Der ſteinerne Gaſt.

Eine Biographie.

Von dem
Verfaſſer des goldnen Kalbs.

Erſter Band.

Und du läſterſt die große Natur, die bald Kind und bald Mutter
Jezt empfänget, jezt giebt, nur durch Bedürfniß beſteht?
Selbſtgenügſam willſt du dem ſchönen Ring dich entziehen,
Der Geſchöpf an Geſchöpf reiht in vertraulichem Bund;
Willſt, du Armer, ſtehen allein und allein durch dich ſelber,
Wenn durch der Kräfte Tauſch ſelbſt das Unendliche ſteht?

Schiller.

Gotha,
in der Beckerſchen Buchhandlung
1808.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

An Mariena.

Dir, Theilhaberin meines Daſeyns, der Freundin und Freude meines Lebens, jede Blühte und Frucht beyder!

Herzliche Liebe iſt unſer Bund, unſer Abſcheu Selbſtſucht — — wir blicken entſchloſſen verwerfend auf dieſe, indem wir jene innig an uns ſchließen.

Doch hebt — ein Herz folgt dem andern, der Idee ein vereinter Geiſt — es hebt die verdoppelte Bundeshand, was Schickſal und Erfahrung in die Sammlungen der Geſchichte niederlegten. Segen holder Lebens-Entwicklung, Straf-Dornen der Verirrung, der Miſſethat Leiden, die Buſe des Verderbers begegnen uns auf dem Wege der Beobachtung; erfreulich die erſte und unſre eigne Freude bereichernd; nicht verweilend, aber in's Auge gefaßt die andern.

Darum, Geliebte, nimm die Gabe des biographiſchen Archiv's aus der treuen Hand mit der trauten.

Mit wenig flüchtigen Buchſtaben hatte eine kommentirende Feder: Seitenſtück zu dem goldnen Kalbe, auf das Pergamentband geſezt, welches anti-aeſthetiſch, aber diplomatiſch genau und literariſch bewahrend die Hefte zuſammenhielt.

Strenge Geſchichtsforſcher mögen durch Berechnung, wie poetiſche Gemüther durch Ahnung, die Zeitlücke zwiſchen beyden ausfüllen — ich denke nur der kaum verfloßnen Frohſtunden, da ich die neue Ausbeute des alten Geſchichts-Fundes der horchenden Liebe in ſtiller, herzlich verklärter Einſamkeit vorlas: ich freue mich der Minute, da ich ſie neugeſtaltet der freundlich lächelnden Liebe reiche. In's Dunkel ſinken die Düſterfiguren, magiſch umſchweben die Himmelsbilder. Adeona und Thuro! deckt blühend und labend Erdmanns Schatten und Gifte!

Und du, Geliebte, durchblühe an meiner treuen Freundeshand froh beglückend und glücklich mein froh von dir beglücktes Leben!

1.

Der neue Anakreon.

Laßt euch's nicht verdrieſſen, ſchöne Seelen, mir nachzu — ſtudiren! Ihr könnt doch nicht umſonſt ſchön zu ſeyn verlangen! und noch weniger, es uns andern umſonſt zu ſagen, die wir doch auch Gott ſey Dank! etwas ſind, während wir — zu Matroſen für eure ſentimentaliſche Thränen- und Seufzermarine gepreßt — auf den Leſe-Ruder-Bänken ganz ruhig ſitzen, und nicht minder andächtig ausſehn ſollen, als glaubten wir es ſteif und feſt. Wie manche von euch, die ſonſt, gleich manchen Mitgliedern des Geſchlechtes, welchem ihr ſein Haupt- und ſein Beywort zugleich auf gut rothmäntliſch, hinwegnehmt, oder à la Filadelfia ſäuberlicher wegſtibitzt, niemand auf der weiten Welt ſchön nennen würde, hängt den Taſchenſpiegel der Publizität an die Druckerpreſſe und mienelt höchſt wohlgefällig mit ſich ſelbſt! Mein Liebesliedchen iſt fertig, und ſüß und köſtlich, daß es dem alten Herrn von Teos ſelbſt Freude, und hätt' er es gar eigenhändig gemacht, ein Paar Loth Nachruhm mehr geben würde. Mir aber hat es, zwar kein Herzweh doch einiges Kopfweh abgeworfen. Es iſt keine Kleinigkeit, ſich mit der Begeiſterung herum zu ſchlagen, vollens für etwas, das man nicht glaubt! Geiſt ſo viel ihr wollt — aber bey mir iſt der Witz ſeine Vedette, und der Verſtand ſeine Ordonanz, und wenn ihr den eurigen, der übrigens, wie eure Wange, mit dem zunehmenden Alter immer runzlicher wird, nur zum Schwimmgürtel für die Thorheit gebraucht; ſo ſoll er mir einer gegen ſie werden. Luſt und Schmerz müſſen einander, wenigſtens, aufwiegen: ich habe mit Schmerz gebohren, nun will ich die Luſt mit euch haben.

Damit ſchlug Graf Erdmann von Sonnewenden das feine, zitternde Roſablatt mit ſeinem Anakreonsliedchen in die niedlichſte Hülle von Lapisfarbe — eigentlich waren aber Vergißmeinnicht damit gemeint, und auch ſehr zierlich darum gemahlt, — ſchrieb mit flüchtiger Hand die Adreſſe darauf, ſteckte das Werkchen, unbekümmert wie es dem zarten Weſen in dem froſtigen Aufenthalt ergehn würde, in den Buſen, den zur Noth ein dichter Ueberrock etwas erwärmte, und packte ſein Reiſeſchreibzeug wieder ganz gemächlich in die Wagentaſche.

Aber die Adreſſe!

Es iſt ein alter Brauch — zwar findet ſich der oft als der gelobte Liebling des dicken Bauchs, Kaſtor und Pollux, ſterblich der Bauch, der Brauch unſterblich, aber er hält es zuweilen auch mit den unterſetzten, gar mit den magern Staturen, Zeuge deſſen gegenwärtigen Hiſtoriographen — es iſt alſo von Alters her gewöhnlich unter den Schriftſtellern, Negoziateurs und Schönen, nicht alles zu ſagen, am allerwenigſten gleich Anfangs. Um nun an unſerer Brauchbarkeit nicht ſchon bey dem Ey der Leda Zweifel zu erregen, — ſie wird ohnehin oft genug dem Unbrauchbaren Titelsweiſe beygelegt, wie dem Schurken ein Diplom — wollen wir uns auf das Geſtändniß beſchränken, daß das zierliche Briefkouvert ein geleimtes war, oft das zuſammenhängendſte an einem ganzen Briefe, und dieſes mal von der Ueberſchrift ſagen, was Frau von Sevigne', wenn ich nicht irre, die troz einer Bienenkönigin fruchtbare und auch wegen ihrem niedlichen Stachel furchtbare Epiſtelmutter, redſeligen Andenkens, vermuthlich geſagt, gewiß aber gedacht hat, daß die Kunſt Briefe, folglich auch Ueberſchriften, zu verfaſſen und — zu verſtehn, jeder ſelbſt erfinden muß, der ſie ausüben will. Man könnte nun zwar einwenden, daß hier ſogar vom Errathen die Rede ſey, aber — die ſchon im achtzehnten Jahrhundert ſo herrlich aufgeblühte Divinationsgabe muß wenigſtens im neunzehnten Früchte tragen; daher urkundet ſich der Anſpruch deſſen, der etwas erzählt, was in jenem geſchah, damit es in dieſem geleſen werde, auf den deutenden Augurenſinn ſeiner Zeitgenoſſen aus unwiderſprechlichem Doppelrechte. Und Hiſtoriograph, der doch auch mit der Zeit fortgegangen iſt, und ſeinen Taufſchein aus der zweyten Hälfte des abgeſchiedenen Säkularritanen bey der Hand hat, und ihn zum Ueberfluß' als Beylage drucken laſſen kann, der übrigens die Zunftprivilegien ziemlich kennt, ſich nicht vergeblich im Schweiß des Angeſichts nach den Waizenkörnern unter den biographiſchen Stoppeln gebückt haben will, und ſeine theure Pflichten gegen die hochverehrliche Matrone Geſchichte hat, (deren guter Geſchmack bekanntlich der klugen Behandlung des Weltlebens gleicht,) gedachter Hiſtoriograph ſollte, da ſo viel ohne alles Recht geſchieht, auf ein doppeltes ohne weiters verzichten? Dazu hat er ſich und die Gerechtigkeit zu hoch in Ehren, gienge es ihm auch dabey, wie manchem Richter, der ſie mehr dem Präſidenten-Seſſel als ihr ſelbſt zu Liebe übte. Dabey erinnert er ſich der hofmeiſterlichen, und früher ſchon der gouvernantlichen Tappen, die nach Gelegenheit von Lineal, Fächer oder unmittelbaren Mentors- und Pallaskrallen auf ſeine kleine Finger geſpendet wurden, wenn ſich die kindiſche Marodeurs nach fremden Briefen verlohren, und die mühſam erlernte Leſekunſt mit einiger Neugierbeute verſehn wollten. Dieſen hart empfundnen Undank gegen nicht minder hart eingebläute Wißbegierde giebt er nun den Leſern, doch aus gebührender Achtung ohne einige Tappen, blos durch Verweigerung als ein lange bewährtes Vergeltungs-

ſidefidekommiß zurück; er kann es nicht mehr mit Sicherheit aufheben, da allenthalben die urväterlichen Fidekommiſſe ſelbſt aufgehoben werden, und weiſt, ſo wie ſich ſelbſt, auch ſein Publikum wegen angemeſſener Entſchädigung an den über-ſpieſiſchen Alten (eigentlich Jungen) überall und nirgends, den Zeitgeiſt an. Man vergeſſe nicht, ſagt er zulezt, daß es Briefe giebt, wie Geſichter, die offen ſcheinen, aber es nicht ſind.

Graf Erdmann von Sonnewenden hatte alſo ſeinen Anakreonism in die Buſenhöhle geſteckt — er hätte zwar auch noch Raum in der Brieftaſche gehabt, die gleich mancher diplomatiſchen, ſo groß war, daß alles Raum drinnen hatte, das Gute und Schlimme, Süß- und Sauerbriefchen und Briefe, ſogar Maultaſchen: aber er zog die Bucht an ſeinem Herzen vor, vielleicht, damit er doch mit gutem Gewiſſen ſagen könne, das Lied komme daher.

Ein Genie muß alles können! flüſterte er ſelbſtzufrieden die Hände reibend, welche er, als wären ſie ſein Kopf, mit Damenſorgfalt weiß erhielt — alles! ſogar auf gut Glück den alten Zecher Anakreon mit dem Waſſertrinker von Vauklüſe in eins verſchmelzen. Wagen doch die Menſchen ſo viel auf's Gerathewohl! mit Worten und Kleinigkeiten; mit eigentlich ernſten Thaten weniger. Das letzte habe ich voraus! Der Kraftgeiſt, der muthig dem Schickſal die Würfel an den Kopf wirft, und der Leichtſinn, der luſtig va Banque ruft, indem er den zehntauſendſten Theil ihres Werthes in der Taſche hat, ſind gleich ſelten in der — Ausübung. In der Theorie vermißt ſich jeder dergleichen, aber am hellen Mittag lacht auch jeder über Geſpenſter. Wie ein Kind will ich mit den Kindern ſpielen, wie ein Mann ihrer Meiſter werden!

2.

Der neue Kirchenvater.

Der Wagen hielt, und eine kreiſchende Stimme rief nach ihrer Weiſe freundlich: 'mpfehl mich Herr Bruder! Mehr aus hohen als tiefen Gedanken erweckt, ſah Erdmann mit einigem Erſtaunen das antike Portal des altväteriſchen Schloſſes zu Hansweiler, und mitten darin, unter der figurenſchweren Pforte die etwas ſchwere Figur ſeines Schwagers, des Grafen Luzmann von Lumachella.

Freudenbezeigungen und Umarmungen wechſelten, ziſchend und ſchmatzend, die feinen Küſſe des Weltmanns wurden von den rauſchenden des Landmanns erwiedert, wie an hohen Feſten der Zartgeſang der Nonnen von dem Hohlbaſſe der Ordensbrüder, und der ganze Unterſchied zwiſchen dem Ausdruck ſo irdiſcher und ſo himmliſcher Feyer beſtand in dem Mangel harmonirender Geſchlechtsverſchiedenheit.

Da wären wir denn wieder beyſammen, ſprach Erdmann mit vieler Salbung. So geht es: — Menſchenverbindung gebährt immer mit Schmerz der Trennung die Wonne des Wiedervereins.

Der Schwager ſah ihn mit offenem Munde an, oder vielmehr den entflohenen nur zum Viertheil verſtandenen Worten nach. Sonſt wird nicht ſelten das letzte Wort der Gegenfüßler des erſten. — Der Menſch dreht ſich wie ſeine Erde, nur findet er nicht immer ſeine Sonne eben ſo richtig, als ſie. Graf Luzmann hielt ſich an der Stütze der Ideenverbindung, die nicht minder oft Springſtab für voltigirende, als Krücke für podagriſche Köpfe iſt — (denn wahrlich! ein Talismann iſt ſie, den wir beherrſchen und anwenden, dem wir beherrſcht unterliegen können, mit ihrer magiſch-großen Macht —) er hielt ſich geſchwind an ihn, eh' er über dem Nachſchauen zu hoch in die Luft, und darüber auf dem mütterlichen Boden aus dem Gleichgewichte gerieth, und rief; mit der einen Hand des vor Schmerz knirſchenden Schwagers Marzipan-Paar drückend, mit der andern nach den Spiegelfenſtern des Flügels weiſend, der ſich ſchief wie manche Reſolution neben an den Prachtvortrag des Hauptgebäudes drängte: ja — ja — da eben! Sie kommen gerade zur rechten Stunde, beſter Herr Bruder! dort ächzt die arme Jecha über den — Schmerzen des Gebährens!

Wie! ſchon?

Schon! Nun da haben wir's. Im Grunde freut mich Ihre Unwiſſenheit. Erſtlich ſoll ein ächter chriſtlicher Domherr nicht viel wiſſen — und zweitens von dergleichen — er betonte das zu ihm verehrte Kanzleywort, als hätt' er zu referiren, und wollte die Lücke in dem Treffen ſeiner Gründe durch den Maſſedruck dunkeln Mehr-Ahnenlaſſens ausfüllen — von dergleichen vollends gar nichts. Es iſt ja wahrlich an der Zeit!

Erdmann verlangte zu der Schweſter geführt zu werden. Das geht nicht! verſicherte Graf Luzmann; glauben Sie mir's — in einem Stück müßt ihr geiſtliche Herrn, an denen ſonſt alles geweiht iſt, immer und ewig Laien bleiben, und unſer Gebot annehmen, welches euch das Erforderliche zu glauben vorſtellt. Kommen Sie nur mit mir — wir wollen unſere Zeit darum ſchon anwenden. Das Frühſtück wartet lange auf Sie, und mein Hunger, der einzige Geheimerath, welchen ich habe, aber er iſt, Gott ſtraf' mich! ein wirklicher, votirt dafür, ein Mittageſſen daraus zu machen.

Der lächelnde Schwager ließ ſich von dem Hohenprieſter nach dem Saale führen, wo übergenug für Eingeweihte und Profane aufgeſchüſſelt war. Doch beſtand er darauf, daß man der leidenden Schweſter zu ihrem Troſte ſeine Ankunft melden ſollte. Das geſchah. Sie haben doch ein gar gutes Herz, allerliebſter Herr Bruder, ſchrie Graf

Luzmann ſeelenvergnügt — Sie haben's immer gehabt, und ich ſetze auch mein volles Vertrauen auf Sie. Gewiß bringen Sie der armen Wöchnerin ein ſchönes Präſent mit — ſetzte er ſchmunzelnd hinzu — und auch ein hübſches Eingebinde für den kleinen Ankömmling. Ihr hochwürdige Herrn habt immer die Taſchen voll, und ſitzt im Geld wie mein Engländer im Heu. Auch in's Teſtament kommt er, mein Kleiner? nicht wahr?

Das verſteht ſich! nickte Erdmann. Aber ich bin doch auch Pathe?

Unmöglich! ſeufzte der Graf, indem er auf einmal traurig wurde.

Wie ſo? Erdmann nahm ihn freundlich bey der Hand, die eben kraftlos von dem berennten Schinken zurück ſank.

Ach! woran erinnern mich der Herr Bruder! Ich hatte ſchon die größte Freude von der Welt, meinen Jungen Hermann, oder wär' es eine Tochter, ſie Thusnelde zu nennen; das ſind doch altdeutſche ehrenvolle Namen.

Ganz gewiß, ſagte Erdmann abermal lächelnd, doch ſo fein, daß er ſicher wußte, der ohnehin jetzt ſo kläglich geſtimmte Schwager nehme es nicht wahr. Hermanns Name ſteht noch in unſern Taufbüchern; mit den Geiſtern iſt es freilich eine eigne Sache in dieſen aufgeklärten Zeiten; Thusnelde iſt wohl ein wenig außer Mode — —

Ei was Mode! fuhr der Graf von Lumachella auf — ich will eben keine Mode, und in dem Taufnamen einen Erſatz für den ehrlichen teutſchen Namen, welchen nur meine Herrſchaft behielt, und mein Vater — Gott verzeih's ihm, wegen der italieniſchen Erbtochter verdrängen ließ, die mir zwar das Leben und viel Geld gab, aber in meinem uralten Hanweiler auch nicht wenig nahm.

Sie führen es ja noch —

Ja, ſo hinterher, — wie ein Trauerpferd.

pferd. Nun ſtellen Sie ſich vor, Herr Bruder, daß ſo ein alter welſcher Biſchof, der meiner Mutter Oheim, und der letzte italieniſche Lumachella iſt, die Erbſchaft ſeiner halben Million daran hängt, daß ich meinem Buben ſeinen tollen Namen Sekundulus geben ſoll.

Gemach! Herr Bruder — Sekundulus iſt ein ſchöner Heiliger im Himmel — ein Märtirer und Kirchenvater zugleich — Bedenken Sie wohl —

Der orthodoxe Graf nahm ſich zuſammen. Mag ſeyn, murrte er verdrüßlich — Doch hab' ich ihn mein Lebetage nicht im Kalender gefunden.

Es ſteht auch nicht alles, was im Himmel iſt und geſchieht, in dieſem frommen Bülletin.

Ich glaub' es gern, weil Sie es ſagen, erwiederte Graf Luzmann, und ſah auf des Schwagers Kapitelkreuz. Darüber bin nun ich ein Laie, aber wahrlich auch ein Märtirer, wenn gleich mit keinem Haar' ein Kirchenvater. Der Sekundulus geht mir ſo ſchwer ein — ſo ſchwer —

Sie haben ja noch die Hoffnung, daß es eine Thusneide —

Wird! ſchrie der Graf, wie beſeſſen — Gott bewahre! Da müßt' ich den Stammhalter miſſen!

Nun ſo faſſen Sie ſich — Geben Sie dem Biſchofe, was des Biſchofs iſt, und behalten Sie den Erben und die halbe Million.

Erdmann vollendete das letzte Wort, da erſchallte die Freudenpoſt, daß der kleine Sekundulus am Buſen der frohen Mutter liege. Raſend vor Jubel, zog Graf Luzmann den Schwager mit ſich fort, und Erdmann dachte im Hinüberſteigen nach dem ſchiefen Flügel: Wer die Kirchenväter nicht an der heiligen Quelle ſelbſt genießen will, dem ſteht die Sauerbrunnen-Niederlage des ehrlichen Cellier zu Dienſten: wer aber Brunnengeiſt allein verlangt, der geht, wie ich es that, am beſten beyde vorüber, und hält ſich an die Auszüge.

3.

3.

Das Winterherz.

Das Herz einer Mutter wiegt ſich in wonnevoller Ahnung, wie die grünende Krone des Baums über ſchwellender Frucht, während ihr Schooß unter den Schmerzen der Geburt zittert; der Thau ihres ſchönſten Glücks, die Thräne des Leidens verflüchtigt ſich ſchnell am Strahl des Entzückens, der ihr aus dem erſt enthüllten Augenpaar entgegenleuchtet. So fanden Luzmann und Erdmann ihre Gattin und Schweſter Jecha, die mit dem Gemahl jedes Namens über der ſüßen Sache vergaß.

Welt! mögen ſie dir nachſagen, was ſie wollen, und magſt du verdienen, von deinen eignen Kindern verſpottet zu werden; mag eine Doppelwelt in dir paralell laufen, auf beſtimmter feſter Bahn die phyſiſche, die moraliſche im Kometenſchwung; mag ſich der Thor unaufhörlich mit deinen Wiegengeſchenken ſchleppen; die köſtlichen

Schätze, welche du ihm aufbehielteſt, verſchmahend um des Ballaſt's willen, den du ihm gabſt, daß er auszulaufen vermöge; und ruhig der Kenner durch die Mitte deines Unheils nach dem Heile gehn — Welt! du biſt ſchön und reich! und mir lieb und ehrwürdig. — Dein großer Meiſter — iſt er nicht auch der unſrige? — gab uns in dir einen herrlichen Baum, unſer Raupenleben in Schmetterlingsflug umzuſpinnen; wir haben uns aus dem ſtattlichen winzige Schachtelchen geſchnitzt, und ſpinnen uns ferne vom mächtigen Urleben des Stammes in den kleinlichen Winkeln ein: aber der Deckel, der ſelbſt gezimmerte, erſtickt dafür den Schmetterlingskeim.

Die liebliche Ode in der ländlichen Faſſung eines anti-arkadiſchen Lebens — denn iſt Arkadien nicht überall um uns, wenn wir ſein Klima in uns tragen? — welche Erdmann jetzt vor ſich ſah, weckte in dem Kopfe, der wie ein ſtolzes Kapitol auf ſein Weſen herab herrſchen wollte, manch buntes

tes Gedankengewühl: die Sinnen ſchlugen ihr Klapperblech dazu, und ſelbſt in ſeinem Herzen regte ſich etwas, das Miene machte, einer ſüßen, ſanft fortziehenden Empfindung zu gleichen.

Bekanntlich komponirt ſich jeder von uns arm=reichen und reich=bettelnden Sterblichen ſeinen Sirenengeſang ſelbſt: beſteht doch das Daſeyn der meiſten darinn, ſich vor Sirenen im Scherze zu fürchten, und endlich ſich von ihnen im Ernſte freſſen zu laſſen! — Erdmanns inneres Orcheſter beſtand aus eitel Virtuoſinnen, wie Ulyß ſie nur am Maſtbaum' angebunden hören wollte. Als Sohn der ausgebildeten Zeit, von der Univerſitäts=Pallas ſelbſt mit dem verkochteſten Weisheitsbrey aufgefüttert, von Ehrgeitz und Philoſophie bewacht, traute er ſich kühnlich mehr zu, als der Benjowski Homers, und ließ ſich manches ſtille Quartett und auch wohl Sextett der Lüſternheit gefallen, wenn er glaubte, daß der Leidenſchaft rauſchende Simphonie mit ihrem gewaltigen

Tutti zu hoch aufſchallen, und auch das ſanfteſte Adagio, das ſich zwiſchen den Sturmwogen des Allegro und dem kurzen Preſtogallop vermittelnd einſchleichen möchte, nicht hinreichen würde, Nachſicht für das Getöſe zu ergirren.

Er ſeufzte nach der Inhaberin ſeines Anakreonism, die wir — nicht kennen. Sein Jupiter Kapitolinus warf dräuende Blitze vom Kopfe herunter auf die Pigmäen im Herzen, die er in ſeiner unolimpiſchen Angſt ſchon für Felſen thürmende Giganten hielt; ein wahres Glück, daß auch der Jupiter der Becker ſeinen Altar auf dem kapitoliniſchen Hügel hat — nur ließ der antiheidniſche Domherr moderner Welt dort keine Flammen mehr durch die veſtaliſche Feyer entzünden.

Wie! rief Erdmann ſich ſelbſt im Schooß ſtiller abendlicher Betrachtung zu — wohin verirr' ich mich? Wo iſt mein Kopf? Was will dieſes Herz? Bin ich noch ein ſolcher Schüler in der Kunſt, mein Selbſtherr zu ſeyn, daß ſich in dieſem Innern hier Rebellen regen dürfen? Wird der Empörer, der rechtmäßiger Gewalt unrechtmäßig widerſtrebt, ſo iſt die Lokuſte von Empfindung, welche ſo zart als möglich, mein Syſtem vergiften möchte, des Todes würdig. Ihr Aufleben wird Verbrechen — hab' ich es ihr nicht genommen? wenigſtens unterſagt? Und das muß für die Kraft daſſelbe ſeyn! Man hat viel Späße ohne Kopf über den Kopf gemacht — es ſcheint, die gebrechliche Erdenkinder möchten ihn höhnen, wie böſe Jungen den Hofmeiſter, deſſen Bedürfniß ſie fühlen und fürchten; aber allen Scherzen zum Trotz iſt ſein Ernſt, und er allein der Zepter, mit welchem Welten beherrſcht werden; die Keule des Halbgotts, vor der alles zittert, während das Herz wie eine wahre Omphale um ihn her ſchleicht, um ſich die Gelegenheit zum Diebſtahl an der mächtigen und zum ſchmählichen Tauſch' zu erſehn.

Was iſt es denn mehr? was hab' ich

denn hier Neues gefunden? Eine ſogenannte Familie! Atomen vom Hauch des Zufalls zuſammengeweht, und nun in einer Ecke des Daſeyns kauernd, bis ſie der Beſen der Vernichtung wieder hinausſtöbert! Eine Frau! die aus Langerweile, und weil das Geſchlecht einen Stammherrn, irgend ein Kapitel einen Prälaten, ein Orden einen Komthur, das Herzogthum Landſtände bedarf, ihr Daſeyn verdoppelt, und ein Weſen in die Welt ächzt, das bald genug ſelbſt in ihr ſeufzt! Einen Mann! welcher an Staub, der in Käſten mit Wappenſchildern eingeſperrt iſt, an Tönen, die ſeinen Namen gleich einſt verhallen werden, wenn er ſelbſt im Wappenkaſten zerſtäubt, an Erdſchollen, die er Herrſchaften nennt, weil ihm erbärmliche Inſekten — wie Menſchen geſtaltet — darauf nach Luſt und Liebe ſeiner Launen fröhnen müſſen, endlich an einem Balg hängt, deſſen Fleiſch aus ſeinen Braten, deſſen Blut aus ſeinem Burgunder entſtand! Ein Würmchen! das nur erſt die unförmliche Jacke des Lebens umgeworfen hat, deſſen Geiſt noch dotterhaft im Ey der Elementen-Verwirrung ſchwimmt!

Und ich ſollte an dem längſt Erkannten irre werden? O! wenn ihr mich ſähet, meine Lehrer — ihr, die ihr mich mit deutlicher Abſicht nach dem Weg' der Auswahl geleitet! — ihr, die ich mißverſtehn *wollte*, um euch ſelbſt zum Trotz, euern Grundſätzen gegen ihre unrichtige Entwickelung Gerechtigkeit zu leiſten, und aus mir zu machen, wozu nur eure Anſichten, nicht eure Vorſchriften mich bilden konnten!

Verſchämt, die Larve in der, vielleicht zitternden Hand, nahen wir zum erſtenmal dem Redoutenſaal der geſelligen Thorheit. Nach und nach beherzt, nehmen wir die Maske vor, dulden ſie, und was uns unter ihr widerfährt. Eingeübt treiben wir dann daſſelbe Spiel thätig mit andern, erlauben uns den Genuß der Maskenfreyheit, lehren *ſie* dulden. Abgehärtet nehmen wir zuletzt die Larve herunter, geben das erhitzte

Geſicht als unſer natürliches Preis, und ſehen hohnlächelnd nach der Thüre, um mit Geiſtesaugen unſer erſtes eintretendes Ich noch einmal zu beſchauen und — zu beſpotten.

Schon glaubte ich an dieſem letzten Rückblick zu ſtehn, mich in dem mächtigen Beſitze dieſes Selbſtſpottes zu freuen. Wäre jener Glaube nur Wahn geweſen? hätt' ich mich nur gebrüſtet? Weg damit! Der Freude will ich leben, der Willkühr, der Macht! Abgeworfen iſt ſchon die Möglichkeit, zu dem Schiffziehpfad der bürgerlichen Welt zurückzukehren; der Kirchenhimmel flattert über mir in den Lüften, ich habe mich dem Geiſte gelobt — der Geiſt herrſcht, dienender Bruder iſt der Körper, Körper der Bürger; — herriſch-kalt, aber herrlich lohnend ſteht der Beruf vor mir, und ladet mich nach ſeiner Bahn, vor der nur Flachköpfe ſchaudern, weil ſie auf engliſche Manier eiſerne Geleiſe hat. Würde ſie die

Welt fortſchleppen, verſünke ihre Fracht im Koth gewöhnlicher Heerſtraßen?

Abgeworfen iſt die Brücke hinter mir — vorwärts drängt mich die nimmer wieder rufende Nothwendigkeit. Wozu ſollen die Blicke rückwärts? und fielen ſie auch in ein Paradis! — Nur in den bodenloſen Abgrund können ſie mich ſtürzen, oder auf der Königsſtraße ſiech niederwerfen, daß glücklichere, ſtärkere Mitwerber an mir vorbeyſtürmen, über mich hinjauchzend, mich unter ihrem Triumphwagen rädern! Fort damit!

Ich will ein feſter Kopf ſeyn — keiner von jenen, die dafür gelten, aber mehr hart als feſt, lockern Mauern aus Quadern gleichen; wie ein Fixſtern werde meine Feſtigkeit kaum geſehn, doch Glut am hohen Himmel. Weh' dem armen Kopfe, der nichts an Vermögen aus der Hand der Natur mitbrachte, und wie der Emporkömmling durch Geld, ſo durch Wiſſen alles zu ſeyn hofft — aber doppelt Wehe dem Geiſteskröſus, dem Natur Schmelzkraft und Fleiß Goldbarren gab, und der ſich doch durch's nimmer ſatte Herz zum Hiob herunterheulen läßt! Laßt den ewig jungen Seelengimpel in der alten Welt ſtehen, wie ein Kind im gothiſchen Schloß; da winkt es freundlich lächelnd den Holzfiguren und Steingruppen, ſpringt zuletzt jauchzend auf die Unbewegliche zu, faßt Härte und Kälte ſchreyend an, und — gießt Wehmuth in Thränen aus. Ich will davon nichts hören, und es machen, wie die Kunſtliebhaber ächten Stils; ſie laſſen ſich den Zauber jeder Gegend auf die Leinwand bannen, hängen Eliſien an kalten Wänden auf, ſehn hin, wenn ſie nichts beſſeres zu thun haben, gehn an den Eden vorüber, behagt ihnen das Schauen nicht, jubeln über die Natur, freuen ſich nur der Bilder und — lieben nur ſich.

Doch bſt! — leiſe davon! das iſt das große Geheimniß der Kunſt! darüber müſſen ſogar die Virtuoſen — ſo unverzeihlich das auch im gewöhnlichen Sinne ſeyn mag — ſich beynah ſelbſt eines bleiben Wiſſen darf man, was man unter der Decke verbirgt; doch ſie heben — auch in ſicherſter Einſamkeit nicht — kaum lüpfen, um ſich zu überzeugen, das große wichtige ſey noch da. Unerforſchlich bleibe es, wie Geburt und Tod, weil man vor jener nichts weiß, nach dieſem nichts mehr plaudert.

Er ſchwieg und ſchlummerte ein.

Ach! es gibt Dezember- wie May-Herzen und Sonnen. Weh' dem Menſchen, der ſich ein Winter-Herz erſchafft — es ſchon in ſich trägt! weh' dem, der eines ertragen muß. Dieſer ſieht ſich bald auf dürftig-traurige Erleuchtung moraliſcher Nordlichter eingeſchränkt, indeß er nach hellem heiterm Tage jammert; jener ähnelt, um ſo klüger er iſt, um ſo mehr der fernen, fernen Sonne, die nicht mehr wärmt, nur matt durch Schneewolken ſchimmert.

4.

Schaumgold.

Wer ſie zuerſt dachte, die genialiſche Zuſammenſetzung des gehaltloſeſten und des gehaltreichſten Dinges in der Sachenwelt, wahrlich! der kannte die Menſchenwelt gut, welche nur zu gewöhnlich nach dem Golde dürſtet, und mit Schaum hanthiert, und verdient — er mag nun ſeinen Platz in des fleißigen Buſch Geſchichte der Erfindungen erhalten oder nicht — ihn ſo gut, als Columb eine Bildſäule, die er nicht bekam. Er hat einen wichtigen Artikel für ſo manche Helden der Sozietätsgröße und Sozietätsmoral, und eine unverſiegliche Quelle von Wonne für die großen Kinder geliefert, die, wie die kleinen, ſehr zufrieden ſind, wenn nur ihr Spielzeug recht prächtig bekleckſt iſt. Das Kinderſpiel folgt uns inkognito durchs ganze Leben, nur ſteht es mit dem gewöhnlichen Inkognito im umgekehrten Verhältniſſe; dieſes verhüllt unter dem Staubmantel des Weniger-Scheinens, indeſſen jenes den Paraderock des Mehr-Scheinens überwirft. Möge es darum ſeyn, und wechſelſeitige Duldung unſere Amme und Wärterin bleiben, wenn nur ächte Kindlichkeit unſerm Gefühle bleibt; ſo ſehr der Kopf auch Mann werde oder zu ſeyn glaube; und wird er Greis, ſo bleibe ſie ihm wieder, daß er nicht ſo viel Stufen herab zum Kindiſchen ſinke. Noch einmal, möge es darum ſeyn! nur verſchone uns die Heucheley, dieſe indirekte Zeremonienmeiſterin der Tugend, welche die innere Quelle des Rechten und Guten unbarmherziger und eben ſo unwiederbringlich aufzehrt, als der Beinfraß die Quelle des phyſiſchen Lebens.

Sekundulus war durch die Taufe dem kirchlichen und bürgerlichen Daſeyn präſentirt; Jecha verlohr ſich zum tauſendſtenmal in ſüßen Mutterträumen von künftiger Sohnes-Herrlichkeit, die auf der altitalieniſchen Erbſchaft der Großmutter, und auf der neuitalieniſchen des Oheim-Pathen Biſchoſs ruhten, wie der neu-antike Stolz der tonſurirten Enkel des vergötterten Romulus; Vater Luzmann bankettirte auf gut Altteutſch an der Kindtaufs-Feſttafel, wo nur wenig derbe Zeit- und Standesgenoſſen die grauen Köpfe hoch über den immer geleerten Pokalen trugen, während die verfeinerten Jünger neuerer Zeit am ſchäumenden Freudenbecher nippten, und doch in dem modernen Bardiet wankten; Erdmann gieng ab und zu, becherte genialiſch mit den Alten, zirpte freundlich mit den Baſen im Wochenzimmer, ſprach Kunſt und Politik mit den Jungen, unterhielt ſich gnädig mit den Stiefbrüdern ſeines Standes, den Arbeitsbienen im geiſtlichen Bienenſtock, die vom Landdechant an bis zum jüngſten Kaplan bey dem Erzfeſte gegenwärtig waren. Schon hatten ſich die Gäſte großentheils in ihre Wagen oder Betten verlohren, als beynah zu gleicher Zeit zwey Eſtaffeten in den Schloßhof ſprengten, Erdmann zwey Depeſchen in der Hand hielt, mit begierigen Blicken die Aufſchriften anſah, in der einen die Hand ſeines Bruders Archibald, in der andern jene des Konſiſtorialraths Fuchſius erkannte; die erſte beyſteckte, die letzte mit lebhafter Haſt erbrach.

Sie glücklicher Herr Bruder! lallte Graf Luzmann mit etwas ſchwerer Zunge — Zwey Kouriere auf einmal! wann ich nur einen bekäme! doch nicht jeder iſt ſo glücklich — was ich aber gewiß weiß, iſt, daß ich unfehlbar noch einen fortſchicke; das hängt ja nur von mir ab! wenn ich das Geld daran wagen will — und ſollt' er mir nur das Regierungsblatt aus Kirnberg abhohlen.

Da ſäh' es doch einmal wichtig aus, verſetzte laut-lachend der alte Oberſt Haberſchlacht — es geſchäh' ihm viel Ehre — Gott bewahre uns vor Regierungsblättern — ich lobe mir dafür die Blume der Reichsfreyheit!

Gott ſtraf' mich — ich auch! rief Luzmann, hob das Glas voll brennender Rhenustropfen, und brachte das Wohlergehen der löblichen Ritterſchaft aus.

Unter dem Lärm war Erdmann, der mit feurigen Blicken und immer höher glühenden Wangen geleſen hatte, davongeſchlichen, um die gemeſſenſten Befehle zur ſchnellen Abreiſe zu geben. Bruder Archibald begehrt dringend meine Anweſenheit, ſagte er zu der betroffenen Wöchnerin, und zugleich rufen mich wichtige Geſchäfte nach der Hauptſtadt. Ich muß fort, liebe, beſte Schweſter, aber ich komme gewiß bald wieder. Wer ſich nur theilen könnte!

Du wirſt gewiß noch ein großer Mann, Bruder, ſprach Gräfin Jecha ſo leiſe, als ſtünde der warnende Arzt neben ihr. Du biſt ſchon einer, fuhr ſie mit ſtillem Entzücken fort — wenn ich's überlege, in deinem Alter ſolchen Kredit überall!

Fügung der Vorſehung! erwiederte Erdmann mit andächtigem Achſelzucken, und einem hütenden Blick auf die etwas ferne Frauen im Zimmer, die in tiefer Demuth vor dem großen, frommen gnädigen Herrn vergiengen.

Nur eine Bitte hab' ich, flüſterte Jecha, und zwey Beſorgniſſe.

Wie gute Schweſter? das wären ja eigentlich drey.

Eigentlich gar keine, wenn ich dein gutes alle Menſchen liebendes Herz bedenke. Und doch iſt es eben dieſe Menſchenliebe, wegen der du mit Recht ſo berühmt biſt, die mir — ja ich will es nur geſtehn, einigen Kummer macht.

Die Menſchenliebe, Schweſterchen? Ei! ei! ſteht ſie nicht ſchon im Evangelium?

Wohl — doch ich fürchte immer, ſie entfernt dich zu ſehr von deinen Verwandten. Da haſt du arme Gelehrte, welche du mit Penſiönchen, manchmal mit Penſionen ernähren hilfſt, arme Witwen, welche dich anſchreyen, und gegen die du in die Verbindlichkeiten des Staates eintrittſt, arme Künſtler, welche auf deine Koſten reiſen, neue Entdeckungen die du beförderſt, gemeinnützige Unternehmungen, wie ſie's nennen, auf welche du deinen eignen Nuzzen verwendeſt, — das alles iſt recht ſchön und gut: aber man muß auch der Seinigen nicht vergeſſen, für ſein Alter und die Angehörige ſparen, und den Glanz der Familie befördern.

Das ſoll und wird auch geſchehen, mein Kind, ſey außer Sorgen. Ich habe ſchon recht artige Kapitälchen; doch muß man, wenn man ohne ſein Verdienſt ſo reiche Einkünfte zieht, auch wieder etwas für Kirche und Staat thun.

Ohne Verdienſt? Wozu ſind denn die Stifter da? haben ſie nicht ihren Urſprung allein unſern Voreltern zu danken, und ihr Aufkommen? Dafür müſſen ſie auch wieder dem Adel durch die jüngern Söhne aufhelfen. Und thuſt du denn nichts? Du machſt ſchwere Reſidenzen, theure Reiſen, um von einem Kapitel zum andern zu kommen, verzehrſt dein ſchönes Geld für nichts und wieder nichts, damit das Handwerks-

und Rathsvolk leben kann! laſſe du es dabey, ſammle recht für uns alle, für die Glorie der Nachkommen, für die Witwen und Waiſen der Sonnewenden und Lumachella, und plage dich nicht darum, ob ein Buch mehr oder weniger geſchrieben wird, ob ein Projektmacher aufkömmt oder umfällt.

Das wäre alſo eine Beſorgniß, gute Jecha, ſagte Erdmann lächelnd. Jetzt deine Bitte — ſtelle ſie zwiſchen die Sorgen, als wäre ſie ein Heiland zwiſchen Schächern.

Wenn du nur witzig ſeyn kannſt! fiel die Gräfin etwas ärgerlich ein. Die Bitte—

Sage Befehl, liebe! — du weißt, daß dein Wunſch mir das iſt.

So galant, als wär' ich deine Schweſter nicht. Meine Bitte iſt kurz und gut die, meinem kleinen Sekundulus ein Andenken zu geben, daß du bey ſeiner Geburt gegenwärtig warſt.

Dafür iſt ſchon geſorgt, antwortete

Erdmann, ſie zärtlich küſſend. Du ſiehſt, daß dieſe Bitte, wie jede, an mein Herz überflüßig war.

Immerhin — Jechas Blicke hiengen befremdet an Erdmanns leeren Händen — ich gehe alſo zu meiner zweyten Beſorgniß über. Du haſt einen ſo guten Ruf, Bruder; alle Welt nennt dich nur den frommen, andächtigen Herrn, und es kann dir wohl nicht fehlen, du wirſt einſt Fürſt — Fürſt! rief ſie mit dem plötzlich aufwallenden Jubelton begeiſternden Entzückens — wenn nur — ihre Stimme ſank nach der kleinen Pauſe zum dumpfern Akzent der Bekümmerniß — dein Umgang mit — ſie ſtockte.

Nun? Nur zu, Gute — ich liebe die Wahrheit, doppelt aus dem Mund' ſo liebenswürdiger Wahrſagerinnen. — Eben die! fuhr ſie lebhaft auf, eben die ſchöne Unwahrſagerinnen, und dann die Philoſophen ſind es, vor welchen ich dich warnen will.

Was haben dir denn die Philoſophen gethan?

Wenn ſie dich mir, den Deinigen und deiner Beſtimmung nehmen, mehr als zu viel. Hüte dich Bruder, vor beyden; du haſt es Urſache mit deinem feurigen Temperament und warmen Kopf. Seyd ihr Männer nicht ſonderbare Geſchöpfe? Uns arme Mädchen ſchließt ihr von den Gütern aus, und werdet doch ſo leicht und ſo oft für eure Perſon Weiberlehn! Die Liebe kann dir nichts geben, als wenn du ſie mit dem Himmel vermählſt, und deine Philoſophen machen dich höchſtens zum Faß', aus welchem ſie in ihrer Diogenes-Herrlichkeit hervorgucken. Ein ſchöner Beruf für den Mann, der zum Fürſtenſtuhl' beſtimmt iſt, wenn er es darnach anzufangen weiß.

Ich weiß ſo ziemlich alles anzufangen, Schweſterchen, ſagte Erdmann etwas empfindlich, und mache — er hielt einen Augenblick inne, aber der geheime Unmuth trieb die Wortwelle über die Lippenſchleuſe — der Liebe und der Philoſophie nur die Kour.

Sie ſah erſtaunt nach ihm auf; ſeine Reue über die entſchlüpfte Blöße des Hauptgeheimniſſes entlehnte ſchnell das Schminkbüchschen der Zärtlichkeit — es giebt unter andern auch eine komiſche Reue, die ſich wohl peitſchen möchte, wenn es nicht weh thäte — Erdmann drückte den wärmſten Abſchiedskuß auf der Schweſter Mund, erſtickte ihre Neugier und ſeinen Aerger über ſich ſelbſt in einer Umarmung, die ſo lebhaft war, als ſey ſie wirklich zärtlich, und — flatterte zum Zimmer hinaus. Auf der Bettdecke lag die Diverſion gegen den Angriff ſeines Nachtrabs, ein vielverſprechendes Etui, aus welchem der raſch Oeffnenden ein Diamanthalsband entgegen blitzte; neben den prächtigen Steinen lag ſchwarz auf weiß Brodſaame, das iſt, ein feyerlich Verſprechen der Pfründe, die zunächſt ſeiner Begebung zufallen würde, für den kleinen Sekundulus.

Hm! dachte die geputzte Mutter — durch den ſteinernen Werth über das

Papier der Hoffnung getröſtet — das Halsband iſt artig, und behält auch der Majoratsherr die Pfründe nicht, ſo giebt er ſie ſeiner Zeit einem Bruder ab!

5.

Der Beſeſſene.

Jeder dumme Teufel — eine ſonderbare Konſolidazion des Lehensherrn und Vaſallen, von welcher ſich der ehrliche Boehmer wohl nichts träumen ließ — iſt zugleich ein Beſeſſener, von der Idee nämlich, er ſey kein Dummer.

So eröffnete Erdmann dießmal ſein Reiſeſelbſtgeſpräch, indem er noch einmal beyde Depeſchen überſah: analiſirt hatte er ſie längſt auf dem trocknen Wege der Selbſtſucht, und gefunden, daß die zwar nicht ſpitzige aber fein witternde Naſe ſeines getreuen Konſiſtorialraths Fuchſius bey weitem die herrlich gebogene, doch witterungsloſe Adlernaſe ſeines Bruders aufwiege. Dazu hatte ihm jener die Hoffnung, ſelbſt etwas zu bekommen, dieſer den Wunſch, von ihm etwas zu erhalten, vor das Kabriolet ſeiner Beweglichkeit geführt: natürlich fühlte er ſich geneigter, den lebendigen Renner, als den hungrigen Ackergaul einzuſpannen, und wenn ein Zweifel über das, was zu thun ſey, in ihm entſtand, ſo betraf er nicht die klare Sache, ſondern den milden Schein; dieſen oft recht abgeſchabten Rokelor für Herzenshärte und klippenrauhes Weſen. Es giebt Liebhaber, die ihren moraliſchen Marmor damit ſo ſorgfältig drappiren, als manche anmaßliche Neu-Griechin ihre ſchöne Formen — (nur im durchſehenlaſſen weicht dann die männliche Heterodoxie gerne von weiblicher Rechtgläubigkeit ab) — und an die oft ſchlechtgelungene Maskerade ſo viel Mühe wenden, daß ſie mit der Hälfte die ſchöne Wirklichkeit gewinnen könnten.

Er zog ſich aus der Sache, indem er ſich zur Geduld verurtheilte, und feſt beſchloß, ſie auszuüben, es möge auch koſten, was es wolle. Die Geduld des Egoism iſt aber von ganz eigner Art, etwa ein Halbmetall, wenn die ächte edle ein ganzes iſt. Jeder Zwang, welchen ſie ſich anthun — muß, läßt ſie ſich ſelbſt wieder am Zwang anderer ab, den ſie, ſchnell wie eine Kriegsſteuer, ausſchreibt, wo und wie ſie nur kann: jedes Opfer, das ſie ihren Abſichten bringen muß, findet ſie durch den Erfolg dieſer Abſichten noch nicht genug bezahlt; Buch und Regiſter führt ſie darüber, damit es ihr immer deutlich und nie vergeßbar werde, daß wieder ein anderes Menſchenherz, irgend eine Seele, die es auch fühlt, ihr ſtill halten müſſe zu gleichen Opfern.

So fuhr er denn im Galop nach dem Familienſchloß Sonnewenden, fiel in Bruder Archibalds Arme, als hätte er ſich nach ihrer Umfaſſung geſehnt, küßte der ſchönen Schwägerin Primeroſa die Schneehand mit inniger Inbrunſt, und ſagte warm in Worten, kalt im Herzen — (eine Wärme, die uns natürlichern Menſchen dieſelbe Empfindung giebt, wie der Hauch der ſchnellen Ofenglut, wenn er aus dem verödeten Zimmer kömmt, das noch gefrorne Scheiben hat) —: Alles herzliche von Jecha und Luzmann; ſie ſind glückliche Eltern. Worin kann ich dir dienen, mein Bruder?

Leiſe und ſanft lächelnd nahm Graf Archibald die Hand des Ankömmlings, und ſprach mit dem ſüßen Flüſtern, das ihn nie verließ: Ruhe doch erſt aus, mein Beſter!

Ruhen! darauf muß ich wohl verzichten.

Wie! deine Eile zu uns zu kommen, thut uns — er fixirte ſeine Gemahlin mit blöden Blicken, die feurig ſeyn ſollten — ſehr, unendlich wohl. Ich kann dir's mit Worten und Tönen nicht ſagen, welche Wonne du hiedurch in unſer Herz goſſeſt. Aber mit der Eile iſt's wie — wie mit der Hirnſchaale — muß denn jede voll ſeyn? Du kamſt ſchnell — und wirſt ſpäte — ſpäte gehn.

Wenn ich meinem Herzen folgen könnte — dabey wurde dem Bruder ein Handdruck, der holden Primeroſa ein Feuerblick, jener raſch, dieſer ſchmachtend verabfolgt — ſo würde ich — mit ihm — hier bleiben. Aber —

Aber iſt, wie das römiſche Recht die fruchtbare Mutter teutſchen Unrechts, der unerträgliche Vormund des abgeneigten Willens.

Erdmann preßte ſeine Ungeduld in den Schnürleib der Herzlichkeit. Theuerſter Bruder, rief er bittend, peinige mein Gefühl nicht, das ſich ſo ſchwer hier losreißt — Handdruck und Feuerblick wurden gleich geiſtig-körperlicher Arzney repetirt, doch dieſesmal jener ſanft, dieſer raſch — aber die wichtigſten Geſchäfte rufen mich dringend. Ich habe ſie untergeordnet, zurückgeſchoben, um zuerſt zu dir zu fliegen — Du gehſt mir über jede Rückſicht auf mich ſelbſt, und wär's auch die Probſtey Magneſia. —

Biſt du beſeſſen? ſchrie Archibald ganz außer Faſſung. Die könnteſt du haben? — ſuchen? — und biſt noch hier? — Fort! fort! fort!

6.

Die Römerſeele.

Archibald ließ ſich auf nichts mehr ein; die glänzende Möglichkeit, in dem Bruder den reichen Probſt von Magneſia zu erblicken, machte ihm jeden Moment des Verzuges zum Verbrechen. Der Zwergenblick ſieht nur Rieſengipfel: mag es ihm denn behagen, den Mangel der Kraft mit dem Gleißgold der Bewunderung zu belegen, und ſich ſelbſt gerecht gegen Größe zu ſchelten, die er, wie Kinder die Karten, austheilt, ohne ſich darauf zu verſtehn, damit man ihm ſeine Kleinheit nicht vorwerfe! Wer richtige Mannesgröße hat, hält keinen Rieſengipfel für unerreichbar, wenigſtens für furchtbar keinen

Reiſe, Bruder! hatte Graf Archibald gerufen, und wenn du durchaus noch etwas außer Magneſia hören, ſehn und wiſſen willſt, ſo wende dich hier an meine hochgebietende Frau und Meiſterin! Er wies auf Primeroſa, und ſchwebte ſo zierlich als möglich davon.

Es ſcheint, fuhr Erdmann mit lächelnder Verbeugung gegen die reizende Schwägerin fort, Roms hohe Töchter behaupten auch jetzt noch das von den Vatern ererbte Herrſcherrecht.

Behaupten? erwiederte ſie mit ſüßer, feſter Stimme. Nein! aber ſie üben es aus, wenn ſie — müſſen.

Ich freue mich einer Nothwendigkeit, die meinem Bruder wohlthätig, der Familie heilſam, mich beſeligt, indem ſie mir Geſchäfte mit ihnen giebt, liebenswürdigſte der Schweſtern.

Primeroſa ſandte einen hohen Blick aus dem ſtolzen Römerauge nach dem teutſchen Schmeichler. Es giebt Geſchäfte, ſprach ſie mit ernſter Würde, deren Inhalt an die Fabel grenzt, während ihre Betreiber förmlich fabeln, und nur die Opfer beyder wachen und weinen.

Wie! ſollte das Ihrige —

Zu dieſer Zahl gehören? Vielleicht! Urtheilen Sie ſelbſt! Graf Archibald ſehnt ſich nach Erben; ſein Leben, das ſonſt einer Moſaik kleiner zierlicher Unterhaltungen glich, verliehrt alle Haltung, ſeitdem dieſe Sehnſucht ihn peinigt.

Iſt ſie nicht dem zu verzeihen, der Primeroſa beſitzt, Sonnewenden heißt, und dem erlauchten Namen, welchen er vom grauen Alterthum erhielt, Stützen geben möchte, die aus dem edlen Blut der Tulloni entſproſſen?

Der hohe Römerblick kehrte zum zweytenmal auf die brüderliche Höflingsgeſtalt zurück. — Ein Genealogiſt, ſagte ſie bedeutend, leitete einſt meinem Großvater die Tulloni von M. Tullius Zizero ab: der war der Sohn ſeiner Thaten, ſprach mein Großvater, und meine Söhne ſollen es auch ſeyn, und warf den Stammbaum in's Feuer; die Aſche gab er dem Ahnenkünſtler ſtatt der gehofften Zechinen. Primeroſa denkt wie ihr Großvater.

Der Stolz regte ſich tief in Erdmanns Bruſt. Freylich wohl; fiel er mit verhaltener Bitterkeit ein, der Weg zu manchen Stiftern bleibt ihnen durch die fremde Ahnen verſchloſſen. —

Ha! da wären wir nun wo ich wollte! rief Primeroſa mit dem dritten Römerblick. Auch Sie, mein werther Schwager, gehören trotz Ihrer prächtig aufgeſchmückten Idealsgallerie im Herzen zu der zahlreichen Klaſſe von Herrn, welchen das Adelsideal zur Idee geworden!

Um Vergebung, lenkte Erdmann einſtändig ein — verſtehn wir uns recht — eine Erklärung —

Keine! Die Erdenkinder — auch in meinem Vaterlande, und da am erſten und vielſeitigſten — haben immer ihre Ahnherrn gern in den Himmel verſetzt; vielleicht um ihren eignen Enkeln ein gutes Beyſpiel zu geben: und das allgemeine Vorurtheil, ein beſſerer Menſch zu ſeyn, als andere, und ſie unter dem Vorwande der Leitung zum Beſſern nach ſeinen eignen Abſichten zu beugen, bleibt auch wohl ein gemeines, ſelbſt dem — Aufgeklärteſten. — Unterbrechen Sie mich nicht; was ich Ihnen für Graf Archibald zu ſagen hatte, wird mir nun leicht, recht ſehr — beynahe ſo leicht, als vor ganz Kurzem noch ſchwer auszudrücken.

Sie machen mich troſtlos —

Gut vielleicht! um ſo mehr Sinn werden Sie für die Troſtloſigkeit Ihres Bruders haben, obgleich ich ſie nicht theile, nicht theilen kann. Wahrſagen ließ er ſich über den Gegenſtand ſeiner Wünſche von einem alten Karthäuſer, der im Rufe der Heiligkeit und Prophetengabe ſteht —

Wo wohnt er? fragte Erdmann, alles Uebrige ſchnell vergeſſend, mit mühſam unterdrückter Begierde.

Ich glaube — bey dieſen ganz ruhig ausgeſprochenen Worten ſtreifte Primeroſa's Spähblick den preisgegebenen Schwager, der einer von eigner Beſatzung verrathenen Feſtung gleich ihrem brennenden Feuergeiſte gegenüber ſtand — im Kloſter Dornkronen bey —

Bey Tham ſelbſt!

Der Prophet weiſſagte ihm eine Tochter, und nur eine Tochter. Der arme Stammherr gerieth in Verzweiflung, und will, — dazu ſollen Sie nun Ihre Einwilligung geben — einen Sohn daraus zaubern.

Doch erſt in der nächſten Generazion! ſagte Erdmann zerſtreut, denn mit dem Wahrſager und der Prophezeyhung hatte ſich ihm eine Welt von Ideen und Planen aufgethan.

Wo ſind Sie, Graf? Nein — ſey gleich — eine d'Eon!

Beſtürzt ſah Erdmann auf, ſein Blick irrte erſtaunt an der holden Geſtalt der Schwägerin, die mit geheimer Spötterey in der hohen Seele wie auf einen armen Sünder nach ihm ſah.

Und Sie? fragte er ſich faſſend.

Ich will eine Römerin aus ihr bilden!

Schön! — Er küßte ihr die Hand — Eine edle Römerin mit der Mutter Geiſt und Form, mit des Vaters erlauchten Namen! Mit Ihnen halte ich es, gnädige Schweſter — mit Ihnen! Schnell war Abſchied genommen, und Erdmann fuhr, die alte und junge Römerin und den Karthäuſer in der Seele, was die Pferde laufen konnten, nach Tham, um ſich vorerſt das fette Magneſia zu ſichern.

7.

Der rohe Geiſt.

Das reiche Stift Tham, an welchem Graf Erdmann von Sonnewenden von ſeinen vier Pfründen (ein Wort, welches, wie ſo manche Sache, aus korruptem Latein entſtanden iſt, und eigentlich das Hingeben für's Ausruhen bedeuten will) — von ſeinen vier kanoniſchen Ammen alſo *eine* beſaß, hatte unter andern löblichen Anſtalten, den Wetteifer ſeiner Inſaſſen zu ermuntern, auch die, ein halbes Duzzend Probſteyen aus ſeinem Schooße zu beſetzen. So war es gleichſam ein koſtbarer Solitär, von ſechs zwar auch köſtlichen, aber kleinern Steinen eingefaßt — profane Spötter nannten es im Laien-Frechmuth die Naſe am Staatsgeſicht, und die Probſteyen zizeronianiſche Warzen an dieſer nur den beſten Spaniol ſchnupfenden Staats-Naſe Man merkte aber um ſo weniger auf das Geplauder ſolcher Doppelprofanen, da auch unter den Laien des Landes der auf ihre Art bepfründeten mehrere waren, wie man denn allerdings annehmen muß, daß die Panisbriefe zwar von dem zweyten Joſeph — (der aber darum ſchwerlich wie der egyptiſche unter die Heiligen verſetzt werden dürfte) — wieder gangbar gemacht, doch nicht erfunden wurden. Eigentlich nahm er ſie im umgekehrten Sinn' ihres Geiſtes und Weſens; die ſeinige ſollten aus großen vollen Brodkörben einige ſpärliche Broſamen in Mäuler bringen, worin gar nichts, zuweilen kaum ein Zahn mehr war, indeß die ächten rechten in der Anweiſung beſtehn müſſen, mit ſchwielenloſen Händen tief in den aufgeſchichteten Speiſevorrath zu greifen, und keinen andern Schweiß zu vergießen, als den des — Kauens und Verdauens. Die pfründeloſe Laien haben dagegen die Ehre und Wonne des Zuſehens: dahin gehören alle, welche nicht durch Geburt oder Schickſal in das gelobte

Land müheloſer Bequemlichkeit verſetzt ſind. Zwar ſteigen aus ihrer Mitte nicht ſelten die größte Menſchen hervor, wie die weiſeſte, trefflichſte Kirchenhäupter aus der armen Landgeiſtlichkeit — aber was thut das? Wachſen müſſen die Bäume aus der niedern Erde und unter den Bauern; doch ihre Früchte gehören den ſilbernen Tellern.

Eine ſolche thamiſche Perle war auch die an der Erledigung ſtehende Probſtey Magneſia. Der Inhaber lag, ſo ſchrieb der vertraute Fuchſius, ſchon halb in den Armen des Todes; der ohne das Leben unmöglich, wie ein Tyrann ohne Sklaven, ſich auf jedem Pfad' einſchleicht, ſollt' er ſich auch hinter einen Erzbiſchof auf's Pferd ſchwingen, und ſeinen Bogen leiſten, wie es dem edlen Abbot von Kanterburi geſchah, deſſen Pfeil nur zu gut den armen Parkaufſeher traf — (warum blieb aber der ehrliche Bibelüberſetzer von Orferd nicht daheim, und tauſchte ſein Hoſpital zu Guilford mit der Jagd zu Branzill?)

Erdmann ſuchte unter dem Schutz der alles, auch Wahlbewerber verdeckenden Nacht in Tham anzulangen, und ſie, die Gute, die ihre Leute kennt und lohnt, kam eben recht, um ihren dunkeln Schawl über das weiße Kandidatenkleid ihres treuen Liebhabers zu ſpreiten. Er ſchmeichelte ſich nun, wie ſo viele, nachtwandelnd zu wachen; aber das eben iſt das Karakteriſtiſche der ſchwachen Kraft, daß ſie Davids Schleuder zu beſitzen wähnt, weil ſie Davids Geſtalt hat.

Er ſchlich zu Jonathan Fuchſius.

Thomaſin Fuchſius, derzeit Kanonikus am geringſten der Nebenſtifte — (geiſtliche Satelliten des mutterkirchlichen Planeten) — und wirklicher Konſiſtorialrath, hatte, ſo viel Weg ihm auch noch einladend übrig blieb, ſchon ſein tüchtiges Stück Seitenpfad zurückgelegt; denn die große, obwohl chauſſirte Heerſtraße ſcheute er, wie vom

Inſtinkt getrieben, und kletterte viel lieber über Felſen, weil es dort Hecken und Büſche zum Anhalten und Verbergen gab, dahingegen der Schatten hochwipflicher Straßenbäume nur von oben gegen die Sonne deckte, und die Flanke des Wanderers dem Lichte und den Blicken heimtückiſch preis gab. So war er allmählig aus der väterlichen Hütte nach dem beſcheidnen Pfarrhof gekommen, und von da nach ſeinem jetzigen Standpunkte — man ſollte aber eigentlich Liegpunkt ſagen, denn er lag wirklich immer, wenn er nicht ſchlich, und lauerte vorwärts, wohin und wie leiſe weiter zu ſchleichen ſey. — Ein mahleriſches Wort iſt dieſer etymologiſche Millionär Kommen wohl nicht, doch ein reiches, da es eben ſo gut Adlerfittige als Schnecken-Michtfüße hat. — Nachdem er durch einige Jahre Erfahrung die Geringhaltigkeit ſeiner Pfarreinkünfte, die Vollkraft ſeines Geiſtes, und den magern Sinn des Volkslehreramtes bewährt hatte, beſchloß er bey ſich.

ſich, ſein Licht nicht unter dem Scheffel zu verbergen, gab die Lehre der Männer auf, und wanderte als Vorſteher der Knabenſchulen nach Tham. Indeß er hier die Jungen mit Latein füttern ließ, machte er, daß die Alten das ihrige verlohren, und ohne zu ahnen, daß ſie ihren Meiſter aus der Schule holten, den Oberſchulmeiſter in die Geſchäfte verſetzten. In dieſer geiſtigen Ehe (denn iſt nicht ein jeder Geſchäftsmann ein Mitglied der — zwar ſehr polyandriſchen — Ehe mit der allgemeinen Glückſeligkeit, die wahrhaft anti-orientaliſch einen Harem von Sultanen, darunter aber nur wenig Favoriten, hegt und pflegt?) — bildete er den Grundſatz, es ſey leichter, ſich der Imaginazion als der Ueberzeugung zu bemächtigen, und vernachläßigte daher keine der ihm eignen Gaben, welche jene erſchnappen und dieſe erſetzen können. Denn ſeine Weiſe zu gewinnen war Unterjochen; er polterte die Schwach-Starken nieder, und ſteckte die moraliſche Bajazets in eiſerne

Käſige; die ganz Schwache drückte er freundlicher unter ſeine Füße, indem er ihnen das furchtbare Imponiren ſchenkte, und eben ſo am meiſten imponirte, weil ſie jeden Augenblick fürchteten, der Bär, welcher ſich jetzt ſo liebreich dem Streicheln hingab, möchte brummend aufſpringen, und ſie mit den breiten Klumptatzen umhalſen — ſie thaten geſchwind vorher noch, was ſie ihm an den Augen abzuſehn wußten. Die Starken endlich — es gab deren in Tham nicht viele, wie nirgend — beſchlich er mit den ſeidnen Schlingen der Lieblingsideen, den überdrehten Stricken der Leidenſchaft, den eiſernen Ketten der Mitſchuld. In alles das miſchte er nach Erfordern der Gelegenheit jene Schmeicheley, welche aus dem Haupte des Zeitgeiſtes, wie Minerva aus jenem des Donnerers entſprang: der Zeitgeiſt hat die Gewalt gelehrt, ſo auszuſehn, als verachte ſie die Schmeichler; aber dieſe haben doch immer noch, gleich geſchmeidigen Bedienten, vor ehrlichen den geheimen Vorzug, weil ſie bequemer und bequemlicher ſind. Die ſeinige nagte gleich dem Borkenkäfer an den kranken Bäumen, und ſuchte zugleich, wie er, geſunde anzuſtecken. Die Grobheit gieng gleich einem ehrlichen Bürgersmann neben dem Hofmann her, dem ſie Kleider lieh, und niemand glaubte, bis er es zu ſpät fühlte, daß die harte Hand ſo zart vakziniren könne.

Der rohe Geiſt verhält ſich zum feinen, wie der Sturm zum Weſte; alle vier werden nicht geſehn, doch gefühlt, aber nur die Winde nach dem Gefühl beurtheilt, nicht die Geiſter. Das Warum mag auch zu der regierenden Ordnung der Welt gehören, deren Ueberſetzung aus dem Text empörter Unordnung nur Kraftköpfe zu beſorgen, und Ur- und Abſchrift zugleich zu leſen verſtehn, während die Maſſe der Leſer nur mit dieſer verkehrt.

8.

Der ſteinerne Gaſt.

Merkt man am Kunſtwerk das Werk zu viel, ſo hat es mit der Kunſt ſein Ende! Nur hübſch behutſam! hübſch abgemeſſen, mein gnädiger Herr! Begierden ſind die moraliſchen Fieberanfälle, und der gegenwärtige Herr Probſt noch — wenn gleich nur halb — am Leben. Sie wiſſen aber, daß ihm nie zu trauen war — ein alter Vokativus, der Beſcheid weiß. —

Mit dieſen Worten ſchloß Fuchſius die nächtliche Konferenz, die Milchbrüder in Politika ſagten ſich freundlich gute Nacht, obwohl ſie mit gutem Gewiſſen einen Morgen daraus machen konnten, denn es war ſchon ſpät — den gönnten ſie ſich aber — trotz der politiſchen Milchbrüderſchaft, ſchon weniger; jede Liebkoſung iſt ein Stückchen Arbeit für die Falſchheit, ſo wie der Liebe Lohn.

Der Fürſt war abweſend — auch wie Abbot von Kanterburi auf einem Jagdſchloſſe — das Kapitel zerſtreut, aber bereits von dem Magnet des bevorſtehenden Peremtorialfeſtes nach dem Buenos Aires der Präbendvertheilung gezogen; der Vorfahrer noch nicht bey ſeinen Vätern, und der Monat auf der Grenzſcheide ſeines Nachbars. Man ſchrieb wirklich den dreyſigſten April, und erlebte der gute Probſt noch die erſte Minute des Wonnemondes, ſo hatte Erdmann nur eine Stimme nothwendig, die des Fürſten, im wetterwendiſchen April aber brauchte er deren anderthalb Dutzend.

Man könnte eine Preisaufgabe für Genie's daraus machen — aber es müßten eitel Genie's ſeyn, welches dabey den Vortheil abwürfe, die Aufgabe ohne Preis machen zu können, weil ſich die wunderlichen Geſichter immer durch ihre eigene Thätigkeit belohnen, wenig eſſen, und nicht einmal nach Orden fragen, da ſie ihren eignen Stern tragen, und nur die Bänder kennen, welche ſie geben — man könnte alſo eine (um mich am richtigſten auszudrücken, und auch dem Hiſtoriographen ſein Grundrecht nicht ganz zu vergeben,) aktiv- und paſſiv-genialiſche Frage daraus bilden, warum die Harmonika im achtzehnten Jahrhundert ſo viel Glück machte, da es doch offenbar dem guten Jahrhundert kein Ernſt damit, ſondern nur Spiel war? Ich möchte wohl, daß ſo ein Paar Dutzend Rieſenköpfe an dieſe Erklärung ihre ſokratiſche Geburtsſchmerzen wagten, die, wird auch das Hauptkind nicht gebohren, nie ganz vergeblich ſind, und ſogar, wenn auch nicht immer Xenophons und Plato's zum Vorſchein kommen, noch mit alzibiadiſchen Fehlkindbetten prangen können. Die richtige und — verſteht ſich — gelehrte Straße nach dem Wort des Räthſels müßte von dem Kulturmeſſer nachgewieſen werden. Dies herrliche Wort kann freylich zwey- vielleicht mehrerley bedeuten, aber zweyerley ganz gewiß — einmal den Baro- oder Thermometer der Geiſtesbildung, und dann die Ausputz- und Abſchneidklinge für dieſen geiſtigen Baum — (was es indeſſen auch heiße, ſo iſt beyläufig zu bemerken, daß jenes nichts mehr zeigen kann, wenn dieſes zu viel nimmt, und zeigt das erſte viel, ſich um ſo leichter lernen läßt, das andere klug zu brauchen). Addiren wir daher beyde Sinne zu einem vollgiltigen Ganzen, und laſſen wir vor allem keinen Romanſchreiber zu dem Auflöſungskongreſſe — denn ein Konkluſum von einem ſolchen würde ſich nicht beſſer ausnehmen, als Schwarzbrod in Velinpapier gewickelt, oder umgekehrt nicht einmal ſo gut, als die Zitrone im ſchwarzen Wildeſchweinsrüſſel — ſo wird bald die Wahrheit erſcheinen, ſo friſch wie ein geſunder Tag der Jugend oder der Rauſch des Lebensmuthes, der nicht blos im Fleiſche beſteht. —

Verwünſchter Ideenkarnaval; wo man gar nicht mehr aus dem Kettentanze kömmt!

der Auflöſungskongreß erinnert ganz natürlich an Reklamazionen, und da wir eben die Romanſchreiber ſo herb abgewieſen, ſo ſteht ſchon wieder eine neue Verbindung beyder vor uns da, und ſchreyt uns an, wir mögen uns nun verläugnen laſſen oder nicht. Des Hiſtoriographen Direktorialgewiſſen laborirt aber an einer ausnahmsweiſen Zartheit; daher will er die Reklamanten anhören. — Was könnte denn, ſagen ſie, ein Romanſchreiber beſſeres thun, als ſein genialiſch Produkt dem ſtolzeſten Hiſtoriker gradezu dediziren? Freylich würde Herodots Urenkel ſchnöde ausrufen: Was ſoll mir die Phantaſiemahlerey? Aber dann antwortete der Stiefſohn der Geſchichte, unſer Kollege, mit edler Zuverſicht: Ich mahlte das Portrait unſerer gemeinſchaftlichen Mutter idealiſirend, und darum beſſer als du, Treu- und Fehlmahler.

Wo waren wir? und wo ſind wir hingerathen? Ach ſchwaches Gedächtniß! — Doch ſey ruhig du bisweilen durch Untreu treues! ich ſchmähe dich nicht im Ernſte. Wie Stutzer ſchwache Augen um der Brillen, und ſüße Damen ſchwache Nerven um der Ohnmachten willen haben, ſo ſtatten ſich Hofherrn und Hiſtoriographen mit ſchwachem Gedächtniß zum Behufe immer fertiger Kontenanze, wie ſie ſeyn ſoll, aus. Wenn ſie ſtets das geübte hergäben oder wenigſtens herzeigten, dieſes mannfeſte Pferd, (doch ohne den Reiter Verſtand umſonſt eingelernt,) ſo würden ſie noch öfter als ohnehin geſchieht, in den Trauerfall gerathen, das Pferd um das Futter, oder den Reiter um die Reputazion zu bringen.

May und April, Wahlfreyheit und Harmonie, ihr Angeln, in welchen Erdmanns Geiſt ſich im Nachhauſegehn, und auch nachher noch bewegte, wohin könnt ihr die Seele führen, welche doch ein freyes Weſen iſt, wie ihr Gedanke, der ſo ſchnell als die Mutter bald in der Stickluft des Zwanges vergeht! Den Grafen

floh

ſloh der Schlaf; kehrt er je in der raſtlos geſchaukelten Hangmatte der Leidenſchaft ein? Und als die Berechnungen der Habſucht und Politik geendigt ſchienen, und die Uhr der Unruhe ſtill zu ſtehn begann, da ſchwebte, wie ein Geiſt aus unbekannter Welt, der Karthäuſer von Dornkronen vor dem ſeufzenden Kandidaten von Magneſia, daß jedes Körnchen aus Morpheus wohlthätiger Hand auf unfruchtbares Erdreich fiel, und zuletzt der Gepeinigte ausrief: Man hat gut ſagen, die Schlaftrunkenheit der Genie's gelte mehr, als das Wachen der Langohren — ich glaube, die Langohren haben reichliche Entſchadigung in ihrem Schlafe, der wenigſtens ihnen mehr werth iſt, als alle Nachtwachen der Genie's.

Endlich hatte er ſich durch den Vorſatz eingelullt, mit Früheſtem durch die Vorſtadt hinaus zu ſchleichen, und den Propheten in ſeiner Zelle zu beſuchen, um ſo mit eignen Augen zu forſchen, ob er künftig vor ihm, durch oder ohne ihn ruhiger ſchlafen könne, da weckte ihn nach wenig Minuten lautes Klopfen an der Hausthür, welchem bald das Echo ſeiner Kammerdienersfinger an der Thür des Schlafzimmers folgte. — Dieſe Finger, um einſtweilen hier nur im Vorübergehn, und gleichſam proviſoriſch die hiſtoriſche Gerechtigkeit zu üben, gehörten dem devoteſt-pfiffigen Weſen, welches je zwiſchen großen Schuhſchnallen und breitem Haarbeutel eine Vis Inertiä Herz genannt, und einen papinianiſchen Topf des wohl- und alles verkochenden Intereſſe unter Kopfstitel trug.

Man mag nun von Kammerdienern ſagen und halten was man will, wäre Hiſtoriegraph Fürſt, ſo dürfte niemand zum unmittelbaren Dienſt' ſeiner Perſon angeſtellt werden, der nicht durch erprobte Rechtſchaffenheit oder irgend ein Verdienſt unzweydeutiger Art ſich ausgezeichnet hätte. Er würde aus den jetzt oft verrufenen

Kupfermünzen ſeltne Kabinetsſtücke machen, die ſich mit Gold meſſen dürften: nicht blos erhalten wären ſie ohne Schmutz und Grünſpan, auch ſo erworben. Er würde ferner — (um gleich die Auslegung des guten Planes zu vollenden, wie die Kram auspackende Juweliere an Höfen und in Bädern) — dahin ſtreben, daß die lebendige Inventarien der Vorzimmer nicht ſich ſelbſt für Sklaven hielten, die ſie als ihre eigne Seelenverkäufer der Laune zum Dienſt verhandelten, und dabey den umgekehrten Kontrakt des Doktor Fauſt machten — ſich zuerſt vom Satan hohlen zu laſſen, und dann zu ärndten.

Der langfingrige und auf den Zehen, wie auf zehn Obelisken gehende Rumpelheinz klopfte alſo. Gnädiger Herr, liſpelte er dem Werda rufenden Grafen zu, eine wichtige Bothſchaft! Hochwürden Exzellenz, Herr Domkapitular und Probſt von Gartach ſchicken —

Was! iſt er todt?

„Nein, behüte Gott! Hochſie ſchicken lebendigerweiſe, und bitten Eure Erzellenz um die Ehre eines augenblicklichen Beſuchs — Sie ſeyen ſehr ſchwach, und wünſchten dieſen Troſt noch vor Ihrem, Gott woll' es, ſeligen Ende.

Erdmann rauſchte vom Lager auf. Will er mir die Probſtey vermachen? rief er ſich in ſeinem Innern zu. — Er bedachte ſich nur einen Augenblick. Hingehn muß ich doch — vielleicht giebt er mir ſein ſchönes Kreuz, oder den Solitär, oder macht mich zum Vollzieher ſeines Teſtamentes — und ſpringt auch gar nichts aus dem Rendesvous auf der letzten Grenze hienieden heraus, ſo macht es doch Aufſehen, und das iſt in der jetzigen Kriſe ſchon eine gar nicht zu verachtende Proviſion für die Paar Minuten, welche ich — freylich unangenehm genug — an die Nähe des letzten und abſcheulichſten Lichtputzers auf dem Welttheater, des Todes, wagen ſoll.

Lieber Herr Chorbruder, ächzte der alte

Garttach dem Kommenden entgegen, haben Sie Dank für den ſauren Gang zu dem bitter Leidenden. Er winkte dem betenden Franziskaner, welcher ſich in das Nebenzimmer zurückzog, und mit beredten Augen Erdmanns verſtehende erſuchte, ihn nöthigen Falls wieder nach dem Sterbebett' mobil zu machen.

Der alte Herr ſtreckte die dürre — man hätte beynah' glauben können, Freund Hain liege ſchon bey ihm zu Bette, um ſein Sequeſtergut zu beſchützen, und die dargereichte Knochen gehörten ihm, dem unerbittlichen Werber, und nicht dem aufzupackenden Rekruten — und fuhr mit der Stimme der Faſſung fort: Es geht zum letzten mit mir, wie Sie ſehn; ich laß' es mir gefallen, ich fühl' es jetzt, wie mancher dem Tode trotzen kann, der dem Leben erlag.

Ihr feſter Karakter verleugnet ſich auch hier nicht, verſetzte Erdmann mit innerm Geheimſchauer; Sie waren immer ſtark, Sie bleiben es, und vielleicht —

Es giebt kein Vielleicht mehr für mich, als das große entſetzliche, rieſen- und räthſelhafte, vor deſſen Vorhang ich immer floh, und den ich nun lüften *muß*. Es wird mir — unter uns, ich ſage Ihnen da mehr, als meinem Beichtvater — ziemlich ſauer. Ich hatte das Leben *ſehr* lieb — zu lieb — *allein* lieb, nur *mich* ſelbſt lieber.

Das war natürlich.

War es das? fragte er mit dumpfer Stimme. Nein! lieber Graf, jetzt keinen ſolchen Troſt! keinen — Wir ſind für die Freude gebohren, wie für das Licht, doch müſſen wir Nacht und Unglück ertragen lernen; das zu können, ſey unſer Troſt, wenn beyde einbrechen. Die Wahrheit ſteht allzu deutlich und ſchwarz neben mir, wie die Leichenfrau, die nun bald bey mir wachen wird, wenn ich — ſchlafe, um nimmer zu erwachen. Finſter ſieht ſie aus, dieſe Wahrheit — ach es giebt ein Gefühl von ihr, das wie ein Steckbrief aus unſerm Innern expedirt wird.

Ich fand Sie heiterer, als ich Sie jetzt ſehe, beſter Herr Chorbruder.

Ach! daran war der Anblick eines Menſchen Schuld, der ſich um mich bekümmerte. Ich bin allein und verlaſſen; meine Affenliebe für's Leben und für mich ſelbſt hat alles um mich verödet. Ich habe niemand genützt, und niemand liebt mich.

Welche Selbſtquälerey! Ihre Verwandte, Ihre Freunde —

Wo ſind ſie? —

Entfernt, zerſtreut, vom Berufe, von Verhältniſſen gebunden, aber in Gedanken gewiß bey Ihnen, um Sie.

Glauben Sie das? fragte der Greis bitter muthlos. Ich weiß es anders — Freund! rief er nach einer furchtbaren Pauſe des Selbſtkampfs — darf ich Sie Freund, Freund nennen?

Gewiß, erwiederte der wider Willen erſchütterte Zuhörer, deſſen Hand in der krampfhaft faſſenden des Sterblings zitterte.

Gewiß? — O Sie erweiſen mir eine große Wohlthat; es iſt der Tropfen, um welchen der reiche Praſſer in der Glut umſonſt flehte! Freund! daß ich es einmal fühlen mag, was ich ſo oft ſagte und hörte, mit Lächeln auf den Lippen, und Unglauben im Herzen! Die Freundſchaft war mir ein Paradepferd, da ſie doch ein treues Dienſtpferd am Rande des Abgrunds und unter Feindeswaffen ſeyn ſollte! Ich kannte nur die Art davon, welche die Gattung verhaßt machen könnte, wie es Eheleute giebt, welche der Ehe ihren Kredit rauben. Ich mahlte meine Eitelkeit, meinen Eigennutz mit ihren Farben; (ſo mahlt man hölzerne Häuſer in Quaderſtücke um,) und hatte viel Geſchrey und Redens davon. Ach! wo ſo viel von ihr gemarktſchreyt wird, da läßt ſich eher auf Schauſpielerkünſte, als wahres Aufgebot herzlicher Hingebung ſchließen! Veredeln ſoll ſie ja die Selbſtliebe, wenn ihr dieſe ſchon öfter das Daſeyn giebt; ein Kind ſoll ſie ſeyn, das ſeine Mutter bilden hilft, wie die abfallende Blätter den dürftigen Holzgrund zu fruchtbarer Dammerde umſchaffen, wo noch Urenkel Wärme hohlen, indem ſie Segen für die modernde Väter bringen. Müſſen wir nicht das Bedürfniß haben, andern etwas zu ſeyn, wenn wir von ihnen fordern, daß ſie etwas für uns ſeyn ſollen? Gerechter Gott! ich forderte nur, und war nichts!

Wie mögen Sie ſich ſo ſtreng verurtheilen!

Der Kranke bebte von ſeinem Lager in die Höhe. Wie rief der Todte, der Bruno'n aus der Welt in die Einſamkeit der Karthauſe jagte? Zu dreymalen hob er ſich vor dem Hochaltar empor, wo frommes Gebet vergeblich um die verlohrne Seele rang! Ich bin angeklagt! rief er! dann: ich bin gerichtet! und dann: Ich bin verurtheilt! — Er hielt einen Augenblick inne. Ich bin verurtheilt! ſchrie er dann mit der

Stimme des Entſetzens, hüllte ſich in Kiſſen und Decken, wälzte ſich verzweifelnd umher, und ſchien mit dem Tode zu ringen.

Der Franziskaner eilte aus dem Nebenzimmer; Kammerdiener und Haushälterin ſprangen aus einem andern verdrießlich genug herbey, um hülfreich auszuſehn. Auf ihren Stirnen ſtand leſerlich die Hoffnung geſchrieben, nun werde es endlich vorüber ſeyn. Erdmann wollte fort: die Schauer des Entſetzens faßten auch ihn; ſo nahe hatte er den Tod noch nicht geſehn, ſo wild hatten noch nie die Schrecken deſſelben ſein Haar geſträubt. Der alte Mönch faßte den Fliehenden bey dem Arme. Gnädiger Herr! bat er mit der Stimme, welche hier eigentlich keine Gnade mehr, nur Recht vorausſetzte, und vor dem alles nivellirenden Tode nur mechaniſch die Worte des Rangunterſchiedes beybehielt — Sie ſind auch ein Diener der Kirche, und könnten einen Sterbenden verlaſſen. der Troſt bey Ihnen ſucht? Erdmann blieb, wiewohl ungern.

In ein Fenſter zurückgezogen, ließ er ſein Aug' am glühenden Morgenhimmel irren, indeß Bruno, Gericht, und — der prophetiſche Karthäuſer vor ſeiner brütenden Seele ſtanden. Sehnſucht und Angſt trieben ihn von dem Abgrund der Zukunft, an welchem er den Greis ſich wälzen ſah, zu den Höhen der Hoffnung, von deren Spitze ſich's ſo gemüthlich in dieſen Abgrund blikken läßt, deſſen ſchwarz gähnender Rachen dann von dem Farbenſpiel des Regenbogens umſchimmert wird. Sie, die Hoffnung, nannte er freundliche Lebensmutter, und vergaß, daß nur Wärme, Wärme im Innern es iſt für Körper- und Geiſtesleben!

Die Schrecken des vorletzten Todeskampfs flohen; der Greis kehrte zur Beſonnenheit, der Franziskaner zum ſtillen Betſtübchen, das Dienſtpaar zur verdrießlichen Langweile des Vor- und Wartzimmers zurück. Sie ſind noch da! rief Garttach mit matter Stimme — das lohn' Ihnen Gott, wenn er — mir den Seegen erlaubt!

Wir müſſen bald ſcheiden, fuhr er fort — wohin ich? das weiß auch nur dieſer Gott, den ich nie darum befragte, wie er es wollte. Sie, lieber Graf, Sie kehren zu dem ſchönen, vollen, blühenden Leben zurück, dem ich auf ewig Lebewohl ſagen muß. Denken Sie meiner, daß doch ein Menſch auf Erden meiner denke! Meine Verwandte haben mich verlaſſen; ich genoß allein, ohne für ſie zu ſorgen, nicht einmal zu ſammeln! nicht einmal der dürftige Troſt iſt mein, daß irgend ein lachender Erbe wenigſtens verſtellte Thränen an meinem Lager weine, nur die Thür' öffne, damit ich ein Menſchengeſicht ſähe, das ſich — gleichviel warum? — noch um mein Daſeyn kümmere. Ich hatte keine Augen für ihre Wünſche, kein Ohr für ihre Bitten, keinen Gedanken an ihre Zukunft. Reiche Einkünfte ſtrömten mir zu, da ich kaum aus dem Jünglingsalter trat, ſie vermehrten ſich mit meinen Jahren; aber mit vollen Händen warf ich den goldnen Regen wieder aus, um der Luſt des Lebens, der Laune des Augenblicks zu dienen! in Strömen verzehrte die Verſchwendung, was in einzeln Thautropfen Seegen und Freude verbreitet hatte. Keinen Freund, nicht einen Diener wußte ich durch Wohlthaten zu feſſeln: zu Werkzeugen meiner Abſicht erſchmeichelte ich mir jene, die von mir ſchieden, als ſie merkten, daß ich nur Tagelöhner ſuche; als Miethlinge giengen und kamen dieſe, weil ich für Treue und Lohn der Treue keinen Sinn hatte: ach! Treue verhält ſich zur Untreue wie volle und taube Aehren! beyde blühen, beyde winken, nur jene gewähren Frucht! Mir ſelbſt war ich letzter Zweck, mir ſelbſt der einzige Maaßſtab, andern nichts, wenn er nicht ein Mittel war, mir ſelbſt etwas zu werden. — Ein Egoiſt war ich!

Erdmann ſchauderte vor dem lange geahnten, und ihn doch furchtbar treffenden Worte in ſich zuſammen.

Ach! ſeufzte der Alte, der Egoism

glaubt, gleich dem Löwen, niemand etwas zu thun, bis ihn der Hunger treibt! aber auch wenn er noch ſo freundlich leckt, kömmt nur zu leicht Blut zum Vorſchein von der mühſam freundlichen, rauhen Zunge, und die Mordgier erwacht ohne den Hunger. Im Krieg' iſt er mit allen Egoiſten und Nichtegoiſten — die in's Unendliche ſchillernde Vorſtellungsart von Glück und Genuß bringt jene in's Kreuzfeuer mit ihm, und dieſe halten ſich wenigſtens auf der bewaffneten Beobachtung, wenn ſie es nicht gar räthlicher finden, der künftigen Vertheidigung durch raſchen Angriff zuvorzukommen, und die gefährliche Hyäne aus dem Umkreis ihrer friedlichen Hütte zu jagen.

Welch Bild! — die Welt ehrt Sie, man kennt Ihren Geiſt, Ihre Thätigkeit — Wie mögen Sie Geſpenſtern rufen?

Leg' ich zu viel Laſt auf Ihre Schultern, junger Mann? Aber Sie ſind jung, Sie können's tragen, und mich erleichtert es, die Greuel meines Innern aus mir ſelbſt hinaus, und zur Schau zu legen. Iſt es nicht der Beichte erſte Wohlthat, durch Geheimniß, Vertraulichkeit, Tröſtung und ſtarkenden Einfluß auf menſchliche Schwäche, das Innere der Seelen aufzuſchließen? Mein Franziskaner hat nur Sinn für die gewöhnliche Mittel der letzten Kur — ach! an Kur iſt nicht mehr für mich zu denken — nur an Linderung! Und dann! eben weil Sie kaum dreyßig Jahre zählen, ſo viel Zeit und Kraft des Wirkens, ſo viel ſchönes — ſchönes Leben Ihnen bleibt, mag es Ihnen — wenn ſchon wehthuend — wohl thun, in den Spiegel der Verwüſtung zu ſchauen. Noch können Sie wählen — noch dem Einfluß' der Verhältniſſe, der Standesvorurtheile widerſtreben, den Keim noch herausreißen, welcher ſich, uns unbewußt — wir nennen das ſpäterhin, auch wenn das ſchlimme Bewußtſeyn erwacht, gerne ſelbſttröſtend und ſelbſtverderbend Unſchuld — in dem Innern anſetzt, das wir, zeitig geweckt, noch vor der Vergiftung retten können. — Der Egoiſm fängt mit dem Kleinhandel an, und beſchränkt ſich auch bisweilen für immer darauf; iſt aber Geiſt mit ſeinen Anlagen, Glück mit ſeinem Fortgang' verbunden, ſo wird er überſchnell zum furchtbaren Großhändler, zum unerſättlichen, unbarmherzigen Wucherer. Hüten Sie ſich — Sie haben Geiſt und Glück — es ſchien mir öfter, Sie begönnen auf meinen Pfaden zu wandeln — Hüten Sie ſich! Sie ſehn, wohin es führt — weilen Sie nicht im ſchönen Leben, ſcheiden Sie nicht von ihm, wie ich! Der Menſch iſt der Gaſt des Lebens, darum ſollte er der Wirth des Bruders ſeyn; der dankbare Sohn des Daſeyns. Weh' dem Gaſte, der nur für die Schüſſeln, nicht auch für Wirth und Nachbar Blick und Sinn hat! weh' ihm! er iſt ein tauſend-rüſſeliger Sauger für ſich, für andere von Stein! Weh', weh' mir! ſolch ein ſteinerner Gaſt war ich! das Leben klagt mich an — wehe! weh' mir!

Verzerrung ſprach aus ſeinen Zügen; ſeine Hände ballten ſich zuckend, die Zähne knirſchten, die Lippen bebten.

Barmherzigkeit, Richter! ſchrie er, und der Tod ſchien den Sträubenden an die Eisbruſt zu drücken — Ja ich war ein Barbar, ich trat mit Füßen, was du mir liehest — mein Herz war Froſt; Gift-Honig ſaß auf meiner Zunge, aber ich will vergüten — Wehe! dein Auge flammt Zorn — deine Stimme donnert Fluch — Iſt's Vergütung, ſprechen die Schwerdter deines Mundes, wenn dem hingeopferten Leben, dem unbelohnten Aufwand der Kraft, den fruchtloſen Hoffnungen eines jammervollen Daſeyns am Rande des Grabes etwas Glanz, und ein karges Mittel zum Wohlſeyn gereicht wird, deſſen Möglichkeit im Abgrund der Zeit verſchwand? Iſt's Vergütung für Mißgriffe und Fehler, wenn die heulende Schwache ihr Werk, die Zerrüttung mit matter Verſicherung guten Willens belegt? Vergütung für des Lebens verfehltes Glück, wenn Habſucht mit reichen Vermächtniſſen die ſchwarz blutige Hand waſchen will? Vergütung für zahlloſe Leiden, wenn der Verſchwender den Seinigen ſpäte Verſorgung erbettelt? für gemordete Unſchuld, wenn Sündenbekenntniſſe über erkaltende Lippen ſchleichen? für betrogne Liebe und Freundſchaft, für entflohne Ruhe, gewürgtes Vertrauen und zernagte Geſundheit, wenn mit Thränen gewürzte Gemeinplätze auf wunden Herzen brennen! Iſt's Vergütung für das Elend von tauſend Leben, für den Druck von ſechzig Jahren, für verpraßtes Blut, wenn dem Augenblick der Geburt von dem Miſſethäter geflucht wird? Ich gab dir Geiſteshelle, Reinheit im Willen, feſte Seelenkraft, und das ſchöne, reiche, herrliche Leben. Du haſt gewüthet mit ſtiller heuchelnder Raſerey; beut die Welt zur Vergütung auf, doch werden zahlloſe Wunden immer den Mörder anklagen.

Weh! wehe mir! ich bin angeklagt, bin gerichtet — Er verhüllte ſich.

Zu ſpät geiſſeln dich Reue und Jammer — zu ſpat! ſchrie er von Verzweiflung gepeitſcht — Das Glück floh weinend von dir, durch dich! Das Nothopfer der Angſt, der Spätling der Qual verſinken fruchtlos in den Abgrund, wie du!

Ich bin verurtheilt! Wehe! weh!

Ein Schlag riß das Leben aus dem zuckenden Körper — Der Mönch betete, das Dienerpaar raffte zuſammen, Erdmann floh aus der Vorhölle.

9.

Der magre Gaſt.

Auf Einſamkeit rechnend und ſie fürchtend — ſie iſt die Exequentin des Gewiſſens, wie die einlullende Wärterin der Schwäche, und die Freundin edler Kraft; der vollen Seele aber allemal Bedürfniß, ſie mag nun das Schneegewand der Schuldloſigkeit, den Bußſack der Reue oder den Panzer der Verſtocktheit tragen — ſprang Erdmann, im Geiſt' erſchüttert, im Herzen beunruhigt, und gar nicht gewiß, was er jetzt eigentlich wolle, in ſein Haus. Ruhe! Ruhe! ſchallte es dumpf durch ſein Weſen — Erhohlung von den Szenen des Schreckens, der gleich der Vorrede zum jüngſten Gericht' über ihn gekommen war.

Eine Sollizitantenſtimme wehte ihm entgegen; denn wahrlich, wie der Hauch aus Merlins Gruft, ſchwirrten des guten, armen Kaplan Ambros Hüngerlein Bitten zu dem hohen, hochgebohrnen und hochwürdigen Patronen auf. Er wußte, daß das Volk der Sollizitanten, ohnehin wie Sand am Meere häufig, auch meiſtens im dürren Sande der Gnadenſteppen wadet, und ſich noch glücklich ſchätzen muß, zum Voltigir-Gabelſprunge zu kommen, ohne darnach zu fragen, ob es nicht mitten im Satze von den Holzohren des Springeſels ein wenig — angebohrt wird. Daher hatte er denn auch treufleiſſigſt und gehorſamſt von Jugend an das — nicht immer fruchtbringende, aber in Furcht, wie Ananas im Lohbeete gedeihende — Haupt-Klientenſtudium der Demuth betrieben, welches, zwar dem geiſtlichen Stande vorzüglich empfohlen, und beſonders der niedern Kleriſey ganz unentbehrlich, doch auch bey den Laien ſeine Freunde, Beſchützer und Ausüber findet, und daher nicht, wie manche andre Religionsbekenntniſſe, Utraquiſten macht, ſondern mit Himmelshaut und Erdenhaar ſelbſt ein Utraquiſt iſt.

Haß dir, und den Staubbeſen dazu, unheiliges Volk! ſagt Vater Horaz — der hier nur ein wenig frey überſetzt wird — und laßt uns es ihm in der Begeiſterung nachſagen — (denn nichts geht über eine gute fette Applikazion der Klaſſiker, die dadurch aus dem Schulſtaube gezogen werden, wie ein alter Tafelaufſatz aus der gepuderten Vergeſſenheit einer Konditorey) — Haß dir, und den Staubbeſen dazu, unheiliges Volk, auch vielleicht noch etwas Scheiterhaufen, dir, das ſich unterſteht, die Demuth eine Kuttentugend zu nennen, im Kloſter geheckt und gezogen, und keine Gabe der Natur — bloßes aſtheniſches und aſtheniſirendes Kunſtprodukt! Was — ihr unterfangt euch zu behaupten, Beſcheidenheit ſey der Andachtstyranney noch zu ſelbſtſtändig geweſen; ſie habe der hold erröthenden Tochter des Himmels ihr Gewand genommen, und die kriechende Magd der Pfaffenmoral hineingeſteckt? der Name Demuth, den ihr gar nicht zu verſtehen würdig ſeyd, wie! er führt euch unwillkührlich Schwäche vor, und zwar Schwäche unter dem Novizenrocke, das nur durch Sehnſucht der Demuthsjünger beſtehn kann? Die Gottheit will, daß der Menſch edel ſey, wenn er gleich beſcheiden iſt: aber die Möncherey vermummt ihre Herrſchſucht in Hangärmel und Geſicht verſchlingende Kaputzen. — Hinweg — ſo wagt ihr zu rufen — mit einer Quaſitugend, welche nur der moraliſchen Selbſtbefleckung eigen ſeyn konnte!

Wißt ihr denn nicht — doch halt! ſollen wir euch noch widerlegen, eh' wir euch geiſſeln und verbrennen? doch ja! vielleicht wird aus dem Angſtruf Bekehrung, und aus der Aſche dieſer, höhere Erleuchtung für euch — wißt ihr nicht, daß wahre Andacht und Selbſtabtödtung zuerſt die immer noch philoſophiſch kecke Beſcheidenheit in kniende Demuth verwandelten, ohngefähr ſo, wie ſie blühenden Mädchen die volle Locken nehmen, um ihr ſchönes Haupt in ſchützenden Nonnenſchleyer zu hüllen! daß ein Mann, der ſein Glück machen will, durchaus dieſem Zizerone des Verdienſtes nicht fremd ſeyn darf, und die Knie fein beugen muß, damit er dafür den Kopf hübſch hoch tragen könne! daß man Löwen ſcheut und Hündchen liebt, weil dieſe aportiren, jene aber nicht; daß ſich der Knix der Demuth wie der ſchüchterne Knix der Bettelweiber vergilt, indem er den Pfennig, um den gebeten wird, in Groſchen verwandelt; daß der Stolz die Demuth aufzuſetzen weiß, wie der Landwirth die Bienenkappe, und daß endlich ſie eben ſo nothwendig in der geſelligen Ordnung der Dinge iſt, als — der Wetterhahn auf dem Dache?

Was hätte denn der arme Kaplan Ambros Hüngerlein, aus deſſen Faltenwangen der Hunger ohne Diminutiv, ſo wie aus den Klapperbeinen der trottirende Frühmeſſer mit unwiderſprechlicher Wahrheit hervorſahen, hier im Vorzimmer, durch welches Graf Erdmann rannte, als ſey der hoffentlich ſelige Chorbruder unmittelbar hinter ihm, mit dem Stolze machen ſollen? Nennt dieſen immerhin den Edlen zu; — er führt's mit eben dem Recht, wie Junker Don Quixotte von La Mancha den Beynamen des Weiſen, und England die Lilien. Der fahrende und auffahrende Ritter zugleich, zerhaut mit ſeinem damaszirten Stahl jede unedle Anmaßung — was er nämlich in ſeiner Verblendung dafür hält — ſie ſey nun in Eiſenblech oder Florſpinnwebe gehüllt.

Gnädiger Herr! liſpelte der ſchmachtende Gnadenjünger dem Vorüberranſchenden zu, ſo leiſe, daß die Patronsohren den Dienſt verſagt hätten, wäre nicht Hüngerleins evangeliſch-arme und antiprälatiſch abgeſchabte Geſtalt wie ein Pfeil in des Patrons Aug' gefahren, und mit einem Wiederhaken, deſſen Schärfe er eigentlich der Todesſzene des alten Herrn von Garttach zu verdanken hatte, darin hängen geblieben, ſo daß der Taubenhals ſeines Nachfolgers in Hoffnung, ſich umſonſt von ihm wegzudrehn ſuchte.

Was bringt der Herr? wurde die ziemlich rauhe Anrede.

Hüngerlein wiſchte eine Thräne an den eh'mals ſchwarzen Aermel, und ſprach: Ich bin Euer Hochwürden Erzellenz unterthänigſter Frühmeſſer von Horlau.

Wo ich den Altar habe?

Ja, Hochwürden Erzellenz, an dem ich die Meſſe leſe.

Was ſoll's?

Brod für mich gnädiger Herr! das Benefizium trägt tauſend Thaler.

Was hat der Herr?

Dreyhundert fünf und ſechzig Kopfſtücke.

Und ſeine Zeit frey!

Was ſoll ich in Horlau damit machen? Ich muß Hungers ſterben, wenn Euer Hochwürden Erzellenz meine flehentliche Klage ſtreng richten oder gar verdammen.

Die Worte, deren furchtbarer Nachhall noch in Erdmanns Ohren tönte, ſtellten den Greis Garttach im verzweiflungsvollen

Todeskampf vor ſeine Seele. Sie ſollen das Doppelte haben fortan, ſagte er flüchtig aber milder, und haſtete in Schauern nach ſeinem Zimmer, daß der nacheilende Kaplan den dankbaren Mund eben auf das äußerſte Rockſpitzchen brachte, als zugleich die ſich ſchließende Thür an ſeine Naſenſpitze fuhr.

Wie wird ſich meine arme Mutter freuen! ſchrie der entzückte Klient überlaut, indem er die Naſe rieb, und Freudenthränen trank, die über ſie herab auf die zitternde Lippen rollten.

Erdmann ſchaute hinter der gehemmten Thüre hervor. Lebt ſie noch? fragte er.

Achtundſiebenzig Jahre alt, bey mir, durch mich.

Sie ſollen das Dreyfache haben! rief Erdmann, und verſchwand. Kaplan Ambros Hüngerlein ſank ohnmächtig in die auffaſſenden Arme des glückwünſchenden Kammerdieners Rumpelheinz.

10.

Blauer Dunſt.

Keine Unterhandlung geht ſchneller von Statten, als die des Menſchen mit ſich ſelber, wenn es auf die eigne Täuſchung ankömmt; Erdmann umgab ſich bald mit der Athmoſphäre des blauen Dunſtes, welcher aus ſeinem guten Werks-Impromptu wie aus einer zufällig gefundnen Räucherpfanne aufſtieg, und dem frohen Gefühle des Gebers ſich beygeſellend, auch den unruhigen Richter im Kopf' betäubte, nachdem er den toſenden Ankläger im Herzen benebelt hatte. Er iſt das Zaubermittel der Täuſchungskrämer, das Opium der Täuſchungsliebhaber.

Ein Paar Zeilen benachrichtigten ſeinen vertrauten Fuchſius von Garttachs Tod', und ſeiner, des Schreibers, Abreiſe nach Roßwalden, dem fürſtlichen Jagdſchloß: indem er Thätigkeit verſprach, und Dankbarkeit verhieß, bat er um freundſchaftliche

Bewachung und kluge Behandlung des ſtädtiſchen Lokals, während das ländliche von dem Bewerber um Magneſia ſelbſt bearbeitet werde. Nur auf dieſe Art des Landbaues verſtand er ſich, wie auch nur zu ihr.

Seine Rappen verſetzten ihn ſchnell in den Sitz der Jagdluſt. Wer hätte bey'm erſten Eintritt' in die Eichenumringte Burg Roßwalden hier einen Hirten des Volks ſuchen ſollen, unter dem Getös der Waidmänner und Pferde, dem Schall der Waldhörner and dem Bellen der Kuppeln, den lärmenden, fluchenden und ſeufzenden Mobilkolonnen zuſammengetriebener Treiber, die eben ſo gewiß wußten, daß aus jeder Jagd des Wildes und ihrer ſelbſt eine neue entſtehe, wie aus der abgebrochnen Scheere eines lebenskräftigen Krebſes ein zwickendes Surrogat! Wirklich gehörte, wo nicht ein Volk Gläubiger, doch ein gläubiges Volk dazu, um unter dem grünen Schirm an den violetten Talar ſeines Paſtor bonus zu denken.

Jagd — das erſte Vergnügen, wie die erſte Arbeit des kräftigen Urmenſchen, oft das Spielwerk und einzige Geſchäft des ſchwächlich-Rohen oder bildungsloſen Schwachen, — gehört ihrer mäßigen Uebung nach in den männlichen Erziehungsplan. — Ohne friſche Wangenfarbe, Knochenſtählung und Damaszirung des Magen's in Anſchlag zu bringen — allerdings auch Vortheile in dem Pappe-Jahrhundert der vornehmern Stände — macht ſie die Seele ſtark, gewöhnt an Unerſchrockenheit, Muth, ruhige Kälte, Geiſtesgegenwart, Beharrlichkeit, Entſagung, Entſchloſſenheit, Einfachheit, und ſtäubt die im Papier- oder Sozietätsſtaub, hinter dem Ofen der Pedanterey, oder am Kaminfeuer der Konverſazion erſchlaffte Geiſter in Gottes freyer Luft und Natur wieder zu Menſchen aus, die für Adams Urenkel gelten dürfen.

Aber ihr Kraft-Stammbaum bleibt richtig und ehrenwerth, auch wenn der Groß- und Hochmeiſter aller Oberjägermeiſter, Nimrod nicht darin ſteht; wer ſich an der Arzney krank ißt, wird bald aus dem eingebildeten Kranken ein wirklicher; und mancher Jagdtoller, dem Sinne der mythologiſchen Parabel nach, zum Aktäon, nur daß unglücklicherweiſe die Hunde nicht ihn, ſondern ſeine Bauern freſſen. Wer, wie Plinius, auf der Jagd lieſt, wird nichts erbeuten, nicht einmal die Erheiterung, welche erfordert, daß die Naſe einmal auſſer den Büchern ſey, und bleibt beſſer daheim: aber denken! — denken ließe ſich doch, und das zwar aus den Grundtönen, wenn man ſo mit Leib und Seele aus materiellen und geiſtigen Mauern weggerückt, in Gottes väterlicher Natur bivakirt, oder das ſprühende Leben eines ſchnaubenden Renners unter ſich, auf dieſer elektriſchen Wolke zwiſchen Mutter Erde und Vater Himmel dahinfährt, ein hochklopfendes Herz im Buſen, den gefeſſelten, Wink-bereiten Donner in der Hand, rollendes Blut in raſch pulſirenden Adern. Wo iſt des Nachtdenkers Geiſtesbruder, daß er uns Jagdgedanken gäbe, wie ſie ſeyn ſollten, und zu dem Lorbeer, welchen der ältere Young durch Aufſchwung zum Empyräum erwarb, jenen des jüngern legte, durch Umſchwung auf dem heimathlichen Boden?

Graf Erdmann ſtieg bey ſeinem Freunde — darf ihn ein ehrlicher Hiſtoriograph doch ſo nennen? es war zugleich ſein Vetter — dem Oberforſtmeiſter Künemund von Sonnewenden-Zedern, gewöhnlich nur im Leben von Zedern, und von den Hofſpöttern Zedermund genannt, weil er nämlich den ſeinigen ohne weiters aufthat, und die friſche Naturideen luſtig vom Lippenſtapel laufen ließ, in halbem Inkognito ab, umhalste ihn, und erkundigte ſich nach Jagd- und Launenwetter.

Künemund ließ ſich küſſen, gab langſam die Hand als Valuta der Kußtratte hin, indem er ausſah, als thu' er es, um ſich ſelbſt zu verhindern, unhöflicherweiſe die Iſchariotsſpuren von dem Sitz' ſeiner Wahrheit

heit abzuwiſchen, und verkündigte dem erfreuten Ankömmling den beſten Barometerſtand für beydes.

Wir ziehen gleich aus, ſagte er — der Herr Vetter laſſen ſich ohne Zweifel auch alsbald melden, und gehn mit? Wir haben heute den prächtigen Rorfelſer Trieb.

Meinetwegen, erwiederte Erdmann lachend. Ich komme zwar wie Saul unter die Propheten, und beſahre das Waidmeſſer — indeſſen —

Iſt einem Genie nichts unmöglich! fiel der Oberforſtmeiſter raſch ein. Ha! weiß ich das Stichwort noch gut? Seit der Hof hier iſt, nimmt mein Talent für's Theater entſetzlich zu. Und was das Waidmeſſer betrifft — hat nichts zu ſagen. Sie werden doch auch ein Schnittchen mit dem Taſchenmeſſer wagen! Umſonſt kommt ihr Herrn nicht; ihr habt immer ein kleines eingeſperrtes Jagen in Petto unſerer großen Jagd, und wenn die Waldteufel fallen, iſt's bekanntlich gut bey uns Geſchäfte machen.

Ich komme lediglich, dem Herrn aufzuwarten.

Das macht ihr einem andern weiß, Vetter! Ich verſteh' mich auf die Fährten — taugt' ich denn ſonſt für meinen Beruf?

Freye Luft ſuch' ich darneben —

Ja! ein Artikel, der oft genommen wird, damit der andere nicht habe, was uns fehlt.

Ein Nektar! den wir erſt recht ſchätzen, wenn man uns den Kriſtallbecher vorenthält.

Steht der Wein dieſes Jahr ſchlecht? Er blühte ja noch nicht.

Eure Jagd mag ſchlecht ſtehn, weil ihr jetzt treibt.

Das verſteht ihr Stadtherrn nicht! Wir treiben eigentlich die Zeit, und — ſonſt noch allerley.

Da komme ich ja eben recht.

Mit allerley auch — nicht ſo? Nun gut Glück — ich ſtöhr' euch nicht, macht nur eure Sachen, und vorzüglich baldmöglichſt die Bekanntſchaft der Frau Oberſtallmeiſterin von Rulow, nur aber keinen blauen Dunſt!

Was! iſt Rulow verheyrathet?

Das wißt ihr nicht? — Wie begierig! wie die Augen fragen, wie die Naſe ſpürt — laßt euch's nicht ſo ſauer werden, ich will eure Ohren befriedigen. Ei! der blaue Dunſt hielt dießmal nicht lange aus; bey Hofe müßt ihr's beſſer betreiben, ſonſt genirt euch die Sonne.

11.

Die Orientalerin.

Noch eine Vorfrage müſſen Sie mir erlauben, ſagte Künemund ſcherzhaft zögernd, eh' ich Ihnen von der ſchönen Orientalerin erzähle.

Orientalerin?

So ſagt' ich, und ſchön, ſagt' ich auch — Aber jetzt frage ich: Wo waren denn der Herr Vetter, daß Sie von dieſem Stern' an unſerm Himmel nichts wiſſen?

Wo werd' ich geweſen ſeyn? Auf meiner Reſidenz zu Kirnberg, um meine daſige Präbende zu verdienen!

Das iſt das Luſtigſte bey euern Präbenden, daß ihr ſie erſt verdient, wann ihr ſie ſchon habt. Und das geht unermüdet alljährlich ſo nach der Reihe fort! Wahrlich, wenn ihr nicht verdienſtvoll ſeyd, ſo iſt's kein Menſch auf Erden mehr.

Die Erzählung, Vetter!

Bleiben Sie nur ruhig auf Ihrem Anſtande — Das Hofwildpret ſtellt ſich ſelbſt. — Oberſtallmeiſter Rulow alſo, der fromme Bekehrte zugenannt, machte in Geſchaften — es waren arabiſche, ukräniſche und podoliſche Hengſte einzukaufen — eine Reiſe in weite Länder.

Das weiß ich.

Stille! es wußten's nur zuviel Leute, vorzüglich alle, die am Hungertuch, dem gewöhnlichen Tiſchtuch der Arbeiter, nagten, und nun auf einmal alle ſchöne Hoffnungen und Verſprechen nicht in blauen, aber trübſeligen ſchwarzen Dunſt aufgelößt ſahen, weil die hermetiſch verſchloſſene Kammer — für den Stall aufgieng. Aber Hengſte mußten gekauft werden, und die Staats-Wallachen ſich bis auf weiter gedulden.

Es iſt unbegreiflich, warum der reiche Herr ſo ſpart! ſeufzte Erdmann mit jüngferlichem Kondolenzblick

Sagtet ihr, fiel Künemund brauſend

ein, es iſt unbegreiflich, daß er ſo am unrechten Orte ſpart, ſo hättet ihr Recht, ob ich gleich dann nicht begreife, wie ihr es unbegreiflich fändet. Genug, es war ſo, der Oberſtallmeiſter reiſte, und die ganze Welt freute ſich, daß der Holſteiniſche Konvertite von der Streu war, der durch andächtelndes Ohrenblaſen ſeinen geifernden Eifer zu bewähren ſuchte, Ketzereyen einthat, wie Heu und Hafer, und uns ein heimliches Inquiſitionsgericht organiſirte, dem es ſogar nicht mehr an Autodafe's gebrach.

Ja, ja, Geifer gehört, und wär' es auch unter dem Inkognito des vorgehaltnen Schnupftuches, zum Eiferer, wie Weihrauch zur Eremiten-Kapelle, der Geiſſelklang zur Büßerzelle, und köllniſch Waſſer zur fahrenden Haabe zarter Schwindelklienten.

Laßt euren Witz im Quieszentenſtande, guter Freund, um ſo mehr, da ihr doch den Muth nicht habt, ihn außer vier Wänden und vier Augen daran in Aktivität zu ſetzen. Warum ſoll ich den kleinen, oder eigentlich großen Heuchler mit meiner Geduld penſioniren? Der Vorrath dieſer Kapitaltugend geht mir ohnehin bey der Verlängerung des fürſtlichen Aufenthalts zu Ende, wie mein Kirſchenwaſſer, das mir die Kammer- und Jagdjunker austrinken.

Haben die Kammerherrn keinen Durſt?

Durſt genug, aber keine Zeit! — Wollt ihr hören oder ſchwatzen? die Zeit vergeht, die Jagd kömmt.

Hören! hören!

Nun ſo laßt eure Ohren Reſidenz machen. Noch eine Freude kam mit der Abreiſe des Oberſtallmeiſters in's Land — er gewann den Herrn das Geld nicht mehr ab. Seine Geſchäfte giengen indeſſen gut, er wußte die rechte Quellen zu finden, und es wundert mich, daß er in der Geographie ſo wohl Beſcheid weiß; denn wer, wie er, die Spielkarten immer in der Hand hat, giebt wenigſtens einen ſchlechten Begriff von der

Geographie ſeines Innern. Er ſchrieb die herrlichſten Briefe, und alles machte ſchon im Voraus die Augen weit auf, um die Wunderthiere zu beſchauen, die er bringen würde. Er mochte ſich das vorſtellen, und den Werth der Ueberraſchungen gewiſſer Art bey Hofe kennen. —

Ueberraſchungen! Geiſtesblitze, die auch aus dummen Teufeln leuchten, wie Kolfoniumsblitze aus übermahlten Kuliſſen.

Wird es ſtille werden? — Nehmt mir's dabey nicht übel, Vetter, ein dummer Teufel iſt Rulow nicht, aber wohl ein ſchlimmer, falſcher!

Ihr habt euch geirrt, das geſchieht auch bisweilen Genie's, und in der weitläuftigen Satans-Verwandtſchaft am leichteſten. — Er überraſchte alſo, wollt' ich ſagen, wenn es eure weiſe Anmerkung erlaubt hätte, mit dem erſten, zweyten, dritten Transport von Pferden, und alles ſchrie Bravo und Wunder! Es war, als hätte der Mann keinen einzigen Feind, das Lob floß in Strömen, die Korreſpondenz mit dem Fürſten gieng ihren fleißigen Weg fort, kein Oberſtallmeiſter erſchien, und der Einzige, der ſich darüber nicht wunderte, war der Fürſt. Dahinter ſteckt etwas! wurde nun die Loſung; man ſchlich, kletterte, kroch ſogar auf den Bäuchen, und brachte doch nichts heraus, bis plötzlich das dumpfe Gerücht gieng: Rulow kömmt, und das laute: die Frau von Haubersbronn packt ein.

Die iſt auch fort?

Fort mit ihrem herrlichen Appetit! das ſpart mir wenigſtens alljährlich fünf oder ſechs Rehböcke. Kein kleiner Gewinn für — — —

Ein Land, wo es an Böcken nicht mangelt!

Hoho! halt an! Drey Tage nachher kam unſer Oberſtallmeiſter in Perſon, und brachte die größte Ueberraſchung — ſelbſt mit — eine Frau!

Seine Frau?

Nun ja doch: Ein hübſches, nettes

Weib,

Weibchen, eher klein als groß, zart gebaut, mit Feueraugen im Kopfe und Feuerteufeln in Seele und Herz, mit einer griechiſchen Naſe, einem Kirſchenmunde, alabaſternen Zähnen, und dem weiſſeſten engliſchen Teint; eine gebohrene Orientalerin, ich möchte ſie aber lieber **Europa** nennen, denn ſie hat eine ſo zuſammengeſetzte Schönheit, daß jedes Land einen Theil davon mit Fug und Recht anſprechen könnte.

Dieſe Olla-Potrida von Reizen muß einen ſonderbaren Effekt machen.

Sonderbaren? O nein, den ganz gewöhnlichen! Alles huldigte ihr, ſie ließ ſich die Huldigung gefallen und trieb — Hochverrath.

Was! erzählen Sie mir Fabeln?

Wollte Gott! ich nähme gern' Aeſops-Buckel dazu, wären ſie's damit! Unſere Fee' aber — denn etwas Mährchen läuft doch mit unter — machte es beſſer, und nahm den Fürſten in Beſitz.

Schickſal! lächelte Erdmann für ſich hin.

Und Schickſalswunder! ſo nennen wir die Seifenkugeln, die wir mit eigner Othemskraft durch Strohröhren der Luft preisgeben, und dann, wenn ſie der Sonnenſtrahl vergoldet, kindiſch jauchzend anſtaunen. Frau von Haubersbrenn hatte gewußt, was ſie that, und mit wem ſie zu thun hatte; ſie hörte klüglich auf, Hauskönigin zu ſeyn, als ſie von der Ankunft der neuen Großhofmeiſterin unterrichtet war, und dachte vermuthlich, daß die gefangene Macht der Orientalerinnen auf ein Haar gewiſſer Okzidentalerinnen fangender gleiche. Sie arrangirte ſich ein gutes, weiches Bett daheim, legte ſich mit dem Abſchiedsblick einer fetten Penſion — beynahe ſo fett wie ſie ſelbſt, iſt gleich ihr Verdienſt ſehr mager — dahinein, und erlaubte, wie jener Chan, nachdem er gegeſſen hat, der ganzen Welt auch zu ſpeiſen, vorausgeſetzt, daß die Küche raucht.

Und die Morgenländiſche Dame?

Regiert ſeitdem ganz gemüthlich unſer Abendland, in dem es wahrſcheinlich bald volle dunkle Nacht geben wird. Die kleine zierliche Hexenfigur macht ſchön und häßlich Wetter; die Feueraugen leuchten wie Sonnen, die Seele glüht wie ein Salamander in der Flamme, das Herz ſchlägt nur für das eigne hohe Wohlergehn, die griechiſche Naſe rümpft ſich verächtlich über teutſche Dummheit, der Kirſchenmund beehrt uns mit harten Kernen, die Zähnchen ſind ſo ſcharf als weiß, und der engliſche — (ich verbitte mir den Nebengedanken an Engel, denn die Galanterie theilt wohl den Engelskarakter oft genug durch Diplome aus, aber auch dieſer diplomatiſche Himmelsadel hat eben ſo oft das Schickſal, für Geld und gute Worte und gute Werke feil zu ſeyn) — der engliſche Teint wechſelt in allen Farben der Leidenſchaft, daß es einem — ehrlichen Forſtmann davor graußt.

Das wäre alſo der Stern?

Das iſt er!

Zu unſerer Zeit fällt mancher vom Himmel, nur ſelten ein flammender.

Beſehn Sie ſich dieſen — er wird Ihr Glutgenie befriedigen, wertheſter Herr Vetter.

Aus welcher Provinz? wie iſt ihr Familienname?

Fragen giebt es, die keiner Antwort bedürfen, und die thun der Herr Vetter nicht; andere, die keiner Antwort verlangen, und die ſtellen Sie mir nicht — endlich welche, die ihrer bedürfen und ſie verlangen, aber nicht erhalten; ſolche haben Sie wohl ſchon öfter aufgebracht, und diesmal wieder.

Das heißt?

Nun, Gottlob, daß doch auch Genie's Fragen der erſten Sorte thun können, die ich nur uns Geiſtesplebejern vorbehalten glaubte! Ein Geiſtesplebejer aber ſagt ganz einfach, und ohne ſich zu ſchämen: Ich weiß es nicht.

Das wird aber gar oft nur dann geſagt, wenn man wirklich weiß.

Oberforſtmeiſter Künemund ladet nie blind. So wenig als ich wird Ihnen hier eine Chriſtenſeele — andere giebt es hoffentlich an einem geiſtlichen Hofe nicht — ſagen können, wie Frau von Rulow vorher hieß, noch auf welchen Stammbaum ſie getauft iſt. Sie wird von ihrem Manne Hella genannt. —

Ja, ja, das deutet auf griechiſchen Urſprung.

So gelehrt kann ich nicht deuten. Ob der Fürſt mehr von dem Univerſalgeheimniß weiß, iſt mir auch unbekannt. Wir andere müſſen die fremde Gabe nun einmal für levantiſchen Kaffe' ſchlürfen; mag auch Zichorien- oder Eichelmehl darunter ſtecken. Das thut aber nichts — ſie regiert, als wäre ſie ächter Mokka; und man iſt's ſchon gewohnt. Wer nicht glaubt, wie leicht ſich die Menſchen unter das Joch künſtlicher Bedürfniſſe und der

Nachahmung ſchmiegen, der beherzige — unter andern — die Geſchichte des Kaffe's. Es iſt alles lehrreich in der Welt, wenn man einen Bienenrüſſel an der Seele führt, und wir würden noch weit mehr lernen, wenn nicht jeder lehren wollte!

12.

Verliehr-Kunſt.

Das Gebiet der Kunſt iſt unermeßlich groß, genau nicht kleiner als das Univerſum, aus welchem Menſchengeiſt ſie, die Braut des Daſeyns, heimführt. Darum hat es auch nicht ſo viel auf ſich mit den verlohrnen Künſten, als uns die Hofkavaliere der verfloſſenen Zeit glauben machen wollen; und die Induſtrie der reſtaurirenden Neuwelt hat ſich an dieſer Witwenſehnſucht gerächt, indem ſie ſogar die Kunſt zu verliehren erfand. Wohl möglich, daß ihre erſte Wurzeln um Jahrtauſende zurückgehn; doch der herrliche markige Schaft, und die reich grünende Krone gehören allein dem Zeitalter an, welches übrigens — am Holzmangel laborirt.

Erdmann nahm — zum wievielſten Male, weiß der Biograph nicht, kann ſich aber auch unmöglich entſchließen, alles zu wiſſen — ſeine Zuflucht zu dieſem, eben nicht heroiſchen, doch ſpezifiken Mittel.

Von ſeinem freymüthigen Wirth ziemlich pünktlich unterrichtet, und was der Vollſtandigkeit etwa noch abgehn konnte, mit dem Preßbengel des endloſen Fragens erſchwingend, bat er den Vetter Oberforſtmeiſter — er nannte ihn heute beſonders oft ſo, welches der andre weder gut noch übel nahm — ſeiner jetzt nicht zu erwähnen, und überhaupt nicht, bis er ſelbſt von ſich reden mache; er werde das ſchon merken. Es falle ihm bey, daß ſich die Jagd doch ſo eigentlich nicht für ihn ſchicke, die Gegend ſey ſchön, das Wetter ganz artig: er wolle ſich ein wenig umſehn, und —

Einen Genieſtreich machen! rief Künemund dazwiſchen. Mir recht! Aber mir däucht doch, Ihr Genie, guter (leiſe murmelte er: oder nicht guter) Vetter, kommt öfter in den Fall, mit Ihrem Rumpelheinz — Sie haben doch die redliche

liche Seele noch? — wetteifern, und Kammerdienſte um's Brod thun zu müſſen, wie Zervantes bey dem Kardinal Aquaviva. Darum ſolltet ihr gleich Anfangs hübſch aufrichtig ſeyn, und den blauen Dunſt eingeſtehn, welchen wir — gut beaugte Forſtleute nämlich — doch ſehn, und ihr nicht entbehren könnt. Denn ich wette, ihr würdet euch ſehr unglückſelig fühlen außer ſeiner Atmosphäre, mit der ihr euch eigenhändig umgebt. Ich hab' euch und eures gleichen ſchon geſehen, daß ſich dieſer künſtliche Höhrauch doch verzog — dann glaubt ein ehrlicher Kerl, ihr müßtet es treffen, und die Wahrheit greifen; aber dann lauft ihr davon, als kamen Geſpenſter — ihr wollt Verſteckens mit euch und andern ſpielen, und weint, wenn das Spiel aufhört, wie Kinder, oder — Spitzbuben.

Erdmann ließ den Sohn des Waldes ſchwatzen, und wurde dafür des Waldes Bewohner. Vorher ſchrieb er ein Paar

Zeilen, die er durch einen ſeiner Leute an Fuchſius abſchickte; man ſah es, ſo verſicherten ſpäterhin Kenner, der Depeſche nicht an, wie mancher andern in ähnlichen Fällen, daß ſie die Eile gebohren hatte. Dann nahm er ſeinen treuen Rumpelheinz, noch etwas, und ſich ſelbſt, und nomadiſirte in dem ehrwürdigen Eichenforſt, als wär' er ein gebohrner Beduine, und der Forſt ſelbſt das wüſte Arabien; er hatte aber vor — freylich wußt' es noch niemand, als er allein — ein glückliches daraus, wenigſtens ſein Glück darin zu machen.

Ja! ſagte er halblaut, indem er das mitgenommene, uns noch unbekannte Etwas in den Händen umherwarf, als wollte er vorher noch einmal die Schwere des Inhaltes prüfend wägen — der Geiſt muß durchaus Nomade ſeyn, wie der Araber — raſtlos, Heimath unter freyem Himmel überall, doch — er lächelte liſtig mit ſich ſelbſt, als wär' er eine Kokette — doch von ſeinen Waffen unzertrennlich, ſonſt wieder ein Hausthier. Denn es ſcheint, daß der Wunſch, in Ruhe zu beſitzen, den Menſchen eben ſo ſchnell einthiert, als das Beſtreben, der Bequemlichkeit entbehrend, ſtets neue Mittel der Macht und des Wohlſeyns im Großen zu erwerben, ihn eingöttert, möcht' ich ſagen. Dann hört er aber auf, den Geſchäftszügel zu führen, und hat noch das Geſchäftsjoch übrig, welches als ſolches nur Ochſenſtirnen tragen, doch nur die, welche keine ſchwediſche Kanzler werden. Dann wird aus ſeiner Ruhe ein unſterblicher Schlummer, der einzige Antheil, welcher ſothanen moraliſchen Polypen an der Unſterblichkeit fällt — er, der gewiß der Haupttroſt der Epitaphienmacher war, als ſie ihr: „Steh' Wanderer, und lies, hier „ſchlummert" — ſprachen oder ſchrieben; ſie hofften auf baldiges Weitergehn des Leſers, und das Nimmererſcheinen des kontrollirenden Erwachens.

Nachdem er ſich die Gelegenheit, dieſe Geliebte des Genie's, und die Amme des glücklichen Dummkopfs, beſehen, ſagte er zu dem treuen Rumpelheinz, der mit langen Schritten und manchem Antichambre-Seufzer über Stock und Stein hinter ihm hergeſtolpert war, und beynah' laut auf weinte über die Märtyrer von ſeidnen Strümpfen und — torquirten Leichdornen. — Guter Freund, du bleibſt nun hier, ſiehſt du — hier! genau da, wo wir ſtehn, bis die Gegend lebendig wird; dann ſchleichſt du, ſo gebückt und leiſe du nur vermagſt, dort an das glänzende Zelt, welches ſich an den Buchenklump anlehnt, giebſt Acht, ob eine wunderſchöne kleine Dame im grünen Amazonenkleid erſcheint, und wirfſt, wenn ſich die reizende Jagerin blicken läßt, hier das ganz leicht oben auf das Gras, ſo daß es verlohren ſcheint, aber ihrem Auge nicht entgehn kann. Du ſelbſt mußt dich unſichtbar machen, und doch in dem Baumdickicht verharren, um den Erfolg zu beobachten. Findet ſie deine Ausſaat, ſo haſt du vollendet, und ſchleichſt dich fort, um mir die

Botſchaft zu bringen. Außerdem ſorgſt du dafür, daß dein Depot in deine Hand zurück kommt, wenn es der ihrigen entgeht, und dann giebſt du mir wieder, was ich dir jetzt vertraue. Ich zähle auf dein Talent; deine Geſchwindigkeit, deine Klugheit, und bin in der Oberforſtmeiſterey zu finden.

Ganz wohl, gnädiger Herr, verſetzte Rumpelheinz, indem er die Brieftaſche — denn ſie war der bisher ungenannte dritte Mann der nomadiſchen Waldgeſellſchaft — zu ſich ſteckte. Ich werde meine Sachen ſchon machen. Nur erlauben Sie mir, da ich mich auf die Wunderſchönheiten nicht verſtehe, mich lediglich an die kleine Geſtalt und das grüne Amazonenkleid zu halten. Bey'm Ausführen muß man, denk' ich, die allerdeutlichſte Kennzeichen auswählen; ein Schiff, das ſicher liegen ſoll, bedarf ja feſten Ankergrundes.

Nach deinem Belieben, ſagte Graf Erdmann, und vortrefflich! dachte er. Denn einer ſeiner Grundſätze war, ſeine Werkzeuge mehr zu belohnen, als zu beloben, damit ſie gehorſam blieben, ohne ſtolz zu werden, und nicht aus dem höherm Intereſſe der Bewunderung, ſondern aus dem niedern des Eigennutzes an ihrer Klugheit fortbildeten. Er wollte dichtbelaubte Zwergbäume zu Frucht und Schatten erreichbar, und in jede Form zu ſchmiegen, keine ſelbſtſtändige, emporſtrebende Hochwipfel und Muthkronen.

Als Rumpelheinz allein war, legte er ſich in's Gras, wie eine lauernde Schlange, und horchte auf jedes Getöſe. Mein Herr, ſagte er leiſe, hat die rechten Grundſätze. Die Gelegenheit, denkt er, präſentirt beſſer, als ein Hofmarſchall, aber man muß auch bey ihr, wie bey ihm, präſentabel ſeyn. Er aber iſt's bey Gott! das iſt ein Mann, wie — freylich nur wenige ſeyn können; denn wären ſie alle ſo, wo ſollte man denn Platz hernehmen, daß ſie nebeneinander gut thun könnten? Weiſe iſt er, weis' im Kopf, und verſteht ſich dabey doch auf die ſchwarze Kunſt, auf die wahre gute, die darin beſteht, das Schwarze ſelbſt weiß ſcheinen zu laſſen. Dem Himmel ſey Dank! daß ich zu ihm kam! da ſteh' ich an meinem rechten Flecke. Ich bin etwas älter, als er; er iſt gewandter, als ich: ſo lern' ich von ihm, ohne daß er es glaubt. Er iſt verſchwiegen, und ich bin ein ganz ordentlicher Beobachter; ſo hat er kein Mißtrauen in ſich und mich, und dieſe Proviſion meines Scharfſinn's geht mir ganz im Stillen ein. Er hält mich für ſchlau, aber ſonſt für — nur heraus damit, Rumpelheinz, wir ſind ja unter uns! — für etwas dumm; ich laß' ihn dabey, ſchneide meine Pfeiſchen, weil er nichts merkt, und denke, bis meine ganze Klugheit an Tag kömmt, iſt's richtig mit meiner Verſorgung, und brauch' ich ihn nicht mehr. Ach! auf manche, die heut zu Tage am beſten mit ihrem Talent wuchern, indem ſie es vergraben, paßt die obſolete Parabel nicht mehr — ſo wird alles zuletzt — alt. Ich weiß nur, daß ich meinem Gott danke, nicht bey dem ehrlichen Don Quixotte, dem Baron Auenſtein geblieben zu ſeyn: er iſt zwar jetzt Domſcholaſter — nun dazu, zum Schulmeiſter ſchickt er ſich endlich — aber er wird auch auf der Schulbank ſitzen bleiben, anſtatt daß mein Herr —

Damit erhob ſich nahendes Getöſe. Die politiſche Vedette fuhr aus dem Gras auf, und unter das Gebüſch. Seine ſcharfe Augen entdeckten bald die kleine Figur, das grüne Reitkleid, das wunderſchöne Geſicht aber wollte oder konnte er nicht finden. Hm! murrte er vor ſich hin, ich weiß nicht, was mein Herr will — ſogar ich, Lebrecht Rumpelheinz, habe ſchon viel ſchönere geſehn. Sonderbar, daß die Nobleſſe alles am beſten haben will!

Das grüne Reitkleid kam näher, ein dunkelblauer Ueberrock gieng neben ihm, und der lauſchende Kammerminiſter buchſtabirte ſich zuletzt aus dem tief in's Geſicht gedrücktem runden Hut', und von dem Zeit zu Zeit vorgehaltnem Schnupftuch den Fürſten heraus. Schon war er im Begriff, mit der Brieftaſche nach Ordre zu verfahren, als er die Entdeckung machte, in deren Mitte es ihn erſt wunderte, daß ſein Herr auf dieſe Möglichkeit keine Rückſicht genommen.

Tauſend Sakerlot! rief er ſtille bey ſich, was ſagt die Inſtrukzion? Am Finden hat's keinen Zweifel — Die Grüne ſteuert grade auf den Fleck los; aber ſoll und darf der Blaue mit finden? Er ſoll nicht, mein gnädiger Herr hat ſeiner nicht erwähnt. Ob er aber darf? Lebrecht Rumpelheinz! nimm dich in Acht — jetzt gilt's — jetzt! ſey klug, du ſetzeſt heute den Kranz auf dein Haus, oder es fällt dir über dem Kopf' zuſammen.

Aber der Blaue und die Grüne trennten ſich nicht, und im Hintergrund' zeigten ſich noch gar mancherley Leutchen. Das Paar trat in das Zelt, hart hinter ihnen lauerte Erdmanns Merkur wirklich tief an der Namenspatronin ſeines Patronen, an der Erde, mit ſtreng zurückgehaltnem Othem, und inniger Angſt; doch bekanntlich befruchtet äußerſte Angſt moraliſche Inſekten mit dem Muth der Verzweiflung, und aus mancher Verkleidung würde überhaupt der Muth hervorſchlüpfen, wüßte man ihn immer zu wecken, wie Ulyß den Achill.

Der Ulyß unſeres Achills im Buſche — ſeine Deidamia war etwas dornig — wurde ein gewiſſer Zug im Geſicht der Grünen, für den er jedesmal den ſchnell enträthſelnden Sinn hatte, ohne ſich des Organs dafür bewußt zu ſeyn; ihm genügte zu ſehn, er dürfe etwas Ungewöhnliches auf die Hoffnung hinwagen, verſtanden zu werden. Er wagte. Der Blaue trat einen Augenblick vor das Zelt, um jemanden vom Gefolge zu rufen. Der kauernde Achill erhob ſich raſch vom Boden, ſtreckte zugleich mit dem freundlichſten

Antlitz von der Welt die Hand mit der Brieftaſche hervor, bedeutete dem etwas zurückfahrenden grünen Ulyß die dringende Nothwendigkeit des Schweigens, indem er den Zeigfinger der Linken auf den eignen Mund drückte, (die Pantomime des Darreichens mit der Rechten war ohnehin verſtändlich,) brachte ſeine Depeſche im Marokin an, empfieng einen verſtandnen Blick genialiſcher Faſſungskraft zur Quittung, hatte das Vergnügen, ſeinen Depot unter die grüne Jacke ſchlüpfen zu ſehn, und verſchwand, eh' der Blaue ſich wieder umdrehte.

13.

Der Prophet.

Unterdeſſen war Graf Erdmann in Gedanken und Berechnungen heimwärts geſchlendert. Jene warfen die Brücke über den Abgrund zwiſchen ſeinen Wünſchen und ihrer Erfüllung; dieſe ſchwebten um die Spielpfennige, aus welchen die Menſchen Dukaten machen.

Kühn war mein Gedanke, ſagte er — aber ſo iſt's recht, kecke Ideen ſind Felſen, welche die ſchaffende Natur ſchleudert; ihre geiſtreiche Verbindung wird die Brücke, welche ausbildende Kunſt zwiſchen ſie zaubert. Mag das profane Volk Teufelsbrücken daraus machen, wenn ſie nur halten! Gedankenſpiel geht um einen Preis, den nicht alle Spieler zahlen können, bey weitem die wenigſte, nur der Weiſe gewinnt ihn. Der Beobachtungsgeiſt iſt ein trefflicher Ober-Einnehmer; aber wenn ihm kein Verwalter zur Seite ſteht, der Etats macht und bewacht, und den Reichthum klug verwendet, ſo geht die Haushaltung um nichts beſſer. Volle Kaſſen allein bereichern eben ſo wenig, als Kieſelhaufen eine Straße bauen.

Wenn nur mein Rumpelheinz ſeine Faſſung behält! fuhr der Spekulirende fort. Das Werk der Geiſtesgegenwart — die abgebrochne Handlung durch Rede, die abgebrochne Rede durch Handlung zu löthen — iſt ſchwer. Lehren kann man das keinen; er hat Anlage; ich gab ihm Uebung. Heute ſoll er zeigen, ob er ſeinen Lehrbrief auslöſen konnte, dieſes Ding, welches in der Regel die Gelehrte erfanden, und die Dumme nützten, wie der Hauswirth Weinflaſchen anſchafft, die ſeine Leute halb mit Waſſer füllen!

O mein Karthäuſer, rief er endlich. Warum konnte ich dich nicht ſehn, nicht ſprechen, eh' ich hieher kam! Warum mußte der Tod, dieſer unverwüſtliche Fra

Diavolo genialiſcher Thätigkeit, zwiſchen mich und dich am Bette des alten Sünders treten? Oder — daß ich aufrichtig gegen mich ſelbſt bin, warum die Habſucht mich zuerſt zu Fuchſius führen? oder zuerſt eben hieher? Er hielt einen Augenblick inne.

Da wir eben vor dem ſeltnen Artikel der Aufrichtigkeit ſtehn, fuhr er fort, ſo wollen wir uns lieber gleich alles ſelbſt hermahlen, damit nicht andere zu den Farben greifen, und ganze Schatten dahin legen, wo wir mit halben ausreichen werden. Wozu — jetzt hab' ich den Fehler auf der That gegriffen, er mag ſich winden und drehen, wie er will — wozu der Verſuch zu ruhen, nachdem ich von Fuchſius gieng? Wurde mir's denn leicht zu ſchlummern? ziemt die Ruhe dem Geiſt, der in Thätigkeit ſchwelgen will? Wie! ich ergab mich wie ein feiger Gemeinſohn der Natur dem Wunſch nach — Schlaf: legte die Waffen um des verſagten Waffenſtillſtandes wegen hin! Ich verſchob — Trägheit machte mich wehrlos, ſie die Stück um Stück die Kraft aus der Rüſtung ſchält, wie ein ſchmachtendes Liebchen den Ritter! Fort hätte ich ſollen nach Dornkronen, dort das Schickſal befragen; dann wäre mir eine Schreckensſzene erſpart worden, die Sonne über dem Weiſen aufgegangen, und meine Haltung vollendet. O ich bin noch lange nicht der Mann, der ich zu ſeyn wähnte!

Aber, bin ich es denn, wenn ich an dem Glauben auf Weiſſagungen hänge, wie das Kind an der Amme? — Liegt denn unſer Schickſal nicht in der eignen Hand? Wird nicht der, welcher den Muth hat, mit ihm zu ringen, aus dem Sklaven ein Freygelaßner, der zuletzt den Hut in die Krone der Gewalt über ſich ſelbſt verwandelt, und was er ſich iſt, andern wird — Herr und König?

Nein! das Schickſal iſt ſo gut das Stichwort der ächten Weiſen, als der

Thoren. Bey uns Menſchen ſteht ſeine rathſelhafte Dunkelheit mit der lange vorherſehnden Gewißheit der Weiſſagung in einem ſonderbaren Verhältniſſe. Soll ich's ſchauerlich nennen? Das Bedürfniß zu wiſſen ſöhnt ſich mit der Nothwendigkeit zu glauben aus. An etwas muß ich glauben, ſo lange mich dieſer Hautkäfig einengt. Die Engbrüſtigkeit dieſes Daſeyns nimmt uns den ſüßen vollen Genuß des Ein- und Angebohrnen; der Geiſt läßt ſich oft vom Körper führen, wie die ſchlanke Sylphide von dem täppiſchen Gnomen. An mich will ich glauben, an mich allein! und daß ich dies vermöge, dazu bietet die Weiſſagung mir eine Hand, indem ſie mit der andern nach der, nur rohen Geiſtern unſichtbaren Leiter zeigt, die auf der dunkeln Erde ruht, und im lichten Himmel endet.

Haltung nannte ich's! und das iſt das wahre Wort. Mein Karthauſer ſoll noch ein Band darum legen, ein mächtiges!

dieſe Nacht ſey ihm geweiht — morgen bin ich wieder hier auf dem Wahlplatze, ſtark durch mich, durch ihn geſtarkt!

Er hörte Schritte und blickte auf. Ihm ſchwindelte; an der Seite eines jungen Frauenzimmers wandelte ein alter ehrwürdiger Ordensmann auf ihn zu; nur dreyßig Schritte mochten ſie noch von ihm entfernt ſeyn. Bruno's weißes Leichengewand floß über die lange Figur; kaum lebend ſchien die Geſtalt, welche einem Geſpenſt gleich, neben dem blühenden Leben des Mädchens ſchlich. Das iſt er! riefen tauſend Stimmen zugleich in Erdmanns Seele, der unwillkührlich erſchüttert ſich eilend zurückgehalten, und einhaltend vorwärts getrieben fühlte.

Jetzt konnt' er die Züge im todtenbleichen Geſicht unterſcheiden, auf welche die Buße ihr zerſtöhrendes, die Begeiſterung einer höhern Welt ihr heiligendes Gepräge gedrückt zu haben ſchien. In dem dunkeln Auge flammte Seherglut, die Adlernaſe gehörte der entſchiedenſten Kraft, die feſtgeſchloſſene Lippen ſchienen Segen und Fluch zu verſchließen; aus den Faltenwangen blickte Abtödtung, und um Kinn und Mund ſpielten leiſe Züge, in welchen man Erdenmüdigkeit und Menſchenverachtung zugleich leſen konnte.

Ausweichen! rief die ſtillberedte Sprache dieſes Geſichtes aus einem andern Planeten dem beſtürzt forſchenden Grafen zu, doch es war zu ſpät! und beſchämt fühlte Erdmann die Anregung zur Flucht in demſelben Moment mit der Unmöglichkeit ſeiner Vollziehung. Wie! ſchrie er ſich im Innerſten ſelbſt zu — der ſchwache Archibald hatte den Muth, ihn zu fragen, die ſtolze Primeroſa den, ſeiner zu ſpotten, und du! — du! Sey ein Mann; ſoll ſich denn auch bey dir das ſchöne Ehrenwort täglich mehr in das ungewiſſe man verwandeln? — Deine heißen Wünſche machen dir bange, ſonſt nichts; aber waren ſie denn am Geniefeuer entbrannt, wenn ſie ſich zur fruchtloſen Kohle verzehren! Voran! zu ihm!

Er knöpfte den Ueberrock zu, der ſchmale Waldpfad nöthigte einen der begegnenden Theile, dem andern zum Vorübergehn Platz zu machen. Ueber dem Selbſtkampf' hatte Erdmann den Augenblick der Höflichkeit verſäumt; der Karthäuſer war ſchon auf die Seite getreten, das Mädchen ſah den Grafen aus verwunderten und etwas ergrimmten Augen an.

Um Vergebung, ſagte Erdmann mit aller Verbindlichkeit des entſchuldigenden Weltmannes — und ſprang auf die andere Seite; ſie ſtanden ſich gegenüber, der Pſad war leer. Das Frauenzimmer blickte mit einem leichten Knix gegen den Fremden auf ihren Begleiter, als wolle ſie ihn erſuchen, weiter zu gehn. Stumm und ſtarr faßte der den auch ſtummen und erſtarrenden Erdmann in das Glutaug', das wie ein Volkan in Schneegefilden aus dem blaſſen Antlitz brannte.

Sei

Seiner Schritte ſind viel — ſie gehn weit — ſie ſtoßen zurück — ſagte er mit hohler Grabesſtimme, warf noch einen Funken aus dem verzehrenden Aug' nach dem verſteinerten Zuhörer, und — gieng dahin, indeß ihm dieſer nachſtarrte, wie man einem Geſpenſte nachſchaut, ohne die Kraft zu ſprechen oder ihn zurückzuhalten.

14.

Waffengenoſſen.

Die Jagd war vorüber, wie Erdmanns Angſt, alles zu Hauſe, nur Rumpelheinz nicht, ſein Herr bekümmert, dann aufgebracht, dann von der Nothwendigkeit wieder beruhigt, als ein odemloſer Läufer in die Oberforſtmeiſterey geſprungen kam, und ohne weiters den Herrn Grafen aus eignem höchſten Auftrage zur Tafel lud. Erdmann zog ſchnell in Rumpelheinzens Ermanglung ſeine Jagd- und Landuniform ſelber an — denn an Unformen und Uniformen mußte ſich damals ſchon dort alles gewöhnen — dachte des dreyfachen Prognoſtiks des prophetiſchen Karthäuſers über ſeine Schritte, und machte deren ellenlange, um ſobald als möglich in den Hafen des Hofs einzulaufen.

Sollte — dachte er im Eilmarſche — mein Rumpelheinz dennoch — — ? Ich hoffe — ich zweifle — warum erſcheint er nicht, wenn alles glückte? — aber dieſe Einladung, ſie iſt außerordentlich, ſie deutet auf eine außergewöhnliche Urſache — die Brieftaſche könnte — Frau von Rulow hat vielleicht — mein Plan war es allerdings — doch vielleicht hat auch eine zufällige Urſache meine Ankunft kund gemacht — vielleicht hat Künemund doch geplaudert — immerhin! eine große Attenzion iſt's doch von dem Herrn, und die muß man durch einen guten Voltigirſprung, aber in umgekehrter Ordnung, über den Kopf, nach des weltklugen Flakkus Rath benutzen. Dem geſchehe alſo! Uebrigens wird mein erſter Blick auf die ſchöne Orientalerin, und ihr erſter auf mich mir geſchwind genug ſagen, wie die Sachen ſtehn.

Der erſte Eintritt gieng dieſem Wechſelblicke etwas länger vorher, weil Frau von Rulow am andern Ende der Gallerie, welche die Vorrede des Tafelzimmers war, mit einigen Dianenjüngern ſprach, und der Fürſt ſich eben gleich bey der Thüre fand.

Willkommen hier, Graf Sonnewenden! ſagte der alte dicke Herr ſehr freundlich Warum muß man Sie denn ſuchen? Sie zweifeln doch nicht an meinem Vergnügen, Sie zu ſehn?

Eine tiefe Verbeugung war Dank und Huldigung zugleich; indeß eine Menge Nebenverbeugungen der Umſtehnden dem ſo huldreich empfangnen Danker ihrerſeits huldigten. Der Fürſt zog den Ankömmling in das nächſte Fenſter.

Sie ſind ein braver Mann, ſagte er dort ſo halblaut, daß die ganze Horcher es vernehmen konnten. —

Eurer Hochfürſtlichen Gnaden unverdiente Huld — flüſterte Erdmann.

Unverdient? Nein, mein lieber Graf, ich kenne meine Leute, wenn ich ſchon kein ſo großes Weſen davon mache, wie manche angebliche Menſchenkenner. Ich urtheile gern im Stillen über den im Stillen geſammelten Stoff. Dabey ſind denn Sie — er begleitete die Worte mit dem ausdruckvollſten Gnadenblick — nicht zu kurz gekommen. Ich wünſche mir die Gelegenheit, Sie zu obligiren.

Im Gefühl' der Unwürdigkeit und der tiefſten Ehrfurcht behalt' ich mir die Erlaubniß vor, mich dereinſt bittend zu höchſten Füßen zu legen.

Während dieſes Geſprächs war Frau von Rulow ſo nah' herandefilirt, daß — als der Fürſt ſich weiter wandte — die Vorſtellung des ſchönen Domherrn an die ſchöne Orientalerin Statt haben konnte. Erdmanns Aug' hob den gehofften, und auch — den geahnten Schatz in dem ihrigen; es ſprach Verſtändniß und — Güte.

Sie haben, ſagte ſie nach den erſten Wechſelreden der Sitte, etwas verlohren, das —

Seine Miene unterbrach ſie nicht, aber akkompagnirte ſehr behend die Sirenenſtimme.

Das in gute Hände gefallen iſt.

Sind es die Ihrige, meine gnädige Frau, ſo vermiſſe ich nichts.

Was Sie vermiſſen könnten, iſt wieder gut aufgehoben, fuhr ſie fort, und gab ihm die wohlbekannte Brieftaſche zurück.

Mit Wonnegefühl fand er ſie um vieles leichter. In der That! ſagte auch er leicht hin, dieſe Reiſegefährtin mangelte mir; ich muß ſie dieſen Morgen bey einer Waldſtreiferey verlohren haben. Die Glückliche! welche eine ſolche Beſchützerin fand — Der Glückliche! welcher ſolch' eine Wohlthäterin verehren darf!

Der Bund war geſchloſſen, die Waffengenoſſenſchaft im Reinen. Ein Mann für meine Plane! dachte Frau von Ruslow, und muſterte ihn mit leiſem Wohlgefallen. Eine Frau, wie ich ſie mir vorſtellte und wünſchte! und ein Rumpelheinz, den ich in Gold faſſen laſſe! dachte Erdmann, und gab ſich, wie ein geſchliffener

Kriſtall, klar und durchſichtig der freundlichen Muſterung hin. Ein ſonderbares Benehmen — ſchon ſo bekannt — in Gegenwart des Fürſten, der es ſieht und nicht fragt, eine Brieftaſche zu geben und zu nehmen! — dachten die Hofherrn, ſahen ſich an, ärgerten, wunderten und winkten ſich.

Die Tafel begann. Im lebhafteſten Geſpräch mit ſeinen Nachbarn, im ununterbrochnen Augenkreuzfeuer mit der neuen Bekannten, nahm ſich Erdmann die ſchlaue Muße, unter dem reich drapirten Tiſch mit flüchtiger Hand das Inventarium ſeiner Wiedergefundnen zu revidiren. Mit erneuertem Entzücken fand er — nicht mehr ſeinen im Wagen zwiſchen Kirnberg und Hanweiler auf Vorrath gedichteten Anakreonism (wobey denn zugleich den Leſern das Geheimniß der Adreſſe enthüllt wird, die — und damals wirklich im Ernſte — an die Unbekannte lautete; ein, jeder Beſitznahme offen ſtehender, und tum von der ſchönen Hella bereitwillig ergriffener Titel) — er fand nicht mehr einen kurzen Kompterendü über die Verwendung ſeiner ganz artigen Einkünfte, eine Begleitungsnote voll wohlthätiger und gemeinnütziger Entwürfe, das Projekt zu einer Bittſchrift auf den Fall der Erledigung von Magneſia, und — einen koſtbaren Solitär, der ſanft in Bankzettel gebettet war.

Es iſt richtig! rief ſein Genius, ſie hat mich verſtanden, behalten was Hella's war, den Fürſten leſen laſſen, was des Fürſten war, und ich werde bekommen, was mein ſeyn ſoll — das prächtige Magneſia, und wohl die Orientalerin dazu!

Die morgenländiſche Augen gaben ihm eben zu verſtehn, daß die Seele, welche aus ihnen plänkelte, ſeine untertafeliſche Beſchäftigung erriethe, und das Reſultat des Forſchers feyerlich ratifizire.

O wie ſehr hatt' ich Unrecht, vor dir ein ſcheues Gefühl zu empfinden, du trefflichſter, verehrungswürdigſter aller Karthäuſer und Seher! Ja, ſchnell gehe ich, weit werde und will ich gehn — Doch zurückſtoßen niemand, als — den, der ſich mir in Weg ſtellt, und den, der mich verhindern will, dankbar gegen dich zu ſeyn.

Nach der Tafel brachte ein Kourier den Bericht über das Ableben des alten Probſt's von Garttach, und ein halb Dutzend Bittſchriften. Ein Entwurf wiegt ſie alle auf, flüſterte Frau von Ruslow im Vorübergleiten dem ämſig ſprechenden, und nicht minder ämſig beobachtenden Kandidaten zu, der Himmelsworte zu hören, und wirklich den Himmel ſelbſt offen zu ſehn glaubte, als der Fürſt in ſeinem Fenſter Suplik um Suplik 'nach bloßer Anſicht der Unterſchrift wieder zuſammenlegte, ohne ſie zu leſen, und jedesmal wie verſtohlen einen freundlichen Blick nach ihm an das andre Ende der Gallerie herüberſandte.

Karthäuſer, Karthäuſer! jubelte er heimlich, ich gebe dir eine Penſion, deinem Kloſter einen neuen Hochaltar, und dich, geſchickter Rumpelheinz, ſoll Gold und Seide zieren, und will's Gott, bald der Hofraths- oder Kammerrathscharakter.

Plötzlich ſtutzte der Fürſt, wie er die Unterſchrift der letzten Bittſchrift ſah; er las ſie; der verſtohlne Blick auf Erdmann blieb aus, dafür zeigte die Miene wahre Verlegenheit; er wollte das Papier zu ſeinen ſcheintodten Vorgängern legen; ein, wie es ſchien, mächtiger Zug riß ihn unwillkührlich mit ſich fort; nach einigem Kampfe, hin- und herwanken, und wiederhohltem Anblick des Namens unterlag er, und las mit großer Achtſamkeit und nicht minder ſichtbarer Beunruhigung die Schrift von Anfang bis Ende. Er wollte nicht, das ſah man; aber man ſah auch, daß er mußte.

Heilige, unzerſtöhrbare Gewalt der Wahrheit und des Rechts! Du biſt die unſichtbare Egeria, welche jeden ächten Numa, im Herzen ihm wohnend, unter die Geſetzbedürfende und Geſetzabſträubende Schaar begleitet; und darum die hohe, weil du auch über den eignen Mißbrauch erhaben nur da throneſt, wo es ewig Licht iſt und Allerheiligſtes. Die Welt mag noch ſo dicht umnebelt ſeyn, an dieſe Sonne laßt uns glauben und uns fleckenfrey erhalten, daß ihre wiederkehrende Strahlen uns rein treffen.

Erdmann wankte innerlich, ſo feſt er auch von außen ſtand. Er konnte ſich die plötzliche Verfinſterung ſeines Freudenhimmels — er war auf gut olympiſch mit allen möglichen Göttern möblirt — nur durch die Erſcheinung eines bedeutenden Nebenbuhlers erklären, und durfte die Reihe der Wahrſcheinlichkeiten nicht lange muſtern, um auf die gefürchtete und zugleich furchtbare Erſcheinung des Domſcholaſters von Auenſtein zu ſtoßen.

Gewiß iſt er es! ächzte ſein Genius —

ach was iſt mit einem Nebenbuhler ohne Nebenabſichten zu machen? Dieſe ſind ja die verborgnen Zwillinge der ſichtbaren, und das Haupthülfsmittel des ſtarken Streiters, der ſeinen Feinden die einen nachgiebt, um ihnen den Untergang der andern abzugewinnen. Mit ihm iſt ſchwer fortzukommen; er ſteht zu feſt.

Graf Sonnewenden! rief der winkende Fürſt. Erdmann flog hin, ſo ſchnell man nämlich über das Parket fliegen darf oder — kann.

Was ich Ihnen vor Tiſche ſagte, ſprach der Fürſt gnädig-ernſt, dabey hat es ſein Bewenden. — Sie ſind ein braver Mann, und ich wünſche Sie zu obligiren. Die Gelegenheit iſt da, die Probſtey zu Magneſia erledigt: bey Ihnen wäre ſie — ich ſah Beweiſe für meine Meynung — in ſehr guten Händen. Aber Baron Auenſtein bewirbt ſich auch darum; er iſt ein vortrefflicher Mann von großen Verdienſten; ich kann und mag ihn nicht desobligiren.

giren. Setzen Sie ſich mit ihm; es ſoll dann an mir nicht fehlen.

Der Fürſt gieng, Erdmann ſpekulirte, Frau von Rulow lächelte ihm Troſt im Vorübergehn. Ha! dachte er, wie ſagte der Karthäuſer? — Seine Schritte gehn ſchnell, weit, ſie — ſtoßen zurück! zurück! ſoll er!

Wir ſind Waffengenoſſen, flüſterte die Orientalerin rückwärts zu dem Frohen.

---

15. Kapi,

15.

Lappland.

Der ſtille Abend vollendete, was der Mittag begann: die Verſtändigung der neuen Trutz- und Schutzverbündeten. Die diplomatiſche Ewigkeit, welche in allen Verträgen ſteht, und an der nichts Ewiges iſt, als daß ſie immer angeführt und nimmer gehalten wird — ein Schickſal, welches ſie übrigens mit ihrem guten Zwillingsbruder dem Recht gemein hat — erſchien auch in dem Freundſchaftsbunde, der von wechſelſeitiger Liſt und Lüſternheit in ſtiller, eben nicht frommer Einſamkeit geſchloſſen wurde. Liebe giebt und nimmt ihr Bundespfand im ſüßen Tauſche; was in ihr liegt, zieht es unwillkührlich nach ſich. Aber Eigennutz wechſelt das ſeinige aus, indem die unberechnete und doch ſo mächtige Bürgſchaft des Vertrauens mangelt: der Bund ächter Natur kann in dem Pfand nur ſeine Frucht, nicht ſeine Wurzeln finden.

Auf die Verſicherung deſſen, was ſie Liebe nannten, und die entheiligende Kontrebande, welche zwey Paar Lippen mit dem trieben, was nur zwey Herzen fühlen können, mit dem Gute der Sympathie, folgte die Berechnung von Abſichten, Hülfe und Vergeltung. Erdmann drückte ſeine Beſorgniſſe über Auenſteins Dazwiſchenkunft aus.

Sie fürchten alſo dieſen Tugendhelden wohl ſehr? fragte Hella etwas ſpöttelnd.

Verlegen erwiederte ihr neuer Freumd: Ja! das iſt er.

Ich fragte ob Sie ihn fürchten?

Eigentlich iſt dieſe Empfindung ſchwacher Seelen mir fremd.

Doch, uneigentlich — Sie lächelte.

Ich ſuche immer die Natur der Dinge zu meinem Maaßſtabe zu nehmen.

Und was ſagt Ihnen dieſes Orakel für jetzt?

Es flüſtert mir zu, daß der Mann; welchen Hof und Stadt, Standesgenoſſen und Fremde, Gute und Böſe achten, ehren, ſcheuen, welchen alle nur den neuen Baiard nennen —

Den neuen Baiard! Allerliebſt — Hahaha!

Sie lachen, ſchöne Freundin? daraus ſehe ich, daß Sie ihn noch nicht kennen.

Ich hörte bis jetzt nur von ihm. Ich bin erſt ſeit ſo kurzer Zeit an dieſem Hofe, wir waren ſo wenige Zeit in Tham, und er — er war entweder abweſend aus der Stadt, oder hielt, nach den gewöhnlichen Philoſophengrillen, den Hof für eine Unterwelt, zu der er ſich nicht herablaſſen wollte.

Auenſtein ſucht keine Größe in Grillen; er iſt Philoſoph, wenn Sie wollen, aber er nimmt die Menſchen und ihre Einrichtungen — wohl für das, was ſie ſind — aber auch *wie* ſie ſind. Ohne ſich auffallend zu- oder wegzudrängen, geht er ſeinen feſten Schritt auf dem Pfad, den er ſich mitten in der weichen Flur hart trat.

Er ſteckt Sie an — wie ich finde, indem Sie von ihm ſprechen. Aber warum ſah man ihn denn nicht?

Wahrſcheinlich reiſte er.

Alſo ein ambulirender Philoſoph? — ein, wie nennt man die Spazierweiſen doch gleich — ein Peripatetiker?

Griechenlands reizende Enkelin kennt alles, was ihrem erlauchten Vorfahren angehörte, ſehr genau, ſprach Erdmann mit ſchmeichelndem Lächeln. Auenſtein geht oft auf's Land, um nachzuſehn —

Ob Getraide und Moralität gerathen?

Beynah! er iſt Schulpräſident und Probſt zu Neukirch.

Wie! der tugendhafte Ober-Abcbuchverwahrer des Fürſtenthums hat ſchon eine Probſtey?

Ja wohl. Er bekam ſie in dem zerrüttetſten Zuſtand', und hat ſie in den blühendſten hergeſtellt.

Nun ſo kann er zufrieden ſeyn. — Seht doch den philoſophiſchen Nimmerſatt!

Er hat, wie auch der Fürſt ſelbſt ſagt, groſſe Verdienſte um Land und Stift.

Es giebt nichts Ecklers, als die Verdienſtpedanterey — ſie iſt die Prüderie der Männer. Ich habe ihr Krieg und Tod geſchworen. –

Selten tritt er auf, um etwas zu begehren, aber ſo groß iſt die Achtung für ihn, daß ihm noch nichts, was er wirklich begehrte, abgeſchlagen wurde.

Ganz recht! Furchtſamkeit und Gedächtniß der Menſchen ſind der gerühmten Tugend oft treuer, als ihr Wandel; ſie machen es mit ihr, wie die Kinder mit der Hofmeiſterin: ſie laſſen ſich imponiren, um ſie hintergehn zu können.

Und wirklich zeigt ſich die Stimmung des Gewährens jetzt ſchon wieder an dem Fürſten.

Wer wird ſich an Stimmungen kehren, die da ſind! Geben muß man ſie.

Stimmungen ſind Attribute, und Attribute ſind Dinge, die von gewiſſen Dingen glauben machen ſollen, ſie ſeyen wirklich und in der That ein Ding.

Sie ſind ſehr guter Laune, gnädige Frau.

Der beſten von der Welt. Es macht mich immer ſo heiter, wenn ich die Geſchäftsangſt an euch Männern ſehe, an euch Starken der Welt, und dann unter dem beſcheidnen Namen des ſchwachen Werkzeugs die Maſchinenmeiſterin der ſtolzen Meiſter werde. Ich bin ſehr geneigt, den armen La Mettrie, dem man ſo viel Böſes nachſagt, durch eine Bemerkung aus dem Weſen ſeiner Sprache von jedem Vorwurfe zu retten. Es iſt nämlich wahr, daß er den homme-machine ſchrieb, aber da meinte er nicht den Menſchen, ſondern — den Mann.

Erdmann biß ſich die Lippen. Hella ſah es, und reichte ihm lächelnd die Hand. Das ſoll unſern Frieden nicht ſtöhren, ſagte ſie ſcherzhaft — dergleichen Aus- oder eigentlich Einfälle müſſen Sie mir ſchon nachſehn, wie mein Syſtem. Haben Sie aber einmal die erſten Elemente überſtanden, ſo werden Sie reichlich belohnt.

O! ich bin es ſchon durch Ihr Vertrauen! rief der wieder mit Faſſung verſehne Hofmann warm aus.

Das haben Sie, verſetzte ſie innerlich höhntiſch. Nur Muth und Ausdauer verlange ich. Jener ſteht in ſich feſt gegründet, wie ein Granitfels, und dieſe trotzt jeder Erſcheinung, die mit vorübergehendem Nagen an ihn zu greifen ſich erkühnt, wie er. Verſprechen Sie mir Muth und Ausdauer?

Alles, was Sie wollen.

Gut denn! ſo nehmen Sie ſich alsbald ſo viel vom erſten, als erforderlich iſt, um allen Idealkram aus Kopf und Geiſt zu jagen. Wollt' ich empfindſam ſprechen, ſo könnt' ich ſagen, er ſey das Kreutz unten am Roſenkranz' unſerer Illuſionen, der immer herabgebetet, das immer geküßt wird, bis wir eigne Worte für unſer Anliegen zu finden verſtehn und wagen. So aber ſchränk' ich mich darauf ein. Sie vor der Poeſie im Kopf zu warnen; denn das ſind die Ideale. Ich kannte einen geiſtvollen, aber eben ſo originellen und bisweilen ſeltſamen Mann, der, wenn er ſich von Schmeckerlüſten verſucht fühlte, das Kochbuch aufſchlug, und in Gedanken aus dem Rezept' ſog, was der Zünfter aus der vollendeten Schüſſel zu naſchen pflegt. Ein gutes Bild für den Freund der Ideale, der auch nicht fetter wird bey ſeinen Phantaſiefeſten, aber oft magerer, und zuletzt gar die Verdauungskraft für die Koſt der Wirklichkeit einbüßt.

Das Bild iſt genialiſch und die Sache wahr.

So faſſen und glauben Sie ſolche. Was aber die Ausdauer betrifft, ſo muß ich Sie im Voraus benachrichtigen, lieber Graf, daß ich ſie vergöttere, und — ſie ſah dabey ſehr ernſthaft aus — von jenen fordere, welche mit mir in meinem Himmel wohnen wollen. Wer ſich einmal an mich anſchließt, darf mir nie fehlen; wer ſich mir ergab, gehört mein Sie erſtaunen doch nicht über Satz und Offenheit der Erklärung? Dann würde ich mich ſehr an Ihrer — Außenſeite betrogen haben. Die Zeit iſt ſo begrenzt und rauſcht ſo ſchnell vorüber, daß der kräftige Menſch ſie in ſeine Feſſeln legen muß; trägt er unentſchloſſen ſelbſt die Feſſeln des Zweifels, ſo iſt er verlohren. Darum handle ich raſch, und den ſich Nähernden unverborgen: dabey gewinn' ich die Verſtehende, der Läſtigen werd' ich quitt. Mißbrauchen laſſen ſich *meine* Geſtändniſſe nie — ſie geſchehn immer unter vier Augen, und bey der Trennung habe ich alles Geſagte vergeſſen. — So ſtehn die Sachen, und ſo ſteht es Ihnen noch jetzt frey, zurück- oder in mein Syſtem einzugehn; aber — vergeſſen Sie es nicht — hinter dem Einganze wird die Brücke abgeworfen. Scheiden Sie, ſo erwart' ich, daß Sie mir nie entgegenſtreben, oder ſich — Sie ſehn, ich bin höchſt aufrichtig — auf den Untergang gefaßt machen; auf den Fall ihres ruhigen Benehmens haben Sie aber weiter nichts von mir zu hoffen, weil Sie ſchieden. Bleiben Sie, ſo ſind Sie mein Freund, mein Getreuer, Theilnehmer an Mühe und Lohn, gehn ſo weit, als Ihre Kräfte dauern und meine Odemzüge, und — werden vor der Hand Probſt von Magneſia.

Erdmann war über den Sermon etwas betroffen. So deutlich hatte man es ihm noch nicht geboten, aber eine Art von Schauer kroch durch ſein Rückenmark — er dachte des Karthäuſers und Doktor Fauſt's zugleich. Doch war das Ende ſo fern, das Ziel ſo verführeriſch, ſein Ehrgeiz bellte, die Habſucht ſchrie, der ſchöne Teufel neben ihm lachte ſo ſüß; er ſchlug ein.

Jetzt brauch' ich, ſagte kaltblütig Hella — nur noch eine ſchriftliche Verſicherung, daß Sie jährlich — wie viel trägt Ihr Magneſia?

Zehntauſend Thaler.

Hm! ganz artig für nichts! — Daß Sie alſo jährlich tauſend Thaler aus den Einkünften von Magneſia an den Oberſtallmeiſter von Rulow bezahlen, ſo lang' er lebt.

Erdmann ſtutzte, er entſchloß ſich ſchnell, folgte ihrem Winke nach dem Schreibtiſch, und warf mit flüchtiger Hand die geforderte Verſicherung auf's Blatt.

Ihr Siegel vergeſſen Sie nicht, Graf!

Er drückte auch dieſes bey, und wollte ihr die Urkunde bringen.

Laſſen Sie nur liegen! flüſterte ſie obenhin — wir ſind ſchon im Reinen. Jetzt noch einen Grundſatz, und dann einen Plan.

Zweckmaßige Verbindung!

Nur daß die Menſchen gern auf befolgte Grundregeln ſehn, ohne das Befolgen nachzuthun, wie man Mauſoläen beneiden würde, koſtete ihr Beſitz nicht ein

Leben; und daß ſie es eben ſo gern mit ihren Planen machen, wie die Kinder mit ihren Pflanzungen; ſie können das Aufgehn nicht erwarten, laufen und gucken ſich ungeduldig, und graben zuletzt die Körner aus, um zu ſehn, ob ſie gewurzelt haben, ärgern ſich dann über ihre Voreiligkeit, und werfen das Alte verdrießlich hinweg, etwas Neues zu ſäen.

Menſchenkennerin! ſchmeichelte der immer beſtürztere Erdmann.

Gelt' ich Ihnen dafür? Um Ihnen aus Dankbarkeit zu zeigen, daß ich Ihren — unwillkührlichen? — Ausruf nicht für ein gewöhnliches Damenkompliment nehme, ziehe ich gleich von dem Bruttogewicht die Tara ab (denn einige zierliche Einwicklung muß doch dabey ſeyn) und wechſle die Ordnung: zuerſt alſo den Plan, dann den Grundſatz — Erröthen Sie nicht! widerſprechen Sie nicht! — ich bin gut, meyne es gut, und Sie ſind ein Mann!

Welche Frau!

Wären alle ſo, ich verſichere Sie, guter Graf, es wäre gar manches anders, und ich würde vielleicht jetzt Probſt zu Magneſia, während Sie — Gold zupften. Genug! zu dem, was iſt! — Sie gehn alſo nach Tham, verſuchen ſich, nach dem Wunſch des Fürſten, mit Ihrem Nebenbuhler zu ſetzen, geben ſich alle Mühe, ihn auf irgend eine Art zu gewinnen — dieſe köſtliche Frucht wird doch ein Morſchfleckchen haben, ſuchen Sie nur recht! — behaupten ſich dabey in vollem Beſitz der Formen, und wenn gar nichts verfangen will, ſo reizen Sie ihn (doch iſt das das letzte deſperate Mittel) zu einem auffallenden Genieſtreich in der Sache, wo möglich dem Fürſten gegenüber — Das Andere iſt nachher meine Sorge.

Der ſtaunende Erdmann bat um nähere Entwicklung dieſer Normen; ſie verbat ſich dies Bitten. Soll ich, ſprach ſie, die Idee von Ihrem Kopf' erhalten und behalten, die ich als das Gemählde Ihrer Geiſteskräfte

kräfte gern' in mir bewahren möchte, ſo reſpektiren Sie das, was ich Mutterideen nenne, durch ſtilles Faſſen und reiche Ausbildung aus Ihrem Vorrath. Der Himmel gebe ſein Gedeihen, daß die Körſe nicht ausgehn, worin ſie keimen — denn unſer geiſtig Ziſternwaſſer taugt wahrlich nicht viel; wir brauchen, ja wir bedürfen ſehr der lebendigen Quellen, und mit wenig guten verbeſſert man viel Ziſternwaſſer.

Und der Grundſatz? fragte der ſich in ſein Inneres zurückziehende Graf.

Er heißt: Kälte! Kälte! Kälte!

Iſt das alles?

Ja wohl, Alles! in Allem!

Bin ich nicht — — — ?

Herr meines Aeußern? Ja, ſo ziemlich. Doch ich meyne nicht dieſe Kunſt-Eisrinde, die wir über das warme Innere ziehen, wie die Zuckerkünſtler die bald verſchwindende über ihr Gebacknes. Wer eigne Glut unter ſelbſtgeſchaffner Kälte verbergen kann, iſt erſt auf dem Wege, Herr über ſich und andre zu werden: aber wahrer Herr iſt er erſt dann, wenn die Wärme, dieſe ſtets bereite Verrätherin ganz erſtickt, und nur ihr Schein noch übrig iſt. Sie ſehn, ich will den umgekehrten Weg! und er allein iſt der wahre. Wozu hilft die Froſtgeſtalt, wenn hinter ihr, die alles zurückſcheucht, alle weiche ſchmelzende Gefühle und Leidenſchaften ſtehn, um nach einigem Widerſtande den ſtolzen Geiſteshelden in das gewöhnliche Meer des Menſchthums hinunter zu ſchwemmen, und zu dem Verluſt der Liebe auch den der Kraft und Achtung zu fügen — den kläglich Geſcheiterten mit Doppelpein zu geiſſeln? — Wenn aber im ausgeräumten Herzen ein zweyter Kopf denkt, im feſten Kopf ein unerſchüttert gleicher Geiſt herrſcht, wenn nichts ungerufen pulſirt, und befehligt alles ſtille ſteht, wenn die Idee hoch oben auf der Eisſpitze des moraliſchen Montblank mit ungetrübtem und ungeſtöhrtem Blick alles überſieht, beurtheilt, beſchließt, und nun nach Gefallen mit einem halben Hauch die zu ihrem Gebot gefeſſelten Weſte oder Lavinen des Willens löſt, und was ſie beſchloß, durch ſie vollführen läßt — dann! Fluren des Segens müſſen den ſtolzen Berg umringen und jedes Lächeln der Natur; über den Reizen der Umgebung vergißt ſich der Schrecken des dräuenden Gipfels. Wärme! Wärme! ſüße Wärme! ohne End' im Aeußern, beſter Graf — Kälte! Kälte! grimmige Kälte im Innern! Gute Nacht!

16.

Dilemmen.

Mit ſchwerem Kopf' und Herzen — ? ja! noch hatte er etwas von dieſem — kehrte Graf Erdmann von dem philoſophiſchen Zweyſprach zurück; noch ſchwerer wurden ihm beyde, da er auch jetzt ſeinen Rumpelheinz nicht fand, nicht einmal eine Spur von ihm. Er verlohr ſich in Muthmaßungen und Grillen.

Wer die Grillen — dieſe freundliche Hausgenoſſen ruhiger Beſchränktheit und geiſtvoller Ruhe zugleich — nicht zirpen hören mag, der gehe von dem Frieden des Heerdes weg, und unterhalte ſich am Mükkengeſums im Bettelſtrahl des Weltlichtes, deſſen gleiſendes Wachs doch Zuſatz genug von eingebürgertem Unſchlitt hat, um öfteres Putzen, ſey es auch mit engliſchen Lichtſcheeren à Reſſort, nothwendig zu machen. Es war eine Zeit, da ihnen Erdmann Ohr und Kopf gern geliehen hatte; und ſelbſt dann noch, als er ſchon mit beyden Füßen heraus war aus dem Blumenlager der erſten Jugend auf die frottirte Schlittenbahn des Weltlaufs, gab er ſich ihnen zuweilen noch hin, um ſich ein Echo früherer Freude vorſingen zu laſſen, da ihm der vergiftete Freudenkelch nicht ſelten Kopfſchmerzen hinterließ. Doch jetzt wurden kleine geflügelte Teufel aus den bisher ſo harmloſen Weſen; Erdmann ſeufzte ſchlaflos auf dem öden Lager, wo ſie ihn quälten, wie hölliſche Johanniswürmchen, und beneidete dem ſchlummernden Jäger im Vorzimmer ſein Schnarchen, das er zugleich verfluchte.

Iſt Rumpelheinz ein Spitzbube gegen mich? fragte er die einſame Nacht um ſich her — oder verunglückt? Iſt er Sündenjünger, warum ſchien er bis jetzt ehrlich? warum zog er die Livrey des anhänglichen Eifers an, die Lumpen des Verräthers darunter zu verbergen? und wer kann ihm

Gold genug in dieſe Satanslumpen geſteckt haben, um den ſchönen Dienſtrock abzuwerfen? Wer kann ihm vergelten, was er ſchon an mich gewagt hat, und erſetzen, was er an ſeinen Vorſchüſſen auf meine Dankbarkeit nun auf einmal verliehrt, da er unſere Rechnung mit einem ſo breiten, häßlichen, ſchwarzen Strich durchſtreicht? Das Minimum der Menſchenliebe iſt das gewöhnliche Maximum der Wohlthätigkeit; aber das Maximum der Verſchwendung bleibt immer noch ein Minimum für die Habſucht des tauſendmäuligen, nimmer zu ſättigenden Verraths! — Aber ach! lernte er denn etwas Gutes bey mir? hat er nicht dem Schein in mir gehuldigt? und füttert nicht dieſer Zauberer, der ewig Etwas in Nichts verwandelt, auch ſeine verwöhnte Anhänger mit dem Nichts, daß ſie dankbar ſchmatzen, und des Teufels freundliches Wedeln für Etwas halten? Der Bodenſatz der Welt enthält wohl unter den bunteſten Fragmenten, die jeden ungekerbten Leib davon zurückſchrecken würden, den ſüßeſten Zucker für — Inſekten! Und zum Inſekt iſt er bey mir geworden! Wenn er ein tüchtiges Krauthaupt zum Beſchmauſen findet, o ſo kriecht er getroſt von meiner Salatſtaude weiter!

Iſt er aber verunglückt — fuhr er nach einem kleinen Intermezzo des Nachſinnens fort — wie iſt er's? und wie konnt' er's werden? Ich führt' ihn nach keinem bezauberten Walde, noch ſchickte ich ihn, ein goldnes Vlies zu hohlen, wohl aber eins zu bringen; unſere Medea — ja! wahrlich ſie iſt eine! ließ ſich das Opfer gefallen, der Stein iſt von ihr verzehrt, als wäre ſie mit Saturns Appetit ausgeſtattet, und ich weiß keine Unglücksmöglichkeit, die nach der Genehmigung des Geſchenkes noch Statt haben könnte, als ſein — Vergeſſen! Aber auch davor bin ich wenigſtens bis jetzt noch ſicher, und er ſegelt ja friſch mit meinem Schiff, ohne ſich um Bouſſole oder Senkbley bekümmern zu müſſen! Auch weiß ich niemand, der ſeine Sendung errathen — noch minder jemand, der ihn nach ihrer Vollziehung wegkapern könnte.

Er warf ſich auf den Stachelkiſſen umher, und vergaß über dem Gedankenſturm, der ſein Selbſt ergriff, das Wetter, welches ſeinen Waffenträger ergriffen haben mochte! Wäre ein Biograph, was er nicht iſt, und nicht ſeyn ſoll, ein Dichter (und doch wär' es ihm zu verzeihen, weil bekanntlich nach Inhalt der Magnakarte menſchlicher Gebrechlichkeit Plato's unrupfbare Zweyfüßler viel leichter ſind, was ſie nicht, als was ſie ſeyn ſollen) ſo würde er einige poetiſche Blumen über die ſpitze Lagerdornen ſtreuen. Denn wer liebte ſie nicht, dieſe blühende Lebensſprache, wäre ſie auch — ich achte die Meynung der Kenner, die Echo's der Jahrhunderte, und kann doch nicht umhin, es zu ſagen — mit manchen italieniſchen Blumenblättern Petrarchs und Taſſo's durchwürkt! Aber der Hiſtoriograph muß der Gerechtigkeit huldigen, der er geſchworen hat, wie ein Gerichtshalter der Themis, und wenn auch die nachſichtige Allegorie dieſer lieber die Augen als die Hände zuband, ſich dadurch nicht irre machen laſſen, und blind für jede Lockung ſeine Feder in das Schreibzeug der Nemeſis tauchen.

Ich nannte ſie, rief er, unſre Medea! Sie iſt's! Ihr Blick ſpäht die Tiefen des Herzens aus, und jede Kraft der Seele mißt ihr Zauberaug; magiſch faßt ſie ihre Opfer, und ſind nicht die beklagenswürdigſte die, welche ſie zu Prieſtern ihres Dienſtes weiht? Ihr Eigenthum bin ich geworden! ſie ſah mich am Rande, ſüße Stimmen mußten mir rufen, köſtliche Blumen mich duftend locken — ich gab den ſchwachen Stab, der mir noch übrig war als dürftiger Halt, ich gab ihn ihr hin, und — der Abgrund hat mich verſchlungen. Ja! ich ſah ſo viele mit dem Namen der Tugend agiotiren! ich ſah, wie auch der Verderbte, ſelbſt im ſchwarzen Geheimniß ſeiner Seele, ihren Schein nie ganz vernachläßigte, ſo wie jeder, der fühlt daß er's bedarf, etwas Biſam zu ſich ſteckt — Daß es Menſchen giebt, die nur durch den Kontraſt des Verruchten die Tugend begreiflich finden, ſo wie ſie die Grazien erſt den Furien gegenüber erkennen würden, das ſah ich! Aber von der kaltblütigen Losſagung, mit der ſie im öden Innern auch dem letzten Schein' froſtigen Abſchied giebt, von der Marmor-Härte, mit welcher ſie glatte Heucheley um die Nattern der giftigſten Selbſtſucht ſchmiegt, von dieſem ſchauervollen Tod mitten im Schooße des Lebens — davon hatt' ich keine Ahnung, und doch hat er mich ergriffen und umſchlungen, gewürgt. Ich glaubte, wenn auch ſträubend, an eine beſſere Wahrheit; dem Baal meines Eigennuzes dienend, fühlt' ich mit einer Art von tröſtendem Bewußtſeyn, es gäbe noch Altäre höherer Mächte, und wie ein Lampenflimmer durch Grabgewölbe, ſchlich eine leiſe, leiſe, vielleicht nie erfüllte Hoffnung durch mein düſter Inneres, einſt dieſe Säulen des Troſtes umarmen zu können, bedurft' ich einſt Troſt.

Hat ſie mir den Funken des Heils gelöſcht? bin ich verlohren, iſt das Nimmergefundne wirklich für dieſe Welt das ewig Verlohrne? keine Rettung mehr möglich? weil ich einen Tropfen aus dem Höllenpokal trank.

Es däuchte ihm, Garttachs heulender Schatten glühe ihn aus Feueraugen an: er verhüllte ſich in Falten, die ihm Leichentuch dünkten, und ſchlummerte nach Fieberſtunden in Fieberträumen den Schlaf, welchen die Furien des Gewiſſens aus ſchwarzer Hand ſpenden. Die Idee des ewigen Schlafs kann nur von Menſchen erfunden ſeyn, welche ihr erſtes Erwachen bereuen müſſen; ſie ſuchen Opinionsopium für Sünden-Schlafloſigkeit.

17.

Der Liebling des Himmels.

Erdmann hatte ein eignes Talent, im Junglichte des Morgens aller Schreckniſſe der Nacht zu vergeſſen, obwohl noch nicht jenes, dieſe finſtre Schweſter des lächelnden Bruders ihrer Angſt zu entladen. Morgen und Abend ſind zwey Pförtner an verſchiednen Thüren deſſelben Zauberſchloſſes: jener öffnet das große Narrenhaus wieder, welches dieſer zuſchloß, und was bey der Dunkelheit als Kette erſchien, kleidet ſich von neuem in den Schein der Blumengewinde. Ohnehin giebt es Männer und Weiber genug, deren Frühgeſicht dem Abendgeſicht ſo wenig gleicht, als Büreau oder Meſſe dem Spieltiſch und der Aufwartſtunde; und wenn der Menge Tagebücher das Inventarium der Schwachheit ſind, ſo könnte ihr Morgenbuch für das der Vorſätze, und ihr Abendbuch für das der Verführungen, das Nachtbuch aber als jenes der Niederlagen an Körper oder Geiſt oder beyden zugleich gelten.

Der Tag erröthete ihm wieder gleich einer Braut; wohl ihm, wenn er am Abend nicht witwerähnlich trauert! die kühlige Morgenluft, welche er durch's offne Fenſter einſaugte, erfriſchte ihm den Kopf, der noch von den Thorheiten des vergangnen Tags rauchte, und ſein Blick ſchweifte in den Feengefilden der Natur umher, die ſo wohlthätig als mächtig ihre holde Fluren und des Daſeyns Blühte wider alle böſe Zauberer ſchützt, welche ihren Weheſtab darüber ausſtrecken.

Er ſpottete ſich ſelbſt über die vergangne Angſt aus, ob gleich hart hinter dem Spotte, der ſich die Renomiſtenmiene des Starken gab, die leiſe Ahnung künftiger Angſt mit hohlem Ton wie von weitem anpochte. Daß er auf jener Stufe der endloſen Leiter ſtand, von welcher ihm, wär' es auch durch kühnen Sprung und auf Gefahr der Verrenkung, die Rückkehr auf feſten Boden möglich war, das fühlte er: aber er wollt' es nicht fühlen, wenn der Muth der Leidenſchaft wie ein Trunkenbold in ſeiner Bruſt raſte, und ihn mit ſich fortriß; wenn der Glaube, er ſey ein Kraftgenie, zum eignen Wege beſtimmt, und an die gewöhnliche Straße nicht gebannt, ſeiner Eitelkeit und der Leidenſchaft zugleich vorſchmeichelte, und das beſſere Bewußtſeyn durch den Gaſſenhauer der Schwäche in beſchämten Schlummer ſang. Trieb er dann mit verzweifelnder Gewalt das wieder erwachende von den Lieblingsträumen ſeiner Zukunft zurück, und fühlt' er doch das Schwanken im Innern, die furchtbare Paarung der Beängſtigung vor den Mitteln mit der unſäglichen Quaal der Begier nach den Zwekken: ſo lud er ſich ſelbſt die Verdammung auf, weiter in die Höhe zu klimmen, ſich des Schwindels zu erwehren, ſo lang' er könne, und zu fallen, wann er müſſe.

Darum war Hella's Erſcheinung für ihn Himmel und Hölle zugleich: doch jetzt, wo der neugebohrne Sonnenſtrahl auch die Lebensluſt in ſeinem jugendlichen Innern neu gebahr, und die im Duftſchimmer ſchwimmende Ferne den Blick auf ſeine eigne Zukunft verewigte, galt nur — der Himmel.

Feenmahlerey! du holdes Kind der Phantaſie! Freundlich ſchmücken deine Freskogemählde den Kalk auf der im Schweiß der Thätigkeit hervorgerufnen Mauer, die wohl berechnet, gut gefügt, ſicher trägt; lieblich lächeln deine Miniaturen den edlen Denker und Wirker auf dem verdienten Ruhbett' an; und bereichernd ſammeln ſich ſelbſt deine Skizzen im Portefeuille des Kunſtgeiſtes mit Liebe und Sinn — Aber weh' dem Kindskopfe, der immer Bunt in Bunt kleckſt, und nichts ſonſt beginnt und vollbringt; — wehe dem Spielgeiſt, der aus dem Feengemählde Wahrheit macht, und der Königin Mab in der Haſelnuß, welcher nur ſeine Tändelmomente gehören ſollten, in vollem Ernſte huldigt; doppeltes Weh dem Leichtſinn, der deiner Hand die Zauberfarben nimmt, um ſich das Verbrechen mit Unſchuld und Reitz der Unſchuld zu übermahlen, und dreymal wehe der Verkehrtheit, die eine Reihe von Miſſethaten mit deiner magiſchen Hülle verbirgt, um ungeſtöhrt auf dem Wege zum Ruhm, der aus gebröckelter Schande gebaut iſt, auf dem Weg' zum Untergang, der Heerſtraße ohne Thorengeländer und mit Marketender-Zelten beſät, forttaumeln zu können, ſich ſelbſt ſagend: ſie dürfe es nun.

Erdmann hatte beſchloſſen, etwas ſpäter zu reiſen, um Künemund noch einmal zu ſehn, ihm Aufträge zu geben, Erkundigungen einzuziehn. Er kannte ſeine genaue Verbindung mit Auenſtein, und ſeine Thätigkeit. Zuerſt übertrug der Sollizitant ein Paar Spöttereyen des Waidmänniſchen Hofmanns — denn man konnte ihn nicht umgekehrt einen höfiſchen Waidmann nennen — über ſein geſtriges Jagdglück. Ich hab' euch richtig tarirt mit eurem Waldſpaziergang, rief der lachende Künemund: ihr ſeyd ein tapferer und ein kluger Geſchaftsheld; an kleinen Gefahren bildet ihr den Muth gegen größere, wie mein kleiner Kord den Zahn am Kindesfinger zum Beißen dreſſirt, und ihr gehört nicht zu der Klaſſe Menſchen, die nur tapfer ſind, wann die Waffen in ihrer Hand klirren, und jenen Adepten der Schwäche gleichen, die in Geſellſchaft ſtarke Geiſter, im Schlafrock zitternde Sonntagskinder exhibiren.

Mit Wohlgefallen nahm er Erdmanns Bitte auf, ſich um Rumpelheinz zu erkundigen, und durch alle ihm zu Gebot ſtehende Mittel den verkommenen Getreuen auszukundſchaften. Das gefällt mir! ſagte Künemund. Ich muß zwar geſtehn, Herr Vetter, daß ich auf Ihren treuen Achates nicht viel halte (ihr ſeyd aber auch kein frommer Aeneas, ob gleich manche Dido um euch weinen mag; der Unterſchied liegt aber darin, daß in Bezug auf den wahren Aeneas Virgil ein holder Lügner geweſen, in Bezug auf eure Dido's — jemand anders) und daß ich ihn wahrſcheinlich, hätt' ich ihn erſt wiedergefunden, irgendwo einſperren würde. Indeſſen iſt's doch ſchön von euch, daß ihr euch noch um ihn bekümmert, nachdem er vermuthlich in eurem Dienſte den Hals gebrochen hat.

Weniger gefällig ließ er ſich auf den Vorſchlag aus, Vermittler zwiſchen Auenſtein, dem Freunde, und Erdmann, dem Vetter, zu werden.

Es iſt ein ſchönes und ehrenvolles Wort um die Vermittlung, ſagt' er ernſt und mit der Anmuth ächter Würde — (es giebt eine!) Indeſſen kann ihr Geiſt eben ſowohl bey der Schwäche als bey der Stärke wohnen, obgleich nicht eben ſo gut: jene dient ihm als Sprachrohr, dieſe leitet ihn als kluge Herrin. Dienen mag ich nicht mehr, als ich muß, und Herr zu ſeyn, wo mich's nicht freut, iſt auch meine Sache nicht.

Sie verſtehn mich falſch, lieber Vetter.

Um Vergebung! recht gut. Die Erzpolitiker halten oft Ringelrennen; im Fluge wird die Lanzſpitze durch den hohlen Kreis gejagt. Dabey kömmt in der Regel nichts heraus, als das Vergnügen der überwundnen Schwierigkeit, und — eine geübte Hand, wenn einmal Augen ſtatt der Ringel zu durchſtechen ſind. Ich gönne jedem ſein Spiel — Wir ſündige Menſchen brauchen, wie das Meer Weſtwind und Sturm, ſo Spiel und Spötter, ſonſt werden wir und der Ozean faul — auch gönn' ich allen Bürgern dieſer Erde ihren Ernſt — er iſt oft eine Maske für die Mittelmäßigkeit im Guten und für die Virtuoſität im Schlimmen — aber mir gönn' ich meine Ueberzeugung und meine Ruhe mitten unter dieſem Erdenplunder. Jeder nennt gewöhnlich etwas anders ſo; ich möchte, daß man alles ſo nennte, mit wenigen Ausnahmen, und die Vereinigung der Gemüther für den Plunder gegen die Ausnahmen wäre fertig, wie ſie's zwar jetzt auch iſt, aber dann ausdrücklich, in förmlicher Korporazion — und damit wäre ſchon viel gewonnen für — die Ueberzeugung und Ruhe der Ausnahmsjünger, die man dann als ſtrafbare geſunde Schaafe aus der räudigen Heerde in ihr Eliſium relegirte: ſie würden ſich's gerne gefallen laſſen, denn durch eine ſolche Deportazion hörten alle Zumuthungen auf. Nun denkt euch, es wäre ſchon ſo, und verſchont mich mit dem Vermittlungsantrag — ſeht dagegen lieber einen Augenblick meine Ausnahmsgründe. Sie ſind euch ohnehin vor eitel Hof- und Geſchäftseile noch nicht zu Geſicht gekommen.

Damit öffnete er die Thür des Nebenzimmers, wo Frau und Kinder ſchon zum Frühſtück verſammelt waren, und nur des Vaters und Vetters warteten: ſie wurden, jener mit Herzen und Küſſen, dieſer mit Blicken und Worten empfangen. Achilla von Sonnewenden-Zedern, ein ſtattliches Weib im altteutſchen Geſchmack, mit Würde in den blauen Augen, Kraft und Edelmuth in den Zügen, Geiſt und Gefühl in der ſanfternſten Miene; Arbo und Kord, ein junges Hermanns-Paar, welches in großen Augen und lebendigen Geſichtern den Geiſt von dem zeigte, wofür Schwager Lumachella den Namen geſucht und betrauert hatte, und die kleine Seliska, die unter den vollen blonden Locken den Ausdruck eines zarten, vielleicht für dieſe Welt zu weichen Gemüths verbarg; dieſe Gruppe ſah Erdmann in ſüßer Häuslichkeit um Gatten und Vater verſchlungen, und in ſeinem Innern regte ſich das unwillkührliche Gefühl, eine ſolche Gemeinde liebevoller Vereinigung ſey wohl noch beſſer, beglückender, als — die fette Probſtey Magneſia. Aber er ließ dem ſeine Flanke bedrohenden Gefühl nicht Zeit, ſich zu entwickeln, drängte es in den Winkel ſeines Herzens zurück, wohin er das verbannt hatte, was er Spielerey des Lebens — (noch erhielt ſich die Empfindung kümmerlich in der Rumpelkammer) — zu nennen beſchloſſen, verglaste ſeine Augen, und rief nach der Begrüßung des Wohlſtands, die er mit Herzlichkeit verzuckerte, in nüchterner Begeiſtrung aus: Vetter! Sie ſind ein Liebling des Himmels!

Der bin ich! verſetzte Künemund reich in ächter, ungekünſtelter Begeiſtrung der Innigkeit. Ja! bey'm Himmel ſelbſt! der bin ich! Die Geliebte hiengen an ihm, und er fuhr fort: Der rohe Menſch nennt ſo die träge Koſtgänger des Reichthums und Zufalls; wenn er den hohen Siz der Glückſeligkeit nicht für ein Pfründhaus anſahe, worin es gebratne Tauben für Maulaffen regnet, ſo würde er glänzende Faulthiere nicht zu deſſen Günſtlingen umtaufen. Ich kenne ſolcher Lieblinge des Himmels, die es gewiß nur durch ein Titular-Dekret ſind.

Auch ſind es die nicht immer, welche ſich dafür ausgeben, wenn ſie gleich ſeine Uniform tragen; es geht damit, wie bey Hofe, wo Bewußtſeyn des Unwerthes bey der Gnade, oder der Ungnade bey dem Glanze manchem den Stern auf der Bruſt ſchwer genug macht. Liebe des Rechts und der Häuslichkeit nur geben das wahre Gepräge; die Liebe zur Tugend und zur Heimath iſt der zarte Keim, welchen das Menſchenherz gern' entwickelt, wenn man den fruchtbaren Boden nur pflegen will. Wo ſind die Zauberer, welche mit Moſesſtäben an die Felſenquelle gemeinnütziger Sorgfalt, öffentlicher Biltung, unſterblichen Menſchenglücks ſchlagen? — Auf den Probſteyen wohnen ſie, ſetzte er bedeutend hinzu, ſeltner als ſie ſollten und könnten — daher wohl denen, wo — er verſtärkte den Ausdruck ſeiner bewegten Stimme — wo Auenſteine haußen!

18.

Mutterbrief.

Aergerlich über ſich und dem Vetter, hatte Erdmann die kurze Reiſe nach Tham zurückgelegt: dem angehnden Schauſpieler machte es noch böſes Blut, wenn er das Opfer ſeiner Künſte vergeblich gebracht hatte, und aus dem lauſchenden Parterre — die Ruhe der Aufmerkſamkeit ſchien dem Mann' auf den Bretern oben Sicherheit des Erfolgs — ſtatt des gewonnenen und krönenden Klatſchens plötzliches Ziſchen aufſtieg. Ein ſolches Ziſchen däuchte ihm Künemunds Schlußwendung, die ihn ſchneller, als er's dachte und wollte, nach ſeinem Wagen gebracht, um hinter den Kuliſſen den Zwang abzulegen, und auf das undankbare Publikum zu ſchmähen. O! er wird es noch lernen, das ſaure Einüben jener Heuchelgeduld, die, gleich der Lernäiſchen Schlange, für jede erduldete Mißhandlung einen neuen

Rücken der künftigen darbeut, und pſeudo-evangeliſirend nach der Maulſchelle auf den rechten Backen, den linken willfahrig zur Gleichſtellung hergiebt, aber dabey nicht an's Aergerniß und Ausreißen der eignen Augen, ſondern der nachbarlichen denkt! Er wird lernen die getretne Zehen einziehn, um noch behutſamer zu ſchleichen, mit lächelnder Demuth die Ruthe küſſen, um — ſie unverſehens mit dem Hinterhalt der Zähne zu fangen, und ſein Daſeyn reſignirt zum Scheintodte verdammen, um herrlicher aufzuerſtehn, und die gutgläubige Vigilhalter wirklich todt zu machen, oder — das loſe Spiel aufgeben, um Mann zu werden, und Menſch zu ſeyn!

Wird er es? die heiligſte Auffordrung lag in ſeinen Händen. Er war im Stillen bey Fuchſius abgeſtiegen, um ihm für die, von Roßwalden aus, mittels flüchtiger Zeilen geforderte und ſo ſchnell erfolgte Anzeige von Garttachs Tode, bey dem Fürſten zu danken, und weitern Rath mit dem unerſchöpflichen Rathgeber zu pflegen, der wie ein Springbrunnen floß und — in ſich ſchluckte.

Sie haben mir erlaubt, befohlen ſogar, ſagte Fuchſius mit devoter Miene, die an Sie kommende Briefe zu empfangen und zu öffnen. Hier iſt einer, deſſen — er hielt inne.

Von meiner Mutter! rief Erdmann, das Blatt haſtig nehmend.

Ja, mein gnädiger Herr! aber ich möchte lieber —

Daß ſie nicht geſchrieben hätte?

Vielleicht — doch gewiß, daß ich ihn nicht geleſen.

Wie das?

Er ſpreche ſelbſt. Sein Inhalt wird — wenn ich mir anders nicht vergeblich mit dem Glück unſerer übereinſtimmenden Geſinnungen ſchmeichle — meine Empfindung bey der Lektüre klar genug darſtellen.

Erdmann ſtutzte. Fuchſius und Empfindung! dachte er — und Empfindung bey einem Brief!

Der Konſiſtorialrath mochte ſeine Gedanken errathen, doch ſchwieg er. Er kannte ſeine Leute, die Heftigkeit von Erdmanns erſten Eindrücken, und wußte ſehr gut, daß ungeſattelter Eifer auch Apoſtel abwirft, weil der Schluß auf der bloßen Haut zu ſchwer zu halten iſt. Deswegen wartete er gern ab, bis wenigſtens eine Decke darauf lag, ein ſo guter Reiter er auch ſonſt war.

Erdmann drehte einigemal den Brief in der ungewiſſen Hand umher, warf einige ſcheue Rekognoszirblicke hinein, fuhr vor einigen Blitzworten zurück, drehte das Blatt wieder, als hälfe das den Sinn verdrehn, und ſuchte mit ſeinen Augen die des Konſiſtorialraths, der aber, wie ein ſchlauer Vorleſer, dies Seelenbuch umgeſchlagen feſt an den Boden hielt, und nur die rothe Naſenſpitze dem Geſichtumſegler preisgab. Er hatte ſich dieſe Verpurpurung, welche böſe Zungen (immer auf Nachbarſitte mit den Naſen im Krieg, die ſie anzuführen ſuchen, weil ſie ſo ſtolz über ihrem Gefängniß ſtehend auf ſie herabſehn,) ſeinen Pfarr-Nachtwachen und Morgensſchlümmerchen zuſchrieben — vielleicht nur darum angeſchafft, um ſchon durch ihren bloßen Anblick jeden Gedanken an eine Verwandtſchaft mit wächſernen Naſen zu widerlegen, die er übrigens ſehr, doch nur an andern liebte. Die Juſtiz — pflegte er zu ſagen — wurde wegen dergleichen zum Sprichworte; aber hat nicht Theologie, Philoſophie, Politik und ſo weiter, jede auch die ihrige? Die Menſchen wollen ihre Abſtrakzionen geſtalten, Bilder daraus machen nach ihrem Ebenbild, und doch den Fingern das loſe Spiel nicht einſtellen: wannenhero der Urſprung der geſammten zahlreichen wächſernen Naſenfamilie, die mehr Zweige hat, als ſonſt die mächtigſte, und Nota bene alle anerkannt.

Endlich wagte ſich der Sohn an den Brief der Mutter; eine tiefere Ehrfurcht hätt' er ihr nicht beweiſen können, als durch dieſe Zögerung, doch unter keinem Beweiſe konnte ihr hohes Herz mehr leiden.

„Ich höre,“ ſchrieb ſie, „daß die „Probſtey Magneſia erledigt iſt. Du „weißt, mein Sohn, wie ſo wenig mich „die Ereigniſſe der großen, wie viel weniger noch jene der Gnadenwelt intereſſiren. Dieſe ſpreitet ihre Eichen um „den Thron: dort winken Schatten und „Früchte, dort klettern Katzen und Eichhörnchen, dort giebt es Baumhacker und „Inſekten. Ich liebe Ruhe und Freyheit; nie luſtwandelt' ich ſogar in dieſem „ſo leicht verführeriſchen Hain. Aber ich „liebe auch Recht und Ehre, und mein „Sohn — wandelt dort! Möge er nur „wandeln! oder bedarf er des Steigens, „nur als Adler ſich erheben! Warum „muß ich das, was meine Seele fühlt, „als Wunſch ausdrücken? Warum bey „dem Wunſche Beſorgniß fühlen?“ —

„Magneſia iſt reich, ſehr reich. Du „biſt es auch, mein Sohn. Vier große

„Pfründen gab dir eine Kirche, welche
„ihre Söhne liebt, wie ich; aber — zuweilen
„verdirbt. *Das will ich* nicht.
„Sollteſt du nach mehrern Einkünften
„dürſten, ehe dein Recht auf die, welche
„du ſchon beſitzeſt, durch den Gebrauch
„erwieſen, geheiligt wurde? Es iſt wahr,
„du haſt manches Gute gethan, manche
„Wohlthat erwieſen, viel von deiner Gemeinnützigkeit
„reden machen. Ich möchte,
„es wäre nicht ſo viel davon geredet worden;
„heilſame, bleibende Folgen ſind die
„einzige Stimme wahrhaft edler Thaten.“

„Du wirſt ſagen: — (ich kenne Form
„und — erlaube mir das Wort — Spiel
„deiner Lebensanſicht) — für die Glasaugen
„der Meiſten bedürf' es eher der
„offnen, glasloſen Deckhäuſer über alles
„Gute und Schöne. Doch, erwiedre ich
„dir, bedarf es nicht für *ihre* unermüdlich
„zudringliche Tappfinger, und nicht
„minder für die *eigne*, noch mehr

„ſchimmernder Glaskaſten, als allgemein zugänglicher Selbſttempel?“

„Magneſia iſt reich, mancher deiner „Chorbrüder arm, das gemeine Weſen „bisweilen noch ärmer — ſey du edel! „Ich möchte gern' genügſam ſagen, wenn „mir das einfache Wort nicht allzuprächtig mit deinen zwanzigtauſend Gulden „Renten gefaßt wäre. Ich könnte ſagen: „thu' deine Pflicht, wäre dann die glänzende Aufopferung nicht zu reizlos, nicht „zu ſchlicht — aber wahrlich zu ſchlecht „nicht — für deine Sehnſucht nach Auszeichnung gefaßt.“

„Suche nicht um die Probſtey nach, „wann ſie erledigt wird. Wer, wie Abdolonimus, mit ſelbſt gebautem Gemüſe „zufrieden iſt, hat den wahren Zepter, „Alexander mag ihm auch ſonſt in die „Hände geben, was er will. Wer aber, „was er haben könnte, verſchenkt, und „Perlen, die jeder dem andern be-

„nei

„neidet, an die Umſtehende ſpendet, der „iſt mehr als Alexander.“

„Ich möchte meinen Sohn nicht mit „dem Schnappſack einherziehn ſehn: gewöhnliche Bettler tragen ihn lamentabel „als Beweggrund und Magazin der Gabe; Bettelmönche fromm arrogant als „ein Ordenszeichen, Beutelſchneider als „Reſerve, Hofbettler als Garderobſtück „wie den Haarbeutel.“

„Der Schein iſt dir lieb, zu lieb. „Bedenke ihn jetzt; unterlaſſe einmal um ſeinetwillen, wie du ſo manchmal um ihn thateſt. Dieſes gab dir „öfter Reue; jenes giebt dir gewiß — „Vergeltung — lerne die Wonne koſten, „die im höhern Selbſtvergeſſen liegt, und „nimmer wirſt du ihr mehr entſagen.“

„Ich wünſchte dich bald zu ſehn, und „dann für die Erfüllung meiner Bitte „dankbar zu umarmen. Deine treue „Mutter Bela, Gräfin von Sonnewenden.“

Erdmann legte das Blatt auf den Tiſch, die Hand an die Stirne, den Blick an Boden — Fuchſius ſetzte nun den ſeinigen beobachtend auf des Grafen Geſicht, die eine Hand in Fauſtgeſtalt auf das quieszirende Blatt, den Zeigefinger der andern an die Purpurkuppe der Naſenalpe.

19.

Der Namenloſe.

Alle Betrachtungen hörten bey dem plötzlichen Eintritt' eines Zwiſchenmannes auf. Aergerlich über ſeine Köchin — die Sparſamkeit erlaubte ihm keinen Bedienten — brummte Fuchſius etwas, das man für einen kleinen Fluch zu halten verſucht war, aber nicht ganz verſtehn konnte, weil die Worte bey'm Anblick eines Breviers glücklicherweiſe für die Konſiſtorial-Reputazion ſtockten, und in ihr Vaterland, ſeine Seele, zurückſcheuten, wie die Elephanten des Pyrrhus vor den Pferden der Römer — es giebt zwar Geſchichtſchreiber, die behaupten, die letztere ſeyen geflohen, Hiſtoriograph glaubt es aber nicht, einmal weil es Pferde waren, und zweytens weil ſie den Römern gehörten.

Erdmann fuhr auf, und fand eben noch Zeit, Bela's Blatt in die Sohnstaſche

taſche zu flüchten, wo es beſſer verwahrt war, als ſein Inhalt im Sohnesherzen.

Um Vergebung, ſagte der Eintretende.

Einen Stuhl, mein gnädiger Herr — ſehr höflich Fuchſius.

Was iſt gefällig, Herr Chorbruder? — verdrießlich Graf Erdmann.

Ich ſuche Sie hier, verſetzte beſcheiden Domherr von Burk, weil meine Sache dringend, und mein Vertrauen groß iſt. —

Sagen Sie — nur ſchnell, wenn ich bitten darf, meiner Zeit iſt wenig, und meiner Geſchäfte ſind viel. Fuchſius ſchlich ſich ſehr ehrerbietig zur Thür' hinaus; ſeine witternde Seele ahnte Streit, und wär' es auch nur Spannung geworden, ſo mußte ein Mann, der noch gar viel werden, viel Freunde und wenig Feinde haben wollte, aus dem Wege gehn, wenn zwey höhere die Stirnen an einander elektriſirten.

Der Probſt von Magneſia iſt geſtorben, fuhr Herr von Burk fort.

Ich weiß es.

Der Fürſt hat die ſchöne Pfründe zu begeben.

Finden Sie ſolche ſchön?

Wer wird es nicht! Ich ſuche mit darum!

So?

Und komme, Sie edler Graf zu bitten, in gewiſſer Art nicht ein Mitwerber zu ſeyn.

Hm! — ſonderbar — Das edle hatte den Grafen, dem es vorangeſchickt war, wie eine Leuchte dem Tappenden, aufmerkſam gemacht, die üble Laune zu bekämpfen, und den Erfolg ſeiner Plane auf die Sammtkiſſen des Scheins zu betten.

Vielleicht ſcheint mein Antrag ſo. Hören Sie meine Gründe, prüfen, dann entſcheiden Sie. Ich fühle, daß mich mein Herz billigt, doch — meine Jugend geſteht das gerne zu — könnte reifere

Klugheit verurtheilen, was lebendige Empfindung gut heißt.

Sie intereſſiren mich — ſahren Sie fort, lieber Chorbruder.

Ich bin kaum in's Kapitel getreten, und man könnte mich für vorlaut halten, ſo aus dem Stegreif die beſte Pfründe zu ſuchen. Auch thu' ich das nicht: aber Herr Graf, meine Familie iſt arm, ſehr arm; eine verwitwete Mutter mit vier unverſorgten Schweſtern, ein einziger Bruder, bereits der Vater ſechs kleiner unerzogner Kinder, urgroß- groß- und väterliche Schulden, zwey erſchöpfte, auf lange Zeit mit Witthum und Zinſen beladne Güter — das ſind die Züge zu dem Gemähld' meiner häuslichen Lage. Meiner Verwandte ſind wenig, und keiner hat Bedeutung; wir ſind alten Adels, wie einer, aber ohne Konnexion wie keiner. So hat man alle Hoffnung auf mich geſetzt; Tag und Nacht ſparten Mutter und Bruder für meinen Unterhalt und die Koſten meiner Einrichtung, weil ich reichlich vergelten, und die dürftige Janusfamilie, die mit gleicher Bekümmerniß nach Vergangenheit und Zukunft ſah, in Wohlſtand, wenigſtens in Sorgenfreyheit verſetzen würde.

Das iſt geſchehn, fiel Erdmann freundlich ein, und ich freue mich —

Geſchehn? Nein Herr Graf, beſſer iſt es geworden, doch gut noch lange nicht. Die Wunden ſind zu tief, die Bedürfniſſe zu groß; Zeit gehört dazu, und mehr Einnahme. Wenn dieſe früher in die Heimath der Noth einkehrt, ſo iſt jeder gewonnene Tag eine Wohlthat.

Ich begreife das, ſagte Erdmann herzlich.

Und ich erkläre mich über meine vorige Bitte an Sie, nicht mein Mitwerber zu ſeyn. Der geringern und doch guten Probſteyen ſind mehrere; was durch Vergebung von Magneſia an den Inhaber einer ſolchen erledigt wird, könnte — — —

Ihnen zu Theil werden! Richtig.

Faſſen Sie meines Herzens Sinn?

O ja!

Wollten Sie der Bewerbung auf Magneſia entſagen, ſo tritt dieſer Fall gewiß ein — bewerben Sie ſich aber, ſo iſt alle Ausſicht verlohren, und die Entſcheidung des Fürſten zu Ihrem Beſten ſicher.

Sie ſind ſehr gütig, das zu glauben!

Gerecht mit der ganzen Welt, die nicht daran zweifelt.

Ich würde mich glücklich ſchätzen, Sie zufrieden zu wiſſen, ſelbſt mit eignen Opfern — auch ich habe Pflichten, Rückſichten — das Wenigſte, was ich beſitze, iſt mein — Arme, Künſtler, Wiſſenſchaften, Verwandte theilen mit mir, laſſen **mir** wenig.

Daß Sie — und beſäßen Sie Schäzze — ſolche als Weiſer und Menſchenfreund verwenden werden, iſt entſchieden. Ich kann und darf mir als Sohn und

Bruder handeln; aber zu dem Menſchenfreund und Weiſen kam ich in vollem Vertrauen, und ſtehe noch ſo vor ihm.

Mein Herz fühlt den Werth des Ihrigen — Indeſſen kann ich noch nicht — Früher als Ihre Lage mir bekannt war, geſchahen mir Eröffnungen — ich bin nicht mehr — — — Genug, lieber Herr Bruder, wie es auch ſey — Sie ſollen zufrieden mit mir ſeyn. Ich werde thun, was die Umſtände erlauben, und Ihnen wieder Nachricht geben — bald! beſtimmt! baldmöglichſt! — bis dahin leben Sie wohl.

Er umarmte ihn mit herzlichem Nachdruck, indeß etwas Hämiſches durch ſeine Züge ſchimmerte. Burk dankte unbefangen und gieng.

Noch eins! rief Erdmann — auf welche Probſtey machten Sie ſich wohl Rechnung — ?

Rechnung? auf keine. Aber meine Wünſche richt' ich beſcheiden auf Irmrod; es iſt die geringſte aller ſechs.

Leben Sie wohl! rief Erdmann nochmals — Sie hören von mir! und das bald! Herr von Burk gieng, Fuchſius kam wieder. Als alle Thüren feſt zu, und keine Horcher möglich waren, rief der Graf: Eine verzweifelt naive Art zu betteln, und mit Anſtand unverſchämt zu ſeyn! Der Namenloſe, der! Warum macht er ſich nicht geltend? Denkt er mich mit ſeinen Schwärmereyen anzuſtekken? — Ich will — fuhr er ſich zuſammennehmend fort — ſehn, was ich thun kann; und ſetzte leiſe für ſich hinzu: Ich ſeh' es ſchon von hier aus: Nichts!

20.

Der neue Baiard.

Die Konferenz war zu Ende, ihr Schluß, daß man keinen Schluß faſſen könne, als den, Hella's Inſtrukzionen genau zu befolgen, und Erdmanns Wunſch, daß ſeine Zuſammenkunft mit dem unerträglich eigenſinnigen Auenſtein vorüber ſeyn möchte.

Dir, edle Feſtigkeit, dir, der Perlmutter jeder Tugend — dem Tode ſiehſt du in die Augen wie dem Leben, die Umarmung des Glücks erträgſt du wie jene des Leidens, und ſchreiteſt auf der Ebne fort, wie du Felsſpitzen beklimmſt — dir geben ſie den Namen Eigenſinn, dieſe falſche arrogante Tratte auf dein köſtliches Weſen, weil ſie den *eignen Sinn* nicht aushalten können, zu welchem ſie ſich verhält, wie Nürnberger Puppen zu der Bildſäule des Praxiteles. Eine Reihe von Stufen liegt zwiſchen dem Tempel und dem Sumpf' unter ihm; ſie tragen den Schmutz aus dieſem an ihren entheiligenden Tritten auf die Marmortreppen, und ſchreyen dann laut: Seht, die ſtolze iſt befleckt! O dieſe Menſchen, die nicht von ſich ſelbſt erlößt werden können, weil ſie ſchwarze Verdammte und ſchwache Satans zugleich ſind, mögen heulen, daß deine Hymnen um ſo lieblicher darein ſchallen: ihr Schmähwort, der Schmach Stilet, ſtreift wohl, aber durchbohrt den Panzer ächter Ehre nicht.

Eine Unpäßlichkeit, welche den Baron Auenſtein auf einige Tage in ſeine Wohnung verſchloß, diente ſeinem Mitwerber, der ihn ſonſt wenig ſah — er verſteckte gerne den Kopf vor ihm, wie Vogel Straus vor dem Jäger — zum Anknüpfen des Beſuchs und der Unterredung, die er in ſich trug, wie Bernſtein Fliegen. Die Kunſt des Anknüpfens iſt eine der ſieben unfreyen Künſte, welche die Zöglinge der Intrike an den Wagen ihrer Selbſtknechtſchaft ſpannen.

Auenſtein empfieng den ſeltnen Beſuch mit gewöhnlicher offner Freundlichkeit.

Ich komme, ſagte Graf Erdmann, indem er ihm die nicht wiederdrückende Hand freundſchaftlich drückte, von Roßwalden. Der Fürſt hat mit Leidweſen Ihre Unpäßlichkeit vernommen, und mir den höchſten Auftrag gegeben, Ihnen das zu ſagen.

Ich fühle mit Dank dieſe Güte des Fürſten, und die Ihrige, erwiederte Auenſtein.

Der Fürſt hat eine Zuſchrift von Ihnen erhalten.

Ich würde mich ſelbſt mit meiner Bitte dargeſtellt haben, hätt' es meine Geſundheit, oder — er lächelte — eigentlicher der Arzt erlaubt. Sie wiſſen, Herr Graf, daß dieſe Herrn nicht ſelten um ſo ſtrenger ſind, je ſeltner man ſich ihrer Macht unterworfen ſieht. Da muß man denn oft eine kleine Verfinſterung der Geſundheit zur förmlichen Lebens-Sonnenfinſterniß erklären laſſen, und wo nicht im Bett, doch im Armſtuhl verharren, den ich den Armenſünderſtuhl für träge Koſtgänger des Daſeyns nennen möchte. —

Auch iſt noch keiner reich an That, Rath, Geld oder Geiſt geworden, der ſich oft und mit Liebe von dieſen Stuhlarmen umfaſſen ließ; Sie haben ſehr recht, beſter Herr Chorbruder.

So lange der Kopf auf dem ſitzenden Rumpf aushält, ertrag' ich auch das leicht.

Aber Ihre vielen Geſchäfte —

Die richten ſich eben an den ſtehnden Kopf. Ich habe geſucht, ſie zu führen, nicht ſie aufzuhocken, wie manche thun, gleich Betelleuten die Kinder, um Intereſſe zu erregen.

Doch muß ihr Drang — — —

Der ſchwemmt nur jenen weg, der Schwimmkunſt und Kanalbau nicht verſteht oder nicht übt.

Ihre Bürde iſt ſchwer — ſehr ſchwer — Wer die Geſchäftsbürde tragen lernte, wie Milon von Kroton den Stier, achtet der Laſt nicht. — Wer ſie zur Zeit der Noth trägt, wie den alten Vater Aeneas, der ſchleppt ſie — müßte er wirklich daran ſchleppen — mit Hochgefühl. Aber freylich! wer ſelbſt nur des Einſpannens gewöhnt iſt, ich meyne des Eingeſpanntwerdens, der ſchleiſt ſie mit gebücktem Haupt und krummen Nacken verdrießlich nach.

Sie haben alles ſo wohl geordnet — Die Geſchäftsmechanik rein auszumitteln, und dann vom Geiſte beleben zu laſſen, das iſt eine der Aufgaben, welche Gott ſeinem Ebenbild zu löſen überließ, und — welche es löſen kann.

Gewiß; es koſtet nur, was wir zur Scheidemünze des Lebens erhielten, immer bereiten Willen.

Der Fürſt erkennt Ihre großen Verdienſte um das Schulweſen, mithin um Staat und Menſchheit.

Das gute Schulweſen gehört unter die Heiligen, erwiederte Auenſtein lächelnd, die jedermann anſieht, nur wenige verehren, und faſt keiner zum Schutzpatron nimmt. Es iſt eine verlaſſene Schöne, deren Farbe niemand tragen will; wer ſich dieſe Dulzinea wählt, befährt immer, von der edlen Mitritterſchaft für einen Don Quixotte erklärt zu werden. — Indeſſen bin ich mit meinem Loos zufrieden.

Das fühlt und ehrt der Fürſt. Und doch wünſchte er, Sie zu belohnen.

Wünſcht er das, ſo darf ich meinem Schulweſen Glück wünſchen.

Wie ſo?

Unſere Fonds entſprechen ihren Laſten nicht. Es iſt ein ſonderbar Ding, mein beſter Herr Bruder, daß wir für's Bauen, für Hof und Pferde, für Soldatenſpiel und Jagdweſen immer Geld haben, doch für das gute arme Schulweſen nie. Da wird jeder Pfennig nicht nur gezählt, ſondern zehnmal vorher berechnet, und zehnmal nachher bereut. Die Staatsbörſe, ſo gut wie jeder Privatbeutel, unter hundert Fällen neun und neunzigmal ein Netz für entſchlüpfende Fiſche, ſchließt ſich ſchnell zu, wie eine Auſter ſelbſt, wenn ſie etwas für die Vorrathskammer der Bildung hergeben ſoll.

Ach ja! leider, daß Sie recht haben!

Ich bin daher auf ein unſchuldiges, einfaches Mittel verfallen. Einrichten muß ich mich allerdings, für ſonderbar zu gelten — Doch das iſt mir ſchon ſo oft geſchehn, daß es mich nicht aus der Faſſung bringen wird.

Laſſen wir die Plattlinge ſchwatzen! Können ſie die Sonderlinge nicht ertragen, ſo mögen ſie die Edeln nur nicht aufſuchen; dieſe werden ſie gewiß nicht ſtöhren. Aber jene gleichen dem Schilf, das in niederm Moraſte gegen die ſtolze Eiche lärmt und ziſcht. Ihr Mittel, beſter — — Freund!

Auenſtein fixirte die Augen, welche

dies gefallene Wort am Boden zu ſuchen ſchienen, und fuhr dann ganz ruhig fort: Wenn Opfer zu bringen ſind, ſo thut man wohl am beſten, ſie ſelbſt zu bringen; man verſichert ſich ſo auch in dieſer Hinſicht am gewiſſeſten der guten Ausrichtung.

Die gute Aufopferung! nur zu oft Wort ohne Sache — leerer Altarrauch. Sie läßt ſich am erſten und beſten von dem erwarten, der nicht davon ſpricht. — Erdmann dachte ſich mit dieſem Ausruf für den Späherblick zu rächen, der ihm eben die ſchmerzlichſte Empfindung gegeben hatte, welche dem gewandten ſchon über Beſchämung hinausgekletterten Weltmann noch wiederfahren kann. Verlegenheit heißt ſie, und gehört in die Liſte der unverzeihlichen Kränkungen.

Bisweilen, fiel Auenſtein ungeſtöhrt ein, und warf die Rache nach ihrem Urheber zurück, wie ein geſchickter Feldherr den Angriff auf den ungeſchickten, muß die Sprache den Weg über die unerſteiglichen Gebirge der Schwierigkeiten bahnen; dann iſt dieſer Hannibalseſſig dem biedern Alpenkletterer ſehr erlaubt.

Etwas Roth brannte auf Erdmanns Wangen: er tauchte ſchnell das Unbequeme in einer leichten Verbeugung unter. Sehr wohl! flüſterte er.

Unſer Stand beruft uns, ſprach Baron von Auenſtein, vor jedem andern zum Gutesthun, zur Beförderung des Gemeinnützigen, ſelbſt zum Wagen für das Höhere, Beſſere! — So mancherley Beſtandtheile, und alle würdigen Urſprungs, bilden die Moſaik unſeres Berufs. Aus Geſchlechtern gebohren, die Adelsglanz tragen, und dem Krieg ihrem Urſprung nach angehörten, müſſen wir auch im friedlichen Gewand der Kirche einen Sinn behalten, der uns werth macht, Namen zu führen, welche einſt um den Lorbeer des Ruhms rangen.

Edelleute und edle Leute ſollen wir zugleich ſeyn.

Dem frommen Lehrberuf' gewidmet, obgleich nur in der Form dazu beſtimmt, darf ſich unſere Andacht nicht auf den Schein des Gewandes begrenzen; wir ſollen nicht der charakteriſtiſchen Wortbildung den Anti-Sinn unterlegen, und — was übrigens oft geſchieht — nichts denken, indem wir ihrer in vorgedachten Formeln pflegen. Werden wir die heilige Pflichten erfüllen, wenn wir eine halbe Stunde fremdem Gebet zuhören, und die übrige dreyundzwanzig und eine halbe Stunden des Tags nichts thun, oder etwas das beſtändiger Vorbitte bedarf, und auch die erhaltne Vergebung vergeblich macht, weil es immer wieder geſchieht? —

Sie haben ſehr Recht; — und doch iſt ſie die gewöhnlichſte von und auf der Welt. Die eine bitten immer um Verzeihung, die andere verzeihen immer: jene werden rezidiv, ſobald die reizende Dame

Gelegenheit freundlich winkt; dieſe vergeſſen der feyerlich ausgeſtatteten Vergebung, ſobald eben dieſe Dame erlaubt, ſich an dem Gegner — ein wenig zu reiben, und ſo geht's — nicht dem Himmel, ſondern dem Fegfeuer auf Erden ſey es geklagt — ſo geht es in einem fort.

Ganz wahr, obſchon ich's anders meynte, verſetzte Auenſtein mit — etwas mitleidigem Lächeln und dachte dabey: Es iſt doch unmöglich, dieſen täppiſchen Erdgeſellen die Perlen unbefleckt in die garſtigen Hände zu bringen! — Unſer Beyſpiel, fuhr er fort, iſt durch unſere Beſtimmung in Anſpruch genommen. Dies allein, beſſer als Beredſamkeit, kann die Schulden der Lehre bezahlen, die unſer Rock von uns fordert, und die politiſche Einrichtung uns ſchenkt. Iſt es auch eine Fahne, welche Tugend und Laſter ohne Unterſchied ſich vortragen laſſen, ſo können wir doch das Bild hineinwählen, und feſt dabey aushalten. Die Indolenz handelt gerne ſehl, indem ſie das Beſſerſeyn dem folgenden Beyſpiel vorbehält — aber dann gleicht ſie dem ſchlechten Wirthe, der immer, trotz Pitt und dem Parlament, voll Planen der herzuſtellenden Ordnung mit großem Verluſt' die fällige Zahlungen prolongirt.

Freylich thun es die Amtsgeſichter nicht allein: Menſchen, welche die ärgſte machen, haben in der Regel nur den Begriff von einem Geſichteramte!

Vortrefflich! Aus unſerer Edelwiege, aus unſerer Kirchenweihe ſproßte nun an der Hand der Zeit — dieſer einzigen alten Frau, welche das Geheimniß gefunden hat, immer jung zu ſcheinen, wenn auch nicht zu ſeyn — die politiſche Würde der Landesvertretung, der Fürſtenberathung, ſelbſt der Anwartſchaft auf den Fürſtenſtuhl. Welche dreyfache Krone auf dem Haupt des Privatmanns! Die Stimme des Gemeinwohls, die Stütze der Regierungskraft, der Keim des Nationalglücks ſind uns vertraut! Und hätte keine andere Pflicht ihr heiliges Recht an uns, wohin wollen wir uns vor dem innern Gefühl dieſer retten, erfüllen wir ſie nicht? Sie, die uns drey Himmel geben kann, und dreyfachen Donner heulen, troß dem Höllenwächter!

Darum iſt das innere Pflichtgefühl ein unwillkührliches Pulſiren der Moralität; ſie kann das Stocken überleben, doch nicht das völlige Stilleſtehn. Unterhandelt immerhin mit ihm! es wird ſich, gleich einem berennten Helden, nur auf Tod und Leben ſchlagen. Würgen könnt ihr es, doch nicht begütigen, ſo lang' es lebt.

Ein zweyter Blick — nicht des Forſchers, aber des ſtillen Urtheils — gieng langſam, wie ein Heiliger, aus Auenſteins Tempelaugen über Erdmanns Sündergeſicht. Auch in den Sträuchen — dachte er, wohnen ja Nachtigallen und — Diebe; darin gleichen vegetabiliſche und moraliſche Welt — der Welt im Ganzen.

Der kathegoriſche Imperativ, ſagte Auenſtein, iſt die etwas barbariſche Ueberſetzung eines uralten Textes, der darum nicht mehr in Erfüllung geht, und die arme Moralität hat bey ihrer Umtaufung nicht einmal mehr gewonnen, als Mr. Becdelievre bey der Chemie ſeines germaniſirten Haſſenfratz. Die Pflicht, ſagen wir, das Recht. Jene iſt weiblich, zu duldend, zu nachgebend — dieſes ungewiſſen Geſchlechts. Der Druck iſt männlich, und oft Haustyrann der erſten, des zweyten wilder Nährvater. Ich ſuchte mein Haus, frey von Druck, für Pflicht und Recht zugleich einzurichten.

Und das iſt Ihnen voll gelungen!

Meine Beſtimmung füllte meine Seele aus. Die wahren Vorzüge des Edelmanns ſollten uns bleiben — ich ſuchte den Ritterſinn zu behalten, war ich gleich nicht zu Stahlwaffen beſtimmt; er ſoll nicht verfallen, wie die Ritterburgen unſerer Ahnen, und auch von den Zehen bis zum

Zahn gerüſtet iſt der Schwache waffenlos, auch rüſtungslos der Starke kräftig. Die muthige Seele bedarf des Eiſens nicht, aber belebt dies, das ohne ſie verroſtet. — Zum Diener der Kirche wurd' ich geprägt; ich ſuchte das Gepräg zu ehren, und kein Kirchenlicht zu ſeyn, das außerhalb heiliger Mauern — erlöſche. In den Kinderſchuhen, die wir insbeſondre tragen, bis wir die Frühpantoffeln des Berufs anſtülpen, gab mir Elternliebe, Oheimsgüte und Gewohnheitsſpende drey Pfründen; ich erwachte aus dem Tändeln der Vorbereitung zur ernſten Anſicht des Lebens, wollte mich lieber baarfuß behelfen, als in das erniedrigende, zwängende Schuhdrücken der beſſern Ueberzeugung fügen, verſorgte, wie man's nennt, einen Bruder und einen Verwandten mit dem Zuviel meiner Ausſtattung, und lernte mit dem, was allen zu wenig ſchien, genug haben.

Sehr edel!

Viele fanden es ſehr lächerlich, meine Eltern ſchmollten, die Oheime behaupteten, ich verachte ihre Wohlthaten, und griffe in ihr Verſorgungsrecht, mein Bruder nahm, als mein Gegenfüßler, ſo viel er noch nebenher an Kirchengut bekommen konnte, mein Vetter beklagte ſich, daß ich zwiſchen Bruder und ihm getheilt hätte, die Standesgenoſſen zürnten dem böſen Beyſpiel, und ſpotteten des Philoſophen, da der Zorn nichts half, der Philoſoph blieb wie er war, und wurde mit Leib und Seele Staatsbürger des Landes Tham, wohin meine Anhänglichkeit geſtiftet war; ich wollte mich ſelbſt ſchenken, und ganz: nicht theilweiſe verſchenken laſſen.

Und wurden ein Mann des Landes, eine Säule des Rathes, ein — durch die öffentliche Stimme beynah ſchon ausgerufner Kandidat des Throns.

Wir ſind — Auenſtein lächelte wie ein edler Weiſer — faſt eines Alters; Standes- Chor- und wenigſtens zum Theil

Vaterlandsgenoſſen — die Gegenwart liegt vor uns, laſſen wir die Zukunft ruhen. Sie iſt eine Ausſicht, die ſich berechnen, aber nicht durchblicken läßt, ſo wie wir die Sternbahnen berechnen, ohne das Ganze des Himmelsgebäudes zu überſehn, und das Innere der Geſtirne zu kennen. Laſſen Sie uns, jeder nach ſeiner Weiſe, die *Paralellinien* beſchreiben, die uns das Schickſal anzeigte, und das Schickſal ſelbſt entſcheiden, was es allein wiſſen kann. Ich habe gearbeitet, um meine Pflicht zu thun — um ſie *immer* thun zu können. Weiter ſehe ich nicht, ſah ich nicht, will ich nicht ſehn.

Erdmann drückte ihm die Hand, und dachte: Ich glaube, was ich ſoll, nicht was du willſt. Uneigennützigen Rath giebt die Ehrſucht erſt, wie der Schultheiß Petermann von Gundolfingen auf dem Todbett', und auch da muß kluges Mißtrauen den letzten Willen für die Erben regiſtriren, die es ſonſt bereuen könnten, gelacht zu haben. Ich kenne dieſe philoſophiſche Schellenwämſer — ein einfaches Mittel, Aufſehn zu machen, und den unbequemen Ruhm wieder abzulegen, wenn man das Neglige' anlegt. — Ach! große Herzen umfaſſen viel; und werden nur von wenigen gefaßt! ſetzt der biographiſche Hiſtoriograph hinzu, und bemerkt noch dabey, daß die Selbſtgeſpräche um deſswillen den Selbſtſprechern verhältnißmäßig ſo wenig nützen, weil ſie meiſtens von dem Echo der Selbſtzufriedenheit Sotto voce begleitet werden.

Für Tham hab' ich gelebt, fuhr Auenſtein fort. Ich habe gefühlt, was ich verlohr, da ich nach dem Ruf der Kirche, dieſer harte Bedingniſſe ſetzenden Mutter voll Gaben, auch von der Möglichkeit ſchied, mein Menſchenweſen in den natürlichen Verhältniſſen des Menſchen ſüß und lohnend — belohnt zu entwickeln. Das Ganze wurde meine Familie; Bruder der Bürger, ſein Kind das meinige. Ich habe aber auch gefühlt, welche neue Quellen ungehinderter Kraftwirkung jene Opfer mir eröffneten; wie ſie himmliſchen Segen auf irdiſche Wunden legten. Ohne Rückſicht frey; mit der Unbefangenheit des Vereinzelten; nicht gebunden durch Wohlthaten, die ich für die Meinigen zu ſuchen, oder ſchon empfangen hatte; ſtark durch die, welche ich erwies, gab ich der Wahrheit Sinn, lieh ihr Worte, ſah feſt über Befürchtung und Gefahr hinweg, faßte das Recht mit ungeſchwächtem Arm, und trat feſten Schrittes auf die Dornenbahn, wo nur dem entſagenden Wanderer freywillige Roſen blühen.

Und geizteſt nach Bewunderung, kommentirte Erdmann im Stillen; denn wie die Erdengröße, ſo ſucht ſich auch jede Menſchengröße ihren Mond, um ihren eignen Schatten im gefälligen Licht des Satelliten zu ſehn.

Mein Leben floß, eben nicht ruhig von außen, doch erfreulich im Innern dahin, und ich genoß der ſüßen Frucht troz der herben Hülle. Verzeihn Sie mir, wann ich nun erſt wieder auf das Mittel komme, welches ich für das Gedeihen meiner Lieblingspflanze, des Schulweſens, wählte; aber es hat ſo viel Aehnlichkeit mit meiner erſten Pfründ-Operazion, die von drey Stämmen nur einen behielt, es ſoll nun dieſen Stamm propfend neu befruchten, daß —

Ha! dachte der Graf — nun thut ſich der Pfad nach Magneſia auf — !

Daß ich mit Ihnen, der mir des Fürſten gnädige Geſinnungen ankündigt, einen kleinen Gang rückwärts machen mußte, um ganz verſtanden, und vielleicht — ich hege das vollkommenſte Vertrauen in Ihre edle Geſinnungen — für die gute Sache unterſtützt zu werden.

Ich bin begierig. —

Nur das? Begierde ſucht nichts als Blumen, und Neugier flieht vor Neſſeln.

Erdmann eilte, den Fehler ſeines ent-

ſchlüpften Bruchſtücks zu verbeſſern —
Und bereitwillig! ſetzt' er warm hinzu.

Wohl denn! Magneſia iſt offen —

Ich war bey Garttachs Tode.

Ich habe bey dem Fürſten darum nachgeſucht.

Ich war bey dem Fürſten, als er Ihre Bittſchrift empfieng.

Mie ſuchte ich etwas für mich.

Ihre Uneigennützigkeit iſt bekannt.

Und auch mit dieſem Schritte nicht in Widerſpruch.

Wer kann den von Ihnen ahnen!

Mein Wunſch, die Probſtey Magneſia zu erhalten, gründet ſich auf den feſten Vorſatz —

Erdmanns Augen brannten fragend —

All' ihre Einkünſte dem Schulfond zu widmen.

Dem Schulfond!

Er bedarf es, ich brauche nicht mehr, als ich habe. Der Fürſt kann nichts für den guten Zweck geben — ſo ſagt wenigſtens das Kabinet. Auflagen ſind unmöglich, wo die Heiligkeit der Sache auch jede Zweydeutigkeit des Mittels verwirft. Borgen wird man uns nichts auf die Kaſſe, die nur gelehrt, aber oft leer iſt; und entlehnen mag ich nichts, weil der Bankerott der Schulgefälle mehr oder minder auch den Bankerott des Unterrichts nach ſich ziehen würde. — Unſere Landſchulen ſind in dem erbärmlichſten Zuſtand', und darum ſollen von den Geldern, die ein ſchon reich gepfründeter Beſitzer im Stadtluxus verzehren, oder für eine künftige Generazion von Verzehrern erſparen würde, wackre Lehrer leben, die jetzt an ſchwarzem Brod nur nagen können, und dafür Menſchen unterweiſen, die Menſchen ſind wie wir, ohne die wir — keine Biskuits hätten.

Ganz vortrefflich, — in der That — eine Abſicht — wirklich — in jeder Hinſicht — — o! dieſe edle ſelbſtvergeſſende

Rückſicht — — — ich bin ganz überraſcht — ich bitte um Nachſicht —

Ruhig hörte Auenſtein das verwirrte Pſalmodiren verlohrner Faſſung an. Wozu die Ueberraſchung, da das kleine Werk ſo abſichtlich die lange Vorrede erhielt?

Es iſt — fiel Erdmann geſammelter ein, und ſo ziemlich wieder in Geiſtesſchlachtordnung — nur darum, weil — der Fürſt — doch keine Umſchweife gegen den edlen Mann ohne Furcht und Tadel —

In Wahrheit! ſie wären übel angebracht — denn, wenn ein Menſch, der nichts ſcheinen will, eine ſeltne Erſcheinung iſt, ſo bin ich doch dieſer Menſch.

Ein oder ein Paar Paare von Engelsfittigen wären nicht übel in dieſem Jammerthal' voll Teufelskrallen angebracht! rief Erdmann, und umarmte den befremdeten Gegenmann (aber wahrlich! das war er auch!) Das erſte beſitzen Sie, das zweyte will ich liefern, und wir wollen treue Freunde ſeyn für Uns und das Gute.

Er reichte ihm die Hand. Auenſtein ſtreifte ſie nur mit ſeinem Druck, den er für das ſchöne Handgeld der Seele hielt, und darum nicht gern profanirte. So frey er auch von Furcht war, ſo wenig ſchien es ihm aber noch entſchieden, daß Erdmann frey von Tadel ſey, und beydes mußte ſich in dem Aug' des neuen Baiard vereinigen, wenn Freundſchaft gedeihen ſollte, die bey ihm keine Schnellknoſpe mit Welkblättern war.

21.

Preis der Dinge.

Es giebt einen Schutzgeiſt, der mitten im Schooße des Zufalls wohnt, und gewöhnlich deus ex machina heißt. Man könnte den Kunſtausdruck ſchlecht, d. h. wörtlich (obwohl wörtliche Ueberſetzungen nicht immer ſchlechte ſind) mit Maſchinengott, nämlich Gott der Maſchinen, überſetzen, denn die Maſchinenmenſchen haben ihn vor allen andern zum Schutzpatron angenommen; ſie, die den Kindern gleichen, welche, zu faul ihre Schulaufgabe zu lernen, mit dem Frühſtück in Hand und Mund und lüſternen Blicken dazwiſchen herumſpringen, und ſich die gefürchtete Stunde aus dem Sinn' ſchlagen; klopft aber endlich der Marterhammer, und ſie können ſich nicht füglich über die Seite ſchleichen, ſo ſchlüpfen ſie in den Lehrnothſtall hinein, und laſſen es darauf ankommen, ob ſie dem nachbarlichen Zuflüſtern die Rettung, oder dem eignen Stocken die Duldung im Angeſicht des pädagogiſch-deſpotiſchen Bakels danken.

Dieſer gute Dämon der Maſchiniſten ſchwebte jetzt im entſcheidenden Augenblick um Erdmann, der doch ein Genialiſt, aber — höchſt verlegen war. Alter und Genius ſchützen vor Thorheit nicht.

Eigentlich war es aber doch der Genius, welcher den Mantel des Zufalls überwarf, und ihm zuflüſterte: Geſchwind! das gleiche Spiel: Er griff den Becher, warf, und — gewann; wenigſtens ſo viel, daß er zuſehn konnte, ob nicht noch mehr zu gewinnen ſey.

Wie oft, ſetzte er das Geſpräch fort, wünſcht' ich mir ſehnlichſt nähere Verhältniſſe mit Ihnen, ehrwürdiger Herr Chorbruder; Ihre Zurückgezogenheit, meine Reiſen, Familienverhältniſſe ließen's nicht werden. Immer bedauerte ich es; jetzt mehr, als je, wo aus dieſer Lücke meiner

Freuden die Möglichkeit hervorgieng, ſo ſchöne, ſo edle Wünſche zu ſtöhren, als die Ihrige ſind.

Auenſtein blickte auf ihn, ohne zu ſprechen. Er hatte geendet; jedes weitere Wort mußte er nun hören.

Doch dem Himmel ſey Dank! rief Erdmann entzückt, daß dieſe fatale Möglichkeit nur die Beſorgniß eines Augenblicks ſeyn kann. Zwar hat mir der Fürſt bereits —

Auenſteins Blicke wurden lebhafter.

Die Probſtey zugeſagt.

Auenſteins Miene ſprach — entſchloßne Manneskälte; die, welche Gletſchern auf heiſſen Bergrücken gleicht, aber ſein feſter Kopf und Blick wankten nicht: ſie verriethen weder Reue der gemachten, noch Vorwurf der empfangenen Erzählung.

Doch ich wußte von Ihren edlen Planen nichts —

Das war allerdings meine Schuld, ſprach Auenſtein langſam, oder die —

des Fürſten. In meiner Bittſchrift ſteht alles.

Er ſagte mir nichts — er war — — ſchon früher an mich — engagirt.

Dann war es — ein ſchöner Traum.

Nein! kein Traum, edler Mann! Was Sie ſich ſo erhaben für den erhabnen Zweck dachten, ſoll Wirklichkeit werden! gemeinſchaftlich wollen wir den Schattenbaum für Ihre zarte Pflanzen ſetzen und pflegen, ich will nichts — nichts, als das Gefühl, Ihrer werth handelnd, Ihrer Freundſchaft nicht unwerth zu ſeyn!

Verſteh' ich Sie recht?

Ja, wenn Sie glauben, daß die Pfründe, welche ich erhielt, nicht mir, ſondern dem Unterrichte gehört. Meinen Namen will ich ihr laſſen, weil der Fürſt nicht kompromittirt, ſeine Zuſage nicht verſchmäht werden kann. Aber das iſt's auch alles — ich weiſe die Einnehmer an Sie, und wir ſind im Reinen.

Herr Graf, ſagte Auenſtein tief gerührt, und reichte ihm die Hand mit dem herzlichſten Druck, den Preis der Dinge beſtimmt auch in moraliſcher Hinſicht weder Verkäufer noch Käufer allein; aber ihr Werth liegt in ihnen ſelbſt. Ihre Handlung iſt trefflich; auf ewig erwirbt ſie Ihnen meine Freundſchaft.

Nur eins bleibt mein Kummer. Die uneigennützige Anſicht ſproßte in Ihrem Herzen — mir wird ſie gelten —

Gleichviel — der Preis der Dinge iſt nicht mein Geſichtspunkt, ihr Werth iſt's, und wenn meine Schulen durch die Probſtey Magneſia gedeihen, ſo gelte als der Geber — wer es iſt. Ich ſtellte mich auf, weil jedes Gemähld' eines Rahmens bedarf, und hier kein anderer ſich fand.

Nein! Sie ſind der Meiſter! und Sie nenn' ich.

Wenn unſere Freundſchaft wirklich Freundſchaft ſeyn ſoll, ſo unterbleibt das. Streichen wir die Eitelkeit aus, wo nur das Gute im ſtillen Kolorit nicht ſchimmern, aber wirken ſoll. Eilen Sie nach Roßwalden, lieber Graf, nehmen Sie meine Bittſchrift zurück, machen Sie dem Fürſten Ihre Erklärung, und — — —

Begleiten Sie mich. Ihre Gegenwart wird den Fürſten erfreuen, und meine Aufträge autoriſiren.

Unmöglich; das Begonnene muß ausgeführt werden, alſo auch Kur und Diät. Aber ich gebe Ihnen eine zweyte Bittſchrift gegen die erſte mit — eine verbeſſerte Auflage, ſetzte er lächelnd hinzu, wird ohnehin dieſer Art Werke ſelten zu Theil.

Er ſetzte ſich an den Schreibtiſch, fertigte die Urkunde ſeiner Entſagung, und entließ den herzlich umarmten Nebenbuhler mit ihr.

Baiard! wohl würdeſt du in der Welt voll Furcht und Tadel neu ſeyn — ach! und doch iſt es ſo lange nicht, daß du lebteſt. Waren die Menſchen damals um nichts beſſer, als jetzt? — Wenn ſie es nicht waren, ſo würden die Enkel deiner Wiedererſcheinung ſo willfährig huldigen, wie der erſten die Väter, und dir eben ſo wenig nachahmen, als dieſe Oder wären ſie minder vergeſſen, als dumpf, ſie mögen nun ſehn oder nicht ſehn?

22.

Grubenlicht.

Mit der reichen Beute nach Haus kommend, fand Erdmann eine unvermuthete Freude — ſeinen Rumpelheinz. Gleich und gleich geſellt ſich gerne, iſt ein Sprichwort, welches mit trivialem Ausdruck der vergötterten Sympathie huldigt; ſo legt der Landmann die ſchwielenvolle Hand huldigend in die zarte ſeiner Fürſtin. Das Sprichwort repräſentirt das Band zwiſchen dem Grafen und ſeinem Kammerdiener, und giebt den Maaßſtab der Freude bey'm Wiederfinden.

Du konnteſt mich verlaſſen! rief jener, und ſo lange!

Mußt' ich nicht? entgegnete dieſer, und unverſehens?

Gar nichts von dir hören zu laſſen!

Ach! ich hatte ſo viel zu ſehn! Arbeit vollauf für die Augen, und keinen Mund!

Erzähle — aber geſchwind, ich habe Eile.

Sie müſſen ſich Zeit nehmen, Hochwürden Exzellenz: ſo etwas erfährt man nicht alle Tage, aber es nutzt auf lange hinaus. Ich bring' Ihnen das Grubenlicht für Ihren Bergbau! es muß Ihnen aber auch lieber ſeyn, als die Dämpfe, die es allenfalls ausblaſen könnten. Das iſt nicht der gewöhnliche Fall bey den Menſchenkindern!

Du haſt dir bey dieſer Gelegenheit etwas philoſophiſches Katzenſilber mitgenommen — du ſollſt's behalten, nur gieb mir dein Licht für's Goldfinden.

Rumpelheinz ließ ſich's ſauer werden, kurz zu ſeyn, und deutlich zugleich. Hiſtoriograph würde das mit ihm für ſchwer halten, hätte er ſich nicht ſehr viel in teutſchen Geſchäftspapieren umgeſehn.

Die Reſultate — wir wollen gleich an's Mutterfaß gehn, und die Weinleſe in Gedanken behalten — waren folgende.

Rumpelheinz ſchlich durch die Büſche fort, wie er ſeine Depeſchen glücklich zu ſchönen Händen abgegeben hatte, und gerieth nicht minder glücklich, obwohl in unſichtbarer Ferne, auf den Pfad ſeines Herrn. Dort begegnete auch er dem — Karthäuſer an der Seite des Mädchens. Der Kammerdiener und die devote Seele in einer Perſon, traten ſchon lange vor dem Zuſammentreffen auf die Seite, und machten der vorübergehenden Heiligkeit und Schönheit Spalier. Das rechte Aug huldigte anſtändig-betelnd dem Wundermann in Brunos Kleid, das linke blinzelte liebelnd-ergeben der kleinen Figur, die, zum Erſtaunen des Augenplänklers, gegen Brunos Verbot mit dem Kloſtergeiſt einherwandelte, als ſey ſie eine gefangene oder eine ſiegende Verſuchung. Man konnte wohl eben ſo leicht denken, *er* führe *ſie* nach dem Himmel, als *ſie* *ihn* ein wenig — nach der Vorhölle wenigſtens.

Das Frauenzimmer nickte — ſie gehörte alſo nicht zu Dianens Gefolg — dem Spalier machenden Kammerpfaue ganz freundlich, woraus deſſen Ahnungsvermögen ſchloß, ſie müſſe eine Kammernymphe ſeyn, und der Mann der Buße richtete die glühende Kohlen ſeiner Augen auf den Demuthsvollen, indem er im Vorübergehn flüſterte: hören, ſehn und ſagen! folgen, erreichen, überbringen! Vorſicht, Eile!

Rumpelheinz hatte durch Vorzimmerpraxis ſein eben belobtes Ahnungsvermögen ſehr geſchärft, ohne — als ein ächtes Genie — ſelbſt davon Ahnung zu haben. Genau ſo viel Zeit, als ohnehin erforderlich war, um den Vorübergegangenen ſo lange nachzuſchauen, als etwas von ihnen zu ſchauen war, genügte ihm, einen Plan in Ordnung zu bringen, der bey ihm — was viele Herrn, die Kammerdiener haben, von ihm lernen können — gewöhnlich alsbald That wurde. Plane ſind das Zeughaus der Thätigkeit, aber wie jedes Zeughaus ohne Armeen lächerlich, doch ſchafft man nur dieſe zur Stelle, gleich wieder brauchbar.

Wie er nichts mehr ſehn konnte, ſchlich er nach, doch, der Lehre des Karthäuſers zufolge, ſo leiſe, daß er nicht zu hören war. So gelang es ihm, den Buchenſtump am Zelte wieder zu erreichen, und den Blauen, die Grüne und den Weißen — es war der Prophet — vereinigt zu finden; die junge Führerin des letzten hielt Wache, aber glücklicherweiſe auf der andern Seite, weil ſie — vermuthlich von dem alles beherrſchenden Schickſal getrieben — die Buchen für ihre Aliirte anſah, die doch ihre Verräther waren.

Vater Aſtrolabus —

Wie! ſo heißt er? unterbrach Erdmann raſch den Erzähler.

So heißt er, verſetzte dieſer ruhig.

So nannte ſich ja Abelards und Eloiſens Sohn!

Wohl möglich; ich denke mir bey dem Ra-

Namen nichts, als das, was der Mann mit dem Namen ſagte.

Die Erzählung gieng ihres Weges fort nach dieſer ganz guten Anmerkung, die zugleich ein Text für den Herrn war, aber nicht wie andre ſeiner Unglücksbrüder von Noten erſäuft, ſondern von der einzigen getragen, als wäre ſie ein Delphin —. Aſtrolabus war insgeheim berufen, und von Mamſell Glutinoſa, der Frau von Rulow Kammerjungfer, nach der Einſamkeit des Jagdzeltes geleitet, um dem blauen Herrn auf Veranlaſſung der grünen Dame einige Fragen an die Zukunft zu beantworten, deren erſte die Lebensdauer, die zweyte den Nachfolger, die dritte die Auswahl eines Geſandten in wichtigen Geſchäften betraf.

Der Dragoman der Zukunft ſchlug die glühende Augen nieder — ſtand er nicht vor ſeinem geiſtlichen und weltlichen Obern zugleich, den er nicht brennen, und vor einer neuen Thais, die in ihren rollenden

Augen für mehr als ein Perſepolis Flammen hatte, und von der er nicht gebrannt ſeyn wollte? — und ſprach nach einigen Sekunden der jene entzündenden, ihn ſelbſt löſchenden Erwartung mit der dumpfen Grabesſtimme: Lebensbalſam! Marktſchreyerwaare! Bücher handeln damit, die Natur verſchenkt ihn — — — Er war hier, ich ſah ihn — ließ man ihn? — — — Nach der Botſchaft kehre er wieder!

Aſtrolabus ſchwieg; man wagte keine Frage mehr, da man wußte, ſein ſchneller Tod ſtehe auf langen oder wiederhohlten Antworten. Dies Gerücht ſchwebte wie eine Sauvegarde der Weiſſagungsgabe um den Seher. Er wurde entlaſſen, von Glutinoſa zurückgeführt, von Rumpelheinz in der Ferne und bis in ſein Kloſter verfolgt. Rumpelheinz meynte, er verdiene ſeines Herrn gnädige Vergebung, wenn er an die ausdrückliche Inſtrukzion Sr. Exzellenz ein Poſtſkript ſeiner Erfindung, aber nach den prophetiſchen Angaben, gefügt, und (was ſo ſchwer ſey) der Sache auf den Grund zu kommen geſucht habe. Erſt am zweyten Tag gelang es ihm, dem räthſelhaften Aſtrolabus wieder im Kreutzgang von Dornkronen zu begegnen. Der heilige Mann erkannte ihn ſchnell, ſah auf die andere Seite, legte den Finger auf den Mund, und flüſterte dem geharniſchten Ritter eines Grabmahls zu: Sagen! Ueberbringen! Eile!

Ich lief, was ich konnte, hieher, ſchloß Rumpelheinz den Bericht; ohne Gedanken, nur mit Hoffnung und Zunge. Da bin ich — was befehlen Sie weiter?

Erdmann umarmte den Erſtaunten, der devoteſt verlegen den Kopf aus der freundlichen Schlinge zu ziehn umſonſt ſtrebte, warf ihm einen ſchweren Beutel, ſeine Uhr und Doſe zu, band die eigne Zunge, ſchwebte mit der Hoffnung auf, vergieng in Gedanken, und befahl, anzuſpannen.

23.

Geſchloſſene Augen.

Hella empfieng die Nachricht ſeines Sieges über Auenſtein nicht mit dem Beyfall, welchen ſeine Eigenliebe gehofft hatte. Ihr Meiſterblick brachte die gemachte Eroberung im Nu auf ihren rechten Werth. Was wollen Sie denn, fragte ſie ſpöttiſch, mit den zehntauſend Thalern anfangen, die nicht Ihnen gehören? Eigentlich hat der feine Chorbruder Ihnen, mein guter Graf, die Form des Siegs gelaſſen, die Frucht behalten. Er ſcheint euch Herrn zu kennen, und wohl zu wiſſen — was übrigens auch ſehr wahr iſt — daß nicht jeder Geſchäftsmann, der von ſauern Trauben ſpricht, ein äſopiſcher Fuchs ſey.

Erdmann bekannte, daß ihn der Enthuſiasm, ſein Haupt-Feind und Freund — Hella lächelte bey der ſich ſelbſt losſprechenden Selbſtanklage — hingeriſſen —

Auenſtein habe wirklich eine ſchöne Seele, edle Zwecke, und den längſt im Herzen genährten Wunſch wieder in ihm erweckt, einmal etwas recht im Großen für das allgemeine Beſte zu thun. Ueberdies ſey Abfindung möglich — alles in der Welt laſſe ja die Wohlthat des Arrangirens zu, und er habe Herz und Kopf, ſo voll ſie ſeyen, zu ihren Füßen gebracht, um von der holdeſten aller Ariadnen den leitenden Faden zu erhalten.

Schön feſtgefahren! ſpöttelte ſie. Aber nichts in der Welt hätte Erdmanns Ehrgeiz beſſer bey ihr dienen können, als ſeine Verlegenheit, und die Art, wie er ſich ſelbſt damit umwebt. Dieſer ſo ſchnell in jede Düte kriechende Seidenwurm, dachte ſie, bedarf einer wartenden, leitenden, abhaſpelnden, geſchickten Hand, wir wollen ihm Maulbeerblätter geben, ihn füttern nach Herzensluſt, und die Seide, wie ihn ſelbſt, für uns behalten.

Sie fuhr fort, ihm bang zu machen,

wie die Wärterin dem Kinde, das ſie gern' in Schlummer ſchrecken möchte, wenn es Miene macht, nicht freywillig einſchlafen zu wollen. Unter die Angſt miſchte ſie eine gehörige Quantität von Liebe und Liebkoſungen; was jene hoffen ließ, verſprachen dieſe, und erfüllten zugleich, was jene ſchon verſprach. Erdmann taumelte in ſüß-bitterer Befangenheit mitten in den weichen Netzen, die eine ſchöne Hand ihm als Fäden aus dem Labyrinthe gab, immer tiefer nach dem Gewind der dädaliſchen Liſt, und gab ſich zuletzt willig gefangen, ohne zu wiſſen, ob er ſelbſt der Minotaur oder nur ſein Abendeſſen ſey.

Dem wahren Geſchäftsgeiſt, hob nun Ariadne-Hella dem Antitheſeus gegenüber an, indem ihre ſüßen Blicke deckten und deuteten, was ihm unverſtändlich bleiben oder verſtändlich werden ſollte — fehlt es nie an Hülfsmitteln. Sehr unrichtig belegt man ängſtlich wählende, und über der Nichtwahl krächzende Furchtſamkeit mit einem Namen, den ſie in keiner Rückſicht verdient — denn ſie verderbt die Geſchäfte, und hat keine Idee von Geiſt: jene beſchränken ſich bey ihr darauf, vor dieſem zuletzt Ferſengeld zu geben, die richtigſte Pränumerazion auf einen Schatz — der Schande.

Ich war in der kurzen Zeit Ihrer Abweſenheit thätig genug, mein Beſter! der Sieg iſt unſer, und mehr noch. Der Fürſt zürnt dem kühnen Bittſteller Auenſtein, der es wagte, Gnaden unter Bedingniſſen zu ſuchen, und dem Wohlthäter durch die Gewährung ſelbſt eine bittre Satyre zu bereiten. Sie ſind ernannt; mithin zerfällt die Zuſage an den liſtigen Domſcholaſter mit der Vorausſetzung, auf welcher ſie ruhte; Sie konnten kein Verſprechen über etwas eingehn, das nicht mehr in Ihrer Gewalt war; er mag, der pedantiſche Schulhalter, künftig ſelbſt zu uns in die Schule gehn, wann er etwas gewinnen will. Doch Strafe muß ſeyn —

Und Dank!

Erſt die Strafe. Burk darf nicht leer ausgehn, und iſt mit wenigem zufrieden; dafür macht der arme Schlucker viel Lärm, und einiges Geräuſch von guten Werken brauchen wir doch zum Opinionsfutter. Die öffentliche Meynung muß in unſer Sprachrohr blaſen, denn Auenſtein wird ſchreyen. Sie müſſen Ihren Altar zu Horlau an Burk abtreten.

Gerne! Und nun zum Dank!

Halt! erſt nehmen Sie Ihre Verſchreibung für Herrn von Rulow zurück. Ich wollte *Ihre* Empfindung auf die Probe ſtellen; *ich* aber diene meinen Freunden uneigennützig, und bin mit der bewieſenen Bereitwilligkeit zum Danke ſchon zufrieden.

Göttin! rief Erdmann, welcher das ihm aufgedrungene Papier annehmen mußte, und in Hella's gütigen Blicken die Erfüllung aller Karthäuſerwinke und ſeiner glänzendſten Hoffnungen mit jubelndem Entzücken las — mein Dank ſey unverbrüchliche, blinde Befolgung Ihres Raths, Ihres Willens. Mit feſtgeſchloſſenen Augen folg' ich der Leitung dieſer ſchönen Hand, wohin ſie mich führt.

Das will ich ſehn — ſprach Hella mit einer Miene, welche die geleiſtete Huldigung zu erwarten ſchien und genehmigte.

24.

Benignus.

Leidenſchaft iſt eine gebohrne Rednerin, die unternimmt und ſiegt — ſie macht den Schüchternen zum Demoſthen, und wirkt zizeroniſch aus dem Einfältigen. Der Redner muß ihre Begeiſterung entlehnen, wenn er Wirkſamkeit für ſich ſucht; er legt ſie an, wie der Schauſpieler ſein Kleid, und wieder ab, hat er ſeinen Zweck erreicht. Wie er, pflegte Hella zu verfahren; Erdmann aber war wirklich begeiſtert, wurde es immer mehr, da die Orientalerin ihm alle ihre Plane enthüllte, welche ihn für dermal zum Botſchafter beſtimmten, um einſt aus dem politiſchen Miſſionar der Miſſionen ſendende Inhaber des Fürſtenſtuhls zu werden, und ließ ihr, als er von ihr ſchied, um ſich dem Fürſten zu Füßen zu legen, die Ueberzeugung, er meyne es *jetzt* ernſtlich ſo, und werde, wenn je der

Ernſt aufhöre, in der Folge den Schein der Meynung beybehalten müſſen; denn er war noch glücklich genug, ihr eine ſchriftliche Verſicherung lebenslänglichen freyen Aufenthaltes zu Magneſia für ihre Perſon und Familie nun ſeinerſeits aufzudringen.

Fürſt Benignus trug den wahren Namen für Geſtalt und Weſen des charakterloſen Wohlwollens; ein Pfropfſtamm für ihre Abſichten, welchen die Menſchen gar zu gerne mit dem unbiegſamen Selbſtbaum verwechſeln; wie ſie denn die Louis le debonnaire weit mehr lieben, als die Charlemagne, weil jene leiden, dieſe wirken.

Der gute Beobachter ſchälte bald den morſchen Apfel aus Benignus rother Schaale; der allzuſorgfältige oder der flüchtige aber hielt ſich behaglich an dieſe — jener, weil er nicht ſelten ſo lang' an der Brille putzt, bis er ſie zu ſpät auf den Obſervazionsſattel bringt; der andere, weil er nichts ſehn, nur ſchauen will, und Eigenſchaften beſpricht, definirt, giebt, glaubt, nimmt, lügt, heuchelt, und bezahlt, doch nie unterſucht, und am liebſten verkennt.

Der Fürſt ſaß eben beym Frühſtücke, als Erdmann in die Antichambre trat, und — der erſte ſeit Menſchengedenken zu dieſer Zeit! — auf vorher gegebenen Befehl ſogleich gemeldet und eingelaſſen wurde. Ein gnädiger Wink — der Mund war beſchäftigt — befahl ihm zu ſitzen; die Augen luden ihn ein, den zugreifenden Fingern nachzuahmen; Vater und Sohn des Vaterlandes ſchmaußten an den Gaben der Mutter — waren es dons gratuits? — und heiliges Stillſchweigen umgab die Konferenz der Zähne und Kehlen; die Zungen waren ſtumm, weil ſie nur — ſchmecken durften.

Frühſtück! freundlicher Knabe, welcher uns die erſte Erquickung reicht! macht ihr einen Silen daraus, ſo wird euer Tag und zuletzt euer Leben zum Schlauch, wie die Säule eures Kopfs ſelbſt, auf den ihr mit getriebener Arbeit die Reſultate der Verdauung verewigt.

Ich habe, ſagte endlich Benignus, mir die Sache wegen Magneſia vortragen laſſen — umſtändlich, ausführlich, nach Recht und Grundſatz. Es giebt unerhörte Sachen in der Welt; es giebt Menſchen, die alle Zurückhaltung verliehren, und im Stolz ihrer angemaßten Würde Vorſchriften geben wollen, wo ſie nur zu bitten haben, und ſich zu Hirten ihres ſogenannten Guten beſtellt glauben. Lächerliche Einbildung! ich laſſe mir nichts vorſchreiben, und weiß, was ich zu thun habe — ich werde dem Ding' ein Ende machen — Alles hat ſein Ziel und Maaß — ich bin Landesherr —

Der Faſan, deſſen ehmals farbenſtrahlende Bruſt eben ihr letztes Ende zwiſchen dieſen Worten und den Zähnen ſeines Gebieters fand, beſtätigte das ſtillſchweigend.

Sie ſind Probſt zu Magneſia — — —

Gnädigſter — — —

Ohne Bedingniß — ganz und gar Probſt — verſtehn Sie mich —

Fürſt und Herr!

Ja! das bin ich! das will ich dem — Schulmeiſter zeigen, der mir Lekzion leſen will.

Mein unterthänigſtes Dankgefühl —

Schon gut! Sie ſind zugleich als auſſerordentlicher Geſandter nach Dürrenzimmern ernannt — ich habe dort wichtige Geſchäfte, und viel Vertrauen auf Sie — noch viel Gutes für Sie im Sinn — bleiben Sie mir attachirt —

Bis zum letzten Hauch — Ich fühle — ich bin —

Schon recht — keinen Dank! ich liebe das nicht. Bleiben Sie mir attachirt, laſſen Sie ſich vom Referenten die Expedizionen geben, und machen Sie jetzt mein Frühpartbiechen mit mir.

Benignus klingelte; Oberſtallmeiſter Rulow trat ein, die Kammerdiener rückten den Lhombertiſch, und — Vergeſſenheit der Geſchäfte wurde — Favoritfarbe.

25.

Der Agent.

Eigentlich ſollten alle Geſandte gegen die Agenten, als eine Art ihrer Gattung, ſo feyerlich proteſtiren, als geſchähe es am Reichstag — ob ſie damit verwahrt wären, iſt eine andere Frage —; denn iſt nicht dieſe rebelliſche Spielart ein wahrer innerlicher Feind, ein verborgener Tyfus für's ganze Korps, als ob ſie allein die handelnde, alle übrige Repräſentanten wären? Glücklicherweiſe giebt es auch unthätige Agenten, welche die kollegialiſche Eiferſucht gleich hebräiſchen Sündenböcken auf ſich laden, und damit in die Wüſte — der Bequemlichkeit wandernd, den Hausfrieden der Körperſchaft erhalten.

Ein ſolcher Vertreter war es freylich nicht, deſſen Erdmann nun in ſeiner Verlegenheit bey dem heimlich gefürchteten Auenſtein bedurfte. Uebermahlen mußte er, was kein Geheimniß mehr ſeyn konnte, und wenn auch das Bild kein Kunſtwerk werden mochte, ſo mußte es doch in die Augen der Menge fallen, um ſie zum beſtochenen Kunſtrichter des unartigen Kunſtrichters zu machen, wann Auenſtein ſich's — wie wohl geſchehn konnte — einfallen ließ, ein ſolcher zu werden.

Es giebt Mahler, welche die Natur abſchildern, andere, welche der Geſchichte ein Kleid aus ihrer innern Fülle umdrapiren, noch andere, die Weſen und Hülle aus ſich ſchöpfen, mit Farben dichten, und den Karfunkel der Allegorie in das Lebensdunkel ſeen; endlich welche, die nichts als ſich ſelbſt mahlen, obwohl immer in andern Umgebungen — aber deren, die ſich, und, gilt es, andere ſchmeichelnd und ſüß ſtaffirend überfärben, giebt es am allermeiſten. Und doch war Erdmann in Verlegenheit?

Aber er hatte es mit einem Menſchen zu thun, dem die Natur zwey Lupen ſtatt der Augen gegeben, und der nicht umſonſt auf die Kenntniß der Kunſtſchulen gereiſt war, ſogar in dem ſonſt ſo andächtigen Tham eine errichtet hatte — wollte er nicht Magneſia jetzt ſelbſt zur Farbenreiberin darin, und zugleich zum ſkandalöſen Modell für alle Probſtey-Begebungen befördern? Wegen ſolcher gefährlichen, Sitten- und Zeitverderblichen Unternehmungen fehlte es ihm eben an Geld in einer Kaſſe, die für's Nothwendige nothdürftig verſehn war! — Zwey Sansprendre's verlohr Erdmann über dem Nachdenken, wen er zum Schutzredner ſeines Zuviel-Nehmens machen ſollte; endlich ſpielte er eben Obſkür, und indem er die Karten ordnete, fiel ihm Fuchſius ein, und er ſchlug ſich an die Stirne.

Hahaha! wieder verlohren, lachte Benignus, daß der Bauch ſchütterte.

Sie haben viel Guignon, Hochwürdiger Herr, liſpelte Rulow, andächtig die Bete muſternd.

Erdmann ließ ihnen das Vergnügen, und warf die Karten. Wie er ſich aber mit funfzig blanken Dukaten von dem Morgenparthiechen gelöſt hatte, flog er nach Hauſe; Rumpelheinz mußte mit der mündlichen Auslegung zu Fuchſius trottiren, und Fuchſius, der ein gutes Kanonikat bey dem Auftrag witterte, ſchlich zu Auenſtein, um nöthigenfalls bey ihm zu kriechen. Es ſieht's ja niemand, und ich kann nachher ſagen, was ich will; der Gedanke ſchlich mit ihm in ſeinen Stirnfalten, welche ihm die gütige Natur um deswillen gegeben zu haben ſchien, damit doch etwas ſenkrechtes in der ſonſt durchaus verſchobenen, gedrückten und gebückten Figur ſey.

Er demüthigte ſich mittelſt ausführlicher Erzählung und weitläuftiger Entſchuldigungen ſeines Patrons; Auenſtein ſtaunte, verſchloß Staunen und Unwillen in ſich, und verdammte ſich zum Aushören, damit aber den andern zugleich zum Ausſprechen.

Dieſe Buße liegt ſo nahe bey der Sünde, dazu überdies ſo hart auf ihr, daß ſich's wohl das bischen Geduld verlohnt, mit der man den Skorpion zum Selbſtſtich bringt.

Fuchſius endigte mit der unvermeidlichen Nothwendigkeit, beſtimmt erklärtem Willen des Fürſten zu gehorchen; Graf Sonnewenden werde aber mit dieſer Pflicht auch die Erfüllung einer andern zu verbinden wiſſen, die heilig für ihn ſey. An irgend eine paſſende Entſchädigung für das hehre, mit nichts zu vergleichende Bildungsgeſchäft müſſe gedacht werden; er habe bereits Hand angelegt, und bitte, ihn mit Rath und That zu unterſtützen.

Geben Sie ſich nicht zuviel Mühe, Herr Konſiſtorialrath, ſagte Baron Auenſtein, wie Prolog, Tragi-Komedie und Epilog vorüber waren; ich kann Ihnen nur mit einer Bemerkung, mit einem Rathe, mit dem Geiſt meiner That, und einem Vorſatze dagegen andienen. Sie ſehn, die Parthie iſt zu ungleich.

Fuchſius ſpitzte die Ohren.

Man ſagt, fuhr Auenſtein fort, die Fliegen — bekannte Thierchen — ſeyen ſo unruhig (in welcher Unruhe denn unſere Beſchwerde gegen ſie liegt) weil noch kleinere Inſekten unter ihren Flügeln ſie durch ihre ſubordinirte Unruhe toll machen — daher es denn mit der Mückenkraft wie mit der Menſchenkraft zu gehn ſcheint — ſie werden durch Sekkatur geweckt. Ich habe weder Linne' noch Büffon zur Hand — wollen Sie unſchwer zu Hauſe nachſchlagen? — Das iſt meine Bemerkung.

Fuchſius biß ſich auf die Zunge; aber ſpitzte noch die Ohren.

Mein Rath an Andere iſt: den andern nicht, wie gewöhnlich, zur Ausflucht des erſten oder ihrer ſelbſt zu machen. Die Menſchen theilen gern ihre Schläge, aber nicht ihre Lorbeern, und wo ſie Tugend wittern, ſchnuppern ſie nach dem Lohn des Verdienſtes, wie der Hund bey Bratenluſt nach Knochen — aber ihre Fehler und Verſehn ſind es, womit ſie eigentlich freygebig ſind — jedem andern gönnen ſie ihre Schuld lieber, als ſich ſelbſt. — Darüber läßt ſich ja Buſenbaum nachſchlagen, und das iſt mein Rath.

Fuchſius biß ſich auf die Zähne, mit immer ſpitzen Ohren.

Mein Beruf iſt Friede, ſonſt wäre meine That — manchesmal Zweykampf; denn das beſte Mittel, Antipoden einig zu machen, ſoll darin beſtehn, ihre Köpfe — in's Zuſammenſchlagen zu bringen. Verbeut mir aber auch mein Kleid, oder vielmehr das Beyſpiel, welches ich ihm ſchuldig bin, als Duellant zu dem Degen zu greifen, welchen mir die Geburt einband, und nur die Hand der Ehre bey meiner Weihe wieder in Verwahrung nahm, ſo habe ich doch die Beyſpiele der Ximenes und Bernhard von Gahlen vor mir, um Kardinälen und Biſchöfen nach in — den Krieg zu ziehen, und da ich kein Berufskarrenſchieber bin (eine ziemlich zahlreiche Raße, die nach und nach ihre Schiebriemen ſogar zu Ordensbandern erhoben hat) ſondern gern Geiſt und Formen heraus — nicht hinein interpretire, ſo will ich nicht mehr Theologie treiben, als eines Domherrn Haus braucht, und ein Streiter für Gottes, das heißt für die gute Sache werden. Gegen Majeſtätsſchänder und des Gemeinwohls Feinde iſt jeder Menſch Soldat, ſagt Vater Tertulian. — Belieben Sie nur im zweyten Kapitel ſeiner Apologie nachzuſehn! **Das iſt der Geiſt meiner That.**

Fuchſius biß die Lippen zuſammen, aber behauptete die Ohrenſpitzen.

Und damit ich mich nun nach langer Ruh' im Schulſtaube und hinter dem pädagogiſchen Ofen Stufenweiſe wieder zu der erforderlichen Körperſtärke hinauf arbeite, welche ein Tertulianiſcher, und eigentlich jeder Soldat beſitzen muß, ſo habe ich beſchloſſen, mich für den Anfang recht fleißig der Jagd zu widmen. Dabey wacht meine alte Liebhaberey zu einer Art des edlen Waidwerks auf, deren ich ſonſt ſchon befliſſen war — über den unſchuldigen Kindern, bey welchen ich auf der Buchſtabirbank ſaß, vergaß ich ihrer nur; ich meyne die — Schurkenjagd, welche gar viel Aehnlichkeit mit — dem Dachsgraben, und auch mit dem Fuchsprellen hat. Ich kann Sie verſichern, Herr Konſiſtorialrath, es iſt ein wahres Vergnügen — wenn man jägt nämlich, ein rechter Spaß — Man kann's auch auf Art der Parforzejagd betreiben: herzhaft angegriffen! fortgeſprengt! feſt im Sattel geſeſſen! ein Paar Stürze, ein Paar Pferde — was thut's? fort! fort! immer fort! immer hinterher! das lohnende Hallali bleibt der muthigen Ausdauer nicht aus. Swift — er war Dechant von S. Patrik, und ein großer — Jäger, hat ausführlich davon geſchrieben in ſeinem Folianten von der Tonne, glaub' ich —

Auch das können Sie nachſchlagen; mein Vorſatz aber iſt's auf jeden Fall.

Fuchſius ſchlich mit blutig gekneiptem Mund und Gewiſſen und geſenkten Ohren davon.

26.

Der Burgzwinger.

So dringend auch die Miſſion nach Dürrenzimmern aufgeſtellt wurde — gleichſam als eine Batterie gegen den zähen Kammerdirektor, der nie Geld für den Staat, deſtomehr für ſich hatte — ſo fand ſich doch noch ein Monat oder mehr, den Erdmann in der Nähe des Fürſten und Hella's verleben ſollte, und auch wollte. Er ſollte; weil der Fürſt ſich an ihn gewöhnte, und das Mauthamt der Hauspolitik ihn für erlaubtes Gut in den Appartements erklärt hatte; vorzüglich aber, weil Hella die Früchte ihrer Beſchützung in der ungeſtöhrten Hingebung des neuen Probſts zu genießen, ihn ganz in ihr Syſtem einzuweihen, und die Freuden der Gegenwart ärndtend, die Garben der Zukunft mit geſchickter Hand auszuſäen dachte. Und er wollte, weil ihm der Nimbus der fürſtlichen Gunſt behaglich, und zugleich ein Meduſen: wo nicht Schild: doch Rauch gegen die Gegner und vielleicht Feinde ſeines erhaſchten Glückes war. Ohnehin hielt ihn die ſchöne Orientalerin in den Feſſeln der Luſt, die er ſein ganzes Leben hindurch gern getragen: er glaubte dabey im Hintergrund ſeiner — Seele — auch dieſe Bande, wie ſo manche, wo nicht abſchütteln, doch abſtreifen zu können, wenn es ihm Zeit dünke.

Unterdeſſen benutzte er dieſes Domängut Saturns, um ſo viel möglich, ein goldnes Reich daraus zu machen. So wie die Bettler ſich ihre Zeit vor und nach dem Gottesdienſte, wo ihnen die Andacht zu Hülfe zieht, oder unter der gewinnenden Auflöſung der Freude bey Gelagen und Tänzen, oder an engen Päſſen und ſteilen Wegeshöhen, wo der rollende Wagen nicht ſo ſchnell ihre Beute des Mitleids entführen kann, auserſehn, ſo wiſſen auch Hof- und Weltleute die Bettelzeit geſchickt und ſchlau zu wählen, um nicht vergebens in der Lumpenmaske auf den Ball kleinlicher Regungen und großer Koups aufgezogen zu ſeyn.

Er theilte ſich mit der reitzenden Oberſtallmeiſterin in den Silberblick der Gnade; und ſo wußte er für Mutter Bela, die es ihm gar nicht, und für Bruder Archibald, der ihm den vierten Stern am Himmel ſeines Galarocks mit Entzücken dankte, den Damen- und Hausorden zwey benachbarter weltlicher Höfe; für Schwager Lumachella und Schweſter Jecha den Geheimenrathstitel und zwey Präbenden für eine erſt zu gebährende Tochter; für den kleinen Sekundulus in der Wiege den Kammerherrſchlüſſel mit einer erklecklichen Penſion; ſeinem Fuchſius eine fette Dechaney, dem magern Hüngerlein, welchen er zu ſeinem Kaplan ernannte, ein wackeres Kanonikat, und dem thätigen Knecht Rumpelheinz eine Amtsverweſer-Stelle, mit der Erlaubniß, noch einen Verweſer zu halten, und mit

Ausſetzung der Staatsdiener-Stelle Kammerdiener zu bleiben, aus dem Füllhorn der Huld zu locken und — zu ſchütteln. Zuletzt wurde ſogar Künemund nicht vergeſſen, ohne ſein Anſuchen zum Landjagermeiſter ernannt, und funfzig Stunden weiter hinweg auf die wilde Stazion Suhrmoos verſetzt, welche dem Beförderten das Doppelte ſeines bisherigen Platzes, und den Beförderern ſeine Entfernung eintrug. Roßwalden lag ſchön und der Reſidenz nah: Benignus glaubte, von den Worten des Karthäuſers und ihrer klugen Auslegung durch Hella ergriffen, den Lebensbalſam in ſeinen Gefilden zu finden, und nach der Küche, welche ihm Enzyklopedie, ſo wie ſein Mundkoch Diderot und d'Alembert zugleich war, hatte er nichts inniger lieb, als ſein Leben; ſehr weislich auf dem Grundſatze (denn auf Grundſätze hielt er viel, wenn ſie bequem waren) beharrend, man müſſe doch leben, um zu eſſen. Somit wurde Roßwalden ein wichtiger Anhaltspunkt der Hauspolitik, und die Entfernung des Mannes, der nicht nur Künemund hieß, ſondern es auch war, dringend nothwendig. Ein ſolcher Mund nächſt einem ſchwachen Herrn gleicht ja nur zu ſehr der brennenden Lunte neben der Pulvertonne; ein Augenblick genügt zum Aufpraſſeln.

Der neue Landjägermeiſter nahm lächelnd Abſchied von dem promovirenden Vetter. — Denn ſchnell mußte er fort, das wollten Geſchäfte und — Geſchäftsführer. — Ich bedanke mich nicht bey euch, Vetter, ſagte er; denn ihr habt nur für mich geſorgt, weil ihr für euch zu ſorgen hattet, und ich nahm nur für meine Kinder an, was ich für mich nicht bedarf. Doch will ich großmüthig ſeyn, und wahrhafter dankbar, als ihr wohlthätig wart. Empfangt das letzte Vermächtniß Künemunds — (aber erſchreckt nicht, die Ladung iſt zwar ſtark, doch ſprengt ſie nicht den Lauf) — in ſeinem wohlgemeynten Rathe: hütet euch vor der Orientalerin — ſie hat die

Weiſe ihres Landes, will ich euch ſagen — und vertheilt mit gleicher Geſchwindigkeit koſtbare Kaftans und — ſeidne Stricke. Gehabt euch wohl!

Der Probſt lächelte in — ſeinen Bart, kann Hiſtoriograph nicht ſagen, weil er ſich immer mit der eleganteſten Sorgfalt eines Okzidentalers dies bey uns verpönte Großkreutz der Mannheit abnehmen ließ — alſo in oder vielmehr auf ſein verödetes Kinn, der, wie Hamlet ſeiner Mutter Dolche, ſo auch Stacheln nur zeigte, aber nicht brauchte, und flüſterte leiſe: lehre du ſie mich kennen! Mein pathognomiſcher Blick bedarf deiner Schärfung nicht — er trifft ſcharf genug in das Leidenſchaftsſpiel des Herzens, und enträthſelt mir den Keim des Schickſals, und die Mittel, daraus grünende Stützen für mich zu erziehen.

In der That machte er Fortſchritte, die ihn ſelbſt in Erſtaunen ſetzten. Hella war für ihn, was ein Meiſterſtück für den Künſtler iſt, der ſich bilden will — Genuß und Schule zugleich; man darf an gegenwärtigen Hiſtoriographen die Frage nicht richten, welche ſoviele ſeiner biographiſchen Kollegen in Verlegenheit ſetzen könnte: Wie hat Ihr erlauchter, erhabener, gelehrter, tugendhafter Pazient — geſchlafen? Zwar Pazient war Erdmann, und ein gefährlicher, weil er ſeine ehmalige ganze und vor Kurzem wenigſtens noch halbe moraliſche Geſundheit für Krankheit anſah, und nun erſt zu geſunden glaubte: aber Pazienten an Geiſt und Herz ſind wie die Auszehrende — mit dem Mangel der Kräfte nimmt der Glaube an ihr Wohlſeyn zu. Die Selbſtſucht hüllte ihn mit ihrem biegſam geflochtenen Eiſennetz ein; was ſonſt nur Vorſatz war, wurde That, das Fragment wurde Plan, jeder weiche Punkt hart, jeder harte glatt. Er gedieh, durch Beyſpiel gebildet, durch Erfolg gelockt, und durch arbeitende Berechnung gereift, auf jenen Punkt der Gemüthsiſolirung, wo innen alles kalt iſt, indem auſſen alles warm ſcheint — ohngefähr ſo, wie der Südpol vom Süden nur den Namen, vom Norden das Eis hat.

Entſchieden ſelbſtſüchtige Menſchen werden von entſchieden gutmüthigen, auch wenn dieſe klug ſind, gewöhnlich darin irrig berechnet, daß man an ihnen noch einen Punkt der Rührung, freylich nur als den ſchwachen Fleck der Steinmaſchine, vorausſetzt, ſucht, öfter zu finden glaubt, nie findet, weil er — nicht mehr iſt. Ihr Paradis iſt verlohren, ſchweben wir auch noch ſo lange als traurende und vertrauende Paradisvögel um die wüſte Stätte; wir lernen unſere Füße, die keinen Ruhort ausmitteln, ſo an uns ziehen, daß ſie zuletzt verſchwinden. — Solche Helden des Egoism ſalben ſich, gleich den Ringern der Vorzeit, mit — obſchon wohlriechenden — Oelen glatt, daß man ihre Athmoſphäre loben und ſuchen, ſie ſelbſt aber nicht greifen ſoll. Der Leichtſinn, welcher zuweilen die Selbſtſucht faßt, wie

Steine das Metall, gewährt dergleichen Erweichungsflecke, doch ſie, die gefaßte, nimmer. Aber beyde gleichen ſich oft in der Abſicht, und daher der Irrthum beſſerer Seelen, der ſchon viel vergebliche Schritte für's Gute, und Leiden oder Untergang mancher guten Menſchen veranlaßt hat. Seine Opfer nennt der Egoism Idioten, deren er ſich täglich von der Gutmüthigkeit liefern läßt, wie ſein Ahnherr auf Kreta von den Athenienſern, und frißt ſie zur Strafe, daß ſie's ſind.

So wurde denn Roßwalden ein wahrer Burgzwinger, in welchem Benignus behaglich vegetirte, und Hella's und Erdmanns animaliſches Reich in Rieſenkraft erwuchs. Sie nahmen ſich feſt vor, feſt darauf zu halten, und nach und nach den Thamer Staat im Großen nach dieſem Modell im Kleinen auszubilden.

Läugnen läßt ſich's nicht, die Fruchtbäume gedeihen trefflich in der Verſchloſſenheit der Burgzwinger. Wenn man aber daraus herleiten wollte, daß die Natur nur für die vom Menſchen eingemauerte Gruben ihre reichhaltigen Bäume gab, würden dann nicht alle die lieblich fruchtbaren Schatten um Haus und Hof in Gärten und Fluren verdammt, und wäre nicht dem Winde ſo wie den Vögeln des Himmels verboten, wehend und ſpielend als Hände und Finger des füllereichen Zufalls Schatten und Genüſſe im Keime auszuſtreuen? würde man dann nicht in den verſengenden Fußtapfen theologiſcher und politiſcher Seligkeits-Monopoliſten gehn?

Doch — Selbſtſucht iſt die bösartigſte Narrheit aus der fixeſten Idee!

27.

Die jüngſte Kreutzfahrt.

Erdmann machte Anſtalten zu ſeiner Abreiſe nach Dürrenzimmern; über Magneſia wollte er eilen, um Beſitz zu nehmen, und philanthropiſch-patriotiſch zu glänzen. Eben hatte dem Packenden Hella vertraut, daß ſie ſich — Mutter fühle. Die Oberſtallmeiſterin, die Günſtlingin, die Orientalerin verſchwanden für einen Augenblick aus ſeinem Geſichtskreiſe; der Geſichtskreis ſelbſt verſchwand, er fühlte ſich auf der eng begränzten Stelle, wo ſie ein Geſtändniß an ſeine Bruſt legte, welches den Reitz von der Natur, den Vorwurf vom Verbrechen hatte, er fühlte ſich einen ſeligen, unausſprechlichen Moment hindurch — Menſch!

Er gehörte zwar eigentlich zu den Menſchen, die ſich nur von Baptiſt Chardin, nämlich mit der halben Figur ſollten mahlen laſſen: die andere Hälfte könnte ſich unter Thieren oder Früchten verſtekken; aber er verlangte doch nach dem Schönen, indem er das Böſe that, und gewöhnte nur nach und nach ſeine Freuden, von Gift zu leben.

Indeſſen war der Augenblick der Begeiſterung ſchnell vorüber; es giebt Wortproſa, die ſich nur in einer oder ein Paar Konſtrukzionen in Verſe umbilden läßt — ſolcher Menſchenproſa giebt es auch. Hella und Erdmann jagten ſchnell ihre Herzen, welche ſtreng gehaltnen Kindern gleich, den ſchwachen Augenblick elterlicher Nachſicht zum frohen harmloſen Spiel benutzen wollten, in die Schulſtube des Eigennutzes zurück.

Ich hoffe, ſprach Hella, du haſt nun genug gethan für eine Familie, welche dir nur zur Seite ſtand, und jetzt in der Ferne ſtehn muß, da eine eigne deine Gegenwart und Zukunft an ſich und mich bindet. Laß' uns ſäen, pflegen, ſammlen, ärndten für ſie. Mein Beyſpiel ſoll dir vorleuchten, ich rechne auf treue Befolgung. Nur das Glück, welches du für Mutter und Kind möglich zu machen weißt, ſoll der Maaßſtab deſſen ſeyn, das dir ſelbſt zu Theil wird. — Ein gebietriſch-ernſter Blick vollendete die Erklärung des Geſetzes, das ſein Schickſal aus dem orientaliſchen Munde zu diktiren ſchien: Erdmann ſchüttelte die Feſſeln, ſchauerte in ſich ſelbſt zurück, wo der bruſtfreye harmloſe Vater nur die ſüße Schauer des Entzückens gekannt hatte, küßte den Diktator-Mund und die ſtrenge, wiewohl weiche Hand, und eilte — ſich mit den Feilen des Verſtandes über das Kettenraſſeln tröſtend, nach ſeinen Zimmern, wohin ihn die Meldung eines Fremden beſchied.

Ein Geiſtlicher mit dem Maltheſerkreutz trat ihm feyerlich entgegen, und legitimirte ſich durch Ueberreichung eines Briefes als Ordensprieſter Rubin, und Ab-

Abgeſandten ſeines Bruders, des Komthurs, Grafen Dedo von Sonnewenden.

Erdmann überlas das Schreiben flüchtig. Ich bin ſehr erfreut, Sie zu ſehn, ſagte er, die Blicke zwiſchen dem Blatt und dem Ueberbringer theilend. Ihr Ruf gieng ihnen vor; meinem Bruder dank' ich mit wahrem Vergnügen die intereſſante Bekanntſchaft.

Rubin antwortete mit ſtummer Verbeugung.

Sie bringen mir Geſchäfte, fuhr Erdmann fort — die mir Graf Dedo nur ankündigt — Ueberhaupt iſt ſein Brief kurz, ich hoffe Ihr Aufenthalt ſoll mich dafür entſchädigen.

Herr Graf Dedo, entgegnete Rubin, indem er die Liſpelworte mit Verbeugungen begleitete, wie der Gärtner die ſchmachtende Pflanzen mit der Gießkanne, ſchreiben — wie Euer Exzellenz wohl ſchon bekannt iſt — er lächelte nach der Ettikette — gut, aber — nicht gern.

Sie ſind wohl ſein — — ?

Geſchäftsmann.

Vertrauter! ſchreibt er.

Hauskaplan auf der Komthurey — mit vieler Güte von ihm beehrt.

Er hat Glück gehabt — ſo jung eine treffliche Kommende — ſo träg, einen ſo trefflichen Vertreter für ſeine Geſchäfte zu erhalten.

Rubin verbeugte ſich noch. Es iſt wahr, daß der Orden ihn erträglich ſetzte.

Erträglich nur? Sein Eſchabronn muß reine zehntauſend tragen.

O! — Rubins Augen ſuchten den Himmel, als verlangten ſie Regen, während ſeine Schultern ſich aufwärts zogen, als wolle er die herrſchende Dürre beklagen — kaum ſiebentauſend.

Immer ein ſchöner Anfang —

Aber auch nur ein Anfang, gnädiger Herr.

Er hat ja kaum ſeine Karavanen beſchloſſen!

Die wurden aber auch ſauer.

Hat er viele Türken verzehren müſſen?

Das Meer iſt, wie die Nacht, keines Menſchen Freund —

Dafür ſollen aber die Maltheſer halbe Engel ſeyn.

Die hochwürdige Domherrn ſind ganze.

Und die Ordensprieſter?

Unvollkommne, ſündige Menſchen — Vorbitter —

Wie wir — ganz wie wir.

Wer ſteht, wo Eure Exzellenz ſtehn, iſt Schutzengel —

Recht viel Geiſt ohne Schutz der eignen Kraſt, oder recht viel Schutzbedürfniß der Schwäche ohne Geiſt, beyde halten am meiſten auf Schutzengel.

Rubin ließ die Anwendung aus den ſpitzen Fingern fallen, und fuhr liſpelnd fort: Eure Exzellenz haben durch die Fülle der Wohlthaten, womit Sie Ihre Familie überſchütteten, Ihr Recht auf den

ſchön=

ſchönſten Namen dargethan, den ein Menſch dem andern geben kann — Um ſo ſchmerzlicher fiel es dem Herrn Grafen Dedo —

Schmerz! und ein Ritter! gar ein geiſtlicher Ritter! rief Erdmann, welcher den Nachſatz ahnte, der auf Rubins Lippen ſchwebte, wie ein Bittſteller zwiſchen Angel und Thür des Audienzzimmers.

Der würdige Ritter, fiel ſalbungsvoll der Ordensprieſter ein, iſt gepanzert zwar, doch keineswegs verpanzert. Er hat ein Herz, und dieſem Herzen that und thut es weh, daß der allgemeine Segenſpender des Hauſes — ſeiner vergaß — zu vergeſſen ſchien.

Das heißt Sie der Himmel verbeſſern, Herr von Rubin! fuhr Graf Erdmann auf — Doch, auch der Schein des Vergeſſens mangelt, wo ſelbſt der Schein des Bedürfniſſes gebricht.

Ich bitte unterthänigſt — — — Herr Graf Dedo hatte große Auslagen —

Die ſeine Familie beſtritt — Archibald weiß davon zu ſprechen.

Er hat große Verbeſſerungen vor.

In Küche und Keller.

Eſchabronn muß neu gebaut werden —

Baut ſich ſelbſt!

Eure Excellenz erlauben gnädig — Se. Hochfürſtliche Gnaden haben eine Kommende zur höchſten Präſentazion, welche für höchſtdero Familie geſtiftet iſt — aber gegenwärtig und vielleicht auf lange Jahre hinaus blüht kein hoffnungsvoller Zweig für dieſe Beſtimmung —

Die alſo Dedo einſtweilen in ſeine Laube verflechten möchte?

So iſt es.

Ich ſoll alſo glauben und helfen. Und nachdem ihm ſeine frühere Kreutzzüge gegen die Ungläubige Eſchabronn und — Schulden eingetragen, ſo geht die jüngſte

Kreutzfahrt gegen den gläubigen Bruder — den Probſt, der —

Das Kreutz ſelbſt in gütigen Händen hat! ergänzte Rubin ſich verbeugend den Ausruf.

28.

Von Zeit zu Zeit.

Wenn die Kunſt des Emails wirklich erſt im ſiebzehnten Jahrhundert aufkam, ſo muß man bekennen, daß ſie in moraliſcher Hinſicht bis zum Ende des achtzehnten große Fortſchritte gemacht hat. Erdmann, der es überhaupt in ſeinem Berufe fand, die ſchönen Künſte des Scheins zu bauen und zu befördern, doch ſo viel möglich, im Schweiße fremder Angeſichter, verlegte ſich, nebſt der Mahlerey, die er aber vor Apells Kohlen hütete, der Bildnerey, mit welcher er Menſchen nicht ab- ſondern zuzuſchnitzen ſuchte, der Tonkunſt, die ihm große Kinder einſingen half, der Poeſie, welche ſelbſt nüchtern, andere mit dem eigenen Geiſte zu begeiſtern weiß, und der Redekunſt, die glauben macht, ohne ſelbſt zu glauben, auch die Glaſir- und Firnißkunſt zur beſondern

Angelegenheit. Zauberiſche Fee, welche Feſtigkeit um das Gebrechliche, Glätte um das Rauhe, und Edelglanz um Thonkoth lügt!

Hella hatte ihm jede Unternehmung für die Seinigen ſequeſtrirt — ſein Kredit, zwar ſtark und muthig, wie ein junger Adler, horſtete doch noch in dem Mutterneſte, und ein zu kühner Selbſtflug konnte die perfektibeln Fänge an der erbarmungsloſen Erde zerſchmettern — er lag mit ſo viel kecken Wünſchen noch in dem Gefängniß der ehrgeizigen Hoffnung, die ihre Arreſtanten in den Kerker gittert, daß ſie den weiten Horizont ſehn, aber ihn nur erreichen können, wenn die Begierde den Bedingniſſen huldigt.

Er mußte ſich beſchränken; doch wollte er weder an Dedo, der gleich einem ſchwerfälligen Trappen auch den ungeſchickten Wilddieb errieth, noch an Rubin, in deſſen zuſammengeknäulten Zügen ein Heer von gefährlichen Kundſchaftern verborgen ſchien.

ſchien, Plane und Bedenklichkeiten verrathen. Der Genius ſchlug ſich in's Mittel, packte den deus ex machina auf, und beyde ruderten den verlegnen Schwimmer hülfreich an das Land, wo ſeine Hero in eine Furie verwandelt werden konnte, die eher über das Leben als den Tod ihres treuloſen Leanders weinte.

Der Fürſt giebt, flüſterte der Staatskluge der horchenden Hella zu, deinem künftigen Sohn die Anwartſchaft auf die Kommende —

Aber — ſeine Proben? Ich bin — ſo fremd — ſo ganz außer euren Sitten gebohren —

Ach! der Orient war die Wiege des Menſchengeſchlechts, und enthält ſomit die älteſten Familien — auch hat es noch Zeit — auch giebt es ja noch die auflößende Chemie der Diſpenſazionen — die Hauptſache, liebe Hella, beſteht im haben — die Gewohnheit, jemand im Beſitz von etwas zu ſehn, probirt beſſer, als alle Wappenherolde,

herolde, und die Zeit diſpenſirt — trotz der Kuria!

Du entzückſt mich!

Bildete ich mich in der ſchönen Schule recht?

Um dir vollkommene Gerechtigkeit darüber zu leiſten, muß ich — — —

Erſt hören, ob ich einen Nachſatz führe, und welchen — nicht ſo?

Vortrefflich! Wie lautet er?

Der Fürſt kann einſt von großem Einfluſſe bey Vergebung des Ordenspriorats Gündersfried ſeyn — wenn er — wenn deine Gunſt — der jetzige Prior iſt ein alter Mann — wenn alsdann —

Nur muthig heraus damit, mein Lieber! du hätteſt es gern für Dedo — Wozu die Behutſamkeit unter uns? laß die unſern Dienern — Du haſt als ein redlicher Vater das Projekt deines Bruders für unſern Sohn aufgeopfert — ich will deines Bruders als redliche Freundin denken, wenn die Stunde des Priorats erſcheint.

Mein herzlichſter Dank —

Alles muß Maaß und Ziel haben — aber auch Maaß für Maaß. In ſolchem Sinn meynte ich die Beſchränkung deiner Sorgfalt für die Deinigen; in denſelben Sinn vergelte ich dir nun durch mein Verſprechen Gemeinſchaftlich wirken iſt unſere Hauptloſung; doch von Zeit zu Zeit muß es auch Ausnahmen geben, die nur perſönlich ſind. Das eine iſt die vollbeſetzte Tafel, das andre ſind Deſſertſchüſſeln.

Maaß für Maaß! Großes Wort für eine volle Sache, die darum doch ſelten iſt! Maaß für Maaß! Der einzige Fall, da Unrecht ſo vergolten werden ſoll, iſt der, wo die Menſchen der Erwiederung entſagen, die ſie ſonſt ſo bausbackig in Anſpruch nehmen. Aber, ihr zu gute, zu gefällige Menſchen, gebt es immer dem Kränkern hin; und nehmt es, ihr, die ihr ſchwach gegen Feinde, den Mangel eurer Energie Güte nothtauft, lernt, wenn euch auch die Kraft gegen Freunde gerecht zu ſeyn fehlt, lernt gerecht ſeyn gegen eure eigne Erbärmlichkeit, und nehmt, Maaß für Maaß, zu ihrem Lohn' Verachtung. Doch, Starke, Geiſter unter den Erſcheinungen, euch mögen die Regel des Maaßes für Maaß die Worte des Genius ausprägen, der, über einem ſinkenden und einem ſproſſenden Jahrhundert ſchwebend, die Kraft vom tiefſten Punkte zur Erdenkuppel hob, und die moraliſche Welt in neue Angeln. Wollet mit niemand Krieg, fürchtet ihn mit niemand! Miſcht euch in niemand's Angelegenheit, und duldet niemand's Einmiſchungen in die eurige. Steter Friede ſey euer Wunſch, er glänze auf eurer Stirne; aber die Geſchichte eures Wirkens berechtige nie den Gedanken, ihr ſeyet beſtimmt, Kränkung oder Gebot zu ertragen!

Der Probſt von Magneſia ließ den Ordensprieſter, welcher den Ritter trug, wie ehmals die Ritterroſſe die Damen, en croupe, mit guter Manier — (ſo nennt man die Kunſt, ſeine Nägel troß der Sammetpfötchen und mit ihnen zu brauchen) — merken, der Fürſt habe bereits über die bewußte Präſentation diſponirt — (bey abſchläglichen Antworten bedient man ſich vorzüglich gern lateiniſcher Wörter; welches vielleicht daher kömmt, daß man meiſtens fremde Sprachen zu Hofſprachen erwählt) — doch werde dem Bruder dagegen die Ausſicht auf das bewußte Priorat eröffnet. Er möge daher auf den Todesengel ſeines Vorfahrers, welcher ſein verkündigender werde, achtſames Aug' haben, und ſich von Zeit zu Zeit bey Frau von Nulow in Erinnerung bringen.

Rubin verſtand ſich auf die Erinnerung aktiv und paſſiv, als hätte er die Mnemonnik erfunden. Ich werde nicht verfehlen, liſpelte er, indem ſich ſeine Züge noch mehr als gewöhnlich in einander verſchoben. Euer Erzellenz wohlthätige Vermittlung — — — —

Grüßen Sie meinen Bruder von mir, und laden Sie ihn ein, mich auf der kurzen Durchreiſe in Magneſia zu beſuchen —

Er wird es ſehnlichſt wünſchen —

Und bleiben laſſen!

Die Frühlingskur —

Eine Milchſchweſter der — — — —

Maltheſergelübde?

Behüte, Herr von Rubin — der Sommerbequemlichkeit. Er ſoll ſich nicht geniren.

Aber von Zeit zu Zeit? — — —

Richtig! Sie ſind ein geſcheidter Mann — Sie müſſen mir zuweilen ſchreiben. Ich liebe die Gelehrten, welchen gut predigen iſt!

29.

Seherblick.

Der diplomatiſche Probſt nahm ſeinen Weg über Tham; noch einige nothwendige Anſtalten dienten zum Vorwande. Die Kunſt, Vorwände auszuprägen, gehört ſo weſentlich zu den Attributen des Egoiſm, als die Eule zu jenen der hohen Minerva — er giebt die glänzende Falſchmünze prahlend und ſchlau mit vollen Händen aus, und iſt des Schlagſchatzes aus den Händen betäubter Empfänger gewiß. Geheime Beweggründe waren aber zwey Beſuche: einer bey Fuchſius, der andre bey dem Karthäuſer; jenen geſtand er Hella'n ein, dieſen behielt er für ſich.

Fuchſius mußte ihm verſprechen, der treue Beobachter Auenſteins zu bleiben, in jedem Falle, vorzüglich aber wenn der allzeit fertige Tod in Geſtalt einer Unverdaulichkeit die wohlwollenden Odemzüge des guten Benignus erſtickte, die ſchleunigſte Nachricht zu geben, was ſie auch koſten möge, und Hella's treuer Adjutant in den Bemühungen zu ſeyn, den erſehnten Fürſtenhut auf den Scheitel ihres blühenden Lieblings — er meynte ſeine erdmänniſche Perſon — zu ſetzen.

Allzu viel dürfen wir von Auenſtein nicht fürchten, nicht allzu viel von Frau von Rulow hoffen, ſagte Fuchſius, und ſtrich die elektriſche Wolke über den ſenkrechten Naſenfalten.

Wie das? Sie ſprechen etwas orakelhaft.

Ich erkläre mich ſelbſt, das thun ſonſt die Orakel ſelten, und beynah ſollt' ich es gegen einen Eingeweihten, wie Euer Exzellenz ſind, nicht bedürfen.

Lieber will ich auf den Namen, als auf die Segnungen der Einweihung verzichten; in unſern Tagen geſchieht öfter das Gegentheil. Alſo nur her mit dem Kommentar, guter Dechant!

Wohl denn! Wir haben den Vortheil über den gerechten Domſcholaſter, ſeine Feinde zu ſeyn, indeſſen er nur unſer Gegner iſt.

Deutlicher!

Der Feind, mein gnädiger Herr, hält ſich an die Perſon, der Gegner nur an die Sache; dieſer ſtellt Ueberzeugung gegen Ueberzeugung, jener bloßen Willen gegen Willen; wenn den erſten die Leidenſchaft mit all ihrer Macht ausſtattet, ſo lähmt den andern Rückſicht nehmende Behutſamkeit; Gerechtigkeitsliebe, meinetwegen auch Gerechtigkeit, iſt eher auf der Seite des Gegners, auf der Seite des Feindes iſt Energie. Anpaſſende Mittel bedürfen doch erſt, wie der Handſchuh, der Hand — dieſe hat aber der Feind mit dem Kopf, der beſte klügſte Gegner hat gewöhnlich nur Kopf — darf man erſt noch fragen, mit wem der Erfolg es halten wird, dieſer Diener der Kraft und Tyrann der Schwäche? Dem Feinde wird er zu Theil, und zwar der beſte Erfolg, nämlich der, welchem die Menſchen erſtaunt nachſehn, wie dem unerwarteten Blitz vom heitern Himmel.

Geſprochen wie einer der ſieben Weiſen!

Laſſen Sie mir die Heiden aus dem Spiel, gnädiger Herr. Ich bin ein chriſtlicher Theolog.

Hm! Sie dürften auch ſchon — ein chriſtlicher Philoſoph ſagen.

Brr!

Nun! dieſe beyde ſchönen Worte enthalten gar keinen Widerſpruch. Freylich müſſen ſie auch in der That in Eintracht ſtehn, wenn ſie weder Larve noch geheimen Zwiſt bergen ſollen.

Fuchſius ſah ihn aus großen Augen an. Seit wann, fragte er ſpöttelnd, nimmt der Geiſtliche vom Geiſtlichen Zehend?

Der Probſt von Magneſia verſtand den Dechant. Man könnte, ſagte er, aus der allgemeinen und beſondern Geſchichte gar manche Individuen heraus heben, und ſie als wahre Janusgeſichter oder Kopfzwillinge einmal der Perſon, das anderesmal dem Menſchen nach beſchreiben. Ich kenne Politiker, die ihrem Herrn oder Syſtem zu Lieb Gift und Dolch ſprechen, und treffliche Gatten, Väter, Freunde ſind; ich kenne Philoſophen, welche die Leidenſchaften und Thorheiten auf dem Papier ausbalgen, daß es nur eine Freude zu ſehn iſt, und in ihrem Privatleben von ihnen ſo ausgebalgt werden, daß es wehe thut, zuzuſehn.

Wir verirren uns von unſerm Zwecke, murrte Fuchſius, und das geſchieht allesmal, ſo oft man ſich mit der vertrakten Philoſophie abgiebt, an der allenfalls nichts gut iſt, als ihr Balg, verſteht ſich, wenn man ihn wirklich einem wirklichen Philoſophen, ſo einem gewaltſamen Koſtgänger der Vortrefflichkeit und unbequemen Superklugheit, abgezogen hat. Ich wende mich zu dem andern Punkt meiner Bemerkungen.

Ja! zu dem Dammbau gegen das zuviel Hoffen von — — —

Frau von Rulow, das war mein Wort!

Sie iſt eben ganz in meinem Intereſſe.

Das heißt?

Je nu — — alles was ich gewinne (und Sie wiſſen, Dechant, mein Spiel geht um einen hohen Preis!) das gewinnt ſie mit.

Hm! alſo wäre ſie — —

Mein Partner.

Wenn nur Eure Exzellenz nicht eine Karte in ihrer Hand ſind! Sie wiſſen, was man mit der einen nicht macht, treibt man mit der andern, und ein guter Spieler diſtillirt auch aus ſchlechten Karten Vortheil.

Sie ſehen heute ſchwarz.

Beſſer voraus, als nachher! Durch ein ſchwarz Glas kann man auch die Sonnenflecken belauſchen. Nur eine Frage, und eine Konkluſion! Was verſtehn Eure Exzellenz unter dem gemeinſchaftlichen Intereſſe?

tereſſe? Man muß doch beſtimmte Begriffe haben.

Daß man nur zuſammen ſtehn und fallen kann.

So? — Dann ſind Sie in dem Intereſſe der Frau von Rulow, nicht Frau von Rulow in Ihrem!

Eine neue Entdeckung!

Mir nicht! Die ſchöne Dame ſieht ein Werkzeug in Ihnen — das iſt gut, bis ſie ein, nach ihrem Sinne, beſſeres findet. Der jetzige Fürſt, der künftige, das Land kümmern ſie wenig; ihr Vortheil, die Verlängerung ihres Einfluſſes auch auf die nächſte Regierung, das iſt was ſie beſchäftigt, und ihr im Nothfall ſelbſt einen Berührungspunkt mit Auenſtein verſchaffen kann.

Sie ſcherzen!

Scherz bey Seite!

Sagen jene gern, deren Ernſt den Scherz ſo wenig vertragen kann, als der poröſe Zucker den ſiedenden Kaffe'. Ich halte Hella feſt.

Jetzt! aber des Sehers Blick muß nicht nur ein Aug, er muß auch ein Perſpektiv ſeyn. Sie erlauben mir, die Dame zu bewachen, wie alles andere, und wenn ich etwas Umheimliches bemerke —

So ſchicken Sie mir einen Kourier! verſetzte Erdmann lächelnd, nahm Abſchied, und dachte: Er iſt auf der Spur, doch braucht er's nicht zu merken. Ein Adjutant darf nie Kommandirender werden.

30.

Der lüſterne Seher.

Der Wagen gieng langſam nach Zeilhof voraus; Erkmann ſchlich, von dem einzigen Rumpelheinz begleitet, nach Dornkronen, wo er ſeine Sehnſucht nach dem Inhalt der Zukunft noch durch einen Tropfen aus Aſtrolabus Prophetenbecher zu begütigen hoffte.

Lüſterne Seher würden nicht viel zu bedeuten haben, ohne nach dem Geſehnwerden lüſterne Sehenlaſſer. Dieſen Grundſatz hat Dame Weiſſagung, die überhaupt ihre Pflanzungen ſehr konſequent auf dem Muſchelboden menſchlicher Glaubensanlage beſorgt, meiſtens beſſer beherzigt, als viele ihrer Brüder und Schweſtern. Aber heißt nicht überhaupt, der Beherzigung etwas empfehlen, oft nur an der Thüre pochen, ohne daß herein gerufen wird?

Aſtrolabus — was auch ſein Beweggrund ſeyn mochte — hatte die Weiſe, ſich ruhig, verſchloſſen, beynah unerreichbar zu halten. Neues Geheimniß ſpreitete ſeinen Mantel über das ſchon geheimnißvolle Kloſtergewand, und ihn fragen hieß neuen Durſt trinken, nicht Labung für den ſchon vorhandnen. So verdicken ſich die Fäden der Neugier zu Banden der Abhängigkeit, und die Feſſeln ſelbſt, welche das Beſtreben mehr zu erfahren anlegte, wurden unfühlbar durch das unterhaltende Spiel, das ſie gewährten. Auf dieſelbe Art tändeln Kinder vergnügt mit der Wickelſchnur, die ſie ſich nur mit Schreyen anlegen ließen.

Das wallfahrtende Paar ſchlich in den Kloſtergängen hin bis zu dem Kreutzgange, von da in den Garten. An den einſamen Hütten der ſtillen Beſchauer kamen ſie ungeſtöhrt vorüber; die vorletzte trug einen kleinen Gibel auf ihrem Dache, und blumenreich ſchloß ſich das duftende Gärtchen ringsumher an ſie. Sie glich einer zerfallenden Wärterin von ſchönen kindlichen Hoffnungen umgeben; der Gibel erinnerte an die Laſt des Berufs, wie die Blumen an ſeine Freuden.

Da oben ſitzt er immer, um nach den Sternen zu gucken, murmelte Rumpelheinz.

Eine demüthige Sternwarte! flüſterte Erdmann.

Sie kennen eben einander ſchon gut, meynte der Kammerdiener-Amtsverweſer, und brauchen ſich darum nicht ſo nah zu ſeyn.

Werden denn nicht — Erdmann lächelte weiſe — die Sterne eben darum ſo gerne von den Menſchen zu Zeugen genommen, weil ſie weit genug entfernt ſind, um nichts zu gelten, und doch alles ſehn?

So iſt's! fiel eine hohle Stimme ein, vor der beyde zurückfuhren. Aſtrolabus richtete ſich neben ihnen aus dem Dickicht eines Buſches auf, und heftete die glühende Augen im blaſſen Angeſicht auf die erbleichte Wangen der Ueberraſchten.

Hochwürdiger! ſprach Erdmann, wie er ſich geſammelt hatte — verzeihen Sie der Zudringlichkeit des Glaubens, des Vertrauens! Sie führt mich hieher. Mein Schickſal liegt in Ihrer Hand, ehrwürdiger Mann.

Nur ſein Spiegel, unterbrach ihn die hohle Stimme.

Ein Blick in dieſe heilige Fläche, ein Blick an Ihrer leitenden Hand in den —. — —

Abgrund der Zukunft?

Daß er es nicht werde, daß ich feſt auf der Bahn des Guten vorangehe, wirke was ich vermag, und unwandelbar im Geweihten, ſich ſelbſt weihenden Zutrauen geſtärkt —

Heiliger Zweck weiht die Bahn.

Aber wir ſind Menſchen, und bedürfen der Stützen. Schon einmal reichte mir dieſe Ihre wohlthätige Hand — erlauben Sie — ich gelobte damals Ihrer Kirche ein Opfer —

Er bot ihm das Packet, worin ſich unter dem Opfer für Mutter Kirche auch ein Geſchenk für den prophetiſchen Sohn verſteckte. Aſtrolabus ſah ihn ſtarr an, die weigernden Hände in den weiten Aermeln ruhig verbergend; die gebende des Probſts zitterten.

Es iſt ein frommes Geſchenk, fuhr er betreten fort; eine andächtige Gabe, aus der Hand des ächten Vertrauens, das alles heiligt, und die weite Welt von der Zeder bis auf den Iſop zum Tempel weiht.

Dem Opferſtock in der Kirche das! gebot die Grabesſtimme.

Dann winkte, nur dem geſpannten Schauer merklich, Aſtrolabs hehrer Blick. Langſam ſchwebte er voran, leiſe, mit unſäglichem Sturm in der Bruſt, folgte ihm Erdmann. Rumpelheinz blieb zurück, gieng dann nach, hielt wieder ein; er glich, obwohl unheilig, den ſpringenden Heiligen, die ihre Bahn rückwärts meſſen, wie die Juden ihre Zeilen.

Langſam ſchritten ſie durch das kleine Arkadien; Erdmann ahnte den Eintritt in ein Heiligthum. Ja! tief im Innern fühlt der Menſch, wer es auch ſey, und was! — das Bedürfniß einer Heiligung; die Philoſophen nennen's moraliſches Gefühl. Das entgegenſtrebende Bedürfniß der Sinnlichkeit in jenem unruhigen Innern reißt aber nur zu leicht das Heiligthum der Seele nieder — daher hat er es faſt allenthalben aus ſich hinaus gebaut, und gleich wie er ſeine Hütten dem Schutz der Höhen und Wälder befiehlt, es an Offenbahrung angelehnt, daß es feſter ſtehe.

Erdmann unterfieng ſich's, die Stille des Wandelns — ſie däuchte ihm faſt unbequem — zu unterbrechen. Ihr Garten gleicht, ſagte er, einem Neubruch Edens.

Der ernſteſte Blick, welcher je Seheraugen entſtrahlte, verwies ihm Laut und — Kompliment. — Und doch ruhte dies, wie faſt jedes, mit auf Wahrheit, die es zum Lohn der Erziehung oft zu erſticken pflegt, wie orientaliſche Schachs ihre Hofmeiſter. Hat nicht jeder Menſch eine Zeit, da er ein Stück von Adams Paradis in urenkeliſcher Glorie nur unter Lachen und Scherzen urbar zu machen glaubt? Wahn und Zeit vergehn — die Arbeit kehrt mit ihrem Schweiß, die Verderbniß mit ihrer Raubzange ein, und alles lächelt ihn noch paradiſiſch an, ohne daß er mehr an Edens Neubruch glaubt.

Erdmann ſchwieg und dachte nur: Der Schickſalsſpiegel bleibt lange aus — Trauernde hängen ihn zu, Wünſchende und Hoffende hauchen ihn begehrlich trübe, die Frohe überſpringen, die Weiſen preiſen, die — Schlauen ſchieben ihn in einen optiſchen Kaſten. Wären wir auf ſolchem Wege? wie kann ein Karthäuſergärtchen ſo groß ſeyn? und wie wurd' es jener des Sehers, der ja nichts braucht? — Aber er drückte das Mißtrauen von ſich; in der Nähe dieſes Mannes galt es ihm nichts — Die Geheimkraft des Genius bewährt ſich in der Gewalt über alles, was ihn umgiebt, ſelbſt über das Dümmſte und Schlimmſte.

Sie traten auf ein Paar Stufen, die nach einem kleinen Gartenhaus führten. In jeder Puppe, ſprach Aſtrolabus feyerlich, liegt der Schmetterling — aber nicht aus jeder entfaltet er ſich! — Damit ſtand er in der Mitte des Acht-Ecks, ſtand kaum, da er durch den Boden verſchwand, und den düſternen Seher als bebenden Hörer verließ.

31.

Hexenkeſſel.

Man mag von der Zauberey, dieſer älteſten Tochter der Unwiſſenheit und des Erklärungstriebs, welche zugleich die Mutter der Glaubenshingebung, ſo wie Rechnungsgeiſt der Vater dazu iſt, halten was man will; man mag mit aller Gravität des ewig naſeweiſen Beſſerwiſſens ſagen, wir machten uns unſer eigen Zauberwerk, wie Kinder ein weißes Tuch überwerfen, und Geſpenſter ſpielen, bis ſie ſelbſt vor ihrem Machwerk heulend unter Tuch und Tiſch zittern; — man finde die Zaubertränke ſüß wie Nektar, unbedenklich wie Muttermilch, und nur dann gefährlich, wenn dürſtende Sehnſucht ſtärker am Becher zieht, als wahrende Vorſicht ihn hält; man behaupte, jedes einfache Glas könne zum Zauberkelch erhoben werden, wann die Einbildungskraft ihre Schmetterlingsflügel darüber herbreitet; man ſchmähe über Zauberbande, und ſage, nur, wer den Zauber nicht zu binden verſtehe, müſſe ſie tragen — kurz man halte das nach Belieben, und mache es mit dem Echo lauter Kehlen, dem Volksglauben aus, der, wie der Volkshaß, den Naturmenſchen im berauſchten Bürger zeigt: zwey Dinge ſind darum doch wahr und gewiß: erſtens, daß wir, unſere Kritik ſträube ſich noch ſo arg gegen die naſchende Kunſt, Zauber-Opern brauchen, und zweytens, daß jeder von uns — die Philoſophie ſchließe auch die Thüre in das Küchenkapellchen noch ſo ſorgfältig vor fremden Augen zu — ſeinen Hexenkeſſel in einem Winkelchen ſeines Innern mit ſich herumträgt.

Die ehrliche Kritik macht es ohnehin — (verzeiht es Kunſtrichter, ihr, die ihr überdies in keinem Fach und Falle vergeſſen mögt, um wieviel leichter es iſt, ein Ey zu ſieden, als es zu legen — und auch ihr, o Sittenrichter verzeiht — ebenfalls nicht vergeſſend, daß zu eurem Amt auch Richterſitten gehören, wie ehmals lange Kleider zum Parlementsrath) — macht es ohnehin nicht ſelten, wie unfruchtbare Matronen, welche Zeter über originelle Liebeskinder ſchreyen. Und manche Jünger wirbt ſie an, wie falſches Spiel die verlichrenden zu Grecks; aus Aerger, ſtets betrogen zu werden, legen ſie ſich zuletzt auf verbeſſerte Ausgaben des Glücks. Daher haben dann zuweilen Leute, welche der Billigkeit hold waren, ohne gegen die Gerechtigkeit Felonie zu begehn, (denn jenes ſchöne Wort für eine zu ſeltne Sache kann nur erſt gedeihen, wenn Gerechtſeyn das Feld urbar gemacht hat, und Billigkeit gleicht den Pflanzen, die nur an der Stütze einer andern ſtärkern aufblühen) die Kritik der Kritik eben ſo belehrend, und oft ſo nöthig gefunden, als das prüfende Aktenleſen des Beyſitzers an der Ober-Apell. In vorliegendem Falle nun hat ſie aus den Konvoluten dicker Juſtizpapiere manches zum Behuf künftiger Sentenz mit gewiſſen Ohren, von deren Grund und Boden aber nichts, und wäre es auch durch den chemiſchſten Prozeß, in das Urtheil übergehn darf, für ihre Augen auszuzeichnen — vielleicht auch folgendes:

Die gute Erdenkinder — (denn gut ſind ſie im Grunde doch, wenn auch oft unartig, und die wahre Güte beſteht darin, ſo oft an ſie, die wahre zu *denken*, als uns Schurken oder Schwächlinge von der unächten *erzählen*, damit wir an ſie glauben ſollen) — ſie haben dem angebohrnen Triebe der Ergötzlichkeit, welcher ſich nach Kinderweiſe gern auf das nächſte Spielzeug bey'm Erwachen, folglich auf das Wunderbare wirft, ſo manche Zauber-Oper zu danken, deren Wunderbares allein darin beſteht, daß ſie geduldet wird. Dieſe Stiefkinder des Geiſtes nähren ſich von den dürftigen Broſamen armer Reminiszenzen, und doch borſtet bald das Haus, welches ſie entweihen und füllen;

doch ziehn und laufen die Menſchen dem ſauren Manna nach, welches mehr an die Wüſte erinnert, als in ihr erquickt; doch leihen die Mozarte ihren Tonſchatz an die lyriſchen Wechſelbälge. Warum liegt denn der reiche Vorrath der Feenwelt, warum liegt des geiſtvollen Gozzi Mährchenfülle, und die unerſchöpfliche tauſend und eine Nacht ungenützt vor der Schaar der poetiſchen Midas, die alles in — Unſinn verwandeln, was ſie anrühren? O daß der erhabne Vater ewiger Meiſterſtücke ſich nicht in der Form der Adapzion vergriffen, aus Turandot eine Oper gebildet, und Winters oder Pärs Zauber dem Zauber ſeines Genius beygeſellt hätte!

Den Hexenkeſſel im Innern aber mag nur der läugnen, in deſſen Bruſt er Pech kocht! Die Leidenſchaft rührt ihn an, und drinnen praſſelt alles was menſchlich iſt: die geheime Verſchwörung der Lüſte und Neigungen und Schwächen; innig verſchmolzen weicht jede allen, und werden alle von jeder verdrängt, und aus dem Keſſel wird ein Volkan glühender und ziſchender Sündenlava, welche den Wundern entgegen ſiedet, wie die veſuviſche den Weinbergen von Portizi. Aber der Menſch iſt ein Wunderthier, das heißt, ein Thier, das Wunder braucht, zu jedem Siebentheil der ſieben Wunderwerke das achte ſetze, um alle zu glauben, und wie die Blinde am liebſten nach der Sonne ſehn, Thaumaturgen nachjagt. Für die an ſich ſelbſt verzweifelnde Saule finden ſich die Hexen von Endor bald.

32.

Magneſia.

Wir wollen auf den Sturm in Erdmanns Seele — ſo ungern ſah er ſich die ſchönſte Blätter aus der Blume ſeiner Hoffnung ausgeriſſen, und mit einem wahren Hoforakel abgeſpeiſt — (obwohl kein Ausdruck uneigentlicher gebraucht werden kann, als der ſättigender Erfüllung für die ausparirte Begierde; eine wahre Fazade ohne Korps de Logis, ein Theaterlöwe, hinter deſſen furchtbarem Kopf man die trippelnden Knabenbeine erblickt) — wir wollen alſo auf den Sturm und ſeine Gährung ſchnell den freundlichen Moſt des Volksjubels und Feſtempfangs zu Magneſia folgen laſſen; doch auch dabey uns nicht länger verweilen, als es der Wohlſtand der Erwähnung fordert, und gleich das Kabinetsleben mit ſeiner Gallerie von Kabinetsſtücken muſtern, obgleich böſe philoſophiſche Mäuler behaupten, es könne fruchtbar an einzeln Stücken ſeyn, doch auf die Gallerie möge es verzichten.

Magneſia iſt ein Städtchen — im teutſchen Norden hieße es Stadt, im Süden ein Marktflecken, wo es eigentlich liegt, wird ſich erſt bey Erſcheinung der nächſten Karte des Induſtrie-Komtoirs beſtimmen laſſen — ſehr freundlich auf einer Anhöhe gelagert, die ſich von der einen Seite ſanft aus dem Thale hinaufſchleicht, von der andern als grünender Rebenberg über die flächere Ebne hinſieht, und auf der dritten als Fels — ſie lehnt ſich dort ganz weich an harte Granitfelſen — den vorüberrauſchenden Strom beherrſcht. Ein ſo vielſeitiger Charakter in *einem* Zugehör reicher Landſchaft konnte für eine phyſiſch-artiſtiſche Seltenheit gelten, und pikant werden, wenn ein Prometheus-Gall den Organenſchlüſſel habhaft zu werden verſtand: Hiſtoriograph begnügt ſich mit dieſer Skizze von Charakteriſtik; denn er glaubt, daß nicht jeder Künſtler ſie ſo richtig faßt und gen darſtellt, als Paul Zeſpedes in ſeinem Abendmahle; aber auch nicht jeder führt den Genius über die Himmelsleiter von auserwählten Kenntniſſen, wie er.

In dem freundlichen Oertchen auf der lieblichen Höhe, die zugleich Berg und Fels war, hob die uralte Probſtey ihre ſtolzen Thürme über alles andere hinweg; das Städtchen hieng an und unter und neben ihr, wie ein unbedeutendes Poſtſkript an einem Brief' in hohem Kanzleyſtyl, oder gleich der neufürſtlichen Nebenſtimme an der kurfürſtlichen Hauptſtimme auf dem Reichstage, welche die unſtreitige Exzellenz aſſekurirte, und einen diplomatiſchen Nordlichtsſchimmer auf die diplomatiſche Durchlaucht verbreitete, die bisweilen nur für eine problematiſchfürſtliche Gnade galt, was auch die dirigirende und dirigirten Geheimenräthe dabey bemerken mochten.

Die Probſtey war zwar uralten Urſprungs; doch neuern Baues. Auf dem Fundamente des Heidentempels, welcher ihrer andächtigen Exiſtenz zum Fußſchemel dienen ſollte, wie die Sage dreiſt verſicherte, und die Geſchichte ihr bedenklich nacherzählte — hatte ein alter Herr vor vierthalbhundert Jahren den Sitz erbaut, auf welchem ſich Erdmann nunmehr im Vorüberziehn, wie zum Ausruhn, niederließ. Auch war religiöſe Entſagung für diesmal in dem Sitz der evangeliſchen Tugend — hier hatten die erſten Heidenbekehrer der Gegend gelebt — zu Hauſe; denn der — wir hoffen es — ſelige Garttach hatte nicht nur nichts zur Einrichtung übrig behalten, ſondern auch die alte, einſt von ihm vorgefundne — in eitel Genuß verwandelt. Schade daß er ſein Talent nicht im Großen benutzen, und in irgend einem Finanzkollegium an dem rühmlichen Beſtreben ſpäterer Zeit Theil nehmen konnte, die ungebrauchte Beſitzthümer des Staats zu — mobiliſiren.

Erdmann behauptete, daran liege ihm nichts — nämlich an kahlen Wänden und Zimmern; doch Rumpelheinz verſtand, ließ er auch ſein fürſtliches Amt unbeſorgt, ſein Kammeramt ſehr gut, und hatte durch eine an den Ponzius Pilatus von Magneſia vorausgeſchickte Staffette eine General-Möbel-Requiſizion bey ſämmtlichen Honorazioren veranlaßt, die nunmehr in die hohe ſchallende Zimmer einen Schatz der Kontraſte aus ihrem Preß-Fühlhorn ausgegoſſen. Herr Aſſeſſor Bärenteufel, oberſter Landpfleger der Probſtey, der ſeine Hände übrigens ſo wenig in Unſchuld, als viel in etwas anderm wuſch, womit ſich die Schuld ſelbſt weiß zu waſchen pflegt, war an der Seite ſeiner treuen Haushälterin in den Gemächern herumgeſtiegen, die er für ächt fürſtlich ſchön hielt, weil ſie — wo nicht ſchöner — doch angefüllter als ſeine Putzſtube waren, und hatte die alte Kolumbine, wie Moliere ſeine Köchin, über den Effekt befragt. Ein neuer Beweis, daß zwey große Männer auf demſelben Wege irrgehen können! Beyde thaten wohl, die rohe Tochter der Natur zum naiven

Orakel für die Wahrheit der Gemählde zu machen, aber übel, auch ihren Geſchmack dieſer Kaſſerollen-Pythia zu unterwerfen.

Doch! Biographen ſollen, erinnert man, bey Flecken nur ſolange verweilen, daß die Nachwelt Zeit habe, ſich ein erbauliches Beyſpiel zu nehmen, aber nicht Zeit genug, das ſchädliche Aergerniß darauf zu okuliren. Zwar giebt es viel einzelne Züge, Anekdoten, oft ſehr wichtige Umſtände und Aufſchlüſſe aus dem Leben großer, bedeutender, auch zuweilen unbedeutender Menſchen (Herr Aſſeſſor Bärenteufel war wie eine Fledermaus halb be- halb unbedeutend) deren Aufbewahrung für das Ganze ſehr intereſſant, wenn auch hie und da für den Einzelnen — ein wenig ſchuhdrückend wäre. Was bedeuten aber ein Paar Leichdornen des Ruhms gegen einen reichen Segen der Lehre? So werden ſie denn erzählt, gehört, vergeſſen. Jedermann ſollte ſich ihre Aufzeichnung zum Geſetz machen, mit Auswahl, Kritik und geſundem Menſchenverſtande. Solche biographiſche Noten würden wichtige Beyträge zur Geſchichtskenntniß — auf jeden Fall gäben ſie bildende Selbſtunterhaltung. So ſammelten ſich in Stählins Becher biographiſche Tropfen von Peter dem Großen, ſo am Ozean der Geſchichte die viele kleine Baſſins franzöſiſcher Denkwürdigkeiten — (im Vorübergehn bemerkt, ein trefflicher Name, der Privat- und Univerſalnutzen und Pflicht zugleich mit der Freyheit und dem beſcheidenſten der Winke vereinigt). Wie viele Menſchen wären nicht in der Lage, dazu mitzuwirken! Keiner entſchuldige ſeine Indolenz vor ſich ſelbſt durch die Unwichtigkeit ſeiner Bemerkungen. Kleine Notizen machen ein großes hiſtoriſches Gebäude, und wir ſind der Nachwelt jeden Marmor ſchuldig, den uns die Gegenwart gab.

Darum ſey, trotz oben gemeldeter Erinnerung, die engbrüſtige Furcht vor dem Aergerniſſe verbannt, das ſo manche in den Luftzug ſtellen, wie eine Aeolsharfe, damit man von ihnen höre, ohne daß es mehr als eine leichte Luftberührung der Saiten koſte. Wehe dem, der Aergerniß nimmt! denn er iſt noch ſchwächer, als der es giebt, und gewöhnlich boshafter; daher nichts mehr zu ſagen übrig bleibt, als: Jagt ihn ſeines Weges, ihr Menſchen, die ihr Gutes und Harmloſigkeit liebt, und ihm ſey der Himmel — in der Ferne — gnadig!

Und um dieſer Verbannung willen werde des Ponzius Pilatus Bärenteufels Gemählde in dieſer biographiſchen Daktiliothek aufbewahrt; wir wollen uns als einen Staat anſehn, aus welchem das Exil ſelbſt exilirt iſt. Es giebt deren — das iſt aber nicht unſer Fall — die froh ſind, wenn man bey ihnen bleibt, ſo wie es Häuſer giebt, in welchen alle Beſuche angenommen werden, weil ihrer wenige kommen.

Doch eh' wir auf gut Homeriſch zu der Epiſode ſchreiten — der erhabne Mäonide ſang vor Jahrtauſenden, was nach Jahrtauſenden noch geſchieht; waren nicht unter den Tauſenden ſeiner Leſer viele blinder wie er? — wollen wir einen Bericht liefern und eine Anmerkung. Der erſte ſagt, daß der Pfarrer an der Spitze des Klerus, Aſſeſſor Bärenteufel als Haupt der Dienerſchaft, und Bürgermeiſter Wolkendiez, vom Magiſtrat karmoiſirt, dem neuen hochwürdigen Probſt die Huldigung tauſendfältiger Hoffnung und zehntauſendfältiger Wünſche in Salbung, Amtseifer und Devozion dargebracht, und dagegen die Verſicherung des Wohlwollens empfangen hatten, welches — wäre es ſelber auch durch den Jubelempfang warm geworden — Zeit gehabt, über den langen Anreden wieder zu erkalten, wenn es anders nicht an ſich erklecklich warm war. Die Anmerkung aber bringt für jene Leſer, welche zu umſtändliche Gemählde von Bärenteufels und ihres gleichen wünſchen, den Glauben mit, daß nur das Sehn nach Gipfeln erhebt, ſo wie das Herabblicken von ihnen in's Gleichgewicht mit ſich ſelbſt bringt; und daß man ſich in Geſchichten, wie im Leben, vorzüglich an Bergſpitzen und ihre An- und Ausſicht halten ſoll, weil es eben ſo gut unüberſteigliche Menſchen als Berge giebt, dieſe aber nie für jene exiſtiren.

33.

Der Muſchelhut.

Ich bin ein Pilger, ſagte Erdmann, mit dem frommen Gewand der Hingebung für mein Vaterland angethan, die geſandtſchaftliche Kürbisflaſche hängt an meinem Gürtel, auf dem Kopf habe ich den diplomatiſchen Muſchelhut, und in dem Kopf ſo viel fremde Angelegenheiten, daß ich für die eignen keinen Platz mehr finde. Aber Se. hochfürſtliche Gnaden — ſein Ton wurde ſo ſüß, als ſeine Miene ſchon war — ſind mein gnädigſter Wohlthäter, und haben mir eben ſowohl dieſen ſchönen Fleck auf Erden hier, als die Aufträge gegeben, welche mich von ihm entfernen; ſo wollen wir denn unſere Pflicht erfüllen, und Ruhe und Genuß auf die Jahre des Alters aufſparen, die auch ihren Ernſt und Scherz haben müſſen. Unterdeſſen ſchätze ich mich glücklich — die umſtehende

Magnaten von Magneſia machten Anſtalt zur tiefen Verbeugung — ſo wackre Männer und Vertreter — die Magnaten ließen die Häupter in ſtolzer Beſcheidenheit ſinken — — hier zu beſitzen, und zu hinterlaſſen, welchen ich mit vollem Vertrauen die Geſchäfte übertragen kann — die Magnaten waren mit den Naſen den Knien gegenüber angekommen — und übertragen werde. Fahren Sie fort, meine Herrn, wie ſie es bisher betrieben, auch ferner für das Wohl von Magneſia zu ſorgen — drey Paar Freude blitzende Augen ſchlugen ſich ſchamhaft thuend vor dem Oberherrn nieder, indem ſie ſich untereinander ſeitwärts aufſuchten — und geben Sie mir die angenehme Ausſicht, einſt die Früchte, welche Sie erzogen, Ihre Treue und Einſicht belohnend, mit Ihnen zu theilen. Für heute wollen wir ruhen, morgen will ich mich im Ganzen orientiren, nur damit ich Ihre Berichte verſtehn kann, übermorgen muß ich wieder von dannen.

Der Seelen- der Amts- und der Munizipalhirte giengen, innig über die proviſoriſche Beſtätigung ihres Unweſens erfreut — nach der Heimath, ſchliefen ſeit den dreyßig Nächten, da ihnen jedesmal von den Gefahren des neuen Probſts träumte, zum erſtenmal ruhig, und ſegneten den Muſchelhut aus der Fabrik des guten Fürſten Benignus, der, nicht zufrieden, ſeinen unmittelbaren Beamten die Unbequemlichkeit der Verantwortung zu ſparen, gleiche Vaterhuld auf die mittelbaren auszudehnen wußte.

Pfarrer Lenzmaier war ein kugelrundes Männchen, von vier und einen halben Schuh Höhe, auf drey Schuh Dicke — da, wo er am dickſten war: auf ſeinen blühenden und glühenden Wangen ſtrahlte die Urkunde der guten Nahrung und des geſunden Weins von Magneſia. Er wußte ſein Amt gut zu verſehen; denn er hatte mehrere Kapläne, dürr wie die Zahnſtocher, und das Syſtem, den ſündigen Menſchen gegen Verſuchungen durch einen Panzer von Fett zu verwahren. Damit ihn aber ſeine Himmelsadjutanten weder in die Verlegenheit ſetzten, ihnen auch eine ſo gedeihliche Rüſtung anzufüttern, noch in die, in deren Ermanglung als Rückbürge für ihre Sünden einzutreten, erwählte er den Ausweg, gar nichts mehr ſelbſt zu thun, nicht einmal fremde Predigten abzuſchreiben, und ſie dergeſtalt von den Aengſten des Berufs im Odem halten zu laſſen, daß dem hungernden Leichnam jeder unmoraliſche Reitz verleidet werde — Dafür machte er ihnen die glänzendſte Hoffnungen auf einen Ehrenplatz im Paradis, indem er den irdiſchen für ſich behielt; die Heilige in partibus murrten zwar leiſe, und wären gern' etwas unheiliger und irdiſcher genährt geweſen; doch, der geiſtliche Brodherr — er war es im eigentlichſten und doppelt ſchwarzem Sinne — hatte ſtarke Hand bey'm Konſiſtorium, und bis dahin noch immer die magern Jahre ſeiner Tagelöhner im Weinberge des Herrn durch fette Pfarreyen zu vergelten gewußt. Sie machten es alſo wie die meiſten ihrer Erdenbrüder — trugen, was ſie mußten, und hofften, was ſie konnten. Herr Lenzmaier aber betete das Konſiſtorium, oder vielmehr einige Konſiſtorialherrn an, dann ſich ſelber — ſchlief am Morgen, faſtete nie, weil es ſein ſchwacher Magen nicht ertragen konnte, betete, wenn es zu ſpät zum Eſſen, aber noch früh zum Lichtanzünden war, ſpielte bey Licht, und trank, bis es neben und in ihm erloſch.

Aſſeſſor Bärenteufel hatte im Zivilfach ohngefähr denſelben Weg erwählt, wie ſein hochwürdiger Kollege in der Volksbeglückung im Geiſtlichen. Er ſtand im treuſten Schutz- und Trutzbündniſſe mit ihm gegen alle Klagen der nimmer ruhigen Subalternen, welchen man ja den Daumen auf's Aug halten muſt, ſoll es anders — bequem für die Chefs gehen.

Die Regierung war ſein Allerheiligſtes, der Regierungsdirektor ſein Abgott, vor welchem er, beynah wie die arge Heiden vor dem Apis, mit dem Rauchfaß' in den Händen auf den Knien lag, und dagegen die Erlaubniß hatte, als Unter-Apis ſich von Unter-Heiden gleichmäßig beräuchern und anbeten zu laſſen. Der antike Sinn mahlte die Abgötterey als eine alte Frau, vermuthlich darum, weil ſie ſo alt wie die Welt iſt: die Bärenteufels aller Klaſſen baden ſie immer in Blut, damit ſie ſich gehörig verjünge, und auch die Welt aushalte. Uebrigens lieferte der Aſſeſſor den Blutzehnd ſchuldigerweiſe an den Direktor, und auch an den Kapitelsſyndikus, und ließ es ſeine Hauptangelegenheit ſeyn, nach der Vorſchrift des wahren Geſchäftsgeiſtes, Stärke und Schwache aller Dinge zu finden, die ihm vorkamen, jene zur Jagdgefährtin, dieſe zum Mitglied ſeines Wildtriebs zu machen, und auch nichts als Kleinigkeit vorbeyſchlüpfen zu laſſen, worin noch eine Möglichkeit der Benützung lag. Dabey hatte er Lungen wie Stentor, Schwerdter im Munde, wie die apokaliptiſche Engel, einen Nacken, der ſich wie ein Kaukaſus über Niedere bäumte, aber trotz einem Kameelhals vor Höhern ſchmiegte, einen breiten Rücken für die Beute, welche er jenem nahm, und für die Hiebe, welche ihm dieſe gaben, Zorn in Fülle für die Unterthänige, einen Schatz von Demuth für die Herrſcher, und das Gedächtniß der Rachſucht für die Kränkungen beyder. Sein Hauptfeſt war es, an dem gefallenen Höhern den weiland Kameelhals durch die ſtarrſte Aufreckung des Kaukaſus zu vergelten, und das zugleich ſein Troſt für den zuweilen erlebten Kummer, vor einem in die Höhe gekommenen Niedern den ſtolzen Felſen in den ſchmiegſamen Hals verwandeln zu müſſen.

Bürgermeiſter Wolkendlez, der dritte in dem Kleeblatt der magneſiſchen Vaterlandspapa's — denn da alles Gute, um vollkommen zu ſeyn, dreyfach ſeyn muß, warum ſollte dem Schlimmen nicht gleiches Recht gebühren, um ſo mehr, da wir das älteſte Beyſpiel der Art, eine antike, folglich unwiederlegbare Autorität an dem Höllenhüter Zerberus vor uns haben? — war in der That nur ein Naturaliſt zwiſchen den beyden gelehrten Kollegen, aber von der gütigen Natur ſo reichlich mit dem Mutterwitz der Selbſtſucht ausgerüſtet, daß er nicht nur in die heilige Zahl paßte, ſondern ſie eigentlich erſt vollendete. Der wahre Geſchäftsgeiſt, pflegte er zu ſagen, muß leicht und luſtig in alles hineinſpringen, wie der gute Schwimmer in's Waſſer; er fragt nicht: Wird mich's tragen? ſondern er ſagt: Es muß! Wer mühſam auf Veranlaſſung ſinnt, wird die ſich freywillig darbietende wahrſcheinlich verſäumen: die erſcheinende gegriffen! die mangelnde erſetzt! Bücher ſind eine ſchöne Sache — ich mache ſie ſelbſt gern' auf, wann ich eben nichts beſſeres zu thun habe: aber wenn der Bücherwurm blos nagt, ohne zu verdauen, ſo wird doch nur eine gelehrte Motte daraus, die ſich am nächſten Licht die Flügel verbrennt, oder an einen alten Mantel ſtatt des neuen Rocks ſchaben geht; und wird die Bücherkoſt nicht mit der Fleiſchbrühe des eignen Nachdenkens angerichtet, ſo iſt ſie loſe Koſt, wenn gleich oft ſchwerfällig genug. Seine Bürgerſchaft ſah er als das Inventarium ſeiner politiſchen Wirthſchaft an — er trieb ſie auf die Weide oder ſpannte ſie in Pflug, wie es ihm am nützlichſten ſchien. Dafür hießen ſie Bürger, und er ihr Meiſter, und ſein Amt, ſagte er, ſey kein Titel, ſondern ein Mittel. Wie ſchön auch die neuere Theorie den Bürgernamen ausmahlte; er glaubte, wie weiland das Direktorium, die Farbe möge immer nach der Mode ſeyn, aber das Tuch bleibe daſſelbe, und empfieng, wie der Zeitgeiſt, mit Schmeicheln das Wort, indem er die Sache — aufzehrte.

Mit dem Morgenroth erwachten die ſich Diener nennende Herrn dießmal; und wahrlich! ſie wachten im vollen Sinne, als ſie bey dem, von Müdigkeit und Ideen höherer Art noch ſchlaftrunkenen Probſt ankamen, um ihn zu orientiren. Manchen Geſchäften ergeht es, wie dem Stein Abadir, den Saturn lüſtern verſchlang, mühſam wieder von ſich gab, dann Delphos Tempel zur Bewahrung übernahm, und dort an Feſttagen die Andacht mit Wolle bedeckte, und mit Oel begoß. Sie werden raſch angegriffen, wieder weggeworfen, und mit Verehrung ajournirt.

So gieng es auch heute. Ordnung iſt die Zauberin der Erhaltung — der Geiſt zeugt lyriſch, ſie bewahrt nüchtern. Erdmann ſchleuderte Gemeinſätze um ſich, — wie Jupiter Blitze; die Titanen von Magneſia ſtürmten — als Gegenſtück der Fabel — ihn nicht vorher, ſondern erſt nachher (ſie ließen ihm Zeit, angreifender Theil, und als ſolcher müde zu werden,

in

indem er ſtolz bleiben durfte) — und zwar mit Bewunderung, die in vielen Fällen Prieſterin und Nachrichterin zugleich iſt. Stumm, ſtarr, mit offnen Mäulern, wie in eine andere Welt entrückt, ſaßen ſie da, als wollten ſie nicht einen Ton verliehren, indeß er ihnen den Generalbaß der Theorie vorſpielte, und ſie durch die Fugen der Abſtrakzionen fortriß, daß ihnen das Hören, das Sehen ihm vergieng.

O verſtänden die Oberorganiſten ihren Generalbaß alle wie der genialiſche Güttel, wir hätten nur Himmelsakkorde, und keine Kakophonie mehr zu hören! — Zuletzt war die Zeit vergangen, alles in der gegenwärtigen Welt wieder angekommen, der Kaſſenſtand eingeſehn und eingeſtrichen, das Mittagsmahl verzehrt, das Vivat gerufen, der Wagen eingeſpannt — Erdmann hatte ſchon die Nacht zu verreiſen beſchloſſen, weil ihn die innere Unruhe nach Dürrenzimmern jagte, wo er den Stapel ſeines höhern Glücks ahnte — und der Herr abgereiſt.

Das edle Kleeblatt aber ſah ſich, aus der letzten Verbeugung emporgerichtet, blinzelnd an, und die Lippen, von der Gegenwart treugehorſamſter Bürger gefeſſelt, ſagten Wortlos: Geſegnet ſey der diplomatiſche Muſchelhut!

34.

Der heilige Tag.

Aber der Muſchelhut macht ſo wenig den Pilger, wie das — Meſſer den Koch, oder das goldne Vlies den Jaſon. Unheilige Gedanken der Ehrſucht plagten und quälten den Reiſenden — (denn in dies gewöhnliche Wort muß die hiſtoriſche Gerechtigkeit des Biographen die Anmaßung des Pilgers überſetzen, und er würde ſich für den glücklichſten unter der vaterländiſchen Ueberſetzer-Legion halten, könnte er alle Anmaßungen ſo auf's Reine bringen, aber auch alle ächte Forderungen, welche die Ungerechtigkeit Zähne fletſchend oder knirſchend mit dieſem Namen belegt, um ſie auf einmal bequem-arrogant zu ſaldiren) — wie er ſich dem Schauplatz wichtiger Entwicklungen mehr naherte.

Niedrige Sklaven des Traums von ſchmutzig erworbner Ehre! läſtern faßt ihr den Preis gierig rechnender Pein in's Aug! Möcht ihr ihn erreichen! faßt ihn nur mit befleckten Krallen! Schimmernde Lumpen decken euch! Der Stolz auf das Gewand der Erniedrigung ziemt der Knechtsſeele. Aber zum Himmel erhebt der edle Geiſt den Strahlenblick; hoch hebt er ihn, hehren Strebens, über den Prunk aus — Koth. Er wägt Thaten, fordert Wirkung, giebt, um Lohn kummerlos, den Segen des Genius, und meidet den Spende-Schimpf. Groß und geehrt möchtet ihr, Zwerge, dem Weltall ſcheinen; doch nur er iſt's, er, frey im ſtolzen Meilenſchritt, reich am umfaßten Himmelsziel.

Alles, was geſchehen könne, verſammelte Erdmann in Gedanken um ſich, daraus zu ahnen, was geſchehen ſolle, und dem Gebild des Wunſches zu rufen: Werde! So giebt es Stunden, in welchen man die beſte, ſo wie die ſchlechteſte Bücher in einer Art von Geiſtesſchweben durchblättert, und zugleich das große, ungedruckte Buch in ſeinem Innern. Das iſt das ſacrosanto farniente, der Jean Jaques aller Klaſſen, auch aus der, der böſen Genien. Aus dem ſcheinbar abſichtloſen Flattern erwachend, findet ſich der Geiſt honigreich, wie die Biene nach dem Schwärmen durch Thal und Flur, und ſinkt mit der ſcheinbar zuſammen getändelten Bürde in ſein Magazin. Aber Genie gehört dazu, um den mannichfachen Blumenſtaub zu einer ſüßen und kräftigen Eſſenzfülle zu verſchmelzen. Ihn hatte Erdmann, doch — nur für den eignen Rüſſel wußte die Weſpe zu arbeiten.

Er muſterte ſeine frühere Orts- und Perſonenkenntniſſe, dann die Inſtrukzionen Hella's, die in Dürrenzimmern gut orientirt war — beſſer als er in Magneſia — endlich ſeine Berechnungen, und ein magiſches Bild von Wirkſamkeit und Erfolg glänzte vor ihm, als er am ſpäten Abend des folgenden Tags von der ſanft abhängenden Heerſtraße in die ſtolz erleuchtete Stadt rollte.

Ein Paar unbedeutende Figuren gruppirten ſich um den Wagen, welcher an der voraus beſtellten Wohnung ſtill hielt; das hohe Thor öffnete ſich — (dabey kann der Biograph nicht länger unterdrücken, was ihm oft im Sehn und Beſchreiben des Menſchenlebens nicht nur ein- ſondern auffiel, daß ſich nämlich das Thor zur Thüre verhält, wie die Gelegenheit zur Nothwendigkeit) — die Exzellenz rauſchte mit ihren rauchenden Sechſen hinein, die ſchreyende Flügel ſchloſſen ſich hinter ihr, der Legazions- und der Privatſekretär empfiengen den Botſchafter an der Spitze der an Ort und Stelle angenommenen Dienerſchaft, und ſtrahlend wie Apoll ſtieg Erdmann, demüthig und hager, wie ein Poet, welchen die Begleitung des Sonnengottes nicht gedeihen macht, weil er bis dahin nur aus der Hippokrene zu trinken bekam, Kaplan Hüngerlein aus. Dem zweyten Wagen, der als vierſpänniger Satellit dem koupirten Planeten nachſtrebte, entkrochen Rumpelheinz und ein Paar Offizianten, die ſich aus Tham nach Dürrenzimmern verſetzen ließen, wie man Bäume verſetzt, daß ſie noch luſtiger aufſchießen, als ſie ſchon begannen.

Kaum war der feyerliche Zug, von Lichtern wie eine fromme Prozeſſion umwimmelt — den Schatten brachten alle die Menſchen ſchon mit — die breite Stiege (deren Zwillingsſchweſter, obwohl bereit, wie ſie, doch verlaſſen, nur ſpärliche Reflexe und keine gnädige Fußtritte erhielt, wie ein umſonſt nach Gunſt ringender Aſpirant) hinauf in die von Pracht, Lüſtern und Wandleuchtern ſtrahlende Gemächer gelangt; kaum hatte Erdmann-Apoll mit einigen Fragen, die auf Verbeugungen eben ſo wenig Rückſicht nahmen, als wären ſie Antworten, und dem gnädigen Kopfnicken, das nur Häuptern gebührt, auch bisweilen ihr Hauptſtück iſt, den ganzen glückwünſchend- (um bald wieder davon laufen zu können) kriechenden Haufen entlaſſen; kaum hatte er ſich in ſeinem Kabinet auf einen Seſſel geworfen, der aber für ihn nur nach der Ruhe hieß, (wie manche Kapelle oder mancher Menſch nur nach dem Heiligen;) und leiſe bey ſich der Einrichtung Beyfall gegeben, die in ſeiner Abweſenheit aufgeblüht war, wie ein Keim zum freundlich lächelnden Kinde, ſo eilte ſchon Rumpelheinz von ſeinem gewöhnlichen Poſten, dem innerſten Vorzimmer, in die glänzende Einſamkeit, und meldete einen Fremden, der ſelbſt etwas zu eignen hohen Händen übergeben wolle.

Wie ſieht er aus? fuhr Erdmann auf.

Nicht beſonders.

Aber wie?

Grau.

Der ganze Menſch?

Ueberall grau, vom Aug' bis auf den ſtaubigen Schuh.

Sagte er ſonſt nichts?

Gar nichts.

War er dringend?

Keineswegs — eher nachläßig.

Und doch?

Brachte er die Bitte um perſönliche Vorlaſſung ſo einfältig-einfach vor, wie etwa ein junger Herrnhuter die Obern um eine Braut bittet.

Laß' ihn herein.

Dacht' ich's doch, murmelte Rumpelheinzens Geiſt — denn wahrlich! es wohnte einer in der Vorzimmershütte — ſeine Fragen ſind wahre Eisblumen, gut für kaltſinnige Augen und ausgefrorne Hände.

Der graue Unbekannte trat herein, machte eine mönchiſch-höfliche Verbeugung, verdammte den neugierig auflodernden Novizenblick gleich wieder zum Bodenſitzen, und übergab ſein Billet, indem er alsbald fünf Schritte zurücktrat, und ſich mit drey Vierteln ſeiner Binſengeſtalt nach der Thür kehrte, als ſey er gewärtig, hinaus geſchickt zu werden, und bereit, haſtig hinaus zu eilen.

Erdmann vergaß den Ueberbringer wegen

gen dem Ueberbrachten; und das ſchien den erſten weniger zu befremden, als ſeine Jugend glauben ließ. Er mußte in guter Schule geweſen ſeyn.

„Heiliger Tag!“ ſchrieb der Verfaſſer des Billets; „ſelige Ankunft! Aber morgen iſt Innozenzius, und ein noch heiligerer. Nach der Frühkirche erſcheinen die demüthigen Diener des Heils.“

Ein Namenszug, den ihn Hella kennen gelehrt hatte, ließ Erdmann keinen Zweifel über Quelle und Abſicht von Brief und Beſuch; ſo kurz abgethan auch jener, ſo unbeſtimmt dieſer angekündigt war. Sein Blick ſuchte den Boten, der nur auf den Blick gelauert zu haben ſchien, und darüber ertappt, die noch kürzere Antwort mit der kürzeſten Verbeugung aufnahm, und davon eilte.

35.

Klaſſiſcher Boden.

Erdmann verdaute noch an Erſcheinung und Verſchwindung, als der Legazionsſekretär Eiſenſchläger um Einlaß bat. Sein Name war minder diplomatiſch als ſeine — Anlage eben nicht, doch ſein Beſtreben. Der Vater, ein eifriger Rechtsgelehrter, hatte ihn durchaus für die Gerichtsſtube anwerben wollen; welche hingegen der junge Menſch, zum großen Aerger des alten Mannes, die Rumpelkammer der Themis nannte, worin es viel geſchäftige Ratten, und nach dem Beyſpiel der Herrin nur blinde Katzen gebe. Eigentlich war es nicht ſowohl Abſcheu vor der Ungerechtigkeit, als vor der trocknen Figur des gründlichen Studiums, welche den Sohn von den fetten Auen des Vaters nach den blumigen Angern der Schöngeiſterey trieb, wo ſo manche Jünglinge des kultivirten Jahrhunderts lieber Blumen leſen, als das Feld des Lebens im Angeſichtsſchweiße bearbeiten mochten, und vergaßen, daß der Genius allenthalben erſt das Roß ſucht, und ihm dann Flügel giebt. Späterhin bemerkte er, daß der Hunger belle, und das Talent, genialiſche Bücher zu leſen, und das Gedächtniß mit hübſchen Reminiszenzen zu tapeziren, nicht ſatt mache. Zum Nachhohlen war es zu ſpät; er gieng daher, wie ſonſt die überzeitigen Genies unter die Fahnen der Thalia giengen, zur diplomatiſchen Schaar der Unſterblichen — in Dinte und Papier — über. Da — welche Frevelgedanken! — hoffte er, in ſeiner Art Schauſpieler, mit weniger langweiligen Vorkenntniſſen auszukommen, die ohnehin ſeine Zeit ſchon unwiederbringlich überflügelt hatten, und doch vielleicht noch durch Hülfe der Intrike Epoche zu machen; ſo wenig auch dieſer feine Wein dem ruhigen, geſunden Boden ſeiner Moralität entſprach.

Erdmann hatte ihn vorzüglich aus Rückſicht auf ſein biegſames und unbefangenes Alter mitgenommen, welches an andern weniger Uebles ſah, und ſich mehr von ihnen gefallen ließ, als ein Erfahrnerer.

Ach! der zuſpitzenden Erfahrung geht es mit den Seelen oft, wie unſern Händen mit den Bleyſtiften; ſie ſpitzt und ſpitzt, immer zerbröckelt wieder die kümmerlich gebildete Halbſpitze oder bricht ab; zuletzt iſt ein todtes Endchen Holz übrig, ein ſtumpfes Meſſer und ſchwarze Finger.

Was bringen Sie ſo ſpät noch, mein lieber Eiſenſchläger? fragte Erdmann freundlich.

Eure Exzellenz verzeihen — aber eine Dame hatte mir's ſo auf die Seele gegeben —

Ach! da mußten Sie freylich. — Der Probſt lächelte.

Frau von Bandlok —

So?

Eure Exzellenz kennen Sie wohl ſchon? — es ſchien mir beynah ſo —

Etwas — ja!

Eine geiſtvolle Frau — von großem Einfluß und Savoirfaire — nicht mehr jung, doch ſehr intereſſant — erwartet — — — —

Hm! Sie legen ſich mit einigem Glück auf Charakterzeichnungen — Recht brav!

Erwartet Eure Exzellenz mit Sehnſucht —

Mit Vergnügen nämlich —

Ich bitte unterthänig — mit Sehnſucht — Sie befahl mir das ausdrücklich zu ſagen, wie auch, ihr ſogleich von Eurer Exzellenz Ankunft Nachricht zu geben — darf ich?

Warum nicht?

Ich eile — O gnädiger Herr! hier iſt klaſſiſcher Boden!

So? — für Köche und Eſſer vermuthlich?

Ach nein! für die Politik.

Wirklich? Ich bedaure, daß Sie das famöſe Wort hinzuſetzen — ſonſt hätt' ich einem ſchönen Geiſte den klaſſiſchen Boden auf ſein ehrliches Wort glauben können.

Die Intrike — — gedeiht hier vortrefflich — iſt ſo recht in ihrem Elemente.

Pfui, Herr! Laſſen Sie mich das häßliche Wort nicht wieder hören, und noch weniger das noch häßlichere Wohlgefallen daran ſehn!

Gnädiger Herr —

Intrike iſt die Tochter der Schwäche, die Schweſter der Kleinheit, die Mutter der Verderbtheit — Adieu!

36. Schwei-

36.

Schwelgender Sitz.

Der etwas beſtürzte Jünger diplomatiſcher Kunſt gab dem abermals herbeyeilenden Rumpelheinz, und dieſer dem Privatſekretär die Audienzthür' in die Hand. Erdmann war einmal dazu beſtimmt, ſchon am erſten Abend ſeines Daſeyns alle Freuden und Leiden des Dollmetſcher-Lebens im Großen — man könnte das geſandtſchaftliche wenigſtens ſo nennen — im verjüngten Maaßſtab zu erfahren, und zwar an ſeinen eignen Leuten. Und auch ihr meine Söhne? konnte er ihnen, nach der Ruhe des nächtlichen Lagers verlangend, mit Zäſar zurufen: doch würden die Adoptivkinder des politiſirten Probſtes wahrſcheinlich gegen den Plural des Brutus, und Frau Hella gegen die Adopzion zum Nachtheil ihres Zäſarion in Petto proteſtirt haben. Bey ſo elektriſchen Anlagen zu einem Staatsrechts-Gewitter muß man ſich Glück wünſchen, daß Erdmann ſich der edlen Geduld befliß, und an der Seite dieſer langweiligen Schönen vergaß, daß ihm ein weiches Bett Noth thue.

Privatſekretär Falloni, ein junger, aber nicht mehr jugendlicher Anfänger auf ſeiner dermaligen Laufbahn, doch ſonſt überall ziemlich ausgelernt, hatte es — wie es ſchien — räthlich gefunden, ein Robinſonsleben auf feſtem Land beſchließend, die Früchte ſeiner überſtandnen Abentheuer vor den Gefahren neuer zu ſichern, und die unbedeutend ſcheinende Stelle eines Nicht-Staatsdieners bey dem bedeutenden Staatsdiener, der, wenn er dies zu ſeyn aufhörte, noch ſehr bedeutender Privatmann blieb, jeder andern Anſtellung vorgezogen. Aus Savoien gebürtig, hatte er mit der Leyer angefangen — es war aber nicht die Apolliniſche, ob er gleich, wie ein zweyter Orpheus, wilde Thiere, jedoch nur Murmelthiere, darnach tanzen ließ; dann war er

Page bey einem Kardinal geworden, der ihn einem Nunzius abtrat, welcher ihn wieder an einem teutſchen geiſtlichen Hof anbrachte. Er wollte aber nicht den gewöhnlichen Weg gehn; weil unſere Edelbübchen ſchon wiſſen, daß ſie Edelmänner ſind, geht uns ſo mancher edle Mann verlohren. Daher meldete er ſich um Beſchäftigung, und da er gut reiten konnte, machte man ihn zum Jagdpagen, welcher die Eilbriefe von der Kanzley und an ſie zu beſorgen hatte. Indeſſen geht es vielen Briefen mit der Eile, wie manchen Menſchen; ſie ſollen immer fort, und bleiben doch immer, ſomit war ſein Durſt nach Thätigkeit nicht befriedigt. Früh in der Welt bewandert, wußte er, daß gar mancher manches wird, wie Moliers Sganarell Arzt: er bearbeitete alſo die Gnadenquellen um ihn her, und gewaun den Ehrenlohn einer Anſtellung bey den Haushof- oder Hofhausdepartement, dem es aber an nichts fehlte, als an guter Häuslichkeit. Mit richtigen Grundſätzen findet man ſich in alles: wer nach Gewinnung des ächten Ehrenlohns, ſo ſagt er ſich ſelbſt, noch etwas erſehnt, verdient ihn nicht: — wem in der Ertheilung des gewöhnlichen nicht etwas zu vermiſſen bleibt, der thut am beſten auf jeden Verzicht. Auf dieſe Weiſe ſammelte ſich, ohnerachtet des permanenten Defizits in der Hofökonomie-Kaſſe, ein allmähliger Ueberſchuß in ſeiner eigenen, der ihn in den Stand ſetzte, ſein Glück in einem ganz bequemen Wagen mit Extrapoſt weiter zu ſuchen, als es dem fürſtlichen Nachfolger einfiel, dieſe wankelmüthige Gottheit aus den Kaſſetten ſeiner Diener nach den eiſernen Truhen ſeines Zahlamts bannen zu wollen. Er legte ſich nun auf die Rechtspraxis; ſein Hauptaugenmerk aber wurde, nichts richten zu laſſen, ſondern alles möglichſt zu vermitteln, und was ſich nicht vermitteln ließ, von den Gerichtsſchranken wegzudrücken. Der erſte Eintritt in dieſe

Schranken wurde ihm etwas ſchwer; aber, dachte er, er entſcheidet auch, und darum haben die meiſten, welche ihn wagen ſollen, moraliſches Kanonenfieber; giebt es jedoch eine größere Feigheit, Batterien gegenüber zu zittern, deren Geſchütz größtentheils vernagelt iſt?

Ein Handel, der Aufſehn machte, hob ihn; ein zweyter ſtürzte ihn durch daſſelbe Aufſehn. Er fand ſich in Verlegenheit; das Schickſal ſandte ihm einen Engel des Troſtes, denn zum Engel adelt das Troſtbedürfniß eben ſo leicht, als einſt gewiſſe Kaſſen zum Reichsedeln machten. Man errichtete ein Freykorps, Falloni ſchlug ſich zu den leichten Truppen des Kriegs-Gottes; doch ließ er den Solitär des Ruhms, der mit blankem Eiſen erworben werden muß, unerfahrenern Waffengenoſſen, und ſuchte dafür an ſeine Eiſenfinger — als ſolche kannten ſie, die darunter fielen — jene Diamantringe zu bringen, die nur Blut von einer Seite koſten, und genau an ſolche Finger paſſen. Die Elementarmaſſe aller habhaft zu machenden Dinge — jene der namhaft zu machenden gehört den Philoſophen, ſo wie jene der Namen ſelbſt ihren Kindern — lag vor ihm da, und nicht ungenützt; er fieng raſch an, und hörte reich auf.

Der wohlhabende Mann — denn unter dieſer Firma des beſcheidnen Weniger, verbarg er das Zuviel, um es zu ſichern, wie man einen Brief, der Schonung bedarf, doppelt kouvertirt, — war in Tham willkommen. Hella überzeugte ſich von ſeinen Verdienſten; er widmete ſich ihren Privatangelegenheiten: jetzt trat ſie ihn als Begleiter, Geheimaufſeher und Nebenunterhändler ihrem reiſenden Günſtling ab, und in dieſer dreyfachen Eigenſchaft war er binnen der wenigen Wochen auch in Dürrenzimmern nicht unthätig geblieben.

Willkommen unter uns, beſter Falloni! rief Erdmann, der ſeinen Verſtand ſchätzte, und deſſen Gebrauch fürchtete, mit der freundlichſten Miene, lief ihm entgegen und faßte ihn unter dem Arm. Wie ſchön, daß Sie heute noch einen Augenblick finden, um mir ihn allein genießen zu laſſen.

Eure Exzellenz — verſetzte der Privatſekretär mit ehrerbietiger Nachläßigkeit — zu jeder Stunde aufzuwarten, iſt ein Glück für mich. Ich bitte nur gnädig zu verzeihen, daß ich dieſe unſchickliche wähle —

Sie ſcherzen, glaub' ich —

Aber ich kann und darf es nicht verſchieben, Sie von einem ſo unerwarteten als erwünſchten Vorfall zu unterrichten —

Nun? nun?

Der ſchweigende Sitz hat ſich für uns aufgethan —

Der ſchweigende Sitz?

So nennt man hier, wo Angſt und Engbrüſtigkeit für alles Allegorie haben, wie anderwärts Geiſt und Lebhaftigkeit Scherz, das Büreau, das Haus, ſelbſt die Perſon des Mannes, der, eben nicht Günſtling, aber vertrauter Arbeiter der Regentin iſt.

Sie meynen — — ?

Ohne Zweifel, ohne allen, Goſtin!

Er wäre — — —

Uns geneigt, und ſein Sekretär Bodbi iſt — unſer.

Erzellent — Sie ſind doch eine wahre Perle — Erdmann umarmte den Ehrenmann, welcher den Tribut mit beſcheidnem Hochmuth einkaſſirte, und beyde trennten ſich, um — zu ruhen.

37.

Charakterſtudien.

Und warum eben der heutige Tag? fragte Erdmann am Ende der vorige Nacht angekündigten Frühkonferenz bey einen ſeiner — Beſucher.

Heilig — erwiederte P. Lentulus Hildebrand mit niedergeſchlagenen Augen — heilig muß uns der Tag ſeyn, wo wir den Mann hier wußten, der ein auserwähltes Rüſtzeug iſt, und eine Stütze des wahren Lichtreichs gegen das falſche werden ſoll.

Zu gütig —

Gerecht, erwartungsvoll, ſagte Lentulus, mit Nachdruck das letzte Wort betonend.

Aber heiliger der heutige?

Weil wir da den zu ſalbenden Streiter von Angeſicht zu Angeſicht ſehn —

Sie beſchämen mich. — Und — Erdmanns Stimme dämpfte ſich, als ſpräche er mit einer Schönen — Innozenzius?

Ein leiſes Lächeln noch leiſer unterdrückend, wobey er ausſah, als würde er die Verſuchung, dazu auch ſich ſelbſt läugnen, verſetzte Lentulus: Innozenz verdammte den Auguſtin des Janſenius, den er vorher retten wollte.

Erdmann ſtutzte; mild ſchlug der Pater den jungfräulich-ſchüchternen und ſeinen Blick aufwärts, und ließ ihn eine halbe Minute beruhigend im Geſichtskreiſe ſtehn, als wolle er darin leſen laſſen, verſteht ſich, daß der Gegenmann Zifferſchrift leſen könne; dann fiel er ein: der Stolz iſt ein ungeregeltes Verlangen eigner Vortrefflichkeit; ſchon an und für ſich ſelbſt ein wahres Seelengift, aber ohne Rettung tödtlich für den ſonſt unſterblichen Geiſt, wenn er den Grad der Vollendung erreicht, daß wir zum Nachtheil Gottes, der Obern und ihrer Vorſchriften hervorragen wollen. Wir ſollen nicht erſtaunen, fuhr er etwas dogmatiſch ſchnarrend fort, wenn wir auch nicht begreifen; wir ſollen nicht außer uns kommen, wenn wir nicht alles wiſſen — Es giebt Dinge, die wir nicht wiſſen können noch dürfen; ohne Glauben kann der letzte Endzweck nicht erreicht werden, und nur die einfache Demuth des Geiſtes kann die doppelte Sünde des eiteln Ruhms verhindern.

Ich geſtehe meine Schuld, hochwürdiger Herr, erwiederte Erdmann etwas ſteif, ich verſtehe mich wenig auf Theologie und Kirchengeſchichte.

Hat nichts zu ſagen, gnädiger Herr. Eure Exzellenz hohe Beſtimmung iſt von dieſer Welt, und darf es auch ſeyn, damit jene beſſere Welt ſchon auf Erden dadurch gewinne. Ihr erlauchter Stand ſetzt Sie, gleich dem Engel des Herrn, mit dem einen Fuße auf das Land der Sünden, mit dem andern auf das Meer der Gnaden. Sie ſollen mächtig ſeyn und wirken, aber doch dem Gebote des Herrn treu, tren, welches Ihnen ſeine Diener verkünden, und Sie dann, mit dem Zepter der Gewalt in geweihter Hand, vollführen. O, ein ſchönes, herrliches Loos iſt ſolchen Gewaltigen gefallen, und ich preiſe mich glücklich, ein Werkzeug der Vorſehung zu ſeyn, das Ihrem Geiſt mit ſeiner vollkommenen Hingebung an Handen geht.

Der Probſt rieb ſich die Hande. Er iſt ein wahrer Wohlthäter der Menſchheit in der Preſſe geweſen, der Mann, welcher zuerſt auf das Händereiben, dieſes den Gedankenmarſch und die Gefühlsretirade deckende Manövre, verfiel. Und iſt es nicht auch billig, daß ſie, die immer zur Arbeit bereit ſeyn müſſen, auch hie und da geſchmeichelt werden?

Ich wünſche mir, ſagte er zuletzt, Gelegenheit, Verdienſte um Sie und Ihr Inſtitut zu erwerben, und die Ihrige zu belohnen.

Das Glück, verſetzte der ſtets freundliche Lentulus — denn auch der dürren

Geſtalt des Dogmatiſirens, ſo wie der herben des Gebietens wußte er die Hülle höfiſch-andächtiger Anmuth überzuwerfen — iſt die Aja des gewöhnlichen Verdienſtes, wenn ſchon die Natur ſeine Mutter ſeyn mag. Aber in unſerm Beginnen — ſein Blick verſicherte dem Grafen, daß auch ſeine Perſon bey dem Uns mitgezählt ſey — muß der Finger der Vorſehung walten, und da giebt's kein Verdienſt, als ihre Gnadenwirkung, die ſich denn — er verbeugte ſich tief — durch die Herzensrührung der Großen und Mächtigen auf Erden offenbart.

Was Sie mir heute ſagten —

Iſt nur Vorbereitung; ein flüchtiger Blick über die Lokalkarte, gnädiger Herr!

Sie ſind zu beſcheiden, die treffliche Charakterſchilderungen —

Sind nur anvertrautes Gut, weder mein Eigenthum, noch mein Erwerb. Die Kunſt, Charakter zu entwickeln, fordert Zeit, die nur ein Inſtitut —

Wie das Ihrige —

Mag ſeyn, im vollen entſprechenden Maaſe darauf verwenden kann, und angebohrnen Takt, welchen zwar die Natur aus Gotteshand, verſteht ſich, giebt, aber fromme — guten Zwecken geweihte Thätigkeit allein bildend üben, und übend vollenden kann.

Ja, die Menſchen ſind Kamäleons —

Koſtgänger des Univerſums, daher Univerſal-Wiederſchein. Man hat das Kamäleon zum Sinnbild des Wankelmuths erkohren: ich weiß nicht, ob man ſich durch die Seltenheit des Bildes für die Frequenz des Originals zu entſchädigen oder zu entſchuldigen dachte; aber was ich mit Zuverläßigkeit zu wiſſen glaube —

Sonderbare Wortverbindung! dachte Erdmann, um ſtolz abzuſprechen, ohne dafür zu gelten.

Iſt, daß ich den Charakter mit einem Fremden vergleichen möchte, der in allen Thor- und Gaſthauszetteln der Welt geführt, aber bey Nachfrage ſelten angetroffen wird. Darum iſt auch wohl die Nachfrage ſo ſelten geworden.

Die offne nämlich, meynte Erdmann, und Lentulus forſchte mit ſchnellem Blick, ob unter der Beantwortung ſeines Witzes mehr als Witz verborgen liege.

Der Menſchenkenner, fuhr er ſcheinbar ruhig fort, fragt ſcharfen Augs, wie der Thorſchreiber mit durchdringender Stimme: Was führen Sie für einen Charakter?

Das heißt ſich leicht befriedigen laſſen, verſetzte Erdmann lachend, indem er ſeinen Mann im Stillen muſterte.

Das heißt, ſagte dieſer mit gemeſſnem Nachdruck, nicht mehr fragen, als die Menſchen gewöhnlich zu erwiedern Luſt haben, und ſich — die Gedanken zollfrey behalten, um —

Nebſtdem hinter den Charakter zu kommen, welchen man hat?

Ja! denn, wem es Ernſt iſt, vor dem

höhern Tribunal an der letzten Pforte, oder vor deſſen Miſſionen zu beſtehn, der bleibt nicht im Inkognito mit ſich ſelbſt, und weiß es zur rechten Zeit auch gegen die rechten Leute abzulegen.

Ein deutlicher Blick vollendete den nicht undeutlichen Wink. Erdmann faßte die Hand des Sprechers, zog ihn etwas abſeits von dem Sozius, der in tiefem Schweigen wie ein Grenzgott daſtand, drückte ihn nach dem Fenſter, und flüſterte: Wir verſtehn uns: Sie fragen mich, ich ſcheine Ihnen nicht mehr. — Iſt's recht ſo? —

Das Schleichaug antwortete, die Schleichfüße trugen unſern Lentulus mit dem ſtumm-tauben Sozius, der aber keines l'Epée bedurfte, und zur Noth ſeinen Zungen- und vielleicht ſonſt noch einen Degen ſelbſt führen konnte — von dannen in die ſtille Einſamkeit, die wie Vulkans Werkſtätte, ein Erziehungshaus — obſchon kein Philanthropin — lauter Thaten war.

38.

Hausſtudien.

Frau von Bandlok machte ein großes und — wie man ſagte — auch angenehmes Haus, ſo wie ſie nichts weniger es vorhatte, denn Grazien und Muſen als Hoffräulein um Juno's Geſtalt zu verſammeln. Große Augen, welchen man das berühmte homeriſche Beywort auf Anmelden nicht abſchlagen konnte, ſtattliche Naſe, Majeſtätslippen, und eine Art von heroiſchem Anſtand berechtigten ſie, wenigſtens in ihrem Sinne, zu dem Pfauengeſpann der Himmelskönigin, während der ſanfte Gebrauch der Augen und Lippen und unaufhörliche Anſtandsopfer ſie glauben machten, auch die girrende Tauben der Venus gehörten in ihren Marſtall. — Sie wußte beyde Züge — es waren zwar heidniſche Himmelszüge — auf Erden, und zwar — irdiſch genug zu vereinigen.

Hat nicht beynah jeder Beruf ſeinen doppelten Anſtand? — Den von ſelbſt entſtehenden, der gleichſam der Abdruck der Beſchäftigungsart iſt, wie der Schatten des Körpers Bild, (freylich öfter, gleich dieſem, etwas über die Gebühr vergrößert) und den künſtlichen oder Anſtands-Anſtand, an welchem Berufs- und Geſelligkeitsdezenz zerren und ſchnitzeln? ſo wie jeder Menſch ſein doppelt Geſicht hat, ein gewöhnliches und ein feyerliches. Warum ſollte der guten Frau von Bandlok — denn gut war ſie in der That, Freunde und Feinde nannten's ſogar zu gut — dieſe Kompetenzwohlthat menſchlicher Gebrechlichkeit nicht auch zu ſtatten kommen!

In dem großen und angenehmen Haus, dem ſie präſidirte, während ihr Jupiter-Vulkan über den Papieren ſaß, und Dinteneyer legte und brütete, (aber aus dem Dotter pedantiſcher Hähne, ſey er noch ſo dick von unbehülflicher Gelehrſamkeit, und das Weiße darum noch ſo ſchwarz von

Galläpfelſaft, kriechen nicht ſelten wahre Baſilisken hervor, von deren tödtenden Blicken manches Gute ſtirbt) fand ſich die ganze Welt; alle Klaſſen und Stände miſchten ſich im Karneval der Sollizitatur; die Larven wurden, wie es an mehreren Orten gebräuchlich iſt, durch Karten erſetzt, die man aber nicht auf den Hut ſteckte, ſondern in die Hand nahm, und bey'm Abſchied nebſt ſeinem blanken Gold zurückließ. Dafür hatte man die Erfriſchungen der Hoffnung zu ſich genommen; oder war man lange genug von dieſen gelabt, und doch nicht müde geworden, nach Kleopatra's Beyſpiel ſeine Perlen darin aufzulöſen, auch in dem glänzenden Refektorium der Erfüllung geſpeiſt.

Es iſt wirklich nicht ganz Recht — wie oft exiſtirt das aber auch in der Welt? — wenn man dem ſchönen Wort und Ding Refektorium bloß um deswillen, weil es einen lateiniſchen Namen hat, und in der Regel andächtige Mageninhaber verſammelt, ſo ſehr zu Leibe geht, indeß man der großen Rolle rein vergißt, welche die Speiſeſale der Laien ſpielen. Aber freylich — man muß eines ſagen, wie das andre — ſind dieſe letzte ihrer Beſtimmung und Lüſternheit eben ſo gerne geſtändig, als ihre Bevölkerer, da hingegen Refektorien und Kloſterengel hinter Latein und Andacht Schüſſeln und Appetit verſtecken.

Der Einfluß, welchen Herr und Frau von Vandlok auf Regentin und Geſchäfte hatten, genügte ſchon Erdmanns Intereſſe zu feſſeln: unwiderſtehlich wurde ihm die Lockung nähern Anſchließens durch Hella's Wünſche, Lentulus Winke, und — ein Hiſtoriograph muß aufrichtig, ſelbſt auf Koſten des Helden — (*ſeines* Helden kann er hier, dem Himmel ſey Dank! nicht ſagen) — bleiben — ſeinen eignen Hang zur Sinnenfreude, den er mit Sittlichkeit ſorgſam und glänzend einfaßte, wie Landgemeinden ihre hölzerne Heiligen mit Meſſingſtrahlen.

39. Mi-

39.

Miniſterſtudien.

Erdmann durfte ſich glücklich preiſen, der beynah allen Geſchäfts-Stoßvögeln unzugänglichen Eule von Athen, dem ſchreibſeligen und nur im Schreiben ſeligen Miniſter von Goſtin nahen zu können, und zu — dürfen, denn er war immer, wie jede gute Feſtung, doppelt verſchanzt — zuerſt von ſeinem Schreibzeug, dann von ſeinem Allbeſchicker — gewöhnlich Faktotum genannt — **Bobbi.** Wer jenes überwunden hatte, mußte, um des Erfolgs gewiß zu ſeyn, mit dieſem im Bund ſtehen.

Herr von Goſtin hielt ſteif und feſt dafür, alles Heil des Staates liege in der — Schreibfeder; darum war auch ſein Lieblingsausdruck — Hand anlegen, und dem Kopf räumte er nur die zweyte Rangklaſſe ein. Nun iſt zwar Handanlegen recht bald und auch ſchön geſagt; doch ſollte jedesmal nur der Geiſt das Kommandowort ausſprechen, und der Muth es vollziehen. Geübte Hand war Hauptlobſpruch, und wahre Ehrenmedaille ſeinerſeits; wer nur ſchnell fertig war, erhielt das evangeliſche: Ei! du guter Knecht! vollgültig von ihm: daher denn auch mehrere ſich noch übende Hände ihm für geſchickt galten, weil ſie geſchwind, und dagegen ſehr wackere für ungeübt, weil ſie langſam waren. Auch ſoll ſich die nachſichtige Schwäche für dieſen übrigens ganz edlen und brauchbaren Theil des menſchlichen Körpers, deſſen Werth für unſere moraliſche und politiſche Kultur Helvezius ſchon gegen Hufe und Klauen erwieſen hat, ſogar bis auf die hohlen Hände erſtreckt haben, welche von vollen Beuteln hervorgelockt werden, wie die Kufen der Waſchfrauen vom Regen. Er hätte zwar wiſſen können, daß die pflückende Hand des Menſchen immer behender ſey, als die ſäende, und daß dieſer verwöhnte Sohn der Natur das Säen gern dem Zufall' überlaſſe, welchem er dagegen den Verluſt der Aerndte hoch anrechne; aber da er ſelbſt, um keine Eiferſucht zu erregen, das alte Gebot — die Linke ſoll nicht wiſſen, was die Rechte giebt — dahin modifizirt hatte, daß, obſchon die eine nichts erfuhr, die andere auch — nichts gab, und folglich ſelbſt nur wenig ſäte, ſo fiel ihm auch dieſe heilſame Betrachtung nicht ein.

Die Beharrlichkeit im Schreiben — auf das Leſen und Denken hielt er ſchon weniger, auch iſt es eigentlich viel mühſamer — hatte Goſtin's Kredit erhöht und zuletzt unerſchütterlich gemacht; es iſt damit, wie mit dem Lob der Prediger, welche das Volk beſucht, wenn ſie einmal gelten, ſie mögen ihre Reden ſelbſt verfaſſen, kaufen oder borgen. Die Menſchen ſcheuen die Mühe, wie einen böſen Geiſt, und haben gern imponirt, wie ſie gern von den Geſpenſtern erzählen hören. Auf dieſe politiſche Rockenphiloſophie der erwachſenen

Welt gründete der unerſchöpfliche Tirailleur des Federkriegs Plan, Syſtem und Erfolg.

Er folgerte daraus auch die Politik des Dalai Lama, der ſich ganz oder faſt unſichtbar macht, um ſeine Gewalt auf dunkeln Ideen, welche bekanntlich hellen Glauben geben, ſo feſter zu gründen. Von ihm galt in einigem Sinn, was Shakſpeare von Oldenholm ſagt (obwohl dieſer ſchon todt war, Herr von Goſtin aber noch lebte): er wurde mehr von ſeiner Gewalt gehabt, als er ſie hatte. Auch gieng es ihm wie manchen Kollegen; was er anrührte, wurde Zwang und ungenießbar. Seine Meynung ſollte Geſetz ſeyn, und wurde es; von Geiſtesfreyheit, Lieberalität und genialiſchem Aufſchwung hielt er gar nichts. Die erſte beſchränkte er auf die unmauthbare Einfuhr des Karmelitengeiſtes, (denn dieſer und Weingeiſt ſtehn jedenfalls unter Klerushut, Satyriker und Freygeiſter mögen ſagen was ſie wollen), die andere hielt er für den Stolz der Renomiſten, welche die Univerſitäts-Weiſe und Unweisheit überlebt hatten, und der letzte war ihm ein Gräul, wie manchem, der ſeine Wappenſchilde in der beſten Ordnung, aber zufällig keinen graden Rücken beſitzt, der blühende, ſtarke, ſchlanke Sohn der Natur eins iſt, an deſſen Wiege ſich nicht zwey beſiebente Stammbäume kreuzten, obwohl er ſie auch — nur nicht illuminirt — hat.

Daher ermunterte er die Genoſſenſchaft Lentulus Hildebrands (bedurfte ſie's noch?) und die ihr fröhnende enge Verbrüderung zwiſchen den Mittelmäßigen gegen die Vorzüglichen: welche einer Heerde gleicht, die ſich einem Führer ergiebt, aber jeden andern Zweybeinigen mit vorgeſtreckten Wehren aus ihrem Mittel treibt. Er organiſirte die Desorganiſazion des Vertrauens der Mittheilung, friedlicher Freude und frohen Friedens durch Aufpaſſer- und Horcherinſtitute; jedes ein ſchönes Inſtitut für gnädige Herrn, welche gern ruhig regieren wollen, ohne ſich's Mühe koſten zu laſſen. Eine geheime Staatsquarantaine kam in Gang, wo mancher der Peſt verdächtig ſeyn mußte, der geſünder war, als Ankläger und Richter; Päſſe wurden der Maaßſtab der Fremden, Intrike und Protekzionen die Quellen der Päſſe; verbrennt wurde niemand, doch gequält jeder, welcher die Straßenbeleuchtung durch harmloſes Anbrennen der eignen Leuchte verhöhnte, und im Stillen zu ſeinen Vätern verſammelt, mehr als einer, dem der Lebensname höher galt, als die Ball-Nummer am Mantel, und der Lebensodem nur dann lieb war, wann er ihn mit reichem Verluſt des eignen in andern wecken konnte.

Genialiſcher Ruf! du gleichſt dem Feuerbuſch des Moſes — jeder ſehnt ſich nach dir, möchte dich faſſen, doch ſie fürchten die Flamme. Furchtlos naht dir nur der, welchem die Urkunde der Offenbahrung unzweydeutig im freygewölbten und ſeelerfüllten Buſen ſchlägt, und ſein werden die Tafeln des Geſetzes. Horſte immer, Genius! hoch, gleich dem Adler! aber wahre — mit dem Felſenhorſt allein iſt's nicht gethan — wahre deine Flügel; ſonſt bleibſt du, erlahmen ſie, zu tief unter der Sonne, und doch zu hoch über der Erde — und dahin möchten ſie dich gerne haben!

Da nun Erdmann zu der auserwählten Zahl jener gehörte, deren Scheffel ſich in der Dunkelheit am beſten füllt, ſo konnte er den Mann, der alle Lichter, außer ſeinem eignen, unter den Scheffel wünſchte, nur willkommen ſeyn, und er war es. Zuſammen glaubten ſie, ohne es zu wiſſen — (hohe Vollkommenheit!) — an die Achlis, die Göttin der Finſterniß, welche, ſelbſt älter als das Chaos, ewig die Zeugerin aller Götter war: darum wollten ſie nun auf dem Rückwege der Schöpfung die Götter in das Chaos zurückführen, und dies ſo durcheinander kneten, daß die regierende Achlis wieder zum vollen Beſitz ihrer geliebten Dunkelheit, und nimmer um ihre Ewigkeit komme.

40.

General- und Wechſelſtudien.

Von längerer Zeit her ſtanden die Staatskunſt von Tham und jene von Dürrenzimmern in einer Art von Verſchwiſterung: dieſes glaubte einen gewiſſen Einfluß auf jenes behaupten, jenes, durch Anerkennung und Bearbeitung dieſes Einfluſſes ſich eine Stütze ſichern zu müſſen. Verſprechungen und Leiſtungen verſchlangen ſich in das blumige Dornengewind einer ungewiſſen und doch dauernden Verbindung. Unſere Hoffnung verſpricht, unſere Furcht hält, ſagte La Rochefoukauld der Menſchenkenner, und beſchrieb damit, ohne es zu ahnen, ganz genau das Verhältniß der beyden Kabinette; ſetzt man noch dazu, daß die Verſprechungen bisweilen von der Reue, die Erfüllungen von dem Trotz unterbrochen wurden, und dann Verſöhnungen folgten, welche, nicht die rechtmäßige

Erbinnen des Edelmuths, ſondern die unächte Kinder der Beängſtigung waren, ſo hat man ziemlich das Ganze beyſammen.

Vorzüglich äußerte ſich das politiſche Schachſpiel bey der Wiederbeſetzung des Fürſtenſtuhls von Tham, und den Geburtswehen der Wahl, deren Anſicht dem Geiſtesauge ſchmeichelt, wie ein ſchöner Wieſengrund dem Blick — kömmt man aber auf dieſen, analiſirt ſich jene, ſo verſinkt man oft in grundloſer Ueberraſchung. Die Wahlherrn — welche doch ihrer Beſtimmung nach Herrn ihrer Auswahl ſeyn ſollten, fanden nicht ſelten ihren Meiſter; und die Segel der Barke wurden, ſo ſehr auch einige Entſchloßnere am Steuerruder ſchwitzten, von der Macht des Windes ergriffen, und an die Rhede getrieben, nicht in den Hafen geführt.

Die Umgebungen des guten Benignus ſuchten den Sturm zu beſchwören, eh' der Schiffkapitain abgieng. Erdmanns Sendung ſollte ihnen das Verdienſt verſchaffen, den Hof von Dürrenzimmern zum Schiedsrichter eines Streites zu machen, der noch nicht beſtand, und ihn ganz verhindern, indem ſie die Gunſt des Vermittlers auf den Unterhändler leitete, aus dem Geſandten den künftigen Herrn entwickelte, und den Schöpfer des eignen Glücks, welchen die jetzige Gewalthaber auf den Kreazionsſtuhl geſetzt, zum Erhalter, und wo möglich Mehrer des ihrigen bilden.

Der Herzog von Dürrenzimmern trat eben erſt auf die vorletzte Stufe vor der Thüre, die aus dem Roſengarten der Kindheit zu der rauhen Bahn männlicher Jugend führt; ſeine verwitwete Mutter regierte in ſeinem Namen, aber auch oft nur in ihrem eignen. So mancher begnügt ſich mit dem Vorſitze, weil er in Verlegenheit geriethe, müßte er vorſtehn. Ilika enthielt die eigenſte Miſchung männlicher Anwandlungen mit weiblichen Schwächen, und weiblicher Huld mit männlichen Härten. Sie hatte Anfälle von Größe, und Rückfälle von Kleinheit: Begeiſterung giebt Momente der Entzückung, Entgeiſterung hat Paroxismen — jene iſt des Genius Sache, und heilt die Menſchheit, dieſe iſt das Element der Seelen- und Leibesärzte, und bringt den Pazienten dahin, wo er beyder nicht mehr bedarf. Aber Paroxismen können nur gegen Paroxismen entſcheiden, doch Zeit und Kraft laſſen ſich nicht von ihnen beherrſchen. Auch die Menſchen, welche an Schwäche der Willenskraft unheilbar leiden, haben ihre Fieberanfälle und Inſomnien von Energie. Eigentlich ſind aber das nur wahre helle Intervallen für ſie; wer ſie darin ſieht, darnach beurtheilt, nimmt Lampenlicht für Sonnenſtrahl, und baut, indem er der Oberfläche nach auf Felsſtein rechnet, auf — Sand. Geiſt wandelte über Ilikas moraliſche Geſtalt, wie der Lichtſchimmer über Gottfried Schalkens Venus in der Gallerie zu Caſſel; der abſichtlich geſchloſſene Fenſterladen leiht ihn im Wahn des Beſchauers dem durchblitzenden Tag', aber er gehört dem Farbenſpiel des Künſtlers. — Wille zuckte die Stahlwaffen, und raſſelte trotz einem Turnierhelden — Doch, auch in der Bigamie behielt das Pantöffelchen des Herzens, ſüß und ſcharf zugleich geführt, ſein Recht.

Ilika hatte nach Stützen umgeſchaut, ohne ihr Bedürfniß auszuſprechen. Sie fand ſie in dem Inſtitut, welchem Lentulus Hildebrand angehörte; in der Gewandheit der Frau von Bandlok, die, wie eine Fee auf dem Drachen, auf ihrem liſtigthätigen Gemahl dahin ſchwebte; in dem Papierleben des nimmer raſtenden Herrn von Goſſin.

Das Inſtitut lehrte und ſchuf das Syſtem des leidenden Gehorſams. So gewann es das Streben der Gewalt, ſich anzuſchließen; dies war der Löwe, der mit der Schlange auf die Jagd geht, aber bey Theilung der Beute von ihr umwickelt, und — theilt er die bisher zum Werkzeug gebrauchte Unterwerfung nun nicht ſelbſt — tödtlich geſtochen wird. Die Intrike, welche Frau von Bandlok und ihr Konſorte als ihren Hauptantheil betrieben, entſagte den kühnern Mitteln, und huldigte der Kunſt zu gefallen. Geſchmeidig verläugnet die feige Zauberin Muth und höhern Geiſt; geduldig vergoldet ſie das Joch, das ſie trägt, um es andern überzuwerfen. Ihre Zwecke mögen klein oder groß ſeyn, immer ſind ihre Mittel erbärmlich; Metallfraß und Schmetterlingsglanz gelten ihr als Pole der Thätigkeit. Sie nährt die alles vereinzelnde Selbſtſucht auf; vor der Gewalt im Staube kriechend, verbindet ſie die Menſchen, indem ſie die Seelen zu Eunuchen im Serail ihrer Luſt macht, und zwar zu ſtummen, und oft auch zu ſchwarzen. Der Weiber Einfluß, welcher ehmals an großen Entwürfen und edlen Thaten ſich vergeiſtigend, eiferſüchtig bemüht war, zum Hochſinn aufzuſteigen, wird durch die Kuppeley dieſer Intrike an

Gefallſucht und Lüſternheit verrathen, und die Duodez-Omphalen ſetzen nur Pygmäen an ihre Spinnrocken. Goſtins Papierleben, das man eher nach dem Eintauchen der Feder als nach Pulsſchlägen berechnen konnte, erſtickte vollends das Wehen und Wirken des Geiſtes, der ihm ohnehin an andern verhaßt war, da er das Denken noch außer dem Schreiben nothwendig machte, und in das Spekuliren Keime des Widerſtrebens legte, wie das Krokodill ſeine Eyer in heißen Sand. Er wollte als großer Werkmeiſter gelten, weil er ſich unter behauenen, auch nicht ſelten verhauenen Quadern eingeſchanzt, und das Gebäude dem Orpheus überließ, den allenfalls ein gütiger Gott mit einer gütigen Leyer ſchicken würde. Ihm war wohl, dem Eingewühlten, in ſeinem magiſchen Dachsbau; doch wehe den Gegenſtänden und Früchten ſeiner Thätigkeit! wehe jenen, die von der negativen Elektrizität dieſes Maſchinenweſens Notiz nehmen, und manipulirt ſcheinen mußten! Nur dann verdient Papierbau einen Platz im Leben — (den ganzen Raum darf er nämlich ſo wenig einnehmen, wie das Waſſer die ganze Erde, dieſe hört ſonſt auf) — dann, wenn er dem Biberbau gleicht — vorher und nachher muß gewirkt werden, der breite Schweif ſey wie die Feder nur Werkzeug des einſichtsvollen Fleißes, der Bau nur Hütte, nicht Leben!

In dieſen harmoniſchen Dreyklang — aber er lautete wahrlich nicht ſüß für geſunde Ohren — der Ilika umgab, mußte nun Erdmann einſtimmen. Es gelang ihm bald und gut — Dem Inſtitut, der Intrike, dem Schreibpult mit gleicher Gefügigkeit und Treue affiliirt, zeigte er jeden der drey Hebel führenden Mächte einen Sklaven in ſeiner geſchmeidigen Proteus-Perſon — dafür gab und erwies er ſich — und Ilika, die nach Art der moraliſchen Laſten herrſchend auf die heimlich regierende Hebel herabſah, blickte beſchützend auf ihn, genehmigte ſeine

Wünſche, die Benignus Livrey trugen, und inſtruirte ihren Geſandten, wie er die künftige Wahlfreyheit zu Tham — inſtruiren ſolle.

41.

Das unverſtandne Herz.

Erſcheine uns in dieſer dunkeln Welt voll Alltagesſchatten und Pechlichtern, freundliche, liebliche Göttin, Schönheit, du Licht- und Lebenbewahrerin! die du ſogar einen grauen Rabbi begeiſterteſt, von deiner Vollkommenheit zu ſchreiben! und folge du ihr, treue Gefährtin, reiche, gütige Spenderin des himmliſchen Segens, an eine Welt, die ſich nur zu oft mit Flüchen umringt. Liebe! Gieb, o du, welche nur der liſtig-ungerechte Lybier in ſeinem glühenden Sand die Ungerechte zunamen konnte, gieb uns den Tropfen, welcher Gifte entnervt, und den Tod der Seele bannt. Die Menſchen empfanden dich immer, und wollten — ſchnöder Dank! — dich erklären! Das Streben nach inniger Vereinigung mit dem verwandten Weſen hüllten ſie in die Kunſtdecken ihrer Theorien, und empfiengen zum Lohn der heuchelnden Undankbarkeit, des ſpitzfindigen

Meuchelmords an ihren beſten Gefühlen, den Wahn — die Täuſchung nahm deine Farben, Unvollkommenheit tröſtete ſich mit Seelenverwandtſchaft, wie Familienberechnung mit dem Baſennamen, und Schwäche, bey der Vereinigung der Dunſtgebilde aufzuhalten, taufte ſich ſelbſt Treue! Aber du, die wahre, gehſt an der Hand der Natur zur Veredlung; Rohheit und Schwärmerey, Verirrung der Sinnlichkeit und Abentheuerlichkeit der Einbildungskraft, Unterdrückung der Stärke, der Anmuth Entwürdigung fliehen vor deinem reinen Machtblicke, wie Nachtgeſpenſter, und von glücklichen, frohen Kindern iſt die freundliche Mutter umgeben, welche dich gebahr, und ſie! — die Natur.

Heiterkeit thaueſt du auf uns herab, du Glückliche — nicht die Entzücken kurzer Momente ſind dein Werk, du ſpendeſt nicht berauſchte Minuten, die Glut der Leidenſchaft hat nur Funken deines himmliſchen Feuers; Gefühl und Wonne des Daſeyns können allein der Preis eines ganzen Daſeyns werden. Dein eigenſter Segen liegt im zärtlich reichen Bewußtſeyn, unſer Glück im Glück des Geliebten zu finden, und im Schooße der Schöpfung zu ruhen, die wir durch dich in die Wirklichkeit riefen, an der er nun mit uns ruht. Mögen ſie — die alles zergliedernde, welche auch die Strahlen der Sonne im erwärmten Undank durch ihr Prisma ſpalten, und den hehren Sternhimmel zur Folie ihres vergänglichen, kalten Erdenglanzes herabziehend, als ewige Poltrons unter dem Zelt ſeines ewigen Schimmers wohnen, — mögen ſie deinen reinen Diamant aus der Fundgrube der Selbſtliebe hohlen, in welche ſie alles werfen, damit ſie es darin finden, und nachher putzen können! Du biſt dann aus ihr entſproſſen, wie die Roſe aus der Erde, die auch den Schierling nährt — denn wahrlich! die Selbſtſucht iſt der Liebe Schierling!

Man hat ſchon oft von Sittengerichten geſprochen, und einzelne Theile der großen Idee ausgeführt, wie den fünften Welttheil entdeckt, das iſt, Bruchſtücke von Inſelgruppen ſo genannt. Das Vollendetſte im Verſuch gab die aufblühende Roma in ihrem Zenſoramte, welches mit der verblühenden ſank, wie die Stütze mit der welken Pflanze. Aber man ſollte es in die Hände der Weiblichkeit legen. Sie hat den feinſten Sinn für Sittlichkeit, welche ſie uns erſt gebährt, wie unſere lächelnde Kinder: ſie beſtimmte die Natur, das edle Weſen zu bilden, zu pflegen, zu erhalten. Unverdorben findet ſie ihr Glück in der holden Erziehung des Himmelspfandes; ſie würde ihren ſchönſten ſo wie den ſüßeſten Stolz in ſeiner veſtaliſchen Beſchützung finden. Nur männliches Verderben kann auch hier das innige Muttergefühl mit dem Mordſtahl waffnen; blutete erſt das Opfer, ſo klage keine Stimme der Erde das Fallen des Engels lauter an, als die Lockung der Hölle!

Zedena Lentſchitzka erſchien wie ein Engel aus dem verlohrnen Paradis der Menſchen um ſie her — in der Blühte der Jugend,

gend, in der Fülle des Reitzes, im Beſitz einer, durch Witwenſchaft vor der Bevormundung männlicher Geſetzeingriffe geſchützten Freyheit, nicht reicher als ihre Freyheitsliebe wünſchte, und eben reich genug, ihr allein auf dem Pfade des Lebens folgen zu können, welchen Frohſinn nur mit weichem Raſen und winkenden Blühten ausſtattete. Die Ehe mit einem Greis, den Familienverhältniß ihr zum Gatten gab, und ihre unbefangne Seele als Vater liebte, hatte dieſem frohen Sinn nichts geraubt, gab ſie gleich ihrem Herzen das Gefühl des vollendeten, befriedigten Lebens nicht. Doch ließ die Leere des Herzens — Hiſtoriograph kann es nicht arm nennen, weil nur das armgebohrne verarmen kann — dem weichen eine dunkle Empfindung, daß es bisher nicht verſtanden worden; und der Fall iſt nicht ſelten in der Welt, der es auch nicht an Verſtand gebricht. Zum Verſtehn des Herzens bedarf es der Edelmiſchung von Geiſt, die einem Götterkinde gleich, nur aus inniger, unwillkührlicher, genialiſcher Verſchmelzung von Herz und Verſtand entſpricht, in der Welt Takt heißt, und im Himmel vielleicht — Engelsweſen. In die freye Stätte ſchlich ſich dann an der Hand der Heiterkeit Wehmuth; die liebliche Führerin verdrängte den halben Schmerz, und glaubte den friſchen Muth des Lebens durch einen — iſt er Sylphe oder Gnome? — durch einen Genius zu ſtärken, den ſie — leichten Sinn nannte. O warum kann er, iſt er wirklich ein Sylphe, ſo bald und ſo traurig zum Gnomen werden, und vom Azur des Empyräums in die betäubenden Düfte einer Erde ſinken, welche ihn durch Blumen herablockt, und mit Dornen bindet!

42.

Der gefallene Engel.

Das kaum erwachte Herz wird in der Welt alsbald von ſo viel Ammen und Wärterinnen in Beſchlag genommen, daß man ſich wundern und freuen muß, wenn es der eiſernen Vorbeſtimmung zum ewigen Schlafe glücklich entkömmt; und in jenem Elemente gedeihen Engelsköpfe beſſer, als Engelsherzen: den erſten baut alles Altäre, um die andere zu haſchen — ſo knien die Lazzaroni vor dem Heiligen, daß ſein fließend Blut der Andacht ihrer — Wünſche das Eden der Erfüllung öffne.

Zedena wurde Wort und Abgott des Tages; wir ſehn uns die Himmelsmienen an Menſchenzügen ab, das iſt die Offenbahrung der Schönheit. Auch Erdmann kniete — war er in Kirchen und Klöſtern mit der Demüthigung des Körpers, der Berechnung des Geiſtes, und der heuchelnden Erkältung des Herzens zu Ende — vor der Göttin aller Gedanken, doch auch nur — in Gedanken. Ein Glücksjäger iſt oft ſelbſt ein gejagtes Elendthier, und muß durch's Verſagen in das Reich ſeiner Leidenſchaft eingehn; wird er nicht dünn und geſchmeidig wie ein Faden, ſo bleibt er immer ein Kameel vor dem Nadelöhr. Kluge Glücksritter aber wiſſen auch ihren Himmel zu univerſaliſiren, ſollte ſelbſt ein Stückchen Fegfeuer hinein kommen; in ihren koſtbarſten Foſſilien giebt es ſtets inkruſtirte Fliegen. Sie ahmen Alexandern nach, indem ſie das Glück — auch den Anſtand und den Protekzionsſchwarm als ihren Buzephal anſehn, und ſo lang' an ihm drehn, bis der Scheue ſeinen Schatten nicht mehr erblickt; dann voltigiren ſie keck hinauf, und gallopiren durch die Bewunderer-Gaſſen.

Die Zurückhaltung Erdmanns gegen Zedena, welche aus der Behutſamkeit des Eigennutzes entſprang, und vor ihren Augen, ſo wie vor mehrern, von der Tugend adoptirt wurde, gab ihm größern Vortheil in ihrer Zuneigung, als die Zudringlichkeit allen übrigen. Frömmigkeit war ihrem gutmüthigen Herzen angebohren und anerzogen zugleich; ſie ſchätzte dies natürliche Echo wohlthätiger Allmacht im Menſchen doppelt an dem Mann, dem ſie Beruf war; und indem ſein Geiſt durch Bildung dem ihrigen, ſanfte Sitten durch Milde ihrem zarten Weſen, und freundliche Verſtellungskunſt durch die Schlangenhaut des Scheins ihrer edlen Wirklichkeit nahten, entſproßte ſchönes Vertrauen dem nie ausgedrückten, doch empfundnen Bunde, und Erdmann gewann — nicht ihre Liebe — doch ihre Freundſchaft.

Dieſe ſollte und konnte ihm aber nur Fenſter, nie Wohnung ſeyn. Durch ſie wollte er erſt in Zebenas Seele ſchauen, und dann in ihr Herz ſteigen: ſie galt ihm nur, was ſie erwarb, wie dem Araber ſein Waffengeräth. Er blickte jetzt durch das Himmelsfenſter in das Heiligthum; aber mit dem Entzücken über die Geſtalt des Engels verband ſich die Verzweiſlung über das erwieſene Gemüth deſſelben. Herabſteigen ſollte derſelbe von der Jakobsleiter in das irdiſche Thal; aber dann ſterblich werden mit dem Sterblichen, welcher ſich mit dem reinen Geiſt des höhern Vaterlands zu ringen — nicht vermaß. Seine Menſchenkenntniß, die ſich nicht auf Arzney: nur auf Banditenkunſt verlegte, flüſterte ihm zu: hier ſey Verführung, wechſelweiſe Mutter und Tochter der Verirrung — (denn die Menſchen verführen lieber, als ſie führen,) nicht mächtig genug an Kraft oder Geduld. Was jene an Widerſtand befahre, müſſe dieſe mit Zeit erſetzen — und ſelbſt die Zeit, die unermüdliche Pförtnerin des Verderbens, laſſe wenig hoffen, viel befahren — auch wenn der Lieblingsplan glückte, noch Zeitverluſt, Unruhe, Stöhrung höherer Abſichten, Untergang des glänzendern Glücks.

Der Verführer berechnet die Möglichkeit der Unthat im Verhältniß ihrer Gefahrloſigkeit; um grauſam und boshaft ſeyn zu können, ohne fürchten zu müſſen, wählt er die waffenloſe Unſchuld, wie er ſie flieht. Engel müſſen, trotz der Fittige, auf einmal für immer fallen können — rief er nach langem oft erneuerten Kampf; die berühmte Ringer des Aephiſodon waren das Werk zwey vereinter Brüder: Eintracht der Kräfte und Natur bringen alles zu Stande, und ſchaffen kalten Marmor in Lebenswärme um.

Er entwarf, prüfte, beſchloß, vollführte ſeine Plane. Zedena fiel als das Opfer des geheimſten, ſchwärzeſten, ſchnellſten Verraths. Sie verſchwand aus Geſellſchaft und Welt; der Mörder ihrer Unſchuld kam als Heiliger mit — einem Wundmahl an der Wange wieder zurück, ohne daß man ihn vermißt hatte. Ihr Dolch hatte ihn verwundet; aber dem Verbrechen war ſie erlegen. Sie hatte dem Verbrecher die Larve abgeriſſen, bey der er auch noch vor den blöden Augen der Nacht Schutz ſuchte; doch er riß die Blume der Schuldloſigkeit aus dem Kranz ihres Bewußtſeyns, und der ſterbende Frohſinn weinte die letzte heiße Zähre an dem Grabe des leichten Lebensſinnes.

Barbar! rief ſie dem zitternden Entdeckten zu, als ſeine Larve und ſein Geheimniß in ihren Händen waren — ich verachte dich! ſey ruhig. Tiefes Schweigen ſoll die unſchuldige Verbrecherin umfaſſen, wie ein Grab unter Lebendigen; ich habe vielleicht ein Band, das mich an die Welt knüpft, deſſen Urheber ich verabſcheue, deſſen Gehalt — meine — Rache werden ſoll! Sie floh — (Erdmann konnte es nicht hindern, ſo gern' er wollte) und verbarg ſich und die unverſchuldete Schmach in den vaterländiſchen Einöden Podoliens.

Am Abend kam Erdmann in den gewöhnlichen Zirkel der Frau von Bandlok. Niemand vermißte die edle Polin als verlohren, alles ſehnte ſich nach der Abweſenden; man glaubte ſie auf dem Land. Es giebt Mitglieder der Geſelligkeit, deren Verluſt dieſe, wie andere, welche der Verluſt der Geſellſchaft in Verlegenheit ſetzt.

Jedem

Zedena war auf allen Lippen, in vielen Herzen: ſonſt die Zierde des Zirkels, galt ſie jetzt als ein guter Geiſt auch in der Ferne, und ihr Name blieb die Loſung heiterer Unterhaltung, indeß ſie ſelbſt, die Fliehende, in Gefühlen der Zerſtöhrung vergieng.

Erdmann konnte, ein heulendes Gewiſſen neben dem vertrocknenden Herzen, die Unterredung nicht länger aushalten. Er verlohr ſich in ein fernes Kabinet am End' der Zimmerreihe. Aber indem er hineintrat, ſtarrte ihn — Garttachs Bildniß — (er hatte dies Geſchenk des Verblichnen an ſeine Freundin Bandlok, wie das Zimmer, worin es hieng, zuvor nie geſehn) — aus zwey ſtieren Augen an, die der Tod zu brechen ſchien, indeß auf den bleichen Lippen der letzte Schreckensruf des Röchelnden ſchwebte. Kalte Schauer rieſelten durch Erdmanns Gebein, die Angſt des Gerichts kam über ihn, er floh vor der Hölle im Aug' des Anklägers, die er in der eignen Bruſt wiederfand.

Ende des erſten Bandes.

Der
ſteinerne Gaſt.
Eine
Biographie.

Von dem
Verfaſſer des goldnen Kalbs.

Zweyter Band.

> . . . . . . Aber die Larve ſinkt;
> Die Sonne bricht hervor durch alle
> Täuſchende Nebel. Da fällt der Gips ab
> Von bunt bemahlten Wänden. Das nackte Haus
> Steht ſcheußlich da. Sie zittern am Tagesſtrahl
> Die Eulen; denn die Mittagsſonne
> Leuchtet am Himmel, und ſie erblinden.
>
> Herder.

Gotha,
in der Beckerſchen Buchhandlung
1808.

I.

Der weiſſe Rabe.

Man hat den weiſſen Raben zum Symbol der Seltenheit erwählt: (wenn man nirgends die Menſchen erkennte, ſo müßte es bey ſolchen Gelegenheiten geſchehn; die Farben ſind ihnen liebe Symbole, denn ſie brillantiren den Gedanken, ohne der Sache weh zu thun) da nun dieſer gewiß ausgezeichnete Orden der Seltenheit — oder wenn man lieber will, der Sonderbarkeit — es ſind immer ein Paar Kuſinen, wenn auch dieſe meiſtens für die Schweſter jener gelten möchte — nicht viele Mitglieder zählt, ſo fühlt ſich der Hiſtoriograph verſucht, in ſeiner Art Verdienſte genung zu erwerben, um das Strumpfband der Auszeichnung mit einem rein ehrlichen honni ſoit qui mal y penſe um ſein Knie ſchlingen zu können.

Es fragt ſich daher für ihn, und im Vertrauen auch mit für den Leſer, (denn, ſind ſie auch bisweilen Leidensbrüder, die Leſer und Schriftſteller, ſo würden ſie, wie manche andere Duldkollegen, einig geworden, damit aufhören, ſich in Siegesfolglich Freudensgenoſſen zu verwandeln, nur müſſen ſie dann die Kraft haben, vorher das Leiden wegzuſtreichen, und ſtatt ſeiner Waffen vor den ſchönen Namen der Brüder zu ſetzen) was ein Biograph zu thun habe, um den weiſſen Raben nicht nur im Geiſte, ſondern — wiewohl immer nur in Gedanken, auch auf dem Rocke zu tragen?

Zuerſt mag er wohl thun, des guten Melchior Adam zu gedenken, der ſchon zu Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts unter der ſchweren Laſt einer vierbändigen

Geſchichte berühmter Männer auf ſeinem Pfad Bahn ſuchte, aber auch, wie Voltaires P. Adam, nicht nur nicht der erſte der Menſchen war, (wie hätte er ſonſt biographiſiren können?) ſondern einem Todengräber gleicht, den man, trotz des von ihm angefüllten Kirchhofs, vergeſſen hat.

Auf dieß Memento mori im literariſchen Sinn mag er einen Text aus dem Kompoſizions-Evangelium folgen laſſen, und beherzigen, daß ſich die Meiſterart durch den Geiſt der Umriſſe unterſcheidet, und wahre Meiſter nur alla prima geoffenbart werden.

Hat er ſo durch einen Blick auf das Nichtmehrſeyn des Todes, und durch einen andern auf des Seyns Quelle den Himmel, ſeine Geiſtesreligion geſtärkt, ohne ſie zur allein gültigen erheben zu wollen — denn auch er muß von ihr lernen, zu lehren, ohne zu gebieten, und nicht, wie ſonſt wohl Konfeſſioniſten geſchieht, Recht haben wollen, indem er Unrecht thut, und ſich ſelbſt glaubend, durchaus von andern beglaubt zu ſeyn, verlangt; auch nicht der Religion zur Pflicht machen, immer nur ihre Diener ſtatt den Menſchen überhaupt zu verſorgen — (ach! ſo lang einer von uns dem andern ſeine Vorſtellungsart vom Himmel aufdringen will, ſo lange darf man die Hölle, die jeder jedem droht, nur auf Erden ſuchen!) — hat er ſich ſo durch Doppelkraft zum edlen Werk der Selbſtentſagung bereitet — einer moraliſchen Enthaltſamkeit, noch beſſer wie phyſiſches Faſten, und nur gleich dieſem ſchädlich, wenn beyde Abtödtung werden, und ſtatt zu ſtärken, ſchwächen — dann denke er des ſchönen Berufs, welcher den ächten Geſchichtſchreiber nur leiten, nie verleiten kann. Er ſoll den Geiſt der Wahrheit im Geiſt der Thatſachen auf die ferne Nachwelt bringen: die Handlung, welche er auffaßt, das Goldkorn, welches er ſieht, die Jahrhunderte, welche ihm zuhören werden — nicht das Jahrzehnd, das ihn oft kaum anhört — ſind ſein Reichthum. — Wenn er der Fülle entſagt, und ſich verarmend in kleine, vereinzelte Verhältniſſe verliehrt, ſo wird der Großhändler ein armſeliger Krämer, und der ehrwürdige Federzug des ſchaltenden Millionärs verwandelt ſich in die Kritzelzüge kärglicher Quittung. Das Detail der Geſchichte verhält ſich zu ihren Reſultaten, wie der Briefwechſel Liebender zum Segensmoment der Einigung am Altar' — jener muß ſeyn, aber nur von dieſem nimmt ein aufblühend Geſchlecht froh-dankbar Notiz. Geſchichte iſt kunſtmäßig ſchwer für Zeitgenoſſen zu ſchreiben; der Künſtler will den höhern Genius auf das Trümmer-Chaos der Wirklichkeit heben, und die Leſer wollen nur den Annaliſten unter den Trümmern, wie eine ordnende Haushälterin; er ſtrebt nach Partheyloſigkeit, und ſie huldigen der Neigung, der Laune, der Leidenſchaft; er kämpft gegen ſein Zeitalter,

alter, und nur die künftigen Zeitalter ſind ihm hold — ſo ſagt Levesque (der aber kein Biſchof iſt) und Hiſtoriograph freut ſich des Quaſi-Kirchenzeugniſſes für ſein Glaubensbekenntniß; ſeiner ſpätern Geburt, die ihn ſo weit hinter das Archiv ſetzt, welches er auflüftet, und des heroiſchen Entſchluſſes (gelingt ihm auch ſonſt nichts, ſo wird er doch, ein Heldenvater, als Wurzel in der Botanik des Ruhms aufbehalten) fünf Jahre auf einmal in den biographiſchen Rockzipfel zu faſſen, und mit kühnem Sprung — denn wahrlich, Sitzfleiſch iſt nicht immer das beſte Ragout für den Geiſt! — zu einer zweyten Hauptepoche der Geſchichte über zu ſetzen, zu der des kräftigen und männlichen Alters, wo Erwartungen zu Thaten, Blühten Früchte, und — Eyer Inſekten werden. Die reife Zeit wird auch von den Schriftſtellern zu oft nur — beſtändig erwartet, indem ſie unbemerkt vorüberſchlüpft; es geht ihnen dann, wie jenen ſchönen Weibern,

bern, die ſich feſt vornahmen, das Alter mit wahrer Reſignazion zu empfangen, und plötzlich alt ſind, ohne reſignirt zu ſeyn.

Wozu auch das kummervolle Grübeln im Gewind' unterirdiſcher Gänge, durch welche die ewig wühlende Intrike nach ihren Zwecken ſchlich, wenn man das Geſicht der Harpie, den Ueberblick ihres Weges, und das Reſultat ihres Unſegens hat? wozu die Hülfe des Mikroſkops, um das häßliche Kleine groß-abſcheulich zu machen? Virgil beſang die Leiden Laokoons, doch nicht die Geburt des würgenden Drachen; und auch wir wollen uns an das innere Leben halten, welches in dem äußern ſteckt, wie die Perle in der oft ſchmutzigen Muſchel; obwohl es auch Perlen giebt, die unreif oder mißſtaltet ſind — Erdmann war eine ſolche.

Er ſtand jetzt, wohin er ſich zunächſt gewünſcht. Blind vertraute ihm Benignus, auf Hella ſchien er immer noch feſt rechnen zu können, in Dürrenzimmern war er angebetet, Ilika ſchwur nur auf ihn, ſein Vorfahrer befand ſich zwar noch wohl, aber der Nachfolger däuchte ihm ſicher. Fünf Jahre mühſamer Anſtrengung und freywilliger Verbannung gaben ihm Glanz, wo er war, und wo er nicht war, Abglanz; die Gegenwart hob ſein Bild auf dem herrlichſten Grunde, die Flecken der Vergangenheit — nur unbedeutende waren bis zum Durchſchimmern gelangt — ſchienen vergeſſen. Für die Meynung der Zukunft zählte er auf den Maaßſtab der Gewalt, der — nicht das Maaß nimmt, wie es iſt — aber giebt, wie ſie es will.

2.

Verſteinerung.

Aber auch dem weiſſen Raben ſollen ein Paar ſchwarze Federn bleiben!

Leiſe flüſtert Klio — man laſſe jedem Donquixotte ſeine Dulzinea ungekränkt, und iſt nicht oft der Geſchichtſchreiber ein arger? — ſie flüſtert: Wenn die Geſchichte nur Urſachen oder Wirkungen allein, oder die Form ihrer Verbindung beſchreibt, ſo bleibt ſie — einſeitig; aber wahrhaft pragmatiſch iſt ſie nur dann, wenn ſie das Weſen des Zuſammenhangs dem Geiſte vorküttet, und die einzle Gaben der Zeit aus dem Mark des Daſeyns entwickelnd, alles zuſammenwebt, mit Haltung, doch ohne Schleyer. Die gute Klio legt dabey den ſchönen Finger an die griechiſche Naſe, beugt ſich — o des Glücklichen! noch näher zu dem Hiſtoriographen, der ſchon — nicht beſtochen — aber überzeugt iſt, eh' ſie vollendet, (denn die Muſen korrumpiren nie das Reich ihrer Verehrer, obwohl ſie es organiſiren) und liſpelt ihm mit Worten, deren Lieblichkeit nur vom Götterhauch' übertroffen wird, in das bezauberte Ohr: hüte dich, Freund, hüte dich! Denn ein Geſchichtſchreiber mag noch ſo viel in der Zukunft leben, ſo lebt er doch mit der Gegenwart, und das Zeugniß der Mitwelt iſt die Luzina des Ruhms in der Nachwelt; daher bedarf er des Rufs der Treue, der leider zu ſchwach für hartes Gehör iſt. Denke des Paulus Aemilius, der zweyhundert Jahr früher das hiſtoriographiſche Schickſal eures Michael Ignaz Schmidt hatte. An den Hof berufen, und verſorgt, um Geſchichte — nicht mehr zu ſchreiben — ſondern zu beſchreiben, erlebte keiner von beyden das Ende ſeines Werks, wohl aber jeder das Ende ſeines Geiſtes. — Man könnte dich für einen Höfling der Eigenliebe wenigſtens halten: und da der Hof des Mondes der einzige iſt, wo keine Unwahrheit geſagt wird, ſo möchte die Aechtheit deiner Originalität in's Gedräng kommen; und ächt muß ſie doch ſeyn, wie gediegen Gold, ſonſt bricht ſie wie bronzirter Gips.

Damenbefehle ſind heilig: Biograph hat es ſchon öfter geſagt, und — geſehn. Da nun die hohe Klio will, daß er, wie der Jeſuit Ludoviko Zerda den Virgil, das Werk kommentire, welches ſie ſchreibt, wie Bernarda Zerda ihr Heldengedicht vom befreyten Spanien (das Weib dichtet, indem der Mann erklärt) und es mit der Weisheit mancher Menſchen beſtellt iſt, wie mit den Aberliſchen Schweizer-Ausſicht*) — die Guttenberge, Dunker, Pfenninger beſorgten die Umriſſe und Schlagſchatten; dann kam Aberli mit dem Farbenſpiel darüber — ſo entſchließt ſich treugehorſamſter Biograph, unter den Hoſenbandſtern des weiſſen Raben das kleinere Kreutz menſchlicher Schwachheit zu hängen, und ſein hehres honni ſoit durch ein beſcheidnes homo ſum zu — mitigiren, wie Wein mit Waſſer, obwohl es immer Schade iſt, dem reinen Burgunder ſelbſt Arethuſastropfen beyzumiſchen. Um es uns aber leicht und lieb zugleich zu machen, wollen wir die Sanftmuth als Himmelseſſenz in Erdenſäure gegoſſen ſelbſttröſtend aufführen, und einige Blicke rückwärts und dann um uns werfen; jene, wie Deukalion die Gebeine der Mutter, daß die künftige Begebenheiten fröhlich daraus hervorkeimen, und dieſe, wie Kadmus ſeine Drachenzähne, daß unnöthiges Detail ſich ſelbſt würge, und den graden Gang durch das Gewirre des Thuns am Faden des Erzählens nicht mehr ſtöhre.

Erdmanns Verſteinerung war völlig entſchieden ſeit dem Augenblick ſeiner Miſſethat gegen Zedena, das Himmelskind. Was früher Verhältniſſe, Schickſale und Ideen in ihn gelegt, was Hella's giftige Brutwärme mit Gedeihen belebt, was Dürrenzimmern aus der noch bergenden

Schaale hervorgelockt, das ſtand nun in furchtbarer Vollendung da — er allein auf der Welt, alles andere dienend um ihn! Nur nach und nach umgarnt das Laſter ſein Opfer; es winkt ihm, gleich der Paradisſchlange, um den Goldapfelbaum ſich ringelnd, ſendet ſüße Worte und ſpricht von neidiſchen Verboten, überläßt die erſte Bekanntſchaft der Verirrung, und flicht durch Gewohnheit an ſein Joch; alle ſeine Abarten theilen ſich, leiſe wie Diebe, liſtig wie Spàher, und wie Räuber, ſtark in den Menſchen — O nie ſehe er auf ihre Namen noch Pathen; auf ſie ſelbſt, und nur auf ſie ſelbſt mag er blicken, und ſich dabey hüten vor dem chemiſchen Prozeß mit ihnen, der, gleich dem mit Giften, den Unternehmer nicht ſelten durch Verderben lohnt. Aber die Virtuoſität im Laſter führt zum Genie des Verbrechens, und dann bedarf es nur einer ſchwarzen That, um jeden Himmelsreſt aus der gefallnen Seele zu drängen. Dann wird

Ergebung in das erkannte Ruchloſe — Ergebung auf das Fluchgefühl unmöglicher Rückkehr gegründet — der einzig mögliche Bund mit dem — moraliſchen Ariman, nennt ihn, wie ihr wollt, und hundert Fauſte dazu, wären ſie auch nicht Doktoren.

Jener Augenblick, und das Glück ſeiner unerſchütterten Verborgenheit gaben ihm den eiſernen Muth des Egoism, welchem die Ruhmſucht angehört, wie Ehrgeiz der edlen Selbſtliebe, und weihten ihn den Schauergeheimniſſen tiefer, unergründlicher Verſtellung, ſogar — über die eigne Schwärze — gegen ſich. Vollendete Egoiſten mahlen, wie die Mohren den Teufel, weiß, weil ihre Farbe, die unverlöſchbare, der Natur angehören ſoll; ach! ſeine Fratze verlarvt ſich nicht ſelten unter Menſchengeſichter.

Er hat nur dann — ſo fühlte es Erdmann vom Egoism — nur dann die laute Stimme gegen ſich, wenn er nicht mit entſcheidender Gewalt, ſey's auch nur im kleinen Zirkel, bekleidet, oder ungeſchickt genug iſt, ſich keine Zuflucht in ſchönen Hüllen oder tugendhaftem Probabilism — dem Großkleiderbewahrer der Heucheley — zu ſichern. Unter jene Gewalt zählt auch, ihr Gute, die ihr nicht gern verbluten wollt, müßt ihr auch bluten, und ihr, Freundliche, Zutrauliche, deren Aug den Dornen lächelt, weil Roſen ihm lächeln, zählt darunter große geiſtige Hülfsmittel, überwiegenden, niederwerfenden Verſtand, den flüchtigen Sylphen-Witz, der aber am entadelnden Hauch des Selbſtlers zum Harkelin vererdet, den Voltigeur-Spott mit dem ſcharfen Seitenmeſſer, vom Selbſtlersgeiſt zum rothmanteligen Pantalone herabgewürdigt. Und überſeht nicht in der ſchimmernden Kleiderkammer ſophiſtiſcher Virtuoſität die Kunſt erpreßten Mitgefühls, das wahres anwirbt; den Schmelz der Thränen, hinter welchen Liſt lauert, wie der Wegelagerer hinter dem Nebel; die Weiſe, viel im Kleinen zu geben, welche ſich aus der Konkurrenz Wünſchender, Verlangender und Hoffender Hülfstruppen bildet, wie aus dem Echo Dankender die Herolde, die neue Beute bringen; die philantropiſche Hyänenſtimme, die ſcheinbare Hingebung ſingt, und dem Rachen vertrauende Opfer gewinnt; die magiſche Gabe, welche Irionen Wolken ſeines Einfluſſes vorgaukelt, während ſich die ſelbſtſüchtige Juno davon ſchleicht.

Und der Genuß der Verſtellung aus einem Stücke! O es giebt Menſchen, deren Weſen ſie wurde; in dem moraliſchen Eiterblut iſt keine Geſundheit mehr, und doch leben ſie, während Gift die Adern füllt. Sie ſchmücken ſich mit dem Schein der höchſten Offenheit, und ihr Daſeyn — iſt Lüge. Wie Lukull ſeiner Feſte Preis nach dem Namen ſeiner Säle beſtimmte, ſo hat jeder Verrath der Tugend bey ihnen einen Namen von ihr, und Weisheit heißt ihre Freundin, wie der Stoiker Aſkalon der Freund des üppigen Schwelgers hieß. Aber Egoiſm kann nur edel und wohlthätig ſeyn, wie Achill, als er mit rettender Hand das ringende Leben von zwölf Jünglingen aus den Fluthen zog, um es — am Grabe ſeines Patroklus zu opfern.

3.

Familien-Rückblick.

Früh hatt' er für ſich ſelbſt zu leben begonnen, und aus der Unabhängigkeit vom Schickſal, welche uns Helden geben könnte, doch oft nur Schauſpieler giebt, entſproßte jene Lebensluſt in ihm, die jeden Zweck raſch umarmt, und kein Mittel zurückſtößt Die Kunſt, ſich ſelbſt zu leben, iſt nur in ſofern eine gute, als der Hang zur Selbſtſucht dem Triebe geſelliger Hingebung unterliegt. Aber jener erhebt nur zu leicht die Raubflügel neben regem Thatenſinn und erregtem Ehrgefühl.

Es iſt das Bedürfniß der Beſchäftigung, welches, ohne Leitung veredelter Kraft, ſchnell das Ich des Handelnden umfaßt, die Hand zur Klaue macht, den Zahn dem Raube weiht. Darum wird der Helden Held der, welcher auch über den mächtigen Wirkungstrieb die Herrſchaft gewann. Und das Ehrgefühl muß dann ſinken, wenn der Thatendurſt aus unreiner Quelle trinkt — das Hohe kann nicht zur Selbſtſucht führen, weil es nur an der Hand hoher ächter Selbſtachtung lebt, und jener innern unbeſtechlichen Zufriedenheit mit dem eignen Innern bedarf, die bey'm Anblick der Flecken entflieht, womit Selbſtſucht beſudelnd brandmarkt.

Erdmann und ſeine Brüder auch Jercha, waren noch Kinder, als der Tod ihren Vater aus den Regierungsträumen von Sonnewenden nach einem — Biograph hofft's — Elyſium führte, an welchem er die abſolute Gleichheit der Schatten und das gar zu natürliche Licht immer fatal gefunden. Graf Haupto war einer der kleinen groſen Herrn, die zu einem groſen kleinen Rufe kommen, und ſelbſt zu manchen — wenigſtens Aufſehn machenden Handlungen, wie ſchwache häßliche Eltern zu ſtarken ſchönen Kindern — durch den mächtigen Zufall. Die Mutter dieſes Zufalls war auch Erdmanns Mutter. Vela, die an der Hand des regierenden Grafen ſein Haupt wurde, wie ſpäter die hohe Römerin Primeroſa an ſeines Sohnes Archibalds Hand, auch dieſem, obgleich beyden der ſegnende Prieſter vor dem Altar — etwas unhöflich, doch nach Rituals-Vorſchrift — das Gegentheil verſicherte.

Vela, gebohrne Gräfin zu Huſenhard, war ein altteutſches Weib — jetzt Matrone — mit ächtem Amazonenſinn, einem Erbſtück in ihrer altkriegeriſchen Familie: ihr Vater blieb als Sieger auf dem Wahlplatze; der Segen ſeines letzten Triumphlächelns waltete über vier heldenmüthigen Söhnen, und ſeiner Vela, die, wär' auch ihr Gatte Krieger und Held geweſen, fähig war, ihm nach dem Felde des Kampfs zu folgen, wo ihr Vater das Leben um den Lorbeer ließ. Aber Graf Haupto hatte für keinen Kampf Sinn, nicht einmal für den um Selbſtſtandigkeit — und Vela konnte ihm nicht folgen, ſondern mußte ihn führen und vertheidigen. Sie übernahm die nothwendige Rolle bieder, ſtolz-redlich und redlich-ſtolz. Der alten Zeit, als einem Ideal ergeben, ſah ſie zwar auf moderne Weichlichkeit und Literatur herab; aber ſie ſtand nimmer zu hoch für ihre Pflicht, auf welche ſie der Neigung nie ein Recht einräumte, und wo ſie helfen konnte, wirkte ihre Hand weiblich ſanft und männlich ſtark. Herzlich klug und wohlthätig, war ſie allem Guten hold, für alles, was das Gepräg des Geiſtes trug, zugänglich, wenn gleich — nicht immer empfänglich. Einigen angeerbten und von der mächtigen Hand der Erziehung unverlöſchbar ihrem Weſen eingedrückten Vorurtheilen konnte ſie nie ganz entſagen: ſie wandte, unwillkührlich, ihr Inneres von dem Stande, den man ſpäterhin den dritten nannte, vorzüglich von Gelehrten ab, und zu ſehr dem zweyten, dem edlen und adelnden Wehrſtande zu. Eine Tinte, die dem Zeitalter ihrer Geburt und und Bildung zu nahe ſtand, um ſie nicht zu — ſchwärzen, nein! denn ſie wurde darum nie ungerecht — aber doch zu färben! Indeſſen zeigte ſie auch in der Befangenheit noch die edle ſtarke Seele; auch in Netzen bleibt die Löwin Königin des Waldes.

Die Erziehung ihrer Kinder — nach Graf Haurto's Tode war ſie Regentin und Vormünderin des Landes wie der Erben — litt unter der Menge ihrer Geſchäfte und dem Drang weniger Vorurtheile. Geiſtliche bildeten — eigentlich ſollte man ſagen — unterwieſen die Söhne, eine Ausländerin verbildete die Tochter. Bela glaubte, den damals herrſchenden Standesbegriffen nachgeben zu müſſen, nach welchen Einſiedler für die Welt erzogen, und die Kenntniß einer Sprache die Vollendung des ſprechenden Weſens aufwog, und hoffte, was fehle, durch eigne Kraft zu erſetzen. Aber die gewöhnliche Erziehung ſetzt wirklich Mängel an die Stelle der Fehler, Nullität an die Stelle mißbrauchender Anlagen, wie Flecken-Ausmacher den Flecken hinwegnehmen, und farbenloſe Stellen hinterlaſſen.

So verlohren ſich Archibald und Dedo in das Nichts, Jecha in das alltägliche Etwas, welches ſie jetzt einfaßte, wie un- oder auch gefärbte Glaskugeln weiſſe Mäuschen; Erdmann aber, mit Kraft ausgerüſtet, von Feinheit des Geiſtes mit Scharfblick verſehn, gereitzt von Genießluſt, und früh nach dem Lobe der Mutter, dem Beyfall der Lehrer eben ſo lüſtern als nach eigner Behaglichkeit, lernte von den Erziehern, welche die Welt, gleich ſchönen Damen, ignoriren ſollten, und beyde doch kannten, daß Zucht und Anſtand auch nur als Stellvertreter herrſchen, und dann, wie es bisweilen geſchieht, reicher ſind, als wären ſie wirkliche Herrn, weil ihnen mancher Aufwand erlaſſen, manche Quelle der Einkünfte geöffnet iſt, welche dieſe drücken oder ihnen verſiegen Da machte er ſich ſchon im Elementarbegriff die Philoſophie des Obergenuſſes, die Schönmahlerey der Mittel, die Naſcherey nach fremder, die Entſagung auf eigne Zufriedenheit, — er machte ſich reiche Lüſternheit, kluge Berechnung, Anlage zur Herzenskälte, und die Mimik der Tugend eigen. Er wurde Egoiſtennoviz ohne es zu wiſſen, und da er's wußte, legte er entſchloſſen ſeine Gelübde im moraliſchen Beinhaus ab.

Bela bemerkte zu ſpät, und doch nur halb das Uebel, welches gleich einer Todtenblume aus der grünenden Hülle brach; von der Hälfte dieſer unvollkommenen Kenntniß entzog ihr die eigne Mutterliebe wieder einen großen Theil, einen noch größern Erdmanns frühe Kunſtübung. Elternliebe macht es ohnehin oft, wie jene Engelsſeherey, die aus der Furcht entſteht, Satans ſehn — zu müſſen; und ſie dachte, ſich ſelbſt begütigend, ſo wie Kraft und Anmuth in Liebe vereinigt den Menſchen ſchufen, ſo müßten ſie ihn auch moraliſch-männlich erziehend regeneriren. Sie ſuchte ein Vertrauen zu gewinnen, das — er ihr entwand, und ihr dafür den Glauben an ſein Beſſerſeyn gab; ihr Herz hieng an dem Sohne, deſſen ſcheinbar Gelingen ſie über die trübe Unbedeutenheit der andern Kinder tröſtete — ſie gieng, der Freude bedürfend, leichter über die Gehaltprobe des Metalls hinweg, und freute ſich — gehaltvollere Ahnung wegdrängend — des Glanzes.

Zuletzt konnte ſie ſich ein Geheimniß nicht länger verbergen, das ihre Seele zerriß — ſie verbarg ſich, da ſie ſein Daſeyn nicht mehr läugnen konnte, wenigſtens, daß ſie es errathen, und ſuchte ſich an der Idee, er ſey nicht ſo ſchlimm, zu erhalten, indem ſie ihm die Ideen des Guten zu Stützen gab, die er freundlich nahm, und ſpöttiſch hinweglegte.

4.

Familien-Umblick.

Jedes Gemählde hat ſeine Faſſung, jede Hauptfigur auf dem Gemählde ihre Umgebungen; Erdmann galt ſich ſelbſt, und auch denen, welche an ihn glaubten — deren nicht wenige waren — für jene, und Biograph, der wie alle, die arbeiten, einigen Werth auf ſeine Nachruhe legt, möchte ſie nicht verſcherzen — nicht einmal in Gefahr ſetzen, daß durch einen Fehler gegen die geſchichtliche Etikette der Geiſt des egoiſtiſchen Helden — (Selbſtler ſind vor dem Tod' wahre arge Poltergeiſter, warum ſollten ſie es nicht nach ihm ſeyn können? zumal da wir in einem Jahrhundert leben, das ſeinen Anſpruch auf den ſchönen Namen des geiſtigen ſogar durch — Geſpenſter-Glauben — (ich ſage nicht Furcht) — beurkundet, ſo wie bey Adelsproben in Ermanglung der Taufſcheine und Diplomen auch Todtenſcheine und Epitaphien angeführt werden) — daß, ſagt er, indem er nach der langen Periode und dem bangen Gegenſtande doppelt tief Odem holt, Erdmanns Geiſt aus der andern Welt in dieſe zurückkehrte, und auf gut egoiſtiſch Pflichten predigend, ohne ſelbſt welche zu erfüllen, ihn dafür an den Ohren zaußte, daß die Autorenfinger den Zepter der Wahrheit (für diesmal erhält die beſcheidne Feder den Ehrentitel) nicht nach Recht und Ordnung gehandhabt hatten.

Laſſen wir denn einen Freybeuter des Kopfes, einen Blick los, um zu überſchauen, was die Mitglieder ſeiner Familie, das Unterhaus ſeines Daſeyns, und im Nothfall auch, wie er meynte, die gebohrne Matroſen ſeiner Glücksgallione in dem Augenblick ſind und machen, da die große biographiſche Olympiade, eigentlich ein römiſches Luſtrum, vorüber iſt, und fünf Jahre zuſammengerollt in den Schooß der alten Sybille Zeit fallen.

Mutter Bela lebte ruhig und einſam auf dem ſelbſtgewählten Witwenſitz Fünfbronn in der Grafſchaft Sonnewenden, oder vielmehr hart an deren Grenze; ſie glaubte, in kleinen Staaten könne man, wenn auch zur regierenden Familie gehörig, nicht nah genug an der Pforte wohnen, um im Nothfall mit einem Schritte vor dem Erreichen, und in jedem Falle durch Entfernung von dem Mittelpunkt vor dem Getöſe der Gewalt in Sicherheit zu ſeyn — Witwen aber, meynte ſie, die einſt ſelbſt regiert, hätten doppelten Grund, dem Andenken der Geſchäftsleute, die mit Unwillen den weiblichen Staatsfuhrmann ſahen, und dem Stolz des männlichen Nachfolgers, welcher in jeder Liebkoſung des Herzens einen Rückfall ehrgeiziger Vormundſchaftsſucht befahre, mit Klugheit und Würde zugleich auszuweichen. Dazu kam, daß ſie ihren Sohn Archibald wenig, ſeine Gattin Primeroſa viel achtete, und den wohlthätigen Einfluß dieſer nicht durch die Eiferſucht des regierungs-betitelten Gemahls, an welcher jede andre Schwäche, folglich auch der kränkelnde Argwohn gegen die leiſe und heilſam führende Gattin-Vormünderin erwachen konnte, in Gefahr ſetzen wollte.

Archibald ſelbſt vertändelte noch immer ſeine Zeit — denn Kraft hatte er nicht — in Geſchmacksſpielen. Von der flüchtigen Morgenröthe beſſerer Hoffnungen ſchnell in die Gänſeblümchen des alltäglichen Lebens ſinkend, ſuchte er eben nur ſoviel Beſchäftigung, um ſich und andern die Langweile zu vergolden. Alles ſanft und ſachte betreibend, betrieb er das Regieren, weil es ihn ſpannte, am wenigſten oder eigentlich gar nicht, und überließ das Denken in Geſchäften Primeroſen, das Ausführen ſeinen Leuten, das Unterſchreiben ſeinen Fingern, die außerdem am liebſten Blumen mahlten, Zither ſpielten, Juwelen putzten, Uhren richteten, recht niedlich ſtickten, und mit — dem Degen nicht — mit der Spadille ſtachen. Auf Ahnungen, Träume und Prophezeihungen hielt er viel, und fieng damals ſchon an, ſich wenigſtens mit der Idee der Geiſterſeherey zu befreunden.

Primeroſa, das hohe Weib, die alle Vortrefflichkeiten Bela's und keins ihrer Vorurtheile beſaß, war unterdeſſen ſehr glücklich geworden; ſie hatte einen kleinen Engel gebohren. Adeona — ſo hieß das holde Geſchöpf — vereinigte Geſtalt und Geiſt der Mutter und Großmutter; ihre liebliche Gegenwart hatte Primeroſa's Trauerleben an der Seite eines nicht geachteten und nicht zu achtenden Mannes zum frohen verklärt; ſie ſah in dem blühenden Kind' den Segen ihrer Zukunft, wie ſie die Wonne der Gegenwart in ihm fühlte; und glücklich genug, Aſtrolab's Weiſſagung erfüllt zu ſehn, und einen niedlichen Spielgefährten zu beſitzen, hatte Graf Archibald die Puppe ſeiner Einbildungskraft, der Tochter d'Eoniſirung vergeſſen, und eine lebendige Puppe für den unwiderſtehlichen Tändeltrieb aus ihr gemacht.

Graf Dedo von Sonnewenden, für Gutes wie für Böſes zu ſchwach, ruhte auf ſeiner Komthurey Eſchabronn in den Armen mannigfacher Lehnſeſſel — (er hatte die ganze Enzyklopedie der Bequemlichkeits-Sitze und Lager in ſeiner ſchlummernden Gewalt) — von den Anſtrengungen des Magens, der kalten Mühe der Indolenz, den Träumen des Familienſtolzes, und der Laſt des Nachplauderns unter vollſtändiger Vormundſchaft ſeines Rubins, der ihn anbetete, wie die Egypter den Apis, damit er wiederkäue, und ihn gewähren laſſe.

Jecha hatte ihrem Luzmann die Freude gemacht, ſeine beyde Lieblingsnamen, die ihm Großoheim Sekundulus an dem Erſtgebohrnem verdarb, an zwey kleine nachgebohrne Weſen zu vertheilen; aber leider war die Freude durch die Ordnung der Natur unterbrochen, und erſt in der umgekehrten Reihe vollſtändig geworden. Das ſollte uns nun wohl an manchem Menſchen-Vergnügen nicht befremden: gedeiht es nicht oft am beſten auf der genialiſchen Zertrümmerung der Ordnungspedanterey? Hermann war an der Reihe, und Jecha gebahr eine Tochter; der Vater konnte ſeinen Plan auf's Ungewiſſe nicht aufgeben, ſein Mädchen wurde zur Hermanna, und der ſpäter folgende Sohn mußte von dem jubelnden Luzmann den Namen Thusneldus empfangen. Aber ſind nicht ohnehin der modernen Teutſchen viele nur Hermanns-Weibchen zu nennen, wie Perſeus die Römer ſeiner Zeit ſatyriſch-gerecht Trojaner-Weibchen nannte? — So hab' ich doch meinen Willen gehabt! rief der erfreute Graf von Lumachella-Hanweiler, und Gott ſtraf' mich, die Verwechslung gereut mich nicht. Das Ding iſt ſo ganz eigen geworden — noch die Urenkel werden ſtaunen, mich bewundern, die neu ausgeprägte altteutſche Namen ferner behalten, und — ich bin doppelt verewigt. Damit fühlte er ſich auch doppelt reich —

der alte Biſchof war geſtorben, und die fette Erbſchaft eingegangen — er verzieh ſeinem Majoratsherrn den barbariſchen Namen, welchen er immer noch nicht einem Kirchenvater zutrauen konnte, und ſchaukelte auf dem linken Knie ſeine Hermanna, den kleinen Thusneldus (welchen die Mutter zur Annahme der an Sekundulus fallenden Pfründen beſtimmte) auf dem rechten.

Künemund athmete frey, wie ein Mann und Forſtmann zugleich, und patriarchaliſch glücklich mit ſeiner Achilla und ihrem lieblich grünenden Kleeblatt' auf dem fernen Suhrmos, wo er Schatten vor dem Hofſonnenſtich fand, und Feuerung für die Säkularfröſte der Nachkommen pflanzte und pflegte, ob er gleich den Kreutzhieben nicht ganz entgieng, welche nicht der Holz- aber der Geldmangel der Staats- und Schmaußkaſſen zuweilen nach ſeiner guten Ordnung der Dinge führte. Mächtige Kreutzhiebe gehören unter die

Wirkungen, vor welchen ſich nur Ohnmächtige kreutzen: Künemund parirte jene immer ſo lang' mit Papier, bis ſeine Vorſtellungen die Geduld deß Hofs und— der Gläubiger ermüdeten, und eine Überläſſe ſeines Reſerveſchlags für die Leerblütigkeit in den Finanzadern hinlänglich befunden wurde, weil man lieber einen matten, intermittirenden Puls, als gar keinen wollte.

Hella lebte noch immer am Hofe, oder beſſer geſagt, dieſer lebte nur in ihr. Machtiger als je, entſchied ſie über Sachen und Menſchen, über Geſchäfte und Geſchäftsführer, über Lohn und Strafe. Ihre letzte Scheu vor dem, was ſie etwas früher noch Anſtand nannte, und auch dafür hielt, war dem überwältigenden Gefühl' gewichen, alles zu können, folglich auch alles zu wollen. Ihr Ridikül wurde in der That Indiſpenſable, woran nicht mehr lächerlich war, als Alles — das heißt, an die Stelle des Strickbeutels trat das Staats-Portefeuille; ſtatt der Nadel nahm ſie das Federmeſſer, ſie ließ ſich nicht mehr von der Köchin, ſondern von Geheimenräthen referiren, und nur ein Marktpreis beſchäftigte ſie noch, der — ihrer Gnaden. Benignus hatte auch das kümmerliche Reſtchen Ziffer vor ſeiner Nulle verlohren; der ſüßen Auflöſung der Behaglichkeit *wollte*, den oft herben Feſſeln der Gebieterin *konnt'* er ſich nicht mehr entziehen; ſie kannte ſein Weſen zu genau, ſie wußte zuviel von den Handlungen, welche wenigſtens mit ſeinem Wiſſen nach ihm hießen. Das Löſegeld der Schwäche, die ſich von der Argliſt fangen ließ, iſt — wie jene glaubt — die Miſſethat; aber nun erſt dreht ihr das Bewußtſeyn der Mitſchuld unzerreißbare Bande. — Auch Erdmann lag, obſchon entfernt, in dieſen; eines der erſten für ihn war der kleine Azur, Hella's Sohn, der zwar, ſo wie die Handlungen nach dem Fürſten, ſo auch nach Rulow hieß, aber *ſein* Eigenthum,

thum, und für eine Blühte des Verbrechens und der Quaſiliebe zu reich und zu hoffnungsvoll war. Noch eine Tochter hatte Hella mittlerweile dem Oberſtallmeiſter gegeben, die Odora hieß, und ſo ſchön zu werden verſprach, als es Hella in — geraumen Jahren wünſchen konnte.

Und auch du, Podoliens Einſamkeit — auch du verſchloſſeſt im mütterlichen Schooß ein mütterlich Weſen, das über dem kleinen Liebesgott, der aus der That der Barbarey entkeimte, in ſchmerzlich ſüßen Thränen zerfloß, und dem Verbrecher fluchend, das ſchuldloſe Geſchöpf des Zufalls — allein zu dem ihrigen annahm. – Glücklich ſollte es werden, ſie glücklich machen, den Vater nie kennen, dieſer ewig ſeiner entbehren — Thuro, der kleine holde Thuro drückte ſüß lächelnd den Lockenkopf an Zedenas Bruſt, in welcher der Haß gegen Erdmann vor der Liebe zu dem ſchönen Himmelskind' verſtummte.

---

5. Das

5.

Das heilige Kolloquium.

Es koſtet ein Wort, flüſterte P. Lentulus, und die Gefahr iſt — gehoben.

Aber dieſes Wort?

Lentulus faßte den überlegenden Grafen ſcharf in's forſchende Aug. Erdmann, ſo weit war er gediehen, faßte ihn wieder ſo — Jeder wußte, was aus dem Fenſter des andern ſchauen könne, kein Bewohner des beyderſeitigen Innern war ſchöner als der andre, an Putz wurde ohnehin nach fünfjähriger Bekanntſchaft nicht mehr gedacht, — nur in einem täuſchte ſich der gute — (bedarf es einer kritiſchen Note über dies Beywort, das in moraliſchem Sinne iſt, was die Fledermaus im Balſinn': — General-Verkappung?) — der gute alſo, ohne Note, Probſt von Magneſia. Er kannte noch — nicht die reitende — aber die ſchleichende Artillerie ſeiner Bundesgenoſſen, die eben ſo ſchnell Feinde werden konnten, zu wenig, ſo ſehr er ſich auch auf ſeine eigne verſtand.

Nach einer Pauſe der Wechſelbeſchauung nahm P. Lentulus das Wort wieder, um ſeinem Gegenmanne das fehlende ſuchen zu helfen.

Nur wer ſeine Kraft nicht kennt, nicht ordnet, nicht braucht, ſagte er beſtimmt, doch ziemlich milden Tones — nur der hat unerreichbare Wünſche, und ſinkt vom Himmel der Befriedigung in das Fegfeuer des ungeſtillten Sehnens, aus welchem — ſetzte er bedeutend hinzu — auch nach Umſtänden — die Hölle werden kann.

Lieber Freund! rief Erdmann.

Wir ſind Ihre Freunde, gnädiger Herr! fuhr Lentulus innig und geſalbt ſalbend fort, indem er mit vertraulicher Demuth die Hände der verlegnen Exzellenz drückte. Ja! wir ſind es! wiederhohlte er mit höherer Stimme, in Geiſt und in der That. Wer ſich einmal dem Gebot der Vorſehung ergeben, dem wir dienen, nimmer laſſen wir den fallen. Wollen Eure Exzellenz — ſein Ton ſenkte ſich wieder — mehr einer vielleicht argliſtigen Delila trauen, als den Dienern des Heern?

Sie iſt mir ſo gut — ſo ganz Freundin!

Alles recht, mein gnädiger Herr. Auch die ſonſt ſchwache Weiber können zu auserwählten Rüſtzeugen werden; Debora und Judith waren Schwerdter des Heils in der Hand des Herrn, und Eſther ſtieg auf den Thron, um das Volk Gottes zu retten. Aber die Weisheit, welche die höchſten Beſchlüſſe lenkt, und von der Allmacht ſelbſt ihren Dienern eingeflößt wird, ſie verſteht es, nicht mehr als nöthig aus dem Werkzeuge zu machen, und jedes an ſeine Stelle zu ſetzen. Frau von Rulow kann es immerhin gut meynen; ich denke — er ſchlug die Augen ſittſam nieder — ich denke, ſo gebietet es Religion und Or-

dens,

denspflicht, von meinem Nebenmenſchen immer das Beſte, ſo viel die Abſichten betrifft: aber in den Mitteln zu irren iſt menſchlich, und noch mehr Hof-Weiblich. Wichtige Angelegenheiten der Kirche und des Staats ſtehn auf dem Spiel, und die Dame iſt — ſcheint wenigſtens mit ſich ſelbſt im Widerſpruche.

Im Widerſpruche! rief Erdmann mit einer Stimme, deren Ton man es nicht recht abmerken konnte, ob er überzeugt, oder nur um des Zeitgewinnens willen widerlegt zu werden wünſche.

Allerdings. Sie bekriegt die Ketzer und Freygeiſter in Tham, und unterſtützt doch die ketzeriſche Schulanſtalten, welche ſie ehmals mit Eurer Exzellenz zu haſſen und zu verwerfen ſchien. Sie hat ſolche neue Zuſchüſſe von dem Fürſten ausgewirkt, nähert ſich — wie Hochdero kluger Vertrauter, Herr Fuchſius berichtet, dem philoſophiſchen Auenſtein, welcher doch längſtens in ſein Dunkel zurückgedrängt ſeyn ſollte, und begiebt ſich, dem ſichern Anſchein nach, in gefährliche Verbindungen mit dem — er iſt gewiß ein ſolcher Verruchter — mit dem Zauberer Aſtrolabus.

Glauben Sie an Zauberer ? fragte Erdmann lächelnd.

Der Allmacht iſt nichts unmöglich; ſie kann dem Böſen Gewalt auf Erden laſſen, um das Gute zu prüfen. Aber ohne das näher zu unterſuchen, liegt es doch, nach Hochdero eignen Erfahrungen, mit dieſem frevelhaften Sterndeuter und falſchen Propheten klar vor uns, daß er ſich vermißt, durch unpaſſende, vom Himmel nicht genehmigte Mittel Wirkungen hervorzubringen. Wenigſtens ermächtigt er ſich der Divinazion, die das weislich Verborgne an's Licht bringen will, und die ſtillſchweigende Abgötterey des Satans mit ſich führt. Schon darum iſt er — o daß er das heilige Gewand tragen muß, welches der Stifter ſeines Ordens durch höhere Eingebung erhielt, als Leben mit dem Tode, und zu ſpäte Buße mit der Verdammniß rang! — — —

Erdmann fühlte — doch ſo weit war er ſchon, nur einen kleinen — unwillkührlichen Schauer — der ſterbende Garttach gieng wieder vor ihm vorüber.

Schon darum iſt er ein großer Uebelthäter, und zu dem Gericht reif — welches ihm auch, vielleicht auf Erden ſchon, nicht ausbleiben wird. Sprechen Sie nur das Wort, gnädiger Herr, das wirkſame, welches ich verlange, und alles gehe nach Wunſch — auch ſeine Beſtrafung

Ich geſtehe Ihnen, daß er —

Nur er Sie zurückhält?

Er ſagte mir viel Gutes —

Welches der Himmel durch Sie und uns thut.

Aber er ſagte es doch!

Und Sie erkennen die Schlingen des Satans nicht? Verſchmähen die rettende Zurechtweiſung der höhern Güte, welche an geſegneten Stämmen die Früchte für Sie reifen läßt, die er auf verfluchten propfen, und ſo Ihre Seele in das ewige Heulen und Zähnklappern hinab ziehn wollte? Iſt das Ihre — — —

Meine Feſtigkeit ſollte Ihnen unverdächtig ſeyn.

Ich wollte von Ihrer Reue ſprechen, deren Bekenntniß Sie in meine verſchwiegne Bruſt über dieſes und ſo manches — (eine kleine Pauſe wurde von einem Blick ausgefüllt, der Lentulus ganze Macht über Erdmanns Geheimniſſe auf einmal ausſprach) — niedergelegt haben. Sie erinnern mich an Ihre Feſtigkeit, und dieſes Selbſtzeugniß hebt von neuem mein Vertrauen auf Ihre Treue — gegen das Gute! — Sie wollen alſo? —

Das Kapitel wird — — Sie ſind — — man legt gewiß — —

Ich weiß, was Eure Exzellenz ſagen wollen: das Kapitel liebt unſer Inſtitut nicht, man werde dort, wo man ſich ſo lange gegen das Joch des Heils, welches wir im Namen und zur größern Ehre des Herrn bringen, aus Verblendung ſträubte, man werde dort, ſage ich, die Aufnahme unſerer frommen Kolonie in der Grafſchaft Sonnewenden, die ringsum von Thamiſchen Beſitzungen begrenzt iſt, für eine mittelbare Verſetzung in das uns verſagte gelobte Land halten, und dem Namen Dero Herrn Bruders Ihre Wirkſamkeit unterlegen.

Sie entwickeln richtig —

Dann werde Ihr Kredit ſinken, und die Herrn Chorbrüder möchten bey der Wahl —

Halt! ſprechen Sie nicht aus —

Wer wird ſich vor dem Ausdruck der Möglichkeiten — ?

Fürchten? das iſt mein Fall nicht.

Laſſen wir das — obſchon ich dem grellen Philoſophenwort, welches Möglichkeiten für den Tändelkram kraftloſer Spekulazion und wichtig-thuender Indolenz ſo geradezu erklärt, manches entgegenſetzen könnte — Ihr Kredit würde ſelbſt bey einem ſo imponirenden Schritte gewinnen; der Mann, welcher nichts zu beſorgen ſcheint, flößt ſeinen Gegnern heilſame Furcht vor ihm, ſeinen Anhängern blindes Vertrauen ein, und gewinnt die Unthätigkeit, die gern ärndten und nicht ſäen möchte (ein großer Hebel der Welt, gnädiger Herr!) dieſe gewaltige Drucklaſt gewinnt er für ſeine Plane, weil er alles von dem feſten Schutzheiligen mühelos zu empfangen hofft. Wir würden von Sonnenwenden aus nach jeder Richtung hinarbeiten, für den Weinberg des Herrn und Eurer Exzellenz heilſame Abſichten, vom Kapitel oben an bis zum Bauern hinunter; Fürſt Benignus würde uns ſegnen, Frau von Rulow mit uns halten oder — nachgeben müſſen; Sie hätten ſichre Stützen, und nicht mehr die wankende des Weiberregiments —

Aber wenn — —

Noch ein Aber nach alle dem?

Wenn — wollt' ich ſagen — ein ſchneller Zufall — das — — —

Das Ableben des Fürſten Benignus zu früh käme, eh' wir gehörig gewirkt hätten? dann bleibt uns Frau von Rulow für die Erfüllung ihrer Zuſage verantwortlich —

Wenn ihr aber nicht zu trauen iſt?

Haben Sie alsdann, ohne etwas für uns, für die gute Sache nämlich, zu thun, mehr verlohren, als indem Sie es thaten?

Das nicht — doch —

Die unbeſtimmte Hoffnung darf uns nie vom beſtimmten Guten abhalten — das iſt der erſte, der einzige Zweck — hatt' ich auch ſo viele Einwendungen, als Zedena — — — — ?

Erdmann glühte, und rief: Es ſey — das Wort iſt geſprochen — Sie haben Ihre Kolonie — ich weiß ein herrliches Plätzchen —

Nicht zu weit von der Thamer Grenze — flüſterte Lentulus.

Im Gegentheil —

Aber auch nicht zu nah!

Es wird Ihnen gefallen, das hübſche Scheuchhof, mitten inne zwiſchen Sonnewenden und Tham, ein Schlößchen, das Ihre Herrn bewohnen, eine artige Kirche, die ſich vergrößern läßt, ein ganz kleiner Weiler —

Deſto beſſer! wir ſuchen unſere Leute ſchon, und bedürfen es nicht, ſo nah umgeben zu ſeyn.

Lentulus gieng, Erdmann ſchrieb, die Sache galt für ausgemacht. Der Pater dachte: Werde Fürſt, wer kann, kommen wir nur dorthin. Der Probſt fühlte: Die haben mich, doch — bin ich nur erſt, was ich will! Einsweil helfen Sie mir von Hella's Banden, ſollten dieſe zu ſchwer werden.

6.

Heiligenkritik.

Lies, meine Beſte, was Erdmann ſchreibt! ſagte der regierende Graf Archibald, und fuhr emſig fort, ihren Schmuck zu — putzen.

Primeroſa nahm den Brief. Er iſt noch nicht geöffnet, ſagte ſie.

Du weiſt ja — er hielt einen prächtigen Solitär lichtrecht, und Strahl des Steines und des innigſten Vergnügens Strahl miſchten ſich brüderlich — daß meine Korreſpondenz die deinige iſt.

Wahr! flüſterte Primeroſa, doch — eigentlich erſt umgekehrt wahr — denn ich ſchreibe deine Briefe.

Dafür lieſeſt du ſie aber auch —

Oft läs' ich ſie lieber nicht. — Sie hielt Erdmanns Depeſche noch verſchloſſen in der Hand.

Zum Beyſpiel — — ?

Solche! — Ihr Blick bezeichnete den Brief.

Hier! erſt ein Troſtſchauen auf den herrlichen Stein, meine Primeroſa! auf das ganze himmliſche Gefunkel durch und in einander. Was ihr Weiber doch glücklich ſeyd! ſetzte er mit einem Seufzer hinzu, ſo ſchöne und ſo viele Steine zugleich tragen zu können! — viel glücklicher als wir.

Ich geb' es zu, wenn das Glück im Glänzen beſteht. So ſehr deine Sehnſucht in der Anwendung den Mann zu verläugnen ſcheint, ſo richtig bezeichnet ihn doch die allgemeine Anſicht, die ihr zum Grund liegt. Ihr glänzt ſo gerne! und wär' es — ſie lächelte mitleidig — nur im Putzen unſeres Putzes.

Ja, liebſte Primeroſa! — Archibald begeiſterte ſich — meine halbe Grafſchaft wollt' ich darum geben, und — ja — ! auch ein Dutzend Lebensjahre dazu, könnt' ich nur einmal einen ganzen Brillantblock — nur vor mir ſehn, ich wollt' ihn nicht einmal haben.

In der Geſchichte findeſt du ihn mehr als einmal —

In der Geſchichte? Er öffnete die Augen weit, und ließ die Hand mit dem glänzenden Spielzeug tief ſinken —

Ein Brillantblock wird — erhob Primeroſa die Römerſtimme — jeder Kloß, wo ein Biedermann ſein Ehrenhaupt unter das Mordbeil der Aftergerechtigkeit um der guten Sache willen legt.

Oh! dehnte ſich der Ton von Archibalds unangenehmer Ueberraſchung.

Solche Brillantblöcke — fuhr Primeroſa mit höherer Stimme und Strahlen im Blick fort — hinterließen die Morus und Algernon Sidnei's, die Oldenbarneveld und Patkul — und alle edle Bekenner der Wahrheit und Bekämpfer der Unterdrückung, die lieber ihr Blut als die Ehre ihres beſſern innern Seyns dahingaben. — Wie geſagt, du magſt bey der Geſchichte Nachfrage halten.

Lies den Brief, murmelte Archibald verdrießlich, und putzte wieder an den Juwelen einer Frau, die ſelbſt ein Kleinod war, nur ſchlecht geſaßt — nämlich in ſeine niedrige Nichtigkeit.

Sie öffnete, und las mit innerm Staunen Erdmanns Anträge.

Das iſt hübſch! rief Archibald — das gefällt mir — da giebt's etwas einzurichten, zu mahlen, zu ordnen — Auf ein ſchönes Altarbild muß ich doch gleich denken — auch für die Nebenaltäre muß geſorgt werden — die Arangirung der Sakriſtey, der Spitzen und Stickereyen wird viel Spaß machen — und das Ganze recht viel Ehre. Es iſt ein hübſcher Regierungsaktus — die Leute ſehn wieder, daß ich ein immediater Reichsgraf bin, der alle Tage Fürſt werden könnte, wenn er wollte.

Während dem Monolog des Gemahls

ließ Primeroſa die ſchöne Hand mit dem unwillkommnen Blatte ſinken; dieſes ruhte auf dem weiſſen Gewande, wie — eine Schlange in Mitte weiſſer Roſen.

Du wollteſt alſo? —

Meines Bruders Wunſch erfüllen!

Ohne — — Prüfung?

Bedarf es da vieler? — 's ſind geiſtliche Herrn! Ja! wenn's Steine wären!

Ihr Weſen und Geiſt iſt — die Diamanten der Herrſchaft zu faſſen.

Ich bin der Reichsgraf; ſie werden meine Klienten.

Gewiſſe Pflanzen ſind gefährlich, wie ſie unſern Garten — berühren.

Du haſt — bange! hahaha!

Ich bin Römerin.

Nun?

Ich kenne die Prätorianer des alten und — neuen Roms.

Wer waren die?

Wächter des Herrn, und — ſeine Gebieter.

Was!

Der alten Stifter waren sieg[illegible]ohnte Legionen — auch der Stifter der neuern war Soldat, und hätte vielleicht — war er's nicht, den Geiſt ſeinem Orden nicht eingehaucht.

Eine Art — von Maltheſern alſo?

Ja! wie dieſe fechten ſie für den Glauben, doch nur gegen den halben Mond, um allein den vollen zu beſitzen.

Das verſteh' ich nicht ſo ganz.

Laß' es gut ſeyn, mein Freund, und weiſe den Antrag höflich ab.

Soll ich?

Du erweiſeſt dir ſelbſt den größeſten Dienſt.

Ich will ſie dem Dedo addreſſiren.

Auch das nicht. Deine Väter nahmen ſie nicht auf — wir wollen auch hierin ihrem erhabnen Beyſpiel folgen. —

Du haſt Recht, liebe Primeroſa — meinen Vätern will ich folgen, und dir — Nur ſage mir noch einmal kurz und gut, wie es mit den Leutchen iſt.

Glaube der Tochter Italiens, welche Spaniens Geburt in ihrem Vaterlande, des heißen Bodens Erzeugniß auf dem ſchlauen gewandten gedeihen ſah. Es ſind moraliſche Baſilisken, welche die Firma des Himmels für Abgrundswerke der Selbſtſucht entlehnen, theologiſch-politiſche Kamäleons, von der Luſt für die Farbe lebend; ſie herrſchen am Hofe als Gewiſſensräthe, in den Familien als Gewiſſensfreunde, in den Schulen als Gewiſſensbildner, allenthalben als geheime Gewiſſensrichter unter dem milden Mantel demüthiger Scheinſchwäche. Sie beſitzen das, was man gewöhnlich Weiberpolitik nennt, und Primeroſa mit ihren beſſern Schweſtern verachtet — Hohe Macht durch Ohnmachtsfratze. Ihr großer Zweck iſt — Weltherrſchaft; kein Kieſel zu dieſem Bau zu gering, kein Plan zu klein, kein Augenblick verlohren. Wie die Prieſter in Tibet wollen ſie allein Menſchen, die Menſchen ſollen ihre Sklaven ſeyn.

Gott bewahre — ſprach Archibald kleinlaut.

Dich! und uns! fiel Primeroſa ein.

7.

Das Poſtſkript.

Das zierlichſte Nein, welches je vom ſanftern Damenhauch eingegeben, und von geſchickten Kanzleygnomen nach dem Sinn der ätheriſchen Fee ausgebildet und eingekleidet wurde, war eben von Graf Archibald unterſchrieben — (denn das muß man ihm laſſen, er unterſchrieb mit einer Genauigkeit, welche nie den Poſttag in Verlegenheit ſetzte) — nach der geheimen Expedizion zurückgewandert, um dort die letzte Sankzion des Siegellacks zu empfangen, als ſich — Dechant Fuchſius melden ließ.

Er brachte, fein genug um zwiſchen den Pelotons ſeiner Antragsworte die Stimmung der Zuhörer zu erlauſchen, alſo auch langſam genug, die mündliche Hülfstruppen für die ſchriftlichen Wünſche Erdmanns. Ein Eilbrief war zugleich mit der brüderlichen Brieftaube aus Dürrenzimmern an ihn abgegangen; man konnte ihn getroſt den Stoßfalken jener nennen, denn er war die umwickelnde Note, welche den Text an Archibald nur dem Verſtehenden erklärte, und hinter der Miene angelegentlicher Empfehlung den leiſen Befehl der — Vereitlung barg.

„Sie wiſſen,“ ſchrieb Erdmann ſeinem Getreuen, deſſen Divinazionsgabe er kannte, „welche Verpflichtungen das Allgemeine, und Ihr Freund insbeſondere „gegen dieſe Verbindung thätiger, frommer und kluger Männer hat. Die „Dankbarkeit — ſchon an und für ſich „der edelſten Bande eines — knüpft „meine beſten Dienſte an die Vollziehung „einer Sache, von welcher ſich nur ſehr „viel Gutes erwarten läßt. Allein Sie „wiſſen auch, daß mein guter Bruder „mancherley perſönliche Rückſichten nehmen „muß. Eine der wichtigſten iſt die Verbindung ſeines Hauſes mit dem prote-

„ſtan

„ſtantiſchen Fürſtenhauſe Sinningen, deſſen auf dem Erlöſchen ſtehender Stamm ſeine große Beſitzungen an uns, vermöge Lehensanwartſchaft, vererben kann. Ich beachte das nicht; in meinen Augen geht das Ganze dem Einzeln, der Himmel der Erde vor; ich bin geiſtlich und Weltbürger. Aber den Familienvater, den Stammherrn, den Regenten könnten jene Betrachtungen — wenigſtens in Verlegenheit ſetzen. Die Aufnahme des Inſtituts, welches ſich die Bekämpfung der fatalen Irrlehren mit ſo großem und geſegnetem Erfolg' zum beſondern Geſchäfte macht, könnte ihn fürchten laſſen, daß der, ohnehin unſerer Religionsverſchiedenheit abgeneigte Fürſt zu Sinningen, den Vetter um des Glaubens willen beſeitigen, und ſich mit ſeinem Erbe zu den übermächtigen, ohnedies nach dem arrondirenden Ländchen lüſternen Hof zu Altenbruck anſchließen möge. Unmöglich kann ich des Haus- und Lan-

„desvaters Beſorgniſſe tadeln; doch wünſchte ich auch ihm den Gedanken einzuflößen, daß die Palmen des Himmels ſogar irdiſcher Martern werth ſind. Auf der andern Seite wäre ich untröſtlich, ihn und meine verehrte Schwägerin in irgend einer Verlegenheit zu wiſſen. Ihre Freundſchaft beruhige mich über die meinige, die, wie geſagt, aus keiner irdiſchen Rückſicht entſpringt, nur das Herz des Bruders drängt. Gehn Sie, ich bitte Sie darum, ſelbſt nach Sonnewenden, hören, ſprechen, bedenken Sie, und geben Sie mir bald Nachricht, daß ich in jeder Hinſicht mich freuen kann."

Als Nachſchrift ſchlichen die Worte bey: „In Tham legen Sie nur alle Schuld auf mich — um der guten Abſicht willen frage ich weder nach Drohung noch Verluſt."

Der gute fromme Bruder! ſeufzte Graf Archibald, wie er geleſen hatte.

Sie kommen zu ſpät, ſprach Primeroſa zum Dechant, nachdem auch ſie geleſen. Ihr heller, bis in's Mark ſeiner Gedanken dringender Blick ließ ihm keinen Zweifel, daß ſie den Brief, den Briefſteller und deſſen Beſteller durchſchaue, und erſetzte ihm dieſen Zweifelverluſt mit der etwas ärgerlichen Empfindung, daß er ſich minder gut auf das Bewahren ſeiner Räthſel verſtehe, als ſie auf ihr Errathen. Er nahm ſeine Zuflucht zu jener Redekunſt, welche nicht ſowohl genialiſche Künſtlerin, als Floskeltrödlerin iſt. Das Erſtaunen über *ſeine* Verſpätung — (iſt nicht jedes Erſtaunen ein Mittel, *nicht* Rede zu ſtehn, und ein edleres auf jeden Fall, als das Streben nach Ausflüchten, die mit Feigheit anfangen und mit Falſchheit aufhören, wie alle Ausreiſſer?) — mußte ihm den Schild leihen, hinter welchen er den Verdruß über ſeine Enträthslung zugleich mit der Freude verbarg, ſchon zu finden, was er erſt zu ſuchen kam.

Archibald hatte unterdeſſen — ja wirklich! er hatte nachgedacht, und rief mit Eifer: Mich mit dem Sinninger um die Schwarzröcke zu entzweyen! das laſſe ich bleiben! Nicht um Land und Leute, deſſen habe ich ſelbſt genug — aber dieſer Fürſt beſitzt Juwelen, die mancher König nicht hat, und ich ſollte darum kommen! Mit nichten — tröſten Sie meinen Bruder, und danken Sie ihm zugleich, daß er mich auf ſolchen wichtigen Gegenſtand aufmerkſam gemacht — ich hatt' es — er ſchlug ſich ganz böſe vor die Stirn, hinter welcher es etwas hohl tönte — beynah vergeſſen.

Nur ein Wort noch, Eure Exzellenz —

Keine Silbe mehr, Herr Dechant, davon! Außerdem ſo viel Sie wollen. Ihr Beſuch iſt mir ſehr angenehm, Sie bleiben heute bey uns! — nur meinen Entſchluß fechten Sie nicht an — er ſteht wie ein Fels. — Doch! — er kehrte unter der Thür um — ich muß nun ſelbſt noch einmal von dem Felſen herabſchauen — was meynt denn mein Bruder mit ſeinem ſonderbaren Poſtſkript?

Er meynt, flüſterte der Dechant, den Einfluß, welchen die Sache allenfalls auf die künftige Wahl zu Tham — — — —

Auf die Fürſtenwahl! ſchrie Archibald ſo heftig, wie ehmals, da er Erdmann nach der Jagd auf Magneſia ſprengte — Iſt er beſeſſen! Fürſt ſoll er werden — Fürſt! Fürſt! Wäre auch ſonſt nichts, ſo iſt das genug, um Scheuchenhof lieber abzubrennen, als es ſo hinzugeben! Damit rannte er fort, wie ehmals, Fuchſius ſah ihm vergnügt nach.

Primeroſa nahm lächelnd ſeine Entſchuldigungen an; wichtige Geſchäfte riefen ihn zurück — er entſage dem Glück, ihr aufzuwarten, mit ſchwerem Herzen. —

Und gehn mit leichtem von hier! ſagte ſie. Das eigentlich ſchwere brachten Sie nur mit.

Ach! ich werde dem Herrn Probſt eine Hiobspoſt geben, ſeufzte er, die Achſeln zuckend.

Warum machen Sie aber keine Verſuche, Graf Archibalds Entſchließung zu ändern?

Ich wage es nicht — er glühte im Aerger der abermaligen Enträthslung; hochſie ſprachen ſo beſtimmt.

Gehn Sie, mein Herr Dechant, beſchloß Primeroſa lächelnd; und ſagen Sie meinem Schwager am Ende der Hiobspoſt in einem frohen Poſtſkripte, daß nicht Sie allein ſein ſchlaues verſtanden. —

Sie ſchieden, wechſelſeitig froh, einander los zu ſeyn.

8.

Dein und Mein.

Pulsſchlag des bürgerlichen Daſeyns! Dein und Mein! deſſen Gang ſo manchesmal den Puls des menſchlichen Daſeyns in's Stocken und Enden bringt; warm und lebhaft hämmerteſt du in der Bruſt des heimkehrenden Fuchſius, der alles lieber thun und dulden wollte, als die Inſtitutskolonie ſo nah' an Thams Grenzen. Er hatte ſeinen Augen nicht getraut, als er Erdmanns Brief las; nur die Nachſchrift beruhigte ihn über die Geſinnungen des hohen Patrons, nur Archibalds Widerſtand und — wie er aus dem Lärm der für diesmal bezifferten Nulle richtig ſchloß — Primeroſa's ſtilles Einverſtändniß (denn er kannte des Grafen Ja als das Echo der Schwäche, und ihn als einen ſtets fertigen Bewilliger, dem ſich die Bejahung bey jeder Frage auf die geſchmeidige oder ſchüchterne Zunge drängte) konnten ihn über die Folgen beruhigen.

Ein ſchönes Projekt! murrte er mit Geiſtesworten in ſich hin — ich kenne den gefährlichen Stapel, von dem es lief, nur zu wohl. Erſt leiſe an die Grenze ſich anſiedeln, dann hinüberſchleichen, — was iſt ſo bald überſchritten, als eine Grenze in unſerm Vaterland? — ſich mit Frau Hella verſchwiſtern, das Baret mit der Damenmantille bedecken, ſich in die Schulen, die jedermann für nothwendig hält, niemand beſorgen mag, mit hingebender Demuth niſten, die Köpfe in Beſchlag nehmen, die Herzen dazu, dann den Lehrſtab in den Kommandoſtab des Beichtſtuhls verwandeln, und auf einmal als Herrn und Gebieter daſtehn, ohne daß ſich's jemand erklären kann, und der, ſo es könnte, nicht erklären mag, wie es zugegangen — das iſt ſo der ſchmale, ſchmale Pfad, auf welchem ſich durchgewunden wird, bis eine große, breite Heerſtraße da liegt, die man mit Sechsen be- und alles niederfährt, was nicht aus dem Wege will! — O ich kenn' euch Herrn! Grenzen? — ja, in der Regel hat jede Wirkſamkeit die ihrigen — aber warum ſind ſie ſo unendlich verſchieden für Maulwurf und Rennthier? Ihr haltet es mit dieſem; doch ſollt ihr mich nicht zu jenem machen; wenigſtens ſollt ihr lernen, daß jenes Maulwurfsgeſchlecht, zu welchem ich gehören mag, eine Art von Schatzgräbern iſt, die, gleich ihren gewöhnlichen blinden Kollegen, den Auswurf ihrer Wühloperazionen wohl hergeben, doch die Hauptſache für ſich behalten; und ſo wie Maulwurfshügel für Schnecken halbe Kordilleras ſind, will ich euch ganze entgegenwerfen und bauen. Aber ich bin keiner. Hier zu Lande wachen noch Männer. Bleibt ihr mit eurer Penetrazion von dem ſorgfältig bewahrten Tham hinweg, unter der Erde; beſchränkt euch auf euren Inſektenfang — wagt ihr euch weiter, ſo ſollt ihr erblinden, wie ihr's verdient, und ausgebalgt werden, daß ich mir einen warmen feinen Pelz über der Erde davon ſchaffen mag!

Das Eigenthum muß heilig bleiben, fuhr er fort, und eben das wird euch verderben, daß ihr alles allein haben wollt. Die kluge, wiewohl in Anſehung des Glaubens bethörte Heiden, ſetzten einen eignen Gott, ich meyne; er hieß Adreus, der Huth reifer Früchte vor; ihr habt den armen Adreus beynah überall gefangen — aber hier für Tham will ich — ich ſelbſt will er ſeyn — Der Himmel wird mir die aufgezwungene Heidenſchaft zu gute halten — habt ihr doch den Chineſen die beybehaltne in ſeinem Namen verziehen! — und der Klerus wird mir's danken, daß ich ſein Heil gegen euch ſchütze. Wir haben geackert, geſät, gepflanzt, begoſſen — wir wollen auch ärndten, und nicht Tagelöhner werden, wo wir wenigſtens Vize-

Herrn ſind. Schon ſchlimm genug, daß der Adel unſern Rock über ſeinen Panzer wirft, und das Kreutz zum Degen nimmt; traurig genug, daß wir, für die Gläubigen ſchwitzend und frierend, nur Bisthümer im Land der Ungläubigen — (die einzige Scheinfrucht der ritterlichen Kreutzzüge, wahre Aepfel und Birnen aus Wachs, indeß die ahnenſchweren Mitgäſte das wirkliche feine Obſt vor unſerm Angeſicht an der Oberſtelle der Tafel ſchmauſen) — ſo bitt- und titelsweiſe bekommen können, und doch dabey die Arbeit behalten; — wollt auch ihr noch von unten hinauf nach dem greifen, was die von oben herab uns noch laſſen? Gnädige Herrn haben wir — würdige wolltet ihr ſeyn — wo kämen denn wir Hochwürdige hin?" —

Ei das wäre mir ſehr lieb! beſchloß er — nichts wird daraus. Damit ſtieg er an ſeiner Kurie ab, und donnerte einige Landpfarrer an, die nach ſtundenlangem Harren die Kühnheit hatten, ihre Angelegenheiten zwiſchen Se. Hochwürden Magnifizenz und die rauchende Mittagsſuppe zu ſchieben.

9.

Der Dämon.

Baron Auenſtein trat in das Vorzimmer von Roßwalden.

Unterthänigſter Diener, Ihr Hochwürden Gnaden, rief katzbuckelnd Kammerdiener Iſenflamm, haben Sie die Gnade, einen Augenblick zu verziehen. Ich werde ſogleich zu melden die Gnade haben — Se. Hochfürſtliche Gnaden ſind nur eben —

Ich kann warten, ſagte Auenſtein trocken.

O mit nichten, Hochwürden Gnaden, mit nichten — Sollen gleich gemeldet werden — auf der Stelle — Hochfürſtliche Gnaden haben ſo befohlen — höchſtſie — ſind nur ein wenig zu —

Auenſtein delogirte durch die ruhigſte Wendung nach dem Fenſter Iſenflamms Konfidenz, die ſchon auf den lächelnden Lippen nach ſeinem Ohr ſchwebte, um ſich dort halblaut zu entladen. Sie haben hier, ſagte er mit einem Blick durch's Fenſter, eine ſchöne Sommerwohnung —

O ganz vortrefflich, Hochwürden Gnaden — wahrhaft deliziös — und eine Luft, eine geſunde Luft, wie aus dem — Paradis. Ja! Se. Hochfürſtliche Gnaden haben ſich auch recht erhohlt hier — Alle Kleider werden Höchſt Ihnen zu enge — hehehe! — Ja, Gott ſey Dank, recht erhohlt haben Sie ſich — Bewegung — die Bewegung iſt die Hauptſache — der Herr arbeiten zu viel — ſitzen immer — haben ohnehin die ſtarke Anlage zur Korpulenz — Ja — ja — aber ich vergeſſe mich — ich ſoll den Herrn gleich avertiren, wenn Hochwürden Gnaden kommen — gleich! Haben Sie ausdrücklich befohlen — Hochwürden Gnaden verzeihen gnädig, daß ich — Herr Waldmer unterhalten Sie doch Hochwürden Gnaden ſo lange — bitt' unterthänigſt um Verzeihung —

Geniren Sie ſich nicht, ſagte Auenſtein.

Iſenſtamm ſchlüpfte zum Zimmer hinaus, wie ein Aal — er war aber keiner von der Zahl der gefangenen, ſondern der fangenden — Waldmer trat feyerlicher hinzu, und nahm das Geſpräch mit anſpruchsvoller Weltmiene auf.

Bey Frau Oberſtallmeiſterin von Ruslow ſind der Fürſt, ſprach er mit nach dem Eindruck fragenden Augen —

So mußt' ich's doch hören! dachte Auenſtein. Jenen koupirte ich im ſchleichenden Rapport, dieſer greift mich von vorn' an, eh' ich ihn zurückſchlagen kann.

Sind der Fürſt, fuhr Waldmer fort, um ein kleines Frühſtück zu nehmen.

Ein ſchönes Stück! fiel Auenſtein ein, der ſich unterdeſſen nach den Wandbildern umgeſehen hatte.

Euer Hochwürden Gnaden ſind ein großer Kenner! verſicherte Waldmer.

Iſt es nicht — ?

Mein Vetter hat es gemahlt, der Hofmahler Zindler, welchen der Fürſt —

Reiſen ließ?

Derſelbe. Der gnädige Herr ſind alſo zufrieden?

In der That.

Darf ich ihm die Erlaubniß erbitten, ſelbſt einige ſeiner Arbeiten vorlegen zu dürfen?

In dieſe Zimmer kömmt man nicht, ohne von — Abſichten angeſprungen zu werden, dachte Auenſtein, und ſagte: Es wird mir ein Vergnügen ſeyn.

Die Flügel ſprangen auf, Iſenflamm keuchte heraus, ſtellte ſich beugend an die Seite, flüſterte: Sr. Hochfürſtliche Gnaden — im Hintergrund ſchallten Benignus langſam-geſchwinde Schritte.

Kommen Sie, lieber Herr von Auenſtein, rief er ihm aus der Ferne zu — kommen Sie — die Schokolade, Iſenflamm! — Ich habe etwas wichtiges mit Ihnen zu reden. Setzen Sie ſich.

Sie ſaßen.

Schon ſo viel Gutes haben Sie ge-

than,

thun, ſprach Benignus, noch von der ſchnellen Bewegung keuchend — Sie ſollen noch mehr thun — Ich habe Plane auf Sie — Der Domprobſt iſt krank — Sie ſollen, Sie müſſen es werden.

Auenſtein wollte ſprechen, Benignus winkte ihm Stille zu.

Ihre Verdienſte heiſchen Belohnung — aber Ihre Anſtalten, Ihr ſchönes treffliches Schulweſen einen würdigen Nachfolger — ich hab' die Scholaſterie zu vergeben — Wiſſen Sie mir aus den jüngern Herrn einen vorzuſchlagen? Jung muß er ſeyn — Thätig in dem jetzigen Geiſt der Wiſſenſchaften, aber im guten! kein Aufklärer! kein Philoſoph! Ein guter Chriſt — ein exemplariſcher Geiſtlicher — ein Mann, der dabey einſtens weiter will — der ſich Auszeichnung und Verdienſte zu — — — Kurz — ſo einer! ich frage Sie, einen redlichen Mann, im Vertrauen als Landesherr.

Gnädigſter Herr! ſagte Auenſtein, wie

er endlich ſprechen durfte; ohne auf eine andere Eigenſchaft als die eines redlichen Mannes Anſpruch zu machen, bringe ich in Vorſchlag — — —

Wen? wen? — Benignus ſtürzte die Schokolade haſtig hinunter.

Mich zu laſſen, wo, wie, und was ich bin.

Wie!

Ihre höchſte Zufriedenheit, mein Bewußtſeyn, die Freude am gelingenden Werk, die Sehnſucht, es — ſo viel Menſchenkräfte geſtatten — zu vollenden, das Vertrauen meiner Mitarbeiter, die Anhänglichkeit meiner Pflegbefohlenen, alles hält mich mit feſten und — ich geſteh' es gern — angenehmen Banden auf meiner Stelle zurück.

Aber — Sie verdienen etwas beſſeres —

Ich kenne das Gute, welches ich zu befördern ſo glücklich war, und will dabey bleiben.

Benignus wurde lebhafter — Sie verſchmähen — Sie weiſen meine Anerbietungen zurück?

Ich danke Euer Hochfürſtlichen Gnaden für die höchſte Güte — den koſtbarſten Beweis derſelben finde ich in der Fortdauer Ihres Vertrauens und meines Geſchäftes.

Das iſt mir neu — — Benignus fuhr mit bronzirtem Teint auf dem Stuhl' umher.

Alte Geſinnungen, gnädigſter Herr —

Sonderbare — — Anſprüche!! (die Naſe ſchnaubte.)

Pflichtgefühl.

Meine Gnade — (die Augen glühten.)

Iſt mir erwieſen.

Sie wollen nicht? (der Mund zuckte.)

Ich danke unterthänig.

Ich kann Sie nicht zwingen, die Domſcholaſterey abzugeben — aber das Studienpräſidium kann ich Ihnen nehmen — wiſſen Sie das? (jedes Glied bebte im Totalaufruhr.)

Auenſtein ſchwieg.

Wiſſen Sie, ſchrie der aufgebrachte Gegenfüßler ſeines Namens, alles vergeſſend, daß ich Ihnen das Oberſchulmeiſter-Amt nehmen kann, worauf Sie ſich ſo viel zu gute thun?

Auenſtein ſtand ehrerbietig und ſchweigend auf.

Antwort will ich! knirſchte Benignus außer ſich — Wohin wollen Sie?

Eure Hochfürſtlichen Gnaden die Reue, meinen Chorbrüdern die gerechte Rüge, und mir das Erdulden eines Benehmens erſparen, welches — drey Verhältniſſen nicht — paßt.

Damit drängte er den Menſchen unter den Weiſen, ließ in einer würdevollen Verbeugung den Ausdruck deſſen zurück, was er zu erwarten berechtigt war, und gieng.

Herr! kreiſchte ihm Benignus mit Manaden-Gebehrden nach — das Präſidium iſt Ihnen genommen, Sie ſind entlaſſen, abgeſetzt ſind Sie! den Prozeß will ich Ihnen machen laſſen, Philoſoph, Freygeiſt, Illuminat!

Nur von weitem hörte noch Auenſtein die unverſtändlichen Akzente nachdröhnen der Wuth. Wie fein! dacht' er, indem er an einer Abbildung Merkurs, welcher den Argus einflötete, vorübergieng, und als ſey es beſtellt, eine nahe Flötenuhr dazu leyerte — der erſte Menſch vielleicht, der ſeine Belohnungen ablehnt, reitzt ſeine Galle ſo ſehr! Er hätte mich abſetzen können, ohne ſich zu ärgern. Aber nein! Die Politik ſollte mit frühſtücken, und ich für die Schokolade eine oder ein Paar Erniedrigungsformeln zum beſten geben. — Doch die ſind nur das Echo der Niedrigkeit in der eignen Seele, und dergleichen hohe Gnaden nicht für mich, welche tiefes Dank — — ſchmiegen vorausſetzen; Kriechpflanzen bedürfen hoher Stäbe, ein guter Stamm hält ſich ſelbſt.

Im Vorzimmer ſchien man den fürſtlichen Wiederhall vernommen zu haben. Ueber das Wie? ſchweigen die Nachrichten; und da in jenen heiligen Hallen das Horchen gar nicht anzunehmen iſt — höchſtens ſo viel gelauſcht wird, als die Dienſtbegierde erfordert, um gleich bey der Hand zu ſeyn, ſo läßt ſich aus dem unachtſamen Benehmen der Kammerhalbgötter gegen den heraustretenden Auenſtein — (nicht einmal der Kammerlaquay, ſondern nur der Läufer öffnete ihm die letzte Thür' aus dem verſchmähten und ihn gleich wieder verſchmahenden Tempel der Gunſt) — mit Fug nur ſchließen, daß die Windhunde der Gnade guten Avell hatten (ihre nicht ver- ſondern erwünſchte Schuldigkeit) und zugleich — gute Naſe; wieder eine Haupt-Windhunds-Qualität.

Ich dachte mir's — ſagte der heimfahrende Auenſtein zu ſich ſelbſt — Gewiſſe Berufungen gleichen jenen der Zauberer, nur böſe Geiſter können ſich mit Glück darauf einlaſſen. Wohl dem! der einem Sokrates den ächten Dämon zutrauen kann! er hat ihn ſelbſt auch. Im Grunde hat jeder Menſch den ſeinigen — aber wir machen es mit unſerer Geiſterſeherey, wie manche Weiber mit der Mode, die ſie um Reitze beſchwören, ſtatt ihre eigenthümlichen in Licht und Wirkung zu ſetzen.

10.

Die neue Atalanta.

Noch am ſpäten Abend ſtürzte Burk in Auenſteins Zimmer. Die Freude verklärte ſeine Züge, ein inniger Handdruck war nur der Vorläufer einer innigen Umarmung, und der ältere Chorbruder ſah mit Vergnügen in dem jüngern einen glücklichen, und mit Nachſicht einen — brauſenden.

Die Lebensfreude gleicht Oberons Becher — vertrauensvolle Lippen ſaugen Nektar aus dem nie vollen, und doch nie verſiegenden; dem dürren Zweifler hängt er leer und nie perlend am ſchlotternden Gürtel. Auenſtein kannte und liebte den edlen Zauberpokal; aber er vergaß nie, daß Freude und Leid bunt im Leben gemiſcht ſind, wie hell und dunkel in den Sammetfarben der Dreyfaltigkeitsblume; und ſah es auch immer ſo. Darum ſchon war Freudentaumel ſo wenig als Jammer ſeine Sache, wenn er auch nicht den Geiſt für eignen Werth und deſſen Tochter, edle Wirkſamkeit, hätte ſtählen wollen. Zwiſchen Geiſtern aber, meynte er, entſcheide, wie zwiſchen zwey Unverwundbaren, nur der Taumel, und die Kunſt ihn zu geben und zu nützen, wie zwiſchen Achill und Cyknus.

Burk, ein guter junger Mann, voll des beſten aber eines ſchwachen Willens, voll reiner aber leicht fremder Miſchung ohne ſein Wahrnehmen empfänglicher Abſichten, ein Phaeton, der voll Eifers und Beginnmuthes fähig war, die Zügel der Sonnenroſſe in kühne Hände zu nehmen, und aus Schrecken vor dem begegnenden Skorpion ſie fallen zu laſſen, daß die Welt verbrannte, hatte ſich an den erhabnen Chorbruder angeſchloſſen, und mit der Wonne, eine ſolche Freundſchaft zu beſitzen, die Glorie einer ſolchen Nachahmung verbunden. Auenſtein, der Obererzieher des Staates, wieß nicht ſpröde die Veranlaſſung nützlichen Bildens von ſich, die ihm hier unter ſo mancher Rückſicht ſchon näher lag; aber er war zufrieden, Unkraut auszujäten, ohne große Aerndten zu erwarten.

Ich bin glücklich im Glück meiner Freunde, ſagt' er endlich — laſſen Sie mich's aber erfahren.

Wie! Sie wüßten — — —

Ich weiß kein Wort.

Großmüthiger Mann! Engel unter den Menſchen!

Sachte, mein lieber Chorbruder — wir haben auf Erden nur Engel an unſern Altären, und bey unſern Prozeſſionen; die eine ſind von Holz, und die andern bekommen die Ruthe.

Ihr Scherz macht mich nicht irre — —

Nun?

Es iſt mir leid für die Sache — ich erſehe Sie nicht.

Mich! ſind Sie vielleicht — ein Lichtſtrahl

ſtrahl flog durch Auenſteins Seele — Studienpräſident?

Baron Auenſtein! dieſe — ich darf es ſo nennen — Verſtellung gegen mich!

Die Wahrheit iſt meine treue Gefährtin durch's Leben geweſen bis jetzt — ſie bleibt es —

Und die Wohlthätigkeit. Ihrer Reſignazion, Ihrem Vorſchlag dank' ich — — —

Ich habe nicht reſignirt, nicht vorgeſchlagen.

Das geht zu weit.

Nicht weiter als es muß — ich habe keinen Theil daran —

Doch ſchreibt es der Fürſt!

Er hat — — — !

Mich an Ihre Stelle benannt, und mir den verdienſtvollen Konſiſtorialrath, Dechant Fuchſius, zugegeben.

So? Ein verdienſtvoller Mann! Was wird denn aus meinem treuen Gehülfen, dem Konſiſtorialrath Balſter?

Er hat die reiche Pfarrey Polſterlingen

erhalten, Dechant Fuchſius aber wurde geiſtlicher Geheimerrath und Offizial.

Geiſtlich mag er ſeyn, aber dem Geiſtigen iſt er nicht hold; ich wünſchte, ſein Daſeyn wäre ein Geheimniß, und ſeine Titulatur nicht das einzige, was an Zizero's Buch von den Pflichten erinnert.

Sie wiſſen alſo von alle dem — nichts!

Nichts!

Entſetzlich!

Gewöhnlich!

Welcher Undank!

Zeit- und Mühegewinn! — Lieber Chorbruder, wie dem auch ſey, ich freue mich, die gute Sache in Ihren Händen zu wiſſen. Deren bedarf ſie — freywillig gab ich ſie nicht auf; das iſt mein Troſt, und ſorgſam werden Sie das Heil aller Menſchenalter und des Ganzen bewahren — denn das ſind Erziehung und Bildung — das iſt meine Beruhigung.

Ich nehme nun nichts an — bin an nichts gebunden.

Ob Sie Ihre perſönliche Freyheit hingeben wollen — können — das müſſen nur Sie beurtheilen.

Ich gäbe ſie hin — der Gegenſtand findet ſich meinen Wünſchen angemeſſen — giebt Arbeit, Anſehen, Beſoldung —

In dieſer Hinſicht werden Sie eben nicht — — — —

Der Fürſt hat mir das vierfache Ihres Gehaltes gegeben, weil, ſagt das Reſkript — mir Domſcholaſterey und Probſtey fehlen —

O die neue Atalanta! dachte Auenſtein; ich fühle ſie ſchnell an meinen Ferſen, die geflügelte Intrike Hella's, nur daß ſie es iſt, die goldne Aepfel fallen läßt, um irre zu machen — Behalten Sie, fuhr er laut fort, was Sie haben, lieber Freund, und wenden Sie es gut an. Der böſe Feind ſät Unkraut aus — führen Sie luſtig den Waizen heim.

11.

Magie.

Hella hatte gehofft, Auenſteins Stolz durch den Frevel zu wecken, oder zu bändigen, vielleicht beydes zugleich — welchen ſie gegen ſein Lieblingswerk los ließ, wie allenfalls Hekate ihren Zauberhund. Je länger ihr der ſüße Beſitz der Macht ſchmeichelte, je williger ſich die Nacken und je tiefer ihrem ſtets ſchwerern Joche beugten, je feſter der Glaube an die Niedrigkeit der Menſchen, die vor ihr anbeten konnten, in ihr wurzelte, (denn Selbſtachtung, dieſe Himmelstochter, konnte aus ſo verworfnen Boden und Nahrung nicht ent- und aufſproſſen, wohl aber die Höllentochter, immer tiefer erniedrigende, verachtungsvolle Willkühr gegen Sklaven, die ſich Ehre aus Feſſeln logen, von welchen ſie Futter hofften) um ſo kühner faßte ihr Blick das noch Ungebeugte, um ſo tiefer beleidigte ſie der Menſch, welcher ſtand, und nicht kroch, am tiefſten der, welcher ſie gar nicht zu bemerken ſchien, und ihre Gewalt an ſeiner überſehenden Kälte dahin gleiten ließ, wie der Ableiter den Blitz, der ihn nicht ſchmelzen kann, und an ſeiner ſtarken Hand mit gebundner Zerſtöhrung hinab in den verſchlingenden Boden muß.

Die Magie, welche ſie und ihres Gleichen betrieben, jene der Hoffnung und Furcht, die aus den Menſchen das Unbekannte und Unglaubliche, das Ungewollte und ſcheinbar Unmögliche entwickelt, und alle Unterzwecke belebend und mit ſich fortreiſſend, tauſend Kräfte für den verborgnen Oberzweck in's Spiel der Thätigkeit ſetzt, indem ſie nur für das eigne Wohl Verderben zu umarmen, und Freyheit an Knechtſchaft zu ſetzen glauben, ſie vermochte nichts auf — den neuen Baiard. Das Edle war ihm nie, ſelbſt um das Gute nicht feil, und das freye Bewußtſeyn ein Schatz, den keine Engelshand und keine Satanskralle aus dem Innern ſeiner geheiligten Seele heben konnte. Auch die Bewundrung lockte ihn nicht; er hatte Sinn für die verdiente, aber er diente ihr nimmer. Von Weisheit der Weisheit, von Güte der Güte, von Dankbarkeit der Größe gezollt, galt ſie ihm als Ehrenſold; von Uebermacht erzwungen, von Liſt erſchnappt, von Heucheley geſtohlen, nur für Tribut der Erbärmlichkeit und Zehrpfennig der Schwäche.

Hella fühlte im ſtolzen und zugleich gemarterten Buſen das giftige Bedürfniß, ihn zu demüthigen — iſt es nicht der bösartigen Kleinheit gegen die Größe als Straf- und Höllenkrebs angebohren, und kann das ſchmutzige Verbrechen den ungetrübten Glanz der Tugend neben ſich dulden? der Teufel im Gergeſener Schwein' den Heiland? Sie ahnte zugleich in ſeiner Gewinnung, gleichviel wodurch ſie den Diamant in ihren Schnappſack bringe, ein Mittel, Erdmanns Anhänglichkeit durch Eiferſucht zu ſtählen: das Domkapitel, deſſen Mehrheit Auenſtein mit der Einmüthigkeit der Verehrung liebte, nachſichtiger gegen Benignus und ſie zu ſtimmen; Erdmann vielleicht von einem gefährlichen — und nun getäuſchten — Nebenbuhler um den Fürſtenſtuhl zu befreyen, oder finde ſie es rathſamer, aus dem Nebenbuhler den Sieger über Erdmann, und aus dem Sieger ihren beſiegten Klienten zu machen. Benignus, das Organ ihrer Intrike, mußte mit Gnadenerbietungen beginnen; die in Zorn, wie Kalk in Waſſer, aufbrauſende Schwäche war ihrem erſten Plan zu ſchnell und zu weit gegangen: aber ſie hüllte nun in den ſchon einmal vorhandnen Dampf als Tauſendkünſtlerin den neuen Entwurf: was Gnade nicht vermochte, ſollte Demüthigung bewirken. Auch jetzt verrechnete ſie ſich. Auenſtein kannte ſehr wohl die meiſte Menſchen um ihn her als Sklaven, auf deren Löſung eine Ranzion ſtand, die nie zu heben war: doch die Orientalerin wußte nicht, daß, wenn die Kette des moraliſchen Sklaven in ſeiner Losgebundenheit vom Charakter beſteht, treues Anſchließen an Charakterkraft den ächten Freyen macht.

Es giebt Gnaden-Kerkermeiſter, welche alles mit goldnen Feſſeln zu binden ſich zutrauen — tritt einmal ein Simſon unter dieſe Philiſter, ſo ſchreyen ſie laut auf über die leichte Vernichtung ihrer ſchweren Bande, aber nimmer verzeihen ſie ihm, daß er den Eiſenwahn der kriechenden Menge durch verächtliches Zerreißen vom Hanf' ſchwacher Schande ſtreifte.

Doch dieſe Delila tröſtete ſich mit dem glücklichen Erfolg' ihrer frühern Namensſchweſter — und verſprach ſich noch klüger zu ſeyn, und auch den einſt Geblendeten nicht unbewacht an Säulen zu ſtellen, die er, ſich mit den Feinden begrabend, umſtürzen könne. Elende Magie der Liſt und Schwäche, herrſchende Kinderkönigin, dem Geiſte verächtlich!

12.

Der Oſtindier.

Die Mißhandlung des biedern Auenſteins wurde allgemein gefühlt; auch die Schlechteſte finden ſich bey großen Erſchütterungen der öffentlichen Opinion, zu ihrem eignen Erſtaunen, als Wellen des großen Ozeans mit erſchüttert. Aber die Gute ſprachen — ein ſeit langer Zeit ſeltner, ſeit Hella's geheim-öffentlicher Herrſchaft (ſie erinnerte mit jedem Augenblick an Gozzi's geiſtvolles Stück, nur fehlten die Sonette) unerhörter Fall — laut, ſehr laut. Als Studienpräſident war er Wohlthäter, Rath aller Familien geworden; Vater der Eltern, die für die bildende Wiedergeburt ihrer Kinder jede Sorge in ſeine Hände legten, jeden Zweifel aus der Fülle ſeiner weiſen Güte löſten.

Gutes Schulweſen, du gleichſt nur zu ſehr der ſchönen Wieſe, welche urbar gemacht, die Gemeinden bereichern könnte, deren hungernde Heerden nun um kärglichen Futters willen den ſaftigen Grasboden zertreten. Alles klagt um dich, wünſcht für dich, projektirt über dich! warum gedeihen deine Verbeſſerungen ſo ſelten, ſo langſam, ſo unſicher? Ein Räthſel, eben ſo wichtig zu erklären als das, warum die Menſchen nicht aufhören, Leben und Gold zu lieben, und doch ihrer ſo viele in Hoſpitälern ſterben! Iſt es etwa darum, weil wir durch eine — nennt ſie immer ſo — traurige Eigenheit unſerer Natur gern prächtige Theorien ſchnitzen, aber ſie nicht in Thatenfeuer vergolden? und der Ausführung, dieſer Paradieswächterin des Guten, eben ſo gram ſind, als der glänzenden Ausflucht hold, dem fruchtbaren Miſtbeet im Garten der Moral, das wir, mit dem wilden Wachsthum der doch reichlich genug wuchernden Art nicht zufrieden, in Sonnenſtrahlen anlegen, welche etwas beſſeres zu beſcheinen gemacht, und ſo werth ſind? Oder iſt es — wir wollen in Aufzählung der beſcheidnen Fragen an dein gekränktes Orakel nur der loſen aber nicht armen Ideenverbindung, der unerſchöpflichen Mutter ſtets ſchwarmender Bienenſtöcke, folgen — iſt es darum, weil man Standesprivilegien auf deine Kultur pfropfte, die freyen, vollen Hauch der Liberalität verlangt? den Geiſt der Geiſtlichkeit in den meiſten Fällen ausſchließlich hingab, weil eine Zeit war, da ſie allein den Funken in der allgemeinen Nacht bewahrte? Iſt es, weil man von oben herab noch zu ſelten den ächten, durchdachten Begriff der Aufklärung, oder ein feſtes, geprüftes, folgerechtes Syſtem ihrer Beförderung hatte? ſie nicht als ſelbſtſtändige Sonne, ſondern als die Leuchte anſah in welcher jeder das Licht aufſteckt, das ihm eben behagt, oder oft auch aus demſelben Grunde gar keines? Weil wir nicht das natürliche Evangelium der gütigen Gottheit, die Beſtimmung unſeres

Geiſteswallens — (wozu hätten wir denn ſonſt die Kraft, zu erkennen und zu denken, denkend zu würdigen und würdigend anzuwenden?) — in ihrem Weſen ſehn, ſondern ein Spielwerk, für uns größere Kinder, etwa wie die ungeladne Piſtole (die ungeladen geglaubte) für kleine, welche plötzlich die Ladung entdecken, und ſie ſchreyend wegwerfen? — im Syſtem nicht die Stütze (ach! das Syſtem iſt des Teutſchen moraliſcher Plumppudding) fanden, ſondern die Sache, und es von den Eulen zur Zuflucht gegen die Strahlen machen ließen? Oder iſt's, weil man aufgeklärte Unterthanen ſehr unaufgeklärt fürchtet, und dumme, wo nicht beſſer, doch bequemer zu regieren glaubt? oder weil man deine Anſtalten nicht nach der Verſchiedenheit menſchlicher Beſtimmung durch das Prisma weiſer Zweckmäßigkeit ſpaltet? weil man deine Heiligkeit mit hundert und tauſend Fäden an eine Menge alter Vorurtheile (dieſer Iltiſſe, welche die Eyer trinken, die Hühner würgen) und perſönlicher Rückſichten (der Banditen für's Gute) angeknüpft läßt — neu anknüpft? ihr möchtet eben ſo wohl ſagen, aufknüpft! Oder iſt's darum, weil ſich unſere Trägheit — die eigne wird übrigens am liebſten Zuchtmeiſterin der fremden, ihr Genuß ſteigt ihr im Werthe durch Seltenheit — ſchwer zu mühſamen, erſt ſpät belohnten Unternehmungen entſchließt, und immer zwiſchen dem Schneckenkrabbeln der Moroſität und dem eiligen Trabe der Geſchäftsheucheley (den aber nicht immer nur Pferdehuſe vollbringen) hin und her wankt? Oder weil der Lehrſtand weder ein Nähr- noch ein Ehrenſtand iſt? die triviale Staatskameraliſtik, dieſe Köchin für Handwerksgeſellen, gern die Wiſſenſchaften mit dem Hunger, und Kukullen-Politik ſie mit dem Hohn kopulirt? Oder weil ſo oft die öffentliche Verwaltung — in dieſem Punkte meiſtens geheim, wie ihre Triebfeder, die Laune laut, — für alles Geld hat, nur für das Nöthigſte nicht, und um die Brunnenſtube der Finanzen ſo viel Schöpfer — nicht ſchaffende — ſich drängen, daß du, Armes, nicht Platz findeſt, durchzudringen? Oder iſt es endlich, weil ſich die Staatsmänner zu vornehm dünken, mit dir zu verkehren, und die Dinte ihrer Unterſchrift, ſo wie die Momente ihrer Thätigkeit zu hoch anſchlagen, um dir beyde herunterzulangen? weil es nur wenig Fenelons giebt, die nebſt dem wirklichen Prinzen auch noch einen in der Idee erziehen mögen, obgleich am Grabe des erſten Zöglings die Hoffnung weinte, der andere unſterblich wurde? Oder weil für einen großen Mann, der durchgreifend zu dir, durchgreifend für dich wirkt, hundert Lilliputer, und eben ſo viel moraliſche Weißkäufer und lächelnde Himmelsſtürmer aus dem Abgrund fleißig Unkraut unter die nahrhafte Brodfrucht ſäen, und die Kornhalme ausjäten, daß nur ihr Lolch und Tollkorn gedeihe?

Wie dem auch ſey — denn deine Antworten ſeufzen aus den Wunden deines edlen Körpers — ein Biedermann kann nimmer vor Mitleid über deinen Jammer an deiner Erſtehung verzweifeln, denn du biſt, die Geſchichte deiner Leiden und Siege beweiſt es, ein Phönix, brennſt du gleich in fremden Flammen, und darfſt mit Huß deinen Rächer aus der Aſche erwarten; und ein biedrer Bio- und Hiſtoriograph (jener ſoll nicht leere Aehren betteln, und dieſer keine Kinder in den Schlaf, ſondern aus ihm heraus erzählen) freut ſich, deinem Ritter und Märtyrer die Krone des öffentlichen Danks und öffentlicher Sehnſucht zugleich auf den Sarg der Wirkſamkeit zu legen. Nur eine Stimme erhob ſich, ſie hieß Trauer um Auenſtein, und wer ihr ſeine Töne nicht geben konnte oder wollte, lieh ſie ihr wenigſtens, von Beyſpiel oder Anſtand, dem Schergen und dem Kuppler des böſen Gewiſſens und der Schwäche fortgezogen, oder ſchwieg, wenn er bey dem Schlechtſeyn auch ſtärker war.

Mitten unter der Harmonie der Trauer erſchien ein Fremder bey Hof, welcher Aufſehn erregte, weil ihn niemand kannte, und das Aufſehn, welches oft verliſcht eh' es in die Wiege der Zeit gebracht wird, durch das ihn umhüllende Geheimniß zu luſtig-kräftigem Leben nährte. Es war ein kleines, ziemlich altes, körperlich gebücktes, doch, wie es ſchien, geiſtig aufgerichtetes Männchen in der einfachſten Kleidung mit der reichſten Geſichtsbildung. Man hätte auf den erſten Blick ſein Weſen für geiſtlich erklärt, aber kein weiteres Zeichen berechtigte dazu, denn die Glatze auf dem Scheitel konnte eben ſo gut der Zeit, die bekanntlich alles für ihren und in ihrem Dienſte tonſurirt, als der — Weihe angehören, und die beſcheidne Farben ſeiner altmodiſchen Ober- die Schwärze ſeiner in das Pfarrmäßige ſpielenden Unterkleider bewieſen weiter nichts, als daß der gute St. Modeſt noch nicht um ſeine Namensheiligkeit gekommen war: welches man übrigens beynah glauben ſollte; denn man tauft nach St. Amable, St. Amand, ſogar St. Amor — (Biograph hat ſelber einen Baptismal-Klienten des letzten gekannt, der von ſeinem Patron nichts hatte, als ohne Pfeile den Bogen — aber nur im Rücken) — doch nach St. Modeſt tauft niemand mehr. Sonderbar! die Menſchen wollen demohnerachtet ſo gern beſcheiden ſcheinen, und verſtehn auch ganz artig die Kunſt, ſich mit berühmten oder ſchönen Namen auszuplatiniren; eine Kunſt, die zwar nicht ſo alt, als die Welt ſelbſt, doch auch nicht viel jünger iſt. Nun! der Himmel mag den verlaſſenen Heiligen tröſten; hier auf Erden müſſen wir uns ſchon mit den Unheiligen, die nicht einmal nach ihm heißen wollen, in Geduld fortplacken.

Der Fremde — für das Herz des Weltbürgers giebt es keinen, für ſeinen

Geiſt beſteht keiner — wandte dieſen Satz um, und kannte ſehr bald genau Tham und Thamer, den Hof, die Stadt, Adel, Kleriſey und Bürger; doch gieng er zu niemand, und lebte — in Hella's Nähe, wie es ſchien, freundſchaftlich von ihr behandelt. Die Neugier intereſſirte ſich um ſo wärmer für ihn, die Liebe wich von ihm zurück; das ſchnelle Urtheil war nicht gerecht (darin liegt der Unterſchied der Opinion von manchen Gerichtshöfen, welche, obwohl auch ungerecht, doch langſam genug ſprechen.) Wir klagen, daß die Große keiner Freundſchaft fähig ſind, und beweiſen ihnen doch immer, daß nur Hoffnung des Vortheils uns an ſie bindet. Der Dünger allein reicht nicht zum Gedeihen der köſtlichen Ananas; wußte man was er, der Fremde, baute?

Der Oſtindier — ſo hieß nur der fremde kleine alte Mann mit gebücktem Nacken und graden Kopfe — ließ die Meinung (ſie allein machte auch Oſtindien zu ſeinem wo nicht Vater- doch Stapellande) auf ſich beruhen. Meinungen, dachte er, gehören zu dem Trouſſeau, das Natur ihren Kindern giebt, zum erſten eigenſten Eigenthum — Meinungskriege ſind ein großes Uebel, aber ein noch größeres wäre die Unmöglichkeit jeder Meinungsfehde wenigſtens: das Meer braucht Stürme, die moraliſche Welt Geiſteswehe — ſonſt wird jenes Seuchgrube, dieſe — Seelenkirchhof.

Biograph muß ihm Recht geben, und faßt eine Art Zuneigung für ihn, er mag nun zu den Oſtindiern gehören, oder nicht; dieſe ſpielen übrigens in unſern europäiſchen Romanen eine ſo große Rolle, als wir Europäer in der oſtindiſchen Wirklichkeit — nur beſteht der Hauptunterſchied, daß jene zum Geben beſtellt werden, dieſe zum Nehmen freywillig gehn; und daß die Großmuth der erſten auf dem Papier eben ſo berühmt iſt, als der andern Unerſättlichkeit in der That.

13.

Wolken.

Die Erſcheinung des Oſtindiers hatte einige Augenblicke das Intereſſe des Publikums von Auenſtein abgezogen, und ſelbſt Hella's Aufmerkſamkeit von dem Zweck und Opfer ihrer Plane, wie es ſchien, durch vorübergehnde Beſchäftigung zerſtreut. Aber noch neuere, und vielleicht minder erwartete Erſcheinungen forderten bald laut ihr Aug für Tham, in welchem ſich Wolken gegen Roßwalden zuſammenzogen.

Es giebt, wie am Himmel, ſo auch auf Erden, mancherley Wolken. Ariſtophanes, welcher das Arkanum der Dummheit, alles für geſcheidt zu halten, ſogar ſich ſelbſt, ſo köſtlich mit kaltem Spott, der andern am wärmſten macht, anrichtete, als irgend ein heutiger Schmeckerkoch indiſche Vogelneſter für Zungen, die ſich ſelbſt zur Hölle verdammen, weil ſie den Erdengeſchmack erſchöpfen, er würde reichen Stoff zu Fortſetzungen finden, wann er wiederkäme. Könnte er das nur! er würde die Satyre adoptiren (denn das gegeiſſelte Lamento mag auch ſchreyen wie es will, der fruchtbarſte Satyrenvater iſt der dumme Teufel ſelbſt, er hat keine Ahnung nur Angſt von ſeiner Deszendenz) und uns gewiß nicht warten laſſen, wie mancher literariſche Vater ſeine natürliche Kinder. Unſer Erdetreiben — ſo heißen wir ja adelnd das Schnecken-Karuſſel — würde er mit Kopf- nicht blos mit Federſcherzen, wie manche nicht raubende, aber drucken laſſende Stoßvögel, abſchildern, und nicht, ſchnell die genialiſche Kraft erſchöpfend, ſich kützeln dürfen, um zu lachen. Kopfſcherze und Handſchuhe ſind feiner geformt, und edlern Gebrauchs, ſo wie Stoffes, als gewöhnliche Fußſchuhe und Erdenſpäſſe!

Thams Wolken ruhten diesmal über der ehrwürdigen Domkirche, deren fünf gothiſche Thürme zum Himmel aufſtrebten, und in das ſchwache antigothiſche Zeitalter herabſahen, wie Zahnſtocher in den zahnloſen Mund. Kein Nebel hatte ſie nach einer dumpfen Nacht am früh überraſchten Morgenhimmel gebildet; aber aus den Klüften lang verſchloſſenen Unmuths, aus dem Gefühl der Schmach, den uralten Adelſitz unter Abentheurer-Herrſchaft zu ſehn, aus dem Streben der beſſern, deren Edelglut nicht das Anblaſen eines Vorurtheils bedurfte, waren Gewitterdünſte langſam emporgeſtiegen, Flocke um Flocke hatte ſich die Blitzmutter gebildet, und blau und ſchwer hieng ſie nun über dem Horizont, der ahnend, was er trage, in Wehen heimlichen Grauens zitterte. Auenſteins Mißhandlung ziſchte entflammend in den weißrothen Wolkenſaum.

Die Kapitularen ſuchten, fanden, gruppirten, verſammelten ſich.

Wollenskraft gilt es, ſagte Domdechant von Berghauſen.

Wenn wir nur nicht einzelne, vereinzelt wären, flüſterte Herr von Lindach.

Wer ſich ſo fühlt, und den Muth verliehrt, wird nicht einzeln bleiben, weil er berufen iſt, in der Mehrheit unterzugehn; ſey ruhig, Herr Bruder, für dich iſt geſorgt, ſpottete Baron Duhren.

Eintracht muß unter uns wohnen — warnte Neudorf.

Jetzt gilt es Kapitelrechte und Kapitelehre — ſprudelte Kronhof.

Wir wollen das wattirte Gewiſſen aus der warmen Zuflucht heraus ſcheuchen, donnerte Oſſing — denn wahrlich hat er's mit ihm dahin gebracht, wie mit Mantel und Ueberrock; unten trägt er getroſt abgeſchabtes Tuch, in welchem er ohne die Wärmdecke heulen und zähnklappern würde.

Nur behutſam, nur nicht übereilt, bedeutete die Herrn der etwas politiſirende Plinsberg — Uebereilungen taugen nicht — jeder Vortheil, den wir dem andern durch

Fehler in unſrer Rechnung verſchaffen, gilt uns für Ueberraſchung — wir ſchreyen dann über den Zufall, und vergeſſen, daß wir ihn gebähren halfen.

Wir wollen uns an den Herrn Domdechant halten, rieth beſonnen der ruhige Mietringen — was der Herr Domdechant geſagt hat, iſt alles in Allem — Wollenskraft gilt es, und nur das.

Straf mich Gott! rief der alt-teutſche und männlich blühende Graf von Gerach; haben wir denn nicht lange genug — Müſſens geſpielt, um endlich zu wollen! hätt' ich meinen Huſarenſäbel noch! —

Sachte, lieber Herr Bruder, unterbrach ihn der wacker-fromme Probſt von Groſſelfingen — bedenken Sie Kleid und Beruf — wir ſollen für den Herrn zwar fechten, aber auch mit den Waffen des Herrn.

Herr Bruder! ſagte Gerach, ſich mühſam faſſend, ein tüchtiger Zirkumflex mit dem großen Tröſter thät' jetzt beſſere

Dienſte, als ein Brevier, möcht's auch noch ſo dick ſeyn —

Oſſing rief dazwiſchen: Gerach hat Recht, es muß mit Ernſt gehn.

Burk darf die Präſidenten-Stelle nicht annehmen, forderte Kronhof.

Wo iſt er denn? ſcharwenzelt er etwa ſchon in Roßwalden herum? Pfui! ich hielt was auf den Mann; wenn er ſich aber zu unſern Böcken auf die linke Seite, zu den Orientaliſten ſchlagt, ſo thut mir's wahrlich leid um wieder ein Stück von meinem ehrlichen Glauben.

Da kömmt er! berichtete Plinsberg den aufſchauenden Gerach. Das hat ihm Gott gerathen! ſagte der.

Burk trat in's Zimmer. Alle drängten ſich um ihn, die Mehrheit der Stimmen verlangte Nichtannahme der Stelle.

Das iſt auch mein Sinn ihr Herrn! verſetzte er — Doch —

Seyn Sie kein Petrus, ſprach Groſſelſingen, dem der Heiland verheißend ruft, der wandeln will, aber in der Fluth verſinkt, weil er nicht feſt genug glaubt!

Ich hab' mir's eingebildet, rief Gerach, es ſteckt ſo ein verwünſchtes Doch in Petto — Alles Gute verderben die Krebsſcheeren der Diffikultäten! —

Meine gnädige Herrn, rief Burk aus — ich bitte zum Wort' kommen zu dürfen —

Zieh' nur Petri Schwerdt nicht, Herr Bruder, ſpöttelte Duhren. Seit der Herr es dem jähzornigen Altvater der Chriſtenväter verpönte, haben dieſe aus dem Griff ihre Schlüſſel gemacht, und für die Klinge ihre Leute angenommen, in einer guten Haushaltung läßt man nichts zu Grunde gehn.

Laſſen wir den Mann ſprechen! ermahnte der Domdechant.

Auenſtein will, daß ich — annehme! rief Burk. Er quält mich darum.

Wo iſt er? wo bleibt Auenſtein? riefen alle Stimmen.

Wir wollen ihn beſchicken! — ſagte eine.

Selbſt hingehn — noch eine.

Ihn einladen — die dritte.

Hin zu ihm! rief wieder alles.

14.

Der Vorwand.

Das Korporazions-Aufbrauſen iſt eine nicht minder merkwürdige Begebenheit in der moraliſchen Phyſik — (es giebt, im Vorbeygehn geſagt, auch eine phyſiſche Moral) als das Korporazions-Entſchlummern. Jene Operazion entbindet den Geiſt der Verbrüderung, wie dieſe ihn feſſelt, und öfters gar — entſchlafen läßt — hinüber in das Reich — der Nullität, wo keine Auferſtehung mehr gelten mag, da ſelbſt jene des Fleiſches nur durch des Geiſtes Ueberleben möglich wird. Habt Achtung vor dem edlen, offnen Korporazionsgeiſte, ihr unächte Weiſe, die ihr gern' eure Innung allein auf den Trümmern aller erhöbet, und auch ihr, platte Egoiſten, Feinde jeden Gepräg's, weil erhabne Münze ſich ſchwerer durch die Hand der Willkühr und in die Preßdüten der Unterdrückung ſchieben. Er iſt das Bindungsmittel, welches das Geiſtige aus dem ſchwimmenden Chaos geſtaltloſer Abſtrakzionen mit dem Körper eines poſitiven Anhalts in der geſelligen Kultur einigt, und die dicke, unförmliche Subſtanz der Selbſtſucht mit der adelnden Seele höherer Wirkſamkeit belebt.

Die ſogenannte Philoſophen, welche ſich bisweilen ſehr unmoraliſch über das Moralprinzip zanken, und im Gefecht' über die Qüelle der Tugend ihre Ausübung beſeitigen, erinnern uns an die brittiſche Sekten der Knier und Nicht-Knier bey'm Abendmahl; ſie verſtritten wegen der Ehrfurcht, welche man dem Leibe des Herrn ſchuldig ſey, das Kleinod ſeines göttlichen Geiſtes. Aber es iſt eine Unart des Menſchen, des himmliſchen Meiſters mitten unter ſeinen Werken am wenigſten zu denken, wie der Unwiſſende des Künſtlers nicht denkt, deſſen Genius, ohne ſeinen Namen, aus dem Abdruck vor der Schrift vergeblich zum Stumpfſinn ſpricht.

Aber bewahrt auch ihr, näher verbrüderte Bürger eines ausgebildeten Daſeyns — (klaſſifiziren laßt ihr euch, wie die Metalle, auch Zuſatz nehmt ihr an, und Gepräge, und ſeyd auch nur durch den Salomonsring der Chemie wieder in eurem Innern zu ſcheiden; darum ſolltet ihr auch der nützlichen und verſchönernden Bildung ſo hold, als fähig ſeyn) — bewahrt auch ihr der geſelligen Körperſchaft wahren Geiſt mit edelmüthiger Sorgfalt. Ach! nur zu oft ſchleppen ſich, wenn des Genius Flamme den Meiſter aufgezehrt hat, die Jünger nur mit ſeinem Mantel, der Wunder zu thun fortfährt, ſo lang' des dahingegangenen Lebenswärme in ihm wohnt: ſie aber meynen, die hohe Gabe ruhe, ohne ihr Zuthun, auf ihnen; der Mantel erkaltet, veraltet, die Wunder erlöſchen, die Anſprüche nähren ſich von Wahn, die Hoffnung ſtolzt dahin und — fällt.

Domdechant von Berghauſen war ein Mann, der alle Tugenden beſaß, welche den Chef bilden, und Herr war über jede Anlage zu Fehlern, die ſich wie Schlacken an die edle Gediegenheit jener Vorzüge hängen. Dafür verſtand er ſich auf wohlthätige Behandlung fremder Schlacken, welchen er das Gold für die gute Sache abzugewinnen und es dann zu verarbeiten wußte. Wenn ſich die gewöhnlichen Goldköche — es giebt ihrer mancherley, vom Alchimiſten bis zum kleinſten Pfandjuden — der Regel nach in Gold ver- und Gold erkochende theilen, ſo war er ein moraliſcher Lavoiſier, der weder ſein Silber für Goldſtücke, ſeine Goldſtücke für Juwelen, und ſich ſelbſt mit den Juwelen in den Staub hinwarf (o Iſelin! was würdeſt du zu dieſem progreſſiven Reſultat aus der Geſchichte der Menſchheit ſagen, das ſich täglich erneuert!) noch ſeine Goldkörner Hühnern vorſtreute, die nur im Stroh nach Waizenkörnern kratzen, und ſie froh angackern, wären ſie auch halb faul. Er wußte, daß es Menſchen giebt, die, wie einſt auf der Leipziger Meſſe Flöhe — an goldnen Kettchen verkauft werden; man ſetzte die gefangene Freybeuter auf die Hand, ließ die ſonſt verfolgte nun den Preis ihrer Knechtſchaft ungeſtöhrt ſaugen, und lächelte beyfällig. Darum hatte er ſich die Schlangenklugheit, welche ſchon vor ihrer Präkoniſirung lebte, bey einem reinen Herzen erhalten, und einen guten gothiſchen Sinn, der, wie die Thürme ſeiner Kirche, in das bunte Gewimmel der Schwäche ſtark herabſah, und ſich — er war gewiß, nicht um den Plan ſeines Baues zu kommen — wenig um die Sprachverwirrung bekümmerte, weil in ſeinem hellen Innern ein ſtets fertiges Polyglottenlexikon waltete.

Der ächte gothiſche Sinn ſteht mit dem Zeitgeiſt' der lackirenden, und durch den flüchtigen Schminklack alles zerfreſſenden Ueber-Verfeinerung im Kriege, während der unächte dem hohen Genius des Bildungsſinnes die Himmels-Augen wieder verbinden möchte.

Mit Vergnügen nahm Berghauſen die Gährung ſeines Kapitels wahr. Er fühlte ihre Nothwendigkeit; ſtufenweiſe hatte er die einzeln guten, aber durch Lebensgenuß, Pfründenmenge, Familienverhältniſſe und manche perſönliche Rückſichten zerſtreuten Elemente zu dem Grade zu heben geſucht, wo das Gefühl des Unrechten, welches ſchon lange mit heiſſem Odem über Thau ſengend hinblies, an dem Gefühl des Unrechts, das die Perſönlichkeit erſchüttere, ſich entflammen, und zur Hülfe auflodern ſolle. Doch nur zu gut wußte er auch, daß Geſchäftsgährung nicht immer — worin ſie eine Ausnahme von ihren fermentirenden Kolleginnen macht — Geiſt giebt; auch wollte er dem Adel ſeines Endzwecks nur durch jenen der Mittel entſprechen, und die Kriſe, in welcher ſeine Brüder und Freunde waren, von flüchtiger Wallung zu dauernder Spannung verdichten. Er faßte die Gegenwart bey der Hand, aber auch die Zukunft in's Aug; ſein Herz hieng an der einſt herrlichen und verherrlichenden Beſetzung des Hirtenamts — er wollte es niemand wieder zu Theil werden laſſen, dem ihr Wichtigſtes — die Wollenſchur ſey — (ach! verlöhren die armen Schaafe ihr Vlies, das jetzt von Freyern umringte Hirtenamt bliebe oft eine troſtloſe alte Jungfer) — er dachte des loſen Geſindels — jeder Stand hat ſeine Zigeuner und Lazzaroni's — das ſich in den Hallen des bürgerlichen Daſeyns herumtreibt, damit die rohe Kraft der Natur und die rohe Ausartung der Kultur nicht vergeſſen werde — Auenſtein, ſein Freund, der Vertraute ſeiner Geſinnungen, aber nicht ſeiner Plane, und das Heil des Landes ſtanden vor ſeiner Seele —.

Meine gnädige Herrn, ſagte er zu der lauten Verſammlung, ſo viel ich weiß, iſt unſer Auenſtein eben auf ſeiner Probſtey.

Laſſen Sie uns überlegen; einig werden — Ich ſchicke ihm einen Eilboten; er kömmt zurück, prüft, hilft vollenden — und dann!

Recht ſo! tönte der allgemeine Beyfall.

War Berghauſens Wendung nur ein Vorwand? — Biograph weiß es nicht; er weiß nur, daß das öffentliche Wohl — ſelbſt einer der gebrauchteſten und doch noch immer nicht verbrauchten Vorwände — in des hochſinnigen Dechants edler Bruſt als Beweggrund ſeiner, die Sturmbraut des Getöſes ableitenden Worte ſtand, wie ein ſtiller Engel zwiſchen den Wogen der Brandung, in welchen ſein Schutzbefohlner mit dem Untergang ringt: hehre Motive wohnen im verſchwiegenen Herzen, wie der heilige Wohlthäter in geheimer Klauſe; beyde laſſen ihre Thaten ſprechen, doch nicht von ſich. Auch weiß Biograph, daß die Kunſt der Vorwände ein eigen Studium iſt, (welches aber in tiefen Schulen beſſer gedeiht, als auf hohen, er will nicht ſagen, auf den hohen, da man keinem Dritten ſein Recht vergeben kann) aber weder Berghauſen noch Hiſtoriograph verſtehen ſich darauf, obwohl ihnen nicht unbekannt iſt, wie ſie gelehrt, gelernt, ein- und meiſterhaft ausgeübt wird, beſonders in den Kreutzgängen (die Intrike legt deren auch in Palläſten an) und unter dem Gewand jener Einfalt, welche das Evangelium Tauben-Herzen beylegt, aber oft tauben Ohren predigt.

Soll Biograph ſein ehrliches, unumwundnes (ein auf Kanzleyen vermuthlich vom Bild des Bindfadens um Aktenwürſte entſtandnes Wort) und ſogar offenherziges Gutachten geben — (gut ſind die arme Dinger oft, doch nicht immer geachtet) — ſo glaubt er, der wirkende Genius, welcher in dem wackern Domdechant hauſte, gehörte, wie deſſen gothiſcher Sinn, einer raſchern Vorwelt an, die im Hintergrund' der ſchlaffen Nachwelt ſteht, wie die abgehobne kräftige Hausmannskoſt in dem des dünn gebackenen, ſüßelnden Deſſerts.

Er hielt dabey — Leichtſinn und Sinnlichkeit für ein ſtiebendes, — aber Jovialität und Genie für ein flüchtig Geſpann, und ſchwebte immer gern mit eignen Flügeln; denn von der Kunſt der Flügel- — Relais wußte er nichts.

Obwohl ſie auch ihre Virtuoſen hat! Es giebt ja deren, welche ſtets zu Gaſte fliegen, und es beynah immer zu vertuſchen wiſſen — wenigſtens ſuchen. Es giebt ihrer, die eine eigne Glorie darin ſetzen, ihre Schwingen gemächlich zuſammen zu falten, und ſich eben ſo behaglich vom Vorſpann tragen zu laſſen; und wieder welche, die zwar ſtets mit eignen Fittigen, aber für andere dahin fahren, und ſich bey dieſer Geiſteshauderey recht wohl befinden. Nur zwey Klaſſen der Flieger haben es minder gut; jene, welche fremder Flügel bedürften, und ſie nicht wollen, und jene, welche ſich ihrer bedienen ſollen, und ſie nicht bedürfen; die erſte thun — ſo räth unmaßgeblich

Biograph (man hat aber Unrecht mit dem unaufhörlichen Piaviren des Unmaßgeblichen — man ſollte jedem ſein Ueberzeugs-Maaß geben, ohne zu fragen, ob er es will) thun recht wohl, an der Erde zu bleiben; dieſe eben ſo wohl, ihren Gegnern hoch über die Häupter weg dahinzuſchweben, welche Häupter dann dem Himmelsflug um ſo bequemer zuſehen können, je — leerer ſie ſind.

---

15. Furcht

15.

Furcht um Furcht.

Auenſtein war wirklich abweſend. Ein Eilbote brachte ihm wenige Zeilen Berghauſens.

„Das Gute will Blühte treiben,“ ſchrieb der biedre Degenknopf — ſo nannten ihn ſeine Gegner — „jetzt müſſen wir „zeigen, daß wir unſern Grund nicht blos „ſtark düngen, daß er nichts trägt, ſon„dern wahrhaft zu beſſern verſtehn. Auf „Freund! eile hieher, und hilf, daß der „Pfad der Pflicht, den wir beyde gern „wandern, etwas beſſeres werde, als ein „Leinpfad, auf welchem die Gebietende „mit Knall und Schlag der Peitſche die „gehorſamen Thiere forttreiben, damit „ihr eigen Schiff luſtig gegen den „Strohm gehe.“

Biograph hat nur erſt den Brief — offen wie ein ehrliches Aug — leſen laſſen wollen, (es iſt doch entſetzlich in unſerer Sprache, daß wir ſo viel Zeit an die Zeitwörter, und verhältnißmäßig auch Odem wenden müſſen) um über den Spitznamen, welche erbärmliche Erbarmungsloſigkeit in den Ehrenruf des Domdechants ſteckte, wie eine unreine Hand die angelaufne Stecknadel in den Brokat, zu bemerken, daß die Alten mit dieſem Namen, der ihnen eben ſo lieb war, als ihr reſpektabler Spitzbart, den biderben Mann belegten; war er nicht von dem bereiteſten und unbefleckten Werkzeug ſeines tapfern Muthes hergenommen? Jetzt werden der Degenknöpfe immer weniger, bald wird man ſtatt ihrer Nadelknöpfe ſetzen dürfen und müſſen, ſo wie auf die Köpfe mancher modernen Titus, die aber ihre Tage ganz wohlgemuth verliehren, Häubchen, ſtatt der Hüte.

Auenſtein las, und fuhr raſch nach Tham.

Das Intereſſanteſte, dacht' er, was

man leider von mehr als einer Blühte ſagen kann, iſt — daß ſie abgeblüht hat, ſo wie manche Menſchen erſt ſterben müſſen, um gelobt, geliebt, und vermißt zu werden. An meiner bereitwilligen Gärtner-Hand ſoll es nicht fehlen. War doch mein ganzes Leben nur Arbeit in und mit der Blumenerde der Erziehung! Die meiſte miſchen ſie ſorgfältig für ihre Zwiebeln und Knollen, indeß ſie den Boden inneren Flors der Verwilderung preisgeben, und doch Roſen erwarten! fordern! darum giebt es — keine Roſen ohne Dornen ohnehin — aber ſoviel Dornen ohne Roſen! Guter, braver Berghauſen! Du machſt aus dem Gängelbande, welches Vorſehung und Tugend in deine unbeſcholtne Hände legten, kein bloßes Ordensband, und trägſt den Leitſtern lieber unter, als auf dem Rocke! Segen ſey dir dafür! und wenn ernſte Gänſe die himmliſche Nachtigall watſchelnd melancholiſche Träumerin ſchimpfen, und — ſelbſt zum Fliegen zu ſchwerfällig, ſchnatternd das harmloſe Hüpfen in blühender Buchnacht mit Tadelziſchen als Schweben ausgrinzen, ſo zieht dir mehr als ein braver Schwan nach, um ſeine ruhige Melodie in dein Lied zu verſchmelzen. — Freylich möchten ſie lieber gemahlte Schwäne; die blieben ruhig in den Prachtzimmern auf den papiernen Tapetenfluren, ohne ihnen ſchwimmend zu entkommen, oder ſingend ſie zu wecken; auch drehn ſie weder ſtolz den Hals, noch funkelt etwas in ihren Augen, was dem düſtern Blick des Titularmenſchen fehlt, und ihn — griesgramt; daher er mit Aeſops Fuchs den ihm unerreichbaren und doch läſtigen Hochſinn zähnefletſchend — Hochmuth zu ſchmähen wähnt. Aber der beſſere merkt den gebleckten Zähnen leicht die Art der ſauern Trauben ab.

Blühte treibt? fuhr er im reichen Nachſinnen fort — wohl! wohl! Es kömmt eine Zeit, wo Blätter nicht genügen, ſey auch ihre Entfaltung, ihr erſtes

Jugendgrün, ihre ſpätere Fülle noch ſo erfreulich geweſen: dem daſeynloſen Winter folgen ſie lieblich, aber nun will der rege Hauch ſchaffender Natur das Blühtenalter. Ergötzend hüllt es auf dem Schooß der Vergangenheit den werdenden Keim der Zukunft; der Blick irrt im wogenden Farbenſpiel, der Geruch ſchwelgt im Duftwallen. — Aber — auch die Zeit der fallenden Blühten naht; die Gegenwart fordert nach der Verheißung ihr Opfer, das verſprechende Alter muß dem leiſtenden Fruchtdrang weichen; der Menſch und der Baum, die nur blühen wollen — werden brandig.

Du forderſt mich! alſo ſind Früchte im herrlichen Werden! denn den tauben Saamen, die Blindähren frommer Wünſche kennſt du nicht — ſie, an welchen nichts frommes iſt, als die Schaam, ſich damit abzugeben oder zu befriedigen, welche ſchön Papier um das arme Produkt wickelt, als wären es akademiſche Promo-

zions=

zionsſätze. Du kennſt ſie nicht, Friedensheld! denn wahrlich das biſt du! der Heldenſinn, welchen nur die Natur gebährt, und in dir keine erzgelehrte Erziehung erſtickt hat, wie aufgeſchichtete Steinlaſten den Waldſtrohm; der auch ohne Glanz beſteht, wie Schönheit ohne Putz, iſt dein; er lag mit dir in deiner Wiege, dein Kleid nahm ihm nichts — gab ihm alles. Du fürchteſt nicht — das iſt wenig, weil es Inſtinkt iſt (ein artiger Wegweiſer — aber ein dürftiger Begleiter); du findeſt auch nichts furchtbar, und das iſt viel; es macht den Triumph der unerſchrocknen Beſonnenheit, und den Helden ſelbſt. Im Gewühl der Waffen hatteſt du Schlachten gewonnen, und Niederlagen durch Siege gelöſcht; aber auch jetzt — jetzt iſt *das* dein Tagewerk! der wahre Held des Friedens iſt's auch, wenn er muß, im Kriege; die Kraft, welche den Segen der Ruhe ſchafft, rüſtet ihn auch zum Kampfe mit der Segen ſtöhrenden

Unruhe — haben wir nicht der Afterhelden genug, die im Schooß' der Ruhe ihren Bramarbastritt ſchallen laſſen, und in der Geburt des Heroism, da er gilt, wimmernd ſterben?

Du fichſt den Kampf mit den Inſekten der moraliſchen Welt, die ihren Brüdern in der phyſiſchen auf ein Haar gleichen. Dieſe ſind ja die Schurken der Natur, alles benagend, alles beſchmutzend, alles erkriechend oder erkrabbelnd; denen nichts zu hoch iſt, und nichts zu nieder, nichts zu gut, zu ſchlecht, aber ihres eingekerbten Bauches Befriedigung alles: als Würmer beginnend, hören ſie mit Fliegen auf; als Raupen verzehren ſie Knoſpen und Blätter, als Flügelthiere Blühten und Früchte, und legen ihre Brut in's Herz unſrer Erquickung, oder in's Mark des edlen Stammes.

Gnädiger Herr! keuchte eine Stimme in den Wagen.

Auenſtein ſah auf — Ein beſtaubter

Reiter trottirte nebenher, und reichte einen Brief durch das geöffnete Fenſter. Kaum war das Blatt in Auenſteins Hand, ſo ſprengte der problematiſche Kourier davon, was das Pferd laufen konnte. Sind aber die meiſte diplomatiſche Kouriers etwas anderes, als Problemen-Gallopins?

„Furcht um Furcht!“ ſchrieb der anonime Korreſpondent — „voran, wackrer „Kämpfer! Die Furien wanken! voran! „achte der Fußangeln nicht — man erwehrt ſich ihrer am beſten, nicht im „Dunkel ſchleichend, nach wohl entworfnem Plan' im vollen Rennen angreifend. „Des Lebens Silberblick wartet deiner — „iſt er auch weniger ſicher zu berechnen, „als der auf der Schmelzhütte, ſo iſt er „auch reicher! Eile!“

Sonderbar, kommentirte Auenſtein — Aber machen ſich nicht die Menſchen, gleich Kindern, Siegel und Geheimniſſe, um ſie zu brechen? und ſind Korreſpondenten — namenloſe am erſten — nicht oft Weſen oder Unweſen, die mit Dinte beſtellen, Buchſtaben ſäen, und Freundſchaft und Vortheil ärndten wollen?

Furcht um Furcht! — Ich verſtehe das nicht — Schade, daß man dies Gift-Heil nicht immer als Vakzine behandeln kann; wir hätten mehr Helden im Feld, und weniger Schaafe daheim. — Und was die Furien betrifft, ſo folgen zartgeſchaffnen Seelen, auch ohne ihr Verſchulden, am liebſten jene der Verkennung und des Druckes, wie dem reinen ſüßen Blute die Schnaken. Ich vergeſſe meinen Brief, und denke meines Zwecks!

So ſchloß Auenſtein ſein Selbſtgeſpräch, worin — ſehr oft ſprach er ſo — die in Monologen häufig figurirenden Träume von Ideen verdrängt wurden, wie an Feſten ſchwärmende Zuſchauer von den eintretenden Gäſten.

16.

Das Frühſtück.

Schon ſah Auenſtein Tham im Abendroth vor ſich liegen — man könnte es, wäre nicht von einer Stadt, und zwar von einer Reſidenzſtadt die Rede, das Morgenroth der Ruhe, ſo wie das freundliche Abendlicht ihre Sonne nennen — der letzte Bethall der Karthäuſer-Glocke wiegte ſich noch in der nachzitternden Luft, und rief — er, der zur Kirche wie zu Tiſche ruft, Zeit bezeichnet und Ewigkeit einläutet — zum frühen Schlummer, der wieder den tiefen Bußtönen der Ritternacht weichen ſollte. Auenſteins Blick gab ſich der ſchönen Feyergegend, ſein heiß Gefühl dem zarten Feyerton, ſein heller Geiſt dem Gedanken an die ſonderbare Mohnſaat des Kloſterweſens hin, die in allen Himmelsſtrichen und Farben gedieh, wie jene der Journale.

Ein Kloſter in ſchönen Naturumgebungen gleicht doch immer dem Vogelbauer im Prachtzimmer; ſchön von außen zu ſehn. So mochte wohl der Karthäuſer auch denken, den jetzt Auenſtein am Rand des einſamen Klauſurzwingers — dieſes Vaterlandes von Weltbewegenden Gedanken und — Nichtgedanken — erblickte, wie er abwechſelnd die Augen an dem Dämmerparadis umher, den alternden Körper an einigen Biſſen Schwarzbrod labte; neben ihm ſtand auf den Platten der Gartenmauer ein harmloſer Becher, der Aethertropfen für das vereiſende Blut enthalten mochte.

Auenſtein erkannte ſeinen Mann. Frohen Abend, Pater Aſtrolabus! rief er ihm zu.

Im Glutaug brannte ein milderes Feuer, heitres Leben wallte in dem blaſſen Antlitz auf.

Ich frühſtücke, gnädiger Herr! erwiederte die minder als gewöhnlich hohle Stimme.

Ja — ich kenne Ihre Tagsordnung, und weiß, daß, ſo ſonderbar ſie auch iſt, doch nicht die Geiſteskonfuſion, die ſich ſo gern hinter jene verſteckt, wie Bettelvolk hinter den Roſenkranz, Ihre ſcheinbare Seltſamkeit an der Paradehand führt.

Thun Sie mir Beſcheid, gnädiger Herr — ich bringe Geſundheit aus.

Meine Geſundheit? Herzlichen Dank.

Geſundheit! wiederhohlte der Pater mit begeiſterter Energie — Geſundheit! Die Ihrige voraus!

Er trank, und reichte ſeinen Becher mit teutſchem Geiſt dem freundlich annehmenden Baron. Es gelte Geſundheit! auch die Ihrige voraus, guter Pater! ſagte Auenſtein, und ſetzte das Holz an die Lippen, welche Gold faßten.

Geſundheit! ſprach der Inſpirazionsbaß, während der Baron trank, wer ihr nur lebt, ſtirbt langſamen Angſttodes; wer ſie giebt, athmet in tauſend und tauſend Freybrüſten, und zeugt, patriarchaliſch

Jahrhunderte ſelbſtumfaſſend, glückliche Stamme für Jahrtauſende.

Was würde Bruno zu dieſem Satze ſprechen? fragte lächelnd Auenſtein.

Die Stimme des Todes hüllte ihn in das Bußgewand, gleich dem urplötzlich ſtarr- nüchternen Reformator von La-Trappe — Sie ſetzten das Leben bey Seite wie Kinder ein Blumengefäß, aus welchem die Natter ihnen entgegenſprang —

Auenſtein faßte den Sprecher in's Aug: eine höhere Welt flüſterte in die dumpfen Töne herüber, und weckte im Herzen des Mannes, von deſſen Kopf die Schwärmerey beherrſcht wurde, ein zärter Gefühl, von welchem er ſich gern anlallen ließ, wie von einem hübſchen Kinde.

Aus ihnen — ſagte Aſtrolabus nach einer Pauſe, zu den Geſtirnen am dunkelnden Himmel deutend — aus ihnen ſieht uns der große Geiſt der Natur ſtarr und ſtumm an; nur Geiſt erträgt verſtehend dieſen ewigen Blick aus ewig flammenden Augen. — Gehn Sie, gnädiger Herr! ſetzt' er nach einem Moment inniger Beſchauung hinzu — Tham! Geſundheit! Segen!

Wie iſt Ihnen? — mir Weiſſagung?

Samuel ſchwang die eiſerne Prophetenkeule mit Geräuſch, und ſie fiel zerſchmetternd: vor der Juden Gregor ſank tiefer Saul als Heinrich zu Kanoſſa. Thom fiel tief; laſſen Sie ſich vom ſchwarzen Schwan das Verſöhnungslied ſeiner Farbe ſingen! Tham! Geſundheit! Segen!

Er warf die Kappe über, und glitt dahin —

Auenſtein ſah ihm nach, aber ihn nicht mehr — Guter Mann! rief es in ſeinem Innern, warum die Wunderhülle um deinen Werth? warum muß ich den Edelſtein lieben, die Faſſung nicht verſiehn? —

Doch, fuhr er fort, das geſchieht wohl vielen ſo mit den moraliſchen Juwelen. Ich ſah ihn wenig und achtete ihn viel — er legt Stoff in ſeine Kloſterſchaale, und hat Recht. Wer die Einſamkeit ſucht, um zu beſchauen, und nichts mit ſich dahin bringt, iſt in dem Fall jener Schriftſteller (unter meinen Profeſſoren waren auch manche) die ohne innern Antrieb vor dem weiſſen Blatt' die eingetunkte Feder kauen. Sie kauten beſſer die Gänſe ſelbſt, als ihre Spulen.

17.

Die Gallerie.

Eine Szenenreihe aus irgend einem Fach des Seyns und Darſtellens führt dieſen Namen mit Recht; an Gegenſtänden wird es nie fehlen, an Beſchauern nie, an tüchtigen Mahlern und Inſpektoren vielleicht öfter. Der verlegnen Anti-Schutzpatronin von Tham fehlt' es jetzt an allem, ſie mochte auch mit dem, Referendariats-Dienſt in ihrem geheimen Kabinet vertretenden Gemahl, die Liſte ihrer Geſchäfts-Feldherrn noch ſo oft durchlaufen — ſie fand keinen Troſt, der ihrer Beſorgniß über die Kapitels-Gährung entſprach, ſeit ſie Berghauſen da wußte, wo er hin gehörte, und immer war, an der Spitze: nur hatte die Spitze jetzt zum erſtenmal eine Schärfe, und von ihm durfte ſie nicht hoffen, daß er ſie mildern werde. Auf das Schleiffen aber verſtand er ſich — das wußte und dachte ſie kummervoll — nur zu wohl.

Aber, ſagte der Ehrengemahl — (denn Hella war eine von den Damen, welche in ihrem — Herzen eine ganze Akademie verdienſtvoller Männer etabliren, wovon denn der Gemahl Ehrenmitglied, zuweilen auch Präſident iſt, Rulow war aber nur Sekretär) — wie wär' es denn, wenn wir den Miniſter Altmannshof vorſpannten — ?

Ich bitte — er zergeht in Zweifelſinn, der aus der übertriebenen Penetrazion entſtand, wie Moos aus aufgelößter Rinde —

Den Geheimenrath Riedelsheim?

Hier hilft nur Handeln, nicht Schreiben; er ſchlägt zwar immer um ſich, als hätt' er Rieſenarme, aber jeder große Vorſchlag prellt an dem engen Zwergenohr ab.

Den Präſidenten Gempfing?

Iſt zu — — —

Bedenklich?

Sagen wir's grade heraus — es iſt Zeitgewinn — zu kleinſtädtiſch ehrlich.

Was du ſagſt, und geht doch nicht oder wenig in die Kirche! So nimm den Konferenzrath Duldow.

Das iſt ein verdammter Engel, wie die aufblühende Enkelin einer alten Lais — ich trau' ihm nicht.

Gegen den Landrath Scharn wirſt du doch nichts einzuwenden haben? Er iſt —

Ich bitte mir's aus —

Er iſt klug, fein, gewandt, angenehm, wohl unterrichtet, ein alter verſchmitzter Fuchs, der jeden Preller überliſten wird —

Taugt zu allem, nur nicht gegen Berghauſen.

Du haltſt dieſen für ſehr furchtbar.

Es giebt nur zwey Menſchen, die ich hier fürchte, ihn und Auenſtein.

Auenſtein, die gute Seele!

Gut, ſo viel du willſt — aber er verlangt nichts er weiſt das Angetragne zurück, er will frey ſeyn.

Und Berghauſen?

Iſt ein Räthſel; er verlangt nichts, aber ob er nichts will — iſt andre Frage.

So verſuche!

Er hat ſich mit ſeiner ganzen eiſernen Kraft gegen mich erklärt; damit iſt's vorbey — ich verliehre mich ſelbſt, wenn ich mit ihm eingehe — aber mit Auenſtein —

Willſt du —

Will ich eine Probe machen.

O deine tauſend Schlingen —

Sind nur dann gefährlich, wenn der einzige Blick fehlt.

Wag' es —

Wagen! euer Lieblingswort für andre, ihr Schwächlinge! ihr ſeyd gar zu gern Waffenträger wenn die Kugeln ziſchen — Mit Wohlthaten hab' ich die Automaten und die Schelme überſchüttet, fuhr ſie zürnend auf; alles, was zu theilen war, theilt' ich mit ihnen, und in der Zeit der Noth iſt keiner zu — brauchen! Elende Wichte!

Der Hauswicht ſtahl ſich mit ſeiner Winzigkeit aus dem Zimmer der Gewitter. Du aber ſey gelobt, heilige Nemeſispeitſche! möchteſt du immer von Kourieren geführt werden!

18.

Baalsopfer.

Hella ſchwankte nur noch zwiſchen der Art, wie ſie Auenſtein nach dem Spinngewebe ihrer Intrike ziehen möge — (denn wahrlich iſt die Intrike eine groſe, haßliche moraliſche Kreutzſpinne, die aber ihren hiſtoriſchen Linne' verdiente, nicht ſowohl um ihrent- als um der armen Fliegen und der fleißig ausſtöbernden Beſen willen). — Die Zeit drängte, die Gefahr war noch klein, doch konnte ſie ſchnell groß werden — tiefe Thäler und ſchwache Fürſten ſind unvermeidliche Beute der Lawinen, und dieſe ſchwellen im Nu vom Schneeballen zum verheerenden Schneerieſen.

Ihre Ehre — auch die Böſen, beſonders die der großen Welt haben eine, die zu ihrer Tollette gehört, wie Haarbeutel oder Degen, wie Kopfputz oder Fächer —

forderte Vermeidung des eignen Kompromittirens; ihre Liſt, in welcher ſie lebte und webte, wie die Schlangen unter Blumen, verlangte fein ausgebildete, ihr Intereſſe, die treue Magnetnadel all' ihrer Wirkſamkeit, ſchnell thätige Maſchinen, und ihre Eitelkeit (ſie ſucht die Kritik auf, wie den Spiegel, und ſtraft beyde Lügen, wenn ſie nicht nach Wunſch urtheilen) wollte, daß — der Zweck möge erreicht werden oder nicht — das Genie der Mechaniſtin in ihren Mitteln keine Urſache zum Erröthen über ein Minus von Geſchicklichkeit finde.

So ſaß ſie eine kleine Weile, von dem Reichsrath ihres Innern umgeben. Endlich ſprang ſie, wie ein neuer Archimed, aus dem Gedankenbad, und rief: Ich hab' es gefunden.

Und was? fragte des Oſtindiers Stimme. Er hatte ſchon eine Zeitlang unbemerkt vor ihr geſtanden, denn er durfte unbemerkt und auch unberufen zu jeder

Stunde und beynah an jedem Ort' vor ihr erſcheinen.

Bande für Auenſtein!

Wirklich?

Sie ſchütteln ungläubig den Kopf —

Verzeihen Sie das dem Kopfe, der immer etwas betreiben will — ein unthätiger iſt ja der fatalſte Koſtgänger in Gottes moraliſcher Welt — — Womit feſſeln ſie den — —

Gutmüthigen Löwen?

Dies Bild — — —

Iſt berühmt; aber überleben nicht berühmte Bilder immer das Original, oft auch die Originalität?

Nun?

Das allgemeine Intereſſe, ſo oft als glänzender Paraderock über den Bruſtfleck des perſönlichen geknüpft, ſoll auch ihn — — —

War dieſe Täuſchung ſüß, entgegnete der Oſtindier, ſo bedaure ich, ſie zerſtöhren zu müſſen.

Zerſtöhren Sie ungeſcheut, wenn Sie es nothwendig finden —

Ha! hier erkenn' ich Hella's Geiſt.

Keine ſüße Schmeicheley zum Schmerzgeld'!

Nein! Sie ſuchen Wahrheitsgenuß, und da muß der heroiſche Entſchluß einer Schönen gefaßt werden, die ihren Schleyer zurückſchlagend den zarten Teint ausſetzt, um die Fülle der Natur ungehindert einzuſaugen. — Es iſt zu jedem Mittelſchritte ſchon zu ſpät. —

Zu — ſpät!

Die Wonne der Widerſetzlichkeit iſt erwacht, und ſchnell groß geworden. Daß ſie kein vorüberrauſchendes Entzücken werde, dafür ſorgt Domdechant Berghauſen, er, deſſen produktive Kraft kein Getöſe, aber Wirkungen hervorbringt, die laut für ſie rufen; und der zugleich die Kraft des Widerſtandes, dieſes moraliſche Adelsdiplom aus Gottes Hand, in der entſchloßnen Seele immer bereit hat, wie ein

Porphyrbecken das Felſenwaſſer bey'm gewaltſamen Angriff.

Sie mahlen ihn mit Liebe aus —

Nein! aber mit Wohlgefallen, weil ich das Große gleich gern mit mir oder gegen mir überſehe. Dunſtgebilde gehören zur Erde; aber über den niedern Dunſtkreis gehört der Geiſt, der, gleich dem Himmel, in der That unbewölkt bleiben will, wenn ſchon die Dünſte, die er verkörpernd anzog, unter ihm herziehn. Mit Männern dieſes Schlags giebt es keine Vermittlung, nur inniger Bund oder Kampf auf Tod und Leben. Jenen verwirft er ſtolz; ſo beſtehn wir dieſen.

Aber Auenſtein?

Wird in dieſem Augenblick mitten unter Ihren Feinden ſeyn —

Um ſo mehr —

Um ſo weniger! Könnten Sie auch etwas von ihm hoffen — (aber was läßt ſich von der ſogenannten ſelbſtbewußten Tugend hoffen? gleicht ſie nicht ganz und gar der ſalomoniſchen ächten Mutter, die um des geliebten Kindes Leben dem Lohn der Mutterliebe entſagt?) — ſo wäre es doch gefährlich, unwiederbringliches Verderben wär' es, in dieſem Augenblick aus der Zitadelle feſter Haltung zu treten, und Hände, die jetzt nur Waffen und treffende Streiche führen dürfen, mit Freundſchaftsgebehrden hinzureichen. Die Schlüſſe ſind gefaßt, ein feſter Plan beſchworen — eine Deputazion hieher an den Fürſten im Abgehn — nur Auenſteins Ankunft wurde vorher noch erwartet.

Wer ſind — ich bitte Sie — ?

Die Deputirte? Domdechant von Berghauſen, und Kapitular Graf Gerach —

Gerach!

Der Achill im Talar — der Achill, welcher um ſeinen Patroklus, Ehre, kein Opfer zu koſtbar findet, und wie jener auf Skyros, die Friedenskleider, welche er mit geheimen Widerwillen trägt, durch mehr als eine kühne That des Mannes vor ſeinem eignen Gefühle zu ſühnen ſuchte.

Mein Feind im vollen Sinne des Worts!

Ahnen Sie den Geiſt der Wählenden aus dem Geiſt' der Wahl!

Was ſoll die Deputazion? —

Dem Fürſten Wahrheit ſagen —

Nu — — —

Tröſten Sie ſich nicht — Nicht die kraftloſe Wahrheit, die, gleich abgezehrten Armen, unter glaſſirte Handſchuh' ſchlüpft, und wohl einen Tanz, aber keine Laſt anhebt. Die geſunde, ſtarke Wahrheit iſt es, welche die Herrn begleiten, und diesmal weder zeremonielle Braut, noch Strohwitwe, ſondern herzlich Geliebte und beglückende Hausfrau werden ſoll.

Um ſo beſſer — die Redner werden ſich vergeſſen — man wird an ſie kommen können —

Hoffen Sie auch das nicht! Stärke der Sachen und Gründe, milde Ehrerbietung

tung der Sprache und Form iſt die Loſung. Sie wiſſen, daß Berghauſen zur Zeit der alten Griechen und Römer Philippiken und Reden gegen Verres geſprochen hätte; er iſt Monarch ſeines Kopfs, Deſpot ſeiner Zunge. Und Gerach, der, wann er den Strahl der Rede ſchießen läßt, nur in Gewittern donnert, kann, wie Sie auch wiſſen, tagelang mit dem dunkelglühenden Horizont ſtummen Dräuens über den Gegnern hängen, bis der rechte Augenblick der Himmelsentzündung erſcheint.

Was wird denn Dame Wahrheit artikuliren?

Hier iſt die kurze Ueberſicht des Vortrags-Koloſſen: Er umfaßt des Landes Jammer, der Finanzen Erſchöpfung, des Hofes Gefräßigkeit, des Verdienſtes Zurückſetzung, der Stellen und Aemter Gunſtverſchleuderung, die Abſcheulichkeiten der Diener, die Miſſethaten der Protektoren, die verfaſſungswidrige Uebergehung und den Anſtand kränkende Geringſchätzung des

Kapitels: er erinnert Benignus an Pflichten, wo er nur Genüſſe ſieht, an eingegangene Verbindlichkeiten, wo er nur Rechte findet: er fordert die allgemeine Reviſion der Staatsmaſchine, den Prozeß gegen Miniſter Altmannshof, die Entfernung der Familie — — —

Der Oſtindier hielt inne. Hella fühlte, daß hier kein Vorgebirg der guten Hoffnung zwiſchen ihm und ihr liege, und — fragte nur mit leiſen Blicken nach dem geahnten Namen.

Der Familie Rulow — ſchloß der kleine Oſtindier mit wahrhaft europäiſchem Phlegma.

Ein Augenblick der Vernichtung lag über Hella, einer jener Momente, welche den Himmel verfolgter Tugend über der Hölle des verfolgenden Laſters im Verklärungsſtrahl erheben, und den ſchmachtenden Praſſern der Sünde Erquickungstropfen, nach denen ſie lechzen, zu unerreichbaren Perlen eines ihren Flüchen trotzenden höhern Daſeyns machen. Die oſtindiſche Augen hiengen mit einem ſo ſeltſamen Ausdruck an der torquirten Deliquentin, daß man nicht enträthſeln konnte, ob Mitleid oder Freude darin wohnten; oder vielmehr, daß man beyde Inquilinen bemerkte, ohne ihr häuslich Verhältniß inne zu werden.

Die Beſonnenheit kehrte zurück; aber diesmal war ſie eine bittre Mandel im Rauſch' des Lebens. — Der Zuſtand iſt verzweifelt, ſagte ſie — doch Verzweiflung iſt Bankerot der Geiſteskraft — hier kommt es nicht mehr auf furchtſame Ausſpürung, ſondern auf muthige Faſſung an.

Recht ſo! rief der Gegenmann — wo der Tod anpocht, bedarf es heroiſcher Mittel.

Was Raths?

Wir brauchen entſcheidende Schläge, große Opfer.

Einverſtanden.

Die Inſurgenten müſſen nieder, eh

ſie recht wiſſen, daß ſie ſtehn: nur da, wo es noch welche geben kann, grünt der Keim verruchter Freyheit moosverborgen unter dem Sengſtrahl guter Ordnung, und ihm zum trotz. Sie müſſen wieder knien, und nach dem mißlungenen Verſuch' um ſo tiefer gebeugt werden, dann verlernen ſie das Aufſtehn wenigſtens, ſollten ſie es auch nicht vergeſſen.

Vortrefflich!

Drohungen genügen hier nicht — ſie ſind Theatergeſpenſter für den wahrhaft Feſten. Niedergeworfen muß dieſer werden, gebunden, zuſammengeſchnürt — muß es ſeyn, auch zuſammengetreten. Was liegt an einigen Menſchen, die nur der Unruhe fröhnen? was an eiſernen Köpfen, die nicht in die Schmelze wollen? Man nimmt ſie vom ungebehrdigen Rumpfe, lädt ſie als Kugeln, und wirft die warnend-ſchmetternde Bomben unter den hellen Haufen hin, der übrigens ſelten der aufgeklärte iſt. Dann läßt man ihm das

Titularlicht, in deſſen verklärenden Ehrenſchein er ruhig und gedemüthigt auftritt, als wär' er wirklich ein Lichtkind. Dergleichen Bomben ſprengen, rückwärts geſchleudert, die Feſtungswerke ihrer eignen Füller.

Verſteh' ich?

Ich ſpreche von dem Aeußerſten. Vielleicht müſſen wir es wagen — es immer nur zu wagen bereit ſcheinen, und im entſcheidenden Moment zurückbeben, heißt — ein hölzernes Schwerdt zucken. Darum muß es der ſchnaubende Unwille vor Augen behalten; und er ſchnaube! aber die Klugheit unterſage ihm das Wiehern, ſonſt warnt er die Feinde zu früh verzagend.

Und das Nächſte?

Die Deputazion darf gar nicht hieher kommen.

Meine Idee!

Der ſchwache Regent gleicht der gemeinen Almende, auf welcher alles, ſo gut es gehn will, anbaut, abwaldet, graſet und ackert. Der Zaun, den weiſe Orts-Vorſteher um ihn ziehn, darf nie durchbrochen werden; Schwäche, dieſe ewig unheilbare moraliſche Aſthenie, opfert auch ihr Heiligthum auf, um ſich vom Angriff zu befreyen, den ſie nicht erwiedern kann, weil mehr dazu gehört, als der Griff eines Degens; und mehr als ein Aegeus erlag in der Angſt dem Anblick der ſchwarzen Segel, eh' er die frohe Bothſchaft vernahm, welche durch ſie ihm zuflog. Die Stürmer, die ſanfte Eroberer nahen dem Fürſten, und Hella iſt verlohren. Hella macht die Angſt aus ihrer Verrätherin zur Bundesgenoſſin, und ſie iſt gerettet.

Ein Machtſtreich alſo!

Benignus muß in den Sprechern Empörer, in den Klagen Aufruhr, ſchon in dem Plan ein vollendetes Verbrechen ſehn und fürchten. Ein Eilbote flieht nach Tham. In ſeiner Linken hat er ein Donnerſchreiben an das Kapitel, welchem Verantwortung für das Vergangne auferlegt, jeder weitere Schritt unterſagt wird; in der Rechten eine Ordre an den Gouverneur, die Thore zu ſchließen, und niemand aus- alles einzulaſſen. Verfaſſung hemmt jetzt noch die Gewalt, nach den höhern zu greifen; aber ungehindert mag Miniſter Altmannshof den Syndikus des Kapitels verhaften laſſen. Er werde das einzige Opfer, bekehren ſich die übrige Sünder — das erſte, bekehren ſie ſich nicht.

Schön!

Wirft der Krafthauch die Aufſtrebende, o! ſo iſt unſer Spiel gewonnen. Wir haben loszuſprechen: ohne Sünder gäb' es keine Abſoluzion, alſo auch keine Richter, ohne Sünde gäb' es weder Lockung noch Warnung, alſo auch keine Lehrer. Daraus folgt unwiderſprechlich, daß zwey Stände in der Welt ohne den dritten Stand der Sünder gar nicht beſtehn könnten, und unſer Spiel Raum hat, ihn, den Allesgewinner.

Und reitzt der Krafthauch das Aufſtreben?

So ſammlen wir die Kohlen, die ſie auf unſer Haupt über dem kalten Herzen ſammeln, und ſo ſich Patriotenbeulen anſengen möchten, um die Glut da, wo ſie verſengen ſoll, zu löſchen, auf ihr eigen Haupt, und verbrennen ſie. Jedes neue Wagſtück ihrerſeits berechtigt uns zur Vertheidigung; ſie wollen uns anfallen, wir halten des Fürſten heilige Geſtalt vor, die Patrioten werden zu Miſſethätern, Rache wird Pflicht, .und Strafe Gerechtigkeit. Graf Erdmann muß übrigens ſogleich durch Kouriere benachrichtigt, immer in genauer Kenntniß der Begebenheiten erhalten werden, und in Dürrenzimmern ſchon jetzt die Schanze aufwerfen, welche den Feinden die Zuflucht dahin verkümmere.

Auf ihn können wir zählen — er arbeitet für ſich!

Der Oſtindier hütete ſich, Hella merken zu laſſen, daß er — ſie errathen nicht —

aber ihren Selbſtverrath neben ſeine Beobachtungen gelegt habe.

Nun eilen Sie, gnädige Frau, rief er — die nächſte halbe Stunde muß alles entſcheiden.

Der Sturm ſoll ſie faſſen, ſagte Hella mit blitzenden Augen — wie dies Fieber der Natur die Menſchen faßt, die ſich in die Angelegenheiten ihrer Mutter miſchen, und ſie lehrt, daß ſie Säuglinge ſind — Sie eilte zu Benignus.

Lächelnd ſah ihr der Oſtindier nach. Reiſt er — ſprach er immer noch lächelnd nach einer kleinen Pauſe — reiſt er nicht auch den Säugling zum Mann?

19.

Morgen.

Baalsopfer wären unmöglich ohne Baalsprieſter; beyde gehören zuſammen, wie Futter und Rüſſel — War es ein Wunder, daß Hella's Altar ſiegreich im Feuer des falſchen Gottes flammte, da kein ächter Prophet die Sache des wahren bey Benignus vertrat?

Der ſchwache Regent iſt der Gärtner alles Böſen, auch ohne ſelbſt eben böſe zu ſeyn. Schlimm iſt es zwar um ihn beſtellt, denn ihm fehlen Kraft und Kunſt des Widerſtandes, ihm fehlt die hehre Flamme der Selbſtthätigkeit und ſo rankt ſich aus dem Moraſt des Unwerths nach und nach die Abwürdigung um ſeine Scheingeſtalt. Doch eigentlich bös wird er, wenn Schwäche das Grundgewebe ſeines Nichtcharakters iſt, um deswillen weniger leicht, weil ihm das Vermögen ſelbſt zu handeln gebricht; weil er weder Energie zum Erzeugen, noch Konſequenz zum Ausführen hat. Er fängt damit zu ſinken an, daß er nichts Gutes befördert, wenigſtens nichts planmäßig; nichts Uebles hindert, erkennt er's auch dafür. Seine Baume giebt er den Raupen, ſeine Beete dem Unkraut preis. Dabey bindet er ſich fröhlich die grüne Schürze hoffender Selbſttäuſchung um; pocht aber das Bewußtſeyn zu gebietriſch unter dem glänzenden Panzer aus — Steifſchechter, ſo thut er den bedeutendſten ſeiner Aktivſchritte, und wirft ſich der Heucheley in die Arme, die ihn für andre ſchminkt. Schreckt ihn die geheime oder die öffentliche Stimme, oder ihr herbes Uniſono auch unter Arbeit und Erfolg dieſer moraliſchen Toilette, ſo — wird er endlich wenigſtens halb böſe, läßt ſich in den Erzpanzer der — Verſtocktheit ſchnallen, meidet die Zungenpfeile, welche ihn erreichen können, und trotzt denen, welche er nicht meiden kann. Er wird das unverjährbare Eigenthum der Intrike: mit beſchränkten Geiſteskräften gehört er der platteſten Kartenſchlägerin ohne Müh' an; iſt er klug, ſchmiegt ſich die edle Tochter des Geiſtes in das Gewand der Ohnmacht, ſo ſtiehlt man ſeinem Willen die Diamanten, welche ſein Kopf fand: beherrſcht ihn die pfau-augige Laune, ſo ſchmeichelt die hunderthändige Intrike die Wangen, damit der Nacken den Zügel nicht fühle; wogt Leidenſchaftlichkeit in ſeiner Bruſt, ſo wirſt man ihm ſeidne Polſter unter den ſchmetternden Huf; ſcheint er gerne fromm, ſo hängt man bereitwillig bunte Kapuziner-Lampen um den Altar ſeiner Selbſtkanoniſazion, und zum Danke thaut er Segen auf die Beter in der Hauskapelle; iſt er mitſchuldig geworden endlich! faßt ihn die erbarmungsloſe Tatze des unterirdiſchen Drachen am blutenden Gewiſſen, das Zeugen dieſes Blutens ſcheut, ſo wirft man ihm ohne Umſtände das Joch auf den Hals, läßt die

Peitſche knallen, und der Eingeſchirrte muß fort. — Vorzüglich aber — er mag ſie lieben oder nicht, wird er immer verdorbner Weiber Sklave ſeyn: liebt er ſie, ſo feſſelt ihn Sinnlichkeit; iſt er kalt gegen ihre Reitze, ſo gehört doch ſeine Charakterſchwäche der feinen Berechnung, der unermüdbaren Gewandtheit, der geſchmeidigen Konſequenz ihrer Ränke an.

Morgen! ſagt' er, zu Hella's großem Erſtaunen, am Ende ihres Vortrags — Morgen!

Wie! Sie könnten —

Die Sache iſt gar zu wichtig —

Eben um deswillen.

Ich muß überlegen.

Das ſollen Sie — aber heute!

Heute bin ich müde.

Müde für Ihre Rettung! die Gefahr wächſt ſchwamm-ſchnell.

Es wird ſo arg nicht ſeyn.

Mißtrauen Sie mir?

Ach nein doch! — Ueberlautes Gähnen, dieſe Blutrache an überläſtigem Geſchwätze, benachrichtigte Hella von der ſchrecklichſten Abſtimmung — ſchrecklich für ſie!

Wollen Sie Ihr Spiel verliehren?

Die Allegorie aus dem Kartenreiche heftete einen Moment der Aufmerkſamkeit. — Wer es verſteht, ſagt' er etwas lebhafter, vier und zwanzig Stunden zwiſchen ein verlohren Spiel, und die Luſt, es wieder zu gewinnen, klüglich zu legen, bekömmt oft ſein Geld wieder, und noch Ueberſchuß.

Ich bitte und beſchwöre — — — —

Auch ich!

Sie — müſſen!

Ich — will nicht!

Wie!

Ich bin Herr!

Wie lange noch?

Wie lange war ich's nicht?

Vorwürfe! Bitterkeiten! für meine An-

Anhänglichkeit nun verlaſſen! geſchmäht! O, Fürſtenlohn! Undank der Gewalt!

Machen Sie mir den Abend nicht ſauer, liebe Hella, flüſtert' er der Jammernden zu, die, in die Arme des Lehnſtuhls ſinkend, unter heiſſen Thränen und lauten Klagen ein Aug in's Schnupftuch verbergend, mit einem den Pazienten ihrer Manipulazion hütend, einer Ziklopin gleich, das Metall der Indolenz zu erweichen, (es gehört oft zu dem härteſten) und ſich Waffen daraus zu ſchmieden bemüht war.

Ich fühle mich ohnehin ſo matt — ſezte Benignus hinzu — wenn ich nur nicht krank werde —

So verkennen Sie doch die Sorgen Ihrer Getreuen nicht! — ſie leiden — ſind ſchwächlich — der Arzt will Ruhe, Gleichmüthigkeit, Erheiterung — darum ſind Sie ja hier in dem ſchönen Roßwalden, vom Rauch und Lärm der Reſidenz entfernt — Wenn nun die Polterer hieher kämen —

Ihnen Verdruß machten — Sie ärgerten — O ich kanns nicht überdenken, ohne — Sie ſchluchzte tragiſch — Gott! dieſe Deputazion könnte Ihr Tod ſeyn. —

Mein Tod! rief erſchüttert bis in's Innerſte Benignus, während Hella's vollendendes Klaggeſchrey ſeine ſüß-ſauern Töne bis in's Vorgemach trug, daß Iſenſtamm behutſam auf den äußerſten Zehenſpitzen heranſchlich, und den Vorhang, dieſe Vizekabinetsthüre, nur ſo viel lüſtete, als nothwendig war, um zu ſehn, ob hier Schuld verdammt oder Unſchuld losgeſprochen werde; er ſah — die Amphibienthränen von Schmerz und Freude (der Erfolg ſchien jetzt ſchon faſt gewiß), und wußte, daß — ſie vergoſſen wurden, wie man den Trinitariern Allmoſen giebt — um Gefangne loszukaufen. So ſchloß er denn ganz behutſam — um die hohe Gönnerin, die ihm nämlich auch ſein Endchen Vortheil zukommen ließ, und erhabne Bundesverwandtin — ſie hatten nämlich keinen grauen, aber einen ſchwarzen Bund mit einander — in ihrem Bergbau nicht zu ſtöhren — wieder, füllte zugleich die Lücke ſeiner Ideen eben ſo leicht, und ſchlich, wo möglich, noch leiſer als er gekommen — nach ſeinem Zerberuspoſten zurück, indem er ganz leiſe dachte: Honig um den Wermuthsbecher; Menſchen nippen daran, Fliegen ertrinken darin.

Die Deputazion mein Tod! rief Benignus nochmal, und legte die Hände auf den Bauch, als wollt' er die fliehende Seele zurückhalten. Bey manchen Menſchen verhält ſich die Seelenlehre zum Kochbuch und Speiſezettel, wie bey andern die Wiſſenſchaftslehre zu des Meiſters Heften und Worten: Körper- und Seelenpflege überhaupt ſtehn aber im Verhaltniß der runden Dindonette zur ätheriſchen Silphide. Benignus kalte Seele (unſre Kultur hat ihr moraliſches Grönland wie ihr moraliſches Botanibay) war erwacht von der kalten Berührung des letzten Rührers; ſeine fromme Seele — auch eine der Benennungen, welche nicht zu Charons elyſiſchem Paketboot gelangen können, daher ſie in beſtändiger Irre am Ufer umher gehn, faßte die erwachte; Hella eilte, dieſe zur wirkenden zu machen, eh' ſie ſchlummernd zurückſank. Sie war — Hella nämlich, denn die Seele ſelbſt war eigentlich wenig oder nichts, und wenn der Antifabius Pythagoras doch (worauf Biograph ſeiner Zeit begierig iſt) noch Recht hat, ſo möchte Hiſtoriograph (man muß theils wegen dem Wohllaut, theils wegen dem Wohlſtand keinen ſeiner Titel roſten laſſen, und ſie abwechſelnd üben, wie geſcheidt- geſchickte Menſchen die Hände) wohl die Poſtkarte der Benignus, und mancher andern Seelen ſehn — viel miſerable Stazionen, und Gaſthöfe ſind ihm ſchon bekannt — Hella alſo war eine Seelenverkäuferin, keine von den verſchrienen in Holland, ſondern eine aus der Schaar der nicht ausgerufnen, und griff zu der Minute, wo ihr Angſt-begeiſterter Geiſtloſer, gleich einer feſtverſchloßnen Weinflaſche mit Waſſer, den Geiſt im Lichtſtrahl ſpiegelte. Der Tod tauchte durch ſeine Akzio in Diſtans Benignus Feder ein; Hella faßte einige Blankete, an denen nichts weiß war, als der Name; der Vizetod, die Lebensleere erhob ſich mit erbarmungsloſer Hippe neben der ſtets umſonſt verrinnenden Sanduhr des erlauchten Schläfers, und die Kabinetsharpie ſchwebte nach der Expedizionsſtube, die — für diesmal ihr Schlafzimmer war; Kabinets-Irion Duldow mußte in umgekehrter Ordnung der Dinge unterſchreiben, was ſchon unterſchrieben war, und figurirte nur als Zierrath einer Konferenz, der er nicht beygewohnt hatte. Die vom Oſtindier entworfne Depeſchen eilten nach Tham und Dürrenzimmern.

Expedizionsſtube! die wichtigſte (man denke nur an das Getreib' in Geſellſchafts-

Sälen!) wird ſelten ſo genannt, obwohl täglich beſucht; ſo undankbar ſind die Menſchen — vielleicht iſt das aber auch der einzige Fall, daß großer Einfluß mit Vernachläßigung behandelt wird — Erredizionsſtube, auf dich hielten die guten Alten viel; aber die hatten noch mehr ungereimt Zeug: — auch höfliche Manieren, die nicht höfiſch waren; Burggraben (denn ſie dachten zuerſt an die Gräben, dann an die Brücken, ſtatt daß wir, die klügre Enkel, Gräben machen, dem Brükkenbau aufzuhelfen, er befördert ja Menſchenverbindung!) feſte Köpfe — doch haben wir auch noch die Hauben- und Perückenköpfe, unerſchütterliche Weſen, die nur die Mode auf, aber nicht über ſich erkennen, und Felſenpförtchen! die liebe gute dumme Alten — Felſenpförtchen! an den feſten Burgen! Wir haben keine Häuſer mehr, die ſich an Felſen lehnen, und daher auch keine Pförtchen mehr dort, wohl aber wegen dem neuen Schnitt der Equipagen große, und meiſtens auch — weit offne Thore: es iſt dabey kein Diebſtahl zu befahren, wir geben alles ſelbſt her.

20.

Der Vertraute.

Der Vertraute unſers Unrechts hat gewöhnlich immer Recht mit uns; ſeine Gewalt iſt auf unſer Bewußtſeyn gepfropft, und kein Pfropfreiß in allen Gärten, die Delille beſungen und nicht beſungen hat, gedeiht beſſer. Darum nahm auch Erdmann, den Unwillen in dem, was er ſein Herz nannte, verſchließend, mit der Goldſeite aushaltender Geduld die Vorwürfe auf, welche Lentulus aus der abſchläglichen Antwort Graf Archibalds herleitete, nur ſie über den vermittelnden Bruder und Probſt auszugießen. So wie der Vorhof des Tempels, dieſe Einleitung in das Heiligthum, gleich mancher andern Einleitung, oft etwas ganz anders, als das Werk ſelbſt iſt, ſo war auch die Sanftheit nur der Nimbus, in den ſich Lentulus einhüllte, eine Roſenlichtglorie für den ſchwarzen

Herrn: die Schwäche giebt ſich eben ſo gern' für Sanftheit, als Liebeley für Liebe, aber auch die liſtige Stärke entlehnt den Wolken, Wagen mit Blumen geziert; jene möchte doch etwas ſeyn, dieſe bisweilen für weniger gelten, und wenn Vorlaute nicht ſelten hinterher ſtumm ſind, ſo ſprudelt auch aus der weichen Sammethülle der anfänglichen Süßliſpler ſpäter die Lava des Zorns.

Sie wollen nicht, gnädiger Herr, rief der aufgebrachte Lentulus. Müßte denn ſonſt nicht Ihr Herr Bruder?

Mein Bruder iſt regierender Herr — und der Aeltere, entſchuldigte Erdmann.

Regierender Herr, und ein Saumroß der Kabale! Der Aeltere, aber ein — gutes Kind.

Wie!

Ja, dieſer Lobſpruch, der um die moraliſche Schlafmützen geſtickt wird, wie Deviſen um Ordensſterne und — Strumpfbänder, gebührt er ihm etwa nicht?

Sie werden — — —

Ich bin gekränkt in der heiligen Sache meiner Plane für die größere Ehre des Himmels, in meinem Vertrauen zu Ihnen, ſelbſt in meinen Wünſchen für Sie. Was wollten wir denn, als Ihre künftige Erhebung, welche ein Werkzeug der Vorſehung, ein Mittel für das Aufblühen der Kirche ſeyn ſoll, gegen drohende Feinde und vielleicht unverläßige Freunde ſichern? Und ſiehe! der zweydeutigſte Freund, der gefährlichſte Feind ſtehet da zu unſerer Seite — iſt aufgenommen in das Geheimniß des glorreichen Inſtituts, genährt mit dem Himmelsbrode, und gelabt mit den Erquickungen des Segens.

Pater Lentulus!

Mit Gott führen Sie den heimlichen Krieg des Verrathes! Seine Geſandte müſſen ſich mit dem geiſtlichen Schwerdte wider Sie waffnen, und alles, was an das wahre Heil glaubt, ſoll nunmehr Ihnen

nen den Krieg ankündigen. Aus höchſter Zulaſſung geſchah es, daß ein Heinrich ſiel, den ein verblendetes Volk den Geliebten nannte; daß er ſiel, ſage ich, weil er mit den Gegnern des Himmels einverſtanden war. Nie hatte das erlauchte Haus Dürrenzimmern ein anderes Intereſſe, als die Sache Gottes zu unterſtützen: wer aber die Beſchützer dieſer hintergeht, widerſetzt ſich offenbar dem Willen der Vorſehung, und verdient — den Bannſtrahl. So falle er denn herab, auf alles, was frevelt: die wahre Geſtalt des Wolfes ſoll an Tag kommen, und der hölliſche Schafspelz mit Jammer zu Schanden gemacht werden. Ich gehe —

Erdmann hielt ihn zurück. Was wollen Sie thun? fragte er bekümmert, bittend.

Was Recht iſt, erwiederte Lentulus im höchſten Tone. Gehe hin, heißt es, und weide meine Schaafe — Aber dem Hirten gebührt — ja! es geziemt ihm auch, ſeine

Schaafe mit jenen Strafen zu belegen, welche ihm ſeine Einſicht vorſchreibt. Wenn es daher wegen des allgemeinen Wohles Klugheit und ächte Einſicht erfordern, daß auch ungehorſame und unverbeſſerliche Große mit zeitlichen Strafen gezüchtigt und der Gewalt beraubt werden, ſo habe die Züchtigung Statt, die Gewalt, deren ſie mißbrauchen, werde von ihnen genommen — denn auch ſie gehören in den Schaafſtall des Heils.

Iſt das Ihr Ernſt?

Können Sie zweifeln? Wir ſind zu weit mehrern Obedienzen verpflichtet, als irgend ein frommes Inſtitut — und Wächter des Allerheiligſten. Wir müſſen es vertheidigen, was es auch koſten mag; und es iſt nur ein Vertheidigungskrieg, wenn beleidigende Gewalt zurückgetrieben, wenn für Leben, Ehre und gute Sache — unſer höchſtes Vermögen — zu den Waffen gegriffen wird: das geſtattet nicht nur die öffentliche, ſondern auch jedes

Einzelnen Rechtsbefugniß, und uns iſt es Pflicht.

Sie haben mich noch nicht gehört —

Ich habe Ihre Handlungen geſehen: an ihren Werken ſollt ihr ſie erkennen. —

Aber der Schein nur —

Der Schein iſt die Zuflucht der Sünder, wie der Gerechten Schild; darum genügt es auch, daß die wahrſcheinliche Meinung das Gewiſſen im Handeln ſicher ſtelle, und nun bin ich meiner Sache ſo gewiß bey der einen, als der andern Meinung. Wenn du einen Dieb ſieheſt, der eben im Begriff ſteht, einen Dürftigen zu berauben, ſo kannſt du ihn davon abhalten, und ihm eine andere reiche Perſon bezeichnen, die er ſtatt des Dürftigen plündern möge.

Das ſoll heißen?

Daß wir weder furchtſam noch feige genug ſind, um nicht laut zu ſagen, es ſey ein verdienſtlich Werk, den Gewaltigen, der ſeine Macht mißbraucht, außer Stand des Schadens zu ſetzen.

Ich bin unſchuldig —

An dieſem hier! ich weiß es; — Lentulus zog ein Papier hervor —

Was iſt das?

Leſen Sie!

Erdmann las mit Entſetzen die förmliche Expedizion, welche in Benignus Namen ſelbſt eine Kolonie des Inſtituts in der Reſidenz Tham genehmigte.

Unſchuldig an dieſer Urkunde des Segens ſind Sie, fuhr Lentulus fort, indem er ſich an Erdmanns Beſtürzung ſättigte, ich weiß es — um ſo ſchuldiger ſonſt überall.

Wie iſt das möglich geweſen?

Sie ſehn, was Sie längſt — dem Elend des profanen Zuſtandes durch unſere zu große Güte entnommen, wiſſen konnten — daß uns der Himmel, ſeine Diener nie verlaſſend, ſeiner Söhne ſich annehmend, mit Ueberfluß der Hülfsmittel

ver:

verſorgt, und nach ſeinen weiſen Rathſchlüſſen, trotz falſcher Anhänger und ſtolzer Widerſacher, ſtark und geehrt auf Erden zu machen weiß — Wir haben nun, was wir wollten, und mehr, und dürfen dem erlauchten Hauſe Sonnewenden nicht mehr zur Laſt fallen, Herr — Graf!

Die hämiſche Betonung des letzten Worts bewies dem verlegnen Erdmann nur zu deutlich, daß man auf die Stufe höher anſpiele, auf welcher er ſich des Grafen für den Reſt ſeines Lebens abzuthun wünſche.

Lieber Freund! ſagte er, im Aeußern zerknirſcht, wüthend im Innern — aber er griff zur ſüßen Verſtellung, wie der Eiferſüchtige, der auf Ball-Beobachtung ausgeht, die verzerrten Züge hinter lächelnder Maske verbirgt. —

Lentulus hatte ihn längſt durchſchaut — war er nicht Mitbildner an ſeiner Vollendung? — Und wahrlich! wenn ein Scharfblicker den von Verſtellung Inkruſtirten durchſchaut hat, ſo iſt ihm zu wünſchen, daß er nicht von dieſem abhänge: denn er allein hat jetzt ſeine häßliche Wahrheit auszuhalten, die nun einmal ergriffen, ſich nicht länger vor ihm verbirgt, ſondern ihm gleichſam zur Strafe der Offenbarung auflaſtet, wie das Geſpenſt dem kühnen oder glücklich-unglücklichen Beſchwörer. Aber im gegenwärtigen Falle mußte der Haß wider den Entdecker vor der Furcht verſtummen; Erdmann hieng von dem Kolumb ſeines — Geheim-Innern ab, und Lentulus hatte zu gewähren, was ſeiner wünſchte — ſtillſchweigenden Wechſelvertrag.

Von Freundſchaft kann nicht die Rede ſeyn, wo Sünden Buße fordern —

Ich bin unſchuldig —

Wie! Sie beharren? — So hab' ich nichts mehr zu ſagen.

Er wollte gehn; Erdmann hielt ihn zurück. Verſtanden wir uns nicht ehedem? fragte er mit ſchmeichelnder Innigkeit.

Lentulus ſah ihn ſcharf an. Ehedem? ſagte er — Ja — aber damals waren Sie noch —

Was ich immer bin! glauben Sie mir!

Waren Sie noch unſer.

Ich hörte es nie zu ſeyn auf.

Keine Betheurungen über das Vergangene mehr —

Was ſoll ich?

Sie ſehn — ich will ohne Ihr Verdienſt aufrichtig ſeyn — Sie ſehn, Herr Graf, daß Sie ganz in meiner Hand liegen. Fügen Sie ſich darein, werden Sie blindes Werkzeug der Vorſehung — wie Sie ſehendes ſeyn konnten, blieben Sie auf dem rechten Wege — und das Licht des Heils kann auch einſt Ihren Augen wieder erſcheinen. Für jetzt beſteht Buße, beſteht der einzig mögliche Heiligungsweg in dem Gehorſam, in der gänzlichen Verleugnung des Willens und Verſtandes, in dieſer vollkommenſten Tugend, deren ſündige Menſchen fähig ſeyn können. Wäre auch der befehlende nicht, was Ihre — gebrechliche Vernunft ſich in und von ihm denkt, doch müſſen Sie ſein Gebot befolgen — wer euch höret, hört mich — wer euch verachtet, der verachtet mich. Die wahre ſegenvolle Unterwerfung des Geiſtes unter unſere weihenden Geſetze mache Sie zum Stabe, der allenthalben und in allem der Heilshand folgt, die ihn führt. — Wollen Sie das?

Ich will — ſprach Erdmann, den Seufzer tief, tief zurückdrängend.

Dann ſollen Sie, fiel Lentulus ihm freundlich die Hand reichend ein, auch belohnt, und von der freywilligen Erniedrigung erhöht werden. Die Demuth wird Sie auf den Thron ſetzen, nachdem die Reue das Bußwerk vollbracht. — Ich bleibe Ihr Vertrauter.

21.

Freye Luſt.

Man ſagt ſonſt, daß Pigmäen am liebſten und leichteſten Koloſſen erkennen; natürlich ſcheint das nun wohl, wenn man die Huldigung des kleinen Maaßes an das große allein zu Rathe zieht; doch eben weil es in der natürlichen Ordnung der Dinge liegt, darf man es in der wirklichen nur nach umgekehrtem Verhältniß ſuchen. Das wahrhaft Graße iſt für die Kleineley, welche den Geiſt zuletzt entmannt, unverſtändlich und unerträglich — (zum Glück bedarf es auch ihrer nicht, denn äußere Gerechtigkeit iſt eine Faſſung, die dem Diamant fehlen mag, und ſeines Suchens nicht, und wer zu ihm berufen iſt, und von ihm, wird dazu, aller Schläge des Schickſals und Menſchen-Unbilden zu Trotz, gelangen, wie Ovid zur Dichterkrone, ohnerachtet der anti-pindiſchen Behandlung ſeines

Vaters) — unerträglich — war das nicht unſer letztes Wort, das auch jenes ſo vieler Ausreiſſer von erkannter Wahrheit iſt? — doch braucht dieſe Kleineley etwas, das ihr imponire, und ſie — aber ſo, daß ſie ſich das Warum erklären kann, mit einer Art von Bewundrung kützle, wie Brantwein ſtumpfe Nerven, ohne andre Mühe, als die des flüchtigen Schluckens — darum macht ſie ſich ihre kleine Koloſſen, wie Abgötterer ein Bild aus Thon, und denkt mit jedem Rieſenſchuh, den ſie dem Feetiſch zuſetzt, einen Zwergenfuß für ihre eigne Jämmerlichkeit zu gewinnen.

Auch Erdmann — der entſchiedne Anhänger der Selbſtſucht kann nie wahrhaft groß ſeyn, umringe er ſich auch mit allem Theaterprunk der Größe, ſo wie das Aufgebot aller ſentimentaliſchen Floskeln nimmer aus der ſchlechten Mutter ein wahrhaft zärtliches Weib macht — auch Erdmann war ein ſolcher Koloſſenſtümper und Thon-Größen-Dreher. Man ſoll zwär den

Stümpern verzeihen, daß ſie es ſind, weil ſie eine große Zahl unter den Meiſtern — die mittelmäßigen nämlich — erſt recht geltend machen; indem ein mangelhafter Stein der ſtarken Folie bedarf: aber auch die Schulſtube der Toleranz hat das Schickſal, daß mehr darin gelehrt als gelernt wird, und Bio- auch Hiſtoriographen ſind ohnehin Kammerknechte der Geduld, obwohl ſie eigentlich Soldaten der Wahrheit ſeyn ſollten. Wir wollen alſo in dieſem Dunkelkonflikt der Gründe und Gegengründe das leidige Toleranzweſen (es iſt freylich arg, daß Menſchen, dieſe der Duldung ſo bedürftige Weſen, daß häßliche Beywort vor das ſchöne Hauptwort ſetzen, und dem Engelskopf' die Satyrfüße unterſchieben konnten) auf ſich beruhn laſſen, und uns ſeinen Mühaufwand erklären, dem furchtbaren Lentulus und ſeinem Inſtitut — die ſchon ziemlich ſtark an ſich waren — ſo viel Kräfte zu leihen, als nur möglich. Um ſich über die eigne Schwäche zu tröſten, macht' er Helden aus ihnen; um Herkules zu ſcheinen, mußt' ihn eine Juno verfolgen.

Es war ihm unbegreiflich, daß Fürſt Benignus eine ſolche Erlaubniß, wie der triumphirende Lentulus ſie vorwies, ertheilt hatte, ohne daß Hella ihm davon Nachricht gab. So wie das Lerchenecho im Herzen des Frühdichters, ſo, glaubte er, ſey der Orientalerin Geiſteswiederhall in ſeiner Kanzley: und Korreſpondenz (ſo oft nur das Feigenblatt des geſchäftigen Müßigganges) für ihn und ſie ein wahres Geſprächs-Surrogat. Hella aber dachte, Sprechen ſey gut, zu viel Sprechen hindre das Handeln, und hatte für diesmal geſchwiegen.

Soll ich wirklich an ihr zweifeln? ſo beſchwichtigte er die Ahnung des Trennungs-Schmerzes von ſeinen hohen Abſichten, für welchen er engliſches Pflaſter aus Anti-Engelshänden zu nehmen beſtimmt wurde — Oder ſollte der entſeelte Benignus — denn die Seele der Seele, der Geiſt fehlt ihm ja mitten im verdauenden Leben! — ſollt' es wirklich für ihn eine Wiederauferſtehung gegeben haben, da ich ihn nur für Scheingeburt hielt? Hätt' er den Hochverrath an der Vaſallenpflicht des Schwachen begangen, und *ſelbſt* und *allein* gewollt?

Ach! an dem ſchlimmſten Hochverrath — interpolirt Biograph — kränkeln die gemeine Menſchen; das Hohe iſt ihnen ein Greul, und darum wird es nie den Silberlingen an ihrem Judas fehlen —

Wie komm' ich aus dieſem Labyrinth der Zweifel? fuhr Erdmann fort — O Bileam war glücklicher, und als Prophet erlauchter, denn die Pythia; ihr Dreyfuß ſchwieg, ſein Vierfuß ſprach — wer giebt mir einen?

Er gerieth auf den Gedanken, ſeinen Legazionsſekretär mit einer Depeſche auszuſtaffiren, und unter diplomatiſcher Flagge die Entdeckungsfregatte nach dem für ihn ſtill geworbnen Ozean der — Freundſchafts-Inſeln auslaufen zu laſſen. Er iſt nun alt genug bey'm Orden der öffentlichen Leidensbrüder, der Geſandten, ſagt' er in der geheimen Ideenkonferenz, um das Spiel der Namen von dem Ernſt der Sachen unterſcheiden, und ſeine Galläpfelkeime in die Hof-Eichen betten zu können.

Aber bald verbeſſerte er ſeinen Plan, und die zweyte Auflage trug Falloni's Namen. Er fand, daß dieſer ein Veteran ſey, und doch Eiſenſchläger noch mit dem erſten Schwerdte fechte: was man an Veteranen am meiſten lobt, und am wenigſten vergilt, ihre Thaten, das ſprach laut für den Privatſekretär, welcher ſchon längſt nicht an dem Nimbus der Geſchäfte, ſondern am heiligen Mark ſelbſt hieng, und keinen Glanz mehr in der Prahlerey der Intrike, aber ihren Lohn in ihrem Kern ſuchte. Er gehe! beſchloß Erdmann — ich nütze ſeine friedliche Geſtalt meines Privatdienſtes; die Miſſion, die ich ihm gebe, wird zwar auf Archibald und Sonnewenden getauft, gilt aber Tham und Hella'n, und indem Lentulus glauben ſoll, daß ich mich mit meinem

Bruder über ſeine Weigerung entzweye, will ich erforſchen, wie er die Genehmigung von meinem Herrn erſchlich. Verbunden ſollen meine Augen ſcheinen, und ihn durchſehn zugleich!

Er rieb ſich fröhlich die Hände. Ja, man hat Recht gehabt, rief er, der Minerva die Eule zu geben; die Göttin der Weisheit bedurfte keines Schooß- aber eines Stoßvogels, und an Mißgriffen muß man recht greifen lernen, ſonſt wird man ſelbſt ein lebendiger Natur-Mißgriff! Freye Luft will ich mir machen, bin ich nur erſt die dunkeln Gänge hindurch, und mein Gewiſſen in der Glorie des Erfolgs verjüngen!

Der gute Erdmann vergaß über die dritte Sache zwey andre: die erſte, daß Luftſchiffer die einzige ſind, welche auf feſter Erde Schiffbruch leiden können, und die zweyte, daß Gewiſſens-Reſtaurazion eben ſo wenig als Geſichts-Wiedergeburt in dem Palaisroial der Kunſt zu haben iſt, wofür dem Himmel Dank ſey.

22.

Der kalte Ausländer.

„Die Menſchen wohnen gar zu gern unter Blühtendächern,“ ſchrieb der Oſtindier an P. Lentulus Hildebrand, „aber ſie ſorgen weniger für ihre Erhaltung, als ſie thun würden, wenn es Ziegeldächer wären. Im größten Jubel, wie in der größten Peinlichkeit, den Polen ihres Thuns — und Treibens — und eben ſo gut oder vielmehr beſſer noch, ihres Getriebenwerdens und Geſchehenlaſſens, wagen ſie am liebſten auf gerathewohl. Heißt das aber nicht Kinder in's Spital zur Erziehung ſchicken, und Genie's wieder haben wollen? So macht man es hier, beſonders in dieſen Tagen, die, wie manche andere unausſtehliche, ſich ſelbſt durch die eigne Laſt zu tragen ſcheinen. Man kömmt hier vor Pfaffenkraut nicht fort — die Fromme nennen es offi-

„zinell, die Freygeiſter Unkraut: gewiß iſt,
„daß es, um Namen und Auslegung der
„Namen gleich unbekümmert, als ein
„wahrhaft genialiſches Lieblingskind der
„Botanik leicht gedeiht, und luſtig aufwuchert,
„und alles um ſich her erſtickt.
„Uns aber — die wir unſere Aerndten dabey
„verliehren, kann man freylich nicht
„zumuthen, es *nicht* für Unkraut zu halten.
„Oder ſoll ich, da ich am Hofe, und
„zugleich im Vaterland' der Ueberſetzungen
„bin, wo alles er- und übertragen wird,
„nur, wenn gleich immer geduldig, doch
„nicht immer deutlich, mich der Sitte und
„des Tons miteinander befleißen, und es
„nur in Beziehung auf das Kraut, welches
„ſeyn ſoll, Kraut, *wo* es nicht ſeyn
„ſoll, nennen? denn manchmal iſt es am
„rechten Fleck' vortrefflich. — Wie dem
„nun ſey, unſer Sieg wird uns verkümmert;
„Schickſal und Menſchen wirken,
„wie gewöhnlich, einander in die Hände,
„oder — Fäuſte! Frau von Rulow läßt

„ſich nicht von Gewaltſchritten abhalten,
„die, aus dem Eigenwillen entſpringend,
„das gereitzte Kapitel immer feſt-ſinniger
„machen; und bekanntlich mag der Feſtſinnige,
„gleich dem alten Philoſophen,
„ſagen: Ich trage mein Alles mit mir!
„Umſonſt hat Benignus ihr in ſeinem ablehnenden
„Morgen die Anweiſung der
„Erbärmlichkeit auf die ungern bezahlende
„Schwäche gegeben; ſie hätte die Tratte
„annehmen ſollen, bis wir durch unſern
„vollendeten Einzug die Valuta der fürſtlichen
„Annahmsgnade bezogen hätten.
„Sie will durchſetzen, und vergißt über
„der Wonne der Herrſchaftsfrucht die
„Sorge für den Baum. Umſonſt verſucht'
„ich in meiner gut behaupteten Rolle des
„kalten, unpartheyiſchen Ausländers — er
„entſcheidet oft ſchneller, als der zu warme
„innere Theilnehmer, und ſeine richtige,
„wenn auch ſchmerzhafte Operazion, iſt dem
„langſamen Krampfverbluten gewiß vorzuziehen
„— ihren Zorn durch den Ehrgeiz

„zu entwaffnen, und den Ehrgeiz ſelbſt wieder mit etwas Furcht heilſam zu temperiren. Die gewöhnliche Menſchen haben das Geheimniß gefunden, unter ihre Kinder-Seſſel Kukuks- und Pfauenſtimmen zu verbergen, ſo daß — ſie halten es für der Fama Ruf — jedes Niederſitzen und Aufſtehn Getöſe genug macht: wer ſeinen Handlungen Stimme giebt — wählt den ſchweigenden Sitz, wie unſer groſer Goſtin. Die Erde hat ohnedies der Mißtöne genug, die man nicht überhören kann — ſie der eignen (innern oder äuſern) Harmonie am kunſtreichſten beyden zugleich einzuſchmelzen, iſt des Starken Werk; den Harmonie-Sinn durch ſie zu verliehren, des Schwachen Loos. Eine ſolche Schwache iſt die bey uns, und ſelbſt von einigen aus uns hochgeprieſene Hella auch.“

„Ich bin zwar — durch ein's unſerer heiligſten Geheimniſſe — ausgewieſen, um die Erbſchaft von Tham in Beſitz

„zu nehmen; doch, ehrwürdiger Freund
„und Bruder, möcht' ich — glaubt mir's
„auch auf eine meiner heiligſten Verſiche-
„rungen — lieber noch einmal lernen,
„was mir als Novizen ſo ſchwer fiel, ein
„Kadaver unter den walkenden Händen
„des Obern zu ſeyn, als mich unter die-
„ſen Leuten herumtreiben zu müſſen. Ich
„habe geſchworen, zurückzukehren, und
„mein politiſches Vermögen mit einzubrin-
„gen; wenn ihr aber heute wollt, ſo komm'
„ich ganz demüthig heim, und laſſe mich
„zur Strafe, Buße und Rettung zugleich
„auf Miſſion zu — einfachern Barbaren
„ſchicken, mit welchen ich leichter fertig
„werden will.“

„Weiber und Geiſtliche — ihr wißt,
„daß ich unter dieſem ſubordinirten Namen
„nicht die Gebieter von Paraguai verſte-
„he — ſollten nicht regieren; ſie ſind zu
„ſchwach und zu ſtark dazu. An Verwal-
„tung himmliſcher Gaben, der Liebe und
„des Glaubens gewöhnt, greifen ſie zu

„tief oder zu oberflächlich in die irdiſche
„der Gewalt, und ihre Kraft in fremder
„Nachgiebigkeit gründend, vergeſſen ſie
„das Gerüſte der Hülfsmittel, welches ſie
„hält, und trauen ſich alles allein zu.
„Dem Weibe gebührt der Haus- dem
„Geiſtlichen der Kirchenaltar; Amazonen
„gedeihen nicht mehr, ſeit Herkules das
„Wehrgehäng ihrer Königin eroberte, und
„Ximenes trug zum letztenmal die Kutte
„mit Anſtand unter dem Panzer.“

„Alles iſt in der größten Gährung;
„alles ſteht auf dem Spiele. Leſt die Anlagen,
„und urtheilt. Haltet Graf Erdmann
„bey euch zurück, ſeine Erſcheinung
„würde jetzt alles verderben; verhindert
„auch, daß er jemand abſchicke. Er darf
„keinen ſelbſtſtändigen Schritt thun, wenn
„er unſerer Zukunft nützlich ſeyn ſoll.
„Macht aber, daß er im Voraus die Verfügung
„des Fürſten Benignus zu unſern
„Gunſten beſtätige: er iſt dann unauflöslich

„lich gebunden, und wir bilden daraus, „was uns einſt gut däucht.“

„Ich erwarte höhere Inſtrukzion. „Sollten dringende Fälle kommen — was „ſehr wohl möglich iſt — ſo handle ich „nach Vollmacht ſo gut ich kann. Der „Genius erſcheint ja, gleich der tröſtenden „Thetis, dem Heroen mit neuen Waffen, „wenn er die weggeliehene alte zugleich „mit dem Freunde verlohr. Ich verliehr' „übrigens den Muth nicht. Der feurige „Wagen Iſraels, um deſſen Veraubung „Eliſeus einſt weinte, iſt ja aus beſondrer „Gnade des Himmels in dieſen, ſeine „Sache ſo bedrängenden Zeiten, zur Freude „aller Welten wieder erſchienen, und von „Engelsſchaaren beſetzt. Dem H. Michael „gleichen wir im Krieg gegen die Ketzer, „in Bekehrung der Ungläubigen dem H. „Gabriel, und dem H. Raphael in den „Liebeswerken gegen den Nächſten. Nimmer können wir veralten, nimmer verderbt werden. Unſere Plane müſſen in

„Er=

„Erfüllung gehn: die Generazionen, welche aus den Stammkörben der jetzigen Erziehungsweiſe hervorſchreiten, müſſen unſer werden, wie die voreltеrlichen, welche aus Stammwiegen krochen!“

„So wünſche und glaubt es, der guten Sache zum Frommen und zur größern Ehre des Himmels, euer Freund Euſebius Lomkranz.“

Lentulus las, legte das Blatt vergnügt hin, und ſagte: Wir fallen nicht mehr — Hella mag fallen. Die Gährung huldigt unſerm Geiſte, und Euſebius fürchtet ſich noch immer gern', wie ſonſt. Das hat nichts zu ſagen — alles iſt Werkzeug, auch der Werkgenoſſe. Er iſt willkommen, bis der Kranz auf dem Gebäude ſteht; dann hält ihm der Meiſter die Abdankungs-Rede, wie dieſem.

23.

Der Paradiſtag.

Die Menſchen beiſſen nur weniger ab, wie ihre Feldbrüder, aber eben ſo gerne ein; darum gab ihnen vermuthlich die Natur ihre Hundszähne, und — ihr Bewußtſeyn den Namen dazu. Aber wenn das heilige Ehrgefühl oft zum Paradepatronen herabgezogen wird, ſo giebt es auch Menſchen, die an dieſen Engel des Himmels glauben, und ſich im Nothfall mit Blut auf ihn ſelbſt taufen und taufen laſſen: die ſich, obwohl für die Erde ſorgend, doch hoch über ihr, und ſie unten im nächtlichen Brauſen fühlen, und nur ein Mühlwerk darin denken, welches der Waldſtrom ſchwingt; ſein Aechzen, das Knarren der Räder, das Pfeifen der Walzen irrt ſie nicht — ſie wiſſen, daß nur Sklaven oder Schwächlinge in dem Donnerrollen zu Grunde gehn, welches Gedeihen und Nahrung für die bereitet, die ſie beſchützen, und auch für die Selbſtſchützer. Das Laſter peinigt ſeine Knechte, weil es Laſter iſt und nur Knechte haben kann. Solche Doppelſchützer waren Berghauſen und Auenſtein.

Dieſer kam eben in der Mitte ſeiner Chorbrüder an, als der Roßwalder Eilbote das fürſtliche Verbot der Deputazion brachte. Der Domdechant erbrach und las das Blatt der Uebergewalt, die Macht zu ſeyn aufhört, ſobald man nicht über ſich walten läßt. Ein feuriges Schwerdt flammt vor dem Paradiſe, ſagte er zu End des Leſens lächelnd — nur hält es kein Engel, auch ſind wir nicht ſchon darin geweſen — wir ſollen nur nicht hinein.

Wie! rief Graf Gerach — ich will nicht hoffen — —

Es iſt ſo, verſetzte Berghauſen, lieber Graf. Man will uns beyde nicht in dem Schooß der fürſtlichen Natur; man verbittet

bittet ſich die Deputazion, man verbietet uns — die Pflicht.

Der Ruf des Unwillens empfieng die Nachricht kühner Unterdrückung.

Sie wollen den Untergang umgehn — ſie finden ihn ſo am erſten —

Unternehmungsgeiſt bannt die Unmöglichkeit — er iſt der Zauberer der Starken, ſie die Fee oder die Hexe, welche die Schwache unterjocht —

Winde ſich unter dem Pantoffel, wer Luſt hat — es kann ihn mancher am Fuß entbehren, doch nicht über dem Schmachkopfe — wir wollen freye Edelleute und edle Vertreter des Landes ſeyn —

Wenn man aber Unterhändler ſuchte —

Wie! wozu? jeder Unterhändler ſchmaußt auf Hausmeiſters-Weiſe Markt-Pfennige — unſer Recht iſt unſer Schild —

Und unſre Politik!

Aber die Hof-Achtung —

Gehört nicht dem Kredenzer Ganimed — aber dem blitztragenden Adler —

Warum wollten wir uns lieber nehmen laſſen, als geben? Gute Worte ſchaden niemals —

Schaden immer, wo die gute Sache mehr braucht, als Worte —

Dieſe Fragmente des Unterredungsbrauſens — ein dramatiſcher Waſſerfall, ſchönen Effekts auf der Bühne, des übelſten in Geſchäften — zeugen, vermeint Biograph, von der Stimmung der Verſammelten, und von dem Beweggrund, welcher den edlen Berghauſen Ruhe und Schweigen erbitten ließ, um auf die Beredſamkeit abgebrochner Worte, die oft Geſinnungen am vollſtändigſten dar- und herſtellen, jene folgen zu laſſen, die demoſtheniſch geſchürzt, den Sinn feſtſetzt, Ziceros-Fülle entfaltend, den Plan aus ihm gebährt, und im doppelten Glorienſtrahl die Freundin des Genius, ſo wie ihre aphoriſtiſch-kargliche und ſchlumpig im Detail ſchlotternde Stiefſchweſter die Magd und Herrin der Mittelmäßigkeit zugleich iſt.

Den Strom der Kraftrede unterbrach die Stimme der Klage. Hofräthin Stolling ſtürzte mit ihren Kindern in das Zimmer, zu den Füßen der verſammelten Herrn, und bat um Hülfe, um Schutz, um den geraubten Gatten und Vater. Er war — der Syndikus des Kapitels — aufgehoben und in Verhaft gebracht.

Noch waren die Anweſende theils um die hülfloſe Ohnmächtige, theils in Gruppen mit der Selbſtrechenſchaft über einen Schritt ſo unerhörter Art beſchäftigt, als — Graf Zieswing mit einigen Freunden, die gleich ihm bisher zu dem fürſtlich geſinnten Theil des Kapitels gehörten, haſtig eintrat. Die Anweſende ſtutzten; ſie wußten, daß ſeine Schwäche an der Tugend nage, wie Roſt am Stahl, und zweifelten, ob ſie dem Lauernden in der Kunſt des Schweigens das geheimſte Geheimniß (denn nur was niemand weiß, iſt einzig das unerforſchliche) entgegenſetzen, oder ſich vor der verzuckerten Sympathie, dem Hauptingrediens der Verführungs-Konditoren, wahren, oder den gewelkten aber gut aufbewahrten Blumen moraliſcher Reminiszenzen mißtrauen, und ihre jetzige Warmblütigkeit von dem Lockfeuer ſeiner Liſt entfernen ſollten, daß der edle Geiſt nicht am Schwefel der Steinkohlen verziſche.

Ein Blick auf die Geſellſchaft gab dem feinen Menſchenkenner zu verſtehn, was der raſche Gerach im Begriff' war ihm zu ſagen: ein Blick auf den beobachtenden Feſnen zeigte dem ſchnell zu ergreifen gewöhnten Berghauſen, was er dem ankommenden, und was dem früher anweſenden Theil' einer ungleichartigen, und doch zu gleicher Wirkſamkeit berufnen Verſammlung zu ſagen habe. Er eilte auf den verlegenen Zieswing und den kochenden Gerach zu, nahm mit beyden Händen Freund und Feind, und indem er ſich zu den übrigen wandte, die ihm theils betreten, theils verwundert, alle aber geſpannt-aufmerkſam zuſahen, rief er:

Mögen wir aus einem Paradis ausgeſchloſſen ſeyn, das uns für keines gilt; unſern Himmel finden wir im Bewußtſeyn, in der Pflicht unſre Kraft. Aber ein Paradistag für mein Herz iſt der heutige, der alle, alle die Brüder in Geſinnung und Beruf ſeyn ſollten, bis auf wenig Ausnahmen in Geiſt und Gefühl und Vorſatz vereint! Willkommen den Freunden; den Brüdern im Guten; den Waffengenoſſen für's Gute! —

Er umarmte Zieswing und ſeine Gefährten; Gerach begriff, verurtheilte den gerechten Unwillen zur Ruhe für den gerechten Zweck, und alle folgten dem Beyſpiel der beyden. Auenſtein aber, der keines Beyſpiels bedurfte, warf ſich an Bergshauſens Bruſt, und rief: Ob die Kirche viele Väter gehabt, fragen die Gelehrte — Gewiß iſt's, daß es ihr an Söhnen nicht fehlte, und welch glückliche Mutter wäre ſie in ihnen, glichen alle Väter der geiſtlichen Familien dir, edler, großer Freund!

24.

Geheimkraft.

Manche Menſchen haben nur ein Verdienſt, das — an das Verdienſt anderer zu glauben; ſie vertreten Spiegelſtelle bey dem Eiteln, der ſie als Spiegel ſchont und lobt, aber bey dem wahrhaft Großen, der niemand zum Gewiſſenszwang' erzieht, weil er keine Tänzer bilden will, indem er ihnen Holzſchuhe anlegt, gilt auch ihre Hingebung nur als Schwinge des Guten, und er hütet ſich vor der alten und neuen Barbarey zugleich, die beyde darin beſtehn, daß ſie den Menſchen mit ſeinem Recht' und Glück im Schmauße ihres Genuſſes aufzehren.

Zieswing gab ſich, wenn auch nicht das volle Weſen dieſes Verdienſtes, doch deſſen Spielart und Miene, indem er die Reue wenigſtens auf die Achtung austhat, wie eine Proviſion nach Kapitalien geſandt wird, und aus Gewiſſensbiſſen einen Anſpruch auf Beruhigung herleitend, kein Schilf im Hofſumpfe, ſondern eine Saule des Gemeinwohls zu ſeyn verſprach. — Die Metapher des Rohrs, welche die Geſtalt verklärt, erniedert die Seele; ſo giebt es Farben, herrlich für Draperie, häßlich in Staffirung der Züge.

Nicht jeder Reuige iſt ſo glücklich, daß er die Form oder den Model ſeiner Sünde vernichten kann, wie Gaſpard du Change die Platten ſeiner luſtigen Kupfer nach Korregio; (aber warum glaubte er ſie nicht ſchon durch die Meiſter-Darſtellung der Phariſäer und verjagten Tempelkrämer vergütet?) der brüderliche Handſchlag war gegeben, doch das brüderliche Vertrauen gebrach noch; iſt nicht fremdes Vertrauen guter Sorte nur der Wiederhall des edlen Selbſtvertrauens? Man gedachte der Spuren von Zieswings altem Wege, ſah man ihn gleich auf dem neuen; und ſo wie die Hand der Liebe nur drücken, nicht zerquetſchen kann, ſo will jene der Zuverſicht nicht umfaſſen, ſondern auch halten.

Reue erwacht meiſtens durch eignen Schmerz, wie ein Kind; ſoll ſie edel werden, ſo muß ſie das Unglück betrauern, das der Reuige über andere bringen half, ſo wie nur der ſich bildende Menſch das Erbarmen aus dem Mitleid des Ungebildeten entwickelt.

Berghauſen und Auenſtein ſahen alles, und überſahen nichts. Nach ihrem Glauben war Verträglichkeit eine ſchöne Tugend, galt ſie nicht den Preis des Laſters, und Verſöhnungsfeſte mußten nicht blos feyerlich, ſondern auch heiligend ſeyn.

Der beginnende Verſuch, rief der hochherzige Dechant aus, gehört Sekunden, nicht Jahren — vollkommne Eintracht unter die moraliſchen Edelſteine, welche nicht allein gefunden, auch gefaßt ſeyn wollen. Beydes ſey unſer Werk; und die Eintrachtsbrücke zwiſchen den iſolirten Spitzen des Daſeyns, werde von wahrer, herzlicher, treuer Liebe für's Gute geworfen! Ich bitte um Genehmigung, daß Graf Zieswing das dritte Mitglied der beſchloßnen Deputazion ſey. Sein Anblick in unſrer Mitte wird den Gegnern laut urkunden, daß nur ein Geiſt unter Männern herrſcht, die ſich auf ächten Widerſtand verſtehn, und darum nie Empörer werden können.

Und Auenſtein der vierte Mann! ſetzte eine Stimme, dem allgemeinen Beyfall nachklingend, hinzu.

Ich bin gekränkt, fiel Auenſtein ein — das heißt, ich ſollte es werden, und darum will ich die Perſönlichkeit, welcher falſche Berechnung galt, von der Sache entfernt halten, die, Dank ſey es der wahren! ſiegen ſoll — Zittern und Grollen gehört dem Böſen, darum will er es dem Biedern zurückſchieben; aber der Biedre, welcher grollt und zittert, ſteht nur halb feſt. Mein Herz erkennt Ihr Zutrauen, die Pflicht hält mich hier; als Beſatzung wollen wir — er ſah ernſt-lächelnd im Kreiſe umher —

hier bleiben, während die Brüder den Feind aufſuchen.

Und — rief Berghauſen — die Horazier, welche in den Kampf gehn, laſſen ihren letzten Willen hier, als Vermächtniß für die Freunde, als Zeugen für die Welt. Er nahm ein Blatt, warf die bündigſte Verſicherung unerſchütterlichen Zuſammenhalts aus namloſer Vereinigung hingebenden Gemeinſtrebens darauf, ſeinen Namen darunter, und reichte es dann Gerach.

Fixſterne, brauſte dieſer, ſind Satyren auf unſer vagabundes Auge. — Der unlöſchbare Fluch der Schande treffe den, welcher ſich heute nicht zum Fixſtern verklärt! Er unterſchrieb, und reichte mit bedeutungsvollem Blick das Blatt wieder an Zieswing.

Losgekauft werden, ſagte Zieswing, iſt eine Schmach, welche die Freyheit vergällt. Ich löſe mich ſelbſt. Er ſchrieb.

Und wir alle! rief alles; und alles unterzeichnete die hehre Urkunde für Recht und geſetzmäßige Freyheit. —

Wir ſind Brüder im Guten! ſchloß Berghauſen; wir halten jetzt Thams Schickſal. Nur wenige aus uns gehören noch nicht zu uns. Kehren ſie wieder, ſo öffnet ihnen die Arme gern, Freunde! legt den Haß weg; nur ihn wollen wir haſſen! Nie erliege der Engel des Troſtes dem Satan unſerer Schwäche!

Das Kleeblatt der Sendung für die Gerechtigkeit gieng der Ungerechtigkeit entgegen. Unter der Thüre drückte eine flüchtige Hand in Berghauſens überraſchte ein Brieſchen. Der Geber war entſchlüpft, eh' der Empfänger im Zwielicht des ſchwach erhellten Vorhauſes auch nur mit den Augen ſeiner habhaft werden konnte.

Was iſt's? fragten ſeine Begleiter.

Er kehrte in den Saal zurück, und las: „Furcht um Furcht! Keine Pforte „trotzt dem Muthe; werft edel-kühn den

„ge

„gefährlichen Damm in den wilden Strom!
„Furien fliehen, wann Helden erſcheinen —
„Szipio's Nachkommen tragen Mantel
„und Kragen, Paul Aemils Enkel ſchwiz-
„zen in der Datarie, die Erben der Fa-
„bier ſingen in Konſervatorien — Segen
„ſoll dem Fluch — ſo heißen ſie's — des
„Genius trotzen; — er büße! Eilt!
„eilt! eilt!“

Die Hörer wunderten, Auenſtein beſah ſich die Schrift, und erkannte den Zwillingsbruder ſeines namenloſen Briefs; Berghauſen ſchien, nachdem er geleſen, lächeln zu wollen, aber nur Auenſtein bemerkte, und er ſelbſt unterdrückte es.

Auch die Geheimkraft der ſtillen Wünſche iſt mit uns! rief er, das Blatt den Bleibenden zurücklaſſend — man hofft auf uns, die Gedrückten ſehn nach den Helfern. Lebt wohl, Freunde — bald ſind wir wieder vereint!

25.

Die dunkle Hütte.

Der Wagen rollte an das Thor — führt' er nicht Zäſar'n und ſein Glück? — der Schlagbaum war geſenkt, und die Stimme des wachhaltenden Soldaten rief: Zurück!

Zurück? entgegneten zwey barſche Stimmen von der Höhe des Kutſchbocks (von welchem, im Vorbeygehn zu ſagen, mancher durch Geſchicklichkeit ſo hoch ſtieg, daß er nachher tiefer, nämlich in der Kutſche ſelbſt ſitzen durfte —)

Wie geſagt!

Warum?

'S paſſirt niemand aus.

Wißt ihr, wen ihr vor euch habt?

Ich hab' meine Ordre.

Herr Dombechant von —

Heraus! ſchrie, gleichfalls nach der Ordre, der Martis- (vielleicht nur Stief-) Sohn, mit mechaniſchem Amtsgeheul; die

Wache fuhr aus dem Schlaf unter's Gewehr.

Berghauſen hatte dem Wortwechſel zugehört, und die Wahrheit geahnt. Er rief aus dem Wagenfenſter dem Unteroffizier —

O! betheuerte dieſer, Eur hochwürden Gnaden ſind nicht darunter begriffen —

Worunter?

Unter der Ordre — und ſämmtliche gnädige Herrn nicht — 's verſteht ſich von ſelbſt. Aufgemacht! kommandirte er.

Die Thorflügel fuhren auf, der Wagen rollte über die Zugbrücke. Der Gouverneur, welcher eigentlich nur auf Friedenskommando eingerichtet, im geiſtigen Dienſt der geiſtigen Interpretazion der Ordres nicht abhold, und in jedem der gnädigen Herrn den Embrio ſeines einſt gnädigſten gewärtig war, hatte wohlweislich bey dem Befehle das Niemand der Roßwalder Ordre beybehalten, und auf die Hermenevtik ſeiner Unteroffiziere gerechnet.

rechnet. Er war zwar kein großer, oder vielmehr gar kein Denker, aber die Nichtdenker haben oft treffliche Ideen — ſo wachſen Vergißmeinnicht im ſtehnden Waſſer — und die Nulle Niemand iſt ohnehin eine Schatzkammer für alle, die rechnen können oder nicht können; ein wahrer Skapin, der von aller und für alle Welt Schläge bekömmt.

Die graue Feſte lag hinter den Reiſenden. So manches Schanzenkind des Alterthums iſt von der verfloßnen Zeit in die Greiſenkatagorie, von der neuen in das Koſtüm der Herſtellung geſetzt worden, daß ſie einem ſiechen Elegant mit falſchen Zähnen und Haaren gleicht; nur am Mangel der innern Lebenskraft und an der Fülle unverdrängbarer Runzeln erkennt man beyde. Auch Tham war ein ſolcher alt - er - und abgelebter Fortifikazions-Roue'. Feſte Pulverthürme — das Pulver hat ſie, wie große Heere und Flotten, nothwendig gemacht, Rieſenmittel fordern

Rieſenglieder — beſaß ſie, und das war das Beſte an ihr, ſo wie an den Pulverthürmen ſelbſt das Beſte ihre — Leere. Der Gouverneur glaubte, eine offne Feſtung ſey wie ein offner Brief durch das Vertrauen geſiegelt für jeden dritten, und da er eine große Seele beſaß (es geht damit wie mit den ſchönen Seelen vor dem eignen Spiegel) ſo machte er es wie der Schöpfer: er gab ein Meiſterſtück, aber nicht ſeines. (Denn wir nennen uns ſo, uns, nicht ihm zu Ehren, und gleichen dann der Bildſäule der Hetäre, die prahlend auf den Urſprung aus Praxiteles Hand nicht wiſſen und nicht ahnen würde, daß dieſelbe Hand auch Dianen ſchuf). Als Meiſterſtück aber galt die Feſtung noch aus den Zeiten des Fürſten Aventin Baldo, der ſelbſt für ſehr choleriſch galt, und auch gern dafür gehalten war, ſo wie die Wirthe, welche ihren Wein am üppigſten mit der Gabe der Nymphen taufen, am lauteſten und liebſten

ſten von ſeiner Stärke ſprechen. Die Laune, welche uns ſo oft verführt, daß man an ihrer Macht in frühern Zeiten ſelbſt ohne den Hinterhalt der Geſchichte nicht zweifeln kann, gab ihm die Errichtung der Feſtungswerke ein; welche denn jetzt noch an den eigentlichen Zweck erinnerten, wie die Schildhalter unſerer Wappen an die alten Schilde, oder unſre Karouſſels, worin nur Mohrenköpfe aus Pappe fliegen, an die alten Tourniere erinnern. Einige fromme Regenten waren dem marzialiſirenden Reſtaurator gefolgt (der aber darum doch keine Epigramme, ſondern nur Kanonen losſchoß;) ſie hielten mehr auf die Seelenpoſt, deren ſich heut zu Tag die Journale zum Theil angemaßt haben (nur Schade, daß ſie ſich ſo oft Poſte-royale bezahlen laſſen, ohne daß man um der Beutel erleichternden Doppelzahlung willen auf dem einfachen Wege minder ſchlecht fortkommt!) und begnügten ſich von einer Zeit zur andern,

dern, (den Meilenzeigern auf der Bahn des Vorſatzes) Militärverbeſſerungen zu verheißen, und zu — vertagen. Nun geht's aber den Menſchen im Ganzen oft nicht beſſer mit ihren Verſprechungen, als den Pachtliebhabern im beſondern — bey'm wechſelſeitigen Ueberbieten; wenn nur das Grundſtück ausgeſaugt iſt, um den Inhaber bekümmert man ſich ſchon weniger, und die Vertagung läßt gern, was geſchehn ſoll, um ſich mit dem Vollbringen deſſen zu brüſten, was ſie thun mag. So ſchlich die Hoffnung der zeitlichen Gouverneurs auf Reſtaurazion den umgekehrten Weg mit der Wirklichkeit ihres eignen Gedeihens; ſie wurden immer korpulenter, jemehr die Feſtung verfiel. Aber ſie wußten aus der Philoſophie der Schule und des Lebens, daß ſich die Hoffnung um der Sache willen ſchonen muß, weil ſie ſich, gleich dem Naphta, zuletzt ganz verzehrt, wenn ſie einmal in's wilde Brennen geräth. Daher wiſchte immer der kommende Tag dem ſcheidenden Bruder die Thränen der Sehnſucht weg, und bereitete das Lächeln des nächſtfolgenden, bis Benignus dem alternden Erhelden aus Stein und Erde ein neues Gewand, aber keine neue Rüſtung gab.

Hier wartet eine leere Stelle meiner, tönte plötzlich eine Stimme.

Die Reiſenden blickten hinaus. Im leiſen Mondſtrahl lag eine dunkle Hütte am Weg; aus ihr trat eine lange Geſtalt im hellen Gewand. Die Bedienten ſprangen eilfertig herab, öffneten ehrerbietig, Zieswing ſtarrte, Gerach ſtaunte, Berghauſen lächelte einverſtanden, Aſtrolabus ſtieg in den Wagen.

Dunkel von außen, iſt die Hütte am ruhigſten vom Glück bewohnbar; dunkel von innen — vom Glauben.

26.

Der Talisman.

Das Spiel der Eigenliebe giebt dem klugen Menſchenführer den Talisman in die Hand; er kann ihn ſo vielen Automaten gegenüber kaum aus ihr laſſen. Berghauſens Begleiter ſahen, daß ihr dritter Mann, der ihr einziger war, den vierten aufnahm, als hätt' er ihn erwartet; zu betroffen, um zu fragen, und doch zu ſehr auf die Ehre ihres Geiſtes bedacht, um unwiſſend zu ſcheinen, wo ſie nicht begriffen, erwählten ſie den Mittelweg, einverſtanden zu ſcheinen, um nicht dafür zu gelten, als verſtanden ſie nicht. Aſtrolabus ſchlug die Augen nieder, und verſank in Selbſtbeſchauung; Berghauſen heftete ſeine Blicke auf Gerachs Geſicht, und — ſchwieg.

Der erſte Eintritt kann nach Umſtänden durch Thür' oder Fenſter geſchehen, nur redlich und ehrenvoll — Sonderlinge mögen wir ſeyn, nur keine Spitzbuben; das war Gerachs Selbſtgutachten nach einigem Nachdenken. In Zieswings leicht beweglichem Innern öffnete tauſendfältige Hoffnung den grazienhaft geſchürzten Mantel — (ſie macht ſo ihre Kriegserklärung an die oft undankbare Menſchen, zu deren Erlöſung es wahrlich — Nichtmenſchen bedarf). Leiſe hatte ſich die Furcht in ihm geregt; die Anweſenheit des Wundermanns — er geſtand ſich den Titel wie den Glauben kaum — ſegnete ihn mit Vertrauen ein. O! wir ſegnen ein, und fluchen aus, wie es kömmt; immer wollen wir mit unſern Worten den unſterblichen Geheimnißvollen bannen, dem ſich die Sinne angehängt haben!

Stumm fuhr das Quartett unter Mond- und Sterngeflimmer hin. Am nächtlichen Boden liegt er, der Menſch; am funkenbeſäten Horizont irrt ſein Aug, und ſaugt den hehren Glanz, während dunkelmächtige Ahnungen die Bruſt bewegen. Eine Zeitlang laßt euch dieſen ſchwebend-großen Zuſtand behagen — aber dann ſucht euch irgend einen feſten Feuerpunkt im flimmernden Gewimmel, wollt ihr anders mit wachem Geiſt' etwas aus der ſtrahlenden Unendlichkeit fortnehmen. Stunden wie dieſe, müſſen etwas zurücklaſſen, ob ſie gleich, wie Menſchen, erſt vom dritten, und nach angehörtem Teufelsanwald heilig geſprochen werden dürfen.

Der eben belobte Anwald war nahe genug — Ein Vorreitender ſprengte vorüber, ſprengend folgt' ihm ein zweyter; hart hinter ihnen hörte man das nahende Braußen fliegender Pferde, das Rollen des fliehenden Wagens. Jetzt hielten zwey dampfende Züge von Roſſen einander gegenüber. Der Weg war ſo ſchmal geworden, daß nur behutſames Wechſel-Ausweichen jedem ſeine Fortſetzung geſtatten konnte.

Fürſtliche Pferde! rief ein Bedienter dem fragenden Berghauſen zurück.

Wie! verſetzten drey Stimmen. Der Karthäuſer blieb ſtumm.

Platz! aus dem Wege! ſchrien die fürſtlichen Leute.

Iſt's der Fürſt? fragte der auslenkende Kutſcher Berghauſens.

Thomas, du! erwiederte dieſer, den Kameraden erkennend. Ach Gott! der iſt in Zügen!

Die Deputazion erſtarrte, doch nur zur Hälfte, und auch von dieſer nur die Hälfte auf einen Augenblick. Ziesming blieb, wie vom Schlage berührt, ſitzen; Gerach rief: Zurück jetzt — aber Berghauſen ſagte feſt: In dem Wagen vor uns ſitzt — Hella! und immer ſtumm, aber raſch öffnete Aſtrolabus den Schlag. Dann drückt' er dem ſcharfblickenden Dechant die Hand, ſank in die Arme der aufnehmenden Bedienten, ſtand feſt am Boden, und ſchritt langſam durch das Pferdgewirre nach dem fürſtlichen Wagen.

Haſtig drängten die Leute die Roſſe weg, um dem verehrten Wundermann Platz zu machen; ehrerbietig zogen ſie die Hüte, feyerlich naht' er dem Wagen — Zurück! gebot die hohle Stimme, und die eben herausſehende Hella ſank mit lautem Schrey ohnmächtig in die Arme ihrer Glutinoſa.

Was iſt? fragte Aſtrolabus dieſe, indem ſein Blick Antwort forderte.

Ein Schlagfluß hat den Fürſten — O Mann des Himmels kommen Sie! retten Sie! noch iſt —

Er iſt todt! ſchrie die erwachende Hella, und verbarg ſich vor dem bleichen Antlitz des ſie überraſchenden Sehers in die Wagenkiſſen.

Aſtrolabus flüſterte dem Bedienten Berghauſens, der ihm gefolgt war, etwas in's Ohr — dann ließ er den Wagen umdrehen und öffnen; er ſtieg hinein, Berghauſen folgte ihm — ſie fuhren mit Hella, die nichts unternahm und nichts hinderte, nach Roßwalden zurück, Gerach und Zieswing kehrten auch ihrerſeits um, und rollten nach Tham.

27.

Letzter Wille.

Die ſonderbar zuſammengeſetzte Karavane langte in dem Hof des traurenden Luſtſchloſſes an, das, gleich einer unvorbereiteten Klagfrau, die Farben der Freude und das Koſtüm der Leichenfeyer etwas ſeltſam vermiſcht an ſich trug.

War Titus doppelt groß durch Zeitkürze, in der er die Größe fand, ſo war dagegen unſer Benignus noch einmal ſo klein durch die lange Zeit des Lebenstraums: und wenn der Tod des Todes ſelbſt in der Ueberzeugung beſteht, daß die Uhrfeder nach dem Stillſtehn der einen Maſchine ihrer ſelbſtbewußt fortwirken wird, ſo konnte ſeine Hoffnung nur auf dem Wiederfinden eines guten Sofa, und eines nicht ſchlechtern Bettes in deſſen Hintergrund' beruhen — beſtehn kann man nicht einmal von der Hoffnung eines immer Raſtenden ſagen. Auch ſeine Umgebungen hatten noch lange nach dem erſten Blitzſtrahl des Schlagfluſſes, der grinzend auf einer Unverdaulichkeit thronte, des Lebens Wiederkehr erwartet; ſie wußten, wie ſchwer er von dem geliebten ſchied — und iſt nicht das Sterben der Hoffnung ſelbſt nur Scheintod, ſo lang das Herz des Menſchen noch ſchlägt, und der Flügel ſeiner Phantaſie? Aber nun war es vorüber; das laue Herz ganz kalt, und jede Schwinge der Einbildungskraft in den Dienern erlahmt, welche nur noch dafür ſorgten, ſich ſelbſt mit den Andenkensproben zu verſehn, welche der Höchſtſelige aus Zeitmangel nicht mehr eigenhändig geben konnte. Das waren keine Diebſtähle, ſondern Beweiſe überlebender Anhänglichkeit, und höchſtens — wollte man auch durchaus die Liebe von der vielhändigen Geſchäftigkeit um den letzten Schlummer ausſchließen — praktiſche Allegazionen aus dem Naturzuſtande, folglich dem Naturrechte, wovon dieſe überirdiſche Bergknappen ein ſtets fertiges Kompendium in ihrem Innern fanden, wenn es ihren eignen Angelegenheiten galt. Andre waren ſchon nicht ſo glücklich mit ihnen — ein Hauptunterſchied zwiſchen Univerſitäts- und Hofprofeſſoren.

Schon flammte der Tag, welcher dem Beſchienenen nicht mehr leuchtet, aus glänzenden Kerzenreihen um den Entſeelten auf dem Interims-Paradebette: ein weit glänzenderes ſollte erſt errichtet werden. Die Menſchen umringen den Tod mit Pracht, um die Lebende an die Uebergebliebene zu erinnern. Das Zimmer, in welchem Benignus zu ſchlafen ſchien, aber nicht mehr ſchnarchte, vertrat die Stelle der Todtenhäuſer, die wir, nachdem wir die Philanthropine für den Scheintod der Erziehung aufgegeben haben, der Möglichkeit eines Erwachens bauten, das uns vom Ausgang der großen Schule wieder auf unſern Platz in ihren Bänken zurückführen kann. Todtenſtille herrſchte in den Vorgemächern, als Berghauſen mit ſeiner Begleitung eintrat, aber ſie kann nur dem Herzen ein unruhig Klopfen geben, worin nichts als Blut wohnt. Er ahnte die innere Geſchäftigkeit, welche jetzt alles an ſich zog, wie ein Krampf: er kannte die Habſucht, ohne ihre Wirkungen um ſich zu ſehn.

Hella wurde nach ihren Zimmern gebracht; der Karthäuſer ſuchte den Oſtindier, Berghauſen in Begleitung des Kabinetsraths Duldow (der ſich hartnäckig-ehrerbietig auf die ſtumme Rolle einſchränkte, und die entſchuldigende Beredſamkeit des Achſelzuckens nur durch abgenöthigte Zwiſchenworte unterbrechen ließ) das Kabinet des Todten. Er fand es, und Iſenflamm in voller Beſchäftigung des — Ausräumens; der Kammerhalbgott fuhr zurück, als ſah' er einen ganzen Himmelsgott oder — ein Geſpenſt, titulirte ſein Gewerb in der Beſtürzung Aufräumen, legte ſich zitternd beynah' auf die Erde vor dem Statthalter — denn das war Berghauſen durch des Fürſten Tod — und betete die Strafe und die Gnade zugleich in dem Mann' an, welchen als Dechant alles vernachläßigt hatte, in dem nun alles den künftigen Herrn ſah.

Gnädiger Herr, rief der in Eſpenlaub verwandelte Iſenflamm, ich ſuch's ſchon lange —

Was? fragte die unwillkommene Erſcheinung trocken.

Des Höchſtſeligen Teſtament!

So?

Dahier hatt' er es —

Wirklich?

Er hat mir den Platz nie zeigen wollen — aber wohl an die hundertmal geſagt — man werde ſeinen letzten Willen hier finden.

Und er hat auch dieſen nicht einmal gehabt?

Iſenflamm grinzte betrübt-bange. Ich habe noch nichts gefunden!

Hat er einen gehabt, dachte Berghauſen, ſo war es gewiß der einzige, vielleicht ſelbſt noch der erborgt! Manche Menſchen halten es mit der Willenskraft, wie mit der Oekonomie — ſie nehmen immer auf, und zahlen nie.

Ich kann denn doch gar nichts finden! ſchrie Iſenflamm, und ſchlug die Hände über dem Spitzkopf zuſammen — der, wie billig, an den großen Grundſatz erinnert, daß jeder Rundkopf ſeines Spitzkopfs bedarf, aber dieſer gewöhnlich mehrere Rundköpfe braucht. Da nun Iſenflamms runde Domäne mit Benignus zu Grabe gieng, ſo ſah er ſich nach einem Erſatz' um; doch Berghauſens Seelengehäus war nicht von der Kugelform dazu prädeſtinirt.

Bemühen Sie ſich nicht weiter, fiel dieſer mit dem beſtimmten Ton' ein, der eben ſo ſehr ſein eigner, als ein Fremdling für den Majordomus in der Garderobe war — es wird ſich alles von ſelbſt finden, oder nicht finden. Wir wollen in der Ordnung verfahren, hier verſiegeln, und uns dann mit dem würdigſten Todtenopfer — des dem Leben entnommene Edeln wenigſtens — beſchäftigen, mit dem Lebensglück derer, die noch nicht todt ſind.

Preziöſe hohe Geſinnungen! ſtöhnte Iſenflamm, den Rock des Statthalters küſſend — auch ich flehe devoteſt-kniefälligſt darum — um hohe Gnade und Protekzion!

Licht und Siegellack!

Sogleich, Hochwürden Erzellenz — Er brachte es — ich bin ein armer geſchlagner Mann —

Ein reicher, ſchlagender biſt du lange genug geweſen — dachte Berghauſen.

Mein Gnädigſter, mein Alles hat mich verlaſſen —

Einige Papierſtreifen!

Gleich! gleich! Erzellenz — Er ſchnitt und ſtöhnte dazwiſchen — Der edle Lebensfaden iſt ihm abgeſchnitten, und mein graues Alter zur Waiſe geworden —

Hurtig! hurtig!

Bin ſchon da, Hochwürden Exzellenz —

Legen Sie an!

O Gott! guter gerechter Gott! wer hätte das denken ſollen! — In der Blühte ſeiner Jahre — — kaum an die ſiebenzig — — — — So — hieher gnädigſt gefälligſt das Siegel! — So väterlich bedacht für mich — für's ganze Land — ſo ein guter Herr — (er weinte) — Uf! das brennt! Ach die Thränen brennen noch heiſſer, und verhindern mich zu ſehn! (Er ſchluchzte laut) Auch hieher? — — O ja, wie Exzellenz befehlen — Ganz nach der weiſeſten Verfügung — O Hochwürden Exzellenz, erbarmen Sie ſich eines alten Mannes — (er heulte) eines grauen getreuen Dieners —

Die Verſieglung war geendigt, der Kammerdiener lag jammernd vor dem

Domdechant auf dem Boden, (wem die Füße zum feſten Aufſtehn fehlen, der wird es allenthalben Bodenlos finden, ſo wie der Kopfloſe ewig an die leere Stirne ſchlägt) umfaßte ſeine Knie, küßte ſeine Füße, und ergoß ſich in Klagen und Bitten.

Berghauſen ſah auf ihn hinunter, wie ein Apoſtel auf den Phariſäer. Stehn Sie auf, ſagt' er ruhig, und thun Sie Ihr Amt. Die Zukunft wird das Uebrige lehren.

. Das war ſtärkende Arzney mit bitterm Nachſchmack.

Darf ich! darf ich wirklich? rief der entzückte Iſenflamm.

Zweifeln Sie? das Leben verließ Ihren Herrn, doch nicht Ihre Pflicht Sie. Veranſtalten Sie das Nöthige, was ſeine Perſon betrifft. Für alles, was ſich hier befinden muß, haften Sie! und — er wandte ſich zu Duldow — Sie!

Duldow verbeugte ſich ſchweigend, aber

über Iſenflamm kam der Rückfall der Krankheit. Gerechter Himmel! ſchrie der torquirte Günſtling der verbleichenden Gardinen — E'r Hochwürden Exzellenz ſind doch nicht — Haben doch nicht —

Was?

Ich bitt' unterthänig um Gnadenblicke und Vertrauen —

Ich ſagte meine Meinung; dabey bleibt es.

Berghauſen gieng, ohne umzuſehn — Iſenflamm ſank in den nächſten Seſſel, und ſah dem Scheidenden lange nach, ob er die Quaſi-Ohnmacht nicht bemerken wolle. Aber der Akt einer Eigenſchaft, deren Permanenz Benignus nicht eingeſtand, Berghauſen nicht kannte, verfehlte ſeine Wirkung.

Ich bin verlohren! flüſterte Iſenflamm. Mit mir iſt's aus! das iſt ein hartes Herz! da bekommen die Kammerdiener ſchlechte Zeiten. Er hat nur einen Rock, und nur einen Sinn! Auf dieſe

Staatsnaſe ſetzt keiner eine politiſche Brille: die hielt recht aus bey dem Höchſtſeligen! — Doch Muth gefaßt, Iſenſtamm! du kannteſt die Welt, und biſt ein reicher Mann geworden — du kennſt ſie noch, und wirſt dein Geldchen zu brauchen wiſſen. Laſſen wir den Jammer der Freude nur vortreten, aber nicht ſie verderben. Der vorige Glanz hat ſchon manchen um die Fähigkeit zur künftigen Herrlichkeit gebracht. Solche Flachköpfe gleichen den Kindern, welche ſich am Montag des abgelegten Sonntagskleidchens wegen den Putz auf nächſten Sonntag verweinen. Muth zur Arbeit ſchafft den Lohn der Arbeit, wie der luſtige Wirth, der auch den Keller für kein Grab hält, guten Wein —

Er will nicht gerührt ſeyn! Gut, wir wollen ihn klopfen! Jedem das Seinige — ſucht ihr nur hinter euren Siegeln den letzten Willen des Herrn! der meinige iſt das!

28.

Die Todtenerwecker.

Mag auch die Verachtung des Todes im entſcheidenden Augenblick aus dem Meiden ſeines Anſchauens entſtehn, oder ſich wenigſtens Kräfte bey ihm bergen, der Muth, den Schrecken der Einbildungskraft zu begegnen, iſt darum nicht klein. Er ahnte, daß es zu Ende gieng, und machte geduldig die Augen zum letzten Schlummer zu.

So ſprach der Oſtindier ernſt, und trübe lächelnd ſtand der Karthäuſer vor ihm, indeſſen Berghauſen ſchweigend am nächſten Tiſche ſchrieb.

Der geſchloſſne Mund kann einer Blumenknoſpe gleichen, die in jedem Augenblick aufſpringen will; nicht ſelten gleicht er auch einem ſchlecht zugeſchnürten Mantelſack, wo bald hier bald dort etwas von dem mühſam verhaltnen Gepäck hervorſieht. Wer fremde Verſchwiegenheit in An-

Anſpruch nimmt, ohne ſie ſelbſt auszuüben; giebt, dem unwürdigen Beichtvater ähnlich, die Disziplin; indeß er dem eignen Rücken gütlich thut. Aſtrolabus hatte keine Rechte auf irgend eine Harmonie mit dem Blumenreich; was ihm an Blüthen nicht freywillig entfiel, riß er willkührlich ab; ſein Gepäck war unbedeutend und wohl verhüllt; was er forderte, löſte er durch das eigne Beyſpiel am ſtrengſten ein — daher kam es wohl, daß die ernſten Eiszüge jetzt in der flüchtigen Verklärung eines Lächelns glänzten, wie der Gletſcher im Sonnenſtrahl.

Mir ſchien es immer, ſagte er, daß der letzte Labetrunk des edlen Kämpfers aus dem Bewußtſeyn quölle, nicht vergeblich für den hohen Zweck gerungen zu haben, wenn gleich für ſich. Sprudelte dieſer Felsborn im Sumpfmoor, auf welchem Benignus weidete?

Seher! ſtöhre mir den Todtengeſang nicht!

Die ganze Geſchichte iſt einer in hoher Simphonie; aber die Gallerie der Zuhörer beſteht meiſtens in tauben Schwäzzern.

Muß ich mich nicht ein wenig einüben für Dürrenzimmern?

Ich beneide dir die Rolle des Fazettenlebens nicht, Euſebius, erwiederte Aſtrolab mit hohler Stimme — jedem iſt ſein Loos gefallen, jeder füll' es aus. Wir laufen in dem Gleis unſerer Rollen — das iſt die kurze Biographie der Meiſten. Aber wollen wir — und ſollen wir's? — denn zu jener Zahl gehören, die, ihr Tagewerk nicht nur ſelbſt nicht erfindend, auch noch fremder Autorität und Hülfe zum Einlernen und Ausführen bedarf? Behalte die Fazetten für die Liebhaber — mir zeige den ganzen Stein: daß es ein edler iſt, weiß ich — ſtöhre mir den Genuß nicht.

Reiner Einklang gelte! ſprach Berghauſen herüber.

Und kein fremder Stimmhammer ſchafft den moraliſchen.

Eintracht iſt ein edel Gut, fuhr Aſtrolabus fort — nur erkaufe es nicht der Einheit Verluſt. — Dieſe iſt ein Schloß auf hoher Felſenſpitze; viele bewundern die wahrſcheinliche Ausſicht, wenige mögen ſie im Krachen der Knie und dem Schweiß des Angeſichts erklimmen.

Einheit iſt die Loſung und Eintracht, rief Euſebius — ſie waren es, eh' der unvermeidliche Pförtner der Ewigkeit ſeine Thür öffnete; ſie ſey es jetzt, da wir die Todtenerwecker Thams ſeyn ſollen.

Todtenerwecker! die Geſchichtſchreiber ſollen es ſeyn (wie genußvoll ſpricht Hiſtoriograph der Kollegen — und den eignen — ehrenvollen Beruf aus, aber nur die bürgerliche Geſellſchaft beruft, der Genius ruft!) die Propheten waren es. Die Laufbahn der letzten iſt geſchloſſen, nur ihr Nachglanz ſchimmert noch vom Glorienſtrahl der Vergangenheit in unſere trübe

Wirklichkeit herüber; wann werden jene ſie beginnen? Hätten ſie ſich den Spiegel der Angſt gehohlt, wo nur die Lorbeer des Siegs zu brechen ſeyn ſollten? Aber auch dieſe Spiegelfläche, die thätigſte Geiſterbannerin, werde hell und golden, und, die Kollegen mögen den edlen Spuren des Pinduspatriarchen folgen, und nur nicht an ihrem Vaterland arbeiten, — (was er gab, iſt wirklich gediegen Gold, und doch, glaub' ich, ſieht beynah niemand mehr hinein, das Kriſtall wurde eben wohlfeiler, und das Gold vermünzt) — obſchon für ihr Vaterland, ſo wird die Schonung heilſamer Vorſicht jede Giftwirkung auf ſie vereiteln, wie Mithridats Gegengift; ſollt' es ihnen auch zuletzt mit der Kautel Scherz, und mit dem Gift Ernſt werden, wie ihm — der wichtige Beruf wird nimmer ſchwer, wenn auch ſchwierig. hat man ſich und die eigne Kraft mit ihm im Gleichgewicht gebildet, wie Milo von Kroton mit und zu der Kraftbürde des Stiers.

Todtenerwecker! hoher Ruf des Guten, des lebendig verſcharrten an die Heroen über ſeiner Gruft! Ihm ſaß das Kleeblatt gegenüber.

Aber ſoll der Biograph ein freygebiger Geſchichtſchreiber ſeyn, oder ein wahrer Finanzkünſtler des Ruhms? Es iſt zwar ſchlimm, wenn man von dem Jünger der Klio weiter nichts ſagen kann, als von dem griechiſchen Kronikenſchreiber, Mönch Zedrenus — er lebte und ſchrieb — um nichts beſſer, als er lebte — und zeugte; und in dem Stoppelfeld der Finanzkunſt ſind die Künſtler längſt verpönt, ſeit man kratzende Hühner oder expeditive Dohlen für Virtuoſen erklärte. Wozu alſo die Klauſeln der Bedenklichkeit, dieſe Fiſchkaſten für Gedanken aus der zweyten Hand — (vermuthlich nach dem Beyſpiel der oft noch ſiegreichen Arrieregarden, Arriere-penſées genannt) — aber für große Fiſche doch zu klein? Wozu dieſe Dinger, welche in der Hand der Juriſten Reißhaken des

Gewiſſens, in jener der wohlthätigen Kaſuiſten Mörtelkellen zum Wieder-Vermauern der Lücken werden? geht nicht ſo der Moralſinn zwiſchen Konſulent und Beichtvater verlohren, wie der Magen zwiſchen Koch und Arzt? Lieber luſtig zum Klapperbleche gegriffen, das nicht immer den blechernen und klappernden Zeitaltern am beſten gefällt, und — ein bachantiſches Evan! Evoe’! gerufen. Klio wird nicht immer ſo jungfräulich davor zurücktreten. Und wenn auch; die Geſchichte gewinnt vielleicht wie Iſenflamm dabey, wenn ſie eine Waiſe wird; ſie iſt dann ein verlaſſenes Ding, das man aber bald okkupirt, wenn es reich oder arrondirend genug iſt, die Menſchenliebe im gehörigen Grad zu intereſſiren.

Wahrlich hat er genug gethan, der Geſchichtſchreiber, wenn er — — — —

Wenn er lyriſch begeiſtert, die Sprache der ernſten Zeitgenoſſen aller Zeit in Päans, Hymnen und Dithiramben verwandelt, und der Prieſterwürde am Altar der ewigen Gerechtigkeit vergeſſend, und den einzigen, den Weihrauch, der nur der Wahrheit gebührt, an falſche Götter verſchwendet? wenn er ſo leichtgläubig als freygebig mit edlen Abſichten und herrlichen Reſultaten iſt, weil ihm die allezeit fertige Imaginazion feenhaft die immer geleerte Schatzkammer immer wieder füllt? wenn er eigennützig die berechnete Verſchwendung des Wucherers treibt, der Geld an Große ausleiht, weil er Proviſionen, Douceurs und hohe Zinſen wittert, und die Summen mit Hundert vom Hundert heimzuthun hofft? wenn er die Wahrheit ausſpendet, wie Kinder die Früchte? wenn er, wie ein hoſpitirender Halbgott, im Hörſaal' des Lebens umherſteigt, daß keiner ihm die Rolle des Menſchenſtudiums zumuthe, die Kopfbrechen, und nicht blos Kopfnicken koſtet? wenn er, der armſelige Reiche, mitten in der Fülle der Hülfsmittel ohne Brauchgeiſt oder Brauchmuth, wie im Goldſand' der Froſch, ſitzt, den Häßlichkeitszepter der Schiefheit für geweiht hälſt, weil die Außenſeite der Tugend als Hofdame daneben ſieht, und nun ſeinen Aprilthau (in Eis kommend, an der Sonne zerrinnend, kein Trank für Roſen!) über die Abendknoſpen ausgießt, daß ſie flugs Morgenblätter gewähren, die kaum geſehen, ſchon welken, aber auch welkend, ſich ihm, wie in den Feenmährchen, in Goldſtücke verwandeln?

Nein! Klio — dein ächter Freund ſey ein Sonnenmenſch! ein wahrer! So viele, alle reichen und jubeln zu dem Kleinod des Lichtes hinan, aber Schwäche ſchmilzt, Ueberſpannung krankt, Kraft nur, nur edle Kraft gedeiht; mag der Sonnenmenſch auch im Schatten ſtehn, *in ihm* iſt's hell, und darum wird es auch Licht *um ihn*: die Schatten, welche Natur giebt, thun wohl, nur die von Menſchen geliehene weh; ſie ſind ihnen Folien, welche das umgekehrte Talent der Steinfolien er-

erfordern, und dunkel ſeyn müſſen, wenn dieſe glänzen ſollen — die Urſache iſt dieſelbe; Mutter Eitelkeit gebahr den Blond- wie den Schwarzkopf.

Sonnenmenſch ſey er! Mag leere Größe den Tribut der Ehrfurcht von der Menge erzwingen, wie die Pechfackel, die ihr vorleuchtet, ſtinkend, aber blendend; mag, die Hände dem Unrecht bietend, abſchläglich Handſchellen auf Rechnung des moraliſchen Raſpelhauſes nehmen, weil ſie vergoldet ſind, wem es lüſtet; die erſte Regel edler Häuslichkeit will, daß das Haus nur als Tempel, nicht als Gottheit gelte, und wahrlich! wir haben der Thränentempel genug, und doch keine Heilige (ein Heiliger taugt dazu nicht) doch keine Heilige, welcher die Thräne geweiht wäre, mit ihrem Schmerz und ihrer Wohlthat, mit Lohn und Gerechtigkeit — ſo ſey es denn die Geſchichte, und nur der Sonnenmenſch ihr Prieſter.

Und er wird nur dann genug gethan

zu haben glauben, wenn er die reine Thatſache an ihrem Altar darbringt — nicht opfert, vor ihrem reinen Stuhl' aus mehr als kurruliſchem Elfenbein edel ausſpricht, nicht ſchleichhandelnd flüſtert. Er arbeitet als Künſtler, wenn er die Thatſachen zum ſchönen Ganzen ohne Nachtheil des Einzeln und der Wahrheit ordnet; und dieſe, gleich reifen Früchten ausſpendet, welche der beſonnene Vater den Kindern zum Selbſtgreifen hinlegt, ohne ſie verleckernd zu locken. Er arbeitet genialiſch, wenn er die Motivirung, nicht begeiſtert, aber geiſtvoll durch die faktiſche Hülle ſchimmern läßt, und unbekümmert um die Wirkſamkeit des Augenblicks, Hoherprieſter des Heiligthums, nicht Stipendienbeter für die Gelübde des betſüchtigen Alters wird. Er arbeitet mit Heldenkraft (dem Glutfunken, deſſen Weſen der Pöbel aller Art in das Gehäus ſetzt) wenn er wie Alexander Achillini, der große Philoſoph genannt (trüg' er auch nicht zwey Heldennamen gleich ihm, und den heroiſchen Beynamen dazu) ſein Recht auf den Himmelsfunken urkundet durch Entdeckung des Hammers und Amboſes im — Ohr! wenn er die Hand des Schickſals feſt erfaßt und männlich ſchüttelt; wie Jakob mit dem unbekannten Nachtengel ringt, und nicht ſchwach-feige Küſſe an die Schmach geduldig ertragener Stöße und armſeligen Dulderlohnes ſetzt.

Hinweg mit dem Klapperbleche! Jeder Wahrſager leitet ſich vom Himmel, wie ſonſt jeder Edelmann von einem Turnier; aber der theologiſche Rixner iſt nicht minder unzuverläßig, als der genealogiſche, und die Hiſtoriographen-Form — ſey es auch jede ſonſt! — werde nie von der Intrike mit Oel beſtrichen, daß der Gips bey'm Abguſſe hübſch gelehrig werde. Hinweg mit dem Klapperbleche!

Der Augenblick iſt gekommen, fuhr Euſebius fort. Er brennt —

Löſcht ihn mit dem Gedanken an die Aſche des nächſten.

Das ſagt Berghauſen? Nur für Menſchen, welche den gegenwärtigen als übermächtig zu fürchten haben, iſt der nächſte der beſte Bundesgenoſſe.

Dazu verlangt' ich ihn nicht.

Wozu das Ausweichen?

Ich brauche nur noch fünf Minuten für meinen Schreibtiſch ausſchließlich.

Gut! wir würden früher geſchwiegen haben, hätten wir das gewußt.

Ihr ſtöhrt mich nicht; nur macht aus meinen Zwiſchenworten keine Geſprächsfeſſeln für mich.

Ein Plan muß feſtgeſetzt werden, fiel Euſebius wieder in den vorigen Text ein. (Heilige Texte waren von jeher als Chaperons unheiliger Anwendungen willkommen.)

Iſt er's nicht? fragte Aſtrolabus.

Und wie?

Das politiſche Wickelkind durch einen Mann zu erſetzen.

Dieſer Plan beſteht immer; aber die Wahl taumelt ſo oft um ihn herum. Man glaubt, da ſtehe ein Mann, und ſiehe da! auch ihm werden allmählig Hähde und Füße eingefätſcht, unter dem Vorwand', ihn warm zu halten; er ſchlummert ganz ſüß darüber ein, und wenn er erwacht und ſchreyen will, ſo iſt weicher Brey für den bald befriedigten Mund vorhanden, allenfalls noch ein ſchöner weißer Finger, oder ein Paar, oder auch mehr als ein Paar — zum Nachſchnullen.

Wirklich! Euſebius mahlt artige Doſenſtücke.

Unſer jetziges Bedürfniß iſt Leitung der Wahl —

Wär' es dann noch eine? Eben die Menge der Leitenden mißfährt am erſten.

Wenige leiten nur gut, einer am beſten. Wir drey ſind diesmal dieſer Eine.

Und warum die Sache nicht ihren Gang vor dem Beobachter gehn laſſen —? dann wird eingegriffen, wann die Maſchine ſtocken will.

Wer den andern braucht, hängt von

ihm ab; er hat ſein Recht ſelbſt abgetreten. Eden, der Garten des Paradiſes, iſt einmal für die Menſchen verlohren, denn ſie ſind gefallen, der Sünde und Knechtſchaft unterworfen, ſie müſſen ihr Brod in der Unterwürfigkeit, im Schweiß ihres Angeſichtes verdienen. Die große Familie iſt durch kleinliche Bande zerriſſen, der verengende Geſichtspunkt des Patriotism herrſchend geworden. Die geheime Weisheitsſchule, das Archiv der Natur und menſchlicher Rechte, ſoll den Menſchen von ſeinem Fall erheben, und bis Fürſten und Nazionen ohne Gewaltthätigkeit von der Erde verſchwunden, die Hausväter, Abraham gleich, Prieſter und Familienherren nach dem Geſetzbuch der Vernunft ſeyn werden, bis dahin ſoll ſie, die heilige Schule, das Uebel wenigſtens lenken, und das noch Unentbehrliche mit der Urkraft der Entbehrungskunſt beherrſchen! ihr Eingeweihter ſoll den armen beſchränkten, ſchwächlichen Geſchwiſtern — aus- und aufhelfen.

Ich weiß, was Euſebius ſagen will —

Das Gegentheil wäre auch ſchlimm; wie wäre ſonſt Aſtrolabus — zum Prieſtergrade gelangt?

Er iſt, wie du weißt, Magus.

Ich glaube dem Magus bewieſen zu haben, daß unſere Leitung der Wahl in Pflicht und Recht beruht.

Hüte dich — ſprach Aſtrolabus hohl und ernſt — hüte dich, daß du nicht nach des Apoſtels Ausſpruch zur Hoffarth hingeriſſen, dem Urtheil der Gegner deines Wiſſens zu Theil werdeſt, und vertraue der Kraft nicht zu ſehr, weil du weder ſtärker als Simſon, noch heiliger als David, noch weiſer als Salomo werden kannſt.

Soll ich antworten: Aber die Treue iſt aller Tugenden Grundfeſte?

Liebenswürdige Milde, Klugheit, Sanftmuth und Weisheit mögen mit dir ſeyn: den unſchuldig Unterdrückten komme deine Vertheidigung zu Hülfe; den Unterdrückern aber ſtrebe deine Kraft wirkſam entgegen.

Weder erhebe dich Glücksgunſt, noch bekümmere dich Widerwärtigkeit — vor allem und in allem handle vorſichtig und behutſam, daß ohne Tadel dein Leben vor allen erfunden werde! — Aſtrolabus legte die rechte Hand auf des ſitzenden Euſebius Haupt, und beſchloß: ſoll **ich** das nun ſagen? Biſt du ein **Neuerwähler**?

Sey unterthan, werd' ich rufen! verſetzte aufbrauſend Euſebius — Kennſt du den **Plenipotenziar** nicht?

Berghauſen hatte ſeine Briefe vollendet und nach Tham abgeſchickt. Er ſtand ſchnell auf, und vor den Streitenden. Ich will — ſagt' er ernſt — der **Pathe** ſeyn, mir ſelber den Mund öffnen, und ſprechen: Es gefielen mir an euch Beſcheidenheit, Unbeſcholtenheit, Wiſſen und Wohlwollen; ferne ſey Liſt und ſchlimmer Betrug!

29.

Der Irrſtern.

Das Geſpräch war durch die still-gewaltige Wechſelthätigkeit drey Paar ſprechender Augen unterbrochen worden, der Himmel des Einverſtändniſſes ſchien mit Wolken — wo nicht ſchon überzogen, doch ſich beziehn zu wollen, als eine plötzliche doch nicht ganz unvermuthete Botſchaft den edlen Domdechant zu der einſamen Hella erbat.

Du willſt zu ihr gehn, Bruder im Licht? fragte Euſebius.

Hüte dich vor dem Irrſtern! warnte Aſtrolabus.

Unſre irdiſche Kometen haben die Waſſerſchweife nicht an, ſondern in dem Kopf, verſetzte Berghauſen. Wie könnte ſonſt das geſellige Unweſen nicht in ſeiner eignen Ueberſchwemmung untergehn?

Ganz recht, meinte Euſebius; aber, mögen ſie auch mehr Irrlichter, als Sterne ſeyn, ſo gehn ſie doch in den Moräſten des Denkvermögens auf.

Darum müſſen wir urbar machen, und dann wird uns nur blühende Erquickung auf grünenden Matten begegnen.

Darum eben ſollt' es mit der wahren, vollen Aufklärung mehr Ernſt ſeyn oder werden; aber wie es jetzt ſteht, macht ihr Menſchen es gern mit ihr, wie mit euren Straßenbeleuchtungen; es ſoll hell ſeyn, aber wenig koſten. Daher gedeihen denn Blendleuchten und Irrlichter, welche gerade genug erhellen, um — dabey fallen zu können.

Ihr kennt mich? fragte Berghauſen ernſt. Ihr wißt, daß der Irrthum, dieſe Ausſteuer ſinnlicher Erkenntniß, der Sklave geiſtiger Ausbildung, dem feſten Vorſatz in meiner freyen Bruſt nichts anhaben kann. Um deswillen bedarf ich der Barbarenſchminke nicht, die ſo manche auf die angſtbleiche Wange legen, um für muthig und ſtark zu gelten.

Aber, entgegnete Euſebius, der Menſch irrt dann am leichteſten, wann er nichts fürchten zu dürfen glaubt. Was ſollſt du bey ihr?

Das weiß nur ſie; was ich *will*, weiß ich.

Und das iſt? fragte Aſtrolabus.

Der Stimme des Unglücks ein Ohr gönnen, der Wahrheit meinen Willen erhalten.

Dieſe Stimme! Die Welt iſt ein großes Orcheſter, worin immer einer auf dem andern ſpielt.

Bin ich ein muſikaliſcher Invalide, Euſebius? — oder ein moraliſcher? Ich kenne dieſe Gattung — ich weiß, daß ſie ſchwer zu heilen, eben ſo ſchwer zu ertragen ſind, weil ſie, mit ihrer Penſion zufrieden, die Thätigkeit mit welken Händen ergreifen, und ihre blühende Wangen mit Spitalodem anhauchen. Aber was berechtigt die, welche mich kennen und bewährt

ſam:

ſanden, an dem Schutz- und Kampfgeiſt in meiner Bruſt zu zweifeln?

Kein Zweifel! doch dem Weltmann kann in höhern Zwecken auch der Schein der Sitte hinderlich — gefährlich — verderblich werden.

Nur dann iſt dieſer Schein ein unnützer Mantel, wenn häßliche Nacktheit darunter ſteckt. Sollen nicht die Erſte der heiligen Legion das Gleichgewicht pflegen, des zu tief Bedrängten ſich annehmen, den zu hoch ſich Erhebenden niederhalten, um der Tugend und Weisheit den Sieg zu verſchaffen? die Vertraute des einen, die Väter des andern, die Schüler des dritten, nur wenigen der ſtrenge unerbittliche Obere, und auch das nur mit Widerwillen, nie aus Willkühr ſeyn? ſind nicht die Mittel, auf die Menſchen zu wirken, dem eignen Nachdenken, der Beurtheilung der Zeit und des Bedürfniſſes überlaſſen? O die gerechte Sache findet oft ungerechte Helfer, gleich armen Mündeln, welche habſüchtigen

Vormündern in die Hände fallen, oder nachläßigen! In meiner Hand ſoll ſie nie Name für eine andere Sache, nie Pathen-Stellvertreterin werden. Iſt nicht der Partheygeiſt täglich und ſtündlich ein Anti-Abraham, immer bereit, die Gottheit für ſeinen Iſaak zu opfern? Nimmer ſoll meine beſſere Ueberzeugung auf dem Paradebette liegen, bey welchem die fruchtloſe Reue betet!

Euſebius runzelte die Stirn', Aſtrolabus drückte mit der Rechten Berghauſens Hand, indeß er die Linke über die Stirn-Runzeln des dritten Freundes ſtrich. Beſſer! ſagt' er bedeutend, beſſer! ſie faltet ſich jetzt, als du ſchlägſt, zu ſpät an die lang' glatte. Hella liegt in dem Netz unſerer Gewalt; ſchon das giebt ihr ein Recht, gehört zu werden.

O ja! fiel Euſebius bitter ein — es giebt auch Klauen, die ſich ſehr gut mit dem Handſchuh zu vertragen wiſſen!

Wer Löwen zähmen will, um ſtolz darauf zu thun, entgegnete Berghauſen, der vergeſſe nicht, daß ſeine ganze Wundermacht im Hunger beſteht, und bleibe — demüthig.

Und wer mit Schlangen zu ſpielen denkt —

Euſebius! rief Berghauſen, wir mahlen die Schlangen in Wappen und Bilder, und fliehen vor ihnen in der Wirklichkeit; geht es nicht damit, wie mit den Kompendien der Moral und ihrer Vollziehung? Laſſe mich handeln, und — vertraue mir. Meine Zeit iſt gezählt, meine Wirkſamkeit berechnet, die Verantwortung — mein! — Ihr ſeht mich ſehr bald wieder.

Er riß ſich von ihnen, indem er einen großen, vollen, reichen, ſtolzen Blick zurückließ — es war ein eilender Blick, aber keiner von jenen, welche gleich übereilenden Bothen das zu Ueberbringende unterwegs verliehren. Er wurde verſtanden: das zeugte Aſtrolabs feiner Blick, der auch zu ſtarken Handlungen gehört, (gewonnene Treffen ſetzen immer richtige Rekognoszirung und Kontrole der Bewegungen voraus) und der hämiſche des düſtern Euſebius; der hämiſche, welcher am Menſchen das iſt, was an der Münze das Schandmal, aus dem ein ſtarrer Brocken Zuſatz aus dem edlen Metall hervorſticht.

Er wagt es, fiel Euſebius endlich aus, mit dem Schleyer der Liſt — mit ihm, der eben ſo oft ein Behelf gegen Beleuchtung als gegen Erleuchtung iſt!

Laß' ihn, ſprach Aſtrolab, Stillſtehn iſt die Kunſt, welche euch Lebhaften eben ſo ſchwer wird, als das Sichbewegen den Faulen. — Laß' ihn — wir ſind nur Thaten von ihm gewohnt, und er iſt ein Teutſcher — daß dieſer das kurze Wort That für die groſze vorbereitungs- und gehaltreiche Sache hat, das mahlt ihn und ſeine Sprache — Ich vertrau' ihm!

30.

Steinerne Formen.

Es war andem, Hella hatte den verſchönernden Schleyer übergeworfen; ſie trug, aber ſie liebte ihn nicht, er nahm ihr, glaubte ſie, zu viel, wenn er ihr gleich gab, was ſie jetzt zu bedürfen glaubte.

Gewiß iſt, daß die Sonne den erſten Schleyer nothwendig machte; vielleicht gaben die Wolken das Muſter dazu? — Warum ſollten wir ihm den himmliſchen Urſprung mißgönnen? Man fieng auch hier, wie allenthalben, damit an, das Gute und Schöne erhalten zu wollen, und auf den Spuren der Natur mit zarten Schritten der Erfindung zu gehn: aber nach und nach gerieth man auf das Verſchönern ſelbſt, und machte aus der mütterlichen Freundin des Weſens die täuſchende Kammerfrau der Scheinkunſt.

Hella konnte ſich nicht tröſten, in der

Ueberraſchung des Schreckens Kopf und Plan verlohren zu haben — ſie warf ſich's bitter vor, daß ſie den gefährlichſten ihrer Gegner nicht ruhig nach Roßwalden rollen ließ, wo ſie ihre Angelegenheiten ſchon vor ihrer Abreiſe geordnet hatte (ein Augenblick genügt dem Genie, und wenn ein Teſtament, für den Schwachen der Pelikan des Dentiſten am Stockzahn des Lebens, Jahre zu ſeiner Reife erfordert, ſo iſt eine Inteſtat-Erbſchaft für Hellasfinger, was das Zaubergobelet für die Finger Philadelphias). Er wäre nun da, ſo dachte ſie bereuend, und verlöhre, von dem ſchlauen Oſtindier unterhalten, vom pfiffig-langweiligen Iſenflamm gehemmt und gegängelt zugleich Zeit und Müh' im Suchen des Unfindbaren, und im Siegeln des abſoluten Leeren, indeß ſie in Tham arbeiten, die Freunde beleben, die Gegner verführen, die Feinde betäuben, und an der Hand des aufgeflammten, gelenkten Partheygeiſts zum Sieg' eilen würde; jenes Partheygeiſts, der falſch wie ein Spieler, unverſchämt wie ein abſichtlicher Bankerotirer, heuchelnd trotz dem Phariſäer, die Unbefangenheit mit dem Vorwurf der Schwäche brandmarkt, wie das Sittenverderbniß die Unſchuld Temperamentskälte ſchmäht, — der gefällige bewegliche Menſchen mit ſich fortzieht, und beherrſcht; auch ſtarke Geiſter zu ergreifen weiß, und indem er ſie glauben läßt, daß ſie ihn beherrſchen, nach alter Weiſe der Satansbündniſſe mit dem Koſtgänger der Erde und Anwarter des Himmels, die ſcheinbare Knechtſchaft des Dämons zur beſtimmten Friſt endet, und den tollkühnen Teufelsherrn in den glühenden Schooß der Verdammniß reißt.

Vielleicht wäre ſchon alles für Erdmann entſchieden! rief ſie im Innern ſchmerzlich aus — wenigſtens für mich! mein Plan war ſo vielſeitig; er war darauf berechnet, daß jede Apoſtelwahl ihren dreyzehnten Mann als Supplenten für den — Judas erfordert.

Der Fehler war jetzt — nur zu verbeſſern; Liſt ſucht ſich auf Fehlern zu erheben, wie Kleinheit auf Abſätzen. Sie überblickte Verhältniſſe und Möglichkeiten ihrer beſondern und der allgemeinen Lage: jene waren ihr ſtets für das Treibhaus der Intrike fertige Keime, dieſe Ameiſen, aus welchen handelnde Kraft Mirmidonen mache. Auenſtein und Berghauſen ſtanden vor ihr — dieſer zunächſt. Sie wandte ſich zuerſt an die Verſuchung, dann blieb ihr auch noch die Rolle der Mittlerin. Aber ſie vergaß, daß Mittler zu ſeyn ſchwer iſt, wo Leidenſchaft über den Geiſt herrſcht; undankbar, wenn Eigennutz ſich an den Geiſt lehnt — unklug, wo Verdorbenheit Geiſt und Herz ergriff, und nur dann ſüß lohnend, wann Irrthum vom edlen Geiſte, Aufwallung vom edlen Herzen abzuſtreifen iſt. Ihre letzte Hoffnungen ſchwebten um die Macht des Zufalls, der das große Buch des Schickſals zu führen ſcheint, (vollgeſchrieben, unaufgeſchlagen oder unverſtanden ruht es in der Hand der Geſchichte) und dem der Beyfall der Menge gehört (oft nur ein Einfall) der Menge, deren zupfbares Weſen fangender Zunder am Feuerzeug ſchelmiſcher Berechnung iſt.

Berghauſen trat ein, ſie ihm entgegen. Sie haſchte nach der Miene der Kraft, welche, bereits etwas Herr über ſeelenzerreiſſenden Schmerz geworden, den Sieg ganz zu erwerben ſtrebt, und der Schönheit, noch mehr der Anmuth den Dienſt erweiſt, welchen leichte, verklärte Thauwolken der Sonne — ſie blendet nicht mehr, aber ſie bezaubert.

Sie wünſchten, gnädige Frau — —

Meinen Retter zu ſprechen!

Sind Sie in Gefahr?

Gefahr laufen wollen, heißt — der Rettung entgegeneilen!

Ich verſtehe Sie nicht.

Ich habe — eine kleine Pauſe der anſcheinenden Selbſtüberwindung — alles verlohren.

Wie! ich hörte nicht, daß Herr Oberſtallmeiſter von Rulow —

Nein! rief ſie mit Pathos — großmüthiger Feind! Sie werden mir nicht wehe thun —

Welche ſonderbare Benennung!

Wahrheit! ich weiß, daß Sie mein Feind ſind, aber ich kenn' auch Ihre Großmuth —

Warum ſollt' ich — ?

Sie thun mir Unrecht, und doch — haben Sie Recht. Der Schein — die Meinung —

Ich weiß überhaupt nicht, ob ich einen Feind habe — aber ich bin es von niemand, am wenigſten — er lächelte — von irgend einer Dame.

Doch! Verſtellung iſt Ihrer unwerth —

Sie geben mir Fehler und Tugenden, gnädige Frau — Ich halte mich an das Bewußtſeyn der Redlichkeit —

Auch ich halte mich an dieſe Stütze! rief ſie lebhaft — Die Zeit iſt kurz und koſtbar — laſſen Sie uns offen ſeyn. Der Einfluß, welchen man mir zuſchrieb, hatte auch Ihre Stimmung gegen mich ergriffen — es iſt mir leicht, mich zu rechtfertigen —

Nicht das Wort! nicht die Sache! Sie beurtheilen mich durchaus falſch. Meinen Pflichten hingegeben, miſcht' ich mich nie in fremdartige Betrachtungen — Geſchäfte waren mein Beruf — ich glaube ſie zu kennen, ſo wie die Verhältniſſe dieſes Staates — daher halte und hielt ich den Einfluß einer Dame für unmöglich; wozu bedürft' es alſo noch, geſetzt auch, ich ſey berechtigt, ſie anzuhören, einer Rechtfertigung?

Hella ſuchte ihren Verdruß hinter ſanftes Lächeln zu verbergen. Berghauſen nahm ihr alles, wenn er ihre Wichtigkeit nicht erkannte; Vergangenheit und Zukunft wurden durch dieſen Froſthauch politiſcher Nichtachtung zugleich entlaubt.

Sie wiſſen, ſagte ſie mit Faſſung, daß vieles in der Welt im Widerſpruch mit den angenommenen Formen ſteht; auch zerbricht der wahrhaft Starke, wenn er ſchon tief in das Innere blickt, den Stab der Gewohnheit in der Hand anderer nicht, und ehrt was er nicht bedarf. Dieſem Grundſatz — gewiß auch der Ihrige — folgt' ich treu. Die Freundſchaft des Fürſten — ach! ſein Herz war vortrefflich, wenn gleich oft nicht ohne ſein eigen Verſchulden verkannt — nahm ihre Lieblingszuflucht zu mir — ich ehrte und liebte — ja! ich darf vor den Ohren des großen Vorurtheilfreyen dieſes ſchöne Wort nicht verſtoßen — und liebt' ihn, den Menſchen in ihm! Sein Vertrauen that mir wohl; mein Anſchließen ihm. Iſt es Recht, der edlen Empfindung der Freundſchaft, der wohlthätigen, ſo ſorgfältig unedlen Firniß zu geben, als manche Philoſophen ſich's erlaubten? — Viel Gutes gieng — wiewohl nur zufällig — aus unſerm Bund hervor, des Schlimmen wurde viel verhütet. — Das Beyſpiel des Fürſten zog die Geſinnungen Mehrerer nach ſich; auch in der höchſten Klaſſe der Angehörigen Thams, unter den erlauchten Wahlherrn, in deren Händen nun das Schickſal des verwaiſten Landes liegt, beſitz' ich — Freunde — ziemlich viele und bedeutende Freunde — auch ſie zog der Zufall an; die Zufriedenheit mit dem, was ſie in mir zu finden glaubten, hielt ſie feſt; ich kann auf ſie rechnen.

Ein bedeutender Blick leuchtete als Scholiaſt über die ziemlich lange Rede. Berghauſen dachte an die Theologen, welche ſich ſoviel mit dem Teufel zu thun machten, wie irgend ein Scholiaſt mit irgend einem Klaſſiker (aber die Klaſſiker und der Teufel blieben was ſie waren, und die Theologen und Scholiaſten auch) und verſtand den Text nur zu gut, deſſen Umſchreibung er ahnte —

Hella hatte ein Paar Momente auf ein Lebenszeichen von ihm gewartet; ſein Schweigen blieb ihr räthſelhaft, wie ſeine Miene: ſie konnte hoffen und fürchten.

Als Virtuoſin beſchloß ſie das beſſere Ich in ihm, wie den Seidevogel um der Seide willen, im Kokon des Vortheils aus dem Daſeyn hinaus zu röſten. Er harrt vielleicht nur darauf; zum Einhalten bin ich zu weit gegangen — Dieſe ſteinerne Formen, zu deren Ganzen ſich doch kein Bildner bekennen möchte, bedürfen oft nur des Umſtoßens von außen, dann liegen ſie gern' in Trümmern. Auch ſie liebte, wie manche Menſchen — einige Moraliſten behaupten ſogar nicht wenige — die Trümmer mehr als Plane; denn ſie erinnern an's Fehlſchlagen fremder Unternehmungen, indem ſie der eignen Thätigkeit Stoff und Genuß des Beſſermachens — und wäre es auch nur im Roſenlicht der Einbildungskraft — bieten.

Ich kann auf meine Freunde rechnen, nahm ſie wieder auf — ich hab' alles verlohren in meinem fürſtlichen Gönner! jedes andre Beſitzthum wird in der Einſamkeit, die künftig mein Loos ſeyn .ſoll, nur im

Andenken Werth für mich haben, und in dem Bewußtſeyn, daß ich es in würdige Hände niederlegte — der edelmüthige Mann, welcher Abneigung vergeſſen, und Rettung gewähren wird — Rettung vor minder hochſinnigen, aber zahlreichen Wiſachern — er wird — — — —

Berghauſens Steinformen blieben in ihrem Marmorphlegma. Sie beſchloß zu allarmiren, und in die Schanze des Eigennutzes die Bombe der Beſorgniß zu werfen, um jenen in's freye Feld und ihr Garn zu treiben.

Ich habe noch eine Seele, die warm an mir hängt — einen Freund in vollem Sinne des Wortes, ſeufzte ſie etwas heroiſch-empfindſam. Auch Sie kennen ihn — ſchätzen ihn, ſeinen Geiſt, ſeine — —

Darf ich um den Namen bitten?

Graf Sonnewenden!

Der Probſt von Magneſia?

Die Betonung der Eigenſchaft, welche Erdmanns und Hella's Band gebohren und geſtärkt hatte, war nicht von der beſten Vorbedeutung — — Er! perorirte Hella, feſt auf dem begonnenen Pfad fortgehend. — Einſt hatte der Fürſt — mehr als ein Wohlgeſinnter hatte einſt Plane — Sie wiſſen davon?

Nein!

Unmöglich — die Sache wurde einſt laut —

Daß ich nicht wüßte!

Ihre patriotiſche Geſinnung hätte damals nicht Antheil genommen?

Woran?

Es war die Rede von — — — von etwas, das nun — Hella entſchloß ſich, durch Berghauſens Einſilbigkeit gedrängt, die Wirkung der Bombe aufzugeben, und dem — von ihr gehofften Eigennutz entgegen zu gehn, um ihm, der keine Schlüſſel bringen wollte, ihre Allianz zu reichen.

Von der fürſtlichen Nachfolge — war die Rede — für ihn, fuhr ſie fort.

So?

Aber ich bin überzeugt, er würde jetzt freywillig höhern, ältern, erlauchtern Verdienſten weichen — ſeine Zeit erſcheint dann immer noch — ich trage ſein Wohl in meinem freundſchaftlichen Herzen; aber nach ſeinem eignen Beyſpiel, das Glück des Landes noch inniger darin.

Sie ſtreute die einladende Blumen einer kleinen Erwartungspauſe vor den — geruchloſen Gegenmann.

Herr Dombechant! rief ſie endlich, mit einer Art von Kraftaufwand, der eigentlich diesmal Schwäche innerer Hoffnungen decken, und das Angſtgeſchrey vergeblicher Plane betäuben ſollte — meine Abſicht war — iſt — Graf Sonnewendens und all' meiner Freunde im Kapitel vereinigte Stimmen — ſind — Ihr Eigenthum.

Berghauſen ſchwieg.

Seyn Sie ein glücklicher Regent, wie Sie ein edler ſeyn werden — ſetzte ſie etwas minder feyerlich, aber etwas weicher hinzu —

Berghauſen ſchwieg noch.

Und wenn Tham in mir — ſie ſenkte die ſchmelzende Stimme immer tiefer nach Adagiotönen, und in die lauſchende Augen traten — falſche Perlen — in mir die ferne Urſache ſeiner einſtigen Seligkeit ſegnet, ſo —

Aber Berghauſen ſchwieg —

So ſchenken auch Sie, gnädiger Herr, Vater des Vaterlandes, dem Andenken der gutmüthigen, fernen Hella — einen gütigen Moment; eine Roſe unter den Dornen der Geſchäfte.

Sie ſchluchzte hinter dem Schnupftuche.

Haben Sie ſonſt nichts zu befehlen? fragte Berghauſen, mit Miene und Geſtalt des Abſchiednehmens.

Sie ſah erſtaunt auf.

Meine Zeit drängt — ich muß nach Tham zurück.

Sie maaß ihn mit Blicken.

Leben Sie wohl, meine gnädige Frau.

Er wollte gehn.

Und keine Antwort? fragte ſie noch ſanft genug.

Eine Antwort! worauf?

Wie, Herr Dombechant!

Meine Gnädige — — —

Herr von Berghauſen!

Frau von Rulow!

Haben Sie — — ſie faßte ſich — — hätten — könnten Sie?

Ich muß fort! Er wollte abermals gehn.

Sie hielt ihn zurück. Verdient mein Antrag — ich ſchweige vom Danke — verdient er nicht einer Sylbe Erwähnung?

Antrag! Dank! Sie ſprechen —

Doch nicht Räthſel?

Aufrichtig geſtanden — für mich ſind ſie's.

Ihre Wahl wollt' ich entſcheiden — den Weg zum Fürſtenſtuhl thue ich Ihnen auf — und Sie —

Ach! das meinen Sie, beſte gnädige Frau! Ich hatt' es wirklich ſchon — vergeſſen.

Vergeſſen!

Als ächter Sohn der Kirche — ſoll nicht ein Domdechant ſich nach den Apoſteln bilden? — erfülle ich wenigſtens im Hören die Vorſchrift, welche Paulus den Damen über — das Schweigen in der Kirche giebt, und werde taub, wenn ſie dort aufhören, ſtumm zu ſeyn. Gehorſamſter Diener!

Er verſchwand, und Hella ſank troſtlos auf ein — verwaiſtes Sofa. Wo biſt du, mein Benignus, rief ſie, der hier Geſetze empfieng? wo du, mein Erdmann, der hier knieend huldigte? Euer Schlummer, eure Thätigkeit waren mir heilig! Dieſer ſteinharte Pedant iſt ein Tugend-Lineal! O könnt' ich — — —

Glutinoſa's Eintritt hemmte den Fluch des Laſters über den Edlen, — der nirgends, als an ſolcher Verbrechenstafel ſteinerner Gaſt iſt.

31.

Jugendbündniß.

Berghauſen fand die beyden Freunde noch zuſammen, wie er ſie verlaſſen. Ihre Unterredung ſchien nicht ſehr lebhaft geweſen zu ſeyn, deſto unruhiger ihr Harren auf ihn, wenigſtens mahlte ſich das deutlich genug in Euſebius Augen und Miene.

Iſt der Kampf vorüber? fragt' er den Eintretenden lebhaft.

Haſt du einen für möglich gehalten?

Für wirklich hielt ich ihn: du hätteſt ihn zum offnen machen ſollen.

Gehör' ich denn zu jenen, welchen nur der offne gelingt, weil ſie Zeugen bedürfen, um ihren Muth zur Haltung aufzuſchrauben?

Das nicht, aber du ſuchſt gerne Kampfſpiel.

Weil es die Kraft übt, daß wahrer Kampf ihr zum Spiel werde.

Ein gefährliches für diesmal.

Als der geiſtvolle Suhm ſeine Kämpferromane ſchrieb, ſchwebt' es ihm wohl vor, daß der ächte Kampf meiſtens nur Roman iſt. Wir ſchreiben und ſagen viel darüber, und von ſeinen Geſetzen, um weniger Ernſt daraus machen zu müſſen; wie furchtſame Duellanten immer die Entfernung von neuem wieder abzählen.

Wozu die unnütze politiſche Balgerey mit der Ränkemacherin?

Politiſch? Das war ſie nicht! Unnütz? Auch das nicht — muß ich dir ſagen, daß ſich mancher unter vier Augen geiſſeln läßt, der ſich unter ſechſen verzweifelt wehren würde. Und dann Balgerey! welches Wort! Wehe! wenn der Kampf (zugegeben, es ſey einer!) für Selbſtſtändigkeit mit dieſem Gepräge belegt wird! So ſetzt der unächte Freygeiſt den Himmel mit der Hölle unter die Mährchen, weil er weder Stärke genug zu der ſich ſtützenden Frömmigkeit, noch zur ſtützeloſen Tugend beſitzt.

Was wollte ſie denn?

Schauſpielen, fiel Aſtrolabus ein; hat ſie mich nicht auch in eine ihrer Tragikomödien zu verweben gewußt?

Du mußteſt dieſe Rolle übernehmen; ſie gehörte in unſern Plan, und du ſpielſt den Wunderbaren um des ernſten Guten willen, ſagte Euſebius. Der Nachtheil, den Fürſten durch dein Prophetenwort nach Roßwalden gebannt zu wiſſen, wurde reichlich aufgewogen durch Erdmanns Verbannung unter'm Schein des Glanzes, durch die Keimzerſtöhrung ſeiner reichſten Hoffnungen unter der Hülle ihres üppigſten Gedeihens. — Was wollte ſie denn, Berghauſen?

Du lebſt ſo lange mit ihr, guter Freund, erwiederte dieſer — hatteſt ihr Vertrauen als Mitglied des Inſtituts, und laſeſt in ihrem Innern als einer der höchſten Eingeweihten unſers Bundes — und doch kannſt du mich noch ſo fragen?

Wir verſtanden uns nicht! rief Euſebius.

Ja! — lange lebteſt du mit ihr — doch mit dir lange nicht —

Und unſer Jugendbündniß? feſt verwachſen die Eichen, nur die Rohrſtengel durchziſchen die Nachbarſchaft, weil ſie ſolche nicht ausfüllen können. War unſer Jugendglanz Wirkung eigner Strahlen, ſo vergoldet er auch noch unſern Abend. Ich bitte dich, Berghauſen — ſage mir, was ſie wollte!

Wie magſt du die Wichtigkeit an ſolchen Gegenſtand verſchwenden?

Und du das Geheimniß?

Nein! du verſtehſt mich wirklich nicht mehr — du haſt auch vergeſſen, wie ich ſie haſſe, die geheimnißvollen Winke, dieſe Pantomime der Furcht, der Klein- und Gerngröße, der Ruhms-Pedanterey, der ſubalternen, pigmäiſchen Falſchheit: wahre

Kraft und Größe haben wenig Geheimniſſe, und für dieſe nur Thaten, nicht Winke.

Aber warum dies hartnäckige Schweigen auf den hartnäckigen Willen, das zu erfahren, was du nun verſchweigſt?

Es giebt eben ſo wohl — Euſebius ſollt' es doch wiſſen — Schlöſſer, welche nichts verſchließen, als ſolche, worein nichts zu verſchließen iſt. Ich wollte, daß der Freye die Bande des Vertrauens gern nähme, gern trüge, nicht abzuſchüttlen ſuchte.

Bande! Nein Berghauſen, höhere Pflichten rufen jetzt — ſie, welchen ich alles zu opfern berufen und entſchloſſen bin. Wer hat den Sklaven zu uns hereingeführt? — er ſucht Freyheit, und bittet auch ihn von ſeinen Banden zu befreyen; die, ſo ſie ihm angelegt haben, wollen ſie nicht von ihm nehmen, ſie ziehn Vortheil aus ſeiner Sklaverey. Er will durch uns mächtig werden, edle Zwecke auszuführen — ſein Herz und Verſtand ſind Bürgen für ihn — er iſt geläutert; er lernte ſeine Leidenſchaften bezwingen; er iſt geprüft; — er iſt Meiſter über ſich und die Verſuchung, kein Anſehn der Perſon gilt bey ihm; ein Menſch zu ſeyn, iſt ihm allein wichtig! Kennſt du die heiligen, heiligenden Worte noch, Berghauſen?

Aſtrolabus faßte die Freunde in's Aug: die Thüren ſind verſchloſſen, er iſt ſicher, ſprach er feyerlich; das Siegel Gottes ſteht auf ſeiner Stirne. Mit jeder Hand unterſtüzt' er den rechten Arm beyder, und rief halblaut: Redemtio!

Berghauſen lächelte ihm freundlich, und ſagte mit ſanftem Ernſt zu Euſebius: Was ich im verſammelten Zirkel der Kapitularen, was ich im ſtillen Kreis der Brüder geſagt hätte, konnte und ſollte dir kein Geheimniß ſeyn; aber dein Vertrauen wollt' ich.

Er erzählte ſeine Szene mit Hella. Aſtrolabus fiel dem Vollendenden um den Hals, und Euſebius drängte ſich etwas ſtürmiſch an Beyde. Du biſt vollendet! rief er.

Berghauſen machte ſich leiſe los, und trat ein Paar Schritte zurück. Waffne deine Bruſt mit Treue, Wahrheit, Feſtigkeit, ſprach er; und ſey ein Chriſt, ſo werden die Pfeile der Verläumdung und das Unglück nie auf dich eindringen; ſey ſchnell zum Guten, und ſcheue keinen Weg, auf welchem du Glück verbreiten oder finden kannſt: ſey ein Fürſt in deinem Volke, das heißt, ein weiſer und redlicher Wohlthäter und Lehrer deiner Brüder; dieſen Freyheitshut müſſeſt du nie mit einer Krone vertauſchen mögen; regiere mit Weisheit, und denke, daß der, welcher Macht giebt, ſie dir auch wieder nehmen kann. — Kennſt du auch dieſe Worte noch, Euſebius?

Sie und dich! Euſebius umarmte ihn.

Wohl denn — jetzt eilen wir nach Tham zurück. Aſtrolabus begleitet mich; der Prior darf, obwohl der Unſrigen einer, ihn nicht länger miſſen, ohne Aufſehn zu erregen. Er hat uns, früher als wir es dachten, den Zweck ſeiner Reiſe, die Einlaſſung in Roßwalden erfüllt. Du bleibſt wohl hier, Euſebius? —

Wachend, wenn ihr nicht hier ſeyd, wirkend, wann, wo und wie ihr es bedürft. Lebe wohl, Berghauſen; und wenn ich dich wieder ſehe, glänzt die Gewißheit des Fürſtenhuts um deine Stirn'.

Berghauſen blickte ihn feſt an. Wie meinſt du das? fragt' er.

Es giebt nur eine Erklärung, verſetzte Euſebius, und die ſollte ich nicht geben müſſen. Das Volk nennt dich ſchon Benignus Nachfolger, deine Chorbrüder erwarten dich, um es dir zuzurufen, und in Monatsfriſt biſt du bereits feyerlich dazu ausgerufen.

Ich?

Du!

Nein!

Nicht?

Nein!

Wie!

Nein!

Noch einmal! Wie!

Fragt man nicht ſo, wenn man nicht verſteht, und auch wenn man nicht verſtehn will?

Kann ich diesmal?

Wenn du willſt.

Und wollt' ich auch, ich darf nicht!

Du darfſt nicht!

Die Vorſchrift der Obern fordert, daß du Fürſt ſeyſt.

Ich will es ſeyn, wie ich es bis jetzt war — weiſer und redlicher Wohlthäter und Lehrer meiner Brüder.

Zugleich? aber du ſollſt auch Fürſt heißen, weil du es ſeyn kannſt.

Nie mag ich den Freyheitshut um die Krone tauſchen.

Dein Ernſt?

Vernommener Ernſt verhallt nur in ſpielender geſtaltloſer Luft ſpurenlos; an Felſen hallt er als Donner wieder!

Treuer Jünger! ſo dächteſt du?

So denk' und fühl' ich als treuer Jünger des Guten.

Wo iſt die hohe Begeiſterung der Weihe?

Sie ſoll, ſie kann nie Betäubung werden. Von jeher machte Jüngerwuth die Meiſterkraft verhaßt und ſchädlich.

Welche Zweifel! welche Willkühr der Auslegung?

Berghauſen reichte Euſebius die Hand. Unſer Jugendbündniß! ſagt' er warm.

Die Jugend iſt das Fieber der Vernunft — jetzt ſollteſt du geſund ſeyn und ſtark.

Wie! könnt' ich dir beydes beſſer urkunden, als ich thue? Nein! Die Jugend iſt der Vernunft Wiege, in der ſie ſich entwickelt, verkrüppelt oder ſtirbt. Ich lebe, fühle mich grad, feſt und — du ſagteſt es ſelbſt — vollendet.

Du biſt es nicht, wenn du auf dieſem Entſchluß' beſtehſt. Laß' dem Schwachen die Jugendſünden Entſchuldigungen für's kärgliche Alter ſeyn; unſre läßliche Sünden bilden den Charakter: aber es giebt welche, die den vollen Fluch der theologiſchen Todſünde nach ſich ziehn, und kein moraliſches Losſprechen geſtatten. So eine willſt du, Mann mit dem Jünglingskopfe, jetzt beygehn. Du biſt gereift zum Erwecker von Tham; das Ideal der ſchönen Seele ſchwebe dir auch jetzt vor: du haſt ſo viel zu verſchönern vor deinen ſchaffenden Händen. Verſöhne Ideal und Wirklichkeit — O die herrliche Aufgabe, welche die Möglichkeit ihrer innern Harmonie, die praktiſche Näherung beyder im edel-wirkenden Himmelsſohn auf Erden darſtellt! Er ringt ſich durch, er gewinnt! Sein Leben iſt Heil, ſein Beyſpiel Segen für den heiſſen Phantaſten, Fluch für den ſchmutzigen Erdmenſchen, — Weckung für den kalten Knecht der Apathie. Und du, du wollteſt noch unterhandeln mit dem Ideal?

Leidenſchaft führt den Krieg mit ihm, Beſonnenheit die Unterhandlung.

Doch? —

Nicht Unterhandlung! Entſcheidung ſteht ſchon in meinem Innern, längſt ſchon! Was du ſchilderſt, iſt mein heiliges Eigenthum — vom idealiſchen Scheine bin ich geſchieden. Er gehört zu den Täuſchungen, die wir meiſtens nur an uns ſelbſt zu rügen haben. Weniger litten wir daran, übertrügen wir den glänzenden Schmelz unſerer Erwartungen nicht ſo raſch und glaubſam auf die Gegenſtände außer uns. Wir würden das Leiden verkürzen, unſre Brille human genug abwerfen, und uns ſchnell auf den wahren Standpunkt verſetzen, wenn wir mit energiſchem Willen die Erreichung des Ideals zu befördern, Nachſicht für den zeitgemäßen tiefern Stand unter ſeiner Höhe, Hülfleiſtung für das gutgemeinte Streben aufwärts, und — iſt nur der Grund ächt, die Entwicklung nicht fehlerhaft, iſt nur das Reine ungetrübt und Dauer verſprechend — Reſignazion für die vorhandne Schwäche des Aufflugs anderer verbänden.

So? Kapitulazion alſo mit der Unvollkommenheit?

Werde nicht bitter, Euſebius — Wir ſprechen vom Wahren und Guten!

Und ſollen ihm — ſtatt müßigen Sprechens — leben und dienen! Ideallust reicht nicht hin, das Ideal zu verwirklichen, aber oft genügt ſie, die Trägheit in das heilige Nichtsthun zwiſchen abwürdigender Geringſchätzung des Wirklichen und ſüßer Träumerey vom Höhern einzuwiegen. Sie wird dann zur Subſkripzion, welche der mit ihr ſchon zufriedne Mäzen nimmer bezahlt.

Mein ganzes Leben war Pränumerazion, erwiederte Berghauſen lächelnd.

Soll ſie nicht blos liberariſch Dinggeld geweſen ſeyn, ſo habe den Muth, voll auszuzahlen, und das Buch — zu leſen. Aufklärung und Gutes bedürfen feſterer Pfeiler, als jemals. Jene iſt im gefährlichſten Schwitzbade; mit ihr verhält es ſich in unſrer Zeit, wie mit dem Soldatenſpiel der Kinder. So lange ſie nur Unterhaltung der Muße, Regenbogenfarbe des Modetons, Geiſtesgarderobe war, ſo hielt ſich alles daran, und raſſelte, putzte und jubelte damit: aber wie ſie Ernſt macht, und nach dem vergoldeten Götzen des Eigennutzes greift, läuft bey weitem der größere Theil des kindiſchen Hofſtaats angſtſchreyend und ſchmähend davon, und verſteckt ſich hinter der Schürze des großmütterlichen Herkommens. Aufklärungsliebe war Ton; wie ſie mehr werden wollte, ſagt' man ſich davon los. So gehn die Damen auf die Jagd, verbitten ſich aber das unartige Schießen in ihrer Nähe. Dies plötzliche Sinken der Liebhaberey zum Licht predigt lauter als alle Apoſtelchöre im Uniſono, predigt überlaut die Wahrheit, daß die triviale Menſchen — dieſe Generalkoketten und Univerſal-Kleinmeiſter — mit dem Schein' buhlen, um von ihm beſtrahlt zu glänzen, aber vor der wirklichen Sonne fliehen, ſobald die Wachsflügel der philoſophiſchen Ikarus in die Schmelzgefahr der Eigenſucht und der Selbſteley gerathen. Ich erlebe noch, daß irgend ein Freund der Menſchheit zu ihrem Frommen einen Eulenorden ſtiftet, und ſein General Niktikorax aus wahrer Ruhmliebe heißt. Doch — was ſag' ich? beſteht es nicht ſchon, das dunkel-erlauchte Inſtitut? trägt nicht meine Pſyche ſelbſt die Farben des Nachtfalters? Wie! ſoll ich die entlehnte je im vollen Ernſt' an der beſſer gebohrnen, an — ich darf es ſagen — der verklärten Lichttochter ſehn?

Entweih' unſere Heilige nicht durch Zorn, Euſebius! Ja — ſie iſt eine Heilige, und meine — wer ihr, der ächten, entgegenarbeitet, verſteckt ſich umſonſt hinter die Schanzkörbe volltönender Vorwände gegen die glühende Kugeln des gerechten Vorwurfs, daß er nie dem Himmel des Geiſtes, oder nur der Hölle der Bosheit angehört habe. Der ernſten prüfenden Beſchauung ihrer Gegenfüßler entdecken ſich immer Langohren, Satanskrallen oder Marionetten-Drahte; aber nimmer möge ſich auch moraliſche Ausartung, politiſche Berechnung, partheygeiſtige Selbſtſucht unter ihrer Aegide verbergen.

Willſt du, wie manche Hofphiloſophen, dem Beyſpiel der beyden Herrn, Georg Akropolita und Nikolas des Arztes folgen, die vor Kaiſer Johannes ſehr gelehrt über die Sonnenfinſterniß diſputirten, während es immer dunkler wurde?

Nein! aber vergiß auch du nicht, daß viele moderne Aufklärungswächter — — —

Den bedachtſamen auch modernen Forſtleuten gleichen, welche die Bäume abaſten, damit ſie Gedeihplatz neben einander haben, und ſich dann wundern, wenn die mißhandelten Stämme keines Raums mehr bedürfen, weil — ſie abſterben? Nein! wahrlich das vergeſſe ich nicht, aber denke auch du, daß Vergeſſenheit alles mit ihrem Staube beſtreut und überſchüttet, was nicht auf fortdaurendem Intereſſen der

Menſchheit oder großen Intereſſen der Zeit über jeden Staub der Mit- und Nachwelt erhaben ruht! Sie rufen dir —

Ganz recht! Weiß man noch ein Wort von Saint-Zeſari, der im ſechzehnten Jahrhundert dichtete, und die Geſchichtſchreiber der Dichter beſchrieb? Mache nie die Maſchine zur Sache.

Wir bedürfen der Maſchinen für die irdiſche Maſſen — dann kann unſer Geiſt die ſchweren, trotz Perſeus, zum Hippogryphen geſtalten, und ſich mit ihnen himmelan heben.

Auch ſtürzen!

Stolzer Muth wohnt in edler Bruſt, wie auf der Felſenzinne der Adler, fiel Aſtrolabus ein.

Und er gebricht mir nicht! darum entſag' ich, erwiederte Berghauſen.

Euſebius fuhr raſch fort: Wäre auch dir die Entzauberung des Zeitalters zu Theil geworden — das egoiſtiſche Sich um nichts kümmern, das origeniſche Abſtreifen des Talismans der Wichtigkeit? O Berghauſen, denke des großen herrlichen Meiſters, der uns bildete — ſeiner, der den Meiſterton nie blos anſtimmte, dem er nicht nur begegnete, bey dem er wohnte! Uns drey hielt er für ſein Meiſterſtück, und wenn jenes des Schurken das iſt, ſich für einen ehrlichen Mann ſelbſt zu halten, wenn es in der bunten Welt ſo manches ſchändliche oder komiſche giebt (auch ſolche Meiſter haben wir dazu) wenn wir um ſeinetwillen dieſe heiligende Geduld hatten, Jünger zu ſeyn, um auf ſeinem Pfade gehn zu lernen, und er die Kraft übte, die Empfindung unſrer Reife der Skala verbrütender Schulpedanterey vorzuſetzen — (o Gott! wie viele Meiſter ſind im Frohndienſt der Gewohnheit oder der Eiferſucht, in dieſer Hinſicht nur alte Jungen!) wenn die Meiſterbürde der Bildung ſchwer auf ihm lag — ſie ſollte eigentlich leichter ſeyn, als die des Jüngers (denn hat der gute Meiſter nicht auch die Jünger alle noch mitzuſchleppen?) o ſo beſchwöre ich dich, denke ſeiner in dieſer Stunde durch That; laß' ſie die ſchöne erwucherte Stunde ſeyn, die Zinſen von dem Kapital edler Abſicht, kräftiger Anſtrengung, geiſtvoller Zeitwirthſchaft, und ſieh' hin auf den letzten Strahl der Jugend, daß er dich begeiſtre, und uns, ſonſt ſo innig vereint, im Angeſicht des lang' erſehnten Hafens kein Blitzſtrahl des Fluchs zweye!

Der letzte Strahl der Jugend übergehe in die gleiche Wärme des Sommeralters; dann wird er einſt neu erwachen an der Herbſtſonne des Alters. Auch das ſprach unſer Meiſter — ich nenn' und fühl' ihn mit dir groß. Würdevolle Dankbarkeit, in meinem Buſen lebt und glüht ſie für ihn, ehrt Geber und Empfänger — kriechende eckelt dem ächten Menſchen, unter deſſen beſte, anſprechendſte, nicht blos angeſprochne Gefühle, ſie nur in unmißbrauchter Geſtalt gehören kann. Ihr Mißbrauch nur vermag die eigne Ueberzeugung von Recht und Gut zu würgen.

Du biſt ſein Zögling, und der Zögling der Zeit — ſey ein edler!

Das will ich! Nur zu oft wird der Zögling der Zeit ihr Sklave —

War er aber zu gut oder zu groß für ſeine Erzieherin, ſo wird er ihr Gebieter, und — ihr Umbildner.

Der edle kann auch unter unvollkommner Erziehung gedeihn, wie die Eiche unter Brenneſſeln. Ich ſtelle meine Eiche —

An deinen Platz?

An den mir von dir beſtimmten — auf meinem eigentlichen bleib' ich.

Und das iſt?

Auenſtein! —

Gott lohn' es! rief Aſtrolabus in einer herzlichen Umarmung.

Er iſt wacker — fiel Euſebius ein.

Ich bin ſeiner Saat für's Gute gewiß.

Er hat Geiſt, Genius, Verdienſt, Energie —

Ich glaubte deiner Abſicht auf ihn auch gewiß zu ſeyn.

Aber — Euſebius ſprach ernſt und feſt — er gehört nicht zu den Unſrigen.

Wie! der Zunftgeiſt ſollte — — —

Was iſt, rief Euſebius, was iſt unſre Abſicht? Beförderung menſchlicher Glückſeligkeit, Verbreitung der Tugendliebe, des Laſters Zitterangſt! Die Lehrer und Regierer der Menſchheit — ſo lange ſie deren bedarf — müſſen als die beſte Menſchen erkannt, und von uns dazu gebildet werden: unſer Bund prägt die Eigenſchaften des Herrſchers mit dem Stempel der Vollendung; er lehrt die Kunſt der Gewalt, ohne ihren Glanz, ſtattet mit dem Arſenal der Menſchenkenntniß aus, verbannt auch den Schein der Schwäche, ſammelt die Mittel des Wirkens im Brennpunkte der Kraft; er hat eine Klaſſe von Regenten, und einer aus ihrem Mittel, aus der geheiligten Zahl der Vorbereiteten ſollte freywillig zurücktreten, um dem ſchwächern Uneingeweihten

weihten Platz zu machen? Undank gegen die Quelle ſeiner Geiſtesgröße wäre der Lohn dieſer, und der beſcheidne Egoiſt dürfte ſich, gleich der gemeinen Judenfrau, die an dem bunten Prunk erkannt zu werden fürchtet, einen mildfarbigen Shawl um das Toiletten-Quodlibet werfen? damit wäre das Wohl der Menſchheit und der Verbrüderung abgethan?

Zunftgeiſt in Geiſtesſachen iſt ein guter Wärter für das erwachſende Kind Kultur; ein oft nachtheiliger Haustyrann für das erwachſene; Geiſteszünftigkeit nur ein Zauberwort für Mittelmäßigkeit. Wozu dieſe Iſolirungsfieber, welche dem eigentlichen Egoism vor- und nachziehn? Jenes geſchieht, wenn ſich der Keim in der Seele zu entwickeln beginnt; dieſes, wenn die luſtig aufgeſproßte Pflanze alle Kraft des Erdreichs um ſie her allein verlangt; und jemehr ſie ausſaugt, um ſo weiter des Kreiſes Grenzen ſteckt!

Berghauſen! bin ich um dieſen Galimathias flüchtig und unſtät auf Erden geweſen, und ein oft leidendes Opfer zerfleiſchender Pflichten? hab ich darum meine Freyheit hingegeben, mich dem Heiligthum geweiht, und meinen Lebensgenuß in den Fortgang des großen Plans gelegt? dem Glück des Geſchaffenen entſagt, um des Schöpfers Wonne zu theilen? Aus der Welt der Lebenswillkühr hab' ich mich ſelbſt ausgelöſcht, zum Rad der Maſchine mich beſtimmt, jeden Moment als ein Korn der Zukunft, keinen als die Aerndte meines Eigenthums betrachtet; dem Gehorſam doppelt gelobt; im Kleid des Glaubens und im Gewand der Weisheit vergaß ich, daß ich einen Willen hatte, um nach fremden Geſetzen fremden Willen lenken zu helfen; den Quaalen der Miſſion für Freund und Feind mich entgegenwerfend, der Barbarey trotzend, wie der Liſt, Reichthum für Sammler erwerbend, ſtolz in der Armuth, ließ ich die Schmach der Ausſtoßung aus dem frommen Inſtitut über mich ergehn, um im harten Dienſt' des Weiſenbundes bald durch die Waffen des Wunderbaren, bald durch den Reitz mächtiger Annäherungen für die Sache zu wirken, der ich gelobt war. Hab' ich darum kamäleontiſch jede Geſtalt angenommen, ſelbſtverleugnend jede Mißhandlung ertragen, der Geſchichte des Tags, und ſelbſt der Vorzeit die Kleinode ihrer Begebenheiten entwandt, um ſie an die Bruſt unſerer Glorie zu ſtecken, jeder Größe unſere Farbe angeſpiegelt, in myſtiſchen Befehlen, Briefen und Dinten das Gold meiner Zeit vergraben, und dem Schickſal um des Verhängniſſes willen getrotzt, daß ich ſtatt des Lorbeers erreichter Plane die Märtyrerkrone des verfehlten auf meinem Haupte trüge? Dir hab' ich den Purpur bereitet — *du* mußt ihn nehmen. Für das Gute hab' ich gearbeitet, aber nur für das Gute in *unſerer* Form!

Berghauſen hatte ſtumm zugehört, und ſtarrte den entgeiſterten Redner noch an, als dieſen ſchon Erſchöpfung ſchweigen hieß. O Jugendmanen! rief er dann, nun iſt es an mir, euch um das Grab einer ſchönen Zeit zu ſuchen.-Ihr, treue Gefährten-Geiſter für's übrige Leben, himmliſche Genien, heitere Schutzengel, flache oder wilde Geſpenſter, nachdem die erwachende Lebenskraft es betrieb! wollt ihr — ich kann euch lieben, und ich thu' es — wollt ihr mich verlaſſen im Gefühl des Unwerths, welches den Schatz einer feſt gegründeten Freundſchaft von mir zu reißen drohe? Nein! der unbefleckten Schuldloſigkeit gehören die Genien, die Schutzgeiſter der beſſernden Bildung, der ſinnlichen Dumpfheit die flache, die wilde Geſpenſter der — Verderbtheit! Selig, wer ſich den innern Himmel erhielt; ſeine Jugendmanen bedürfen keiner Sühne, keines Charons, keines Lethewaſſers, keines — Elyſiums! — Freund — er wandte ſich mit offnen Armen nach dem finſter vor ſich hinbrütenden Euſebius — vergiß nicht, daß nur wenige die Märtyrerkrone begehren, welche die Märtyrer ſchmückt, und viele die, welche ſie dazu macht; ließ doch ſogar mancher Sohn der Kirche jene, und ſchnitzte ſich aus den Särgen der geſchmückten Zepter! Bleibe der guten Sache treu; du findeſt an Auenſtein nichts zu vermiſſen, als eine Form, die — uns erſt geben ſoll, was er beſitzt.

Zurück! du biſt ein Abtrünniger —

So werd' ich denn ein Märtyrer für's Recht — hat es einen Statthalter auf Erden? — ich werd' es, wenn jene Stimme trog, die mich zur oberſten geiſtigen Gewalt berief. Mit ihren Worten leg' ich — erkläre mich dann noch für abtrünnig, wagſt du es! — mein Glaubensbekenntniß über die Form, deren Geiſt du in Sklaverey verwandelſt, dir und allen ab, welche Brüder im Guten heißen, ohne es zu ſeyn. Ich bin die Reihe der Vorbereitungen durchgegangen; ihr habt mich geprüft, und edel und gut gefunden. Ich habe mich voll Zutrauen in eure Hände gegeben; es iſt Zeit, mir zu zeigen, daß ihr die Freyheit, die ihr ſo reitzend darſtellt, auch geben wollet. Ihr habt mich geleitet, ſo lang' ich der Leitung bedurfte; ich ſehe mich jetzt ſtark genug, mich ſelbſt zu regieren. Auf meine Gefahr will ich's ſeyn, ein freyer Menſch will ich ſeyn, das heißt, ein Menſch, der ſich zu beherrſchen weiß, ſeine Pflichten und dauernden Vortheile kennt, der niemand als dem Ganzen dient, der nichts thut, als was der Welt und Menſchheit nützt. Alles andere iſt unrecht. Auch von euch will ich künftig unabhängig ſeyn. Ihr gabt mir einſt alle geleiſtete Verbindlichkeiten zurück; ihr erklärtet mich fernerhin zu nichts mehr ſchuldig, als wozu mich mein Herz bewege. Ihr verlangtet nicht Tyrannen, ſondern Lehrer der Menſchen zu ſeyn. Ich finde bey euch nicht Befriedigung, Ruhe, Freude, Glück; ich verlaß' euch. Wir haben uns wechſelſeitig geirrt, es ſey nicht des Guten Schade. Ich bin frey!

Verräther! rief Euſebius.

Verräther iſt nicht, entgegnete Berghauſen feſt-ruhig, wer Arbeit für das arme Menſchengeſchlecht verſprach, nichts für ſich verlangte noch erringen wollte, auf gleiche Geſinnungen die Hand zum Bunde reichte, und in ſeinem Herzen die Bürgſchaft fühlt, daß er von jeher edel und eigennutzlos verfuhr. Wer gegen dieſe Hingebung undankbar war, den — ſtrafe ſein Herz! ich will es nicht. Feſt wurd' ich, und geprüft; mit euch wollt' ich die gedrückte Menſchen regieren, ſie führen zur Tugend und Freyheit. Redemzio war das Wort — ich nehme die Sache zurück, ich erlöſe mich.

Aſtrolabus bat mit ſtummer Gebehrde.

Und wiſſet, daß auch die unabhängige Menſchen — (ſo ſprach einſt dieſelbe Stimme, und jetzt ſprech' ich auch dies ihr nach,) ſich helfen, auf keine Art ſich beleidigen, ſich gegen Beleidigungen ſchüzzen, und im Fall der Kränkung das Recht der Vertheidigung beſitzen. Immer werdet ihr bey mir Unterſtützung finden und Schutz, wenn ihr die euch von euch ſelbſt verliehene Macht zum Guten verwendet, und Hingebung und Wärme für Alles und Eines in euch glühen. Aber das Gewand der Verbrüderung ſtreif' ich von mir ab; ich ſage mich los von Banden, die Ketten werden ſollen; gabt ihr mir nicht darum einſt den geweihten Zepter? weh ihm, wenn der, welchen Natur mir reichte, das nicht vermöchte! Selbſtſtändigkeit, innere Kraft zum wohlthätigen Wirken außer ſich, zum beglückenden Rückwirken auf ſich bildend, der Gunſt wie der Drohung trotzend, gleich Marmor unwandelbar dieſelbe, ſo viel Spiegel auch wandelbar nachbilden mögen, ſie, die allein die immer richtige Wage der Ausgleichung zwiſchen Gut und Uebel führt — Selbſtſtändigkeit ſey mein Weſen und mein Lohn. Ich danke euch die Vollendung; aber ich will ihr nicht immer den

Hof machen, ohne erhört ſeyn zu mögen. O Gott! auch ohne Gefährten hätte der Menſch die Selbſttäuſchung erfunden — er bedurfte zur Erbſünde weder Apfel noch Schlange — nur ſich. — Leb' wohl, Euſebius — jeder geht nun ſeinen eignen Pfad. Sey glücklich und — gut!

Euſebius ſtarrte ſtumm vor ſich hin. Aſtrolabus faßte vermittelnd die Freundeshände — ſich verleugnen, um edlern Gewinnſtes willen, iſt klug, ſagt' er — um des feſten Planes willen entbehren können, iſt ſtark — doch —

Selbſtverleugnung für das Gute allein iſt — heiligend, rief Berghauſen.

O er hat Recht! wiederhallte Aſtrolab an ſeiner Bruſt.

Abudaher, der Stifter der Karmazier, führte ſein Pferd durch den Tempel Mekka's — umſonſt war der Verſuch, ſo zu entweihen, was hohem Glauben heilig blieb. Frage dein Doppel-Standesgewiſſen, Euſebius, und dann entſcheide reinmenſchlich das menſchliche zwiſchen den partheyiſchen! — Komm, Aſtrolab.

Ich verantworte dein Ausbleiben bey dem Prior, brauſte Euſebius.

Berghauſen warf einen ſcharfen Blick auf den Zürnenden. Soll er den Abtrünnigen fliehen? fragt' er nachdrücklich.

Euſebius wandte ſich ab; Aſtrolabus ſandte einen bittenden Blick nach Berghauſen. Der Augenbothe ſchien zu flüſtern: des Kloſters Geheimniß gehört ihm, mir des Kloſters Druck.

Der Held im Friedenskleid erwiederte den Bittenden durch einen tröſtenden Blick. — Sey ruhig, ſchien der Beſtimmte zu ſagen, du ſollſt nie mein Opfer ſeyn, aber ich werde dein Retter — finde mich in der Bedrängniß, aber glaube, daß ich eher dich ſuche.

Ein leicht vorüberſchwebender und innig herzlicher Handdruck war ihr Abſchied. Schon ſchlug der Geiſt der Inquiſizion, der immer den Geiſt der Menſchenverbrüderung umſchwebt, die Ruß-Fittige auseinander; in Euſebius grollte der Ankläger der Innungstreue und der Richter des Abfalls — Aſtrolabus trauerte über den bleibenden Freund dem ſcheidenden nach. Gefangene Jünger, dacht' er mit dem Seufzer der Wehmuth über Brunos Gewand — gefangene Jünger ſind die ſicherſte; gefangen-haltende Meiſter die unfehlbarſte.

Und auch du, Euſebius — flüſterte der abreiſende Berghauſen, auch du einer ſchminkenden Inſchrift Werk! die von außen aufgelegt wird, weil es innen fehlt! O mein Jugendbündniß!

32.

Zeitiger Wille.

Lauter Jubel empfieng den rückkehrenden Berghauſen im Schooß der Vereinigten, die ſeiner harrten. Den Volkslärm hatt' er durch Stille der Spätnacht und ſeiner Ankunft zugleich vermieden: feſt entſchloſſen, nicht anzunehmen, was ihm die öffentliche Stimme entgegen bringen möchte, wollt' er ihr auch den vergeblichen Laut ſparen, und ſie ſelbſt mit einer Entſcheidung überraſchen, die — war ſie gleich derſelben nicht gewärtig — dennoch der gern ſich hingebenden Ueberzeugung von dem Werth des Neuerwählten willkommen ſeyn würde.

Die Kapitularen waren nicht aus einander gegangen; ſie hatten ſich mit der Verabredung über die Männer beſchäftigt, welche ſie, der Verfaſſung gemäß, erwählen mußten, um an der Seite des würdigen

gen Dechants die Zwiſchenregierung zu führen. Auenſtein war der erſte, Gerach der zweyte. Ueber die Frage, wer den erledigten Fürſtenſtuhl beſteigen ſolle, entſtand kein Zweifel. Einmüthig nannte die verſammelte Mehrheit den hochverdienten Berghauſen. Sogar der uralte, krank-grämliche, ſonſt immer vorurtheilsvoll-ſonderbare Domprobſt hatte ſeine Stimme für ihn nach der Verſammlung bringen laſſen.

Jetzt trat der Still-Erwählte in ihre Mitte, und an der Spitze der Jubelnden empfieng ihn Auenſtein mit herzlicher Umarmung und dem Zuruf der einmüthigen Auszeichnung.

Berghauſens Gefühl ärndtete den ſüßeſten Lohn, welcher — nach dem eignen Zeugniß — der Tugend zu Theil werden kann: freywillige Anerkennung der Guten, willkührliches Anerbieten einer Gewalt, welche ihr redliches Bewußtſeyn nirgend beſſer niederzulegen weiß.

Genieße die reine Wolluſt, Edelherz! ungetrübt, ungeſtöhrt, unbeargwohnt leere ihn, den keuſchen Freudenbecher aus der Hand der Freundſchaft! Die Tugend war dir nimmer das X des moraliſchen Jargons: ſtark genug warſt du, um gut zu handeln, ohne eines Vorurtheils, einer Leidenſchaft, nicht einmal eines Wunſches zum Antrieb zu bedürfen; und ſo hoch auch dein Aufſchwung zur Vollkommenheit der Selbſtbildung hinſtrebte, ſo nachſichtig bliebſt du immer gegen ſchwächere Kraft, leiſtete ſie nur in reiner Abſicht, was an und in ihr lag. Das Charaktergepräg ächter Güte war dein; der Tugend Uebung genügte deiner Glückſeligkeit. Gute Handlungen ſind weit öfter Reſultat der Umſtände und des Zufalls, als unſers Vermögens; die Tugend ſelbſt entſpringt nicht ſelten dieſer Quelle; aber ihre Dauer kann nur das Werk des feſten Heroens-Willens, und ſeiner kampffertigen Tochter, der Uebung ſeyn. Darum warſt du nimmer ſtolz auf den innern Reichthum, und wußteſt dein Selbſtgefühl durch Veredlung der Quelle zu adeln, keine Findlinge, aber hohe Erben des Lebens erziehend! Du hatteſt keine vergoldete Fehler, nur gediegnen Werth, und ſein ſicher Bewahrungsmittel, das zugleich einfach iſt — nie thateſt du kalt Gutes, nie warm Böſes. Mancher Ehrenmann mag ſich bey Trägheit oder Feigheit für ſeinen Tugendruf bedanken — (wie oft haben nicht dieſe negative Gnomen die poſitive Reputazion erſchaffen!) — es giebt ſogenannte gute Leute, welche alles haben, nur nicht reinen Willen und reine Liebe für's Gute, und einem ſchmutzigen Nachſtich des engliſchen Meiſterkupfers gleichen — Du ſahſt immer äußere Ehre nur für ihr Kleid an, und deſſen bedurfte ſie nicht, da du ſie im Herzen trugſt. Leere ihn, den keuſchen Freudenbecher der edlen Anerkennung: iſt auch wirkliche Anſpruchloſigkeit der wirklichen Tugend ſo eigen, wie der Blume ſüßer Duft, ſo entfalten ſich doch beyde ſchuldlos und gern am reinen Hauch der Himmelsluft: und nur arrogante Verderbtheit, die jede Schwäche und jedes Laſter vergiebt, wenn ſie kriechen, nennt mit klappend-ſchnaubenden Naſen-rüſtern den aufrechtſtehenden Edelſinn ſtolz, und vergiebt ihm nimmer, daß er ihr den Zwang auflegte, aus ihrer Schmutz-Tiefe zu ihm aufzuſchauen.

Berghauſen fühlte ſich glücklich und froh. Selbſtbewußtſeyn trägt ein ſolides Gewand, das Stickerey der Eitelkeit verſchmäht, aber nicht maſſive Ehrenſtangen aus der Hand der Wahrheit; und wenn Tugendlob oft Kanarienfutter für arabiſche Hengſte, Gift in Zucker, Schaum am Schlangenrachen iſt, ſo war es ihm das Scherflein der Witwe.

Die ſchönen Augenblicke endigte er, um noch ſchönern Platz zu machen.

Meine edle Brüder, ſagt' er mit der Stimme inniger Rührung, in dieſer Bruſt wohnt ewiger Dank. Er ſoll in meiner Thätigkeit für das Gute leben: darum vor allem eine Bitte —

Sprechen, ſprechen Sie! rief alles — Ihre Wünſche ſind Wohlthaten für uns —

Diesmal hoff' ich es zuverſichtlich, erwiedert' er mit bedeutendem Lächeln — Er machte eine Bewegung vorwärts; alles blickt' erwartungsvoll auf ihn.

Auenſtein! ſagt' er, und nahm ihn bey der Hand —

Auenſtein umarmt' ihn herzlich; er glaubte, der Freund woll' ihm danken —

Auenſtein! rief er, zog ihn plötzlich mit ſanfter Gewalt aus dem Kreiſ', und fuhr, zu der Verſammlung gekehrt, mit innigem Tone fort: Er — meine Brüder — er!

Berghauſen!

Auenſteins Ausruf folgte der allgemeine Wiederhall.

Ich habe längſt vorhergeſehn, was möglich war, ſagte Berghauſen; darum iſt mir das Wirkliche ſo ſchnell entſcheidbar. Nie werd' ich Fürſt, weil ich nie es werden wollte: Sie haben mir heute bewieſen, daß Sie mit Jhrem Dechant zufrieden ſind, laſſen Sie michs bleiben!

Warum? warum?

Wer ſich von der Gewalt allein ausprägen läßt, hat aufgehört, rein Gold zu ſeyn. Der Antheil, den mir an dieſem Eldorado den Meiſten Jhr Vertrauen bisher einräumte, der Anſpruch, welchen es mir heute gab, ſind mir genug — ich geh' nicht weiter —

Aber das Gute, verſetzte Auenſtein bittend.

Jch leg' es in treffliche Hände. Hier ſteht der Mann, rief er mit dem Feuer der Ueberzeugung, das nie glänzt, ohne zu erwärmen, der künftigen Menſchenaltern Gutes that, indem er ſich dem gegenwärtigen hingab! Thams Bildung, der Vollflor ſeines geiſtigen Vermögens wird ſein Werk. Mit dem Vorurtheil rang er um das Gute, mit der Unterdrückung um das Wahre, mit Eigennutz und Selbſtſucht um das Ganze. Freywillig arm — denn gab er nicht die beſten Beſtandtheile ſeines bürgerlichen Glücks hinweg, um ganz uns anzugehören? — weiht' er ſich zum erſten Bürger Thams, und wurde von der Gewalt für Entſagungen durch Druck belohnt. Wir waren hier verſammelt, die Wunden des Landes zu heilen, und *ihm*, *in* ihm unſrer Ehre Genugthuung für ſchnöde Kränkungen zu verſchaffen. Die Umſtände haben ſich plötzlich geändert: Heilung und Genugthuung, die wir kaum noch von fremder, zweifelhafter Hand ſuchen wollten, ſuchen mußten, liegen in der unſrigen, und — *allein* in ihr! — Der beleidigte Wohlthäter des Landes ſey ſein Retter! der freywillige erſte Bürger von Tham ſein Fürſt!

Berghauſen! ſagte Graf Gerach vortretend — unwiderruflich Nein? — Er reicht' ihm die Hand.

Unwiderruflich!

Er ändert den Sinn nicht, rief Gerach den Chorbrüdern zu. Sein Unwiderruflich iſt's. Und nun folg' ich wenigſtens ſeinem Rufe.

Er näherte ſich raſch Auenſtein. War Berghauſen nicht, rief er wieder, ſo ſtand ich *gleich* hier — jetzt ſteh' ich hier *mit* ihm.

Alle folgten. Der erſtaunte Auenſtein ſah ſich im Augenblick umringt, umarmt, geprieſen, erwählt. Berghauſen ließ ſchnell die Thüren aufreiſſen, die Nachricht verhallte, die nächſte Hausgruppen der Erwartung ſtrömten herein, die Runde hinaus in die Stadt, und wurde den erwachenden Bürgern zum ſchönſten Morgenſegen.

33.

Feuerprobe.

Die Feuerprobe der Unſchuld beſtand ehmals im Nicht-Verſengtwerden; jene der Rechtgläubigkeit im Verbrennenlaſſen: genialiſch genug, weil jene allem, und dem Feuer am erſten, in ruhiger Kälte trotzt, dieſe ſich von nichts trotzen läßt, und die kühne Frevel an der Glut ihres Weſens verzehren ſoll — worin beſteht wohl die Feuerprobe kultivirter Zeit, in welcher es keine — Ketzer mehr, obwohl allerdings noch Unſchuld giebt? Biograph geſteht, daß die Frage etwas ſchwer zu beantworten iſt: denn unterſcheidet ſich nicht die Geſchichte der Tugend darin von andern Geſchichten, daß dieſe, obgleich mit Fabeln verſetzt, wie der Burgunder in Gaſthöfen mit Landwein, gern und leicht geglaubt werden — jene hingegen, wenn auch wahr, in die Kinderſtube der Fabel zurück ſoll, wie ein ſchönes ſchüchternes Mädchen, welches der Mama gar zu geſchwind heranwächſt? Wäre die gute oder arge Aufklärung (das Schlimmſte an ihrer Behandlung iſt eben die Dreſſur auf zwey Hände) wäre ſie nicht unbeſonnen Solo geſpielt, auf die Volte berechnet, und Kotille verlohren worden, ſo würde ſich Hiſtoriograph, (der mit andern geſcheidten Zunftverwandten die Märtyrergraber für Lohbetten der auf- und nachwuchernden Schwärmerey hält) er würde ſich nicht abhalten laſſen, ſie um Rath zu fragen. Aber nun — an welchen Meiſter ſich wenden? — es giebt ihrer nur gar zu viel, welche dumme Jünger für die Beſte halten — Wir haben Bergmeiſter und Kleinmeiſter, die ſogar bey Hofe neben einander figuriten; Hand in Hand gehn Bett- und Zahl- Ritt- und Münz- Bürger- und Küchen- auch Kapellmeiſter; der Hofmeiſter begleitet den Wachtmeiſter, oder ſollt' es wenigſtens, ſo gut als ſein noch minder betitelter Stiefkollege, der Schulmeiſter; hart hinter dem Kellermeiſter geht der Meiſterſänger, Wild- und Wagenmeiſter begegnen ſich — aber das Meiſterſtück beſtünde darin, unter allen den Großmeiſter zu finden, ihn, der, wär' er auch ein großer Herr, den großen Mann noch mehr liebt, als den Herrn, und über dem Feuerwerk der Phantaſie nichts vergeſſend, den Wahrheitsgenuß mit ſtarker Hand über dem Kindergetöſ' emporhält, welches die kleinen Hände nach dem großen Pokal emporſtreckt, und ihn beym erſten Tropfen greinend von ſich ſtößt.

Feuerprobe — (weil ſich denn ein zeitlicher Hiſtoriograph ſelbſt helfen muß, wohl ihm, wenn er's kann, weil das beſte Hülfsmittel iſt, keines zu bedürfen) — Feuerprobe hat der ausgehalten, welcher nicht auf dem weichen Raſenpfad der Alltäglichkeit bequem an der Sonnenſeite leicht befriedlicher Pflicht dahinſchlenderte, ſondern, alten Tafelrund-Helden gleich, Blick und Ruf der Geliebten unter Rachen und Drachen, Ungeheuern und Abentheuern treu begeiſtert erhielt, und, nicht die Götter zwingend, den Opferrauch anzunehmen, welchen der Prieſter gerne riecht, die Pflicht vom Felſen löſte, wie Perſeus Andromeden.

Auenſtein und Berghauſen hatten ihr Leben an der Prüfungsglut gereinigt; der letzte Akt einer Andacht wartete nun auf ſie, einer Andacht, die, wie jede, eine ſchöne Mitgabe himmliſchen Urſprungs, aber weniger eine Stütze als Zierde des feſten Gangs, und glücklicher, wie ihre Schweſtern, der feilen Schmutzhand der Quackſalberey unerreichbar iſt. Ich meine die — Selbſtaufopfrung.

Sie waren allein; Hand in Hand, Herz gegen Herz, in jedem Kopf, in jeder Bruſt eine Welt.

Das ruhige, nützliche Privatleben lachte mich ſo freundlich an, ſprach Auenſtein. Ich geſtehe dir, daß ich mit dem Blick des Wohlgefallens nach dem Stuhle ſah, welchen ich nun nicht beſteige, erwiederte Berghauſen.

Er wäre ſo gut von dir beſetzt.

Ich fühle mich ihm gewachſen.

Und doch! Es gehörte zu den ſchönen Ausſichten meines Lebens, dich als künftigen Regenten zu denken. Die tröſtliche, reiche Idee verſicherte mir das allgemeine Wohl, indeß ſie mir erlaubte, ihm ferner auf meine ſtille Weiſe zu dienen. Die Selbſtſucht verkümmerte mir ſo nicht das Gefühl der Treue gegen meinen Beruf: ich durft' im Hingeben auch perſönlich glücklich ſeyn.

Von Jugend an ſtand das Bild des edlen Regenten im Zauber der Phantaſie vor meiner Seele; die hehre Verſchmelzung des Hirtenſtabs und des Schwerdtes, ſo unſere Verfaſſung heiligt, führte mich zu dem Morgenroth heiterer bürgerlicher Geſelligkeit zurück, wo es Patriarchen gab, die nicht blos ſo hießen. Väterlicher Herr!

ſo überſetzte ſich mein Geiſt an ſanfter Hand des Herzens das ſchöne Wort, welches aus dem Amt' ein Wort wurde, weil ſo manche nur den Herrn wollten, und nun den Vaternamen entlehnten. Die patriarchaliſche Sagen erinnern an jene ſchöne Stimmung, welche dem Naturmenſchen noch aus der Wiege folgt, aber im Streben nach höherer Kultur verlohren geht, bis die höchſte ſie wieder giebt. Jeder höhere Einzelne erlebt dieſe Dorpelepoche, dieſe patriarchaliſche Palingeneſie an ſich ſelbſt.

Mache nun das Bild zur Wahrheit — O gehe, — nimm zurück.

Höre mich aus, Freund, du ſollſt in das Innerſte meiner Seele blicken, die niemand ſcheuend, doch nur dir allein den Vorhang von dem Krater rollen kann, der mich auf ewig von irdiſcher Erfüllung des lange gepflegten, immer geliebten, durch Irrthum entrißnen Ideals trennt.

Durch Irrthum! Du und er!

Wen findet er nicht? Ach! Segensformeln ausſprechen iſt leichter, als Segen verdienen und geben; darum haben vielleicht die moderne Patriarchen das Amt des Kopulirens behalten, und dem Hausvaterſtand' entſagt — die Paradislüftchen wehen um den werdenden Menſchen, der Sturm der Jugend treibt ihn aus dem Paradis ſelbſt. Eine holde Fee iſt Einbildungskraft; nur werde nie der mäßigende Gegentalisman um die gefährliche Fülle ihrer Geſchenke vergeſſen! — ihre Gewalt ſey Begeiſterung, nicht fanatiſche Beſeſſenheit. Sie wird nur dann Fluch, wann die Segnung ordnender Kraft gebricht; und wahrlich! ſie vernachläßigen die ſonſt ſo ſegenſüchtige Menſchen am meiſten! Der alte Bund begann auf den Alpen der Menſchheitsbildung, und um ſie — Abrahams Sonnenhütten ſtanden der großen Offenbarung offen; wir haben abwechſelnde, aber verdunkelte Dekorazionen vor die endloſe Ausſicht voll Licht geſchoben. Das erſte Opfer ſproßte aus dem Dankgefühl' an der Glut des reinen Geiſtes auf, wie die — wir nennen ſie ſo — wilde Roſe aus ſaftigem Raſen. Dann legte Spekulazion auf den Ertrag der Andacht fromme oder philoſophiſche Treibhäuſer an. Mannigfacher wurde das Blumenſpiel, aber erzwungen und welkſam.

Welche Täuſchung konnte dich um dein Paradis bringen?

Zieh' unſern moraliſchen Paradepferden die glänzende Waltrappen ab, und du ſiehſt meiſtens — Steckenpferdchen. Die Erzväter haben ihren Kredit verlohren, ſeit man an den alten Patriarchen genug hat. Ich ſucht' ihre Spuren für meinen Weg. Es iſt ſchon recht, daß wir uns der Erdkunde befleißen; nur ſollten wir es nicht als Maulwürfe, die raſtlos in der Erde wühlen, auch nicht als Biber, die fleißig auf ihr bauen, nicht als Schaafe, die ſich graſend über ſie hintreiben laſſen, nicht als — Affen, die von ihr in die Höhe ſpringen, um zu fallen, oder klettern, um wieder herabzuſteigen, ſondern als Adler, die auf ihren Zinnen niſten, forſchend aus den Lüften nach der Sonne auf- nach der Erde niederſchauen, und mit dem doppelt bereicherten Blick Feuer ertragen und herabtragen. So dacht' ich, ſo ſucht' ich, ſo fand — ich — —

Wahrheit!

Ihr Panier! Wer nur durch dieſes, zu dem er ſich verehrend und huldigend bekannte, etwas gilt, der iſt — zum Fahnenträger des Partheygeiſtes abgewürdigt — wer ſich ihm ergiebt, um etwas zu gelten, bleibt ewig Flintenträger, gut zum Kaſerniren, Todtſchießen und — Züchtigen.

Das konnte dein Fall nie ſeyn! du giltſt durch dich ſelbſt.

Ich galt es, ich gelt' es — wieder! Aber der Sektengeiſt — ſeine gräßlichſte Urkunde iſt Ali's Schwur an Mahomed —

wert

verwahrt die Selbſttäuſchung, in der ſo viele wie im Rauſch' ihre Wonne finden, (wir machen unſern moraliſchen Keif*) ſo gut, wie die Morgenländer ihren ſinnlichen, und düngen fremden Betrug durch die eigne Schwäche); er verwahrt ſie, als den Quell ſeines Patronats mit der Eiferſucht eines Zethegus**) — ſey ein Lukull, du mußt ihm doch den Hof machen! Wer nicht ſelbſt der Patron ſeines Lebensſchiffes ſeyn mag, verdient Matroſe unter fremdem Gebot zu ſeyn. Der Geiſt der Verbrüderung artet in Ungeiſt der Unterwerfung aus, die wohlthätige Krücke für die erlahmende Menſchenliebe wird Befehlsſtab, die unſichtbare Kirche entflieht unſerm Glauben, weil in der ſichtbar werdenden Unglaubliches geſchieht, das wir vergeblich uns und andern läugnen möch-

---

*) Keif iſt ein Opiumsrauſch der Morgenländer.

**) Zethegus (Cethegus) ein zur Zeit Lukulls mächtiger Ränkeſchmied zu Rom.

ten, und dahin iſt er, der wahre Selbſtgenuß, nicht vor ſich ſelbſt erröthen müſſend, auf ſich ſelbſt ſtolz ſeyn zu dürfen! Die heilige Flamme hat den unheiligen Brand entzündet, der Freyhafen des Lebens in uns iſt den Korſaren um uns her preisgegeben.

Errath' ich? fragte Auenſtein etwas betreten.

Du erräthſt — ich wurde —

Ordensmann?

Ja! ein Mann, der, um etwas zu werden, den Menſchen dem Bunde nach — die Kraft in's Gehorchen, den Ruhm in's Verliehren der Selbſtſtändigkeit ſetzen muß. So ſahſt du es nicht!

Nein! ſonſt wurd' ich kein williges Opfer. Aber ich fand es ſo, wie ich den Grad der Andacht nach dem Grad opfernder Hingebung beurtheilen lernte; und den Mönchsſinn mit ſeinem ſchwärmeriſchen Himmelsdurſt und tief verſchloſſenen Weltgebote, wie ich den moraliſchen Gallapfel an der Eiche der Menſchheit wieder entdeckte. Freyheit, wahre innere Freyheit hatt' ich geſucht, und ächten Segen des Daſeyns für ſich und andere. Wahre Freyheit! aber wo liegt ſie denn anders, als in dem Gleichgewicht aller Kräfte, das aufgeklärten, edlen und feſten Willen ſchafft und ſchützt? Sie ſegnet durch das Wonnegefühl dieſes Bewußtſeyns, durch die Vollziehung des mächtigen Gleichgewichts. Genuß der Gegenwart und Fortſchreiten zum Beſſern entſpringen aus der beſonnen-reichen Selbſtbeherrſchung. Die Freuden ruhigen Wohlgefallens, ſelbſtſtändiger Wahrnehmung, freyen Beſitzes, herzlichen Hingebens, immer reger Kraft, lohnender Ergreifung ſo wie belohnter Entſagung ſammeln ſich um ſie, gleich lächelnden Kindern um die ſtolz-frohe Mutter. Alles wird gut, oder gut genützt; nichts mißbraucht, nichts unterjocht. Unter den Tauſenden gefeſſelter Erdenſöhne ſteht dieſer Freye feſſellos. Das Gute verblendet ihn nicht gegen das Beſſere; Herz und Geiſt ſtützen ſich immer, und hemmen ſich nie; Prüfung geht mit ihnen durch's Leben; ſtets reiner, behält ſie immer ſchneller und feſter das Beſte. Sein iſt die Welt, der ſein Wirken gehört, doch nicht ſein Weſen; aus dem Edelſten, was die Halbmetalle philoſophiſcher Schulen enthielten, verſchmilzt am Strahl ſeines erfahrungsreichen Genius das Kleinod ſeiner Ueberzeugung. Wohlwollen ſchmiegt ſich an die hehre Weisheit; er hat ein Herz für ſeine Brüder, er zeigt's nicht blos; ſeine Selbſtherrſchaft rettend, verlangt er keine Sklaven, er verabſcheut die Knechtſchaft; ſeine Willensfreyheit berechnend, bringt er ihr keine Menſchenopfer, und was ihm ſelbſt das Heiligſte iſt, wird es ihm auch für andre, und an ihnen.

Und — vergieb, Berghauſen, oder vielmehr, vergieb nicht — an deinen Edelmuth kann die Wahrheit nie eine kränkende Frage thun; es zu fürchten, wär' eher Kränkung — — bliebſt du in dem Bunde, welchem deine Erwartung gehuldigt, dein Leben gepredigt, deine Erfahrung widerſtrebt hat?

Ich ſchied.

O mein Freund! Auenſtein umarmt' ihn dankbar-entzückt.

Unſer Wille ſoll die Zugbrücke der Kraft in unſerm Innern zur Außenwelt ſeyn — ſtehn, fallen, ſich heben, wie es der Geiſt will. Leidenſchaften, Gefühle, Phantaſie — ach! auch Vorurtheile und Mißhoffnungen gehören zur Beſatzung, aber auch ſie ſollten, gleich der Brücke, von dem Geiſtesgebot' abhängen — ich ſchied, mein Freund, aber — zu lange von Hoffnungen hingehalten (wer entſagt ſchnell dem Götterblick, der ihm Halbgötter verſprach?) riß ſich erſt ſpät, jetzt erſt das Band entzwey, welches mich an der Pforte ſehnſuchtsvoller Jugend empfieng, und erſt vom Tod' an der Hinterthür des Lebens gelöſt werden ſollte!

Es hat dich zur Vervollkommung geleitet — es ſey ihm gedankt! Und du biſt frey! — Er drückt' ihn nochmals mit treuer Innigkeit an's klopfende Herz. — Du biſt frey! rief er, und ſo geht denn jeder von uns nun den Weg, den er — vorzieht. Ich trete nicht aus meiner ruhigen Stille; du folgſt dem Wahlruf' unſrer Brüder, der mit ſeltner Einmuth aus ihren Herzen zu ihren Lippen drang.

Dich ſuchte, an dich ſchloß er ſich eben ſo! Was beſchloſſen wurde, bleibt — ich ſagt' es — unwiderruflich. Ich fühlt' es. Meine Freyheit iſt in Bezug auf Außenwelt und abgerißne Verbindung noch zu neugebohren; noch bluten ihre Wunden — ſie werden vernarben, aber forderte einſt irgend ein Schickſalswink neuen Kampf und neues Verbluten, ſo muß das Gemeinwohl frey daſtehn von dem ihm Fremden. Jeder Stand ſchlägt belaſtenden Flitterſtaat um ſein Gewand — das Regentenkleid ſoll keinen tragen, wie keine Fäden, an welche Liſt, Ueberraſchung und Falſchheit ihr Puppenſpiel anknüpfen können. Mein Loos iſt gefallen; mein Flug weit, aber der ächte macht keine laute Vorbereitung — man hört den Adler erſt, wenn man ihn über dem Haupte hat, denn — er kommt von oben.

Und du willſt?

Dein Freund bleiben, und dein Thätigkeits-Genoſſe; heiſt das nicht eben daſſelbe mit dem Freund und Diener des Guten und Rechten? das ſey uns heilig; ihm allein gehör' unſer Tempel, auf dem Altar die Flammen! Rein bin ich von der unwillkührlichen Schuld, ich trotzte allem, um alles zu retten — aber das Feuer der Reinigung iſt noch nicht die himmliſche Flamme der Auferſtehung: jene nimmt das Irdiſche, das Himmliſche giebt dieſe. Als reiner Phönix ſoll mir an deiner Seite ein neues Leben aufgehn; und da doch der Topograph des Phönixneſtes, der gute Aagard auch die Geſchichte der unterirdiſchen Feuer ſchrieb, und ſich doppelt mit dem ſelten Geſehnen abgab, ſo auch will ich mein verjüngtes Daſeyn dem Kampf für die Wahrheit gegen den Höhlenbewohner und Untergraber Sektengeiſt weihen.

Es gelte, es gilt! Sie ſchlugen die Ehrenhände in einander.

Gemeinheit und Eigenſucht, fuhr Bergshauſen fort, haben ohnehin immer die Waſſerſprützen des Flachſinnes argliſtig oder dumm in Bereitſchaft, um den Flammenwurf des Genius zu löſchen — aber der Geiſtesſtrahl, welcher in ſolchem Dämmbade verziſcht, war nur Sternſchnuppe — war ein Wechſelbalg, kein Kind des Firmaments. Wir wollen den Schlangen widerſtehn, die ihre Doppelringel um den ächzenden Laokoon winden — Wahrheit in freyer Prüfung und edlem Vollziehen ſey unſre Loſung! Nein! keine Freyheit, welche auf Gewiſſensbiſſe und Herrſchaft durch Gewiſſensbiſſe berechnet iſt, und den hohen Himmel nennt, wenn ſie Demüthigung vor ihren falſchen Prieſtern erheiſcht! Aber auch keine Sklaverey, die Farben von der Freyheit borgt, und ſchwere Ketten mit Tagesglanz vergoldet! Wir lachen philoſophiſch über die orientaliſche Oſtentazion der Knechtſchaft, und unſre freye Formen erröthen für uns über den Geiſt, der ſie gehorchend befleckt — die Wahrheit ſchämt ſich ſolcher Philoſophen, wie das edle Weib der kriechenden Seladons! Keinen Lichtſchein, der ſich beſſer im zitternden Wiederſchein der beweglichen Waſſerfläche ausnimmt, als an ſich ſelbſt — hinweg mit dieſem verkappten dürftigen Lichtborger — und Spiegler! aber auch keine Nachtgeiſter und Lemuren, die, gleich dem Acheron von der Zeres, in Höhlen gebohren, und gleich ihm, Lichtſcheu in Höhlen zurückkriechend, ihr Waſſer nur Titanen huldigend darbringen: mög' es ihnen bitter werden, mögen ſie fruchtlos an der eignen Galle zehren, und ſie knirſchend Erquikkung nennen! Keine Generalpächter der

Erziehung, welche den Jugendgeiſt zum Apportiren abrichten, indem ſie ihn diſputiren lehren, aber nicht denken; vertheidigen, aber nicht verſtehn. Keine ſcholaſtiſche Klapper, die zum Schälenſpiele ruft, und den Kern zum Köder, aber nicht zur Befriedigung braucht — dem ſchwachen Kopf den Reſt der Erregbarkeit im Leergerümpel erſtickt, den mittelmäßigen mit Bley füttert, (er wähnt ſich goldſchwer) den guten an Dornen erlahmt, den vorzüglichen zum Mitverſchwornen bildet, wenn er nicht noch zerfleiſcht über die Gradirwände auf beſſeres Gefilde der Vorurtheilsloſigkeit ſtürzt! aber auch keine Sphinxe, die uns Räthſel der Weisheit aufgeben, uns verzehren, errathen wir ſie nicht, und errathen wir ſie, den ſiegtaumelnden Oedipus in Jokaſtes-Arme ſchleudern, daß der Verzweifelnde die unnatürliche Verbindung aus Augen beweine, denen er das Licht entriß, und im Wahnſinn vergehe! —

Nein! beſchloß Berghauſen, und ſein Aug brannte in edlen Flammen, ſeine Bruſt wallte, ſeine Pulſe ſchlugen lebensfroh, und ſein Geiſt erhob ſich im Glanz des Urhebers — nein! die Lichtwelt, die gute, die wahre, die einzige, ſie war hoch an ihrem Morgen heraufgerückt; nun droht zweyfach Dunkel. Der Abend kann das nach dem Gang der Natur nicht ſeyn — ſo iſt es denn Gewitternacht — Mag es, wer nicht verzagt, erlebt die Glorie des hellen Mittags! Freyer Sinn, edle Kraft, feſter Muth, Auenſtein!

Nimm das dreyfache Gelübde aus freyer Hand!

Jedem Geheimniß — es iſt oder wird der Wahrheit Tod — ſey unſer Gegenkampf geweiht. Hören doch die Geheimniſſe des Schickſals auf, ſobald wir den Vorhang des Fatums nicht mehr dulden. In Geheimniſſen, dieſen Tempeln unbekannter Gottheiten wohnen, habe ſie auch die edelſte Abſicht geſtiftet und geweiht, nur zu gern und zu leicht die Schlangen des liſtigen Betrugs, die Baſilisken der Unterdrückung: Wahrheit in freyer Prüfung und edlem Vollziehn!

So ſchwören wir.

So ſchwört ein Fürſt und ſein Freund! Hör' es Vorſehung! Segne unſern Plan, meinen Rückpfad, ſeinen Namen! —

Meinen Namen!

Heißeſt du nicht Pertinax? ſagte lächelnd Berghauſen. Ich bedarf keiner ermunternden Ahnungen, aber froh begegn' ich dem Spiel des Zufalls im Ernſt unſers Beginnens. Du mußt das ſchon dem — geweſnen Adepten verzeihen.

34.

Schach und Matt.

Erdmanns diplomatiſches Leben war unterdeſſen großen Erwartungen und — Veränderungen entgegengereiſt; indem er es zwiſchen der ſüßen Büchſe nnd den Tiſchgenoſſen theilte.

Jene war ein Hauptſtück ſeines Daſeyns, nnd überlebte das diplomatiſche. Der zierliche Falſche hat nebſt der Doſe immer ſeine Komplimenten- Sentiments- und Sentenzen-Bonbonniere bey ſich, aus welcher er die Leute — Menſchen genannt — mit Paſtillen füttert, wenn ſie des Tabacks müde ſind; beydes aber dient ihm zum Abwehren des Soliden. Die Doſe macht den rechten, das Zuckerbüchschen den linken Flügel, ſein kaltes eigenſüchtiges Herz das Mitteltreffen. Und die Tiſchgenoſſen! Leckendes Gefolg des Feſtgebers, Menſchenſchnecken, deren Zunge ihr Fühlhorn iſt, und ſie aus und wieder in die Schaale bringt, nur daß der wunderbare Inſtinkt ihnen unſichtbare doch pfeilſchnelle Flügel giebt! Unwillkührlich erinnern ſie den Biographen — wohl noch manche redliche Seele mit ihm — an Weib und Kind des Arbeiters, mit welchem ſie ſich zu dem nährenden Tiſch' verhalten, wie unmüße mit der Beſchäftigung entzweyte Jungen, und freundlich-fleißige Gärtnersleute zu dem fruchtreichen Obſtbaum. Jene wiſſen auch dem feinſten Genuß, den ſie erſchmeichelten oder erliſteten, noch etwas anzutadeln; dieſe würzen durch Arbeit und gutes Bewußtſeyn auch den mangelhafteſten: jene machen aus dem Eſſen nicht nur Gewerb und Beruf, ſondern Kunſt; dieſe eine Erhohlung nach vollbrachtem Beruf. Dort murrt eingeladne lüſterne Verwöhnung heimlich die einladende eben ſo lüſterne Eitelkeit an, der ſie öffentlich den Hof macht; hier dankt liebevolle Freude der herzlichen Fürſorge: und wenn der Tiſch der letztern auch ein Stein ſeyn darf, um welchen ſich Genügſamkeit lagert, ſo bringen ihn jene — wahre ſteinerne Gäſte, an die ſilberbedeckte, Luſt dampfende Tafel oft in Herz und Kopf; den im Magen nehmen ſie von ihr mit. O Freundestiſch! an dir ſitzt Leben; unter dem Paradetiſch der Schwelgerey lauert der Tod im geſchmückten Sarge.

Freuden — ſchäumen ſie in den Bechern dieſer Hände? — und Ränke — ſie weben immer ihren ewig jungen Altenweiber-Sommer darum — wurden durch Hella's erſten Kourier unterbrochen, welcher die Nachrichten von Gährung und Widerſtand des Kapitels, und den ernſtlichen Maaßregeln dagegen überbrachte. — Erdmann ſchüttelte den Kopf, Lentulus hätt' ihn vielleicht geſchüttelt, wär' er allein, und nicht mit dem erzwungenen Vertrauten geweſen. Jener fürchtete noch die Zerſtöhrung ſeiner liebſten Wünſche, als dieſer nach ſeiner Heimkunſt (er hatte in beruhigender Ahnung fernerer Geheimnachricht Urlaub zur ſtillen Ueberlegung gegeben und genommen) in Euſebius Brief und der eignen Prüfung den Schlüſſel zum Mark der Sache zu beſitzen — glaubte. Hella's ſcharfe Mittel — er wußte nicht, daß ſie aus der heiß-ſchlauen Küche des Oſtindiers kamen — ſchienen ihm günſtig. War doch der große Punkt der Aufnahme des Inſtituts geſichert, der vom Kapitel losgeriſſene Benignus um ſo leichtere Beute für geſchickte Hände, und die allgemeine Gährung eine Fundgrube für — feine Geiſter. Die Feinheit des ſeinigen ergänzte alle Lücken, welche Euſebius gelaſſen hatte; erſt nach dieſer muſiviſchen Reviſion rief er die Winkelzüge der unſichtbaren Dinte vor ſein — angenehm überraſchtes Aug. Er hatte ſich nicht getäuſcht, und gab die ſchnellſten Befehle zum ſchleunigſten Abgang einiger Veteranen und mehrerer vollſtandig eingeübten Adjutanten nach der neuen Beſitzung. Tham, ſagt' er dem aufhorchenden Führer, Tham, das bisher unzugängliche, öffnet uns ſeine Thore. Eilen Sie, die Waffen des Herrn nach den Widerſpänſtigen zu tragen, dort nachzuhohlen, was Gewohnheitsmacht und hölliſcher Freygeiſt ſo lange verſchieben, doch nicht vereiteln konnten, und mit ehernen Ketten das Joch des Himmels zu befeſtigen, daß keinem Rebellen die Empörung glücke, und der Satan jeden mißlungenen Verſuch in ſeinen Anhängern ſchwer büße. Eilen Sie, und vergeſſen Sie nimmer, daß Beſitz allein nichts iſt — ſind nicht die meiſten Beſitzer deſſen Sklaven? — ſondern daß die Hauptkunſt in der großen beſteht, das Beſeſſene zu haben, und daß der weſentliche Beruf der Regierenden — in jedem Fache — in richtiger Beurtheilung des Berufs alles Uebrigen liegt Euſebius wird Ihr Freund und Führer ſeyn — der Himmel ſegne Ihren Aus- und Einzug.

Erdmann konnte die zögernde Rückkehr ſeines Führers nicht erwarten; [illegible] ſchlich zu ihm.

Was Sie thun ſollen? fragte Lentulus — Kann das noch zweifelhaft ſeyn?

Erleuchten Sie mich! Ich fühle mich ſo verlegen — ſo bedrängt — das Werk meines bisherigen Lebens ſteht auf dem Spiel' — ich erkenne Hella kaum — dieſe Heftigkeit — dieſes Einſtürmen in den Feind — — —

Wird den Feind vielleicht zurückdrängen — in Staunen, in Schrecken ſetzen —

O! Sie kennen weder Berghauſen noch Auenſtein.

Aber die Menſchen! — Es giebt, mein beſter Graf, eine allgemeine Menſchenkenntniß, die herrliche und ſichere Ausbeute aller von jeher angeſtellten Beobachtungen; und eine beſondere, welche immer die Spuren der eignen Anſicht in Originalität und Gebrechlichkeit an ſich trägt; jene gleicht Linné's Syſtem, ſchwarz auf weiß, in beſtimmten Umriſſen, feſt geprägtem Gehalt; dieſe der neuentdeckten Art, welche noch das Eygelb an den Flügeln, nur in dem Anblick des wankenden Beobachters, nicht in dem Gebäude der Wiſſenſchaft eine Revoluzion macht. Halten wir uns an dieſe. Menſchenfurcht iſt eine Ruthe, welche die Schwäche ſich ſelbſt bindet, und jeder hat ſeinen optiſchen Fokus. Laſſen wir die Menſchenkenner, die ſich des moraliſchen Aaſes zum Lockfang bedienen: ſie gehören zu den Jägern niederer Gattung; der kühne Parforzejäger greift die Sache anders.

Und wie?

Wie Hella jetzt — große entſcheidende Schläge — auf himmelſtürmende Titanen Jupitersfelſen.

Und wir?

Wir arbeiten hier vor — Hella hat ſehr richtig geſehen, daß die Unzufriedne hier Beyſtand ſuchen dürften — dieſe Hülfe graben wir ſogleich ab. Schwer kann das nicht ſeyn, wo alles für und durch uns denkt; jeder Widerſtand aber nach der verhaßten Selbſtkraft — dem eigentlichen alten Adam im Menſchen — ſchmeckt, und als ſolcher ſchon ohne Akten bey'm bloßen Anblick verurtheilt wird —

Aber — — —

Laſſen Sie mich Ihr Aber aufnehmen; ich errathe ſeinen Nachſatz. Berghauſen und Auenſtein — meinen Sie — ſind kühn — ich nenn' es *verſtockt* — genug, auch ohne Beyſtand auf *dem* feſt zu beſtehen, was die Frechmüthige ihr Recht nennen, vergeſſend, daß es keines giebt, nur Gnade des Höchſten und ſeiner Stellvertreter. Dafür werden ſich auch Mittel finden. Berghauſens Bruder iſt General in hieſigen Dienſten; er hat wichtige Geſchäfte geführt, aus der Verantwortlichkeit läßt ſich ſchnell die Kette der Verantwortung ſchmieden. Ihm wird Unterſuchung und Untergang auf der einen, Glanz und raſches Erſteigen der zwey nächſten Stufen auf der andern Seite geboten, nachdem — ſein Bruder ſteht oder weicht. Er iſt ehrgeizig, und ſein Bruder liebt ihn unendlich.

Schön! und Auenſtein?

Auenſtein berufen wir zum — Biſchof nach Irrholz. Illika hält, ſo wenig ſie es Wort haben will, ſehr viel auf ſeine Erziehungsanſtalten. Dort iſt eben der Stuhl erledigt, der gemeinnützige Baiard folgt dem Rufe zum Guten, wir haben ihn feſt, er muß Furcht oder Tadel kennen lernen; jene, wenn er zu reformiren wagt, dieſen, wenn er nichts wagt; wir haben ihn zu unſerm Diener gemacht, er muß bitten, einer von den Unſrigen zu werden, um nicht mehr Sklave zu ſcheinen, und wird es dann doppelt.

Herrlich!

So befreyen wir Sie zugleich von den beyden gefährlichſten Mitwerbern um die Wahl zu Tham, wenn dieſe einſt eintritt —

Vortrefflich! obwohl — uns Benignus

die:

dieſen Gefallen noch lange nicht thun wird. Das Eſſen ſchmeckt ihm noch zu gut.

Hm! darauf kann man ſich nicht verlaſſen — mancher mußte wider Willen Alexanders Rath befolgen, und mit gutem Appetit von der Tafel aufſtehn. Doch, um ſo beſſer, wenn er aushält — wir ſetzen unſere Kolonie feſt, arbeiten raſtlos für Sie, und wie Benignus die Augen ſchließt, öffnen ſich die Ihrige der Herrlichkeit.

Selbſt herrlicher, lieber Mann! rief Erdmann, und zerdrückte die Falten von Lentulus Mantel an ſeiner Bruſt; der Mantelträger ſelbſt war ihm, zu fromm für übertriebenen irdiſchen Dank, aus den Armen geſchlüpft. Ich bin ewig Ihr Schuldner, Ihr Freund, Ihr — Klient!

Zur Arbeit jetzt! ſprach Lentulus ſüßſtreng — einſt reden wir von dem Uebrigen. Dem Herrn allein ſey die Ehre.

Sie hatten eben den Entwurf zur That gemacht, der arme General — er trug unter dem Panzer des Kriegs nicht das Muthherz, welches der Bruder unter dem Chorrock bewahrte — wankte und bangte (er war ein Heldenbruder, wie mancher Heldenſohn iſt, er bringt es nicht weiter auf der väterlichen Bahn, als bis zum angebohrnen Namen) und ſchrieb den Brief der Furcht an den Krieger im Kirchengewand: und Auenſteins Berufung zum Biſchof von Irrhalz war mit großem Beyfall' Illika's für den trefflichen Gedanken unterzeichnet und abgegangen. Erdmann fühlte ſich froh und guter Dinge, und zählte über alles dieſes auf Anweſenheit und Wirkſamkeit ſeines Falloni's, der nun, ſo rechnete er, in Tham angekommen ſeyn müſſe. Der Rechner (es geht aber manchem ſeiner Kollegen nicht beſſer, und dem Himmel ſey Dank dafür, daß der erſte Rechnungsfehler des ſchlauen Schlechten iſt, ſich für unergründlich zu halten, und der zweyte, die andern für eben ſo ſchlecht, aber minder klug, als ſich ſelbſt. — O ein wahres Glück! wären alle Füchſe immer Füchſe, wo käme das arme Hühnervolk hin?) der Rechner alſo, der Arme, (wahrlich! man kann Bedauern verſchwenden, wie Belohnen!) er wußte nicht, daß Falloni den Doublonen des weiſen Lentulus nach einem etwas entfernten, ſehr verborgnen und ganz artigem Landhauſe des Inſtituts gefolgt war, und dort im Hinterhalt der Erwartung künftiger Dinge lag. Lentulus war nicht freygebig, wie manche Menſchenfreunde in partibus, die es mit dieſer Tugend halten, wie mehrere Schönen mit der Eleganz, wenn beyde in die Zeitung oder wenigſtens ſonſt vor Menſchenaugen kommen; die vor Zeugen und im bunten Gedränge der Welt, wenn es Eindruck, Gefallen oder Aufſehn gilt, ſich in Staat werfen: aber daheim im ſtillen Kämmerlein den Schlafrock karger Selbſtſucht anſchlumpen, und ſich durch das Neglige' der Filzerey gegen das Verdienſt für den Aufwand um Zeitungs- und Zangenkauf entſchädigen. Seine Freygebigkeit ſtockte nicht, wenn auch nicht die Menge die Quelle plätſchern hörte: er liebte die geheimnißvolle Wohlthätigkeit, welche im Stillen Seelenhandel treibt, und Aarons dürrer, wunderbar grün ausſchlagender Stab — dieſer Ur- und Proto-Hauptſchlüſſel der Ueberzeugung — war ihm die wahre Wurzel kluger Ermächtigung.

Erdmann ruhte alſo oben auf den Lorbeern, oder ruhte vielmehr nicht, weil ihn vor allem die raſtloſe Geiſteskoketterie mit dem Schickſal quälte, welche erhaltne Gaben immer um das ſchönere Loos neuer Begierdenträume herabwürdigt, als der Kourier mit der Nachricht von Benignus Tode (Hella hatte ihn im Augenblick ihrer verunglückten Abreiſe nach Tham abgefertigt) beynah zugleich mit dem Eilbothen des treuen Fuchſius (er brachte die ältere Neuigkeit von Entſcheidung der Wahl für Berghauſen) bey ihm eintraf. Hiob war ein Kröſus, Marſias unter den Händen

Apolls ein Liebling des Glücks, Tantalus zwiſchen Silberfluth und Goldäpfeln kein Verdammter gegen den zerſchmetterten Probſtbothſchafter

Fort! fort! rief er, wie er dem Erſtaunen und Aerger mit Rieſenkraft in ſich verſchließenden Lentulus die Donnerpoſten vorgekeucht hatte.

Wohin?

Nach Tham!

Was dort?

Retten!

Das Verlohrne?

Helfen!

Ihren Gegnern?

Ringen, ſtreiten, ruiniren —

Sich ſelbſt?

O Gott! ich bin verlohren! ſchrie Erdmann, und warf ſich im Gefühl der Ohnmacht, das ihn vor dem Ohnmächtigwerden ſchützte, wie die Berührung des Geſpenſtes den Schrey der Furcht erſtickt, auf den krachenden Seſſel.

Lentulus ſtand ruhig vor ihm, gleich dem Arzte, der ſeine Kunſt nicht gegen den mächtigen Tod kompromittiren will. — Sie geben Ihr Spiel ſchnell auf, ſagt' er endlich.

Wollen *Sie* es nicht?

Wo der Ernſt der Kraft aufhört, beginnt ihr Spiel, aber ohne Spielraum gedeiht doch auch der erſte nicht. So wahr iſt es, daß freye Bewegung des Vermögens Erhohlung und neues Leben in die Anſtrengung bringt. — Wo die regierenwollende Sklaven ſind, was dürfen da die regierte hoffen? Alles, wenn ſie haben, was jenen gebricht — Muth.

O keine Aphorismen jetzt! Hülfe! Rath! wollen Sie mich in Verzweiflung bringen?

Heraus. — Aphorismen ſind einzle Züge aus dem Nektarbecher der Wahrheit; nur Thorheit mag dieſe Tropfen um Tropfen zu genießende Eſſen; auf einmal hinunterſtürzen. Wermuth ſtärkt. Was iſt

Ihnen? Man hat Schach geboten, und Sie — Sie bekennen ſich im Schrecken, dieſem Auffahren der Ohnmacht, wie der Kraft aus dem Schlummer der Gewöhnlichkeit, für — Matt!

Ein Ruf der Befremdung ſey auf dem Schreckensweg erlaubt!

Er wird — während wir ihm ausweichend irre laufen und nach dem Angſtpfad gerathen, für den feſten Muth Heerſtraße.

Nun? was iſt zu thun?

Abzuwarten.

Das wird uns weit auf der Heerſtraße führen.

Das Schickſal giebt auch ſeine Pfründen. Das alte: Viel liegt daran, in welche Zeit man fiel — bedeutet nichts anderes, als die Schickſalspfründe; wer in der Kirche nicht blos beten, ſondern Ton geben will, trägt das Kreutz, aber erliegt ihm nicht. Laſſen Sie uns Schickſalsgenoſſen ſeyn, Graf, welche das Ungemach mit dem Troſt der Freundſchaft bindet.

bindet, kein Glück durch den Fluch der Mißgunſt trennt (er ſchlug die Augen nieder) und den weiſen Abſichten der Vorſehung mit dem hellen Blick folgen, den ſie uns verlieh, daß — wir ihn erhalten ſollen.

Grau genug eingeſtäubt ſind ſie —

Der fromme Kenner findet ſie doch; auch noch ungefunden, verehrt er ſie. Wir bleiben, bis zur nähern Aufklärung, ruhig. Hella, Fuchſius, Falloni, Euſebius endlich, ſind auf dem Platz, Thätigkeit und Genie mit ihnen. Wir wollen unſere Kraft in der Ruhe bewahren; das Gewäſche der Fama muß man aushalten können, ſonſt wird nie ihr Ruf für und von uns tönen: es gleicht ausgebrochenen Hülſen; man weiß nicht, wie lange die Kerne ſchon fehlen. Laſſen Sie uns nicht den Dohlen gleichen, welche die ſchwanke Baumſpitzen abbrechen, auf denen ſie ſich wiegen; die Schaukelkunſt iſt keine der kleinſten, auch der ſchwächſte Baum muß halten, ſo lange wir ſeiner Stütze bedürfen; und Trägheit darf ſo wenig Theil nehmen, als Luſt — nur Nothwendigkeit ſetzt uns auf Spitzen, nur Klugheit erhält uns da.

Erdmann ließ ſich von dem Lied der Lehre in den Schlummer der Ermattung ſingen; Reſignazion der Verzweiflung bettete ihn auf die Dornen der Sehnſucht; er konnte ſich nicht erheben. Lentulus ſchlich leiſe davon, ſandte einen Bothen mit erforderlicher Inſtrukzion an Falloni, ſich bereit zu halten, und einen vertrauten Fluggeiſt an die reiſende Kolonie, ſich durch nichts aufhalten zu laſſen, aber nicht um Tham — ſondern um die Grafſchaft Sonnewenden zu erreichen. Dort ſollten ſie im weltlichen Reiſegewand (es iſt doch eine herrliche Sache um die Vorſicht!) verharren, ſich einzeln in mancherley Geſtalt und ſcheinbarem Beruf in Dörfer vertheilen, nie durch Zuſammenkünfte Aufſehn erregen, nie durch Mangel an kluger Zuſammenſicht einander aus dem Aug' verliehren, zur größern Ehre des Himmels behutſam einhergehn, alles erforſchen, nichts wagen, und der weitern Befehle der Obern gewärtig ſeyn.

Hm! dachte er — Erde und Himmel zugleich anſchmunzelnd; denn wenn er jene für dieſen in Anſpruch nahm, ſo legte er ſich dabey dieſen, ſeinen nämlich, auf jener an — hm! wenn wir nur feſten Fuß behalten, und ihm — wenigſtens die Hoffnung laſſen. Sind wir nur da; ſo muß, auch ohne ihn, wenn ſchon nur allmählig, vielleicht um ſo ſicherer, alles werden, wie wir's wollen, und er — — mag er aus Furcht vor den ſprühenden Funken ſein Feuer nicht an der praßlenden Lohe hohlen — er lerne ſich dann nach dem Maaß der Kraft entſchließen, und mit dem Schwefelhölzchen an das kärgliche Unſchlittlicht wandern.

In der Nacht kam die letzte Poſt. Bleich wie ein — Sünder nicht (denn ſind ſie's alle?) aber wie ein armer Sünder öffnete Erdmann den Brief — Fuchſius Hand lag kritzelnd und zweydeutig auf und in ihm — des Blatt ſchweren Inhalts flog in der zitternden Hand — der Entſchluß irrte mit ſcheuen Blicken um die Zeilen, welche entziffert ſeyn wollten, wie der Schreiber, und ſich ſo wenig als er etwas, im Fluge gar nicht, abſtehlen ließen. Endlich faßte der Delinquent der Leidenſchaft Muth zum Anlauf — der Augen; die wider Willen geöffnet, gleich einem gewaltſam ausgezogenen Degen, auf den erſchreckten Oeffner zurückfuhren: Faſſung! o Faſſung! rief er. Lentulus trat im rechten Momente in's Zimmer; er brachte die Gabe mit, nach welcher der Zagende ſeufzte. Die Ankunft des Kouriers war ihm gemeldet, und er von ihr herbeygezogen worden, wie der Schiffer von der Sirene. Doch dieſesmal wollte der Schiffer verzehrender Theil ſeyn, wenigſtens mitzehrender gegen den Dritten.

Leſen Sie, Freund! rief der erlöſte

Erdmann. Er war von ſich ſelbſt erlöſt: welche Wonne für ihn, und ſeinesgleichen — wie ſüß, wie kurz!

Lentulus nahm, Lavaglut im Marmorkörper. Raſch griffen Hand und Blick zu Brief und Buchſtaben — fliehend Roth wallte über ſeine Wangen, Freude regte ſich, ſchnell wieder beherrſcht, in den krampfenden Zügen. „Berghauſens Wahl hat nicht Statt gehabt,“ las er, und Erdmanns Entzücken hauchte ſich an der reich drapirten Glattbruſt des Vorleſers aus, indeß dieſer haſtig-beſonnen das Blatt umſchlug. Leichenbläſſe trat eine Sekunde hindurch auf das ſtarrende Geſicht, Wuth krallte die augenblicklich zuckenden Züge — Erdmann lauſchte mit angehaltenem Odem und bebenden Knien. „Aber ſein Einfluß hob Auenſtein auf den Fürſtenſtuhl.“ Das folgte.

Erdmann ſchwankte. Auenſtein Fürſt! rief er — unerhört! unmöglich! und wankte im Kampf des Bewußtſeyns gegen Betäubung. Lentulus ließ ihn in den Händen ſeiner herbeygerufenen Diener, eilte nach Hauſe, wiederhohlte den frühern Befehl an die wandernde Kolonie mit Doppelkraft, berief Falloni zum Eintreffen, doch ſo, daß er Erdmann verfehlend, ihm nach Tham nachreiſen müſſe, nahm die nöthige Rückſprachen mit Obern und Gefährten, hüllte ſich in Kleid und Perücke eines Erdenwechslers, und fuhr — Erdmann hatte Beſuche und Geſpräche abgeſtattet und vermieden — in gerader Richtung nach Sonnewenden mit ihm. Der Bothſchafter war beurlaubt, der Nebenbuhler reiſte, der Behutſame nahm den Weg über ſein Familienhaus. Umſonſt! ſeufzte Erdmann — Schach und Matt!

Die Vorbereitungen umfaßten zwey Tage; am dritten begann die Reiſe, am vierten erſchien Falloni aus ſeinem vergoldenden Inkognito in Dürrenzimmern, am fünften folgte er mit ſchein-geflügelter Eile nach Sonnewenden.

35.

Der Endzauber.

Schach und Matt wird der, deſſen Schach wir bis zu dem uns von ſeiner Hoffnung angelognen Matt zu fürchten ſcheinen, um erſten durch uns ſelbſt, ſagte tröſtend Lentulus dem mühſam aufgeſchraubten Erdmann während der raſchen Trauerreiſe nach den Trümmern der eignen Hoffnung ſo oft, daß zuletzt, wo nicht beſtimmte Faſſung, doch eine Art Haltung auf den Hörenden übergieng.

Guter Gott! wir ſollten — und wir wollten ja auch! gern gegen dieſe Halbtugend, wie gegen ſo manches andre moraliſche Semilor, tolerant ſeyn, wäre nur die eigentliche Rechtſchaffenheit — Biograph meint (hie und da ein Moraliſt mit ihm) damit Wahrheit und Unbeflecktheit des Charakters — in Ordnung: wir wollten uns ſelbſt vertagen mit unſern Erwartungen von höhern, edlern, thätigern, hingebendern Tugenden, und gern ſparſam im Fordern, und genügſam im Befriedigtwerden ſeyn. Die ächteſte Herzſtärkung ſchlägt aber nur bey'm ſtarken Herzen an, und darum iſt auch (weil die ſchwache häufiger pulſiren) Herzgreiſen leichter, als Herzrühren; dieſes erwirbt den Menſchen, jenes raubt ihn auf Momente. Um deswillen bemerkt man auch, daß praktiſche Pſychologen, oder eigentlich umgekehrt, pſychologiſche Praktiker (denn Pſyche iſt ihnen nur ein Feenpferd, und die Logik ihr Zügel, die Ausführung ihrer eignen Plane aber das Hauptwerk) welchen mehr an Handlungen als an dem Handelnden, mehr am Trunk' als an der Quelle gelegen iſt, ſich vorzüglich auf das Herzgreiſen verlegen. Lentulus Hildebrand gehörte zu der Zahl; und konnte, wie ſein Namensvetter (im Privatſtande war er's nur, in den Geſinnungen ein leiblicher) Mathilden losſprechen, und Heinriche vor Kanoſſa ſpazieren laſſen, daß Thränen der Freude und des Schmerzes zugleich floſſen. Ihm war nur darum zu thun, ſeinen Pazienten glücklich, wenn auch nicht geſundet, nach Sonnewenden zu bringen: dazu war erforderlich, etwas Schwäche zu dulden, etwas Stärke zu geben, und ſo nahm er denn getroſt Kehlenſeufzer für Herzensſeufzer, obſchon ſie ſich zu dieſen verhalten, wie der bloße Hauch des Blaſebalgs zum ſanften Mollton, und gewährte dafür glatte Worte: — um die Geduld zu haben, ſie zu ſchnitzeln und zu vertheilen, muß man Gewinn und Spekulazion des Beckers theilen, der vom Zuckerlecken großer Kinder lebt, und weiß, daß ſie's nicht entbehren können.

Die Reiſende kamen an. Sonnewenden ſchien zum ſtrahlenden Feenpallaſt häuslicher Freude geworden; Alles, was jetzt noch, oder ehmals nach der Grafſchaft hieß, verſammelt. Der Jubel der Ueberraſchung durch den Sohn, Bruder, Oheim, geſellte ſich zu dem frohen Getös, das ſchon älter war, als ſeine Ankunft. Denn — Aufrichtigkeit, dieſe edle Eigenſchaft des zum Bürger gewordnen Menſchen, ziemt doppelt einem Biographen, und ziert ihn auch (dem übrigens dabey gleiches Glück mit dem Bildhauer, vielleicht ein noch ausgezeichneters zu Theil wird, weil ſeine ſelbſterſchaffne Geſellſchafter nur aus Papier beſtehn, wo jener noch immer wenigſtens mit Stein zu thun hat) — es war auch mehr ein frohes Getöſe, und öfter ein blos rauſchendes dazu, als das innige Jubel-Uniſono der Herzen, welches aus den hier verſammelten Weſen — aus ihrer Mehrheit gewiß — an jedem andern Ort emporgeſtiegen wäre, und den Himmel zum Zeugen ſeiner glücklichen Erde gerufen hätte. Konnt' es aber bey Archibald anders ſeyn? Wenn ſich Engherzigkeit und Kleingeiſt in ſpröder Glorie amalgamiren, ſo mag nur mürbe Pracht, das Häckſel der Eitelkeit, das Feigenblatt moraliſcher Nacktheit daraus entſtehn — ſie ruht glänzend und überſchwer, zum Falle reif, nicht wie die ſüße Frucht am gebeugten Zweig', ſondern wie Nebukadnezars Bild auf thönernen Füßen, oder goldne Kuppel auf berſtenden Säulen. So erſtickt' er den Lebensgenuß, der am ſicherſten im Privatſtande blüht (Blumen, die nicht jede Luft erſchüttern, jede Hand pflücken ſoll, bedürfen nur des verwahrten Aufenthaltes) unter Zugehör und Anſtalten kleiner Größe, die ſich auf ihrem Duodezthrone gütlich that. Der Daſeyn verſchönernde Proteus weiß zum Glück jede Form anzunehmen, um zu entſchlüpfen, wo man ihn nur bannen, nicht verſtehn kann, und bleibt dann allein, wenn man es ſelbſt zu wollen weiß. Archibald kannte Feſte, nicht Freuden; Geräuſch, nicht die köſtliche Lebensſtille, deren ſüße Momente jenen des Schlafs gleichen, wo der Odem ſtill zu ſtehn ſcheint, aber in verſchloßner Behaglichkeit leiſe weht: ſie iſt nur dem zur

Laſt, der an Gemüthstaubheit krankt, und Paukenſchall und Kanonendonner bedarf, um ſich der Unterhaltung ſeines leeren Selbſts bewußt zu ſeyn.

Erdmann konnt' in Sonnewenden Labung und Warnung für die Lebensfriſche finden, die, vertrocknete nicht ihre Wurzel in uns, allen Stürmen zu trotz in immer neuen Trieben aufgrünt. Mutter Vela hatte ihren einſamen Witwenſitz Fünfbronn verlaſſen, um ſich großmütterlich-froh an den jungen Hoffnungen ihres Geſchlechts zu ſonnen. Sie hatte das ächte Oel des Lebens bewahrt, für welches viele die Hoffnung erklären, die zwar, flüchtig wie Oel, luſtig am Feuer aufflackert, doch nicht gehaltvoll genug für den reich-ſchönen Namen iſt: andre rufen die Weisheit dazu aus; aber ſie iſt ein ſchwer zu gewinnendes Bergöl, weswegen ſie auch, einmal aufgefunden, unauslöſchlich wie Naphta brennt: doch hielt Vela, ſelbſt Weisheit beſitzend, den Frohſinn für das ächte Lebenzöl, das Schlimme verſüßend, würzend das Angenehme, mit allem miſchbar, unverderblich, wird es gut bewahrt, und immer, auch auf empörten Wellen, obenaufſchwimmend. Ihr war er zu Theil geworden; beſeligt nicht der gut zugebrachte Morgen das ganze Daſeyn, wie den einzeln Tag? Freude um ſich, vorzüglich über Kinder und Kindeskinder zu verbreiten, war ihr Lieblingsgeſchäft: wenn das Alter die Wonne der Jugend tyranniſirt, ſo raubt es ſich ſeine ſchönſte Spätblume. Primeroſa, die hohe Römerſeele, lächelte noch dem Ankömmling als glückliche Mutter, die holde Adeona als ein aufblühender Engel entgegen. Die vollendete Grazie hatte das Lebensarkadien in der eignen Bruſt angelegt, und aus dieſer auf die zärtlich geliebte, und wieder liebende Tochter verpflanzt (ach! ihrem Daſeyn und ihrer Pflicht ſo nah, trieb in Archibalds pſeudo-muſikaliſcher Geſtalt die berüchtigte Nachtigall ihr Weſen, ſie, die alles kennt, zu nennen weiß, ſo gern nicht erkennt, ſo ſchwer nennen mag, wenn ſie im Goldkäfig ſtarrt) die werdende Huldin richtete das zarte Haupt aufkeimender Anmuth ſchüchtern-herrlich empor; ſo reichlich wimmelt ihr das ſchmarotzend neidiſche Unkraut nach, aber in Primeroſa gebrach ihr nicht ſanfter Schutz, und die Hand ſanfter Pflege. Hofkrank (prägte nicht der humoriſtiſch-hipochondriſche Weikard zuerſt die treffliche Nachbildung von Landkrank? denn mit der Seekrankheit läßt ſich das Weh nicht vergleichen, welches aus Schaukelentbehrung entſteht) Hofkrank ſchleppte ſich Archibald, der kein Zugehör fremder Herrlichkeit ſeyn, und doch das, was er für Herrlichkeit hielt, um ſein Nichts wickeln wollte, mit Nachahmungen einer Größe, die keine iſt; der Reichsgraf hatte aber — immer die Schuld des Hofherrn — einen leeren Hof, und doch koſtete ſein Abtafeln den Eßtiſch manches Bauern. Luzmann und Jecha faſelten, ihre friſche geſunde Kinder ſprangen umher: die Eltern glücklich in gemeiner Reichheit, und richtig eintreffendem Gang gewöhnlicher Lebensberechnungen; die Kinder, natürliche Ausſtattung als Spielzeug umherſchleppend, bis die Zeit kam, da künſtliche Verbildung das verachtete Etwas in hochgeſchätzte Nichtigkeit verwandeln werde. Sekundulus lebhafter Sinn trug ſchon die Verwüſtungsſpuren mütterlicher Ueberzärtlichkeit; ein kleiner Affe fremder Wichtigkeit, glich er dem Harlekin in Pantalons Kleidern; Hermanne, wild und raſch, in Mädchengeſtalt knabenhaft taſend, bewies, daß ſich ihr Namenspatron vielleicht auf etwas zu altteutſche Art um ſie kümmere, und Thusneldus, von ſeiner ritterlich-edlen Schützerin, wie es ſchien, vergeſſen, hatte mit dem Namen auch Weichheit und Sitte von dem Geſchlecht entlehnt, welches ſich in Hermanns Gattin ehrt, und in weibiſchen Männern mißfällt.

Auch Künemund mit den Seinigen war anweſend: noch immer er, der alte biedre Starke.

Starke, Achilla die kräftig edle Gattin des Würdigen: zum jungen Helden blühte Arbo, zum beſonnenen Prüfer Kord, zur milden, für eine Welt voll Stürme vielleicht zu zarten Freundin und Seelenſchweſter, Adeona's Seliska heran. Archibald ſah von jeher mit Kummer einen Zweig ſeines Stammes, führt' er ſchon, und ſogar vorzugsweiſe, einen unterſcheidenden Beynamen, im einfachen Adelſtande — ſein Hochmuth hatte ſich früh gegen dieſen Nebenſonnen-Zuſtand empört, und anfänglich Befriedigung in gänzlicher Trennung gefunden. — Da ſich aber Schriftſteller, und alſo auch Biographen, in öfterer Ermanglung der Spruchgerechtigkeit, wenigſtens der Sprachrichtigkeit befleißen ſollen, ſo wollen wir Hochmuth rettend wegſtreichen, und ſtatt deſſen etimologiſch tauſend Hoffarth ſetzen; auch den Stolz ziehn wir als Reſervewort für den Sinn des Hochmuthes an uns — Sprachgebrauch, und ſeine Gouvernante, Schriftſtellerey, ſind zwar öfter einig geworden, dieſe Sprachtindariden dem Uebermaaß ächter Selbſtwürdigung beyzulegen, und nur dem Stolz — wenn er paſſiren ſoll — in der Bedeckung des edeln eine Sauvegarde für dieſesmal zu geben: aber Biograph kann dieſe verkehrte Anordnung nicht auf ſein Gewiſſen nehmen, und da er lieber ſeine Urtheilskraft als jenes daran ſetzt, ſo wagt er's mit der umgekehrten. Hoher Muth, der herrliche Stammvater des verkannten Hochmuths, ſagt offenbar der wahren Bedeutung im ſchönſten Sinne zu, und iſt noch überdies ein mahleriſch Wort, indeſſen Stolz nur Lautkapſel ohne bildliche Darſtellung für das Abſtrakzionsgeſpenſt iſt. (Den durch die Organenlehre entdeckten Stammbaum aller Ab- und Unarten aus dem Prinzip des Höhnſinnes wollen wir nicht einmal erwähnen, bis die Filiazion ganz deutlich im Druck, und von den Hauptrezenſenten aufgeſchworen vor uns liegt). Der Reichsgraf fand zuletzt, daß hier wegwerfende Zurückziehung nur, gleich übel abgezielten Schüſſen, auf den ungeſchickten Schützen zurückpralle. Ein Blut rollt doch, ſagt' er, in unſern Adern — (Künemund zweifelte etwas daran): ſollen die Vettern, ſoll ich, ſollen wir alle darunter leiden, daß der alte Wilbert ehmals den gräflichen Titel vernachläßigte, und — ſeine Nachkommen in ihm — zur Ritterklaſſe herabſtieg? Mein erlauchter Stamm droht zu erlöſchen; der Prophet nahm mir jede Hoffnung auf einen Sohn, meine Brüder haben der Eh' entſagt; mein ſchöner Plan zu Adeona's Vermännlichung hat durch Primeroſa's Schwachheit (ſonſt möchte ſie immer ſo ſtark ſeyn!) nicht Statt gehabt — aber Künemund hat zwey herrliche Jungen, wie ich höre, und wenn er ſich bereden ließe, ihnen und ſich ſelber den uralten Grafenſtand erneuern zu laſſen, ſo wäre —— Großer Gott! ſo wäre der Name Sonnewenden für die ganze Zukunft gerettet! Auf die Grafſchaft ſind ſie nun wohl ſeit der Todtheilung nicht berechtigt — doch laßt ſich das machen! Wenn nur erſt für den Namen geſorgt iſt!

Dieſe Betrachtungen naherten ihn dem ziemlich fern' wohnenden Vetter, der in Weib und Kindern Muth und That, Ruhe und Freyheit glücklich lebte und webte. Archibald beſucht' ihn mit Primeroſa und Adeona. Der Anblick der beyden Knaben entzückte ihn; er fand, daß ſie — freylich am meiſten in Hinſicht auf den Hausſchmuck des Namens — ihn beynah noch mehr freuten, als ſeine Juwelen. Das nähere Verhältniß wurd' angeknüpft — Künemunds jetzige Anweſenheit war Erwiederung des frühern Beſuchs; und Veranlaſſung, daß ſich die ganze Familie vereinigte.

Doch ächter Hochmuth ehrt ſich in andern, und leiſtet edel dem verbrüderten Gefühl Gerechtigkeit, indeß er fremder oder kleiner Eitelkeit lächelt, fremden oder kleinen Uebermuth — (das iſt das Reſervwort für Hoffarth, und ſomit die wechſelſeitige etimologiſche Heereskraft ausgeglichen!) verachtet; aber nur Eitelkeit plänkelt mit der brüderlichen, und nur Uebermuth ringt auf Tod und Leben mit Uebermuth. Künemund mochte nicht auf die Titelplane des Vetters eingehn. Sternenkrone, ſagt' er, ſtrahlt häufig um Holz- und Steinköpfe; der Grafenkrone könnt' es nicht beſſer gehn. Die ewige Funken des Himmels glühn und leuchten am hohen Gewölbe, ohne nach den Fratzenformen zu fragen, in welche ſie unſre klaſſifizirende Armuth an Faſſungskraft geordnet hat: ſo mach' es auch der Genius meiner Jungen! Wir theilen die Sternenkränze aus, als wären wir Himmelsſchatzmeiſter; ich glaub' aber, daß unſre Geſchichtsmuſe höchſtens Stubenmädchen bey der olympiſchen Klio war, denn ihr fehlt, ſcheint mir, der hohe Geiſt, den man nicht im Vorzimmer lernt, nicht einmal in dem einer Muſe.

Endlich gab er Primeroſa's Wünſchen

nach, was er Archibalds Träumen nie geſtattet hätte. Sie hieng an dem wahren Glanz' des Hauſes; Künemunds Söhne verhießen ſoviel; vielleicht ahnte das Mutterherz in den Vettern einen ſüßern Namen für das einſt'ge Glück ihrer Adeona. Eben wurde die Feyer von Künemunds neuer Grafenwürde begangen, und kein Unterſchied beſtand mehr zwiſchen Sonnewenden und Zedern.

Gott ſey geprieſen! rief Archibald, und ſtellte dem ankommenden Erdmann den Neuerhobnen mit großem Ernſte vor. Graf Erdmann zu Sonnewenden-Sonnewenden — ſprach er — deine brüderliche Liebden ſieht hier den Grafen Künemund von Sonnewenden-Zedern.

Erdmann rollte durch Umarmungen und Begrüßungen; ſeine Seele war in Tham. Nur auf Nachrichten von Tham horchte ſein Ohr; nur, wenn man von der Fürſtenwahl ſprach, forſchte ſein Aug. Archibald hatt' über den Erfolg ſeiner Lieblings lingsangelegenheit der brüderlichen Plane vergeſſen, und tröſtete ſich, da er an ſie erinnert wurde, an dem gewonnenen Grafen für den verlohrnen Fürſten. Bela und Primeroſa liebten das Gute mehr, als die ſchnöde Befriedigung des Sohns und Schwagers. Luzmann flüchtete ſich zu ihm vor Jecha, die ihren Gatten verfolgte, und ihren Bruder ergriff, mit der großen Angelegenheit, wie es zu machen ſey, daß die Lumachella-Hanweiler in ein Reichsgrafen-Kolleg eingeführt, und wirkliche Reichsſtände würden, ſtatt Titelgrafen zu ſeyn, wie nunmehr auch Künemund.

Wollt ihr mich todtquälen? rief Erdmann, wenn er — allein war. Oeffentlich zeigte er Herz und Theilnehmung, um nicht ſehn zu laſſen, daß ihm beydes fehle; es giebt ſolcher Geſellſchaftstugenden, die gleich Prachtkleidern über zerriſſene Unterkleider geworfen werden. Hier hat alles nur Sinn für ſich! klagt' er im Stillen ſeinem vertrauten Lentulus.

Was in uns brennt, verſetzte der ruhig, darf in andern ſchillern. Selbſt- (er unterdrückte die Sucht mit Beſonnenheit, wie man die Waſſerſucht mit Fünffingerkraut verdrängt), Streben iſt ſo mannigfach, als das Farbenſpiel des Lichts; eins in ſeinem Weſen, in ſeinen Nüanzirungen unendlich; es erliſcht erſt mit dem Leben der Einzelnen, der Welt.

Noch hoffte Erdmann — doch am Abend rollten Hella mit ihren Kindern und der Oſtindier in den Burghof (ehedem ſchlängelten ſich die Burgwege noch bergan, aber dieſe hohe Burgen ſind zerfallen, und die Burggeiſter ſpücken nur noch in Romanen; die Burgmänner aber — ! in alten Zeiten hießen ſo die Vertheidiger der Feſten, welche Pflicht und Eyd an dieſe band, die neue gaben uns bequeme Burg, wie Staatsmänner, und unſer beſatzungsarmes Zeitalter wird bald keine Belagerungen mehr kennen) und brachten die Gewißheit mit, daß jede Hoffnung am Sarkoſag der Zerſtöhrung unrettbar weine.

Erdmann hatte kaum wenig dürftige Blicke für den kleinen Genius Azur, der an Hella's Hand zu ihm heranhüpfte; ſeine Augen funkelten zweydeutig Zorn und Freundlichkeit auf die Mutter, die ſich hinter Weltton und Freundſchaftsgeliſpel flüchtete; ſeine Lippen küßten den Vaterkuß nicht, der nur aus dem vollen Herzen zum glühenden Munde ſteigt, ſie nippten am Becher, der für den Selbſtler keinen Nektar enthält. Der Endzauber hauchte kalt über das Siberien in ſeiner Seele, wie er ſchon früher in glühenden Thränen nach Bela's Augen getreten war, die im Sohne nicht — den Menſchen mehr fand.

36.

Semi-Stoa.

Hella hatte ſich mit Erdmann verſtändigt — wenigſtens glaubte ſie's, und er ließ ihr den Glauben, den er auch zu haben ſchien: mit ſtrenge verdecktem Spiel bot er der Troſtloſen (auch in ihrem Hintergrund lauſchte mehr Beruhigung, als ſie zeigte, ſo wie in ſeinem die Unruhe, welche er zur Quarantaine verdammte) den ſtillen Aufenthalt an, der ihm zu Gebot ſtehe. Magneſia, das er ihr danke, ſagt' er, reiche ihr die Arme einſamer Behaglichkeit; doch Freundſchaft werde verſchönern, was noch zu friſche Welterinnerungen mit Oede befloren möchten. Zwar bleibe, fügt' er achſelzuckend hinzu, ſein eigen Schickſal noch unentſchieden: er ſey im Begriff, von einem Herrn abzuhängen, den er ſich um ihretwillen zum Feinde gemacht, was er nicht bedauern könne —

ſey ſie doch ſeine erſte Wohlthäterin, die Inhaberin älterer, ſüßerer Verbindlichkeiten! aber wie es ihm auch ergehn möge, ſein Magneſia — eigentlich das ihrige, bleibe ihm, und er werde ſich von jedem Bande los zu machen ſuchen, um dort in ungeſtöhrter Freyheit ſeinem Herzen und dem wahren Lebensgenuß' anzugehören. Hella lächelte freundlich, aber ihre Feinheit ahnte, nein! ſie that mehr, ſie erkannte den gelehrigen, den vollendeten Schüler Lentulus Hildebrands und ſeines Inſtituts an dem Vogelflötenton der Sprache. Mag er mich lieben oder nicht, dachte ſie — ſeine Sache das! fürchten muß er mich, er fürchtet mich in der That, das zeigt die ſchleichende Süßeley des verſauerten Heuchlers. Gut denn! daran will ich den Raubvogel halten; auf meiner Hand ſoll er ſitzen, gern oder ungern, und mein ſey er mit der Jagd.

Sie dankte, beſchloß binnen wenig Tagen nach Magneſia abzureiſen, und bis das eigentliche Probſteygebäud' eingerichtet ſey (es lag noch in Garttachs übererbter Verödung) den Reſt der ſchönen Jahreszeit nach ſeinem Rath auf dem lieblichen Vorwerk Wermsdorf zuzubringen; vor Jahren hatte dort ein alter reicher Probſt ein ſchönes, obwohl kleineres Schloß erbaut, und Garttach dieſes ſelbſt benützt, daher nicht entmöbelt. Dort will ich unſerm Bunde leben, flüſterte Erdmann, und deiner Erziehung, herrlicher Knabe! Damit nahm er den lauten Azur auf, küßte ihn mit — berührenden Lippen, und rief: O was für ein reiches Geſchenk haſt du mir da gemacht, meine Hella! welche ſüße Beſchäftigung der Zukunft gegeben! Und auch dich, er faßte die kleine tändelnde Odora liebkoſend an der Hand, auch dich werd' ich lieben! Biſt du nicht meiner Hella Tochter, des holden Azurs Schweſter!

Die Kinder jauchzten; ſie verſtanden ihre Umgebungen nicht, und waren glücklicher und beſſer als ſie! und auch Erdmann war reicher als er verdiente und wußte: während er unter allem, was ſeinem Herzen und Namen am nächſten ſchien, wie ein dürftiger Kröſus ſich umtrieb, blüht' in Podoliens Einſamkeit immer noch tief verborgen und immer holder, Thuro, unter Zedenas liebender Pflege empor. Die glückliche Mutter vergaß über den Hoffnungen der Zukunft beynah den Verbrecher der Vergangenheit; Thuro gieng, dem einſt ſo hart zerriſſenen Herzen Freude gebend, unbefangen der Rache entgegen, die ſchon in ſeinem Daſeyn allein für den verläugnenden Miſſethäter lag.

Auch Erdmanns Bekanntſchaft mit dem Oſtindier wurd' angeknüpft, und gedieh ſchnell durch Lentulus Pflege und Euſebius Weiſe, die ſich anzuſchmiegen verſtand, wie das Inſtitut es forderte, und Beſitz zu nehmen, wie der Bund es vorſchrieb. Es war ihm geglückt, einen Schleyer über Lentulus ſcharfe Augen zu werfen; denſelben, welchen er früher ſchon um Hella's forſchende hüllte; die Geheimrolle, die er vor und nach Benignus Tode geſpielt, kannten nur Berghauſen und Aſtrolabus; Hella und Lentulus waren das getäuſchte Paar dem Wiſſenden gegen über, und beyder Trennung für immer beruhigte ihn über jede Enträthslung des myſtiſchen Doppelverraths. Mit Feuereifer warf er ſich nun in die Beförderungsplane für die geheime Beſatzung, welche in der zerſtreuten Inſtitutskolonie zu Sonnewenden zurückblieb, und vor der Hand noch in dem Layengewand verborgen bleiben ſollte. Er ſelbſt — Lentulus fand es auf den Spuren, die ihm Euſebius mit leiſer Klugheit zurückließ — ſollte dieſe Gegenden verlaſſen, und dem entwickelten Faden ausgebildeter Plane folgend, auf neuer Bühne im wiederangenommenen Ordensgewand', wo nicht auftreten, doch erſcheinen, und wirken. Erdmanns Wünſche, ihn zu behalten, wurden vertagt; vielleicht fand es Lentulus ſelbſt gefährlich, den von nun an unbeſchäftigten, und doch ſo gelehrigen

Klienten an der Hand dieſes Meiſters allein zu laſſen. Er gab ihm den Führer ſeiner Kolonie in Geſtalt des Hauskaplans zum Rather und — Wächter; als Hüngerleins Gefährte ſollte er dieſen ergänzen, nach Umſtänden verdrängen und erſetzen.

Erdmann hatte ſich die Faſſung reſignirter Philoſophie umgelegt; aber ſie lag wahrlich um ihn, wie der engende Reif von Eiſen um das Gefäß voll innern Gährungstumultes. Sonnewenden wurd' ihm in anderer Weiſe, was Gallien Zäſarn war, doch in demſelben Sinne. Hier kämpft' er die Wuth verborgner Leidenſchaften im Stillen aus, und panzerte die feſte Hülle der Verſtellung um ſeine Seele wie um ſeine Miene. Was Jahre an dieſer verbildend gebildet hatten, das vollendeten nun Wochen für die Außenſeite, deren Geſchmeidigkeit in Dürrenzimmern lange, zweckmäßig und oft hart genug geprüft und eingeübt war, um nun ſchnell Virtuoſin zu werden. Bisher, ſo ſagt' er von ſich zu ſich ſelbſt, konnt' ich nur umhertappen — aber das iſt die Beſtimmung jener, welche nicht zu ſehn wiſſen: gehn kann nur der nicht Blinde, und von mir genommen iſt er, der letzte Reſt der Blindheit — ſey es auf ewig! Es koſtet mich viel, unendlich viel, aber der Schmerz ſoll mir Wucherzinſen tragen. Verbirg dich, Wolfsſinn, hinter die Lammwolle; lecke Hände, welche du zerfleiſchen möchteſt, und laß' dich geduldig ſtreicheln, wenn ſich Gebrülluſt herauf drängt. Ködre, locke, fange ſie — kein Tag reue dich, als der fruchtlos für den Zweck verlohrene, kein Opfer koſte dich zu viel! — laſſe dich ſtoßen, ſchlagen, mißhandeln, alles laſſe dir gefallen, wie der Sammler, der ſich wund wühlt und trägt, um Gold auf Gold zu häufen. Aber wenn der Tag kommt, da die Demuths-Wolle dem ſträubenden Stolzhaar weichen, die Kralle faſſen, die Stimme brüllen kann, wenn die gefangne Beute hülflos und die Augenluſt, im Kerker deiner Willkühr wimmert, wann die Opfer vergolten, die Kieſel Kleinode werden, dann! ——— Er hielt inne — Nein! rief er aus, auch dann noch — dann noch trinke lächelnd das ſüße Blut der Rache, und wirf Krokodillthränen als Perlen auf das Leichengewand deiner Feinde, die Sklaven geworden ſind, und beben und deine lang entbehrende, heiß nagende Luſt füttern müſſen.

Hella reiſte nach Wermsdorf, die Sonnewendiſche Familie kehrte nach ihren einzelnen Wohnplätzen zurück, Lentulus und der Oſtindier warteten in ländlicher Stille das feſtliche Vorübergehn des künftigen Wahltags ab, und der nach Statutenordnung einberuſene Erdmann gieng dem Todestag ſeiner Hoffnungen, der Demüthigung vor ſeinen Feinden, der Glorie ſeiner Faſſung, nach Tham mit einer Entſchloſſenheit entgegen, welche der Stoa Ehre gemacht hätte, wäre ſie nicht die Schülerin der Heucheley geweſen.

37.

Gerichtstag.

Er brach an, der ſeyerliche Freudentag, der allen Guten Leben, allen Böſen Furcht, einem jubelnden Volk einen Vater zum Fürſten, und in dem Fürſtenhut dem biedern Auenſtein an Werth nicht mehr gab, als er ſchon beſaß, nur ein Mittel mehr, ſeinen Werth in Segen für andre zu verwandeln.

Erdmann hatte mit aller Selbſtverläugnung am Abend zuvor dem zu Erwählenden ſeine Wünſche darbringen wollen, ihn nicht zu Hauſe gefunden, das zweydeutige Opfer ihm in den Kreis der Geſelligkeit nachgetragen.

Meine Ehrerbietung kann durch Ihre Würde zunehmen, ſagt' er demuthsvoll; meine Verehrung nicht.

Auenſtein dankte mit der Verbeugung des Weltmanns, und ſetzte mit der Abgelehrtheit des Biedermannes ein Geſpräch fort, welches Erdmanns opfernde Dazwiſchenkunft unterbrochen hatte.

Das war ein ſchlimmes Zeichen in den Augen aller, die ſeit Auenſteins Deſignazion den Fürſten Pertinax in ihm vorſtudirten; auch Erdmann fühlt' in dieſer unverborgnen Kälte Präludien, welche nicht wie unſre moderne, ſchon nach dem zu ergeizenden Beyfallklatſchen ſchmeckten. Mit der Leichtblütigkeit der Unverſchämtheit — Ungarnvorſpann vor teutſche Harttraber — horcht' er eine Zeitlang dem Geſpräche zu, miſchte ſeine Pfeilſchneller hinein, und ſchien dann plötzlich erſt den Dombechant von Berghauſen in einem andern Zimmer wahrzunehmen.

O welch' willkommne Stimme! rief er, nach ſo langer Abweſenheit! Er eilte hinein, und begrüßte den Felſenmann ſo herzlich, als ſey er ſelbſt kein — Erdmann.

Wie befindet man ſich in — —? Berghauſen hielt inne —

Dürrenzimmern? Vortrefflich —

Ich meinte in Sonnewenden, fiel Berghauſen trocken ein. Sie kommen ja zunächſt dorther.

Zunächſt — aber an beyden Orten iſt alles Jubel über die Gabe, welche uns der morgende Feſttag ſchenken wird, über die weiſe Erleuchtung des hochwürdigen Kapitels —

Machen Sie uns heut' ein Bänkchen, Herr Oberſtallmeiſter? rief Berghauſen dem eintretenden Rulow entgegen. Hier iſt ein alter Bekannter, der mitpointirt.

Erdmann erſtickte ſeinen Unwillen in der Eis-Umarmung Rulow's.

Ihre gnädige Frau iſt ſehr wohl, flüſtert' er ihm zu.

'S iſt mir lieb für ſie, war die froſtige Antwort des Davongehnden.

Auenſteins Kälte hatte den Botſchafters-Probſt bey Damen und Herrn proſkribirt. Daher verließ er, ſobald Wohlſtand der Sitte und der Faſſung es geſtatteten, den glänzenden Zirkel, um im Dunkel der Nacht zu Dechant Fuchſius zu eilen, der im Bette lag, um nicht zu ihm gehn zu müſſen.

Ach gnädiger Herr! ächzte der aus den Federn, Vergebung — es ſind ſchwere Zeiten — unſereiner muß ſich ſchonen — darf es mit niemand verderben — Ich darf als ein alter treuer gründlich bekannter Diener auf hohe Nachſicht rechnen —

Auch ſündigen ſogar, mein lieber Fuchſius, antwortete Erdmann mit dem liebreichen Ton, das Bittere der Idee etwas ausſöhnend. Deswegen komm' ich auch bey — Nacht; ich will Ihre Ausſichten nicht ſtöhren — auch gute Zeiten kommen wieder.

Der Freudentag war vorüber, Fürſt Pertinax ausgerufen, die Erleuchtung abgebrannt, aber Liebe nicht, und nicht verhallt der Jubel. Erdmann hatte den Kelch des Leidens und der Demüthigung bis auf die bitterſte Hefen geleert, und feyerlich, wiewohl leiſe genug, treue künftige Abrechnung gelobt. Auch nicht ein

Wort richtete der neue Fürſt an ihn; ſeine Chorbrüder mieden, die Hofleute flohen ihn; er ſelbſt fieng zu fürchten an; denn von dieſer Seite war ihm Auenſteins Feſtigkeit noch nicht erſchienen.

Daher ergriff er am zweyten Hoftag' die Gelegenheit, in Beziehung auf ſeine Geſandtſchaftsſtelle, den Fürſten ſelbſt anredend, um baldige Audienz zu bitten. Pertinax hört' ihn ruhig an, und aus.

Ich wünſchte, flüſterte Erdmann in der Stellung der Unterwürfigkeit, und ſtolz auf die erhaſchte öffentliche Unterredung, welche alle Augen heftete, Euer Hochfürſtlichen Gnaden Kennerblick' meine Berichte ablegen, manches Intereſſante, ſehr Wichtige ſogar, unmittelbar zu unterthänigſtem Vortrag bringen, und der höchſten Beurtheilung treu-gehorſamſte Beweiſe liefern zu dürfen, daß ich raſtlos und nicht unnütz binnen mühſamer Jahre zu arbeiten bemüht war.

Die Geſandtſchaft, erwiederte Pertinax

immer ruhig, aber eben ſo laut in ſeiner Antwort, als die Anrede leiſe war, erliſcht; ſie iſt nicht *mehr* nöthig. Belieben Sie nur, Herr *Probſt von Magneſia*, Ihre Akten an den Miniſter *von Adelberg* abzugeben. Uebrigens will ich Sie nicht *abhalten*, *unverweilt* nach Ihrer Probſtey zu gehn, die Ihrer *Gegenwart* bedarf, ſo wie Sie ſelbſt der *Ruhe* bedürfen. Um ſo williger hab' ich Ihnen heute eine *Freypräbende* an hieſigem Stift' ertheilt; Sie ſind fortan zu keiner Reſidenz *verbunden*.

Todesurtheil! fühlte Erdmann, und alles ziſchelte unter ſich, um, hinter, und neben ihm. Der Fürſt kehrte ſich ab, der zertrümmerte Luftſchiffer drehte ſich in dem Jammergefühl preisgegebner Erbärmlichkeit noch einigemal durch den Saal, ſchwankte dann die Treppe hinab, in den Wagen — nach einer ſchlafloſen Nacht der Martern, in dieſem Wagen nach Magneſia. Er nahm noch die Donnerpoſt mit, daß Altmannshof entlaſſen, Duldow nebſt manchen Gehülfen zur Ruhe geſetzt, und das Miniſterium den zwey entſchiedenſten Tugend-Starrköpfen in ganz Tham, den Geheimenräthen von Adelberg und Oſtheim übertragen ſey; Ruslow aber Erlaubniß habe, allenthalben in Europa Bank zu machen, nur nicht in Tham.

Pertinax konnte die Atmoſphären nicht leiden, welche beweiſen, wie unglaublich tolerant das Lebensbedürfniß der Schwachen gegen die Verderbniß der Luft iſt; und huldigte keineswegs jener Gutmüthigkeits-Mimik, die ihrerſeits bezeugt, wie geduldig Lebensluſt und Lebenslüſte wanderndes Spitalgift ignoriren. Er glaubte, — (dafür war er aber ernſtlich gut, und durchaus von *einem* Edelſtoffe) den Böſen ſchonen heiße den Guten ſchaden, und feſte Gerechtigkeit ſey das ſchönſte Angebind' für ſeine neugebohrnen Unterthanen.

Ende des zweyten Bandes.

Der
ſteinerne Gaſt.
Eine
Biographie.
Von dem
Verfaſſer des goldnen Kalbs.

Dritter Band.

— — — Wenn uns gleich von manchem Phänomen
Aus Mangel des Fenſters, das Momus an unſrer Bruſt vermiſſet,
Die innern Räder und Federn entgehn,
Und mancher vielleicht im Bild andächtiglich geküſſet
Und fleißig beräuchert wird, der, kennten wir ihn recht,
Im Grund' ein armer Sündenknecht,
Wo nicht was Aergers war: ſoll dies uns irre machen?
Wir ſehen auf Stoff und Form, nicht auf die Farbe der Sachen.
Was Kunſt iſt, was Natur, iſt allen offenbar,
Und unverfälſchtem Sinn' iſt nur das Wahre wahr.

Wieland.

Gotha,
in der Beckerſchen Buchhandlung
1803.

1.

Blumenerde.

Im Schooß der Zeit bildete Zärtlichkeit, deren leiſes Flüſtern mehr als ihre laute Heiligſprechung gilt — wohnte und wirkte ſie außerdem nicht dießmal in dem zweyten ihrer ſchönſten Zwillingstempel, im Mutterherzen? — ſie bildete ihr Glück, und Podoliens Einöden enthielten an ihrem vielleicht ſtillſten Fleck' Blumenerde. Thuro's Blühtenmoment kam, und Zedena's Buſen, bis dahin von immer ſchönern Hoffnungen ſtets inniger belebt (ihre Wünſche konnten an der Hand der Zeit nicht lebhafter, aber beruhigter werden) wallte ſelig im Gefühl' beynah gewiſſer, unbegrenzter Befriedigung.

Blühtenmoment! Vollkommenſte Entfaltung des köſtlichſten Hauchs, der vom Daſeyn ausgeht, nein! in der moraliſchen Welt biſt du nicht das Eigenthum ſchneller Augenblicke. In ihr führſt du, Aechter! die ante-diluvianiſchen Jahre zurück, jene reiche Zeit, da das Alter eines Menſchen unſre Geſchlechtsalter umfaßte! Und wenn es die ſchönſte Kunſt des gewöhnlichen Blumengenießers iſt, dich nicht inquiſitoriſch zu erforſchen, oder als Rechenmeiſter zu beſtimmen, ſondern mit leichtem ſicherm Takt' zu empfinden, und beſitzend zu erfühlen, ſo iſt es die holdeſte Gabe des Himmels, und ſelbſt Daſeynsblühte in geiſtiger Welt, in dir die alles entreißende Zeit zu verklären, und die Fülle der Kraft der Unvergänglichkeit zu weihen.

Zedena's bethränte Blicke hatten die zarte Pflanze unter Zähren erwärmt, wie die Sonne durch ſanften Thauregen Gedeihen ſendet. Weh', wenn beyde von Thränen und Nebel verdüſtert werden!

Die Natur, welche verläumdet, doch nie verrufen werden kann (ſo wird das Glas ſchwarz, ohne die leicht wieder herzuſtellende Gabe der Durchſichtigkeit einzubüßen) und dem ſchönern, höhern Sinn' heimlich hinter dem Rücken grämlichen Tagewerks oder vergeblich herabziehender Alltäglichkeit zulächelt, hatt' ihrer gekränkten Milde im Erziehungsberuf des Geliebten die Stütze einer Stärke gegeben, welche dem Verbrechen himmliſchen Segen entwand. Der Wollüſtling riß — er glaubte ſie dazu beſtimmt — die edle Blume mit ruchloſer Hand ab; doch ſie, die immer vom Urlicht wiedergebohrne, verjüngte ſich aus dem eignen Vermögen, und ſöhnte ihr erſchüttertes Weſen an der Palingeneſie des beſſern aus.

Eine liebevolle gerechte Mutter wird die Natur, und eine ehrwürdige für die offne, zutrauliche, der leitenden Hand feſt vertrauende Tochter: die Adoptivkinder der Kunſt nennen ſie tändelnd — Mama, und ſie wendet ſich von ihnen; ſie gehört unter die Mütter, welche mit ihren Kindern das Spiel nicht wieder ſpielen, das ſie als Kinder mit ihren Puppen betrieben: dafür iſt ſie aber auch nicht, wie dieſe, für die Ausartung ihrer Enkel verantwortlich. Zedena hatte, von der gütigen nie veraltenden Matrone geleitet, für ihren Thurs das Sinnbild des Lebensgenuſſes erwählt, welches einen — ungiftigen, aber hellſehenden — Schlangenkopf aus dem duftenden, tauſendfarbigen Blumenkorb blicken läßt. Es giebt eine Ermunterung zum Lebensgenuſſe, welche von der Politik der Unterdrückung, wie von der Klugheit der Schwäche ausgeht, und dem Schlaftrunke gleicht, den Hetären ihren zu beraubenden Opfern in den Wein miſchen. Zedena fühlte, daß ihr geliebtes Kind des heitern Muthes bedürfe, welcher das Ungemach beſchwört, indem er es nicht wahrnimmt, wie Geſpenſter für den ſie nicht Sehenden verſchwinden; ſie fühlte den ſtarken Muth als den ſchönſten Edelſtein in der Faſſung des Menſchen, des Mannes, und wußte, daß der wahre nur im unwandelbarem Gefühl feſter, jeder Gefahr entſprechender Kraft, und ihren vermögenden Kindern, Unternehmungsgeiſt und Widerſtandsſchwung beſtehn. So mancher gilt für muthig, der nur geduldig, und mit einer Ehren-Löwenhaut geſchmückt iſt!

Das Schickſal hatte — auch das fühlte ſie — den Jüngling, auch den Mann, vielleicht noch den Greis — (giebt es nicht Menſchen, die nimmer die Waffen gegen das Verhängniß aus der Hand legen dürfen, im Sieg' nicht volle Ruhe, nur Augenblicke der Erquickung erkämpfen, und von Lorbeern bedeckt, im Schooße des Triumphs von dem lang' erſparten Pfeil hinweggenommen werden, wie Epaminondas und Nelſon?) — zum Athleten berufen; zum raſtloſen Ringer für gute Sache gegen das Weltgetümmel. Er ſollte nicht nur die Kraft, auch das Geſchick dazu haben; nicht blos vom Drang' zum Kampfe beſeſſen werden, ſondern geiſtvolle Energie im Kampfes-Drang beſitzen. Und ſo machte ſie aus ihrer Erziehung keine Muſterkarte — (o wie oft legt uns auch im moraliſchen Sinn' der Anblick fragmentariſcher Muſter große und ſchöne Erwartungen in die Seele, die bey der Anſicht im Stücke verſchwinden!) — ſondern ein Ganzes.

Thuro entſprach jeder zärtlichen Pflege, jeder weiſen Entwicklung, allen heiſſen Wünſchen und wallenden Hoffnungen der ſeltnen Mutter, die ſelbſt vom Unglück, vom unverſchuldeten, gebildet, mild auf ihn vererbte, was ſie aus der rauhen Hand erhalten. Sein Herz — (wer das unſterbliche ſaduzäiſch läugnet, iſt, ſey er noch ſo ehrenfeſt, zugleich ein Phariſäer) hieng innig an ihr und dem Guten; ſein Geiſt hob ſich zedergleich himmelan: rein, edelſtolz, unabhängig, wahr. Das, was man hohen Geiſt — nennt, iſt von der Kultur, gleich dem Rahm auf der Milch, nicht ſelten künſtlich für Aug und Kauf bereitet: die ächte, gute, ſucht ihr ſie nur bey den freyen ſtolzen Alpenheerden und Sennern, oder wenigſtens im Schooß unſrer Natur, nicht bey den Vertrödlern!

Sein Wille — Wille! der einzige Univerſalmonarch! würd' er nicht ſo oft zum Sklaven, gienge nicht ſo oft das Zaubervermögen am kleinſten Talisman zu Grunde — war nicht zum ſogenannten Guten gebildet, zum Zeremonienmeiſter ſeiner Falſchheit, zum glatten Hausfreund der Redlichkeit, zum lächelnden Bekannten der Schwäche. Er wurde der ächten Stärke Pollux. Heilig (er allein wird es durch's Kaſteyen wahrhaft) ungebeugt, gleich der Eiche, (wie ſie wird er um des Schattens willen gelobt, um der Trotzfeſtigkeit willen bewundert, obgleich ſeine Früchte nicht ſelten das Schickſal der ihrigen haben, grunzend-ſchmatzende Thiere mäſten ſich damit) — beſaß er den hohen Ernſt, des Menſchen Himmels- und Höllenleiter, (die Willenloſe ſitzen doch ungefegt und unerlöſt im Fegfeuer, das für ſie zum ewigen wird) und kannte die Poeſie des Seelenvermögens nicht, die in Entzückungen großer Vorſätze ohne That leben läßt, und Heldenworte an Diskantſtimmen austheilt. Reif gewordne Willkühr war ihm Geſetz.

Und alles Herrliche, was in der reichen Seele, im frühgereiſten Sohn' der Kraft lag, ſprach die Geſtalt aus; ſie war nicht blos eine ſchöne Vorrede, die noch nicht für den Gehalt beſtehen, wenn gleich für den Inhalt vorbereiten darf, ſie war Wiederſchein der innern Verklärung; und wenn das Bewußtſeyn edlen Lebens am Grab' ein lieblicher iſt, ſo wird die feſt gefühlte Bürgſchaft deſſelben an den Pforten der Jugend ein köſtlicher, der Vergötterungsglorie auf das Antlitz des Herkules am bezeichneten Scheideweg' ſtreut. Im dunkelblauen Aug' glühte neben lächelnder Milde entſchloßner Muth, die ſanft gebogne Naſe bezeichnete den feſten Sinn, der nimmer die edelgebildete Lippen der Entweihung preisgeben, nimmer das blühende Paar der Wangen von des Verbrechensbläſſe und Falten entſtellen laſſe. Licht wohnte auf der ſenkrechten Stirn', auf welcher braune Locken ruhten; empor ſchwang ſich der ſchlank-feſte Wuchs, der entſchiedne Schritt gehörte dem Gefühl, daß ſein die betretne Erde ſey, und Anmuth ſchmückte die Bewegungen, welche Stärke gebahr.

So ſteig' denn jedesmal herab, und oft, Athletengeiſt, in das Kriegsfeld, zum Kampf' mit dem Todesſpiel, das nur dem muthigen Ernſten nicht draut. Dichter nennen den verzehrenden Mars, oder Alkmenens Sohn, der, von Ruhm ungeſättigt, die Zinnen des Olymps wieder verläßt, um Götterthaten zu vollbringen, daß man den Halbgott vergeſſe. Du biſt der irdiſche Sohn der hohen himmliſchen Kraft, der muthig aufſieht, um wehende Palmen des Siegs zu faſſen. Drängt ſich nicht auch aus dem Schooß der Erde ein ſteigend Gebirg nach den fernen Lufthallen, beut brauſenden Stürmen trotzig die hohe Stirn', durchbohrt den düſtern Wolkenbuſen, und wägt die dunkle Laſt kühn und ſtolz auf ſtarken Schultern? Wetter decken den Gipfel, ziſchend nagt der blaue Blitzſtrahl am unerſchütterten Haupt, Donner rollen, Ströme rauſchen durch die Waldlocken, welche der Eichenkranz ſchmückt — aber nimmer beugt ſich der zum Herrſchen gebohrne Sohn der Erde. — Beſchreite kräftig die prüfende Bahn; dir ſchmiege ſich weichend das Taumelgedräng, Kampfgenuß winkt, der Lorbeer am Ziel, von welchem deine Ankunft den Staub verſcheucht. Und rängſt du auch den Mannes-Kampf, des Kranzes beraubt, er iſt nur welkend Laub, ſchöner lohnt das Streben ſelbſt, heilige Glorie weht um hohen Mannſinn!

2.

Racheſchlummer.

Zedena's wachſende Wonne hatte das Gefühl der Rache gegen den Mörder ihrer Ruh' in Schlummer gewiegt; ſo verliehrt ſich das Ziſchen der Schlangen vor'm Ohr des Gerechten, den in ihrer Höhle Träume des Himmels beſuchen. Und hier war mehr, als auch der ſeligſte Traum gewähren kann — göttlich beſeligende Wahrheit. Rachſucht konnte nicht in dem ſanften Buſen des edlen Weibes, der glücklichen Mutter wohnen: gehört nicht ihr der Begehrungsfluch der Leidenſchaft in verzehnfachter Wuth? giebt ihr nicht dieſe die unſterbliche Dauer, ſie mit Unerbittlichkeit waffnend, und Genuß aus Grauſamkeit lockend?

Sie blickte auf ihren Thuro in ihr Inneres.

Barbar! ſagte ſie, ja, das war, das

iſt er noch. Keine Reue beſchlich ein Herz, das mich und ſein Verbrechen in einer Welt wußte, die er entehrt. (Aber machen es nicht die ächte Barbaren, wie die Erzdiebe; helfen die kleinere Kollegen greifen und hängen, um ihr Spiel zu decken und zu fördern?) Er kann ahnen, welche Folgen ſein Verbrechen hatte, und ruhen! Ein zerſtörtes Leben, und ein aufblühendes ſollten vor des Miſſethäters Lager treten, und ihn aufſchrecken: umſonſt trennt ihn die Weih' einer Kirche, die ihn nicht mehr erkennen würde, kennte ſie ihn, von den Pflichten des Gatten und Vaters; aber ſein Herz verdammt ihn zur Hölle der Heucheley — es hat keinen Laut für die Bande des Menſchen, oder die Stärke, ſie zu zerreiſſen. Ich verachte dich! rief ich dem zitternden Entlarvten zu, und ſey ruhig! Der Elende nahm dieſe Ruhe um ſolchen Preis: wer Verachtung befahren kann, iſt ſie zu dulden fahig; wer ſie duldet, verdient ſie. Ich hab' ihm vergelten! Gehn auch die Menſchen das Vergeltungsloos fehl, die Nemeſis zieht es gewiß. Es ſey genug damit! dem Schickſal gehöre die Rächerhand!

Sie verſank in ſtiller Betrachtung.

Die hohe Macht des Himmels, fuhr ſie mit erhabner Rührung fort, übernimmt meine Rache, aber ihrer würdig; iſt ſie nicht auch die Gottheit der Liebe? Aus vergifteter Quelle leitete ſie den holdeſten Segen über mein Daſeyn; den — er entbehrt. Nur ſo mögen uns ihre Diener den Gott der Rache mahlen, nicht zürnend, nicht ſchnaubend, wie rauhe Erzieher den Kindern ihren Vater, dem ſie das Bild der Geiſſel leihen, auf daß ſie ſolche in der That ſchwingen dürfen.

Er entbehre! beſchloß ſie in ſeliger Ruh', indeß ich voll genieße, des Menſchen ſchönſtes Glück! Der Edle ſchwingt das Schwerdt der Rache nicht einmal über den Niedern — das ſey des letzten Richters Werk!

Noch wußte Thuro nicht um das Geheimniß ſeiner Geburt. Er fühlte ſich Zedena's Sohn und glücklich, geliebt, ſtolz auf eine Mutter, die wieder ihren Stolz, ihr Glück in dem Sohne fand. Er trug ihren Namen; ſeinen Vater glaubt' er längſt und früh unter den Todten; ſie ſelbſt hatte von Erdmanns Schickſalen ſeit ihrer Trennung den verabſcheuenden Blick gewandt, und nichts von ihm wiſſen wollen. Es giebt Lagen des Lebens, wo nur gänzliches Scheiden aus quälenden Verhältniſſen frohes Gefühl der Erleichterung gewähren kann. Das Losketten vom übermächtigen Druck fremden Böswillens, fremder Ungerechtigkeit, unauslöſchlicher Thorheit iſt Wonne.

Die tiefe Einſamkeit, in welche Zedena ſich und den geliebten Sohn zurückzog, verhütete die Stöhrung von außen, und ſicherte ihre Plane. Ihr kleiner Landſitz lag verborgen und ruhig, nur wenig Menſchen waren um ſie, und dieſe Wenige hiengen mit voller Hingebung an ihr. Das Geheimniß ihres Unglücks war — ſo glaubte ſie wenigſtens — nur zwiſchen Erdmann und ihr getheilt, keine nahe Verwandte beunruhigten ſie, die ferne kümmerten ſich nicht um ſie, und ihr beſcheidnes Vermögen gehörte, wie ihr Leben, dem zärtlich geliebten Thuro.

In ſeiner Bruſt — nur dies Eine, obwohl Vorhergeſehne, gefährdete nun Zedena's Geheimfrieden — lebte jetzt der Wunſch auf, die Kraftfülle zu prüfen: Achtzehn Jahre waren vorüber, jedes Vermögen in ihm mit raſchem und darum nicht ſchwächendem Drang' der Epoche ſeiner Entwicklung zugeeilt, Bedürfniß und verſchönernde Anſicht der Wirkſamkeit in ihm erwacht. Zedena hatte ahnen müſſen, was ſie ſelbſt bilden half. Tief in ſeinem Innerſten wohnte die Sehnſucht, Menſchen und Welt kennen zu lernen, ohne Farbe des Dienſtes jenen zu nützen, und dieſe erforſcht zu verlaſſen, um dann im mer noch nützlich, aber wieder einſam-frey zu dem mütterlichen Sitz' zurückzukehren, den Wiſſenſchaften, der ſtillen Thätigkeit, der edlen Harmloſigkeit, ſeinen Lieben und ſich zu leben, und unter den Segensaugen der Mutter, an treuer Bruſt der Gattin, den Schatz ihrer Erziehung und ſeiner Erfahrung mit Weſen zu theilen, auf ſie zu vererben, die ihm und ihr zugleich den noch einzig möglichen Zuwachs von Glück gäben.

Suche die Welt, hatte Zedena geſagt, um ſie — zu laſſen.

Dich laſſen zu müſſen, geliebte Mutter, um zu ſuchen, was ich nicht behalten will, und doch finden muß — das allein macht mir Kummer.

Deinem Wohl bring' ich — jedes Opfer; denn ich — nein! ich bringe keines! Alles, was ſo ſcheinen mag, wird mir Genuß.

Sie ſchwiegen beyde in herzlicher Umarmung.

Für anderer Wohl zu leben, lernt' ich von dir: mein Alles für die Geliebten hinzugeben, war die Lehre deines Beyſpiels, und wurde mein Idol. Mein Leben gehört dieſem Gotte — nein! es iſt kein unbekannter, aber ein ewiger, heiliger! — Der gewöhnlichen Menſchen Götter ſitzen nicht im Himmel, nur im eigennützigen Herzen; Beſitz iſt ihr Himmel, haben, haben — nicht Geben — aber nur Gewähren iſt göttlich, beglückend, anbetenswerth — niederer Glaube bete nach! — Ich bleibe bey dir, Mutter — Wozu der Aufwand an Zeit und Mühe?

Nein! er vergilt ſich — du mußt reiſen —

Hab' ich nicht die treue Geſchichte? zeigt ſie mir nicht im War das Seyn? Haben die Menſchen ihre Natur verändert? klagt und ſpottet nicht jedes Jahrhundert den vergangnen nach, indeß es künftigen Lachen und Thränen bereitet? und machen nicht die Menſchen der Geſchichte abwechſelnd Komplimente und Fäuſte, wie der Wärterin die Kinder? Ich bedarf der Welt und ihrer Kommentare nicht; gelehrte Abhandlungen wirken oft weniger, als genialiſche Umriſſe. Die deinige ſollen mir genügen, liebe Mutter.

Können ſie's aber auch?

Sie werden's.

Gebeut nicht mit der Stimme des raſchen Verſatzes der Wahrheit beſcheidnes Flüſtern nieder, mein Thuro? Sie war unſere Führerin; ſie bleib' es. In deiner Seele regt ſich — wäre ſie außer dem, was ſie iſt? — der Durſt nach anſchaulichem Wiſſen und treffendem Handeln. Du biſt zum Mann berufen, du wägſt den vollen Werth dieſer ſo oft entweihten Würde. — Dein Beruf heiſcht den Kampf mit der Welt, in ihm wird ſich deine Vollendung, nicht nur der Werth, auch die Form deines Lebens bewähren. Zedena findet ihr Daſeyn nur in dir; aber wie ich dich für das Vaterland gegen Feindeswaffen auſſenden würde, ſo entlaß' ich dich nur aus zärtlich umfaſſenden Armen hin — dort hin, wo du dich prüfen mußt, und alles um dich, an dir. Verwundet kannſt du werden — ihre Stimme ſank —; fallen kannſt du — Thränen übermannten ſie; — aber, Tugend und Ehre! rief ſie ſchluchzend an ihm hinſinkend, nein! ſie, des Lebens höchſten Werth kannſt du, auch um den Preis des Lebens ſelbſt, nicht verliehren.

Nimmer!

So beſprachen zwey Liebende, die ſich unendlich ſchwer trennten, und doch zurückbleibend fortgezogen, zurückhaltend gedrängt, ſahen, was geſchehn ſolle, und den Blick vom Entſchluß ab nach dem Wunſch liebevoller Sehnſucht richteten, öfter Vorſchlag, Nothwendigkeit, Plan des Scheidens. Endlich forderte Zedena vom Schickſal den Muth, von ihrem Herzen Standhaftigkeit, vom Sohn' ſeine Abreiſe.

Er lag in ihren Armen. Begleite mich, rief er.

Sie lächelte unter Thränen, und verneinte mit Gebehrden, wortlos.

Und warum nicht, beſte der Mütter?

Laſſe — ja ſie iſt's — laß' harte Entſagung mich dieſen Namen verdienen! Des Mannes Hauptſtreben ſey Selbſtſtändigkeit, aber nicht — ihr Schein! Darum lern' er ſich allein verſuchen — aus der Ferne begleit' ihn treue Liebe, nicht zu nah; aber einſt find' er die frohe, lohnende, in ſeinem errungenen Mehrwerth ſtolzer wieder!

Zedena beeilte die Anſtalten. Sie waren weit vorgerückt, als eines Abends der von der Jagd heimkehrende Thuro ein kleines, graues Männchen mitbrachte. Er hatte den erſchöpften Wanderer in Wald und Irre gefunden, und führt' ihn wohlthätiger Erquickung der Mutter zu.

Es war — — Euſebius.

3.

Einſegnung.

Vielerley Abentheuer waren dem immer Thätigen ſeit dem Scheiden von Tham begegnet, und nicht weniger hatt' er freywillig verfolgt. Seine unruhige Thätigkeit, ſein verwickeltes Doppelſpiel, Lockung der Gefahr, Wonne des Gegendrucks, unerſättlicher Durſt nach Wirkſamkeit und dem dumpf-lauten Ruhm orakelhafter Würde, vor allem aber leidenſchaftliche Liebe der Macht, und die Wolluſt, aus heiligem Dunkel über ſichtbare Kräfte unſichtbar zu herrſchen, und die verborgne Urkraft in das Nebelgewand angebeteter Räthſelhaftigkeit zu kleiden, verließen ihn nicht; ſie machten ſein innerſtes Weſen, und gewannen im engen Zuſammenhang immer neues Vermögen, gleich der Eiche vom Alter, das ſonſt jedes aufzehrt.

Wenn überhaupt der, welcher einmal

den Geſchmack des Abentheurers annahm, wie der Freund geiſtiger Getränke, das gefüllte Glas hinabſtürzend, ſchon mit den Augen das nächſte ſucht, ſo wird der leidenſchaftliche Freund der Herrſchſucht — er iſt zugleich ſein eigner, erſter und ärgſter Sklave, nur daß er das Raſſeln der Ketten, die er trägt, vor dem Raſſeln jener überhört, die er anlegt, auch im Ozean der Befriedigung noch — Tropfen miſſen. Gewalt, ſein goldnes Vlies, koſtet ihn die Hingebung an Medeen, und die Treuloſigkeit gegen dieſe zieht Feuerregen über ſein Haupt, und ſtürzt die Kinder ſeines Wirkens in den Abgrund.

Lentulus konnte — es war ſchwer genug — getäuſcht, doch nicht allzulang betrogen werden. Liſt, nur auf unedlem Boden einheimiſch mag die Geſchichte des Trojaniſchen Pferds in mancherley Geſtalten erneuern; aber wenn nur Schlangen ſich begegnen, ſo giebt es keinen Laokoon zu erdrücken, nur Gift gegen Gift. Lentulus ahnte endlich fremde Beymiſchung in dem Amtseifer des Bruders: verhalten ſich Amtsgenoſſen nicht oft wie Schauſpieler, die, auf daſſelbe Stück eingelernt, das Stichwort vergeſſen oder verſäumen, und die Vorſtellung und ihren wechſelſeitigen Ruf in Gefahr ſetzen? Er wurde aufmerkſam; früher ſchon von dem Daſeyn einer Verbrüderung gleichen Geiſtes und andern Namens unterrichtet, der verborgnen längſt auf der Spur, witterte er in Euſebius Nähe verdächtige Luft, die nicht dem Geweihten, laut bekannten Greis angehörte. Er wußte den Beobachtenden mit Sicherheit zu umgarnen, das Geheimniß gerieth in ſeine ſchnell zufahrenden Hände. Aber zugleich hatt' Euſebius dieſelbe Jagd auf andere Geheimniſſe gemacht; ein kühner Blick verrieth ihm dabey auch Erdmanns und Zedena's Geſchichte, und, was Erdmann nicht wußte, aber das ſtille Archiv des Inſtituts bewahrte, Thuro's Daſeyn und Aufenthaltsort erſchien ſeinen ſtaunenden Augen, verwahrte ſich in der froh Beſitz nehmenden Seele. So wußte jeder der Lauſcher um die Schooßkunde des andern, keiner hatte das Ganze umfaßt, beyde beſchloſſen, die Anſicht zur Durchſicht hinaufzuforſchen. Jetzt erſt fühlten ſie das Bedürfniß, ſich beſtimmt zu hintergehn; aber, iſt Planmäßigkeit die Mutter des Betrugs, ſo wird doch oft Schwäche ſeine Hebamme, und Schwäche kannten beyde einander gegenüberſtehnde Geiſtesdrachen nicht. Aufgefangne Briefe, heimlich eröffnete Thüren, Ueberraſchung konnte irgend eines ihrer Geheimniſſe ergreifen; aus dem feſtverſchloßnen, unfangbaren Innern wußten, ſo innig ſie es wünſchten, ſie nichts zu erſchleichen. Wärmer als je wurden nun die Verſichrungen einer Freundſchaft, die nie beſtand, und jetzt nur getauft wurde, um den geheimen Feindesſinn zu bergen. Jede Außenſeite des Vertrauens ſchmiegte ſich an das geſpannte Verhältniß, jede

Wendung redlicher Sprache manövrirte um die Kunſtverſteckung der Falſchheit. Die Liſtigſte erklären ſich ſtets und laut gegen Liſt, um ſich ihrer bey entſcheidenden Gelegenheiten mit ſo beſſerm Erfolg' zu bedienen; ſie ſind oder ſcheinen wenigſtens Geſchäfts-Prüden.

Wenn Muſik nicht gegen die Schlange hilft, dachte zuletzt jeder der leiſe ſtreitenden Theile, ſo hilft zuweilen ein tüchtiger Knüppel.

Euſebius nahm Rückſprache mit mächtigen Freunden; es wurde beſchloſſen, den gefährlichen Lentulus verſchwinden zu laſſen, und wonicht in der Nacht der Verborgenheit alles von ihm zu erfahren, doch ihn für immer unſchädlich zu machen. Lentulus brachte mit ſeinen nicht minder mächtigen Freunden das Reſultat in's Reine, Euſebius müſſe unſichtbar werden; bekenn' er im ſtillen Kerker nicht, ſo verſchließ' ihn dieſer doch auf ewig. Er gab ihm wichtige Aufträge nach Polen; in den waldigen Grenzgebirgen ſollt' er ſie vollziehen, und — bleiben. Euſebius unterwarf ſich ohne Widerrede der beſchwerlich-ehrenvollen Miſſion; um ſo leichter entſchloß ſich der heimlich frohlockende Lentulus, welchem Geſchäfte auch den Wanderſtab auf kurze Zeit reichten, ſein Opfer eine Strecke Wegs zu begleiten. So ſchlichen die Schlangen mit freundlichem Ziſchen im Verein des Wechſelverderbens dahin.

Doch früher ereilte der Oſtindier den glücklich getäuſchten Abendländer. Im unwirthbaren Wald' überfielen ſie Räuber: Euſebius ſank, indem er den der Waffen ungewöhnten und ihrer beraubten Arm zur Vertheidigung ſchwang, vor den Mitwiſſenden in ſcheinbarer Todesſchwäche: Lentulus wurde von ihnen fortgeſchleppt. Seitdem hörte man nichts mehr von beyden. Das Inſtitut vermißte und betrauerte zuletzt den verlohrnen Obern; auch Euſebius galt der Welt für todt, aber lebte thätiger als je für den Bund, deſſen Häupter nur noch ſein Daſeyn kannten; ſein Gang war ſo leiſe, daß nicht von ſeinen deutlichen Fußſtapfen, kaum von ſeiner Schrittſpur die Rede ſeyn konnte. Als wandernder Gelehrter durchzog er Polen; als ausgeplünderten Wanderer ließ er ſich von dem jagenden Thuro finden.

Ach! es muß Aasgeier geben, damit die Luft nicht verpeſtet werde — aber einer zu ſeyn, iſt doch immer eine ſchlechte Rolle in Gottes herrlicher Schöpfung! Und doch ſey ihm Dank, dem Schöpfer und Erhalter, der allgerechten Allmacht ſey heiſſer Dank der Schuldloſen und Guten auf ſeiner Erde, wenn er das Laſter durch das Laſter ſtraft, und kein Ehrenarm ſich mit dem haßlich-nothwendigen Tagwerke beſudeln muß!

In der Einſamkeit gedeiht das Vertrauen ſchneller, am ſchnellſten zwiſchen gutedeim Retter und dem geretteten Verfolgten; ſo wie der geborgne Schiffbrüchige bald zum Freund aus dem Gaſtgenoſſen der wärmenden Schäferhütte erwärmt. Dem Menſchenkenner Euſebius gelang es doppelt leicht und gut, der zärtlichen Mutter, dem erfahrungsloſen Jüngling gegenüber.

Der Menſchenkenner la Rochefoukauld — Biograph kann dem oft verkannten Perlenſammler (iſt es ſeine Schuld, daß nicht jede Perle geſund, nicht jede ſie faſſende Hand rein, nicht jede damit geſchmückte Bruſt ſchön iſt?) nicht gram, nur gut ſeyn — ergab ſich aus Liebe für die ſchöne Herzogin von Longueville dem Frondekrieg — ſo ſagt wenigſtens die Baſe der Geſchichte, die freundlich und oft auch lehrreich plaudernde Memoirenkunde — ergab ſich damit der Gefahr, ſeine Augen zu verliehren (ein Flintenſchuß ſequeſtrirte ſie wirklich auf einige Zeit) und behielt doch den Muth, um der reitzenden Urſache ſeiner Blindheit willen, mit den Göttern — er ſagt' es ſelbſt — Krieg zu führen, bis die Zeit den Verblendeten lehrte, daß er blind genug geweſen ſey, um es auf das Blindbleiben zu wagen. Dann erklärte ſich alles durch die Bemerkung, daß er gleich den ſpätern magnetiſchen Somnambules die Augen geſchloſſen, um ſo hellſehender zu werden. Euſebius hatt' eben ſo angefangen und aufgehört: nur war ehedem das Gute die Dame ſeiner Gedanken, ſein Hellſehen aber — der Berechnung auf Gewalt zu Theil geworden. Die Schule, in der er ſich bildete — es war die hohe der Leitung Verbildeter — machte das Mittel zum Zweck, und ihn zum Ariman, wenn dagegen jener edelmüthige Franke mit inniger Treu' am Guten hieng, und nur die böſe Schaale zerrieb. Wer Menſchenkenntniß aus dem brauſenden Strudel geiſtiger Revoluzionen, aus den mächtigen Spannungsepochen hoher menſchlicher Kräfte ſchöpfte, faßt dieſelbe Beobachtungen, aber ganz anders, als der Höfling oder der Weltmann, der aus der Hand des alltäglichen Lebens für den gewöhnlichen Pfad Belehrung nimmt, oder der Weiſe, welcher das Hohe nicht verfehlt, aber die koſtbare Beute wieder dem Höhern weiht. Löwen und Tiger gehören zu einem Geſchlechte — doch, wie verſchieden ſind ſie!

Der Mann iſt gefunden, ſprach Zedena im frohen Innern, der meinen Lieben an der Hand der Liebe leitet.

Wenn mich Diaz (dieſen Namen, ſo wie des Spaniers Gebild hatte Euſebius hier angenommen; jede Form und Sprache war ihm bekannt, und wurd' ihm leicht geläufig) wenn Diaz mich begleiten wollte, ſo hätt' ich Beruhigung für die Mutter, einen erfahrnen Freund zur Seite! dachte Thuro.

Ein herrlicher Fund! kalkulirte Euſebius — eine Faſſung für den Welthalt, eine Umbildung, in der mich wohl keiner erkennt, und ich jeder an Erdmann ſtreifenden Ahnung die Stirn' biete, ein reicher,

cher, reicher Quell mannichfaltiger Wirkungen!

Aus den Gedanken des Dreybundes — nur zwey der hier vereinigten Weſen verbanden auch Gefühle damit — wurden Worte, Plane, That. Froh-trübe ſegnete Zedena den ſcheidenden Sohn — ſinnig-bewegt wandelte Thuro aus dem Mutterhauſe — liſtig-froh folgt' ihm Euſebius-Diaz.

Wenn Frohſinn die Wurzel des Stamms iſt, ſo hat es mit der Liſt nicht viel auf ſich — umgekehrt verhält ſich's anders.

4.

Widerſtrebende Hände.

An der Hand bildender und denkender, Blühten pflegender und gewährender Liebe waren zehn Jahre ſo ſchnell für Zedena und Thuro dahingeflohen; langſam krochen ſie über Magneſia, wo Erdmann in Wechſelquaal der — Reue nicht — aber des Miſſens und wieder erwerbenden Heuchellebens ſchon jetzt zu fühlen begann, daß die Jahre des Glanzes der Mittag des Menſchen ſind, und dem ein ſchreckliches Wehe heulen, der im Sonnſtich deſſelben jeden Sinn für abendliche Erquickung verlohr. Ja! Zeiten ſind, die wir um keinen Preis geben; andere, die wir um keinen Preis los werden; aber es giebt auch Lebensläufe, in welchen Jahr um Jahr einen ächten gleichen beſeligenden Mittelpreis hat. Der ſeinige hatte dieſen unſchatzbaren Tarif für immer verlohren.

Anfänglich ſchwebten noch tröſtende Wünſche um die ihm aufgedrungne Einſamkeit; er ſah eine neue Epoche glücklichern Wirkens darin. Aber der Anfang neuer Perioden (auch Jahrhunderte gehören der Bemerkung) gleicht in Beziehung auf die ſchwelgende Phantaſie des Menſchen nur dem Aufſtecken neuer Beeren auf alte Fallen. Auch Erdmann empfand es ſchwer und tief und bitter, als aus dem Zeitpunkt ein Zeitraum wurde, und die Ungewißheit der Vertagung mit tödtend kaltem Odem die Blumen ſeiner Hoffnungen anblies. Ach! rief er, die gute Zeit iſt vorüber. Doch — ſetzt' er hinzu — laßt uns muthig bleiben — ſie kehrt vielleicht zurück.

Gute Zeit! du Lieblingstraum der Einbildungskraft! Wie Kinder lieben wir immer das zerbrochene Spielzeug, welches wir nicht mehr haben, und das künftige, das uns die nächſte Chriſtbeſcheerung verſpricht, am meiſten, und weinen oder ziſchen das in unſern Händen an oder aus. Die vergangene Zeit mußte eigentlich dem trauernden Probſt von Magneſia als ein dräuender Samuel erſcheinen, welcher von der Hexe Bewußtſeyn dem verzweifelnden Saul hervorgerufen wurde; die künftige als ein Ey, welches die Vergangenheit legte, die Gegenwart aus: aber auch (es geſchieht nicht ſelten) verbrüten konnte. Er drückte Hexe und Geſpenſt hinweg, und rief ſich ſelbſt ermunternd zu: daß etwas Gutes aus dem Erbe des verſchwundnen werde, dazu iſt's die höchſte Zeit. Mag dieſe, die plötzlich vorhandne, für Schwächlinge ein Meduſenkopf, andern die letzte Kraft durch den Anblick nehmen, welchen ſie ſchauerlich fühlen, wenn auch nicht nennen — oder mögen ruhmſüchtige Menſchen mit kleinen Mitteln raſcher noch als Phaeton den Zeitenwagen beſteigen, und dann, wie er, verſengt von dem flammenden ſtürzen! ich will feſt ſtehn, niederkämpfen, was in mir gegen die Nothwendigkeit grollt, und dem Saturn, der mich freſſen will, einen Stein in den wilden Rachen ſchieben, der mich ohnmächtig anblecken ſoll. Was kümmern mich elende Zeitgenoſſen, die nur dem Erfolg huldigen? ſind ſie mehr, als Spangen am Gewand' des Ruhms, die fehlen, ſich an ihn anſchließen, wieder offen und noch einmal abgeriſſen ſeyn mögen, auf die ächte Beſchaffenheit des Stoffes aber gar keinen Einfluß haben?

Unrecht hatte der gute Erdmann in der Sache wohl nicht, deſto mehr in der Anwendung auf ſich. Er war — kein Mann der Vorwelt mag ſich ſo vieler Abkömmlinge rühmen — ein Cicero pro Domo, ob er ſich gleich einen Cicero pro Gloria wähnte. Aber der doppelte Maaßſtab, welchen Adams (aller Menſchen, folglich auch der ganzen ciceronianiſchen Sippſchaft Vater) gebrechliches Geſchlecht führt, indem es den koloſſalen an fremde Fehler und eigne Vorzüge, den verjüngten im umgekehrten Verhältniß anlegt, kam nie aus ſeiner Hand. Er hatt' ihn — glaubt Biograph — ſogar zum Spazierſtabe faſſen laſſen, den er am liebſten zu ſeinen moraliſchen Sonntagskleidern trug — denn wahrlich! auch der Welt- und Geſchäftsmann ſonntagt ſich in ſeiner Art nicht minder und — nicht ſeltner ein, als der ehrliche Bürgersmann, den er über die Achſel anſieht.

Erdmann hatte ſich mit Feuereiſer der Frömmigkeit in die Arme geworfen; ſie leiſtete ihm vor allem den Dienſt, ſein Verhältniß mit Hella zu — erleichtern, obwohl beyde kein Geheimniß daraus machten, daß ſie nicht daran glaubten. Er warf die Rückſichten des Anſtand's und der Schonung des wechſelſeitigen Rufs vor unverſtändigen Landleuten und kleinſtädtiſchen Aufpaſſern als eine Schanze zwiſchen ſich und die herriſche Freundin, deren Plan, eigentlich inkorporirte Hausfreundin zu werden, ſchon früher ſcheiterte. Ihr

Zwiſchenaufenthalt Wermsdorf wurde nämlich ein bleibender: wie Magneſia, ſchön genug, ihre Wohnbegierde doppelt zu ſtacheln, eingerichtet, Erdmanns Abneigung, ſie dort aufzunehmen, entſchieden dargelegt, und ihr nur noch die letzte Wehr ehmaliger ſchriftlicher Verſicherung übrig war, ſo nahm ſie zu dieſer ſiegenden Urkund' ihre Zuflucht — Aber das allgemeine Urkunden-Schickſal der Vergänglichkeit hatt' auch die Akte der — Dankbarkeit betroffen: oder eigentlicher zu ſprechen, ſie verwandelt, aber untergegangen war dabey Hella's Weſentlichſtes. Nur zu deutlich las man ſtatt des ehemaligen Magneſia das Aufenthaltsrecht zu Wermsdorf. Die Troſtloſe las ohne zu begreifen, (das geſchicht übrigens manchem Nicht-Troſtloſen auch), fiel in Ohnmacht, mußt' aber in dem Quaſi-Witwenſitz verharren, und faßte erſt den Schlüſſel zum Geheimniß (Ahnungen hatte die Kongenialiſche ſchon vorher — dunkle und düſtere zugleich —) als Rumpelheinz, welchem Erdmann den verlohrnen fürſtlichen Dienſt durch eine fette Probſtey-Beamtung erſetzte, die ſchüchterne Glutinoſa mit einer reichlichen Ausſteuer Erdmanns als ſeine Ehewirthin heimführte. Diebſtahl! ächzte ſie — Diebſtahl! Treuloſigkeit! Mein Gott! wohin verkriecht ſich noch die Kunſt, das Glück — zu verbeſſern! — Wie der Sturm vorüber war, entſchloß ſie ſich dennoch, Erdmanns freundſchaftlich dargebotne Rechte zu faſſen — (die Linke behielt ſich jeder Theil zum ſich ergebenden und ergiebigen anti-freundlichen Gebrauch ſtillſchweigend vor) und lebte nun mit ihm das ſchwerfällig-leichte Balletleben einer — Pantomime, von welcher die Herzen nichts oder das Gegentheil wiſſen.

Der andere Dienſt, welchen Erdmann von ſeiner Frömmigkeit erwartete — denn nicht auf kleinen Entdeckungsreiſen lief er unter dieſer Flagge aus — war Erſatz für

Thams verlohrnen Fürſtenſtuhl durch den von Kirnberg. Dieſes Stift grenzte an ſeine Probſtey; er war auch dort Kapitular, mit einigen Familien verſchwägert, befreundet mit allen. In Kirnberg war man ohngefähr noch ein oder anderthalb Jahrhunderte hinter Thams Aufſchwung zurück, und was hier nicht mehr gelten konnte, beſaß dort noch hohen Werth. So trägt man in Provinzialſtädtchen die langſt vergeßne Moden der Hauptſtadt in Saus und Braus, mit Sang und Klang. Vorzüglich viel hielt man aber in dem räucherigen Kirnberg auf den Altglauben in dichteſter Geſtalt, und alles, was damit zuſammenhieng: Andacht mußte knien, um für ächt zu gelten, dicke Poſtillen und lange Roſenkränze waren ihre einzige Kreditive: wer nicht ſelbſt das geiſtliche Gewand trug, mußt' es wenigſtens an andern mit gebührender Ehrfurcht küſſen, und die Kirche ruhte dort feſt auf einer zahlloſen Menge Kirchen. Nicht einmal der Zeitzahn — dieſer Erz- und Hauptzahn, der, indeß jeder andere ausfallt, allein unermüdlich fortwächſt, keine Martern des Zahnwehs, wenigſtens keine paſſive kennt, aber aktive genug macht, und erſt im jüngſten Tage ſeinen Dentiſten mit dem Pelikan finden wird — nicht einmal der alles zermalmende Rieſe konnte bis dahin der Kirnberger Seelenrinde etwas bedeutendes anhaben; die eingetheerte Geiſter lagen ruhig in den Flaſchen, bis der Propfzieher des Eigennutzes oder der Gewohnheit, nicht zu ihrer Befreyung, aber zu ihrer Verzehrung Anſtalt machte. Auf Philoſophen, das arge Volk, ſchimpfte man dort gar nicht; man machte es beſſer und ſicherer, und wußte kein Wort von ihnen; und wenn ehmals die Verfolger den hehren Glaubensſtifter an das Kreutz der Schmach ſchlugen, die Prediger und Bekenner dann die Schmach der Verfolgung an und um das Kreutz des Glaubens pflanzten; wenn das rothe Kreutz auf dem Mantel ſonſt die Schwärmer aus der abendländiſchen Heimath nach dem orientaliſchen Himmelsgewinn führte, und ſie ihr Gold dafür an okzidentaliſche Kaſſirer gaben; wenn ſpäter ſeit Entdeckung der neuen Welt Habſucht die Rolle der Führerin übernahm, und das rothe Kreutz ſich in das blutige der Bekehrung verwandelte, welche andern den Himmel brachte, und ihr Erden-Gold nahm: ſo verfolgte man in Kirnberg niemand, weil alles im Glauben erſtarrte, und von dieſem Talisman berührt, keine etwas enthaltende Hand der fromm nehmenden widerſtrebte. Das Glatzenvölklein lag dort behaglich und blühend an der ausſchließlich in Beſitz genommenen Nährbruſt des Staat's, und ſchien, wo nicht ausdrücklich, doch ſtillſchweigend, St. Kriſpin zu ſeinem Vorbild, Patron und Helfer erkohren zu haben.

Auf ſolchem fetten Erdreich wollt' und mußte Erdmann gedeihen, wenn — er wollte. Er brachte jährlich mehrere

Reſidenzmonate, und außerdem noch manche freywillige Zeit dort zu; ſein Magneſia wurde der Wallfahrtsort kirnbergiſcher Frommbäuche, der Mittelpunkt anſtändiger Luſtparthien, das Eldorado der bunten Antoniusfamilie. Sein Unfall in Tham bahnt' ihm den Weg in Kirnberg; Fürſt Pertinax war ein verruchter Freygeiſt, und Erdmann ein verdienſtvolles Opfer der Kirche: entbürgerte Menſchen, bekuttete Sinne, verklärte Herrſch- und Genußſucht wurden ſeine Bundesgenoſſen.

Endlich gelang ihm — und er gelobte dem Schickſal eine Hekatombe aus ſeinen Feinden — ihm gelang die Einführung des Inſtituts in dem andächtigen Kirnberg. Das alt-einheimiſche Glatzenvölklein hatte nur halbe, oder vielmehr gar keine Freude darüber; aber dem dort regierenden Fürſten Ambros Nikodem wurde, ohne daß Erdmann dabey auch nur in Verdacht kam, die Erlaubniß entrückt, beynah wie einſt dem guten Benignus, und was ein zurücknehmender Pertinax in Tham vernichtete, gedieh hier ſchnell und ungeſtöhrt. Lentulus Adjutant, P. Akutus Huldner verließ mit ſeinen Gefährten den ſtillen Laien-Bivak in Sonnewenden, und nahm demüthig-einfach von der dürftigen Stiftung Beſitz. Aber acht Jahre ſpäter wohnte die wohlhabende Kolonie ſchon in einem ſchönen Gebäud; ihre Predigten galten beynah allein, vor ihrem Gewiſſens-Tribunal kniete alles, die Jünger des H. Dominiks verſtummten beſchämt, und alle widerſtrebende Hände lagen vereint und gehorſam in einer herrſchenden Hand, die — ſo ſchien es — nur für Erdmanns neue Plane (und für ihr eigen Wohl, verſteht ſich) geſchäftig war.

5. Die

5.

Die Erbtochter.

Noch ein großes Geſchäft lag Erdmann am — ſoll Biograph ſagen, am Herzen? ſoll er das Weſen oder Unweſen ſo nennen, welches, zwar nach andrer Menſchen Weiſe, auf ſeiner Linken den Lebenstakt ſchlug, aber nur für das Solo ſeiner Selbſtſucht? — So falle dann das ominöſe Vorwort dem Ausſpruch hiſtoriſcher Gerechtigkeit, und liege das Geſchäft in Erdmanns Sinn, deſſen er ſich ohnehin immer, und am meiſten, und am liebſten bewußt war, konnt' er gleich weder für heilig, noch für myſtiſch, noch für veſtaliſch gelten. Der ächte heilige Sinn ſchwebt lächelnd über dem Aergerniß, der unächte nimmt es grinzend zur Folie; myſtiſcher Sinn iſt viel leichter zu ſuchen, als zu finden, und das Suchen auch oft viel angenehmer; und wer das Veſtaliſche ſo ſehr vergaß, daß er die hehre Flamme der

Selbſtwürde erlöſchen ließ, entgeht der lebendigen Beerdigung durch die Hand der Verachtung nicht. Aber Erdmann hatte nur noch eine Flamme in ſeinem Innern, die Pechglut des Egoism; Aergerniß konnt' er nur als Folie der Scheinheiligkeit begrinzen, und myſtiſch war ihm nur ein Sinn — der höhere.

Seine große Angelegenheit nach der eignen — Biograph kehrt zum Anfang zurück, der aber im glücklichſten Fall' nur ein Handgeld auf erwünſchtes End', und mehr nicht iſt — war die Vermählung ſeiner holden Nichte Adeona.

Adeona! Engel des Lichts! liebliche Erſcheinung aus einem höhern Seyn hienieden, damit der Himmel den Inſiedlern unbelebter irdiſcher Schönheit, für die ſie an der Hand der Gewohnheit erblinden, die Offenbarung ſeines ewigen, hehren Werthes zuweilen erneuere, und dem Weſen, das er zum König beſtimmte, auf dem Pfad ſchändlicher Knechtſchaft unter niedern

Gewalten den Lichtbothen zeige, der es erinnert, daß ſein Weg auf-, nicht abwärts gehe. — Adeena! in dir ſah er, der Sohn des Staubs, in dir ſah er nichts, der verkehrte Anbeter des Scheingottes — als — die Erbtochter!

Wer jeden Odenlaut an das Skandir-Skalpirmeſſer bringt, den wird nie ein Odentag mit lauem Götterhauch anwehen — Aber es giebt Wintergeſichter (von Winterherzen ſprachen wir ſchon), die zu dieſen gehören, wie der Schwefel zum Satan, und jede Freude, die ſchönere edlere zuerſt, aus hohlen Augen zu tod' anſtarren. Auf ihnen, in den bisweil tief genug gefurchten Runzelbeeten ihrer Wangen, mögen Roſen aufgehn; ſie laſſen ſich ja am Abend wieder hinwegwiſchen; aber länger blühn, als ein Paar geſellige Marktſtunden hindurch, heißt ihnen Hochverrath an den Früchten für — ihren Seckel. Sie halten kein Eh'paar darum für glücklich, weil man das Paar über der verſchmolznen Einheit zu zählen vergißt — Selbſt ein Kabinetsprediger, der doch Geduld gelernt haben muß, oder müßte, weil ſie ihm ſo oft Noth thut um ſeiner Zuhörer, als andern Zuhörern um ihrer Prediger willen, ſelbſt er würde dieſen Anti-Apoſteln des Lebensglücks umſonſt beweiſen wollen, daß es ein Menſchheit ehrendes Wort ſey um das Anerbieten des Herzblutes; ſie finden nur als Raubvögel ſchön, daß es närriſche Pelikane giebt, und nehmen für ſich, was für andre — nicht aber für ſie — dieſe geben. O möcht' ihnen, den Harten, die das Leben aus der Blumenwieſe in ihre geklopfte Dreſchtenne verwandeln, und bey'm Anblick der goldnen Brodkörner nicht den ſatten Armen, nur ihren gefüllten Beutel ſehn, möcht' ihnen immer nur ein Duodezleben zu Theil werden; kann es gleich eben ſo gut einen elzeviriſchen Klaſſiker als Pater Kochems Gebetbuch in ſich faſſen!

Erdmann ſchien die Nichte zu lieben,

als wär' er ihr Vater, nicht ihr Oheim, und lobte ſie, als wär' er ihr Liebhaber; doch Liebe — leider nicht ſelten angebliche Mutter mancher Töchter, die nur den Namen von ihr entlehnen — wirkte bey ihm, wenn ſie nicht in den Armen der Wolluſt ſterben konnte, wie der Haß, weil ſie mit ihm aus einer Quelle, der Selbſtſucht entſprang; auf ihrer Innigkeit gedieh ſein Betrug am üppigſten, wie Krankheit in kräftigen Körpern: und ſein Lob war darauf berechnet, daß die Meiſte auch das gefährliche dem nützlichen Tadel vorziehn, wie ſie ſich lieber krank eſſen, als geſund faſten. Er lobte überhaupt nur, wie man dem Echo ruft, um ſeine eignen Worte zu ſich zurückkommen zu hören, (Gewohnheitslober gleichen den Pfandwucherern) er legte das Lob an, wie dieſe das Geld; die Proviſion wird vorhinein weggezogen, und nach einiger Zeit verſchlingen die Zinſen das Kapital: oder, wenn nicht die Perſiflage es reichte, wie der Giftmiſcher den Becher, ſo gab er es bisweil auch, um zu nehmen, was er zu geben ſchien; eine geiſtige Agiotage, auf moraliſchen Kurs berechnet! So wie das Streben nach gerechtem Lob der Appetit beſſerer Seelen ſeyn mag, ſo wurd' es ihm oft die Reakzion des Aergers — Nebenbuhlerinnen preiſen dann ſchöne Augen, um bemerken zu laſſen, daß es ihnen am Feuer mangle, oder weiße Haut, damit man auf kleine Sommerſproſſen achte: und es anzunehmen weigert' er ſich, wie der Geizige das geliebte Gold ablehnt — mit verneinenden Worten und hingereckt bejahender Hand. Mögen Thoren, dacht' er, ruhig das Kapital des Tadels um reicher Hoffnung von Leibrenten willen auf ihr Haupt anlegen laſſen: die Thorheit andrer macht mich zum Herrn von Millionen, und ich will Freude, Glück, Größe nicht in Partibus haben, ſondern in der That. Ungläubige, wahre Türken und Heiden ſind aber alle Menſchen, wenn man es auf ihr freywilliges Vergelten ankommen läßt.

So liebt' er denn in der holden Adeona die Stütze ſeiner Wünſche für Azur, und lobte die Anmuth, welche ſeinen dauerhaften Frieden mit Hella (nur unter dieſer Bedingniß hatt' ihm die Hausharpie Ruhe und Sicherheit ſeiner Geheimniſſe zugeſtanden) mit dem ſchuldloſen Daſeyn beſiegeln, und, Iphigenien gleich, unter dem politiſchen Opfermeſſer des neuen Kalchas ſinken ſollte.

Adeona lebt' in ſtiller Zufriedenheit im Schooß des väterlichen Hauſes an zärtlicher Mutterhand. Ihr Engelsblick ruhte — ſegnend wie jener der Göttin, deren Namen ſie trug — war ſie nicht die Schützerin glücklichen Beginnens, welche die Ahnherrn ihrer Mutter einſt anriefen, Erhörung verdienend? — auf dem Glück' der Eltern; im lieblichen Blauaug' wohnte jeder Reitz der Unſchuld, der aus den Zügen der Huldin lächelnd, von ihren ſchönen

Lippen ſprach. Zwey Nazionen hatten der Tochter des Teutſchen und der Römerin all' ihre Vorzüge gegeben, keinen ihrer Mängel gelaſſen, und Primeroſa's Vortrefflichkeit ererbend, überraſchte ſie mit den Tugenden, die vormals der Sonnewenden alter Stammsantheil, und im jetzigen Geſchlecht' erloſchen waren. Italiens Geiſt vereinte ſich mit teutſcher Kraft und idealiſcher Grazie — unter der ſchönſten Hülle der Weiblichkeit athmete hohe menſchliche Würde; Größe im Geiſt, im Herzen Innigkeit, edel Vermögen in zarter Huld, drückte ſie das Himmelsgepräg auf die Formen der Schönheit, und hauchte den Zauber, ſeiner ſelbſt unbewußt, in die Blühte der Natur.

6.

Weſpen.

Manche Herrn — friſcher Lebensmuth iſt aber ihre Sache nicht, wenn ſie ſchon die andächtig-philanthropiſche Miene machen, ihn ausſpenden zu wollen, wie Punſch auf dem Balle, aber, wer ihn erſt ſchöpfen muß, hat ſchon den Lebenseimer abgenutzt — manche Herrn alſo meinen, dunkle Hallen ſeyen der zuträglichſte Aufenthaltsort für den Menſchengeiſt, und zwar machen ſie noch überdieß die Bedingniß, daß die Halle nur *eine* Thüre, dieſe Thür' nur *einen* Schlüſſel, dieſen Schlüſſel nur *eine*, oder welches daſſelbe iſt, nur *einerley* Hand habe, die ihrige nämlich. Möchten uns dieſe Hallenherrn doch ſagen, *wozu* der Geiſt ſeine Augen im Dunkel *konſerviren* ſoll, wenn er ſie vor eben dieſem Dunkel nie brauchen lernt.

Ein ſolcher Hallenphiloſoph, oder da

er gegen den heterodoxen Titel proteſtiren möchte, ein ſolcher Konſervator war vermöge Beruf der Pflicht und Neigung ſeiner zweyten, vielleicht auch der erſten Natur (denn Gewohnheit ſchien in ihm nur eine ſehr kräftige Uranlage der Herrſchſucht be- und ausgearbeitet zu haben) P. Akutus Huldner auch. Er wurde des lebhaften, hoffnungsvollen Azurs Erzieher, noch wie er inkognito in jenen Gegenden ſein Fundament baute, und blieb es, da er öffentlich in dem glücklich vollbrachten Haus ſeiner Plane wohnte. Es giebt Orden, die von ihrem urſprünglichen Weſen nichts davon brachten, als das Siegel, wie Edelleute, an denen nichts Adliches mehr iſt, als ihr Wappen: aber es giebt auch andere, die ſich Wappen und Siegel, und überdies den Namen dazu wählen, wie Zufall oder Abſicht es eben geſtatten, und dann ihren Geiſt hinein legen, den Kopf für die Hauptſache halten, den Helm zwar für eine gute, doch für ein Nebending.

ding. Auch Huldners Inſtitut war mit Glück und Behagen dieſem Pfad' gefolgt, und Akutus ſah — ſein Blick entſprach ſeinem Namen — alles, was aus Azur, ſey er auch ſelbſt gar nichts, für ihn zu machen ſey — doch bald entdeckt' er, daß Azur viel ſeyn werde, und ſuchte nun, nicht mehr das bloße Schiff, auch Mann und Maus für ſeine Flotte zu werben. Die Loge des Schweizers für den Welteintritt iſt — die Kinderſtube: Akutus hatte dort feſten Fuß gefaßt. Kein Mutterherz, dies ſchönſte Echo der göttlichen Liebe auf Erden, wehrt' ihm die Niederlaſſung; Hella gehörte dem Inſtitut, auch ihr Sohn ſollt' ihm geweiht, und dem alten Brauch, dem Bären mit ausgebrochenen Zähnen, aber ſtarken Pack- und Halttatzen zu eigen gegeben werden. Aber der Jüngling mit Feuergeiſt und Beobachtungsgenius warf ſich nicht demüthig vor dem Eiſenthor der Zukunft nieder, welches die Propheten mit Petarden, die Hiſtoriker mit Schlüſſeln bearbeiten; ahnungsvoll legt' er Aug und Ohr an das Schlüſſelloch, und ließ es nicht blos bey der Demonſtrazion bewenden. Dem Dunkel abhold, genügt' ihm auch kein Dämmerſchein (in welchem ſich ſogar mancher Philoſoph beſſer gefällt, als an der Tageshelle); er wollte Geiſtes- und Gewiſſensfreyheit, die er beyde für die unentbehrliche Lungenflügel des geiſtigen Lebens hielt, und ſchaute bald die Kamäleonsgeſtalten durch, die ſich am häufigſten in Hof- und Weltluſt finden, obgleich dort am wenigſten von der Luft leben. Das Syſtem, welches keinen Kopf gelten ließ, der nicht deſſen Abzeichen trug, wurd' ihm verhaßt, und Irrgärten (in vielen Gartenanlagen hat ſich wenigſtens die — Kunſt verirrt) behagten ihm nicht, waren ſie auch noch ſo zierlich; er fühlte ſich zum Blachfeld freyer Wirkſamkeit berufen, und von der Lieblingsparol' unheilbarer Sklaven zurückgeſtoßen, die ſich ihr Gemeingut — Irrthum —

wechſelſeitig geben und ſtreitig machen, wie die Neger auf S. Domingo die Unterjochung. Der Genius der Wiſſenſchaft mit dem Doppelgeſicht auf Janus Manier, deſſen eine Seite der Vergangenheit, die andere der Anwendung gehört, und der nur faßt, was man ihm reicht, um es, am eignen Strahl entwickelt, weiter zu reichen, hatte ſich auf ihm, in ihm niedergelaſſen. Klöſter, dacht' er, waren zuerſt Bußhöhlen, dann Kolonien zum Anbau der öden Erde, dann zuweilen Freyſtätten der Wiſſensreſte, dann Marterhöhlen der Weisheit, zuletzt Sitz des rohen Genuſſes, der feinen Heucheley, Monopoliſten der Wahrheitsſpende — jetzt werden ſie bald nichts mehr, und das wird ſehr gut ſeyn. Was will mir dieſer verdunkelnde Akutus? der ächte Prieſter ſey gebohrner Freund praktiſcher Tugend; aber iſt's nicht höchſt widerſprechend, daß dieſe Leute die Welt fliehn, worin und welcher ſie dienen ſellen? leichter wird es freylich, dem Spital auszuweichen, als dem Tod trotzend darin zu wirken! doch die Flucht iſt nur ſcheinbar, und ihr Peſteſſig ſicher. Er möchte mich — haſchen, wie Mutter Hella, und den Probſt! mich eintauchen in den ſtärkenden, feſt machenden Stix, doch die Ferſe, an der er mich hält, für ſeinen Nothſtich verwundbar laſſen. Sie verſtehn ſich beſſer auf die Menſchenwäſche, die Herrn, als das gute Mamachen Thetis, welche dem Söhnchen im umgekehrten Sinn das Stixbad gab, und das Nachbad vergaß, was — jene nicht wollen. Aber mir ſoll kein feig-rachſüchtiger, ſchleichend-giftiger Paris an meine Ferſe gerathen; wär' ich auch noch ſo wenig Achill, fallen will ich nicht wie er.

Die Lebenszeit — fuhr er mit blitzendem Auge fort — verhält ſich zum Leben, wie der Stoff zur Stickerey. Auf dem kleinſten Fleckchen kann ein koſtbar Kunſtwerk aufblühen; müßig und in ſich ſelbſt verderbend liegt ein ungenützter Ballen im

Magazin. Ich will mich nicht freyſprechen von meiner Thorheitsrata — ſie iſt unſer Zechtheil am Piknik des Lebens und der Geſellſchaft — aber genießen will ich die Kraftnahrung des Daſeyns, nicht die hohlen Nüſſe des Schulzwangs; der einſeitigen, dogmatiſch-naſelnden Lehre ſauer Heu, das mit Kommentarienſpülich angebrüht, und dann genießbar geſcholten und auf- und eingeſchüttet wird, das arme Lernvieh mag ſchreyen wie es will. Es geht mit gewiſſen Eigenſchaften, wie mit den Geiſtern, man muß dazu gebohren ſeyn, ſie zu ſehn; und darum mach', Obſkurantenvolk, meinethalben dreydoppelt Dunkel, oder ſtelle, was noch ſchlimmer iſt, in deiner Kunſtnacht die Zauberlatern' auf; ich will weder nichts- noch hineinſehn, und die Welt dafür nehmen; denn erſtlich iſt ſie's wirklich, und dann fehlt es ja nicht an Savojarden (ihr ſeyd die erſte und ärgſte darunter) die es ausrufen. Aber mich laßt in Ruh! ich will mich an euerm mir eingebläuten Latein der römiſchen Socien erinnern, die, aller Anähnlichung zum Troz, doch nie Roms Bürger werden konnten, und wenn ich, als ein neuer Jaſon, euch verfinſternde Kollegen des irreführenden Abſyrthus ertappe, ſo ſoll das umgekehrte Manövre Statt haben, und die zerſtückten Fragmente mögen der Königin der Nacht entgegen geſtreut werden, um das goldne Vlies in Sicherheit zu bringen.

Bis dahin — beſchloß er — will ich euch den Früh-Reiſen nur zur Hälfte, oder zum Drittel zeigen; Hoffnung, die ihr mir verrätheriſch-freundlich vorſpannen wollt, ſoll euch entführen; ihr dürft von mir glauben, was ihr wollt, aber ich allein ſoll wiſſen, was ich will, und den Tempel meiner Glorie ſollt ihr nicht umwerfen, aber bauen helfen — wann es Noth thut.

Azur lernte, dem feſten Plan' eigner, unabhängiger Wirkſamkeit treu, von den Meiſtern lernend, die Meiſter aus; unbekannt mit ſeiner wahren Entſtehungsgeſchichte, enträthſelt' er das Verhältniß der bekannten Mutter und des unbekannten Vaters (der Ehrenvater ſchaukelte als Fregatte auf dem Glücksmeer' des Spiel's, und legte in Magneſia und Wermsdorf nur vor Anker, wann er — friſches Waſſer bedurfte) bald genau genug bis auf jenen ſtrengverborgenen Punkt, und ſah', ſich ſelbſt zum Räthſel geſtaltend, den Entwürfen zu, die auf und um ihn gemacht wurden, und als räuberiſche Weſpen den werdenden Honigſtock umſchnurrten. Ach! die Menſchen haben die Saugwuth von den kleinen geflügelten Räubern, wenn auch ſchon Rüſſel und Flügel nicht! Die muß ihnen die in's moraliſche Algie gebannte Seele erſetzen.

Akutus glaubte den Zögling in ſeinem Intereſſe, Erdmann ahnte die ſchlaue Selbſtberechnung als ſein Erbtheil, Hella ſah mit Vergnügen die blühende Stütze ihres kommenden Alters, den muthigen Wuchs gebildeter Kraft: Azur fühlte ſich als Jüngling den Virtuosen gewachsen: aber zu jeder dieser leisen Zufriedenheiten mischte ſich ein Bitterkorn der Beſorgniß. Akutus vermißte volle Hingebung, Erdmann wollte mehr Liebe zu dem, was er des Lebens wahre Güter nannte, Hella bewarb ſich fruchtlos um freyes Vertrauen, und Azur — Azur ſelbſt, wenn er in die Tiefe der ſorgfältig verhüllten Bruſt griff, empfand mit unwillkührlichem Schmerz den Beyſatz des unedlen Erdreichs an der weitgediehenen Selbſtbildung. Verſtellung haben ſie mir aufgezwungen, flüſterte er dann im verſchwiegnen Innern; im ewigen Wechſelkampf des Egoism um mich her, ſprengen verzehrende Funken herüber in mich! Warum mußte die Eiche unter das Geſtrüpp gerathen? Sie will gen Himmel, der ſenkrechte Schaft ſoll des erſtrebten Firmaments werth ſeyn! — Aber ſie, die Schieflinge, drücken ihm Krümmen ein, wenn ſie ihn ſchon nicht beugen können!

Am innigſten empfand er ſo, wenn er

in Adeona's Engelsaug blickte, oder wenn der freundliche Engel, harmlos zu ihm hinſchwebend, plötzlich von geheimer Ahnung betroffen, die Schwingen in leiſer Beſtürzung über verborgen Weh ſenkte, mit dem Blick ſcheuer Zuneigung an ihm hinglitt, und den Himmelsflug ſchnell-zögernd aufwärts lenkte.

Du ſchwingſt dich empor, ſeufzt' er dann — du biſt makellos rein; könnt' ich dir folgen! — Aber meine Beſtimmung — ſetzt' er mit aufſprühendem Feuer hinzu — ſie ruft mir; kann ich mit *dem* beginnen, was Lohn und Erquickung ſeyn ſoll? mit Liebe?

Dann drängt' er das aufwallende Gefühl zurück, und ſich auf der bezeichneten Bahn vorwärts.

7.

Beſcheidne Decke.

So wie ſich nichts hervorbringende Literatur-Lüſtler (und eigentlich die Lüſtler jeden Faches) am liebſten, wenn ſich nicht eben eine ſchickliche Gelegenheit zum glänzenden Abſchreiben ereignet, an das Kommentariermachen halten — ſie möchten die Texte verſchreyen, können aber nicht ohne ſie beſtehn, und erinnern unwillkührlich an die morgenländiſche Haremswächter, welche jedem Mann Gift und Dolch drohen, und doch ohne die Furcht vor Männern dem Sultan oder Paſcha reines Nichts wären — ſo giebt es auch im geſelligen Leben Mitteldinge zwiſchen größern Menſchen und Automaten, die grade Vorrath genug beſitzen, etwas Unbedeutendes zu ſeyn, aber gern etwas Großes wenigſtens bedeuten wollen, und alſo mit ihrer lüſternen Lebhaftigkeit bey der Nachahmung in die Koſt gehn.

Ein ſolcher Geiſtes-Lazzaroni, zu träg zum Selbſtarbeiten, zu ſchwach, um nicht der eignen Laune Spiel zu bleiben, zu eitel, um auf Glanz der Genialität zu entſagen, und zu ſcharfſichtig, um ſich nicht eine quaſi-genialiſche Garderobe zuſammen zu ſtücken, aber auch zu kleinlich, um die Feyerkleider nach wahrem Maaß und Stoff zu tragen, wurde Graf Sekundulus von Lumachella-Hanweiler.

Seine lebhafte Kindheit wuchs an der Hand der Gewöhnlichkeit und dem Bewußtſeyn zu erwerbender Größe (ihrer Mittel eigentlich) unter Vater Luzmagnus ſtets bereitem Staunen, und Mutter Jecha's nie fehlender Bewundrung auf. Jeder Keim der Stärke welkte am Frühſtrahl der Eitelkeit; — dieſer Fee, welche auch für das Stufenalter Zähne, für das kaum aufblühende Raubthiere in Bereitſchaft hat, mit zuſammenziehenden Eſſigen und auflöſenden Zuckern handelt, Bonbons für Juwelen nimmt und als ſolche giebt, Beyfall, wie Molier's Harpagon den guten Morgen, ausborgt, nie zu ſäen ſcheint, und doch immer ärndtet, wie die Feldlilien. Oberſprachmeiſterin der Pigmäen und ihre Tyrannin iſt, als Sylphide eintritt, als Gnomide den Erdzepter ſchwingt, wenn Luft und Zeit günſtig ſind, und nur fremde Zehen auf ihren Füßen, wie den eignen ſpitzen Abſatz (denn ſie legt nimmer die Stelzenſchuh' ab) auf jenen fühlt. Freundlich führte ſie in dem jungen Sekundulus ihre Milſchſchweſter Schwäche ein — nie verſchlummern die beyde, wie ſonſt wohl Milchſchweſtern den erſten ſüßen langen Rauſch, den ſie an einem Buſen einſaugten; klüglich putzte ſich das trippelnde Paar als Stiefſchweſtern der Stärke heraus; und wenn man bey Stiefſchweſter das Vorwort als Geſetzfolie unter dem Naturglanz des Nachworts anſehn möchte, ſo beruhte der Glanz ihrer Verwandtſchaft nur auf der Folie der Einbildung. Der Scharfblick — bey vielen nur ſcharf wie ein Schwerdt in der Scheide, das ſchneiden könnte, würd' es gezogen, zum Feldherrn gebohren, oft zum Spionen abgewürdigt — that dem Jüngling bald nur die Dienſte, wie die neueſte Kurzſichtigkeit; ſie richteten ihn vereint nach der Mode ein. Früh in der Welt einheimiſch (man ließ ihn in der Reſidenz erziehen, wo er einſt alt- und neuitaliäniſche Erbſchätze, und durch ſie ſich ſelbſt in Umlauf ſetzen ſollte) gerieth er bald auf den innern Eispunkt, welchen der moraliſche Thermometer immer anzeigt, wenn der Barometer der Verbildung auf großer Trockenheit ſteht. Zum Geſchäftsmann wollt' er ſich bilden, doch nicht zu einem aus der Thorenzahl (ſie iſt aber — zum Verwundern bey einer Thorheit! keine Regel ohne Ausnahme — gar nicht groß) die, wenn ſie, gleich dem alten Adraſt von dem flüchtigen Renner Arion, aus dem Drang' gerettet ſind, vor Gram über die verlohrnen Söhne, die Geſchäfte ſelbſt, gar ſterben. Brauchbar wollt' er ſeyn, für ſich zuerſt, und andre brauchbar machen. In der That! wenn unſer altteutſches Bar — es heißt bekanntlich ſo viel als ohne — in ſeinem Urſinn genommen wird, ſo hat die General-Verſchwendung des Titels Brauchbarkeit ihren guten, vollen, ſogar gerechten Sinn; ein gefügiger Kopf kann wenigſtens auf dieſe interpretirende Weiſe den beyden Götterdamen Themis und Mens*) zugleich keinen übeln Dienſt leiſten, und ſich ſelbſt — der Fall bey allen wahrhaft guten Handlungen — beyher mit. Sekundulus (ſchon der Name, deſſen Ominöſes Vater Luzmann bey der Taufe und im Widerwillen nur dunkel geahnt hatte, beſtimmte ihn zum Original aus zweyter Hand, zum Nachdruck auf — Poſtpapier des Prachtabdrucks auf Schweizer) ſuchte alles Gut-Großſcheinende zuſammen, und macht' es ſich mit den

---

*) Mens, die Göttin des Bonsens.

Schwefelabgüſſen der Nachahmung eigen. Vergeblich nennen trübe Pedanten dieſe Edle, der wir doch ſoviele lippertiſche Tugend-Daktiliotheken verdanken, ein Gängelband, und den es immer Tragenden ein Kind; vergeblich und abſcheulich zugleich loben ſie die Anſtrengungen des Nach- auch Umbildens als Purzelbäume moraliſcher Affen, die, ſeyen ſie nur erträglich, für ſelbſtſtändige (Biograph ſetzt hinzu, und tolerante) Menſchen dieſelbe Wirkung hätten, wie die der haarigen Menſchen-Vettern: Erſchütterung des Zwergfells. Sie gleiche, ſagen ſie, die gute Nachahmung den Siegeln an Urkunden, welche Aechtheit und Werth dieſer bezeugen, ſelbſt aber entlehntes Gepräg auf weichem Stoff tragen, und oft nur noch zerbröckelt am edlern Pergament hängen: ſie bleiche oft den Schatten zu gar Nichts; es geh' ihr, wie dem jüngern Champagne, welcher den ältern, bereits Pouſſins Nachahmer, noch einmal nachahmte; ſie ſey unterunerſchöpflich an Unſinn, und ſticke den eignen Schofelkram auf fremde Köſtlichkeit toll, wie Zucchus Akzius, der Aeſops Fabeln in italiäniſche Sonnette umkleidete, und Romelius, der aus dieſen Sonnetten wieder Elegien ſchmiedete (als ob ſie Aeſops ſchöne, wohlgeſtaltete Kinder eben ſo höckerig machen wollten, wie unglücklicherweiſe der Vater ſchon war!) Vergeblich ſagen — ſagt Biograph, der wohl weiß, daß alte und neue Zeit ſich verhalten, wie der Frack des Urenkels zu dem weiten Gallarock des Urgroßvaters, daher es billig iſt, daß die Parademäntel des einen, der keine mehr braucht, zur Bedeckung des andern verſchnitten werden, der ſonſt vielleicht keuſchen Augen durch Noth gedrungne Nudität Aergerniß geben müßte — vergeblich ſagen die Originalitäts-Pedanten: Nachahmer wirkten auf originelle Anlagen, wie berauſchte Heloten auf edle Spartakinder. — Nein! nein! nein! es giebt Menſchen, die viel glücklicher nachahmen,

ahmen, als ſelbſt erfinden, und das Schickſal Nikolas Chaperons haben, deſſen Originalgemählde vergeſſen ſind, indeß ſeine Kupfer nach Raphaels Logen unvergeßlich bleiben. Und überdies iſt es ſo bequem, in fremdem Schatten fremde Früchte zu ſchmauſen, als hätte man beyde ſelbſt gepflanzt, und gleichſam ein friedensſchlußmäßiges Recht dazu.

Steckt aber nebſtdem nicht auch Genialität in der Zuſammenſetzung der Nachahmungs-Moſaik, wie Sekundulus ſie vornahm? der vom Vater die Bonhommie, von der Mutter die Redſeligkeit, von Oheim Erdmann die Schlangenart, von Oheim Dedo den Epikureism (nicht Epikurusſinn), von Oheim Archibald die Kunſtſpielerey, klaſſiſches Feuer von Tante Primeroſa, himmliſches von Kouſine Adeona, irdiſches von Dame Hella, und Rittergeiſt aus dem großmütterlichen Buſen Bela's und der vetterlichen — nicht verwandten — Bruſt Künemunds hohlte, und nahm, und zuſammentrug, und daraus ein Ganzes unter beſcheidner Decke bildete, das er ſein nannte, jedem fazettenweiſe zeigte, keinem ſein Ingrediens eingeſtand, und auf die Gefahr, von allen verachtet zu werden (denn es giebt Fälle, wo beſcheidne, wie ſtolze Decken gegen das Ein- oder Ausdringen verrätheriſcher Extremitäten nichts verfangen), alle, wiewohl nur heimlich, auslachte, und ſich mit dem Gedanken tröſtete und labte, der Vorwurf des moraliſchen Schleichwuchers ſey zu ertragen, habe man nur ſeinen Gewinn in trockner Sicherheit!

An Adeona drängt' er ſich mit jedem Sirenengeſang, der ihm zu Gebot ſtand. Daß man nicht an ihn glaubt, verhindert nicht, daß man ihn höre, dacht' er. Man ſpricht vom arkadiſchen Leben, wie vom Land überhaupt, wenn man vom weichen Sofa in die ſonnenbeſchienene Gegend blicken, und — ſitzen bleiben kann. Und nach und nach kann man's dahin bringen, daß Vorſtellungsart nicht blos die Lebensrahme, nein! die Mahlerin ſelbſt wird. Wenn ſie nur duldet! nur hinhört! Schwäche iſt der Zucker, in welchen Klugheit ihr — — — Elixir träuft. Geduld! und Schein! bleibt mir treu, ihr Genien der — Menſchenkennenden Menſchenbehandlung! (Biograph enttauft die angebliche Genien in — Marſias-Enkel und Kammerjunker der Lügenprophetin Mittelmäßigkeit. Würden ſie nur immer einer rächenden Apollshand Beute, und — geſchunden!)

Aber Adeona war eine Atalante, die mit dem edlen Stolz der Schüchternheit der beyden ältern Namensſchweſtern die Schützenkunſt der arkadiſchen und den Flügellauf der argiviſchen verband, und beyde verdunkelte, weil ſie den ächten reinen Amazonenſinn weiſer und glücklicher bewahrte, und weder einen Milavius noch Hippomenes, am allerwenigſten einen Sekundulus fürchtete. Immer war er um ſie, ſie ſah ihn faſt nie.

8.

Wetterleuchten.

Wenn ein Dichter von der Liebe ſelbſt zu ihrem Feyerdienſt' berufen wird, wie Kariton von Aphrodiſium, den ſie in ihren Domänen gebohren werden, und nach ſich nennen ließ, ſo bleibt einer redlichen Biographenſeele, die ſich von der Geſchichte nicht verſtoßen fühlt (deren Kammergüter übrigens allenthalben zerſtreut liegen) dabey nichts zu beneiden übrig, als — die Art ihres Berufs iſt dieſelbe, Götterwink für offne Augen und Herzen — als die Verſchiedenheit ſeines Gegenſtandes. Wenn Kariton und Kollegen mit den Grazien verkehren, ſo müſſen die Roſkoe's *) und ſo weiter den Weltlauf beachten und berichtigen, dieſes Rollen im Welten-Kegelſpiel;

---

*) Roſkoe, ein engliſcher Biograph.

ſpiel; nur die Fliegen auf der Kugel halten's für ungemein wichtig. Da es indeſſen auch in Hinſicht der Ideenverbindlichkeit nicht wenig unbeſcheidne Schuldner, und — im Vorübergehn ſey es bemerkt! — die großmüthigſte Gläubiger giebt, ſo thun die Roskoe's und auch die Karitons — beyde mit Kompagnie — wohl nicht unrecht, und genau erwogen am beſten, wenn ſie die eigne Schwäche (inſofern etwas von dieſem Hauptkraut moraliſcher Toxikologie in ihnen niſtet) ſelbſtverläugnend deportiren, um der fremden nach Umſtänden zu Leibe zu gehn, oder zu Hülfe zu eilen: erſtes, wenn ſolche das Gute haßt, wie Livia die Gattin des Germanikus, und das Böſe hebt, um ſeiner Abhängigkeit willen; letztes, wenn ein ehrlicher Mann gern Gegenwehr leiſten möchte, aber ſchon bis zum Erwehren gebracht, daher nah am Ueberwundenwerden iſt, und die letzte Zuckung der Kraft, welche etwas verſuchte, was ſie nicht vermochte, oder etwas vermochte, was ſie verſäumte, ſtumm oder laut um Beyſtand bittet.

Wer an moraliſcher Waſſerſucht laborirt, thut wohl, viel hiſtoriſche Zikuta zu nehmen. — Jetzt kommt der Bio- und reſpektive Hiſtoriograph über den Grazienſänger hinauf, wie in Hauptangelegenheiten der gelehrte Geheimerath über den ungelehrten Kammerjunker, der in die Kour geht, welche jener bey'm Aktenſtoß macht — Das Hauptſymptom jener allgemeinen Seelenauflöſung beſteht in dem troſtloſen Ab- und Zugeben, Lieblingsſache und Lieblingsausdruck der Schwäche. Sie möchte gar zu gern' ausſehn, als gehe ſie Arm in Arm mit der Klugheit, da ſie doch nur die Bettelſuppe an ihrer Hinterthür löffeln.

Graf Archibald zu Sonnewenden war binnen den letzten zehn Jahren immer unzahlbarer an Geiſt und Körper geworden, ſo wie immer reicher an Gütern und ärmer an heimſterbenden Vettern und

Vaſen: durch Primeroſa's geiſtvolle Wirthſchaft und behagliche Entbehrungskunſt des Ueberflüſſigen in Gold, das von ihr nicht ausgegeben, und wieder in anderes, das ohne ſie nicht eingenommen wurde, doppelt eingeſchachtelt; und nach erkauften Brillanten, Mahlereyen, Kupferſtichen und übrigen Produkten, die er als Lava des Genie- und Kunſt-Volkans erhandelte, nicht verſtehend bewunderte, und — bewundernd aufbewahrte, bey jedem Rechnungsſchluß' mit neuen Kapitalien verbrämt, wie ein Fürſtenpelz mit Hermelinſchwänzchen, dacht' er mit neuem Jammer des Unglücks, keinen Sohn zu beſitzen — (an den Jammer eines Sohn's, ſolchen Vater zu haben, dacht' er nicht) der Nothwendigkeit, für Adeona und Sonnewenden zu ſorgen, und aller Möglichkeiten, ſeinen Namen ſchicklich fortzupflanzen, indem er den ſeiner Tochter dem verjüngten Schaukler der Stammwiege hingebe.

Nicht umſonſt hatt' er Vetter Künemund die Grafenkrone aufgedrungen; der Gedanke an die Verflechtung des abgehnden Aſtes in den noch blühenden, und kräftige Palingeneſie des vereint-vereinfachten lag tief — ſo tief es nämlich auf der Fläche ſeyn konnte — in ſeiner Seele. Nur fürchtete er Schwätzer — die Straßenräuber und Beutelſchneider der Mittheilung und Geſelligkeit — Widerſprüche — ſie forderten Widerſtand, den er noch mehr haßte, wie jene — und Künemunds Philoſophie, der (Archibald lachte immer darüber) den Reichthum verachte.

Saure Trauben! ſagt' er unmuthig mit gedämpfter Stimme polternd zu Primeroſa — ſaure Trauben!

Auch Primeroſa glaubte, daß nur der ſchwächere Lehrling der Weisheit ſich an dem untergeordneten Gefühl der Goldverachtung feſthalte, und der eitle Halbweiſe (man könnt' auch ſagen: Weisling) den Glanz der Schätze durch jenen der Meinung zu erſetzen ſuche. Nur der edle

Weiſe ſchätzt, ſo ſchloß ſie, das mächtige Mittel des Reichthums, auch wenn es ihm mangelt, auch wenn er es nicht braucht. Und ſo denkt Künemund.

Glaub'ſt du?

Ich bin's überzeugt — ich weiß es.

Ja! dann zweifle ich auch nicht mehr. Wie leiten wir die Sache ein, liebe Primeroſa? Sie liegt mir gar nah.

Wie mir Adeona.

Auch mir! auch mir!

So laſſen wir der Zeit die Einleitung, ihrem Herzen die Entſcheidung.

Ja — aber — der Arbo iſt ein wilder junger Teufel —

Er bedarf noch der Entwicklung, und Adeona zählt kaum ſechzehn Jahre —

Und Arbo ſchon zwanzig, oder wohl gar ein Paar weiter.

Schon?

Wundre dich nicht, Primeroſa. Die heutige Jugend iſt gar anders, als die alte.

Sonderbare Zuſammenſetzung.

Nicht ſo ganz. Ja, gute Gemahlin, dieſe war in der That alt gegen jene; beſonnen, klug, zurückhaltend, jetzt ſtürmt und drängt alles.

Primeroſa lächelte.

Lache nicht. Arbo iſt Soldat, iſt es mit Leib und Seele — —

So ſollte man immer dem Beruf angehören.

Aber der Beruf gefällt mir nicht — es iſt das Militär keiner für einen Stammherrn —

Unſere Ur-Stammväter gaben uns den Adel durch die Waffen —

Sie *gaben* — ſchon recht, aber wir *haben* ihn nun, und wer ſich für's Vaterland todtſchlagen läßt, wird kein ruhiger Geſchlechtsgärtner. Arbo ſtürzt dir in den erſten beſten Krieg, und vergißt Haus und Hof, Weib und Kind. Darum ſoll er — —

Lieben!

Nein! quittiren, und baldmöglichſt Heyrathen.

Doch erſt ſein Herz mit dem Herzen Adeona's befreunden?

Das bleibt nicht aus.

Das muß vorhergehn.

Weißt du was? wir halten unſern Plan geheim.

Einverſtanden.

Vorzüglich vor Erdmann; er begünſtigt ſeiner Freundin Hella Entwürfe für ihren Azur, und der ſimple Edelmann taugt der reichsgräflichen Erbtochter nicht.

Azur iſt ein hoffnungsvoller Jüngling; entwickelt ſich ſein Herz wie ſein Kopf, ſo iſt mir ſein Wappen ſchön genug.

Du wollteſt alſo — — ?

Gleich dir auch Erdmann noch nichts mittheilen, wie keinem.

Recht! und Künemunds Philoſophie übergeb' ich dir zur Bearbeitung.

Das iſt der leichteſte Theil des Geſchäfts, verſetzte die lächelnde Primeroſa!

denn ſeine Philoſophie iſt von der ächten Gattung, ſein Herz von der beſten. Er liebt ſeine Kinder, ihr wahres Glück, die Wahrheit überhaupt.

Zu ſehr. Das iſt eben mein Jammer: doch du wirſt gewiß mit ihm auf's Reine kommen.

Ein Eilbothe Achilla's brachte der Freundin Primeroſa die unerwartete Nachricht, daß ihr Großoheim, der uralte, erzſonderbare und grundreiche Domprobſt von Majenfels geſtorben, und eine halbe Million in Gütern und Fidekomißkapitalen als ein Majorat an Arbo, ihrem Kord und ihrer Seliska aber jedem ein Legat von hunderttauſend Gulden vermacht habe.

Triumph! rief Archibald mit allem Jubel, deſſen ſeine ſchwächliche Freude und Kehle fähig war — nun hat mein Plan gewonnen! Künemunds Einwendungen bedeuten nichts mehr, Arbo iſt ſein eigner Herr, das Reichthumsgefühl wird ihm den Dienſtrock aus Doppeltuch ſchnell verleiden, und das Haus Sonnewenden blühe reicher und mächtiger empor, als jemals.

Zwey Tage darauf ſchrieb Erdmann:
„Ich habe Künemunds Glück vernommen,
„und mit herzlicher Freude getheilt —
„der gute Mann verdient es ſo ſehr.
„Welch edlen Gebrauch er von dem Ge-
„ſchenk des Zufalls machen wird, und
„ſeine hoffnungsvolle, intereſſante Kinder —
„die liebe Weſen, welch ein froher, ſegen-
„voller Wechſel für ſie! Dieſes Ereigniß,
„in welchem ſich der mächtige Finger der
„weiſen Vorſehung nicht verkennen läßt,
„kann für die ganze Verwandtſchaft, für
„das Glück aller aufblühenden Pflanzen,
„die unſerer Pflege anvertraut ſind,
„Epoche machen. Wenn du, geliebter
„Bruder, Adeonen — — —

Ha! unterbrach Archibald die vorleſende Gemahlin, jetzt kommt der Strahl — — darauf hatte die Wetterhexe Hella nicht gerechnet, aber ſie weiß es ſchnell genug einzurechnen — jetzt kommt der Strahl — ich geſtehe dir, Primeroſa, es wird mir ein wenig bange — An Erdmanns reiche Erbſchaft dacht' ich noch nicht, ſie muß ſehr bedeutend werden, Hella lauert gewiß auch darauf — Wenn er nun zur Bedingniß machte, wenn er — — — Er hielt ſich den Kopf mit beyden Händen, und verſank in banges Schweigen.

„Wenn du, geliebter Bruder," las Primeroſa lächelnd weiter, „Adeona, Seliska, Odora, dieſe reitzende Blumen im „Garten des Herrn, auf eine, und Sekundulus, Arbo und Azur, die muthigen „Rüſtzeuge ſeiner höhern Plane, auf die „andere Seite ſtellſt —"

Sekundulus voran? dahinaus alſo nun? Sekundulus! hm! — hm! nicht übel — ein artiges Männchen, Vetter Sekundulus — ein geſcheidtes, feines, gebildetes Weltmännchen, von herrlicher Familie — unſer nächſter Verwandter — doch — er müßte den italiäniſchen neuen und den alten teutſchen Namen zugleich für den von Sonnewenden aufgeben — hm! es ließ' ſich davon reden — aber es kommt gewiß noch ein politiſches Wetter nach —

„Und den prüfenden Geiſt,“ las Primeroſa, „unter Beyſtand des Himmels
„walten läſſeſt, ſo wird dir, im Hinblick
„auf dein großes Vermögen, auf meine
„Erſparniſſe —“

Aha?

„Auf Dedo's Erwerbungen —“

Für die geb' ich nicht viel, lachte Archibald.

„Der Wink der Allmacht nicht entgehn,
„wieviel uns werthe Menſchen
„durch die Gaben der höchſten Güte und
„unſere gute Anwendung für ſich und
„ihre Nachkommen in den Stand der
„Zufriedenheit verſetzt werden können!
„Ueberlege dies mit der theuerſten Schwägerin,
„und theile mir deine Gedanken
„mit. Ich behalte mir die meinigen vor;
„der

„der Herr hat es uns gegeben, ſo nah dem Wohnort als den Gemüthern nach zu ſeyn. Ich wallfahrte eben nach Lilienkreuz; dort will ich um Erleuchtung für unſern Geiſt, und Segen für unſre Plane zu dem Allerhöchſten flehn.“

Primeroſa legte den geendigten Brief zuſammen; Archibald brütete über dem Nachhören. — Ach nur das! ſagte er endlich; nur Wetterleuchten, nicht Blitz — und recht fromm! Es kann noch alles, nicht nur gut, auch leicht gehn.

Wetterleuchten wird anfangs gefürchtet, wie der Blitz; bey der Entdeckung aber, daß der furchtbare Donner ausbleibt, mit einem froh-kalten: Ach nur das! abgefertigt. Doch Erdmanns Gewitterwolken waren eben ſo nachhaltig, als Graf Archibalds Erleichterungsſeufzer ſchnell im Abfertigen.

9.

Das Jaſpisbild.

Aber mein Bild nehmen Sie doch in Ihre Sammlung, lieber Oheim? ſagte Arbo, und griff nach der Taſche.

Ich habe kein groß Vertrauen zu deinem Kunſtgeſchmack, Herr Neffe, erwiederte Archibald verdrießlich.

(Seit Künemunds Aufwürdigung zum Grafen war ſeinen Kindern der Oheimstitel gegen das regierende Familienhaupt geſtattet, und der Neffentitel von ihm vergönnt: Oheime und Tanten ſind in Romanen wie in der Wirklichkeit vortreffliche Anhaltspunkte, darum legt' er Werth darauf, aber nicht mit — dem Herzen.)

Er liegt vielleicht, wie ſo manch anderes, noch in der Wiege; ſo bitt' ich denn um Nachſicht.

So lang du dieſen Rock (Archibald warf einen ärgerlichen Blick auf die Uniform

form Arbo's) nicht verlaſſen magſt, kannſt du die Kunſt und — mich nicht lieben —

Zeig', guter Arbo, flüſterte Primeroſa.

Laſſen Sie uns ſehn, Vetter! ſetzte Adeona freundlich hinzu.

Hören Sie, gnädiger Oheim? triumphirte Arbo. Die Tante weiß, als Römerin, die Kunſtwerke, aber auch die Krieger zu ſchätzen; ihr Vaterland ſah die Zinzinatus und Kurius an der Spitze der Heere und am Pflug. Warum ſollt' der Erbe von Rukenſtein nicht Siegeslorbeer und Friedenspalmen verbinden, als Heldenjünger das Schwerdt führen, und es als Muſenſohn an den Oelbaum der friedlichen Heimath hängen können?

Genug, genug! murmelte Graf Archibald — weiſ' dein Jaſpisbild her — Aus Blutjaſpis wird man einſt deines machen — wenn es ſo weit kömmt, wenn's der tollkühne Waghals erlebt —

Denn — fiel Sekundulus ein — ſteinern beſprengt der unbarmherzige Krieger die Hoffnungen friedlicher Menſchen mit Blut. Eine vortreffliche Idee, gnädiger Oheim, die Sie da genialiſch erzeugten — das gäb' eine herrliche Allegorie; ich muß mir's notiren, und meinem Freund Neu-Pichler das Thema zu einem Kamée damit geben.

Sehn Sie vorerſt dieſen hier, braußte Arbo mit hohem Seitenblick' auf den Schmeichler.

O! liſpelte Sekundulus, und warf liebkoſend den Arm um den Vetter, ich bin im Voraus überzeugt.

Kenner und Unkenner hiengen überraſcht und bewundernd an den ſchönen Formen, die ihnen Arbo auf dem Jaſpis enthüllte. Ein lieblich weibliches Bruſtbild drückt' ein reitzendes Kind an ſich: Meiſterhand hatt' im kalten Stein die warmen, beredten Züge gebildet; aus Umriſſen ſprach Seele, aus der einfachen Farbe der Zauberhauch treu ergriffner, idealiſirt wiedergegebner Natur, und webt' aus hingerißnen Augen des Beſchauers das Kolorit der Wahrheit um das einfache Gepräg, in welchem die Kunſt ihren höchſten Sieg über die Schwierigkeit, ihre höchſte Macht über die ihr ſo treu als innig verſchwiſterte Einbildungskraft urkundete.

Wie ſchön! rief Primeroſa.

In der That — recht art — — — recht ſchön, brummte Graf Archibald.

Sekundulus manövrirte mit der Lorgnette, und liſpelte durch die Zähne: Superb —

Adeona ſagte nichts, aber ihr innigſter Blick hieng an der lieblichen Mutter, am reitzenden Kind' —

Und doch — fiel Sekundulus ein — wenn mich nicht alles trügt, aus dem — Bas-Empire —

Bas-Empire? ſprudelte Graf Archibald, ſenkte die Richter-Loupe — und ſah den Kritiker groß an — der Stein iſt ſo ächt griechiſch, als dein Tauf- und Zuname italiäniſch.

Es iſt

'S iſt wahr, verbeſſerte Sekundulus Lumachelle erröthend — das Polirte verräth es — wie lehrreich, gnädiger Oheim, ſetzt' er ſchmeichelnd hinzu, und wie gütig zugleich Sie zurechtweiſen — Aſſimilirt mich nicht mein italiſcher Doppelname doppelt der liebens- und verehrungswürdigſten der Tanten? Er küßte Primeroſa's ſich ſchnell zurückziehnde Hand.

Mir hat man's für neu erklärt, ſagte Arbo unbefangen.

Sehr unrecht! eiferte Archibald.

Was iſt daran gelegen, liebſter Oheim? Wenn's nur ſchön iſt, und Ihnen Freude macht.

Adeona's Blick verließ auf einen Moment das treffliche Werk der Kunſt, um mit ſanftem Beyfall auf dem edlen Sohn der Natur zu ruhen.

Ich bin ſtark! rief Arbo — dankbarfroh der holden Kouſine die Hand drückend. Wahrheit und Liebe der Wahrheit halten es mit mir. Und ſo —

Es ſoll mein Bruder Erdmann entſcheiden, beſchloß Graf Archibald — wir erwarten ihn ſtündlich.

Mein Prozeß iſt gewonnen, erwiederte Arbo, und ſo bitt' ich um Ihren Segen, Ihr Andenken, Ihre Lieb' aus der Ferne — und ſcheide.

Er war ſchon unter der Thür', da ihn Graf Archibald mit dem Zuruf: du willſt den Oheim Probſt nicht abwarten? einhohlte.

Arbo lächelte. Die Friedensherrn reiſen langſam, mir tönt Kriegesruf. Mein Regiment marſchirt in vier Tagen, drey große Tagreiſen liegen zwiſchen ihm und mir, und Arbo darf nicht fehlen. Segen, Andenken, Liebe! — Er verſchwand, warf ſich auf ſein Pferd, und raſſelte über die Zugbrücke der Burg Sonnewenden hin, wo der Todeskampf ſeiner wartete, und Sekundulus dem verhaßten Starken, dem gefürchteten Nebenbuhler friſche Lorbeer auf den — dürren Sarg wünſchte.

Die zwey weibliche Herzen im Kreis — es waren zugleich die zwey edle unter dieſen vieren — heiligten ſtille Abſchiedsthränen durch innigen Gefühlsſegen, und zarte Wünſche folgten dem feſten Scheidenden.

Einige Stunden ſpäter raſſelte Erdmann, von Azur begleitet, über dieſelbe Zugbrücke herein. Der fatale Krieg! ſeufzt' er, im Innern lächelnd — wenn er uns nur die ſchöne Blühte des alten Stamms verſchont! Es iſt ein junger Held, unſer Arbo — aber ich wollte, er liebte den Frieden mehr — hat er nicht Urſache dazu? — Sein Forſchblick erſpähte nur Ruhe in Primeroſa's und Aderna's Augen — Ich meine, fiel er ein, ſeine ſchöne Beſitzungen, noch ſchönere Hoffnungen —

Wer bey ihm wäre! dachte Azur.

Erdmann wurde mit dem ihm zugedachten Schiedsrichter-Amt bekannt gemacht, und reichte mit beſcheiden-ſtolzem Kennerblick der Nov-Antike die Hand entgegen. Er ſah, er zitterte, wollte faſſen, verfehlte, bebte, der Stein fiel, Archibald ſchrie, hob ihn auf, putzte, ſchalt; leichenblaß wankte Erdmann im Suchen eigner Faſſung; der Schwägerin und Nichte befremdeter Blick, Azurs und Sekundulus täuſchender gaben ſie ihm peinvoll zurück; er nahm haſtiger, als er ſcheinen wollte, den Stein aus der zögernden Hand des mißtrauiſchen Archibalds, und ſagte: Gewiß uralt — gewiß ächt griechiſch!

Zedena's Züge, und die Ahnung der Folgen aus längſt in's Dunkel der Erinnerung verbannter Miſſethat waren ihm — unbegreiflich Spiel eines gerechten Schickſals — auf dem Blutjaſpis erſchienen!

10.

Der Zögling inkognito.

Arbo kam von ſeinem neuen Beſitzthum Rukenſtein, dort hat man den Jaſpis ich glaub' in einem Weinberg gefunden. Das iſt alles, was ich weiß.

So erzählte Sekundulus dem forſchenden Azur, welchen der Vormund-Vatersfreund Erdmann insgeheim beauftragt hatte, ſich um nähere Umſtände zu erkundigen. Die beyden Jünglinge, wechſelſeitig auf ihrer Hut vor einander, berührten die ſtille Beobachtungen nicht, welche ihnen Erdmanns Ueberraſchung bey'm Anblick der Gemme eingeflößt, und nicht minder auf der Hut vor dem alten Herrn, nicht minder zurückhaltend in ſeinem Bericht', ſtattete Azur die eingezogene Kunde an Erdmann ab.

Was machſt du eigentlich hier? mein guter Neffe? fragte Erdmann andern Tags den darauf gefaßten Sekundulus.

Ich nehme Abſchied.

Abſchied? Das iſt ein hartes Wort, das ich von dir, Beſter, nicht ſobald zu hören fürchtete.

Ihn nehmen, geben, ſuchen, gnädiger Oheim, wie oft kommt nicht das dreyfache Geſchäft im Menſchenleben vor! Wer mit dem Abſchied nicht auszureichen weiß, muß gar nicht kommen — in das närriſche Leben nämlich, mein' ich.

Etwas deutlicher!

Gleich will ich Ihren Geiſt befriedigen, liebſter Oheim, wenn Sie mir nur vorher meines Herzens Befriedigung geſtatten wollen. Ich hörte, daß Sie hieher kamen — die Zeit drängt mich, wie Arbo, nur im andern Sinn. Er eilt zum Blutvergießen, ich folge der Unterhandlung, welche jenes vielleicht noch hemmt. Um Ihren Abſchiedskuß, um Ihren Segen zu bitten, kam — ich

Der Herr ſey mit dir! du wandelſt auf ihm wohlgefälligen Wegen! O du beginnſt ein heilſam Werk, mein Neffe! wenn du uns die Segnungen des Friedens zurückgiebſt; die des Himmels können dir alsdann nicht gebrechen. Doch wie?

Ich bin bey der Geſandtſchaft nach Deltenheim angeſtellt —

Du? — — — Ein Ausruf des Erſtaunens.

Ich! — Ein Ton des verbiſſenen Aergers.

Deine Jugend, verbeſſerte Erdmann den entſchlüpften Ausruf ſalbungsvoll — iſt zu großen Dingen beſtimmt, und deine Talente, das Werk des Höchſten, rechtfertigen die in dir getroffne Wahl. Man hätte dich, ſetzt' er hinzu, denn er ſah, daß das Schmerzgeld für die gekränkte Eitelkeit noch nicht vollſtändig genug war, man hätte dich allein ſenden ſollen.

Ich ehre, verbeſſerte Sekundulus den entſchlüpften Ton des Aergers ſanft — das mir zu Theil werdende Vertrauen gern' durch Beſcheidenheit. Ueberdies hab ich — ſein Ton nahm die Fiſtulſtimme der Perſiflage, ſeine Miene den Lammszug der Harmloſigkeit an — dabey den Genuß, die Beruhigung, die Ehre — wie ſoll ich es nennen, da es alles dies zugleich iſt? — einen würdigen, man kann ſagen mit Geſchäftswunden bedeckten, diplomatiſchen Veteran zu — erleichtern, der als Kapo mitgeht, und — repräſentirt. Es iſt der alte Geheimerath von Waidach.

Von Waidach? O ein braver, braver Mann, mein wahrer guter Freund; ein ganz ausgezeichneter Ehrenmann. Sag' ihm doch viel, viel Schönes, alles Herzliche von mir! hörſt du? recht viel Schönes und Herzliches.

Ich werde nicht verfehlen, gnädiger Oheim.

Ei laß' die Gnade beyſeit', rief Erdmann, und nenne mich nach deiner, ich darf es hoffen, Liebe zu mir; die meinige erwiedert ſie voll — Er umarmt' ihn. —

Du machſt unſerm ganzen Kreis Ehre, und ich nennte dich mit wahrer Wonne Exzellenz, wäre lieber Neffe nicht meinem Herzen näher und werther.

Sekundulus ergriff des Oheims beyde Hände raſch, und drückte ſie ehrerbietig an die Lippen — Ihnen darf ich, ſagt' er dann ſeufzend, Ihnen allein nur ein Gefühl anvertrauen, das mir die Seele füllt, und das Scheiden erſchwert. — Was iſt aller Ruhm gegen den ſüßen Reichthum der Liebe?

Zwey Augen kreuzten die Blicke; das junge wollte erforſchen, ob man im Ernſt glaube — das alte, ob man im Ernſt ſpreche. Sie fanden ſich, flohen unter den Schirm der Augenlieder, und — wußten genug, um ſich zu hüten.

Du haſt Recht, mein Beſter! das Herz allein vollendet des Menſchen Glück — alles andere iſt Scheingut.

Ich glaubte mich ſo ſicher, lieber, väterlich geſinnter Oheim — ich war ſo ruhig.

Aber wer darf der Leidenſchaft vertrauen, wer kann ſie berechnen?

Vor der Leidenſchaft wahre dich — ſie giebt nicht das rechte Glück. Sie regiert die Saturnalien des Lebens — ſie iſt die Bacchantin, welche einen Orpheus zerreißt, die Omphale, welche Alziden in weibiſche Schwäche ſenkt, die Zibele des klimpernden Atis. Leidenſchaften ſpielen mit dem ſinnlichen, unweiſen Menſchen, wie er mit der Außenwelt; er gleicht dem Schiffskapitän, der ſeinen Matroſen gebieteriſch befiehlt, indeß er ſelbſt das Joch ſeines Rumfaſſes in Demuth trägt.

Aber kann ſie nicht auch, fragte Sekundulus mit ſtillem Spott, Wiedergebahrerin durch Bildung ſeyn? Ihr Sieg ſcheint mir — ſetzt' er mit äußerſter Beſcheidenheit hinzu — nicht immer Zeichen der Charakterſchwäche: auch ſtarke Menſchen erliegen der Krankheit, aber nicht — ſogleich dem Tod. Ihre Dauer mißt die Kraft, ihr Gegenſtand den Selbſtwerth.

Je mehr ſie — Erdmann ſchlug fromm die Augen nieder — die Selbſtſucht — — —

O dieſe Megare des höhern Lebens! rief Secundinus unwillig.

Die Selbſtſucht aufopfert, deſto reiner und edler iſt ſie — Erdmann legte, die letzten Worte ſtark betonend, patriarchaliſch die Hand auf das Neffenhaupt, indem ſich der warnende Verſtand mit der beynah' unwiderſtehlichen Lockung des Lachens balgte.

Geliebter Oheim! frey und rein von Selbſtſucht iſt meine Liebe — Seyn Sie Ihr Schützer.

Wen liebſt du aber?

Ihr herzenskündiger Blick hat mich errathen. Erſparen Sie mir ein Geſtändniß, das — Seyn Sie meiner Liebe Schützer — ihr Gegenſtand gehört Ihnen ſo nah' an.

Ich kann nicht errathen, ob du —

Meines Lebens Wohlthäter; erhalten Sie dem, von uneigennütziger Hingebung für das Vaterland Zurückkehrenden den ſchönſten Lohn, den einzigen — — — Odora, flüſtert' er ganz leiſe — Es konnte zur Noth auch für das Sylphenwort des Gegenſatzes für oder verſtanden werden.

So bleib' noch einen — — — —

Keinen Moment, mein Oheim. Liebe adelt, ihr Geſtändniß — beſchämt. Sie enträthſeln.

Er war fort; und Erdmann enträthſelte für diesmal nur, daß Sekundulus, ſich im Stillen nach ſeinem Beyſpiel bildend, laut mit ihm heuchle, und ihn ſelbſt, wo nicht durchſchaue, doch errathe. Ob er Adeona oder Odora liebe, wußt' er nicht zu entſcheiden, und eben in dieſem Zweifel wollt' ihn Sekundulus verlaſſen.

11.

Schminke der Stärke.

Rumpelheinz, auch unter dem eignen Dach' noch der immer fertige Diener des alten Gebieters, hatte gleich nach der Epiſode des Jaſpisbildes Auftrag empfangen, in dem nicht fernen Rukenſtein Nachfrage zu halten. Er fand ſo glücklich als geſchickt den Entdecker des Steines aus, und ſchlich ihm, leiſe wie ein Geſpenſt, und freundlich wie ein Er-Engel wenigſtens, näher und immer näher an's Vertrauen.

Euch ein Körnchen gerechten Weihrauchs auf die oft verſagte Pfanne — (iſt es nicht abſcheulich, euch zu verſagen, was ihr ſo unermüdet als freygebig fremden Häuptern ſammelt, glühende Kohlen? auf euer Herz wenigſtens ſollte man ſie legen, da ſie ja, noch ſo dick gehäuft, glatten Steinen nichts ſchaden) — euch ein Körnchen Weihrauch, ihr ſo nützliche und doch ſo verkannte Späher! — Aber ſo wie es Naſen giebt, die um des ſüßen Weihrauch-Duftes willen die Integrität ihres Beins dem tragbaren Dampf-Altar unbedenklich aufopfern — niemand wird ſie für nicht hungrig, aber auch die Köpfe, welchen ſie angeſchraubt ſind, unmöglich für ſchwindellos halten — ſo giebt es auch Verdienſte, die man der Undankbarkeit gegenüber nur ausprägen darf, um dieſe zu reitzen, den Schatz in Beſitz zu nehmen, und den Schatzträger — zu opfern. Die eurige gehören nur zu oft in dieſe geächtete Klaſſe, ihr Vorſpann-Aeugler verborgner Weisheit. Die Mehrheit erkennt und ehrt euren Werth, wenn ſie nicht von der verkehrten mindern Zahl dagegen aufgebracht wird — befördert ihr nicht Ruh' und Ordnung, Sittlichkeit, guten Ton und die — geheime Aufklärung? Wie viele haben eine ganze Kleiderkammer von Verdienſten, um ſich wohlgefällig damit zu putzen, oder nach Bedürfniß! aber dieſe moraliſche

Elegants taugen nicht in die rauhe Witterung eurer ächt nützlichen Thätigkeit, und doch verachten ſie euch. Unſchätzbare! wenn man auch andre Talente kaufen mag, wie Obſtbäume oder Laſtvieh, ſo muß das Glück, vom Neid gewöhnlich für des Verdienſtes Mutter ausgegeben, wenigſtens oft ſeine Amme werden: doch euer Genius iſt nur aus den allmütterlichen Handen der Natur zu empfangen, und wird, wie die Sonn' über dem bunten Spiel des Regenbogens, von den Menſchenkindern über ſtrahlenden Reſultaten vergeſſen. Dafür wißt ihr aber auch, edle Beförderer erſprießlicher Krypto-Publizität, den Neid einzufangen, daß er den Giftodem zur Füllung eures Triumphballes hergeben muß; die Tändeley, dieſe Zuwage des Lebens, zu den Düten eurer Geheimniſſe und zu ihren Trichtern zu verarbeiten, und eure gedemüthigte Verfolger in die Lage der erſchreckten Katze zu verſetzen, welche der vermeinten Maus nachjagt, und plötzlich den ſtachlichen Igel entdeckt. — Wenn erſt Leitung der Kraft und des Ehrgeizes durch wahres Verdienſt, wenn ihre Erfindung und Sicherung Werk der Staatsverwaltungen geworden, dann werdet ihr, arme Vernachläßigte, blühen, und den Papa's des Gemeinwohls herrlich⸗köſtliche Früchte bringen.

Rumpelheinz hatt' einen Umſtand entdeckt, der ihm wichtig genug ſchien, einen andern Vorwand zu ſich in den Halbwagen zu nehmen, in welchem er gewöhnlich auf die Bauernjagd ausfuhr — (ſie wurde aber, ſo wie Windbüchſen ohne Knall ſchießen, unblutig mit Dinte betrieben) und damit raſch nach Sonnewenden zu rollen.

Ein Karthäuſer⸗Bruder? rief Erdmann bleich aus —

Ja, Hochwürden Exzellenz! der ſoll die erſte Funde dort in den Weinbergen gemacht haben.

Auch das — — —

Jaſpisbild? Nein, das fand der Bauer, aber der Karthäuſer-Bruder lernte ihn an —

Und legt' es vielleicht heimlich hin! ſaußte es durch Erdmanns Seele mit Gerichtsſtimme. — Hat man dir den Kloſtermann nicht beſchrieben?

Ich errathe, Hochwürden Exzellenz! — Nein, der iſt's nicht.

Wenn du, mein ehrlicher Rumpelheinz — — —

Wenn ich einmal nach Dornkronen — — ?

O! du verſtehſt mich noch immer ſo gut, als vormals!

Mir zur unterthänigſten Konſolazion, Hochwürden Exzellenz — Alſo: Nach Dornkronen mich machte, und dort ein wenig umſchaute — — — —

Aber ohne mich zu kompromittiren — du weißt, daß Akutus und Aſtrolabus Todtfeinde — — —

Von Berufs wegen ſind; hab' mir's ab-

abſtrahirt. Werd' es machen — werd' alles machen. Ich laſſe ja für Hochwürden Exzellenz Leib und Leben; es wird gehn.

Gieb mir bald Nachricht.

Aller ⸗ baldmöglichſt.

Rumpelheinz gieng; Erdmann ſank kraftlos auf Archibald ſchönſtes chineſiſches Sofa. Kaum hatt' er bis jetzt auszuhalten vermocht; alle Erinnerungen und Befürchtungen der Vergangenheit und Zukunft geiſſelten ihn ſeit dem Anblick des Jaſpisbilds, und auch jetzt zerrann beynah' noch vor des Vertrauten Aug' die dick aufgetragne, an Gewiſſensglut ſchmelzende Schminke der Stärke. Die Stimme rächender Gottheit gällt' in den von außen verſchloſſenen Ohren wieder; die Angſt des Verbrechers vor Mitwiſſern der Miſſethat begann ihr wildes Spiel mit dem Gequälten, der den entfliehenden Schlummer täuſchender Ruhe fruchtlos kämpfend zurückzuhalten ſtrebte.

Ver⸗

Vergiß mein! ſagt der Verworfne zur ſcheidenden böſen That; aber ſie ſcheint ihn nur zu hören, ohn' ihn zu erhören, und kehrt im Geleit' eumenidiſcher Folgen zurück. Doch du, wahrhaft Edler — ſage du es, das ſtolze Vergiß mein! zu dem Menſchenhändler, der ſich deiner nur erinnert, wenn er deiner bedarf, und dann nach dir ſucht, wie der Glücksjäger im Fächer der Karten nach der entſcheidenden, die er nach der zu haſchenden Beute hin- und dann wegwirft.

12.

Die Harpie.

So wie bey jeder Kunſt, ſo hat auch bey der großen der Menſchenkenntniß die Umgebung, unter welcher ſie erlernt wurde, auf Entwicklung und Vollendung unverkennbaren, fortwirkenden Einfluß. Dieſe Eigenheit, welche individueller Menſchenkenntniß dendritiſch eingedrückt, in ihren Urtheilen und Wirkungen mit arbeitet, iſt ohngefähr das, was in der Mahlerey die Nüanzirung des Kolorits, in der Handſchrift die tauſendfache Schattirung derſelben Grundzüge ſind. Erdmann haßte jetzt die ſein Daſeyn, gleich einem Alp, drükkende Hella; aber er konnte ihre Perſon nicht aus ſeiner Geſellſchaft, ihren Geiſt nicht aus der Art ſeiner Wirkſamkeit verdrängen; in beyde hatte ſie ſich zu feſt eingeklammert. Die Harpie wich nicht vom Tiſche des neuen Phineus; wo ſollt' er die hülfreiche Söhne des Boreas finden, die ihn befreyten? Mit Wahrſagergeiſt begabt und von Blindheit geſtraft, mußte er dulden, und an ſich büßen, was er andern auferlegt hatte, den Fluch des ſteinernen Gaſtes.

Am tiefſten fühlt' er ihn, wenn er Azurn lieben wollte, und nicht konnte — (Liebe erſcheint, gleich dem Paradisvogel, keinem Verdammten; haben ſogar wir, die aus dem Aufenthalt des Urvaters Verbannte, uns nur ſelten ſeines kurzen Anblicks zu erfreuen, ſo lang wir das Verlohrne nicht in unſerm Innern wieder gewannen!) oder wenn Azur das Glück verſchmähte, welches er ihm bot. Widerliche Laune — er hielt ſie für die Duenna des Glücks, Martern lindernd, Wonnen vergiftend — widerliche Laune des jungen Menſchen! dacht' er; alles beut ihm die Hand, er kömmt nicht einmal dahin, wo menſchliche Ungeſchicklichkeit ſich oft findet — in die Verlegenheit, da ihr das

Ohngefähr den Fallhut aufſetzt, oder wurde das vergeſſen, doch Heilpflaſter für Beulen und Wunden beſorgt. Aber er verſteht nicht glücklich zu ſeyn — würd' er ſich denn ſonſt mit der Filagranarbeit ſentimentaliſcher Schwermuth abgeben? Fortuna bildet uns, wie ein geiſtvolles Weib unſere Erziehung vollendet; (Verdienſt, ſetzt Biograph hinzu, und ein gutes Weib thun beydes noch ſicherer) denn wahrlich, ſie erziehen uns zuſammen oft beſſer, als Hofmeiſter und Verſtand. (Man ſieht, er ſuchte ſich — Anlage zur Poeſie! — Strahlen um ſeinen Jammer zu lügen). Wer Fortuna zu ängſtlich bewacht, wird bald ein Unglücklicher in der Einbildung; wer ſie zur beleuchtenden Macht erhob, der erſte Weiſe — (Biograph meint, er verdiente höchſtens eine Laterne, keine Sonne.) Einbildungskraft iſt die bäuriſche Wallfahrterin nach der Kapelle des gewöhnlichen menſchlichen Glücks; aber Muth, Geiſtmuth allein und Hinüberſchwung über die trivialen Verhältniſſe der Alltäglichkeit machen die Himmelskönigin daraus. Und beydes ſollt' Azur doppelt ererbt haben. Immer Glücksdurſt fühlen, ohne Befriedigung, heiſt ſchon zum abgeſtumpften Zecher herabgeſunken zu ſeyn! und ſein Becher ſchäumt noch der Neulingslippe!

Hella kam mit Odera, den Probſt zu beſuchen, und wieder nach der Heimath abzuhohlen. Auch von Wermsdorf aus übte die Harpie ziemlich ſtrenge Herrſchaft über den Geheim-Empörer, der aber ihr Sklave blieb, weil er ſein eigner war, und ſich den Fürſtenſtuhl Kirnbergs lächelnd erbeten wollte. Er bracht' ihr zum Willkomm' die — Hälfte von Sekundulus Geſtändniß; das räthſelhafte Oder zur förmlichen Oderà umgeſtaltend, begrüßt' er die künftige Schwiegermutter des Grafen von Lumachella-Hanweiler.

Sie verſchloß ſchergenhaft ihre Freude im Kerker ihres Innern — es gehörte zu ihrer Hauptmaſchinerie (ſeit die Hauptmaſchiniſchiniſtin Schönheit dahin war) nie zufrieden mit den Werken ihrer Anhänger — Verehrer hatte ſie nie, und Anbeter nicht mehr — zu ſcheinen, und das, was ſonſt Hoffnung auf ihre Huld bewirkt, nun durch Furcht vor ihrem Zorn zu ſchaffen. Jeder Erfolg verſchwand dem demüthigen Darbringer vor einer neuen Forderung, Tadel über das Ausbleiben des noch nicht Geſchehnen wurd' ihr Dank für das Vollbrachte. Helldunkel ſey der Tag, welcher den Blöden gebühre! ſo hatte ſie Hekate, die Urgroß- und Stamm-Mutter aller Hexen gelehrt.

Und Azur? Adeona? fragte ſie.

Noch iſt nichts entſchieden.

Nichts? Unterſtehn Sie ſich, mit mir zu ſprechen?

Ich erwarte Ihre Ankunft.

Schön!

Sie ſollten mir's danken — es zeugt von Vertrauen, von Hingebung.

Ich weiß, daß Darſtellung Ihre große Kunſt iſt.

Die des Menſchenbehandlers — und doch kann ich mit Azur nicht fortkommen.

Ihre Schuld — Sie verwöhnten ihn — richten Sie nun den Verſchobenen wieder!

Er nahm von Selbſt den Selbſtweg — ich kann mir's nicht erklären — ein uns feindſeliger Genius ſcheint aus dem jungen Menſchen zu wirken.

Beſchwören Sie ihn.

Das überließ ich der Mutter. Der Ton, den ich dazu annehmen müßte, würde der ganzen Welt unſer Geheimniß verrathen.

Unſeres? — ich habe gar nicht Luſt, länger eines daraus zu machen.

Erdmann erbleichte, wie vor der Peremtorial-Hippe des Zeitpedellen, und ſchrie: Gott! Hella!

Wenn — fuhr ſie mit der äußerſten Kälte fort — wenn die Sache nicht binnen acht Tagen —

Sind Sie von Sinnen?

Nicht binnen acht Tagen richtig iſt —

Welche Träume!

So ſollen Sie, donnerte ſie, ſchrecklich erwachen, und Kirnberg —

O ſtille! ſtill'! ich beſchwör' Sie — die Wände haben Ohren —

Kirnberg für den anerkannten Vater Azurs auf ewig verlohren ſeyn.

Hella! liebe, gute, treue Freundin!

Ha! weiß ich die Sirene zu beſchwören? — Gehorchen Sie, aber unfehlbar, und dann bin ich dieſe Freundin — Auſſerdem Feindin auf Tod und Leben!

Die Harpie rauſcht' aus dem Gemach. Erdmann ſchüttelte, leiſe fluchend, heimlich bebend, die Ketten des Laſters, und — lächelte, denn ſein Bruder trat ein.

Im erwachenden Menſchen thut ſich der Himmel auf: hat er die reine Kraft, ihn feſt zu halten, ſo ſteigt er in Schutzgeiſts-Armen empor. Aber wird ihm das Gefühl des innern Emporräums, und das Streben hinan zu ſchwer, ſo deckt ihn das ſinkende zu, und aus der Glorie werden Leichenfalten abwürdigender Verderbniß.

13.

Gebrochne Bahn.

Die Weltleute bekennen ſich wohl im Herzen zum Netzſtellen, aber ſind zugleich höchſt beſtimmt über die vorgeſchriebne Art des Netzflechtens. Erdroſſeln darf man zwar jemanden, doch ſagt man ihm erſt, wie die Türken: halt ſtill, Brüderchen, es thut nicht weh. Sitten haben heißt ſittlich ſcheinen; das Unterſte der Karten iſt ſorgfältig zugedeckt, und wahrlich nicht der Spieler Schuld, wenn ein unzeitiger Fall etwas zu früh enträthſelt.

Der Sohn des Glücks wird ſelten gebohren, meiſtens adoptirt, ſagt' Erdmann einige Stunden ſpäter bey'm Abendſpaziergang, auf welchem er Azurn traf.

Azur ſchwieg, mit dem Gedanken an ſeine feſt beſchloßne, noch in dieſer Nacht auszuführende Flucht innig beſchäftigt, und durch ununterbrochne Thätigkeit von innen die läſtige Unterbrechung von außen rächend.

Erdmann blickte den Stummen an, und fuhr fort: Ein genialiſcher Glücksritter iſt eine Figur, die in die fade Wirklichkeit zu ſtellen, wie einen Gott in die dumpfe Kapelle, Wonne ſeyn muß, und deren Auffaſſung den Künſtler von Geiſt und Menſchenkenntniß beſchäftigen, prüfen, bewähren kann.

Azur hörte halb auf die befremdenden Worte: der Probſt errieth halb den längſt Erahnten.

Das gewöhnliche Glück der Alltagsmenſchen — (die ärgſte Alltagsgeſichter nennen am liebſten andre ſo, wie man auf Geiſter ſchmäht, um ſie nicht zu ſehn) — iſt nur eine flache Taſchenſpielerin, die mit ihrem Hokuspokus Schaaren von Thoren gängelt und bannt: in der heuchleriſchen Schwanenbruſt glüht und ſpielt nur Spott und Verrath. Mag ſie doch ihr glänzendes Kindergeräth behalten, und Millionen

Jungen bis in's Grab mit ihren Puppen necken; heitrer, hoher Sinn lacht des Tands, ſchwelgt in ſtolzer Unabhängigkeit frey und froh, und iſt — ſein eigner König. Der Geiſt wirkt, das Blut rollt, Selbſtkraft geht nach Selbſtziel Hell iſt der Kopf, warm das Herz, groß das Wirken — freundlich lächeln Muſen und Ruhm, der Scherz dient der Größe, treue Freundſchaft und heiliges Vertrauen begleiten auf der Bahn, die nur Tage umfaſſen mag — iſt doch jeder Tag ein ganzes Leben! Was kann jene Philadelphiasſchweſter dem ächten Ich des Menſchen noch beſſers geben? dem geben, welcher das Glück der reichen, thatenſchwangern Einſamkeit kennt, das im Selbſtgefühl ſelbſtgeeinter, feſt empfänglicher Vielſeitigkeit beſtehend, ein von Bewußtſeyn beſeelter Diamant auf der Folie der Verborgenheit iſt?

Noch ſchwieg Azur — aber ſein feuriger Blick, ſein hütendes Blitzaug, die glühende Wange, das vollpulſirende Leben in ſeinen Zügen, alles bezeugte dem lauernden Redner, daß er völlig errathen, und den rechten Funken dem brennbaren Stoff genähert habe.

Wenn — er beſchloß, daß die Flamme lichterloh auflodern ſolle — wenn ich den Menſchen wüßte, der in Gefühl und Beſitz hehrer Kraft — dieſer Weltmonarchie, die, iſt ſie ächt, nur beſiegt, nie überwunden, nur benagt, nie aufgezehrt werden kann — den großen Kampf mit dem Popanz der Schwäche, dem ſtets angeweinten und nur darum unbezwungnen Schickſal zu beginnen, zu vollenden ſich berufen achtete — o! wenn ich ihn kennte! —

Eine raſche Bewegung aufbrauſender Fülle wurde gleich wieder von Azur in die Haſt des Mißtrauens zurückgedrängt; Erdmann nahm nur lauſchend Notiz davon, und fuhr mit ungeſtöhrter, dem Anſchein nach rückſichtsloſer Begeiſtrung fort — Aber wo ihn finden? wo nur ihn ſuchen?

Kraftvoll heißen möchten viele, wenn nur das Seyn nicht wirkliche Kraft forderte! hier gedeiht man nicht mit der Vergoldung der Klugheit, die oft in firnißreicher Hand der Zurückhaltung liegt. Kraft gehört der Ausdauer, Stärke dem Angriff, Muth dem Vorangehn — aber die Menſchen-Konfitüriers verdünnen ſo lang den Saft, bis die Gediegenheit dem Zucker ſchwächender Verfeinerung weicht.

Azur wollte ſprechen, und — ſchwieg, da Erdmann abermals fortfuhr: Wo hat ſie, rief er halblaut, ſie, das Kind des Himmels, ihren Sitz hienieden? Die Menſchen ſind blind für die hehre Huldin, und mit dem Schein befriedigt. Ihm ſchnitzen ſie Götzenbilder, putzen ſie mit Wortkram, beflecken ſie dann mit Thatenſchmach. Zu hoch ſchwebt die Himmelstochter für willig niedre Seelen, die ſich Charakterfarben zuſammenſtehlen für das Purpurjoch der Feigheit, oder gar zuſammenbetteln. Nur im freyen, von reinem

Sinn durchdrungnen Buſen lebt und wirkt ſie; nur fleckenloſe Liebe des Hohen hält ſie befreundet und belohnt umfaßt.

Azurs Lippen öffneten ſich, die Worte ſtockten —

Wer, predigte Erdmann, wer dem alten Themiſtokles oder Miltiades, oder ſelbſt nur den alten, doch immer heroiſchen, Rechnerern Athens vorausgeſagt hätte, daß einſt ein Athener als Szythenknecht vom Urſprung' der türkiſchen Eroberer Griechenlands ſchreiben würde, den hätten ſie wahrſcheinlich — gekreuzigt; gewiß aber an und durch den Oſtrazismus der Verachtung verwieſen. Und doch ſchrieb Laonikus Chalkondilas im funfzehnten Jahrhundert das Buch, ein Grieche des Hellenenlandes Schanddenkmal! So wechſelt das Schickſal die Rollen aus, das Schickſal, welches Männer zu Kindern macht, weil ſie es für etwas gelten laſſen. — Furcht hat unſre Nerven entſtahlt; uns abängſtigend begehn wir den verächtlichſten Selbſtmord, ſo wie das Abängſtigen andrer unter die Schande des Nachrichters erniedrigt. Wir wiſſen zuviel — der furchtſamſte iſt immer der, welcher genau weiß, was und wie er alles anzittert. Würden wir, gleich den alten Römern, die Flüchtlinge mit Aderlaſſen, oder gleich den Perſern, durch weibliche Einkleidung beſtrafen, wir trieben nicht Chirurgen und Putzmacherinnen genug auf, und mancher geharniſchte Arm gäbe nur Waſſer ſtatt Blut, ſo mancher dräuende Federhut — bisweil das einzige Symptom des Heroiſm — verſchwände für die Spitzenhaube! — Futter wollen wir nur, Wohlleben und Ruhe, und ſo wird denn der Futtermeiſter gewöhnlich auch der Meiſter der ſchmatzenden Gefütterten, und ihr geliebtes Ruhbett der weiche Sarg jeder Größe!

Nein! ſchrie Azur — er mußte ſchreyen, der innere Drang wollt' es, und Erdmanns Stimme konnte nur überrufen werden, denn auch in der Moral erheben die Poltrons immer den Ruf am lauteſten — nein! hier ſteht ein Kampfluſtiger! hier haben Sie, was Sie ſuchen — nicht fanden — nicht finden — Ich bin's!

Du!

Azur glühte dem verlohrnen Geheimniß nach, Erdmann frohlockt' im ertappten: nicht der Anblick der Größe that ihm wohl, aber der Genuß der Feinheit, Azurs Enträthſelung, Hella's Ueberliſtung, ſein Triumph über ihre Thränen und Angſt, den er in perſiflirende Freundſchaft verlarven würde, ſein Freyathmen unter den Ruinen ihrer vereitelten Drohungen.

Du! flüſtert' er herzlich, herzlich Azurs Hand drückend. Gott ſey mit dir! rechn' auf mich — gieb mir Nachricht — in jeder Noth rufe mir allein — das zum Anfang'!

Er eilte davon, eine volle Börſ' in Azurs Hand zurücklaſſend. Die Geſellſchaft nahte — ferner Geſpräch blieb unmöglich — Hella erſchien, ihre Augen durchbohrten den Sohn — ſein Entſchluß erhob ſich am Abſcheu. Die Bahn war gebrochen. Die Menſchen lieben gewöhnlich die gebrochne eben ſo ſehr, als ſie die Bahnbrecher haſſen: Azur hieng an jener, und fühlte ſich ſelbſt als dieſen. Nur Gold hatt' ihm gefehlt; er wollt' es nicht entwenden, aber auch nicht entbehren — er hatte es nun.

14.

Geiſterelement.

Geiſterelement iſt unſer Geiſt. Die Art, wie wir an höhere Naturen und ihre Wirkungen — nicht blos über uns, auch an die aus unſerm Mittel — glauben, ihr Bedürfniß und ihre Möglichkeit fühlen, ihnen zu nahen ſuchen, ſie zu finden und zu verſtehn wiſſen, dieſe Pantomime unſers innerſten intellecktuellen Lebens entziffert das uns beywohnende Geiſterelement. Engels-Mimik in dieſem Sinn' iſt — auch ſelten, ſeltner verſtanden, am ſeltenſten vermißt.

Azurs Flucht — ſie ſetzte am nächſten Morgen das ganze Haus in Bewegung — bewährte die innere Seele der jetzt auf Sonnewenden verſammelten Geiſter. Hella wüthete in vollem Ernſt — (Wuth war der Generalbaß ihres Kraftſpiels, ſeit ihre Thamer Macht zu Ende war) — Odora, zur Nachahmung der Mutter erzogen, aber in nichts ihr nachgedeihend, als im Lilliputer-Egoism der Eitelkeit, der ſich bey ihr zu großem Kummer und nichts fruchtenden Spott' Hella's in gelehrten Egoism auszubilden drohte, warf das Schnupftuch weg, ſtillte die Thränen der Empfindſamkeit, griff zur Feder, und ergoß ihr Herz in Dinte und Elegien: Erdmann ſpielte — was ſpielt' er nicht? — den überraſchten, betroffenen, zweifelnden, wider Willen dem Jammer hingegebnen, ſich wieder ermannenden, zu Hülfe eilenden, auf Rettung ſinnenden, zuletzt der Verzweiflung erliegenden Vater — vor der kleinen Welt umher ſpielte nur der Freund — mit ſo hoher Natur und ſo tiefer Verſtellung, daß — (er hatte jener die Urfehde, dieſer die Erbhuldigung nicht umſonſt geſchworen) Hella an ſeiner Betrübniß nicht zweifelte, ob ſie gleich nicht an ſein Herz glaubte, und verſöhnt mit dem ſchlauen Urheber des Entſprungenen und der Entſpringung zugleich, auf den treuloſen Sohn allein ihren Zorn verſammelte. Archibald freute ſich, des verhaßten Anſprüchlers auf die Dinaſten-Erbtochter los zu ſeyn, ohne mit Bruder und Bruders — — Freundin zerfallen zu müſſen. Primeroſa dachte herzlich des edlen Triebes, welcher den jugendlich-grünenden Stamm über das ſchmutzige Erdreich unter ihm hinauf drängte: bey ihr mußten zur Entſcheidung alle Umſtände volle Sizzung halten, nicht als könnte Monarch Geiſt nichts ohne ihre Einſtimmung beſchließen, aber er ſollte nicht, ohne ſie gehört zu haben; ſie waren ihr, zwar nicht beſchränkendes Parlement, doch aufklärender Staatsrath. Adeona endlich weinte eine innige Thräne, die halb dem Kummer über Azurs ungewiſſes Schickſal, halb der Freude über ſeine Losreißung aus gewiß läſtigen Verhältmiſſen gehörte, und in ihrem Innern ſprach die Stimme geiſtvoller

voller Unſchuld: Wer das Böſe flieht, iſt ſchon zur Hälfte gerettet.

Biograph ſetzt dem Engels-Ausſpruch bey: Wer aber nur flieht, iſt auch noch zur Hälfte in des Böſen Krallen.

Erdmann gab ſich jede Scheinmühe, den Flüchtling wieder zu erreichen. Wo eine Spur nur vermuthet wurde, ließ er ſie verfolgen; wo die Späher, dieſe Koalizionsaugen des ſchwachen Schielenden, und Ferngläſer des ſtarken Gernſehers (Erdmann brauchte ſie jetzt nur als Vexirbrillen) die Spur in Wahrſcheinlichkeiten entwickelten, da fuhr er ſelbſt hin; wo irgend ein Ort Azurs möglicher Aufenthalt ſchien, oder ein Bekannter, ein Freund des Vater-Probſtes wohnte, dahin flogen Briefe, Bothen, Verſprechungen, Geſchenke auf Abſchlag.

Die Aeußerung ächter Natur verhält ſich gewöhnlich zu jener der gekünſtelten, wie friſch-würziger Morgenhauch zu des Fliegenwedels Zimmer-ſäuſeln; aber der

Graf, der alte Liebhaber Erdmann glühte in einer Wärme auf, die nun Hella ſelbſt für das Schickſal ihres gemeinſchaftlichen Geheimniſſes und der Probſts-Plane beſorgt machte; ohne Ahnung von ſeinem ſtillen Seelenfeſt und bittern Geheimſpott, die als Räthſelworte unſichtbar, wie — böſe — Genien neben ſeinen Demonſtrazionen herſchlichen, fürchtete ſie in ſeinem Ruf ungetrübter Frömmigkeit auch ihre Projekt-Proſkripte auf Kirnberg zu verliehren. Erdmann hatte den Hochgenuß, ſie ihn tröſten zu ſehn, und die Bitten ihres Mundes um Schonung ſeiner — Geſundheit und Ruhe mit liſtig lauſchenden Ohren einzukaſſiren.

Er verſprach ihr, was er ſelbſt am lebhafteſten wünſchte, und machte (ihr gab er gradezu des von ihren Planen gepeinigten Sohn's Verluſt Schuld) ſeine Bedingniſſe. Der wiedergefundene Azur — ſo mußte ſie verſprechen — ſollte Herr ſeiner Wahl für Geiſt und Herz, für Beruf und Liebe ſeyn.

So wurde denn Freyheit von der Selbſtſucht des einen, der ſie zur eignen Befreyung nützen wollte, und von der Gewinnſucht der andern, die ihr höher Gut in dringender Gefahr ſah, von den beyden Galeerenſklaven wurde ſie geſetzt, wie eine junge Eiche von vereinten Händen des Fröſtlers und Holzdiebs.

15.

Rieſenkonterfey.

Freyheit! unabhängiger Gott im Menſchen! dich jubelte Azur an, zum erſtenmal ungekränkt ſein eigen, und dein!

Schwinge dich hinauf, Ehrſucht, ſchwing' dich beflügelt zu den Wolken auf, und über ſie! wirf die ſchnöden Blicke noch ſo verächtlich auf den Mann voll hoher Ruh' herab — deine Fittige ſtammen doch von Ikarus, prahlend ſtark und behend ſcheint ihr Halt, aber er ſchmilzt am Strahl der ächten Sonne. Wen ſengte nicht die Zeit des ſtürmiſchen Drangs zum Wirken! wer überließ ſich nicht dem Zauber, für höhern Sinn ſo unwiderſtehlich! Aber der magiſche Taumel verſchwindet, die Täuſchung flieht, Ketten fallen, und Liebe zum reinen Freyheitsgenuß entblüht in der gebildeten Seele. Nur ſie, die himmliſche, gewährt des

Weiſern ächtes Glück; er verkauft das köſtliche Daſeyn nicht mehr um betrügenden Tand, ſieht ſtill dem Wettlauf der Thoren zu, und mißgönnt keine Knechte ihren Gebietern, keinem Gebieter die Huth ſeines Jochs. Freyheit wird durch keine Welt bezahlt; aber ſie wiegt die Erde auf. Umſonſt will das hüpfende Luftbild des Glanzes von dem freundlichen Pfad lieblicher Willkühr locken. Freyheit wiegt die Erde auf, doch keine Welt mag ſie bezahlen. Gott im Menſchen! wer hat dich erkannt, und verräth dich! Auch den Körper heiligſt du, in welchem du dich, Hehre! niederließeſt — dem Satan der Erniedrigung bebt nur, wer ihn glaubt; von dem Volkswahn kehrt ſich der Mann mit entwölktem Blick' und entfeſſeltem Muth' ab!

Und hätte ſie deine gute Sache noch ärger gebrandmarkt, die Wuth des Partheygeiſts, welche höhniſch dich Unſchuldige unter das Blutgerüſt ſeiner Verbrechen ſtellte: (er hat geraſ't, daß ſich die alte ſtille Wuth deiner Feinde beynah gewonnen Spiel gegen dich beylegt, um dich in's Tollhaus zu verdammen, woher ſie nie hätt' entſpringen ſollen) — und würdeſt du nie von unerſättlichem Zwang' und eingefleiſchter Kriechſucht (er ſucht ſo bald als möglich den eignen Mund zu entknebeln, und aus dem Knebel ein Joch für die übrige zu machen; ſie wird eben ſo leicht permanent, als Waſſer- oder Bleichſucht, und weder Schierling noch Abzapfen helfen gegen die eingewurzelte Seelen- und Buckelkrümmung) würdeſt du nimmer von ihnen begriffen — noch vergeben — doch biſt du ſo wenig furchtbar, als ächte Aufklärung, dein Johannes, du Meſſias der Inwelt! Daß ſie beyde fürchten, beweiſt nur, wie dunkel die Erde unter der Sonne hinläuft, wie ſchwarz die Vertheidiger des Dunkels ſind. Soll ſich der Menſch — ja! ſeine Geiſteskraft iſt unſichtbar ungeheuer, und wirkt zaubermächtig,

tig, wenn ihr Urvermögen über Mittelmäßigkeits-Schranken und Gift-Mohne angeſchmeichelter Schlafſucht hin den Heldenſchritt aufwärts thut — ſoll er ſich nicht an der unächten Freyheit vergreifen, ſo gewährt ihm die ächte! Der Freund ſeines Geſchlechts hat die heilige Pflicht, dieſe in Schutz zu nehmen, wo Wiſſen beleuchtet, Sollen gebeut, Können winkt; er hat das Recht, ſie zu üben; und ihm die edelkluge Vollziehung verargen, kann nur, wer — — Sokrates den Giftbecher, Cicero dem Banditen, den glühenden Ochſen dem würgenden Falaris gab.

Der höhere Menſch bleib' ihr hold, und heilige ſich ihr. Er wirft das Joch jeder Leidenſchaft ab, wie jeden Wahnes; den Keimen beyder, wenn der Schwache deren als Reitzmittel bedarf, verbeut er, landbeſchattende Haine zu werden. Er lebt am Buſen der Natur, für das Wohl der Menſchheit im Staatsgebäud', und entſagt den ſanften Empfindungen des Herzens nie, aber den Verirrungen des Bürgers; jedes, dieſe Spinnraupe des Daſeyns umfaltende Eigenthum iſt trennbar von ihm — wenn auch nicht ohne Blut — doch ohne Verblutung. Nichts kann er verliehren, von dem, was er nur hält; was ihm in Herz und Seele wohnt, iſt Theil ſeines Weſens. Der ſelbſtſtändige Geiſt verliehrt ſich in keinem Sophiſtennetz; der Denker kränkelt an keiner Reflexionsſchwäche der Thatkraft; der Heldenmuth ſadnet ſich nicht am faſelnden Finger der Verbildung.

Freyheit! Gott im Menſchen! nein! Sklavenbeſitz und Beſitzſklaverey, nein! ſie geben keine Wonne, des himmelgebohrnen, himmelberufnen Menſchen werth! Von andern wieder beherrſcht, wär' er Herrſcher? Glänzend ſenkt ſich auf den Druck im Glanz' goldnes Elend; mit Ketten lohnt Ketten das ſtreng vergeltende Geſchick. — Sey du heilig und rein!

holde Allbeleberin! Fluch jedem Schmuck, den nicht deine Hand weiht, dein Hauch!

Dich jubelte jetzt Azur an — zum erſtenmal ſein und dein — ungekränkt; laß ihm dein Rieſenkonterfey! O! in unſern Romanen und Kompendien (ſind dieſe oft mehr, als gelehrte Romane, und oft das nicht, nur Mährchen?) giebt es der moraliſchen Rieſenkonterfeys in Menge; in der Wirklichkeit fehlen nur zu oft die Originale, deſto fruchtbarer iſt ſie an Zwergen, und — damit noch nicht zufrieden — an Zwergen-Miniaturen.

16.

Der kleine Wodan.

Wie ich Ihnen ſage, Herr Graf — gnädige Frau — er wollte nicht. Es iſt mir lieb, Ihnen hiedurch eine angenehme Nachricht zu geben — leid, ihn nicht ſelbſt geben zu können — Erſt Ihre mir ſpäter zugekommne Nachfragen ließen mich errathen — ich hatt' ihn ſo lange nicht geſehn — Nur vor wenig Monaten kam ich von meinen militäriſchen Reiſen zurück — ſeitdem hatt' ich ſoviel zu thun, meine Truppen beſchäftigten mich ſo ſehr — unmöglich hätt' ich ſonſt meiner freundſchaftlichen Ungeduld widerſtehn können, ſo liebe Nachbarn wieder zu ſehn — Ein intereſſanter junger Menſch, in der That — ſehr intereſſant — und doch hat er mich — ja! er hat mich alterirt — ſo ſonderbare Geſinnungen — Aeußerungen — Aber wußt' ich, daß — — daß er es war, ich würde ganz anders —

So ſprach der kleine Wodan im Preſto der geläufigſten Zunge, in das ſich hie und da ſentimental ſeyn ſollende Adagiotöne der Theilnehmung und des Bedauerns miſchten, zu dem lauſchenden Erdmann, der trüb-frohen Hella.

Der große Wodan wohnte ſonſt in der Germanen Wäldern, der kleine — und mehr als einer logirt auf teutſchen Miniatur-, Exerzir- und Paradeplätzen. Gegenwärtiger Preſto-Sprecher regierte ein Ländchen unweit Magneſia, und ſpielte — nicht mit dem geiſtvollen und wohlfeilern, zugleich wahrlich unterrichtendern Kriegsſpiel' des taktiſchen Phädrus Helwig zufrieden — (an ſeinen Evoluzionsfabeln läßt ſich Krieg-entſcheidende Wahrheit lernen und vorbereiten) ſpielt' es mit lebenden Puppen, die er übrigens gerne, war das Exerziren vorüber, in Bleyſoldaten verwandelt hätte, um ſie nicht füttern und kleiden zu müſſen; aber ſie drückten bey all' ihrem wahren Leben bleyern genug auf

Ländchen und Hofkämmerlein. Da mußte nun mancher Fourage- und Aerarial-Sukkurs in größern und kleinern Anleihen geſchafft werden: die Wälder, ohnehin der Kultur hinderlich, wurden gelüftet, Abrahams Saamen lieh Früchte, und that die Staatsärndte für ſich ein — auch Erdmann und Hella hatten aus guter Nachbarſchaft, und gegen Zinſen, die wenigſtens in jenem Land' üblich geworden; einige Kapitalien bey einer Kriegskaſſe angelegt, die vielleicht nur deswegen ſo hieß, weil ihr die Gläubiger nie das friedliche Zuſchließen des Janustempels geſtatteten.

Er hat ſich vielleicht, fiel Erdmann höfiſch ein, nur nicht beſtimmt ausgedrückt. Denn — das wiſſen Euer Durchlaucht ſelbſt am beſten — Soldat werden, im ächten Sinn' nämlich, heißt weit mehr und ganz etwas anders, als der leidige Schlendrian darunter verſteht.

Gewiß — auch bin ich verſichert, daß er den höchſten Geſichtspunkt — —

Gott ſey Dank! rief Hella, daß ihn der vor den Kriegsmaſchinen bewahrte, welche uns den Frieden, und im Krieg ſich ſelbſt aufzehren!

Den Damen muß man, ſagte Erdmann — verzeihn — —

O! ihnen danken, Herr Graf, ihnen danken für die himmliſche Art ihres ſüßen Friedenskrieges — Alſo meine Geſchichte — — oder, vielmehr die Geſchichte des lieben jungen Manns, des intereſſanten Barons Azur. —

Ja — ja! ich ſehne mich darnach! ſchrie Hella.

Ich war eben, fuhr der kleine Wodan fort, in meinem Kriegsrath — wir hatten die Konſkripzion meiner Staaten vollendet — — — von weitem hört' ich den feyerlichen Schall meiner neuorganiſirten Janitſcharen-Muſik —

Sie ſoll vortrefflich ſeyn!

Ja; hat man ſie Ihnen gelobt, Herr Graf?

Nur eine Stimme darüber, mein gnädiger Herr!

Der kleine Wodan glühte vor Vergnügen. Das freut mich, das freut mich! ſagt' er, ſie hat viel Zeit, viel Mühe, viel Geld gekoſtet.

Erdmann dacht' an den anderthalbjährigen Zinſenausſtand, und flüſterte freundlich: Es iſt aber auch eine ſchöne und nützliche Sache. Gute Feldmuſik macht halben Sieg: unſre teutſche Vorfahren beſaßen darum ihre Barden, und ſchon im fernſten Alterthum hat Tirtäus — — —

Durchlaucht wollten von Azur ſprechen, erinnerte die ungeduldige Hella.

Geſchwind, Herr Graf, zum zärtlichen Mutterherzen zurück — Ja, meine gnädige Frau, ſo ſtanden die Sachen, als mir der Generaladjutant melden ließ, unten auf dem Paradeplatz ſtehe der ſuperbſte junge Menſch, der weit und breit ohne Flinte gehe — das ſey eine einzige Aquiſizion,

ſizion, wenn ſie zu machen wäre — er würde ſich ſeiner bereits verſichert haben —

Ihn angeworben! ſchrie Hella wieder —

Hören Sie mich aus, gnädige Frau — es wäre — er lächelte — vielleicht ein Glück geweſen; dann könnt' ich ihn jetzt ſeiner reitzenden Proprietäre zurückzuſtellen glücklich genug ſeyn — — — — Er würde ſich, ſagt' ich, ſeiner bereits verſichert haben, ſpräche nicht ſeine Kleidung, und weit mehr noch ſein ganzes Weſen für ausgezeichneten Stand. Doch könne vielleicht der intereſſante Fremdling auf ſonſt eine ſchickliche Art für den Dienſt gewonnen werden.

Die Menſchenjagd!

Jeder auf ſeine Weiſe, meine Gnädige! jeder auf ſeine Weiſe! Wer ſind die gefährlichſte, unwiderſtehlichſte Jägerinnen vor dem Herrn? wahre Nimrodinen? — — Ich gieng ſelbſt — denn in allen Geſchäften, wo ich's nur möglich machen kann, bezahl' ich gern mit der eignen Perſon —

ſelbſt ſehn, ſelbſt urtheilen, ſelbſt handeln iſt die Sache, zumal für einen Regenten — ſind Sie nicht auch meiner Meinung, Herr Graf?

Ganz gewiß.

Und predigen mit dem eignen Beyſpiel ſo ſchön —

O — nicht der Rede werth — in meinem Duodezverhältniß.

Die Wahrheit hängt nicht vom Maaßſtab' ab, ſie macht und giebt ihn. Ich gehe alſo ſelbſt hinunter, dränge mich durch das Volk, welches ſich um die neue Muſik gruppirt hatte — O Herr Graf, mein Volk iſt erſtaunlich kriegeriſch geſinnt und geſtimmt.

Heldenkinder! — Es war vermuthlich Markttag, ergänzte Erdmann das Kompliment im Stillen.

Ich bitte — —. Dränge mich dann ſo durch, finde meinen Mann, bin ſurprenirt, was man ſagen kann, ſurprenirt über den jungen Herkules, Adonis.

Sie ſind zu gütig —

Nein, meine Gnädige — Wie Schade, daß hier Venus die Mutter iſt! — ich akkoſtir' ihn, laſſe die Parade endigen, engagir' ihn zu einem Spaziergang in den Park —

Der ſoll auch prächtig geworden ſeyn!

Hm — ja — ganz artig — Sie müſſen ihn ſelbſt ſehn — mich ja recht bald beſuchen — Wir hatten ein Paar hundert Schritte gemacht, es war eben zwiſchen dem otahitiſchen Haus und dem irokeſiſchen Tempel, wir ſahen juſt die Spitze des Obelisken über die babiloniſche Weiden hin — ich hatte ſein Geheimniß über Namen und Stand ſorgfältig reſpektirt — da proponirt' ich ihm, halb Ernſt, halb Scherz, eine Stelle in der Garde.

Ein ſchönes Korps, das! betheuerte Erdmann —

Ich darf es ohne Eigenliebe geſtehn, das iſt ſie! und jetzt au grand complet, Herr Graf, funfzig Mann und die Hälfte beritten!

Vortrefflich! ſagte Erdmann, und Hella beſchloß, ihre Kapitalien bey dem kriegeriſchen Guglingen aufzukündigen, eh' ſie mit der andern Hälfte fortritten.

Ich proponir' ihm das, er lächelt.

Lachelt!

Aber — ich muß es ihm laſſen — ganz charmant, mit einer Anmuth, die mich nun — mit einem verbindlichen Blick auf die verdrießlich daſitzende Hella — da ich ſeine Herkunft weiß, nicht mehr frapirt — Ich habe hohe Begriffe vom Kriegeſtand, ſagt' er — Tant mieux — ich. — Er: Aber ſo lang' wir Soldaten preſſen, werden wir nur Davonläufer haben. Ich: Das haben wir hier nicht; alles dient mit Freuden. Er: Die Tapferkeit ſtirbt jetzt oft unter dem Drang' der Maſſen, wie die Induſtrie Aller unter den Millionen Einiger. Ich: Der Krieg iſt ein nothwendig Uebel. Er: Aber

ware

warum ſind Balgereyen keines im geſelligen Zuſtand' eines Volks? hier wirkt moraliſche Ueberzeugung vom allgemeinen Willen der Ruh' und Ordnung, und von ſeiner Kraft, der geſetzlichen Verfaſſung, bewährt. Ließe ſich das nicht weiter anwenden?

Junge Ideen!

So nahm ich's auch, Herr Graf. Es giebt heut zu Tag Freygeiſter über alles. — Sie denken hell, mein Herr, ſagt' ich wieder, ohne mich irre machen zu laſſen, und darum reitzt mich Ihre Aquiſizion nur um ſo mehr. Er: Auch der Offizier ſoll Soldat ſeyn; was wär' er ſonſt noch? Ich: Allerdings, das verſteht ſich. Er: Ich war nie Soldat. Ich: Dafür haben Sie Geiſt, Jugend, militäriſche Wörter- und andre Bücher, und dann die große Lehrmeiſterin, die Uebung. Er: Unſre gelehrte Kriegskunſt gleicht ſo ziemlich einer gelehrten Frau; die Haushaltung des Ausführens leidet dabey Noth. Wir brauchen Helden, und keine Wortklauber, welche oft, gleich den Poltrons, am Ausdruck putzen, wie dieſe am Gewehr, und ſich vor Sachen und Schlagen fürchten. Ich: Aber die Kriegskunſt iſt doch auch eine Kunſt. Er: Sie würde weniger gefürchtet, und doch furchtbarer ſeyn, wäre ſie weſentlicher betrieben — um Geiſter zu bändigen, muß man Salomo's Siegel beſitzen. Ich: Wie! Er: Mit dem Kriegsvolk' iſt's nicht genug — es muß ein kriegeriſch Volk an die Stelle kommen, bis es voll wirkt, und nur bey'm Vertheidigungskrieg' iſt allen Waffengenoſſen gleiche Beute ſicher — Rettung des Vaterlands, des Liebſten!

Junge — junge Ideen!

Ich ließ es alles dafür gelten, Herr Graf. Wir ſtanden nun an dem Fluß — —

Ein Fluß in Ihrem Park?

Ich habe die Virlitz hineingeleitet.

Ach! ſchön! — Auch Erdmann beſchloß jetzt, trotz der lauten Bewunderung,

und

insgeheim die Aufkündigung ſeiner Kapitalien bey dem marti-neptuniſchen Guglingen, eh' ſie unwiederbringlich auf der Virlitz dahinflöſſen. Er wäre vielleicht ruhiger geweſen, hätt' er gewußt, daß ſie ſtecken bleiben würden, weil — die Virlitz, (die man auf Teutſchlands hydrographiſcher Karte nicht finden würde), nicht floß, und der Kanal trocken lag.

Wir ſtanden am Fluß. In meinen Landen, rief ich, von dem jungen Vaterlandsfreund' ſelbſt begeiſtert, herrſcht dieſer Geiſt — nur ein Geiſt, und dieſer. Er ſah mich ſonderbar an, dann auf das jenſeitige Ufer, wo eben ein — fremder, ich verſichre Sie, ein fremder Invalid lag, und den Hut mit der linken Hand ausſtreckend (er hatte keine rechte mehr) herüber bettelte.

Ueber die Virlitz herüber! Welche Unverſchämtheit —

O der Kerl hatte einen Rieſenarm! — —

Das iſt ein verabſchiedeter Soldat! ſagt' er.

Ich: Vermuthlich aus dem nahen Fürſtenthum Javershofen — Er: Verabſchiedeter Soldat! wenn auch zehnmal Sieger nach außen, doch meiſtens nach innen von Kameralgeldmangel, und nie ſatter Plusmacherey (der treueſten Koalizion auf Erden) überwunden! Damit macht' er — ich war ganz alterirt davon — einen Satz hinüber —

Wie! über die Birlitz!

Aber nur einen! es war der keckſte Sprung, den ich in meinem Leben ſah — ließ mich ſtehn.

Ein impertinenter Sprung!

Mich ſtehn, warf dem Invaliden aus einem vollen Beutel —

Aus einem vollen Beutel! rief Hella.

Einen Dukaten —

Wie! fuhr die ſchreyende Mutter Azurs und ihrer — Goldſäcke auf, einen Dukaten! —

Oder Louisdor —

Immer beſſer!

Genug, es war Gold, und der ganze Beutel Gold —

Der ganze Beutel!

Ich hab es deutlich geſehn — er warf's ihm in den Hut, und flog auf und davon.

Wirklich impertinent! perſiflirte Erdmann. Sie müſſen dem unbeſonnenen Jünglingskopf verzeihn. Er blickt erſt in die Welt.

Ich hätt' ihm nachſetzen laſſen, fiel Hella ein.

Und wie? Unglücklicherweiſe macht die Birlitz von dieſer Seite die Grenze meiner Staaten — meine Voreltern haben die Reſidenz um der ſchönen Ausſicht und Gegend willen an jene Spitze gebaut.

Steckbriefe!

Dazu ſah er mir zu nobel aus —

Und jetzt, da ich alle Verhältniſſe des jungen Genie's ſo genau kenne, wünſch' ich mir Glück; die Arzney wäre ſchlimmer geweſen, als das Uebel. Er wird ſich in der Welt umſehn, Erfahrung ſammeln, die Hörner ein wenig abſtoßen, und noch charmanter wieder kommen, als er gieng. Nicht wahr, lieber Graf?

Ich hoff' es, verſetzte Erdmann trokken. Hella ſchlich ſich zur Revüe ihrer allamirten Dukaten davon.

Worüber ich mich nicht tröſten kann, ſagte der kleine Wodan mit den beredteſten Verrenkungen der Herzlichkeit, das iſt, ihn nicht für meinen Dienſt gewonnen zu haben. Ich hätt' Ihnen, verehrteſter Herr Nachbar und Freund, ein perfektes Männchen daraus gemacht, und den Adonis als wahrhaften Herkules der lieben Mama reſtituirt. Die Freude hätt' ich ſehn wollen — die hätt' ich haben ſollen! Mein altes Attachement wäre dabey — — —

Der Hausmeiſter meldete, daß angerichtet ſey.

Der kleine Wodan wollte fort, behauptete er ſollte, ließ ſich bereden, ajournirte die dringende Geſchäfte ſeiner

Kriegskanzley bey des Probſts von Magneſia Trüffel-Paſtete und Rheinweinen, kam taumelnd in den Wagen, ſchlafend nach Hauſe, und verſchlief ſogar das Reveiltrommeln ſeiner Hauptwach' am andern Morgen.

17.

Der Vize-Schreiber.

Sie ſchreiben eine herrliche Handſchrift—

Wenigſtens eine deutliche —

Sie ſprechen die beliebteſte Sprachen unſers redſeligen Europa's.

Ich ſtammle ſo mit.

Ihr Aufſatz iſt ausgezeichnet gut —

Von Ihrer Nachſicht aufgenommen.

Ihre Figur flößt Wohlgefallen, Ihr Geſicht Zutrauen ein —

Ich wünſche, daß das letzte erſtes rechtfertige — ich hoff' es zu erwerben.

Wenn Ihnen, mein lieber Herr Silborn, die Bedingniſſe recht ſind —

Auf ein Jahr.

Gut! das war mein Sinn — dann reden wir weiter!

Es gilt.

Damit führte Geheimerath Boddi, der Vertraute des ſchweigenden Sitzes und

Miniſters von Goſtin, Azur'n in ſein Privatbüreau ein, verpflichtete ihn (ſo nennt man ja das Aſſentiren im Kriegsdienſt der Toga) und Azur war — was ſich weder Hella noch Erdmann träumen ließen — auf Dürrenzimmerns wichtigſter Bahn zur erſten Weihe gelangt.

Er hatte berechnet, und gefunden, daß unthätiges Umherſtreifen dem Ehrgeiz in ſeiner Bruſt — er nannte ihn Thätigkeitstrieb — nicht genüge, wenn es gleich dem lebhaften Geiſt' reiches Behagniß verſpreche. Die Natur gab uns den Stiefbruder des Todes, den Schlaf, daß ſich an ſeiner Hand die Lebensluſt immer neu verjünge: aber nur der Lebensmatte kann ſich, unwiderſtehlich von der Erſchöpfung Schlummerluſt ergriffen, ſein Selbſt verliehrend, auf das Lager der Ruhe werfen, und aus dieſem Daſeyn fallen, ohne das Erwachen zu einem andern zu verdienen. Sie gab uns auch das Vergnügen; aber, was die Schaar ſo nennt, iſt eigentlich nur

Rauſch-Skala; jeder hält ſich auf ſeiner Sproſſe für den glücklichſten. Zwiſchen dem Bett des lebendigen Todes und der Schein-Himmelsleiter ſpringt die wahre Lebensquelle; es iſt ſchon gut, daß ſie aus der Urhand quillt, und wir ihres Plätſcherns jubeln, aber einige Pflege daran zu wenden, iſt doch noch beſſer. Lebensſchluß und Lebensanfang gleichen ſich im Mangel unſers Bewußtſeyns; doch auf dem Lebenswege muß es wachen, das Starke, Wirkende, und aus dem Fußpfad wird Heldenſtraße, wenn — ein Held darauf geht, indeß die Heerſtraße auch von Heerden und Krächzern am Pflug' betrieben werden kann. Wer das Leben nicht als die Haſpel, die ihn aus ſeinem Kokan wickeln ſoll, paſſiv anglotzt, der wird es als einen Edelſtein, den er ſelbſt an- und auszuſchleifen hat, raſch und thätig und genialiſch greifen.

So ohngefähr hatte Azur mit ſich ſelbſt berathen (man kann einen zu Pferde ſetzen, aber reiten muß er ſelbſt, ſagen Stallmeiſter und Biographen) und noch hinzugeſetzt: In Dürrenzimmern haben ſie der Hände viel, und der Köpfe wenig, aber ſie wollen es nur umgekehrt Wort haben, und ſind wirklich ſo weit gekommen, ſich das Umgekehrte ſelbſt einzubilden. Als Handlanger kommt man daher ſicher an — ſchon mancher Vizeſchreiber wurde Thuer en Chef. Wie dehnte ſich denn dieſer jetzt ſo mächtige Bodbi zu ſeiner Höhe? und wie der allmächtige Goſlin ſogar? Der Schreibefinger wurde der Nährvater der Schreibmaſchinen, und wenn auch der Schreibtiſch nicht ſelten ein moraliſcher Wickeltiſch ſeyn mag, auf dem ungezogne Kinder kreiſchen; wenn ſich auch der Buchſtabenmacher zum Schriftſteller verhalten mag, wie der Anſtreicher zum Mahler, ſo lernt man doch, nur das Aeußere verläugnend, das gelenke Innere doppelt aufſchraubend, dort und unter ihnen am erſten — nicht zu ſeyn, wie ſie; man lernt die Zifferſchrift der Dummheit und Schlauigkeit leſen und brauchen, und Randvergoldung ſchätzen, was ſie werth iſt; ſie, die ſo oft und ſo ſehr den profanen Augen Staub der Weihe einſtreut. Wahrlich! viele unſerer geſchniegelten Geiſter gleichen den vergoldeten Blättern; neu aus der Hand des Buchbinders kommend, noch in Maſſe verklebt, ſtellen ſie Gediegenheit vor — aber habt ihr erſt aufgeblättert, ſo ſeht ihr das vereinzelte Dünnpapier, und die ſchmale, ſchmale, dürftige Glanzrändchen.

Dann lag im Hintergrund ſeiner Seele — vielleicht auch im Vorgrunde — noch eine Betrachtung, oder vielleicht ſchon ein Plan. Er kannte aus dem mütterlichen Haus und von Magneſia her, durch ſeinen Mentor Akutus und deſſen Genoſſen, das alte, aber in ſeiner Kultur immer junge, obwohl keineswegs jugendliche, Dürrenzimmern als einen Haupt- und Stapelort des frommen Inſtituts, welchem er ſeine (beſſere) Erziehung nicht dankte. Unverdächtig, wie er ſich vor den Augen der Kolonie erhalten, durft' er auch auf den Fall der Entdeckung nicht fürchten, aus dem Erwerb ſeiner Aemſigkeit verdrängt zu werden: vertraut mit Anſichten und Abſichten des Ganzen, könnt' er hoffen, aus den engverſchlungenen Händen der Patriarchen um Ilika her eine Stufe zu ihrer Gunſt und zur eignen Größe zu bilden. Bodbi und Goſtin wußt' er im Intereſſe des heiligen Geheimniſſes — er ſteuerte gerade auf dieſe weltliche Thüre des Tempels los, und nahm die Geſtalt des entzückten Ankömmlings an, der behend und mit Segensblick gegen Himmel aus der Barke auf dem Wellenſpiel ſpringt, und dem Hafen, welcher ihn birgt, Gelübde der Treue und Innigkeit darbeut. Bodbi hielt ihn bald nicht mehr für einen nur geſchickten, auch für einen ſehr regelmäßigen Jüngling: Goſtin überzeugte ſich zwiſchen dem ſelten verlaßnen Schreibzeug, und dem ihn nie verlaſſenden Faktotum Boddi, daß eine reiche Blühte der Andacht und politiſcher Reinheit, nur ſeines Schutzes bedürftig, ihm nah' aufblühe. Er verſetzte ſie aus Boddi's Privatgärtchen in den Staatsgarten. Der beſcheidne Vizeſchreiber des erſten Schreibers wurde Beyſchreiber des Oberdiktators.

Azur glaubte nicht zu heucheln; er ſcheute Sache und Wort; aber er ſtrich, wie ein Nachtwandler, hart am Rand des Verderbens. Er gab ſich nicht für das, was er andern ſchien; aber er ließ ſich von ihnen dafür nehmen, und hüllte — von Erdmanns Beyſpiel heimlich irre geführt, von dem Gift des Probabilism, und waren es auch nur Tropfen, durch ſeine Inſtitutserziehung nicht frey — die Decke nicht zurück, die fremder Irrthum, fremder Wunſch und Plan ſeinem Innern lieh. Lentulus Nachfolger, der kluge Iſaurus Lekner, lernte ihn kennen, ſchätzen, ſchützen. Bald wurde Azur, zu

Bod-

Bobbi's Gram, Goſtins Erſtaunen, und Iſaurus Triumph, auch aus dem allgemeinen Staatsgarten in das Kabinetsparadisgärtchen (nicht das, welches Arndt beſchrieb) durch höchſte Huld verſetzt, und einer von Ilika's Geheimſchreibern, bald ihr ausſchließlich geheimſter Schreiber.

18.

Rathkauf.

Se. Hochfürſtliche Gnaden ſind höchſt erfreut, eine Gelegenheit zu finden, wo Sie Eurer Exzellenz einen doppelten Beweis Ihrer hohen Achtung ablegen können, indem Sie zugleich das Beſte der Ihrer Sorgfalt anvertrauten Kirche ſo weſentlich durch die wichtige Erwerbung zwey nicht minder exemplariſcher als gelehrter Geiſtlichen befördern, zweyer Männer, die — um alles mit einem Wort' zu ſagen, Eurer Exzellenz erhabnes, entſcheidendes, vollgiltiges Zeugniß beſitzen; — Sie werden ſogleich die nöthigen Befehle wegen der Nominazion erlaſſen —

Allzugnädige Geſinnungen, erwiederte der jubelnde Erdmann mit devoter Miene — allzuunverdiente gnädige Geſinnungen des gütigſten Fürſten, des frömmſten Biſchofs.

In der That, es bedurfte nur ein Wort — ſo führte P. Akutus die erſte Ankündigung weiter aus — ein einziges; Euer Exzellenz Wunſch beſtimmte des Fürſten Entſchließung.

Mein ganzes Leben ſoll Dank ſeyn — o dieſer herrliche Fürſt verdient treue anhängliche Freundſchaft, er, der ſo viel Sinn für das Glück hat, ſeine Freunde verbinden und beglücken zu können, und es mir in dieſem Maaße gewährt.

Einen kleinen —

Zweifel?

Im mindeſten nicht — nur —

Aufſchub?

Auch das nicht; Fürſt Ambros giebt ganz, ohne Rückhall.

Was befehlen Se. Hochfürſtliche Gnaden von Ihrem lebenslänglichen Diener?

Nur einen kleinen Gegengefallen für —

Alles, was in meinen Kräften ſteht!

Für Unwürdige, die er gleichfalls mit dem Namen ſeiner Freunde im Geiſt zu be-

beehren geruht, und die ihm auch ewige Treu' und Anhänglichkeit geſchworen haben —

O geſchwind — Laſſen Sie mich hören —

Nicht für ſich, auch nicht auf unſre Veranlaſſung —

Er gebiete! — Es betrifft Ihr Inſtitut?

Ja! ſtöhnte mit ſüßem Ton' und niedergeſchlagenen Augen P. Akutus — — Doch, wie geſagt, ohne unſre Veranlaſſung —

Möchten Sie ſolche doch gegeben haben! doch recht oft geben! Sie wiſſen, wie ich, Sie zu verbinden, Ihnen und Ihrem vortrefflichem Orden meine unauslöſchliche Dankbegierde zu bezeigen, zu bethätigen brenne —

Unſer Reich iſt nicht von dieſer Zeitlichkeit, das wiſſen Euer Exzellenz.

Erdmann lachte innerlich.

Wir verſchmähen den Reichthum um

das Himmelreich, wir wollen arm ſeyn und demüthig auf Erden — aber er, zu deſſen größerer Ehre wir alles thun, erhebt mit ſtarker Hand die um ſeinetwillen der Niedrigkeit huldigen. Auch diesmal offenbart ſich wieder der Finger der weiſen Vorſehung. Unſre Novizen, unſre lehrende Mitglieder, beynah wir alle, die wir raſtlos in dem Weinberg des Herrn arbeiten, bedürfen eines kleinen, ſtillen, freundlichen Aufenthalts auf dem Land, wo wir erbauliche Erhohlung des Geiſtes mit ungeſtöhrten frommen Exerzizien verbinden können. Dem gottſeligen Fürſten Ambros Nikodem iſt, weiß nicht wie, zu Ohren gekommen, daß Euer Exzellenz vormals, da wir noch von ruchloſen Gegnern bedrängt, dieſen verlaßnen Gegenden fremd waren, und ſogar, gleich Verbannten, flüchtig und unſtät in der Irre umherzogen, daß Hochdieſelben, ſag' ich, dazumal uns das Gütchen Scheuchhof in der Reichsgrafſchaft Sennewenden zugedacht hatten.

Erdmann hörte ſchon in Gedanken ſeine harte Thaler aus der eiſernen Kiſte raſſeln.

Jetzt iſt das hübſche Gütchen, weiß wieder nicht warum, zu verkaufen. Se. Erlaucht, der Herr Reichsgraf Archibald, wollen die, freylich für hochſie unbedeutende Domäne veräußern; mit zwanzigtauſend Gulden wäre das ganze Geſchäft zu ſchlichten — O der unbedeutenden Summe! — aber auch o unſrer, ſonſt ſo rühmlichen, jetzt dem wahren Beſten der Kirche hinderlichen Armuth! wir vermögen das wenige Geld nicht aufzubringen. Se. hochfürſtliche Gnaden haben der Ausgaben ſoviel — unſer Kirchenbau, der neue Hochaltar — die ſchöne Orgel — der gnädigſte Herr thun ſchon ſoviel an uns — — Wenn nun — wenn ſich ein — — ein Freund — — — —

Hervorthäte, der das Kapital ſchöſſe?
Dem Werk des Herrn ſchenkte, ſo —
O das wird — — —

Se. hochfürſtliche Gnaden meinten zwar, es werd' Eur Exzellenz ein leichtes ſeyn, Dero erlauchten Herrn Bruder zur Schenkung des Gütchens ſelbſt zu diſponiren —

Lieber Pater, mit meinem Bruder läßt ſich über derley Sachen nicht leicht auskommen — aber ſeyn Sie ruhig — die Sach' iſt ſchon richtig; ich kaufe das Gut, und bitte Sie, es zur größern Ehre Gottes von mir anzunehmen —

O dieſa Gnade — nein! das wäre zuviel — —

Nichts, nichts gegen das, was ich Ihnen ſchuldig bin —

Hochdero hohe Anverwandte — —

Haben mir nichts vorzuſchreiben.

Um alles in der Welt möchten wir nicht ſcheinen, als ob — — —

Ich verſteh' Ihre Delikateſſe, und lobe ſie — und will ſie ganz aus dem Spiel ſetzen. — Ich geb' Ihnen das Geld; Sie richten dann den Kauf ſelbſt ein, wie es Ihren Verhältniſſen und Wünſchen am angemeſſenſten iſt.

Gottes Lohn und Segen ſey mit Euer Hochwürden Exzellenz! rief der von ſeiner Angelegenheit glücklich entbundne Akutus.

Erdmann gab das Geld, das Inſtitut kaufte das Gut, Fürſt Ambros benannte Dechant Fuchſius und Kanonikus Hüngerlein zu den zwey erledigten Doktorspräbenden des Stifts Kirnberg, Erdmann triumphirte in der kriechenden Beſtürzung des einen, der aus der Angſthöhle von Tham mit neuem Anhängereifer hervorkroch, in der frohen Ueberraſchung des andern, welcher Leib und Leben an den hohen Wohlthäter gelobte, in der Klarheit ſeines Einfluſſes auf Kirnberg, und im Beſitz zwey tüchtiger Wächter und Stützen für ſeine künftigen großen Plane; Fuchſius ſtolzirte mit dem nie gehofften Ordenskreuz über dem alten Rock; Hüngerlein ſtreichelte den Bauch, der ſchon im blühenden Widerſpruch mit ſeinem Namen ſtand, und nahm die alte Mutter mit ſich, welche ſich beynah todt freute, aus dem demüthig gebohrnen, kümmerlich aufgenährten, jämmerlich darbenden Taglöhner einen gnädigen Weinmeiſter im Berg des Herrn werden zu ſehn.

19.

Bruderkuß.

Daß der Tod unvermeidlich iſt, macht ihn noch nicht zum Uebel. Hätte der Menſch mit der Fähigkeit geſchaffen werden können, nicht ſterben zu müſſen, ſo wären Himmel und Engel nicht mehr nothwendig geweſen. So iſt's eben auch mit der Geburt; ihre Unvermeidlichkeit macht ſie noch nicht zum Gut, und könnten wir des Lebens entrathen, ſo wären Erde und Erdenglück — überflüßig. Der Schwelger öffnet den Freyhafen der Schmarotzer, das Licht des Daſeyns beruft uns zur Sklaverey. Starke und ſchöne Geiſter — oft nur ſo genannt, weil ſie doch einen Namen haben müſſen, und man ihnen den giebt, welchen ſie ſich ſelbſt beylegten, ſo wie die ſelbſtgewählte Wappenbilder der alten Ritter ihren Nachkömmlingen blieben — mögen noch ſo lange mit den

ſchwa:

ſchwachen und häßlichen auf den Spuren der Daſeynsbeſtimmung gehn — ich glaube nicht, daß ſie etwas Beſſeres herausbringen, vielleicht etwas Schlechteres, oder wenigſtens Schlimmeres. So mancher Eſel ſucht mit großer Begier die Spur des Haaſen — nicht um ihn zu erlegen, das iſt über den Horizont, und ſchon zu löwenähnlich für ſeinen Graurock — aber um den erlegten heimzutragen, und zwar für ſeinen Herrn; denn dabey an ſich zu denken, wagt der demuthsvolle Diſtelappetit ſchon nicht. Er findet ſich eigentlich in ſeinem Beruf, wenn er fremd Futter ſchleppt, und in ſeiner Glorie zugleich; ſein Glück eben iſt's, keine Schläge zu fühlen. Sehn Sie hier in meinem Monolog das Zirkularſchreiben, lieber Thuro — (unſere meiſten Briefe ſind ja nur fortgeſetzte Monologe, die wir komponiren, ohne daß ſie jemand memorirt, wir ſelbſt vergeſſen ihrer oft am erſten) — welches wir an die ſieben Weiſen Griechenlands, wie an die ſiebenhundert, an die ſieben- und meinethalben ſiebenzigtauſend der Folgezeit erlaſſen können, ohne daß ſie darum weiſer würden. Wir gehören zu den Zeitgenoſſen, die das fühlen.

Thuro lag ruhig neben dem perorirenden Euſebius auf der ärmlichen Streu, und ſah dem Wache ſtehenden Dragoner zu, der den Repräſentanten philoſophiſcher Radotage blauen Dampf aus dem Pfeifenſtumpf in die beyde verwehende Luft gegen den beyde duldenden Himmel blies.

Zeitgenoſſe großer Begebenheiten zu ſeyn, ſprach er endlich mit dem Nachdruck, welcher der Sophiſterey trotzt, wie Diamant der Feile, ſöhnt mit den Rieſengeſtalten der Geſchichte aus, ſo wie es oft die Sehnſucht nach koloſſaler Vorzeit verleidet.

Da haben Sie's am rechten Ende gefaßt, ſanguiniſcher junger Menſch! rief Euſebius etwas bitterer, als er wollte, doch lange noch nicht ſo bitter, als er's fühlte.

Und warum nicht? hypochondriſcher alter Mann? erwiederte Thuro mit ſchöner Jünglingsglut auf der Wange, in der Bruſt. Mag Partheygeiſt, ſo wohlklingend ſein Nam' auch laute, ſo verführeriſch ſeine Geſtalt auch ſey — hat er ſie nicht tauſendfach zu Gebote, trotz Proteus? — mag er die Geſchichte mißleiten? Auch unter dem Panzer des Feyndes kann Heldenherz ſchlagen, und Edelmuth pulſiren — Anerkennung ſeines Werthes ſchlingt immer grünende Lorbeer um die Stirn' des unbefangenen Forſchers, der zugleich — Selbſtrichter iſt. Noch kein ächter Verehrer der Wahrheit entſagte dem Hellblick partheyloſer Beobachtung, dem Urtheil des Selbſtdenkens. Hier liegt ächte Freyheit des Geiſtes, Machtzauber des Geiſterbanners!

Ich wünſche Glück dazu! murrte Euſebius.

Thuro reicht' ihm freundlich die Hand. Das iſt wieder eine von Ihren Proben, lieber Diaz! nicht ſo? ſprach er mit der

Stimme der Ueberraſchung, welche dem Beſtreben entſproßt, fremden Werth feſtzuhalten, wenn der eigne Werth am fremden zu zweifeln beginnt. Sie wollten hören, ob Ketten meine Ueberzeugung binden? Aber, ſo wie nur Menſchenarme Feſſeln für Liebe ſeyn dürfen, ſo dürfen ſie dem Sinn für Wahrheit, auch aus Blumen, keine geben! — Wir wollten ja nie den Galleriegenuß der meiſten Reiſenden auf ihrer Seh-Parforzejagd, kein Anhauchen der Blühten bey'm Fluggang durch den Garten der Schöpfung; auch keine geiſtreiche Zerſtreuung als Balſam auf geiſtloſe Beſchäftigung — wir wollten Wahrheit, und Bildung durch ſie, um ihretwillen, in ihr. Geſchichte ſoll die Regentin der Regenten ſeyn — wollen **wir** ſie zur vergeſſenen Kinderwärterin machen?

Euſebius ließ ſich die ſchuldloſe Wendung und Warnung gefallen, um ſich nicht Thuro's Vertrauen entſchlüpfen zu laſſen. Beſorgniß und Aerger in den Herzenswinkel zurückdrängend, ſagte er: Jeder vermuthet ſeine moraliſche wie phyſiſche Unpäßlichkeit am leichteſten auch bey andern — Die Ermüdung des Alters hält nicht immer gleichen Schritt mit dem raſchen Feuer der Jugend; — wo dieſe mit energiſchen Nerven dem Außendruck antwortet, da grimmt ſich jenes oft gereitzte, zuletzt wunde, leidend in ſich zuſammen.

Guter Diaz! tröſtete Thuro — Geduld! Hoffnung! Muth! ein Zwiſchenfall vergißt, verliehrt ſich ſobald! Wir leben ja nicht wie Geizhälſe, die nur für's Leben ſparen, und halbtodt in der Fülle hungern.

Ja, ja — dacht' Euſebius-Diaz — dieſe natürliche Kinder leben mitten im Drängen und Sauſen der bürgerlichen Geſellſchaft, wie nomadiſche Araber zwiſchen Ackerbau und Handel — Des Eigenthums entwöhnt, ſehn ſie alles für das ihrige an, und miſſen, ſtets wiedernehmend, nichts, was ſie verlohren.

Die Trompete blies — Auf! rief der Dragoner Euſebius, Thuro und noch einige Unglücksgefährten wurden von getummelten Pferden und raſſelnden Reutern in die Mitte genommen, und rückwärts der Armee geführt. Bald giengen die beyde Ausländer, für Dürrenzimmerns nähere Unterſuchung ausgeſucht, unter eigner Bedeckung allein dahin ab.

Das Unglück natürlicher Kinder — (von unnatürlichen Vätern am erſten, bisweilen auch von unnatürlichen Müttern verlaſſen, werden ſie oft die Schöpfung des eignen Genius oder Fleißes, die unſere hiſtoriſche Titular-Gerechtigkeit dann mit dem Warpen des Glücks brandmarkt) machte wahrſcheinlich das Glück ihres Erfolgs zum Sprüchwort — — man kann Sprüchwörter füglich als abgegriffne, zerrißne, wieder zuſammengeklebte, und darum doch, bey der Präſentazion, zahlbare Banknoten anſehn. Auch Thuro beſtätigte — er ſelbſt wußt' es nicht — dem troſtbedürftigen Euſebius die alte — wenigſtens halbe — Wahrheit.

Sie traten vor die Schranken des geheimen Büreau's. Thuro bebt' in dunkel-froher Aufwallung, da er in dem bedeutend umgebnen Direktor des unbekannten Gerichtshofes ſein — Ebenbild entdeckt. Wie vom Blitz getroffen ſchreckt Azur am grünen Tiſch' in ſich zurück; Herr ſeiner ſelbſt, wird er es über die einſtürmende Empfindung, und verbirgt, was Thuro arglos zeigt. Staunen, Gefühl des Räthſels, Streben des Errathens wechſeln in lauten und ſtillern Blicken — Euſebius ſteht betroffen und ahnungsvoll zur Seite.

Azur befördert mit Blitzesſchnelle ſeine übrigen Geſchäfte; mit jedem, das er erledigt, weiß er einige Zeugen zu entfernen. Jetzt ſchließt der letzte Ueberläſtige die Thür', in Azurs Blicken mahlt ſich die ſtürmiſche Seele. Thuro breitet unwillkührlich die Arme aus, noch einmal tauſcht

Azur nach der geſicherten Ferne; Thuro wankt nach ihm hin, die Schrankenthüre ſpringt auf, Azur hervor, er umfaßt den an ihn ſinkenden Thuro, zwey Paar Lippen glühen innig verſchränkt auf einander, und — Euſebius-Diaz, halbwiſſend, halbahnend, ruft im verſchloſſenen Innern: Bruderkuß!

20.

Der falſche Bothe.

Mit dem frohen Gefühl' der eignen Ausſicht aus Dürrenzimmerns Gefahr drohenden Labyrinthen, wal̄te in Euſebius die Gewißheit auf, nun ſchon beynah da zu ſtehn, wohin erſt langſame Bemühungen, die Frohnd'arbeit der Vorbereitungen ihn führen ſollten. Welche Anſicht für Genius und Thätigkeit überhaupt! welche für den unternehmungsſchwangern Kopf des oſtindiſchen Spaniers!

O Zufall! — ſo ſegnet' er die heilſame Begebenheit — du glücklicher Sämann — und an dir konnt' ich verzweifeln! an dir, dem Unergründlichen, immer Reichen!

Und wahrlich (Biograph kann ſich nicht enthalten, der Parentazion in der Parentheſe beyzuſtimmen) wir haben die reichhaltige Generazion des Zufalls noch lang' nicht ergründet, und doch wär' es ein eignes löbliches — löblicher als lieblich, und dennoch oft gewiß nicht gelobt — doch lohnendes Studium. Wenn ein Peter Aarſens durch ſein Gemahlde von der Schenkelzerſchlagung der Schächer unſterblich, das Gemahlde ſelbſt aber von der Frevelhand holländiſcher Meuterer zerriſſen, und der in gerechtem Vater- und Geiſtesſchmerz tobende Künſtler von den noch tobendern Aufrührern dem genialiſchen Erzeugten nachgeſandt wird, ſo kann man wohl fühlen, der Zufall ſchüttle die Würfel toll und nah genug — — Ja! es ließe ſich ein intereſſantes hiſtoriſch-philoſophiſches Werk (das heißt rein Gold aus bewährten Stufen) aus dem Vorrath des Geſchehnen ausheben — (es müßte der Nemeſis dedizirt ſeyn) und die **Wohlthaten der Umſtände** nennen. — Man ſähe da die Glorien und Helden des Zufalls, die es blos durch ihn wurden; die Herrn des Zufalls, welche den bunten Tauſendkünſtler banden, und ſeine Kraft mit ihrem Geiſt' befruchteten; die Findlinge und die Schöpfer der Größe, jetzt oft nur in eine Maſſe geworfen (ſo wie Aftergenie's ihre Geiſtes-Hämorrhagien für plethoriſche Zufälle halten) würden ſich dann ſcheiden zur Rechten und Linken, gleich der erwählten und verworfnen Schaar am letzten Gerichtstag.

O Zufall! ſegnete Euſebius-Diaz den günſtigen Hauch — — .

Der raſtloſe und geiſtvolle Zach giebt uns in ſeinem Monatsblatt über die Maſſen der Ewigkeit Beyträge zur Theorie merkwürdiger Winde. Jeder Menſchen- und Geſchäftskenner würde ſein Scherflein dazu ſteuern können, vom Säuſellüftchen des Hofs bis zu dem Sturmwind' des Schreckens, welcher den Todesengel über Sanheribs Lager führte, und ſeitdem ſchon mehr als einmal den Sirokko's-Odem wieder erhob. — Sehr erſprießlich wär' es oft, ſie feſtzuhalten, die Regungen um und in ſich, und den moraliſchen Geſpenſtern ſiern in die luftige Geſtalt zu ſehn. Biograph beſcheidet ſich gern, daß ſo leiſe, feine und heftige geiſtige Weſen nicht minder leis, fein und kräftig zugleich aufgefaßt werden müſſen. — Ein Hauch würd' auch hinreichen, ſie der Unterſuchung oder doch der Aufbewahrung zu verkörpern; ein Paar Federzüge, ein oder zwey Bleyſtiftsſkizzen in's geheime Taſchenbuch ſicherten den Hauch für den Beſchauer: aber — ſoviele ſind lieber Zuſchauer auf dem Faulbettchen des Parterrs, als, wonicht Helden auf der Bühne, doch Kraftzeugen von ihr. Darum giebt es auch mehr Geſchehnes als Gewirktes, mehr zu gaffen, als zu bewundern.

Euſebins-Diaz war — ſo ſehr belebt der Hauch angebohrner Natur, kräftiger als Prophetenhauch — der hypochondriſchen Laune entrückt. von der räthſelhaften Annäherung verborgner Triebfedern ergriffen, plötzlich wieder ſtrahlenſchießender Behemot im Nachtelement des Begebenheiten-

Ozeans. Er hatte die finſtre Burg der Dunkelmänner gefürchtet, in ihr die Jungfrau — nicht Pallas Athenä (ohne ſie waren die Eulen dort höchſt häuslich niedergelaſſen) — ſondern jene, welche in den Schauergewölben unſrer Väter wohnte, und entwaffnete Opfer an erbarmungsloſer Eiſenbruſt in die Mitte zerfleiſchender Senſen hinabriß. Geheimes Gericht und geheime Nachrichter dräuten ſeinen erſtarrten Blicken; er hatte das Leben noch nicht entbehren, das unentbehrliche nicht rein bewahren lernen. Er wußte von Univerſalwünſchen, die freundlich blöckend wie Lämmer, die ſtille Wuth der Inquiſition im tückiſchen Buſen trugen; und ſchauderte vor einem Ungeheuer zurück, das Infanten verſchlungen, Kronen zerbrochen, und dem Prieſter, der nur das Rauchfaß ſchwingen, und der Glut Duftkörner zur frommen Nahrung reichen ſollte, das Schwerdt der Bekehrung, und die Fackel für den Ketzerholzſtoß gab.

Jetzt wandelte Licht in ſeiner Seele, ſeine Seele ſelbſt auf dem Zauberpfad verborgner Wirkſamkeit. Schnell ſucht' er ſich des Gangs der Begebenheiten zu bemächtigen; nur dem geübten Ringer mit dem Weltſpiel glückte der raſche Griff nach dem rechten Punkt der Maſchine, die, einen Moment ſpäter berührt, unaufhaltbar gewaltſam ablief, und ihn ſelbſt mit ſich fortriß.

Die Brüder — noch wußten ſie es nur durch die Herzen, daß — noch nicht wie nah, ſie ſich angehörten, richteten ſich aus der langen, Nerv' um Nerv', Gefühl um Gefühl ſchlingenden Umarmung empor; durch frohe Thränen blitzende Augen ſuchten ſich, die ſcheidenden Arme kehrten unwillkührlich nach der kaum getrennten Verbindung zurück, Thuro bebte noch von frohem Aufruhr des mächtig erregten Innern, gefaßter hieng Azur mit liebevollem Wohlgefallen an ihm — Euſebius bemerkte dieſe Faſſung, gedachte der Klugheit,

heit, mit welcher der Unbekannte dem Herzen die ſichre Einſamkeit erkämpft, und bis dahin dem ſtürmiſchen Ruh' geboten — erkannte ahnend die große Schule, in welcher am Sengſtrahl entſagender Bildung der Jüngling ſchnell zum Manne reiſt, und der Mann den Lohn der Entſagung im ausgebildeten Zepter erhält — und nützte den Augenblick, da Azurs Blick von Thuro ſeitwärts, aber forſchend nach ihm glitt. Die Zeichen der Weihe begannen bey der Wiege des Hieroglyphen-Alphabeths — ſchnell wirbelte Azur den Fragenden bis zu den höchſten Myſterien hinauf. Sie erkannten und begrüßten ſich ſchweigend.

Euſebius war erſtaunt. Hier iſt viel geſchehn, ſagt' er bey ſich, oder viel gewagt worden, oder beydes zugleich. Wir werden ſehn und — ſchweigen; dann handeln.

Die Subalternen kehrten zurück Azur ließ die Päſſe der Fremden gegen Aufent-

Haltskarten umwechſeln. Ein falſcher Bothe, ſagt' er zu ſeinen Leuten, die blind zu hören, und taub zu ſehn gewohnt waren, hat dieſe Herrn, uns und ſich ſelbſt hintergangen: ſie, da er ſie unter die Truppen führte; uns, da er ſie als Späher angab; ſich, weil er ſtatt Dukaten den Strick erhält. Er vergoldet künftig kein Mährchen mehr mit wahrem Schein'.

21.

Der Storchſchnabel.

Azur ſorgte für gute, ſtille Wohnung ſeiner Gäſte; denn als ſolche ſah er ſie mit Herz und Kopf an — wenn Nacht und Dunkel ſeinen Weg verbürgen, wollt' er ſie wiederſehn.

Der Vertraute, welcher in ſeinem Namen die Fremde geleitet, wurde von Euſebius myſtiſch bewährt, und überbrachte — man hatte ihn ein Viertelſtündchen zu warten gebeten — dem Arbeiter Azur unter Papieren, die ihm dieſesmal doppelt ſchwer auf der Seele lagen, daher ſein Kopf ſie mit doppelter Leichtigkeit bekämpfte (das für die Mehrheit der Verlegnen umgekehrte Verhältniß) ein verſiegeltes Päckchen. Azur warf die Feder, riß die Decke weg. Er fand — in Feuerzügen die Gallerie jener Köpfe, welche man nur zu mahlen braucht, um — ihre Namen überflüßig zu machen.

Schattenriſſe! unſer Zeitalter liebte ſie in ſeiner Jugend ſo ſehr, als im Alter das Dunkel ſelbſt. Aber ſo wie es ſich ſelbſt mahlte in der Lüſternheit, mit welcher es uralte Schatten ehrwürdiger Eichen zerſtöhrte, und in der genuß-eiligen Anſpruchsfülle, mit der es neue, in gallopirender An- und gewaltſamer Verpflanzung ſchnell be- und haſtig entwurzelter Akazien und Platanen zu ſchaffen bemüht iſt, ſo war es auch ein unſelig Studium, ſich mit Schattenbildern zu bereichern, und die Kamera obſkura für einen Olymp zu halten. Optiſche Spielereyen — das vergaß man — ſind recht artig für Kinder, aber nur arme Savoyardenjungen können davon leben; die glückliche Zukunft der Bildung verlangt mehr als Reflexe wirklicher Fratzen an der Wand. Die Alten legten ihr Schattenreich unter die Erde, wir pflegen es über und auf ihr; ſo kam es, daß bey den guten Alten Helden hinabſtiegen, indeſſen ſie bey uns ſchwer aufſteigen; daß die blinde Heiden eines Lethe zum Vergeſſen bedurften, wir — die Zeiten ſind ſchlimm — mit gewöhnlichem Waſſer eben ſo weit kommen, und daß — (wenn Weiland Herr Silhouette die Schattenköpfe erfand, um zu zeigen, wie ſogar ein Generalpächter Köpfe hervorzubringen wiſſe, die keine Kopfſteuer zahlen durften, und ſomit nicht blos der zahlenden Urbilder in Natur, auch in der bezahlten Kopie ſeiner Fabrikazion ſpottete) — Koloß und Ewigkeits-Vertrauter Shakſpeare Recht hat, den Bewohner der Erde in mancher Hinſicht des Schattens Schatten zu nennen. Biograph aber, der gewaltig viel auf Nutzanwendungen hält — das hat er vom vielen Predigthören und Fabelleſen — möchte, daß man einen Verſuch machte (er wär' allenfalls ein Gegenſtück zu den unlängſt erwähnten Wohlthaten des Zufalls, beyde zuſammen könnten als Ohrringe, oder wären ſie groß und ſtattlich genug, als Armbänder für Matrone

Geſchichte gefaßt werden, der zuweilen mit Umfaſſung ihres Schmucks gedient iſt, wie andern Matronen, obwohl nicht aus derſelben Urſache, weil ſie Matrone heißt, und jung bleibt) daß man, meint er, einen Verſuch machte, die hiſtoriſche Schatten zu ſammeln; an den Lichtern müßten wir uns halb blind ſehn, und eine dunkle Tapete würd' uns wohlthun.

Die Abriſſe aber, welche Euſebius-Diaz ſeinem unbekannten Bruder Azur ſchickte, bedurften keiner Dichtungs-Blendlaterne, wie das, was ſich beſſer aus der zweyten, als erſten Hand ſieht, und rührten nicht von dem gewöhnlichen Silhouetten-Schildknappen her, der in der That ſchon manchen Sperlings- und Gelbſchnabel in der Kunſttrauer auf das Papier bringen half (kollegialiſche Freundſchaft!) — ſie gehörten zu den wunderbaren Schatten, in welchen ſich die Menſchen verliehren, ſobald ſie das Licht auch wunderbar machen.

Doch Azur hatte das ächte Licht — ruhig ſchrieb er das nüchterne Deutungswort an jeden der hieroglyphiſchen Feuerumriſſe, und auf Euſebius beygelegtes Blatt, welches die wenigen Worte enthielt: „Nur die Hälfte der Wonne und Laſt dem noch nicht unterrichteten Nichtwiſſenden!“ warf er mit flüchtigen Zügen ein verſchlungenes E. und Z., ein durchſtrichnes H. Dann ſiegelte er, ſchickte zurück, arbeitete weiter, glaubte ſich mit Gewißheit verſtanden, und war es.

22.

Bruſtbilder und Mutterherz.

Der Abend war gekommen, er, welcher die Viſitenkarte des ſcheidenden Tags für den Thoren, und das nun umzuſchlagende Blatt im Lebensbuch des Weiſen mit lieblichen Dinten kolorirt — (ſein freundlicher Schatten ſchwebt zwiſchen ſinkendem Sonnſtrahl und ſteigendem Mondſchimmer, an der Hand flüſternder Dämmerung); drey neu befreundete Menſchen ſaßen im traulichen Kreis, Azur erzählte, Euſebius bewunderte ſtill den klugen Erzähler, und Thuro's Herz hieng an der Geſchichte, wie ſein Gehör an den Worten, ſeine Lippen waren noch wortlos: (im Vorübergehn bemerkt iſt Wortloſigkeit ein feſter Panzer gegen Schwätzer, ſeyen es nun An- Be- oder Ausſchwätzer) nur zuweilen drängte ſich ein innig-kurzer Ausruf vollendend in Azurs Gemahlde, und laute Beredſamkeit ſprach aus Thuro's Zügen, leiſe Beobachtung horcht' ihr in des doppelt ſtudirenden Euſebius Mienen.

Aufgerollt lag die Geſchichte ſeiner Entſtehung vor ihm, erklärt die Gallerie Sonnewendiſcher Familienbilder; der erſte Tumult brauſender, marternder, ſtreitender Gefühle war in der Edelbruſt des Jünglings vorüber, ſein Anfang und End' das geliebte, mißhandelte, ihm ſich aufopfernde Mutterherz.

Ich hab' einen Vater entdeckt, rief er — gefunden kann ich von dem ſich mir ſelbſt Entziehenden nicht ſagen! noch nicht! — ich hab' ihn entdeckt, und mit ihm den langjahrigen Jammer deines Innerſten, dein ſtill Verbluten an der Miſſethat, theure, einzige Mutter! Mir verbarg es die himmliſche — ſchweigend verhüllte ſie die Quelle eines Daſeyns, das nun ihr köſtlichſtes Gut war, auch ihr einziges, und bildete die Frucht des Verbrechens zur freywilligen Tugendſühne. Engel unter ſchändlichen Ungeheuern! Dulderin in den Ketten des Verderbens! dein Leiden heiſcht Rache; Rache! der Kirche Sohn wurde der Räuber deiner ſtillen Zufriedenheit, deines Unglücks Vater, und — meiner!

Er ſchauderte zurück. Entſetzlich! Rache und er! er der mir das Leben gab, um mich zu verſtoßen, und ihr den Sohn ohne Liebe! Warum mir das Schreckens-Geheimniß, Schickſal? warum hobſt du die Decke, welche Gräuel vor dem Auge barg, das ſie nicht ſehn darf, um zu ſtrafen, und vor Zorn gegen die Miſſethat glühend, des Miſſethäters ſchonen muß! Vater! heiliger Name, für mich nur ein Name! Oft hob ſich dieſe Bruſt dem früh Verlohrnen in das Schattenreich nach, und Sehnſucht nach dem Geliebten fühlte dies Aug mit heiſſen Thränen, wenn es neben ſich — mochten es Leibeigne ſeyn, ſie waren glücklich! — Sohneswonne und Vaterſegen erblickte! Ich trauerte, doch — O wer giebt mir die Trauer zurück, die ein Himmel war für den Verlaßnen, der heut' das Vermißte ſindet, und es nicht lieben kann, und mit dem verwaiſten Herzen in die Hölle des Abſcheu's geſtoßen wird!

Mit dem verwaiſten Herzen? rief er wieder. Nein! nein!

Undankbarer! Ungerechter! Muthloſer! was war die beſte der Mütter? gab dir nicht in ihr die vergütende Allmacht alles, da ſie dir nur das — — — Böſe nahm? Hat ſie dir nicht den Schatz deines Lebens gelaſſen? und biſt du es nicht für das ihrige? Ihre Seele wohnt in dir! ihr ſey du, ihr erhalte dich, und ihrer würdig! Das Leben gab ſie dir, Bildung, jede edle Entwicklung des Guten in dir, und das hehre Beyſpiel der Selbſtentſagung, der ſtillen hohen Verachtung für niedere Miſſethat, des Aufſtrebens zur Menſchenverklärung, und göttlicher Rache in ihm, das ſich zum Himmel erhebt, den geheiligten Blick vom Schmutz des Verbrechens abwendend! Was ſie wollte, will ich werden; ſeyn, was ſie wurde, vollenden was ſie begann, und ihr Geheimniß ehren, ſelbſt deſſen vergeſſend.

Edler Freund! rief Azur, ihn umarmend. Trefflicher Plan! bis auf den letzten Punkt.

Wie!

Zedena's edles Schweigen mußt du ehren; ſie wiſſe nicht, daß ihr Geheimniß keines mehr für dich iſt, wenigſtens jetzt noch nicht; ſie würd' einen Hauptzweck ihres ſelbſtvergeſſenden Wirkens verfehlt, und ein halbes Leben vergeblich glauben; vielleicht kommt einſt der Augenblick, da — Doch wir wollen ihn erwarten — — — — Aber um ſeinetwillen, um Zedena's willen mußt du nimmer des Entdeckten vergeſſen; in dem Innerſten deiner Seele muß das heilig bewahrte ruhen, und jeder Moment deines Wirkens ihm gewidmet ſeyn — —

Wozu?

Dem Mann zu nahen, welcher dir iſt, was du nicht — ſagen kannſt.

Ihm? unmöglich!

Nothwendig!

Warum? ſoll ich Liebe betteln, wo ich — verachten muß? Wohlthaten auffordern, da ich der Sohn meiner eignen Thaten ſeyn will? oder ſie empfangen aus der Hand, die ich einmal anerkannt, nicht mehr zurückſtoßen darf, und doch nicht lieben kann? Nein! nimmer! Dankbarkeit, dies beſſere Leben der Seele, darf nicht an den Leichnam der Verderbniß geſchmiedet ſeyn, und Liebe, die Blühte des Daſeyns, nicht den furchtbar ſchnell wuchernden Keim des Haſſes in der lächelnden Knoſpe tragen.

Auch ſoll Thuro, der Edle, keines von beyden; aber, mein Freund, weich ſey das Herz, doch nicht zu weich; jenes, damit es nicht vereiſe; dieſes, daß es nicht aus dem Mittelpunkt des ächten Lebens verrinne —

Thuro richtete ſich in Azurs umfaſſenden

den Armen auf, und faßte ihn ſelbſt mit dem Strahlenblick — — — Mein Herz, ſagt' er, kennt den Stab des Geiſtes, des Willens Waffe!

So bringe der Mutter Wohl dein Leiden dar, und dein Wirken.

Ihr Wohl ruht in — meinem Adel.

Graf Erdmann kann — — —

Ihr ein beſſer Lebensloos bereiten?

Reue fühlen!

Er mag! ich wecke die ſpäte Heuchlerin nicht aus dem langen Schlafe!

Kennſt du das Innere ſeiner Bruſt?

Mahl' er's, wie ſein Aeußeres; ich kenne die Mutterbruſt — an der zärtlichen ſproßte mein Odem-Leben, und das innere gedieh an ihr. Des Keimenden Nahrung ſog mein Doppel-Daſeyn aus ihr — mächtige Bande knüpfen mich an das wahr-menſchliche! Das zarte Ahnungsintereſſe des Säuglings iſt ſtolzes Mannesgefühl geworden — ihr Glück iſt meine Würde, ihre Würde mein Glück.

23.

Der neue Hephäſtion.

Und wer biſt du? fragte der fruchtlos bekämpfte Thuro den überredenden Azur, deſſen geſchickter Bundesgenoſſe Euſebius Diaz zu ſeyn bemüht war. Deine Geſtalt gehört dem Edelmuth, dein Geſicht der Verwandtſchaft, deine Sprache, und — ich fühl' es — dein Herz dem Freunde. Du haſt mich mit Rührung überraſcht, mit Entdeckung beladen, meine Seele und Hingebung gewonnen, eh' ich dich kannte. Was nur die Gewißheit geben ſollte, nahm die Ahnung — eine Freudenblume ſproßte vor mir auf, ohne daß ich's dachte —

Azur drückt' ihm die Hand. Sie ſey unſterblich! ſagt' er; ihr Welken zeugt immer mehr von unſrer, als der Außenwelt ungleicher Temperatur. — Er erzählte ſeine Geſchichte, doch das Geheimniß der eignen Geburt (welches er ſelbſt erſt durch die Einweihung in die Myſterien des Inſtituts, und kühne Blicke in Lentulus hinterlaßne Arkane erworben) blieb eines; auch behielt er, zur Rechtfertigung der erſten, heftigen Rührung, den Schein bey, ſchon länger um Thuro's Daſeyn gewußt, und nach ſeinem Finden ſich geſehnt zu haben. Die Aehnlichkeit der Züge ſetzt' er auf Rechnung einer ältern Verwandtſchaft der Familien Sonnewenden und Rulow; er datirte ſie von irgend einer Urgroßmutter, und berief ſich auf das wunderbar wiederkehrende Spiel der reproduzirenden Bildnerin Natur, und auf den Ernſt ſeines Herzens.

Am folgenden Tag nahm Thuro den jugendlichen Freund und den alten bey der Hand, drückte die vereinten Hände an ſein Herz, und ſprach: Ich habe gelobt, und dies Gelübde wurde mir, bey dieſem Himmel, dem ich es ablegte! nicht ſchwer, nie mir, nur dem Guten, dem Wohl der Brüder zu leben, mit welchen mich ein

Verhängniß auf dieſen Planeten ſetzte, den wir dunkel nennen, weil wir das ächte Licht fliehn. Wiege, Spielplatz und Grab der Kinder, die Menſchen heißen, und oft Thiere ſind, ſollte ſie, die alles nährende, alles tragende Erde, das Ideal gütig-vergeltender Toleranz, nie durch Unduldſamkeit entweiht werden; dann würde ihr Glück aufhören, des Regenbogens Stiefgeſchwiſter zu ſeyn. Zedena, die geliebteſte der Mütter, hat mir ein großes Beyſpiel gegeben — ſie, berechtigt zum Haſſe, verzieh; ſie, berechtigt zur Stütze, zerbrach jeden Anſpruch daran mit hehrem Stolz. Wie ſie — (edler Stolz kann nur von der Niedrigkeit verkannt werden, die immer niedrig bleibt, ſey ſie auch noch ſo hoch hinauf gekrochen — die Natur verlieh ihn uns als Aegide des Gutbleibens und Rechtthuns und Beſſerwerdens, als Wächter und Prieſter des idealiſchen Strebens) — wie ſie, will ich nichts von dem Mann', den ich Vater nennen muß.

Ich lernt' entbehren, und achte jedes Beywerk zu wenig, um mühſam entſagen zu müſſen, wo ich nichts — vermiſſe! Das Land der erlauchten Jagellonen iſt mir Vaterland; Zedena iſt meine Familie. Aber auch darin ihr folgend, der Heiligen, die Menſchen vergaßen, will ich den Pfad, der mich zu Thaten führen ſoll, über den Boden führen, auf welchem ein Herz für mich klopfen könnte — ich will ihn ſehn, den Mann, der nach Erd' und Sonne zugleich heißt, und von Angeſicht zu Angeſicht über ihn urtheilen. Nicht flüchtig, nicht übereilend, nicht partheyſüchtig: der edelſte Stolz iſt ſein eigner Herr, und der Gebieter des Haſſes, der Sohn der Kraft und des Muthes; und Partheygeiſt ſchweigt, wo der Geiſt herrſcht. Find' ich ihn — — gut, beſſer — — — gebeſſert — (erlaßt mir das Wort! ihr faßt meine Sache) ſo — ja! dann lohn' und ſtärke der Blick auf ſeine unbekannte Güter die Seele des Emporringenden —

Ja! dann wär' ich ſelig, den Vater lieben, von der Mutter die Bürde des Abſcheu's nehmen, ein Spätband zwiſchen ſich neu Erkennenden flechten zu dürfen; rein, frey, jede Gabe verwerfend, würd' ich es flechten — — — Find' ich ihn aber — — — wie ich's fürchte, wie es dunkel und ſchwer hier liegt — er zeigt' auf ſein Herz — ſo wend' ich den Schritt ſtiller Trauer ab, und folge dem Ruf des Schickſals, und — der Mutter allein.

Dank! rief Azur.

Der Himmel wird lächeln — Euſebius Diaz.

Sehr ernſt fuhr Thuro fort: Ich weiß, ich unterſuch' es nicht; meiner denk' ich nicht — aber der Mutter, der Eltern. Ich fürchte kein Schickſal; ich fühle, daß ich jedem trotzen mag — aber ihnen möcht' ich's erleichtern. Dankt mir nicht, Freunde, aber zeugt für mich — ſollt' ich nicht mehr ſeyn — daß Zedena's Herz mich erkenne, wie ich mich im Beginnen der Unternehmung empfinde, wie ich mir in ihrem Fortgang gleich bleiben will. Und dann — er blickte feyerlich auf ſie — gelobt mir das tiefſte, unverbrüchlichſte Geheimniß — meines liegt in euren Händen, daß es nimmer entſchlüpfe! Schwört mir — mich Herrn meiner Freyheit, meines Verhängniſſes, meines Namens zu laſſen — Erdmann darf auch nichts ahnen, bis ich ſprechen muß. Schwört mir! ich ſchwöre dagegen der Pflicht — ſie beſchränkt meine Freyheit nicht, ſie erzeugt ſie.

Azur und Euſebius gelobten. Noch denſelben Abend brachte der erſte ſeinem neuen Freund mehrere Papiere. Thuro las, und fragte befremdet: Was ſoll das?

Dir die Bahn öffnen!

Ich danke dir.

Wie! du willſt nicht? —

Ich will meine Freyheit.

So wird ſie geſichert.

Die innere wird bedrängt.

Ilika nennt dich ihren Agenten.

Ich bin es nicht — ich bin mein eigner.

Glaube und folge mir.

Ich danke dir, mir folg' ich. — Und unſer Geheimniß? Gabſt du es Preis um dieſe Papiere?

Ich bin der fürſtlichen Frau Freund.

Schöne Ueberſchrift!

Wahre Sache — ich darf für meine Freunde bitten — ich nannt' einen Namen; dieſer und ſeine Empfehlung liegen hier in deiner Hand.

Sey Pyrrhus Freund oder Alexanders Günſtling, Pineas oder Hephäſtion, hilf Welten beglücken oder erobern — ich danke dir, und geh' meinen Pfad.

Unwillkührlich leuchtete Bewundrung aus Azurs Aug'; aber ſeine Hand krampfte ſich in das verſchmähte Papier, Eiferſucht wallte im Herzen. Unbiegſamer! dacht' er grollend; betroffen, und gerührt; unwillig.

24.

Muſenkinder.

Im leicht verwahrtem Stübchen — es lag nicht in dem Theil' des Hauſes, den man gewöhnlich Bel-Etage nennt, aber in jenem, welchen man, wäre Gerechtigkeit gut adminiſtrirt, der ſchönen Ausſicht wegen ſo nennen ſollte — ſaß Amalrich am Tiſche, die Feder in der Hand, in der linken jedoch, wie ein ruhender Fechter den Degen hält, in der rechten hohlen den — vollen Kopf. Bacchus und Grillen wohnten darin: um mit biographiſcher Redlichkeit zu verfahren, muß indeß eingeſtanden werden, daß an des Gottes, ſo wie einſt an Juno's Stelle, nur Wolken vorhanden waren; aber Bacchus hatte, humaner als Juno, dieſen erſt Platz gemacht, nachdem er ſeinen Beſuch in Perſon abgelegt, und die Grillen waren Monat aus, Monat ein, ihrem poetiſchen

Hausherrn eben ſo gewärtig, als die Gläubiger, deren akkreditirte Agenten ſie bey ihm vorſtellten. Aus dem Räuſchchen zu erwachen, um der Schulden zu denken, war ein Höllendeſſert nach dem Götterfeſt', und Amalrichs gewöhnliches Schickſal. — Unerträglich! rief er — ungeſchickt dumm von mir ſelbſt! wer ſich, wie Klaudius Achillini, mit Vernunft und Verſen zugleich abgiebt, gebährt wie er, in beyden Schwulſt — Auf! Begeiſtrung! Vernunft — meine nämlich! die ungenialiſche Mahnerin fort!

Er ſchrieb:

„Des Müden Seyns Erquickung,
Balſamſchlaf! —
„Ach! gleich der Welt erſcheinſt du
gern nur da,
„Wo Glück dir lacht, des Leidens
ungedenk!
„Fliehſt ſchnell auf Flaumenſchwingen
von dem Gram,

„Und deck'ſt das Aug, das keine Thräne trübt!
„Aus kurzer (wie gewöhnlich) unterbrechner Ruh'
„Erwache ich — Wohl dem — der nimmer wacht!“

Wohl ihm? rief er — behüte Gott! er trinkt und lacht auch nicht mehr — Lieber ehrwürdiger Nachtklager, dich muß man nicht mit Kopfweh, nein! im Champagnergeiſt überſetzen — O dann wirbelt kühnes Unſterblichkeitsgefühl mit dir hinan! Für heute ruhe du! — Was ſagt dagegen Vater Horaz? — Er ſuchte, las, ſchrieb wieder:

„Hütherin der Höhen und Haine, Jungfrau!
„Schützerin der werdenden Mütter — — rieſen
„Sie dreymal dir — Retterin vor dem Tode
„Göttin in Dreyform!

„An dem Haus die hangende Fichte ſey dein!
„Die am Ziel der fröhlich verlebten Jahre . . . .“

Wie komm' ich auf die unglückliche Ode —? genau wie ein Introitus zum Aufhängen, und ſo lang' ich noch nicht dreymal ſo viel Schulden habe, zedir' ich die Lebensgüter nicht. — Ruh' auch du, guter Horaz, laſſe mir wenigſtens deine Lebensphiloſophie, da ich deinen Falerner nicht mehr haben kann!

Er ſtrich mit der Hand über die Stirn! — Uf! ich habe gräßliche Schmerzen — ob das auf Spekulazion oder auf Witz deuten mag? ich glaub' auf Satyre — Zu dir, Deſpreaux!

„Woher dies Beben, Freund, das plötzlich dich ergreift?
„Warum der düſtre Blick, der unſtät um ſich ſchweift?
„Das Angeſicht von Todesbläſſe überhaucht,

„Als wäre dir ein Jahrgang Zinſen
aufgeraucht?“ —

Verdammt! muß mich denn heut' die ganze klaſſiſche Literatur an die fallige Wechſel erinnern? — Weg damit! ich will nicht überſetzen — matt wird die Entzückung aus der zweyten Hand! — wie jene der Beſinger des Ritters von Perugia, die gar ſchon an der dritten vergieng, denn der genialiſche Cerrini ſelbſt hatte ſchon in der ſeinigen die des heiligen Paulus an die Decke der Santa Maria della Vittoria gemahlt.

Ich will nicht ſchreiben, fuhr er fort, bis ich meine Auſtern und Rebhühner bey dem geiſtreichen Silborn gegeſſen habe — Abou-Lola und Milton verlohren das Paradis der Augen, um jenes der Begeiſtrung zu finden; ich will einmal dem Magen opfern, um den Kopf zu befreyen, den niedern Gottheiten etwas büßendes in die habſüchtigen Dünſte werfen, und den Jupiter im Haupt' verklären. Hat es nicht

Chapelle, dieſe Kapelle der poetiſchen Tändeley, auch ſo gemacht? Leſen will ich heut' den ganzen Vormittag — ich ſchwör' es! — Es iſt zwar oft geſagt worden, und vielleicht auch manchmal wahr — geweſen wenigſtens: Dichterſchwüre ſeyen leichter zu vergeſſen, als zu ſkandiren, und wieder leichter zu ſkandiren, als zu halten — darum ſchwör' ich andurch feyerlich in Proſa, und will nichts von Schwierigkeiten wiſſen, an denen es mir ohnehin nicht gebricht!

Leſen will ich! ich habe ſo noch genug nachzuhohlen! Nahrhafte Speiſen gut verdauen heißt Kraft gewinnen, und ich weiß es ſchon ſo einzurichten, daß das Lernen zwar etwas ſauer, doch nie bitter werden darf; ſonſt erſtickt Lernluſt an der Mandel, wie ein unzeitig näſchiges Eichhörnchen.

Er trug ſich Bücherlaſten auf den Tiſch an dem — etwas zerlöcherten Sofa (die Muſen verſchmähten es darum doch nicht) und warf ſich auf die Kiſſen. Kopfkiſſen!

rief er — Polſter des Hirn- und Himmelgehauſes; gerathen auch nicht Gedanken auf dir, ſo gedeiht doch der Schlaf. O die Natur iſt gerecht, und vergißt nie die zwey Schaalen an ihrem Wagbalken!

Er fieng an zu blättern. Wer mit Geiſt leſen will, flüſtert' er vor ſich hin, ſeh' die ungeheure Maſſe der Literatur als einen reichen Berg voll edler, halbedler und — un-artiger Steine, die einzelnen Bücher als Schachte und Stollen und Gänge an — dann wird der ämſig-kluge Bergmann Erde, Waſſer, unnützes Gerümpel wegſchaffen, unterirdiſche Feuer und Dampfe umgehn, den Berggeiſt — wenn einer da iſt — bannen, nie umſonſt graben, und zuletzt in der lohnenden Diamantärndte jubeln.

Amalrich war eben im beſten Leſen, als er — einſchlief, und im beſten Schlummer, als jemand, leiſe genug, um nicht unbeſcheiden geſchimpft zu werden, und doch laut genug, um ſich hören zu laſſen, in das leicht verwahrte Stübchen der Prätendenten-Etage — trat? nein! ſchlich? nein, nicht eigentlich! gieng? gewiß nicht! dazu müßte man viel zu hart auftreten!

Es iſt ein Jammer, wenn man den Ausdruck ſuchen muß, der doch immer, wie ein Page mit dem Teller, bereit ſtehn ſollte, das rechte Wort für den Appetit der Idee zu ſerviren. Aber ſo wie jene Sprachen doch immer die vollkommenſte ſind, deren Worte ſich nicht hinter ſtummen Buchſtaben verlarven (einfache Toilette, der ſich heut zu Tag alle nähern ſollten, wie die Frauen der griechiſchen Toilette nähmlich, nicht Sprache; von dieſem haben wir, Gott ſey Dank, nur ſelten Beyſpiele) keine Zeichen des Tons zum Zeichen des Zeichens machen, und ſo eine Art von linguiſtiſchem Papiergeld einführen, das dem Ideenhandel und Kurs eben ſo hinderlich wird, wie manches andere dem Materien-Kurs- und Handel, eben ſo — doch die kurze Perioden haben auch ihre Vollkommenheit, und Biograph beſchließt dieſe, da er ſich außer Odem geſchrieben. Nach dem Punkt — diesmal ein doppelter Ruhepunkt — ſetzt er ab, denn er hat das Wort gefunden, welches den Schmerzensruf zum Rieſenruf machte, wie der bekannte zehntauſendfache des Mars bey Troja.

Zierlich trippelnd, etwas mit dem Frack wedelnd, ſauſelte der Eintretende herein. Amalrich riß die Augen auf, fühlte kein Kopfweh mehr, ſtarrte aber bey'm Anblick von Mantel und Kragen zurück, und machte geſchwind einen Band von Voltaire's Werken auf Iſt der ſchwarze Herr ein Bekehrer, dacht' er, ſo will ich ihm gleich aus der Quelle beweiſen, daß bey mir auch der Keim der Hoffnung verlohren iſt. Und hat er — was ſehr wohl ſeyn kann — mehr als eine Ideenverbindung mit meinen Gläubigern, ſo ſoll ihm ein Quaderſtein aus Arouets Geiſtesburg beweiſen, daß Dichter auch Herrn von Fernev's und wohlgefütterten Kaſſetten werden können.

Hab' ich die Ehre? flüſterte ſehr zierlich, mit vorgeſunknen Knien, gleichſam zur Erde zu fallen bereit, wenn es erfordert, oder ſonſt nachdrücklich empfehlen würde, mit katzenhaft bivakirenden Augen, und zwiſchen den Lippen hervorſpitzelnder Zunge, der Fremde.

Hoho! das iſt kein Kreditor! — Amalrich lebt' an der frohen Ueberzeugung auf, wie ein Scheintodter an der wohlthätigen Flanellfrikzion.

Da er vor Freuden der höflichen Anfrage des ſchwarzen Säuslers zu antworten vergaß, ſo bekam dieſer Angſt. — Ich bin doch? — liſpelt' er kümmerlich, und ſchien um gelinde Schläge zu flehen, denn in Schläge hatt' er ſich nun ſchon einmal ergeben.

Bey Amalrich — verſetzte Amalrich ſelbſt.

Die Sonne gieng in den bleichen Runzeln

zeln des Gegenmännchens auf. Sehn Sie doch, rief er — nicht (wer wird zu rufen wagen?) ſäuſelt' er nur etwas lauter, indem er das Kinn in den Kragen vordrückte, mit dem Frack etwas ſtärker wedelnd, den Seidenmantel rauſchen ließ, und beyde Hände freundlich lächelnd rieb — ſehn Sie 'mal! ich bin alſo doch recht gekommen. O Kollegen fehlen einander nicht.

Kollegen? fragt' Amalrich, ſein Männchen meſſend. Wen hab ich das Vergnügen — —

Zu ſehn? — leckte das Männchen flüſternd heraus — den Akademiker und Dichter Abbate Benedetto Tremulo.

So? —

25.

Der Hochgebohrne.

Amalrichs lang-gedehntes So hatte dem Abbate nicht gefallen, der es nur liebte, wenn es als bejahende Schlußfolge hinter ſeinen Vorderſätzen dreinzog, wie Zenobia im Triumphgepräng des römiſchen Imperators. Aber er verabſcheut' es als forſchenden und ſinnigen Vortrab des Zweifels; ſich wohl bewußt, daß er dem Skeptizism der Klugheit genug zu thun gebe, und wär' es auch nur durch ſein freundlich-zweydeutiges Weſen allein, das immer einem lächelnden Vermummten, nie einem aufgeknöpften Frohſinnigen glich, verbannt' er gern die kleine reiche Zwiſchenwörter der Beſonnenheit, weil er ſie nicht verbrennen konnte — zum Großinquiſitor gebrach ihm (glücklicherweiſe für die, welche lieber in bedrucktem Papier fruchtbaren Gedankenſegen vor den Augen, als in be-

beſchriebenem Ketzer-Sarbenito's auf dem Korſe haben, und die Flammen des Genius nicht gern von dem Schwefelgepraſſel der Verfolgungshölle verſchlungen wiſſen) zum Großinquiſitor gebrach ihm nur — Größe. Der Inquiſitor aber war fix und fertig, und eine Zwillingsnatur mit dem Ausſpäher und Hinterbringer, in der Sprache der Unvirtuoſen Spion genannt.

Dieſe Eigenſchaft — eine Eigenheit kann man ſie nicht mehr nennen — faßt' auch der ſcharfſüchtige Azur, in Goſtins Schule zum moraliſchen Pulsgreifer ausgebildet, ſchnell genug auf. Tremulo hatte Amalrichs Zweifels; So durch die Geheimzeichen des Innungsverſtändniſſes beſeitigt, und ſich nicht mehr als Dichter, ſondern als Bruder des wohlthätigen Bundes aufgeführt. Der genialiſche Spötter mußte dem als Freund dokumentirten Fremdling die unwillige Hand reichen, und konnt' ihm nicht verſagen, ihn bey Azur Silborn aufzuführen. Auch hier wies er ſich als Mitarbeiter am Tempelbau aus und als mehr, — das heilige Wort urkundete nicht nur den innerſten Orient und den ſchottiſchen Teppich, ſondern auch den wahren Magus des neunten Grades — (Azur ſah wohl, daß Tremulo jetzt nicht die neun und neunzig Mark löthigen Goldes für die Würde des zweyten Moſes und Aaron aufbringen würde, hätt' er nicht ſchon die Menſchen, Teufel und Engel unter ſeinem Kommando) und den hohen Adepten des Weiſenſteines — eigentlicher des Steins der am Geiſt Verwaiſten.

Azur beſchloß, den bald Durchſchauten ſeinen beyden Reiſenden nach Sonnewenden mitzugeben. Er wollte — Thuro würde kaum, Euſebius nur ſchreiben, was er nicht verſchweigen möge — ſo dachte der Menſchenkenner — er wollte den geſchmeidigen, lauerſamen, weltabgeſchliffnen Tremulo zu ſeinem Seh- und Hörrohr zugleich machen, um immer genaue Nachricht von Hauſ' zu haben, und zugleich in ihm den Hebel zu kleinern Ereigniſſen vorbereiten, indeß er die größern ſich ſelbſt vorbehielt. Er gewann den immer für fremde Gewalt und eignen Vortheil bereiten durch das, was der Stein der Weiſen — nur verſpricht, inſtruirte ihn, ſo viel nöthig war, und legt' ihn an die Ketten des furchtſam-hoffnungsvollen Eigennutzes.

Goldhunger — Unerſättlicher! um ſo ſchwerer zu ſättigen, da du alles verdaueſt! Elender, erbarmungslos erbärmlicher Sklave, der ſeine Anhänger in unvertilgbaren Schmutz taucht, und auch die befleckt, welche ihm nur als Mittel gegen den unreinen Knecht ergreifen!

Freund, ſagt' Azur am Tag' vor der Abreiſe zu Thurs — noch immer fehlt eines deiner Rüſtung —

Ich fühle ſie vollſtändig —

Ich möchte dir das noch geben —

Iſt unſer Zeitalter nicht das Jahrhundert der Rüſtkammern in jeder Hinſicht?

Wir werden unſern Kindern herrliche Waffenvorrathe hinterlaſſen, wenn ſie nur noch — die Hände dazu behalten. Aber daß unſre Heere (moraliſche und andre) ſo oft nur aus gerüſtetem Zeug', und nicht aus wahrer Stärke — dem beſten Rüſtzeuge — beſtehn, das macht den Frieden welk, und den Krieg matt.

Lächelnd ſagte Azur: Du biſt überall und eben in unſern wichtigſten Dingen ein förmlicher Freygeiſt!

Ein förmlicher? Ich weiß nicht, ob du das rechte Wort wählteſt, mein Freund; denn meine größte Unart mag es leicht ſeyn, mich nicht, oder nur wenig um die Formen zu kümmern. Läuft ſich nicht dieſe Zeit das Fleiſch um die Beine ab, und kriecht zuletzt ſogar, damit ſie nur ſo ausſehn darf, als liefe ſie? Es iſt in der That wunderbar genug, daß Menſchen, die niedrig genug denken, fremden Rockſaum zu küſſen, doch noch den Kopf ſo hoch tragen, um dieſen zu leckenden Nachbarn des Bodens und herriſch ſtampfender Füße nach ihren Lippen aufheben zu müſſen. — Ich will meinen Kampf — giebt es anders einen — beginnen ſo wie ich bin. Nur wer dem Tod gegenüber nicht weicht, wie Kurzius, verdient ſiegend-ſterbend ihn zu erdrücken, wie er, und ſelbſt dem Leben muthig entſagend, das Leben aller Zitternden, von ihrem eignen Aberglauben zu erſiegen.

Du kennſt die Menſchen nicht genug, und wirſt — ihr Opfer.

Opfer ſchufen Prieſter, und Prieſter erhielten Opfer; die Gottheit weiß von ihnen nichts, die Menſchen glauben ihrer zu bedürfen. Und doch zeugt ihre Entſtehung von idilliſcher Epoche der Menſchheit. Der ſinnliche Zögling der Natur wollte, die Gottheit ſolle ſeiner Gaben genießen, die er als ihre verehrte; Dankbarkeit wollte Zinſen zahlen, ließ ſie von Flammen verzehren, und folgte der emporſteigenden Dampfſäule mit andächtigem

Aug gen Himmel. Ja! die Beſtimmung des Opfers iſt Verſinnlichung irdiſcher Ergebenheit gegen Himmelsmacht und Götterhuld. Dieſen verkörpernden Ausdruck menſchlicher Gefühle gegen die Ur- und Allkraſt hat auch die geiſtigſte der Religionen beybehalten. Warum ſchloß man der ſchönen Allegorie den keuſchen Mund in unſrer Kirche? warum blieb nur eine Klaſſe von Feyermenſchen thätig, und die paſſive Mehrheit ſtumm und — ſpricht das Gebet nicht fremde Sprache? — auch taub?

Wohin verirrſt du dich?

Bey der Menſchenkenntniß finden wir uns wieder. Die meinige — iſt Menſchenliebe zu — Menſchenrecht — Mag ich Opfer werden, meines Zwecks unbewußt falle ich nicht, aber belohnt!

Und zu ſpät belehrt!

Ich weiß, was ich will!

Laß' dich warnen!

Warnung ſoll geben, nicht rauben —

Und raubt nicht, zeigend was iſt.

Sehend, was — Partheyblick bedarf, zeigt ſie irrig.

Die Zeit der Idillen iſt vorüber.

Nein! das Werk des Tags mit dem Geiſt des Himmels zu beleben, der Arbeit Gewinn durch die Blühte des innern Sinnes zu adeln, nein! dieſer idilliſche Segen gieng nicht unter dem Gehämmer der Alltagswelt verlohren — mir nicht!

Azur ergriff die Hand des edel bewegten. Nein! rief er, er gieng nicht verlohren! und nicht dir allein nicht. Es beſtehn Verbindungen, deren Geheimkraft und ſtille Schutzmacht den beſſern über Menſchenfluthen emporträgt. In ihnen ſchwimmen und erhalten ſich die Zauberinſeln ſelbſtſtändiger Geiſter. — Die Mehrheit iſt geſtaltloſes Wellengewimmel, immer rollend durch die rollende Nachbarn vom herriſchen Luftſtoß getrieben, vom tyranniſchen Sturm gepeitſcht; die Minderzahl iſt Erdreich, bald weicher, bald feſter, noch in der Geburt aus Thetis Schooß begriffen, oder ſich auflöſend in ihn zurückſinkend — die kleinſte Zahl iſt Fels, feſt wie Granit und wie Porphyr edel. Ein ſolcher Fels ſollſt du werden!

Ich will es — ſind empörte Wellen ein paſſend Fuhrwerk für tobende oder hingeriſſne Geiſter, ſo iſt — auf den tanzenden aufrecht Stehn — nur das Werk des Wunderthäters Wille

Der ſich in geheimer Werkſtätte ſtählt!

In geheimer?

Wer eine Minerva aus hohem Haupt erzeugen will, hülle die Werkſtätte ſeines Vulkans in Dunkel! Dazu gehört ein Jupiterskopf, der im Nothfall nur mit den Augbraunen ſpricht, dann aber alles erſchüttert.

Glaubſt du? Jupiter herrſchte im ſtrahlhellen Olymp.

Das ſtille Werk gedeiht am beſten unter lauten Worten andrer, ſo wie der köſtlichſte Wein in der verſchwiegnen Beere unter hallenden Sommerdonnern.

Wirken läßt ſich, guter Azur, auch ohne alle Werkſtätte — wie vielmehr ohne geheime! Der Genius forſcht zuerſt nach dem Stoff, und ſchafft ſich Ort und Geräthe ſelbſt. Wohl aber giebt es der Stätten genug ohne Werk; leere Neſter für genialiſirende Kukuks, die aber nicht ſelten gar keine Eyer legen, nicht einmal in die fremde Herberge.

Der einzeln daſtehende iſt doch immer ein ſchwaches Werkzeug.

Wie! nein, das iſt, das kann dein Ernſt nicht ſeyn, kräftiger Menſch du ſelbſt! Nur der Mann ohne ſinnig-feſte Willenskraft iſt ſchwaches Werkzeug — nur ſolch wichtiſches Amphibium iſt der wahre Erbärmlichkeitszwitter, zu ſtark, um liebenswürdig zu ſeyn, zu ſchwach, um Achtung einzuflößen —

Du ſchwärmſt — edel zwar — doch, du ſchwärmſt!

Die großen geheimnißvollen Werke erinnern nur zu häufig an Tuchballen, aus welchen Jäckchen geſchnitten werden. Werk-Heiligkeit mag heilige Werke gebähren, ſeltner zeugt ſie heiligende. Die gewöhnliche tränkt die Seelen, wie der Dekorateur Papier, in Oel, und ſtellt dann das Lichtlein der Tugend dahinter — im Dunkel ſieht die feuerfarbne Herrlichkeit aus — Fädenreſten transparent: hell und rein aus, und das Ein- und Aufgemahlte ſchaut und lieſt ſich ganz gut: aber am Strahl des Tags treten braune Schmutztinte und dickes Farbengeſudel hervor, und das dürftige Flimmerlichtlein verſchwindet vor der Fülle des Firmaments, wenn es nicht ſchon früher am kühlen Morgenhauch' erleſch, oder am Mangel der Nahrung. Schwärm' ich noch?

Du wirſt den Werth inniger Verbindung für's Gute und Große nicht läugnen — ſelbſtläugnend nicht ſchwächen.

Es giebt konvenzionellen Werth, der

allerdings einen hat — nur darf nicht Einſeitigkeit, Thorheit darf nicht aus ſeiner Bewunderung ſproſſen. Die ſogenannte Kenner, welche Abgötterey damit treiben, erinnern, im Zuſammenhalt mit dem ächten Genius, immer an die Baalsprieſter und ihr Wettopfer mit dem Propheten des Herrn. An Geſchrey, Flammen, Rauch und Getöſe fehlt' es ihnen nicht; aber das Himmelsfeuer blieb aus.

Wir haben eine Verbindung, die, engverſchwiſternd, jedes Vermögen — — —

Der Unabhängigkeit erſetzt? der Hingebung ohne Rückſicht, des freyen feſſelloſen Wirkens nur nach des Innern feſter Regel? Heil iſt ein goldnes Vlies: ſelig der Jaſon, den eigner Muth und reine Liebe dahin führten! nur keine Medea!

Die wirſt du doch bey uns nicht ſuchen!

Wenn wir uns ſelbſt zu retten oder zu erhalten ſtreben, ſo möchten wir dem Vaterland' oder der Menſchheit irgend ein großes Heil vorbilden, und auch uns, ſo lang wir edel genug ſind, eines ſolchen Vorwands Bedürfniß zu fühlen, zur Geſellſchaft mit. Dann laſſen wir den patriotiſchen oder philantropiſchen Poſtwagen anſpannen, der aber, paſſagierlos, nur mit unſerm Intereſſe als blindem Reiſenden beſetzt iſt.

Thuro!

Der Heilige in der Kapelle iſt oft ſo verſchieden von dem im Leben, wie von dem Original das Gemählde, und das Werk vom Schriftſteller. Kennſt du die kleine Feldboudoirs der Himmelsbewohner an Wegen und Stegen, auf einſamen Hügeln und in kleinen Wäldchen, wo die wandernde Andacht vor Bildern aus der erſten Kunſtperiode kniet, und betend von der Feldarbeit raſtet? An dieſen Häuschen iſt nun wohl nichts heilig, als Abſicht des Stifters, des Beters Anſicht — geht's mit vielen Heiligenhäuſern aus Marmor und Gold — auch aus moraliſchem — beſſer?

Du wollteſt — — —

Der Anſicht und Abſicht Gerechtigkeit leiſten — kann man mehr fordern?

Weniger thun?

Glaube mir, Azur, die Menſchen erfinden ſich gern' Heiligthümer; um das einzig ächte Heiligthum nicht ſuchen zu müſſen. Aber wer es nicht in ſich trägt, ſucht es vergeblich von außen, und die Pforten ſo enger Weihtempel verbergen nur — Fallbrücken.

Du willſt alſo — allein ſtehn?

Wenn ich's muß, ja! Wenn Geheimniß Preis der Freundſchaft, der Verbindung iſt, dann — ja! Wenn die treue Liebe zur Unabhängigkeit, wonicht als Verbrechen, doch als Anlage zum Verderben; wonicht für Krankheit ſelbſt, doch für ihr Symptom gilt, ja! Wenn Empirie den Mantel der Heilkunſt entlehnt, und vor der Stärke der Konſtituzion erſchrickt — ja! ja! ja! Tyranney kann das Haus abbrechen, doch auf den geliebten Trümmern verdoppelt und verdreyfacht ſich zärtlich Gefühl für die Heimath.

Die Menſchen bedürfen der Heiligennamen für die Numerirung des Nachwuchſes — hinter den angeſteckten Himmelszeichen blähn Tugenden auf.

Und wenn nun bey der herbſtlichen Entlaubung die Pfählchen mit den Linnéiſchen Inſchriften zwiſchen den kahlen Stämmen hervortreten, und fruchtlos welkes Laub am Boden raſchelt, dann — habt ihr den botaniſchen Kirchhof! weil ihr den poetiſchen anlegtet, der unbedenklich — vom gewöhnlichen geweihten ſich unterſcheidend — auch Selbſtmörder aufnimmt. — Macht nicht unſre moderne Ordensſucht jetzt den Unbekreuzten ſo auffallend, wie einſt die Kreuzzugswuth der Vorzeit? hüpft die lüſterne Unbeſtändigkeit nicht gedankenvoll und planlos über Blumen, um zuletzt in Dornen zu erliegen?

Lerne nur erſt die Stunden der Weihe kennen! Auch Saul und Abbas wurden aus Feinden zu Bekennern und Heiligen der verſolgten Lehre.

Heilige Stunden ſind mit unheiligen eingefaßte Edelſteine — wer bürgt für die Aechtheit ſelbſt in der täuſchenden, aber unächten Umgebung? Du kehrſt mich nicht — um —

Ich wäre gern' ein ächter Bekehrer —

Das würde der ſeyn, welcher die in dem Schieb- und Laſtkarren des gemeinen Lebens ſich quälenden und gequälten Freunde zur ächten, ſelbſtſtändigen Lebensanſicht brächte. Aber er ſelbſt wird nur zu gewöhnlich hinweggeſchoben, wenn er noch — damit durchkommt. Die Menſchen wollen, gleich eingeſperrten und eingelernten Kanarienvögeln, gern Futter und Waſſer an der Kette heraufziehn, um den Käfig zu adeln, und ihre Gefangenſchaft mit dem Gefängniß. Doch — werd' ich auch nicht Apoſtel, als Verfolger ſiehſt du, lieber Azur, mich gewiß nimmer. Wer nicht Kleinigkeiten vergöttert, um größerer

Pflichten, am Kunſt-Altar knieend, ledig zu werden, der tränkt auch ſein eigen Gefühl nicht mit Bruderblut, das er — fremd nennt, weil es in Andern außer ſeinem Tempel fließt.

Dem Dank' beglückter Menſchheit magſt du entſagen?

Der Menſchen, willſt du ſagen, Freund! Wer ſein Glück darauf ſetzt, hat — zwar nicht Undank verdient — doch könnt' ihm das Schickſal auf ſeine Klagen antworten: es ſey kein unverdienter Undank. Wer ſeine Wirkſamkeit für's Gemeinwohl mit Dankes-Anſprüchen ankündigt, erſtickt ihn auch nur zu leicht durch den Prälatenſtolz des Wohlthäters, ſäet ſelbſt den herben Sold aus, und entbrennt doch im Zorn darüber. Und werdet ihr, mit dem Innungs-Füllhorn in der, nach dem Zepter reichenden Hand, werdet ihr, (ſanftes Lächeln unter Gebietermienen miſchend, wie ſchlaue Amazonen Blumen über die Ketten ſtreuen) eben dieſe Art der Undankbarkeit vermeiden, die ich keine nennen möchte, obwohl ſie ſo gefühlt wird? — Ein anſpruchvoller oder beſchränkter Wohlthäter rechnet gewiſſe Dinge ſehr hoch an, welche der Empfänger nach ganz verſchiedner Taxe wägt, weil er keinen, oder keinen ſo hohen Werth darauf legt, oder fühlt, wie gern er ſelbſt in ähnlichem Fall' gäbe, und wie leicht! — wie wenig Dank er verlangen, erwarten würde — aber jener Wohlthäter ehrt andrer Anſprüche ſo gering, als die eignen hoch, und ahnt nicht, daß der, welcher ſie nicht an ihm ehrt, ſie auch nicht kennt. — Er empfängt Undank, weil er das herbe Blatt neben und ſtatt der freundlichen Blühte des harmloſen und darum in ſich dankvollen Glückes bricht — Tugenden, die man nicht rein übt, werden Strafe ſtatt Lohnes für den ſie Uebenden, und verunſtalten den frevelnden Aktäon, der lüſtern, nicht ſchuldlos das Verſagte zu erblicken wagte.

Alſo auf gut Glück — à fond perdu — — !

Soll man Wohlthaten anlegen, um nie über Undank klagen zu müſſen. Wer ſich durch Wohlthaten Leibeigne kaufen will, findet ſich durch die Hände gekränkt, welche ſich ſeinen Ketten entziehn: aber er giebt auf Wucherzinſen, und ſchreyt über zahlungsflüchtige Verſchwender — er ſchweige beſchämt! Unter hundert Fällen beruht der bejammerte Undank neunzigmal auf Mißverſtändniß der Geiſter, und der Herzen Mißverhältniß. Der einzig häßliche, ſchwarze, das Kind der Hölle iſt der des Herzens gegen das Herz.

Unfreund wollteſt du uns doch nicht ſeyn?

Nein! es iſt die Vorſtufe von Feind! wer dahinauf tritt, wird ſchwerlich auch dieſe letzte Staffel unberührt laſſen — und ich ehre Freyheit an andern, wie an mir.

Aber wer von der Vorſtufe hinunter

ſchreitet, bleibt auch nicht bey dem Unfreund ſtehn: er muß, da er nicht vorwärts will — rückwärts — hoff' ich —

Hoffe nichts. Das Ungemeine reitzt und überreitzt mich nicht — viele machte die Wuth nach ihm ſehr gemein, wie viele die Flaſche ergriffen, ſich zu ſtärken, und todtesſchwach an Boden ſinken — Die Menſchen ſehnen ſich darnach, wie Kinder nach dem goldnen Kreutz auf den Thurmſpitzen — Höh' und Flimmer entzücken ſie; aber des Angaffens müde, möchten ſie's zu ſich herunter haben, um taſtend zu ſehn, ob es denn eigentlich ein Kreutz, und gewiß kein Stern iſt.

Thuro! wo fandeſt du alle — ich geſteh' dir bey weitem nicht Edelſteine zu — alle die Kleinodien in deiner Einſamkeit? — Azur — Biograph kann ſich der Bemerkung nicht entſchlagen, wenn auch enthalten (es iſt ſchlimm genug, daß es Bemerkungen giebt, mit welchen man ſich ſchlagen muß, und daß die Menſchen gegen die Gaben der Weisheit — und Wahrheit am liebſten enthaltſam ſind) — Azur gehörte zu *der* Zahl, welche ſehr viel auf die Magie des Einfluſſes hält (Eigentlich ſchätzen ſie jene am meiſten, welche nie einen hatten, wie alte Jungfern am zärtlichſten die Kinder junger Mütter tragen.) Er vergaß, daß edle Einfalt eine Mutter iſt, die uns treu bleibt, wenn wir nicht ſelbſt nach bunt geſchmückten Kindermuhmen verlangen, und der Genius ein Feſſelbrecher, noch beſſer aber ein Unfeſſelbarer! und daß Genialitätsjüngern, die an der Hand der Kultur ſich zu Prometheus Urpfad aufſchwingen wollen, nur der Ungenius folgt, der ihnen, wenn ſie es recht gut gemacht zu haben glauben, erſcheint, wie dem Brutus ſein Dämon bey Philippi, dräuend, und wenn er zum zweytenmal wiederkommt, iſt es aus mit ihnen.

Ich hatte, rief Thuro begeiſtert, mit Himmelsthränen im Halbgottaug — ich hatte *eine Mutter!* und die *Natur*, und Freyheits- und Menſchenlieb' im Herzen, den ungeſtörten Blick im Auge. Hochgefühl! ſchöner Feuerquell im Daſeyn! o dir gieng es hienieden, wie dem erhabnen Sonnquell unſers Daſeyns ſelbſt, der Gottheit! Von kleinlichen Intereſſen ausgehend, verſchwendeten die Kinder der Erde den hehren Namen an eignes erbärmliches Machwerk, und treulos gegen hohen Ruf der Natur, die uns die Laufbahn nach dem Aether bezeichnete, zogen ſie den Himmelswagen in den Erdenſchlamm prahleriſch-niedrig herunter!

Der Eingebohrne, ſetzt Biograph hinzu, ſchmückt gern die angebohrne Heimath, ſtatt daß der Ausländer nur hineinzieht, um ſie zu nützen. Ein Hochgebohrner im erlauchteſten Sinn' war Thuro — nicht blos ein natürlicher, auch ein Sohn der Natur! Erlaube es ihm, hochgelehrte! die ihr bis zum Halſ', vielleicht bis zur Naſe in den Schatzen des Wiſſens ſteckt, als wären ſie ein Erdbad, daß ihr ſogar die Stirne, und was darunter arbeiten und verarbeiten ſoll, hinabdrängt — Vergönnt auch ihr es ihm, hochſtudirte, die ihr, gleich dem egyptiſchen Apis, mit vergoldeten Hörnern prangt, und euch wiederkäuend anbeten laßt. Ihr aber, Inhaber des Erlernten, befruchtende Ausſpender des Wiſſens, gleich dem Nil ſegnende Nahrungsquellen für durſtige Fluren, von geſättigten Millionen bewohnt, liebt ihn — !

Du biſt ein Schwärmer, verſetzt' Azur, die nicht allein innere Verlegenheit unter Lächeln verbergend — ich kann dir den Namen immer weniger erlaſſen —

Mach' es nicht Azur, warnte Thuro, wie ſo manche Männer, welche die Frauen ſchwach nennen, und es dadurch mit ihnen werden! Sey, ich bitte dich, mit deinem Geiſt kein Menſchenjude, der Seelen und ihre Kräfte als Waare behandelt — nur zu leicht werden, die Waare vollens zum Ballaſt abwürdigend, Menſchenteufel daraus.

Wir bleiben Freunde! rief Azur. — Und unerſchrocken gehe du, durch kein Band ſtark, die Welt hin — ſo lang' es — dauern kann.

Ewig! Unerſchrockenheit kalzinirt die Gefahr, und verbraucht ſie kalten Muths zu ihren Planen.

26.

Der Tapezirer.

Laſſen Sie mich machen —

Ich will ſein Glück —

Was will ich anders?

Euſebius! gewinnen ſollen Sie ihn — hüten, ſichern, führen — nicht überraſchen — nicht erzwingen.

Das iſt auch der Mann dazu, Azur! Seyn Sie außer Sorgen — er wird reif werden. Der Menſch iſt unruhig gebohren, der Thätigkeit Bedürfniß geht ihrer Ausbildung vor. Doppelt wird Unruh' und Thätigkeit, wenn der Menſch in Maſſe iſt. Finden wir nun ganze Völker, welche dem regen Inſtinkt, der Regſamkeit der Ausbildung entſagen, um Apathiegenuß unter dem Joch zu ſichern, das ſie ſich ſelbſt auflegen, ſo müſſen wir den Tauſch nur dann ſeltſam finden, wenn wir nicht an der Hand der Geſchichte alle

Geißelſtreiche zählten, welche, von Schickſal und Gewalt geführt, den Nacken aus kecker Freyheit zur ſtillen Unterwerfung hinabbeugten, und aus dem Himmelbeſchauer Salluſts bauchdienenden Vierkriecher machten. Er wird reif werden — ich thue ihm nichts, aber ich laſſe das Schickſal walten —

Recht ſo!

Nur wenn es ihn zerſchmettern wollte, heb' ich den Schild entgegen — außerdem mag er die wilde Kraft des Genius in dem Regulusfaß der Erfahrung abbüßen; das natürliche Erdreich muß von unnatürlichen Erdbewohnern verwüſtet werden, um die Wehlthaten der Kultur als Arzney anzunehmen. Er ſoll, wenn mich nicht jeder Reſt von Kraft verläßt, uns zu Erdmanns Herrn machen, und reichlich ausgeſtattet nach Podoliens Einöden zurückkehren, wenn wir ſeiner nicht mehr bedürfen.

Ich zähl' auf Sie.

Und Tremulo's Kabbala ſoll Graf Archibalds Geiſter unſerm Geiſt zinsbar, und des frommen Inſtituts Halbmetall zu eitel Gold für uns machen helfen. Auf Roth mag er tingiren; indeß wir wiſſen, was der Athanor eigentlich ſoll. Hermes und Hiram — ſind wir.

Glückliche Reiſe — Unſere Zwecke ſind gut —

Nur gut? Vortrefflich! dem Weltall gehören ſie —

Warum fordert der Kinderſinn Hüllen?

Es wäre kindiſch, ſie ihm nicht zu geben.

Und unverzeihlich.

Verbrechen gegen den Beruf! Miſſethat an dem Urzweck!

So ſchmückte Azur die Kapelle der Eigenſucht mit philanthropiſch gewirkten Tapeten zum Tempel der Tugend auf, und — das Kleeblatt reiſte.

Azur wollte, wie Euſebius, Herr ſeyn in der Heimath, und wenn dieſer das

Gedeihen ſeines Bundes und der Erzfeinde Fall in der Möglichkeit ſah, den künftigen Fürſten von Kirnberg zu machen und zu beherrſchen, ſo fühlte ſich jener unwiderſtehlich gereizt, das Schickſal des niedrigen Vaters, der verderblichen Mutter, und aller Inſekten um ſie in ſeinen Händen zu faſſen, und für Sonnewendens Familie ein Genius der Machthöhe und Schickſals-Entſcheidung, ein verborgen-wirkender, zuletzt olympiſch-entſcheidender Halbgott zu ſeyn, der Gutes wie Schlimmes vergölte, und nur das Gefühl, daß er das vermöge und thue, zum Lohn verlange. Wie er es hinausführen werde, das ſah er nur noch den großen Umriſſen nach; daß er es hinausführen müßte, war ihm gewiß. Nur theilweiſer Vertrauter war ihm Euſebius — aber Diaz hatt' auch ſeinen Theil an Geheimniſſen zurückbehalten

O Taubenſchläge verengend-dunkler Vereinung mögen gut ſeyn für die, welchen

chen Futter und Paarung ohne Luſt und Liebe behagt, und die zufrieden mit Eyerlegen und Brüten, nicht nach dem ſüßeſten Eigenthum der Natur, nach dem ihrer Thaten und Jungen fragen!

27.

Anfängliche Ausbeute.

Immer weißer wurd' unterdeſſen der Silberſcheitel des Fürſten Ambros von Kirnberg. Das Alter, welches ſich oft ſchwer genug einlernt, und bevor man zum ruhigen Beſitz gelangt, gewiſſe Jubel-Tölpeljahre überſtanden wiſſen will, ſchmeckte bey ihm nicht mehr nach der Frühlingsſonne — (zu lebhafter Hautgout der Art macht gern' Thorheit daraus, an der Mütze alter Wackelköpfe klingelt die Schelle, wonicht am lauteſten, doch am ununterbrochenſten) er war, was er ſchien, lebensſatt, doch nicht lebensmüde. Wenn der Anblick des unglücklichen Alters bekümmerter Jugend Geduld lehrt, und der eines raſchen Greiſes uns eben die angenehme Empfindung verſchafft, wie ein Blick auf den rüſtigen Ankömmling von langer, ſchwerer Reiſe, ſo ſetzt uns die

Erſcheinung apathiſcher, und doch an's Daſeyn geklebter Greiſenſchwäche, die nichts mehr liebt, und doch nichts laſſen will, auf den Iſolirſtuhl der Lebens-Geringſchätzung, auf dem wir uns um ſo peinlicher befinden, je weniger der mürriſch einpackende Abſcheidling in den Jahren der Kraft beſchickt und vollbracht hat. Das war Ambroſens Fall.

Er hatte ſich auf den Fürſtenſtuhl hinauf gelebt; ſeine Nebenbuhler waren in den Armen des Vergnügens oder der Thätigkeit eingeſchlummert, und von der Bühne gewichen, die er, immer ſchlummernd, nie verließ, und zuletzt ſiegreich, ohne zu wiſſen wie, behauptete. An die Stelle mitwerbender Anſprüche waren zur Zeit ſeiner Erhebung hoffende getreten, die, noch zu jung, um plötzliche Frucht aus der Blühte zu entwickeln, durch eine Art ſtillſchweigenden Waffenſtillſtands vereinigt, ihn gemeinſchaftlich erwählten, als ein Zwiſchenſpiel, bis ſie zum Kampf unter ſich gereiſt wären. Aber ſein Phlegma — er vertauſchte den geliebten Schlafrock mit dem ungeſuchten Fürſtentalar nur ungern — täuſchte auch dieſe Hoffnungen, nachdem es allmählich die Unbequemlichkeit des Talars zu den behaglichen Falten des Schlafrocks geweitet hatte. Die Spekulanten waren, indeß ein Stufenjahr nach dem andern vorüberſchlich, als müßt' es ſo ſeyn, an Ungeduld, Aerger, andern Planen oder gewaltſam-philoſophiſcher Ruhe gealtert oder geſtorben, und jetzt — da das einzige Silber, welches die Menſchen nicht begehren, und doch, haben ſie auch dieſes erſt, ſo wenig laſſen wollen, wie alles übrige, den Titular-Patriarchenkopf umkränzte — ſtand wieder ein neues Satellitenkorps von Kandidaten um den Kirnberger Planeten, der immer noch — ſaß, alſo weder überhaupt gieng, noch unterzugehn dachte.

Der alte Herr ſelbſt wünſchte — ſoviel nämlich die Mühſeligkeit des Wunſches ſich mit ſeiner Ruhe vertrug — daß der Hut, welchen er — nicht mehr trug, ſondern neben ſich auf einem Kiſſen liegen hatte, während ſein Kopf auf dem andern lag, irgend einem ſeiner drey Neffen zu Theil werden möchte, die, wie einſt die Propheten-Kinder, im feurigen Ofen der Ehrſucht brannten und glühten, doch nicht verbrannten. Rudbert von Lilverzell, ſeines Bruders Sohn, hatte — er war der letzte Reſt ſeines Stamms — beſchloſſen, ſich lieber das zerbrochne Wappen auf den Sarg nachſenden zu laſſen, als durch Diſpenſazion in die Reihe der Layen zurücktretend, die Erzeugung neuer Thronkandidaten dem Selbſtbeſitz des Throns vorzuziehn: heftig und gewaltſüchtig, herrſcht' er mit an dem viel geplagten und beherrſchten Oheim, deſſen ſchwache Augen allem die Duldung gewährten, welche der ſchwache Mund für ihn ſelbſt in Anſpruch nahm — er war gefürchtet und gehaßt. — Honorius von Ranzbühl, Schwe

Schweſterſohn des jubelloſen Jubelgreiſes, ſchlich an der Hand der Intrike um den vergoldeten Armſeſſel; wie Sixtus der fünfte ſich einſt kränklich dahinanſchlich, wo keiner zu lang ſitzen ſoll. und die Rieſenſtimme der Geſundheit auf ſein ſelbſt angeſtimmtes: Herr Gott! dich loben wir, verſparte, ſo hüllte ſich Honorius in moraliſche Kränklichkeit: er nahm den Schein der Schwäche an, um jede Parthey mit Hoffnung zu laben; hielt alle Menſchen für ſtrenge Gläubiger und böſe Schuldner, deren jeder immer der Ungeduld des andern in die Hände arbeite, und berechnete heiſſe Wünſche wie heiſſes Brod, die beyde ſchnell ausgegeben, ſchnell zuſammenfallen, und ſchnell verſchlungen durch Sättigung und — Magenſchmerzen lohnen. — Er war nirgend geachtet, doch allenthalben als Auskunftsmittel, als ſichrer Nachgedank' auf dem Verunglückungsfall des Hauptgedankens berückſichtigt, und von jedem, der die Hoffnung unmittelbarer Herrſchaft

ſchaft aufgeben müſſe, als Konduktor der mittelbaren notirt — (gleicht nicht der Staat des ſchwachen Regenten der unaufgeräumten Schenkſtube einer Kneipe, worin Bettler, Zigeuner, Strauchdiebe und betrunknes ſo wie rauſchluſtig Geſindel ihr Weſen treiben, indeß jeder rechtliche Gaſt ſchon von weitem die Thür' flieht, aus der ihm wilder Geſang und Gläſerklirren entgegenſchallt?) — Willibald von Linſenhoven endlich, des Fürſten Klein- (und kleiner Neffe) hatte den glücklichen Begriff, der Stuhl von Kirnberg ſey die glänzendſte Verſorgung, die ihm zu Theil werden könne, aber nicht glänzender, als ſein Recht dazu. Hatten nicht ſeine Väter in grauen Zeiten turnirt, ſeine Ur-ur-Oheims und Ur-ur-Tanten in allen Herrn- und Damenſtiftern probirt, drey Linſenhoven ſchon drey Inſeln getragen, und eben — ſo viel Böringen (ſo hieß ſeine Mutter) es auch gethan? Rieſenmäßige Wünſche gedeihn am leichteſten in

Zwergleinsköpfen — ſie gleichen dann den getriebnen Pflanzen, welche hoch, und ſchwank und ſchwach über den kleinen Topf ſinken, aus dem ſie ſproſſen, und der ſo wenig Kraft in der Handvoll Erdreich hat, als ihr Ephemerenſtiel. Indeß ergriff Willibald, von der Macht ſympathetiſchen Inſtinkts geleitet die Mittel, welche ſeinen Geiſtesverwandten — in Kirnberg gediehen die Zwerglein — am innigſten zuſagten. Er verzehrte ſeine ſtattlichen Einkünfte, und noch mehr, in Feſten und Freuden mit ihnen; nimmer ließ er jene ausgehn, wenn auch dieſe ſeltner waren, und den rothgedruckten Tagen im Kalender vorbehalten blieben, während die erſte alle Werkeltage begleiteten. Seine Küche rauchte immer, wie Veſuv, ſein Keller ſprudelte trotz der Hippokräne; alle Mundſparer, Schmecker und (von den gerechten Römern Schatten genannte) Koſtgänger der Lüſternheit bey der Eitelkeit, bildeten, wenn ſchon ein verachtliches, doch nicht zu verachtendes Heer für ihn, das ſtündlich zum gemeinen Aufgebot bereit, den Tiſchſturm in Landſturm verwandeln, ſeinen Namen der Ewigkeit der Zeitungen übergeben, und vielleicht den Stoff zu einem Heldenſtück oder zweyten Fiesko für die Bühne der Enkel liefern konnte.

Ambros hieng aus Sympathie der Schwäche, doch heimlich, um keinen weder lauten noch ſtillen Verdruß zu haben, am meiſten am Willibald, doch ſucht' er allen drey Neffen und Mitwerbern durch gute Lehren zu beweiſen, daß er unpartheyiſch und — Oheim ſey. Er wollte — geſchah es auch in der That — ihnen gegenüber den grauen Bart nicht zu tragen ſcheinen, wie mancher ſein Ordensband — zu erzwingen glaubend, was er nicht verdienen kann — Achtung. Die jüngere Herrn — hörten zu! das war alles.

Aber machen es die Menſchen nicht oft ſo mit Alten, und — dem Alterthum ſelbſt ſogar? Hörend beugen wir uns ehrfurchtsvoll, bezahlen mit den Lederthalern der Höflichkeit, ſtreicheln die zahlreiche Runzeln unter den ſparſamen Graulocken, bis ſich die lichtmüde Augen ſchließen; bringen ſie dann ſanft und ſachte zur Ruh', ſchleichen leiſe, leiſe davon, immer hinblickend, ob ſie auch noch ſchlafen, und ſpringen nun raſch und luſtig zu alle dem zurück, was ſie uns lehrend verpönten.

In dieſem Stillkampf drey von der Natur befreundeter, vom Eigennutz getrennter Partheyen fand der neue Domkapitular, Doktor Fuchſius, das Feld ſeiner Schlauigkeits-Lorbeer. Bald ermunkelt' er ſich ein Oberappellazions-Anſehn; für ein Orakel geltend, weil dort Göttin Ignoranz ewigen Rauchdienſt hatte; und für ein Tugendbild, weil er ſeine Aerndten immer nur in der Dämmerung, oder mit groben Handſchuhen einthat, ſaß er, wie ein alter Wegelagerer auf der Stromburg, und erpreßte von jedem Vorübergehnden den Zoll der Furcht oder Verehrung.

Insgeheim befriedigt' er die kleinen Bedürfniſſe individueller Eitelkeiten, ſelbſt auf Koſten der ſeinigen — öffentlich erkannten ihm alle das Schiedsrichteramt zu. Sein Scharfſinn ſchwebt' auf der Verwitterung wie Oel auf den Wogen; es iſt ein ſpekulativer, herrlicher Kopf! ſagten alle, die ſelbſt vom Kopf nur den Mund hatten, oder zeigten; auch wurd' es (nicht jedes ſo Gelobten Fall, wenn er das tiefere Fallen fürchtet) ſeine Spekulazion, ſich allgemein dafür zu behaupten, und zu — verkaufen. Gründet ſich nicht des Scharlatans Beruf auf die Liebhaberey der Menſchen, betrogen zu werden? und war Fuchſius nicht oft genug ein getriebner Schalk geweſen, um ein durchtriebner geworden zu ſeyn? und als ſolcher ſelbſt ein Treiber der Un- und Unter-Schalke?

Erdmann ſah mit Vergnügen den trefflichen Fortgang ſeines Prokonſuls; er ſelbſt hielt ſich vom Schauplatz des Ehrgeizes zurück, er wollte ſuchend geſucht ſeyn, und ließ nur bey dem Getreuen in dem Hohlſpiegel ſeiner Protekzion — Handgeld der Schmeicheley, Würze der Eitelkeit am Ruder, Larven der Intrike ſehn. Allen drey Vettern zugleich Hoffnung ſeines Beytrittes vorgaukelnd, überließ er jedem, das friſche Kolorit vermeinter Gewißheit nach eigner Liebhaberey in die Skizze zu mahlen, und hoffte ſelbſt auf die Meiſterzüge der Ueberraſchung, mit welcher er ſein Meiſterſtück vollenden werde. Hüngerlein mußte ſein Herz loben, und die Miniaturen beſorgen, indeß Fuchſius große Altarblätter und Deckenſtücke vornahm. Das Inſtitut, ſeine mächtigſte und vertrauteſte Stütze, wirkte im Stillen unter dem Volk, wie jenes Paar unter den Vornehmern. Exemplariſche Frömmigkeit und immer bereite milde Hände thaten das Uebrige. Silberklang macht, trotz Orpheus Leyertönen, die wilden Thiere zahm (auch die zahmſten wild) und Silberlinge kamen ſo gut auf die Nachwelt, als — Iſchariots;

ſie werden noch immer zum Platiniren der Schande und des Verraths gebraucht. Erdmann jubelte dem Sieg entgegen, aber anfängliche Ausbeute entnervte ſchon ſeit Hannibal ſelbſt manchen Sieger.

28.

Schleichhandel.

Wenn es der höchſte Sieg iſt, keinen Kampf mehr zu kennen, ſo gilt das doppelt — vielleicht nur ausſchließlich — von dem innern moraliſchen Kriege, von dem Sieg' über ſich ſelbſt; (weswegen auch, den Philoſophen-Predigten zum Trotz, die Menſchen, vermuthlich um dann doch nicht dem Stolz' noch zu unterliegen, auf dieſe Lorbeer gern' verzichten — wahre Weisheit *über* Weisheit!) Jedem andern Ueberwinder iſt zu rathen, noch einen Gegner oder ein Paar übrig zu laſſen, als Schleifſtein für die Schärfe des ſonſt mitten unter Trophäen leicht verroſtenden Schwerdtes.

Erdmann glaubte, er habe ſich ſelbſt in der vollen Gewalt. Aber wird Erfahrung, dieſe ſo köſtliche als koſtbare Menſchenarzney, wirklich leichter Gift für die

Beſitzer der Macht? wird ihr ſauer gewonnener Zuckerſtoff wirklich Gährung, wenn er in der Gewaltſäure zergeht? Acheron zeugte mit der Nacht die Furien, mit der Nix die Viktoria — auch dem Probſt von Magneſia waren immer jene Schlangenkinder früher, als die himmliſch glänzende Tochter beſchieden.

Wählen Sie das kleinere Uebel, hätt' ihm P. Akutus Huldner geſagt, als er ihm heimlich und eilig die Bothſchaft brachte, daß ſich — er wiſſe nicht wie — zwiſchen Fürſt Ambros und Fürſt Pertinax ein Briefwechſel entſponnen, der — wenn auch jetzt noch ungefährlich — doch in der Folge den Tod ſeiner blühenden Ausſichten nach ſich ziehn könne.

Sie irren, mein Freund! Ambros und Pertinax!

Daß wir nicht leicht irren, verſetzte der fromme Freund, wiſſen Euer Exzellenz; auch daß — verzeihen Sie dem Pflichtberufe, den mein Eid und Kleid mir auflegt, Sie an den Eid ohne Kleid zu erinnern — daß Ungehorſam Todſünde iſt. Gedenken Sie Abrahams, welchem der Himmel die Aufopferung des Sohns befahl; des Abts, deſſen Gehorſam den unbeweglichen Stein zu wälzen unternahm; des tugendſamen Religiöſen, der auf das Gebot ſeines Obern in den See ſchritt, und — nicht ertrank!

Ambros und Pertinax! Tag und Nacht!

Machen Dämmerung; und auch dies ſparſame Licht haben Sie zu fürchten.

Wer fürchtet, verliehret.

Wer nicht zu rechter Zeit befürchtet, hat verlohren.

Vor dem Stolzen ſollt' ich mich demüthigen!

Er iſt Ihr Oberer, und — Ihr Feind.

Nur mein Gegner.

Ihr Feind! Gedenken Sie deſſen, was der feſte einſt dem Domherrn von Fuchſins ſagte.

Erdmann erröthete ſchnell und betroffen.

Sie vergaſſen deſſen?

Beynah — — ich weiß wirklich nicht mehr — — hm!

Er ſagte damals, als die Begebung der Probſtey — — —

Schon gut — ſchon gut. — — Und Sie wiſſen das? fragt' er nach einer Pauſe, ſich aufrichtend.

Von Euer Exzellenz ſelbſt.

Von mir? unmöglich! Fuchſius plaudert?

Er wurde immer höher und lauter, Akutus zog ſich immer mehr zuſammen, aber — ſtach.

Alſo hätten Sie, flüſtert' er ſpitz-bitter, Geheimniſſe vor uns? für uns? Geheimniſſe! — Wohl denn — Sie ſind verbunden, wir nicht, das wiſſen Sie — mein Bericht geht ab —

Ich wähle das kleinere Uebel, rief der niedergedonnerte Erdmann.

Biograph hält dafür, man könne unter dieſem Titel eine, wonicht eben ſchöne, doch reichhaltige hiſtoriſche Blumenleſe ſammeln, eine Gallerie zahlreicher Fälle, in der menſchliche Bedrängtheit und Beſchränktheit in allen belehrenden Stellungen der Akademie erſchienen, und Geſchichte, Staatskunſt, Moral, Lebensklugheit Arm in Arm, beſchauend und nutzanwendend, umherwandelten.

Akutus ſchied befriedigt — ſo ſchien es — Erdmann ſandte den vertrauten Rumpelheinz nach Tham, ſich die Erlaubniß der geheimſten Audienz auszuwirken. Nach dem entſcheidenden Beſchluß' glaubt' er wieder des unbenebelten Ueberblicks habhaft zu ſeyn, und ſchalt ſich ſelbſt, dem Moment des Unwillens nachgegeben zu haben: ſo ſehr trägt auch der Zorn die Livrey des Charakters, wie der Bediente die Wappenfarben ſeines Herrn; ſo oft glauben wir an den unbenebelten Blick am meiſten, eben wenn uns, Berauſchten gleich, alles doppelt erſcheine.

Aber Akutus ſchlich zu Fuchſius — ſie

glichen wohlgekleideten, unverfänglichen Dienern der Kontrebande. Wäre das richtig durch Schleichhandel überſetzt — hier? und überhaupt?

Wie dem aber auch ſey, mit der Sache ſelbſt hat es du eine eigne, nicht literariſche Bewandniß. Seit das Ueberſetzen ein Handwerk wurde — im eigentlichſten Verſtand, eines unter der bloßen Firma des Kopfs — iſt es nur noch ein zweydeutiger Beweis für Werth oder Intereſſe eines Buchs: die Genoſſen der Innung nehmen alles an und vor, was nur ein fremdes Sprachgewand trägt — wahre Literatur — Don Juans, deren Leporello's die Kränkungs- und Genuß-Liſte nach hunderten führen, und gleichfalls bezeugen könnten, daß den — ob immer jubelnden? — Gebietern nichts zu ſchlecht war. Doch — Kontrebande wird — wär' es auch hundertmal, und noch überdies hundertmal ſchlecht überſetzt — ſeinen unwürdigen Werth behalten, und ſeinen Anhang, ſeine

Andacht und ſeinen Anbau unter den Menſchen, ſo gern dieſe, gleich unartigen Kindern, die Früchte einſtecken mögen, ohne nach dem Anbauer zu fragen, und fremde Andacht muthwillig ſtöhren, dem lahmen lächelnd; frevelhaft die Krücke zerbrechend —

Unſere Schleichhändler in beſcheidnen Dunkelkleidern, lang das eine, das andere kurz, fein beyde, mit gefältelten und glatten Ueberſchlägen, ſeelenglatt beyde mit ſtillen und — lauernden Mienen, verſtanden ſich bald, denn ſie verſtanden ſich längſt: erſtlich durch die präſtabilirte Harmonie der Schlauköpfe, welche — wonicht ſo alt als die Welt, doch ſo alt wie der Sündenfall iſt — und dann durch die Koinzidenz des Intereſſe, welche unſern Fuchſius, ſobald er nur erſt ſelbſt gnädiger Herr, wenn auch nur der wohlfeilern Ausgabe auf weißem Druckpapier wär, (die vollbürtige Chorbrüder waren Velin-Edizionen, gehörten aber mitunter auch zu den Prachtausgaben, welche die Verleger

han

bankerot machen) von ſeinem alten Haß gegen das fromme Inſtitut heilte; weil ihm dieſes nun nicht mehr im Wege ſtand, doch ſchaden und nützen konnte. Ihm — dem in Kiryberg ſtets zunehmend mächtigen — dankt' er überdies den Purpurtalar, und zählt' er auch die eigentliche Erkenntlichkeit als eine Plebejer- und Layentugend nicht in der Perlſchnur ſeiner Vollkommenheiten, ſo trug er dennoch den Solitär der richtigen Erkenntniß (ein wahrer Regent unter den moraliſchen Kleinodien) mit behutſamer und thätiger Sorgfalt zugleich, ſtets an und bey ſich.

Akutus hatt' ihm — nicht als hab' er ſie veranlaßt, ſondern als ſey ſie die Frucht des eignen Erdmanniſchen Genius — die beſchloſſene Selbſtdemüthigung des Probſts von Magneſia vor Pertinax mit dem ruhigſten Kaltblut referirt, und Fuchſius eben ſo zugehört. Die Wechſelblicke ſangen den unhörbaren Text zu der Kompoſizion der Worte und Gebehrden.

Ich weiß nicht, ob er wohl thut — ſo beſchloß Akutus.

Mich kompromittirt er nicht — tröſtete ſich Fuchſius.

Das alles führt zu Ränken, die mir nicht gefallen.

Hm? — — Sie haben Recht, Kirchengeſchäfte ſollten reiner und einfacher ausgemacht werden.

Allerdings — ecclesia non sitit astutiam!

Vielleicht wäre — —

Man könnte — — — —

Er will unſer Siegsgenoſſe ſeyn —

Aber nicht der Kampfsgenoſſe!

Das Sic vos non vobis des guten Virgil —

Soll uns unter dem Pluvial — —

Nicht zu Theil' werden!

Was halten Sie — fiel Akutus raſch ein — von dem liebenswürdigen, allgemein geliebten — — —

Herrn von Linſenhoven! — Ein ſcharmanter —

— Herr! gewiß —

Mann! ſetzte Fuchſius hinzu, der, inne haltend, ſich auf den Fußtapfen jenes Kameeltreibers betroffen hatte, welchen Kabbaliſt aus dem Herrntraum weckte.

Das wär' ein Nachfolger!

Wenn nur der Fürſt unter ſeinen Neffen einig werden wollte —

Ich wüßt' ein Mittel —

Geſchwind —

Langſam! Die menſchliche Ungeduld behandelt viel Auflöſungen, wie jene der Briefe — ſie zerbricht das Siegel, welches ſie erhalten konnte, und nicht ſelten — ſollte.

Sie ſcherzen, Hochwürdiger! wer ſehr viel Weſen aus *einem* feſtlichen Sieges- oder ſchlauen Kriegeszuge macht, beweiſt ſein Mißtrauen auf die *andern*: und das *kann* Ihr Fall nicht ſeyn.

Meinen Euer Hochwürden Gnaden? —

Fuchſius ſtreckte ſich bey dem Zauberwort' wie die Schlange, wenn ſie inkantirt wird — In Hochdero Kabinet könnten wir — unmaßgeblich — — —

Das Kabinet war ein Loch ohne Fenſter, und mit einer Doppelthüre; ein wahrer Brutſtall für — — — Plane. Sie verſchwanden darin; in der Nacht kamen und giengen Leute, die vermuthlich Geſchäfte hatten, aber keine Geſichter zeigten; Blendleuchten, keine Monde.

29.

Geiſtkiſte.

An manchen Orten und Höfen ſcheint — nicht die Geiſterſeherey, ſondern das negative Geiſtesbannen, welches verbannt, zu herrſchen. Kirnberg war ein ſolches Anti-Schröpferianum.

Dort gab es weder Geiſtesjagd — die ſich übrigens oft mit gemahltem oder ausgeſtopften Wildpret unterhält, wie manche groſſe und kleine Herrn auf hölzernen Bewegungsſchimmeln romantiſch-antihypochondriakiſche Reiſen durch, nicht um ihr Zimmer machen — noch Geiſteskinder (nur Kindergeiſter, die ſich viel auf gewiſſe Wechſelbälge von Gebetbüchern und Legenden zu Gute thaten) — noch viel weniger Geiſteskonzerte! dieſe ſchöne Mittheilung der Seelen, die reiche Wonne unſers ätheriſchen Theils. (O daß doch nie irgend ein Midas, und könnt' er alles um uns her zu Gold machen, mit koloſſaliſchen Ohren dazwiſchen wackelte — aber eben dieſe Herrſchaft, welche ſo oft die Ohrenrieſen über den ſogenannten Stein der Weiſen auszuüben haben, giebt ihnen den ſüßen Wahn eigner Weisheit, und ihre Eiferſucht auf die mancherley, gelehrt ſcheinende Verzierungen ihrer partie honteuse am Kopf!)

Nicht einmal an Geiſtesentbindung war in dem alt-räucherigen Kirnberg zu denken! Und wer dort, an dem Sitz der Hebammen (er war es ſeit Aufnahme des frommen Inſtituts) die wie gewiſſe andere die Füße der Chineſerinnen, ſo der Europäer Köpfe gleich im Augenblick der Geburt nach dem verjüngten Maaßſtab' einſchuhten, wer dort von den drey genialiſchen Geburtshelfern, die uns Herder (ſelbſt der vierte) in Loke, Leibnitz und Shaftesburi zeigt, wer dort — ſagt Biograph, und ſeufzt in die egyptiſche Nacht, um ſich den nutzloſen Blitz des Wunſches und der Verwünſchung zugleich zu ſparen — von ihnen geſprochen hätte, der wäre — — vielleicht geſteinigt, doch nie verſtanden worden. Sie aber, die Heroen, werden, trotz Kirnbergiſcher Nebel-Wolken und aller Marktſchreyer-Streiche philoſophiſcher Seiltänzer, aus dem dumpfen Schwefel- und Phosphorusdunſt hervortreten, in welchen ſie Obſkurantism und Idealism — zwey wahre Geiſtesrevmatismen — einhüllen wollten, und mit Wahrheit künftigen Geſchlechtern vorleuchten, wie ſchon vergangnen.

Aber eine Geiſteskiſte exiſtirte in dem gottſeligen Kirnberg; und nunmehr lag — ſeinem Urgrundſatz: Cogitans coërcendus *) getreu — das fromme Inſtitut gleich einem hundertköpfigen Zerberus (für jedes helle Aug zwey Reihen ſpitzer Zähne!) darauf, feſt und mitten oben auf, anzubellen und zu beißen, wer tiefer hinein-

---

*) Dem Denker — Püſſe!

greifen wollte, als die Erlaubniß der Obern, die unfehlbare — (mit ſolchen Mitteln mußte ſie's werden, waren auch der Fehler noch ſo viel) es geſtatte.

Ja! der Diener des Altars muß zugleich Diener des Staats ſeyn, wenn er nicht durch Demuth vor dem Alter Gebieter des Throns werden ſoll. Und darum Segen der Menſchheit und ächt freyer Mannesbruſt dem höhern Genius geſunknen Jahrhunderts, der, von der reichen Natur mit der Fülle deſſen, was keine Oelflaſche von Rheims giebt, ausgeſtattet, die empörten Kräfte ſeiner Zeit im geltenden Augenblick' ſchöpferiſch einend, aus den Wogen der Revoluzion das Vos ego donnernd, Ruhe wieder gab, wo Empörung war, aber Freyheit behielt, wo Bedürfniß ſie heiſchte, und die Tempel der Gottesfurcht wieder erbaute, aber ohne die Kronenkuppel der Prieſtergewalt!

Das fromme Inſtitut warf den Schleyer der Schwäche über die Plane der Herrſchſucht. Willibald verſprach ſtillſchweigend, das heilige Reich des Schlendrians unerſchüttert zu laſſen, und konnte — wollt' er auch je mit Simſonsgedanken an der alten Säule ſtehn — nie Simſonsarme darum werfen. So ſetzte man die Maſchine für ihn in Bewegung, ohne daß er's wußte; er mußte überraſcht werden, um dankbar zu ſeyn, und dankverpflichtet, um gehorſam zu bleiben.

Man gab dem Fürſten den Gedanken ein, ſich noch bey Lebzeiten den Nachfolger zu begehren. Er ſchien ſich — ja! der Gedanke belebt' ihn beynah' neu — dadurch von dem Tod', den er nur im Gebet' gern' nennen hörte, und ſelbſt da noch lieber überhüpfte, zu entfernen, und zugleich wurd' er — welch unverhoffter Vortheil! — der beſtändigen Spannung zwiſchen und mit eiferſüchtigen Neffen quitt. Raſcher, wie je einen, that er dieſen Schritt — und athmete leichter, nachdem er gethan war, als ſeit Jahren.

Seine Obervormünder — ſie waren zugleich jene des Kapitels (denn darüber, daß jeder des andern Vormund ſeyn wollte, und keiner zur rechten Zeit weder großjährig noch Mündel zu ſeyn wußte, fielen ſie alle derſelben Kuratel zu) hatten vorhergeſehn, was folgen mußte. Ambros brachte — obgleich ſonſt kein Redner — durch ſeinen Antrag alles in Sturm und Drang. Die drey Parthien der drey Vettern — aber von drey Grazien war keine Rede, nicht einmal von der einzi[illegible] die kanoniſch war und — noch iſt, [illegible] jener edelmüthiger Gegnerſchaft — erhoben ſich mit Heftigkeit; der Fürſt reiſte nach einem Wallfahrtsort, um dem Lärm zu entgehn, indem er der Andacht pflegte; ſämmtliche gelehrte Domherrn (das heiße jedoch für diesmal nur die Doktoren) ſchloſſen einen eignen Bund, an deſſen Spitze Fuchſius ſtand, deſſen Seele das Inſtitut, oder eigentlich der zwiſchen Aktus und ſeinem an Kleid und Naſe bepurpurten Freund, verabredete Plan war. Die Vereinigung der graduirten Kapitularen erklärte ſich für niemand, indeß ſich die ungraduirte auf allen Staffeln der Intrikenleiter herumtrieben. An eine Wahl war nicht zu denken, ſo lang' dieſe Spannung währte: auch war es ſo weit gekommen, daß in der Erbitterung jeder weniger daran dachte, ſelbſt gewählt zu werden, als den andern nicht wählen zu laſſen.

Der hundertköpfige Zerberus ſah ruhig auf der Geiſtkiſte zu, wie Argus, der ſo viel hätte ſehn können, ſich ſelbſt ein Aug um das andere ausſtieß.

30.

Die eiſerne Maske.

Hiſtoriſche Kinder, Männer und Greiſe haben ſich den Kopf über das geſchichtliche — es iſt noch die Frage, ob es ein groſſes war! — über das geſchichtliche Räthſel der allberühmten und allunbekannten eiſernen Maske zerbrochen. So wahr iſt es, daß der menſchliche Tändelſinn, gleich einem verzognen Kinde, Opfer fordern darf und — erhält, welche dem ernſten Wahrheitsſinn, der wie der jüngere aber ungeliebtere Sohn im fernen Winkel ſtehen muß, während ſein älterer, aber nie erwachſender Bruder auf weichem Mutterſchooß verhätſchelt wird, nicht nur abgeſchlagen, ſondern auch verargt werden.

Indem ſich Biograph das gedeihliche Weitere über die noch immer nicht verſchollene Eiſenmaske von der Margaretheninſel bis zu einer rein-hiſtoriſchen Weihſtunde

ſtunde vorbehält — (er hofft aus der biographiſchen Verpuppung zu dieſem hehren Schmetterlingsleben aufzuſteigen, welches aus Nichtblumen ſogar Honig ſaugt, und ihn, den Bienen ungleich, ſelbſt hergiebt) — meint er, die Liebhaber des Maskenſtudiums hätten, inſofern es ihnen überhaupt ernſtlich um das **Entlarven** zu thun ſey, immer Stoff genug im eignen und Jetztleben, ohne um Räthſel, mehr der Neu- als Wißbegierde, an der Thür der Vergangenheit anzupochen. Beſchränkt ſich nicht die Erziehungskunſt vieler auf die Geſchicklichkeit, Larven zu tragen, und — zu glauben? und welche zu erfinden, die den großen Nachtheil der ächten nicht beſitzen, durch Wärme zum Demaskiren zu zwingen, und eine ſchmelzbare Wachsglaſur zu haben, ſondern eben wie die berüchtigte eiſerne mit biegſamen Reſſorts angehäutet, faſt zum Geſicht' verwachſen, und das ächte angebohrne unzugänglich machen? Man könnte aber immer noch dabey zugeben, den, es ſey ein Irrthum, wenn man auf die Larve mehr Unwerth lege, als Gerechtigkeit es zugiebt; dann verwechſelt man ihren Träger mit ihnen. Die Künſtlichkeit der einen iſt oft nicht minder bewunderungswerth, als des andern Kunſt abſcheulich. Doch auch dann, bey dieſem Juſtiz-Almoſen, ſoll mitten unter den Larven des Lebens, der Repräſentazion, kein Biedermann zum ſchauſpielenden Ballkönig werden! wenigſtens nie aus dem Rollenrock ein verderbliches Dejanirenkleid werden laſſen, das den Halbgott in Höllenflammen verzehrt, und ihn nach der Arzney des ſelbſtentflammten Holzſtoßes treibt, auf welchem er aber nicht vergöttert wird, wie Herkules.

Die Stunde ſchlug, welche die eiſerne Maske, aber glühend, um Erdmanns Verzweiflungsgeſicht drängte. Schon längſt harrt' er der Rückkunft ſeiner Friedenstaube von Tham — (das ſanftgirrende Taubengeſchlecht mag Rumpelheinzens allegoriſche Aggregirung verzeihen, ſie iſt nur vorübergehend, und er ſucht keine Beförderung in der milden Legion, nur den Vortheil des Rangs und der Uniform) — und zugleich, von ſtiller Ahnung getrieben, die auch zuweilen, wie gute Geiſter, in wüſten Ruinen einkehrt, einer oder doppelter Bothſchaft von Kirnberg: mit Teleſkopen, den vorbegierigen Polypenarmen der Ungeduld, forſcht' er abwechſelnd nach den zwey einander entgegengeſetzten Wegen ſeines Heils (ſie liefen ſo grade, daß er um dieſer übeln Vorbedeutung willen faſt Mißtrauen in den guten Erfolg ſetzte). Da rollte endlich der grüne Kourierwagen her, aber — wer ſaß an Rumpelheinzens Seite? Er fragte den Fernſeher darum, und die nur zu treue Gläſer zeigten dem Erblaſſenden — Aſtrolabus, doch nicht in der gewöhnlichen Ordenstracht.

Rumpelheinz führte den Seher im ſchlichten Ueberrock' ein, und — entfernte ſich wieder. Erdmann wollte ihn zurückhalten; Aſtrolabus faßte ernſten Blicks die winkende Hand, und ſagte: Nur wir haben zu ſprechen. Rumpelheinz ſchlich furchtſam — nicht einmal zum Achſelzucken hatt' er Muth — und der Probſt von Magneſia nahm die Maske feſter, die eben weichen wollte.

Herr Graf, ſagte Aſtrolabus, Fürſt Pertinax ſendet mich, Ihre Bothſchaft zu beantworten.

Wie Sie mir willkommen ſind! Wir ſahen uns immer nur zu ſehr im Flug', und doch waren Sie mir ſtets ein Engel guter Bothſchaft.

Der grade Weg iſt ſo leicht zu finden — — daß er meiſtens verfehlt wird. Bedürfen Sie durchaus auf dem Ihrigen Wunder, ſo wirke ich vielleicht eines — in Ihrem Sinne, wenn ſchon nicht nach ihm.

Die Hingebung der Mehrheit in die Kraftverfügung eines Genialiſchen iſt Wunder.

Sie haben da bereits das meinige genannt.

Wie!

Hören Sie mich ruhig an.

Ernſte Ruh' an der Bruſt der Weisheit! ſchönes Loos des Menſchen! An dieſer warmen Sonne löſt ſich das Eis der Welt; an dieſem erquickenden Hauch ſchwindet die Glut des Tagwerks.

Möge ſie Ihnen werden! hören Sie mich. Fürſt Pertinax — erwählte mich, um, wonicht freundſchaftliche, doch wohlmeinende Warnung — — —

Einſt durft' ich mich der Freundſchaft des Erlauchten ſchmeicheln! rief der Graf von Sonnewenden ſo ſchmerzlich, als es gewaltſam zurückgedrängter Zorn geſtattete.

Um dieſer Warnung alles Gehäſſige zu nehmen, und ihr nur das Gute zu laſſen — fürs Gute; kein offiziell-ſtrenger Hauch ſollte welken, was er lebensfriſch und unbefleckt in Ihre Seele legen wollte —

O der Vortreffliche!

„Sagen Sie dem Probſt von Magneſia“ — ich behalte ſeine eignen Worte —

So nannte er mich? fragte Erdmann kleinlaut.

So! — Sind Sie es nicht? gegenfragte Aſtrolabus bedeutſam, und fuhr fort: „Sagen Sie ihm, wir hätten uns erkannt — — ſeitdem ſeyen gewiſſe Wünſche für ihn unerreichbare geworden, ſo weit ich nämlich reichen könne. Möchten ſie immer ſeine geliebteſte ſeyn, wie die verborgenſte Orakel die angebetetſte ſind; mir ſeyen Wahrheit und Gemeinwohl höhere Güter, als mein eigner Wunſch; ſie ſeyen mein innigſter.“

Das hohe — hohe Weſen!

Je mehr Weſen, um ſo minder hoch! — „Gedenken mag er,“ fuhr Fürſt Pertinax, dem ich nur nachſpreche, fort — „was ich einſt ſeinem Agenten ſagte, der es jetzt wieder iſt. Er verzichte auf jedes

„Beſtreben um den Stuhl zu Kirnberg, und ich entlarve — nicht. Verzichtet er nicht, ſo fällt die Larve unwiederruflich — mein Stahl liegt an ihrem Band."

Erdmann bebt' in ſtillem Ingrimm; aber auch dieſer fällt, wie ſtille Würde, nur unter lautem Selbſtjubel. Er hielt ihn und ſich.

„Ich will kein Verſprechen," beſchloß Fürſt Pertinax, „wie ich keine Rache will. Ich bin gut unterrichtet: jeder Schritt gegen meine Warnung erſchallt mir, ſo leis er auch ſey, bis nach Tham, und meine Geheimniſſe antworten ihm eben ſo laut in Kirnberg. Darin liegt unſere Wechſelbürgſchaft. Sehn müſſen wir uns nicht; ich will ihn nicht ſehn. Schonen will ich ihn, ſo viel ich's vermag; aber er ſchone ſich ſelbſt. In ſeiner Hand liegt ſein Schickſal. — Sagen Sie's ihm."

Erdmann ſaß ſtumm und im Innern verwüſtet.

Ich, ſagte Aſtrolabus mit der dumpfen Gerichtsſtimme, habe für mich nur *ein* Wort beyzufügen — Wozu bedürfen Sie des alten treuen Spähers? Pocht nicht hier — er legte die Hand auf das unruhig ſchlagende Herz des ſtarren Hörers — ein Gewiſſen? — Was der Späher nicht erfragte, ſein Weib nicht erlauſchte — beyden blieb ich verborgen, trotz ihrer verhundertfachen Ausſaat ärndteloſer Mühe — bring' ich Ihnen — *Das Jaſpisbild war von mir* — Hier iſt das Original!

Er drückte ihm ein Miniaturgemälde in die Hand; Zedena's Engelsmiene lächelte vor ihrem Satan, die eiſerne Maske glüht' im Höllenfeuer, und Aſtrolabus gieng hohen Blicks und feſten Schritts von dannen.

31.

Bequemliche Grundſätze.

Er will keine Rache! ſchrie der ergrimmte Erdmann in den ihm hinterlaßne Quaalen der Hölle — o des philoſophiſchen Heuchlers, der ſein Opfer zerfleiſcht, indeß er Balſammienen über Wüthrichsfreude zieht; wie der heidniſche Prieſter den geweihten Schleyer über die Bluthand. Keine Rache! aber er vernichtet mich! — ha! es giebt auch eine Weisheits-Heucheley, die ſich ſchmutzig und ſündigend hinter den Schirm allgemeiner Wahrheiten verſteckt — alte und neue Sophiſten kannten ſie, und tief biſt du in ihr eingeweiht, verruchter Feind, dem ich ewigen Haß und heiſſes Untergangslechzen ſchwöre.

Er warf ſich in den Wagen. Ehrſucht dämpfte den innern Tumult der Vorwürfe; Leidenſchaft gab ihm, Gewiſſensbiſſe erſtickend, den Muth, der Gefahr entgegen zu gehn; Zedena's Bild erlag vor Augen und Herzen dem Drang des vollen Moments. Er flog nach Kirnberg.

Alle Partheyen hörten es zugleich, daß er angekommen, und alle ſetzten ſich in Bewegung, den bis dahin unbefangen Scheinenden für ſich zu gewinnen. In dem Augenblick ſeiner Ankunft hatten Akutus und ſeine Doppel- oder Sekundaſeele — warum ſollt' es nicht auch moraliſche Prima- und Sekunda-Wechſel und Stimmen geben? — Fuchſius den entſcheidenden Streich bey dem Fürſten Ambros geführt, der, von ihnen der ſtillen Zuflucht des Betorts entriſſen, die ruhige Wallfahrt mit der ſtürmiſchen Rück-Pilgerſchaft nach dem in ſich entzweyten Kirnberg vertauſchen müſſen. Erdmanns Erſcheinen veränderte an dem Plan' ihrer Wirkſamkeit nichts — ſie beförderte ihn, weil es in dem verborgnen Mittelpunkt lag, den Probſt von Magneſia als Schiedsrichter nach Kirnberg zu berufen.

Kaum hatt' er die drey eiferſüchtigen Neffen geſprochen, jedem die Seite gezeigt, die den Beſchauer erfreuen konnte, ohne den Zeigenden zu verbinden; kaum nach ſeinem pſeudo-treuen Fuchſius geſchickt, und ſich verwundert, daß er noch nicht kam, um ſeine Freude über die ſchöne Ausſicht des Gewinnen-Könnens unter ſo viel Gewinn-Wollern zu theilen, und die Bearbeitung des reichhaltigen Bergwerks zu verabreden, ſo ſandte der Fürſt — ja! er hatt' es den Schreibens-unluſtigen Fingern abgemüßigt — ein, mit dem lateiniſch geſtalteten Dokument der Eigenhändigkeit ausgeſtattetes unteutſches Handbillet — (es giebt aber auch ſonſt noch unteutſche Briefe des richtigſten Styls und der ſorgfältigſten Richtigſchreibung — denn dem Unrecht kann man auch nicht einmal der Form nach Rechtſchreibung beylegen) worin er ihn erſuchte, in den allerdringendſten Geſchäften ſogleich zu ihm zu kommen.

Erdmann flog abermals, wie einſt in Roßwalden; doch hatte ſeine auch dieſesmal ſtandesgemäße Entfaltung aus Reiſekleidern in das Amts- und Hofgewand genau ſo viel Zeit erfordert, und mittelſt raſcher Exekuzion Kriegsſteuer-kaſſenmäßig hinweggenommen, daß er ſchon Kapitel und Hof in den Vorzimmern verſammelt fand, als er den, eben nicht mit heiligem Feuer erwärmten Stiftsheiligen auf der hüpfenden Bruſt voll Erwartung und Unruh', in dieſe Hallen des plötzlich verſtummenden Halbgetöſes trat.

Befremdung war die Loſung der Meiſten — denn die Meiſte waren hier, wie beynah immer, unvorbereitet — bey ſeinem Anblick, und noch eh' die unverſehens vermißten Komplimente, dieſe unwillig gefangne Schneeflocken, aus der Erſtarrung in Waldſtröme los- und aufbrechen konnten, löſte Erſtaunen die Befremdung ab, wie ein Geſpenſt die Schildwache, als der aufwartende Kammerherr dem Ankömmling entgegeneilte, und ihn jeder begrüßenden Nachfrage durch die pfeilſchnelle Einführung in das fürſtliche Gemach entriß, deſſen ſchnell geſchloßne Flügel funfzig Orpheus um ihre Euridize brachten.

Herr Graf, ächzt' ihm der vom Podagra an den Lehnſtuhl gefeſſelte Ambros entgegen, ich berief Sie mir zur Hülfe.

Kann ich mir noch Glück wünſchen, wenn ich Euer Hochfürſtliche Gnaden in Verlegenheit ſehe?

Sie können mehr — mir mein Glück wiedergeben.

Legen Sie nicht zuviel Freud' und Kummer zugleich auf arme Menſchenſchultern, gnädigſter Herr!

Den letzten ſollen Sie wegnehmen; dann jene mit mir theilen.

Erdmann fühlte ſich von der zu theilenden mit ſanften Schwingen aufgehoben, und dem herrlichſten Antrag entgegen gebracht. Der Triumph über ſeinen Feind ſchien ihm an der Seite voller Sicherheit zu winken.

Der Fürſt ſetzt' ihm die Lage der Sachen auseinander, und ihn ſelbſt mit jedem Wort tiefer und ſchmerzlicher in die Wellen des Tantalus unter deſſen Goldäpfeln. Sie flößen mir unbegrenztes Vertrauen ein, ſo beſchloß er endlich die lange, oft vom Huſten, wie von der wartenden Patrouille naher Ewigkeit unterbrochne Erklärung; Sie ſind ein frommer, heiligmäßiger, der Welteitelkeit abgeſtorbner Mann, ohne eignes Intereſſe, ohne Abſichten, und nur dem Wink' des Himmels ergeben. Ich habe meine Neffen, das Kapitel, alle hab' ich dahingebracht, Ihren Ausſpruch zwiſchen den Streitenden zu genehmigen — Die Kapitularen, welche ſich bereits erklärt haben, wollen, wie zwey meiner Vettern ſelbſt, mit ihren Stimmen auf den dritten gehn, den Ihr unpartheyiſcher Mund bezeichnet. Meine Doktoren erklärten ſich bis jetzt noch nicht, aber ſie ſtehn, das haben ſie verſprochen, mit derſelben Feſtigkeit, die ſie bisher vereinigte, auf der von Ihnen auserkohrnen Seite — — Schon dadurch wäre die Wahl gemacht, ſelbſt wenn meine Neffen nicht wollten — Ach die Verblendete drängen ſich um den Stuhl, auf welchem es ſich ſo hart ſitzt! — Wüßten die Gierige, wie ich mich nach dem alten verlaßnen hinter meinen Privatofen ſehne, von dem man mich weghohlte — könnten ſie es nur begreifen — alles das wäre dann unnöthig. Ich bedaure den, welcher der Erſte iſt, indem er auch ſo heißt — aber noch weit mehr den, welcher ſo heißt, und es nicht iſt — mich ſelber beklag' ich —

Erdmann hielt mit jeder Kraft, die ihm zu Gebot ſtand, an der gewaltſam — er nannt' es insgeheim grauſam — vom Schickſal ergriffnen Maske.

Sie haben, ſagte Ambros wieder, Grundſätze — heilige Grundſätze! Ihnen vertrau' ich — Sie werden mir helfen — und allen.

Grundſätze! ja! Heilige ſind ſie, nach welchen man Namenstäge feyert, nicht Thaten! Bemannung des vom Stapel laufenden Schiffs — o wie viel Gefahren warten ihrer, und Feinde! nur die überſtehnde werden trefflich geprüfte Krieger. — — — So oft ſind die köſtliche Himmelstropfen trübe; der Nektar iſt nicht rein aufgefaßt, mit Erdenzuſatz aufgefüllt. Wenn ihr die Hefen nicht aufräumt; ſo werden Kinder und Enkelskinder in ſtattlichen Kellergewölben nur — trinkbares Gift bewahren, und Gottes herrliche Trauben in euren Schmachfäſſern den Geiſt des Heils verliehren. Und wenn ihr — ihr behauptet ſie ja ausgebacken zu haben im Ofen der Theorie und an der Glut der Erfahrung — wenn ihr ſie vollends als Biskuiten unter das Gefrorne ſteckt (wie in Delphinen und ähnlichen Kaltkompoſitionen die Pomona's wärmſte Geſchenke nachbildend — nicht ſind) ſo wundert euch doch nicht, daß ſie im Zerſchmelzenden mit vergehn, gleich dieſen leicht gebacknen Trägern und Augenſäulen feſt ſcheinender Flüſſigkeit.

Sie überlegen —? unterbrach den ſinnenden Probſt der harrende Fürſt.

Die Laſt iſt ehrenvoll und groß, ſtammelte Erdmann.

Ich fühl' es in Ihre Seele.

Darum darf ich getroſt bitten —

Um alles, rief Ambros — nur nicht um meine Annahm' Ihrer glimpflichen Ablehnung.

Der gute Ambros hatte, ohn' es zu wiſſen, genau in ein Hauptſtudium (ſein Gewerb und Erwerb fordert und beſchäftigt Univerſitäten, die aber anders heißen) des feinen Egoism getroffen, der gern' den Triumph der Selbſtſucht mit den Myrthenblättern der Zuneigung ſchmückt, und moraliſche Wildeſchweinsköpfe — ſervirt und konſervirt; denn er ſorgt damit für den eignen Kopf.

Nur — um — Bedenkzeit — ſagt' Erdmann, ſich an der zweyten Stütze haltend, da ihm die erſte von dem podagriſchen Greis unter dem ſchwankenden Arm' hinweggezogen wurde.

Bedenkzeit find' ich billig — ja! billig —

Euer Hochfürſtliche Gnaden verſetzen ſich großmüthig in meine Lage —

Ja! die Sach' iſt wichtig —

Die Gerechtigkeit — die Verantwortung — — —

Der Himmel fleht auf Sie! Das Tedeum, das Sie uns heute vorbereiten, wird — — —

Heute noch? fragte Erdmann beſtürzt (übrigens wußt' er das Tedeum, welches oft genug niemand eigentlich gelobt hat, als Kabinetstaſche anzuſehn, in die man allerley verwahrt, obwohl ihr Inhalt immer für wichtig gilt — ſo etwas macht' ihm keine Unruhe).

Ja wohl! binnen einer Stunde, und ohne daß Sie meine Zimmer verlaſſen — erwiederte der von Akutus und Fuchſius auf alles geladne (aus Mangel des Bewußtſeyns kann ein rechtlicher Biograph nicht ſagen: vorbereitete) Ambros.

Dieſer Zwiſchenfall ſetzte Erdmanns von ihnen berechnete bequemliche Grundſätze, die, ihrer Seits wenigſtens, auf vier und zwanzig Stunden Friſt, und in ihr auf die Verwandlung zureichender Gründe in zugereichte gerechnet hatten, ſehr in Verlegenheit.

Machen Sie ſich's bequemer, fuhr Ambros fort. Ich kann in Ihnen meinen Troſt nicht aus Handen laſſen; nur Ihren Schritt zu hören, nur Sie, auch wann ich nicht höre, mir nah zu wiſſen, beruhigt mich. Unterdeſſen verſammeln Sie Ihren Geiſt, ohne mich zu beachten — Sehn Sie mich jetzt nicht als Fürſten, ſondern als Freund, als Klienten an, ſich als Richter — Ich will das Zimmer verlaſſen, welches Sie wählen, Ihnen jede Auskunft geben, die Sie verlangen — Sie ſind nun Herr in dieſer Wohnung — doch, ein Dritter darf nicht zu uns herein.

32.

Der ächte Aushäng'ſchild.

Erdmann hatte ſich in Ambroſens Hauskapelle zurückgezogen, und Ambros ihn mit Thränen der Rührung und des Vertrauens dahin entlaſſen. Dort glaubte er am ſicherſten, ungeſtörteſten, glänzendſten allein ſeyn, und durch die Chemie ſeines durchrüttelten Innern die Maaßregeln der Klugheit ausmitteln zu können, die er ahnte, als nothwendig fühlte und fürchtete.

Wenn der Geiſt der Intrike aus dem Bedürfniß der Kraftäußerung ſtrömen mag, die — nicht mehr laut und ſtark vorherrſchender Kraft angehört, ſo hat der Menſch, der von offner That zum Schleichpfad' der Intrike hinabſtieg, ſchon am Außendruck und Unterhandlung mit dem gebeugten Eigennutz das Mark ſeines beſſern Seyns verſchwendet. Doch war eine Zeit, da auch die Intrike verhältnißmäßig

kräf

kräftig erſchien, wie die Menſchen, welche zu ihr ſchwuren, und die Dinge, nach welchen ſich die, zwar entadelten, doch noch nicht ganz ſinkenden Arme ausſtreckte. Damals ſtrebte man nach Weſen oder Schein der Fruchtbarkeit, ſuchte anderer Bedürfniß an das ſeinige zu knüpfen, und Unentbehrlichkeit zur Magd ſchlauer und thätiger Berechnung zu machen. Die Seele verlohr nicht an Energie, wenn ſie auch nicht an Werth der Richtung gewann, und war auch das Gute nicht Zweck, ſo entſproſſen doch öfters große Reſultate aus der Gährung; die Menſchen rangen nach Gewalt und ſuchten Bundesgenoſſen, ſie griffen keck in die Zügel der Ordnung, hoben, den Weibern huldigend, ſie mit ſich, und unter der Schärpe des Kämpfers glänzte der feſte Stahlpanzer des Ritters und Mannes.

Auch hier hat die Zeit die Farben anders gemiſcht; ſie, die uns in der Entnervung des Guten und Schlimmen ſchwach verderbte, Charakterloſigkeit zur weichen Tyrannin gab; die ärgſte Strafruthe, welche das erzürnte Geſchick über Länder und Jahrhunderte und das heilige Reich der Moralität ſenden mag. Zu kraftlos, ſich ſelbſt zu beherrſchen, will ſie an andern üben, was ſie nicht über ſich ſelbſt vermag; der Zepter, ihren Händen zu ſchwer, entſinkt den kindiſchen auf das Haupt der Untergebnen; Laune ſchaukelt ſie gleich einer muthwilligen Wärterin, und ihr zum Spotte peitſcht ſie, die es dulden. — Wer ihr Joch aus Pappe erträgt, verdient es auf dem Puppennacken.

Würfelbecher des Schickſals! rief Erdmann nach der Ur-Exploſion des lang verhaltnen und mühſam bekämpften Sturms. — Halt' ich dich wieder, dein Sklave! wird der heiſſe Kampf mir nimmer gelingen — nimmer! — Aber kein Spiel iſt das letzte, als des Spielers letzter Odemzug, um welchen der Tod mit ihm pointirt. Banko will ich dir halten, du Trotziges, was auch heraus komme; denn dein ewig geſchüttelter Würfel will ich nicht werden, aber dein Herr!

Er ſuchte ſich zu beruhigen. — Es gilt Achtſamkeit, Blick, Wachſamkeit! ſchnelle Beſonnenheit! kraftſparende Nicht-Uebereilung! So manche Ausgeburt, das Kind ſorgfältiger Pflege, lieferte zuletzt doch nur eine Mißgeburt — vielleicht wäre, minder ſorgſam und zugleich klüger behandelt, eine ganz gute, brave Geburt daraus geworden. Und ein großer Beweis von dem Unterſchied zwiſchen Kraft der Gottheit und der Menſchen liegt darin, daß dieſe nun, gewiß doch, ſechstauſend Jahre brauchten, um ſo ziemlich mittels aller Kulturmühe wieder herbeyzuführen, was jene binnen ſechs Tagen ordnete, das Chaos; und doch noch nicht ruhen! — Vielleicht geſchieht es im ſiebenden Jahrtauſend, das ein Aeonen-Sabbat werden kann.

Da ſteh' ich nun, wie Akzius Nävius,

oder beynah ſo — — — laſſen wir die Verſchiedenheiten zwiſchen Roms Priskus und Kirnbergs Ambros, die eigentlich nur darin zuſammentreffen, daß der lezte alt iſt, wenn jener es hieß, und halten uns blos an die Augurengeſtalten! Jenes Scheermeſſer, das Kieſelſteine zerſchnitt, war wohl von dem ſchlauen Verſucher ſelbſt geſchliffen, der einmal Unrecht gegen den Verſuchten behalten zu wollen ſchien, um dann immer Recht durch ihn zu haben. — Das verſchleverte Geſicht der metallenen Bildſäule, die der ſcheinbare Proſelit dem bekehrten Bekehrer ſezzen ließ, galt dem Volk' als verehrtes Vorbild eines verehrenden Glaubens — man darf getroſt annehmen, daß weder ein Menſch überhaupt, noch ein Gewaltiger insbeſondere ſeine Niederlagen metalliſirt, wenn er nicht dabey irgend ein Kleinod der Nebenabſicht gewinnt.

Und ſo will ich's auch machen. Meine heutige Niederlage — ſie iſt unvermeidlich —

hab' alle zum beſten, alle! Nur mich nicht, und baue mir Tempel, wenn auch von nun an kein Thron für mich offen werden ſollte — und wer weiß! —

Selbſt Pertinax, der philoſophiſche Wolf im philanthropiſchen Schaafpelz', vergehe vor Aerger — vor geheimen, dem ärgſten — über die Lorbeer, die ich auf dem Feld verlohrener Schlacht pflückte.

Das rechte Aushängſchild war aus dem Eldorado der Heucheley erobert, und Erdsmann ließ ſo lange auf ſich warten, bis er kommen hörte; dann warf er ſich zu den Füßen des Altars, mit der zerknirſcht-begeiſterten Miene des allvergeſſenden Beters um Erleuchtung.

30.

Landſchaften.

Ambros ſank in die Arme des Beters, als dieſer, dem Kammerherrn folgend, zum Lehnſtuhl des Harrenden zurückkehrte.

Der Herr iſt mit Ihnen, rief der gute Alte — Sie bedürfen meines Segens nicht — Entſcheiden Sie!

Das Kapitel wurd' eingelaſſen, neben einander ſtanden die Mitbuhler, um jeden der Bewerber gruppirten ſich in einer Art von Hintergrund (man ſah in dem Voranſtehenden, außer den längſt mit beſonderer Achtung unterſchiedenen Fürſtenneffen, nun auch noch wenigſtens Drittelsfürſten) ſeine Anhänger und Stimmenverwandte; die Doktoren hielten ſich, wie wahrhaft Weiſe und Glückliche ſollen, in beſcheidner Mitte, nebſt dem ſchlauen Anführer Fuchſius, dem Fürſten gegenüber, um ihre Unpartheylichkeit und Hingebung in den Willen des Obern auch bildlich auszudrücken. Der Fürſt ſelbſt ſaß mit ſeinem Podagra im Armſtuhl — neben ihm zeigte ſich Erdmann, mit den Füßen auf dem Boden, mit den Blicken voll anrufender Innigkeit in den Wolken, oder vielmehr an ihrem dermaligen Sequeſter und Repräſentanten, dem Platfond des Zimmers.

Ambros bat ihn, zu ſprechen — er begann.

Seine Beredſamkeit mahlte Heil und Weh, Wonne und Leiden, jeden Reitz und jedes Ungemach der Regierung, des Kirchengeiſts, der Zwietracht; moraliſche Landſchaften ſchmückten die leeren Wände eines ſonſt ächt-alt geſchmackloſen und vor Prachte zierdeleeren Damaſtgemachs, aber nur — für moraliſche Augen; und da unſer Zeitalter dieſe Art Gemählde, auf welche unſre biedre Vorfahren auch in politiſcher Hinſicht viel hielten, nur noch an Zimmerwänden dulden will, ſo war es vielleicht damals umgekehrt.

Erdmann-Klaude Lorrain ſtellte die Reiſebeſchreibung ſeiner Seelen-Entzückung zum Himmel dar — ohne Menſchen, nicht einmal ein heiterer Fiſcher oder Hirte, kein im Kahn gleitender Schiffer, vielweniger noch ein Blumen pflückendes Mädchen erſchien in der uranographiſchen Idillenreihe — Ziklopen und Faunen wohnten in der Seele des Mahlers. Stumm, mit angehaltnem Odem und niedergeſchlagnen, nur von Zeit zu Zeit den heiligen Mann beſtreifenden Augen horchten ſie alle, die ſchmiegſame Seelen, welche im Schlamm der Unterthänigkeit nach dem Futter der Gnade krochen (vierfüßiges Wurmgeſchlecht!) Unter ſo vielen ganz und halb und viertheilsweiſe hingeriſſnen Andachtsgefährten — Ambros weinte ſich vor frommer Freude krank — ſtand Fuchſius, ſeinen Ohren ſo wenig als dem Redner trauend, mit eingeſchnürter Haltung und hoffnungsvollen Gedanken an ſeine abweſende Hälfte, den in der häuslichen Egerien-Grotte harrenden Plutus. Die Anſtalt iſt freundlich, dacht' er — (uns andern iſt freundliche Anſtalt reicher Genuß für den Empfänger, mag er auch nicht zum Zweck gelangen — Blühten, reine volle Blühten erfreuen reine volle Herzen, die es dem Baum nicht anrechnen, wenn Sturm oder Sonnenhitze die Früchte vernichten) doch Fuchsſinne ſehn immer im lächelnden Gärtner, der ſie einladet, ſeinen eignen Raubvogel, und ihren mit. Sein zweyter Gedanke betraf der Sache muthmaßlich Ende; ihm war nur erreichter Endzweck eine volle Roſe, und der unwandelbarſte Engel einer oder der andre aus der Zahl der Bronzenen von Giovanni Ceroni; ſein Schutzgeiſt aber der unverwüſtliche Anſtand, das erſte und oft das hauptſächlichſte, was man den Anfängern in der Reitſchule ſeines Berufs zu lehren ſtrebt; oft weiß man nichts anders, wenigſtens nichts beſſers; und ſo lernen ſie ihm größere Opfer bringen, als der Pflicht, wie ein Höfling, der in der

Stickluſt des Vorzimmers vor dem nahenden Audienz-Gewitter zittert, während das freundliche Schloß ſeiner Väter im Schooße blühender Natur frey und — leer ſteht.

Der Prediger in der Nicht-Wüſte, (wenn ſchon Einöde) neigte ſich zum Schluß, und zu neuem Leben erhoben ſich alle Leidenſchaften der Zuhörer. Wenn Aelius Ariſtides ein fahrender Redner war, wie es ſpäter fahrende Ritter gab, Antiſon von Rhemnus zuerſt die Redekunſt zur Brodkunſt umſchuf, und Anduzides ſich immer aus ſeinem Vaterlande hinaus- und wieder hineinredete, ſo wußte Erdmann heute die dreyfache Eloquenz-Verdienſtkrone auf ſein Haupt zu ſetzen, ſo wie er bewies, daß er nicht nur den eigentlichen Antheil der Sprache, oder die Redſamkeit, ſondern das ſchön-ſchwere, aus Stimme, Worten, Gebehrden, Ausdruck und Anſtand zuſammengeſetzte, und nun erſt Beredſamkeit zu nennende Ganze nicht als Lehen des Un-

ters

terrichts, nein! als wahres Natur-Allodium beſitze.

Er nannte zuletzt — (es ſey, ſagt' er dabey, nur ſein Vorſchlag, eine beſcheidne Idee ihm einleuchtender Möglichkeit, der er freylich die Glorie nützlicher Wirklichkeit wünſche — aber der Fürſt erinnerte ſämmtliche Anweſende an ihr Gelübd', ſämmtliche Anweſende verſicherten einmüthig und mündig dem Fürſten, ſie würden die Selbſttratte des Verſprechens unfehlbar bey der Präſentazion honoriren, und Erdmann fühlte ſich innerlich zum geſetzgebenden Rieſen erwachſen, und machte wahre Horebsmienen) — er nannte dann als künftigen Nachfolger — Willibald von Linſenhoven.

Ambros, der noch immer weinte, gab jetzt ein Deſſert von Freudenthränen, und Erdmann dachte, den gegenwärtigen Triumph genießend, in Fuchſius Blicken den ſtillen Beyfall leſend, er habe ſich als ein großer Mann bewährt, einen wichtigen Klienten geſchaffen, und feſtern Fuß in Kirnberg gefaßt, als jemals irgendwo: — Anſtellungen, ſagt' er leiſe — ich gab heut' eine der wichtigſten — ſind Anſtalten zum Gemeindienſte, welchen wir Gemeinwohl nennen, aber unſer Wohl meinen, und darum werde ja nicht der Anſtelligſte angeſtellt! — Die Ausſicht meiner Landſchaften gehörte der geehrten Verſammlung hier; das Honorarium will ich einſtreichen — bin ich denn nicht der Mahler?

34.

Schmeichelmund.

Der beſte Erfolg wiegt immer noch nicht die ſchlimme Abſicht auf — Gold wird in Schlacken gefunden, ohne daß dieſe an Werth gewinnen — und die innere Stimme nennt den Würdigſten, wenn auch das Außengeſchrey irre geht. In der Bruſt des ſich ſelbſt betäubenden Schiedsrichters ſprach der Salomo des Gewiſſens laut, er habe, trotz des Anſtaunens der Menge, (es gleicht dem Kuß eines zahnloſen Mundes) ſein Amt — das edelſte, was Menſchen dem Menſchen übertragen können — um die angebohrne Würde beſtohlen — er ſey als ein Greck[*]) vom Würfeltiſch des Verhängniſſes aufgeſtanden, und wolle vergeblich lachenden Mundes und feſten Muthes zuzuſehn ſcheinen.

---

[*]) Greck — Kunſtname der falſchen Spieler.

Er drängte — zu dieſem Polizey Patrouillen-Dienſt gegen ſein beſſeres Bewußtſeyn war er längſt abgerichtet, und konnte, mehr als Herodes und ärger, nicht blos die unſchuldige, ſondern auch die eigne Kinder ſeiner Seele nach hunderten erwürgen — er drängte die unangenehme (ſo überſetzt Gewiſſen die bittere) und unzeitige (dieſen Namen giebt es den reifen) Ideen in das Burgverließ des harten Gemüthes zurück, ärndtete Lob und Dank, und jede Frucht des Taumels verſtändigte ſich — er hielt das Band für dauernd, weil es auf dem Ambos des gemeinſchaftlichen Intereſſe geſchmiedet war — mit Akutus und Fuchſius, ließ ſich von dem neu erhöhten Willibald Vater, Freund und Wohlthäter nennen, jeden Sold des Dankes und wandelloſen Vertrauens verheißen, und dankte ſelbſt am andern Tag' dem vor Freude zitternden Ambros, welcher ihn, ſo oft er ihn ſah, als Retter und Herſteller anweinte, für ein — der alte Herr nannt' es ſo — für ein *Probſteychen* von tauſend Dukaten Ertrag, und einige Pfründen, die an den hoffnungsvollen Nachwuchs ſeiner Familie vertheilt wurden.

Sie haben unſer gemeinſames Wohl geſchaffen, rief Fürſt Ambros — (gemeinſames Wohl! o Maurerwort, das ſo manche falſche Brüder wiſſeu, führen, mißbrauchen!) und den innerſten Wunſch meines Herzens durch Eingebung des Himmels errathen, den Sie ſo inſtändig darum anflehten. Sprechen Sie nicht von *empfangenen* Wohlthaten, da Sie die größeſte *gaben*! Wer mit reiner Hand dieſen Saamen ausſtreut, kann nimmer Unkraut ärndten; und wucherte dieſes auch jemals auf (aber es kann wahrlich nicht ſeyn, da die ſichere Hand höherer Leitung Sie führte) ſo ſpräch' es nicht gegen den Sämann, nur gegen das Erdreich. Weigern Sie mir die Freude nicht, froher in Ihrer Freude zu ſeyn! keine falſche Beſcheidenheit, die mir all' Ihre Gaben zur Hälfte wieder nähme!

Aber — guter Ambros, du bedachteſt es nicht — Wohlthätigkeit iſt eine Kunſt, welche das Herz zwar lehren, doch der Verſtand leiten muß — die Fehler dieſes Erziehers rauben die Schätze jener Mutter. Ja! ihr Trieb iſt in jeder Seele einheimiſch, die Allmacht band jedem von uns ein Stück ihres Urdiamants ein — aber der Gifthauch des Egoism macht Aſche daraus, oder trübt ihn wenigſtens, und dieſe Verfinſterung erinnert an den Glauben der Wilden, welche die Sonnenfinſterniß durch den Kampf des Tageſterns mit dem Verſchlingung dräuenden Drachen erklären. In Ambros herrſchte die Selbſtſucht der Bequemlichkeit, die Quaal in jeder Abänderung findet, gleich ſtehendem Waſſer die Meerlinſen nährt und pflegt, die ſich auf ſeiner trüben Fläche anſiedeln, und auf die dienſtbare Wirkſamkeit der Kraft außer ihr Anſpruch macht — Sklaven haben möchte, ohne Tyrannin ſeyn zu müſſen, und ſelbſt Sklavin wird, ohne ſich andere als Scheinknechte erbetteln zu können. Es giebt Menſchen, deren Gemächlichkeit das Meer des Lebens, reich an herrlichen Erſcheinungen, aber auch an Stürmen — (gehören nicht der Thätigkeit Sturmes-Schnelle und Kraft, indeſſen Phlegma und Dumpfheit mit den Schildkröten im Sande neben den empörten Wellen kriechen?) — gar zu gern zum ungetrübten Wonneſee umgeſchaffen wüßte. Sie ſehn jeden lebhaftern Wogenwurf, jede Windsbraut, die ihr Schiff ſchaukelt, als Unbild des Schickſals an, und möchten lieber den Himmel zur Inkonſequenz, als ſich ſelbſt zu ihrem ſtarren, drückenden Gegentheil verurtheilen, das ſchwer auf ihrer Weichheit liegt, wie der Schuppenpanzer des Urvaters auf dem weichlichen Enkel, welcher lieber den Pudermantel der Mama trüge. Solche Waſſerkredenzer in den Geiſtnektar des Lebens, und Oberſchenken der Erbärmlichkeit, eben ſie beweiſen uns klar, daß das Adamsparadis verlohren wurde, und finden nie jenes, das jedem im eignen Innern der Bruſt wieder zu finden beſchieden iſt.

Willibald wandelte treu auf des Groß-Oheims Klein-Fußſtapfen. Ohne Begriff von dem Herrn, wie er seyn ſoll — (Biograph glaubt beynah, Moſes merkte, daß es mit unſrer Herrſchaft ſchon zu ſeiner Zeit nicht mehr richtig war, darum ſchrieb er in ſein Geſetz: und er ſoll dein Herr ſeyn) hielt er es mit den Herrlein und Herrgottchen. Jenes iſt des Mannes verkümmerte Knoſpe; im Leben gehn gar viele Romulus Auguſtulus ſich zierend umher, bis die Odoaker über ſie kommen: und dem Menſchleins war der Herr und Gott zu hoch und hehr; darum machten ſie ſich Herrgottchen auf ihre Weiſe, was man ihnen nicht übler nehmen ſollte, als den Kindern, daß ſie unter dem Tiſche ſpielen, weil ſie nicht hinaufreichen können. Wenn die Schöpfung nur zu gewöhnlich die Herrin

rin

ein ihrer Titularherren, und der Herrnſinn ein ruhiger, aber mächtiger Geiſt iſt, der jedoch nicht im Kopf' allein wohnt, und ſich am liebſten mit dem verbrüdert, der alles eher weg, als ſich unterwirft; der nicht heißen muß, um zu ſeyn, und keinem fremden Joch' erliegt, weil er, ſelbſt zum Auflegen auf fremden Nacken, nie eines zur Hand nimmt: ſo iſt dagegen der Schwachherr ein perſonifizirter Schwindel auf zwey Füßen, der geiſteslahm zu der erſten Krücke des Glaubens, und zu der zweyten der Selbſttäuſchung — (er hat mit beyden nicht genug) — noch die dritte der Unterdrückung ſucht, und an fremden Schutz und eigner Anbetung deſſelben erbärmlich dahin humpelnd, ſich ſelig preiſt, wenn es ihm glückt, den Nothſtock einiger übertragnen Gewalt zu erhaſchen; dann lehnt er ſich an den zwey erſten Krücken in die Höhe, und macht bettelſtolz einen Prügel aus dem dritten.

Willibald ſah in dem, ſeine Erhebung

ſo mächtig lenkenden Erdmann einen wahren Briareus, und wollte ſich ihn ſichern, um ihm einſt keine Spät-Empörung verzeihen zu müſſen. Mit Schrecken aber ſahen Akutus und Fuchſius den inkognito ſich ſelbſt krönenden Fürſten, in dem hinweggedrängten öffentlichen Bewerber. Klug und gewandt verbargen ſie die Ueberraſchung — ihr Haben mit ellenlangen, ihr Sollen mit Duodezziffern eintragend — und ſchloſſen den liſpelnden Doppel-Schmeichelmund an den allgemeinen, Lebehoch rufenden, bis die Zeit komme, da Jubellaut zum Gifthauch der Klapperſchlange werden könne — ſie wußten die Schlange zu übertreffen, da ſie nicht klapperten.

35.

Schwarze Brille.

Lieber Graf, hatte Willibald in den erſten Tagen zu Erdmann geſagt, es giebt ganz erſtaunlich viel böſe, unruhige Menſchen hier.

Hier!

Sie erſtaunen auch ſchon! Sehn Sie, ſo iſt die Macht der Wahrheit.

Ihr Wort gnügt mir — was Sie ſagen, iſt mir Wahrheit. — Aber — ich berg' es nicht, in dem gottſeligen Kirnberg hätt' ich — — —

Schein trügt!

Unter dem milden, väterlichen Hirtenſtab' Ihres Hochwürdigſten Großoheims —

Eben die Milde!

Umgeben, bewacht, geleitet von den Vätern des frommen Inſtituts —

Man ſucht die heilige Hüther verdächtig zu machen —

Hätt' ich Kirnbergs Bewohner für unfähig gehalten —

Sich der leidigen Aufklärung zu ergeben? nicht wahr?

Allerdings.

Der Aufruhr ſpinnt ſich meiſtens wie eine Verſchwörung ſtill an, um plötzlich auszubrechen — warnende Anzeichen werden auch hier meiſtens nicht be oder wohl gar verachtet. Mein Großoheim iſt zu gut — das Beyſpiel des nur allzunahen Thams zu gefährlich. Helfen Sie mir ſorgen, lieber Graf, daß die letzten Tage des alten Herrn ruhig bleiben — komm' ich einſt zur Regierung, ſo will ich denen, die es gilt, ſchon zeigen, daß ſie ſich in Willibald von Linſenhoven irrten, wenn ſie ihn für unbedeutend hielten.

Erdmann ließ ſich das nicht zweymal ſagen. An der Furcht ließ er ſchnell die Brillen anlaufen, die Willibald aus ſeiner Hand bekommen ſollte, und bald genug bekam. Sie wurden ſchwarz. O wenn

Katzenaugen durch ſie ſehn, ſo wird der hypochondriſche Schwächling mit ſeinen Reſultaten lächerlich; glühen aber Tigeraugen hindurch, ſo ſchwimmt eine halbe Welt in Blut, die andere in Thränen.

Machen Sie, rieth er dem lauſchenden Willibald, den Menſchen für und um das Brod bange, und alles wird herrlich gehn. Sie ſchreyen mit ſo angelegentlicher Miene, und ſo lauter Stimme darum, daß man wahrlich wenig Ueberwindung bedarf, es ihren wahren Kennern — verruchte Philoſophen nennen ſie Feinde, Mäſter und Schlächter — zu glauben, daß mit Hülfe des Hungers und der Peitſche auch Kleye für ihre Abfütterung daſſelbe thut.

Ja — ſagen aber nicht eben die Philoſophen: Wer mit Wurzeln vorlieb zu nehmen wiſſe, brauche nicht um Brod zu betteln?

Thut nichts — verſtecktes, maskirtes Bellen um Erwerb — weiter nichts: man muß den gierigen Wedlern das Raiſonniren aus; das Apportiren einbläuen.

Brodloſe werden aber, gleich den Thieren, am leichteſten recht wild.

Oder recht zahm. Mehr Auflagen! mehr Arbeit! klemme Beförderung, bis man's zu verdienen weiß — nur der auf dem Bauch geht, darf in die Höhe kommen — dadurch wird der natürliche und übernatürliche Hochmuth zugleich ausgebürſtet, und da keine Ausnahme! keine! Wer nicht gut thut, muß fort, und andere tauglichere Subjekte läßt man aus dem Ausland' kommen.

Sie haben Recht! rief Willibald — dem Himmel ſey Dank, daß ich Sie habe — Sie gaben mir den Fürſtenſtuhl; aber was iſt er ohne weiche Kiſſen? Auch die werd' ich Ihnen danken, und den ſichern Fußſchemel dazu.

Was halten Sie, fragte Erdmann vertraulich, von dem Geheimen Referentar Perlner.

O! ziſchelte Willibald — da wäre viel' von zu ſagen! — Er ſah ſich ängſtlich um.

Gu — — tes? — fragte Erdmann im Ton verneinender Selbſtantwort, und mit dem hämiſchen Lächeln des Oberälteſten der ſchwarzen Zunft.

Ein ſehr geſchickter Mann! betheuerte Willibald.

Ich glaub' es.

Sehr geſchickt — — aber —

Nun? — Sprechen Sie ruhig, wir ſind ganz gewiß allein —

Aber — ein — heimlicher Philoſoph —

Bſt! —

Lieſt lutheriſche Bücher —

Hm!

Ein Ketzer im Herzen —

Ber!

Ein verborgner Freydenker — ein —

Genug — genug, um ihn fortzuſchicken.

Der Irrlehrer iſt fein — man kann ihm nicht beykommen.

Man macht ihm hier den Dienſt etwas ſchwer, noch ſchwerer, wieder ſchwer, immer ſchwerer — zuletzt ganz ſchwer, bis er die Anſtellung bey'm Reichsgericht mit der Penſion für die Frau annimmt und — geht.

Er iſt unentbehrlich! — gar zu geſchickt!

Idee! *niemand* iſt unentbehrlich, und mit den Geſchäften muß man nur nicht ſo viel Umſtände machen — ſie gehn darum doch; oft um ſo beſſer! — An manchem Monument' iſt nichts ewig, als der Marmor — am Staatsruhm' nichts groß, als das Bild davon! Nur friſch angegriffen, geſchrieben, geſchafft und fertig gemacht! Die Garderobe lebt länger, als die Schönheit, und ich kenne Männer, die ihr erſtes Brautgeſchenk immer für die nächſte Frau wieder umzufaſſen wiſſen, und mittels *einer* Hauptfreygebigkeit ſtets neue Ehre einlegen. In Geſchäften iſt's eben ſo.

Willibald verſtand nicht recht, wirkte aber nach Wunſch. Perlner begriff die Taktik ſeiner Feinde, wartete nicht ab, daß das Bubenſtück erwachſe (zum Männerſtück kann es nie werden) und gieng. Aſſeſſor Bärenteufel aus Magneſia kam an ſeine Stelle, und polterte ganz im Sinn' der ſchwarzen Brillenträger auf Licht und Lichtgucker hinein.

36.

Nothſchüſſe.

Schon mancher glaubte tugendhaft geworden zu ſeyn, weil er keine Mittel mehr zum Laſter hatte, wie mancher ſich tugendhaft wähnte, weil ihm die Verſuchung, oder wenigſtens ihr Bewußtſeyn gebrach. Ambros, der Schach Lolo im biſchöflichen Gewande, war in dieſem Fall; Erdmann wollte ſeinen Titularfreunden Fuchſius und Akutus in jenem erſcheinen. Sie ſollten glauben, ſein Ehrgeiz ſey geſättigt durch doppeltes Mißglück — (obgleich eine Sättigung der Art immer etwas dem Magenſchlag' gleicht, daher von guten Kunſtverſtändigen nicht leicht geglaubt wird) und er verweile nur ungern, nur von Bitten gefeſſelt, und ihrem Gemeinintereſſe ergeben, in Kirnberg, fern' von der frommen Stille ſeines Magneſia.

Wären alle Geiſtliche Moſes Amyrauts,

die, jeden Ueberfluß an Arme vertheilend, ſich nur als einen der Pair's an der Tafel des mildthätigen Stiftgutes anſähen; ſo würde niemand gegen Pfründen und Pfründen-Mehrheit ſprechen; aber mancher erhebt ſich auch gegen den Schlendrian, der ihm doch heimlich fröhnt, wie mancher gegen die Herrſchaft des Amulets deklamirt, der es heimlich in andächtiger Demuth auf der Bruſt trägt und küßt. Ein ächtes, gediegnes Gegenſtück zu dem Tourainer Neo-Moſes war aber Pertinax, der geiſtlich-weltliche Muſterfürſt, der immer nur die Sache, und nur wegen ihr die Perſonen ſah; Heuchelfrohnde in vorbenanntem Sinn' hingegen thaten Akutus und Fuchſius, die jedesmal nichts als die Menſchen meinten, doch die Dinge nannten.

Aben Ezra, ſagte der Inſtitutsmann, wäre vielleicht, ohne die Feſſeln ſeines Zeitalters, Leibnitz geworden — Das Raſſeln der Ketten um ſeine Fittige beweiſt die Stärke der letztern — genau ſo geht es mir. Und der doktorirende Domkapitular macht' es, wie gewöhnliche witzige Köpfe und Eroberer — ſie ſuchen Sklaven und Ohren für Einfälle und Joch, um jeden-Preis, ohne höhere Abſicht — er gieng aus, nicht wie ein brüllender Löwe, wohl aber als flötender Vogelfänger, um — nicht die Krone des Vortheils abzuwarten oder zu begegnen — um ſie zu fangen.

Fürſt Pertinax war auf Reiſen im Innern ſeines Landes geweſen, und hatte dort ſeine Augen ſo wohl gebraucht, daß ihm keine Blicke für das Jenſeits der Grenze übrig blieben. Man hört vielfältige Klagen über die dünne Brühe der Landesverwaltung und Literatur, und doch giebt es in beyden ſo wenig Trinker, die ächt ſokratiſch mit dem geiſtigen Trank verkehrten, oder ächt epikuräiſch zu vollen und raſchen Zügen auch volle Kraft und ausdauernde Beſonnenheit mitbrächten. Pertinax war ein ſolcher offiziell; ſeltner Zechmeiſter und Zecher zugleich — darum ge-

dieh

dieß in ſeinem Land' eitel Nektar. Er hielt Rathhäuſer für Muſchelſchaalen, worin Inſekten oder Perlen wohnen könnten, oder beyde zugleich — er glaubte auch, die Philoſophie ſey nicht dazu beſtimmt, blos ihre Preiskourante zu kolportiren, und die Philoſophen ſollten mehr zu thun haben — die wahre nämlich — als an der Weſenheit, zuweilen um ſie zu feilſchen, und ſich nie ärmelnd anſtellen an Fonds zum Abſchließen, aber auch nie arm daran ſeyn, damit ſie nicht von den Koſten verzehrt würden, und die letzte Realität darin beſtehe, keine mehr zu haben. Er gab ſich ſelbſt daran (aber wirklich ſich ſelbſt und ganz ſich) — er war der Prieſter, aber auch das erſte Opfer des Regierungs-Ernſtes, den er für edle Anſtrengung hielt, unerreichbar dem ſchwachen Wohlmeinen (mit Nichtsmeinen daſſelbe!) angehörig der aufgeklärt- wohl und feſt wollenden Kraft allein; die Kaprizzio-Philanthropie, die, wie Vexirgläſer, andre anzuſehn ſcheint,

ſinindem ſie nur ſich meint, und das Reich der Laune nach anti-ſaliſchen Geſetzen vom Putz- auf Kabinetstiſche überträgt, war ihm verhaßt und verächtlich zugleich. Seine Reiſen im Land' glichen nicht nur Verbeſſerungsglüſternheiten, ſie waren ächte Reformazionen. Dies oft mißbrauchte Wort für eine ſchöne Sache zeugt, Biograph bemerkt's vorübergehend, unſern Zeiten, daß Helle über Dunkel geſiegt, weil es — allenfalls Kirnberg ausgenommen — als beſonnener Name ſtatt des partheywüthenden Schmähwortes aus der gereinigten Heimath der Meinung auf den Thron des Sprachgebrauchs trat.

Fürſt Pertinax war nach Tham zurückgekommen; Erdmanns unheilig Geweb' fiel in ſein, vom Mittelpunkt nach allen Seiten blickendes Forſchaug. Er winkte noch einmal dem Samuel Aſtrolabus, welcher, ſeinen Vorgänger an dem Zwang der Zauberin rächend, und ſich ſelbſt gern den Anblick des Sünders erſparend, das Verhältniß umkehrte, und Rumpelheinz als Hexe zu dem unbußfertigen Saul abſchickte, um die, vor noch nicht langer Zeit gegebne, und doch ſchon vergeſſen ſcheinende Warnung aufzufriſchen.

Erdmann hörte mit kalter Miene und heiſſer Herzenswuth des Getreuen Bericht. Warum ſchickt er mir nicht lieber ein gedrucktes Schreiben? ſpöttelt' er ſich ſelbſt vor, als ſäh' er den, ſchon ſehr aus dem Scharlach des Hofparadeurs in das Bleichroth des Landphiliſters herabgeſchoſſenen Ex-Kammerdiener nicht, der ſich nun von den Bauern ſtatt der Kammer (es war die Hofkammer gemeint) bedienen ließ. Hat man doch, fuhr Erdmann durch die grinzenden Zähne fort, hat man doch Beyſpiele ſolcher geſtempelten Handſchriftler — ſonſt freylich ſo ſelten, als jetzt Geſpenſter, und ſo gefürchtet, als jetzt beyde nicht. Der gute Pfarrer-Fürſt meint, er müſſe mir eine Spezialhypothek auf den Himmel aufdringen — aber iſt nicht, wer ſolcher bedarf, eben am meiſten verdächtig, ein ängſtlicher oder armer Gläubiger zu ſeyn? Wer aber vollens ſich ohne Fauſtpfand nicht einlaſſen will, gilt mit vollem Recht für einen Wucherer oder für halb bankrott.

Rumpelheinz faltete die Hände, dacht' und wünſchte ſich nach Hauſ', und — ſchwieg auch, als ſey er gar nicht da.

Ein armer Geiſt, dachte Erdmann, der die Verlegenheit durch das Nadelöhr der Nothlüge bannt. Verſtellung iſt das beſte Gegengift gegen wirkliche, und der Wahrheit wirkſamſtes Gift. Pertinax ſoll mit dieſer moraliſchen Tofana bedient werden — aber er klage ſich bey ſich ſelbſt an, wenn ihm einſt die Quaal im Herzen brennt.

Er ſandte Rumpelheinz mit den ſüßeſten Worten der Ergebung zurück — Pertinax vernahm das mit wenig Glauben, aber einigem Vergnügen. Er wollte die Hyäne, die er kannte, auch für fremde Heerden und Friedensdörfer unſchädlich machen, und rechnete, ſo feſt er ſie hielt, doch nicht auf allen Mangel an Widerſtand. Es freut' ihn, den Kampf ruhiger entſchieden zu wiſſen — So ſichere Probe des Selbſtwerths es iſt, durch Vorwürfe andrer, wozu ſie Gründe haben mögen, an ſeiner eignen Ueberzeugung von ſich ſelbſt nicht irre zu werden, ſo wenig bedurfte Pertinax — ganz Prüfungs-Reſultat — des Nothpfennigs, der doch oft Nothbehelf werden muß.

Aber aus dem zu lebendig gewordenen Kirnberg tönte bald Nothſchuß auf Nothſchuß zu dem nach Magneſia zurückgewarnten und gezognen Erdmann. Das Steuerruder ſchwankte in Willibalds Händen: Bärenteufel konnte durch Flüche nur ſich betäuben, nicht das Gewitter beſchwören, Ambros ſchlummerte die Hälfte der wenigen Stunden, die er zu verleben ſchien.

Da ſchlug des Inſtituts Stunde. Akutus trat mit den Seinigen aus dem Dunkel der Einſamkeit in das Dunkel des

Sturms; er regierte nach Erdmanns Grundſätzen für ſich über Willibald, und ließ jenen von dieſem vergeſſen, ohne ihn erdrücken zu müſſen. Der Dolch war dem überläſtigen Theil-Lüſtler bereit; doch willkommner — und ſtiller — die Erſtickung.

37.

Das laue Zeitalter.

Vor eitel Sinn unſinniges Zeitalter! froſterſtarrtes, an welchem der Strahl des Genius vergeblich ſchmelzt, um eine Sündfluth, vergeblich ſonnt, um eine neue herrliche Welt hervorzuführen! gelingt es nicht bald der Wärme, in dein Polarherz zu dringen, ſo wird der Scheintod zum unheilbaren Eistode; jetzt magſt du leichter noch lau ſcheinen, und es bald wieder werden. Einſt wird es — jetzt verſäumt — viel Holz, wenn gleich weniger Mühe koſten. Für nichts Erhabneres haſt du Sinn; keine höhere Wendung des immer fruchtbaren Geiſtes zieht dich zu ſeiner Wohnung hinan; du ſtaunſt ihn an, aber dem, vor dem Blödauge verſchwindenden entſinkſt du in — den Lieblingsſchlamm. Was that ich nicht für und in Kirnberg! Wie bin ich belohnt! Der Automat, welchem

chem ich den Purpur umhängte, hat eine andere Feder gefunden, oder vielmehr ſie ihn; ſein Gängelbedürfniß iſt befriedigt — er fragt nicht mehr nach der ſanftern Hand des Wohlthäters, und ergiebt ſich der Herrſcherfauſt, die in Paraguay die Geißel ſchwingen lernte, und in Europa Büßerinnen geißelte — du wirſt büßen, und du verdienſt es, willen- und kopfloſer Schwächling! Was auch einſt Fama's Viſitenkarten, die Zeitungen von dir ſagen mögen, deine eigne Hofzeitung wird immer eine ſchwarze des Undanks bleiben, und eine dunkle der Dummheit, ſo wie ſie unter deinem nun bald mehr glorbedürftigen als glorwürdigen Großoheim Ambros Nikodem ſich alle Mühe gab, ſchneeweiß an Unſchuld zu ſeyn, und vor Sündenmangel leer wurde.

Aber das Schlangen-Inſtitut will ich von mir reißen, fuhr der erbitterte Erdmann fort, daß es nimmer den warm bewahrten Stachel gegen die bewahrende Bruſt ziſche! Sie wollen Alleinherrn der

Klugheit ſeyn, und im Monopol der Zwecke die Univerſalknechtſchaft der Mittellehre für uns andere einführen. — Sie wollen — ſag' ich — ſie ſind's, ſie haben's! zweymal erlag meine Berechnung der ihrigen; zweymal reichten ſie mir den Lorbeer, um mich in's Treffen zu ſprengen, und — ihn dann ſelbſt zu behalten, reicher in dem Blut, das ich vergoſſen! Ihr habt mich ſchwüle Erdentäge an dem glühenden Kerb-Eiſen des Lebens einſchneiden machen; in eurer tückiſchen Ueberladung wurde die Höhe — die höchſte Schule der Lebensklugheit ein Schwitzbad für den Geiſt — nur der recht geſunde überſteht es glücklich, ich hab' es überſtanden, und — ihr ſollt ihn finden, den immer verſchobnen Endpunkt eures Beginnens; das Ende fordert laut und gebieteriſch und gerecht ſeinen Anfangspunkt.

Doch ſollt ihr nicht ahnen, was ich will, und erſt das Geſchehne fühlen. Ich will euch auch den Keim des Geheimniſſes entziehn, und jubeln, wenn ich die Doppelbetrüger mit dem einfachen Truge voll bezahlte. Euch und dem weiß-ſchwarzen Mark-Aurel von Tham ſey Haß und Rach' in Erdmanns Bruſt geſchworen — zufrieden werd' ich dies Leben verlaſſen, hab' ich an euch beyden den Verluſt ſeiner ſchönſten Blühten — mir gewiß *ohne euch* — rächen können.

Es liegt in der Schwachheit der Menſchen — kommentirt Biograph — das Zeitalter zum Sündenbock der eignen Thorheit einzukleiden: denn was ſollte für die Zukunft herauskommen, wann die Kinder der Gegenwart aus ihrem Vater einen trunknen Noah machen? Glücklicherweiſe glaubt man alles eher, als die Baufälligkeit des eignen Hauſes, und des Hauſes im Hauſe des Körpers. Darum ſchreyen die gute und böſe Sittenrichter jedes Jahrhunderts über das Jahrhundert, alle verfloßne und künftige ihm zum Trotz lobend, wie ein erzürnter und boshafter Bruder der getadelten und weinenden Schweſter zum Trotz alle andere — und ſelbſt ihr Kammer-Mädchen lobt, nur ſie nicht — und doch machten immer die Zeitgenoſſen, unbekümmert um des Hofmeiſter- und Gouvernanten-Zeter, fröhlich dem Jahrhundert den Hof. Wehe den Meiſtern! wenn ſie alle tiefe Wunden für die harten Patſchhände ihrer ungläubigen Thomaſe haben müßten!

Erdmann kümmerte ſich nicht um den Glauben ſeiner Zuhörer, weil er keine wollte, und beſchloß achtſamer als je auf den ächten Wärmgrad ſeines egyptiſchen Brütofens zu ſeyn, worin ſchon ſo ſchöne Möglichkeiten verdarben. Er fühlte, daß ſich in der Regel nur ſchwache Menſchen an den Zeitenverlauf wenden, um die Tratten der Anſtrengung weiter vom eignen Rücken weg zu endoſſiren; aber er ergab ſich darein, nur von der Weile ſeine Rache an der Zeit zu erwarten, indem er die eigne Kraft in die fruchtbare Tiefe ſende, um mit Thaten aus ihr hervorzuſteigen.

Der gütige Himmel, welcher allein am beſten weiß, was jedem gut iſt, gebe denen, welche Weile haben, auch die Zeit, ſie zu nützen; und jenen, deren Zeit für das Wohl anderer verfließend, ihnen ſelbſt entfließt, verleih' er wenigſtens ſo viel Weile, daß ſie neue Kraft zum Rudern oder — Steuern ſammeln können!

Menſchliche Kraft, ſagt' er ſich ſelbſt — mißt ſich an der Mühe, die ſie ſich auflegt, einen Zweck zu erreichen, ein unbekanntes Etwas, nur ihr ſichtbar, aus der Nebelferne der Zukunft zu faſſen und zu nahen — im umgekehrten Verhältniß der Weiſen vom Morgenland, den nur von ihr geſehenen Stern ſelbſt herbeyzuführen, und an der Zeit, welche ſie dieſer Mühe gönnt. Viel Anſtrengung ohne Rückſicht auf baldigen Genuß, oder vielmehr das Finden der Genuſſesfülle in der Anſtrengung, das — nur das prägt die hohe Kraft aus, ſo wie die Pallas-

ähn

ähnliche Tochter derſelben, reiche Wirkſamkeit den hohen Ruhm.

Unſer Stand, fuhr er fort, hatte ſonſt Kloſtervögte — weil wir ſelbſt Weltvögte werden wollten — (ohngefähr ſo, wie ſich meine Schwägerin Primeroſa an meinen Bruder Archibald anzulehnen ſcheint, um ihn zu führen). Dieſe Liſt haben wir mit der Kloſterkappe abgelegt — das Inſtitut allein behauptete ſie als unverletztes Fideikommiß, und wahrlich! es iſt nicht ſo weit mehr von der großen Weltvogtey entfernt. Nur ähnliche Waffen können den gefährlichen entgegengeſetzt werden; aber wo ſie finden in den ausgeleerten moraliſchen Zeughäuſern des lauen Zeitalters?

Klugheit — Biograph ſpricht — kann eine edelſinnige blühende Jungfrau ſeyn, die unverdorben an der Hand der Beſonnenheit und moraliſchen Gefühls erwuchs; ſie kann zur hohen, ausgebildeten Frau werden, die Gefahr und Verführung kennt und ſie überwindet; auch als erhabne ehrwürdige Matrone mag ſie erſcheinen, welche den Kranz der Schuldloſigkeit auf den von Leid und Zeit gebleichten Locken trägt. — Aber ſie kann auch unerträgliche Sophiſtin, ſchnatternde Amme, liſtige Heuchlerin werden. Nur wahre ausgebildete Klugheit verſchmäht zwiſchen Geiſt und Erfahrung die Liſt, wie wahre Weiblichkeit zwiſchen Tugend und Anmuth die Gefallſucht.

38.

Unnütze Sklavenarbeit.

Wer wirken will, muß ſeinen Zweck kennen, und dieſem alles unterordnen; die Menſchen trügen ſich darum ſo oft, weil ſie zehn oder hundert Sachen zugleich verlangen, ohne hundert Augen zu haben, wie Areſtors Sohn, oder hundert Arme und funfzig Köpfe, wie der Leibwächter der Titanen.

Erdmann wollte beweiſen, daß er Regierung des Selbſts verſtehe, und ſich vertrauend, das fremde Vertrauen einheimiſch zu machen wiſſe. Er gab ſeinem Leben den Ton weiſer Behaglichkeit und gaſtfreyer Mittheilung; Pracht, die ehmals gewinnen, Frömmigkeit, die blenden, Stolz, der geltend machen ſollte, wurden — doch nur in halben Tönen — nach und nach herab geſtimmt, und ſanft feſſelnder Geſchmack, mehr philoſophiſche als kirchliche

Tu

Tugend, menſchliche Würde und gerechtes Selbſtgefühl ſollten allmahlich die Platze der langſam verdrängten alten Götter erſteigen. Wenn ausgebildete Klugheit der höhern Geſelligkeit und Geſchaftigkeit auch den Glauben an das Gute tödtet, ſo lehrt ſie eben, ſeine Außenſeite an ſich nehmend, den nutzbaren Keim deſſelben in andern — ſuchen und halten. Gleich einem wohlberechnenden Bienenvater — man könnt' ihn auch Rabenvater nennen nach ſeinem parricidiſchen Verfahren — ſchwefelt ſie immer nur ſoviel Kolonien geflügelter Honigſklaven ab, daß es für das nächſte Jahr wieder etwas zu tödten und zu ſchneiden geben mag. Aber, tragt Klugheit gleich eben ſo rathſam die Bienenkappe, als Schönheit den Schleyer, ſo ſollten beyde doch beyde zugleich auch ehrlich tragen.

In der erſten Zeit, da Erdmann auf dieſe neue Weiſe mit ſeiner moraliſchen Haushälterin verkehrte (er gieng aber nicht mit ihr zu Markte, wie er nicht mehr in

Tanzpas wallfahrten wollte) erſchienen Euſebius und Tremulo bey ihm; Thuro wanderte noch verborgen umher. Sie waren an das Ziel ihrer Reiſe gekommen, da eben Kirnbergs Wahlgeſchäft in vollem Flor ſtand; zu ſpät anlangend, um mitzuwirken, und zu früh, um den neuen Plan zu beſtimmen, hielt Euſebius, der zu taxiren wußte, um nicht über den Werth zu borgen oder zu verwenden, für das beſte, ruhig den Erfolg abzuwarten, und dann näher hinzuhorchen, was der neue Fürſt oder der zurückgetriebne Privatmann begönnen. So hielt ſich das Trio im nahen ſtillen Aufenthalte.

Meine Politik, dacht' Euſebius, und ſagt' es halb ſeinem Thuro, gar nicht dem Abbate, ſoll keine glänzende und zugleich falſche Rechnerin ſeyn, obwohl ſie den Menſchen, das moraliſche Kamäleon, zum Gegenſtande hat. Wer konſequent ziffert, betrügt ſich nicht mehr: und Menſchenkunde mag immerhin nicht zu erſchöpfen ſeyn, Menſchenkenntniß iſt's doch — ſie gelangt zu feſten Reſultaten, und fragt nach einigen Augen und Farbennüanzen mehr oder minder oder anders auf dem beweglichen Pfauſchweiſe nicht. Sie behandelt die Inkonſequenz derer, auf die ſie wirken ſoll, dann am beſten, wenn ſie ſolche gar nicht berechnet, aber ihr Intereſſe, und das allgemeine zugleich. Dann befährt ſie nicht, in dem Sumpf einſeitiger Kleinlichkeit zu erſticken; ſie blickt, muß ſie auch darin ſitzen und weilen, wenigſtens ſcharf und ſtät auf den Ozean; kann den Schnupfen bekommen, doch ihr Kopf bleibt in der Höhe. Wer ungerecht genug iſt, die Unzuverläßigkeit der Menſchen der Klugheit Schuld zu geben, hat ihr ächtes Weſen ſo wenig erkannt, als ſeines.

Wie nun der Thronkandidat ſcheiterte, und der Privatmann — was andern Augen unzugänglich blieb, war den hellen euſebiſch-diaziſchen nicht räthſelhaft — ſich etwas ängſtlich um die Anerkennung ſeiner umgewandelten Größe bewarb (eine Lage, die an die Schildwachen der Tugend und Klingelbeutel des Ruhms erinnert) da ſagte ſich der ſchlaue Beobachter: der Zufall beut mir, was niemand wahrnimmt, er ſelbſt am wenigſten, der tauſendgeſtaltige und doch ſo mächtige Gott des Augenblicks und der ewigen Fortwirkung — ſo ſpielt die Knabenhand, unbewußt deſſen, was ſie als Männerfauſt vollbringen oder verbrechen wird. Noch immer will er groß ſeyn, noch haßt er — ich hab ihn.

Edelmüthiger Saint-Pierre — auch in Paradoxen größer, als ſo mancher in allangebeteten Lehr- und Flachſätzen — du unterſchiedeſt Großſeyn von Berühmtſeyn ſo richtig, als irgend ein ächtes Weiberherz Geliebtſeyn von Gefallen unterſcheiden wird. Aus deiner rein menſchlichen und menſchenliebenden Seele nahmſt du der wahren Größe Bedingungen, wenn du den Beweggrund des Gemeinwohls, den Sieg über Hinderniſſe, die Erreichung des

Guten im Großen an ihren Lorbeer knüpfteſt, oder vielmehr ihre Krone daraus wandeſt.

Wir gehn, ſagte Diaz.

Tremulo ſchüttelte ſich freudig bereit. Gott ſey Dank! rief er — daß ich in Thätigkeit komme — Glauben Sie, es hält ſich für einen lebhaften Geiſt ſchwer ſo aus!

In den Bettfedern? fragte ſpöttelnd Euſebius.

Ich brauche ſie als Gegenwirkung, ſag' ich Ihnen — wie man die Glut zudeckt, daß ſie bleibt, ſehn Sie, und doch nicht anſteckt.

Auch nicht verraucht, murmelte Thuro etwas verächtlich. Was mich betrifft — fuhr er ſich zu Euſebius wendend fort — *meine* Zeit ſcheint mir noch nicht gekommen.

Wie ſo? fragte Diaz lauſchend.

Wie ſo? wie ſo? liſpelte Benedetto Tremulo, das Elektrophor ſeiner Hände reibend, (deren eine die Scheibe, die andere den Fuchsſchwanz vertrat — ſie alternirten übrigens nach richtigen Staatsrechts-Prinzipien) und die ſchiefen Blicke der Neugier immer wieder zu Boden blinzelnd, um den Jüngling nicht irr zu machen.

Thuro warf nur einen Blick verſtändigend über den begehrlichen Nichtwiſſer ſeiner Geheimniſſe hinüber auf ihren leicht verſtehnden Theilhaber; Euſebius quittirte den edeln Unterhändler, und der nicht irr zu machende Jüngling ſagte nachläßig verdrießlich: dieſe Gegend gefällt mir noch zu wohl, um mich ſchon in ein Protekzionsſchloß einſperren zu laſſen. Dazu iſt's immer noch Zeit, wenn ich müde bin, und lieber von den Zinnen in's Thal, als von den Bergen über Thäler und — Zinnen hinwegſehe. Unterdeß geht ihr Herrn — ruht euch aus oder arbeitet, orientirt euch, und gebt mir Nachrichte vom Weitern. Ihr kennt meinen Spaziergänger-Geiſt: vielleicht behalt' ich unaufhörlichen Abſchen auch vor gediegen goldnen Käfigen, und bleibe ewig — was ihr doch nach dem todten Leben auch wieder werdet — ein Zugvogel.

Euſebius hörte das nicht ungern. Er wollte lieber einen Korreſpondenten als einen Zeugen ſeiner anfänglichen Arbeiten, und lieber eine intereſſante, vorſpückende und vorgeahnte Erſcheinung, als einen überraſchenden, der Neugier zu gefährlichen, von der unglücklichen Lüge preisgegebnen, von der glücklichen zu bald aus dem Spiel der Vergeſſenheit gerückten Gaſt aus Thure machen. Die Idee des Jünglings, zurückzubleiben, bildete die Gefahr, welche Euſebius in ſeiner Aehnlichkeit mit Erdmann fand, zur herrlichen Maſchine um, und ſicherte ihm die Entwicklung eines Geheimniſſes, deſſen Macht er länger und voll benutzen wollte. Sie beruhigte ihn über die Geheimangſt, welche dem Maſchiniſten aus der ſprühenden Gegenwart des nicht gegen Willen und Gefühl einzuſperrenden jugendlichen Halbgottes dräute, und befreyt' ihn von dem Zwang des Doppelſcheins — denn auch Thuro ſollte ja nur Diazens Halbgeſicht kennen, und eben dieſes taugte nur dem Halbgott, nicht dem — Erdsmann. Sie verabredeten, eh' ſie ſchieden — und ſchieden dann.

Thuro fühlte ſeit Dürrenzimmern Abneigung und Verdacht gegen Euſebius — Wozu die Verſtecktheit? fragt' er oft ſich ſelbſt. Ich habe nur ein Geheimniß, und ihm ſuch' ich das Licht des Tages. Er macht aus allen Wahrheiten Geheimniſſe, und liebt die Nacht. Ich liebe dieſe Klugheit nicht, die ſich in Schiebfächern verwahren, aber nie an die freye Luft tragen läßt — die meinige muß frey, muß Selbſtverwalterin ihres Schlüſſels ſeyn — ſonſt iſt's unnütze Sklavenarbeit. Denn wahrlich! jeder iſt Knecht, welcher freyen Gebrauch innerer Kraft, der unzerſtörbaren Selbſtſtändigkeit des eignen Weſens von der heiligen Natur geweiht, äußern Verhältniſſen um des äußern Vortheils willen opfernd hingiebt!

39.

Ehrenmeldung.

Die Menſchen verſtehn nur zu gern' unter wichtigen Objekten Nüſſe; die — ſind ſie hart — dem Verdienſt zur Bearbeitung heimgeſchlagen werden, bis der Kern bald herausgeraſpelt iſt; ſind die Schaalen gefälliger, ſo beißt man ſie ſelbſt auf — in beyden Fällen aber behält man das faßliche Schmausbare ſich zum Schmausſen vor.

Euſebius und Tremulo ſchlugen als ſolche offizielle Dienſt- und zu allem brauchbare Eichhörnchen ihren Sitz in Magneſia auf, und bald feſt. Dieſer verſteckte ſeine Feinheit unter abſichtlicher Beſchränktheit, wie man ſich eine ſchwarze Naſe mahlt, um die weiße Stirn' zu berücken, und wollte gern für einen Thoren ſogar gelten, wenn man ihm nur alles gelten ließ, was er in der angeblichen Thorheit anſtellte.

Sie war ihm die Firma eines alten, und mit allgemeinem Vertrauen beehrten Hauſes, unter welcher er um ſo verdachtloſer und gewinnvoller moraliſche Wechſelreiterey ausüben konnte. So wie St. Thomas Aquin ſiebenzehn theologiſche Foliobände ſchrieb, mithin, wenn auch ſubtiler Doktor, doch etwas maſſiver Schriftſteller war, ſo gab auch Benedetto Tremulo im täglichen Leben der Geſellſchaft weitläuftig, verwirrte Geſpräche gern und leicht zum Beſten, um deſto wirkſamer im Stillen das unbewachte Fleckchen durchbohren zu können. Er ſtolperte, gleich andern Thoren, über ſeine halbkluge Reden, um den Lachern läppiſchen Stoff gebend, ſie ſelbſt zu fangen, und wußte Geiſt in den Ideen, Schiefheit in der Anwendung und Eigendünkel der Richtigkeit glücklich und täuſchend genug zu dem nebukadnezariſchen Ganzen zu verbinden, das in der Welt geſucht wird, weil man es zu allem brauchen kann, und ſcheinbar geliebt, weil man es weder heimlich noch öffentlich achten darf. Alles nimmt mit dem Alter ab, nur die Thorheit nicht, und wer nie von ihr angewandelt wurde, iſt ein halber Engel oder ganzer Eſel! Dieſe Säulen des Witzes auf eigne Koſten pflanzte der Abbate unter den Altan ſeiner Publizitäts-Intrike — er wußte, daß die gute Thorheit, das Geſellſchaftsfräulein unſeres Daſeyns, nur dann ungünſtig auffällt, wenn ſie prächtiger im Anzuge, kecker im Betragen, oder lumpiger und furchtſamer als ihre Patronin iſt. Am liebſten hatte er mit Leuten zu thun, die ſich zu ſehr vor ihr fürchteten, weil dieſe gewöhnlich von Dame Szilla gefreſſen werden, wenn ſie auch Frau Charibdis glücklich genug vermeiden, und wie Apprehenſion zuerſt erkranken und ſterben: am allerliebſten aber verkehrte er mit den Selbſtpuderern der Eitelkeit, die, Friſeur und Quaſte zugleich, andern mit ihrer Weisheit eher in die Augen, als ſich auf den Kopf fahren, und erſt ſpröde thun, wenn die

Gefallſucht zur allbeliebigen Notiz ſchon an Mann gebracht iſt.

Tremulo — alle ſeine Rechnungsbücher waren falſch — für andere, er war ſelbſt der Minotaurus dieſes Labyrinths, und zugleich ſeine Paſiphae' ſogar — bracht' es durch ſeine Scheinthorheiten dahin, daß andere (an welchen ihm gelegen war) ihrer wirklichen nicht los wurden, wenigſtens glaubten (und das war ihm daſſelbe) ihrer nicht los werden zu können, wie freywillige Kokettenſklaven ihrer Ketten nicht: — er ließ jedem den Triumph, für alles zu gelten, denn, dacht' er, alles Uebels Ende tritt erſt mit jenem der Welt ein, und wußte die Güte des Charakters an Schwächen zu erſticken, wie manche Bonnes, (oft wahre Titularſtellen dem Namen nach) Redekunſt und Verſtand unter Ziergeliſpel und Anſtoßen der Zunge. Sein Herz trug er immer zur Schau, auf daß man es für gut halte; und da in der Welt die Menſchen zuletzt glauben, was ſie immer hören, ſo war es ihm auch zuletzt gelungen, dieſen zweydeutigen Souverain überall anerkennen zu laſſen. Er ſeufzte, klagte und weinte für ſich und andere, und mit ihnen, wie er für ſie und mit ihnen lächelte, um zu intereſſiren, und dann, während aus vollem Halſe geweint oder gelacht wurde, über den Magnet ſeines Intereſſe, die volle Taſchen zu ſteigen. Gern galt er dafür, ſein zärtliches Herz müſſe täglich etwelche Thränen vergießen, wie ſein Mund einige Taſſen Kaffe' nahm; die alte Damen glaubten daher, ohne Tremulo ſey kein Schmerz vollkommen, und keine Herzenstrauer appartementsmäßig. Dafür hatt' es aber der Abbate auch über ſich ſelbſt gewonnen, vor lauter komiſchen Thränen keine wahre mehr zu haben, am allerwenigſten für gewiſſe Dinge, die — eine Aufgabe für die Liebhaber der peregrinirenden Pſyche — der innigſten Thränen bedürften, und ſie ſelten erhalten. Sein Aug — köſtliche Zähren ſollten nur von Liebe oder Kraft getrocknet werden — verzehrte ſeine Perlen ſelbſt, wie Kleopatra die ihrigen, und zwar, doch insgeheim, mit dem luſtigſten Markus Antonius am liebſten, der dafür auch mitunter an ihm ſtarb, wie der Triumvir an Egyptens Königin.

Aber die vorzüglichſte Leichtigkeit beſaß er im: Sich alles gefallen zu laſſen, jenem fruchtbarſten aller Talente, welches der gute Knecht erſt dann recht nützt, wann er ſich mit ihm in den Schmutz vergräbt, und über ſeinem Kopf, der nur zum einziehen Fühlhörner hat, dahin ſchreiten läßt — Ein wahrer Sohn des Staubes war er — in jenem ſo ſchmiegſamen als die Menſchheit ſchamrothmachenden Sinn harthäutiger Theologen und ſich ſelbſt kützelnder Myſtiker, die beyde vergeſſen, daß der Sohn des Staubes durch Liebe des höhern und Werben der Kraft des Geiſtes Eidam werden ſoll.

Daß dieſer Tremulo-Therſites bey'm Patriarchen der Selbſtſucht auf Magneſia, bey der Furien-Eva im Nicht-Paradis Wermsdorf Glück machen, ein neües Band zwiſchen ihnen, von jedem ein Ohr und ein Arm werden, und vollens durch die Wieder-Entdeckung Azurs pfeilſchnell zu einer Art von Liebling aufſteigen mußte, iſt ſo natürlich, als das Auskriechen des Krokodills im glühenden Nilſand. —

O wie ſo mancher, jetzt ungezüchtigter Therſit, würde mit Krummrücken, heiſſer Schmachzähre — ſie gehört ja ohnehin, wie der ganze, obwohl antichriſtliche Menſch, dem Satan — und feigem Antlitz die Blutſtriemen reiben, und im Gelächter des Volks vergehn, hätten wir nur mehr Uliſſe, welche den goldnen Zepter kräftig zu ſchwingen, den Schurken kräftig zu zeichnen wüßten!

Euſebius überwand Erdmanns jetzige Abneigung vor dem frommen Inſtitut, die ihm ſehr bald kein Geheimniß mehr war, ſchnell genug durch die Blicke, welche er ihn nach höhern, ſelbſt das Inſtitut beherrſchenden Geheimniſſen thun ließ, und gewann ſeine Neigung durch treues Theilen ſeines Haſſes gegen Fürſt Pertinar, dem auch er nimmer Auenſteins Stöhrung ſeiner lang genährten Lieblingsplane, nimmer Berghauſens Abfall (er nannt' es ſo) verzieh. Schon ehmals, da der wiederkehrende Geſandte aus Dürrenzimmern den Oſtindier zu Sonnewenden fand, hätt' er ihn gern an ſich geſchloſſen — jetzt wurde das Band geſchlungen, Erdmann wünſchte ſich Glück zu dieſer Erwerbung, zu der Kenntniß höherer Mittel, deren er bedurfte, indeß er ſie vergeblich vom lauen Zeitalter forderte, und verſprach willig und entzückt dem ehmaligen Oſtindier (auch Hella verſprach es dem Schützling ihres Azurs, dem alten Roßwalder Freund und Vertrauten) ihn jetzt nur als ſpaniſchen Arzt Don Diaz Horquas zu kennen und zu nennen.

40.

Das Miſſionshaus.

Man ſollte von Anſtalten, die zum permanenten Wandeln beſtimmt ſind, kein Haus vorausſetzen; höchſtens dürften Bekehrer ein ſchlichtes Schneckenhaus nothdürftiger Bedeckung — muß es der Krieger nicht auch thun? — auf dem Rücken nachtragen. Doch nur mit äußerſter Behutſamkeit gieng Diaz auf Thamiſchen Grund und Boden zu Werke: er fürchtete zwey Paar ſcharfer Augen und ein Paar feſte Köpfe, die dort zu Hauſe waren, aber über dem Einzelhauſ' nie das Ganze der Heimath vergaßen.

Indeß hatten weder Pertinax noch Berghauſen dem Gerücht' von der Ankunft zwey fremder Abentheurer auf Magneſia mehr als ein flüchtiges Gehör gegönnt. Wenn Erdmann ſich ruhig verhielt, ſo kümmerten ſich jene Männer nicht um ſein

Steckenpferd — ſie wünſchten vielmehr der unruhigen Thätigkeit mehr als eins, um ſie endlich unſchädlich zu wiſſen. Das Geheimniß ſeines Hauſes war ihnen heilig; kein Zweck weihte ihnen Mittel, die unweihbar waren. Auch das Geheimniß des Bundes blieb von ihnen unverletzt. Jene Ueberzeugung, welche Berghauſen einſt der Verbindung zugeführt, hatt' ihn ja von ihr getrennt; er war ſich ein- und austretend gleich geblieben; zu groß, um je Proſelit zu werden — (er wollt' und konnte weder fanatiſch ſeyn noch ſcheinen, und bedurft' es nicht, ſeine frühere Exiſtenz durch Schwärmerey ſchmelzend zu vertilgen, oder wenigſtens durch Hingebung wegzuwiſchen) war er auch zu edel zum Renegaten — jeder iſt das, der ohne Ueberzeugung oder gegen beſſere, Syſtem und Bekenntniß um des Vortheils willen ändert! Wahrheit war ihm und Pertinax Bekenntniß; jede Ueberzeugung galt ihnen für einen Menſchenhimmel, den ſie nicht ſtöhrten, wenn ſie ihn auch nicht glaubten; für Verbrechen gab es Geſetz und Richter, für Meinungen keine Verfolger, für Späher kein Gold in Tham. — Wer in der Reſidenz nicht nach den ſtillen Privatverhältniſſen forſchte, lauſchte noch minder nach Magneſia. — Euſebius-Diaz konnte jede Lieblingsanſtalt ungeſtöhrt betreiben.

Er that es. Indeß Tremulo eng mit Hella verbunden — alle durch Bärenteufels Verſetzung nach Kirnberg noch offne Verhältniſſe in ſchlauen Beſchlag nahm, und mit dem Namen des Unterherrn bald eigentlicher Oberherr Magneſia's wurde, ließ Diaz den geheimniß-gierigen Probſt Stufe um Stufe der Weih' erſteigen, und — jede Kraft des hinaufklimmenden heftete ſich innig an den Iſolirungsplan, welchen Erdmann aus dem Syſtem der Menſchenbeglückung für die Menſchenbeherrſchung ſog, wie der Pfuhl aus den Balſamſchäzzen der Luft nur Gift zieht.

Bald war, unter neuem Gewand', ein

neuer Mittelpunkt für altes Streben gegründet. Diaz ſah entzückt auf ſein Werk, wie Tremulo auf das ſeinige; Hella theilte mit dieſem den Vortheil der Gegenwart, mit jenem die Zukunft Erdmann. Euſebius war tief und immer tiefer geſunken; mehr als je taucht' er die Himmelsſchwingen erhabner Plane in die Pfützen alltäglicher Eigenſucht und Berechnung: — was ein Zauberwagen für die emporſtrebende Menſchheit ſeyn ſollte, wurd' unter ſeinen Händen das ſchmutzige Fuhrwerk des eignen Egoism und des fremden.

Thuro hielt ſich noch fern — ſeine Reiſegefährten vermißten ihn kaum, und nährten lieber ſeine Abneigung vor dem Erſcheinen in der Wüſte; er harrte der Reiſe ſeiner Räthſel, und beobachtete, ihn nimmer theilend, den Schlendrian jeder Art von weitem, doch ſcharf: ſie pflegten dieſen leiſe, doch ſorgſam — wie konnten ſie den Beobachter näher herwünſchen?

Der Profos des geſunden Menſchenverſtands iſt der Schlendrian — Auch er war einſt freyer rüſtiger Geſelle; aber knappes Brod und knappe Nähte am Kommiß-Tuchrock, Schläge und Brandwein haben ihn zum feig-groben Eiſenknecht friſchen Vermögens, ihn beſchämend-drängender Kraft gemacht.

41.

Dienſtgift und Dienſtgrab.

Euer Erzellenz haben — Sie nehmen's nicht zur Ungnade — — —

Ei mein lieber Abbate — wie kommen Sie darauf? Ich bin Ihrer guten Meinung ſo gewiß —

Sie entſchuldige mich — ſehn Erzellenz — wenn ich — — — —

Wozu die viele Vorreden? zur Sache!

Ich bin ſchüchtern, einem ſo erleuchteten Herrn einen Vorſchlag zu thun, der — —

Sie haben einmal mein Vertrauen — jezt ſprechen Sie nach Ihrer Ueberzeugung —

Ich will es — nur bitt' ich — — —

Erdmann umarmt' ihn. Sie ſollen mich nicht mißtrauiſch machen können, rief er, auch wenn Sie ſelbſt wollen. Mein Glaube ſteht feſt, wenn er einmal gewurzelt hat.

Tremulo ſucht' in den Augen des Gebieters zu leſen, der aber ſein hämiſches Inkognito-Lachen nicht durch die bewegliche Seelenfenſter hinausblicken ließ. Dann entwickelt' er ſeinen Vertrag — ein Unternehmen, das Biograph nicht verfolgen will, erſtlich weil einem zeitlichen Tremulo folgen nicht über Roſen gehn heißt; und dann, weil dieſer Ehrenmann trotz der hochſeligen Dido die kleinſte Kühhaut zu einer Peripherie auszuſpannen wußte, in welcher ein Birſa *) — kraftig genug, ein Karthago zu werden — den ſtattlichen Wiegenraum fand.

Das Weſentliche gieng — Tremulo, wechſelte dabey alle Tonarten und Schlüſſel der Geſchäftsmuſik — auf Anſtellung eines Haupt- und Proto-Arbeiters, und Vermehrung einiger Gehalte. Der gute Abbate (Biograph will ſich wegen der Faſ-

ſung

---

*) Birſa, der didoniſche Urname der erſten Anlage des nachherigen Karthago's.

ſung dieſes ächten Wort-Steins in den ganz leoniſchen Ring auf die ſchon früher erwähnte, und ſeitdem täglich begegnete General-Verkappung beziehen, welche künſtlich genug moraliſchen Karneval und moraliſche Faſten perpetuirend amalgamirt) der gute Abbate alſo wollte gern' alles am letzten Endchen-Zügel führen, die Summe des Anſehens ſchmauſen, den gepeitſchten Milchſchaum der Geſchäftigkeit um ſich verſammeln, und als freundlicher Zuckerdeckel mitten inne ſitzen; alles wollt' er gern', nur nicht viel arbeiten, obwohl ſo ausſehn. Und dann wollt' er auch die Liebe der Subalternen, welche ihn mit ſchiefen Blicken an ihrer Spitze, und reichlicher verſorgt ſahn, als ſie es alle zuſammen waren, auf fremde Koſten gewinnen, und die lärmendſten Volkstribunen unter ihnen — die ſtille Herzens- und Geiſtes-Patrizier ſchätzt' er in die Ausgabe ſelbſtzufriedner Tugend, eine Rubrik, die ſich nach ſeinem moraliſchen Rechnungsſyſtem immer von ſelbſt ſaldirte — mit Gnaden-Häckſel, vielleicht auch ſauerm, ſogar ſauer-ſüßen Heu ſtille füttern. Im Hintergrund' dieſer apokryphen Wohlthatigkeit lauerte dann der Gedanke, auch ſeine Fourageraʒion ſchon durch die Betrachtung zu ſteigern, daß ihr die Nachgeordnete beykämen, und — Subordinazion, dieſer Haupt- und Grundhebel aller ausführenden Ordnung, überall ſeyn müſſe, ſogar in Beſoldung und Sünden.

Erdmann ſchüttelte den Kopf — — Freundlich Tremulo's Hand drückend, ſagt' er lachelnd: Mein Bärenteufel hat ein glänzendes Glück gemacht — ich gönn' es ihm — aber ich glaube nicht, daß ich — reich im Beſitz eines Freundes — wie Sie — je an ſeinen Mangel oder Erſatz denken darf. Die Zeiten ſind ſchlimm, ich brauche täglich mehr, ohne zu wiſſen warum, denn ich ſchränke mich im Grund' täglich mehr ein — es muß von unten hinauf fehlen, da von oben hinab — er lächelte holdſelig — alles ſo gut, ſo vortrefflich beſtellt iſt — wir müſſen einmal zuſammen unterſuchen — viſitiren —

Ja — ja — ein herrlicher Gedanke — ſehn Sie, Exzellenz — des Herrn Auge macht fett — (Der gute Tremulo freute ſich ſchon der Viſitazionsruthe, die ihm entgegen winkte, und der mittels dieſes Zauberſtabs zu bewirkenden Kaſſazion einiger widerſpänſtigen Rechtthuer und impertinenter Gradgeher).

Die Geſchäfte dieſes Magneſia — es iſt ja doch nicht groß — ſind jetzt — Dank ſey es vorzüglich Ihrer Sorgfalt! ſo gut geordnet — bleiben Sie an der Spitze, mein Freund (er umarmte den vor Aerger und Freude zugleich Zitternden wieder) ſo bin ich außer Sorgen, wenn auch all' meine Beamte ſtürben. —

O — o! — — allzu — —

Nur gerecht! was aber die Gehaltsvermehrung betrifft, ſo — —

Ich habe nur verdiente Männer vorgeſchlagen!

Kein Zweifel! doch iſt das Zulagen-Rezept großer Behutſamkeit in der politiſchen Arzneykunſt zu empfehlen —

Allerdings —

Ich erkläre mich — Man muß — ich geb' Ihnen hier, werther Freund, einige Haupt-Adminiſtrazions-Arkane aus meiner Erfahrungs-Kaſſette, aber im engſten Vertrauen! — man muß den Leuten geben, daß — in der Regel die knappe Nothdurft erreicht wird, im Anfang noch darunter — das dreſſirt, macht eifrig, bildſam, geduldig, abhängig — bricht den Willen hübſch zeitig und in ordentliche, des Flickens unfahige Stücke. Der gute Kopf, der immer mehr für ſich braucht, weil er mehr für andere arbeitet, fahrt ſich mit Schulden feſt, kann nicht mehr trotzen, auf Talent und Freyheit pochen, er klebt auf der Leimruthe; der mittelmäßige ſchleppt unverdroſſen wie ein Karngaul, weil er am Ende irgend einen Ehrenhafer wittert, und der ſchlechte hat ohnehin am Wenigſten zuviel. Dann belohnt man hie und da, bald mehr, bald minder glänzend, läßt das Bellen des Hungers mit der Hoffnung eines Gnaden-Regens oder nach Umſtänden auch Wolkenbruchs beſtändig an der Tagesordnung; und wie einſt Damokles, vor dem Schwerd' am Roßhaar über ſeinem Haupt zitternd, jede Schmausluſt verlohr, ſo ertragen meine Anti-Damokles jeden Mangel im frohen Hinauſwittern zum Roßhaar-ſchwankenden Füllhorn. Dem Trotz, ſehr fälſchlich Recht genannt, giebt man rein nichts; der Beſcheidenheit etwas, doch nicht viel, denn ſie wird, geht es ihr gut, zu leicht von der Arroganz des ſogenannten Verdienſtes erſtickt, und dann ſelbſt auch Trotz —; der Demuth und immer bereiten Hingebung freundlich vieles; keinem alles, oft aber vieles Einem allein, um die Dienſtkoppel begieriger und thätiger zugleich zu hetzen. Auf ſolche Weiſe erwirbt man gehorſame, ergebne, attachirte Knechte, die aufwarten und apportiren, ſogar den Stock, mit dem ſie Schläge haben ſollen; die ſich auf den Boden legen, wenn man ihn zu hart findet, unter den Tiſch kriechen, findet man ſie am Tiſche zuviel, und mit eingezognen Ohren hinter der Thür' lauſchen, wenn ſie vom Braten auf Knochen reduzirt werden. Wir aber, die Herrn und Meiſter, bewahren uns das unveräußerliche Palladium der Willkühr, dieſer Paradisblume der Gewalt wie der Zeitlichkeit; ſagen was und wie da alles gelten ſoll; geben mit hüpfender Hand Freud' und Leid, laſſen uns von der behaglichen Laune in der Blumenwiege der Wollensluſt ſchaukeln; ſind niemand etwas ſchuldig, überſetzen jede Gefälligkeit des Dieners in Pflicht, und jede unſerer Verpflichtungen in Wohlthat: wir ſpeiſen behaglich, was uns tauſend Hände zubereiten, und erhalten die Hände geſchmeidig durch ſelbſtgefälliges Zuwerfen oder Verſagen der Brocken. So dreſſirt man durch und zur Gnade, mein lieber Abbate — und was nicht gutthun will, mag laufen, wenn — es kann.

Ich bin erſtaunt — welche tiefe Weisheit — welche Menſchenkenntniß!

Dagegen — ich weiß es wohl — ſagen die Pedanten, welche den allein ſeligmachenden Satz der Herrn-Gnade zu beſtreiten keck genug ſind — die begehrlichen, anſpruchvollen Wichte ſagen dagegen: So müſſe verfahren, wer alles hintanſetze, und nach dem Schiffsleck nichts frage, wenn nur er allein in dem Schiffsraum gebiete, bis Mann und Maus verſänken. — Aber was haben wir denn — ich bitte Sie, guter, lieber Tremulo — mit der ſogenannten Vaterlandsliebe gewonnen? — was mit dem Dampfſtrudel für Gemeinwohl und Staatsehre? Iſt etwas beſſer dadurch geworden? — Das Vaterland beſteht im Wohlſeyn; das Gemeinwohl iſt ein gemeines Mährchen der Philoſophen, und an Staatsehre können höchſtens nur große Monarchien denken. Unſere kleine Stäätchen kleidete das alles, wie Caſars Leben und Thaten einer Marionetten-Komödie! Romantiſche Poſſen, die ein ſolider Chef nicht darf aufkommen laſſen — grad', als wollte der Landwirth ſeinen Zugochſen erlauben, ein Ballet zu tanzen.

Eigentlich iſt — Vaterland — nichts als eine ſchöne Hieroglyphe —

Mag's das ſeyn oder nicht, mir gleicht es abgeſtorbnen Voreltern, die nur noch in dämmerndem Andenken und Familientraditionen exiſtiren — Unſere *wirkliche* Kraft muß der feſte Punkt ſeyn, an den wir uns anlehnen; auf welchen gelehnt, wir die Wildfänge fremden Genius und Talents zähmend in unſer Fuhrwerk einſpannen. Was liegt daran, wenn das Publikum ſich nicht um die Geſchäfte kümmert, und aus den Geſchäftsleuten wenig macht? Um ſo beſſer! dann hat der Tugend-Pedantenſtolz eine Stütze weniger. Was liegt daran, wenn die ſchwere Sachen langſamer abgethan werden, und die Hungerleider über Sportelärndten herfallen? Die wichtigſten Geſchäfte, die angebliche Titanen, welche das Ganze umfaſſen, das Allgemeine regeneriren und kanoniſiren wollen, bleiben oft am beſten ganz liegen, die Welt geht darum doch fort, und die Habſucht der Subalternen giebt ſie dem Oberführer in die Hand, der ſie mit Hoffnung und Furcht gängelt, zur Noth auch peitſcht! und ſelbſt um ſo herrlicher daſteht. Unheilige Kinder ſind mitunter ein artiges, brauchbares Kapital für heilige Väter.

Euer Exzellenz Blick — — —

Keine Lobſprüche, mein Beſter! aber Einverſtändniß! Zuſammenwirkung! — Nehmen Sie ſich nach eigner Auswahl Leute zu Hülfe — zeitweiſe, handfeſte, anſpruchsloſe Geſchäfts-Taglöhner; man läßt ſie dann wieder gehn, man jagt ſie fort, wie's kommt und behagt. — Man muß ſehr darauf bedacht ſeyn, daß das Verdienſt der Gewalt nicht über den Kopf wachſe — es hat nur zuviel Anlage dazu; beſſer verkehrt ſich's mit der Mittelmäßigkeit, die uns keine unbequeme Spannung anſchirrt, ängſtlich-gierig immer um unſern Glauben an das bettelt, was ihr ewig fehlt, und der wir alles ſo leicht nehmen, als — leihen! — — Nehmen Sie ſich Vorſpann — wie geſagt, und keine Zulagen! ſie ſind Gift für den — Geber!

Tremulo ſchied, und verſchob — Mit Entzücken, und über das ajournirte Schickſal ſeiner Begünſtigten durch die Verbeſſerung des eignen vollkommen beruhigt, fand er in ſeinem Zimmer eine wunderſchöne und ſchwere Kaſſette, als Erdmanns Geſchenk. Zwar enthielt ſie nur Silber — aber der gute Abbate ſorgte ſchon beyher ſelbſt für das Gold.

42.

Das Diadem.

Glücklicher! der vom Glanzelend fern, ſich unabhängig ſelbſt ein freyes Geſetz giebt! Was der Luftkreis dem Menſchenleben iſt — Element — das wird eigne Bahn dem höhern Seyn. Heiter und raſch bewegt ſich's in goldner Freyheit, von keiner Feſſel gehemmt, nur durch ſich beſchränkt: zu muthigem Wirken, und zu belohntem erhebt ſich die Kraftſeele, und genießt entzückt des vierfachen Gut's, welches .der Himmel an die Erde für den Menſchengeiſt gab. — Schweſterlich liebevoll führt Thätigkeit die edle Freyheit zum würdigen Ziel, und pflückt die Frucht der Labung. Wirken muß der Menſch, ſonſt wird das froſtelnde Daſeyn eckel; — er muß die Spur zeichnen, wo er die Kraft übte: Seliger! welchem eigne Wahl den Kreis des Wirkens bildet; dem weder Sklavenſinn noch Bedürfniß naht! dann ſchmiegt ſich, wie eine jüngere Freundin, holde Liebe an Thätigkeit — Liebe! die ächte, gute Himmelstochter! nicht das tolle Kind fanatiſcher Schwarmer-Paroxismen, die ſo wie oft in unerfahrner Bruſt, ſo auch in ewig verwahrloßter oder heuchleriſch eingekleideter toben! nein! die heilige Verbündnerin der Herzen und Geiſter, die treue Göttin des Seyns, welche Hülle das auch trage. Lächelnd ſchließt ſich die Freundſchaft an beyde; den Beſitz theilend oder hingebend beſitzt ſie im Theilen doppelt, und wird im Entbehren reich. Nie verſiegende Quelle von Freuden, wie die Liebe, ſchafft ſie, gleich ihr, den Lebenstraum in Götterdaſeyn um. Im Reitz pflegender Anmuth vollendet Frohſinnigkeit die hehre Vierzahl. Sie beſtreut mit nie welkenden Blühten den Pfad, welcher ſonſt dem eilenden Fuß nur Dornen beut; ſie koſ't die Falten des ernſten Lebens hinweg, und ſchmückt ſüßen Genuß mit milder Luſt. Geſchaftige Huldinnen! ſelbſt die Armuth ziert ihr, und den Reichthum bildet ihr erſt zur Freude.

Glücks-

Glücklicher! der fern von Glanzelend, dieſen Gütervèrein für ein Leben himmliſcher Einſamkeit gewinnt! Wie leicht mißt er den Tand, nach welchem gebrechliche Unſterbliche rennen, Wahrheit um Schein vergeudend, ſtolz auf Ketten — Weiſer Glücklicher! der Gebrechlichkeit heilend, den Schein laſſend, Ketten verachtend, ſinnig zum vollen Genuß ſchreitet! zum allbeſchiednen ſeltnen! zum verſchmähten einzigen!

Thuro drückte die Schreibtafel — (was wir laſen, hatt' er aus dem Herzen auf's Blatt gehaucht) an das Herz, welches voll und edel ſchlug. Da lag er auf der leicht und blühend umbuſchten Anhöh der Burg Sonnewenden gegenüber, trank die Reitze der Natur mit offnem Aug' in offne Bruſt, und pries den Mann glücklich, der dort wohnen — könnte. Wer wirklich da wohne, das wußt' er, obwohl er nur von der Stimme des Rufs wußte, daß Archibald an dem reitzenden Sonnewenden nichts ſo ſchön finde, als die Eigenſchaft einer unmittelmittelbaren, zu Sitz und Stimme berechtigten Reichsgrafſchaft. Die Kenntniß dieſes Bruchſtücks hielt ihn vom Ganzen eines Originals entfernt, deſſen (Millionen in Nichts!) eingefaßte Kleinodien, Primeroſa und Adeona, der Sehnſucht eines Herzens, das ſeine Augen adelte, ſo innig nahe lagen.

Heut' war er aus ſeiner ländlichen Einſamkeit — er hatte ſich in der verborgenſten Waldpachtung eingemiethet — zum drittenmal auf die Anhöhe verirrt, wohin er täglich gern wallfahrten wollte. Von der Rückſeite ſchloß ſich das Buſchwerk des Hügels an die Spitze des Parks, der in mahleriſchen Krümmungen von Sonnewenden durch das Thal bis dahin floß. Wär' ich Beſitzer des wonnevollen Paradiſes, flüſterte Thuro, dieſe Büſche verwebt' ich mit der Höhe in das Zauberganze, und baute hier eine ſtille Hütte für ruhenden Rückgenuß und wallende Ahnung: dieſe empfienge den Ankömmling, ſo wie jene den Waller aus dem Schloß' erquickte. Ach! der natürliche Sinn des Menſchen irrt in unſerer Lebens-Proſe ſo oft, als in den lieblichen Dichtungen der Alten ſelten, welchen ich nur weniges nicht vergeben kann, indem ich den ſtumpfen Zeitgenoſſen ſo vieles vergeben muß. Aber unter jenes Wenige gehört, daß ſie die ſüßflötende Klage der Nachtigall — o wie himmliſch tönt ſie eben jetzt! — der meuchelmordenden Aedon liehen! Doch das Herz des Gebers tröſte — das eitle wirft den Regenbogenſchimmer, das kalte den Schein des Mondlichts, das edelwarme den Segenſtrahl der Sonne auf die Gabe — ihres gab, ſogar irrend, dieſen!

Die Grazien waren ihnen hold — o möchten ſie's auch uns ſeyn! Lächelt, göttliche Schweſtern der traulichen Seele, die ſich euch innig und zart ergiebt! weiht das liebliche Weib, das reiner Sinn ſanft begeiſtert, und weiht in ihr des Daſeyns Feyer-Blühte. Auch dem ſtärkern Mann verleiht den Blick eurer Huld, daß er Kraft mit Bildung paare, und früh' veredeltes

Gefühl in den Kampf des Lebens mit ſich nehme! O ſcheidet nimmer, nimmer von dem rollenden Erdball; ſein Stoff iſt ſo bildſam als leicht verderblich — verklärt ihn erhaltend!

Ein Angſtſchrey — er ſchien, wär' es möglich, einer der eben von ihm gefeyerten Göttinnen entſchlüpft — weckte, riß, ſtürzte Thuro aus ſeiner Begeiſterung in die nahe Tiefe des Parks — er fand einen Engel im Arm der Raubſucht — nicht der Liebe, aber des Goldes. Der Räuber floh bey'm Anblick des Streitbaren; Thuro vergaß ſeiner, um der ſchönen Halb-Ohnmächtigen beyzuſtehn — wie ein ängſtlich ſchlummerndes Kind lag ihre reitzende Gefährtin völlig bewußtlos in den Blumen des Raſens.

Adeona — denn ſie war es, wie ihre Begleiterin Seliska — erhohlte ſich bald; ihr erſter Ruf gehörte der ſchweſterlichen Freundin, ihr erſter Blick fiel auf den Retter. Thuro's Arm ſtützte, ſeine Hand leitete ſie, indeß ſein überraſchtes Herz in ſüßer Beklommenheit zitterte. Sie nahmen in liebevoller Vereinigung und milder Pflege der bangen Schläferin die Hülle von den geſchloſſenen Augen — Seliska ſank in Adeona's Arme, und weint' an dem Buſen, der ihr Liebe entgegenwallte.

Das Abentheuer ſollte eben von holdern Stimmen erklärt werden — da ſtürmten die lärmendſten Kommentare durch Buſch und Hecken; Sonnewendens halbe Dienerſchaft ſetzten zu Fuß und Pferd' dem kühnen Diebe nach, welcher mit jedem Lokal vertraut — Archibalds koſtbarſte Juwelen geſtohlen, und im Vorübereilen der holden Wallerin das ſteinbeſäte Diadem zu entwenden, ſo kühn und glücklich genug verſucht hatte. Adeona, den natürlichen Reitzen eben ſo zugethan, als den erſt zu ſchaffenden der Kunſt wenig, war heute zur Geburtsfeyer des Vaters mit den glänzenden Kindern ſeiner Liebhaberey geſchmückt; und erfuhr, dem Schrecken des eignen Anfalles entnommen, nun mit Entſetzen, daß Ueberraſchung und Verluſt aus dem Geburtstag einen Sterbetag zu machen drohten. Graf Archibalds gebrechliche Maſchine — zerbrechlich war ſie, noch eh' das Alter daran feilte — war dem Unfall' erlegen, eh' er an der Rettung verzweifeln konnte. Er agoniſirte an der Folgen des Pigmäenſchlags.

Sie eilte, von ihren Leuten bedeckt, nach Sonnewenden; Thuro, mit neuer Liebe und altem Entſchluß im bewegten Herzen, riß ſich von dannen, und dem Räuber nach.

43.

Dekorum.

So bin ich doch unabhängiger Regent! und zwar ohne die theure Tara der geiſtlichen Wahlmacht — ohne die Thiara! rief Erdmann, wie er die Nachricht von dem ſchnellen Abſcheiden ſeines Bruders öffentlich beweint hatte, und nun im ſtillen verſchwiegnen Kabinet ſich freuen durfte, indem er dafür galt, aus lauterm Gram verſchloſſen zu ſeyn.

So bin ich doch Regent! Herr! Landesherr! nicht mehr erbärmlicher, abhängiger Satrap, ein Schattenriß des Gewalthabers, ein mönchiſcher Trabant meines verhaßten Planeten Pertinax — Selbſtſtändiger Herr bin ich, Machtſprüche darf ich nicht mehr denken, blos — ausführen kann ich ſie, und will ich! — Nicht umſonſt mußt' ich mir bisher an der loſen Traumſpeiſe genügen laſſen; die Scheinbefriedigung ſchärfte das Verdauungsvermögen — auch Stein' und Eiſen ſollen mir nicht zu ſchwer im Magen liegen. Laſſe dich betten! weich betten! ſanft! Laune — ſchöne Göttin! in deinem Genuß umarme mich ſüßes Behagen! (mögen's die Pedanten Eſauismus taufen, der ſein Alles an die Linſenmus-Grille des Augenblicks ſetze) — du ſollſt mich glücklich machen, giebſt du gleich, nach dem Zeugniß der Tugendhelden, das geliebte nur zu koſten. Dein Kabinet ſtoße hart an den Thronſaal der Themis, und wen die reichfaltige Draperie der Repräſentazion verhindert, ſeine kleine Pforte hinter den Paradehüllen zu finden, der frage meine Räthe darum; ſie ſollen, werden ſie vor eitel Geheimniß nicht taub, anſtatt ſtumm, jeden dahin zurechtweiſen lernen, und wonicht Kinder meiner Laune, doch Launen-Zöglinge werden, das impertinente Philoſophengeſindel mag das immerhin in entnervte Sklaven oder erbitterte Freygelaſſene überſetzen.

Ich bin reich! Sparſamkeit gab mir, bey allem Blaudampf wohlberechneter Milde, volle Kaſſen; mein — o Himmelslaut! —

mein Land hat keine Schulden, die ſo viel ſchneller gemacht, als abgethan werden (denn zum Tragen bedarf's nur der Beugung aller Rücken, zum Bezahlen aber der Bewegung aller Finger und der Entbehrung aller Mäuler) Archibald war ein guter Wirth. Ich werde können, was ich will! wie ich will! — will!

Geliebte, lang' und leiſ', obwohl warm erſehnte Gewalt! — freyes ſtets behendes Schalten über freye, ſtets bewegungsfertige Kräfte — zu dir gelangt' ich endlich durch das bunte Gewühl, das nur der Menſchenkenner und Menſchenführer zur ſinnvollen Moſaik macht. Unglück widerſtrebte mir, wo ich Glück ahnete; ohne es zu wiſſen, der Erfüllung mich nah glaubend, verlohr ich zweymal an den Dämon mir gegenüber das ſchöne Spiel — ſo wird ein Schlummernder von der Schlange geſtochen — Aber nie beugt' es mich ſo tief, daß ich nur auf ſeiner Spähe war — der ſo tief ſank, erhebt ſich nicht mehr — wer ſich gern und leicht für unglücklich hält, ſtürzt gleich dem Schwindlichen in den Abgrund, an dem er das Gleichgewicht verliehrt. — Ich fand, wie ſo mancher Unglückserbe, unter dem Inventarium von Dornen den Keim künftiger Blühte. Jetzt will ich die Blumen um das Haupt kränzen, und in fremdes die lang erduldete Dornen drükken. Pertinax! Pertinax! könnt' ich deinen Sokrateskopf bluten machen, und nur einen Tropfen des verhaßten Ariſtidesbluts koſten!

Drey Tage verſtrichen in tiefer Trauerhülle — Erdmann beklagte ſich ſtill über das Remora ſeiner geheimen Geiſtestrunkenheit, und ließ ſich (er hätt' ihr früher entgehn mögen) auch vor Hella verläugnen, die von neuen Hoffnungen und Planen nicht minder als ihr Freund ergriffen, ſogern die Hallen von Sonnewenden gegen das ſchlichtere Wermsdorf ausgetauſcht, und an der Seite des regierenden Reichsgrafen ihren Lohn für die probſteyliche Zwiſchenregierung — doch ihr Werk! — ein- und aufgeſpeichert hätte. Am frühen Morgen des vierten Tag's rollte er nach Sonnewenden, der bekümmerten Witwe und Waiſe beyzuſtehn, und das Steuerruder der Fregatte (denn zum Linienſchiff wurde ſie trotz aller Trauer- und Freudenſchüſſe nicht) zu ergreifen.

Hella weinte — nein! ſie heulte wie eine Elektra's-Tochter dem Undankbaren nach. Liebe ſprachſt und heucheltest du! rief ſie — ich will dir jede Dichtung erſparen, und wahre Furcht einflößen; jetzt wieder, wie einſt, da du noch nicht die Mündigkeit der Bosheit erreicht hatteſt. Damals zeichneteſt du dich ſelbſt zu meinem Dienſte — vielleicht wohnten Zopirusplane in deiner falſchen Bruſt — doch in der Regel iſt der, welchen das Heerden-Bedürfniß, gezeichnet zu ſeyn, ſo weit bringt, ein Mitglied der zum Geſchorenwerden prädeſtinirten Zahl — Du ſollſt dieſer Genoſſenſchaft nicht entgehn — auch als Landesvater nicht, obwohl du zwiſchen dem Landesväterchen und dem Ländchensvater mitten inne ſtehſt, und wahrſcheinlich bald in Sonnewenden wie in Magneſia zu den größern Landesplagen gehören wirſt, gegen die man nicht betet, weil man für ſie beten — muß.

Primeroſa empfieng den Schwager und Landesfolger mit der hohen innern Würde, welche die kleine äußere in Verlegenheit ſetzt. Sie konnt' an ihrem Gemahle nichts beweinen, als ihre betrogne ſchönere Hoffnungen, und dieſe Thränen verſiegten nun, da ihre koſtbare Freyheit vom Scheintod erwachte. Ein beſſeres Leben ſchwang ſich über den Aſchenkrug' ſeines — obwohl kraftloſen, doch verderblichen Unterdrückers, und die Römerſeele athmete zum erſtenmal' wieder frey, als die Stickluft von Archibalds Kleinlichkeit aus ihrer Atmoſphäre verſchwand.

Tochterthränen entfloſſen Adeona's ſchönen Augen; ſie unterſuchte ihre Gefühle gegen den Vater nicht; ſie wollte nicht prüfen, was aus heiliger Quelle der Natur ſelbſt quoll. Und in dem Herzen, wo das Heldenbild eines edelmüthigen Jünglings abgedrückt — nicht ruhte, lebte neben der Trauer um den ſchnell entriſſenen Vater noch eine leiſere, verklärtere um den ſchnell verlohrnen — Retter.

Erdmann wiegte ſich in tief verſchloßnem Jubel und laut prunkendem Dekorum. Am Sarge des Bruders weinend, Primeroſen als Bruder freundlich nahend, Adeona väterlich ſchützend und ſtützend, wohnt' er den letzten Handlungen nach dem Leben (Archibald hatte ſchon lange ſeit ſeiner letzten im Leben gezählt) mit gebührender Feyerlichkeit bey, und übernahm die Regierung. Ich hebe dir nur auf, liebe Nichte, flüſtert' er freundlich, was dein iſt; ich will Sonnewenden für ſeine künftige reitzende Beſitzerin ſchmücken.

Adeona weinte ſtille Thränen — da ſchob eine — es war eine männlich ſchöne — Hand ein Käſtchen zum Gartenfenſter herein, und auf den nächſten Pfeilertiſch der Sala-terrená. Erdmann fuhr auf, Adeona rief ahnend aus: Er! und Primeroſa ſprach gefaßt: die — Juwelen!

Der Oheim öffnete; Ahnung und Ausſpruch waren beſtätigt, und Erdmann fragte nur noch mit dringend-freundlichem Ton: Wer? liebe Nichte — wer?

Ende des dritten Bandes.

Der
ſteinerne Gaſt.
Eine
Biographie.

Von dem
Verfaſſer des goldnen Kalbs.

Vierter Band.

Ihm färbt der Morgenſonne Licht
Den reinen Horizont mit Flammen,
Und über ſeinem ſchuldigen Haupte bricht
Das ſchöne Bild der ganzen Welt zuſammen.
Goethe.

Gotha,
in der Beckerſchen Buchhandlung
1803.

1.

Götterreiche Herzen.

Sie iſt's! rief Thuro, hielt das fliegende Pferd, und ſprang herab. Arbo folgte ſeinem Beyſpiel.

Den Ahnungen der Liebe ſoll man glauben! ſagt' er lächelnd, wenn auch nicht immer ihren Augen.

Ahnendes Gefühl! ſtiller Freund des Menſchen! in ihm!

Und von dir, mein Thuro, weder verzärtelt, noch überhört — darum laß' uns ihm folgen.

Die Pferde blieben im Buſch; mit eng verſchränkten Armen, gleichen Schritten, innig bewegten Herzen nahten die Freunde dem kleinen Tempel, der auf einer lachenden Halbinſel im ſpiegelhellen See lag.

Gut, ſcherzte Ardo, daß es kein vollſtändiges Eiland iſt! Wo nähmen wir nur gleich die fliegende Brücke her? (aber nach den Inſeln des Gefühls ſollt' es nicht einmal ſolche Brücken, ſondern wohlbemannte Schiffe geben, die, Mittheilung zugleich gewährend und ſichernd, das ſchönſte Glück und ſeinen Schutz vereinten).

Eile! rief Thuro, indem er den Stärkungsblick nach dem Tempel erhob. Und wahrlich — wenn es göttlich iſt, Stärkung in ihm zu geben, ſo iſt es unendlich ſüß, die ſichre Quelle derſelben für das Herz mit ihm zu umſchweben. Sie eilten vollens das freundliche Thal hin, welches Adeona zum geliebten, und zweyjähriges Klettern auf Bellona's unwirthbaren Felſen zur Freyſtätte der Heimkehrenden machte. — Kein Marmorpfeiler hielt ſie auf, kein Portal, ſo ſchwer und goldglänzend ihnen auch beyde in den Weg traten. Erdmann hatte verſchwenderiſche Pracht zur Rednerin ſeines kargen Schmerzens gemacht: Archibalds Gedächtnißkapelle war ganz in ſteifen Styl ſeines Lebens und ſeiner Familie, die, wie manche andere noch, den umgekehrten Weg von Niobens Familienſchickſal genommen zu haben ſchien.

Schnell und — leiſe ſchlichen ſie — ja! die zwey junge Helden ſchlichen in die Marmorkapelle. Thuro empfand zum tauſendſtenmal ſeit Adeona's erſtem Anblick, daß ſtumm-innige Liebe in der Löwenbruſt des Mannes zittern könne, und Arbo glaubte, ohne zu lieben, daß rein Gefühl und Sturmdrang ſich auf der Schwelle des Herzens verdrängen, wie Morgenroth und Nachtgewölk auf jener des Tags.

Die lauſchende Krieger nahmen im Hintergrund der Schimmer dämmernden Rotonde Platz; zwey Mädchen knieten andachtverſunken und ſchleyer-verhüllt auf den Stufen des Altars, über welchem die Glut der Abendſonne ruhte. Zur Seite trat aus der Niſche voll Gold Archibalds Geſtalt hervor; koloſſaler als ſie im Leben war, aber eben ſo — kalt. Nur zu den zwey ſchönen Blumen des Daſeyns auf den Altarsſtufen hüpfte das Sonnengold herüber.

Nein! der Menſch darf kein Eden auſſerhalb ſuchen, wenn er's in ſeinem Innern zu ſchaffen verſteht! und die Sprache der Liebe findet, wie jene der Muſik, in unſern Herzen ihr Wörterbuch — mögen Philoſophen und Aeſthetiker die Grammatik beyder entwerfen!

Sie betet für ihren Vater, flüſterte Thuro. O freundlich mag der Stern der Liebe vom Himmel niederblicken; hat die Huldin doch für ſich, und was ſie liebt, den irdiſchen Himmel geſchaffen. Freundlich zieh' jener Stern an dem ſeinigen hinan und hinab — das Glück der Seligen wird er immer in ihrer Nähe mit dem Mildſtrahl beleuchten.

Stöhre nicht, warnte Arbo — und daß wir uns nicht zu früh verrathen! Ich ſehe, auch moraliſcher Weiſe fächeln dich Weſt und Blumenduft am Abend in verjüngter Friſche.

Haben wir nicht lange genug den bittern Kelch geleert? ihn, den Menſch dem Menſchen einſchenkt, in die nothwendigen Rechte des Schickſals eingreifend, und Felonie begehend an der höchſten heiligſten Beſtimmung? Vom Kriegsfeld kommen wir, wo kein erſter Roſenblühttag begangen wird, ſondern nur immer das Feſt der Zerſtöhrung. Die Sehnſucht flog vom Morgen zum Abend, wie einſt vom Kreutze zur Heimath; da wich endlich — wie auch einſt — im fernen Abendland' die Nacht, welche ſeine Söhne nach dem Land' des Morgens geſandt hatte, und ſie fanden, es mit ſich bringend, das Licht in der Heimath.

Flüſtre nur zu, dichtender Glücklicher! ſagte der lächelnde Arbo — auch mir fließt der Becher der Freude über, wenn ich ihn andern fülle — dem Freunde!

Du nahmſt das Leiden von mir —

Hier war nehmen ſeliger als geben —

Gabſt nehmend alles!

Sieh! — unſer Odem ſchwebt um ſie —

Sie ahnen betend!

Laſſen wir die Erſcheinung auf das Gebet folgen!

Noch nicht!

Zweifelſt du, um zu fühlen, wie ſehr du liebſt?

Nein! Vertrauen erhob meine Liebe zu einer reinen Innigkeit, die jeden Zweifel vertilgt.

Des Menſchen ſeligſtes Paradis!

Sie haben geendet! ſie ſtehn auf!

Du zitterſt?

Wonne bebt in mir.

Das iſt — die Geſtalt trügt mich nicht — Seliska, meine Schweſter!

Der freundliche Name, der zärtliche Ton ſchwebten in's Herz der Mädchen. Sie blickten um — zitternd und doch mächtig tönte der frohe Ueberraſchungs-Ruf;

vor Freuden ſchwankten zwey Himmelsgeſtalten nach dem Altar zurück, der ihre Heimath ſchien — zwey liebende Menſchen wurden auffaſſende Schutzgeiſter. Liebe — einzige Leidenſchaft, welche das Weib ſchmückt! — Liebe-Himmelslicht verklärte Adeonen im Purpur der Schüchternheit, als ſie, ſich wieder ſammelnd, den Schutzarmen leiſ' entwich, indeß Seliska mit zärtlichem Schweſterkuß an Arbo hieng.

Mahlen möcht ihr euch mit den Farben der Geſundheit, wie der Liebe — doch ermahlt ihr den Glauben des reinen Gefühls nimmer! Wie könnte der Geiſt mehr als ſtammeln, wann ihr ihm die Sprache des Herzens auftragt? Nur zu bald verräth die rauhere Stimme den männlichen Prätendenten auf die ſanft verſchleyerte Nimphengeſtalt. Auch müht ihr euch vergeblich, die Schätze des Gefühls zu erklären; alle Verſuche, die geiſtreichſt-unverſtändlichen mit eingeſchloſſen, ſcheiterten an unfaßlicher Innigkeit und Fülle. Eure Pa-

Paradoxe über das Kleinod des Herzens, dieſe Bernſteinfaſſungen für Diamant, ruhen in der Wiege eures Blicks; aus der Sphäre überverfeinerter Selbſtſucht, wo die Natur aufhört oder entartet, windet ihr euch nach dem Aetherparadis hinauf, und den Beobachtern ſchießt das Blut in die Augen, wie den Luftſeglern, die im kühnen Aufſchwung zu den Geheimniſſen des Schöpfers beynah' erfroren. Wie ſie vom Empyräum, ſo ſprecht ihr von der Liebe; der Forſcher möchte zu wiſſen ſcheinen, und hört auf zu fühlen.

Sie waren glücklich! Kein Biograph erzähl' den ſüßen Worttauſch eng vereinter Herzen nach: ſo wie innige Liebe zwar zürnen, aber nur verzeihen kann, ſo kann ſie ſprechen, aber nicht für die Urkunde auſſer der einen Seele; und wenn ſie lieber die Ahnung des Betrugs, als die Täuſchung ſelbſt bekämpft, ſo entzieht ſie auch die zarte Schwinge jeder — beſchreibenden Hand. Zwang iſt ihr Gift, ſelbſt im Gemählde — mit Farben heften wollen, was ewig quillt, heißt zerſtöhren.

Stimme der Liebe! Aeolsharfe der Seele! mächtiger und ſüßer zugleich, als jeder Laut der Ton-überfließenden Natur! Dir lauſchten im Wonnewechſel Adeona und Thuro — und Gefühle, die, wie der beginnende Menſch, lang' im Innerſten verborgen leben, bis ihnen das Licht des Tages lächelt, entfalteten ſich am befreundten Strahl. In der Fülle verwandter Herzen reich, folgte das Geſchwiſterpaar dem liebenden.

Edler Bruder! flüſterte **Seliska**, ſeine Hand an ihr Herz drückend.

Perlen reiht' ich! Schönheit und Liebe — Anmuth und Glück — ſind ſie nicht oft genug in der wilden Welt vereinzelt? O könnt' ich jedem Howard Millionen, jeder Adeona einen Thuro geben!

Dieſe Treue! —

Bürge und Tochter des Seelenadels!

Kein Zweifel nach ſo langer Trennung!

Laß' den Kranken an Geneſung zweifeln — nicht an Gegenliebe den rein Erwählten! — Würd' er nicht mehr geliebt — ihm kann es nimmer entgehn! — dann glühte ſein Kopf, ſein Herz ſpränge!

Theurer — theurer Bruder!

Wie! pulſirte das Leben der Liebe nur zwiſchen Hoffen und Fürchten? wäre der Beſitz ihr Grab! dann brecht nur den Stab über das Unſterbliche in uns!

Sie Gatten! glückliche Gatten!

Holder Ausdruck des holdeſten Daſeyns — Verdopplung! er werde ihnen — —

Bald!

Unverzüglich!

Hier war es! rief Thuro — hier — o laßt ihn ein Meer an der Stelle graben — ich erkenne ſie —

Nie vergeß' ich ihrer, hauchte Adeona an ſeiner ſtützenden Bruſt.

2.

Helden und Männer.

Mag im Sengſtrahl der Größe die Roſe der Liebe ſchwer ent- und ſchnell abblühen — wer ſich den milden Erquickungsſchimmer in der Glut der Anſtrengung gewann, und dann heimkehrt zum beſcheidnen Heerde ſtillen Glücks, verdiente Blühten, die er bewahrt, und fühlt im Buſen, daß er in ihm das Beſſere findet, während er nur von dem Getöſ' ſcheidet.

Thuro hatte ſich einſt von Sonnewemden losgeriſſen — Adeona's Juwelen zurückbringend, vernahm er den Untergang ſeines Vaterlands, und zwey Kleinode im blutenden Herzen, ſucht' er — nicht der Liebe zu vergeſſen — aber ſich den Werth zu erkämpfen, welcher ihm den ſchönſten Lohn urkunde, wenn auch nicht erwürbe. Im Waffengetümmel begegnet' er dem heldenmüthigen Arbo — eine Großthat wurde ihr Band, das Band unzertrennlich. Vereint fochten und ruhten ſie; vereint hatten ſie die höchſte Stuf' im Aug', um nicht auf der erſten zu bleiben, ohne, die erſte nicht ſcheuend, die höchſte erreichen zu wollen; — vereint fühlten ſie den ſchönſten Kämpferlohn in der Seele des Kämpfers, und jede Lorbeerkrone von auſſen ungewiß — leicht verwelklich. Wie die alte teutſche Ritter trugen ſie den ſchlichten Leinenmantel im Vaterland' der Seide und des Genuſſes, und lernten, für ſtrenge Pflichten ſich hingebend, dem Land der Kraft und des Eiſens unentnervte Stärke und geübten Muth bewahren. Der Bund des Sinnens und Strebens zeugte ihr ächtes Seyn (nur er vermag's, und wer des Nichtſeyns nicht denkt, macht gewöhnlich am fühlbarſten, daß er iſt;) kecke Sinneskraft, die Königin kräftiger Sinne — dieſe wohnen der Menge bey, jene herrſcht nur in den Wenigern, und über die Menge durch ſie — leitete ihre Heeresfahrten. Traun!

es iſt leichter, zu Feinden, als von ihnen zu gehn — jeder Neuling fährt froh zur Thüre hinaus; aber, was er jenſeits der Schwelle findet, drängt ihn oft ſchneller zurück. (Ach! die zeugende Zeit verhüllt ſich!) Auf den ächten Rittertod — welchen viele ganz außer der Mode erklären — waren ſie nicht minder gefaßt, als der ächten Ritterweiſ' ergeben, welche die Turniere überlebte, wie ſie keines Rixners bedarf; ihr Ritterwort war mehr als Echo der Ahnenſtimme am Enkelswappen, ihr Geiſt macht' es zur Sache. Held und Mann vertragen ſich am beſten in derſelben Perſon, wie Fürſt und Held; außerdem wird ſo mancher aus dem Streiter, deſſen Geſtalt er führt, nur ſein eigner Waffenträger. Wie Aldringer, Schertel und Dörflinger, wollten ſie die Söhne ihres Degens werden; des Schwerdts mächtig, nur nach dem Roſſe, nicht nach dem Sattel, nur nach dem Feinde, nicht nach ſeiner Zahl ſehn; Thaten liefernd, die Inſchriften der Geſchichte überlaſſen, und mit dem Athener Chabrias lieber als Löwen — Hirſche anführen, denn als Löwen der Anführung des Hirſches folgen. Und ſie führten in das kriegeriſche Leben, in dies Ferment für alle Kräfte, welche im gewöhnlichen Bürgerleben vergohren haben müſſen, oder nicht gähren dürfen, wo Gifte gedeihen und Segnungen keimen können, dahin führten ſie Alfreds Geiſt, der, groß und gut, mehr als die meiſten, welche das heilige Gut über dem Ringen nach dem glänzenden Groß vergaßen, als Held des Vaterlands, und Vater der Menſchheit ſtritt und regierte — (neben ihm verſinkt der Mazedonier, weicht Karl in Schatten, und verdüſtern ſich Peter und Friedrich).

Wir bewundern den antiken Fechter, und verkennen den lebenden Kämpfer — genau ſo, wie wir dem Helden des Schauſpiels ſtaunen und weinen, und unſer täglich Leben pigmäiſch vertändeln. Aber wenn die Alten Fechterſpiele hatten, ſo waren wir zu Schießſpielen herabgeſunken. Gleich den Schwerdtesrittern tauften wir zwar noch mit Blut; aber über dem Zepter verlohren wir das Schwerdt, und dem verlohrnen fiel der Zepter nach. Zwiſchen den großen Bruchſtücken, die hoher Heldenſinn wegwirft — für den kleinern Sinn werden ſie bedeutende Ganze — mag der Prüfgeiſt eine Muſterung der hiſtoriſchen Helden abhalten; o ſie wäre ſo heilſam, wie eine wahre Heerſchau, und gäb' uns Beruf zur Größe durch die vom Schein geräumte Lücken. —

Es giebt kleine Größen und Ruhme, wie kleine Schwerdter — ſie werden geputzt, um getragen zu werden, (manches Ordensſchwerdt könnte ſich bey'm Anblick ſeines Trägers wundern, wie es zu dieſem Port d'Epee gekommen), und getragen, daß ſie klirren ſollen — Daraus entſteht ein Plageheldenmuth, von welchem ſich der Genius ächter Heeresgröße lächelnd mitleidig abkehrt, wenn er ſich freundlich lächelnd zu den Kriegeſpielen der Knaben wendet —

aber dieſe verſprechen, was jene nur ſpiegeln — Kraft. Nur der ein Feld zu vertheidigen hat, zieht nachhaltig zu Felde — keine Lanzknechte, aber Söhne des Landes ſchützen die eigne Wiege, und trümmern die des Feindes; und wenn in den Szipionen und Fabiern der Heldengeiſt forterbend von Geſchlecht zu Geſchlecht fortlebte (war er aber nicht überhaupt des ſtolzen Roms herrliches Fidekommiß? — jetzt gleicht es etwas dem herabgekommnen Don Ranudo) ſo ſollte wohl das beſſere Ringen — Elternkampf für ſchlummernde Kinder, und wären es auch undankbar ſich losreißende — mit Drachen — es ſollt' in Häuſern und Ländern, und dem ſchönſten Gehäuſ' der Menſchheit, in Nazionen von — — Mann auf Mann gehn. — Aber in mancher Heldengeſtalt wohnt die ſchwächliche Seele, und in mancher Weiberbildung der Heldengeiſt — Der Himmel weiß, warum die frohe Chemie der Liebe ſo oft in den Aufſchriften irrte!

O ſo oft hörſt du von Muth und edlem

Trotz gegen Gefahr ſprechen! Behaglich kniſtert die trauliche Kaminflamme, lieblich dampft die Schaale, der Pokal blinkt: ſperren aber Gefahr und Tod den gähnenden Hühnenſchlund *) auf, ſo verödet der Hauch der Furcht ein ſchnell' geräumtes Blachfeld. Der Sprudelgeiſt des Schaumſafts von Epernai beſchwindelt wohl leicht das Haupt mit Dunſt der Heldenahnung; im holden Kreis freundlicher Blühten dichtet ſich's gut von Kraft und Eiſenmuth: doch ſehn wir ihn oft im täglichen Kampf mit dem Drang nie ermüdeter Schwierigkeit, mit den Quaalen des herzgreiſenden Grams, mit den Zauberwaffen der Lockung? Worte prägt die Zunge, doch Worte prägen den Helden nicht — ſie ſpielen wie glänzende Steine um die verhüllte Bruſt: wohnt auch unter dem geſchmückten Schleyer ein — Herz? Mag Ritterſinn immer zu Fuße dienen:

---

*) Hühnenrachen — Rieſenrachen — von Hühne (der Rieſe).

nen; auch bey Sempach ſaßen die Edle ab um nimmer aufzuſtehn: ſchwarzes Brod nähre Spartermuth, kein Stock drohe dem, welcher das Schwerdt geehrt ehren ſoll! Mög' er ſich in Friedensſeelen und noch ſpazierenreitend zeigen, und der Reitſinn ihn verdrängen, wie der engliſche Sattel den teutſchen, ſo werd' uns doch die ächte Stammart des Heldengeiſts — die Geſchichte zeigt uns ſeine Spielarten — auch in der Wirklichkeit, wie hie und da auf ihren Blättern erhalten! Laßt uns keine Gotteslängner ſeyn, welche, vor Gewittern zitternd, den Herrn der Blitze beſtreiten! auch in den Zeiten ſtehender Heeresmaſſen, auch den Gewittern des Pulvers gegenüber können noch Leonidas fallen; nicht die Zeit, in der ſie Uebermacht aufreibt, ihr fechtendes Hingeben vergöttert ihren Werth, und Kurzius fand einen ewigen Himmel im Abgrund', deſſen gewiß verſchlingendem Rachen er mit wehrloſem Muth' entgegenſtürzte.

Mit Ehre gekrönt, reicher noch im Bewußtſeyn klimmten Thuro und Arbo die ſteile Bahn. Täglich den Anblick des Todes, wie ihre Wunden theilend, und ihre Heilung zum innigen Freundſchaftsbund durch Gleichheit des Sinns und der Seele verwachſen, Herz in Herz verſchmolzen, und einkräftig im Doppelwillen und Wirken kannte der Waffenbruder den Menſchen, und war der Freund Siegsgenoſſe. Arbo, in Thuro's Heldenherz die Liebe entdeckend, pflegte den Keim des ihm doppelt verwandten Glücks, jedem Flüſtern eigner Neigung entſagend: ſeine Briefe enthüllten Archibalds Nachgelaßnen Thuro's Flucht vor ſich ſelbſt und zum Sieg, der Liebe Buſe und den ſtillen Plan des Liebenden: in der Einſamkeit wallt' ein Mutter- und ein Tochter-Herz für das Herz unter dem Todespanzer. Da enthüllte Thuro der künftigen Mutter mit Sohnsliebe ſein ganzes Schickſal, und legt' aus dem männlich tragenden Buſen das ſchwarz-ſchwere Geheimniß ſeiner Geburt in den zarttheilenden. Die ſanfte Frauenſeele ſchauderte dem Verbrechen, die edle zürnte dem Verbrecher, die ſtarke Tochter Roms beſchloß Muth, Kraft und Wirkung gegen Sünde und Sünder. Nicht die Sehnſucht nach dem Glück ihrer Adeona, nicht die Hoffnung, Thuro werde deſſen Schöpfer, leiteten ſie mehr allein — mit ernſtern Mienen boten Gerechtigkeitspflicht und Vergütungswunſch der hohen Matrone die Hand, aber auch zu dem Pfad', wohin ſie die Neigung lächelnd lenkte. Und als nun Arbo dem Bruder ſeiner Seele ſagen konnte, und es von ihm beſtätigt hörte, daß auf den edlen Helden jeder ſchöne Lohn warte, den zwey hehre weibliche Herzen um männliches Verdienſt ſchlingen könnten, da öffneten ſie ſich wechſelſeitig die Ausſicht auf den ſtill gepflegten Himmel, und entzückt ſank Thuro an eine Bruſt, die eben ſo ſtark war, als ſeine, und — beynah eben ſo ſelig. Von nun ſchmiegten ſich alle freundlichen Bedingniſſe des Lebens in holdem Einklang um das verſchwiſterte: Liebe, Freundſchaft, Thätigkeit!

Die Helden ertrotzten ſich Leben und Geſundheit vom Tode, der Oelzweig umlaubt' endlich das Schwerdt, ſie verließen jeden glänzenden Wahn um die ſüße Freuden der Häuslichkeit. Arbo geleitete ſeinen Thuro in's Heiligthum — ſein Schickſal wollt' er entſchieden ſehn, und dann in die Arme des väterlichen Künemunds fliegen.

Freundlich entblüht die Sehnſucht nach Glück in des Menſchen Bruſt; die Natur webte gütig dieſe Roſe unter die Dornen des Daſeyns, und gab uns zu dem feurigen Wunſch die Kraft für Gemeinwohl und den Genuß holder Zärtlichkeit: was der ſinnende Geiſt am Altar des erſten opferte, weiht froh und ſanft erwiedert das Herz dem andern. Größer als wankender Ruhm in der Tändelhand des Schickſals, ſchrieb der Bürger Athens (über deſſen Ehrennamen des Gerechten man vergeſſen hat, daß es nach ihm noch einen Ariſtides den Heiligen gab) den Spruch eigner Verdammung nieder. Ihm ſchlug in der Edelbruſt die lohnende

Bürgſchaft ewigen Ruhms, nie und nirgends entadelten Werths. Den Triumph menſchlicher Glückſeligkeit, wenn Natur und ihre Tochter, ächte Bildung, den Segen über Weſen und Bund ſprechen, den Bund mit Adeona gab, auch gegen ſich ſelbſt ſtark, Arbo dem Freunde, ſtillte das warme Herz unter dem ehernen Bruſtſchild', und verdiente die Freude, das Schlimmſte ſelbſt ertragend, das Höchſte dem andern Ich zu geben.

3.

Blühtendach.

Die frohe Vier hielten den ſtillfeyerlichen Einzug in das holde Reſpiro, Primeroſa's ſelbſt erbauten Witwenſitz, den ſie immer gern' um die bleyerne Pracht des goldnen Sonnewenden vertauſchte, als ſie noch Archibald mit eiſernen Pflichten an ſeine Stammburg band; jetzt verließ ſie die liebliche und geliebte Einſamkeit faſt nie, welche ſichtbar Adeona, und unter ihrer ſanften Pflege das unſichtbare Trio ſchmucker Schweſtern ausſchmückte — Anmuth, Gefälligkeit und Eleganz, alle des Lebenszwecks holde Töchter, ob ſie gleich drey verſchiedne Mütter in Natur, Empfindung und Bildung haben.

Primeroſa empfieng die junge Helden mütterlich ⸗ zärtlich. Sie beſtätigte dem Entzückten alle ſchöne Hoffnungen. Nur — fiel ſie zuletzt lächelnd ſich ſelbſt ein —

kommt es darauf an, was der Fürſt von Sonnewenden — — — —

Der Fürſt von Sonnewenden! rief Arbo. Wer hieng unſerm alten Namen den neuen Fürſtenmantel um?

Erdmann.

Dacht' ich's doch!

Untröſtlich, zweymal den einzigen Wunſch ſeines Lebens verfehlt zu haben, erſetzt' er die Lücke der Wahl durch ein — ich glaube etwas theures Diplom, welches zugleich dem jedesmaligen Beſitzer Sonnewendens, Adeona's Gemahl zuerſt, die Nachfolge in den Fürſtentitel ſichert.

Ich wünſche dir Glück, Thuro! rief Arbo wieder.

Thuro drückte Adeona's Hand an ſein Herz, und ſagte innig: dazu! Ja! ich bin ein Fürſt unter den Glücklichen.

Es kommt alſo nun darauf an, fuhr Primeroſa lächelnd fort, was der Fürſt, der es ſehr — ſehr ernſtlich mit der neuen

Würde meint, zu eurer Reiſe in das idealiſche Land ſagen wird —

Nennen Sie es das unbekannte für ihn, liebe Tante — O! es möchte mehr als den bloßen Rahmen zu Gemählden in ſein Kabinet liefern können —

Thuro ſah unwillkührlich ernſt um ſich.

Aber hier, beſchloß Arbo, kommt allenthalben nichts auf ihn an. Graf Dedo hat der Nachfolge gegen die fette Penſion entſagt, iſt Großprior durch den Schutz des Bruders geworden, und vegetirt langſam der Auflöſung entgegen — Gräfin Adeona iſt unſtreitige Erbin der Grafſchaft, und ſobald ſie großjährig wird, ihrer ſelbſt Herrin —

Sie iſt es jetzt, wenn ſie dem Ueberfluß' entſagt, den ihr Oheim verwaltet, und — ſie verſchmäht.

Adeona verbarg ihr Erröthen über die raſchen Worte aus vollem Herzen an der Mutterbruſt.

Es giebt nur eine anziehende Kraft auf

Erden gegen ſo viel abſtoßende, rief Thuro — die Liebe iſt's — Und ſo laſſe ſie uns in das frohe Land der Unſchuld wandern, deſſen mahleriſches Echo der Farbenzauberer Aberli iſt! Eine Sennenhütte ſey unſer Pallaſt! die ſtille Zuflucht, welche das ſichre begrenzte Eigenthum genügſamen Daſeyns umſchließt! Sie wird es bleiben, wenn nicht jedes Land aufhört, die Wiege ſeiner Kinder zu ſeyn, und dafür ihre Ruderbank und Galeere wird! Der alles auflöſende Prozeß des Zeitalters wird die einfachſte der bürgerlichen Zuſammenſetzungen verſchonen.

Abeona lehnte ſich lächelnd-bejahend an den Geliebten.

Mein Vaterland ſank! rief Thuro — ich ſeh' es ſo nicht wieder. Aber das Alphorn der Erinnerung ſoll uns den Kuhreigen unbefangner Kindlichkeit in das ſchwüle Mittagsthal ſchallen — Ein geſegneter Heerd erhebe ſich für uns am Fuß' ewiger Alpen — ein Heerd, wie der alte des biedern Dentatus, wo häusliches Glück mit ſtolzer Genügſamkeit wohnte, und dem menſchlich frohen und bürgerlich edeln Patrioten einfache Rüben und ſein reines Herz mehr als alles Samnitergold galten; — wo der Geiſt der Freude ſanft hauſet — nicht Kopfhängerey ſüßlichen Frömmelns, nicht bacchantiſch Toſen, noch Univerſalgelächel, dies falſche Mattgold der Herzensheucheley, — nein! der einzige! ächte!

Arbo ruhte mit Wohlgefallen an dem Begeiſterten — Noch ſind, ſagt' er, die wackre Alpenhirten nie ſelbſt Heerde geworden — wohl thut es, zu fühlen, daß ſie zwar Helvezier nach ihren Sitzen heißen, aber Teutſche ſind durch Sinn und Sprache.

Wenn in der — Welt, fuhr Thur fort, einen Stand antreten nichts anders heißt, als ſich zur Redoute des Lebens einkleiden; wenn das gewöhnliche Glück Goldkröſus zur Verſchwendung, und Periodenkröſus zu ſeiner Feyer verlangt, ſo rüſtet Sparſamkeit das Zeughaus perſönlicher Unabhängigkeit, und jocht keine fremde Kraft für eignen Glanz und Vortheil an die Eiſendeichſel.

Primeroſa legte die mütterliche Hand auf das lockige Jünglingshaupt mit ſchön begeiſterten Augen und edel glühenden Wangen. Die erſte Reiſe, ſprach ſie, öffnet die Welt und greift raſch in das Füllhorn; doch ſind es meiſtens nur Blumen, die ſie faßt, und ſie welken bald. Aber Thuro hat Ruhm geärndtet, und ein Herz für ſtilles Glück und Menſchenwürde behalten — Mein beſter Segen ſey mit ihm! Wer nie für zufriedne Gegenwart wirkt, ſchmeichelt ſich umſonſt mit ſeliger Zukunft, und doch eben ſo gerne; wie der üble Haushälter Hunderte verſchwendet, indeß er den Gedankenblick, ſich ſelbſt täuſchend, und mit Wünſchen labend, auf ſchimäriſche Tauſende heftet. Die Menſchen reiſen durch das unbekannte Land nach dem gelobten; ihr Leben findet dieſes nicht, der Tod ſendet die Stetspilger in ein noch unbekannteres; und das macht den Unerſättlichen den Uebergang, wenn auch dunkel, doch intereſſant. Sie enden, an der Kette der Begierde, nie, und wer, wie Abou-Rihan, vierzig Jahre reiſt, und nur ein Syſtem der Sterndeuterey zur Aerndte bringt (nur zu treues Vor- oder Nachbild unruhiger Menſchlichkeit) mag mit ihm den Beynamen des Hochſubtilen erhalten, aber gewiß nicht verdienen.

Primeroſa faßte die Hände des liebenden Paars in die ihrige. Nur Thuro's Recht bedarf jetzt noch des Kranzes; — ich hab' ihn gelobt — wenn gleich meiner Kinder Herz nichts mehr bedarf; ſeyd euch ewig ſo Alles! Was jetzt noch hinzukommen mag, iſt nur — eine Grafſchaft.

Biograph (der auch manch hundert Reiſen auf dem Erdwaſſerglob beſchrieb) feyert in Mitte ſeines Herzens den ſchönen Reiſeſinn in Reſpiro mit. O der wahre iſt ſo ſelten, als — erlaub' es, geſchäftige Welt — ächter Wirkſinn überhaupt. Der Kleingeiſt zimmert ſich das weite Univerſum zum Guckkaſten, indeß der groſe Geiſt gediegne Reſultate aus dem Weltſpiel gewinnt und beyſetzt. Koſtbare Solitärs erreiſt man weit; aber ein Käſtchen genügt, die gefundnen zu bewahren. Die Umfaſſungskraft des Genius beſtimmt ſich aus ſeiner Trennbarkeit von der Außenwelt; wie ſich die Schärfe des Geſichts aus der Verſchiedenheit der Entfernungen abnehmen läßt; und ſo wie es ganz eigentliche Brieftaſchenbriefe giebt, ſo giebt es auch Reiſemenſchen, die leben, um immer zu wandeln, und immer wandeln, um zu beſchreiben, und in Namen und That der römiſchen Reiſegöttin huldigten, welche Abeo hieß, und tempellos war, wie ihr innigſter Verehrer heimathlos. In unſern gebildeten Zeiten kommt das Reiſegeld oft erſt nach der Reiſe; daher iſt nicht die Kaſſette, ſondern die Papiertaſche das Hauptmöbel während derſelben. Und wohin würden wir uns retten, wenn aus dem letzten unbekannten Lande Reiſebeſchreibungen wie Mondſteine zu uns herabregnen könnten! Wir wollen gern' auf die Erklärung dieſer verzichten, wenn nur jener reichliche Familienzuwachs ausbleibt, der nicht, wie das blühende Geſchlecht des Landmanns, zum Reichthum des Arbeiters wird. Der Bebauer der mütterlichen Erd' iſt ſelbſt eine Pflanze, die unmittelbar aus dem Schooße der Natur ſproßt, und nun um ſo ſtattlicher wohlthätig wird, je mehr Blätter, Zweige, Blühten und Fruchtknoſpen ſie treibt: aber der Gelehrte, oft bettelarm vom Beobachten, welkt nur zu leicht mitten im Gewirr ſeiner Ranken auf dem fruchtlos ausgeſaugten Boden.

Die Stunde der Vollendung ſchlug. Nicht die eherne Zunge, die eherne Hand thut Noth gegen eherne Stirnen, fühlt' und dachte Primeroſa. Thuro ſandte einen Eilbothen an die geliebte Zedena, vier frohe Kinder umringten Adeona's herrliche Mutter, da ſie ihnen des edeln Pertinax biſchöfliche Erlaubniß zu Adeonas Trauung, und ſeine fürſtliche zum Aufenthalt in Roßwalden vorzeigte; und als Prieſterwort die Hände vereinigt hatte, wie Liebe die Herzen, flohen ſie nicht — nein! ſie flogen aus Erdmanns Gebiet in die ſtille Freyſtätte des Waldſchloſſes, (ein Blühtendach für ihr ſchuldlos Glück,) wo Arbo mit Wonne die Wiege der Jugend, Thuro und Adeona die Seele des Lebens, Primeroſa den ſüßeſten Mutterſegen fand; Pertinax aber wollte die einſt entweihte und immer ſchöne Stätte durch reine Menſchen und ihr Glück wieder heiligen.

4. Das

4.

Das Fabelland.

Noch eh' Primeroſa's Schreiben — (ſie ſelbſt gab das Zeichen zum Angriff, indem ſie den Friedenszweig darneben legte; mit Römermuth und edlem Stolz des Weibes wollte ſie offen dem Widerſtand trotzen, offen der Verſöhnung die Hand reichen) — in Erdmanns angſt- und zorn-zitternden Händen lag, hatten ſchon geflügelte Bothen die Sage von dem neuen Ereigniß auf die nahe Burg Sonnewenden gebracht. Waren es Silphen? Liegt es gleich in der Richtung des Weſens, das nur durch die Luft lebt, Luftgeiſter zu denken, und hat auch ein Pope ihre Konſtituzion gemacht, wie Locke jene der Amerikaner (im Vaterland der Verfaſſungs-freyheit hohlen Geiſter und Menſchen Geſetze) ſo mag's doch auch anmaßende Gnomen geben, die aus dem Boden aufſteigend, die Himmelshüll' entlehnen, und wie manche Erdnerinnen in Ermanglung des Aetherweſens mit der Aethertoilette zufrieden ſind, ſo wenig auch die Geiſtigkeit dabey gewinnt.

Fabelgerüchte! ſchrie Fürſt Erdmann laut, als wollt' er den unwillkührlichen Glauben im Innern durch abſichtliche Heftigkeit betäuben. Er rannte außer ſich den langen Schloßflügel auf und nieder, den er bewohnte, wie er Sonnewenden regierte — dem Titel nach.

Fabelgerüchte! Schaueſſen, welche aber die Mehrheit anpackt und genießt — kein Wunder, wenn Magenſchmerz, Leiden aller Art, zuletzt moraliſche Auszehrung folgen. Aber, wer am Fabelland zweifelt, blick' auf die Wirklichkeit, und findet er dann, daß die gute Wahrheit immer noch des Schleyers bedarf, um mehr oder nicht zu intereſſant zu werden, ſo werde er, iſt er ihr Freund, ihr Oberkleiderverwahrer (nur häng' er keine italiäniſche Schellchen daran —) und will er vollens gut mit ihr fahren — denn da er ihr Freund iſt, ſo wird er es nicht wollen ohne ſie — ſo gehe er bey der Mode grade nur ſo viel in die Schule, daß aus dem Koſtüm der Verhüllten ihr guter Wille, angenehm zu werden, neben dem Antheil von Sonderbarkeit blicke, deſſen es bedarf, um Aufmerkſamkeit zu erregen. Etwas Tadel müſſen die Menſchen, gleich dem Salz, an alles miſchen können, was ihnen ſchmecken ſoll.

Aber Primeroſa ließ in ihrem Briefe, der ernſt, als ſey er für die Ewigkeit, und ſchonend, als könn' er für einen Freund ſeyn, geſchrieben war, jede verhüllende Form doppelt großherzig hinweg, und nur den Zarthauch der Delikateſſe um die ſtrenge Herrenmiene der Wahrheit walten. Wenn Spott Panazee für Thoren iſt, ſo wird es Furcht mit tröſtendem Hinblick auf ein Seitenpförtchen, wenigſtens zum Schein des Guten, für kalte, berechnende Schwarzſeelen. Primeroſa war ein Kind der Natur, und die Adoptivtochter der Bildung; aber beydes ſtolzrein — ſie nahm nicht, wie Verbildete, von jener das Geſchrey, von dieſer die unerträglichere Schutzrede deſſelben.

„Die Mutter,“ ſo ſchrieb die hochherzige Römerin an den ſchnaubend - bang leſenden Erdmann, „meldet dem Oheim „Adeona's Verbindung mit dem Manne, „der — er könnt' ihm jetzt ſchon mehr „ſeyn — den Fürſten von Sonnewenden „zum Vater macht', indem er's ſelbſt einſt „für ſeine Unterthanen wird. — Jede „Klage — ſollt' ich deren von dem Selbſtprüfer erwarten? über einſeitiges Verfahren, jede Beſchuldigung raſcher Uebereilung — kann Vergütung zu ſehr eilen? „— Jeder Vorwurf des Stolzes (o möcht' „es nur ein edler ſeyn, dann hat er keine „Zunge für ihn!) wird, wie jede Ueberraſchung vor der höchſten verſchwinden, „wenn — eine möglich iſt. Hätte Fürſt „Erdmann aller Hoffnung entſagt, das

„ſchöne Morgenroth der Kinderjahre, welches
„wir beynah' bewußtlos verleben, am
„ſpätern Abendroth wieder aufzufriſchen?
„Gäb' es kein Band in der weiten Welt'
„das ſich freundlich um ſein zerfallendes
„Daſeyn ſchmiegte? kein Kleinod, das gehaltvoll,
„wenn ſchon für ihn mühelos,
„den Reſt eines überbelohnten Lebens köſtlicher
„ſchmückte, als der Fürſtenhut? —
„Die Sage machte den erhabnen Beliſar
„blind, Dichtung beredt — ich dichte nicht,
„aber des blinden Ungerechten harrt ein
„aufblühender Held. Es giebt ein Land,
„welches mit hohen Magnaten der Kraft
„prangte und — fiel; in ihm giebt es einen
„Namen, den Adeona's Rechte kränkten,
„der die ihrigen, wenn auch ohne
„den Schild des Geſetzes, aber unter der
„Aegide der Natur, der mächtigen, beſtritt;
„den ſie — durch Doppelliebe glücklich
„und beglückend, jetzt trägt, und —
„wieder gegen den angebohrnen, dieſen
„theilend, vertauſcht. Erräth der, auch

„das heiligſte ſchonungslos vergeſſende
„nicht? Dann bleibe die Schonung nur
„der Eile, des Bands, das zwey glückliche
„machte, und der Neue Glück beut —
„und der Name werd' genannt — Thur-
„Lantſchizki! In Roßwalden erwartet Zedena's
„Sohn die Stimme des Vaters:
„Mutter iſt ihm, Primeroſa.“

Wahrheit! rief Erdmann, den Brief zu Boden werfend — Und welche!

Das war ſie alſo, die furchtbare, gefürchtete Phyſiognomie, fuhr er fort, die mir in wachenden Träumen erſchien, und Adeonen die Puppen ihres Vaters wiedergebend, mein koſtbarſtes Hauskleinod in ihr ſtiehlt! Verwünſchte Aehnlichkeiten, die gleich den Wappenbildern forterben! — Züge, die aus frühen Tagen wie Geſpenſter heraufſteigen! Geſpenſter, welche den Wampir-Rachen an mein theuer erkauftes, wahrlich genug gequältes Daſeyn ſaugend drängen! Zwey Söhne hab' ich — von dem Laſter! Sie ſetzen mich in Verzweiflung, und mein Alter verfließt in Quaalen, um vielleicht in Schande zu enden.

Eine Pauſe des Hinbrütens — nenn' es Nachdenken, wer das wagen und bey ſich ſelbſt verantworten mag (Biograph hat Sinn für dieſen innern Richterſtuhl, von welchem ſoviele, auch Geſchichtſchreiber des eignen Zeitalters, an Betäubung appelliren,) — wälzte ſich über den ächzenden Märtyrer der Sünde hin. Solche Pauſen — wär' immer ein prüfendes Aug ihr Zuſchauer — könnten ein ganzes Leben enträthſeln, wie das Gemäld des Zebes dieſen ſelbſt, deſſen einzige Spur es iſt, aber zugleich eine Fülle biographiſcher Anzeigen und Muthmaßungen über den Erfinder und Erzähler des genialiſchen Werks. Reichhaltiger, als ſo mancher Artikel der Anti-Bayle und Morerinetti's! *)

Die

---

*) Morerinetti's — Spottname auf ſchlechte, dürftige Lexikal-Biographen und Nachahmer Moreri's.

Die Biographie hat ihre großen Oelgemälde, ihre klein-reichhaltige Miniaturen, ihre raſch-umfaſſende Skizzen; unſere hiſtoriſche Wörterbücher ſollten Portefeuilles voll ſolcher Skizzen ſeyn. Aber wie oft iſt da ein Arm, dort ein Fuß verzeichnet — Glücks genug, wenn es mit Mängeln der Darſtellung, nicht der Theile ſelbſt abgeht. Solche biographiſche Invaliden oder invalide Biographien giebt es genug, um im Allgemeinen auf das geſchichtliche Greenwich oder die gelehrte Quinze-Vingts hindeuten, und die hinkende und ſtolpernde Kandidaten beyder nicht einzeln nach Namen und Alter vorrufen zu dürfen.

Ein natürlicher Sohn! rief Erdmann ſchaudernd — und meiner! und dieſer Thuro das! und Adeona's Gatte! Mein Untergang! Solang der natürliche Sohn den väterlichen Adel erbte, fühlt' er ſich berufen, die Schuld des Zufalls von dieſem wegzulöſchen! mit wie vielen Baſtarden prangt die Geſchichte! Doch als die Meynung den Zögling der Liebe — oder der Luſt des väterlichen Stands zu berauben anſieng, da gieng die Schmach der Mutter auf ihn über, und ſeine Erhaltung wird des Vaters Ehrenmörderin. Woher dieſer Zeuge des Jammers dem Prieſter, den er zerſchmettert? warum das ſtill erwachsne Geheimniß zu dieſer lauten Enthüllung?

Primeroſa! du haſt mit ſchlauer Hand behutſam an dem Faden geſponnen, der mich nun netzhaft umgarnt! O könnte man den Schmetterlingen ſo ehrliche Augen anſehn, wie den Tauben, ihre Flügel würden ihnen dann eben ſo wenig zum Vorwurf gereichen. Perinax! verhaßter, verfluchter Mörder meiner Ruhe! raſtlos und unbarmherzig auf meiner Spur, deren Blut dich nimmer ſättigt, nur mit ſtets verjüngtem Reize lockt — auch deine Hand miſcht ſich in das verrätheriſche Spiel. Wehe dir! wenn ich mich rächen kann! Und ich muß es können! wehe dir!

Schwächling im ſtoiſchen Chorrock! welchen das anti-moraliſche Fieber immer befällt, wenn ſich's um Einhaltung der Grundſätze handelt. Es gleicht dieſes Gelichter den Elenden, welche über Erdbeeren, Spinnen oder Katzen Ohnmachten und Konvulſionen bekommen.

Ich glaubte mich von dem Quälgeiſt geſchieden, ſeit ich den Fürſtenhut, den mir der Heuchler entriß, doch auf mein weltlich Haupt ſetzte. Und nun giebt der Biſchoff die Freyſtätte des Fürſten her, um ſeine Wuth an dem Fürſten zu kühlen, der immer noch der Domherr des Biſchof's iſt! Magneſia will er mir entreißen, oder mich zu ſeinem Sklaven machen. O die Mienen dieſer Frömmler ſind wie die betrüglichen Briefe der Vorzeit voll unſichtbaren Giftes, das erſt der Todestaumel enthüllt.

Aber Kinderſinn — der eurige — falle wie mein Kindesſinn! der Magnet der Selbſterhaltung reißt mich rettend über eure Klippen hinweg! Ich fürcht' euer Fabelland nicht mehr, und wäre noch zehnfach ſtärkere Wahrheit mit euch, ſie muß enden, wie ein Mährchen, mag ſie auch bis dahin unterhalten wie dieſes!

5.

Ehrenlohn.

Der Geiſt thut wohl, an edlen klaſſiſchen Muſtern den Adel der Entwürfe, den leichten Wurf der Ausführung, den Zauber des Kolorits, die Magie der Beleuchtung, und das freye Spiel aller nüanzirten Kraft ſich anzueignen, wie einſt Teleſti an Ponzone's Werken, der ſogar darüber zum Ritter erhoben wurde. Vorzüglich iſt das den Majorathsherrn zu empfehlen, deren mancher durch das frühe Bewußtſeyn der Sinekura-Beſtimmung zum Schickſalsſklaven wurde, indem er alle Güter erbte, nur das Hauptgut, die Würze der Stammwürde nicht. Bako von Verulam erklart es wohl daher, daß die jüngern Brüder meiſtens Glück haben, nur dann nicht oder kaum, wann die ältere enterbt werden; obgleich dies erz-genialiſche Gutachten des Genius durch Zwillingsverdienſte in des

Begutachters eigner Perſon und Familie nicht widerlegt, aber mit Hauswaffen bekämpft wurde. Als ein zweyter Bako, in ſeiner Idee, kehrte Sekundulus von dem diplomatiſchen Parnaß zurück, und glaubte, keiner klaſſiſchen Muſter mehr bedürftig, ſelbſt eines geben zu können. So oft heißt ja der Ehrenſold nichts anders, als die Erlaubniß, ſich das Berühmtſeyn einzubilden, und gleicht den feinfädigen Blumen, die bey der erſten Berührung halb, beym erſten Anhauchen ganz zerfallen, und daher vom Volk und von Schäfern, den Hämmeln und Hirten der einfachen Wahrheit, Welt-Eitelkeit genannt werden.

Doch Sekundulus hatte, bey allem klaſſiſchen Ehrgeiz, auch für den ſoliden Hintergrund — bey ihm war er der Vorgrund, wenn er's ſchon nicht ſcheinen ſollte — geſorgt; denn er glaubte, wenn klaſſiſche Werke zu allen Zeiten golden ſeyen, ſo ſey Gold noch weit mehr von Jahrtauſend zu Jahrtauſend klaſſiſch. Daher hatt er ſich nicht mit der Ehrenpoeſie der Orden und Titel begnügt, ſondern geſchickter, als Adepten, die Schwierigkeiten der Geſchäfte in reinen Vortheil für ſich verwandelt. Eine Menge von Dingen, ſagte das kluge Männchen, würde den Schein der Schwierigkeit verliehren, wenn ſich die Mehrheit entſchließen wollte, durch Hinderniſſe hindurch nach klaren Begriffen zu ringen, und wenn die Minderzahl ſich entſchließen könnte, die Verſchanzung ſelbſtſüchtiger Hinderniſſe aufzugeben, und den eiferſüchtig verborgnen Talisman klarer Begriffe an's Licht treten zu laſſen, für welches er da iſt. Wenn daher ein Stand Achtung und Dank verdient, ſo iſt es der Handelsſtand, fuhr der pithiaſirende Sekundulus fort, der nicht nur für ſich Handel treibt, ſondern für alle und für's Ganze handelt. Nazionalſitten ſollten ſich nach dem Nazionalintereſſe richten; daher iſt's nicht genug, dem Beſitzer des Goldes wider Willen den Hof mit verdrüßlichem Geſicht zu machen — mit heiterer Miene muß man den Paktolus in das eigne Beet leiten, ich meyne in das des Leiters — und ſich an der verbißnen Verachtung anderer durch das Vollgefühl eigner Ueberlegenheit rächen. Nach und nach legen, ſo beſchloß der Duodez-Thales, die Teutſche langjährige und langweilige Vorurtheile ab, um gerecht und klug in dieſer Hinſicht zu werden. Ich könnte mir zwar ganz wohlgefallen laſſen, daß es dem Publikum, dem größern nähmlich, mit ſeiner Bedeutſamkeit für die Aufklärung nicht beſſer ergienge, als dem guten dummen la Chatre mit Ninon und ihrer Selbſthypothek — je wenigere ganz hell ſehn, deſto beſſer für dieſe — doch ich will allen wohl, ich liebe größere Blicke — Und eigentlich beſchränkt ſich dieſe Aufnahme des allgemeinen Takts auf Wirkſamkeit und Ruhm des Königs Artus, von dem man ohne Tafelrunde und Genevra blutwenig wüßte; man läßt das Geſcheidte und Große geſchehn.

und wird empfänglich für Verdienſt und Größe der Thuer; Bedeutung muß von der Mehrheit, die mühevolle Unterſuchung fürchtet, und unterſuchungsloſen Glauben liebt, als ein Kreditiv, wo nicht vorausgeſetzt, doch immer angenommen werden.

Auf dieſe Weiſe hatt' er ſich — bey den Alten wären es Quader geweſen, dagegen ihre Taſchen leer — ein Monument aus Lattenwerk zuſammengerichtet, und die Schubfächer ſeines Gallarocks voll Präſenten. Seine Hand lag mit an dem Ring des großen Schlüſſels, womit eine vielgliedrige diplomatiſche Verbindung den Janustempel — (Geſchichte iſt der eigentlichſte, dahin reicht aber der Schlüſſel nicht, und die Römer hatten den erſten, ohngefähr wie wir die Todtenkapellen, um des nimmer begehrten Allfriedens eingedenk zu ſeyn) womit ſie den ſpinnenloſen Tempel verſchloſſen; und nun kehrt' er nach Hauſe zurück, Adeona's Kontrakt mit ihm eben ſo glorreich, und noch vortheilhafter haſter zu unterzeichnen. Dann wollt' er die Miniſterſtelle zu Burles antreten, deſſen Souverain von der Thronfolge überraſcht, wie ſonſt von der Mutter am Chriſtfeſte, auf der oberſten Stufe den Schwindel fand, weil er ſich auf den Mittelſtufen nicht vorbereitet, die Hoffnung wenig, das Streben nichts, der Zufall alles gethan hatte, die Wirklichkeit Traum, die Erfüllung Rauſch, der Beſitz Lottogewinn wurde.

Lieber Oheim, flüſtert' er, es ſcheint mir, daß ich eben recht komme — (Sein glühendes Weſen kroch in die kalte Haut zuſammen).

Zu ſpät, wenn die Reiſe Adeona galt —

Hm! — iſt das unſer ganzer Familienſtolz?

Wo pfropft man junge Edelſtämme mit gemeinem Reiſig? Hohe Eigenſchaften müſſen fortgepflanzt werden — dazu bedarf es mehr, als des nächſten Abentheurers. Bey den Römern hießen die Sklaven Famille, wir haben den abgewürdigten Namen durch Niederlegung unſeres beſten Beſitzthums geheiligt — darum ſchadet etwas Haustyranney um des edlen Zweckes willen gar nicht.

Du biſt ſehr gefaßt —

Wer nichts nennt, *umfaßt* alles am erſten — alles treiben, alles laſſen, an nichts hangen, ſo *ſagt* der gereizte Empfindende, ſo *thut* der geprüfte Kluge. Für ſüße Seelen mag jeder junge Tag am Sarge des verblichenen weinen und projektiren, wie ſein Koſtgänger, der gewöhnliche Menſch am väterlichen.

Aber liegt nicht der ungebohrne Tag wie der ungebohrne Menſch, in Werth und Kraft der Gebohrnen?

Laſſen Sie uns nicht die Philoſophie der Ackergäule annehmen, lieber Oheim — oft hat ein Hof- oder Welteſel liberalere Ideen. Wer, wie Alembert die Enzyklopädie herausgab, konnte die Stelle des Prinzenerziehers nur ablehnen, auch wie er. Von Reſultaten ſich nährend, meidet der Geiſt das Labyrinth der Entwicklung; Chiron war Zentaur, kein metaphyſiſcher Heros; und der italiſche Gärtnersſohn wurde durch Geiſtesvermögen Oraniens Staatsgärtner, wie Alarich einer der Notherben Roms. Abdera wurde von Diomeds Tochter erbaut und benannt — wieder ein Beweis, was die Zeit aus berühmten Stämmen und Namen macht.

Lieber Neffe, ich bitte zu bedenken, daß es bey mir keines diplomatiſchen Orakeldunkels bedarf, daß die Zeit kurz iſt, das Geſchäft drängt — —

Bey dem Alp, der vielleicht bald das Alpenland drückt, rief Sekundulus: der Roßwalder Reichstag ſoll — ſo ſchön und bedeutungsvoll auch ſein erborgter Name ſeyn mag — wie ſchon mancher andrer im Dunkel zu Grunde gehn. Ich will ihn erſt in Dämmerung einlullen; ſie ſollen fühlen, daß die Nacht heranbrechen will, aber — aus Mangel an Geſchick oder an

Muth oder an beyden — keine Lichter anzünden, und zwar in Zeiten — nicht einmal ſie zurecht legen. Das finſtere, rabenſchwarze Nachtdunkel wird einbrechen, und die thörige Jungfrauen ſollen heulen und ſchreyen, aber Klagen leuchten nicht — wir ziehn uns aus der Sache, wir beyde, oder noch beſſer, wir ziehen die Sache!

Du biſt ein problematiſcher Reiſegefährte.

Sekundulus warf ſich an den Schreibtiſch, nahm Feder, ſchien Gedanken zu ſuchen, ſchrieb Worte, und dachte: Auf jeder Reiſe, alſo auch auf jener des Lebens iſt der gebildete Reiſegefährte wahrer Genußquell; ein ungebildeter, uns unpaſſender aber förmlicher Wampir. Wir ſollen uns daher lieber den Automaten in der Livrey, als den anſpruchvollen Kleinmeiſter der Bildung in die Gondel freyer Beobachtung und ſtill-thatigen Selbſtgenuſſes ſetzen.

Hier, lieber Oheim, ſagte er laut ——

Fürſt Erdmann las. Du wollteſt hin? fragt' er lebhaft.

Ja! Ihnen zu lieb will ich den Ehrengang machen: lieber wollt' ich Ihnen zu Ehren auf dem Schlachtfelde der Paſteten und Flaſchen erliegen — das heißt auf dem Bett' der Verdauung ſterben. Glückliche Helden! deren Wiederauferſtehung ſie in den Stand ſetzt, ſelbſt Zeugen und Ohren für ihren Nachruhm zu ſeyn, und neue Abſenker von den alten Lorberbäumen zu ziehn! — Aber man muß doch ſehn, was das genialiſche wilde Heer macht — man muß hören, was es denkt, und wie die Verbindung mit Tham, und was an ihr iſt. Ihr ſchriftliches Ehrenwort deckt meine Spekulazion, lieber Oheim — iſt dieſe in Ordnung, ſo fällt jenes, einer ehrloſen Sache gegeben, von ſelbſt zuſammen, wie ein fundamentloſes Haus.

Nimm dich in Acht — wir verſetzen es, gleich allen Pfändern, nur zu ſchnell;

aber nur zu ſchnell auch rückt die beym Geldempfang jovialiſch in den Hintergrund gerückte Verfallzeit heran, und — das Einlöſen! das Einlöſen! die Pfänder ſind dahin, der gottloſe Mont-de Piété verſteigert, dem Verpfänder kommt nichts heraus, als nachſehende, nachweinende, nachfluchende Reue.

Pfui! das Wort kenn' ich nicht in meiner Sprache.

Brenne dir nie das Herz die — Sache!

Sekundulus wiegte ſich ſummend und die Zähne ſtochernd im Stuhle, ſchlug dann nachläßig die Füße über einander, und ſah den Fürſten von Sonnewenden mit innigem nicht, aber mit einigem Mitleid an.

6.

Der Gott im Innern.

Sie hätten mir das lang entbehrte Wiederſehn verweigern können, ſchöne Kuſine! klagte Sekundulus zärtlich — vorwerfend der unwillkührlich in Roßwalden überraſchten Adeona.

Adeona blickte ſtatt aller Antwort nach einem Gemälde, das Archimed unter ſeinen geſtöhrten Zirkeln vorſtellte. Deuten dieſe nicht ſinnvoll genug auf die Vernichtung harmloſen Selbſtgenuſſes durch Barbarenſinn, welcher dann immer roh iſt, wenn er ſchuldloſe Bruder- oder Schweſter-Wonne verſchlingt?

Dem alten Freund von der Wiege an, fuhr Sekundulus innig fort, darf die Ausnahm' erlaubt ſeyn. Er kommt, das angebohrne Verhältniß, welches ſpäter einverſtanden Geſchwiſterherzen genehmigten, nochmal durch That zu bewähren — von Sonnewenden — der Oheim —

Laſſen Sie uns Mutter und Gatten erwarten, ſagte ſanft-feſt Adeona. Wir drey ſind zuſammen nur ein untheilbares, einziges Weſen.

Die Dreyeinigkeit der Liebe!

Adeona's Blick erwiederte den Scherz, deſſen Ton an das Spötteln grenzte.

Sie haben, ſchöne Kuſine, das ewige Leben, jene ſeelige Zeit, die wir andre uns erſt nach dem moraliſchen Hochzeitabend hienieden beſtimmt glauben, ſchon jetzt herunter, und in die irdiſche Eh' eingeführt.

Herr Graf, verſetzte Adeona, der Geiſt muß rein und gebildet ſeyn, um es zu ſcheinen.

Und Merkur wird ſich nie für Apoll ausgeben können; nicht ſo? — Warum ſo feyerlich, ſo fremd mit mir, geliebte herrliche Jugendfreundin? Ich kenn' und ehr' und — liebe die ſtolze Sinneskraft, den hehren Sonnſtrahl, in welchem jeder Diamant hehrer ſpielt. Verkennen Sie auch mich nicht, daß ich Sie nicht zum zweytenmal', und wär' es möglich, dann beynah noch ſchmerzlicher verliehre. Hören Sie mich! Mein Herz ſpricht — kann das Ihrige taub ſeyn wollen?

Denken Sie — ſprechend — daß Adeona keiner Zeugen bedarf, als ihres Selbſts! Wenn ich meine Mutter, meinen Thuro zu erwarten wünſchte, ſo geſchah es, um die Unterhandlung an den ächten Anfangspunkt zu heften.

Bin ich Ihnen immer nur der Miniſter? noch der Fremde? der leidende Entfremdete? Kann Adeona's Herz weh' zu thun wünſchen?

Sie ſchwieg.

Auch ohne Worte verſteh' ich — ich ſchmeichle mir damit — die ſchöne Seele, welche ich ſich entfalten ſah. Auch mir, holde Adeona, iſt das Sinnbild idealiſchen Strebens über niedre Sinnlichkeit empor, ein hoher Genius, der bändigend auf dem widerſtrebenden Drachen in den Lüften ſchwebt. Auch ich halte die alles wegwerfende Empörung gegen das Ideal dem Aufſtand der Engel gegen die Gottheit gleich — ſie endigt wie dieſer, mit rettungsloſem Sturz in den Abgrund.

So ſprechen Sie denn, unterbrach Adeona ernſt.

Sie eilen dem Menſchen vorüber zu dem Bevollmächtigten? O Adeona — ich will es tragen — auch *das* will ich tragen; iſt nicht das Schwerſte ſchon auf dies gedrückte Herz gelaſtet! Aber Ihr Vertrauen will ich verdienen, ob ich gleich fühle, daß es mir jetzt ſchon mit heiligem Recht' angehört. — Adeona! der Oheim liebt Sie ſo ſehr! ſo innig — — —

Es iſt — mein — Oheim.

Nicht dieſe ſanfte Hülle für tödtenden Mißglauben! Bewährt ſich nicht der wahrhaft große Mann dadurch, daß er ſich keine Mühe giebt, dafür erkannt zu werden?

den? dieſes Gepräge trägt des Oheims Leben und Wirken in allem — auch für Sie ſorgt' er im Stillen und geräuſchlos. — Wie mußt' ihn der raſche, geheimnißvolle Schritt erſchüttern!

Bracht' er mich ihm nicht — näher?

Ich verſtehe Sie. Doch laſſen wir uns von der Liebe des Ideals nicht zur Unnatur verleiten! Nur Halbmenſchen hatten Halbgötter — die Menſchheit treibt ihre Bildungsfülle in Heroen — und wenn jene bisweilen trotz des Götterſcheins auch nur halbe Menſchen waren, wie ihre Anbeter, ſo iſt der Heros eine hohe Stufe, und kein Zwitterweſen der Wirklichkeit. Ziehn wir nicht chriſtliche Heilige den rauhen Antiken vor? — warum nicht auch Heilige der Natur?

Und als ſolcher hätte ſich — — —?

Ihr ſtaunender Blick ergänzt, was Ihr zartes Herz nicht ganz der Zunge anvertrauen will. Sie fühlen ſich zum Zweiſel an des Oheims Empfindungen für die Rechte der Natur verſucht.

Nur verſucht? — Eine ſchöne Thräne perlte aus Adeona's geſenkten Augen.

Dieſe Rechte der Natur gehören der Ehrenzunge des Vaters; der Oheim fiel früh den harten Pflichten eines Standes anheim, den ihm ſeine Familie gab, und darin ihm mehr nahm als ſein Leben — des Lebens beſſern Theil.

Nicht das darüber hüpfende Wort ſchafft die Ehrenzunge, unterbrach mit edlem Unwillen Adeona den platten Schwäzzer; aber nur über ſie kommt das ächte Wort aus dem ächten Herzen. Nicht der Blick der Liebe adelt das Aug; nur aus dem reinen Auge ſtrahlt der Himmelsblick.

Rechte der Natur, dachte Sekundulus, werden ſehr weißlich von dem im Theorien-Ofen gebackuen Naturrecht' eingehäußt, wie Rebhühner von der Paſtete; ich lobe mir an beyden Fümet und Zurichtung ——— Sie fühlen zu tief, fuhr er gegen Adeona fort, und ich entſchuldig' es mitfühlend, was Ihren Thuro bedrückte, um ganz gerecht gegen den armen Oheim ſeyn zu können.

Adeona maaß ihn mit hohem Blick.

Aber der liebe, gute Oheim wird ſich Gerechtigkeit verſchaffen, indem er Güte übt –– Er wird nie anders für ſeine theure Adeona denken und wirken, als bisher, und ſelbſt um ihretwillen nicht bezweifeln laſſen, was vieler Unterſuchung bedürfte —— Adeona wird ihm den Namen Lantſchizki willkommen machen, ſo wie — bekannt ——

Adeonas Himmelsaug ſtrahlte im Himmelsfeuer. Menſchenadel, rief ſie, beſteht in der Entbehrungsfähigkeit jedes zufälligen Gnadendiploms; in der Kunſt, die keine für den Geiſt iſt, der ſie beſitzt — größer zu ſeyn, als Unternehmen und Schickſal. Ein Weſen, das auch den Namen wegwerfen kann, um ganz ſein eigner Genius zu ſeyn, vermag Wunder zu thun:

dies Weſen war Thuro, der den Namen des verbrecheriſchen Vaters verſchmähte, den ſeinigen ſchuf — er iſt es noch! Nimmer wird er die fremde Bilder über dem verſchmückten Innern erkennen, nimmer Himmelsgeſtalten mit ſchwarzen Erdenflecken in ſein hoch-mildes Herz aufnehmen. Er bedarf keiner Anweiſung auf die Zuneigung des Mitleids, wie das wahrhafte Verdienſt nicht der Wechſel bedarf, die ihm das Jahrhundert der Zeitgenoſſen auf die Dankbarkeit der Nachkommen ſtatt feig' umſchlichner baarer Zahlung giebt. Wer ein golden Vlies durch Tapferkeit und Liebe gewinnt, ſchändet es durch treuloſen Undank. Thuro bedarf nichts — er hat zwey zärtliche Mütter, die innigliebende Gattin, und — ſich!

Sekundulus freute ſich heimlich der auflodernden Wärme. Nur verſchloßnes Ungeſtüm hielt er für die Perlmutter der Kraft im Handeln. Er wollte der Pauſe, welche Adeona's Begeiſtrung ſeiner Berechnung zu überlaſſen ſchien, eine neue Wendung des Geſprächs aufladen. Adeona ſah die Flüſterlippen in Bewegung, und ließ der diplomatiſchen Spinne nicht die Zeit zum Weben.

Wir haben geendet — rief ſie — kein Wort mehr. Dem Dämon auf der Zunge ſtrebt der Gott im Innern entgegen — Erwarten Sie hier die Zurückkunft meiner Mutter, meines Gemahls, oder ſchleichen Sie nach Sonnewenden zurück — wie es Ihnen gefalle. Ich ſage Ihnen Lebewohl.

Sie entwich, ohne daß es Sekundulus verhüten konnte; der Zorn ſchien ſeine ſchwellende Geſichtsmuskeln zu beleben. Doch zeugen dieſe Akolithen der Seele nicht immer von innerm Muthe, wenn gleich vom Aufbraußen — es giebt Menſchen, die ſtets an dieſem laboriren, ohne jemals den erſten zu erlaboriren; ſie gleichen den Alchymiſten, bey welchen es immer brennt und raucht, ohne daß es wärmt, und die ſtets bettelhafter werden, je ängſtlicher ſie den Millionen nachkeuchen. Von offner Fehde, dieſem Stolz des Tapfern und des Schurken Schmach, und dem großen Geſchäft des Lebens, haben ſie höchſtens einen Namens-Begriff, ſie können eines Archelaus von Priene Vergötterung Homers als Meiſterwerk, erfinden, ohne zu fühlen, daß es doch nur das Echo von Homers Genius iſt, und der Genius ſich ſelbſt krönt.

Sekundulus hatte den Ehrgeiz mit manchen andern, eins der pſychologiſchen Schachbrette zu ſeyn, auf welchen der Geiſt ſpielt und Barbarey tobt — — — moraliſche Moſaik, wie Aaron Raſchid, der Wunden ſchlug, um ſie zuweilen zu heilen, und verwüſtete, um die Kultur nebenher auf ſeine Lorbeer zu betten; der fromm und abſcheulich die Knie täglich hundertmal beugte, und die hohe Abaſſa mit dem edlen Barmeziden würgte; weil ſie die Liebe nicht würgen konnten, die er ihnen grauſam-knickeriſch zugezählt; der zum heiligen Grabe wallfahrtete, und Geſchlechter in's Grab mit unheiliger Hand ſtieß; mit Tugend und Laſter zugleich buhlend, und der Geſchichte mit dem Beruf, von ihm zu ſprechen, den Wunſch laſſend, ihn ſchweigend zu übergehn. Aber zur Größe der Wildheit gebrach einem Sekundulus die Kraft — zur Bildung der Kraft die Größe — Er rollte ixionhaft den ewig widerſpänſtigen Stein, und erlag ihm nur dann ruhiger, wenn er irgend ein Opfer mitquetſchen konnte.

7.

Glühende Kohlen.

Euſebius-Diaz vernahm ungern die Entdeckung des Geheimniſſes ſpäter, als Sekundulus, und noch minder gerne, daß dieſer in Thätigkeit dafür oder dagegen (es war wirklich ſchwer zu entſcheiden, mit welchem von beyden er aufhören würde, wußte man auch, mit welchem er anfieng) in den Sitz der Naturparthey — ſo nannte die ſchäumende Hella das ihr ſonſt ſo liebe Roßwalden — abgereiſet ſey. Am bitterſten fand er ſich über den verlohrnen Sohn aufgebracht, der ſeiner Leitung in den Krieg entſchlüpft war, und nun ſo unverſehens zurückkam, da Mentor-Diazens eigne Hofnungen ſich immer deutlicher mit Telemach-Thuro's Anſprüchen entzweyten. Kein Feſtkalb beſtimmt' er daher dem Heimkommenden; nur, um ihn ſelbſt zu opfern, entſchloß er ſich, ihn als Gaſt zu belächeln, und Adeona's Verluſt lag ihm tiefer am Herzen, weil an ihrer Hand der Edelſtein der Grafſchaft hieng und hinzog: Sonnewenden war unter ſeiner Pflege der Mittelpunkt einer ſchwärmeriſchen Verbindung geworden, die von dem geweihten Bund nichts mehr als den Namen wußte, ihre Farben von der Myſtik, ihre Beſchäftigungen von dem Bedürfniß der Täuſchung, ihre Form von dem frommen Inſtitut entlehnte, und in dem Macht-Zentrum nur Diazens Geiſt hatte, der in der Höhle des Geheimniſſes von jedem andern ſchönern Glauben — er nannt' ihn nun ſelbſt Wahn — zurückgekommen, den letzten Zweck des Strebens in Geiſtes- und Geiſterbeherrſchung für die perſönlichen Zwecke des Gewalthabers fand. Aus Erdmanns Selbſtſucht hatt' er ſich einen mächtigen Arm gebildet; der Fürſt von Sonnewenden ſah in Diazens Kunſtgeweben die Mittel, den Probſt von Magneſia an ſeinen Feinden zu rächen, und dem immer höher ſteigenden Erdmann das zu ſichern, was einſt der böſe Dämon der Erde ihrem Heiland vergeblich bot — Allherrſchaft, und um jenen Preis, welchen der himmliſche verwarf. Ehrſucht und Liſt ſchlichen auf der Dunkeljagd umher, vereint, ſolang' es Gefahr gab, wahrſcheinlich getrennt, wenn die Beute zur Fülle würde. Sonnewenden ſollte der Mittelpunkt der Union bleiben — konnt' Euſebius die Erbin des Ländchens ruhig an der Hand des jungen Heroen ſehn, den heiliges Recht der Natur zu Erdmanns Erben berief, und heilige Freyheit des Geiſtes auf immer von dem Geheimniß der Verbindung trennte? — Mag, dacht' Euſebius, Natur des natürlichen Sohnes Mutter ſeyn; die Zivilisazion bleibt doch ſeine ſchwer verſöhnliche Stiefmutter: kann auch dieſe die Hagar's nicht ganz verhüten, ſo verdränge ſie doch ſolche als Sara — Intereſſe gegen Intereſſe! — Hella werde meine Bundesgenoſſin — Azur mein Gehülfe, wo möglich mein Sklav — hab' ich nicht ſein Geheimniß auch? — Mit Herzensluſt — (bey manchem Menſchen iſt ſie wahrlich nicht Luſt des Herzens,) winkte er dem nahen Tremulo, und rief dem fernern Azur.

Die Pantomime gieng eben ſo der Sprache voraus, wie unſere modernen Ballete den Hauptſtücken folgen: ſie gieng plänkelnd aus Hella's Wuth über die Entdeckung von Azurs Stiefbruder im Verbrechen gegen Erdmanns ſcheue Blicke her; dann ſpielte die losgekettete Leidenſchaft das aus, was der äſthetiſche Nachahmer pathetiſch Szene nennt, und der Reinteutſche um ſo füglicher Auftritt nennen mag, da ein Aufzug ihrer oft viele umſchließt. So wie das Bewußtſeyn zu gefallen mit hoher Kraft erfüllt, immer mehr zu gefallen — (es iſt damit wie mit allen Siegen, die zu neuen begeiſtern) — ſo feſſelt das Schamgefühl, das nach verſchwundner Anhänglichkeit über ihr ehmaliges Daſeyn eintritt, mit den Doppelbanden eigner Verächtlichkeit und fremder Verachtung. Nur wer wie Zervantes den ächten Ritterſinn durch edles Hingeben für Unglücksgefährten feuerbewährte, erwarb das Recht, über den unächten — ſogar bitter — zu lächeln.

Erdmann erſtrebte ſich zuletzt einige Haltung. Das Ohr des Freundes, ſagt' er der tobenden Hella, hat zwar ein Trommelfell; doch läßt es ſich nicht trommeln.

Ich will das ertäubende galvaniſiren, ſchrie die Alekto — ſonſt iſt das Gehör unmittelbar dahin.

Erdmann nahm ihr Gebehrdenſpiel, (dieſe Phyſiognomie des Körpers, aus welcher die Seele oft deutlich ſpricht; wer hier Lavaters Weg geht, kommt ſicherer an als er) für das, was es war, giftige Drohung. Sein Geiſt war es müde, die ſchlecht gelernte Rolle des Herzens ſchlecht zu übernehmen. Genug des Gemslaufes! dacht' er — nicht jeder, der ihn wagt, findet gleich Kaiſer Max die hülfreiche Hand eines Schutzgeiſtes zur Rückkehr — mir iſt ſie, däucht mir, eben erſchienen. Uebel ſind Güter für die Schlimmen — ich will das Moos von meinem Stamm' abkratzen. Dieſe Galatee hat lange genug mein Herzblut in lebendige Quellen für ſich verwandelt — hat denn Jakob Akonzius des Satans Stratageme vergeblich edirt? mir leuchte der Spion der Höllentaktik vor! Mein Satan ſoll hier enden — er verließ ſeine Freyſtätte in Wermsdorf — ich will ihn lieber unter der Erde, als um mich wiſſen; eingeſperrt mag ſie wieder ein Engel heißen, wenn auch nicht ſeyn: Satansengel iſt ohnehin ſynonim mit Furienſchöne.

Ein Vorwand entfernt' ihn von ihr — Diaz! ſagte er, der beſte Reiterdienſt iſt's, dem andern in oder aus dem Sattel zu helſen, nach Gelegenheit. Das flüchtige Leben flieht, gleich ſcheuen oder muthigen Roſſen vor dem abgeworfnen Führer —

wollen wir es nicht nützend faſſen? und raſch — —? — raſch!

Jeder Teufelsauftrag findet immer ſeinen Mann in dem reichhaltigen Dikaſterium ſataniſcher Kommiſſionsräthe auf Erden (nur die Dekrete fehlen noch, und das zu einer Zeit, wo ſich die Räthe vermehrten und klaſſifizirten, wie ſonſt die Mönche, welche alle den Schorkopf gemein, aber Farben und Kappen verſchieden hatten). Diaz ahnte in der Quelle, die aus Erdmanns Wort vor ihm ſprang, einen Paktolus — Hella's Angſtbad ſollt' ihm in dieſen Fluthen wuchern — (o daß doch jeder reiche Midas im kargen Teich vor der Hütte des armen Verdienſtes baden müßte! wir hätten dann weniger Nazional-Sauerbrunnen und Univerſitäten im verjüngten Maasſtabe, aber vielleicht mehr Nazionalſinn im Koloſſalen); man kündigte auf ſeine Veranſtaltung der thätlichen Beleidigerin des Fürſten von Sonnewenden, den Arreſt an; und die Stöhrerin des Burgfriedens mußt' es als eine Gunſt anſehen, wenn ſie ſchon ſolche nicht verdankte, daß ihr der tapezirte Kerker zwey geräumiger, doch wohl vergitterter Zimmer angewieſen wurde.

Ich ſage mich los von jeder Schonung, rief ſie, als die Wuth der Verzweiflung der Stimme des Zorns wieder Raum ließ. Dein Geheimniß bewahrt' ich bis jetzt, deine Ehre — aber ich ſage mich von der Achtung für mich ſelbſt los, um dich zu verderben. Süß konnteſt du ſchmeicheln, doch die Hölle wohnt in deinem Herzen. Freundlich flüſtert dein Mund über dem ſchwarzen, aber dein Lächeln verſchwindet flüchtig wie ein Hauch; du haſt es geſtohlen! haſt du nicht mit Diebesbehendigkeit, die köſtlichſten Tage, den unbefangnen Sinn, mein Daſeyn wie ein Beutelſchneider entwendet? An meinem Herzen lagſt du, wie zu meinen Füßen; ich hätte dich Schlange zertreten ſollen! Fort! ſag' ich, fort! von mir hinweg!

auf ewig hinweg! — lächle nicht hämiſch, Böswicht! es iſt nicht das Wort des Trotzes, das unwiderrufliche Urtheil des Entſchluſſes iſt's, was du hörſt. Vergehe! ich nehm ein theures Löſegeld für meine Freyheit von dir ſelbſt! —

Aber — ſie hielt inne — was wird aus Azur? Entehrt, des väterlichen Namens beraubt, und doch auch des Vaters — ich ſäh' ihn von der Laufbahn des Ruhms in den Abgrund der Schmach ſinken! herrlich geht er jetzt auf der hohen dahin! Wohin entflieh' ich dem Tumult in dieſem zerrißnen Innern? Er ſoll ſeinem ſtrahlenden Schickſal folgen, und Rache will ich! — o wohin? — wohin, daß ich ſchauervolle Unmöglichkeiten fliehend, alles in die Wirklichkeit umfaſſender Befriedigung verſchmelze!

Von oben herab flog ein Zettelchen in ihr Zimmer. „Manneslarve, in unſern Tagen „von vielen ſo ungeſchickt getragen, ſchrecke „die Geiſtesamazone nicht!“ — ſchrieb der Unbekannte, welcher ein Freund ſchien, und vielleicht Tremulo war. „Die Kohlen, die grauſamer Undank ſchürt, können auf das ſchuldige Haupt zurückfallen!“

Und müſſen! rief Hella's Wuth zwiſchen die Worte des Decken-Orakels.

„Nur wer dem Tode gegenüber nicht weicht, wie Kokles, verdient ruhmvoll zu leben, wie er, wenn gleich einäugig.“

Der Oſtindier! rief jetzt die ahnende Hella.

„Eine bösartige Fee zieht in der Welt umher, und ſäet, wo ſie's vermag, Unkraut unter den Waitzen: ſie heißt Inkonſequenz.“

Er iſt's! er ſchrieb das!

„Klagt manche Schöne ſchon über die Schwere ihres Diadems, was müſſen nicht erſt manche der Diademträger! Und mögen ſich beyde darin gleichen, daß ſie bey dem Jammer über die Beſchwerde, doch immer die läſtige Mode fort behaup-

„ten, ſo wird Hella weder klagen, noch
„was ihr Recht iſt, als Spielwerk brand-
„marken. Azur kömmt!"

Euſebius ſchrieb das! rief Hella — Ich kann auf ihn rechnen. Diaz hatte von oben den Ausruf gehört, und gieng, die glühende Kohlen Erdmann noch glühender anzublaſen.

8.

Diſſonanzen.

Liebe! dir bleibe das ſchöne Recht, zu erweichen im ruhigen Beſitz! Wo würde ſich die Menſchheit vor Sichelwägen bergen, wenn nicht dein Zauberhauch die Roſſe an den Werkzeugen der Zerſtöhrung zähmte? der Arzt Henning Arniſäus ſchrieb von der inviolablen Staatsautorität (er hätte beſſer gethan, die Inviolabilität der Tugend oder Geſundheit auszumachen, ſtatt dem Gottſched der Staatswiſſenſchaft, dem verdienſtvoll-vergeßnen Achenwall in den Beruf vorzugreifen); Biograph möchte, daß ein empfindungsvolles Herz — (aber kein empfindſames, das mit falſchen Banknoten des Gefühls verkehrt, oder die Liebe als dritte Perſon zwiſchen ſich und die Langweile aufnimmt, das wahre Mittel, nie zwey Liebende zu *einem* Weſen werden zu laſſen, weil der dürftig vergoldete Urgrund bald wieder hervortritt) Biograph möchte, daß kein ſolches, aber ein Herz, das werth wäre, wie die fliehende Aea vor dem Phaſis der Alltäglichkeit in eine Inſel, die Freyſtätte aller wahr Empfindenden verwandelt zu werden, das Urbild liebevoller Wirkſamkeit aus ſich heraus, auf die Mahler- oder Schreibleinwand zaubere. Die Menſchen ſprechen ſo gerne von Urbildern, weil ſie ſich ſelbſt meynen, ohne daß man es merke, wie Männer auf die Spiegel ſchmähen, und ſind ſie allein, ſich treufleißigſt und wohlgefälligſt darin begaffen. Vielleicht wäre der Anblick des reinen Ideals mehr als der väterlichſte Rath (gewöhnlich der einzige unbeſoldete, der nicht angenommen wird) mit der ſanften Macht ausgerüſtet, welche die edle Huldin Liebe für immer von den fatalen Stiefſchweſtern, der frechen Nymphe Galanterie, und dem ſentimentalen Kammerkätzchen Tandeley befreyte, und den Streit, dieſen chemiſchen Prozeß beyderſeitigen Unrechts.

rechts, ohngefähr ſo entſchiede, wie ein geweſner Türk, der das Maltheſerkreuz trüge, die moderne Wiedergeburt St. Pauls.

Die Liebe bleibe vorerwähntes Himmelsrecht! — Und Biograph wollte, er könnt' es dir in dem barbariſchſten Kanzleyſtyl zueignen, um es ſo ſicherer deinem Eigenthum zu erhalten, wäre nicht Kanzleyſtyl für viele Leimruthe ſtatt der Palliſade.

Auch Sekundulus ſchien es der holdmächtigen, trotz aller diplomatiſchen Stickluft in ihm und um ihn, einräumen zu wollen. Seliska feſſelte ihn, ſo mußte man glauben, mehr in Roßwalden, als des Oheims Intereſſe, nachdem erſt Arbo den Heldenſchritt von da nach dem Vaterhauſe gewandt; denn ſeine Gegenwart hatte die geſandtſchaftliche Liebe in der Knoſpe gehalten (moraliſche Kälte hemmt, wie phyſiſche, das Aufbrechen aller Blühten, auch der giftigen) und Adeona fühlte ſich mit dem vetterlichen Jugendgenoſſen verſöhnter, ſeit ſie jedes wahre Symptom des Gefühls um ſein Herz — (ſie wollt' an das Gaukeln nicht glauben) ſchweben ſah.

Der Diplomatiker nahm das freylich anders. Er hielt Mädchen für eins der freundlichſten Worte in der ganzen teutſchen Sprache (der er manche ausländiſche um deswillen vorzog, weil er dieſe beſſer ſchrieb, in höhern Ständen ſprach man damals noch wenig Teutſch) — Bey'm Leſen oder Hören — ſagt' er lächelnd — mahlt ſich die ganze niedliche, flüſternde, ſchwebende Geſtalt wie mit eins vor uns hin — Und in der That macht nicht nur die Bedeutung das Wort hübſch — es hat wirklich wahren und vielen Wohllaut, was auch nicht mehr als billig iſt. Laßt übrigens dem hübſchen Wörtchen ſein weichhartes ch hinter dem d — (und rächt euch immerhin, indem ihr ſagt, auch die weichſten Worte der teutſchen Sprache müßten doch immer an die Hände erinnern, die zu ungeſchickt ſeyen, ein Ey ganz

weich

welch zu ſieden), laßt es ihm, ſo wie der aufblühenden Frauenroſe ſelbſt die kleine unſchädliche Stacheln; ſie thun nur dem Zutappiſchen weh, und das Bewußtſeyn, ſie zu haben, iſt wenigſtens eine Leibgarde von Meinungsveliten um das Heiligthum der Zentifolie. Die Sache liegt immer — ihr Schiefgehn nämlich — an der Ungeſchicklichkeit falſcher Kenner, wahrer Judas-Apoſtel des rechten Evangeliums von der Menſchenkenntniß; Spielleute verhalten ſich aber ſtets zu Virtuoſen, wie zu den gepfropften Stämmen die Wildlinge.

Selieka hörte das Liebe-Flüſtern des diplomatiſchen Vetters ſchüchtern-ſtolz an; ihr weiches Herz war nicht ſo leicht verwundlich, als es ſchien: ſie glich einer Blume, die ſich über dem Waſſerſpiegel wiegt, aber von ihm geſchützt wird, daß ſie wenigſtens nicht die tandelnde Kinderhand pflücke. Bald ſchien ihr, der Flüſterer liſple, und was er über die ziſchende Lippen hüpfen laſſe, ſinke mehr vom Kopf herab, als es aus dem

Herzen aufſteige. Primeroſa enthüllte der, von ihr ſtill beobachteten Fragerin bald die Gabel des Liebeverraths, deren eine Zinke auf Seliska's hunderttauſend Gulden für den Neffen, die andre auf Adeona's Freundin und die muthmaßliche Vertraute ihrer Geheimniſſe für den Oheim gieng. Sie verhinderte die Abneigung, Liebe zu werden; aber aus dem Fehlkeim gieng faſt eine Art von Haß in der ſanften Bruſt hervor.

O mißhandeltes Vertrauen! eben weil du die Quelle der Bothſchaft zwiſchen Menſchen und Menſchen — (doch immer Vettern, wo nicht auf die Mode Bretagnes, doch Klausthals) weil du, deiner reinen Natur nach ſo ehrwürdig, es biſt, greift es dem Freund der Menſchen und der Menſchheit — (wegen den Theilern zweyer Zahlen, die nie als Brüche aufgeführt werden ſollten, vereint ſie Biograph hier) an das Herz, wenn menſchliche Unvollkommenheit unter den Fäuſten der Ausführung, die nur als milde Hände erſcheinen und wirken ſollten, zur mißbrauchten Beute des Betrugs und der Argliſt wird.

Beleidigt fühlte Sekundulus die Gegenhand der mütterlichen Matrone Roms in ſeinem Spiel. Er bot die Metaphyſik der Liſt auf, ihr abzugewinnen: wenn ſich aber überhaupt der geſunde Menſchenverſtand guter Köpfe zu der Metaphyſik verhält, wie geſunde das Leben genießende Neffen zu einer alten Großtante, von der ſie erben ſollen, ohne ſie zu kennen, und deren Geſundheit ſie auf Abſchlag der Erbſchaft in ſelbſt eingelegtem Champagner trinken, ſo vermochte das ſuperfeine Stilet aus *) Laklo's Fabrik nichts gegen die Aegide Primeroſa's-Ladgerthens.

Ladgerthe! Die Bedeutung deines Namens war ſo ſchön — zu ſchön, als daß wir nicht mehr als einmal mit Sehnſucht vor der Niſche der Vergangenheit ſtehn ſollten, aus welcher er wiedererwachend vom Schlummer

---

*) Verfaſſer der liaisons dangereuses.

mer zum Leben hervorzehn möchte! O vielleicht fände dann der Namenskörper nach richtiger Auferſtehungsweiſe die verlohrne Seele wieder! Die alte Teutſchen hatten in dir eine göttliche Ausforderin der Gefahr, wie ſie Sinn für den Kampf hatten. — Aber muß nicht jetzt noch an manchem Nähtiſch' ein Geiſt ſitzen, der mächtiger am Schreibtiſch wirken würde, als mancher Negoziazions-Pſeudo-Uliß im Panzer? ſo wie es Männer giebt, in deren Haus die Geſchäftstaſche, in deren Zimmer aber nur der Küchenzettel kommt, und deren Serva-Patrona von Depeſchen mit den Gäſten ſpricht, indeß ſie den Gemahl nach der Kompoſizion der Brühen fragt.

Der kaltgewordne Liebende bewirbt ſich oft um Untreue, wie früher der warme um Treue: Sekundulus durfte dieſe Müh' nicht nehmen. Er griff daher zum Pfeilſchneller — (Umſchreibung des Bogens und Surrogat für böſe Zungen) und fand, daß Anmuth oft vorausgeſetzt werde, wie die

Gabe der Wunderthätigkeit; ohne die Wohlthat des Glaubens, meint' er, würden manche irdiſche und himmliſche Grazien zerfallen. Unſre moderne Paris möchten gerne, daß ſich die Göttinnen um ſie zankten, wie einſt um den Ahnherrn, ſüßen Andenkens, auf Ida. Damals miſchte ſich Jupiter in die Sache; jetzt läßt er ſie ruhig gehn, wie ſie kann und will; aber eben damals hatte der Muth noch das Recht, das Leben des Huldlings auf's Spiel zu ſetzen; nun darf keine Venus warnen, weil die Zärtlinge ſich ſelbſt vor der Gefahr wahren.

Honigmund ſagt mehr, als Goldmund für das Gefühl, beſchloß Sekundulus in ſeinem geglätteten Gemüthsſchrein — dieſer mehr als jener für den Verſtand — ſo mögen ſich denn Aelian und Kriſoſtomus um ihre Labtitel vertragen; ich laſſe die Spröde um die — Reichern, die i ch aber freylich erſt ganz und voll reich machen muß. — Auch mit Thuro hatt' er nichts ausgerichtet, und oft im Kampf' fruchtloſer Unterhandlung heimlich geſeufzt: Ach! hier gedeihen Epheu und Vorurtheile weder an Menſchen noch Mauern. Dieſe natürliche Kinder maßen ſich an, die Sittenverbeſſerung zu predigen, deren ſchreyende Widerlegung doch ihr eigen Daſeyn iſt. Wie komiſch! einen Thuro von der Unzulänglichkeit des Geſetzes gegen den Drang ſprechen zu hören, mit welchem moraliſche Rohheit ſchäumend am Zügel des Gebots nage! Wo wär' er ohne den Drang der Uebertretungsluſt? — Dieſe unſchuldsvolle Wangen der grazienhaften Damen hier, ſollen eben ſo das Lob der Hörerinnen und der Redner Urtheil ſprechen; als ob ſo ein Tauben-Aeugleinpaar den klugen Raubvogel entwaffnen können, wenn er nicht ſelbſt auf das Alltagsgefieder entſagte.

Sagen Sie dem Mann — ſo hatte Thuro zum Abſchied geſagt — ihm, der ſich meinen Vater nennt (ach! das Herz des Vaters erbt ſich nicht, wie ſein Name!) ſagen Sie ihm, daß meine Ehe vor Gott und Menſchen geheiligt iſt, wie meine Geburt vor Gott allein; und daß ich in den Ahnen meiner guten Mutter berühmte Menſchen genug als Genien des Starken beſitze, ohne in den ſeinigen die Geſpenſter ihrer Nachkommen zu ſuchen; daß meiner Adeona angebohrnes Eigenthum einſt ungekränkt auf ihre Kinder übergehn ſoll, ich aber jedes Geſchenk, ſelbſt den väterlichen Abſchiedskuß von Lippen verſchmähe, die nie Gruß noch Segen für die unglückliche Mutter meines Daſeyns hatten. Nur der, welcher rein die Wonne fühlte, dem Ankömmling den Vaterkuß zu geben, mag den Kuß des Abſchieds voll fühlen. Ich ſah' ihn nicht — ich will ihn nicht ſehn.

Sekundulus lächelte innerlich vor Spott und Freude. Dieſe ſah in der Abneigung des natürlichen Sohns vor dem unnatürlichen Vater ein von ſeinen Saaten zurückfliehendes Gewitter; jener fand, daß Thuro mit ſeinen ergrauten Ideen trefflich zu den alten Germanen des guten Tazitus, und dem Jupiter Adultus, dem Eheſchutzgott der Römer gepaßt hätte. — Ihm zufolg' hatte die Verbindung der Ehe nur das Intereſſante, die drey angebliche Intereſſen Chamforts bey'm Wechſelverhältniß beyder Geſchlechter in ſich zu vereinen, und das Traurige, nur nach dem größern oder kleinern Grad' ihres Mißvergnügens geſchätzt werden zu können. Ohne Güter iſt ſie wahrlich kein Gut! rief er — in der großen Welt ſündigt man übrigens glücklicherweiſe lieber, als man bereut, verderbt lieber, als man gut macht, verdirbt lieber, als man empfindelt, und nennt eine kluge-Einſamkeit in der Eh' ein frohes Erwachen im Grab' ſeiner Lebenshoffnungen. Ich will mich zu Odora's Füßen werfen, und wenn auch meine mißlungne Geſandtſchaft nach Roßwalden dem Oheim nichts nützt, ſo ſoll ſie mir doch ſeine Allodialerbſchaft eintragen. Ein Paroli! Wer darauf ſein Vermögen wagt, iſt ein Narr; wer es aber für unmöglich zu gewinnen erklärt, und nicht einen genialiſchen Satz darauf wirft, ein engbrüſtiger Midas.

Fahre wohl, Sekundulus! — Dank' es dem ehrlichen Terenz, von welchem du vielleicht nichts weißt, obſchon ſein Bramarbas eine nützliche Leſerey für dich wäre, daß Biograph das homo sum als Deviſe unter die Affengruppe ſetzt, deren ein Mitglied purzelbaumt, indeß das andre mit gekreuzten Armen andächtig zuſieht. Der Affenſinn findet es närriſch, geſcheidt zu ſeyn, und redet den Leuten zu, dieſe Albernheit doch zu laſſen. Darum iſt es den guten Stiefbrüdern Ernſt mit unſerm Spiele: was mögen bisweilen höhere Naturen zu unſerm Ernſte denken?

9.

Kunſtfleiß.

Die Macht der Intrike liegt nur in der Schwachheit der Menſchen, predigte Erdmann. Wären die meiſte nicht lieber auf dem Sofa, als vor dem Schreibtiſch', oder noch beſſer, dem Denkpult beſchäftigt, ſo hätten wir weniger Maſtungs- und mehr Olympskandidaten. Von der zu großen Güte geräth man zur Nachſicht; die Nachſicht ſtürzet uns in den Schlummer der Duldung, aus der bequemlichen Duldung wird pfeilſchnell mißbrauchte Ohnmacht. Meine muſikaliſche Amazone, die aber doch ihre phyſiſche Integrität gegen das Bogenbedürfniß zu wahren wußte, ſitzt endlich gut und ruhig, und kann einsweil an ihrer Biographie arbeiten, die vielleicht nicht artig, gewiß aber intereſſant wird. Wir wollen jetzt ungeſtöhrt unſerer Angelegenheiten denken — Sie haben doch meinen Brief gleich an Tremulo gelangen laſſen?

Sogleich, antwortete Diaz.

Ich habe ihn feſt nach Magneſia gebannt; er kann uns jetzt hier nur beſchwerlich fallen.

Ich habe die Bothſchaft durch eine Nach- oder vielmehr Beyſchrift an ſeine gebietende Hausdonna, Jungfer Radula, zweyſchneidig gemacht.

Sehr gut! Nun ſind wir ſicher vor ihm.

Will er nicht geſund folgen, ſo muß er krank werden. Sie aber lauſcht jedem Rufwinke von Sonnewenden —

Ich weiß wohl — ihre Flügel ſitzen nicht am Kleid', ſondern wahrhaft am Leibe — Vielleicht können wir uns der Danaë bedienen; wenigſtens thut es ein ſilberner Regen bey ihr. — Und nun, Diaz, ich bin entſchloſſen —

Euſebius horchte mit lauernder Hingebung — Die Stimme der Natur ſpricht mächtig in meinem Innern; die Welt iſt mir nichts, alles mein Gefühl. Ja! ich war jung, raſch, feurig; ja, ich hatte Augen, genblicke von Thorheit, aus welchen Vergehungen ſproßten — ich kannt' ihre Folgen nicht alle, ich kenne ſie nun. Warum entzog dieſe ſtolze Zedena dem Geliebten den Vater? warum verbarg ſie ſich den raſtloſen Nachforſchungen meiner innigen Sehnſucht mit beyſpielloſem Glück? Mein Frühling wurde beraubt, mein Sommer verwaiſt — aber noch hat mein Herbſt grüne Blätter, und wären es ſelbſt die gelbrothe des Spätherbſtes; Zähne bekommen Lücken, nicht das Herz, und Sommerfreunde erklären, gleich Lebensfreunden, jeden nicht kalten Novembertag zum ſchönen. Ein blüthenvoller Sprößling winkt mir — ich will ihn zum fruchtbeladnen Stamm' aufpflegen; er ſoll mir lohnen, er wird.

Das heißt —? fragte Diaz beſcheiden lockend.

Thuro wohne hier — ſeine Gattin iſt Sonnewendens Erbin; für meinen Sohn darf ich ihn nicht öffentlich erkennen — der Bannſtrahl der Pflicht ſengt den Wunſch der

Natur — aber ich will ihn ſo lieben, und zum fürſtlichen Nachfolger bilden.

Er ſtößt jede Gabe zurück — Graf Sekundulus hat Worte von ihm überbracht, die — — —

Mir den Geiſt des jungen Helden unſäglich lieb machen. Was hätte, ſagen Sie ſelbſt, Diaz, was hätte ein gebohrner Fürſt Edelmüthigeres fühlen und äußern können? Unſere Abartung hat ſchon mehr als einen moraliſchen Linne' beſchäftigt, und wohl nie wird das Syſtem vollſtändig; die Fruchtbarkeit der Unart iſt mächtiger, als jene des klaſſifizirenden Geiſtes. Darum will ich an der Wonne ſchwelgen, die mir dieſe herrliche, vom Geſetz verſtoßene, von der Natur ſelbſt geheiligte Pflanze giebt, ſie — die, o Wonnegefühl! die mein iſt!

Mein Fürſt iſt weiſe, und wird richtig wählen — entſcheiden —

Ha! Einleitung zum Aber! nur heraus damit, guter Diaz!

An Marlboroughs Lorbeer hieng ſeine

Sara Neſſeln für ihn — Dornen für's Vaterland, Klatſchroſen für den Nachruhm; Maintenon ſaß mit dem Hausſchlüſſel neben dem Throne, gab dem König ein Gebetbuch, und nahm den Zepter: er betete mittelmäßig, wie ſie regierte — engherzig ſuchte ſie der Erde zu beweiſen, daß der Himmel ihr Loos vergeben und geſegnet habe. O Deborah hatte der Schweſtern viele, nur daß nicht jeder Siſera das Leben, wenn ſchon die Freyheit verlohr.

Was ſoll das alles hier, Diaz?

Euer Durchlaucht — — —

Erdmann gab ſich dem Wohllaut hin, der aus ſeinem Diplom, wie der Luftton aus der Aeolsſaite aufſchwebte. —

Euer Durchlaucht — Sie mögen es gnädig meinem Eifer vergeben — nur leiſe, leiſe zuhauchen, daß Zedena dem Herbſt die Gefahr erneuern könne, welche Hella dem Frühling und Sommer gab — die Gefahr des weiblichen Einfluſſes auf Ihre Plane.

Sie ſind kein Agrippa, Diaz!

Der geiſtvolle Lobredner der Weiber wurde von den Mönchen, der Kritiker des Wiſſens von den Predigern des Glaubens, der Philoſoph des Geheimniſſes von den gelehrten Knechten der Erklärung verfolgt. Das Vorurtheil proklamirte den Verſtand zum Buſenfreund' des Satans, und die Geiſtespächter ſprachen den Bann der Zauberey gegen den genialiſchen Smuggler *) aus. Aber ſein wahrer Teufel war auch der böſe Dämon des Märtyrers von Genf — ihre Paradoxenſucht bezauberte ſie ſelbſt am erſten und ärgſten — Ich halte mich gern' an den Zauber der Wahrheit und Klarheit. Den Nachahmern der Alexander muß man immer zurufen: hütet euch vor den Ruinen von Perſepolis.

Ich bin auch nicht Alexanders Nachahmer, ob ich gleich die hohe Geſchichtsfigur liebe — ich gehe meinen eignen Weg —

Erd

---

*) Engliſcher Kontrebandier.

Erdmanns Augen ſprühten Eitelkeitsglorie in das Selbſtlob.

Die Pfade der Größe ſind verſchieden, lenkte Euſebius-Diaz ein — nicht ihre Richtung. — Warum ſollte die romantiſche Umhüllung dieſer Zedena und ihrem Sproſſen ſo viel Vorrecht gewähren? Auch der geſunknen Hella fehlt ſie nicht. Hieß ſie nicht immer die Morgenländerin? — könnte ſie ſich nicht als eine Daria, als die letzte Blühte des nicht erloſchenen, nur überwachſnen perſiſchen Königsſtamms entwickeln?

Eine hübſche Romanen-Genealogie!

Und warum ſollte ſie nicht gelten, da ſo manche hiſtoriſche Romane Glück machten! Azur, der Genius Azur —

Erdmann bebte zuſammen.

Wäre deſſen ſchon werth, und der erfindenden Begeiſterung, blieb auch die Geſchichte hartnäckig bey ihrem Schweigen. Erwarten wir ihn wenigſtens, eh' Euer Durchlaucht einen letzten Entſchluß faſſen.

Azur — flüſterte Erdmann — ſcheint mir ein zweyter Retz, *) einer von jenen Menſchen, die nur in den Krämpfen unruhiger Thätigkeit leben, ohne andern Zweck, als eben den Genuß der Unruhe — leidenſchaftliche Spieler, in deren Bruſt die Gewinnſucht längſt inniger Anhänglichkeit an die bloße Erſchütterung des Spiels wich.

Gnädigſter Herr! Argwohn auf Azur!

Lieber Diaz, die Familie des Argwohns theilt ſich in drey Hauptlinien, die ganz verſchiedne Ahnenpaare haben, wenn gleich in ferner grauer Vorzeit vielleicht denſelben Urvater. Die eine entſproßt dem Stolz, der beſſer ſeyn will, und der Trägheit, die nicht unterſuchen mag: die andere dankt ihren Urſprung dem Beobachtungegeiſt, der nichts überſieht, und nach allem forſcht, und der Schwäche, welche viel empfand, und viel ahnet: die dritte hat zum Vater das Mißtrauen, welches Menſchengebrechlichkeit

G 2 kennt

---

*) Kardinal Retz.

kennt und mißt, und die Erfahrung zur Mutter, welche weiß, was alles aus jener Gebrechlichkeit werden kann.

Euſebius ſetzte in Gedanken die Schuld an die Stelle der Erfahrung, und folgerte ehrerbietig: Beſonnenheit verdient Azur, nicht Argwohn; mit jener beehren ihn Euer Durchlaucht, dieſer iſt Ihnen fremd, wie Schuld und Schwäche.

Fürſt Erdmann gab ſeine Rolle nicht auf, aber den Tag der vollendeten Vorſtellung. — Ich will, ſagte er feyerlich, den Bedenklichkeiten Ihres Geiſtes den Drang meines Herzens nachordnen — es ſey! ſoll gelitten werden, ſo will ich mich hingeben; wir wollen Azurs warten. — Schreiben Sie ihm — beſchleunigen Sie ſeine, mir ſchon früher von ihm verſprochne Hieherkunft — und dann — Gott allein die Ehre!

Er gieng, und Euſebius-Diaz ſah ihm ſpöttiſch nach. Inſtitutslack über Inſtitutsplan! flüſtert' er — aber damit täuſcheſt du einen alten Selbſtfabrikanten nicht: deine

Ideen-Schauſpieler! finden — ſo jugendlich-ſchüchtern du ſie auch ausſtaffirſt, bey mir die alte Lokuſta zur Gardedame. (So hat die gute Hexe doch auch bey der Ausmerzung der teutſchen Frau für Dame mitgewonnen). Geh nur, moraliſcher Hiſtrio — du ſuchſt augenblicklichen Schutz gegen die Meerkatze, die bisher dich quälte — da es aber auch Meermäuſe giebt, ſo iſt es eben ſo billig, als nothwendig, daß es Meerkatzen gebe, zum Gegen- und zugleich Folienſtück für Landkatzen (beyde mauſen, nur jede auf ihre Art —) Du willſt hinter den tugendbemahlten Schirm den Drang laſterhafter Nothwendigkeit verſtecken, und jenen, die alle deine Gaben ſtolz zurückweiſen, alle aufzudringen ſcheinen, um nichts an willig zugreifende Hände geben zu müſſen, und zuletzt die Fülle nur für dich zu behalten. O ich kenne dich, heuchelnder Satellit des Unrechts mit dem Nebelſchweife des Biederſinn ſchillernden Dunſtgewölks. Wie die Eidexe, läuft deine Lügenſeele im Graſe wie auf dem Parket, ſchnell genug, um dem Unkenner zu entſchlüpfen, langſam genug, um noch vom Kennerblick ertappt zu werden. Aber der Lorbeer der Eitelkeit bereitete manchem Sieger das Grab — ihm widerſtehſt du nur ſchwer. — Du liebſt den Ruhm, wie manche die Liebe. — nur dann treu, wann ſie minder glücklich lieben: was man den koſakiſchen Weibern als Beruhigungsgrund über die Anhänglichkeit ihrer Männer beylegt, das wird Quelle der Anhänglichkeit bey vielen Rühmlingen außer Koſakenland — Schläge! — Sie ſeyen dir aufgeſpart!

10.

Gewühl der Zeiten.

Geſtehn Sie nur, Don Diaz, ſagte Azur lächelnd, daß Ihr Vaterland geiſtlich-politiſch eines politiſch-geiſtlichen Ximenes von neuem bedarf. Fehlt es am Baum' oder wo ſonſt, daß auch die neugetriebne Krone ſobald in die welke Mattheit der abgefallnen verſank? iſt der Saame der alten Iberier und Gothen ganz zu Grund gegangen? mußte das ſchöne Haus veröden, nachdem es zu ſeinem Unglück erbebend, die mauriſche Beſitzer ausgeſtoßen? oder iſt der Schlummer ſeiner Inſaßen nur noch Nachweh inquiſitoriſcher Geiſteslähmung, die nicht dulden will, daß Inhaber aus ihnen werden?

Sie ſcherzen Herr Miniſter, als Miniſter, und ich fühl' und ſpreche dem hiſtoriſchen Klaſſiker Ihres Vaterlands den Geiſt der Geſchichte mit jenem des Ge-

ſchichte

ſchichtſchreibers nach: — Leben mit den Todten für die Ungebohrne!

Sie haben Recht. Wir wollen die Rangſucht der Zeiten und Völker auf eine philoſophiſche Geſchichte der unphiloſophiſchen Menſchheit zurückführen, damit wir etwas bey dem Studiren lernen. Hat doch auch in unſern Tagen die theologiſche Streitſucht beynah' überall — Kirnberg etwa ausgenommen, der reinmüthigen Wahrheitsunterſuchung Platz gemacht. So muß jede Wiſſenſchaft, die in die Säulenordnung des allgemeinen Intereſſe gehört, ihr Invalidenhaus bekommen, und ſtreng auf Ausmuſterung gehalten werden. Aber das geſchieht nur zu wenig: warum kämen denn ſonſt die alten Dinge immer wieder? Auch die Römer machten aus dem ziliziſchen Solä ein Pompejöhrlis.

Wir könnten ja das Meiſterwerk einer meinungsloſen Univerſalgeſchichte der Meynung, in Geſellſchaft unternehmen!

In einiger Zeit, wenn Sie recht

alt ſind, ich nicht mehr jung bin. Aber die Menſchen machen es wie die Jahrhunderte; jeder ſegnet, der eignen Thorheiten ſich ſchämend, den folgenden zu größerer und beſſerer Weisheit ein, und der Segen wird, wenn es gut geht, von denſelben Thorheiten, geht es ſchlimm, noch von mehrern und ärgern erwiedert.

Sollen denn die Atomen der Jahrhunderte etwas vor ihren Maſſen voraus haben? — fragte Sekundulus mit verbißnem Aerger.

Dem Himmel ſey Dank! rief Azur, daß uns der proſaiſche Diplomatiker vom hiſtoriſchen Empyreum zur Erde zurückruft. Es iſt doch eine herrliche Sache um den geübten, ausgeſchliffenen Geſandtſchaftsſinn, der, im Bedürfniß der Nazional-Mittheilung beruhend, das Mittel aus dem großen Styl flugs und gut vor das nämliche Bedürfniß der Einzeln verjüngend herüber bringt und ſtellt! Darum haben auch Nomaden und

Wilde ihre Geſandten, wenn auch ohne die Erzellenz.

Das iſt, liſpelte Sekundulus, ein Jugendſtraus, aber nicht aus Liebesblumen. Irgend eine xantippiſche Philoſophie las ihn auf metaphyſiſcher Haide.

Das waren doch glückliche Zeiten, Kindheitsgenoſſe! (Azur ſchlang begeiſtert den Arm um den ſich unwillkührlich ſträubenden Diplomatiker). Verliehren auch viele Begebenheiten, wie fade Geſellſchaftshelden, durch die Zeit an Intereſſe, ſo leben doch die erſte; frohe, unbefangne, ſo köſtlich und unermüdlich immer wieder aus dem Gewühl der Zeiten auf, deren oft giftige Palingeneſie ſonſt nicht immer von lebensbegieriger Vegetazion gelobt werden kann.

Begebenheiten, murmelte Sekundulus kalt, ſind Karten in der Hand des geſchickten Spielers — wer ſich ihnen aber hingiebt, macht ſich zum Rahmen einer Skizze, die er, ſie ergreifend zum Prachtgemälde für ſein Gemach ausbilden konnte.

Vortrefflich geſprochen, alter Freund! obwohl nicht neu. Du wirſt noch, wie Demetrius Chalkondiles eine Hebamme der wiſſenſchaftlichen Palingeneſie, ſo eine der pſychologiſchen, und zwar der praktiſchen. Es iſt billig — wenn die Nachwelt eine Erbin iſt, die viele Schulden für die Vorwelt bezahlt, ſo macht ſie auch wieder neue für ihre Erbin.

Ich will kein träger Wallach auf der Lebensbahn ſeyn!

Das wäre freylich auch gar zu wenig. Wer, wie Kaligula, ſein Pferd ungeſtraft zum Konſul machen durfte, muß über feige Maulthiere geherrſcht haben. Albius hat den Kopf des wahnſinnigen Ungeheuers aus einer Vorwelt, in der es nie hätte leben ſollen, auf eine Nachwelt gebracht, die es gern gemißt hätte. Zum Troſt darüber ſtell' ich mir immer recht lebhaft vor, daß der erſte Darius durch ein Pferd auf den Thron ſtieg, von welchem der letzte durch den Buzephalsreiter ſiel.

Ich ſehe, daß der reſignirte Herr Konferenzminiſter im Blachfeld' der Geſchichte umher gallopiren, aber den Faden der Erzählung — —

So? Auf den Ariadnefaden ſollten ſich die (oft wider Willen reſigniren müſſende) Diplomatiker doch verſtehn, wie auf — das Labyrinth. — Aber — aber — die vielen Knöpfe zeugen wohl vom häufigen Abreißen; und mit den exquiſiteſten Depeſchen geht es auch oft, wie manchen altfranzöſiſchen, vergeßnen Denkwürdigkeiten mit ſich ſelbſt — es ſind Billets auf groſſes Briefformat geſchrieben.

Sekundulus heftete rollende Fragaugen auf den ſpöttiſch-ernſten-Ex-Konferenzminiſter, die aber bey der erſten Erinnerung, es ſey Odora's Bruder und ein gefährlicher Feinkopf, auch zu Zeiten ein waffenklirrender Feuerkopf, wieder in das temporiſirende Blinzeln verfielen.

Eberhard der Greiner von Würtenberg, ſagt' Azur wichtig, verlohr die Ex-Reichsſtadt Aalen durch die Reichsacht, und ſeine Nachkommen gewannen ſie wieder durch die Acht des Reichs. Das iſt — Gewühl der Zeiten. Die von Attila verheerte alte Veterra, wurde ſchon vor einem Jahrtauſend von Karl dem Großen reſtaurirt, und gehört nun wieder dem Frankenreiche. Das iſt — Gewühl der Zeiten. — Hermann war der Halbgott des Vaterlands, dann hatten wir weder Heere noch Männer, an dem Zuſammenhang gebrach es wenigſtens, ſo viel Flintenmänner auch auf vaterländiſchem Boden herumgetrommelt wurden — das Haupt fehlte uns, und dies Haupt war ſonſt der — Welt Haupt — eitel Zeitengewühl das! — Ich war Konferenzminiſter, bin jetzt mein eigner Herr; jenes, weil ich zeigen wollte, was ich aus mir machen, dieſes weil ich zeigen will, was ich ohne Zuthat ſeyn könne; eben fährt der Fürſt von Sonnewenden über die Brücke, und nun will ich euch und mehrern ſagen, daß der Probſt von Magneſia mein Vater war. — Gewühl der Zeiten — der Zeiten!

Er ſprang in ſein Kabinet zurück, und ſchloß die Thür' hinter ſich.

Wie! der Probſt! — ſchrie Sekundulus außer aller diplomatiſchen Faſſung, indem er ein Geheimniß anſtarrte, das halb aufgehört hatte eins zu ſeyn.

Unmöglich, akkompagnirte bittend-entſetzt Euſebius.

Die Thür' öfnete ſich einen Augenblick wieder. Vielleicht findet ſich nun, rief Azur, der Faden der Erzählung von ſelbſt, wenn Sie, meine Herrn, ihn anders nicht zum verworrnen Knaul, oder zum ungenießbaren Spinnweb erklären oder — machen. Uebrigens ſind Gefangne frey — und Freye gefangen worden.

Die Starr-Entſetzte hiengen an ſeinen Worten, während ſie vor ſeinen Augen zurückbebten — Azur ſchloß die Thüre zum zweytenmal, ſchlüpfte zur verborgnen Stiege des Kabinets hinab in den Park, und ſprengte eben mit ſeinem Britten über die Gränze, als ihn alles in Sonnewenden ängſtlich und eifrig ſuchte.

11.

Morgennebel.

Wäre die Gerechtigkeit nicht ſo oft ein angebetetes Gnadenbild, das nach vollendeter Wallfahrt bis zur nächſten Bußreiſe vergeſſen wird, (ohngefähr wie die Diätvorſchrift des Badarztes von einer Kurzeit zur andern), oder weinte ſie nicht manchmal ſelbſt unter dem Druck des Richters, wie eine ſanfte Frau der Fehdezeit unter jenem ihres wilden Eheherrn, ſo dürfte kein Biograph, und auch ſonſt niemand wünſchen, ſie möge einſtweil nur ſo weit kommen, daß *jedem* vor fremder Ungerechtigkeit recht bange wäre: dann würde man ſie loben und lieben wie ſein — Geld, wie mancher tapfer für die Sache des Vaterlands focht, weil ſein Gut nah an der Gränze oder ſein friedliches Leben hart an der Gränzſcheide lag Auch bedürfte ſie vielleicht keiner anti-delphiſchen Dreyfüße, wenn jede Ungerechtigkeit ſogleich dem Vollbringer von dem Erdulder vergolten werden könnte, ſo wie wir kein Fliegengift bedürften, träf unſere Fliegenklatſche jedesmal die beſchwingte Bluttrinkerin von Deſſalines Leibfarbe. Guter Hugo Grozius! möchten die theoretiſche Verfechter der praktiſch mißhandelten, eh' ſie Manifeſte und Handlungen ausgehn ließen, immer deine goldne Worte von Billigkeit, Nachſicht und Gutmüthigkeit in Saft verwandeln, dann würde weniger Blut in Nichts verwandelt, und mehr als ein Chaſſereur durch ſeinen Katalog der Weltglerie von der Verführung verfolgender Leidenſchaft zu liberaler Menſchenliebe bekehrt, wie ein verirrter Vater vom waldkundigen Sohn zurecht geführt.

Azur hatte, ohne daß ſie es wußte, die Mutter aus der undankbaren Haft des fürſtlichen Ex-Klienten entführt; ſie ſollte unter dem Schutz des frommen Inſtituts, deſſen Genoſſin und Werkzeug ſie längſt war, dem Druck' eines nur zu marmornen Gaſtes entgehn, welcher, nichts mehr wünſchend, auch die Erfüllung früherer Wünſche vergaß, und Geheimniſſe mißbrauchen konnte, welche man gegen ihn gebrauchen wollte. Doch ſollt' ihr die Rückkunft des Sohnes eben ſo verborgen bleiben, als ſeine Sorge für ſie — Azur war entſchloſſen (er hatt' es bis jetzt ſo gehalten) alles zu Maſchinen zu verwenden, und allein der Reſſort-Gott im Innerſten des Gehäuſes zu ſeyn, bisweil ſogar ohne es zu ſcheinen. Es war ſeine unſelige Liebhaberey geworden, alles zu regieren, um zu regieren, und alles zu täuſchen, die Feinde zuerſt, nur um der Wonne des Täuſchens willen. Gleich dem Winde gieng er alle Nüanzen des Wehens, vom zarten Luftgeſäuſel bis zum brüllenden Sturm, unaufhörlich durch, weil Bewegungsloſigkeit für ihn Nichtſeyn, und auch zweckloſer Umtrieb ſeine Lebensfülle war. Er nannte dies raſtloſe Streben und unmoraliſch genialiſche Zappeln das moraliſche Perpetum-Mobile (die Körperwelt wird es ihrer geiſtigen Schweſter nie entwenden) und zugleich die zweyte Erbſünde der Theologen, ſo wie den Urgenius der Geiſteskraft. — Vorbenannte ſchwarze Herrn hielt er für die bitterſt verfolgende Araberſchaar dieſes letzten, aber er glaubte auch, daß dieſer mit ihnen fertig werde, wie die Sonne mit den Nebeln.

Aber eben heute ſtöhrten die Nebel — ein ſeltner Fall — das Werk des Dunkels. Hella fürchtete noch immer in den Händen des Probſts zu ſeyn, der ihr ſchon ein Gefängniß für das reiche Magneſia gab, und vielleicht nun einen Kerker daraus machen wollte. Ein nachläßiger Augenblick ihrer Wächter (man hatt' ihr deren nur zwey gegeben, weil man ſchon auf jeden allein rechnen zu können glaubte) begünſtigte den leiskühnen Sprung aus dem eben ſtillhaltenden Wagen nicht minder, als der dichte Nebel, welcher in räthſelhaften Geſtalten über der weiten Gegend wogte, und indem er die Natur verlarvte, wenigſtens hie und da die Maskerade der Menſchenkinder — nicht der Naturkinder — ſtöhrte.

Die Entſchlüpfte drängte ſich durch's Gebüſch in den Schooß eines wild verwachſenen Holzes — O Lentulus! ächzte ſie, wenn du wüßteſt! Aber du haſt mich verlaſſen, und dich ſelber — du hatteſt den Geiſt deines Berufs nur halb — wer hätte mir geweiſſagt, daß ich einſt dem Erzieher meiner hülfloſen Kindheit die Fülle meines Jammers zuſchreiben würde! So glänzend begann ich durch dich — du ſtandeſt auf ſo glänzendem Platz' — wir ſchienen Gegner, und waren innige Freunde — was die Abhängigkeit von dir floh, lag zu meinen Füßen, die verhaßten Feinde des einen wurden die Sklaven des andern — du verlohrſt das Gleichgewicht, Gott weiß es, wie, und ſeitdem wich ihr Stern von Hella. Wo du auch ſeyſt, wie du auch fielſt — oder biſt du nicht mehr? — mein Schickſal hat nun ſeine Höhe erreicht! Ich kann nicht länger tragen, und ich will nicht — mein Sohn hat meiner vergeſſen, mein treuloſer Freund verräth mich, Rulow, mir von jeher kaum etwas, iſt mir längſt nichts, dein Inſtitut hat mich unter die nutzloſe, ausgebrauchte Maſchinen verſtoßen. Ich beſitz' ein — — Kleinod, das ich, dir und Azur gleich wichtig, für die Niederlage meiner Klugheit gewann — Adeona iſt für Azur dahin, du biſt es für mich, einſt väterlich geſinnter Lentulus — nun ſoll es die Nacht um mich her in hellen Tag verwandeln, an den feindlichen Freunden Rache nehmen, und Feinde in dankbare Freunde verwandeln!

Sie harrte der Sonn' entgegen; zum erſtenmal' vielleicht ſehnte ſie ſich nach Licht für ihre Plane. Der Strahl kam — ſie ſchlich behutſam unter den leicht verklärten, duftig zurückgerollten Nebeldecken weiter. Eine Hütte wünſchte ſie zu finden, in der Hütte nur einen Menſchen, am liebſten eine

Frau, in ihr die ſichere Führerin nach — Roßwalden.

Ein kleines niedliches Haus leuchtete ihr zuletzt aus dunkelgrüner Umgebung dichter Gebüſche und hochwipflicher Bäume entgegen. Die Gegend ſchien ihr nicht ganz unbekannt; ältere Erinnerungen tanzten, wonicht elfen- doch makbeth-hexenmäßig um die Stätte — hier war's! rief ſie endlich, als ihr die volle Vergangenheit leuchtete — hier fand ich — — — Erdmanns Brieftaſche! hier begann ſein Glück und meines Jammers Urſprung!

Der Schrey des Erſtaunens führte zwey Frauenköpfe an die beſcheidne Fenſter des freundlichen Waldhauſes; das Geräuſch der Oeffnenden zog Hella's Augen dahin, wie ihr unwillkührlicher Ruf die friedliche Einſiedlerinnen vom einfachen Frühſtück aufgeſcheucht hatte.

Großer Gott! ſchrie ſie außer ſich.

Hella! erwiederte eine ſüße Stimme.

Hier! nahm eine andere hold auf.

Eine raſche, aber lieblich tönende Männerſtimme rief dazwiſchen: Sie! Hella! hier! Ich gehe.

Thuro trat aus der Thüre.

Gerechter Himmel! Azur!

Nein! gnädige Frau — nicht Azur, aber ſein Freund.

Thuro — — — Sie hielt ängſtlich inne —

Lantſchizki —

Recht — — ganz recht — Lantſchizki — — Ihre Augen rollten wild bewegt an der ſchönen Geſtalt auf und nieder.

Kann ich — — — ?

Nein! nicht recht! nicht! Azurs Bildung — Azurs Stimme — Erdmanns — O, es iſt nicht recht — — — Ach! großer Gott! ſie Brüder!

Wie! — Thuro's Augen vollendeten die von der Ueberraſchung abgebrochene Frage.

Hella verſtummte, über ihren eignen Aufruhr entſetzt.

So einſam in dieſem Walde? — Welcher Zufall — ? — Doch keine Fragen, nur Beyſtand — Was kann, was ſoll ich thun?

Mich retten!

Kommen Sie!

Wohin?

Sie ſind ſicher.

Außer Sonnewenden?

Nächſt Roßwalden.

Gott!

Sie ruhte an ſeinem ſtützenden Arm, und haſchte nach dem fliehenden Odem. Adeona und Seliska hatten das Haus verlaſſen, und ſich langſam der ſonderbaren Gruppe genähert. Hella erblickte ſie, zuſammenbebend.

Bin ich unter Freunden? rief ſie.

Unter freundlich geſtimmten Menſchen! antwortete Adeona mit dem ſanfteſten Ton ihrer milden Himmelsſeele. Thuro's Blick leuchtete ihr ſein Gefühl für die reichen, tröſtend-würdigenden Worte, und ihr Handdruck verdankte den tief verſtandnen Feuerblick.

Ich wünſchte — ich dachte — Hella legte die Hand auf die Stirn, ihre Augen irrten verlegen am Boden.

Und was? — Hella?

Nein! rief dieſe bewegt — dieſem Ton vertrau' ich — Ich dachte nach Roßwalden — zu —

Zu meiner Mutter?

Zu Ihnen.

Wohl! der Wagen iſt bereit — wir kehren zurück.

Darf ich?

Sie ſcheinen — — leidend — —

Unglücklich bin ich! — — höchſt elend, jammervoll bin ich.

Uns willkommen!

Aber — Gräfin Primeroſa —

Iſt meine Mutter, und gut!

Sie liebt mich nicht.

Sie hat ein Herz für den Kummer.

Die ſtolze Römerſeele —

Ha! meines Oheims Worte — Sie kennen ihre Geſtalt, noch nicht ihre Seele —

Ich eile voraus, rief Thuro, und Adeona's Aug' ſagt' ihm, daß auch dieſesmal ſein Herz ihre Bitte vor-errieth. Er brachte die Frauen nach dem Wagen, ſchwang ſich auf das Pferd, und ſprengte fort; der Wagen folgte langſamer; Adeona's ſanfte Worte beruhigten die fürchtende Orientalerin über Primeroſa's gefürchteten Geiſt.

O warum denken ſich die Pigmäen der Nachwelt ſo ſchwer die hohe Römerſeele! Wohl giebt und gab es der Römerſeelen überhaupt mehrere; ſoll denn Plato den pſychologiſchen Magazinſtock umſonſt erfunden haben? Die tombakne falſche ſteigt auf Ruinen umher, etwas zum verkaufen zu finden, und ſchätzt das hehre Antike nur in ſo fern es modernes Gold erträgt; kalt kriecht ſie um die ſieben Hügel, welche doch Romulus zu den Göttern auffahren, Tarquins Stamm an Lukreziens, die Zehnmänner an Virginia's Blut ſterben, die Gracchen und Brutus für Freyheit, Zäſarn um die Herrſchaft fallen, die Titus Antonine und Trajane herrſchen ſahen. Die letzte mittelrömiſche metempſikoſirt in Geſchichten und Thaten der Völker, die einſt erobert dienten, dann wandernd eroberten, ſiegend fielen, und Rache für ihre Einküttung in die zerriſſene Koloſſal-Moſaik nahmen. Die ächte gediegne altrömiſche geht wie ein Himmelsgeiſt (nur der Schwachſeele iſt er Geſpenſt) mit Jahrhundertſchritten durch die Steppen kleiner Alltäglichkeit und gemeiner Größe, und hinterläßt, wie die Verklärung auf dem Berge, welcher Gottesglorie trug, leuchtende Fußſtapfen — auf dem Pfad von Washington-Zinzinatus möcht ihr ſie finden. — Unſere Bücher ſprechen vom Römergeiſte; aber giebt es nicht Zeitalter, die lahm an der Schwelle des Geſchichttempels herumhutſchen, und den Lazarethgeruch in das Heiligthum ſchwärzen? und andere, die, wie Delille's Landleben an Landſchaften erinnern, welche wahr, korrekt und ſchön gemahlt, aber von der Wärme des Tons verſtoßen ſind? oder wie ſeine Gärten, an wohl ausgeſandete, feſt gewalzte zierliche Parks, in welchen der Geiſt freyer Natur nicht weht?

Schreibt immerhin Paraphraſen — politiſche über die kurſirende Hauptmomente der Staatswiſſenſchaft, die oft nur Staat macht! philoſophiſche, Brühe über Goldſand, den ihr wegſtößet ſtatt ihn auszuwaſchen! moraliſche Leichenpredigten am Mauſoläum des Rechtſinnes! wie theologiſche, die aus dem heiligen Taſchenbuch des Evangeliums that-zerquetſchende Folianten machen — grabt Approchen zur Wahrheit, um ſie finden wollend zu verfehlen — (Höflinge halten es hier, und vielleicht nur hier, mit den Predigern) glaubt, daß euch da ein weites Feld offen ſtehe, und erſchlagt das Verſtändniß brudermörderiſch wie Kain mit dem Opferknochen des Mißverſtändniſſes — brütet über klaſſiſchen Hüllen, und habt keine Ahnung für den von ſelbſt erwachenden Geiſt, der eher da war (und immer da iſt.) als ſein klaſſiſch Adelsdiplom — — Nur verlangt die Seelen nicht, welche einſt nach Römern hießen, und eben weil ihr ſie beym Zunamen beſchwört, euch nimmer erſcheinen!

12.

Naturſchrey.

Azur hatte Hella's Flucht und Zuflucht vernommen; ſein Plan war ſchnell umgeſchaffen; er durfte nur die Garderobe ſeines Unternehmungsgeiſts verwandeln. Nach wenig Tagen erſcholl von Kirnberg die Nachricht nach Sonnewenden, Azur ſey dort im Sitz' und Gewand — des frommen Inſtituts. Er ließ ſich durch Akutus Huldner bey dem Fürſten im voraus melden.

Azur in Mantel und Kragen! rief Erdmann. Wenn, nach alter Standes-Mode-Tradizion unſer Kragen die Geſetztafeln bedeutet, ſo iſt — bey ihm — der Mantel gewiß das Sinnbild der — Diſpenſazion, oder der Kaſuiſtik! Er dort! ſo dort! Ich fühl' im Innerſten meiner Seele furchtbare Ahnungen — Weiß er, wer er iſt? wird er, hat er die Wiſſenſchaft, Gebrauch von ihr machen? O daß ich dieſen Dämon, der in der Zauberflaſche meines Willens eingeſperrt war, je aus ihr entließ! — Geſchichte! nur du winkſt mir lehrreich — zuerſt faßte die geiſtliche Macht die weltliche beym Mantel; dann nahm dieſe jene beym Kragen — im Begriff ſelbſtverſchuldete wechſelſeitige Naktheit preis zu geben, ſtellten ſie ſich ſchnell die Kleiderkammer her, und ſchloſſen den Vertrag der tauſchenden Unentbehrlichkeit. Das ſey die Loſung mit Azur!

Er ſchrieb dem ehmaligen Freunde, jetzt erkalteten Bekannten Huldner mit aller Wärme, die er nie im Ausdruck des Verlohrnen vernachläßigt hatte — (Worte gelten ihm leicht als ſchöne, wenn auch leere Monumente) und ſehnte ſich nach dem lieben jungen Freunde, der ſein Haus ſo ſchnell verlaſſen habe, eh' er, der Fürſt Sonnewendens und Probſt Magneſia's zugleich, von einer nothwendigen Reiſe nach dem

Vizethron auf den wirklichen zurück gekommen ſey.

Der Brief war fort, und Erdmann dachte: jetzt wollen wir ſehn. Jeder genialiſche Menſch hat ſeinen Eyerſtock voll Salamandern im Geiſt'; und mag er gleich hie und da brennbar ſeyn, ſo iſt er doch in der Hauptſache unverbrennlich.

Azur ließ ſich nicht erwarten. Im demüthigen Fuhrwerk, im Zwitterkleid des Layen-Mönchthums, den ſchlichten Wanderſtab in der Hand, und den leicht aufgeſchlagnen Halb-Pilgerhut des Buß- und Glaubenspredigers unter dem Arm, trat er in das fürſtliche Zimmer, wo er — einen Klienten erwartete.

Mein Freund! rief Erdmann mit offnen Armen auf ihn zueilend.

Durchlaucht! — Azur glitt in tiefer Verbeugung aus den Armen, die Luft faßten.

So fremd? ſo kalt? — O Azur! mein guter, lieber Azur! welche Räthſel!

Unſer moraliſcher Himmel, verſetzt' Azur, gleicht dem wirklichen Firmamente ſehr — Sternentauſende blitzen durch die Nacht, und ſtehlen einige Helle hernieder — um aber erklecklich zu leuchten, muß der Mond ſich näher zu unſerm dunkeln Planeten begeben.

Das heißt?

Viele haſſen die Ungewißheit, weil ſie zu ſchwach ſind, ſie zu tragen; viele lieben ſie, weil ſie Dämmerung eher ertragen, als Licht — wer ſie nicht zu behandeln weiß, wie Jakob den Engel, der in der Nacht mit ihm rang, wird ewig ihr Sklav' oder ihr — Thor ſeyn; denn nicht jeder Geruch der Heiligkeit war — parfümirt.

Azur! was ſoll ich denken! was glauben!

Gnädiger Herr! die Ungläubige des Orients ſind erſt ſeitdem in Verfall gekommen, als es auch im Okzident ſoviel Ungläubige giebt — Und doch ſind Mährchen des Orients blumenbekränztes Kind; und doch hören die Menſchen Wahrheit am liebſten in Mährchen, wie Kinder Arzney in Zucker ſchlucken. Eine Reihe praktiſcher Wahrheiten für das Leben ſollte recht geiſtvoll verzuckert werden. Aber Glaube iſt immer nur der Stallmeiſter der Religiöſität, nicht ihr Hausmeiſter; und es giebt heilige Mährlein, über welchen große Kinder nur zu gern entſchlafen.

Welche ſonderbare Sprache zu dieſem ſonderbaren Kleide!

Trug man es in Dürrenzimmern nicht?

Azur!

Auch die Draperien moraliſcher Mäntel ſind mannichfach in's Unendliche. Wer feſt in ſich gegründet iſt, Tugend erkennt und übt, wie Eu'r Durchlaucht und ich, bedarf dieſes Nothbehelfs nicht.

Ich kann's nicht begreifen —

Unglaube! Noch Unglaube! — immer Unglaube. Aber um ihm Fehde anzukündigen, ſollte man erſt den Glauben befeſtigen — klugerweiſe beginnt man ohne innere Sicherheit keinen Krieg. Ich mache mir alſo Euer Durchlaucht Glauben zur Angelegenheit —

Azur! Nachtwandler! Sind Sie Schwärmer, Marktſchreyer oder — —

Halt! nichts gegen den Marktſchreyer! — ſein Anſehn beruht auf der Bühne, wo, auf den Marktgäſten, zu welchen er ſpricht; bin ich nicht gut in dieſer Doppelrückſicht betheiligt? Und das Gewerbe — Kunſt heißt es jetzt! — iſt erſt ſeitdem wahrhaft groß geworden, als es nicht mehr ſchreyt, ſondern flüſtert — grade wie Vergifter (er ſprach ganz leiſe) gefährlicher ſind, als Erdolcher.

Oder — fiel Erdmann ein, wehmüthigen Akzent auf ſeine Worte legend — wäre Diazens Befürchtung mehr als Angſt — wahre Ahnung? — rächte das Gefühl erlittner Täuſchung alle von früh reiſer und ſchnell welker Klugheit Getäuſchten an ihr —? O mein junger, hoffnungsvoller Freund!

Er weint' an ſeinem Halſe — wenigſtens ſchluchzte er, die Augen drückten ſich in die bedeckenden Hände, und kehrten roth aus dieſer Dekorazion des Schmerzens zurück.

Diaz erklärt mich wohl für ein wenig toll?

Verzeihn Sie der Freundſchaft! aber, wenn ſie des Freundes Fehler nicht mehr ſehn, noch ſagen darf, ſo gleicht ſie einem ſchönen, doch zugehängten Spiegel.

Aus dem guten Sonnewenden iſt ein wahrer Thiergarten unſers Herrgotts geworden — So hieß ja ſonſt die Toleranz-Moſaik Neuwied, und darum war ſie im Kleinen, was Gottes Natur im Großen iſt; ein heiteres Panoram bürgerlich eingekleideter Geiſtesfreyheit — Es freut mich, daß Euer Durchlaucht auf ſo ſchönem und edlen Weg zugleich gehn. Dann werden Sie auch noch ein Tröpfchen Nachſicht für den Exminiſter Azur im Himmelsgewand — in jenem, dem man die Tollheit nicht vorwerfen kann — übrig haben, und mich gegen die triviale Meinung (ſollte ſie Diaz ſchon mit ſeiner Privatmeinungslunte angezündet haben?) in Schutz nehmen.

Gegen die triviale Meinung?

Ja, gegen ſie, die Tugend zu Schande und Verbrechen zu Ruhm macht, längſt vergeßne Gebrechlichkeit zu ſpäter Züchtigung auffindet, und hehres Verdienſt in Undanksſteppen vergräbt; an ihrem eignen Schaffotte jubelt, und das Denkmahl wahrer Größe verbrecheriſch anſpeit, um es nach wenig Monaten andachttrunken zu beräuchern; ſie, die in Banditenhänden Dolch wird, ſelbſt in guten Giftbecher werden kann. Dem Ozean ähnlich iſt ſie, gut geſtimmt und geleitet, majeſtätiſch und erhaben; aber tobend und ſchäumend, iſt ſie empört — rückſichtslos gegen ihre Opfer, da ſie nur von Verſchlingluſt aufgeregt wird.

Der Segen der Freundſchaft ſey mit Ihnen, guter Azur — Beruhigen Sie ſich nur. —

Ihr letzter Segen? der, womit ſo manche moraliſche Komplimentirer es, wie andre mit den Begrüßungen treiben — immer ſoll das Letzte kommen, und immer erſcheint nur das Vorletzte. Und was Diaz betrifft, und den Ausfluß ſeines Gemüths — o darüber bin ich ganz ruhig — iſt er nicht eine fromme Seele, wie irgend eine? Ich weiß recht wohl, gnädiger Herr, daß bey dieſem Lobſpruch der lobende Mund am meiſten in Betracht kommt; aber ich gehöre nicht zu den ſchwarzen Herrn — geiſtliche mag ich ſie unter unſern vier Augen aus gutem Vorbedacht nicht nennen — welche die geduldigen Schaafe ſo betiteln, die geſchoren die Hand küſſen, und in ſüßen Stoßſeufzern plärren. Offne Seelen ſind dem Huſten ausgeſetzt, wie offne Bruſt; daher brech' ich nicht einmal in Klagen aus, die ohnehin ein ſchlimmes Simptom für Pazienten ſind. Möcht' ich eine haben, ſo würd' ich ſagen, Diaz gehört zu der Marius-Kohorte, welche ſich in rauchenden

Welten gefällt — verſteht ſich, wenn ſie ſolche anbrannten.

Der Segen, der Ihnen aus meiner Seele entgegen weht, iſt mehr als Formel — Und um deswillen, Azur, ſind Sie mir einen vollen Blick über Ihr Schickſal, in den Geiſt dieſes ſeines Schluſſes ſchuldig.

Nur um deswillen? — — Azurs Blick bohrte mit der Glühſpitz' ein krampfhaftes Gewiſſen an.

Ich bin ein altgläubiger Freund, erwiederte Erdmann mit etwas mühſamer Faſſung.

Er ſey uns wie jeder Altgläubige ehrwürdig, wenn er ehrlich iſt, und eben ſoviel Schon-Achtung vor dem ehrlichen Neugläubigen hat. — Meine Schickſale ſind Ihnen bekannt.

Nicht alle; nicht in der genauen Entwicklung, welche mir erklären könnte, wie dieſer neue — ſoll ich Sie ſo nennen? Aber eben das kann nur Ihre Erzählung entſcheiden —

Der Name?

Wie dieſer — wollt’ ich ſagen — ’neue vielformige Akoſta —

Akoſta war das Opfer charakterloſer Zweifelſucht, die nirgens Befriedigung finden konnte. Wenn die heilige Flamme nicht im Innern durch ewig ſelbſtſtändige Kraft oder auf immer beruhigte Hingebung gepflegt wird, ſo wandert man vergeblich durch alle Tempel nach Ruhe. — Die Schwachheit des Menſchen kann es ſelten über ſich gewinnen, auf den Schrecken einer ſchlechten Dividende die kühne Aufforderung eines zweyten Schreckens, die Frage nach dem Akzienſtand folgen zu laſſen. Und doch iſt die Repoſitur manches Richters, die Kaſuiſtik manches *) Paſten-Kirchenvaters, das Tugendarſenal manches philanthropiſchen Modehändlers nur — Waarenlager — Ich — —

Seine

---

*) Paſten — falſchen im Gegenſatz ächter Antiken.

Seine Stimme hob ſich ſonderbar — ein verkleideter Held ſchien ſich in dem Schleichgewand' der Demuth aufzurichten.

O befriedigen Sie, ſchmeichelte Erdmann ängſtlich, meinen Seelendurſt!

Er führt leicht zum Seelenrauſch — nie überreitze, nie überbefriedige man ihn — aber erhalten werd' er in geſunder Seele! Ich ſchreib' ihm die Nüchternheit vor — Kennen Euer Durchlaucht mein Schickſal wirklich nicht ganz? fragt' er mit toſender Stimme, deren gewaltſame Dämpfung ihr neue Energie zu leihen ſchien, indem ſie ihre alte vermindern ſollte.

Erdmann blickt' ihn betreten an. Der Menſch, ſagt' er bedeutend, empört ſich im Stillen gegen das Glück, dem er huldigt, und entſchädigt ſich für Fortuna's Launen durch eigne; aber im Suchen einer verlohrnen Welt die gegenwärtige verliehren. iſt — Azur wird mich verſtehn — nicht toller aber auch nicht klüger als: den wirklichen Kapitaliſten an die Möglichkeit des Millionärs verſpielen.

Azur verſteht den Fürſten nicht — ſo muß denn, aus der Rieſen-Ebne des großen Lebens in die Schranken der Kirchenwelt zurücktretend, Pater Rulow —

In vollem Ernſte denn! ſchrie Erdmann.

Azur verſetzte kalt: Der für Himmelslohn auf die ſüße Erdenfreuden entſagende Ordens- nicht mehr Menſch, ſondern Sohn nennt ſich Vater, wie der nach Doppelgeſetz fruchtbare Staatsbürger; es haben ſich fromme Leute dieſes Namens angemaßt, als hätten ſie niemand verfolgt noch verlaſſen — an Vätern des Vaterlands gebricht es vollends den Zeitungen nicht: aber Väter, welche aus dem Gebiet' der Natur ſchnöd' emigriren, hinterlaſſen dürftige Söhne am Buſen des Ohngefährs, und haben wenigſtens kein Recht auf — dankbare.

Erdmann wandte ſich ſchnell ab, noch haſtiger wieder zurück.

Pater Rulow — fuhr Azur fort — legt dem Probſt von Magneſia die Frage vor, deren fürſtliche Beantwortung der einſame Laye Azur nicht verſtand.

Es giebt moraliſche Backenſtreiche, die, empfindlicher als körperliche, doch von manchem, welcher um dieſe ſein und des Gegners Leben auf die Degenſpitze, wenigſtens das letzte auf die Spitze des Dolchs ſetzen würde, geduldig hingenommen werden. Erdmann theilte die Schmerzen der jetzt empfangnen zwiſchen dem Majoratsherrn von Sonnewenden und dem Probſt von Magneſia.

Ich ſahe, ſagt' er lächeln wollend mehr als wirklich lächelnd, ein weißes Segel durch dunkle Fluthen ziehn — aber —

Aber, fiel Azur raſch ein, die Farbe trägt nichts zu ſeinem Schwellen bey — wird ſie jedoch der Vorbote des von dem geſchwellten pfeilſchnell getragnen Fahrzeugs, ſo wandle ſich diesmal die erfreuliche in's Dunkel der Fluthen um! Die Skelette der

Jahre raſſeln aus dem Grab' des Selbſttrugs und der Duldung empor — keine Kalenderverbeſſerung rettet vor dem Brandmal verlohrner Zeit —

Er trat vor den bebenden Erdmann, und ſtarrte aus flammenden Augen Gewitterangſt einer andern Welt in die Augenpforten des bleichen Antlitzes. Wer bin ich? rief er mit dem dumpfen Hohlton.

Azur von Rulow, ächzte Erdmann abgekehrt, und die Hände matt der gefürchteten Erſcheinung entgegenhaltend, als woll' er das leiſ' herannahende Geſpenſterrauſchen wegdrücken.

So heiß' ich! donnerte Azur — aber bin ich's auch?

Erdmann ſank verſtummend auf einen Seſſel, und bedeckte das Geſicht.

Das iſt Antwort des Menſchen auf des Menſchen Frage — ja! des Verbrechers Bekenntniß an das ſchuldloſe Opfer. Was hat es gethan, ſein Daſeyn von der Schande zu empfangen, und es im Fluch der Selbſtſucht fortzuſetzen? Wer rief es aus dem weiten Raum der Möglichkeit in die Feſſelſchranken der befleckenden Wirklichkeit? und ſchuf ihm, ſtatt es im Nichts zu laſſen, ein Daſeyn der Vernichtung? Natürlicher Vater! Sprachſpott auf die tiefſte Naturwunde, deren unnatürliche Zerfleiſchung liebenden Balſams bedurfte! Azur! ſtammelte Erdmann — — welche Kühnheit —

Iſt es das; die Heuchelsdecke von falſcher, vergiftender Frechheit hinwegzureiſſen, und ein Leben der Entbehrung durch einen heiſſen Moment der Quaal an dem Urheber zu rächen, der ſich allein bedachte, als er ſein Martergeſchenk gab?

Welche Sprache! wo ſind Beweiſe?

Nieder, Stolzverſuch! Beweiſe! — Im Herzen flammt der Spiegel für den Fragenden, deſſen zerrüttete Züge auf todtblaſſem Angeſicht, deſſen Angſtbeben am Gewiſſen-gekrümmten Körper lauter die

Schuld bezeugt, als ſtänden beſiebnende Tauſende von Eiden mir zur Seite.

Azur!

Dieſe Stimme der Sünden-Entnervung ruft dem Mitleid nicht, weil ſie nicht der Reue gehört.

O Azur — unſre geſellige Verfaſſung zwingt ſo manchen, dem geſetzlichen Vaternamen zu entſagen —

Darum läßt er ſich nach der Natur nennen, und trägt ein Tigerherz —! Eine grauſamere, beißender-gerechtere Satyre konnte der geißelnde Sprachgebrauch nicht auf dieſe Bürgerlichkeit werfen! — Wo iſt meine Mutter?

Sie entfloh!

Aus dem Kerker?

Erdmann ſchwieg.

Ihr Liebhaber war ihr Peiniger geworden — Sie entfloh aus dem Kerker?

Ich hatte — — ihre eigne Sicherheit — ich wollte — ihr Beſtes nur —

Wo iſt ſie?

Ach!

Keinen Seufzer für Wahrheit! Wo iſt ſie?

Ich weiß es nicht.

Ich will es wiſſen.

Bey Gott! ſie entfloh! zu meinem Kummer —

Das glaub' ich.

Ich weiß ihren Aufenthalt nicht, des ſey mir der Himmel Zeuge!

Der richtende! — Wie wird ſich Thuro's Schickſal entſcheiden?

Thuro's? Kennen Sie — —

Ob ich meinen Bruder kenne?

Erdmann verſank in ſtummes, zitterndes Brüten.

Zwey Weſen klagen die Schmach ihres Daſeyns an — und doch iſt er noch das glücklichere — des Glücks fähigſte — es ſoll ihm werden. Kein zerrißnes Band pflanzte ſein Leben auf den fremden Namen; Zedena erlag dem fremden Verbrechen, doch nicht dem eignen Laſter — Er darf laut die

Sache der beleidigten Ehre antreten; er darf den Urheber, der ſich hinter den Altar verſteckt, aus der entweihten Freyſtätte hervorziehn, und vom Manne die Genugthuung heiſchen, welche der Prieſter verweigern möchte — Ich vergeſſe mein Schickſal um ſeines, da er entſagte — edelſtolz will er keine Gabe von der düſtern Quelle, welche ihre edelſte an das Ohngefähr verſchleuderte, und die Pflege der Liebe zermalmte.

Genug — genug — ſeufzte Erdmann.

Ich habe gleich geendet. Mein Weg iſt beſtimmt; er wählte den ſeinigen — Unſer Urheber, ich kann und will ihn nicht anders nennen, fährt auf dem Sichelwagen der Selbſtſucht durch blutende Schaaren und über zerfleiſchte Opfer. Thuro will kein Geſchenk von ihm — ich verſchmähe jedes — aber den Trümmerlauf des Todeswagens will ich hemmen; meine Kraft, mein Geiſt, meine Erfahrung, jede Flamme der Natur und der Bildung gehört dem

Inſtitut und der Rache des Rechten — zerſchmettert ſoll ſie vor dieſem und mir liegen, die ſchmachvolle Ehrſucht, die Titel auf Gold baut, und beyde mit Blut tränkt — kein Fürſt der ſtolzen neuen Schöpfung ſoll in dem Stammgut der Familie mehr wohnen, und das Nordlicht unächter Größe auf ſpätere Jahrhunderte bringen — Er wollte den Untergang theilweiſe — er hab' ihn ganz.

Azur!

Keine Rückſicht! Alles iſt vorbereitet, die Maſchine arbeitet unſichtbar, ungehört — aber bald wird man ihr ſchneidend Aechzen vernehmen — mein Leben ſetz' ich daran, und ein ganzer beleidigter, mächtiger Orden ficht unter meinen Fahnen — Der Ordensmann wird Atom des Ganzen, er hat keine Exiſtenz mehr, er will keine — Azurs Ehre hört mit dem Anfang von Rulows Gelübden auf, mit eherner Zunge wird die Schande brüllen, und Sonnewenden ſoll — —

Sonnewenden!

Soll des Inſtituts werden.

Aber Thuro!

Sonnewenden wird des Inſtituts!

Den Bruder berauben!

Er entſagte! Sonnewenden wird des Inſtituts!

Wenn er aber —

Zurück nähme! Kein Thuro nimmt zurück.

Mein — — —

Halt! nicht ein Wort, das mein Daſeyn zertretend, mir Verderben wurde — Verderben iſt! — Sonnewenden wird des Inſtituts! — — Gerechtigkeit und Rache rufen — Ich ließ der Beſtimmung Zeit; ich pochte an die Eiſenthüre des Gewiſſens — umſonſt! — Gerechtigkeit und Rache rufen! — Ich folge.

Er verſchwand. — Erdmann verhüllte ſein Geſicht, und ſtarrte dumpf vor ſich hin. —

hin. — Dann rauſcht' er auf — O Garttach! ſchrie er — und rannt' in wildem Entſetzen nach Menſchenanblick, vor Geſpenſterſpuren fliehend.

13.

Der Schlafkuß.

Bela hatte ſich aus langer Bewußtloſigkeit erhohlt; ihre Krankheit — es war die des Alters — nahm für Momente die freundlichere Geſtalt des ſcheidenden Lebens an, um ihr die letzten Blumen des Daſeyns pflücken zu laſſen. Sie fühlte das, und verbat ſich wachend die Beſuche des Erdmanniſchen Leibarztes, Doktor Zelſus Nero, welche ſie in apoplektiſchem Schlummer erduldet hatte.

Doktor Zelſus faßte ſchwer, wie man dem Mann entſagen möge, der nach Albins Atlas reiſe. — Als hätt' er die Chirurgie den Sklaven entriſſen, wie der erlauchte Andaluſier, oder als wär' ihm nie Argentiers Unglück begegnet, am Krankenbette zu fühlen, daß er im Studierzimmer das Gedächtniß zum Todtſchläger der Urtheilskraft machte, gab er jedem Kollegen nur Kunde, ſich allein Kunſt zu (auch verdient' er den Zeitlobſpruch des Natur-Beobachters, Entdeckers, Unterſtützers, zum eignen Hausgebrauche nämlich) und machte — wie andere Aerzte von jeher gern' in Aſtrologie und Politik übergriffen (vielleicht, weil ſie, gewöhnt, die Menſchen von ſich abhängig zu ſehn, von der Herrſchaft des Pulſes zu leicht auf die Sequeſtrirung der Schickſals- und Wirkſamkeits-Arterien übergehn) — in der That aus ſeiner Menſchenkunde die Adeptenkunſt, welche, wie einſt Kaſpar Aſelli die Milchadern im Gekröß, ſo menſchliche Neigungen und Wünſche zu enträthſeln verſtand; ſeine Pazienten hießen, behielten ſie ihn lange, nicht lange blos ſo; ſie wurden es — nämlich ſeine geduldige Diener. Er behauptete mit dem agrigentiſchen Peſtverbrenner (was würde dieſer zum jetzigen Hochwald' von Syſtemen ſagen?) der beſte Arzt raiſonnire am wenigſten; für ſich allein ſtellt' er aber den Satz auf, deraiſonniren müſſe der Kluge ſeine Kunden machen; und ſchrieb keine Dynaſtien, wie Abul Faragr Aarons Sohn, ſondern ſtiftete ſie, da er alle ärztliche Anſtalten in der weiten Gegend für ſich und durch die ſeinigen in Beſchlag nahm: der ächte Weiſe vergaß nicht, daß Einrichtungen, die Fond haben, zwar zuweilen auch dieſen, immer aber die Zeitgenoſſen überleben, und daß die Lebensluſt — bey den Alten in dem Verhältniſſe wirkend und zunehmend, wie bey den Jungen die Eſſensluſt — aus jedem reichen Sarg' eine Retorte für die überbleibende Sanitäts Berathungen mache. Sehr gern verzieh er der Mamſell Chokkars und dem bacchiſchen la Chapelle ihre Thränen um den von den Aerzten zu Tod geheilten Pindar: aber dieſem Fürſten der Lyriker hätt' er die Wiederkehr zum Leben nicht verziehen, wenn ſie die Gerechtigkeit jener genialiſch-bizarren Zähren beſtätigte. — Auch ſoll man — Biograph ſagt dieſe, wie jede Inventarien-Anekdote aus der literariſchen Erbſchaftswelt mit beſcheidnen Zweifeln nach, weil kein Teſtament privilegirter ſeyn ſollte, als das des ſchöpferiſchen Genius, und ihnen doch die Privilegien der Soldaten und Geiſtlichen beynah nichts mehr davon übrig laſſen — auch ſoll man unter ſeinen Papieren, nebſt vielen überſchriebenen, auch mehrere beſchriebene, namentlich zwey Entwürfe für reichshaltige Journal-Unternehmungen gefunden haben, deren eine, Akraon betitelt, die eigne Erfahrungen preiſen, die fremde Erfindungen in Widerſprüchen moraliſch verbrennen, und die andere unter dem Titel Aktuarius, gleich ihrem Pathen im dreyzehnten Jahrhundert, die Analyſe des Kaſiamarks und der Sennesblätter für die zu ſtarken Kinder fremder Genien beſorgen ſollte. Sie kamen nicht zu Stande, weil das Zeitalter lieber ſeine Viſiten als ſeine Handſchriften zahlte, und ihm ſelbſt die Wahrheit nur dann gefiel, wenn ſie wenigſtens in Goldpapier eingebunden war.

Ich will Erdmann nicht — nur ſehn, ſagte Bela der weinenden Familie um ihr Bett, die aus Primeroſa, Adeona, Seliska und Thuro beſtand. Er würde mir das Herz zerreiſſen durch Heucheley — ich blicke ruhiger auf die leere Stätte, die er nicht entweiht, als auf ſeine entweihende Geſtalt. —

Adeona ſchluchzte, auf die Hand der ehrwürdigen Großmutter gebeugt.

Sey glücklich, mein Kind — du haſt mir ein's der ſchwerſten Vorurtheile vor dem Scheiden von allen genommen — du und deine edle Mutter — und dein edler Gatte. Nimm dagegen meinen Dank in meinem Segen — den beſten empfiengſt du ſchon mit ſeiner Hand.

Die Gruppe liebender Trauer umgab in ſtiller Wehmuth die hinunter dämmernde Geſtalt der hohen Matrone.

Mein letzter Schlaf naht — flüſterte ſie — Ich reich' ihm die Arme ruhig entzegen — Nichts begehrt' ich lüſtern, errang ich unedel, nichts hielt ich für unmöglich zu erwerben, kein Mißverhältniß trennte gebieteriſch-ſchmerzlich Wünſche und Kraft. So hab' ich denn der ſtrengen Nemeſis des Innern keine Schuld zu bezahlen — wie ich jeden Abend entſchlummerte, ſo heute!

Sie drückte die welke Lippen auf die heiſſe ihrer Freunde.

Und nun — Dank euch für den ſüßen Kuß, welcher den Uebergang vom liebenden Leben zur Ruhe der Liebe wie ein lächelnder Genius begleitet: den letzten Schlafkuß gieb du mir, geliebte Adeona!

Der ſchöne Stern am Himmel von Sonnewenden war untergegangen — beharrlich hatte Bela Glück gegeben, ohne ihrer ſelbſt zu denken; ſie war ein friedlicher Geiſt in der Räuberburg der Welt, und höchſt ſeliges Andenken bey ihr für alle, die ſie kannten, eben ſo wenig kühne Figur des Kanzleyſtyls — (der lederne Schimmel ſteigt zuweilen empor als wär' er ein Araber) als glorwürdiges.

14.

Der Kirchner.

Doktor Zelſus Nero verzieh der alten Dame ſeine Verabſchiedung ſo wenig, als die Hoffarth des Lehensherrn den Edelſtolz des Vaſallen (Gewalttrunkenheit will gränzenloſe Unterwerfung) und ſpottete ihrer Faſſung, wie der flache Athener des ſokratiſchen Gelübds, welches der ſcheidende Weiſe mit lächelnden Lippen — milde Ironie im ſchwerſten Erdenmomente — als den heitern Fluch philoſophiſcher Ruh' über ein Volk mordender Nachbeter ausſprach — Erdmann vernahm alles von ihm.

Wer *ſehr* viel auf den Mantel hält, hat entweder einen ſehr guten oder ſehr ſchlechten Rock. Erdmann eilte, er glaubt' es dem Dekorum ſchuldig zu ſeyn, in vollem Rennen nach Fünfbronn — er wollte Zeugen, dieſe Krücken wechſelſeitigen Menſchenglaubens, für ſeine Liebe zu der vortrefflichen Mutter; obgleich es tief im Innern ſeines gekränkten Herzens brannte, daß ſie ihm einſt bemerkte: „Das Würdigſte, was der moraliſche Menſch benennend und begrüßend geben könne, das „hochwürdige, zum ſchuldigen Amtstitel „gemacht zu ſehn, ſcheine ihr (was es „wahrſcheinlich wirklich iſt;“ — hiſtoriographiſche Muthmaßungen erwachſen aus der Ideenverbindung, wie Schmarotzer-Pflanzen, über und an den Matroniſchen, obwohl edlerer Gattung, wie edlern Urſprungs als die gewöhnliche, die ungerufen ſproſſen, ungepflegt gedeihen, ungenügſam ſaugen, unaufhörlich ſich ſchmiegen, und unbeobachtet emporſteigen) ſcheine ihr — meinte Bela — abſchlägliche „Entrichtung auf erſt zu erwerbende Verdienſte, welche aber — meynte Bela wieder — „um der Antizipazion willen oft nicht mehr „erworben werden,“ ſo wie ohngefähr manche Magnifizenz ſehr unliberal, manche Exzellenz die Belohnung unübertroffner

Unvortrefflichkeit, und Erdmanns leoniſche Durchlaucht ſelbſt eine Parodiebüſte auf Erlauchtheit, eine niedre Hoheit war.

Die allgemeine und urbane Bemerkung Bela's hatte Erdmann's gänzliche Entfernung von ihr bewirkt; ſo leicht halten reizbare Gewiſſen Stecknadeln für Dolche, und ſo unwirkſame Bundesgenoſſin iſt Urbanität gegen Kleinlichkeit. Er ſtellt' eine ziemlich laue Korreſpondenz zwiſchen ſie und ſich als Sprachgitter, wie es die guten Nonnen, (die wirklich ſehr gut ſeyn müſſen, daß ſie Nonnen wurden, damit die Kirche Töchter habe, und es bleiben, damit die Mama Recht behalte) zwiſchen ſich und die Welt ſtellen; aber dabey vergeſſen, daß ſie mit ihm in der Welt, und ſo ziemlich in der Lage des Luftfahrers ſind, der zwiſchen die ihn tragende und die ihn hebende Luft eine dünne, zerreißbare Scheidwand künſtelte, in welcher freylich ſein Daſeyn, aber auch, reißt ſie, ſein Untergang beſteht. Gleichen aber nicht die klöſterliche Sprachgitter mitunter den Kloſtergelübden ſelbſt? im Ganzen ſtark, im Einzeln durchbrochen?

Aber auch der Briefwechſel gerieth in's Stecken, da die Herzen nichts gegen einander auszuwechſeln hatten. Erdmann taufte die Rechtlichkeit der ehrwürdigen Mutter Temperamentsphiloſophie, (ſie gehört unter die Vorzüge, aus welcher Moraliſten wenig, Praktiker viel, Heuchler Farbe, und Tugendſpötter Tugendgift machen) Bela weinte im Stillen über des Sohnes Geheimſchmach und Lautſchande, und vielleicht griffen die Selbſtvorwürfe über Erziehungs-Verſehen mit ſo gewaltiger Hand in ihr inneres Saitenſpiel, daß ein zerſtöhrender Schlagfluß zwiſchen ſie und ihren freundlichen Lebensreſt, und ein langes ſchlummerndes Scheinleben zwiſchen den Tod und ſein erſtes Anpochen trat.

Der Fehler des Zeitalters, ſagte der Fürſt von Sonnewenden ſo gern, iſt, immer die Haare der Gelegenheit zu — friſiren,

ſiren, ſtatt ſie zu greifen: er ſah in der lebloſen Zugänglichkeit der ſchlafenden Mutter die holde Veranlaſſung, durch kindliche Mimik die Welt über ihre Abneigung in Schlaf zu wiegen, und den gehäßigen Nordſchein der Schuld, welchen dieſe über ihn ſtreute, in ein freundlich flimmerndes Abendroth zu verwandeln. Sehr viel von nun an ſelbſt in Fünfbronn, pflanzt' er ſeinen Leuchthurm Doktor Zelſus Nero für beſtändig dorthin; dem manche ſeiner Pazienten, hätten ſie anders vor der ſchon erduldeten Unterbrechung des Todes noch wünſchen können, einen Mahagoniſarg zugedacht und bezahlt hätten, läg' er nur darin; ſo wie Rom die Architekten Zeler und Sever vergöttert hätte, wär' das goldne Haus ſeines Auguſteiſchen Namensvetters nicht zu Ehren ſeines Koloſſes, ſondern zur Einſperrung des wüthenden Originals ſelbſt mit ſchneller Gerechtigkeitsrache von ihnen erbaut worden.

O wär' ich in Fünfbronn geweſen!

ſeufzte Erdmann an Zelſus Seite dahinfliegend — die Geliebte wäre noch am Leben!

Und mich hätte keine ſcheinheilige Familie verdrängt! antifonirte Zelſus.

Daß man mir nicht ſchneller Nachricht gab!

Kann das Euer Durchlaucht Scharfblick räthſelhaft ſeyn?

Ach! beſter Doktor — von ſo lieben nahen Verwandten kann mein Herz nicht ſchlimm denken — ein Paar Krokodillthränen rollten über das Mumiengeſicht, auf welchem Alter, Leidenſchaften und Genuß Abgründe von Furchen gezogen hatten.

Ja wohl — ſprach Zelſus Nero heimlich — im — Herzbeutel — denkt ſein Herz: man fühlt das am Puls ſeiner Empfindung. — Noch von oben herab, ſetzt' er laut hinzu, muß ſie einem ſolchen Sohn lächeln, und Erdmann ſchenkte ihm die eigne goldne Doſe.

Sie kamen an; alles ſchrie verödet,

erſtorben, ein Grab mit Thüren und Fenſtern —

Man wird ſie in die Kapelle gebracht haben, ſagte Erdmann.

Wann nur — die — — ſtolze, verhaßte Menſchen — — — murrte Zelſus.

Doktor! es ſind meine nächſte Anverwandte — Sie können fehlen, dann ſie ſind Menſchen; aber ich bin ein Chriſt, und liebe ſie.

Haſtig gieng er voran nach der kleinen Kirche — mit hämiſcher Miene zog Zelſus nach — Sie traten in die einfach — hehre Witwenkapelle — — alles war ſtill und leer. Nur ein Menſch trat ihnen ernſt-feierlich im ſchwarzen Talar entgegen; der Menſch ſchien der Kirchner, der Kirchner war Azur!

Wo iſt die Leiche? fragte der ſein Staunen zurückdrängende Erdmann.

In Roßwalden.

Wer entzog ſie der väterlichen Gruft?

Der eigne Wille, Primeroſa's Gehorſam.

Erdmann warf einen ſtarren Blick auf Azur, der ihn mit Augenglut erwiederte. Die Ankömmlinge eilten zurück; hinter ihnen ſchloß ſich klirrend die Kapellthür'; Azur verſchwand hinter ihr.

15.

Rückweg.

In großen Städten ſind es Palläſte, in der moraliſchen Welt Ruinen —

Dumpfe Maſſen!

Daß unglückliche Liebende Stifterinnen wurden, iſt ſehr natürlich. Das Denkmal galt der Sehnſucht oder der Reue, und anderer Ruhe — Troſt für den Verluſt der eignen, Geißel für das Verdienen des Verluſts.

Dieſe Geißel gäb' ich mir!

Stifterin! Stifter! Gärtner, die Gemüſe und Blumen pflanzen, und vom Unkraut überlebt werden!

Will der eigne Sohn jede Troſtes-Hoffnung zerſtöhren?

Laſſen Sie den Stolz ihm, der keine Gewiſſensbiſſe mehr hat, dem Entehrer der Erde, welche ihm das Leben gab! Büß' und Rach' und Wohlthat ſind in der

Dornenkrone verwebt, welche dieſe gute Menſchen hier auf Ihr Haupt ſetzten; aber auch in Ihrer Hand liegen ſie — Wohlthat der Vergeltung, Rache am Miſſethäter, Buße der Selbſtſchmach —

Hella forſcht' in Azurs nur zu beredten, von ihr nur zu wohl verſtandnen Augen.

O ich ſeh' es — ländliche Unſchuld wird von ſtädtiſcher Verderbtheit gelobt, wie ländliche Schönheit — wenn eine Baſe zu ärgern oder ein Vetter zu düpiren iſt. Mutter! Mutter! machen Sie den unglücklichſten der Söhne ebenbürtig — ſich ſelbſt!

Azur wird meiner ſchonen — wen hab ich ſonſt?

Und wen ich? O Mutter! nicht ungeſtraft that ich den gräßlichen Blick in die finſtern Geheimniſſe — Dürrenzimmerns Fluch war mir im Augenblick der Geburt beſchieden. Mächtig riß mich eine dunkle Gewalt dorthin, wo ein Gebirg im Schooß der Vergangenheit bereits lag, über mich zu ſtürzen — O hätt' es mich bedeckt, ich trüge nicht vor dem richtenden Aug' im Innern dieſen geſpenſtiſchen Stammbaum unverlöſchlicher Schande. Erdmann! er — er — ich verſtumme, wenn ich erwäge, was er mir iſt; und Hella, meine Mutter, ſie die ich ſo nennen darf, ſie — — Lentulus Tochter!

Großer Gott!

Mit Doppelbanden gräulicher Geheimniſſe feſſelte mich das Schickſal an die Sklavenſorge für die nächtliche Verſchleyerung der Schmach — Mein Geiſt ſtrebt nach dem weiten lebensreichen Empyräum; er fühlt ſich berufen, unter dem koloſſalen Bogen zu ſchweben, zu wirken, den die allumfaſſende Urmacht über ihrer Tochter, der geſchaffnen Macht, zur Bühne und zum Siegeszeichen wölbte — Und Höllenketten glühen am Fuße, der wüthend die Erde tritt, die er haßt. Der Verworfenheit Ziſchen betäubt das Ohr, welches Sphärenmuſik erhorcht und einſaugt; das hei-

ligſte um die Wiege des Lebens wird — — —
O ewige Gerechtigkeit! rief er ſich wild verhüllend, gieb mir die Kraft, es zu tragen, ohne es auszuſprechen!

Hella hieng weinend an dem ſtürmenden Sohne.

Er machte ſich ziemlich ſanft, aber tief bewegt los. Mutter, ſprach er mit der knirſchenden Faſſung des zuckenden Märtyrers auf dem Holzſtoß der Qual — Mutter!

O mein Sohn!

Willſt du dieſen Geiſt, der hier — er drückt' ihre Hand mit ſeiner krampfhaft auf ſein Herz — in unverſchuldeter Hölle brennt — willſt du ihn erlöſen? Du kannſt es.

Mein Sohn!

Ein Moment genügt — und du vermagſt es —

Sie ſchwieg, in Kampf und Thränen vergehend.

Nicht?

Hella jammerte laut.

Nicht, Mutter?

Du forderſt —

Das Werk eines Lebens — ja! — aber ein ſcheußliches Werk der Sünde —

Ich bereue es, wie du es haſſeſt —

So wirke —

Wer ſchützt mich dann?

Dein Gefühl, das verſöhnte Recht die Dankbaren.

Lentulus —

Iſt dahin!

Vielleicht.

Gewiß — ich ſah (er beugte ſich ſchaudernd zu ihr) ſein Grab —

Seine Gruft! Hella bebte ſprechend.

Seine Leiche! — Er gab ſich —

Selbſt den Tod!

So iſt's!

Hella ſchwankte ohnmächtig in den Armen des bebenden Sohns.

O Weiſſagung meines Gefühls — rief die Erwachende in heiſſen Thränen.

Denke der Zukunft, Mutter!

Ich will — biſt du verſöhnt?

Den Schrecken der Vergangenheit trotzt dieſe geharniſchte Bruſt — wenn —

Wenn ich vergüte! Ich gehe —

Du bedarfſt keiner Faſſung, als dieſer — Lebe wohl — Mutter — ich warte hier deiner Rückkehr.

Wart' ihrer nicht — Ich muß, hab' ich das Opfer gebracht, allein dem Unwerth des verſchleuderten Lebens weinen — Morgen, Azur!

Wohl denn!

Er geleitete die Weinende an ihre Kaſſette mit geheimen Papieren, ſah, was ſie heraus nahm, und verließ ſie an Adeona's Zimmer, in welches ſie mit ungewiſſem Schritt trat. — Wer ruhig durch das Leben kommen will, ſagt' ihr nachſehend der ſchief-grade Sonderling — muß die Lebensreiſe, wonicht zur Spazierfahrt machen, doch ſo ertragen. Weg mit den Zagenden! Sie ſind Zerrbilder in Gottes Schöpfung — er rief ſie nicht — unſere Schwäche pfuſcht ſie in ſein Meiſterwerk.

16.

Löſegeld.

Die Szene der jammernden Reue war vorüber, von Adeona's ſanfter Güte geſtützt, von ihrer Himmelsſtimme getröſtet, lag Hella halb auf ihren Knien — (ſie wollte die Stellung reuvoller Demuth nicht ganz verlaſſen) halb an dem mitfühlenden Buſen der holden jungen Frau, in welchem bereits leiſe Töne der Mutterwonne erklangen, wie Zauberſchall aus andrer Welt (Hella konnte der ſüßen Ruhſtätte nicht ganz entſagen) mild lockte Adeona das ſchwere Geheimniß, das in der Seele der Bekenntniß-Bedrängten arbeitete — ſie fühlte nicht die Unruh' der Neugier, nur jene der Theilnehmung. Umſonſt hatt' ihr Hella angekündet, daß jedes Wort, das ſie zu ſprechen wünſche, und aus zerrißner Bruſt in die gütige zu legen ſtrebte, Kleinodienwerth für die holde Zuhörerin habe; Adeona konnte, im Innerſten der Seele befriedigt, Hella's Verſprechungen nach Hella's Maaßſtab würdigen, ohne ſie nach ihrem eignen erklären zu können.

Dieſes Glück, das in ſich ſelbſt reich und feſt, keine Ahnung hat, wie kein Bedürfniß der Vermehrung von außen! Glück, das öfter dem armen Hüttenbewohner, dieſem Staats-Fußteppich, den niemand ſchön finden, und von dem doch niemand herunter will, als den Mark-Aurelen, den Selbſt-Imperatoren, zu Theil wird, und nicht, wie die Sonne in ſich kalt, nur umherleuchtet und wohlthätig befruchtet, nein! in ſeinem Innerſten ſanfte, ſelbſtbelebende Wärme iſt!

Ich bring', ſagte endlich die gefaßtere Sünderin, die Gefangenſchaft des Verbrechens und ſein Löſegeld.

Lächelnd erwiedert' Adeona: Laſſen wir die Vergangenheit —

Nein! das dürfen wir nicht! rief Hella heftig.

So —— Adeona drückt' ihr freundlich die Hand — ſo wenden Sie ſich an meinen Gatten —

An Sie!

An meine Mutter.

Nur an Sie!

Und warum ſoll ich — mir iſt der Kampf mit dieſen Gefahren nicht beſchieden.

Der —— Hella hielt mit Bewegung inne —

Wem?

Der künftigen Mutter! rief die in Thränen ausbrechende Büßerin.

Adeona faßte ſich. Zu heilig iſt dieſe Aufforderung, ſagte ſie mit leiſ' bebender Stimme — Sprechen Sie — ich höre —

Hella überreicht' ihr ein Papier.

Wozu dieſe Urkunde?

Leſen Sie.

Adeona öffnete das halb verwitterte Ueberbleibſel des Alterthums — Meine Augen, flüſterte ſie lächelnd, ſchwindeln unter dieſen Ruinen —

Hier — eine Stütze. Hella gab ihr die Abſchrift. Jene Stimme der Vorzeit ſoll nur die Aechtheit dieſes Nachhalls beſtätigen.

Adeona las. Bald flogen leichte Wolken der Befremdung über die erbleichende Wangen, die ſo ruhige Bruſt athmete ſchwerer — dann drängte ſich's mächtiger in der wallenden, auf den Wangen glühte der Purpur des Selbſtkampfs, in den Augen ſchimmerten zurückgehaltne Perlen. Sie las die Urkunde, welche vor Jahrhunderten die Zweige eines Stamms trennte, und jedem die Nachfolge in die Güter des erlöſchenden vorbehielt — der Sonnewenden-Zedern Recht auf die Grafſchaft lag mit unwiderſprechlicher Klarheit vor Augen, und Adeona war — nur noch reich in den Schätzen ihres Herzens.

Das Gefühl hielt ſie aufrecht. Fahre wohl, Sonnewenden, ſprach ſie mit leiſem Seufzer — Thuro iſt mein. Er macht mich glücklich!

Hella lauſchte betroffen auf.

Was ich ihm außer dieſem Herzen geben konnte, fuhr Adeona fort, wollt' er nicht; was ich außer dem ſeinigen hoffen durfte, war mir nur um einer — ſie erröthete im Zauber holder Unſchuld — um einer noch ſüßern Hoffnung willen lieb — Thuro's Sohn, beſchloß ſie edel-feſt, bedarf deſſen nicht.

Wie! rief Hella — und das Löſegeld meiner Schuld —

Haben Sie geleiſtet.

Sie verſchmähn es?

Was Sie einſt verheimlichten —

O was ich entwandte!

Um Sonnewendens Beſitz dem Inſtitut vorzubereiten, gaben Sie zurück.

Den Händen der Erbin!

Der geglaubten!

Sie wollten — !

Ich dank' Ihnen, ſagte Adeona mit ernſtem Blick, das Geſpräch abbrechend — Ihre Seele iſt frey von der Laſt, die auf ihr lagerte; mein Dank gehört Ihnen ewig.

Und dann?

Nie ſoll Ihrer jetzigen Reu' eine andere folgen — Sie irrten, nehmen Sie der Freunde Hand, die Sie ſuchten, die ſie gerne giebt — Wir wollen dem Pfad der Ruhe folgen; er führt durch's Leben, wie jener der Beruhigung nur zu neuer Leidensfülle. Sie faßten Muth — behaupten Sie ihn — Ihre Sicherheit iſt mit der unſrigen gegründet.

Und die Urkunde? —

Gehörte uns beyden nie, erwiederte lächelnd Adeona. Meine Sorge ſey das fernere Lösgeld der lang' vermißten.

Sie umarmte Hella, und verſchloß vor den Augen der ſtumm Staunenden das wichtige Papier.

17.

Zwillingslügen.

Der erſte Bogenſtrich erſchallte; das Orcheſter iſt bereit — flugs zur Zauberoper einer Selbſtapotheoſe! — Es bedarf ihrer für die Zuſchauer, welche mich verkennen *ſollen*; für mich, daß ich mich — kennen will ich mich zwar — nicht zu *ſehr* erkenne. Das ſtöhrt Thatkraft und Leben. Ueberſtanden iſt Azurs Orkan; verſäuſelt Bela's mich kränkender Tugendzephyr; die Thörinn Hella hat der Rache geopfert, und es Reue genannt. Ich will Strahlen werfen, die mich verklären, indeß ſie nebenher meine Feinde verbrennen, die mich dabey noch lieben ſollen. Was läßt ſich dieſe menſchliche Inſektenſammlung — um Große ſo leicht zu finden, wie um Bäume — was läßt ſie ſich einfallen? ich will ihnen Freude und Leid der Leckerey noch näher zuſammenlegen, als Abeng-Neſil, der Araber, der von den Kräften der Arzneyen und Speiſen zugleich ſchrieb. Ich will ihren innern Sokrates vergiften; mögen ſie dann wechſelſeitig den Anitus in ſich ſelbſt ſteinigen — aus keinem rächenden Stein erſteht der Sokrates wieder.

Erdmann beſchloß den Monolog mit dem Weihblick des zünftigen Staatenflickers (im Vorübergehn geſagt, die einzige Innung, welche ohne Meiſterſtück aufnimmt, und daher an Pfuſcherey nicht arm ſeyn ſoll) und ſetzte ſeinen Diaz-Euſebius als Mauerbock an Roßwaldens friedliche Wände. Einem Hiſtoriographen iſt es zu verzeihen, wenn ihm dabey einfällt, daß ſeit Erfindung des Pulvers die Böcke mehr Mauern von innen heraus umwerfen, als ſonſt von außen hinein geſchah; dafür war aber dieſes der Feinde Werk, jenes iſt unſer eignes. Und dem habſüchtigen, täglich ihm ſelbſt unmerklicher, doch darum nicht minder grimmig von der moraliſchen Waſſerſucht des Egoiſm aufgelöſten Fürſten von Sonnewenden ſeies als Folge der Krankheit nicht angerechnet, ſo wie als Folge der Sünde gegönnt, daß er vergaß, Primeroſa's Römerſeele und Thuro's Heldenſinn würden nimmer von der freundlichen Geſtalt ihrer Roßwalder Freyſtätte abgehalten werden, das toſende Waffengetös zu bereiten, damit die ſtille Mauern nicht blos friedlich ſchienen, ſondern es blieben.

Diaz mußte ſeinem ehmaligen Zögling, der aber ſchon jedes Zentauren-Gift längſt von ſich geworfen, und aufgehört hatte, Freund der Räthſel zu ſeyn — (worin er ſich weſentlich von dem weiſen Solon unterſchied, welcher mit zärtlicher Ergebenheit an der holden Räthſeldichterin Kleobuline hieng — vielleicht eine Ahnung, und mehr, daß Geſetzgebung nicht ſelten in das Räthſelreich hinüberſtreife, vielleicht ſeine Egeria, im andern als Numaiſchen Sinne) die väterlich frohe, ſüß-bittere, drangvoll-bezwungene Lage eines Vaters ſchildern, welcher ſelbſt der Mutter Kirche unterthan, vor der alten ſtrengen Matrone gar übel mit öffentlicher Anerkennung des Enkels beſtehn würde. Unter dem — an vier Goldſtäben getragenen — Kirchenhimmel von Atlas oder Brokat gehe die Zucht mit ſcharfer Geißel, und er könne, Erdmann nämlich aufhören für exemplariſch zu gelten, und darum doch im Grund heilig leben, wenn auch nicht heißen, ſo wie er Kanonikus und kanoniſirt zugleich ſeyn könne, ohne irgend einen Anſpruch an Exemplarität. So wie an verſchiednen Orten der Kirchendienſt die Thore ſperre (ſogar zum beſten hermaphroditiſcher Kriegskaſſen, welche den Korporalſtock unter dem Schutz des Biſchofsſtabes gedeihen ließen, indem die Petruſſe ihren derben Fiſchzug machten, ohne dem Heiland etwas davon zu ſagen, daher hier der Artikel des Unglaubens umgekehrt ſey, die Predigt dagegen aber gar ausbleibe) und ein Paar Kreuzer die Halbflügel der Viertelsfeſtung wieder öffneten, ſo geb' es diſpenſazions- und nachſichtsſchwangre Verbote, und eine Kunſt, gegen heimliche Gebühr noch heimlicherer Reichsdynaſt auf ſeinem Sündenboden zu ſeyn. Alles das habe der vortreffliche Fürſt von Sonnewenden längſt erwägt, nunmehr in Ordnung, oder wenigſtens beynah ſo weit; er gebe ihm nur Vornachricht von dem wichtigen Ereigniß, um in der bisherigen Zurückhaltung, dem Angſtkinde der Noth, nicht mißverſtanden zu werden; die Nachfolge in der Grafſchaft gehöre der erlauchten Adeona, die Fürſtenwürde dem tapfer berühmten Thuro — Er möge nur nicht ermüden; nächſtens erfolge die förmliche Verbriefung; dem edlen Sproſſen ſolle eine ſeiner würdigen Laufbahn eröffnet werden.

Erſt eröffnet! rief Thuro (Euſebius hatt' ihn auf Arbos Landſitz aufſuchen müſſen) Diaz! feſte Sinneskraft iſt der Anker des Mannes gegen die Tropfen, welche Wellen bilden, als Wellen erſt brüllen, wegſpülen, verſchlingen. Mein Entſchluß ſteht feſt, und wer Luſt hat erfahre, ob Thuro ein Zielgeiſt iſt — (Biograph meint, damit wäre Konſequenz nicht unkonſequent überſetzt —) eine Laufbahn will er mir eröffnen — wo grünten die Lorbeer um meinen Helm? welche Hand brach ſie? wo war damals der jetzt ſo huldreiche Pförtner? O hätten wir moraliſches Scheidewaſſer, wie viel und wie gut würden wir dann wegätzen! — ſelbſt den Namen muß die moraliſche Natur der phyſiſchen beneiden — — Uebrigens, ſetzt' er nach einer kleinen Pauſe hinzu, wiſſen ſtarke Charakter auch ihre Aquafortis zu finden; und unter ihrer nimmer wankenden Hand wird Königswaſſer daraus. — Leben Sie wohl!

Alles! das alles?

So wie das wirkſamſte Magenpulver, das heroiſch'te aus Salpeter und Kohlenſtaub beſteht, ſo auch das Nein des feſten Mannes aus vier unwandelbaren Buchſtaben, man werf' auch Welten dazwiſchen. Ich werde Adeona's Rechte ſchützen —

Thuro verlangt nichts von Erdmann, und nimmt nichts von ihm.

Starrſinn des rohen Mittelalters!

Es wäre zu ſolchen Fragmenten Zeit, eh' das matte Zeitalter seiner Vorfahren ganz vergißt.

Thuro verließ den Redner, der nur betroffen ſchien, und froher nach Hauſe kehrte, als er gekommen war. Nun ſind wir Herrn wenigſtens mittelbare Erben, dacht' er — mein Plan gedeiht von ſelbſt an Hella's Flucht und Thuro's Trotz. Philoſophen-Sennerey werde Sonnewenden, wie es vielleicht ſonſt Altarspfründe geworden wäre.

Während Euſebius in Roßwalden zu unterhandeln ſchien, brachte Falloni den Siegelring des Fürſten und die Zuſage Sonnewendens an Akutus Huldner: unter einer Bedingung, der kühne Jüngling, welcher den ſchwarzen Habit trug, als ſey er Purpur, und mit Worten wie mit Todeskugeln um ſich warf, ſollte fort, und unfehlbar fort, alsbald fort, nach Paraguai: dort mag er, ſprach Erdmann, durch des treuen Falloni Stimme, dort mag er dienend herrſchen, und herrſchend dienen, Orakel ſprechen und es ſeyn, und blinden Gehorſam lehren und lohnen: kniende Barbaren mögen dort im Staube ſeiner Befehler lauſchen, und den Saum ſeines, für ſie geheiligten Kleides küſſen, in dumpfer Unwiſſenheit glauben, was er ſpricht, und arbeiten, damit er genieße. In jenem Weltſtrich' mög' Abſalon gedeihen; denn das ſey Azur, wie der altteſtamentliche, Davids Alexei Petrowitſch — (iſt der Krieg des Beſitzes mit der Anwartſchaft nicht ſo alt, als die Welt? —) aber aus den friedlichen Gegenden der väterlichen Wohnung müſſe er verſchwinden, und für immer.

Akutus gieng — er machte ſeinem Namen Ehre — den Vertrag ein, und verſprach überdies den Fürſten als lebenslänglichen Miethsmann in Sonnewenden zu dulden: zu ewiger Miethe wohnt ja, wer im Nothfall die eigne Hütte nicht der Duldung im Pallaſte vorzuziehen weiß, aber er verlangte noch weiter Diazens Auslieferung. Ich kenne den gefährlichen Menſchen ſprach er mit hohler Stimme; ſagen Sie lieber Falloni, dem Fürſten, daß ich ihn kenne — er hat uns tiefe Wunden geſchlagen, die laut um Rache rufen, und lange ſchon — Er muß uns werden. Gehn Sie, eilen Sie, löſen Sie bald den Siegelring wieder, den ich hier behalte.

Siegelring! ſchöne Erfindung, das Zeichen der Beſtätigung mit Geiſt und Wirken möglichſt innig zu verbinden; kein Symbol hat Treu und Glauben feſter verkörpert, und — leiſer gehalten als du!

Falloni gieng, Diaz war vor ihm nach Sonnewenden gekommen — Er hatte eben ſeinen Bericht bey dem hämiſch lächelnden Komittenden abgelegt, da Falloni im Burghof abſtieg — der ſchlaue Euſebius horchte für den betroffenen Diaz, Antrag und Zuſage des Verraths; die Doppelperſon packte ſchnell ihr Gold in die Taſchen (er hatte ſich auf unvorgeſehne Fälle eingerichtet, und war reicher an Mitteln, als ſein Alter an Hoffnung des Lebens) und verlohr ſich, Rettung vor der äußern Welt ſuchend, dem Strafgericht der innern nicht entgehend.

Die Alten hatten Unrecht, dem ehrwürdigen Minos ſeinen Sitz in der Unterwelt anzuweiſen. Leben und Geſchichte ſind ſein Wechſelthron, des Menſchen eigen Bewußtſeyn, ſein Geiſt die Urtheilsvollſtrekker. Kein Tand noch Glanz noch Traum löſcht dieſe Wahrheit aus: und gleich Kindern fühlen die Menſchen lebhaft genug das Gute, Wahre, Rechte mitten unter Näſcherey und Spielwerk.

18.

Der einfältige Trieb.

Alſo, lieber Oheim —

Mache, was du willſt —

Nicht das — Sie entſcheiden — Sie nur haben zu entſcheiden — die Verſtimmung des Augenblicks wird vorübergehn —

Meinſt du?

Ich weiß es gewiß — wer Wolken für nichts mehr als Wolken nimmt, verzweifelt nie am Sonnblick. Mit großen Köpfen iſt's wie mit der Sonne.

Hm! Ich könnte dir mit einem andern Bild' antworten, und dafür halten, daß — wer den Steg zum Berge ſehr ängſtlich ſucht, wenig Luſt zum raſch-mühſamen Aufſteigen hat.

Ich gebe mich abſichtslos hin, liebſter Oheim —

Ein ſolches Stück Arbeit ſchlöſſe deine Stückarbeit aus; aber — Erdmann ſetzte das leiſer hinzu — Stümper gehören zur beſten Welt, wie Buckliche.

Ihre Wahl ſollte beſtimmen, ob Fräulein Obora —

Fräulein Obora reiſt heut' ihrer Mutter nach — die lange Trennung beyder wird unſchicklich. Ich mache mir Vorwürfe darüber daß ich ſie nicht gleich von mir ließ — aber das gute Kind dauerte mich — ſie iſt ſchuldlos an Hella's mir das Herz zerreiſſender Undankbarkeit —

Ich reich' ihr meine Hand, wenn — —

Ich dir den Fürſtentitel von Sonnewenden verſichre? Sehr großmüthig!

Die Grafſchaft kauf' ich für mein Geld von Adeonen.

Was ſagteſt du denn vorhin von meiner Allodial-Erbſchaft.

Ich berührte ſie nur als künftige Wohlthat für meine Kinder — nicht als Erſatz; bewahre der Himmel! Ich würde glücklich genug ſeyn —

Fürſt zu heißen!

Ihren Namen zu führen, angebeteter Oheim, und ihn fernen Zeitaltern zu überliefern —

Syrenengeſang! dacht' Erdmann, drängte das Aufbrauſen zurück, und ſagte mit ſanfter Miene: Ach! ich komme täglich mehr von der Welt Eitelkeit zurück. Sonſt fühlt' ich es wohl lebhaft: quae parasti, cujus erunt? Erworben haſt du, geſchaffen, gebildet — wem wird das alles zu Theil — Aber es ſcheint mir, daß jeder Schritt näher zum heiligen Abgrund der Ewigkeit die Seele mehr von irdiſchen Bekümmerniſſen löſet — ein Vorſchmack jenes höhern Lebens wirkt in dies niedre herüber; aus dem dumpfen Thal blicken wir zu den Goldſpitzen erleuchteter Gebirge, und vergeſſen des Futters um uns her, um jene göttliche Luft ſchon in der Idee zu athmen —

Das Gegentheil von dem, was ſie hören, zu behaupten, iſt eine Art von moraliſcher Exiſtenz für manche, die erſt die

Stütze des fremden Gedankens haben müſſen, um mit dem Epheu ihres Widerſpruchs daran hinauf zu kriechen: denn wahrlich, es giebt Dutzendſeelen wie Dutzenduhren, und Patronen, die nur ſolche in der Welt, wenigſtens um ſich her wiſſen wollen, damit nur ihre Fabrik gelte, daher ſie Originalwerke wie Originalgeiſter haſſen, und durch niedrige Preiſe ruiniren möchten. Sekundulus war ein Mittelding zwiſchen Dutzendſeele und kleinem Fabrikanten; der nicht lauſchte, um zu widerſprechen, ſondern um die Haken auszufinden, an welchen er die Strickleitern ſeiner Plane anhängen könne. So dacht' er dann, indem er dem Fürſten andächtig zuhörte, mit einem Geheimfluche: wie doch der Oheim lügen kann! und wandte ſich ſchnell mit dem Diebsgeſicht' des Einſteigens.

So genehmigen Sie meine Verbindung mit Seliska, bat er.

Genehmigen muß ſie ſelbſt.

Helfen Sie gütig dazu — die Künemunds —

Die Zedern, ſagt man.

Die Zedern alſo werden gern' eine Perſon ihrer Familie im Mitbeſitz deſſen ſehn, was ſie Adeonen überlaſſen müßten, trät' ich nicht ein.

Arbo iſt nun ſo reich wie du, und kann Adeona ſelbſt auskaufen.

Eben um deswillen —

Nun?

Bedarf es des Vorſprungs.

Natürlicher wär' es doch, daß ein Sonnewenden dem andern das Stammgut ablieſſe —

Bin ich denn ein Fremder?

In Rückſicht des Stammes — ja!

Freylich, dann hätte —

Erdmann blickte raſch in das glühende Geſicht des aufgebrachten Neffen. Wer hätte? fragt' er heftig.

Nichts! nichts lieber Oheim, entſchuldigte der ſich ſelbſt ſchnell beſänftigende.

Ich errathe dich, ſprach Erdmann bedeutend. Hüte dich vor dem Rückfall! du dachteſt an Thuro, und wollteſt die Wunden meines Herzens in deinem Unmuth aufreißen.

O nein! gewiß nicht! Wie könnte — — ?

Wie ſollteſt du! ſage dir ſelbſt, Undankbarer, Unzarter. Halt' das Sittengeſetz heilig — kein Menſchengebot kann des verlohrnen Kraft erſetzen, gleich der Natur muß es wirken, oder aufgegeben werden. Das Gebiet des Handels iſt unermeßlich wie die Welt — daher nur von Geiſteskraft, von rein, ſittlich gebildeter zu beſitzen — willkührloſer Hang iſt Entſchuldigung, aber nie für den Selbſtſklaven — ſey auf deiner Hut, wenn ich dich nicht für dieſen halten ſoll.

Ihre Ungnade — —

Erwerbe dir Verdienſte um meine Neigung, folg' der angefangnen Bahn der Wirkſamkeit, gieb deine Ränke um mich her auf, kehre nach Jahren als Beſitzer vollendet rühmlicher Auszeichnung zurück — dann will ich den Trieb, welcher dich für ungebohrne Nachkommen begeiſtert, nicht mehr für einfältig erklären, weil er mir dann von Selbſtglorie geheiligt erſcheint. Bis dahin lebe wohl, und ehre meine Ruhe, mein Hinſchreiten zu der hohen Ewigkeit, die mich zur Vorbereitung auffordert.

Sekundulus gieng, Erdmann freute ſich, ihm ſpöttiſch mit den Augen folgend, ſeiner los zu ſeyn, und dachte: ſo wuchert einfältiger Trieb unter den Händen kluger Okuliſten.

19.

Der Reinen Abſchied.

Nur zu gewöhnlich gleicht die alte Ehrenſitte der guten Großmutter, die man Sonntags beſucht, um Kuchen bey ihr zu eſſen, und dann nicht eher als am nächſten Sonnabend wieder an ſie denkt. Wie manchen moraliſchen Abhandlungsvätern könnten dabey die Ohren klingen (denn in der That, es giebt Ohren, welche des Raums nur zu viel für einen tüchtigen Reſonanzboden, und dieſen doch nicht haben); aber leider haben nur Tiſche Drehfüße, Menſchen hingegen Drehköpfe, und wie Schöngeiſterey bisweil ohne Geiſt und ohne Schönheit durch die Welt plänkelt, ſich eine Aſpaſia wähnt, und nur eine Fanchon iſt, ſo predigen wir auch Sitte und begnügen uns mit Sitten, vergeſſend, daß die Sitte im Land der ſicherſte Maasſtab für die Thaten außer ihm iſt. Die Alten hatten einen Olymp, der alle Kräfte der Menschheit zurückspiegelte, unſern moraliſchen haben die Philoſophen ſimplifizirt, und die Schwärmer ruſtifizirt — er gleicht dem Haus eines mit dem Eintritt der Silberhaare verheiratheten Hageſtolzen, wo neben Boileaus Brief an Alzipp Kinderhauben liegen, oder gar in ihn eingewickelt ſind. Feine Sitten haben, heißt oft nicht mehr, als feiner Heucheley Meiſter ſeyn; oft ſteckt unter dem zarten Seidengeweb unzarter Linnen, dahingegen Reinheit der Sitten mit Weltkenntniß verbunden ein köſtlicher Juwel in koſtbarer Faſſung iſt, aber ein ſelten Kleinod.

Adeona und Thuro beſaßen ihn, wie alles, in ſchöner Vereinigung.

Lieb! Geliebter! rief ſie dem Ehefreund (ſollte die ſchöne Zuſammenſetzung der herrlichen Sache nicht gelten, ein Ehrenkaftan wie ihn das Glück nicht ſultaniſch, aber lächelnd und hold an das liebende Verdienſt verleiht?) bey ſeiner Rückkehr zu. Thuro hatte Arbo's ländliche Beſitzungen, und von da aus mit ihm den alten ehrwürdigen Künemund beſucht.

Er las. Ihr Blick folgte dem ſeinigen, um noch einmal die frühere Eindrücke mit ihm zu fühlen — Den Ausdruck ſeiner Miene zu beobachten, fiel ihr, die ſich gleicher Seelenzüge der Zwey in Einem bewußt war, nicht ein. Das Zwey-Eins war nicht gebohrner oder gewordner Selbſtabgötterer; es fürchtete weder, dem Sitten-Gottesläugner gleich, den fremden Werth, noch ſchmiegt' es ſich vor dem eignen; es zweifelte nicht daran, wie es ſeiner nicht dachte — es handelte nur darnach.

Wär' doch Arbo hier! rief Thuro, und gab ihr das durchleſne Blatt zurück.

Mein Geliebter! ſie hieng mit dem Jubel des Entzückens an ihm.

Aber er kömmt.

Und wird in ſeine Rechte eingeſetzt.

Er wird es.

Thuro und Adeona tauſchten gegen einander die Erzählung ihrer Unterredungen mit Helia und Euſebius-Diaz aus.

Ich vertraute unſerm Genius in deinem Herzen ſo ganz! ſo gerecht! flüſterte die ſelige Adeona an der Bruſt des Geliebten.

Warum wollteſt du ein Geſchäfte an mich weiſen, das deine Seele aus der meinigen entſchied? fragte Thuro die Geliebte mit zärtlich-ſcherzhaftem Vorwurf.

Primeroſa theilte nun Geheimniſſe und Entſchließung der Kinder, und vergoß ſtolzfrohe Römerthränen über den Edlen. Ich bin mehr, rief ſie, als Kornelia, und reicher!

Arbo kam, vernahm, ſtaunte — nicht (er kannte ſeine Freunde, wie ſeine Feinde; Edelmuth und Bosheit beyder waren ihm vor den Augen der Seele, wie Tag und Nacht vor jenen des Körpers —) aber bat, und widerſprach, ſtrebte gegen den Freundeswillen, und bat aus vollem Freundesherzen.

Ich bedarf es nicht, ſagt' er.

Bedürfen wir's?

Ich bin ſo reich —

Wir brauchen ſo wenig —

Ihr werdet — — — Eltern!

Du biſt Bewahrer der Rechte künftiger Erben.

Sie ſind verſorgt.

Wir bilden die Frucht der Liebe zu ihrer Blühte, zur Genügſamkeit.

Der Kampf der Großmuth wurde vom Recht entſchieden — die freundliche Streiter übertrugen Primeroſen den Ausſpruch; Arbo mußte annehmen.

So werde, rief er dann, mein Erbe, das ich aus dem Glückshafen des großoheimlichen Willens zog, Kord's Eigenthum. Kord ſoll euch danken, ihr Guten!

Er wird des Reichthums werth, verſicherte Thuro.

Wie ſein Bruder, welcher ihn hinweggiebt, ſetzte Primeroſa hinzu.

Glück der Lieben iſt Schatz, fiel Arbo ein — nur das!

Den ſchönen Abend krönte Zedena's

längſt erwarteter Brief. Sie hatte ihr väterlich Erbe in den Fluren des zerriſſenen Vaterlandes verwerthet, nachdem die Würde des geliebten Landes dahin war. Ein ſchönes Gut im lieblichſten Himmelsſtrich des freyern Teutſchlands war dafür erworben, ſie ſelbſt nach der neuen Beſitzung unterwegs. Dorthin beſchied ſie die Kinder; Primeroſa folgte den Theuern, und unauflöslich wurde der Bund zwiſchen den ſcheidenden Freunden geſchloſſen.

Ewige Freundſchaft zwiſchen Zedena und Lantſchizki! rief Arbo —

Ewige! die Kinder erben der Väterherzen und Liebe, erwiederte Thuro.

Ich nenne Sonnewenden nicht — du verſchmähſt Namen und Sache.

Dein iſt die Sache — meinen Namen hab' ich geadelt — laß die Todten ruhen —

Bedürfen wir der Namen? Nein!

Nein!

Nimmer!

Sie ſchieden: Seliska folgte der

Freundin, Arbo verhieß, ſie bald zu beſuchen, dann ſollt' ihn Kord begleiten. —

Mein Achates! riefen die beiden Freunde — einſt eng auf der Heldenbahn vereint, jetzt treu dem Pfade ſtillen Glücks in derſelben innigen Vereinigung ergeben — mein Achates! Und wer ihnen mit dem griechiſchen Sprachſchlüſſel die ſchwarze Sorge aus dem ſüßen Ausdruck ihres Herzens entziffert hätte, dem würden ſie den glänzendweißen Schutzgeiſt des Lebens lächelnd gezeigt haben.

20.

Die nackte Sache.

Hella hatte ſich entſchloſſen, mit Odora — Erdmann hatte ſie geſandt — in Roßwalden zu bleiben, welches ihr die Sorgfalt ihrer wohlthätigen Feinde zur Freyſtätte erboten, Pertinaxens Güte als ſolche bewilligt hatte. Mit heißen Kummer gedachte ſie der hier verlebten glänzenden Tage; zu drückend lag nun das Bewußtſeyn der Beraubung auf ihr, um es ihr noch zweifelhaft zu laſſen, daß ihre vom Glück trunkne Kraft nicht das Vermögen zu ihren Planen beſeſſen: ſie fühlt' es bitter, ihre Segel ſeyen geſchwellt, aber ihr Fahrzeug gebrechlich geweſen.

O wie manche bereuen gleich ihr, daß ſie nicht wie Abbas, Abbas Sohn, erſt ſterbend Lehrer der Lehrer genannt wurden! aber ſie bereute am lebhafteſten, daß ſie nicht das honny soit klüger — es wäre zugleich glücklicher geweſen — auf ihre profane Handlungen geſtickt! Mancher heilige Spruch half unheiliger That fort, wie ſchöne Gebäude der armen Stadt — wenigſtens vor dem Richterſtuhl der Augen: und wie zu große Städte politiſche Landeswarzen werden können, ſo mögen zu kühne Unternehmungen die lüſterne Privatkraft mit ewigen Höckern, den Schmachſäulen koloſſaler Pygmäen-Verrenkung, belohnen. Sie ſucht' und forſchte nach einem neuen Steckenpferde; nur ſelbſt hölzerne Reuter, meinte ſie, wüßten nicht einmal eines zu haben — Die Einſamkeit verlaßner Oede war ihr unerträglich; ſie wollte leben, und Herrſchaft über dies Leben — ſie wandte ſich an die Frömmigkeit; aber, wenn unſchädliche Liebhaberey immer ein frommes Steckenpferd ſeyn mag, ſo war das Steckenpferd der Frömmigkeit ſelbſt nicht immer unſchädlich noch fromm. Pertinax geſtattete ihr jenes, indem er dieſes zu ſichern ſuchte: mit ſeiner Erlaubniß trat ſie wenig

Tage nach der Entfernung von Thuro's Famillie in das Kloſter, wo ſie nach Heiligkeitsruf und Aebtiſſin-Würde ſtrebte, bis die Trennung ihres gleich mancher Allianz nur papiernen Bundes mit Rulow (er ſollte auf das lang vernachläßigte förmlich verzichten, ihr auch das heilige Gewand und mit ihm den ſchnellen Pfad — ſie wollt' ihn dazu machen — zum Himmelszepter geſtatte. Odora kam als Ehrendame an einen nahen weltlichen Hof, den ſie ſpäter nur verließ, um — dem kleinen Wodan anzugehören.

„Der Streiter hat das edle Gepräg', „wenn ihm auch die Medaille fehlt: ich „kam an dem verabredeten Morgen nicht „wieder; geſchehn war, was geſchehn ſollte. „Was ſeitdem geſchah, konnt' unterbleiben, „es mag übrigens ſeyn. Unſre Imaginazion bewirthet ſich überall ſelbſt — Dieſe „Ueberraſchungen ſind die eigentliche Feenſchlöſſer: und ſo wie der Mann mit der „Krone wohl zu unterſcheiden iſt von dem „Träger der Krone (nicht ſelten fühlt man

„ſich verſucht, die Wirklichkeit für die umgekehrte
„Fabel der in Ninias verkleideten
„Semiramis zu halten) ſo unterſcheid' auch
„ich — Hella von Rulow von der frommen
„Schleyerträgerin. Ich mach' es nicht,
„wie große Herrn zuweilen thun ſollen —
„ſey es Grundſatz oder Gewohnheit, oder
„was bisweilen beyde heimlich auflöſt, gar
„nichts — ich lobe das Verdienſt gradezu,
„und in das Geſicht, nicht hinter dem
„Rücken; auch nicht das blonde gegen das
„braune oder umgekehrt, denn ich will es
„nicht durch Eiferſucht eifrig machen, auch
„nicht dem Pudel rufen, damit das Kind
„eſſe: daher lob' ich ganz unverſtellt
„die Rehabilitazion eines Namens, den ich
„mit tragen helfe, durch eine Edelthat:
„hätt' ich einen Orden zu vergeben — ſchon
„ſo mancher wurde als Halsband gegeben,
„empfangen, getragen, nur der treue Phylarſinn
„gebrach — ſo gäb' ich ihn, wär'
„es auch meiner Mutter — vertrete nun
„ungeheuchelt Lob die bänder- und feſſelloſe
„Stelle.

„Stelle. Nur ſo mag ich nackte Sachen
„drappirt wiſſen — unverſchämte Nacktheit
„hat ohnehin aufgehört, ſeit ſie klaſſiſch-griechiſch
„geworden — im umgekehrten
„Sinn' gewöhnlicher Menſchenliebhaberen,
„die, gebohrnes Kammergeſind' der
„Wahrheit, ihr Schleyer über Schleyer
„überwirft, um ſie weder ſehn zu müſſen,
„noch ſehn zu laſſen. Gute Thaten über
„ſchlimme! — das heißt im Feuer und
„für's Feuer vergolden! und ſeine Abbildung
„mit Ehren, wenn auch nicht den
„Blicken, doch dem Andenken der Nachwelt
„übergeben. Mag die Waare ſeltner
„gefallen, das geſchmeichelte Konterfay oft
„mühſam errathen werden (warum wollen
„die Menſchen gern' belogen ſeyn, und
„doch für wahrhaft gelten? — das heißt
„einem Satyr ſeidne Strümpfe über die
„Bocksfüße ziehn) doch wird die mir gefallende
„immer wahr ſeyn müſſen, und mühſame
„Räthſel will ich nur ſuchen, um die
„verdienſtlichſten der Spenden, Maulſchel-

„ſen an Buben, reichlich und derb auszutheilen. — „Leben Sie wohl, liebe Mutter! „Wir ſehn uns nicht wieder — Sie „ſchieden von der Welt, ich ſcheide von „Europa. Der Mann, welcher mir das „Leben anlüſtelte, hatte nun Luſt es mir „wieder zu nehmen, und mich auf die eine „Küſte von Kolumb's Land, deſſen Taufpathe und Pflegvater Amerikus war, in „die Sklaverey zu ſenden — ich zieh es „vor, ſelbſt auf die andre, aber die freye „zu gehn, um ſeiner Miſſethat im glücklichern „Mittagsleben, im Staatenmorgen „zu vergeſſen. Leicht geſinnt, nicht leichtſinnig; „gewandt, nicht ſchwankend; feſt, „nicht hartnäckig; reich genährt, nicht pedantiſch; „edel, nicht ſchimmernd; umfaſſend, „nicht prahleriſch ſoll die Seele meiner „Seele dort werden, meine Denkungsart „eine Freygelaßne von europäiſcher „Kleinlichkeit und Vorurtheilsmenge. Dort „giebt es Geiſt öffentlicher, freywilliger, „unbezahlter und ungepeitſchter Thätigkeit

„für das Gemeinwohl: dort muß der
„Streithengſt nicht, wie bey uns, um ſo
„lauter wiehern, je unbedeutender das
„Waffengeräuſch iſt — immer verbergen
„wir Kleinheit des Zwecks unter das Ge-
„polter der Mittel, wie man am ſchlechte-
„ſten ſervirt wird, wo recht viele Livrey-
„klötzer durch einander laufen; Magerkeit
„des Reſultates oder der Mühe werden von
„uns in breite Anſtalten und fette Plane
„einquartiert, wie die bald völlig ausge-
„zehrten Mönche in die beſte Kloſterzim-
„mer. — Daß ich — (der Rock fällt mir
„über dem Menſchennamen oder vielmehr
„Unnamen ein; kein ungewöhnlicher Fall
„in der Welt!) daß ich das ſchwarze Ge-
„wand des frommen Inſtituts nur als
„Maske trug — (doch! wird es das nicht
„gewöhnlich? die Ausnahme beſteht nur dar-
„in, daß ich mich ohneweiters demaskire) —
„das hoff' ich, traut Hella von Rulow
„dem — — — Azur von — — dem Welt-
„bürger Azur zu, und verſteht ihn auch,
„wenn

„wenn ſie ihn ſchon vielleicht nicht begreift.“

„Damit es aber nicht mit mir ende, „wie mit dem großen Redner, hellen Denker, zierlichen Schriftſteller, gutmüthigen „Freunde, ſchwachmüthigen Geſchäftsmann, „der unter der halben Schonung aller zu „Grund gieng, einen Katilina haſchte, um „einen Antonius zu erlügen, und vom Alter ſchrieb, um in der Blühte der Jahre „gewürgt zu werden, ſo reiſ' ich im Augenblick' ab. Auch ſchließ' ich, eingedenk „Zimmermanns, der kurz intereſſant war, „und wenn er intereſſant ſeyn wollte, weitläufig wurde, dieſen Brief. Gott befohlen, liebe Mutter! meine, und die „künftige Ihrer geiſtlichen Töchter!“

So ſchrieb Azur an Hella. Sie las und — ſchwieg.

21.

Der Maximenſtab.

Heilige Wanderer durch die Welt des Geiſtes, Ohren-Umſchweberinnen, Maximen! deren erfindende Auffaſſung den Geiſt bildet, wie ihr Ausdruck die Beredſamkeit, und ihre Mittheilung den Sünder-Patriarchen, das Publikum —! Wenn je eine Zeitſchrift entſteht, welche Saturns Namen trägt — es iſt wirklich arg, und ein neuer Beweis (wär' es an den alten nicht ſchon genug) der menſchlichen Unachtſamkeit auf die Ideenverbindung dieſe Hauptwehmutter unſerer beſten Konzepzionen, daß aus der Unzahl von Journalen, die mirmidonenmäßig aus dem Sand der Zeitenuhr empor wimmeln, kein undankbar Kind den Zeitengott und Vater, welcher doch nur Steine, nicht Papier frißt, zu ſeinem beſondern Schirm- und Schutzgott erwählte; vielleicht hätt' er die Steine aus den Rezenſentenſchleudern verzehrt — wenn alſo je eine Zeitſchrift unter Altvater Saturns Namen gedeiht (denn Gedeihen iſt mehr als zu Stande kommen, welches bekanntlich nur das Erſteigen der Leiter, nicht aber das Feſtſtehn auf ihr bedeutet) ſo dürfen wir, weil dann Ephemeren nicht aufkommen, indem nur Ephemeriden im ächten Sinn' auf ſeinen vollen Schutz rechnen mögen, ſo dürfen wir vielleicht hoffen, daß der Beobachtung Vorrath, der Prüfung die Beherrſchung deſſelben, dem ſchnellen Geiſtesblick richtige Faſſung, und dem Dichtungsvermögen treffende Darſtellungskunſt genug zu Theil werden möge (das alles ſind ja Horen, die um des alten Kinderfreſſers Thron tanzen), um aus den Maximen, die man uns auftiſcht, mehr zu machen als Schwefelhölzchen, die von angehenden Krämerlein ausgeſchrien, und dann, gleich magern, oft hungrigen, obwohl fleißigen Gelehrten auf die Seite geworfen werden, wenn das Licht damit angeſteckt iſt, mag dieſes auch immer wieder ausgehn: Aber wie der Beſitz des äußern Eigenthums oft das Selbſteigenthum koſtet (dem Kriegsruhm geht es ſo mit den graden Gliedern, dem Geſchäftsruhm mit der Verdauung) ſo nimmt das Wühlen in gelernten Sachen die Diamantſpitze, an welcher nur die Maxim-Diamanten ſich zuſchleifen; und dann wird ſogenannte Selbſtachtung — Behaglichkeit im ſtillen Meer der eignen Ohnmacht — ängſtlich vor jedem Geiſtesgewitter, ohne welches doch keine Blitze möglich ſind, ſo wie ſogenannte Selbſterhaltung zum Stichblatt am ſtumpfen Schwerdt nachgiebiger Schwäche ein wahres Feigenblatt für die Feigheit wird. — Aber, ſagt ihr, Kenntniß muß in das Einzelne herabſteigen, wie eine gute ſorgſame Hausfrau; mitten unter geiſtigen Karfunkeln kann man, trotz dem Hiob, der Fabel und dem bibliſchen Irus, moraliſchen Hungers ſterben oder zur Mumie werden, wie Loths Frau, der Salzlecke der Epigrammatiſten, oder Iſis, ohnerachtet ihrer zwey Hörner und einer Kugel. — Darauf ließe ſich antworten, daß moraliſche Schikanen, wie politiſche, von Macht und Ohnmacht gebraucht werden (bey dieſer iſt es Zuckung vor dem Tode, bey jener Löwenmurren vor dem entſcheidenden Satz nach der Beute) ſelbſt vom Menſchen gegen ſich ſelbſt, der, ſo ſpießbürgerlich er auch mitunter handelt und wandelt, doch nur zu leicht vergißt, daß in ſeinem Innern zu Hauſe ſeyn den wahren Inländer macht, und an einem ſolchen Balſambedürfniß laborirt, daß er ſich zum Verwundern leicht für mekkaiſchen durch Theriak abſpeiſen läßt.

Erdmann fühlte — drückt er ſie gleich weder ſo aufrichtig, noch ſo begeiſtert aus — dieſe Apoſtrophe an die Maximen mit aller Fülle der Dankbarkeit, als er durch einige Scharfſchützinnen aus der Zahl dieſer moraliſchen Tyrolerlegion auch die Reklamazionen ſeiner Schweſter Jecha und ihres Luzmanns zurückgekämpft hatte. Sekundulus mochte ſie nun zu Bundesgenoſſen gewonnen haben oder nicht, ſie waren ſeine natürliche Alliirte; daher ihr obwohl unnützer Spätfeldzug gegen die ſich immer mehr iſolirende Selbſtſucht des Oheims.

Siegreich hielt dieſer nun auf dem Blachfeld; was mit eignen Abſichten ſeine Thätigkeit oder Ruhe ſtöhrend umrankt hatte, war alles entfernt — nur als Ehrenwaffenträger war Rumpelheinz in einiger Nahe als wirklicher Tremulo in Magneſia: der Fürſt hielt ſich aber am meiſten und liebſten in Sonnewenden auf.

Man hat die Bemerkung gemacht, ſagt' er ſich ſelbſt, daß der Nazionalcharakter der Inſulaner weit ſolider mit dem Gold der Originalität ausgeſtattet ſey, als der andrer Völker, die auf feſtem Lande Haus an Haus in der Staatenvereinsſtraße wohnen. Welcher Wink für den Einzeln, dem an Charakterkraft und ihrer Bildung gelegen iſt! Er darf ſich nur zum moraliſchen Inſulaner machen — iſt er reich und mächtig dabey, ſegelt er mit dem doppelmaſtigen Fahrzeug der Erdenkraft nach der ſichern Bucht, ſo wird der glückſeligſte Robinſon aus ihm — Und ſo einer bin ich nun! Wie ich jung war, dacht' ich oft mit Sehnſucht und Kummer des prophetiſchen Abaris mit ſeinem Flügelpfeil; wie Schade, ſo glaubt' ich damals, daß von ſeinen Büchern nur der Titel übrig, ſein Pfeil ganz verlohren iſt; wie gerne gäb' ich den Namen ſeiner Beobachtungen, vielleicht ſie ſelbſt, beſäßen wir ſie noch, und den ſeinigen dazu, für ihr wunderbares Werkzeug! Wurde mir nicht Aſtrolabus halb und halb, was mir der antike Blanchard nicht mehr werden konnte? — Nun bin ich auf der Hühnerleiter des menſchlichen Verſtandes zum Gipfel des Lebensbaumes gekommen — Das Unglück hat mir beynah beſſer gewollt, als das Glück gewähren konnte. Unabhängig, mit meinen Launen allein in der Welt, alles um mich her Mittel der Zwecke, die in meinem Weſen ein- und ausflattern, und ſich auf behagliche Ruhe und vollen Genuß konzentriren; Fürſt im eigentlichſten Verſtande des Wortes, und im kleinen Lande mächtiger, als mancher im großen, bedarf ich der Menſchen und ihrer Liebe gar nicht mehr. So hab' ich ſie denn von meinen Früchten abgeſchüttelt — *dieſe* will ich ausſchließlich beſitzen — iſt's nicht Belohnung genug für jene, und Aerger für mich, daß die Inſekten an meinen Blühten naſchen durften, und ich es dulden mußte!

Ich darf ruhen, denn ich habe mir's ſauer werden laſſen. Wenn Dedo's träge Murmelthiers-Natur von jeher alles hinwegbeißt, was ihm den Schlummer ſtöhrt, der ihm Element und Himmel zugleich iſt, ſo hat mein Gemüth die Thätigkeit geliebt, wenn gleich ſich ſelbſt als ihren Mittelpunkt; ſympathetiſche Gefühle haben mich mit der Außenwelt verbunden, und der Genius hat die Kultur im Innern vollendet. — Aus meinem Daſeyn iſt vieles für andere hervorgegangen; ſehr billig, daß das vollendete nun ſich zu Liebe in ſich zurückgeht. Wer darin Egoism findet, muß auch die Tugend ſo ſchelten: die Perlen bedürfen des Waſſers (ſey es Perlbach oder Ozean) auf welchem ſich freylich auch Meerlinſen entwickeln können und — müſſen. Der Trieb der Selbſterhaltung ſoll uns zum eignen Schutz thätig machen; unſere Selbſtliebe die inſtinktmäßige Stütze auch unſerer moraliſchen Perſönlichkeit ſeyn. Aber der Egoism — ſo hab' ich ihn von andern bitter genug erfahren — dehnt den Schutz auf Angriff fremden Daſeyns aus, und macht die Stütze zum Räuberknüttel.

Ich bedarf euer nicht mehr! kein Geheimniß kann mir mehr ſchaden, und darum möge jedes aufhören, jeder Inhaber des erloſchenen Feuerbrandes dräuend mit dem Funkenſtumpf' auf den Boden ſchlagen — ich lächle dazu. Wahre Weisheit reift wie der Saft der goldnen Traube; dieſen, wie den Menſchengeiſt, ſchloß

Natur in gebrechliche Durchſichtigkeit am Heerd' des Sonnſtrahls ein — ſie ſollen ſich im Kampf mit den Elementen veredeln, und dann zu edler Begeiſterung begegnen.

22.

Der Stöhrenfried.

Es giebt Menſchen, welche ſich zu Lehensherrn der Wahrheit aufwerfen möchten, eben nicht zum Beſten der Vaſallin, aber der Laudemialrechnung; aber die hehre, nie eroberte All-Eroberin rächt das eitle Beginnen, wie einſt Zevs die Felſen-Luſtparthie der Titanen nach einem Olymp, den keine Gewalt erſteigt, als die über ſich ſelbſt. Sie macht dann aus den frechen Pygmäen, die ſich gern' für kühne Rieſenſöhne ausgäben, wahre Erbzinsleute (und dieſesmal von Rechts wegen) die hungernd und erbärmlich noch Dankzoll dafür entrichten müſſen, daß ſie auf dem großen Freudengebiete geduldet werden, welches ſie allein zu verſchlingen dachten. Erdmann wiegte ſich in den ſüßeſten Träumen falſchbrillantirter Vortrefflichkeit, da ihn der Szenenwechſel aufſchreckte.

Szenenwechſel! Maſchinenmeiſter der Unter-Mondwelt! Deiner bedürfen müſſen wir nicht, machen wir anders dereinſt Anſpruch auf eine Ehrenſtelle über dem Mond'; aber du darfſt uns auch nicht irren, ſo wie ein kluger Mann das Pſalmodiren langweiliger Geſellſchaft meidet, aber nicht vor ihm davon läuft: er manipulirt dann das Avortirſtöckchen mit herabgelaßner Hand, wenn ihn der Unſtern zwiſchen eigne Langweile und fremdes Aergerniß gutmüthiger, aber ſchneckenhäuſiger Seelen ſtellte oder vielmehr ſetzte; denn ſo lang' er in ſolchem Trauerfalle noch ſteht, wird er ſich unter zehnmalen neunmal zur Thüre, ſey ſie auch nicht mit Doppelflügeln geöffnet, und ſo eng, als gehöre ſie dem Freunde, hinaus zu komplimentiren wiſſen.

Fuchſius ſtörte die Einſamkeit des epikuriſirenden Regenten von Sonnewenden. Mit aller Andacht, welche dem bleiben kann, der ſie an geweihte Steine und in ihnen beſchränkt, trat er, dem Meldenden ſo ſchnell folgend, daß ein Verläugnen unmöglich war, in das fürſtlich-päbſtlich-laviſirende Gemach. Ach hart wie Stein war ſein Herz geworden, doch nicht heilig mitten unter den geweihten Maſſen des frommen Kirnbergs.

Erdmann verbarg Befremdung hinter Freundlichkeit, wie ein Dieb die haſchende Hand in die Taſche — Willkomm, lieber Herr Chorbruder! rief er ihm entgegen. Eine Umarmung ſagte den Reſt, zu welchem er jetzt Worte zu finden zu ärgerlich war.

Gnädiger Herr — —

Laſſen Sie uns den alten Ton behaupten — Sie kommen zu Ihrem Freunde!

O! — — ich bin — — —

Sie *ſind* es hoffentlich doch auch noch?

Meine alte Dienerſchaft iſt unverjährbar —

Schön! So wollen wir heute — wir haben uns ſo lange nicht geſehen —

Geſchäfte — das ſchwere General-Vikariat — —

Ja, ich weiß — der Fürſt hat eine treffliche Wahl an Ihnen gemacht — ich wünſche, wiewohl ſpät, doch von Herzen Glück —

Krankheit — Unpäßlichkeit — Viſitazionen haben — — haben —

Sie verhindert, mich früher zu beſuchen? — Ich mache Ihnen keinen Vorwurf — Geſchäfte gehn vor — auch ich hätte zu meinem alten Freunde, dem reſpektablen Fürſten Willibald kommen können — ſollen — dann hätt' ich Sie gewiß geſehn — Sie ſpeiſen oft ganz allein mit ihm, hör' ich —

Sr. Hochfürſtlichen Gnaden würdigen mich —

Recht, recht ſo — das Verdienſt muß man ehren, belohnen, wo es blühen ſoll — Ohne Kultur keine Frucht — Alſo — um auf mein voriges Wort zurückzukommen, ich wäre, wie es meine Pflicht war, auch meinem Wunſche nach längſt gern' nach Kirnberg gekommen, wenn — nicht die fatalen Geſchäfte wären — — Was machen denn Ihre Liebden? ſind ſie recht wohl?

Vollkommen, und laſſen Euer Hochfürſtlichen Gnaden recht viel Freundſchaftliches ſagen — Auch —

Eingehalten, lieber Domkapitular (damit vergalt der Gekränkte die unterlaſſene Durchlaucht; er begieng einen unblutigen Brudermord am Chorbruder, aber an keinem Abel, daher ihn ein Wahrheit liebender Biograph auch nicht mit Kain, dem Proto-Todtſchläger auf Erden vergleichen darf) Ich merke, daß Sie auch heute Geſchäfte haben —

Ach ja! und — — — —

Stille! ſtille! Ich bin Ihnen noch eine halbe Periode, und mir eine ganze Freude ſchuldig — Wir wollen, da wir uns ſo lange nicht geſehn — das hatt' ich zu ſagen vor — auf alte teutſche Weiſe miteinander auf gut Küchenglück ſpeiſen und luſtig ſeyn. Aechten Rheinwein aus dem Patriarchenfaß' kann ich Ihnen verſichern, trotz der Phönix-Geſellſchaft in London —

Fuchſius ſchwankte zwiſchen ſeinem Auftrag' und dem alten Rheinwein: Wenn nur — —

Die Arbeit nach Tiſch! dekretirte Erdmann. Jetzt will ich Ihnen meine neue Anlagen zeigen — es iſt viel geſchehn, und manches Gute, ſeit ich an der Regierung bin — Ich glaube, die Thamer wünſchen mich oft zu ſich, wenn ſie hieher kommen —

Damit nahm er, weislich von den Kirnbergern ſchweigend, den alten Freund bey'm groben Aermel und dürren Arm, ſchleppt' ihn unter den Monumenten ſeiner Landesväterlichkeit — man hätte ihnen die Momente des egoiſtiſchen Entſtehens ohne Müh' angeſehn, denn die kachektiſche Schöpfungen waren alle auf den Vater berechnet, obwohl nach den Kindern genannt —

bis zur Tafelzeit umher, und ſetzte ſich dann, wie ein neuer Lukull, mit ſeinem Anti-Griechen nieder.

Fürſtlich! ächt fürſtlich! knarrte Fuchſius unmarcheſiſche Stimme heute zum hundertſtenmal, als der Aniſet nach dem Kaffe' geſchlürſt war.

Es freut mich, wenn Sie zufrieden waren, flüſtert' Erdmann ſehr freundlich, und bereits längſt im Beſitz voller Faſſung. — Jetzt in mein Kabinet und zu Ihren Geſchäften.

Sie giengen, ſie ſaßen.

Wenn nur, ſeufzte Fuchſius — —

Warum ſo kläglich, mein Freund?

So viel Gnade — ſo viel Güte — und mein — —

Ihr Auftrag?

Eben der!

Iſt er unangenehm?

O daß ich als Stöhrenfried in dieſem Paradis erſcheinen muß! ſtöhnte der General-Vikar, und hob die gefaltenen

Hände — ſie ſahen aber aus wie geballt, mit der Schönheitslinie war er von der Wiege an zerfallen — mit Phariſäerſchmerz gegen die purpurne Naſenkuppe.

23.

Schwarze Verſchwörung.

Gehorſam iſt beſſer denn Opfer! fuhr der ſelbſt-denunzirte Stöhrenfried nach einer kleinen Weile fort, in welcher Erdmann ihn, und er ſelbſt den Studierenden ſtudierte.

So ſagt die Schrift, ergänzte der Fürſt endlich die Spruchrede.

Ja! und weiſt dieſes zurück, indem ſie jenen für das Geſetz in Anſpruch nimmt. Aber es giebt Fälle, wo der treue Diener der Kirche beydes fordern muß.

Wie kommt das hieher?

In unſrer Mitte ſey es mit kluger Demüthigung unter unerforſchliche Rathſchlüſſe, und zugleich meine — Entſchuldigung —

Bedürfen Sie einer? fragt' Erdmann lebhaft.

Meine Entſchuldigung, fuhr der unſtöhrbare Fuchſius fort, wenn ich den Befehlen meines Biſchofs nachkommend, meinen Wohlthäter und Gönner —

Setzen Sie — Freund — hinzu!

Mit eben ſo blutendem Herzen, als jenes Fürſt Willibalds iſt — —

Willibalds Herz blutet!

Mit noch zerriſſenerm, ja mit ungleich leidenderm — ſind meine Bande nicht ſtärker?

Auch Willibalds Wohlthäter war ich! erpoſtulirte Erdmann —

Hiobspoſten überbringen muß.

Faſſen Sie Ihr Meſſer nicht mit ſo ſpitzen Fingern an. Heraus damit!

Mein gnädiger Herr! faſſen Sie ſich. Sie ſind ein geprüfter, im Feuer der Trübſal bewährter Kenner der Welt, des Schickſals, der Lebenszufälle — Ihre Lage erhebt Sie über jeden andern Verluſt — Die Nothwendigkeit fordert laut, Dankbarkeit und Freundſchaft, verehrungsvolle

Schonung und wahre Devozion ſtellen ſich als Dollmetſcherinnen dar, das Aergerniß will entfernt ſeyn, und aus der Art der Entfernung kann eine neue Glorie um Hochderofürſtliches Haupt hervorbrechen.

Zur Sache! zur Sache, Herr Dechant! — Herr Generalvikar, verbeſſerte Erdmann ſchnell.

Fuchſius ließ den Zorn auf braunrothen Wangen weiden, den Tummelplatz der Zunge weigert' er ihm; aber der zurückgedrängte ſpritzte ſein Gift in das Herbe, was ſchon auf dieſer bereit lag.

Euer Hochfürſtlichen Gnaden, fiel er trocken-glühend ein, iſt am beſten bewußt, welche ſonderbare Ereigniſſe ſeit Kurzem in Höchſtdero Familie Statt gehabt —

Nun? — Erdmanns Blicke brannten.

Welche, nicht blos Gerüchte, ſondern deutlich artikulirte Thatſachen Ihr eignes Verhältniß kom — — — Ihre Perſon in die Lage — — —

Kompromittirten — Nur heraus da

mit! Ich verlang' Ihren bittern Zucker nicht: geben Sie Ihr Gift unkandirt her —

So ſey es! Ich ſtreite mit der Wahrheit, und für ſie. Fürſt Willibald, ein gerechter, frommer, lieber Herr, konnte das Skandal nicht ruhig anhören: ſeine Anhänglichkeit für Kirch' und Freund machte ihm tiefer gehende, gründliche Unterſuchung zur Pflicht — und ach, großer Gott! was er nicht hören wollte, mußt' er nun ſehn!

Kloſterträume!

Nein, gnädiger Herr! deutliche, klare, helle Beweiſe — Sie liegen im Archiv des frommen Inſtituts — ſie überzeugen unwiderleglich.

Und das fromme Inſtitut gab die unwiderleglichen her?

Vor allem die höhere Pflicht!

Und ſeufzten Sie noch inbrünſtiger, Herr Generalvikar, und ſchlügen Sie die Augen noch nonnenhafter zu Boden, ſo bleibt es doch wahr, daß — ohne mich das fromme Inſtitut gar kein Archiv in — Kirnberg hätte —

Die Hand des Herrn ſäete durch die Hand Eurer Hochfürſtlichen Gnaden — Die würdige Väter müſſen erſt den Zehenden des Himmels bezahlen, ehe ſie — — —

Weiter mit der äſopiſchen Fabel!

Wollte Gott! ich würde gern den blinden Heiden ertragen, müßt' ich nicht in dem Innerſten der Seele rufen und aus ihm: Wahrheit! Zelſiſſimus Willibald — — —

Zelſiſſimus durch Erdmann!

Fühlten ſich im Innerſten erſchüttert, als dieſe unglückliche Entdeckungen wie ſchwarze Gewitter um Sie her zogen — Mächte des Himmels! rief der heiligmäßige Biſchof und gerechte Fürſt, muß ich das zu meiner Zeit, in meinem Kapitel, an meinem Freund erleben!

Mächte des Himmels haben Knechte auf Erden — aber ihr Wille war es, kräftige Herrſcherweſen zu ſchaffen.

Des würdigſten Fürſten Gewiſſen gäb' auch bey der blühendſten Geſundheit keinen Vertrag mit heiligen Pflichten zu, wie

viel

vielweniger können ſich Höchſtdieſelbe dazu entſchließen, da eine geſchwächte Geſundheit die Folge — —

Der Nachtwachen! lächelte Erdmann bitter.

Ja! der Nachtwachen für Kirche und Staat, donnerte Fuchſius dazwiſchen — ihn vielleicht nur zu bald in den Fall ſetzt, Rechenſchaft vor einem Richterſtuhl ablegen zu müſſen, wo keine weltliche Rückſicht gilt, keine zeitliche Freundſchaft — — Der Generalvikar pauſirte.

Und? fragte der Fürſt barſch. Nur weiter — im Sturm' rauſchen Eichen.

Mir wurde der drückendſte Auftrag. Gehn Sie, ſagte der milde Hirt ſeiner Heerde zu mir — ſagen und ſchildern Sie, ich will dem Freunde nicht weh thun, muß ich nicht —

O das vortreffliche Herz! Wie hinweggenommene Fiſche Maſaniello'n zum Demagogen machten, ſo will er durch des Wohlthäters Martern zum Heiligen werden —

den — Recht wohlfeil und — nicht minder bequem.

Machen Sie, fuhr Fuchſius, indem er die während Erdmanns Worten zugedrückte Blinzelaugen wieder öffnete, in dem ſanft-ernſten Ton des hämiſch ſchonenden Bußpredigers fort, machen Sie, daß er — freywillig reſignirt. Er bleibt ja darum doch —

Freywillig reſigniren! ſchrie Erdmann — nimmermehr!

Er bleibt ja darum doch Reichsfürſt — regierender Fürſt — es ſchickt ſich ſogar beſſer für ihn, nicht gemeiner Domkapitular zu ſeyn, ſeit er die weltliche Fürſtenkrone trägt — Auf Sie hatt' er immer viel Vertrauen — — er iſt Ihres Attachements überzeugt, auch an dem meinigen ſollt' er nicht zweifeln — Indeſſen — wie leicht iſt es, verkannt zu werden.

Ich erkenn' ihn!

Ihnen wird er Gerechtigkeit leiſten —

Ja! ganz gewiß —

Die Stimme der Vernunft wird er hören — die Warnung der Freundſchaft —

Es giebt zum Träumen beſtimmte Menſchen, welche die Raſerey haben, handeln zu wollen — ſie gleichen Kindern, die ſchlafen ſollten, und an der Wachſucht leiden. — Das ſagen Sie von meinetwegen ihm.

Fuchſius wurd' immer kälter, je glühender Erdmann ſchien: der Blasbalgsrolle treu, ſprach er trocken in die fürſtliche Flamme von Sonnewenden: Se. Hochfürſtliche Gnaden Willibald haben — wünſchen — Sie können nicht — — — Ich thu' am beſten, die Sache ganz einfach heraus zu ſagen —

In der That am beſten.

Falls die Reſignazion nicht Statt haben ſollte — —

Nun? ſo wird — —

So kann ſich der fromme Biſchof, der gerechte Fürſt nicht entziehn —

Vorzufahren!

Der Unterſuchung, auf welche der Fiskal angetragen —

O ein getreuer Hahn des Geſetzes! — bekömmt er ſein Antheilchen Beute?

Wirklich Platz zu geben.

Frommer Mann, achtſamer Hirte!

Nur zehn bis vierzehn Tage —

Zeit läßt mir die Hochfürſtliche Großmuth?

Alleräußerſtes Ziel der möglichſt ſchonen wollenden Freundſchaft!

Fort Herr! aus meinem Zimmer —

Gnädiger Herr!

Aus meinem Schloſſe!

Sie vergeſſen —

Nie Ihre Schwärze! Fort aus meinem Lande!

Ich thue meine Pflicht.

Kommen Sie mir nie wieder vor die Augen!

Dann darf ich nicht einmal der Gränze nahen? — Und Ihre Entſchließung?

Sparen Sie Mönchswitz. Meinen Entſchluß ſoll Ihr Fürſt durch eine reinere Hand erhalten.

Ich wünſch' ihr einen reinen Mund.

Die zwey Gewitter braußten auseinander, und halb vernichtet vor Zorn und Beſchämung rief Erdmann durch die Einſamkeit ſeines Kabinets: Schwarze Verſchwörung! Das leiſe Echo ſeines Herzens hallte nach: Dunkle Abſicht ſäete — ſie ärndtet. Er warf ſich toſend nieder, die Stimme zu betäuben, und hielt den kochenden Kopf mit bebenden Händen.

24.

Sieſte.

Nein! wir wiſſen nie — ſo endigte Erdmann Stunden bitterer Betrachtung im noch brauſenden doch langſam erkaltenden Selbſtgeſpräch — das Maaß unſerer Reue voraus: darum ſollten wir uns nicht ſo viel auf unſere Plane einbilden, und etwas mehr Vorgefühl würde uns von der Buße des Nachgefühls zurückhalten. Dieſe Menſchen! — was that ich nicht für ſie! — was nicht! — O dieſe Moſaik von Nachläßigkeiten wird zuletzt zur großen Schuld, doch nimmer zum Kunſtwerk! War ich denn eine geſchäftige Seele von der gewöhnlichen Erbarmens-Gattung? eine von denen, die im moraliſchen Haushalt umtraben, und wenn ſie dann müde ſind, die Pantoffelfüße von ſich ſtrecken, und etwas gewirkt zu haben glauben? einer aus der Schaar der unruhigen Faullenzer, die um das Licht ſchweben, wie Mücken — ein Fehlflug im kreiſenden Getändel, und das Schwarmen wird Verderben? Unterſtützte ich nicht als ächter Aaron dieſes Pſeudo-Moſis Bethand? Und das wäre dann mein Lohn?

Eine ſchlafloſe Nacht folgte dem Selbſtgeſpräch'; aber zugleich eine Mondhelle. Obſchon ſie dem ſinnenden Fürſten von Sonnewenden nicht als ſiegwartiſche Polizeyleuchte vorgieng, ſo fiel ſie doch glücklicher in die ohnehin dunkle Epoche als eine ſtrahlenloſe. Ehedem war ihm der ganze Gehalt dieſer bekannt genug, als er noch mit den Generalpächtern des Laternen-Inſtituts zu Dürrenzimmern verkehrte, welche ſolche Nächte ſehr liebten, weil eine ziemlich ergiebige Auflage auf allen Privatleuchten ruhte — (wo aber die Beleuchtungen ganz auf ihrer Rechnung ſind, da dulden ſie doch Mond und Sterne lieber, als die Verminderung ihres Oelvorraths, den ſie im Fall einer Eßnoth noch zu Salat verwenden können). Schlafloſe Nächte aber entſtehn nur aus Ueberfülle des Herzens, des Kopfs oder — des Magens — wer oft an der letzten leidet, darf um ſo ruhiger vor den beyden erſten ſeyn, auch wäre das dreyfache Leiden der Verlegenheit mit den eignen Schätzen wahrlich zu hart zu verdauen — Erdmann hatte dem Herzen längſt gute Nacht geſagt; es ſchien nur noch zu erwachen, wenn er ſeiner irgend als Somnambüle bedurfte; auch der Epikur-Magen hatte ſeit dem Diner unter vier Iſchariotsaugen nichts erhalten; ſo lag denn die Schuld des Wachens in dem gedankenſchwangern Kopfe. Am Morgen war die Niederkunft mit Entwürfen wenigſtens, wonicht ihre Erziehung entſchieden.

So lang' es nicht in dir Nacht iſt, ſagte der Gefaßtere, ſo laß' es ruhig um dich nachten (dabey drückte er ſein Gewiſſen, das bey ihm aber mehr in hiſtoriſcher Erinnerung als beichtväterlicher Rüge beſtand, tief in den äußerſten Winkel). Dem Weiſen erſcheint die Nachtwache bey der Lampe, dem Räuber bey der Blendleuchte; der eine gewinnt für andere, der zweyte für ſich — der Kluge miſcht beydes, läßt Wächter und Diebe dem niedern Beruf, den Schlaf der dummen Unſchuld, der Thorheit den Traum — er nimmt und ordnet nach ſeinem Plane. Was liegt mir an der Treu' oder Falſchheit jener Pagoden? Mannesſtärke bedarf, wie der Mann, keiner Sklaven zum Anziehen und Melden — — Ich will Nachleſe halten; ſie läßt ſich auf jedem Feld' anſtellen. Finden wir nichts einzuthun, ſo giebt es doch immer etwas wegzuthun, und auch das iſt für künftige Saaten und Aerndten Gewinn — — Ihr Eulen! was mocht ich beſſeres von euch erwarten? Der Nachklang kann nur dem Grundton' ähneln; der Sprecher legte ſelbſt das lallende Kind in die Wiege: doch rath' ich euch, vor Stolz auf eurer Hut zu ſeyn; die Eule war Thürhüterin, nicht Freundin der Weisheit: in Athen begegneten ſich zufällig Minerva und ſie — daher die Geſellſchaft, welche ſonſt gar nichts bedeutet. — Was iſt's mehr? Wir ſind uns zu nah, und Nachbarn ſind ſelten gute Freunde — das Ich muß immer ſeinen Spielraum haben, um mit dem Ich-Kollegen gut auszukommen; dieſen Turnier- und Wendeplatz verkümmert das Naſ' an Naſe-wohnen.

Je höher der Tag heraufſtieg, je klarer und beruhigender entwickelten ſich die Ideen des Spekulirenden. Es iſt ganz natürlich, fand er zuletzt, daß alles ſo kommt: liegt wo ein Fehler, ſo iſt es der meinige, bey dieſen Neſſeln Roſen zu ſuchen. Und hab' ich es ſelbſt anders gemacht? und je ein Kluger? Gang der Welt — Menſchenkenner, wo hatteſt du den ſcharfen Blick? Ich merke, der Roſt dieſer Einſamkeit nagte daran — Ich will gerechter ſeyn; ihr drängt mich, weil es euer Vortheil iſt — ich will den meinigen aus dieſem Drängen entwickeln, und wenn die Stunde ſchlägt, die Schäferſtunde der Rache, die honigſüße — euer eingedenk ſeyn. Darauf rechnet!

Der Tag ſank; die lange Geiſtesſieſte, die Ruhe des Nichtmüden, erreichte ihr End: kraftvoll erhob ſich der Sohn der Gedanken aus der Geburtsnacht. Wenn ſich unſere Leibesübungen zu jenen der Alten verhalten, wie ihr Naturgewand zu unſerm Hiſtrio-Frack (ſie bildeten den Körper, den ſie daher ſchonten, wir zwängen ihn, um ihn zu zwingen; bey ihnen war auch hierin unſer Zweck Mittel, unſer Mittel Zweck); wenn ſie lebten, um zu wirken, und wir wirken, um zu leben, daher ſie ſchufen, wo wir nur ſpielen, ſo glaubte Erdmann, man müſſe wenigſtens den Geiſt feſſellos laufen, ſpringen und tragen laſſen, wie einſt Pompejus den Körper (keiner kam ihm bey — wem von uns fällt es nur ein, jetzt bey einem großen Mann darnach zu fragen?) und wie er die Lippen für die Vorkoſter und Mundſchenken der Liebe hielt, ſo beſtimmt' er immer die Unruhe des Innern zur Wiege ſeines Siegs.

Der Kapitain, beſchloß er, fährt in

der Kajüte ſpazieren, indeß die Sklaven rudern. Wähnet euch frey, Kleinköpfe! doch bemannt ihr mein Schiff! beynah' wär' ich zur Tratte menſchlicher Indolenz auf die Vorſehung entſchlummert, und hätt' in träger Ruhe die Hand von meinem Schickſal abgezogen. Ihr erinnert mich zu rechter Zeit! An dem unedlen Stein ſchlug der Stahl den herrlichſten Funken. Wahrlich! alle faulen Bäuche ſind die geſchwornen Feinde der guten Köpfe, ſogar der eignen! — mancher Elementargeiſt des Morgens gehört am Nachmittag zu den Thieren; mancher begann den Lebensmorgen mit Lorberen, der am Lebensabend' ruhmlos unter welken Weinblättern und zerbrochnen Krügen im Rauſche ſchnarcht. Der Nachſchmauß iſt das Deſſert des nüchternen Genuſſes — ich will ihn halten! der bloße Arbeiter macht täglich Feyerabend, der Schöpfer erſt nach vollendetem Werke — Ich will vollenden!

25.

Meiſterart.

Diogenes tröſtete bekanntlich den Jüngling über ſein Scham-Erröthen: hoffentlich ließ der ſich durch den Troſt nicht zur Vermeidung des ſchönen Uebels, oder was noch ſchlimmer wäre, zu ſeiner Benützung herabziehn. So manches Lob berußte die Glanzfittiche des beſſern Genius mit Schauſpielerſinn.

Wie der Jüngling, obſchon keiner mehr, ſtand der betroffne Hüngerlein, fett wie ein Prälat, und glühend wie ein beſtraftes Kind, vor Fürſt Erdmann.

Aber mein Gott! gnädigſter Herr, ſagt' er, indem er ſich um Selbſtbeſinnung bemühte.

Ich ſeh' es, verſetzte Erdmann kalt, nicht der Bücherſtaub allein wird giftig für die Produkzionskraft des Kopfs.

Ach nein! zum Studiren hatt' ich ſeit meiner Beförderung ſo wenig Zeit —

Ich weiß es — Ihre Bibliothek beſteht nur aus ſymboliſchen Büchern.

Euer Hochfürſtliche Gnaden — Euer Durchlaucht — ich bin ein Streng-Gläubiger —

Nun ja doch, ich meine es auch nicht ſchlimm — giebt es nicht in den neuſten Zeiten viel Dinge, die nur ausſehn, als ſollten ſie Bücher ſeyn, und — er beſchloß leiſer — eben ſolche Leſer?

Dieſer heitre Muth —

Iſt, wie poetiſche Täuſchung eben ſo ſchwer zu geben, als zu nehmen, wenn er ächt iſt.

Bey der von mir überbrachten Nachricht! die war mir nicht mehr neu.

Unmöglich!

Zweifeln Sie? Ich hab' es Ihnen ſchon einmal geſagt.

Solcher Undank!

Hm! der Anſchlagzettel giebt meiſtens

die Taxe der Erwartungen; der Kluge vergißt nie, daß Taxen mehr für das Papier und die Strafkaſſen, als für den Handel exiſtiren.

Euer Durchlaucht ſind ein wahrer Erdlöwe, wie die Anſons und Neiſons Seelöwen.

Unſer Zeitalter hat Buden für alles, Geld für alles, über dieſer Doppelfülle aber beynah Sinn für nichts.

Komm' ich auch zu ſpät, ſo — —

Schon recht, lieber Herr von Hüngerlein.

O Euer Durchlaucht ſind nicht mehr mein alter gnädiger Herr — ſonſt ſchöben Sie dieſes fremde Wort nicht zwiſchen mich und die ſchöne Vergangenheit.

Nun? adelt das Kapitelkreuz nicht von ſelbſt, wie Degen und Doktorshut?

Mein Herz — nur mein Herz ſoll mir den Adel — nicht geben — aber erhalten!

Ziemlich — ſtolz-beſcheiden!

Gnädigſter Herr! die Laufbahn, welche

che wir ernſt und feurig erſehnen und jubelnd betrachten, und frohlockend antreten, beginnen und vollenden wir ja ſo oft als Kinder. Wird nicht der Klügſte der, welcher auf ihr zuerſt gehn lernend, zu laufen aufhört, und zu ſtraucheln verlernt? und der der beſte, welcher den edlen Zweck erkennend, zwar ermüden, aber nicht müde werden kann, und des unedlen Ziels gewiß, die geſchehnen Schritte aufopfert, um die künftige zu retten?

Erdmann fixirte ihn, wie Dezemberſonne das ſeltne Gewächs durch das Glasfenſter. — Man hat, ſagt' er dann, bey Hofe ſchon die Abſätze eingehn laſſen, um nicht zu klappern; aber, damit noch nicht ſicher genug, auch noch Teppiche zwiſchen Boden und Schuh gebracht — dort darf nur leiſe auf- und getreten werden.

Ich verſtehe nicht — flüſterte Hüngerlein, betroffner als je ſeit dem Anfang der Unterredung.

Thut nichts, lieber Mann! auch ich

nicht! gewöhnliches Schickſal der Welt! der Menſchen, die Brüder heißen, wie Uriterien und Uritiſten, und ſich gern und viel zanken, wie dieſe. Wir ſetzen aber unſre Kegel immer wieder auf, wenn ſie das Schickſal auch noch ſo oft und ungeſchickt umwirft — ein kleines Parthiegeld meinen wir doch zuletzt durch unſre Geduld davon zu tragen.

Gnädigſter Herr! wenn ich's wagen darf!

Wagen Sie nur zu!

Ihre Einſamkeit hat — —

Ich ſagt' Ihnen, Sie dürfen wagen —

Hat Euer — Durchlaucht — in der That ſehr verändert.

Meinen Sie?

Ach! ich fühl' es. So allein — ſo — o ſie iſt, wie die Nacht keines Menſchen Freund!

Vergebung, mein beſter! Ein immer gleichmüthiger, verträglicher, zuverläßiger, nach meiner Willkühr kalt und warmer Geſellſchafter iſt mir zur Hand —

Und? — Hüngerlein ſtreckte den Hals neugierig.

Der! ſagte Erdmann ſpöttiſch-lächelnd, indem er auf das Kamin zeigte.

Hüngerlein zerarbeitete etwas in ſeinen blaßgrauen Augen, das ihm wohlthun konnte, jetzt wehe that. Biograph meint, es war eine oder ein Paar Thränen über Erdmanns Undank gegen ſeine Dankbarkeit. Erſt ſah er verwirrt auf ſeine breit ſchmale Schuhſchnallen (der Topf des Agathokles für den zum Domkapitular gewordenen Benefiziaten) um Faſſung; dann drängt' er die bewegte Stimme zum Gleichton der gewaltſamen Ruh' hinauf, und fragte: So kann, ſo darf ich gar nichts für Höchſtdero Intereſſe thun?

Halb trocken, halb verächtlich erwiederte Erdmann: Gar nichts.

Das drückt mich ſchwer auf dem Herzen.

Leben Sie wohl — Statuten ſind ein

Fingerhut für die, welche den Faden der Verfaſſung recht zu vernähen wiſſen. — Trauen Sie mir Einiges zu.

Er ſchob den guten Treuen freundlich-höfiſch zur Thür' hinaus. Hämiſch warf er ihm die Bomben geringſchätziger Blicke auf die verſchloßne nach: dieſe dumme Dankbarkeit fehlte mir noch! — rief er. Solche langohrige Biederſeelen ſchmähen die Schurken, daß ſie Glas zerbrechen; indeß ſie ſelbſt aus ihren ungeſchickten Pfoten Porzellan fallen laſſen! Fort! fort!

26.

Feindesſeelen.

Trauernd wirft der Freund der guten Sache die Rieſenfolianten der Geſchichte zu, wenn er ſo vieles Streben und ſo großes unter dem Gleichgewicht des wahren Guten ſieht; aber der Reine iſt Salamander in des Böſen Glut; und der Starke verzeiht dem Starken das Kränkeln an der Manier, wie dem Strom der Begebenheiten die Geburt der Meiſterſtücke. Salluſts Meiſterſtück erwuchs aus Katilina's Verſchwörung; ſo düngen Gifte den Boden zu köſtlichen Früchten. Werden auch zerſtreute Schriften meiſtens für ſich zerſtreuende Leſer, wenn gleich nicht geſchrieben, doch geſammelt, und herrſchte Karl der zweyte Stuart, ein verlohrnes Reich wiedergewinnend, als woll' ers wieder verliehren — glückliche Spieler ſind immer kek — ſo freut ſich doch der Genius,

nius, der wahre nämlich, der genialiſchen Brandſtätten, und giebt ſeinen Ruhm hin, wie Barneveld ſein Leben für das Recht, Sokrates ſeines für Wahrheit, Morus für Ueberzeugung, und für Freyheit Algernon Sidnei. Sie fielen den Fall der Haupter, die auf einem Nacken ſtehen, welcher bluten, aber nie ſich ſchmiegen kann. Aechte Ausdauer fällt nur, wie der Schultheiß Nikolaus Gutt von Zoglingen, den Stock des zerriſſenen Banners zwiſchen den Zahnen; der eigentlichſte Muth und der ſchwerſte liegt in ihr — einhauen kann die Tollkühnheit auch: aber der wahre Muth ſieht, unverrückter Stellung, ruhig in den Feuerrachen des Untergangs. Wenn Beharrlichkeit nicht auf Gemüthsträgheit ruht, wie der Thurm auf todten Felſen, ſo iſt ſie der Hauptſtein in der Krone des Menſchen, von der Kraft des Geiſtes reitzbarem Wandelmuth der Einbildungskraft, und dem Proteus-Dämon der Begier abgewonnen. Und iſt der tapfer, welcher das Unglück ausharrt, ſo iſt der Schirmer der Grundſätze im Glück' ein Held.

Ihnen übertrag' ich das Wort, ſagte Fürſt Pertinax zu ſeinem vertrauten Oſtheim — machen Sie nützliche That daraus, daß ſo viele aus der Laufbahn eine Rennbahn machen, hat nicht viel zu bedeuten, wenn es nur *ihren* Hals koſtet. Ich habe den Mann von gefährlicher Wirkſamkeit zu entfernen geſucht, der Perſonen nur für lebendige Dinge anſieht. Die Rechtliche eifern für Unterſcheidung der Sachen und Menſchen, damit keines von beyden leide; die Gewaltluſtige miſchen ſie, daß eins das andre in ihrem Seckel erdrücke, und alles Ruhe darin halte. Aber die Liebe zum Guten hat mein Inneres nicht mit Feindſchaft vergiftet. Makellos Leben gehört unter die ſchönſte Perlen des Daſeyns — wehe dem Menſchen der ſeine Finger zu ſtumpf für ihr Anreihen hält — bald werden ſie ſchmutzig ſeyn; der Himmel gab uns das Kleinod, die Liebe dazu, und die Kunſt, jenes für dieſe zu faſſen. Wir wollen frey und rein bleiben — gehn Sie, lieber Oſtheim, nach Sonnewenden. Was ich Ihnen eben ſagte, ſey, nicht Ihre Inſtrukzion — unſere Herzen ſchlagen gleichen Schlags, unſere Seelen ſchreiten gleichen Ganges — aber Ihre Bürgſchaft dieſer übereinſtimmenden Anſicht. Doch beſuchen Sie vor Ihrer Abreiſe noch einen Augenblick unſern Berghauſen; er weiß um alles, was ich fühle, denke, thue — auch um den Keim dieſes Gedankens: ſo wiſſ' er jetzt um ſeine Ausführung, um den edlen Mittler, ſo wie einſt um den Erfolg — ach! daß er vor unſern Augen unaufhaltſam dem Grabe zuſinken muß, welches ein Heiliges für die verehrende Dankbarkeit wird!

Berghauſen empfieng den wackern Oſtheim auf dem Krankenlager des Schmerzes, das er mit den Blumen weiſer Frohlaune beſtreute. Wenn der Fürſt von Sonnewenden, ſagt' er dem abreiſenden Geſchäftsmann, allenfalls mein Nachfolger zu werden, und darum den Schooß des Kapitels nicht zu verlaſſen denkt, ſo ſagen Sie ihm, Freund, daß ich zwar leide, aber noch nicht ſterbe — er ſoll ſich daher nicht abhalten laſſen. Der Tod macht mir nicht bange genug, um meine Leiden zu lieben; aber dieſe hindern mich doch auch nicht ſo ganz, Gutes zu thun, um den letzten Kammerdiener des Daſeyns aufzufordern, daß er mich von ihnen erlöſe. Uebrigens wird Erdmann, ich glaube ihn dazu wie zu allem genug zu kennen (die moraliſche Toxikologie war eins meiner Hauptſtudien) er wird Ihre Worte hören, Ihren Sinn verſtehen, aber nicht faſſen — der edle Geiſt der Prüfung, welchen der Heiland in den offnen Goldpokal faßte, das Verhängniß wieder in enghalſige Flaſchen petſchirte, teutſcher Muth zum andermal in den gaſtfreyen Becher ausgoß — des Vaterlands kosmopolitiſche Aufklärung perlt durch ihn in ihr — dieſer Geiſt der Prüfung iſt dem leidenſchaftvollen und liebeloſen Buſen dieſes Mannes fremd.

Der Weiſſagungen Geiſt ruhte auf ihm! dacht' Oſtheim, wie er Erdmann hörend ſich an Berghauſens Worte erinnerte: aber der ächte, nicht der bloße Namensvetter der Weisheit.

Geheimerrath von Oſtheim gehörte zu der Zahl jener Miniſter, welche ſich im Ernſte für die rechte Hand, aber nicht für die Handſchelle des Fürſten halten. Er glaubte, wer einem Herkules den Diomed beſtehlen helfe, und dann auf den Hütersdienſt bey den geraubten Roſſen großthue, dürfe ſich weder wundern, noch beklagen, wann er von ihnen gefreſſen, oder gar vom Gebieter, als ihr Futter vorgeworfen werde, damit dieſer ſie behalte, indem er ſeiner los werde. Er ehrte die Wahrheit, ſchützte und ſchätzte das Recht — ſeine Blicke faßten aus dem Zeitalter das kritiſche Inventarium ſeines Guten und Uebels (ein Wegweiſer zur Warnung, zum Fortſchritte)

ſchritte) und aus der Vorwelt die Lebens-Reiſeapotheke der Erfahrungen; ſein Blick aber — jeder hat ſeine Karakteriſtik, und ihre Kenntniß liefert dem Menſchenforſcher eines ſeiner wichtigſten Alphabete — Oſtheims Blick ſprach flecken- und wandelloſe Redlichkeit und geſund kräftigen Geiſt, indem er dem Seelenverwandten Liebe einflößte, dem Gleichgültigſten Ehrerbietung gebot, den Schurken, wie Himmelsfeuer nagte. Wirkſamkeit hatte, nach ſeinem Glaubensbekenntniß, den moraliſchen Beſitz von allem inne, mocht ihr auch mancher materiell fehlen, und darum hielt er die Verwaltung des kleinſten Staates der größten Fehler und Segnungen ſo fähig, als eine Monarchie. Er ſuchte und nützte das Verdienſt — das thun viele ſeiner Kollegen mit ihm, und thun es gerne: aber er ſchätzte es auch, wann es ihm nichts war, und belohnt es, ſo oft es ihm diente; er achtete es für heilige Amtspflicht, es zu unterſtützen, ſey es auch ſein Gegner, und obwohl das edle Verdienſt nimmer die wolluſtvolle Freyheit, Gegner ſeyn zu können, verkauft, ſo glänzte doch auch in ſeiner Antagoniſten Augen freywillige Achtung gegen Oſtheims Werth. Aber er wußte, und vergaß es nicht, daß nicht jeder Miniſters-Mißgriff ſo genialiſche Folgen habe, als die Unart des Herzogs von Lerma gegen den Schöpfer Donquixottes, die uns in der ſatyriſchen Genugthuung, welche ſich der Geiſt an der Macht nahm, das Meiſterſtück epiſch-pſychologiſcher Romantik gab.

Ihr Herr, des Fürſten Pertinax Liebden, ſagte feyerlich-hoch Erdmann zu dem würdevoll-einfachen Staatsmann, kommt nur meinen eignen Ideen zuvor.

Schön, wenn man ſich begegnen kann.

Längſt ſchon heg' ich den Entſchluß, mich von Verhältniſſen los zu ſagen, die mir nicht mehr paſſen — meinen Pflichten nicht mehr entſprechen —

Oſtheim hörte noch; als nichts mehr

zu hören war. Erdmann ſah ſich zum Fortreden genöthigt.

Ich trat in den geiſtlichen Stand zu einer Zeit, wo meine Familie voll zuverſichtlicher Hoffnungen an der kaum geſchloſſenen Verbindung meines nur zu früh verſtorbenen Bruders ruhte. — Sie wurden nicht erfüllt —

Wie! Gräfin Adeona Lantſchizka ——

Der Fürſt von Sonnewenden glühte im Hoch-Ofen beſchämter Wuth ——

— Iſt eine Zierde ihres edlen Geſchlechts und Hauſes.

Ganz recht, aber Sonnewendens Wohl fordert männliche Erben — Ich bin Vater dieſer kleinen, aber blühenden Landes — das im Grunde genommen auch nicht ſo klein iſt, als man in andern nicht großen Staaten zu glauben belieben mag — ich bin Fürſt und Landesherr: der Talar, dieſes männliche Weibergewand der Kirche, ziemt dem entdeckten Achill nicht mehr. Ich bin entſchloſſen, ihn abzulegen. Von der Vorſehung zum weltlichen Fürſtenſtuhl beruſen, fühl' ich mich von der Bahn zum geiſtlichen — immer nur ein dürftiger Erſatz für Geburtshoheit — billig ausgeſchloſſen; Adler horſten auf Felſen, wenn Uhus in hohlen Bäumen niſten.

Noch tragen Euer fürſtliche Gnaden den Talar.

Leuchtend vor Zorn über die verſagte Durchlaucht, fuhr der Fürſt von Sonnewenden auf und fort: Sie ſehn, mein Herr, daß die leiſe, ſanfte, freundſchaftliche Warnung Ihrer Komittenden zu ſpät kömmt — Daß ich meine Abſicht früher nach Kirnberg erklärte, geſchah mit Vorbedacht auf die dortige Dunkelheit — bekanntlich würden ſie dort ein Kapitol eher ſchreyend retten, als Köpfe beym Graben findend, taufen — aber auf das helle Tham, auf die Reſidenz des erlauchten Pertinax hatt' ich gerechnet, dort glaubt' ich im Voraus richtig beurtheilt zu werden — ich habe mich verrechnet — — doch nein!

Ich freue mich, daß Sie meines Fürſten Abſicht endlich doch — —

Gerechtigkeit leiſten? O daran fehlt es nicht — eben ſo wenig an der frohen Ueberzeugung, daß er, der weiſe Berghauſen, und Sie ſelbſt mein Herr, ſich weit mehr, und nicht ſo willkührlich verrechneten, als Sie mit frommer Miene den Freund vorausſchickten, um den Ueberraſchten zur Beichte zu laden — zu locken!

Gleich' ich einem Beichtvater?

Was der Menſch nicht zu thun, aber zu ſagen erröthet, ſo dächte man auf dem ſchlauen Kapitol zu Tham — das flüſtert er muthiger im Dunkel des Beichtſtuhls und der Vertraulichkeit; der ſchwächere Menſch — iſt nicht der gerührte einer? — liebt den Stab, welchen ihm beyde reichen, und dann weiß man ſchon zu bewirken, daß aus der Krücke ein — Knüppel für den Stärkern — das iſt der Rührende! — werde. Der andächtige Menſch — iſt es etwa der von Bekehrungsſucht gefangene Feind nicht? — liebt ein Mittel, welches ihn dem Himmel näher bringt, dieſen zu ſeinem Vertrauten, und ſein eignes Inneres dem Strahl eines überirrdiſchen Lichtes eigen macht.

Ich ſollte glauben — verſetzte Oſtheim höchſt kaltblütig — der gewöhnliche Menſch müſſe ſehr an einem Mittel hängen, welches ihm Beruhigung gewährt, ohne ihn der Strafe blos zu ſtellen — — ſelbſt der gebildete Strafbare müſſe es lieben, wenn es ihm Troſt von oben herab mit dem Troſt menſchlicher Vertraulichkeit verbände.

Genug mit philoſophiſch-kritiſchen Betrachtungen —

Es wär allerdings Zeit, daß Sie vom Buchſtaben zur That übergiengen —

Meine Religion heißt Selbſtſtändigkeit —

Sie ſteht auch an dem Altare meines Herrn —

Sie wirkt fruchtbar genug auf meine Moralität, um auch das Beſte nicht dem Feinde danken zu wollen.

Ich möchte dieſe Wirkung lieber furchtbar nennen — doch, laſſen Sie uns —

Abbrechen, da — —

Ambroſens Honig erſchöpft ſcheint, und meine Inſtrukzion mir den Bienenſtachel ſo wenig zuläßt, als er ihm blieb,

Abbrechen, da — Phariſäerworte vergeblich ſind.

Oſtheim ſandte mit einem Feuerblick ſeine ganze Energie in die Seele des glühenden Gegners. Menſchen, ſagte er, ſchreiben einander an die ſchwarze Tafel — wohl manchen, daß es oft nur mit Kreide geſchieht, und der Schwämme viel ſind auf Erden.

Er gieng.

Meine Reſignazion folgt Ihnen unmittelbar! rief ihm Erdmann nach.

Kein Aeneas Silvius! dachte Oſtheim, indem er die Treppe hinabſtieg — kein Aeneas Silvius, der erſt wirkte, dann ſegnen lernte; dem der Vatikan Donner lieh, aber die Natur den Blitz des Genius gab!

27.

Augurenkunſt.

Der Geiſt des Zorns iſt dienſtbarer Geiſt; nie Inhaber der Kraft, aber ihr Sklave, dagegen Tyrann der Schwäche. Hohes Vermögen hat ihn im Gefolge, wie große Herrn Heiducken und Mohren in dem ihrigen haben; aber er folgt auch der reizbaren Schwachheit. Jenes begleitet er, wie der Gnome den Geiſterkönig: dieſe hat er im Gewand der Unterwürfigkeit ſich zinsbar gemacht, wie Mephiſtofeles den vom Satan nur einmal, vom Genius ſo oft wieder geholten Doktor Fauſt. Kraft macht verzeihlich, was Zorn verbrach, weil ſie es durch ſo viel große Züge wieder auslöſcht — der Schwäche grollt man fort, troz aller niedrigen Opfer, die ſie vergütend bringt. Immer hatte Erdmann ſeinen Buzefal zu bändigen geſucht, ihn gegen die Sonne ſtellend, und dann kek aufſtrebend — ſeltner gelang es ihm, oft bezahlt' er in der Einſamkeit die ganze Schuld des empörten Temperaments mit Wucher; aber jetzt ſchien er zu fühlen, daß der Augenblick des letzten Verſuch's vorhanden und nur lauernder Selbſtzwang ergiebiges Rachemittel ſey.

Doch wie es Zeiten giebt, welche an Bedürfniß und Theorien der Organiſazion, und an raſender Lüſternheit, ſich zu desorganiſiren, zugleich fiebern, und wie ein Sprachkundiger eben ſo vielen als richtigen Geiſtes bedarf, um das geiſtvoll gearbeitete Werkzeug deſſelben zu zerlegen und zu poliren (Papageyen *lernen* plaudern, aber nur Menſchen *lehren* ſprechen) ſo fällt die kalkulirende Selbſtſucht der Leidenſchaftlichkeit, indem ſie alle Leidenſchaften aufzehrt, und den Kampf der Argliſt verliehrt, was die Fechtkunſt der Klugheit gewinnen könnte

Erdmanns neuer Plan hatte ſich aus den Ruinen erhoben, mit welchen ihn ſeine

Feinde — er hatte bey dem Gedanken an dieſe nur halb Recht — erdrücken wollten. Zu ſehr ſeiner Schuld und ihrer Beweismittel bewußt — (lagen ſie nicht gleich gewaffneten in den verlaßnen Hohlwegen ſeiner eignen frühern Ränke?) im Innern überzeugt, daß er vor dem unpartheyiſchen Richterſtuhle Pertinarens ſo wenig als vor Willibalds partheyiſchem beſtehn werde, und ſchon ergrimmt über die Möglichkeit, vor beyden ſich ſtellen zu müſſen; auf die Kühnheit der Gegner nicht minder, als auf die Schwäche der eignen Sache erboßt, hatte er ſchon bey der erſten Meldung des Sturms — Fuchſius war der Sturmvogel — feſt im Geheimniß ſeiner Gedanken beſchloſſen, keinen Krieg zu beginnen, deſſen rauhe Bahn ihm ſichern Untergang am Ziel' verheiſſe, ſondern nachzugeben, um glänzender aufzuſteigen, und die Opfer, welche man von ihm fordere, als ſo viel Feſſeln abwerfend, in ruhig-ſtolzer Freyheit über jedem Beſtreben der Wiederſacher zu ſchweben,

ben, jede geheime Hoffnung erbitterter Feinde und falſcher Freunde zugleich zu vernichten, und das Gewand der Kirche als Teppich unter die weltliche Fürſtenherrlichkeit zu legen.

Der Standort, ſagt' er ſich ſelbſt, verändert nicht die Art, den Donner des Geſchützes zu werfen, aber die Möglichkeit: der wahre Geiſt bewährt ſich, Schwierigkeiten verlaſſend, die er nicht auflöſen kann, und Werke ſchaffend, zwiſchen welche und ihn man dieſe Schwierigkeiten werfen wollte. Ideen ſind köſtlich zu erzeugen; noch köſtlicher aufzuziehen, vollends, wenn ſie der gleichen, die jetzt hier waltet — Er legte die Hand auf die Stirne; ein anderer, als Fürſt Erdmann von Sonnewenden hätte ſie auch, wahrſcheinlich vorher, ganz zuverläßig aber nachher wenigſtens auf das Herz gelegt — denn die ſchöne Idee und köſtliche Aufgabe beſtand in nichts anderm, als der — Losſprechung von der geiſtlichen Weihe, um zu dem Seegen der ehelichen zu gelangen.

Ja! er wollte dieſen Feuerzug des ſein eigen Schickſal reſtaurirenden Genius über den umdüſterten Lebenshimmel ziehen, und — an den innern Himmel dachte er ſo wenig, als er an ihn glaubte — aus den Gewitterwolken Triumpfbogen zuſammen blitzen. Er berief ſeinen Falloni, der längſt am Mark der wohl eingeheimſten Spekulazionsfülle ſchmaußte, einer fetten Penſion des ehmaligen Herrn, einer zweyten des Fürſten Willibald, und vielfacher Nebenquellen vorübergehender Gebieter (er war Univerſal-Agent aller Agenzie-Bedürftigen, vorzüglich aber ſein eigner und ſo wie ein reicher Mann geworden, ſo ein geſchickter und ſich ſchickender geblieben) in ſcheinbarer Ruhe und ſteter geheimnißvoller Thätigkeit genoß.

Reiſen Sie! ſagt' er ihm, ich vertraue Ihnen viel an, und alles, aber, es muß gelingen. Die von mir geforderte Reſignazion kann ich nicht aufhalten —

Das wäre aber doch ſehr zu wünſchen —

Was ich bis jetzt als Schatz beſaß, würde mein leckes Fahrzeug nunmehr in den Abgrund drücken — Ich muß die Augen ſchließen, um es für Ballaſt zu halten, und es entſchloſſen und entſagend über Bord werfen. Ich muß mich mit dem Reformator von la Trappe tröſten, der in ſeiner Jugend den Anakreon überſetzte, und im Alter als Bußmönch im Sarge ſchlief.

Lächelnd verſetzte Falloni: Anakreon erſtickte doch noch freundlicher am Traubenkerne.

Und ich, rief Erdmann, will mich weicher und lieblicher betten, als Ranze'.

Ihr Plan entſpricht dem angebohrnen Feuergenius.

Er wird nie Rauch ohne Flammen geben, aber zuletzt gewiß heiße, gediegne Glut ohne Rauch. Nur müſſen wir das

Geheimniß wohl bewahren — Feuerglanz ſey erſt das Beywerk der vollendeten Glut, und nicht vorher geſehn, damit dieſe nicht zu frühe gefürchtet werde — aber dann! dann wollen wir, feuerähnlich, den Wohlſtand der Neider und Feinde im flackernden Behagen verzehren, und uns mit ihrem Jammer gütlich thun.

Darum muß ich eilen.

Reiſen Sie auf Kurierflügeln — o gäb es andere auf dieſer ſelbſt langſamen Erde, Sie ſollten ſolche haben, und müßt' ich ſie mit Gold aufwiegen.

Dann muß auch — Euer Durchlaucht verzeihen — ſehr dafür geſorgt werden, daß dort, wo ich hinkomme das erſte Feuer nicht am Holzmangel ſterbe.

Hier ſind für's erſte reichliche Anweiſungen — hier iſt Baarſchaft.

Falloni blickte mit Entzücken auf Gold und Papier.

Mehr wird folgen — nie wird es an dem gebrechen was nothwendig iſt, daß unſer Werk glücke — ſparen Sie nichts! nichts!

Ein Troſtwort am Faß, der Danaiden!

Das wahre iſt die ächte Lebensweisheit, ſelten angezapſt, um ordentlich zu koſten, immer nachgefüllt, immer durchſickernd. Ich erlaub' Ihnen alles, wann es gelingt.

Es giebt Menſchen, ſagte Falloni, die trinken, aber nicht tragen, wie ein Kameel, deſſen Höcker der nützlichſte in der weiten Welt iſt. Auch ohne ihn will ich Sie durch dieſe Wüſte bringen, hoff' ich.

Vergeſſen Sie, nebſt dem glänzende ſoliden Negoziazionsſchlüſſel, auch des ſolid-glänzenden nicht. — Eine Hauptſtütze meines Geſuchs liegt in dem Erlöſchen des gutgeſinnten Stamms von Sonnewenden: mahlen Sie das träge Leben meines Bruders, für welchen dreyhundert fünf und ſechzig Siebenſchläfertage im Kalender ſtehn; ſchildern Sie — auch er müßte ja ohnehin diſpenſirt werden, und ich bin der Aeltere, im Beſitz der Güter, der ihm erſt der fürſtenmäßigen Tiſch zum Leben decken müßte, da er doch gar nicht zu leben verſteht — ſchildern Sie ſeine unheilbare Trägheit, ſeine erſchöpfte Geſundheit — daß man ja nicht auf ihn verfalle, weil das Gelübde des Maltheſers leichter zu löſen ſchiene, als jenes des Kirchendieners.

Das wäre möglich!

Und unbegreiflich! O der Augenblick gelobt, vom Enthuſiasm begeiſtert; aber ernſt und lang wie die Zeit, ſchreitet das Gelübde einher — entſtehend und lebend, wie der kecke Menſch, der es oft tändelnd ausſpricht, im Moment für Menſchenalter. Meines drückte mich, ich darf es jetzt ſchon geſtehn, da ich ſeinen Vortheilen zu entſagen anfange, es drückte mich oft wund. Man ſprech' uns nicht von den alten Adepten des Heils! Gelübde gedeihen nur an der Glühſonne innerer inniger Schwärmerey, gleich den vollen Blumen des Südens, wenn ſie ſchon wie dürftige Zöglinge des

Treibhauſes von den Flackerflammen der Ueberſpannung hervorgetrieben werden.

Graf Dedo würde vielleicht —

Sagen Sie, fiel Erdmann raſch ein, daß er nur reichhaltige Schüſſeln, dieſe verzehrbare Himmel des faltenhaltigen Magens liebt, und unberührte bey ihm eben ſo ſelten ſind, als berührte Bücher (der Züngler rezenſirt durchs Enthalten). Könnt' ich Ihnen nur meinen Abſcheu vor dem Erz-Züngelweſen in die Seele hauchen — es ſey nun materiell oder geiſtig! dieſes Zergliedern des Genuſſes, um überſpannte Befriedigungen oder Anſprüche aus dem zerſtörten oder erzwungenen Zuſammenhang geduldiger Elemente herauszufiſchen, das erinnert am unwillkührlichſten und lauteſten an das Danaidenfaß, aus welchem die ſchwitzende Leckerey ſo gern' ein Heidelbergiſches machte! Lieber halt' ich noch mit Ziklopen aus, die nichts als die Maſſe ſchmecken, aber ſich ſolche ſchmecken laſſen.

Es bleibt doch wahr, dachte Galloni,

daß die am meiſten den Maulkorb für andere handhaben, welche ſelbſt am liebſten beißen.

Geld könnt' er daran wenden — er hat Sparpfennige — Aber erhöht das Geld mehr die Kleinheit, als ein unterlegter Papierbogen? Nie leuchtete ihn in kritiſchen Lagen die Beſonnenheit unwillkührlich konzentrirt vor; ſo iſt er denn für's Klagen und Ertragen gebohren. Dabey bleib' er! nur des Starken Lager wird zum Abdruck' aber nicht zur Grube der Glieder.

Nur ſchwarzes Brod in Fleiſchbrühe geſchnitten! und Sparterſinn dazu! wir können dann Lazedämons ſchwarzer Suppen entbehren.

Ein anderer, noch wichtiger Punkt, den Sie durchaus geltend machen müſſen, lieber, kluger Falloni — er wird entſcheidend — beſteht im offenbaren Irrglauben des Künemundiſchen Familienzweigs.

Ha! Euer Durchlaucht erinnern, mich

an ein Gerücht — die Herrn Grafen von Zedern haben —

Haben allerdings durch die Schwäche meines Bruders Archibald den Grafentitel durch die Verrätherey — — — er hielt inne — — es iſt eine verdrießliche Geſchichte — durch unerhörte Falſchheit haben ſie die Urkunde der Nachfolge erlangt — darum will ich Erben!

Schöpfergeiſt in Allem! ſchmeichelte Falloni.

Ich bin nicht mehr jung, entgegnete der gemilderte Aſpirant — aber ſind nicht Beredſamkeit, Wein und Geiſt um ſo viel beſſer, je weniger Stoff ſie umhüllend drängt und drückt? So oft in meinem Leben hab' ich reichlich ausgeſtatteten Figuren begegnet, und — wir wollen's ſo nennen — Geiſter darin; begierig, zu wiſſen, was wirklich daran ſey, wäre ich gern' mit ihnen auf Momente aus dieſem Daſeyn weggefahren, um ſie ſchnell zu beleuchten, wie man aus dem Ballſaal' in ein Nebenzimmer zum Demaſkiren geht. — Die Grafen von Zedern ergaben ſich dagegen dem Dämon zuviel, welcher von den meiſten Geiſt genannt wird, und nur ein Geſpenſt iſt. Dummheit mag unheilbar ſeyn, aber noch ärger iſt Geiſtesverſchobenheit — wenn jene die Arzney wenigſtens noch einnimmt, ſo ſchüttet ſie dieſe, Geſundheit und Unglauben prahlend, zum Fenſter hinaus.

Frevelſinn! auch eine der ſchönen Früchte des Zeitalters.

Die Bildung der Seele kann ſehr fein ſeyn, ohne es zu ſcheinen, und ſo ſcheinen, ohne es zu ſeyn (nicht der Flitterſchuh macht den Tänzer); jene gehört dem Genius, der über die ſtille Menge — ein ſchlummerndes, doch leicht erwecktes Kind — herrſchen will, dieſe affektirt der Auszeichnungsdünkel, welcher ſogar das Streben nach Gewalt verwirft, um allein puppenlos zu ſcheinen — da es doch die ärgſte Spielerey iſt, leere Arme ſo zu tragen, als läge die Puppe darin, und mit der Abweſenheit zu tändeln und zu koſen, als wär' es die Gegenwart.

Das ſind die Menſchen, welche behaupten, ein *ächter* Denker könne nur ein Freydenker ſeyn —

Denke ſich der Menſch wenigſtens frey! ruft das böſe Geſindel, und ſetzt trotzig hinzu: *das* erlaubt ihm doch, ihr Seelenverkäufer!

Sie meinen dann auch, es beweiſe für den Werth, welchen die Menſchen auf die Autoritätsheiligung ihrer Glaubens-Ueberzeugung legen, daß ſie aus dem markigſten Ausdruck' ungekränkter Anwendung der edlen Denkkraft (ſo umſchreiben ſie nämlich ihren Ehrentitel) ein Schmähwort für jene zu machen gedacht, welche Ueberzeugungs-Glauben aus heiliger Prüfungs-Autorität zu gewinnen ſtreben. — Erbärmliche Verdrehung!

Es iſt ein Glück für ſie — ſie ſollten dafür danken, daß man ſie verbrennt, um durch Zerſtöhrung des läſtigen Körpers dem Geiſt' die volle Freyheit herzuſtellen — Iſt das nicht eine wahre Beförderung zur Urwürde, eine förmliche Reſtaurazion der Autodafe'? Auch hat ſich der ächte Freygeiſt immer als Phönix leider bewährt, und ſtieg meinungskecker als vorher aus der Aſche.

Um ſich eine ſichere Freyſtätte zu bereiten, kanoniſiren ſie die Freymüthigkeit — Wer ſie übt, iſt edel, rufen ſie — wer ſie im Beſitz der Gewalt duldet und ehrt, noch edler. Moraliſch laßt uns, ſetzen ſie scheinheilig hinzu, immerhin Muſcheln ſeyn; im Innern müſſen wir Ruhe ſuchen, finden, perlengebend vergelten.

Sie kennen die Wehrwolfsgeiſter — ſey das immerhin triviale Ueberſetzung des Unterjochungsſinns! — Sie kennen ſie gut, Falloni. Um ſo umfaſſender werden Sie da wirken, wohin Sie gehn, um ſo tief eindringender die Nothwendigkeit ſchildern und geltend machen, mir eine Freyheit wieder zu geben, die allein ſo viele Seelen retten kann.

Aus Ketzerbanden!

Nicht ſo! — nicht genug! Wären ſie nur Ketzer, der tolle Künemund und ſeine Söhne, ſo wären die Sonnenſtäubchen ihrer Mißlehre leichter zu feſſeln — wir ſehn ſie nur in der Verklärung des Sonnſtrahls; drängt zwiſchen dieſen und ſie eine Decke — die Atomen ſind noch, aber niemanden gefährlich — eine Alphonſine würde ſie gar läugnen. Aber ſie ſind Freygeiſter, und ſo wird ihr falſches Licht zum Strahle ſelbſt — einer hölliſchen Sonne zwar — aber einer heiſſen, gegen die keine Decke, auch der dichteſte Fenſterladen nicht hilft — ſie ſtehlen ſich früh oder ſpät hindurch — nur Himmelsfeuer vertilgt! — O, es wäre zu ihrem wahren Heil, könnten ſie mit dem zeitlichen Leben auf das ewige pränumeriren; aber ſogar die Subſkripzion iſt durch den heilloſen Gang der Zeiten in's Stocken gerathen — Uns bleibt nur Sorge und Möglichkeit, das einfach-fromme gute Ländchen aus ihrer Glut zu retten, doch beyde werden Pflicht.

Gewiß — und ich fliege zu ihrer Erfüllung!

In acht Tagen ſind Sie am Ort Ihrer Beſtimmung?

Ich hoffe, in ſechſen.

Zählen Sie auf gränzenloſe, ewige Dankbarkeit.

Und Euer Durchlaucht auf Unverletzlichkeit der Treu' und des Geheimniſſes.

Ich vertrau' Ihnen — Sie ſind Menſchenkenner — Wie Wachs nimmt der Menſch in geſchickter Hand jede Geſtalt an.

Und doch ſo ſchwer die Farben wie dieſes; Wachsfiguren giebt es viel, Wachsmahlerey iſt noch problem und Geheimniß —

Ich brauche nur Bullenwachs, Falloni, und das iſt einfärbig.

Falloni war im Begriff, von ſeinem edlen Haupte zu ſcheiden. — Noch ein Wort, ſagte er raſch ſich umkehrend.

Hm?

Als ob er die Unbeſcheidenheit des überraſchenden Eifers durch eigne ſchüchterne Zurechtweiſung vergüten wolle, ſetzte Falloni an die Stelle der Antwort eine tiefe Verbeugung der Ehrfurcht, und gieng wieder.

Nun? wozu die Pantomime, mein Freund?

Es iſt die der beſchämten Anhänglichkeit, gnädigſter Herr.

Die Beſchämung ſchweige, wo Anhänglichkeit ſpricht. Laſſen Sie beyde die Rollen tauſchen.

Ein fliegender Gedanke —

Er ſoll nicht flüchtig werden!

Euer Durchlaucht Befehl zaubert ihn feſt — haben Höchſtdieſelben — aber ich unterſtehe mich zuviel zu — — ſagen — zu fragen —

Ich will antworten und — hören!

Haben Sie ſchon eine vorläufige Beſtimmung über den Gegenſtand Höchſtdero künftigen Auswahl getroffen?

Erdmann lachte laut auf. Seit wann halten Sie mich für einen Schäfer?

Der Hirte ſeines Volkes darf an Lämmer denken, und ſich der ſchönen freuen.

Gut! Aber wozu die Frage — Wollen Sie mir Hochzeitſonette im Vaterland der Aſſonanzen beſtellen?

Nein, gnädigſter Herr, beſſer! die Braut ſelbſt, welche doch vielleicht ſchwer in unſerm Diſſonanzen-Vaterland zu finden iſt.

Wie!

Ich dachte, Italien iſt die Wiege der Schönheit — — —

Wahr!

Die holde Erzieherin der Kunſt — — —

Nun?

Reitzende Frauen blühen um den Thron der Kirche, wie Roſen in dem Prachtgarten des Altars — dacht' ich — — —

Und?

Ich dachte der herrlichen Gräfin Primeroſa — Schon einmal knüpft Ihr erlauchtes Haus ſo enge Bande mit den hohen Erben des Römerblutes — — Dieſe Verhaltniſſe werden jetzt geltender als je — der Fürſt von Sonnewenden erſcheint, wie er es denn wirklich iſt, als der zärtlichſte Oheim ſeiner Engelsnichte.. O ſo lange ſie praſumtive Erbin war, wie liebt' er da ſeinen Stand, doppelt um ihrentwillen; die uralte Angehörige des Hauſes fielen ja, er wußt' es gewiß, der ſanfteſten Regentin, der blühendſten ſchuldloſen Landesmutter voll Wohlwollens und milder Güte zu. Aber die Szene hat ſich verändert — ein ſchrecklicher Zufall — —

Falloni!

Das Verhängniß hat dieſe ſchöne Ausſicht zernichtet, und beruft, immer nur durch die Zulaſſung des Himmels, Wölfe in Schaafskleidern an die Stelle des irdiſchen Engels. Dem Oheim blutet das Herz, dem begeiſterten Anhänger ſeines Standes wird die Seele von der Nothwendigkeit zerriſſen, ſich aufzuopfern, um die ſchöne Adeona an der Ungerechtigkeit ſeiner Verfahren zu rächen, und ſo viel fromme Seelen aus dem Rachen des Verderbens zu befreyen. Aber er fügt ſich in den deutlichen Fingerzeig der Allmacht, und hat, noch nicht den ſeiner Weihe gelöſt, bereits die Pfründen in den Schooß der Kirche zurückgegeben, deren Muttergüte er nicht länger genießen will, als ſeine reine Intenzion es ihm geſtattet.

Erdmann umarmte den Sprecher. Treffſlicher Mann! rief er, wie Sie mein Herz errathen! und ſteckte ihm ſeinen Diamant an den Finger.

Falloni beugte ſich ſüß über die Ehrengabe; es war, als ſtröme ihm neues Feuer aus dem Talisman der Gnade zu. Es giebt, ſagt' er, mehrere Prälaten aus dem Hauſe Tulloni —

Ja! rief Erdmann.

Mehrere mächtige Häuſer mit ihren Prälaten ſind den Tulloni's verwandt —

Ein Geiſt belebt alle —

Der Geiſt des Herrn wird ſolchen in Beſitz nehmen — die Vorſehung hat bereits über die Diſpenſazion entſchieden, der Kirchenſpruch folgt — ihm eine holde Römerin —

Und dem Brautwerber das glänzendſte Glück.

Auch das Inſtitut — — —

Das müſſen Sie ſchonen.

Es muß dem Beſchützer ſeiner Kirnberger Kolonie vergelten.

Es ſollte!

Es muß den Undank eines Akutus auslöſchen —

Es kann jetzt!

Es muß gegen Zederns Freygeiſt ſtreiten helfen, und wird durch eine Kolonie in Sonnewenden belohnt —

Gerne!

Sie trennten ſich. — Falloni mit der Ueberzeugung, daß jedes gelobte Land nur in der Einbildungskraft, ſeines aber in der Kaſſette liege — und Erdmann im Voraus überzeugt, daß ſein heiliges Ländchen nicht in unheilige Hände gerathen werde.

28. Die

28.

Die Erben.

Das große Unrecht iſt — den Schein des Rechten vor andern um das Unrecht heucheln, ohne ſich ſelbſt täuſchen zu können, oder — noch ſchlimmer — zu wollen; an das Gute zu glauben ſcheinen, um das Schlimme ungehindert thun zu können: wahre Satansarbeit, und eigentlich mehr, weil dieſer in der Regel ohne Engelsgrimaſſen teufelt. Hätten ſo manche Märtyrer der Wahrheit auch ihr Evangelium hinterlaſſen, ſo wären die moderne Phariſäer nicht minder konſkribirt als die alte: (vielleicht ſind ſie, um zu beweiſen, wie ſehr ſie ſich durch die Auferſtehungslehre vor den Saduzäern auszeichneten, zu allen Zeiten ſo richtig wieder auferſtanden) richtig iſt es aber mit dem Satz des ehrlichen Gouget, daß jeder Krieg gegen den Phariſäism ein heiliger iſt.

Darum freue ſich der Biedermann nicht des Siegs, aber des Gemetzels — das einzige, welches nur der Hammelfromme noch verabſcheuen wird —!

So ſprach Berghauſen mit heitrer Seele und unveränderter, aus dem gemarterten, ſinkenden Körper, als aus Kirnberg die Nachricht in Tham einlief, ohngefähr einige Tage nach der Reſignazion des Fürſten von Sonnewenden ſey der Generalvikar von Fuchſius zum präſumtiven Nachfolger des zwiſchen Zeit und Ewigkeit biwakirenden Fürſten Willibald beſtimmt worden.

Es war ſo. Erdmanns Austritt aus dem Kapitel nahm die letzte Hoffnung des Adels mit ſich — Die Doktoren traten zuſammen, und bewieſen der Obſervanz, die ihnen — keine Perlzähne (dafür war die gute Dame zu alt) entgegenbleckte, daß ihr Stuhl morſch, und nicht aus Statutenmarmor gemacht ſey. Als hätt' einer aus ihrer gelehrten Mitte das Sendſchreiben eines teutſchen Bürgers verfaßt, ſo eng verbunden ſtanden ſie auf dem Mittelpunkt ſeiner Grundſätze, und beſchloſſen dereinſt, von Thomaſin dem Einzigen durch Regierungsgewalt unterſtützt, den delphiſchen Tempel gelehrten Verdienſts aus ihrer Kathedralkirche zu machen, wie Jeruſalem — die Hoffnung der Juden, das Grab der Chriſten, der Moslems Magd — das Hauptquartier der Franziskaner iſt. Nur Schade, daß ſie unter dem weiten Luſtmantel des Verdienſtnamens einen neuen Zuſammenhang von Familienverbindung verſtanden, welcher die ihnen verhaßten Vorurtheile mit Doktorhüten ſtatt Helmen, und Dekretenreihen ſtatt Diplomenfolgen auszierte, und daß ſie, die guten Vorurtheile nun nicht wieder erkennend, dafür hielten, Kenntniſſe (wie Geburt) ſollte zwar jedermann haben, aber Gelehrſamkeit nur das Geſchäft einer Klaſſe, und deren Lohn dieſer Klaſſe Eigenthum ſeyn: doch ſie ſtanden ſchon im Begriff, durch ſchiefe Schätzung ihrer Anſtrengung auf die Sandbank anmaßenden Stolzes zu gerathen.

Der Waffen- wie der Wiſſens-Monopoliſt griff ſchnell in der Menſchheit Großrecht ein, wie Verwalter, die ſich einbilden, ihre Herrn zu ernähren.

O Stiftungsvolk! welches, des Bürgerweſens — wenn auch nicht immer bis auf's Kleid, doch, (was empörender entblößt,) nur zu leicht bis auf den Geiſt abgethan, der ſchönen Gemeinflamme entſagend, an Standeskohlen angewieſen, auf Teppichen des Berufsſtolzes gelagert, gern alles mitgenöſſe, nichts mitthäte, und ausſchließlich erwähltes Volk, mitten unter leibeignen Sklaven, würde!

Lächelte man in Tham über Kirnbergs Umwälzung und den Doktoral-Ikarusflug — in Tham war man über den angeerbten Wahn, des einzigen Fidekommiß, wo Paktum und Providenz der Nachkommen mit jenen der Ahnen zu harmoniren pflegen, hinweg, und wußte längſt, daß man oft ſehr uneigentlich Wagenführer ſage, wenn man Wagenzieher meine — ſo wüthete Erdmann in der Burg der Väter über die Doppelqual der Standes-Abwürdigung und der perſönlichen. Er ſchwur dem pflichtvergeßnen Schützling Rache, ſobald ſein letztes Band gelöſt ſey, und grollte dem Schickſal, welches den alten Ehrgeizigen lang' genug erhalten, um ihm auf ſeinen, des jüngern, Trümmern, unter welchen ihm nur Dornen gewachſen, ein Blumenlager — (dafür hielten es der Aeltere und Jüngere zugleich) zu bereiten.

Nein! nein! rief Pertinax dem ſich weigernden Grafen Gerach zu — Sie müſſen nehmen, wenn Sie mein Freund ſind.

Gnädigſter Herr! das heißt zu ſcharf faſſen.

Freundlich drückt' ihm Pertinax die Hand, und fuhr fort: Ich weiß, daß Sie des Guten viel thaten, da Sie noch Polizeypräſident waren; jeder Arme ſchöpfte aus Ihrer immer offnen Hand, jede gute Anſtalt gedieh doppelt durch die freygebige; was Sie dem Staat nicht auflegen wollten, mutheten Sie ſich ſelbſt zu — — —

Das hab' ich, Gott ſir — — — Ich habe das alles vergeſſen, Eur Hochfürſtliche Gnaden.

Auch die Landesviſitazion? Sie leiſteten unendlich viel, nahmen keine Entſchädigung, gaben mit vollen Händen —

Schuldigkeit — wofür hatt' ich's? woher?

Dann wurden Sie Regierungspräſident — Sie haben bewieſen, daß Staatskunſt, die ächte mein' ich, an der Hand des kräftigen Denkers beſſer, als am Zitterfinger des ſchwächlichen Gelehrten gedeiht, und daß Energie des Willens erſt die Einſicht des Kopfes fruchtbar macht, wie das Herz ſie adelt. Ihre Empfindung war immer am rechten Fleck', geſund, biederherzig; Ihre Ideen ziſchten nicht als Sternſchnuppen am Horizont, ſie ſchwebten und leuchteten als Fixſterne.

Ich halte viel auf feſte gute Meinung, gnädigſter Herr — mag ſie immerhin der Starrſinn zuweilen als Kuſine reklamiren: immer beſſer, als der erbärmlichen

chen Ammenfamilie der Schwäche anzugehören! Ich habe das noch vom Soldatenweſen her an mir —

Von der Natur haben Sie's, lieber Graf — und nehmen nun von meiner Dankbarkeit Magneſia — nicht ſo, mein würdiger Freund?

Gezwungen Eid iſt Gott leid, gnädigſter Herr — mit Gut und Blut gehör' ich Ihnen, Tham und dem Recht.

Auch Gerachs Beförderung vernahm Erdmann mit bitter lächelndem Geheimgroll: mit der Wuth wagte ſich ſein ſcheues Bewußtſeyn nicht an ihn. Er fühlte, daß — wenn auch ein böſer Genius die Hälfte ſeines Erbe an ſich riß, die andre lang' mißbrauchte in die Segenshand des Guten fiel. Iſt nicht jede Erbſchaft ein Kaput mortuum, deſſen Ferment der Erbe wird, und eine Niederlage für viele — — Seelengewölbe auf zwey Füßen, die ohne ſie nichts wären, obgleich ſie auch mit ihnen leer bleiben?

29.

Geſellenſchaft.

Es iſt hart! ſeufzte Abbate Tremulo, deſſen Magneſiſche Satrapenſchaft nun ihr Ende erreicht hatte — ein ſolcher politiſcher Schlagfluß reißt das moraliſche Leben gar zu grauſam ab — Ich hatt' es ſo gut da, und alles gieng ſo hübſch.

Man ſieht, der Vizeſultan — er hat zwar Silber und viel Gewalt vor dem wirklichen voraus — ließ ſeiner Stelle mehr Gerechtigkeit wiederfahren als ſich: denn jeder, der ihm auch das beſcheidne Beywort moraliſch vor ſeinem Leben beſtritten hätte, mußt' ihm doch zugeben, daß er ſich ſehr wohl dort befand, wenn ihm auch zuweilen das Zipperlein, dieſe bittre Frucht ſüßer Blühten, weidlich plagte, und Frau Radula, durch des Himmels Zulaſſung und Tremulo's Schwachheit ſeine gebietende Hausſouverainin, den eiſernen Zepter ſtrenger Gewalt über den einzigen ſchwang, vor deſſen bleyernen Zepter dort alles Uebrige kroch. — So ſind alle Sterbliche Leidensgenoſſen, und erinnern an die richtige Buchhalterin Nemeſis, welche nichts ſchuldig bleibt, und ſollte ſie ſich in die Hausfurie eines Abbate verkappen.

Lebt wohl, meine Kinder, ſagte der ſcheidende Potiphar von Magneſia zu ſeinen Liebedienern (politiſchen Tellerleckern) und Spekulazionsgenoſſen — (zuweilen mitgehangen, zuweilen mitgelangweilt, zuweilen mitgenießend) — Lebt wohl; ich werd' eurer eingedenk ſeyn. Ich bin nicht ganz ohne Sorgen für euch — ihr bekommt einen wilden, böſen Herrn, der noch den Küraß unter dem Talar trägt, und wenigſtens ein ſcharfes Zungenſchwerdt führt. Von euren Talenten wird er nur ſchlechten Gebrauch zu machen wiſſen — er verbraucht nur — beydes verhält ſich, wie Blumenriechen zum Fruchtverſchlingen. Ja! ich will an euch denken. Solche Menſchen, die ſich in Alles finden, in Alles drücken, um Alles herum und hineinſchleichen, ſind ſchätzbar; um ſo ſchätzbarer, da ſie nicht einmal mehr, wie anderes Laſtvieh, den Muth zum Brüllen haben, und — fuhr er für ſich fort — nach Herrn Gregor Stahls Vorſchlag für die Hälfte der gewöhnlichen Fütterungskoſten immer in dem beſten Zuſtand erhalten, zuletzt noch als Maſt-Giganten (ſie wiſſen ſich nämlich auf ihre Fauſt zu Fett zu helfen) benutzt werden können. Der Mann muß das verſtehn, da er ſich ſelbſt als geweſenen Gutsbeſitzer ankündigt, und vermuthlich ſo viel bey dem Arkanum gewann, um zum unbekümmerten Ruheſitzer zu werden — oder war er vielleicht auch ein Magneſiſcher Prokonſul und verdrängt, wie ich?

Tremulo hatte die glatte Latwerge an ſeine bisherige Subalternen ausgetheilt — (nach ihm ein Hauptingredienz der politiſchen Speiſekammer, nur theilte er ſie zu oft und mit ſchadenfroher Ungeſchicklichkeit aus, daß die Schluckende den leeren Abſpeiſer noch nachſchmeckten); jetzt ſchwänzelte er in den Wagen, der ihn nach Sonnewenden zu ſeinem Durchlauchtigen Beſchützer bringen ſollte. Fahre du hin und wohl, wenn du kannſt — krumm gebuckelte Nebelerſcheinung, die eherne Stirne tief vor Freund und Feind beugend, liſtig und leiſe den Stolz beſtechend — dann mit laurendem Lemurengang umher kreiſend, horchend, was andere denken, und die Zungenraum ausſpähend. Ueberſchwemme Sonnewenden mit dammloſer Wortfluth, mit den Dingen, die niemand weiß, mit Geſichten, die niemand ſah — packe die Raritäten deiner Traum-Optika vor ſtaunenden und ekeln Augen aus, und friß — die Methode der alten Sphinx moderniſirend — die, welchen du Räthſel erzählend, die ihrige ablockteſt. Was die Menſchen im ſtillen Geheimniß der Seele tragen, auch das weißt du, Alllauſcher; ſie nähmen dich gern' für einen Himmelsboten, ſpückte nicht der Schwefel allzu arg in deiner Atmoſphäre.

Da bin ich, gnädigſter Herr! ſäuſelte der Ankömmling dem verdrießlichen Erdmann entgegen.

Schon recht. — Erdmann wußte nicht, was er mit ihm anfangen ſollte. Der alte Geſpann ſeiner Plane war ihm unnütz; dieſer können mitverſchworne Sklaven des Eigennutzes gegen einander nicht ſinken Aber der Eigennutz, welcher die beſſere Ueberzeugung einkerkert, wie eine lebendig zu begrabende Nonne, läßt ſich mit Füßen treten und mit Ruthen peitſchen, wann es nur etwas einträgt; Schmutz bedeckt die Hand, im Schmutz erſtarrt die Seele. Biſt du, ewiger Goldſpürer im Koth, noch ein Menſchenbild, du ſchimpfliches, ekel beflecktes Geſtell zu einem Menſchen? Weg mit dir in ſtygiſche Grüfte! ſonſt möchten wir nicht mehr ſeyn wollen, was du ſcheinen darfſt. —

Die Schwungfedern ſind ihm ausgeriſſen — dacht' Erdmann. Er hatte ſie zwar nur aus dem Gansflügel, und die Waffe, welche er am beſten führte, waren Federmeſſer und Goldwage; zu Ende iſt der Satrapismus, dieſer perſiſch-römiſche Sprachbaſtard, den aber alle Bauern und Bürger des Univerſums verſtehn lernen — was mach' ich mit dem Kautz, der ſchlimm genug iſt, ohne jedoch zum Geſchlecht der Weisheitsvögel zu gehören? Er war mehr beamtet, als amtirend. — (Man hat, bemerkt Biograph, manchem Politikographen nach, Pflanzſchulen für Diplomazie-Küchleins, für Marsſöhne, für Altarsleuchter errichtet, warum nicht auch für Beamte? ach! die Staatsverwaltungen verwenden oft, gleich reichen Leuten, mehr auf prächtige Livreyen, als auf gute Bedienten. Darum werden aber aus den Nährvätern oft Provinzial-Stiefväter, und Rheumatismen logiren ſich in die Staatsgliedmaßen.) Jetzt kann ich ihn nur zum Hof- und Hausparaſiten machen; denn für meine Geheimniſſe taugt er nicht, und meine Sonnewender Einkünfte brauch' ich ſelbſt. Zwar gehört

hört in groſsen Häuſern der Hausdieb zum Etat, wie jeder andere Offiziant, und in kleinen zum lebendigen Inventarium, wie die Mäuſe; doch möcht' ich eben keinen tituliren — das wäre ein ſchlimmes Pflaſter auf die Reſignazionswunden, die noch ſo friſch bluten. Fortſchaffen — kann ich ihn nicht — es macht Odium, er gilt einmal für mir ergeben, und gehört unter die Schmarotzer erſter Klaſſe, die es ſo weit bringt, daß jeder Herr vom Hauſe ſich gekränkt glaubt, wenn die Raupe nicht auch von ſeinen Blättern ſchmaußt — (der gute Erdmann übergieng die Kehrſeite der Münze — denn es giebt auch Hausherrn, die ohne Paraſiten nichts wären; Zwerge bedürfen erhebender Stützen, und wären es Mauleſel, die ſie füttern, um von ihnen getragen zu werden.)

Trauen kann ich ihm nicht, aber doch ihn brauchen! Er gehört zu den Lehensleuten, welche nicht dem Schollen Erde, aber dem Willen jedes Mächtigern adſkribirt ſind — Auch die Politik hat ihre Hausmittel, die aber von ſolchen alten Weibern, wie mein Tremulo, beygebracht werden müſſen — *andere* Hände faſſen weder Werkzeug noch Arzney.

Die Menſchen, fuhr er entſchloſſen fort, verhalten ſich wie die Zahlen — ohne Unterordnung und dazwiſchen geworfene Nullen ſind ſie nichts. Ich will meine Grundabſichten decken; gleichviel, wer die Wolle dazu hergiebt — Fuchs-Haaſenhaar iſt fein und warm: erſticke darunter, wer muß! Sekundulus muß beſchäftigt werden, dazu gehört ihm das Spinnrad der Intrike: Schweſter Jecha und ihr Eheknecht bedürfen der Hoffnung als Troſt für meine Reſignazion — Herrmanne fühlt ſich das Köpfchen einer Fürſtin; und ich wäre nicht der erſte Oheim, welcher den Handkuß der Nichte *auf* ſeine Hand *durch* eben dieſe Hand in den Brautkuß auf ſeine Lippen verwandelte — Der Umträger ſoll hin, für ſich Projektenſchaum zu ſprechen ſcheinen, und ſich doch als meinen Geheim-Anwald verrathen — das hilft jetzt, und ſeiner Zeit das Weitere! Bey der geheimen Polizey der Hausſtaatskunſt läßt ſich auch Seide ſpinnen, wenn es nicht mit Baumeln an gröberm Material ausgeht, und die Menſchen ſuchen Anwälde, wenn ſie ſich eine ſchlimme Sache zutrauen, weil ſie bey der guten die Entbehrlichkeit des Rechtsfreundes im Innern empfinden — ſiehe! ſo werden die Alltagsmenſchen rechnen, mich in Verlegenheit glauben, ſich unterhalten, und mich in Ruhe laſſen.

Der ſchwänzelnd-liſpelnd-lächelnd ſich duckende Beyſaſſe der Politik (wie der gewöhnliche, ein Menſch, der vor den Wanderern an der Bürgerkrücke nicht mit dem Schritt der unausgeſtatteten Natur fortkommt, und zu geiſtesarm, um die Krücke zu erwerben, am kümmerlich geſchnitzten Stabe mitſchleicht) wurde nach Hanweiler befördert, wo er mit Graf Luzmann trank, mit Gräſin Jecha Plane beſprach, mit

Gräſin

Gräfin Herrmanne Hochzeitanſtalten überdachte, mit dem ſüßen Thusneldus zirpte, und mit Sekundulus wichtige Mienen zu Nichts machte.

Erdmann aber lächelte giftig mild, und ſprach: Wer an der Tafel des praktiſchen Lebens ſich des Haſenbrechers zu bemächtigen verſteht, dem laufen die Haſenfüße — unglaublich genug — doch eben ſo wahr — von ſelbſt nach.

30.

Das unbekannte Land.

Euſebius!

Berghauſen!

Du der unbekannte, um Hülfe bittende Alte!

Du auf dem Schmerzenslager!

Euſebius kann der Hülfe bedürfen, und ſo ſpät an ſeinen Jugendfreund denken!

Nicht denken — ich dachte deiner ſogleich —

Aber kommen!

Schieden wir nicht?

Von Meinungen! Sie gehören dem Kopf, das Unglück gehört dem Herzen.

O mein Freund! du biſt immer der Alte.

Ich hoff' es, verſetzte Berghauſen lächelnd —

Wahrlich! du biſt der Mann deiner Zeit —

Das zu ſeyn, iſt das höchſte Lob des

praktiſchen Lebens — Es hindert aber nicht, zugleich nach etwas mehr zu ſtreben.

Nach mehr?

Im Strom der Zeiten haftet der Blick. Der Seher an den großen Ruinen oder Monumenten der Kraft: nicht ſelten iſt das Größeſte das, was ſie nicht ſehn. — Jetzt deine Schickſale, Freund.

Euſebius erzählte. Schütze mich — mit dieſer Bitte ſchloß er — ſchütze mich vor umringenden Feinden! Alte Gegner, tief von mir beleidigt, dräuen mir; alte Freunde haben den Zuſammenhalt unter ſich, die Zuneigung für mich verlohren, und mein letztes Spiel iſt unwiederbringlich dahin.

Um ſo beſſer! denn ich hätte den Gewinnenden bedauern müſſen. Wie konnteſt du ſo herabſinken? Moraliſche Fäulniß lockt nur moraliſches Ungeziefer; kein gern dabey Verweilender hülle ſich in die Larve des Arztes — das Geſchäft dieſes letztern endet mit dem Leben.

O mein Freund! in dem Chaos der Welt giebt es Verhältniſſe — —

Ich kenne beyde; aber die Mehrzahl kann nur den beſiegen, der nie aus ihrem Chaos auf den ausgezeichneten Einzelplatz hätte vortreten ſollen. — Siehſt du, Euſebius, wohin die politiſchen Meinungskriege — auch die ſcheinbar unblutige — führen? Sie erinnern an Miltons kanonirende Engel — auch die Geiſter des Lebens ſollen ſich keiner irdiſchen Waffen bedienen.

Furchtbar klein iſt die Anzahl ächter Menſchenfreunde.

Und wird unſer philoſophiſch-koſmopolitiſcher Subſidienhandel unſern Jünglingen mehr, als Aſſyriens Adramelech Aſſyriens Knaben? — Opfer-Untergang! Glaube mir, Euſebius — ich ſeh' es am Rand des Grabes deutlicher als je, und gewiſſer: der menſchliche Geiſt hat das Bedürfniß des Ebenmaßes, und nur menſchliche Reitzbarkeit kämpft mit ihm — am gefährlichſten, am ſiegreichſten, wenn ſie ſelbſt die Larve des Geiſtes nimmt. Und dem wahren Philoſophen ergeht es wie dem göttlichen Sänger — (einſt hießen beyde in einer Perſon vereint Propheten) gleich der Gottheit wird er von den wahrhaft Erkennenden ſo genannt, weil ſie ihn faſſen, von den andern, weil ſie ihn nicht faſſen. Darum werde die Saat des Wirkens nimmer von dem Unkraut der Indolenz, noch von dem Schmutz der Nebenabſichten, noch von der Glut des Vorurtheils erſtickt. Unſre Geheimſammelplätze waren Piedeſtals für die Einheit edler Wirkung, aber noch nicht ſie ſelbſt.

Iſt auch die kleinere Schaar nicht immer die beſſere, ſo iſt ſie es doch oft. Denn ſchon das verbürgt etwas, ſich ihr zuzugeſellen — Leonidas Geſchick — ihr gewöhnliches — nicht fürchtend.

Die treue Schaar iſt auch in der kleinern immer nur ein Elitenkorps gegen die Menge der Unverläßigen. Doch laß uns den alten Streit nicht erneuen — auf meinem jetzigen Standpunkt — ich ſollt' ihn voll-gerecht Liegpunkt nennen — iſt der Anblick der Welt nur ein Schauſpiel der Schauſpiele in meinem Aug', und mein zuſammenfallendes Schulbuch. Jede Schule hat das ihrige, oder mehrere, aber das eigentliche große, allumfaſſende, vom Sektengeiſt nicht geſchriebne, wenn gleich in allen Sprachen kommentirte, iſt überall daſſelbe. Raum iſt die Schulform — für den, welcher darin ſtecken bleibt, eine Schnürbruſt, die ihn wohlthätig aufrecht hält — für den Genius, der auf eigner Kraft emporſteigt, eine wohlthuend-feſſelnde. Und ſo ſahen es die große Meiſter aller Zeit — auch die unſerer Schule. Ich will dir nun ein Schutzengel ſeyn, guter Euſebius.

O Berghauſen —

Haben wir doch die moraliſche Sauvegarde des Gewiſſens mit Himmelslicht und Azurflügeln bekleidet, und ſo genannt.

Mein Retter! mein Herr!

Nicht ſo, Euſebius — Wem das Schickſal einen Schutzpatron gab, der ſeinen Beyſtand nur um Knechtſchaft verkauft, der lern' alles entbehren, das Leben nicht ausgenommen, um auch des Patrons entbehren zu können! Die Menſchen haben den Segen, dieſe ſchöne Pantomime höherer Welt, in die Kategorie ihrer Komplimente und Befehle geſetzt — aber, wie die Jakobiner ihr Vaterland um der Karikatur eines Ideals willen zerfleiſchten, für deſſen Wahrheit Kato ſein Leben an der eignen Hand verbluten ließ, ſo vergeſſen irrende oder unedle Beſchützer den Klienten um ſich — der Biedre ſieht den Menſchenbruder, macht den Glücklichen, und erwirbt den Freund.

Berghauſen! dein Geiſt verläugnet ſich nicht! noch wirkt der alte Keimtrieb früher hoffnungsvoller Jugend in dir.

So lang' ihn der Geiſt beſeelt, iſt er dem Lebensſaft' nicht abgeſtorben.

Und ich!

Nun ſchnelle Fruchtbarkeit, Euſebius

und allzu reichliches Pfropfen — wär's auch mit den edelſten Früchten — erſticken ihn beyde gleich ſehr. Die Utraquiſten gaben ihr Blut um das Blut des Sakraments; nichts beweiſt mehr, was der Menſch opfern kann um ſeines Ideals willen.

Ich erblindete auf der Bahn des Lichts.

Nicht ihre Ueberhelle, aber wohl der Taumelrauſch der auf ihr Wandelnden ſchuf Unheil — wenn ein Phaeton fährt, dann verbrennt die Welt durch den Sonnwagen, auf welchem Phöbus ſie erleuchtet. Beleuchtung iſt jetzt ſehr an der Zeit, glaube das immer noch, guter Euſebius, und feſt — nur muß ſie nicht mit ſtinkend dampfenden Pechfackeln oder dürftig-zierlichen Wachskerzchen geſchehn, ſondern männlich edel mit hellreinem Kraftlicht. Aber am Hof der Aufklärung und ihres Ruhms verhält es ſich ohngefähr, wie an jedem andern: da, wo die meiſten Sterne auf dem Rock' ſitzen, iſt nicht immer das meiſte noch beſte Licht.

Du edler Mann mit feſten Ideen!

Sie führen zu Großthat und Narrheit, ich weiß es — ſo trägt und zertrümmert der Fels; aber wer keine zum unverrückten Ziele hat, mag auf dem Lebensmeere ſchwimmen, doch ankommen wird er nur durch's Ohngefähr. Hätten die Menſchen immer feſten Sinn aus ihnen erzogen, ſo würden wir ärmer an Thorheit und reicher an wahrer Größe ſeyn.

Immer Unrecht hat der — ein verfloßnes und verlohrnes Leben bezeugt es dem reuvollen Innern — — welcher mehr auf andre als ſich rechnet — er verkehrt mit Nullen, und ſtaunt ob dem Ausbleiben des Fazits.

Verwirf dein Leben nicht, Euſebius, mit einem Wurfe! Laß' uns berichtigen, und immer Unrecht dem zuerkennen, der das Rechtbehalten nach dem Appetit, und nicht nach der Diätetik bemißt.

Gütiger Improviſatore!

Für Gutes, Recht und Großes muß der wahre Geiſt der Kraft improviſiren können, und kann es auch! Das Joch der Zeit trägt nur, wer den Salomonsring — Thatkraft in der Zeit — nicht fand.

Und was ſoll ich jetzt beginnen?

Zum erſtenmal die Ruhe.

Bin ich ihrer würdig?

Wollteſt du nicht ſagen — fähig?

Du lächelſt zu tiefem Ernſte.

Gieb mir das leichtere Lächeln der Beruhigung über dein Loos.

Jede Ruhſtätte wird durch die Würde des Ruhenden geheiligt; das iſt die Segnung der Größe und Güte, die nicht in Prieſter- oder Schreibefingern, nein! im Weſen beſteht. Sie weiht auch dein Schmerzenslager — aber mich würden auf Roſen nur Schmerzen beſuchen.

Erkenne dich ſelbſt! ruf' ich dir mit Antonin zu.

Sublimat der Weisheit, an dem der — —

Schwache nur ſtirbt, der beſſere Kranke geneſet.

Ich fühle mich noch vom Bedürfniß der Beſchäftigung gedrängt.

Arbeitshunger iſt Zeichen genialiſcher Kraft, das hehre Gegentheil der Hungerarbeit — aber widme den Drang dem Bergwerk' in dir; entſagend auf das Wirken nach außen, wirſt du im unverletzbaren Aſyl der Leidenſchaftloſigkeit (das zweyte vor und nach der Freyheit von Todesfurcht) das dreyfache Erz um deinen Buſen tragen, welchem, ohne dies, auch kein Wunderharniſch aus Stahl hilft.

Darf ich bey dir bleiben?

Gerne!

Dich pflegen?

Meinen Geiſt, ja! meine Hülle zerſtäubt ſchon.

Keine Rettung?

Rettung? Ein ausgebranntes Licht erliſcht.

Großer Menſch! wie klein bin ich neben dir!

Wir ſind Freunde! das iſt's alles.

Auf dem Wachthurm des Lebens verlohr ich ſeinen Geiſt. —

Augen gehören oben hinan auf die Zinne!

Dem Oberwahn' erlag ich, dem Glauben, daß es gelingen werde, jeden Wahn zu verdrängen.

Du erlagſt dem Wahrzeichen! Es iſt ein gutes Mittel zum Wiedererkennen, aber auch zum Warnen — nur drehn die Menſchen, froh die Münze zu faſſen, ſie nicht jedesmal um.

So mancher edle Stamm begann mit dem biedern Wappner, und erſtirbt dürr im ausgezehrten Wappenträger — ſoll es der Wahrheit ſo ergehn?

Sie, die hohe, himmliſche, unvergängliche, iſt mehr als die Hamadriade unſerer Syſtembäume — Laß' uns ruhig mit der Ueberzeugung zu Grabe gehn.

Und unſre Nachfolger?

Laß' Freude und Anhänglichkeit an der Fahne! Von der moraliſchen wird noch mehr deſertirt, als von jeder andern, weil man ſie mit Körperaugen nicht ſieht, und die ſtrafende Spießruthe nur ahnt, nicht fühlt — der Name entſcheidet wenig. Und wenn auch Challe noch Michel Angelo hieß, ſo würde doch ſein Meiſterſtück nur das Deckengemählde der Pariſer Mahlerakademie, und kein Zweifel beſteht über den Schöpfer des koloſſalen jüngſten Gerichts. Der rechte Name für manche Sache bleib' in Petto, wie der des noch ungebohrnen Kardinals in der Bruſt des heiligen Vaters. O wie viele Gründer erhalten ſolche Nachfolger, wie Mahomed in Abubeker, der des Propheten Offenbarungen ſammelte, des Eroberers Reich erweiterte, und an eignem Vermögen nur drey Drachmen hinterließ. Dafür war es aber auch der Schwiegervater, welcher dem Sohne, und nicht der Eidam Ali, der dem Vater folgte.

Ach! ich fiel tief!

Deſſen gedenke, um auf- und feſtzuſtehn — der Fehler fliehe. Nur zu oft behalten wir uns liebe oder nützliche Fehler, ſie entſchuldigend, wie ſchlechte Dienſtboten, die wir nicht entbehren mögen, oder zu entlaſſen fürchten. Soll Philoſophengeiſt ein guter Geiſt ſeyn, ſo muß er, die Wahrheit ſuchend, etwas finden; ſonſt gleicht er ungeſchickten Adepten, die ihr Vermögen ſchmelzen, und nicht einmal Porzellan ſtatt Goldes entdecken.

Ich — entſage dem Glück.

Der Kutte des Philoſophen! — (ſoll er denn wie der Verfolger der Wahrheit eine tragen?) ihr entſage Freund, nicht ſo ſeinem Glück — Es heißt —

Läſſeſt du mich in den Philoſophenſpiegel blicken?

Ja! aber nicht in den, der zugehängt oder angeblaſen wird, zeigt er nicht, wie er — ſoll — Es heißt — unbefangen durch weiſen Gebrauch der Wahrheit beglückend, in dieſem Gefühl und ihrem vollen Beſitz glücklich ſeyn!

Eine Ohnmacht warf das Leichentuch

über den edlen Sprecher. Euſebius jammerte am Lager des Scheintodten, bis Berghauſen matt die Strahlaugen öffnete, ihm die Hand lächelnd drückte, und flüſterte: Das Land der Ideale iſt unſer moraliſcher fünfter Welttheil — für uns nur Inſelgruppe, obgleich einſt gewiß feſt verbundner Kontinent; wir fanden es himmliſchreitzend, unſre Verderbniß verheert' es — der ſtille Ozean — er wartet unſerer — führt uns hin.

31.

Das beſſere Ich.

Wenn thätige Leidenſchaft dem ergreifenden Löwen gleicht, ſo iſt paſſive die lauernde Schlange — beyde zerriſſen die Seele des harrenden Erdmanns mit Ungeduld und Quaal der Erwartung. Er begütigte ſie auf fremde Koſten; ſo wie egoiſtiſche Sparſamkeit andern alles, ſich nichts abbricht, und in mehr als einem Falle das karge Koſtgeld der Waiſe eher und lieber als das ſette Tafelgeld des Quaſi-Staatsvormunds und doch noch obendrein ruhmredig genug geſtrichen wird, ſo klopft Egoiſten-Laune den innern Verdruß auf fremder Ruhe aus. Wie ſehnte ſich ſein Herz nach dem rächenden Stahl für ſeine Hand! — (in ungerechter der Afterblitz Satans!) wie hungerte zu gleicher Zeit der Zigeuner Falloni im gelobten Land' der Eigenluſt! O es giebt Zigeuner in allen Ständen; eigenthums- und heimathslos dienen ſie ihrem Buſch-Wohlleben in fremden Pallaſt- und Hotel-Schwächen, lügen ſich Gold in den ſchmiegſamen Prophetenbeutel, und was man ihnen nicht von ſelbſt ſchenkt, ſtehlen ſie in der Spitzbuben-Begeiſtrung.

Eichklötze, dachte der ſchlaue Unterhändler, geben keinen Stoff zu hehren Bildſäulen, aber Glut für Opfer und Prieſter. Nach dieſem Geſichtspunkte verfuhr der Schalk — (doch zu dieſem Namen hatt' er kein Recht mehr, der Schalkenſinn nimmt ab, wie der Schelmenſinn zunimmt; es giebt moraliſche wie vegetabile Pflanzen, die nicht zugleich an derſelben Stätte fortkommen), und ſpeiſte ſeinen Herrn und Meiſter mit Verſprechungen und Hoffnungen, während er ſein Gold verzehrte, und das alte Vaterland, die Wiege ſeiner Kindheit, zum ſanften Lager für ſein Mannesalter wiedergewann. Falloni verſtand ſich auf die Hofkunſt der Basreliefs, die ohnehin in dem plaſtiſchen Italien gedeiht, und glaubte, Narrheit ſey ein hübſches Sträuſermädchen der Menſchheit, und gehöre für die kluge Leute zur vollen Garnitur der Lebensgüter, wie die Diſtel zu jener der Blumen: ſie war ihm das Nadelöhr, an welchem er den lieben Nächſten einfädelte, und wie deutliche Fingerzeige das Surrogat für den Brennpunkt der nun angeſchraubten Maſchinenaugen werden, ſo wußte er aus undeutlichen Dämpfen die Zauberbilder erfüllter Wünſche vor verblendete zu hexen.

Seine perſönliche Plane wurden mit Erdmanns zuletzt doch erſchöpfter Geduld zugleich reif — die köſtliche Frucht einer reichlichen Anſtellung fiel in der Hand einer geiſtlichen Nichte in ſeine, als eben der mißtrauiſch-aufgebrachte Fürſt von Sonnewenden den Sitz väterlicher Ruh' und ſeiner Unruh' verließ, um dem zu lange verweilenden Theſeus in das Geſchäftslabyrinth zu folgen. Er reiſte von dem treuen Rumpelheinz — nicht begleitet, eilig nach den deutſchen Gränzen, um dort die ſchriftlich ge-

gerügte Entſcheidung zu finden, oder fänd' er ſie nicht, ſie mit dem Unterhändler zu verfolgen. Rumpelheinz aber genas von der anti-pilgeriſchen Krankheit, als ſein Gebieter weit genug auf dem Pilgerpfade war, und ſeufzte froh-ſchmerzlich. Kein Dakapo des Suchens mehr, mein gnädiger Herr! ich habe meine Muſik — im weiſen Genuſſe des Habens begränzt. Brieftaſchen laſſen ſich um etwas beſſeres verliehren, aber keine Orientalerin der weiten Welt vergütet mir ein verſchleudertes Leben!

Das beſſere Ich! rief eine bekannte Stimme neben Erdmanns umgeſtürzten Wagen.

Es war Nacht, und die Hülfe ſparſam. Erdmann horchte dem Ton im Wiederhall' ſeines Gedächtniſſes, während der geſchickt-ſtarke Unbekannte Kopf und Kräfte zur Anſtalt und Herſtellung gab; dieſe war vollbracht; der Helfer nahm ſtumm den lauten Dank des wieder Einſteigenden.

Eh' der Wagen dahinrollte, und wie die Komplimente ſchloſſen, ſagte die bekannte

Stimme ernſt —: Das beſſere Ich iſt unſer innerer Oberhofmeiſter, den wir zwar durch Kourtage langweilen, aber nicht erſticken können.

Azur! rief der betroffene Fürſt von Sonnewenden in die Nacht. Er war fort; nur das leidende Jammer-Ich blieb, auch fortrollend, zurück.

O es wickelt ſich gleich einem Siechling in alle Hüllen, die es finden kann — in die glänzendſte am liebſten. Erwarmt es dann, ſo ſtolzirt es ſich die eigne Erbärmlichkeit gern' aus dem Gedächtniſſe. Wenn ihm aber ein Unterſucher auf den verläugneten Körper rückt, die Sabbatsdecken lüpfend, ſo ſchreyt es Zeter, und hilft das nicht, und nicht die geſchwungene Keule, welche keine ſchmetternde iſt, gegen den keck vordringenden, nicht irre werdenden Entſchäler, ſo zittert das erfaßte, bis der Ernſte das erbärmliche in dürftiger Fülle ſieht, und dem bebenden aus Mitleid die Daſeyn friſtende Hüllen wieder zuwirft.

32.

Die neue Iphigenie.

Zedena richtete ſich aus der Umarmung der Freundin auf, und Primeroſa trocknete das Aug, in welchem Kraft ſtrahlte, und nur ſelten Thränen perlten. Dieſe Perle erblickte die eintretende Adeona noch.

Liebe Mutter! rief ſie, und lag in ihren Armen.

Primeroſa richtete das durch Thränen glänzende Aug liebevoll auf die edle Tochter, Zedena ſchlang die Arme um das ſchon in Umarmung verwebte Paar.

Adeona's Lippen hatten geſprochen, jetzt fragte ihr Blick.

Bauten wir uns nicht eine Laube in den heiſſen Tag des Lebens? erwiederte die gerührte Mutterſtimme die ſtumm-beredte Tochterfrage. Doch mögen Ranken und Blätter den Strahl durchſchlüpfen laſſen: Erfriſchung labt ja nur, wenn das Licht nicht ausgeſchloſſen iſt, und nur Sonnenlauben ſchützen vor dem Fieber der Gemüthserkältung

Das heißt, liebe Mütter, zwey verwandte Seelen warfen Blicke — nicht der Sehnſucht — aber der vergleichenden Liebe nach dem, was Adeona — nicht verlohr, aber nicht mehr hat?

Biograph flüſtert leiſe, um die liebliche Sprecherin nicht zu ſtöhren, aber innigherzlich ſein frohes Gefühl aus, über die Gewißheit, daß es für verſtehende Herzen keine Sprachverwirrung giebt, umkreiſe ſie gleich ſchwirrend zehn Babelthürme, heule ſie in allen Hallen der Philoſophenlehre — nicht Philoſophie — zwitſchere ſie auch noch ſo kraus in den äſthetiſchen Hainen, wo täglich mehr Babels Weiden Libanons Zedern am Aufſproſſen beſchattend hindern.

Adeona fuhr mit dem Wiederhall der Liebe aus einem Herzen in zweyen fort: Mütter meines Seyns und Glücks — bedarf es für beyde der Folie?

Die Mütter ließen ſich gerne hingebend den Mund für Antwort und Erklärung durch zärtliche Küſſe der blühenden Tochters Mutter (die ſchönſte Hoffnung pulſirte leiſ' unter dem ſchönen Herzen) verſchließen.

O! rief Adeona, ich wäre meinem Thuro Alzeſte! Nichts von den Opfern der Vergangenheit — ſind es denn welche? — da ich der Zukunft alles, alles entgegentrage, auch mein Leben! — nur meine Liebe nicht.

Aber auch der Sieggewohnte lege nie, fiel Primeroſa ſanft ein, von der Gewohnheit beſchmeichelt, die hehre Hülfsmittel des Siegs aus der Hand! — ſie ſind ſeine Stärke, jene dräut den Heldenlocken Raub.

Zedena ſchloß ſich erröthend an: Dulden, ſagte ſie, verhält ſich zu Leiden, wie Wollen zu Wünſchen.

Sagte nicht Mutter Primeroſa und mein Herz nach und mit ihr: Wer glücklich ſeyn will, zergliedre das Glück nicht vernünftelnd — die Blumen ergötzen den Zerreiſſenden nicht mehr, und der zu fein ausgeſponnene Faden wird zwiſchen den ſpinnenden Fingern zu — nichts?

Dein Herz bleibe dir Weisheit! ſegnete Primeroſa mütterlich lächelnd.

Und — die mancherley Weltverhältniſſe — ſagte mir Mutter Zedena einſt und oft — fordern nur einerley Sinn; das Wehen aus der Heimath iſt Weſthauch in ſchwüler Hitze des Tagwerks — Wehmuth ohne Bangigkeit zerreißt die Seele, und bange entnervt ſie — wehe dem Muth', den ſie ergreift! Liebe iſt der ſanfte Thau, welcher jede Blühte entwickelt — ſie duften um uns!

In deinem Herzen ruht das Glück feſt! ſegnete Zedena, in der Wonne der Kinder des grauſamen Moments vergeſſend, deſſen Verbrechen und Leiden nun ſo ſüß und voll ausgeglichen waren.

Nein! rief Thuro, die holdeſte der Gruppen überraſchend, und an ſeine Bruſt mit den Armen der Liebe feſſelnd — keine ſchönere Lebensfreude blüht, als dieſe innige, himmliſche! Welcher Sünder gegen den heiligſten Wink der Gottheit und den ſeligſten Ruf der Erde mag liebevolle Huld zur Verirrung nach der Armuth des Glanzes verleiten? Nein! dieſe Iphigenia ſoll nicht geopfert werden — ich will, ich duld' es nicht!

An ſeinem Herzen ruhte Adeona ohne Frage: ſie war befriedigt, und fühlte, daß nur Thuro's Jubel, nicht ſein Widerſpruch ihr galt. Welche Iphigenia? fragten die Mütter.

Seliska!

Wo die Gattin überhörte, erwachte lebhaft die Freundin. — Seliska? fragte ſie, an ihren Thuro ſich anſchmiegend.

Die rohe Allegorie des ſchönſten Ideals kehre nicht wieder! rief Thuro. Von der Barbarey des Zeitalters konnte die himmliſche Hingebung vollendeter Weiblichkeit das rauhe Gewand erhalten — Der feinen Verwilderung mach' ich den täuſchenden Schleyer ſtreitig.

Sein Gefühl erzählte dem horchenden Trio theilnehmender Empfindung. Erdmann hatte durch Hängerlein, welchem die Familie in Haupt und Gliedern wohlwollte, weil er die einzige Umgebung Erdmanns blieb, an der, obwohl manches zu vermiſſen, doch nichts zu reformiren war, das Gegenſtück zu der Unterhandlung Tremulo's in Hanweiler auch in Surmoos angeſponnen. Seliska war auf den Fall, daß Rom ihn begnadige, ohne ihm eine Römerin zu geben — er wollte nach ſo langer Zeit die Sache der Sabinerinnen nicht freywillig vergeltend führen — Seliska war dem egoiſtiſchen Kenner, (der weder eine Profeſſorin des achtzehnten Jahrhunderts, wie Gaetana Agneſi, noch die gelehrte Pellegrina Amoretti, die wenigſtens nach dem Gott der Liebe hieß, und als Gattin nur über das Dotalrecht drucken, aber nichts gedrucktes herausgeben ließ, noch die grie-

chiſche

chiſch-lateiniſch-franzöſiſch-teutſche Euphroſine Aner, an deren vier Sprachen der erſte Gatte ſchon am fünften Tage ſtarb, als fürſtliche nicht nur, ſondern überhaupt als Gemahlin heimzuführen dachte), eine lieblichere Blume des Daſeyns, als Hermanne, die D'Eons Heroengeſtalt zum weiblichen Donquixotte verzettte, und das Maltheſerkreuz an der Amazonenbruſt trug, vor welcher die Grazien flohen. Künemund hatt' es Thuro geſchrieben, Seliska wußt' es noch nicht, und der Freund beſchloß, ihr nie von dem lüſternen Kalchas zu ſprechen.

Gattin und Mutter verwarfen mit ihm das Opfer und den Prieſter.

33.

Stilleben.

Arbo ſprang aus dem Wagen. Freundin! rief er Adeonen entgegen, Ihnen — Ihnen den Schutz meiner guten Seliſka!

Der Leibeigne! rief er wieder, ſich aus Thuro's Armen aufrichtend. Eine ſolche Freve will er durch die Schmach ſeiner Verbindung kränken!

Leibeigen?

Iſt jeder, der ſein Eigenthum höher als die Entbehrungskraft anſchlägt — ein ſchändlicher Sklavenſinn, der zwiſchen Untergang und Ehre ſtrauchelt! arme Seelen in ſolchem Körper-Algier! O Thuro! auch unſere moraliſche Schwerdter ſind ſo fein geworden, daß der Wehrknopf beynah' eben ſo wenig bedeutet, als die Klinge, und wie die alte Leibeigenſchaft aus den nächſten Folgen roher Kriege entſprang, ſo dürfen wir uns hüten und wahren, daß unſer aufgeklärtes Zeitalter, welches Leibeigne manumittirt, und Negerhandel abſchafft, nicht ketten-rezidiv werde.

Sey ruhig!

Dieſem Unternehmen gegenüber nicht!

Es iſt — ein Greis.

Ich weiß, was du verſchweigſt, und ehr' es. Doch mögen dich ſeine ſilbernde Locken nicht in Schlummer wiegen — jeder Tarquin, der mit der Fülle der Sybilliniſchen Gelegenheit marktete, verſchwendet zuletzt alles an den kärglichen Reſt, und betet an was er verſchmähte. Auch von großen Kindern werden die Sinnenblendwerke angezankt, und doch immer wieder angegaft.

Freundſchaft wacht bey Seliska, fiel Adeona ſanft ein, und Muth beſchützt ſie. Löſchen wir jetzt, der Sorgfalt gewiß, die Sorge vom Bild unſeres frohen Daſeyns, und leben wir ſtiller Freude!

Der Gava Szienza des Lebensgenuſſes! ſtimmte Thuro ein; wie ſchön paarten die genialiſchen Troubadours die Worte dem köſtlichen Sinn nach! Wiſſen muß die Kunſt, heiterſinnig der Künſtler ſeyn! Die holdeſte Dichtung ſchwebt aber um die Wirklichkeit der Lebenskunſt — du ſollſt, du wirſt es bey uns ſehn.

In ſanfter Luſt verflog der Tag — nein! er verſchwebte — zu raſch iſt das Bild pfeilſchneller Fittige für den Hauchgang milder Geiſter über blühenden Pfad. Gelehrter Ungenuß reibe — mitten im Stoff der Geiſtesnahrung mechaniſirend — Farben, damit das Gemählb' in bunten Maſſen ſtarre, wie gelehrter Bedientenſinn Wiſſen und Wollen an die Macht um Futter und Kleidung verkauft —; Biograph will bemahlte Mehlfiguren lieber zum Deſſert zerbrechen, als ſie zu Marionetten gemacht ſehn; (manche lebendige Brecher dürften ſich mit der paſſiven Geſellſchaft auf dem Teller miſchen). Ein Gemählde, wie das Stilleben im Thuro-Adeoniſchen Weila, blüh' im Herzen auf, wie das

Nolimetangere in ſich; es komme nicht durch die Augen in's Herz!

Ja, auf Sand wird viel gebaut, das Wichtigſte im Leben, des Lebens Glück, und doch haben wir die Kunſt noch nicht ausgefunden, das bewegliche Fundament feſt zu ſtellen — wäre ſie erſt vorhanden, jedes Sandkorn würde zum Goldkorne! Man ſollte gelegentlich einen Preis darauf ſetzen, der zugleich zur Unterhaltung diente (denn es iſt doch eine gemüthliche Freude, die kollegialiſche Unterhaltung bey'm Diſtelſpeiſen) und wenn Athens Jean Jaques Anaxagoras ſeinem etwas vergeßlichen Freunde Perikles die Wahrheit, daß Lampen des Oehls zum Brennen bedürfen, erſt im Moment des eignen verhungernden Selbſterlöſchens an das Herz legte, ſo bewieß er, daß ihm — hielt er gleich das Himmelsgewölb' für Stein, und die Sonne nur für etwas größer, als den Peloponnes — der irdiſche Grund und Boden wohl bekannt war, ſo ſehr er auch den Landbau über der Himmelsbeſchauung vernachläßigt hatte.

Der Himmel gebe ſein Gedeihen, daß die Satyriker nicht bey uns aus; (man ſollte eigentlich ſagen an;) gehn; der große Talisman des Lachens kann allein nicht glückliche Menſchen ſchaffen — ſie gedeihen aus dem geſunden Innern heraus — aber ſie bekränzen, wie Aether Körpernektar und Geiſtesſtärkung wird, und die Hummeln der Stöhrung von dem ſtillen Siz harmloſer Wonne abhalten. Vielleicht findet aber auch das höhre Leben noch ſeinen Aeſchilus, der, wie dieſer älteſte Vater der Tragödie, den Ton des Theſpis von den mißhandelten Wangen der himmliſchen Jungfrau nimmt, und ihr — keine Larve — aber den ſchützenden Schleyer umflort, ſie von dem knarrenden Ochſenwagen der Gemeinheit hebe, und den hehren Kothurn unter den ſchönen Fuß bindet — nur mögen die Götter dann das edle Haupt des Muſenprieſters vor zerſchmetternden

Schildkröten ſchützen! und vor dem Felſen Aeſops! von welchem die Wuth ungern belehrter Menge ſo gern den Bürger höherer Welten in die Tiefe ſtürzt, dann Denkmale an den Saum des Abgrundes ſetzend, an welchem ſie, gleich planlos in Verbrechen und Reue, fortſchwindelt.

Männliche Kraft, ſagte der wonneſtrahlende Thuro, bedurfte der lieblichen Blühten, um zum Fruchtbringen feſt gehalten zu werden.

Adeona lächelte mit der holden Schalkheit, die von Amors Schwinge gefächelt, von der ſchuldloſen Pſyche geliebkoßt wird. Unſere Weisheit, ſagte ſie, iſt Liebe — euer Glück unſer Reichthum! Sind wir Blühten oder Gärtnerinnen?

Blühende Gärtnerinnen! rief Thuro, und küßte die Antwort auf ſeine Berichtigung von ihren Lippen, die ſie gerne an die ſeinige verlohren.

Kenne, bewache, vereinfache dich ſelbſt, rief eine Stimme unter der Thüre: ſo

lehr

lehrten die alten Weiſen! aber dieſe ſüße Verdoppelung des Daſeyns, wie ich ſie hier ſehe, beweiſt mir zu laut und zu ſchön, daß ſie nur halb Recht hatten, um ihnen zu glauben und zu grollen.

Azur! rief alles. Er trat fröhlich in das Zimmer, aus welchem ihn froher Zuruf empfieng. —

Ich komm' aus fremder Welt, ſagt' er — aus *euch* wahrhaft fremder. Mag ſich der Univerſalgeiſt in *jeder* orientiren, und leicht aus allen Welten *eine* machen! Am liebſten wohn' ich doch in der *nicht* fremden innern und verwandten.

Im Kreiſe giengen Handſchlag und Umarmung.

34.

Der Seligkeitslaye.

Es gehört unter die Vortheile der Blindheit, ſich mit gleichem Vertrauen dem Lampenflimmer und der Fackelglut zu überlaſſen: man muß ja doch immer geführt werden, und ſo bleibt die Sorge für Erhaltung des Pfades dem Cicerone überlaſſen (der aber mitunter ſeinem Urbild und ſeiner Pflicht zu Troß, wonicht ein voller Katilina, doch ein Cethegus iſt, ſo hübſch er auch heiße) und dieſe inſtinktmäßige Erwägung giebt dem Glauben ſoviel Gedeihen unter Menſchen.

Azur! Azur! warnte Primeroſa freundlich.

Bey mir ſchlägt der Bannſtrahl des Zwangs nur kalt ein — der mütterlichen Freundin drück' und küß' ich die Hand — ſie giebt mir als Wegſteuer Handdruck und Kuß mit — dieſe Ruhe iſt nicht für mich gemacht, wenigſtens noch nicht. Davids Schleuder beſtand ihre Prüfung an Goliath, von da an verſorgte Samuel ſie mit Steinen, aber er mußte aufhören Hirte zu ſeyn. Mein Goliath war das Schickſal, mein Samuel der Genius, auch ſoll mich mein Herz — es wär' das erſtemal — nicht zum Schäfer machen.

Dies Herz iſt mir ein Räthſel, ſagte Zedena ernſt-gütig.

Halten Sie es für gut, edle Frau! darum bitt' ich. Uebrigens laſſen wir die Räthſel. Wenn es jedem Errather ſo übel gienge, wie dem ſeligen Oedipus, ſo blieben viele unaufgelöſt, deren Enthüllung, durch einen Gegenſatz mit der Fabel, das Volk quälen hilft, wie jene die peſtilenzialiſche Thebaner retten ſollte.

Ich habe dir einen Vorſchlag zu machen, lieber Azur, ſprach Arbo.

Freundesohr den Freundeslippen!
Und Freundesernſt!
Mannesernſt!

Gut — eins! — mir recht und lieb! Dich arbeitet das Thätigkeitsbedürfniß!

Ja!

Laß' uns Waffenbrüder werden, wie wir Freunde ſind,

Ich danke dir.

Thuro war es auch!

Thuro hatte zu erwerben — ich will nichts, als — Freyheit!

Wie Segensſpruch eine leere Schaale, wohnt nicht Segensſinn darin.

Ich ſuch' ihn — jenſeits der Meere!

Hüte dich der politiſchen Seelmeſſe, die von armen Geiſtern für arme Seelen an reiche Geiſtliche bezahlt wird.

Sey du ruhig, ich bin kein Uriel Akoſta, der ſich zum erſtenmale nicht vergriff, als er endlich die Piſtole faßte, ſeine phantaſtiſche Vernunft mit dem Glaubensbekenntniß der Vernichtung zu erſchrecken. Aber ſuche mich auch nicht zu bekehren — ſchon mehr als ein Bußprediger theilte (obgleich es nicht ſo ruchtbar auf Enkel und Urenkel kam) des guten Deſpreaux Schickſal, und mit ihm Proſelit Chapelles Rauſch. Groß als Menſch wirſt du, Arbo! den Lorbeer verklären, wie Benedikt der Vierzehnte die Thiara; aber meine Kraft iſt ſtark genug, ſich ohne Ruhm zu halten, und zu ſtark, den Ruhm von der Schwächung andrer zu erwerben.

Thuro drückte Azurn in die Bruderarme, die ein Herz um ihn drängte, welches ihr Verhältniß noch nicht voll kannte, aber empfand. Theile mein Schickſal, ſagt' er innig, und mein Glück.

Nimm meinen Dank!

Dein Wort!

Meinen Dank! mich ruft mein Schickſal!

Zur Wallfahrt der Abentheuer?

Jede Konfeſſion hat die ihrige. So gern heften die Menſchen das Vertrauen an ſichtbare Gegenſtände, und bauen neben dem Tempel der Andacht das Kapellchen der Freude, welches darum dem Himmel nicht ſo fremd iſt, als irgend ein mönchiſches Sprichwort behauptet. Ich — bedarf weder Tempel noch Kapelle.

Das glaubt dein Nomadenſinn jetzt noch.

Soll ich mich erſt zum Genuß' abrichten?

Ihm deine Seele öffnen, dem einfachen, frohen —

Jeder Weg führt nach Rom, Freund!

Aber zuweilen gilt das: Weh dem Sieger!

Adler und Eulen wohnen in Felſenklüften, nur hoch die eine, die andern tief.

Siedle-dich neben mir an —

Könnt' ich ſiedeln, lieber bey dir.

Es wäre daſſelbe. Mein Gränznachbar verkauft — ein wahrer köſtlicher Janustempel der häuslichen Lebensruhe iſt die niedliche Beſitzung — kaufe —

Bin ich reich genug?

In Amerika erwirbſt du das ſechsfache an Grund und Boden für deine Baarſchaft — in Europa haſt du — Freundſchaft und Kultur.

O könnt' ich jene mit mir nehmen, und dieſe miſſen!

Haſt du Freundſchaft, fuhr Thuro ſich aus Azurs Armen aufrichtend fort — und Liebe! Seliska —

Azur glühte im ſchnellen Strahl der Betroffenheit.

Seliska! rief Thuro innig.

Manche Geiſtliche, erwiederte Azur gefaßter, drängen gern' den Layen aus ihrem Heiligthum zurück, und beklagen ſich doch, iſt er ohne ſie in dem ſeinigen zufrieden: das Gegentheil thun Liebende — ſie möchten nicht nur Proſeliten machen, wie jene, ſondern ſie in's Allerheiligſte des Erdenglücks führen. Jene gleichen den Eroberinnen, welche die Anbeter zu ihren Füßen verſchmähen, und doch mit den nicht Knienden zürnen: dieſe den Schutzengeln, welche unſere Jugend ſchirmen und verſchönern — Meine Jugend welkte früh, zu ſpät käme der Schutzengel.

Eine Thräne ſchien in ſein Aug zu dringen.

gen, er riß ſich los, und warf ſich in die Arme der Einſamkeit; bald kehrt' er heiter von der alten treuen Freundin des Genius zurück.

Ich bin nur ein einfältiger Laye in Liebesſachen, beſte Adeona!

Adeona fixirte ihn mit dem Kriſtallblick der geiſtvollen Schuldloſigkeit. — Das heißt? ſagte ſie ſanft.

Ich verſichre Sie, es war eine Zeit, wo dieſer Name als Ehrentitel galt — eben jene Zeit — als Hochwürdige in den Layen die Ueberzeugung hervorgebracht hatten, nur der Einfältigen ſey das Himmelreich.

Der Las-Kaſas des Geiſtes, das Herz erklär' Ihnen den Text, ſagte ſie mit Himmelslächeln; wie jener menſchliche Bruder des Heilands die Mexikaner vor Spaniers Druck ſchützte, ſo werde das Herz Ihr Schirm gegen den eignen Sengſtrahl.

In der Freyheit der Meinung gedeiht das Wachsthum der Erkenntniß am beſten, und Wahrheit liebt die Begrüßung des Wanderers, der ſich durch Dornen und über Klippen zu ihr rang. — Auch meine ſchöne Freundin denkt ſo — ?

Fühlt ſo — — Sprächet ihr Männer weniger vom Denken, gewiß würde mehr gedacht —

O holde Adeona! noch weniger dann! Die Menſchen ſind Kinder, die nur am Vorſprechen ſelbſt ſprechen lernen; und wahre Denker ſelten wie Adler bey uns — ſie ſind da, aber zeigen ſich wenig, und wohnen lieber auf ihren Felſenhorſten, als unter den Dohlenſchwärmen. Dagegen giebt es viele, die ausſehn wie Denker, aber nur dem Mineralwaſſer mit Zucker gleichen, das Farb' und Geiſtſchaum des Weins nachahmt —

Wie Sie über den Geiſt in Eifer gerathen!

Holde Adeona! wer nicht als Kapitain die Flagge ehrt und liebt, wird nicht Admiral.

Ehren Sie, doch lieben? — Liebe gehört dem Beſſern — die Ruhe des Haſens zieh' ich dem Admiralsglanze vor.

Adeona's Strahl!

Laſſen Sie uns an Sonnenhöhe der Erdentiefe vergeſſen!

Seliska's Taubenaugen wurden doch im Stillen oft von Azurs Adlerblicken beobachtet; und ganz im Stillen beſucht' er den Janustempel, den ihm Thuro empfohlen. — Ein niedliches Heiligthum! ſagt' er ſich ſelbſt im Zurückgehn; doch meinem Haupt iſt kein Roſenkranz beſchieden, wie meiner Hand: der Frommen Roſenkette entfällt kein Blatt, aber es entſchwebt ihr auch kein Duft, und der blühenden entſteigt himmliſcher Wohlgeruch, doch die Blätter welken ſchnell. Die Zeit meines Roſenſchimmers iſt vorüber: Morgenroth und Hoffnung ſchleyern ſich darein, Tagesſtrahlen und Lebenswolken verwiſchen ihn — vielleicht friſcht ihn einſt an der Hand der

Ermüdung und Reſignazion der Abend wieder an!

Er dacht' im Sprechen — nein! er fühlte — — — Seliska's freundliches Wehen im Herzen, und leiſe flüſterte erquickend unter die matten Worte müder Klügeley eine himmliſche Ahnung: — Noch lange vorher eh' der Abend mit dichtern Schatten über deinen Lebenshügel heraufſteigt, erfriſcht ſich ein neu- und beſſer belebter blühender Mittag an — der Liebe Hand.

35.

Friedenshüttenfeſt.

Weg mit jeder Täuſchung des Lebensdranges — ſeine Fülle iſt mein! rief der jubelnde Thuro, als Sonnengold die Himmelsgränze verklärte. — An Adeona's Bruſt lag der Säugling, an der vollen Roſe die Knoſpe.

Mag es Zeiten geben, von welchen man ſagen kann: die Menſchen werden unter Ruinen gebohren! — und mögen Menſchen, welche der Himmel rapelliren würde, wie ein Hof ungeſchickte Geſandten — läg' es in ſeinen Selbſtgeſetzen — um die ſieben Sachen der Alltäglichkeit — dieſe Juden-Kleiderkammer der fünf Sinne, und leider! oft für den moraliſchen Sinn dazu — und um deren glatt-platt-falſche Vergoldung das Zwillingskleinod hinwerfen, um welches es allein Noth iſt, Selbſtſtändigkeit und Glück! mögen Staatsumwälzer, die politiſche Kegelſchieber, ſie nie treffend, ſich nach allen Neunen müde werſen, oder gar todt, graue Männer darüber werden, und doch nie weis, und die Hofmarſchälle der Wiſſenſchaft ihre Wünſche finden, indem ſie nach Wahrheit zu ſuchen — glauben! Die Quadratur des raſtlos durchlaufenen, und immer wieder begonnenen Lebenskreiſes iſt gefunden im ſtillen Raum' der Friedenshütte, die auf Liebe, Elternglück, Geiſt und Einfachheit ruht! Heiliger Rückzug aus der Werkſtätte der Anſtalten in den Tempel des Weſens! o wie ſie dich mißverſtehend mißhandeln, das Dienſtgepräge der Anſtalt auf deine hehre Formen drückend! — Wahre Weisheit ſchafft das Glück, die unächte möchte es nur gewinnen!

Sieh, Azur! — Thuro hielt ſeinen Jungen in reichen Vaterarmen an der wallenden Vaterbruſt — ſieh! du willſt eine neue Welt! hier iſt eine! Folge dem häuslich frohen Kolumb!

Auch in der neuen (zu welcher ſich, im

Vorübergehn geſagt, die alte verhält, wie eine reiche Schwiegermama zu der aufblühenden hoffnungsvollen Schwiegertochter) kann ich dieſe neueſte finden.

Und auch die alten Freunde dazu.

Azur erſtickte den innigen Ton des freundſchaftlichen Vorwurfs in heiſſer Umarmung, und ſtand mit Sellska und Arbo Gevatter bey dem kleinen Jagello.

Die Feyer der Lebensweihe war vorüber. Bewegt und raſch nahm Azur den blühenden Knaben vom Arm' der Wärterin; mit ſtrahlenden Blicken hob er ihn aufwärts und rief:

Menſchenkeim! werde klug! und eile zu wachſen, daß du, noch von der Mode der Neuzeit begünſtigt, das Herz ſchon unter das dritte Knopfloch der hohen Taille ſetzen kannſt! Werd' ein Wohlthäter deines ſinkenden Geſchlechtes, das von Engeln nichts wiſſen will, weil es den Geiſt fürchtet, und den genialiſchen Enthuſiasm in die Acht erklärt, ohne Schäftesburi's Evangelium zu verbrennen, aber es vergeſſend. —

Was ſollten auch die Engel bey uns? Staffetten reiten? Ich weiß wohl, daß ſich der Menſch Hülfskehlen gen Himmel erfunden, die er mit den Füßen belebt, indeß er ihnen die Worte mit einem Alphabet vorſchreibt, welches ſich von dem gewöhnlichen dadurch auszeichnet, daß es auf fünf Zeilen ſeine Populazionskunſt artikulirt, und das andere nur auf einer — Man ſollte glauben, es ſey ihm Ernſt, da oben gehört zu werden, woher er einſt kam; aber wie oft fällt der Himmelsfunke auf feuchten Zunder, oder ſchon ausgebrannte Aſche! — Nein! nichts von dem trüben Mittag zwiſchen zwey Polarnächten, du bisher bewußtloſer Anwarter fruchtbar-furchtbaren Bewußtſeyns, du, lieber neu- und angebohrner Kommiſſarius der Preßfreyheit, der — Gott verzeih' es deinen Eltern, nicht ſchon bey'm erſten Odemzug durch Erziehungsfeſſeln zum Angſtdiener der Zeitlichkeit gepreßt wird! Vergeſſen denn die harmlos Gute, daß die Welt dich dafür wickeln wird, weil du jetzt ungewickelt

wickelt um dich ſtrampfen darfſt? oder wollen ſie dich mit früher Freyheit zur ſpäten Geduld ſtärken? Soll ich dir ein Landſchaftsgemähld' der bös-guten und reich-armen Erde zum Eingebind' und Pathengeſchenk geben? Doch, du verſtehſt, Glücklicher, noch keine Worte, nicht einmal Sachen, und was ich dir leihe, heben dir bis zum Großwerden Herzen auf, über welchen Köpfe arbeiten. Sie werden dir den ſanften, den Erzengelſinn geben für dieſe Welt, auf der wir ſchon — erröth' ich nicht? — dahin gekommen ſind, daß wir ſtatt der erhabnen Arbeit voll Geiſt, wozu uns der Schöpfer berief, nur noch halb erhabne zu Stand' bringen, die er uns — verbot. Ich ſoll dein Pathe ſeyn — wohl denn! Komme du nur erſt von der Pforte in's Daſeyn, ehrlicher Sohn des freywilligen Landmannes, der, bey'm Himmel! auch der wahre Mann des Landes iſt; ich mache dir, wenn anders in dieſer Stund' Erhörung vom Himmel thaut, eine gute Gabe kalten Muths zum Taufgeſchenke. Es iſt kein Schnee: aber ein wahrer Eisballe, und mag dein junges Herz bey Zeiten lehren, ſich alt zu betragen; ſo gehören zu jungen Roſſen graubärtige Kutſcher. Wer ſagt, daß die Kopfarmuth auf ewig zum Bettelbrod verdammt ſey? wer ſtößt ſie aus, die grobe Läſterung gegen den gerechten Gang der Erden Undinge? Sie befindet ſich beſſer, als der Genius bey ſeinen Kreutzfahrten, die ihm überdies niemand ein- ſondern jedermann auspredigt. Briefkouverte ſind Feigenblätter für ſchüchterne Neuigkeiten; ſo werd' auch du, guter Pathe, Krypto-Denker, und einſt Publizitätsreviſor, Impreſſions-Oppreſſions-Mitglied, und brummende doch wohl genährte Weſpe im Honigſtock des Wiſſens, aus welchem du — wohl zu verſtehn, die Bienen erſt zenſirend oder rezenſirend heraus geſchwefelt haſt. Alles magſt du werden, ſogar Mitarbeiter am Tartarus, und Miethsmann im Erebus, nur lerne fein denkend-beſcheidner Arbeiter unter ſchwelgenden Melkern ſeyn! Meine Taufred' werd' ich dir wiederhohlen — man wird ſie dir nämlich, hoff' ich, aus meinen Dinten-Fußſtapfen entziffern — wenn du aus dem Univerſitätsey, der Kinderſtube, hinaus wandelſt in die freundliche Gefilde, welche undankbare — ich war zuweilen ſelbſt von der ingraten Geſellſchaft — Steppen nennen: im Voraus häng' ich an den pädagogiſchen Schmauß als Moraldeſſert die Lehre: daß — dann wirſt du ſie begreifen — daß wir für die Blühten nur im Gedanken an die Früchte ſorgen, daß uns bey'm Eſſen (die Ignoranten nennen das auf unſere Manier nicht Genuß, nur ſchmatzendes Zerknirſchen) die Sorge für den Saamen ſchon belagern muß, damit der Genuß — denn es iſt, ja es iſt einer! — nicht ausgehn, und daß darum die ſchöne Erde ſo viel brave und wackre Pflüger, Säleute und Einheimſer, und ſo hübſche Aerndt'kränze auf ihrem breiten, auseinander getretnen Rücken trägt, über und von welchem der Müßiggänger der vagabunde Geiſtesabentheurer Blühtengenius nicht haſtig genug deportirt werden kann, und — — — — (Azurs geſpannte Stimme fiel, ſein Aug trübte ſich, ſeine Lippen brannten auf den ſproſſenden Wangen) und nicht ſollte!

Vergreiſe, rief Arbo heranfliegend, und den kleinen Jagello an die mitfliegende Bruſt drückend — vergreiſe die verkleiſterte Weltblätter, aber mit der Feuerhand. Wenn gleich vom Scheintod' umfangen, lebt das rüſtige Weltalter unſterbilch: laßt den ächten Propheten es anhauchen — es ſteht auf und wandelt. Werd' zum Mann, Menſchenkeim! groß werde, ſcheinſt du's auch nicht! Der Weltgeiſt gab uns Univerſum, und Leben es zu faſſen und zu bilden — ſein Stellvertreter auf Erden iſt hoher Geiſt in edler Bruſt! Sinn der Welt iſt Knecht; wohlthätiger Vater wird Sinn für die Welt. — Fliehe vor nichts, auch vor dir ſelbſt nicht — weh' dem, der vor ſich ſelbſt Reißaus nimmt — er iſt in moraliſcher Acht und Aberacht! Hau' die Wendeltreppen in Fels — tritt mit den biedern Vorvätern die gewundene Selbſtſtiege grad hinan — wir haben ſie verlaſſen, ſeit uns der Arm für den Fels, der ſchwindelloſe Schritt fehlen, und wir große Stiegen hinaufkriechen lernten. Sey Mann, der Menſchen Bruder, der Brüder Vater! Fluche dem Eigennutz, der von Kelchvergiftungen lebt; fluche der Schwäche, die unter dem Schickſal kriecht, um Menſchenferſen zu ſtechen. Nimmer verliehr' den Glauben an die eigne Kraft — dieſer Verluſt iſt — — Seelentod! und weiß ſo ein unglücklicher Kleingläubiger noch um ſich, ſo beſtelle man den Beichtvater, auf jeden Fall aber den Tiſchler mit dem Sargmaaß, daß er das friſche Leben um ſich her nicht länger verpeſte. —

Arbo's Augen glühten, wie ſeine Wangen. Sanft nahm die ſchüchterne Seliska den ruhigen Blicks in das feurige Männeraug ſchauenden Säugling von den Armen des bewegten Kriegers. Jungfräulich berührten, und doch innig, die Roſenlippen den kleinen knoſpenden Mund.

Der Geiſt — flüſterte ſie — geleite dich auf der Heerſtraße, den ſtillen Pfad beblume das Herz!

36.

Das teutſche Haus.

Für des Ruhms Jünger könntet ihr mich halten! mich, dem ſoviel berühmte Namen, gleich Schmetterlingen, von der Geſchichte eingerahmt, und troß dem Glaſe von der Zeit zerſtöhrt erſcheinen! Oder für den Anhänger des Rufs, deſſen Schauſtücke nur für's Auge, nicht für den Kurs geprägt ſind! — Ich! ein Sohn des Chariſius, den man blos aus der Zueignung der väterlichen Grammatik kannte, und doch ſtolz darauf, der vielen Fehler ohnerachtet! Nein! an der öhlfetten Kokagne wag' ich den Hals nicht um ein Halstuch — ihr, gute, edle Seelen, kennt die Ironie nicht, weil ihr die Wahrheit liebt, und den ſpöttiſchen Kleiderverwahrer der Eitelkeit für ihren ernſtlichen Sklaven haltet. In meiner Hand ſoll mein Ruhm liegen, wie Leben und Freyheit — gegen fremde Vernunft kann ich mich nicht erwehren, weil ich nie den Huldigungseid an fremden Beyfall ablege. Und euch will ich die illuminirte Glorien nicht mehr vorführen, die von Liſt, Mittelmäßigkeit und Berechnung fabrizirt, gleich Theater-Dekorazionen nur auf Perſpektiv' und Beleuchtung eingerichtet ſind — wozu niedres Thongeſchirr für Engelslippen? — Auch keine ächte Glorie hab' ich ererbt (wir haben Beyſpiele, daß ſie ſo ſchwer zu tragen iſt, als der Ahnenpanzer, und noch ſchwerer) — mein Glück ſoll um ſo freyer außer dem Paliſadenzaun des Vater-Hauſes im eignen blühen, und länger als Blumen; eine beſcheidne Immortelle werde daraus — glanzlos-ewig!

In dieſem Selbſtgeſpräch kehrte Azur zu den Freunden zurück, bey welchen er das treue Glück wiederfand. Er hatte — ſich nicht weit von dem Sitz der freundlichen Gottheit verlohren; warum, dacht' er, ſoll ich wie ein neuer Zekrops über die See ſchiffen, da meine Mutter Erde mir hier lacht?

Ich will mich — ihm wiederfuhr es erſt nach dem Tode — bey meinem Leben unter die Sterne verſetzen, und mein Inneres ordnend, die unruhigen Pelasger-Geiſter in Stämme eintheilen, und — — —

Seliska begegnete dem in die Friedenshütte Zurückkehrenden: zwey Paar Wangen errötheten, und ein mildes Paar Augen ſenkte ſich vor den blitzenden; doch ſchien in beyden zu wohnen, was bey Seelen der Art nicht allein — da wohnt.

Adeona irrte ſchon mit der neu gewonnenen Blume des Mutterlebens im Park — Arbo und Azur entwickelten vor ihr frohe Plane der Zukunft.

Entgeh' ich, ſagte Arbo, dem Fürſtenthum Sonnewenden — ſo ſtift' ich aus Dankbarkeit dem heiligen Stuhl eine Kirche —

Sie heiße, fiel Thuro ein: — Zum Troſt' der Enterbten!

Fürſt Erdmann betreibt ſeine Losſprechung mit Wärme — — —

Kann er das? — Thuro ſeufzte dem Gedanken an das, was Erdmann nicht war.

Es betrifft ihn, verſetzte Arbo düſter.

Wie dunkel Gewölk lagerten ſich Gefühle und Ideen über die ſinnige Gruppe — lächelnd erhob Adeona den lächelnden Jagello, und der entzückte Vater Thuro vergaß, daß er keinen Vater hatte.

Was auch das Schickſal über Sonnewenden beſchließe, fiel Arbo wieder ein — ich habe beſchloſſen, den ſchönſten Ruhepunkt meines Schickſals in deiner Nähe zu behalten —

Dank! rief ein gerührtes Paar.

Ich wollte Burgholz kaufen —

O ſchön! mein Nachbar zur Rechten!

Es iſt nicht mehr zu haben.

Wer hat es?

Man ſchweigt hartnäckig.

So nimm Hermfeld, das ich Azurn jüngſt vorſchlug, und werde mein Nachbar zur Linken.

Auch das iſt verkauft.

An wen?

Eben ſo tiefes Geheimniß.

Sonderbar!

Ich ſtehe jetzt im Handel über Premſlau — es iſt einige Stunden ferner — nur das mißfällt mir —

Unſere Herzen ſind der Meilen Herrn!

Sie ſind's!

Vielleicht wird ſpäter eines der Nachbar-Güter wieder frey — unterdeſſen knüpft uns dieſe Nähe —

Hier wollen wir glücklich ſeyn —

Nie verlaß' ich Weila!

So oft ich kann, bin ich in Premſlau.

Wir haben zwey Wohnungen —

Und bilden nur ein Haus —

Und ein teutſches — ſetzte Adeona hinzu.

Polen iſt nicht mehr — ein teutſches —

Teutſchland iſt mein Stolz! ein teutſches —

Und ein glückliches — flüſterte Adeona.

Ein glückliches! riefen die Freunde in eng verſchränkter Umarmung — Adeona lehnte ſich an den Geliebten, der Knabe ruhte an beyden.

Schön! rief der mit Selliska nahende Azur, wie er die Gruppe fand — Schön! wiederhohlt' er, als ihm erzählt wurde, wie ſie entſtand. Und mir das freundliche Gaſtrecht! ſagt' er, in Wella und Premlau — Die ſauer-ſüße Sitten des Zeitalters bedürften ſeiner beſänftigenden Wiedereinführung; unſre ſchlichte Sitten heiligen ſie.

So ſey es! beſchloß der Chor.

Lieber Arbo, fuhr Azur fort, du wählteſt nicht gut — Premlau iſt weit — Ich hätte lieber Burgholz gewählt.

Das Verhängniß durchſtrich meine Wahl.

Ratiſizirt jezt, ſagte Azur, und überreicht' ihm den auf ſeinen Namen geſtellten Kaufbrief — du darfſt es nur bey mir auslöſen.

Ueberraſcher!

Thurs, Adeona und Selliska theilten die froh-ſchöne Szene.

Und Hermfeld! rief Arbo — ich wett', es iſt auch dein.

Azur lächelte.

Wie! du hätteſt dort dein Amerika gefunden?

Auch Thuro'n antwortete nur Azurs Lächeln.

Fand er dort Amerika, flüſterte Adeona, ſo war ſein weiſſer Engel mit ihm —

Er war es! ſchrie Azur mit jedem Akzent inniger Freude, faßte die erröthende Seliska an der Hand, und führte ſie der Freundin zu. Die liebliche Weſen ſchmiegten ſich ſtumm Herz an Herz, und des liebenden Stimme rief:

„Der Geiſt geleite auf der Heerſtraße, den ſtillen **Pfad** beblume das „Herz!" war es nicht ſo, Seliska? **meine** Seliska?

Zedena und Primeroſa kamen zu der kleinen Jubelſchaar; in Achilla's Namen ſegnete dieſe den Bund der Tochter, die ihr Herz adoptirt hatte; Zedena ſchickte Frohblicke zum Himmel.

Von dieſer mütterlichen Hand, ſagt' Azur bewegt, von dieſer brüderlichen — er wandte ſich zu Arbo — nehm' ich die Gattin meiner Seele, des Lebens Freundin und Freude; ſie kennt mich, ſie vergab mir den Zufall des Verbrechens.

Azur! riefen nun fünf Stimmen.

Ihren Namen bringt ſie unſerm Bund mit mir dar, wie ihr Herz — Mein Herz gehört mir, nicht mein Name —

Arbo faßte ſeine Hand, Thuro ſein Aug.

Azur Hermfeld heiß' ich fortan — den Namen ſchuf ich, wie mein Glück — wie mein bürgerlich Daſeyn, den Urſprung des natürlichen vergütend.

Und Rulow?

Rulow! — Nein! nicht nur dein Nachbar will ich ſeyn, dein Freund nicht allein, Thuro — (er umklammerte ihn mit ſtarkem Arm heiſſer Liebe) ich will die falſche Bedenklichkeit hinwegwerfen, wie den falſchen Namen — Am Buſen der Natur ſtehn wir vereint — genießen will ich, was ich bin — dein Bruder! — Sie ſanken ſich in die

Arme; in den Büſchen rauſcht' es, eine Geſtalt verließ dieſe.

Gerechter Gott! Er! rief Zedena, und ſank in die Arme der Frauen; die Männer erhohlten ſich aus Ueberraſchung und Tumult der Empfindung: von weitem ſchon verlohr ſich ein Fremder nach dem Ausgang des Parks.

Arbo faßt' ihn mit ſeinem Falkenauge — das iſt Erdmann!

Zedena bebte erwachend auf; Thuro blickte von Azurn auf den Eilenden, von dem Hinwegeilenden auf Azur — Er fliehe, rief dieſer — uns bleiben Freyheit und Glück. Er kehrt von der italiſchen Gränze zurück.

Und wie er, rief Zedena. Himmelwärts entflieh' des Vaters Trauergedächtniß von dem frohen Brüderbunde!

37.

Die heilige Aſche.

Kann die Liebe auch noch auf den Scheitel des Alters Blumen ſtreuen? mögen, wem ihre Frühroſen ſproßten, den auch ihre Spätblumen erquicken? Hab' ich geſehn? gehört? Oder war es nur ein kurzer ſchwarzer Traum? Sie —! — mein! — Mir ferne, was mein ſeyn ſollte, ſeyn könnte, und — mir entſagend! Stolz in dieſem Entſagen! — Ich will ihrer vergeſſen, wie ſie meiner! Dem Schickſal will ich eine eherne Stirn' entgegenſetzen, und wenn der Vater der Gläubigen meine Sehnſucht verſtößt, auch aus meiner Bruſt das Vatergefühl verſtoßen, das er mir nicht gewährte! Soll ich miſſen, ſo will ich — entbehren und haſſen!

Auf ſeiner troſtloſen Rückreiſe — jeder Plan, auf Falloni's Hoffnungen und Wirkung gebaut, war ohne Rettung verlohren, und von ihm für verlohren anerkannt; der Unterhändler triumphirte in der Fülle eigner Aerndte über die kraftloſe Verzweiflung des Senders — hörte Erdmann Wella und ſeinen Beſitzer nennen. Er fragte behutſam, erfuhr reichlich: die Namen Lantſchizki, Thuro, Zebena, riefen die Vergangenheit vor, die Neugier in ſeine Seele. Er verließ den Wagen, ſchlich ſich auf Seitenpfaden in den Park, und fand, alles was er lieben konnte, belauſchend, die Hölle des Gewiſſens im Schooß der Natur und Liebe.

Er nahm ſie fliehend mit ſich fort, und fliehend ſprach er den Monolog der Verzweiflung: er betäubte die heulende — erſticken wollt' er wenigſtens den immer wieder auflebenden Schrey der Verdammniß. O er fühlte, wie kalt die Glut ſey, die nur auf der Zunge liegt, und wie heiß die im gebrandmarkten Herzen: verſchwunden war die Glückſeligkeit auf ſeinem Wege zum Glück — der heuchelnde Betrüger ſtand vor den unwillkührlich offnen Augen des entſetzten Innern als all-verworfner Giftmiſcher — lächelnd hatt' er Jammer über die Brüder gelogen, lügend-lächelnd ihr Blut geſaugt; aber Gewaltthat fordert die Kraft zum Kampfe, und der antwortende Gegendruck bezeichnete die Granze züchtigender Demüthigung. Vergeblich ſucht' er irgend ein freundlich Geſtirn (wer ſich ſelbſt nicht leuchtet, nimmt ſo gern' die Zuflucht zu dieſem — es iſt ſo viel bequemer, mit halb geſchloßnem Auge dem Leitſchimmer nachzutappen, als mit hellem Blick' vorwärts den Pfad erſpähend zu ſehn) — von jeher, nur den Glanz an den Söhnen des Himmels liebend und lobend, hielt er das Firmament für den Königsmantel der Gottheit, auf welchen ſie — Sterne ſtickt, und trug die unedle Seele auch unter das höchſte Gewölbe. Ihm winkte kein befreundetes Licht von da oben; umſonſt ſtreckte ſich ſeine Hand nach der Frucht ſüßer Schauer (nur menſchlicher Kinderſinn pflückt ſie zögernd-begehrend) — Der rollende Wagen wälzte ſich dichtem

Nachtdunkel entgegen: grinzend ſtand das Leben vor dem bebenden, und die Schwefelflammen des Todes ziſchten grauſend in die Krämpfe der Angſt.

Der Morgen kam — die Geſpenſter der Einbildungskraft flohen mit den Nachtwolken über das Gebirg, aber die Quaalen des Buſens verjüngten ſich im Strahl des Tages. O ſo zählen wir denn! rief er ſchmerzlich — von einer Nachtgleiche zur andern, und vergeſſen im bunten Geflatter der an die Zeituhr — ſie ſelbſt, die blitzſchnelle Zeit, erreichen wir nicht! — geknüpften Plane, daß ſich unſer Leben ſelbſt immermehr ſonnenabwärts wendet! Das Gebot der Nothwendigkeit ſpricht ſein Zauberwort über uns aus, und der Menſch ſteigt reſignirt in's — Grab!

Er ſchauderte vor dem Schreckenswort zurück. Nein! rief er knirſchend, nicht reſignirt! Was gab mir denn dies Leben, um es gern zu verlaſſen? Gebleichte Locken und erwürgte Hoffnungen! Glück ſtand auf der

Eingangspforte — ich ſtehe dem Ausgang gegenüber, und leſe in Höllenſchrift — Täuſchung! — Hab' ich gemordet? hab' ich die Quelle des Daſeyns geläſtert? — Schwachheiten begieng ich, Menſchenloos! — aber —

Der Blitz des Bewußtſeyns entriß ſich verheerend-hell dem Druck der Heucheley vor ſich ſelbſt. —

Es iſt vorüber! ſchrie er — Gottes Schutz iſt kein unverdient Almoſen — ſein Friede flieht mich — Dunkel winkt im Grabe — Werde Vernichtung, Nacht!

Trauergeläute weckte den Verhüllten aus dem dumpfen Hinbrüten in ſich ſelbſt wühlender Verzweiflung. Er ſah auf — er fand ſich im erſten Gränzdorfe Thams: die Gegend war ihm bekannt. Von dem beſcheidnen Thurm' der Landkirche ächzte die wimmernde Todtenglocke — weinende Frauen trugen Kinder und Schmerz in die Kirche, gebeugte Männer, jammernde Greiſe folgten. Er ließ halten; er fragte —

Gnädiger Herr, ſagte der Schulze, der ihn nicht kannte —

Ich bin nur ein gewöhnlicher Reiſender, mein Freund —

Der Mann hört' ihn nicht, aber er ſprach auch nicht — er weinte.

Warum dieſe allgemeine Trauer?

Unſer Vater iſt todt! ſchrien zehn Stimmen.

Euer Vater?

Fürſt Pertinax! verſetzte das jammernde Uniſono des um den Wagen verſammelten Chors.

Erdmann ſtarrte zurück.

Sie kannten ihn —

Wir ſehn es —

O wer kannte ihn nicht!

Auch der Fremde jammert mit uns!

Gerechter Gott! warum nahmſt du ihn!

Pertinax todt! ſagte der zu ſich kommende Erdmann langſam und dumpf.

So plötzlich —

Wie ein Heiliger entſchlief er —

Im Schlafe

Bis Mitternacht hatt' er für uns gewacht —

Die letzte drückende Steuer von Fürſt Benignus Zeiten —

Eben aufgehoben —

Am Munde hatt' er ſich's abgeſpart, das möglich zu machen —

Um zwölf gieng der Geheimerath Oſtheim mit der Unterſchrift von ihm —

Um fünf —

Da ſtand der raſtloſe Herr immer ſchon wieder auf —

Für uns zu ſorgen!

Um fünf fand man ihn todt —

Sanft ausſehend — wie'n Engel —

Kein Wunder! Tag und Nacht war er an der Arbeit!

Und nun zu Gott gegangen!

Thränen und Klagen unterbrachen das Pſalmodiren des Jammers, und miſchten ſich von neuem in das Gewimmer der Todtenglocke — Erdmann wollte fort — und konnte nicht ſprechen — ſeine Bruſt war beklemmt — die Verklärung des Menſchenengels hatte Satanskrallen an ſeinen Abgrund-Menſchen gelegt.

Die Gruppe um den Wagen murmelte unter ſich: — Seht den Herrn — das Bild des Schmerzens —— o gewiß ſein Freund! ——
ja!

ja! ſein Freund! — wie er es mit ihm meint! — mit uns alſo auch! — er iſt außer ſich! — o der gute Herr! — der gute Herr! rollte es im Kreiſe fort, der ſich immer mehrte, und näher an den Wagen drängte.

Nein! rief plötzlich eine Stimme — kennt ihr denn nicht! Es iſt der Fürſt von Sonnewenden!

Der Fürſt von Sonnewenden! rief alles — Abſcheu mahlte ſich in den Zügen der Naturkinder, ſie flohen — der Wagen ſtand verlaſſen.

So wird einſt mein Sarg ſtehen! ſchallt' es gräßlich in Erdmanns Innerſtem, das in namenloſer Marter übergieng. Seine Leute ließen den Wagen fortrollen.

Auf der nächſten Poſt ließ er alles zurück, hüllte ſich in weltliche Kleider, verſtellte ſein Geſicht, auf welchem Verzerrung verwüſtend hauſte, und eilte — unwillkührlich von unwiderſtehlichem Drang getrieben, nur von einem Bedienten begleitet, in dem unſcheinbarſten Fuhrwerk' nach — Tham.

38.

Gottes Gericht.

Der Morgen graute, eben raſſelte die ſchwere Pforte des alt-ehrwürdigen Doms in ihren Angeln — einige Frühbeter hatten ſich wartend vor ihr geſammelt; mit ihnen drang Erdmann in die Schauergewölbe des Heiligthums. Die ewige Leuchte des Chors ſtreute ſchwankenden Schimmer in die fliehende Maſſen des Dunkels — der Tag dämmerte durch die hohe gothiſche Farbenfeſter.

Erdmann ſchwankte vorwärts; ſeine Tritte rauſchten hinter ihm, wie Regen in den Gräbern, über welche er ſchritt — er ſuchte die Gruft, worin Pertinax ſchon ruhte. Ein ſtrahlender Kreis hell flammender Lichter bezeichnete die heilige Stätte; noch war das Symbol ſeines hellen Lebens ſein einzig Monument, aber ſchon tönte das Schluchzen dankbarer Sehnſucht — ſchmerzlicher als Weinen, ſo wie ſchwere Tropfen vor dem Regen fallen — über den ſteinbedeckten

Sarg des ſchlummernden Gerechten. Weiter vorwärts erhob ſich das Trauergerüſt mit Ahnenwappen am Ehrenſarge: die ſtillere Todtenfeyer ſollte nimmer verſtummen; der feyerliche letzte Tag war heute. Erdmann warf ſich in die verborgenſte Kniebank an der Gruft.

Seine Bruſt kochte von empörten Gefühlen. Gewiſſensbiſſe rächten die Vergangenheit; der Triumph des Ueberlebens wallte kümmerlich am Grabe des Gegners auf; die Qual der Allliebe und der Alltrauer geißelte den ſelbſtſüchtigen Geiſt mit den Skorpionen der Eiferſucht.

Unten iſt er! rief der verkappte Fürſt von Sonnewenden — im Staubmantel der Endlichkeit liegt er unter meinen Füßen; die Vernichtung ergriff ihn — denn Vernichtung muß ſeyn und iſt! — er wurde zu Nichts, der Verhaßte — und doch! — doch ſiegt' er auch aus dem Moderſchooß der Zerſtöhrung über mich.

Der Blick des Grimmes ruhte am Grab' des Edlen. Da hört' Erdmann ſchleifende Greiſenſchritte, fährt auf und zurück — Aſtrolab iſt es, der von neunzig Jahren und tiefem Kummer gebeugt vom Altar zurückkehrt, wo er Gebet treuer Liebe zum Gott' des abgeſchiednen Großen und ſeinem eignen geſandt hatte. Erdmanns Geräuſch rief dem, das Freundesgrab trauer-grüßenden, Feuerblick des Sehers aus bleichen Wangen — er erkannte den Verhüllten, Gottes Gericht lag in dem Feuerblick; der Seher verſchwand in der Sakriſtey.

Und Gottes Gericht zerriß die Bruſt des Verhüllten. Er wollte ſich fortreiſſen — Menſchen drangen die große Chortreppe heran, er mußte bleiben. Er ſah die Kommende, und bebte vernichtet in den verborgenſten Winkel zurück.

Berghauſen ließ ſich noch einmal zum Grabe des erblichenen Freundes tragen. Sein Herz verlangte den letzten irdiſchen Abſchiedsblick — er wahlte die erſte Frühſtunde der Kirchenſtille. Sie ſetzten das Tragbett an der Gruft nieder; Gerach und Burk ſtützten den erlöſchenden Heroen.

Fahre wohl! ſagte die Stimme des Starken, und aus des Edeln Augen rollten zwey heiſſe Thränen — — bald bin ich bey dir! — dann eint' er Gerachs und Burks Hände in ſeinen — Wer von euch ihm folge, ſprach der Feyerton — ihm gleich' er — Er warf noch einen Blick auf die theure Stätte, und flüſterte: Zurück! — Sie trugen ihn fort.

Und Gottes Gericht zerriß die Bruſt des Verhüllten. Er ſtürzte aus der Kirche; die Schrecken einer andern Welt ſchwirrten hinter dem Fliehenden her, und ächzten durch die hohen Gewölbe. Es hielt ihn feſt: er ſank nieder, und raffte ſich wieder empor, den ſcheuen Blick zurückwagend. Garttachs ſchwarze Marmorgeſtalt trat dräuend aus dem einſamen Denkmal des Kreutzgangs hervor. Wie du! rief Erdmanns gepeinigte Seele — und Gottes Gericht donnerte im Quaalbuſen: verurtheilt!

Entſetzen führt' ihn unter innern Gewittern nach Sonnewendens ihm gräßlicher Einſamkeit; Entſetzen heult' ihm aus der Vaterburg entgegen. Er füllte den Todesbecher — die kalte Lippen bebten zurück, die heiſſe Adern zuckten Sterbensangſt Ich muß es tragen, rief der lebensbange Todesfeige — Gottes Gericht!

Ende des vierten Bandes.

Gemmen

Taſchenbuch
für
Schillers Freunde
auf das Jahr
1808.

Vom dem Verfaſſer des goldnen Kalbes.

Carlsruhe.
In Maklots Hofbuchhandlung.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Zeitrechnung für das Jahr
1808.

Septuageſima den 14. Febr. Aſchermittwoch den 2. März. Oſtern den 17. April. Chriſti Himmelfahrt den 26. May. Pfingſten- den 5. Juni. Trinitatisfeſt den 12. Juni. Fronleichnamstag den 16. Juni. Erſter Advents-Sontag den 27. Nov. Zahl der Sonntage nach Pfingſten 24. Zahl der Sonntage nach Trinitatis 23. Quatember: den 9. März, den 8 Juny, den 21. Sept., den 14 Dez. Die goldne Zahl, 4 Die Epakten oder Mondszeiger, III. Der Sonnenzirkel, 25. Der Sonntagsbuchſtabe CB. Der Römer Zins-Zahl, 11. Zwiſchen Weihnachten und Faſten ſind 9 Wochen 6 Tage.

Die vier Jahrszeiten.

Der Frühling beginnt den 20. März Abends 6 Uhr 27 Minuten, im Zeichen des Widders.

Der Sommer — den 21. Juni Abends 4 Uhr, im Zeichen des Krebſes.

Der Herbſt — den 23. September Morgens 6 Uhr 30 Min., im Zeichen der Waage.

Der Winter — den 21. December Nachts 11 Uhr 20 Min., im Zeichen des Steinbocks.

Sonnen- und Monds-Finſterniſſe.

In dem Jahr 1808 ereignen ſich ſechs Finſterniſſe — vier an der Sonne, und zwei am Mond. Von einer Monds-Finſterniß werden wir kaum den Anfang, von den übrigen fünf Verfinſterungen aber gar nichts ſehen

1) Eine unſichtbare kleine Sonnen-Finſterniß den 20ten April Abends.

2) Eine totale unſichtbare Monds-Finſterniß den 20ten Mai Morgens nach Monds Untergang.

3) Eine unſichtbare kleine Sonnen Finſterniß den 25ten Mai Mittags.

4) Eine kleine unſichtbare Sonnen-Finſterniß den 3. Novembr um 6 Uhr 54 Min. Morgens; ihr Anfang kann bey uns nur etwa 8 Min. lang beobachtet werden

6) Eine unſichtbare kleine Sonnen-Finſterniß den 18. November, Morgens.

An
Schillers Genius.

Ja! du kehrteſt heim — doch alles Schöne,
Alles Hohe nahmſt du nicht mit fort;
Deine Farben, deine Lebenstöne
Blieben uns und dein beſeltes Wort.
Aus der Zeitflut weggeriſſen ſchweben
Sie verewigt auf des Pindus Hoh'n;
Was unſterblich im Geſang wird leben,
Darf im Leben untergehn.

Januar.

1	freitag	Neujahr
2	ſamſtag	Macarius
Der kleine Altar. Seite 154.		
3	Sontag	S. n. Neuj.
4	montag	Titus B.
5	dienſtag	Telesphor. ◑
6	mitwoch	H. 3 König
7	donnerſtag	Lucianus
8	freitag	Erhard, B.
9	ſamſtag	Julianus
Anfrage. S. 172.		
10	Sontag	1 Epiph.
11	montag	Higynus
12	dienſtag	Erneſtus
13	mittw.	Hilarius ●
14	donnerſtag	Felix M.
15	freitag	Maurus
17	ſamſtag	Marzellus
Der Augur. S. 90.		
17	Sonnt.	2 Epiph. NJF.
18	montag	Priſca
19	dienſtag	Martha
20	mittw.	Fab. S. ☾
21	donnerſt.	Agnes J.
22	freitag	Vincenz
23	ſamſtag	M. Verm.
Die Bahn des Lichts. S. 1.		
24	Sonnt.	3 Epiph.
25	montag	Pauli Bek.
26	dienſtag	Polykarpus
27	mittw	Joh. Chriſt ●
28	donnſt.	Karolus
29	freitag	Franziſc. S.
30	ſamſtag	Martina
Bellerofons Sturz. S. 220.		
31	Sonnt.	4 Epiph.

Erſtes Viert. den 5 um 9 Uhr 23 minuten Nachts.

Vollmond den 13 um 3 Uhr 59 minuten Abends.

Lezt. Viert. den 20 um 3 Uhr 36 minuten Vorm.

Neum. den 27. um 4 Uhr 38 minuten Abends.

Sonnen-Aufg.
den 3. 7 u. 56 m.
: 10. 7 : 50 :
: 17. 7 : 43 :
: 24. 7 : 26 :
: 31. 7 : 24 :
Sonnen-Unterg.
den 3. 4 u. 4 m.
: 10. 4 : 10 :
: 17. 4 : 17 :
: 24. 4 : 24 :
: 31. 4 : 36 :

Februar.

1 montag	Ign. R. M.
2 dienſtag	Mar. E.
3 mittw.	Blaſius
4 donnerſt.	Veronika ☽
5 freitag	Agatha
6 ſamſtag	Dorothea
Bileams Roß.	S. 39.
7 Sonnt.	5 Epiph.
8 montag	Joh. d. M.
9 dienſtag	Apollonia
10 mittw.	Scholaſtica
11 donnſt.	Euphroſima
12 freitag	Eulalia ○
13 ſamſtag	Kaſtorus
Bundeskraft. S.	203.
14 Sonnt.	Septuag.
15 montag	Fauſtines
16 dienſtag	Juliana
17 mittw.	Donatus
18 donnſt.	Sim. B. ☾
19 freitag	Conrad
20 ſamſtag	Eleuther
Dämmerſchein.	S. 115.
21 Sonnt.	Sexageſ.
22 montag	Petri Stuhlf.
23 dienſtag	Gerhard.
24 mittw.	Schalttag
25 donnſt.	Mathias A.
26 freitag	Neſtorius ●
27 ſamſtag	Juſtus
Das ſchone Daſein.	S. 144.
28 Sonnt.	Quinq.
29 montag	Cäſarius

Erſt. Vrtl. d. 4. 6 u. 59 m. Abends. Vollm d. 12. 4 u. 23 m. Morgens. Letzt. Vrtl. d 18. u. 17 m Abends. Neumond den 26. um 9 u. 10 min. Vormittags.

Sonnen-Aufg.
den 7. 7 u. 13 m.
: 14. 7 : 2 :
: 21. 6 : 50 :
: 28. 6 : 37 :

Sonnen-Unterg.
den 7. 4 u. 47 m.
: 14. 4 : 58 :
: 21. 5 : 10 :
: 28. 5 : 23 :

Jene 5 Stunden 48 Min. u. 48 Sekunden, um welche ein aſtronom. Jahr großer iſt als ein burgerliches, ſind ſeit dem Jahr 1804 wieder zu einem Tag angewachſen, der den Schalt-Tag ausmacht.

März.

1	dienſtag	Faſnacht
2	mittw.	Aſcherm.
3	donnſt.	Kunigund
4	freitag	Caſimir
5	ſamſtag	Friedrich ☽
Des Dichters Kabinet. S. 50.		
6	Sonnt.	1 Invoc.
7	montag	Thom. v. Aq.
8	dienſtag	Joh. d. G.
9	mittw.	Quatemb.
10	donnerſt.	40 Martyr,
11	freitag	Roſina
12	ſamſtag	Gregor
Duldungsquell. S. 62.		
13	Sonnt.	2 Remin.
14	montag	Mathilde
15	dienſtag	Longinus
16	mittw.	Heribert
17	donnſt.	Gertrudis
18	freitag	Anſelm, M.
19	ſamſtag	Joſeph ☾
Einſ. Pfad. S. 231.		
20	Sonnt.	3 Okuli
21	montag	Benedict
22	dienſtag	Octavian
23	mittw.	Otto, B.
24	donnſt.	Gabriel
25	freitag	Mar.Verk.
26	ſamſtag	Caſtulus
Der weite Flug. S. 155.		
27	Sonnt.	4 Lätare ●
28	montag	Sixtus P.
29	dienſtag	Euſtachius
30	mittw.	QuirGuido
31	donnſt.	Balbina

Erſt. Vrtl. den 5. 2 u. 24 m. Nachm.
Vollm. den 12. 2 u. 48 m. Nachm.
Letzt. Vrtl. d. 19. um 6 u. 21 m. M
Neum. den 27ten um 2 u. 40 min. Morgens.

Sonnen-Aufg.
den 6. 6 u. 27 m.
: 13. 6 : 13 :
: 20. 6 : 1 :
: 27. 5 : 48 :
Sonnen : Unterg.
den 6. 5. u. 33 :
: 13. 5 : 47 :
: 20. 6 : 0 :
: 27. 6 : 12 :

April.

1 freitag	Hugo B.	
2 ſamſtag	Franz. v. P.	
Sichere Freiſtatte. S. 174.		
3 Sonnt.	5 Judica	
4 montag	Ambroſius ☽	Erſt. Vrtl. den 4.
5 dienſtag	Vincentus	um 5 u. 53 m. M.
6 mittw.	Celſus	Voll d.10. um 11
7 donnſt.	Saturnin	u. 56 m. Nachts.
8 freitag	7 Schm. M.	Letz. Vrtl. d. 17.
9 ſamſtag	Maria Cleop.	6 u. 5. m. Abends.
Der Friedensheld. S. 169.		Neumond d. 15.
10 Sonnt.	Palmſ. ○	um 7 u. 57 min.
11 montag	Leo I. P.	Abends.
12 dienſtag	Julius, P.	
13 mittw.	Ruderikus	
14 donnſt.	Brund.	
15 freitag	Charf.	
16 ſamſtag	Paternus	
Gaben. S. 76.		
17 Sonnt.	Oſterfeſt ☾	
18 montag	Oſterm.	
19 dienſtag	Hermogen	
20 mittw.	Sulpit.	
21 donnſt.	Anſelm, P.	
22 freitag	Kaius, P.	Sonnen-Aufg.
23 ſamſtag	Georgius	den 3. 5 u. 53 m.
Gaſtfreiheit. S. 188		: 10. 5 : 23 :
24 Sonnt.	1.Quaſ.	: 17. 5 : 11 :
25 montag	Marcus ●	: 14. 2 : 56 :
26 dienſtag	Cletus	
27 mittw.	Zitha, J.	Sonnen : Unterg.
28 donnſt.	Vitalis	: 3. 6 : 25 :
29 freitag	Petr. Mart.	: 10. 6 : 37 :
30 ſamſtag	Cath. v. S.	: 17. 6 : 49 :
		: 24. 7 : 1 :

May.

Die Geburt des Harpokrates. S. 109.		
1	Sonnt.	2S Miſ.Dom.
2	montag	Athanaſ.
3	dienſtag	†Erfindung ☽
4	mittw.	♀ Florian
5	donnſt.	Pius V., P.
6	freitag	Joh. v. P.
7	ſamſtag	Stanislaus
Die Gegner. S. 25.		
8	Sonnt.	3Jubil.
9	montag	Beatus
10	dienſtag	Anton. B. ●
11	mittw.	Mamert.
12	donnſt.	Pankratius
13	freitag	Servat.
14	ſamſtag	Bonifacius
Der Genius Lob. S. 176		
15	Sonnt.	4Cantate
16	montag	Joh. Nep.
17	dienſtag	Torpet ☾
18	mittw.	Felix
19	donnſt.	Pet. Cöl.
20	freitag	Bernhardus
21	ſamſtag	Conſtantin
Die acht Geſellen. S. 78.		
22	Sonnt.	5Rogate
23	montag	Deſiderius
24	dienſtag	Johanna
25	mittw.	Urban ●
26	donnſt.	Himmelf.C.
27	freitag	Joh. Paul.
28	ſamſtag	Wilhelm
Innere Glorie. S. 123.		
29	Sonnt.	6Exaudi
30	montag	Ferdinand
31	dienſtag	Creſcentia

Erſt. Vrtl. d. 3. um 5 u. 13. m. M. Vollm. d. 10. 5 u. 9 m. Morg. Letzt. Vrtl. d. 17. 7. u. 29 minut. Morg. Neum. d. 25 um 11 u.48 m. Vorm.

Sonnen-Aufg.

Den	1.	4	u.	48	m.
:	8.	4	:	37	:
:	15.	4	:	26	:
:	22.	4	:	19	:
:	29.	4	:	12	:

Sonnen-Unterg.

Den	1.	7	u.	12	m.
:	8.	7	:	23	:
:	15.	7	:	34	:
:	22.	7	:	41	:
:	29.	7	:	45	:

Juny

1	mittw.	Fortunatus
2	donnſt.	Erasmus ☽
3	freitag	Clotildis
4	ſamſtag	Quirinus
	Gotterbekenntniſſe. S. 152.	
5	Sonnt.	Pfingſtfeſt
6	montag	Pfingſtm.
7	dienſtag	Sebaſtian
8	mittw.	Quatemb. ●
9	donnſt.	Felician
10	freitag	Marg. K.
11	ſamſtag	Barnabas.
	Der Grazienprieſter. S. 233.	
12	Sonnt.	H. Dreyf.
13	montag	Anton v. P.
14	dienſtag	Baſilius
15	mittw.	Vitus ☾
16	donnſt.	Fronleichn.
17	freitag	Adolf
18	ſamſtag	Mart. Leont.
	Geubte Hand S. 200.	
19	Sonnt.	2 n. Pfing.
20	montag	Sylverius
21	dienſtag	Aloyſius
22	mittw.	Paulinus
23	donnſt.	Eiltrudis
24	freitag	HJT. J. ●
25	ſamſtag	Prosper
	Der Handſchuh. S. 54.	
26	Sonnt.	3 n. Pfing.
27	montag	7 Schläfer
28	dienſtag	Leo I.
29	mittw.	Petr. Pauli
30	donnſt.	Pauli Ged.

Erſt. Viertl. den 2. um 12 u. 52 m. Morg. Vollm. d. 8. um 4 u. 3 min. Abends. Letzt. V. 15. 10 u. 37. m. Abends. Neum. d. 24. um 1 u. 25 min. Morgens.

Sonnen-Aufg.				
den 5.	4 u.	6 m.		
: 12.	4 :	3 :		
: 19.	4 :	0 :		
: 26.	4 :	1 :		
Sonnen-Unterg.				
den 3.	7 :	57 m.		
12.	7 u.	57 :		
: 19.	8 :	0 :		
: 26.	7 :	59 :		

July.

1 freitag	Theodor
2 ſamſtag	Mar. Heimſ.
Der heilige Heerd. S. 10.	
3 **Sonnt.**	**4 n. Pfing.**
4 montag	Udalrikus
5 dienſtag	Eliſ. v. P.
6 mittw.	Iſaias, Pr.
7 donnſt.	Petrus Forr.
8 freitag	Kilian ●
9 ſamſtag	Cyrillus
Heldenfall. S. 5.	
10 **Sonnt.**	**5 n. Pfing.**
11 montag	Pius I. P.
12 dienſtag	Joh. Gaulb.
13 mittw.	Anacletus
14 donnſt.	Heinrich
15 freitag	Apoſt. Th. ☾
16 ſamſtag	Hilarius
Helden-Orakel. S. 214.	
17 **Sonnt.**	**Scap. Feſt.**
18 montag	Frieder. Ar.
19 dienſtag	Arſenius
20 mittw.	Margaretha
21 donnſt.	Anſelm
22 freitag	Mar. Magd.
23 ſamſtag	Liborius
Das unverſtandne Herz. S. 104.	
24 **Sonnt.**	**7 n. Pfing.**
25 montag	Jakob. Chr.
26 dienſtag	Anna, M. M.
27 mittw.	Hieronymus
28 donnſt.	Innocent.
29 freitag	Martha
30 ſamſtag	Abdon
Heitere Hoffen. S. 22.	
31 **Sonnt.**	**8 n. Pfing.**

Erſt. Vrtl. d. 1. 6 u. 15 m. Morg. Vollm. d. 8. 12 u. 32 min. Nachts. Lezt. Vrtl. d. 15. 3 u. 21 m. Nachmitt. Neum. den 23. 12 u. 46 min. Nachmitt. Erſten Vrtl. d. 30. 10 u. 49 m. Vormit.

Sonnen-Aufg.					
den	3.	4	u.	3	m.
„	10.	4	„	8	„
„	17.	4	„	13	„
„	24.	4	„	21	„
„	31.	4	„	29	„
Sonnen-Unterg.					
den	3.	7	u.	57	m.
„	10.	7	„	51	„
„	17.	7	„	47	„
„	24.	7	„	39	„
„	31.	7	„	31	„

Auguſt.

1	montag	Petr. Kett.
2	dienſtag	Portiunk.
3	mittw.	Steph. E.
4	donnſt.	Dominikus
5	freitag	Mar. Schn.
6	ſamſtag	Verk. Chr.
	Jahre und Kraft. S. 194.	
7	Sonnt.	9 n. Pfing.
8	montag	Cyriakus
9	dienſtag	Roman
10	mittw.	Laurentius
11	donnſt.	Suſanna
12	freitag	Clara
13	ſamſtag	Hippolitus
	Kritiker: Weisheit. S. 111.	
14	Sonnt.	10 n. Pfing. ☾
15	montag	Mar. Him.
16	dienſtag	Rochus
17	mittw.	Liborius, B.
18	donnſt.	Helena
19	freitag	Sebaldus
20	ſamſtag	Bernhard
	Kunſtweihe. S. 130.	
21	Sonnt.	11 n. Pfing. ●
22	montag	Symphor
23	dienſtag	Zachäus
24	mittw.	Bartholom.
25	donnſt.	Ludwig
26	freitag	Ruffus
27	ſamſtag	Joſeph, Cal.
	Letzter Labetrunk. S. 56.	
28	Sonnt.	12 n. Pfing.
29	montag	Joh. Enth.
30	dienſtag	Roſa. J.
31	mittw.	Raymund

Vollm. d. 6. um 10 u. 34 min. Vormitt. Letzt. Vrtl. d. 14. um 9 u. 9 min. Morg. Neumond d. 21. 10 u. 39 min. Abends. Erſt. Vrt. d. 28. 4. u. 8 m. Abends.

Sonnen-Aufg.
den 7. 4 u. 46 m.
: 14. 4 : 50 :
: 21. 5 : 2 :
: 28. 5 : 14 :

Sonnen-Unterg.
den 7. 7 u. 20 m.
: 14. 7 : 20 :
: 21. 6 : 58 :
: 28. 6 : 46 :

September.

1 donnſt.	Aegidius
2 freitag	Steph. Kön.
3 ſamſtag	Seraph.
Des Lachers Fluch. S. 129.	
4 Sonnt.	13 n. Pfing. 🌕
5 montag	Juſtinian
6 dienſtag	Magnus
7 mittw.	Regina
8 donnſt.	MarG.
9 freitag	Gorgonius
10 ſamſtag	Nicolaus
Das Marmorbild. S. 64.	
11 Sonnt.	14 n. Pfing.
12 montag	Tobias
13 dienſtag	Marilius 🌗
14 mittw.	† Erhöhung
15 donnſt.	Nicodemus
16 freitag	Cornelius
17 ſamſtag	Franz Wund
Mißton der Erde. S. 162.	
18 Sonnt.	15 n. Pfing.
19 montag	Januarius
20 dienſtag	Euſtachius 🌑
21 mittw.	Quatember
22 donnſt.	Mauritius
23 freitag	Thecla
24 ſamſtag	Joh. Empf
Nemeſistrank. S. 134.	
25 Sonnt.	16 n. Pfing
26 montag	Cyprian 🌓
27 dienſtag	Koſmas
28 mittw.	Wenzeslaus
29 donnſt.	Michaelis
30 freitag	Hieronymus

Vollm. d. 4. um 11 u. 10 m. Nachts. Lezt. Vrtl. d. 13. um 2 u. 58 min. Morgens. Neum. d. 20. um 7 u. 57 m. Abends. Erſt. Vrtl. d. 26 um 11 u. 25 m. Vorm.

Sonnen-Aufg.
den 4. 5 u. 27 m.
: 11. 5 : 39 :
: 18. 5 : 52 :
: 25. 6 : 5 :
Sonnen-Unterg.
den 4. 6 u. 33 m.
: 11. 6 : 21 :
: 18. 6 : 8 :
: 25. 5 : 55 :

Oktober.

1	ſamſtag	Remigius
	Das Ohr des Freundes. S. 19.	
2	Sonnt.	Roſenk. F.
3	montag	Candidus
4	dienſtag	Franziſkus ●
5	mittw.	Placidus
6	donnſt.	Bruno
7	freitag	Markus
8	ſamſtag	Brigitta
	Das Opfer zu Magneſia. S. 45.	
9	Sonnt.	18 n. Pfing.
10	montag	Franz B. ◐
11	dienſtag	Emilian
12	mittw.	Maxim.
13	donnſt.	Colomanus
14	freitag	Burkhard
15	ſamſtag	Thereſia
	Das Räthſel. S. 70.	
16	Sonnt.	19 n. Pfing.
17	montag	Hedwig
18	dienſtag	Lukas
19	mittw.	Ferdinand ●
20	donnſt.	Wendelinus
21	freitag	Urſula
22	ſamſtag	Cordula
	Die Satirshaut. S. 126.	
23	Sonnt.	20 n. Pfing.
24	montag	Raph. Erz.
25	dienſtag	Chryſoſt
26	mittw.	Evariſt. ●
27	donnſt.	Sabina
28	freitag	Sim. Jud.
29	ſamſtag	Narciſſus
	Seelenpflege. S. 98.	
30	Sonnt.	21 n. Pfing
31	montag	Wolfgang

Vollm. d. 4. um 2 u. 47 m. Morg. Lezt. Vrtl. d. 12. um 7 u. 34 min. Abends. Neum. d. 19 um 5 u. 24 m. Abends. Erſt. Vrt. d. 26. um 9 u. 38

Sonnen-Aufg.
den 2. 6 u. 17 m.
: 9. 6 : 31 :
: 16. 6 : 43 :
: 23. 6 : 55 :
: 30. 7 : 7 :

Sonnen-Unterg.
den 9. 5 u. 43 m.
: 9. 5 : 29 :
: 16. 5 : 17 :
: 23. 5 : 5 :
: 30. 4 : 53 :

November

1	dienſtag	Allerheilig.
2	mittw.	Allerſeelen
3	donnſt.	Hubert. ○
4	freitag	Carolus, B.
5	ſamſtag	Zacharias
Sonnen = Stammbaum. S. 15.		
6	Sonnt.	22 n. Pfing.
7	montag	Engelbert
8	dienſtag	4 gekr. M.
9	mittw.	Theodor
10	donnſt.	Reſpicius
11	freitag	Martin ☾
12	ſamſtag	Jonas
Olimpiſche Träume. S. 206.		
13	Sonnt.	23 n. Pfing.
14	montag	Jucundus
15	dienſtag	Leopold
16	mittw.	Ottmarus
17	donnſt.	Gregor, T.
18	freitag	Dio, Abt ●
19	ſamſtag	Eliſ. K. v. U.
Der Triumf aller. S. 225.		
20	Sonnt.	24 n. Pfing.
21	montag	Mar. Opfer
22	dienſtag	Cäcilia
23	mittw.	Clemens
24	donnſt.	Chryſog. ☽
25	freitag	Catharina
26	ſamſtag	Conrad
Unaenius. S. 93		
27	Sonnt.	1 Advent
28	montag	Soſthenes
29	dienſtag	Saturnin
30	mittw.	Andreas

Vollm. d. 3. um 8 U. 54 min. Morg. Letzt. Vrtl. d. 11. 10 U. 11 m. Vorm. Neum. d. 18. 3 U. 15 m. Morg. Erſt. Vrtl. d. 24. um 11 U. 30 m. Nachts.

Sonnen = Aufg.
den 6. 7 U. 16 m.
„ 13 7 „ 28 „
„ 20 7 „ 38 „
„ 27 7 „ 46 „

Sonnen = Unterg.
den 6 4 U. 44 „
„ 13 4 „ 32 „
„ 20 4 „ 22 „
„ 27 4 „ 14 „

Dezember.

1 donnſt.	Eligius
2 freitag	Bibbana
3 ſamſtag	Franc. X. ◯
Das Waarenlager. S. 178.	
4 Sonnt.	2. Advent
5 montag	Sabbas
6 dienſtag	Nicol. B.
7 mittw.	Ambroſius
8 donnſt.	M. Empf.
9 freitag	Riſitituta
10 ſamſtag	Eulalia
Der Wink des Augenbliks. S. 121.	
11 Sonnt.	3. Advent
12 montag	Juſtina
13 dienſtag	Lucia
14 mittw.	Quat.
15 donnſt.	Chriſtiana
16 freitag	Albert
17 ſamſtag	Lazarus ●
Zäſar am Rubikon. S. 141.	
18 Sonnt.	4. Advent M.Er.
19 montag	Nemeſius
20 dienſtag	Chriſtianus
21 mittw.	Thomas
22 donnſt.	Beata
23 freitag	Victor
24 ſamſtag	Adam u. Eva ☽
Die Zauberpforten. S. 37.	
25 Sonnt.	H. Chriſtf.
26 montag	Stephan
27 dienſtag	Joh. Evang.
28 mittw.	Unſch. Kindl.
29 donnſt.	Thomas B.
30 freitag	David
31 ſamſtag	Silveſter

Vollm. d. 3. um 3 u. 4 m. Morg. Lezt. Vrtl. d. 10. um 10 u. 21 min. Nachts. Neum. d. 17. um 2 u. 4 m. Nachmitt. Erſtes Vrtl. d. 24. um 5 u. 11 min. Abends.

Sonnen-Aufg.
den 4. 7 u. 52 m.
: 11. 7 : 58 :
: 18. 8 : 0 :
: 25. 8 : 0 :

Sonnen-Unterg.
den 4. 4 u. 8 m.
: 11. 4 : 2 :
: 18. 4 : 0 :
: 25. 4 : 0 :

I.

Die Bahn des Lichtes.

„Wage du zu irren und zu träumen,“
„Hoher Sinn liegt oft in kind'ſchem Spiel.“

(Thekla, eine Geiſterſtimme. St. 6. V. 3—4)

Damofon von Meſſene hatte den Auftrag erhalten, das unſterbliche Meiſterwerk des groſen Fidias, den olimpiſchen Jupiter — auszubeſſern. Um aller Götter willen, rief er die Hände über der Bruſt kreuzend, was denken die gute Eleer! — Ach! fuhr er trübe fort, ſie denken zu vielerlei, und empfinden zu wenig, ſonſt würden ſie ſich an das Unvergängliche halten, und nicht nach dem abgeſprungenen Elfenbein fragen! Groſer Zevs! rief er wieder mit himmelwärts gerichteten Augen — ſie heiſen dich den Olimpiſchen, knien ſo lange ſchon vor deinem göttlichen Bilde, und ſind doch nicht begeiſtert genug geworden, die Zierrathen im hehren, erfüllenden Anblik, im hinwegreiſſenden Anſchauen, im verſenkenden Anſtaunen des Himmliſchhohen zu — vergeſſen!

Er gieng langſam aus der Stadt, gleich als wolle er der ſchönen Natur, dieſer treuen Freundin des ächten Genius, ſein Leid und die Unbild gemeiner Seelen klagen.

Nein! rief er, in ihrem blühenden Schooſe ſich erholend — nein! die gute Juno Luzina vermocht' ich den ehrlichen Aegiern aus Holz und Marmor zuſammenzuſezen (es war doch ſchön von ihnen, daß ſie ihrer Nazional-Geburtshelferin keinen hölzernen Kopf geben wollten, wenn gleich die Sparſamkeit ihren Leib auf die Ausbeute des Haines anwies) auch mit der Venus Machinatrix ließ ich mir's gefallen, und den Merkur macht' ich den Megalopolitanern gar aus eitel Holz. Aber die Mutter der Götter, aber Diana und Proſerpina und Zeres bildete ich nur aus Marmor. Und nun ſollt' ich die ächtende Hand geächtet an das Werk legen, welches den Menſchen die Gottheit gelehrt haben würde, hätten auch die Götter nie ſelbſt geſprochen? Nein! ich würde fürchten, die Nemeſis des erhabenen Meiſters ſteige aus ihrem Siegestempel bey Marathon hernieder, und zerſchmettre den Frevlerarm mit dem perſiſchen Marmor.

Sucht euch, ſo ſchloß er, ſucht euch, ihr andächtige Seelen, einen andern, der weniger Andacht der Kunſt hat, als ich, und nur von dem Höllenrichter träumt, der zu Plutos Füßen ſizt. Ich folge meiner Lichtbahn; ſchwebt ihr — ſo fern' ihr es müßt — an der Dämmerung ſo gut fort, als ihr es vermögt: ich ſcheide von eurem Antrag, und dem Kleinruhm in frommen Annalen.

Ermüdet warf ſich der Künſtler unter dem hohen Sterngewölbe auf den blühenden Raſen nieder, von Gedanken zu Gedanken irrend, verlohr ſich der Geiſt zulezt in den friedlichen Gefilden ſchlummernder Erquikkung.

Da ſtieg im Traume der Vater der Götter und Menſchen zu dem ſchlummernden Edeln herab — erhaben freundlich, nicht von Blizen umflammt, aber ein hehres Lächeln auf den göttlichen Lippen. Sieh mich, ſprach der Donnerer, und bilde dem nächtlichen Geſichte nach: auch dem Fidias erſchien ich einſt ſo, er hauchte den Anblik in den Marmor. Wie in dem deinigen, ſo wohnte auch in ſeinem Herzen die Sehnſucht nach mir: nur wer mich nach ſterblichem Maas zu meſſen vermag, nur der wagt es, ſich nach mir zu ſehnen. Wage es; du biſt mir nah.

Anbetend erwachte Damoſon im Sternenglanz, heilig ſäuſelten Lüfte und Blätter, ſein feierndes Aug irrte am hohen Himmel, als ſuch' es die entſchwebte Geſtalt.

Fidias! rief er und ſeine Hände falteten ſich empor. Ein weihendes Rauſchen flüſterte von oben herab, das Morgenroth geleitete ihn nach der Stadt, unter ſeiner Hand gieng Fidias Werk verjüngt hervor: Griechenland jubelte, und er ſchlug den Blik himmelwärts, und ſehnte ſich nach der Erfüllung olimpiſcher Bürgſchaft.

II.

Heldenfall.

„Es liebt die Welt das Strahlende zu ſchwärzen,“
„Und das Erhab'ne in den Staub zu zieh'n.“

(Das Mädchen von Orleans. Str. 3. V. 1—2)

Kalpurnius. Den Göttern ſey Dank! alle gute Römer und deine Freunde athmen freier.

Manlius Kapitolinus. Frei muß jede Römerbruſt in jedem Augenblick athmen.

Kalpurnius. Und doch würde mir der ein Verräther an dem Vaterlande ſcheinen, der geſtern nicht beklemmt in die Volksverſammlung gieng, nicht erquikt aus ihr zurückkehrte.

M. Kapitolinus. Guter junger Mann, du kennſt Menſchen und Volk nicht.

Kalpurnius. Ich kenne deine Verdienſte.

M. Kapitolinus. Sie nannten mich nach ihnen, und das vergiebt der Neid nicht leicht.

Kalpurnius. Du wurdeſt Romas Retter.

M. Kapitolinus. Ich wollte der Retter meiner Mitbürger werden. Was frommt dieſen des hohen Kapitols Erhaltung, wenn ſie zu ſeinen Füßen in den Ketten ſtolzer, hartherziger Gläubiger ein ſieches Leben ſchleppen? Ich ſchlug die Tilgung der Volks-Schulden vor, und das vergiebt die Habſucht ſchwer

Kalpurnius. Aber der Plan, welchen deine Feinde zum Untergang des hohen Manlius entwarfen, wurde dein höchſter Triumph: im Marsfelde mußteſt du ſiegen, du Erhalter Roms. Der angeklagte Held dem geretteten Kapitol gegenüber! O nimmer weicht das herzerhebende Gefühl aus meinem Buſen, mit welchem ich die Volksfluth aufwallen ſah, als gleichſam der Götter Stimme von der heiligen Burg des Vaterlandes herab deine Losſprechung gebot. Du biſt gerettet!

M. Kapitolinus. Dieſen halben Sieg vergiebt mir haſſende Eiferſucht, vergiebt mir rachſüchtiger Haß nie!

Kalpurnius. Du biſt gerettet!

M Kapitolinus (lächelnd) Ich wünſche es deiner warmen Theilnehmung.

Kalpurnius. Heute hat die entſcheidende Volksverſammlung ſtatt.

M. Kapitolinus (ruhig) Man wird mich nicht ſehn.

Kalpurnius. Aber das Kapitol wieder! es ſpricht beredter für dich, als irgend eine Menſchenzunge.

M. Kapitolinus (lächelnd) Vergiß nicht, daß ehmals die wachſamen Gänſe meine Bundesgenoſſen waren! ſie könnten jezt meinen Feinden anhangen.

Kalpurnius. Alle Unglückliche Roms, alle bedrängte Familienväter, alle jammernde Wittwen und Waiſen gehören deiner Schutzrede.

M. Kapitolinus. Warum ſollt' es einem Koſſus und ſeinen Mitverſchwornen nicht gelingen, zum zweitenmal die Töne der Klage in Geſchrei des Aufruhrs zu verwandeln?

Kalpurnius. Nur einmal konnte man ihnen glauben.

M. Kapitolinus. Meinſt du? O guter Kalpurnius, am hohen Nachthimmel nur lieben die Menſchen den fleckenloſen Glanz, weil er ihnen leuchtet, ohne ſie zu blenden.

Kalpurnius. Der öffentliche Glaube hat ſich zu dir erhoben.

M. Kapitolinus. Er wird mich —

Kalpurnius. Glänzend erhalten!

M. Kapitolinus (leiſe zu ihm) Vom tarpeiſchen Felſen ſtürzen.

Kalpurnius Ihr Götter! welcher Gedanke!

M. Kapitolinus (nach einer Pauſe) Hörſt du das Getöſe?

Kalpurnius. (herzlich) Des losſprechenden Volkes!

M. Kapitolinus (ernſt) Des verdammenden!

Kalpurnius. Warum willſt du mich quälen?

M. Kapitolinus. Dieſe Töne kommen von der entgegengeſezten Seite der Stadt!

Kalpurnius (betroffen) Kapitolinus!

M. Kapitolinus. Dort ſieht man (bedeutend) das Kapitol nicht; dort bin ich nur Manlius, Manlius der Empörer.

Kalpurnius. Groſer Jupiter! nimm dieſe Unruhe von mir!

M. Kapitolinus. Laß von ihr dich vorbereiten. Meine Feinde veränderten den Ort der Volksverſammlung, das iſt klar. Kannſt du an ihrer Abſicht, magſt du am Erfolg zweifeln?

Kalpurnius. Ich hoffe noch!

M. Kapitolinus (auf den eintretenden Zenturio zeigend) Noch? (Zu dem Zenturio) Ich folge dir — zu dem tarpeiſchen Felſen! — Warum verhüllſt du dein Geſicht?

Kalpurnius. Es wäre — — !

Der Zenturio. Unter dir half ich Rom retten.

M. Kapitolinus. So waren wir ja ſchon Todesgefährten — kommt, Quiriten!

III.

Der heilige Heerd.

„Sage du mirs, du biſt in dieſe Tiefe geſtiegen,“
„Aus dem modrigen Grab kommſt du erhalten zurük“

(Der Genius V. 9 — 10)

Pomponius ſaß bei einſamer nächtlicher Lampe, von ſtillen Träumereien über die Natur der Dinge, und das ſonderbarſte Ding der Natur, den Menſchen, leiſe aus den Umgebungen des Daſeins in ſein Innerſtes weggerükt, als ſich plözlich die Fallthür im Boden öffnete, und eine Grabesgeſtalt in Leichentücher eingehüllt, langſam und feierlich die lezte Stufe der Wendeltreppe heraufſtieg. Er ſtarrte in kalten Schauern auf und zurük.

Fürchte nichts! ſprach eine ſanfte Stimme im Silberton; und — gewähre mir Schuz. Sie entſchleierte ſich; mit milderm Entſezen erblikte Pomponius die bleiche und doch noch immer ſchöne Sadina, die — vorgeſtern lebendig beerdigte Veſtalin.

Du biſt dem Grabe entronnen! rief er. Bey allen Göttern ſprich! wie iſt es in jener grauſenvollen Tiefe der Verzweiflung und des Hingebens?

Laß' mich bey den Hausgöttern ruhen; labe die Schmachtende, und höre dann!

Mein kleines Brod war dahin, erſchöpft der Krug, das Oel verloſchen, Finſterniß umgab mich gräßlich, und der Hungertod gähnte mich aus offnem Rachen an, keine Tränen quollen mehr aus den troknen Augen, matter ſchlugen die Pulſe, mit der Kälte der hilfloſen Verzweiflung ruhte ich dem ſchreklichen Schikſal hingegeben, auf dem Sterbelager. Ich ſah im Geiſte das trauernde Rom, den Treuloſen ſah ich, der mich verließ, nachdem er mich dem Jammer hingeopfert; noch tönte das lezte Rauſchen der hinaufgezogenen Leiter, das ferne dumpfe Geräuſch der mich bedekkenden Erde ſchlug noch an mein vergehend Gehör.

Da kam ein leiſer Schlummer der Ohnmacht über mich; auflöſend glitt die Hand des Todes über mein ſinkend Daſein, und — die Erwärmerin des Erdkreiſes ſtand vor mir, die hohe jungfräuliche Veſta.

Die göttliche Fakkel loderte in der Hand der tief Verſchleierten; Harpokrates ſchwebte um ſie, tief heiliges Schweigen folgte ihm. Sie winkte ihm und mir, er verſchwand, ſie enthüllte ſich, vom Boden emporgehoben ſchmiegt' ich mich zu ihren Füſſen in das geheimnißvolle Gewand.

Gütig, mit unausſprechlicher Huld des Olimps ſah ſie auf mich herab. Du hatteſt mir den Eid der Weihe geleiſtet; ſagte ſie zulezt — welche Dekade begiengſt du?

Im ſiebenten Jahre wurde ich dein, groſe Göttin: die lernenden Jahre waren vorüber, die zweite Hälfte der verrichtenden nahte ihrem Ende — dann ſollt' ich die lezten zehn Jahre der Lehre beginnen.

Und nun erſt wurdeſt du ſelbſt dem Geſeze untreu?—

Ach! um eines Treuloſen willen, der mich verlies.

Doch flieſen ihm deine Thränen noch?

Vergieb groſe Göttin! du eine Hohe der heiligen Drei, über welche die hehre Zitherea keine Macht hat! ich liebte ihn, dieſe Thränen flieſen der Liebe.

Veſta lächelte mild, ihr gütiger Blik ſank auf die Flehende.

Die nährende, erhaltende Flamme nahm ich in Schuz, ſprach ſie: ihr, der Allbeleberin des Alles ſchwur ich bei'm Haupte des Zevs mein jungfräuliches Leben zu. So kannten mich die Sterbliche, ſo weihten ſie mir den Rundtempel und dienende Jungfrauen; ſie weihten den dienenden eine göttliche Würde, und ihrem Vergehen den unerbittlichen Tod. Und ſo begrub man dich, gute Sabina, der erſten Veſta zu Ehren.

Doch entzündete ich — fuhr ſie vom ſanften Strahlenkranz umgeben fort — entzündete ich nicht auch das wirthliche Feuer auf häuslichem Heerde? Ihn weihte ich mir ſelbſt in Mitte der freundlichen Heimath, welche ich den Menſchen bauen lehrte; im Vorhofe wohnt mein heilig Säuſeln, und an heiliger Stätte ſtiller Häuslichkeit zwiſchen Gatten, Eltern und Kindern ſchwebt' ich beglükkend froh. Aber der Menſch hat mein ſchöneres Verhältniß zu ihm über den willführlich erwählten Schauern des Geheimniſſes vergeſſen; die lezte Veſta kennt er noch nicht, und ſie rettet dich.

Sie führte mich freundlich durch die verſchloßne

Erde, welche ſich dem Wink der Beherrſcherin öffnete, bis zu den Staffeln, die aus der Tiefe herauf hier zu deinem Heerde führen, weiſer Pomponius.

Wandle zur Oberwelt zurük, ſagte ſie in hoher Verklärung; verkünde dem einſamen Forſcher nach Wahrheit, welchen du am heiligen Heerde finden wirſt, Veſtas Doppel-Daſein. Er lehre die betende Menſchen, wie ſie die jungfräuliche Pflegerin des Alls von der Freundin des häuslichen Glüks, die Göttin der Macht von der Schuzgöttin ſüſer Freuden unterſcheiden, und doch beide vereint im ſtillen Frieden verehren ſollen. Die erſte und lezte Veſta lehr' er ſie kennen, und lieben dieſe, wenn ſie jene anbeten: die Himmelsflamme lodre der erſten, der andern die ſtille innige Glut der Liebe; um den heiligen Altar wache die Schaar geweihter Jungfrauen, doch am heiligen Heerde ſchlummere der Säugling im Arm der Mutter, und die Veſtalin, welche Matrone werden möchte, ſteige nicht mehr in die rächende Todesgruft, ſie ſinke in den empfangenden Arm des Geliebten.

IV.

Sofiſten = Stammbaum.

„Jahre lang ſchöpfen wir ſchon in das
Sieb und brüten den Stein aus,“
„Aber der Stein wird nicht warm,
aber das Sieb wird nicht voll.“

(Die Danaiden.)

Danaus. Weiſſagender Apoll! O ſchirme mein Recht! Sieh aus der Ferne komm' ich hieher, mein altväterlich Erbe zu ſuchen, und dieſe Argiver wiſſen nicht was ſie ſollen. Gieb ihnen ein Orakel aus dem Schaze deiner Weisheit, welches ſie erkennen lehre das Wahre, und das Rechte thun!

Das Volk (aus der Ferne) Wunder! Wunder!

Apolls Stimme. Das Orakel iſt gegeben, herrſche weiſe und glüklich.

Danaus. Dem likiſchen Apoll, dem Wolfsſender ſei ein heiliger Tempel geweiht.

Apolls Stimme. Brunnen wirſt du die Argiver graben lehren, ihre Schiffe bemaſten; fünfzig Töchter gehn aus den fruchtbaren Lenden des Vaters hervor; ſiehe! hier nahen die fünfzig Söhne deines Bruders Aegyptus. Die Hochzeitfakkel flammt — Seegen, Seegen ruft das Gebet, und das nächtliche Echo ruft Blut! Blut! Ich ſehe den rettenden Liebesgott! die Helden ſeh' ich! — ſtolze Erde, du trägſt die reiche Aerndte der Halbgötter.

Danaus. Weiſſagender Gott! warum verſtummt die Stimme der Wahrheit ſchon! warum ſchwieg ſie nicht eher!

Gelanor. Lebe wohl, Danaus! Gern entweiche ich von dem undankbaren Argos: ich will Blumen, Pflanzen, Getraide und freundliche Bäume.

Apolls Stimme. Und dein Geſchlecht wird in ſtillem Frieden blühen, bis einſt Sidons Zepter vom Sohne Jupiters in des Gärtners Hand gegeben wird.

Danaus. Gelanor! nur wenig Worte ſchenkte dir der Gott, aber ſie ſcheinen mir reicher, als die hohe Rede, welche auf mein Haupt fiel.

Gelanor. Trage und genieſe.

Apolls Stimme. Undankbarer! Wittwen-Thränen werden ſie weinen und heiſſe Zähren der Buſe, die zweideutige Jungfrauen: aber der Troſt der Liebe flieht — flieht ſie! Beſſern werden ſie's wollen, und ſinnen, ſinnen werden ſie auf die fliehende Weisheit, und tragen die Tropfen und Fluthen in die Siebe ihrer Erfindungen; aber die Wahrheit entſchlüpft. Dort rinnt das verrätheriſche Naß am Boden, aus deinen Brunnen geſchöpft, ſie ſehn ihm weinend nach, und ächzend holen ſie mehr und holen wieder, aber immer und immer entſchlüpft die durchrinnende Wahrheit.

Gelanor. Meine Pflanzungen mögen nicht ſchmachten, groſer Gott!

Apolls Stimme. Der Thau des Olimps ſenkt ſich befruchtend auf dein ſtilles Reich— es gedeihe.

Eine verſchleierte Geſtalt (ſteigt aus der Erde auf) Der Liebe verſage nicht den Troſt des Heldenſtammes.

Apolls Stimme. Perſeus ſteigt mit ſeinen Thaten aus dem Meere, Herkules ſchwingt ſich vom Scheiterhaufen zum Olimp — das Heldengeſchlecht entblüht aus der treuen rettenden Liebe.

Danaus (mit einem Blik auf die verſchwindende Geſtalt, unwillkührlich ahnungsvoll) Hipermneſtra!

Apolls Stimme. Die Treue gebährt Helden, und aus den Untreuen entſpringen die Träumer im Reiche des Daſeins!

Danaus. Mit Ruhm kröne mich die Weisheit!

Apolls Stimme. Schöpfen werden ſie raſtlos und brüten, aber vergeblich — und Danaiden werden ſie heiſen.

Danaus. Mein likiſcher Tempel.

Apolls Stimme. Du nannteſt mich nach deinem Behagen! er ſtehe als Denkmal deiner Thorheit, und Danaiden ſei der Sofiſten Name auf ewig.

V.

Das Ohr des Freundes.

„Willſt du Armer ſtehen allein und allein durch dich ſelber,“
„Wenn durch der Kräfte Tauſch ſelbſt das Unendliche ſteht?“
(Der filoſofiſche Egoiſt. V. 13 — 14)

Damon. Meine Erwartungen ſind getäuſcht.

Pithias. Das ſagt der Jüngling voll Lebenskraft und Lebenshoffnung?

Damon. Die Kraft will ich anwenden, der Hoffnung zu entſagen. Thais flieht mich, mein Vater grollt, Dionis drängt mich vom Dienſte des Vaterlandes.

Pithias. Thais iſt jungfräulich ſchüchtern; dein Vater liebevoll, doch ernſt; dem wahren Dienſte des Vaterlandes kann uns nichts verdrängen, als Unwerth.

Damon. Haſt du es ausgeſprochen?

Pithias. Deine Lippe iſt bitter!

Damon. So iſt es denn endlich vorhanden, das Wort, welches längſt herb auf der Deinigen ſchwebte!

Pithias. Sie öffnete ſich dem Ohr des Freundes.

Damon. Des Freundes! dem du Thais raubſt, den Vater entfremdeſt, und zulezt das Urtheil moraliſcher Verbannung ſprichſt!

Pithias. Auch dich hört jezt das Ohr des Freundes, deſſen Herz dich nicht begreift, doch nicht bezweifelt.

Damon. Thais liebt dich.

Pithias. Du ſiehſt mich ſtaunen.

Damon. Zum Sohne wünſcht dich mein Vater.

Pithias. Möcht' ich es ſein! wir wären dann Brüder.

Damon. Und die Stelle, welche ich ſuchte, beſtimmt Dionis dir!

Pithias. Ich nehme keine.

Damon. Freundſchaft ſprichſt du, doch deine Handlungen flüſtern — — —

Pithias. Vollende das unheilbare Wort nicht.

Damon. Iſt die Wahrheit dem Ohr des Freundes fremd geworden?

Pithias. Die Leidenſchaft weiß es zu hören; doch dem Vorwurf ſchließt es ſich zu.

Damon. Gut denn! ich ſage dir Lebewohl, und ſtehe fortan allein.

Pithias. Als Knaben theilten wir Spiel und Freude.

Damon. Dieſe iſt dahin, jenes wird ernſt.

Pithias. Aufwachſend fühlten wir das Band unſerer Seelen ſich mit uns entwikeln.

Damon. Für die Erwachſene ſcheint es zu eng zu werden.

Pithias. Die Jünglinge theilten, den Knaben nacheifernd, Genuß und Geſchäft.

Damon. Der Wunſch des Genußes trennt unſer Geſchäft.

Pithias. Nun ſteh'n wir auf der Schwelle des männlichen Alters: mit innig verſchränkten Armen und Herzen legten wir die Bahn bis zu ihr zurük; jede Blume war uns gemeinſchaftlich wie jeder Dorn; der fruchtbarſte Theil unſers Weges lacht uns zu, und der furchtbarſte. — Willſt du dich trennen? kannſt du?

Damon. Ich muß; alle Blumenblätter nahmſt du zurük, als du mein Herz zerrißeſt. Ich will fortan allein ſtehn.

Pithias. Dem Ohr des Freundes iſt das Toſen aufgeregter Empfindung kein Donner, der Unglük weiſſagt. Dein Herz, mit dem Bedürfniß des Anſchlieſens gebohren, lebhafter als eines nur im Anſchlieſen lebend, könnte grellende Einſamkeit ertragen? — Nein! du vermagſt es nicht.

Damon. Du trozeſt auf deine Unentbehrlichkeit.

Pithias. Ich *vertraue* ihr. Dich kennend, lieb' ich dich warm und uneigennüzig genug, dir das Band zu zeigen, von welchem du umſchlungen ſein *mußt*, auch wenn du es mir entziehſt.

Damon. Warum liebt dich Thais?

Pithias. Fragteſt du mich, warum ich *glaube*, daß ſie dich *nicht* liebt —

Damon. Dann?

Pithias. Dein Blik brennt — der Freund höre. Dann würd' ich die Hand auf dein Herz legen, und wiederholt dich bitten: gieb und du empfängſt.

Damon. Dein altes Wort.

Pithias. Mein immer neues Glük.

Damon. Und mein Vater?

Pithias. Auch hier gieb, um zu empfangen.

Damon. Und Dionis? wäre auch dort Liebe auf Wucher angelegt?

Pithias. Liebe thut der Gewalt wohl: der unumſchränkteſten am meiſten! die Löwin folgt der Amorine. Empfangen wirſt du auch hier, wenn du giebſt.

Damon. Ich liebte! ich liebe!

Pithias. Die Sehnſucht nach Liebe anderer nennſt du eig'ne Liebe. Empfangen wollen nennſt du Geben. Gieb, ohne des Empfangens zu denken; dann — dann ſtehſt du, mitten unter dem Streben nach Herzen, nicht mehr allein!

Damon. Stand ich ſo? warſt du nicht —?

Pithias. Nein! ſo wiederruft das Herz, was der verlaute Mund unwillkürlich der Verſtimmung des Augenbliks nachſprach.

Damon. Und wenn ich nicht gab, warum empfieng ich von dir?

Pithias. Weil dir zu geben, ohne an Empfangen zu denken, mir Bedürfniß und Genuß iſt.

Damon (in ſeinen Armen) Freund! Freund! unzertrennlich von dir! der Kräfte, der Herzen treuer Tauſch!

Pithias. Und der Leben! Er beglükke uns! ſein Andenken überlebe uns!

VI.

Die Gegner.

„Den lauten Markt mag Momus unterhalten,"
„Ein edler Sinn liebt edlere Geſtalten"
(Das Mädchen von Orleans Str. 3 V. 5 – 6)

Hugo Grozius (ſchreibend)" Ja lieber, „guter Vater, ich bin der Ehre ſatt; das ruhige „Leben des friedlichen Privatſtandes lächelt mich „freundlich an: den Blik himmelwärts zu richten, „und Werke für die Nachwelt zu ſchaffen, das, „das wäre mein Glük: dann würd' ich meiner „Beſtimmung und meines ewig beweinten Barne„velds würdig gelebt haben." (Pauſe) Da gehn meine liebſten Wünſche, flüchtig wie der Hauch in der Luft, auf flüchtigem Blatte hin! ein paſſender Bild für die Zukunft des Menſchen wüßt' ich kaum. (Lächelnd) Ein neuer Beweis, wie reichhaltig die edle Erfindung des Papiers iſt!

Der Geſandtſchafts-Sekretär (mit Papieren) Die Depeſchen nach Stockholm zur Unterſchrift.

Hugo Grozius. Hm! wir waren fleiſig ſeit geſtern.

Sekretär (lächelnd) Der Kardinal giebt ſeinen Beobachtern zu thun.

Hugo Grozius. Wär' er Komet, ſtatt Fixſtern, unſere politiſche Aſtronomie hätte beſſer Spiel.

Der Privat-Sekretär (unter der Thüre dem Geſandtſchafts-Sekretär begegnend) Der Annaliſt löſt den Staatskünſtler ab; das heißt ja, der —

Hugo Grozius (einfallend) Todesengel begegnet dem Helden.

Geſandtſchafts-Sekretär. Darum fürcht' ich auch nichts (geht)

Hugo Grozius. Willkommen, lieber Freund! Wie freu' ich mich, Sie wieder mit den ſtillen Zeugen meiner Lieblingsſtunden zu ſehn. Haben Sie alles in's Reine geſchrieben?

Privat-Sekretär. Alles, und mit welchem Genuſſe!

Hugo Grozius. Wollte Gott! man könnte die Menſchen ſelbſt ſo auf das Reine bringen, wie ihre Geſchichte.

Privat-Sekretär. Bekomm' ich neue Arbeit?

Hugo Grozius. Ein einziges Blatt glükte mir ſeit geſtern; Richelieu gab mir viel zu denken, und gleichwohl noch etwas weniger zu ſchreiben.

Privat-Sekretär. Oxenſtierna verſteht ſchnell.

Hugo Grozius. Und der Kardinal dekt ſich bis an die Augen mit ſeinem rothen Talar zu.

Privat-Sekretär. Ein groſer Schauſpieler!

Hugo Grozius. Der ſich bey ſeinem Spiele ſelbſt verzehrt.

Privat-Sekretär. Einſt Ihr Feind.

Hugo Grozius. Noch mein Gegner.

Privat-Sekretär. Wie er ſich jezt gedemüthigt fühlen muß!

Hugo Grozius. Er nahm mir meine Penſion, und muß nun mein Kreditiv nehmen.

Privat-Sekretär. Welcher Triumf für Sie!

Hugo Grozius. Lieber Freund! mich bildete Johann von Olden-Barneveldt.

Privat-Sekretär. (horchend) Geräuſch im Vorzimmer!

Hugo Grozius (den Schreibtiſch verſchlieſend) Sehn Sie doch zu — der Gelehrte hätte offen gelaſſen, wo der Geſandte verſchlieſen muß —

Privat-Sekretär (eilig) Der Herr...

Kardinal v. Richelieu (in weltlicher Tracht) Ein bekannter Unbekannter.

Hugo Grozius. Ich ehre, der Gegenwart mich freuend, das Inkognito.

Kardinal. Ich komme, mit dem erlauchten Urheber des Kriegs- und Friedensrechtes —

Hugo Grozius. Doch nicht Krieg zu führen?

Kardinal (ihm die Hand reichend) Frieden zu ſchlieſen.

Hugo Grozius (lächelnd, reicht ihm ſeine Hand) Alſo nicht der Kirchen-Fürſt mit dem Theologen?

Kardinal. Einſt gehörten Sie dem allerchriſtlichſten König an — nun beſizt Sie Schwedens Kriſtine—Ihre Orthodoxie iſt nicht zu bezweifeln—

Hugo Grozius. Am wenigſten von Guſtav Adolfs Bundesgenoſſen.

Kardinal Laſſen wir nun den Wiz —

Hugo Grozius. Führt Sie nicht der Geiſt zu mir?

Kardinal. Ich möchte ſagen, das Herz —

Hugo Grozius (ihn fixirend) Um ſo willkommner —

Kardinal (heiter) Sie ſehn mich vorerſt auf den Talar an — Was auch Bieuville geſchwazt haben mag, heute, und hier paßt es nicht. Sie haben Urſache, mit mir nicht zufrieden zu ſeyn —

Hugo Grozius. Ludwigs Güte iſt mir unvergeßlich.

Kardinal. Eben ſo des Kardinals Abneigung?

Hugo Grozius. Dem Annaliſten ziemt Leidenſchaftlichkeit nicht.

Kardinal. Ich nahm dem Annaliſten ſeine Penſion —

Hugo Grozius. Das hat der ſchwediſche Staatsrath vergeſſen.

Kardinal. Ich weigerte dem Geſandten die Aufnahme —

Hugo Grozius. Das hat den Kanzler Orenſtierna nicht geirrt.

Kardinal. Ein Mißverſtändniß entfernte uns —

Hugo Grozius. Wenn man der wechſelſeitigen Beziehungspunkte ſo manche hat, dann wird das leicht möglich.

Kardinal (betroffen) Die Geſchäfte mögen uns trennen, die Liebe der Wiſſenſchaften vereinige uns.

Hugo Grozius. Eintracht der Gemüther iſt eine der ſchönen Blühten in ihrem Kranze.

Kardinal. Auch Sie ſind Staatsmann, Theolog, Rechtsgelehrter, Geſchichtſchreiber und ſchöner Geiſt zugleich, und gleich gut.

Hugo Grozius. Eminenz —

Kardinal (freundlich) Ich erinnere Sie, daß der Talar fehlt — wollen ſie vielleicht durch den Titel mich an den Vorwurf der Komplimente erinnern? — Das wäre von jedem, doppelt vom Annaliſten ungerecht.

Hugo Grozius (trokken) Allerdings; denn dieſe ſind ja ein verbotner Artikel für ihn.

Kardinal. Fönix Ihres Vaterlandes, laſſen Sie uns Freunde ſein! Wir leben beide für die Nachwelt.

Hugo Grozius. Mehr als König von Frankreich, wir wollen uns für das Gute vereinigen! dann leben wir beide für die Ewigkeit.

Kardinal. Doch ohne der nächſten Umgebungen zu vergeſſen?

Hugo Grozius. Daran muß man mich erinnern. (F.ſ.) Du führteſt dein Herz an, aber die Eitelkeit brachte dich zum Geſchichtſchreiber ſeiner Zeit! Saturn achtet keinen Talar!

VII.

Heitere Höhen.

> „Frei von Tadel zu ſeyn, iſt der niedrigſte Grad und der höchſte,“
> „Denn nur die Ohnmacht führt oder die Gröſe dazu.“
>
> (Korrektheit)

Der Zwerg. Wer doch dort oben auf den Himmelshöhen wäre!

Der Hüther des Bergs. Götterwehen umſäuſelt ſie, Götterwonne wohnt auf ihren Sonnezinnen, nichts Irrdiſch-Niedres kann dir folgen — wenn — —

Zwerg (ſich begierig auf die Zehen ſtellend) Wenn? O ſprich, lieber Erhabner, ſprich!

Hüther. Wenn du die Kraft beſizeſt, hinauf zu gelangen.

Zwerg. Eben wollt' ich — vergieb die Unbeſcheidenheit — ich wollte eben —

Hüther. So wolle und ende!

Zwerg. Nur einen Augenblick, geſtrenger Herr! — Dich fragen wollt' ich, wie ich das anzufangen hätte.

Hüther (wendet ſich verachtungsvoll von ihm ab.)

Zwerg (wehmüthig) Er ſchweigt! (Die Hände nach der Berghöhe hebend.) Wie mach' ich es?

Ein Kranker (wird herbeigetragen) Sezt mich hier nieder, ihr Leute!

Die Sklaven (ihn niederlaſſend) Uf! das war weit! und ſchwer!

Kranker. Dort oben! ach dort oben!

Zwerg. Möchteſt du auch dahinauf?

Kranker. Ach ja! ich bin ſo leidend —

Zwerg. Und hoffſt auf jenen Höhen Geneſung?

Kranker. Ich bin ihrer gewiß. Kannſt du mir nicht den rechten Pfad angeben?

Zwerg. Wenn ich ihn nur ſelbſt wüßte!

Kranker (ſeufzend) Ach ja, du Glüklicher bedarfſt des Steigens nicht — du biſt geſund.

Zwerg (ärgerlich) Aber klein!

Kranker. Das iſt (lächelnd) ein ganz gutes Mittel, um geſund zu bleiben. Wär' ich nur nicht zu ſchnell, zu ſehr gewachſen, ich würde (ſeufzt wieder) nun wohl nicht krank ſein!

Zwerg. Und gern wär' ich krank, wär' ich nur auch gros!

Ein Starker (kommt) O ſchön!

Zwerg (den Kranken anſtoſend) Sieh einmal den!

Kranker. Ich kenne — —

Zwerg (raſch einfallend) Ihn? Ein herrlicher Mann!

Kranker. Das iſt einer von den wahrhaft Geſunden.

Zwerg. Und doch — ſieh, er macht Anſtalt den Berg zu erſteigen.

Kranker (ſeufzend) Ihm wird es gelingen —

Zwerg. Was thut er denn oben, wenn er geſund iſt?

Kranker (verdrüßlich) O laß mich in Ruhe, ich bitte dich.

Zwerg (begierig aufſchauend) Da iſt

er ſchon hoch heran! Um des Himmels willen, der fragte gar nicht nach dem Wege, und iſt ſchon ſo weit!

Kranker (neidiſch nachblikkend.) Ein Waghals!

Zwerg (verwundert) Du lobteſt ihn ja erſt.

Kranker. Ach ſchweige doch!

Zwerg. Was der Menſch klettert — es iſt entſezlich —

Kranker. Vielleicht gleitet er aus —

Zwerg. Möchteſt du das? — Nicht einmal um den Hürder bekümmert er ſich.

Kranker. O ſie — — (abwärts) kennen ſich ſchon!

Zwerg (immer nachſehend) Was ſagſt du? — Eine herrliche Idee, die mir kommt! — er ſoll mich auf ſeinen Schultern mitnehmen — (rufend und winkend) Hem! hſt! hem!

Kranker. Er hört dich nicht mehr.

Zwerg. Er ſoll aber — He! He!

Kranker. Du rufſt dich todt, ohne ihn aufzuhalten.

Zwerg (aufgebracht) Jezt mag er ausgleiten — um mich hat er's verdient. Wenn er doch recht tief ſiele —!

Kranker. Recht hart!

Zwerg. O weh! weh! er hat's erreicht — er iſt oben —

Kranker (aufblikkend) Wahrlich!

Zwerg. Wie hoch! wie kek! Mir ſchwindelt hier unten! (hält ſich an dem Kranken)

Kranker. Auch er wankt! Sieh ſieh! (hält ſich an dem Zwerge)

Zwerg. Du wankſt, du! Ach! er ſteht feſt!

Der Hüther des Bergs. Fort von hier, niedrig Geſindel!

Zwerg. O Herr!

Kranker. Herr!

Der Starke (von oben herab) Laß' ſie!

VIII.

Die Zauberpforten.

„Du kerkerſt den Geiſt in ein tönend Wort,"
„Doch der Freie wandelt im Sturme fort."

(Die Worte des Wahns. Str. 4. V. 5-6)

Salomo. Stehe!

Der Geiſt (wandelt langſam fort)

Salomo. Stehe! hier iſt des Lebens Pforte!

Geiſt. Ein Wunder hauchte mich durch ſie.

Salomo. Sie ſchloß ſich — du biſt nun mein!

Geiſt (wandelt langſam weiter)

Salomo. Stehe! du biſt mein!

Geiſt. Ein Räthſel wacht an der Pforte des Ausgangs, und öffnet mir —

Salomo. Ich will dir Gutes thun — du dienſt mir! —

Geiſt (wandelt fort)

Salomo. Stehe! mir gehörſt du an, ſag' ich —

Geiſt (ernſt erwartend)

Salomo. Und des zum Zeichen nenn' ich dich Menſch!

Geiſt (auf Fittichen fortſchwebend) Das wachende Räthſel öffnet.

Salomo (wankend) bey meinem Siegelring, ſteh'!

Geiſt (von ferne, nach dem dumpfen Ton einer geſchloßnen Pforte) Das Siegel iſt gelöſt!

IX.

Bileams Roß.

„Wie tief liegt unter mir die Welt,“
„Kaum ſeh' ich noch die Menſchlein unten wallen!“
„Wie trägt mich meine Kunſt, die höchſte unter allen,“
„So nahe an des Himmels Zelt“!
(Der Metafiſiker V. 1-4)

Begeiſtert von der eignen Rede, und durch den Erfolg gehoben — ſo erzählt ein, vielleicht apokriſes Exemplar des Talmuds — ſchüttelte Bileams Roß die ſtattliche Ohren, als es den alten Beruf wieder antreten ſollte; es hatte über der Kritik der Schläge alle Geduld für die Schläge verlohren. Aber unglüklicherweiſe war die Bewundrung des Geſprochnen auch ſchon dahin geſchwunden, und an ſeine Stelle trat das Erſtaunen über die Widerſpenſtigkeit des ſonſt ſo ſanftmüthigen Thierchens.

Wie nun alle Verſuche, ihm die vorige Rolle wieder geläufig zu machen, vergeblich blieben, und das Propheten-Roß immer unbändiger kurbettirte, da nahm man ihm Sattel und Zeug ab, und ließ es ſpringen.

Aber es ſprang auch! die weite Welt ſchien ihm anzugehören, auf graſigen Matten verlohr es ſich im abwechſelnden Spazierrennen, aus der Hand der Natur nahm es ſeine Nahrung — nicht mehr Futter — und vom blumenbekränzten Bach holte es ſelbſt den erquikkenden Trank.

Indeſſen kann man nicht immer ſpazieren, graſen und trinken. Das Eſelein beſchloß die Reiſe nach der Weisheit anzutreten; denn, dacht' es bei ſich, finden muß ich ſie; iſt ſie es doch, die mich ſprechen lehrte. Es wollte ſich ſelbſt Beifall über die reichhaltige Idee jauchzen, aber ach! die Wundergabe war mit dem wenigen Worten des erſten Verſuches erſchöpft, und der Jubel erſchallte in den angebohrnen Tönen. Etwas befremdet ſah unſer grauer Freigelaſſener um ſich. Doch, tröſtete er ſich im Stillen, das wird ſich geben, wenn ich erſt die Weisheit gefunden; genug, daß ich denken und mit mir ſelbſt ſprechen kann.

Gemüthlich ſtieg er bergauf. Hoch muß die Weisheit wohnen, fuhr er in vertrautem Selbſtgeſpräche fort; daran läßt ſich gar nicht zweifeln; und je weiter ich dies Gebirg mit meinen Blikken verfolge, deſto deutlicher ſeh' ich von Höh' zu Höhe kleine freundliche Hütten. Dort wohnen wahrſcheinlich die Söhne der Erhabnen, die Amtsbrüder meines vormaligen Herrn; von einem zum andern ſteigend gelangt man endlich zu dem Tempel ſelbſt. Unterwegs werd' ich mich von allem Zugehör meines bisherigen elenden Daſeins befreien laſſen; dem Roß' ohnehin ſo nahe verwandt, komm' ich als ein vollendetes Pferd oben an, die Göttin erkennt mich, ich erhalte die Sprache wieder, und bleibe dann erleuchtet und erlaucht in ihrem freien Dienſte.

An der erſten Hütte meldet er ſich zum — Ohrenſtuzen. Ein ernſter finſterer Mann erweißt ihm den erbetnen Liebesdienſt, ohne ein Wort zu ſprechen, ſtreut ihm Aſche auf die Wunden, ſieht ihn ein oder zweimal mit einer Art von mitleidiger Befremdung an, und — läßt ihn laufen.

Zwar ſchmerzten die umgebildete Ohren nicht wenig, auch ſtachen Dornen und ſpize Kieſel, doch unſer guter Weisheitsjünger wurde nicht irre, gelangte zur andern Hütte, und bat um Befreiung von dem häßlichen — Schweiſe.

Ein lächelnder Jüngling willfahrt dem Supplikanten. Neue Schmerzen folgen dem neuen Bildungsſchnitt, aber die Freiheit läßt der Lächelnde dem Kandidaten, wie es zuvor der Ernſte gethan. An beiden Extremen leidend humpelt der edle Eiferer die immer beſchwerlichere Bergſteige hinan.

An der dritten Hütte flehte er, zwar etwas unfiloſofiſch wimmernd, übrigens aber wie die beiden erſtenmale durch ziemlich geſchikte Pantomime, um eine neüe Haut. Ein handfeſter Langbart erhört ihn gar bald, und macht raſche Anſtalt zum Abziehen der alten. Doch das war des ehrgeizigen Grauſchimmels Sache nicht; als ob ihm der Kopf brennte, bracht' er ſich über Diſtel, die er zu ſpeiſen vergas; über Stock und Stein, die er in der Angſt nicht fühlte, nach der vierten Hütte in Sicherheit.

Dort trocknet ihm eine freundliche Alte den bangen Schweiß. Ja ja, flüſtert ſie ſeiner wiederholten Gebehrdenſprache zur Antwort, ich helfe dir, gutes Weſen. Damit wirft ſie ihm eine Haut über, welche einſt der ſtolzeſte arabiſche Hengſt als ſein Eigenthum trug. Bileams Roß gefiel ſich in dem neuen Puze und trabte dankbar davon.

Aber immer ſteiler wurde der Berg, ſaurer die Reiſe: die Doppel-Haut koſtete dem keuchenden Träger beinah' allen Odem. Zu gutem Glük gelangte er noch früh genug zur fünften Hütte, um dort die Laſt abzuwerfen, ſich ſelbſt aber auf friſch gemähtes Gras zu lagern. Wie er ſich durch Ruhe und Schmaus erholt hat, erblikt' er ſtaunend einen ſtattlichen Mann, der mit feierlicher Miene Pfaufedern an eine Gans verſchmückt. Das iſt mein Mann! ruft der Reiſende, und lautes janen erinnert den Hüttenbewohner, daß Kundſchaft da ſei.

Es iſt wirklich der Mann für unſern Bileamiten. Binnen einer Stunde hat er den Hocherfreuten zum ſchönſten Rappen — umgemahlt, und beſeeligt trottirt der Verwandelte nach dem nun nicht mehr entfernten Tempel.

So hoch wand er ſich jezt auf dem Felſenpfade hinauf, ſo hoch, daß man eben ein Adler oder Bileams Roß ſeyn mußte, um nicht zu ſchwindeln. Aber ſein Genius erhielt ihn, und gab ihm die Kraft, mit ſtolzem Blik von oben herab das Judenreich und ſeine Bewohner als einen Ameiſenhaufen zu würdigen, und des armen Bileams verächtlich zu gedenken. Zum Profeten wurde er berufen, ſprach der Klippenſteiger; ich habe mich ſelbſt umgeſchaffen, und werde nun hier der Weisheit gewidmet, des Erdengeſindels vergeſſen.

Er kommt bei dem Tempel an, tritt hinein, und — ſchreckt zurük. Mit aufgehobnem Stabe ſteht eine himmliſche Geſtalt ihm gegenüber. Doch umſonſt iſt Flucht; von ſelbſt hat ſich die Thüre hinter dem Ankömmling geſchloſſen. In ſich geduckt, der geſtuzten Ohren, des verkürzten Schweifes, der edlen Farbe rein vergeſſend, kriecht er zitternd zu den Füſen der unbeweglichen Geſtalt, und erwartet dort in demüthiger Gedult ſein Schickſal.

Der Stab dräut noch immer, ohne zu fallen, das Wunder der Sprache kehrt auf einen Augenblik zurük. Warum ſchlägſt du mich nicht? fragt der Eſel, Ohren und Schweif ſind ergänzt, die Farben wieder vertauſcht, die Bahn der Weisheit vollendet.

X.

Das Opfer zu Magneſia.

„Vor Unwürdigem kann dich der Wille,
der ernſte, bewahren.“
(Das Glük V. 13)

Themiſtokles. Die Götter ſeien uns gnädig, und mögen dem Wohlthäter vergelten, dem Dankbaren — verzeihn!

Archeptolis (leiſe zu ſeinen Brüdern) Der Vater betet.

Polieukt. Ich verſtehe ſeine Worte nicht.

Kleofant. Sieh, unſre Schweſter Mneſiptoleme betet mit.

Italia. Stöhrt nicht den Vater, die Schweſter nicht, meine Brüder. Ihn liebten die hohe Götter von Anbeginn, und ſie iſt der Mutter der Götter als Prieſterin geweiht.

Polieukt. Jezt hat er geendet.

Themiſtokles. Laßt nun den Boten des groſſen Königs eintreten.

Neanthes. Herr! Artaxerxes harrt deiner Nachrichten.

Themiſtokles. Wo iſt der König?

Neanthes. Noch immer in den obern Provinzen beſchäftigt.

Themiſtokles. Du ſagſt, er harre auf Nachricht von mir. Hat er denn meinen Entſchluß ſchon erhalten?

Neanthes. Er ſezt ihn voraus. Athen eilt dem empörten Egipten zu Hülfe, ſeine Schiffe ſtreifen ſchon bis Zipern, an Ziliziens Geſtaden glänzen Zimons Waffen; die Zeit fordert dich gebietriſch auf.

Archeptolis. Zum Kriege?

Polieukt. Mit Artaxerxes?

Kleofant. Mit dem Vaterlande?

Archeptolis. Wie! dieſe Schmach zu erleben, hätt' uns Magneſia mit Brod verſorgt?

Polieukt. Lampſakus mit Wein, um unſer beſſer Bewußtſein zu berauſchen!

Kleofant. Und die Lekkereien von Mynus ſollten unſer Gefühl beſtechen?

Neanthes. Dürfen die Jünglinge ſo, und ſo raſch ſprechen?

Themiſtokles. Es ſind Griechen.

Aſia. Auch ich bin Griechin, Vater, obgleich in Perſien gebohren.

Mneſiptoleme. Der Götter hehe Mutter ſieht mit Wohlgefallen auf euch; doch nun — ſeht auch ihr auf den Vater —

Neanthes. Das Heer iſt bewaffnet, und wartet nur deiner. Dir übergiebt es Perſiens Herrſcher mit dem heiligen Vertrauen des Gaſtrechts. Du biſt gros; würdig ſeiner Sache zu dienen.

Themiſtokles (ſich an den Altar haltend) Heil ſei dem König für das Vertrauen — die Seele giebt und verdankt es ohne einen Blik auf die Sache.

Italia (zu den Brüdern) Wie der Vater bleich wird!

Neanthes. Du haſt deine beleidigte Ehre zu rächen; haben ſie dich nicht ausgeſtoſen, wie einen Verbrecher? Der Diana Ariſtobule weihteſt du Dankbarer einen Tempel, und die Abſcheuliche nannten dich einen Läſterer des Vaterlandes, dich, ſeinen Retter!

Themiſtokles. Diana Ariſtobule bleibt mir noch hold.

Neanthes. Die Träume des Pauſanias genügten den hartherzigen Vergeßlichen, dich zu verdammen.

Themiſtokles (mit einem warmen Blik auf ſeine Kinder) Warum weil' ich nicht länger an deinem Heerde, gutmüthiger verſöhnter Admet!

Neanthes. Auf denn! zu Perſiens Rettung, zu deiner Rache!

Polieukt. Der Vater wankt.

Themiſtokles (zu den ihn umringenden Kindern) Laßt', ihr Lieben — Themiſtokles ſteht feſt.

Neanthes. Du zögerſt?

Themiſtokles. Ich zögre nicht. Heißer Dank bindet mich an Artaxerxes —

Neanthes. So folge mir.

Themiſtokles. Heiße Liebe an das — undankbare Vaterland.

Neanthes. Sie verlöſche!

Themiſtokles. Mein Leben! (In Mneſiptoleme's Arme ſinkend)

Mneſiptoleme. Opfernd nahm er freiwillig den Tod.

Die Söhne. Vater! — Held!

Die Töchter. Vater! — Grauſames Vaterland!

Neanthes. Groſer Mann! das fürchtete Artaxerxes von deiner Gröſe.

Archeptolis (warm; Neanthes Hand faſſend) Dann iſt er der groſe König!

Neanthes. Er wird euch Vater bleiben.

Polieukt (auf den Sterbenden zeigend) Um ihn trauern unſere in ihm ſtolze Herzen! — O Vater Themiſtokles!

XI.

Des Dichters Kabinet.

„Der Dichtung heilige Magie"
„Dient einem weiſen Weltenplane;"
„Still lenke ſie zum Ozeane"
„Der großen Harmonie."

(Die Künſtler. Str. 29. V. 5-8)

Die Zauberinn Murmurine rief: Welcher meiner Geiſter kann mir ein ſchönes, ſüſes Lied!

Alle Geiſter warfen ſich demüthig, aber ſchweigend zur Erde. Daß ihr mir unterthan ſeid, ſprach Murmurine herb lächelnd, weiß ich — nun will ich aber wiſſen, wer von euch ſingt.

Gebieterin! wir lebten nur deinem Willen; er gab uns Thaten ein, auf das Lied dachten wir nicht.

So gedenket jezt ſeiner; wer mir binnen dreimal drei Tagen das ſchönſte ſüſeſte Lied ſingt, den erhöh' ich zur erſten Ordnung der Geiſter.

Alle Silfen, Salamander und Gnomen zerſtreuten ſich, vom Sturmwind' des Ehrgeizes getrieben, um ſchöne ſüſe Lieder zu ſuchen.

Arnal ſank in einem kleinen Blühtenparadis nieder; die Silberquelle murmelte durch Blumen, und erinnerte ihn an den Namen ſeiner Gebieterin — Aber, ſagt' er ſeufzend, ſie weiß nur zu murren; ihr rauher Ton gehört der Herrſchaft, und ſie — ſie will ein ſchönes ſüſes Lied. — Doch ſtille, Arnal! füge dich dem hohen Willen der Gewaltigen; dein Gehorſam trägt dich zur erſten Ordnung der Geiſter aufwärts.

Er ſchwebte in den holden Schattengängen weiter: am lichten Endpunkt' ſah er einen licht verklärten Tempel, zu niedlich für einen Gott, für einen gewöhnlichen Menſchen zu ſchön zum Aufenthalte. Leicht die Schwingen lüpfend, beſchleunigt' er das Schweben zum halben Flug', und trat nun in — des Dichters Kabinet.

Wer biſt du? fragt' er ahnend den Jüngling mit dem Saitenſpiel.

Der Jüngling berührte die Saiten; rührende Worte ſchwebten ihm von den Lippen.

Ha! du biſt ein Dichter!

Ungeſtört ſezte der Jüngling Saitenſpiel und Geſang fort.

Ich komme dich zu bitten ....

Innig ruhte des Jünglings Aug auf der Lichtgeſtalt, leiſes Säuſeln wohnte nur noch auf den mild geöffneten Lippen, und des Saitenſpiels Ton verklang unter der ruhenden Hand.

Um ein ſchönes ſüſes Lied.

Da wandte ſich der Seelenblik des Sängers gen Himmel, ſeine Wange erglühte ſanft, die Saiten gaben ihre Töne und ſeine Lippen ihre Worte zu der lieblichſten Verſchmelzung von Wollaut.

Arnal lauſchte noch, als der Jüngling ſchon lange geendet hatte; erſt wie dieſer die beredte Augen voll taſſoniſchem Genius auf ihn zurükwandte, ergoß ſich Bewundrung und Bitte. Lehr' mich dies Lied, fleht' er, o lehr' es mich! für meine Gebieterin!

Wie! deine Geliebte nennſt du ſo?

Nein! die hohe Fee Murmurine!

Sie! ihr das Lied!

Ihr!

Gerne hätt' ich dir's für die Geliebte gelehrt, doch für die Gewaltige lehr' ich dich's nicht.

Sie — iſt furchtbar.

Ich gehöre dem Weltgeiſt, dem auch ſie gehorcht.

Ihr Zauberſtab —

Auch ich führe den meinigen.

Das fühlt' ich eben ſo köſtlich — Sie gebot mir —

Ich hab' ihr nicht gehuldigt.

Die Erhebung zur erſten Ordnung der Geiſter iſt der Preis.

Verdien' ihn entſagend.

Wie?

Bleibe hier in ſüſer Freiheit geiſtigen Wirkens; diene mit mir der hohen Weltordnung allein durch das Schöne, und nicht mehr Murmurinens Wille, dein eigner Werth weißt dir in ihr deine Stelle an.

Arnal ſann. Ihr ſollt' ich ſingen, flüſtert' er, weil ſie es gebot: der groſen Harmonie will ich leben lernen, rief er begeiſtert, und ein Geiſt der erſten Ordnung ſein, nicht heiſen!

XII.

Der Handſchuh.

„Und die Treue, ſie iſt doch kein leerer Wahn.“

(Die Bürgſchaft. Str. 20. V. 4)

Konradin v. Hohenſtauffen. Erlöſche Hohenſtauffen!

Der Nachrichter. Entkleidet euch, Prinz.

Konradin (ſich entkleidend, forſcht mit den Augen) Wo iſt mein Heſſo von Falknach?

Der Beichtvater (ihn ſegnend) Der Himmel empfang' euch!

Konradin (Heſſo'n entdekkend) ¡Hier! (Wirft ſeinen Handſchuh nach der Gegend) Mein Erbe! (Kniet nieder)

Heſſo von Falknach (den Handſchuh aufhebend) Mein Erbe!

Konradin (indem ihm die Augen verbunden werden, innig) Teutſcher Freund!

Volksgemurmel (Konradins Haupt fällt:)

Heſſo von Falknach (küßt den emporgehobnen Handſchuh, in Thränen ausbrechend) Sein Erbe! zu dir, Jakob von Arragonien.

Volksgruppe. Braver Teutſcher! braver Freund!

XIII.

Lezter Labetrunk.

„Was unſterblich im Geſang ſoll leben,“
„Muß im Leben untergehn.“

(Die Götter Griechenlands. Str. 16. V. 7-8)

Kleombrotus. Freund!

Eupolis. Groſer Mann, Stolz des Vaterlandes!

Kleombrotus. Du verſchmähſt unſer Feſt.

Epaminondas. Ich bin angeklagt —

Agis. Und wird freigeſprochen.

Epaminondas. Werd' ich das, ſo möcht' ich nicht vergeſſen, wie ich zu Hauſe lebe. Und werd' ich es nicht, ſo ſei mein lezter Labetrunk nicht jener — des Bechers.

Ein Sklave. Der Perſer verlangt dich zu ſprechen, erhabner Epaminondas.

Epaminondas. Man hört dir an, daß du ein Sklave biſt, und vom Perſergeſpräche kommſt. Er iſt willkommen.

Sklave. Allein wünſcht' er —

Epaminondas. Den Perſer hört der Grieche am beſten unter Griechen.

Eupolis. Und dieſer Mann wird als Staatsverbrecher angeklagt!

Kleombrotus. Vergiß nicht, daß der Feigſte am innigſten buchſtäblicher Auslegung der Geſeze anhängt, wenn ſie gegen Helden gilt.

Artabanes (eintretend) Edler Heerführer der Thebaner, der groſe König grüßt dich durch mich, und ſendet dir hier einige Andenken.

Die Freunde (erſtaunt auf die von Sklaven überbrachte Geſchenke blikkend) Welche Pracht! Perſiens Beherrſcher beſchenkt dich ſeiner würdig und deiner!

Epaminondas. Meint ihr? — Ich grüſe dich, Artabanes, und danke dem groſen König für deinen Beſuch. Was will er mir?

Artabanes. Unter deiner Anführung iſt Thebens Kraft, Glanz und Ruhm zu ſeinem Gipfel geſtiegen, hoch und ſchnell, wie die junge Morgenſonne auf dem hohen Mittagspunkt' ankommt.

Leuktra bezeichnete den Anfang der herrlichen Bahn: den Pelopones unterwarfſt du, das tief gedemüthigte Meſſene erhobſt du wieder, dein Vaterland blüht in verjüngter Groſe.

Epaminondas (lächelnd). Du achteſt mich ſehr hoch, Artabanes, oder ſehr gering, weil du Gold und Schmeichelei deinen Anträgen vorausſchikſt.

Artabanes. Kann Epaminondas zweifeln? Der groſe König wünſcht ſich das Bündniß mit einem Volke, das von dir geführt, Wunder that. Er bittet dich, ihm dazu behülflich zu ſein.

Epaminondas. Nimm Gold und Schmeichelei zurük. Ich bin kein Angeklagter —

Artabanes. Der vorübergehenden Wolke des Neides achtet die Sonne nicht.

Epaminondas. Keine Wolke wird ſie dulden. Liegt meines Vaterlands Heil in den Wünſchen des groſen Königs, ſo bedarf es keiner Geſchenke für mich, den treuen Sohn des Vaterlandes: widerſtrebt ſein Plan dem Gemeinwol Thebens und meiner Pflicht, ſo iſt der Könige König zu arm, meine Stimme zu erkaufen.

Artabanes. Wenn es aber der Mißgunſt gelänge, dich zu ſtürzen, ſo wiſſe, daß in Perſien eine Freiſtätte deiner wartet.

Epaminondas (auf einen Aſchenkrug zeigend) Hier iſt die meinige.

Artabanes. Du wollteſt — —

Epaminondas. Ich weiß im Kampf mit jedem Feinde zu ſterben.

Egeus (ſtürzt herein) Groſe Götter! Epaminondas iſt verurtheilt.

Die Freunde. Zum Tode!

Artabanes. Schändliches Volk!

Epaminondas. Sei gerechter, Fremdling! es verewigt meinen Namen ach! auf ſeine Koſten. Für ſeinen Ruhm hatt' ich — ich ſeh' es nun — zu lang' gelebt, indem ich den Tag bei Leuktra überlebte!

Der Oberrichter (feierlich) Epaminondas! du haſt das Geſez übertreten.

Die Umſtehende. Abſcheulich! O die Ruchloſe!

Oberrichter. Wer über Mondesfriſt an der Spize der Truppen bleibt, iſt ſchuldig.

Umſtehende. Unſere Freiheit war dahin, gehorcht' er dem alten Rufe.

Oberrichter. Du kannteſt Geſez und Strafe — dein Urtheil iſt geſprochen.

Umſtehende. Lazedämons verjährte Ketten ſprengt' er ſo ſchnell!

Artabanes (für ſich) Ihr reiſt für die unſrige.

Epaminondas. Das Geſez iſt klar, mein Verſchulden liegt offen — nur das Vaterland vertheidige ich, nie mich ſelbſt. **Ein** Wunſch bleibt mir —

Alle. Sprich! Sprich!

Oberrichter. Laß' deine **Bitte** hören.

Epaminondas. Gönne mir Theben ein ehrenvolles Grabmal und die einfache Inſchrift: "Epaminondas verlohr das Leben, weil er die Freiheit ,,der Republik erhielt!,,

Gemurmel. Gros — wahr — o der Edle — die Miſſethat — die Neider — Groſe Götter!

Oberrichter (ſich faſſend) Scherzeſt du mit dem Geſeze?

Epaminondas (erhaben) War mein Leben Scherz?

Alles Volk. Heil! Heil dem Retter! Heil dir Epaminondas! Heil dem Sieger bei Leuktra! Vater unſerer Freiheit! lebe! lebe! lebe!

Epaminondas (begeiſtert gen Himmel) Meine Beſtimmung bleibt — ihr ſpart mich, o Götter, nur einem andern Tage. Ich habe genug gelebt, wenn ich mein Vaterland ſiegreich hinterlaſſe.

XIV.

Duldungsquell.

„Gleich verſtändlich für jegliches
Herz war die ewige Regel,“
„Gleich verborgen der Quell, dem
ſie belebend entfloß.“

(Der Genius. V. 27–28)

John Donne. Seid ruhig, liebe Mutter; der Wiz iſt ein guter, wenn gleich nicht immer freundlicher Freund des Beſſern im Leben.

Seine Mutter. Aber hat dich der König zum Dechant von St. Paul ernannt, um wizig zu ſein?

J. Donne (lächelnd) Der König ſcheint ganz meines Siſtems: ſo wie wizige Gedanken, gleich dem Meerwaſſer oder dem Steinſalz' allerdings Salz, aber auch noch etwas anders darneben bedürfen, welches ſolches enthält, ohne ſelbſt Salz zu ſein, ſo hat er den Dichter in den Dechant gefaßt, und wahrlich! beide befinden ſich nicht übel dabei: der Dechant giebt dem Dichter ganz artig zu eſſen, und dieſer bringt dagegen jenen zu Ehren.

Mutter. Gott ſei dir gnädig! was du nur alles faſelſt! Zum Prediger hat er dich beſtellt; zum Diener und Herold des heiligen Wortes.

J. Donne. Und predig' ich denn nicht, daß die Kirche wiederhallt? Möchte nur das Echo in den Seelen eben ſo laut ſein.

Mutter. Immer fort! immer zu! der Gnadenquell höhlt Tropfen um Tropfen auch den hartnäkkigſten Felſen.

J. Donne. Da predigt Ihr ja dem Prediger, liebe Mutter.

Mutter. Nicht ihm, aber ſeinem unbekehrſamen Zwillingsbruder, dem Dichter.

J. Donne. Nun ſeht! Ihr erklärt ſie ſelbſt zu Zwillingen! Laßt immer unentſchieden, welcher von ihnen der unſterbliche Pollux ſein wird; jeder könnt' es ſein; mögen ſie nur unterdeſſen in ſchöner Wechſelhilfe und Eintracht durch die Welt hauſen.

Mutter. O deine Heidenbilder!

J. Donne. Denkt doch an die Utopia unſers groſen Ahnherrn Thomas More —

Mutter. Ach! hätt' er den Eid geleiſtet — —

J. Donne. Ihr wollt doch nicht ſagen, ſo lebt' er noch! Und lebt' er wirklich noch, wäre das Leben ein ſolches Beiſviel werth und ſolchen Ruhm! Durch die Mütter ſtamm' ich von ihm ab — laßt mir doch die Freude, daß auch Ihr ihn liebt, wie ſeine edle Tochter Katharine. Bewahrte ſie nicht lebenslang das Haupt und die Werke des groſen Vaters in Silber gefaßt, als Heiligthum auf?

Mutter. Dafür ſprach ſie auch Griechiſch und Latein.

J. Donne. Ich glaube von der mütterlichen Seite ſtrömt das Dichter-Blut in mir — Ihr ſeid es, Euch dank' ich den Pellux in meiner Bruſt!

Mutter. Gott bewahr' uns vor ſolchem Scherz! Thue dein Amt und laſſe den Fürwiz.

J. Donne. Ihr ſeid meine gute Mutter; ich verſteh' Euch recht wohl, thut Ihr auch mir die Freude, mich nicht mißzuverſtehn!

Mutter. Lieber Sohn, laß' nur den Geiſt mit Frieden.

J. Donne. Den Geiſt! eben das iſt ja der helle Geleitsmann durchs Leben!

Mutter. Oft ein Erzgeſpenſt!

J. Donne. Seht da! das war einmal ſelbſt ächter Moriſcher Geiſt.

Mutter. Er wohnt oft ganz nahe bei der Narrheit, und nimmt die Thorheit nicht ſelten in ſeine Miethe auf.

J. Donne. Mag ſein! Ihr würdet auch das Haus anzünden, dektet Ihr nicht am Abend die Glut auf dem Heerde.

Mutter. Darum iſt es die Ordnung, die Regelmäßigkeit, die Vorſchrift, welche mehr taugt; alles!

J. Donne. Ich begreife; Ihr meint die Kunſt, und wir ſind einig. Der Geiſt zeugt im Moment, die Kunſt bildet lange: dem Vater genügt ein Augenblik, die Mutter bedarf neun Monden, und ſo wird der Keim zum Menſchen, der Genieblitz zum Kunſtwerk.

Mutter. Häßlicher Menſch! welche Dichter-Ungezogenheit! Wie man euch in eurem Sinne weh thut — gleich ſiecht ihr!

J. Donne. Darum heiſſen wir ja auch, trez den Weibern, das reizbare Geſchlecht. Viel Ehre für uns, den Titel unſerer Muſen und mehr als das, ihre Vorrechte zu theilen!

Mutter. Immer beſſer —

J. Donne. Sollte der Welt Gang ſein! Aber das reizbare Geſchlecht der Dichter würde gleich den Bienen den proſaiſchen Schnäbeln keinen Honig zu ſchmauſen geben, hätt' es ſeinen Stachel nicht: und da alles, was hienieden etwas werth ſein ſoll, auch ſeine Waffen haben muß, ſo laßt ihm in des Himmels Namen jene des Wizes ungekränkt, ihr Schnäbel, und ſchaft euch auch welchen an, euch zu wehren.

Mutter. Da ſind wir nun wieder an der alten Stelle, Herr Dechant!

J. Donne. Hätt' ich nicht heute ſchon ein paar Epigramme gemacht, ich gäbe mich jezt an eines, um dem Dechant den Vorwurf auszuziehn, in welchen Ihr ihn hüllt.

Mutter. Dieſe Spize würde ſich gegen den Schleifer drehen.

J. Donne. So würd' ich ja gar ein Pſeudo martirer.

Mutter. Zu Ehren der heiligen Regel.

J. Donne. So? Was belegt Ihr denn jezt ſo beſtimmt mit dieſem ehrenvollen Namen, liebe Mutter? Nehmt Euch ja vor dem Schikſal der Mönche in Acht — ſie nennen ihre Sazungen ſo, indeſſen ſie unbarmherzig auf die heiligſte Urregel der Natur los arbeiten; gerade wie die Weltdamen ihre Schminke loben, und über — rothe Wangen ſchmähen.

Mutter. Ich meine eben das, was du vorhin Kunſt nannteſt.

J. Donne (in die Hände klopfend) Herrlich! treflich! welche Freude Ihr mir macht! Genau ſo muß Euch zu Muthe geweſen ſein, als ich, Euer hoffnungsvoller Sohn, nunmehriger Dechant-Dichter und Dichter-Dechant (o wär' ich das lezte, dann ſaß' ich neben Homer!) zur Welt kam!

Mutter (lachend) Etwas Wahnſinn muß man euch Dichtern zu Gute halten.

J. Donne. Auch ein nicht zu verachtender

Vorzug, mit welchem — der Dichter etwa ſein Koſtgeld bezahlen könnte.

Mutter. Wenn du nur vor poetiſchen Seitenſprüngen dazu kommen könnteſt, ſo möcht' ich wohl wiſſen, woher deine groſe Freude von vorhin?

J. Donne. Eitel Eigenliebe, Mutter! aber von der guten Art! Ich fühlte mit Wonne, daß mein Geiſt die Ahnung beſtätigte, welche mein Herz von Eurer Anſicht und der Quelle Eurer Vorwürfe hatte.

Mutter. Nun?

J. Donne. Euer eigen Herz giebt Euch Auskunft.

Mutter. Es will die Sprache dieſesmal von dir entlehnen.

J. Donne. So ſei's. Die Liebe des Guten waltet in Euch, Ihr empfindet die Giltigkeit und den Werth der Regel: das Heilige ſoll gelten, wollt Ihr, ohne zu wiſſen, wie? ohne zu ſagen, warum? Das Wahrhafte und Dauernde ſchwebt Euch vor, wie dem ſchlummernden Kind' der Engel.

Seht, und ſo ſind wir einig, ohne uns erſt vereinen zu müſſen. Mein Wiz holt ſich Kraft aus dem verborgnen Borne, wo Eure Empfindung ſchöpft; der ewigen Vorſchrift hebt ſich Euer Seufzer, wie mein Pfeil.

Mutter. Glaubſt du?

J. Donne. Glaubt mir kühnlich nach! und ſeid froh und ruhig! Mag doch jeder, vom andern ungeſtöhrt, die Säule ſeines moraliſchen Daſeins ſuchen und wählen; das Patronat — merkt auf, liebe Mutter, es ſagt's ein Dechant — das Patronat des ſittlichen Himmels ſei frei, wie das des Heiligen-Himmels!

XV.

Das Räthſel.

„Gern erwählen ſie ſich der Einfalt kindliche Seele,“
„In das beſcheidne Gefäß ſchlieſen ſie Göttliches ein.“

(Das Glük. V. 21 - 22)

Freudig kehrte Solon vom Marktplaze zurük. Eben hatt' er den feierlichen Eid des Volks empfangen, daß ſeine Geſeze hundert Jahre hindurch treu beobachtet werden ſollten.

Theile mein Vergnügen, rief er der ſchönen Kleobuline, ſeiner Freundin zu, in deren Gemach er mit ſtrahlenden Augen trat.

Dank dir, weiſer Solon, für dieſe Aufforderung, erwiederte Kleobuls liebliche Tochter. Du weiſt, wie ſehr dein Wort mir Geſez iſt; doch ein angenehmeres weiß Ich nicht zu empfangen, als das, mich mit dir zu freuen.

Er ſaß nun neben ihr; die ſchöne Hand lag in der Hand des Weiſen, deſſen frohes Aug' im ſanften Mädchenauge las; ſchwer ſchien zu entſcheiden, wer hier Geſezgeber ſei, doch leicht, daß beide glüklich waren.

Und was iſt dir wiederfahren, lieber Solon? unterbrach Kleobuline die ziemlich lange Pauſe.

Solon drükte die ſchöne Hand, und flüſterte: Ich danke dir für dein freundliches Schweigen; es that mir wohl, meines vollendeten Werks in der Nähe deines theilenden Bewußtſeins zu genieſen, ohne die ſchnelle Verſtändigung der Worte. Nun folge ſie! die labende Frucht folgt ſo ſchön der ergözenden Blüthe.

Ich habe, fuhr er ſich ſammelnd fort, ich habe, liebe Kleobuline, nun den Schlußſtein auf meine Geſezgebung gepaßt.

Und es gelang dir?

Ich fühle mich beruhigt. Du weißt, welche Laſt ich übernahm, als ich, von der Wonne des Reiſens zurükkommend, das Vaterland durch den Streit über die Formen ſeiner Verfaſſung zerriſſen fand.

Wie ein guter Sohn am Krankenbette der Mutter, — ſo trauert' ich; die Brüder machten mich zum Archonten und Arzte. Den Armen erleichternd, die Schuldenlaſt mindernd, der Menſchlichkeit Rechte gegen Drako's Blutgeſez in Schuz nehmend, gab ich den Reichen die Würden und Aemter, den minder Bemittelten das Recht, dazu zu berufen: ein ſchönes Gleichgewicht begrenzte Kräfte und ihren Gebrauch.

Du ändertest um zu beſſern.

Die Abändrung der Geſeze, ſchöne Kleobuline, iſt nicht der Willkühr des Geſezgebers überlaſſen: darinn ſcheidet ſich — Solon lächelte — die Staatswelt von der ſchönen. —

Kleobuline gab ihm das Lächeln zurük, und der Weiſe fuhr fort: Das Geſez der auf allgemeine Wolfahrt gegründeten Nothwendigkeit iſt ſein eignes; ihm muß er gehorchen, indeß er andern gebeut. Weder Neigung noch Leidenſchaft, weder Eigenliebe noch Grille dürfen ihn beſeelen oder entgeiſtern — Wahrheit allein iſt ſeine Göttin. Ihr folgt' ich, des giebt mir mein Bewußtſein Zeugniß. Nun haben mir die Athener hundertjährige Treue gegen mein Werk gelobt, und ich reiſe.

Du reiſeſt? rief Kleobuline betroffen.

Mit dir, wenn du willſt. Dieſer Vorſchlag begleitete mich zu dir.

Du wollteſt alſo nicht ſelbſt Zeuge ſein, wie die Athener ihr Gelübd' erfüllen?

Ich denke, ſie erfüllen es freier und gewiſſer, wenn ich ihnen vertraue. In ihrem Innern ſoll der Hüther ihres Wortes ruhen. Auch hab' ich ihnen meine Abreiſe ſchon verkündet — ſie glauben — denn meine wahre Abſicht dürfen ſie nicht wiſſen, ſoll ſie erreicht werden — daß mich Handelsgeſchäfte auf die See führen.

Und du willſt — —?

Vorerſt nach Egipten gehn. Dort liebt man deine Räthſel ſo ſehr, ſchöne Kleobuline! Begleite mich, der ich dich nebſt deinen Räthſeln liebe.

Kleobuline lächelte, wie nur ſie zu lächeln wußte. Es ſei, ſprach ſie freundlich — ich gehe mit dir, wenn du mir vorher noch ein Räthſel löſeſt.

Freundlich mit dem Kopfe nikkend, ſprach Solon: Ich harre ſeiner.

Was iſt's, das alle Welt begehrt, und jeder Einzle flieht? wozu der Geiſt die ſchönſte Blüthen treibt, die ſtets der Körper höhniſch tilgt? Was iſt's, das in zertrümmerten Jahrhunderten ordnend wohnt, und eigner Ordnung Werk den Trümmerliebenden ſchadenfroh Preis giebt? ſtets wiederkehrend ankommt' um zu fliehn, und fliehend ſich nach einer ſichern Heimath ſehnt? Was iſt's? Die Regel geht mit feſtem Stab zur Seite, und in der Göttin Händen klirrt die Kette für die Willkühr, doch ſchlüpft die Ausnahme ſchnippiſch zwiſchen die Heroenſchritte, und feſſelt leicht den Fus, und feſſelte gern die Hand. Aber der Götter Wille erhält ihr Freiheit, wenn er auch dem ſtolzen Menſchenſinn' den Lorber nimmt, nach dem er ringt, indeß' er nur den Olimpiern gebührt. Was iſt's, du weiſer Mann? du kennſt und übſt es aus, doch widerſtrebſt auch du der Götter Willen nicht!

Kleobuline, rief Solon — dein Räthſel iſt — die Geſezgebung.

Weil du von ihr herkommſt, wie von der Geliebten, denkſt du ihrer — Sie iſt's nicht.

Solon dachte und forſchte: lächelnd ſah die Freundin dem ſiebenten der Weiſen Griechenlands zu, und flüſterte dem nimmer Errathenden zulezt leiſe zu: Ich gehe darum doch mit dir nach Egipten, wenn du ſchon die Saat des Wirkens nicht ausfandeſt.

XVI.

Gaben.

„Nimmer, das glaubt mir,“
„Erſcheinen die Götter,“
„Nimmer allein.“
(Dithirambe. Str. 1. V. 1-3)

Vulkan (vom Olimp auf Lemnos herabfallend) Das heißt Minerva's egoiſtiſche Geburt noch egoiſtiſcher auf meine Unkoſten rächen. (Sich erhebend) Wo bin ich denn? (Er hinkt) Vater Zevs! vergilt mir am Geiſte, was du mir an Behendigkeit der Füſe nahmſt. — Habt Dank, ihr guten Lemnier, daß ihr mich gaſtfreundlich auffienget — habt Dank!

Volk von Lemnos (froh) Hefaeſtos! Willkommen! Sei uns gegrüßt, der hohen Juno Erzeugter!

Vulkan. Ihr ſeid ein braves Volk — bei euch will ich bleiben.

Volk von Lemnos. Sei uns gegrüßt, Hefaeſtos; ſei unſer Schuzgott.

Vulkan. Meine Werkſtätte ſei in eurer Mitte; Jupiters Blize ſollen von euch aus, zum Olimp gehn.

Volk von Lemnos. Geprieſen ſei Hefaeſtos, der Flammenbeherrſcher!

Vulkan. Und ſeinen Zepter ſoll er hier holen.

Volk von Lemnos. Heil und Ruhm dem König der Glut!

Vulkan. Apolls Sonnenwagen und die Dreifüße in den Speiſeſaal des Olimps, das goldne Halsband der jungfräulichen Harmonia und die Waffen des Herkules, meiner Mutter Seſſel und Ariadnes Krone, alle die Wundergaben meiner Kunſt, bei euch ſollen ſie werden.

Volk von Lemnos. Dank! Dank dir und Preis, Hefaeſtos.

Vulkan (f. ſ.) Von der *Pandora* ſag' ich ihnen nichts; die geht ja nur ihre Enkel an.

XVII.

Die acht Geſellen.

„— — Ohne die Leier im himmliſchen Saal“
„Iſt die Freude gemein auch bei'm Nektarmahl.“
(Die vier Weltalter. Str. 1. V. 5-6)

Damon der Soſiſt. Bei den Göttern, wenn das Perikles ſähe, er verlangte mir ferner keinen Beweis für meine Lehre!

Agathokles. Laßt den Chier herumgehn, Freunde!

Liſias. Friſche Blumen her!

Kriton. Wer ſollte glauben, daß die ſchöne Kinder des Früglings ſo ſchnell an der Freude welkten!

Perillus. Evan! Evoe! Er ſei geprieſen, der groſe Freudengeber!

Kleon. Und unſre kleine Bachantinnen auch!

Biton. Wo ſind ſie denn, die niedlichſte der Mänaden?

Dio. Horch! Horch! der Flötenton ſäuſelt vor ihnen her!

Kleon. Evan! Evoe! die ſüſe frigiſche Flöte!

Perillus. Wahrlich des erſtgebohrnen Volks der Erde würdig.

Damon. Vergiß nicht, Freund, daß manche dies Volk auch für das dümmſte erklären.

Kleon. Mit ſolchen Zaubertönen? Unmöglich!

Kriton. Und wenn auch! Ich geb' euch alle Eulen Minerva's um die kleine holde Ton-Zauberin!

Agathekles. Guter, lieber Damon! blik' nicht ſo ernſt! Sieh! du biſt der achte zu unſrer frohen Zahl, wir fühlten, daß wir, eben ſieben ſtark, höchſt unſchiklich an Griechenlands Weiſen erinnerten, da wir Arme von ihnen nichts als die Zahl haben, und ſo baten wir dich, als den einzigen Weiſen, zum König unſers Feſtes. Nun ſei auch der König der Freude — bei der Minerva ſelbſt! das iſt ein ſchöner Thron, auf dem ſolch ein Monarch ſizt: der einzige, welcher dem Atheener behagt.

Damon. So beriefſt ihr mich denn zu der Freude der Auſerwählten?

Alle. Ja! Ja!

Damon. Aber kennt ihr ſie auch?

Agathokles. Welche Frage!

Damon. Hört meine Antwort! (Er nimmt die Lira und ſingt zu ihren Tönen)

Freude, ſchöner Götterfunken,
  Tochter aus Eliſium,
Wir betreten feuertrunken
  Himmliſche, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
  Was die Sitte ſtreng getheilt,
Alle Menſchen werden Brüder,
  Wo dein ſanfter Flügel weilt. *

Agathokles. Dank! Dank! herrlicher Damon!

Kleon. Er tritt ſchön in ſein Reich ein, der König des Feſts!

---

* Schiller: An die Freude.

Liſias. Nun genug der ernſten Töne!

Biton. Die frigiſche Flöte wieder:

Dio. Die kleine Mänaden!

Liſias. Und, den Becher mit Roſen umkränzt!

Agathokles. Der Becher geh' herum, doch noch ſchweig' die Flöte, bis unſer Damon vollendet hat!

Perillus. Wie! ihr wolltet den Schöpfer des Rhitmus nicht hören? den Ton-Zauberer? Dann würde niemand euch glauben, daß ihr Griechen waret in Perikles ſchönem Zeitalter, und Lebensgenoſſen ſeines herrlichen Lehrers.

Damon (die Saiten rührend)

Wem der groſe Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu ſein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Miſche ſeinen Jubel ein!
Ja — wer auch nnr eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der ſtehle
Weinend ſich aus dieſem Bund![*]

---

[*] Ebendaſ.

Agathokles. Der König des Feſtes lebe!

Alle. Ihm ſei dieſer Becher geweiht!

Dio. Iſt mir doch, als ſei dieſer Saal zu einem kleinen Tempel geworden!

Liſias Und etwas Göttlichers in uns erwacht!

Biton. Die Stimme der Weisheit tönt lieblich —

Perillus. In die holde Melodie der Töne.

Agathokles. Haſt du geendet?

Damon. Ich möcht' euch den ſüſen frigiſchen Klang nicht zu lange vorenthalten.

Kleon. O den üppigen!

Kriton. Wir vermiſſen ihn nicht mehr.

Alle. Lehrer des Perikles! unſer Lehrer! wir horchen!

Damon. So gehorch' ich denn euerm liebevollen Vertrauen (Spielt und ſingt)

Was den groſen Ring bewohnet
Huldige der Simpathie!
Zu den Sternen leitet ſie
Wo der Unbekannte thronet:
Schließt den heil'gen Zirkel dichter,

Schwört bei dieſem goldnen Wein,
Dem Gelübde treu zu ſein,
Schwört es bei dem Sternenrichter![*]

Alle. Urania ſei uns heilig! heilig die himmliſche Luſt!

Agathokles (Damon umarmend) Und du ſeiſt es uns, olimpiſcher Prieſter!

Biton. Schikt die Mänaden hinweg;

Liſias. Wir haben ihrer vergeſſen.

Perillus (lächelnd) Laßt ſie ruhig — die Götter ſehn unſern Sinn, und wiſſen es allein, ob nicht einſt unedlere Prieſter und Prieſterinnen dem beßren Damon den Oſtrazismus zubereiten.

Damon (ergriffen f. ſ.) Dichtung und Tonreich! umhülle ſchirmend mein Innerſtes! (Er greift in die Saiten, und ſingt)

Dem Gelübde treu zu ſein,
Schwör' ich bei dem Sternenrichter!

---

[*] Ebendaſ.

XVIII.

Das Marmorbild.

„Willſt du in meinem Himmel mit mir
leben,“
„So oft du kommſt, er ſoll dir offen
ſein.“

(Die Theilung der Erde. Str. 8. V. 3 - 4)

Don Gonzalez (vor einem Fußgeſtelle) Morgen! Mergen! O ich kann den frohen Moment kaum erwarten, da deine Bildſäule hier praugen wird, genialiſcher, verfolgter, verhungerter Zervantes!

Ein Unbekannter (ſich zu ihm geſellend) Man hat manchem ein Marmorbild geſezt der vor Ruhm und Hunger ſtarb; man gab ihm da mit höchſter Konſequenz nach dem Leben, was man ihm auch während des Lebens ließ — Steine an Brodes Statt.

D. Gonzalez (lächelnd) Wiziger Unbekannter! Ihre Bekanntſchaft freut mich.

Unbekannter. Analog iſt alſo das Denkmal der Enkel wenigſtens der Vernachläſſigung der Väter. Eine wolthätige Stiftung für noch Lebende, welche der Genius wieder in die Gefahr des Verhungerns bringt; eine irrdiſche Hippokrene für die wagehalſige Jünger der groſen Todten, allenfalls mit dem aufmunternden Namen dieſer geſchmükt, wäre Denkmal und Sühne zugleich.

D. Gonzalez (höflich) Eine vortreffliche Idee!

Unbekannter (ihn betrachtend) Die auch an der Bewundrung ſtirbt, wie mir ſcheint. —

D. Gonzalez. Wir fanden eben in unſerm edlen Neukaſtilien eine herrliche Marmorader. Wem konnten wir ihre Erſtlinge ſtattlicher und gerechter widmen, als dem groſen Manne, der unſer Mitbürger war, und durch ſeine unſterblichen Werke der Bürger aller Zeitalter wurde?

Unbekannter. Ganz recht! wir thun uns viel auf inländiſche Marmoradern zu Gute — fließt aber auch in unſern Adern das Blut, welches ſich ihre Ausbeute zu Denkmalen verdienen wird?

D. Gonzalez. Wenigſtens wollen wir — in Erwartung unſerer Zukunft — gegen die groſe Vergangenheit gerecht ſein. Mir iſt's, bis unſer Miguel Saavedra an der Ahnen Undank gerächt iſt, als ſei ich in der Marterkammer.

Unbekannter (ernſt) Die Marterkammer des Schwachen wird ſein eigen Herz — Iſt Alkala de' Henares auch Ihr Vaterland, Sennor?

D. Gonzalez Ich bin ſo glütlich, Zervantes Vaterſtadt die meinige zu nennen —

Unbekannter. Und Ihr Beruf?

D. Gonzalez. Ich bin Arzt.

Unbekannter. Das ſollte auch er zuerſt werden.

D. Gonzalez. Ich war einige Zeit Leibarzt bei dem Erzbiſchoff von Toledo.

Unbekannter. Auch er war ja Kammerdiener bei dem Kardinal Aquaviva.

D. Gonzalez. Der einzige Kammerdiener in ſeiner Art! — Dann fühlt' ich mich zu groſerer Thätigkeit berufen, und gieng als Feldarzt mit in den Krieg.

Unbekannter. Welch treue Paralellinie mit ſeinem Leben! Auch er verließ das Verzimmer, um im Kampfe — ſeine Hand zu verlieren. — Sie erhielten ſich beide?

D. Gonzalez. Gott ſei Dank, um meine Schuld zu bezahlen.

Unbekannter. Zervantes that das mit der Rechten allein.

D. Gonzalez. Er bezahlte nicht, er lieh aus — Er iſt unſer groſer Gläubiger; der meinige insbeſondre.

Unbekannter. Gab er Ihnen frohe Stunden — o dann iſt ihm reichlich vergelten.

D. Gonzalez. Zur Seite der frohſten Stunden, die er mir gewährte, wandelten bittre — Ich bin — Avellaneda's Enkelsſohn.

Unbekannter. Der Enkelsſohn Avellaneda's! War das nicht Don Quixotte's unberufner Fortſezer?

D. Gonzalez. Die Miſſethat iſt . . . .

Unbekannter. Von Saavedra-Zervantes ſelbſt gewiß längſt vergeſſen.

D. Gonzalez. Von den Folgaltern ſelbſt bitter gerügt —

Unbekannter. Don Quixotte hat Lerma's Unwillen überlebt, und ergözt beide Kaſtilien. Was fehlt noch?

D. Gonzalez. Das Denkmal — meiner Enkelstreue in des Ahnherrn Seele.

Unbekannter. Auf die Marterzeichen halten unſere Neu-Martirer mehr, als die alte auf die Martern ſelbſt hielten.

D. Gonzalez. *Möglich* hab' ich dies Denkmal bei beſchränkten Kraften gemacht — *wirklich* wird es morgen.

Unbekannter. Wer bei beſchränkten Kräften alles leiſtet, was ſie vermögen, hat die Schuld redlich abgetragen, welche ihm ſeine Geburt auflegte, und heiſt mit Recht ein — nüzlich biederer Mann — (*Ihm die Hand drükkend*) Sie ſind es! Aber es bedarf deſſen nicht *hier*!

D. Gonzalez. (*betroffen*) Wie!

Unbekannter. Der Genius iſt überall zu Hauſe, und wohnt in jeder Form, immer reich —

weder Feſſeln noch Konvenienz vernichten ihn; hemmen mögen ſie ſein Wirken, dekken die Flamme, doch den Himmelsfunken löſchen ſie nicht. Nur ſein Stiefbruder, das Talent erliegt den Hinderniſſen. (Ihm nochmal die Handdrükkend) Sie haben vergolten, was Zervantes vergeſſen; Avellaneda's Enkelsſohn hat vergolten. (Indem er als Zervantes erſcheint) Des Dichters Himmel liegt in ſeiner Macht; willkommen iſt ihm darinn, wer ihn theilen kann und mag! (Verſchwindet)

XIX.

Der Augur.

„Du willſt Wahres mich lehren? Bemühe dich nicht, nicht die Sache"
„Will ich durch dich, ich will dich durch die Sache nur ſehn."

(An ***. Schillers Gedichte. 1. B. S. 306)

Mit ſtillem Triumf ſah der weiſe Tarquin auf den — nicht verlegnen Augur, welcher den überraſchenden Kieſel ruhigen Bliks in einer Hand wog, während er mit der andern das Scheermeſſer öffnete. Alle Väter, alles Volk ſtand in ſtillem Anſtaunen um die ſinnige Gruppe

Jezt erſchallte ein mächtiger Schrei des Erſtaunens aus hundert Kehlen; der harte Stein war durchſchnitten, mit ſtillem Triumf gab der Augur beide Hälften und das Meſſer dem — nicht verlegnen König zurük, welcher die Trofäen mit leiſe lächelnder Miene in ſein Gewand hüllte, während er leicht über die Stirne ſtrich.

Weiſer Akzius Nevius, ſprach er dann, laut kunde der Nachwelt eine metallne Bildſäule, welche Gaben dir die Götter verliehen!

Etwas mürriſch beugte der Augur den Kopf in leichter Dankbewegung.

Würdiger Akzius, fuhr der König mit glühendem Seitenblik fort; künftig ſei allen Auguren das lange, Haupt verhüllende Ehrengewand, der heilige gekrümmte Stab, dieſer Bezeichner der Zukunftsbahn verliehen; eine hehre Seherzunft bilde die Verſammlung der Weiſen, und alles Volk ehre ſie mit Andacht.

Milder ſchauend, kreuzte der Augur die Hände dankend über der Bruſt.

Erhabner Akzius, fiel der König wieder mit ſtarker Stimme der Weihe ein, indem ſein Schauerblik vom lauſchenden Aug des Zuhörers mit der innerſten Kunde zurükſchwebte; bei Volksverſammlungen, bey Erwägung des vaterländiſchen Heils, und wenn die Wahl der Quiriten ihre obrigkeitliche Würden vertheilt, dann ſoll die hehre Seherzunft unter deiner Leitung die himmliſche Zeichen beachten, und der Götter Willen, ihre Genehmigung, ihr Mißfallen aus ihnen leſend, uns die Rathſchlüſſe der Unſterblichen verkünden.

Mit ſtrahlenden Augen, dämmernden Wangen und freundlichen Lippen nahte der Augur dem König, und ſprach: Die Götter ſeien gelobt; laß uns zum Opfer gehn. Und der weiſe Tarquin gieng zum Opfer, und dachte lächelnd ſeines groſen Sieges an den Ufern des Anio.

XX.

Ungenius.

„Was kein Ohr vernahm, was die Augen nicht ſah'n,“
„Es iſt dennoch das Schöne, das Wahre!“
„Es iſt nicht drauſſen, da ſucht es der Thor,“
„Es iſt in dir, du bringſt es ewig hervor.“

(Die Worte des Wahns. Str. 5. V. 3 - 6)

Sollah. Wie herrlich ich arbeiten würde, dürft' ich nur nicht bei Tage ſizen! Am Licht der Sonne wollt' ich Ideen ſammeln, und ſie dann in verſchwiegner Dämmerung magiſch verſchönert wieder gebähren. Aber hier! hier an dem dürren alltäglichen Schreibtiſch' dehn' ich mich fruchtlos und unfruchtbar — hinweg! hinweg!

Dämon (ihn nach einer Wundergrotte entzükkend) Biſt du zufrieden?

Sollah. Köſtlich! herrlich! hier werd' ich mich ausſprechen! — Wer biſt du?

Dämon. Noch zur Zeit dein guter Dämon.

Sollah. So hab' ich denn einen?

Dämon. Freu' dich nicht zu ſehr — an der Schwelle ewiger Nacht ſiehſt du mich wieder (verſchwindet)

Sollah. Warum wollten ſie mir denn meinen Genius abſprechen? — Izt will ich ihnen ſein Daſein beweiſen (Sezt ſich) Es wird doch gar zu ſchnell dunkel! Ein paar Wachskerzen würden mich mit ihrem milden Schimmer erleuchten und begeiſtern zugleich.

Flötenton (von fernher; zwei Kerzen entzünden ſich vor Sollah.)

Sollah. Zum Entzükken! den Flötentönen, den ſüſen will ich bei'm wankenden Silberlicht nachſchweben (Schreibt; die Töne verſtummen. Pauſe der Mühe) Grade hell genug machen die dünnleibige Kerzen, um das traurige Grotten dunkel zu zeigen — Licht, den Schatten zu verdikken! Da muß unrettbar jeder Geiſtesfunke im Aufglimmen erlöſchen — (Pauſe) Nein! das halt' ich ſo nicht aus. Ein vollflammender Kronleuchter ſtrahle mir von der Dekke herab!

Lautenton (aus der Ferne; ein Kronleuchter ſtrahlt)

Sollah. Wunder! ſchönes, holdes Wunder! und für mich! Verweilt ihr himmliſchen Töne, daß ich euch hier im genialiſchen ſichtbaren Nachhall hefte! (Schreibt; die Töne verklingen allmählig. Zweite mühvolle Pauſe) Den Göttern ſei's geklagt! Liebt oder äfft man mich hier? herrſcht in dieſer Wundergrotte ein gütiger Geiſt oder ein Geizteufel? Warum reichen denn dieſe glänzende Armleuchter vergeblich nach den mangelnden Kerzen? Herbei damit! die vervielfachte Flamme ſpiegle ſich im Kriſtall, und ein Funkenmeer umwoge mich aus ſtrahlenden Feuerwellen!

Geſang (fernher, die Wandleuchter brennen)

Sollah. Wonne! o Wonne der Wonnen! wahrlich! der Dämon iſt mein, und ich bin — was ſchwazte das armſelige Geſindel dagegen? — ich bin ein leibhafter Genius! ich bin's! her mit der Begeiſterung, du ſchwebender Engelsgeſang! (Schreibt; der Geſang wird leiſer) Halt! Halt! (eilig ſchreibend) nicht ſo ſchnell dahin! laßt dem Genius Zeit, ihr Engel! — (immer haſtiger) Nur ſinnig! nur gemachſam! ich weis ja ſelbſt nicht mehr, was ich ſchreibe — (der Geſang hat aufgehört) Hin iſt's — (Müh'pauſe) Die gerechte Götter wiſſen, wie das zugeht! — (Um ſich her ſchauend) Aber iſt's doch auch unerträglich! dem Tag entfloh ich, und nun iſt er wieder mit ſeiner ganzen eingebildeten Zudringlichkeit um mich her, und erwürgt mir den Genius mit heiſſen Lichtfäuſten. Eine argandiſche Lampe! He! Wozu ſind denn nüzliche Erfindungen, wenn ſie dem Geiſte nicht dienen? — He! eine argandiſche Lampe! ſie iſt Alles in Allem — verſchmilzt in ſanfter Miſchung dunkel und hell — vermählt Tag und Nacht — (ſich umſehend) Nun? wird es bald, Grotten-Dämon?

Lautes Gähnen (von allen Seiten, alle Lichter erlöſchen)

Sollah. Was iſt — was iſt das? Grottendämon! ich fürchte mich — Ungeheuer ziſchen, Dunkel liegt über mir —

Dämon. In dir! An der Schwelle ewiger Nacht ſiehſt du mich wieder.

Sollach. Ach! ich höre dich nur!

Dämon. Schlummre nun! dir frommen nicht Tag, nicht Dämmerung, Nacht und Kerzen und Lampen frommen dir nicht — der Ungenius hält dich bleiern umfangen; lern' akkern oder ſchlummern!

Sollah. Wie! ich akkern! ich ein Genius! ein leibhafter!

Dämon. Faule ſchnell.

Sollah (gähnend) Ich ſchlummre — Arbeit thut weh!

XXI.

Seelenpflege.

„Nur an des Lebens Gipfel, der Blume zündet ſich neues"
„In der organiſchen Welt, in der empfindenden an."
(Das Belebende)

Der Schach. Denke dir Weſſir, die Tollheit deiner Leute.

Der Weſſir. Erhabner Gebieter! ich hoffe nicht . . .

Schach. Dein Glük/ das ich dich beſſer kenne, ſonſt dürfteſt du fürchten —

Weſſir. Dieſe Hände leiteten deiner Kindheit Schritte, dieſes Haupt trug die Sorgen des Reichs, während du harmlos heran wuchſeſt — dich fürcht' ich nie, denn ich liebe dich, und glaub' auch an deine Liebe.

Schach. Du haſt Recht. Aber eben von der Liebe gieng alles aus —

Weſſir (lächelnd) Wo wäre etwas, das nicht von ihr ausgienge?

Schach (ihn lebhaft umarmend) Oder zu ihr zurükkehrte! O herrlicher Mann! dacht' ich's doch, und darum wend' ich mich an dich.

Weſſir (immer noch lächelnd) Dein Feuer beweißt mir, daß Liebe im Spiel iſt.

Schach. Im Spiele nur! guter Weſſir, nur im Spiele! Nein, nein — glaube mir, hier gilt es vollen, innigen Ernſt.

Weſſir. Ich höre.

Schach. Deine Leilah —

Weſſir (aufmerkſam) Meine Tochter?

Schach. Sie! (Im Entzükken) Sie, die Blühte der Schönheit, himmliſch und bezaubernd anzublikken, ſie hat mich gefeſſelt, ſie ließ ich heute abholen, ſie verweigerten mir deine Sklaven.

Weſſir. Nun haſt du Recht, erhabner Gebieter! nun wird die Sache ſehr ernſt.

Schach. So erwart' ich denn die Huldin von dir!

Weſſir. Wann — wo — geſtatte mir die wenige Fragen — wo ſahſt du ſie? wann erſchien die Einſame dem Blik des Herrſchers?

Schach. Ein Zufall zeigte mir den verborgnen Schaz — die Erzählung iſt lang, der Augenblik der flüchtigen Erſcheinung war kurz — Erlaß' mir das alles, und gewähre.

Weſſir. Darf ich dich durch deine Gärten nach meiner Wohnung begleiten.

Schach. Herrlicher Mann! ja, das biſt du! Auf! laß' uns nach deinem Himmel fliegen — (Er faßt ihn unter den Arm)

Weſſir. Du ſiehſt ihn mit jugendlichem Aug'.

Schach. O möcht' ich ewig Jüngling bleiben, wenn mir immer ſolche Engel erſchienen!

Weſſir (im Gehn, f. ſ.) Der Herr der Herrn ſchüze die Engel und dich.

Schach. Wie iſt mir denn, Weſſir? Mir däucht, daß wir auf einen Umweg geriethen!

Weſſir. (f. ſ.) Als Schach darf er nicht Ab, weg ſagen.

Schach. Du ſchweigſt?

Weſſir. Ich ſehe mich um; deine Gärten ſind ſo weitläufig

Schach. Wie mein Reich, meinſt du vielleicht?

Ja darum verirren wir uns auch manchmal in beiden.

Weſſir (f. ſ.) Offenherzig genug — ha! da ſeh' ich ihn endlich, den verwünſchten Schleicher!

Schach. Biſt du noch immer nicht im Klaren?

Weſſir. Dort ſeh' ich deinen Obergärtner Hali erhab'ner Gebieter; ſeine Leitung wird uns bald auf den rechten Pfad führen.

Schach. Steh' auf, Hali, ſteh' auf, zeig' uns den Weg nach des Weſſirs Pallaſt. Iſt's weit dahin?

Hali. Nun — nah eben nicht — doch will ich dich den kürzeſten und zugleich lieblichſten Weg führen —

Schach. Ueber Dornen iſt der kürzeſte mir jezt lieblich.

Hali. Durch das Herz meiner Baumpflanzungen, groſer Schach.

Schach. Da wären wir ja ſchon mitten inne.

Weſſir. O die herrliche köſtliche Blühten — welche Würze, welcher Duft, welche Wonne! Herr, nur einen Augenblik —

Schach. Schön — prächtig — doch genug —

Weſſir. Hieher noch, erhab'ner Gebieter —

welche Farben, welche Glut, welcher Geruch! der Himmel ſcheint ſich zu öffnen —

Schach. Weſſir! denke meines noch verſchloſſnen Himmels.

Weſſir (in Gedanken verſunken) Hali! ich beneide dich!

Hali (zufrieden lächelnd) Thuſt du das mächtiger Weſſir? Ja — ja — (ſtreicht den Bart) doch tauſch' ich nicht —

Schach (ungeduldig) Weſſir!

Weſſir (lebhaft) Ein Gedanke Herr!

Schach (aufbrauſend) Nichts gegen meine Gefühle — Fort von hier!

Weſſir. Ein Wink von dir macht ihn zur ſüſen, willkomnen Wirklichkeit für die, zu der wir gehn.

Schach. Sprich! ſprich!

Weſſir. Ein paar Vaſen würden die holde Auswahl dieſer köſtlichen Blühtenfülle in ſich faſſen; dein treuer Hali ruft einigen Sklaven, in wenigen Minuten iſt die Sache geſchehen. Die Vaſen begleiten uns — meine Leilah liebt Blumen und Blüten unausſprechlich.

Schach. Leilah liebt ſie unausſprechlich! Auf, Hali! und thue wie der Weſſir ſprach!

Hali (wirft ſich zu des Schachs Füſen) Herr! o Herr!

Schach. Gehorche!

Hali. Laß' mir das Haupt abſchlagen —

Schach. Thor! das kann geſchehn, wenn du ſäumſt —

Hali. Nur ſchone meiner Blühten!

Schach. Alter!

Hali. Herr! ſchone, ſchone meiner Blühten! ſie enthalten den Keim künftiger Früchte, und Blühten, und Schatten — ſüſe Hoffnung hüllen ſie lieblich ein — Genuß der Vollendung wohnt in ihnen — ſie ſind mein Alles.

Weſſir (neben Hali niederfallend) Herr ſchone, o ſchone meiner Blühte! Was ihm dieſe hier ſind, das iſt Leilah mir — O Herr! deine Blühte pflegte und hüthete ich — ſchone der meinigen.

Schach (die Hand vor den Augen) Weſſir! führe mich — — — zurük!

XXII.

Das unverſtandne Herz.

„Zwiſchen Sinnenglük und Seelenfrieden,“
„Bleibt dem Menſchen nur die bange Wahl:“
„Auf der Stirn' des hohen Uraniden:“
„Leuchtet ihr vermählter Strahl.“
(Das Ideal und das Leben. Str. 1. V. 7 - 10)

Praxiteles. Ich bringe dir etwas, was dich freuen wird, meine Phrine!

Phrine. Das wird jedes Geſchenk von dir, denn nur deinen Amor aus Marmor gab ich meiner Vaterſtadt Theſpiä — der andre blieb dir und mir treu, und hat ein Band aus Erz um uns geſchlungen, wenn ſchon leicht und ſüß.

Praxiteles. Hier haſt du—eine Tochter!

Phrine. Wie nimmſt du dein Geſchenk, Praxiteles?

Praxiteles. Wie ich es gebe, Gute? — das erräth dein Herz wohl jenem des Freundes ab; was dir noch dunkel bleiben ſollte, ergänzen wenig Worte.

Euponia (Phrinen ſich nähernd) Sei mir gut!

Praxiteles. Dein Blik verlangt eine Geſchichte von mir — hier iſt ſie —

Phrine. War er auch vorlaut, du darfſt ihn nicht mißverſtehn.

Praxiteles. Würd' ich dir dann erzählen? nur erzählen wollen? Höre — (zu Euponia) Verſchleire dich nicht, ſchönes Mädchen; deine Wangen mögen von ſanfter Huld erröthen, nicht von Schaam —

Euponia. Ich liebe dich als Vater — gedenk' der weinenden Matrone —

Praxiteles. Ich gedenk' ihrer; und liebe dich als Tochter. (zu Phrine) Ich trat mit dem Morgenroth in meine Werkſtätte; ganz dem Bild' meines guten Glüks hingegeben, war ich nur mit ihm beſchäftigt, zur Ruhe gegangen; ich konnte wenig ſchlummern, die Löſung der Aufgabe ſchwebte mir vor, ich eilte nach Marmor und Meiſel zurük — ein paar Augenblikke, und ich ergriff dieſen, um meine enträthſelte Gedanken in jenem auszudrükken.

Phrine (lächelnd) Wie könnt' auch dem vollendeten Meiſter des guten Ausganges das gute Glük nicht entſprechen!

Praxiteles. Freundliche Schmeichlerin —

Phrine. Gerechte Freundin! wäre beſſer und wahrer geſagt.

Praxiteles. Die Begeiſtrung ergriff mich; ich lebte das Leben über den Wolken, das ſeelige ſchaffende, als mich plözlich Töne des Erdenkummers vom Empiräum herabzogen. Ich hörte ein leiſes aber inniges Schluchzen — aus ſchwer gepreßter Bruſt wanden ſich die ſchmerzliche Seufzer los, zu welchen heiſſe Thränen gehören mußten.

Phrine. Du forſchteſt nach der Urſache? — —

Praxiteles. Und fand — o Phrine — und fand —

Phrine. Dein Aug leuchtet.

Praxiteles. Erinnerſt du dich meiner lächelnden Hetäre? *

Phrine. (lächelnd) Meinſt du vielleicht, die Eiferſucht könne mir die Erinnerung nehmen?

Praxiteles (mit einem Seitenblik auf Euxonia) Sie erröthet wieder!

Phrine. Deine Erzählung —

Praxiteles. Aber der weinenden Matrone haſt du vielleicht vergeſſen?

Phrine. Wie ungerecht, Praxiteles, eben heute mich eines ſolchen Verſchuldens gegen zwei deiner Meiſterwerke fähig zu glauben!

Praxiteles. Wol denn, liebe, gute Phrine — ſtelle dir beide Geſtalten —

Phrine. Jede ſchön und ausdrukvoll — ich ſeh' ſie vor mir —

Praxiteles. Stell' ſie dir vor, einander gegenüber ſtehend, zwiſchen ihnen weinend auf den Boden hingegoſſen dies ſchöne Weſen (auf Euxonia zeigend) und mich fern und ſtumm, ſteinerner für den Moment als je eine Bildſäule war, von der Seite ſtehend, ehrend, theilend, zweifelnd —

Phrine. Eine gemiſchte Gruppe des wahren und Kunſtlebens!

Praxiteles. Euxenia ſollte dem Mann' folgen, den ſie nicht liebte; bereit zur Flucht mit ihr war der Geliebte. Hier winkten Liebe und Freiheit, dort Hausſtand und häusliche Ehre — Pflicht und Herz lagen im Streit', Glük der Liebe und Glük des Weibes kämpften — der Hetäre Lächeln ſchrekte von dem Geliebten zurük, der Matrone Thränen zogen zu dem Gemahl, welchen Elternwille gewählt — ſo lag ſie auf den Knien zwiſchen meinen Bildſäulen, und bat den Vater der Götter und die göttliche Venus um Hilf' und Erleuchtung. Zu dir folgte ſie mir —

Phrine (ſanft verwirrrt) Um Hilf' und Erleuchtung?

Praxiteles (feſt) Ja, Gute — jene vermagſt du zu geben, und dieſe verweigerſt du nicht.

Phrine (zu Euponia) Laß' dich zu deinen Eltern zurükführen, ſchönes Mäd'chen; ehre die Warnung der weinenden Matrone, Hetären lächeln fliehend. Ein unverſtandnes Herz bereitet ſich den Seelenfrieden aus erfüllter Pflicht, und der hohe Saturn, der wolthätige Gott der Zeit vermählt nicht ſelten dieſer den ſchönern Genuß der irrdiſchen Freude. Komm' meine Euponia — Dank dir Praxiteles, für den Beitrag deiner Freundſchaft zu meiner Selbſtausſohnung!

XXIII.

Die Geburt des Harpokrates.

„Wer etwas Treffliches leiſten will,“
„Hätt' gern was Groſes gebohren,“
„Der ſammle ſtill und unerſchlafft“
„Im kleinſten Punkte die höchſte Kraft.“

(Breite und Tiefe. Str. 2. V. 3 - 6)

Von dem treuloſen Tifon überfallen, hatte Oſiris unter den Händen des Brudermörders und ſeiner ſechs und zwanzig Gefährten verblutet; traurig ſchwebte ſein Geiſt um die trauernde Iſis, die — Gattin und Schweſter zugleich — vergeblich zu dem Bruder Zevs im Olimp, zu dem herabgeſtürzten Vater Saturn im Tartarus flehte.

Die Troſtloſe ſammelte die geliebten Reſte; ſechs und zwanzig Prieſter verwahrten ſie als ſo viel Heiligthümer, Egiptens Volk weinte bei dem Grab', und bald betet' es den verlohrnen königlichen Weltthäter unter dem Bild des gehörnten

Zepters an. Doch ſein Geiſt ſchwebte immer noch trauernd um die trauernde Gattin und Schweſter, und Iſis weinte, dem Volk' verborgen, heiſſe Thränen.

Da winkte Zevs im hohen Olimp, und im tiefen Tartarus rief Saturn. Oſiris verließ die Geliebte, um dem väterlichen Ruf zu folgen.

Du zogſt wolthätig umher, ſprach Saturn, o mein Sohn, die Menſchen den Bau des ernährenden Korns und des erquikkenden Weins zu lehren; ſieh, wie den Offnen der Bruder lohnte. Auch ich führt' einſt die goldne Zeit am Himmel herauf, und in die Tiefe ſtürzte mich der Erzeugte. Das Groſe bedarf der Hülle vor dem Kleinen; gieb mir einen Enkel, dir ſelbſt einen Sohn, der klagenden Iſis den ſtillen ſichern Tröſter, welcher, von uns abſtammend, die groſen Menſchen das Schweigen lehre, und ſie lehrend, den kleinen unbekannt ſei.

Oſiris ſchwebte zu der trauernden Gattin zurük: im verſchwiegnen Traum erſchien er im Götterglanz' auch ihr der Göttlichkeit Ahnung zuflüſternd, und ſo wurde Harpokrates, der Gott des Schweigens, nach des Vaters Tod' gebohren.

XXIV.

Kritiker = Weisheit.

„Iſt das Auge geſund, ſo begegne es auſſen dem Schöpfer;“
„Iſt es das Herz, dann gewiß ſpiegelt es innen die Welt.“

Ariſtarch. Ihr mögt ſagen, was ihr wollt, die Verſe Homers, welche ich verwarf, ſind alle untergeſchoben.

Der eine Schüler. Du haſt recht, weiſer Ariſtarch.

Der andre Schüler. Sie taugen nicht.

Ariſtarch. Richtig, mein Lieber: denn geſezt auch, ſie wären ächt, ſo gefallen ſie mir doch nicht; und da ich eine höchſt kunſtgerechte Unterſuchung über Homers Werke angeſtellt habe, ſo heißt es ihm einen Dienſt leiſten, wenn ich die Verſe, die mir mißfallen, aus ihrem Zuſammenhang' merze.

Erſter Schüler. Wohlthätiger Ariſtarch!

Zweiter Schüler. Glükſeeliger Homer!

Ariſtodem. Blikſt du aber nicht über deine ſtrenge Regel hinweg?

Ariſtarch. Wohin?

Beide Schüler. Wohin?

Ariſtodem. Um dich her, in die Wahrheit der Natur.

Ariſtarch. Davon ſtekt ſchon das Reſultat in meiner Kritik.

Beide Schüler. Das ſtekt ſchon in ſeiner Kritik.

Ariſtodem. Haſt du denn aus der Fülle des Schöpfers deine Regeln gefaßt?

Ariſtarch. Meine Regeln enthalten die Fülle.

Beide Schüler. Ja! Ja!

Ariſtodem. Wenn du nicht mehr um dich ſchauen willſt, ſo ſieh' wenigſtens in dein Inneres.

Ariſtarch. Das kenn' ich durchaus, das hab' ich ſelbſt gebildet.

Erſter Schüler. Das kennt er!

Zweiter Schüler. Er hat es ſelbſt gebildet!

Ariſtodem. Vergieb dem Zweifler —

Ariſtarch. Ja, der biſt du.

Beide Schüler. Der biſt du!

Ariſtodem. Darum vergieb mir's, wenn es anders der Vergebung bedarf — aber —

Ariſtarch. Wohl bedarf es der, ob ich ſie dir gleich nicht gewähren ſollte.

Ariſtodem. Nicht?

Beide Schüler. Nein! Nein!

Ariſtarch. Das Auge ſoll dem prüfenden Meiſter nachſehn —

Ariſtodem. Gab es der ſchaffende Meiſter dazu?

Ariſtarch. Das Herz ſoll von dem bildenden Meiſter das Gemälde der Welt empfangen.

Ariſtodem. Wurd' es als Wachs für ſeine Hand geſchaffen?

Beide Schüler. So iſt's

Ariſtarch. In dieſem Saale darf ſich kein Aber empören.

Ariſtodem. Den Göttern ſei Dank! dein Lehrſaal iſt die Welt nicht.

Beide Schüler. Unſ're Welt!

Ariſtodem. Genießt ihrer nach Herzensluſt!

Ariſtarch. Heb' dich hinweg!

Ariſtodem. Samothrazier!

Ariſtarch. Jezt Alexandriner!

Ariſtodem. Wenn einſt Apoll dich mit der Waſſerſucht ſtraft —

Ariſtarch. O des Läſterers!

Ariſtodem. Und Minerva's Eule dir das Todtenlied ſingt —

Beide Schüler. O des Frevlers!

Ariſtodem. Und der Hungertodt den göttlichen Homer an dir rächt —

Ariſtarch. Heb' dich hinweg, ſag' ich dir! —

Ariſtodem. Dann denke des geſunden Augs und Herzens, welche ich jezt von dir abwende um ſie geſund zu erhalten, und bereue, dein Aug und Herz den Nebeln deiner ſelbſtgenügſamen Theorie aufgeopfert zu haben.

Ariſtarch. Schließt die Thüre hinter ihm!

Erſter Schüler. Wir wollen nichts ſehn!

Zweiter Schüler. Wir haben unſre Welt!

Ariſtarch. Ihr verjüngt mich.

XXV.

Dämmerſchein.

„Verſcherzt iſt dem Menſchen des Lebens Frucht,"
„So lang' er die Schatten zu haſchen ſucht."

Traurig ſaß Reſſob an dem Rand' des Bachs, ein Vergißmeinnicht um das andre hartherzig genug abreiſſend, und zwiſchen den gekrämpften Fingern zerknitternd. Da verlaſſe man ſich auf Feen, fuhr er endlich zornmüthig auf; da lobe man die Alten, wenn man — kann! Mein guter Grosvater ſtirbt, giebt mir ſtatt alles Erbes die Anweiſung auf die Vergißmeinnicht dieſes Baches, und das heilige Vertrauen auf eine Fee, welche unverweilt erſcheinen, und mich mit Wolthaten auf den Lebensweg einweiſen werde, ſobald ich ihre Lieblingsblume berühre. Nur mit *einem* Worte ſoll ich den Wunſch ausdrukken, der in meiner Seele auflebt; aber um des Himmelswillen nur mit einem, denn ſie ſei eine tödliche Feindin aller Weitläufigkeit. Ich ſeze mich hieher an die leiſe glukſende Silberwellen, zupfe die Zauberblümchen, und ſage, und rufe, und ſchreie, und rufe wieder: Freude! — Giebt es eine kürzere Art ſich auszudrükken? einen gehorſamern Enkel? eine — grauſamere Fee?

Immer zorniger je länger er ſprach, ſchleuderte der aufgebrachte Neſſoh mit dem lezten Wort' den ganzen unfruchtbaren Schaz zerriſſner Blumenblätter in den Bach, und raffte ſich ſelbſt empor. Aber, o Wunder! in demſelben Moment' kochte der ſonſt ſo friedliche, ſpiegelglatte wild empört auf; zur Fluth werdend rauſcht' er über die blühende Ufer, einige Blize ſchlängelten ihr blaues Schwefelfeuer in das ſchäumende Waſſergetöſe, einige Donner wälzten ihr hohles Krachen nach, Neſſoh ſtand ſtarr und ſteinern, bis ein furchtbar Ungeheuer aus dem Wellenſchlund aufſtieg, und aus dreifachem Rachen dreimal drei ziſchende Schlangenzungen grimmig ihm entgegen ſpizte. Da floh er bebend' vor Angſt, pfeilſchnell hört' er das Ungethüm nachrauſchen, im

Geiſte wünſcht' er ſich zu dem alten Großvater in das enge ſich're Grab, doch ſein Körper ſchwang ſich troz einem Eichhörnchen die mächtige Eiche hinauf, und der Jünger der Freude ruhte vor bitterer Furcht nicht eher, bis er ſich auf dem äuſſerſten Aſt' des hohen Gipfels wiegte. Unten lag der dreiköpfige Drache, glozte ihn ſchreklich aus ſechs Flammenaugen an, und ziſchte mit neun Zungen ein furchtbar Todeskonzert, während der Zweigbewohner bang die Höh' ermaß, und ſich, ſo gut es die ſchwindende Augen erlaubten, zu verläſigen ſuchte, ob der gräßliche Feind auch mit Flügeln ausgeſtattet ſei.

Doch der ließ ihn nicht lang' im Zweifel. Plözlich entfaltete er zwei rabenſchwarze Rieſen-Schwingen, und hob ſich langſam und ſeines Sieges gewiß gegen den Eichenwipfel hinan, in deſſen flüſternden Blättern ſein hilfloſes Opfer zitterte. Rettung! ſchrie Reſſob mit der lezten Anſtrengung des Entſezens, indem zugleich ein unbeachtetes Vergißmeinnichtblatt von ſeinem Gewand' auf die Stahlſchuppen des Drachens fiel. Und wie er die zum Himmel empergewundne Augen wieder in Todesſchauern herunter ſenkt, um dem zögernden Untergang die Urſache des Ausbleibens abzuforſchen; O all ihr Zauberer und Feen! ruft er da — welch göttlicher Anblik!

Das Ungeheuer hat ſich in magiſche Wolkenmiſchung von Azur und Purpur verwandelt; und das wunderſchönſte Mädchen, welches je von Menſchenaugen erblikt wurde, ruht auf dem ätheriſchen Sofa, ihm nah, ſo nah, daß er nur den Arm ausſtrekken darf, ſie zu erreichen. Ein Lächeln, ein Blik, eine ſanfte Berührung mit ihrem Zaubergabe, die Huldin verſchwand, und Reſſoh findet ſich auf duftendem Flaumenlager aus ſüſen Schlummern zurechte

O ſie! ſie war es! nur der Gedanke blieb ihm, ſeine Fee ſchwebte in der Zauberfüll' ihrer Himmelserſcheinung mit allmächtigem Zug' vor ſeinem Auge, er riß ſich auf, ihr nachzueilen, und — flatterte als Schmetterling aus dem vollen Buſen der Roſe.

Mächte des Himmels! was iſt aus mir geworden! in welche kleine Welt der kleinſten Genüſſe bin ich verſtoſen! O Groſvater, du würdeſt dein leztes ehrwürdig Silberhaar mit den zitternden Greiſenhänden dir vom geprüften Schädel reiſſen, ſäheſt du den armen Enkel in dieſer Geſtalt durch ſie, der du mich vertrauteſt, die unter himmliſchem Reiz ſolche Falſchheit verbirgt!

So jammerte der neue Schmetterling, und fühlte ſich, troz aller Klagen, unwiderſtehlich fortgeriſſen von Blume zu Blume; bei jeder ſenkt' er die laſurgoldne Flügel, nachdem er in immer kleinern Kreiſen um ſie geſchwebt, ſchlüpft' in den ſüß duftenden oder ſchön bemahlten Kelch, tändelte Sekunden hin, und flatterte dann unbefriedigt und ſehnſüchtig weiter.

Mit Neid bemerkt' er zulezt das Spiel der Biene wie ſie, zwar gleich ihm alle Töchter Flora's umkreiſend und bei jeder ſich niederlaſſend, doch in ſtillem Ernſt' viel länger als er bei der reichen Fülle verweilte, beladen mit ſüſer Beute davon zog, und zu dem häuslichen Vorrath' immer neuen Gewinn brachte.

Die Götter mögen es wiſſen, flüſterte Schmetterling Neſſoh, was die Biene vor ihrem jezigen Daſein war, und welches Blumenblatt ihr den häßlichen Rüſſel und den ſpizen Stachel für ihre Menſchengeſtalt gab. Ich weiß nur ſoviel, daß ich mir unverzüglich beides gegen mein unfruchtbar Laſur und Gold eintauſchen werde, wenn anders — die Fee mir wol will.

Er flatterte tief, tief hinunter am Geſtade des Bachs, nezte ſich beide glänzende Flügel im flüſſigen Silber, um ein Blatt des beſcheiden verborgnen Vergißmeinnichts zu erobern, und [illegible], der Schwingen nicht mehr mächtig, mit dem innigen Wunſch: Biene! darauf nieder.

Dem nahen Waſſertod' entſchwebt' er in Bienengeſtalt froh und fleiſig mit ſtill heiſem Danke gegen die Fee, und reich im Beſiz des grosväterlichen Erbe; es hies: Fleiß und Genuß.

Wie er über dem thätigen Bienenleben auch den Wunſch nach Reſſohs müſigem Daſein verlernt hatte, erſchien ihm unverhofft eines Tags die himmliſch ſchöne Fee wieder; ihre ſanfte Berührung gab ihn der Menſchengeſtalt zurük, aber auch als Reſſoh verlohr er nie mehr über den Schatten der Freude des Lebens Frucht.

XXVI.

Der Wink des Augenbliks.

„Aus den Wolken muß es fallen,“
„Aus der Götter Schooß das Glük,“
„Und der mächtigſte von allen“
„Herrſchern iſt der Augenblik.“

(Die Gunſt des Augenbliks. Str. 5)

Die Engländer. Sieg! Sieg! (Kanonendonner aus der Ferne.)

Ein Adjutant. Milord! das Fort iſt berennt!

Lord Peterborough. Und die Stadt?

Zweiter Adjutant. Milord! das Fort wird erſtiegen!

L. Peterborough. Und die Stadt?

Dritter Adjutant. Milord! das Fort iſt genommen!

L. Peterborough. Stekt Barzellona auch die weiße Fahne aus?

Die Adjutanten. Noch nicht!

L. Peterborough. Fort denn zur Hauptarbeit!

Ein Trompeter (wird gebracht)

Ein Adjutant. Der Vizekönig verlangt zu kapituliren.

L. Peterborough. Das iſt ein Wort: Ich bin bereit — wo iſt er?

Trompeter. Am Hauptthore, Milord, wartet er Ihrer Antwort.

L. Peterborough (zu Pferdeſteigend) Ich bringe ſie ſelbſt.

Erſter Adjutant (ihm nachſehend) Das iſt ein Mann!

Zweiter A. Wenn ihn jezt Marlborough ſähe!

Dritter A. Vergeßt ihre Feindſchaft in Kampf und Sieg für's Vaterland! (Sie ſprengen nach)

(Engliſche und ſpaniſche Offiziere in buntem Gemiſch; Lord Peterborough und der Vizekönig ſind in dem Wachhaus' in Unterhandlung begriffen. Plözliches Getöſe, Waffengeklirr, Jammergeſchrei in der Stadt.)

Ein ſpaniſcher General (anſprengend) Verrätherei! Wo iſt der Vizekönig?

Ein engliſcher Adjutant. Verrätherei? Wir ſind eure Feinde, Herr Spanier!

Ein anderer ſpaniſcher General heraneilend) Der Vizekönig! wir ſind betrogen.

Die Engländer (ſich gruppirend) Wozu ſoll das?

Der Vizekönig (mit Lord Peterborough heraustretend) Wie! Kriegslärm während der Unterhandlung!

L. Peterborough. Ich hör' ihn — aber keine Urſache!

Die Spanier. Man überfällt uns — die Feinde dringen in die Stadt — ſie plündern — ſie morden —

Vizekönig. Wie, Milord! Wir ſind hier mit Ihnen zuſammen, und kapituliren als redliche Männer, und Ihre Britten dringen durch die Verſchanzungen ein, und würgen, ſchanden, hauſen wie Räuber.

L. Peterborough. Unmöglich!

Vizekönig (nach dem Getös' in der Stadt deutend) Gewiß!

L. Peterborough (entſchloſſen) Das ſind die Hilfstruppen —

Vizekönig. Gehören ſie nicht euch an?

L. Peterborough. Nur ein Mittel iſt hier! Schlagen Sie ein, Sennor!

Vizekönig. Und welches?

L. Peterborough. Laſſen Sie mich ſogleich mit meinen Britten in die Stadt —

Vizekönig }
Die Spanier } Wie!

L. Peterborough. Mein iſt die Stadt! und dann gerettet!

Vizekönig (zweifelnd) Wenn aber...

L. Peterborough. Jeder Augenblik des Mißtrauens koſtet hundert edle Spanierleben — Mein iſt die Stadt und ich rette ſie!

Vizekönig. So ſei's! Oeffnet!

Die Spanier. Nein! nein!

L. Peterborough. Mein iſt die Stadt, ich ſtelle die Ordnung her, gebe ſie euch zurük; ihr kapitulirt, wir enden als Biedermänner!

Vizekönig. Oeffnet! laßt ſie ein! (Die Thore werden geöffnet, Lord Peterborough ſtürzt an der Spize ſeiner Truppen in die Stadt. Lauter Aufruhr; allmähliches Verhallen)

L. Peterborough (an der Spize ſeiner Truppen auf den Plaz vor dem Thore zurükkommend) Hab' ich Wort gehalten, Sennor?

Die Spanier (durcheinander) Der edle Mann — unſre Weiber hat er gerettet — unſre Kinder — unſre Häuſer den Flammen entriſſen — Segen — Segen über ihn!

L. Peterborough (zu dem Vizekönig) Nun wieder zu unſerm Geſchäft!

Vizekönig. Es iſt geendet. (Ueberreicht ihm die Schlüſſel) Nicht mehr Feind—Freund!

Die Spanier. Recht ſo! er lebe — lebe! (Frohes Getümmel) Freund! Retter!

XXVII.

Die Satirshaut.

„Biſt du bereitet und reif, das
Heiligthum zu betreten,“
„Wo den verdächtigen Schaz Pallas
Athene verwahrt?“

(Einem jungen Freunde. V. 3 - 4).

Behaglich ſchlich Satir Marſias im Grünen. Von Bacchus Freude hauchenden Gaben begeiſtert, hatt' er ſich von dem Gefolg des Freudenſpenders halb zufällig, halb abſichtlich verlohren, und ſchien — des zeugte die Schalksmiene voll lebendigen Spottes — Abentheuern begegnen zu wollen. Mit leichtem Ziegenfus hüpft' er über Stok und Stein, indem er ſich mit beiden Händen hinter den ſpizen Ohren kraute, und den Kranz aus Rebenlaub weiter hinauf nach den zierlichen Hörnern ſchob.

Plözlich ſtand er ſtill, und flüſterte mit ernſter Miene: Genug des Tobens und der wilden Sprünge; Bacchus Geiſt hat den Funken der Weisheit in mir gezündet; ich will einmal den Pfad nach Minerva's Wohnung einſchlagen. Eine kleine Sieſte, wär' es auch nur im Vorhof ihres Tempels, wird mir Anſehn geben, und Bedächtlichkeit; keiner unter Pans Volke wird mir gleichkommen, und Bacchus mich um ſo mehr lieben, wenn ich hie und da etwas von Wißenſchaft und Kunſt zwiſchen das Evan Evoe! hineinplaudern kann.

Niemand begegnete ihm auf dem verödeten Pfade. Den ohnehin nicht ſo häufig betretnen flohen alle Sterbliche, deren keiner ungeahndet den Waldgott erblikken durfte. Verwünſcht! brummt' er — jezt kommt mir die Ehrfurcht ungelegen, denn ſie entzieht mir den Wegweiſer nach — er lachte ſich höhniſch ſelbſt aus — unbekannten Gründen.

Da wogte der ſüſeſte Flötenton aus der Blüthennacht der Gebüſche! er horchte, wollüſtig wakkelten die Spizohren, das Satirsgeſicht grinzte Wonnegefühl — Aber im beſten Hören unterbrach ihn und den Wonnelaut ſpöttiſches Gelächter einer weiblichen Doppelſtimme, leichtes Rauſchen raſchelte durch die Büſche, alles war ſtill und ſtumm.

Nimfen! rief der Jünger der Weisheit, durch das Dikkicht ſezend, doch er fand der loſen Schelminnen keine, wol aber die Flöte, welche Minerva zu den Füſen der Spötterinnen Juno und Venus geworfen. Die Unglüks-Verwünſchungen nicht ahnend, die auf der holden Verſchmähten ruhten, ergriff und erkannt' er das Eigenthum der Göttin.

Nun ſoll es gelten! ſchrie er mit Freudenſprüngen lauten Jubels — Minervas Flöte iſt mein, mein Kunſt und Sieg — Wo biſt du, Apoll?

Ach! er bezahlte Fund, Jubel und Stolz dem erzürnten Gott des Schönen, er bezahlt' ihm den Frevel am Eigenthum ſchöner Weisheit mit — der Satirs-Haut.

XXVIII.

Des Lachers Fluch.

„Wol, wenn in's Eis des klügelnden Verſtandes“
„Das warme Blut ein bischen munkrer ſpringt!“
(An einen Moraliſten. Str. 5. V. 1-2)

Epikur *(auf dem Raſen unter ſchattichen Bäumen gelagert, von ſeinen Schülern umgeben)* Das wär' alſo das neue Buch unſers guten Freundes Chriſipp?

Leonzium. Viel Rebenſaft, viel Papier und wenig Geiſt — iſt die Loſung.

Agathias. Er hörte von einem neuen Volumen deines Genius, und eilte als guter gelehrter Hausvater, mit der Zahl ſeiner Kinder nicht hinter dir zurükzubleiben.

Epikur *(lächelnd)* So muß ich denn wol aufhören, damit ſein jüngſtes Kind auch ſein leztes ſei.

Agathias. Mit nichten! er würde dir das Hemmen ſeiner Fruchtbarkeit eben ſo ſehr verübeln, als die Erzeugniſſe der deinigen.

Leonzium. Mit dieſen guten Leuten bekommſt du nimmer Frieden.

Epikur. Ich will es beſſer machen, liebe Leonzium; ich will im Krieg mit ihnen bleiben.

Agathias. Deine Ruh' ärgert ſie am meiſten.

Epikur. So mögen ſie mir nachahmen. Rechte Seelenruh' iſt ein ſchönes Gemeingut der Menſchheit.

Leonzium. Und ein ſüſes.

Agathias. Unſre Eintracht iſt ihrem Sektengeiſt ein Gräul.

Leonzium. Und ſie ſtrömen ſchwarze Verläumdungen über dich und mich aus.

Epikur. Laß' ihnen ihre Freude; wir wollen unſre Wonne behalten. *Sie* theilt unſer nüchtern Mahl. Chriſipp und die Seinigen müſſen doch auch einen Nachtiſch zum Rauſche haben.

Chriſipp (*in der Ferne vorübergehend*) Seht dort den Gott der Wolluſt in trägen Schatten lagern!

Epikur (ihm zurufend, und Chriſipps Buch in die Höhe haltend) Wir ſind nicht müſig — wir ſtudiren deine Logik. Haſt du ſie nicht den Göttern zum Gebrauch' angewieſen?

Chriſipp. Spotte nur; eile, denn du Nichts, aus dem Nichts gekommen, kannſt ſehr bald wieder in das Nichts zurükkehren.

Epikur (lächelnd) Steh' feſt, mein liebes Atom, ſonſt ſtürzeſt du unfehlbar durch den leeren Raum auf den Boden.

Chriſipp. Stehn oder Fallen, die krumme Linie, welche uns vereinigen könnte, wird in Ewigkeit ausbleiben.

Epikur. Doch gerath' ich vielleicht einmal aus meiner ſenkrechten Richtung durch eine abweichende auf — dein Werk über die Verſehung —

Chriſipp. (erboſt) Die Götter mögen dich—

Epikur. Zum Stoiker machen! — Keine grauſamere Verwünſchung wüßt' ich dir gegen mich anzugeben.

Chriſipp. Wie er läſtert!

Epikur. Und dir — daß ich es es vergelte! —

mögen ſie den Sohn nehmen, und mir in die Schule ſchikken!

Chriſipp. Ja! das wäre Wolluſt der Rache für dich!

Epikur. Ein Beweiß, daß du wollüſtiger biſt, als du mich gerne ſchildern möchteſt. Denn der Rache ſo wie des Haſſes Vergnügen ſind mir unbekannt.

Chriſipp. Wie alles Ernſte, Erhabne —

Epikur (lächelnd zu Leonzium) Sprich doch dem Stoiker von der Liebe.

Chriſipp. Recht ſo, filoſofiſche Afrodite — und auch von der behaglichen Laune, dem ſchnellfüſigen Scherz, dem tauſend geſtaltigen Spotte? Das ſind ja eure Weisheitswürzen.

Leonzium. Die Weisheit ſchmükt ſich ſo ſchön mit Blumen —

Epikur. Haſt du nie gehört, daß Minerva lächeln kann, und das Lächeln liebt?

Leonzium. Und daß man ihren Altar mit Oelzweigen ziert?

Epikur. Mit Zweigen der Bäume, die hier über uns ihr Schattendach wölben?

Chriſipp (zornig) Warum ſollt' ich goldne Früchte vergeuden! (Sich entfernend)

Agathias (nach langem Selbſtkampf ihm nachrufend) So erſtikk' auch einſt, falſcher Prieſter des Ernſtes, vor Lachen über Silens Roß, welches Feigen aus ſilberner Schaale frißt!

XXIX.

Nemeſistrank.

„So beleuchtet der Würden Glanz
den ſterblichen Menſchen;“
„Nicht Er ſelbſt, nur der Ort, den
er durchwandelte, glänzt.“
(Würden. V. 5 - 6)

Midas wollte verzweifeln. Das geſchwäzige Schilf plauderte dem verhaßten Bartſcheerer zu laut nach, der Macht blieb auch kein einzig Mittel mehr, den verrätheriſchen Nachhall niederzudrükken, welcher, ſeinem biegſam-hartnäkigen Vater, dem Rohr' gleich, von jeder Beugung raſcher emporſtieg. Umſonſt waren verbergende Binden, umſonſt Geheimnißverbürgende Eidſchwüre: er wollte verzweifeln, der arme König von Lidien.

Wozu hilft's mir nun, klagt' er halblaut im heimlichen Gemache, daß kein Ohr die verdächtige Klage belauſchen könne — wozu hilft es mir, daß der hohe Bacchus mein Gaſtfreund war? daß er mir die Goldfinger, und ich dem Paktolus die Goldfluthen gab? was hilft's, daß der göttliche Apoll mich zum Schiedsrichter erwählte, und der Genius in mir den gerechteſten der Sprüche mir einflößte? was ſoll die Begeiſtrung, was die Ehre, wenn ſie mit ſo bittrer Schmach verſezt, durch Entehrung gerächt wird? Nein! o ihr Götter, ihr habt 'mir ein härter Loos bereitet, als dem niedrigſten Sklaven Lidiens, nnd dies grauſame Schikſal treibt ſein dunkel-grimmig Spiel mit mir. Ich trag es nicht!

Da ſtieg die Tochter des Erebus und der Nacht, die hehre Nemeſis vor dem Jammernden auf: nur leicht waren ihre Schwingen entfaltet, auf ihrem Haupt glänzte die Krone, in der Hand die Schaale. Mit ernſter Miene ſprach ſie: Du entlehnteſt die Herrlichkeit, für deren Laſt *deine* Schultern zu ſchwach waren. Lerne nun die Wucht der büſenden Eitelkeit dulden, oder —

Sie reichte ihm dir Schaale.

Oder? fragte Midas kläglich.

Trinke! Hier allein iſt Hilfe für dich und deines gleichen.

Er trank begierig — den Todesſchlaf.

XXX.

Kunſtweihe.

„Dein Wiſſen theileſt du mit vorgezognen Geiſtern,"
„Die Kunſt, o Menſch, haſt du allein."
(Die Künſtler. Str. 2. V. 20-21)

Giovanni Marino. Hier! vom aufrichtigen Herzen gereicht — meine Hand, Murtola!

Gaſpare Murtola (etwas abgewendet) Die meinige begegnet ihr.

Marino. Eben ſo?

Murtola. Ich danke dir das Leben.

Marino. Laß' es uns froh zuſammen genieſſen!

Murtola. Du gabſt mir jezt viel — du nahmſt mir früher beinah mehr.

Marino. Den Dank erlaß' ich dir, erlaſſe du mir die Feindſchaft.

Murtola. Neapolitaner! dein poetiſches Stilet traf tief, und ſchmerzte heiß.

Marino. Und deine Piſtole, Genueſer?

Murtola. Eine Kugel wäre mir willkommner geweſen, als deine Murtolaide.

Marino. Hab' ich bei deiner Marineide gezukt?

Murtola. Beweißt das etwas gegen meine Verwundbarkeit, wenn dich eine Thetis in den Stix tauchte?

Marino (lächelnd) Doch wußte dein Geſchoß mir die Ferſe aufzufinden: ich blutete.

Murtola. Moraliſche Wunden ſchlug mir dein Kiel: ſie brennen ſengender.

Marino. So laß' uns nun aus dem Lethe trinken.

Murtola. Der Dichter des Adonis ſollt' um dieſen verlöſchenden Fluß doppelt gut Beſcheid wiſſen.

Marino. Wenn du an der Hand der Spötterei gehſt, ſo wirſt du den rechten Pfad nach ſeinen wolthätigen Ufern gewiß verfehlen.

Murtola. Faßt' ich nicht deine dargebotne Hand?

Marino. Immer beſſer!

Murtola. Immer ſchlimmer! möcht' ich rufen. Dein Kardinal mag dir nur eine gute Doſe Ver-Ablaß bey dem heiligen Vater auswirken.

Marino. Dieſer Hilfe bedarf freilich nicht der Verfaſſer der Weltſchöpfung: denn er ſchöpft aus der erſten und höchſten Quelle, und wenn —

Murtola (lebhaft) Warum ſtrichſt du nicht lieber Sänger?

Marino. (fein) Du haſt Recht; denn der Name Dichter paßt dem Beſchreiber der erhabenſten Geſchichte nicht.

Murtola. Der Neapolitaner ſchleift ſeinen Dolch.

Marino. Der Genueſer trägt Bitterkeit auf Honiglippen.

Murtola. Laſſe mich hier in meinem Kerker.

Marino. Du verſchmähſt —

Murtola. Nicht die Gnade des Fürſten —

Marino. Aber mich?

Murtola. Nektar bedarf des reinen Kriſtallbechers.

Marino. Die wenigen Worte wiegen meine ein und achtzig Sonnette auf.

Murtola (vergnügt) Sagt das deine regelloſe Orginalität im Ernſte?

Marino (heiter) Iſt es dir Ernſt mit dieſem neugeprägten Titel?

Murtola. Toller!

Marino. Auch meinem Ernſt gebrach 'an Fülle nichts.

Murtola. So ſind wir ausgeglichen — ſo laß' uns gehn!

Marino. Du biſt ein gelehrter Mann, mein wertheſter Gaſpare Murtola.

Murtola. Und du ein Schazmeiſter von Kenntniſſen, geehrter Giovanni Marino.

Marino. Der Himmel erhalte dich den Muſen noch lange!

Murtola. Und in dir möge bis zum ſpäteſten Alter eine Zierde ihres Reichs blühen!

Marino (der Pforte mit Murtola nahend) Wir wollen zuſammen wirken.

Murtola. Im Wechſelfeuer des Genius gedeiht das Schöne.

Marino (zurükſchrekkend) Sahſt du?

Murtola (beſtürzt) Welche Erſcheinung!

Marino. Eine himmliſche Geſtalt!

Murtola. Zwei Flammen!

Marino (hinzueilend) Gott! mein Adonis wird Aſche!

Murtola (eben ſo) Gerechter Himmel! meine Weltſchöpfung zerſtiebt!

Eine Stimme. Gerecht iſt der Himmel! die Kunſtweihe euch nicht beſchieden! Euch fehlt der hohe Menſchenſinn! Wiſſet! wiſſet! wiſſet nur! (beide ſtürzen zur Erde)

XXXI.

Zäſar am Rubikon.

„Du mußt glauben, du mußt wagen,“
„Denn die Götter leihn kein Pfand,“
„Nur ein Wunder kann dich tragen“
„In das ſchöne Wunderland.“

(Sehnſucht. Str. 4. V. 5-8)

Die Grenze meiner Provinz! auf dem Boden meiner Siege ſteh' ich mit dieſes Sieges Genoſſen! vor mir liegen die Gefilde des Schikſals, und — Rom! — — Rom! hohe Roma! du ſänkeſt, und mein Genius ſchwebt! das Blut deiner Söhne ſezt ich an Unterwerfung der Barbaren, und gäbe dein Loos dem ſchwachen Pompejus preis! Knechtſchaft bereitet er dir — zur Weltherrſchaft biſt du gegründet, und Weltherrſchaft will ich dir geben! Den Sieg hab' ich erobert, deine Adler glänzen unter Lorbern, dein Name ſchrekt am Rhein, am Tagus und an der Rhone — und du Magd! — —

Nimmer! nimmer! bei den unſterblichen Göttern! nein!

Ein fünfjährig Prokonſulat zeigen ſie mir, daß ſie Diktatoren ſeien. Der Schwelger Kraſſus, Pompejus der Schwächling Diktatoren! Romulus ruft vom hohen Olimp, und Numa's Segen thaut auf mich!

Silberſtrom! ſchwimmende, fluthende Brükke zum ewigen Ruhm! Flieht nicht ſo ſchnell, zitternde Wellen! Freundesfus überſchreitet euch!

Werden ſie mich als den Retter erkennen? Quiriten, Egeria's Schüzlinge, fühlt ihr mich in meinem Nahen? — Werdet ihr? — Keine Frage auſſer mir — die Wahrheit im Aug', die Nachwelt zum Richter, will ich im errungnen Beſiz höchſter Gewalt zeigen, daß wir unſerer werth ſind! Nicht wie Chares von Lindus, will ich berühmt werden, weil ein Koloß mein Werk war — ſelbſt ſei ich Koloß!

Mißlingen! Glük! Ha! ich kenn' es, ohne ſeiner zu bedürfen; ich vertrau' ihm ohne es aufzufordern! Nichts iſt mir der Glanz des Erfolgs, alles der Abſicht Strahl! Doch naht es mir — ich fühle ſein Wehen! Wer das nahende nicht zur fruchtbaren Mutter macht, kann ſich gros träumen — er iſt's nicht!

Auf! hebt die ruhende Adler, Siegsgenoſſen! Silberſtrom, Freundesfus überſchreitet die fluthende Brükke zum ewigen Ruhm! Auf, Adler, nach der hohen Roma! Ich ſehe ſie! mit ihr winkt uns die Welt!

XXXII.

Das ſchöne Daſein.

„Der allein beſizt die Muſen,“
„Der ſie trägt im warmen Buſen,“
„Dem Vandalen ſind ſie Stein.“

(Die Antiken. Str. 2. V. 4-6)

Ciocchi. Guter Peter Dandini! wenn du im Vaterland' der *Weſen* noch von unſern *Oberflächen* hienieden Kunde haſt oder nimmſt, ſo ſend' einen freundlichen Blik herab, du warmfarbiger Florentiner, auf deinen grauen Schüler, der — ausgemahlt hat! (*Er legt die Palette nieder*) Die Augen verſagen ihren Dienſt; nicht einmal mein Lieblingskind, meine Luzia delle Rovinate kann ich mehr erkennen. (*Aufſtehend*) Möchten auch die Knie immer zittern, wäre nur der abbildende Seelenſpiegel noch — glatt und in ſeinem Brennpunkte reich und mächtig! (*Sich auf ein Ruhbett lagernd*) So hat denn mein Künſtlerdaſein geendet — mein ſchönes Daſein! was bleibt mir, dem ſich ſelbſt Ueberlebenden, als die Trauerwahl zwiſchen ſeelenloſem Daſein und langſam zerſtöhrender Sehnſucht? (Er ſchlummert ein.)

Peter Dandini's Schatten (um den Träumenden ſchwebend) Giovanni Maria Ciocchi!

Ciocchi. Täuſcht mich mein Ohr nicht? biſt du es, mein geliebter Lehrer?

Dandini's Schatten. Die wolbekannte Stimme des mir immer theuren Zöglings rief mir — ich erſcheine!

Ciocchi. O ſei dem armen Erblindenden willkommen! Es iſt mit mir zu Ende, mein Meiſter.

Dandini's Schatten. Wie! hör' ich Giovanni, den begeiſterten Giovanni, den ich allen meinen Schülern zum Muſter vorſtellte? Er verzweifelt nun an ſich!

Ciocchi. Ich bin nicht mehr Ich, wohlthätiger Bildner meines Künſtler-Lebens.

Dandinis Schatten. Wer das zu fühlen glaubt, iſt noch, und reich in ſeinem Vermögen:

er gleicht der Eiche, welcher ein Aſt abſtarb, indeſſ ſie noch zehn andre zur ſtolzen Himmelskrone flicht.

Ciocchi. Was bliebe mir? Ich war Mahler, und bin nun faſt blind.

Dandinis Schatten. Haſt du vergeſſen, mein Giovanni, daß der genialiſche Blik nicht im Auge wohnt? daß bildende Regelmäßigkeit durch die Sinne eingieng, aber dann in der Seele ihre Heimath aufſchlug? daß darſtellende Begeiſterung unter den Trümmern des Körpers aus unentnervter Seele quillt, wie der Waldborn aus dem Felſen mitten unter niedergeſchmetterten Bäumen? und daß vollendender Geſchmak uns treu bleibt, wie ein Genius, bis zum Grabe? — Was jenſeits liegt, könnt' ich die enträthſeln, wenn ich dürfte — doch, daß ich jezt um dich bin, ſprechend wie einſt im Leben, nnd als Freund tröſtend, verbürgt das nicht die hehre Auflöſung des Räthſels? Körperlos bin ich noch Ich, und du — wir waren ja ſonſt einig, daß der Körper nur die Wiege des Geiſtes ſei. —

Ciocchi Aber — meine Kunſt hielt ich nur mit den Augen feſt —

Dandinis Schatten. Wie! ſie wär' eine Buhlerin, welche der Blikke zur Nahrung ihrer Liebe bedarf! — Nein! du kennſt ſie zu gut, Ciocchi, um ſo tief ſie herabzuwürdigen.

Ciocchi. Ich mahlt' aus der Seelenfülle heraus, doch alsdann ſah ich mein Werk, ſah es genieſend und beſſernd.

Dandinis Schatten. Und wäre dir auch deine Kunſt entflohen, bleiben dir doch Kunſtſinn und Natur; er, der feſthaltende, ewig wiedergebährende Zauberer! ſie, die unendliche Göttin des wirkenden Daſeins. Lieblich, wie ein ſchönes Kind, lallt die Kunſt; indeß die Natur hold flüſternd ſpricht, wie ein reizendes Weib, welches des Kindes Mutter iſt.

Ciocchi. Wenn ich aber die holde Stimme nicht mehr vernehme', und der Zauberer einſam in der verſchloßnen Gruft harren muß, wie der gefeſſelte Merlin! Wenn ich den frühern Kunſtwerken entriſſen, den gegenwärtigen fremd, ahnungslos für die künftige, wie ein Hauch über der Erde ſchwebe, die ihm keine Blühtendüfte mehr auf die matte Schwingen ſtreut!

Dandinis Schatten. Frühere Schöpfungen der Kunſt mögen Wegweiſer, nie Tirannen ſein: nur ängſtliche Kritik bindet den Genius an ihre Formen; wo bliebe das Fortſchreiten, wenn es artiſtiſche und äſthetiſche Beinſchellen gäbe? **Die Gegenwart!** Aber der Dämon in deiner Bruſt giebt ihr eigne Geſchenke, während er empfänglich für den Genuß fremder bleibt, und die volle ſüße Ahnung der Kunſtbegeiſtrung von dem, was ſein wird, entweicht erſt mit der Seele aus dem reichen Buſen des ächten Künſtlers.

Ciocchi. Die Hand der Freundſchaft, zur Hilfe dargeboten, fühlt ſich warm, vermag ſie auch nicht aufzurichten.

Dandinis Schatten. Nein! nein! du darfſt nicht kleingläubig ſein — nein! ſtraucheln kann der Erblindende, ſogar über die eignen Füße, aber fallen darf er nicht, ſo lange Genius und Freundſchaft walten. Ich rufe dir beide aus der grauen Vorzeit.

Der Schatten des Apelles (vorübergleitend) Das ſchöne Daſein folgte mir von der kleinen Inſel Kos in das Meer der Ewigkeit; ein ſeliges Eiland blüht mir auch dort.

Homers Schatten (ihm folgend) Blind ſang ich die Thaten der Helden, blind ſah ich das Labirinth der Odiſſee: voll und üppig lebte die Welt in meinem Innern, noch lebt ſie da.

Ciocchi. O heilige, verhallende Tone! weilet länger um mich!

Dandinis Schatten. Hörteſt du den Schöpfer der Anadiomene? den Mäoniden, hörteſt du ihn?

Ciocchi. Weilet! o verliehrt euch nicht ſo ſchnell, ihr Himmelsſtimmen!

Dandinis Schatten. Ihr Nachhall bleibt dir! an ihm erwache die innere Welt in deinem Buſen!

Ciocchi. Ich fühl' ihr Tagen. O mein geliebter Meiſter, zum andernmale gewährſt du mir das ſchönere Daſein.

Bandinis Schatten. Es ſei dir ewig ſchön! (Verſchwindet.)

Ciocchi (erwachend) Wo bin ich? welche Geſtalten umſchwebten den einſamen Schlummer? Waren ſie mehr als Träume? Eine neue Seele hat mein Leben erhalten, die langſam zerſtöhrende Sehnſucht iſt Thatkraft geworden (Sich erhebend) Fahre wohl, Ruhebett! Fahrt dahin, ihr Zweifel! (Palette und Staffelei einſchlieſend) Gehabt auch ihr euch wohl, treue Gefährtinnen des Künſtlers! mir lieb für immer, ob ich euch gleich unbrauchbar entſage. Doch (er ſezt ſich zum Schreibtiſche) verliehren will, werd' ich euch darum nicht. Hier (die Hand auf Kopf und Bruſt drükkend) hier ſteht ein ander Kunſtwerk, doch euch geheiligt. Benedetto! (lauter rufend) Benedetto!

Der Knabe Benedetto. Herr!

Ciocchi. (begeiſtert) Schreibe — eile, ſchreibe!

Benedetto (die Feder in der Hand, harrend) Herr!

Ciocchi (diktirend) La Pittura in Parnaſſo.

Dandinis Stimme (von ferne) Fühlſt du die Muſen noch dein?

Ciocchi (nachhorchend, entzükt) Ja! es war mehr wie Traum — ſeine Stimme — Apells, des Mäoniden wahrhaftes Antliz — (In wachſender Begeiſterung) Schreibe flüchtig, Benedetto — mein Buſen füllt ſich, deine Hand fliege wie er!

XXXIII.

Götterbekenntniſſe.

„Von der Menſchheit — du kannſt von
ihr nie gros genug denken;“
„Wie du im Buſen ſie trägſt, prägſt
du in Thaten ſie aus.“
(An einen Weltverbeſſerer. V. 5-6)

Herkules. Hohe Kraft dem hohen Guten widmen! das machte mich zum Gott, eh' ich noch Halbgott wurde.

Bachus. In hoher Kraft des hohen Daſeins genieſen! bei'm Vater Zevs, das gab mir Götterwonne, hätt' ich den hohen Olimp auch nimmer erſtiegen!

Apoll. Im ewig bildenden Kreislauf hoher Kraft das Hohe nie untergehn laſſen, ſo oft ſich auch die endliche Form verwandelt! das machte mich olimpiſch ſelig, auch da ich verbannt aus dem Olimp unter Hirten wandelte.

Juno. Jenen Herkules beſtimmte der treuloſe Gatte zum Herrſcher; ich zwang an Ate's Hand ſeine Kraft zum Gehorſam gegen den Schwachen.

Thetis. Den verzweifelnden Knaben Bacchus empfieng ich auf der naſſen Flucht vor Likurgs Beil in meine Arme.

Neptun. Der Nordwind brachte mir die wandernde Latona; aus dem Grund des Meers rief ich Delos hervor, und Lorberbäume beſchatteten Apolls Geburt.

Herkules. Dem Schikſal entwand ich durch Mühe den Kranz; ich *helfe* der Menſchheit!

Bacchus. Der Fülle entblüht' ich Fülle gebend; die Menſchheit *erfreu'* ich mit mir!

Apoll. Werdend half ich das Weltall entfalten; ich *bilde* die Menſchheit.

Merkur (lächelnd) Am Alfeus opfert' ich *mir ſelbſt*; Maja's heimlich Erzeugter jubelt im hohen Aufgebot der Kraft zu hoher Klugheit — die Menſchheit *dient* ihm.

Jupiter. Söhne! auch Japets Abkömmlinge tragen das himmliſche Feuer in ihrem Buſen. Meine *Macht* gab euch die *hohe Kraft*, und ihnen das *edle Vermögen* Ehrt dieſes im Geſchlecht, hebt es zu euch hinauf, nie ſinkt nieder zu ihm!

XXXIV.

Der kleine Altar.

„Der Kern allein im ſchmalen Raum"
„Verbirgt den Stolz des Waldes,
den Baum."

(Breite und Tiefe. Str. 3. V. 5-6)

Kröſus luſtwandelte frölich. Er dachte ſeiner Schäze, ſeiner Macht; im Schoos der reichen Natur verſezte ſich ſein Geiſt nach dem goldſtrahlenden Pallaſt' unter die glänzende Schöpfungen ſeiner Pracht zurük.

Und immer tiefer kam er in den flüſternden Hain, immer dichter umſchlangen den Gedankenvollen mäandriſche Irrgänge, er bemerkte den Verluſt des gebahntern Wegs erſt, wie er auf verödetem Pfade vor die dürftige Hütte kam.

Er trat hinein, und der König von Lidien, Pamfilien und Miſien ſtand in dem engen Raum dem kräftigſten und arbeitſamſten Sohn' des Waldes gegenüber. Reinlichkeit hatte mit unbeflekter Hand die Reize ihrer Anordnung über die karge Einrichtung des Hüttenbewohners ausgeſtreut; nichts gebrach, deſſen er bedurfte, aber er bedurfte nur weniges, und von des reichen Kröſus mächtiger Freundin, der Pracht, war auch nicht die leiſeſte Spur zu erbliken.

Der Hainſiedler zeigt' ihm Arbeit und Genuß; beide giengen aus der Hand der Natur hervor. Zulezt blieben ſie vor einem kleinen Altar ſtehn. Der Armuth heilig! ſo lautete die einfache Inſchrift.

Wie! rief Kröſus, der Armuth weiheſt du einen Altar! Sie verſezeſt du unter die unſterbliche Götter!

Sie wohnt unter ihnen, erwiederte der Genügſame; ich erkannte ſie.

Jammer iſt ihre Offenbarung.

Meiner Kraft lag dieſe in Kunſt und Fleiß. Sie war, ſie iſt mir Göttin.

Kröſus erzählte ſpäter dem weiſen Solon von dem kleinen Altar, und auf dem Scheiterhaufen des Cyrus dacht' er des groſen Sinnes und Solons in der Offenbarung des Jammers.

XXXV.

Des Genius Tod.

„Mit dem Genius ſteht die Natur
in ewigem Bunde,“
„Was der eine verſpricht, leiſtet
die andre gewiß.“

(Kolumbus. V. 7 - 8)

Alfranor. Iſt es wahr, guter Malkok, hat Termo wirklich —

Malkok. Die Wunderburg erbaut? Ja, mein Gebieter.

Alfranor. Und warum erfahr' ich das jezt erſt Nachläſiger?

Malkok. Herr! wir verehren dich als einen der größten Magier —

Alfranor. Daran thut ihr wol.

Malkok. Das Buch deſſen, was geſchah und was geſchehn wird, liegt weit offen vor deinen Seheraugen —

Alfranor. Ganz recht.

Malkok. Welcher deiner treuen Diener dürfte — konnte ſich unterfangen, den armſeeligen Tropfen der Kunde in den Ozean des Wiſſens zu tragen?

Alfranor. Ihr ſollt das aber doch thun! der Geſchäfte häufen ſich viel bei mir, und prüfen will ich, üben ſollt ihr euch!

Malkok. In Demuth kreuz' ich die Hände über der Bruſt, und gelobe treuen Gehorſam.

Alfranor. Nun berichte mir von Termo's Wunderburg.

Malkok. Vergieb im Voraus dem unvollkommnen Erzähler. Du kennſt den Felſen, der aus der wilden Bucht des Meers mit ſenkrechter Spize gen Himmel dringt, als wollt' er den alten Wolkenſiz durchbohren.

Alfranor. Ja, ja — (f. ſ.) Ich weiß kein Wort davon

Malkok. Aus der freundlichen Heimath durch Feenverwünſchung verſtoſen, kam der hohe Termo —

Alfranor. Halt elender Wicht! Iſt Termo ein Zauberer?

Malkok. Ach nein! erhabner Gebieter.

Alfranor. Und du unterfängſt dich, verworfenſter der Sklaven, ihn den Hohen zu nennen? Ha! warte — ich will dich in eine Felſenrize klemmen, und dein Leiden unſterblich machen, wie dich ſelbſt, wenn du dies noch einmal wagſt — (f. ſ.) Wenn er ſich nur fürchtet — —

Malkok. Sieh mich zu deinen Füſen zitternd um Vergebung flehn!

Alfranor (zufrieden) Steh auf, und erzähl' weiter.

Malkok. Der arme Termo —

Alfronor So — ſo iſt's recht.

Malkok. Kam zu dem ſpizen, dräuenden Felſen, hörte das Meer mit vollen Wogen an den unerſchütterten Fuß ſchlagen, ſah die Wolken unter dem ſtolzen Gipfel ſchweben, legte mit einem Kraftſtrahl im Feueraug' die Hand auf die wallende Bruſt, warf einen Blik zurük nach der verlaſſenen Heimath, einen himmelan, und —

Alfranor. Nun! machſt du doch ein arges Gewäſch, über die Pantomimenſtreiche der heroiſchen Marionette!

Malkok. Grosmächtiger Herr! du geboteſt mir treuen Bericht, und wenn du befiehlſt, weiß der lezte deiner Sklaven nur zu gehorchen.

Alfraner. So befehl' ich dir denn zu endigen.

Malkok. Ich werd' es kaum ſchneller mit Worten vermögen, als Termo in der That konnte.

Alfraner. Du biſt mir noch den Nachſaz deiner pathetiſchen Beſchreibung ſchuldig.

Malkok. Und — wollt' ich nach Erwähnung des Himmelsblikes ſagen — und rief: Dort oben find' ich die geraubte Wohnung wieder.

Alfraner. Der Tollkühne! die Verfügung einer Fee Raub zu nennen! Wie! und doch gelang es ihm?

Malkok. Aber, o mächtigſter der Zauberer —

Alfraner (lächelnd) Ich erlaube dir meine Hand zu küſſen, guter Malkok.

Malkok. O Wonne! — Aber voll gelang es ihm, erhabenſter der Geiſterbeherrſcher!

Alfraner (ihm nikkend) Ich ſchenke dir den kleinen Aſaſſiel — —

Malkok. Den niedlichen Silfen! laß' mich dankbar den Staub deiner Füſe küſſen —

Alfranor. Wie denn?

Malkok. Das weiß niemand. Alles ſah zu', alles zweifelte, alles ſah werden, alles ſchrie: Unmöglich, Terme wurde weder müd noch irre, die Zeit verfloß ſchnell, und wie durch ein Wunder erhob die Burg auf ſtolzer Felſenſpize die ſtolze Zinnen, ohne daß wir aller Anſtrengung ohnerachtet ein Wunder hätten bemerken können.

Alfranor. Der Wicht iſt kein Zauberer?

Malkok. Ach nein! nichts als ein Menſch.

Alfranor. Gefährliches Beiſpiel!

Malkok. Das dacht' und ſagt' auch ich!

Alfranor. Der hat es mit der ſogenannten Natur.

Malkok. Ja, ſo ſprach er.

Alfranor. Dem muß man ſteuren.

Malkok. Wird es möglich ſein?

Alfranor. Elender! Uns iſt alles möglich, auch des Genius Tod. Dein Glük, daß du nichts von dieſem Gift' in dir trägſt; das rettet dir nach ſolcher Frage das Leben. Nimm deinen Aſaſſiel, und pakke dich auf ewig (Geht feierlich in ſein Zauberkabinet.)

Malkok. O ich Armer! o armer Termo! Was wird aus uns werden! Alfraner iſt ergrimmt.

Aſaſſiel (herbeihüpfend) Sei zufrieden Malkok! aus Termo wird alles, aus dir nichts, und Alfraners Grimm bedeutet auch nichts, denn er hat — Zauberſtab und Buch ſchon längſt verlohren. Er nennt's — aufbewahrt.

XXXVI.

Mißton der Erde.

„Zwingt doch der irrdiſche Gefährte“
„Den Gottgebohrnen Geiſt in Kerkermauern ein;“
„Er wehrt mir, daß ich Engel werde,“
„Ich will ihm folgen Menſch zu ſein.“

(An einen Moraliſten. V. 21 - 24)

Pluto's Klag' ertönte aus der Tiefe des Schattenreichs zu dem brüderlichen Herrſcher im hohen Olimp. Schüze mein Reich, ſo rief er, wenn ich dir einſt das deinige gründen half. Ein neuer Titan wandelt ſtolz auf der Erde umher; Apolls Erzeugten nennt ſich der Frevler Aeſkulap, welcher das heilbringende Werk der Parzen ſtöhrt, und noch nicht zufrieden, den Eingang in die Unterwelt zu verſchlieſen, auch die Schatten wieder aus ihr entführt, und dem Leben zurükgiebt!

Jupiter ſandte den mächtigen Vollzieher ſeines Willens, den Blizſtrahl. Entſeelt ſank Aeſkulap als das Opfer ſeiner Kunſt. Zwar ſtieg er zu dem Götterſiz auf, und die Sterbliche weihten ihm Haine und Altäre; aber Apoll zürnte über den Tod ſeines Sohns. Der Donnerer war über jede Rache erhaben; darum ergriff Pithons Beſieger das himmliſche Geſchoß, und ſandte den Schmieden des Blizes, den einäugigen Ziklopen die Pfeile in's Herz.

Ergrimmt ſprach Zevs zu Latonens Sohn: Du haſt meine Treuen getödtet, welche ich dem Tartarus entriß; jene Sterbliche, deren Leben Aeſkulap gegen meinen Rathſchluß in Schuz nahm, ſind dir theurer, als der Wille deines Vaters. So verſtoß' ich dich denn aus dem Olimp in ihre Mitte; werd' ihnen gleich, einer von ihnen, und lerne, des Götterglanzes unwürdig, der Erde Laſt und Mühen mit ihnen tragen.

Fobus ſah ſich plözlich von den Zinnen des Olimps in Admets Thaler verſezt. Die Hülle des Menſchenthums umſtaltete ihn; ſchön wie ein Gott ſchritt er in hoher Menſchenkraft einher. Doch Theſſaliens Söhne fanden und banden den Fremdling: vor ihren König Admet führten ſie ihn. Umſonſt ſtrahlte ſein Aug Himmelsfeuer, umſonſt ruht' olimpiſche Würde auf der heroiſchen Stirn', der Wollaut ſeiner Stimme kundete umſonſt den verborgnen Gott. Der Ausſpruch der Sklaverei traf den gefangnen Fremdling, Admet gab ihm ſeine Heerden zu hüthen.

So bedarf es denn der Zunge deutlichſte Sprache für euch, Blindgebohrne, rief der Gott im ſchmerzlichen Gefühl ſeiner Erniedrigung, und dieſe Zunge iſt mir durch Jupiters Macht gebunden. Ahnen laſſen konnt' ich euch, wer ich bin; doch ausſprechen darf ich es nicht! So will ich denn eine Welt von Wundern um euern ſtumpfen Sinn verſammeln; Wunder ſchaffend will ich Menſch mit euch ſein, und den Miston der Erde verſüſen, bis die hehre Flamme aus meinem Innern das eurige entzündet, und ihr dankbar-ſtaunend das Pfand aus der Hand des Schikſals inne werdet!

Hirt mit den Hirten weidete er in den blühenden Thälern des ſchönen Theſſaliens; Geſang und Saitenſpiel begleiteten ihn, und zogen mit unwiderſtehlicher Macht alles, was lebt' und fühlte, ſeinen Fusſtapfen nach. Er lehrte den Mädchen die holde Gewalt des Liedes, den Jünglingen lehrt' er das liebliche Geheimniß, Wollaut aus unſcheinbaren Saiten zu lokken; die keimende Kindheit hüpfte froh um ihn, verjüngenden Geiſt holte ſich das Alter in ſeiner Nähe, die Trauer ſuchte Heiterkeit bei ihm, und die ſchmerzliche Thränen des Kummers verwandelt' er in die ſanfte wolthuender Wehmuth.

Wer biſt du? fragte der erſtaunte Admet.

Sohn des Pheres, erwiederte der verhüllte Gott, ich bin — dein Sklave.

Aber die Zaubergaben des Wollauts — wer verlieh ſie dir? Wer gab dir die Macht, meine wilde Theſſalier in friedlich-freundliche Söhne einer durch dich verſchönerten Natur umzuwandeln?

Mit ſanft glühender Wange verſezt' Apoll: Das iſt die Gabe der Götter.

Zweifelnd betrachtete Admet den himmliſchen Gaſt. Wer du auch ſeiſt, fuhr er fort, hör' auf mein Sklave zu ſein; werd' mein Freund, und bleibe mir und meinem Volk' Wolthäter.

Ich will es, ſprach der Gott, der die Hand des Königs faßte. Ein heiliger Schauer ſäuſelte durch

Admets Gebein, und alles um die beiden her fühlte den heiligen Schauer.

Seitdem blühte Theſſalien noch lieblicher, ſeine Bewohner wurden noch milder und glüklicher, als zuvor: alles ſegnete mit ſtillem Jubel die Götter, und fühlte Götternahe, ohne ſie zu entfalten.

Da beſchlich die ſüſe Liebe das Herz des frohen Admets. Pelias ſchöne Tochter, Alzeſte wurde ſein ſtiller Wunſch, und bald ſeine laute Sehnſucht; doch das Glük lächelte ſeinem verlangenden, glühenden Herzen nur in den Augen der Geliebten, Pelias zog von der dargebotnen Rechten die väterliche Hand zurük. In den Armen des Freundes weinte der Troſtloſe ſeinen Kummer aus; und Apoll erblikte, ihn tröſtend, in den Geheimniſſen der Götterwelt den Unwillen der Schweſter über das unterbliebne Opfer. — Admet hatte, zu den Göttern für den Erfolg ſeiner Liebe flehend, Diana's vergeſſen, und ſie wekte jezt in dem Buſen des Pelias verderbliche Entwürfe.

Wann du, ſo ſprach der Vater der Geliebten zu dem bittenden Admet, in einem Wagen, den Löw' und Eber in freundlicher Eintracht ziehn, die Braut heimzuholen kommſt, dann ſei ſie dein! Hämiſch lachelnd wandte ſich Pelias von dem Erſtarrten, und wie das Starren der Ueberraſchung ſich löſte, jammerte der Unglükliche laut an Apolls Bruſt.

Dein Glük ſei meine Sorge! flüſterte der Gott im Menſchen; laß' uns Hand an's Werk legen!

Einige Monden vergiengen, und ſiehe! von der bildenden Hand des olimpiſchen Verkannten gezähmt, zogen in friedlicher Gewohnheit der Löwe mit funkelnden Augen und der ſchnaubende Eber den Brautwagen. Entzükt ſtand Admet, den eignen Augen kaum trauend, vor dem fabelhaften Geſpann; jubelndes Volk umgab, den Bändiger preiſend, die beiden: voll dankbaren Jubels drükte Theſſaliens König den Wunderhirten an ſein Herz.

Du biſt ein Liebling der Götter! rief er. O ſage mir's, wer du biſt?

Dein Freund! erwiederte Apoll.

Mein Beglükker!

Alles fühlte die Götternähe, doch niemand erkannte noch den Gott.

Die Liebende waren vereinigt, die Hochzeitfakkel flammte, ſchon zog die Nacht am Himmel herauf:

das ſeelige Paar nahte der Brautkammer. Entſezen ſprüht' ihm aus den Feuerrachen geflügelter Ungeheuer entgegen, und giftige Schlangen ziſchten Tod. Die zürnende Diana hatte ſie geſandt

Der Freund vernahm den Angſtruf der Bangen. Er flog, er ſah, er ſiegte: der Pithiſche vertilgte ſchnell wie ein Blizſtrahl die Giftbrut, dankbar ſanken die Liebende, anbetend das Volk zu ſeinen Füſen. O du biſt mehr als ein Menſch! riefen ſie.

Ich werd' es, da ihr mich im Menſchen erkennt! Der Erde Mißton verſchwand! ſprach der ſtrahlende Gott.

Apoll, Föbus-Apoll! ſchrien tauſend anbetende Stimmen.

Als Menſch euer Freund! euer Beſchüzer fortan! Glüklich machtet ihr das Erdenleben mir; es bleib' euch ſo! und trennt das Schikſal einſt, was der Gott verband, ſo ſend' ich einen Halbgott zur Rettung!

Das Jahr der Buſe war um, Apoll ſtieg wieder zu den Olimpiſchen auf, und ſandte ſpäter dem trauernden Admet, der treuen Alzeſte den rettenden Herkules.

XXXVII.

Der Friedensheld.

„Was der Gott mich gelehrt, was mir durch's Leben geholfen,“
„Häng' ich, dankbar und fromm, hier in dem Heiligthum auf.“

(Votivtafeln. V. 1 - 2)

Flechier. Wozu dieſe Zögerung, Freund?

Der Bildner. Monſeigneur! Ihre Neffen baten mich — verboten — ſie wünſchten —

Flechier. Wollten nicht, daß mich Ihre Zeichnung meines Grabmals an den Tod errinnere, nicht ſo?

Bildner. Mit naſſen Augen beſchweren ſie mich um — — —

Flechier. Um Nichterfüllung meiner Bitte? — Meine Neffen folgten ihrem Herzen, laſſen Sie mich dem meinigen folgen, Freund! — Ihr Entwurf?

Bildner Iſt doppelt fertig.

Flechier. Geben Sie — (Pauſe der Prüfung) Ich wähle dieſen hier.

Bildner. Er iſt ſo einfach, Monſeigneur —

Flechier. Ich war es auch, und mein Wunſch iſt, das Denkmal, welchem ich doch nicht ausweichen kann, noch ſelbſt in Harmonie mit meinem Leben zu ſezen.

Bildner (warm) Der ſanfte Freund des anders Glaubenden, der Retter kläglicher Opfer aus den Händen des Fanatiſm, der welthätige Vater der Armen, der ſchlichte Nachfolger der Apoſtel, o was verdient' er nicht!

Flechier (lächelnd) Sie greifen in meine Rechte, lieber Mann; ich bin Redner, Sie haben den Ausdruk der bildenden Kunſt zu Ihrem Loos.

Bildner. Darum erlaube mir Türennes Verewiger auch die Feier ſeines Ruhms!

Flechier (ſanft und beſtimmt) Es bleibt bei meiner Auswahl.

Bildner. Ich gehorche zum erſtenmal der Stimme meines Biſchoffs ungern.

Flechier. Leben Sie wol Freund, und beeilen Sie Ihr Werk; es iſt hohe Zeit.

Bildner (mit unterdruktem Schmerz) Ach! daß ich dem Heiligen glauben muß! (Sich entfernend)

Flechier (himmelwärts) Für den weiſſagenden Todestraum dank' ich dir. — Den Armen meine Erſparniſſe! dir o Gott meine Seele — der Welt dankbare Erinnerung und ein harmlos Beiſpiel!

XXXVIII.

Anfrage.

„Keiner ſei gleich dem andern, doch gleich ſei jeder dem Höchſten!“
„Wie das zu machen? Es ſei jeder vollendet in ſich.“

(Aufgabe)

Ludwig XI. Ich geb' Euch einen wichtigen Auftrag, Kardinal, indem ich Euern kriegeriſchen Wunſch erfülle.

Kardinal la Ballue. Eure Majeſtät ſollen Ihre italieniſche Truppen zur rechten Zeit im rechten Stand' erhalten. Der Himmel beſchirm' Eure Majeſtät. (Geht. Getöſ' im Vorzimmer)

Marſchall de Rouault (von fünfzig Edelleuten begleitet) Wir kommen Euer Majeſtät Befehle nach Angers zu erbitten.

Ludwig XI. Was ſoll das Getöſe? die Frage?

Marſchall. In Kardinal la Ballue's verwaiſter Kirche wollen wir — Prieſter weihen.

Ludwig XI (nach einer Pauſe des Nachſinnens) Paze! ruft den Kardinal zurük! (lächelnd zum Marſchall) Ihr ſollt den aufgetauſchten Beruf wieder eintauſchen — Er weihe, holt Ihr die Truppen.

XXXIX.

Sichere Freiſtätte.

„Juſt das Gegentheil ſprech' ich: es
giebt kein Ding als mich ſelber,“
„Alles andre, in mir ſteigt es als
Blaſe nur auf.“
(Die Filoſofen. Str. 7)

Behaglich ſchritt Chinam in der Welt umher; die Hände über dem geſättigten Magen faltend, vom feurigen Schiras gewärmt, umrauſcht von milden, wol bedekkenden Stoffen, filoſofirt' er in ſeinem ſorgebefreiten Sinn' über Welt, Natur und ſich ſelbſt. Die erſte erklärt' er für die beſte, die andre für eine vortreffliche Dame, ſich für einen vollendeten Weiſen, dem nichts fehle, weil er alles miſſen könne. Nur in ſich muß ſich der Menſch verſammeln, ſagt' er mit aller Kälte des Lehrtons; das Auſſenwerk dien' ihm, und ſein iſt dann das Glük, ſein die ſichre Freiſtätte vor jedem Ungemach.

Er. hörte ſich mitten unter den ſtattlichen Betrachtungen von einer klagenden Stimm' unterbrochen. Wieder eine ſchwache Seele, rief er verdrüßlich, welche dem Kampf mit dem ſogenannten Schikſal unterliegt, und uns Starken nur beſchwerlich fällt.

Indem er dem nahen Ton' und Sohn des Schmerzens ausbeugen wollte, fand ihn dieſer mit dem Hülfe ſuchenden Blik auf; ſchnell lag der Jammernde zu des Wandernden Füſen, umfaßte ſie innig, und ſchrie: Siehe! ſieh' da meine ſterbende Mutter.—

In demſelben Moment röchelte ſie ihren lezten Seufzer aus. — Tröſte dich mein Sohn, ſprach Ebinam, alles Endliche iſt vergänglich; ihr iſt nunmehr wol, wirf dich in die Welt, unterdrük' den unmännlichen Schmerz die ſichre Freiſtätte des Starken iſt im Innern ſeines Buſens.

Unmuthig riß der Jüngling das Gewand von der Bruſt: vier Narben rötheten ſich dem erſtaunten Blik des überraſchten Sprechers entgegen. Sie empfieng ich für's Vaterland! rief der Trauernde mit glühendem Auge, zeig' mir die deinigen, Starker!

Betroffen ſchaute Chinam vor ſich hin. Mit ſteigendem Unmuth riß der Jüngling das Gewand von der Filoſofenbruſt, und fand eine weiſe ungekränkte Haut, welche einer Schönen des Landes Ehre gemacht hätte. Er warf das Glutaug — auf Chirams ergrauende Lokken, drükte dann die nervige Fauſt vor die Stirn, und rief: Wie mag das Innere dieſes Buſens beſchaffen ſein, der ſich nie der Gefahr für's Vaterland entgegen wagte!

Errothend nahm Chinam das Wort. Unkluger Jüngling, ſprach er mit heroiſchem Ernſt — Verlauter, wer ſchilderte dir mein Leben, daß du ein ſolches Urtheil dem unreifen Kopf erlaubteſt?

Dies Herz! rief der Jüngling — mein Herz urtheilt über den Helden, welcher den Tod nicht begrüßte, und über den Weiſen, den ich um Hilf für's Leiden bat, und kalt fand.

Ich wachte für das Wol der Menſchheit —

Und für das Vaterland?

Iſt's nicht in jener enthalten? Für Jahrhunderte ſät' ich aus.

Wo ſind die Aerndten für deine Brüder?

Ungenügſamer! laſſ ſie reifen; mein Verkehr iſt mit der Ewigkeit.

Gabſt du der Zeit dein Opfer?

Ja! die Geduld mit euch gewöhnlichen Menſchen.

Selbſtgott!

Göttlichkeit iſt mein Beruf, du haſt Recht.

Dir ſelbſt Welt!

Das iſt des Weiſen Vorzug.

Und darum — Unmenſch!

Dahin gieng der Jüngling mit der frommen Laſt der mütterlichen Leiche, indem er noch einen Blik tiefer Verachtung zurükſandte. Einige Sekunden der Verwirrung ſchwirrten über Chinam; doch bald war die leichte Unruh' der Bruſt, gleich vorübergehndem Kräuſeln der Welle, beſchwichtigt.

Nur in ſich muß ſich der Menſch verſammeln, predigt' er mit kaltem Tone den flüſternden Büſchen und dem ziſchenden Innern — das Auſſenwerk dien' ihm, und ſein iſt dann das Glük, ſein die ſichre Freiſtätte vor jedem Ungemach.

XXXX.

Das Waarenlager.

„Einen Augenblik nur vergönnt mir
auſſer mir ſelber"
„Mich zu begeben, und ſchnell will ich
der Eurige ſein."
(An die Proſelitenmacher. V. 3-4)

Thaor. Hieher, edler Jüngling —

Roldar. Wer ruft?

Thaor. Ein alter, treuer Freund der Weisheit.

Roldar. Und wohin?

Thaor. Hieher in ihr und mein Vorrathshaus.

Roldar. So wäret ihr wirklich ſo nah verbunden!

Thaor. Mit ihrer Milch tränkte ſie mich; ihre Wolthaten weiter zu ſpenden, iſt mein ſüſes Geſchäft.

Roldar (eintretend) In Wahrheit! Hier findet ſich vielerlei angehäuft.

Thaer. Und Vieles.

Niger. Nichts als Vortreffliches.

Neldar. Wer iſt dieſer?

Thaer. Mein Gehilfe.

Neldar. Auch der Weisheit Freund?

Thaer (leiſe) Ihr Diener nur — aber ein guter Mann.

Neldar (laut) Iſt ihr Freund und ihr Diener ſein, nicht daſſelbe?

Thaer (drükt ihm die Hand) Erlaube, daß ich's nicht länger verſchiebe, dich mit unſern Schäzen bekannt zu machen. — Sieh hier vorerſt — die Gelehrſamkeit aufgeſchichtet —

Neldar. Wo habt ihr den Geiſt aufbewahrt?

Thaer. Der kommt in ſeiner Reihe — gedulde dich nur Lieber.

Niger. Alles hübſch in der Ordnung, junger Mann!

Neldar (ihn betrachtend) Du ſcheinſt deiner Göttin mit ziemlich gebieteriſchem Ton zu dienen.

Niger. Lerne nur erſt die Welt und unſre Weiſe beſſer kennen. Ich lehrte Jahre hindurch!

mein Herr und Meiſter aber beſorgt das Sanfte, liebliche des Geſprächs.

Thaor. In dieſen Regiſtern findeſt du alles, was wir Menſchen wiſſen und nicht wiſſen, ausführlich verzeichnet, ſchnell zu finden. Der Geiſt muß ſich nicht mit poſitiven Kenntniſſen überladen, ſonſt erſtikt er die Himmelsflamme, aber das Selbſtdenken, das, das kann er gar nicht genug üben. Elementarkenntniſſe erwirbſt du dir bald, wo du ſie brauchſt; aber die Kraft des Verarbeitens bedarf lang' anhaltender Ausbildung.

Niger. Doch wirſt du welthun, dich fleiſſig auf dieſen Folianten zu wälzen; nach und nach ſammelt ſich ein dichter Federbalg um deine Gliedmaſſen, und du kannſt ſtolz einher ſchreiten, als wäreſt du ein gebohrner — Adler der Gelahrtheit.

Thaor. Hier gleich neben an findeſt du das Arſenal der Klugheit.

Roldar. Wozu dieſe Puppen?

Thaor. An ihnen lernen die Lehrlinge der Weisheit das Lenken der Menſchen.

Roldar. Aber ſind Menſchen auch Puppen, um ſich der ſo erlernten Klugheit zu fügen?

Thaer. Unterſuche dir die Geſtalten etwas näher.

Roldar. Wie! Mumien!

Thaer. Mit nichten, lieber Jüngling — es ſind präparirte Menſchen.

Niger. Vervollkomnete, will das ſagen, brauchbare.

Thaer. Dort in jenen Flaſchen befindet ſich zu unſerm Gebrauch der Geiſt, welchen wir zu ihrer Erleichterung aus ihnen abzogen.

Roldar. Dafür lieſſen ſie auch ihr Leben!

Thaer. Behüte! Eſſen und Trinken ſchmekte ihnen nun weit beſſer, und wenn wir ſie zur gedeihlichen Leibesbewegung einſpannten, ſo kußten ſie uns dankbar die Hände.

Roldar. Ihr ſpannet ſie ein!

Niger. Sachte; ſachte! Hier hab' nur ich das Recht zu ſchreien.

Thaer. Ja, mein Beſter, aber nirgend anders, als an dem Wagen der öffentlichen Glükſeeligkeit. Sie befanden ſich recht wol, wir gaben ihnen auch ſchönes Geſchirr — nicht zuviel Futter, das maſtet zu ſehr, macht ungeſund und faul — aber ſo eben recht, und zuweilen ein auſſerordentliches Belohnungsfutterchen — Hu! da knupperten ſie ſo vergnügt, und in der ganzen Zwiſchenzeit waren ſie, der ſchönen Hoffnung voll, ſo mild und beſcheiden, ſo geſchmeidig und gehorſam, daß es eine wahre Luſt gab —

Niger. Nu — du wirſt ihrer ſehn, in Stall und Arbeit, und zufrieden ſein —

Roldar. Und dieſe hier! Sie leben denn doch nicht mehr?

Thaor. Nach und nach erloſchen ſie, aber recht ſanft, recht leicht — dann beſtrichen wir ſie mit dem Oel des Verdienſtes — — Hier haſt du eine Flaſche davon —

Roldar (leſend) "Eſſenz des Nachruhms." — Die Götter ſeien mir gnädig, das riecht ja wie Theer —

Thaor. Ja wol — ein wenig ſtark mußt' es ſein, damit die edle Ueberbleibſel für die Schule erhalten würden — die Geſchichte der Zeit muß ja der Ferne zeugen.

Niger. Das Naſenrümpfen verbitt' ich mir hier in meinem Wirkungskreiſe. Wir haben allein Recht, ganz allein.

Roldar. Was bedeuten jene Larven?

Thaor. Bienenkappen für die Welt. Du begreifſt — Das Gute hat Feinde, die Feinde haben oft Stacheln; man muß ſich in Acht nehmen —

Niger. Das Larvenmagazin verwaltet mein Herr und Meiſter allein: ich bin, den Göttern ſei's gedankt! ſo häßlich, daß ich von meinem eigentlichen Geſichte genug verwahrt werde.

Thaor. Alles für das Gute! In dieſem Schranke befinden ſich die Wolthaten.

Roldar. Dieſe wär' ich begierig zu ſehen.

Thaor. Es ſoll damit keinen Augenblik anſtehn, ſo bald du nur uns zugeſchworen.

Niger. Umſonſt giebt's hier nichts.

Roldar. Aber — Wolthaten?

Thaor. Sieh, edler Jüngling, auch die Weisheit hat ihre Launen —

Roldar. Daß ich nicht wußte.

Niger. O du wirſt noch gar viel lernen müſſen, wenn du bei mir in die Schule gehſt. Das wird dir recht nützlich ſein.

Thaor (winkt Nigern Stillſchweigen zu). Wir müſſen gerecht ſein, aber der milde Strahlenkranz der Wohlthätigkeit thut der Gerechtigkeit gut, und dieſe leiht wieder von ihrem ernſtern Schimmer etwas an jene aus.

Roldar. Welch Gewerbe!

Niger. Kurz! dem einen geſchieht die Gnade, nicht Unrecht dem Andern.

Thaor. Darüber muß die Weisheit frei und ſelbſtſtändig bleiben: ich habe uun einmal meinen Sinn darauf geſezt.

Roldar. Lebt wol, wenn — ihr's vermögt.

Thaor. Du willſt hinweg?

Niger. Keiner von den Unſern bleiben?

Roldar. Sobald ich aufhören kann, ich ſelbſt zu ſein, komm' ich wieder in euer Waarenlager.

XXXXI.

Der weite Flug.

„Es glänzen viele in der Welt,“
„Sie wiſſen von allem zu ſagen,“
„Und wo was reizet und wo was gefällt,“
„Man kann es bei ihnen erfragen;“
„Man dächte, hört man ſie reden laut,“
„Sie hätten wirklich erobert die Braut:“
„Doch gehn ſie aus der Welt ganz ſtill;“
„Ihr Leben war verlohren.“

(Breite und Tiefe. Str. 1. u. 2. V. 1-2)

An einem ſchönen Abend fuhr plözlich Szithiens Abaris auf ſeinem Flügelpfeil' unter die Griechen vor Troja. Da iſt unſer Mann, riefen die Kriegsrathhaltende — da iſt er! ein Profet und ein Luftſegler: ihn ſchikken die Götter unſerer Verlegenheit.

Der weiſe Abaris rieb ſich die Stirne, ließ ſich bewundern und bitten, und ſprach endlich mit wichtigen Mienen: Ihr guten Leute, weit war, weit iſt noch mein Flug, wichtig mein Geſchäft, doch der unwiderſtehliche Hang, der mich im Vorüberſchweben aus der Luft zu euch herabzog, euch einen fröhlichen Abend zu wünſchen, er nöthigt mir auch einige Zeit ab, eure Wünſche zu erfüllen. Dies hartnäkige Troja ſoll ich euch beſiegen? weiſſagen ſoll ich euch, wann es Gräziens Waffen fällt? Geduld! ich fliege ſchon wieder.

Damit ſchwang er ſich auf, und über die alte Stadt des alten Tros. Dem Ahr gleich kreiſt' er hoch in den Lüften auf dem Apolls-Pfeil; das Geſchoß der Belagerten ſendete ihm vergeblich irdiſche Pfeile nach; ſie erreichten den Wundermann nicht, mit frohem Jubel folgten ihm der Griechen Blikke, mit heiſſer Ungeduld harrten ſie ſeiner Wiederkehr, als ihn die Nacht ihrem Aug' entzog, und lautes Willkommen empfieng ihn, da er mit dem erſten Schimmer des Morgenroths wieder in ihre Mitte ſank.

Viel Zeit koſtete mir's, ſeufzt' er. Fragen ſtürmten auf Fragen; er hatte alles geſehen, doch nur flüchtig," denn — die Zeit war zu kurz und ſein Flug noch weit. Bitten folgten auf Bitten, über Krieg und Sieg zu weiſſagen: er rief mit der Würde des Begeiſterten den hohen Apoll an, aber die Zeit vergieng über den Gebeten, und ſein Flug war noch weit. Endlich erhob ſich auf den Trümmern bewundernder Andacht lautes Murren — Zwingt ihn zu ſprechen! rief alles, alles lief durcheinander, polterte, lärmte — Abaris war verſchwunden.

Erſtaunt ſahen die Griechen aufwärts; da ſchwebte noch wie ein kleiner Punkt in blauer Luftferne der zum weiten Flug ſtill entſchlüpfte, pfeilreitende Marktſchreier.

XXXXII.

Gaſtfreiheit.

„Adel iſt auch in der ſittlichen Welt.
Gemeine Naturen“
„Zahlen mit dem was ſie thun, edle mit dem was ſie ſind.“
(Unterſchied der Stände)

Le Tellier-Loupois, Erzbiſchoff von Rheims. Iſt der Wagen angeſpannt?

Kammerdiener. In zwei Minuten iſt alles fertig. (Macht ſich noch etwas im Zimmer zu thun)

Erzbiſchoff (lebhaft) Was giebt's noch?

Kammerdiener (verlegen) Es iſt — ich hätte —

Erzbiſchoff (ungeduldig) Nun!

Kammerdiener. Ein Fremder, deſſen —

Erzbiſchoff. Fort! Fort! Ein Bettler etwa — gebt ihm etwas — brauch' ich das zu wiſſen?

Kammerdiener. Kein Bettler, Monſeigneur, aber ein Mann, der ſeinen Wagen gebrochen hat, und um einen Plaz — in dem Ihrigen bittet, da er auch nach Verſailles geht.

Erzbiſchoff. Wer iſt der Mann? von Stande?

Kammerdiener. Ich halt' ihn dafür, Monſeigneur — er ſieht vollkommen rechtlich aus.

Erzbiſchoff. Was nennt Ihr rechtlich? Ob er gut gekleidet iſt, frag' ich.

Kammerdiener. Einfach, aber gut, Monſeigneur.

Erzbiſchoff. Hat er Bediente?

Kammerdiener. Ich denke.

Erzbiſchoff. Erkundigt Euch.

Kammerdiener (nach einer kleinen Pauſe zurükkommend) Er hat ſeine Leute nach Verſailles vorausgeſchikt, Monſeigneur.

Erzbiſchoff. Hm! etwas! aber nicht alles — fragt, ob er von Adel ſei.

Kammerdiener. (Geht und kommt wieder) Ja, Monſeigneur, von Adel.

Erzbiſchoff. Nun gut — er mag kommen;

ich ſteige jezt in Wagen, und werde ja ſehn, was an ihm iſt.

Vor dem Gaſthofe.

Erzbiſchoff (im Wagen) Wo denn?

Der Fremde (nahend und grüſend) Monſeigneur —

Erzbiſchoff (mit leichtem Kopfnikken) Gehorſamer — (rükt, um etwas Plaz frei zu laſſen) Man hat mir geſagt — (ein Ludwigskreuz erblikkend) Ich bedaure, mein Herr, daß Sie warten mußten; aber ich mußte doch wiſſen, wem ich eine Stelle in meinem Wagen gab — Sie werden das natürlich finden. Ich weis nun, daß Sie Edelmann ſind, und ich ſehe (auf das Kreuz blikkend) daß Sie gedient haben.

Der Fremde (immer noch auſſerhalb der Kutſche) So iſt's, Monſeigneur.

Erzbiſchoff. Und gehn nach Verſailles?

D. Fremde. Ja, Monſeigneur.

Erzbiſchoff. Vermuthlich in Geſchäften bei der Kriegskanzlei?

D. Fremde. Nein, ich habe mit der Kanzlei nichts zu verkehren. Ich gehe hin, mich zu bedanken —

Erzbiſchoff. Bei dem Miniſter von Louvois?

D. Fremde. Nein, Monſeigneur, bei dem König.

Erzbiſchoff (zurükfahrend, macht etwas mehr Plaz) Bei dem König!

D. Fremde. Ja, Monſeigneur.

Erzbiſchoff. Der König hat Ihnen alſo wol neuerlich eine Gnade erzeigt?

D. Fremde. Nein, Monſeigneur; es iſt eine weitläufige Geſchichte.

Erzbiſchoff. Erzählen Sie nur.

D. Fremde. Vor zwei Jahren verheirathet' ich meine Tochter an einen Mann ohne ſonderliches Vermögen (Der Erzbiſchoff rükt wieder auf den leer gelaſſnen Plaz vor) aber von ſehr groſem Hauſe (Der Erzbiſchoff rükt zurük) Seine Majeſtät geruhten an dieſer Verbindung Theil zu nehmen. (Der Erzbiſchoff rükt weit zurük) und ſogar meinem Eidam das erſte erledigte Gouvernement zu verſprechen.

Erzbiſchoff (ertattert) Ein Gouvernement! — Ein kleines vermuthlich — in welcher Stadt?

D. Fremde. In keiner Stadt, Monſeigneur; ein Provinz-Gouvernement.

Erzbiſchoff. Ein Provinz-Gouv — — —!!! (Er fährt in den Kutſchenwinkel zurük) — Ein Provinz-Gouvernement!

D. Fremde. So iſt's Monſeigneur. Da nun ebeſtens ein ſolches erledigt wird —

Erzbiſchoff. Welches?

D. Fremde. Mein eignes, das von Berri, welches ich an meinen Eidam abtreten will —

Erzbiſchoff (höchſt betroffen) Wie! mein Herr! Sie ſind Gouverneur von Berri! Sie ſind alſo der Herzog von A***! (will aus dem Wagen)

Der Fremde. Nicht doch, — — nicht doch, Monſeigneur!

Erzbiſchoff. Aber warum ſprachen ſie auch nicht, mein Herr Herzog; es iſt unglaublich — unmöglich — Wie konnten Sie mich ſo kompromittiren? Vergebung, ich bitt' inſtändig darum, Vergebung, daß ich Sie warten lies. Der Schöps von Bedienten ſagte nichts — — Wie glüklich, daß ich noch auf ihr Wort glaubte, Sie ſeien von Adel. So viele Leute geben ſich dafür aus, ohne es zu ſein — und der Wappenkönig iſt ein — Schelm. Ach! Herr Herzog, ich bin ganz beſchämt — ganz auſſer mir —

Der Fremde. Finden Sie ſich, Monſeigneur. Verzeihen Sie Ihrem Bedienten der ſich begnügte, mich als einen ehrlichen Mann zu melden. Verzeihen Sie dem Wappenkönig, der Sie der Gefahr ausſezte, einen alten Soldaten ohne Titel in Ihren Wagen aufzunehmen. Verzeihen Sie endlich mir, daß ich nicht zuerſt meinen Stammbaum und dann meine Bitte ſchikte.

XXXXIII.

Jahre und Kraft.

„Alles Höchſte, es kommt frei von den
Göttern herab;“
„Wie die Geliebte dich liebt, ſo kommen die himmliſche Gaben.“
(Das Glük. V. 14 - 15)

Ein Volkstribun. Der kühne Jüngling!

Ein andrer Volkstribun. So wenig achtet er das Geſez!

Ein alter Konſularis. Die Väter und das Volk müſſen hier gemeinſchaftliche Sache machen.

Ein Kandidat. Es gilt althergebrachter Ordnung.

Ein andrer Kandidat. Dem Heil des Vaterland's, das an der Ordnung der Vorfahren ruht, wie das Kind am Buſen der liebenden Mutter.

Ein Zenturio. Und nebenher gilt es euerm Geſuch!

Zweiter Zenturio. Nur das Unverdienſt hüllt ſich in die Falten des fremden Mantels. Wollt ihr das Vaterland mit nichts als weiſen Lokken und friſch grünender Thorheit beſchenken?

Erſter Volkstribun. Man höre den kekken Plauderer!

Der Konſularis. Weit iſt es mit Rom gekommen, wenn die Jugend unſre grauen Haare ungeſtraft höhnen darf.

Ein alter Krieger (**drängt ſich aus den horchenden Volksgruppen vor**) Auch ich bin ein Greis, wie du — wäre Spott für's Alter vorhanden, dann träf' er auch mein Haupt. Aber ihr leiht der unwürdigen Sache den würdevollen Vorwand. Das duld' ich nicht!

Ein Haufe Veteranen (**ſich ihm nachdrängend**) Wir dulden's nicht.

Volkslärm. Was iſt's? — — Stille! Stille! — Wir wollen — unſer iſt die Wahl.

Der alte Krieger. Hört mich, Quiriten!

Volk. Hört! Hört!

Der alte Krieger. Wie, Quiriten, dem edlen Publius Kornelius Szipio wäre der Stuhl des Aedils unterſagt, weil er noch nicht ſieben und zwanzig Jahre zählt? meßt ihr das Verdienſt nach Tagen und Monden? iſt's eine Pflanze, die nur zur beſtimmten Zeit reif wird?

Erſter Volkstribun. Euer Geſez iſt klar, Quiriten —

Zweiter Volkstribun. Und eure Freiheit ruht im Geſez — Ihr ehrt und erhaltet beide zugleich.

Erſter Volkstribun. Publius Kornelius vollendete kaum das ein und zwanzigſte Jahr.

Der alte Konſularis. Fürchtet der Götter Zorn!

Der alte Krieger. Fürchtet ihn, wenn ihr die Gabe zurükſtoßt, die ſie euch huldvoll bieten!

Haufe der Kandidaten. Hinweg! Hinweg mit dem alten Läſterer.

Haufe der Veteranen. Er ſoll reden! er ſoll! Sind wir nicht Bürger? bluteten wir nicht für Rom?

Volk. Hört ihn! hört!

Der alte Krieger War er's nicht, war es nicht dieſer kühne Jüngling, wie ihr ihn nennt, der Edelmüthige, Tapfre, der achtzehn Jahre alt dem Vater im Waffengewühl das Leben, und Rom den väterlichen Helden rettete? — Ich ſah es, des herrlichen Sohnes Opferblut ſprüzt' auf mich, auf mich fiel des Vaters erſter Freudenblik!

Die Veteranen. Wir ſahen's, an unſerer Spize focht der junge Löwe — wir ſahen's.

Volk. Heil ihm! Heil dem Publius Kornelius! Heil dem edlen Geſchlecht der Kornelier!

Der alte Konſularis. Sohnespflicht! mehr nicht!

Der alte Krieger. Haſt du einen Sohn, alter Mann? Ward dir's ſo wohl, mit ihm für Rom zu kämpfen? dem Tode für's Vaterland nah, dem Arme des Sohns das Leben für's Vaterland zu danken? Nein! Alter du biſt ein kinderloſer, waffenloſer Schwächling geweſen — biſt's noch!

Die Veteranen. Hinweg! hinweg!

Zweiter Volkstribun. Das Alter ſei euch heilig, Quiriten!

Der alte Krieger. Am heiligſten Rom! dieſe Kraft blüht ihm — laßt ſie nicht von dem Eis erdrükken, Quiriten, welches der Neid aus Greiſenhand nach ihr ſchleudert — Auch ich, auch dieſe Veteranen — ich ſagt' es ſchon — wir ſind Greiſe — wir begehren doch den Jüngling zum Aedilen!

Die Veteranen. Wir begehren ihn!

Volk. Wir begehren ihn!

Die Volkstribunen. Stille!

Die Kandidaten. Er kommt!

Die Veteranen. Er kommt!

Volk. Heil! Heil! Heil dem Publius Kornelius Szipio!

Erſter Volkstribun. Publius! Zeige deinen Muth im Gehorſam gegen das Geſez.

Zweiter Volkstribun. Tritt zurük von der Bewerbung!

Der alte Konſularis. Um ſo rühmlicher trittſt du einſt nach dem Ruf der Ordnung auf.

Die Veteranen. Bleibe! bleibe! Das Vaterland bedarf Männer!

Der alte Krieger. Männer bedarf das Vaterland, Quiriten!

Die Volkstribunen. Zurük der Frevel vom Heiligthum!

Szipio (um ſich her ſchauend, ruhig) Dem Vaterlande weiht' ich mich, ich ehre daß Geſez, ich liebe meine Mitbürger — Wollen mich alle zum Aedil ernennen, ſo glaub' ich alt genug zu ſein!

Volk. Heil dem Publius Kornelius Szipio! Heil dem Aedilen!

Der alte Krieger. Heil euch ſelbſt, ihr Quiriten. (Zu den Widerſachern) Eine Verſchwörung gegen ſich ſelbſt geht das Alter mit Eitelkeit und Gewohnheit ein; laßt, Beſiegte, der kräftigen Jugend des Genius den Lorber!

XXXXIV.

Geübte Hand.

„Das iſt eben das wahre Geheimniß,
das allen vor Augen“
„Liegt, euch ewig umgiebt aber von
keinem geſehn.“
(An die Miſtiker)

Skopas. Du haſt uns ein ſchönes Gedicht geleſen, Simonides.

Die Gäſte. Herrlich — trefflich — des geiſtreichen Sängers von Ceos würdig —

Einige Paraſiten. Wie des edlen Skopas.

Skopas (leiſe zu Simonides) Mach' dir aber nur auf die Hälfte der verſprochnen Summe Rechnung; denn du haſt nur halb Wort gehalten.

Simonides (ohne ihm zu antworten f. ſ.) Ich ſehe, daß der Hausmeiſter ganz Wort hält — ſchon ſchwankt jene obere Gallerie — zur guten Stunde wurd' ich mit meiner Begeiſtrung fertig.

Skopas (wie vorhin) Warum theilteſt du dein Loblied zwiſchen die Tindariden und mich? Laſſ dir nur von ihnen die andre Hälfte entrichten. O ſie ſind großmüthig, ſie werden dich ſchon lohnen — Wie! du ſchweigſt?

Simonides. Was ſoll ich dem ungerechten Sterblichen ſagen, wenn ich auf die gerechte Halbgötter vertraue?

Skopas. Aecht poetiſch unhöflich!

Simonides (f ſ.) Du wirſt mir bezahlen, Theſſalier. — Wo nur der Sklave bleibt — das Wunder iſt mit mir verlohren, werd' auch ich mit dem rohen Volk' erſchlagen, und doch möcht' ich ſeine Früchte im Segen der Meinung aus milder Hand der Halbgötter ärndten,

Skopas. Nun die Tänzerinnen! die Muſik! (halblaut) Des Verſegeklingels hab' ich genug.

Simonides. Ha! das wankt! — Jezt — — (freudig) Da kömmt der Wunderbote.

Ein Sklave (eilig) Zwei wunderſchöne

Jünglinge warten deiner, Simonides — ſie wünſchen dich ſogleich zu ſprechen.

Simonides (kalt) Ich wüßte nicht, daß....

Sklave. Eile! fliege! ich fürchte ſie und doch lieb' ich ſie auch; ein ſonderbar Gefühl ergriff mich bei ihrem Anblik mit ſchauerlich-hehrer Gewalt; ihr Auge ſchien Himmelsfeuer zu ſtrahlen, und götterähnlich gebot ihre Stimme —

Simonides (verwundert ſcheinend) Wol denn — Ich gehe — (entfernt ſich)

Skopas (ihm nachrufend) Deine hohe Gönner! — Was gilt die Wette, ſie ſinds? Wie ſchnell, wie behend im Bezahlen! — Bring' ſie doch mit herein! unſere Geſellſchaft iſt ihrer nicht unwerth, und wir leſen ihnen das Gedicht noch einmal vor. (Krachendes Getöſe)

Die Gäſte. Groſe Götter! (die Dekke ſtürzt verſchüttend über den Wehklagenden ein)

Simonides (nach einer Pauſe durch die Thürſpalte hereinblikkend) Erkennt ihr das Werk geübter Hand?

XXXXV.

Bundeskraft.

„Gutes aus gutem, das kann jedweder Verſtändige bilden,“
„Aber der Genius ruft Gutes aus Schlechtem hervor.“

(Der Nachahmer. B. 1-2)

Stilpo. Megara's Jugend verläßt dein Haus nicht mehr!

Glizere. Dann theile dieß beſcheidne Haus, ohne zu wiſſen wie, die Macht deines Hörſaals. —

Stilpo. Süſer Sirenengeſang hält ſie in deinen Hallen feſt.

Glizere. Und die Weisheit, welche — wie man ſagt — du lehreſt, lernte den Sirenengeſang: wer dich einmal hörte, will dich immer hören, und alle übrige Filoſofen ſehn ſich verlaſſen.

Stilpo. Du fändeſt alſo keine Verſchiedenheit —?

Glizere. Zwiſchen uns? Nein!

Stilpo. Wie! Sinnlichkeit und lüſterner Genuß — — —

Glizere. Hält falſcher Klügelei und auftroknendem Siſtemgeiſt die Wage.

Stilpo. Sind das Kinder der ächten Weisheit?

Glizere. Eben ſo wenig, als jene Kinder der ächten Freude ſind.

Stilpo. Und dieſe?

Glizere. Such' ich aus der jugendlichen Ausgelaſſenheit zu entwikeln.

Stilpo. Du Bildnerin?

Glizere. Glaube mir, guter Stilpo, die Weisheit bedarf nicht grade des Filoſofenmantels — Verehrt ihr nicht ſelbſt die hohe Minerva als ihr Urbild?

Stilpo. Keine Eiferſucht zwiſchen uns, Glizere, wenn dem ſo iſt. Ich will aus den Dornen der falſchen Spizfindigkeit die Blumen der Göttin erziehn.

Glizere. Dann gehn Schönheit und Wiſſen Hand in Hand, aus dem Uebel das Gute zu gewinnen.

Stilpo. Dem herſtellenden Genius ſei unſer Leben heilig!

Glizere. Das Band unſerer Freundſchaft knüpfend, ſchmük' er den Bund mit ſüſer Frucht der Veredlung!

XXXXVI.

Olimpiſche Träume.

„Weil du lieſeſt in ihr, was du ſelber
in ſie geſchrieben,“
„Weil du in Gruppen für's Aug ihre
Erſcheinungen reih'ſt,“
„Deine Schnüre gezogen auf ihrem
unendlichen Felde,“
„Wähnſt du, es faſſe dein Geiſt
ahnend die groſe Natur?“
(Menſchliches Wiſſen. V. 1 - 4)

Demokrit, (beim Eintritt in ſein Gemach eine Rolle zuſammen wikkelnd) Guter Diakosmus, leg' dich nur wieder zu deinen Brüdern; für Abdera haſt du deine Rolle ausgeſpielt. Die gute Herrn wiſſen nun, warum ich von hundert Talenten fünf und neunzig verreiße habe, und an Erſtaunen über den gelehrten Landsnann ſo reich als verſchwenderiſch vergeſſen ſie, daß ſie mich als übeln Haushälter beſchimpfen wollten. Ihre Selbſtſucht erlaubt mir gnädig, zu ihrer Ehre arm und weiſe zu ſein. Brave, wakkere Leute, die Abderiten!

Demochares. Wie ſiegreich du aus dem Kampfe giengſt, lieber Vetter.

Demokrit. Fängſt du nun auch zu glauben an, daß meines Vaters Feſt gut bei dem groſen König angelegt war? Hätte Xerres nicht lekker an ſeiner Tafel geſchmaußt, ſo wären mir die Magier nicht als Hebammen meines Geiſtes geblieben.

Demochares. Ich bekenne laut mein Unrecht; gieng mir doch der löbliche Rath mit gutem Beiſpiel vor. Du biſt ein groſer Mann.

Demokrit. (lächelnd.) Ein Atom im leeren Raume, das weiß ich, dank meinem Lehrer Leuzippus.

Demochares. Du haſt die hohe Ordnung der Natur erforſcht, und aus ihr ſelbſt ihre Geſetze hervorrufend, ſie uns vor Augen geſtellt.

Demokrit. Meinſt du, lieber Demochares? Nun, laß uns nur zuſammen fortrollen, vielleicht kömmt auch etwas Gutes dabei heraus!

Demochares. Du biſt der Dollmetſcher des Univerſums.

Demokrit. Ich hab' eine geheime Ahnung, daß ich hundert Jahre und drüber alt werde — Zeit genug, noch manche Silbe in dem ungeheuren Buche zu leſen und auszuſprechen: ihr werdet mich anhören. —

Demochares. Anſtaunen, wie heute!

Demokrit. Ganz recht! mir eine zeitlang nachſprechen —

Demochares. Dir ſtumm zuhorchen —

Demokrit. Auch recht! zulezt Langeweile haben —

Demochares. Das verhüten die Götter zu Abdera's Ehre. —

Demokrit. Ihr müßt ihnen aber dazu helfen. Dann werdet ihr mir Langeweile machen, ich werde mich vom jezigen Lächeln zum erquikenden Lachen wenden, ein wenig für närriſch gelten. —

Demochares. Bei der Latona! unmöglich iſt das!

Demokrit. Lange nicht ſo unmöglich als die Verwandlung der heiligen Latona ſelbſt in eine Wachtel.

Demochares (zurükfahrend) Läſtre nicht!

Demokrit (lachend) Siehſt du? In dieſem Augenblicke ſezt ſich das Atom deines Glaubens an meine Verrüktheit, dir ſelbſt unbewußt, in deinem Innern feſt, und ich ſehe dich ſchon unter der Zahl derer, welche den groſen Hippokrates für mich verſchreiben.

Demochares. Du haſt dich ſelbſt zum Beſten. —

Demokrit. Immer beſſer, als wenn ich mich, mit euch allen, für ſo gar auſſerordentlich gut hielte.

Demochares. Möchte dir doch die Gabe der Vorherſehung lieber zuflüſtern, was ich von dir zu begehren komme!

Demokrit. Und wer ſagt dir, daß ſie es nicht ſchon gethan? — aber du liebſt, wie alle treuen Söhne Abdera's, das bequeme Echo deiner innern Gedanken. Das Vergnügen kann ich dir machen.

Demochares (begierig) Nun?

Demokrit. Du darfſt ganz ruhig auf den Fußſohlen ſtehn bleiben, glaube mir, alles Aufrekken, und wenn du deine arme Zehen noch hundertmal mehr quälteſt, machſt dich nicht gros genug, dein armſeelig Richtſcheid an die Rieſin Natur zu legen.

Demochares. Hm!

Demokrit. Du errötheſt! das freut mich; dafür ſoll auch dein Geiſt übrig bleiben und ſich freuen, wenn mein Körper aufgehört hat.

Demochares. Lehre mich die Natur kennen und faſſen gleich dir.

Demokrit. Wie ſteht es mit deinen Augen? willſt du Talente daran wagen? Glaube mir, ehrlicher Vetter, die Schnüre, welche du auf der koloſſaliſchen Flur ziehen möchteſt, fordern koſtbare Vergoldung, und doch — beſchwört kein Gold den unendlichen Geiſt, welcher in ihr haußt.

Demochares. An deiner Hand werd' ich ſein heiliges Sauſen vernehmen.

Demokrit. Auch ahnend verſtehn?

Demochares. Ich hoff' es.

Abgeordnete des Rathes (treten ein) Weiſer Demokrit! Abdera, das in dir ſich hochgeehrt fühlt —

Demokrit (leiſe zu Demochares) Hoffnungszunder!

Abgeordnete. Hat beſchloſſen —

Demokrit (lächelnd) Geehrte Herren! einer nach dem andern, ich bitte —

Erſter Abgeordneter. Dir fünfhundert Talente zum Geſchenk zu überreichen —

Demochares. Alle Götter!

Demokrit (zu ihm leiſe) Die Hälfte davon iſt dein, mein guter Vetter und Jünger. — Nun wird dein Studium blühen!

Zweiter Abgeordneter. Dir öffentliche Bildſäulen zu errichten —

Demokrit. Das iſt mir lieb für ihre Verfertiger.

Dritter Abgeordneter. Und dich auf Koſten der Stadt zu beerdigen.

Demokrit (lachend) Das hat noch Zeit, will ich hoffen?

Demochares. O ſo wurde noch kein Sterblicher geehrt!

Demokrit. Doch ſchon mehr als ein Geſtorbener. — Ich dank' euch und der Stadt, lieben Freunde und Landsleute, von ganzem Herzen. Gehabt euch wohl. (Die Abgeordnete gehn)

Demochares (zutraulich) Wann darf ich die zweihundert fünfzig Talente abholen?

Demokrit (geheimnißvoll) Sobald ich die fünfhundert habe. — Lebe wohl. (Demochares geht. Ihm nachſehend) Sandkörner unter den Heroenſchritten der Natur! und die wollen ſie meſſen. (Nach einer Pauſe.) Gute Götter! wäre ſie nicht ſo herrlich aus euren Händen hervorgegangen, wahrlich! ich würde mich blenden — nicht um ungeſtörter zu denken, aber wol, um dieſe Pigmäen nicht mehr zu ſchauen, die auf dem Herkules herumkrabbeln, und ſich gros dünken, wenn ſie an einem Löwenhaar die Löwenhaut errathen, die den Halbgott umgiebt. O meine olimpiſchen Träume! gebt mir Sinnes-Nahrung und Thoren-Spott.

XXXXVII.

Helden-Orakel.

„Willſt du Freund, die erhabenſte Höhe der Weisheit erfliegen,“
„Wag es auf die Gefahr, daß dich die Klugheit verlacht.“

(Weisheit u. Klugheit. V. 1 – 2)

Herkules. Woher ſo unvermuthet, Freund Merkur?

Merkur. Du wunderſt dich, mich im Vorhof des Orakeltempels zu begegnen; aber von dem ſchnell beſchwingten Boten in Jupiters Vorzimmer ſollte dich nichts überraſchen.

Herkules. Und ſollteſt du geiſtvoller Bote des Donnerers, Ueberraſchung bei dem Zevsſproſſen vorausſetzen, der ſchon in der Wiege mit Schlangen ſo ſchnelle Bekanntſchaft machte? Freude war es was mir dein Anblik einflöſte.

Merkur. Da nimm meine Hand zum Danke! Nun freut auch Maja's Sohn ſich, daß deine Stimmung ſeinem Auftrage ſo freundlich begegnet.

Herkules. Dein Auftrag kömmt von Vater Jupiter?

Merkur. Errathen! von dem armen geplagten Blizſender, vor dem alles zittert, indeß er ſich vor ſeiner Juno — fürchten muß. Wär' erſt ſein Aug' vor ihr ſicher, wie würd' er vollends da ſeine mit den Augbraunen erſchütternde Arbeit betreiben.

Herkules. Dann glaub' ich, wäre der gute Vater zu froher Laune, um den Sterblichen ſchlimmes Spiel zu machen.

Merkur. Du willſt das Orakel um dein künftig Loos befragen. —

Herkules. Den Weg zur Unſterblichkeit will ich wandeln, Apoll ſoll mir ſagen, was meiner wartet.

Merkur. Apoll iſt dir von Herzen gut, doch wie du weißt, iſt ſein Orakel nur Sprachrohr des Schikſals.

Herkules Und mein Ohr auf des Schikſals Ausſprüche gefaßt: nur wiſſen will ich ſie.

Merkur. Dich verzubereiten, komm' ich.

Herkules (die Hand auf der Bruſt) Ich bin's — laß uns gehn!

Merkur (ihn zurükhaltend.) Nicht ſo haſtig — du ſuchſt Unſterblichkeit!

Herkules. Den Olimp durch ſie! den Siz als Gott bei Göttern!

Merkur. Der Sterblichen Spott harrt deiner. —

Herkules. Ich ſteig' auf ihren Schultern zu den Unſterblichen.

Merkur. Ja dieſe erſt! — ſie verfolgen dich, und die andern bedauren dich und ſehn zu.

Herkules. Ich fühle das Unſterbliche in mir.

Merkur. Ganz recht — eben darum — der dumme Amfitrio — — —

Herkules. Fürchtet mich; das iſt mir lieb, denn ſo wurd' ich ſeiner los.

Merkur. Er ſchikt dich zu dem ſchwachen Euriſtheus, welcher durch die Liſt der Ur-Xantippe Juno dir die Herrſchaft über Perſeus Geſchlecht ſtahl.

Herkules. Dafür ſchwur mir Zevs die Götterwürde zu; ich bin reich belohnt, und erwerbe ſie.

Merkur. Aber — aber — die olimpiſche Unſterblichkeit hat ihre böſe Klauſel. Es iſt nun ſchon einmal das Loos irdiſcher Thätigkeit, von irdiſcher Beſchränktheit umfaßt zu werden, wie eine hübſche Nimfe vom häßlichen Ziegenfüßler Pan.

Herkules. Ich ſuche das Orakel, wenn du die Vorrede nicht endeſt. Biſt du doch ſonſt ſo ſchnell — vergiß es nicht zu ſein, und mich ſtark zu wiſſen.

Merkur. Deine Gröſe entblüht im Dienſt des kleinen Euriſtheus.

Herkules. Ich ſeh' über ihn weg nach dem hohen Olimp.

Merkur. Den Untergang wird der Kleine dem Groſen bereiten.

Herkules. Den Sieg fühl' ich im verbürgenden Buſen.

Merkur. Der Löwe mit der undurchdringlichen Haut ſperrt den Rachen gegen dich auf, die Hider ziſcht dir mit hundert Giftzungen Tod zu, aus dem erimantiſchen Gebirge wüthet der Eber nach deiner Bruſt.

Herkules (auf ſeine Fauſt blickend) Euriſtheus ſoll vor der Macht des Gehorſams beben!

Merkur. Ich ſehe den goldaſtigen Hirſch, aus grauſen Sümpfen hör' ich die Stimfaliden heulen, um die Amazone blizt das Wehrgehäng!

Herkules (begeiſtert) Euriſtheus ſchlägt die von Trofäen geblendete Augen nieder.

Merkur. Woher Hilfe gegen deinen ſchmuzigen Reichthum, Augias? Ha! Feuer flammt der Stier Neptuns, und die Roſſe wiehern über Menſchenfleiſch.

Herkules. Alfeus und Rache!

Merkur. Die Töchter der Nacht wachen bei goldnen Aepfeln, die reiche Heerden hüthet der dreiköpfige Wüthrich, der Höllenhund brüllt dem Licht' entgegen.

Herkules. Dem Helden Freiheit! dem Euriſtheus die Giftwurzel!

Merkur. Alkmenide!

Herkules. Jupiters Sohn! — Fort! zum Orakel!

Merkur (die Hand auf ſeine Schulter legend) In deinem Innern ſprach es — Apolls Stimmeſagt dir nichts Neues, und du bedarfſt ihrer nicht!

Herkules. Auf denn! gen Mizene! — Gehab dich wohl Merkur!

Merkur. (ihm nachblikend) Gebirge wirſt du ſpalten, und ſie zu Säulen der Erde machen — du ſelbſt biſt des Olimps Säule!

XXXXVIII.

Bellerofons Sturz.

„Warum will ſich Geſchmack und Genie ſo ſelten vereinen?“
„Jener fürchtet die Kraft, dieſes verachtet den Zaum.“

(Die ſchwere Verbindung)

Der heulende Sturmwind Tifaon hatte die ſchreklich-ſchöne Drachennimfe Echidna umarmt, und feuerſprühend begrüßte die ſcheusliche Chimära die Welt. Die Löwenaugen rollend, ringelte ſie den SchlangenSchweif über den Ziegenleib, und rief: Mein iſt das Reich der Gedanken; dient mir, ihr Söhne des Geiſts oder zittert.

Die Söhne des Geiſts verſchwanden, in Nacht verſank der erhabne Geiſt ſelbſt, das Ungeheuer bewachte ſein düſter Gefängniß, und nur Sklaven der Nacht krochen um ſeine Spuren.

Umſonſt hatte der weiſe Siſifus die Götter des Orkus beliſtet, den gefangenen Geiſt wollte er befreien, dem unterirdiſchen Dunkel den Sieg abgewinnen; ach, umſonſt! die verbergnen Mächte ergriffen ihn, und ewig wälzt der Büſer den ewig rollenden Stein.

Aber Bellerofon weihte ſich von neuem dem erhabnen Werk des unterliegenden Ahnherrn. Neptun blikt' aus dem Fluthenſchoos mit Wolgefallen auf den heldenmüthigen Heldenſohn. Nimm dieß edle Kampfroß! ſprach er, und Pegaſus wieherte in ſtolzem Vermögen dem neuen Führer; nimm Zügel und Waffen, ſprach die hohe Minerva, vom Olimp zu dem Heldenſohn herabſinkend. Die Hand der Weisheit zügelte Helikons Roß, und die bleierne Lanze ſchwankte in der ſtarken Hand dem Ungeheuer Tod entgegen. Die wilde Flamme des verderbenden Rachens bereitete dieſem den eignen Untergang; das ſchmelzende Blei befreite die ſchöne Welt, den gefeſſelten Geiſt.

Die Söhne des Lichts kamen zurük: jubelnd ſammelten ſie ſich um den rettenden Befreier; Pegaſus trug frohlokend auf ſtolzem Rüken den Helden.

Zum hohen Olimp empor, edles Roß; Siegesgenoſſe, ſchwinge dich mit mir zu dem Siz der Unſterblichkeit! ſo rief zulezt der von Begiſterung trunkne Bellerofon.

Sie flogen, ſie ſchwebten. Siehe! ſchon ſchwebt auch ſie heran, die Botin des Götterzorns! Senke dich wieder zur Erde, kühner Erdenſohn! dein Loos iſt dir auf *ihren* Höhen beſchieden. Umſonſt! er fliegt, er ſchwebt. Die ungeheuere Bremſe kreißt näher und immer näher, jezt erreicht ſie den Schöpfer der Hippokrene, jezt — der Stich iſt vollbracht. Das neptuniſche Roß wüthet, es ſteigt, es bäumt ſich — zur Erde ſtürzt der Held' in die Wüſte ſinkt er erblindend, in Dornen verſchmachtet er!

XXXXIX.

Innere Glorie.

„Höh're Preiſe ſtärkten da den Ringer“
„Auf der Tugend arbeitvoller Bahn,“
„Groſer Thaten herrliche Vollbringer“
„Klimmten zu den Seligen hinan“
(Die Götter Griechenlandes. Str. 11. V. 1-4)

Karantides. Wertheſter Herr, Alexander vermag dir ſeinen Dank nicht ſo warm auszudrüken, als er ihn fühlt.

Fozion. Mein Vaterland blieb ruhig.

Karantides Dein Rath kehrte ſeine Waffen gegen die Perſer — er iſt gros und in Eroberungen reich.

Fozion. Mein Vaterland behielt den Frieden.

Karantides. Den er zu bedrohen aufhörte, als du ihm den edlern, gröſern Lorber zeigteſt. Darum erſchein' ich als Dolmetſcher ſeiner Gefühle.

Fozion. Athen vereint die meinen.

Karantides. Hundert Talente bring' ich dir in ſeinem Namen.

Fozion. Behalte ſie.

Karantides. Nimm das ſchwache Merkmal königlicher Dankbarkeit — verſchmäh' es nicht.

Fozion. Ich bedarf deſſen nicht.

Karantides. Thu' Gutes damit.

Fozion. Dazu will ich ſie ihm laſſen.

Karantides. So laſſe dir die Wahl unter vier Städten gefallen, die er dir freiſtellt.

Fozion. Athen iſt meine Vaterſtadt — einer unterworfnen bedarf ſein freier Bürger nicht.

Karantides. Aber — — du betrübſt den Geber — den zu geben Wünſchenden.

Fozion. Alexander laſſe mich dagegen —

Karantides (begierig) Was befiehlſt du?

Fozion. Vier Gefangenen aus der Zitadelle zu Sardes die Freiheit wünſchen.

Karantides (betroffen) Sonſt nichts?

Fozion (ernſt) Die Freiheit!!

Karantides. Sie wurde ihnen, da du wünſchteſt.

Fozion. Dank' ihm — lebe wol.

L.

Der Triumf Aller.

„Majeſtät der Menſchennatur! dich ſoll ich beim Haufen“
„Suchen? Bei wenigen nur haſt du von jeher gewohnt.“
„Einzelne wenige zählen, die übrige alle ſind blinde“
„Nieten, ihr leeres Gewühl hüllet die Treffer nur ein.“
(Majeſtas Populi)

EineSchaar Der hohe Kadmus iſt unſer Ahnherr — Plaz da!

Die Theſſalier. Zurük! ehrt die Abkömmlinge Deukalions!

Die Athener. Wie! vergeſt ihr, daß Zekrops uns früher gründete?

Die Epaſiden. Verſchwindet Spätlinge, vor dem Geſchlecht des göttergleichen Inachus!

Die Böozier. Und Oziges! an dem grauen Alterthum unſerer Herkunft blikt alles ſchwindelnd hinauf!

Die Titaniden. Prometheus und der Götterfunke! nieder vor uns, ihr andern ohne Ausnahme.

Die Kadmeiden. Minerva ſchuf uns aus der Drachenſaat des Helden!

Die Theſſalier. Apoll rief uns durch ſein Orakel in's Daſein.

Die Athener. Neptun und Minerva begannen um uns den göttlichen Streit.

Die Epafiden. Der groſe Zevs ſelbſt erzeug- uns.

Die Böozier. Aus einer Kuh! aber ſeine Tochter Thebe gab er dem Herrſcher Ogiges, und der heilige Eleuſinus wurde ihr Sohn.

Die Titaniden. Unſere Väter thürmten die Welt gegen den Olimp auf, und lehrten Jupitern zittern.

Alle. Vater! Vater! ſieh auf uns herab — ſchüze deine Sohne!

Die Kadmeiden. Du heldenmüthiger Kadmus, lebſt das ewige Leben der weiſen Schlange mit unſerer Mutter Hermione! O komm', und triff dieſe Verrächter!

Die Theſſalier. Die Gebeine der Mutter wurden fruchtbar in deinen und Pirrhas heiligenden Händen, o Deukalion — ſende ſie uns zu Waffen, o erſchein' uns waffnend in unſrer Mitte!

Die Athener. Unter den Sternen glänzeſt du, Zekrops — geuß die himmliſche Waſſer über deine Verräther!

Die Epafiden. Die geweihte Kureten erzogen dich, hehrer Epafus, wie ſie einſt den Vater der Götter auf Kreta erzogen. Flehe zu ihm, auch deinem Vater: er leiht dir ſeinen Bliz, du vertilgſt dieſe, deine und unſere Läſterer.

Die Böozier. In deine Hände legten die Götter ihre geheimnißvolle Heiligthümer, Ogiges: Heil dir, und Segen uns, und Rache beiden!

Die Titaniden. Den Starken befreite der Starke; Menſchen bildeteſt du Prometheus, und Herkules errang ſich den Götterſiz; wir rufen dein Beiſpiel an!

Alle. Sieh herab auf uns Vater! herab! ſchüze dein Geſchlecht!

(Geräuſch von oben; ſie ſehn begierig aufwärts)

Alle (jubelnd) Sie kommen! ſie kommen! (Einander wechſelſeitig dräuend) Nun wartet! wir eilen Rache zu nehmen!

(Getök unter der Erde; alle fahren mit Entſezen zurük.)

Alle (ſchreiend) Weh! weh uns! die Erde bebt!

(Donner und Bliz; vom Olimp fahren Komus und Momus in Mitte der Schaaren nieder, aus der Erde ſtrekt Atlas das Haupt)

Alle (erſtarrt) Ihr Götter!

Atlas (mürriſch) Wollt ihr nimmer aufhören, mir die Erdenlaſt noch ſchwerer durch eure Thorheit zu machen?

Die Titaniden (ſich ermannend) Ha! groſer Altvater! du erſcheinſt, und unſere gerechte Sache ſiegt.

Momus (ſie mit der Müze zur Ruhe weiſend) Schweigt! ſchweigt — der krächzende Alte hat Kummer genug — ſäh' er euch erſt, er würde verzweifeln, und die haltloſe Erde rollte in's Nichts!

Komus. Seht ihr meine Blumen, ihr närriſch Geſindel? Kommt, folgt mir zum Mahle; glühn ſollen vom Feuerwein eure Wangen, wie die meinige, die Fakel kehr' ich aufwärts, daß unſere nächtlichen Feſte länger dauren, aber die Lanze dreh' ich abwärts, zum Verſöhnungszeichen.

Alle. Unſere Ahnherrn wollen wir! unſere Väter!

Momus. Sie ſtehn eurer Laune nur ſo zu Gebote! Schaffe Prometheus gleich, baut mit Eleuſinus heilige Städte, herrſcht wie Agenor, kämpft mit Theſeus, werdet Heldenväter wie Aeolus und ſingt wie Amfion — dann werden die hohe Ahnherrn euch umſchweben, und den verjüngenden Helden-Söhnen heiligen Beifall zuflüſtern.

Alle. Luftprofet! Thatenträumer! der Ahnen Glanz ruht auf uns — die Väter wollen wir ſehn — ihren Ruhm ſollen ſie in uns ſchüzen. — Wozu deine Hirngeſpinnſte? Wir wollen ſie anbeten und des Lebens genieſen.

Komus. So kommt mit mir! Weht euch nicht ſüſer Tafelduft entgegen? Hört ihr die zarten Flötentöne? Horcht! der reizende Geſang holder Mädchen ladet euch zum Feſte. (Er ſchwebt mit aufwärts gekehrter Fakel voran)

Alle (nach und nach ihm folgend) Die Väter ſenden uns Freude — Fort! zum Feſte. fort.

Momus. Die brauchen kein Fenſter in der Bruſt! (ſchleicht ihnen nach)

Atlas (unwillig ſein Haupt zurükziehend) Und werden nie Welten tragen!

LI.

Einzel = Pfad.

„Kannſt du nicht allen gefallen durch
deine That und dein Kunſtwerk,“
„Mach' es wenigen recht, vielen
gefallen iſt ſchlimm.“

(Wahl)

Sir Richard. Und die ganze Nazion vergöttert Sie!

Lord Kamden. Ich liebe ſie, aber die Pflicht mehr.

S. Richard. Dreiſig Jahre ehrt Sie das Vaterland in der hohen Würde des Oberrichters.

L. Kamden (die Hand auf der Bruſt) Auch hier wohnt eine — — heiligere Würde.

S. Richard. Der Schuzgott der Gerechtigkeit wollte — — ?

L. Kamden. Selbſt Göttin iſt dieſe, gerecht bleiben will ich ſelbſt.

S. Richard Wem übergab die Stadt London dankbar ihr Bürgerrecht — ?

L. Kamden (ernſt) „Dem Bewahrer der Brittenfreiheit durch's Geſez" —

S. Richard. Aber die Amerikaner — —

L. Kamden. Sind Menſchen und Mitbürger —

S. Richard. Alles glüht wider die Hartnäkige — Kamdens Widerſpruch gegen die Taxen raubt ihm Stelle und AltEnglands Lieb' und Vertrauen.

L. Kamden. Meine Stelle — (feſt) meine wahre, beſte iſt das Vertrauen auf mich, und nur die Liebe der wenigen Unwandelbaren mir ein Gut.

Ein Staatsbote (ein Papier übergebend) Milord! Sie ſind entlaſſen.

L. Kamden (froh, himmelwärts) Der eignen Freiheit durch das Rechte Bewahrer!

LII.

Der Grazienprieſter.

„Aufgelößt in zarter Wechſelliebe,“
„In der Anmuth freiem Bund vereint,“
„Ruhen hier die ausgeſöhnten Triebe,“
„Und verſchwunden iſt der Feind.“

(Das Ideal und das Leben. Nr. 7. V. 7 - 10)

Der kaum gebohrne Merkur hatte Apolls Kinder von den duftenden Weiden der piräiſchen Gebirge mit liſtiger Behendigkeit entfremdet; die Laute im Arm ſchlummert er ſchon wieder in der heimatlichen Wiege. Sanfte Unſchuld ſprach aus dem blühenden Knabengeſicht, leiſe berührten die Roſenfinger die ſchweigende Saiten, und verſtohlen miſchten ſich, gleich Götterhauchen, leiſe Klänge mit den Odemzügen des ſchlafenden Götterſohns.

Da kam der zürnende Apoll zur Wiege und forderte den Raub mit gebieteriſcher Stimme. In die Abgründe der ewigen Nacht ſchleuder' ich dich, heuchleriſcher Schalk! rief er, wenn du nicht erſtatteſt!

Maja's Sohn lächelte heimlich, indeſſen die ſchöne Mutter ängſtlich zu dem Geliebten, dem hohen Herrn des Olimps und der Erde floh, und liebkoſend um Hilfe für das Pfand der ſüſen Stunde in der verſchwiegnen Grotte bat.

Bei dem Haupte meines Vaters Zevs! ich habe deine Rinder nicht! flüſterte Merkur aus dem Schoos des Knabenlagers zu dem zürnenden Sonnengott hinauf.

Apoll faßt' ihn mächtig bei der kleinen Hand. Folge mir, rief er, zu ihm dem Haupt' der Götter und Menſchen; er entſcheide zwiſchen uns. Der niedliche Dieb fühlte ſich von der Macht fortgezogen, er mußte folgen.

Maja trat den Eilenden in den Weg. Jupiter ſendet mich, ſprach ſie, er hat einen Schiedsrichter erwählt, ich ſoll euch zu ihm geleiten. Sie ſchlüpfte leicht wie der Zefir des Monats, welchem ſie den Namen gab, auf dem Blumenpfade voraus, die zwiſtige Götter folgten ihr, leiſe lächelnd Merkur, mit dem Feuerauge den kleinen Gefangnen hüthend Apoll.

Bald nahten die eilende Drei dem ſchönen Adonis. Zögling der Nimfen, ſprach Maja zu ihm, holder Güuſtling des hohen Zevs, der lieblichen Zithere'a und Proſerpinens der Ernſten, uns ſendet Jupiter, daß du zwiſchen den Streitenden hier den Ausſpruch in ſeinem Namen vollzieheſt.

Mirrha's blühender Sohn ſtüzte ſich auf den Bogen in ſeiner Hand, und horchte der Klage des noch immer zürnenden Apolls. Im Hintergrund lauſchte Venus, mit den holden Grazien in Roſenbüſchen verborgen. Himmelsduft wallte aus den liſpelnden Büſchen zu ihm hin, ſanft tönte der Tauben Ruf, und milde Begeiſterung ſchwebte auf Blüthenhauchen über dem horchenden Schiedsrichter.

Apoll hatte geendet. Und du? fragte Adonis den lächeluden Götterknaben, deſſen zartes Gebild kindliche Gewänder leicht umhüllten. Wie! du, kaum entfaltete Knoſpe des Daſeins, du ſchuldig!

Wie von ohngefähr glitt Merkurs kleine Hand über die Laute; aus der Höhle der Schale, die er am Mittag ſeines Geburtstags der Schildkröte nahm, quoll der himmliſche Laut der ſeufzenden Saiten mit ſüſer Gewalt hervor. Apoll ſtaunte; von unnennbarer Wonne überwältigt floh der Zorn aus der Götterbruſt; mit ſtrahlendem Aug' und umfaſſenden Armen ſenkt' er ſich zu dem Knaben herab. Was vernehm ich? rief er — woher dieſer zauberiſche Wollaut?

Mein Werk! flüſterte Maja's Sohn.

Venus und die Grazien waren jezt um den Richter unſichtbar vereint, ihre Weihe war über ihn gekommen. Gieb, ſprach er, die Laute dem Apoll.

Freundlich gab ſie Merkur dem Gott des Geſangs. Schwöre mir bei dem Stix, rief der entzükte Apoll, daß ſie ewig mein ſei!

Ich ſchwöre, verſezte der keimende Götterbothe.

Und du, ſprach Adonis, ſich ſanft zu Apoll wendend, gieb dem lieblichen Knaben für ſein Geſchenk den goldnen Stab, welcher allen Zwiſt in milden Frieden verwandelt.

Freundlich gab ihn Apoll dem Gott der behenden Klugheit. Ich ſchwöre dir, rief er, bei dem Stix, ewig ſei er dein!

Des Eides bedurft' ich nicht, erwiederte der immer Lächelnde Merkur: ich halt' ihn feſt. Verſöhnt ſchieden die Götter.

Im Scheiden hielt ſie die Silberſtimme der Venus zurük, welche ſamt ihren Begleiterinnen, den Grazien, ſichtbar geworden, mit einem Kranz weiſer Roſen den blühenden Schiedsrichter krönte, und ihm die zweite Laute, den zweiten goldnen Stab reichte. — Neidet ihm nicht, ihr Olimpier, ſagte ſie hold erröthend, was ihr beſizt: Den Streit ſchlichtete er eure Gaben austauſchend! dem Gott des Schönen gab er des Sinns Erfindung, die Schöpfung des Schönen dem Gott des Sinnes; auf ewig verſchwiſtert' er die ewige Stüzen des höhern Daſeins. Vereint werde der vereinzelte

Schaz ſein Eigenthum; ich weih' ihn zum Prieſter der Grazien, und alle, die gleich ihm des Menſchen Stärke dem Schönen und dem Sinn' heiligen, ſeien gleich ihm, der Grazien Prieſter!

Anmerkungen.

I.

Damofon von Meſſene, lebte gegen Ende des vierten Jahrhunderts vor Anfang der kriſtlichen Zeitrechnung. Sein durch mehrere Meiſterſtüke befeſtigter Ruf veranlaßte den Auftrag, das groſe Werk des Fidias, den olimpiſchen Jupiter, welcher an ſeinen Verzierungen manches durch die Unbilden der Zeit gelitten, wieder herzuſtellen. Er vollzog ihn mit allgemeinem Beifall und Danke.

II.

Markus Manlius Kapitolinus erwarb ſich dieſen Beinamen, als er im Jahre 390. vor der kriſtl. Zeitrechnung das Kapitol rettete. Seine Plane, welche von einigen patriotiſch, von andern ſtaatsverderblich genannt werden, erregten wenigſtens in ihren Folgen groſe Gährungen in Rom, und zogen ſeinen Untergang nach ſich. Die Verlegung der Volksverſammlung an einen andern Plaz entſchied wirklich die Verurtheilung.

III.

Veſta galt den Alten als Simbol der alles belebenden Natur. Der ältern Veſta, war die Würde, welche auf der Gattin des Uranos ruhte; der jüngern das wohlthätige Feuer, die reifende Naturwärme, und die Flamme auf dem heiligen Heerd' eigner; auch ihr die Vorhalle des Hauſes heilig, welche daher Veſtibulum hieß. Die veſtaliſche Jungfrauen, ſechs an der Zahl, wurden vom Volk' erwählt, und durften bey ihrer Erwählung nicht über zehn Jahre alt ſein; ſie mußten den Dienſt der Göttin zehn Jahre hindurch lernen, zehn Jahre ausüben, und zehn Jahre lehren; dann waren dieſe Nonnen des Alterthums frei, und durften ſich vermählen: jede frühere Verlezung des Gelübdes wurde mit dem Grabe beſtraft.

IV.

Danaus, des Belus und der Archinoe Sohn, wurde von ſeinem Bruder Aegiptus verdrängt, und verdrängte ſelbſt den Gelanor aus Argos. Ein Wolf fiel eine Heerde an, und beſiegte den ſie ſchüzenden Stier; dies galt als Apolls Orakel, und entſchied das unſchlüſſige Volk für Danaus; zum Dank baute ihm dieſer einen Tempel, und gab ihm den Beinamen des likiſchen; (Wolfs-Apolls) Die Argiver lernten von Danaus Brunnen graben und Schiffe bauen. Ein anderes Orakel weiſſagte ihm, daß ſein Tochtermann den Thron rauben werde. Als die fünfzig Söhne ſeines Bruders Aegiptus ſich mit Danaus fünfzig Töchtern vermählten, erwürgten daher dieſe auf des Vaters Befehl ihre Männer; nur Hipermneſtra rettete ihren Linzeus. Von dieſem treuen Paare ſtammten Perſeus und Herkules. Die Strafe der ihrem Vater zu gehorſamen Tochter iſt bekannt. Gelanor begab ſich in die Einſamkeit, und konnte wenigſtens ein froher Pflanzer und der Ahnherr des auch frohen, und ungern geſtörten Pflanzers Abdolonimus ſein.

VI.

Hugo Grozius, mit acht Jahren lateiniſcher Dichter, mit fünfzehn Polihiſtor, mit ſechzehn in Barneveldts Geſandtſchaftsgefolge, und von Heinrich IV. ausgezeichnet, mit vier und zwanzigen Generaladvokat in ſeinem Vaterlande, im ſieben und dreiſſigſten zu lebenslänglicher Gefangenſchaft verurtheilt, durch der Gattin Liebe gerettet, hatte in Frankreich Zuflucht, und von Ludwig XIII. eine Penſion von tauſend Thalern erhalten. Autors-Empfindlichkeit des Kardinals von Richelieu entzog ihm beides. Da ihn ſein Vaterland zum zweitenmale verſties, nahm ihn Schweden auf, und Oxenſtierna ſchikte ihn als Staatsrath und Geſandten nach Frankreich zurük. Der Brief an ſeinen Vater iſt buchſtäblich wahr; ſeine Annalen kennt jeder Freund der Geſchichte und des klaſſiſchen Stils. Bekannt iſt Richelieus Liebhaberei, verkleidet umherzuſtreifen.

X.

Diana Ariſtobule -- oder Diana vom beſten Rath.

XIV.

John Donne, g. 1573. von mütterlicher Seite ein Nachkomme des groſen Thomas Morus, war einer der wizigſten Dichter Englands, und ein eben ſo treflicher Prediger. Jacob I. ernannte ihn zum Dechant der St. Paulskirche. Auſſer vielen kleinen Gedichten ſchrieb er zwei gröſere Werke, den Pſeudo-Martir und Biothanatos.

XV.

Kleobulina, Kleobulus Tochter, eine ſchöne und geiſtvolle Griechin, durch ihre vorzüglich in Aegipten bewunderte Räthſel berühmt, und des weiſen Solons Freundin.

XVI.

Vulkan wurde von dem zornigen Jupiter auf die Inſel Lemnos vom Olimp herabgeſchleudert.

Die Lemnier fiengen ihn ſorgfältig auf, und empfiengen ihn dann gaſtfreundlich. Zum Dank erwählt' er ihre Inſel zum Siz ſeiner Werkſtätte.

XVII.

Damon, Dichter und Tonkünſtler, Lehrer des Perikles, Bildner der vornehmen Jugend, ein Mann von ſeltnem Geiſt' und eben ſo groſer Menſchenkenntniß als Gelehrſamkeit. Er bearbeitete die Kunſt des Woſlautes, und ſeinen Einfluß auf Sittlichkeit; der hier erzählte Zug beweißt die Macht, welche er darauf gründete. Den Staatsmann verbarg er unter der Hülle des Künſtlers, und wurde doch ein Opfer des Oſtrazismus.

XVIII.

Miguel Zervantes Saavedra, g. 1547. Zu Alkala de Henares in Neukaſtilien, verließ die Studien der Theologie und Arzneikunſt um die Dichtkunſt. Die froſtige Aufnahme ſeiner erſten Verſuche verſezte ihn als Kammerdiener des Kardinals Aquaviva nach Rom. Dort folgt' er bald Kolonna's Fahnen, verlohr in der Schlacht bey Levante die linke Hand, dann ſeine Freiheit an einen algiriſchen Seeräuber. Sein edler Muth befreite ihn vom Tode, er wurde losgekauft, ſchrieb Werke für die Ewigkeit, und ſtarb neun und ſechzig Jahre alt, vor Hunger, weil der Miniſter Lerma in dem Donquirotte perſonliche Satire auf ſich zu ſinden glaubte. Alonzo Fernandes de Avellaneda war der von Lerma ermunterte erbärmliche Fortſezer des genialiſchen Werks, das Zervantes zulezt ſelbſt noch, mitten unter Verfolgungen, beſchloß.

XIX.

Tarquin der ältere, König von Rom, und Akzius Nävius, ein berühmter Augur.

XXII.

Praxiteles lebte 364. Jahre vor der kriſtlichen Zeitrechnung; ſeine Werke waren treflich und unzählbar. Unter die berühmteſten Erzeugniſſe dieſes antiken Kanova gehören ſein Amor, ſein Satir, der gute Ausgang und das gute Glük, die lächelnde Hetäre und die weinende Matrone. Die Hetäre Phrine war ihm vertraute Freundin und Geliebte.

XXIII.

Oſiris, Saturns und der Rhea Sohn, König von Aegipten, und Gemahl ſeiner Schweſter Iſis wurde auf ſeinem wolthätigen Zuge, welcher den Menſchen Korn und Reben bauen lehrte, von ſeinem Bruder Tifon ermordet. Iſis ſammelte den in ſechs und zwanzig Stücke getheilten Körper, bildete an jeden ein Ganzes, nnd gab das Heiligthum ſechs und zwanzig verſchiednen Prieſtern aufzubewahren, deren jeder den ächten Körper zu beſizen glaubte.

XXIV.

Der Grammatiker Ariſtarch aus Samothrazien, der Kritiker Oberalter, verwarf alle Verſe Homers, die ihm nicht gefielen. Um der Waſſerſucht zu entgehn, hungerte er ſich zu Tode.

XXVI.

Karl Mordaunt Graf von Peterborough, ein Karakter aus der alten biedern und tapfern Ritkerzeit, eben ſo brav als klug, und nicht minder unternehmend als ausdauernd, verdiente wol einen Dichter aus der Wirklichkeit für dieſelbe zu beſchäftigen. Der hier dargeſtellte Zug ſeiner Lebensgeſchichte begab ſich während des ſpaniſchen Erbfolgekriegs.

XXVII.

Die Flöte, welche den armen Marſias berühmt und — geſchunden machte, war bekanntlich von der weiſen Minerva aus Verdruß über das Spottgelächter der Juno und Venus hinweggeworfen, und von ihm gefunden worden.

XXVIII.

Der Stoiker Chriſipp, voll Eigenliebe und filoſofiſcher Schulfeinheit, war Epikurs Nebenbuhler ſo ſehr, daß er jede neue Schrift deſſelben ſogleich auch mit einem neuen Buch verfolgte, um nicht minder fruchtbar zu ſein. Er ſtarb wirklich des Todes, welchen ihm Agathias hier wünſcht.

XXX.

Marino, 1569. zu Neapel gebohren, kam mit dem päbſtlichen Legaten, Kardinal Aldobrandini, nach Turin. Der Genueſer Murtola hatte ein Gedicht, die Schöpfung der Welt, geſchrieben, welches Marino in einem Spottgedichte, Murtolaide genannt, bitter geiſſelte. Dagegen erſchien öffentlich Murtolas Marineide, und insgeheim ein den Gegner nur verwundender Piſtolenſchuß des beleidigten Dichters. Marino erwirkte ſeine Begnadigung; doch Murtola ſagte ſpäter noch zu Pabſt Paul V. „Ach ja ich habe leider gefehlt"

XXXII.

Ciocchi, Peter Dandini's Schüler, aus Florenz gebürtig, bildete ſich nach den größten Meiſtern, und gab in der h. Luzia delle Rovinate — von einer Kirche ſo genannt — ſein beſtes Werk. Zuletzt ſetzt' ihn die Abnahme ſeines Geſichtes auſſer Stand, der Mahlerkunſt ferner ausübend zu folgen, und er ſchrieb ſeine Pittura in Parnaſso.

XXXIII.

Ate, die Uebel ſtiftende Göttin, diente Junos Haß gegen den Sohn ihres Gemahls von Alkmene, den ſie von dem ſchwachen Euriſtheus abhängig machte. — Likurg, des thraziſchen Königs Drias Sohn, verfolgte des Bacchus Ammen, daß ſie ihre Thirſen von ſich warfen, und der erſchrokne Bacchus ſelbſt in das Meer ſprang, wo ihn Thetis aufnahm. — Jupiters Liebe zu Latona, Apolls Mutter von ihm, bewirkte der Juno Schwur, daß ihr die Erde keine Stelle zur Entbindung verſtatte. Da lies Neptun die Inſel Delos entſtehn, wo Apoll und Diana gebohren wurden. Merkur hatte Apolls Rinder entwendet, und am Fluß Alfeus geopfert.

XXXVII.

Wahre Anekdote aus Flechiers Leben. Den edlen Mann und groſen Redner kennt jederman, wenn er auch gerade nicht weis, daß er Biſchoff von Nimes war.

XXXVIII.

Johann LaBallüe, Biſchoff von Evreux, dann von Angers, Kardinal und Ludwig XI. von Frankreich Miniſter, ſtieg aus der Dunkelheit zu dieſer Stelle, deren ſeine Talente nicht würdig, und ſeine Laſter unwürdig waren. (Duclos) Das Glük machte ſeinen Geiſt trunken, er glaubte ſich zu allem, am meiſten aber zu dem berufen, was nicht ſeines Berufs war. Ungemein gern erſchien er an der Truppen Spize; daher erzählt man die hier dargeſtellte Szene auch auf eine andere Art von ihm und Dammartin. Seine Treuloſigkeit gegen Ludwig XI. hatte zur Folge, daß er in einen Eiſenkäfig von acht Quadratfuſen Umfang eingeſperrt wurde, worin er zwölf Jahre verharren mußte. Ludwigs nahender Tod gab ihm die Freiheit wieder; er wurde dem päbſtlichen Legaten übergeben, und nach Ludwigs Ableben ſelbſt Legat in Frankreich.

Joachim Rouault, Ludwig XI. als Daufins, erſter Stallmeiſter, dann Marſchall, wurde zulezt eines verrätheriſchen Einverſtändniſſes mit dem Hauſe

Anjou, und der Veruntreuung öffentlicher Gelder beſchuldigt, und aus dem Reiche verbannt; er ſtarb zwei Jahre nachher im Vaterlande.

XXXXI.

Abaris, aus Szithien, des hiperboräiſchen Apolls Oberprieſter, von welchem er einen goldnen Pfeil zum Geſchenk erhalten haben wollte, der ſein Luftroß ſei. Nach einigen war er der trojaniſchen Belagerung, nach andern des Kröſus Zeitgenoſſe.

XXXXII.

Nach einer von Chamfort aufbehaltenen Anekdote.

XXXXIV.

Simonides von Ceos, 480 J. vor der kriſtlichen Zeitrechnung, las dem Theſſalier Skopas ein Lobgedicht, worinn zugleich der Dioskuren Kaſtor und Pollux gedacht wurde. Skopas nahm dies hoch genug auf, um dem Dichter die Hälfte der verſprochnen Summe zu entziehen, und ihn damit an die himmliſchen Zwillinge zu weiſen. Denſelben Abend wurde Simonides im Namen zweier Jünglinge abgerufen: er verlies den Saal, und fand niemanden, doch zugleich ſtürzte die Dekke über Skopas und den Gäſten ein.

XXXXV.

Stilpo von Megara beſas die Kunſt, mit unwiderſtehlicher Beredſamkeit die Jünglinge an ſich zu ziehn. Ein Streit mit der Hetäre Glizere brachte ihn zu dem feſten Entſchluß, die filoſofiſche Schule der wahren, nicht der Scheinbildung des Geiſtes zu widmen.

XXXXVI.

Der Diakosmus, eines der vorzüglichſten Werke des von Reiſen heimkehrenden Demokrit ſchüzte ihn vor der Prodigalitäts-Erklärung, mit welcher ihn die Väter ſeiner Vaterſtadt bedenken wollten, und ſezte dieſe ſo in Entzükken, daß ſie ihm ſogar die Ehre des freien Begräbniſſes dekretirten. Xerxes hatte auf ſeinem berühmten Zuge nach Griechenland die Gaſtfreundſchaft in dem Hauſe von

Demokrits Vater genoſſen, und aus Dankbarkeit einige Magier zum Unterricht des Sohnes zurückgelaſſen. — Eine Sage behauptete, Demokrit habe ſich ſelbſt geblendet, um ſich dem Nachdenken deſto ungeſtöhrter widmen zu können; dies iſt von dem Manne ſchwer zu glauben, welcher ſich ſo gut mit den Thorheiten anderer zu unterhalten wußte.

XXXXVII.

Herkules, von Amfitrio zu dem Euriſtheus geſandt, befragte unterwegs das Orakel zu Delfos über ſein künftiges Schikſal. Damals weiſſagte ihm dieſes die zwölf Arbeiten welche er auf Euriſtheus Befehl vollziehn mußte, und die Unſterblichkeit als ihren Lohn.

XXXXIX.

Bellerofon, eigentlich Hipponeus, von dem erſchlagenen Bellerus zugenannt, eine der ſchönſten Geſtalten alter Dichtung, war Neptuns Sohn.

L.

Die Epafiden, Nachkömmlinge des Epafus, welcher Jupiters Sohn von der Jo war. — Eleuſinus gab der Stadt Eleuſis den Urſprung, welche wieder den berüomten Geheimniſſen den Namen gab. — Kadmus wurde ſamt ſeiner Gattin Hermiene zulezt in weiſe Schlangen verwandelt, nach den eliſäiſchen Feldern verſezt. — Das Orakel nannte die Steine, welche Deukalions Wurf zu Menſchen geſtalten ſollte, die Gebeine ſeiner Mutter. — Zekrops iſt im Thierkreiſe der Waſſermann. — Die Kureten, Prieſter der Zibele auf Kreta, erzogen den Jupiter und Epafus. — Komus, der Gott der Freude und des Genuſſes, beſonders der Tafelluſt und des heitern geſelligen Scherzes. — Momus, des Schlafes und der Nacht Sohn, der Gott der Satire, und des Olimps luſtiger Rath. — Atlas, der Erde Träger. — Agenor, ein weiſer König Föniziens, und des Kadmus Vater. — Die Fabel ſagt, daß Momus an dem von Vulkan geſchaffenen Menſchen den Mangel eines Fenſters in der Bruſt geladett habe, weil nun das Herz verborgen bleibe.

LI.

Karl Pratt, Graf Kamden, Oberrichter, ein Mann von hohem Seelenadel und würdigem Ruhme. Er war es, welcher dem geſezwidrig verhafteten Wilkes das Habeas-Korpus bewilligte. Seine Verfaſſungsliebe und treue Beſchüzung der Geſezform machten ihn der Nazion ehrwürdig und lieb. Londen gab ihm das Bürgerrecht, und ſchmükte Guildhall mit ſeinem Bildnis; die Inſchrift ſagte: „Zur Ehre ſolchen Mannes, des Bewahrers der Brittenfreiheit durch das Geſez.“ Dublin, Bath, Exeter, Norvich thaten daſſelbe. Seine feſte Erklärung gegen Amerikas Taxen koſtete ihm ſeine Stelle; aber ſpäter berief ihn das öffentliche Vertrauen zweimal zur Oberſtelle des geheimen Rathes.

Weſentliche Verbeſſerungen.

Seite 13. Zeile 17 ſtatt ſchwebt lies ſchweb'
— — 16. —— 16 —— Blumen, Pflanzen, l. Blumen pflanzen
— — 75 —— 4 nach leiſe laſſe aus zu
— — 97 —— 8 ſtatt Sellach l. Sellah
— — 115 —— — unter dem Titel iſt beizuſezen. (Die Worte des Wahns. Str. 1, V. 5 - 6)

Der
alte Adam.
Eine
neue Familiengeſchichte.

Erſter Band.

Wer nicht kann was er will, woll' was er könne,
Denn Thorheit iſt, was man nicht kann, zu wollen:
Dem Weiſen ziemt die weiſeſte der Rollen,
Daß um Unmögliches er nicht entbrenne.

Leonardo da Vinci.

Gotha,
in der Beckerſchen Buchhandlung
1819.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

An

F........ C... T.......

V.. D.. B.........

Zu den löblichen Eigenſchaften des alten Adams in mir gehört ſo treue als herzliche Anhänglichkeit an das erkannte Gute und Liebe.

Hiernach iſt von ſelbſt klar, daß und warum ich, würdiger Freund, die einmal Ihnen gewidmeten, und mehr als einmal ausgeſprochenen Geſinnungen ſtets bewahre und bewahren werde.

Wir haben uns zwar lange nicht geſehen, ſogar lange nichts unmittelbar von einander gehört.

Aber die Entfernung iſt nur dann die Wegweiſerin zur Vergeſſenheit, wenn die Anweſenheit nicht die Pförtnerin der Unvergeßlichkeit zu ſeyn vermochte.

Statt Ihnen jetzt einen Brief zu ſchreiben, ſchreibe ich Ihnen ein Buch zu. Doch mein Brief ſteht darin, wie das Vergißmeinnicht im Spazierthale.

Errathen Sie ihn und mich, ſo hat mein Herz ſich nicht mit einer ſehr erfreulichen Hoffnung getäuſcht. Und da es mich über Sie nie täuſchen kann, ſo bin ich gewiß, daß es Ihnen unmöglich iſt, uns nicht zu errathen.

* * *

Erſtes Buch.

I.

Schauteufelchen.

Ich ſpielte Alles um nichts, wie ein armer Teufel, der nichts, oder wie ein Held, der Alles zu ſetzen hat — das heißt, ich hing am oberſten Gipfel des Wandgeländers, und ſandte meine Spione von Blicken in das Zimmer des Hofmeiſters. So nannte man natürlich auch in unſerm Hauſe den Führer der jungen Familienbären, meiner drei Brüder und meiner hoffnungsvollen Wenigkeit.

Was ich ſah? — Mit ſchriftſtelleriſcher und geiſtlicher Sittſamkeit zugleich ſaß Herr Heliotrop Bleimann an ſeinem Pulte. Er hatte ſich aus eigner Machtvollkommenheit, jedoch unter gehöriger Verwahrung gegen alle Ketzerei, im kaſtaliſchen Quelle umgetauft. Wahrſcheinlich drechſelte er eben Verſe, die ſeinem ſüßen Vornamen entſprachen, und den etwas ſchwerlichen Zunamen mit ſich zu den Zinnen des Ruhms erheben ſollten.

Da jedoch die poetiſche Eingezogenheit, gleich der poetiſchen Gerechtigkeit, abwechſelnd eine ſteifliche Altjungfer und eine gefallſüchtige Mamſell zu ſeyn pflegt, ſo bekam ich auf meiner luftigen Warte auch bald etwas zu hören. Mein begeiſterter Mentor zählte ſich nämlich ſeine Fiſchzüge aus dem Dintenfaſſe zu. So oft ein Abſatz aus der das Papier übertanzenden Feder gefloſſen war, las der lächelnde Papa der mütterlichen Eitelkeit das neugebohrne Kind vor; und Papa und Mama ſchienen ſehr zufrieden.

„Englands König“, ſo lautete meine Ohrenbeute, „hieß der Glaubensbeſchützer, heißt „ſogar noch ſo, und iſt's auch zuweilen. — „Dennoch ſaß nur ein einziger Britte auf St. „Peters Stuhl! So nahe war der Apoſtelfürſt „in ſeinem urſprünglichen Berufe dem Waſſer „verwandt, und nur ein Einziger aus „dem Erzſchiffer- und Fiſchervolke, aus der „philanthropiſchen Weltbürgernation beſtieg ſei-

„nen heiligen Sitz! Wahrhaft ein iſolirendes
„Geſchick für Inſulaner!“

Hier klatſchte ſich Herr Heliotrop Bleimann lauten Beifall zu, während er ein wahrhaft Johann Mülleriſches Geſicht in dem Spiegel gegenüber zu erblicken glaubte. Ich aber entdeckte bei dieſer Gelegenheit, daß mein Bärenführer heute nicht der tändelnden Muſe, ſondern der ernſten Klio opfere. Aber er trug auch ſtatt des gewöhnlichen Hausrocks feierliches Schwarz.

Der Applaus war vorüber; er ſpitzte von neuem den Mund, ich ſpitzte die Ohren. Mit effektſchwangerer Anſtrengung fuhr ſein und mein Vorleſer fort, indem er mit den Augenliedern Takt ſchlug.

„Dieſer einzige dreifach gekrönte Britte
„war Adrian IV. — im Taufbuche Adrian
„Breakſpear genannt. Hehre Hand des Zufalls,
„die hier wenigſtens einen Namens-Zwillingsbruder
„Shakeſpears ausprägte! Groß!
„groß! der gewaltige Tragiker ſchüttelte,
„der gewaltige Pabſt brach den Speer!
„Heilige Witzſpiele der ernſten Geſchichte!“

Außer ſich vor Entzücken über ſich ſelbſt, ließ mein Bleimann ſeine Handſchrift unter den Tiſch fallen, und fiel ſelbſt vor ſich ſelbſt (im Spiegel jenſeits) auf die Knie. O Gott! rief er, wie werde ich alle die Lorbern ertragen und verdauen können, die meiner warten, als Schriftſteller und als gewandter Anti-Illuminat und philoſophirender Philoſophenfänger!

In dem Augenblicke trat meine Mutter in das Zimmer. Und wenn je der Zufall eine Menſchenlaſt zu ihrem eignen Vortheile bevormundete, ſo war es jetzt. Die gute Mutter nahm das Knieen meines Mentors vor ſeinem Selbſtgötzen in dem ihr erfreulichſten Sinne hingebender Andacht. Sie war ſogar einen Augenblick im Begriffe, das Feld der Frömmigkeit durch eine rückgängige Bewegung zu räumen. Allein ſchon hatte unſer Bleimann die Phariſäerſtellung vom Boden aufwärts kommandirt. Mit gebeugtem Rücken und freundlichem Grinzen ſtand er vor der ihm ohnehin wohlgeneigten Gönnerin.

Meine Mutter, welche nur auf zwei Pantoffeln etwas hielt, auf ihren eignen und den päbſtlichen (doch nannte ſie dieſen gern zuerſt, und jenen nur ungern), nickte dem demüthigen Frömmling auf das allerfreundlichſte zu. Ihr zweiter Blick traf behend genug das am Boden liegende Heft, in welchem die verrätheriſche Juliusluft blätterte.

Gewiß eine ſalbungsreiche Uebung? fragte ſie ſanft.

Mein guter Mentor fühlte weit ſchneller, als ſein Name und ſeine Geſtalt es glauben ließen, die ganze Gefahr, die in der möglichen Entdeckung ſeiner ſchriftſtelleriſchen Kontrebande für ihn lag.

Durchdrungen von der Wahrheit, daß der Gerechte, bei der Erlaubniß ſiebenmal im Tage zu fallen, ſeinen Kollegen in der Gerechtigkeit dieß Straucheln möglichſt erſparen ſoll, fuhr er, nicht in Schlangenlinien, ſondern im Zickzack, aber ſchnell wie der Blitz, nach dem Papiere. Er wußte es mit hannibaliſcher Klugheit einzurichten, daß die vieleckige Operationslinie eine ſchwere Laſt Bücher und Schriften vom Tiſche mit ſich nahm. Dieſer für die Welt ungefährliche, und ihm unſäglich hülfreiche Bergſturz von gedruckten und ungedruckten

ten Büchern bedeckte ſein Bruchſtück aus der päbſtlichen Kirchengeſchichte.

Mit raſcher Hand wußte er den Pabſt Adrian hinter ihm ganz fremden Heften zu verſchanzen, und meiner Mutter einen Findling aus der Zahl dieſer literariſchen Hehler unterzuſchieben. Raſcher noch, als der kriegsliſtige Heliotrop es ihr übergab, ergriff ſie das Heft, und aus dem Purpur ihres Geſichtes, ſo wie aus ihren ſtrahlenden Augen, ſprach das unverkennbarſte Wohlgefallen mit, als ſie, ihm freundlich nickend, in reichem Nachdruck las: „Gefühle vor dem hochfreiherrlich von Montenotiſchen Stammbaume." Haben Sie das auch meine Söhne ſchon leſen laſſen, lieber Herr Bleimann? Sie vertiefte ſich wohlgefällig in die Strophengeſtalten.

Eben erſt vollendet worden, gnädige Frau — ſo eben —

Und Ihre andächtige Stellung, als ich zu Ihnen kam?

War Flehen um gedeihliche Wirkung dieſes ſchwachen Gedichtes auf die vier jugendlichen Herzen, die Eure Gnaden meinen plaſtiſchen Händen anzuvertrauen geruhten — meinen

Anfängerhänden, wollt' ich ſprechen, die nur die Vorſchrift Ihrer weiſen Leitung zu vollziehen das Verdienſt haben.

Sie braver Mann! Laſſen Sie mir das Werk — —

O! nur ein Werkchen! und zwar der kleinſten eines —

Laſſen Sie es mir bis dieſen Nachmittag — ich bitte Sie.

Wie mein Leben! wie meine Habe, wenn — ich eine hätte!

Ich will es ſelbſt genießen, und auch mein Mann ſoll es zu Geſichte bekommen. — Sie laſſen mir's doch gern, Herr Bleimann?

Der Schutzgeiſt der Phariſäer hieß unſern Bleimann hier ſchweigen, und mit niedergeſchlagenen, jedoch aus den Winkeln nach der Wirkung ſchielenden Nonnenaugen — ſeufzen. Er wußte die Seufzer zu handhaben, wie ein Herrnhuther oder Liebhaber.

Frau von Montenot blickte herablaſſend von ihrer ſechzehnzackigen Hoheitsalpe auf den beſcheidnen Plebejer, und flüſterte: Ich weiß, was ich thue, und auch Ihnen wird es nicht ſchaden. Aus guten Händen geht Ihr Gedicht in gute. Mein Oheim, der Fürſtbiſchoff, iſt Liebhaber und — Kenner von dergleichen — und Mäzen!

Mein ganzes Daſeyn ſtehe in Dero gnädigen Händen! und Se. hochfürſtliche Gnaden ſind ein wahrer Kardinal Richelieu! rief Bleimann. Meine Mutter war ſchon unter der Thüre. Da wollte das Unglück, daß ſich mein Hals zu weit vordehnte, um meinen wißbegierigen Augen die Integrität der Endſzene zu gewähren. Aber, wie ſpäter das teutſche Reich über die Integrität ſeines allzeit zu mehrenden Umfangs, kam auch ich aus dem Gleichgewichte, und mein Kopf der mir gegenüber ſcheidenden Hausſonne vor die Augen. Halb ernſt, halb lächelnd drohte ſie mir mit dem Finger, als wolle ſie dem privilegirten Hausmuthwillen das heilſame Haltemaas des Kaiſers Max ins Gedächtniß rufen. Bleimann fuhr herum, zu ſehen, was ſie meine. Aber mit drei Sätzen war ich unten und, als die Ehrfurcht ihm, nachdem meine Mutter die Thüre geſchloſſen, nach dem Fenſter zu eilen erlaubte, längſt um die Ecke verſchwunden.

So flieht die goldne Gelegenheit, während der ſchwerfällige Pedant ſich zwiſchen Feder und Schreibzeug beſinnt, ob ſie wol bald eintreffen möge.

2.

Erklärungsdämon.

Ich hatte mir (denn mir ſtand noch weit eher, als meinem bleiernen Bleimann ein Inſtinktsdämon zu Gebote) im erſten Augenblicke meines nothgedrungenen Rückzugs vorgenommen, mich bei meiner Mutter ſehr bald einzufinden. Nur zu gewiß überzeugt, daß ſie nicht nach mir ſenden, aber ſehr gern wie von ohngefähr mich erblicken werde, richtete ich meinen Marſch ſorgfältig ein, weder zu früh noch zu ſpät zu kommen.

Mein Vater pflegte die letzte Stunde vor Tiſch in einem Küchengarten zuzubringen, welcher ſein Paradies auf Erden war. Er hatte ſolchen der unwirthbarſten Natur und der höchſten Vernachläſſigung abgewonnen.

nen. Schon dieß ſicherte, bei gewöhnlichen Schöpfern, dem Werke ein höheres Intereſſe zu. Wie ſehr mußte dieß erſt bei einem Manne der Fall ſeyn, der, wie mein Vater, Feſtigkeit des Willens für die höchſte Tugend, Ausdauer in den Unternehmungen für den ſchönſten Schmuck des Menſchen, und namentlich des Mannes hielt! Schade, daß er die Rieſentugend auf Duodezſachen verwandte!

So hatte er denn ſeinen Lieblingsraum mit Allem bereichert, was dem Zwecke deſſelben angehörte, und durch Alles verſchönert, was ſich mit dieſem Zwecke vertrug. Hier pflegte er ſelbſt der edlen Gartenkunſt; aber hier dachte er auch am liebſten über die Begebenheiten und die Plane ſeines Lebens nach. Oft kam er verdrüslich in ſein Paradies; nie verließ er es ſo. Beynahe jeder kräftige Menſch hat ein ſolches Troſtſteckenpferd.

Auch hielt meine Mutter ihre Egerlen-Konferenzen mit ihrem Numa nirgends lieber als dort, wo er ſich für jede Nachgiebigkeit gegen ſie an dem Denkmal ſeiner Ausdauer erholte. Ihre Abſchiedsworte an meinen Heliotrop ließen mich nicht zweifeln (es ging gegen Mittag), binnen ſehr Kurzem meine Eltern in freundlich geſtimmter Vereinigung an einer beiden lieben Stätte zu finden.

Ihr klagt über die Spitzbübereien des Weltlebens? Aber ſeyd ihr denn, wie Melchiſedech, familienlos gebohren und erzogen? oder fehlt es euch nur an den Augen, oder an dem Gedächtniſſe? Ich verſichere euch, beinahe in jedem Hauſe könnte jeden Tag jemand gehängt werden, wenn die blutdürſtige Geſetzgebung Karls V. (ſehr unziemlich von der Liebe zur Kürze mit dem ſchönen Namen Karoline beſchenkt) allenthalben Kraft, oder die häusliche Fakultät nicht milderndes Einſehen hätte: ſo bleibt es, Gott ſey Dank! bei außerordentlicher Strafe, oder gar keiner.

Die höfiſche Meerkatzen laufen auf vieren, damit man es ihnen verzeihe, wenn ſie bei Gelegenheit aus einem Paar Füße ein Paar Hände machen. Ich behalf mich mit zwei Beinen, denn unſer Haushof war zwar hie und da verwickelt genug, doch für die Prinzen vom Geblüte (und das waren ja meine Brüder und ich!) nicht ſo unbequem eingerichtet.

Nach einer guten halben Stunde erſchien ich unten an dem Rebengange, welcher zu der Lieblingslaube meines Vaters führte. Meine Ahnung traf richtig ein. Mein geübtes Jägerauge enträthſelte durch die Verhüllung der Blätter- und Traubenfälle, wie behaglich meine Eltern auf der Ruhbank ſaßen. Und eben die beſchattende und verbergende Bachusgaben und Bachuszierden ſtatteten mich mit dem Vortheile aus, nicht ſehen zu müſſen, was ſie verbargen.

So ſchlenderte ich denn, die Flinte auf dem Rücken, einen ſchnell und gut erlegten Haſen in der Hand, meines Weges nach der Laube.

Ich wurde mein eigner Tröſtling. (Dieß Wort iſt, im Vorübergehen ſey es bemerkt, ſo vollbürtig gezeugt als eines, und muß dafür gelten, ſo lange Täufling, Lehrling, Häuptling und Dümmling nicht für illegitim erklärt werden. Wer aber könnte dieſes Viergeſpann entbehren?) Vor kaum einer halben Stunde hörte ich insgeheim; Jetzt will ich mich behorchen laſſen. Möge die nahende Suppenſtunde ſo ominos für mich werden, als es ſonſt ihre nächtliche Zwillingsſchweſter, die

Geiſterſtunde ſeyn ſoll! Vielen erſcheinen die Geiſter nur in jener lieben dampfenden.

Auf halbem Wege begann ich ein Lied, das mein Vater liebte, weil es den männlichen Feſtſinn feierte, und das meine Mutter ſehr wohl leiden konnte, weil es mit der Liebe ausging. Ich richtete meine Schritte ſo ein, daß ich eben endete, als ich der mir ſo wichtigen Laube nahe genug war, um auf Verſtändlichkeit meines Selbſtgeſprächs hoffen zu dürfen. Nun ließ ich einen Seufzer auf den Geſang folgen. Dann ſprach ich, und, der Himmel weiß es, aus immer vollerem Herzen.

Achtzehn Jahre liegen eheſtens hinter mir; vor mir liegt die Welt! Zwiſchen ihr und mir — welche Schwierigkeit denn, ſie zu beſchreiten? Warf ſich nicht mein edler Vater ſchon im vierzehnten Jahre ſeines Daſeyns kühn in die Lebensbarke? und hat er ſie nicht herrlich hin- und heimgeſteuert? O werthloſer, werthloſer Sohn! über deinen Werth ohnehin von den guten Eltern geliebt! Dieſe Liebe möcht' ich verdienen — durch Thaten verdienen!

Jetzt ſtand ich bei der Laube. Ein vorüberſegelnder Raubvogel gab mir Anlaß, mich beſchäftigt etwas abzukehren, und doch mit meinen Zuhörern in geheimen Ohrenbunde zu bleiben. Ich machte eine Bewegung, auf den geflügelten Korſaren anzuſchlagen; aber beinah' in demſelben Augenblicke warf ich das Gewehr wieder zurück. So beruhigte ich meine feuerſcheue Mutter, und fand einen herrlichen Uebergang zu Fortſetzung meines Selbſtgeſpräches. Auf Uebergänge hielt ich ſtets ſo viel, als auf Ueberläufer wenig.

Feuergeben? rief ich; Vögel aus der Luft holen? Kindergeſchäfte! O laſſ' ihnen die Freude, hoch zu gehn, und ſchnell, und weit! Sey kein Neidhammel wenigſtens, darfſt du auch nicht verſuchen, dem Adler oder doch dem Falken nachzuſtreben. O mein Vater! laſſe mich Funken geben! O meine Mutter! befreie mich von dem ehrlichen Bleimann, der mich nur noch lehren kann, wie ich geduldig die Geduld ertrage! Hab' ich ihm doch heute aus baarer bitterer Langeweile durchs Fenſter geſehn! Da machte er Verſe, oder was es ſonſt war; aber er dichtete keine. Begeiſterung kann die gute Meinung adoptiren, doch gute Meinung allein gebährt die Begeiſterung nicht! Man frage die Meßkataloge, und ihre Märtirer, die Verleger, ſo wie ihre Herodes, die Kunſtrichter und Kunſtſcharfrichter.

Noch ein Seufzer wurde Gedankenſtrich für die Zuhörer, welche ſich in höchſter Stille verhielten: ſie mußten wirklich den Odem anhalten, wie die Natur, denn kein Blatt und kein Menſch regte ſich.

Vertrauen! ſo beſchloß ich jetzt die geheime Verhandlung unter zwei Augen und ſechs Ohren — Vertrauen! Sie lieben mich, meine Eltern, und kennen mich. Vielleicht blüht die ſelige Minute, welche die Pſiche aus dem engen Gefängniſſe befreit, unvermuthet, plötzlich, göttlich heran! Noch einmal! — Vertrauen! O wären ſie doch heute hier!

Damit ging ich. Mein erſter Blick auf die Eltern, als wir uns zu Tiſche verſammelten, zeigte und bezeugte mir, daß mein Dämon mich richtig geleitet hatte. Ich trank ganz in der Stille, aber mit großer Innigkeit auf die Geſundheit dieſes meines ſokratiſchen Inquilins.

3.

Mütterliche Eröffnungen.

Ich hatte mich, zufrieden mit den freundlichen An- und Ausſichten der heitern Tafelſtimmung, ſchon ganz ruhig ergeben, von der Wirkung der Morgenſtunden erſt in Wochen etwas Beſtimmteres inne zu werden. Schien ſie mir doch nunmehr ſo gut wie gewiß. Die goldne Geduld war mir von Natur, und durch pädagogiſche Einübung meines gegen mich und meine Brüder ſehr proſaiſchen Heliotrop Bleimanns ziemlich geläufig. Und der luſtige Geiſt, jetzt beinahe ſo ſelten, als der luſtige Rath, blieb mir überdieß ſtets als ein treuer Begleiter zur Seite, und als ein Freund lieb.

Es kam indeſſen anders. Ein neuer Beweis, daß ruhige Hingebung an die Erwartung der Nieten nicht ſelten am ſchnellſten und ergiebigſten zu den Treffern in dem Glückshafen des Lebens führt.

Ohngefähr acht Tage ſpäter war mein Vater nach Tiſche mit meinem ältern Bruder Richard Löwenherz, der Kürze und dem ſchönen

Beinamen zu Liebe gewöhnlich nur Löwenherz genannt, ausgeritten. Er zählte ein einziges Jahr mehr, als ich. Meine zwei jüngern Brüder, welche wieder ein gleicher Zeitraum unter ſich, ſo wie den ältern von mir trennte, hatten mit unſerm Mentor einen Gang unternommen, von dem ſie ſich eben ſoviel muthwillige Ausbeute verſprachen, als er poetiſche hoffte.

Mich hatte niemand eingeladen. Von meinem Ahndungsvermögen aufmerkſam gemacht, verweilte ich mich in dem Zimmer meiner Mutter, wo man Kaffe getrunken, unter mancherlei kleinen Tändeleien mit den Kupferſtichen an der Wand und dem Klaviere nicht länger und nicht kürzer, als nöthig war, um meine Bereitwilligkeit zu jeder Unterhaltung zu beurkunden, die man mir antragen würde. Wer nur zu Tiſche und im Spiele invitirt (altteutſch und neuteutſch und unteutſch friſirte Puriſten mögen dem Kunſtausdrucke das Ausländiſche in Gnaden vergeben), verſieht ſich ſchlecht auf Einladungen, ſey er Hof- oder Feldmarſchall, oder keines von beiden geweſen, oder ſey er es ſogar noch.

Als meine Brüder mit unſerm Titular-Erziehungsrath das Zimmer verließen, machte ich Miene, voll beſcheidner Zurückhaltung gegen meine Mutter, die in Papieren kramte, dem Beiſpiele dieſes Trios zu folgen. Da ertönte ein mildes Bſt! aus der Gegend des Schreibtiſches.

Ich hielt mit unterwürfiger Beugung des Kopfes den leiſen Schritt an. Halb umgekehrt, dem zu erwartenden Befehle zu lauſchen, ſtand ich, ein neuer Herkules am Scheidewege, zwiſchen Kommen und Gehen, je nachdem die höchſte Schlußordre entſcheiden würde.

Wenn du nichts vorhaſt, was dich abhält, lieber Donat, ſprach meine Mutter, ſo möchte ich wol eine halbe Stunde mit dir verplaudern. Ich habe dir manches, und zwar unter vier Augen zu ſagen. Der Moment iſt hiezu ſo günſtig. — Ihr Blick leuchtete freundlich zu mir her.

Jeder Moment, den meine geliebte Mutter mir ſchenken will, iſt ein höchſt glücklicher für mich. Befehlen Sie.

Ich mußte mich neben ſie auf das Sopha ſetzen. Dieß erfüllte mein achtzehnjähriges

Herz mit ſtolzen Hoffnungen wichtiger Reſultate von unſerer Unterredung; denn es war das erſtemal, daß mir dieſer Ehrenplatz zu Theil wurde.

Sie begann, abwechſelnd mich bei der Hand nehmend, und in meinen Augen nach dem Eindruck ihrer Rede forſchend:

In dieſem Augenblicke, mein Beſter, pflegt dein Vater beinahe dieſelbe Unterredung mit deinem ältern Bruder. Die Entſcheidung iſt dort nicht zweifelhaft, denn Löwenherz, der wirklich das Herz eines Löwen in der unruhigen Bruſt trägt, zählt längſt ſchon die Minuten, bis es ihm vergönnt ſeyn wird, das Schwerd des Soldaten um zu gürten; und dein Vater iſt dieſem Wunſche aus alter Anhänglichkeit an ſeinen großen Vater und ehemaligen Stand höchlich gewogen. Nur mit Mühe bewirkte ich bisher Aufſchub, um die Aechtheit des Berufes beſtätigt, und den jungen Menſchen nicht bloß mit Waffen, auch mit Kenntniſſen ausgerüſtet zu ſehen. Beides iſt erreicht, und ich bin ruhig; denn er wird nur im Getümmel des Krieges gedeihen: wie einſt Karln XII von Schweden iſt Friede ihm Quaal. Sehnte er ſich doch ſchon im vorigen Jahre nach dem Türkenkrieg unſers Kaiſers Joſeph, als ſey es eine Geliebte.

Sie machte eine Pauſe, die ich mit einem warmen Kuß auf ihre Hand ausfüllte; meine Augen baten beſcheiden um die Fortſetzung ihrer Rede, aber meine Zunge durfte nicht plänkeln.

Die Wahl deines Berufes, lieber Donat, ſo nahm ſie das Wort wieder auf, ſcheint viel unentſchiedner. Das macht mir aber nicht bange, denn ich ſehe ſie nur um ſo leichter zu treffen an. Bis jetzt haſt du keine Vorneigung zu irgend einer der Farben des bürgerlichen Lebens gezeigt, aber Fähigkeit zu allen Entwickelungen des Geiſtes, und guten Willen in ihrer Ausbildung. Gleich einem Manne, der ohne Leidenſchaft ſeinen ſämmtlichen weiblichen Bekannten gegenüber ſteht, und nun mit zarter aber ächter Beſonnenheit die geeignete Beglückerin ſeines Lebens zu wählen vermag, ſiehſt du auf die ganze Reihe der geſelligen und Standesverhältniſſe, und magſt mit ſcharfem Blicke, gutberathener Selbſtkenntniß und ruhiger Hinneigung das Loos beſtimmen, welchem du deine Zukunft anzuvertrauen denkſt.

Sie ſandte einen ſanften, aber durchdringenden Blick nach meinem Innerſten, der mir klar genug bewieß, daß mein Alleingeſprach vor der Laube die gute Mutter in Unruhe geſetzt, aber ſie zugleich von der Nothwendigkeit überzeugt habe, den jetzigen wichtigen Zweiſprach zu unternehmen. Ich drückte ihre Hand an mein Herz, und ſagte mit unverſtellter Innigkeit: Liebe Mutter! was ſoll ich wollen?

Vor Vergnügen erröthend, wollte ſie jedoch nicht zugeben, daß hier von ihrer oder meines Vaters Vorſchrift die Rede ſey. Du mußt leben und wirken; Du alſo mußt die Bahn deines Lebens und Wirkens ſelbſt wählen, ſprach ſie. Unſer Rath ſoll dir übrigens nicht vorenthalten ſeyn.

Ich drückte mich unvollſtändig aus, erwiederte ich. Nicht Ihren Befehl erbat ich mir, ſo liebevoll ich ihn auch erfüllen würde, aber Ihre Leitung auf den Weg der Pflicht. Ich will nur können, was ich ſoll; nicht, was ich wol an und für ſich vermöchte.

Sie umarmte mich. Donat! ſagte ſie mit ſtiller Wonne, wenn ich dich nicht kennte, und mit Gewißheit belehrt wäre, daß du mehr im

Daſeyn und der Wirklichkeit, als in der Idee biſt, ſo würde mich deine Aeußerung bekümmern: ich müßte ſie dann für einen Bubenzug oder — was noch ſchlimmer wäre — für einen Anſatz von Heuchelei vor dir ſelbſt und mir halten. Aber dein lebendiges Leben beruhigt mich darüber. Von jeher warſt du der Träumerei und Ueberſpannung fremd, ich möchte ſagen feind, und der klare Blick deines Geiſtes, in gutem, ſchönem Bunde mit dem Frohſinn deines Gemüthes, hat dir das wahre Verſtändniß deiner ſelbſt und der Umwelt wie von ſelbſt eröffnet. Auf dieſen lieben, viel verſprechenden Grund ſuchte ich fortzubauen; dein Vater hatte dich mir beſonders zugewieſen, um mich zu tröſten, als du an der Stelle der mir ſo ſehnlich gewünſchten Tochter erſchieneſt, die mir endlich doch nach euch allen zu Theil wurde.

O meine liebe Schweſter Almaroſa!

Ja! auf dich trug ich, ſoviel es die männliche Grundlage und Beſtimmung zuließen, Alles über, was ich der damals Vermißten zugedacht hatte, und nun wieder der funfzehnjährigen mittheile. Beide habt ihr mir bisher dankbar vergolten. Aber jetzt ſcheidet ſich eure

Bahn auf immer, und darum, lieber Sohn, meine heutige Aufforderung! Prüfe dich, denke, überlege. Ja! ſuche es auf, was du ſollſt, damit du es könneſt, und nicht lediglich dem ungebundenen Vermögen folgeſt. Und iſt dieſer Bergbau in deinem Innern vollendet, und der Schatz zu Tage gefördert, ſo will ich dir ſolchen anordnen und ausprägen helfen.

Liebe, liebe Mutter, laſſen Sie uns dieſe Unterredung nicht abbrechen; ich bitte, beſchwöre Sie darum. O ſtehen Sie mir in Unterſuchung meines Innern und Innerſten bei; vollenden Sie die Entwickelung, deren Möglichkeit und Anbeginn ich Ihnen danke, und dann —

Heute über ſechs Wochen, zu dieſer Stunde, an dieſer Stelle, mein Sohn. Bis dahin bleibe — ich mache es zur Bedingniß — dir ſelbſt überlaſſen.

4.

Der neue Diogenesmantel.

Ich verließ das Zimmer meiner Mutter in tiefen Gedanken und wahrlich nicht oberflächlicher Bewegung. Zum erſtenmal war mir die goldne Frucht der Freiheit geboten — ich ſollte ſelbſt, und über mich ſelbſt beſtimmen. Mußte nicht der Erſtling einer Wonne, die von einem ganzen Leben nicht entkräftet werden kann, den Neuling, bey welchem er einkehrte, in einen Himmel verſetzen, und zwar in einen Heiligenreichen?

Meine Erziehung, ſo wie die meiner Brüder, war weder frei- noch engſinnig, weder dunkel noch aufgeklärt; ſie glich der Erziehung, wie ſie in dem vorletzten Drittheil des achtzehnten Jahrhunderts in den meiſten vornehmen Häuſern des katholiſchen Teutſchlands herrſchte; einer theilweiſe neu angemalten Bildſäule des Mittelalters.

Der Vater liebte uns, und wollte, wir ſollten etwas Tüchtiges lernen und dem Namen Ehre machen; die Mutter liebte uns, und wollte, wir ſollten ſehr vornehm, aber auch ſo fromm werden, als dem Kavalier zieme, und nicht zu tief in die Aufklärung gucken. Der Vater war ein Ehrenmann, aber wenig in Wiſſenſchaften bewandert; die Mutter war eine Ehrenfrau, aber dem Kamaſchendienſt der Andacht und der Familienglorie zu ſehr ergeben; beide hegten eine ſtarke Beſatzung von Vorurtheilen, welchen nur zuweilen der geſunde Menſchenverſtand beider, der feſte Wille meines Vaters, und das natürliche reine Gefühl meiner Mutter in den Rücken fielen, gewöhnlich aber Kaſtengeiſt und Kirchengeiſt kommandirend an der Spitze ſtanden. So war uns auch ein Anfänger in der Seelſorge, der aber noch wenig für ſeine eigne Seele gethan, Heliotrop Bleimann, nach manchen ihm ganz ähnlichen Vorläufern, für jetzt als ſchwarzes Loos aus der Urne der Göttin Levana gefallen, für welche damals die Parthie der kaum geſprengten Ritter von der Tafelrunde Jeſu gegen die Aufklärer und Neuerer zu fechten vorgab. Viele fromme Schafe, an welchen es noch nicht gebricht, (obwol ſie ſeitdem an Wolle nicht unbedeutend einbüßten), glaubten den ſchwarzen Rittern aufs Wort.

Da meine Mutter groſe Stücke auf dieſe und ſämmtliche übrige geiſtliche Marechauſſee, und mein Vater wieder groſe Stücke auf meine Mutter hielt, ſo hatte jener Mechanism, welcher vom heilſamen Mittel zum geiſtestödtenden Zwecke geſteigert, und das Palladium jeſuitiſcher Erziehungspolitik iſt, auch in unſerm Haus-Philanthropin tiefe Wurzeln geſchlagen. Ohne daß man daher geradezu auf Unterdrückung unſerer Freiheit ausgegangen wäre (wenigſtens beſchritten unſere Eltern wiſſentlich dieſe dunkle Pigmäenbahn nicht), hatte man uns doch eben nicht mehr von dieſer Gottesgabe gelaſſen, als wir uns durch Inſtinkt, dann durch Muthwillen, und bei ſtärkerer moraliſchen Vegetation endlich auch durch Berechnung zu erhalten wußten.

Nun ſah ich mich, wie durch einen Zauberſchlag recht mitten in das Gebiet der oft ſo ſehnſüchtig angeblickten, oft ſo wagehalſig errungenen Freiheit verſetzt. Ich jubelte!

Aber zugleich fühlte ich mich dem Gebrauche derſelben, der mir jetzt beſchieden war, ſo wenig gewachſen! Es war mir, als wenn ich einen mir nicht ſelten vorgekommenen Traum, wo ich in raſchen hohen Wogen des Meeres und mitten unter mich umſchwimmenden Schätzen und Kleinodien als der heißhungrigſte Tantalus umhertrieb, nunmehr wachend wiederholte. Ich ſeufzte!

Ehe ich mir's verſah, ſtand ich im ruhigſten, buſchigſten Theile des Parks vor einer Grotte, welche meine Mutter einem frommen, mir unbekannten Andenken geweiht, mit einigen Heiligen geziert, und bisher keinen Tag zu beſuchen verſäumt hatte.

Deſto länger war es, daß ihr guter warmblütiger und leichtſinniger Donat nicht dahingekommen. Und eben heute mußte ſich's treffen. O wenn ſie das wußte, ſie hätte Dankgelübde ausgerufen!

Ich trat vor eine neue Entdeckung. Seit meinem letzten Beſuche war ein Eremit in dieſe ſtille Wohnſtätte der Buße und des Gebetes eingekehrt. Aber der fromme Mann gehörte der unerſchütterlichen Anzahl von Gerechten an, deren Fleiſch nie ſchwach iſt, und deren Eifer nie erkaltet; die, von nichts lebend, das höchſte Beiſpiel der Abtödtung geben; ſelbſt das Almoſen verſchmähend, dennoch keine ſündige

Hand an zeitliche Arbeit oder fremdes Gut legen, und obwol von den Lilien auf dem Felde in mehr als einem Stücke ſehr verſchieden, gleich ihnen ohne Spinnen und Weben ſich nähren. Der heilige Mann war nämlich — von Holz.

Längſt ſchon hatte meine Mutter dem guten Vater um eine lebendige Eremitenpuppe in ihr frommes Boudoir angelegen. Aber ſo gewiſſenhaft der ehrenfeſte Reichsfreiherr Sonn- und Feiertags zur Meſſe, viermal im Jahr zur Beichte, und einmal nach der großen Wallfahrt zu den ſieben Schmerzen in unſerer Nachbarſchaft ging, ſo ſtandhaft war er gegen die quaſi-mönchiſche Einquartierung geblieben.

Er kleidete ſeine Weigerung in das Gewand ökonomiſcher Gründe. Feine Köpfe aber, die ausgefunden hatten, daß er, wie Kaiſer Joſeph II. alle Vierteljahre einem andern Beichtvater ſeine menſchlichen Fehltritte vertraue (bei der Fülle von Klöſtern in jener Zeit und Gegend eine leichte Sache!), wollten aus dieſem allerdings nicht unbedeutenden Umſtande folgern, er habe eine eigne Art von Scheu vor einem fixen geiſtlichen Platzkommandanten gefühlt, der beſcheiden mit dem Gartenpfaffen beginnen möge, um allmählig zum regierenden Burg- und Hauspfaffen — ſich ſelbſt zu befördern.

Wie dem auch ſey, meine Mutter war zuletzt auf den Gedanken gekommen, ihren ſehnlichen Wunſch ohne große Koſten und ohne alle Einwendung zu verkörpern. Die ehrliche Kapuziner im nahen Kloſter Himmelgarten hatten die hülfreichſten Pigmalionshände geboten (die ſie ohnehin oft genug bei uns füllten), und ſo kniete jetzt ein Stellvertreter aus Lindenholz an der Stätte, wo vielleicht (war mein Vater weniger Freigeiſt) ein neues Exemplar von St. Anton oder St. Franz von Aſſis ſein begeiſtertes Weſen treiben konnte.

Ich mußte lange vor ihm geſtanden ſeyn, und mich in tiefen Gedanken verlohren haben, als ich über meine eignen Worte:

Und wie wäre es denn, des Lebens Traum unter ſolchem neuen Diogenesmantel zu verſchlummern?

gleichſam erwachte, und mich ſelbſt darüber betraf, wie ich den braunen Antikaſchemir des nicht von Phidias geſchnitzten Zenobiten zwiſchen prüfenden Fingern tiefſinnig knitterte.

5.

Die Vedette in der Kutte.

Meine Betrachtungen über die mögliche Exiſtenz in dieſem oder einem ähnlichen frommen Diogenesfaſſe, jetzt Mantel, führten mich zuletzt aus dem mönchiſchen Vorwerk des Chriſtenthums mitten in das philoſophiſche Heidenthum, was ich ſo ziemlich kannte. Denn die Bücher, welche mein Vater in einem großen Saale aufbewahren ließ, und meine Brüder und ich fleißig hinter Bleimann durchblätterten, hatten uns eine Menge Dinge gelehrt, die zwiſchen Himmel und Erde waren, und wovon ſich ſeine und ſeiner Vorfahren in der Pſeudo-Minerva hektiſche Pädagogik in Beziehung auf uns nichts träumen ließ.

Sollte man denn, ſprach ich zu mir ſelbſt, ein Diogenesleben nicht auch ohne Diogenesrock führen, und die weite Welt zu ſeinem Faſſe nehmen können? Ein Paar helle Augen im Kopfe würden die Leuchte des atheniſchen Marktſchreiers wol aufwiegen, und letzte wäre um ſo entbehrlicher, wenn man andre Waffen als den

Stock führte. Dieſes Peitſchenſchwerdt wird ohnehin ſehr verdächtig, ſobald von Philoſophie oder Menſchenkenntniß die Rede iſt. Man ſieht, daß ich die ſtaubige Bibliothek meines Vaters nicht ohne Erfolg durchſtöbert hatte.

Vor dem Einſiedler lag ein Buch aufgeſchlagen; jedes Buch aber war eines, wenn auch nur Tauſendtheils meiner Aufmerkſamkeit gewiß. Ich konnte nie einen ſolchen ſtummen Zeugen eines lauten Geiſtes vorüber gehen, ohne hineinzublicken; gleiche Schwäche hatte ich von jeher gegen Menſchengeſichter. Beide Neugierkapitalien rentirten ſich vortrefflich, wenn ſchon manche Nonvaleurs mit unterliefen.

Ich warf auch jetzt meine Blicke in das — vielleicht nur Stiefkind der Literatur, denn nach ſeinem Wohnorte ließ ſich tauſend gegen eines wetten, daß es für Stiefkinder der Vernunft geſchrieben ſey.

Wie erſtaunte ich aber, als ich zwiſchen den Blättern des ächt kapuziniſchen Söhnleins von P. Abraham a St. Klara ein Blättchen Poſtpapier als Kontrebande vorſchimmern, und auf dem ſchnell ans Tageslicht gezogenen die Handſchrift

ſchrift meines vortrefflichen Mentors Heliotrop Bleimann ſah.

Die Schleichwaare fand ſich übrigens ganz unverdächtig zugerichtet; — eifrig, aber vergeblich drehte ich ſie auf alle Art und Weiſe, wie ein heißer Ausleger die Apokalypſe oder einen unverſtändlichen Friedensvertrag. Denn mein treues Ahnungsvermögen flüſterte mir zu, daß der ehrenwerthe Mann ein ganz gewöhnliches geiſtliches Lied (wenn auch ſein eigen Machwerk) nicht ohne zeitliche Abſicht in dieſer verdächtigen Kajüte niederlege.

Endlich warf ich, des fruchtloſen Nachdenkens müde, den eigenſinnigen Wiſch vor den hölzernen Himmelsbürger, und beruhigte mich mit dem Gedanken, daß Bleimann meiner Mutter eine Ueberraſchung an ihrem alten Lieblingsorte, und ſich in dieſer eine neue Empfehlung ſeiner Wenigkeit zubereitet habe.

Mein Blick beſtreifte die Paar mittelmäßigen Gemälde, welche, ſelbſt hie und da durchlöchert, die berühmteſten Anachoreten in Demuthslumpen treulich vorſtellend, an der abſichtlich grauen und alterthümlichen Wand hingen. Nichts als Himmelsbäume! aber doch auf Erdwurzeln ruhend — wie wollten ſie außerdem aufwarts ſtreben? Um deswillen muß der Staat Kammerdiener der Kirche ſeyn! Aber ſaugen nicht die unſichtbaren Wurzeln am Erdenmark eben ſo ſtark und breit, als die Kronen oben in den Lüften ſichtbar glänzen, um uns das appetitreiche Fundament vergeſſen zu machen?

Ich war in der Einöde; allein ich habe es ſeitdem ſo oft erfahren, daß es keine gibt für den Kopf, der Ideenrepubliken enthält, und daß der leere Kopf ſich allenthalben in der Einöde befindet, weil ſie in ihm iſt. Dieſes Grundprinzip hat die Welt mit Anſtalten und ihren Kritikern bevölkert. Der Denker ſieht das Nichts da herrſchen, wo der Philiſter nur Glanz, Schöpfung und Herrlichkeit erblickt; und dagegen ſchauern und verkriechen ſich dieſe Antagoniſten der Simſone vor Orkanen, in welchen jener Denker ſich des Odems erfreut, der um den Schöpfergeiſt, und aus ihm weht. Zunächſt des Thrones wäre ein Einſiedler oder ſelbſt ein Paar derſelben, aber von prima Sorte, gut angebracht; nur wäre ihnen zu rathen, das Paternoſter fleißig zu rufen von unten hinauf, damit es nicht von oben nach ihnen herab zu bald Ite, Miſſa! heiße: die Meßdiener ſind dort ſehr geſchäftig.

Ein Geräuſch machte mich aufmerkſam; es kam von außen. Mein ſokratiſcher Inſtinkt trieb mich hinter das Altärchen, das (ehrenhaft für den Baumeiſter) genau groß genug war, ſeinen Schelm zu bergen.

Ich lauſchte aus allen Kräften, und durfte nicht lange lauſchen. Durch einen Ritz im Gewande des h. Anton ſah ich einen aus der Zahl der Himmelsgärtner ſachte hereinſchleichen. Warum er ſchlich? war der Gegenſtand meines ſtillen Forſchens; denn obgleich mein Vater keinen Eremiten aus Fleiſch und Bein binnen ſeiner Grenzen ſehen wollte, ſo hatte er doch meiner Mutter nachgegeben, daß ſie die Oberkuratel der andächtigen Einöde den frommen Vätern zu Himmelgarten übertragen durfte. Wozu alſo das Geheimniß beim Auskehren oder Lichterputzen? er müßte es denn auf's Lichtausputzen abgeſehen haben!

Bald wurde mir, dem wahren Einſiedler in dieſer Kapelle, die Sache klarer. Das braun eingehüllte Rothbartchen wand ſich bis zu ſeinem ernſten, abgehärmten Konfrater aus Lindenholz, und nahm bedachtlich und doch ſchnell (wie nur ein Schnappſackträger des h. Franz zu nehmen verſtehen kann) meines Bleimanns räthſelhaftes Blatt.

Wie war mir, dem verſteckten Publikum dieſes Monodrams zu Muthe, als der Pater aus dem Arſenal ſeines weiten Aermels ein Brevier, und aus dieſem Boudoir der Andacht ein ſonderbar in Kreutz und Queere durchſchnittenes, aber unbeſchriebenes Papier nahm. Er legte den Bleimänniſchen Eliſäus umgekehrt auf dieſen Todten, kehrte dann beide wieder um, ſchob ſie haſtig neben an auf den Betſtuhl, las und ſchrieb leſend die aus den durchſchnittenen Zwiſchenräumen ſeines Blattes hervorleuchtende Orakelworte Bleimanns in ſein Brevier, indem er ſie ausſprach, wie folgt.

„Löw für Krieg: Mutterherz ſchnell ſtim-
„men gegen Ketzerdienſt.“

6.

Die Familiengruppe.

Wie ich nach dem Rückzuge des telegraphiſchen Kapuziners aus der ziemlich fernen Zelle hinweg, und von den Freuden und Leiden des eroberten oder vielmehr erbeuteten Hellſehens begleitet, in die Heimath, und an den Theetiſch meiner Mutter zu einer ſehr großen Freude kam, das iſt mir jetzt unmöglich zu beſchreiben, weil die raſch fliegenden Pulſe jener Zeit ſich nicht mehr in die biographiſirende Dinte faſſen laſſen.

Voll von allem, was ich geſehen und gehört, hatte ich der eignen, binnen acht Tagen zu entſcheidenden Angelegenheit ganz vergeſſen, und nur den Schatz meiner Entdeckungen in Eilſprüngen nach Hauſe getragen. Was ich damit machen wollte, wußte ich ſo eigentlich nicht, aber daß viel daraus zu machen war, und gemacht werden mußte, das fühlte mein allzeit fertiges Ahnungsvermögen mit inniger Lebhaftigkeit. Ueber das Wie verließ es ſich auf den Reſervſchatz, der in dem, ſeinem eignen Moſisſtabe ſchnell ausſtrömenden Gemüthe lag.

Freundlich ſaß mein Vater in der alten, ſeit Jahren nicht getragenen Uniform neben meiner Mutter auf dem Sopha; ſeitwärts ſtand in jugendlicher Kraft und beinahe männlicher Vollendung mein Bruder Löwenherz, aus deſſen beiden Augenſternen ein ſolches Doppelherz blitzte und funkelte. Die Freude hatte ſeine heroiſchen Züge mit mildernder Verklärung bekleidet; in der Linken ruhte ein alter Degen, mit der Rechten führte er die vereinigten Hände der Eltern an die ihnen entgegen fliegenden Lippen. Unſere funfzehnjährige Almaroſa hing, lieblich wie ihr Name, an dem neu gewappneten Ritter, und bat eben, wie ich eintrat, mit der ſüßeſten Stimme von der Welt, den Feinden nicht zu weh zu thun, während meine Mutter im Ausdruck der herzlichſten Befriedigung: Gott ſey Dank! gegen Himmel ſchickte. Mein jüngerer Bruder Staſol hielt nachdenklich die weiland goldne Quaſte des Degenveteranen zwiſchen den Fingern, indeſſen der jüngſte, Starkhand, einen eben ſo bejahrten Hut muſterte; beide wiſchten ſich in aller Stille ein Paar Thränen von den Wimpern. Heliotrop Bleimann aber ſtand im Fenſter, wo niemand auf ihn achtete, und er auf alle Fälle für alle anweſenden Gäſte mimiſche Rumfordskoſt bereitete.

Als ich und mein Dämon unter die Thüre zum Anblick dieſer Gruppe gekommen waren, flüſterte mir der Gute, alles ſchnell deutend, wenn auch nicht erklärend, traulich zu, es ſey bereits das Nöthige geſchehen. Ich glaubte ihm, wie ſtets, machte einen Satz in das Zimmer, dann drei ruhige Schritte bis zum Tiſche, umfaßte meinen Bruder, und rief: Glück auf!

Ich bin Soldat! lieber Donat, entgegnete er, ſich raſch herumwerfend, als fliege er ſchon vor der Schwadron her. Und zwar Kavalleriſt!

Ich erinnerte mich, daß ich einmal in der ſtaubigen Bibliothek meines Vaters geleſen, oder ſonſt gehört hatte, der große Feldherr bilde ſich im Fußdienſte. Aber ich wollte die Freude nicht ſtören.

Da hat er den Degen eures Großvaters, des Feldmarſchalls, rief mein entzückter Vater, mit dem alten Ehrenſchwerdte liebäugelnd; ich habe ihm das Familienkleinod, die Familienreliquie aufgehoben.

Ich erinnerte mich, daß mein guter Vater als Staabskapitän quittirt hatte, aber ich behielt dieß Andenken feſt in Petto, wie ein Pabſt den empfangenen aber noch ungebohrnen Kardinal.

Er geht nicht in preußiſche, er geht in kaiſerliche Dienſte! rief die auch entzückte Mutter zu mir herüber, und ich ....

Ich erinnerte mich, daß mein Großvater in preußiſchen Dienſten unter einem großen König groß geworden, und mein Vater eben dort und unter demſelben Führer dieſelbe Bahn ſchön begonnen; aber, wie natürlich, blieb ich ſtumm, und freute mich nur, daß Heliotrop Bleimann und das kapuziniſche Rothbärtchen für die lange Weile unten in der Einſiedelei geſpitzbubt hatten.

Mein Schweſterchen flüſterte fröhlich: die Uniform wird meinem lieben Löwenherz ſehr gut laſſen, aber er hat mir verſprochen, nicht zu wild zu ſeyn. Stafol ſprach altklug: des Menſchen Wille iſt ſein Himmelreich, aber ich glaube, man könnte das Gold zu Beſſerm, als zu Degenquaſten verwenden. Starkhand warf den Hut muthwillig in den Händen umher,

her, und meinte, es ſey ſonderbar, daß nur ein Paar Schnitte dazu gehörten, aus dieſer ſtattlichen Kopfzierde ein Barett zu machen, wie er es zu ſeinem Chorrock tragen müſſe, wenn er alle Halbjahre einmal in die Domkirche gehe, und doch helfe alles Wiederanflicken dem verſtutzten Barette nicht wieder zur vorigen herrlichen Integrität.

Dieſe drei Stimmen erinnerten mich an nichts; ſie ließen aber mein Ahnungsvermögen vorwärts blicken. Ich küßte die drei Stimmenführer in prophetiſchen Gefühlen zuerſt, dann den neuen und jungen Heldenthumsnovizen nochmal; zuletzt riefen mir meine Eltern, und küßten auch mich.

Die ganze Welt war zufrieden; mir fehlte noch etwas, oder es war mir vielmehr etwas zu viel. Ich konnte mir nicht bergen, hier gebe es gar manches zwiſchen Herz und Lippe, das Ausgang verlange, oder Offenbarung verdiene; aber beides vertrage ſich nicht wol mit der Anweſenheit des Mimikers in der Fenſtervertiefung.

Herr Bleimann! ſprach das entſchloſſene ſokratiſche Weſen in mir raſch aus mir heraus — vermiſſen Sie nichts?

Seine Augen bohrten mich an, während ſein Mund grinzelte.

In der Einſiedelei fand ich ein Blatt, das . . .

Ein Feuerzeichen ging in ſeinem Geſichte auf, dem ſchnelle Vereiſung aller Züge folgte. Dem an ſich haltenden ergänzte ich meine Rede: das ich aber nicht mit mir gebracht habe, weil es . . . in dem Gebetbuch des Eremiten lag.

Mein Vater lachte, meine Mutter ſprach eben angelegentlich und leiſe mit Bruder Löwenherz, und hörte nicht. Aber nach einigen Minuten war der Zuſchauer am Fenſter aus dem Zimmer geſchlichen, und gewiß nach der Einſiedelei unterwegs, ein gefährlich unnützes Geheimniß wegzuräumen. Denn er ſelbſt hatte ja nun gehört, daß mein Bruder den Ketzerdienſten entſage.

7.

Sonntagsſtunden.

Es war uns allen leicht und froh zu Muthe; ſelbſt meine Mutter, welche doch den bleiernen Baſedow (aber man durfte ihn der ſtreng Rechtgläubigen nicht einmal lobend mit dieſem Ketzernamen bezeichnen) beſchützte; ſie bemerkte ſeine Abweſenheit nicht, oder ſchien ſie wenigſtens nicht zu bemerken, welches in dem praktiſchen Silberblicke des Lebens auf daſſelbe herauskommt. Wer aber dieſen Silberblick nicht feſtzuhalten verſteht, wird all ſein Leben lang ein erbärmlicher Alchimiſt ohne Gold und voll Hungers bleiben; wie wir deren genug ſehen, wenn wir wollen.

Wahrhaft ſelige Sonntagsſtunden überſchwebten uns, meine wilde Brüder waren mild, meine Eltern ohne leidenſchaftliche oder ſyſtematiſche Störungen vergnügt, mein holdes Schweſterchen, wie immer, ein Engel, der aber, Gott Dank, ſeine Flügel nur innen trug.

Was der treffliche König-Menſch (welcher der Bluthochzeit, nicht aber dem Mörder entging

ging) jedem ſeiner Bauern auf den Heerd wünſchte, das Sonntagshuhn, das geben in höherm Sinne Herz und Genius ihren Lieblingen (wenn ſonſt nichts dazwiſchen kommt) alltäglich in einer ſolchen Sonntagsſtunde. Der rohere Menſch macht ſich dagegen moraliſche blaue Montage, denn er lebt und webt und ſtirbt im Handwerk und Handgewerk; aber der edlere webt ſich aus dieſen Stunden und ihrem Geiſte ein wahres Sonntagsleben, und wäre es auch noch ſo ſtill. Der laute Jubel iſt das Gift dieſes Lebens, und die Sonntagsröcke Anmaßung und Anſpruch, welche das Verklärungsgewand der Philiſter werden, erſticken es, wie die Kiſſen falſcher orientaliſcher Höflinge den Sultan aus dem Daſeyn ehrfurchtsvoll hinwegbetten.

Alſo Krieger! hatte ich zu dem glühenden Löwenherz geſagt, der im wirklichen Reichthum endlich erfüllter Wünſche, und im noch größern möglich zu erfüllender Hoffnungen ſchwelgte. Er war jetzt ein Millionär.

Er küßte das großväterliche Schwerdt, und rief: Ich will es mit Ehren führen, und einſt wieder meinem Sohn überliefern, wenn mir der Himmel zu Lorbern auch einen Erben für ſie gibt.

Eine Thräne der unverſtellteſten Freude rollte über die Wange unſers redlichen Vaters. Erfülle du, mein Sohn, ſagte er mit bewegter Stimme, die Pflicht gegen den Hausruhm, welcher dein Vater nicht leben konnte, wie er es gewünſcht hätte. Er hielt inne.

Flüchtige Röthe hatte die einen Moment getrübte Miene meiner Mutter überzogen. Davon jetzt nicht weiter, fuhr er nach der kleinen Pauſe fort, indem er die Hand raſch der dargebotenen ſeiner Gattin reichte. Ich bin zufrieden, Pflichten ſind erfüllt, und Glückliche vorhanden. — Meine Mutter war wieder ganz freundlich, und die Sonntagsſtunde in ihrer reinen Feier hergeſtellt.

Wir hatten alle, vor allen Löwenherz, auf die eben aushebende Erzählung älterer Geſchichten mit der doppelten Neugierde des Menſchen und des Jünglings gelauſcht. Die ihrem Alter geiſtig vorblühende Almaroſa verſtändigte uns durch beredte Blicke von ihren Beobachtungen über die Eltern, welche bald die unſrigen wurden. Jetzt berührte keiner die Saite mehr, die für heute nur Mißlaut erwarten ließ. Aber auch ihr leiſer Anklang hatte uns um eine zwar noch dunkle Thatſache und ein ſtill leidenſchaftliches Verlangen reicher gemacht.

Der Krieg iſt Gewitter, fiel der ſinnige Staſol ein; vorher drückende ſchwüle Hitze, dann erfriſchender Weſt, zwiſchen beiden Verwüſtung. Gewitter ſind auch nöthig, aber ich möchte lieber Gedeihen ſchaffen, als Verderben. Er legte die Hand an die Stirne.

Und was meint mein kluges Brüderchen gedeihen zu laſſen? fragte etwas ſpöttiſch, doch gutmüthig, der in Gedanken ſchon Viktoria ſchießende Löwenherz, der unaufhörlich mit dem Degen des Großvaters liebäugelte.

Staſol ſah ihm mit einem der nur ihm angehörigen beſtimmten Blicke friſch ins Geſicht. Friedenskünſte! ſagte er trocken.

Gut! das muß auch ſeyn! Das Eiſen, was ich in der Hand führe, hefteſt du an den Pflug, und erbaueſt den Beſchützern des Vaterlandes das Brod, welches ſie ſo wohl um dich verdienen. —

Und anderwärts verheeren! ſpöttelte Staſol. Es iſt ein ſchöner Beruf, den der Kaiſer von China ſelbſt öffentlich ausübt. Mich aber reizt ein anderer noch mehr, der ſich auf ihm erhebt, und wieder mit ihm verbindet, wie mit dem Sockel die Säule. Wären wir doch alle, rief er, den Kreis um den Theetiſch mit leuchtenden Augen muſternd, in dem freien England gebohren, wo auch der Sohn und Bruder des Lords Kaufmann ſeyn darf, wie er es gern iſt und bleibt.

Pfui, in dem ketzeriſchen Land! fiel meine Mutter freundlich unwirſch ein, und verlor den Faden aus der Nadel.

Mein Vater ſagte ſehr ernſt: Kein Sohn der freien Reichsritterſchaft teutſcher Lande gab ſich je mit Krämerei ab. Ich habe dich Joſua Staſol taufen laſſen, mein Sohn, um dich auf dein Leben mit der Weihe eines heldenmüthigen Namens und der feſten Willenskraft zu verſehen. Dein Patron hieß die Sonne ſtehen, um ſein großes Tagewerk zu vollbringen, und ſie ſtand. Du wirſt gleich ihm deiner Pflichten und Grundſätze mit Felſenmuth gedenken. Löwenherz fängt jetzt ſeinen ſchönen Namen durch die Wahl ſeines Berufes zu löſen an. Einſt folgeſt auch du ihm, wenn auch nicht auf gleicher Bahn, doch auf würdiger.

Staſol ſagte ganz leiſe, nur mir hörbar: Franklin! und ließ dieß Geſpräch fallen. Aber ich hob mir ſeinen Pianoruf auf.

Starkhand hatte unterdeſſen in tiefem Schweigen mit der Scheere unſerer Mutter geſpielt, und eine altrömiſche Bürgerkrone ausgeſchnitten.

Ich glaube, du bereiteſt mir ſchon Lorberkränze? ſcherzte der heute nicht zum Unfrieden zu bringende Löwenherz.

Die Hand der ſoliden Frauen verleiht ſie am ſchönſten, wie du weißt, erwiederte der ſechzehnjährige gediegne Fant. Setze ſie ihm aufs Haupt, liebe Almaroſa. Möge er ſie oft verdienen!

Prieſter dürfen auch Helden krönen, ſprach die Mutter. Sehen wir in dir nicht den künftigen, hoffentlich weiſen und guten Biſchoff?

Mein Vater fiel lebhaft ein: Den würdigen Nachkommen und Nacheiferer ſeines wackern Ururoheims und Pathen, des biedern Biſchoffs Starkhand von Eichſtädt, der im Lech ertrank, als er Kaiſer Otto's großen Sieg über die Hunnen . . . . waren's nicht die verzweifelten Hunnen, liebe Frau?

Ueber die Ungern, berichtigte meine Mutter —

Gut, über die Ungern erringen, erbeten und ſegnen half. Du weißt, mein Sohn, dieſer treffliche Kirchenfürſt war aus dem uralten Stamme deiner Mutter, und wir wählten ihn aus gleichen Gründen zu deinem Patron, wie den edlen König Richard Löwenherz und den hebräiſchen Kriegsfürſten Joſua für deine Brüder.

Meine Mutter erröthete ahnenerfreut, Löwenherz ſchlug auf den großväterlichen Degen, Staſol ſah aus, als berechne er etwas, Almaroſa lächelte ſchelmiſch umher, und Starkhand blickte ſo ernſt, als es ſechzehn Jahre zuließen, nach dem rothen Stiftsbändchen herunter, das er als Ab- und Weihzeichen ſeiner künftigen Beſtimmung jetzt ſchon im Knopfloch führen mußte. Ganz leiſe, wie vorhin Staſol, und auch nur mir hörbar, flüſterte er: Washington!

Ich ſchob die Hand zwiſchen Weſte und Herz, und fragte mich noch leiſer, als meine beiden Brüder geſprochen, nach etwas, auf das ich mir damals die Antwort ſchuldig blieb, obgleich mich der unbeſtechliche Sokratiskus fühlbar am Ohr zupfte.

8.

Arznei der Selbſtliebe.

Mein Vater und Löwenherz reiſten nach Monatsfriſt wegen Anſtellung des letzten ab. Es lag in der Natur beider, das einmal Beſchloſſene perſönlich in Bewegung zu bringen und darin zu erhalten; allerdings das beſte Mittel, (wie viele Berathſchlagungen beweiſen) ſo bald, als nur immer möglich, zum Ende zu gelangen.

Wer la Peyrouſens Geiſt nicht hat, oder ſein Schickſal fürchtet, ſchifft ſich nicht mit dem Edeln nach der Reſolutionsinſel ein. Auch ſchon auf der Fahrt zu Grunde gehen, heißt für alle Nachwelt geadelt werden.

Während unſere beiden Reiſenden den Fürſten von * * *, den anererbten Gönner und Freund meines Vaters, ſelbſt General in kaiſerlichen Dienſten, Inhaber eines Regiments, von großem Einfluſſe in Wien, in ſeiner nicht ſehr fernen Reſidenz aufſuchten, blieb ich mit Mutter und Brüdern ruhig in den heimathlichen Mauern an den Ufern des Mains.

Ruhig? Nein! ich wage jetzt, von Jahren, Erfahrung und Pflicht des Geſchichtſchreibers gereift und geführt, meinen Leſern die Unwahrheit kaum anzudeuten, deren ich mich damals auf die ernſtlichſte Weiſe ſelbſt verſicherte. Aber ſobald ich der innern Stimme redlich Gehör gab, verſchwanden Gewährleiſtung und Kunſtruhe.

Nicht nur lieſen die ſechs Wochen, welche meine Mutter mir zu Erwägung meiner Berufswahl ausgeſetzt hatte. Dieſe Thatſache war bei weitem nicht der ſpitzere Stachel in dem härenen Bußkleide, welches der ganzen Welt ſo unſichtbar, als mir fühlbar, mein gepeinigtes Bewußtſeyn unwillkührlich, und doch unabwerflich trug. Noch zwei ganz andere, viel bedenklichere Erſcheinungen hatten ſich vor dem Lager meiner kranken Eitelkeit eingefunden, und ſtarrten die arme Krampfdulderin aus hohlen Augen furchtbar genug an. Sie waren durchaus nicht zu verſcheuchen.

Ich will die böſen Geiſter meinen Leſern ſchildern; vielleicht finden welche aus ihnen hier alte — wenn auch nicht gute — Bekannte.

Mein erſter Quälgeiſt war die Erinnerung, daß in jenen frohen abendlichen Sonntagsſtunden, die ich im vorigen Kapitel geſchildert habe, meine beiden jüngern Brüder ſo beſtimmt wußten, was ſie mit ihrer Zukunft wollten; daß meine Eltern hingegen ihnen zuwinkten und zuſprachen, was ſie ſollten. Das ahnende ſokratiſche Ding in mir ſah deutlich, wie im klaren Mittagslichte, den bereits ganz fertigen praktiſchen Spekulationsmann, den unternehmenden, wirkenden, verknüpfenden, wagenden und gewinnenden, gewinnenden und wieder wagenden Handelsgeiſt in dem ſiebenzehnjährigen Staſol; und in dem, gegen Chorrock und Stiftsband rebellirenden ſechzehnjährigen Starkhand den begeiſterten Jünger einer Freiheit, die eben ihren ſchönſten Sieg in dem jüngſten und bis dahin abhängigſten Theile der Welt erfochten hatte, und in hehrer Feier beging.

Durfte ich mich mit dieſen beiden faſt ausgeprägten brüderlichen Münzen zu vergleichen den Muth oder die Stirne haben? Wußte ich, trotz allen Bewegungen meines ſokratiſchen Inſtinktes in mir, und ſeinen klaren Anſchauungen außer mir, wußte ich, was mein Wille in ſich faßte? oder nur, ob er wirklich etwas enthalte, oder zu enthalten fähig ſey?

Eine blitzſchnelle und höchſt unwillkührliche Selbſtprüfung (in dieſer doppelten Rückſicht dem Aufbrauſen einer ſich ſelbſt entzündenden Pulvermine gleich) führte mich auf den Flügeln des Sturmwindes durch mein ganzes kurzes und dennoch nicht armes Leben zurück. Mit unerbittlicher ernſter Klarheit zeigte ſie, die raſche gerechte Richterin, mir auf jedem Punkte dieſer Habakuksreiſe dieſelbe troſtloſe Wahrheit: daß ich, ſtets dem Eindruck der Außenwelt ahnungsvoll und anſchauend offen, eine empfänglich ertönende Aeolsharfe, aber noch ohne alle Bildung des ſelbſtthätigen Harfenſpielers war, welcher den Tönen ruft und gebietet. Ich erglühte vor Schaam.

Zur Seite der erſten Furie ſtieg eine andere, nicht minder entſetzliche vor mir armen Oreſt auf. Sie führte ächte Skorpionen.

Wie kommt es, fragte ich mich, daß an dem Tage, wo mein älteſter Bruder, doch nur um ein einziges dürftiges Jahr älter als ich, von meinen Eltern zur Auswahl ſeines künftigen Standes aufgefordert wird; wo meine jüngern Brüder unaufgefordert von ihren Gedanken über ihre einſtige Auswahl ſprechen zu dürfen; daß an demſelben Tage meine Mutter (der Vater that nicht desgleichen) dieſelbe Frage ſo zart, ſo ſchwankend, ſo ſonderbar mit mir verhandelte? Nein! nicht verhandelte, ſondern nur berührte, und mir gleichſam eine Knoſpe aufzuheben gab, mit dem Auftrage, ſie wohl zu pflegen, und mit dem Verſprechen, künftig nachzuſehen, was daraus geworden! Bin ich außerdem, daß ich ihr Kind bin, auch noch ein wirkliches Kind? Warum entſann ſich am Abend des nämlichen Tages, bei ſo vielſacher Veranlaſſung, keine Mutter des morgendlichen Geſpräches, um mich auch nur mit einem Buchſtäbchen der Frauenſprache, meinethalben nur mit einem Zehntheilsblick, an unſer Geheimniß zu mahnen? Und mein Vater? Weiß er um die Eröffnungen meiner Mutter an mich, warum auch nicht die leiſeſte, ſo natürliche Anſpielung an jenem hiezu ſo einladungsreichen Abende? Und weiß er nicht darum, woher ihm die Gleichgültigkeit gegen Loos und Entwicklung des einen Sohnes, während er des andern, jenem ſo nahen, Daſeyn und Wünſche zugleich im Sturmſchritt zur Erfüllung

lung bringt? — Ja! ich werde als Kind behandelt! — Wortlos fühlte ich den Nachſatz: Und ich verdien' es!

Meine Selbſtliebe war ſehr krank, wie man ſieht, oder eigentlich mehr wund als krank; ihr Inneres war durchaus unverletzt geblieben, nur ein Paar unſanfte Pfeile ſaßen verzweifelt tief und feſt. Die Schmerzen ließen mich in kurzer Zeit, trotz meiner achtzehn Jahre, eine Art von Erziehungsreviſion machen (die der verdienſtvolle Campe im achtzehnten Jahrhundert ſchrieb, während ſie das neunzehnte vornehmen wird). Endlich lief der natürliche Erhaltungstrieb ſtaffettenähnlich nach Linderungsſalbe.

So kam es denn, daß ehrengedachte Selbſtliebe, welche Lob einſtreicht, wie Großbrittaniens algieriſcher Bundesgenoſſe Tribut, kleine Mängel an ſich als Senſarie gibt, um große Vorzüge wucherhaft an ſich zu ziehen; froh bei allen Mondkälbern zu Gevatter ſteht, welche fremder Glaube mit ihrer Selbſtanpreiſung zeugt; den Betrug um ſo ſchwerer vergibt, je ausſchließender ſie ihn gegen andere und ſich handhaben möchte; und immer vor ſich zu reden weiß, wie man ſchöne Hände gern vor fremden Augen beſchäftigt, oder ſchöne Zähne bloslachelt, — ſo kam es, daß die Tauſendkünſtlerin meine Selbſtmarterkammer ſtets mit der Idee ſchloß: Deine Eltern haben ganz Beſonderes, Auſerordentliches, Wunderſeltſamliches mit dir vor; du biſt wol ein geheimer Haus-Achill, oder (die gute Eigenliebe ſenkte die Stimme ein wenig) etwa eine — Haus-Iphigenie! . . . Wir wollen ſehen! rief der Sokratiskus in meinem Innern, und zuletzt hatte das Linderungspflaſter vortrefflich gewirkt.

Dazwiſchen fiel mir freilich noch oft das brennende Gefühl ein, mit welchem ich an jenem vertraulichen Abend die ſymboliſch fragende Hand zwiſchen Weſte und Herz geſchoben hatte. Aber es war ſchon zur Erinnerung geworden, die Empfindung hatte beinahe aufgehört; nur ein ſtumpfer ſchnell vorübergehender Schmerz bezeichnete bei der Berührung die dürftig geheilte Stelle.

Endlich war ich mit meiner angeblichen Hausphiloſophie weit genug gekommen, mir ſelbſt triumphirend zuzurufen:

Löwenherz verſtumme auf dem Wahlplatz — denn er durfte, was er wollte, folglich konnte er es auch! Schönes Verdienſt! herrliche Anſtrengung! Die beiden Kleinen (wie ſah ich aus der Höhe herab!) wollen, ohne zu wiſſen, ob ſie können werden. Kinderpoſſen! Jllumination mit Kreuzerkerzchen!

Mich aber, mich ſetzt man auf die Probe, ob ich die zwei großen Gewichte am Wagebalken des Wollens, ob ich das Können und Sollen klar anzuſchauen, rein auf mich zu beziehen, und aus den Schlacken des Unmöglichen und Unrechten das Wahre und Gute zu gewinnen weiß! — Jch darf auf die Probe ſtolz ſeyn!

Damit klatſchte ich mir ſelbſt, mit achtzehnjährigem Feuer Beifall, und ſchlußrief: Meine Eltern ſollen dagegen ſtolz auf meine Löſung der Probe werden!

9.

Der kleine Amerikaner.

Eure Gnaden können Ihrem alten ehrlichen getreuen Diener in hohen Hulden glauben — ich wollte ſagen, zu glauben geruhen, ſprach der alte Oberjäger ſo angelegentlich als betheuernd zu meiner ungläubig lächelnden Mutter, als ich am Nachmittag eines meiner letzten Erwägungstage zu dieſer ins Zimmer trat. Eigentlich hatte ich ganz andere Plane, als dem guten Aichſpalter zuzuhören; allein ich fand mich in ſein Finden.

Meine Mutter ſagte ganz ruhig: Er weiß, mein lieber Aichſpalter, daß ich Häuſer auf Ihn baue; mein Mann thut dieß auch —

O allzuviel Gnade! allzuviel Gnade! ſchluchzte der Alte vor Entzücken, aber mein Leib und Leben iſt auch der grenzenloſeſten Devotion gewidmet. — Er legte die beiden Hände über's Kreuz auf die Bruſt, die in einer tiefen Wunde, welche er einſt meinem Vater mit der treuen aufgefangen, die unwiderlegliche und unvergeßliche Urkunde der Wahrheit trug.

Indeß

Indeſſen, fuhr meine Mutter fort, ſchließt das die Möglichkeit nicht aus, ſich zu irren, und Irren iſt ja, wie Er wieder weiß, menſchlich.

Gewiß! verſicherte der Alte. Aber halten zu Gnaden, dießmal irr' ich mich nicht. Ich habe Alles zu hell und zu deutlich mit den eignen beiden Augen geſehen, die noch viel weiter tragen, als meine Büchſe, obwol ſie alle drei herzlich alt ſind. Am letzten Sonntag Morgen war es, da ich das erſtemal wieder in das Dickicht des Epſaals kam. Den ganzen Winter über, wo ich krank war, hatte keiner nachgeſehen; die jungen Leute mögen heutiges Tages nichts mehr thun. Im Frühjahr waren ſie ſo durchgefahren — heidi! Kurz, niemand hatte ſich bis jetzt eigentlich darum bekümmert. Ich hab' Alles am Sonntag entdeckt, und nicht nur das Theater, auch zugleich die ganze Komödie. Es war aber in der That recht rührend. —

Kinderpoſſen! meinte die kurz vor ſich hinſprechende Mutter.

Halten zu Gnaden! ich hab' weinen müſſen, ſo wahr mein Vetter Peter Aichſpalter Kurfürſt von Mainz war.

Meine Mutter ſah ihn ernſt, aber nicht unfreundlich an. Schon wieder, Alter! betonte ſie eine, wie es ſchien, bereits oft wiederholte Rüge.

Ehe ſie auf ihre Arbeit zurück ſah, warf ſie ihre Blicke auf mich, und erbarmte ſich meiner langſt fragenden, aber unerhörten Augen.

Der alte Aichſpalter, erzählte ſie, hat zu ſeinem großen Gräuel den Spielplatz entdeckt, welchen ſich Starkhand mitten in ſeinem Lieblingshege angelegt und auf dem er Amerika's mit ſeinen Genoſſen ſpielt.

Amerika's? fragte ich den alten Kalchas der Diana mit dem Hirſchfänger. Er wiederholte mir ſeine ganze Entdeckungsreiſe, die Schilderung ſeines tiefen Kummers über den Ruin in Jungholz und Pflanzungen, das Selbſtgeſpräch ſeines Unmuths und ſeiner Blutrache für die geliebten Reiſer, endlich den unbeſchreiblichen Ausdruck oder Eindruck (ſo nannte er ihn, beſchrieb ihn aber hergebrachtermaßen dennoch; ein Punkt, in welchem die meiſten Menſchen und faſt alle Dichter ächte Aichſpalter ſind), mit welchem er den jungen

Herrn Baron Starkhand, ohnehin ſein Liebling, im Geleit einer Schaar von Geſellen das ernſthafteſte Spiel von der Welt auf dem ſo verwüſtlich für den Wald geräumten Platze betreiben ſah. Er fuhr fort.

Sie hatten Steine, große Steine, wie ſie dort auf dem Erſaal häufig vorhanden ſind, im Kreiſe gelegt und ſaßen darauf umher, hol' mich der Teufel, Herr Baron, wie die Oberamtmänner. Herr Baron Starkhand ſollte durchaus auf dem Präſidentenſitz Platz nehmen; wer's aber nicht that, war er. Brüder! rief er, ja wahrhaftig! ſo rief er, hier dieſer hat das größeſte Verdienſt um die Ausführung unſerer Anlagen; wir haben alle nicht gefeiert, doch, daß wir heute den Kongreß — ich glaube, ſo nannte es der Herr Baron — daß wir den Kongreß hier heute halten können, das danken wir ihm ganz allein. Und darum geb' ich ihm meine Stimme zum Präſidenten! Ihr ſeyd frei, und könnt thun, was ihr wollt, aber ihr werdet auch gerecht zu ſeyn wiſſen. Damit führte er (ſagte der Alte, ſich die Augen wiſchend), mir nichts dir nichts Steinmüllers Egon, einen herrlichen prächtigen Jungen übrigens, aber doch keinen Baron! vor die Verſammlung hin.

Wahre Narrenspoſſen! flüſterte meine Mutter, die es ſchmerzlich zu fühlen ſchien, daß ſich die Wahrheit der Thatſache weder ſo wenig mehr bezweifeln als leugnen laſſe. Es muß Starkhand über eine Geſchichte der amerikaniſchen Rebellion, oder über alte Zeitungen gerathen ſeyn.

Sie nähte fort, und ich erlaubte mir die Frage an den Oberjäger, was weiter daraus geworden ſey? Luſtig genug, rief ich ſcherzhaft, um meiner Neugier über das Odioſum einen Paß bei der Nachſicht meiner Mutter auszufertigen. Sie nahm zwar eine Priſe, ließ es aber doch bei meiner Frage.

Was daraus wurde, Herr Baron? Je nu! die Rangen ſchrieen alle wie die Buchmarder: Egon Präſident! Egon Präſident! und er wars per Unanimibus, wie mans heißt. Herr Baron Starkhand looſte nun mit den andern um die Ordnung der Plätze, blickte ganz freundlich in ſein Loos, und ſetzte ſich ganz ruhig — halten zu Gnaden! auf die allerunterſte Stelle.

Meine Mutter wurde jetzt heftig. Ich glaube, Er alter Narr, fuhr ſie auf, hat ſeine Freude an den dummen Streichen!

Halten zu Gnaden! wenn Eure Gnaden nun vollends die ſchönen Reden gehört hatten, welche die verzweifelten Kerls abhielten, ganz aus dem Stegreif, ſo wie pures Waſſer lief's ihnen vom Munde! Steinmüllers Egon und dann des Kuhhirten Gedeon und des armen Fiſchers Hubaker Arnold ſprachen wie die Dauſe. Es that ſich davon handeln, ob man den Frieden machen wolle mit den Engländern auf ihre Bedingungen? Aber nun kam erſt das Rechte, wie der Herr Baron Starkhand den Mund aufthat— So wahr mein Vetter Peter Aichſpalter — halt! nichts zu Ungnaden — Gott weiß, es iſt Schade, daß die hochwürdig gnädigen Domherren nicht predigen dürfen, daß ſich's nämlich nicht für ſie ſchickt, mein' ich — der junge Herr Baron gäb' einen Staatsprediger ab. Und der Beſchluß war ordentlich heroiſch: „die Freiheit oder der Tod,“ ſagte der Herr Baron Starkhand, „iſt euch geboten. Habt ihr den Muth für dieſen, ſo habt ihr die Bürgſchaft für jene — keine Bedingungen für die Freiheit den Menſchen, die keine für ihr Leben machen!“ So ging's wild aus, denn die ganze Geſellſchaft fuhr durch einander und rief: „Zu den Waffen, zu den Waffen; gegen die Engländer!“ und dahin das wilde Heer durch den dickſten Wald, über Stock und Stein. Ich ſchlug die Hände über den Kopf zuſammen, als ich's in meinen Stangen krachen hörte, aber ich konnte ihnen doch nicht gram ſeyn, den närriſchen Kauzen — dem Herrn Baron ohnehin nicht, verſteht ſich!

Schon gut, Aichſpalter, fiel meine Mutter ſehr trocken ein. Wir reden weiter davon, wenn der Herr zurück iſt; bis dahin laßt alles gehn, und merkt euch's wohl, reinen Mund! Sie nickte ihm vornehmer, als ich's je geſehen.

O! Euer Gnaden — gewiß — ſo wahr mein Vetter Peter Aichſvalter — Er ſchlug ſich auf den Mund und ging. Eine Jungfer trat herein; ich benutzte dieß Zwiſchenſpiel, dem alten Nimrod zu folgen. Vor der Thür nahm er mich innig bei der Hand.

Und doch, Herr Baron, ſagte er leiſe, mich die Vorhalle hinzerrend, doch iſt's ſo wahr als etwas, Peter Aichſvalter war mein Vetter und

Kurfürſt von Mainz im Jahr Chriſti 1304. Zuerſt war er Biſchoff von Baſel, und gar grimmig gehaßt von Kaiſer Albert I., weil er die Stadt Liechſtall und die Herrſchaft Homburg dem Bisthum einverleibt hatte, auf welche der Kaiſer auch ſpannte. Dann kam er gen Rom, wie der allerheiligſte Vater Klemens V. auf dem Tod lag und kein Menſch und kein Arzt ihm helfen konnte. Da aber mein Vetter in allem gar grauſam gelehrt war, ſo that er auch hier Rath wiſſen, und die göttliche Fürſehung geſegnete es ihm, ſo daß die Heiligkeit geſund und er zur Belohnung Erzbiſchoff und Kurfürſt zu Mainz wurde. Das ſind alles wahre Geſchichten, die gedruckt in der Chronika ſtehen, und in unſerm Geſchlecht von Vater auf Sohn gingen. Ich ſoll's nur nicht ſagen, die gnädige Frau will's durchaus nicht haben, und der gnädige Herr werden ganz böſe, wenn mir mein theuerſter Schwur durch die Zähne fährt. Nu du lieber Gott! Familien kommen heute herunter, wie morgen andere hinauf (bei dieſen Worten ſah ich das erſte Fünkchen Bosheit in des alten Oberjägers Augen) und man darf ſich doch ſeiner Ahnen freuen! Ich habe immer

mer noch adliche Geſinnung, und thue mein Amt nur um ſo beſſer. Die gnädige Herrſchaft könnte mir wol mein Späßchen und Ernſtchen mit dem Vetter Kurfürſten ungekränkt laſſen! Es ſoll ihr kein Scheitholz und keinen Haſen verkümmern, ſo wahr mein Vetter — —

Er ſchlug ſich jetzt unten an der Schloßthüre (dahin waren wir im Geſpräche gekommen) wieder ärgerlich auf den Mund und ſchied dennoch freundlich, mit einem redlichen, von mir erwiederten Handdruck.

10.

Der kleine Großhändler.

Da ich einmal unten war, auch Unruhe über die ſtarkhandiſche kindlich edle Epiſode und ein leiſes Mahnen meines ſokratiſchen Moniteurs verſpürte, ſo beſchloß ich, die vorgehabte Rekognoszirung in dem mütterlichen Gemache vor der Hand auszuſetzen. Der Abend ſchien ohnehin gelegener hiezu, da meine Mutter ohne meinen Vater, und ich ihr Lieblingsgeſellſchafter war.

So ließ ich mich denn von meinem Dämon nach der Einſiedelei führen. Mein guter Heliotrop Bleimann benahm ſich ſeit der verläufigen Wehrhaftmachung meines Bruders Löwenherz und meiner damaligen Kriegsliſt gegen ihn überhaupt ſehr ſtill und in ſich gekehrt, gegen mich aber weniger übellaunig, als mißtrauiſch. Er ſah immer aus, als wolle er mir ablauſchen, wie viel ich denn eigentlich von ſeinen Geheimniſſen ertappt habe, und auf der andern Seite mit mir in guten Friedensverhältniſſen bleiben, damit ich mich nicht verſucht fühle, die ihm noch unbekannten Waffen gegen ihn zu kehren. Ich aber hoffte noch tiefer in ſein eigen Land vorzurücken, Jetzt war ich auf dem Marſche. Ein geweckter Feind iſt ein doppelter, ein gewarnter iſt ein dreifacher.

Ich war noch einen Büchſenſchuß von der Einſiedelei entfernt; etwa ein Paar Schritte von der kleinen Pforte des Parks, die in den Weg nach dem Kapuzinerkloſter Himmelgarten führte. Ich hatte abſichtlich den Buſchpfad und dieſe Richtung gewählt, um verborgen alle Bewegungen von der andern Seite her belauſchen zu können. Da ich plötzlich Schritte hörte, ſo bog ich den Kopf leiſe durch die Blätterlücken; von außen war ſchon Dämmerung. Ungeſehen konnte ich alles wahrnehmen.

Mit welchem Erſtaunen ſah ich meinen Bruder Staſol zwiſchen zwei Kloſterbrüdern hertraben und alle drei in die Wette tragen, wie kleine Kamele.

Unſere zehn Kolli machen uns doch warm, ſcherzte Staſol. Wie geht es, ihr Herrn? bald laufen wir in den Hafen ein.

Der eine Kloſterbruder meinte, es ſey doppelter Gewinn bei ſolcher Arbeit; einmal werde dem heiligen Gehorſam ſein Genüge gethan, und dann und vorzüglich ein ſo liebenswürdiger junger gnädiger Herr verpflichtet.

Der andere verſicherte, er habe noch weit mehr geſchafft, als er in der ſchnöden Zeitlichkeit und vor ſeiner Bekehrung zum Kapuziner Auslaufer und Packer bei Jungmann u. Komp. in Hamburg geweſen ſey.

Bei dem Kompliment des erſten Mönchs hatte mein Bruder in der Taſche geklimpert und vermuthlich ſatiriſch auf die große Angelegenheit ſo vieler Geſchäftsleute in und außer den Klöſtern, auf die Trinkgelder angeſpielt.

Die Aeußerung des andern ſchien ihn aber das vergeſſen zu machen, und höchlichſt zu erfreuen. Wenigſtens begab er ſich raſch in ein eifriges Geſpräch über Hamburg und deſſen Handelsgeſtalt (denn von den Handelsverhältniſſen wußte der bekehrte Packer nicht viel), das erſt bei einer tief unter Epheu verborgenen Gewölbthüre endigte, wo man ſtille ſtand. Dieſe Felſenthüre war mir bisher auch ein Geheimniß geblieben. Staſol ſetzte ſeine Laſt ab und holte dafür ſeinen St. Petersſchlüſſel.

Ich war, von meinen Büſchen gedeckt, der ſonderbaren Karavane ſchnell und ſicher genug gefolgt, um aus dem behaglichen Hinterhalte ganz bequem zuzuſehen, wie ein junger Baron und zwei Kapuziner die herbeigeſchleppten Päcke im Schweiße ihres Angeſichtes nach dem Gewölbe ſchafften, welches Staſol, wie ich errieth und hörte, aus einer verödeten Gartengrotte erſchaffen hatte.

Ei! Herr Baron! flüſterte der Komplimentenmacher, in Ihrem Magazine riecht es, wie im Himmel: ganz natürlich, da es einem Engel gehört. Uf! ächzte der Erauslaufer, Sie verdienten in Hamburg zu handeln und zu handiren, gnädiger Herr!

Es zahlte Staſol nun ſeine Speſen an die frommen Diener des Herrn und St. Franzens in Kaffe, Zucker und Tabak, den ſie behend in die proviſoriſchen, d. h. weiten Aermel ſchoben. Indeſſen erhielt, wie ich deutlich ſah, der naiv feine Schmeichler heimlich ein ſchönes buntes Schnupftuch über den Kauf, welches der höfiſch plumpe entbehren mußte. So treibt die Gerechtigkeit allenthalben ihr Weſen, welches höchſt billig iſt, da es die Ungerechtigkeit auch thut.

Das wird ein gutes Geſchäft, ſagte Staſol ganz vergnügt, als er nach der Entfernung ſeiner ſeraphiſchen Kommis das Kryptogewölbe wieder verſchloß. Alles das von Anbeginn mein Werk, mein eignes, mein ausſchließliches! Ich habe gewirkt, gearbeitet, geſchaffen! Zum Baron hat mich der Würfel des Zufalls gemacht; zum Inhaber dieſes kleinen Magazins und meines kleinen Kapitals mein Fleiß. Will's Gott, ſo werden Magazin und Fonds noch ſo groß, als die Luſt und Liebe zum Fleiße es ſind. Er ſah himmelwärts: Gib mir Segen und Freiheit! flüſterte er betend aus Herzensgrunde.

Damit ging er heimwärts. Ich aber ſchlich mich, in meiner ſeit dem letzten Sturm mühſam errungenen Faſſung von neuem ſchwer betroffen, nach der Seite. So war denn Staſols Franklin! und Starkhands Washington! von jüngſt, kein Spielwerk müßiger Träumerei! Sie haben in ſtiller Kraft Männergeiſt aus der Knabenknospe gerufen — und ich! Ich bin der Höfling meiner Mutter, und der luſtige Rath meines Vaters!

Mit allem meinen Unmuth konnte ich jedoch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß dieſe Kapuziner von Himmelgarten als vielſeitige Genies zu gelten hätten, und gegen die Gewohnheit ſolcher Genies ihre Fähigkeiten tief in den Schleier des beſcheidnen Geheimniſſes zu hüllen verſtänden.

II.

Der große Guardian.

Dieſe gutlaunige Bemerkung hatte mir, trotz meiner Zerknirſchung wieder Luſt genug gegeben, die Reihe meiner heutigen Entdeckungen in der Einſiedelei zu vervollſtändigen. Ich ſchlenderte dahin, und verbot mir ſelbſt von Gottes Gnaden alles Denken unterwegs.

Aber der von Haus aus demokratiſche Menſchengeiſt wollte ſich, wie gewöhnlich, dem willkührlichen Befehle nicht fügen, obwol Souverän und Unterthan für dießmal auf die unübertrefflichſte Weiſe konſolidirt ſchienen. So fand ich denn bald, daß der Erzwhig, das Gewiſſen, als ein geſchlechtloſes, daher unpartheiiſches Ding ſich durchaus nicht unter den Zepter meiner despotiſchen Eigenliebe beugen wollte, vor dem doch der Verſtand mit männlicher Galanterie alsbald verſtummt war. Glücklicherweiſe erblickte ich in demſelben Moment eine Leuchte, welche von der andern Seite nach der Einſiedelei ſchlich.

Damit ſtillte ſich für jetzt der Streit in meinem Innern; die Neugierde regierte allein. Durch eine kluge Wendung kam ich dem Feinde in den Rücken. Die Leuchte trat in die heilige Hütte, ohne daß ich ihren Träger erblicken konnte. Schnell fuhr ich einen Baum hinan, auf deſſen rechtem Vorderaſte mir, dem Ortskundigen, das Panorama des ganzen Innern ſicher war. Und als ob mich das Glück beſonders begünſtigen wollte, fand ich den Obertheil des kleinen Fenſters geöffnet, und der wißbegierigen Allianz zwiſchen Augen und Ohren kein ferneres Hinderniß entgegengeſetzt. Vor mir, dem Unſichtbaren, ſtanden — der eisgraue Guardian der Kapuziner zu Himmelgarten und mein wackerer Heliotrop Bleimann.

Laſſen Sie uns eilen, mein Wertheſter, ſprach der Guardian — in einer halben Viertelſtunde wird die gnädige Frau hier eintreffen.

Wie? meine Mutter! fuhr es durch meine Seele.

Auch können und werden unſre Geſchäfte bald abgethan ſeyn. Hier empfangen Sie den Lohn Ihrer Verdienſte in der Ausfertigung Ihres Rufes nach der Pfarre Spiegelfeld.

O mein Wohlthäter! Bleimann fiel auf die Knie, um die Kapuzinerhand zu küſſen, welche ihm die fette Pfründe reichte.

St! behutſam, mein Freund! So viel der Bewerber, und ſo würdige unter der Zahl waren, doch hat der hochwürdigſte Fürſtbiſchoff Sie von Rechtswegen vorzuziehen geruht. Sie haben durch Ihre taubenhafte, folglich evangeliſche Schlangenliſt, den vormals bei höchſtdemſelben nur allzu gut angeſchriebenen Präſidenten von Perlbach zu entlarven, weſentlich beigetragen. Ihre in frommer Liſt geſchriebenen freigeiſteriſchen Aufſätze zogen dieſem Herrn die illuminatiſche Wolfskralle unter dem Schafspelz hervor, und die Augen des heiligen Oberhirten ſahen fortan hell. Nebſt dem wußten Sie auch den Baron Löwenherz gegen den preußiſchen, für den kaiſerlichen Dienſt zu gewinnen. Jetzt gratulire ich grundmüthigſt. Bleiben Sie brav, fromm, ein rüſtiges Werkzeug, und unſers armen Kloſters eingedenk. Ihren Afternamen Heliotrop wollen ſie nun baldigſt fallen laſſen, und den angetauften Simon Judas wieder in ſeine Rechte herſtellen, auch das Verſemachen einſtellen.

Jetzt ſah ich den Schelmenplan meines Iſchariots bei ſeinen freigeiſteriſchen Dintenergüſſen, und ſeine fromme Lüge von dem Einfluſſe ſeines antiproteſtantiſchen Wirkens auf Löwenherz. Zugleich bebte ich in Scheu und Sehnſucht der Erſcheinung meiner Mutter entgegen. Fort! rief das Zartgefühl. Bleibe! flüſterte die Neugier. Deine Mutter belauſchen! zürnte das Gewiſſen. Die fromme Konferenz gilt dir! ſchrie die Einbildungskraft, und noch lauter als ſie mein Inſtinkt, der mir vorhielt, daß nur zwei Tage noch an der mir zur Erklärung geſetzten Zeit abgingen. Der Kampf war heftig, hart, aber kurz. Ich drückte im innern Sturm den Aſt ab, auf dem ich ritt; er krachte, er brach — ich ſank mit ihm auf den raſengepolſterten Boden, wie eine Katze auf ihre Füße, und rannte gleich ihr über alle Berge, da ich Bleimanns Leuchte hinter mir dreinkommen ſah. Als er aber in unſere Wohnung trat, ſaß ich ſchon längſt in dem mir und Löwenherz gemeinſchaftlichen Zimmer mit voller Bruſt über dicken Büchern. Links neben dem Pädagogenkabinet ſaßen Staſol und Starkhand eben ſo. Die Freude über ſein neues Daſeyn hatte bereits den Schrecken über den Baumſturz aus ſeinem in Behagen weit aufgegangenen Geſichte verdrängt. Er verſchloß die wichtige Urkunde, und trabte volkslehrerhaft auf und nieder.

Bei dem Nachteſſen erſchien meine Mutter ungemein heiter, woraus ich ſchloß, daß ihr der Guardian nichts von dem geſpenſtiſchen Krachen des Baumes geſagt, doch ſonſt guten Bericht erſtattet hatte. Mein Inſtinkt vertröſtete mich auf übermorgen, und in meinem geheimſten Herzensſchrein ſprach es wiederholt: Ja! die Himmelgartner Kapuziner ſind Univerſalgenies; und die beiden Laienbrüder, Pater Rothbärtchen und der eisgraue Guardian ſo wunderſam in die neueſten Schickſale unſeres hochfreiherrlichen Hauſes verwebt, als wären ſie ſeine Schutz- oder Plagegeiſter. Offenbar haben ſie auch die Hände, wo nicht auch die Füße, in meiner Berufswahl. Man kann nicht läugnen, daß ein Mönch und ein Waſſerrad beinahe allenthalben zu brauchen ſind.

12.

Der Eilbote.

Der entſcheidende Tag war erſchienen, die Heiterkeit meiner Mutter bis zur entſcheidenden Stunde ſich gleich geblieben, und meine Stimmung an jedem Tage und in jeder Stunde weniger entſcheidend geworden. Was frommte es mir, daß mir die goldne Frucht der Freiheit, die ſo lang' und innig erſehnte, geboten war? Ich wußte vor Fülle der Blätter nicht nach ihr zu greifen. Die Beiſpiele meiner Brüder hatten mich mit Neſſeln gepeitſcht und weder Neſſeln noch Blüthen vermochten mich der Stärke näher zu bringen.

Und ſonderbar genug! je mehr meine Unbehülflichkeit zunahm, um ſo mehr nahm meine Troſtloſigkeit ab. Durch die Nebelhaftigkeit meines Innern glänzte mir ein Sonnenfünkchen entgegen, das ſtets lebhafter zu werden, und mir Ruhe und Behagen zuzuſtimmern ſchien. Unwillkührlich erhob ſich in dem jungen Gemüthe, das noch arm an Menſchenkenntniß, aber reich an Anſchauung war, die Idee: es könne ja wol unter den tauſend mal tauſend Exemplaren des göttlichen Ebenbildes, die zugleich in der Kinderſtube der Erde verweilen, hie und da eines geben, welches mehr dazu auserſehen ſey, das von außen Empfangene auf ſeine Weiſe zu verarbeiten, als das Schöpfergeſetz des Werdens von ſeinem Innern nach außen zu ſpenden.

Als die Selbſtliebe einmal ſo weit war, mehr mit als an dem plauſibeln Spazierſtöckchen dieſer Anſicht über ihre augenblickliche Unruhe hinauszuſteigen, ſo erhielt ſie, wie ſie um die nächſte Ecke bog, von ihrer Fräulein Schweſter Eigenliebe ein ganz allerliebſtes leichtes Fuhrwerk, beſpannt mit zwei raſchen Rennern, Imagination und Eitelkeit genannt — ſtolz und ſchön trotz arabiſchen Stuten. — Wir ſetzten uns zuſammen ein, und ſo kamen wir jetzt im Fluge bei meiner Mutter an, die mich — meine unſichtbare Gefährtin wurde von ihr noch nicht wahrgenommen — mit dem herzlichſten Vergnügen empfing.

Schon wie ſie mich in das Zimmer treten ſah, reichte ſie mir von weitem die Hand entgegen. Ich ergriff ſie mit Entzücken. Soll ich geſtehen — und warum dürfte ich nicht? — daß der Handdruck der Frauen (von meiner Mutter angefangen) mich faſt immer noch inniger bewegte, als ihr Kuß? Es iſt darin ſo viel Hingebung und ſo viel Macht, ſo viel Zutrauen und ſo viel Selbſtſtändigkeit, ſo viel Gleichſtellung und doch wieder ein ſo zartes Gefühl der Geſchlechtsverſchiedenheit mit ſo wenig Sinnlichkeit und ſo viel Erdenbürgerlichkeit zugleich ausgeſprochen, daß mir beinah' jedesmal zu Muthe war, als ſey ich Rieſe und Zwerg zugleich. In dieſer Empfindung ſaß ich auch jetzt wieder an dem Ehrenplatze, den ich vor ſechs Wochen zum erſtenmal eingenommen hatte.

Meine Mutter ſah mir höchſt freundlich ins Antlitz und wie durch einen Zauberſchlag war mir jeder Reſt von Verwirrung und Unheimlichkeit aus Geſicht und Seele gelöſcht. Ich fühlte mich wieder ganz einheimiſch in meiner Lieblingsſtimmung, Vertrauen in vollem Maße zu empfangen; die Lücken in den Mittheilungen durch meine Enträthſelungsgabe auszufüllen; dagegen zu geben, was mein ſokratiſcher Inſtinkt mir auf die Lippen bringe, und zurückzuhalten, was er nicht auf die Zunge laſſe.

Wie ein freundlicher, heller Fluß lagen die nächſten Stunden vor mir, und ich ſchaukelte mich kindlich wohlgemuthet und kindiſch luſtig in meiner luſtig gleitenden Barke zwiſchen dem plätſchernden Ruder und dem feinen und raſchen Fiſchhamen ſitzend.

Ich geſtand alſo leicht, lebendig und gern meiner Mutter, die fragte, als wiſſe ſie ſchon, daß ich noch auf derſelben Stelle ſtehe, auf die mich unſere letzte Unterredung verſetzte. Zu Allem, ſprach ich, fühle ich mich aufgelegt und meine Freude darin, meine Kräfte an Allem zu verſuchen; meine Hauptfreude aber, ſie dem Ziele zu widmen, welches mir die Liebe und der Wunſch meiner Eltern anweiſen wollen.

Sie umarmte mich. Wenn das jetzt, nach Wochen der reifen Ueberlegung, feſt in deiner Seele ſteht, mein Sohn, ſo weiſe ich das Anerbieten nicht mehr zurück; nein! ich empfange es dankbar und herzlich für deinen Vater und mich. Vernimm alſo unſere Ideen und Pläne, ja, unſere Wünſche. Der Augenblick ihrer ſchönen Blüthe und der Augenblick ihrer Mittheilung an dich ſind zugleich eingetreten. Hieran muß ich erkennen, daß die Fürſehung ſie

be=

begünſtigt. Vergiß indeſſen nicht, daß du auch jetzt noch frei biſt, lieber Donat, und daß, wenn deine Eltern dich gern glücklich wiſſen wollen, das erſte Erforderniß hiezu bleibt, ihre und deine Anſichten von Glück und Mitteln zum Glück einſtimmig zu wiſſen. Verſprichſt du mir auch nach meinen Eröffnungen freies Geſtändniß innerer Aenderung? verſprichſt du klaren Aufſchluß?

Ich drückte meine Lippen auf ihre Hand; ſie war mit dieſer Verſicherung zufrieden. Nun ſteckte ſie den kleinen ſilbernen Schlüſſel in ein ſehr niedliches Käſtchen, das vor ihr ſtand, und mir bis jetzt unbekannt war. Dann legte ſie die flache Hand auf dieß Käſtchen, während die linke über die Stirne ſtrich, und begann ihre, ſehnlich von mir erharrte Rede.

Oder wollte ſie vielmehr beginnen; denn eben in dem Augenblick, da ihre Lippen ſich öffneten, ſtürmten Staſol und Starkhand in das Zimmer, ein Bedienter ihnen nach. Ein Kourier vom Vater! riefen beide Brüder aus vollem Halſe und der keuchende Bediente übergab einen Brief, mit den Worten: durch eine Eſtaffette von der nächſten Station.

Meine gute Mutter ſchien nicht über den Eilboten zu erſchrecken, nicht einmal über die mir ſo höchſt unwillkommene Unterbrechung verdrüßlich: nur das lebhafteſte Intereſſe der Neugier ſpannte ihre Züge, die im Leſen ſtets heiterer beſeelt, zuletzt mit dem Ausdruck hoher Freude die Worte begleiteten: Alles iſt wohl, recht wohl und vergnügt; in zwei Tagen kommt Alles! Meine Brüder jubelten fort, die Haushälterin wurde in das Nebenzimmer beſchieden, wohin ſich meine Mutter mit dem Käſtchen verlohr, und ich ſaß mit meinem Inſtinkt in tiefem Brüten über das Helldunkel dieſes Auftrittes, bis meine Mutter zurückkommend neben mir Platz nahm und, ohne weitere Erklärung, in der heiterſten Stimmung von der Welt den ſo plötzlich abgeriſſenen Faden ihrer Rede wieder anknüpfte.

13.

Familiengeſchichten.

Wer der Zukunft entgegen wandelt, ſprach meine Mutter, muß immer die Gegenwart zu verſtehen ſuchen, und wer die Gegenwart verſtehen will, kann der Vergangenheit nicht entbehren. Dieſes heilige Bündniß zwiſchen den Anſichten der verſchiednen Tagzeiten unſeres Daſeyns wird aber doppelt nothwendig dem, welcher von der Fürſehung und ſeinen Pflichten berufen iſt, für ſein Haus zu ſorgen, und den Glanz und Wohlſtand deſſelben nicht nur zu erhalten, ſondern zu vermehren und zu erhöhen. Das iſt eigentlich der Beruf aller Edelleute und Herrn, und der vorzüglich Befähigten unter ihnen ſchönes Loos.

Um deswillen werde ich in die Geſchichte deines Hauſes mit dir zurückgehen, mein geliebter Donat, voll Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe, ſo wie ich es muß, um dich in Gegenwart und Zukunft einzuweihen. Auch die Familiengeſchichten haben, wie die Geſchichte der Völker, ihre eigne Phyſiognomie, und ſogar eine doppelte: eine für den Ruhm, die Begeiſterung und die Menge, die andere für die Leitung und die Wiſſenden. Nicht Alles frommt Allen, bei weitem nur das Wenigſte; aber in den Händen Weniger muß Alles in letztem Ende liegen. — Ich ſehe das Erſtaunen in deinen Augen. —

O Vergebung, liebe Mutter, wenn die höhere Bewunderung nur dem gemeinen Erſtaunen gleichen ſollte!

Laſſe das gut ſeyn, mein Sohn, erwiederte ſie gütig. Ich laſſe mir gern die Verwunderung ſtatt der Bewunderung gefallen; denn jene iſt ſo natürlich, da du heute deine Mutter erſt recht kennen lernſt. Wollteſt du mit dieſer deine Lehrerin beſtechen? Sollte in meiner Erzählung etwas vorkommen, was dir mein Recht auf ſie darthut. ſo wird ſie ſich in demſelben Augenblicke freiwillig darſtellen, und darf nicht erſt gerufen oder erſchmeichelt werden.

Nie wird ſie von der Schmeichelei, ſtets von Liebe und Dankbarkeit eingeführt ſeyn! rief ich, indem ich vor meiner Mutter niederkniete.

Beide glaube ich zu verdienen, ſagte ſie innig: auf Bewunderung mache ich keinen Anſpruch, aber auf Belohnung in Bewahrung, Erweiterung und Genuß meines Werkes. Die gelobe mir, Donat! und ich bin reichlich zufrieden.

Ohne mir Gegenrede zu erlauben, drückte ſie mich ſanft auf meine, wieder von mir eingenommene Stelle zurück, und fuhr fort:

Als ich deinem Vater meine Hand und — meine Freundſchaft gab, verließ ich das Schloß meiner Ahnherrn mit dem Gedanken, daß ich nun in eine weit jüngere Familie überginge. Die Freiherren von Schwarzmünſter und die Freiherrn von Montenot lebten und blühten zwar beide als Mitglieder der unmittelbaren freien Reichsritterſchaft, nur dem Kaiſer und dem Reich untergeben, und Regenten in ihrem Gebiete, wie der mächtigſte Fürſt. Allein mein Haus ſtieg bis in die graueſten Zeiten zurück, beſaß ſeine großen Güter ſeit langen Jahrhunderten, und hatte der Kirche und dem Reich Fürſten und Würdeträger aller Art gegeben. Von den Montenot hingegen wuſte man nur, daß ſie ausländiſcher Abkunft, nicht früher als im letzten Jahre des vorigen Jahrhunderts hier unſer Palitenitz angekauft, und die Immatrikulation bei dem Kanton erhalten, auch ihr jetziges Vermögen und Anſehen eigentlich deinem Großvater, dem preußiſchen Feldmarſchall zu danken hatten.

Mein Vater, der in ununterbrochener Reihe der zehnte ſeines Geſchlechts in freier Dienſtloſigkeit als Dynaſt auf ſeinen Beſitzungen herrſchte, und ſeinen Vorfahren gleich, den Domherrn, teutſchen und Johanniterrittern und übrigen Nachgebohrnen die Sorge für die Illuſtration des Namens durch Stellen überließ, hatte daher einen ſchweren Entſchluß zu faſſen, als der Feldmarſchall von Montenod meine Hand für ſeinen Sohn nachſuchte.

Bei dieſer Gelegenheit wurden ſämmtliche Montenotiſche Familienpapiere verlangt; meine Mutter, aus einem der älteſten hannöveriſchen Häuſer, ließ ein Paar genealogiſche Konſulenten zu genauer Unterſuchung kommen, und ſchien nicht ſehr erbaut von den Reſultaten. Sie ſchickte einen eignen Kourier an meine noch lebende Großmutter, die unläugbar aus dem allerälteſten Geſchlechte Sachſens entſproſſen war. Indeſſen hatte der Feldmarſchall, welcher ſchon lange das kleine Palmenitz durch Ankäufe großer Güter zu erweitern, und ein ſehr bedeutendes Kapitalvermögen zu ſammeln bemüht geweſen, die beſtimmte Erklärung betrieben. Eine andere ſehr günſtige Gelegenheit zu Vermählung ſeines Sohnes erſchien im Hintergrunde. So legte man denn die Anſtände über den Stammbaum um ſo eher bei Seite, da die Gemahlin deines Großvaters ſogar aus fürſtlichem, ſeine Mutter aber aus dem älteſten adelichen Blut, und auch gegen ſeine väterliche Großmutter durchaus nichts zu erinnern war. Wir jungen Leute waren uns nebſtdem gut und gewogen, ohne Leidenſchaft, aber mit einfacher Herzlichkeit und ſtandesgemäßer Decenz — die einzige Bedingniß wurde gemacht, daß dein Vater den Dienſt verlaſſen, und als ein wahrer freier Herr auf ſeinen Gütern leben ſolle.

Er that es mit ſchwerem Herzen; es ſchmerzte ſeinen Vater tief; aber beide brachten ſie mir das Opfer. Noch ſehe ich meinen Vater, wie er den künftigen Schwiegerſohn zum erſtenmal recht freundlich empfing, als er ohne die Uniform vor ihm erſchien. Sie ſind jetzt erſt Freiherr, mein lieber Herr Sohn! ſprach er mit hohem Nachdruck; bisher hießen Sie nur ſo. Und dann — er neigte ſich mit vertraulicher Würde nach dem Ohr des jungen Mannes — ſind Sie endlich doch auch den Ketzerrock los. Meine Gemahlin und meine Frau Mutter waren lutheriſch gebohren und erzogen, aber mein Herr Vater und ich gewannen ſie der Kirche, dem Himmel und uns. Lange dauerten die Familienhändel darüber; aber, wie geſagt, ſie waren der Kirche, dem Himmel und uns gewonnen. — Meine Mutter trocknete, ſich unterbrechend, die Augen.

Wie durch ein halb offenes Fenſter der Knabe nach dem Lehrer ſieht, von dem er nicht weiß, ob er ihm zur lateiniſchen Stunde oder zum Spaziergange winkt, ſo blickte jetzt mein ſokratiſcher Inſtinkt durch mein halb geſenktes Auge nach der Mutter, wie ſie es eigentlich meine. Ich war ſchon erſchüttert durch die erlittene Anfechtung meines behaglichen Glaubens an das Uralter meiner Familie; meine Mutter hatte mir durch ein gewiſſes Herabſehen auf ſolche wehgethan. Aber wie ich nun wahrnahm, daß die innige Anhänglichkeit an Herrlichkeit der Geburt und des römiſchen Glaubens zum Sakrament ihres eigenſten Daſeyns geworden, half ich mir an der Hand meines Dämons zurecht, und abermal durch einen ſtillen Handkuß aus der Verlegenheit.

14.

Fortſetzung.

Wir lebten, fuhr meine Mutter noch etwas weichmüthig fort, auf Palmenitz ein angenehmes Daſeyn. Zwei Tagereiſen von meinen Eltern entfernt, blieben wir immer in naher Verbindung mit ihnen, ohne jedoch durch ihre großherriſche Einrichtung in den Planen einfacher Anſtändigkeit geſtört zu ſeyn, welche mein Schwiegervater — nicht vorſchrieb — aber herzlich wünſchte.

Er war bereit, ſo freigebig für unſern Aufwand zu ſeyn, als es nur immer nothwendig wäre, die Zufriedenheit meiner Eltern und unſere Eintracht mit ihnen zu bewahren. Doch verbarg er keineswegs ſeine Vorliebe für die Beherrſchung des Luxus durch vernünftige Sparſamkeit. Er hatte die Unvermeidlichkeit gefühlt, durch Vereinigung ſeiner Güter und eines bedeutenden Kapitalvermögens ein Majorat zu begründen, welches den künftigen Glanz ſeines Hauſes, und der in ſolches eingeführten Tochter von Schwarzmünſter angemeſſen wäre. Das Unvermeidliche war ohne Ungerechtigkeit möglich geworden, da dein Vater ſein einziges Kind war.

Aber zugleich rief ihn ſein Herz auf, für das Daſeyn ſeiner übrigen Nachkommen zu ſorgen. Er führte über dieſen Punkt, und überhaupt in Beziehung auf den Adel ganz eigene Grundſätze, die ich aus liebevoller Ehrfurcht für den außerdem herrlichen Mann hier nicht weiter berühren und auch ohne Nachtheil meiner Darſtellung unberührt laſſen kann. Doch waren wir im Reſultate ganz einſtimmig, er und ich (mein Gemahl ohnehin, der ihn wie einen Gott verehrte), als er mir eines Tags ſein Teſtament zeigte, worin er nebſt großen Legaten für ſämmtliche Kinder ſeines Sohnes, auch lange hinauswirkende Stiftungen für die künftig nachgebohrnen Söhne und Töchter und die Sorge für ihre Erhaltung und Vermehrung ſo weiſe als wohlthätig anordnete.

Ich hätte mich vor dem guten Großvater niederwerfen mögen. Meine Mutter nahm meine Rührung mit Wohlgefallen wahr.

Liebe ihn dankbar und heiß, rief ſie, du darfſt und ſollſt es. Was der Menſch Köſtliches hat, hinterließ er deinen Brüdern und dir, den edelſten Kriegsruhm und ſichern Wohlſtand, nebſtdemdas ungetrübte Lob des redlichſten Mannes.

Während euer Großvater ſo für zwei Hauptbedürfniſſe ſorgte, und wir ihm wirthſchaftlich dabei an Handen gingen, ließ ich mir die Erfüllung eines dritten, noch ziemlich vernachläſſigten, aber eben ſo weſentlichen Stückes hoch angelegen ſeyn, und er gewährte mir, meiſtens lächelnd, ſeinen Beiſtand. Ich rede hier von der Familiengeſchichte, die noch ſehr im Dunkeln lag.

Zwar ſah ich bewieſen und belegt, daß der Vater deines Großvaters, Hubert von Montenot, als Oberforſtmeiſter des Fürſten von *** ſein adeliches Daſeyn gehörig behauptet, und eines der edelſten reichsritterſchaftlichen Fräulein als Gattin heimgeführt hatte. Auch war Goswin von Montenot, Huberts Vater, der erſte Erwerber von Palmenitz, als Kammerherr des Herzogs von * * * und ſeine Gemahlin als eine Freiin von Weſterbach, ſehr guten Reichsadels, beſcheinigt. Aber nun ſtockten die Nachrichten. Goswin war als ein ſchon in den Vierzigen ſtehender Mann in die Gegend gekommen. Die erſte Spur ſeines Daſeyns fand ſich bei Erbauung des ſchönen, noch jetzt beſtehenden Meitinger Kanals, welcher unendlich wohlthätig für die innern Handelsverbindungen eines großen Theils von Teutſchland wirkt. Er, der Fremde, hatte den Plan gefaßt, und ihn durch ſeltne Beharrlichkeit gegen Mißgunſt, Haß, Verfolgung und Fürſtenſchwäche ausgeführt. Der Kammerherrnſchlüſſel und ein Antheil am Ertrage des Kanals, nebſt einem kleinen Kapital, waren ſeine Belohnung geworden. Von dem letzten hatte er Palmenitz gekauft, von dem zweiten gelebt, und mittels des erſten eine für ſeine Stellung glänzende Heirath geſchloſſen.

Das alles war nun ſehr natürlich, ſehr nützlich, ſehr ſchön, aber doch gar neu und gewöhnlich. Nützlich kann man ſeyn, ohne adelich zu ſeyn; an jenem Hofe war man für etwas ſehr leichtſinnig in den Kammerherrnproben bekannt; alſo fehlte dem Schlüſſel auch viel an ſeiner Beweiskraft. Zwar hatte Hubert von Montenot, dein Urgroßvater, den guten Geiſt gehabt, den ſeinem Vater vorbehaltenen Antheil an dem Ertrage des Kanals gegen eine runde Summe zu verkaufen, und hiedurch nicht nur das an Palmenitz grenzende Hofſtetten zu erwerben, ſondern auch das Andenken an die baumeiſteriſche Anſiedelung zu verwiſchen, wovon Gott ſey Dank! jetzt beinahe niemand mehr weiß, und keine Seele mehr ſpricht. Aber es war ihm nie in den Sinn gekommen, die Vornachrichten der Familie zu ſammeln, und nicht einmal Goswins Eltern waren uns bekannt. Ich bitte dich, mein Sohn, nicht einmal die Eltern deiner Ururgroßeltern — nicht einmal die ſechſte Generation!

Dein Großvater hatte das ſo ruhig angeſehen, als von jeher die ihm gegenüber feuernden Batterien, bis ihn die genealogiſche Strenge meines Vaters auf das ihm neue Bedürfniß aufmerkſam machte. Unzufrieden, daß er nicht bloß der Sohn ſeiner Thaten ſeyn ſollte, hatte er umhergeforſcht und geſchrieben, aber der geſammelte Stoff wurde nur nothdürftig, nicht ſorgfaltig geordnet.

Ich überzeugte ihn bei ſeinem geſunden Blicke ſehr bald von der Wichtigkeit möglicher Theilnahme ſeiner Kinder und Nachkommen an den reichlich glänzenden Verſorgungen der teutſchen Stifter. Ein ſonderbares Geſchick hatte bis jetzt immer die Geſchlechtsfolge durch einzige Söhne fortgeſetzt, und noch war kein Fräulein von Montenot auf Palmenitz erſchienen. Allein um ſo möglicher wurde endlich der Fall, mehrere Kinder verſorgen zu müſſen: er iſt ſeitdem eingetreten. Als ich gebohren wurde, ſprach dein Großvater, jubelten meine Eltern; als ich erwachſen war, griff ich zum Degen. Ich wünſchte, meine Urenkel im hundertſten Gliede machten es eben ſo. Indeſſen! — Der Himmel weiß, wie lange es mit den Stiftern noch währt; ich fürchte, die Freude hat am weſtphäliſchen Frieden den Herzſtoß erhalten. Indeſſen! — Was ich beitragen kann, ſteht zu Befehl, Frau Tochter! ſagte er zuletzt: der Mutter, die mit Schmerzen unſre ſchönſten Freuden gebährt, ſollte man keine mögliche und billige Freude verſagen. Ich hatte Unrecht! beſchloß er die einfache Rede ſeines ſchönen Herzens.

Wir ſchrieben, ſammelten, ſichteten, arbeiteten, er, dein Vater und ich. Es lebt noch in Würzburg ein kunſtreicher erfahrner Mann, der mit Genie und Fleiß aus dem Dunkel der Jahrhunderte die genealogiſchen Schätze zu ſammeln, an das Tageslicht zu fördern und zum praktiſchen Gebrauche zuzurichten verſteht, wie keiner. Hundert Familien hat dieſer wackere Weltbürger getröſtet; ſo manches Wappenſchild ausgefüllt, welchem der Eigenſinn der Archive ſein Recht verſagte; ſo manchen Domherrn zum politiſch geiſtlichen Leben, ſo manches Fräulein für Stifte und glänzende Vermählung wiedergebohren. Ihm ſchickte ich meine Sammlungen, und nach halbjähriger Friſt ruhte in ſammetner Decke die vollſtändige und diplomatiſche Geſchichte des Hauſes von Montenot auf meinem Schooße.

Darf ich ſie leſen, liebe Mutter? rief ich begeiſtert.

Recht ſo, mein edler, mein würdiger Sohn! Du ſollſt ſie leſen, und dich des ausführlichen, trefflichen Meiſterwerks freuen. Hier nur für deine Beruhigung, und zugleich zur gerechten Vorbelohnung deines ſchönen Familieneifers die Hauptzüge. Grabe ſie deinem Gedächtniſſe wohl ein.

Die Montenot ſind urſprünglichſt ein Zweig des uralten, an großen Männern ſo reichen Hauſes Monti in Toskana, das ſeinen Namen wieder von Monte di Sanſovino in der Dioceſe von Arezzo hat. Julius III. aus dieſem Geſchlechte beſtieg den päbſtlichen Stuhl; mehrere Monti's trugen den Kardinalshut; und Peter glänzt als der neun und vierzigſte Großmeiſter des Johanniterordens. Nach Verona kamen die Monti durch Mariotto, der in Venedigs Dienſte trat, zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts, und funfzig Jahre ſpäter folgte Bernhard von Monti, einer der zwölf geheimen Räthe des Großherzogs Kosmus, der Königsbraut Katharine von Medicis nach Frankreich. Seine Nachkommen beſtehen noch in der Bretagne unter dem Namen der Grafen von Rezé. Bernhard II. von Monti-Rezé, Sohn Ivo's I., wandte ſich nach Teutſchland, nachdem er vorher in Italien ſeine daſigen Verwandten begrüßt, und durch ſeine Verbindung mit der Erbin von Noti, beide Namen vereinigt hatte, woraus dann bald in der gemeinen teutſchen Ausſprache Montenot wurde. Er mußte, mit Unrecht zweifelhafter Religionsmeinungen bezüchtigt, das geliebte Urvaterland verlaſſen, und ſo kam euer Geſchlecht an den Main.

Die Vettern aus Italien und Frankreich haben die ganze Deduktion anerkannt und unterzeichnet, und die Behörden aller Länder und, zu Folge der ausländiſchen Zeugniſſe, auch die freie Reichsritterſchaft in Schwaben, Franken und am Rheinſtrom fügten ihre Beſtätigung und ihr Siegel bei.

15.

Fortſetzung.

Nunmehr, edler Herr von Montenot, ſagte meine Mutter, nach einigen Wechſelergießungen des Danks und der Freude von meiner und der ſüßeſten Befriedigung von ihrer Seite, nunmehr von der Vergangenheit zur Gegenwart und dann, — dann wollen wir auf deine Zukunft übergehen.

Du ſiehſt, mein Freund, daß die Ahnen und das Alter deiner Familie auf den feſten Fuß der Unumſtößlichkeit geſetzt ſind. Für den Glanz ihres Hauptes iſt durch das Majorat deines Großvaters geſorgt; die Güter ſind durch die Verwaltung deiner Eltern und die Entwickelung der Zeit aus einträglichen zu vortrefflichen geworden. Dein älteſter Bruder, ihr natürlicher Erbe, betritt nun die Laufbahn der Ehre in dem größeſten und mächtigſten der römiſch-katholiſchen Dienſte. Er ſchwört zu den Fahnen ſeines Kaiſers, zugleich des Schutzherrn der unmittelbaren freien Reichsritterſchaft. Vielleicht erwirbt er den zweiten Marſchallsſtab. Will er aber eher zur würdevollen Ruhe einkehren,

kehren, ſo kann ihm dein Vater ein ehrenhaftes Loos gewähren, ohne ſelbſt darunter zu leiden. Seine Vermählung mit einer Tochter aus dem erſten Hauſe unſerer Korporation iſt unter ſolchen Umſtänden im Voraus entſchieden. Von dieſer Seite alſo nichts als Wonne und Freude!

In unſerm jungen Starkhand ſehen wir den erſten Domherrn der Montenot; die Blüthe des katholiſchen Reichsadelſtandes, mein Werk! — Und welche Mühe, welche Berechnung koſtete mich dieſe Emancipation eures Hauſes von dem ſpießbürgerlichen Roſt und neuadelichen Halbſchimmer. Aber Mutterliebe macht Alles, wo nicht leicht, doch ſüß. Wie er mit dem ſiebenten Jahre die Fähigkeit zu den geiſtlich-weltlichen Würden, die nur Spötter Sinekuraſtellen nennen, erreicht hatte, waren auch alle meine Anſtalten vollendet, und die achtzig Jahre eben vorüber, während deren eine Familie der Reichsritterſchaft angehört haben muß, um für unfürdenklich reichsfrei, folglich ſtiftfähig erklärt und bezeugt zu werden. Ich wirkte, dein Vater wirkte — vergib, ich wollte ſagen, dein Vater bewarb ſich, ich half nach Vermögen, unſere Freunde bewegten ſich, und jetzt zählt dein Bruder ſechzehn Jahre und drei Pfründen in drei glänzenden teutſchen Hochſtiften. Welcher Triumph! welcher Genuß für die Mutter der Montenot und die Tochter der Schwarzmünſter!

Sie verſank in ihren Jubelempfindungen. Ich horchte ſtill, aber meine Blicke ſprachen ihr die zärtlichſte Theilnahme aus.

Zwar hatte ich auch herben Kummer in Mitte der Freude zu ertragen. Das ſtolze Mainz, das eben ſo ſtolze Franken (allenthalben waren mir die Pfründen gewiß) verwarfen den Stammbaum wegen eurer fürſtlichen Großmutter. Nur Ahnen aus dem freien Reichsadel werden von ihnen angenommen. Aber dieſer erlauchte Mangel hob im Grunde den Adel eurer außerdem unangefochtenen Dokumente noch ſtattlicher, und neben dem Leiden lag ein ſüßer Troſt. Tiefer ſchmerzte mich, daß dein ehrwürdiger Großvater dieſe Glorie ſeines Stammes nicht mehr ſah. Er war ſchon in eine beſſere Welt übergegangen. So philoſophiſch er auch dachte, doch müßte ihn der Aufſchwung erfreut haben, der die Montenot unter die Verleiher und Empfänger teutſcher Fürſtenhüte ſtellte.

Für deinen Bruder Staſol arbeiteten wir auf das teutſche Ordenskreuz. Jch müßte mich ſehr trügen, wenn es ihm fehlen ſollte, ſobald er das Alter erreicht hat, welches die Geſetze dieſer hocherlauchten Verbrüderung fordern. Du begreifſt leicht, wie viel neue Strahlen der Verklärung dieß Ereigniß um euern Namen ſammeln wird.

O gewiß, beſte gnädige Mutter. Mein ſokratiſcher Dämon fühlte plötzlich eine ſtechende Beſorgniß, in der Reihe der Familienbeglänzung möge es mit mir auf den Maltheſerorden abgeſehen ſeyn, in welchem meine Mutter, wie in dem teutſchen, nahe und mächtige Verwandte hatte. Mir war aber unendlich wenig an dem Kampfe mit den Türken, deſto mehr an der Ausſicht auf eine liebe ſchöne Frau gelegen und alle heilige Gräber und Kreuzer der geſammten Welt hätten mich nicht für das eine Kreuz entſchädigen mögen, das meine ſüßeſten Hoffnungen ſo grauſam begraben hätte. Unwillkührlich that ich der Hausbeglückerin doppelt ſchön; unwillkührlich dachte ich auf eine Diverſion.

Und meine liebe ſüße Schweſter? Sie ſagen gar nichts von ihr? Unſere köſtliche Almaroſa — wie wird es mit ihr werden?

Meine Mutter war eine Frau, folglich nach echten teutſchen Begriffen eine Weis- und Wahrſagerin. Dabei war ſie, aller ihrer angebohrnen, anererbten, anerzogenen und ſelbſterworbenen Vorurtheile ohnerachtet, aber auch unbeſchadet, eine kluge Frau, die ihr Zweimal zwei iſt vier ſehr gut verſtand, wenn nicht eben eine der regierenden fixen Ideen befahl, es ſolle fünf oder ſieben ſeyn. Sie mochte mich alſo wol in dieſem Augenblicke, wo nicht durchſchauen, doch ahnend errathen.

Lächelnd verſetzte ſie, indem ſie meine etwas krauſe Stirne mit ſonderbaren Blicken maß: Was laſſen ſich für Pläne auf die Zukunft eines Madchens machen? Immer die einfachſten und zugleich — berechtigt Alles ſo hiezu, wie in dieſem Falle — die höchſten. Kannſt du mir zutrauen, mein Sohn Donat, daß ich unſerer lieblichen Knoſpe je vergeſſen würde? Laß uns nur erwarten, daß ſie ſich zur Blüthe entfaltet habe.

Ich war mit meiner Diverſion rein aus dem Felde geſchlagen; doch hatte ſie mir genützt. Denn mein geſchäftiger Voltigeur Dämon, haſtig und gewandt, wußte mir in der Zwiſchenzeit, in welcher meine Mutter ſprach, ſchon wahrſcheinlich zu machen, daß ich nicht nach Jeruſalem beſtimmt ſey. Würde man in dieſem Falle ſo lange mit der Bezeichnung des Opfers gewartet und mir das Tempelband nicht auch ſchon im achten Jahre angehängt haben, wie meinem Bruder Starkhand? Ich holte friſchen Odem und ſchöpfte neuen Muth.

Die Legate eures Großvaters haben ſich, fuhr meine Mutter fort, wie ſeine Güter unter unſerer Pflege vermehrt; eben ſo ſeine Familienſtiftungen, und du, mein Sohn, deine jüngern Brüder, deine Schweſter gehören unter die Beſtverſorgten des freien teutſchen Adels. Würde dir aber das wol genügen? Biſt du mit deinen geiſtreichen und doch praktiſchen Anlagen nicht zu noch Mehrerem berufen? Und wirſt du deinem Muthe auch die nöthige Ausdauer und Gewandtheit beigeſellen, um eine herrliche Frucht zu haſchen, die im Begriffe ſcheint, ihr zuzuſinken?

Dein Vater hatte dich mir, wie ich dir ſchon einmal geſagt zu haben glaube, beſonders anheimgegeben. Ich habe auch ganz beſonders für dich geſorgt. Aber du mußt nun das Deinige thun.

16.

Beſchluß der Familiengeſchichten.

Meine Erwartung war hoch geſpannt, als ich dieſe Worte meiner Mutter vernommen hatte. Aber noch höher trieb ſie die ſchnelle Bewegung der Hand, mit welcher ſie das Käſtchen, das bis jetzt nur eine ſtumme Rolle bei unſerer Unterredung geſpielt, plötzlich öffnete.

Herunter war nun die Decke von dem Geheimniß; wird es ein Heiligthum oder ein Ungeheuer, Freude oder Schrecken enthalten? Die Antwort auf die blitzſchnellen Fragen meiner erſchütterten Einbildungskraft an ſich ſelbſt wurde mir von einem ſehr niedlichen Miniaturbildniß eines ſehr niedlichen Mädchens auf die ergötzlichſte Weiſe gegeben.

Meine Augen tranken den Liebreiz und ein Dutzend Steine fielen mir vom Herzen; der allerſchwerſte zuerſt, denn nun wußte ich mit Gewißheit, daß keine Rede davon ſeyn konnte, mir das Maltheſerkreuz auf dieß Herz zu legen, das nur von einem Gelübde wiſſen wollte und zwar von dem vierten, welches die drei Gelübde der ritterlichen Antitürken unter harten Worten und ſüßen Ausnahmen ausſchließen.

Nach einer langen Pauſe, während welcher die mütterlichen Augen mich nicht minder ſtudiren mochten, als die meinigen die in Natur- und Kunſtfarben erblühende Jungfrau, ſprach meine Mutter ſcherzend: Es iſt wol überflüſſig zu fragen, wie meinem Donat dieß Bildniß gefällt?

Mein fortdauerndes Schweigen ſagte wunderbar ein lautes Ja; ich heftete die innigſten Blicke auf das Gemälde; aber nicht dieſes allein beſchäftigte mich. Ein lebhaftes Geſpräch meiner Neugierde mit meinem bekannten ſokratiſchen Inquilin war zugleich im Gange. Ich wollte von dem Dämon Licht über die mögliche Entwicklung dieſer Ueberraſchung haben, eh' ich mich der mütterlichen Darſtellung hingab. Denn es ſchien mir einigermaßen bedenklich, daß der hiſtoriſchen Einleitung nun ein Kreuzfeuer auf Herz und Einbildungskraft, und dann erſt die Erklärung folge. War nicht etwas zu verbergen oder im Sturme wegzunehmen, ſobald man Ueberflügelung nothwendig fand?

Meine Mutter ließ das Bild wieder in das Käſtchen und auf dieſes den Deckel fallen. Wenn ich von dir hören will, ſagte ſie immer ſcherzend, ſo merke ich wol, darfſt du nicht weiter ſehen — wenigſtens jetzt nicht.

Ich drückte ihre beiden Hände an mein Herz und beſchwor ſie um Aufſchluß und Beruhigung. Zuviel habe ich geſehen, rief ich, zu wenig weiß ich. Sie, liebe Mutter, ſenkten mir den Stachel in die Bruſt; o ſagen Sie mir, wo ich die heilende Roſe finde, der er angehört, und ob ſie, wie Ihre Worte mich vorhin ahnen ließen, Ihrem Donat beſchieden iſt?

Du haſt wackere Fortſchritte in Herrn Bleimanns poetiſcher Schule gemacht.

O dieſer Heliotrop iſt den Gärten ferne und fremd, wo ſolche Himmelsblumen wohnen. Liebe und Poeſie ſind ja Zwillingsſchweſtern.

Ich will dir meine Räthſel erklären. Du ſahſt vor dir —

Mit Ihrer gnädigen Erlaubniß ſehe ich noch — behend öffnete ich das Käſtchen und bemachtigte mich des Bildes. Meine Mutter ließ mich machen.

Du ſiehſt die ſchöne Gräſin Faviola von Marſtetten —

Mir bis auf den Namen unbekannt. Thut nichts zur Sache.

Die einzige Tochter eines Hauſes, deſſen Urſprung ſich im graueſten Alterthum verliert.

O herrliche, herrliche Moosroſe!

Deſſen Glanz durch die ſchon vor mehr als hundert Jahren durch einen Oheim Kurfürſt erlangte Einführung in das Reichsgrafenkollegium erhöht wird — urſprünglich und auch noch gehöret es unſerm Ritterverband an — — —

Dann dürfen wir ſie keinem Fürſten laſſen!

Deſſen Grundbeſitzungen groß, deſſen Reichthümer unermeßlich, deſſen Familienverbindungen mächtig ſind —

Dieſe angehende Venus durfte auf keinem geringern Sockel ſich erheben!

Ihr Vater iſt erſter, einziger und Alles vermögender Miniſter des Kurfürſten von * * *

Iſt er ſo gut, als ſeine Tochter ſchön?

Ihre Mutter iſt die Erbin des leider! erloſchenen Hauſes der Waldmansdorfe.

Die Blicke ihrer Tochter ſollen den großväterlichen Lazarus aus der Gruft zurückrufen!

Ihr Oheim iſt regierender Fürſtbiſchoff von * * * und grundreich; er liebt ſie mit väterlicher Zärtlichkeit und nur ſie wird ſeine Erbin.

Es können ſich nicht Fürſtenhüte genug vor ſolchem Engel beugen — zumal geiſtliche!

Ihr anderer Oheim beging die kluge Narrheit, die Tochter eines holländiſchen Millionärs zu heirathen, ſie zu erben, ſich nicht wieder zu vermählen, und Faviola rechtsverbindlich zu ſeiner Erbin zu erklären. —

Um das Attentat gegen den Stammbaum voll zu vergüten!

Und dieſes Mädchen, dieſe Perle der edelſten Töchter im teutſchen Vaterlande, ſie wußte ich dir, dir, mein Sohn, ſo gut wie zu ſichern.

O meine Mutter! Gerührt und den Witz der entzückten Laune um die innigſte Bewegung des dankbaren Herzens vertauſchend, ſank ich in ihre ſich öffnenden Arme, an ihre warm für mich und an mir pochende Bruſt. Wir waren, mitten im Triumph über den Gewinn aller Kleinodien des Ranges und Weltglücks, plötzlich zu ein Paar einfachen, nur im Gefühl glücklichen Naturmenſchen geworden. Süße, himmliſche Rache der Wahrheit an der Verkünſtelung!

Aber dieſe nahm ſchnell ihr Spiel wieder auf. Ich ließ mir erzählen. Wie die Sache geworden, das ſollte und mußte mir noch ein Geheimniß bleiben; auch war noch manches zu leiſten und zu beſtehen. Aber daß, wenn ich den entſcheidenden Eltern und der meinem Bildniß ſchon geneigten Tochter gefiele, wenn ich mich unter der Leitung jener, unter den Augen dieſer bilden würde; wenn ich allen gern von mir gehegten Erwartungen entſpräche, und wenn ich endlich den uralten edlen Namen durch meine Umtaufe vor dem Erlöſchen retten wolle; daß alsdann an der Beſtätigung der ſchönſten Hoffnungen durchaus nicht zu zweifeln ſey, war gewiß.

Du willſt alſo, lieber Donat? fragte meine Mutter.

Ich will Ihre Liebe lohnen.

Wie freue ich mich, keine Schwierigkeiten von dir zu hören!

Welche könnte ich machen? fragte meine achtzehnjährige Erſahrung, indeſſen mein Sokratiskus allerlei ſeltſamliche Bruchſtücke von Ahndungen durch einander warf, die ich aber im Rauſch der Sinne, der Freude an Macht und Schätzen und des Stolzes auf meine Verdienſte nur nebelhaft wahrnahm.

Ich erfuhr nun auch das Wie der weitern Ausführung. An jenem Hofe war eine vortreffliche Ritterakademie errichtet. Dort ſollte ich meine Ausbildung in nöthigen Wiſſenſchaften und adlichen Uebungen betreiben, während der Graf mich für Hof und Welt, die Gräfin für Welt und Haus, Faviola für Liebe und Glück in die Schule nehmen würden. Das alles war ſchon feſtgeſetzt; Faviola ein Jahr jünger als ich, und in drei bis vier Jahren werde das Werk vollendet ſeyn.

Ich mußte doch über den ein und zwanzigjährigen Ehemann lachen; denn wahrlich! die unwillkührliche Erſchütterung meines plötzlich ergriffenen Zwerchfells ließ ſich mit dem anfänglich verſuchten Lächeln nicht abfinden.

Meine Mutter ſah mich etwas ſehr ernſt an. Es war derſelbe Blick, welchen ſie für meinen Vater in Bereitſchaft hatte, wenn ſein eben unbefangener Menſchenverſtand in die Kreiſe ihrer Lieblingsleidenſchaften oder Vorurtheile griff. Immer ſchlug er bei aller Beharrlichkeit ſeines Sinnes vor dieſem Blicke Chamade; ich folgte ſeinem Beiſpiel. Der Friede war bald hergeſtellt, und der Abend verging ſchnell und froh in paradieſiſchen Träumen von der Zukunft und koloſſalen Planen für ſie.

Zweites Buch.

1.

Hausumwälzung.

Wie ſchnell war ſo vieles, ja Alles anders geworden! Auch heute noch gleicht der Menſch ſeinem Urvater; er weiß das Paradies nicht zu miſſen, und ſich doch nicht in ihm zu laſſen! Den himmliſchen Garten möchte er behaupten, und daneben ſich mit dem Schürzchen aus Feigenblättern putzen; den verbotenen Apfel ſchmaußt er ſo gern, aber das feurige Schwerdt des exilirenden Engels ſoll ſeiner ſchonen! O wunderlich Geſchlecht, das immer von Wunderbarem ſpricht, wenn es ſeiner Amphibiennatur, ſeines Bivaks zwiſchen Geiſt und Thier gedenkt, das es Leben nennt! Und o eitel Geſchlecht! wie magſt du den Stammbaum deiner Abkunft und deines adelichen Seyns von der Geſchichte aufſchwören laſſen, von ihr, deren eine Wange glühend vor Schaam, die andere bleich von Schrecken über dich iſt!

Der Leſer muß die Güte haben, mir auf Abſchlag der elf Bücher, die er noch nicht geleſen hat, das etwa zu Bittere in dieſer Alleinrede zu verzeihen. Ich fühlte eben (nebſt dem Stachel aller ſpätern Erfahrungen) nochmals die ganze Wehmuth, welche mein zwiſchen achtzehn und neunzehn Jahren inſtehendes Herz erfüllte, als ich mir ſo recht deutlich machte, ich ſey in * * *, weit hinter mir liege das geliebte väterliche Haus, und in ihm befinde ſich nur noch die Hälfte aller geliebten ehemaligen Mitbewohner; dieſe allein gebliebene Hälfte trauere zuſammen, und die andere, weit umher vertheilte, trauere (noch herber) vereinzelt.

Mein Vater war mit Löwenherz — im Geleite des Fürſten von * * * ſelbſt, nach Palmenitz zurückgekommen. Dieſer menſchlich edle und ritterlich adliche Mann wollte der Freude nicht entbehren, der Gattin ſeines alten Freundes den von ihm ernannten neuen Kornet in ihrem Sohne ſelbſt vorzuſtellen. Er hatte ihn unter ſein eigen Regiment genommen, und an deſſen Oberſten einen väterlichen Freund und trefflichen Kriegslehrer für ihn verbürgt, der ihn vor Kamaſchengeiſt und Geiſteskamaſchen zugleich verwahren ſollte.

Nebſtdem wollte der Fürſt, ein nicht entfernter Verwandter unſers Hauſes durch meines Vaters Mutter, die Stätte wiederſehen, wo er ſo viel frohe Augenblicke der Kindheit und Jugend zugebracht hatte. Auch wünſchte er die übrigen Kinder ſeines Freundes in ihrem Heranwachſen kennen zu lernen, und glaubte nach allem, was er von ihrer geiſtigen Phyſiognomie früher gehört, und jetzt durch die Erzählungen meines Vaters vernommen, daß der lebenskundige Rath eines mit Vertrauen und Zuneigung beehrten Dritten hier wol nicht überflüſſig, und in ſeinen Folgen ſehr wohlthätig ſeyn möge. Unbefangen und nützlich zu ſeyn, war eben ſeine Liebhaberei, ſelten unter den Menſchen, unter den Fürſten noch ſeltner.

Seine Ankunft und die Rückkehr des Vaters und Bruders waren ein Feſt. Er brachte einige unvergeßliche Tage bei uns zu. In alle pädagogiſchen Geheimniſſe wurde er eingeweiht;

geweiht; mein bevorſtehendes Hof- und Ehenoviziat, Staſols entdeckte Großhandlung (der Guardian hatte in genialer Ueberſicht aller künftigen Verhältniſſe meiner Mutter zu plaudern, und die dienſtbaren Brüder ſcheinbar aufzuopfern für gut befunden) und das geheime Amerika Starkhands waren zur Sprache gebracht, kommentirt, beklagt, belacht, und definitiv zu Narrenspoſſen erklärt worden.

Fürſt Günther ſah ernſthaft in die für mich eröffnete Hoffnungs- und Prüfungsperſpektive, die er mit einem Sonnenhimmel verglich, an welchem jeder Augenblick eine Regenwolke vorüberführe. — Es kann gut gehen, ſprach er; für einen Ihrer jüngern Söhne, auch für Ihren Löwenherz wäre mir dabei nicht bange. Das ſind Wildfänge, welche die Stricke zerreißen, wenn ſie ihnen nicht behagen. Aber Donat — Donat, beſchloß er mit Nachdruck, kann mit allen ſeinen vorzüglichen Anlagen leicht zum Baſſa werden, der die Schnur in Demuth küßt, weil — ſie aus Seide gedreht, vom Sultan geſchickt, und der Preis iſt, um den man vor ihrer mörderiſchen Umhalſung ein Baſſenleben lebt.

Als Fürſt Günther ſah, daß er ſeinen Zuhörern, meinen Eltern, weit weniger Angſt verurſache, als er wünſchte, gelobte er ſich ſelbſt, mir ein unſichtbares Auge in * * * zu beſtellen, mit dem für Nothfalle ein ſtarker Arm verbunden ſey. Ein ſchöner Pfau und ein geſcheidter Menſch, könnten nicht Augen genug haben, glaubte er.

Herzlich lachte er über Stafols und Starkhands Genieſtreiche. Hier regt ſich auch die Natur, rief er, aber eine kräftige, rein und raſch in's Leben greifende, und das Leben ſich geſtaltende! Laſſen Sie die jungen Leute gewähren! Ich möchte eine kleine Legion ſolcher ſchöpferiſchen Feuerköpfe um mich haben!

Wie! erwiederte mein Vater, Sie könnten mir im Ernſte rathen, Fürſt, aus meinem Stafol einen Kaufmann zu machen! Bedenken Sie, mein Fürſt, einen Kaufmann, einen Erzdiener der ganzen Welt!

Und wenn die Gefahr ſchon ſo groß iſt, fügte meine Mutter hinzu, wenn ſich die geheime Krankheit der Geiſtesverirrung ſchon ſo feſtgeſetzt hat, daß ſich hundert gegen eines wetten läßt, man dürfe ihn nicht erſt dazu machen, ſondern er werde es von ſelbſt, und ſey im Taumel der niedrigen Leidenſchaft ſeine Familie ſo weit zu entehren fähig?

Eben um deswillen, entgegnete der Fürſt. Was iſts denn mehr? Mögen wir ihn für geſund oder krank halten, der Trieb der Thätigkeit drängt ihn. Laſſen Sie ihn ſein Schickſal prüfen, in irgend einer Seeſtadt die Elemente im Großen erlernen, dann die außereuropäiſche Handelswelt ſehen, und nach allem dieſem ſelbſt entſcheiden. Hat der Trieb zur Ausbildung nur dieſe Geſtalt der Sehnſucht angenommen, ſo haben ſie an der ſichern Hand der Amme Natur einen hohen Zweck erreicht. Beharrt er aber auf dem Berufe, nun! ſo ſehe ich kein Unglück dabei!

Fürſt! — Mein Vater ſtarrte ihn mit halbem Entſetzen an. Der Sohn des Feldmarſchalls regte ſich koloſſal in ihm.

Fürſt! — Meine Mutter fühlte Anwandlungen von Ohnmacht; ihrer Familiengeſchichte drohte ein furchtbarer, unverlöſchlicher Fleck.

Und Ihr kleiner Washington! Gott weiß, ich adoptirte ihn friſchweg Ihnen ab, wenn Sie mir ihn laſſen wollten. Seine Schule wäre mir eben ſo gewiß, als Staſols ſeine; und welche Wonne, ſein freiſinniger Schulmeiſter zu ſeyn!

Ein zweiter Soldat! ſeufzte die Mutter.

Ein ehrſamer Pflanzer in Amerika, murmelte der Vater.

Der Fürſt aber ſah beide freundlich an, und drückte den aufſteigenden Unmuth in ſeiner Bruſt nieder. Vergib uns unſre Schuld, dachte er, als wir vergeben unſern Schuldnern! Die untergehende Sonne ſandte den freundlichſten Blick in ſeine menſchenfreundlichen Augen.

2.

Fortſetzung.

Es wäre der Mühe werth, fuhr der Fürſt nach ſeinem Stoßſeufzer fort, die Verſchiedenheit menſchlicher Beſchäftigungen einmal nach den abwechſelnden Zeitbegriffen von Ehre und Unehre zuſammen zu ſtellen. Ich bürge Ihnen dafür, meine Freunde, daß es die ſonderbarſte und eine höchſt intereſſante Muſterung gäbe, wie ſie ſogar in den Armeekorps aller großen Staaten von hunderttauſend Seelen Bevölkerung und darüber nicht gefunden werden mag. Und das iſt doch, bei dem Umfang der General- und andern Stäbe, nicht wenig geſagt.

Wir ſahen dann die Bekenner des Freiheitſinnes hier hochgeprieſen, dort im Loche der Verbrecher, die Märtyrer des Glaubens bald geröſtet auf wirklicher oder Spottglut, bald zur Vergötterung erhoben und von Andächtigen und Schwärmern angeräuchert; die Dunkelmänner, jetzt von den Lichtmännern Parforce gehetzt, jetzt die Lichtmänner rachſüchtig in's Feuer ſteckend, in's Feuer, welches für jene Eulen nie Licht, nur Rauch und Ketzeraſche gibt. Wir ſähen die Amazone durch Verläugnung zarter Weiblichkeit heute zur Heldin aufſteigen und morgen zum abſchreckenden Zerrbilde werden; den Mann hier am Heerde und vor dem Putztiſche verlacht, aber dort als Nadelkünſtler für den Putztiſch und Ragoutſchmidt für durchlauchtige Schmecker hochgeehrt und beklatſcht. In Rom fänden wir den Diktator Rüben pflanzend, in China den Kaiſer pflügend, in Amerika den Grundbeſitzer auf die Selbſtentgürtlung der jungfräulichen Erde ſtolz; und in unſern hochgebildeten Weisheitswiegen das verächtlichſte Naſenrümpfen unſerm Nährvater Landbau gegenüber. In England beſuchten wir das Komptoir eines Fabrikanten oder Wechslers, deſſen Vater oder Bruder Pair des Reichs und Herzog iſt, während der Sohn oder Bruder eigner Thätigkeit ein ſelbſtſtändiges, nützliches, ehrenvolles Daſeyn dankt; aber auf dem klaſſiſchen Boden unſerer Heimath rufen wir Pfui über den Edelmann, der nur einen ſo unadlichen Plan hätte. Er darf ſich nicht unterſtehen, etwas anders zu werden, als Lieutenant mit einigen Thalern, oder adelicher Hofbediente mit einem Schlüſſel. — Bei uns iſt nützliches Wirken Beweis der Niedrigkeit, vornehme Tagdieberei Urkunde der angebohrnen und ſtreng behaupteten Würde! O nichts beweiſt lauter die Gebrechlichkeit des an Ehrenkrücken dahin humpelnden Geſchlechtes, als ſolche Gallerie der Ehrenarbeiten!

Meine Eltern blickten den Fürſten an, wie einen Unbekannten. —

Er ließ ſich nicht irre machen. Die Fugger fingen mit einem Weber an; ſind ſie darum weniger Fürſten? Ihr Ahnherr, lieber Vetter, war ein Baumeiſter —— das wiſſen wir ja längſt Alle — —

Ein Schreckensſtoß fuhr durch zwei Herzen mit elektriſcher Kraft.

Sind Sie darum minder Reichsfreiherr? Eine dunkle Tradition ließ mein Haus von einem wackern Schmidt abſtammen —

Das erſte Wort, was ich höre! ſagte kleinlaut mein Vater, der auf die fürſtliche Mutter nicht wenig ſtolz war.

Getröſtet durch dieſe Vergütung des Baumeiſters, rief meine Mutter aus: Traditionen ſind Mährchen, ſie mögen Amboſe oder Kanäle betreffen; nur mit den edlen unter ihnen muß man ſich abgeben.

Der Fürſt lächelte, und fuhr fort. Dieſer Schmidt rettete einſt einem Kaiſer eine wichtige Burg durch ſeine Entſchloſſenheit, und ſeit den Ottonen trug ſein Geſchlecht die Grafenkrone, ſeit hundert Jahren trägt es den Fürſtenhut. Hätte ich nicht eben ſo leicht das Unglück haben können, von einem für ſeine Späße belohnten Hofnarren; von einem Spieler, der zur rechten Zeit an die Majeſtät zu verlieren wußte; von einem Pflegevater der allerhöchſten ſchwachen Stunden, wie ſo manche abzuſtammen, die ſich wol mit ſo erlauchten Daſeynsquellen viel zu Gute thun? Daher habe ich auch hier, wie öfter in meinem Leben, die Manier umgekehrt. So viele eitle Thoren fanden für gut, ihre nur nützlich geweſenen Väter im Grabe zu verleugnen und ließen ſich unter die Früchte, die ſie ihnen dankten, einen Stammbaum malen, der oft nicht einmal ſo viel Wahres, wenn gleich eben ſo viel Prächtiges von Göttern und Helden enthält, als die Iliade. Ich ſelbſt ſah fürſtliche Schlöſſer, in welchen ganze Heldengedichte und trojaniſche Kriege der Ahnen an die Wände gemalt waren, welchen nichts fehlte, als die Wirklichkeit der Ahnenſchaft. Ich habe Gegenfarbe dieſer Alfanzerei angeſagt und mein alter Schmidt glänzt auf der Ahnentafel voran. Kinder kann die Liebe adoptiren; doch die Adoption der Väter war der Erbärmlichkeit der Eitelkeit vorbehalten.

Und am Ende, ſo beſchloß Fürſt Günther die etwas tief in das zuhörende Publikum einſchneidende Predigt, wenn's denn nicht anders ſeyn ſoll. ſo laſſen Sie die Jungen andere Na:

Namen annehmen. Sie geben lieber, ich ſtehe Euch gut dafür, ihren Namen als ihren Beruf, lieber das Zeichen, als die Sache auf. Und das iſt noch überdieß recht großherriſch! ſetzte er lächelnd hinzu.

Reiſen die großen Herren nicht, wie man's nennt, inkognito, um ruhig Menſchen unterwegs ſeyn zu dürfen? Nun ſo laſſen Sie die jungen Leute recht vornehm unter dem Schein der Gemeinheit durch's Leben reiſen.

Meine Eltern freuten ſich, daß der Fürſt ſo guter Laune ſey: ſie wüßten ſehr wohl, wie ſie dieſe Ergüſſe des geiſtvollſten Humors zu nehmen hätten.

Ha! ich merke, daß von alle dem, was ich Euch lieben Leuten rieth, gar nichts geſchehen wird. Ich muß mir das gefallen laſſen, denn guter Rath und guter Schnupftabak ſind dazu beſtimmt, großentheils an Ohren und Naſen vorüber zum Boden zu gehen. Nur eins bitte ich mir aus, als Schmerzgeld und Freude, als Entſchädigung und ſüßen Hoffnungsſchimmer; nur eins, aber das gewiß —

Befehlen Sie! ſagte mein Vater; unſer Beſtes gehört Ihnen.

Wie glücklich werden wir ſeyn — meine Mutter, Ihnen zu beweiſen —

Wie glücklich werden Sie mich machen, nahm der Fürſt das Wort auf, die Hände beider in den ſeinigen vereinend. Aber! wenn ich guter Laune bleiben ſoll, ſo laſſen Sie mir nun das Stichblatt dieſer Laune nicht wieder abwehrend entgegenblitzen, wie vorhin; denn jetzt nehme ich's von Herzen, von ganzem Herzen übel!

Er hielt einen Augenblick inne. Dort hängt das Bild eines kleinen Engels (er ſah nach Almaroſas Gemälde); hier ſehen Sie das Bild eines etwas größern kleinen Teufels (er zeigte auf der Doſe ſeines Sohnes Bild). Wenn jener Engel groß und dieſer Teufel ein guter ehrlicher geworden iſt, wofür ich bürge, ſo wie dafür, daß er kein dummer und kein armer wird, ſo — laſſen Sie uns ein Pärchen daraus machen (verſteht ſich, daß die Dämonchen ſelbſt nichts dagegen haben) und uns einen Himmel für unſer Alter bereiten!

Thränen perlten in den drei Paaren elterlicher Augen; Worte gebrachen den guten vorurtheilvollen Seelen, wie dem erhabnen freien

Geiſte. Aber ſie verſtanden ſich. In der innigſten Umarmung riefen drei gerührte Stimmen himmelwärts: Es gilt! es gelte!

Später ſagte der edle Fürſt lächelnd in ſeinem Wagen: Ich habe meinem Sohn und mir den Engel, dem Engel ſelbſt die Erſparung vieler Leiden, und ich hoffe es! reines Glück gewonnen. Aber wo wären wir, wenn ich ein Fürſt ſeyn wollte, wie die guten Leute Freiherrn ſind?

3.

Beſchluß der Hausumwälzung.

Wie ein glänzender Stern nach einem Gewitter am endlich wolkenleeren Azur des Himmels noch für Augenblicke erſcheint und dann verſchwindet, ſo war in den letzten Momenten ſeines Beſuchs der Fürſt meinen Eltern wohlthätig und unvergeßlich erſchienen und verſchwunden. Meine gute Mutter rief in den Armen meines Vaters: Unſere Almaroſa Fürſtin! und mein biederer Vater ſagte: Gott verzeih' ihm ſeinen Baumeiſter und Schmidt! Es war mir bange um ihn, aber er hat doch ſehr helle Augenblicke und iſt grundgut. Die verdammte Philoſophie! Er lieſt den Schlözer über Staatsanzeigen, den Dohm über die Juden, den Göcking und Bibra über Teutſchland und iſt ein Jeſuitenfeind und Mönchsaufheber. Schade für ihn! Sonſt ſieht's gar ordentlich und wohlhäbig bei ihm und ſeinen Unterthanen aus.

Von allem übrigen, was er geäußert, wurde aber nur Kenntniß genommen, um das Gegentheil anzuordnen und zu vollziehen. Vier Ausſtattungen zugleich waren in die Arbeit genommen und nach einigen Wochen kündigte man Staſol und Starkhand auch ihre Verſetzung aus dem elterlichen Hauſe an. Der erſte, welcher mit Entzücken nach Hamburg, Amſterdam oder Marſeille geflogen wäre, erfuhr zu ſeinem großen Leidweſen, daß er ſich nach *** zu dem Landkomthur von Alſpach, dem Oheim meiner Mutter zu verfügen habe, um den Studien und ſeiner Vorbereitung zum Eintritt in den teutſchen Orden obzuliegen. Der andere, dem nach Neuvork oder Philadelphia der heiße Sinn ſtand, erhielt die Anweiſung, bei dem Domdechant von Schwarzmünſter, dem Bruder meiner

ner Mutter, ſeine erſte Reſidenz zu * * * vorzunehmen und den erſprießlichen Kurs adlicher Theologie und geiſtlicher Weltlichkeit zugleich anzuheben im Herrn und vor dem Herrn!

Niemand mehr war in unſerm Hauſe froh, als Löwenherz und Bleimann. Meine roſenfarbne Stimmung über die Verſetzung an den kurfürſtlichen Hof und in das Lohbeet das Marſtettiſchen Hauſes hatte ſich durch manche ſpätere Ahnungen meines Sokratiskus, durch zufällige und abſichtliche Erlauſchungen aus den Geſprächen des Fürſten und durch den Kummer, von Eltern und Geſchwiſtern zu ſcheiden, aus dem Mai- in Aprilwetter verlohren.

Staſol ging umher, wie ein Amſterdamer, dem fünf Schiffe auf einmal untergegangen ſind; er ſprach wenig, von ſeiner Hauptangelegenheit gar nichts, aber in ſeinen Augen glühten Funken, die ein neues Lebenslicht in ſein jetziges Lebensdunkel hinauszuführen verhießen, ſobald es Zeit ſeyn werde, oder ihm der Ugolinosthurm zu bitter ſey, in welchem ihn der Großoheim Landkomthur einſperren ſollte.

Nicht ſo ruhig verhielt ſich Starkhand, der ſprudelnd und innig, herzlich und heftig bei Vater und Mutter die feierlichſte Verwahrung gegen den ihm zugedachten Beruf eines teutſch-venetianiſchen, geweiht-laiiſchen Nobile, aber leider vergeblich einlegte. Liebkoſungen verzuckerten das elterliche: Du ſollſt!

Almaroſa, die liebe holde, flüſterte mir Heiterkeit zu, ſtreichelte Staſols Falten aus dem Geſichte, und beſchwichtigte Starkhands Feuerparoxismen; trauerte mit den Eltern, die ihre Unbehaglichkeit nicht verbergen konnten, und bereitete kleine, aber dem Herzen koſtbare Abſchiedsgaben für den Augenblick ihres nahen vierfachen Verluſtes vor.

Aber Löwenherz träumte nur Kriegsklang und Kriegsthat, und Bleimann entwarf Predigten und Intriken für ſeine ſeelſorgliche Zukunft.

Dieſer ſchied am erſten, und von uns ſo unbeweint als ſchnell vergeſſen, nach dem ſchönen Pfarrhofe zu Spiegelfeld. Wie kam er in dieß Paradies? Vermuthlich als deſſen Schlange. Nur meine Mutter empfand einigen Kummer über ſeine Entfernung; mein Vater ſchien hingegen nicht mißvergnügt, daß der lebende Konkurrent des Einſiedlers aus Lindenholz ſeinen Abzug nahm.

Du wirſt alſo ein Hofſchranze, armer Donat! ſagte Löwenherz am Abend vor unſerer aller gemeinſchaftlichem Reiſetage. Laſſ' dir die Hand geben, ſo lange die deinige rein iſt! Er drückte ſie mir mit Rolandskraft aber herzlich, und ſprach mich mit den Blicken los, während ſein Wort mich verdammte.

Ein Schranz' iſt ein Knecht, erwiederte ich; und ich könnte dir mit kleinerm Unrechte den Waffenſchranzen zurückgeben. Aber Knechte wollen wir beide nicht werden; und bald, bald ſind wir ſo weit auseinander, daß wir uns nicht einmal mehr zanken können. Alſo Friede und Liebe!

Ich umarmte ihn. Er ſah mich noch gutmüthig, aber ſonſt etwas geringfügig aus ſeinen Feueraugen an, als hätt' ich das Unerklärbare erklärungslos belaſſen ſollen.

Schranz heißt nicht Knecht, fiel Stafol ein. Patriarch Adelung weiſt nach, daß er der Zwillingsbruder zu Schlemmer iſt; daher Hofſchranze eigentlich einen faulen Verzehrer im Scheine der Hofſonne, einen vergoldeten Müßiggänger im Gegenſatze des nützlichen Erzeugers, des ſchaffenden und wirkenden Sohnes der Erde und der Welt bezeichnet. Ein ſolcher ſoll ich werden, und mir noch viel darauf zu Gute thun, weil ich ein Kreuz auf Bruſt und Mantel trage!

Du biſt aber doch im Grunde auch Soldat dabei, ſprach Löwenherz.

Und Krankenwärter, wenn du willſt. Aber beides nur in der Idee, denn mit den Muſelmännern ſchloſſen wir ewigen Frieden, ſeit wir nicht mehr unſer Volk bei unſerm Zweck, ſondern unſern Zweck bei unſerm Volk repräſentiren. Und die Spitäler haben wir — in Küchen verwandelt, wo wir uns ſelbſt ſpeiſen, und etwas Armenſuppen übrig laſſen.

Ohngefähr wie wir das Kirchengut in unſer Gut, rief der ungeduldige Starkhand. Als mein alter Oheim von Eichſtädt vor etwa tauſend Jahren, oder wie lange es ſeit der guten Zeit iſt, auf dem Lechfeld noch mit auf die Ungern zuſchlug für Vaterland und Freiheit, da war es noch eine Ehre, die Kutte über den Harniſch zu tragen. Jetzt aber . . . Er ſchlug ſich vor die Stirne. Ich und eine Kutte! rief er ſchmerzlich. O daß ich zum Hanswurſt gebohren ſeyn ſoll!

Jetzt helft ihr regieren und digeriren, ſcherzte Löwenherz; beides ſind wichtige und unentbehrliche Geſchäfte unterm Mond.

Und wir ein unſelig Mittelding zwiſchen Erde und Himmel, zwiſchen Staat und Kirche, zwiſchen Mann und Frau; von Allem etwas, und bei Lichte betrachtet, oft noch weniger als Nichts. Weniger als Nichts! rief er verzweifelnd.

Ich nahm ihn bei der Hand. Tröſte dich, lieber Bruder! du kannſt doch viel Gutes thun, und das bleibt immer die Hauptſache.

Wozu Troſt, wenn er nicht Hülfe iſt? Schattenſpiel! mit dem eingeimpften Guten! Ich will es nach freier Wahl als ein freier Mann wirken.

Lieber Staſol, fuhr ich zu dieſem fort; dein künftiger Orden heißt doch teutſch. Schon das muß dich freuen, denk' ich.

Zeige mir einen Ulrich von Hutten darin, oder einen Franz Sickingen, und ich freue mich! Aber die ſind wahre Imagines geworden, wie's die Römer nannten. Wir heißen's Ahnen, und faullenzen in ihrem Schatten.

Haſt du mir auch ein wenig Hofweihwaſſer zu bringen? fragte mich jetzt Löwenherz ſcherzend, und drohte mit dem Rieſenfinger.

Nein! aber ich will in den Erinnerungen alter Liebe Salbe für ſolche Wunden ſuchen, wie du mir ſie eben ſchlugſt. Ich wandte mich ab. Alle geriethen in brüderliche Bewegung.

Wir ſchloſſen uns, bereuend und vergebend, gerührt und wieder erfreut, an und in einander: es war, als fühlten wir den ächten Stammgeiſt der Eintracht.

Laßt uns dem Berufe folgen, rief Löwenherz, edel bleiben, groß werden, uns in Treu' und Liebe nahe ſeyn! Nie rufe einer vergeblich den andern!

Ich rief aus innig bewegter Bruſt: Wie es werden mag, dieſen Eid lege ich ab. Jeder gehe ſeinen Weg, aber hier der Leuchtthurm!

Auch ich lege ihn ab! ſagte Stafol langſam und innig. Der Weg wird geöffnet, aber der Wanderer geht; wir finden uns wieder, und fänden wir nicht ſtets Herz für Herz!

Starkhand ſchlug lebhaft ein: die Glocken läuten, die Pfaffen beten, von mir werdet ihr hören. Bleibt mir immer gut!

9.

Don Quixotte's neueſte Reiſe.

Die Stunden des Abſchieds, dieſe Zwiſchen-Sterbeſtunden des Lebens, wenn das Herz weint, aber frohe Parodien und neue Auflagen der Geburtsſtunden, ſehnt es ſich nach Freiheit und Luft; ſie waren auf Palmenitz vorüber, und ſtandesmäßig ausgerüſtet, rollten die vier Enkel des edlen Feldmarſchalls von Montenot ihrer Beſtimmung im rauhen Winterwetter entgegen.

Löwenherz hatte den Sohn des treuen Aichſpalters als Leibjäger mit ſich genommen. So innig der junge Menſch die Anhänglichkeit ſeines biedern Vaters für das Haus theilte, dem ſeine Voreltern ſchon lange ergeben waren, ſo ſchwer entſchloß er ſich, den ehrenvollen und freien Beruf des wiſſenſchaftlich gebildeten Forſtmannes gegen die perſönliche Abhängigkeit des häuslichen Herrendienſtes zu vertauſchen.

Lange hatte ihm der Greis angelegen; lange der geiſtreiche Adhelm widerſtrebt. Mein alter Herr, dem ich's Leben gerettet habe, ſieht nur mit dir den Lieblingsſohn ruhig in den Lieblingsberuf ziehen! ſo rief ein Paar Tage vor der Abreiſe der graue Beſchützer der Palmenitzer Forſte unter dem Akkompagnement von ein Paar heißen Zähren. Da ergab ſich der Sohn. Nur Euch zu Liebe, Vater, nur Euch zum Troſte, ſprach er, kann ich den Höllenrock anziehen, den man Livrei nennt.

Livrei! donnerte der Alte — wer ſpricht von Livrei? Die trägſt du nicht; du biſt Leibjäger; du haſt Offiziantenrang; du ſpeiſeſt überall am Kammertiſch, und in öffentlichen Häuſern darfſt du an der Gaſtwirthstafel mit Fürſten und Grafen ſitzen!

Darf ich wirklich? fragte Adhelm bitter lächelnd.

So wahr mein Vetter Peter Aichſpalter Kurfürſt von Mainz war!

Adhelms Wangen brannten. Er konnte ſich's nicht abgewinnen, den etwas heftigen Ausruf: der Vetter des Kurfürſten Peter Aichſpalter Leibjäger eines jungen Edelmanns! niederzudrücken.

Sein Vater blickte ihn ärgerlich an, als wäre er eine anbrüchige Holländereiche. Indem er die Koppel am Hirſchfänger zurecht rückte — ſein gewöhnliches Manoeuvre, wenn er ſich ſelbſt Zeit laſſen wollte, wieder ruhig, oder wenigſtens nicht ganz böſe zu werden, bewegte er die Lippen im Vier-Viertelstakte, wie Herrn Mälzels Kunſttrompeter die Hand, und erſt ſpäter ließ er den Text zu dieſer ſtummen Kompoſition los. Man ſieht, er war auf den Anſtand eingelernt.

Fehlt es dir da, Adhelm? ſprach er. Laſſ' uns vernünftig ſeyn, lieber guter Junge, lieber ehrlicher — Donquixotte! Immer fährſt du zu hoch mit dem Lauf über die Richtlinie hinweg. Meinſt du, Vetter Peter wäre Kurfürſt geworden, wenn er ſich ſchon als Biſchoff von Baſel für einen zu großen Herrn geachtet hätte, um Se. Heiligkeit Pabſt Klemens V. zu kuriren?

Adhelm mußte in Mitte ſeines Unmuthes lächeln.

Ja! lache nur, Junge, lache nur, und folge! Schlag zu, ſagte jener athenienſiſche Oberförſter zu dem ſpartaniſchen Oberjägermeiſter, aber höre mich! Siehſt du, man muß zwar ein guter Chriſt, aber auch etwas ein Philoſoph dabei ſeyn. Unſer Vetter Peter war das eine, ſonſt hätte er nicht Erzbiſchof und Kurfürſt werden können; aber er war auch das andere; außerdem hätte er die Gelegenheit nicht ſo weidmänniſch bei'm Schopf gefaßt.

Und was ſoll ich faſſen? fragte Adhelm trübe.

Was Faßbares an dir vorüber ſtreicht oder fliegt! Muß ich das erſt einem Waidmann, meinem Schüler, meinem Sohn ſagen? Halte dich an das Gegenwärtige, und mache daraus, was du kannſt. Der liebe Gott hat hundert Wege für einen, den Seinigen zu helfen; aber, aufgeſchaut, Freund! erkennen thut er als die Seinigen nur die, ſo ſich rühren! Alſo Muth! und weg mit den Grillen!

Adhelms Buſen nahm die hausbacknen Weisheitslehren ſeines guten Vaters auf, während ſein heißer Kopf dazwiſchen donquixottirte, und ſein kräftiger Wille ſich in der Erfindung gefiel, ein Standbild aus karariſchem Marmor auf das Fußgeſtell von Feldſtein zu heben.

Mein Vater iſt arm, und kann mich die Welt nicht ſehen laſſen, dachte oder brauſte vielmehr der Jüngling im Innerſten. Und doch treibt und drängt mich's in die Welt. Ich muß, ich will mein Glück machen; für mich darf Peter Aichſpalter, mein kurfürſtlicher Vetter, kein müßig angeguckter Kalenderbild bleiben. Er ſoll mein Heiliger ſeyn, und ich will ihn feiern oder zu Grunde gehn. Auf alſo! mit dem jungen Baron! — Verkleidet ſich die Liebe ſo oft — warum ſollt' es nicht auch der Ehrgeiz können! —

5.

Die Karavanen.

Ein altes treues lebendiges Fidekommißſtück war dem ſiebenzehnjährigen Staſol als Sancho-Panſa mitgegeben.

Noch von den ſchönen Zeiten meines Großvaters herrührend, einer ſeiner treuen Begleiter bei der Argonautenfahrt des ſiebenjährigen Krieges, und um beider Gründe willen hoch im Hauſe geachtet und geehrt, genoß Jacob Grünefreund des beſondern Zutrauens meines Vaters, und ſogar meiner Mutter, obgleich er — der Religion ſeiner Väter treu, und an den reichen Rebenufern und in den fetten Klöſtern des Mains ſeinem etwas magern Vaterlande anhänglich geblieben war. Alle höheren und niederen Verſuche, ein neues Gebetbuch in die alten Hände zu ſchieben, hatten nur eine Wirkung — die nämlich, daß er bat, die ihm von dem Feldmarſchall hinterlaſſene Penſion in ſeiner Heimath verzehren zu dürfen. Freilich finde ich dort viel Sand, hatte er geſagt, doch auch die Ruhe! Wohl laſſe ich hier mein Herz, aber ich errette nur meine Gewiſſensfreiheit, in ihr mein Kleinod!

Seit jenem Augenblicke hatte mein Vater ſein ſchärfſtes Verbot auf jede neue Beunruhigung des proteſtantiſchen Hausveteranen geſetzt, und durchgeſetzt. Ich glaube ſogar, daß ſeine Abneigung gegen die frommen Spitzbärte von Himmelgarten, und einen lebendigen Hausdiogenes in der Palmenitzer Eremitentonne, hauptſächlich ihren Grund in den andächtigen Bekehrungskreuzzügen der braunen Ritter gegen den ehrlichen Jacob Grünefreund fanden. Er wollte wahrſcheinlich die Gefahr meiden, ſein Edikt von Nantes zurückzunehmen, und Hausdragonaden organiſirt zu ſehen.

Jetzt gab ihm mein Vater einen Beweis ſeines Vertrauens, der ihn verjüngte, als er ihn unter dem längſt erworbenen Titel eines Kammerdieners meinem Bruder Großhändler zulegte. Staſol freute ſich der Wahl, denn er hatte eine weit mißlichere gefürchtet. Es iſt zwar höchſt ſonderbar, ſagte er, daß ich den Luxusartikel eines Kammerdieners führe, da meine Hauptbequemlichkeit darin beſteht, keinen zu brauchen. Aber ich will ihn als ein Amulet unſers großen, herrlichen Großvaters Raimund an meinem Herzen tragen, und ihm die Reſte des Lebens ſüß machen, während er mir die Erſtlinge des meinigen nicht verbittern wird. Auch ſoll er mir eine Art von Gewiſſensadjunkt ſeyn. O ich ſcheue die Arzeneien nicht, ſo beſchloß Stafol ſeine Rede, nur halte ich die Apotheken nicht für allein ſeligmachend.

In Starkhands linker Wagenecke ſaß ein Menſch, den man füglich für ein lebendes Briefkouvert erklären konnte; er war nur für die Reiſezeit um den queckſilbernen Jüngling geſchlagen, den er dem Oheim wohlbehalten in die Arme liefern ſollte. Von des Oheims Händen war dann Starkhand ſeines nöthigen Perſonals gewärtig.

Aber Starkhand hatte ſeine Maßregeln genommen, ſobald er bemerkte, daß er nur von neuen Geſichtern umgeben werden ſollte. Sein treuer amerikaniſcher Kollege, Steinmüllers Egon, war ſchon ſeit drei Tagen nach dem künftigen Aufenthalte des jungen Freundes vorausgerollt, und der Washington von Palmenitz zum geheimen Adjutanten des jüngſten Kongreßmitgliedes geworden. Der alte Steinmüller beſaß ſo viele

Kinder, und ſo wenig unruhige Zärtlichkeit für ſie, daß er dem aufblähenden Weltwanderer mit Freuden einen großen Segen und ein kleines Reiſegeld verlieh, ſobald er hörte, morgen werde ein hungriger Rabe weniger ſeinen Schnabel an dem reichlich mit Gäſten und kärglich mit Schüſſeln beſetzten Tiſche aufſperren, und ein junger Held zu Fuß auf Entdeckungen auslaufen.

Ich endlich! was ſoll ich von meiner Begleitung ſagen? Ein Kapuziner führte den künftigen Bürger der kurfürſtlichen Ritterakademie, den Schüler des Miniſters, den Zögling der Gräfin, den Gemahl der ſchönen Faviola nach der Reſidenz. Ich will meinen Leſern das Räthſel erklären, indem ich ihnen die Schutzrede wiederhole, oder vielmehr im Fünftelſaft mittheile, die Pater Bohemund mit den Falkenaugen und der Adlernaſe mir im Laufe der erſten Poſtſtationen zum Beſten gab, um ſeinem Daſeyn in meinem Wagen anfänglich meine Nachſicht, dann mein Intereſſe, zuletzt meine Billigung zu verſchaffen. Die guten Kapuziner verſtehen ſich auf — Approchen.

Er war aus * * *, wohin ich ging, zu Hauſe, aber zu Hauſe im eigentlichſten Sinne. In den großen geiſtlichen Reſidenzen führte damals, wie noch jetzt in der Weltſtadt, welche den Helm mit der Tonſur vertauſcht hat, nur das Geiſtlichſeyn den Plebejer — wie man's nannte — zu etwas Bedeutendem. Daher umlagerten die Söhne und Töchter der bemittelten Bürger mit Sehnſucht und Bitten um Aufnahme die mannichfaltigen Geiſteszwinger, Klöſter genannt, deren ſeine Kurfürſtenſtadt nicht weniger als zehn für beide Geſchlechter beſaß. Um zu der hohen Würde eines jungen Bettelmönchs zugelaſſen zu werden, bedurfte es der Ränke und Beſchützer, und namentlich ließen ſich die eingebohrnen Söhne der modernen Bärtigkeit, die Kapuziner, ſehr bitten, bis ſie erbeten waren. Mein Bohemund wußte, was ſie vermochten, und ruhte nicht, bis ſie auch ihm erlaubt hatten, öffentlich mit ihnen zu faſten und für ſie zu betteln, und insgeheim Blumen zu pflegen und zu pflücken, und regieren zu helfen. Dieſe Spartaner des Kloſterlebens ſtudirten ihren Epikur und Ariſtoteles in Kamera Karitatis.

Seine Falkenaugen und ſeine Adlernaſe ſagten die Unwahrheit nicht. Bald bahnte ſich ſein Geiſt über die Kanzel und durch den Beichtſtuhl den Weg zu entſchiedenem Einfluſſe; vorzüglich war er bei dem Kurfürſten ſelbſt und in dem Marſiettiſchen Hauſe beliebt. Konnte ich einen beſſern Führer haben, und zugleich einen, der minder das Aufſehen weckte?

Ein Gelübde, verſicherte er, habe ihn auf einige Monate dem Geräuſch der Reſidenz nach der frommen Stille Himmelgartens entrückt. Er hatte den Genius der Weltlichkeit, der ſich ſo leicht unter Menſchen an Menſchen anſetzt, wie der Ruß an Kanonen im Schlachtfeuer, auf einige Zeit fliehen, und wenn auch nicht Buße thun (deſſen fühlte er ſich noch nicht verpflichtet), doch durch ſtille Selbſtprüfung die Nothwendigkeit der Buße möglichſt, ſoviel es dem ſchwachen Menſchen erlaubt ſey, vermindern wollen.

Unterdeſſen führte er mich mit ſo heller Klarheit, als feinſinniger Behutſamkeit, in die Vorkenntniß der Hof-, Stadt- und Hauskarte von * * * ein. Mein Sokratiskus bewunderte die Geſchicklichkeit des Mannes, der, wollte ich ſein Bundesgenoſſe werden, mir den Weg, oder ich dürfte wol ſagen, die Wege dazu ſo geöffnet hatte, daß ihm dennoch kein übereiltes Vertrauen zu bereuen blieb, falls ich das Bündniß ablehnte oder gar verſchmähte. Mein Dämon liſpelte mir zu, daß dieſer Bohemund keine unbedeutende Rolle in dem Wie meiner Zukunft, welches meine Mutter mir noch mit Geheimniß bedeckte, während ſeiner Himmelgartner Gelübdezeit geſpielt haben möge.

6.

Die Welt in der Nuß.

Ich war in alle meine neuen Verhältniſſe eingetreten, und ſtand auf jener angenehmen Stufe der Annäherung, wo der Neulingsſchmelz halb, daher ſeine Unbequemlichkeit ganz abgeſtreift, aber in der noch vorhandenen Hälfte eine allen Theilen behagliche Verſchleierung (die einzige, deren unſer immer zu derbes Geſchlecht fähig iſt) übrig bleibt.

In der Ritterakademie, wo die Schüler nichts, und die Profeſſoren faſt nichts wußten, hatte ich die Eintrittsprüfung weit weniger mit Bleimanns getriebener Arbeit, als unter dem Schutze meiner Honigbeute aus der väterlichen Bibliothek, und meines ſokratiſchen Dämons, glänzend beſtanden. Der Triumphlärm war bis nach Hofe gedrungen, und der Kurfürſt ſelbſt ließ mich in einer Abendgeſellſchaft bei dem Miniſter ſich vorſtellen. Denn den Hof beſuchten die Ritterſtudenten erſt, wenn ſie den philoſophiſchen Kurs geendigt, und die Jurisprudenz angefangen hatten; vermuthlich, um in jenen heiligen Hallen nicht nur weiſe, ſondern auch gerecht, mit Degen und Klapphut zu erſcheinen.

Die großen Augen des alten Herrn hatten mich eine Zeitlang ins Kreuzfeuer genommen, ohne daß er ſprach. Ich hörte nachher (denn Bohemund hatte mir's zu ſagen vergeſſen?) daß er die Liebhaberei Ludwigs XIV. habe, die Menſchen durch die Majeſtät ſeiner Blicke und ſeiner Haltung in Verlegenheit zu ſetzen. Ich aber kam durchaus nicht aus dem Gleichgewichte, vielleicht, weil ich in dem Schloſſe meines

Vaters, noch mehr aber in dem meines Oheims zu Schwarzmünſter jenſeits des Rheins ſchon ſo viele gemalte Fürſten geſehen hatte; vielleicht auch, weil dem guten alten Kurfürſten der Aplomb fehlte, den ſich Ludwig der Große in ſeinen Jugendballeten herbeigetanzt. Uebrigens erinnerte mich auch, unglücklicherweiſe für meine Menſchenfurcht, das regierende Geſicht in der großen Perücke, mit ſeinen rollenden runden Augen und der gekrümmten Naſe, an den Vogel der Minerva.

Uebrigens konnte ich dennoch das ſchöne: honny soit qui mal y pense, ſo gut als irgend ein auswärtiger oder einheimiſcher Ritter des Hoſenbandordens denken; denn der alte Herr ſah, ganz wie der Liebling der Göttin, ſehr klug, aber nicht eben ſo gut aus.

Bei dieſer Gelegenheit erlaube ich mir, damit ſie nach der flüchtigen Art dieſer Geiſtesnimpſen nicht wieder entſchlüpfe, eine Bemerkung niederzuſchreiben, die mir eben freundlich auf's Papier ſieht. Der erwähnte Hoſenbandorden ſcheint nämlich durch ſein Weſen und ſein gehaltvolles Motto das wahre Verhaltniß der Geſchlechter unter ſich — dieſe der Welt an Alter nichts nachgebende Streitfrage — geiſtreich und beſſer als ſonſt jede andere Vorſtellungsart, zu bezeichnen. Ein verlohrnes, von ihr nicht beachtetes Strumpfband der Dame wird dann noch den Männern Ehrenband. Die Schmach aller ſaliſchen Geſetze iſt durch dieſe Inſtitution von der ſchönern und — beſſern Hälfte der Menſchheit genommen.

Wo haben Sie ſtudirt? hatte mich endlich der Kurfürſt gefragt.

Mit meinen drei Brüdern, zu Hauſe, gnädigſter Herr!

Wie hieß Ihr Lehrer? Ihr Gouverneur? verbeſſerte er ſich.

Ich mußte innerlich lachen, denn ich gedachte der oft von mir erſtiegenen Feſtung dieſes pedantiſchen Elliots; aber ich antwortete ſehr ehrenfeſt: Es war der jetzige Pfarrer Bleimann zu Spiegelfeld.

Ich wußte im Augenblick des Sprechens, daß ich dem Schelm einen Dienſt leiſte, aber es war ſtärker als ich, das empfehlende Wort, und drängte ſich über die Lippen. Ein häßlicher Fehler, der mir oft, doch nie zu meinem Vortheile, wieder begegnet iſt.

Der Kurfürſt ſah ſich nach einem Domherrn um, welchen ſein alles ſeitwärts hütendes Auge in der Nähe wußte. Iſt das nicht, Herr Generalvikar, der Mann, welchen der Fürſtbiſchoff von *** ſo rühmlich zu der Konferenz wegen der römiſchen Angelegenheiten beglaubigt?

Allerdings, Euer Kurfürſtliche Gnaden! erwiederte der Generalvikar mit tiefem Bückling. Der Ehrenmann glich ausnehmend dem phrygiſchen Fabeldichter, deſſen römiſcher Namensvetter ſo ungeheuer fraß, aber man konnte aus den Wellenlinien, die ſeine Geſtalt nicht verſchönerten, kein Dichtertalent errathen. Indeſſen bewährte ich doch in der Folge, daß er eine vorzügliche Anlage zu Geſellſchaftsfabeln beſitze und ſeinen innern Menſchen eben ſo wenig, als den äußern, zu ſehr einſchnüre.

Eine Dame, die in den Saal trat und, nach der ſonderbaren Etikette dieſes Hofs ohne fürſtliche Frau, den Handſchuh zog, um die vorſchriftmäßige Demonſtration zum Devotionskuſſe auf die hochwürdigſt gnädigſte Hand des Kirchen- und Staatsvaters auszuführen, machte ſeiner Unterredung mit mir ein Ende. Ich be-

bekam noch ein huldreiches Nicken in den Kauf, und richtete meine Verbeugung an den Stern, der mir auf dem ſeidnen Mantel des Fürſten als Heſperus aufging, während die Sonne ſelbſt feierlich langſam verſchwand.

Ehe ich mein Panaroma von der mir in mancher Hinſicht ſo angenehmen, als beinah' in jeder Hinſicht neuen Stadt weiter entfalte, muß ich durchaus drei allgemeine Bemerkungen über ſie vorausſenden, die ſich auf keine Weiſe wollen aufhalten laſſen. Ich möchte daraus folgern, daß ſie ihrer guten Sache ganz gewiß ſind.

Die erſte beſagt, merkwürdig genug für die Aufbewahrung der Geſchichte, daß faſt alle bedeutende Perſonen des Hofes eine eigene Kreuzbewegung oder wenigſtens ein Blinzeln mit den Augen ſich eigen gemacht hatten, welches eben ſo gut die Folge von zu viel als von zu wenig Licht ſeyn konnte.

Die zweite ſtellt die ſonderbare Erſcheinung auf, daß die weit und breit als außerordentlich fromm berühmte und, gleich einem ächten geiſtlichen Hauptquartier, mit allen Formen und Farben der Kirchendienerſchaft ausgeſtattete Reſi-

denz

den; unſäglich luſtig und guter Dinge nicht nur, ſondern ſogar mit einer Art tranſpirirender Freigeiſtigkeit verſehen war. Man läutete, betete, ſang die Horen, hielt Umgänge, Predigten und Faſten; aber in den Sälen und Zimmern der feinen Welt dufteten voltäriſcher Potpourri und crebillon-grecouriſches Roſenwaſſer.

Zufolge der dritten waren die Schulen erbärmlich, die höhern Studien, mit Ausnahme der Ritterakademie, vortrefflich. Früher wurde das umgekehrte Verhältniß bemerkt, weil die damaligen Staatsbaumeiſter keine Luftbaumeiſter und ſehr ernſtlich damit beſchäftigt waren, das Fundament und den erſten Stock vor Aufſtellung der Bele'tage zu vollenden.

Ueber die hier herrſchende Augenketzerei erhielt ich genügenden Aufſchluß, als ich an der Hand der Zeit wahrnahm, was dieſe Menſchen alles zu ſuchen und zu vermeiden, und wie mühſam ſie beides in der monarchiſch-ariſtokratiſch-demokratiſchen Prieſter-Adels-Beamtenmaſchine zu betreiben hatten. Sie ſuchten daher die geiſtig-phyſiſchen Hausfenſter beſtens zu verwahren und zu brauchen zugleich!

Meine zweite Bemerkung löſte ſich ſehr bald, als ich ſah, wie die künftigen Schauſpieler auf dieſer ſeltſamen Bühne in und außer meiner Ritterakademie erzogen wurden, und welchen ſonderbaren Bildungsweg vollends die Frauen in der Cölibatsrepublik gingen.

Die umgekehrte Pyramide der Volksbildung endlich hatte, wie alles Kluge und Tolle, einen ganz einfachen Urſprung. Der jetzige Regent glaubte, noch eh' er es war, die damals bei Groß und Klein ſehr beliebte Farbe der jeſuitiſchen Licht- und Erziehungspächter (welche der Nachfolger Jeſu ſo eben, wie ſein Vorfahrer ihre Ahnherren, die Tempelverkäufer, aus dem Tempel gejagt hatte) annehmen zu müſſen, um Regent zu werden. Eine der Hauptbedingniſſe ſeiner Erhebung erfüllte er durch Verbannung der aufgeklärten Miniſter, die andere durch Zerſtörung ihres ſchönſten Werkes, der untern Schulanſtalten. Als ſich der Geiſt der Zeit änderte, die Dunkelmänner abnahmen, ſelbſt in die Phalanx der Mönche Licht und beſſeres Leben drang, wollte der Inhaber des Zepters, ohnehin den Wiſſenſchaften hold, doch holder der Gewalt, und am holdeſten ſeinem

Ruhme, noch in ſeinem Spätherbſte den Kranz der Mazene um den Fürſtenhut flechten. Daher wurde der Honig einiger klöſterlichen Bienenſtöcke den Muſen ausgeſetzt; und einer der früher verdrängten Staatsſchutz- und Lichtgeiſter ſchuf eine geniale Anſtalt. Aber die Erziehung der untern und mittlern Volksklaſſen ließ man wohlweislich in den Händen, oder vielmehr in den mit Handſchuhen überzogenen Klauen der Nacht- und Uebelmänner, weil bei dem Gegentheile nur Unbequemlichkeit für die mannichfaltigen Herrſcher, und kein beſonderer Ruhm, höchſtens Segen und allgemeiner Nutzen herauskommen konnten.

7.

Die Schreibeſinger.

Mein guter Miniſter hatte eine eigne Weiſe, mich in die Schule zu nehmen. Er meinte es auf ſeine Art gut mit mir, das heißt, er wünſchte mir alles mögliche Wohlergehen, das ihm entbehrlich war. Da er aber, gleich allen großen Männern, vieles auf einmal zu umfaſſen verſtand, ſo wußte er auch das Meiſte, was er oder was ihm begegnete, ſchnell, wohl zuſammenhängend und gedeihlich in ſeine eignen Plane zu verweben, und ſo fand ſich des ihm Entbehrlichen immer ſo wenig, daß es kaum zu beachten, und andern ſchwer damit zu helfen war.

Der falkenaugige und adlernaſige P. Bohemund hatte mich nach ſchlauer Mönchsmanier in dieſen Abgrund des praktiſchen Sinnes blicken, und auf dem Balkon, von welchem ich den miniſteriellen Rheinfall mehr an- als überſchaute, unter getreuem Beiſtande meines ſokratiſchen Inquilins ahnen laſſen, daß ich am beſten thun würde, der Neigung des Herrn

Gra:

Grafen zur Inſtrumentalmuſik nachzugeben. Dabei, meinte er, könnte ich mir doch meine Rechte auf einſtige Selbſtſtändigkeit als Kompoſiteur ſehr leicht wahren, wenn ich nur, wie er Bohemund überzeugt ſey, die Kompoſitionstalente wahrhaft beſäße.

Halten Sie ſich, lieber Herr Baron, hatte der Diogenes ohne Leuchte und Stock geſagt, nur an Formen und Namen, um mit den andern Menſchen zurecht zu kommen; aber ſo unter Ihren eignen zwei Augen laſſen Sie ſich ja nicht von dieſen pedantiſchen Dingern ſtören, die eigentlich keine Sachen ſind. Ich nenne ſie nur Dinge, weil ſie doch auch einen Namen haben müſſen. Wir Kapuziner, und auch noch viele Nicht-Kapuziner befanden ſich bei dieſer einfachen und durchgreifenden Theorie immer wohl.

Der Herr Miniſter werden Ihnen anfänglich viel zu ſchreiben geben, wenig mit Ihnen reden, gar keine Gedanken von Ihnen verlangen. Laſſen Sie ſich das ruhig gefallen. Kann denn die Exzellenz oder ſonſt jemand Sie hindern, während des Schreibens zu denken und mit ſich ſelbſt zu ſprechen? Und das macht die eigentlich groſſen Geſchäftsmänner; das macht ſie. Denn dieſelben Geſetze regieren die ſinnliche und geiſtige Welt; und ſo wie zum Beiſpiel der Weinſtock ſeine köſtlichſte Frucht im Stillen, in ſcheinbarer Paſſivität unter dem Einfluß der mütterlichen Sonne, der ihn bearbeitenden Menſchenhände und der ihn nährenden Erde treibt und bereitet, ſo auch der Menſchengeiſt. Beide gelten nur für Werkzeug, und plötzlich ſprudelt die im Verborgenen gereiſte Kraft, daß ſie alles mit ſich nimmt, der Sonne und Erde ſtolz zu entbehren weiß und ihren Bearbeiter, der nun im ſüßen Reſultate ſeines Wirkens ſchwelgt, in Bewußtloſigkeit hinlagert. — Deo Gratias! ſagte in Demuth beſchließend P. Bohemund der Kapuziner.

Ich hatte die Lektion nicht vergeſſen und gab meine Heloten von Schreibefingern geduldig der ſtrengen Dienſtbarkeit hin.

Mein guter Miniſter (ich nenne ihn immer gut, wie ich gewohnt bin, meine Verwalter und Bedienten ehrlich zu nennen, dann nämlich, wenn ſie mich nicht ſo arg betrügen, daß ich's merken muß) ließ es mir an Beſchäftigung nicht fehlen. Er wollte Alles zugleich an mir prüfen — meine Arbeitſamkeit, meinen

Dienſteifer, meine Selbſtverläugnung, meinen Duldſinn; dann auch meine Einſicht, meinen Scharfſinn, meinen Aufſchwung, Kombinationsgabe. Er wollte wiſſen, in wie fern ſich mit oder ohne Zwang auf mich zu verlaſſen wäre; ob ich Luſt bekommen möchte, mit eignen Flügeln zu fliegen, und ob und wann mir welche wachſen könnten; in wie fern ich an praktiſcher Engbrüſtigkeit litte oder nicht; ein ihm verſchwägerter Bundesgenoſſe, oder ein gefälliger verwandter Adjutant, oder etwa nur ein gehorſamer Haushammel zu werden berufen ſey. Ich verhielt mich, von Bohemund berathen, wie der Setzer in einer Druckerei, der Bibeln und Voltaire's Werke aus ſeinem Schriftkaſten zuſammenholt, ohne den Druckherrn merken zu laſſen, was er dazu denkt. Oft mußte Bohemund indeſſen meine wankende Geduld ſtärken.

Ich habe dem Leſer meinen guten Miniſter noch nicht abgemalt. So ſitze er denn. Er war ein dürrer Mann von etwa funfzig Jahren, eher unter als über mittlerer Größe, mit ſpitzer Naſe und ſpitzem Kinn, länglichem Geſicht und zwei grauen, ſich ſehr kreuzenden Augen, die, wenn ſie ſich nicht lauerſam in ihre einander zunächſt gelegenen Höhlen zogen, gewöhnlich am Boden hingen. Er trank nie Wein, und lachte nie; aber er gab gern die Hand, und ſprach viel von edlen teutſchen Männern und Offenheit, während er die Kreuzſpinne, die er ſeine Seele nannte, unaufhörlich mit Ranken und Schelmereien nährte. Wenn er die Hände nicht eben zum Einſchlagen brauchte, rieb er ſie, als wenn ihn friere, wäre es auch in den Hundstagen geweſen, oder ſteckte ſie in die Taſchen, die ihm nie voll genug waren. Uebrigens ging er fleißig in die Kirche, widerſprach ſeinem Kurfürſten genau ſo oft und ſo lange, als nothwendig war, um bei dieſem für einen biedern Mann von eigner Ueberzeugung, aber überwiegender Gerechtigkeit gegen überwiegende höchſte Einſicht zu gelten, und gehorchte dem eiſernen Zepter ſeiner Hausſultanin mit orientaliſcher Sklavenergebung.

Meine Schreibefinger hatten den Winter hindurch volle Uebung in der ſtets fruchtbaren Kanzlei dieſes Mannes, der, thätig wie ein Eroberer und wie dieſer unerſättlich, menſchlicher ſchien, weil er nur das Blut der Schreibzeuge

zeuge vergoß, aber nicht ſelten unmenſchlicher war, weil er das Heil der Menſchen ruhig mit der Feder würgte, und nur die Trinkgelder des Geitzes, nicht die Lorbern des Ehrgeitzes kannte.

8.

Das feurige Schwerdt.

Es ſind viel arme, viel dumme und auch viel kluge Sünder um Verbrechen gegen die Bibel verbrannt worden, die ſich lange keiner ſo gewaltthätigen Hermeneutik ſchuldig gemacht, wie ſie Frau Gräfin von Marſtetten gegen die bekannte Vorſchrift: Er ſoll dein Herr ſeyn! ſich erlaubte. Und ſie ging mit ihrer Ketzerei aus dem Hauſe auch auf den Staat, und weil der Regent dieſes Mikrokoſmus zugleich Kirchenfürſt war, nicht minder und mit demſelben Schlage auf die Kirche über.

P. Bohemund hatte mich's wol unterwegs merken, und ſeit wir an Ort und Stelle und recht herzlich mit einander bekannt waren, oft wieder bemerken laſſen, daß der Kurfürſt zwar Inſel und Krone, die Frau Gräfin aber Stab und Zepter trug. Das Schickſal hatte es in einer ſeiner Launen zugelaſſen.

Denn wenn man dieſe lange und ſtarke Geſtalt, an der nichts als eine ſehr fein gegriffene Taille weiblich erſchien; wenn man dieß von der Natur ſtark gefärbte, und von der Kunſt, die aber dießmal keine war, mit Karmin hoch potenzirte Geſicht; wenn man die ſehr ſenegaliſche Naſe, den für Anakreons Bienenſtich viel zu ſtark aufgeworfenen Mund, und die Kreuzfeuer werfenden, ſtets beweglichen Augen in ihrer impoſanten Verbindung anblickte; wenn man die kühne Haltung, das gebieteriſche Aufprotzen des ganzen Weſens und den permanenten Sturmſchritt erwog: ſo gerieth man in den gerechteſten Zweifel, ob das ultra-amazoniſche Ganze wirklich zu der Damenkleidung befugt ſey, in der es gewitterhaft einherfuhr.

Kamen dann ihre ſogenannten ſanften Momente, ſo war die Grenadier-Elegie noch ſchwerer auszuhalten, als vorher der unverbrämte Xantippiſmus; und das Schickſal, der Gatte der Gräfin zu ſeyn, erſchien als ein wahrer

Himmel neben dem Loos, ihren Verehrer zu ſpielen. Dennoch fehlte es, bei ihrer Stellung der Allmacht, nie an Beſitzern und Anwartern dieſes Niete-Treffers.

Mein Unſtern (P. Bohemund nannte es in ſeiner mir noch lange nicht geläufigen Sprache einen Stern erſter Größe) hatte gewollt, daß ich ihr gefiel. Sie ſenkte ſich für mich in ihre ſanſte Region; ich durfte viel bei ihr und um ſie ſeyn, ihr die Zeit tödten helfen, plaudern, lachen und vorleſen. Auch ohne ihre Tochter (ihr Gemahl kam ſelten zum Vorſchein, außer wenn ſie ihn mittels einer eigens in ſein Zimmer geleiteten Klingel vorlud, oder die Geſellſchaftsſtunden ihn unter ihren Aequator brachten) mußte ich manche Stunde mit ihr zubringen; nicht die blühendſten meines Lebens!

Sie werden ein guter Gatte werden, glaub' ich, ſagte ſie mir eines Tages. Ich ſehe mit Vergnügen, daß Sie allenthalben Ihr natürlicher Hang zur Gefälligkeit beſtimmt; Sie wiſſen Wünſche zu errathen, Blicke zu deuten, halbe Worte im Nu zu Reden zu vervollſtändigen, ohne daß ſie je ausgeſprochen werden dürfen. Das ſind alles vortreffliche Anlagen.

Ich danke, erwiederte ich, indem mir der Sokratiskus die Sporen in die Seiten drückte, das wenige Gute, was ich beſitze, meiner Mutter. Möchte ich ſeine Vervollkommnung einer zweiten Mutter danken dürfen!

Gern will ich mich mit Ihrer Ausbildung beſchäftigen und Sie ſehen, daß ich's thue. Es iſt, wenn mich nicht Alles trügt, ein dankbar Geſchäft. Und dann iſt es mir in jeder Hinſicht ein ſehr, ſehr wichtiges.

Ich blickte nach ihren Augen, weil ich mit Sehnſucht Thränen der mütterlichen Theilnahme an dem künftigen Schickſal ihrer einzigen Tochter in dieſen ſonſt ſo trocknen Schleußen zu erblicken hoffte.

Aber ſie waren trocken, wie immer. Bedenken Sie, lieber Baron, was alles auf meiner Faviola ſich vereinigt. Zwei edle, höchſt edle erlöſchende Namen; die zwei großen Fortünen dieſer für die Nachwelt unerſetzlichen Häuſer; die Erbſchaften des Fürſtbiſchoffs und meines Schwagers! Was gibt es da nicht jetzt ſchon zu ordnen und vorzubereiten! Welche Laſt wartet nicht auf meine Tochter, wenn ſie das Alles mit feſter Hand zuſammenhalten, regieren, leiten, ihre Kinder würdig für die herrliche Zukunft bilden will, die derſelben wartet. Welche Pflichten harren alſo auch auf den Gehülfen, den Beiſtand, den Rath, den gebohrnen Konſulenten und erſten Geſchäftsmann, kurz, auf den Gemahl meiner Tochter!

Ich traute meinen Ohren kaum und fand meinen einzigen Troſt für dieſe Perſpektive in dem Vorſatze, mich durch ihre Mittheilung an den treuloſen Glückwünſchen des kapuziniſchen Bohemunds zu meiner Zukunft zu rächen.

Welche Aufforderung, ſo beſchloß die Gräfin ihre pathetiſche Rede, für mich und für Sie, lieber Baron, (den mir jeder Tag weiter bald mit einem ſüßern Namen zu begrüßen Hoffnung gibt) alle Ihrem erlauchten Beruf nothwendige Eigenſchaften recht zur Blüthe zu bringen!

Ihr kleiner Hund nagte eben an einem Möbel.

Verdammtes Thier! ſchrie ſie knirſchend, während ihr Geſicht ſelbſt mahagonifarb wurde und ihre Hand den großen Fächer wie einen Donnerkeil nach dem Verbrecher ſchleuderte, der ſchon im Voraus winſelnd, mit eingezognem Schweife davon rannte.

Philoſophiſch ſah ich dem häuslichen Blitzſurrogat nach, und mein Dämon flüſterte: Da fliegt die Frucht der ſchwiegermütterlichen Blüthe!

Ich hatte den Winter über Zeit, mich auf dieſe neue reichhaltige Flora und Botanik zu verlegen.

9.

Faviola.

Ich hatte ſo gut, als irgend ein Sohn Adams, den ſüßen Mainachttraum von der künftigen Geliebten ſchon ſeit ein Paar Jahren aus goldnen Fäden zu ſpinnen angefangen. Jeder warme Menſch iſt der Raphael ſeiner Madonna, wenn die Liebe keimt, ſo wie ſeiner eignen Verklärung, wenn ſich unter die Roſen der Liebe die Dornen des Ehrgeitzes zu miſchen beginnen; und wer's nicht ſeyn kann, iſt — beinahe nichts.

So gut wie einer der ſterblichen Nachkommen des zur Unſterblichkeit ſchon auf Erden beſtimmt geweſenen Patriarchen, hatte ich mir die wenigſtens unſterbliche Liebe mit meinen

Farben verkörpert. Ein holdes Antlitz von unausſprechlicher Anmuth und milder Güte erfüllt; ein Mädchen, mit welchem die Grazien den Vierbund zu ſchließen verſucht wären; wie ſie mächtig, ſchüchtern gleich ihnen, und ihrer Gewalt nicht bewußt! Mit ſüßer Allmacht in den Augen und Himmelpurpur auf Wange und Stirn nähme ſie das Herz gefangen. Du wollteſt dich vor den ſanften Feſſeln ſträuben? Nein! ich verſuche das nicht einmal; nicht, weil ich glaube, daß ich es nicht vermag, ſondern weil ich fühle, daß ich den Willen nicht dazu habe. Ich empfinde weder Muth noch Trotz zum Kampf in mir; nur Liebe, nichts als Liebe und Sehnſucht, beſiegt zu ſeyn! Wonnefülle umtanzt mich im Zauberkreis; meine Feſſeln klirren nicht, aber ſie duften; nicht bluten meine Wunden, aber ſanfter Aether quillt durch ſie ein, und wird zu flüſſigem milden Feuer in meinen Adern.

Faviola's Bildniß in der Mutter Händen (und nun ſeit dem Abſchiede von der Heimath in den meinigen) hauchte im Voraus den ſüßeſten Schmelz der Wirklichkeit auf das Idealgemälde, welches mein Herz von der Phantaſie hatte fertigen laſſen. Aber, nach * * * gekommen, hatte ich zwar das Urbild jenes Bildniſſes geſehen, aber nicht das Urbild meines Seelengemäldes gefunden; doch allmählig wieder ſo viel von demſelben, und ſo viel Recht zu reichen Ahnungen, daß ich zuletzt frohen Beſitz und ergötzende Hoffnung verband.

Täglich genoß ich des erſten, und entfaltete ich die andere. Von ſchöner Wirklichkeit mächtig angezogen, bald ſüß, nicht ſelten ſchmerzlich von ihr gequält, ſtritt ich dann mit mir ſelbſt lieber, als mit der feenhaften Lockung, welche, gleich einem himmliſchen Irrlichte in weiter Ferne gaukelnd, meiner Bruſt den Zauberglauben an einſtige Verſchmelzung der beiden Bildungen in dem Daſeyn des ſonderbaren Weſens bewahrte.

Faviola hatte mich höchſt freundlich (dieß war das eigentliche Wort) empfangen; ſie führte mich wie einen Geſpielen der Jugendmomente, welche noch bis zur ernſtern Entwickelung unſers Geſchicks für uns verſließen ſollten, bei ſich ein. Ich gab mich dem ſüßen Eindrucke dieſes Empfanges und ihres ganzen harmloſen, hulderfüllten Weſens hin.

O Bohemund! welch ein Engel! rief ich meinem Freund Diogenes in der erſten ſchönen Zeit oft zu. (Wir ſahen uns täglich, Bohemund und ich, denn er war nun, wie früher ſchon ein Paar ſeiner Ordensbrüder, Profeſſor an der Ritterakademie. Dieſe frommen Hühner, die nie ins Waſſer konnten noch ſollten, hatten uns adelige Entriche auszubrüten! Vortreſſliche Einrichtung!)

P. Bohemund ließ gewöhnlich die Falkenaugen hinter der Adlernaſe hervor, und meinem Ausrufe nachblitzen, und ſprach lächelnd: Ja, lieber Baron, Faviola iſt ein Engel, und ich hoffe, die Liebe hilft Ihnen, ſie noch vollends dazu zu machen. Daher rathe ich Ihnen, weder an ihr, noch an ſich irre zu werden, wenn anfänglich und in der Folge zarte Flaumfedern aus den Engelsfittigen fallen. Auch die Vögel im Himmel haben ihre Mauſezeit, wie die unter dem Himmel. Wenn nur an die Stelle des Ausgefallenen etwas Schöneres, Beſſeres kommt, ſo iſt alles gut.

Ich verlangte nähere Erklärung von ihm. Er verwies mich lachend an die Zeit. Wir Kapuziner, ſprach er, ſind die Lieblingsbeichtväter der Frauen — daher dürfen wir nicht zuviel aus der Schule ſchwatzen. Was Ihnen übrigens Noth thut, Herr Baron, und Sie nicht ſelbſt errathen, ſoll Ihnen aus Bohemunds Schatzkäſtlein nie fehlen.

Je tiefer wir in den Winter und unſere Bekanntſchaft kamen, um ſo größer fand ich jeden Tag die Abnahme der ſüßen Behaglichkeit. Bohemund fand mich in mich gekehrt, dann mürriſch, endlich düſter. Ich ſchämte mich des Bekenntniſſes, und er unterſagte ſich das Fragen, um mich zum Geſtändniſſe zu zwingen.

O lieber Bohemund (ſo machte ſich endlich zu Ende des Karnevals mein Herz Luft), wie unbegreiflich erſcheint es, daß Faviola dieſer Eltern Tochter ſey, wenn man ſich in ihren Reiz und Liebreiz mit Wonne verſenkt. Aber, o Himmel! wie bald wird das Räthſel wieder faßlich, wenn ſich, zur Seite ihres berechnenden Verſtandes die Heftigkeit des Launenſpiels entfaltet, und die Grazienwache beider entflieht.

Beginnt bereits die Reiſe der Flaumfedern aus den Engelsfittichen?

Scherzen Sie jetzt nicht, lieber Bohemund; es geht mir zu nah.

Gut! Sie wollen, Herr Baron, daß Ihr Arzt ein tragiſches Geſicht zum Beſten gebe, und den Apparat der Todesgefahr aufſtellend, die Sache intereſſant geſtalte. Ganz nach Ihrem Gefallen; wenn ich Sie nur glücklich heile!

Ich hatte mich, fuhr ich fort, nach den herben Eindrücken, welche meine zukünftigen Schwiegereltern auf mich gemacht, der Zauberwelt, die meine künftige Braut mir eröffnete, mit ſtillem ſeligen Jubel überlaſſen. Wir wandelten wie über Himmelsmatten und Paradiesblumen. Zwar hüpfte die bunte Laune uns unſichtbar immer zur Seite, und wand, dann plötzlich ſichtbar, die köſtlichen Blüthen mit ſonderbaren Bändern oder verſteckten Nadelſpitzen zuſammen; aber ſüßere Entſchädigung blieb dann nicht leicht aus, wenn das Spiel ſelbſt ſüß zu ſeyn aufgehört hatte, und ich trug meine Ketten, wie ein geſtreicheltes und nur zuweilen geneckes Schoßhündchen ſein Halsband, im Wechſel halbfreundlichen Murrens mit Handküßchen.

Doch eines Abends trat mir Faviola mit eigentlich blitzenden Augen entgegen. Ihr Bruder wird Krieger! rief ſie, der junge Held; der andere ſchafft ſich ein Daſeyn mit eigner Kraft, der junge Genius; der dritte glüht von Unternehmungsgeiſt, und zaubert ſich den geliebten Welttheil in das Herz ſeiner väterlichen Forſte, der junge Herkules! Und Sie, Donat! Sie! was machen Sie? Den Tag über lauſchen Sie dem gelehrten Galimathias Ihrer Mönche in und ohne Kutten, und am Abend tändeln Sie mit Mädchen, junger Sardanapal!

Bohemund lachte wie toll. Dieſe Predigt war kürzer und ſtärker, ſprach er, als meine Faſtenpredigten ſeyn dürfen.

Woher ſie nur das Alles wiſſen mochte? fragte ich meinen P. Joſeph, der ſich jedoch von dem bekannten hiſtoriſchen ſehr weſentlich darin unterſchied, daß ich kein Kardinal Richelieu war.

Mitleidig aus ſeinen Falkenaugen auf mich blickend und unwillkührlich die Achſeln über mich zuckend, erwiederte mein adlernaſiger Kapuziner: Wiſſen wir, Guardian und Konvent, denn nicht Ihre Familiengeſchichte? Sind wir denn nicht ein nothwendiges Rad in der Maſchine der miniſterlichen Allwiſſenheit (verſteht ſich, daß ſie uns gehörig dafür bei Fette erhält!); iſt nicht die Frau Miniſterin die Souveränin der Exzellenz, welche ihr nichts verſchweigen darf; und regiert denn Gräfin Faviola nicht unumſchränkt über ihre Mutter, die ihr eben ſo wenig etwas verſchweigen als verweigern kann? — Herr Baron! ich rathe Ihnen, zum Behuf Ihrer Ausbildung ſo ein Novizenjahr bei uns zu machen, wie junge Herren, die ſich dem Kriegsgott keineswegs zuſchwören, doch einen Feldzug als Freiwillige zur Uebung mitnehmen.

Ich erwartete mit Ungeduld den Moment, da Bohemund von der Bühne, die er im plötzlichen Begeiſterungstrieb beſchritten, wieder hinunter in das Parterre ſteigen und mir zuhören werde. Glauben Sie, Bohemund (nahm ich endlich das Wort), daß Faviola ihre Blitz- und Donnerrede mit der Verſicherung beſchloß: ſo gewinne man ihr Herz nicht? Feige Ruhe müſſe ich fliehen und kühne That ſuchen, wolle ich mir Rechte auf ihre Aufmerkſamkeit erwerben!

Und was ſagten denn Sie armer Sünder-Baron?

Ich betheuerte ihr die höchſte, innigſte, heißeſte Bereitwilligkeit zu Allem, was ſie wolle, wünſche, gebiete. Sie verwarf das: aus der eignen Fülle müſſe mir Bedürfniß und Plan kommen. Ich beſchwor ſie um die vorige Güte und Huld. Sie verurtheilte ſich ſelbſt, daß ſie gelohnt, wo noch kein Verdienſt gegolten, und mich zur tändelnden Unthätigkeit verlockt, ſtatt mich für Großes zu erwecken. Jetzt warf ich mich zu ihren Füßen und gelobte das Größeſte, nur bat ich um ihre vorige milde Freundlichkeit. Sie nickte und ging in ihr Bücherkabinet.

Sie haben das Alles recht gut gemacht, Herr Baron. Ein Kapuziner hätte ſich, verſteht ſich in ſeiner Art (denn wir knien nicht, ſondern laſſen vor uns knien, als wären wir ſchöne Frauen), nicht beſſer herausziehen können.

Ich ſetzte dem Beifall gebenden Geheimenrathe in der braunen Diogenesjacke meinen Bericht fort.

Die alte franzöſiſche Gouvernante, die, jedoch nur wie ein lebendiger Dumbwaiter, bei unſern Vereinigungen anweſend zu ſeyn pflegte, hatte von unſerer ganz teutſchen Unterhaltung kein Wort verſtanden, aber nicht ſelten mitleidig auf mich hingeblickt, weil ihr die Sprache meines Herzens deutlich wurde. Als ich mich endlich zu Faviola's Füßen warf, brach das ihrige.

Kaum war das Fräulein in ihre niedliche Bücherei geſchlüpft, als Madame Fournon neben mir ſtand und mir mit naſſen Augen zuflüſterte, ich möge nur ausdauern; ſo werde Alles vortrefflich gehen. Dann nahm ſie den Eilweg zurück nach ihrem Seſſel im Fenſter, um nicht von der Elevin auf den geheimen Mittheilungen betroffen zu werden.

Faviola kam wieder. Hier leſen Sie mir, ſagte ſie ernſt, Voltaire's Karln XII vor. Sie drückte mir das Buch in die Hand und ſich in die Ecke des Sophas. Fournon! rief ſie, rücken Sie mir den Arbeitstiſch hieher und geben mir mein Zeichenkäſtchen.

Ich las und las, und durfte kaum eine Taſſe Thee für meinen lechzenden Gaumen gewinnen. Der Vater kam, ſeine angebetete Tochter zu beſuchen, die ſich heute im Salon der Mutter wegen einer leichten Unpäßlichkeit entſchuldigen ließ. Er küßte ihr die Hand, ſo liebkoſend er's vermochte und mußte Karln XII. hören, die Tochter eifrig zeichnen ſehen. Er empfahl ſich bald.

Die Mutter kam küſſend, und ſchmeichelte dem unpäßlichen Trotzköpfchen; aber auch ſie mußte Karln XII. hören und die Tochter zeichnen ſehen.

Was malſt du denn hier ſo erpicht, liebe Faviola? fragte ſie bei der Abſchiedumarmung und ſah in plötzlichem Ueberfalle nach dem Blatte. Wie? eine Schlacht! Haſt du die Blumen aufgegeben, mein Kind?

Faviola meinte, Alles habe ſeine Zeit, nahm mir nach Entfernung der Mutter das Buch aus der Hand, wünſchte mir bald eine gute Nacht und verſchwand in ihr Schlafzimmer.

Am andern Abende trat ich hoffnungsvoll und mit einer Art von Heldenmuth in ihr Gemach.

Das war geſtern, Herr Baron?

Ja, dämoniſcher Frager! — Nein! vorgeſtern — vorvorgeſtern! O ich möchte das Wann vergeſſen können!

Die Chronologie iſt ein Hauptpfeiler der Geſchichte, und alſo auch der Biographie;

vorzüglich aber der pſychiſchen Kur, die Sie von mir erwarten.

Ich überreichte der ſchönen Faviola in einem zierlich geſchriebenen Blatte das mühſame Reſultat einer kampfvollen Nacht und eines ruheloſen Tages. Es war der Entwurf eines an ihre und meine Eltern gerichteten Schreibens, in welchem ich pathetiſch die Vorzüge des Kriegslebens, die Heldenthaten und Ruhmtage meines Großvaters, meine bisherige Selbſttäuſchung, die erhabnen Geſinnungen meiner Johanna d'Arc, der edlen Faviola, und die Bitte um Genehmigung meines Eintrittes in Kriegsdienſte entwickelte, vortrug und ans Herz legte.

Faviola nahm das Papier mit einer ſchnippiſchen Grandezza, die mich zugleich ärgerte und bezauberte. Dennoch! ſie war in dieſem Augenblicke zehnfach niedlich. Was ſoll das? fragte ſie. Nehmen Sie mich für meinen Vater? Gott bewahre mich vor Papieren und Denkſchriften, in welchen oft nichts Gedachtes ſteht!

Doch flogen ihre Augen das Blatt durch, und ſogen mit gewöhnlichem Feuer ſchnell ſeinen Inhalt in das lebendige Cerebellum ihrer und meiner Gebieterin. Laut lachend klatſchte ſie in die Hände laut lachend warf ſie ſich auf den Sopha, laut lachend rief ſie der alten Gouvernante zu: O Madam Fournon! und immer noch laut lachend forderte ſie, mehr mit Winken als Worten, mich, den noch nächſt der Thüre Verſteinerten, zur Erſcheinung vor ihrem gepolſterten Richterſtuhl auf.

Bohemund lachte während dieſer Erzählung noch viel lauter, aber nicht ſo ſchön, als Faviola, der alles reizend ließ, ſelbſt die Ungezogenheit. So wie ſie, mag Magdalena ausgeſehen haben, nicht als ſie büßte, auch nicht als ſie der Buße ſich würdig machte, aber damals, als ſie, der Sünde und Buße noch gleich fern und nahe, den reichen Keim beider im jugendlichen Buſen und den Uebermuth der Schönheitsmacht auf die ſich trübende Spiegelfläche ihres jungfräulichen Lebens trug!

Was fällt Ihnen ein, Herr von Montenot! kickerte ſie dem Nahenden entgegen. Sie wollen in den Krieg gehen — Sie? Das verbiet' ich Ihnen.

Aber geſtern, ſchöne Gräfin, geboten Sie es, entgegnete ich ſchmerzlich.

Reden Sie mir nie von einem geſtern, lieber Donat! Sie lächelte himmliſch. Kein morgen, kein geſtern! — Die Farbe meines Sinnes hängt am Moment. Ich will ein Opalleben; und Sie ſollen es auch wollen!

Ich küſte ihre mir gern gereichte Hand. Machen Sie aus mir, was Ihnen gefällt, holde Faviola: ich kann nur glücklich ſeyn!

Das gefällt mir am beſten! — O liebe Fournon, meinen Tiſch! — Ich ſehe, Sie ſind hohen Geſinnungen durchaus nicht fremd, und das freut mich — ich verlange das von Ihnen, mein lieber Donat. —

Während ich ihre ſchwanenweiße und dunenweiche Hand zum andernmal küſte, rief ſie wieder: O liebe Fournon, dort das Seidenkäſtchen!

Die Expädagogin und wirkliche Martyrin brachte es. Aber, fuhr Faviola zu mir fort, Sie fehlten, meiner Aufregung ſo ſchnell neue Plane folgen zu laſſen. Sie mußten erſt das mit mir überlegen und meine letzte Meinung hören. Geſtern hatte ich furchtbares Kopfweh und war zum Kriege mit der ganzen Welt geſtimmt. Heute aber iſt Maiwetter in meinem Kopfe und ich beſchütze den Frieden.

Ich bat um Vergebung für meine Uebereilung; es ſey nur auf die Eile der errathenden und erfüllenden Liebe abgeſehen geweſen.

Darum ſoll Ihre Buße auch ſanft ſeyn, flüſterte ſie, indem ſie mir zu ſitzen winkte, und das Seidenkäſtchen hinſchob.

Ich eröffnete es, und fand eine ganze Encyklopädie der verſchiedenſten Stofffragmente. Meine Augen fragten die ihrigen, was mit dem Vorläufer des Schütz-Hendeliſchen Stammbuchs zu machen ſey?

Die ihrigen antworteten muthwillig, ihre lächelnden Lippen ſprachen: Hier zupfen Sie, zur Strafe, den ganzen Abend Seide, daß Sie die kriegeriſchen Gedanken bannen; und ihren pathetiſchen Brief verbrennen Sie vorher noch ſelbſt! Uebrigens verplauderten wir den Abend freundlich und köſtlich.

Aber in der Nacht kamen Ihnen Geſpenſtergedanken über Ihre kleine Probe- und Gaſtrolle als Herkules am Spinnrocken?

Sie wären doch ausgeblieben, lieber Bohemund! rief ich, aber denken Sie ſich meinen Schrecken, als ich, von Vater, Mutter, Gouvernante und der reizenden Richterin ſelber hinlänglich geneckt, geplagt und belacht, und dann von dem ſüßen Genuſſe des freundlichen Stilllebens, der lieblichen Geiſtesentfaltung, der herzigen und herzlichen Lieblichkeit meiner Göttin ſüß berauſcht, beim Weggehen aus dem Himmel von dem ernſteſten Geſichte den Abendſegen vernehme: Gute Nacht, lieber Montenot; auf übermorgen!

Bin ich morgen aus Ihrem Angeſichte verbannt?

Nein, für dießmal nur dispenſirt! Prinz Arthur von * * * bringt den Abend bei mir zu, und wir haben zu reden, mancherlei, viel! Adio!

Damit ſchloß ſie die Thüre, und ließ mich in meiner Hölle ſtehen, ſie mit mir wegtragen, in ihr ſchlafen, oder vielmehr wachen! O Bohemund! ich halte das nicht ſo aus.

Sie bedürfen, nahm mir Bohemund das Wort ab, wahrlich, lieber Baron, Sie bedürfen glücklicherweiſe des Kapuzinernoviziats nicht, das ich Ihnen vorhin anrieth. Faviola verſteht ſich auf das Werk ſo gut, als der beſte Novizenmeiſter, und iſt doch engelſchön dabei. Das gewinnen Sie rein.

Ich bin verlohren für Ihren Scherz, für allen Scherz, für meinen eignen, wie er für mich. O wo iſt mein roſenfarbner Sinn hingekommen! Dieſe Fee, dieſe ſiebenzehnjährige ſüße Hexe hat mir ihn weggezaubert.

Lieber Herr Baron! ſagte mein Kapuziner ſehr ernſthaft — Ihr Spiel iſt vortrefflich, ich meine Ihre Karten, aber es muß gut geſpielt werden. Könnte Bohemund, der arme Anachoret, welcher der Welteitelkeit abgeſtorben iſt, auf Ihrem Stuhl am grünen Tiſche ſitzen, o Gott — wie ſollte er ſiegen und einſtreichen!

Nun ſo helfen Sie mir gut ſpielen! ſchrie ich halb wild.

Ja! wenn ich nur immer hinter Ihnen ſtehen, oder neben Ihnen ſitzen könnte! Aber mein Rock, meine Lektionen, Predigten und andere Intriken zu Gottes Ehre! Wo ſoll ich ich das Alles laſſen? Uebrigens will ich Ihnen eine gute Nachricht und einen guten Rath geben; jene zuerſt, weil ſie der Frühlingsregen ſeyn wird, welcher für den Samen des andern gedeihlich empfänglichen Boden zurichtet. Nur (ſeine Falkenaugen ſtrahlten mich an) — nur ſitzen Sie nicht da, wie eine verkleidete Niobe!

Ich nahm mich aus Neugierde zuſammen.

Prinz Arthur trifft erſt im Wonnemonat, oder mit deſſen Ende hier ein, und keinen Moment eher. Die Nachricht kam heute bei dem Miniſter an, wie ich dort war. Sie haben alſo noch Monate Ruhe, und werden heute Abend gewiß zu Ihrer Göttin geholt — —

Aber nicht hingehen! fuhr ich auf, alsbald Arthur in der Freude meines Herzens rein vergeſſend.

Bohemund lachte, ſein Bärtchen ſtreichend. Nicht hin zu gehen, das war mein Rath, ſagte er. Aber an dem Wonnegeſicht, das Sie meiner guten Nachricht ſchenken, ſehe ich ganz beſtimmt, daß Sie eben mit der Zunge, nicht mit dem Entſchluſſe drohten. Aber gut wäre es doch, ſetzte er herzlich hinzu, wenn Sie Ihrer Liebe hie und da den Harniſch und überhaupt Waffen anlegten, lieber Baron! Verſäumen Sie das, ſo nimmt Ihnen Ihre Tomyris (nur unblutig) den Cyruskopf, trotz der antiken.

10.

10.

Selbſtkämpfe.

Allein auch dieſe Frucht der Bohemundiſchen Weiſſagung, die Vertagungswochen waren verſchwunden, und der Frühling gekommen. Eben ſo ächt hatte ſich die prophetiſche Gabe meines diogeniſchen Freundes und Lehrers in ihrem andern Theile bewährt. Faviola ließ mich zu dem Abend berufen, welcher dem Prinzen beſtimmt war, und — der ſchwache Donat hatte ſich eingefunden, ſeitdem das Sonn- Regen- Wolken- Thau-Leben der liebenden Leidenſchaft unter dem Zepter der geliebten Launenkälte als ein neuer Irion fortbetrieben, und nun etwa am neunzigſten oder hundertſten Abend nach ſeiner erſten Arthursverbannung zum Lohne ſeiner Beharrlichkeit die zweite über ſich ausſprechen hören.

Alles wiederholte ſich, wie damals. Faviolas kathegoriſcher Imperativ: meine Erſtarrung zum marmornen Schmerzensbilde, meine raſende Rolandsnacht, und Bohemunds Morgengelachter. Sie lernen nicht ſpielen, Baron, ſagte er kopfſchüttelnd. — Vielleicht um ſo beſſer, ſetzte er mit einer Bewegung hinzu, die ich erſt ſpäter verſtand, und er ſchnell wieder verbarg.

Zum groſen Glück für meine Unruhe und mich war ich an dem kritiſchen Tage bei dem Intendanten unſerer Akademie zur Tafel gebeten. Es hatte dem beredten Bohemund nicht gelingen wollen, mich zu der Faſſung und Kälte zu ſtimmen, deren Nothwendigkeit als einziger Anker im Sturme, und als einziger Weg zum Steuerruder in Faviolas buntwimpeliger Barke er mir übrigens klar erwies. Aber wann hat noch im menſchlichen Leben die Konſequenz des Verſtandes leicht und oft geſiegt, wenn das Herz im Aufruhr, und zwiſchen achtzehn und neunzehn Jahren war! Ich mußte mich jedoch zuſammennehmen, als die Mittagsſtunde unſers Hausoberhauptes erſchien; denn ausbleiben (was ich am liebſten gethan hätte) durfte ich nicht, ohne eine Art von gräßlichem Majeſtätsverbrechen zu begehen.

Ich war dem armen Bohemund ſtark zu Leibe gegangen, um Näheres von meinem ſchwarzen Dämon, Prinz Arthur zu erfahren, was ich bis jetzt auf gut menſchlich bis zum Augenblick der Gefahr verſäumt hatte. Er gehört nicht in mein Departement, ſagte der Adlernaſige. Später wurde ich inne, warum er nichts von ihm wiſſen wollte.

Mir ſchien, die Prinzen hätten dem Departement des Falkenaugigen zugetheilt ſeyn ſollen. Aber die ganze Departementseintheilung kam mir ſonderbar und räthſelhaft vor. Mein Intereſſe am Prinzen ließ mich die Bemerkung ausſprechen.

Alles was gut und richtig gehen ſoll, muß fabrikmäßig betrieben werden. Alles was fabrikmäßig gedeihen ſoll, muß maſchinenmäßig eingerichtet ſeyn. — Vertheilung der Kräfte, Vertheilung der Arbeit, Zuſammenwirkung, Erfolg! So auch in unſerm religiös-politiſchen Bienenſtocke. Ich werde mich aber erkundigen, Herr Baron, und alles Ihnen Taugliche und Mittheilbare (denn ein Kapuziner hat auch Pflichten und ein Gewiſſen) bringe ich Ihnen zu Tafel mit; Sie haben mir das Herz (denn ein Kapuziner hat leider! auch eines) einmal gewonnen: ich kann mir nicht helfen.

Ich dankte ihm. Es iſt wahr, ſetzte ich heiterer hinzu, Sie ſpeiſen auch bei unſerm Intendanten.

Hat er nicht die Pflicht, fuhr P. Bohemund auf, uns zuweilen von dem reichlichen Koſtgelde, das ihm der Staat für nichts gibt, auch etwas gütlich zu thun?

Wir fanden uns Mittags bei des Herrn Geheimenraths und Intendanten, Freiherrn von und zu Soſenheim Excellenz (an kleinen Höfen hat man gewaltig viele Excellenzen, vermuthlich aus demſelben Grunde, aus welchem man in kleinen Städten die größeſten Gaſtereien und ſchönſten Schaueſſen hat), und genau noch ſo viel Zeit, daß mir mein kapuziniſcher Freund am Kamin eines Nebenzimmers zuflüſtern konnte. Prinz Arthur iſt der Erbprinz von * * *.

Wie! wollte ich rufen, aber Bohemund knickte den Ruf in der derb gekneipten Hand, und ich ſagte ziemlich leiſe: Mein Vetter! Fürſt Günthers Sohn! —

Allerdings derſelbe. Jetzt Baſta! Sie dürfen nicht unruhig über ihn ſeyn.

Ich hörte die letzten Worte der Adlernaſe nur halb, denn ſchon war die Nachricht mit der heilenden Kraft eines wohlthätigen Balſams durch meine ganze Seele und in das Innerſte meines Herzens gedrungen.

Arthur! riefen hundert Stimmen in mir, der meiner Schweſter, meiner ſüßen Almaroſa beſtimmt iſt, wie meine Mutter mir mit Freudenthränen anvertraut hat, dieſer Arthur kann kein anderes Mädchen ſuchen oder lieben, und beſäße ſie auch alle Reize Faviolas. Mein Gewiſſen (ſeit ich viel mit meinem Kapuziner umging, nannte ich die Hälfte des dem Leſer bekannten Sokratiskus ſo) ſummte mir ganz leiſe zu, daß Almaroſa zur Engelsgeſtalt auch die Engelsſeele beſitze, für die ſich der ſchönen Faviola nur unſicher Gewähr leiſten laſſe.

Ueber dieſen Freudentaumel kam der Ruf zu Tiſche, und ich wandelte fröhlich und wohlgemuthet mit den plaudernden Höflingen des Diners nach der Salzlecke, die man Speiſeſaal in der feinen und großen Welt nennt, und deren Koſten das zweifüßige zahme Wild ſo oft bezahlt, als das vierfüßige wilde jene der ſchlichtern Zwillingsſchweſter im Forſt.

Ich epikuräiſirte mit Geiſt und Körper. Während dieſer die Wunder der Kochkunſt von Angeſicht zu Angeſicht ſchaute, und ſich dem heute etwas größern ſokratiſchen Becher überließ, dachte jener ſeinen Donat als Beſitzer der holden Faviola und ihrer Schätze, als Inhaber eines noch herrlichern Hauſes und einer noch köſtlichern Tafel, als Schwager des Prinzen Arthur, und als Miniſter oder ſo etwas bei einem künftigen Kurfürſten.

Hochmuth kommt vor dem Fall. In Mitte meines Jubels hörte ich eine Exzellenz, welche drei Plätze auf der linken Seite der Tafel über mir käuete, einer andern Exzellenz, die eben ſo hoch auf der rechten über mir Hochheimer ſchlürfte, (denn wir demüthigen Akademieritter ſaßen unten, neben und bei einigen Profeſſoren und Räthen, welche alle, gleich uns, heute auch da ſeyn und in gehörigem Reſpekt miteſſen durften) mit halb lauter Stimme zuflüſtern:

Exzellenz wiſſen ſchon, daß der Prinz von * * * hier ſind?

Das erſte Wort, ſo ich höre, ſagte die rechte Exzellenz. Ei! ei! was mag das bedeuten —

ten — die Durchlauchten kommen ſonſt ſelten an unſere Höfe —

Aber an unſern Höfen gibt es zuweilen Magnete für Durchlauchten! erwiederte die linke Exzellenz. Noch ein Paar Trüffeln, ſagte ſie dem Bedienten, und zu der Exzellenz gegenüber: Exzellenz verſtehn! das groſze Haus mit der Fortuna auf dem Frontiſpice — — Ha! ha! ha!

Mir fuhr ein Bliz durch die Seele, und mein Auge nach Bohemund, welcher ſich durch den herrlichſten Appetit an ſeinen Ordensſatzungen rächte. In dem bezeichneten Hauſe wohnte mein goldnes Vließ, Faviola!

Ha! ha! ha! lachte die rechte Exzellenz, indem ſie ſich noch ein Glas Hochheimer ausbat — die Prinzen ſind ja wol oft mehr Eiſen, als Gold. Aber dieſe Fortuna ſollte ſich doch die Nobleſſe nicht entwiſchen laſſen. Die gehört nur uns an!

Ich fand, die rechte Exzellenz habe eben ſo vielen, guten und geſunden Menſchenverſtand, als Appetit; zürnte über den Apicius im Kapuzinergewand, der weder dieſe Unterredung noch meine Blicke verſtehen zu wollen ſchien, um ſich das Empiräum des Schmauſes nicht von menſchlichen Leidenſchaften ſtören zu laſſen, und ſaß den Reſt der rieſenlangen Mahlzeit über auf glühenden Kohlen.

Kaum konnte ich mich mit einigem Wohlſtand hinter dem Despotiſm des Kaffe's wegſchleichen, ſo rannte ich nach dem Hotel der Fortuna, ohne Bohemund zu ſprechen, dem ich zürnte, und ohne zu wiſſen, was ich wollte.

Es dunkelte ſchon, denn wir hatten akademiſch geſeſſen.

11.

Die Nebenbuhler.

Ich erinnerte mich nur, wie ich in der Seitenſtraße ankam, auf welche die Fenſter der jungen Gräfin (ſo nannte ich ſie in der geheimen Philippika meines Zornes) herniederſchauten, daß ich ſehr bald wieder in dem Saale des Herrn Ritterakademie-Intendanten Exzellenz eintreffen müſſe, woſelbſt ich befehligt war, auch noch einem Konzert beizuwohnen.

Dieſe Bemerkung fand ich doch erſt zu machen Muße und Ruhe, als ich die um dieſe Zeit immer hell erleuchteten Spiegelſcheiben dunkel ſah, wie die philoſophiſchen Vorträge unſerer Akademie. Mein Sokratiskus, oder vielmehr deſſen jetzt Takt benannte andere Hälfte, liſpelte freundlich: Sie ſieht den Prinzen bei ihrer Mutter, und — hat dich quälen wollen, ſetzte er hinzu. Die Eitelkeit scharwenzelte dazwiſchen: weil ſie dich liebt, und gerne neckt. Mein Herz jubelte, und allgemeine Zufriedenheit herrſchte in meiner kleinen, erſt noch ſo lauten, jetzt ſtillen Haushaltung.

Wie bald iſt der Friede eines jungen Gemüthes erwürgt und wieder belebt —! ein ewiger Lazarus, den Nadelſtiche tödten und Zuckerplätzchen beſeelen.

Ich bat in Gedanken Alles der Hochgeliebten ab, und rannte wieder nach dem Hauſe des Mannes, der unſer Kurator hieß, ob von Sinekura oder Kuriren, iſt unentſchieden. Wunderkuren waren wenigſtens keine von ihm bekannt (deſto bekannter die Indigeſtionen, welche man ſich an ſeiner fetten Tafel und in ſeiner magern Konverſation holte), um deßwillen mochte er auch den Titel des Intendanten (der noch an die ihm übertragene Hofmuſik erinnerte) vorziehen.

Glücklich ſtahl ich mich durch die Menge der hohen, mittlern und niedern Hörer frühe und geſchickt genug, um im rechten Augenblicke, den beiden elterlichen Exzellenzen ſichtbar, in entzückter Devotion, wie alle Anweſende, den ſo eben endigenden Sang der ältern Fräulein Tochter und angehenden Hausmara wie unſinnig zu beklatſchen. Die Exzellenzen glänzten vor häuslicher Wonne und Saalhitze wie rothe Kalvils, und das Fräulein drückte ihr Dankgefühl durch ein Paar Knixe aus, die ihrem Veſtris eben ſo viel Ehre machten, als ihr Geſang dem ſie unterrichtenden Orpheus.

Nun begann ein ächter Melodien- und Harmonienkampf zwiſchen den geübteſten Künſtlern der weit und breit, und ſogar mit hohem Recht berühmten kurfürſtlichen Hofkapelle, die heute abermals von Rechtswegen für das Feſt ihres hohen Chefs zu einem allgemeinen Saitenſturm aufgeboten war. Weil aber der Hauptohrenſchmaus für die Diner- und Aſſembléefröhner durch die Experimente der Hausphilomele ſchon vorüber gegangen, ſo zerſtreute ſich zum drittenmale von Rechtswegen die vornehme Geſellſchaft an die Spieltiſche, und in die hellerleuchtete Zimmerreihe.

Auch ich verlohr mich dahin, um meinen Pylades-Kapuziner zu ſuchen; aber er war nicht mehr zu finden. Ob ihn die Geheimniſſe des Beichtſtuhls, der Befehl des Guardians, die züchtigende Selbſtgeißel, der Beſuch bei einer Betſchweſter, oder irgend eine politiſch fromme Spekulation abgerufen, das mußte ich nach langem fruchtloſen Bemühen und vielen Fluggeſprächen mit mancherlei Begegnern auf der langen Zimmerreiſe unmuthig unentſchieden laſſen. Ich hatte mich heimlich mit ihm verſöhnt, und hätte es ihm gern geſagt, und eben ſo gern vor ihm über Faviola's dunkle Fenſter triumphirt.

Mittlerweile hatte ſich das Publikum, welches in den Zimmern der väterlich mütterlich hausherriſch glückſeligen Exzellenzen zirkulirte, noch durch die Spätankömmlinge vermehrt, die in allen Vereinigungen der großen Welt den Nachtrab, oft ſogar die Marodeurs bilden. Ich kam mit meinen Gedanken und Gefühlen

In ein Kabinet am äuſſerſten Ende, wo eine freundlich gaſtfreie Lampe eben ſo viel Mondſchimmer verbreitete, als ein Endymion bedurfte, um ſeiner Diana ſichtbar zu werden, oder ein Petrarch, um ſich die Dämmerung durch die liebliche Truggeſtalt ſeiner Laura zu heiligen. Ich brachte beide in meiner Bruſt ſüß verſchmolzen mit mir.

Da von Zeit zu Zeit Menſchengeſellſchaftsplänkler hier anſtreiften, ſo nahm ich eine Zeitſchrift vom Kamingeſimſe, nicht als Zeitexium oder Zeitpeitſche, ſondern als Paß für mein ſüßes Nichtsthun, das ich gehörig verzieren und mir nicht ſtören laſſen wollte. So kam es denn, daß ich ein Pärchen, das ſich im Stillen in dem Zimmer neben mir niedergelaſſen hatte, nicht eher wahrnahm, bis mich ihre lauteren Worte aufmerkſam machten.

Sie dürſten ſchon geſtehen, was ich vermuthe, ſagte der Eine.

Mein gnädiger Herr, ich wage daſſelbe zu ſagen, antwortete der Andere.

Ich horchte hoch auf, über meine gelb gehefteten Bogen weg, deren Pfeile mich jetzt noch weniger als zuvor kümmerten.

Ah! daran hafter's alſo! Nun ſo wiſſen Sie denn, Freund, daß ich Ihnen nicht im Wege ſtehe. Nie wird mich dieſe kleine Delila entſimſonen.

Ihre Freimüthigkeit, Prinz, geſtattet mir das Bekenntniß, wie ich's ſchon wagen möchte, ihr die verrätheriſche Scheere zu entwinden, und —

Sie ſelbſt zu feſſeln? Bravo! der Verſuch lohnt der Mühe vielleicht.

Aber ich dächte, auch für Eure Durchlaucht!

Das iſt Prinz Arthur! ſagte ich mir ſelbſt, und man ſpricht von Faviola!

Wozu? fragte der muthmaßliche Prinz, meinem Herzen ſagt ſie nicht zu; mein Geiſt möchte ein Weſen, über deſſen Geiſt ich das Herz nicht vergeſſen darf; ihr Reichthum reizt mich nicht, weil ich reich genug für meine Wünſche bin; beide ſtehen wir noch, Faviola und ich — — —

Richtig gerathen, Freund Takt! liſpelte ich in mein Journal, von dem man vielleicht nicht Gleiches rühmen konnte.

Auf der Grenze der Jugend, fuhr der bekannte Unbekannte fort, und ich will erſt noch die Welt ſehen, dieſe große Mutter der Erfahrung, damit mir nicht zu ſpät gereue, Hausvater geworden zu ſeyn, eh' ich die Heimath ſchätzen oder ertragen lernte.

Eure Durchlaucht philoſophiren vortrefflich; ſo vortrefflich, daß ich Sie auch hier, wie allenthalben zu bewundern geneigt wäre, fiele mir nicht eben ein gewiſſes Schloß an den Ufern des Mains, und ſeine niedliche Bewohnerin ein.

Almensleben! ſagte der Prinz innig, indem er aufſtand, und ihm die Hand auf das Herz legte — auf dieſen Parkets nichts davon.

Nichts, mein Prinz; aber dafür laſſen Sie ſich von meinen Planen auf Faviola unterhalten.

Soll ich, da ſie ſo gut wie verſagt an meinen Vetter Montenot iſt, und ich ſchon um deßwillen für mich nichts bei ihr unternehmen würde?

An den Phosphorus Donat? Man ſagte mir davon.

Ich ſagte Ihnen, lieber Almensleben, daß er mein Vetter iſt, und ich bin ihm gut, obgleich wir uns ſeit den Knabenjahren nicht wieder ſahen.

Ich auch, obgleich ich ihn nicht kenne. Aber das hindert meine Plane nicht. Ein edles Wild iſt mehr als eines edlen Jägers werth.

Er ſollte hier ſeyn! ſagte der Prinz. Laſſen Sie uns ihn ſuchen.

Und mir das Horoſkop ſtellen, oder ihm, erwiederte Almensleben, indem er den Prinzen unter den Arm faßte.

Sie gingen, und ich ſchlich an die Thüre, und ihnen mit den Blicken nach, fröhlich erlöſt und drückend von neuem niedergebunden. Arthur iſt ein herrlicher Junge, ſagte ich mir ſelbſt; Se. Durchlaucht mag mir den vertraulichen Ausdruck in Gnaden verzeihen. Zu ſolcher Perſönlichkeit noch den Goldſaum der Fürſtlichkeit; welches Mädchen wiederſtände? Ich bat ſogleich Faviolen die unwillkührliche Unbild ab, aber nur zu ſchnell fiel mir Almensleben wieder bei, der, ohne gebohrner Fürſt zu ſeyn, daſtand und ſich zeigte, als ſey er zum Fürſten gebohren. Ein gefährlicher Nebenbuhler! und einer, der ſeinen Werth fühlt; ein anmaßlicher ſogar! Ich werde ihm den Phosphorus leuchten laſſen müſſen.

Ich beſchloß, mich finden zu laſſen von Freund und Feind, eilte zur Thüre des letzten Reihenzimmers hinaus, und zur Thüre des erſten wieder herein.

Es war zu ſpät; ich hatte mich der ſüßſauern Träumerei zu lange ergeben. Als ich mich bis zum Saal durchgearbeitet hatte, faßte mich P. Bohemund haſtig bei der Hand. Wo in aller Welt waren Sie, Herr Baron? fragte er lebhaft.

Und Sie?

In Amtsgeſchäften.

Ich könnte daſſelbe ſagen.

Prinz Arthur ſuchte Sie.

Ich ſuchte den P. Bohemund.

Sie ſcheinen geheimnißvoll!

Und Sie ſind es.

Hier iſt der Ort nicht zu Erklärungen; unſere Rollen ſind für dieſen Abend ausgeſpielt. Ich dächte, Sie begleiteten mich nach Hauſe.

Ins Kloſter? fragte ich.

Warum nicht? ſagte er lächelnd. Für heute aber nur ans Kloſter.

Wir ſchlichen uns aus dem Kerzenglanze nach dem ökonomiſchen Kleinobſkur, mit welchem

chem das Dunkel der Straßen ſichtbar gemacht zu werden pſlegt. P. Bohemund warf in der Vorhölle der Aſſembleen, dem Aufenthalte der Bedienten und Ueberröcke, einen Mantel über ſein geiſtlich Gewand. Es iſt ſpat, ſagte er, und ich darf mich wol ärgern, aber niemand Aergerniß geben.

12.

Geheime Nachrichten.

Ich hatte von meinem Geheimenrathe, welcher den Strick um den Leib, und nicht bloß ein oder ein Paar Ordenszeichen auf dem Rocke trug, ſondern deſſen ganzer Rock nur ein einziges und untheilbares Ordenszeichen war, von dieſem originellen Geheimenrathe hatte ich beruhigende Nachrichten bei unſerm Abendſpaziergange eingeholt. Der gute Mann war wirklich für mich dem Konzerte entlaufen, das er ſonſt ſehr liebte, ſo wie er Mittags meine Ungeduld durchaus nicht bemerken wollte, um durch dieſe Klugheit meine Unbeſonnenheit zu Boden zu halten. Ich muß bekennen, daß er hieran ſehr wohl that; denn wahrlich, ſeit ich an der Hand meines Sokratiskus und der Erfahrung ein Menſchenkenner wurde, habe ich die Aehnlichkeit der Leidenſchaft und der Flamme in hundert Beziehungen beſtätigt gefunden; vor allen in der, daß beiden Luft laſſen, in den meiſten Fällen beide anfachen heißt.

Bohemund verſicherte mich des Edelmuthes meines fürſtlichen Vetters Arthur. Von ſeiner Seite ohne jeden Plan, ſey er hieher gekommen, die ihm noch neue Stadt auf einer größern Reiſe zu beſuchen. (Ich glaubte beides leicht; kannte ich nicht Almaroſa? Hatte ich nicht geſtern ſein Herz belauſcht? Und mußte er nicht nach zwei ſolchen Vorausſetzungen und meinem achtzehnjährigen Glauben felſenfeſte Treue bewähren?) Bohemund erzählte mir bejahrtem Tiefblicker und Herzensforſcher ferner, daß in dem Fortunahotel allerdings gewiſſe Abſichten bei dem Anblick des Prinzen ſo ſchnell und luſtig emporgeſchoſſen ſeyen, wie Schwämme in einer Viertels-Sommernacht.

Den Miniſter lachte nämlich die Möglichkeit an, der Schwiegervater eines regierenden

Fürſten zu werden. Er ſah, nebſt dem Glanze, welcher für ihn jederzeit das Schöne war, auch ſeinen Vortheil, der ihm ſtets für das Süße galt, in einem ſolchen politiſchen Wetterableiter auf den doch immer möglichen Fall, daß der künftige Inſeldoge, wie gewöhnlich, die rechte Hand ſeines Vorfahrers der Leiche deſſelben nachſende, oder die Mehrheit der hochwürdig ritterlichen Signoria ſich der Undankbarkeit während ihrer Interregnums-Saturnalien ergäbe. Zwar umfaßten dieſe nur einen Mondumlauf; hat aber nicht die Erfahrung gelehrt, daß oft eine Woche oder gar eine halbe hinreichte, einen hellglänzenden und kugelrunden Staatsvollmond mit jovialem Proſperitätsgeſichte und blonden Pausbacken bis zum letzten Anſchnittchen des letzten Viertels herunter zu wirbeln?

Faviola — ſo lauteten Bohemunds Berichte weiter — war, ſehr neugierig auf den von weitem und hoch geprieſenen Prinzen Arthur, in dem ihr eignen kleinen Krieg der Koketterie eben weit genug gegangen, um ihren Vater in ſeinen keimenden, ihr jedoch noch unbekannten Planen zu beſtärken. Allerdings hatte ſie der Fürſtenſohn nur in Gegenwart ihrer Eltern geſprochen, und die ſtumme Zeugenſchaft ihrer unerleuchteten Spiegelſcheiben war keine falſche. Aber dieſe Galatea, in welche beide elterliche Pigmalione leidenſchaftlich verliebt waren, fand ſich durch ihre Gegenwart nur gedeckt, nicht beſchränkt.

Die Mutter (Ehre ſey dem Scharfblick der Frauen, auch der böſen!) gewahrte demohngeachtet ſchnell genug den Stachel neben dem Glanze der Lockungsſchlange. Da der Prinz, den ſie mit Argusaugen ſkalpirte, ihr keinen Anlaß zur Eile gab, ſie vielmehr durch ſeine Ruhe unter dem Feuer von Faviola's Blicken, und durch ſeine Kälte bei der Räucherpfanne ihres Gemahls ſelbſt beruhigte, ſo vertagte ſie ihre Bemerkungen und Reſcripte bis nach Entfernung der Fremden. Dann aber ließ ſie ihre ehelichen Sichelwagen auffahren.

Der Miniſter wußte ihren Gründen nichts entgegen zu ſetzen, wenn er auch den Willen dazu hätte haben können.

O Konſequenz der Männer! rief die weiſe Frau (ihr Nordlicht-geſicht hob ſich nämlich leuchtend aus dem Schnee ihres Nachtkleides). Ein Prinz und die von uns geforderte Verläugnung des angebohrnen Namens! Noch überdieß ein Erbprinz, freilich eines Duodezſtätchens, aber doch ein Königsſohn in der Meinung gegen den Reichsgrafen, der mit dem einen Fuß noch auf dem mütterlichen Ritterboden, mit dem andern auf der ſpäter angelegten Leiter der Reichsſtandſchaft ſteht!

Der beſchämte Miniſter wurde blaß vor Wuth über ſich ſelbſt; denn an den Zorn über die Gemahlin waagte er ſich nie.

Und zu alle dem, fuhr die Dame fort, der im erſten Augenblick offenbare Stolz und Starrſinn dieſes Arthurs! der Freigeiſt ſieht ihm ja überdieß aus den Augen, und der Eigenſinn aus den Augbraunen. Ein ſchöner Mann für unſere Plane! Eher noch ſein Begleiter Almensleben, der fein, geſchmeidig, von gutem Hauſe und arm iſt, wie ich höre; aber er ging ſchon vor Jahren unter die Illuminaten. Fort damit! Es bleibt bei Donat! Wo hatten Sie einmal Ihren Kopf, Herr Miniſter? Gut für Sie, daß ich nicht Ihr Kurfürſt bin!

Gut für mich, dachte ſie vermuthlich zugleich, daß du ſein Miniſter biſt!

13.

13.

Der Ritterhauptmann.

Ich war am Abend des Tages, der allen dieſen für mich ſo merkwürdigen Begebenheiten folgte, eben im Begriffe, zu meinen Dienſtgeſchäften bei der bunten, lieblichen Faviola zu eilen. Ihr Vater hatte mich am Morgen, wie gewöhnlich, als Decemberſonne, ihre Mutter am Nachmittage als Kaminflamme empfangen; ich hoffte auf den freundlichen Schimmer des dritten und allein ſchönen Sternes an dieſem häuslichen Titularhimmel, der nur zu oft höllenhaft voll Wolken und Nebel hing.

Ein einfach gekleideter Mann ging vor mir her. Sein Weſen ſchien ſo einfach als ſein Rock; aber eine Würde umgab dieſe doppelte Simplicität, die zu verkennen, auch dem nur flüchtig Aufmerkſamen unmöglich blieb. Und ein ſolcher Beobachtungstartar war ich gewiß in dieſen Momenten, da meine Wünſche die Straßen gern in Zwerge und meine Schritte in Rieſen umgeſchaffen hätten.

Ich

Ich eilte an dem Fremden vorüber, ihn unwillkührlich und doch herzlich begrüßend. Sein edles Geſicht entſprach ſeinem Ganzen.

Er dankte mir freundlich, und ſchien mich aufhalten zu wollen.

Wieder unwillkührlich, aber dießmal nicht recht gern, ſtand ich.

Dürfte ich Sie fragen, mein junger Herr, ſprach eine der wohlklingendſten Männerſtimmen, die ich je gehört, wie mich von hier aus der Weg am nächſten zur Ritterakademie führen mag?

Mir fielen die große Entfernung und der abermals unwillkührliche Drang, den mich anziehenden Mann ſelbſt dahin zurecht zu weiſen, zugleich aufs Herz; denn ach! ſchon ſo nahe an Fortunens Hotel, ſollte ich nun das Zeitopfer zum andernmale bringen! Und was würde Faviola ſagen?

Aber mein neues Gefühl war ſtärker, als das alte —

Ich will Sie ſelbſt dahin begleiten, mein Herr; der Weg iſt zu verwickelt, um mich mit ſeiner Beſchreibung gegen einen Fremden begnügen zu können, der mir ſo hohes Intereſſe einflößt.

Er beugte ſich verbindlich und wohlwollend; doch erſchien in ſeinen Augen einiges Erſtaunen über meine Schlußverſicherung. Sie ſind hier am Hofe angeſtellt? fragte er, meiner Rückbewegung nach der Gegend folgend, aus welcher ich kam.

Ich ſtudire auf der Ritterakademie.

Ah! dann darf ich mir weniger Vorwürfe machen, Sie nach Hauſe zu bemühen.

Der alternde aber noch ſchöne Mann hatte mich ganz erobert. Ich erlaubte mir, ihn bei der Hand zu nehmen, und ſolche drückend ſagte ich: Es iſt mir unmöglich, Ihr Wegweiſer nicht zu werden!

Sein Auge ruhte flüchtig prüfend auf mir.

Als Einwohner der Akademie hätten Sie wol die Güte, ſprach er, mich zu belehren, ob ich den Eigenthümer dieſes Briefes einheimiſch finde?

Ich las auf dem mir von ihm gezeigten Briefe — meine Adreſſe. Erfreut, ohne noch recht zu wiſſen warum, über die ſchnell geſteigerte Nähe der kaum erſt loſe angeknüpften Bekanntſchaft, rief ich mit jugendlichem Feuer aus: O ja! denn ich bin das ſelbſt!

Der Fremde blieb ſtehen. Wohlgefällig mich anblickend, reichte er mir nun die Hand, und indem er ſie mir männlich drückte, ſprach er mit Ehrfurcht gebietender Liebenswürdigkeit: Ich verſäume nicht gern, die Bekanntſchaft der jungen Edelleute aus der Ritterſchaft des Reichs, wenn ſie auch meinem Bezirke nicht angehören, zu machen. Sind wir nicht ein Ganzes, wie das Reich es ſeyn ſollte? Daher erlaubte ich mir, durch den Brief, den ich Ihnen zuzuſchicken hatte, Herr Baron, mich ſelbſt zu Ihnen leiten zn laſſen.

Meine Augen mußten fragen, wer er ſey, (mein Mund war verſchloſſen, mein Blick flog von der mir unbekannten Handſchrift auf dem Briefumſchlag in meiner Hand nach dem Ueberbringer) denn er fügte leichthin und erklärend bei: Ich bin der Ritterhauptmann von Waldhaupten.

Herr Ritterhauptmann! rief ich feurig — Herr Ritterhauptmann! ſagte ich mich zuſammennehmend. Mein ganzes Weſen war Staunen, Liebe, Bewunderung. Den in unſerer Körperſchaft hoch gefeierten Mann von Angeſicht zu Angeſicht zu ſehen, den lange gehegten

Wunſch erfüllt zu wiſſen, welche Wonne für mein junges Herz!

Meine ſtumme Beredtſamkeit ſchien ihm nicht zu mißfallen.

Wir gingen, auf mein Bitten, ſtatt nach der Ritterakademie, nach ſeinem Abſteigquartiere. Sie ehren das Alter gern, ſagte er lächelnd, als wir umkehrten. Möge noch mehr Spartaniſches in unſern jungen Adel übergehen!

Faviola war für dieſesmal rein vergeſſen von mir! Das Schickſal nahm Rache für die beiden Arthursabende.

14.

Der Paradiesabend.

Wir traten in den Gaſthof; es war der zweitbeſte der Stadt.

Indem wir die Treppe hinaufſtiegen, ſagte mein edler Begleiter ſcherzend: Als guter und treuer Miles Caesaris wollte ich bei'm Kaiſer abſteigen; allein man hatte keinen Platz mehr, und ich mußte mich nach dem römiſchen König wenden; von der Wirklichkeit zur Hoffnung! Ich fürchte nur, wir alle, ſelbſt Sie, Baron, der Sie noch ſo jung ſind, nicht ausgenommen, wir erleben keinen römiſchen König mehr; vielleicht um ſo mehr teutſche Könige!

Als wir oben waren, nahm mich der ehrwürdige Mann bei der Hand, eh' er die Thüre öffnete. Erlauben Sie, ſprach er, daß ich meiner Familie, die überraſcht ſeyn wird, mich ſchon zurückkommen zu ſehen, die angenehme Veranlaſſung ihrer und meiner Freude ſogleich perſönlich vorſtellen darf.

Wenn ich vorhin ſagte: Fariola war für dießmal rein vergeſſen, da ich noch auf der Straße war, hilf Himmel! was wurde jetzt aus ihr, als ich in das Zimmer tretend, neben einer höchſt edlen Geſtalt, die zwiſchen der noch ſchönen Frau und der intereſſanten Matrone inne ſtand, zwei blühende Seraphs aufſtehen und dem geliebten Vater entgegenfliegen ſah!

Die Vorſtellungsfeierlichkeiten waren ſchnell vorüber; um ſo länger dauerte die innige Feier in meinem Herzen. Der leicht erfolgenden freundlichen Einladung, den Reſt des Abends in dieſem Wunder- und Zauberkreiſe zuzubringen, gab ich noch leichter nach. Aber ein ſolcher Abend war mir noch nie zu Theil geworden,

den, ſeit ein Geiſt in einem Donat überſchriebenen Gehäuſe ſein Weſen trieb.

Herzlich und fröhlich war Alles, wie in meinem Palmenitz. Hundertmal wurde ich an meine Eltern erinnert; aber ſie erſchienen mir, wie vielleicht einſt nach dieſem Leben! Alle ihre kleinern und größern Mängel, ihre Vorurtheile und Schwächen waren hier von dem trefflichen Gebilde entfernt, und fleckenlos und herrlich ſtrahlten mir die Geſtaltungen der beſten Natur entgegen.

Und wenn ich die Töchter ſah, vernahm, erfreut und ſüß angezogen bewunderte, ſo erſchien mir meine liebliche Almaroſa, die ich als Blüthenknospe an der Grenze der Kindheit verlaſſen, zur Jungfrau ohne Gleichen und doch in Doppelgeſtalt entfaltet.

Man ſprach viel von unſerer beiderſeitigen Heimath. Der Ritterhauptmann kannte unſre Beſitzungen; meine Eltern, wiewol nicht näher, und ſeit lange nicht geſehen; mehrere meiner Verwandten. Aber was mir ihn noch lieber machte, war, daß er meinen Großvater noch gekannt hatte, und ihn ſo wie Fürſt Günther von * * * herzlich ehrte.

Er nannte jenen den teutſchen Katinat. Man könnte, fuhr er fort, den edlen Marſchall der Franken eben ſo gut den franzöſiſchen Montenot nennen. Mit dem Patriotismus, der Alles allein und allein am beſten zu haben glaubt, wollen wir uns nicht befaſſen, mein junger Freund: ein ſolcher Nationalſtolz kommt mit dem Adelſtolz und jeder ſchiefen Hoffahrt geradewegs aus derſelben Quelle. — Aber es iſt hergebracht, daß Adams Nachkommen an ſich loben, was ſie an andern tadeln, haſſen und verabſcheuen. Haben ſie es erſt dahin gebracht, dem Kleid eine andere Farbe zu geben, oder es einem andern Körper anzuziehen, ſo ſoll es auch ein ander Ding ſeyn. Wiſſen Sie, wie dieſer ſchmuzige Trödlerdämon und Haderlumpenhändler der Menſchheit eigentlich heißt: Partheigeiſt!

Spät beurlaubte ich mich. Mein Kopf war hell und in lebendiger Bewegung, meine Phantaſie entzückt, aber züchtig, keine Mänade; mein Wille fühlte ſich, wie ein entlaſſener Baugefangener, und mein Herz — Nein! ich will nichts von meinem Herzen ſagen, als daß es Faviola nicht mehr vergaß, aber verglich!

Drittes Buch.

I.

Aufſtehn und Auferſtehn.

Welcher Segen iſt der edle Geiſt für Alles, was ihn umgibt, auch für das ſeiner minder Würdige, ſelbſt für das Unwerthe! Wie Licht und Wärme, ſo ruft er Leben zurück, wo Nacht, Kälte und Tod herrſchen; er darf und er ſoll die Sonne der Seelenwelt genannt werden, weil er es iſt, ſcheint er gleich nur ein Stern. Sind denn unſere Sterne nicht alle Sonnen in der höhern Region?

Ich fühlte dieſen einzigen und erweckenden Segen bei meinem Erwachen. Es war mir, als wären dichte und finſtere Schleier von meinen Augen, Feſſeln von meinen Händen, und Zentnerlaſten von meinem Herzen gefallen.

Bin ich derſelbe Menſch, der im Vorhof des Tollhauſes umherlief? fragte ich mich erröthend ſelbſt. Bin ich's —? ich, der ſich um das Linſengericht goldner Sklaverei (noch nicht einmal mir zugeſichert) an die Eiswüſte des Vaters, an die lackirte Gemeinheit der Mutter, an die kindiſche Laune der Tochter verkauft hat? Ich — bin ich's wirklich, der, um einſt Oberverwalter und Erzadvokat ſeiner wahrſcheinlich halb närriſchen Frau zu werden, und frühzeitig graue Haare an ſeinen von ihrer Thorheit erzogenen Kindern zu ärnten, jetzt ſeine edelſten Jugendtage in der Reſidenz der Ränke vergeudet, um Philoſophie und Weisheit bei den Kapuzinern, Geſchäftskunſt bei dem ausgedörrten Egoism, und Welt bei einer Xantippe zu lernen, die nicht einmal einen Sokrates aufzuweiſen hat?

Als ſtehe Bohemund neben mir, oder ich ſey es ſelbſt, predigte ich mich an, aber über andere Texte und, wie mir ſchien, in anderm Geiſte als er.

Darüber trat er ſelbſt in's Zimmer. Er war mir heute wahrhaft fatal, und zwar doppelt durch die mir ſonſt ſo preiswürdigen Falkenaugen und Adlernaſe. Sie kamen mir vor, wie eine ſchwere Stelle in fremder Sprache, die ich verſtanden zu haben glaubte, und nun plötzlich erſt, von einem trefflichen Wörterbuch erleuchtet, richtig überſetzte, jedoch über der berichtigenden Operation mein Wohlgefallen an ihr einbüßte.

Das ſind in der That ſchöne Geſchichten, ſagte der Kommende. Faviola iſt todtkrank über ihre geſtrige Vernachläſſigung, lieber Baron, und Sie dürfen ſich nur gefaßt machen, Ihr Weltwunder binnen der erſten acht Tage gar nicht zu ſchauen. Die Mutter aber tobt, und der Vater ſchweigt, wie gewöhnlich; allein in ſeinen Augenwinkeln ſitzen — die Banditen des Herrn zum Haſenpanier.

Er ſchüttelte ſich ſcherzhaft ſchaudernd. Und, fuhr er dann fort, man weiß auch ſchon, wo Sie den ganzen Abend über ſteckten. Man weiß es recht gut, und wird Ihnen den Text darüber mit gehörigem Nachdruck leſen.

Hat man Ihnen aufgetragen, P. Bohemund, mir dieſen Sermon anzukündigen?

Er maß mich mit ſeinen Raubvogelsaugen, in welchen ſich Spott und Behagen auf ſonderbar vermiſchte Weiſe ausſprachen. Der ganze Ausdruck wurde von einer unverkennbaren Gutmüthigkeit wie auf den Handen getragen. So war mir der politiſch-ſatyriſche Mönch noch nicht erſchienen, und die Wolke des Unmuths verzog ſich von meiner Stirne.

Bravo! rief er, recht brav! Damit war aber die Erklärung ſchon zu Ende, und er zu keinem weitern Aufſchluſſe zu bringen. Er wünſchte mir wohl zu leben, einige Geduld, und ſich eine freundliche Aufnahme, wenn er binnen acht Tagen von einer ſogleich anzutretenden Reiſe zu einem kranken Pfarrer und Freunde, der ihn (die Kapuziner ſind, wie alle Bettelmönche, von Hauſe aus Fiakres der Seelſorge) zur Aushülfe erbeten habe.

Und ihre Kollegien bei der Ritterakademie?

Die hält P. Exuperius, mir wieder aushelfend. Iſt nicht das geſellige Leben ein ewiger Kreistanz freiwilliger oder erzwungener Aushülfen und Dienſte?

Am Ende werden wir Ritternovizen noch durchaus eingekapuzt! ſo arg wirſt man uns im Konvente von Hand zu Hand.

Es wäre euer Schade nicht, ihr ritterlichen Zweige, wenn ihr manches von den Kapuzenträgern lerntet, was euch wahrſcheinlich bald Noth thun dürfte, denn euer alter Stamm wird tagtäglich hohler. Sie, lieber Baron, den ich, wie Sie wiſſen, in meinem Herzen trage, Sie haben doch ſchon mehr als ein brauchbares Dornſtäbchen von Ihrem treuen Bettelmönche erhalten, das Ihnen auf dem Lebenswege gute Dienſte thun kann, wenn Sie — ſelbſt wollen.

Er reichte mir gerührt die Hand. Ich ſelbſt fühlte mich gerührt.

Dank für dieſen Druck! rief Bohemund, als wolle er eben eine Predigt im Dom eröffnen. Ich bin überzeugt, daß Sie's gut mit mir meinen; der Druck kam aus Ihrem Herzen, und darum — ſehen Sie, nur darum wurde er der widerſtrebenden Hand Meiſter. Aber — lieber Baron, Sie dürfen ſich meiner nicht ſchämen, ſeit Sie den ehrwürdigen alten Ritter (am Körper jünger als ſein Alter, und ein edler Rieſe am Geiſte, ein ausgebildeter Göz von Berlichingen des achtzehnten Jahrhunderts), ſeit Sie ihn kennen, und ſelbſt im Angeſicht des erlauchten Ritterphönix dürfen Sie nicht erröthen, dem Bruder — Martin gut zu ſeyn.

Damit war er fort. Woher erriethen mich dieſe Falkenaugen ſo genau? Wie kamen dieſe Taubenthränen in ihren rollenden Kreis? Ich legte die Hand auf's Herz, und gelobte mir, mich meiner Schwäche zu ſchämen, nie meiner Freunde, gingen ſie auch am hellen Tage in der Karnevalstracht verrückter Jahrhunderte, wie mein — ja! ich erklärte ihn dafür! — wie mein ehrlicher Bohemund.

— Ich begab mich zur gewöhnlichen Stunde zu meiner dirigirt dirigirenden Excellenz.

In meinem geſtärkten Innerſten ſprach eine Stimme: Warum kann ſich der Zögling der Ritterakademie den Großweſſir von * * * nicht auf's Korn nehmen, wie vor noch gar nicht lange der muthwillig unbefangene Donat den Palmenitzer Großkophta Bleimann? Und ſo durch die Welt fort? Die Puppen und Bühnen ſind nur größer, die Röcke und Dekorationen prächtiger, die Lichterputzer und Zuſchauer vornehmer. Aber der Marionettenkram iſt derſelbe; warum ſoll denn der Reſpekt zum Goliath und die Luſt zur Pigmäin werden?

Damit trat ich bei der Erzellenz ein, die wie eine ſchreibende Mumie in ihrem cidevant weißen Puderrocke daſaß.

2.

Verhaftung aus hoher Hand.

Freundlich, das erſtemal ſeit meiner Uebergabe an dieſen Geſchäfts-Minotaurus, ſagte mir der Miniſter (denn nie rief oder ſprach er auch nur laut, und im Tone des Seelenechos, der Stimme, offenbarte ſich nie das eben herrſchende Seelengefühl) ſchon ziemlich aus der Ferne entgegen: Sie kommen recht, werther Baron, um zu ſehen, wie ich mich für Sie verbürge.

Eure Exzellenz ſollen es nie bereuen, ſo lange in dieſem Leben Ehre iſt.

Erſtaunen über den ungewöhnlichen Marimenblitz ſchielte mich aus den lauerſamen Augenwinkeln an. Man hat, fuhr er fort, Ihren geſtrigen Beſuch bei dem Herrn Ritterhauptmann, Baron Waldhaupten, in Erfahrung gebracht —

Ich hatte nie die Abſicht, ihn zu verheimlichen.

Nur, da er bei Nacht Statt fand, ſo erlaubte man ſich . . .

Was man ſich hätte unterſagen ſollen! — Ich fühlte mich tief aufgeregt.

So fand und finde ich die Sache mit Ihnen, werther Baron, und habe mich auch in dieſer Art geäußert, obwol feindlich, oder vielleicht auch nur ſorgſam geſinnte Menſchen, denn man muß (hier ſchielte er furchtbar, wie ein politiſcher Schriftſteller, der gerne von zwei Partheien Ehrenſold einſtriche) immer das Beſte denken, obſchon ſolche Menſchen, ſage ich, dieſe nächtliche Zeit mit der Mißlichkeit des Beſuches ſelbſt in Verbindung brachten, und ſo eines mit dem andern höher in der Bedeutung ſpannten.

Eure Erzellenz ſprechen von Mißlichkeit des Beſuchs! Ich nahm keine Räuber in der Gegend des römiſchen Königs wahr!

Der Miniſter ſtrich mit der Hand über ſein Kreideantlitz, das Symbol einer moraliſchen Champagne pouilleuſe. Sie müſſen, ſagte er, werther Baron, die Sache nicht geringſchätzig nehmen, ſo ſtark auch das Gefühl Ihrer Reinheit und Schuldloſigkeit ſeyn mag. Sie kennen die Verhältniſſe nicht. Sie wiſſen z. B. nicht, daß unſere Regierung bisher mit der Reichsritterſchaft in heftigen Streitigkeiten befangen war, auf welche nun wichtige Unterhandlungen folgen ſollen, die im Begriffe ſind anzufangen. —

Ich erſtaune! Ein Staat, deſſen Haupt, deſſen vorzüglichſte Würdeträger und Staatsmänner der Reichsritterſchaft angehören; der ſelbſt eigentlich ein Kleinod in der Krone dieſer freien Körperſchaft iſt, ſteht ihr feindlich gegenüber!

Oder ſie ihm! Ihre Anmaßungen gehen zu weit, ihre Anſprüche überſchreiten die äuſerſte Grenze der Geduld. Einer der erſten Fürſten des Reiches iſt ſich, ſeinen Unterthanen und — ſeinen Mitſtänden das Beiſpiel der Feſtigkeit ſchuldig, und es ſoll nicht fehlen. Für jetzt laſſen Sie uns zu dem eigentlichen Gegenſtand unſers Geſpräches zurückkehren, mein Werther.

Wie kann er mich betreffen? Er muß mir fremd ſeyn!

Das laſſen Sie den ſechzigjährigen Geſchäftsmann dem neunzehnjährigen Jüngling ſagen. Der Kurfürſt, dem jeder ankommende Fremde gemeldet werden muß, iſt — ſelbſt befremdet über die hieſige Erſcheinung des Herrn Ritterhauptmanns; er hatte ſich ausdrücklich die Abordnung deſſelben zu den vorhabenden Konferenzen verbeten, weil Baron von Waldhaupten fanatiſch an der Reichsritterſache hängt. Nun iſt er doch hier; was will er? Wie kann ihm beifallen, gegen ausdrückliche Intention Sr. Kürfürſtlichen Gnaden etwas wollen zu wollen?

Ich weiß es nicht, Eure Exzellenz, und würde es auch nicht ſagen, wenn ich's wüßte. Ich ſchmeichle mir, daß Sie mir dieß zutrauen.

Sehr edle, würdige Geſinnungen, ſagte die bewegungsloſe Stimme aus dem Kreidefelſen mit einem Miniſtergeſichte. Aber wenn nun dem Kurfürſten einfiele, zu fragen: Was wollte bei Baron Waldhaupten der junge Montenot, der auf meiner Akademie ſtudirt, bei meinem Miniſter ſich üben ſoll, und — der Reichsritterſchaft angehört?

Wenn der Kurfürſt je auf dieſen Gedanken kommen ſollte —

Es iſt wirklich ſchon geſchehen, mein Beſter, leider! ſchon geſchehen!

Nun ſo bitte ich Eure Exzellenz, ihm zu ſagen, daß Donat von Montenot, daß ich, wirkliches Mitglied, oder wenn Se. Kurfürſtliche Gnaden nicht anders befehlen, unwirkliches Ex-Mitglied der Kurfürſtlichen löblichen Ritterakademie zum h. Salvator, mit Herz und Seele an dem edlen Waldhaupten, einem der würdigſten Vorſteher, den je ſeine und meine Körperſchaft an ihrer Spitze ſah, und an meinem freien Verfaſſungsdaſeyn in dem wenig mehr freien Vaterlande hänge; daß ich verdienen will, ein unmittelbarer Ritter des Reichs zu heißen, und allenthalben beſſer als hier, zwiſchen Mönchsfratzen und weltgeiſtlichen Harlekinaden, erlernen kann, wie ich es ſeyn mag; daß ich dem Kurfürſten danke für gute Aufnahme und Gelegenheit zur Bildung, daß ich aber nie vergeſſen kann noch darf, wie ich nur aus freiem Willen und ſo lange es mir gefällt, ſein Unterthan bin; daß ich endlich zu ſtolz, um mich aufzudrängen — — —

Jun=

Junger Menſch, Sie vergeſſen ſich, ſagte Graf Marſtetten, indem ſein Ton wirklich etwas ſtrenger wurde. An das Aufgebrachtſeyn war bei ihm ſo wenig zu denken, als an Sanftmuth bei ſeiner Gemahlin.

Eben, weil ich nicht vergeſſe, was ich einem ehrwürdigen Veteran der teutſchen Freiheit und meiner eignen ſchuldig bin, eben um deßwillen beantworte ich die ſchmerzliche Anſpielung Eurer Exzellenz auf den Schein des Verraths und auf die Ungemeſſenheit eines willkührlich übernommenen Gehorſams als Mann, wenn auch als junger!

Der Miniſter hatte ſich während meiner letzten Aeußerung langſam nach der nächſten Thüre begeben; ohne auf die, ihm ohnehin als Gewohnheit des Auf- und Niedergehens eigne Bewegung zu achten, war ich ihm gefolgt. Plötzlich ſprang er (wahrlich, die ſteifſte aller von Lebensängſten und Kleingeiſterei eingeſchnürten Exzellenzen ſprang!) über die Schwelle des angrenzenden Zimmers zurück; ich hatte ſie im Feuer der Rede überſchritten, wie er in der Kälte der Berechnung. Er ſchlug und ſchloß die Thüre zu, und ſprach von außen: Sie ſind hier Arreſtant, Baron, betragen Sie ſich gut, und die Sache hat weiter keine Folgen. Aber ich muß ſo für Ihre Ruhe und Ihr Glück ſorgen. Noch einmal! betragen Sie ſich ruhig; es ſoll Ihnen nichts abgehen, als die Freiheit und die Bewegung. Beide ſcheinen Ihnen nicht gut zu bekommen; alſo eine kleine Diät nützlich.

Und was bliebe mir denn noch? rief ich entrüſtet aus meiner Falle, die ich in Gedanken, wie den miniſteriellen Papageno verwünſchte.

Hm! Sie haben ſchnelle und große Fortſchritte bei ihrem Freimäurer gemacht. Was ein einziger Abend nicht thun kann! Mit dieſen ſpöttelnden Worten, oder vielmehr während ihrer, entfernte ſich mein exzellenter Scherge; denn er hatte es darauf berechnet, mir einen Pfeil zurück zu laſſen, deſſen Widerhaken ich durch keine Antwort mehr ſollte abſchleifen können. Im Weggehen dachte er wol: hier habe ich mir als ein Genie geholfen! Meine Phantaſie ſah ihn blinzeln vor Wonne, grinzen vor Freude, ſich die Hände reiben, mit welchen er mich wahrſcheinlich lieber erdroſſelt hätte.

Elender Wicht! rief ich, und wenn du den Olymp erſchüttern könnteſt, wozu bekanntlich ein Jupiter gehört, und du biſt höchſtens ein Vulkan; und wenn du mich unter Berge begraben könnteſt, was mir lieb wäre, denn ich wäre alsdann ein Titan, und würde mich herauswühlen; und wenn du tauſend Grazien zu Töchtern hätteſt, und jede mit den Schätzen der Erde ausſtatten könnteſt, was du nicht thun würdeſt, weil du zu geizig und zu ſchmutzig dazu biſt, ſo wollte ich doch — bei'm hohen Himmel über uns, der mich hört, und ſich deiner ſchämt, bei ihm ſchwöre ich's, ich wollte eher deine Xantippe von Gemahlin, als deine Grundſätze umfaſſen.

Ein Schrei der Wuth ließ ſich von außen hören; es war klar, Xantippe hatte mich behorcht, der edle Gemahl ſie zur Zeugin ſeiner weiſen Heidenthat gemacht, und meine Zunge, welcher die Exzellenz des Kampfes letzten Stoß rauben wollte, nun mit einemmale das Herzblut jenes edlen Paares vergoſſen, das mir zur Doublette meiner Eltern von dieſen guten Eltern ſelbſt beſtimmt war. — Ich ſah ruhig auf die Kataſtrophe.

Ja! Ich blickte ruhig auf ſie und ihre möglichen Folgen. — Nicht nur ruhig, auch zufrieden; denn ich war ausgeſöhnt mit meiner frühern Schwäche durch die neue Kraft. Nicht nur ruhig und zufrieden, ſondern auch glücklich; denn immer weiter in's Dunkel trat das Hotel zur Fortuna zurück, immer lieblicher und glänzender ins Licht vor — der römiſche König!

3.

Unterhaltungen in der Einſamkeit.

Nicht lange ſaß ich in dem Kerker der unheiligen Inquiſition des Alba von * * *, als ein leiſes Kratzen an der Wand meine Aufmerkſamkeit an ſich zog. Mein Sokratiskus in der Bruſt, dem überhaupt die Einſamkeit, ſo kurz ſie auch erſt gewährt hatte, unbeſchreiblich wohl that, leitete meine Hand mit leichtem Klopfen an dieſelbe Stelle. Alsbald ertönte die heiſere Stimme der guten Madam Fournon durch ein kleines hölzernes Schalter, das, mit der Tapete überzogen, der unſchuldigen Liſt wie der ſpitzbübiſchen Verrätherei als venetianiſcher Löwenrachen dienen konnte.

Gräfin Faviola läßt ihnen das Schönſte ſagen.

Was macht die Gräfin? Iſt ſie beſſer? Ich wollte kommen, aber —

Wir wiſſen, wie gewöhnlich, Alles, und eben das hat uns hergeſtellt.

Faviola leiſtet mir alſo Gerechtigkeit, iſt ganz Beruhigung?

Beides vollkommen! Können Sie daran zweifeln?

In gewiſſer Hinſicht durfte ich dieß. Sie ſehen, ich bin auch gerecht.

Ich will es nicht läugnen; eben jetzt, da wir durch den gnädigen Papa und die gnädige Mama, wie geſagt, Alles wiſſen, ehren und — lieben wir in Ihnen den jungen Ritter und Helden. Könnte ich nur mit der Hand durch dieß hartherzige Holz dringen, wie wollte ich Sie durch die Turniergabe eines geſtrigen Boukets erfreuen!

Sie hat mir es geſchickt? Ich ſollte es haben, wenn ich könnte?

Ich halte es hier; es ſoll Ihnen aufbehalten bleiben. Ihre Freiheit ſollen Sie alsbald wieder erhalten; die junge Gräfin will es. Sie läßt Ihnen ſagen, ganz ruhig und ihres Dankes und Herzens gewiß zu ſeyn. Beides gehöre dem edlen Verfechter und Opfer der edlen Ritterſchaft, an der auch ihr ganzes Weſen hänge, und nichts in der Welt werde ſie von Ihnen und ihr trennen.

Das Alles hat Ihnen Faviola aufgetragen, liebe Madam Fournon!

O ſo ungläubig, und doch ſo glücklich! Iſt das erlaubt?

Nun ſo ſagen Sie ihr wieder, daß ich unausſprechlich — —

Jeſus! man kommt. Ich fliehe — ich komme ſpäter wieder.

Fort war ſie, und meine Beſonnenheit wieder da. Ich legte die Rechte an die heiße Stirne, die Linke auf das pochende Herz, und redete mich ſelbſt an: Unſeliges Mittelding zwiſchen Kind und Mann, wirſt du nie anfangen, deiner ſelbſt Meiſter zu werden? Soll dein Wille ewig wie ein Rohr im Sturme ſchwanken, ſtatt einem feſten ehrenwerthen Stabe gleich, dich zu ſtützen und zu tragen! Wahrlich! Starkhand iſt kräftiger, als ich, rief ich ſchmerzlich, und doch zwei Jahre jünger!

Ich ſah vollſtändiges Schreibzeug in meiner Miniaturbaſtille. Wie ein Blitz ſaß ich an dem Tiſche, und rief: Ich will meine Einſamkeit zu brüderlichem Geſpräche benutzen! Mit welchem des Trios rede ich zuerſt? Ich denke, mit allen dreien zugleich; ſie können ſich's der Reihe nach zuſchicken; dann darf ich nichts doppelt ſagen, ſage es einmal nur um ſo beſſer, und jeder wirft den gleichen Blick in mein Inneres. Ich führte alsbald die Grundzüge brüderlicher Beichte mit geſchäftiger Feder, und freute mich meines Verhaſtes, bis ich — an die Unmöglichkeit des Beſuches bei meinen neuen Freunden und — Freundinnen dachte. Traurig ſanken Kopf und Feder, die Ideen und Gefühle entflohen dem Briefembrio vor mir, und ſchwebten warm und ſehnſuchtsvoll nach dem freien Platze, wo der römiſche König ſein Zepter über den Thorweg ausſtreckte.

Man drehte einen Schlüſſel in die Thüre. Ich fuhr mit dem Briefblatte in die Taſche, und fand da — o Himmel! das noch uneröffnete Schreiben, welches mir der Ritterhauptmann geſtern zugeſtellt, und ich über ihm und den Seinigen vergeſſen hatte. Glücklicherweiſe war mein Diener ſeiner trägen Gewohnheit, nicht leicht die Taſchen auszuräumen, treu geblieben; ſonſt hätte ich den jetzt mit Freude entdeckten Freund in der Einſamkeit nur auf meinem Schreibtiſche zu Hauſe ſuchen müſſen. Immer hängen doch Roſenblätter auf den Rabenflügeln des Unſterns, ſo wie Inſekten an den Roſen!

Die Thüre öffnete ſich mittlerweile. Mein Bohemund trat herein; der ihn einführende Kammerdiener ſchloß wieder hinter ihm zu.

Kommen Sie, mich zum Tode zu bereiten? fragte ich lächelnd.

Bohemund ging langſam und ſtumm auf mich zu, aber ſeine Falkenaugen blitzten Freude, und unter ſeiner Adlernaſe lächelte der Mund in freundlichen Falten. Jetzt war er bei mir; heftig drückte er mich an ſich, warm flüſterte er: herrlicher Junge, und laut begann er eine Gewiſſensrede über mein Benehmen, indeß ſeine Gebehrden, Blicke und Stimmbeugungen mich verſtändigten, daß ſie dem lauſchenden

Publikum vor der Thüre dem Wortlaute nach zugedacht ſey, und mein eigentlichſtes Intereſſe nur in wenigen mir mimiſch angedeuteten Stellen betreſſe.

Ich nahm mir aus der künſtlich bereiteten Beichtſpiegelrede im Weſentlichen zu meiner Kenntniß, daß meine Verhaftung ſo lange dauern werde, als der Aufenthalt des Ritterhauptmanns (o Jammer!); daß dieſer mit edlem Freimuth gekommen ſey, nicht ſich dem alten eigenſinnigen Fürſten als Unterhändler aufzudringen, ſondern ſeinen zu der Unterhandlung beſchiednen Amts- und Genoſſenſchaftsbrüdern mit Rath und That beizuſtehen; daß man dieß zu hindern Bedenken trage, weil hierzu ein Mittel allein führe, die Hinwegweiſung des allgemein hochgeehrten Mannes, welche den Hof gehäſſig machen müßte; und daß ich bei dieſem Hofe verdächtig, hier im Hauſe bei den mir ſonſt ſo huldvollen Eltern und dem ſo gütigen Fräulein in Ungnade gefallen, jetzt auf dem Punkte ſey, durch Reue, wie ein Ifflandiſcher Sünder, verſöhnen, und durch Buße dem Himmel, wie — ein Kapuziner wieder nahen, oder viel Schlimmes über mich ergehen laſſen zu müſſen.

Als Bohemund mich hinlänglich mit dem hiſtoriſchen Theile meines Themas ausgeſtattet glaubte, ſchob er mir aus dem Füllhorn ſeines Ordens, dem Zauberärmel, ein Blättchen zu, mit den Augen Eile winkend.

Ich las, glühte, las wieder, faßte mich, und ſchob dem mit den Augen Rückgabe Fordernden den kleinen Referenten wieder in den Abgrund der Verborgenheit; das gewöhnliche Schickſal, und nicht ſelten der heißeſte Hauptwunſch der Selbſtverläugner, die man Referenten nennt.

4.

Bohemunds Räthſel.

Herr Baron! ſagte nach einiger Stille der Mann des Miniſters und der Meinige ſehr laut, Sie erwiedern mir nichts! Sollen die Worte der Wahrheit und des Heiles fruchtlos ſeyn? Gedenken Sie der entſcheidenden Stunde, Ihrer vortrefflichen Eltern, der Lieblingsplane derſelben, und jeder herrlichen Ausſicht dieß-

und jenſeits! Seine Mienen beſorgten den Kommentar zu dieſer Schaurede.

Ich lächelte dem Bußprediger in's Schelmenangeſicht, und erwiederte:

Das Beſte, was man mir nehmen konnte, die Blüthe meines Daſeyns hat man mir in der Freiheit entriſſen. Dieſe Beute an meinem eigentlichen Leben muß die Ungerechtigkeit vor Allem mir zurückgeben. Meine Eltern haben mich nicht zum Sklaven hieher verkauft; ich bin kein Joſeph in der Ziſterne, wenn ich ſchon vielleicht den einſtigen Vizekönig oder Vizekurfürſten mit mir herumtrage. Keine Ausſicht in der Welt vermag mich für den Verluſt meiner Selbſtſtändigkeit zu entſchädigen, keine! Merken Sie ſich das wohl, P. Bohemund, und ſagen Sie den Unterdrückern, welche Sie ſenden, daß ich hungern und ſterben, aber mich nicht ſelbſt brandmarken kann!

Mein guter Bohemund ſtrahlte vor Vergnügen. Bravo! Barönchen! flüſterte er. Wie in aller Welt biſt du ſo pfeilſchnell gewachſen? Ja, ja, Sturm macht Helden.

Ich ſetzte in Gedanken an den römiſchen König hinzu: Und Liebe! ächte Liebe! von welcher du, ehrlicher Prometheus am Kloſterfelſen nie etwas erfahren mögeſt, weil die Tauben der Venus dann für dich zu nagenden Geiern würden.

Bohemund beurlaubte ſich ausführlich bei mir, um die Lauſcher zu täuſchen, und zwiſchen ſeine Ermahnungen und meine hörbaren Antworten noch folgendes leiſes Fluggeſpräch einſchwirren zu laſſen.

Sie bleiben alſo feſt? fragte er.

Feſt.

Dann aber auch eingeſperrt!

Gut!

Schlimm!

Weil ich nicht . . .!

Zu dem Ritterhauptmann gehen kann!

Wenn Sie ihm . . .

Vertraute Nachricht gäben? Die allgemeine hat er ſchon, gleich der ganzen Stadt. Soll geſchehen, Baronchen!

Soll geſchehen? Kann's durch Sie wirklich geſchehen?

St! St! nur leiſe! Für Sie laufe ich ja durch's Feuer! Sie wiſſen's!

Mann! Menſch! Dämon! wer ſind Sie?

Deo Gratias! ein Kirchenkoſak!

Aber ſonſt?

Ihr Freund in Wohl und Weh, Tod und Leben.

Was iſt denn aus Ihrer Reiſe geworden, ewiges Räthſel?

Nichts. Der Miniſter behielt mich mittels eines Machtſtreichs hier, und die Schafe meines kranken Freundes weiden ohne Hirten, weil ich Sie, Baron, an die heilige Tränke führen ſollte.

Aufſchluß! Ich faltete die Hände.

Geduld und Vertrauen! Er drückte ſie mir.

Die Thüre meines Gefängniſſes raſſelte; der Kammerdiener brachte mir ein kleines Gabelfrühſtück, und führte dann, ſchelmiſch lachend, den Bußprediger hinaus. Bohemund ging gebeugt und zerknirſcht, wie einſt Sixtus, als er die Schlüſſel ſuchte, welche hoffentlich bald auf immer verlohren ſeyn werden.

Ich gabelte mit einem Hunger, der dem dicken, glänzenden Obermarſchall, welcher als Hofmarſchall Bankerot gemacht und zur Belohnung die Leitung der ganzen Hofökonomie erhalten hatte, Ehre gemacht haben würde, das freundlich dampſende Frühſtück an, und murmelte den Inhalt des Bohemundiſchen Geheimzettels nochmal zwiſchen den Zähnen, ehe ſie einbiſſen.

„Ihre Haſt,“ hatte der Ehrenmann, der mir noch ein Räthſel war, geſchrieben, „ſoll „Sie vorzüglich von den Fräulein von Waldhaupten trennen, und Ihr Ungemach Faviola's „romantiſche Stimmung für Sie und das Bündniß mit Ihnen begeiſtern. Die Rache für die „erlauſchte Xantippe behält ſich die Frau Miniſterin bis nach der Trauung vor, denn ſie „weiß auch miniſteriell an ſich zu halten, wenn „das dem Feinde weher thut.“

5.

Löwenherz.

Nun fuhr ich wieder nach dem noch ungeleſenen Brief in meiner Taſche. So wie faſt immer, verdarb auch hier die gutmachende Uebereilung beinahe den Gegenſtand der frühern Vernachläſſigung. Das Siegel wurde ſo gewaltſam von ſeiner treuen Wache abgelöſt, daß nur die Gunſt meines Schutzgeiſtes das Blatt in lesbarem Stande erhielt. Die Geſchichte jedes einzelnen Menſchenlebens, vielleicht jedes Tages in einem Menſchenleben, gibt ein ungeſchmeicheltes Gemälde der Weltgeſchichte. Näher bedürfen beide nicht karakteriſirt zu werden; und die Entſchuldigung meines Undanks gegen das arme Siegel iſt zugleich mit tauſendmal tauſend ähnlichen Entſchuldigungen gemacht, wenn überhaupt eine einzige dieſer Art möglich iſt.

Die Handſchriften meiner drei Brüder leuchteten mir in die erfreuten Augen. Schon oft waren mir durch meine Eltern einzelne Nachrichten von ihnen zugekommen; in Palmenitz war man, wie natürlich, mit Löwenherz ſehr zufrieden, aber, was mich überraſchte, auch mit Stafol und Starkhand wenigſtens nicht unzufrieden geweſen.

Ich hatte geglaubt, und da der Menſch ſeinem Glauben und Hoffen viel zu Gefallen thut, und ihm ſogar das Liebſte zum Opfer bringt, ſo hatte ich mir erlaubt, zu ſchließen, daß entweder die Nachrichten von Freundeshand angekleidet worden, oder daß den guten Brüdern ihre Kraft beigeſprungen, um die Eltern zu beruhigen, dafür aber deſtomehr zur ſtillen Privaterzählung an mich übergeblieben ſey. Dieſes Unterſte der Karten ſollte mir alſo nun ſichtbar werden.

Mit Sehnſucht warf ich mich auf die — mein Sokratiskus nannte ſie im Voraus ſo, und mein Herz beglaubigte ihn — Buſenbeichten, die aber keines Buſenbaums (ein gar eigner Name für einen jeſuitiſchen Kaſuiſten oder theologiſchen Mauſefänger) bei mir bedurften. Sonderbar genug war das abweſende Trio auf denſelben Gedanken gerathen, den heute Morgen ich, der vierte Mann der ehemaligen häuslichen Quadriga, für ſolches ausführen wollte. Löwenherz, als der entfernteſte, hatte dem ihm am nächſten befindlichen teutſchen Ritter in Hoffnung, Staſol, geſchrieben, und dieſer den Soldatenbrief an den kanoniſchen Nachfahrer und Namensklienten des kriegeriſch frommen Biſchoffs Starkhand einbegleitet. Beide kamen nun von lezterm zu mir, und ich wurde eingeladen, alles wieder an Staſol zu ſchicken; er übernahm dann, meinen Brief den beiden Brüdern mitzutheilen.

Bruderband! ſüßes, herzliches, herrliches Band! von der Natur geſchlungen, von dem Herzen geweiht, vom gleichen Schickſal der Kindheit geheiligt, von der Verſchiedenheit der Anlagen, Neigungen und Geſinnungen noch werther und intereſſanter auf das Leben außer der häuslichen Wiege übertragen! Wie auf einer Leiter unmittelbar von Stufe zu Stufe waren wir zuſammen nach der Weltbühne emporgeklimmt; der enthüllende Sprung aus dem Schacht war nun geſchehen; in abweichenden Richtungen behielten wir die Einheit der Zuneigung bei; alle fühlten wir, daß der werthere Saz, der zweite und kühnere, von jedem noch zu thun war, und wir fühlten uns doppelt von ſeiner Anziehungskraft, ſeiner Nähe, und unſerer Sehnſucht nach ihm begeiſtert und beglückt, indem wir es einander ſagten.

Ich bin in meinem Elemente, ſchrieb Löwenherz, den ich zuerſt las. Das Regiment iſt ſchön, wie eines, und ſchwerlich zu übertreffen; jeder in den prächtigen Reihen rolandſtarker Männer trägt den edlen Fürſten Günther im Herzen, denn er iſt der Wohlthäter aller, wie er Inhaber heißt und iſt. Unſer Oberſt (erſt ſeit Monaten zu dem Regimente verſetzt, um es auszubilden) verdiente Mars zu heißen, wie er unſer aller Vater genannt zu werden, in ſo kurzer Friſt verdient hat. Das Land iſt ein Kleinod, an dem noch viel zu ſchleifen iſt; aber ſeine ſtille Einſamkeit läßt uns ganz für unſern Beruf leben, und daß die dörfiſche Zurückgezogenheit ſo vieler Jünglinge keine Schule der Rohheit werde, dafür ſorgt unſer Oberſt, welcher die Zeit des Friedens und Krieges benutzt hat, ſeinen Beruf im Felde und zu Hauſe, und die Welt auf Reiſen zu ſtudiren. Eben im glücklichſten Soldatenaugenblick langte ich hier an. Unſer bisher geſchontes Regiment iſt nun auch gegen die Türken befehligt. Alles ſeufzte dem Feldruf entgegen; wie wollen wir zeigen, daß uns nur die Gelegenheit, nicht das Vermögen bis jetzt gebrach!

Mit Leib und Seele warf ich mich in meine Lieblingswogen, daß ſie über mir zuſammenſchlugen. Alles ſagt mir's, und der unbeſtechliche Oberſt und mein Bewußtſeyn beſtätigen mir's, daß ich in Kurzem weit kam; aber ich thue mir nicht genug, aber in meiner Bruſt glüht es, und mein Wille ruft laut: Mehr! Ich will hindurch, alles, alles mir Erreichbare erreichen, oder fallen, aber ſo fallen, daß dieſes Stürzen das Erreichen des Höchſten enthalte.

Ihr verſteht mich! Von dem Einzelnen meines Lebens ſage ich nichts; die Hauptzüge ſtehen vor euch, und was ich hinzuſetzen könnte, wie möchte es der Mühe lohnen? Das gemeine, aber gerechte Sprichwort ſagt: vor ſeinem Kammerdiener gebe es keinen Helden; wie mag vollends der Nichtheld in ſeiner Entkleidung beſtehen? Nur Xenophone und Cäſarn dürfen viel von ſich ſchreiben.

Was mir Merkwürdiges begegnen mag, ſcheine es auch klein, erfahrt ihr gewiß. Ich fürchtete bisher, wir würden bald die Hand an das Schwerdt legen, um in der Heimath Ruhe zu halten. Die innere Spannung iſt groß; aber der Bürgerkrieg die Freude des Schergen; gegen den äußern Feind nur gedeiht der Held.

Joſeph iſt verkannt, gehaßt und krank. Warum wurde dieſer zur Größe berufene Mann nicht früher gebohren, oder ſpäter? Zur Zeit ſeines Großvaters hätte er Friedrich des Großen Heldenzeit unmöglich gemacht; und viele urtheilen (denen ich gern glaube, bis ich ſie begreife), das Jahrhundert, dem wir entgegenwachſen, die Reifen entgegenſehen, die Alten und Schwachen entgegenzittern, ſey zu dem ſeinigen beſtimmt geweſen, hätte er es in ungeſchwächter Mannskraft erlebt.

Herkuliſche Arbeit lag vor ihm, und herkuliſche Kraft in ihm. Auch hat er Herkulesgeſchäfte begonnen, und mit Löwen und Hydern gekämpft; — aber die Erziehung eines Alzids gebrach ihm. Eine Mutter, die für größer und nicht für ſo gut gilt, als ſie war, hielt den Genius nieder; befreit, forderte er eine Welt von Ungeheuern heraus, zuletzt den Krieg, und ach! auch die Königin von Lydien blieb ihm nicht aus.

Man gibt ihn verlohren. Seine Feinde, unter welchen nicht wenige ſind, die zu ſeiner Zeit den Heiland gekreuzigt hätten, in deſſen Namen ſie jetzt ihrem Kaiſer fluchen, rechnen auf ſeinen Tod, und bereiten ihm auf den Fall ſeines Lebens den Aufruhr; ſeine Freunde klagen um den dahin Welkenden, und fürchten (noch mehr als ſeinen Tod), daß er ſeinen Ruhm überlebe.

Lebt wohl, geliebte Brüder. Joſephs Fall ſchmerzt mich tief, und iſt mir lehrreich. Haushalten mit Kraft, Willen und Unternehmungsgeiſt lern' ich an ihm. So zeigt mir's mein Mentor, mein Oberſt, und ſo begreiſe ich's. In Allem iſt Gold, ſagt der Mann, welcher als Noviz in unſerm Berufe gegen den großen Brandenburger und unſern Großvater die erſten drei, und im jetzigen Türkenkrieg drei neue Wunden holte — in Allem iſt Gold. Lernt es kochen, eh' euch der Tod zu ſpät den Silberblick zeigt.

Amen! Ich rede mit einem frommen Worte; denn es gilt dem heiligſten Ernſte des Lebens. Noch eins! auch mein Adhelm iſt zufrieden, ſeit der Marſchbefehl da iſt. Schade, daß ihn der Zufall ſo tief ſtellte!

Ich legte das Blatt meines Bruders mit Rührung und Bewunderung aus der Hand. Raſche Schritte in der Selbſtbildung! fühlte ich der unbeſtechlichen Stimme im Innern nach, feſte Folge im Wollen! O Bruder! ich fange an, deiner nicht unwerth zu ſeyn!

Sanft, nur etwas zu ſchnell, legte das Bewußtſeyn eines neugebohrnen Aufſchwungs die mir ſtets bereite Linderungsſalbe auf die noch keineswegs vernarbte Wunde der Schwachheit. Ach! in der Selbſterziehung bedürft ihr des Zuckerwerks ſo nothwendig, als in der Kinderſtube.

6.

Staſol.

Ich wandte mich behend und neugierig zu Staſols netter Handſchrift, die wie ein wohl- und regelmäßig gepflanzter holländiſcher Garten in ſtattlicher Korrektheit prangte, während Löwenherz ſeine etwas hakigen Buchſtaben durch einander warf, wie ein kühnes Schlacht- und Handgemenge.

Selig ſind, die da wiſſen, was ſie wollen! ſo begann Staſols Brief, denn ihnen iſt das Himmelreich der Klarheit, wenn ſie auch der Ruhe entbehren; und zwei ſolchen Menſchen iſt wenigſtens immer ſo wohl zuſammen, auch bei der ausgemachteſten Feindſchaft ihrer Anſichten, wie zwei tüchtigen Fechtern, die ſich wacker ſchlagen und ehrlich loben.

Unſer alter Großoheim empfing mich ſehr heiter und ruhig.

Herr Neffe! ſprach er, ich habe kurioſe Dinge von Euch vernommen. Ich würde ſagen: vernehmen *müſſen*, wenn es wahr wäre. Da aber kein ordentlicher Kerl das muß, was er wirklich nicht will, ſo bleibe ich bei der Klinge. Eure Eltern haben Euch mir an das Herz gelegt, und da Ihr ohnedieß ſchon daran lagt, wie alle ſeine Verwandte einem braven Edelmann anliegen müſſen, ſo will ich mich gern Eurer und Eurer Krankheit annehmen; verſteht ſich, wenn es etwas hilft. Hilft es nichts, ſo iſt das ein Beweis, daß Eure Krankheit eben ſo ſtark will, als ich, und dann müßt Ihr in's Spital der Unheilbaren. Dieſes aber heißt bei mir, nach Umſtänden, entweder das Narrenhaus oder die Feſtung. Wenn man nämlich ein Kind lieb hat, das durchaus durch's Fenſter ſpringen will, ſo ſperrt man's in eine Kammer ohne Fenſter.

Ihr werdet mir zugeben, liebe Brüder, daß dieſe Erklärung unter die erſte Klaſſe der geraden, runden und ehrlichen Erklärungen (heut zu Tage etwas ſelten) gehörte. Ich ließ ihr vollkommen ihr Recht widerfahren.

Gnädiger Herr Oheim, erwiederte ich ihm, nach Gebrauch die Hand küſſend, die er mir hoch herabreichte (denn er iſt beinahe ſeine ſechs Fuß groß, und ſtand vor mir, wie ein altes Ehrenbild in einer Hauskapelle), ich bringe Ihnen

nen daſſelbe Herz voll Liebe und ohne Falſch, welches meinen Eltern immer gehörte und gehören wird. Ich bringe Ihnen auch meine Anſichten und meine Ueberzeugung. Zwar weichen ſie oft von andern ab, doch für Krankheit kann ich ſie nicht gelten laſſen. Prüfen Sie mich in Herz und Nieren, aber auch im Kopf durch den Kopf, und dann urtheilen Sie. Ich ſoll teutſcher Herr werden, und möchte lieber teutſcher Mann ſeyn. Große Einkünfte ſollen mir ohne Mühe zufallen, aber ich wünſchte kleinere mit Arbeit zu erwerben. Eine einzige Entſagung wird von mir gefordert, die man nicht hoch anzuſchlagen ſcheint, und ich halte ſie für ein Opfer, das nur der freie Entſchluß aufwiegen kann.

Du biſt ein wackerer Burſche! ſprach der Großoheim wohlgefällig. Laß uns zu Nacht eſſen. Er führte mich bei der Hand zu Tiſche. Wir ſpeiſten in großem Gepränge von Einrichtung und Bedienung unter vier Augen. Er fragte mich viel; ich antwortete gern. Er ſollte mich kennen lernen.

So wahr ich Alſpach heiße, rief der Großoheim, es iſt Schade, daß man dich ſo verwildern ließ. In dir ſteckt viel, verdammt viel; aber ein guter Theil davon muß heraus, ſo wahr ich Alſpach heiße.

Muß? gnädiger Oheim! muß?

Ja, muß! muß! wenn du nämlich geſund werden willſt. Wo haſt du alle deine Vorurtheile zuſammengeleſen und geſtoppelt? Bleibe bei der einſachen Wahrheit, ſo wie unſere grundgeſcheidten Väter ſie auf uns vererbt haben, und dir wird geholfen ſeyn. Die Welt muß beſtehen; nicht wahr? Wie beſteht ſie? Durch Ordnung. Aber zeige mir 'mal eine Ordnung, die ohne Eintheilung beſteht, und mache mir eine Eintheilung ohne Unterabtheilungen. Siehſt du, mein lieber Neffe, da haſt du das Ganze. Jetzt nimm die Geſchichte zur Hand. Bei den alten Teutſchen, bei den ganz alten nämlich, welche den noch ältern Römern die Hölle heiß machten, obſchon die Schuſte an keine glaubten, war noch keine rechte Welt. Damals galt der wilde Zuſtand. Erſt wie Karl der Große (er zog ſein Sammetmützchen von der kahlen Scheitel, um den Heldenſchatten zu begrüßen) das Chriſtenthum, die Geiſtlichen und den Adel einführte, bekam das Ding ſeine richtige Geſtalt. Nun theilte man ſich in die Geſchäfte der Geſellſchaft. Die nicht beteten, Krieg führten oder regierten, mußten arbeiten. Seitdem ging Alles gut. Da iſt die ganze Geſchichte, und das Ding auf den Nagel getroffen!

Arbeiten will ich ja! Es iſt ja mein Kummer, daß man mich nicht will arbeiten laſſen!

Schon recht, aber auf die dir zukommende Weiſe. Die Geburt theilt die Rollen aus; ſie erhält die Ordnung der Stände und folglich der Welt. Du willſt handeln und ſchachern. Pfui Teufel über dich! Es iſt auch ein ehrlicher, löblicher Beruf, wenn ihn der Bürger treibt, der hiezu gebohren und getauft iſt.

Ich mochte lächeln.

Lache nicht, Kerl! rief der erboßte Großoheim, ſonſt, ſo wahr ich Alſpach heiße — — — höre mich, Neffe, und nimm Vernunft an. Du biſt gebohren, für den Staat zu beten, d. h. Domherr zu werden, oder dich für ihn zu raufen, wo du denn Soldat wirſt, oder ihn regieren zu helfen, wenn du am Hofe oder im Rathe dem Fürſten dienſt, oder endlich aber in's T — Namen das Herrlichſte von Allem, die Vereinigung von Beten, Raufen und Regieren zu erreichen, wenn du teutſcher Ritter wirſt, wie du ſollſt.

Er ſetzte mir nun die Wonnen und Sonnen ſeines Standes auseinander, wie ein Liebender die Glorienelemente ſeiner Geliebten. Es freute mich, den alten Mann ſo glücklich zu wiſſen; aber ſo oft er auch ſein: So wahr ich Alſpach heiße! zum Pfande ſetzte, ſo dauerte er mich doch, daß er ſein Glück auf kein beſſer Fundament geſetzt hatte.

Gnädiger Oheim! ſagte ich endlich, wie weit habe ich noch bis zum Ordensalter?

Sage mir erſt, wie alt du biſt.

Bald achtzehn.

Eins — zwei Jahre. Wohl thuſt du, nach einem Jahre ſchon einzutreten. Sieh', es iſt wegen der Anciennität — —

Darf ich Ihnen vorſchlagen, mich dieſes Jahr ganz ruhig den Studien und meiner Befähigung widmen zu laſſen?

Bon! und den adlichen Exercitiis.

Ja! Iſt dieſe Zeit verlaufen, ſo hat ſich's entſchieden, ob Sie mich, oder ich Sie bekehrte; ob ich geſund bin, oder in's Spital muß.

Ein vernünftiger Vertrag. Topp! Er reichte mir die Hand über den Tiſch, und wir gingen als die beſten Freunde zu Bette, ſtanden wieder ſo auf, und blieben es ſeitdem. Der ſtreitige Gegenſtand wird gar nicht mehr berührt; er hat ſeine Freude an meinem Reiten, Fechten und Tanzen; ich ſtudire, daß mir der Kopf raucht. Aber nicht Alles öffentlich.

Einen Schatz haben mir unſere Eltern an dem alten Jakob Grünefreund mitgegeben. Alles, was auf meine Lieblingsfächer Beziehung hat (ich darf ſie Euch nicht näher bezeichnen), alle meine kurioſen Liebhabereien, wie ſie der Großoheim nennt, gehen durch ihn, der mich nur den jungen Großvater nennt, und ich theile meine Nächte zwiſchen dieſe Arbeit und den Schlaf. Letzter wird in dieſem Jahre ſchlechte Geſchäfte mit mir machen; aber ich hoffe, glänzende mit der Zukunft zu machen. So bilde ich mich à la Janus nur um ſo brauchbarer.

Gehabt Euch wohl, und laßt uns die alten bleiben, wie und wo uns Mutter Erde auch trage! Ich ſchließe Euch an mein Herz.

7.

Starkhand.

Staſols Benehmen leuchtete mir ſehr ein, durch den eignen Werth, und durch ſeine Anwendbarkeit auf meine Lage. Höchſt deutlich fühlte ich jetzt, wie dem ſchwachen Menſchen alles Feſſel oder Vorwurf, dem ſtarken oder erſtarkenden aber Stütze oder Licht wird. Ich ſegnete meine Sinnesänderung, und bat den Himmel, mir den Sonnenweg zu erhalten, den er mir huldvoll eröffnet hatte.

Nun zum letzten der drei Namens- und Geiſtesverwandten. Wie wird es dem guten Starkhand ergehen in dem alten * * *, wo es viel Geiſtliche und Bettler, viel alte Häuſer und Meinungen, viel Rauch und Dampf und, die Altäre und Spieltiſche ausgenommen, wenig Licht geben ſoll?

Wir haben uns alle, ſo ſchrieb er, an Oheim Schwarzmünſter geirrt, wenn wir unſer jugendliches Urtheil an ihm verſuchten. Jetzt, da ich ihn von Angeſicht zu Angeſicht kenne, weiß ich beſſer, was an ihm iſt. Viel, ſehr viel, aber nicht das, deſſen ich bedarf.

Er hat die geiſtreichſten, wiſſenſchaftlichſten Anſtalten des Vaterlandes und des Auslandes beſucht; er hat die großen Männer beider geſehen und ihres Umgangs genoſſen; er beſitzt eine treffliche Bibliothek und ſchöne Kunſtſachen, und macht von ſeinen Sammlungen für ſich und andere Gebrauch. Auch frei und vorurtheilslos denkt er; er ſpricht ſogar ſo, inſofern es die hergebrachte Decenz ſeines Standes nicht unterſagt, die er jedoch auf das Minimum ihres Gebietes zu begrenzen weiß. Offen in ſeinen Meinungen, muthig in ihrer Aeußerung, verſchmäht er es gleich ſehr, ſie zur Schau zu tragen, und zu verbergen; ſtolz freimüthig begnügt er ſich mit ihrer Zugänglichkeit, ohne dieſe zu bewachen, oder für ſie zu ſchutzreden. So handelt er auch; entſchloſſen wie ein Soldat, klug wie ein Prieſter, frei wie ein Mann, und ich möchte ſagen, edel weiblich behutſam, geht er unverletzt zwiſchen Dornen und Schlangen hin, wo Andere ihre Geſundheit oder ihr Leben zurücklaſſen würden.

Was er eigentlich will? Hört ſelbſt den Mann an, ſo wie ich ihn hörte.

Lieber Starkhand, ſagte er mir gleich in den erſten Tagen unſeres Zuſammenlebens, Sie ſind erſt eine Woche mit mir, und nicht weiter, als im ſiebenzehnten Jahre, einige gellertiſche Wochen mit eingerechnet; aber ich kenne Sie, oder vielmehr ich habe ſie erkannt.

Sie gehören zu der Klaſſe von Menſchen, die nur gut werden, wenn man ſie ruhig ihrer unruhigen Straße ziehen läßt, und ſchlimm werden müſſen, ſobald man ſie kappzaumen oder ſtets an der Leine führen will. Das ſind Elemente für die Pflanzſchule der Regimentsmenſchen, die ſich aus allen Geſchlechtern und Klaſſen ergänzen, von jeher ergänzt haben, und für immer ergänzen werden.

Ich ſoll Sie zum Domherrn machen helfen, oder wol gar allein machen. Ich werde das bleiben laſſen. Machen Sie ſelbſt aus ſich, was Ihnen der beſſere Sinn ſagt, und Sie bei ſich ſelbſt verantworten können; mein Gegenwirken würde doch nichts helfen, nur Uebel verſchlimmern.

Prüfen aber müſſen Köpfe Ihrer Art Alles; und um deßwillen nehmen Sie den Beruf, welchen Ihre Eltern Ihnen anweiſen, auf die Kapelle.

Ich war einſt in Ihrer Lage und Unluſt. Ich hatte mir aber das Prüfen früh zur Gewohnheit gemacht. So prüfte ich denn. Was fand ich?

Alles, was den Geiſt befriedigt. Unſer Stand gibt Anſehn, Einfluß, Ehre, Macht: reiche Einkünfte entſchädigen uns für die Erbgüter, Fürſtenhüte und Würden für die Freuden und Bürden des Hausſtandes. So wie die ſchwarze Farbe an unſern Kleidern, ſo tragen wir den nothdürftigen Anſtand der geiſtlichen Kaſte in unſerer Lebensweiſe. Damit iſt alles abgethan.

Da nun das menſchliche Geſchlecht nur in Regimentsmenſchen und Leibeigene zerfällt, ſo iſt es doch ſehr natürlich, alle Mittel feſtzuhalten, welche den von der Natur in die erſte Klaſſe berufenen Geiſt bald und verläſſig in den Stand ſetzen, ſich dort zu behaupten. Denn kein größeres Unglück auf Erden gibt es, als mit einem Geiſte, der zum Herrſchen gebohren iſt, zum Gehorchen verdammt zu ſeyn.

Ich weiß, daß ſich ſeit meiner Entſchließung am Scheidewege vieles geändert hat. Es iſt ein neuer Geiſt rege geworden, der auch hier meinen Neffen berührte, oder vielleicht entführte. Aber dieſer Geiſt iſt noch nicht der Zeitgeiſt, und es ſteht bei den Machthabern, ihn niederzudrücken und zu vertilgen. Nur muß bald dazu gethan werden; ſonſt iſt's zu ſpät. Die anfänglich vernachläſſigte, ſelbſt ermunterte Flamme wallt ſchon mächtig empor, und leckt an den Gallerien des alten Pallaſtes. Läßt man ſie die Tragbalken angreifen, ſo ſtürzt er ohne Rettung ein.

Wiſſen Sie, wo es gebricht, lieber Neffe? Einem jungen Kopfe von Ihrem Werthe will ich's unbedenklich ſagen. Unter den Machthabern ſind zu wenig Regimentsmenſchen. Machthaber iſt nur eine Stellung; Regimentsmenſch ein Weſen. Ein gut eingerichteter Staat muß immer den niedrig gebohrnen Regimentsmenſchen die Möglichkeit eröffnen, unter die Machthaber aufzuſteigen. Hiedurch wird dieſe leicht überſtändige Maſſe erfriſcht, und den Leibeignen jeder Beiſtand genommen, der in ihrer numeriſch ſo bedeutenden Ueberzahl durch zurückgeſtoßene Regimentsgeiſter erwachen könnte.

Durch dieſe einfache und weiſe Staatskunſt hob und erhielt ſich die Kirche ſo hoch und ſo groß, und das Kreuz mit dem Stern auf der Kirche, der Jeſuiterorden. Dieſen hätten die Machthaber nicht ſollen fallen laſſen. Aber die Jeſuiten hatten es zu ſehr mit den nicht geiſtlichen Regimentsmenſchen verdorben. Das war ihr Fehler.

Laſſen ſich die Machthaber von dem neuen Geiſte übermannen (wie jetzt wahrſcheinlich in Frankreich bald geſchieht), ſo wird er, wie die auflodernde Flamme ſchnell Feuersbrunſt, ſo auch ſchnell Zeitgeiſt werden, und dann — ſind alle Fidekommißerben der Säkularformen und Säkulargewalten verlohren, folglich auch wir Galläpfel an der Geſellſchaftseiche.

Gewinnt jedoch der ächte Regimentsgeiſt bei den Machthabern die Oberhand, ſo werden die alten Einrichtungen auf eine neue Folge von Jahrhunderten befeſtigt, und die Leibeigenſchaft der dienenden dummen Menge trägt uns, glücklich Kluge, ferner von Rechtswegen auf dem breiten Rücken.

Jetzt überlegen Sie ſich's, lieber Vetter! Denken Sie ſich, Sie ſäßen mit dem Becher in der Hand am Würfeltiſche, um den Werth Ihres Lebens zu ſpielen. Wählen Sie nach dem Wunſche Ihrer Eltern, und der Geiſt, der in letzter Inſtanz allein regiert, meint es gut mit uns, die jetzt oben ſtehen, ſo wartet Ihrer eine glänzende Zukunft. Verläßt uns hingegen der Geiſt, ſo können Sie, nachdem Sie dem Wunſch der Eltern folgten, in der Blüthe Ihrer Jahre jeder Ausſicht, und des größten Theils Ihres reichen geiſtlichen Beſitzthums entſetzt werden, ohne daß es in ihrer Macht ſteht, den Schiffbruch zu beſchwören, oder aus ſeinen Trümmern ein neues Fahrzeug zu bauen. Eben das Zeichen, in dem Ihnen die Kirche die Grundlage Ihrer glänzenden Zukunft unvertilgbar eintätowirte, es wird alsdann das Abzeichen Ihres Sturzes, und die Baſis Ihrer Verſpottung und Zurückſetzung.

Aber auf der andern Seite erwägen Sie wohl die Tiefe des Abgrundes, an deſſen Rand Sie Ihre Lieblingsmeinungen führen. Washington! iſt ein ſchöner Feldruf; aber daß er ge-

dieh,

dich, dazu bedurfte es eines Landes, wo die Regimentsgeiſter alle in der Knechtſchaft, und die Feſſeln der Zwingherrſchaft alle aus der Ferne angelegt waren; kurz eines gewölbten Pulvermagazins mit einer Meilenweit herſehenden Wache. Bei uns ſitzt das Joch ein wenig feſter. Und doch — — —

Was mich betrifft, ſo habe ich über den Grund der Sache nicht mehr zu wählen. Meine Würfel fielen zu einer noch glänzenden Zeit. Vor fünf und dreißig Jahren blühte noch die Feudal-, Klerikal- und Satrapenwelt im ſchönſten Glanze. Aber nachwürfeln mußte ich doch, wie ſich die Sache allmählig neu zu geſtalten anfing. Ich theilte mich.

Meine ganze Willenskraft hängt mit eiſernem Gewichte an der Behauptung des Alten, meine ganze Geiſteskraft an dem Studium des Neuen. Jede Fiber meiner Thätigkeit ſpannt ſich täglich für jene, jede Anſtrengung meines Denkvermögens für dieſes. Beide Partheien, in welche jetzt die praktiſche Welt zerfällt, haben mich daher ins Aug gefaßt: jede iſt durch das Intereſſe geſchmeichelt, das ich ihr zeige; keine will mich entbehren, und da ich keiner zugeſchworen, ſo ſuchen mich beide. Mein Standesverhältniß wird mir als etwas Unwillkührliches, unter ganz andern Umſtänden Geſchehenes, nicht zugerechnet, aber meine Freiſinnigkeit um ſo mehr. Daher gilt meine Anhänglichkeit an die beſtehende Ordnung für Rechtlichkeit, und meine Theilnahme an der heranziehenden für Einſicht.

Siegt das Alte, ſo iſt mir der Fürſtenſtuhl gewiß; ſiegt das Neue, ſo leb' ich wenigſtens im Frieden mit den Eroberern des Alten; werde ich Fürſt, ehe das Alte ſtürzt, ſo bleiben mir, wenn es nachfällt, tröſtliche Trümmer! Ich bin auf alle Fälle gefaßt, und noch nicht ſechzig Jahre.

Ihr verſteht mich jetzt, edle und liebe Brüder, warum ich in dem Oheim Domdechant viel, ſehr viel fand, aber nicht das, deſſen ich bedarf; Ihr verſteht mich, wenn ich jetzt hinzuſetze: Das Fehlende iſt, was ich achten möchte und nicht achten kann.

Indeſſen habe ich meine Freiheit geſichert; denn er ließ mich meine Studien und mein kleines Hausweſen nach Gefallen einrichten. Hie und da theilt er mir ſeinen Rath mit, und ich folge ihm, wenn er mein Herz und mein Bewußtſeyn nicht verletzt. Doch kann ich in die Länge neben ſolcher, auch noch ſo glänzenden Unwahrheit nicht ausdauern. Wie Schade, daß der Mann in den Windeln der Pfafferei krumm gewickelt wurde!

Tiefer Ekel erfüllt mich gegen dieſe morſchen alten Inſtitutionen, die ſchon Leichengeruch von ſich geben! Auch um deßwillen halte ich es hier nicht aus, wo Alles noch vor dem Herkommen auf den Knieen liegt. Unbeſchreiblich dumpf trollen ſich die Menſchen hier durch's Leben; um des Eſſens willen mit Schlägen zufrieden, haben ſie nur Livreienbegriffe von der Ehre. Die höhere Klaſſe wird in demſelben Grade verächtlich, als ſie die untere verachtend drückt: ſetzt einem Schergen noch ſo viel Heiligenſcheine auf, er wird nie himmliſch ausſehen, noch fühlen, noch denken.

Ich halte mich für jetzt an die Muſen, meine Plane, mein Leben in ihrer Vorbereitung, und einen kleinen Zirkel von Freunden, den ich Euch nicht näher bezeichnen, aber daran errathen laſſen will, daß unſer Oheim ſie die Bauleute des Neuerungsdämons nennt. Meine Jugend hat mir den Zutritt zu ihrem ſtillen Kreiſe nicht verſchloſſen, meine Anſichten haben mir ihn eröffnet. Ihr Daſeyn in dem hieſigen Tempel des Jupiter Obſkurus darf man übrigens nicht ahnen; ſonſt würden, glaub' ich, plötzlich Holzſtöße für die Urenkel der Tempelherrn flammen.

Staſol iſt auch zu ihnen getreten. Wir beide blicken weit, weit in die Welt hinein. Allenthalben Freundeshand zu finden, iſt uns doppelt Bedürfniß; allenthalben einverſtandner Einſicht zu begegnen, doppeltes Glück.

Ich bin immer in Gedanken bei Euch; bald hört Ihr von mir wieder. Die fremdhändige Ueberſchrift darf dich, lieber Donat, nicht irren; ſie hat Gründe, welche der Entwicklung nicht werth, aber doch verhütend zu beachten ſind.

Haſt du Egon Steinmüllers noch nicht vergeſſen? Er iſt hier mein Faktotum, wie der Oheim die Hauptfedern an den lebendigen Hausuhren nennt. Ich hab' ihn umgetauft, damit man zu Hauſe nicht von ihm höre. Wir arbeiten und träumen zuſammen von Amerika, und — noch etwas!

8.

Ehrliche Rückblicke.

Mit Rührung und Nachdenken legte ich dieß epiſtolariſche Kleeblatt aus den Händen auf mein Herz; eine verborgene Taſche empfing das geheime Heiligthum zur Verwahrung. Ich verglich die Lage meiner Brüder mit der meinigen.

Wenn Löwenherz auch der Einzige von uns war, der mit freier Hingebung des Genius und der Liebe ſeinen Beruf umfaſſen, und in dem Werke ſeines täglichen Thuns zugleich das Reſultat ſeiner innigſten Wünſche ſehen und genieſſen durfte, ſo war doch ſeine Laufbahn in Gefilde verlegt, die ihm ſo Manches entbehren ließen. So Manches! ſage ich. Faſt Alles, was dem Menſchen das Leben werth und die Bildung angenehm macht; die Ausſicht auf die Zukunft ſchmückt, und reichliches Gedeihen an den Erfolg knüpft.

Stafol lebt in ruhiger Pracht bei einem gutmüthigen, aber rohen Greiſe; er hat ſich Luſt gemacht, ſein geliebtes Leben für ſeine Idee fortzuſetzen, aber wenn nun das Jahr zu Ende iſt, welche Kämpfe oder, will er dieſe vermeiden, welche Entſchließungen ſtehen ihm dann nicht bevor!

Und Starkhand in der Tigergrube! denn wahrlich! einen Löwen mag ich den Oheim Domdechant nicht nennen, hätte er gleich einer werden können. Wenn der alte Landkomthur den uralten Feudalſtiefel feſt auf den Nacken derer ſetzt, die es leiden müſſen, oder mögen, ſo ſteht ihm doch der gute Engel der Ueberzeugung noch zur Seite, welcher den Menſchen auch im Delirium des Irrenhauſes durch den Rechtsbegriff adelt. Es haben ihm nun einmal die Eſel und Füchſe, welche ſonſt die jungen Löwen unterrichteten, und das Beiſpiel ſeiner Mitlöwen, es haben ihm Gewohnheit, Verſteinerung des Vorurtheils, und Unterwerfung einer blöden Mehrheit die Sporn für dieſe gerittene Mehrheit angeſchnallt, und ſein Leben verging ihm in dieſer, wie er glaubt, edlen Gymnaſtik. Aber dem Domdechant ſieht der Teufel aus den Augen; er iſt Unterdrücker aus Grundſatz, gegen ſein beſſer Bewußtſeyn, und heuchelt ſich aus Eigennutz ſogar (kann man ſich einen ſuperlativern Superlativ denken?) ſeine eigne Heuchelei hinweg. Ja! der bis an's Kinn alterthümlich gepanzerte Mönchritter iſt ein Ehrenmann, und der philoſophiſch-ſchröpferiſche Prälat ein — Jeſuit! Wie mag ſich der raſche, der edelmüthige und offne Starkhand mit jener Hölle vertragen, welche ihm durch des Oheims ſeelenmörderiſche Pſeudo-Offenheit jetzt noch als Fegefeuer erſcheint, aber nur zu bald ihre ächte Geſtalt vor ſeinen, der Verblendung oder auch nur der Blendung nicht lange zugänglichen Augen gewinnen wird?

Ich wandte nun meine Blicke auf mich ſelbſt.

Was iſt gegen alles das meine zwar dumme, doch gutmüthige Ritterakademie mit ihrem fetten Kurator Soſenheim, und ihren kapuziniſchen und übrigen obſkurantiſchen Profeſſoren, die uns höchſtens ein Paar Stunden im Tage ſauer machen? Was iſt, Druck gegen Druck gerechnet, mein altes Exzellenzenpaar, das mich zwar nur als Mittel liebt, aber meiner bedarf? Und habe ich denn nicht in den Kauf die liebliche Faviola, die herrliche Ausſicht auf eine Zukunft von Macht und Herrlichkeit, von Reichthum, Glanz und Einfluß, welche mich genau nicht mehr koſtet, als meine Hand in ihre ſchöne zu legen, und vor dem Prieſter das Echo ihres Ja auszuſprechen? Welch ſchweres Geſchaft! ſcherzte ich mich in einiger Unruhe ſelbſt an.

Aber mein Sokratiskus hielt mich plözlich feſt, und ſtrenge Seelenpolizei: er zwang mir eine große, gedankenreiche Pauſe ab; vergeblich wand ich mich unter ſeiner feſten Hand.

Wirklich! nicht mehr ſollte mich's koſten? fragte ich mit Richterſtimme mich ſelbſt, während der ſokratiſche Inquilin ſich als Sekretär an das Protokoll ſetzte. Und was ſind dann die täglichen Verläugnungen deines beſſern, deines edelſten Selbſts in dem Schreibzimmer der männlichen, in dem Sitzzimmer der weiblichen Erzellenz, und am Launenſopha des bunten und lieblichen Erzellenzkolibris? Wo ſoll dein Kleinod hingerathen, wenn du Jahre vor deiner Vermählung dich ſelbſt abſchleifen mußt, bis du in den glänzenden Hausſtand gefaßt wirſt, und dann, von neuem an den entwürdigenden Schleifſtein gefeſſelt, dich für Duldung des ſchwiegerelterlichen Deſpotism und Faviolischen Leichtſinnes für den Reſt deiner Tage zu martern haſt? Und wenn in deinen geiſtig verkrüppelten Kindern die ſummen Ankläger deiner Selbſtvergeudung, die bewußtloſen Saame deiner fruchtberaubten Zukunft, folternd um dich her ſind, und dein heiß erſehnter letzter Odemzug zugleich dein ſchrecklichſter wird, was, was wird es dich dann gekoſtet haben!

Mir ſchauderte. Ich warf den Kopf in die Hände, und ſah mit geiſtigen Augen meine biedern Brüder jetzt, wie einſt zu Hauſe, gegen Hinderniſſe, Ungethüme und ſich ſelbſt für Idee, Plan und Bewußtſeyn kämpfen, und — glücklich ſeyn! Sie erſtreiten ſich in der Selbſtherrſchaft die Herrſchaft über die Welt! rief es in meiner Bruſt, und ich will ſtreiten, wie ſie; mich ſelbſt beherrſchen, wie ſie!

Ich dachte des Engelpaars im römiſchen König, und meinte es ernſtlich, wie ein Ritter, der nach der Waffenwache die erſte Rüſtung empfängt. Aber ach! wird uns nicht oft bei'm Anblick moderner Ritter zu Muthe, als ſey alle Geſchichte der alten eitel Mährchen?

9.

Oppoſitions-Regungen.

In Mitte meiner ernſteſten Betrachtungen ließ ſich das leiſe Kratzen der guten Madam Fournon vernehmen. Mein böſer Genius hatte mich ſchon bei'm Ohr an die Lauſchſtelle gezogen, und klopfend antworten laſſen, als der ſokratiſche erſt zum Worte kam. Aber zum Unglück war auch Madam Fournon ſchon im Fluß der Rede, und der wirkliche Genius mußte der Exgrazie den Rang laſſen. Da er Lebensart beſaß, ſo that er es wirklich, wenn auch eben nicht gern, doch mit ſehr guter Weiſe.

Man geht eben zur Tafel, flüſterte die Haus-Genlis auf der andern Seite der Wand, und ich benutze den Moment, Ihnen Troſt zu bringen, Herr Baron.

Sie ſind ſehr gütig. Was ſagt die Gräfin?

Die junge Gräfin iſt troſtlos; all ihr Bemühen blieb vergeblich. Es hängt nicht von ihren Eltern ab, Ihnen, Herr Baron, die Freiheit zurückzugeben.

O Schurke und Schurkin! knirſchte ich dieſſeits.

Der eigne höchſte Befehl des Kurfürſten liegt im Mittel.

Als Lüge! hätte ich beinahe gerufen, aber ich zwang die Kontrebande in die Arreſtantenkehle zurück, und nahm dieß Wort auf:

Ging denn Faviola zur Tafel? in ihrer Troſtloſigkeit?

Sie muß, um nicht plaudern zu laſſen — die Welt iſt ſo bös —

Ich bewunderte im Stillen ihren Muth, und wollte eben laut die Bemerkung machen, daß Madam Fournon mir Troſt verſprochen, aber keinen gebracht, folglich viele Aehnlichkeit mit vielen Büchern habe, nur in etwas zu altes Pergament eingebunden ſey. Da führte mir mein ehrlicher Famulus, der Sokratiskus, ſchnell Eliſa und Alwina (die römiſche Königsfräulein) an das innere Antlitz, und ich gab mich zufrieden. Himmliſche Zufriedenheit, ſchöne Erdengabe!

Alles, was ich hier erzählte, war in fünf Sekunden geſchehen; aber ich ſchwieg noch fünf andere hindurch. Meine Demoſtheniſche Nachdarin fragte mit einem Tone, in welchem Verwunderung mitſprach: Was haben Sie mir aufzutragen?

Dank und Geduld! — beide waren im Begriffe mir auszugehen.

Wenn Sie mich nicht verrathen wollen, ſo vertraue ich Ihnen wol an, daß Sie Nachmittag eine Ueberraſchung haben werden —

Mit dem Schlüſſel in der Hand? fragte ich raſch.

Vielleicht folgt er ihr. Gräfin Faviola will die Erlaubniß bei Tafel erſiegen, Sie mit mir zu beſuchen, und ein Paar Stündchen hier zu ſeyn.

Schön! ſchön! dann entführen Sie mich beide!

Ich muß fort! ſagte ſie noch; ich blieb in tiefen Gedanken, wie der bevorſtehende Zwiſchenfall für meine Freiheit zu nützen ſey. Die fruchtbarſte der Mütter, und wohlthätigſte der Hebammen, die Ideenverbindung führte mich nebenher auf die Berechnung anderer Mittel zur Freiheit; Phantaſie und der Burgunder des Frühſtücks waren mit ihr verſchworen.

Auf Faviola kann man nicht bauen! ſo lautete mein Selbſtgeſpräch. Wenn auch ihr romanhaſter Sinn die Entführung gern in einem Augenblick groß zöge, ſo wird man doch, eben weil man den Karnevalſinn kennt, von außen häusliche Gensdarmerie genug anſtellen. Uebrigens glaube ich, daß ſie kommen darf; Bohemunds Nachrichten verbürgen mir die elterliche Erfüllung ihrer Bitte. Ob ſie ſelbſt aber der Bitte nicht vergißt? Ich möchte nicht auf den bunten Taubenhals ihrer Laune wetten.

Meine Blicke maßen die Fenſter, durch die Fenſter den Abſtand von dem Erdboden. Für einen Springer meines Alters ſchien er ſehr wagbar. Ich öffnete das Fenſter, und wunderte mich über mich ſelbſt, daß mir das nicht früher beigefallen war. Aber bald verjagten die ernſten Blicke der vor dem Miniſterpallaſt ſtehenden Wachen meine flüchtige Begeiſterung. Ich ſah, daß ich bezeichnet war. Tiefe Beſchämung und hoher Grimm erglühten zugleich in mir. Jedem der beiden Grenadiere einen Wolfsblick zublitzend, ſchloß ich das Fenſter mit lautem Geräuſche. Die bärtigen Kammerjungfern der Willkühr lachten. Mein Zorn wuchs zum Roland; die Scherben meines Frühſtückgeräthes lagen unter dem Tiſche.

Ich ſelbſt aber ſetzte mich nun ganz ruhig zum Schreiben. Ein Dilettant im Einſitzen, wie ich, der aber als Meiſter gefrühſtückt hatte, erwartete ſich kein Mittageſſen. Aber kaum waren unter meiner fliegenden Hand einige lebendige Zeilen an meine Brüder hervorgegangen, und meine Geheimſchätze ihrer Briefe in mir behaglicher Fülle um mich her gebreitet, ſo trat ein Bedienter mit einem Speiſebrette, hinter ihm der Privatſekretär meines Miniſters als Speiſegeſellſchafter herein.

Wüthend über altes Leiden und Möglichkeit neuer Entdeckungen, ſprang ich auf und, meine Papiere deckend, ihnen entgegen, ſchob den Magenknecht, der folgſam war, zur Thüre hinaus, warf ihm den widerſpenſtigen Schreibeknecht nach, ſchob die Riegel von innen vor, und — ſetzte mich abermals ruhig zum Schreiben.

Noch eh' eine Stunde verging, hatte ich das Vergnügen, die Wirkungen meiner Heldenthaten wahrzunehmen. Auf jedes meiner zwei ſtattlichen Fenſtergeſimſe ſtiegen einige Zyklopen des Hofvulkans, und paſten mit geſchickten und eiligen Händen eiſerne Gitterrahmen vor.

Mein Innerſtes kochte. Nun war ich der Stadt und dem ganzen Klatſchheerbann öffentlich bezeichnet, und auch meine Schreibereien mußte ich wegſtecken, um nicht von dem Publikum auf meinen Fenſterſteinen errathen und verrathen zu werden. Zugleich hörten alle meine Erwartungen von Faviola's Beſuch, und ſelbſt jede Wahrſcheinlichkeit der Vollziehung unſerer Verbindung, wie vom Schlagfluſſe getroffen, im Nu in meiner Seele auf. War noch Neigung für dieſen Plan in der Bruſt, nein! in der belebten Rechenmaſchine dieſer gebohrnen und erzogenen erlauchten Rechenknechte, ſo konnte dieſe letzte Gefängnißbrandmarkung vor dem tauſendaugigen Publikum nicht Statt finden. Ich tobte über dieſe, und freute mich heimlich meiner wieder gewonnenen Freiheit, die ich nun viel ſchöner wieder zu verliehren hoffte, und baldmöglichſt verliehren zu dürfen wünſchte.

10.

Apislobrede aus dem Stegreif.

Meine Briefe waren glücklich beſeitigt, aber mein Zorn nicht. Wie poſitive und negative Elektrizität fuhr er und die frohe Freiheitslaune zuſammen, ein Blitz durch meine Seele, mein Körper auf den Seſſel, und das Gewitter durch die Feder auf das Blatt, wie folgt:

Ja! wahrlich! zu allen Zeiten haben die Stiere den Nichtſtieren materiell viel nützliche Dienſte geleiſtet, und intellektuell nicht wenig zu ſchaffen gemacht. Unter allen zeichnet ſich, wie natürlich, der göttliche Apis in dieſer doppelten Hinſicht aus. Laßt uns ihm huldigen, Bewohner dieſes Hauſes, Bewohner dieſer Stadt!

Die vernünftigſten Heilleiter finden den Aufſchluß (gegen ihre Gewohnheit) in ſeinem Namen, da, wie mich gelehrte Leute verſichern, Api Maas bedeutet. Ganz klarer Weiſe ſtand alſo die Ausmeſſung des ägyptiſchen Küchenmeiſters Nil bei ſeinem vierfüßigen und gehörnten Sinnbilde zu Gevatter. Um ſo erleuchteter gelte uns dieſe Erklärung, weil der Stier bekanntlich ein ſehr treuer Arbeitsgenoſſe und Hausfreund des Menſchen, folglich, trotz ſeines wenigen höhern Sinnes, ein vortreffliches Sinnbild für Fruchtbarkeit und befruchtenden Fleiß iſt. O laßt uns ihm huldigen, Bewohner dieſes Hauſes, Bewohner dieſer Stadt!

Der wiederkäuende Gott reſidirte in dem berühmten Memphis, das beinahe ſo alt, herrlich und erlaucht iſt, wie die eurige, Ihr Vortrefflichen! Anfänglich ließ er ſich zwar nur als Heiliger daſelbſt nieder, auf Lebenszeit geweiht, und von andächtigen Seelen angerufen. Zu ſeinen Patronen waren damals ſehr ſinnvoll Sonne und Mond erkohren. — Dann ſtieg, allmählig gereinigt und veredelt, der Erzſtier von der Verehrung zum Genuſſe der Ehrfurcht auf. Welche Bahn brach ſein Genius ſeinem Geſchlechte! O laßt uns ihm huldigen, Bewohner dieſes Hauſes, Bewohner dieſer Stadt!

Das graue Aegypten hat längſt ſeine glänzende, ſogar ſeine ſelbſtſtändige Zeit mit ihren Vorzügen und Mängeln vorübergehen ſehen, und ſich unter die Fußtritte der Mahomsknechte und die Säbel der Sabelknechte, auch Mamelucken genannt, in Zerknirſchung beugen lernen. Aber der hehre Apisdienſt iſt dennoch nicht erloſchen, nur ausgewandert, wie alles Gute von Zeit zu Zeit. Gibt es doch ſogar in unſerer Kirche Apiſten, welche die heilſame Beſchränktheit an- und die Unheil bringende Vernunft verrufen, und dieſe dem Moloch, jene der Kirche und dem Staate weihen! Und wie einſt, wenn der gealterte, lebensſatte Apis den Weg aller Menſchen und Stiere ging, ſeine Prieſter alsbald treufleißigſt auszogen, um ſeinen göttlichen Nachfolger unter den — Kälbern zu ſuchen, ſo ziehen auch noch heutiges Tags jene Apiſten, vom undankbaren Aberwitz Obſkuranten genannt, nach jedem Sturz' eines Vorurtheils wohlthätig aus, ein junges oder verjüngtes an die Stelle zu ſuchen und zu ſetzen. O laßt uns dem Apis huldigen, Bewohner dieſes Hauſes, Bewohner dieſer Stadt!

Nur ſind unſere modernen Apisprieſter, wie die modernen Kirchenheere überhaupt, leichter zu befriedigen, als die wunderlichen antiken, die nicht weniger als neun und zwanzig karakteriſtiſche Merkmale von dem Koadjutor des erhabenen Stieres forderten, um ihn von den höhern Himmelsmächten für beglaubigt zu erachten. So viel Mühe koſtete damals die Gewißheit, daß der Nichtgeiſt des Vorfahrers zwiſchen den Hörnern des Nachfolgers ruhe. Das aber haben die alten und neuen Apisprieſter mit einander gemein, daß ſie ihr Thier von einem himmliſchen Blitze zeugen laſſen. Laßt uns ihnen, auch ihnen huldigen, welche Kälber und Blitze verknüpfen, o Bewohner dieſes Hauſes, Bewohner dieſer Stadt!

Auch die ſtufenweiſe Aufpflegung des reſtaurirten Apis haben unſere alles benutzenden weiſen Dunkelmänner den Nilprieſtern nachgebildet. Denn brachten nicht dieſe Hierophanten das neun und zwanzigmal geſegnete Kalb aus dem Urſtall in die eigens für ſolches erbaute Säugehütte, von da in die Nilſtadt, und dann endlich erſt auf einer prachtvollen Gondel nach dem Stiertempel in Memphis? Nun werft eure Blicke auf die heiligen Fortſchritte des Dunkels zu unſerer Zeit, und bewundert, und huldigt, o Bewohner dieſes Hauſes, Bewohner dieſer Stadt!

Aber ſelbſt, wenn unſere Hierophanten von den ehrwürdigen Chorbrüdern in Aegypten abweichen, ſind ſie, wenn ſchon weſentlich verſchieden, doch beiderſeits gleich groß; einer edlen Münze gleich, die auf jeder Seite ein verſchiedenes Gepräge zeigend, jedes auf dem gleichen herrlichen Goldgrunde trägt. Die antiken Herrn ertränkten ihren Apis jedesmal nach Verlauf einer fünf und zwanzigjährigen Herrlichkeit in einem Brunnen, und beerdigten den Ergott in aller Stille. Unſere aber wehren ſich für das ewige Leben des heiligen Dunkels aus Leibeskräften und mit Stentorsſtimmen, durch Scheiterhaufen und Aquatophana, mit Bannſtrahlen und Schwerdtblitzen, und mit allen Waffen, die profane Hände für heilige, und heilige für ſich ſelbſt zu zimmern verſtehen, um Hirnſchädel zu ſpalten, oder zu verpechen, welchen nach Licht gelüſtet. Daher haben auch die modernen Apis Jahrhunderte und Jahrtauſende in einem Zuge durchlebt, andere ſind aus dem Scheintode durch zärtliche Pflege der väterlich-mütterlichen Hierophanten wieder zum Leben gekommen, und manche ſcheinen in vollem Ernſt auf die Unſterblichkeit loszugehen. Dennoch behielt auch die neue Zeit treu die alte Vorſchrift bei, nach welcher dem heiligen Ochſen nur gezeichnete Ochſen geopfert, und ihm zu Ehren Theophanien gefeiert wurden. Auch ſpielen jetzt noch die Kinder um die Neu-Apis, wie um die Alt-Apis die Kinder der Vorwelt, und an Orakeln fehlt es gleichfalls nicht, obgleich ſie nun nicht mehr von kleinen Kindern ausgeſprochen werden. Auch wird bei uns noch, wie einſt bei den Aegyptern, ſehr darauf geachtet: Wen die Apis lecken, und von wem ſie Futter nehmen.

O laßt uns ihnen und ihren Vormündern huldigen, Bewohner dieſes Hauſes, Bewohner dieſer Stadt!

Mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen hatte ich geſchrieben. Jetzt war ich zu Ende; aber mit noch immer und höher glühenden Wangen und feuriger leuchtenden Augen ſetzte ich zwiſchen Titel und Rede: Der kerkermeiſteriſchen Exzellenz eines ſchwerdtumgürteten Hierophanten geweiht!

Dann gürtete ich einen Umſchlag an den Miniſter darum, und als das Dunkel der Natur mir Wachslichter aus den Händen eines Hausbedienten des Staatsbedienten gab, ſetzte ich mein Siegel darauf, als Sphynx an die

Pforte meines ſchnell erbauten Ehrentempels für das löbliche Geiſtesdunkel.

Uebergib das deinem Herrn, Rock ohne Menſch! rief ich dem Lichtträger zürnend zu. Der Mann ſah mich groß an. Weil ich ein Menſch bin, trag' ich dieſen Rock; denn er hilft mir uralte Eltern nähren, die ohne ihn hungern und verhungern würden. Ich drückte dem verkannten Koſtgänger des Luxus die Hand, und in die Hand ein Stück geprägter Weltſeele.

Für deine Eltern das hier! ſagte ich herzlich; und das — ich ſchob ihm das Avispaket, welches er mir im Unmuth zurückgegeben, wieder zu — das hier für deinen Herrn.

Sobald er, in zwei Stunden, zurückkommt; er iſt nach Hofe berufen.

Ich hörte eben einen Wagen vorfahren. Das iſt er! rief ich, nach dem Fenſter eilend. Ich hatte die unſeligen Gitter vergeſſen, die jetzt wieder in's Auge, wie Zorn und Wuth in die Bruſt fuhren.

Das iſt die junge Gräfin, die in's Theater fährt.

Folgt nicht etwa, fragte ich bitter, ein Ball auf das Theater?

Allerdings! erwiederte der trockenſte aller Menſchen; ſie wird ihn auch beſuchen.

II.

Flucht.

In's Theater! ſo ſpottete ich mit verbiſſenem Grimme, als mein Ehrenmann in dem freiwilligen Sklavenrocke, den Kindesliebe adelte, das Zimmer verlaſſen hatte: ſehr, ſehr recht! In's Theater gehören die Komödianten. Und wahrlich! ſie wird eine große Schauſpielerin werden, dieſe Faviola! Wenn man erwägt, was ſie jetzt ſchon leiſtet, wie lorberreich erſcheint dann ihre ausgebildete Zukunft! Schade, daß ſie nicht auch *auf* dem Theater ſtehen darf! — Doch iſt nicht die Welt ihre Bühne, und wird ſie nicht die glänzendſte Logenreihe beklatſchen und vergöttern?

Um ſo beſſer! fuhr ich nach einer Pauſe fort, in welcher meine Pſyche die Luftreiſe vom

Schau=

Schauſpielhauſe nach dem römiſchen König ein paarmal hin und her zurückgelegt hatte; um ſo beſſer, daß mir der Beſuch, welchen die Fournon als eine falſche oder wol nur getäuſchte Pythia ankündigte, nicht zu Theil wurde. Die Verhältniſſe ſind nun ſo, daß mir unſer Band für zerriſſen gilt; überdieß wäre es auch für weit günſtigere Verhältniſſe noch viel zu loſe geſchlungen. Ich danke dem Himmel, daß ſie den Plan ihrer Eltern, ſie romantiſch zu ſteigern, und meine Leiden zum Schlüſſel ihres Herzens für mich zu machen, nicht verſieht, oder, was mir wahrſcheinlicher iſt, ihn vermeidet. Wie ſchwer würde ich mich loswinden!

Aber jetzt, ſo beſchloß ich meinen Selbſtkriegsrath, jetzt, da ich dem alten und falſchen Eber, dem aber zum Keuler der Muth fehlt, den Apisſpieß in den Leib gejagt, iſt er genöthigt, meine Diamantfeſſeln ſelbſt zu ſprengen, der Feigling mag wollen oder nicht! Ja! ich bin frei! frei! frei! Ich maß mein Zimmer mit kühnen Freudenſätzen aus.

Ich bitte den Riegel aufzuſchieben, ſprach Bohemund von außen.

Fröhlich ſprang ich nach der Thüre; eilig trat er herein.

Baron! flüſterte er, mir den ſchnell losgeſchnürten Leibſtrick reichend, die Zeit iſt koſtbar: während ich Ihnen das Nöthige berichte, binden Sie mir Hände und Füße zuſammen, und mich an den Stuhl.

Sind Sie toll?

Ein Kapuziner, der immer die Teufel austreibt, iſt nie ſelbſt beſeſſen. — Ich beſchwöre Sie, folgen Sie mir ſchnell, und hören Sie zugleich!

Ich band meinen Erlöſer, den ich noch nicht als ſolchen kannte. Er erzählte mir unterdeſſen mit geflügelter Zunge und ſoldatiſcher Faſſung.

Der Herr Ritterhauptmann, den ich nach Ihrem Wunſche, lieber Baron, von der Lage der Dinge genau unterrichtete, weiß Alles, ohne über Etwas zu erſtaunen. Er läßt Ihnen viel Herzliches durch dieſen Handdruck ſagen, und iſt der Meinung, der reichsfreie Ritter ſolle keine ehrenvolle Art verſchmähen, ſich der Klaue der prieſterlich-fürſtlichen Kabinetsharpye zu entziehen. Er bietet Ihnen die Freiſtätte ſeiner Güter an.

O der edle, treffliche Mann!

Um ſo ernſter erachtet er die Sache, als der Kurfürſt ſeit geſtern die Anſchläge des blutarmen aber intrikenreichen Baron Almensleben auf Gräfin Faviola begünſtigt. Almensleben iſt der planvolle und thatſchnelle Sohn einer alten Freundin des hochwürdigſten Fürſten, und die noch immer nicht einflußarme Mutter hat den erlauchten Beſchützer von ſeiner Goldfiſcherei in Kenntniß geſetzt. Sie müſſen wiſſen, Baron, daß der expeditive Almensleben ſich noch denſelben Abend, an dem Sie zufällig ſein Geſpräch mit Prinz Arthur belauſchten, mit dem edlen Fürſtenſohn über Ihre Rechte auf Faviola zu entzweien wußte. Dieß befreite ihn von der übernommenen Pflicht eines Reiſekavaliers, und erlaubte ihm, in *** zu bleiben. Er warf ſich am andern Morgen dem Kurfürſten zu Füßen, beichtete muthig ſeine Verirrung in den Maurerorden, bat um Buße, Losſprechung und Gnade, und — wurde zum Edeln vom Haus ernannt (ja! wir haben eine ſolche Hofſtelle, an der nichts edel iſt, als das Tauſend ꝛc., was ſie einträgt). Faviola's Vater opfert ſeiner Erhaltung am Ruder die Tochter, warum nicht auch den nur projektirten Schwiegerſohn. Er iſt wirklich zum Kurfürſten berufen; die Gräfin Mutter ſchon einverſtanden. Wenn der Miniſter zurückkommt, ſo ſind Sie ihm nichts mehr, als wahrſcheinlich ein Staatsverbrecher —

Und ein Apisapologet! dachte ich.

Denn Sie auf die alte Feſtung Fahnenſtein zu einigen Invaliden und vielen Ratten, die auf dieſem erzbiſchöflichen Gibraltar in Beſatzung liegen, ſchleunigſt zu befördern, wird wol mit Almenslebens ſchwiegerſöhnlicher Würde zugleich entſchieden. Alſo fort! fort Baron! Ich bin nun gebunden — hier iſt der Thürſchlüſſel — ich gelte für überwältigt durch Sie. Glaubt man's nicht, ſo kann man doch das Gegentheil nicht beweiſen —

Aber Sie lebendig einmauern!

— Ruhig, mein Freund! Bohemund führt gute Sprengeiſen. Sie werden ſie ſchon auch noch kennen und ſchätzen lernen. Hier ein Mantel! Keine unnöthigen Bedenklichkeiten! Die Minute ruft! Sie eilen in den römiſchen König — dort ſorgte ſchon und ſorgt noch der ehrwürdige Ritterhauptmann weiter.

Der verzweifelte Bohemund führte ſtets alle Schlüſſel, die mich faßten. Ich war ſchon in den Mantel gehüllt. Aber meine Eltern! — ſagte ich bewegt.

Kennen Sie dieſe Handſchrift? Er hielt mir ein Blatt vor.

Fürſt Günther von * * *! Sie kennen ihn, Bohemund?

Wie Sie ſehen. Leſen Sie ſelbſt!

„Werden Sie Donats Freund," hatte der Fürſt zur Zeit meiner Hieherkunft geſchrieben, und ſein Schutzgeiſt. Wenn es gilt, ſo wiſſen Sie Zeichen und Zeugen! Ich binde Ihnen, lieber Bohemund, dieſe bewegliche Seele auf Ihre feſte. Er verdient gut zu werden; helfen Sie ihn halten! Günther."

Erſtaunen füllte meine Seele und meine Augen.

Habe ich Wort gehalten, Baron? fragte Bohemund, denn ich gab es dem Fürſten. Statt aller Antwort fiel ich ihm um den Hals und drückte ihn an mich. Er ſchob mich mit Rührung und Eile von ſich.

Ewig Ihr Schuldner! nie kann ich vergelten! rief ich, und verſchwand aus dem Zimmer, durch die labyrinthiſchen Gänge aus dem Hauſe, unter dem Mantel vor den Augen der Thürwachen, durch einſame Straßen in den römiſchen König. Mein leiſes Klopfen eröffnete mir die Thüre des Ritterhauptmanns.

12.

Reiſe.

Der vortreffliche Mann empfing mich mit unverſtellter Herzlichkeit.

Es iſt ein Unglück für das edle Gefühl, ſprach er, wenn es ſich zu Verheimlichung und Flucht genöthigt ſieht, aber es gibt Verhältniſſe im Leben, wie in der Geſundheit, wo kluge Amputation allein hilft. Das, was Ihnen jetzt begegnet, lieber Baron, iſt von dieſer Art. Mehr davon ein andermal, denn jetzt nimmt uns das Handeln in Anſpruch. Dieſe wenigen Worte ſollten Ihnen nur die Bürgſchaft geben, daß ich nicht ſtumpf und ſelbſttäuſchend das Mißliche in unſerer Lage übergehe.

Mein Wohlthäter! rief ich mit einem Ausdruck, den Dankbarkeit, Gefühl der geretteten Freiheit, und noch ein ander Gefühl wirklich zum kindlichen erhoben.

Er drückte mir die Hand, welche die ſeinige zum Munde zu führen ſtrebte.

Es iſt Alles bereit, ſagte er freundlich ernſt. Ungern ſcheide ich; wir ſehen uns erſt zum zweitenmale. Ich hoffe von der Folge reichliche Entſchädigung.

An meinem dunkeln Himmel ging ein Paar prächtiger Geſtirne auf.

Mein Sekretär, fuhr der Ritterhauptmann fort, begleitet Sie zu dem Fürſten von * * *.

Bohemund ſprach mir von der Freiſtätte Ihrer Güter —

Und ich beſtätige ſie Ihnen, lieber junger Freund. Nur hat mir reifere Ueberlegung rathſamer gezeigt, Sie nicht während meiner Abweſenheit dort allein zu laſſen, ſondern Sie unter einen ſtärkern Schutz zu ſtellen, denn Sie werden von heute an mächtige Feinde haben, und das iſt ein Glück für die Selbſtbildung.

Aber wenn Sie zurück ſind? — — — dann darf ich —?

Bis dahin hat ſich manches entwickelt, und Sie werden mir immer willkommen, immer werth ſeyn. Ich zweifle nämlich nicht, daß Sie durch Nebel und Wolken der Jugendthorheiten edel aufſteigen, anhaltend aufwärts ſtreben werden.

Gewiß! gewiß! — — Darf ich nicht Abſchied nehmen?

Leben Sie wohl, lieber Baron! Er umarmte mich herzlich.

Und Ihre Damen? darf ich . . .

Sie ſind im Theater.

Unſeliges Theater! murrte mein empörtes Herz.

Das Stück zog ſie an; ich hatte Geſchäfte; Ihre Geſchichte kam unverſehens — und doch iſt es um dieſer willen gut, daß ich zu Hauſe und allein war, um ſchnell alle Anſtalten zu treffen; es iſt gut, daß die ganze Welt dem neuen Stücke zulief — Sie können darum das Ihrige beſſer ausſpielen, und vor allem ſicherer.

Nachdem ich dem freundlich lächelnden Manne alles aufgetragen, was aus meinem Herzen kam, obwol lange nicht alles, was darin war, begab ich mich mit ſeinem Sekretär, als Spazierziergänger aus dem Thore, über die Brücke, und nach dem Wagen, der in einem kleinen Wäldchen von Obſtbäumen unſerer wartete.

Jetzt flogen wir nach * * *.

Der alte Geſchäftsmann neben mir ſchonte mein Schweigen, ehrte dann meine ſtille Trauer, erwiederte ruhig und mild meine wiedergebohrne Rede.

Wie glücklich der Menſch, der ſolche Hülfe findet! rief ich.

Glauben Sie nicht, Herr Baron, daß der Helfende noch glücklicher iſt?

Ach! beſchämt muß ich geſtehn, daß ich noch niemandem half.

Sie können dieſer Beſchämung entgehen —

Ich weiß es; durch ein thätiges Leben, und ich will es.

Der Weg iſt Ihnen in dieſem Augenblicke geöffnet — —

Wie ſo? Steht etwas in meinen Kräften, das Ihnen — — — —

Ja, Herr Baron.

O ſprechen, ſprechen Sie!

Er ſah mich mit einer eignen, wohlthätigen Wärme an. Das alternde, aber durch den

Ausdruck gutmüthigen Ernſtes immer noch männlich ſchöne Geſicht war jezt durch einen Grad der Begeiſterung, der ihm, zwar ungewöhnlich, aber nicht fremd ſchien, gleichſam verklärt.

Nicht mir allein, fuhr er fort, gilt es, obſchon mich die Sache warm intereſſirt, nicht dem Herrn Ritterhauptmann, nicht dem Fürſten von * * * allein, ſo lebhaft ſie beiden am Herzen liegt — —

Wovon ſprechen Sie, Herr Kunrich? Räthſel, die mich im Innerſten erfaſſen!

Auch nicht den Freunden dieſer ehrwürdigen Männer, die mich zu den ihrigen zählen, auch ihnen allein gilt es nicht, ſondern einem Großen, Ganzen, — einem nur zu oft unmündigen Großen, zu oft zerriſſenen Ganzen —

Erklären Sie mir! ich beſchwöre Sie.

Das will, das ſoll, das darf ich!

13.

Vorweihe.

Der Mond beſchimmerte unſere Fahrt durch die köſtliche Nacht und Gegend; nie war ich zu wichtigen Mittheilungen ſo empfänglich geſtimmt als heute. Das feierlich Geheimnißvolle des ſonſt ſo gleichgewichtigen Kunrich faßte mich noch inniger an Geiſt und Herz. Ich lauſchte; er ſprach.

Wir leben in Zeiten, ſagte Kunrich, die wie Dämmerungsſtunden zwiſchen Tagzeiten, vielleicht auch gleich dunkelhellen Wolkenſtunden zwiſchen Gewittern und Erdbeben ſtehen. Die ganze Welt ſcheint das zu fühlen; wenige machen ſich's deutlich. Und doch kann nicht das Gefühl, nur die Klarheit kann Schutz, Hülfe und Uebergang zum Beſſern gewähren.

Wenn die Blitze den Saum des Horizonts ſchauerlich vergolden, ſchwere Wolken auf den trägen Flügeln drückender Luft über uns ziehen, hie und da dicke Tropfen vorbotenweiſe fallen, und einzelne Windſtöße brüllen, werden wir dann mit den ängſtlich flatternden Vögeln uns unter Blätter, und den Kopf in Federn verbergen, oder mit den blökenden Schafen, Rücken an Rücken gedrängt, uns zitternd unter die eignen Wollenvlieſe verſtecken?

Wir befahren die Stürme als feſte Männer und gute Hausväter, und ohne uns zu verbergen, wie manches Verderben im Einzelnen ſie mit ſich führen, und uns bringen mögen, ſehen wir ſie als Bedingung künftiger Aernten und kommenden Lebens, und uns zum Kampfe der Vorſicht und der That gegen ihr Verwüſtungsgeleite berufen an.

Auf dieſe Weiſe faſſen der Herr Ritterhauptmann, der Fürſt von * * *, und noch eine nicht wenig zahlreiche Schaar würdiger Männer aus allen Ständen (ich möchte lieber ſagen Standpunkten) des Lebens die gegenwärtige Zeit in's Auge. Und ſo wie überhaupt zu Wirken, Ertragen und Wechſelhülfe eng, innig und treu verbunden, ſo haben ſie ein Bündniß, das aus grauer Vorzeit, und von den Holzſtößen edler Martyrer einer doppelten Willkühr zu uns herniederſtieg, um uns über das gewöhnliche Lebensdrängen zu erheben, auch zum nähern Vereinigungspunkt für die That, Duldung und Bruderhülfe in der nächſten Zeit geheiligt.

Sie ſprechen von der Maurerei? rief ich mit Lebhaftigkeit.

Mit einem Blicke auf den Kutſcher, legte er den Finger auf den Mund.

Der ächte Geiſt des Bundes, den Sie eben nannten, lieber Baron, und welchem Ihre würdigen Freunde Sie zuzuführen wünſchen, fordert klare und warme Anhänglichkeit an die Sache, thätige und feſte Wirkſamkeit für ſie, ernſte und behutſame Verſchwiegenheit über ſie.

Mir leuchtete bei Kunrichs ſelbſt leuchtenden Augen die Erinnerung an Starkhands Briefworte über den Kreis ſeiner Freunde in's Herz, welche unſer jeſuitiſcher Oheim die Bauleute des Neuerungsdämons nenne. Ein neues Band legte ſich zu den ſchon vorhandenen, welche mich nach der mir längſt intereſſanten Verbindung zogen. Waldhaupten der Treffliche, Fürſt Günther der zweifach Erlauchte, gehörten ihr an. Der mich freundlich geleitende Ehrenmann neben mir war ihr Mitglied, zwei meiner Brüder hatten die Weihe erhalten, und mit jedem Momente ſtand es gewiſſer vor mir, daß mein Retter aus den erzbiſchöflichen Feſſeln, mein Diogenesdämon Bohemund keiner der letzten in dem Geheimkreiſe ſey.

Ich fragte meinen Begleiter; er ſchwieg lächelnd, das heißt, er lächelte antwortend.

O ſo führt mich die innigſte Dankbarkeit ſchon Ihrem Orden zu! ſagte ich raſch zu ihm, der augenblicklich ſehr ernſt wurde.

Nicht Dankbarkeit, ſo wie keine Empfindung darf Sie in unſerer Verbrüderung (ſo nennen die Beſonnenſten und Weiſeſten die edle Einrichtung lieber als Orden) einführen, aber wol dahin geleiten. Klarheit und Bewußtſeyn nur ſind die Pförtnerinnen, an deren Hand Sie den Eintritt finden, weil Sie ihn verdienen. Um deßwillen ſollen Sie von mir nicht überraſcht, ſondern vorbereitet werden. In *** wird Fürſt Günther Ihnen jede Gelegenheit zur Belehrung und Prüfung gewähren, und dann!

Dann iſt mir zu hoffen erlaubt? Nicht ſo?

Jetzt ſchon, wenn *wir eines* von Ihnen hoffen dürfen.

Das iſt? — Ich bat ihn ſo dringend um Mittheilung, daß ich ſie verſpätete.

Eine große Sache, in kurzem Wort enthalten; ein Diamant in einer Nußſchale.

Ihr Diamant heißt — ? Mein Takt regte ſich in der Bruſt.

Selbſtbeherrſchung! verſetzte er meinem Gewiſſen.

Ich erröthete. Er nahm mich freundlich bei der Hand. Sie dürfen ſich der Beſchämung nicht ſchämen, junger Mann! ſagte er feierlich. Aus dieſer Glut ſoll hoffentlich das Streben nach dem Kleinod hervorgehen; an ihr ſoll ſich dieß Streben erhalten, und die Grube, worin unſer Diamant gefunden wird, unterſcheidet ſich darin weſentlich von jeder andern, daß der Anfang der Arbeit in ihr den Sklaven von ſeinen Ketten zu löſen beginnt, die Ausdauer ihm den Ehrenhut auf das befreite Haupt ſetzt.

Selbſtbeherrſchung! rief ich, dir weih' ich mein Leben.

Hör' ihn, o Himmel, ſprach mit würdiger Andacht mein bewegter Nachbar: es war jene weltliche Andacht, die dem wahren Himmel eben ſo nahe ſteht, als myſtiſcher Unkenruf ferne.

Ich küßte ihn mit allem Feuer der Jugend; er ließ den Jüngling mit ſich ſpielen. Auf ſeiner Stirne war die herzliche Erinnerung an ähnliche Zeitgeſpielen; die Furchen der Jahre glätteten ſich in freundlicher Schrift, und ſeine Augen erlaubten ein Paar Thränen das ſtille Hinwegſchleichen; doch verbarg er ſie nicht, er ließ ſie ſachte dahin wallen, wie ein Paar Pilgerinnen, die an der gothiſchen Domkirche vorüber in das ihnen liebere Kapellchen ſchlüpfen.

Eine Hauptlehre, die Ihrer bei uns wartet, iſt die Kunſt der Selbſtbeichte, von welcher Selbſtkenntniß und Selbſtbeherrſchung, wie zwei himmliſche Zwillinge ausgehen. Nicht läppiſch, aber treu und ernſt im Bekennen, ſtreng und unerbittlich im Losſprechen und Verdienenlaſſen der Löſung, iſt ſie würdige Reinigung und von der Gottheit ſelbſt gegebene Heiligung für den Edeln, wie für den ſich Veredelnden. Die einzige Beichte, die taugt; der einzige reinigende Bethesda; das übrige ſind Pfützen, in welchen die Pfafferei hauſet.

Selbſtbeherrſchung! wiederholte mit Nachdruck mein Reiſementor — Selbſtdenken und

Selbſtblick, hierauf beruht die geheime Gemeinſchaft geiſt- und kraftvoller Menſchen; die Pinſel laſſen ſich ſolche von den Schelmen an der Hölle anſtreichen. Eigentlich würde ihre Weihe darin beſtehen, keiner zu bedürfen, bekrabbelten nicht eben die Schelmen und Pinſel allenthalben die Erde. Aber gegen Eſelhufe, die von Füchſen regiert werden, muß ſogar der Löwe ſeine Maßregeln nehmen.

Dreißig Jahre ſpäter, als wir ſprachen, fällt mir, uns ſelber nachſchreibend, ſehr natürlich aus den neueſten Zeitungsblättern der Fortſchritt der Aufklärung bei, da ſich nun auch ſpaniſche Inquiſitionswölfe, und braſilianiſche allergetreueſte Hämmel in ſchöner Verbindung den Direktionsfüchſen beigeſellt haben.

Die Wohlthaten des Obſkurantiſm ſind nicht zu verkennen, ſelbſt von ſeinen Gegnern nicht; muß nicht der Schatten das Licht herausheben? Bedarf es nicht der Engel der Finſterniß, damit die Erzengel Drachen nach dem Abgrunde zu ſtürzen haben?

Drachen machen uns Leben und Kampf, Jeſuiten den ächten Geiſt Jeſu, Obſkuranten den Geiſt und ſeine Freiheit lieb.

14.

Weltereigniſſe.

Wir waren in der Freiſtätte des erlauchten Günthers angekommen. Alles, was den Sitz eines gebildeten und reichen Mannes ſchön und angenehm machen, alles, was den Geiſt erfreuen und die Sinne edel beſchäftigen kann, war dort vereinigt. Aber auch der Pflichterfüllung fehlte keine ihrer Anſtalten. Der biedere Fürſt war für den ärmſten ſeiner Unterthanen ſo zugänglich, als der Beamte eines benachbarten Reichsgrafen kaum für den reichſten; er hatte viel wohlhabende Bauern und Bürger, und wenig aber wohlbeſoldete Dienſtleute; Willkühr und Luxus waren unbekannte Fremdlinge in dem großen Hauſe, in welches er den kleinen Hof ſeines Vaters umgebildet hatte; ſein öffentliches Lob vertrat die Stelle des Verdienſtordens, und ſeine entſchiedne Verachtung brandmarkte ſchmerzlicher als das Zuchthaus. Die Leute liebten, und ihr Wohlſtand lobte ihn; ſeine Eichen lieferten viel holländiſches Geld in das Ländchen, aber ſeine Haſen fraßen kein Krauthaupt, denn er hegte nur die Landleute gegen das Wild; ſeine Pferde waren wohlgenährt und thätig für Arbeit und Luſt, aber antidiomediſch verwandelte er jede entbehrliche Hafervergeudung in Kornvorrath für die Nothmagazine. Man ſpielte bei ihm ſelten, und machte nie Schulden; für nützlichen Ernſt war jedoch immer Geld genug vorhanden, und dem geiſtreichen Scherz und Spiele fehlte es weder an der ächt epikuräiſchen Tafel, über welche und neben welcher kein Hungriger weinte, noch an der reichen Büchersammlung, oder an den köſtlichen Gaben der Künſte und des Geſpräches. Alle gebildete Menſchen der Umgegend und der Ferne fanden ſich gerne hier ein; die Denker und Dichter des Vaterlandes und des Auslandes kannten, ſchätzten und beſuchten den verwandten Geiſt, dem Mäzenatenpomp verhaßt, Flitterglorie verächtlich, die Horaze und Virgile jeder Zone und jedes Zeitalters lieb waren.

Der wohlwollende Fürſt hatte mir genau ſo lange und ſo ſtark den Text geleſen, als es mir heilſam, und dem väterlichen Verhältniſſe, das er mit mir eingehen wollte, angemeſſen war. Den ehrlichen Kunrich empfing er herzlich wie mich, aber wie den Mann der Mann und den Bruder der Bruder.

Wir ſollten einige Stunden ruhen, um die eingebüßte Nacht zu verſchmerzen. Unſer Verbitten für Beſorgniß nehmend, ſagte Fürſt Günther ſcherzend: Ueber Ihre Duodeztyrannen in dem alten * * *, das wie Tithon in Aurora's Armen, erlaucht und kraftlos in der reizenden Umarmung des herrlichen Stromes liegt, können Sie vollkommen ruhig ſeyn.

Der Herr Ritterhauptmann waren anderer Meinung, bemerkte Kunrich bedenklich.

Er wird ſie jetzt ſchon geändert haben, fuhr der Fürſt lächelnd fort. Donats Geſchichte iſt dort ſo gut wie vergeſſen; die Herrn und Herrlein umher haben jetzt andere Dinge zu thun, oder vielmehr zu fürchten.

Eure Durchlaucht beruhigen mich durch neue Unruhe —

Es ſind wichtige Nachrichten gekommen aus Frankreich. Dieſen Morgen erhielt ich ſie mit dem Früheſten; ſie ſind jetzt zuverläſſig auch in * * *. Die höchſte Schuhuperücke wird erſchüttert, und der Quaſi-Richelieu außer ſich ſeyn, die Nobleſſe jammern, die Geiſtlichkeit betend fluchen, der Weiſe — ahnen! In Paris hat ſich eine neue, gewiß höchſt folgenreiche Ordnung der Dinge eröffnet. Unſere großen und kleinen Ameiſenhaufen, zumal ſo nahe am volkaniſchen Boden, wie hier zu Lande, werden durch einander laufen.

Und was hat ſich ergeben?

Pygmäenpolitik iſt auf eine Rieſin geſtoßen, und das Verſailler Kabinet dem wohlverdienten Bankerot nahe; den beſten Mann, welcher je auf einem Throne ſaß, haben ſelbſtſüchtige Privilegienſchützen, verjährtes Kaſtenpatronat und feudale Menſchenjägerei zum Rand des Abgrundes geführt. Ja, mein Freund, ſagte er, ſehr ernſt Kunrichs Hand ergreifend, die längſt vorausgeſehene Stunde ſchlug, und ein neues Uhrwerk richtet ſich ein. Aber zuerſt wird das alte furchtbar untergehen müſſen: die alten Uhrmacher wollen's ſo, ſetzte er bitter lächelnd hinzu.

Inſtändig baten Kunrichs Augen, welchen ſich die minder ihres Zwecks bewußte Lebhaftigkeit der meinigen anſchloß, um nähere Erklärung.

Willfährig erzählte der Fürſt, wie Schwachheit der Calonne und Brienne, Unzulänglichkeit der Necker und Breteuil, Fruchtloſigkeit der Notabeln, verzweiflungsvolles Beharren der privilegirten Stände bei altem Geiſte und alten Formen, unwürdige Mattheit und argliſtiges Spiel der Regierung nun endlich den früher zu beſchwörenden Sturm zum Ausbruche gezwungen.

Nachdem Monate, die trefflich für Vaterland und Verſöhnung, für zeitgemäße Opfer und deren brüderliche Aufnahme, für friedliche Umſchaffung und Befeſtigung geiſtiger Eintracht genützt werden konnten und nach dem Willen des dritten Standes genützt werden ſollten; nachdem ſo unwiederbringliche Monate unter kindiſchem Vorwand und thörichter Zögerung über die Bewährungsform der Vollmachten im Angeſichte des ernſt aufſchauenden Volkes und ſeiner zwölfhundert Abgeordneten verſpottet und vergeudet worden, haben ſich Volk und Freiheit im Angeſicht der ſchwankenden Willkühr und der eiſernen Anmaßung ſelbſt in ihrer Urkraft wiedergebohren.

Hof- und Feudalkabale mißbrauchten Ludwigs Hand zum Machtſtreiche einer Königsſitzung, die einſt noch die Enkel als die Wiege der Freiheit und der Leiden ihrer Väter preiſen und anklagen werden. Das, was die Volksvertreter nothgedrungen gethan, ſelbſt ihr ehrenvoller Name wurde darin vernichtet. Dann verließ der König die Verſammlung, welche die drei Stände vereinigt hatte; ihm folgte der ganze Adel und ein Theil der Geiſtlichkeit. In ſchweigender Würde verharrten die Männer der Nation auf ihrer Stelle. Der Oberzeremonienmeiſter des Hofes ruft dem Präſidenten Bailly den königlichen Befehl alsbaldiger Trennung in's Gedächtniß, aber Mirabeau dem Hofdiener zu: „Sagen Sie denen, welche ſie ſenden, daß keine Bajonette den Willen des Volkes beugen! Sieyes ſpricht: „Was Ihr geſtern waret, ſeyd Ihr heute noch!" und Barnave erinnert: „daß die Beſchlüſſe der Verſammlung nur von ihr allein abhängen."

Da erklärt dieſe Verſammlung einmüthig ihre Anhänglichkeit an ihre früheren Beſchlüſſe. In hohem Ernſt und tiefer Ruhe ſpricht ſie das gewichtige Wort aus; von den Fröhnern umringt, welche auf den Befehl der Gewalt ihren Saal umſchaffen ſollen, aber ergriffen von der Majeſtät des Augenblicks und Anblicks die Arme ſinken laſſen, und ſich ſelbſt in der offenbarten Nationalwürde fühlen.

Das Gerücht fliegt durch die Reihen, es rücke die Garde gegen die Volksvertretung an. Mirabeau's Rede donnert, und abermals einmüthig ertönt der Beſchluß: Unverletzlich ſey die Perſon aller Mitglieder, und verantwortlich für ihre Verletzung jeder im Reiche, wie er auch heiße. —

Am folgenden Tage findet ſich dieſelbe Verſammlung von Wachen umgeben. Aber mit der Nation vereint ſich die Mehrheit der Geiſtlichkeit, trotz der auf höhern Befehl verſchloſſenen Thüren, unter dem Vortritte des ehrwürdigen Erzbiſchofs von Vienne, und noch einen Tag ſpäter die Minderzahl des Adels. Nationaljubel erſchallt, und ein neuer Geiſt läßt ſich ſchöpferiſch herab.

So ſtehen die Sachen, meine Freunde. Große Schritte ſind geſchehen, noch größere laſſen ſich ahnen. Frankreichs Schickſal iſt in der Entſcheidung; aber mir ſcheint zugleich die Entſcheidung über Europa's Schickſal gebohren zu werden. Das alte Syſtem wankt in den Grundfeſten; die politiſchen Vorrechte Einzelner, auf welchen es ruhte, ſind durch das Heranwachſen eines Nationaldaſeyns zu Feſſeln geworden, die abgelöſt oder zerſprengt werden. In das Reich der Unmöglichkeiten gehört ihre Behauptung.

Es wird Menſchen geben, in Menge geben, welche den Kampf für die Unmöglichkeit verſuchen; und auf lange! Dieſe eigennützigen oder phantaſtiſchen Donquirottes werden ihre Sancho Panſas haben, und in Schaaren! Sie werden zu Grunde gehen, aber wie viele mit ihnen, die weder der Kirchen- und Feudaldulcinea huldigen, noch den Grauſchimmel der demüthigen oder gewinnſüchtigen Klientel reiten.

Der Volkan tobt, die Pompejis liegen umher; jener ſpeit die Flammen aus, dieſe werden verwüſtet. Warum mußte die Glut, die uns vom Himmel leuchtet, und unſere Aerndten reift, warum mußte ſie, auf der Oberfläche der Erde ſo wohlthätig, in dem Schooße derſelben das Verderben entbinden, und den Segen des Firmaments im Abgrunde zur Hölle umſchaffen?

Gott gebe, daß Eure Durchlaucht — — —

Kein Prophet ſind, wollen Sie ſagen, lieber Kunrich! O daß er dieß gäbe! Kein Herz ſollte ihm dafür dankbarer ſchlagen als das meinige. Indeſſen laſſen Sie uns ihm auf Glück und Unglück vertrauen, ihm, der Alles aus macht, und nach ſeinem Willen unſere Kraft für Gutes und gegen Böſes brauchen!

15.

Selbſtſammlung.

Die Erzählung und Anſicht unſers ehrwürdigen fürſtlichen Freundes hatten tiefen Eindruck auf mich gemacht. Es war der erſte dieſer Art, den ich empfand.

Obwol der Geſchichte unter meinen Lehrern, (denn der vortreffliche Bleimann war ſchon der dritte Mentor unſers Hauſes) und aus eigner Bewegung obliegend, war ich ihrem eigentlichen Geiſte bis jetzt fremd geblieben. Höchſtens verſtieg ich mich zu ironiſcher Verwendung ihrer koſtbaren Materialien. Ich habe der Bücherſammlung meines Vaters ſchon früher erwähnt. Hier ſtanden als Nachlaß meines Großvaters auch die Koloſſen der Literatur, unter andern ihr Gen-

gisgiekan, den ſeine Feinde groß geläſtert, ſeine Freunde klein gelobt, ſeine Zeitgenoſſen bewundert, aber vernachläſſigt, ihre Nachkommen vernachläſſigt, aber bewundert; alle Verehrer des Lichtes, dieſe Parſis und Guebern der moraliſchen Welt als ihren Hohenprieſter anzuſehen, und die wirklichen hohen und gemeinen Prieſter aller Farben und aller Krägen wegen allzukühnem oder verderblichem Flammenſpiel nicht zu laut anzuklagen haben, wenn ſie ſich ihrer eignen Thränenſpiele mit dem Feuer gegen das Licht zu erinnern belieben. Denn ſo lange uns kein armer Teufel erſchienen iſt, der vor Richter und Zeugen ausſagt, daß ihn des böſen Voltaire Schriften in den Schwefelpfuhl beförderten, müſſen wir letztes doch nur jenen guten Leuten glauben, die vor den Augen der Geſchichte und des bezeugenden Menſchengeſchlechts ſo viele dumme Teufel, welche ſich von ihnen fangen ließen, auf die Ketzerholzſtöße promovirten.

Ich hatte alſo Voltaire und ſeinen erlauchten Gegner, Rouſſeau, der, wenn der Weiſe von Fernay für den literariſchen Alexander gelten mag, als ſein Diogenes angeſehen werden kann, ich hatte die Ueberſetzungen der vorzüglichſten Engländer, deren Sprache damals noch nicht allgemein zum pädagogiſchen Küchenzettel gehörte, und unſere beſten teutſchen Schriften ganz in der Stille geleſen. Meine Brüder waren denſelben Weg gegangen.

So kam es, daß wir vieles wußten, aber es ganz verſchieden nützten. Löwenherz machte ſich am wenigſten mit der Literatur zu thun; er hielt ſich an die Wiſſenſchaften ſeines Berufes vor Allem; erſt ſpäter erlaubte er ſich gleichſam zur ergötzenden Nachkoſt den Genuß der Geſchmackswerke, und mehr noch der Geſchichte. Aber während er in jenen die Gemälde der ſanfteren Gefühle und der mächtigſten aller Leidenſchaften beinahe verſchmähte, faßte er in dieſen das Kriegeriſche vorzugsweiſe auf, und ein Held ließ ihn einer Menge von Friedensſzenen und der wenigen Friedensfürſten vergeſſen, welche dieſen Namen mit größerm Recht führen, als der von Aranjuez.

Meine jüngern Brüder ſchöpften, wie der Leſer geſehen hat, ganz andere Nahrung aus derſelben Quelle. Die Eroberungen der Induſtrie beſchäftigten Staſol, die Intereſſen der

Freiheit Starkhand: da aber beide unzertrennlich ſind, wie Kaſtor und Pollux, ſo nahm doch jeder von ihnen warmen Antheil an der geiſtigen Geliebten des Andern, die ihm zweite Freundin nach der ſeinigen wurde.

Ich, der ich das Leben muthwilliger als gemüthlich oder muthig genommen, hatte mich auf die ſarkaſtiſche Anſicht meiner erſten Meiſter geworfen. Wenn es mich anwandelte, ſo goß ich meinen Potpourri von Gedanken, Scherzen und Beobachtungen auf's Papier oder in das Geſpräch, und dann war ich fertig.

Jetzt aber ergriff mich die Wahrheit der Geſchichte mit hohem Ernſte; die feierliche, tief verhüllte Zukunft ſtand hinter der hohen Geſtalt, und zwiſchen beiden ſpielte das Kind der Gegenwart, die Worte der Geſchichte nur halb hörend, weil es mit ganzem Eifer an den Schleiern der Zukunft zupfte.

Der Fürſt erzählte mir nun, daß er an meine Eltern geſchrieben, um meinen Frieden einzuleiten. Ich dankte ihm auf's wärmſte. Wahrhaft edler Mann! bei deiner Innigkeit für das Höchſte war dir auch das Kleinſte nicht klein, ſobald es Menſchenwohl betraf, und in

Mitte deiner wichtigſten Geſchäfte wußteſt du auch das Wichtigſte des unbedeutenden Bruders nicht zu überſehen.

Als ich ihm dieſe Gefühle ausdrückte, ergriff er mich herzlich bei der Hand, und führte mich nach einem ruhigen Zimmer.

Hier leſen Sie! mein junger Freund, ſprach er, und wenn, was Sie leſen, Ihrem Innern zuſpricht, ſo iſt der jetzige wichtige Augenblick der Weltentwicklung der geeignetſte zu Ihrer Aufnahme in den ſchönen Bund der Selbſtentwicklung und Nächſtenhülfe.

Er ließ mich allein.

16.

Frere-Terrible.

Als ich, in meiner jetzigen Stimmung doppelt aufgeregt von allem, was ich geleſen, wieder in das Vereinigungszimmer der Geſellſchaft trat, war es ſpät am Mittage. Wir hatten uns alle ſo anziehend beſchäftigt, daß keiner die Regungen des Untergottes im Menſchen, welcher oft den Obergott in ihm ſo ſchmählich beherrſcht, inne geworden.

Ich fand Alles, nur den Fürſten nicht. Ein Fremder war bei ihm, den man mir nicht nennen konnte. Aber bald ſah ich an Kunrichs bedenklichen Blicken auf mich die Möglichkeit, daß man ihn nicht nennen wolle. Ich nahm ihn raſch bei der Hand, ihn nach einem Fenſter führend.

Mein rettender Freund! ſagte ich angelegentlich, was geht vor? Ich bitte Sie, mir ein Geheimniß zu löſen, das mich bedrückt.

Ich ſah rückwärts über Kunrichs Schulter die übrige Geſellſchaft zuſammentreten, unter ſich leiſe ſprechen, und wieder nach uns hinblicken. Hiedurch noch unruhiger, drang ich um ſo feuriger in den, wie es ſchien, mit ſich kämpfenden Mann vor mir.

Geben Sie ſich zur Ruhe, guter Baron! ich bitte Sie, antwortete er endlich.

Wie wenig können dieſe Ihre bangen Worte für die Erfüllung Ihres Antrags wirken! Lieber Kunrich, vergeſſen Sie nicht, daß wir denſelben Pfad gingen, und mein Gefährte in voriger Nacht mir am heutigen Tage die Wahrheit ſchuldet.

Nichts gebe ich Ihnen lieber, als dieſen Schatz, von welchem die Menſchen immer reden, ohne ihn heben zu wollen. Allein . . .

Welches Hinderniß ſteht im Wege?

Mehr als eines.

Laſſen Sie uns an ihrer Entfernung arbeiten!

Kunrichs Blick ruhte einen Moment auf mir; dann ſchlug er die Augen nieder, als denke er auf Antwort für meinen Drang.

Sein Blick, ein Blitz voll Bedeutſamkeit, gab mir zu thun. In mein Innerſtes zurückgezogen, ſah ich jetzt ohne Theilnahme das Geflüſter der übrigen Geſellſchaft noch in Bewegung. Mein ſokratiſcher Inquilin hatte mich vor ſeinem Dreifuße.

Ich bin bei Fürſt Günther, ſagte ich zu Kunrich, und unter Freunden. Genug! ich ehre meine Freiſtätte, die edelſte, die es gibt, durch Vertrauen. Kunrich! Vergebung für meine Neugierde! Ich entſage ihr — ja! ich entſage.

Kunrich nahm lächelnd und innig freundlich meine dargebotene Hand.

Er wollte mir auch mit Worten erwiedern, als Pferdegetümmel im Hofe unſere Aufmerkſamkeit in Anſpruch nahm. Zwei Poſtzüge wurden eilig nach dem Wagenbau geführt; einige geſattelte Pferde folgten; mehrere reiſefertige Vorreiter und Bedienten liefen ab und zu; ein ſonderbares Durcheinander beſchäftigte Alles in den ſonſt ſo regelmäßig geordneten Räumen.

Kunrichs Blicke begegneten den meinigen. Der Fürſt verreiſt? rief ich unwillkührlich.

Ehe wir mehr Worte ſuchen oder ausſprechen konnten, zog uns ein neues Geräuſch abwärts. Ein ſechsſpänniger Wagen ohne Livrei, von Grauröcken begleitet, rollte ſpornſtreichs durch den Hof nach der innern Hauptthüre hin, von dem gewölbten äußern Schloßthore herkommend. Die Thurmuhr ſchlug drei.

Meine Blicke ſuchten wieder Kunrichs Augen. Beiher ſah ich die ganze Geſellſchaft an den Fenſtern vertheilt. Ich hörte das Geſchwirre der leiſen Unterhaltung, und die Enträthſelung mancher flüchtigen Worte ſteigerte meine neu erwachende Unruhe auf den höchſten Grad der — ja! — der Qual!

Ich ſehe die Möglichkeit nicht — liſpelte einer. Er ſchlagt ihn wahrlich ab! Der Wagen des Geſandten fahrt vor.

Er wird ſich in furchtbare Verlegenheit ſetzen — der andere.

Der Plan iſt edel, aber die Folgen — — ein dritter.

Und der junge Menſch im Grunde ſchuldig — — ein vierter.

Richtig. Warum ſollte unſer Fürſt die Verantwortung? — der erſte wieder.

Der kurfürſtliche Einfluß iſt mächtig in Wien — —

Und wir bedürfen des kaiſerlichen Wohlwollens.

Das er unſerm Fürſten rauben kann, rauben wird. Die Prieſter ſind — — —

Wegen Jugendſtreichen ſich der Unverſöhnlichkeit preis geben!

Mein Sokratiskus war mit allem im Reinen. Der grau bediente Wagen gehörte einem Abgeordneten von * * * (denn dort war der Nicht-Galarock grau, und der Galarock roth, als ſchame er ſich des erſten), der meine Auslieferung begehrte. Der Fürſt hatte ſie verweigert.

gert. Alles war Anfangs in Spannung, dann des Ausgangs gewärtig, nun in Sorgen über ſeine Folgen.

Ich hingegen war entſchloſſen, ſo wie ich errathen zu haben glaubte. Mit den Mitteln der Ausführung beſchäftigt, nahm ich den Augenblick wahr, der mir zur halb offnen Thüre hinauszuſchlüpfen geſtattete. Niemand ſah es, nicht einmal Kunrich, eben im gleichfalls leiſen Geſpräche beſchäftigt.

Blitzſchnell die Treppe hinabfliegend, kam ich an das Portal, wo die Graugekleideten mit offner Wagenthüre auf ihren Herrn, den kurfürſtlichen Abgeordneten warteten. Aus der Zahl der vier- und zweifüßigen Begleitungsthiere ſchloß ich, daß ein vornehmer Satrap oder Vice-Satrap, wie zuweilen geſchieht, das Häſcheramt nicht verſchmäht habe.

Hier iſt Donat von Montenot! rief ich, und ſprang in den Wagen. Nehmt mich hin!

Keiner aus der Menge begriff, was ich wollte, denn keiner wußte mehr, als er ſollte. Eine große Bewegung entſtand rings um mich, während ich nicht begriff, daß man meiner nun gewiß, die Beute nicht feſter hielt, oder davon führte. Noch immer war die Wagenthüre offen; doch niemand ſtieg mir nach, und die ganze Welt fühlte das Rathſel, ohne ſeiner Auflöſung nahe zu kommen.

Da flog der Fürſt, hinter ihm Kunrich die ſtolze Treppe herab, an den Wagen, die Arme mir öffnend. Alles wich ehrerbietig zurück, alsbald wieder neugierig zuſammenſtrömend. Ich ſtürzte mich dem Wohlthater entgegen, aus deſſen Zügen väterliches Entzücken ſprach, und dem Retter, welcher unſers nächtlichen Geſpräches zu denken ſchien.

Die Vorweihe iſt erfüllt, rief Fürſt Günther, nun zur Weihe mit dir, trefflicher Jüngling! O wie ſchön haſt du jede Verirrung der letzten Zeit gelöſcht, und die Bürgſchaft für den urſprünglichen Adel deines Innern gelöſet. Komme! daß ich dich der Veredlung auch förmlich und feierlich weihe!

Selbſtbeichte! Selbſtkenntniß! Selbſtbeherrſchung! heilige Drei! rief mir Kunrich an der Pforte der Weihezimmer noch zu. Sie haben Ihr ſchön die Erſtlinge dargebracht, Baron! — O bleibe Ihr treu, nun mein Bruder!

In edler und bedeutungsreicher Einfachheit ging meine Einweihung zum Maurer vor edeln Zeugen vorüber; und die Perle der Tafellogen, ein wahrhaft attiſches Mahl folgte ihr. Ich fühlte mich ſehr glücklich.

17.

Reſidenzpoſt.

Meine Freude wurde noch erhöht, als ein Paar Tage ſpäter erfreuliche Nachrichten von meinem guten Bohemund eintrafen. Er war voll der beſten Laune über den glücklichen Erfolg ſeiner Liſt, und den fruchtloſen Zorn meiner Feinde, über die gute That, die ihm gelang, und die Glorie, die ſein geſchornes Haupt und Daſeyn umgab.

„Sie hätten mir's gern entgelten laſſen,“ ſchrieb er, „daß ich mich unterfing, einigermaßen die edle Maria von Reigersberg nachzuahmen; nur mit dem kleinen Unterſchiede, lieber „Baron, daß Sie kein Hugo Grotius ſind, und „ich keine liebenswürdige Frau, ſondern ein

„ziemlich häßlicher Kapuziner. Aber wir ſind
„hier nicht umſonſt erzgut katholiſch, und erinnern
„unſern Fürſten, wenn er nicht ſelbſt
„daran denkt, immer an zwei Dinge: erſtlich,
„daß er das ſcharfe Regentenſchwerdt nur durch
„den milden Krummſtab führt, welcher alſo eine
„Art von Spazier-Degenſtock im politiſchen Weltgarten
„iſt; und dann, daß wir Mönche mit
„ihm auf derſelben hierarchiſchen Himmelsleiter,
„nur viele Stufen tiefer ſtehen, aber oft genug
„ein Ordensmann den Männern der Unordnung
„über den Kopf nach der oberſten, der St. Petersſtaffel
„ſteigt.“

„Wenn Bettlerinduſtrie überhaupt der Hinterhalt
„der Naturliſt gegen das Bürgerrecht
„iſt, ſo iſt die religiöſe Bettlerpolitik ein wahres
„Kaſtell gegen die Willkühr. Daher beſteht
„auch eine ſo edle Eiferſucht zwiſchen den
„Hofvorzimmern und unſern Kloſterkammern.
„Und wenn nicht jetzt in Frankreich ein Tag
„aufginge, der mich hoffen läßt, einſt noch etwas
„Beſſeres zu werden, als ein Kapuziner,
„ſo würde ich mich noch inniger erfreuen, als
„dermal geſchieht, daß ich in Zeiten die Kleider
„wegwarf, die mich Niedriggebohrnen der welt-

„lichen und geiſtlichen Willkühr zinsbar machten,
„um mich in den braunen Küraß zu hüllen,
„welcher mich nach gehörigem Abtrag verordnungsmäßiger
„Kniebeugungen vor unſerm General,
„Provinzial und Guardian, übrigens
„zum katholiſch-mönchiſchen Spartaner, und
„*Mitinhaber* der geiſtlichen Willkühr erhoben,
„folglich von der weltlichen befreit, und
„ihr trotzig gegenüber geſtellt hat.“

„Man wollte mir den Prozeß machen, doch
„ich wurde von allen Betſchweſtern beiderlei
„Geſchlechts, und von der ganzen löblichen
„Bürgerſchaft, die uns noch ſehr ergeben iſt,
„als ein Opfer meines Berufs, und — Sie
„verzeihen, Herr Baron! jugendlichen Uebermuthes
„beklagt. Meine Ordensbrüder, welche
„als treue und eifrige Säeleute und Schnitter
„(beides gehört zuſammen, obſchon man uns
„das erſte mit Unrecht ſtreitig machen will) in
„Palläſten, Häuſern und Hütten, ſo wie auf
„freiem Felde handiren, goſſen heiliges Oel in
„das fromme Feuer, und der ohnedieß ſchon in
„grimmiger Stille glühende Haß gegen den Miniſter,
„deſſen Augen ſchielen, wie ſeine Seele
„und ſeine Frau, begann in lichter Lohe aufzulodern.

„dern. Der Kurfürſt, welcher ſeine ſchwachen Stunden ohne uns, und wegen dieſer mit uns hat, ſo lang auch die Reihe ſeiner Jahre und ſein Roſenkranz ſeyn mögen, die er beide täglich ſelbſt ſpazieren führt, kam gleichfalls in den beichtväterlichen Schmelzofen. Auch bedurfte man unſerer für Herrn von Almensleben. Unſere Leutchen arbeiteten wie die Ignaz Borne in Wien.“

„Die Folge war natürlich, daß der Zorn und die Unterſuchung gegen mich ein niederſchlagendes Pulver einnahmen. Als ein martyrhafter Triumphator, und mit der Beichtſtuhlkrone, der ſchönſten, die ein Kapuziner erwerben kann, und eigentlich ſeine wahre Mauerkrone, ging ich aus dem klöſterlichen Hausarreſte hervor. Zahlreiche Gaben, noch mehr aber der Glanz, welche mein rühmlicher Feldzug in das Kloſter und auf ſolches ſammelte, haben mich zu einer Art von Kuttenmagnaten und Tonſurkneß erhoben, der ohne Ehrenſtellen in ſeiner perſönlichen Würde groß und erlaucht iſt. Selbſt unſer Haus-Juſtinian, der Guardian, begrüßt und beehrt mich als einen Beliſar, der ſich die Augen nicht ausſtechen läßt.“

„Mit einem Worte, ich bin einer der reichſten
„Bettler, noch reicher, als der ehrliche
„Pudel, der unſere Bratenwender drehen muß;
„und dabei einer der glücklichſten, denn ich habe
„Ihnen, lieber Baron, aus den Klauen Ihrer
„Feinde, und der edlen Verbindung, der ich
„mit Herz und Seele angehöre, zu einem
„wackern Mitgliede geholfen, wie ich hoffe.
„Sehen Sie nun ein, daß Sie ſich des neuen
„Bruder Martins nicht ſchämen dürfen, wenn
„Sie den Phönix Gözens verehren?“

„Aber bald ertrag' ich auch die Sehnſucht
„nach ritterlicherm Weſen und Thun — (ich
„meine hier Ritterthum und Ritterſchaft der
„Menſchheit) nicht beſſer mehr, als mein Vorbild.
„Und wenn der geniale Schöpfer dieſes
„letztern, er, der mitten unter den harten Thalern
„und kalten Seelen ſeiner Vaterſtadt einen
„Buſen für die Hippokrene fand und bewahrte,
„und durch ihre Begeiſterung zum Helikons-
„und Humanitäts-Millionär aufſtieg, wenn er
„ſich den berühmten Huſſiſchen und Geiſtesrächer
„unter ihm dachte, ſo denke ich mir unter
„mir ſelbſt — — — Verſteck dich Fuchs, und
„alle hinter drein! ruft Hamlet. Es iſt noch

„zu früh am Tage. Aber Gottlob! Gottlob! „es dämmert.“

„Ich grüße alle würdige Brüder. Möchte „ich ihrer immer werth ſeyn! Mögen ſie, ſo „lange ich ſie tragen muß, die, wie ich fühle, „fatale Beifarbe, welche mir mein Beruf an„ſtreicht, ſo großmüthig verzeihen, als ihrem „Schlotfeger oder Friſeur die ſeinige.“

Durch denſelben Bothen, unter demſelben Umſchlage, waren Briefe des Ritterhauptmanns gekommen. Kunrich durfte ohne Bedenken wiederkehren; in * * * hatten auch die Brüder für meine Befreier gewirkt, wie dieſe für mich; die Nachrichten aus Frankreich führten überdieß andere Gegenſtände zur Tagesordnung; der Ritterhauptmann und die Seinigen dachten meiner freundlich. Ich fühlte mich unausſprechlich glücklich.

18.

Blick in eine neue Welt.

Aber in der ſtillen Kammer des Selbſtbewußtſeyns machte mir mein Sokratiskus dennoch das Leben noch oft ſauer, und meine Fortſchritte in der Selbſtbildung, die mir nun doppelt Pflicht war, verbanden ſich treulich mit ihm. Die Antwort meiner Eltern blieb ſo lange aus! Ich fürchtete, ihre Lieblingsplane, und in dieſen ihre herzliche Liebe für mich tödtlich verwundet zu haben.

Der Fürſt ſuchte mich nicht zu tröſten. Er fand dieſe innere Gährung des Gewiſſens und der Thatkraft heilſam für die Entwicklung eines Ganzen, das noch ſo weiten Weg zurückzulegen hatte, um als ein ſolches erſcheinen zu können. Aber allmählig, und im Verhältniß mit den Eroberungen, die ich in mir ſelbſt über mich ſelbſt machte, theilte er mir die Ausſichten mit, welche ſeine Güte und Einſicht für meine nächſte Zukunft gefaßt, und meinen Eltern mitgetheilt hatten. Er ſchmeichelte ſich ihrer Einſtimmung.

Sein jüngerer Sohn, Prinz Floris, ſollte an der Hand eines ſehr edlen Führers, des Herrn von Balmen, die erſte Univerſität Teutſchlands und der Welt binnen wenig Monaten beziehen. Beide zu begleiten, war die Beſtimmung des wohlwollenden Vaters und Freundes für mich. Die Zwiſchenzeit dachte er mit einer Reiſe auszufüllen, die uns Jünglinge und ihren ältern Freund auf den Wellen des Rheins in ſeine Hauptſtädte und zuletzt nach dem, in ſo vielfacher Hinſicht merkwürdigen Biberlande europäiſcher Kultur und Induſtrie führen ſollte.

Mein Herz lachte ſolcher Zukunft entgegen; Beſorgniß zog es ängſtlich zuſammen, wenn ich mir die Möglichkeit dachte, daß meine zürnenden Eltern die Strafe meiner Unfolgſamkeit in ihrer Vereitlung ſuchen möchten. Gewiß hätten ſie dann die härteſte gefunden.

Reiſen, ſagte der Fürſt, im eigentlichen Verſtande reiſen, ſoll man allerdings erſt dann, wenn am Betreiben des Wiſſens die Seelenkräfte reifend geworden. Aber wie man doch eſſen muß, wenn auch die Zähne noch mangeln, ſo ſoll der Geiſt an kleinern Vor- und Zwiſchenreiſen ſeine Kräfte verſuchen, und ſeine Empfänglichkeit üben. Wer nicht bloß, wenn er einſt die weitere Bahn läuft, nach Lord Peterboroughs Ausſpruch, damit zufrieden iſt, viele Poſtillons und Könige geſehen zu haben, muß bei Zeiten die Reiſekarte zur Selbſtbeobachtung der Dinge und Menſchen entwerfen. Die gekaufte taugt nicht.

Auf daß Ihr es nicht, ſprach er zu Floris und mir, einſt dem guten Wansleben nachmachet, welchem die Uebereinſtimmung, die er zwiſchen Aethiopien, Aegypten und dem katholiſchen Europa fand, die Dominikanerkutte als Reiſereſultat komiſch genug überwarf, ſollt Ihr euch jetzt ſchon darauf einrichten, auf der Spur des Malers Zanotti den beſſer belehrten Reiſenden neu aufzulegen, und zwar nur für euern Hausgebrauch.

Prinz Floris lächelte freundlich, und dachte, wie gewöhnlich, an — ſein behagliches Sopha und die Freuden des ruhigen Genuſſes, ſo oft ſein, auch geiſtig fürſtlicher Vater den Funken höherer Beſeelung auf dieſe und hundertfach andere Weiſe in ſeiner Bruſt anzufachen ſtrebte. Es ſchien, als habe die Natur in einer ſonderbaren Laune, welche das väterliche Herz mit ſtillem

Gram erfüllte, die Eigenſchaften, die Fürſt Günther in ſchöner Vereinigung trug, zwiſchen ſeine Söhne getheilt. Arthur war von ſtets reger, oft unruhiger Thätigkeit bis zum Uebermaße belebt; Floris hielt es mit Epikurs behaglichen Göttern. In Arthur ſprudelte der Geiſt der Unternehmungsſucht; in Floris entfaltete ſich täglich daſſelbe Stillleben. Wenn der eine ſich die größeſte der Bühnen wünſchte, ſo baute ſich der andere ein ganz kleines Theater in ſein Kabinet; und während der Erbprinz mit frühe geübter Hand ſeine Leidenſchaften zuſammen zu halten ſuchte, wie ſo viele wilde, ſchäumende, ſich bäumende Roſſe, ſtreichelte ſein Bruder mit ſanfter, freundlicher Hand ſeine Schooßneigungen, die ſich gleich niedlichen weißen Kätzchen leiſe ſchnurrend an ihn anſchmiegten, und poſſirliche Bückelchen riſſen.

Herr von Valmen hatte den frühen jungen Löwen auf den Vorreiſen und die hohe Schule begleitet, und mit ſokratiſcher Weisheit den Titusſinn des edlen Vaters neben dem angebohrnen Feuer- und Sonnengeiſte erzogen und befeſtigt. Mit dankbarem Vertrauen gab der Fürſt ihm nun zu gleicher Leitung den jungen

Tauber, ohne einen Adler zurück zu verlangen, aber mit Sehnſucht und Bitte, ihn nicht zur Pfau-, Trommel- oder Lachtaube werden zu laſſen.

Meine Zugabe war auf mein Wohl zuerſt, und dann auf die ſcharfſichtige Ueberzeugung berechnet, daß ich nebſt wilden Roſſen am Wagen (doch nicht ſo wild als die Arthuriſchen) auch weiße Kätzchen (doch nicht ſo viele und ſo tändelnde, wie Floris) im Wagen habe. So konnte ich füglich für ihn und mich hülfreicher Genoſſe des Führers, erhebender Gefährte des Zöglings, und die erleichternde Mittelnatur für ihre Wechſelwirkung werden.

Endlich erſchien die Genehmigung meiner verzeihenden Eltern; aber zur Strafe wollten ſie mich jetzt nicht ſehen: keine Hoffnung blieb mir.

Mein Vater tadelte ſcharf die Wandelbarkeit meiner Entſchlüſſe und meines Benehmens; meine Mutter klagte bitter über das Freigeiſteriſche in meiner Kataſtrophe; beide ſchienen mit ſchmerzlicher Sehnſucht auf die goldnen Feſſeln zu blicken, die mir ihre Liebe bereitet, meine Unbeſonnenheit abgewendet hatte, und bauten nun in Reſignation auf ihres fürſtlichen Vetters Weisheit und Wohlwollen für mich Schiffbrüchigen. Glücklicherweiſe wußten ſie nicht um ſeine Kenntniſſe in der Mäurerkunſt.

Ich trauerte mit meinen Eltern, freute mich wieder der Zukunft und Freiheit, reiſte. Meine Sehnſucht trieb mich nach der Welt; der begonnene Bau meines Innern machte mir die mir bevorſtehende Welt unendlich werther, als die hinter mir zurückgelaſſene in * * *. Die vorbereitende geſellige Einſamkeit in dem geiſtigen Feenpallaſte des Fürſten hatte mich für jene, gegen dieſe geſtählt.

Schmerzlich dachte ich nur der Trennung von meinen Eltern, von meinem zweiten Vater, und von — dem Ritterhauptmann, den ein dunkles Gefühl meinem Sokratiskus als einen möglichen dritten zeigte.

Der
alte Adam.

Eine
neue Familiengeſchichte.

Zweiter Band.

Denn ſiehe, was man Haß und Liebe nenne,
Beſteht in Ja und Nein, Macht, Wiſſen, Wollen:
D'rum kann er einzig, daß des Ernſtes Sollen
Die hohe Herrſchaft der Vernunft erkenne.

Leonardo da Vinci.

Gotha,
in der Beckerſchen Buchhandlung
1819.

Der alte Adam.

Eine neue Familiengeſchichte.

Zweiter Band.

Però che ogni diletto nostro e doglia
Sta in si e no saper, voler, potere:
Adunque quel sol può, che è col dovere,
Nè trae la ragion fuor di sua soglia.

Leonardo da Vinci.

Gotha,
in der Beckerſchen Buchhandlung
1819.

Viertes Buch.

1.

Erſcheinung.

Die erſte Reiſe, gleich der erſten Liebe, beginnt die Räthſel des äußern Lebens zu entſchleiern, und die Räthſelwelt des innern zu verwickeln. Ich fühlte mich ſehr glücklich auf unſerer Fahrt den herrlichen Strom hinab, an ſeinen reizenden Ufern und ſchönen Städten vorüber, und im Verweilen bei der Fülle ſeiner Natur, ſeiner Alterthümer, ſeiner neuern Verſchönerungen. Meine ihn umwohnenden Landesleute zogen mich durch Gleichheit der Geſinnung und Stimmung an; gutmüthig, lebendig, geiſtvoll und heiter, im Innern froh, glücklich im Hauſe, dem Dritten hold, gehen ſie freundlich mit dem Leben dahin, das ihnen freundlich entgegenkam. Sonderbar genug, daß an dieſen göttlichen Ufern (der Leſer mag es meinem Gefühle ſo ſehr als dem Vaterlandszunge verzeihen, wenn ich dieſen mir auf die Lippen tanzenden Ausdruck nicht zurückweiſe) das Licht des Geiſtes, von oben nach unten immer ſchwindender) dieſe Geſtadlinie als die Zwillingsſchweſter des Strahles darſtellt, der, auch an der Lichtquelle ſtark und überkräftig, im Fortſchreiten abnimmt, und an der Spitze von Dämmerung umwebt und von Dunkel umfluthet, verliſcht!

Der edle Rhein hatte uns zuletzt in das merkwürdige Land getragen, welches in ſeinen Moräſten, wie Helvetien in ſeinen Gebirgen, Amerika's früher Vorbote, der republikaniſchen Freiheit ſpäter Blutzeuge, ſeine Unabhängigkeit dem ſpaniſchen Tiber, ſeinen Boden dem Ozean, ſeinen Reichthum einer neu entdeckten Welt abgewann. An öffentlichem Geiſt und großen Männern nicht ärmer als Rom, obwol viel kleiner an Umfang; oft im Innern zerriſſen von Partheigeiſt, und feſt vereinigt nach außen durch Liebe zur Selbſtſtändigkeit, dankbar ſich an den kriegeriſchen Stamm Teutſchlands anſchließend, der ihm die Freiheit erwerben half, und durch deſſen Ehrgeitz und eignen

Argwohn wieder von ihm zurückgeſcheucht, ſchien dieſes Land, welches die Natur zur Wüſte beſtimmt, die Kunſt zum Garten gebildet hatte, jetzt im raſchen Wechſel heftiger Krampfe und apathiſchen Schlummers dem frühzeitigen Ende eines allzukurzen politiſchen Lebens zu nahen.

Der ernſt heitere Balmen machte ſeinen mit den Reiſeblumen tändelnden Prinzen auf Alles, unter andern auch auf den Umſtand aufmerkſam, daß vor der ſpaniſchen und zur Zeit der niederländiſch-monarchiſchen Epoche mehrere Grafen von Holland den Namen Floris getragen. Er zeigte ihm ſogar, wie derſelbe durch verwandtſchaftliche Verhältniſſe mit jenen erlauchten, nun erloſchenen Häuſern auf ſeine Familie und ihn übergewandert ſeyn möge, und ſchien ſich deſſen zu freuen.

Der kaltblütige Jüngling, ſagte Balmen, ſoll Wein trinken, und der unthätige Ahnengeiſt; meinem Arthur mußte ich beide zumeſſen. Aber Sie werden es ſehen, lieber Montenot, unſer durchlauchtiges Mamſellchen hier in der Uniform verſchmäht einen wie den andern.

Ach! daß Balmen ein Prophet ſeyn mußte! Während mein Blut ſchneller rollte bei dem

Gedanken, daß jene niederländiſche Glorie zum Theil auch auf mich durch meine Großmutter übergegangen, gähnte Floris die Antwort auf Balmens begeiſterte, aber ihn nicht begeiſternde Rede in den langſam ſich dehnenden Worten: Laſſen wir die Todten ruhen, lieber Baron, und gehen wir nach der Oper; ich denke, es iſt Zeit.

Balmen zuckte die Achſeln, ich fühlte den Unwillen in meiner Bruſt kochen, Floris hing ſich jedem von uns in einen Arm, und wir ſchlenderten nach dem Schauſpielhauſe, wo ſich Wagen und Menſchen drängten.

In dem Moment, da es mir mit höchſter Anſtrengung gelang, den Heroen der Indolenz, Prinz Floris den Träumling (ſo pflegten wir ihn Anfangs zu ſeiner Erweckung, dann zu unſerer Rache und ſeiner großen Ergötzung zuzunennen) vor den Rädern einer Kutſche zu retten, ſchlug ein bekannter Ton an mein Ohr, mein Aug' ſich unwillkührlich in die Höhe; mit höchſtem Erſtaunen ſtarrte ich dem ſchon fliehenden Staſol nach, der mir aus der Ferne den herzlichſten Kuß zuwarf. Zwei junge Leute waren mit ihm; er ſchien ſehr eifrig mit ihnen zu ſprechen: wahrſcheinlich hatte ich dieſem Geſpräche den Ton ſeiner Stimme, ſeine Entdeckung zu danken. Die meinige ſchien ihn in die Flucht zu treiben; aber warum? Konnte ich ihm furchtbar ſeyn, oder meine Rechte auf ſein Vertrauen verlohren haben? — Die innigſte Sehnſucht und heißer Schmerz zerriſſen mich.

Meine erſte Bewegung war, ihm zu rufen, zu folgen; doch mein ſokratiſcher Dämon hielt ſeinen Namen und meine Schritte zurück. Ich fühlte mit Blitzſchnelle, daß nur die wichtigſten Gründe ihn beſtimmen konnten, die Bewahrung ſeines Geheimniſſes einer herzlichen Wechſelergießung zwei brüderlicher Herzen ſo ſtreng vorzuziehen.

Ich verſchloß in Liebe und Schmerz das Bewußtſeyn dieſes Geheimniſſes in mir, und litt Tantalusqualen, während Floris ſich von den Wonnen der Tonkunſt und Darſtellung wiegen ließ, und Balmen als Freund und Kenner der Kunſt genoß; für mich war nur der Genuß der ſtillen tiefen Trauer geblieben. In dieſen verſenkt, kehrte ich nach Hauſe zurück.

2.

Der Sohn des Meers.

Ich hatte mich von den noch übrigen geſelligen Stunden des Abends losgemacht, und ſaß in tiefen Gedanken und drückenden Gefühlen einer ſchweren und mir doch unentbehrlichen Einſamkeit hingegeben, als die Thüre aufſprang, und mein Bruder in meine Arme ſtürzte. Wer fühlt nicht meinen Jubel mit!

Stafol faßte ſich zuerſt wieder. Er nahm mich mit dem mir wol bekannten Ausdrucke bei der Hand, mir in die Augen ſehend.

Wenn ich dich vor einigen Stunden floh, lieber Bruder, ſprach er, ſo war es meinen Gefährten zu Liebe. Es ſind ein Paar junge Leute aus den erſten Handelshäuſern dieſes herrlichen Amſterdams. Sie ſollen nicht wiſſen, daß ſie es mit einem Baron Montenot zu thun haben, und bei unſerm plötzlichen Zuſammentreffen war es dennoch unmöglich, ihnen dieß zu verbergen.

Und wozu dieß Geheimniß? fragte ich. Kannſt du im Begriffe ſeyn, etwas zu thun, was

was deinen Namen — — beſchämt? Staſol! was haſt du vor?

Ich habe ſehr Gutes, wenn ſchon ſehr Ungewöhnliches vor, welches meinem Namen keine Schande, aber welchem, ſo lange ich noch auf europäiſchem Boden ſtehe, mein Name ein wichtiges Hinderniß bereitet. Da ich nun, wie du weißt, als ein angehender Handelsmann die Sachen den Namen vorziehe, ſo nehme ich mir jetzt die Erlaubniß, dieſen bei Seite zu legen, um jene nicht fallen zu laſſen. — Er lächelte mich mit unbeſchreiblicher Behaglichkeit an.

Als ein angehender Handelsmann! rief ich. Haſt du deine Kapuzinerbrüder wieder hervorgeſucht; den Großoheim verlaſſen?

So gut, als du die Ritterakademie, erwiederte er lächelnd. — Laß dir erzählen, lieber Bruder — — — zwar habe ich — — —

Aus tiefem Nachdenken erwachend, wiederholte ich, ihn unterbrechend, ſeine Worte: ſo lang' ich noch auf europäiſchem Boden bin! — Staſol! mein lieber Bruder! was beſchäftigt dich? Ungewöhnliches! ſagteſt du — ich fürchte, ein unſäglich Wageſtück! Ich warf mich um ſeinen Hals.

Ich will nicht mehr und nicht weniger thun, als du, lieber Donat! und mit Recht thateſt. Du entfloheſt deinem goldnen Elende unter Faviola's Joch: ich mache mich vor dem, was unter dem Joche des Mergentheimer Kreuzes auf mich wartet, aus dem Staube. Ich habe dir Alles geſchrieben; da uns aber der gütige Himmel ſo unverhofft hier in meinem lieben Amſterdam zuſammenführt (ein Vorzeichen ſeiner Huld für meine Plane), ſo laß mir die reichere, köſtliche Freude des Erzählens. Wenn es uns wieder ſo wohl werden wird, weiß Gott allein. Aber daß er es weiß, und wir es ernſtlich wollen, genügt mir hier, wie in Allem. Er fuhr mit der Hand über die Augen, welches er von jeher die Wehmuth hinwegelektriſiren nannte, und theilte mir dann mit brüderlicher Beredtſamkeit mit, was ich hier für den Leſer kürzer zuſammenfaſſe. Sind die Athener nicht mehr als der Demoſthenes?

Meine Untreue — nicht gegen Faviola — aber gegen den elterlichen Plan, hatte auf die Verhältniſſe meiner Brüder gewirkt. Mein Vater traute ihnen, die ungern in die neue Laufbahn getreten waren, eine Wandelbarkeit, die ich in meiner gerne übernommenen Rolle gezeigt, noch viel leichter zu. Meine Mutter, welche ihn eigentlich auf dieſe Berechnung geleitet haben mochte, fand, daß Kettenträger (und dafür mußte ſie meine Brüder halten) nur auf Mittel und Wege ſinnen würden, ſich von der Galeere zu befreien, da ich ja ſogar die Roſenbande (wie ſie meine Feſſeln etwas ſehr gutmüthig taufte) in ſchnödem Muthwillen abgeworfen hätte. Die guten Gefangenen mußten alſo meinen Leichtſinn entgelten, während ich unter Fürſt Günthers Schutze das Ungewitter ſchleunig genug mit Frühlingswonnen vertauſcht hatte.

Der alte Landkomthur wurde dringend zur Wachſamkeit und Eile aufgefordert; ſeine Feudalehre fand ſich unſäglich betroffen über meine Treuloſigkeit gegen die Marſchroute der Heimath, und durch die Verſcherzung einer ſo höchſt vortrefflichen Verſorgung, welche mich in den Stand ſetzte, einer meiner Geburtsbeſtimmungen gemäß den Staat regieren zu helfen, während ich ſelbſt zu Hauſe um meiner größern Bequemlichkeit willen regiert würde.

Gleich einem gewarnten Kommandanten verdoppelte er ſeine Aufmerkſamkeit auf ſeinen gefangenen Stafol. Da er jedoch dieſem auf ſein Wort Freiheit für ein Jahr zugeſtanden, ſo erlaubte ihm die Rechtlichkeit nicht, etwas an dem ritterlichen Verſprechen zu kürzen: aber die Klugheit machte ihm zur Pflicht, behutſam eine geheime Hauspolizei einzurichten, den treuen Grünefreund (welchen er vergeblich für ſich zu gewinnen ſuchte), beobachten zu laſſen, und ein ſtiller Mitleſer der Briefe zu werden, welche Herr und Diener ſchrieben und empfingen. Man ſieht, wie ſehr zu bedauern iſt, daß Großoheim Landkomthur ſchon 1715 gebohren, folglich nicht mehr fähig war, die ſpätere herrliche Blüthe unſerer Zeitpolizei zu erleben und zu pflegen.

Aber er ſelbſt hielt ſich für keinen Sartine (dieſen Ruhm der Robe und des Dintelebens hätte der alte Haudegen verſchmähet), ſondern für einen Elliot, und ſeine Burg für ein zu vertheidigendes Gibraltar. Bald entdeckte er Chifferſprache in Starkhands und Stafols Briefen; zur gleichen Zeit kaufmänniſche Verbindungen und Studien unter Grünefreunds Aegide;

und, was das Schlimmſte war, die warme Anhänglichkeit meiner beiden Brüder an die jugendliche Freiheit, die in dieſen erſten ſchönen Tagen des neuen Frankreichs die Blüthen des Morgenroths und der Hoffnung ausſtreute. So wahr ich Alſpach heiße! donnerte er in ſeinem Zimmer, jetzt iſt der Vertrag gebrochen; ich darf und ich muß handeln, und wenn Unheilbarkeit da iſt, ſo bleibt nur das Spital, nämlich die Feſtung für den Gott-, Welt- und Ahnenvergeſſenen Jungen! — Er ſprach ſein In Pace über den lebendig Einzumauernden mit aller Salbung des Vorurtheils und der Feſtigkeit aus.

Ein Eilbote trug die Entdeckungen zu unſern Eltern; ein anderer überbrachte dem, meinem Großoheim ſehr günſtigen Teutſchmeiſter die dringende Bitte um die Bewilligung des Ordensnoviziats für Staſol; ein Eilmarſch des alten Feudalrieſen in das Zimmer meines Bruders kündigte dieſem an, ſich auf den Empfang der Ritterkapuze vorzubereiten.

Vergeblich berief ich mich, ſo beſchloß Staſol ſeine Leidensgeſchichte, auf meine Kapitulation. Du haſt ſie gebrochen! donnerte das entrüſtete Standbild. In meiner Seele entwickelte ſich die Gewißheit, daß er von Vielem unterrichtet ſey, aber es nur durch unwürdige Mittel ſeyn könne.

Ritterwort! rief ich, Ritterehre! Wenn ſie nicht die Kleinodien eines koſtbaren Faſchingſpiels für Geſelligkeit und Menſchheit bleiben, wozu dann das Spiel ſelbſt und ſeine Koſten? Auf Ihren väterlich-ritterlichen Handſchlag zählend, habe ich ruhig geſchlummert und friedlich gelebt. Wachten Verräther um mein Bett, belauſchten Schurken mein Leben? Ich verlange Genugthuung von Ihrer Gerechtigkeit, gnädiger Großoheim; von Ihrem Edelſinn die Erfüllung unſers Vertrages; von Ihrem Herzen die Gewährleiſtung für meine Ruhe!

Mit dieſen Worten ſtand ich ihm entſchloſſen gegenüber.

In ſeinen Zügen malten ſich Freude über den jugendlichen Ritterſinn (wie er's immer nannte) und Zorn über die Selbſterniedrigung dieſer angebohrnen Adelichkeit, gleich lebhaft und gleich unverſtellt.

Junge! ſchrie er, brauche ſolche Redensarten nicht mehr, wenn ich dich nicht ſoll einker-

kern

fern laſſen; du biſt mir übergeben, der Raſende dem Hüter, und ſomit ſtehen meiner Gerechtigkeit alle Anſtalten zu Gebote, meinem Edelſinn alle Pflichten zur Seite, mein Herz aber ſteht unter der Vormundſchaft meines Kopfes. Hüte dich, und bringe mich nicht auf das Aeußerſte.

Ich war nun genug belehrt; meiner Gefahr, und ſchon längſt meiner Mittel gewiß, warf ich mich dem ſtillen Freunde des bedrängten Feſten, dem Schweigen in die Arme. Der betroffene Greis verließ mich, über meine ſtumme Rolle nicht minder, als über die laute erboſt. In der Nacht entfloh ich mit meinem getreuen Grünefreund, der ſeine ſechzig Jahre in jugendlichem Vermögen, und jugendliche Anhänglichkeit für mich unter weißen Haaren trägt. Nur mit mir nehmend, was frühere Gabe oder eigner Fleiß mir verliehen, bin ich durch angelegentliche Handelsempfehlung nach Holland, England und Amerika, durch meine Kenntniſſe im Lieblingsfach und vielem verwandten Wiſſen, und durch den frohen Muth der Begeiſterung und Ausdauer im Stande, meiner Zukunft kräftig und thätig entgegen zu gehen. Ich thue es, und darum ſiehſt du mich hier.

Du gehſt nach England? fragte ich ihn raſch.

Jetzt nicht. Erſt nach Amerika, erwiederte er beſonnen.

So unendlich weit! fiel ich ſchmerzlich ein.

So muß ich. Ein Welttheil muß zwiſchen meinem neuen Wirken auf jener neuen Erde und den alten Vorurtheilen meiner alten Heimath liegen; den Greiſeshänden muß es unmöglich ſeyn, das Jünglingsleben wieder einzufangen und in den Kaficht der europäiſchen Menſchenfreſſerei zu ſtecken. Ja, es ſoll, ſo ſehr auch mein Herz über die Nothwendigkeit blutet, der Ozean ſeine Wogen den feigen Anmaßungen unſerer Zwangbegriffe, und der Abhängigkeit unſerer guten Eltern von dieſen Säkulartyrannen unſers Welttheils entgegen rollen. O! ich habe ihnen herzlich, herzlich Alles geſchrieben. Sie werden mich nicht begreifen, aber ſie werden mich fühlen, hoff' ich.

Und deinen Namen legteſt du alſo wirklich ab?

Auf dem europäiſchen Gefängnißboden, um ihm zu entkommen. Aber in Mitte des Weltmeers nehm' ich den braven Urnamen wieder an;

ich ſchäme mich ſeiner nicht um der Standesgepräge willen, aber auch meiner neuen Beſchäftigungen ſchäme ich mich ſeinetwegen nicht. Er mag ſich mit ihnen vertragen lernen, wie mit dem Maßſtabe unſers Ahnherrn, des Baumeiſters, und dem Marſchallsſtabe unſeres Großvaters.

Du wirſt — — —? Ich maß ihn mit ahnungsvollen Blicken.

Kaufmann! ſprach er mit der höchſten Ruhe des Menſchen, der weiß, was er will, und will, was er mit dem Ernſte des Bewußtſeyns geprüft hat.

Wirklich alſo? — Meine Hände faßten die ſeinigen, als wollten ſie ihn zurückhalten.

Ganz gewiß. Und ich fühle, es wird mir gelingen. Ich fühle, daß ich euch alle wiederſehe, glücklich, befriedigt wiederſehe. Hier eine Adreſſe; hier noch eine — die dritte hier — wir müſſen in Verbindung bleiben, Bruder.

Ich gab ihm ein Zeichen, das mir ſelbſt erſt ſeit Kurzem bekannt war.

Er ſtaunte, froh überraſcht. Brauche ich noch Adreſſen? rief ich.

O ſo kennſt du meine Retter! meine edlen, menſchlichen Retter!

Sie waren auch die meinigen! Sie heißen nicht vergeblich nach der Freiheit.

Doppelt Brüder! Wir vergingen in den Umarmungen der Freude, des Schmerzes, der Zwillingsverbrüderung, der Trennung. Möchten doch die portugieſiſchen oder neapolitaniſchen Polizeidoggen, welche nach Freimäurerfleiſch hungern, eine ähnliche Umarmung nur von ferne ſehen können! Dann würde vielleicht ein Lichtſtrahl in ihren grauſigen Stall, und ein neuer Funke von Menſchenthum in ihre Thierſeelen fallen!

3.

Göttingen.

Die Georgia Auguſta hatte uns aufgenommen. Sie die herrlichſte, wie beinahe die jüngſte unter ihren teutſchen Muſenſchweſtern; ihr Keim das Werk eines Mannes, der vom Mönche nichts als einen Theil ſeines Namens, aber den Geiſt des Jahrhunderts in ſeiner Seele trug, und ihr Gedeihen die Frucht der rühmlichen Ausdauer der Regierung, und der edlen Einigung zwiſchen den größeſten und beſten gelehrter Lehrer und lehrender Menſchenfreunde. An einem ſo hehren Kunſtwerke der geiſtigſten menſchlichen Schöpfungskraft laßt uns der kleinen Mängel nicht gedenken, welche allem Menſchenwerk eigen bleiben, und nur die Kleingeiſtigkeit ſelbſt mit Liebe aufſuchen kann. Wie möchte vollends der Sohn der theuren, unvergeßlichen Mutter, mit dem Herzen voll Dank, und dem Kopf, deſſen Entwicklung er ihr ſchuldig iſt, bei ihnen verweilen!

Unſere Beſchäftigungen führten uns ſanft und anziehend von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag, von Monat zu Monat. Wir ließen uns von dem Apoſtel der teutſchen Liberalität, von dem oft verkannten und ſtets unvergeßlichen Schlözer; von dem beredten und tief eingeweihten, aber ſeine Farbe und ſeine Farben zu leicht wechſelnden Spittler, und von dem ernſten und ſichern Bergmann des Thatſachenbaues, Gatterer, in die Geſchichte, ihre Hülfsmittel und ihren Geiſt einführen. Der publiziſtiſche Chiron beinah' aller in unſern Tagen wirkenden teutſchen Achille und Nichtachille (denn nicht jedes Holz ergibt einen Merkur), der germaniſche Pütter war unſer Wegweiſer durch das Labyrinth einer Verfaſſung, die vortrefflich ſeyn konnte, fehlte der Schlußſtein nicht; die noch immer ſchützend wirkte, ſo oft der öffentliche Geiſt ihre alten Formen belebte, und ſelbſt, wenn er ſie nicht belebte, durch ihr bloßes Daſeyn; die zerfiel, weil der allmählig am Rieſenanhauch der Jahrhunderte zerbröckelten die Hand der eignen Söhne den doppelten Löſeſtoß mit fremder Keule gab. Dem geiſtreichen Plank folgten wir durch ein ander Labyrinth, durch jenes der Kirche, das ſeinen Minotaurus lange glücklich genug ſchützte, und obwol in der Folge den Heroen und Halbgöttern der Wahrheit und Freiheit zum Theil heimgefallen, doch in ſeinen mächtigen Reſten ihn immer noch bewahrt. Der allen Sterblichen, alſo auch meinem guten Bohemund mit Falkenaugen und Adlernaſe vorleuchtende Geiſtes- und Witzveteran Käſtner heiligte uns der mathematiſchen Forſchung; der naturwiſſenſchaftlichen ſein edler Geiſtes- und Amtsgenoſſe Lichtenberg, und Blumenbach, der ſcharfſinnige Freund der Wahrheit. Der Patriarch der Philologen und noch weit mehr der Patriarch der Alterthumsforſcher, Heyne, der ehrwürdig pünktlich die Wiſſenſchaft des Wortes pflegte, und noch ehrwürdiger genial und fruchtbar den Geiſt aus dem Wort entwickelte, ließ uns ſeiner Schätze und ſeiner freundlichen Humanität genieſſen. Ich warf mich mit neuem Eifer in die alten Sprachen, welche auf der Ritterakademie zu * * * am Kapuzinism hektiſirten.

So viele andere wackre Kämpfer und Prieſter (denn das ſind ſie zugleich, wie die Tempelritter) begleiteten uns lehrreich und freundſchaftlich in den Hallen des Wiſſenstempels, und durch ſie. Die Sammlungen, welche der ächte Gebrauch fürſtlichen Reichthums, ſich ſelbſt und die Wiſſenſchaften ehrend, an vorher kaum bekannter Stätte ſchöpferiſch aufſtellte, unterrichteten und ergötzten uns. Vor allem erhob uns eine rieſenhafte, aber in herrlichen Verhältniſſen gegliederte Bücherſammlung zu der reichen Ueberſicht, wie zum reichen Einzelgenuß des Edelſten, was Menſchengeiſt an der Hand der Muſen erzeugte und ſammelte.

Und wie glücklich fühlte ſich nicht das Gemüth des Jünglings, zur Seite des würdigſten

Ernſtes in Zweck und Anſtalten das rege Leben und warme Treiben der aufblühenden und blühenden Menſchenwelt um ihn her zu ſehen, zu theilen, zu empfangen und wiederzugeben! Was in dem geſammten Vaterlande nicht mehr zu finden, und nur im Symbol der, wie Mahomeds Sarg, frei ſchwebenden Kaiſerkrone noch zu ſchauen war, das glühte und wirkte dort: ein nationeller Einheitpunkt. Hier gaben ſich die verſchiedenartigſten Zungen des Vaterlandes das Wort der innigen Verbindung, ihre Inhaber den Bruderkuß; der Glaube der Kirchen verſchmolz in dem Heiligthum des Wiſſens und der Wahrheit, die Anhänglichkeit an die einzelnen Felder und Fächer der patriotiſchen Moſaik in dem Streben, einem deutlich erkannten, ſo groſen Aufſchwunges fähigen Ganzen in ſeinen Theilen nützlich und heilſam zu werden; der Kaſtengeiſt in die Veſtaflamme der Humanität.

Heil dir, Georgia Auguſta, und Dank! Heil dir und deinen teutſchen Schweſtern; auch jenen noch Dank, welche dem Zeitenſturm zum Opfer fielen. Kein Europäer kann euch, die ſo viele Nichteuropäer achten und ſchätzen, mit ſchnödem Hohne betaſten wollen, er müßte denn dem Basempire, dieſem Erzvaterland theologiſcher Zänker und nachgepfuſchter Kameen entſproſſen ſeyn!

Bewahre dir, mein Vaterland! eines deiner Kleinode, und der theuerſten und koſtbarſten eines! Bewahre es nicht nur, ſondern vertheidige es, wenn es ſeyn muß, wie jedes. Der Geiſt des innern Lebens reicht dir das geweihte Petrusſchwerdt, deinen Heiland in dieſem Geiſte zu ſchützen, und du biſt dem äußern Leben entgegengereiſt unter harten Prüfungen und Kämpfen; du haſt deine Wehrhaftigkeit errungen, und wirſt ſie zu brauchen wiſſen. Vorüber ſind die Knappenzeiten; das Ritterthum eines Jahrhunderts, welches das Ende eines zweiten und jüngern Mittelalters bezeichnet, wartet, deiner würdig, auf dich Würdiges!

Bewahre dir deine hohen Schulen, mein Vaterland, und ihren Geiſt, wie ihr Prieſterthum für den Geiſt. Was jugendliche Ueberkraft (laßt ſie's auch Uebermuth nennen!) an wildem Gezweige in den vielleicht hie und da auch zu dichten Epheu an dem alten Tempelgebäude ſticht, laſſe dich's nicht irren, und den politiſchen Klageweibern die Sorge und Wonne, darüber in Thränen zu zerfließen! Ephen ſchmückt das Alterthum der Formen, wild Gezweig zeugt von kraftigem Bodentriebe; aber in dem Tempel webt und wirkt der Dienſt des Himmels, und ſein hehrer Strahl zügelt den Uebermuth und verjüngt das Alter.

4.

Emanzipation.

Mir war dieſe Kurzeit am lebendigen Quell des eigenthümlichen Empfindens und Denkens von unſäglichem Nutzen. Wie ein lange unter Schloß und Riegel verwahrter Leibeigner der Feſſeln, die nie einem Adamsſohne gegen den andern zu Gebote ſtehen ſollten, kam ich an das helle lebendige Licht des Daſeyns und ſeines Genuſſes empor. Ich ſchien mir neu gebohren. Erſt jezt wurde die Welt mein, und ich hörte auf, andern als Sache anzugehören, indem ich mich ihnen um ſo inniger aus freier, gemüthlicher oder geiſtiger Bewegung anſchloß.

Nie hatte ich es bis jezt gefühlt, worauf Möncherei mit und ohne Kutte berechnet iſt. Jetzt lernte ich dieſen neuen, oder vielmehr alten Shilok recht kennen, der uns, um wenig ſchnöde Hülfe in wirklicher oder geglaubter Noth, ein Pfund Fleiſch zunächſt dem Herzen, und mit ihm das eigentliche Leben ausſchneidet, und flöſſe auch kein Blut!

Nicht vergeblich ſpricht der edle und helle Dominikaner Geiler von Kaiſersberg die Grundeigenſchaften des ächten Mönches in den inhaltſchweren Worten: Bauchesallmacht, Eſelsrücken und Rabenſchnabel aus. An der nährenden Bruſt der nordteutſchen Almamater fühlte und begriff ich, woran meine Jugendjahre gekränkelt hatten. Auch wurde mir klar, warum die geiſtliche Macht, die mein ſchönes Geburtsland regierte, ſo ungern ſah, wenn ein rechtgläubiger Fuß die geweihte Grenze überſchritt. Man hatte uns dort auf Thetisweiſe in das Waſſer des Styx getaucht, uns gegen Selbſtdenken und Neuerungen feſt zu machen, und Entfernung nach dem Ketzerland brachte uns der Gefahr nah, das wunderthätige Weihwaſſer und die von ihm erhaltene Unverwundbarkeit zugleich einzubüßen. Waren gleich unſere Jeſuiten ſeit ihrer Auflöſung um die Hälfte ihrer Schlangenzähne gekommen, weil ſie ſolche nicht mehr amtlich und von Rechtswegen zeigen durften; waren ſchon unſere ehrlichen Kapuziner keine blutdürſtigen Babelots, welche Hugenotten fraßen, wie Saturn Kinder verzehrte; und hatte auch der beſſere Geiſt, welcher wie der überhand nehmende Tag durch alle Ritzen und Spalten der verſchloſſenſten Läden eindringt, viele Waffen der dumpfen Zeit unbrauchbar gemacht: ſo beſtand dennoch eine geheime Verſchwörung aller der Menſchen, die ohne Nacht keine Macht beſitzen konnten, dahier wenigſtens die Dämmerung möglichſt lange zu behaupten, und ſtatt des ächten Kindes (des Dunkels) das Adoptivkind ſorgfältigſt zu pflegen und zu nähren: unſere Tage zeugen für die nichtige Berechnung der Eulenbrüderſchaft.

Daher war man in meiner Heimath ſo ſehr gegen das Auswandern der flick gewordenen Jungen aus Adelsneſtern nach den proteſtantiſchen Helikons. Glücklicherweiſe ſchlug ſich die Göttin, die ohne Abſicht und mitten im Spiel ihres Leichtſinnes ſo viel ſchon gut gemacht, und wieder, wenn ſie es recht ernſtlich und weiſe begann, nicht weniger verdorben hat, die Mode, in das Mittel; ſie, die immer ſiegt, weil es ihr nicht um den Zweck, ſondern um das Vergnügen des Siegs zu thun iſt.

Es gelang ihr um ſo beſſer, weil, wie ich ſchon früher bemerkt habe, in * * * und den in ſeiner Nähe liegenden Gegenden eine Art witzigen Unglaubens und ausländiſcher Starkgeiſterei eingeriſſen war, welche der neuen Sitte, im anders glaubenden und — wie man es nannte — aufgeklärten Theile des teutſchen Vaterlandes die Vollendung der wiſſenſchaftlichen Bildung zu empfangen, kräftig unterſtützend zur Seite ſtand. Kein bedeutendes Haus hatte mehr den Muth, es anders zu machen; nur hie und da gab es einzelne Leonidas in Witwenhauben, die feſt am jeſuitiſchen Thermopilä aushielten, und ihre Stammhalter nach den alten Hochſtifts-Univerſitäten ſandten, wo ſie nebſt den Muſen auch die Epitaphien der Familie ſanden; und ſich an den Wappenhaltern erbauen konnten.

O wie innig dankte ich dem wahrhaft erlauchten, auch ohne Fürſtenhut fürſtlichen Gün-

ther

über die Wohlthat meiner Emanzipation, als mir nun in dem allmähligen Fortſchritte derſelben recht klar wurde, was ich alles, ohne ſie, hätte verlichren müſſen. Selbſt die ſo wichtige und das Staats- und Menſchheitsunkraut langer erhaltende Unwiſſenheit der Thatſache, daß die Zeit des Mönchsweſens vorüber, und es in dem Falle des zum moraliſchen Holzmagazin beſtimmten evangeliſchen Baumes ſey; dieſe Unwiſſenheit, die ich mit ſo vielen andern Südteutſchen nicht bald genug verlichren konnte, wäre mir ohne meine wohlthätige Verſetzung nach der Georgia Auguſta vielleicht um ein Paar Jahrzehende länger geblieben.

Kein Wunder, daß alle Mütter und Tanten, welche Mönchen in und außer dem Beichtſtuhle anhiengen, damals ihre Söhne und Neffen möglichſt von dem ketzeriſchen Göttingen abhielten; aber ein wahres Wunder, daß meine gute, von Himmelgarten aus beherrſchte Mutter ſo leicht ihre Einwilligung in meine Verſetzung nach dem Paradies der Freiſinnigkeit gab: offenbar wußte ſie, wie weiland Eva nicht, was alles in dem Apfel ſteckte, den ihr Luzifer Günther anbot.

Ich erfuhr ſpäter, daß es ihr ſchwer fiel, ſich dieſer Sünde wegen vor ihrem frommen Minos, dem eisgrauen Guardian zu rechtfertigen. Als ultrakatholiſcher Aeskulap befahl er ihr, das ohne ſein Wiſſen und in der Uebereilung gegebene Aergerniß durch meine ſchleunige Abberufung wieder zu heben und zu vergüten.

Allein die arme gute Frau wußte dieſe Herkulesarbeit nicht zu vollbringen. Mein Vater, der ſehr viel auf Fürſt Günther hielt, wenn nicht eben von Adelsſachen die Rede war, hatte ſich zu feſt mit dieſem wegen meiner geiſtigen Wallfahrt nach dem Mekka der Denker eingelaſſen. Ueberdieß war er ſeit einiger Zeit unter frommen Veranlaſſungen ſehr innig mit dem Prälaten Konſtantin von Engelberg zuſammengerathen. Dieſer Mann, welcher für ſehr heilig galt, ſchien dennoch dem ſchärfern Beobachter einen falſchen Götzen, wo nicht mehrere, neben dem Heiligthum zu hegen, und fand es, als ein wohlgerathener Sohn das h. Benedikt, ſehr zweckmäßig, daß ein hoffnungsvoller junger Edelmann, wie ich, den Wiſſenſchaften ſo fleißig obliege, und die Ahnen durch Selbſtverdienſt verkläre.

So blieb meine bedauernswerthe Mutter hülf- und rathlos zwiſchen der Aufgabe ihres bärtigen Sündenverwalters und der Unmöglichkeit ihrer Ausführung, und ihr bald kein anderes Mittel zur Verſöhnung des frommen Janitſcharenaga übrig, als das Opfer — ihres halben Nadelgeldes. Dieſe Selbſtkreuzigung leuchtete dem grauen Guardian ein; zum Glücke hatte überdieß meine Mutter in ihrem vierzigſten Jahre eine Garantie gegen die Putz- und Luxusverſuchungen erreicht, die ihr möglich machte, ihr Gewiſſen durch eine ſolche andächtige Kontribution auszulöſen, und im ſchlimmſten Falle, durch ein kleines irdiſches Fegefeuer der Eitelkeit das große und hoch dekorirte Melodram des jenſeitigen Fege- und Seelenwaſchfeuers in Demuth, Glaube, Hoffnung und Liebe zu vermeiden.

5.

Infatuation.

Das geiſtige Licht verhält ſich zu der geiſtigen Natur, wie zu der phyſiſchen das phyſiſche. In mir erweckte es Blüthen und Früchte, wie die Sonne in lange vernachläſſigten Neubrüchen thut. Aber unſer guter Prinz Floris blieb nach wie vor eine freundliche Wieſe mit dem Blumenteppich, welche im günſtigen Strahle nur bunter, mannichfaltiger, üppiger und, wenn ihr wollt, duftreicher wurde; übrigens aber ſich auf weiter nichts einließ. War es euch gemüthlicher, das ſaftreiche Gras zum Theil an demſelben Strahle zu dörren, und den Ueberfluß des Ackers einzuheimſen, ſo hatte er auch dagegen nichts, wenn ihr nur bei der euch behaglichen Aernte ſeine Behaglichkeit nicht durch allzu feſtes Auftreten ſtörtet, und mit den Senſen und Sicheln dem freundlich freigebigen Boden keine Wunden beibrachtet; denn Wunden vertrug er nicht.

Er hatte ſich im wiſſenſchaftlichen Fache eine Blumenleſe, im künſtleriſchen eine Genurgallerie, im philoſophiſchen eine Art von ſüßem und doch nicht unbeſchaftigten Nichtsthun, überall aber die feſte Regel (die einzige, welche er anerkannte) zugelegt, ſich ſein ihm über alles liebes Träumlingsdaſeyn nicht mehr ſtören zu laſſen, als etwa zum erhebenden Kontraſt dienlich oder nöthig war. Hierüber beſaß er, ſo wie wol in jeder Hinſicht, einen ſo richtigen Takt, als ich in meinem dem Leſer ſchon bekannten Sokratiskus. Der Unterſchied zwiſchen beiden Dämonen aber, und zwar ein ſehr weſentlicher, beſtand darin, daß der meinige mit mir ſtudirte, ſich bildete und reicher wurde durch alles, was ich lernte und dachte, der ſeinige hingegen wuchs und emporſtieg durch ſein Nichtlernen und Wenigdenken. Ein Hauptgräuel aber war ihm die, wie er ſie nannte, Politik, welche ſchon in jenen Morgenrothtagen des öffentlichen Geiſtes und Denkens allenthalben, vorzüglich aber an den hohen Schulen und vor allem an der unſrigen und in Balmens und meinen geſelligen Kreiſen den Hauptzweig des intellektuellen Lebens und der wiſſenſchaftlichen Anwendung ausmachte. Nahmen wir, Balmen mit der ganzen Kraft ſeiner Klarheit,

heit, und ich mit dem vollen Vermögen meiner Phantaſie, dieſen unſern Lieblingsgegenſtand vor, ſo trug gewöhnlich der Prinz ſeine Kupfer- und Prachtwerke auf und neben den Theetiſch, ſtudirte morgenländiſche Koſtume, bedauerte, daß wir keine Turbane, die ſo herrlich putzten, und keine Shawls, die ſich ſo trefflich drappirten, zu tragen hätten, und erfand ſich und ſeinen Freunden Karaktermasken für den nächſten Ball. Oder er ſetzte ſich an den Flügel, auf dem er Meiſter war, begann mit den erhabenſten und empfindungsreichſten Tonſetzungen der größeſten Meiſter, und variirte ſie üppig und ſchnell zu Walzern und Gaſſenhauern herunter. In andern Viertelſtunden (denn ſo mußte man ſeine Epochen benennen) griff er zum Bleiſtift, den er, wie den Pinſel, mit Genie führte, verſprach uns einen Gott oder Helden, und kravonnirte luſtig und behend eine Reihe von Karikaturen auf das Blatt, welches ſeinen Launenfingern unterlag, wie ein geduldiger Liebhaber der tändelnden Dame ſeine Gedanken oder Nichtgedanken.

Dabei hielt er mit ihm ſeltner Energie auf eine gute Tafel, an der er nur naſchte, auf ſchöne Pferde, die er ſelten beſtieg, und auf beinahe täglichen Punſch, an dem er nur nippte, aber ſeine und unſere Geſellſchaft zu ſeiner geheimen und öffentlichen Luſt elektriſirte.

Sein Epikuräiſm war allerdings feiner geworden; nur das Beſte genügte ihm, und von dieſem Beſten nahm er nur weniges zu eignem Gebrauche; aber ſein Glück war es, im Garne der Sinnlichkeit die andern zu fangen, als Spielwerke für ſeine ſinnliche Geiſtigkeit, wenn ich es ſo nennen darf. Sehr gern war er mit Frauen; er theilte, ſo wie ihre Neigungen, ſo auch ihre Liebhabereien, aber er ließ ſich weder von ihnen erobern, noch ſuchte er ſie zu erobern: mit ihnen zu tändeln, ſie mit ihm tändeln zu laſſen, darauf beruhte ſein ganzes Verhältniß zu ihnen.

Balmen gab jede Hoffnung auf, dieſe Tulpe zum Manne zu machen. Wenn er wenigſtens nur ein Veilchen wäre! rief er bisweilen in ſeinem edlen Unmuthe. Was kann ich für ſeinen würdigen Vater thun; was ihm nur ſagen? Wenn ich ihm zuredete,' nicht ſo geradezu zu verzweifeln, ſo nahm er mich bei der Hand, führte mich von einem Bruchſtücke der Unternehmungen ſeines Zöglings zum andern, und fragte mich: Konnte daraus nicht etwas werden? So und ſo, oder ſo? Ein Paar Züge hier, ein Paar dort, oder noch ganz andere reichere größere Entwickelungen an jener Stelle oder an dieſer, und ohne Mühe, wenigſtens ohne große für den Urheber deſſen, was wir ſchon ſehen, war ein geiſtvoller Aufſatz, eine niedliche Tondichtung, ein reizendes Bild, ein liebliches Gedicht vollendet!

Jetzt liegen Scherben da, nichts als Scherben, und Scherben bleiben es! Wo iſt er jetzt? Er hatte ſich ſeine Pferde vorführen laſſen; nur einen Augenblick ging er weg, Stiefel anzulegen. Sehen Sie dort die Pferde ſtampfen und die Reitknechte gähnen? Ganz gewiß ſitzt er auf ſeinem Sopha, eine Blume für die Stickerei der Fräulein Malina, oder gar ſelbſt eine Stickerei für Frau * * * zu beſorgen, und nach einer Stunde läßt er die Engländer in den Stall zurückführen, und geht ſpazieren, ſtatt zu dem Thee zu kommen, wo ihn die ganze Welt erwartet.

Ich lachte, ſo ſehr ich mir auch Gewalt anthat.

Balmen ſah ernſthaft nach mir. Freund! ſprach er wichtig, es gilt ein Menſchendaſeyn, und zwar eines, das ſehr bedeutend werden könnte; denn an Anlagen und Ausſichten iſt er reich — zu reich!

Verzeihen Sie mir den unwillkührlichen Muthwillen, Baron! ſagte ich, ich konnte mich aber nicht verhindern, in Gedanken unſern Prinzen meiner Erbraut Faviola zu beſtimmen. Welches Paar!

Wer ſagt Ihnen, erwiederte Balmen ſehr ernſt, was auf ihn wartet? — Ich wage es mir ſelbſt kaum zu geſtehen! O welch ein Loos für ſolchen Spieler!

6.

Der Fürſtenfreund und der Prophet.

Die unwillkührlich ihm entſchlüpften Worte ſchienen Balmen zu gereuen. Er drückte mir die Hand, und bat mich, ſie zu vergeſſen. Es wird Ihnen um ſo leichter ſeyn, ſetzte er mit freundlichem Scherze hinzu, je unbegreiflicher ſie Ihnen waren. Die Zeit erſcheint gewiß, da wir auf dieſe geflügelten Verräther meiner redlichen Empfindung zurückkommen dürfen. Bis dahin aber darf Prinz Floris eben ſo wenig ahnen, daß ich ihm etwas, als was ich ihm zu verſchweigen habe. Was einem andern beſeelender, begeiſternder Göttertrank wäre, das müßte ihm unfehlbar Gift werden.

Gedankenvoll ſchied der redliche Fürſtenfreund von mir.

Darf ich es Stolz nennen, das erfreuliche Bewußtſeyn, welches mich Zurückbleibenden erfüllte, als ich es deutlich empfand, wie leicht mein beſſerer Wille der aufwallenden Neugier Meiſter wurde? Oefter hatte ich bereits die wachſende Kraft der Selbſtbeherrſchung bewährt, ſeit ich nützlich beſchäftigt, durch Selbſtbeichte und Selbſtkenntniß gehoben, der väterlichen Geſinnung Fürſt Günthers, dem edlen Bunde der Brüder für Gutes, Wahres und Nächſtenhülfe, und den Anſprüchen meines beſſern Weſens Genüge zu leiſten bemüht war. Ja! ich war würdiger, reiner, ſtärker und feſter auf dem Weg der Vervollkommnung geworden.

Und daß ich es geworden, hatte ich großentheils dem Einfluſſe, Rath und Beiſpiele des edlen Balmen zu danken. Zehn Jahre älter als ich, lange ſchon an der Hand der Erfahrung und Selbſtbildung wandelnd, war er ein ſanfter, beinah' untrüglicher Leitſtern. Sein Leben predigte wortlos und wirkungsreich; ſein Weſen bedurfte des Aufſchließens nicht, denn es lag offen vor euch da. Nie habe ich mehr Wahrheit des Karakters, ſelten eine ähnliche erkannt.

Er war ſo wenig durch die Schule der Entbehrungen, als durch jene des Ueberfluſſes gegangen; der Sohn und letzte Erbe eines edlen, mäßig begüterten Geſchlechtes, das ſich von jeher in ſchlichter Tugend und treuer Anhänglichkeit an das Haus des Fürſten Günther gleich geblieben. Er verlohr frühe ſeine Eltern, der Fürſt war ihm Vater geworden, und hatte den künftigen Begleiter ſeiner Söhne ſelbſt erzogen. Seine Verdienſte um Arthur reichten hin, die ſchöne Schuld zu vergüten, und der Fürſt, der ihr, der ſein Freund war, und ſich auch ſo nannte, fand ſich von dem gewöhnlichen Mißgriffe ſehr fern, die Gaben und Ungaben, mit welchen die große Fee, das Verhängniß, ſeine Kinder ausgeſtattet, ihrem Führer anzurechnen.

Ausbildung des Guten, Milderung des Mangelhaften, nur dieſe billigen Bedingniſſe pädagogiſcher Wirkſamkeit, billig in der Hütte wie im Pallaſte, lagen in ſeinen Erwartungen, die er nie als Forderungen, nur als Wünſche ſeines Vertrauens, und nur mit Herzlichkeit ausſprach.

In gleicher Weiſe und Weihe hatte er mich, den Sohn ſeiner Güte, dem geprüften Freunde ſeiner Wahl empfohlen. Balmen tröſtete ſich nicht nur mit mir, auch an mir für ſein im Weſentlichen mißlingendes Wirken auf Floris. Aber er hütete ſich wohl, mir eben ſo viel Vertrauen auf meine Ausdauer, als auf meinen guten Willen einzuflößen. Feſter Wille, ſagte er mir oft und immer innig, iſt ein edler Bürge, doch nur That iſt Löſung. Der würdigſte Bürge kann fallen; unſere Thatkraft allein bezahlen. Laſſen Sie ſich nicht von Ihrem Selbſtgedeihen einſchläfern, mein Freund — jeder Hannibal trägt ſein Kapua in ſich, und wie ſteht es erſt mit den Nicht-Hannibals! Ein ſchöner und kühner Schritt iſt der über die Alpen; aber in den himmliſchen Fluren zu ihren Füßen lauſchen Banditen und Lüſte.

Dennoch hatte er eine Ferienreiſe von einigen Tagen benutzt, mich in dem nicht fernen *** den, wie er ſagte, wohl verdienten höhern Grad in der freiſinnigen und edelmüthigen Verbrüderung der Maurer einnehmen zu laſſen. Dieſes Fortſchreiten bewährte mir zugleich die Zufriedenheit des Fürſten mit mir. Sein Zeugniß richtete erfreulich meine Eltern auf, die Stafols Verſchwinden, und in ihm die Vereitlung eines zweiten Lieblingsplanes für einen Sohn um ſo tiefer gebeugt hatte, je herzlicher er ihnen in ſeinem Scheidebrief (und zugleich je ſtolzer auf das eigne Vermögen) die von ihnen ſo hoch verpönte Wahl ſeines Berufes abgebeten hatte.

Löwenherz tröſtete ſie noch glänzender und folgereicher als ich. Er hatte mit Feuermuth ſein jugendliches Leben an die Schooßgefühle ſeines Daſeyns geſetzt; Lorber bedeckten ihn, ſeine Wunden waren beſiegt, wie ſeine Feinde, und das Wohlwollen des Helden Laudon ſein Eigenthum geworden, wie die rühmliche Auszeichnung ſeines ſterbenden Kaiſers. Als Rittmeiſter zog er einer tapfern Schaar voraus, das Verdienſtkreuz ſchmückte ſeine unerſchütterte Bruſt. Er war ſelig, nur die Furcht vor dem Frieden kennend; nur die Unerſchrockenheit vor dem hundertköpfigen Tode liebend; nur im Gedächtniß alter und der Bildung für neue Gefahr glücklich.

„Wohin unſere Blicke ſich wenden,“ ſchrieb er, „ſehen wir Feinde, und der Soldatenfreund „Joſeph iſt nicht mehr. Ruhige Weisheit „kommt mit ſeinem Nachfolger; aber ſollte er „ſeine Friedensverträge nicht mit unſerm „Schwerdte ſchreiben? Wehe den Beſiegten! „rief Brennus. Wehe den Kampfbangen! „Sie ſind ſchlimmer, als beſiegt.“

Wie der reiche Erfolg eines kaum verfloſſenen Jahres in dem biedern Herzen die Leiden ſchaft entflammt hatte! Der nahe, in den aufgeſtandenen Niederlanden ſchon hell flammende Bürgerkrieg erſchreckte das nach Lorbern ſehnſüchtige nicht mehr, wie vor wenig Monaten! Von Staſols Entweichung ſchrieb er noch: „Er will der Sohn ſeiner Thaten werden! mag ich ihm dieß verargen? Er will es werden auf ſeinem, von Jugend auf geliebten Wege! Auch dieß darf ich nicht tadeln. Er beſchimpft unſern Namen! ſagt man. Warum ſchwingt ihr Friedensmenſchen nicht das Schwerdt gegen die Seelentürken, die Vorurtheile? Das wäre ein ſchöner Kampf, und ein belohnter. Die Eltern dauern mich, aber ich kann nicht umhin, mit Staſol zu jubeln.“

Mir hatte er insbeſondere geſchrieben: „Löſt man unſerm Starkhand die Kette nicht, ſo weiſſage ich, daß er ſie ſprengt, wie Staſol!“

Wenige Tage ſpäter brachte mir Fürſt Günthers Eilbote die Gewißheit, daß man Rittmeiſter und Prophet zugleich ſeyn könne!

7.

Vornachrichten.

Mit freundlichen Begleitungsworten hatte mir der Fürſt die Briefe meines Bruders Starkhand an unſere Eltern, und die trüben Zeilen dieſer an ihren fürſtlichen Freund geſendet. Ich ſah, obwol abweſend, ihre Thränen fließen, und mein Herz begann mir Vorwürfe zu machen, daß ich die Reihe ihrer häuslichen Unfälle eröffnet, und die Zerſtörung ihrer ergötzlichen Hoffnungen begründet.

Liebe! nur Liebe war die Baumeiſterin ihrer Entwürfe, und mit Schmerz lohnen wir! Wäre denn kein Mittel zu finden geweſen, ihre, mit dem Mark ihres Lebens verwachſenen Plane und unſere jugendlichen Feuerwünſche in ſüßer Eintracht zu verbinden? Wenn jeder Theil ein Opfer gebracht hätte, ſo würde der gemeinſchaftliche Dienſt der Haus- und Gemüthsgötter für beide Theile erbaulich und erfreulich Statt gefunden haben!

Unter ſolchen Gedanken eröffnete ich langſam, und ſogar mit einigem Widerſtreben die

Brieſe, welche mich belehren ſollten. Endlich lagen die offnen Blätter vor mir, und mit leidenſchaftlicher Begierde überflogen ſie die ſo lange zögernde Augen. O wie bald überzeugte ſich mein Kopf von der Unmöglichkeit der Friedensſtiftung, mit der ihm ſo eben ſeine ſanfte Frau, das Herz, ſüß geſchmeichelt hatte. Unmögliche Verſöhnung zwiſchen geiſtiger Regſamkeit und ſtarr in ſeinen Wurzeln haftendem Vorurtheile!

Starkhand ſchrieb wie ein innig liebender Sohn, der ſeinen ungehorſamen Zwillingsbruder bei den gemeinſchaftlichen Eltern zu entſchuldigen ſucht. Zwei Naturen ſprechen aus ſeinem Brieſe, die einander im grellſten Kontraſte entgegenſtrebten, ohne um deßwillen ihren Doppelinhaber aus dem Gleichgewichte zu bringen. Nie hatte ich ſo lebendig empfunden, welche Kraft in dieſem Jüngling wohne, deſſen ſtarker Kopf ſeiner ſtarken Hand, deſſen Geiſtesvermögen ſeinem Willensnerv gewachſen war. Ich fühlte mich ſtolz auf ihn, noch ſtolzer als auf Staſol, denn er ſuchte Höheres als dieſer.

Ein Brief von Bohemund lag bei; es war, wie man wol denkt, nicht der erſte, den ich während meiner, nun bald ein Jahr umfaſſenden Univerſitätszeit erhielt. Meine Eltern hatten ihn zu ſich berufen, als Starkhands Hiobsposten bei ihnen eintrafen. Er war Zeuge ihres Kummers, und ihr Tröſter geweſen.

„Das hat man vom Aberglauben,“ ſchrieb er mir; „je ſchöner auch dieſer Freskoſchmierer, der ſich Maler ſchelten läßt, den Himmel vorgepinſelt hat, um ſo ſchmerzlicher fallt ihr auf die Naſe, wenn ihr euch an die Leinwand, die ihr für Quaderſteine haltet, voll Genußfreude anlehnet und mit ihr hinplumpet. Aber es handelt ſich hier nicht vom himmliſchen Himmel allein; auch mit den Erdenfreuden und zeitlichen Paradieſen macht ſich jener Gauckler und Erzmarktſchreier viel zu thun, und ſchlimm genug! ſtatt ihm zu wehren, pflegt man ihn. Von einem Kapuziner, wie ich, befremdet Sie dieſe vatermörderiſche Anſicht?“

„Ihre Eltern, lieber Baron, hatten ſich nun einmal den Reiſeweg eines jeden von euch jungen Herrn in die Gefilde der Imagination, wo jeder Menſch Selbſtherrſcher iſt (inſoferne ihn nicht die Serva-Padrona Imagination ſelbſt beherrſcht) in allen reizenden

„Um-

„riſſen und lebendigen Farben feſt entworfen. „All gut, wenn ſie nur nach der Geburt der „Plane auch konſequente Hand an die Erziehung „der Plangegenſtände legten, um die künftige „geiſtige Ehe zwiſchen der elterlichen Idee und „der kindlichen Vollziehung möglich zu machen!“

„Aber ſie hatten den ſchweren Kampf liebender „der Eltern mit der Nothwendigkeit der Trennung „nung zu beſtehn, und die Trennung verlohr, die „Nothwendigkeit und alſo der Erfolg der Plane „verlohren mit. Wären Sie, beſter Donat, mit „Ihrem erſten Frake, mit dem Eintritt in unſere „kapuziniſche Ritterakademie (in welche wir menſchenfreundlichſt „ja ganz kleine Infanten hoher „Häuſer aufnehmen) und mit der Einweihung „in die eleuſiniſchen Geheimniſſe des hochgräflich „von Marſtettiſchen Hauſes zugleich beſchenkt „worden, ſo würde Hundert gegen Eines „zu wetten ſeyn, Sie ſtänden jetzt nicht weit „von der Stelle, die in einigen Monaten „dero glücklicher Nachfolger einnehmen wird; „nämlich neben Gräfin Faviola vor dem Altare! „Hätte man den ſpekulativen Herrn Bruder „Staſol bei dem Großoheim Landkomthur buch-

„ſtabiren und leſen lernen laſſen, ſo wäre er als ein treuer Knappe des hohen Ordens aufgewachſen, der weiße Mantel mit ſchwarzem Kreuze ſein höchſtes Ziel geworden, und die adeliche Luſt zur Ausgabe wahrſcheinlich eben ſo mächtig in ihm, als jetzt die bürgerliche Begierde zu erwerben. Und Starkhändchen würde von Kapitelkreuzen, fetten Probſteien, magern Brevieren und gefürſteten Inſeln wachend und ſchlafend träumen, wenn man den hochwürdig gnädigen Pigmäen, ſo wie er nur laufen konnte, in den Chorrock geſteckt, und gewandten Pfaffenhänden zur Erziehung in pfäffiſcher Gewandtheit überantwortet hätte. Einiger Zuſatz von indiſch-chineſiſcher Pädagogik fehlt doch unſerer europäiſchen bei aller ihrer Vervollkommnung.“

„Aber das Elternherz ſiegte, ohne die Entwürfe des Elternkopfs aufzugeben, und ſo geſchah, was im Laufe der Natur liegt. Gleich feurigen Sonnenpferden wuchſen die Knaben auf; als ſie Jünglinge waren, ſollten ſie plötzlich ſattelrecht ſeyn. Bei Löwenherz trafen Wunſch und Wille wie zwei freundliche längſt ſich herzende Nachbarn zuſammen; bei euch

„andern erhob ſich der innere Zwiſt, der wie jeder Funke, den man nicht löſcht, zur Flamme, ſo zur äußern Fehde heranreifte. Nun iſt der Kreis vollendet, alle Flamme zum Dache hinaus, jeder auf ſeinem Naturwege, aber zu Hauſe des Kummers viel über das Unvermeidliche, welches den Nichtvermeidern über den Kopf wuchs.“

„Ich wünſche Ihren Eltern Glück und den lieben Söhnen, daß die jetzt nothwendige Feuersbrunſt zu Stande kam; was wäre mit dem Vorleben voll Rauch und dem ganz und gar verkohlten Nachleben anzufangen geweſen? Nun brennt alles friſch weg und in einemmale nieder, und die jugendlich rüſtigen Bauleute ſetzen Alles an ein neues Gebäude aus der Fülle ihres Weſens; auch ſind die guten liebevollen Eltern noch jung genug, das Aufwachſen und Vollenden der Kinderhäuſer zu ſehen. Und gewiß! gewiß, trotz ihres jetzigen Kummers, hilft ihr Segen auch bauen, denn ſie hängen mit unendlicher Innigkeit an euch, und lieben euch (nicht in jedem Hauſe der Fall!) weit mehr, als ihre Plane. Da alſo Natur und Genius in Bund treten (einen der ſchönſten auf Erden), ſo läßt ſich das augenblickliche Gräuel der Verwüſtung wol tragen.“

„Herr Baron! noch zwei Sachen, eh' ich ſchließe!“

„Ihre Schweſter Almaroſa entfaltet jeden Tag ſichtlicher den holdeſten Engel, und in dieſen ſchweren Momenten wahrlich den Engel des Troſtes für Ihre Eltern. Erſchienen ſolche Seraphs in unſern ſeraphiſch nothgetauften Ordenshäuſern nur alle Jubeljahre einmal, bei'm Himmel, dem die Seraphim und Fräulein Almaroſa ſo klar angehören! ich ſuchte mir auf Erden keinen andern, als meinen Seelenzwinger.“

„Zweitens: Ihr Bruder hat es ganz vortrefflich gemacht, daß er nach dem ſich wiedergebährenden Frankreich ging. Dort reibt endlich die erwachende Menſchheit den ſchweren Feudaltraum aus den aufgehellten Augen, und ein ſchöner Tag leuchtet dieſen über die Bergſpitzen entgegen. Vielleicht kommt er einſt in unſere heilige Mauern (ich meine den ſchönen Tag und ihren edeln Bruder) und löſt — — was meine Zunge noch verſchweigt. Deo Gratias!“

8.

Der Sohn der Freiheit.

Bohemund hatte mich beruhigt für meine Eltern, in Gedanken küßte ich den Engel Almaroſa, den ſchweſterlichen Seraph, aber auch in Gedanken grollte ich mit meinem alten Retter aus den Miniſterfeſſeln. Warum in dieſem Briefe kein Wort von dem ehrwürdigen Ritterhauptmann von Waldhaupten, und ſeiner mir ſo lieben Familie? Bisher hatte mein guter Kapuziner dieſen mir wichtigen Punkt nie übergangen; auch der Fürſt gab uns öfter Nachricht von ihnen.

Ich wußte, daß der edle Ritterhauptmann ſeiner Genoſſenſchaft mit wirklich ritterlichem Muthe und weiſem Rathe beiſtand, und ihre Geſchäfte um ſo ſchneller zum Ziel zu führen wußte, je mächtiger die Begebenheiten in dem großen aufgeregten Nachbarlande den angrenzenden Gewalthabern ihre Donner hören, und ein nicht fernes Bedürfniß reger Vereinigung ahnen ließen.

Ich wußte, daß der Kurfürſt, welcher ſich auf Schätzung der Menſchen verſtand, und ſeinen Leidenſchaften Gewalt anzuthun wußte, wenn es höhere Intereſſen galt, ſich dem würdigen Nachfolger der Franz von Sickingen und Göz von Berlichingen genäht, und ſogar ſeine Mitwirkung zu dem Geſchäfte, dem er anfänglich fremd bleiben ſollte, ausdrücklich erbeten hatte.

Ich wußte, daß ſeine edle Gemahlin und ſeine holden Töchter die Zierden des Hofes, die Göttinnen des Tages, die Inhaberinnen aller Huldigungen ſeyn ſollten, aber wer ſagt dem Leſer (wenn ich es nicht ſelbſt thue) mein Entzücken wieder über mein Wiſſen; daß ſie ſelten das erſte, nie das zweite ſeyn wollten, und von dem dritten gar keine Kunde nahmen?

Meine Freunde (zugleich meine Erzieher) ließen mir die ſüße, ſtille Anhänglichkeit an das Schweſterpaar, das ich zu kurz und zu wenig geſehen, um eine der lieblichen Tyndariden meinem Herzen näher anzueignen, als die andere; das ich aber mit geheimer, mir unendlich köſtlicher Andacht wie eine heilige Einheit verehrte, und zum innerſten und innigſten Gewiſſensrichter erkohr: ein geliebtes heiliges Offizium, mit Roſenketten, lieblichen Flammen und ohne Tortur — bis jetzt wenigſtens.

In tieſes Nachdenken verſunken, woher Bohemunds, und ſogar Fürſt Günthers dießmaliges Schweigen über den mir ſo lieben Punkt rühren möge, fuhr ich, im Selbſterklären bekanntlich nicht unglücklich, und von meinem Sokratiskus unterſtützt, ſo lange mich und die Umſtände zu fragen fort, bis mir unumſtößlich gewiß wurde, die wichtige Angelegenheit meines Bruders habe die Freunde eben ganz ausſchließlich erfüllt, und ihnen keine, auch noch ſo freundliche Ausblicke nach andern Seiten verſtattet.

Sehr erleichtert und erfreut in dieſer wichtigen Entdeckung, trat ich höchſt munter einem jungen Menſchen entgegen, der in einem Mitteldīng von ſoldatiſcher und pagenmäßiger Tracht nach einem leichten Klopfen und meinem raſchen Herein die Thüre öffnete. Sein Pochen war eben mit dem Augenblicke zuſammengetroffen, da meine Entdeckung mein Herzpochen endigte; wie konnte ihm der beſte Willkommen ausbleiben?

Die friſchen, offnen, lächelnden Züge ſchienen mir nicht unbekannt. Als ich aber nur einen Blick auf den Brief geworfen, den er mir mit ſtattlichem Selbſtbewußtſeyn reichte, rief ich: Arnold Hubaker! und er ſagte gelaſſen herzlich: der bin ich, Herr Baron!

Ja, es war der Sohn des armen Fiſchers aus Palmeniz, welchen der alte Oberjäger Aichſpalter mit meinem Starkhand und ſeiner ganzen Bande auf den Amerikaniſchen Forſtfreveln im Eyſaal betroffen. Er, ſo wie Gedeon Mormeier, der Sohn des Hirten, hatten ſich aus inniger Neigung und auf Starkhands Ruf ſeinem erſten Vertrauten, Egon Steinmüller an den Ort ſeines Aufenthaltes nachgezogen, unter ſeiner Leitung ihre Zeit nützlich verwendet, und waren jetzt ſeine Begleiter bei dem jugendlichen Argonautenzug. Arnold mußte ausdrücklich den bedeutenden Umweg machen, um brüderliche Nachricht aus einem warmen Herzen an das andere zu bringen. Dann ſollte er auf den gemeinſchaftlichen Sammelplatz nacheilen.

„Unſere Eltern bat ich,“ ſo ſchrieb Starkhand, „um Vergebung: bedarf ich bei dir der „Schutzrede? Du kennſt mich und mein Streben, „es reißt mich dahin. Ein neuer Tag iſt aufge„gangen; Amerika war ſeine Wiege, und

„Frankreich erglänzt in ſeinen jungen Strahlen. Nach Amerika trug mich mein Gemüth; mein Geiſt führt mich nach Frankreich. Darum ſchätze ich jenes nicht minder, aber ich liebe dieſes mehr, denn es iſt nahe, und ſeine keimende Freiheit bedarf des Kampfes, wie ich. Washington und la Fayette! heißt die Loſung. Ich will und werde ihren Sinn löſen.“

„Du biſt den Ereigniſſen in der neuen Welt, die neben uns aus dem Schooße der alten aufſteigt, achtſam gefolgt, lieber Donat. Was würde dein Studiren ſeyn, wenn du in dieſen Weiheſtunden der Menſchheit nur für Bücher Sinn hätteſt? Du verſtehſt mich, wenn ich mich hinein werfe; nicht wie Kurtius in den Abgrund oder Empedokles in die Aetnaflammen, nein! wie in mein angebohrnes Paradies, in die Wonnen einer Seligkeit, die mir ſonſt nichts auf Erden geben kann. Ich muß unter den Erſten ſeyn, wirken, fechten, unter den Erſten, welche die heilige Stunde, die große europäiſche Stunde erkennen, begrüßen, und den Segen ihrer Erſcheinung auf die Nachwelt bringen.“

„Staſols Reiſe nahm mich beinahe ſchon mit, ehe meine Anſtalten gereiſt waren. Er geht dem Erwerbe nach! ſchrien tauſend Stimmen in mir, dem Metalle, dem Erdenfleiß; mich ruft die Freiheit, mich rufen die höchſten, die würdigſten Intereſſen des Daſeyns, der Kampf für das Göttliche auf Erden ruft mich — und ich ſäume!“ In Trümmern liegt die Baſtille, zuſammengeſtürzt ſind die Privilegien, ausgeſprochen die Rechte des Menſchen, geheiligt Gewiſſensfreiheit und der Ruf der Preſſe; ſelbſt die Frauen haben ihre Kleinode auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt — ich muß fort! Aber mein armer, mein guter, mein treuer Egon hatte die kranken Eltern zu pflegen; in fröhlichem Vertrauen entließen ſie ihn früher zu mir, jetzt riefen ſie ihn zu Hülfe; ſeine Geſchwiſter waren zahlreich, aber zu jung. Mein Herz ſprach lauter als meine Liebe. Wer für die Menſchheit kämpfen will, muß die Menſchlichkeit ehren. Ich hatte den Genoſſen meiner Knabenjahre und meiner Lieblingsideen gelobt, ſie mit mir nach dem Lande zu führen, wo dem Armen daſſelbe Recht wie dem Reichen, ſeinem Verdien-

„dienſte der Lorber, ſeiner Arbeit der Preis „blühe, wie dieſem. Konnte ich einen aus dem „rechtlichſten Bunde zurücklaſſen, weil er in „Treue gegen Sohnespflicht ſeine Reiſe zum „Bürger bewies?“

„Egons Eltern ſind geſundet, er kehrte „heute zu mir wieder, wir gehen in dieſer Nacht. „Mein Oheim vermißt mich nicht, da er nur „ſich liebt. Sein Neffe, der einzige Sohn ſeines Bruders, die letzte Hoffnung des Hauſes, „ſtarb eben auf Reiſen an dieſen Reiſen. „Glaubſt du, daß er mehr dabei fühlt, als die „glänzende Möglichkeit, der vielleicht nahen Kataſtrophe ſeines bisherigen Standes durch einen „Rückſchritt in den weltlichen zu entgehn, und dieſen undankbaren Abfall durch die Nothwendigkeit zu begründen, daß durchaus Freiherren „zu Schwarzmünſter auf dieſer Erde herumwandeln müſſen, auf daß ſie nicht an Dynaſten „verwaiſe.“

„Fort mit dieſen ſchmutzig-tollen Poſſen! „Nimm Bruderkuß, Donat! Wo ich auch „ſeyn werde, mein Herz werde ich nicht verläugnen, der Menſch in mir ſoll dem Namen „an mir Ehre machen. Lebe — lebe wohl!

„Nimm dich der Eltern an. Deine Neigungen „ſind friedlich; gib ihnen bald eine zweite geliebte Tochter, würdig Almaroſas Schweſter „zu ſeyn, wie zu heißen. Küſſe unſern ſchweſterlichen Engel von mir, für mich: ihr reines „Herz und ihr klares Auge werden mich nicht „verkennen.“

Mit ächt merkuriſchen Flügelfüßen ſtand der blühende Arnold vor mir, um ſeine Entlaſſung mit den Augen bittend. Nur meine Erklärung, daß er dem geliebten Bruder Antwort bringen müſſe, beſtimmte ihn zum Niederſitzen und zur Erquickung. Als er aber die flüchtig glühenden Zeilen, in welchen ich mich von Starkhand beurlaubte, ihm Glück und Pflicht zurief, und Herz in Herz ergoß, als er ſie kaum mit bebender Hand gefaßt hatte, drückte er mit der andern die meinige, und eilte davon.

Haſt du kein Wort mehr für mich? rief ich ihm nach.

Er beugte ſich leicht, aber herzlich, und ſang mit der Hand auf der Bruſt: ça ira! ça ira!

9.

Kontroversreden.

Prinz Floris hatte dem Geſpräche der Freunde über die heutigen Nachrichten ruhig zugehört. Plötzlich erhob er ſich zum Nachtiſche, ſtieg auf ſeinen Seſſel, und ſprach zu unſerm großen Erſtaunen über ſeine urplötzliche Regſamkeit mit der Salbung eines Demoſthenes, dem nichts vom Fürſtenhut einzufallen ſchien, dem er aber tief, tief im Sinne lag.

„Der Anfang eines Abentheuers und ſein Ende,“ ſprach der Stegreifredner, „ſind oft ſo gewöhnlich, daß man gar nicht an den romantiſchen Zwiſcheninhalt denken ſollte; ſo wie ein Menſch höchſt unbedeutend ausſehen, und noch ſchlechtere Stiefeln, als der ſchwediſche gekrönte Koſtgänger der Türken an den Füßen haben, und doch ein Alfredsherz oder eine Bruſt voll Heinrichswünſchen, oder ein Neſt voll apokalyptiſcher Himmelskoketterie mit ſich herumtragen kann, nach Belieben und Wahl.“

„Darum heißt: auf Abentheuer ausgehen, ſchon ſo viel als: den Garten anlegen, in dem man ſich verirren will. Ihr ſetzt euch damit in den Fall des Lachdilettanten, der ſich Tag und Stunde zur Erſchütterung des Zwerchfelles anſetzt, oder der empfindſamen Danaide, die Rührung und Wehmuth in das Siebherz zu faſſen beſchließt. Ihr ſpielt Komödie mit euch ſelbſt!“

„Nur Arbeit, Intrike, Müßiggang und Schmauſerei laſſen ſich planmäßig beginnen, glaubte man ſonſt, aber mit Unrecht; denn die Romantik der Abentheuer ſetzt ſich gleich der Philoſophie ſelbſt, und vielleicht iſt um deßwillen die gute Metaphyſik ſo abentheuerlich. Zerbrecht euch übrigens, ſo viel ihr wollet, den Kopf über den Stammbaum des ſonderbaren Wortes; gewiß bleibt's (die geiſtigen Genealogen und Aufſchwörungsbekrittler mögen grämeln und kramen nach Herzensluſt!), daß die Sache ohngefähr ſo alt iſt, als unſere zweibeinige Gattung ſelbſt, und daß an uns die Abentheuer gedeihen, wie auf den Wieſen die Heublumen.“

„Ich meine (damit keines der Untergeſchlechter von Hörern oder Auslegern, denn „man kann eines ohne das andere wie beides „zugleich und doch nicht authentiſch ſeyn, zur „Ungebühr beſchwert werde), ich meine wirklich das Menſchengeſchlecht. Hatte nicht gleich „zu Anfang aller Zeitrechnung Eva ihr Abentheuer mit der Satansſchlange, und Adam „das ſeinige mit dem Frauenengel? Wer kann „ſagen, was wol noch auf den andern Engel, der „unſern Eltern das Konſilium abeundi von der „Paradies-Univerſität gab, gewartet hätte, „wenn er nicht glücklicherweiſe ein feuriges „Schwerdt führte?“

„Denn Gelegenheit iſt die all- und allbekannte Bruthenne der Abentheuer, und mehr als „ein Erzengel wurde durch ſie zum Exengel!“

Damit ſetzte ſich Prinz Floris wieder auf ſeine tranſitoriſche Rednerbühne, und ſpeiſte, wie vor ſeiner demoſtheniſchen Begeiſterung, ganz kaltblütig Krachmandeln. Wir zollten ihm ſtumme Verwunderung, aber keinen Beifall. Balmen lächelte halb trübe vor ſich hin, als wolle er ſich den hellen Blick, den ihn ſein Zögling eben in ſein Inneres thun laſſen, nur ungern eingeſtehen. Ich aber fühlte mich von der beſeelenden Göttin angehaucht, ergriffen, und fortgedrängt: im Fluge ſtand ich auf meinem Seſſel, und hielt die Kontroversrede gegen den Ketzer, deſſen ironiſchen Feuerbrand wider Starkhands Aufſchwung Balmen ſo gut als ich begriffen hatte.

„Die griechiſche Fabellehre,“ ſagte ich, „kannte nur einige und nur weibliche Danaiden. Jetzt gibt es Länder, deren ungeſchriebene Statiſtik hunderte von männlichen Danaiden nachweiſt, ohne die geſtorbenen und verdorbenen in Anſchlag zu bringen. Sie ſchöpfen und gießen raſtlos Worte um Worte, die ewig wirkungslos verrinnen, aber ſie wirken wirkungslos fort.“

„Will man dieſer Legion noch einen größern und ſogar den möglichſt größeſten Zuwachs geben, ſo darf man nur mit den gelehrten die Geſchäftsdanaiden, und mit beiden die Welt- und Hofdanaiden verbinden. Wie mächtig ſammelt ſich nun die Schaar! Selbſt der kühnſte Zähler tritt bedenklich von der Ueberſtrömung an Strömern und Waſſerſtrömen zurück.“

„Da gibt es Danaiden, die ihr troſtloſes Gewerbe nur allzugut kennen, und es dennoch fortreiben, weil es ihnen, wo nicht immer gut, doch bezahlt wird. Andere beſorgen es emſig und mit Ehrerbietung, weil ſie ſo gerne als reichlich für ſich ſorgen, und zu rechter Zeit Wein aus dem über die Seite gebrachten Waſſer zu machen verſtehn; ihnen ſind daher die Verſtopfungen des Siebes und das arge Geſchlecht der reformirenden Verſtopfer ein Gräuel. Wieder andere ſetzen ihr Eimerweſen aus Gewohnheit oder Dumpfheit fort; viele mit Aerger und Unmuth, aber aus Verzweiflung am Beſſern, einige in dem hoffenden Harren auf den Augenblick der Erlöſung oder in der eigentlichen Galeerenbegeiſterung."

„Ihr könnet tagtäglich auf Kathedern und Kanzeln, an Höfen und in Geſellſchaftsſälen, in Kabinetten und Kanzleien Danaiden genug finden. Auf Geheiß ihres Vaters Schlendrian, auf den Wink ihrer Mutter Trägheit würgten und würgen ſie noch ganz bereitwillig den kräftigen, edlen Verlobten, den Geiſt des Höhern und Beſſern. Aber argliſtiger als ihre antiken Geſchwiſter wiſſen ſie, was dieſen Stra-

„ſe und Buße war, zum Gewerbe und Erwerbe
„zu geſtalten. Sie ſelbſt handhaben das
„Waſſer ohne Gefahr; aber fremdes Wohl und
„eigne Reue ertränken ſie ſo behende, als wären
„es — junge Katzen oder kranke Löwen.“

„Höhere Gewalthaber, die nach Abſichten
„gar nicht, nach Reſultaten wenig fragen, den
„Menſchen für eine nothdürftig belebte Billardkugel,
„und den Genius der Menſchheit für
„den älteſten Sohn der Hexe von Endor halten,
„ſind ihre größeſten Mäzenaten. O daß nie ein
„Fürſtenherz zur Kapelle dieſes ruchloſen Liebdienſtes
„werden, daß jeder Fürſtenkopf ſeine
„Prieſter und Leviten auf die Kapelle nehmen
„möge, ob ſie dem heilloſeſten aller Baals-
„und Fetiſchendienſte ihre und fremde Seelen
„verſchrieben!“

Auch ich verließ mein Roſtrum, um es wieder in ſeine Seſſelrechte einzuſetzen. Balmen reichte mir lächelnd den Teller mit Krachmandeln, und Prinz Floris warf mir ein Kußhändchen zu, ohne ſeine Eichhörnchenrolle zu unterbrechen. Ich fühlte in meines Vaters Günther Seele die meinige kochen, als ein dritter Mann das Wort nahm.

„Die Manichäer,“ ſprach Balmen, ohne aufzuſtehen, „hatten einen Höllenmagnaten, den „ſie, glaub' ich, Sakles nannten, zum ächt ſaturniſchen Kinderfreſſer, oder eigentlich zu „noch Aergerm ernannt. Denn er verſchlang, „ihrer Mythologie zufolge, die Embrionen aller ſeiner Geiſtergenoſſen, und um die ſo eroberte „göttliche Subſtanz recht feſt zu binden, zeugte „er, ſo ſubſtanzios genährt, mit ſeiner unterirdiſchen Gemahlin die — erſten Menſchen. „Eine grimmig geiſtvolle Fabel! Sie gleicht einem Geſpenſte, deſſen Phantomrachen von „wirklichem Blute trieft.“

„Seht die Phariſäer an auf Erden! — „es gibt ihrer allenthalben — und erklärlich „wird euch, wie die Gegner dieſes ſchrecklichen Aftergeſchlechts ein ſo furchtbar Paſquill auf ihr eignes Geſchlecht machen konnten.“

Ich bebte, trotz des Anachroniſm, den mein Freund ſich zu Schulden kommen ließ, aber verantworten konnte, über die Wahrheit ſeiner erſchütternden Rede. Wir tauſchten Blicke und Handdruck; Prinz Floris ſchlug die kleinen Hände zuſammen, und rief: Welch köſtlich geiſtiges

Deſſert habe ich unſerm heutigen Mahle angehängt. Dankt mir, Freunde!

Mir fiel das Kind ein, welches, mit dem Lichte bösartig ſpielend, das Haus der Eltern anſteckte, und des böſen Triebes vergeſſend, in leichtſinniger Freude die Flamme mit Sprüngen feiert.

10.

Akademiſches Bildnißkabinet.

Nicht nur an dieſem, beinah' an jedem Tage hatten wir ähnliche Auftritte in unſerm Innern, die oft unterhaltend, nicht ſelten humoriſtiſch geiſtvoll, nur dann mit Bitterkeit verſetzt waren, wenn Floris, wie er es ſehr gern, und eben jetzt bei Starkhands Flucht that, den Stachelrüſſel der Ironie an das heilige Geheimniß der Empfindung ſetzte, oder das höhere Ideal des Seyns und Werdens mit dem Ruß des Vorurtheils oder dem Schimmel der Erſchlaffung befleckte. Balmen und ich fühlten in ſolchen Augenblicken die furchtbare Anlage des fürſtlichen Tändlers zum Verderben und zum Verderber.

Lebhafter noch wurde uns der Genuß geiſtiger Gymnaſtik durch die verſchiedenen Zirkel erhöht, welche jeder aus uns um ſich gezogen, und die von Zeit zu Zeit ſich in ihren einzelnen Beſtandtheilen miſchten, oder in unverkümmertem Pleno Plenorum wie ein Reichstag zuſammenfloſſen.

Prinz Floris hatte die Liebhaberei des Sonderbaren mit eigner Luſt und Liebe betrieben; wie in ſeinem Innern, ſo ſammelte er es auch in ſeinen Umgebungen auf. Er war aber nicht ſehr bemüht, ganz entſchiedene Originalien zu finden; oft genügte ihm der Schein der Originalität, dieſer Bettelproteus, oft ließ er ſich ſogar freiwillig von Kopien hinter das Licht führen, wenn ſie ihn nur unterhielten, und ſich vor allen Dingen die Transparenz vor den nach Willkühr von ihm ſelbſt aufgeſteckten Lichtern gefallen ließen. Myſtifiziren, und nach Umſtänden ſogar myſtifizirt werden, galt ihm für Hauptwürze der Geſelligkeit; er war ſehr geneigt, in Ermanglung anderer Gegenſtände, oder wenn ſie ihm zu abgenutzt ſchienen, ſich ſelbſt zum Beſten zu haben.

Einer unſerer akademiſchen Mitbürger, der ſich durch ſolche Bereitwilligkeit, und die mit ihr verſippten, thätigen und leidenden Eigenſchaften unter allen übrigen Genoſſen jenes Abſchnitts ſeiner Jugendzeit die bedeutendſte Gunſt von ihm erworben, war Jonas Wollenwolf, ein junger Mann von großen Talenten, ſelbſt von Genie, aber von wenig Karakter und mit allem entzweit, was Prediger, Moraliſten und feſte Menſchen Grundſätze nennen. Er ſchien zum Dichter gebohren; ſeine ſchöpferiſche Phantaſie glich der Biene, die jeden Blumenkelch zur Nektarroſe umgeſtaltet; die Begeiſterung war ihm nie ferne, und die Beredtſamkeit der Begeiſterung ſeinen Lippen ſtets nah. Aber dieſer poetiſche Chryſoſtomus trug den apollinariſchen Oberleib auf dem Pferderücken; ein moraliſcher Centaur eigner Art verſchleuderte er den ſüßen Muſenhonig in üppige Methgläſer. Seine Begeiſterung war nur die Beſchließerin ſeines Harems, und ſeine Beredtſamkeit die Kupplerin ſeiner Verirrungen oder ihrer Beſchönigung. Geduldig gegen die Launen der Größern, gefügig in jedes Spiel der ihm vorgeordneten Willkühr, ſuchte er dieſe Sklaverei ſeiner mittelloſen Lüſternheit und einer Eitelkeit, die keine Sattigung kannte, durch die Wiederholung des erlittenen Druckes an Schwächern, und die eigne Betäubung im Sinnenrauſche zu vergüten.

Balmen ſuchte und wußte dieſen Feuerbrand möglichſt von dem ſittlichen Schindeldache ſeines Zöglings zu entfernen; um dieß ſicherer zu können, ließ er ihn ungehindert bei unſern größern Vereinigungen zu. Und eben hier war er Floris am willkommenſten; denn das größere Publikum verherrlichte ſeine Gewalt über den animaliſchen Pylades, deſſen Talente die Aufmerkſamkeit des Publikums bereits lebhaft erregten, und die Demuth dieſes neuen Damokles unter dem ſtets bereiten Schwerdt am Pferdehaar durch Bewunderung beider; wenigſtens tiſchte ſich der Prinz den letztern ſchönen Namen ſelbſt auf.

Ganz in anderm Style ſchloß ſich an den Prinzen ein junger Edelmann, welcher, von eignem Range, Glanz und Vermögen unterſtützt, im Beſitze alles deſſen, was Wollenwolf erſt von der Güte ſeines fürſtlichen Beſchützers erwarten oder erringen mußte, ſo gut wie auf gleichem Fuße mit dem jungen Fürſtenſohne zuſammenkam, und ihm durch eine eigne Art rauhen Stolzes anziehend wurde. Baron Eitelwolfsberg ſchien gebohren, umzuwerfen, was vor ihm ſtand, und zu verfolgen, was ſich nicht umwerfen ließ. Aufgewachſen unter ſorgfältigſter Pflege aller Standesvorurtheile, war er mit ſchneller Faſſungsgabe, lebhafter Reizbarkeit, ſtürmiſcher Phantaſie und leidenſchaftlichem Temperament ausgeſtattet, aber in körperlicher Hinſicht ſtiefmütterlich von der Natur bedacht. Eine überzärtliche Mutter ſuchte dieß Unrecht, welches ihre Eigenliebe ſich nur ganz heimlich eingeſtand, durch Anhäufung äußerer Vortheile auf dem Haupt ihres Lieblings zu vergüten. Seine Brüder wurden der Kirche geweiht, wie einſt die Merowinger von den Karolingern, und dieſe von den Kapetingern, damit der theure Pipin Hugo ungeſtört die ungetheilte Duodezmonarchie regieren könne. Das erwachende Zeitalter hatte ſeinen Rollenhunger an der Hand ſeines Anſchauungsinſtinktes Zurückhaltung und alle Künſte der philoſophiſch-liberalen Garderobe gelehrt. Rouſſeau mußte ſeine Zärtlichkeit für den Stammbaum, Voltaire ſeinen Feudalobſkurantism, Anglomanie ſeinen Ultra-Ahnenſtolz, und ſchöngeiſtige Empfindſamkeit ſeine Herzenshärte verſchleiern. In der frohen, von Menſchenverachtung erzeugten, von Menſchenſchwache gerechtfertigten Hoffnung, mehr als einen ſegnensbereiten, aber blinden Iſak zu finden, ſpielte er Jakobs Rolle, nur in umgekehrtem Koſtüm, indem er die angebohrne Rauhheit mit ſanfter Hülle verbarg.

Ein dritter Jüngling näherte ſich dem Prinzen eben ſo ſehr, als beide vorgenannte, aber mit reiner Seele und herzlicher Ergebenheit. Tritt hervor, zu bald verblichenes edles Bild, aus der Vergangenheit, obwol ſie dich mir nie verhüllen mag! Du fielſt frühzeitig und würdig einem unverdienten, wenn gleich nicht unvermeidlichen Schickſal. Aber daß du es ſuchteſt, zeugt für dein Herz, wie es für deinen Geiſt zeugt, daß du es nicht ſcheuteſt. Leold von Südin ſtammte aus dem edelſten Blute, ohne ihm etwas verdanken zu wollen. Seine Kindheit war wißbegierig, wie das Jünglingsalter anderer, und wißbegieriger; ſeine Jugend rein, wie die reife Zeit des geprüften Mannes. Nach Freiheit, Wiſſen und ſtillem, gemüthlichen Wirken verlangte er; von der Welt ſonſt nichts begehrend, als den beſcheidnen Raum, die freundliche Schonung, die herzliche Wechſelwirkung für ſeine Perſönlichkeit. Seine Geſtalt ſprach die Bürgſchaft für ſein Inneres aus, ſein Inneres adelte ſeine Geſtalt. Was er an Fehlern mit ſich trug, waren Gebrechen einer ſchönen Seele; ſein Gefühl gab ſich zu innig, ſein Glaube zu leicht, ſein Wille zu gläubig hin, wenn er Gutes erkannt hatte, oder es ihm erſchien. Helfen war ſein Reichthum, daher war er immer arm, und wäre ſtets, auch als Millionär, ſeinem Herzen gegenüber ein Bettler geblieben, aber ein ehrenvoller. Die Muſe liebte ihn hold; ſie verſüßte ſeine Leiden, verſchönerte ſein Glück, ließ ihn nichts vermiſſen, wenn er entbehren mußte. Der Prinz war ihm mit ſeiner ganzen Liebenswürdigkeit nahe getreten; Floris fühlte ſich ſtolz, einen ſolchen Werth für ſich und gleichſam im Angeſicht ſeines eignen Unwerths zu erobern. Als Leold ſpäter die Verkennung ahnen mußte, ſchloß er mit zarter Jungfräulichkeit ſeines Weſens die Augen vor den Gebrechen des ihm Liebgewordenen, um ſich vor ſeinem ſchönen Herzen mit dem mildernden Namen der Mängel, und dem ernſtlich gemeinten Gelübde der Auf- und Abhülfe ausreden zu dürfen. Ruhe ſanft in meinem und deiner Freunde Gemüth, du edles Andenken; es iſt uns ein lieber Schatten hienieden aus der höhern Lichtwelt, wo du nun längſt ſchon fandeſt, was dir hienieden fehlte und nicht werden konnte! Ruhe ſanft, und begleite uns leiſe, bis wir uns freundlich wieder vereinigen, dort, wo jeder finden wird, wie du!

Wenn Wollenwolf die Meerkatze, Eitelwolfsberg der Panther, und Leold der Engel des Prinzen waren, ſo hatte er noch einen vierten Mann, den er in ſeiner Haus- und Herzensſprache ſeinen Pantalon nannte, der aber eigentlich Pantaleon Drechsler hieß. Der Sohn eines ehrlichen Reichsbürgers aus einer der damaligen republikaniſchen Paſteten, welche mit Geld oder Armuth gefüllt, viel Sauce und etwas Gelee enthielten, hatte er den Ehrgeiz empfunden, einſt in der Heimath eine Rolle zu ſpielen. Die Regiſſeurs der hohen Schule ſollten ihn nun zurichten. Er war eher arm, als wohlhabend zu nennen, aber Meiſter in der Kunſt, die Kontrebande ſeines Daſeyns in allen

Verhältniſſen einheimiſch zu machen. Rechnen konnte er auf dem Papier und an den Fingern, wie man's verlangte; er rechnete eigentlich den ganzen Tag, und gewann ſo einen großen Vorſprung über die, welche nur zu wiſſen ſuchten. Die Wiſſer ſah er, nicht ganz mit Unrecht, als die ſchaffenden Berg- und Burggeiſter, die Rechner aber als die Zauberer, und die Ziffern als die Zauberformeln an, welchen leider jene Geiſter, ſie möchten wollen oder nicht, doch zuletzt gehorchen müßten. Ein wichtiger Theil ſeiner Rechenkunſt beſtand in dem Studium menſchlicher Schwächen, Dummheit und Leidenſchaft; er nannte es die Theorie der einzig erlaubten, der weiſen Klopffechterei, die kein ſichtbares Blut vergieße, und deren Wunden allen Chirurgen entgingen. Der Ausübung dieſer Kunſt gab er wohlweislich einen Anſtrich von herrenhutiſcher Andächtelei und Himmelsſüßigkeit. Frühzeitig hatte er ſeine Aufmerkſamkeit auf geheime Ordensverbindungen gerichtet. Er ſah ſie wie Strickleitern an, welche ſich bequem in die Taſchen ſtecken, doch auch für andern Hausrath oder Erwerb noch Platz in dieſen unentbehrlichen Kleidungstheilen kluger Männer lieſen, und herrlich und kurz durch die Fenſter und in die oberſten Stockwerke führten. Dem Prinzen war er durch ſeine ſonderbare Kreuzſpinnengeſtalt, ſeinen geſunden Mutterwitz, ſeine tiefen Komplimente, und ſeine unerſchöpfliche Geduld im Kreuzfeuer der durchlauchtigſten Launen bekannt, merkwürdig und werth geworden. Der eine ſchätzte eine Zielſcheibe, die zuweilen mitſprechen, und ſogar den Harlekin machen konnte; der andere einen ſo erlauchten Schützen, der ihn zuweilen mitſprechen, die Glorie ſeines Umganges nach der freien Reichs- und Vaterſtadt leuchten, und ihn durch die Aufnahme in ſeinen engern Kreis zu Verbindungen und Bekanntſchaften gelangen ließ, in welchen er Saaten für die Aerndten der Zukunft erblickte.

Ich habe dem Leſer noch nicht den Prinzen gemahlt. Er mag alſo jetzt nur ſitzen. Man ſtelle ſich eine kleine niedliche zarte Geſtalt mit lebhaften feurigen und feinen Augen, und einem beſeelten Geſichte vor, das, gewöhnlich blaß, weiß war wie ein Mädchengeſicht, und wandelbar wie ein Kamäleon. Er glich einem Modell zu einem Mann, ſchien aber nie einer werden zu ſollen; nicht einmal zu wollen. Auf unſerer akademiſchen Liebhaberbühne ſpielte er, da hier, wie in Rom, den Damen nicht der Zutritt aber das Auftreten verſagt war, nebſt einigen andern beſonders fein gegliederten Muſenſöhnen, die Frauenrollen; und vollzog mit glänzemdem Erfolge die für jeden andern nicht leichte Aufgabe. Er liebte Zierlichkeit und Putz, ſpielte gern, und hatte das Geld ſehr lieb, das er nur wegwarf, wenn Laune oder Leidenſchaft es begehrten. Zu diplomatiſchen Künſten beſaß er große Anlagen, aber keine Geduld; er weihte ſie nur ſeinen Freuden, und der Behauptung ſeiner Bequemlichkeit, aber dann auch grenzenlos.

Leold ſuchte ihn ſtets zu heben; es gelang ihm nie, doch hob ſich der edle Jüngling nie müde. An Balmens Seite und in meinen Armen ſuchte und fand er Entſchädigung und Mitgefühl. Er war unſer biederer Mitverſchworner, den ſchwachen Floris ſeinem beſſern Sterne nachzuleiten; aber wir litten, wie alle Verſchwornen, an Verrath, der jedoch für dießmal nur von Floris ſelbſt gegen ihn ſelbſt und uns ausging.

II.

11.

Ein Wort von zwei Abweſenden.

Das erſte Jahr unſerer akademiſchen Kokagnezeit war vorübergegangen, das angetretene zweite uns noch lieber geworden. Dieſe Art von wiſſenſchaftlichem Kloſterleben (verſteht ſich mit ſehr liberalen Prieſtern und lebendigen Heiligen) gewährte mir eine Behaglichkeit, die ich ſeitdem nur in ländlicher Stille, von meinen Lieben und Beſchäftigungen umgeben, wieder fand.

Von Staſol war nun erſt die Nachricht ſeiner glücklichen Ankunft eingetroffen; ſeine Ausſichten waren ſchön, denn ſie ließen ihn baldige Anſtellung in einem ausgezeichneten Hauſe hoffen. „Meine Einbildungskraft,“ ſchrieb er, „iſt eine gute freundliche Hausfrau, von den „Grazien gar nicht verlaſſen, aber ſie mit ſich „zu den Geſchäften des Lebens führend. So „kommt es denn, daß ſie mir alles Wirkliche und Nothwendige ſogleich ausſchmückt, „während der angebliche Hausherr Verſtand, der ohnehin alles gar ordentlich und „reif nimmt, ſich ſogar mit Vergnügen dabei

„niederläßt. Jetzt hat ſie ſchon wieder ihren
„Feenſtab über mein ganzes, von der Wahrheit
„beſtelltes Verhältniß ausgeſtreckt, und ich be-
„finde mich herrlich. O meine Eltern! meine
„Schweſter! o meine Brüder, ſeyd in herzli-
„chem Andenken um mich, wie ich ſtets um
„euch bin! Gebt mir die Herzensruhe zu der
„Seligkeit des ausdauernden Strebens für den
„rein erkannten Zweck, und Niemand — nein!
„Niemand kann glücklicher ſeyn als ich — Nie-
„mand! außer mir ſelbſt in dem Augenblick,
„dem überſchwenglich ſeligen Augenblicke, da
„euch die ehrenvoll in wenigſtens zwei Welt-
„theilen bekannte Firma Staſol Montenot ihre
„ſelbſt errungene Million durch mich zu Füßen,
„oder beſſer! zu Herzen legt!“

Meine Eltern ſchrieben über dieſen Brief ſo, daß mir ihr verſöhntes Lächeln vorſchwebte; ob mir gleich der Nachſchmerz der nie ganz zu vergeſſenden Wunde um die Lippen her ſichtbar blieb. Gute Eltern! warum die Liebe, dieſe herrliche Göttin, und zugleich Freundin, und endlich auch Lehrerin des Lebens, warum dieſe ſüße Dreieinigkeit des Daſeyns auf die häßliche Galeere des Vorurtheils einſchiffen?

Gegen den armen Starkhand waren ſie noch entrüſtet. Er hatte die Kontraſte noch greller gemiſcht, mit noch kühnerer Hand in die Grundtöne des Herkommens und der Vorſtellungsart eingegriffen, als Staſol. Schon jetzt war der Krieg zwiſchen den Nachbarvölkern im Krieg der Meinungen und der Syſteme erklärt; um ſo heftiger erklärt, je lauter ſich viele Freunde des Lichts und der Wahrheit für die Mündigkeit der in Frankreich wirklich ſchon dazu gelangten Menſchheit, und gegen die Reſte barbariſcher Zeiten ausſprachen, die wie uralte Burgtrümmern von den Felſen herabſchauten, niederhingen, oder — auch noch herunter dräuten und drückten. Der teutſche Kaſtengeiſt grollte noch ſchwerer als der nachbarliche.

Mir gab der gute Starkhand, während er ſeine Sache bei der Empfindung unſerer Eltern durch die Engelsvermittelung Almaroſa's zu halten und zu heben ſuchte, aus der Fülle des Herzens, und durch die ſichere Hand unſerer geheimen Freunde die Nachrichten ſeiner Jubelfreude über die mächtigen Vorſchritte ſeiner heiligen Sache. Aber dem hellen Blicke entging auch die heftige Spannung der Partheien nicht.

Wäh:

Während die Verſammlung der Volksvertreter, die reichſte an genialen Geiſtern, reinen Abſichten und patriotiſchen Opfern, die je vorhanden war, treffliche Geſetze auf einander folgen ließ, und das Gebäude der bürgerlichen Geſelligkeit auf die Ruinen der Mißbräuche neu errichtete, ſprützten Rückwirkung, Ränkeſucht, Vorurtheil und Leidenſchaft ihr Gift in die Gemüther und Köpfe; die Auswanderung erhob das Panier des Abfalls von der Nationalſache, und Hofkabale entfremdete den biedern Enkel Heinrichs IV. ſeiner beſſern Ueberzeugung, ſeinem Volke und ſeinem eignen Glücke. Erſt wenig Tage vor Starkhands Schreiben waren die monarchiſchen Dolchritter, vierhundert an der Zahl, um den König zuſammengetreten, als wollten ſie dem aufgereizten Volke, das eben die Zwingmauern von Vincennes eingeriſſen, ein hohes Opfer bezeichnen!

„Ich lebe von meiner Arbeit,“ ſchrieb Starkhand. „Ich lehre die Neugierigen teutſch, „überſetze teutſche Romane für franzöſiſche Buchhändler, habe für Nothfälle meinen Sparpfennig mitgebracht, und ſehe mit Wonne dem „Aufgang der Freiheitsſonne zu. Wenn ſie

„erſt ganz am Horizont herauf, und der Mor-
„gen vorgerückt iſt, ſo wird ſich auch mein Ta-
„geplätzchen in dem weiten Schweſterlande Ame-
„rika's finden. Meine redlichen Reiſegefährten
„machen es, jeder in ſeiner Art, wie ich. Wir
„werden uns des alten und neuen Vaterlandes
„werth zeigen!“

„Ich fühlte es tief in meinem Innerſten,
„ſo tief, als je (und doch fühlte ich es immer),
„daß es weſentlich zu dem Glücke meines Lebens
„gehört, mir ſelbſt Alles ſchuldig zu ſeyn; frei
„über dem Gedränge der nothgedrungenen und
„willkührlichen Abhängigkeit zu ſchweben; das
„wahrhaft Höchſte achtend zu lieben, das den
„meiſten ſcheinbar Höchſte zu entbehren, wo nicht
„zu verachten; für das Große und Ganze mit
„Vorurtheil und Leidenſchaften zu ringen; den
„Haß des Kleinen und Einſeitigen zu verlachen,
„und in die ſüßen Lorber des reinen Bewußtſeyns
„und der fruchtbaren Thatkraft die Dornen des
„Siegs und der Beſiegten als Würze meiner
„Trovhäen aufzunehmen. Laß uns arbeiten, mein
„Donat! wir werden ärndten, und der ſchönſte
„Theil unſrer Ärndte wird die Gewißheit noch ſchö-
„nerer Blüthen für unſere Nachkommen ſeyn!“

„Wer für ſolche Früchte keinen Sinn hat,
„der verdiente zu der Zeit gebohren zu ſeyn,
„wo Tonſuren und Ritterharniſche, Klöſter und
„Burgen, ein Kreuz in die Luft und ein Kreuzhieb
„über Sklavenrücken die edelſten Standpunkte
„der bürgerlichen (!) Geſelligkeit bezeichneten."

„Wohl uns, daß ein anderer, neuer, beſſerer,
„daß ein herrlicher Tag uns unter jener
„alten Sonne leuchtet, welche des Abſcheulichen
„und Unſinnigen ſo viel und ſo lange beleuchten
„mußte! Gott und die Nachwelt! edle Loſung!
„Gott und die Nachwelt! ewige Loſung!"

12.

Der Stammherr.

Wir hatten uns im allerengſten Kreiſe unſers Behagens verſammelt, der Prinz ſaß in ſeinem Zimmer, und behauptete Briefe zu ſchreiben. Balmen, Leold und ich erfreuten uns eines milden Kaminfeuers, das an kühlen Aprilabenden noch ſo köſtlich iſt. Wir hatten dieſe freundliche

Vorrichtung, in unſerm vaterländiſchen Norden ſo ſelten, ausdrücklich in unſern Miethkontrakt mit aufgenommen, und die Koſten dieſes außerordentlichen Aufwandes dem ehrlichen Bürger, der mit tiefem Schmerz einen eiſernen Goliathofen exiliren mußte, beſonders vergütet; und doch hatte er dem Rieſen nachgeweint! Wie viele Thränen floſſen nicht ſchon, und fließen noch nicht höhern Rührungen!

Mitten in unſerm erfreulichen, recht muntern und nur roſenſtacheligen Geſpräche trat ein Mann im Mantel herein, und rief: Gruß dem Bekannten.

Das iſt ein Geiſt, oder Bohemund! erwiederte ich aufſpringend.

Er warf den Mantel ab, und war es in Lebensgröße.

Nach den erſten Bewillkommnungen bezeigte ich ihm meine Freude, ihn einmal außer dem braunen Kuttenharniſch zu ſehen. Er trug einfache ſchwarze Kleidung, auf dem Kopf eine kleine zierliche Nothlüge, die, beſonders in der Dämmerung, einem beſcheidenen Haarwuchs glich, und hatte ein Zwiſchenausſehen, das eben ſo gut auf den proteſtantiſchen Kandidaten als katholiſchen Pfarrer ſchließen ließ. Zur Geſtalt des aufziehenden Studenten ließen es ihn ſeine ſechs und dreißig nicht mehr bringen. Aber er bewegte ſich frei und anſtändig in den Belialskleidern, deren er ſeit zwanzig Jahren entbehrt hatte, und ſeine Adlernaſe ſammt Falkenaugen ſpielten keine geringere Rolle zum Frack, als früher zum Bußgewande; ſie bleiben jederzeit brauchbares Geräthe!

Aber der ehrwürdige Bart? ſo beſchloß ich meinen Glückwunſch mit einer Art von Kondolenz. Wo iſt denn der treue Schildknappe des Franziskusritters geblieben? Oder — lieber Bohemund! ſind Sie etwa dem finſtern Kloſter ganz entſprungen? O das wäre ein herrlicher Gedanke, und eine noch herrlichere That!

Noch zur Zeit nicht entſprungen! verſetzte er lächelnd. Denn das wäre abermals noch zur Zeit durchaus kein herrlicher Gedanke, noch eine herrliche That. Wir befinden uns kaum unter der Juliusſonne, und wollten ſchon Weinleſe halten! — Nein! lieber Baron, ich reiſe als Geſandter, habe mir mit Diſpenſation der hohen Obern und frommer Abſichten wegen, den Sancho Panſa auf einige Zeit hinwegraſirt, und trete in einem Lande, wo man unſere himmliſchen Karnevalstrachten für Masken hält, in einer Verlarvung auf, die dort für Natur gilt, und mich vor dem Marterthum unter den Händen freigeiſtiger Straßenjungen beſchützt. — Aber (unter uns) ich befinde mich wohl in der Ketzerei — verſteht ſich, daß ich dieß Wort jetzt nur geographiſch, wie Barbarei und Tartarei nehme.

Und wen repräſentirt die in frommen Abſichten diplomatiſch wandernde, oder eigentlich politiſch wallfahrtende Inkognito-Exzellenz? — wenn man fragen darf. — Ich maß ihn mit etwas ironiſchen Augen, aus welchen auch mein Sokratiskus mit hervorblicken mochte. Er ſah mich wieder ſo an.

Sie dürfen Alles, Baron. Und dießmal doppelt; glauben Sie mir.

O daß ich nur einfach zugreifen kann! ſeufzte ich komiſch.

Meine Miſſion iſt an Sie gerichtet. Jetzt ernſt, Baronchen!

Seit wenn bin ich bedeutend geworden im kapuziniſchen Europa?

Meine Miſſion geht nicht von der Kapuzinade aus —

Das iſt mir eigentlich ſehr lieb! rief ich, und Balmen und Leold machten Chorus. Wir wollen uns alſo den beſten Ahnungen überlaſſen, beſchloß ich.

Bohemund lächelte, und ſetzte hinzu: doch iſt wohlgedachte Miſſion, Alles genau erwogen, der Möncherei, dieſer edlen Hamadryade des bürgerlichen Daſeyns auch nicht ganz fremd.

Kurz und gut, Freund, was iſt die Sache? unterbrach ich ihn, von meinem Dämon angefriſcht, mit einiger Ungeduld.

Kurz und gut erſt, wer mich ſendet! Ihre Eltern Baron, und ihre Tante, Frau von Schwarzmünſter, heimlich mit.

Iſt ſie denn in unſerer heimathlichen Gegend?

Eingewandert! ausgewandert! Wie ſoll ich's nennen? Der Schwefelgeruch der Demokratie über die franzöſiſche Grenze herüber, die Angſt über den breiten Abſchnitt, welchen der Rhein in ihrem Rücken zwiſchen dem feudal-orthodoxen Teutſchland und ihr machte, und der Tod ihres Sohnes ſchreckten die hohe Witwe herüber und nach Palmenitz, wo ſie und ihre ſchöne Tochter mit offenen Armen empfangen, und eigentlich die Aerzte des daſigen, auch dieſen Hauskummers wurden.

Durch Sympathie! Iſt meine Kouſine Kosma wirklich ſchön?

So wahr ſie wenigſtens zweitauſend acht und vierzig Ahnen hat!

Das heißt bei'm Styx geſchworen! ſagte Leold lächelnd.

Nun von der Behörde zur Sache, und auch da kurz und gut. Ich ſoll Ihnen, Baron, lieber Baron, ich ſoll Ihnen antragen, Stammherr zu werden.

Stammherr! riefen wir alle drei lachend aus, Balmen, Leold und ich.

Wenn einer meiner Leſer mich nach der eigentlichen Bedeutung dieſes ominos-problematiſchen Wortes fragen ſollte, ſo diene ihm zur Antwort der Rath, keinen Stammherrn in ſeiner Familie einzuführen. Fragt aber eine Leſerin, ſo bitte ich ſie, falls je ein Stammherr um ihre Hand wirbt, mehr zu prüfen, als die Figur vor ihr, oder den Stammbaum, welchen ſie mitbringt, um noch beſſer zu figuriren.

13.

Reſtaurationsplane.

Ich will, ſprach Bohemund, im ganz einfachen hiſtoriſchen Style meine Sachen vortragen, ſo hochwichtig und bedeutend ſie auch ſind; denn man hat mir behaupten wollen, das ſey die beſte Methode, und zugleich die leichteſte, große Dinge nicht klein, und kleine nicht abgeſchmackt zu machen. Nur bedinge ich mir von meinem hochverehrten Publikum die einzige Gunſt (zugleich eine für dieß Publikum ſelbſt, weil es bald in's Klare kommt, welches dem armen Publikum nicht immer ſo leicht wird), daß ich ſo wenig als möglich unterbrochen werde.

Wir verſprachen es, und rückten alle lächelnd und doch neugierig näher um die freunlich kniſternde, häusliche Veſtaflamme des Lenzes zuſammen.

Sie wiſſen, begann ſich würdevoll räuſpernd unſer Kamin-Livius, daß der junge Freiherr Ludolph von Schwarzmünſter kürzlich in London ſtarb. Ruhten je ſtolze und große Hoffnungen auf einem jugendlichen Haupte, ſo war es auf dem Ihres Vetters, Herr Baron. Aber man hatte ihm zu früh in den Kopf geſetzt, er ſey ein Haupt, und nach dem frühzeitigen Ableben ſeines Vaters die Reſt- und Palingeneſie-Perle des uralten Dynaſtenhauſes, welches ſchon vor Karl dem Großen geblüht habe, und ohne das weder Teutſchland noch ſogar die Welt beſtehen könne. So wurde er denn frühzeitig der moraliſchen Gliederkrankheit der Majoratsherrn hingegeben, welche früher oder ſpäter mit unheilbarem Geiſtesmaraſmus zu endigen pflegt; und leider von Rechtswegen!

Er hatte ſich zu Hauſe mit Hofmeiſtern gelangweilt, bis die Stunde der akademiſchen Erlöſung ſchlug; dann auf Akademien glänzend privatiſirt, den Profeſſoren zu eſſen gegeben, um nichts bei ihnen lernen, und die Studenten bewirthet und gefeiert, um ſich nicht mit ihnen ſchlagen zu müſſen, bis die Stunde des Reiſejubels ertönte; und nun die Freuden und Taumel eines ganzen Lebens in wenig Reiſejahre üppig zuſammengedrängt, bis die Stunde der Auflöſung mit ſchwerem Tritte vor ſein kurzes Leidensbette trat. Er ſtarb im fünf und zwanzigſten Jahre vor wenig Monaten.

Ja! er war zwei Jahre älter als Löwenherz, ſagte ich.

Und was iſt dieſer jetzt, während der andere im ſtattlichen dreifachen Sarge das Erbbegräbniß ſchloß, und kein Denkmal verdiente, als das Bild des Schmetterlings, der im Umgaukeln des Lichtes den Tod findet, und die Inſchrift: Vergeudete Pſyche! Ich ſchildere Ihnen nicht den Schmerz Ihrer Tante, die laut rief, ſie habe ihr Alles verlohren. Auch nicht den Schmerz der Tochter, welche der großen Erbſchaft und des kränkenden Mutterrufs uneingedenk, heiße Thränen mit den mütterlichen miſchte. Bei jener weinten Stolz und Familiengeiſt mit, bei dieſer nur reines Gefühl und herzliche Trauer.

Alſo iſt Kosma in Mitte der Unnatur ſo natürlich geblieben, als ſie zu werden verhieß? fragte ich mit ſteigender Theilnahme an ihr.

Ein feines zufriednes Lächeln ſchlich über Bohemunds Miene; er griff ſchnell zu ſeiner Yoriks-Doſe, um es möglichſt zu verbergen, doch drängte ſich über ſeine Lippen etwas raſch die Verſicherung: Wenn je ein Fräulein die Rechte und Reize des Mädchens bewahrte, ſo ſcheint mir's Kosma gethan zu haben. Nach einer augenblicklichen Pauſe leiſer Selbſtbeſinnung fuhr er in ſeiner Erzählung fort, aber langſamer ſprechend, und die hülfreiche Doſe, als eine ſtets bereite Sekundantin, in der Hand behaltend.

Nicht lange nachher brachte Ihr uralter koloſſaler Großoheim, der Herr Landkomthur, eine freundliche Diverſion in den, durch ein ſolches Ereigniß hochgeſteigerten Hausgram zu Palmenitz. Da ſich Stafol ſo läſterlich gegen den hohen Orden und ſein Haus vergangen; Starkhand, ſo ſataniſch zu den Feinden der Palläſte und Freunden der Hütten deſertirt; Löwenherz auf der Bahn der Ehre, aber auch des Todes unwiderruflich begriffen ſey, ſo bedünke ihm (ſchrieb er an Ihre Eltern, Baron) das edle Haus Montenot auf ſehr ſchwachen Füßen zu ſtehen. Das Unglück (welches der gütige Himmel zum andernmal abwenden wolle) habe nun mit warnendem und ſtrafendem Finger zugleich an das beinah ante-diluvianiſche Wappenſchild der Schwarzmünſter geſchlagen, und es zertrümmert: ob man ſich wol auf Palmenitz auch ſolchem Jammer ausſetzen wolle? Noch ſey die Zeit des beſſern Rathes nicht verſtrichen — er wolle ihn geben und hoffen, daß ſein Waizenkörnlein auf fruchtbaren Boden falle, und eine ſchöne belohnende Aerndte da aufgehe, wo außerdem nur die Diſteln ſpäter und unfruchtbarer Reue gedeihen könnten.

Hören Sie, lieber Bohemund, ſprach ich nothgedrungen, dieſen Schwung der Beredtſamkeit hat nicht mein guter Großoheim zu verantworten; ich rathe auf ſeinen Hauspater: das ſind — Kapuzinerblumen.

Mir ſchien auch eine Art von Familiengeſchmack in dem Produkte vorzuherrſchen, erwiederte Bohemund; indeſſen that die Arznei ihre Wirkung, und der mit ihr verbundene Vorſchlag noch beſſere. Der ſechs und ſiebenzigjährige Herr Landkomthur meinte nämlich, es werde dem jugendlichen Löwenherzen und Kriegslöwen weder Muße noch Luſt zum häuslichen Stande, am allerwenigſten aber zu ſo früher Zeit bleiben, als die Umſtände dieſen erforderten; dagegen ſey das teutſche Kreuz eine ſchöne Zierde für den Kriegsmann, der hohe Orden ohnehin ein kriegeriſches Inſtitut, und an der Hand der Zeit ein trefflicher Brautwerber für die ruhige Verſorgung des ſpätern — arbeit- und waffenmüden Alters. Aber nebſt dem hege er die gerechte Abſicht, ſein großes Vermögen, über welches er zu ſchalten von dem durchlauchtigſten Teutſchmeiſter dispenſirt ſey, dem würdigen Nachfahrer im Orden und tapfern Reſtaurator des erlauchten Feldmarſchalls ganz ausſchließlich zu belaſſen, wenn, wie er vorſchlage, Baron Löwenherz ſich dem Kreuz vermähle, und das Palmenitzer Majorat ſeinem Bruder Donat abtreten und einräumen wolle, welcher dagegen baldigſt zu heirathen hätte!

Sah' ich's doch kommen! rief ich ſehr laut, und etwas verlegen, doch, ich bekenne es jetzt gern, gar nicht unluſtig.

Lebt der alte Sokratiskus noch, der gute heimliche, prophetiſche und gedeihliche Seeleninquilin? fragte mein ehemaliger Retter aus dem Kerker.

O! der ſoll doch dießmal keine ſchwere Arbeit gehabt haben, Bohemund! erwiederte ich etwas unwillig; vielleicht zu unwillig.

Nur freundlich, ſcherzte dieſer, nur mild und attiſch, wie Sokrates ſelbſt war! Kann ich denn für den Landkomthur und ſeine Plane?

Sie führen ſich als Repräſentanten auf, und die Rolle dieſes diplomatiſchen Kupferſtichs iſt, Freude und Leid, Ehre und — Knipschen ſtatt ſeines Originals ein- und anzunehmen; ſie weiter zu bringen, iſt ſeine Sache.

Auch dafür mir gar nicht bange, verſicherte Bohemund mit ſchelmiſch blitzenden Falkenaugen, und ſybaritiſch an der Priſe ſchwelgender Adlernaſe.

14.

Fortſetzung.

Ich waſche meine Hände in dem großen univerſalhiſtoriſchen und anthropologiſchen Becken des Pilatus mit ſoviel tauſend und tauſend andern, fuhr Bohemund ganz ruhig fort. Ihre guten Eltern überlegten bereits in der dritten Woche, wie die ihnen mißlich ſcheinende Einleitung bei Löwenherz zu machen ſeyn möge. Wäre er es zufrieden, ſo lachte ſie der landkomthurliche Plan aus tauſend Augen an. Er lächelte ihnen aber vollends im holdeſten Zauberlichte zu, als die auswandernde Schwägerin die holde neunzehnjährige Nichte in Palmenitz einwandern ließ. O Gott! wie ſchoſſen goldne Aehren aus dieſer holden Blüthe von den entzückten Mutteraugen, und den theilnehmend überzeugten Vaterblicken auf, und in ihr Herz!

Welche Braut für unſern Donat! ſagte die Mutter mit Freudenthränen. Welche Mutter für unſere Stammesenkel! fiel der Vater mit warmer Eile ein. Eine Schweſter hab' ich nun, frohlockte die holde Almaroſa, nicht ahnend, wie weiſſagend ſie der Neigung der Eltern im andern Zimmer begegne. Die Tante weinte bald dieſelben Freudenzähren, und erhob ſich an der freundlichen Hoffnung, wie die welkende Jerichoroſe in dem flüſſigen Silber. Der Braut in Petto wurde nichts von den Planen, deſtomehr von dem Vetter erzählt, und — auch nicht erzählt. Die Kataſtrophe der Favioliſchen Periode trat nur zu ſeinen Gunſten hervor: Elternliebe malt beinahe noch raſcher und aufrichtiger in's Schöne, aber auch unſchuldiger, obſchon oft nicht minder ſchädlich, als die große Selbſtmalerin Eigenliebe.

Halt! rief Bohemund, mich ſanft auf meinen Stuhl zurückdrängend — jetzt keine Unterbrechung,

brechung, lieber Baron. Wenn ich zu Ende bin, ſo laſſen Sie alle Stürme aus ihrer Aeolshöhle (aber vielleicht ſind es unterdeſſen Weſte auf der Aeolsharfe geworden) laſſen Sie dann ſie alle getroſt ihr Weſen treiben; aber jetzt zerreiſſen Sie mir meinen Faden nicht, oder meine umgeſtürzte Seele wird zur wahrhaften Fadenſeele. Sie wiſſen doch, daß man auf dem Schwarzwald oder ſonſt irgendwo den Kartenſtern ſo heißt, über welchen das Garn für zarte und unzarte Hände gewickelt iſt.

Ich entſchloß mich zum vertragsmäßigen Schweigen: Kosma's Bild (zwar nur ein Gedankenbild, denn ich hatte ſie ſeit ihrem elften und meinem dreizehnten Jahre nicht wieder geſehen) half mir um ſo mehr ſchweigen und hören, da meine Phantaſie es aus Bohemunds Nachrichten auf dem dürftigen Grunde kindlicher Erinnerung auszuführen hatte. Aber warum nenn' ich ihn dürftig, dieſen Grund ſüßer feenhafter Verwirrung, vor welchem noch überdieß die jugendliche Einbildungskraft als ſchuldlos beſtochene Künſtlerin ſchöpferiſch ſaß, und ſich vom Jünglingsherzen die reich ausgeſtattete Palette halten ließ?

Man war indeſſen immer noch nicht einiger geworden, erzählte Bohemund weiter, wie Löwenherz zu der reichen und verarmenden Enterbung zu ſtimmen ſey; Ihr Vater empfand ſogar ſtille Vorwürfe, daß er dem Lieblingsſohn, der ſich dem väterlichen Lieblingsberuf weihe, dieß Loos zudenken helfe. Er kam auf den neuen Gedanken, ihm den rechtmäßigen Beſitz des Majorates, und die Freiheit von der Cölibatsſklaverei des Kreuzes zu behaupten, und dennoch den andern herrlichen Entwurf für den lieben Donat auszuführen. Konnte nicht der ſeltſamliche Großoheim Sie, lieber Baron, eben ſo gut und noch beſſer zum Erben einſetzen? dieſe alsdann gerechterweiſe ſäkulariſirten Ordensſchätze würden Sie, in Verbindung mit dem reichen Legate Ihres Großvaters, und dem für unermeßlich geltenden Erbe des Schwarzmünſteriſchen Hauſes, das nun an Kosma fiel, eben ſo glänzend, wo nicht glänzender hinſtellen, als den Majoratsherrn von und zu Palmenitz: es würde, o Wonne! alsdann das Haus Montenot ſogar in zwei Flügeln prangen, und um ſo weniger leicht der Gefahr des Einfallens durch's Ausſterben unterlieterliegen. Der Plan war ſchön; die Frauen fanden ihn ihrem Herzen ſehr zuſagend, denn heimlich waren ſie dem Kreuz nicht geneigt, welches ihr Gebiet ſchmälert, und dem edlen Löwenherz gut. Doch durften ſie Ihrem Vater nicht verbergen, wie die große Unmöglichkeit ſeiner Idee in dem von ihm überſehenen, aber höchſt wichtigen Umſtande liege, daß der Landkomthur ſeinen Orden wenigſtens eben ſo ſehr, als ſeine Großneffen liebe, und ohne die Zugabe des Kreuzes ſich auf den Segen ſeiner Erbſchaft nicht einlaſſen werde; ja, wie nicht zu zweifeln ſey, in jedem dieſer Grundidee widerſtrebenden Projektanten noch etwas Aergeres, als einen unglaubigen Türken, nämlich einen vom wahren Glauben abgefallenen Renegaten erblicken müſſe.

Die Damen ſahen, wie gewöhnlich, auch dieſesmal richtig. Denn zum allgemeinen Erſtaunen ſtieg am Mittage deſſelben Tages aus dem mit Sechſen in den Schloßhof rollenden Wagen der eisgraue Landkomthur in eigner Perſon. Ihr überlegtet und überlegt, ſprach er, und bei mir galt es immer dem Handeln; jetzt aber mehr wie je, da der klapperdürre Proſos mir mit der offenen Thüre, mit der nach unten offenen, mein' ich, ſo gebieteriſch winkt. Ich dachte mir die Konfuſion in Köpfen und Herzen, ließ einſpannen, und fuhr hinunter nach Hungarn und weiter, kurz bis ich Löwenherz fand. Und wie fand ich den? Seines Blutes, des vereinigten Blutes der Alſpache, Schwarzmünſter, Montenote, und der fürſtlichen Großmutter würdig, würdig, (ſo wahr ich Alſpach heiße) und einen Feldmarſchall im Werden. Wie der Adler ſteigt der wackere, adeliche, edle Kerl auf! Ueber den Frieden ſeufzt er, Wunden hat er zu zählen, das Ehrenkreuz im Knopfloch, Major iſt er eben geworden —

Major! jauchzte Ihr Vater — Major! Löwenherz! O mein Vater! o wieder ein Feldmarſchall in der Familie! — Er weinte die ſüßeſten Freudenthränen, die ſeine Augen ſeit Almaroſa's Geburt benetzt hatten.

Und hoffentlich auch ein Landkomthur endlich! fiel der Großoheim raſch ein. Er nimmt das teutſche Kreuz, er gibt das Majorat, er iſt ſeelenvergnügt, ſeelengut! er macht mich wieder jung, aber ich mache ihn zu meinem Erben!

ben! Gott iſt mir Zeuge! wenn ich noch Millionen zu erwerben wüßte, ich glaube, ich ginge für den koſtbaren Jungen nach dem bürgerlichen Amerika, und würde ein verdammter Gold- und Waarenjäger, wie der verruchte Staſol geworden iſt.

Abermals drückte mich Bohemund auf mein Parterrekiſſen; er hatte ſeine Darſtellung noch nicht vollendet. Löwenherz hatte den Oheim gefragt: Mehr als das bedarf es nicht, meine Eltern glücklich, mein Haus blühend zu machen? Mein Degen iſt mein Majorat, der Krieg mit Frankreich hoffentlich vor der Thüre, meine Braut vielleicht eine Kugel; überleb' ich's, ſpät, ſpät, der Marſchallsſtab. — Geben Sie mir Ihr Kreuz dazu; es ſchickt ſich gut, wenn man's im rechten Sinne nimmt, für den Kämpfer, der mit dem Tod um den Ruhm ringt. Geben Sie mir Ihr Kreuz, gnädiger Oheim, und Ihr Vermögen meinen Brüdern.

Zum Glücke hatte der Großoheim die Brüder überhört, und nur am Kreuzwort geſchwelgt. Er nahm noch Löwenherzens Erklärungen ſchriftlich mit ſich, ſo wie ſeinen Handſchlag, das Noviziat ſo bald anzutreten als möglich, ließ wieder einſpannen, und fuhr aus Hungarn nach Palmenitz, um ſein Werk zu vollenden, und dann den Tod ruhig abzuwarten, der alle Tage bei ihm vorfragen könne und — nun auch immerhin möge.

Als er Kosma ſah, ging in den Zügen des rauhen und von der Wiege an einſamen Greiſes der Wiederſchein des Himmels auf, der ſie begleitete, und als ihm die Eltern zuflüſterten, was ſie mit ihr meinten, faltete er die koloſſalen Hände, und ſagte mit aller ihm möglichen Rührung: Amen!

15.

Beſchluß.

Bohemunds letzte Worte führten meinem Idealbild von Kosma ein anderes gegenüber, das meines Großoheims; und o Wunder! eines malte das andere wirklich aus. Es war mir, als ſtehe ich zwiſchen beiden; von dem jungfräulichen Himmel ging ein mildes Zauberlicht aus, das mich und den Greis verklärte und auf den Jünglingslippen, welche Worte der innigſten Bewegung nur mit Mühe, gleich heimlich gewonnenen Wächtern geſangen hielten, betraf mein zur Zeit ſolcher innern Feuersbrünſte mit ſorgfältiger Eile allenthalben umher ſuchender Sokratiskus, wahrlich ſchon zum Ausſchlüpfen bereit das — innige Amen des guten Alten. Guter Gott! wie ſelig weißt du deine Menſchen zu machen, ſie mögen's verdienen oder nicht!

Bohemund hatte ein Paar Augenblicke eingehalten, als wolle er Odem ſchöpfen, oder meinem Aeolus die vorhin zugeſagte Freiheit zum Sturme laſſen. Als er jedoch ſah, wie die angedrohten Orkane wirklich als zahme Weſte in den Saiten meiner geheimen Aeolsharfe ſpielten, fiel er ſchnell wieder in die Erzählung ein, indem er das ihm ganz beſonders eigene, gutmüthig-ironiſche Lächeln ſchnell von dannen ſchaffte.

Noch iſt der Großoheim auf Palmenitz, fuhr er fort. Er behagt ſich wohl in dem ihm bisher ſo gut wie fremden Kreiſe der Seinigen und behaglicher Häuslichkeit, und will Alles mit Rath und That beendigen. Ich bin Zeuge geweſen, wie der Zorn über Ihren Bruder Staſol mit ſeiner beinah jugendlichen Bewunderung der holden Kosma rang, und ihr unterlag. Geſehen habe ich, wie ſein Auge Feuer ſprühte über Ihre Entweichung aus der Ritterakademie, lieber Baron, und wie der Gedanke Ihrer Mutter, Kosma werde die wilde Flamme zur milden umſchaffen, gleich einem ſanften Evangelium auch ſeine verlöſchte. In meiner Gegenwart war er im Begriffe, einen furchtbaren Fluch über das von ihm verſehmte Haupt Starkhands auszurufen; aber Kosma erhob im nächſten Zimmer die Engelsſtimme zu den Saitentönen, die Zunge der Entrüſtung blieb ſtumm, und ſein Gehör wurde die Triumphpforte ſiegender ſüßer Melodie. Und mit dieſen auf das Feinhören von Amtswegen eingeübten Ohren hörte ich den grauen Nachbar des achtzigſten Jahres vor ſich hin ſagen: Großer Gott, wie gut iſt's für Löwenherzens Erbſchaft, daß ich in ſeinem Alter keine Kosma ſah! — und dann auffahrend hinzufügen — hol mich der T— — welches Glück, daß er jetzt in Hungarn exerzieren muß!

Nun hat ſich aber ein neuer Zwiſchenfall begeben. Der Herr Domdechant von Schwarzmünſter ſcheint für nöthig zu finden, daß die Nachwelt auch noch Ritter und Herren dieſes Namens erlebe, und macht Anſtalt, wenigſtens Miene, das Kirchengewand ab- und den Familienzepter in ſeine Hand zu legen. Es iſt zwar noch ein Geheimniß, aber ich weiß es dennoch, wie manches. Sehr habe ich gerathen, dieſe weltlichen Abſichten des geiſtlichen Würdeträgers etwas laut werden zu laſſen, um ihm die gehörige Bangigkeit für ſeine ältern, wol noch nicht ganz aufgegebenen, und wahrſcheinlich nur im Hintergrund lauſchenden Plane auf die Fürſteninſel, und einige Furcht vor der Lächerlichkeit, dieſer für alle Menſchenalter furchtbaren Ober-

und Erzruthe, beizubringen. Nicht weit von ſechzigen entfernt, will er noch Myrthen um jene Tonſur flechten, und den Chorrock in ein hochzeitlich Gewand umzaubern! Das beſte bei der Sache iſt der erhabene Eigenſinn jener römiſchen Kurie, die von den edlen Senatoren des Heidenthums die Unbiegſamkeit erbte, und ſtets den Hecht blau finden wird, ſey er auch noch ſo weiß zugerichtet. Sie wird ſich ſo wenig jetzt als jemals entſchließen, einen ihr ſchon durch die Prieſterweihe ganz und gar anheim gefallenen Heloten wieder loszulaſſen (ſey er auch zehnmal kein Zelote), denn ſie iſt ja ewig unfehlbar und tenax, und wenn ihr auch ſchon wenig an ſeiner Perſon gelegen ſeyn möchte, ſo liegt ihr doch Alles an dem Grundſatz. Nichts hat ſich dieſe alte und noch immer jugendbegierige Dame ſo gut gemerkt, als daß Petrus nach dem Felſen hieß, und ein Fiſcher ſeines urſprünglichen Zeichens war. Daher iſt ſie ſtein- und felſenhart, und angelt für ihr Leben gern. Goldne Schlüſſel, die bei ihr ſonſt beſſer zu wirken pflegen, als an den Hüften der Kammerherren, mögen in dieſem Falle auch nichts verfangen; denn ſie hält allzuſehr (und es iſt auch ganz natürlich) auf das Huhn, das die goldnen Eier legt, und wird es nie, wie jener dumme Teufel in der bekannten Fabel (wenn es nicht etwa eine dumme Teufelin war) aus übel verſtandener Goldliebhaberei ſchlachten; ihr Huhn iſt aber der allgemeine Glaube an ihre Grundſätze, beſonders in dieſen Zeiten der giftigen Freigeiſtnebel und kalabriſchen Gemüthserdbeben, welche die Grundfeſten des Univerſalpantoffels erſchüttern, und alle fromme Schuhflicker in die heftigſten Angſtkrämpfe und Angſtkämpfe verſetzen.

Aller dieſer Beruhigungsgründe ohnerachtet, hat ſich dennoch viele Beſorgniß auf Palmenitz verbreitet. Zwar würde Fräulein Kosma, ohne ihre wunderherrliche Naturdotation in Anſchlag zu bringen, ſelbſt dann noch eine reiche Allodialerbin bleiben, wenn es auch ihrem Oheim gelänge, in ſeiner von Kirchenbanden befreiten Perſon einen neuen Fidekommißinhaber aufzuſtellen. Allein, wie die Menſchen ſind! dieſe gute Amphibien zwiſchen Gemüthlichkeit und Eigennutz. Man hat ſich ſchon ſo tief in die ſüße Gewohnheit eingewiegt, die Erbtochter im unbeſchränkten Beſitze des großen Ganzen zu wiſſen; man gönnt es dem holden Engelweſen ſo gern, daß der oft mißwählende Reichthum ſich an ihre Lieblichkeit ergeben; man iſt ſo glücklich in der freundlichen Selbſtbezauberung der Donatiſch-Kosmaiſchen Zukunft, und man iſt es (ich hoffe es wenigſtens) mit ſo hohem Rechte, daß — — — daß — ich bin um den Schluß meiner Rede gekommen. Baron! flüſterte er mir mit der innigſten Herzlichkeit zu — Baron! ergänzen Sie ſolche an meiner Statt — dieſe Bitte iſt mein Kreditiv. — Er heftete die für dießmal von mir keineswegs beachteten Falkenaugen wie ein Paar glühender Kohlen auf mich.

Daß, rief ich mit feuriger Begeiſterung, Kosma nicht Kosma ſeyn müßte, wenn ſie nicht mit noch höherm Rechte Alles verſchmähen könnte, was nicht ſie ſelbſt iſt. — Zu ſpät glühte meine Wange über der hoch aufpochenden Bruſt voll junger Liebe und Sehnſucht.

Dieſe Antwort iſt mein Rekreditiv! rief der entzückte Geheimkapuziner, und ſchloß mich in ein Paar Arme, welche ſein Herz feſt um mich zuſammendrückte. Ich riß mich behend aus der freundlichen Gefangenſchaft los.

Balmen und Leold wollten mich plötzlich Fliehenden mit ihren Armen wieder in herzliche Haft nehmen. Ich machte mich ſanft ſtürmiſch los, und eilte davon, aber unter der Thüre hörte ich noch meinen ehemaligen Retter Bohemund mir nachrufen: jetzt ſind wir quitt, Barönchen, für mein einſtiges Anbinden — und beidesmal brachte ich Ihnen die Feſſeln!

Ich kam in meinem Zimmer an; wer beſchreibt mir, was ich fühlte, da ich ſelbſt es nicht vermochte? Noch heute würde ich's vergeblich unternehmen, aber auch heute noch die Qualwonnen jener Augenblicke um kein Glück in der Welt, als um das, was ſich aus ihnen entwickelte, vertauſchen.

16.

Verwicklung.

Ich ſaß, ich lief, ich ging im ſauer ſüßeſten Taumel des Erdelebens, in dem Paroxiſm, welchen jeder wenigſtens einmal empfunden, und keiner noch nach Würden beſchrieben hat, in dem nicht zu großem Raum auf und nieder, den ich damals auf der weiten Welt ausſchließlich mein nannte. Was arbeitete nicht alles in dem noch viel kleinern Raum, der vielleicht mehr als eine Welt umfaßt, und den wir Menſchenbruſt nennen!

Ein heiliges Andenken, nein! mehr als das war um mich, in mir, über mir: es ging von dem römiſchen König zu * * * aus; ein ſchreckliches Andenken ſchwirrte mit Fledermausflügeln geſpenſtiſch dazwiſchen, und krächzte den Namen Faviola. Erbtochter! war mir ein Angſtruf geworden. Dann erhob ſich das unbekannt bekannte Bild der holden Kosma aus zurücktretenden Nebelwolken, als entſchleiere ſich meinem geiſtigen Aug' jeder himmliſche Reiz, jede blühende Hoffnung, jede tröſtende ſonnenverklärte Bürgſchaft einer Zukunft, welche die Schreckbilder mächtig zurückwies; aber ach! immer durch irgend ein leiſes, aber nicht leichtes Band mit den fernen und nicht verbleichten Bildern Eliſa's und Alwina's zuſammenhing.

Auch Löwenherz nahte mir in edler Geſtaltung, mit männlich entſchloſſener Kraft der Entſagung; ſeine Linke legte das Ordenskreuz auf eine Wunde, zunächſt dem Herzen, ſeine Rechte hielt er mir entgegen; es war mir, als läſe ich in ſeinen Zügen einen ſchwer verborgenen Zweifel, ob ich fähig ſey, die freundliche Zuſage meines heroiſch gewaffneten Opfers anzunehmen. Angſtvoll deckte ich das Licht meiner Augen; ſeufzend entfloh ich dem mir beharrlich folgenden Schatten. Seine Hand faßte die meinige, ſo ſehr ſie ſich ſträubte; und in demſelben Momente leuchteten mir edle Selbſtgenugthuung und ein verächtlicher Blick auf meine Ohnmacht zermalmend entgegen. O Gott! rief ich — ich liebe dich, Löwenherz, und opfere dich nicht! Behalte die Gabe, an der ich verarme!

Dann ſah ich Staſol mit den wilden Wogen im Aufruhr Starkhand mit wogenden, empörten Menſchenmaſſen ringen; feſt hingen ihre Blicke an mir, während ihre Arme den raſtloſen Kampf beſtanden. Stumm war ihr Mund, um ſo beredter ihr Auge. Es ſchien mir die leicht gefundenen Gaben des Glückes vorzuwerfen, ohne ſie mir zu mißgönnen, und nur wortlos nach einem Herzen zu fragen, das ich ihnen einſt wortreich zugeſchworen hatte. Verzweifelnd drückte ich die feſt gefalteten Hände auf mein heftig klopfendes Herz, und rief: Ich bin nicht meineidig!

Ich warf mich zuletzt auf den Boden nieder. Mein Gewiſſen ſchwieg, wie mein Takt, aber mein Herz pochte hoch, von keimender Liebe in ſeinem Innerſten erfüllt; die Schreckbilder wichen in das Dunkel zurück.

Ich wurde ruhiger, und wie der Balſam dieſer Beruhigung erquickend von innen nach außen drang, da verſchwanden die Angſtgeſtalten völlig, Licht umgab mich, und vom Lichte umfloſſen zeigten ſich mir Vater, Mutter, Tante, wohlbekannte feſte Bildungen, in freundlichem Ausdrucke; ihnen zur Seite dämmerte Almaroſa herauf, die liebe Huldin des Hauſes, an ihrer Hand deutlicher und deutlich und lebend

bend zuletzt die ſchweſterliche Freundin, jene Koſma, die mein werden ſollte, ohne daß ich wußte, ob ſie mein ſeyn wollte; Koſma, die ein heißes Gefühl mein nannte, indeß der zögernde Geiſt das Herz ein Kind ſchalt, die Phantaſie eine lockende Verführerin, und den guten Bohemund einen geſchäftigen Seelenverkäufer.

Aber mein Gewiſſen war ſtill, und mein Takt fing an ſich zu bewegen, wie ein ſchlummerndes ſchuldloſes Kind, das in ſeinen Träumen den unbekannten Himmel offen ſieht. Immer ruhiger wurde es in mir, um mich. Löwenherz nahte mir verſöhnt; ſeine Lorber umrauſchten die Stirne, ſein Angeſicht ſtrahlte, er ſchien zu ſagen: Warum verſchmäheſt du, was mich nicht beglückt? Stafol hielt, den beherrſchten Wellen entkommen, das ſie beherrſchende Ruder im Arm, und flüſterte: Gold lernt' ich erringen, aber nur in meinem Elemente, der Unruhe. Warum nahmſt du, Geweihter häuslicher Ruhe, nicht die Gaben des Himmels, die ſeinen kampfloſen Kindern beſtimmt ſind? Und auf den Schultern jubelnder Menſchen getragen nahte mir Starkhand, die Bürgerkrone um die Schläfe gewunden, und den Hut der Freiheit auf reinem Schwerdte ſchwingend. Ich mußte erſiegen, was die Liebe freiwillig verlieh — kannſt du zögern? Eliſa und Alwina gingen an der Hand edler Geſtalten freundlich vorüber, und der Name Kosma war auf vier Paar Lippen, der Gruß der Freundſchaft in vier Paar Augen. Süße Minuten einer namenloſen Seligkeit nach einer ſchrecklichen Stunde ſchwarzer Finſterniß! wie unvergeßlich ſeyd ihr mir!

Ich ſammelte mich in der ſtillen Freude inniger Tröſtung. Da öffnete ſich die Thüre, von außen ſagte Prinz Floris: hier! und eintrat mein zweiter Vater, Fürſt Günther.

Ich flog in ſeine Arme, die er mir entgegenbreitete.

17.

Entwickelung.

Ich freue mich meines angenommenen Sohnes, ſagte der ehrwürdige Mann, den ich Vater nennen durfte und herzlich ſo nannte: ihn zu finden, auf der jetzigen Stufe ſeiner Bildung zu ſehen, war mir eine frohe Reiſehoffnung.

O möchte ich künftig verdienen, jetzt ſchon der Sohn Ihrer Wahl zu ſeyn! rief ich, von meinen Gefühlen überwältigt. Ach, ich bin noch ſchwach! Noch ſehr ſchwach! rief ich nochmals, mit Innigkeit an ihn mich anſchließend.

Er blickte freundlich auf mich. Ihre Eltern ſegnen Sie, ſprach er mit der Salbung des Herzens, das empfand, was die Lippen ſprachen.

Sie ſahen ſie kürzlich? mein Fürſt! mein Vater!

Laſſen wir, erwiederte er gütig, den Titel um die beſſere Benennung, die unſere Empfindung rechtfertigt. Ja, mein Sohn, ich komnie unmittelbar von ihnen. Auch ihre liebe Schweſter umarmt Sie durch mich.

Was läßt mir die Liebliche außerdem ſagen? Ich ſtockte — mein gütiger Vater wird mir nichts vorenthalten, ſetzte ich endlich hinzu.

Lächelnd nahm mich der Fürſt bei der Hand. Errathen Sie's nicht, Donat? Sie hatten doch ehedem ein treffliches Ahnungsvermögen! Ihr Dämon iſt hoffentlich nicht von akademiſchen Heften verſchüttet worden.

O dann wäre er keines beſſern Loſes werth geweſen!

Wir ſind einig! und was noch mehr und noch beſſer iſt, Almaroſa iſt einig mit uns. Sie läßt Ihnen wiſſen, daß ſie eine ältere und liebe Schweſter gewonnen . . . . Warum wenden Sie ſich ab?

Ich ſuchte Worte und fand keine. Da gab ich lieber meine Beklemmung dem Wohlwollen, als mich der Verſtellung preis. Ich warf mich nochmal an die Bruſt des fürſtlichen Vaters.

Ich verſtehe dein Schweigen, mein Sohn, ſprach er ſehr ernſt und mit dem innigſten Nachdruck. Ich verſtehe es, und will es durch meine offne Erklärung ehren. — Mein ganzes Weſen bebte ſeinen Worten entgegen.

Bohemund iſt hier, ſagte Fürſt Günther, ich weiß, daß und warum er geſandt wurde; dieß iſt die Bürgſchaft, daß ich auch alles weiß, was man ferner vorhat. Dient es zu deiner Beruhigung, ſo wiſſe auch du, daß ich damit einverſtanden bin, wenn — vorher gewiſſe Bedingungen erfüllt ſind, welche ich den Deinigen vorſchlug, als ſie mich um Rath fragten. Sie gaben mir alle Beifall, ſogar der alte Landkomthur. Jetzt iſt's an dir zu entſcheiden, denn dir will man die Entſcheidung überlaſſen.

Mir? bin ich ein Fels im Meere? nicht eher ein ſchwankendes Fahrzeug, das auf den brauſenden Wogen ſchwebt?

Auf dieſer richtigen Anſicht beruhten meine Vorſchläge. Du haſt dich tapfer gehalten, aber das Gefecht war nicht heftig, nicht gewaltig das Handgemenge, und die feſte Unterſtützung dir zur Seite. Du haſt die Rüſtung anlegen und ertragen, und die Waffen kennen und verſuchen lernen. Aber vor allem mußt du nun in den Krieg, doch früher noch zu der Dame deiner Gedanken, daß ſie dich begeiſtere; zu deinen und ihren Eltern, daß ſie dir ihren Segen auf den Weg geben. Eine Geliebte muß gewonnen und verdient werden; eine Frau, welche dir ein Familienplan gibt, war dir nicht Geliebte vorher, wird es nachher ſelten. Kosma weiß noch nichts von deiner Beſtimmung für ſie, aber ſie iſt ein Engel, auch zu Almaroſa's Seite ein Engel. Das kannſt du deinem väterlichen, ruhigen, unbeſtochnen Vater Günther glauben, der auch einen Engel zur Gattin beſaß, ihn zu frühe (ach! immer wäre es zu frühe geweſen) verlor, ihn noch betrauert. Seine Stimme ſank, er legte die Hand auf die Augen, ich mein hochklopſendes Herz an ſein tief gerührtes.

Sie iſt noch frei am Herzen, und ſoll es bleiben am Willen, fuhr er nach einer kleinen Unterbrechung fort. Dein Wille iſt frei wie der ihrige; ob dein Herz es auch iſt, laſſe ich (er lächelte) unentſchieden. Sobald die Kurſe, und mit ihnen eure akademiſchen zwei Jahre verfloſſen ſind, gehſt du in die liebe Heimath; vielleicht wird ſie auch die Heimath deiner Liebe. Einige ſüße Monate verfließen dir dort auf jeden Fall. Dann reiſeſt du noch mit meinem Sohne und Balmen zwei Jahre, und hält deine Feſtigkeit die Probe, beſteht ihre gewonnene und deine gewinnende Liebe die Probe, ſo reicht ihr euch dann die Hände am Altar, welcher den Bund eurer Herzen heiligt. Bis dahin iſt auch mein Arthur zurück, und — — — Er brach ab; doch ſeine Züge ſprachen noch.

Ich ahnte, was er verſchwieg, und ſelig in dem, was er ausgeſprochen, gelobte ich ihm Dank, Liebe, Treue. Tauſend Fragen nach Kosma fanden nun den Weg aus meinem Herzen nach meinen Lippen: die Langmuth nicht allein des edlen Mannes, das Mitgefühl eines Herzens, welches die Liebe kannte, beantwortete ſie, und ohne des Malers dürftige Hülfe zog Kosma's Bildniß zu meiner Liebe für ſie in das befriedigte Herz. Erſt ſpät kehrten wir zu der Geſellſchaft zurück, die uns mit Sehnſucht erwartet hatte, mit Freude empfing.

Welchen wonnevollen Abend, die Vorfeier eines Lebensfeſtes, ich im Kreis der Güte und Freundſchaft zubrachte — nein, ich ſchildre es nicht.

Bohemund vernahm ſo gute Nachrichten mit Entzücken. Kurz war meine Freiheit für jetzt, rief er, aber gerne kehre ich ſchon morgen mit ſolchen Schätzen zu Kloſter und Kutte zurück. Auch dieſe Feſſeln fallen vielleicht; aber gewiß ſcheint mir das Glück meines jungen Freundes.

Nun, Abt Konſtantin! ſetzte er aufhüpfend hinzu, nun macht euer Meiſterſtück bei den römiſchen Kurialiſten, daß der Domdechant Oheim nicht Erdomdechant Bräutigam werde!

Fünftes Buch.

1.

Die Schweſterroſen.

Die Muſenſäle waren endlich geſchloſſen, und meine, dieſem Schluſſe weit vorfliegende Sehnſucht befriedigt worden. Im Abendgolde hatten uns die Zinnen von Fürſt Günthers altem Sitze Freude entgegen geglänzt (denn ſogar Prinz Floris freute ſich der Rückkehr nach der Heimath, und des bald wieder bevorſtehenden neuen Ausflugs); der beſte Segen meines Pflegevaters war mit mir weiter gewandelt; ich rollte über die Palmenitzer Schloßbrücke, und — ſprang ſelig wie ein Gott, und leicht wie ein Zephyr aus dem Wagen meinen verſöhnten Eltern entgegen, und der unbekannten Göttin; denn ach! die unbekannte Gottheit, die von ihr ausgehend, mich auch wieder zu ihr zurückführte, war längſt in mein Herz eingezogen; ihr pochte jetzt beinahe ganz hörbar dieß Herz, ihr glühten und erbleichten im ſüßen Wechſelfieber der Hoffnung und Ungewißheit die Wangen. Als ich in den Saal trat, war ich beinahe blind, wie der kleine Schütze, der mich vor ſich her, oder vielmehr mit ſich jagte.

Meine Eltern hatten den Tag meiner Ankunft nicht beſtimmt gewußt; ich erlaubte mir die unſchuldige Liſt, ihre und meine Freude zu erhöhen; im Gartenſaale nahm man von den Bewegungen im Hofe nichts wahr; ich hatte die bei mir zuſammenlaufenden Leute zurückgehalten, die mir voreilenden wieder gerufen, und ſo gelang mir die fröhliche Ueberraſchung mit der liebevollen Kriegsliſt zugleich. Wie ſüß iſt es, ſich und den Geliebten die Freuden der Ueberraſchung zu erzaubern! und wie ſelten der Sinn für ſie!

Ich fand Alles, Alles in dem Saale verſammelt. Ich wußte es voraus, daß in dem kleinen Raume große Wonnen auf mich warteten, und doch zagten Hand und Schritt, die Thüre zu öffnen, die Schwelle der offnen zu beſchreiten! Mein Herz fühlte die Angſt des Schatzgräbers vor dem plötzlichen Verſchwinden des kaum gewonnenen Reichthums.

Wäre ich ein Maler, ich würde mich hier der Farben und Pinſel begeben; wie viel mehr thue ich's, da ich keiner bin. Meine Seele hat mir dieſe köſtlichen Augenblicke unter den Kleinodien meines Daſeyns mit reiner Treue bewahrt; wem unter meinen Leſern glüht nicht wenigſtens ein ähnliches Andenken im Herzen? So darf ich mich denn auf die ſüßen Beſitzthümer beziehen, ohne arme Hand an dürftiges Nachſchatten zu legen. Wohl dem Leſer und mir!

Ich hatte in Kosma's Augen Wohlwollen, in Almaroſa's Blicken Liebe und Schelmerei geleſen. Ohne zu wiſſen, was im Rathe der Alten vorging, nahm die Kammer der Jungfrauen unter dem Vorſitz der Natur und des Taktes ſehr wohl wahr, was ſich in meinem Innern begab.

Wie ſchön und lieblich war Almaroſa geworden! wie lieblich und ſchön erhob ſich Kosma vor meinen Blicken, die ſie hütheten und mieden, ſanden und flohen. Zwei Schweſterroſen in freundlicher Zaubernähe! O daß Prinz Arthur thür ſo ferne war! Seine Anweſenheit hätte mich beglückt und geſtört, beängſtigt und erleichtert. Wer beſchreibt die unſäglich bitterſüße Verlegenheit der erſten Liebe, ihr Vorwärts-Rückwärtswanken, ihre geheime Sehnſucht und ihre öffentliche Unbehülflichkeit, die Fülle von Beredtſamkeit in ihrem Innern, und die Wortkargheit auf ihren Lippen! Aber noch einmal! wer bedarf der Beſchreibung? und wer — wer kann des Andenkens an das Unbeſchreibliche, wer des holden heimlichen Erzählergenius entbehren, der noch unter dem Schnee eurer Locken euch ſo magiſch von den Roſen eurer Jugend zuflüſtert! So flötet die ſüße Nachtigall in freundlicher Gefangenſchaft holde Töne und Wonnen des Lenzes durch euer winterliches Zimmer.

Unſer Rath der Alten hatte ſeine große Freude an uns. Aber gibt es, nach dem Glücke zu lieben, ein größeres, als unſere Kinder lieben zu ſehen? Der reiſe Stamm neigt die küſſenden Blätter nach den Blüthen ſeiner Wurzelſprößlinge. Meine Mutter trug den Himmel in ihren Augen, den meine Tante aus den ihrigen zurück ſpiegelte; mein Vater hing mit dem freundlichſten Ernſt an uns, und der alte Großoheim Landkomthur (denn er hatte wahrlich bis zu meiner Ankunſt auf Palmenitz ausgehalten) war immer bei uns, wenn der graue Germane nicht jagte oder ritt, und brummte oft vor ſich hin: ſo wahr ich Alſpach heiße, es iſt heilſam für alle, die jetzt ſo glücklich ſind, daß mir vor vierzig Jahren nicht ahnete, wie man ſo glücklich ſeyn kann. Guter Sklave der Zeit und der Verhältniſſe! du mußteſt dennoch der Natur huldigen, und auf die ſtolze Epopee des Ritterthums und Wappenlebens noch am Rande der epithaphienreichen Gruft im Idyllenton ſeufzen.

Fürſt Günther überraſchte uns mit Floris, Balmen und Leold. Am andern Tage ſagte er mir mit väterlicher Innigkeit: Ich ſehe, lieber Donat, das Herz der Geliebten gewinnt ſich; nun hoff' ich, du wirſt es auch verdienen. Aber die Trennung wird weh thun? Wie wäre es, wenn wir das Reiſen einſtellten? Es gibt viel brave Leute, die nicht ſo weit kamen, als du ſchon warſt, und doch recht wackre Gatten, brave Väter, tüchtige Haus- und ſogar Staatsväter ſind. Wir könnten es ja einmal auf ihrem Wege verſuchen. Was meinſt du? Sprich aufrichtig: ein Vaterohr wartet deiner.

Und ein Vaterherz ſtellt mich auf die Probe! rief ich. Ich ware ſeiner, ich wäre Kosma's nicht werth, nur der Sklavenketten der Launengöttin Fariola würdig, könnt' ich ſchwanken. Nicht vergeblich will ich Vater Günthers Lehrling und Gehülfe geworden ſeyn! — Ich bleibe bei ſeinem Plane, bei ſeinem wohlthätigen, hülfreichen Vollendungsplane!

Jetzt ſollſt du ſein Mitmeiſter werden! Du haſt dieſen Preis errungen, wackerer Jüngling! Er ſchloß mich in ſeine Arme, ſeine Augen waren feucht, als ich mich an ihm aufrichtete, und er ſeufzte. Ich fühlte, daß mein Herz ſeine Seufzer verſtand, und ſchwieg in tiefer Rührung.

Keine Freude iſt vollſtändig in dieſer Vorſchule der Ewigkeit, ſagte er mir, da er meine ſtumme Theilnahme bemerkte; aber unſere Dankbarkeit gegen den Himmel ſey keine Bettelei und keine Brandſchatzung. Reich hat er mir in einem würdigen Sohne, und in dir hoffnungsvollem Zögling gelohnt; was meinem Floris abgeht, ſey um eurer und der guten

Bruchſtücke willen, die ſein ſonderbares Ganze mit einfaßt, auch vergeſſen! Die Welt bedarf der Phidiasbilder, wie der Moſaiken; alles an rechter Stelle. Er wird nicht, was ich wünſchte; wenn er nur wird, was er ſeyn kann, und ich bin zufrieden. — Daß ich noch zufriedner ſeyn könnte, verargen mir der Himmel und mein Gewiſſen nicht; denn jener gab dieſem die Liebe für's Beſte!

Die Schweſterroſen nahten uns. Sein Blick erheiterte ſich.

Auf Donat! rief der rein-ehrwürdige Geiſt; hier eröffnet ſich der Himmel vor uns. Dein Loos ſchwebt freundlich zu dir heran; ich will als Arthurs Bothe das ſeinige freundlich umſchweben. Plötzlich einhaltend, reichte er mir lächeld die Hand, und ſetzte hinzu: Ich habe dir, glaub' ich, hier ein Geheimniß verrathen. Roſenjäger! hüthe es wohl, und lern' an meinem alten Beiſpiel Vorſorge gegen die jugendliche Nachfolge. Auch der graue Meiſter ſtrauchelt zuweilen, wie du ſiehſt, und meiſtens viel öfter, als man's ſieht; noch öfter, als er es gewöhnlich geſteht. Ich aber, beſchloß er mit inniger Feſtigkeit, ich geſteh' es gerne. Unſere erſten und unſere letzten Schritte bedürfen der Wartung und Warnung anderer. Die in der Mitte aber müſſen unſer Werk, unſer Ruhm und unſere Reue ſeyn. Wer nicht zu bekennen vermag, daß er fehlte, trägt nur die Larve des Mannes auf dem Lebensballe. Und wer dieß Leben auch nur an ſich ſelbſt zum Faſtnachtſpiele geſtaltet, wird zum umgekehrten Doktor Fauſt der Volksfabel: er verſchleudert ſeine Seele und ihren Himmel an den Höllen-Polichinell, an den Satan der lüderlichen Tändelei und verächtlichſten Schwäche.

2.

Beichtideen.

Ehe ich meine Eltern und meine Liebe wieder verließ, oder vielmehr (um ehrenvoller und beruhigend zugleich für mein Herz zu ſprechen), eh' ich mich von ihnen trennte, hatte ich meinen Sokratiskus auch in einer wichtigen Hinſicht, die er mir längſt und heiß an's Herz gelegt, vollkommen zufrieden geſtellt. Meine Empfindungen und Anſichten, mein Leid und meine Freude, mein Weſen und ſeine guten und ſchlimmen Anwandlungen hatten ſich, im Geleit des brüderlichſten Freimuthes und unter dem Schutz der unbefangenſten Uneigennützigkeit in einem Geheimblatte meinem Bruder Löwenherz offenbaret. Ich bat ihn, ſich nicht ſelbſt zu berauben, und führte ihm die Zukunft, dieſe ſtets furchtbare Rieſin, welche dem Jüngling gewöhnlich nur als Zwergin erſcheint, als einſt fruchtloſe Sachwalterin ſeines ſpäter erwachenden Herzens vor das Heldenantlitz; ihn beſchwörend, des geiſtigen Friedenskleides nicht ganz zu vergeſſen, ſo laut ihn auch jetzt das Raſſeln der Waffen umrauſche, ſo heiß ihn die ach! doch immer wilde Lorberliebe berauſche.

Auch meinem Stafol und meinem Starkhand ſchrieb ich treuen Bericht über alles, was die Familiengeſchichte ſo ſonderbar erweitert hatte. Mit Bohemund und Fürſt Günther war ich in ſtille Gewiſſenskonferenz darüber getreten, und der Beifall vier heller Augen und zwei rechtlicher Herzen, die Ueberzeugung des Fürſten und des Bettlers (war nicht Bohemund einer von Amtswegen?) hatten meinen reinen Abſichten den freundlichen Kranz gereicht.

Mein zweiter Vater hatte meinen Zweifeln erwiedert: Jeder Menſch trägt ſein Schickſal im Buſen; daß er den ſtillen Schatz erkenne, iſt der Fund des Lebens. Dein edler Bruder war von zarter Kindheit an nur aus einem Gepräge; nie hat ſich eine Seele ſo einfach, nie eine feſter entwickelt. Das beruhigt mich. Uebrigens iſt er großjährig, bis du von Reiſen zurückkehreſt; dieſer Spielraum, den die Geſetze zwiſchen ſeinem jetzigen Wollen und Dürfen ziehen, um ihn gegen übereilte Entſchließung und ihre rechtlichen Wirkungen zu ſchützen, er dürfte auch dich beruhigen: doch iſt's edler und ſchöner, jetzt zu thun, was du vorhaſt. Seine Seele wird der deinigen Gerechtigkeit leiſten, und was er dir ſagt, ein Evangelium für euch beide ſeyn.

Bohemund, der jetzt wieder im braunen Wolkenharniſch umherging, und dem neu keimenden Sancho Panſa des frommen Aergerniſſes wegen mit einem künſtlichen Adjunkten zu Hülfe kam, lachte fröhlich über meine Anſtände, nachdem er ihre Quelle genehmigt, und empfahl mir mit beſonderem komiſchen Nachdruck ſorgfältige Achtſamkeit auf den Anſtand.

Ich bat ihn um nähere Erklärung ſeiner Räthſel.

Wenn ein Menſch ſich entſchließt, von der Menge Lebensballaſtes, womit ſich die Mehrheit ſchleppt, oder dem ſie wie toll nachjagt, um ihn zu ſchleppen, faſt alles hinweg zu werfen, nahm Bohemund das Wort auf, ſo wird er ein — Kapuziner wie ich. Reuet es ihn ſpäter, ſo bleibt ihm nichts übrig, als ein Philoſoph, ein Narr oder ein Betbruder zu werden. Was er auch hierunter wähle, immer wird es ihm gut zuſchlagen. Ein Betbruder iſt das glücklichſte Ding auf der Welt, denn er glaubt allein ein Himmelspatrizier unter den übrigen Sündenplebejern zu ſeyn. Ein Narr! ich bitte Sie, Herr Baron, welch' ein beneidenswürdiges Loos iſt das Loos eines Narren! Der Geſcheidteſte muß, Alles genau erwogen, zu ihm ſprechen, wie der Macedoniſche Karl Moor zu dem Atheniſchen Kapuziner: Wäre ich nicht Alexander, ſo möchte ich Diogenes ſeyn. Und ein Philoſoph iſt wol das Beſte, was man werden kann, wenn man zur Narrheit nicht Genie genug oder keine gute Gelegenheit hat: denn in der Philoſophie iſt eigentlich die Narrheit der Verſtändigen enthalten, und ſie wird dem Geiſte, der nicht raſten kann, was das Opium den Völkern iſt, die keinen Wein haben oder trinken dürfen, und doch gern ihren Rauſch hätten.

Bohemund! rief ich, in welchen Räumen rollen Sie einmal wieder umher. Sie vergeſſen übrigens ein viertes, das Sie nicht ſind, und mißhandeln das dritte, welches Sie ſind, als ein wahrer Barbar.

Sie meinen, fiel er lachend ein, daß ich, ſelbſt Philoſoph oder wenigſtens Philoſophaſter, meine göttliche Eule nicht ſo arg durch den Staub ziehen ſoll, und daß ich — Nummer vier — den Heuchler vergeſſen habe. Aber, beſter Baron, der Heuchler iſt keine eigne Art, nur eine Mixtur der drei andern Arten. Vom Betbruder hat er das fromme Geſicht und den frommen Stolz; vom Narren das Entzücken über ſeine fixe Idee und den Glauben, niemand merke ſie; vom Philoſophen das zweiſchneidige Meſſer der Denkkraft und die wenigſtens ſcheinbar ruhige Ergebung. Und was meine Eule betrifft, ſo iſt ſie des Staubſchleifens durch die heiligen Ketzer-, unheiligen Cenſur- und ketzeriſchen Kunſtgerichte ſchon ſo gewöhnt, daß ſie ganz unempfindlich gegen die Operation wurde, die, wie der Krampf, nur dem Zuſchauer, nicht dem Patienten wehe thut.

Aber meine Zweifel ſind mit alle dem . . .

Geplauder nicht aufgelöſet, wollen Sie ſagen. Ich lege jetzt Hand an den gordiſchen Knoten, und da wir Mönche (wehrlos wie die Frauen, und doch wie ſie geiſtig, wenn ſchon nicht auf gleiche Weiſe bewaffnet,) keine Degen führen dürfen, ſo begreifen ſie wol, daß ich ihn aufknüpfen muß, denn die Scheere wäre ihm nicht gewachſen. Wenn man alſo aus Ekel vor dem Lebensballaſt Kapuziner, Betbruder, Philoſoph und Narr werden kann, ſo iſt es doch wol auch möglich, daß man aus Luſt am Heldenthum lieber teutſcher Ordensritter ohne Majorat, aber mit einer reichen Erbſchaft und andern herrlichen Ausſichten werden, als ſich mit Gütern, Verwaltungen, Hausſorgen und dergleichen den Weg nach den geliebten Lorbern verlegen will. Wenn auch in der Folge die vom Chriſtenthum nicht verbannte Furie, die Reue, hinter dem Kreuze hervorguckt, ſo braucht man doch durchaus nicht des verbelobten dreiſachen Kapuziner-Hülfsmittels zu denken, weil der Held den einen Lebensballaſt nur wegwirft, um ihn mit einem andern zu erſetzen. Daran wird es nun Ihrem guten Bruder ſo wenig gebrechen, als an Heldenthaten, und er folglich zufrieden ſeyn. Alſo thun ſie wohl, Baron, ſich auch der Zufriedenheit zu befleißen, und des Anſtandes, wie ich ſchon einmal ſagte, an der Stelle der Anſtände zu gedenken: ſteigen Sie in ſich hinab!

Wie werden wir mit dieſem zweiten Räthſel fertig?

Auf die einfachſte Weiſe von der Welt. Der Anſtand will, daß Sie Ihrer Erbraut der Gräfin Faviola, ihr Bildniß zurückgeben, welches ich noch für Sie beſitze. Er überreichte mir's bei dieſen Worten. Es war mein Gewinn, als ich gebunden Ihren Arreſt ausfüllte, und mich der Wuth des miniſteriellen Makbethpaares heldenmüthig preis gab.

Ich drückte es lebhaft nach ſeiner Hand zurück. Machen Sie eine Magdalena daraus, mit oder ohne Strahlenkranz, und hängen Sie es in die Palmenitzer Einſiedelei, gerade dem Eremiten aus Lindenholz in das Angeſicht.

Vielleicht beſeelt ſie den Anwarter der Abtödtung; vielleicht elektriſirt die heilige Stätte das Urbild ſympathetiſch zur Buße.

Auch gut! ſprach er mit Salbung. Ein Votivtäfelchen, das ich beſorgen werde. So wäre alſo ein gerechter Gewiſſensbiß beſänftigt, und des löblichen Anſtandes erſte Wunde geheilt. — — Aber die andere? fragte er mit ſeinem gutmüthig ſpöttiſchen Nachdruck: wir haben noch eine im Vorrathe. Ein Beichtvater darf nichts ſchenken, wenn ſchon viel geſchenkt nehmen.

Ich ſann, ſann und ſann; aber ob ich gleich fühlte, was ich zu erſinnen ſchien, ſo hielt ich doch Wort und Gefühl in ſtrenger Gefangenſchaft.

Bohemund lächelte, wie ein bekehrtes Teufelchen. Da unten kommt ja — er zeigte nach dem Anfange des Baumganges, den wir hinabwandelten — ein alter Bekannter, und ein guter, wenn mich nicht Alles trügt.

Mit hoch erglühenden Wangen erblickte ich den biedern Kunrich, und Bohemund löſchte ſein Lachen mit einem Handſtrich über das Geſicht. Wie er meine Verwirrung ſah, entſagte er ſtets dem Spotte, ſelbſt dem Embrio deſſelben, dem Scherze; darin, wie in ſo manchem andern, der Menge ungleich, welche dem Herzen und dem Freund eben ſo ſchwer den Ernſt weihet, als den Scherz aufopfert.

3.

Zwei Paare.

Alles Gute zuvor, rief mir Kunrich ſchon aus der Ferne entgegen — ich komme zu Herzensfeiern und von ihnen — — — lieber Baron! Ihrem Herzen darf ich nicht ſagen, wie mich das glücklich macht.

Meine Wangen glühten noch höher, wo möglich. Mit inniger Wärme und inniger Schaam fragte ich nach allen Trefflichen und Lieben in Waldhaupten. War ich ein armer Sünder, ſo war ich doch gewiß auch ein ehrlicher.

Der Herr Ritterhauptmann iſt ſehr glücklich, erwiederte Kunrich im Wiederſchein des innern Entzückens. Die wichtigen Angelegenheiten der Ritterſchaft ſind, vorzüglich durch ſeine Kraft und Klugheit, in einem Augenblicke geſchlichtet, wo die ſtets zunehmenden Unruhen des Nachbarlandes, und die Spannungen in unſerm Vaterlande dieß Ereigniß doppelt wünſchenswerth machten. Das Oberhaupt des Reichs hat ihm ein öffentliches Zeugniß ſeiner höchſten Zufriedenheit gegeben, indem es ihn zum kaiſerlichen Geheimenrath ernannte — Sie kennen die Auszeichnung dieſer Stelle —

Ach dürfte er nur dem Kaiſer und Reiche rathen! murrte Bohemund vor ſich hin: ich bin gewiß, die Wirkungen ſollten bald nicht mehr geheim ſeyn, verſteht ſich, wenn beide ihm zu folgen geruhten.

Die leidende Geſundheit ſeiner edlen Gemahlin hat ſich durch die mancherlei Reiſen, welche Folgen ſeiner Geſchäfte waren, weſentlich gebeſſert, und mit Erſtaunen ſehen die Aerzte, geſtehen es aber zu unſerm Erſtaunen nicht ein, daß die Poſtmeiſter ihnen zuweilen wirkſamer beiſtehen, als die Apotheker, ohne jedoch ſo theuer, wenn gleich nicht ſo höflich zu ſeyn.

Ich drückte meine herzliche Freude über ſo gute Nachrichten aus. Mein Sokratiskus ſtand liſtig genug mit meiner reinſten Empfindung im Bunde. Aber der boshafte Bohemund lauerte dem armen kleinen Unſichtbaren auf den Dienſt und fuhr mir mitten durch die Rede mit den Pfeilworten: Herr Kunrich, oder beſſer, Bruder Kunrich hat unſerer Theilnahme an den lieben Häuptern noch mehr zu berichten — — Nur heraus damit, lieber Bruder!

Und ſehr Gutes! verſicherte der ehrliche Kunrich.

Mein gepeinigter Dämon ſchöpfte aus Kunrichs biederm Geſichte, aus ſüßen Erinnerungen und köſtlicher Gegenwart Muth gegen Bohemunds Verfolgungen, und theilte mir von dieſem geiſtigen Elixir, das er mir unmittelbar in's Herz goß, aus welchem er vorher die Beſtandtheile deſſelben gezogen, ſoviel mit, als ich zu einer kühnen zweiſilbigen Frage bedurfte; ja! die kürzeſten Fragen ſind gewöhnlich die kühnſten und furchtſamſten zugleich, wie die kleinſten Thiere beides zu ſeyn pflegen.

Und was? flüſterte ich nur etwas über halblaut dem Freunde zu.

Mit milder Ergebung ſah ich die geahnete Antwort herankommen.

Den Sohn, welchen der ſonſt gegen ihn ſo gütige Himmel dem erlauchten Manne ſtets verſagt hatte, ſprach Kunrich bewegt, hat er nun — doppelt geſunden.

Fräulein Eliſa und Alwina! — rief ich dahingenommen.

Vermählen ſich den würdigſten Männern, erwiederte Kunrich.

So plötzlich? ſprach ich nach einer Pauſe ziemlich unter Kleinlaut.

Bohemund bemerkte mir, daß ein Paar Jahre verfloſſen ſeyen, ſeit ich die Fräulein nicht geſehen, und der hämiſch-freundlichen Beobachtung ſchloß ſich die freundlich-offene des braven Kunrich an, wie eigentlich die goldnen Fäden, die jetzt verknüpft würden, ſchon ſeit einigen Jahren an der Spindel der Zeit und der Zuneigung geſchwebt hätten.

Glaubt mir der Leſer, daß ich bei dieſen Worten eine ſchwere Laſt von meinem Herzen gewälzt, in meinen eignen Augen mich wieder erträglich, und einen immer dichter werdenden Schleier zwiſchen dem Bilde meiner Kosma und mir wie im Zauber wegſchwinden fühlte? Glaubt er mir, daß ich in dieſem verſöhnenden Gefühle die ganz ſtill anrückende Hand meines guten Plagegeiſtes Bohemund raſch in die meinige nahm und herzlich drückte? Mein Sokratiskus aber hatte, das fühlte ich ganz deutlich, in der Eile ſeine allerſtattlichſte Gala angezogen, und ſchritt im Triumphe in meiner Bruſt umher, und durch alle Thüren meines Weſens aus und ein.

Jetzt wären wir auch mit dem andern Gewiſſensbiſſe ſehr ehrenvoll im Reinen, flüſterte mir der Ex-Bothſchafter nach der Univerſität in's Ohr.

Er nannte die Wunde des Anſtands, welche zu dieſem Gehörbiſſe gehörte, zwar nicht, aber der deſignirte Meiſter erinnerte ſich, von ſeinem Herzen jetzt arglos aufgerufen, ihrer von ſelbſt. Wieder ganz redlich mit und vor meinem Innern, bat ich um den Namen der edlen Männer, welchen der Ritterhauptmann erlaube, ihm Söhne zu heißen und zu werden.

Der künftige Gatte Fräulein Eliſa's iſt Baron Perlbach, Expraſident des Fürſtbiſchofs von * * *.

Bleimann, der eisgraue Guardian und eine Menge gaukelnder Jugendſzenen umſchwebten mich urplötzlich zugleich, neben mir aber ſtand Bohemund ſinnig lächelnd. Kunrich fuhr fort:

Niemand darf auf ſein Ex und ſeine Ungnade ſtolzer ſeyn, als Perlbach, der mit hohem Sinne die ruhigſte Beſcheidenheit, mit großer Thätigkeit die Gabe ſie allenthalben fruchtbar anzuwenden, mit bedeutendem Vermögen das Bedürfniß verbindet, die Broſamen der Freiheit auf den Tiſch der dürftigen Leibeignen des Berufs und der Noth zu legen.

Er lebe hoch! rief Bohemund; wir riefen mit.

Und Fräulein Alwina? — Ich denke der Leſer ſieht aus der Kühnheit dieſer Einzelfrage, daß Eliſa mein Jünglingsherz am tiefſten bewegt hatte; denn eh' ich die Entſcheidung über ſie wußte, war mir nur die allgemeine Fragformel möglich geweſen, wie ich ſie anfänglich an unſern Kunrich ſandte.

Reicht ihre Hand Ihrem — unſerm — dem herrlichen Baron Balmen.

Balmen! rief ich halb verſteinert. Balmen!

Es rauſchte im Buſchwerk am Baumgange, und Balmen erſchien lächelnd. Sie haben den Spaziergänger errathen, und er ſieht ſchnell vor ihnen, wie ein beſchworner Geiſt; aber wie ein guter, mit reinem Gewiſſen, und zu jeder Antwort dem freundlichen Beſchwörer bereit.

Balmen! Ich drückte ihn in meine Arme.

Bohemund und Kunrich erklärten durch ihre herzlichen Glückwünſche die Mimik der meinigen. Mein Freund ſchloß mich eng an ſeine Bruſt, und flüſterte: In zwei Jahren kehrt dieſe Seligkeit auch bei Ihnen ein.

Aber dieſe zwei Jahre, beklagte ich mich, werden unſern ſchönſten Hoffnungen gegenüber verarmen. Sie reiſen nun nicht mit uns, Balmen.

Nein, Freund, ſprach er lächelnd. Sie müſſen mir nun ſchon erlauben, die See des Lebens um ſeinen Hafen zu vertauſchen. Leold begleitet Sie und den Prinzen.

Ich ſchwebte zwiſchen Freude und Schmerz. Balmens Glück, rief ich mich faſſend, ſoll mir in Leolds Herz gegenwärtig ſeyn. Aber — fiel ich ſchnell gegen Balmen wieder ein — aber wie? Genügt es dem Freunde, nur das Daſeyn Ihres Glückes zu wiſſen? und haben Sie, lieber ſtummer Verräther, nicht Ihr langes, hartes, mißtrauiſches Schweigen gegen mich zu verantworten?

Ich trage leichter an dieſer Verantwortung, erwiederte Balmen fröhlich, als ich die Nothwendigkeit des Schweigens früher trug.

Die Nothwendigkeit? ſprach ich mit etwas ernſter Stimme. Lag nicht vielmehr in dieſer Nothwendigkeit das Vertrauen? Muß nicht jeder Liebende einen Vertrauten haben; und war ich in Göttingen nicht Ihr gebohrner?

Bohemund lachte. Er wird uns, ſagte er, ſeine Rechte auf ihre frühere Erklärung noch aus dem Dekalog der franzöſiſchen Tragödie darthun.

Verlaſſen Sie die Kanzel, Ihre Bühne, nicht, rief ich dem Spötter zu, um auf die profanen Bretter herabzuſteigen! Sonſt nenn' ich Sie den ſeraphiſchen Ariſtophanes.

Topp! es ſey darum. Ich nehme den ſchönen Titel an, und ſchmeichle mir, nicht ganz ohne Anlagen zu einigem Rechte auf denſelben zu ſeyn. Bei dieſen Worten ſtreichelte Bohemund ſeinen Bart, die einzige Aehnlichkeit zwiſchen dem Athener und Kapuziner, obſchon nicht zwiſchen ihm und dem Athener.

Ich bat um Waffenſtillſtand des kleinen Geſprächfeuers, damit ich in den erſehnten Beſitz von Balmens Herzens- und Verlobungsgeſchichte, und zu ſeiner Rechtfertigung über ſein Schweigen gelangen möge.

Die Freunde und Brüder (denn alle, wie wir beiſammen ſtanden, waren wir Maurer, und bildeten eine kleine Loge unter dem Himmelszelte) willfahrten mir, und ich horchte der herzlichen Mittheilung.

4.

Erklärungen.

Vater Günther hatte allerdings Balmens ſtille Wünſche errathen, und was das Zartgefühl des dankbaren Zöglings auszuſprechen ſich verſagte, freundlich bewilligend ſchnell ausgeführt. Die Dankbarkeit kann Ungerechtigkeit gegen die eigne Selbſtſtändigkeit werden, hatte er geſagt, und das Vertrauen deſſen, der glücklich genug war, der Wohlthäter eines beſcheidnen Edeln zu ſeyn, artet aus Mangel der Selbſtbeobachtung leicht in unwillkührliche Tyrannei aus; am leichteſten bei uns Fürſtenkindern, die wir gewohnt ſind, Opfer zu empfangen, ohne ſie zu zählen, und das Zahlen derſelben verlernend, zuletzt auch das Gefühl für ſie verlieren.

Mit dieſen Worten hatte er den gerührt verlegnen Kunrich umarmt, als ihm dieſer nach Palmenitz die Beſtätigung ſeiner Ahnungen über Balmens ſtille Schwermuth, und die Biederworte des ehrwürdigen Ritterhauptmanns zu Gunſten des künftigen Sohnes überbrachte.

Balmen, bleiben Sie mir jetzt nahe, wie bisher meinen Söhnen, ſprach er zu dem neuen Geheimenrathe, und helfen Sie mir mein Völkchen erziehen, wie meine Kinder. Sie gehören ja auch zu meiner Familie, dieſe ehrlichen, arbeitſamen und vernachläſſigten Menſchen, welche die gefälligen Herrn, die im Staate nur den Hausrath des regierenden Hauſes ſehen, kurz und nicht gut Unterthanen nennen. Ich ſah ſie immer ſo an, und ſuchte ſo auf und für ſie zu wirken; ſtehen Sie mir darin bei, und wollen Sie meine Verpflichtungen ganz vollenden, ſo gewinnen Sie mir und ſich einen edelmüthigen Gehülfen an Ihrem künftigen Schwager Perlbach, den ein Krummſtab von ſich ſtieß, weil er zu grad war.

Auch dieſer ſchöne Plan gelang, und Perlbach legte mit bereitwilliger Wärme ſeine Hand in den Dreibund für das Gute; in den wahrhaft ſchönen Bund, welcher nur zu ſelten geſchloſſen und zu oft ausgerufen wird.

Gewöhnt, nichts unvollendet zu laſſen, und nie an Hülfsmitteln für unvorgeſehene Fälle verarmend, warf nun Fürſt Günther ſeine Augen auf unſern Leold von Südin, der ohne Anſpruch für ſich, glücklich in der Freude ſeiner Freunde (ſein Wohlwollen hätte ihm ſogar Freude aus dem Glücke ſeiner Feinde bereitet), in Mitten der vereinigten Familien lebte und webte, als gehöre er ihnen allen durch die Bande der Natur an. Und eben ſo fühlten alle ſein Daſeyn mit und unter ihnen.

Laßt uns auch ein junges Kleeblatt ſtiften! ſagte er zu Balmen, oder vielmehr das ſchon durch unſere Sorgfalt und Ihre Pflege, lieber Freund, geſchaffene, der freiern jugendlichen Selbſtentwicklung überlaſſen.

Balmen ſchien eine freundſchaftliche beſorgte Widerlegung auf den halb geöffneten Lippen zu tragen. Der Fürſt winkte ihm lächelnd.

Ich errathe Sie; können wir uns je mißverſtehn, oder nur nicht verſtehn? Floris eignet ſich leider zum Gegenſtand unſerer Bekümmerniß. Aber werden wir durch Bewachung die Natur umſchaffen? Was die Erziehung an ihm bilden konnte, das iſt nicht verſäumt worden. Nun müſſen die Roſen und Dornen der eignen Erfahrung, die Freuden und Leiden der Freiheit, ſelbſt die Martern der Reue und die Qualen des innern Gewiſſensrichters das Ihrige thun. Die Freundſchaft geleite ihn; das Vollendete in Leold, das Aufſtrebende in Donat ſchließe ſich an ſeine Schwäche und Inkonſequenz läuternd und unterſtützend an; beide werden ſich ſelbſt noch höher ſtellen, indem ſie ihn erheben helfen. Erziehend erziehen ſich ja Männer und Greiſe noch — warum ſollten es Jünglinge nicht?

Leold hatte dem Fürſten auf den erſten Antrag Alles zugeſagt. In ihm lag der Beruf der Hingebung, und er fühlte, daß, was er ſelbſt noch als Erbtheil menſchlicher Schwäche beſitze, ſich aufklären und verklären werde, wenn er den eignen Stab zugleich zur Stütze des befreundeten Weſens mache. Lächelnd ſtand die ſchöne Ausſicht vor der noch ſchönern Seele, die ihren Himmel immer über das Fleckchen Erde ausbreitete, das ihr angewieſen war.

Meine Empfindungen über dieſe neue Geſtaltung unſerer Verhältniſſe habe ich bereits geſchildert. Prinz Floris, der überhaupt ſchon früher und ſeit dem Augenblick der Heimkehr von der hohen Schule die Laune zeigte (denn mehr war es wol noch nicht), die Achtung ſeines Vaters zu verdienen, gelobte ihm den edelſten Dank für das zutrauliche Geſchenk der Freiheit. Wir hofften das Beſte; aber in ſein Inneres ließ er uns nicht ſchauen. Es gibt Menſchen, die nur durch Brillen geſehen ſeyn wollen, wie andere, die nur durch Brillen zu ſehen vermögen.

Unſerer ſind drei, ſprach Leold lachend, und unter dieſen dreien wir beide, lieber Donat. Nach der Konſtitution des Fürſten ſoll die Mehrheit der Stimmen jedesmal in unſrer kleinen Wanderrepublik entſcheiden; haben wir da nicht das Steuerruder in der Hand? vorausgeſetzt, fügte er warnend hinzu, und legte meine Hand auf ſein reines Herz, daß wir uns ſelbſt vor dem Schwindel hüten. Denn dieſer iſt ſo gefährlich als gewöhnlich zur See und auf den Wogen der Welt, und mancher Steuermann hat ihn ſchon am Halſe, eh' er ſein Schiff beſteigt.

So flogen wir, reich an Abſchiedsſchmerz und Lebewohlsgrüßen, von den Eltern geſegnet, von den Freunden umarmt, nach der Ferne und Zukunft hinaus. Ich trug Kosma's Bild, Blicke und zärtliches Wohlwollen im Herzen; Leolds Herz war frei, wie ſein Sinn, doch läugnete er nicht, daß er die ſüße Stunde erwarte, wo ihm dieſe Freiheit verſchwinde; Floris erſchien uns ſo ernſt, daß wir nicht wußten, ob er damit umgehe, ſich zu Kämpfen zu ſtärken, oder ſeine Stärke zur Niederlage vorzubereiten. Wir ließen es unterdeſſen als gutes Zeichen bei der Abfahrt gelten.

Bohemund hatte ſtürmiſch fröhlichen Abſchied von mir genommen.

Wir ſehen uns wieder, Baron, ſprach er, das ſagt mir hier mein Moniteur unter der rauhen Kloſterjacke. Wann und wie? das weiß Gott, dem ich vertraue; denn athmen wir nicht in dem dritten der Kamäleonsjahre (und nah an ſeiner Pforte), deren erſtes herrliche Aurora, das zweite Sturmrauſchen unter Sonnenſegen, das jetzt mit und um uns laufende laute Geburtsſchmerzen der Zeit brachte? Die Blitze ziſchen, die Donner rollen, im Innern des Volkans kocht und ſiedet es; und doch bin ich wohlgemuthet und fröhlich. Wollen Sie wiſſen, warum? Ich glaube, ich werde zum Phönix geadelt, und das kommende Jahr entflammt meinen Scheiterhaufen und mein verjüngtes Leben in ihm! Denken Sie meiner, Baron, und freuen Sie ſich, daß Sie als Jüngling mit dem alternden Jahrhundert zuſammentrafen. Freue ich mich doch als Mann! und wahrlich, auch als Greis noch würde ich mich freuen! Oft ſehnte ich mich binnen den engen Mauern der Zelle, welche mir die Welt erſetzen ſoll, oder unter den niedrigen Beſchäftigungen meines Berufs, die ich lieber in der verſchwiegenen Zelle als erröthend vor der Welt vornähme, oft ſehnte ich mich nach dem friſchen, geiſtkräftigen und lebensluſtigen Zeitpunkte der Reformation, wo der Gott im Menſchen ſich von den Erdbanden losriß, die man im Namen des

Gottes im Himmel ihm angelegt hatte; wo das Ganze wieder galt, und der Einzelne, weil er ſich dem großen Intereſſe des Ganzen hingab! Oft floſſen heiße Thränen des Schmerzes über meine Wangen, die vor Scham über mein abentheuerlich Leben glühten, in dieſen Tart, der mich als Marktſchreier der Kirche vor allen andern Menſchen bezeichnet, und mich entbürgernd entmenſchen ſoll.

Nun aber — Baron! nun aber (er drückte mir innig die Hand) naht die Stunde der Erlöſung von Sehnſucht und Kloſterſchmach! Was die ſchöne Zeit, der ich ſo oft ſchmerzlich nachblickte, begründete, tritt nun in das noch ſchönere Zeitalter der Vollendung, und ich bin ſtolz und ſelig, einer der tauſend und aber tauſend Zeugen ſeiner Geburt zu ſeyn. Legt mir der Himmel noch ein Werkzeug zum Kampfe für das Neugebohrne in die Hand, o ſo gibt er mir alles, was ich auf dieſer Erde verlange, und die edelſte Bürgſchaft für mein überirdiſches Daſeyn!

5.

Reiſeplane.

Wir faßten in unſerm Reiſerath einſtimmig und unter Genehmigung des ehrwürdigen Rathes der Alten, in deſſen Angeſicht wir noch unſere erſte Sitzung hielten, den Schluß, unſern europäiſchen Weltweg mit Frankreich zu beginnen. Zwar hatten meine Eltern, zwar hatte die Tante ernſtliche Bedenken erhoben, daß wir dem Sturme entgegengehen wollten, der dieſe aus der überrheiniſchen Heimath verjagt, und jene ſchon in der dieſſeits rheiniſchen beängſtigt habe. Und was ſollte aus ſo jungen Köpfen voll Feuer und mitunter Rauch unter dem ſo brennbaren, und wirklich ſchon entbrannten Volke werden? Unſere Grundſätze, unſer Glaube und unſere Staatsreligion waren bedroht; man ſah uns ſchon im Geiſte auf des verlohrnen Starkhands hölliſchen Irrwegen. Die Gährung war nicht kleiner, als die Liebe, welche man uns widmete; unſere Sehnſucht nach dem intereſſanten Lande aber eben ſo groß, als unſere Ueberzeugung, wie ungegründet die Beſorgniſſe der elterlichen Zärtlichkeit ſeyen. Lange ſchwankte die Entſcheidung zwiſchen dem verehrten Wunſche, der jeden Augenblick in Befehl überzugehen berechtigt war, und der lüſternen Geiſtesbegierde, welche dieſen Verwandlungsmoment fürchtete.

Aber der in Palmenitz wie allenthalben geiſtesmächtige Fürſt Günther, ſelbſt der fromme und weiſe Abt Konſtantin von Engelberg, deſſen Einfluß auf die Mütter und meinen Vater aus andern Gründen dem des Fürſten gleichkam, ſogar der gleich nach unſerer Abreiſe auch Abſchied nehmende Landkomthur hatten unſern Plan unterſtützt, und gemeinſchaftlich durchgeſetzt: ſo lernt ein Kind an ganz verſchiedenen Händen gehen.

Laßt ſie mit dem Schlimmſten anfangen, rief der letzte; ſie werden es, ſo wahr ich Alſpach heiße, um ſo eher ſatt werden. Die franzöſiſchen Heloten, oder wie die Kerls in Spartana hießen, haben ſich vollgetrunken; da muß man die Kinder der Edeln hinſchicken, daß ſie ſich ein Graus daran ſehen, und nun zu Hauſe recht tüchtig Ordnung halten helfen, daß die liebe Heimath von dem Aergerniß des Sklaventaumels verſchont bleibe.

Der Himmel hat in Frankreich, dem an ſich ſchönen und herrlichen Lande des Jammers viel zugelaſſen, ſprach der Abt ſalbungsvoll, aber ich fürchte, ſeine Zornſchale iſt noch nicht geleert. Ja, ich fürchte, daß der Gräuel der Verwüſtung noch unendlich ſteigen, und von dem ganzen herrlichen Gebäude, welches jetzt, obwol hie und da verunſtaltet, vor unſern Blicken ſchimmert, kein Stein auf dem andern bleiben werde. Dennoch iſt des Schönen und Guten ſoviel darin zu ſchauen, des Lehrreichen die Fülle zu ſchöpfen, der weiſen, gerechten und frommen Männer wandelt noch eine heilige Schaar darin umher. Um deßwillen laßt unſere Söhne eilen, daß ſie noch vor dem Ausbruch der Gerichte des Herrn ihre Wißbegierde ſtillen, und dann aus dem Falle der neuen Babel himmliſche Früchte ärndten mögen, welche der heiligen Kirche und dem von ihr heilſam geſtützten und geſchützten Staate zu Gute kommen, und den Zorn des Allmächtigen von uns wenden mögen.

Die jungen Leute, beſchloß Fürſt Günther, ſollen in die Welt, um ſie kennen zu lernen. Wäre es lediglich auf eine Reiſe durch das teutſche Vaterland abgeſehen, ſo möchte ſich der kleinere Kreis folgerecht ohne das Ausland beſchreiten laſſen. Aber ſie ſind beſtimmt, die merkwürdigſten Länder Europa's zu ſehen, und alsdann mit der teutſchen Heimſuchung zu ſchließen, wie ſie früher von ihr ausgingen. Um deßwillen müſſen ſie mit Frankreich beginnen, das in ſo vielfacher Hinſicht der Kultur unſerer Zeiten ſeine Vorbereitung, ſeine Farben, ſeine Geſtaltung gab, und jetzt wieder in ſeiner Umgeſtaltung auch unſere Zukunft mit umfaßt. Man kann das nicht glauben, aber man wird es ſehen. Ich glaube es, weil ich es mit Gewißheit vorausſehe, und (wie gewöhnlich dem Gefolge der Wahrheit geſchieht) deßhalb verketzert werde.

Ich hatte noch einen wichtigen Nebengrund (für mein Herz war es der Hauptgrund), der Reiſe dieſe Richtung zu wünſchen. Eine ſtille Hoffnung ſchmiegte ſich ſchweſterlich an die Gewißheit, meinen Bruder Starkhand in Paris zu finden; die Hoffnung, ihn für die Heimath wieder zu gewinnen, gab ihr freundlich die Hand. Auf dieſen Fall (den Fürſt Günther jedoch nicht mit der ſanguiniſchen Beſtimmtheit meiner jugendlichen Phantaſie anblickte) war ich von ihm ermächtigt, ihn unſerer Karavane beizugeſellen, während er ihm elterliche Verſöhnung und Wiederaufnahme zu einem angemeſſenen Lebensplane, wie einſt mir, vorbereiten wolle. Wie innig mußte ich mich alſo der glücklich erkämpften Reiſerichtung nach Paris erfreuen! In die trüben Mienen unſerer nur ungern einwilligenden Eltern las ich jetzt ſchon alle Freude, die ſie jubelnd erfüllen werde, wenn der Bruder ihnen den geretteten Bruder wieder zuführe.

Der Leſer hat vielleicht mit Befremden die ſonderbare Gnade und noch ſeltſamern Motive des hochwürdigen Abt Konſtantin von Engelberg vernommen. Aber, ob es mir gleich nicht beſſer erging, ſo weiß ich ihm doch in dieſem Augenblicke von der wunderlichen Erſcheinung nicht mehr zu ſagen, als daß der geiſtliche Reichsdynaſt, welcher dieſen Namen mit großer und ziemlich einfacher Würde führte, ein noch hübſcher langer Mann von einigen und funfzig

Jahren, vor ſeiner Erwählung zum Prälaten im Staube der Kloſterbibliothek vergraben und unbekannt, zum Erſtaunen der ganzen Welt durch eine große Stimmenmehrheit dem Küchenmeiſter der Abtei vorgezogen, ſeitdem ein ſalbungsvoller Kloſter-Weltmann und das Orakel der ganzen Gegend, aber — auch bei meiner Aufnahme zum Meiſter (kurz vor unſerer Reiſe) als Bruder gegenwärtig war. Ich hatte bis jezt vergeblich Unterſuchungen über dieſe Kontraſte angeſtellt. Aber — aufrichtig geſtanden — unter Kosma's Augen blieb mir zu wenig Intereſſe ſelbſt für den intereſſanteſten Benediktiner, um viel Geiſt und Beharrlichkeit auf jene Nachforſchungen zu verwenden. Und ſo hatte ich mich an den Engel meines Lebens gehalten, und die Reſultate über den Abt von Engelberg vernachläſſigt, welches der billige Leſer mit mir ſehr natürlich finden wird.

6.

Der Volkan.

Wir betraten den koloſſalen Mittelpunkt eines in ſeinen Grundfeſten aufgeregten Reiches und der in den ihrigen untergrabenen Regierung kurz nach dem merkwürdigen Momente, welcher die geſetzgebende Verſammlung an die Stelle der konſtituirenden führte, und das zu früh von ſeiner Schöpferin verlaſſene Werk zum Erbe neuer Menſchen, Anſichten, Plane und Leidenſchaften machte. Zwar hatte die jetzige Inhaberin des köſtlichſten Beſitzthums (der Macht, das Heil eines zahlreichen Volkes auf ſeiner kaum geſchaffenen aber ſtarken Grundlage entwickelnd zu ſichern) ihrer Vorfahrerin eine feierliche Dankſagung erſtattet. Aber ſchon die erſten Tage ihrer Wirkſamkeit zeugten durch die Zertrümmerung königlicher Titel, daß der Geiſt der Zerſtörung den Thron beſteigen wollte, welchen die edle Pathen der Verbeſſerung dem oberſten Bewahrer des Ganzen geweiht hatten. Der Hof ſchien das Verderben aufzuſuchen, welches ihm die Jakobiner bereiteten;

der Engel des unglücklichen und ehrwürdigen Ludwigs, ſein reiner Wille, erlag ſeinem ſchwarzen Damon, dem Mißtrauen in ſich ſelbſt, und verratheriſch ſelbſtſüchtiger Rath der ausharrenden Höflinge, ſo wie dräuender Stolz, wuthvoller Haß, laut brüllende Rachſucht der ausgewanderten, fachte die Flammen an, die Leidenſchaft im Innern nährte, und Edelmuth der wahren Freunde des Vaterlandes nicht mehr zu ſtillen vermochte. Schwarz lag das Ungewitter über den Fluren, welchen der herrlichſte Tag noch vor Kurzem gewiß ſchien.

Alles wogte in wilder Bewegung und zuckte in gewaltſamer Spannung. Herkules Mirabeau, der Halbgott mit der Heroskeule und dem Rocken Omphalens, war todt, und ſeine Freunde forderten ſeine Begrabnißkoſten von der Nation; der Kredit lag in Zügen, aus den Preſſen wälzten ſich die Aſſignaten in Fluthen; allenthalben erhob der Aufruhr ſein Haupt, und rief mit gräßlicher Stimme dem Bürgerkriege. Schon nahm man die Pethion, Danton, Robespierre, aber auch die François-Neufchateau und Vergniaud, und noch die Lafayette und Bailly, würdige Zeugen des ſchönſten Morgens in der Völkergeſchichte wahr. Groſes und Kleines geſellte ſich in bunter Vermiſchung; an dem gleichen Tage verhandelte die Verſammlung der Geſetzgeber die täglich ſchwierigern Verhältniſſe zum teutſchen Reiche und vernichtete das Ceremoniel des Neujahrtags.

Kein Mittel blieb unverſucht von meinem Bruderherzen, um Nachricht von Starkhand, wenigſtens von ſeinen Gefährten zu erhalten, aber jedes blieb fruchtlos. Ihre Spur ſchien verlohren in der ungeheuern Stadt voll ungeheurer Regung. Auch unſere gemeinſchaftlichen Freunde von der Mäurerverbrüderung wußten mir bis jetzt nur Tröſtung, keine Auskunft zu gewähren. Ich konnte mich nicht entſchließen, ihn verlohren zu geben. Freundlich winkte mir die mir immer geneigte Hoffnung, und das ahnende Weſen in meinem Innern flüſterte mir zu, ihr Glauben zu ſchenken. Wie gerne folgte ich der wohlbekannten Stimme eines Lieblings, die meine Lieblingshoffnung ſtützte und pflegte!

Wir vereinigten uns in der Ausſicht doppelter Beruhigung. Vielleicht war er nach der Heimath zurückgekehrt, der ungewiſſen Fahrt nach einem mehr als jemals ungewiſſen Ziele müde; vielleicht hatte ihn der Drang im eignen Buſen aus der tobenden Brandung über den Ozean zu der ruhigen Freiſtätte des Bruders geführt. Aber bald beharrte nur Prinz Floris auf der erſten Anſicht; Leold und ich, wir konnten uns nicht überreden, daß der feurige Jüngling ſo ſchnell in die Rolle des verlohrnen Sohnes fallen möge. Wie viel natürlicher begründete ſich dagegen unſere Vorausſetzung in dem Gang ſeiner Ideen und ſeinem kräftigen Karakter. Beides war nun wol Runenſchrift für unſern fürſtlichen Reiſegefährten; wir ſuchten vergeblich, ſie ihm zu ſeinem eignen Beſten und unſerer Beruhigung zu enträthſeln.

Floris ſehnte ſich bald aus aller der Unruhe hinweg. Laßt uns dieſe Barbarei verlaſſen, ſagte er; hier iſt nichts mehr zu ſehen, nichts mehr zu genießen, Alles zu fürchten. Ich habe keinen Beruf, ein Plinius zu werden, welchen der Veſuv erſtickt. Unſere Väter ſchickten uns auch nicht hieher, um zu ſkalpiren oder ſkalpirt zu werden. Und doch dürfen wir uns nur in Zeiten auf dieſe menſchenfreundliche Operation gefaßt machen, wenn wir nicht den Muth haben, uns ſelbſt einzugeſtehen, daß wir uns ſchwer irrten, als wir das alte Paris in dieſem neuen Sodom, oder die neue Weltreformation in dieſem alten Weltpfuhl aufzuſuchen ſo gütig waren.

Leold meinte, ein ſo großes Schauſpiel ſey nicht ſo leicht aufzugeben, und wer hier nichts lerne, könne nichts beſſeres thun, als Iſelins und Herders und alle möglichen Geſchichten der Menſchheit zu Haarwickeln zu brauchen. Ich ſtimmte ihm bei, und nach dem, von den Vätern feſtgeſetzten Vertrage mußte der arme Prinz aushalten. Er gebehrdete ſich wie ein Verwünſchter in einem Feenmährchen, oder der langweilige Floridio unter den Klauen ſeines Hofzauberers Tantalus, der ihm die in neuem Schwulſt aufgelegte Genovefa-Violora verfolgen half.

Wir nutzten jede Gelegenheit, alle Szenen des vor uns aufgerollten Rieſengemäldes zu ſehen. Ewig in Bewegung, wie dieſes ſelbſt, ſuchten wir die Wahrheit der Aeußerung und Geſtaltung zu ergreifen, wo und wie wir konnten. So kam es, daß wir auch öfter den damals ſchon ſo berufenen, und in der Folge ſo furchtbaren Jakobinerklub wenigſtens aus der Ferne beobachteten.

Eines Abends ſtreiften wir auch an dieſem politiſchen Fegefeuer, welches durch die Raſerei der Feudaliſten zur Hölle aufgeſchraubt wurde, vorüber. Ein wie es ſchien nur freundſchaftlicher Streit machte uns aufmerkſam; eine bekannte Stimme ſchlug an mein Herz. Während wir nahten, riß ſich eine ſchlanke Geſtalt halb gewaltſam von einem verhüllten Manne los, der nun mit einem Ruf des Unwillens in den Klub ging. Wir erreichten den fliehenden Jüngling. Ja! er war es! — es war mein Bruder Starkhand.

7.

Die Extreme.

Wir ſammelten uns ſelbſt und unſere Erinnerungen und Neugierden in der behaglichen Stille unſerer Wohnung. Hier, wie auf einer Inſel im Schooß des tobenden Meeres, lebten wir bei dem Geräuſche einer kleinen Welt um uns her, eine Nacht der ſüßen Befriedigung und Erquickung.

Starkhand war nebſt ſeinen Gefährten immer in der Stadt geblieben, aber in ihre ruhigſten Winkel zurückgezogen, und unter anderm Namen. Die Fremden, ſagte er, fangen an verdächtig zu werden; in den Krämpfen des Partheigeiſtes verſchwindet, oder was ſchlimmer iſt, vergiftet ſich die Unbefangenheit, welche ſchweſterlich die Ueberzeugung umarmt, daß es für eine Sache, wie dieſe, keinen Fremden geben möge, als den ihr durch die Geſinnungen Abholden. So rieth mir denn mein großer Gönner, und — darf ich mir den Namen erlauben — mein großer Freund — der General Lafayette, für mich und meine Gefährten einheimiſche Namen zu wählen; er verſchaffte uns auch unter dieſen Namen die Einſchreibung in den Sektionen der Stadt, in welchen wir uns vertheilt, und bisher vollkommene Ruhe und Sicherheit gefunden haben. Du ſiehſt, lieber Bruder, daß wir hier, gleich der Erde, eine Doppelbewegung machen; eine um die Revolution, die andere um uns ſelbſt.

Du kennſt Lafayette! rief ich, nachdem ich ihn mit Mühe ausreden laſſen. O lehr' mich ihn auch kennen! den edlen, den erlauchten

Mann, der keines Titels bedarf, nachdem er für die Freiheit zwei edler Völker gewirkt und gelitten!

Er iſt Ihr Gönner! rief ſeinerſeits Floris, meinen Bruder etwas prinzlich muſternd, ohne daß dieſer darauf merkte. Alſo gibt es doch hier in dem Lande der Freiheit und Gleichheit, in dem geprieſenen Eldorado der Menſchheit auch noch Gönner. Es iſt mir lieb, die Bäume an ihren Früchten zu erkennen; die Katalogen der Pomologen und Baumhändler ſind etwas unzuverlaſſig. So ſprach der Hofgärtner meines Vaters, beſchloß Floris ſpitzig die zugeſpitzte Rede.

Leold aber ſprach mit inniger Beſonnenheit: Sie ſind der Freund des europäiſchen Washingtons und der Bruder meines Freundes. Laß uns Freunde ſeyn, lieber Starkhand, der du mir auch einen Starkkopf zu führen ſcheinſt. Ich war dir lange vor dieſem Augenblick gut.

Sie umarmten ſich. Starkhand erzahlte, daß der General ihn und ſeine teutſchen Gefährten in den Liſten und Linien der Nationalgarde entdeckt, näher kennen gelernt, lieb gewonnen und beſchützt habe. Das Zeugniß der edlen Brüderſchaft vollendete die Bürgſchaft für ſie.

Seyd mir willkommen, ſagte er uns Jünglingen, biedere Söhne eines Nachbarlandes, das auch unſere Wiege, und vor Alters im Beſitze derſelben Freiheit war, die wir jetzt wieder eroberten. Ihr ſtreitet für eine gute, für die beſte Sache, für die Sache der Menſchheit, welche hier nur die Nationalfarben tragt. Einſt ging ich, wie ihr jetzt, aus dem ſchlummernden Vaterlande nach den Regionen, wo ſich das höhere Leben und Daſeyn wieder geſtaltete. Ich weihte dem herrlichen Zweck und ſeinen braven Verfechtern meinen Degen und mein Herz; jetzt lohnt ihr, und ſo manche andere fremde Ankömmlinge unter den Fahnen der Freiheit lohnen mir. Ihr ſeyd mir durch dieſen freundlichen Antrieb, und die Aehnlichkeit unſeres Unternehmens noch näher gebracht, als meine eigentlichen Mitbürger. Rechnet auf mich, meine Freunde! aber verlaßt die Linie der Wahrheit und Rechtlichkeit nicht. Freiheitsbegeiſterung beſeele euch; doch meidet die Freiheitswuth, die ſich leider unter unſern Verhältniſſen erklären, aber unter keinen rechtfertigen läßt. Wir waren krank, wir konnten leicht geheilt werden; aber die Verblendung ſtieß die Hülfe von ſich, und kaum ſcheint die Raſerei des Fiebers vermeidlich.

Wie dank' ich es dem Himmel, und meinem europäiſchen Washington! fuhr Starkhand bewegt fort, daß ich ſo feſte Stütze auf ſo gefahrlicher Bahn, im Getöſe des Sturm's, von hellen Flammen des eignen Innern ergriffen, daß ich dieſe feſte Stütze fand. Außerdem war ich, waren meine Freunde verlohren: unſer Feuer trug uns in die Hölle, vor welcher du, mein Donat, mich heute Abend im kräftigen und glücklichen Widerſtande fandeſt.

Den Jakobinerklub meinſt du doch?

Ja! Aber laß uns gerecht ſeyn; er gehört zu dem Ganzen dieſer Umwälzung, wie ſie ſich leider entwickelt hat; aber er gehörte, wie vieles, nicht zu den ſchönen Planen und Wirkungen der Männer, die Frankreichs Freiheit gründeten. Er iſt am Widerſtande der Freiheit haſſenden Leidenſchaften erwacht, wie der Drache am Sonnenſtrahl im Sumpf gebohren wird. Zu erklären iſt er, wie mein großer Meiſter ſagt, aber nicht zu rechtfertigen, und ich floh ihn, ſeit er den Genius des Verderbens zu entwickeln begann; denn Partheiwuth gebährt Verderben, trage ſie auch den reinſten Zweck im ſchwellenden Herzen, den glänzendſten Vorwand auf dem flatternden Banner. Partheigeiſt hebt den Fluch in Segensgeſtalt an, Partheiwuth vollendet ihn; Partheigeiſt ſchwingt das Opfermeſſer, und Partheiwuth trinkt das Opferblut.

Und wer zerrte dich dieſen Abend nach der Höllenhöhle?

Anacharſis Kloots! unſer Landsmann und einer von Frankreichs Dämonen!

8.

Glaubensbekenntniß.

Dieſer unſer teutſcher Landsmann war im Grunde noch mehr zu deinem Schutze berufen, lieber Bruder, als der franzöſiſche General.

O! er macht Jagd auf uns Teutſche, die wir nach dem neuen gelobten Lande der Freiheit herüber eilen. Seine Lieblingsidee iſt, das Menſchengeſchlecht in ein großes Ganzes zu verſchmelzen; die Weisheit der alten und neuen Geſetzgeber und Philoſophen iſt in ſeinem feurigen Kopfe ſauer geworden; der ruhige Denkergeiſt mangelt ihm, und nun treibt ihn der aus der innern Gährung entwickelte wilde Geiſt umher. Aber mit alle dem — —

Weiß Ihre Freiheitspatrocinanz eine Entſchuldigung für ihn? unterbrach Prinz Floris ſpöttelnd meinen Bruder.

Ich glaube, erwiederte dieſer mit einer ruhigen Würde, für die ich ihn hätte umarmen mögen, daß es keinen edlern Gebrauch und keine heiligere Schutzwehr der Freiheit gibt, als wechſelſeitige Duldung und reines Auffinden der Beweggründe. Kloots iſt ein Thor; nennen Sie ihn ſogar einen Narren, mein Prinz, wenn es ihnen ſo ſehr viel Vergnügen machen ſollte, ihn eine Stufe tieſer auf der Leiter der Verirrungen zu ſtellen. Aber er meint es aufrichtig — und das iſt in Mitte kochender Leidenſchaften, lebenslänglichen Ideenbrütens und nationellen Umſturzes viel.

Zur Hölle mit ſolcher Aufrichtigkeit! rief Floris. Ich möchte eben ſo gern den Dieb am Galgen einen verunglückten Spekulanten nennen.

Kloots, fuhr mein Bruder ungeſtört fort, hat ſein großes Vermögen beinahe ganz für ſeine Lieblingsideen aufgeopfert. Ein Mann, der für eine hohe Idee lebt, und ihr Opfer bringt, iſt jedesmal auch ein höherer Menſch; ein Mann, der für ſeine hohe Idee leidenſchaftlich begeiſtert, und ein unbarmherziger Opferprieſter gegen ſich ſelbſt iſt, wird euch andern ein fanatiſcher Kalchas werden, und vielleicht bis zum Verbrecher ſinken, ohne darum ein Schurke zu ſeyn. Dieſen Anker im Sturm der Umwälzung laſſen ſo viele aus der Hand, welche ihn für das eigne und brüderliche Wohl feſt, feſt halten ſollten.

Leold und ich legten ſchnell die Funken zur Seite, welche einen heißen Streit zwiſchen dem Prinzen und Starkhand zu entzünden drohten. Mein Sokratiskus gab mir den heilſamen Gedanken ein, dem ſich aufſchraubenden Floris Angſt und Freude, Wohl und Wehe zugleich zu machen. Eine Idee für Starkhands Wohl lag aber am eigentlichſten dieſer Diverſion des Feindes zum Grunde.

Du ſprachſt uns, erinnerte ich den falſchen La-Fleche (ſo nannte ſich mein Bruder) vorhin von der Gefahr der Fremden. Da wäre alſo wol das Klügſte, der Feuersbrunſt hier gute Nacht zu ſagen, und weiter zu wandern, ehe ſie unſer Gewand ergreift, an dem ſie ſchon mit gieriger Zunge leckt.

Sehen Sie das endlich ein? rief der entzückte Prinz. Ihr verlohrner Bruder mußte aus ſeinem politiſchen Grab erſtehen, um Ihnen dieſe einfache Wahrheit anſchaulich zu machen.

Starkhand ſchüttelte den Kopf. Das Alles, ſprach er, beruht auf der perſönlichen Anſicht. Die Gefahr, welche ich meinte, betrifft nur die Fremden, welche ſich als mithandelnde Perſonen in das Werk miſchen. Die Auswanderung, ihre Spionen, ihre verkappten Rankeapoſtel, haben dieſe Gahrung hervorgerufen. Aber der Ausländer, welcher ruhig aus ſeiner Loge oder von der Gallerie herab dem Schauſpiele zuſieht, hat nichts zu befürchten; aber viel zu ſehen, und noch mehr zu lernen, was der Heimath frommen kann.

Und mag ſich einwiegen laſſen, bis es zu ſpät iſt, zänkelte Floris dazwiſchen. Ich wenigſtens fühle mich zu der mißlichen, und überdieß undankbaren Rolle der nautiſchen und politiſchen la Peyrouſe gar nicht berufen.

Wenn du mit uns gingeſt! ſagte ich ſo herzlich zu Starkhand, daß ſelbſt der Prinz gerührt ſchien. Leold nahm mit einer Thräne im Aug' die Hand des ſchnell erglühenden Jünglings, der zwiſchen Unwille und Wehmuth nur einen Moment ſchwankend, alsbald mit ernſt ruhigem Ausdruck aufſtand, mich mit dem freien Arm umfaßte, und den reinſten Bruderkuß auf meine Lippen drückte. Dann ſah er mir lächelnd in die Augen, welche von ſanften Thränen überfloſſen.

Ich bedurfte, ſprach er, nur einer Minute, dich zu verſtehn; vergönne auch mir das ſelige Bewußtſeyn, nicht mehr Zeit zu meiner Antwort zu brauchen, und dennoch deines Verſtändniſſes gewiß zu ſeyn. — Sein lächelnder Blick war zum feſten Feuerblick geworden; er ruhte an mir.

Ich warf den Kopf in die Hände. Allzuwohl verſtehe ich dieſe lakoniſche Antwort! ſchrie ich. Du willſt dieſen Flammenboden nicht verlaſſen.

Um keinen Preis! verſetzte er mit der Entſchloſſenheit des eiſernen Ernſtes. Die gute Sache, die edelſte, die es gibt, mag unter der Mißhandlung ihrer Freunde und Feinde leiden; aber ſie bleibt mir klar und ſiegt! Sie mag verkannt und verflucht, in Helm und Panzer gekleidet, und in Blute gebadet, heute im Paradieſe, morgen in der Hölle geſehen werden; aber mir bleibt ſie klar und ſiegt! Laß alle auf Irrwegen taumeln (ſie werden es bei weitem nicht alle), ich werde mir wenigſtens einen reinen Pfad zu erhalten wiſſen, ſie immer klar vor Augen haben, und wenn ich ihren Sieg auch nicht ſehe, doch mit ſeiner Gewißheit dieſe Augen ſchließen.

9.

England.

Mancher Abend verging uns in denſelben Geſprachen; (denn wir blieben trotz unſerer angeblichen Beſorgniß, der Angſt des Prinzen, und ſeiner entſchiednen Abneigung gegen Starkhand, noch immer auf dem berufenen volkaniſchen Boden) aber jedes Geſpräch endete mit demſelben Reſultate. Starke Menſchen ſprechen, aber brechen nicht; ſchwache ſinken vom Hören ſchon um.

Ich habe dieſer Sache mein Leben gelobt, ſagte Starkhand mit leuchtenden Augen; mein Leben gehört ihr. Sie ſiegt auf meiner Aſche oder unter meinen Triumphblicken, aber ſie ſiegt gewiß — gewiß! Dieß Bewußtſeyn iſt auch im Tode mein Leben! Jede gute Sache hat ihre Märtirer und Helden. Kann ich dieſes nicht werden, ſo werde ich das erſte ſo, daß ich das letzte zu ſeyn verdiene.

Guſtav III. hatte im Moment, das Schwerdt gegen die Revolution zu erheben, unter Ankerſtröms Händen geendigt; der Krieg gegen

Oeſtreich war erklärt; eine Marſeiller Armee bewegte ſich im Innern; Dillon blutete in Tournay, Jourdan triumphirte in Avignon, die fremden Regimenter gingen nach den teutſchen Fahnen über, und laut ertönten die Rednerſtühle von der Verrätherei des Hofes und dem Oeſtreichiſchen Komité.

Jetzt ſchlug die Stunde unſerer Entfernung; und noch einmal wandte ich alle ſanften Waffen der Ueberredung und der Liebe gegen Starkhand. Aber feſt und muthig, wie ſein Urcheim auf dem Lechfelde, ſtand er, der blühende Jüngling, bei ſeiner Ueberzeugung und ihrem Plan.

Gehe im Frieden, lieber Bruder! ſey glücklich, tröſte unſere Eltern, und laſſe mich auf meine Weiſe des Glücks genießen. Die Wetter, welche man ſeit Jahren nach uns herniederweckte, ziehen ſich dräuend zuſammen; die nächſte Zukunft liegt finſter vor uns; vielleicht hören wir lange nicht von einander; aber laß uns an einander glauben, laß uns einander mit Liebe nah ſeyn, und ſo wirke jeder auf ſeinem Wege, bis hier oder jenſeits die Heerſtraßen zum Eden zuſammenſchmelzen, und verſtehende Seelen einverſtanden, und für immer vereinigt werden. Gott und Ueberzeugung!

Er umarmte Leold und mich mit zwanzigjähriger Glut; dem Prinzen reichte er die Hand, welcher Floris auszuweichen wußte, als ſtehe er auf irgend einem höfiſchen Glanzparket, wo ſein Wollen der letzte Grund aller Dinge ſey.

Ein himmliſcher Blick entquoll den Flammenaugen. Kann, rief er, der teutſche Fürſt dem teutſchen Edelmann die Liebe zur Freiheit nicht verzeihen? — Ja! ſetzte er hinzu, indem er ziemlich geringſchätzig mit dem Augenſtrahl an Floris hinabfuhr — längſt ſind die Eichen gefallen, unter welchen wir alle, Fürſten und Edle-und Volk frei, wo (um es beſſer und zugleich wahrer zu ſagen) alle Fürſten die erſten Bürger, alle Bürger frei waren, keiner edler als der andre hieß. In Gebüſchen niſten nur Finken, nicht Adler! Mein Beil ſchwinge ich nicht gegen Finkenbüſche.

Wir hatten die herbe Scheideſtunde übermannt, Floris ſchien ganz heitere Freude über die Abreiſe, unſere Wagen rollten nach der Küſte; wenig Tage ſpäter auf den Straßendämmen zwiſchen Dover und der andern europäiſchen Weltſtadt. Wir genoſſen des magiſchen Kontraſtes zwiſchen den ſchnell veränderten Menſchen, Sitten und Landern; wir genoſſen der nächſten Erinnerungen, der uns näher ſchwebenden Ausſichten: Leold und ich auch unſerer Trauer über Starkhand. Ich las in der Seele meines Freundes; hätten ihn nicht Wort und Pflicht an uns gebunden, ſo blieb er mit Starkhand; ſein Gemüth war von derſelben Lieblingsidee längſt, und jetzt von dem Leben dieſer heroiſchen Hingebung ergriffen. Ich bewunderte und mißbilligte beide. Ich liebte, und das Glück meines Lebens bedurfte der Ruhe meines Landes; ich war glücklich in dem Vorbilde des edlen Fürſten und des nicht minder edlen Ritterhauptmanns. Meinen Gütern und meiner Genoſſenſchaft mit der leitenden Weisheit beider, und einſt in dem Amte des letzten (bekanntlich hatte er noch dreizehn Berufsgenoſſen) an Kosma's Seite zu leben, dieß war mein einfacher Lebensplan, mein freundlicher Reiſegefährte.

Prinz Floris ſah ſich nur zu bald in ſeinen Erwartungen von brittiſcher Art und Weiſe getäuſcht; ſeine in Frankreichs Krämpfen hoch erregte Reizbarkeit für Vorrechte und Rang befand ſich auf engliſchem Boden unter der entſchiedenen Herrſchaft republikaniſcher Anſicht und Form noch übler, als in dem Lande der Gährung, wo ihm wenigſtens das Vergnügen des Kampfes und der verſuchten Rückwirkung zu Theil wurde, und ſo manche tröſtende Mitklage in ſeine Trauerlieder einſtimmte.

Um ſo behaglicher erfreuten Leold und ich uns der reichen Entwickelung der geſelligen Phantasmagorie vor unſern äußern und geiſtigen Augen. Wir ließen uns von allem anſprechen, und ſuchten vieles auf; wir fanden uns häufig und innig angezogen, nicht ſelten heftig zurückgeſtoßen. War uns die franzöſiſche Nation als eine Familie erſchienen, die eben in den Beſitz einer großen Erbſchaft geſetzt, aber bereits in den zahlreichen Kämpfen der verſchiedenſten Intereſſen entzweit, und von ſchlauen Rechtsverdrehern geneckt und gehetzt, in die unruhige Gährung des leidenſchaftlichen Hauszwiſtes übergeht; ſo ſahen wir nun in dem engliſchen Volke eine wohlbeleibte Vereinigung in Geſellſchaft handelnder Brüder, die behaglich in Reichthum und Reichthum vermehrender Thätigkeit, in Freiheit und die Freiheit beſchützender Eintracht, ihr großes Vermögen nach außen zu wirken ließen, und da es ihnen wohl war, ſich wenig darum kümmerten, wie es den übrigen europäiſchen Haushaltungen erginge. Sie mochten es ſogar gern ſehen, daß beſchränktere Kräfte bei ihnen borgen, zu kühne in dem Wetteifer mit ihnen untergehen, hungerige aber ſich vieles von ihnen gefallen laſſen mußten.

Wie Schade, ſprach Leold, daß in dieſem herrlich gedeihenden England ſoviel enge Herzen hauſen! Sie erinnern mich an die alten Römer. Behalten ſie nicht, gleich dieſen ewig hungernden und ewig unerſättlichen Quiriten auch alle Kraft und Herrlichkeit der Erde den Bürgern ihrer kleinen Roma ausſchließlich vor? Machen ſie nicht, gleich den Enkeln des Romulus, welcher der Kain ſeines Remus wurde, von der Freiheit viel Weſens, aber im Grunde die hehre Gabe nur zu einer abgewürdigten Adelichkeit für eine bevorrechtete Kaſte, während ſie die übrigen Erdenſöhne nach und nach um ihre Selbſtſtändigkeit bringen, und ſie in die Livreien der Bundesgenoſſen, der Klienten und vollends der eigentlichen Sklaven ſtecken?

Eine ganze Nation von Privilegirten, die allein als Säulenſchaft zu glänzen und zu thronen, und die Erde zu ihrem demüthigen Sockel zu mißſtalten ſich erkühnt, muß darauf zählen, daß einſt der Rächer (je ſpäter, um ſo grimmiger) aufſtehe, und den tollkühnen Schaft in Trümmer neben den befreiten Sockel ſchleudere, der nun in ganzer Kraft der gezüchtigten Bruchſtücke ſpottet.

Amen! ſagte mein europäiſches Herz, und meine Zunge ſetzte hinzu: Bis zum Umſturze laß uns des neuen Ninive's froh werden, mein Freund!

Es lebe die freie Entwicklung des Menſchen und Bürgers in England! wehe dem weltverderbenden Anglo-Romanismus! rief Leold.

10.

Staſol's Andenken.

Während ſich Prinz Floris in der ariſtokratiſchen Geſellſchaft junger Pairs für die demokratiſche Anmaßlichkeit der Gentlemen und Tradesmen, noch mehr aber für die ihm viel ſchmerzlichere republikaniſche Renegatenſchaft ſo mancher Männer und Jünglinge aus den erlauchteſten Häuſern zu tröſten ſuchte, beſahen wir das rieſenhafte Waarenlager, die Erzmanufactur, die koloſſale Wechſelſtube, und das politiſche Freiheitsm[illegible]ild von Europa nach allen Richtungen und [illegible] allen ihren Einzelheiten. Wir geſtanden uns an jedem Abend des ſtufenweiſe beaciſierten Tages ein: Hier ſey Dido's Stadt mit allen Erweiterungen vorgerückter Jahrhunderte wieder erſtanden, und keiner neuen Römerhand Macht genug zu wünſchen, ſie zum andernmale in Staub und Graus zu ſtürzen. Aber an jedem Morgen nöthigte uns noch Nüchterne die ſanft unerbittliche Bonne und Aja des ehrlichen Menſchen, die Unbefangenheit das Gegengeſtändniß ab, wie Neukarthago alles thue und nichts unterlaſſe, um neuen Römerhaß in Bruderherzen gegen ſich anzufachen. Die Scipionen finden ſich dann zur rechten Zeit ſchon von ſelbſt, um dem Haſſe das Schwerdt zu leihen.

Wie früher in Paris meinen Starkhand ſelbſt, ſo ſuchte ich in London den Schatten oder noch lieber, den Wiederhall meines Staſols. Dieß Beſtreben der Liebe führte uns um ſo leichter Leolds Lieblingsweg zu dem Umgange mit Amerikanern, dieſen jüngſten Söhnen des Staatslebens, und Erſtgebohrnen der Freiheit in einem gefeſſelten Welttheil. Sie erſchienen uns zur Seite der Britten wie thätige, raſche und kluge Anwarter neben den fetten und beſitzreichen Majoratsherren; Wirklichkeit neben dem Werden.

Unſer guter Stern brachte uns in Verhältniß mit Edgar Foſterſon, einem jungen Mann aus Philadelphia, und durch ihn erhielten wir frohe Poſt von dem lieben Flüchtling, der wie Starkhand an der Bruſt der Freiheit lag, aber an der ganz geſunden, und nicht mehr ſie, nur den Wohlſtand zu erobern hatte.

Staſol Montenor? ſagte er — Ja! ein wackrer Junge, ſo brav als einer auf dem Boden unſerer neuen Freiheit und alten Gewerbſamkeit. Wie dankʼ ich Ihnen, daß Sie mir Gelegenheit gewähren, von ihm zu ſprechen!

Ich gab ihm voll Freude den nähern Grund meiner innigen Theilnahme an Staſol zu erkennen, indem ich mich als ſeinen Bruder nannte.

Bruder meines Freundes! rief Edgar Foſterſon, mich umarmend, Sie müſſen auch mein Freund ſeyn! Und von dieſem Augenblicke blieb er ſo unzertrennlich von uns, als es ſeine Geſchäfte nur immer geſtatteten. Ein guter, edler Sohn der Natur, ſeines Vaterlandes, der Freiheit und des Fleißes.

Er erzählte uns, daß Staſol in dem Hauſe ſeines Vaters, eines wohlhabenden Kaufmannes, der aber erſt noch den Reichthum als lohnende Frucht ſeiner raſtloſen Emſigkeit erwarte, thätig und einſichtsvoll mitarbeite, als Geſchäftsmann geſchätzt, als Sohn und Freund geliebt ſey. Wie Schade, daß ich keine Schweſter habe! rief Foſterſon komiſch ſchmerzlich aus; er, nur er müßte ihre Hand erhalten. Und ſo denken auch meine Eltern. Aber nichtsdeſtoweniger

niger lieben ſie ihn als Sohn, und mir wird er ewig ein theurer Bruder ſeyn. Er ſchlug herzlich ſeine Hand in meine, und rief: Bei Gott! und mehr als Bruder, wo möglich.

Ich dankte meinem neuen Bruder mit der herzlichſten Umarmung, und Leold flüſterte: Wackerer Sohn einer Erde, welche die Habſucht entdeckte, und die Freiheit nun entſündigend heiligt. Bei euch iſt's gut ſeyn! Ich fühle es auf dieſem alten und kalten europäiſchen Boden.

Kommt mit mir! rief Edgar. Was hindert euch, binnen wenigen Wochen bei mir an Bord zu gehn? Friſch entſchloſſen! Dich bring' ich zum Bruder, Donat Montenet, und dich Leold Südin zur Mutter Freiheit. Das Uebrige machen euer Herz und Kopf ſelbſt, welche bei uns keine Art von Feſſeln drückt.

O wie gern! ſeufzte Leold — aber die Pflicht hält uns — du weißt auch, was dieß leicht geſprochene, Welten wiegende Wort ſagt.

O wie gern! ſeufzte ich im Einklang mit ihm — aber Kosma! Weißt du, Edgar, was die Liebe, dieß ſüße mächtige Kind vermag?

Ja! ich verſtehe. Wo Ehre und Liebe feſthalten, da iſt an kein Fortkommen zu denken. Aber es thut mir wehe, Gott weiß es, wehe! daß es ſo iſt! — Wenn ich nach Hauſe komme, ſo arbeite ich wieder mit Staſol, bis ſeine Reiſezeit kommt; er mag nicht nach Europa. Er nennt es nur die Matrone der Erdkugel, und unſern Welttheil die Braut. Aber er hängt ihm auch an, wie der Bräutigam der Geliebten. Gott lohn' es ihm! er ſey glücklich, wie ein gebohrner Amerikaner, und ein braves Weib fehlt dem wackern Manne nie bei uns! — In Europa ſoll's öfter der Fall wegen Ahnen oder Thalern ſeyn.

Ich beklagte mich über Staſol, daß er ſeinem brüderlichen Freunde keine Briefe mitgegeben; doppelt lieb würde mir ihn das gemacht haben.

Ja wol hat er das! ſchrie ihn vertheidigend Edgar. Aber konnte ich hoffen, gerade den rechten teutſchen Baron in Altengland zu finden? Sie ſind längſt auf's feſte Land hinüber, die Briefe an Eltern und Brüder. Er nannte mir eine Adreſſe, die ihm Staſol aufgezeichnet hatte. Ich war nun gewiß, meine Briefe durch brüderliche Freundeshand der Maurer zu erhalten, und ſchrieb im Voraus die Antwort, welche der biedere Ozeansſegler Foſterſon mit ſich nahm, indem er uns dringend nach ſeiner Heimath einlud, ſobald es Ehre und Liebe erlauben wollten.

II.

Der Herzog.

Prinz Floris hatte den Herzog von * * * mit ſeiner fürſtlichen Tochter in London zu derſelben Zeit entdeckt, wo dieſer erlauchte Ankömmling auch den eifrig nachgeſuchten Aufenthalt des Prinzen in Erfahrung brachte. Eben wollte, in ſeinem neu erkauften Modewagen mit dem Prachtzug von Modepferden, der durchlauchtige Jüngling mit möglichſter Herrlichkeit zu dem regierenden Herrn fahren, als dieſer ſchlicht und wie ein wahrer Britte in unſere Wohnung trat. Mit lächelnder Einfachheit machte er ſich ſelbſt bei uns bekannt, und als wir mit pflichtmäßigem Eifer in alle Feſſeln der Etikette und der

Ehrfurcht ſchlüpfen wollten, verbat er ſich das höchſt ernſtlich zu dem ſichtbaren Erſtaunen des Prinzen, und zu unſerer nicht minder offenbaren Freude.

Gottlob, ſprach er, daß mir wieder einmal ſo wohl iſt, vergeſſen zu dürfen, daß ich zu regieren und zu repräſentiren habe! Ich bitte Sie, meine jungen Freunde, mir die Freude Ihres Auffindens nicht durch eine ſolche pathetiſche Erinnerung zu verderben. Wir wollen unſerer Landsmannſchaft durch Einfachheit auf brittiſchem Boden Ehre machen; wenn wir nach Hauſe kommen, werden wir Gelegenheit genug finden, uns als geſchickte Kettenträger auszuweiſen.

Er ſchüttelte uns allen die Hände, und ließ ſich ein, auf ſeine gnädige Selbſteinladung, aus dem Stegreif aufgeſtelltes Breakfaſt recht wohl gefallen. Aber ſagt mir doch, ich bitte euch, ihr Herren, rief er zwiſchen Appetit und Laune, ſind nicht ſolche Beefſteaks alle Reichstagsprotokolle werth und dieſer Porter — geht er nicht über die weinerliche Poeſie unſerer Dichterlinge? Er ſandte den ſaftigen Rindſchnitten ein Paar hereiſcher Gläſer nach.

Leold fragte mich mit den Augen nach dieſem Originale, von welchem ich ſelbſt nicht viel wußte. Prinz Floris aber ſchien, wenn auch wider Willen, entzückt von ihm, und machte die Hausehre mit zuvorkommender Thätigkeit und gänzlicher Launenabdankung, wie ich beide noch ſelten an ihm bemerkt hatte. Dieſe Erſcheinung war mir übrigens als ein verheißender Noahsregenbogen lieb.

Die Hüte zur Hand, rief jetzt der Herzog; vor Hand und Hut aber noch Sporn an die Stiefel. Ich führe euch jetzt meiner Tochter auf, und dann begleitet ihr ſie und mich auf einem Spazierritt; auf den Mittag (wohlverſtanden, daß von einem engliſchen Mittag die Rede iſt) ſeyd ihr meine Gäſte. Ich denke, dieſer Tag ſoll in jeder Art freundlich in unſerm Kalender zählen.

Wir gehorchten, und der alte Herzog konnte dem queckſilbernen Prinzen, deſſen Arm er dem ſeinigen untergeſchoben hatte, um ſich unterſtützen zu laſſen, kaum folgen. Prinzchen! rief er wieder, du biſt niedlich und recht allerliebſt; nur laufe mir hier auf Londons Trottwegen und für mein Podagra nicht wie ein ächter Franzmann.

mann. Meine Tanzzeit iſt längſt vorüber, und in Teutſchland halten wir bekanntlich viel auf den Pas-Grave.

Floris ſtand, um Vergebung bittend. Es iſt ſchon gut, fuhr der Herzog fort, indem er ihm freundlich in die Augen ſah, und die Wangen väterlich ſtrich, wenn ich nur erſt einmal wieder Odem geſchöpft habe. Nun, mein kleiner Floris, ich bin recht neugierig, wie dir meine Tochter gefällt, und dann Harbourlodge, wo wir hinreiten. Ich will es aber Bleſſivou nennen; denn Goddam, erſt da wird mir wohl ſeyn. Wie will ich mir's aber auch wohl ſeyn laſſen! — Der dicke Herr trocknete ſich das glänzende Antlitz. Floris heftete das glänzende Auge auf den dicken Liebhaber der Ruhe.

Eure Durchlaucht trafen gewiß eine herrliche Wahl, ſagte er — mit Ihrem Geſchmacke und Ihren Mitteln muß etwas Herrliches — — —

Plagt dich der T . . . Prinzchen, daß du mir hier auf der Londoner Straße Titel an den Kopf wirfſt? Warte, Freund — bald könnte mich meine Wahl gereuen — nämlich die deinige — — Er brach ſchnell ab, indem er ſich mit einer Jagdmiene den Finger auf die vorſchnellen Lippen legte.

Aber Floris hatte genug erhaſcht, um das Panorama ſeines Innern mit Entzücken zu beleuchten. Seine Miene ſtrahlte dieſe Seelenillumination wieder. Leold und ich ſahen uns ahnend, das Begleiterpaar aber leiſe lächelnd an. Wir waren weder zum Geheimniſſe gebeten, noch von ihm zurückgewieſen; ſo hatten wir denn die Freude klug errathender Spieler vor uns. Wir hielten ſie, da uns einmal die Karten aufgedrungen waren, mit Luſt feſt.

Die alten Herren und Damen laſſen ſämmtlich grüßen, fiel der Herzog plötzlich mit herzlicher Stimme aus, indem er ſtehen blieb, und uns, ohne einen Unterſchied zwiſchen Fürſten und Begleiter zu machen, gerade der Reihe nach freundlich zunickte. Auch einige junge Damen! ſetzte er lachend hinzu, und holte ein Packet aus der Bruſttaſche neben ſeinem Banknoten-Eierſtock hervor. Wir ſtreckten alle unwillkührlich die Hände nach der ſüßen, unverhofften Heſperidenfrucht aus der holden Heimath aus, küßten in Gedanken die lieben Briefe, und bewahrten ſie ſorgfältig auf. Der gute Herzog ſtand unter uns Jünglingen da, wie der Pelikan in der Fabel; nur gab er Papier ſtatt Blutes aus dem Buſen. Wir aber faßten, — beinahe auf Raubvogelweiſe, raſch und haſtig ſeine Gaben.

Er ſah uns abermals im Kreiſe an. Was ſoll denn das! ſchrie er, gutmüthig ärgerlich. Goddam, ihr ſollt gleich leſen, ihr Herren — alle — vor allen du, Prinzchen. Ich mache mir derweile ſchon zu thun; habe ich ja doch meiner Swanhilde — verdammter Name! liebes Mädchen! — etwas mitzubringen.

Damit trat er in einen Kaufladen, der uns engliſch reich und kaufmänniſch lockend entgegenglänzte. Wir aber, das kleeblätterige Leſepublikum, faßten Fuß auf den Staffeln, an der Thüre, unter der Thüre, neben dem Ladentiſch, und entfalteten unſere Schätze, während er die ehemaligen Nachbarn derſelben, die Banknoten, an die Reichthümer der Handelsinduſtrie und des Gewerbfleißes ſetzte. Goddam! hört' ich ihn noch ſagen, wahre Schätze ſeh' ich hier! aber ſie wollen auch durch Schätze gelöſet ſeyn. Immerhin! iſt doch meine Swanhilde ein Schatz über alle andere, und kein

Schatzgräber, auch der beſte und herrlichſte, ihrer ganz werth. Liebes Mädchen! verdammter Name!

12.

Briefblätter.

Obgleich jeder der Leſenden ſein nur durch Siegellack verſchloſſenes Bergwerk für ſich befuhr, ſo theilte doch die Freundſchaft Leolds und meine Ausbeute zwiſchen uns, und Prinz Floris fand ſich von Selbſtzufriedenheit und Gloriengenuß ſo befriedigt, daß auch er uns ſeine Kiſte aufſchloß. Daher bin ich im Stande, alles Weſentliche des Epiſtelkleeblatts dem Leſer mitzutheilen, ohne die Geſchichte meiner Eroberungen ausführlicher zu beſchreiben, als jetzt geſchehen iſt. Ich kann ein Cäſar ſeyn, ohne ſeine Kommentarien ſchreiben zu müſſen.

„Mein Sohn“, ſchrieb Fürſt Günther an den anfänglich zagenden, dann ſtill jubelnden Floris, „die Laufbahn deiner Ausbildung iſt „noch weit ausgedehnt; du haſt das mit allen

„Söhnen der Sterblichkeit gemein, und ich vermag dich um deßwillen nicht zu tadeln. Unſere eigentliche Erziehung beginnt erſt mit unſerm eigentlichen ſelbſtſtändigen Leben. Aber daß deine Bildung, dieſe heilſame Einleitung in das eigentliche Leben, langſamer vorſchritt, als ſie wol ſollte, hierüber könnte ich weit gerechtern Tadel ausſprechen, da es nicht an den Anſtalten, auch leider nicht an deiner Anſtelligkeit, doch an dem guten Geiſte beider, deinem guten Willen gebrach. Du nimmſt das Daſeyn als eine Unterhaltung, du ſpielſt mit dem Leben und dir ſelbſt, und dafür pflegen ſich dieſe göttlichen Ausflüſſe nicht ſelten ſchwer zu rächen. Wie dem auch ſey, ich lege jetzt dein Schickſal in deine eigne Hand. Faſſe es ernſt in's Auge, und erwäge wohl, daß, was du auch thueſt, ein unwiderruflich Urtheil über dich ſelbſt iſt."

„Von jeher beſtand eine, durch die Jahrhunderte fortlaufende verwandtſchaftliche Verbindung zwiſchen dem herzoglichen Hauſe von * * * und dem unſrigen. Deine Mutter ſelbſt, die von mir viel Geliebte, zu frühe mir Verlohrene, ſeitdem innig Betrauerte, war die

„leibliche Baſe des jetzigen Herzogs. Eben ſo alt, als unſere Verwandtſchaft, ſtieg von einem Menſchenalter zum andern die Ueberlieferung, daß, wenn einſt das Herzogshaus in männlichen Erben erlöſche, die erlauchte einzige Tochter ihre Hand dem zweitgebohrnen Sohne unſeres Geſchlechts reichen, und unter kaiſerlicher Beſtätigung der graue Stamm neu grünen und blühen ſolle. Von jeher wurde dieſer Troſt in einem unvermeidlichen Uebel von allen Mitgliedern des alten Fürſtengeſchlechts ſehr beherzigt."

„Sehr lag daher dieſer Familienglaube deiner ſonſt aufgeklärten Mutter, und dem, ſonſt nur fröhlichem Leben hingeneigten Herzog an der Seele; mächtiger als je aber erhob er ſich, als dieſer wirklich nur eine einzige Tochter, und keine Seitenerben mehr zählte, deine Mutter hingegen zwei Jahre früher mir in dir den zweiten Sohn gebohren hatte."

„Die Folge war eine vorläufige, der Hausſage gehorchende Eheberedung zwiſchen Prinzeſſin Swanhilde und dir; ſelbſt ihr Name und deiner entſproſſen der alten Ueberlieferung, denn ſeit Urzeiten hieß ſo die erſte Tochter des

„herzoglichen, und der zweite Sohn unſers Stammes, weil die Tradition die beiden Erneuerer des erſten ſo vorgenannt hatte.“

„Deine gute, geliebte Mutter hing ſo innig an der ihr unendlich werth gewordenen Vorſtellung, daß ſie mir noch in den letzten Augenblicken ihres Lebens die wiederholte Verſicherung abnahm, der Erfüllung ihres Lieblingsglaubens nicht hinderlich zu ſeyn. Gleiches mußte ihr der Herzog, ihr Vetter, betheuern, und ſo ſchloß ſie die ſchönen Augen, die noch in ſüßer Freude ſchwammen. Wer hätte ihnen auch den lieben letzten Moment um irgend einen Preis zu rauben vermocht?“

„Ich ſuchte mein Wort und meine Pflicht zugleich zu erfüllen. Dir bis auf den heutigen Tag deine Beſtimmung nicht ausſprechend, bemühte ich mich deine Bildung ſo zu leiten, daß du einſt nicht unwürdig ſeyn möchteſt, die bedeutenden Staaten des Herzogs von * * * mit der Hand ſeiner hoffnungsvoll heranblühenden Tochter zu erhalten. Dein eignes Bewußtſeyn mag dir Zeugniß geben, ob du ſo mitwirkteſt, wie ich wünſchen mußte. Jeder im Purpur Gebohrne ſollte ſich ſeiner würdig

„zu bilden ſuchen, und nur dann vollbringt er es, wenn er die Hand rein und ſtark für den möglichen Zepter übt. Du wußteſt alſo genug, wenn du ſchon nicht wußteſt, daß ein Zepter deiner warte. Frage dich, ob du ihn nach meinem Sinne zu faſſen verſtehſt. Hätteſt du deine ganze Beſtimmung gekannt, o mein Sohn! wie ſchmerzlich iſt es dem Vaterherzen, die Ueberzeugung ausſprechen zu müſſen, daß ihr Glanz und ihre Wonne dich alsdann deiner Ausbildung noch mächtiger entfremdet hatte.“

„Der Herzog ließ die Bildung ſeiner Tochter durch wohlgewahlte und rechtliche Frauen und Männer leiten. Ob ſie den rechten Weg eingeſchlagen, welchen Einfluß die eigenthümliche Richtung der Prinzeſſin gewonnen, und inwiefern ihr beide als Fürſten und Menſchen den Bund für Glück und Pflicht zu ſchließen vermöget, das — überlaſſe ich abermals deinem Gefühle und deinem Urtheil. Sey dein eigner Rhadamant. Es ſteht ſchlimm um den Menſchen, dem man einen von Amtswegen ſetzen muß, denn er iſt zum höchſten Adel ſeines Berufes nicht berufen, er mag ſein Schattendaſeyn in Purpur hüllen oder nicht.“

„Ich wollte dich bis zu Ende dieſes Jahres deine Reiſe mit den beiden edeln Freunden fortſetzen laſſen, welche der günſtige Himmel dir und mir zuwies. Aber der alte Herzog, in ſeiner Art ſo eigenthümlich, wie ſeine Tochter, will nun länger nicht mehr warten, die Regierungslaſt von ſeinen Schultern auf die eurige zu legen. Von jeher war ihm die Beſtimmung, zu welcher ihn die Fürſehung gebohren werden ließ, ein Gegenſtand des Kummers, und das harmloſe Leben des Privatmannes ſeiner Sehnſucht Ziel. Frühe und wiederholte Reiſen nach England beſtärkten Anſicht und Hang. Jetzt, da ſeine Tochter achtzehn Jahre zählt, will er ſein heranrückendes, aber noch genußempfängliches Alter nicht länger, wie er es nennt, darben laſſen.“

„Erfahrend, daß er dich in ſeinem geliebten England finde, erhoben ſich ſeine Wünſche zur Leidenſchaft. Er hat in dieſen Zeilen meine Einwilligung mit ſich genommen, daß du dich von nun an ihm anſchließeſt, und deine Vermählung ſo wie ſeine Entſagung auf die Regierung zu Gunſten ſeiner Kinder Statt haben kann, ſobald ihr alle wollet!“

„So liegt denn, wie ich dir zu Anfang dieſes Schreibens ſagte, dein Schickſal in deiner Hand. Erhebe dich zu deiner Sendung auf dieſer Erde. Regieren heißt: Verpflichtung zu Erſchaffung des Glücks, und Verantwortung des an ſeine Stelle tretenden Unglücks vor Gott und Menſchen, Welt und Nachwelt übernehmen.“

„Lebe wohl, und melde mir bald gute Nachrichten von dir und deiner Gegenwart; ſie enthält die Zukunft. Tändle nicht mit deinem hohen Berufe, und laſſe nicht mit dir tändeln.“

Der Fürſt hatte, nebſt ausführlicher Wiederholung dieſer Thatſachen, Anſichten und Wünſche, an Leold geſchrieben: „Floris iſt alſo ſeiner Bahn anheimgegeben; was Sie für ihn thaten, mein Freund, in dem Innerſten meiner Seele verwahrt. Kommen Sie früher oder ſpäter, nachdem es Ihre Neigung und Abrede mit Donat veranlaſſen, ſo erwarten Sie offne Vaterarme, und ein Herz, welches Sie glücklich zu ſehen ſich ſehnt. Möchte ich ſelbſt dieſe Sehnſucht erfüllen können! Ich beſchließe mit dieſen Worten meine Verſicherungen

„gen: Sie bedürfen Ihrer nicht, und ich ſcheue „mich, mein Heiligſtes zu betaſten.“

Meine Eltern äußerten mir ihr Verlangen, daß ich binnen wenig Monaten nach der Heimath zurückkehren, und mein und ihr Glück vollenden möge. Löwenherz ſey nun mit ſeinem Regimente nach den Niederlanden aufgebrochen, der Krieg gewiß, ungewiß ſeine Wendung. Vielleicht warte auf uns ſelbſt der Jammer der Auswanderung, welcher ſo viele Bewohner Frankreichs und der Rheinlande jetzt ſchon in der Irre umhertreibe. Auf dieſen Fall habe man beſchloſſen, ſich nach Prag zu begeben, und in der natürlichen Feſtung des ſchönen Böhmens die Entſcheidung ruhiger abzuwarten. Auch werde Prinz Arthur binnen wenig Wochen zurück erwartet. Welche Freude müſſe dann aus der gleichzeitigen Feier ſeiner und meiner Verbindung für alle theilnehmende Herzen hervorgehn. Zuletzt wurde ich in Kenntniß geſetzt, daß Oheim Domdechant von Schwarzmünſter alle Schwierigkeiten, die Rom ſeiner Losſprechung von dem heiligen Fahnengelübde entgegengeſetzt, und zugleich alle Gefahren, die ſeine Neigung zur Weltlichkeit für Kosma's

Erbſchaft fürchten laſſen, durch die Annahme der Infel ſeines Stiftes glücklich und glänzend gehoben habe. Der alte Fürſt hatte eben zu rechter Zeit die Stelle geräumt, um dem alten Bewerber um die Stammherrnwürde eine kurze aber viel verſprechende Friſt zur Selbſtentſcheidung zwiſchen Krummſtab und Degen zu laſſen. Er hatte ſich eilend nach der Kirchenwürde umgeſehen, weil der Ring dieſer Braut ſeinem trocknen Herzen und ſeiner Herrſchſucht näher lag.

Fürſt Günther ſagte mir kurz und freundlich: „An deiner Stelle, mein Sohn, ließe „ich den hohen Norden, den du noch bereiſen „wollteſt, um in Palmenitz den blühenden Frühling aufzuſuchen. Die Welt kann dir mehr „nicht geben; du aber kannſt um ſie vieles verlieren.“

Ich ſann über die, aus Fürſt Günthers Feder mir doppelt räthſelhaften Worte; da fiel mir ein Bohemundiſches Schlüſſelblatt in die Hand.

„Unſere alten Damen,“ ſagte der launige Briefſteller, „werden ungeduldig, wie die „Gärtnerinnen, deren ſchöne Blumen man zu

„lange vernachläſſigt. Ob unſere jungen Damen nicht denken, oder vielmehr fühlen, es „ſey ſonderbar, daß man fein ſachte und langſam am Hauſe baue, als deſſen vorbeſtimmten Kranz man ſie anſehe, ohne den Kranz „ſelbſt mit Liebe zu pflegen, darüber mögen Sie, „Baron, und Prinz Arthur entſcheiden, wenn „es Ihnen beiden endlich gefällig geweſen, die „Reiſewagen ausſpannen zu laſſen. Ich will „nur noch hinzuſetzen, daß Abt Konſtantin ein „wahrer Pabſt ohne Fiſcherring, und wie mir „däucht, des heiligen römiſchen Reichs Erz-„Eheprokurator, bei den alten Damen ſehr „wohl gelitten, und um die jungen mit heiliger „Weltmannsmiene beſchäftigt iſt. Ein Mönch, „der nie heirathen darf, hat aber von Hauſe „aus den größten Beruf, ſich in das Heirathsweſen anderer zu miſchen, wie ich Ihnen, „lieber Baron, ſo eben den unwiderſprechlichen „Beweis liefere, ſo groß auch der Abſtand vom „infulirten Nachfolger und auf dem Reichstage „ſitzenden (und ſogar ſtimmenden) Sohne des „heiligen Benedikts zum demüthigen bärtigen „Sanskulotte in der braunen Kutte iſt. Experto crede! rufe ich Ihnen sotto voce zu.“

13.

Die Prinzeſſin.

Der Herzog war mit Beſchauung und Kaufen, wir waren mit Leſen, aber nicht alle mit Nachdenken fertig, Prinz Floris blitzte vor Vergnügen, wie ein Diamant in der Sonne, Leold ging ſeines ruhigen Ganges und drückte mir die Hand, ich — ſchlich mit einem Herzen daher, in welchem Liebe und Beſorgniß den ſchweren Kampf führten, aus dem jene nur an der Hand des Vertrauens, dieſe nur unter der Leitung der Eiferſucht ſiegreich hervorgeht. Aber ich reichte der erſten den Lorber, und ein neuer heller Strahl der Sicherheit zog wohlthätig in meinem Innerſten ein.

Nun Prinzchen! zufrieden? flüſterte der Herzog, indem er das erlauchte Männchen ſo lebhaft bei der Hand nahm, daß es hätte aufſchreien mögen.

Floris küßte ihm die Hand, die der alte Herr raſch zurückzog; ſein Geſicht hatte in dem Moment einen ſauer-ſüßen Ausdruck.

Spa:

Sparen Sie das für Ihre Braut, ſprach er lachend, und helfen Sie mir, ihr die ſchönen Sachen hier bringen — Nun! nehmen Sie! ich kann der Laſt nicht mehr allein genügen. Gott helfe mir bald von allen Laſten!

Aber werde ich? — darf ich? — — fragte der Prinz — meine Verdienſte ſind ſo unbedeutend — vor allem um die Neigung der Prinzeſſin. — Ich bin der glücklichſte Unglückliche auf der weiten Welt. —

Poſſen! erwiederte der Herzog, und hielt mit genauer Noth einige ihm entfallende Kleinodien des Luxus zurück. Das ſteckt ſchon im Familienblut und in den Sternen. Wenn's Verdienſt entſchiede, wie viele dürften regieren oder heirathen? Muth! mein Söhnchen. Ich denke übrigens zu gut von Ihnen, um nicht Ihr aufrichtiges Streben nach jedem Verdienſt vorauszuſetzen.

Aber dem künftigen Söhnchen fehlte der Muth nicht; er wurde zum Heldenmuthe, als er aus dieſen Worten die Stimmung des künftigen Schwiegervaters wahrnahm, und jene der Braut zu ahnen glaubte. Wir wurden ſchnell von dem durchlauchtigen Ceremonienmeiſter ſelbſt die Treppe hinauf, bei der jungen Fürſtin ein — und ihr ſämmtlich aufgeführt. Er machte das mit wenigen und lauten Worten, als nenne er ſeine Engländer oder Doggen.

Weiß wie Schnee und in ein ſchneeweißes Gewand gekleidet, trat uns Prinzeſſin Swanhilde entgegen; die edle Geſtalt, von dem geiſtreichen Köpfchen gekrönt, ſchien eben aus den Handen eines Canova oder Danneckers hervorgegangen, ſo reines Ebenmaaß, zarte Wärme und doch alabaſternes Scheinleben betonten das Ganze. Ein Paar ſanft ſchwärmeriſcher Augen enthielt die Funken, aus welchen mehr als geniale Nachbildung der Natur ſtrahlte. Ein leichtes Roſenwölkchen flog über ihre gleich wieder blaſſe Wange, als ſie Floris mit dem freundlichen Namen Vetter, und jener lieblichen Hinneigung begrüßte, die einen weit ſchönern Namen wortlos ausſprach. Glücklicher Floris! o daß ich ſagen könnte: glückliche Swanhilde! Die weiße Roſe dem Schmetterling!

Auf den Fuß eines alten Bekannten empfangen, wußte ſich der lebhaft betroffene Prinz bald wieder in freiem Gleichgewichte zu benehmen. Sie ſchien nichts zu vermiſſen, und ein erſt geſtern am Abend bis zum heutigen Morgen unterbrochenes Verhältniß leiſe fortzuathmen. Uns empfing ſie freundlich und gelaſſen, mit der höchſten Würde und Anmuth einer mehr hochweiblichen als hochfürſtlichen Reſignation.

Iſt das ein Götterbild oder eine Göttin? flüſterte mir Leold zu. Ihr Auge ſichert mir das letzte zu, mein Gefühl fürchtet das erſte.

Ich ſah mit immer ſteigendem Erſtaunen ſie auf gleiche Weiſe die Gaben des fröhlich lärmenden Vaters empfangen, das leichtfüßige Roß zum Spazierritte lenken, den wirklich herrlichen Landſitz begrüßen und durchwandeln, dem feierlichen Mahle, das eine Menge ausgezeichneter Gäſte ſchmückte, in der ruhigſten Grazie vorſitzen, und nach demſelben die allgemeinen Glückwünſche zu ihrer Verlobung empfangen. — Welch ein Rathſel im ſterndurchwirkten Aetherſchleier!

Bei Gott! rief Leold nach einigen Tagen, wie der leichtſinnige, tändelnde, launige Floris in Mitte der Gewißheit ſeines äußern Glücks, von heißer Unruhe über den wirklichen Beſitz des innern und ihres Herzens ergriffen, in glühender Leidenſchaft unterging, um als ein ganz neuer und nach Liebe ringender liebenswürdiger Floris aus dieſen himmliſchen Phönixflammen wieder hervorzugehen — bei Gott! unſer erlauchter Vater Günther wußte auch dieſesmal wieder ſehr gut, was er that, und that ſehr gut!

Wir trugen beide Swanhildens Bildniß mit uns aus London, als hätte uns die heilige Alabaſtergrazie zum Malen geſeſſen. Leold ſollte mir die Bedeutung ſeines Ausrufes erklären.

Und ſchweigt dein Sokratiskus ganz? Alles trügt mich, oder hier hat ein Herz, das an der Treue für den Vaterwunſch und Hausglauben zu brechen fürchtete, dem Joche der Konvenienz den Himmel der zarteſten Reſignation, und zugleich die Möglichkeit der ſüßeſten Verwandlung entgegengeſetzt.

14.

Oktoberdunkel.

Der gute Leold opferte meinen Wünſchen nach der Heimath manche Lieblingsplane auf, welche er für lehrreiche Beſuche des alten Norwegens, des edlen Landes der Birger und Waſa, des Urſitzes der Normannen, der Wunderſtadt Peters und Katharinens, der hohen Ruinen Sarmatiens, und ganz im Hintergrunde, der antiken Trümmer Griechenlands gehegt und gepflegt hatte. Mit warmer Theilnahme war ich früher auf ſie eingegangen, obwol immer ungewiß über die Möglichkeit ihrer vollſtändigen Ausführung, ſie vielleicht insgeheim unmöglich wünſchend: mit noch wärmerer an meinen Verhältniſſen entſagte ihnen der Edle jetzt, und tröſtete ſich ſelbſt mit der Ausſicht, daß er das um des Freundes willen Verſäumte wol leicht noch nachholen möge, weil er ſich ohnehin zum Weltbürger beſtimmt fühle, und dann mit einem ſchönen Bewußtſeyn des Guten mehr bereichert das Große ſehen werde. Edler, edler Bürger einer Welt, für die du wahrlich allzu gut warſt, wie ſelbſt zuweilen für deine, dem Staub und ſeinem Zugehör ergebenen Freunde, mich nicht ausgeſchloſſen!

Wir vertrauten uns vaterländiſchen Segeln an; Hamburgs alte Mauern empfingen uns. Nachdem wir den Schatten der edlen Hanſe gehuldigt, und des reichen teutſchen Amſterdams uns erfreut hatten, beſuchten wir im Fluge meine Verwandten in Hannover, die uns in das Schauſpiel einer halb und halb venetianiſchen Ariſtokratie, doch ohne Lagunen und Doge einweihten. Die Hauptſtadt des großen Friedrichs nahm uns dann auf, und unſere Bewunderung an: eine Kulturinſel im Sandmeere. Wir durchſchnitten das ſchöne Sachſen, labten uns an Dresdens Kunſtſchätzen, und an der ſeltnen Vereinigung der Muſen mit Merkur in dem wiſſenſchaftlichen und gewerbfleißigen Leipzig, und grüßten nun bald die väterlichen Fluren. Wohlbehalten erſchien uns Alles; der Herbſt ſtreute ſein Füllhorn voll Früchte auf ſterbende Blätter; mein Herz ſchlug ſüßer Frucht und ſtillen Befürchtungen entgegen. Aber bald verſchwanden dieſe, nur jene winkte mir in Kosma's liebevoller Milde, und der allgemeinen Freude.

Unſere Ankunft erhöhte den Jubel, welcher ſeit einigen Wochen in Palmenitz herrſchte. Prinz Arthur war auf denſelben Flügeln hieher geeilt, die uns trugen. Ein edler Heros ſtand er vor uns; Almaroſa's ſchuldloſes Herz hatte ſich gern dem Manne der elterlichen Wahl genähert, den eigner Reichthum an Vorzügen und köſtlich erhaltene Reinheit des Gemüthes bald zum Mann ihrer Wahl veredelten.

Er reichte mir Hand und Bruderkuß. Im Konzertſaale des Herrn Intendanten zu * * * fand ich dich nicht, ſagte er; wohl uns, daß ich dich nun hier begrüße; wir ſind auf gleichem Wege zu gleichem Himmel; damals war uns derſelbe Weg zu einer Verdammniß geöffnet.

Ich lernte ſchon damals dein edles Herz kennen und lieben, rief ich erröthend aus; wir wurden reinern Engeln bewahrt. Laß uns rein, ſelig und verbrüdert durch ein Leben gehen, das nur ihnen gehören ſoll.

Wie unſere Eltern glücklich waren mit uns, über uns! Glücklicher als wir, glaubten ſie; wir glaubten das Gegentheil, aber alle Güter dieſer köſtlichen Zeit waren gemeinſchaftlich, und durch die Gemeinſchaft hundertfach werther allen, und jedem im Einzelnen. Fürſt Günther theilte dieß wonnevolle Familienleben, ein Paradies, welches uns der Engel mit dem Flammenſchwerdte ließ, weil die Gottheit es in unſer eigenſtes Heiligthum legte. Ernſter Wille und reine Zuneigung ſchützten uns vor allen Schlangen, und die Beredtſamkeit des böſen Feindes konnte vor der ſüßen Suada der Liebe nicht aufkommen.

Weg mit dem Ehrgeiz! rief Arthur. Gab mir doch die Hand, die keinen übergeht, der ihren Segen zu faſſen weiß, Alles, was unter dem Monde begehrt zu werden verdient, und über der Sonne unſer bleibt! Liebe und nützliche Thätigkeit! Ich will keine Götzen neben ihnen haben.

Und wie könnte ein anderer Ehrgeiz in deiner Bruſt Eingang finden, und in meiner? rief ich dem Bruder meiner oder vielmehr Almaroſa's Wahl unter dem milden Lächeln der Schweſterroſen zu.

Fürſt Günther erzählte mir, daß der * * * Hof dem jungen Manne, welcher als ein gereiſter dem Jünglingsfeuer gebot, glänzende Anträge gemacht habe. Er lehnte ſie ab, ſagte der erfreute Vater, und wahrlich! kein ſüßerer Lohn konnte mir werden, als die Ueberzeugung, daß mein Sohn lieber der gute Fürſt eines kleinen, als der abhängige Vizefürſt eines großen Landes ſeyn wollte.

Almaroſa belohnte in dieſem Augenblick den Sohn noch ſchöner durch den holdeſten Blick ihres holden Auges. Arthur erfreute ſich dieſes ſchönſten der Sterne, zu welchem das lieblichſte Band gehörte.

Wir waren am Mittag des ein und zwanzigſten Oktobers; der vier und zwanzigſte, unſerer Mutter und Fürſt Günthers gemeinſchaftlicher Geburtstag ſollte auch der Geburtstag unſers Glückes werden. Alle Anſtalten waren gemacht, die Kirche wurde feſtlich geſchmückt, das Schloß in einen kleinen Feenpallaſt verwandelt, der in tauſend Flammen durch die Nacht leuchten ſollte; ſchon war Abt Konſtantin von Engelberg, der uns in allem Pomp kirchlicher Feier trauen wollte, eingetroffen; jede Stunde erwartete ich meinen guten Bohemund, und mit ihm die Erklärung ſeines letzten Hiobsbriefes, der ohne alle Rechtfertigung wie ein Geſpenſt der ſchwärzeſten Laune zerſtiebt war.

Da flogen Eilboten von allen Seiten heran, herein, weiter; wie ein Donnerſchlag, der unter freundlich ſpielenden Kindern niederfällt, wälzte ſich die Nachricht in unſern Saal, daß Küſtine's Heer vorgedrungen, * * * ohne Schwerdtſtreich erobert, und alles dem vorſtürmenden Feinde offen ſey. Die Freude entfloh vor der allgemeinen Erſchütterung.

Einige Zeilen von Bohemund beſtätigten uns die Schreckensgeſchichte, und Alles war in banger Betäubung und ſchwerer Ahnung, oder in Berathung der Maßregeln und Tröſtung der Klage befangen. Die Hochzeitfackeln drohten zu erlöſchen, aber die Liebe leuchtete uns auch durch das trübe Oktoberdunkel mit der treuen reinen Flamme.

Sechstes Buch.

1.

Selbſtkrieg.

Unſere ſo grauſam von der Zeit angefaßte, aus ihrer Seligkeit aufgeſchreckte Hausrepublik befand ſich aller Liebe und Herzlichkeit ohnerachtet, die in ihr den Vorſitz führten, in einem Zuſtande von Auflöſung, der eine Diktatur nothwendiger machte, als er ſie hoffen ließ. Die Meinungen waren geſpalten, wie die Sonnenſtrahlen durch das Prisma; jeder wußte, was er für ſich ſolle, oder wenigſtens wolle, aber den Einklang der ſo verſchieden geſtimmten Töne hervorzubringen, ſchien weder der Beſonnenheit, noch der Angſt vorbehalten. Welchem Menſchen ſchweben nicht, neben ſolchen Staatserinnerungen, auch ähnliche Hauserinnerungen vor?

Fürſt Günther hatte, wie gewöhnlich, damit angefangen, die ihm klare Pflicht zur Wegweiſerin zu nehmen. Wir beide gehören in dieſem Augenblicke der Gefahr nach Hauſe, ſagte er zu Prinz Arthur. Wenn der Sturm dräut, verläßt der gute Hirt die Heerde nicht, und von jeher haben es unſere Leute um uns verdient, läg' es auch nicht ſchon in unſerm Amt. Laß uns Anſtalt machen, mein Sohn. Du wirſt der würdigen Geliebten nur um ſo lieber und würdiger werden.

Edelmüthig und dem trefflichen Vater innig ergeben, war Arthur in jedem Momente bereit; nur ſein Herz bat um ſoviel Aufſchub, als nöthig ſey, das theure, geliebte Band mit Almaroſa zu knüpfen, und ihr die Pflicht, ihm das Recht zu geben, ſie in das Haus ſeiner Ahnen einzuführen. Wie doppelt gern werd' ich es ſchützen, rief er, habe ich ſie erſt mitzuſchützen!

Und du wollteſt ſie alle Gefahren theilen laſſen, die unſerer vielleicht warten? fragte ihn der Fürſt bedeutend.

Wird ſie ihnen hier weniger ausgeſetzt ſeyn, mein Vater?

Die Eltern wollen nach Prag. Dort wäre ſie nun wol ruhig und ſicher für lange: ich glaube, für immer, bis auch zu uns die Friedensgöttin zurückkehrt.

Sicher wol, mein Vater, aber nicht ruhig wäre ſie.

Wer ſagt dir das? ſagte der lächelnde Vater.

Mein Herz, und ihres. Prinz, flüſterte ſie mir heute zu, als die Köpfe und Herzen rings um uns in vollem Aufruhre ſtanden, helfen Sie mir unſere Eltern beſtimmen, daß ſie den Sturm hier aushalten. Ein freier Reichsritter, und ein teutſcher Reichsfürſt müſſen, wo der Degen nicht hinreicht, den Muth haben, mit waffenloſer Kraft auf ihrem Erbe zu ſtehen. Ich bürge für meinen Vater und mich, himmliſches Weſen, erwiederte ich ihr. Ich bürge für mich, fiel ſie lebhaft ein; helfen Sie nur teutſcher Jüngling dem teutſchen Mädchen die Eltern erobern. So ſprach Almaroſa, mein Vater!

Fürſt Günther ſandte innig dankbare Blicke zum Himmel für ſolch eine Tochter nach ſeinem Herzen. Und was hat ſie begonnen?

Sie bittet, fleht, beſchwört, aber vergeblich. Kosma, die ihre Gefühle und Geſinnungen theilt, theilt auch ihr Beſtreben. Vergeblich! vergeblich auch mein und Donats Mitwirken. Leold verſicherte mir im erſten Augenblick, daß wir fruchtlos arbeiten würden. Er glaube, daß der Abt auf die Mütter wirke. Wir trauen alle dem Mönche nicht.

Hm! ſagte der Fürſt mit halbem Lächeln.

Alſo bleibt uns nichts übrig, mein Vater, als unſere Schätze in Sicherheit zu bringen. Unſere Trauung ſollte in zwei Tagen ſeyn —

Wie leicht iſt ſie auf die nächſte halbe Stunde vorgerückt! meinſt du, mein Sohn?

Der gute Abt (ich will's zum Heil ſeiner Seele und ſeines Kragens hoffen, daß er wenigſtens erträglich gut iſt, Gott ſoll's ihm rathen!) befindet ſich ſchon hier. Er darf nur die Lippen öffnen, und uns die Sorge für Verwirklichung ſeines Segens überlaſſen.

Nichts leichter als das für den Abt und für euch!

Laſſen Sie uns Hand anlegen, mein Vater. Dann gehen wir mit Almaroſa nach Hauſe, Donat bleibt mit Kosma hier, die Eltern gehen nach der ſichern Moldauſtadt in ihre Freiſtätte —

Und — allein? fragte der Fürſt mit einem Tone, der an das Herz des Sohnes zu appelliren beſtimmt ſchien.

Leold will ſie begleiten; erwiederte Arthur halb laut.

Guter, anſpruchloſer, ewig hülfreicher Leold! der Himmel gebe dir nur gute Menſchen; außer dieſer Gabe bedarfſt du keiner.

O ſie werden ſich trefflich unter Leolds Vorſorge befinden, mein beſter Vater! Er liebt ſie herzlich, auch ſie lieben ihn.

Aber Leold iſt nicht — ihr Kind, mein — Sohn!

Kann er nicht das Kind ihrer Wahl werden?

Sollten ſie den Undank der wirklichen Kinder durch Adoption erſetzen? Auch die herrlichſte iſt ein Behelf.

Undank, mein Vater! Soll nicht das Weib dem Manne folgen?

Wenn ſie erſt ſein Weib geworden! Aber die jungfräuliche Tochter ſoll im Drange der Gefahr die Eltern nicht um ihre Liebe laſſen.

Und die edle Jungfrau wird es nicht, liebe ſie auch noch ſo innig.

Gedenken Sie der Worte Almaroſa's an mich!

Ich vergeſſe ſie nie, ſo lange Blut in dieſen Adern rollt. Aber wollte ſie nicht damals, daß die Eltern muthig, wie ſie ſelbſt, auch bleiben ſollten? Kannſt du den Sinn ihres eignen Ausharrens ohne dieſe Vorausſetzung annehmen? Die Hand auf's Herz, mein Sohn. Du biſt es würdig, immer redlich gegen dich ſelbſt zu bleiben! die Hand auf's Herz, und ſage mir, was es ſpricht!

Nein, mein Vater, auch die Liebe ſoll mich nicht zum Selbſtſüchtler machen! rief Arthur aus, und verbarg ſeinen, zum Schweigen verurtheilten Schmerz an der treuen, erfreuten Bruſt des Vaters.

Da erſchien ich vor beiden; in meiner Miene war ſchon die Trauer oft zu leſen, die mein Mund nur zögernd ausſprach; und doch lag ein koſtbares Goldkorn der Freude darin, aber es war kein reines.

2.

Selbſtſieg.

Ich muß, ſagte ich, von zwei Paar Augen zum Sprechen aufgefordert, meinen zweiten Vater um Schutz für den erſten anrufen. Mein Beiſtand genügt ihm nicht, weil ihn, den die Pflicht waffnet, wieder eine andere nicht minder ſtarke Pflicht entwaffnet. Ich muß gegen zwei Mütter fechten, gegen meine wirkliche und gegen meine künftige; und eine ſchlüge mich ſchon aus dem Felde!

Haſt du keine ſo gute Verbündete in der liebenswürdigen Kosma, mein zweiter Sohn, wie mein erſter Sohn ſie in der holden Almaroſa fand? fragte der Fürſt mit bedeutendem Lächeln. Ich glaubte doch bisher immer feſt an euern Vierbund — obgleich man ſich in ſo etwas allerdings täuſchen kann.

O eine herrliche Bundesgenoſſin bis auf einen gewiſſen Punkt! Aber wenn dieſer zur Sprache kommt, fallen beide von uns ab.

Fürſt Günther warf einen Blick auf Arthur, der freundlich fragte: hatte ich nicht Recht? Der

Sohn ſchlug ſeinen unwillkührlich bejahenden nieder.

Ich entwickelte nun meine Aufträge und das mütterliche Ultimatum, vor welchem mein Vater bereits Chamade geſchlagen hatte, weil meine Mutter es mit dem von mir ſchon früher angeführten Allmachtsblick ausſprach, dem er nie Widerſtand leiſtete, ſo ſtreitbar er auch von Haus aus, aber nicht immer zu Hauſe war.

Im Rathe der Götter und Frauen war alſo beſchloſſen worden, zwar die Freiſtätte Böhmens aufzuſuchen zu gehen, doch vorher die Vermählungen zu feiern; nur müßten dann die Töchter ihre Mütter begleiten. Den jungen Männern bleibe es anheimgeſtellt, ſogleich Wittwer zu werden, indem ſie als Beſchützer der elterlichen Beſitzungen zurückblieben, oder etwas weniger Muth und mehr Liebe zu bewähren, indem ſie die Schirmvoigtei der Güter den ohnehin für dergleichen beſoldeten Beamten überließen, um ihre geliebteſten Güter nach ihrem Aſyl zu begleiten. Wollten die guten Leute dieſes und jenes nicht, ſo bleibe nichts übrig, als ſich in Geduld zu faſſen, und bei, hoffentlich ſchnell wieder hergeſtellter Ruhe, dann an den

Ufern der Moldau Hymens Fackeln anzuzünden.

Libuſſa, ja Wlaſta ſelbſt könnte nicht ſchärfer mit den armen Männern umgehn, ſagte Vater Günther etwas zu hochmüthig für unſer wehmüthiges Gefühl. Arthur und ich, wir wechſelten fragende Blicke, allein es verſagten die Augen ſich eine Antwort, die jeder von dem andern erwartete; und die (was ſchlimmer war) jeder voraus errieth, ohne ſich's eingeſtehen zu wollen.

Eine kleine Pauſe hielt uns alle im Odem dieſer Erwartung.

Der Fürſt ſetzte ſich ruhig nieder, und fragte: Was denkt ihr zu thun, Kinder? — Er ſtützte den Kopf auf ſeinen Stockknopf, aus ſeinen Augen ſahen Vertrauen auf ſich und uns in klarer Beſtimmtheit.

Was haben die Fräulein geſagt? fragte weiter Prinz Arthur mich, den trüben Kabinetsbothen der mütterlichen Konferenz. O Gott! rief er ſich ſelbſt verbeſſernd (als ſey er ein junger Schriftſteller des neunzehnten Jahrhunderts) wie macht mich alle das unſelige Zwiſchenſpiel des Kriegs in die ſüßeſten Friedensmomente meines Lebens hinein irre! Fräulein nannte ich gegen dich, Bruder, unſere Bräute! unſere Geliebten!

Sie waren bei dieſer Entſcheidung nicht anweſend, erwiederte ich, ohne Beruf zu fühlen, daß ich ſeine Berichtigung aufnähme.

Die Frauen verlieren eine gewiſſe Geiſtesgegenwart doch nie! rief der Fürſt mit auffallendem Vergnügen. Ein heimliches Gott ſey Dank! war in ſeinem Herzen, obſchon es nicht über die Lippen kam. Er mochte den Eindruck der öffentlichen und geheimen Rede auf uns bemerken, und ſetzte ruhig hinzu: Das haben die Mütter bei all' ihrer Angſt herrlich gemacht!

Wir pauſirten abermals; nie war ein Oktobertag ſo ſchwül.

Was denkt ihr denn zu thun, Kinder? wiederholte Fürſt Günther.

Können wir unſere Beſitzungen und Pflichten verlaſſen, Donat? — Hätteſt du den Muth zu dieſer Feigheit?

Darauf muß ich meinem Arthur mit den Worten des Cid erwiedern: Nur du darfſt mir die Frage ſtellen.

Und wenn wir's nicht können, dürfen wir der Geliebten Hand in dem Augenblick ſolcher Ungewißheit empfangen, Donat?

Wenn Elternwille und Liebe der Braut ſie uns reicht, Arthur, warum nicht? Verliere dich nicht in Bedenklichkeiten!

Mir blutet das Herz, mein Bruder, aber — wir dürfen nicht!

Nicht! dürfen nicht! — dein Ernſt das?

Sollen wir ihr Herz ſpalten und zerreißen durch die ſchnell auf die heilige Einigung hereinbrechende Trennung der Doppelpflicht? ſie ſtellen zwiſchen Furcht und Hoffnung, Liebe und Angſt, Leben und Tod?

Sie werden auch für den Geliebten zittern!

Aber ein Roſenlicht der Hoffnung wird ihren Blick zu ihm leiten; den abweſenden Gatten betrauert die zagende Gattin im Voraus.

Du unterſcheideſt ſcharf — Arthur, ſcharf und kalt.

Warm, Donat, aber allerdings ſcharf — Ja, ſcharf gegen mich! Entſchiede ich anders, dann würde ich die Wage zu meinem Vortheil herabdrücken. Haben wir dereinſt die Gefahr, wie jetzt uns ſelbſt beſiegt, ſo laß uns auf den Flügeln des Windes zurückeilen, und zu den Füßen des Altars unſer Glück beſiegeln. Bis dahin ſey der Altar der dringenden Pflicht der unſrige, und die Geliebte uns Heiligthum, nicht Opfer! Er ſtürzte ſich feſt aber troſtlos in meine Arme.

O daß ich dich verſtehen muß! Mein Herz blutet, aber billigt.

Kinder! rief der entzückte Fürſt aufſpringend, ihr habt entſchieden wie Männer! Gott ſegne euch und euer Herz. Mich hat er hoch geſegnet in eurer Kraft und Tugend!

3.

Stille Verſtändigung.

Der Fürſt hatte übernommen, nun die Sache zur Ausführung zu leiten, und ging nach dem elterlichen Hauptquartiere ab. Er fand die Damen allein; mein Vater beſuchte ſeinen lieben Gemüſegarten zum letztenmale; Abt Konſtantin war bereits nach ſeinem Engelberg abgereiſt, deſſen Bewohner eheſter Tage eine belagernde Teufelsſchaar zu erblicken fürchteten, und ſich gegen die Kanonen der letzten mit leiſen Anathemas und harten, doppelt harten Kontributionsthalern rüſteten.

Da meine Leſer alle jung und liebend waren oder ſind, ſo darf ich wol nicht erörtern, welchen Pfad Wir, mein Schwager in der Hoffnung und ich, einſchlugen. Wir wußten unſere Geliebten im Garten, bei deſſen ihnen ſo lieben Gängen, Lauben und Lieblingsſtellen ſie ſich, wie jetzt im Herbſt ihre Schweſtern, die Blumen, beurlaubten.

Wir fanden ſie jedoch nirgends. Ehe wir's dachten, ſtanden wir vor der Einſiedelei. Ein leiſes Geflüſter ließ ſich von innen vernehmen; wir hörten Gewande rauſchen, ein wenig hämmern; leicht erriethen wir die guten Geiſter, welche hier hauſten. Aber um ſo größere Schwierigkeiten warteten bei den nächſten Schritten, oder eigentlich über ſie auf uns.

Unſer Herz zog uns vorwärts. Ich hatte ſchon die Thüre gefaßt; ein kleiner Druck, und wir waren die glücklichen Einſiedler, welchen Engel erſchienen.

Arthur hielt mich zurück. Sie wollen einſam ſeyn; ſie feiern den letzten Augenblick an der Stelle der Andacht; und dann ſind wir in ihrem Herzen bei ihnen. Laß uns daran genügen — es iſt viel, es iſt Alles!

Mein eben ſehr ungezogener Sokratiskus flüſterte mir mit Verläugnung aller Philoſophie und Redlichkeit zu: lauſcht, lauſchet, und noch einmal lauſcht, meine Freunde! Ich ſagte es meinem Arthur wieder; ſo geſchwind hatte mich die ſchlechte Geſellſchaft dießmal wieder angeſteckt.

Pfui! rief der Ritter, und pfui! mußte ich als ein beſchämter Schildknappe wiederholen; ein Sokratiskus ſogar iſt ein ſchlechter Rathgeber, wenn er verliebt iſt; vielleicht ginge es ſelbſt einem Sokrates nicht beſſer.

Jetzt unterlag auch mein Jonathan ſeiner Verſuchung. Sein Auge hatte die Höhen gemeſſen. Da hinauf! liſpelte er, und wir ſehen ſie wenigſtens einen Augenblick — einen reichen, ſchuldloſen Augenblick lang!

Das iſt gewiß erlaubt! erwiederte ich, und ein Werk des Lichts im eigentlichſten Verſtande obendrein! Wir ſind ja heute Kinder des Lichts.

Wir begannen eben die Zinnen des heiligen Häuschens zu erklettern, als man die Thüre von innen zu bewegen anfing. Schnell den vereitelten Plan aufgebend, warfen wir uns nothgedrungen nach dem buſchigen Hinterhalt rückwärts der Kapelle, der uns noch wohlthätig ſchnell genug barg. Ich war nun einmal vorbeſtimmt, an dieſer heiligen Stätte alles zu erlauſchen.

Unſere Huldinen traten heraus; ſchön wie die lieblichſte der Göttinnen, und in ſüßer himmliſcher Rührung verklärt. Hoch ſchlugen uns die Herzen; unſere Blicke ſogen die Wonnen vor unſern Augen mit Feuerdurſt in ſich. Ich könnte Prag zerſtören! ſagte ich in halblautem Ingrimm vor mich hin.

Und ich beneid' es, flüſterte Arthur, und dank' ihm.

O wieviel biſt du beſſer, als ich! ſagte ich wieder beſchämt.

Arthur gebot mit Mienen Stillſchweigen. Unſere Geliebten gingen eben ganz nahe bei uns vorüber, durch die Büſche nach einer ganz andern Richtung des Weges eilend. Wir ſchloſſen daraus, daß ihre Wallfahrt nach der Kapelle ein frommes Geheimniß ihres Herzens ſeyn ſollte.

Um dieſen warmen Schluß und ein aus ihm hervorgehendes heißes Geheimniß unſerer Liebe reicher, waren wir, ohne es zu wiſſen, im gleichen Schritte und tiefen Schweigen vor der Thüre angelangt. Hier hoben wir zugleich den Fuß nach der Steinſchwelle, und zugleich ſahen wir uns an, den Fuß wieder zurückziehend. Keiner ſprach ein Wort, jeder wünſchte die That der Sehnſucht zu begehen, indeß er das Wort der Zurückhaltung von den Lippen des andern befuhr. Amor iſt, bei dein Himmel! den er uns ſo oft auf Erden gibt, ein Archi-Noverre und Ultra-Balletmeiſter.

Ich dächte, ſagte nach dem dritten Zurückziehen Arthur —

Auch ich — — war meine Antwort — und zwar meine raſche.

Wir brachten heute ſchon zwei groſe Opfer —

Das weiß der Himmel, der uns nicht zuviel auflegen wolle.

Er weiſt uns hier eine ſüße Entſchädigung an.

Das iſt klar wie der Tag, und uns beſchieden.

Donat! meinſt du alſo — — du meinſt wirklich?

Mit dir, Arthur! bei meinem Herzen! wie du!

In dieſem Augenblicke ſprang, ich weiß zur Stunde noch nicht, wie, die Thüre auf. Ich ſegnete den Schloſſer für ſeine ſchlechte Arbeit; Arthur die Zeit für ihre auflöſende Kraft. Beide ſahen wir gegen uns über nach dem Madonnenbilde des Altars in friſch aufgehangenen Blumengewinden die Anfangsbuchſtaben unſerer vier Namen gebildet; die Enden der Kranze ſenkten ſich ſanft nach einer Sanduhr herab, aus welcher vier Spatknoſpen der lieben Monatsroſe hervorſahen.

Und wenn Raphael und da Vinci dieſe Madonne gemalt hatten, ſie konnte uns ſo nicht entzücken. Unſere Augen fanden ſich ſtrahlend, unſere Arme verflochten ſich in der herzlichſten Umfaſſung.

Liebe vereint auf ewig unter dem Schutze des Himmels — rief Arthur.

Und Zeit bringt Roſen! rief ich ihm nach.

Und jeder Monat vermag die rechte Zeit heranzuführen —

Und die Knoſpen zu öffnen! — zu öffnen! Süße Gloſſen über den bezauberndſten Text! Heimkehrend lebten wir ihnen, und dem froh lohnenden Gefühle des heutigen Opfers, das in den reinen Gemüthern der Jungfrauen lag, wie es unſer Wille dem widerſtrebenden Herzen abgewonnen.

4.

Ein Marquis.

Der große Schmerz der Trennung war uns geblieben, unſere Lieben wallten jetzt wirklich den ſchützenden Grenzen des gaſtfreien Böhmens, Leold dem Wiederſehen der Seinigen zu, und wir andern vertheilten uns nach herzlichem Abſchiedskuſſe an die Stätten des Pflichtberufes. Geſtern noch ſo unſäglich reich, dem höchſten Glücke, der Vollendung meines Himmels auf Erden ſo nah, wanderte ich heute einſam durch die verödeten Hallen von Palmenitz, in dem raſchelnden Laube der Gärten, nach der geliebten

Einſiedelei, einſt die Zeugin des muthwilligen, jetzt des trauernden Jünglings. War ich doch nun ſelbſt zum trübſeligen Eremiten geworden!

Wirke für Geliebte und Liebe! hatte mir bei'm Scheiden Vater Günther geſagt; das wird deine Trauer mit Wonne nahren, die Freude des Gelingens mit dem Ernſte der Trauer miſchen. Ich entſann mich der heilenden Worte, und warf mich in meine Geſchäfte. Für Sie! war die Loſung.

Wir richteten uns auf Verpflegung der Feinde ein, die wir nicht abzuhalten vermochten; was ſich ohne Aufſehen verbergen ließ, wurde über die Seite gebracht; was nur mit Geräuſch dem Geheimniß anvertraut werden konnte, der Oeffentlichkeit belaſſen, um nicht das Mißtrauen bewillkommend an die Pforte zu ſtellen, den Verrath durch den Eigennutz zu wecken, und die freie, ſchaltende Selbſtſtändigkeit des Herrn von der Berechnung der Beamten oder der Schwäche der Untergebenen abhängig zu machen. Zu oft wurde in den verhängnißſchweren Zeiten, welche damals begannen, dieſes wichtige Kolumbusei von Grundſatz vergeſſen.

Meine braven Bauern gelobten mir, ohne Eidesformel und Handſchlag, Liebe und Treue; denn ich ſah in ihren frohen Blicken, ihrem zuthulichen innigen Weſen, ihrer unbegrenzten Bereitwilligkeit und Hingebung die kindliche Freude dieſer ſo oft unbeachteten als ungeachteten Menſchen über meine Ausdauer in dem gemeinſchaftlichen Ungemach. Auch die Rieſenkraft dieſes ſo einfachen als wahren Verhältniſſes iſt oft überſehen, nicht ſeltner mißkannt worden; und um deßwillen wurde ſo viel möglich, was zu ſpäte Reue beklagte und ſpät ungerechte Leidenſchaft verfolgte.

Wir ſtellten (ich ſage wir, weil Fürſt Günther alle dieſe, eigentlich von ihm angegebenen Maßregeln auch ergriff, und wir unſere Wirkungslinien durch alle zwiſchen uns liegenden Oertlichkeiten zuſammen führten) Beobachtungspoſten aus, ſandten Kundſchafter in immer zunehmenden Kreiſen und ſich verlängernden Richtungen aus, und ſuchten mit den Nachbarn für künftige Erhaltung der Ordnung und Ruhe zum Einverſtändniß zu kommen. Bei einigen gelang es leicht, bei andern ſchwer, bei manchen gar nicht. Sehr unritterlich war die

Mehrheit des Adels geflohen, die Fürſten hatten das Beiſpiel gegeben oder befolgt, die Beamten den Kopf verlohren oder auf den Eigennutz geſpannt, oder die Angſt zur Tollkühnheit geſteigert.

Allmählig wurde es ruhiger, da man nichts vom weitern Vorrücken des Feindes vernahm. Ich harrte mit Noahs-Sehnſucht auf die Rückkehr meiner entfernteſten Bothen, welche aber nicht das Land, wie die Vögel der Arche, ſondern die Sündfluth aufzuſuchen hatten.

Da hörte ich Pferdegetrabe; zum Fenſter eilend, kam ich dennoch zu ſpät, um mehr als ein Paar rauchender Roſſe zu ſehen, die ein fremder Reitknecht auf und nieder führte. Indeſſen kündigten mir Geſchrei und Gepolter auf der Treppe den nahenden Beſuch an. Ich ging ihm entgegen, hörte Franzöſiſch mit dem Beamten meines Vaters ſprechen, der nur Teutſch wußte, und erkannte nur zu bald die Stimme des Marquis de la Fourmilliere, des lebhafteſten und redſeligſten aller Ausgewanderten, die ſich in unſerer Gegend niedergelaſſen? nein! raſtlos umgetrieben hatten.

Willkommen, Marquis! rief ich ihm zu, wie ſchön, daß Sie hier mit uns ausharren! Wohl kannte ich den Muth der Ritter von der weißen Fahne. Ich reichte ihm die Hand der Begrüßung. Dieſer Gruß war aber zu demokratiſch für den Ludwigs- und Lazarusritter.

Er embraſſirte mich, den plebejiſch-engliſchen Gruß des Handſchüttelns mit konſequenter univerſeller Ariſtokratie verſchmähend.

Ach! mein lieber Baron! loben Sie mich nicht, erwiederte er, ſich auf das Sopha werfend, aber geben Sie mir zu eſſen. Ich bin hingerichtet, durchaus hingerichtet! O mein Gott! es iſt nicht ſo auszuhalten!

Er theilte mein einſames Mahl, und hörte nicht auf, mit ſeiner Zunge die vollſtändigſte Tafelmuſik aufzuführen, ohne den Rechten ſeines Magens etwas zu vergeben. Seine guten Nachrichten beſchränkten ſich auf den Inhalt meiner Muthmaßungen; weil der Feind nicht ſchon heranſtrömte, glaubte er die Gefahr vorüber, und eilte über Hals und Kopf, uns ſeine Entdeckungen mitzutheilen. Mit großem Unwillen hatte er bei ſeiner Ankunft die Abreiſe meiner Familie vernommen, und daher der Lärm, mit welchem er während Erſtürmung der Treppe ſeiner Galle gegen den Amtmann Luft machte, während dieſer mit entblößtem geſenktem Haupt, und einigen geradebrechten franzöſiſchen Worten demüthig nachſchlich.

Es iſt unbegreiflich — vor ſolchem Packvolk zu fliehen — murmelte der Marquis, ſeine blanken Stiefel anblinzelnd.

Vorſicht ſchadet nicht, lieber Marquis — das haben Sie uns ja ſelbſt bewieſen, als Sie ſo patriotiſch Ihr Vaterland verlaſſen — —

Ah! das war eine ganz andere Sache — Uns ging es an — — Er machte eine Bewegung um den Hals, — und dann wollten wir, fuhr er fort, mußten wir vor ganz Europa unſere ritterliche Reinheit von den infamen Prinzipien der empörten Gemeinen, der heilloſen Vilains darthun, und Anſtalten zur Befreiung unſers Königs machen — O Richard! o mein König!

Jetzt werden Sie wol die Waffen erheben? Sie, und alle treue Blondels? denn geſungen iſt ſchon zur Genüge.

Ja! die Condeer gehen ſchon vorwärts — O edles Heldenhäuflein! — Er ſang einen Emigranten-Schlachtgeſang. Wo ſind denn Ihre Eltern hingegangen? unterbrach er ſich wieder.

Nach Prag, Herr Marquis; nach der ſchönen Königsſtadt.

Wie! ſo weit nach dem hohen Norden! jetzt im Anbruch des Winters! (Schöne Königsſtadt! hm! altes Neſt! ſchöne Königsſtadt außer Paris — gibt's eine?) Seltſam! vor dem Geſindel! Nein, ich faſſe es nicht —

Das Geſindel hat indeſſen * * * erobert.

Verrätherei! ſchändliche Verrätherei! O da ſind Gräuel vorgegangen — O da muß dereinſt Blut fließen — fließen in Strömen!

Wenn wir die Reichsfeſtung erſt wieder haben.

Pah! wie lange wird's bis dahin währen! Ich verſichere Sie, lieber Baron — Haſenjagd — wahre Haſenjagd — dieſe Sanskulottes laufen — — Nu! ich freue mich wie ein Kind auf dieſe neumodiſche Traquen — ja ſie laufen —

Wie es ſcheint, geſchwind vorwärts.

Und eben ſo ſchnell rückwärts — Pardieu! glauben Sie mir — kenne ich das etwa nicht? hab' ich's nicht geſehen? Ventre-Saint-Gris!

Ich lächelte, und gab ihm Champagner. Dreißig Meilen von Paris! Marquis!

Er leerte das Glas in voller Bosheit. Ah Baron! rief er, Ihr Pariſer Aufenthalt hat Sie ganz verkehrt. Ich hab' es Ihren Eltern wol vorausgeſagt. — Glauben Sie dem Marquis de la Fourmilliere, ſagt' ich — er verſteht ſich auf die Karte des Landes. — Es war umſonſt, und Sie haben jetzt demokratiſches Gift in den Adern — nicht viel, hoff' ich — aber noch ſo wenig iſt verderblich — denken Sie an mich! O ich kenne das, wie meine Taſchen! Baron! ich beſchwöre Sie, werfen Sie das Gift von ſich — Sie machen Ihr Unglück und das Ihrer reſpektabeln Familie! Solche Grundſätze werfen tief herab — man kann ſich zu einer gewiſſen Zeit nicht mehr davon erholen!

Er leerte die Bouteille Champagnergift, in immer heftigerem Haß der Vilains mouſſirend. Ich erinnerte mich, daß ich gehört hatte, der Ahnherr der la Fourmilliere ſey der ehrliche Pachter geweſen, welcher dem guten Bearner ſeine Käſe nach den Tuilierien brachte, und dafür den Ritterſchlag erhielt. So war denn unſer erlauchter Marquis doch nicht von dem erobernden fränkiſchen Feudalicher, ſondern in ſeinen eignen Adern floß nur galliſches Vilainsblut. Er hatte es, wie es ſcheint, vergeſſen, obwol von Heinrich IV. bis zum Augenblick, da wir zuſammen tafelten, noch kein außerordentlich langer Zeitraum verfloſſen war.

5.

Lärmfeuer.

Während ſich auf dieſe Weiſe die ganze Fülle des Pfauenſchweifs und der Pfauenſtimme, mit welcher ſich der gewöhnliche Emigrantiſmus zu brüſten pflegte, vor meinen Augen und Ohren entwickelte, trat plötzlich mein äußerſter Kundſchaftspoſten, von Schweiß und Staub bedeckt, in das Zimmer. Ich war bis * * *, Herr Baron, rief er; die Franzoſen ſind in Frankfurt — — —

Was! ſchrie der Marquis, die Ohnehoſen wagen ſo weit zu gehen!

Es iſt ganz gewiß, und erheben dort grauſame Kontributionen —

Die Hunde! fluchte der Marquis — wer's ihnen nun wieder abjagen könnte! O mein Gott! daß unſere braven Schaaren ſo ferne — —

Und marſchiren ſchon weiter auf der Straße nach * * * —

Wie! was höre ich! auf der Straße nach * * *! Der T. . . da können die Kerls ja in zwei — drei Tagen hier eintreffen —

Allerdings, fiel ich ein, da ſie, wie der Marquis eben ſelbſt bemerkte, ſo ſchnell laufen. Ich will mich alſo einſtweilen auf den Beſuch anſchicken.

Ach! du mein Gott, Baron, lieber Baron, machen Sie keinen unzeitigen Scherz. Die Sache wird verzweifelt ernſthaft.

O die Kondeer werden ihnen jetzt ſchon in Rücken fallen — dem Lumpengeſindel, mein' ich. Bleiben Sie ganz ruhig und hier bei mir. Wir bieten den Landſturm auf, und dringen von der andern Seite auf die Ohnehoſen ein — da ſollen die Kerls zwiſchen zwei Feuer kommen, die ihnen warm machen, eh' ſie das Frankfurter Reichsbürgertuch auf dem Leibe haben.

Sind Sie toll, Baron? Was Landſturm! was Feuer!

Haben Sie je noch eine Haſenjagd ohne treibende Bauern und feuernde Flinten erlebt? Wir halten hier viel auf die reine Feudalität, und die edle Jagd iſt keines ihrer unbedeutendſten Attribute.

Die Feudalität wird bald ſpringen, wenn erſt die Konventsdeputirten nachkommen — die Henker der Privilegien! Meine arme Schwägerin! ich muß gleich zu ihr, Anſtalten machen — die arme Frau wird zittern wie Espenlaub — ſie hat ohnehin ſo ſchwache Nerven — O mein Gott!

Sie werden doch nicht fliehen wollen, Marquis —

Fliehen? Was denken Sie von der Ehre des franzöſiſchen Adels, Baron? Es lebe der König! Aber mein armes Weibchen von Schwägerin will ich in Sicherheit bringen — und dann — ohne Verzug, mit der Eile des Blitzes — — —

Zur konde'iſchen Armee ſtoßen!

Zweifeln Sie daran? Baron! Sie könnten mich aufbringen — mich in Harniſch jagen —

ich bitte Sie — — Aber Sie haben da ganz herrlichen, köſtlichen Mokka — In Wahrheit — — o noch ein Täßchen! Es iſt ſchon verzweifelt rauh in der Luft; und ich fühle, daß ich mich furchtbar verkaltet habe.

Er trank. Ein Reitender, der eben vom Pferde geſprungen war, ſprang nun auch zu uns herein. Der Marquis wurde braun wie der Mokka in ſeiner Taſſe, und dann wieder weiß, wie der wartende Aniſet neben ihr.

„In * * * nimmt Alles den Umwälzungsſchnitt an. Man hat einen Klub eröffnet; die hellſten Köpfe und ausgezeichnetſten Männer ſind entweder ausgewandert oder im Klub. Bohemund hat das Gewand der frommen Bettelei abgeſtreift. Man ſpricht von Vereinigung mit Frankreich. Man ſpricht vieles; manches wird in Kurzem geſchehen!“

Ich hatte dieſe Zeilen, von Bohemund mit ſeinem Zeichen verſehen, und durch die uns gemeinſchaftlichen Freunde an mich gelangt, kaum geleſen, als mich der Marquis beinahe auf den Knieen um ihre Uebertragung in ſeine Sprache bat. Er hörte ſtumm zu, nur ſein Geſicht, bleich wie der Tod, ſprach aus, was in ſeiner

Seele vorging. Ich hatte meine Dragomaniade geendigt.

Adieu, Baron! ſagte er matt und hinfällig, mich zum Abſchied wieder embraſſirend; ich ſehe, es iſt Alles dahin. Die Peſt hat auch das teutſche Land ergriffen; die Feuersbrunſt wird allgemein; die gute Ordnung iſt entwurzelt, das Königthum verlohren — Europa ein Brei der Verheerung. Stirb, ja! ſtirb, armer Marquis de la Fourmilliere! auf Erden iſt für den treuen Ritterſinn keine Zuflucht mehr; keine!

Ich hatte des Lächelns über den europäiſchen Brei der Verheerung nicht Meiſter werden können; er ſah es, und ſeine ſchlaffe Ermattung ſteigerte ſich im Nu zur grimmigen Wuth. Wie ein Beſeſſener fuhr er im Zimmer umher.

Ha! die höchſte Stufe des Verderbens iſt erklimmt! ſchrie er: das Verbrechen triumphirt, und die böſen Geiſter der Geſetzloſigkeit und der Verkehrtheit verdrehen auch die beſſern Köpfe und ſelbſt die Edeln des Landes. Da iſt keine Spur der Ahnen mehr in den weichlichen Gemüthern und frechen Neuerern. Sie

erge=

ergeben ſich den Sinnenfreuden, machen ſich luſtig über die Ehrfurcht gebietenden Gegenſtände der Vorzeit, und taumeln auf der Bahn der gefährlichſten Irrlehren zum Abgrunde. Aber ich — ich will ewig rufen, bis mir die Stimme verſagt: Es lebe der König! Pfui den Auswürflingen des teutſchen Adels!

Dabei ſchoß er einen Quaſiblitz aus ſeinen Augen, die vom Champagner roth, und vom Wachen ſchwach waren, nach meinem ausgearteten Haupte.

Herr Gott! rief der hereinſtürzende Amtmann im höchſten Paroxiſm des Schreckens, den Kaffeetiſch beinah umſtürzend, und dann ſtarr wie eine Bildſäule die Hände vor ſich hinfaltend . . . Wir ſtarrten ihn an.

Vater des Palmenitzer Vaterlandes! was iſt Ihnen? fragte ich.

Sie ſind ſchon in * * *, acht Stunden von hier!

Der Marquis verſtand ihn aus Schrecken doppelt ſchnell. Wer? ſchrie er ahnungsvoll.

Die franzöſiſchen Chaſſeurs.

Chaſſeurs! Ich bin verlohren! Chaſſeurs! Ich bitte, ich beſchwöre Sie, lieber, beſter,

ein=

einziger Baron, verſtecken Sie mich! um Gotteswillen, verſtecken Sie mich! Ich werde ja fuſilirt, wenn mich die Teufel finden!

Vergeblich ſuchte ich dieſe Blume der franzöſiſchen Ritterſchaft zu beruhigen. Beweiſe halfen nicht, wo die Glut der marterndſten Unruhe quälte; der freche Neuerer und Auswürfling des teutſchen Adels mußte ſich lachend entſchließen, den begeiſterten Strafprediger, mit welchem er ſich zu beſſern Zeiten vielleicht den Hals gebrochen hätte, in dem Kammerjungferzimmer meiner Mutter (denn es ſchien meinem Helden das ſicherſte) zu verſtecken, bis die dunkle Nacht ihn unter ihren Mantel, und mein Kutſcher in den Wagen nahm. Beide brachten ihn glücklich zu ſeinem armen Weibchen von Schwägerin, mit den ſchwachen Nerven, und zu ſeinen Anſtalten, ſich mit den Kondeern zu vereinigen, zurück. Seine Pferde gingen, langſam wie bei einem Leichenbegängniſſe, zur Hinterpforte des Schloſſes aus, durch welche auch er entſchlüpft war.

6.

Ein Spion.

Ich war in die ruhige Einſamkeit meines Zimmers zurückgezogen, meiner Lieben überhaupt, meiner Geliebten insbeſondere zu denken, und mit den beiden Dämoniden des Lebens, der Möglichkeit und der Wahrſcheinlichkeit um das Ende der Prüfungszeit und die Seligkeit des Reſultats zu rechnen — (ein wahres Würfel- oder doch Patienceſpiel) — als ein neues Getös auf der hallenden Treppe meine Aufmerkſamkeit vom lieblichen Anſchmiegen an freundliche Feengeſtalten zur ungewiſſen Erwartung der Hexen abrief, welche die Gegenwart beſchaftigten.

Meines Vaters vorhin ſo furchtſamer Amtmann erſchien jetzt ſehr heroiſch an der Spitze bewaffneter Bauern, die eine kleine Figur unter ihren groſſen und groben Fäuſten hatten. Das Menſchlein glich in ſeiner verſtörten und zerſtörten Auſſenſeite einer naſeweiſen Schwalbe, die bei'm erſten Ausflug aus dem ungewohnten Revier der freien Luft durch ein offnes Fenſter in einen geſperrten Raum, und dort nach langem Herumjagen und häufigem Anſtoßen in die zupfenden Hände muthwilliger Jungen gerathen war.

Jetzt wurde ſie dem Käficht, vorher aber ſeinem, und durch das Eroberungsrecht ihrem Herrn entgegengeſchleppt. Dieſer Herr, oder vielmehr Vizeherr war ich.

Wer ſind Sie? fragte ich die komiſche Geſtalt, die ihren Kleidern nur geliehen und in einer ganz andern Welt als der, in welcher ſie nun auftreten mußte, einheimiſch ſchien. Ihr Kopf war in einen großen Hut gehüllt, der kaputzenhaft über ihn herunter hing; ſie ſchien erſtaunt, ſowol ihre eignen Beine und Füße, als letztere in Schuhen zu ſehen; die Arme legten ſich unwillkührlich über das Kreuz, und der kahle Kopf war vermuthlich von einer treuloſen Perücke verlaſſen worden.

Die höchſt verlegne und ſehr betrübte Figur blieb mir die Antwort ſchuldig. Sie ſchien in ihrem Aermel etwas ängſtlich zu ſuchen, und ſehr befremdet, ihn ſo eng zu finden, und ſo unfruchtbar. Wer iſt der Fremde? fragte ich wol etwas verdrüßlich den auf Anrede in aller Devotion lauernden Amtmann.

Dieſer Pilatus von Palmenitz war, wie die Mehrheit ſeines Gelichters, ſchon auf den Baro- und Thermometer der gnädigen Launen abgerichtet; ohne um deßwillen der übrigen ſchätzbaren Eigenſchaften des Queckſilbers theilhaft geworden zu ſeyn; wenigſtens wollten ihm ſeine Bauern nicht nachrühmen, daß er ihr Miſerere zu heilen wiſſe, und die Prozeßführer behaupteten, er ſey ſchwer, wie Queckſilber, aber nicht ſo leicht beweglich, doch verbinde er ſich ganz päßlich mit den edlen Metallen. Da er meine Mißſtimmung wahrnahm, ſprach er mit tiefer Verbeugung und kurzen Worten: die Gemeindwache hat ihn eingefangen, als er am Garten herſchlich, um einen Weg zum Einſteigen auszuſpüren.

Was! rief ich, er hat die Feſtungswerke von Palmenitz belauert? Wahrſcheinlich ein verkappter Chaſſeur! — — Ich mußte ſelbſt über mich lachen, als ich die gefahrlichen Worte ausſtieß. Das thun ſonſt die Verläumder nicht.

Alle Bauern geriethen in Aufruhr.- Ich eilte, meinen unverſtandenen Witz gut zu machen: ach ſo viele kleine große und große kleine Herren ſchlachteten und ſchlachten ihm noch unbedenklich Menſchenopfer. Das Geſicht des armen Sünders kam mir immer bekannter vor; ſchon ſein erſter Anblick hatte Erinnerungen in mir aufgeregt, die — ich fühlte es wol — zwar den letzten Jahren, aber nur kurzen, flüchtigen Eindrücken angehörten.

Ich winkte mir den Gefangenen vor die Gerichtsſchranken: ohne ein Zeichen des ſchlimmen Gewiſſens, obwol nicht ohne Zittern, trat er aus den Klauen ſeiner Wächter, die ſich auf meinen Wink geöffnet hatten, ruhig aber unbehülflich vor mich hin.

Noch einmal faßte ich mir ihn in's Auge, und jetzt — eben jetzt ſtand Vater Rothbärtchen vor mir, den ich einſt hinter dem Altar der Einſiedelei verſteckt, die geheimnißvolle Depeſche meines Mentors Bleimann durch die papiernen Zauberquadrate leſen ſah.

Kommen Sie mit mir, rief ich dem armen Teufel zu, ergriff ein Licht, und ging in das nächſte Zimmer. Mein ſokratiſcher Dämon raunte mir zu, daß hier irgend ein Arkanum zum Grunde liege. Mein armer Teufel folgte mir behend, aber nicht mehr bebend.

— Sie haben mir etwas zu ſagen, guter Unbekannter? fragte ich ihn ſo mild als möglich. Der Ton ſchien ihm zu Herzen zu gehen. Er bückte ſich tief; es war, als beuge er die Kniee vor dem Guardian. Zu bringen habe ich etwas, gnädiger Herr, verſetzte er, und ſuchte wieder in dem Aermel. Gleich den Bergſchotten war er noch nicht an die neue Kleidung gewöhnt. Endlich fand er den Brief in der Faltentaſche ſeines Ueberrocks.

Ich ſchlug eilig das Blatt auseinander, auf deſſen Außenſeite ich Bohemunds Schrift erkannte; aus ſeinem Schooße fiel mir ein zweiter Brief entgegen, der Starkhands Züge meinem erfreuten Auge zeigte.

Ehe ich las, hatte ich Selbſtüberwindung genug, dem armen Rothbärtchen Erfriſchungen reichen zu laſſen, und die Schaar ſeiner Wächter durch die Verſicherung zu beruhigen, der gefährlich ſcheinende Mann ſey ein freundlicher Bothe und Ueberbringer guter Nachrichten. Sie gingen zufrieden mit meinem Lobe über ihre Wachſamkeit auseinander. Der Amtmann erquickte mich vor ſeinem Abſchied noch durch eine Homilie über die weltbekannten Texte der

Volksbibel: Vorgethan und Nachbedacht hat manchen in groß Leid gebracht; und Trau, ſchau, wem! Ich billigte ſeine Klugheit, indem ich insgeheim bedauerte, daß dieſe herrlichen Maximen bei ſeiner Anſtellung überſehen worden, und er begab ſich mit dem ſtolzen Bewußtſeyn eines Premierminiſters von dannen, um heute vier, ſtatt der gewöhnlichen zwei Flaſchen Weins in das Gehäuſe eines ſo ausgezeichneten Geiſtes zu ſchütten.

Ich eilte zu meinen Briefen zurück. Aber dieſer Tag war beſtimmt, in dem Departement der auswärtigen Geſchäfte von Palmenitz Epoche zu machen. Ein förmlicher Kurier kam an.

Großer Rumor außer und in dem Schloſſe. Man brachte die ungeheuern Stiefel mit dem nicht beſonders großen Stiefelträger vor mein freiherrliches Antlitz. Der Unbekannte wurde mir ſchnell bekannt und lieb durch einen Brief von der Hand unſers Löwenherz. Die Fürſehung wollte mich, wie ſie überhaupt gern thut, für meine Ausdauer tröſten.

Von meinem Bruder? rief ich. Er befindet ſich doch wohl?

Gottlob, der Herr Oberſt ſind jetzt auf dem Wege der entſchiedenen Beſſerung.

Oberſt? Löwenherz Oberſt?

An den Pforten des Todes geworden, die jetzt aber, wie gehorſamſt gemeldet, Gnaden Herr Oberſt glücklichſt wieder quittirt haben.

7.

Der Oberſt und der Bataillonschef.

Löwenherz hatte ſich mit Ruhm bedeckt, wie mit Wunden. Kaum auf dem Schauplatze des Todes und der Heldenthaten erſcheinend, entſchied er durch Unerſchrockenheit und Geiſtesgegenwart den Sieg, und durch eine beinah unzweifelhafte Aufopferung ſeines Lebens die Rettung des Heeres. Dankbarkeit und Bewunderung umgaben ihn, Heroengeiſt und Heroenkraft zeugten für ſein neues Verdienſt, Dienſtordnung und Urkunden für ſein altes, der Neid verkroch, die Gemeinheit bückte und der Schlendrian demüthigte ſich. Was der Oberfeldherr in der Begeiſterung des Moments ausgeſprochen, beſtätigte die Gerechtigkeit des Monarchen, und der noch nicht fünf und zwanzigjährige junge Mann war in der That Oberſt. Der biedere Kaiſer wußte das Verdienſt von der Anciennität zu diſpenſiren; oft genug weiß ſich dieſe von jenem loszuſprechen.

Er hatte ſehnlich gewünſcht, meine Eltern (und ſeine) durch dieſe Lorberblätter zu erfreuen, und um deßwillen einen treuen Ungarn als Eilboten nach Palmenitz abgeſendet; zugleich wünſchte er den öffentlichen Nachrichten den Stachel zu nehmen, welchen ſie für liebende Herzen in der Heimath durch Berührung ſeiner Wunden führen könnten. Ich beſchloß ein Paar Zeilen Entſchuldigung für den Stammhalter über die Brieferöffnung beizufügen, (welche jedoch in dieſen ſchweren Zeiten durch die heilſamen Rückſichten der Ober- und hohen Staatspolizei eigentlich ſchon gerechtfertigt war) und den Ungarn ſogleich weiter nach Böhmen den geliebten Flüchtlingen nachzuſenden.

Ich ſchlug das Blatt meines Bruders um. Geſchwind! rief ich, laßt mir den Oberjäger herankommen. Eilt! lauft! ſagt ihm, es wären ſehr gute Nachrichten für ihn, den Treuen, bei mir, dem Dankbaren. Weckt ihn, wenn er auch ſchon ſchlaft — er wird es euch und mir danken!

Bis er kam, hatte ich noch Köſtliches zu leſen. Meines andern Bruders Blatt öffnete ſich in der zitternden Hand. Woher? rief es in meinem Herzen — Warum von * * * aus? gleich nachher von meinen Lippen.

„Die Sache der Freiheit ſiegt,“ ſchrieb Starkhand aus * * *, „und wird ſiegen, welche „Wege ſie auch noch wandeln müſſe. Ich ſagte „dir's in Paris voraus, und wiederhole dir hier „die Weiſſagung: meine Pythia iſt mein Herz. „Nun haben wir ſie hier, nach der vaterländiſchen Erde gebracht. Ein gewöhnlicher Menſch „würde uns (ja! ſehr viele Teutſche ſind ich „und meine kleine Genoſſenſchaft bei Küſtine's „Heer) den Fluch Roms gegen Koriolan auf das „in ſeinen Augen ſchuldbedeckte Haupt ſenden. „Aber wir fühlen uns als Befreier der ſchlummernden Heimath; und dieß Gefühl gab uns „die Waffen in die Hand. Wir waren franzöſiſche Bürger geworden, um Söhne der Freiheit zu ſeyn; wir ſind Soldaten der Freiheit „geworden, um teutſche Bürger zu werden.

„Ja! lieber Bruder! dein Starkhand wandelt
„auf Löwenherzens Straße — nicht aus Begeiſterung
„für den Beruf wie er, ſondern aus
„Liebe zum Zweck ſeiner Vertheidigung. Starkhand
„führt das Schwerdt für die heilige Sache
„der Menſchheit, und Löwenherz das ſeinige
„für die geheiligte Sache der Gewalt. Zu
„den Füßen des Thrones holt Löwenherz Muth
„und Lohn; Starkhand ſchöpft ſie aus dem Gefühl,
„daß er Bürger, und die Volksſache kein
„Traum iſt. Bieder ſind wir, ich fühle es,
„beide, nur in der Meinung liegt die Feder
„des Kampfes. — Er möge mir in Mitte des
„Schlachtgewühls begegnen, ſo ſchlägt mein
„Bruderherz an ſeinem. Die Welt mag ſich
„entzweien, ſo raſend ſie will: für die Sache
„der Menſchheit fechtend, bleib' ich ſtets zuerſt
„Menſch.“

„Ich heiße Bataillonschef. Du wirſt vielleicht
„ſtaunen, aber unſere Stämme füllten
„ſich ſchnell durch Begeiſterung, die erſten Grade
„wurden wie die letzten an die Vaterlandsliebe
„von ihr gegeben. Wir ſind faſt alle junge
„Soldaten; die meiſten von uns verließen kaum
„den Pflug, oder die Werkſtätte; du würdeſt
„unſre

„unſre bunte Geſtalt belachen, aber vor unſerm
„Aug' und ſeinem innern Leben Achtung, vor
„unſerer Folgſamkeit und ſchnell wachſenden
„Gewandtheit Staunen empfinden. Eine glückliche
„Thatbei Worms, bei der mein höchſtes
„Verdienſt in muthiger Ergreifung der Gelegenheit
„beſtand, ſtellte mich auf meine jetzige
„Stufe. Ganz der Pflicht und der Begeiſterung
„hingegeben, bildet mich dieſe Promethea
„für jene ſtrenge Juno.“

Ich fühlte mich glücklich und ſtolz in dem brüderlichen Kriegerpaar; um ſo ſtolzer, je lebendiger mich der Gedanke ergriff, daß unſer Familienkreis nun jedem der zwei die Welt unter ſich theilenden Syſteme einen edlen Verfechter gegeben; und um ſo glücklicher, je beruhigender mein Bewußtſeyn mir zeugte, daß auch ich thätig in meiner Bahn, und zum Edlern und Guten vorgerückt ſey. Im Innerſten meines Herzens aber flüſterte die ſüße Stimme der Liebe mir die Siegeshymne der Liebe und den himmliſchen Vorzug der Myrthe vor dem Lorber zu.

Da trat außer Odem der alte Oberjäger in's Zimmer. Er mußte ſich ſetzen, ein Glas der

Vorbereitung auf meines Bruders Geſundheit, dann eins für ſeinen Adhelm leeren. Nun war er dem Jubel gewachſen, der ſeiner wartete. Und doch, wie er mit immer ſteigender Spannung, immer funkelnder ſtarren Augen, immer zitternderer Freude wahrnahm, daß ſein Sohn zuerſt auf dem Pfade ſeines jungen Herrn muthig ausgehalten, bei der nächſten Gelegenheit ſelbſtthätig gewirkt, dann von Schritt zu Schritt jede Eigenſchaft des guten Kriegers deutlicher beurkundet, zuletzt ſelbſt die Linie des Kampfes und der Ehre wacker beſchritten, raſch von einer untern Stufe zur andern ſich aufgeſchwungen, und ſo eben für eine glänzende Waffenthat das Offizierspatent empfangen habe, da mußte ich, leſend, beobachtend und wieder leſend, dem ſeligen Greiſe immer näher rücken. — Ich hatte vollendet, und er lag mit heißen Freudenthränen, die ſeinen gebrochnen Augen entſtrömten, beinahe bewußtlos in meinen Armen.

Der alte Hochheimer half ſchnell dem alten Weidmann und glücklichen Vater empor. Er faltete die Hände in ſtillem Gebete zum Himmel. Dann rief er mit Entzücken: So wahr mein Vetter Peter Aichſpalter Kurfürſt von Mainz war, ſonſt lautete das wie Narrheit; aber nun ſteigt's wieder glänzend herauf, und in Wahrheit über die frühere Niedrigkeit, wie die Sonne über Novembernebel. Ein Aichſpalter führt wieder den Degen; das adeliche Weſen wird neu gebohren — nein! nein! es war nicht in uns ausgegangen, ſo tief wir auch von außen ſanken. Aber angelaufen war es, wie ein köſtlicher Büchſenlauf, und mein Adhelm putzt es jetzt ſonnenhell und ſternklar!

Gott ſegne Sie, gnädiger Herr! rief er nach einer kleinen Pauſe, während der ich ihn mit inniger Rührung betrachtete, und wollte mir die Hand küſſen — Gott ſegne Sie, daß Sie mir dieſen Abend noch die große Freude gaben! Ja! er ſegne es Ihnen durch die höchſte, innigſte Freude an Ihren Kindern!

Ich umarmte ihn. Hieher Alter! ſagte ich — treuer Freund der Meinigen! Vater eines wackern Sohnes, der durch eignes glänzendes Verdienſt ſeinen Namen ehrt! wie du durch beſcheidnes! Ihr wäret beide Edelleute, hätte man auch nie die Kunſt erfunden, auf allgemeine Achtung und Vorrechte Pergamentwechſel zu ziehen!

8.

Der Maire-Adjunkt.

Der getreue Ungar war mit den Briefen meiner Brüder, meinem herzlichen Kommentar zu beiden, und meinem langern Monolog an Kosma nach der hohen Moldauſtadt befördert. Ich hatte jedoch über den lebendigſten Intereſſen meines Herzens unwillkührlich des ruhigern Verhaltniſſes vergeſſen, und machte mir nun Vorwürfe, der Freundſchaft zu nahe getreten zu ſeyn. Bohemund war noch ungehört, und doch ſchon länger in ſeinem Repräſentanten bei mir. Ich eilte, die Ungerechtigkeit gut zu machen, als ſey ich ein Prieſter der Themis: hatte er ſelbſt doch aufgehört, ein Prieſter zu ſeyn.

Wir frühſtückten unter vier Augen, ſein Brief und ich. Ich ſah ſein ausdrucksvolles Geſicht vor mir, vom Nimbus der neu eroberten Doppelfreiheit umgeben, als ich las, wie er in dem neugeſchaffnen Klub politiſche Faſtenpredigten halte, am Altar der Freiheit den Ariſtokraten das Ite Miſſa! zurufe, und als Maire-Adjunkt den Kloſterdienſt gegen den öffentlichen vertauſcht habe. „Die frohe Stunde „der Erlöſung,“ ſo ſchrieb er, „ſchlug endlich „für ſo viele Tauſende und mich! Zwanzig Jahre hab' ich im Bettlerrocke verlohren, in der „geweihten Hülle des frommen Schmutzes, und „unter dem Joche des weiter unterjochenden „Bettelſtolzes ohne Heerd und mit dem Roſenkranz. Schönere Roſen werden ſich mir nun, „will's Gott, in lieblichere Kränze flechten, und „die Dornen, die mir bleiben, nicht mehr an „der Narrengeiſel des Fanatiſm oder der Knute „der Heuchelei, nur an der heilſamen Disciplin „der Fürſehung und Selbſtbildung ſich zeigen.“ —

Zum Schluſſe rieth er mir, dem Abt von Engelberg nicht zu trauen. Er habe mir nur Winke über ihn geben können, weil eingegangene Verpflichtung ihm nicht mehr zu geben erlaube. Aber er appellire an meinen Glauben, und der Gott der Freundſchaft und Freiheit, der ja auch in meinem Herzen eine ſtattliche

Kapelle beſitze, möge bei mir für ihn bürgen. Bliebe ich, wie er es hoffe, in Palmenitz, ſo verzweifle er nicht an der Möglichkeit unſers baldigen Wiederſehens, die er mir ſogleich bezeichnen werde. Auf jeden Fall glaube er für den Reſt des Jahres und bis zum Frühling an kein weiteres Vorrücken ſeiner neuen Freunde in unſerer Gegend. Zum Schluſſe ſprach er den redlichſten Bürgerſegen über mich aus, und unterſchrieb ſein Deo Gratias zum leztenmale, aber mit den größeſten Buchſtaben, die ſeiner ertheologiſchen Hand zu Gebote ſtanden.

Von froher Theilnehmung über die behagliche Umgeſtaltung meines ehemaligen Retters, und von herzlicher Rührung über ſeine ſich ſtets gleiche Anhänglichkeit an mich warm erregt, fühlte ich mich entzückt über die frohe Schlußnachricht, welche mir das alte Prag mit ſeinen neuen Bewohnern wie im Zauberſpiegel plötzlich nahe rückte. Ich küßte Bohemunds Brief, als ſey er mir von Kosma gekommen, und bat ſelbſt, einen Augenblick ſpäter über den Fehlkuß erröthend, der Geliebten nicht als Unrecht ab, was ſie eigentlich zu verantworten hatte. Bis zum Frühjahre kein Vorrücken der

Feinde! rief ich. O dann erblüht für Arthur und mich der ſchönſte Lenz im Schooße des Winters, und bis die Gefahr zurückkehrt (was kann aber nicht alles binnen ſo geraumer Zeit ihre Rückkehr ganz entfernen!) ruht in den Armen eines jeden von uns zwei Glücklichen längſt die holdeſte der Schutzgöttinnen!

Mein Rothbärtchen wurde mit den herzlichſten Antworten an Bruder und Freund, und mit den Gaben der Dankbarkeit ausgeſtattet. Es wird ſchon allmählich ſich geben, meinte der fröhlich Abſchied nehmende: engere Aermel und weitere Freiheit lernen ſich leichter, als das Widerſpiel, das ich lange genug treiben mußte.

An Vater Günther flog ein Eilbote mit den politiſchen, häuslichen, vor allem Herzensnachrichten. Ich ſetzte ihm und meinem Herzens- und Entbehrungsbruder Arthur die ſchönen Plane auseinander, welche raſche Benutzung auf die von Bohemund geweiſſagte Ruhe des Winters zu bauen vermöge.

„Laß uns, wie Küſtine * * * nahm,“ ſchrieb ich meinem natürlichen Bundesgenoſſen, „ſo auch die Einwilligung unſerer Eltern und „Geliebten gewinnen; aber nicht wie er, jetzt

„von den Reichsbürgern eingeſchläfert, die koſt„bare Zeit verlieren. Augenblicke ſind entſchei„dend, und nichts fühle ich zum Cäſar ſo auf„gelegt, als mein Herz. Beſtätigt ſich die Aus„ſicht der Ruhe, ſo laß uns nach Prag fliegen. „Dort zeigt ſich alles Weitere bald. Denn nur „wenn die treue Liebe beflügelt und die beflü„gelte treu iſt, darf ſie gewiß bleiben, allen „Jupitern zum Trotz das himmliſche Feuer zu „erobern.“

Ich eilte nun, nach beſorgten Geſchäften, mein überfließendes Herz in der, von zwei Jungfrauen am Altar der dritten geweihten Einſiedelei ſüße Erinnerung mit noch ſüßerer Hoffnung genießen zu laſſen. Es blieb dieſe mir jetzt wahrhaft heilige Stätte mein täglicher froher Ruhepunkt. Wie Schade, daß der Aberglaube in das Vorrecht griff, welches der Liebe allein hätte bleiben müſſen — in das Vorrecht zu wallfahrten!

An einem der folgenden Abende kehrte ich von dem Heiligthum der drei Jungfrauen eben in köſtlichen Träumen zurück, als mir einer meiner Leute mit der mich unbehaglich erweckenden Nachricht entgegen kam: der Herr Abt von Engelberg warte meiner in dem einſamen Schloſſe.

So ſpät? dachte ich. Doch lieben nicht die Fledermäuſe vorzugsweiſe die Dämmerung? Ich las unterweges nochmal die ihn betreffende Stelle in Bohemunds letztem Briefe, und trat dann mit dem feſten Panzer unter dem Friedenskleide den Weg zu dem **Fabius Cunctator** mit dem Skapulier an.

9.

Ein Abt.

Abt! ſagte ich, während ich die Treppe hinaufſtieg — kommt es nicht von Vater her? Aber es ergeht dem guten Worte, wie vielen Urenkeln berühmter Ahnen, welchen auch nur die Gemeinſchaft des Namens und der Stolz der Herleitung bleibt. Damit etwas Weſentliches hinzukomme, halten die Ultra's mit und ohne Tonſur ſo viel auf die ungerechten Rechte, die ſie legitime Privilegien nennen.

Der Nachfolger des h. Benedikt, oder vielmehr einer der ſein Reich theilenden Feldherrn dieſes klöſterlichen Alexanders kam mir mit der hochmüthigen Demuth entgegen, welche eine geiſtig-geiſtliche Erbeigenſchaft ſcheint, und ordentlich erlernt ſeyn will, wie die Jägerei, Gärtnerei oder Schuhmacherkunſt; denn einem Laien-Dilettanten gelingt die ächte Darſtellung dieſer Magd-Herrin nie; er müßte denn ein insgeheim affiliirter jeſuitiſcher Kurzrock ſeyn.

Wir ſaßen einander gegenüber. Ich komme, Ihre Befehle zu vernehmen, Herr Baron, ſprach er mit Würde (aber man hörte ſchon am Klange, wie bei Münzen, daß ſie bedeutend legirt war) denn in wenig Tagen denk' ich meine Reiſe — — —

Eure Hochwürden ſind doch nicht wegen feindlichem Andrängen beſorgt! rief ich gutmüthig. Es ſcheint keine Gefahr zu haben, denn—

Wenn ich Gefahr für den nächſten, ſelbſt etwas ausgedehnten Zeitraum ſähe, ſo würde ich die mir von Gott anvertraute Heerde gewiß nicht verlaſſen, verſetzte er mit ſanft aufſteigender Stimme und vom Boden ſich allmählig bis zu gleicher Linie mit den meinigen erhebenden Augen. Nachdem er mir einen apoſtoliſchen Baſiliskenſtich zur Hälfte applizirt hatte, fuhr er, Stimme und Augen in etwas geſchwinderer Bewegung wieder abwärts ſenkend, folgendergeſtalt im ſüßlichem Tempeltone fort:

Aber eben dieſer Zwiſchenraum, der die vergangene kleinere und die ganz gewiß bevorſtehende größere Gefahr trennt, ſoll mir, deſſen ſchwache Kräfte das heilige Licht von oben einigermaßen zu erleuchten ſich in himmliſcher Gnade gewürdigt hat, ein koſtbares Geſchenk der Allmacht für ihre demüthigen Diener, mein

Konvent und mich ſeyn. Unſer, von frommen Großen der Vorzeit geſtiftetes, von heiligen Dienern Gottes geweihtes Haus, das ſelbſt nach den unmittelbaren Erz-Dienern des Allerhöchſten, den Engeln genannt werden durfte, befindet ſich in der ſchrecklichſten Lage. Er ſeufzte tief.

Was iſt Ihnen widerfahren, Herr Abt? Sie ſehen mein Erſtaunen, und zweifeln, ich darf es hoffen, an meiner Theilnahme nicht.

Haben wir armen hülfloſen Prieſter des Herrn nicht Alles zu befahren von den nahen Schaaren des Unglaubens und der Zügelloſigkeit, welche, jedes heilſame und heilige Joch abwerfend, von ungebundener Freiheit faſeln, und die Ketten der Geſetze zerbrechend, nach Raub und Beute ſchnauben? Werden nicht die verruchten Wölfe im Schafpelz, die einheimiſchen Freigeiſter, die Gelegenheit nützen, den längſt an ihren ſchwarzen Herzen nagenden Neid zu befriedigen, und unſere beſchrankte Habe als einen Abgrund von Schätzen darzuſtellen, damit die ſanskulottiſche Habſucht um ſo gewiſſer das ſchuldloſe Opfer nach dem Abgrund des Untergangs ſchleppe?

Sie haben nichts zu befürchten, hochwürdiger Herr! Man verehrt Sie, man ſchätzt Ihre religiöſe Gemeinde in der ganzen weiten Gegend, der Sie ſo viel Gutes erweiſen. Ja! Sie dürfen beruhigt ſeyn!

Undankbarkeit iſt die Lieblingskupplerin Satans, verſetzte mein Prälat mit einem Viertelsbaſiliskenblick. Eben dieſe Wohlthätigkeit, welche man ſich bis jetzt nicht einmal ruhig gefallen ließ, ſondern nur mit zahnefletſchender Bosheit ertrug, wird als Zeugin unſers Reichthums von den Verräthern und Iſchariots aufgerufen werden. So gehe ich denn in Zeiten, eine neue Freiſtätte für uns und unſer köſtlichſtes Beſitzthum, die heiligen Reliquien der Abtei und die Gebeine unſerer erlauchten Stifter und Erweiterer aufzuſuchen. Mögen dann die Weltkinder und Söhne des Teufels unſer zeitliches Gut, das wir nur für die Armen und den Himmel in Mäßigkeit und Entſagung verwalteten, mögen ſie es hinnehmen! Wir ſind ergeben und gefaßt. Was unſere Urvorfahren in grauer, frommer Vorzeit gottſelig unter dem Schutz des Herrn begannen, ſey dem Willen des Herrn in Demuth dargebracht. Längſt iſt, außerdem, daß der Chriſt, doppelt der Prieſter, und dreifach der Gott ganz insbeſondere geweihte und dargebrachte Religioſe auch auf das härteſte Opfer wie Abraham und Jephta bereitet ſeyn muß, längſt iſt unſerer andächtigen Gemeinde geweiſſagt, und in ihren heiligen Schriften aufgezeichnet, daß unter dem erſten ihrer Prälaten, der den Namen Konſtantin führen wird, ihr Sitz, wie einſt der Sitz des römiſchen Reichs unter dem erſten, Konſtantin benannten Kaiſer, von Weſten nach Oſten verlegt werden ſoll. Dieſer Konſtantin bin ich; die Zeit der Erfüllung naht, und ich walle mit einigen treuen Brüdern nach dem Hoflager des großen Monarchen in Oſten, um eines der heiligen Gebäude für uns zu erbitten, welche gottloſe Frevler, den erhabenen Namen eines Joſephs II. mißbrauchend, ihrer andächtigen Bewohner beraubt haben, und die frommen Böhmen, dieſe würdigen Schützlinge der heiligen Wenzeslaus und Nepomuk, wieder mit Betern und Büßern bevölkert zu ſehen wünſchen.

Nach Böhmen gehen ſie alſo, hochwürdiger Herr! rief ich etwas zu lebhaft.

Ueber Böhmen nach Wien! murmelte er ſüßlich, doch dießmal mit einem ganzen Baſiliskenblicke. Dann nahm er mit andächtiger Milde eine Taſſe Chokolade, den alten Rheinwein verbittend. Ich aber brachte die ſtille Geſundheit meiner Kosma, und den lauten Toaſt einer glücklichen Reiſe aus, unter welcher ich aber nicht ſowol Konſtantin des Frommen Schleichweg nach Oſten, als meinen Flug nach der Bierſtadt unter dem Hradſchin meinte. Mit nonnenhaft niedergeſchlagenen Augen den Trank aus Mailand nippend, dankten mir Se. Hochwürden ſehr großmüthig für etwas, das Ihnen ſehr wenig galt.

10.

Ein Baron.

Mein Sokratiskus, welcher Baſiliskenblicke eben ſo ſchnell wahrnahm, als enträthſelte, wenn mich eben nichts in der Gegend des Herzens oder in den Luſtgefilden der Einbildungskraft irre machte, fand nun, da es das herrlichſte und heiligſte Intereſſe meiner Liebe und Zukunft galt, in dieſen beiden, ihm zuweilen feindlichen Mächten, treue Bundesgenoſſen. Er flüſterte mir zu, den Antrag meines frommen Nachbars, meine Beſtellungen nach Prag zu übernehmen, mit raſcher Hand und einer Dankbarkeit zu ergreifen, die ſeiner Heuchelei würdig ſey. Ich folgte dem Dämon, und las alsbald in den Augen meines Kutten-Imperators ein ſtilles Behagen über die Ausſicht auf Briefe, deren Siegel zu löſen ihm ſo geläufig war, als dem beſten Polizeidirektor. Er wußte ſie ſogar viel beſſer wieder zuzuſiegeln, als manche Hochwächter der offiziellen Neugierde und Amtsſchmarozer der Korreſpondenz.

Nachdem ich mir mit aller Grazie des Gegenbetrügers von meinem Vorbetrüger die Erlaubniß erbeten, ihm am andern Tage meine Blätter an die Freunde in Prag nach der Herberge der Engel, die bald den Teufeln geräumt werden ſollte, zu überbringen, wandten wir eben die Schlangenbewegungen unſerer Komplimente auseinander, wieder kapitulirend zuſammen, und abermal von ſich ab, als die Thüre auf- und mit der lauteſten Bewillkommung mein lange abweſender Nachbar Roſiegg hereinflog.

Wie er den Abt ſah, warf er ſich, den er mir eben erſt um den Hals werfen wollte, zu den Füßen des heiligen Mannes, küßte ſein Skapulier und bat um den Segen. Der Schauſpieler mit der Sammetkalotte ertheilte ihn dem Lichterputzer, und freute ſich herzlich, den Herrn Baron nach ſo geraumer Zeit und ſo gottſelig wieder zu ſehen. Sie waren das nicht immer, lieber gnädiger Herr! ſetzte mit ſanft drohendem Finger der feine Mönchsſtolz hinzu, um dem Adelſtolz die freiwillige Demüthigung von vorhin ertragen, und ihn in der rechten Bahn erhalten zu helfen.

Ach du lieber Gott! rief der Baron, was thun nicht junges Blut, froher Muth, reiches Gut und böſes Beiſpiel! Eine gefährliche Quadrupel-Allianz!

Rem acu tetigisti! ſagte der Prälat ſalbungsvoll. Es iſt das letztere, das böſe Beiſpiel nämlich, dieſer hölliſche Proteus und ſataniſche Charon, vorzüglich die Peſt der Welt, und unſer Verderben in Teutſchland. Und wie rührte denn der Himmel Ihr Herz, daß es ſich wieder in chriſtlicher Demuth nach dem Heils- und Gnadenweg, von der gottloſen Babel nach dem heiligen Jeruſalem wandte?

Das erſtemal, als ich zweimalhunderttauſend Livres in Paris verlohren hatte, erwiederte der Baron, nach der vermuthlich nicht mehr leeren Taſche fahrend, wie der ehemals Verwundete nach der Narbe.

Zweimalhunderttauſend! Der Abt hob mitleidig erſtaunt die Hände in die Höhe. In unglücklichen Handelsſpekulationen?

In den allerunglücklichſten mit dem alten — Pharao.

Das gottloſe Spiel! Recht ſo! der Herr ſtraft die Sünder am liebſten an der Schooßſünde. Damals bekehrten Sie ſich alſo?

Halb und halb. Doch las ich noch immer in Voltaire, ging mit den Ketzern um, und hatte hoffärtige Gedanken gegen den heiligen Vater.

Ei! ei! Herr Baron. Wie kamen Sie zu ſolchem Parricidium?

Da ſchenkte mir der Himmel meine reiche Frau; meine Schwiegermutter behielt uns auf dem Gute, und der fromme P. Ziprin von S. Urſula, ein barfüßiger Karmelit, nahm mich in die heilige Schule, worin ſchon die ganze nun mit mir verſchwägerte Familie gebildet worden.

Ein gottſeliger Mann! ſeufzte der Abt, indem er ſelbſt gottſelig das Haupt hin und her wiegte. Sie konnten in keine beſſere Hände fallen. Ein ganz exquiſiter Redner, beſonders Faſtenprediger, und demnächſt unvergleichlicher Beichtvater.

Dennoch rumorte der Widerſacher noch in meinem Innern, und machte dem P. Ziprin das Leben ſo ſauer, als meiner Schwiegermutter ihre Schuldner das ihrige. (Sie war nämlich mit vielen, beſonders Staatskapitalien heimgeſucht.) Endlich ſchickte der Herr die exekrable Revolution, und jetzt kroch ich definitiv zu

Kreuze, warf den verruchten Voltaire in's Feuer, den vermaledeiten Rouſſeau in's Waſſer, floh die Ketzer, ließ mich von dem frommen P. Ziprin mitunter geiſſeln, gelobte eine Wallfahrt nach Rom, und küßte ſeitdem, unter Applikation der Intention auf den Pantoffel des heiligen Vaters, täglich den meiner Madonna in der gothiſchen Hauskapelle.

Der Herr ſey gelobt! ſprach Abt Konſtantin mit Eliasblicken gegen Himmel. Er hat die Ruthe in ſeinem Zorn gebunden, aber wer ihr ſich demüthigt, dem wird ſein Reich aufgethan werden.

Jetzt ging mir das heilige Licht auf, fuhr der Baron fort. Meine Augen verlohren die von ihnen fallenden Sündenſchuppen, und ich lernte begreifen, daß der Menſch nichts iſt, als was die Gnade aus ihm machen will; daß die heilige Kirche die Dollmetſcherin der Gnade iſt, und die Diener der Kirche allein das Recht haben, ihren Willen zu dollmetſchen; daß ſie den Glauben heiligen, wie wir uns durch den Glauben, daß ſo die Ordnung der Welt, wie ein beſſeres Leben nach dieſer armſeligen Zeitlichkeit beſteht, und daß, wer in Züchten und Ehren ein in ſeinen anererbten und höchſt rechtmäßigen Rechten ungekränkter Baron ſeyn will, vor den heiligen Prälaten ſich in geſegneter Unterwerfung zu verhalten hat.

Euge bone serve! flüſterte der Prälat.

Stehen wir wirklich am Rande des achtzehnten Jahrhunderts? dachte ich.

11.

Zwei Philiſter.

Der bekehrte Baron war nun nach dem Tode ſeiner geizigen Schwiegermutter, mit ſeiner etwas weniger geizigen Frau auf ſein, durch ſie ausgelöſtes Stammgut gekommen, um ſich in der alten, neu reſtaurirten Herrlichkeit ein wenig umzuſehen, mitzunehmen, was mitgenommen werden konnte, und dann vor den blaurockigen Belialskindern mit der dreifarbigen Kokarde ſo weit zu fliehen, als ihn die Füße der Poſtpferde tragen konnten, welches immer noch weniger weit war, als ſeine unſägliche Angſt getragen zu werden begehrte.

Neugierde, zu ſehen, was aus dem ihm nur perſönlich unbekannten, aber durch die Stimmen der Tagelöhner und Oberknechte im Weinberg des Herrn als ein göttingiſcher Freigeiſt angerühmten Erben von Palmenitz ſeit ſeinen pharaoniſchen Unglücksfahrten und glücklichen Ehezügen geworden; Verlangen, Neuigkeiten von dem Feinde und den Freunden zu erfahren, die ihm nichts koſten ſollten, und ein vergeblicher Beſuch in Engelberg, deſſen frommen Hirten er nun bei mir aufſuchte, hatten den angehenden, und ſeinen Ideen nach nicht mehr fallenden, alſo noch minder ſtolpernden Gerechten in das Haus des Publikanen und Zöllners geführt; nämlich in das meinige, welches er außerdem, aus Abſcheu vor dem angeblich Neugeſinnten und Neuerungsfreund, gewiß mit keinem Fuß betreten hätte.

Jetzt war bald der Plan zur gemeinſchaftlichen Rettungsreiſe nach Böhmen zwiſchen dem Hirten und dem Schafe verabredet, und ſie fuhren, von dem geprieſenen Shawl ihrer Schutzgöttin, der Erzobſkurantin Nacht umhüllt, zu ihrer und meiner Freude davon, um die unentbehrliche Ratifikation der gnädigen Frau einzuholen.

Ich ſegnete die ſelige Einſamkeit, welche ſich über den Liebenden herabließ. O daß alle dieſe Ardelionen des ehrlichen Vaters Horaz Holz ſchneiden oder Steine ſägen müßten! rief ich. Solche Menſchen, welche die Zeit nur als Fiſchkaſten für ihren Eigennutz, oder als Laſt für ihre Nichtigkeit umherſchleppen, ſollten einem neuen Dante anheimfallen, dem aber eine wirkliche Hölle, wenigſtens ein ordentliches Fegfeuer zu Gebote ſtehen müßte, um ihnen nach Verdienſt die Qualen zurückzugeben, welche ſie zu andern ſpazieren tragen oder führen oder fahren!

Aber kein Sterblicher, er ſey ein Kröſus oder Irus, nenne ſein Leben oder ſeinen Tag, ſogar nur ſeinen Abend glücklich, bevor er im Sarge oder im Bette liegt. In der ſpäteſten Stunde, welche der Palmenitzer Wächter ausrief (denn nachher ging er ſchlafen, zumal ſeit die kriegeriſch aufgezogenen Nachbarn Patrouille ſpielten, weil er, gleich ſo manchen Staatsmännern und Männern im und zum Staate, doch auch etwas von dem allgemeinen Unglück als außerordentliche Stolgebühr ſeines unordentlich verſehenen Berufes haben wollte), wurde mir ein Paar fremder Herrn aus * * * gemeldet, welche dringend um Gehör bäten. Dieſer feierliche Zuſchnitt zu einer Art von Audienz, der vielleicht mehr als einem Foliopigmäen zu Köpfchen geſtiegen wäre, wollte mir nicht recht in den Kopf.

Freie Reichsbürger bei dem freien Reichsritter! dachte ich — wir wollen doch die gemeinſchaftliche Gattung der fragmentariſchen Unabhängigkeit, und die alt und ächt adeliche Tugend der Gaſtfreiheit ehren, wenn mir auch die beſondere Art meiner unvermutheten Gäſte eben nicht zuſagen möchte. Ich ließ in die Küche ſagen (welche in Abweſenheit aller Frauen eine Waiſe im eigentlichſten Verſtand war), ſich auf das Leckerſte einzurichten, was unter ſo traurigen Umſtänden die Ehre eines präſumtiven Majoratsherrn und — ſeines Kochs retten könne. Ich wußte von der hundertzüngigen Fama (welche wegen ihrer Vielzüngigkeit ſo etwas am beſten beurtheilen konnte), daß die * * *er Paktoluskapitäne ſehr gern außer Hauſe, und zuweilen auch zu Hauſe Lukulle waren (wenn ſchon die bei ihnen ſchmauſenden Griechen die Speiſen im Ganzen oder Einzeln wieder liefern mußten). Meine Haupthoffnung ſetzte ich auf das Reſervekorps, das ich aus dem Keller heraufbefehligte; aus dem Keller, der, gleich einem ſchlichten, ſtillen Ehrenmann, reich in ſeinen verborgenen Verdienſten iſt, während der lärmende und praſſelnde Heerd nur durch erborgte zu glänzen pflegt.

Den Ankömmlingen ging ich bis an die Zimmerthür entgegen, um nicht zu lange in der Komplimenten-Tortur zwiſchen ihr und der Treppe zu ſchmachten, wenn ich mich bis an dieſe wagte, die übrigens am Tage ſehr hell, und jeden Abend, auch zur Zeit des Mondſcheins, gleich ſorgfältig erleuchtet war.

Mit mehr Staunen als Freude ſah ich neben einem Unbekannten den aus Göttingen mir noch wohl bekannten Herrn Pantaleon Drechsler dergeſtalt heraufſteigen, daß er den Anſchein ſeinem Mitmann zur Seite zu gehen, ſehr klüglich mit der Behutſamkeit, immer eine Staffel hinter ihm zu bleiben, verknüpfte. Ich bewunderte im Stillen ſeine Fortſchritte in der Politik, deren Hauptgeheimniß für Staaten und Einzelne wol oft nur darin beſteht, nicht ſo weit oder ſo raſch zu gehn, als man wol könnte, und dem langſamen Gange eine Haltung zu geben, die vernünftiger ausſieht, als iſt.

Herr Schöff von Muſchelwind, zirpte Pantaleon mit freundlichſter Miene und tiefſter Verbeugung: in mir ſelbſt ſchmeichelt ſich der nunmehrige Rathsherr Drechsler noch in geneigteſtem Andenken zu ruhen, mein Herr Baron. Er ſah mit Vergnügen auf ſeine großen Schuhſchnallen von gediegenem Silber, und dann mit der ſubmiſſeſten Arroganz mir in's Geſicht.

Es lebe Georgia Auguſta, ſagte ich, indem ich ſeine bockslederne Hand faßte, aber nicht drückte, und an den Einband mancher Göttinger Folianten dachte, aber mir ihren Inhalt für dießmal aus dem Sinne ſchlug.

Wir verplauderten die Zeit, als wären wir im Rathe, oder im Kaſino, ohne daß ich eigentlich wußte, was die Herrn von mir wollten. Endlich wurde das Abendeſſen gemeldet, und der Sokratiskus raunte mir zu, daß der Pfropfzieher meines acht und zwanziger Rheinweins und der Hauptſchlüſſel zu den Geheimniſſen dieſer Herrn ein und daſſelbe Ding ſey.

Wenn man nur die Tapetenthüre zur Delikateſſe kennt! antwortete ich im Gehen meinem dienſtfertigen Räthſeldämon.

12.

Die patriotiſche Unterhandlung.

Herr Schöff von Muſchelwind war aus der dritthalb älteſten Familie der Stadt, und fünfter Prätor; eine ſehr bedeutende Stelle in der Dignitätenfolge des drey Viertelmeilen großen republikaniſchen Gebietes. Herr Pantaleon Drechsler aber hatte zu ſeines Vaters und ſeiner Mitbürger, keineswegs aber zu ſeinem eignen Erſtaunen, in der kurzen Zeit ſeit der Heimkehr vom Ammenbuſen der hohen Schule und von ſeinen Reiſen nach dem Fichtelgebirge und dem Reichskammergericht in Wetzlar, bereits die Würde eines ſiebenten Deputirten bei der Pfennigsmeiſterei erſtiegen. Auch war er nicht müßig für die Beförderung der vaterländiſchen Induſtrie geblieben. Namentlich hatte er, in Entwicklung und Anwendung ſeiner koſtbaren Reiſefrüchte, die Kultur der Miſtbeete und die edle Bauchrednerkunſt ſehr befördert. Die Leute, welche ihm das Erſteigen ſeiner Ehrenſtufen abſtreiten wollten, konnte er übrigens leicht durch die in die Augen ſpringende Länge ſeiner Beine widerlegen.

Nachdem mir im gehörigen Fortſchreiten des Abendeſſens am offnen Mauſoleum einer gelehrt fabrizirten und merkantiliſch geleerten Feldhünerpaſtete, und unter den palmiriſchen Ruinen eines Wildſchweinkopfes (der aber nicht vom kaledoniſchen Eber, obwol von meinem Erherkules Aichſpalter herrührte) die wenigſtens ihnen ſelbſt wichtigen Perſonalien meiner ehrenwerthen Gäſte zur nöthigen Kunde gebracht waren, ſchien man mit löblicher Weitläuftigkeit auf nähere Erörterung irgend einer Hauptſache einlenken zu wollen. Das war mir ſehr lieb, da der ganze Landſturm meiner Ragouts und Braten bereits aufgeboten, und aus dem Felde geſchlagen war.

Der gute Schöff kam, obgleich er eine halbe Doſe voll Marokko verthat, immer nicht weiter, bis Herr Pantaleon Drechsler ſein liebreichſtes Grinzen mit ſenatoriſcher Kraft aufbietend, mir ſein friſch gefülltes Glas entgegenhob, und meinen freiherrlichen Römer zu ſeinem reichsbürgerlichen herüberlockend, den zweiſchneidigen Klang mit dem wiedergekäuten Toaſt begleitete: Ja ja, mein hochedelgebohrner Herr Baron! es lebe Georgia Auguſta! Sie lebe!

Ich ſtieß nochmals an. Sie lebe, hochwohlgebohrner Herr Senator! rief ich.

Der Senator ſchlürfte den Titel und den Wein mit um ſo ſichtbarerer Wonne hinunter, da ihn beide nichts koſteten. Herr Schöff von Muſchelwind aber ſah mich mit groſſen Augen an, als ſey ich der regierende Bürgermeiſter, deſſen Vortrag er nicht recht verſtehe. Ein unpatriziſcher Senator und hochwohlgebohren! dieß aufkochende Adelsblut wollte eben ſeine ſonſt ſehr milden Züge beleben, als ihm ſein längſt vergeſſener Profeſſor der Beredtſamkeit mit der Figur der Ironie auf dem Rücken, und ſein zweimonatliches Hofleben zu * * einfallen mochte. Er blickte mich nun ganz liſtig an, und rieb ſich vergnügt die Hände, an deren Fingern — Edelſteine blitzten.

Unterdeſſen hatte ich die dunkelgrünen Römer (die wie die heutige violetten und purpurnen wol nicht recht wiſſen, wie ſie zu der Ehre des Namens gelangten) wieder mit rheiniſchen Topastropfen gefüllt.

Herr Schöff von Muſchelwind fand es nun dem Anſtande gemäß, auch ſeinerſeits eine Geſundheit auszubringen; aber der junge Koadjutor des alten Freund Hains in Drechslers klapperdürrer Geſtalt kam ihm abermals zuvor. Ordentlich burſchikos anſtoßend, rief er jetzt: Und alle Georg-Auguſtaner ſollen leben! Mein Vater heißt auch Georg, und meine Schweſter Auguſta! Er ſchmunzelte witzvergnügt.

Ich habe auch einmal da ſtudiren — ſollen, ſprach der arme Schöff durch die Stumpfnaſe, ſie mit Marokko fütternd.

Und gaben den ſchönen Plan wieder auf? fiel ich ein. Das hätten Sie nicht thun ſollen. Die Sternwarte allein verdiente Ihren Beſuch zu entſcheiden.

Kindlicher Gehorſam! Mein Vater erfuhr, daß die Grafen beſonders an einem Tiſch und auf Stühlen ſäßen. Wir Patrizier ſind uralten Adels. — Es wurde nichts daraus; auch mußte ich ohnehin bald heirathen, damit das Familiengeldchen beiſammen bliebe. Wie machten Sie's denn, Herr Baron, in Göttingen? wenn ich in aller Beſcheidenheit fragen darf.

Ich ſtudirte in aller Beſcheidenheit meines Alters, erwiederte ich ſo ernſthaft, als mir nach einer ſolchen Frage noch möglich war.

Aber — verzeihen Sie — ich meine wegen des Sitzens? fragte der würdige Erbe altahniger Geſinnungen ſehr angelegentlich weiter.

Ich ſetzte mich auf die Bank, nach der vom Profeſſor gelöſten Nummer.

Hinter die Grafen? — Herr von Muſchelwind ſchnupfte mit verdoppelter Energie.

Hinter die Grafen. Es ſaßen noch ſehr wackere Leute neben mir, und wir machten ganz ordentliche Fortſchritte ohne die Stuhlbeine.

Ueberhaupt iſt der hannöveriſche Adel ſo ſtolz! fiel er mit gerümpfter Naſe ein, welcher der Marokko in dieſem Augenblick ein höchſt martiales Anſehen gab.

Er ſollte ſich ein gutes Beiſpiel an den Herrn Patriziern nehmen, flüſterte ich, mit der Meſſerſpitze an meinem Römer ſpielend.

Jetzt ſah mich Herr Schöff von Muſchelwind an, als habe der jüngere Bürgermeiſter à la Sphinx geſprochen. Herr Pantaleon Drechsler aber bleckte mit ſeitwärts blinzelnden Augen die ſpitzen, aber etwas ſtark angerauchten Zähne zum Beifall.

Aber die Prinzen ſaßen auch bei den Graſſen, ſprach er auf den gehörigen Ernſt und ſeine Abſicht einlenkend. O wie iſt's doch, rief er plötzlich, wie durch ein altes herzliches Andenken begeiſtert, mit dem liebenswürdigen Prinzen Floris von * * * geworden, in deſſen Geſellſchaft Sie damals lebten, wertheſter Herr Baron? Ein gar charmanter Herr — — —

An der ganzſtückigen Bewegung des ſenatoriſchen Krokodils bemerkte mein Sokratiskus, daß er jetzt auf der rechten Wendung ſey, und hatte Zeit, mich wie ein loſer Junge in die Backen zu kneipen, und mir zuzupispern: Nun kommt es bald. Ich war mit dem kleinen Luſtſpiel in unſerm großen Saale dießmal zufrieden.

Von meiner Antwort, daß Prinz Floris in England auf Freiers Füßen gehe, kamen die nun wieder in Eintracht verſchmolzenen Negoziateurs

teurs der freien Tafelrunde auf der oft loſe ſchwebenden Strickleiter geiſtreicher Fragen und höchſt unmerklicher Uebergänge endlich bis zu der Achtung, deren der liberale Fürſt Günther von * * *, ſeiner durchlauchtigen Stellung ohnerachtet, bei den franzöſiſchen Autoritäten genieße, und gewiß mit hohem Recht, da der Tugend und Feſtigkeit überall ihr Tribut gebühre.

Ich verſicherte mit Wahrheit, davon nichts zu wiſſen.

Mit der Behendigkeit Pantalons und Pierrots ſprangen ſie auf die Verdienſte eines jungen Helden von dem Namen Montenot, jetzt in dem kürzlich eroberten * * * befindlich, quaſi-veſtrishaft über; meinend, ob das wol mein Verwandter ſey? vielleicht nur von einer, in Frankreich zurückgebliebenen Seitenlinie?

Ich erwiederte trocken: Es iſt mein Bruder.

Sie wußten nicht recht, ob ſie dem teutſchen Reichsfreiherrn zu dem karmagnoliſchen Heroen gratuliren oder kondoliren ſollten. Ich half ihnen aus dem ſchweren Traum, indem ich ihnen erzählte, daß noch ein Bruder von mir auf der andern Seite gegen die Karmagnolen ſechte, ich aber beide gleich warm und ohne Rückſicht auf Vaterland und Meinung liebe.

Jetzt befand ſich Pantalon Drechsler wieder auf trocknem Fuße. — Mit genialer Suada, die er mit leoniſchem Latein, und geiſtreichen Hm's, aber auch zugleich mit allen Goldflittern des entzückteſten Lobes über den weit und breit berühmten, ſeines angebohrnen ſo wie angetauften Namens höchſt würdigen Oberſt Löwenherz von Montenot ſtickte, ergoß er ſich über das Glück des Reichsadels, in ſo freien Verhältniſſen zu leben, daß jede Laufbahn ihm offen, und im jetzigen Kampfe der Meinungen ſogar die perſönlichſte Willkühr geöffnet ſey. Gleiches gelte von dem fürſtlichen Stande in noch höherm Grade. Und mit kühnem Schwung ging er nun auf die beneidenswürdige Lage des Fürſten Günther und meiner ſelbſt über, die uns in den Stand ſetze, leidenden viel enger beſchränkten und daher heſtig bedrängten Mitbürgern des heiligen römiſchen Reichs teutſcher Nation hülfreiche Hand zu bieten, und auf das ehrenvollſte zwar, und auf das kräftigſte gewiß, da wir beide ſo edel und bieder ſeyen.

Zufällig rieb ich mir Stirne und Augen. Wie ein Blitzſtrahl fuhr es durch Drechslers Gehirn und Geſicht: er bombardirte mich mit dem Zeichen des Maurerbundes, füllte ſein Glas, und trank auf Ordensweiſe mir zu: Es lebe patriotiſche Bruderhülfe! Ich ſtutzte.

Sie lebe! rief ich im Unwillen über die Entdeckung, und im Gefühle der Wahrheit. Inſekten im edelſten Gewächshauſe! dachte ich zürnend.

Pantaleon Drechsler rückte mir nun brüderlichſt Knie an Knie, Arm an Arm. Ich konnte mich ſeiner Umgarnung kaum erwehren. Sie können uns helfen, Herr Baron, Sie werden es. Unſerer armen Stadt wird härteſt zugeſetzt. Was ſollen wir machen? — alles iſt fort, keine Hülfe nah, als die Ihrige. Zahlen iſt ſchrecklich; und zahlen müſſen wir ſchrecklich, ſtehen Sie uns nicht bei durch Erwirkung der mächtigen Mediation Sr. Durchlaucht, des Herren Fürſten Günthers, und Ihre eigne hohe Verwendung bei Dero Herrn Bruder. O haben Sie die Gnade! (Er faltete die Hände, und winkte dem Kollegen von Muſchelwind, ein Gleiches und recht jämmerlich zu thun, denn es helfe, und niemand ſähe es jetzt). O haben Sie die Gnade, vortrefflichſter Herr Baron, und die Menſchenfreundlichkeit!

Ich blickte beide mit kaum verhaltenem Lachen an; mit lautem innern Lachen aber begrüßte ich meine heutige bunte Tagsgeſchichte.

O unſere arme Stadt wird dankbar, gewiß unendlich dankbar ſeyn! jammerte er. Muſchelwind kämpfte zwiſchen Patriziat und Geldſack mit der Aufforderung zur Demuth: ein harter Streit für einen Schöff!

Sie haben mich zum Beſten, meine Herrn! Noch eine Flaſche Acht und Zwanziger! Wir ſind nun im Zuge luſtig zu werden.

Aber Pantaleon Drechsler warf ſich vor mir auf beide Knie, und der Schöff fing an, das rechte zu beugen. Ich ſprang auf.

Halten Sie mich für ein ſchönes Mädchen, Herr Ex-Univerſitätskollege? rief ich.

13.

Der Iſraelite.

Wir haben die Reiſe eigens hierher gemacht, und können nun im Triumphe heimkehren! rief Pantaleon Drechsler am andern Morgen, nach Empfang meiner Briefe an Fürſt Günther und meinen Bruder. O unſere Stadt wird dankbar, ewig dankbar ſeyn! ſetzte er, ſeine geſtrige Verſicherung betheuernd, geſchwind hinzu; eben ſo haſtig ſteckte er die Briefe in die Taſche, nach dem Tiſch blickend, wo das Frühſtück ihm entgegen glänzte, wie einſt Moſi das gelobte Land; nur hoffte er es auch wirklich zu erreichen.

Herr Schöff von Muſchelwind führte mich nach dem Fenſter. Zwiſchen Kavalieren, ſprach er feierlich, bedarf es keiner ſo tölpiſchen Verſicherungen. Aber Sie dürfen der warmen Erkenntlichkeit des hohen Patriziats verſichert ſeyn, Herr Baron. Darin denkt jeder von uns gleich, er mag zur uralten Geſellſchaft des Laubfroſches, oder zur neuen des Wunderkaſtens, oder endlich zur neueſten des Rehfußes gehören. Dabei

bei zupfte er wichtig an ſeinem Ordensbande, zugleich rücklings fühlend, ob ihm der Bediente die Kammerherrnknöpfe angenäht, die er nur auf Reiſen trug, weil ſie ihn zu Hauſe depopulariſiren konnten.

Sie waren hinweg; mit mir war das Bewußtſeyn einer guten und einer vaterlandiſchen That. Sie nur hatte ich im Auge gehabt, nicht ihre komiſchen Geburtshelfer. Es gibt Dinge, die ſich ſelbſt lohnen, rief ich den Fortrollenden nach — ich bin eures Undankes zu gewiß, um eures Dankes zu bedürfen, und um deßwillen hab' ich gehandelt.

Ich wandelte ruhig und froh nach meiner lieben Wallfahrtskapelle. Ihr unferne ſtand ein fremder wohlgekleideter Mann. Als ich ihm näher kam, ging er einige Schritte auf mich zu, blieb dann wieder ſtehn, und erwartete mich ſo gelaſſen, als freundlich.

Herr Baron, ſprach er anſtändig grüßend, verzeihen Sie, daß ich Ihren Garten zu Ihrem Sprachzimmer mache. Ich ſchmeichle mir Ihrer Nachſicht für meine Gründe, wenn ich Ihnen anders dieſe entwickeln darf.

Mein Herr, erwiederte ich, ich habe nicht die Ehre Sie zu kennen.

Thut nichts zur Sache. Ihr Herr Großvater war der Herr Feldmarſchall von Montenot, königlich preußiſcher Feldmarſchall? oder irre ich? In dieſem Falle bitte ich mir zu ſagen, wo ich den jungen Baron von Montenot allein und unbemerkt finden kann. Sein Aug' ruhte freundlich auf mir, und zugleich forſchend. Der edle einfache Anſtand des Mannes, ſein herzliches Weſen ergriffen mich ſo angenehm als überraſchend.

Ich bin es ſelbſt, mein Herr. Sie irren nicht.

O ich dacht' es, rief er froh. Sie gleichen ſeinem Bildniß.

Sie kannten meinen Großvater?

Als Knabe, aber mein Vater kannte ihn; kannte ihn wohl, o Gott ſey Dank! ſehr wohl! Eine Thräne trat in ſein Aug', er faßte mich bei der Hand.

Blühender Sohnsſohn des edelſten Mannes! ſprach er mit der feierlichſten Rührung, hören Sie mich, wie mich Gott, Ihr Gott und der Gott meiner Vater über dieſem ſeinem freien Himmel h[illegible] Der Feind brach herein; es war im ſiebenjährigen Kriege, es war im Jahre 1761, es war zu * *. Mein wohlhabender Vater, aber noch mehr, mein in einer guten, geliebten Frau und ſieben Kindern reicher Vater zitterte für ſeine Frau und Kinder, für ſein Haus, welches das ihre war, für ſein Vermögen, das er weniger ſein, als ihre nannte und fühlte. Die Flamme drohte hinter der Plünderung; falſche Menſchen, die ſich Chriſten nannten, hatten ihren Haß und ihre Raubſucht unter die Waffen der Krieger verſteckt, weil mein Vater in redlichem Fleiße blühte, und ein Jude hieß.

Ihr Name?

Davon nachher. Ihr ehrwürdiger Großvater hörte von dem Beginnen der Miſſethat, flog heran, in die Truppen hinein. Seyd ihr Mordbrenner, rief er, oder Soldaten des großen Königs? Er brauchte Zunge und Schwerdt, Rath und That, Kraft und Muth; die Soldaten, ſchon durch ſeinen Anblick und ihre Liebe zu ihm erſchüttert, fanden ſich zur Pflicht zurecht, und gehorchten, die Ruhe kam wieder, der erhabne Feldherr brachte uns Hülfe in der

Noth und Troſt nach dem Schrecken. Er ließ uns eine Sauvegarde, und ſein Schutz verließ uns nicht mehr, ſo lange wir deſſen bedurften. Und ſo war er ach! wie vieler Schutzgeiſt!

Er weinte ſüße Thränen des Danks, die ich theilte. O mein edler Großvater! rief ich. Daß deine Enkel auf deinem Pfade wandeln möchten!

Ja wohl edel, junger Herr! fuhr der Mann mit inniger Bewegung fort. Mein Vater beſchwor ihn auf den Knien, ein Zeichen ſeines Danks anzunehmen. Lächelnd bat er um ein Glas Waſſer. Ich bin reich in eurer Rettung, Freund! rief er, und winkte der Mutter, uns Kindern, wie ein Engel des Herrn. Erziehet dieſe ſchönen Kinder gut, Eltern, und ich bin belohnt. Aber mein Vater bedeckte ſein Haupt, und ſchwur bei dem allmächtigen und alleinigen Gott, es zu gedenken allen Chriſten, vor allem dem Samen dieſes herrlichen Mannes bis in's tauſendſte Glied. Er wurde ſehr reich und ſehr alt; wir wuchſen heran, und der Himmel ſegnete auch uns. Aber alle mußten wir dem Vater den hohen Eidſchwur thun, thaten ihn gerne, und laſſen ihn unſere Kinder ablegen, wie wir ihn abgelegt.

Ich drückte ihm die Hände mit unausſprechlicher Rührung.

Herr Baron! ich bin ſehr reich; mein Name iſt Eleazar Aaron; ich wohne zu * * *, fünf Stunden von hier. Es iſt jetzt Krieg, Herr Baron, der Feind nahe, man weiß nicht, was geſchieht. Wenn der Feind kommt, wenn er Kontribution fordert, und Brandſchatzung, wenn er Zehntauſend fordert, und Zwanzigtauſend, und was es mehr ſey, Herr Baron, verſprechen Sie mir, dann bei demſelben allmächtigen und alleinigen Gott, bei dem mein Vater ſchwur, und ich geſchworen habe, daß Sie zu Eleazar Aaron ſchicken und das Geld holen laſſen, alles Geld, was Sie brauchen mögen, und ich Ihrem erhabenen Großvater verdanke. Verſprechen Sie's?

Sein Auge wandte ſich von mir zum Himmel, vom Himmel zu mir. Ich verſpreche es, edler Mann! rief ich überwältigt.

Dank, Dank Gott und Ihnen! Er war verſchwunden, als ich mich wieder geſammelt hatte.

14.

Selbſtgeſpräch.

Ich fuhr des andern Tages nach Engelberg, dem hochwürdigen Abt und mir Wort zu halten; ihm, indem ich ihm die Briefe brachte; mir, indem ich ihn auf das Korn nahm. Ich verbarg mir nicht, um wie viel leichter mir und willkommener ihm das erſte, als das letzte ſeyn werde. Er war viel lieber Leſer als Buch; und ich hatte noch wenig Uebung in Behandlung der krauſen gothiſchen Schrift, hinter die er ſeine Gedanken zu verſchanzen, oder im Nothfall auch zu flüchten wußte.

Sehr lange hatte ich das räucherige Kirchenneſt auf dem ſchönen Himmelsfelſen nicht beſucht. Wie es jetzt ſeine Andachtsfühlhörner (ich meine die ſpitzen Kirchthürme) gegen das ſchön beſonnte Herbſtfirmament empor ſtreckte, und die vollklingende Harmonie ſeiner ehernen Betzungen das beſcheidene Geläute der unten im Thal weidenden Heerden in ſich einſaugte, ſtand es lebendiger als je vor mir, wie geiſtreich für die, vom Zeugniß der unbeſtechlichen Geſchichte ausgeprägten Majoratsherren der Gewalt, für die Ariſtokraten des Himmels, der Mahomed mit dem Fiſcherring (welcher einſt unſern Heinrich zum nackten Abſolutionsbettler zu Kanoſſa herabwürdigte) ſeine Berechnungen entworfen hatte. Nur noch ein Paar ſolcher Weltſtürmer im Chorrocke, oder vielleicht nur noch einen ſolchen Tamerlan mit den Waffen des Bannſtrahls, ſo ſaßen alle Bajazets in unauflöslichen Eiſenkäfigen, und das heilige Regiment der Knechte Gottes über ihre Leibeigne, die Laien, war ſo feſt begründet, als in Tibet, Spanien oder Paraguay. Und wie ſchwer mußte erſt eine Feudalherrſchaft, die am Himmel ſelbſt angeknüpft war, den freigebohrnen Nacken der Menſchheit niederdrücken, und wie unauflöslich!

Hehres Jahrhundert! rief ich aus — du, von den Nachtmännern das gottloſe, von den Narren das wunderbare genannt, ja, du verdienſt den Namen des philoſophiſchen aus dem dankbaren Mund und Herzen der Denker und Freiſinnigen; denn du überſtrömteſt die Mehrheit mit dem Bedürfniß, die Wahrheit zu ſuchen, die gefundene zu prüfen und anzuwenden, und wenn das nicht Philoſophiren heißt, ſo will ich mich ſelbſt heute noch zum Benediktiner verhunzen laſſen, oder noch ſchlimmer! zum Bravo des Obſkurantism, zum Jeſuiten!

Ich verlohr mich in die fernen Regionen der Vorzeit, welche vor meinen Blicken hinabdämmerte, und der Zukunft, aus deren ſtets reicherm Lichtſegen mir Glanz und Wärme entgegenquollen, während meine Pferde den hängenden Wagen ſanft den Berg hinanſchraubten, auf welchen nur Engel in vollem Fluge ankommen, und gar noch Kapellen in dem Ridikul führen konnten, wie ſolches bei dem Urheiligthum dieſes grauen Münſters, nach dem Zeugniß der Kindermuhme Legende, der Fall war.

Eine hiſtoriſch-apokalyptiſche Entzückung kam über mich.

War er wirklich einmal, fragte ich mich ſelbſt, war einmal der Mann, welcher ſeinen Fuß mit dem ſchlichten Pantoffel, und ſeinen Finger mit dem demüthigen Fiſcherring anthat, und als er ſo geſchmückt war, an den Himmel zu reichen ſuchte, in deſſen Namen er ſegnen ſollte, und damit umging, die Erde zu unterjochen, die ſein erhabener Meiſter erlöſt hatte? Sein Stab wurde zum Zepter und Schwerdte, ſein Fuß trat Kronen und Völker. Er holte, ein chriſtlich genannter Prometheus, den Blitz herab, aber nicht zum Beſeelen, ſondern zum Entgeiſtern. Seine Funkenkette an Gottes Thron und die Pforten der Hölle zugleich hängend, ſtattete er die Erſchütterung von oben mit Heiligung, die von unten mit Verdammniß aus. Die Völker gehorchten im Staube, die Herrſcher empfingen bebend Erlaubniß zu ihrem Tagewerk, und legten in Demuth dem Obermeiſter Rechenſchaft ab. Servus Servorum tyranniſirte im Namen des Gottes der Freiheit, der Liebe, des Lichtes, Nacht und Dunkel heran, und donnerte gegen Freiheit und Menſchenrecht im Namen des Heilandes, der Sündern verzieh, und Lebensweisheit und Himmelsweg, Menſchenbeſtimmung und Menſchenbildung lehrte.

O ſeyd geſegnet, nochmal und zehnſach, und tauſendmal geſegnet, beſſere Zeiten, die ihr die Schlüſſelgewalt in die Grenzen des freiwilligen Glaubens zurückwieſet; der Thaleſtris Kirche den Harniſch nahmet und den Zepter, daß ſie ſittig und mild Sitte und Lehre pflege, den Purpur dem Throne, den Völkern die Freiheit, und den Weihrauch dem Altar vorbehieltet. Seyd geſegnet dafür, daß ihr Aaron wieder beten und das Schwerdt an Joſua überlaſſen lehrtet; geſegnet, daß kein Hildebrand mehr möglich iſt, wenn ſchon ſein Geiſt noch nach Körpern ſucht, in die er fahren möchte; geſegnet, daß Fürſten und Völker den Gott der Götter anbeten, und ſeine Prieſter nur ehren, wenn ſie deſſen würdig ſind. O laßt euch von unſerer beſten, edelſten Anſtrengung feſt halten, ihr trefflichen Zeiten, und zum goldnen Zeitalter geiſtiger Freiheit und geiſtigen Glaubens entwickeln, wie der große Lehrer vor zwei Jahrtauſenden ſie ſchon ausſäete!

Deine Schläge ſind mir wie Blumen! rief einſt der Erzbiſchoff von Bourdeaux dem zürnenden Herzog Epernon zu. Das eben war zu allen Zeiten, die unſrige ausgenommen, das Wunder, daß die Kirche aus Weltdornen Roſen für ſich, dem Laien aber die Erdendornen als Bürgſchaft künftiger Himmelsroſen zu ſchaffen wußte.

Meine letzten Worte fielen mit den erſten Tönen der Glocke zuſammen, durch welche der Thürſteher des demüthigen Benediktsſohnes mit dem Kaiſernamen meine Ankunft verkündigte. Der Wagen hielt vor einem Portale, das, wie das ganze Innere des Abteigebäudes, in moderner Pracht nicht minder mit ſeiner grauen Außenſeite kontraſtirte, als der jetzige Geiſt des Ordens mit dem Geiſte des guten Mönchs aus Norcia, der vor bald vierzehnhundert Jahren ſein erſtes Kloſter auf und aus den Trümmern des montekaſſiniſchen Apolltempels gründete.

15.

Das Teſtament.

Mit thränenden Augen kam mir Abt Konſtantin entgegen; ſein ſonſt anſtändig raſcher Gang ſchlerpte ſich über das anti-benediktiſche Parket ſeiner Zellenreihe, ſein Haupt, das er gern ſo oft als ſchicklich in gerade Richtung und ſenkrechte Linie mit dem Himmel brachte, ſank nach der Bruſt, in welcher ein großer Schmerz zu arbeiten ſchien. Ich machte mich auf eine theatraliſche Vorſtellung gefaßt, als ich dieſe mimiſche Symphonie wahrnahm.

O ſagte er, und ehe er weiter fortzufahren vermochte, auch: Ach! — lieber Baron, ein prophetiſcher Geiſt bewegte mich geſtern. Meine Abreiſe hat nun eine ſchwere Mitgabe mehr. Mein ehrwürdiger Freund, Ihr erlauchter Großoheim — der Herr Landkomthur von Alſpach haben dieſe Zeitlichkeit verlaſſen.

Der Himmel gebe ihm eine fröhliche Urſtänd, die er ſo wohl um uns verdient hat, ſagte ich gerührt. Uebrigens war der Fall täglich vorauszuſehen; ſo lange ſchon lag der Schnee auf ſeinem Scheitel.

Die letzte große Reiſe in Ihren allerſeitigen Intereſſen hat, fürchte ich, die Auflöſung des biederſten Greiſes beſchleunigt. Und doch iſt nun — O Herr! deine Wege ſind wunderbar, und unerforſchlich deine Rathſchläge. Hier habe ich ſein Teſtament — er hat deſſen Eröffnung durch ſeine eigne Kanzlei, wo es hinterlegt war, befohlen, und mir legale Abſchrift zur Mittheilung an die abweſende Familie verordnet. Vor wenig Stunden kam mir alles zu, und ich war eben im Begriffe, auch Ihnen, Herr Baron, mitzutheilen, was ich gleich nach Empfang an die entfernter wohnenden Intereſſenten nachrichtlich erließ.

Er ſcheint dem Tod ſo derb in die Augen geſehen zu haben, als dem Leben! bemerkte ich. Der Prälat zuckte mit den ſeinigen, in die ich eben ſo blickte.

Ganz gewiß ſtarb er den Tod des Gerechten, und auch ſein Teſtament beweiſt es. Leſen Sie, Herr Baron, den herrlichen letzten Willen.

Ich fand, daß Großoheim Landkomthur verſprochnermaßen meinen Bruder Löwenherz zum einzigen Erben ſeiner Verlaſſenſchaft eingeſetzt hatte, die, nach einem flüchtigen Blicke auf das Reſultat eines von der treugehorſamſten Balleikanzlei beigelegten Verzeichniſſes, nicht weniger als viermalhundert fünf und zwanzigtauſend Gulden, nach Abzug aller Legate und Laſten betrug. Schulden hatte er ſonderbarer Weiſe keine, obwohl mehrere beträchtliche ſeines Vorgängers bezahlt; — ein wahrer Phönix unter ſeinen Ordensgenoſſen. Ich drückte mit warmen Worten dem Abte mein Vergnügen über dieſes gute Glück meines großmüthigen Löwenherz aus, und er ſchien es wirklich zu theilen, obſchon ihm nur ein goldner Becher zum Andenken vermacht war.

Leſen Sie weiter, Herr Baron, weiter. Es kommt noch beſſer und ſchöner.

Ich fuhr in meinem Blatte fort. Weil Herrendienſt und Heldenthaten, die Führung des Degens für ſeinen Monarchen, und die tapfer empfangenen Wunden den jungen Löwen, der nicht vergeblich nach ſeinem Herzen heiße, auf unvermeidliche Weiſe an der Ablegung des Ordensnoviziats verhindert, und vielleicht noch lange verhindern, darüber aber die ſchicklichen

Jahre hingehn möchten, ſo verordnete der alte Herr, daß die urſprüngliche Bedingniß ſeiner Erbſchaft, der Eintritt in den teutſchen Orden, für meinen Bruder hinwegfallen: ja! der alte eigenwillige und für ſeinen Orden ſchwärmeriſch begeiſterte Degenknopf gab dem jugendlichen Helden ſeine Freiheit zurück.

Ha! das iſt edel und gerecht. Erſtes erwartete ich ſtets von meinem Großoheim, aber nicht letztes von dem leidenſchaftlichen Verehrer ſeines Standes. Gott ſegne ihn für dieſen hellen Strahl in ſein und mehr anderer Leben mit den beſten Freuden einer Welt, wo die Dornen der unſrigen mit Blumen vergolten werden!

Dieſen meinen Ausruf erwiederte der Abt mit einer Art von frommen Kniz vor ſich hin, indeſſen ſeine Augen mit wunderſeltſamlicher Süßigkeit nach den — Wolken zogen, und dann jungfräulich ernſt an mir vorüberſtreifend zu Boden ſanken.

Hilf Himmel! rief es in mir, was für Kokettenkünſte treiben dieſe modernen Archigallen und Gallen einer neuen Cybele! Ich wollte halb ärgerlich weiter leſen; aber die Freude quoll, wie eine jugendliche, kaum gebohrne Quelle über die noch thonigen Kieſeln, ſo über meinen Zorn mächtig hervor. Wie lohnt der beſte der Väter, der dort oben! (rief ich dem Abte zu, ihm etwas heftig gegen Himmel deutend) der zugleich der Gerechteſte iſt, wie ſchön lohnt er der Entſagung, der reinen Selbſtüberwindung! Nun iſt mein Wohlthäter, mein doppelt brüderlicher Löwenherz beinahe ſo reich, als ich dereinſt ſeyn werde, oder vielmehr reicher, denn er iſt freier Eigenthümer, während ich als gebundner Majoratserbe beſitze, und in den Kauf hat er die herrliche Zugabe der Freiheit für Herz und Hand. Gott! Gott! wie dank' ich dir! ewiger, hehrer, geliebter Vergelter!

Das ſind herrliche Geſinnungen, lieber, lieber Herr Baron! ſprach kirchenväterlich der Abt mit einer Aebtiſſinmiene, und ſchien bereit, mir den köſtlichen Lohn ſeines Segens zu verleihen, wenn ich den Fährten unſers geſtrigen freiherrlichen Damhirſches folgte. Da aber meine Knie keine Kameelbewegung vornahmen, und mein Nacken ſteif blieb, ſo warf er in freundſchaftlichem Nachgefühl die Arme, welche ſchnell die Verlegenheit der vergeblich vermanöuvrirenden Segenhand decken halfen, um meinen ſtörrigen Hals, und verwandelte das Luftkreuz in einen Kreuzkuß: mir war er mit der Liebkoſung Iſchariots willkommner, als mit der Nachaffung des erhabenen Heilandes.

Ich hatte unterdeſſen ſo gut wie ausgeleſen. Zuletzt guckte die ehrliche Natur (welche bekanntlich zum Weſtthore hinaus gegeiſſelt, zum Oſtthore wieder im Triumph einzuziehen pflegt), doch auch hinter dem Teſtamente hervor; aber es war nichts dagegen zu ſagen, wenigſtens nicht viel. Der Landkomthur hatte nämlich als Löſegeld des Erben von den ihm nachgelaſſenen Gelübden die Erfüllung eines Wunſches — ſo nannte es wirklich unſer beſcheidner Familiengoliath — ausgeſprochen. Er hoffe, es werde ſich unter den künftigen Sprößlingen des Löwenherzes einer finden, welcher ſich zu dem, einſt dem Urgroßoheim ſo werthen Kreuze verſtehe! Dieſem Spätling einer neuen Landkomthurpflanze war ein Legat von funfzigtauſend Gulden aus der Erbmaſſe voraus angewieſen, zu welchem ſchon von jetzt an die Zinſen ſtets zugeſchlagen werden ſollten.

Wir fanden das beide billig, und erfreuten uns der nahen Freude der Unſrigen tief in Böhmen und tief in den Niederlanden, mitten unter der gerechten Trauer über den entſchlummerten Greis. So ſchön erliſcht das Alter, wenn es ſeiner Parze die freundliche Geſtalt der Wohlthäterin läßt.

Jetzt gab ich dem Abt meine Briefe. Er ſchloß ſie freundlichſt in ſein Pult. Morgen um dieſe Zeit, ſprach er ziemlich würdevoll, ſind dieſe Ihnen mit Recht theure Blätter ſchon einige Stunden mit mir unterweges.

Man meldete die Tafeſtunde; denn bei meinem Konſtantin ging alles auf einen gewiſſen großherriſchen Fuß zu, welcher ſonderbar genug unter dem langen und ſchwarzen Gewand der Demuth und Armuth hervorſah. Ich begegnete dieſem Fuß öfter in der höfiſchen Kloſter- oder der klöſterlichen Hofwelt, und konnte mich dann nie enthalten, nicht an Beaumarchais Cherubim in Haube und Kleidern der Gräfin Almaviva — wohl aber an einen Huſarenſtiefel unter den Falbalas aus Muſſelin zu denken.

16.

Der bürgerliche Bayard.

Uebrigens gefiel ich mir bei dem Skapulier-Lukull beſſer, als ich dachte. Er ſchien ſeine geiſtlichen und weltlichen Beamten mit Geiſt und Menſchenkenntniß gewählt zu haben, und ſie auf einer Art von Mittelweg zu erhalten, wo ſie die Decenz ihres und ſeines Verhältniſſes mit einigem Selbſtgewicht vermählen durften; doch herrſchte, wie natürlich, ſtets der Kirchenpantoffel vor.

Die jüngern Mönche ſchienen, wo nicht mit hiſtoriſchen Studien, doch mit dem Geſchichtsvorrath, wo nicht vertraut, doch bekannt; ein guter Mathematiker, ein Paar Philologen und Literatoren, oder eigentlicher Bibliographen befanden ſich unter den ältern; ſelbſt etwas Poetiſches und Artiſtiſches regte ſich. Aber ſämmtliche Muſen trugen oben auf dem holden Griechengewand die ägyptiſche Kapuze, damit ihnen das Licht nicht beſchwerlich und die ſich etwa auflöſende Lockenfülle zu weltlich werde.

Unter einigen Weltlichen fiel mir ein Oberamtmann auf, der ſehr gut mit den neueſten

Zeitereigniſſen bekannt, und nach dem liſtigen und luſtigen Konzert zwiſchen ſeinen alles nur andeutenden Lippen und ſeinen blitzſchnell ergänzenden Augen gar nicht übel aufgelegt ſchien, in einem gewiſſen möglichen Falle von dem reichspralatiſchen Krummſtab zu dem Glaubensbekenntniſſe der unveräußerlichen Menſchenrechte überzugehen. Er ſprach ſo laut und lachte ſo leiſe, daß ich wol ſah, er ſey dem Prälaten ſo unentbehrlich als fatal.

Der Hof- oder Hausarzt ſagte nichts als Ja und Nein, je nachdem es die jüngſte Aeußerung Sr. Hochwürden Gnaden mit ſich brachte; aber unter der rabenſchwarzen Perücke trat eine ſo keck gewölbte Stirne hervor, und zwiſchen den Augbraunen, die buſchig über den Katzenaugen hingen, ſchlich eine ſo tückiſche Falte, daß mir der Repräſentant argliſtiger Kühnheit für Lavaters phyſiognomiſche Fragmente in ihm gefunden ſchien.

Ein dritter der mir gegenüber ſitzenden Männer und Laien zog mich vorzugsweiſe und lebhaft an. Höchſt einfach in Weſen und Form, ſehr anſtändig in Sitte und Rede, mit wenig Speiſe und wenig Worten zufrieden, ohne

Verlegenheit und ohne Anmaßung, klar in dem, was er ſprach, beſcheiden in Zweifel und Widerlegung, willig zum Mitdenken und der Ueberzeugung offen, rief er mir den ächten Engländer in den Sinn, der eben ſo oft ächt in unſerm Vaterlande gefunden werden könnte, wären der iſolirenden Pechſtühle und der bedrängenden Luftpumpen nicht ſo viele geweſen.

Mit welchem Vergnügen vernahm ich, daß er wirklich bewies, was auf dem freien teutſchen Boden gedeihen könne, in ſchlichter Gewandheit des geſunden Menſchenſinnes, einfacher Rechtlichkeit und thätiger Behauptung edlen Erwerbes. Er war weder ein Schöff, noch Senator, ſondern Bürger in der Stadt, welche mir Muſchelwinde und Drechsler geſandt hatte. Warum führte ihn mein guter Stern nicht mir zu? Wie innig würde ich mich gefreut haben, das, was ich für ſeine Heimath thun konnte, in ſeine redlichen und reinen Hände niederzulegen, und in ihm, dem Repräſentanten, viel gleichgeſinnte Biedermänner zu begrüßen und zu verpflichten!

Das bürgerliche Kollegium, welches dort die Rechte der Geſammtheit gegen die ſelbſt gewählte Regierung zu wahren und zu vertreten hatte, war auch ſeinerſeits zur Zeit der Noth nicht müßig geblieben. Mit Gemeinſinn und Feſtigkeit traten die Männer zuſammen, welche das Geld ſchätzten aber nicht anbeteten, und in freier Genügſamkeit die Paläſte und Schmauſereien der Magnaten eher bemitleideten als beneideten, um in Vereinigung zu einem Ganzen Rede zu ſtehen für die Forderungen, welche der franzöſiſche Feldherr auf Befehl ſeiner Regierung nur auf die Häupter der Reichſten geworfen hatte.

Herr Ortlieb — ſo hieß mein unbekannter Freund, denn wahrlich! ich hatte ihn ſchon ſehr werth halten lernen — war an den Abt geſchickt, um die billige Mitwirkung der in * * * reich begüterten Geiſtlichkeit aufzufordern. Er hatte den Auftrag der Gerechtigkeit mit Schonung und Beſtimmtheit vollzogen, und von dem Kirchenoptimaten ein Weihwaſſer (aber wahrlich kein geweihtes), welches auch von Proteſtanten gehandhabt wird — nämlich das höfiſche, zur Antwort erhalten.

Nach aufgehobner Tafel nahte der Reichsbürger dem Reichsabt, der ihm, ſich ſelbſt beiſtehend, die Abſicht der Beurlaubung unterſchob und mit heiligem Redefluß die anhänglichſten Geſinnungen über die beharrlichſte Weigerung ausgoß.

Der Ehrenmann mit braunem Auge, Haar und Rock ſtand in ruhiger Faſſung aus der guten Römerzeit vor dem Komplimenten- und Kieſelkrater mit Tonſur, Goldkreuz und Sammetkappchen, bis der Stein- und Aſchenregen vorüber war.

Ich bedaure, Herr Prälat, ſagte er dann, daß ich nicht glücklicher in meiner Sendung war. Ihr Geiſt hat mich erfreut, Ihr Herz betrübt. Der meinige iſt mit den Wiſſenſchaften nur nothdürftig vertraut; aber auf meiner linken tönt, wenn ſie gleich kein Skapulier und kein Kreuz ſchmückt, eine heilige Stimme; ſie ſagt mir, daß meine Vaterſtadt, die für das gemeinſame Vaterland leidet, in die Ihnen entgegen gereichte Bruderhand die Ihre erwiedernde zu faſſen berechtigt war. Leben Sie wohl, Herr Prälat!

Der Bürger ohne Furcht und Tadel ging mit ernſten Schritten, rechts und links freundlich grüßend. Abt Konſtantin verbarg ſeine bleiche Betroffenheit durch meine ſchnelle Entführung in die nächſte Fenſtervertiefung.

Das iſt! brach ich unwillkührlich aus, das iſt ein Reichsbürger, wie alle Reichsritter ſeyn ſollten! und — ſetzte ich raſch hinzu — alle Teutſchen!

Meinen Sie? fragte der ſich zugleich erholende und erboſende Oberbenediktiner, während er die Lippen, die nicht ſegnen wollten, und nicht fluchen ſollten, mit despotiſcher Obermacht zuſammenkneipte.

Ich fühl' es! rief ich — ich begreife es! Kann ich mehr?

Er ſah mir ſtreng in's Auge, drückte mir heftig die Hand, und ſagte: Ein Glück für uns, daß dieſe energiſche Mittelklaſſe nur die Oppoſition, nicht die Leitung, nur das Recht, nicht die Gewalt, zwar Vermögen, aber nicht die Schätze hat! Wo blieben dann Geiſtlichkeit und Adel?

17.

Unde nulla redemtio.

Ich beſchloß den günſtigen Augenblick zu nützen, und wo möglich in das Innere dieſes Räthſels zu ſchauen, welches im Koſtum eines Prälaten vor mir umwandelnd, mir nun ſchon ſo lange und ſo viel fruchtloſe Erklärungsarbeit gegeben hatte. Sollte Ueberraſchung die Keilſchrift nicht löſen?

Herr Prälat, ſagte ich ruhig aber eindringlich, ich habe Ihnen vor wenig Stunden die Geheimniſſe meines Herzens anvertraut: wollten Sie mir wol erlauben, Ihnen einige Fragen über die Geheimniſſe Ihres Kopfes vorzulegen?

Er ſtutzte, doch ſchwieg er. Seine Blicke irrten über mein Geſicht hin und her.

Ich nahm das mit Recht, wenigſtens nicht geradezu mit Unrecht für die Befugniß, fortzufahren. Sie haben Ihre Jugend in der Büchersammlung Ihres Kloſters zugebracht, und dennoch im Angeſicht wichtiger, nicht ſo einſam lebender Mitwerber den Stuhl des Abtes durch beinah' einhellige Wahl in einem Alter erſtiegen, welches gleiche Hoffnung allen Ihren Zeitgenoſſen auf immer verbietet, Ihren jüngern Nachkommen auf lange entfremdet.

Er lächelte zufrieden, doch ſchwieg noch immer.

Sie haben, fuhr ich fort, den Ruf des wiſſenſchaftlichen Selbſtdenkers und des benediktiſchen Mäzens in Mitte der Kloſtermauern erworben, und in der ganzen Gegend verbreitet, Ihre jungen Mönche zum Studirpulte gebracht und daran feſtgehalten, Ihre alten bisher ohne Widerſpruch geführt, ſogar beherrſcht, und dennoch, von grellen Kontraſten umringt, das Vertrauen der Altgläubigen in und außer dem Kloſter, die Zuneigung der Zeitkinder mit und ohne Kutte, die Freundſchaft ſolcher Fürſten, wie der herrliche Günther, und die apoſtoliſche Gewogenheit des Biſchoffs, Erzbiſchoffs und Pabſtes zu vereinigen gewußt. Sie haben Wunder gethan!

Er lächelte behaglich, doch ſchwieg beharrlich.

Ich hörte Sie mit meiner Mutter und Tante beinah kapuziniſch beten, und Abraham von S. Klara erbauungsvoll leſen, ich ſah Sie den Baron Roſtegg ſegnen, als ſtänden Sie auf der Terraſſe von Kanoſſa, und — zählte Sie unter den anweſenden Vorſtehern bei meiner Meiſterweihe im Maurerorden.

Er lächelte nicht mehr; aber in ſeiner Miene ging eine Miſchung von Hildebrand und Ganganelli auf. Ich ſchwieg nunmehr, und ſah einer Antwort entgegen.

Lieber Baron, ſprach er nach einer kleinen Pauſe, Ihre Neugierde macht mir Vergnügen. Ich ſehe, daß Sie ſich zum Beobachter eignen, und das iſt, mit dem Wirken verbunden, die ſchönſte und lohnendſte Rolle auf Erden. Somit taufe ich im Geiſt und in der Wahrheit Ihr Verlangen mit dem edlern Namen der Wißbegierde. Er hob die Hand, als wolle er mich ſegnen.

Und wollen Sie, fragte ich ſpöttiſch, das neugetaufte Kind, das ſich noch ſehr ſchlecht auf Komplimente, um ſo beſſer auf Nahrung verſteht, unbefriedigt laſſen? Aber die geiſtlichen Herren glauben alles mit ihrem Waſſer gethan!

Wer ſagt das? Kommen Sie mit mir.

Ich folgte ihm durch die Seitenthüre des Speiſeſaals in ſeine Zimmer.

Er führte mich in ein kleines Kabinet, aber groß genug für uns beide, und einen altmodiſchen Schrank, welcher die Inſchrift trug: „Pochet an und euch wird aufgethan werden!“ Ich forſchte in ſeinen Augen.

Mit ſteigender Aufmerkſamkeit begleitete ich ſeine Hand, welche den kleinen Schlüſſel hervorlangend, die heilige Arche zu öffnen Anſtalt machte. — Seine Miene war ruhig, freundlich, aber bewegungslos.

Noch eins! rief er plötzlich. Ich vergaß — nur einen Augenblick Baron. Damit ging er raſchen Schrittes nach dem Zimmer hinter uns, die Kabinetthüre fuhr zu, das Licht fiel ſpärlich durch das enge vergitterte Fenſterchen. Aber der kleine Schlüſſel war in dem geheimnißvollen Schranke ſtecken geblieben, und wie ich, nach einigem fruchtloſen Warten, die Thüre nach außen öffnen und meinen Konſtantin rufen wollte, fand ich dieſe feſt verſchloſſen.

Es war mir, als wollte es mir in den Mönchsklauen unheimlich werden. Schnell nahm ich mich zuſammen; mein Sokratismus zupfte mich vorwärts. Ich nahm an ſeiner Hand Konſtantins ſonderbare Einladung zu einem Geſpräch unter vier Augen mit dem Geheimniß, als Erlaubniß zum Schlüſſelgebrauch, und öffnete.

Die Flügelthüre des Schranks ſprang, wie von Federkraft geſchnellt, aus einander. Eine etwas vertiefte zweite Thüre zeigte ſich mir, in welcher ein goldner Schlüſſel ſteckte. Dießmal ermahnte mich mein Dämon zu näherer Unterſuchung des Ganzen; denn wunderlich verſchlungene Arabesken von ſehr künſtlicher alter Arbeit überzogen das Thürgetäfel ganz. Deutlich unterſchied ich in dem erſten der vier Hauptwinkel die größern Umriſſe eines Löwen, der ſich, wie der berühmte des Andronikus, den Dorn aus dem Fuß zu ziehen bemüht war. Ihm gegenüber zeigte ſich eine Hand, welche einen Dorn (war es der ausgezogene?) durch ein Herz ſtieß. In dem Felde unter dem Löwen war das Kreuz mit einer Kette von Schädeln umgeben, und im vierten erblickte ich grauſend die lodernde Fackel unter dem heiligen Weltaug' im Dreieck. Um das Schloß (wie der Schlüſſel aus Gold) war mit alten gothiſchen Buchſta ben geſchrieben: „So ihr nicht werdet, wie „dieſer einer, werdet ihr nicht eingehen in das „Himmelreich.“

Lange genug erwog ich den möglichen Zuſammenhang des bunten Bildergewimmels, und der deutlichern Hieroglyphen. Meine wieder friſch in's Leben wachſende Neugierde wollte dem Verſtand nicht erlauben, ſich ſeinen geheimen Schrecken klar zu machen, und ſchalt ihn einen paniſchen. Nichts regte ſich von außen nach innen. Soll mich ein Mönch zu Schanden machen? rief ich, und fuhr nach dem goldnen Schlüſſel.

In demſelben Moment fiel mein Blick auf eine ganz oben im Geſimſe verborgene Zeile, in denſelben gothiſchen Buchſtaben, wie die Inſchrift um's Schloß verzeichnet. Ueber zwei kreuzweiſe gelegten Miniaturdolchen ſtand: „Unde nulla redemtio.“

Gaukler des Abgrunds! rief ich, die Hand vom Schlüſſel zurückziehend. Welche treuloſe, in die Falten der Unſichtbarkeit und fremder Sprache verborgene Warnung, während die Lockungen wie Mütter mit uns reden, teutſch und in Bibelworten!

Die Wanduhr ſchlug; ich ſah, daß ich ſchon eine halbe Stunde allein war. Da riß man die Thüre auf. Abt Konſtantin warf einen haſtigen Blick über den Zuſtand des Schrankes, und mich bei'm Arme nehmend, führte er mich in ſein Wohnzimmer. Unterwegs flüſterte er:

Sie werden Augen haben, und nicht ſehen; Ohren und nicht hören; Hände und nicht greifen. Baron! Ihre heutige Frage iſt für immer gethan; und für immer ohne Antwort. Das Wenige, was Sie ſahen, iſt bei Ihrer Ehre niedergelegt, und — müßte es ſeyn — im Schoos Ihres Lebens! —

Wir fanden Geſellſchaft, als wir in's letzte Zimmer traten. Bald ſaß ich in meinem Wagen.

18.

Geſpenſt und Geiſt.

Nach * * *! hatte ich meinem Poſtillon zugerufen. Meine Leute, die nicht anders wußten, als daß ſie am Abend wieder zu Hauſe ſeyn würden, ſchienen erfreut über die kleine Reiſe. Wir hielten unterwegs an, um den treuen, und für ſolche Fälle ſehr brauchbaren Poſtzug zu erquicken. Ich aber hatte meine Gründe, mich jetzt ſogleich, ſtatt einige Tage ſpäter, zu meinem Vater, dem Fürſt-Menſchen Günther zu begeben.

Wir waren noch ein Paar kleine Stunden von der kleinen Reſidenz des großen Mannes entfernt, als uns ein anderer Wagen entgegen kam. Die Laternen leuchteten und die Menſchen ſchauten ſich an. Aus beiden Kaleſchen ertönten über das Kreuz mein und Arthurs Name. Es war mein jugendlicher edler Freund, mein Bruder, der zu mir eilte.

Wir ſprangen zu gleicher Zeit auf die mütterliche Erde herab. Arthur unter den Arm faſſend, ſtieg ich zu ihm in ſeinen Wagen.

Was wollteſt du mir bringen? rief ich geſpannt.

Eine eigne Nachricht. Man hat von Seiten des kaiſerlichen Hofkriegsraths meinen Vater aufgefordert, die ihm angehörige Stelle in dem Heere einzunehmen. Du fühlſt die Verlegenheit, in welche dieſer Zwiſchenfall den Reichsfürſten ſetzen muß, der nach altem und kaum für mehr als Namensverhältniß geachteten Herkommen einen abhängigen Platz beibehielt; er muß nun eben im entſcheidendſten Augenblicke ſeine nächſten Angehörigen und heiligſten Pflichten verlaſſen, um einen Platz auszufüllen, den jeder andere verſehen könnte. Wahrlich! er würde auf ſeinem eigentlichen Standpunkte der teutſchen Sache und dem Oberhaupt des Reichs weit nützlicher ſeyn durch Geiſteskraft, Erhaltung der Verfaſſung, Ermuthigung der Schwacher., Zuſammenknüpfen der Vereinzelten, großes Beiſpiel und edle Hingebung. Man verſieht ſich darauf nicht, obſchon man es wünſcht und — beſchreibt. Aber, wie nun einmal die Sachen ſtehen, kann mein Vater dem Rufe nicht ausweichen. Er will es alſo auch nicht. Iſt einmal die Wage zum Vortheil des Reichs geſtiegen (was Gott geben wolle! und ich nur halb hoffe), ſo wird er ſich ſchnell loszumachen, und die Sünde des Schlendrians durch Geiſtesgegenwart zu vergüten ſuchen. Er ſieht daher auf dem Punkt der Abreiſe. Ich ſollte dir manches mündlich überbringen, falls du nicht perſönlich abkommen könnteſt. Aber deine eigne Erſcheinung würde, ſofern ſie möglich wäre, den Vater unendlich erfreuen. Ich ſollte ſie befördern, indem ich dir half; denn daß dein Herz dich ihm entgegen führen werde, war er gewiß. Er bleibt dieſe ganze Nacht außer dem Bette. Wie wird er ſich freuen, wenn ich ſo ſchnell mit dir zurückkehre!

Wir lagen bald in den väterlichen Armen.

Was meine Seele glücklich macht, ſagte der Fürſt, iſt mir die bevorſtehende Nähe unſers Löwenherz. Ich gehe nach den Niederlanden. Dort gab und gibt es ſehr blutige Köpfe. Im Frühjahre möchten ſie uns hier näher kommen, wenn der Kriegsgott und ſeine Freundin die Beharrlichkeit nicht entgegen wirken.

Er hatte alle meine Nachrichten empfangen. Wir beſprachen ſie und die Zeitlage. Zuletzt kamen Arthur und ich auf den, ſchon unterwegs brüderlich beredeten Ausflug nach Prag. Wir redeten aus vollem Herzen.

Wenn Arthur die Gewißheit hat, hier nicht nothwendig zu ſeyn, wo jetzt ſein Vater fehlt, ſo iſt er meiner Einwilligung für die Kurierreiſe in Amors Dienſt gewiß. Ich zähle auf ſeine Urtheilskraft, ſeine Redlichkeit, ſein Wort. In die Seele Deines Vaters darf ich dir das Nämliche ſagen, mein guter Donat. Du haſt übrigens wohl gethan, dem Abt Briefe mitzugeben: ſie dem Begehrenden abſchlagen, hieß ihn zum Unheil aufrufen. Aber du thateſt noch beſſer, ſie ſo einzurichten, daß er ſie leſen kann. Und um deßwillen iſt es am beſten, daß du dem reiſenden Arſenik bald perſönlich nachkommſt. Ein Bothe, wie er, bedarf eines Nachbothen, wie mancher Brief ohne Nachſchrift gar nicht beſtehen könnte.

Auf jeden Fall ſagte ich, habe ich einen treuen Diener mit Vorbriefen abgefertigt, die meine Schweſter und meine Geliebte von den Depeſchen des Engelberger Konſtantins, und ihrer Natur in Kenntniß ſetzen, ſo daß er wahre Uriasbriefe mitbringt, ohne jedoch weder ein

Ehe, noch Ehrenmann zu ſeyn, wie das arme Schlachtopfer des frommen David.

Ich erzählte jetzt meinem andern Vater alle meine alten Betrachtungen und meine neueſten Erfahrungen über den Kirchenlipstullian.

Der Held lächelte über den Buſchklepper.

Ich ließ meine Fragen über ſein Verhältniß zu ihm, und den Ausdruck meines Erſtaunens folgen, daß Achill mit Therſites zu thun haben möge, und daß ein verworfner Sohn der Verderbniß in dem Bunde der Auswahl habe Platz finden, und ihn behaupten können.

Mein Verhältniß mit dem Benediktiner, antwortete mir der Fürſt, gründete ſich zuerſt in der Nachbarſchaft, und der politiſchen Nothwendigkeit eines Einverſtändniſſes zwiſchen den Stieftheilen ſo ſonderbarer Ganzen, als unſer armes Reich und ſeine vitioſen Zauberkreiſe ſind. — Als ich den Mann näher kennen lernte, fühlte ich die Unvermeidlichkeit eigentlicher Nähe als das einzige Mittel, ihn mit einiger Sicherheit zu beobachten, zu benutzen und unſchädlich zu machen. Dieß zur Antwort auf deine erſte Frage, mein Lieber!

Und die zweite, mein Vater, die zweite?

Sie löſt ſich an derſelben Grundanſicht. Unſer Maurerbund will nur das menſchlich Gute und Reine; er iſt den eigentlichen Staatsverhältniſſen fremd; er ſoll und will auf den köſtlichen Urſtoff der bürgerlichen Verbindung, und für ihn wirken. Aber um das zu können, muß er genau von dem Einzelſten belehrt ſeyn, und um ſchädliche Mächte zu bannen und zu hüten, ſucht er ſie in ſeine Gewalt zu bekommen. Wir durchſchauen den Abt, der uns zum Mittel brauchen wollte, und jetzt heimlich über die Bruderfeſſeln wüthet, die wir ihm anlegten, und er nicht mehr nach Willkühr ablegen kann.

Aber ſein Kabinet? ſeine banditiſche Egeriengrotte?

Ich kenne auch dieſe ſchwarze Stelle ſeines Nachtſtücklebens. Danke deinem ſokratiſchen Dämon, daß du nicht in der Falle gefangen wurdeſt, welche Neugier und unzeitige Vertraulichkeit dir legten. Er und ſein Gelichter, mit Roms Nachteulen in Verbindung, haben an unſern alten ehrwürdigen Maurerdom den Luft- und Nebelgiebel neuer Obergrade gebaut, welche die Opfer, die ſich in dieſe Hexenkammern verſteigen, dem Baſilisken des geheimen Jeſuitismus affiliiren. Brauchteſt du den goldnen Schlüſſel an der innern Schrankthüre, ſo zog eine mit ſeiner Wirkung verbundene geheime Klingel in dem Zimmer des Abtes an, und er und ſeine Mitjeſuiten im Benediktinerkleide überfielen dich, und ſteckten dich mit Gewalt in den Schnappſack des h. Ignaz.

Mir ſchaudert. Was hätte ich in dem Schranke gefunden?

Vor Allem deine loyolitiſche Inſtruktion, die, einmal geleſen, dir keine freie Wahl mehr zwiſchen der Annahme des neuen Gelübdes und dem Untergange ließ, ſo wie der Schreckensgeiſt dieſes Ordens jetzt ſchon deine Verſchwiegenheit und dein Leben zuſammen zu knüpfen ſucht. Dann fandeſt du deine loyolitiſche Banditenkutte, die du freilich nur zuweilen und insgeheim zu tragen, deren Geiſt du aber einzuſaugen, und bei Gefahr deines Daſeyns zum Meiſter, wo nicht deiner Geſinnungen, doch deines Wirkens zu machen hatteſt. — So manche, die jeder feinern Lockung trotzten, fielen dieſer plumpen Ueberliſtung. Die Scham, beſiegt zu ſeyn, machte ſie dann für ihr Leben zu

Sklaven, für immer zu Satelliten der Geiſtesneronen.

Mich hätte die geheime Beſchwörung aus dem Pfuhl nicht gekettet. —

Darum war ich auch im Ganzen außer Sorgen für dich, und um deßwillen machte ich dich mit der möglichen Gefahr nicht vertraut. Du weißt, daß nur ſelbſt gewonnene Haltung feſte Feſtigkeit erringt. Aber jetzt, da du die eigne Erfahrung erobert haſt, iſt mein pädagogiſcher Ruf an dein beſſeres Streben Pflicht. Frage nie, o mein Sohn, frage nie den Betrüger nach ſeinen Geheimniſſen: du ſiehſt dann, gleich unſern Ureltern, der Satansſchlange gegenüber. Erforſche, errathe ſie! aber ihn fragen, heißt Fauſts Selbſtmord begehen.

Was hatte, damit ich mich ganz ausfrage, mein Vater, was hat der ultramontaniſche Abt mit dem ultramariniſchen Kaiſernamen mit unſerer, mit Arthurs und meiner Vermählung noch außer der Förmlichkeit der Trauung zu ſchaffen? Bohemund warnte mich vor ihm; Sie ſelbſt ließen ſeine Einmiſchung vor der Reiſe zu; und jetzt ſuchte und nahm er mit Raubvogelsaugen meine Briefe —

Ich ließ ihn auch dießmal wirken, erwiederte Fürſt Günther, weil ſein böſer Genius meinem guten diente. Euere Selbſtſtändigkeit für jetzt, euer Glück für die Zukunft gewannen bei dem Aufſchube, der eurem Gefühle ſchmerzlich und ſeinen Abſichten erwünſcht war. Von dieſen nur wenig; mein Zweck iſt erreicht, und ſeine Ränke zerfallen als ausgebrauchte Mittel. Er will durch die zwei reichen und katholiſchen Fräulein zwei bedeutende Proteſtanten für das Joch ſeiner Kirche und ſeiner Parthei gewinnen. Laßt den Maulwurf wühlen; die Adler bekümmern ſich nicht um den blinden Jäger im Kothe!

19.

Wallfahrt der Liebe.

Fürſt Günther hatte ſeine Reiſe mit ruhiger Ergebung und dem feſten Entſchluſſe angetreten, auch ſie, das unvorgeſehene Ereigniß, gleich jedem andern, in das gediegene Ganze ſeiner Lebenszwecke und ſeines Wirkens einzuflechten. Arthur und ich verlebten noch einige Wochen auf den väterlichen Sitzen, erhielten freundliche Nachrichten von allen Lieben, und als die Ruhe über alle Zweifel einer Störung erhoben war, fuhren wir mit frohem Muthe und friſchem Herzen unter Winterſtürmen und dichten Schneeflocken in das klaſſiſche Land der fabelhafhaften Libuſſa, des tapfern Ottokar und des großen Georg Podiebrad, nach der Stätte der Liebe und Zärtlichkeit.

Beide haben immer Blumen. Sie bekränzten uns mit den ſchönſten. Wir waren durch Opfer und Ausdauer den Eltern lieber noch, und unſeren Bräuten noch theurer geworden. Wir hatten entbehrt, gewirkt und uns bewährt; das nie aus der Sitte kommende ſcharſe Turnier des Muthes und der Thatkraft mit Schickſal und Hinderniß war edel von uns beſtanden, und ſüßer Dank unſer Theil.

Der jeſuitiſche Katilina Konſtantin hatte Schiffbruch gelitten, ohne daß ſich ein Cato ſeinen Angriff, ein Cäſar ſeine Vertheidigung auferlegte, und ein Cicero die Mühe nahm, ihm mit der Schärfe der Beredtſamkeit die Spitze des Dolches zu rauben. Ich will indeſſen mit wenigen Worten der Salluſt ſeiner verunglückten Unternehmung ſeyn, ſo wenig er es um mich, ſeinen Pſeudo-Novizen, auch verdient hat: Gutes für Böſes, ein Weltmann chriſtlicher als ein benedizirender Benedikte! Die Frömmigkeit der Mütter empörte ſich gegen die heterodoxe Religion ſeiner Schützlinge; und als er ihnen den ſo möglichen Seelengewinn zu Gemüth führte, erhob ſich ihr Stolz gegen die Umgeſtaltung ihrer lieblichen Töchter in Lockſpeiſe des Himmels. Mein Vater hatte geſchworen, ſeine Sporn, und wenn es nicht anders wäre, auch ſeinen Helm und ſein Schwerdt noch einmal gegen den geweihten Kuppler zu verdienen, und die zu gewinnenden Novizen des katholiſchen Schafſtalles ſelbſt wollten zwar gerne die Idylle mit den ſchönen Hirtinnen, nicht aber die Rolle triumphirend eingepferchter Glaubenshämmel vor den Augen der Welt ſpielen.

Beſſer war ihm ſein anderer Plan gelungen. Eine herrliche leere klöſterliche Auſterſchale (bei Mangel aller Ausſicht auf Perlen, und in Erwägung der amtsmäßigen heiligen Faulheit kann ich unmöglich von einer Muſchelſchale ſprechen) war ihm eingeräumt; große dazu gehörige Beſitzungen hatte er vortheilhaft an ſich gebracht, eine durch Joſephs weiſe Verordnungen beinahe entſchlummerte Wallfahrt eliſäiſch wieder erweckt, und das an dieß heilige Wanderziel angeknüpfte Brauhaus dem neuen Flor entgegengeführt. Sie werden beichten und trinken! ſchmunzelte er, und wenn die ſündigen Menſchen erſt trinken und beichten, dann haben die frommen Hüther der wolligen Schafe doppelte Aerndte, und ſehr warme Röcke; darneben ſind auch die Schafe ganz zufrieden, und die Wölfe, welche ſich von uns nicht in Schafpelze ſtecken, und zur Bewachung der Heerde brauchen laſſen, wird irgend eine meiſterhafte Kopie des herrlichen Inquiſitionsoriginals ſchon zur Ordnung oder wenigſtens zur Ruhe bringen.

An der Seite unſerer guten Genien Kosma und Almaroſa ſahen wir die Wunder einer verwittweten Königsſtadt, und beſuchten die zahlloſen Stätten merkwürdiger Begebenheiten auf dem beinah' allenthalben klaſſiſchen Boden der wackern Czechen. Wir lernten ein Volk in ſeinen Trümmern kennen, welches des beſſern Schickſals ſo werth war. Die Schöpfungen der ältern Helden und des geiſtreichen Karls von Luxenburg erſchienen uns wie oſſianiſche Geiſter in Rieſengeſtalten und Wolkengebilden über den Haiden, die Ferdinandiſche Schwäche und jeſuitiſche Tücke und Blutgier auf blühenden Fluren entſtehen ließ. Wie eine volle, dem Aufblühen nahe Roſe, über welche der Sirokko des Südens und der Eishauch des Nordens verwüſtend und verſengend hinzogen, hängt, allen Wohlthaten ſpäterer Zeiten zum Troz, das keimreiche Land, von Aberglauben und Pfaffendruck älterer Zeiten gebeugt, in dem Blumenkranze der teutſchen Schweſtern.

Mein Vater hatte ſich eine reizende Herrſchaft an den Ufern der ſchönen Moldau ausgeſucht, deren Schloß er miethen wollte, wenn die ſchwere Hand des Kriegs ihn auch für den kommenden Sommer der lieben Heimath entfremde. Zwillingswünſche unſerer Geliebten bezeichneten dieſem nicht ferne zwei von freundlichen Hügeln ſich ſchweſterlich anblickende Beſitzungen als ihre Lieblinge. Arthur und ich laſen in den Augen der Holden die ſüßen Plane eines Aſyls für Vereinigung doppelter Pflichten und für ein verſchwiſtertes Leben. Unſere Blicke verſtändigten ſich; bald entwickelten vier Paar Lippen die Entwürfe von vier innig verbundenen Herzen.

Zwar ſtand im Hintergrunde das warnende Bild unſers Vaters Günther. Aber die Begeiſterung der Liebe und Hoffnung ließ uns nur Zeit für die ſüßen Eingebungen des Augenblicks, indeß ſie unſerm Geiſte das Zutrauen einflößten, es werde dieſer treue Bruder der lieben Schweſter ſchon beizuſtehen wiſſen.

20.

Freundes-Abſchied.

Nur zu ſchnell hatte uns der Ruf der Pflicht wieder auf die Bühne unſerer Thätigkeit zurückgeführt, die, gleich der Natur, nur ſo lange der Ruhe zu genießen beſtimmt war, bis die heiße Glut der Leidenſchaften und des Kriegs, ſo wie der warme Hauch der erſten Frühlingslüfte, die eine der Zerſtörung, die andere dem Hervorbringen wiedergäben.

Aber die Waffenſtürme, die früh in den Niederlanden begannen, erhoben ſich in unſerer Gegend erſt, als die vereinigte Macht teutſcher Truppen vordrang, das wichtige * * * wieder zu erobern. Indeſſen wohnte im Schutz dieſer Heere die Sicherheit bei uns, während unſere Brüder in der Feſtung, mit Wohlſtand, Geſundheit und Leben, mit den ſchönſten Denkmalen ihrer Stadt und den köſtlichſten Blüthen ihres Daſeyns Monate hindurch den unſeligen Augenblick büßen mußten, in welchem Kopfloſigkeit, Feigheit und Einverſtändniß mit dem

Feinde die Ruhe und das Gedeihen der Reſidenz und der Vaterſtadt an den kühnen Unternehmungsgeiſt, vielleicht mehr noch an die glückliche Laune eines unternehmenden Augenblicks verriethen. Edler Bürgerſinn, unſägliche Ausdauer einer unverdienten Treue, muthige Anhänglichkeit an die alten ariſtokratiſch kalten Gewalten, Alles, ſelbſt das Leben aufopfernde Hingebung an die Ueberzeugung von der Pflicht, kurz alle ſchöneren Tugenden des Menſchen, und insbeſondere des Teutſchen, traten in dieſer ſtrengen Zeit der Prüfung herrlich an das Licht. O daß es beſſere Augen wahrgenommen, beobachtet und benutzt hätten!

Wenig hatte ich den Winter über aus * * * gehört, doch immer Gutes, zuletzt Abſchiedsworte von meinem Bruder, der bald ſeine Verſetzung zu dem thätigen Heere erbat und erhielt, und von Bohemund, der ſeinen weltlichen Namen Rulánder wieder angenommen hatte; ich kann mich aber jetzt noch ſo wenig, wie jemals in meinem Leben entſchließen, ihm den Namen nicht zu laſſen, unter dem er mir ſo lieb geworden, als die Pſyche der Freundſchaft ſich aus der rauhen Schale der Möncherei emporwand.

„Ich will für meinen großen Zweck arbeiten,“ ſchrieb Starkhand, „und nicht einen Punkt „der Rieſenlinie bewahren, welche ich ganz „beſtreifen möchte. Ueberdieß mißfällt mir hier „die Art und Weiſe der Freiheits rediger auf's „höchlichſte. Sie vergeſſen, daß ihre und „meine Göttin keine Sklaven will, und geben „ihr den Zwang und die Furcht zu Apoſteln. „Die meiſten von ihnen habe ich im „Verdacht, im Namen der ſüßen Freiheit den „herben Zepter der Selbſtherrſchaft führen zu „wollen. Unſere maureriſchen Brüder halten „ſich edel. Wie immer der Politik fremd, aber „allem Guten nahe, lindern ſie, was ſie nicht heben „können, klären das Dunkle auf, und verſöhnen, „was der Haß trennt. Möchte der erbitterte „Reſt einer andern Verbrüderung für das „Licht, und nach dem Lichte genannt, die eigner „Uebermuth und pfäffiſche Verfolgung ſtürzten, „und der ſataniſche geheime Uebertrag eines „Nachtbundes, welchen das erlöſchende Jahrhundert „dem auflebenden zu vermachen droht, von „unſerm öffentlichen Leben unter Bürgerpflichten, „und von unſerm geheimen im Bruderbunde „lernen, wozu der Ewige uns auf dieſe Staub-

„wege rief, und wie man ſie wandelt, um ſeiner „würdig dem Ziele zu nahen."

Bohemund klagte lebhaft über den Despotism der Tyrannenfeinde; am lauteſten über den der Teutſchen. „Und doch ſollten ſie," rief er aus, und leſend wähnte ich ſeine innige eindringende Stimme zu hören, „ſie ſollten ihre Landesleute „am beſten kennen; von ihrer Beharrlichkeit „bei'm guten, nicht ſelten auch bei'm ſchlimmen „Alten, von ihrer Anhänglichkeit an die gewohnte Regierung, von der noch mächtigen Einwirkung angeerbter, anerzogner, unvollkommner „und mönchiſcher Religionsbegriffe die deutlichſte Idee haben, weil ſie die anſchaulichſte haben „müſſen. Jeder Tag glänzt in neuen Beweiſen „alles hingebender Treue für den Glauben, den „ſchlichte Menſchen in den neuen Lehren gefährdet glauben, weil liſtige es ihnen ſagen, und „für den Fürſten, der ſie im Wahn, eine europäiſche Macht zu ſeyn, der Gefahr Preis gab, „und in dem Augenblick der Gefahr floh! Warum wüthet man gegen ſo edlen Stoff? Warum „das Gold zertrümmern und mit Füßen treten, „ſtatt es zu ſchmelzen und umzuformen? O meine guten, edlen Landesleute, daß ihr leiden-

„ſchaftlichen Wüthrichen, fanatiſchen Redlichen, „beſchrankten Pedanten der guten Sache in die „Hände fallen mußtet! Was konntet ihr werden! was werdet ihr ſeyn! Doch führet vielleicht die Folge der Zeiten noch aus der dunkeln „Ferne für eure Kinder die beſſere, die ächte Geſtaltung herauf, und bei einem zweiten Umſchwung der Dinge könnten dann die herrlichen „Tugenden der Väter: Begeiſterung für Recht, „Pflicht und Freiheit, für das erkannte Gute, „wohl eben ſo kräftig im neuen Geſchlechte unter „ganz andern Fahnen ſtehen, als jetzt! Ich „wandle auf der Prophetenbahn, wie Sie wahrnehmen, lieber Baron — aber ſchon verlaſſe „ich ſie beſcheiden wieder.“

„Ich habe hier weggeſucht, und mein Wunſch „iſt erfüllt. Ich kann weder Scherge noch Sklave, weder Heuchler noch Tyrann ſeyn. Die „braune Kutte habe ich von mir geworfen: ſoll „ich der Leibeigne einer rothen Mütze werden? „Der wahren Freiheit will ich dienen. Ihr „Starkhand geht zum niederländiſchen Heere, „wo Thätigkeit und Sieg winken; ich folge „ihm: ob als Streiter, ob im Dienſte der Verpflegung unſerer Streiter, das wird ſich an Ort

„und Stelle entſcheiden. Auf jeden Fall bleiben „Kopf und Herz Bohemundiſch wie ſonſt; mithin auch meine Liebe und Freundſchaft für Sie. „Baron, dem ich anhänge, wie die * * *er ihrem Kurfürſten, aber mit größerm Rechte. „Zur gelegnen Zeit werden Sie immer von mir „hören. Sehr freut mich Abt Konſtantins Auswanderung. Immerhin trage er ſeine alten „Heiligen- und Ritterknochen ein Paar Jahrhunderte weiter oſtwärts. Die Zeit wird auch „kommen, wo die unwiderſtehliche Macht der „Kultur die Behemoths und Schlangen aus „jenen Gefilden verjagt, die ſchon früher nahe „genug an ihrer Verdrängung ſtanden. Das „wußten die Jeſuiten wohl, als ſie die böhmiſchen Magnatenköpfe wie Billardkugeln rollen „ließen, und dem Volke alle böhmiſchen Bücher „nahmen, um ihm nur die Roboth und Augen „zum Weinen zu laſſen.“

Ich knüpfte ſogleich in den allgemeinen brüderlichen Verbindungen die Fäden der nähern an, welche mir ſichere Nachricht von der Folgezeit dieſer beiden, uns feindlich gegenüberſtehenden, und doch unſern Herzen ſo nahen Menſchen verbürgen konnten.

Heilig ſey mir dein unentweiheter Werth, Orden der Menſchheit! du enthaltſt die barmherzigen Brüder für der Seele Leiden und Wunden! Feſt ſteht dein Fundament wie das der Freiheit; nicht umſonſt heißt ihr die freien Maurer, meine Brüder, und nicht wird euer Tempel fallen, wenn ihr euch nur der Tempelverkauſer zu erwehren wißt. Der einzige Zorn des Heilands, deſſen ſeine ehrwürdige Geſchichte erwähnt, ſey euch auch hier Muſterbild, Belehrung und Führer!

21.

Löwenherz und Liebe.

Die alte Reichsfeſte war wieder in die alten Hände gefallen; die Kugeln der belagernden Landesleute hatten ſie von außen, die Brandfackeln der mit belagerten Partheihäupter von innen verwüſtet; jammernde Rückwanderer füllten die Straßen, über welche ſie vor Monaten von den Hundertmännern des Klubs in's Elend geſchleppt wurden, jammernde Frauen und Kinder füllten die Vorzimmer der feierlich eingezogenen Rächer, welche die verhaßten Freunde der Freiheit in Ketten hielten.

Die teutſchen Truppen deckten die ganze weite Gegend auf beiden Seiten der Ströme; herrlich blühte das Jahr, die Sonne ſtrahlte uns Freude in's Herz, denn eben war der Kourier eingetroffen, der mir die unwiderrufliche Feſtſetzung der elterlichen Rückkunft überbrachte, und ein Eilbote flog nach * * *, um meinem Arthur zu ſagen, daß in vierzehn Tagen die Schätze der Liebe die Freiſtätte der alten Königsſtadt

ſtadt mit den freundlichen Fluten der Heimath vertauſcht haben würden.

Ich lebte in den Anſtalten für dieſen ſeligen Zeitpunkt. Vierzehn Tage nach der Rückkehr der Geliebten ſollte unſere Verbindung ſeyn; auch Fürſt Günther hatte ſeine Einwilligung gegeben. Wir wollten, ſo war mein Plan an Arthur, den Eltern und unſern Geliebten bis zur Grenze entgegenreiſen, und ſie in frohem Triumphe wieder in der Heimath einführen. Dann ſollte er ſeinen Vater einhohlen, der uns ſein ehrenvolles Scheiden aus den Verhältniſſen des Kriegsdienſtes, und die Gewißheit gemeldet hatte, Zeuge und Mitglücklicher unſeres Feſtes zu ſeyn. Welche Ausſichten! welcher Erſatz für das Octoberdunkel und ſeine finſtern Entbehrungen!

Alles ging nach Wunſch. Vom Himmel begünſtigt, entwickelte ſich eine Knospe unſeres Blüthenkranzes um die andere zum duftenden Leben. Meine Eltern, meine Tante, und unſere Geliebten waren von uns an der Grenze empfangen, und in unſäglichem Jubel nach Hauſe geleitet; die Schlöſſer hatten ſie in feierlichem Schmucke, die Beamten und Pfarrer mit Reden, die guten Landleute mit dem Herzen und mit Freudenthränen empfangen; die Brautkleider waren ſchon längſt in Prag vollendet, und unſere Liebe unſer tägliches Brautlied; die tauſend und aber tauſend Kleinigkeiten, welche, ohne Intereſſe für das Herz, den Geiſt ermüden, aber, einem innigen Intereſſe des Herzens ſich anſchließend, das freundlich erleuchtete Daſeyn diamantiſch beglänzen, wie die Thautropfen die ſonnenbeglänzten Matten, beſchäftigten uns immer noch; obſchon wir nur nach Stunden noch zählten, und bald nach Minuten zu zählen hofften. Endlich ſtieg Arthur in den Wagen, von unſerer Liebe und unſern Segen für Vater Günther begleitet.

Ein Kammerdiener dieſes ſehnlich erwarteten Vaters fuhr eben über unſere Schloßbrücke herein. Wir erbebten, vier glückliche Unglückliche an der Zahl, vor der nahen Drohung neuer Störung; wie der Hausvater bebt, wenn neben ſeiner ſchon vom Blitz berührten Hütte der Himmelsſtrahl von neuem niederfährt. Alle Kouriere und Eilboten waren uns verdächtig geworden.

Vier geſenkte Häupter richteten ſich froh empor, als Arthur, die Zeilen des Vaters durchſtürmend, rief: „Glück! kein Blitzſtrahl!“ Als er aber bald betroffen ſtiller und langſamer vor ſich hinlas, umringten ihn meine Arme, und ich rief: „Bruder! theile mit mir Schmerz und Freude. Was iſt dem Vater?“ —

Nichts, ſprach er wehmüthig lächelnd — und doch viel! Löwenherz iſt Sieger bei * * und General! Der alte Herzog von * * *, ſeine Swanhilde, und mein Bruder Floris, vom Feinde bei ihrer Rückkunſt aus England gefangen, danken ihm ihre Freiheit. Aber unter den Lorbern ſprießen Myrthen. Löwenherz der Held hat Swanhilde die Holde der lang bewahrten Treue gegen das väterliche Gelübde unwillkührlich entfremdet. Die edle Seele kämpfte im Stillen mit Liebe und Pflicht; jetzt ſenkt die weiſe Roſe ihr ſterbend Haupt. Löwenherz fühlt den tiefen Pfeil unter dem Panzer, und denkt zu verbluten, ſie welke oder blühe. Floris ſchleppt ſeine Verzweiflung an eignem Glück und Werth auf Reiſen. Der alte Herzog betet am Lager der bleichen Tochter um ein Leben, deſſen Erhaltung ihm die Löſung des Gelübdes ausſprechen ſoll! Mein Vater hilft und duldet, hofft und wirkt!

General! hatte mein Vater mit gefalteten Händen gerufen. Swanhilden liebt er! riefen die Mütter; wir vier aber: Ihn liebt Swanhilde!

Der
alte Adam.
Eine
neue Familiengeſchichte.

Dritter Band.

Nicht immer ziemet, was man kann, zu wählen,
Oft wird, was Wonne ſchien, zu bitterm Leide,
Oft ſchmerzt, erſehntes Gut ſein eigen nennen.

Leonardo da Vinci.

Gotha,
in der Beckerſchen Buchhandlung
1819.

[illegible]

Siebentes Buch.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

1.

Neuer Standpunkt.

Neun reich-arme, leicht-ſchwere, blühend-ſtürmiſche Jahre lagen hinter uns. Wir hatten ihren Donnern oft die Häupter, nie den Muth gebeugt; wenn die Wolken blitzten, vertrauten unſre Herzen dem, zu deſſen Füßen die Blitze leuchten, und unſere Geiſter erhoben die Waffen, welche ſeine Allmacht der denkenden und wollenden Natur gegen die nur treibende und fühlende verliehen hat. Ja! wir hatten unſere Karavanen und Ehrenfeldzüge gemacht, troz einem Maltheſer Ritter: denn Ritter auf Maltha gab es nicht mehr, obwol noch Bey's in Egypten. Der Grund war ſehr einfach; Nelſon hatte bei Aboukir die Flotte des

Nebenbuhlers verbrannt, dem England den Orden preis gab. Weil John Bull das Land der alten Ptolomäer nur als Faktorei, dieß Inſel-Aſyl der alten Rhodiſer aber als Eigenthum wollte, ſo hielt der Koleß, der Provinzen verdauet wie Beefſteaks, und Reiche wie Plumpuddings, die Mamelukken über dem Abgrund, in welchen er die Ritter fallen ließ.

Aber um wie viel glücklicher und ſeliger, als jeder, auch der glücklichſte Sohn, Prior und ſogar Großprior des h. Johannes von Jeruſalem waren wir. Wenn er Unglaubige aufſuchen und bekämpfen — ſoll, ſo ſtanden uns ein Verhältniß und Verhängniß gegen über, deſſen ſturmſchwangerem Schoße und deſſen mächtigem Arme wir des Heiles viel für die Zukunft zutrauten; die Hagelkörner, die es uns brachte, ſchmolzen nicht ſelten an dieſer ſchönen Hoffnung der Weltbürger, und an ihrem noch ſchönern Bewußtſeyn. Wo den neuen Maltheſer nur ſein Kreuz erfreut, oder ſein Großmeiſter lobt, da umſchlang uns der Arm der Liebe, einverſtandene Herzen ſchlugen an den unſrigen, und die froh und freundlich aufblühenden Roſen der Zukunft miſchten ſich in lieblichen Kindergeſtalten unter die Dornen der Gegenwart. Das ſchwere Brodjoch, dieſer Fluch des auf Erden eingekörperten Engels, durch welches er ſo oft zum abgefallenen Engel für den Himmel wird, belaſtete unſern unentweihten Nacken nicht, und die Univerſalwiſſenſchaft des Zeitalters, die Icherei hatte uns nicht mit ihren eiſernen Jungfrau-Armen an ihre tödtliche Bruſt gedrückt: wir waren unter Gigantenkämpfen und Pygmäenkrämpfen weder Rieſen noch Zwerge, wol aber ganz tüchtige Athleten geworden.

Verfloſſen waren ſeit dem herrlichen Septembertage (es war der zehnte des Jahres 1793), der Arthur und mich auf ewig den ſüßeſten Freuden und Freundinnen des Daſeyns verband, neun weltgeſchichtliche Jahre voll häuslicher Wonne. Und dennoch fühlten wir alle eben jetzt, da uns ein ſchöner Ruhepunkt vergönnt war, wie unaufhaltſam das Schickſal die Zeit und uns nach der Schwelle einer neuen Reihe eben ſo verhängnißvoller Jahre dränge, welche kein Widerſtand abwehren, aber Faſſung und Thatkraft ergreifen und verarbeiten möge.

Die Waffen, mit abwechſelndem Glücke geführt, lagen endlich im ruhenden Arm der Kampfer, welchen allen es heiliger Ernſt ſchien, ſie für dieſesmal wirklich niederzulegen. Bald von Lorbern, bald von Zipreſſen gekrönt und bedrückt; oft im Siege erbleichend, und vom Unglück geſtärkt; das raſſelnde Würfelſpiel mit Schädeln ſtets neu beginnend, weil der Oelbaum immer im Aufblühen welkte, hatten die zwei großen Reiche im Weſten und Oſten des alten Europa nun den alten Rieſenzwieſpalt beſchloſſen; das ſeufzende Europa rief Beifall, und leitete Teutſchland, das dornenbekränzte und blutende Teutſchland — als Friedensopfer zum Altar.

Die Gährung der Revolution ſchloß ihren Krater: Cäſars Stuhl glänzte auf dem beruhigten Gipfel, ein Sohn des Genius und ſeiner Thaten ſaß mit Cäſars Geiſt und Lorbern auf dem Stuhl des Diktators. Das Schwerdt wurde zur Pflugſchaar, zum Friedenszepter der Feldherrnſtab, der Kampfplatz der Partheien zum Vaterland. Eine müde Nation übergab das Erbe der Curtius dem Alexander, welchen ſie bat ihr Numa zu werden, und die Thranen ihrer Zweifel und ihrer Verzweiflung in Zähren eines Danks zu verwandeln, der wie ein freundliches Kind am Gewande des Vertrauens hing, als dieſes den Innhaber aller Wünſche wie aller Sehnſucht willig die Stuffen zum hohen Sitze hinanführte.

England feierte in lauſchender Selbſtſammlung mit der europäiſchen Famlilie, die ein Friedensfeſt beging, das kleinere Feſt des Waffenſtillſtandes, und das geheime neuer Ozeansfeſſeln; der hohe Norden reichte dem weſtlichen Helden die Hand der Verſöhnung, und die mächtige Doppelhand ergriff raſch und ſtark die Zügel der neuen Eintracht des Welttheils. Aber das dornenbekränzte und blutende Teutſchland nahete, von Europa geleitet, dem Altar der ausgleichenden Göttin als Friedensopfer!

Schon vereinigten ſich an der Verſammlungsſtätte der ſinkenden Reichsſtande die Abgeordneten der ſelbſt zu den Prieſtern der Sühne beſtellten Söhne Germaniens. Alle Blicke und alle Leidenſchaften richteten ſich nach dem Ort, der ſeit anderthalb Jahrhunderten zum Tempel des gemeinſchaftlichen Vaterlandes auserſehen, nun zu ſeinem Golgatha werden ſollte, weil nicht die thörichten Jungfrauen allein, längſt auch die weiſen des Oels in die Lampe vergeſſen hatten.

Meine Eltern, meine Verwandten, meine Freunde bebten mit mir für unſere Reichsfreiheit, und für mehr, für die Freiheit Teutſchlands. Schon laſen alle weit und kurzſichtigen Augen den Drako'splan der allgemeinen Sekulariſation, welchen der Druck geliefert hatte, eh' ihn die Unterdrückung ausführte; als ein bitteres Erſtaunen die zweite Auflage des noch ungebohrnen Geſetzes, und in ihren Abänderungen der erſten die Beſtätigung, Teutſchland ſey kein Selbſtmörder, aber auch die Gewißheit empfing, es werde ſein eigner Todtengräber. Mit männlicher Wehmuth lächelnd, zeigte der edle Ritterhauptmann von Waldhauſen auf den Reichsadler, der das Kreuz auf ſeiner Bruſt ſchmückte, und ſprach (wie einſt der blutende St. Hilaire bei Turennes Leiche zum jammernden Sohn): „Nicht um uns, hier „um dieſen laßt uns klagen!"

2.

Meine Hausgötter.

Meine Eltern waren allmählich des öftern Wechſels zwiſchen der ihnen lieben Heimath, und der ſie ſichernden Freiſtätte in dem gaſtfreien Böhmen müde geworden; und als ſich nach dem blutigen Epilog der Raſtadter Friedensſpiele die Kriegsflamme mit neuer Wuth entzündete, gelang meiner Mutter endlich der Ankauf der bisher nur miethweiſe bewohnten Herrſchaft an der prächtigen Moldau; mein guter Vater verlohr durch die Szekler Huſaren das lezte Bollwerk ſeiner Anhänglichkeit an den Erbboden, und muſte die, ihm nicht weiße, Fahne der Auswanderung von der ſiegenden Amazonenhand auf deſſen Trümmern aufpflanzen laſſen.

Seit jener Zeit war mir die Verwaltung unſerer teutſchen Güter unter dem Schein elterlicher Oberleitung überlaſſen; an der Seite meiner holden Kosma, die mir in jedem Ungewitter der Zeit mit weiblicher Milde und männlicher Ausdauer nahe war, beſtand ich den Kampf mit den Verhältniſſen, den ich ſchon bey der erſten Flucht der Meinigen begonnen. Aber wie viel leichter und belohnter jetzt, wo der Engel meines Lebens den Stürmen deſſelben gegenüber und mir zur Seite ſtand! Was ſind ſolche Stürme unter ſolchem Geleite!

Ich hatte die herzliche Zufriedenheit meiner guten Eltern mit dem lauten Dank unſerer redlichen Bauern, und die Erhaltung unſeres Wolſtandes mit der Bewahrung des ihrigen zu verbinden das Glück. Unſere perſönliche Gegenwart wurde der Schutzgeiſt des Ganzen und der Einzelnen — alle fühlten es, alle hingen mit Liebe an uns, und wenn Kosma und ich, reich in ſolchem Beſitze, in unſerm reinen Bewußtſeyn, und dem lieben Kleeblat, das jauchzend an unſerm Halſe und auf unſerm Schoße hing, wenn wir ſo der manchen Auftritte des Schreckens und der Leiden in den letzt vergangenen Zeiten gedachten, ſo verſicherten wir uns gewöhnlich unter herzlichen Wechſelküſſen, daß man keiner Theologen bedürfe, um an den Allmächtigen, ſeinen Schutz und ſeine Vergeltung zu glauben, und daß Maſſillons und Reinharde, Blairs und Zollikofer nicht ſo eindringend predigten,

digten, als die Ungewitter der Zeit und der Kraftſtern im Buſen.

Jetzt ſchrieb mein endlich über ſeine Auswanderung
beruhigter Vater aus ſeinem ſchönen
Mahorczan: „Die Jahre mahnen mich minder,
„als die Zeit, mein Sohn; noch bin ich nicht
„ſechzig, aber mein bürgerlich Daſeyn will früher
„ſterben, als ich. Was die Vater lange,
„ſorgfältig und mühſam erbauten, die Verfaſſung,
„wankt und droht den Einſturz. Ich
„habe beſchloſſen, mich nicht erſchlagen zu laſſen,
„und die Freiheit, die ich nicht mehr behaupten
„kann, ungezwungen niederzulegen;
„indem ich aufhöre, der unmittelbare Angehörige
„unſers Kaiſers zu ſeyn, habe ich zugleich
„das Mittel gefunden, ihn dennoch als meinen
„geſetzmäßigen Fürſten zu behalten.

„Ich übergebe dir das Majorat, mein Sohn;
„es ſey dein, als wäre ich ſchon zu den Vätern
„übergegangen, ohne Vorbehalt und Einſchränkung
„dein! Lange und bange Jahre hindurch
„haſt du dich als mein menſchenfreundlicher und
„einſichtsvoller Vicekönig bewährt. Ich bin
„kein Pharao; möge mir mein lieber Joſeph verzeihen,
„daß ich ihn ſtatt meiner zum Kampf

„mit dem rothen Meere ſende. Aber der Reine
„legt dem Reinen ſein Teſtament mit dem Duodezzepter
„in die Hand; und Geiſt, Kraft und
„Jugend geben dir auch einen Moſisſtab gegen
„die einbrechenden Wellen dazu. Nicht alle,
„welche dir drohend gegenüber ſtehen und ihre
„Stäbe ſchwingen, ſind Wunderthäter.

„Du aber verbindeſt mit dem Leben der Jugend
„auch ihre Biegſamkeit; leichter wirſt du
„dich in die neue Zeit ſchicken, welche an der
„Pforte ſteht. Ich vermag das nicht mehr.
„Ich werde ein Böhme, weil ich kein Teutſcher
„mehr ſeyn kann, wie ich es war, und allein
„ſeyn will. Meine hieſige Beſitzung iſt aus
„den Erſparniſſen des Majorats erkauft, und
„muß daher nach den Familiengeſetzen dereinſt
„ein zweites bilden. Du kannſt alsdann die
„Güter zwiſchen deine Söhne theilen, welche
„hoffentlich zu deinem Grundvermögen auch dein
„Geiſtesgut erben. Du kannſt, wenn der Zorn
„des Himmels noch herbere Schalen über uns,
„die Söhne edler Ahnen und Opfer fremder
„Sünden (o daß es immer nur ausländiſche
„wären!) ausgießen ſollte, auch für dich und
„die deinigen eine Freiſtatte hier, in den Ar-

„men deiner Eltern, oder ſpäter an ihrem Grabe finden. „Denn freundlich liegt dieſes wie „die Zukunft dunkel vor uns.“

Meine Mutter beſtätigte mir den entſcheidenden Maintenons-Antheil, welchen ſie an der Ausführung dieſes Entſchluſſes genommen und ihre Freude darüber. „Wenn uns allen,“ ſchrieb ſie „das Leben des Gatten und Vaters, und „wenn dir das meinige werth iſt, geliebter Donat, ſo ſetze dem zum Werk gewordenen Plane „weder die Bedenklichkeiten noch die Bitten des „Zartgefühls entgegen. Wir können nicht dienen, wo wir unabhängig waren! wir können „es nicht! das Herz einer Tochter von Schwarzmünſter empört ſich gegen das Adlerkrächzen „im Käficht. Laß' es dir ein Vorurtheil ſeyn, „mein Sohn; laß' auch die gefürchtete Kataſtrophe jetzt noch ausbleiben! Jenes ſcheinbare „Vorurtheil würde uns wirklich das Herz brechen, müßten wir die Ketten tragen, und ſpäter folgt der politiſche Todesengel den jetzigen „tiefen Wunden der Verfaſſung von ſelbſt, wie „die aufleſende Hand einer reifen Frucht folgt, „bei welcher ſich die pflückende wol um einige Tage, nie aber in der Aerndte irren konnte.“

„Staunſt du über Wiſſen und Reden deiner „Mutter? Nein! denn gewiß hat dir binnen „neun reichen Jahren inniger Verbindung deine „Kosma die ſüße Ueberzeugung gegeben, wie „bald herzliche Anhänglichkeit an den geliebten „Gatten biedere Frauen in jedem, auch dem „fremdeſten Fache einheimiſch macht! Die Liebe „iſt uns Lehrer und Cicerone.“

O wie ſehr hat die gute Mutter am Schluſſe wenigſtens Recht! rief ich in Kosmas Umarmung. Ich fügte mich, nur halb überzeugt, dem Willen meiner Eltern. Kosma und ich beſtimmten ſchon unſern kleinen achtjährigen Tell (ſo hatte ihn ſein Pathe Leold, und deſſen Liebe für Schweiz und Freiheit getauft) im ſcherzhaften Ernſt, oder wenn man lieber will, im ernſten Spiel mit der Zukunft, unſer teutſches Beſitzthum. Vielleicht gibt es bis dahin — — manchen Geßler! flüſterte Kosma. Aber auch Küßnachter Gaſſen? dachte ich.

Nach Böhmen verſetzten wir, mit dem Vorhange der Zeiten tändelnd, unſern vierjährigen Starkmuth. Starkhand war ſein Pathe. „Ich „will ihn zu meiner verbeſſerten Auflage machen,“ hatte er ſcherzend geſchrieben, als er die freundliche Stelle bei dem Neugebohrnen übernahm. „Eine kraſtige Hand iſt eine ſchöne „Sache; aber ohne den kräſtigen Geiſt wird „der mögliche Spartaner dennoch leicht zum „wirklichen Heloten. Sein Name werde ſein „Erziehungsheiliger, ſein Haus-Campe, ſein „Lebenskompaß!"

„Er vereinige Hand und Muth, wie du," antwortete ich ihm.

„Damit dieß um ſo gewiſſer geſchehe, nannte ich ihn nach dem Beſſern unter beiden," erwiederte er mit wenigen Zeilen viel ausſprechend.

Der Pfarrer, welcher früher den ihm auch verdächtigen Tell unter dem Geleite ſeines frommen Wilhelms durchſchlüpfen ließ, hatte nun gehorſamſte Zweifel, die ihm unüberſteiglich ſchienen; aber ich ſchlug ihm ein alt Brevier auf, worin mein Uroheim, der ehrenwerthe Biſchoff von Eichſtädt, mit beiden Namen aufgeführt war, und was der hochwürdige dem tapfern und klugen Krieger nicht glauben wollte, glaubte er nun dem gelben und räucherigen Pergamente. Die Menſchen ſind gebohrne Diplomatiker und blinde Staarſtecher.

Zwiſchen beiden Knaben ſchwebte ein ſüßes ſechsjahriges Weſen mit den blauen Augen und den blonden Locken der geliebten Mutter. Die Großmütter vergötterten ſie, und ſo hatten ſie ihr und meiner guten Kosma den chriſtlich-heidniſchen Namen Roſamunde in Gnaden hingehen laſſen.

Auch meine Schwiegermutter blieb bei unſern Eltern in Böhmen. Die ſchwarzmünſteriſchen Güter jenſeits Rheins und im Elſaß hatte ich aus dem Strudel der Umwälzung wieder gewonnen; oder vielmehr Bohemund und Starkhand thaten den reichen St. Peters Fiſchzug der zum Glücke noch unverkauften für meine Kosma. Die edle Tochter übertrug ihren Genuß lebenslänglich der Mutter, welche in ihrem Sohn die ſtolz geliebte Stütze verloren hatte, und nun in der Tochter die Quelle eines unerwarteten Ueberfluſſes fand.

Sie hat ſo viele Bedürfniſſe ſagte Kosma mir freundlich; und du, Geliebter, ſorgſt ſo überreich für meine wenigen. Laſſen wir ihr, was ſie liebt, und wir nur für die achten, welche hier ſorgenlos um uns ſpielen, und nach dem Spiele beſſer für den Ernſt des Lebens gedeihen werden, wenn ſie die Pflugſchaare des Fleißes führen lernen, als wenn ſie das früh gefundene Füllhorn des Ueberreichthums mit Schmarotzerfrüchten todtregnet für die That.

Die Mutter der Gracchen halte ich ſchon im Arm! rief ich hoch erfreut und tief gerührt. Nun laß' uns, o Mutter und o Himmel! aus den kleinen Gracchen eben ſo edle, doch glücklichere machen, als die de Witt der alten Roma waren!

3.

Liebe und Lorber.

Mein Bruder Löwenherz war mit Lorbern und Würde gekrönt dem Friedensgott in die neue Heimath gefolgt, die ihm Liebe bereitet, und Kampf bis jetzt kaum gegönnet hatte. Einer der tapferſten Krieger, und der menſchlichſten einer; unerſchrockener Held, und ſtets ſein eigener Sieger; reich an allen Eigenſchaften des wahren Feldherrn, und anerkannt als ſolcher ſelbſt von der Mißgunſt, war er nun mit drei und dreißig Jahren die Freude ſeines Fürſten, der Stolz ſeines Landes, vom Feinde geachtet, vom Soldaten vergöttert, vom Volke des Freundes und Feindes geſegnet. Dem Prieſter erzwungener Zerſtöhrung folgten die Gebete des freiwilligen Dankes.

Aber ſeinen ſüßeſten Lohn hatte ihm der gütige Himmel in der lieblichen Swanhilde verliehen, indem er ſie ſelbſt für ein doppeltes ſchönes Lebensglück retten wollte, als er ſie am offnen Grabe vorüber aus Floris Armen an das edle Löwenherz führte. Und wahrlich! ſie glich der zarten Göttin der Anmuth, wenn ſie ſich an den mächtigen König der Wälder lehnt, in deſſen Feueraugen für ſie nur Liebe blitzt. Nie gab es ein ſchöneres Bild holder Verſchmelzung, als dieß Paar.

Ich nannte vorhin meinen edlen Bruder mit Lorbern und Würde gekrönt. Aber zu jenen geſellten ſich, wie von ſelbſt, die Narben, und zu dieſen, diesmal auf dem richtigen Wege, die Würden. Glücklicherweiſe hatten die Ehrenmale, (der ächteſte Schwerdtorden und edler und unvergänglicher als alle Ehrenzeichen), der Geſundheit des jugendlichen Kriegsgottes nur Herkulesſchmuck und keine Philoktetspfeile gebracht, und die Würden waren ſeinen Verdienſten auf der ſonderbaren Prämienleiter der Adamskinder nicht einmal im richtigen Verhältniß nachgeklettert, ſondern im angebohrnen Schwindel und ihrer Schwerfälligkeit wegen zum Theile hinab, und nach dem Geſetz der Schwere auf tiefere Köpfe gefallen. So hatte man ihm ſeine Thaten zwar nicht läugnen können, weil ſie ſeine Wunden beſiebenten, aber man verzieh ſie ihm, weil er im Würfelſpiel des Wirkens um den Lohn nicht das Allerhöchſte traf, obwol es verdiente.

Schon damals, als ein Zweibund der Liebe und elterlichen Zartlichkeit den alten Hausplan des nach dem Privatleben lüſternen Herzogs von * * * und die nahe Erfüllung der prophetiſchen Familienſage raſch wie Souwarow zerſtörte, und Löwenherz eben die Ernennung zum General von der dankbaren Gerechtigkeit ſeines Monarchen erhalten hatte, ſchon damals miſchten ſich zum erſtenmal zwei ungewiſſe Etwas, die er herzlich verabſcheute, freundlich in ſein Schickſal. Nur der Liebe konnte er nachſehen, daß ihm Zufall und Gunſt Gaben darbrachten, die er erringen wollte. Swanhildens Herz lächelte ihm aus ihren zart bethauten Augen Geduld mit der väterlichen Schwäche zu, und Löwenherz nahm von den Händen des froh ungeduldigen Herzogs das — Fürſtendiplom, welches ihm dieſer insgeheim als Sühnopfer für die durchlauchtigen Ahnen um den verdienſtlich berühmten Namen ſticken ließ.

Sie ſind Fürſt an Herz und That, rief der Herzog. Ich bitte Sie, werden Sie es nun auch dem Namen nach, obwol ich weiß, daß

Sie auf dieſen Lohnlakai des Lebens gar nichts, zu wenig vielleicht, halten. Auch ich, mein lieber künftiger Sohn, darf Ihnen die heilige Verſicherung geben, daß ich nicht gar viel Werth darauf lege. Aber hübſch und anſtändig kleiden muß man ſeine Diener doch.

Er umarmte den ſinnig vor ihm ſtehenden jungen Helden, als wolle er den Widerſpruch freundlich erſticken.

Ihre Agnaten und Standesgenoſſen! erwiederte Löwenherz, der in Swanhildens Taubenblicken las — ich verſtehe! Ich will mich von der edelſten Liebe für die ſcheinbare Untreue an meinen Grundſätzen (die einzige, die ich mir je erlaube!) entſchädigen laſſen. Es iſt ein Fürſt mehr in der Welt! Aber die Welt ſoll an meinen Thaten ſehn, daß der einfache Löwenherz auch noch da iſt, und den Fürſtenmantel nur umnahm, weil er ihm einen Engel gewann. So umſchleierten die alten Maler die Madonnen und das Himmelskind mit derſelben Draperie. Dieß iſt mir meine Swanhilde, jene mein Bewußtſeyn, das auch mein Ruhm iſt.

Seine Vermählung wurde wenig Monate nach der unſrigen gefeiert.

Wie ſelig hatte dieſer Titel meine Eltern und meine Tante gemacht! — Vorzüglich erfreute ſich der Vater des Seitenſtrahls von Auszeichnung, welchen derſelbe auf die nur reichsfreie Linie ſeines Geſchlechtes warf; die einfach und dennoch ſtolz, die vom Fürſtenhut verklärte Freiherrnkrone neben der erlauchten Sproſſenlinie über demſelben Wappen forttragen würde. Viel ernſter, als ein Kardinal der Thiara, erwehrte er ſich daher der raſch exaltirten Plane meiner entzückten Mutter, ſich, oder wenigſtens mir und meinen Nachkommen den Grafennahmen umzulegen, damit die Brüder möglichſt gleichen Schritt hielten.

Sie werden ihn halten, rief er, denn ſie ſind beide, was nur einer von ihnen heißt. Kein ächter Reichsfreiherr tauſcht mit einem Fürſten, wenn er die Heilige, nach der er genannt wird, im innerſten Mark ſeines Daſeyns fühlt, und nicht ihr Meßdiener, ſondern, wie er ſoll, ihr Prieſter iſt.

Etwas wurde der damalige Hausjubel in Palmenitz herabgeſtimmt, als man erfuhr, daß die Nachfolge in das Herzogthum für meinen Bruder nicht Statt ſand. Eine Menge altfürſtlicher, altreichsrechtlicher und altreichskanzleiiſcher Schwierigkeiten ließen den verbleichten, aber noch nicht zerfallenen Schlagbaum des Staats- und Privatfürſtenrechts ſinken; Löwenherz verſchmähte den Kampf mit ihnen, und der Herzog zeigte nun laut die geheime Klugheit ſeines Fürſtendiploms nach. Nein liebe ich, rief mein Bruder, die holde Herzogstochter; liebe ihr Land, wer das Recht dazu hat! Auch gab es ihm Freude und Genuß, unſerm ehrwürdigen Günther das unwillkührliche Unrecht vergütet zu ſehen, welches er ihm durch die ſchuldloſe Beraubung ſeines unwürdigern Sohnes Floris zugefügt hatte. Swanhilde behielt das ſehr bedeutende Allodialvermögen, und der würdige Arthur folgte in dem Herzogthum als Regredienterbe, welches er zu Gunſten ſeines Bruders nicht ſeyn zu wollen die Großmuth hatte. Der alte Herzog aber ging mit einer ſtattlichen Leibrente nach Alt-England, dort ſein behagliches Gentlemenleben zu beginnen.

Was iſt ein Regredienterbe? fragte meine unzufriedne Mutter meinen eben zu ihr eintretenden Leold von Südin. (Er war möglichſt bald zu dem ihm ſo lieben Kreiſe zurückgekehrt, um ſeiner vor Antritt der großen Reiſen zu genießen, die ihm und der Ausführung nahe am Herzen lagen.)

Leold antwortete lächelnd: Ein Regredienterbe iſt, gnädige Frau, ein Menſch, dem der längſt verſchmerzte Hesperidenapfel plötzlich zum Fenſter hinein an die Naſe fliegt, ohne daß er und ſeine Naſe es übel nehmen; ein Menſch, an welchem die alte Ungerechtigkeit ſeiner Ahnen gegen ſeine Urmütter durch geſetzmäßige Inokulation gleicher Ungerechtigkeit gegen ſeine Töchter und Enkelinnen wieder gut gemacht wird. Iſt das nicht herrlich? und vor allen Dingen ſo klar, als hätte es der publiziſtiſche Noah Moſer ſelbſt geſagt.

Eine ſonderbare Erklärung! rief noch ungeduldiger meine Mutter; wie daraus klug werden? deutlicher, lieber Baron!

Verſuchen Sie ſich und mich nicht, bat Leold; denn das begreifen iſt hier eben ſo unmöglich, als die Sache ungerecht iſt; und das will in der That viel ſagen. Aber ich muß mir dieſen theologiſchen Troſt gegen die Quaſi-Erbſünde der Feudallehn borgen. So helfen einander die Fakultäten ſchweſterlich aus. Laſſen Sie aber noch die Arzneikunſt mit Succeſſionspülverchen dazu treten, ſo bleibt uns nur die Philoſophie mit ihrem, auch im Todesbad von ihr nicht verlaſſenen Seneka übrig.

Der ehrwürdige Fürſt und Vater Günther war eigentlich zu dieſer Nachfolge berufen; aber er hatte ſein altes, wiewol viel kleineres Ländchen vorgezogen. Mein Sohn, ſprach er, wird mit ſeinem neuen Berufe blühen und Früchte tragen; ich will die dankbare und genußreiche Hamadriade meines lieben alten Baumes bleiben; wir ſind in einander mit den ſüßeſten Banden verwachſen, und dem Ehrgeiz entwuchs ich ſelbſt lange ſchon.

Seine Unterthanen feierten den Entſchluß des guten Vaters als ein Feſt des ungeheuchelten Entzückens; und — was den Vater des Sohns eben ſo innig freuen mußte, als jenen des Landes, — die Bewohner des Herzogthums feierten Erwerb und Ankunft ihres und ſeines Arthurs nicht minder herzlich und laut.

Löwenherz aber, der übrigens bei ſehr beſcheidnen Wünſchen, und einem überreichen Ganzen, nie verarmen konnte, erweiterte die Allodialbeſitzungen ſeiner Gemahlin durch die Erbſchaft des guten alten Landkomthurs. Und als er jetzt, neun Jahre ſpäter das bis dahin nie verlaſſene Schlachtfeld mit der Friedenswohnung vertauſchte, begrüßte ſein Kaiſer den des Marſchallſtabes würdigen als Generallieutenant und Beſitzer einer herrlichen Dotation in demſelben Ungarn, wo er ſeine kriegeriſche Laufbahn angetreten, und das er ſtets ſehr lieb behalten hatte.

Zwiſchen Monyore, der unter ſeiner Pflege aufblühenden Schöpfung in dem ſchönen Lande der Magyaren, und Wattenberg, der ſchon ganz ausgebildeten teutſchen Herrſchaft der theuren Swanhilde, theilte er nun die Zeit, welche ihm ſeine, auch während des Friedens für die Waffen ſorgende Anſtellung ließ. Auch er war ein glücklicher Herzenskröſus, wie ich. Von ohngefähr gleichem Alter, wie die meinigen, umfaßten ihn drei liebliche Kinder, zwei junge Löwen mit Swanhildens Taubenblicken, und eine zarte Taube mit ſoviel von ſeinem Löwenherzen, als auch die Grazie bedarf, um dem Olimp anzugehören, und mehr als ein hübſches Straußermädchen unter dem Monde zu ſeyn.

4.

Verſöhnung und Wiederkehr.

Starkhand, der längſt Erwartete, ſtürzte, von Frieden und Liebe geleitet, mit ſtürmiſcher Zärtlichkeit an die Bruſt des tief gerührten Bruders. Endlich! rief er — endlich wird mir ſo wohl, dich wieder zu ſehen und mein jugendlich Palmeniz, und den theuern Erinnerungen der Vergangenheit jede neue köſtliche Gabe des ſegnenden Himmels anzureihen! Seit zwölf vollen Jahren entbehre ich dieſes heiß erwünſchten Genuſſes. O mein geliebter Donat! wie oft ſchwebte mir ſein Bild freundlich zur Seite des drohenden Todesengels in Waffen vorüber!

Kosma empfing den lieben Bruder mit ſchweſterlicher Wärme; die Kinder jubelten um ihn; ſympathetiſch hing der kleine Starkmuth an ſeinem Halſe feſt, wie die liebliche Blüthe an kräftiger Stütze.

Ich komme von den Ufern der Moldau, rief der Krieger, im Friedenskleide, und aus den Armen verſöhnter Eltern. Wozu ich im Kampfe der Meinungen und der Schickſale, unter den Waffen gegen den Feind und mich ſelbſt mich entwickeln konnte, das erlaubten mir, dem Glücklichen endlich ihre allmähliche Beruhigung und mir gewordene Ruhe ihnen zu zeigen. — Ueber die Meinungen ſchwiegen wir: unſere Herzen hatten im Geben und Empfangen der Freude ſo voll auf der ſüßen Beſchäftigung, daß wir den geharniſchten Geiſt mieden, und die Leidenſchaft von der Pforte der Rüſtkammer ſorgſam entfernten. Sie verziehen dem Selbſtſchöpfer ſein Werk, dem jungen Generallieutenant die glückliche Untreue an drei alten Domkirchen, der Ehre, welche ich dem Namen Montenot erwarb, die verſcherzte Möglichkeit eines Glanzes, welcher ſchon ſeit Jahren am Grabesrande erbleichte, und nun in der raſch heranſchreitenden Hekatombe der geiſtlichen Reichsſtände auf immer zu erlöſchen droht.

Wir brachten glückliche, genußreiche Tage mit Starkhand zu. In der friedlichen Stille des hauslichen Behagens ging die lebhafte Abſchattung aller rauſchenden und erſchütternden Auftritte ſeines Wirkens erfreulich an der Theilnahme vorüber: wir begleiteten ihn auf ſeinen Feldzügen in Europa, wir beſtiegen mit ihm die Flotte, welche den künftigen Cäſar und ſein Glück trug; wir wurden Zeugen ſeiner Thaten und ſeines Verhängniſſes in dem Lande der Hieroglyphen und der Krokodile, der Prieſterherrſchaft und des Mamelukkenzepters; wir wechſelten Gedanken und Urtheile über Vergangenheit und Zukunft.

O daß Napoleon nicht die nähere afrikaniſche Küſte zu ſeinem Gallien wählte! rief Starkhand ſchmerzlich. Blieb dann doch immer der Ozean ſein Rubikon, und wieviel Größeres wäre geſchehen! wieviel reicher könnte ſich jetzt alles entfalten! Wo jetzt Piraten haußen, entblühte dann das alte Karthago für Frankreich und Europa, und die neuen Phönizier an der Themſe müßten zittern!

Wir hatten noch nicht die Muße, der Entwicklung dieſes Ausrufs zu folgen; das uns am nächſten ſtehende brüderliche Schickſal riß uns mit ſich fort. Starkhand erzählte, wie furchtbar er gelitten, als auf den Trümmern der Republik unter konſulariſchem Namen die Diktatur, und aus ihren zehnjährigen Gränzen bald ihre lebenslängliche Dauer, ein Koloß über Nacht, erwuchſen. Mit grimmiger Ruhe kämpfte ich, rief er, meine heiße Anhänglichkeit an den Helden nieder, der mich ſo oft zum Siege geführt, den ich zu Wunderthaten begleitet, der meinen Geiſt und mein Herz mit feſten Banden an ſich geſchloſſen hatte; aber den ich nur vor dem Triumph und auf dem dem Schlachtfeld Imperator! begrüßen wollte, weil er es dort ſeyn mußte, ſollten Lorber die flatternden Fahnen krönen. So mußte ſie enden, meine leidenſchaftliche Hingebung für die Freiheit, und für den Mann der Freiheit! Einen Washington hatte ich geſucht, geglaubt, und geliebt, und einen Cromwell hatte ich gefunden!

Ich riß mir das Gewand des republikaniſchen Kriegers vom Leibe, und warf es in die hoch angezündete Flamme des Kamins. Sie ſollte die Farben der Tauſchung verzehren, wie die Täuſchung ſelbſt mein zerriſſenes Gemüth verzehrte. Dann wollte ich aus dem troſtlos verjüngten Knechtsverhaltniſſe ſcheiden, die Ketten ins Meer ſchleudern, und die alte Ozeansbahn hin, unſerm Staſol nach der ultramariniſchen Herkuleswiege nachfliegen. — O was macht, unterbrach er ſich ſelbſt, der gute redliche Aichſpalter, der zuerſt meinen Amerikanismus entdeckte?

Der alte Stamm treibt neue fröhliche Sproſſen unter der Schneedecke hervor. Er lebt wieder auf an dem ehrenvollen Majorspatent ſeines Sohnes Adhelm, der ſich von Löwenherzens Diener zu ſeinem Waffenbruder hinaufkämpfte, und die Erneuerung des verſchollenen Hausadels auf der Degenſpitze aus der Reichskanzlei holte. Sein einziger Kummer unter ſo viel Freude iſt, daß das ſchon gezückte Säkulariſationsmeſſer den kaum erſt ſo herrlich auferſtandenen Aichſpaltern jede Hoffnung abzuſchneiden droht, den h. Stuhl zu Mainz zum andernmal zu beſteigen.

Ehre dem wackern Kämpfer! Ehre dem Sohn ſeiner Thaten! laſſe er den Stolz auf ſeine Väter denen, welche ſonſt an Recht zum

Stolz bettelarm ſind. Dem Ehrgeiz ſeiner Nachkommen werden immer reiche Quellen ſprudeln, entſtrömt ihnen gleich kein Weihwaſſer. Haben ihn doch auch andere Götter begeiſtert als mich, und doch gingen wir ſonach verwandte Wege zur Auszeichnung. O Begeiſterung iſt immer ehrenwerth, und wunderthätig immer!

Ich muß den glücklichen Greis ſehen! oft ſehen! Das ſollſt du lieber Starkhand. Aber jetzt wieder zu deinem Uniformen-Autodafé! Ich fühle den Sturm mit, der in deiner Bruſt tobte. Ergriff er doch viele von uns fernern Zuſchauern und nur Voltaires goldne Worte von der erſten Krone, wurden unſer Troſt in der Welt und für ſie — wenigſtens für unſere alte europäiſche Wittwenhälfte!

Meine politiſchen Orkusflammen ziſchten in wilden Rauchwirbeln auf, mein glühender Blick ſah trocken und herb der Zerſtöhrung des Ehrengewandes zu, welches mir nur, von der Freiheit gereicht und geweiht, eines war. Da trat Bohemund herein — Soll ich dir ſein Erſtaunen mahlen?

Geſtern hatte ich Briefe von ihm! Er iſt noch der Alte.

Der erſte Blick auf die nagende Flamme genügte ihm, den zweiten ernſt auf mich zu richten. Ein Moment des zornſchwangern Schweigens auf beiden Seiten. Starkhand auch unter den Kleinmüthigen und Kurzſichtigen? fragte er in ſtrafender Energie geſammelt.

Und Bohemund auch unter den Abtrünnigen und Gewaltſchmeichlern? ſchrie ich außer mir vom ächzenden Seſſel aufpraſſelnd,

Gelaſſen nahm er die Uniform aus der Flamme, ſetzte ſich einen Stuhl neben den meinigen, auf den er mich ſanft zurückdrängte, ſah mir redlich und feſt ins Auge, und ſprach mit ruhiger aber überzeugt überzeugender Stimme:

Hat Sie das Vollziehungs-Direktorium an die Republik glauben gelehrt?

Hat das Vollziehungs-Directorium, hat dieſe nicht einmal glänzende Seifenblaſe über Rieſentrümmern den Bewunderer Washingtons, la Fayettes Verehrer, den Krieger, bei deſſen Waffentaufe der Haß des Schreckenſyſtems Pathe war, Bonapartes Waffenbruder, der in Italien für die Freiheit und in Egypten gegen die Tirannei focht, hat das Vollziehungs-Direktorium, dieſer erbärmliche Zwitter von Freiſtaat und Monarchie den reifenden Sohn des reifenden neunzehnten Jahrhunderts an die Republik glauben gelehrt?

5.

Die männliche Pythia.

Meine Blicke, fuhr Starkhand mir zu erzählen fort, durchbohrten ſeine unwandelbaren Züge, während ſeine Worte in meinem Innerſten wühlten. Ich wandte zuletzt von dem beredt Stummen die Augen ab, um ſie traurig an mein verſengtes Kriegsgewand zu heften.

Mit dem eignen Ausdruck, den du an ihm kenneſt, lieber Donat, begann er die unterbrochene Rede fortzuſetzen. Der Krieg, ſprach er, trug Frankreichs Rettung in ſeinem Schoße, wie die fieberkranke Mutter das Daſeyn des Kindes, welches im verborgnen Vorſchlummer des Lebens dem Gift der verwüſtenden Todesſeuche entging. Wo blieben Grundſätze und

Freiheitsliebe? wo blieb ſelbſt nur das Gefühl reiner freier Perſönlichkeit, und der Muth ihrer Vertheidigung, wahrend die Wuth der verblendeten oder der argliſtigen Leidenſchaft den Zepter des alten Despotiſm in die Flammen der Hölle getaucht hatte, und nach ihr der kränklichſte und verderblichſte aller Machiavellismen den fünf Mann breiten Thron beſtieg? Wo blieben damals die Heiligthümer der Freiheit und ihre Geweihten? Die Hand auf's Herz! — Sie waren ja ſelbſt an Ort und Stelle, mein Freund Starkhand, und im Hauptquartier der Geſunden! die Hand aufs reine und immer unerſchrockne Herz! und heraus mit der Wahrheit aus einem Herzen, das ſie weder verleugnen noch unterſchlagen kann!

Zwei heiße Thranen füllten meine Augen, die mit ſtets wachſendem Mitleid an dem mißhandelten Rock hingen.

Im Heere blieben die Freiheit und ihre Geweihten! rief Bohemund begeiſtert, im Heere! und nur im Heere! Nur da, wo der Menſch, wo der Einzelne noch etwas galt, weil man ſeiner nicht entrathen konnte, und die Maſſe Ehrfurcht erweckte, weil ſie dem Geiſt der Einzeln die Möglichkeit zuſammengedrängter Rieſenwirkung gewährte. Ja! im Heere, wohin jeder Freiſinnige floh, um die zu Hauſ' ihm entriſſenen Waffen wieder zu finden, und im Angeſicht der feindlichen Feuerſchlünde die beſſere Zukunft vor dem Mordeiſen des geſchandeten und oft ſchandlichen Geſetzes zu retten! In dem Heere, das von der Zerrüttung der eignen Heimath auf dem Rückzuge, in den Schooß des Auslandes vordrang, um den Ruhm zu erhalten, weil die Ehre verging, und die Lade des neuen Bundes mit der Freiheit auf ſieggeweihtem Boden niederzuſtellen. Zurück mit mir in die noch nicht ſo ferne Vergangenheit? Was geiſſelte denn Sie, was mich vor ſieben Jahren aus dem, der Belagerung nahen, und vom innern Terrorism zerrütteten * * * nach dieſem Heere? die dunkle oder hellere Ahnung der Wahrheiten, die ich Ihnen ſo eben ausſprach: unſer beſſeres Gefühl, unſer menſchliches Herz, die Liebe zur Freiheit! Und fanden wir ſie etwa nicht beſtätigt? und ſahen wir nicht zehntauſende und huntertauſende von denſelben Schutzgöttern dieſelbe Bahn hingetrieben, um den Furien zu entgehen?

Ich reichte ihm, halb ſeitwärts gekehrt, die Hand. Er nahm ſie nicht.

Im Heere nur, fuhr er mit derſelben Begeiſterung fort, wohnten mit der göttlichen Freiheit die Leidenſchaft für das Vaterland, das Bewußtſeyn jeder Fähigkeit zum Selbſtopfer, grenzenloſe Hingebung Aller für Alle und für den hohen Nationalzweck, deſſen hehre Entwicklung Phantaſten, Gauckler und Schurken der Nation geſtohlen hatten. Unterdeſſen raſte daheim der Sturm, entwurzelte, was ihm noch widerſtand, ſchmiegte, was ihm zu widerſtehen zu ſchwach war, reinigte die Luft von den Peſtdünſten, welche aus der Gährung aller gerüttelten Elemente emporquollen, und räumte die Trümmer, welche er gefunden und geſchaffen, in wildem Toſen auf die Seite; ſo entſtand Platz zu neuen, beſſern Schöpfungen. Starke Köpfe mit ſchwachem Willen, ſtarke Willen mit ſchwachem Geiſte und an beiden darbende Nichtigkeit nahmen die Schöpferlarve vor. Der lange Sabbat des Vollziehungs-Direktoriums zeigte, was dieſe Affen der Solone zu ſchaffen verſtanden. Auf das herrliche Fundament der konſtituirenden Verſammlung bauten ſie zum vierten-

oder fünftenmale einen praktiſchen Gaſthof der Gewalt und einen dekorirten Stall für das Geſetz, für die Freiheit aber ein metaphyſiſches Hundehaus.

Jetzt ſendet euch, Aufbewahrte, Auserſehene, Aufbewahrer des ächten Geiſtes, die Vorſehung aus der erhaltenden und bildenden Fremde heim, das vorhandene Verwandte aus dem Schlummer oder der Angſt zu wecken, das Verderbte und Unbedeutende in den gebührenden Schlummer zu verſenken, und eine Schöpfung hinzuſtellen, wie deren das verwaiſte Ganze bedarf — und ihr — ihr ſelbſt verzweifelt, nnd entehrt euch, und euren Beruf! — Bohesmund bedeckte das Geſicht mit den Händen; dann hob er das Haupt aufwärts, als wolle er den Himmel um ein tröſtend Orakel befragen.

Ich ſprang auf, riß eine andere Uniform aus dem Schranke, warf ſie um, und faßte ſeine Hände in die meinigen. Er ſah kalt nach mir hin, als ſey ich in die Ordnung der Werkzeuge aus dem Himmel der Geiſter herabgeſtiegen. Wozu, rief er, wozu habt ihr das Leben tauſend und tauſendmal auf die Spitze des Schwerdtes geſetzt? wozu habt ihr die tauſendfache Gefahr

fahr des Lebens rühmlich überlebt? Das wankende, jammernde, betrogne Vaterland, welches nach der hehrſten Morgenröthe den bleiernen Mittagsſchlaf wie im Sarge ſchlummerte, bedarf eines Führers, wenn es nicht an ſeinen zahlloſen Wunden verbluten und zerfallen ſoll. Ihr habt ihn zurückgeführt, und ihr bildet die Kraft, den Stab dieſes Führers! Wollt ihr über leeren Grillen brüten? über leere Worte die heilige Sache verderben? iſt es Eiferſucht, daß ihr dem einen mißgönnt, was jeder von euch zu fordern ſich berechtigt glaubt? Wollt ihr Alexanders Feldherrn vor Alexanders Tode ſeyn? So fahre hin, gute Sache, und fluche den Antipatern und Ptolomäus!

Bohemund! rief ich ſchmerzlich. Wie frevelt dieſe wilde Anſicht an mir! höre mich aus, ſprach er ernſt, teutſcher Jüngling mit der europaiſchen Seele auf Frankreichs Boden! von ihr auf dieſen Boden geführt, ihrem Ruf unter Frankreichs Fahne nach den Welttheilen folgend! höre mich aus! ich will dich wecken, nicht dich beſtechen! ich bin kein Partheiredner, ich rede für das Menſchengeſchlecht! ich fluche der Kleinlichkeit und dem Eigennutze, denn ich habe mich der großen, der einzigen Sache geweiht. Höre mich aus! höre mich ruhig! und fühlſt du dann in deiner Bruſt die Flammen, welche nie in deiner Einbildungskraft hatten erglühen ſollen, ſo fliege von dannen und handle! handle — denn wahrlich! der Wächter ruft für Jahrhunderte, und gegen den Höllenzwang der Geiſt ſeinem Retter!

Er beugte ſich vertraulich zu mir, indem er mich, den Stehenden, nach ſeinem Sitze herabzog, und meine Hände feſt in den ſeinigen drückte.

Unſer großer Mann, ſprach er mit gedämpfter Stimme, mag die Gewalt lieben und die Herrſchaft, oder die Freiheit, ſeine oder unſere Sache, immer muß er die Sache der Freiheit führen, und hinausführen, oder er fällt, wenn ſie wieder zum Siege, auch über ihn ſelbſt reif iſt, und ſie ſiegt! ſiegt über die Welt, wenn die Welt ihr noch einmal entgegen ſtehen wollte. Aber ohne ihn, ohne ſeine Einigungskunſt der Grundſtoffe, ohne ſeine Schöpferkraft über dem Chaos, wird das Chaos jetzt Sieger, ſeine Ungeheuer herrſchen lange über uns und die Welt, unſere Sache geht vielleicht auf Jahrtauſende unter.

Jetzt verbrenne dein ſiegreich Gewand, und und zerbrich die belorberte Klinge, wenn — du kannſt. — Er ließ mich los, ſeine Augen ſtrahlten in Prophetenglut, und wie ein höherer Seher ſtand er mir gegenüber.

6.

Neue Nachrichten von zwey Freunden.

Starkhand hatte mir nun noch geſchildert, mit welcher Wiederbelebung er die alte, ſeinem ganzen Weſen ſo eigen gewordene Wärme der längſt gewandelten und ihm ſo lieben Bahn von neuem gewidmet; wie thätig er an dem entſcheidenden lezten Feldzug in Italien Antheil genommen; wie er dort die ihm jetzt beſchiedne ehrenvolle Stellung im Heere erworben, und mit dem Bewußtſeyn, für die Lieblingsſache ſeines Lebens zu fechten und zu bluten, das Gefühl eigner Kraftentwicklung; die Ueberzeugung von der Unvermeidlichkeit des Kampfs und dem Segen

gen ſeiner Früchte; und den edlen Genuß eines unbefleckten Waffenruhmes verbunden habe.

Alles wird gut gehn, ſo ſchloß er, auf die eine oder die andere der von Bohemund bezeichneten Weiſen. Ich würde mich meines augenblicklichen Kleinmuths ſchämen, wäre nicht auch er eine Huldigung für den mir ſo heiligen Lebenszweck. Aber ſo feſt, als ehmals in meinen Pariſer Jugendtagen, glaube ich noch an den Sieg der Freiheit und geſetzlichen Verfaſſung. Große Geiſter ſind dem Schlachtfelde, auf dem er zahlloſen Feinden abgewonnen werden muß, unentbehrlich, aber auch von ihren Schwächen ſo unzertrennlich, als die Sonne von ihren Flecken: nur zur Zeit, wo man dieſe am Tagsgeſtirn und an Helden nicht wahrzunehmen vermochte, knieten die Menſchen vor dem Sterne, und erhoben ihre Brüder zu Göttern.

Wir werden ſie ehren, die Führer der heiligen Schaar, wenn ſie nicht ſelbſt die Hand an das heilige Feuer legen; ertragen ihre Schwächen, aber abwerfen ihr Joch. Entbehrlich wird jeder, der ſich der großen Sache vorſetzt; wir bedürfen der Epaminondas, wir halten mit den Cäſarn aus; aber die Mahomed werden

den nur Saiden gegen ſich finden! Genug davon für jezt. Was hörteſt du geſtern von Bohemund? du erwähnteſt ſeiner Briefe. Nach dem Lande der Czechen wollte er mir nicht ſchreiben. Es gibt dort, ſagte er, zu viel Neugierige, die alles leſen und vieles mißverſtehn, oder gar nicht verſtehn, welches leztere noch das glücklichere für den Schreiber des Briefs, wie für den Titularen der Adreſſe iſt.

Daß er Präfekt im * * * Departement wurde, erwiederte ich: den Eintritt in den Staatsrath hat er ſich angelegentlich verbeten.

O wie wünſche ich ihm Glück, rief Starkhand, und dem Lande, das er verwalten ſoll. Sein innigſter Wunſch war dieſe Wirkſamkeit; und ich bin überzeugt, daß in ihr ſein wahrer Beruf liegt. Er wird jede Stelle ehrenvoll und rechtlich ausfüllen; aber bei dieſer iſt ſein ganzes Herz, der innerſte Trieb ſeiner Seele. Oft ſagte er mir: Wie glücklich war ich, da ich nicht mehr und nicht weniger als Maire war, und wie geliebt! Der Hausvater im Großen; der Freund der Ordnung und der Freiheit; der Diener des Geſetzes und der Beſchützer des

Rechtes: der Vertraute des Bürgers und der Warner der Macht: das ächte Verhältniß zwiſchen allen vermittelnd! der Anwald des Schwachen wie der Zügler des Gewaltigen, das wohlthätige Einverſtändniß beider bewirkend! Möchte jeder, der ſie wünſcht, die glänzende Ehre erlangen: mir genügt es an dieſer unbekannt verkannten, unbeneidet hohen! O daß ſie mein Leben ausfüllen möchte, wie ſie meine ganze Seele erfüllt! o daß mir dieſe freundliche Bürgerkrone werde! und bleibe!

Starkhand ſchwieg, und ich reichte ihm Bohemunds Brief. Dieſen Zeilen des gemeinſchaftlichen Freundes zufolge, ſagte ich, wären auch dir noch Glückwünſche zu weihen, lieber Bruder, und zwar die herzlichſten für die erfreulichſte Blüthe des Lebens. Und doch ſchwiegſt du gegen mich? — Ein Generallieutenant, der erröthet? ſetzte ich lächelnd hinzu, als Starkhand in einiger Verwirrung bei einem minutenlangen Schweigen beharrte.

Ich ſchwieg, unterbrach er dies endlich, mit fröhlicher Faſſung, ich ſchwieg, nicht als ein untreuer, aber als ein guter Geſchichtſchreiber, der, obwol der Eigenliebe fremd, dennoch in der Reihe ſeiner Begebenheiten auf die froheſte zuletzt kommen wollte. Verſchweigen will ich dennoch nicht, daß etwas falſche Schaam mit unterlaufen mochte, ſo ſpät und doch ſo gebieteriſch von Amor und Hymen aſſentirt zu ſeyn. Um deswillen hoffte ich auf Vorarbeit durch Bohemunds mögliche Mittheilungen an dich, aber ganz gewiß auf einige herzliche Erleichterungs-Plauderei unſerer Eltern, wenigſtens unſerer Mütter. Denn in Böhmen habe ich alles berichtet, und ich kenne die Geſchwindigkeit der Familien-Telegraphen, vorzüglich in Heirathsſachen.

Und haſt dich nicht verzählt, beſter Donat! rief ich ihn umarmend. Aber laß' uns zu meiner Kosma gehn, daß ihr Herz das Feſt des unſrigen theile: das Feſt der Liebe verdoppelt ſich durch die erfreuliche Gegenwart einer zärtlichen Schweſter und Gattin.

Im Gehen berichtete mir Starkhand, daß er mit dem Segen unſerer guten Eltern zu ſeiner bevorſtehenden Verbindung bereichert, bei mir ankomme. Sie waren glücklich, wie die Könige, ſagte er, die patriarchaliſch Geſinnten, als ſie die Neigung des unruhigen Familien-

Nep-

Peyrouſe wahrnahmen, in den ſtillen Ocean hauslicher Ruhe einzulaufen. Aber ihre Befriedigung gewann eine kaiſerliche Proſperitätsmiene, wie ſie in Erfahrung brachten, daß meine Geliebte einem der beſten Häuſer des alten Frankreichs angehöre. Und da zuletzt auch die Silberflotte ihres Reichthums zum Vorſchein kam, da fiel mir die gute Mutter um den Hals, und rief: O lieber Starkhand, man kann General und Kommandant der Ehrenlegion ſeyn, wie du, aber nicht klüger als du die Gefahrtin des Lebens wählen. Ich betheuerte ihr, daß nur mein Herz hier Kurfürſt geweſen, und daher allein den Verdienſtlohn des Hermelinmantels anſprechen könne. Der Vater aber nahm wohlgefällig mein Adlerkreuz in die eine Hand, während er die andere auf meine Epaulette legte, Ich erkenne allenthalben das Montenotiſche Blut, ſprach er:. die Narben, welche dieſe Ehrenzeichen verdienten, (du ſchuldeteſt ſie im Grunde dem ehmaligen Vaterland der Montenot,) zeugen für deinen großväterlichen Sinn, deine Wahl zeugt für deiner Eltern, wie dein eigen Herz, und jetzt, da Frankreich zur monarchiſchen Regierung gleichſam zurückgekehrt, und durch den Frieden mit aller Welt ausgeſöhnt iſt, darf auch dieſer Adler ſich neben ſeinen geflügelten Brüdern ſehen laſſen, wenn er ſchon nur einen Kopf hat. Er lächelte mich zufrieden an.

O, guter Vater! dachte ich, das iſt wahrlich nicht ſein kleinſter Vorzug! dafür hat er auch nur zwei Augen, und einen Schnabel, und doch zwei Fänge! O guter Vater! mit den ſchwarzen Federn iſt's nicht gethan! Nur eine Sonne iſt's, nach welcher der Königliche ſich ſchwingen ſoll.

Der gute teutſche Reichsadler hätte, erwiederte ich meinem Starkhand, es freilich dagegen bequem, und was noch beſſer iſt gut darin, daß er ſich manches, wo nicht alles unter vier Augen ſagen könnte. Eine billige Entſchädigung, obwol keine hinlängliche, für alles, was ihn ſein Doppelkopf ſchon gekoſtet hat. Aber ſagt er nichts? hört er nichts? ich weiß es nicht.

Ach! ich auch nicht, beſchloß Starkhand. Ich glaube, er vergißt der goldnen, ſogar in das altfränkiſche Silber eines Sprichwortes gefaßten Wahrheit, daß Adler keine Fliegen fangen, und überdieß noch der Erfahrungsjuwele, daß wol ſchon Fliegen Adler fangen halfen!

7.

Starkhands Liebe.

Kennſt du dieſe wackere junge Männer noch, mein Donat? fragte mich Starkhand, als wir in dem Vorſaale einige wartende Offiziere umhergehen ſahen: du ſollteſt wol — — —

In demſelben Augenblicke erreichten wir ſie, die uns freudig und freundlich entgegen kamen, und mein Bruder ſtellte ſie mir mit frohem Stolze vor: Meine alten amerikaniſchen Spielgeſellen, ſagte er, meine jugendlichen Karavanengefährten, meine tapfern Waffenbrüder, und jetzt auch meine Adjutanten, Oberſt Egon Steinmüller, Major Gedeon Mormeier, Major Arnold Hubacker, alles brave Söhne von Palmeniz.

Willkommen! rief ich den Landesleuten zu, welche alle drei das Adelszeichen der Tapferkeit auf der Bruſt, und einen heitern Geiſt im Auge, wie den Anſtand gebildeter Männer trugen. Willkommen im Vaterlande, im Vaterörtchen! Wie werden Ihre guten Eltern, Ihre Verwandten jubeln! Haben Sie ſchon jemand von den Ihrigen geſehn? O daß uns das Geſchick ſo ſelten den Freudenbecher eines ſolchen Wiederſehens kredenzt!

Unſer erſter Gang, erwiederte Egon mit ungezwungener Würde, war unſerm General — und Ihnen, Herr Baron, geweiht — —

Ihm die Vollziehung ſeiner Aufträge zu melden, nahm Gedeon das Wort auf, die uns in * * * zurückhielten, und ihn dann zu bitten, uns ſeinem würdigen Bruder und der Gemahlin deſſelben vorzuſtellen —

Welche, beſchloß Arnold, die guten Engel unſerer hinterlaſſenen Eltern und Geſchwiſter waren, und daher unſere mit!

Erröthend und ſüß belohnt führte ich ſie bei meiner Frau ein; auch ihr drückten ſie die Gefühle des edlen und unverſtellten Dankes aus. Dann wandte ſich Egon zu meinem Bruder mit der Bitte, ſie alle auf einige Tage nach Hauſe zu entlaſſen. Er bewilligte es mit menſchlicher, und (ich darf es mit einem reinen, ſtammbaumloſen Bewußtſeyn ſagen), Montenotiſcher Herzlichkeit. Sie glanzte in ihren dankbaren Augen wieder.

Zu Mittage ſind Sie unſere Gäſte, meine Herren! rief ich ihnen nach. Teutſcher Wein ſoll teutſche Lippen wieder erfriſchen!

Erlauben Sie, Herr Baron, ſagte Egon mit Wärme, daß wir die nächſten Tage über die ärmliche Hütte dem edlen Schloſſe (denn von edeln Seelen bewohnt, verdient es ſo zu heißen) vorſetzen dürfen; man hat uns ſo lange in dieſem Wiegenplatz unſeres Daſeyns nicht geſehen.

Die Mienen ſeiner Waffenbrüder ſprachen ſeine tief gefühlten Worte mit, und Kosma und ich gaben ihnen mit gerührtem Herzen die volleſte Freiheit ihrer Zeit und ihrer Lebensweiſe, und unbegrenzte Losſprechung von jeder Rückſicht auf uns.

Führt dieſe Männer in unſere Salons, ſagte ich nach ihrer Entfernung, und ſchweigt von ihrer Herkunft und Jugend. Man wird ſie ſehr artig finden, und als ſtiftsfähig taxiren.

Aber zuvor zieht ihnen ja die blaue Uniform aus, fiel Starkhand lachend ein. Sonſt ſpringen

gen ça ira und der Marſeiller Marſch denunzirend neben her, und alles Bewundern hat ein Ende, ſelbſt bei mir, der ich doch mit meinem Legionkreuz auf einen Stammbaum klettern kann.

Starkhand erfreute unſern ſtillen Tag durch die ausführliche Geſchichte ſeiner Liebe.

In dem letzten italieniſchen Feldzuge, welcher das erſte Jahr des neuen Jahrhunderts mit dem Namen Marengo in der Geſchichte bezeichnet, während ſein teutſcher Zwillingsbruder Hohenlinden ſein nennt, nahm Starkhand einen blühenden Freiwilligen wahr, der kaum dem Knabenalter entſchlüpft, ein beinah mädchenhafter Jüngling, duldete und focht, wie ein Mann. Sein alter Oberſt legte dem jungen La Türne das höchſte und zugleich das einfachſte Lob bei. Eine arme Familie, (es war ſeine eigene) rettend, war der junge Hippolit als Erſatzmann für eine reiche Memme eingetreten, die lieber dem Vaterland ihren koſtbaren Stamm erhalten, als für ſeine Vertheidigung das Eidevantsleben wagen wollte. Zehntauſend Franken, die er für ſeine Hingebung bezog, machten ſeine Eltern und ſeine Schweſtern zu ſchuldenfreien Beſitzern eines außerdem nicht zu behauptenden Landeigenthums, deſſen Ertrag, durch ihre Gewerbſamkeit geſteigert und erweitert, ihnen nun jeden beſcheidnen Genuß der belohnten Thätigkeit geſtattete. Starkhand zeichnete den Jüngling aus, wie es ſein edler Beruf und die tapfere Vollziehung deſſelben verdienten, nahm ihn mit in ſein Gefolg auf und lernte ihn bald ſchätzen. Beinahe eben ſo bald fand er ſich im Falle, ihn zu ſchützen, als er dem in der heißen Schlacht verwundetem Jüngling das Leben rettete. Aber zugleich ging das zarte Geheimniß des heldenmüthigen Mädchens verloren; während Hippolite die hohe Achtung, deren ſchon Hippolit genoß, zur liebevollen Bewunderung ſteigerte. Der alte Oberſt bezeugte die Abweſenheit alles Abentheuerlichen aus Plan und Betragen der edlen Amazone; von Anbeginn war er, der Familie vor alten Zeiten ergeben, Vertrauter des großmüthigen Weſens und ihres Opfers, der Freund des ſcheinbaren Kriegers, und der Beſchirmer der verhüllten Jungfrau.

Sie iſt von ſehr guter Familie," flüſterte der Oberſt (ſelbſt ein Alt- und nun Ex-Adelicher) meinem Bruder zu. Vergeblich war die aufrichtige Anhänglichkeit der ganzen Familie an Nationalintereſſe und Revolution; vergeblich ihr Ausharren im Vaterlande. Partheiwuth und Privatleidenſchaften entriſſen ihnen ihr ganzes Vermögen bis auf den Pachthof, den ſie jetzt in einem andern, als ihrem heimathlichen Departement, unter erborgtem Namen bewohnen. Die Zerrüttung, welche Drang der Zeit, Alter der Eltern, und Mangel eines unterſtützenden Sohnes auch über dieſen dürftigen Reſt ihres alten Wohlſtandes brachten, hob die Heldenbruſt der hochherzigen Hippolite zum Heldenentſchluß. Und an ſolchen Amazonen war unſer Heer nicht arm, früher ſogar reich! Wie manche Spindel verwandelte die Begeiſterung für Freiheit und Vaterland in ein Schwerdt!

Die edelſte der Bräute, Hippolite ſoll leben! ſprach Kosma mit holdleuchtenden Augen und nippte aus ihrem Glaſe.

Nein, edelſte der Schweſtern! rief Starkhand — halten Sie ein — oder vielmehr halten Sie nicht ein, aber ändern Sie die Richtung des Ausrufs. Alles Heil der edeln Hippolit! auch Hippoliten, der Braut (denn ſie iſt es! nur nicht meine!)

Wir wiederholten beide dies nicht mit einigem Befremden, welches die Stelle eines nachdrücklichen und reichhaltigen Fragezeichens vertrat.

Wäre die Geſchichte gleich recht hübſch in ein Taſchenbuch für Frauen (heut zu Tag' ohne Taſchen) und iſt ſie, auch ohne die Taſche eines euerer tauſend und einen Literaturplänkler und Muſen-Broſamleſer mit einem Honorar zu bereichern, vielleicht nun um ſo hübſcher, ſo glauben Sie mir doch, liebe Kosma, ich hätte nie — wahrlich Hippolite glich einem Engel, als ſie die erborgte Uniform mit der angebohrnen vertauſcht hatte — aber doch hätte ich nie ihr Bild mit dem Federhut auf dem Kopf und dem Säbel in der Hand wieder loswerden können. —

O der männlichen Eiferſucht! rief ich. Auch Starkhand iſt ein moraliſcher, oder vielmehr unmoraliſcher Britte, der ſich lieber mit Seeräubern alliirt, als einer andern Chriſtennation einen Wimpel gönnt!

Ich glaube, ſagte Koſma ſinnig und innig, daß Bruder Sarkhand kein Britte iſt, weil er nach meiner Meinung Recht hat. — Er neigte ſich freundlich dankend, und lächelte wie ein Glücklicher.

Ich drückte ihr und ihm die Hand; und fühlte in meinem Innerſten mein Glück, einen ſo guten und reinen Apoſtel in Koſma zu beſitzen; denn, was ſie glaubte, wurde auch mir alsbald glaubwürdig. Es wäre wirklich ein Wunder wenn die Frauen das Chriſtenthum nicht ſo befördert hätten!

Sarkhand fuhr in ſeiner Geſchichte fort, nachdem er meine Bemerkung, welche dem Herzen zu Koſmas Erröthen über die Lippen entquoll, mit der warmen Freimüthigkeit eines liebenden Kriegers beſtätigt hatte.

Die lieben Frauen, hatte er gerufen, machten uns vielleicht eben ſo geſchwind wieder zu Heiden, wenn ſie wollten, als vormals zu Chriſten. Aber beides nicht mit Säbeln! Darum, beſter Bruder, laß' uns dem Himmel danken, daß er ſeine Madonnen, die auch die unſrigen ſind, mit dem Schleier bewaffnete, und den Blicken und Herzen unter dem Schleier! Ehre den edeln Amazonen wie Hippolite! Liebe, Liebe nur den Kosma's, und — — —

Und? Und? rief Kosma.

Starkhand lächelte, und ſprach: Auch ſogar im Erzählen ſiegt die Madonnen-Taktik über unſere kriegsknechtiſche. Ich komme gleich an den Nachſatz zu unſerm Und, liebe Schweſter.

8.

Beſchluß.

Das Heer war bereits auf dem Rückzuge, und Hippolite unter dem Schutz ihrer ehrenvollen Freunde, der Waffen, die ſie nicht mehr ſelbſt trug, zu Hauſe eingetroffen, als der alte Oberſt, ihr Mitvormund (die Stelle des andern Vormunds hatte ich mir nicht nehmen laſſen) mit froher Eile auf der offenen Marſchſtraße zu mir kam. Endlich begrüßte er den lang erſehnten Augenblick ſeiner herzlichſten Freude; Der Bruder des alten La Türne kam aus Indien zurück; am Ganges hatte er mit ſeiner Familie Sicherheit vor den Ungewittern an der Seine, und durch neue Thätigkeit Erſatz für den Verluſt des alten Vermögens geſucht. Der Himmel lachelte dem Ernſt ſeiner Entſchlüſſe und der Quelle ſeiner Hingebung; und jetzt betrat der ehmalige Vicomte von Berville den vaterländiſchen Boden reicher, als er ihn vorher bewohnt hatte. Dieſelbe Liebe zur Freiheit, der er vor ſeiner erzwungenen Auswanderung die höchſten Opfer gebracht, und (ohne was die ächte Liebe zur Freiheit unmöglich bleibt) die eigne Unabhängigkeit von Vorurtheilen begleitete ihn nach der angebeteten Heimath zurück, wie ſie ihm aus derſelben gefolgt waren. Dieſes Phänomen unter den Vicomten, das zwar keine Atala geſchrieben, aber — eine zur Tochter hatte, brachte die Güter ſeines Hauſes wieder an ſich, und lud den Oberſten, ſeinen alten Freund ein, ihm Nachricht von dem Aufenthalte des ſchmerzlich vermißten Bruders zu geben: auf ihn, als Bewahrer des theuern Geheimniſſes, ſey er in dem Hauptorte ihrer vormaligen gemeinſchaftlichen Provinz von allen Stimmen verwieſen worden. Berville zitterte für das Leben des Bruders, des Freundes und des Geheimniſſes zugleich.

Der Oberſt hatte unter Freudenthränen Eilbriefe an beide Brüder erlaſſen, und vertraute mir, nebſt dem Jubel der Freundſchaft auch das Entzücken des Vaterherzens. Das beſte Glück ſeines einzigen Sohnes entblühte zur Seite des Glücks ſeiner Freunde. Der wackere Jüngling war ſchon Rittmeiſter, und liebte die holde Amazone Hippolite mit allem Feuer eines zwey und zwanzigjährigen Provençalen. Berville aber hatte dem Bruder, ihrem Vater, ſchon ehe er in ſeinen Armen lag, ſeinen Antheil an den wieder erworbenen Hausgütern zurückgegeben; auch für ihn habe ich gearbeitet, wie er für mich litt! ſagte der edle Edelmann.

La Türne und ſeine Gattin flogen in die Arme des brüderlichen Wohlthäters, und ſtellten ihm und ſeiner einzigen Tochter ihre heldenmüthige Retterin Hippolite und deren Schweſtern vor. Jsmenia Berville wurde ihr die treueſte Freundin. Die dankbare Hippolite knüpfte dagegen die Bekanntſchaft der holden Jsmenia mit mir lange vor unſerm Sehen und aller Abſicht ferne, in gutmüthigen und herzlichen Erzählungen von ihrer Kriegszeit und meiner und ihrer Rettung im Schlachtgewühl durch mich. Mir ahnte von allen Roſen nichts, die mir der Himmel knoſpen ließ.

Erſt bei der Hochzeit Hippolitens mit dem junken Hektor La Bouſſaie, der ich beizuwohnen von allen bekannten und unbekannten Freunden, wie von meinem eignen Herzen eingeladen war, trat Iſmenias Zaubergeſtalt vor meine gern, o wie gern' ſich ergebende Seele. Es war ein ſchöner Augenblick, dem noch ſchönere Stunden entblühten: nun keimen die ſeligen Jahre.

O wie ſehr gleicht ſie Ihnen, liebe Schweſter! ſagte Starkhand ſich herzlich zu meiner Kosma wendend. Darf ich ſie Ihnen jetzt noch mahlen? kann ich es noch? Eben ſo wenig die Geſchichte unſerer Annäherung. Sie werden ſolche in Ihrem eignen Herzen finden; und du, mein Bruder, haſt einen treuen Sänger meines Liebesepos in dem kleinen blinden Homer in deinem Herzen, der dir wahrſcheinlich noch lieber iſt, als der, um deſſen Wiege ſieben Städte ſich ſtritten.

Kosma reichte ihm die Hand, die er innig küßte. Dieſe Hand iſt mir Monarchin und Botſchafterin zugleich, rief er.

Wie erfreue ich mich, ſprach Kosma, daß die edle Miniatur der Jeanne d'Arc nur in der Vorhalle, nicht in dem Allerheiligſten Ihres Liebeglücks hangt! So wird die Altarflamme leben und wärmen. Nur die rein und gern weibliche Ismenia durfte die zarte Hand in die Starkhand legen, und darauf rechnen, ſie froh feſt zu halten.

Sie lächeln etwas mehrdeutig, gütigſte der Schweſtern, erinnerte der mit den Augen fragende Generallieutenant.

Sie ſelbſt lächeln Ihrem freundlichen Vorwurfe nach, und ſollten mich nicht verſtehn? erwiederte Kosma. Das iſt eine Kriegsliſt.

Starkhand ſprang auf, nahm ſeinen kleinen wilden Pathen beim Kopf, und überbrachte den in lauter Fröhlichkeit tobenden und zappelnden Knaben ſeiner Mutter mit ſanfter Gewalt.

Sie meinen doch, rief er, daß nur *Sanftmuth* den *Starkmuth-Starkhand* hold zu Paaren treiben kann? da ſtehn nun beide lezte vereint; ſprechen Sie ihnen das freundliche Urtheil mit den Lippen der erſten!

Ja! ſagte ſie mit dem nur ihr eignem Himmelswiederſchein: *nur* ſie, ſie *allein* kann das Paar einigend, ſich und dem Glücke ſolches aneignen.

Ich nehme den prophetiſchen Ausſpruch an! rief mein Bruder wieder, und auf dem Banner meines ſchönſten Freudentages ſtehe er als Vorbedeutung in Blumenbuchſtaben. Die Liebe wird ihn frohlockend deuten, die Zeit ihn dankbar beſtätigen, und wenn auch einſt graue Locken das Brautpaar zu Philemon und Baucis umwandelten, wird ſie den holden Kranz aus Schweſterhand noch immer ſchmückend bewahren! Es lebe Kosma, die liebliche, liebe Seherin!

Und bin ich Seherin, rief Kosma, ſo will ich auch ſchauen! Warum hilft der böſe Bruder dem neidiſchen Liebenden einen Schatz vor den Blicken der Theilnahme verbergen, während beide ihr das Herz ſtehlen? — Dieſe Schnur, die ſich heimlich an Ihrer Bruſt hält, trägt ein Bild, das Sie mir vorhin nicht mahlen wollten, weil Sie mich an meinen Spiegel verwieſen. Aber ich finde ihn am liebſten und ſchönſten in den Schweſteraugen, ſeyen ſie auch nur von der Kunſt beſeelt.

Der gern bezwungene Starkhand löſte den Schatz ſeines Herzens von dem Herzen.

O wie lieb' ich dieſe Engelsſeele mit Veſtalenzügen! rief Kosma, und Starkhand fiel innig ein: Ja! ja! Sie ſind eine Seherin!

Wenigſtens Ihre! erwiederte ſie, und gerne!

9.

Der Bruder in Amerika.

Oft war in den Tagen brüderlicher Vereinigung die freundliche Rede von Staſol, den wir beide (und auf unſer Wort, und nach ihrem ſchönen Herzen auch Kosma) liebten, war gleich ſeine Anſicht der Dinge in mancher Beziehung ſehr von der unſrigen, wie dieſe wieder unter ſich verſchieden. Wenn ihn ſein Freitheitſtreben Starkhanden nah brachte, ſo entfremdete ihn das Zwillingsſtreben nach Gelderwerb wieder der Seele, welche nur an der Göttin, nicht an der Nymphe hing, und das Ziel der Laufbahn nur dem Stahl des Willens und des Schwerdtes, nie dem Gold verdanken wollte. Entbehren für die hehre Krone der Ausdauer war

Starkhands höchſter Genuß nach der Wonne der wirkenden That. Er verachtete die Pflegemutter alles Großen auf Erden, die Induſtrie nicht; aber er verſchmähte die Liebe zum Reichthum. Daher war ihm Staſols Fahrt nach dem goldnen Vließe ſchätzbar, doch nicht gemüthlich; erſt die Lehre welche Bervilles Beiſpiel ſeinem Geiſte durch ſein Herz gab, erheiterte erweiternd die empfängliche Anſicht des erſten, doch ohne dieſes dem ſittlichen Adel der Erdenſchätze ſehr geneigt zu machen.

Eben ſo wenig hatte ihn der eiſerne Krieg durch ſeine Lorberärndten beſtochen; er war nur von dem Verhängniß zum Bundesgenoſſen ſeiner Freiheitsliebe herbei geführt, und durch Dankbarkeit ihm werth geblieben. Daß der Waffenblitz das Heiligthum der Menſchheit ſchütze und verherrliche, erſchien ihm natürlich: ſo wurde die Stärke geadelt, und doch nur Dienerin am Altar, der ihm jedoch unvergoldet am erhabenſten vorkam.

Ich, (der Freiheit zwar hold, doch nicht leidenſchaftlich ergeben,) fand mich durch ihr Band Staſoln nicht ſo nah, als Starkhand; um ſo ferner wurde ich dieſem geſtellt durch die mir eigne Anhänglichkeit an Herkömmliches, und durch meine Empfänglichkeit für Weſen und Formen der mich zunächſt umgebenden Welt. Da ſittliche Nachzügler barbariſcher Grundſätze dem adelichen Teutſchland nur eine Art von Oberverwaltung der Landwirthſchaft, und die höfiſche Induſtrie geſtatten wollten, aber jedes andere Hervorbringen (des junger Stammherrn ausgenommen,) mir und mit beſonderer Ehren-Exkommunikation den Handel verpönten, ſo lauſchte noch immer in dem Grund meines Herzens eine Abneigung nicht vor dem Bruder, doch gegen ſeinen kaufmänniſchen Beruf. Dieſe ſtille Oppoſition war übrigens bei weitem mit der noch unwandelbarern und lauten meiner Eltern zu vergleichen, und hemmte mich nie in meinem Streben zu ihrer Ausſöhnung mit ihm.

Als edler, kriegeriſcher Friedensſtifter hatte Starkhand die ihm zu Theil gewordene Verzeihung und die frohe Stimmung befriedigter Herzen auch für den ſo weit entfernten, als wenig vermißten Bruder zu benutzen verſucht. Er machte die redliche Anſtrengung, die edle Eigennutzloſigkeit, den langſam, aber raſtlos erwerbenden Fleiß, ſelbſt die verhältnißmäßige Armuth unſers guten Staſol vergeblich geltend. Zuletzt rief er in reiner Selbſtvergeſſenheit und zärtlichem Unmuth den elterlichen Herzen zu:

Sie jubeln unſerer Bahn, theurer Vater, unſerer Reſultate, beſte Mutter! Und doch — war es denn ſo ſchwer für Löwenherz und mich, uns in den Zeiten des allgemeinen Erdbebens zu einer Stufe zu ſchwingen, die in ruhigen Zeiten auch für den Großmeiſter des Geniusordens und den Verdienſt-Kröſus ſelbſt nur ein Mährchen aus tauſend und einer Nacht bleiben mußte? Ohne die Verwüſtung der Sündfluth gelangte Vater Noah nie auf des Ararats Rieſengipfel, und unter Ludwig XIV. wurde Napoleon nicht einmal des Marſchallsſtabs gewürdigt, den Catinat und Fabert mühſam errangen. Verwandte nicht unſer verewigter Großvater ein Leben auf den Fund unſerer letzten zehn Jahre?

Man nenne uns immerhin Helden, aber ohne Swanhildens Hand trüge Löwenherz nicht den Fürſtenhut, und reichte mir meine Ismenia keine Schätze; nie hatte Starkhand ſie erworben. Donat dankt ihrer Güte und ſeinem guten Geiſte von jeher ein freundliches friedliches Loos; er füllt ſeine Stelle mit Ehre und Verdienſt aus. Aber ſitzt er nicht in Abrahams — (oder was viel freundlicher iſt) in Koſmas Schooß? während Stafel, nur reich an wahrem Berufe, (dem mächtigen und übermüthigen Rufe des Innern), aber arm an Mitteln der Außenwelt, ihr Trotz bietet, und die ihm gebotene reiche Behaglichkeit verſchmaht, um mit den Wogen um ſeine geliebte Perle zu kampfen? Der Heimath enteilend wie der Ruhe, läßt er ſich vom Ozean nach der freien Erde tragen, wo weder der Menſch noch ſein Fleiß Feſſeln trägt. Fremdem Wohlſtand durch Hingebung ſeiner Kraft dienend, ſucht er die Hütte ſeines Eigenthums unter der Arbeit für den Pallaſt des Reichthums zu gründen; nie abgeſchreckt vom langſamen Fortgang, welcher der lieben Beſchäftigung von dem Pflichtgeſchäft vorgeſchrieben wird, ſetzt er Stein um Stein den beſchwerlichen Bau fort; will alles nur ſich und dem reinen Bewußtſeyn danken; weigert ſich beharrlich jedes, auch des unverbindlichſten Hülfsmittels, auch des Beiſtandes der Liebe. Löwenherz, bisher allein hiezu im Stande, hat ihm bedeutende Summen übermacht, als Anleihen anzuziehn und zu nützen. Jedesmal erhielt er er die herrlichſten Briefe des Bruders, nie die Verbrieſung des Schuldners, ſondern die Summen zurück. „Wäre ich je im Falle des „wahren, unleugbaren Bedürfniſſes,“ ſo ſchrieb ihm Staſol, „wie herzlich würde ich die dargebotene Hülfe aller meiner Freunde, wie doppelt herzlich eine meiner angebohrnen Freunde, „meiner Brüder, mit zutraulicher Hand aus „der ſich gerne nahenden faſſen! Aber dieſer „Fall beſteht nicht. Ich habe mehr als ich bedarf, und mein Erwerb ſoll ſich nur durch rerelmäßigen Kredit, der mit meinen Kräften „und dem Handelsvertrauen im Verhältniß „ſteht, nicht durch Schwindelei erheben, läge „ihr auch das Herz zum Grunde.“

Unſere Eltern waren gerührt; aber das alte Vorurtheil hielt ihrem Gefühle das Meduſenhaupt des von Staſol gekränkten Wappenſchildes entgegen, und die Natur mußte (nicht das erſte — oder einzigemal) einem Bilde weichen.

Wol wahr! bei weitem mehr noch, als die kleinen Kinder, halten die großen auf ihre Bilderbücher und ihr Spielzeug. Aber auch ſehr natürlich! Glauben ſie denn nicht ihrem Kalender (der nicht für die guten Landleute allein ein Klaſſiker iſt) daß ſie beides längſt bei Seite gelegt? Wie ſollte dem Blinden, den man einen Tag lang um ſeine Gutgrenze ſpazieren gefahren, beim Wiedereintritt in ſein Zimmer einfallen, daß er nicht im Gaſthofe ſeines erſten Reiſenachtlagers iſt?

Aber billig wenigſtens (laßt uns niemand ſo leicht, am wenigſten den vorerwähnten Kupferſtechern der Natur, den ſogenannten kultivirten Menſchen Gerechtigkeit zumuthen) billig ſollten die guten Karrikatur-Fabrikanten und Mäzenaten doch ſeyn, wenn ſie auch vergeſſen, daß dieſelben Sterne, die einſt ihre Steckenpferdchen beleuchteten, nun auch die Steckenpferde beglänzen, welche ihre Reiter ernſthaft für Normänner, engliſche Renner oder gar arabiſche Hengſte erklären, weil ſie mit ihnen wuchſen.

Stafol und ich warfen die Reſtchen der unſerigen, ſoviel wenigſtens Stafol belegt, bald ganz weg.

10.

Der graue Bote.

Der Zeitpunkt, da Dienſtpflicht und Liebe unſern Starkhand nach ſeinem neuen Vaterlande rieſen, nahte ſchmerzlich für uns: denn troz der um die Gegenwart grünenden Oelzweige ſahen wir noch manche Erſchütterung in dem oft von uns berathenem Spiegel der Wahrſcheinlichkeit, vorüberziehen.

Umwälzungen ſind lange Gewittertäge, ſprach Starkhand — In jeder Stunde glaubt ihr, es habe ausgedonnert, und wie ihr, froh an das geöffnete Fenſter tretet, die Balſamluft kühlender Erquickung einzufangen, leuchtet ein neuer Bliz in das erſchreckte Aug und Gemüth. *Vielleicht* iſt jezt Frankreich auf dem Reinen; in Teutſchland aber beginnt erſt der Wolkenzug.

Ich drückte ihm mit ſchwerem Herzen die Hand. Es war ein ſo ſchöner Herbſttag; Kosmas holder Geſang wurde mir von ſanften Lüften durch die offenen Fenſter entgegen getragen; meine lieben und lieblichen Kinder ſpielten in

frefrohem Tumulte unten im Garten. Ich fühlte mein Glück ſo innig in der Faſſung der Beſorgniß.

Donat! rief Starkhand — weichmüthige Momente ſind gut; ſie ſind oft die Empfängnißpunkte der ſchönſten und beſten Thaten. Aber laß ſie warm, doch kurz ſeyn; ſonſt wird der Wille unfruchtbar. Laß' uns den Vertrag ſchließen, den ich vor drei Jahren mit unſerm Löwenherz einging, als wir uns mit Bruderherzen in Feindeskleidern gegenüber ſtanden, und von den diplomatiſchen Federn die erſehnte Erlaubniß erharrten, ſie mit Friedensgewändern zu vertauſchen.

Ich errathe ſeinen Inhalt, ſagte ich tief gerührt: mein Herz genehmigt im Voraus, was es weiß, ohne es zu hören, und hält, ohne es zu verheißen. Was ihr auf dem eiſernen Schlachtfelde mit reinen Gemüthern beſchwuret, daß muß als heiliges Zugehör des beſſern Daſeyns gelten! eines Daſeyns, das noch höher ſteht, als das auf und in dem Staube, den wir durch Bürgertugend und Vaterlandsliebe zu adeln ſuchen.

Und doch! laß' es uns doch ausſprechen, denn es geben ſolche Worte den Herzen, deren ſie werth ſind, ein großes reiches Bewußtſeyn mehr! und wäre wol unſer Daſeyn ſo überreich an ſolchen Schätzen, daß wir auch nur einen kleinen Theil von ihnen verſchmähen dürften? Möge die Mehrheit aus ſtolzen Bettlern beſtehn — uns ſoll man nicht unter die moraliſchen Geuſen zählen.

Es ſey darum! erwiederte ich dem edel aufglühenden Bruder — muß ich die Heimath verlaſſen, ſo theile ich die deinige, und wie in der Ferne ſchon unſichtbar, ſo machen dann zwey Familien ſichtbar nur ein glückliches beglückendes Ganzes unter den Gewitterſchlägen der empörten Elemente.

So iſt's! rief Starkhand. Ich laſſe im gleichen Falle meine Lieben den gleichen Weg zu dir nach Teutſchland wallen, hielte auch mich die Pflicht zurück. Ich gebe und nehme den Eid.

Ich gebe und nehme ihn! rief ich, und dann verſtummten wir beide in der innigſten Umarmung. Bruderbund! warum biſt du nicht Menſchenloos! und doch ſo oft die Lockung der Menſchenjäger!

Ein großes, aber fröhliches Getöſe kam die Treppe herauf, zu meinem Zimmer heran. Noch ſang meine Kosma, meine Kinder jubelten noch im Garten. Wir ſahen uns fragend, aufgeregt, doch nicht beunruhigt an. Eine Art von Ahnung winkte uns freundlich aus der Ferne.

Da that ſich die Thüre auf, und an der Hand des alten, rühmlichſt quieſcirten Oberjägers Aichſpalter trat, von allen grauen, wie von allen jugendlichen Hausgenoſſen in freudigem Tumult umgeben, ein Greis ein, der dem weißhaarigen Vetter des ehemaligen Kurfürſten von Mainz weder an Jahren, noch an ſie beſiegender Rüſtigkeit nachzugeben ſchien.

Dieſe Züge ſollten mir bekannt ſeyn, rief es in meinem Innern. — Ein Blick auf Starkhand zeigte mir, daß auch in ſeinem Herzen ein Gefühl ſich aufarbeite, um ein Bild in der Dunkelkammer des Gedächtniſſes zu wecken. Plötzlich ſtreckten wir dem, in freundlicher Verlegenheit an der Thüre weilenden Alten beide Arme entgegen, und von zwei Paar Lippen erſcholl im herzlichſten Tone: Grünefreund! willkomm alter Freund!

Er wollte zu uns heran, er wankte; unter Freudenthränen umfaßte ihn ſein Zeitgenoſſe Aichſpalter. Hatte ich dirs nicht geſagt? rief er ihm triumphirend zu. Wir haben in Europa auch Herzen, und was für welche erſt in Palmenitz! Kennen wir ſie nicht ſeit drei Menſchenaltern?

Dieſe Worte weckten uns aus der frohen Ueberraſchung, in der wir Grünefeld umarmt hielten. Wie eine ſchlimme Vorbedeutung ließen ſie uns den kaum noch ſo erfreulichen Anblick des lang' entbehrten Treuen auffallen, und mit einem Munde riefen wir: Staſol! was macht unſer Bruder Staſol? Biſt du ein Unglücksbote? beflügle deine Worte.

Ein Freudenbote! jubelte der Greis unter Freudeſchluchzen — und ein großer! — So gehörten dann ſeine Thränen der Schweſter des Schmerzes, der Luſt!

Von uns fortgetragen, ſchwebte er jetzt nach Kosmas Zimmer, damit unſer Entzücken durch ihre Theilnahme vollſtändig ſey. Das ganze Gefolge zog patriarchaliſch mit bis zu ihrer Thüre. Da trat alles beſcheiden zurück, ich verordnete der Hausgenoſſenſchaft einen Feſttag, der Gemeinde einen Tanzabend, führte Aichſpalter bei der Hand mit in das Zimmer und ließ meine Kinder heraufholen.

11.

Der Menſch-Kaufmann.

Starkhand nahm meinen und ſeinen Starkmuth auf die Knie; Roſamunde ſchmiegte ſich auf dem Schoße der Mutter an den Mutterbuſen; der altklügere aber nicht minder herzliche Tell lehnte ſich an mich; Veteran Aichſpalter ſetzte ſich unter die Bildniſſe meiner Eltern, nachdem er ſie mit warmen und naſſen Augen begrüßt, und Mit-Veteran Grünefreund trug ſeinen Seſſel unter das Gemälde meines Großvaters, den er mit Sohnesblick anſah.

Hier laſſen Sie mich, meinem älteſten Herrn nahe, ſprach er, von meinem jüngſten erzahlen, der es werth iſt, ein Enkel von jenem zu ſeyn. Er trocknete ſich Aug und Wange, und erzählte unter manchen Ruhepauſen.

Sie wiſſen aus Briefen; daß Herr Staſol ſchon längſt, zwar ungern, dennoch willig aus dem Hauſe der Herren Foſterſon in das ihres langjährigen Freundes Percy überging. Ich ſage ungern, weil er die Foſterſons liebte, wie Vater und Bruder, und auch ſo von ihnen geliebt war; aber doch willig, weil er eben ihnen zu Liebe den alternden Mann unterſtützte. An Amerikas Geiſel (der einzigen, die es kennt) an dem gelben Fieber, hatte der Greis zwei hoffnungsvolle Söhne verloren, und von Alter und Kummer zwiefach gebeugt, nicht mehr die Kraft für ſein unendlich ausgedehntes Geſchäft.

Staſol war übrigens in ſeinem Elemente. Vollauf fand er für ſeine Thätigkeit geſorgt, die er verdoppelte und verdreifachte; vollauf auch für ſeinen ſchöpferiſchen Geiſt, denn Herr Percy war einer der reichſten Männer in Stadt und Staat. Nicht kleiner als ſein Vermögen war ſein Vertrauen auf meinen Herrn; ſo groß wie ſein Vertrauen, ſo freundlich ſein Benehmen gegen ſeinen jungen Gehülfen. Er forderte ihn nicht nur auf, ſein bis jetzt erworbenes beſcheidnes Vermögen in die herrliche Früchte tragende Handlung zu legen, ſondern übertrug ihm auch

eine

einen bedeutenden Belohnungsantheil. Beides nahm mein Herr dankbar in dem ſchönen und beruhigenden Bewußtſeyn an, daß er hier nur ärndte, wo und weil er wirklich ſäe: nur ſolche Garben des Verdienſtes erfreuten ihn, nur ſie mochte er einthun.

Alles ging gut von Statten; der Himmel ſegnete Herrn Staſols Arbeit mit Erfolg, und ihn ſelbſt mit Geſundheit und zunehmendem Wohlſtand, der zwar nur allmählich, aber rein und redlich ſtieg. Die ganze Welt beglückwünſchte Herrn Perey über den herrlichen Fund des jungen Mannes; die halbe Welt beneidete ihn um den klugen und verläſſigen Gefährten. Viele Verſuche wurden gewagt, das ſo gemüthliche, in Erwerbsverhältniſſen ſo ſeltne Band zu löſen, und den fruchtbaren Mitarbeiter dem täglich ſchwächern Greis abzugewinnen. Auch an abſichtlichen und zufälligen Verſuchungen gebrach es nicht. Mehr als eine ſchöne Hand, mehr als ein gewonnenes Herz ſtanden dem glücklichen Inhaber einer gefälligen Geſtalt, eines gebildeten Geiſtes, einer allgemein geſchätzten Geſchäftskunde, und eines untadelhaften Rufes zu Gebot. Er blieb — vielleicht manchesmal mit bewegter Bruſt, doch nie mit gewinnſüchtiger Regung — unbeweglich auf der Säule der Ehre und Pflicht. Auch der Kaufmann, ſprach er, muß Krieg führen können — gegen die eigne wie die fremde Leidenſchaft.

Herr Percy machte ſein Teſtament. Nie vergeß' ich der Stunde, da er Ihrem anfänglich tief gerührten, dann betroffenen Bruder zwanzigtauſend Dollars in Banknoten auf ſein Zimmer brachte, und ihn bat, ſein Legat im Voraus zu empfangen, und es in den Geſchäften, die er ſo trefflich betreibe, ſogleich thätig werden zu laſſen. Mir erſchien für Herrn Percy's Reichthum und Herrn Stafols Verdienſt die Summe der angeblichen Belohnung wie ein Kolibri-Ei als Elephantenſchmaus. Ihr Bruder nahm ſie freundlich auf. Doch däuchte mir ſeit jener Zeit ſein Herz verletzt, und ſein Entſchluß feſt, nach Verlauf der ſechs Jahre, die er Herrn Foſterſon für Percy zugeſagt, ſeine eigene Niederlaſſung zu bewirken.

Die, glaub' ich, jedem Menſchen frohe Zeit, da der eigne, wenn auch kleine Heerd aufgebaut, und mit dem heiligen, obwol beſcheidnen Flämchen geweiht werden ſoll, war dem Eintritt nah, als plözlich mehrere groſe Häuſer in dem alten und neuen Welttheil zugleich brachen; und mitten in dieſem Ungewitter die betrügeriſchen Operationen eines nahen Verwandten von Percy, Namens Dunmore, das bisher felſenfeſte Haus in die peinlichſte Verlegenheit ſetzten. Ehe noch der zitternde Percy den auf der Schwelle ſeiner Freiheit ſtehenden jungen Mann um Fortſetzung ſeines Beiſtandes bitten konnte, war Ihr Bruder ſchon in der geſpannteſten Thatigkeit; alle Hülfsmittel bot er auf, auch den lezten Dollar ſeines eignen verhältnißmäßig noch kleinen Vermögens, den lezten Pence ſeines ſauern Erwerbs ſchonte er nicht, und ſo gelang es ihm, der in der Handelswelt mit Recht ſo ſchrecklichen Klippe der Zahlungshemmung vorüber zu ſteuern. Percys Vermögen, Kredit und Ehre, ja ſein Leben (denn überlebt hätte der Greis ſolchen Sturz nicht), waren durch ihn gerettet; bald wurden ſie neu durch ihn befeſtigt, erweitert, vergrößert, mächtiger und blühender als je.

Hiermit brachte er zwei weitere Jahre nach Abfluß der ſechs verbindlichen dahin, ohne daß eine Silbe von der ihm gebührenden Freiheit über Stafols Lippen kam. Wie er aber das ſchwere Werk vollendet hatte, und Herrn Percy urkundlich den trefflichen und nun für immer geſicherten Stand ſeiner Geſchäfte vorlegen konnte, äußerte er beſcheiden die Bitte um Entlaſſung, um nun Hand an Begründung ſeiner eignen ſelbſtſtändigen Zukunft zu legen. Sein Plan war, für jetzt viel zu arbeiten, mit Klugheit zu wagen, den ihm von allen Seiten freundlich begegnenden Kredit mäßig zu nützen, und nie nach Schätzen, nur nach ſeinem Herzen (und ſei es auch erſt ſpät möglich) zu heirathen. Gewählt ſchien er noch nicht zu haben; auf jeden Fall ſchloß ihm ſeine Lage wie ſein Plan den Mund, und was er mir nicht von ſelbſt an das Herz legte, das überließ meines immer ruhig ſeinem Kopfe.

Herr Percy ließ ihn mit Mühe ausreden. Die Bruſt des Greiſes war voll, ſein Herz ſtrömte den Lippen zu. Endlich hatte Ihr Bruder vollendet, und in demſelben Augenblick fühlte er ſich von dem dankbaren Freunde umfangen. Mit aller Kraft, welche ihm Alter und Leiden gelaſſen, ſchloß dieſer ihn an ſich, und rief: Trefflicher junger Mann, wie ſchön haſt du die Probe des Alters beſtanden! Nein! länger ſoll und darf ſie nicht wahren, und ich will meines Werkes noch genieſſen. Die Vorſehung nahm mir zwei Söhne, aber ſie gab mir dich. Meine Verwandten brachten mich an den Rand des Unterganges, und du, mir nur mit dem Herzen verwandt, haſt mich gerettet. Sie angelten nach meinem Erbe, und wollten ſie es doch vor meinem Tode noch ſchmälern; du! berechtigt, mich für undankbar zu halten, du! frei, von mir zu ſcheiden, opferteſt Freiheit, Vermögen, gerechte Empfindlichkeit für meine Erhaltung.

Erſtaunt ſah Staſol den bewegten Greis an, der ihn nicht aus ſeinen Armen ließ, als fürchte er, ſein Koſtbarſtes zu verlieren.

Aber! merke es wol Freund! fuhr der begeiſterte Percy fort) alles das entſchied noch nicht über mich und bei mir. Ja! dein Edelmuth, dein Herz, alle ſchönen und lieben Eigenſchaften des Gemüthes waren mir klar an dir. Der Himmel hatte dir ſeine innern Wegweiſer verliehen, die auch der Kaufmann nicht miſſen kann. Doch mehr als irgend ein Erdenſohn muß der Kaufmann auch auf die Wegweiſer wachen, daß ſie ihm keine Irrlichter werden. Er rechnet nicht blos für ſich; er rechnet für den Geiſt ſeines Berufs, und nur berechnend, wenn gleich fühlend, vermag er die Stelle zu befriedigen, welche die Vorſehung ihm anwies. Nicht die Liebe zum Gewinn allein, auch nicht nur die Klugheit, nein — die Pflicht rechnet ihm zur Seite, und Zahlen genügen beiden nicht. Wägen muß er geiſtig, und geiſtig abwägen.

Ob du das vermöchteſt, muſte ich ſehen und wiſſen. Wiſſen wollte und muſte ich, ob deine Seele in ein großes Ganzes wohlgeordnet, und ſo dein Daſeyn für die zwei Welten ausgeprüft war, welchen der Menſch angehören ſoll. Auch dieſe lezte Probe haſt du rühmlich beſtanden; du biſt kein romanhafter Schwärmer, kein Großmuths- und Edelthats-Schwindler; du biſt ein inniger, beſonnener Mann! Heil dir, daß du das größere Gut ſchon beſitzeſt, welches ich dir nicht geben konnte. Heil mir, daß ich dir nur das kleinere beilegen darf, welches von mir abhängt, und du reichlich verdienteſt! ich dir allein danke!

Damit las er Ihrem ſo tief gerührten als von ſtets lebendigerm Staunen ergriffenen Bruder ſeine Adoptionsakte vor. Es mußte der junge Mann ohne Verzug die Einwilligung in den Plan des alten beurkunden, und den Namen Percy dem ſeinigen beifügen. Ein Feſttag folgte dem andern; alles ſollte die Freude des Greiſes theilen, und am innigſten theilte ſie bald Miß Hannah Silgrove, die geheime Liebe Staſols, jetzt ſeit Monaten — ſeine Frau.

Ja! ſetzte der graue Bothe alle erfreuliche Berichte mit Blumen bekränzend hinzu, Herr Staſol Montenot-Percy iſt der glückliche Gatte der ſchönen, aber nur an Tugend reichen Hannah, und der geſetzmäßige Erbe der Percyſchen zwei Millionen Dollars. Und ſeinen alten treuen Grünefreund ſendet er, Allen, die er liebt, wie ſeine Hannah, zu ſagen, wie ſelig er mit ihr und in der Erreichung ſeines Lebenszweckes auf Kolumbias freiem und reichem Boden iſt. Wie glücklich fühlt ſich auch der dankbare Zögling Ihres erlauchten Großvaters in ſolcher Bothſchaft und in Ihrer Mitfreude!

Das war doch eine andere Reiſe, beſchloß er lächelnd, als die vor dreizehn Jahren zu dem Herrn Domdechant von Schwarzmünſter nach * * *. Ich höre, er iſt jetzt Biſchoff und Fürſt, aber fürſtlicher als mir, der nie Biſchoff werden kann (und auch nicht will), weil er Ketzer iſt (und bleiben wird), fürſtlicher kann's ihm nicht zu Muthe ſeyn!

Dafür biſt du auch, lieber Alter, rief ich, ohne dein eignes Wiſſen Biſchoff in Partibus — aber Fidelium!

Ich verſtehe nur, erwiederte der Silberlockenträger, daß Sie von meiner Treue reden, gnädiger Herr! Und bei Gott, in dieſer Kirche nehme ich's, ſey ich hundertmal Ketzer, mit dem Pabſt ſelbſt und allen Kardinälen zugleich auf!

12.

Der Kaufmann-Menſch.

Zwey Millionen Dollars! hatte der gute alte Aichſpalter geſagt, und für dießmal ſeiner raſchen Lieblingsbetheuerung den Ruf der Andacht unterſchiebend, mit dem Nachſatz eines grundmüthigen Herr Jeſu! die Hände himmelwarts gefaltet. Er ſchien bei ſich zu überlegen, ob das leidige Gold, das ihm hier bei Haufen in das noch keineswegs ſtumpfe Gehör rollte, nicht wol noch mehr als ein Vetter des Kurfürſten Peter von Mainz ſagen wolle; dennoch miſchte ſich dem bittern Zweifel ſichtbar die innige Theilnahme an dem großen Glück eines ſeiner jungen Herrn in tragikomiſcher Vereinigung bei. Wer hatte nicht in ſeinem Leben einen oder ein Paar ſolcher Aichſpalteriſchen Augenblicke zwiſchen dem böſen und guten Geiſte?

Ja! alter Freund! Zwey Millionen, eher mehr als weniger, erwiederte der freudeſtrahlende Grünefreund: wer ſah noch rechten Kaufleuten recht auf Grund und Boden ihrer Kiſten, und wen laſſen ſie hinſehen? Mein junger Herr iſt darin wie jeder Alte.

Aber, was er nicht verbirgt, ſondern Gott und den Menſchen blank und hell wie Silber zeigt, iſt das eigne Gefühl neben jenem ſeines neuen Vaters, daß er nicht die Gabe des Zufalls, ſondern den Gegenſtand ſeines reinen Erwerbes beſitzen wird. Ohne ſolche Ueberzeugung nahm er's nicht an, und wären es zehn Millionen! der Reichthum im Innern der Bruſt iſt ihm der Erz- und Hauptſchatz.

Lieber Staſol! edler Bruder! ertönte das Uniſono dreier Stimmen und Herzen, die der Leſer wol leicht errathen wird, wenn er ſelbſt gerne nach dieſem Haupt- und Erzſchatze gräbt. Jetzt fielen alle Scheidewandreſte der Geſinnungen zwiſchen Staſol und uns.

Der ehrliche Gränefreund nahm nunmehr ſeine diplomatiſche Brieftaſche zur Hand, um die brüderlichen Schreiben zu beſtellen. Er hatte ſich von ſeinem Herrn die Vorausgenehmigung dieſes Cunctatorſtreichs erbeten, und erbat ſich auch nun zu unſerm Jubelfeſte ſeinen vollſtändigen Ablaß.

Aber es hätte ihm, verſicherte er mit inniger Rührung, das Herz geſprengt, nur die Anmerkungen zum geleſenen Texte zu liefern; denn das Glück ſeines Herrn ſey ſein eigener Lebenstext, und er müſſe als heller Lutheraner und treuer Diener ſelbſt ſein Evangel ſprechen. Edler Geiz der Simpathie! nicht oft hören die Beichtväter von dir! dagegen reden ſie auch von dir niemals.

Wir empfingen, unter dem herzlichſten Ausdruck unſerer Perſönlichkeit die lieben Briefe, die uns der graue Vor-Referent wo möglich noch lieber gemacht hatte. Auch für Löwenherz lag ein Blatt bei.

Wie freundliche Töchter die ihnen verſiegenden Worte der guten Mutter, ſo beſtätigten Stafels Briefe die ſchmuckloſe Erzählung ſeines treuen Dieners mit derſelben einfachen aber ungeheuchelten Wärme. Während ſeine Bruderaugen die frohe Hoffnung feſthielten, uns alle einſt wieder zu ſehen, verſchwieg uns ſein Bürgerherz doch nicht, daß ſeine Verhältniſſe ihn für immer an das liebe neue Vaterland bänden, und aus jedem Worte ſprach heiße Anhänglichkeit an das Land der Verheißung, was ihm zum gelobten Land der Erfüllung geworden. Er bat noch ſehr angelegentlich, ſeinen treuen Grünefreund, der in Palmenitz ausleben wolle, gut aufzunehmen, und ihm bei einer lezten und wichtigſten Reiſe, die er ſeinem Herrn und Freund als ſchönes Lebewohl zugeſagt, auf jede Weiſe zu unterſtützen. Ueber das Reiſeziel verwies er uns zwar an den Alten ſelbſt; doch konnten unſere Gefühle nur einen Augenblick der Karte bedürfen?

Mahorczan ſtand uns vor Augen, und daß ſeine Feder es nicht näher bezeichnete, ſprach eben ſo laut ſeine Sehnſucht als ſeinen Kummer, die ſüße Gabe ſeines Vertrauens an uns, als die ſüße Pflicht unſerer dankbaren Herzen aus.

Wir hatten in der Zwiſchenzeit manche Blicke, wie in die Zukunft, ſo auch auf den alten Zeugen der Vergangenheit und der neuen ſchönen Gegenwart, uns gegenüber geſendet. Obſchon der treue Achates unſers amerikaniſchen Aeneas mit unſern Kindern koſte, hatte er dennoch die alt-europäiſchen Augen der Eltern gehütet. Kriſtallhell kamen uns ſeine Worte entgegen.

Sie wollen wiſſen, meine gnädigen Herrn, ſagte er, warum ich meinen guten Staſel Montenot-Percy jezt verlaſſe? Weil ich es darf, denn er iſt glücklich. Gerne hätte ich ferner bei ihm ausgehalten, wie ich bis zur groſſen Entſcheidung that. Allein meine Geſundheit und eine innige Sehnſucht ziehen mich nach dem lieben Teutſchland zurück, iſt es gleich in ſo vieler Hinſicht kein Amerika. Er, der Edelmüthige, hat mir zwei tauſend Thaler für jedes der mir noch übrigen Jahre, mit der Freiheit ausgeſezt, dieſe Penſion nach dem Ruf meines Herzens zu verzehren, und weiter zu vermachen. Ich bitte um Ihre günſtige Erlaubniß (er wandte ſich zu mir) dieſe wenigen Jahre hier zuzubringen.

Bleiben Sie hier als mein Freund und Hausgenoſſe! rief ich, ihm die Hand reichend, die er wider Willen an ſeine Lippen zog.

Vorher aber habe ich, fuhr er fort, noch einen groſſen, einen wichtigen Gang — Gott gebe, daß es ein froher werde!

Unſere Herzen und ihre beſte Sprache ſollen Sie begleiten, ſagte ich. Eine leiſe Ahnung flüſtert mir, wir dürfen jezt hoffen.

Starkhand winkte mir Einverſtändniß. Wir behielten die beiden Alten zu Tiſche, und feierten in goldnem Rheinwein, der nicht jünger war, als ſie, Stafels Glück, den ſichtbaren Segen des Himmels über die vier glücklichen Söhne und die nicht minder glücklichen Töchter von Montenot, und die Treue edler Diener.

Unſer lezter, aber nicht wenigſt innige Toaſt galt der verſöhnenden Göttin. Aichſpalter bat um Erlaubniß vom Herzen zu ſprechen. Die gehört Ihnen, alter Freund, von Haus aus, ſagte ich.

Nun ſo lebe Elternverzeihung! rief er, vor haſtiger Rührung den Nektar verſchüttend. Und ſie kommt, ſie kommt, ſo wahr mein Vetter Peter Aichſpalter Kurfürſt von Mainz war!

Meine Kosma blickte mit wehmüthiger Bedeutung auf mich.

Ach! flüſterte ſie mir zu, als wir aufgeſtanden waren: Ich kann mich den goldnen Hoffnungen nicht ergeben, die mich doch ſo mächtig anziehen. Mögen die glänzenden Millionen das Komptoir bedecken, wo ſie entſtanden; aber wer — wer verſchleiert die Stelle, wo der tugendreichen, aber armen Hannah Silgrove Stammbaum — nicht ſteht?

13.

Dreifacher Glückwunſch.

Starkhand war nach Frankreich, Grünefreund nach Böhmen abgereiſet; unſere Liebe wie unſere beſten Wünſche begleiteten beide. Auch Kosma hatte durch einen herzlichen Brief an ihre Mutter den glücklichen Erfolg des treuen Verſöhnungsgeſandten zu befördern geſucht. Wir blickten mit banger Erwartung und ſchüchterner Ahnung in die Ferne.

Die Zeitverhältniſſe wurden mit jedem Tage dringender; in höchſt ernſter Haltung, und gegen alles Herkommen nahmen die Verhandlungen in Regensburg das Gepräge einer raſch zur Vollendung ſtrebenden Anſtalt, und eines ſterbenden Reiches an; ſchon ſeit acht Tagen war ich auf mehrere wichtige Mittheilungen an meinen väterlichen Freund, Fürſt Günther, gegen die Gewohnheit dieſes Heroen der Thätigkeit durchaus ohne Nachricht; die Kunde von dem Tode unſers Ritterhauptmanns (der aber kein Waldhaupten war) lag vor mir; Kosma rief mich auf, in dieſem Augenblick der Gefahr und des Bedürfniſſes an ſeine Stelle zu treten, und jede Kraft wie jede Hingebung einer guten und bedrohten Sache und ihrer Rettung zu weihen.

Ueberlegend ſaßen wir, von unſern Kindern umjubelt, beiſammen; ich hatte dieſen Abend beſchloſſen, morgen mit dem Früheſten zu Fürſt Günther zu reiſen, mich über ſein Schweigen zu beruhigen, und ſeinen Rath einzuholen. Vieles lag mir ſchwer auf dem Herzen; meiner Kosma heller und heiterer Geiſt ſuchte Zweifel aus meiner Seele, Wolken von meiner Stirne zu bannen. Wenn die Zeit trübe iſt, flüſterte ſie, ſo müſſen Liebe und Geiſt um ſo heller flammen: dieſe Sonnen verlöſchen nur — Gott! die Menſchen und was ſo heißt, haben keine Gewalt an ihnen.

In dieſem Augenblicke trat mein zweiter Vater, wie ein guter Geiſt, bei uns ein. Kosma konnte in einem Ausruf der Freude den ſüßen Verräther des Innern nicht hemmen, der ſein Herz ſichtlich bewegte: ich ſprang ihm entgegen, wie ein ängſtlicher Telemach ſeinem Mentor; er drückte mich zärtlich an ſich, als wolle er mir jede Klage neben ſo viel froher Ueberraſchung unmöglich machen, und mich dennoch beruhigend auf ſeine kommenden Worte anweiſen.

Ich bin mein eigner Kourier, ſprach er; und wahrlich, in dieſem Augenblicke noch beſſer daran, als in der ganzen Zeit, da ich mein eigner Miniſter war. Schon ſeit mehrern Tagen geſtiefelt, konnte ich mich immer nicht ſelbſt expediren, obſchon meine Depeſchen (zwar ungeſchrieben) doch hier unterſchrieben waren. Er zeigte auf Stirne und Bruſt.

Aber, fuhr er fort, in dieſen ſchwülen Wintertagen, welche dennoch dem Indemniſationshunger zu lang, ſo wie den Entſchädigungslämmern zu kurz ſind, theilen ſich Freunde und Feinde ſo in die Stunden, daß auch kaum Minuten in der Hand bleiben.

Er ſah mir forſchend ins Geſicht, und dann lächelnd zu Kosma hinüber.

Hinweg, ſagte er freundlich, mit dieſen Runzeln, lieber Mann — es werden zu bald Falten daraus, und für dieſe iſt es bei dir noch viel zu frühe am Tag: auch verſtecken ſich die Marodeurs der Unentſchloſſenheit gerne in ſolche Zweifelsdefileen, und unſer Antlitz verliert die heilſame, ich möchte ſagen, heilige Kraft, den Unſrigen Vertrauen, den Gegnern Schüchternheit einzuflößen. Wer ſolch ein ſchönes Gemüth und ſo ſchöne Hände immer zur Seite hat (er blickte wieder lächelnd nach Kosma hinüber) ſollte ſtets oder wenigſtens leicht die Stirne und den Geiſt geglättet haben.

Die Zeit iſt recht ſchlimm — ſeufzte ich unwillkührlich.

Laſſe das, lieber Donat, ſind wir nur gut. Ueberdieß ſind thatenloſe Seufzer ſtets Mitverſchworene der böſen Stunden.

Und ſtark! flüſterte Kosma, ſollen wir ſie bannen! nicht ſo, Vater Günther?

Getroffen, herrliche Frau! rief Fürſt Günther, und ſaß neben ihr, die er als Freundin innig ſchätzte, wie als Tochter innig liebte; deren Anblick und Wirken oft den Kummer beſchwichtigte, den einzigen, aber großen, der ſeinem edlen Leben blieb, den Kummer über ſeinen verlohrnen Floris. Anfänglich hatte er ihm noch Worte gegeben, doch bald verſtummten ſeine Lippen, auch auf die Frage der Freundſchaft nach dem verſchollenen Flüchtling. Ein leiſes, aber beherrſchtes Zucken nur verrieth die Wunde und ihre Hülfloſigkeit.

Wünſchen Sie mir Glück, gnädige Frau, fuhr er nun ſcherzend fort, ich bin im Begriff, Ihr ganz naher Nachbar zu werden.

Ein froher Schrei des vollkommenſten Erſtaunens war unſere ganze Antwort. Ein ſtummes Wie? lag in unſern Blicken.

Sie glauben es nicht? Ich zeige es Ihnen ſchwarz auf weiß. Ich ſoll des frommen Abts Konſtantin gottloſer Nachfolger ſeyn.

Wie! rief ich — das Engelberg des Benediktiner-Jeſuiten —

Iſt mir bei der großen Theilung der geiſtlichen Kleider, nebſt andern Mänteln und Troddeln des Heiligthums, als Schmerzpflaſter für meine überrheiniſchen Wunden angetragen. Ich darf nur — wollen! und vergeſſen, daß dem Vaterland, der linke Arm ganz abgeſchnitten, dafür aber erlaubt iſt, mit allen übrigen Gliedmaßen

maßen in ſeinem eignen Innern, doch wegen gehöriger Aufſicht, am Laufband des Auslandes nach Entſchadigung zu wühlen. — Wir ſchwiegen.

Fürſt Günther ſah einen Augenblick finſter vor ſich hin, dann uns beide freundlich ſchalkhaft an. Jetzt, da ich mit meiner eignen Seligkeit fertig bin, erlauben Sie mir, Ihnen Glück zu wünſchen, fuhr er gegen meine Frau fort. Sie ſollen Oberſthofmeiſterin bei der regierenden Fürſtin von * * * werden.

Soll ich? fragte Kosma lächelnd, oder darf auch ich — nur wollen und — auch nur vergeſſen?

Wie! rief ich beſtürzt, und ärgerte mich meiner Beſtürzung.

Uns abermals ſchalkhaft muſternd, ſprach der ehrwürdige Fürſt zu mir: Und nun mit meinem Glückwunſch zu dir, mein beſter Sohn. Du mußt dich als Ritterhauptmann erwahlen laſſen!

Dacht' ich's doch! war meine betroffene Antwort.

Ja, mein Vater, er *muß*! erwiederte die halb ernſt lachelnde Kosma.

Kein Menſch muß müſſen, ſagt der Wolfenbüttelſche Weiſe durch den Mund ſeines weiſen Nathan, rief ich. Ich appellire an Leſſing, und mein Glück an den Denker, welchen ich als Vater Günther verehre, und an die Schutzgöttin meines beſten Daſeyns, die ich in meiner Kosma liebe.

Die Tyrannei der reinen Pflicht iſt die einzig erlaubte, ſprach der Fürſt mit ernſtem Nachdrucke; und was kannſt du in der That gegen ſie einwenden? ſetzte er lächelnd hinzu. Macht ſie dich nicht zum Sultan und Sclaven zugleich?

Bin ich dein Schutzgeiſt, flüſterte Kosma, mich ſanft umſchlingend, o ſo darf ich auch dein Lebensgeiſt ſeyn!

14.

Dreifacher Entſchluß.

Kosma ſchlug vor, die Entſchlüſſe in derſelben Reihe folgen zu laſſen, nach welcher der Fürſt ſeine Glückwünſche geordnet hatte. So in der Mitte erhalte ich, flüſterte ſie, Beiſpiel und Nachfolge, und beide wünſche ich mir, wie ich beider bedarf.

Sie erinnern mich Entzückten, ſagte Fürſt Günther, an die heiligen Frauen unſerer Voreltern; Ihnen, liebe, treffliche Kosma, wohnt das Göttliche bei; reines Auffaſſen, klarer Gedanke, raſcher Entſchluß, feſte That. Wohlan denn! ich will hören, ob meine Entſcheidung, denn ſie iſt wie eine Minerva (nur nicht aus einem Jupitershaupte) gewaffnet, ins Daſeyn geſprungen und fort! vor Ihrem Richterſtuhle beſteht.

Sie ſcherzen väterlich mit der Tochter, erwiederte die hold erröthende Kosma, und mein Herz, welches das Ihrige immer zu verſtehen hofft, erfreut ſich der freundlichen Zurechtweiſung, die meinem etwas vorlauten Kopfe in der harmloſen Ironie zu Theil wird. Vorzügliche Väter (und ſind Sie nicht der beſte unter den beſten?) ſtrafen ſo mild, als gewöhnliche lieben.

Fürſt Günther nahm lebhaft ihre Hand. Nein! rief er, edle Frau im eigentlichſten Verſtande! Vor Ihnen verſtummt jede Ironie, denn auch die harmloſeſte wäre ein Gottesraub. Sie und Almaroſa, die beiden Töchter meiner Wahl, hat mein reichſtes Vertrauen in den volleſten Mitbeſitz meines eignen Weſens geſetzt. Alle Sprachen wären arm, und ich ſelbſt würde zum Irus, wenn ich, was ich ſagen will, noch beſſer ſagen ſollte.

Kosma küßte ihm zärtlich die Vaterhand, die in der ihrigen ruhte.

Er reichte mir nun dieſe Hand lächelnd, und fragte: Iſt mein Sohn Donat eiferſüchtig über dieß Bekenntniß? Mein Sohn Arthur —

Iſt es nicht! rief ich, wie ich! Auch ich habe meiner Kosma daſſelbe Vertrauen geweiht, und wahrlich! lieber Vater, ich befinde mich ſo wohl dabei, als nur irgend unſere alten Ahnen in ihren Wodanshainen, und eigentlich noch beſſer! denn ich weile mit meiner geliebten Welleda im Schooß der friedlichen, behaglichen,

geiſti=

geiſtigen Kultur, wo man nur Eichen pflanzt, aber keine Eicheln mehr ſpeiſt, nur Seelen.

Meine Kosma ſchloß mir mit einem dankbaren Blicke den Mund. Sie wollten uns wegen Engelberg, lieber Vater . . . ſagte ſie zu dem Fürſten.

Hiſtoriker ſeyn? Ja! denn zum Berathen iſt es, innig geſchätzte Velleda von Palmenitz, in der That zu ſpät. Blitzſchnell mußte unter dichtem Gewölke der Augenblick genützt werden, um vielleicht noch manchen Ehrenmann von der verſteckten oder mißkannten Falle abzuhalten; wenigſtens die Ehre meiner Ueberzeugung unbefleckt zu bewahren, und in der wichtigſten Kriſe des Vaterlandes noch ein helles Beiſpiel an dem Altar neuer Menſchenopfer niederzulegen.

Die Kleinlichen werden mich lächerlich finden, die Habſüchtigen ſo nennen, die Schlauen für gefährlich ausrufen, die Dummen dafür halten, viele mich verſtehen, wenige mich verſtehen wollen, einige mir nachſeufzen, mit mir handeln wird keiner. Hier ſteht mein Urtheil. Er legte die Hand auf das Herz, und ſah feierlich zum Himmel auf. Hier ſteht es, ſagte er, und wenigſtens ſchwebt über der Welt ein unbe-

ſtoche:

ſtochenes und unbeſtechliches Auge, wie über den Welten.

Ihr überrheiniſcher Verluſt iſt bedeutend, lieber Vater! unterbrach ich die hehre Stille des Augenblicks.

Er umfaßt ein Viertheil meiner Einkünfte, war ſeine ruhige Antwort. Die neueſte politiſche Chirurgie hat mir die Hälfte dieſer, alſo das Doppelte meines Verluſtes in Engelberg, in der reichen Frauenabtei Lismundingen, in einigen Aemtern des Kurfürſtenthums * * *, in andern des fürſtlichen Bisthums * * *, kurz in einer Olla Potrida reichsſtändiſcher Altarblätter und geiſtlicher Länderlappen angeboten. Man nannte es antragen: aber ich ſtellte die eigentliche Benennung in ihre Rechte her. Wer ſeine ächten Kinder für Cretins und Albinos wegſetzen mag, lerne ſich auch der Zeichen ſeiner neuen Familie nicht ſchämen. Dieſe Namenſchen zeugt Sünder, wie Sumpfluſt die Peſt.

In Kosma's Augen funkelte die Freude einer Jeanne d'Arc, welche den Königsgeiſt fände, den ſie zu wecken wünſchte; mir war es, als beginne die Wonne der Thatkraft die Bruſt zu füllen, welcher die Ohnmacht des Zweifels entfloh.

Und wer bot mir dieſe Länder-Silberlinge? rief der Erlauchte mit glühender Wange und blitzendem Auge. Wer wollte mein beſſer Bewußtſeyn beſtechen, oder mein gefährliches Beiſpiel beſchwören? Etwa der berechnende Staatsbote des liſtigen Auslandes? oder der Großhändler der Staatskunſt, welcher das europäiſche Intereſſe aufſuchend, oder verfolgend, ein einzelnes Land, und ſey es noch ſo bedeutend, nur als Iphigenia des großen kosmopolitiſchen Völkervereines nahm? Nein, holde teutſche Kosma! nein, biederer teutſcher Donat! meine und eure, unſere Brüder feilſchten an meiner edelſten Freiheit, um mein reinſtes Bewußtſeyn. Teutſche Mitbürger waren es, die mich in die Feſſeln legen wollten, deren Schlüſſel das Ausland führt, und eben jene Mitbürger, die wahrend des Männerkampfes für die Erhaltung der Mutter am früheſten, und am verderblichſten feierten.

Er ſchwieg, von den bitterſten Empfindungen beinah' überwältigt. Das allmählig ergrauende Haupt in die Hände geſtützt, von hohen Andenken und noch höhern Entſchlüſſen erfüllt, ſaß er vor uns, wie der edel trauernde Held auf den Ruinen der alten Karthago.

15.

Fortſetzung.

Ich antwortete, fuhr Vater Günther nach augenblicklicher Sammlung fort, raſch den Unterhändlern über Nabods Weinberg; die Begeiſterung des Moments war von alten Grundſätzen und langem Vorblick getragen, wie das Leben ſprühende Kind von der ſeit Monaten ſorgenden Wärterin. Waren meine Worte Dolche für ſie, ſo waren es ihre eignen, die ich aus meinen Wunden in die Hände der Tempelverkäufer zurückwarf. Unmöglich ſey mir, die Kainshand gegen Mitſtände aufzuheben, welche gleich ſtark in ihren Rechten mit uns, nicht ſelten ſtärker, als wir bis zum letzten Augenblick für die Sache, die man ſonſt heilig genannt, thätig geweſen: unmöglich ſey mir's, auch wenn ich es wollte. Aber nie könnte ich es wollen;

mir wohne die Gerechtigkeit nicht bei'm Erfolge.

Sind wir nicht alle, fragte ich, Beſtandtheile eines ſo groſen, als ſchon zu ſchwachen Ganzen? Mögen wir, die Kinder des Hauſes, unter fremder Vermittlung, (ſo nennt es fremden Befehl!) die Geſchwiſter über die Schwelle weiſen, und dann noch von Würde und Wohlſtand des Hauſes träumen und ſprechen? (Beides iſt gleichviel — Nichts!) Und wenn wir dieſe diplomatiſche Mährchenkunſt zu unſerm Apoſtel machen, wo wird die Stirne ſeyn, die unerröthend auf das Schwerdt blicken kann, muß es zum Zerhauen des Fabelknotens (ſey es auch noch ſo ſpät) einſt gezogen werden?

Waren wir nicht alle berufen, für Vaterland und Ehre zu fechten, und begannen wir nicht den Kampf, weil nachbarliche Umwälzung altes Recht und alten Beſitz ohne Entſchuldigung wie ohne Entſchädigung verſchlang? Und jetzt, da der kleinere Verluſt längſt von gröſſern Trümmern bedeckt iſt; jetzt, da dem längſt aus Teutſchlands Krone geriſſenen Elſaß die ganze ſchweſterliche Rheinſeite nachgeriſſen wurde;

jetzt wollen wir — und großer Gott! unter des Eroberers Diktatur, in dem Mittelpunkte unſers Reichs ſeinen Willen verkündend, wir wollen uns in Opfer und Prieſter theilen!

Unſer Herzblut floß für Ehre und Recht; und beider vergeſſend, wollen wir das Gewand der mit uns blutenden Brüder zerſchneiden, unſere Wunden allein zu verbinden? Haben wir nicht der Schmach genug an einem entwaffnenden Frieden, daß wir ſelbſt noch ihr Siegel auf unſere innere Zerrüttung drücken?

Ich kenne die Geſchichte, rief ich ihnen zu, aber in ihr nur wenig ſo tiefe Abwürdigung, als wir uns ſelbſt vor Europa und der Welt bereiten. Ich ſah den Pantoffel des prieſterlichen Roms auf dem kaiſerlichen Nacken des Hohenſtauffiſchen Friedrichs, aber Friedrich rief dem ſtolzen Hierophanten zu: Nicht dir, ſondern St. Petern. Ich ſah den unglücklichen kaiſerlichen Altrömer als Fußſchemel des übermüthigen Sapor, der ſich vom Rücken des beſiegten Valentinian auf das Siegerpferd ſchwang; aber der gebeugte Imperator war zum Kriegsſklaven herabgeſunken, und hatte den Muth nicht zu ſterben. Ich ſah — doch wozu die

Herzählung des Unwürdigen, wenn es nur der Ermannung zum Würdigen gilt!

Laßt uns den Muth haben, zu entbehren! Was jeder verlohr, es ſey verſchmerzt; was jeder noch beſitzt, es werde auf's höchſte durch Einſicht und Fleiß ausgebildet; was uns allen bis jetzt gebracht, feſte Eintracht, und brüderliches Einheitsgefühl: es ſey das Ziel unſeres höchſten, der Stolz unſeres belohnten Strebens! Aber laßt uns entſagen auf den Erisapfel einer Entſchädigung, welchen uns die Schlange beut, und nach welchem, o Schmach! hundert Adamshände zugleich greifen! Möge der Adel des zweiten Moments die Schande des erſten vertilgen!

Ich bin noch zu jedem andern Opfer bereit; zum höchſten am erſten und liebſten. Laßt uns unſer Teutſchland zu einem wahren Reiche bilden. Ich bin Reichsfürſt ſo gut als einer; aber aus welchem Keim entſprang meine Würde? Was gediegner Granit war, eines Zuſammenhanges und einer Kraft, das iſt zur bunten Moſaik geworden; und damit einzelne Steinchen ſchimmern, wurde auf den Felſen verzichtet! Ich entſage hier, auf dieſer Stätte, die mir ewig heilig ſeyn ſoll, weil ich endlich das innigſte Gefühl meiner Seele, und das heiligſte Bedürfniß des Vaterlandes auf ihr ausſprechen kann! Hier entſage ich aller klein-großen Selbſtſtändigkeit, (große nützliche Selbſtthat bleibt mir dennoch!) wenn unſere redliche, treue, innig verſchmolzene Verbindung neue Salier oder neue Hohenſtauffen an die Spitze — nicht des neuen — aber des wiederhergeſtellten Teutſchlandes ſetzt, und nur in ſeinem Wappenbilde die Mehrköpfigkeit fortan herrſcht.

Oder (damit ich den reinen Willen durch Aufſtellung auch der kleinern Aufgabe vollſtändig urkunde!) laßt uns wenigſtens die alten Grundabtheilungen unſeres Volkes wieder aufſuchen, und durch freiwillige Einreihung der kleinen und mittlern das ſo ſchwer zu einigende Pfeilbündel auf wenig und feſte Elemente zurückbringen. Dann werden die Großen durch ächte, der Nation nützliche Macht, die Kleinen durch Beſeitigung alles Aufwandes und alles Anſpruchs entſchädigt, welche der verderbliche Ballaſt ihrer angeblichen Größe waren. Meine Ahnherrn erblühten als reiche Grundbeſitzer und Beamte des Reichs: die erblich gewordene Beamtenſtelle erſtatte ich dem großen Mitſtand zu Handen des Gemeinwohls; mein Grundbeſitz bleibt mir, und die Verfaſſung, welche aus unſerer freiwilligen Kapitulation hervorgeht, wird meine Stelle in dem neuen Ganzen beſtimmen, das ich gründen helfe, und bei unſerer ſelbſtkräftigen Wiedergeburt zu gründen ſtolz und glücklich bin!

Nur ſolcher Selbſtaufopferung kann und werde ich die Hand bieten. Behagt ſie aber der Länderluſt, der gelockten Begier, dem ſich kreuzenden Einzelgeiſte nicht; wollen wir Feſſeln nicht nur tragen, ſondern uns ſelbſt ſchmieden, wohl! ſo verkündige ich euch, daß das Opfer, welches jetzt dem täuſchenden Regenbogen langjähriger Friedensverheißung von Bruderhänden geſchlachtet werden ſoll, nur das erſte einer langen Reihe ihm folgender iſt. Gedenkt meiner, wenn die alte, zwar mangelhafte, aber immer noch ehrwürdige und nur durch kühne Rieſenentſchlüſſe erſetzbare Verfaſſung binnen kurzem über euern Häuptern zuſammenſtürzt! denn ich ſage es euch, daß ihr es ſeyd, welche ihr heute die letzten Stützen nehmen. Wenn der Fremdling, deſſen freigebige Hand euch heute mit der Schmach des Vaterlandes beſoldet, wenn er dieſe Schmach bald auf euern Nacken legt; wenn ihr, jetzt ſein Zerſtöhrungsbeginnen theilend, ſeiner Macht anheimgefallen, einſt den Wagen des Siegers ziehen müßt, dann gedenkt meiner heutigen Worte, und lernt verſtehen, was ich alsdann thun werde und thun muß, weil ihr heute das Unrechte und das Unwürdige wählet.

Aber ich ſehe mit weiſſagendem Geiſte voraus: auch dann werde ich unbegriffen und — verfolgt ſeyn, ſo wie ich jetzt unbefolgt und — verhaßt werde. Es ſey darum! Ich kenne mich, und warte ruhig der Dinge.

Man ſetzte mit Vorſtellungen und Betrachtungen, mit Warnungen und Bitten, mit der bunten Schaar der Scheingründe, und der gelenken Menge der Konvenienzgründe, (jene ſind die Harlekins, dieſe die Eunuchen der Geſchäftswelt) kurz, mit dem geſammten Belagerungsgeſchütz in mich, welches die Verführung an den Ernſt ſetzt, durch welches der ſcheinbare Ernſt ſo oft zur Schwäche zerfloß. Ich blieb unbewegt und unbeweglich.

Ich weigere mich jeder Entſchädigung, ſprach ich beſtimmt und kalt; ich werde ſie nie annehmen. Mein Sohn, Herzog Arthur, denkt und handelt wie ich. Wir ſind Fürſten und keine Kaufleute; wir laſſen uns die Lücken des Schickſals nicht mit Bruchſtücken des Vaterlands bezahlen. Wir ſind auch keine Landgutsbeſitzer, ſondern Fürſten; die Ehre, freien Teutſchen vorzuſtehen (denn Gott ſey Dank! nur die kennt man bei uns!) iſt uns ſo werth, als der Gedanke an ein, wenn gleich ohne unſer Verſchulden verkapptes Gemeinvaterland; wir laſſen uns nicht durch freie Menſchen entſchädigen. Wir ſind die Erſten unſerer Gauen, und nicht die letzten, das Zeitalter zu begreifen: ſoll das geiſtliche Gut wieder rein das Gut wohlthätiger Abſichten werden, ſo werden wir, was davon binnen unſeren Grenzen liegt, für den heiligen Zweck zu verwenden wiſſen, nicht aber für uns; denn wir ſind, wie geſagt, die Erſten unſerer Gauen, und unſer höchſter Ehrgeitz iſt's, deſſen würdig zu ſeyn und zu bleiben.

Damit Gott befehlen, meine Herrn! Ich rechne darauf, daß meiner und meines Sohnes in dem Plane, deſſen Diktatur eheſtens erwartet wird, keine Erwähnung geſchehe. Denn ich betheure es, bei dem großen Gott, der uns einſt Karl den Großen nahm, und zur Strafe unſerer Sünden das verderbliche Zwiſchenreich gab, uns von dem Tyrannenknecht Varus, und durch den Gottesmann Luther erlöſte, und bei'm weſtphäliſchen Frieden wie jetzt auf die Probe ſtellte, bei ihm betheure ich, daß wir, wenn nur ein Kloſterhof, nur die Kuh eines Kloſterhofs uns gegeben wird, im Angeſichte Teutſchlands und Europa's uns verwahren, mein heutiges Glaubensbekenntniß ausſprechen, und es in das Protokoll des Jahrhunderts legen.

Wir ſind nicht furchtſam, fiel einer der diplomatiſchen Seelenſenſalen ein, indem er die Spottneſſeln ſtatt des Schmeichelzuckers zur Hand zu nehmen glaubte. Der gute Mann that es doch wol aus Schrecken über den Sonderling.

Auch ich bin es nicht, erwiederte ich ruhig — und wünſche Sie ſo eben davon überzeugt zu haben.

Ein anderer begann die weitere Probe, und griff zum Rauſchgold der Drohung. Er meinte:

ich bedächte vielleicht doch nicht ſo genau in dieſem Augenblicke der Aufwallung, was auf dem Spiele ſtehen möge — ?

Verzeihen Sie, ſehr genau, rief ich. Alles! und — für Alle!

Alles! ja wol Alles! betonte er mit pedantiſcher Grandezza. Und doch! Er machte ein Wolf-Fuchsgeſicht, das aber die Schaafsmiene nicht hinlänglich verhüllte.

Ich ſah ihm in die Augen, die er niederſchlug. Herr Baron, rief ich, ich bitte um einen Augenblick. Meine rückgängige Bewegung nach dem Kabinet mochte ihm Hoffnung geben, in verdächtiger Einſamkeit harre meine verſpätete Willfahrung ſeiner. Die Augen, kaum noch an den Boden gebannt, hüpften glänzelnd im kleingroßen Vortriumphe auf. Unter der geöffneten Flügelthüre rief ich die ganze Geſellſchaft heran. Meine treuen Gehülfen, Balmen und Perlbach, die feſten Zeugen meiner nicht ſchwankenden Grundſätze, folgten mit ihr. Alle blickten auf mich; ich weidete mich einen Augenblick an der Spannung der Fremden; meine Freunde aber ſchienen mich zu errathen.

Jetzt trat ich weiter in den Grund des Kabinets zurück; ſo führte ich ihre Blicke auf einen herrlichen Curtius im Augenblick des Heldenſturzes; wie lebend erhob ſich der Heros vor den Pygmäen!

Von Canova, ſagte ich kalt; aus kararischem Marmor. Troz meiner überrheiniſchen Beſchadigung, gewährte mir Wirthſchaftlichkeit dieſſeits Rheines dieſe köſtliche Erwerbung. Doppelt intereſſant in dem Augenblick, da Abgründe ſich öffnen, und Helden gebrechen.

Die Herrn poſſelten an ihrer Faſſung. Sie beſchauten, lobten, bewunderten das Meiſterwerk. Endlich ſchraubte ſich der jüngſte zu der Gewiſſensrüge empor: Und wenn Sie nun Alles auf's Spiel ſetzen, ſo iſt auch dieſer göttliche Curtius . . .

Vielleicht mit ſeinem Beſitzer verloren, ſprach ich langſam und laut: ich weiß es. Aber dann bedarf ich auch nicht mehr ſeiner — Kopie! —

16.

Fortſetzung.

Nachdem unſere Herzen voll Bewunderung und Liebe die Erzählung des Mannes mit dem Fürſtenhut erwiedert hatten, ſagte meine Kosma freundlich: Sie denken wol, erlauchter Vater, daß ich die Oberhofmeiſterin annehme, wie Sie — Engelberg? Aber woher dieſer todtgebohrne Plan?

Der Fürſt nickte ihr Beifall. Ich will Ihnen doch, ſagte er nach einigen Sekunden ſtiller Betrachtung, die Taube mit den Adlerblicken zeigen, welcher die Poſt der Intrike anvertraut wurde: ihr reiner Hauch ſchuf unterwegs das Gift in Heil um. Er gab ihr einen Brief.

Von Almaroſa! ſchrie ſie freudig auf. O da haben die Engel der Finſterniß ſich an das Licht verrathen, welches ſie verrathen wollten!

Kosma las.

„Wir waren in dem wohl und weitberühmten Feenſchloß Valombroſa, mein geliebter „Vater," ſchrieb ſie, „aber der Zauber machte „mir geiſtiges Kopfweh: er iſt zu dick aufgetra-

„gen, und zu dem ausländiſchen Namen geſellt ſich ein Weſen, das ich ausgeartet nennen möchte, das aber für überirdiſch gelten will. „Der Fürſt von * * * entſchuldigte den fremden Titel der koſtbar unköſtlichen und prachtig untröſtlichen Sache. Eine Grille, ſagte er. Es iſt in unſerm Teutſchland ſchon einmal ſo gebräuchlich. Sie haben ja auch ein Luſtſchloß, lieber Herzog. — Ein Landhaus, erwiederte mein Arthur; ich muthe meinem Lande nicht mehr zu. — O es wird gewiß allerliebſt, und ein Muſter des guten Geſchmackes, den Namen mit eingeſchloſſen, ſeyn; wie haben Sie's genannt? — Kurz und gut teutſch: Grillenfang — Hm! — Friedrich der Große nannte daſſelbe Ding, nur in höherm Maaßſtab und zu ſeiner Zeit Sanssouci. — Sie glauben nicht, Herzog, daß er es jetzt wieder thäte? — Ich weiß nicht; ich weiß nur, was ich that. — Man muß doch wo möglich immer in der Form, der hergebrachten Weiſe folgen, lieber Herzog, aber neuen, guten Geiſt in die alten Gehäuſe ſetzen! — Man muß allerdings, mein Fürſt, wenn man davon überzeugt iſt. — Recht ſo,

„das iſt meine ganze Meinung, zumal in dieſer Zeit der Deſolation und Deſtruction. Ich habe hier in meinem Valombroſa (wie geziert würde Schattenthal lauten!) dieſen Grundſatz abermals befolgt. Ich will Ihnen nun meine geheimen Anlagen zeigen, Sie ſollen dann ſelbſt errathen. Den Reſt bekenne ich Ihnen gern. Sie flößen mir Vertrauen ein, und ſollen alles ſehen und wiſſen. Und damit wurde mein armer Arthur (hätten Sie es je für möglich gehalten, daß ich dieß Beiwort mit dem theuern Namen paaren würde?) mein armer Arthur wurde mit ſeinem klaren Kopfe, blitzſchnellem Verſtande und erzherriſchem Despotism über ſeine nur zu gern rebelliſche Einbildungskraft durch ein Labyrinth von myſtiſchen Myſterien, Wundergrotten, Ahnungskabineten, Begeiſterungsſtatten und ſogar Bußeplätzen geführt; er gelobte ſich in dieſen Marterſtunden, Valombroſa künftig zu fliehen, als wohnten die Jeſuiten wirklich ſchon da, welche doch bis jetzt nur dort ſpuken. Das Volk hört nur rumoren, aber die Hellſeher erblicken die ſchwarzen Schwarzkünſtler mit der Himmelsglorie des herrlichſten

„Namens ganz deutlich. Der affiliirte Fürſt ließ die andächtige Koketterie plänkeln, um einen Vertraulichkeitsfaden zwiſchen Arthur und ſich anzuſpinnen. Aber an der Marmorwand faßte die Spinnenſeide nicht. Da ſchien er den Schleier abwerfen zu wollen, um ihn dem Gaſtfreunde mit überzuwerfen. Aber mein und Ihr Herzog, der nur einen unſchmählichen Schleier für den Mann kennt, — die Fahne der guten Sache, welche er um ſein eigen Leben wickeln ſoll, wenn er ſie ſonſt nicht vertheidigen kann — zerſtäubte alle Verhimmel ſeines begeiſterten Wirthes durch das proſaiſche Verlangen, ſeinen Marſtall zu ſehen."

„Mittlerweile wurde ich von der liebenswürdigen Fürſtin über Roſen und Vergißmeinnichtlein in das lieblichere Labyrinth der Empfindſamkeit geführt. Aber dieß Zuckerleben ſagte mir Naturkind ſo wenig zu, als das Schattenleben meinem ſonnigen Arthur. Endlich kam an einer der funfzig rieſelnden Quellen, die ich heute ſchon begangen, überſtiegen und bejubelt hatte, ein ſehnſüchtiges Glaubensbekenntniß über Schweſter Kosma zu Stande."

„Die gute Fürſtin meinte, eine ſo reine, „herrliche Seele würde ihr den ſüßeſten Reiz „und Troſt des Lebens gewähren. Ach! und „leider bedürfe ſie beides. Die ſchwache Geſundheit ihres Gemahls und ihre eigene, ihr „einſames kinderloſes Daſeyn, ihr warmer „Drang nach Liebe und Innigkeit, alles dieß „mache ihr die Freundin nöthig und zu dem „köſtlichſten Schatz, welchen ſie in Kosma zu „erhalten hoffe. Ich fand die Wünſchelruthe „des Schatzes nicht würdig, und erkannte die „ſchwarze Klaue, welche ſie in die weiße Hand „der kleinen Fürſtin gelegt hatte."

„Mir wurde die Unterhandlung zierlichſt „und [illegible]lichſt aufgetragen. Ich übernahm ſie, „um die Hof-, Geſchäfts- und Tempelfurien „von der guten Schweſter abzuwehren. Doch „ſtellte ich die Wahrſcheinlichkeit der Unmöglichkeit alsbald zur Seite der wünſchenden Erwartung. Man ſprach mir und ſich ſelbſt Troſt „zu, und ich lächelte über die Leichtigkeit, mit „welcher die Menſchenkinder, und durch ihr „Verſchulden am leichteſten die Fürſtenkinder „ſich die Zukunft zur Dekoration ihres geheimen „Seelen-Opertheaters umzuſchaffen verſtehen."

„Ich lächle von hier aus über die ſelbſt lächelnde Befremdung meiner geliebten Schweſter. O umarmen Sie die Gute für mich, der ich über dieſe Sache ſelbſt nie ein Wort ſchreiben, doch wol manches ſprechen werde. Ich baue aber Häuſer auf ihr Nein! Sie ſelbſt wird dieß Nein auf ihr Glück bauen!“

Baue, lächle und liebe mich, holder ſchweſterlicher Engel! ſagte meine Kosma, den Brief zuſammenfaltend und zurückgebend.

Iſt Ihnen jetzt Ihre neue Beſtimmung klar? fragte der Fürſt.

O Gott! wie ſehr! erwiederte ſie lächelnd. Aber es überſchauert mich in Mitte der Scherze. Ja! in den myſtiſchen Hallen des trübſeligen Gemahls entſtand der Plan der ſchmachtſeligen Gemahlin, und unſere Almaroſa hat, glaub' ich, die lojolitiſchen Dornen und Viperzungen in der italiäniſch-teutſchen Villa ſo richtig geahnet, als den Entſchluß ihrer ſchweſterlichen Kosma.

Vater Günther freute ſich der anweſenden und der abweſenden Tochter zugleich, und nahm, nach uns allen ſo ſüßen Worten inniger Zufriedenheit, die Rede wieder auf.

17.

17.

Beſchluß.

Was unſere Almaroſa nicht ahnen konnte, weil ſie zu groß und zu frei fühlt, um von Pygmäen begriffen zu werden oder ſie zu begreifen, das will ich Ihnen, liebe Kosma, und dir, mein Donat, ergänzen. Hier miſchen ſich unter den geheimen hochwürdigen Händen alle Karten, folglich auch, wie gewöhnlich, kleine Leidenſchaften und große Begierden. Ich fange mit dieſen an, weil ſie die Matadors in dem politiſch-andächtigen L'Hombre zu ſeyn pflegen.

Der Valombroſer Hof (ſo will ich ihn unter uns nach ſeinem traurigen Luſtſitze nennen) hegt Plane der Erweiterung in einem Stil, der beinahe zu groß für ihn iſt. Vorzüglich eröffnet die Lüſternheit ſeiner Geſchäftsleute, neben den geiſtlichen Gütern, auch der Reichsritterſchaft ihren (ſie möchten es dafür gelten laſſen) Löwenrachen. Der alte Ritterhauptmann deines Kantons, mein Sohn, hat eben in dem Moment, da ſeine unheilbare Nichtigkeit dem Valombroſer Potentaten-Embrio ſo erwünſcht geweſen, die Augen geſchloſſen, mit welchen er nie etwas ſah, als ſeinen Stammbaum, ſeine Geldſacke, die Hofpaſteten, und den Konſulenten, der ihm ſeinen Kopf, und dem er ſeinen Namen lieh. Jezt befürchten die Kabinetshebammen der neu zu gebahrenden Hausgröße die Möglichkeit deiner patriotiſchen Erwählung, und ſo ſoll ein, an deine Kosma geknüpftes Hofverhältniß das Vertrauen deiner freien Genoſſen von dir ablenken. So haben es die Duodez-Machiavelle berechnet, und die Väter des Glaubens genehmigt.

Wohl geſehen von den alten Maulwürfen! rief ich.

Und die kleinen Leidenſchaften, deren Sie vorhin erwähnten, lieber Vater? fragte Kosma beſcheiden ruhig — das ſind wol die Figuren in dem myſtiſch-politiſchen L'Hombre, das nicht ohne Grund an den Schatten erinnert?

Lachelnd verſetzte Fürſt Günther: der dem Licht holden, der Nacht verhaßten Herzogin Almaroſa ſoll ihre unfürſtliche Geburt durch die zwar glänzende, aber doch dienende Stelle ihrer Schwägerin eben ſo ſtrahlend als unvermeidlich vorgerückt werden. So haben es die Nebel- und Schwindelknechte der Etikette (dieſer Omphale der Nichtaliden) berechnet, und die Kohlenbrenner des Glaubens genehmigt.

O der Spinnweben-Hölle! ſprach meine Frau mit verächtlichem Mitleid. Wir wollen ihre Dämonen (die härteſte Strafe!) ihrer Selbſtverachtung vorwerfen.

Bei Hofe hält die mürriſche Hörkunſt, rief ich, den zierlichen Fächer vor den zahnefletſchenden Rachen. Jedem Hofe wäre ein Apell mit der Nemeſiskohle zu wünſchen, und heilſamer, als ein Dutzend — Zeremonienmeiſter, welche mit der ganzen Welt, nur nicht mit der ihr Nichts bezahlenden Staatskaſſe Komplimente machen.

Er würde bald ſelbſt zu Kohlen verbrannt ſeyn, ſagte Günther mit Lachen. Es herrſcht dort eine heilige Inquiſition, die der ſpaniſchen in nichts unähnlich iſt, als darin, daß ſie ihre Ketzer unter Umarmungen würgt, und ihre Folterkammern mit Seide tapezirt; die Fackeln werden durch Wachskerzen erſetzt, und die Stelle der heiligen Hermandad vertritt die Verdikkerung der Vorzimmer.

Wir kennen und lieben die Ausnahmen! Mein Blick deutete dem väterlichen Satyriker die Worte meines Herzens. Er wußte, daß ich die Lobreden ſo wenig liebte, als er. Gehören ſie nicht meiſtens auch zum Gerümpel der Etikette?

O mein Sohn, erwiederte er innig, Arthur und ich haben unſere Höfe zu Häuſern verbeſſert. Auch darin ſchönes Loos des mindermächtigen Fürſten, daß er Landes- und Hausvater zugleich ſeyn kann! Aber auch die größeſten könnten dieſe Zwillingsblume des Daſeyns, ihres Thrones ohnerachtet, pflücken, wenn ſie — wollten.

Euch, meine Kinder, fuhr er beſonnen fort, führt und nöthigt nichts zu dem, was man Hoflager nennt; wol ein Lager aus ſtets beweglichen, mit ihren Bewohnern zugleich wechſelnden Zelten. Aber das Bette dieſer Parket-Nomaden iſt ſelten auf Roſen bereitet. So bleibt denn weg; verſucht den Moloch nicht, den ihr zwar beſchwören, aber nie lieben könntet.

Wir haben, rief ich, an ſeine Bruſt mich drückend, dem Ehrgeitz entſagt, um der ſüßen Freiheit und nützlichen Ruhe zu leben. Wir dürfen bleiben, wie wir ſind, mein Vater? nicht ſo? — Vater Günthers klare Augen laſen in mir.

Iſt deine Frage — Selbſtbeſtechung? fragte er höchſt ruhig.

Ich erröthete; denn ich kannte dieſen ſanften Ernſt allzu gut.

Das Gewiſſen glüht auf deinen Wangen. Ehrlich, Donat, mit deinem alten zweiten Vater, mit dir ſelbſt! Zwei meiner Eintritts-Glückwünſche ſind in zwei Entſchlüſſen untergegangen, und unſer Bewußtſeyn ruft uns Beifall. Es winkt nicht ſo freundlich deiner keimenden Beſtimmung des dritten Punktes. —

Mein guter, mein edler Vater! rief ich bedrängt.

Laß mich der Ritterſchaft deines Kantons, laß mich dir Glück wünſchen: ihr, daß ein rechtlicher Mann von Einſicht und Herz die lange vernachläſſigten Angelegenheiten in dem Zeitraum des Sturmes zu den ſeinigen macht; dir, daß du deine Freiheit mit der Weihe zum Kampf für ſie ausſchmückeſt. Genießen heißt für den wahrhaft Edeln, Genuß geben und ſichern, der ſelbſt edel iſt.

Und kann ich das? Kann ich es denn wirklich allein?

Du kennſt die Stimmung der Mehrheit deiner Körperſchaft, wie einer jeden, ſo lange der öffentliche Geiſt nicht wieder in voller Jugend-

kraft

kraſt erwacht iſt. Es bedarf dann eines Mannes, der offen und muthig hervortritt, und den Unentſchloſſenen die Zuverſicht einflößt, ihn an ihre Spitze zu ſetzen. Bleibſt du hinter der Ehrenlinie zurück, ſo ſiegt einer der ſchon erſchienenen gefährlichen Bewerber, und die gute Sache geht — unter, durch — dich!

Gefährliche Bewerber nennen Sie . . wen?

Den Ränkeſchmidt Marſtetten-Almensleben, dieſen Goldſclaven Faviola's und ihrer Eltern, dieſen Goldjäger in den Gefilden der Macht —

Er wagt es, ſich! zu einer, zu ſolcher Ehrenſtelle darzubieten?

Die großen Beſitzungen ſeiner Frau im Kanton geben ihm das Recht; der Valombroſer Hof, der Gedeihen von ſeiner Verderbtheit hofft, die Aufforderung; das Ausbleiben Würdigerer und der Befehl ſeiner Haustyrannin den Muth.

Und ihm zur Seite ſteht? — Sie ſprachen von zwei Bewerbern um die edle Stelle des Erſten unter Gleichen.

Steht Eitelwolfsberg, der Duodez-Gigant mit dem Lavakopf, der erhaltend wüthen, und wüthend zerſtören wird; die Nacht iſt ſeine Mutter, das Chaos ſein Kind.

Ich wußte ihn auf Reiſen; Kunſt und Wiſſenſchaft zierten ſein Schild.

Gekränkter Ehrgeiz führte den in ſeinen Erwartungen am *** Hofe Getäuſchten zu den Muſen, und auf die Landſtraße; hoffender Ehrgeiz führt ihn zurück. Er wirft die Rolle des erlauchten Malkontenten um die Rolle des glänzenden Vertheidigers ſeiner Körperſchaft hinter ſich; Larven ſind ihm geläufig wie Mittel, nur ſein Zweck ſteht feſt, und für ihn ſtürzte er Welttheile, wichen ſie dem — Poſaunenträger von Jericho.

Noch keiner von beiden ſuchte meine Stimme.

Weil ſie ihren Wiederhall fürchten, und deinen — verzeihe mir, Donat, die Wahrheit — deinen Schlummer lieben. Sie fiſchen indeſſen die Perlen, welche du verſchmähſt oder verſäumeſt; haben ſie ſolche erſt eingereiht, ſo werden ſie bald genug aus ihrem Halsband deine Geißel machen.

O erwache, daß ich, wo möglich, dich noch mehr liebe! rief Kosma — die Wonne des Lebens iſt dir noch gewiſſer in ſüßer Aerndte der Thätigkeit.

Einſt war ſie mein Ergeiz, rief ich gerührt, mein ſchöner Traum, dieſe Stelle.

Tritt zur Wirklichkeit heran, die deiner wartet. Noch ſuchen dich die vermiſſenden Blicke; noch hat ſich die achtungswerthere Mehrheit an der Stütze der Erwartung frei von Zuſage erhalten. Zerbrich nicht ſelbſt den ehrenvollen Stab, welcher dann zur elenden Krücke würde, und jetzt deine edle Feldherrnhand ſchmücken kann. Der Widerſtand iſt ſchön und heilig gegen eindringende Willkühr; die Verfaſſung auch in den verzweiflungsvollen Tagen der Krankheit zu pflegen und zu ſchützen, bis die unvermeidliche Todesſtunde erſcheint, bleibt das Tagewerk aller Edeln und Guten. Stehe feſt bei ihr, wie ich, mein Sohn. Laß uns Kleinere zuſammenhalten! Eintracht iſt auch eine Macht, wie die ächte Kraft — ohne beide wird Ausdehnung (nur Größe getauft) zur Ohnmacht. Laß uns wirken und hoffen. Arthur ruft dir durch mich, es rufen dir durch mich der ehrwürdige Waldhaupten, deine Eltern, und dein trefflicher Großvater.

Es rufen dir — deine Kosma und deine Kinder! ſprach eine innige, liebe Stimme.

Von Gattin und Vater umarmt, ſchwur ich der guten Sache meine Hingebung.

Achtes Buch.

1.

Wahlprolog.

Der Vater meiner Bildung hatte jetzt den entſcheidendſten Sieg über mich und für ſie davongetragen. Ich fühlte es im erſten ſüßen Augenblick nach dem ſchweren Moment des Entſchluſſes. Frohe Zufriedenheit mit mir ſelbſt durchſtrömte die Adern meines beſſern Weſens; das edlere Selbſtopfer hatte die Hülle der Selbſtſucht, ſo lieblich ſie geſtickt war, abgeſtreift, und der Bürger durfte ſich nicht mehr des Menſchen, der Geiſt nicht mehr des Hausvaters ſchämen; der biedre Hausvater ſelbſt fühlte ſich mit Freuden für die gute Sache gewaffnet, und über den Vorwurf des trägen Schauſpielers rein und rühmlich erhoben.

Ich danke dem Siegerpaar mit derſelben Innigkeit, mit der es nun mein Bundesgenoſſen-Paar wurde. O Salomo, Thor, der tauſend Weiber nahm, wie weiſe warſt du, als du das Weib prieſeſt!

Meine Einwilligung flog durch einen Eilbothen an den ehrwürdigen Waldhaupten. „Donat Montenot iſt bereit, das ehrende Vertrauen ſeiner Genoſſen dankbar zu erwiedern,“ hatte ihm Fürſt Günther geſchrieben. Der von williger Verehrung anerkannte Führer unſerer allgemeinen Angelegenheiten gab ſeinen Freunden, die auch die meinigen waren, ſchnelle Winke. Vater Günther benutzte die maureriſche Verbindung, die jedem Nützlichen und Guten zu Gebote ſteht. Ein Freund und Bruder erregte den andern; ich fand bei meiner Ankunft in * * *, dem Sitze unſeres Kantons, Alles in der lebhafteſten Bewegung, und den Bund der für mich Stimmenden ſchon ſo bedeutend, als ehrenvoll zuſammengeſetzt.

Ich ſah Faviola wieder. Sie hatte es nicht verſchmäht, in Perſon, gleich jener ſchönen brittiſchen Herzogin, den Wahltumult zu beſchreiten; war ihr Zepter nicht ſtets da Herr, wo ihr Haus-Tantalus es ſcheinen würde? Ihr Vater lebte ſeit wenig Monaten in der Hölle, das heißt, im Privatſtand ohne Geſchäfte und Einfluß, von den Launen ſeiner Gemahlin und Tochter benagt, und des alten Ableiters und Troſtes, ſeiner Deſpotie über das nicht große aber reiche Kleinod des Kurfürſtenthums, beraubt.

Die unerbittliche Nemeſis ſchlug endlich ihre Rabenfittiche über ſeinem Sünderhaupte, das kein Oberhaupt mehr war, krächzend zuſammen; die des Zügels gewohnte Hand zitterte im Zorn der Verwaiſung, ſeine Blicke ſchielten noch nach der Herrſchaft, aber ſeine Augen fanden zum erſtenmal ſtatt der Beute Thränen, die der verzweifelnden Ohnmacht. Seine Mitſchuldigen ſchmähten, ſeine Schmeichler verließen, ſeine Feinde kränkten, die Mehrheit haßte ihn; zu Grabe war ſein einziger Schutzgeiſt und ſein Gott, die Macht, mit ſeinem alten Fürſten gegangen, und an die Verklärung des reinen Bewußtſeyns hatte er ſo wenig jemals gedacht, als an die Kunſt, die Früchte ſeines unreinen zu genießen.

Vergeblich blühten in jenen fruchtbaren Gauen die ſchönſten Güter, die ſein — hießen; vergeblich ſchmückten Natur und Kunſt die herrlichſten Häuſer, welche er in Mitte ſeines reichen Eigenthums bewohnen — konnte. Er und die Seinigen waren reiche — Bettler; ihnen fehlten Sinn und Freude für die eigne wie für die fremde Freiheit. Bekommen war ihnen Haben, Haben nichts ohne Vermehren. Ihr Daſeyn ſammelte ſich nun in den Ränken, welche Almensleben zum ſchmuzigen Fußgeſtell einer ehrenvollen Würde und ihres neuen Einfluſſes machen ſollte, und auf den diplomatiſchen Schleichwegen, von welchen ſie fette Entſchädigung für die an Frankreich verlohrene magere Reichsgrafſchaft hofften. Irgend eine Abtei ſollte der höchſt erſprieslichen Erhaltung ihres Glanzes, der mit zu dem Karmoiſingut des ach! angelaufenen vaterländiſchen Juwels gehörte, auf- und nachhelfen!

Faviola bewegte alle Dornen ihres noch immer blühenden Roſenbuſches, als ſie den Coriolan ihrer alten Vergötterung, und in ihm zugleich den muthmaßlichen Oktavian ihres Haus-Antonius zum erſtenmal in's Auge faßte. Doch bald gewann die höfiſche Sitte, unter welche allein ſie ihre ſonſt allmächtige Laune ſeit Antritt des Frauenſtandes beugen gelernt, die Oberhand. Wir behandelten uns wie gut erzogene Menſchen, die zufällig von einander geträumt hatten; heimlich aber ließ die kleine Kleopatra ihre Schlangen gegen mich los. Marſetten-Almensleben, der zwei Sterne über der Bruſthöle (damals galt ein ſolcher doppelter Nachdruck des Firmaments ſchon als hoher Luxus), aber kein Herz in ihr trug, neigte ſich ſo tief vor dem gehaßten Nebenbuhler, als fürchte er, der jugendliche Phosphorus ſey zum Mannesblitz geworden. Ein Blick ſeiner kleinen Tanaquil hatte ihm ſeine Rolle begreiflich gemacht: denn der neue Lukumon, dem kein Adler den Hut entriſſen, den ſie nun trug, war immer um einen Kopf kleiner, als ſeine nicht große, aber allmächtige Hausregentin. Er ſchlug mir vor, mit ihm unſern „gemeinſchaftlichen Freund“, den Herzog Arthur, bald zu beſuchen; unter dem Einfluſſe eines ſolchen Geſtirns werde jeder Schatten zwiſchen biedern Männern bald geſchlichtet ſeyn. Wollten wir denn nicht beide das Gute? und zwar daſſelbe? So ſey denn nur ein großmüthiger Haus- und Bruderzwiſt vorhanden, aus dem nie ein erbitterter werden könne.

Vermuthlich war dieſe ſeine Hingebung für die Gemeinſache auch der edle Grund ſeiner gleichzeitigen Zwillingswerbung in dem * * * Kanton, welcher, da ſo eben ſein Vorſteher den unterirdiſchen Erdenſchlummer angetreten, nun auch verwaiſt hieß, wie er es während ſeines oberirdiſchen längſt ſchon war.

Aber auch auf dem zweiten Kampfplatze ſetzten ihm Waldhaupten (der, wie ein ächter Feldherr, jedes Gefecht um das Ganze in ein Ganzes zu ordnen verſtand), und die Freunde der guten Sache in dem edeln Perlbach einen gefährlichen Gegner. Er ſchritt um ſo wirkſamer vor, da Faviola's Vulkan nur ein hinkender Adjutant fremden Willens war, und durch ſeine Abweſenheit ſo wenig als durch ſeine Gegenwart die federleichte Wagſchale perſönlicher Achtung zu erſchweren vermochte.

Eitelwolfsberg, welcher ſeinerſeits Himmel und Erde bewegte, und weislichſt dafür hielt, das edelſte Verdienſt und der edelſte Wein könnten zwar mit der Sonne anfangen, aber erſt in den Gewölben der Zeit vollendet werden, und unbemooster Adel tauge ſo wenig als unbeſchimmelter Käſe, ſchrieb mit geläufiger Feder und giftigem Herzen eine Deduktion (nach der gewaltſamen Reduktion die Lieblingswaffe des Dinte-Athleten) über den Säkularſchimmel und Säkularſchimmer ſeines Hauſes, und die erſt ein Jubelfeſt reiche Immatrikulation meiner Familie. Er ließ von Kreuzer-Morghens Stammbäume und Epitaphien in Kupfer ſtechen; von ſeinen ſtets bereiten Federbravos Genealogien und Pasquille ausfertigen; die Lazaronis der feinen Welt in den Salons, die der groben Welt in Zeitungen und Kneipen, die ſchönen Frauen im Boudoir, die böſen hinter den Gardinen, die alten auf dem Marktplatz ſchreien; die dummen Teufel mußten brüllen, die liſtigen hetzen und die armen für's Himmelsbrod ſchüren.

So oft wir auf einander ſtießen, erinnerte ich ihn an unſer Göttingen, und freute mich, daß er den Wiſſenſchaften noch ſo hold ſey; wie Gatterer über ſeinen diplomatiſchen, und wie erſt Schlözer über den hiſtoriſchen, am meiſten aber Feder und Meiners und Spittler über ihren philoſophiſchen Zögling jubeln müßten.

Der parthiſche Flugpfeil der Ironie aus meiner Fauſtshand machte ihn in der ſchweren Craſſusrüſtung der Leidenſchaft grinzen, der zum Trotz er doch nur der Mephiſtopheles meiner Erhöhung wurde.

2.

Doppelſieg.

Wie ſchnell gewöhnt der Menſch ſich an den Krieg! Wer dieß Loos unſerer innern Brennbarkeit einmal in dem eignen Friedensſchooße erfuhr (beobachten kann es der Aufmerkſame mehr als einmal an ſich!), wird die Schlachtenfreunde und Eroberer, wenn auch unter ſchmerzlichem Lächeln über die Schwäche des ſtarken Geſchlechtes, nachſichtiger beurtheilen. Ich dachte an Löwenherzens und Starkhands weiſſagende Worte, und empfing die ſanften Briefe meiner geliebten Kosma (die zur rechten Zeit und mit himmliſcher Begeiſterung und

Milde die Flamme zu pflegen und zu mäßigen wußte), als Wohlthat in dem Fieber des Gefechtes, das mich jetzt anzog, und ohne ſie mit ſich nahm. Ja! auch die Begeiſterung für das Gute verzehrt reitzbare Gemüther um ſo leichter, je verwerflichere Feinde ihr entgegentreten.

Einen alten Freund (denn ich darf ihn nicht blos Bekannten nennen) nein! einen wahren und heilſamen Freund fand ich in dieſem Gedränge wieder, und ſchloß ihn mit Dankbarkeit und Vergnügen an mich. Ich ſpreche von meinem Dämon, meinem lieben Sokratiskus. Der ſchalkhafte Sylphe hatte ſich ſeit meinem Eintritt in das frohe hausväterliche Leben wie von ſelbſt unter die Roſen meines neuen reichen Daſeyns ſo beſcheiden als unbemerkt verloren, und mir doch nicht gefehlt; ich vermißte ihn nicht, weil ich Warnung und Ahnung, Lehre und Hemmung, und jede freundliche Leitung, die er dem Einzelſtehenden einſt zukommen ließ, weit ſchöner und ſüßer bei Kosma fand. Der gute Geiſt hatte ſich wol zur Seite des verkörperten Engels überflüſſig gedacht, und ruhig zurückgezogen. Jetzt, wie ſein alter Klient wieder allein wandelte, eilte er mir raſch als treuer Gallopin zu, und ohne Erklärung wie ohne Schmollen war alsbald das alte Verhältniß zwiſchen uns hergeſtellt. Ich bin ihm das Zeugniß ſchuldig, daß er mir redlich und treu diente, mir oft aus der Verlegenheit half, mir ſo wenig wie früher zum Irrlicht wurde, und als alles vorüber war, ruhig und ohne Anſpruch auf meine Verlockung zur geiſtigen Bigamie wieder in ſeine mir unbekannte heimliche Ruheſtätte ſchlüpfte. Er ſey geſegnet!

Der entſcheidende Tag erſchien; im Angeſicht der Leidenſchaften und Hoffnungen ging mein Name mit übergroßer Mehrheit der Stimmen aus der ominoſen Wahlurne hervor. — Eitelwolfsberg grinzte, Faviola tobte, Almensleben zitterte und wändte die ſterbenden Blicke und wankenden Schritte nach der zweiten Urne des Schickſals. Drei Tage ſpäter erhob die dortige laute Stimmenmehrheit den edlen Perlbach zum Haupte der Gleichen. Faviola raſte, Almensleben ſchüttelte ſeine Ketten in ſtummer Verzweiflung. Sie flogen wie im Zauberwagen nach dem großen Markte der Abteien und gefürſteten Oberämter an den ſonſt lieblich grünenden, jetzt vom kalten Reif angehauchten

Ufern der reißenden Donau, um nach doppeltem Schiffbruche die dritte Blüthe Fortuna's zu hüten und — zu düngen. Hier lächelte ihnen das Glück holder. Der Bonifaciusſtab des alten reichen Engelberg mußte dem Reichs- und Ritterſchwerdt weichen; die Grafenkrone verdrängte die Inful über dem ſchweren Wappenſchilde; was bis jetzt in Demuth Kloſter hieß, nannte ſich fortan im Stolze Schloß; wo Mönche die Augen blinzelnd niedergeſchlagen, erhob Fariola blitzende Blicke, und an der Stelle des ſegnenden Kreuzes regierte der ſengende Launenzepter: die Bauern aber frohnten als treue Heloten der Dame, wie vorher dem Abt. Oberhelot wurde der erlauchte Almensleben.

Der neue Ritterhauptmann Donar erfuhr erſt in der ſüßen Umarmung ſeiner geliebten Gattin und ſeiner jauchzenden Kinder, welch ein Paar von Unglücksraben durch den diplomatiſchen Glückstopf ihr Nachbar geworden.

Es ſind die Türken, welche in Konſtantins Reſidenz einziehen! rief ich ſcherzend. Den Alkoran kenne ich, den Großweſſir auch, aber eine Sultanin herrſcht, und der Himmel und unſere Vorſicht wende die ſeidne Schnur ihres Umgangs von uns ab. Wohl uns, daß der rechte Glaube unſer Antheil wurde, und unſer voller Mond ihren halben nicht fürchtet!

Ich küßte die Genien meines Daſeyns, und Kosma erwiederte mit ihrem Engelslächeln: Alles, was du mir von Faviola und Almensleben und Konſtantin erzählteſt, beweiſt mir zur Genüge, daß niemand würdiger war, dem Kamelopardex — dem Lojoliten im Gewande des Kirchenvaters, zu folgen, als das Wampirenpaar, das ſich nun krächzend, aber ohnmächtig neben unſerm Glückstempel niederläßt.

Ich warf mich mit Eifer und Wärme in meine neuen Geſchäfte. Es war in der That viel zu thun, um unter den Donnern der Zeit und dem Krachen des Schiffs, das die wüthende Brandung umherwarf, Einigkeit der Beſatzung und Widerſtand gegen Natur und Menſchen, die äußere und innere Eroberung zugleich, zu bewirken. Vertrauen, Hingebung und Beiſtand der Freunde löſten die Aufgabe, welche meinem Verſtande wie meinem Herzen lieb wurde.

Vater Günther und Bruder Arthur boten mir von der einen, der ehrwürdige Waldhaupten und der biedere Perlbach von der andern

Seite die Hand, mein Herz ruhte an Kosma, mein Vertrauen am Himmel, meine Hoffnung an meinen Kindern! Glücklicher Donat!

3.

Das ſtrenge Gericht.

Im Begriffe, eine allgemeine Verſammlung aller Kantonsvorſtände zu beſuchen (welche die gemeinſchaftliche Noth gebieteriſch anſagte, und der gemeinſchaftliche Gegner nur ungern wahrnahm), ſah ich den redlichen Grünefreund von ſeiner Verſöhnungs-Geſandtſchaft zurückkommen. Wohl uns! rief ich meiner Kosma zu, hier bringt ein alter Treuer den Schlußſtein zu dem Gebaude unſerer Familienzufriedenheit. Nichts gebrach uns mehr, als der Friedenskuß der Eltern auf Staſols ehrenvolle Stirne; lange genug ertrug ſie die Hitze des Tags, um ſolche Erquickung zu verdienen.

In dieſem Sinne, mit dieſer Vorfreude empfingen wir den grauen Bothen kindlicher Liebe und elterlicher Verzeihung. Aber ſchon der erſte Blick des traurig Eintretenden welkte alle ſchönen Hoffnungen, wie der Reif die Frühblüthen.

Unmöglich! rief ich — Sollte wirklich — — — Nein! es kann nicht ſeyn! — Wackerer Grünefreund! mein Freund! ich bitte dich, ſage mir, was iſt dir begegnet? Sind meine Eltern unverſöhnlich? iſt ihr Schmerz zum Groll geworden?

Unverſöhnlich möchte ich ſie um ihrer ſelbſt willen nicht nennen, erwiederte er, aber von dem Sohn Ihres herrlichen Großvaters, und von dem Vater meines trefflichen Herrn erwartete ich ſolchen Widerſtand nicht.

So haſt du doch meines Bruders Wünſche endlich erreicht? fragte ich mit fröhlicher Eile. Der Widerſtand würzte den Sieg der guten Sache?

Verzeihen Sie den Irrthum meinem verwirrtem Ausdruck. Ich kann mich noch immer nicht an meine harte Antwort gewöhnen, machte ſie gleich die weite Reiſe mit mir Armen!

Alſo verlohren! Und dennoch bliebſt du ſo lange!

Verweilt man nicht willig, um den hartnäckigen Hüter eines Schatzes zu beſiegen, den man gern für den geliebten Herrn mitnähme?

Bedingniſſe doch! Nicht alles dahin!

Bedingniſſe wie — gemalter Sonnenſchein, bei dem nichts gedeiht!

Mit einem Blicke der ſchmerzlichſten Hingebung öffnete der weinende Greis ſeine Brieftaſche und überreichte die Depeſchen der Herzenshärtigkeit; auch Kosma erhielt Antwort von ihrer Mutter. Das ſchwarze Siegel einer Familientrauer gab den verhängnißvollen Blättern ein ſtrenges zurückſcheuchendes Anſehen. So drückt der Menſch den Scheinſchmerz über den fernen Vetter ſorgfältig auf derſelben Stätte aus, wo er, dem herriſchen Vorurtheil gegenüber, kalt den Tod ſeiner nächſten Liebe ausſpricht!

Guter Alter, dachte ich, indem ich meinen Brief, ſo inhaltsſchwer, in der zögernden Hand hielt, dieſesmal haſt du dir nicht die Freiheit bedungen, der Vorredner des beredten Papiers zu ſeyn. Damals erweiterte die Freude dein Herz, jetzt ſchnürt es der Kummer zu.

Ich trat raſch zu dem Schwermüthigen. Auch Kosma las noch nicht.

Was fordert man, lieber Grünefreund? fragte ich. Nenn' uns das Opfer mit wenigen Worten; du wirſt ruhiger ſeyn, wir werden ruhiger leſen. Laß unſere Herzen den Schierling auf einen Zug trinken.

Der Greis ermannte ſich. Man will — ſeine Rückkehr nach Europa, ſagte er langſam und bedeutend — man will ſie durchaus!

Sollte dieſe unmöglich ſeyn! rief Kosma herzlich.

Der Punkt wäre wol noch zu machen, gnädige Frau. Mein Herr hält allenthalben mehr auf den Geiſt als den Körper, mehr auf den Menſchen, als das Land. Hat er es nicht zur Genüge bewieſen?

Daran erkenn' ich meinen Bruder! ſagte ich, und ſeinen Bürgen. Was ſoll er weiter?

Güter in Teutſchland oder Böhmen kaufen. — —

Auch das gehört nicht unter die ſchweren Möglichkeiten!

O Güter ſoviel Sie wollen, gnädiger Herr! Nur — —

Gilt es ſeinem — Berufe?

Ihm gilt es. Er ſoll dem unwürdigen Handelsweſen entſagen, und als Edelmann leben. Beide Worte ſollt' ich auf Gewiſſen und Ehre pünktlich auszurichten verſprechen. Ich ſchlug es einmal ab, und zehnmal! Mein alter ehrwürdiger Feldmarſchall hätte ſo etwas nicht gedacht; wie hätte er es fordern können? Und damals waren doch andere Zeiten für den Adel; damals kniete man beinahe nieder, wenn man einen gnädigen Herrn ſah, verdienten es auch wenige, wie Er!

Grünefreund trocknete ſich die Augen, und ſuchte die Züge des Unmuths aus dem faltigen Greiſenantlitz wegzuglätten.

Kosma und ich ſammelten uns nur allmählig von dem Erſtaunen, welches unſere, auf ganz andern Wegen wandelnden Gemüther bei dieſen, aus einer ganz andern Welt kommenden Anſichten in Beſchlag genommen. Ach! die Alles erhellende und heilende Zeit hatte hier — gefeiert!

Wie! rief ich, erfreuten ſich die guten Eltern nicht über den Reichthum meines Bruders, und die edle Art, wie er ihn gewann?

O ja wohl! entgegnete Grünefreund trocken; die Millionen fanden Beifall; wer könnte ihnen dieſen weigern! Aber —

Kosma faßte den ſich ſelbſt Unterbrechenden aufmerkſam in das ſchöne Auge, in dem trübe Ahnung aufging.

Seine Geſinnungen, ſeine Thaten fanden ihn nicht? fragte ich weiter.

Auch, auch! verſetzte mein Alter, die Geſinnungen wurden für wahrhaft adelich erklärt, die Thaten für heroiſch ſogar; nur Schade, daß beide auf dem Kaufmannsgrunde aufgetragen waren. Doch hätte ſich das zuletzt wol ausgeglichen, wenn nicht — — —

Hannah Silgroon-Montenot-Percy! fiel meine Kosma mit unwilligem Schmerz ein; o ich hatte es geweiſſagt!

Sie haben es geſagt, gnädige Frau, was mir das Herz abdrückt und die Zunge lähmt! ſprach Grünefreund und ſchlich ſich mit niederhängendem Haupte von dannen.

4.

Minos, Aeakus und Rhadamant.

Die langſam geöffneten Briefe unſerer Eltern beſtätigten grauſam die Ausſagen des guten Grünefreund und die Gerechtigkeit ſeines Kummers durch unſern eignen, und ſelbſt durch den ihrigen.

„Wenn wir auch unſerm Starkhand,“ ſo ſchrieb mein Vater, „vielleicht willfähriger verziehen, als wir ſollten, ſo hatte er dennoch ſo manches in die Wagſchale zu legen. Er ſchwang ſich durch den Degen, dieſen Urvater alles wahren Adels, aus ſeiner träumeriſchen Abwürdigung wieder empor, und ſteht nun als Heldengefährte und ſelbſt als Held vor den Augen eines Welttheils und der Welt. Er beſitzt einen ausgezeichneten Platz in der Armee; der Orden des Verdienſtes ſchmückt ihn; ſeine Braut entſproßte dem edelſten Blute Frankreichs (dem ja die Montenots ſchon früher angehörten), und der Reichthum, der allerdings in ſeiner Art zu ſchätzen iſt, erſcheint, wie ſich's ge-

„gebührt, hier nur als Beigabe und in ſchicklicher
„Diſtanz von Ehre, Ruhm und Hausglanz.
„Wie mag der tief geſunkene Staſel auf
„gleicher Linie mit dem ächt adelichen und nun
„beinahe untadeligen Starkhand zu wandeln
„auch nur wähnen? Denn daß dieſer um der
„ſogenannten Freiheit willen dem Oheim Domdechant
„entlief und ſich in ihren Schlachten
„zum Generallieutenant herauffocht, das mochte
„ſchon in ſeiner reichsfreien Natur, einer angebohrnen
„Liebe zur ächten Freiheit und dem
„militäriſchen Blute liegen. War es dagegen
„(ich frage die Mit- und Vorwelt, alle Oheime,
„Vettern, Schwäger und Ahnen) je erhört,
„daß ein Edelmann, zumal aus dieſer erlauchten
„Genoſſenſchaft, ſich mit ſchnödem Handel
„und Wandel befleckte, den hoch verpönten
„Pfefferſack auf den Rücken nahm, mit Krämern
„und Krämershelfern kramte, und den
„unverlöſchbar ſcheinenden Adelsſtrahl gewaltſam
„in ſich aus- und abthat? Wie tief in Staub
„und Aſche muß alſo nicht ſchon wegen der Tiefe
„ſeiner Verirrung allein Staſol büßen, bis er
„wieder zur Genoſſenſchaft ſeiner Familie und
„ſeines Standes als einigermaßen gereinigt zu-

„gelaſſen werden kann! Aber wie ſchwer liegt „überdieß die neue Verantwortung ſeiner bürgerlichen Frau auf ihm! Ich fordere von dir, „mein Sohn Donat, daß du jedem Worte zu „ſeiner Vertheidigung entſagſt. Sollen wir „Freunde bleiben, wie ich es innigſt wünſche, „ſo laß ihn, den doppelten Sünder, bis er ſich „vor dem Familien- und Standesaltar gedemüthigt und der beleidigten, frevelhaſt gekränkten Haus- und Edelmannsehre volle, „volle, ich ſage volle Genugthuung gegeben „hat. Aus der Flamme der Reinigung muß „er als Phönix hervorgehen, und jede Spur „der langjährigen wie der neuen Schmach abgeſtreift haben.“

Ich erkannte meinen Vater nicht in dieſen Zorn- und Feuerzeilen; an ſeinen Unwillen gegen den guten Familienketzer glaubte ich wol, aber in dieſe Samuelsleidenſchaft gegen den zur eignen Selbſtſtändigkeit abgefallenen Amerikas-Saul konnte ich mich nicht finden. Schnell griff ich zu dem erklärenden Briefe der Mutter.

„Glaubt Stafol mit ſeinen Paar armſeligen „Millionen goldne Jahrhunderte aus der Geſchichte und unſchätzbare Verdienſte wie uner-

„ſetzlichen Glanz unſerer Ahnen aus unſerer „Seele zu löſchen? Sey er immerhin mit dem „niedrigen Metallgeiſt ſo vertraut geworden, „daß er durch Schätze die Schande zu bedecken „wähnt, doch irrte er ſchwer an unſern Herzen, „die eher aus Schmerz über ihn brechen, als „mit ſchmählicher Schwäche in die Schändung „der Familie willigen können. Wie! — nicht „zufrieden, unſerm, ach! leider auch noch ſeinem „Namen den Staub unedler und gewinnſüchtiger „Beſchäftigung aufzuladen, und aus dem Marſchallsſtab ſeines erhabenen Großvaters eine „Elle zu ſchnitzen, erkühnt er ſich nun, die „Gräber der Montenot und Schwarzmünſter „durch ſeine Verbindung mit einem namenloſen „Mädchen aus der Hefe des Volks zu höhnen „und die edle Habe des unbefleckten Stammbaums mit Vagabundenblut zu beflecken! Und „er wagt es, um Verzeihung zu bitten, die „Hand der Verſöhnung anzuſprechen und auf „den Segen der Eltern zu hoffen? Nimmermehr! Ich fühle, daß ich ihn noch liebe, „und ach! immer lieben werde; doch eben um „deswillen bin ich unverſöhnlich, ſo lange er „unverbeſſerlich ſcheint. Er verlaſſe ſein revo-

„lutionaires Amerika (Teutſchlands ungerathener Sohn die rebelliſche Tochter Englands), er ſchließe die abwürdigende Wechſelſtube, er kaufe ſich landtafelfähige Güter in den Erblanden oder (wenn die Ritterſchaft dem jetzt drohenden Sturme entgeht) in Teutſchland. So adle er ſich von neuem und ſein Vermögen mit, und lebe ſeinem Geburtsberufe gemäß, ohne knechtiſche Geſchäfte, gaſtfrei und in edler Muße; vor allem aber entſage er dem verhaßten Bande, welches er ſo leichtſinnig als unwürdig geknüpft, und das nach den ehrwürdigen Reichs- und Familiengeſetzen keine verbindliche Kraft hat. Dann ſey er uns ſo willkommen und nah, als er uns jetzt lieb, fern und fremd zugleich iſt. Kein Buchſtabe dieſes Entſchluſſes iſt einer Abänderung fähig. Verſuche ſie nicht, mein Sohn; es verſuche ſie niemand auf der weiten Erde. Mein Herz vergeht, ehe es weicht, oder ſich erweicht!"

Mit dem ominoſen Niemand, fiel Kosma ſchmerzlich lächelnd ein, iſt auf der weiten Erde keine andere Seele gemeint, als Schweſterchen Almaroſa und ich.

Und deine Mutter? fragte ich ſie. Kaum habe ich den Muth, die dritte Stimme aufzurufen; ich fürchte — die herbſte zu hören.

Ach! ſeufzte meine Frau, ich möchte den Muth wol verlieren, ſtrömte er mir nicht ſo reichlich aus dem vollen Herzen zu. Der Himmel iſt dennoch mit uns!

„Du weißt, liebe Tochter (ſo ſchrieb meine Schwiegermutter) wie enchantirt ich bin, „wenn ich dir eine Freude zu prokuriren weiß. „Aber für dießmal dispenſire mich, ich bitte dich, „dispenſire mich. Ich raiſonnire gern mit den „Leuten aus ihrem Pointdevüe; man muß ſich, „um equitable zu ſeyn, an den Platz eines „Jeden zu ſtellen ſuchen. Alſo à la bonne „heure! Staſol von Montenot wollte einmal „Negoziant ſeyn, und Staſol von Montenot iſt „Negoziant geworden, und zwar ein reicher. „Ich ſehe darin nichts, de quoi perdre la „tête. Er hat zumal noch die Delikateſſe obſervirt, ſich nach Amerika zu begeben, wo „man einmal ſchon der Nobleſſe zu entbehren „gewohnt iſt. Der einzige Tort, der ihm in „dieſer Hinſicht noch bleibt, iſt wol der, ſeinen „reſpektablen Familiennamen nicht gegen einen

„unbedeutenden und bürgerlichen changirt zu haben. Dieſen Egard war er eigentlich den Seinigen ſchuldig; der Name iſt bei der Nobleſſe „eine gemeinſchaftliche und heilige Proprietät, „über welche niemand allein disponiren kann. „Hätte er dieſen Umſtand nicht negligirt, der „gute Stafol, ſo blieb ihm zugleich ganz freie „Hand über ſeine Mariageprojekte. Aber nun „bringt er auf die allerpenibelſte Weiſe ſeine „ſchon tief piquirten Eltern vollends auf die „Extremität, und iſt noch Etourdi genug, unter ſolchen Umſtänden Verſöhnung und Verzeihung zu imploriren! Nie, nie darf er ſich „damit flattiren. Suche, liebwerthe Tochter, „durch deinen Mann dahin zu zielen, daß ſich „Stafol den Eltern ſubmittire. Die Heirath „iſt nach den Familiengeſetzen nicht valable, und „er kann mit ſeinen Millionen, iſt er erſt einmal geſchieden, bei uns gleich wieder in die „première volée heirathen, und kein Menſch „denkt mehr an ſeinen alten doppelten Blame. „Lebe wohl! Werden die Wechſel aus Schwarzmünſter bald arriviren?"

„N. S. Ich habe, da ich dem trivialen „Griſon nicht traue — (er hat ja ſchon als

„Süppot bei Staſols erſter Eqiripée und ſeitdem allen ſeinen Capricen de tiers état gedient) à dessein für dießmal teutſch geſchrieben, damit auch der alte ſogenannte treue Hausſpion mich verſtehe, wenn er die impertinente Naſe unterwegs in die Briefe fourirt.“

O! rief ich und — ſchwieg. Kosma deckte die thränenden Augen mit leiſe zitternder Hand.

5.

Edelrede.

Ich ſchrieb an meinen Leold, der unglücklicherweiſe nicht in Böhmen, obwol ihm nicht ferne war. Seine nordiſchen Reiſen waren ſeit einem Jahre beendigt; jetzt gedachte er des ſchönen italiſchen und des mißhandelten helleniſchen Südens, und lebte in den Anſtalten zu dem geiſtreichſten Kreuzzuge. So hatte denn Grünefreund ſeinen einzigen und einen trefflichen Bundesgenoſſen verfehlt, als er mit dem ſo herb verſchmähten Oelzweige an der Moldau eintraf.

Jetzt beſchwor ich den Freund meiner Seele und meiner Geſinnungen, alles zu verſuchen, was ſein mildes und warmes Herz ihm eingebe, ſein heiterer Kopf geſtatte, ſein langjähriges Freundes-, aber nicht Sohnesverhältniß ihm vielleicht allein bei unſern Eltern möglich mache; ich empfahl ihm Eile und Vorſicht. Meiner kräftigen Worte an das verſtehende Herz waren wenige. Löwenherz und Starkhand (beide in hohem Anſehn bei dem elterlichen Kabinete) wurden auch von mir aufgeboten, und allen Drohungen meiner Mutter ohnerachtet, legten

Kosma und Almaroſa eine kleine ſüße Verſchwörung als Reſerve an, wie ſie es beſcheiden genug, und meiner Schwiegermutter zu Liebe auf unteutſch, nannten. Ich aber verſprach mir von dieſer holden Anſtalt die Hauptwirkung auf meinen Vater.

So beruhigter über das zarte und doch ſo geſpannte Verhältniß (denn erfuhr Staſol je die Vorſchriften der Prager Familien-Aſſiſen, ſo war an eine Näherung wol nie mehr zu denken), reiſte ich nach der allgemeinen ritterſchaftlichen Verſammlung ab. Das Herz ſchlug mir höher, wenn ich dachte, daß binnen wenig Tagen ſo viele Erben berühmter Namen und Enkel alter braven Degen, daß die Stamm- und Wortführer, die unerſchütterlichen Vertheidiger ihrer Freiheit, die ich ſo oft in Bild und That bewundert, mit mir zu Rath und That ſitzen und in der neuen großen Gefahr den alten Muth der Ahnen bethätigen würden, wenigſtens — ſollten.

Mit welchen Gefühlen umarmte ich den ehrwürdigen Waldhaupten, der auch mich an ſein noch immer in jugendlicher Kraft ſchlagendes Herz drückte. Der edle Veteran zählte jetzt drei und ſechzig Jahre; er hatte viel und ſchwer an der Lebensbürde zu tragen gehabt, Freunde hatten ihn bedrängt und Feinde verfolgt. Aber er ging und ſtand noch, wie ein Atlas, er fühlte und dachte noch, wie ein Ulrich von Hutten, und er war rüſtig und gefaßt zum Handeln, wie die Franze von Sikingen und Götze von Berlichingen.

Meine Herrn, ſprach er in der Verſammlung, es kommt hier nicht darauf an, ob eine gewiſſe Anzahl von Geſchlechtern gewiſſer Vorrechte zum Nachtheil des Ganzen genießen und den längſt ſchon ſchwankenden Beſitzſtand gegen die Verſuche naturrechtlicher Ausgleichung ſchützen ſoll. Ständen dieſe Seſſel eben ſo gut auf hannöveriſchem oder ſächſiſchem Boden, als ſie unter dem gaſtfreien Dache einer uns in der Freiheit verwandten Reichsſtadt ſich befinden, ſo würde ich keinen Augenblick Bedenken tragen, dieſe Ausgleichung ſelbſt in Vorſchlag zu bringen, und wahrlich! ich habe das Vertrauen zu den hier anweſenden Erben des alten Ruhmes und Vertheidigern edler Gerechtigkeit (das ſchönſte Amt des Ritters iſt ihr Schutz), daß mich kein Tadel unterbrechen, und die Sache, die ich führte, durch einmüthige Beſchlüſſe für die gute erklärt werden dürfte. —

Mit Feuerblicken des erhabenen Ernſtes die Verſammelten muſternd, hielt er einen Augenblick inne. Dann verfolgte er ſeine Rede:

Und dennoch, führe ich gleich dieſe Sache hier und heute nicht, dennoch iſt die, für welche ich auftrete, auch eine gute, obſchon wir eigne Vorrechte anſprechen, und ich für ihre Vertheidigung meine Stimme erhebe. Dieſe Vorrechte ſind nun die Bedingniß unſeres Daſeyns im Vaterlande geworden, und ſo lange letztes geſtaltet bleibt, wie es unſern Augen jetzt erſcheint, ein dürftiges Denkmal alter Freiheit, kein Eingriff in ſie. Was in grauer Vorzeit jeder teutſche Mann und Grundeigenthümer war, das ſchatten wir allein noch der Nachwelt ab; in Mitte großer und kleiner Throne ſind wir nicht unwürdige Republikaner geblieben. Ich möchte uns die Schweizer des teutſchen Reichs nennen, und in dieſem Augenblicke, da ein neues Rütli unſere feſte Eidgenoſſenſchaft auffordert, nenne ich uns gerne, mit ſinniger Bedeutung und in froher Selbſtehrung ſo.

Wir ſind, längſt ſchon beneidet, oft geneckt, nicht ſelten gekränkt, nun von allen Seiten bedroht. Die Loſung iſt ausgerufen, welche der phyſiſchen Stärke die geſetzliche Preis gibt, und die ſich losringenden Kräfte erſtreben, wenn auch nur augenblickliche, doch fruchtbare Aerndte auf der Flur der Verfaſſung, von welcher der Hüter ſchied. Lüſternheit nach Beſitz löſt die Bande alter Verbrüderung; größer wollen die Einzelnen werden, vergeſſend, daß ſie das Ganze verkleinern; der Macht ſtreben ſie nach, die Ohnmacht des gemeinſchaftlichen Vaterlandes vollendend; der Felſenhorſt des einen Adlers geſtaltet ſich zur offnen Wohnung vieler Adlerskinder, und, was unglaublich ſcheinen müßte, wäre unſerm Geiſte nicht durch das unwiderſprechliche Zeugniß der Augen Glaube geboten, die Geſetzformen des Reiches müſſen des Reiches Grab bauen!

Und ſchon nicht mehr die Prälaten allein, ſonſt nur dem Opfern geweiht, ſind jetzt das Opfer; auch unſere ſchuldloſen Schweſtern, die Reichsſtädte, zittern dem Verluſt ihrer beſcheidnen und einſt mächtigen Selbſtſtändigkeit entgegen, ſuchen das Ungewitter zu beſchwören und fragen ſich mit Erſtaunen, wie ſie als Saule unter die Propheten, als unmittelbare Schützlinge des Kaiſers in die Aechtung der gefürſteten Altarsdiener gerathen?

In gleicher Lage iſt unſere Genoſſenſchaft. Ihre Zerſtreuung zwiſchen den größern, nun bald noch vergrößerten Gebieten lockt den einmal erwachten Trieb nach politiſcher Beute; nur durch Geſetz und Eintracht ſtark, ſieht ſie jenes wanken und dieſe dann fruchtlos in einer Zeit, wo ehernes Geſchütz den ehernen Muth unterjocht. Die Satrapen unſerer Pyrrhus ermuntern ihre Herrn zum Ergreifen; die edlern Cinna's unſerer Numa's ſchwanken zwiſchen der Beſorgniß, unſerer ſchonend hinter den Nebenbuhlern zurück zu bleiben, unſerer ſich bemächtigend, dem eignen Verderben die Bahn aufzuſchließen. Sollen wir der Uebermacht widerſtreben, bis wir gerettet oder mit Ehren gefallen ſind; oder uns ruhig und im Voraus unterwürfig in das Schickſal ergeben, welches unvermeidlich ſcheint? Wollen wir wehrhafte Spartaner oder ſchalmeiende Arkadier ſeyn? Ich ſtelle die Frage, um dem edelſten Unmuth, den je eine Menſchenbruſt erfüllen konnte, den Blitz und die Wohlthat des Ausbruchs zu gewähren! Ich zahle nicht Ihre

Stimmen, meine Herrn, aber ich verſtehe Ihre Blicke; und wenn einer unter uns wäre, der zwiſchen dem Untergang und der freiwilligen Unterwerfung wählen könnte, ſo möchte er aus unſerer Mitte verſtoßen zu werden, nach heiligem Rechte der Ehre und Wahrheit verdienen.

So zähle ich denn auf Ihre einverſtandnen, auf Ihre kräftigen, auf Ihre feſten Geſinnungen, Alles zu thun und zu wagen, was in unſerm Vermögen ſteht, vom Muthe gefordert, von der Rechtlichkeit nicht verworfen und von edler Klugheit zugelaſſen wird. Laſſen ſie uns des Goldes nicht ſchonen; wird die Freiheit, die unſer Herzblut verdient, des ſchnöden Metalles nicht werth ſeyn? Laſſen Sie uns gewandte, entſchloſſene, thätige Geſchäftsleute an die entſcheidenden Punkte ſenden. Laſſen Sie uns dieſen Verfechtern unſer Vertrauen, unſern Auserwählten den unwandelbaren Beiſtand verleihen. Ein heiliger Eid binde jede Zunge wie jedes Herz; er ächte im Voraus den Verräther, und entehre jetzt ſchon den feigen Ueberläufer. Wenn wir Alles verſucht und gewagt haben, und Alles vergeblich bleibt (was des Himmels

Gerechtigkeit und unſer eherner Entſchluß abwenden wolle!) : ſo laſſen Sie uns dann nicht vergeſſen, daß die Zeiten vorüber ſind, wo das Schwerdt der Schertel und Fronsberge gezogen werden kann; laſſen Sie uns dann der Nothwendigkeit edel weichen, aber die edelſte Rache an der Unterdrückung der Zeit nehmen, durch die Verbreitung der Freiheit in geſetzmäßiger, verjüngter Form, durch Erhebung der Zeitgenoſſen über die Trümmern und Begierden des Augenblicks.

16.

Lebensweisheit.

Die Beſchlüſſe unſerer Verſammlung waren der edlen Aufforderung würdig; eine ſchöne, erfreuliche Eintracht beſeelte das Ganze, Leben herrſchte in den Berathſchlagungen, Geiſt in den Reſultaten, hohe Thätigkeit in der Ausführung. Bald waren unſere Abgeordneten nach den auswärtigen Beſtimmungen gewählt, belehrt, abgereiſt; was nach innen und im Einzelnen der Kantone geſchehen ſollte, gingen nun Ritterhauptleute und Ritterräthe zu vollziehen und zu pflegen nach unſern Geſchäftskreiſen zurück. Ein fortwährender Ausſchuß bewachte, in * * * verharrend, den Mittelpunkt der Einheit und die Möglichkeit ſchneller Ein- und Rückwirkung, dieſer Pulſe in der Gefahr. An ſeiner Spitze erhielt der ehrwürdige Waldhaupten, vom allgemeinen Gefühl als der Anker im Sturm bezeichnet, durch den Vertrauensruf der allgemeinen Begeiſterung ein außerordentliches Generaldirektorium mit ausgedehnter Vollmacht. Es gibt Augenblicke, in welchen nur Todeswagniß das Leben, nur Diktatur die Freiheit zu retten vermag, und wehe dem Löwen, deſſen Eiferſucht dann zu brüllen vermag!

Froh nach Hauſe zurückkommend, erblickte ich — ärgerlich den Marquis de la Fourmilliere. Ich freute mich meiner Roſen und fand die Schnecke in ihrer Mitte. Er umhalste mich mit allem kleinen Gewehrfeuer der Freundſchaft; ſein Brittenhaß erſtreckte ſich bis auf den grüßenden Handdruck; dagegen hatte er aus Ludwigs XIV. Zeitalter die Bart- und Wangenküſſe, dieſes elegante Verſteckſpiel des Ausdrucks im Auge, beibehalten. Ich entſann mich ſeines ehemaligen ängſtlichen Abſchiedes; denn ſeitdem hatten wir uns (dem Himmel dankte ich's) nicht wiedergeſehen.

Sie ſind recht glücklich, lieber Baron, ſprach er, in Ihrem Innern. Ich freue mich unendlich — — O Sie haben das wahre Heil gefunden, mein Beſter!

Und Sie, Marquis, haben recht zugenommen — —

Wirklich? Ich ſpreche auch ſogar Teutſch — Hören Sie wol?

Nein, ich meine an Umfang und Korpulenz.

Welch' liebenswürdige Gemahlin Sie beſitzen! was für reizende Kinder — wahre Engel! — das immer ſchöne Palmenitz wurde zum Himmel unter Ihrer Regierung.

Und Sie ſind immer noch ein Hageſtolz?

Noch immer ein Knab', wie die Herren Schweizer ſagen, und oben darein auch ein Junker.

Sie ſind mittlerweile in der Schweiz geweſen, haben Kräuter in den Thälern, Ausſichten auf den Bergen und Päſſe zwiſchen beiden beſucht und geſucht?

Das will ich denken. Was wollen Sie machen, Herr Baron? Von Hauſe vertrieben, Alles der guten großen Sache aufgeopfert, nirgends Sinn für dieſen Adel der Geſinnungen, nirgends Wärme für das Unglück. Jetzt nun vollends der Friede mit der offenbaren Uſurpation — Was halten Sie von dem Uſurpator, Herr Baron, von dem ägyptiſchen Thron-Impromptu?

Daß er eben zur rechten Zeit den Heldenarm zur Heldenaufgabe brachte, eh' Ihr zerrüttetes Vaterland in — Nichts verſank.

Ja, man kann nicht läugnen, er iſt ein Mann von großen Mitteln, von viel Geiſt, Willen und Kraft, ein großer General, ein guter Adminiſtrator, wie ſich jetzt zeigt, aber doch im Grund — ein Parvenü.

Was meinen Sie damit? Ich liebe deutliche Begriffe mehr, als abſprechende Worte.

Je nu — ein Parvenü iſt — iſt — — Zum Beiſpiel, wenn Ihr Bruder Starkhand von Montenot, wenn der in einem fremden Lande, in einem fremden Dienſt ſich bis zum Generallieutenant aufſchwingt, wie er denn zu ſeinem unſterblichen Ruhm und zur hohen Zufriedenheit ſeiner würdigen Eltern es wirklich zu thun verſtanden hat — — —

Sahen Sie meine Eltern in der Schweiz, Marquis?

Gott bewahre — ich komme jetzt von Prag — gerade von Prag —

Und gehen? — —

Noch nicht recht entſchieden! Um alſo auf das Vorige zurückzukommen, fuhr er etwas erbleichend fort (denn Blaßwerden war ſeine Art zu erröthen, aber er war doch keine weiße Roſe), wenn ein Starkhand von Montenot ſo etwas zu wege bringt, ſo iſt er —

Ein Parvenû! fiel ich raſch dem Zurücktretenden ein.

Wie können Sie ſo ſprechen, Herr Baron! Ein Montenot iſt nie und kann nie ein Parvenû, ein Menſch von — Nichts, ſeyn! Ein alter Name iſt überall zu Hauſe, einem ſchönen Namen gebührt Alles, wie einer ſchönen Frau, und kommt nun vollends auch Verdienſt, das eigne Werk zu den heiligen Anſprüchen der Geburt —

So iſt das Nonplusultra der Vortrefflichkeit vorhanden.

Ganz recht. Aber ein Unbekannter, ein vielleicht gar Bürgerlicher, ein Buonaparte, der ſich im Konſulargewand auf den Thron hinauf — —

Siegt — (daß die verdammte Natur ſoviel für Männer ohne Stammbäume thut — es iſt doch eine unausſtehliche Laune der nie alternden Mama!)

Nun meinetwegen, laſſen Sie ihn ſiegen; er bleibt doch ein wahrer Parvenû, wenn man bei Grundſätzen beharrt, und hätte er auch —

Frankreich zehnmal gerettet! War das ſeine Schuld? War er dazu gebohren? Er hatte warten ſollen, bis die Reihe der Bürgerlichen kam!

Sie nehmen mir das Wort aus dem Munde, Baron. Ja! es iſt nicht genug, daß man da ſey, daß man etwas, ja! daß man ſogar viel ſey — die Hauptſache beruht darauf, woher man kommt.

Haben Sie nie etwas für Ihre Ausſtreichung auf der Emigrantenliſte gethan? fragte ſchalkhaft ernſt meine Kosma, daß auch Ihr alter und — ſchöner Name dem erfreuten Vaterland wiedergegeben würde?

Was ſoll man thun, was in Frankreich machen?

Ich denke, Herr Marquis, einem ſo lange abweſenden Sohn des Vaterlandes iſt die Rückkehr immer willkommen, erwiederte ſie.

Wie! meinen Sie, gnädige Frau, daß ich mich tief, ganz tief vor dem arroganten Gewalthaber ſchmiegen ſoll; deswegen ſchmiegen ſoll, weil er die Gewalt hat? Nein, das thut kein franzöſiſcher Ritter, kein reiner Royaliſt, kein la Fourmilliere! Vive la noblesse française!

Bisher ſahen wir, fuhr Kosma fort, daß der Konſul (der wirklich guten Rath zu wiſſen ſcheint) die Verdienten und Fähigen aller Partheien, folglich im Grunde keine Parthei begünſtigte; daß er Geiſt, Gaben, Ruf, kurz alle perſönlichen Eigenſchaften in's Auge faßte, ſie mochten ſich zeigen, wo ſie wollten, oder während der bürgerlichen Unruhen auf was immer für einer Seite gezeigt haben. Denn er hebt die Fahne des Vaterlandes.

O l'Oriflamme! O Richard, o mon roi! ſang der Marquis. Hier komme ich mit meinen Vollmachten übel weg. Ich ſoll eine Art von Strafprediger machen — eine Art von Text wegen dem amerikaniſchen Schwager leſen! — Die gnädigen Mama's haben mir's aufgetragen. — Ein preux Chevalier ſollte den gebietenden Damen auf alle Weiſe, auch wider ſeinen Willen, bis an's Grab gehorchen — er iſt ihr Sclave, ich weiß es, und doch — in welche Verlegenheit ein dienſtwilliges Gemüth gerathen kann! Die alten Göttinnen verdammen ihn, aber die jungen ſprechen ihn los, wie ich wol an Allem merke. Was ſoll da ein treuer Damoiseau, ein edler Frauenknecht vornehmen?

Sich, fiel Kosma lachend ein, die Operation gefallen laſſen, welche der weiſe Salomo an dem Kind mit zwei Müttern vornehmen —

Wollte! wollte! gnädige Frau — und ſo hoffe ich, daß mich auch jedesmal die Göttin in Schutz nimmt, zu deren Füßen ich eben ſitze —

Dafür nehmen Sie dann ihre Meinung in Demuth und — heiler Haut an!

Wir lachten, den Marquis nicht ausgenommen. Die Kunſt der Bauchredner in Vorzimmern, über ſich ſelbſt zu lachen, ſchien er ſich früh eigen gemacht zu haben, denn er beſaß ſie in einer Vollkommenheit, welche unvollkommnere Menſchen (er nannte ſie ungeſchickte) für ihn erröthen machte. Ich legte mit dem Rapier auf den Lacher an.

Staſol iſt ein rechter Parvenû, Marquis! rief ich.

Der Marquis ſprang im Entſetzen vom Divan auf. Was! ein Parvenû! und ſechs Millionen Franken!

Eben darum, erwiederte ich trocken.

Gott bewahre! ein edler, verdienter Ehrenmann, ſagte der angebliche Strafprediger. Wollten

ten Sie mir nicht ein Empfehlungsſchreiben an ihn geben, lieber Baron? Sie würden mich unendlich verbinden. Ich könnte ihm weſentliche Dienſte leiſten.

O noblesse françaiſe! rief ich. Ihr ſchmähet die bürgerliche Gewerbſamkeit, welche das Gold zeugt, und betet das Gold an; wie ihr des Glaubens ſpottet, während ihr bei'm erſten Huſten zitternd vor euren Beichtvätern kniet, und die Schauſpieler vergöttert, welchen ihr die Grabſtätte neben euren erlauchten und geweihten Knochen verſagt!

Er trillerte. Vielſeitigkeit des Geiſtes, ſagte er lachend, von welcher der ſchwere Nord keinen Begriff hat.

7.

Der Freiherr von Hinzpater.

Wir waren einige Tage ſpäter eben von der Lieblingsbeſchäftigung des Marquis, vom Eſſen aufgeſtanden, als ſich der Freiherr von Hinzpater bei mir melden ließ. Von jeher der großen, und vor Zeiten nicht brodloſen Wiſſenſchaft der Genealogie (dieſer Auf- und Entwicklerin der Ahnen-Zwiebelhäute) ziemlich fremd, wußte ich dennoch die Legende unſerer Genoſſenſchaft ziemlich genau: aber aus allen vierzehn Kantonen wollte mir kein reichsfreier Bruder einfallen, der Hinzpater hieß. Da aber bei weitem nicht alle Familien, die ganz beſonders von Adam und Noah abſtammen, in den Ritterkantonen enthalten waren, und die Reichskanzlei ihre langſichtigen Veredlungswechſel für Kurzſichtige ganz billig diskontiren ließ, ſo nahm ich keinen Anſtand, meinen Gaſt mit allen Bewohnern und Nichtbewohnern des Rixneriſchen Turnierbuchs auf eine Linie zu ſetzen, oder mit andern Worten, ihn freundlich zu empfangen.

Ein ganz ſtattlicher Mann, mit einem illüſtern Bauche und einigen obſkuren Orden behangen, trat zierlich komplimentirend und höfiſch liſpelnd zu mir herein. Bald war ich, da er ſein eigner Bio- und Hiſtoriograph wurde, mit meinem herausgeputzten Zeitgenoſſen hinreichend bekannt, vielleicht vertrauter, als er ſelbſt dachte. Sein Vater hatte fleißigen, talentvollen und wohlhabenden Voreltern durch Fleiß und Einſicht ein ſehr großes Vermögen nacherworben; ich ſah die behaglich vorgelegten Beweiſe. Der mir gegenüber ſitzende Valentin Hinzpater war der einzige Sohn und Erbe des * * *er Hope; die väterlichen Goldtonnen gaben ihm den Muth, ſich Dädalusflügel anzuheften, um aus dem Labyrinth der bürgerlichen Geſchäftigkeit und Verachtung empor zu ſchweben, und gaben ihm die Kraft, ſich vor dem Ikarusfalle zu wahren. Er eroberte mittels eines goldenen Vließes das pergamentne des Baronats, und der neue Baron hatte ſo eben dem älteſten Hauſe unſers Kantons beinah' eben ſo alte Schulden bezahlt, indem er eines unſerer ſchönſten, aber nicht unſerer einträglichſten Güter mit leichter Mühe um ſchweres Geld an ſich brachte. Jetzt kam der friſch vom Stapel laufende Dorfpapa, ſich mir in herrlicher Selbſtzufriedenheit vorzuſtellen und um den Bruderkuß zu bitten. Die Aufnahme ſeiner Perſon in unſere reichsfreie Familie ſchien ihm ſehr am Herzen zu liegen.

Ich verbarg ihm nicht, daß die geſetzliche Vorſchrift eine gewiſſe Reihe von Ahnen, oder gewiſſe Verdienſte um das heilige römiſche Reich teutſcher Nation ſelbſt, wenigſtens um die Reichsritterſchaft fordere.

Das iſt mir bekannt, erwiederte er. Ich darf mich auf meine Herkunft berufen, obgleich ich ſie in dieſem Augenblicke noch nicht ſtreng erweiſen kann. Doch hoffe ich dazu bald in den Stand geſetzt zu werden. Unglücksfälle haben die Familie heruntergebracht; wir mußten derogiren, uns bürgerlichen Gewerben weihen, aber eigentlich ſind die Hinzpater ein ſehr altes und zwar holländiſches Geſchlecht. Ich werde dieſes klärlich darthun.

Ich zweifle nicht daran, ſagte ich, indem ich ſeiner Dukaten und der herrlichen holländiſchen Tulpen dachte. Wenn Ihre Beweiſe in Reihe und Glied ſtehen, ſo werde ich ſie mit

Vergnügen aufmarſchiren ſehen. Unterdeſſen können Sie ohne Anſtand Ihr neues Reich antreten, weil ſelbſt dem nichtadelichen Rittergutsbeſitzer unverwehrt bleibt, ſeine Unterthanen ſo glücklich zu machen, als er weiß und kann.

Aber das Einſtandsrecht der Herren Rittergenoſſen, meinte er mit großer Bedenklichkeit, wäre dennoch ein Hinderniß.

Von dieſem allerdings verfaſſungsmäßigen Rechte dürfen Sie nichts fürchten, Herr Baron. Keiner von uns allen, wie wir im Kanton ſind, könnte gleich Ihnen zweihunderttauſend Gulden baar aufzählen, oder würde — wenn er es auch vermöchte, es thun wollen.

Es nicht thun wollen! rief er erſtaunt.

Gewiß nicht. Dazu ſind wir zu alte Güterbeſitzer und zu gute Rechenmeiſter. Sie werden es noch bewähren, Herr Baron von Hinzpater (jeder Baron von meinen Lippen war Roſenwaſſer über ſeine Seele), daß Ihr Kapital höchſtens anderthalb vom Hundert trägt.

O darauf bin ich gefaßt — die Ehre — ich werde reichsfrei — nur Kaiſer und Reich unterworfen — und in hundert Jahren ſind meine

Ururenkel in allen teutſchen Domkapiteln ſtiftsfähig, wie irgend jemand.

Wenn ſie nicht binnen ſechs Monaten ſäkulariſirt werden, dachte ich. —

Ich habe meine Hoffnung, fuhr er fort, allerdings auch auf einiges Verdienſt um die hohe Körperſchaft geſetzt, wenn anders die Art derſelben —

Verdienſt iſt ſelbſt in unſern Augen ein ſchönerer Titel als Geburt. Es ſoll mich freuen, denſelben für Sie geltend zu machen; wir lieben dergleichen!

In der That, Herr Ritterhauptmann? So erlauben Sie denn — Er ging ſchnell nach der Thüre; ein wartender Bedienter überlieferte ihm ein Rieſenpack Papiere, und der raſche Baron von Hinzpater überreichte es mir. Ich mußte ſchnell den Tiſch als Atlas dieſer Laſt unterſchieben.

Wollen Sie, bat er, einen Blick auf das Titelblatt werfen?

Ich las: „Hatsteinius et Humbrachtus redivivi: oder neue und möglichſt ſo „vollſtändige als kurze Darſtellung der Hoheit, „Abſtammung und Ahnentafeln des erlauchten

„teutſchen Reichsadels, geſammelt und herausgegeben von Valentin Symphoros Agapit, „Reichsfreiherrn von Hinzpater auf Hinzpaterhauſen" — —

Das iſt mein Diplomsprädikat, ſagte er ſehr ernſthaft.

„Und Momerskirchen — u. ſ. w. u. ſ. w."

Das iſt meine jetzige Herrſchaft, Weiler und Mühlen ungerechnet.

Ich hatte Mühe, mein amtliches Anſehen am erſchütterten Sitze des Lachens zu behaupten: wie oft muß man nicht ihm zu Liebe den Harlekins gegenüber den Kato vorſtellen!

Glauben Sie nicht, fragte er zutraulich, daß dieſe Arbeit? — — —

Ich gab, auf die Frage, aber noch nicht auf die Antwort gefaßt, eben meinem natürlichen Wohlwollen insgeheim die beſten Worte, mir durch ein Paar freundliche aber vernünftige dem Hirſen durch das Nadelöhr werfenden Reichsfreiherrn gegenüber aus der Verlegenheit (dieſesmal eine wahre Noth) zu helfen.

Die Arme blätterte mit mir in der Handſchrift des neuen Schannat. Da erbarmte ſich der gütige Generalkurator der menſchlichen Lebensſtudien, der Zufall meines noch immer ſtummen Wohlwollens und meiner.

Ein altes Pergament fiel mir nämlich aus der genealogiſchen Speiſekammer entgegen. Ich ließ mir den diplomatiſchen Fund nicht von dem haſtig zufahrenden Selbſtherrſcher von Momerskirchen rauben.

Mit immer wachſendem Erſtaunen ſtudirte ich, aller bittenden Abwehrungen ohnerachtet, den etwas krausbuchſtabigen Tom Jones meiner unwillkührlichen Adoption von Anfang bis Ende, während der troſtloſe Baron über Unordnung und Achtloſigkeit „ſeiner Leute" bei'm Einpacken halblaut fluchte. Das Pergament enthielt nicht mehr und nicht weniger, als eine Urkunde des kaiſerlichen Hofes, welche die ſchöne Tugend der Regierungsdankbarkeit übte, indem ſie die Phönixworte derſelben für die bedeutenden und durchaus nur unentgeltlich geleiſteten Lieferungen des „erbarn Bürgers und Krämers Symphoroſus Hinzpater zu * * *," während dem Türkenkriege im ſechzehnten Jahrhundert, auf die ehrenvollſte Art ausſprach.

Lieber Reichsfreiherr! rief ich in wahrer Freude —

Er erholte ſich von ſeinem Schrecken über den im Laden-Schlafrock entdeckten Ahnherrn; ſeine Haltung gewann neue Zuverſicht.

Was brauchen Sie mehr, als dieß Pergament?

Es war, ſagte er entſchuldigend, mein Urgroßvater, der Enkel eines Beda von Hinzpater, deſſen Ururgroßvater Florenz Hinzpater Ritter — — —. Eben dieſer Symphoroſus hatte die durch die Waffen heruntergekommene Familie durch Handelsgeſchäfte wieder etwas zu heben gewußt. —

Ihr großes Werk werde ich mit Vergnügen in meine Bücherſammlung ſtellen, wenn es erſchienen iſt. Aber hier dieſe Urkunde laſſen Sie mir; auf ſie iſt Ihnen die Aufnahme ſicher. Der Enkel eines teutſchen Biedermannes, welcher auf gleicher Linie mit den Fuggern und Welſern die größten Opfer für Kaiſer und Vaterland in drohender Gefahr brachte, bedarf keines andern Stammbaums. Seyn Sie ruhig; Ihre Sache iſt fortan die meinige: ich ſtehe Ihnen für den beſten Erfolg.

Er erſchöpfte ſich in heißen Dankſagungen, aber auch in feurigen Proteſtationen. Ich mußte ihm verſprechen, daß ihm die Beibringung der nöthigen Beweiſe nicht nur vorbehalten, ſondern auch auferlegt werden ſolle; er bat ſich ſogar einen beſtimmten Termin aus.

Die Ehre meiner Familie iſt mir zu heilig, ſagte er.

Guter Gott! dachte ich dem Scheidenden nach — wohin überall haben die Menſchen nicht dein und der Ehre Bild verſchleppt! Eichhörnchen, die mit Kleinodien ſpielen!

Das iſt ein arger Parvenü! rief der Marquis, als er die Geſchichte hörte, und wollte ſich todt lachen. Ich blieb ſo ernſthaft, daß ich ihn anſteckte; eine Inokulation, die mir nicht ſelten gelang.

Laſſen Sie uns einen Vertrag über das Wort (dieſen reichen Verfolgten) machen, ſagte ich ihm, und zwar einen grammatiſchen. Der verdienſtvolle Urheber eines, von ihm ſeine bekanntere Exiſtenz an berechnenden Geſchlechtes heiße uns — der Parvenirende; denn er arbeitet ſich in die Höhe. Wenn wir aber in der Folge auf dieſer Höhe lungernde Nachkommen finden, die als genealogiſche Murmelthiere nur vom angeerbten Ehren- und Güterfette zehren, ſo ſollen uns dieſe von Rechts wegen die Parvenüs heißen.

Der Marquis ſchnupfte ſtark, und Kosma's Augen beſorgten die lächelnden Anmerkungen zu meinem ernſten Text.

8.

Verwandlung.

Wünſchen Sie Ihrem armen Freunde Glück, vortreffliche Seelen, rief eines Morgens der Marquis de la Fourmilliere, indeß er mit gleichen Füßen über die Schwelle und ſo recht mitten in unſere Theilnahme hineinſprang.

Von ganzem Herzen, verſetzte Kosma. Ich freue mich gerne, und am liebſten unvermuthet. Sie ſind überhaupt ein Meiſter in Ueberraſchungen, Marquis.

Ich bin in meiner Freude neugierig, fiel ich ein, und habe von Ihnen gelernt, ungeduldig zu ſeyn. Was gibt's?

Ich bin ausgeſtrichen! ſchrie er überlaut. Jubel gibt's!

Im Buche des Lebens doch nicht, will ich hoffen?

Im Buche des Todes! Auf der Emigrantenliſte — auf dem furchtbaren Kodizill der Bluttrinker zu dem Revolutions-Teſtamente.

Wir bezeigten ihm unſern herzlichen Antheil; die Ausſicht ſeiner nahen Abreiſe kam etwas egoiſtiſch der Menſchenliebe zu Hülfe.

Eben erhalte ich die Nachricht, und die ganz gewiſſe, beſtimmte, amtliche! — Es bleibt kein vernünftiger Zweifel übrig: die wichtige Entſcheidung iſt urkundlich in meinen Händen. Ich bin nunmehr au niveau — ja, ich bin à la hauteur des circonstances —

Halten ſie die Götterbothin feſt — das Glück iſt geflügelt.

O was der erſte Konſul einmal zugeſagt hat — —

Das iſt unfehlbar, meinen Sie? fragte ich ganz trocken.

Das will ich glauben; die erſte Magiſtratsperſon der großen Nation und ſelbſt, auch unabhängig von ſeiner hohen Würde, ein ſo großer Mann!

Dieſe Ausſtreichungen ſind auch eine der Wohlthaten des von aller Welt ſo heiß gewünſchten, und aller Welt endlich gegebenen Friedens, ſprach meine Frau, indem ihr ſchönes Herz aller geſtillten Leiden im Stillen zu denken ſchien.

Ja! rief der Marquis, und auch die Quelle aller Friedenswohlthaten verdankt Frankreich ſeinem großen Reſtaurator, ſeinem Mars, der auch ein Apoll iſt — ſeinem Themiſtokles und Perikles in einer Perſon!

Ein Mann von unendlichen Mitteln! fiel ich ein.

Wie viel Geiſt, Kraft und Willen er vereinigt! ſagte Kosma.

Ein Feldherr! o ein Feldherr über Cäſar und Alexander! rief der Freude ſtrahlende Marquis; auch außer dem Felde einer! Iſt nicht ſein achtzehnter Brümaire ein Meiſterſtück?

Ein herrlicher Adminiſtrator! nahm ich das Wort. Zeigt ſich das nicht jetzt wieder, beſte Kosma! Da gibt er den lieben Marquis dem lieben Vaterlande zurück, das fähiger Menſchen und geprüfter Männer bedarf.

Keine Partheifarbe gilt ihm etwas, ſagte der Marquis. Mein lebhafter Royalism iſt be-

bekannt; die ganze Welt weiß, welche Aufopferungen ich für die Bourbonen gemacht habe; niemand weiß, wie ſchlecht ſie mir gelohnt ſind — aber Er hat die Augen auf ſolche treue Männer gerichtet. Er weiß ſie zu ſchätzen — Sie werden es ſehen, Baron; Er weiß ſie zu ſchätzen. — Ich ſage nichts, ich war in meinem Leben nicht ruhmredig. Ich hatte ſoviel für den Ruhm und die Pflicht zu thun — wo bliebe mir Zeit zu Worten — aber genug, Sie werden mich noch — — — Bref! Ich mache meinen Weg — pour le bien publique. Vive le Grand Consul!

Und am Ende von allem, fuhr ich fort, das Vaterland iſt doch die Hauptſache, bleibt doch Alles in Allem. Ihm muß man dienen, es ſtirbt nie. Sich einer Gewalt fügen, die es für ſein Wohl erſchaffen hat — —

Iſt eine edle That! ſchrie der immer mehr begeiſterte Marquis. — Sie ſchmiegen Ihren Nacken unter das revolutionaire Joch, unter den Fuß eines Soldaten? Ha! wer ſagt mir das! Hervor mit dir, niedriger Verläumder! Wir ſind alle, alleſammt ſind wir Sklaven des gemeinen Beſten. Nicht wahr, gnädige Frau?

Man muß ſolchen hämiſchen Verräthern tüchtige Strafpredigten halten, entſchied Kosma mit kaum verhaltenem Lachen, und müßte man ſie von der Moldau an dem Main vorüber bis nach der Seine, oder gar an die Loire tragen.

Haben ſich doch, ſprach ich ganz unbefangen dazwiſchen, verkehrte Köpfe (man muß erſt unterſuchen, ob es wirklich Köpfe waren), haben ſich doch welche gefunden, die den erkohrnen Mann des Vaterlandes noch vor kurzem Uſurpator zu nennen wagten. Stellen Sie ſich einmal den Gräuel vor, lieber Marquis!

Ha! finde ich einen aus der Zahl, er ſoll dem Marquis de la Fourmilliere den Frevel mit ſeinem beſten Blute bezahlen. Mein gutes Schwerdt, das einſt unter Condé's Lilien blitzte, wird auch des Adlers würdig ſeyn.

Andere erlaubten ſich, fuhr Kosma fort, den Sohn ſeiner Thaten und den Vater des wiedergebohrnen Vaterlandes einen Parvenü zu ſchmähen. Könnten Sie das glauben, wenn ich es nicht ſagte?

Die Elenden! rief der Marquis ganz außer ſich. Ich werde ſie erfragen und patriotiſch denunciiren. O wie erfreue ich mich, daß ich nun ſehe, wie Sie beide von Ihren Vorurtheilen zurückkommen und meinem herrlichen erſten Konſul Gerechtigkeit leiſten. Ich habe es Ihnen wol immer vorausgeſagt, wenn Sie ſo außerordentlich auf ihn erbittert waren. Die Zeit wird kommen, ſagte ich, da die fleckenloſe Sonne, aus dem Nebelſchleier der Umſtände hervortretend, Ihnen in ihrem vollen Glanze leuchtet. Laſſen Sie nur erſt die geſunden Anſichten über die Leidenſchaften und ihr Gefolge ſiegen!

Ja, ja, Sie hatten Recht, Marquis, Sie ſind ein großer Prophet, flüſterte Kosma; Ihnen traue ich unbedingte Ahnung der Zukunft zu.

Und ſo iſt's auch mit der Nation. Wiſſen Sie noch, lieber Baron, o! es muß Ihnen ja erinnerlich ſeyn — mir iſt, als geſchehe es heute — vor neun oder zehn Jahren, wie ich hier bei Ihnen war — die ganze Gegend zitterte vor meinen lieben andringenden Landesleuten; Sie ſelbſt hielten ſie für eine Art von ſkalpirenden Irokeſen. Ich ſprach Ihnen damals Muth ein, half ihnen nach Engelberg entfliehen, und hielt hier für Sie Haus. Wiſſen Sie noch? O es war eine herrliche, eine ſchöne Zeit, da ich der Freundſchaft dieß Opfer bringen konnte!

Kosma und ich erlagen der Unmöglichkeit, den Ausbruch des gerechteſten Muthwillens länger zurückzuhalten. Der Marquis lachte aus vollem Halſe mit. Ja, ja, rief er, Sie machten damals eine drollige Figur im Nachtkleid mit dem Reutermantel, den ich Ihnen gab — hahaha! Vive la grande nation! Eh che viva! O was würde mein guter Floris ſagen, wenn er das ſähe, hörte und glauben müßte!

Floris! rief ich. Kennen Sie den Prinzen?

Wie ſollt' ich nicht? Wir waren die beſten Freunde, und ſind es hoffentlich noch, ob wir gleich lange nichts von einander hörten.

Und ſagten bis jetzt keine Silbe von ihm?

9.

Proſper Raphaeli.

Warum hätte ich Ihnen von Prinz Floris, oder vielmehr von Proſper Raphaeli erzählen ſollen? erwiederte der Marquis auf meine Vorwürfe über ſein Schweigen. Wußte ich doch nie, daß er Ihnen etwas war, und ich — ich bin zurückhaltend! Ich könnte mich eher über Ihren Mangel an Vertrauen beklagen. Doch sans rancune! Jetzt will ich Ihnen Alles mittheilen, was mir von ihm bekannt iſt.

Praſper Raphaeli? fragte ich halb unwillig. Wir werden uns wol in der Perſon irren; ein leichtmöglicher Fall! ſetzte ich, der kaum abgebrochenen Unterredung eingedenk, ſpöttiſch hinzu.

Ganz und gar nicht, verſicherte la Fourmilliere ſehr zutraulich. Ich bitte nur aufzumerken, und — die Thüre zu verriegeln, denn es kommen wichtige Sachen auf's Tapet — Geheimniſſe — St!

Sie haben Recht, erwiederte ich. Unſer Palmenitz gewinnt täglich mehr die Geſtalt und

Manieren einer Hauptſtadt. Erſt geſtern kam ein Bettler bis zu meinem Schreibtiſche. Wir haben ſchöne Ausſichten auf Zunahme der Kultur und Induſtrie. Nächſtens denke ich noch ein Theater bauen zu laſſen und ein Paar Obelisken aus Tannenholz. Ein Paar Jahre ſpäter ſoll das Opernhaus folgen, ein Kanal, welcher den Forellenbach in — den Schloßgraben leitet, und ein Liceum für die — Honoratiorenſöhne. Meine Honoratioren haben alle — ganze Hemden, lieber Marquis. Denken Sie ſich den Wohlſtand! Da iſt wahrhaftig dringende Zeit, Hand an die Hofbühne zu legen — zum Aufbauen, verſteht ſich!

Jetzt ſaßen wir, abermals auf ſein angelegentliches Verlangen im engen Kreiſe, als wäre eine Conferenz oder gar ein Congreß im Werke.

Als ich, von andern Geſchäften veranlaßt, ſo begann er feierlich und mit ſorgfältig gedämpfter Stimme, vor etwa ſieben Jahren nach Petersburg kam, fand ich die ganze große Stadt voll Wunders über ein Männchen, das ſiebenzig Jahre alt ſeyn und wie ein verkleidetes Mädchen von fünf und zwanzig ausſehen ſollte. Doch zweifelte niemand an der Wahrheit der Geſchichte. Das Wunderbare iſt ein Nektar, welchen die Menſchen mit Entzücken ſchlürfen, wiſſen ſie auch, daß das angebliche Himmelsgetränke in der Hölle gebraut iſt. Sobald es mir nur meine Angelegenheiten zuließen (Sie dürfen mir glauben, daß ſie von der höchſten Wichtigkeit waren), ſuchte ich die Bekanntſchaft der mirakuloſen Perſon. Das war nicht ſchwer, denn Signor Proſper Raphaeli lebte in der größten Welt, wie ich auch, und wie ich war er überall zu finden, und überall beliebt.

Daran, unterbrach ich den im Redefluß ſchwimmenden Marquis, erkenne ich wol etwas von Floris. Dürfte ich Sie aber nicht bitten, mir den Signor ſo genau zu beſchreiben, als es Ihr Gedächtniß zuläßt. Ich weiß, es iſt höchſt treu und feſt wie Ihre Meinungen.

O dann ſind Sie ſicher! rief er, das verläßt mich nie. Koſma und ich lächelten. Indeſſen arbeitete auf dem Stuhle, der ſeine Staffelei war, la Fourmilliere's behende Malerzunge in kurzer Zeit und einer Fülle von Zügen das wahrhafteſte Bildniß des wunderlichen Fürſtenſylphen, als hätte er ihm zu einem Doſengemälde, oder wenigſtens zu einem Polizei-Signalement geſeſſen. Ach! ich mußte der Wohlthat des Zweifelns entſagen! Aber nur Kosma las in meinem Blick die ſchmerzliche Hingebung in eine drückende Wahrheit.

Proſper Raphaeli's Papiere, fuhr der Marquis fort, befanden ſich in der regelmäßigſten Ordnung, was übrigens eigentlich ziemlich gleichviel für ihn war, da ihm ſein höchſt urkundliches Taufzeugniß vom Jahr 1726 das Vaterland des viel gereiſten Ulyſſes, die von dem großen Homer viel beſungene Inſel Ithaka, auch als das ſeinige nachwies. In ſolcher Entfernung müſſen die Fetzen, welche menſchliche Gebrechlichkeit Dokumente nennt, leicht begreiflicherweiſe an Kredit gewinnen, wie weit gereiſte Weine an Geſchmack.

Es iſt eine Thorheit, ſein Alter verbergen zu wollen, ſagte Signor Prosper; gibt es etwas Freundlicheres, als ein, wie ich, wohl erhaltener Greis, und auch etwas Glücklicheres? Alles bewundert und bewünſcht ihn; Niemandem ſteht er im Wege; Alles ſucht ihm die Laſt der Jahre durch die Luſt des Augenblicks erträglich zu machen; Phylax Mißtrauen ſtört und die Haremswächterin Eiferſucht plagt ihn nicht. Venus ſelbſt geht mit ihm bei Mondenſchein allein ſpazieren, Petrarch erlaubt ihm die Roſenlippen ſeiner Laura, der weiſe Plato iſt ſein Gewährsmann. Er wird nie läſtig, weil er jedem die Grenzen, welche auch ihm einſt die Natur ziehen wird, in weiter Ferne zeigt, und nie lächerlich, wenn er die nicht zu verlaſſen ſcheint, die ſie ihm bereits zog, und doch blühen ihm die Blumen aller unſchuldigen Genüſſe, welchen er wol noch manche ſüße Schuld einflechten kann; es öffnet ſich ihm jeder Kelch der erlaubten Freude, und der Schutz des alten Plato hilſt ihm zu mancher verpönten. Ich war nie ſo glücklich, als ſeit ich Greis bin, indem ich jung ſcheine, und werde ich erſt hundert und vierzig Jahre zählen, wie es mir nicht fehlen kann, ſo bin ich vollends im Himmel. Seine Bewunderer und ſeine Freunde (auch ich gehörte bald zu den erſten, und nicht viel ſpäter zu den letzten) wurden das Echo ſeiner Liebenswürdigkeit und die Verbreiter ſeiner Wundereſſenz.

Seiner Wundereſſenz! rief ich, aus den Wolken fallend.

Ja, lieber Ritterhauptmann. Glauben Sie denn, daß das Wundermännchen aus Ithaka ſeine jugendliche Lebenskraft und die Munterkeit ſeines Geiſtes auf den gewöhnlichen Wegen, einen ſo herrlichen Diamanten in der dumpſen Spinnſtube des alltäglichen Lebens gefunden hatte? Es war ein altes Familiengeheimniß, wie denn dergleichen in dem ſeltſamen Griechenland gar nicht ſelten iſt. Seine Ahnen hatten es ſchon auf ihn vererbt; aber er bildete das Kleinod erſt vollends aus, bis zur dreifachen, was ſage ich! bis zur zehnfachen Wirkung hinan! Aber hilf Himmel! wie wurde er gepeinigt! wie liefen ſie ihm nach! wie knieten ſie ſogar vor ihm, als wäre er — —

Erſter Konſul! fiel Kosma ein.

O! wie Sie doch immer das eigne Wort haben — rief der unzerrüttbare Marquis. Nichts geht über den Damengeiſt —

Als Raphaeli's Wundereſſenz!

Schon wieder! Nun wohl denn — aber vor Ihnen beuge ſich die ſtolze, mit mir. — Tauſend und aber tauſend Stimmen und Stimmchen beſchworen alſo das liebe Zauberweſen um ſeinen Götterbalſam. Neunhundertmal pflegte das Känzchen die unerſetzliche Wohlthat abzuſchlagen, weil ihre Zubereitung zu theuer und für ihn ſelbſt zu gefährlich ſey. Die übrigen Hunderte des bittenden Tauſends empfingen ihre Talismansfläſchchen um den Spottpreis von zweihundert Rubel für das Stück.

Floris ein Charlatan! ſagte ich leiſe in meinem Innerſten. Fürſt Günthers Sohn, Balmens Zögling, ein Marktſchreier und Kaglioſtro's niedrig komiſche Karikatur! Mein Herz zog ſich zuſammen.

Der Marquis hatte ſich einen Augenblick geſammelt. Auch ich, fuhr er fort, wagte meine Rubelchen an den koſtbaren und zugleich köſtlichen Handel. Aber welch' ein Göttertrank! Wie flüſſige Sonnenſtrahlen ſtrömte das ätheriſche Kleinod in geiſtigen Perlen hinab, und wenn die Götter wirklich je Nektar zechten, ſo kann er, Ventre saint gris! nicht anders geſchmeckt haben. — Ich war immer lebhaft, muthwillig; ich darf ſagen, es fehlte mir nie an Geiſt in Nerven und Kopf; Monſieur Helvetius würde ſehr mit mir zufrieden geweſen ſeyn. Aber ſeit dieſer olympiſchen Kur fühle ich mich den potenzirten la Fourmilliere, und mein kleiner Signor iſt mir ein Halbgott. Machte er mich doch beinah' zu einem ganzen!

Und wie kamen Sie und der Halbgott auseinander? fragte Koſma.

O Gott wie, gnädige Frau? Fragen Sie das grauſame Schickſal, welches ſich darin gefällt, die ſchönſten Bande zu zerreißen. Iſt es nicht daſſelbe — Fatum, glaube ich, nannten es die alten Griechen, meines Proſpers Ahnherrn — welches mich jetzt, zwar durch die wohlthätige Wiedereröffnung meines Vaterlandes, aber doch ſchmerzlich von hinnen, aus dem Schooße der Freundſchaft und Hingebung wegfordert? Auch damals mußte ich reiſen, meine Geſchäfte waren beſchloſſen, ich wurde nach beendigten alten zu neuen wichtigen Dingen erwartet. O ich habe ſehr viel Wichtiges betrieben, Baron, ſeit wir uns nicht ſahen, ſeit ich das Vergnügen hatte, Sie zu retten. Sogar am achtzehnten Brümaire habe ich keinen kleinen Antheil — einen ſehr nahen ſogar, obwol aus der Ferne, und an meiner jetzigen Radiation hat vielleicht die Dankbarkeit noch größern Antheil, als die Gerechtigkeit.

Ich bin's überzeugt, ſagte ich huſtend.

Nun wohl — ich gehe, von dem Signor Abſchied zu nehmen: er hatte mir auch noch eine Phiole des Göttertrankes zum Andenken verſprochen. Ich fand ihn nicht im Zimmer. Ein Packet Schriften lag da; zufällig werf' ich meine Augen darauf und leſe: An den Prinzen Floris, in franzöſiſcher Sprache. In demſelben Moment trat er aus ſeinem Kabinet ein, erſchrak zum Tod, ließ eine der koſtbarſten Flaſchen fallen. Um's Himmels willen verrathen Sie mich nicht, Freund — nennen Sie mich nie bei dieſem unglücklichen Namen, den Sie eben laſen! Ich bin der letzte eines erlauchten Fürſtenſtammes aus Phrygien. Wenn mich die Todfeinde meines Geſchlechtes, die Türken hier inne werden, ſo rettet mich nichts vom Untergang.

Ich ſchwur ihm das tiefſte Geheimniß zu; er gab mir drei Phiolen zum Andenken, und ich bin nun für mein ganzes langes Leben für Geſundheit, Geiſt und Thätigkeit aſſekurirt. O wie ſoll ihr Reſultat meinem groſen Konſul frommen! Ich werde noch nach ſeinem Tode ihm dienen können, und das ganze jetzige

Frankreich, und auch das nächſte noch überleben.

Und wo iſt Prosper — Floris? fragte ich haſtig.

Bald nach mir aus Petersburg verſchwunden: warum und wohin? weiß ich leider nicht. Man ſchrieb mir nur, als Nachtrag zu einem Kabinetsbriefe (deren ich gar viele erhielt), er ſey zum allgemeinen Leidweſen — fort, rein fort! Alles weinte um ihn, und die Eſſenz und der Flakon Leben galt fortan Unſummen!

10.

Der reiche Augenblick.

Wie gern hätte ich alle Emigrantismen des Marquis, die ganze Encyklopädie ſeiner Erbärmlichkeit geduldig ertragen, konnte ich nur einiges Licht über die Folgezeit des umherirrenden Floris von ihm erhalten! Aber er hatte mir wirklich allen Reichthum mitgetheilt, den er ſelbſt beſaß; und ſchien — ſonderbar genug — nicht zum weitern Ausmalen geſtimmt, welches doch ſonſt ſeiner Neigung ſo nahe lag.

Bei genauerer Ueberlegung flößte mir dieſe Nüchternheit, als Ausnahmegeſetz ſeiner Seelenrepublik, ein nicht ungerecht erſcheinendes Mißtrauen in die ganze Nachricht ein. Vom Wunſche meines Herzens gelockt, glaubte ich die ganze kleine Epopee des radiirten Marquis als ein freiwilliges Erzeugniß ſeiner ſtets bereiten Unterhaltungs-Romantik anerkennen zu dürfen. Weil ihn das Bedürfniß, mir bunte Seifenblaſen vortanzen zu laſſen, nicht mehr plagt, ſo iſt es ſchon befriedigt, dachte ich, und das, was ich ſah, waren Seifenblaſen; Gott ſey Dank! Vater Günther und Bruder Arthur dürfen nur um den Verluſt, nicht über das Wiedererſcheinen des Familienkometen trauern. Ihr tiefes Schweigen beweiſt, daß ſie mehr zu betrauern haben könnten.

So beſchloß ich denn, mit jeder Mittheilung an meine beiden Freunde behutſam zu ſeyn; doch konnte ich meiner einmal aufgeregten Unruhe den Plan nicht verwehren, der aus langem und zweifelhaften Dunkel hervorſchimmernden Spur des Vermißten mit Aufmerkſamkeit zu folgen. Wie oft hat nicht ein unreines Thier ein Bergwerk entdecken und ein Schloß, wol gar ein Kloſter gründen helfen; warum ſollte einem la Fourmilliere nicht die ſchöne Hoffnung blühen, einmal in ſeinem, von der Wundereſſenz garantirten Leben zu etwas Gutem, wenn auch unwillkührlich, zu helfen?

Ich ſaß eines Abends in dieſen Gedanken, an Kosma's Theetiſche und bei unſern Kindern; der Marquis parlirte, der ehrliche Grünefreund redete zuweilen ein Wort dazwiſchen von ſeinem guten alten Herrn, und mehr als eines von dem ihm ſo lieben jungen, und Forſtinſpektor von Aichſpalter (denn der Oberjäger hatte ſich vor der pergamentnen Reſtauration des kurfürſtlichen Vetters verkriechen müſſen (wer hätte dem ſonſt untadelhaften Alten nicht gern dieſe ſchwache Stelle ſeines Lebens und Weſens ſanft geſtreichelt?) ſchnupfte einmal über das andere, ohne daß es ihm gelang, meine Frau oder mich auf ſeine Doſe aufmerkſam zu machen, die er ſogar ein Paarmal vergeblich fallen ließ.

Wie der Marquis zu augenblicklichem Stillſchweigen gelangte, nahm ſein Rabenauge in demſelben Moment das glänzende Kleinod des Alten wahr. Von Vergnügen ſtrahlend, eilte der Greis noch lebendiger, die Doſe dem Bewunderer hinzugeben, als dieſer ſie mit zappelnden Fingern begehrte. Bald ſahen auch wir mit theilnehmender Freude Starkhands brüderliches Bild uns leuchten.

Ganz im Stillen hatte er bei ſeiner Pilgerſchaft nach der Heimath das freundliche Andenken an die Scene aus ſeinem Kinderleben hinterlaſſen, welche zuerſt ſein geheimes Schickſal durch Aichſpalters Mund offenbarte und gleichſam das jugendliche Geheimniß für die Wirklichkeit einſegnete.

Die Entdeckung der kleinen Krypto-Amerikaner durch den halbofficiellen Beobachter von

Palmenitz war auf dem Deckel der Doſe niedlich gemalt, und die Ueberſchrift: dem Freunde meiner Familie und meinem, benetzte die Augen des Greiſes, ſo oft er ſie betrachtete. Und er wurde, ſie zu beſchauen, nicht müde.

O wie noble! rief der Marquis. Sehen Sie da, was der angebohrne Edelmuth thut, was das heißt, dem Adel — — — er hielt einen Augenblick inne, und ſeiner neuen Radiationsverhältniſſe eingedenk, ſetzte er etwas kleinlaut hinzu: dem Adel der Geſinnungen anzugehören. Dann räuſperte er ſich ſehr bedeutungsvoll und belauſchte uns aus den Augenwinkeln, als habe er Stoff für künftige oder Schläge für vergangene Zeitungsartikel zu ſammeln, oder einen ſchläfrigen Cenſor zu ſchonen, wo nicht gar einen gefährlichen zu gewinnen. Zum Glücke beſaß er einen ariſtokratiſch einverſtandnen in ſich ſelbſt.

Auch mit Freude vernahmen wir bei dieſer Veranlaſſung durch Aichſpalters frohe Geſchwätzigkeit, daß mein Bruder Staſol jedem ſeiner zwei ehemaligen bärtigen Magazinhelfer einen Jahrgehalt von dreihundert Gulden ausgeſetzt hatte. Die guten Brüder, welche deßfalls an

Grünefreund angewieſen waren, fühlten mit Dank und Wonne dieſe wichtige Stütze im nahen Augenblick der allgemeinen Säkulariſationsfluch, welche ihren frommen Bettelſack und in ihm ihr demüthig-andächtig-bequemes Brod mit dem Untergang, und ihre grauen Haare mit dem Elend bedrohte. Denn leider waren ſie zu alt, um friſch in's Leben zurücktretend, die bisher entbehrten Rechte des Lebens auf die Gefahr einer künftigen donnernden Eheſcheidung durch die aufgeklärte Datarie des neunzehnten Jahrhunderts zu impfen!

Grünefreund ſchmollte mit ſeinem alten Genoſſen über die Plauderei ſeines Herzens. Aber Kosma begütigte ihn freundlich.

Warum wollten Sie uns das ſüße Eigenthum der Mitfreude entziehen, fragte ſie ihn mit ihrer Zauberſtimme, welcher kein Methuſalem und kein Johannes in der Wüſte zu widerſtehen vermochte, warum uns die edle Nähe des lieben Entfernten mißgönnen, und das Mitwiſſen um dankbare Gerechtigkeit zwei edler Brüder?

Während dem ihm die Augen für ſeinen Staſol in Thränen ſtanden, vernahm ich fernes

Wagenrollen. Eine Ahnung durchbebte mein Innerſtes; meine Blicke flogen nach Kosma, die ihrigen verſtehend auf mich. Grünefreund! rief ich, mein Herz ſagt mir, daß eine entſcheidende Stunde für dein höchſtes Intereſſe, alter Edelknecht, und für unſer inniges ſchlägt. Er faltete, wie betend, die Hände.

Ich eilte nach der Thür, auf den Gang. Leold, mein lieber Leold ſtürzte haſtig und glühend in meine Arme. Gott grüße dich, Freund! ſchrie er — iſt Grünefreund noch hier? Ich bitte dich, laß ihn holen, wenn er fort iſt, nur durch keine * * *ſchen Kouriere!

Du findeſt ihn in dieſem Zimmer mit deiner guten Nachricht! erwiederte ich, ſie in den Freundesblicken und der Freundeseile im Voraus leſend.

Kosma war uns gefolgt, da ſie des guten Leold Stimme vernahm — Er drückte ihre Hand an ſeine Lippen. Ich bringe Glück! rief er — und ich ſehe, daß ich es auch finde! Welche ſelige Stunde für den bald wieder Scheidenden!

Grünefreund kam mit noch immer gefalteten Händen näher; der alte Achſpalter ſtand wie eine Bildſäule, ſeine Blicke beteten, ſo wie Grünefreunds Thränen ſprachen. Leold ſprang auf dieſen zu und faßte ihn herzlich in ſeine Arme. Es war, als nahme der kräftige Aeneas den eisgrauen Vater auf.

Redliche Seele, rief er, treuer Freund deines Herrn! alle' Wünſche deines und unſers Herzens ſind erfüllt, die Eltern verſöhnt, die Hochzeitfackeln brennen; in Mahorczan ruft man: Es lebe Staſel Montenot-Percy und Hannah Silgrove-Montenot! So ruft man! und Alles — hörſt du wol Freund? — Alles ruft ſo!

O guter, gerechter Gott! ſagte der überwältigte Grünefreund, aber bald flammte die Freude neues Leben durch den noch rüſtigen Körper, und er rief mit lauter Stimme: Ich muß die Freudenpoſt ſelbſt nach Amerika bringen, und wäre der Ozean ein doppelter Rieſe!

Es war ein reicher, reicher Augenblick für uns alle; ſelbſt der Marquis hatte nebſt der Doſe — das Schnupftuch in der Hand.

11.

Heldenflucht.

Als wir uns im traulichen Kreiſe niederſetzten, um Leolds Erzählung über den Hergang der Wundergeſchichte (denn als ſolche mußte uns die Bekehrung dreier Saulus zugleich in eben ſo viele Paulus erſcheinen) mit herzlicher Behaglichkeit zu vernehmen, ſah ich, zufrieden, wie ein plötzlich in den rothen Seſſel plumpender Vicepräſident, daß unſer Mittelding von Judas und Pilatus ſich entfernt hatte. Auf ſein Zartgefühl in der That nicht gefaßt, pflückte ich die willkommene Frucht unbekannter Wurzel mit ſichtbarer Freude und unwillkührlichem Dank. Möglich wurde nun die Erzählung, die ich vor ſeiner Gegenwart hüten zu müſſen glaubte, und abgenommen war mir die ſchwierige Aufgabe, das Menſchenkind, welches nach dem Flugfeuer der eignen Schwatzhaftigkeit dieß Queckſilber der eignen Neugierde am meiſten quälte, aus unſerer, ſeiner Hausmartyrer Mitte zu entfernen.

Freund ohne Gleichen! rief ich jetzt, ſage uns, Leold, wie du in ſo kurzer Friſt ſo Schweres und beinah' Unglaubliches wirken konnteſt!

Kein Verdienſt habe ich bei der Sache, erwiederte Leold beſcheiden, als euch die Zeit der Benachrichtigung abgekürzt zu haben. Ihr ſeht, ich bin ein Diplomat nach eigenem Stile.

Dafür wußteſt du auch zehnfach zu geben! — und entziehſt dich unſerm Danke!

Er drückte mir mit ſtummen Gefühlen die Hand. Als ich deine Briefe erhielt, fuhr er fort, und ihrer Weiſung nachflog, da, mein Freund, war die Hauptſache ſchon eingeleitet.

Wie! unglaublich! riefen vier Stimmen zugleich.

Mein Bericht wird (was nicht allen Berichten nachzuſagen iſt) Alles deutlich machen.

Säete der allzeit gütige, ſelbſt im Vertagen uns holde Himmel wieder durch die unſichtbare Hand, welche wir Zufall nennen? fragte Kosma. Nicht ſo, lieber Leold?

Deine Kosma hat errathen! rief Leold. Nein! nicht errathen — ſie hat in Mitte ihrer ſchönen Seele gefühlt, daß, wenn etwas Wunderbares bei der Sache erſcheint, nur die Vorſehung ihr unerſchöpfliches Wollen und Können In das irdiſche Gewand kleidete. Das iſt's ja, was wir Maulwürfe Wunder nennen; Adler werden wir, es erkennend.

Oder ſehen es mit reinen Taubenaugen, fiel ich mit innigem Blick auf Kosma ein; und bedürfen dann der Blindheits- und Strahlen-Stufen unter dem Boden und zunächſt der Sonne nicht. — Doch erzähle! erzähle den Ungeduldigen.

Sie ſaßen alle verſtimmt in Mahorcian, als ich ankam. Prag hatte man gleich nach der Abreiſe des guten Grünefreund verlaſſen, weil man von der Einſamkeit Hülfe gegen unruhiges Bewußtſeyn hoffte, oder die Unruhe deſſelben eher in ihr zu verbergen dachte. Wer kann mit den Gewiſſensdichtern rechnen? Ich hielt mich ruhig, und ließ mir nur — erzählen. Da die Zuhörer ſelten oder ermüdet, die Herzen aber voll waren, ſo ſtieg meine Theilnahme, an der ohnehin niemand zweifelte, hoch im Werthe, und mein Schweigen, das ich liebte und vor der Hand behaupten wollte, fand Gnade vor ſo lebendigem Bedürfniß der Rede.

Unſer Leold ahmte den Franken nach, ſprach Kosma, die, in der Levante reiſend, unter orientaliſcher Kleidung den Chriſten verbergen, um ſo beſſer unter den Moslems fortzukommen.

Abermals errathen! rief Leold. O wie glücklich macht es mich, ſelbſt hinter der ſchwarzen Larve von Ihnen erkannt zu werden! Ja! gern reihte ich mich unter die geliebten Schuldigen ein; mich ihnen näher ſtellend, ſchmeichelte ich mir mit der Möglichkeit, dem Vorurtheil ſeinen Einfluß auf ihr edles Herz abzugraben, und in den Rechten des letztern Staſols Wünſche herzuſtellen.

Wir fanden nicht in Mahorczan, was wir da ſuchten, denn wir brachten zu unruhige Gäſte in unſerm Innern dahin. Als dein Vater, lieber Donat, ſeine Gärten, Häuſer, Bauten und Wälder oberflächlich beſehen, als ſey er ein gewöhnlicher Herr, fand er an nichts mehr Freude, als an dem Geſpräche von ſeinen drei lieben Söhnen, aber immer ſchaute ein Zipfelchen vom Gewande des vierten, noch nicht lieben hervor. Ihre Schwiegermutter, edle Kosma, flüchtete ſich vor der innern Bewegung in die

Kapellen, deren es in Mahorczan ziemlich beinahe noch mehr, als Meierhöfe gibt, kleidete die nackten Heiligen- und Bettelkinder, ſchmückte die gekleideten Madonnen und Bräute, beſchenkte die Mönche und Armen, fütterte die hungrigen Knaben, Hühner und Pfaffen, kurz, that alle gute Werke: aber der Segen der Ruhe blieb ihr aus. Am beſten zog ſich noch Ihre Mutter aus der Sache, denn ſie war in der Schwachheit ihres Herzens eben ſo bereit, mein Bundesgenoſſe, als die Theilnehmerin der elterlichen Unzufriedenheit; der raſche Advokat, als die fromme Vorbitterin; der Redakteur einer Hofzeitung als der Faktor der Antihofparthei zu ſeyn: und da ſie auf dieſe Weiſe ſtets auf Einverſtandne ſtieß, ſo kam ſie, wie alle dieſe guten Fledermäuſe, nur zwiſchen Vogel und Maus und dann in Verlegenheit, wenn die verſchiedenen Partheien ſelbſt auf einander ſtießen. Allein auch dieſe wußte ich ihr zu erſparen, weil ich überzeugt war, daß hier vor Allem die Selbſtqual Zeit genug haben müſſe, die Rinden der Selbſtſucht aufzulöſen. So hielt ich mich denn in meinem verſchanzten Lager, und ließ die papinianiſchen Gewiſſenstöpfe kochen. Warten war hier Gewinn: Betreiben Verluſt; Freundeswohl mein Zweck; Geduld mein Mittel; jedes Opfer mir im Voraus reich vergolten.

Stets opferſt du dich ſelbſt, du Schutzgeiſt deiner Freunde! und doch willſt du dann nichts gethan haben!

Leold lachte. Soll ich durchaus in den Adel der Geiſterwelt erhoben ſeyn, ſprach er, ſo vergiß nicht, daß für die Schutzgeiſter „ſchützen“ leben heißt. St! ich fahre fort. An einem ſchönen Tage führten uns Zephyr oder Boreas (ich weiß nicht, welchem ich die Schuld geben ſoll) den Marquis de la Fourmilliere her, den ich ſchon früher, vor Anfang des Krieges, hier geſehen zu haben mich erinnere.

Kosma's ahnendes Auge winkte mir, dem Lächelnden.

Der Ehrenmann brachte meine guten Alten neuerdings zum Schwatzen. Gleich einem epidemiſchen Gift geht ſeine Plauderluſt durch die Berührung ſeiner Worte in andere über, und ſeine Hörluſt hilft ihm die für ſeinen Bruſtveloeifer nöthigen Pauſen ausfüllen. Ich fand ihn eines Abends in Mitte des elterlichen Kleeblatts aus allen Kräften ſchürend und blaſend, um die ſchon etwas gedeckten Kohlen der Leidenſchaft in neue Glut zu bringen. Mit Kummer ſah ich den zwar noch ſchwachen, aber verſprechenden Anfang meiner hoffnungsvollen Arbeit für geliebte Freunde zweier Partheien durch ein ſeelenloſes Menſchengewächs zerſtört. Der Ingrimm praſſelte mir durch die Adern.

Jetzt begriff ich den heutigen ſchnellen Rückzug des Marquis.

Ich hielt an mich, fuhr Leold fort, denn ich hoffte die günſtigen Elemente wieder zuſammen zu faſſen, und fühlte die Nothwendigkeit, meinem Entſchluſſe gemäß, jeden gewaltſamen Auftritt ſorgfältig zu verhüten. Das Geſpräch fiel bei meiner Ankunft: man kannte, ſchwieg ich auch jetzt, meine innige Liebe für die Opfer deſſelben. Aber am ſpäten Abend, als die Geſellſchaft ſich getrennt hatte, knüpfte ich auf des Marquis fernem Zimmer den Faden wieder an, und lud ihn auf den folgenden Morgen ein, den Sonnenaufgang mit Piſtolen zu begrüßen. Er machte den Opern-Achill; als ich aber bei grauendem Tage an ſeine Thüre klopfte, war der Lebens-Therſites über alle Berge. So hatte ich, wie ich's vorausgeſehen, von einem verächtlich-gefährlichen Gegner (bei weitem die ſchlimmſte Art der Feinde) unſere gute Sache befreit. Wie wohl war meinem Herzen!

Möchte jeder guten Sache der Schutz eines Herzens, wie das deinige, o mein Leold! zu Theil werden, und jeder Therſites zur rechten Zeit vor einem ſolchen Ulyſſeszepter den Reißaus nehmen!

12.

Entdeckung.

Unmuthig und von der Veränderung des Aufenthaltes das Heil erwartend (welches der Menſch ſo gern außer ſich ſucht, wenn er fühlt, daß er es nur innen finden kann), waren wir im Begriffe, nach Prag zurückzugehen und die erſten Blüthen des Frühlings in — der Stadt zu feiern.

Ein Paar Tage vor Ausführung dieſes vortrefflichen Entſchluſſes rollen zwei ſechsſpännige Wagen durch die zwei äußern Schloßhöfe, um vor dem Portal des innerſten zu halten. Herausſteigen, von dem zahlreichen Begleitungsperſonal dienſtbarer Thätigkeitsſurrogate unterſtützt, ein ſchöner alter Mann von etwa ſechzig Jahren, mit dem Anſtand und den Zeichen eines hohen Ranges geſchmückt; eine etwas jüngere Dame, in deren Zügen noch mehr als bloße Spuren einer verblichenen großen Schönheit ſichtbar waren; ein Paar blühender jungfräulichen Geſtalten von ſechzehn bis achtzehn Jahren, und ein Knabe von dreizehn mit ſeinem Mentor. Unſere Ueberraſchung war groß, die Erwartung unbeſtimmbar.

Ich empfange, als Hausmarſchall, während gemeldet wird. Stellen Sie ſich das frohe Erſtaunen unſerer etwas unlaunig geſtimmten alten Herrſchaften vor, als ſie ihren Beſuch den Herzog von Cliffbury mit ſeiner Familie nennen hören, und ſich von dieſen bereits länger in Prag erwarteten erlauchten Fremden aufgeſucht ſehen. Das erſte Wechſelhaus in der verwittweten Königsſtadt hatte ſchon vor Monaten eines der prächtigſten Häuſer für Mylord gemiethet; die ganze Welt wußte die ſchönſten Sachen von den Juwelen Mylady's zu erzählen; man wollte von guter Hand wiſſen, daß der Herzog ſeinen Wohnſitz in Böhmen zu nehmen gedenke, und mit Güterkauf umgehe; ſchon waren alle Land- und Herrſchaftsjäger in Bewegung, ihm ein Achttheil des Königreichs entgegen zu tragen, denn Gold ſollte er haben, Gold — wie ein Engländer, der keinem andern Menſchen welches läßt, wenn er nicht muß. Und dieſer — dieſer, ja! dieſer Mann, Pair des brittiſchen Reichs und obendrein, wie der Augenſchein zeigte, Ritter des Hoſenbandes, o Himmel!

er kam uns entgegen!! War das nicht erfreulich und vor ganz Böheim und allen übrigen teutſchen, ja ſogar ungariſchen Erblanden höchſt glorreich? Die Laumenſonne ging ſtrahlend hinter den häuslichen Wolken auf, und der teutſche Ahnenſtolz bereitete ſich mit dem brittiſchen zu fraterniſiren.

Leolds gutmüthige Ironie erinnerte mich immer an das Picken der Tauben, welches von ferne dem Beißen gleich ſieht, und in der Nähe mit Schnäbeln ausgeht. Kosma und ich lächelten; die beiden Greiſe ſaßen voll Aufmerkſamkeit und Angſt da, nicht alles verſtehen zu können. Leold merkte das, und ſah ſie freundlich an, als wollte er ihnen ſagen: Ich thue alles Mögliche für euch, ihr lieben Leute, obwol ich auch etwas für mich nicht laſſen kann. In dem Becher ſollt ihr nichts verlieren, wenn euch auch manche Blume am Becherrande entgeht.

Bald zeigte ſich, fuhr er fort, welche Abſicht den edlen Lord mit ſeiner ältern und den zwei jüngern Lady's herführte. Die Ankömmlinge waren in den Saal eingetreten; die Burgherſchaften kamen ihnen mit Courtoiſie entgegen.

Herr Baron, ſprach der wackre Mann, ich bin in der Abſicht nach dem feſten Lande gekommen, mir irgendwo einen Stützpunkt außer meiner Inſelwiege zu bereiten. Solche Vorſicht kann heut' zu Tage nicht ſchaden. Böhmens natürliches Bollwerk und ſeine reiche innere Ausſtattung gefielen mir ſchon ſehr, da ich als Jüngling Europa bereiſte. Um deßwillen bin ich zuerſt hier; um deßwillen werde ich hier prüfend und möglicherweiſe zuletzt wählend bleiben. Sie ſind Beſitzer einer bedeutenden Herrſchaft, Herr Baron; Sie kennen das Land gut, die Landwirthſchaft überhaupt; ich komme vertrauensvoll, und in der Natur meines Vertrauens ſelbſt deſſen Entſchuldigung begründend, um ihren Rath in der Verlegenheit der Fülle und der Wahl zu bitten.

Lieber Donat! wie köſtlich drückte ſich auf dem biedern Geſichte Ihres würdigen Vaters die Zuſammenſchmelzung befriedigter Rechtlichkeit mit befriedigter Selbſtliebe aus. Ich hätte ihn malen mögen, war auch der ſchöne Zug der Verſöhnlichkeit ſchon in dieſer ſonſt ſo lieben Miene aufgegangen. Aber ſeine Abweſenheit verleidete mir Farben und Pinſel — ach!

ſchwer geſtehe ich's und doch wahrhaft — er verleidete mir beinahe das Urbild.

Ehe er noch ſprechen konnte (denn er war überraſcht und gerührt, daher nicht ſogleich redeſertig), fuhr der Herzog fort: Ich komme mit um ſo größerm Vertrauen, und ſchmeichle mir um ſo zuverſichtlicher Ihrer freundſchaftlichen Mitwirkung, je näher uns auch die Bande der Natur verknüpfen.

Ihr Vater trat einen Schritt zurück, und die Glut der freudigſten Bewegung ſtieg auf ſeine Wangen. Mylord, ſprach er, und ſtockte. Ihre Mutter ſaß in derſelben wunderbaren Verlegenheit der lächelnden Herzogin gegenüber. Wir andern ſaßen und ſtaunten; ich aber ſprang beinah' auf und jubelte, ſo mächtig und wohlthätig ergriff mich die Ahnung.

Ein Wort genügt Ihnen und uns, ſagte Mylady. Sich dann zu der jüngſten der Fräulein wendend, rief ſie ihr freundlich zu: Geben Sie mir meine Brieftaſche, liebe Nichte Silgrove.

Silgrove! riefen wir jetzt alle um den Theetiſch auf Palmenitz. Die beiden Greiſe ſchlugen die Hände über den beſchneiten Köpfen zuſammen.

Und Silgrove! rieſen wir alle im Saale zu Mahorczan, fiel Leold fröhlich ein.

Fuhr der Bliz des Himmels neben uns zur mütterlichen Erde, ſpie der künſtliche Berg im Park plötzlich Feuer, fingen unſere zahmen Waſſerfälle zu ſchaffhauſiren oder unſer alter Schloßthurm zu babyloniſiren an: größer konnte unſer ſcharf- heiß- froh- wehmüthiger Schrecken nicht ſeyn. Alle Grade der Beſtürzung, Beſchämung, Freude und Faſſung wurden wie in einem Moment durchgearbeitet, und zuletzt ſtanden wir zwiſchen der Beſorgniß, wie unſer Unrecht gut zu machen, und der Angſt, dieß etwa den erlauchten Verwandten noch unbekannte Unrecht erſt an ſie zu verrathen, unbehaglichſt mitten inne. Denn über die Nothwendigkeit der Vergütung ſelbſt und den beſten Willen zu ihr blieb ſchon keine Frage mehr in keinem der bisher ſo unbeweglichen und unrührbaren Götterbuſen.

Mit ihrem gewöhnlichen Schnellblick ſahen die Frauen, daß ihre kaum noch gegen Grünefreund ausgeſprochene Verſehnung des Stafol'ſchen Ehebundes noch nicht einmal in Amerika angelangt, folglich noch viel weniger im ſchmerzlichen oder unwilligen Echo nach England zurück erklungen ſeyn könne. Sie beſchloſſen alſo, die ſchwache Seite ihrer neueſten Geſchichte ſo wenig, als die eine ſo glänzende Harmonie ſtörende Saite der entſprechenden Klio zu berühren, und überließen ſich der freudigen Mittheilung alles Uebrigen, ſo wie dem fruchtbaren äußern Segen der verborgnen Reue. Ihr Vater folgte dieſem bald begriffenen lehrreichen Beiſpiel mit einer Miene, die mir bewies, welche doppelte Laſt von ſeinem gutmüthigen Herzen gefallen war. Er glich einem erlöſten Modell, das ſich irgend ein Maler zum Behuf eines klaſſiſchen Sebaſtian oder Bartholomäus viel zu lange für den armen Sünder, der zum heiligen Märtyrer umgefärbt werden ſoll, und viel zu enge angebunden hat.

Wir erfuhren nun bald, daß Herr Thomas Silgrove, der ſchönen Hannah Montenot-Percy Vater, auch der jüngere Bruder des Herzogs, und zwar der jüngſte von acht Brüdern, ſeiner Zeit nach Amerika gegangen, dort zwar nur ein kleiner, aber ein glücklicher, nämlich zufriedener Grundeigenthümer und Handelsmann, und bei dem Publikum in Alt- und Neuengland, ſo wie bei ſeiner Familie geſchätzt und geliebt ſey.

Es waren uns manche Blicke auf den Hoſenbandſtern des Herzogs (wohin ſich ein Stern nicht verkriechen, und dennoch den Glanz transferiren kann!) und die Sterndiamanten der Herzogin nothwendig, um die Titulatur des achten Bruders über den Glanz des erſten vergeſſen zu können. Sonderbare Geſchöpfe ſind wir doch, wir Majoratsherrn und Cenſoren der Orang-Outangs! Ein Hoſenband zu tragen! wie groß — eins zu machen oder zu verkaufen, wie klein!

Eine königliche Geliebte verliert im wirbelnden Tanze ihr Strumpfband; der königliche Wille ihres ſüß berauſchten Liebhabers hängt in ſeiner Gnade die Ehre daran, und ſchreibt ein ſentimental-philoſophiſches Sprichwort um den Rand; nach Jahrhunderten noch drängt ſich die Schaar der Großen um dieſen Abglanz der Macht.

Aber laßt den lieben Gott einen edlen und vernünftigen Menſchen mit Kraft und Fleiß ausſtatten; laßt ihn gehen, die herrliche Mitgabe im Schweiß des Angeſichtes zu ehren;

Alles, was für groß gilt oder groß thut, ſieht ihn über die Achſel an, nehmen ihn gleich Natur, Gerechtigkeit und ein halbes Tauſend philoſophiſch-moraliſcher Sprüche in Schutz.

13.

Fortſetzung.

Die alten Herrſchaften von Mahorczan (ſo ſetzte Leold ſeine Erzählung fort, indem er ſich ſelbſt lobte, daß er in Cäſars Art die dritte Perſon von ſich und den übrigen Helden der Geſchichte brauche) ergoſſen ſich in wirklich unverſtellter Freude gegen die brittiſchen Pairſchaften. Wer hätte das denken ſollen! — und — wie glücklich entwickelt ſich das! Welch' eine Laſt iſt uns vom Herzen! — Das ſtand alles mit leſerlichen Zügen den Sprechern und den Worten auf dem Geſichte, wenn anders Worte, wie ich's glaube, auch ein ſolches haben. Ein Freudenfeuer um- und durchleuchtete elektriſch die ganze Geſellſchaft, welche dieſesmal wirklich eine Vereinigung von Weſen war, die dem Zweck ihrer Schöpfung Ehre machte, und den ſo erhabnen als menſchenfreundlichen Schöpfer nicht gereuen durfte.

Der tollſte aber war ich, gegenwärtiger Leold! Ja! Staſol konnte nicht ſoviel Freude haben und hegen über das groſſe Loos ſeiner zwei Millionen, als ich jetzt glühend fühlte und zärtlich hätſchelte über das herrliche Ohngefähr, welches ihm die elterliche Verzeihung für dieſe Millionen und ihre geliebte Theilnehmerin verſchaffte. Ich tanzte in Gedanken, weil ich's in der That nicht durfte, und verſöhnte mich aus Freude über die, einmal ſo ganz im rechten und wohlthätigen Moment erſchienenen Engländer beinahe mit dem politiſchen Störenfried England ſelbſt. Zum Glück für meinen patriotiſch-kosmopolitiſchen Zorn fiel mir eben noch ein, daß die Menſchen wol kindlich zuſammen ſeyn, und dennoch das Unrecht ihrer Eltern wie ihrer Vaterlande hinter das Ohr ſchreiben dürfen.

Man kam auch auf den Tadel, den Staſol verdiene, ſeine Eltern von ſo erlauchten Verwandten nicht unterrichtet, und dieſe nicht an jene bei ihrer jetzigen Reiſe empfohlen zu haben. Welche ſträfliche Nachläſſigkeit! betonte die lobeſame teutſche Fraubaſerei.

Vergeſſen Sie nicht, daß Amerika und Alt-England etwas entfernte Nachbarn ſind, ſagte Mylady, indem ſie deine Mutter lächelnd bei der Hand nahm.

Und daß wir, ſetzte Mylord hinzu, uns ſelbſt zu empfehlen, die Herzens-Unbeſcheidenheit und den uns lieben Stolz beſitzen. Uebrigens, fuhr er ganz einfach fort, nimmt man dieſe Sachen bei uns auf eigne Weiſe, wie ſo manches andere. Wir lieben, verbinden uns, und fragen nicht ſehr genau, oder gar nicht nach den vornehmen oder nicht vornehmen Verwandten unſerer Lebenspartenerſ. In Amerika noch viel weniger; aber in Ihrem ſonſt ſchönen und biedern Teutſchland iſt das anders, war wenigſtens ſonſt anders. Wenn hier ein junges Paar die Herzen vereinigt hatte, und Erlaubniß erhalten ſollte, auch die Hände und ihre Zukunft unter dem Schutz der Geſetze und mit Zufriedenheit der alten Hauswelt zuſammen zu legen, ſo mußten Archivare, Genealogen und übriges Hofgeſinde der Vergangenheit den Blüthenſtaub der Liebe erſt durch den Aktenſtaub heiligen, und gewiſſenhaft ausmitteln, wie viel längſt im Herrn entſchlafene und noch für den

Herrn ihr Weſen treibende Kurfürſten, Fürſten, Aebte, Pröbſte, Domherrn, Miniſter, Generale u. ſ. w. ſich näher oder ferner mit den Leutchen in Verbindung bringen ließen. Einem ſolchen Paar blühender Geſichter mußten immer zwei lange Reihen Schattenriſſe nachziehen.

O das geſchieht noch, verſicherte dein Vater mit einiger Angelegentlichkeit, während der Lord den komiſchen Nachſatz ſeiner Rede ausſprach. Wir ſind einmal an dieſe altväterliche Sitte gewöhnt.

In dem ſelbſt noch jugendlich aufſtrebenden Amerika vollends würde man jeden aus- oder gar todt lachen, der an der Wiege des friſch aufblühenden bürgerlichen Lebens von den erſtorbenen Wurzelreſten, bei uns und Ihnen hier Ahnen genannt, ſpräche, oder unſere europäiſchen Feudalbegriffe der dortigen Naturherrſchaft als Arm- und Beinſchellen anlegen wollte. — Der Lord erfreute nach dieſen Kraft- und Saftworten ſeine altengliſche Naſe mit einer Friedrichspriſe Spaniol; indeſſen Ihre Mütter ſich ein wenig auf die Lippen biſſen.

Doch nehme ich mit wahrem Vergnügen, fuhr der edle Herzog fort, aus mancher neuen

Erſcheinung ab, daß auch auf teutſchem Boden der Lebensbaum, welcher ohnehin, wie der orientaliſche Platanus, alle Stufen des Rindenzuſtandes zugleich aufweiſt, minder nach der Schale, und beſſer dem Marke nach gepflegt wird. Das neunzehnte Jahrhundert ſcheint der geiſtigen Botanik nicht ungünſtig in Ihrem ſchönen und deſſen würdigen Vaterland.

O wir fangen an, aufgeklärt zu werden, Mylord.

Ohne daß ich Ihnen, liebe Kosma, ſagen darf, daß mich ein unwirſcher Blick des alten Barons, ein unwilliger ſeiner Gemahlin und ein recht ſpitziger Ihrer Mutter in häuslichem Drillingsblitz trafen, haben Sie, lieber Divinationsgenius, ſchon errathen, daß ich es war, der die Hausehre der teutſchen Aufklärung gegen den engliſchen Herzog in Obacht nahm. Er ſelbſt faßte mich bei der Hand, und ſagte: Ich bin nach dem Recht der Erſtgeburt Pair, mein edler Freund; aber doch bin ich der erſte Herzog von Cliffbury aus der jüngern Linie der Silgrove. Wenig Hoffnung blieb ihr, je zu dieſer Würde zu gelangen, und man dachte der Sache nur, wie einſt Vater Abraham der ihm verhiefenen Kinder ſeiner neunzigjährigen Sara. Mein Großvater war ein nicht bemittelter Geiſtlicher; ſein einziger Sohn wurde Seemann; ich beſtieg unſer zweites ſchwimmendes Vaterland, die Stütze und Glorie des erſten im Ozean feſt geankerten, gleich ihm. Fünf Jahre nach ſeinem Tode war die ganze ältere Linie der Silgrove, welche die Pairie beſaß, von der Oberfläche der Erde und der Meere verſchwunden. Ich verließ das Schiff, auf welchem ich mich treulich gehalten, um als Herzog in das Oberhaus zu treten; aber ich bin und gelte ſo edel, als der älteſte Pair in ununterbrochener Reihe ſeit zwanzig Menſchenaltern. Ich wurde der Erbe einer Reichswürde und der mit ihr geſetzmäßig verbundenen Güter; das väterliche Vermögen theilten meine Brüder; jeder hatte ſich eine nützliche Beſchäftigung gewählt, die er fortſetzt, und die Nachkommen eines jeden können meinen Schritt aus dem Privatdunkel zu der höchſten Nationalehre wiederholen, ohne in unfruchtbarer und ſtolzer Erwartung der guten Mutter Albion vornehm unnütz oder hochtrabend läſtig zu werden.

Eine ſonderbare Einrichtung! murmelte deine Mutter, Donat.

Ländlich, ſittlich! tröſtete dein Vater, leiſe winkend.

Bei uns würde ſich ſo etwas nicht thun laſſen, entſchied deine Schwiegermutter ziemlich lebhaft, und beinah' ihren Thee, zuerſt aus Aerger über den Lord, dann über ſich verſchüttend.

Wol nicht durch einen Verſuch, aber allmählig gewiß, nahm der Lord das Wort wieder, und um deßwillen wäre die Sache wol mehr als eines Verſuches werth. Komm' Robert, rief er dem blühenden Knaben zu, der ihn begleitete. Hier ſtelle ich Ihnen meinen Neffen, Robert Silgrove vor; einen braven jungen Menſchen, der, hoffe ich, verdienen ſoll, einſt im Oberhauſe ſeines Vaterlandes zu ſitzen und — zu reden.

Wie! Mylord — Sie haben keinen Sohn? — rief dein Vater theilnehmend.

Zwei Töchter, die mich ſehr glücklich machen, ſehr glücklich verheirathet, und hier einen hoffnungsvollen Adoptivſohn. Sein Vater, der älteſte unter meinen nachgebohrnen Brüdern, war ein ſehr vorzüglicher Arzt — er ſtarb frühzeitig im Dienſt der Menſchheit, und ſein Sohn wird Herzog. — Hier Arabella (er zeigte auf die älteſte der Fräulein) iſt die Tochter meines zweiten Bruders, des Advokaten Silarove, und dort Laura hat in ihrem Vater, meinem dritten Bruder, mit gerechtem Stolz einen der geſchickteſten Bijouterie-Fabrikanten zu rühmen, welche in ganz Europa exiſtiren können.

Welche große Augen, köſtliche Kosma! welche lange Geſichter, herrlicher Donat! bekam ich zu ſehen und zu genießen! rief Leold, plötzlich auf- und im Zimmer umherſpringend. Nein! bei'm Himmel! rief er wieder, laut und fröhlich in die Hände klopfend — ich wollt' es beſchwören, Eure ſonſt ſo trefflichen Eltern hätten jetzt Alles wieder zurückgenommen, was ſie zur Anerkennung der ſo ſchmeichelhaft ſich ankündigenden Verwandtſchaft geſprochen und gethan, wäre es nur zu machen geweſen. Aber es hielten Unmöglichkeit und Anſtand die Wache bei der Verſuchung des Vorurtheils, und ſo war ich nicht nur ruhig, ſondern ich bin, wie Sie ſehen, noch auf den heutigen Tag muthwillig darüber, und ſogar mit dem glücklich ein-

und ausgeſchifften Reſultate hier vor Anker gelaufen.

Aber vergeſſen kann ich den Blick nicht, ſo lange mein Leben hier unten herumhüpft, den halb verächtlichen, halb zürnenden Blick, mit welchem bei der Donnerpoſt von dem unübertrefflichen Bijouterie-Fabrikanten beide gute Mütter die vorher ſo ſehr bewunderten Juwelen der Herzogin gleichſam in den Bann thaten.

14.

Beſchluß.

Ich hielt dieſen Augenblick für günſtig, meinem guten Leold die bisherige Anweſenheit des Marquis und das heutige Verſchwinden dieſes unſers Hausalps mitzutheilen. So goß ich denn neues Oel in den ohnehin gährenden Paroxism lachender Tollheit. Daß er die Zinnen deines Pallaſtes ſchon aus den Augen verloren hat, hätte ſie ihnen auch die Nacht nicht entrückt, rief er, kannſt du als entſchieden annehmen; o laß dich doch nach ſeinem Befinden erkundigen, und ihn nach dem Heiligthum der Theemaſchine einladen. Ich wette meine Luſtigkeit gegen ſeine Pfiffigkeit, daß die Angſtmaſchine nicht mehr vorhanden iſt. Du kannſt ihm wiſſen laſſen, ein alter Freund ſehne ſich nach ſeiner Umarmung; wäre er noch hier, ſo berechnet er gewiß den Piſtolenkurs, und bringt ſeine ſchlechte Valuta in Sicherheit.

Leold hatte richtig geahnet; ein Entſchuldigungsbillet, das plötzliche dringende Briefe und unvermeidliche Abreiſe ausſprach, war der

Beſchönigungsmantel, welcher uns von dem (aber nicht auf einem Feuerwagen, obwol vor dem Feuerrohr) verſchwundenen Elias übrig blieb. Wir tröſteten uns lachend.

Unſer Freund vollendete die Darſtellung der brittiſch-teutſchen Abendſtunde. Ihre Mutter, ſagte er, liebe Kosma, gab möglichſt ſchnell der Unterredung eine andere Wendung; denn ſie fürchtete, auf den ſchon erſchienenen Arzt, Advokat, Goldſchmidt und Landmann-Krämer noch etwas Entſetzlicheres hören zu müſſen, da der gute Lord von ſieben Brüdern geſprochen hatte, und mithin noch drei gefährliche Keime der unangenehmſten Ueberraſchungen zu entwickeln übrig blieben.

Mit welchem Wohlgefallen, ſagte der Lord zu Ihrem Vater, nahm ich die Nachricht auf, daß der junge Kaufmann, welcher meiner Nichte die Hand reiche, der nachgebohrne Sohn eines teutſchen unmittelbaren Freiherrn ſey. Endlich iſt, dachte ich, auch in die Nacht alter Sittenbarbarei (verzeihen Sie der edlen Richtung das nur hart ſcheinende Wort) ein wohlthätiger Lichtſtrahl gedrungen, und die Erſten der Nation geben das rühmliche Beiſpiel, nützliche

Thätigkeit für einen ehrenvollen Stand, Hervorbringen für eben ſo ſtandesgemäß als Verzehren und Zerſtören, und Erwerben wenigſtens nicht für ſchlechter als Haben zu halten. Endlich trägt die Philoſophie, mit der ſich die Teutſchen, ganz gerecht, aber ohne großen Erfolg auf's Leben, ſo lange ſchon ſchleppen und brüſten, wie die Kinder mit der Puppe, endlich trägt ſie Früchte, und die Pfauenaugen des Prachtſchweifes werden lebendige Blitzaugen eines regſamen Argus. Haben Sie Dank! Dank, Baron! Sie gaben mir ſchöne Augenblicke. Meine Geſchichte wie meine Nation zeugen Ihnen, daß ich berufen bin, ſo etwas zu würdigen.

Er ſchüttelte deinem Vater die Hand. An der verlegenen Miene dieſes letzten bemerkte ich den innern Zweikampf ſeines Gewiſſens mit der Höflichkeit. Er fühlte, daß ihm ein Dank nicht gebühre, welchen er dennoch nicht abzulehnen wußte. Der Herzog zog ihn ſelbſt aus der etwas peinlichen Verlegenheit.

Aber wie viel reicher noch wurde ich landend und reiſend auf dieſem teutſchen Boden! ſagte er. Wenig Tage vor meiner Abreiſe geriethen wir — o du wirſt dich's noch erinnern, liebe Polly — (er wandte ſich zu ſeiner Frau) in ſo lebhafte Erörterung mit meinen Brüdern, dem — — —

Beide teutſche Damen huſteten bange und ſich ſelbſt das Gehör verderbend. Sie zitterten vor der nahenden brüderlichen Erſcheinung.

Dem Erzbiſchoff von York, drang die ächt brittiſche Stimme des Lords durch, und dem — (das Antlitz der Damen ſtrahlte in ſüßer glorreicher Verwirrung) General (das Antlitz ſtieg ſchnell, wie die aufflammende Sonnenſcheibe, zur höchſten Herrlichkeit) über die Freundlichkeit meiner optimiſtiſchen Anſichten von einem Lande, das nur in der Theorie gegen Himmel ſchwebe, und in der Anwendung grundlos ſey, wie die Wege in mancher ſeiner Provinzen. Bald erfuhr ich mit Wonne, daß Stafol Montenet-Percy's, des thätigen und reichen amerikaniſchen Bürgers älteſter Bruder Reichsfürſt und ein geſchätzter Held und Feldherr, ein anderer freier teutſcher Reichsritter, ein dritter franzöſiſcher Bürger und edler Veteran in beinahe noch Jünglingsjahren ſey — O Herr Baron! wie ſiegreich hatten mein Gemüth und meine Börſe (hört Ihr den Britten!) die brüderliche Wette vor der Einſchiffung ſo bald nach ihr durch Teutſche, und — was die Sache ſo viel köſtlicher macht — durch meine teutſchen Verwandten gewonnen!

Aber der gute Lord ließ ſich nicht träumen, daß er ſelbſt durch ſeine Brüder ſo eben die Sache ſeines neuen Vetters und ſeiner lieblichen Nichte mit den Unkoſten gewann. Von dieſem Augenblick an begründete ſich die herzlichſte Freundſchaft zwiſchen den Familien; man ſagte ſich die ſchönſten Sachen, und was noch beſſer war, man fühlte ſie. Dein guter Vater war etwas irre an ſich, aber nicht böſe über ſich geworden, ſeit er empfand, daß er bei Mylord Herzog für einen praktiſchen Philoſovhen galt, und deine Mutter hegte nur noch ein Verlangen in dem ſonſt beruhigten Buſen, zu wiſſen nämlich, was für eine Gebohrne Mylady Herzogin ſey. Die Ihrige aber, liebe Kosma, trug Bedenken, dem brittiſchen Pair die Kunde des ſiebenten Bruders (denn daß dieſer ihr noch vorenthalten ſey, hatte ſie ſehr genau berechnet,) ſo geradehin zu ſchenken. Die Lichterſcheinung des ſchwägerlichen Erzbiſchoffs und Generals flößten ihrer kühnen Bruſt nun genau ſoviel Muth für das Deficit der Familie ein, als ſie vorher Furcht wegen dem Uebergewicht der Bürgerlichkeit in der klopfenden gefühlt hatte.

Noch eh' man ſchied, ſegnete der Himmel die doppelte Neugierde mit dem volleſten, wenn auch nicht vollkommenſten Erfolge. Die zierlich goldnen Anfangsbuchſtaben, welche die Aufſchrift der, vorhin im Verwahr der hübſchen Nichte befindlichen Brieftaſche bildeten, krönten eine harmloſe Frage der Frau von Montetenot mit der anſpruchloſen und beglückenden Erzählung der Lady, daß ſie der herzoglichen Familie von Norfolk entſproſſen ſey. Ein ſolcher Sieg über das hämiſche Verhänganiß befeuerte die gute Tante von Schwarzmünſter zu der naivſten Vertraulichkeit gegen den Lord, der eben ein ernſtes Geſpräch mit deinem Vater ſchloß.

Wir lernten, ſagte ſie ihm, nun alle Ihre Herren Brüder kennen und ſchätzen, ſo wie Sie, Mylord, lieben — Sie drehte ſchweigend an der zu nehmenden Wendung.

Mylord verbeugte ſich mit Herzlichkeit und Weltton.

Aber einen haben Sie uns noch nicht genannt, fuhr die Freifrau haſtig fort, um die Verlegenheit mit einemmal über Bord zu werfen.

Sie ſollen etwas von ihm ſehen, ſprach der Lord lächelnd, zog ſeine Repetiruhr hervor, und gab der armen Tante in der qualvollen Inſchrift des Zifferblatts: George Silgrove. London 1799, beinahe den Tod. Sie erblaßte, aber er ſetzte ſchnell hinzu: Daß ich noch eine einzige Schweſter habe, darf ich ſoviel gütiger Theilnahme um ſo weniger vorenthalten, je inniger ich ſie liebe. Sie iſt mit dem Grafen Pembroke vermählt, deſſen Sohn und Neffe auch meine Schwiegerſöhne ſind.

Die Repetiruhr ſchlug, und das Herz Ihrer Tante wieder mit und trotz ihr.

Die erlauchten Gäſte waren fort, deine Eltern nur um Grünefreunds mögliche Abreiſe beſorgt. Ich ließ mir's nicht nehmen, heraus zu rollen aus der böhmiſchen Bergfeſte, und hier bin ich bei Euch Lieben, während in Prag Cliffbury und Montenot in dem brüderlichſten Einvernehmen blühen.

15.

Die Schale der Erinnerung.

Leold hatte uns nun in den Stand geſetzt, mit den froheſten Nachrichten das Geſchwiſterpaar in Amerika auszuſtatten. Der redliche Grünefreund ließ ſich von unſern Herzen ausreden, was dem ſeinigen das Alter nicht mehr erlaubte. Er blieb mit den Jahren und Locken des Patriarchen in der patriarchaliſchen Ruhe des ſtillen Palmenitz, und ein vertrauter Diener brachte die ausführlichen Briefe von Staſols Buſenfreunden an ſeine Handelsfreunde in Holland, die ſie verläſſig und ſchnell nach dem freien Schooße der neuen Welt beförderten.

Während wir Glückſeligen die nahe Freude des Entfernten theilten, harrte ich auf die Minute, die meinem Gefühl erlauben würde, Leolden meine, mir ſelbſt noch verdächtige Kundſchaft über Floris mitzutheilen. In Gemüthern ſeiner Art zittert die reine Wonne des Glückes lange in ſüßen Tönen nach, deren ſtille Entzückung ich zu ſtören mir nicht geſtatten konnte.

Doch wollte ich auch ein heiliges Intereſſe mir und ihm ſo werther Weſen, als Günther und Arthur waren, nicht dem Ohngefähr des Zeitverlaufs und Zeitverluſtes anheimgeben.

Ich kämpfte noch mit mir ſelbſt, wie ich die mißtönende Eröffnung beginnen ſollte, als meine Kosma, von Herz und leiſem hellen Sinn zugleich, wie gewöhnlich, geleitet, das Räthſel mild löſte. Eines Abends füllte ſich unter ihren freundlich ſorgenden Händen an dem durch ſie ſo lieblich verſchönerten Theetiſch eine Taſſe, die, wie ſie durch mich wußte, bis zu meinem und Leolds frohem Zuſammenleben in dem uns noch ſo lieben Göttingen hinaufreichte. Kaum erblickte Leold die ſtumme Zeugin ſoviel froher und mancher trüben Stunden, die freundliche Begleiterin harmloſer Jugend und taubſtumme, aber doch beredte Vertraute abendlicher Geſpräche und Morgenrothsplane, als auch der reiche Inhalt aller von ihr geweckten Erinnerungen im Nu vor ſeiner Spiegelſeele ſtand.

Donat! rief er haſtig, haſt du die alte Freundin ſo treu bewahrt? O wie mich das erfreut! Sie theilte manche Leiden und viel Freude mit uns.

Thateſt du nicht dergleichen? Die Taſſe mit dem Sokrateskopf, hat ſie die Schuld der angebornen Gebrechlichkeit ſchon bezahlt?

Kosma nickte mir freundlich, daß ich ſie verſtanden; ich ſtrahlte ihr den Wechſeldank aus redlich gerührten Blicken zurück. O wie oft führten wir dieſen Zweiſprach der heimlichen Freude und leiſen Luſt!

Wohl lebt ſie noch. Es iſt das einzige Andenken, das mir von unſerm launigen Kolibri Floris blieb, erwiederte Leold wehmüthig.

So wie dieſe hier mit dem Blumen F. mir, fiel ich ernſt ein.

Ich hielt einen Augenblick inne, weil ich ſah, daß Leold in den Tiefen ſeiner Erinnerung weilte. Plötzlich unterbrach er mich mit der Frage: Was weißt du von ihm? Sein Auge hielt einen andern Theil der Frage bereit.

Weniges nur, und erſt ſeit ganz Kurzem, aber aus trüber Quelle und ſehr trüben Inhalts, über ſeinen Petersburger Aufenthalt!

Wo er den kleinen Kaglioſtro ſo ſpielte, daß man über den Leichtſinn verzweifeln möchte, mit welchem er ſeine Perlen in Eſſig auflöſte.

Alſo doch wahr! rief ich ſchmerzlich. Ich zweifelte ſo gerne.

Nur zu wahr! Ich darf dir den Troſt nicht laſſen. Weil ich deinen Schmerz vorausſah, unterſagte ich meiner Feder die Mittheilung.

Und ſeitdem hörteſt du nichts von dem armen Selbſtſklaven?

Man will ihn in Konſtantinopel geſehen haben.

So beſuchte er denn die Gegenfüßler! Was begann er im Reich des Halbmondes? — — Du ſchweigſt!

Erlaß mir die Antwort, bat Leold. Ach! er ſuchte im verpeſteten und ächzenden Vaterland der alten Hellenen — keine Antiken.

O mein Freund! geſtatte mir die Thräne um den neuen Bonneval, dem aber zum Paſcha Alles fehlte!

Leold ſchwieg, mit den Blicken zwiſchen Kosma und mir wechſelnd.

Ich frage kaum um ſeinetwillen. Ihn gab ich frühe ſchon verloren. Hatte er nicht Schutzgeiſter, welche ihm zwei Himmel ſicherten?

War nicht ſein moraliſcher Leck ſichtbar? Nun! — er litt vollſtandigen Schiffbruch.

Ich frage um ſeines Vaters, um ſeines Bruders willen, um welche ich den Kummer nicht ſcheue, wie ich die Freude mit ihnen theile.

Sie ſollen ihn vergeſſen; das iſt — Alles. Was thaten, was thun ſie?

Sie ſchweigen und — trauern; jeder Hoffnung entſagend, weil jeder Verſuch, ihn wieder zu gewinnen, mißglückte, hatten ſie nur eine Thräne für ihn, einen ablehnenden Handdruck für mich, ſo oft die Frage um ihn über meine zögernden Lippen kam. Näheres theilten ſie mir nie mit — es war Schonung. Aber Gutes möchte ich ihnen mittheilen — es iſt mir Bedürfniß.

Er faßte mich heftig bei'm Arme, führte mich nach dem Fenſter, und ſprach mit mühſam gedämpfter Stimme: Er trug den Turban.

Ich fuhr zuſammen. Woher die Nachricht? fragte ich.

Aus ſicherer Quelle. Sie kommt von der *** Geſandtſchaft, welche der Peſt und dem ſeidenen Stricke nahe genug ſteht.

Der Turban macht mich nicht irre, fuhr Leoid fort. Man kann im Alkoran wie im Talmud den Born der Wahrheit entdecken und ſchöpfen; und die Gottheit, die ewig gütige und klare, iſt dem reinen Menſchen nahe, welche Farbe auch das Blatt trage, aus dem er ihre einfache Lehre lieſt. Aber wenn ein Ketzer an dem Heiligſten ſeines Innern den Salto-mortale der geiſtigen Umſiedelung beginnt, ſo war er ſchon oder wird ein Verbrecher. Laßt uns beten, daß er nicht wieder zum Vorſchein kommt! ſetzte er ſehr ernſt hinzu. Ich fürchte kein Geſpenſt, als — ihn.

Ich drückte die Hand auf die Augen. Welche Rolle ſpielte er ſonſt in dem neuen Kleide? fragte ich, ſcheu vor der Antwort.

Er ſchien in Gunſt bei den hohen Beamten der Pforte. Mehr weiß ich nicht. Auch dort iſt er ſeitdem verſchwunden; man will ihn zuerſt auf den joniſchen Inſeln, dann in Verbindung mit dem in Rußland beherbergten Reſt jener gefährlichen Menſchen gekannt haben, die — dort noch Jeſuiten heißen. O dem Vater und Bruder iſt es wol kein Geheimniß; ſie wiſſen vielleicht mehr. Ein Paar, wie dieſes, hat mit der Unmöglichkeit um das beſſere Daſeyn des Sohnes und Bruders, und um Kunde von ihm gerungen.

So ſtehen wir denn wieder am alten Labyrinthe! rief ich.

Laß ihm ſeinen verlornen Gaſt, laſſe dem Minotaur in ſeinem Mittelpunkt die ſich ihm willig überliefernde Speiſe.

Und wenn er zu retten wäre!

So flöge ich zu ihm; ich flöge, wüßte ich ihn nur zu tröſten. Aber unſer heiteres, feſtes Leben wollen wir uns mit der eiteln gegenſtandsloſen Sorge um den Leibeignen der Inkonſequenz und Schwache nicht trüben.

Dem armen Verſchollenen nachlauſchen könnten wir doch! mein Leold.

Ein Lichtſtrahl! Haſt du ſchon unſere Brüder, die Maurer, zur Mitrettung aufgefordert? Doch — — — auch das führt nicht zum Zwecke. Fürſt Günther verſäumte die Hülfe der Freunde gewiß nicht. Sollten wir unbedachtſam an's Licht führen, was ſeine edle Klugheit abſichtlich dem Geheimniß übergibt? Dem tief verwundeten Greiſe noch weher zu thun, als das Schickſal, um — laß es mich redlich ausſprechen — unſere Neugier zu befriedigen? Nein! mein biederer Donat, hinweg mit der ſchönen Larve vor unſerm Innern gegen uns ſelbſt. Führt ihn der Himmel auf unſern Weg, ſo werden dieſe Herzen (er legte die Hand auf die Bruſt) thun, was ſie als recht fühlen. Dann iſt's ein Wink zur Pflicht, was jetzt ein Abweg wäre.

Ueberzeugt, und doch ſchmerzlich ſchlug ich in ſeine dargebotene Rechte ein. Ich muß dir Beifall geben, rief ich, und doch — aber ich will, wie ich ſoll!

Kosma ſah den Zurückkommenden freundlich entgegen. Der Späherblick der Liebe und Freundſchaft errieth unſer Innerſtes, und mit milder Stimme fragte ſie: Hab ich die Schale der Erinnerung nicht zur rechten Stunde aufgeſtellt?

O nie kannſt *du dieſe* verfehlen, Geliebte! rief ich, und müßte auch Lethewaſſer ſie füllen! Reine Seele! auch dem Schmerz wirſt du liebevoll Nektar kredenzen!

16.

Der Verluſt des Vaterhauſes.

Leold verließ uns nur um Fürſt Günthers willen; dieſer Edelſte unter den Edlen wünſchte ihn zu ſich. Den Gegenſtand ſeiner Einladung hatte er nicht genauer bezeichnet; und für meinen Freund, wie für mich und alle die zahlreichen Menſchen, welche dem verehrten Mann ergeben waren, bedurfte es auch nicht mehr. Wie rieſen wir uns die Zeiten unſerer Jugend in das erfreute Gedächtniß: jene Lenztage der Freiheit und Bildung um ihn und durch ihn! Leold war noch im Beſitz jener, und eilte dieſer fröhlich entgegen.

Auf Wiederſehen! rief er mir aus dem Reiſewagen zu — nach meiner Rückreiſe gewiß, und dann recht lange! Iſt's möglich, auch vor ihr nochmal!

Weiſſagende Bruſt! wie kommt dir ſo oft die täuſchende Ruhe?

Waldhaupten berief uns zu derſelben Zeit, die mündliche Rechenſchaft unſerer zurückgekommenen Heilsabgeordneten zu vernehmen. Was ſie uns bisher aus den angeblichen Hafen der Ruhe und Staatskapellen des Segens geſchrieben, ſchwankte wie unſere Sache zwiſchen Furcht und Hoffnung, dieſen beiden oft krachenden Säulen der politiſchen wie der pſychologiſchen Schaukel erwachſener Kinder. Aus dem Berufungsſchreiben unſers erlauchten Diktators leuchtete jetzt nur ein dürftiger Strahl nicht beſſerer aber ruhigerer Zukunft; in ſeinen Begleitungszeilen an mich ſchien der edle, nicht bloß Nominal- oder Garderobe-Teutſche zu betrauern, daß man einen ſo trüben Schimmer als Strahl und Tröſtung anzuſehen genöthigt ſey. „Es ſind nicht bloß ſchwere, ſondern giftig „ſchlimme Zeiten,“ ſchrieb er, „wo das Recht „als Gnade angerechnet, und von der Politik „erworben werden muß, was das Geſetz allein „verleihen ſollte. Glauben in ſolchem ehernen „Jahrhundert der Schwachgeiſt ohne Augenlicht in die Ferne, der Schwachmuth ohne „Kraft für ein Schwerdt, die Schwachehre ohne „Sinn für etwas Höheres als Vorrechte und „ihre Zeichen, glauben ſie dennoch nicht alle an „mehr als an eine kurze Todesfriſtung, oder „gar ein verjüngtes Leben? O der Erbärmlichen!

Jn

„In ſolchem Jahrhundert herrſcht das Erz, das „mit der Genius die zerfallenden Formen neu „geſtalte, und der Tod des Veralteten Verjüngtes „gebähre. Wo aber horſtet in Teutſchlands „Gauen und Wäldern dieſer Phönix-Genius? „So laßt uns denn erhalten, was ſtürzen will, „ſtürzen wird, ſo lange wir es vermögen, das „mit er zu erblühen Zeit habe!“

Wir waren vereinigt. Einfach und offen trat der alte Oberſt von Hilznach auf, den wir nach * geſchickt hatten. Seine Narben zeugten von Tapferkeit und kriegeriſchem Verdienſte; ſie waren, wenn das Schickſal der Narben und Menſchen nicht ſo ungewiß wäre, geeignet, an ſeine und ſeiner Genoſſenſchaft alte Opfer und grenzenloſe Hingebung für den Dienſt zu erinnern, welchem ſo viele ritterliche Männer ihr Beſtes als neue Jephta's darbrachten, und den auch er zuerſt dann verlies, als ſein rechter Arm dem treu ergriffenen Schwerdte durch das heroiſche Inquiſitionsheilmittel des Wundarztes entriſſen wurde. Nicht zufrieden mit ſolchen Beweiſen der beharrlichſten Ergebenheit, weihte der edle Oberſt auch den beträchtlichſten Theil ſeines baaren Vermögens den Anleihen, welche der Vertheidigung des Vaterlandes gewidmet waren, und jetzt ſchon bedeutend verloren.

Er ſtammte aus einem der edelſten Geſchlechter des Reichsadels, der letzte einer ältern, der Freund und Wohlthäter der jüngern Linie, deren Söhne er erzog, um gleich ihm, das Wappenſchild mehr ehrend, als von ihm beehrt, die Locken des Jünglings wie die weißen Haare des Greiſes mit keiner andern, als der Verdienſtkrone zu ſchmücken. Seinem Kaiſer und Reiche herzlich zugethan, ging er darum nur ſo klarer in die Geſchichte zurück, und wußte, daß einſt Kaiſer und Reich ganz anders gegen einander über, und daher auch zuſammen ſtanden. Es war auf ihn und den jungen Grafen von Raitbergen (mit ſehr einflußreichen Häuſern in * nahe verwandt) bei Austheilung unſerer Miſſionen die einmüthige Wahl zu dieſer Geſandtſchaft gefallen. Wir hofften, der biedere Greis, deſſen Thaten man kannte und deſſen Grundſätze man ſchätzte, werde den Zweiflern Ueberzeugungen mittheilen und den Schwankenden Entſchlüſſe befreunden, welche Zeitbegebenheiten und Zeitbedürfniß ſchon längſt aus dem todesähnlichen Schlummer hätten erwecken ſollen; der ihn begleitende Jüngling aber ſollte uns die Schmarotzermacht der Familienverbindung für die gute Sache gewinnen.

Es iſt dort vorüber, meine Herren und Brüder, ſagte ernſt, ſehr ernſt der alte Oberſt. Ich würde traurig ſeyn, hätte ich zu mindeſten innigere Theilnahme an uns gefunden; dann wäre mein Herz gebrochen, aber dankbar; mein beſſeres Ich verwundet, aber in den Schmerzen der Wunde die Heilung ſuchend; es wäre der Kummer der Anhänglichkeit und Liebe, der mich minder unglücklich machen und mir die Laſt des Leidens erleichtern würde. Aber ſo wohl durfte es mir nicht einmal werden. Kalt blickt man auf uns, als nothwendige Opfer für größeres Daſeyn; Herkules hat wie ein Held gekämpft, doch jetzt iſt er nur noch gut, zum Sklaven verkauft zu werden, und in Erniedrigung die Spindel zu drehen. Was er einſt that, überläßt man froſtig dem Griffel der Geſchichte, während die Klaue der Diplomatie bezeichnet, was er nun — zur Belohnung leiden ſoll.

In düſterer Nüchternheit erſchien mir die herzlos trockne Beſtätigung der mir längſt deutlichen Wahrheit, daß unſere Sanduhr am Ablaufen iſt. Dort, wo ich herkomme, dreht man die vertrauensvolle Klientin nicht zur Fortdauer um. Man hat nur Jammer über den eignen Verluſt, nur Hände für die eigne Entſchädigung, und das Kartenſpiel, welches jetzt unter dem Namen Teutſchland umgemiſcht wird, ſoll nur den Bankhaltern, nicht mehr den Mitſpielern wichtig und fruchtbar bleiben.

Die mächtige Hand des verfaſſungsmäßigen Schutzes, von der Gerechtigkeit geweiht, vom Wohlwollen geführt, vom Geiſte geſtärkt, von der Leidenſchaft der Selbſtſtändigkeit bewehrt und bewahrt, ich habe ſie geſucht, beſchworen, nicht gefunden, und gleich dem getäuſchten Schatzgräber kehre ich nach Hauſe, nachdem ich mir oft genug an dürren Blättern, welche Goldſtücke werden ſollten, und Kohlen wurden, Hut und Finger verbrannte. Euch aber, edle Herrn und Brüder, rufe ich zu: Laßt uns feſt ſtehen auf uns ſelbſt, ſo lange wir's vermögen, nicht in dem unblanken Harniſch der Feudalherrlichkeit, aber als die letzten Waffenträger alter teutſcher Freiheit, und — zerfällt dennoch das Ganze — als die erſten Bothen der neuen!

Als ich für einen Herrn focht, verlor ich den Arm. Da ich für das Vaterland kämpfte, verlier' ich mein politiſches Daſeyn. Aber in meiner veralteten Hütte lebt noch ein Geiſt, der eine beſſere Zeit ahnet, und ſo lange der Himmel ihn auf dieſem niedern Vorgebirge eines höhern Daſeyns läßt, wird er für jene Zeit arbeiten, die er vom Gipfel ſeiner Lebenswarte noch zu erblicken hofft.

Würdiger Enkel der Größeſten, die in der Verpuppung des Ritterpanzers für das noch unerkannte aber geahnete Köſtlichere des höheren Bürgerthums fochten, warum warſt du dennoch zu alt, um ſelbſt in dieſer letzten fliegenden Zeit deinen Moſis An- und Augenblick zu erleben! Deine Nachkommen (denn du adoptirteſt ſie ja mit dem Herzen, wie mit dem Geiſte) verarmten! Eine raſtlos gierige Regierung verheerte mit Geſetzen ihre Güter, eine unglücklich fechtende mit Rückſtänden ihre Kapitalien; aber der Muth, den du in ihre Bruſt gegoſſen, blieb ihnen wie der Segen und Ruhm deines Namens. Feſt auf dem Felſen der Selbſtkraft, haben ſie ſich ein neues Daſeyn unter den Stürmen der Zeit geſchaffen, und das Andenken deines alten verklärt es ihnen und den Zeitgenoſſen.

17.

Der Verluſt des Bruderarms.

Nach * * hatten wir den diplomatiſchen Veteran und ehrenvollen Hofpatriarchen Graf Sarzenau geſchickt, und ihm den mit dem Zeitgeiſt und ſeinem Regen und Weben, wie mit der Welt und ihrem Sauſen und Brauſen vertrauten Kammerherrn von Wardenhof zur Seite gegeben: ein würdiges Dioskurenpaar an der Stätte, wo einſt der Einzige ſann und wirkte.

Sorgſam berechnet der kluge Gärtner den künftigen Boden und den jetzigen ſeiner Bäume, wenn er ſie — zu Gedeihen und Fruchtbarkeit verſetzt. Aber in der Diplomatie fragen die Pflanzer und Umpflanzer oft nach keinem, mitunter nur nach einem von beiden, und wundern ſich dann der Nicht- oder Zwitterfrüchte!

Graf Sarzenau verband mit ſeinem Geiſte das menſchlichſte Wohlwollen, mit reichen Kenntniſſen raſtloſe Begierde, nützlich zu ſeyn, und Fülle der Anwendungsgabe, mit begeiſterter Bewunderung der glänzendſten Zeiten jener Monarchie (der er aus freiem Antrieb ſeine Dienſte gewidmet) die nüchternſte Unbefangenheit in richtiger Würdigung ihrer jetzigen Lage. Seinem ehemaligen Könige leidenſchaftlich ergeben, war er ſeinen Freunden lieb, ſeinen Gegnern achtbar, ſeinen Feinden läſtig, allen anfänglich Gleichgültigen bald werth; nur wenigen Reinſtolzen ſtand er geſpannter gegenüber, weil er ſelbſt zu ihrer unſichtbaren Kaſte gehörte, und die meiſten Menſchen dieſer Art ein halbes Leben oder einen dem Tode nahen Augenblick getheilt haben müſſen, um ſich zu werden, was ſie ſich ſeyn können. Kampf oder langer Friede allein vermögen edlen Löwenbund zu knüpfen.

Wardenhof hatte ganz Europa durchreiſt, über drei Viertheile von Europa gelacht, über ein Viertheil getrauert, und ſich zuletzt von dem Bruchſtück, dem er nützlich zu werden wünſchte, zurückgezogen, weil man ihn nur angenehm wiſſen wollte. Er aber verſicherte, daß das Leben eines ungefiederten Papagey's mit dem goldnen Schlüſſel, und die Burzelbäume eines eleganten Sapajou's mit Spitzenmanſchetten vielleicht in dem Kreiſe ſeiner Berufsgeſchäfte, doch nie in dem Kreis ſeiner Wahl liegen könnten, und ging auf ſeine Güter, wo ihm in Geſellſchaft ſeiner Erinnerungen, ſeiner Freunde und der Muſen der Gott der Zeit nie zum Teufel der Langeweile werden konnte.

Sarzenau und Wardenhof waren beide treffliche Hausväter, obwol durch ſechs Luſtren getrennt. Wir hatten auch dieſe Seite bei unſerer Wahl berechnet; wo politiſche Ohnmacht, heiliges Recht und klarer Verſtand zuſammenwirken, iſt das Fach der auswärtigen Angelegenheiten gewöhnlich gut beſtellt, eine Geſandtſchaft nicht lediglich Finanzaderlaſſe, und das dirigirende Miniſterium kein permanenter Blutfluß.

„Wäre die Staatskunſt Vogels Straus nicht ſo verrufen als gefährlich, und nicht ſo verächtlich als toll, ſo möchte-ich mir gern ſelbſt verbergen,“ ſprach der in Ehren und Würde ergraute Geſchäftspilger Sarzenau zu der aufmerkſamen Verſammlung, „was ich Ihnen, edle Herren und Genoſſen, leider ausſprechen muß! Lange ſtritt mein warmes Herz gegen meine alte Erfahrung; jenes wollte nicht glauben, und dieſe ſollte jenem die Ueberzeugung überlaſſen. Mit welcher Wonne — (ja! dieſer Ausdruck iſt für das Gute, dieſe ewige Geliebte des beſſern Menſchen, auch noch dem Greis ſo erlaubt, als in dieſem Augenblicke Bedürfniß) mit welcher Wonne dachte ich der goldnen Zeit, da ein König (den ich den Erzkönig nennen möchte, der auch ohne Thron mächtig, und auf dem Throne noch groß geweſen wäre, hätte er ſeines Landes Umfang auch nicht verdoppelt), da Er den Panzer in der lorberbekränzten Waffenhalle aufhing, um ihn nie mehr, als für die gemeinſchaftliche Sache anzulegen, und nun mit feſter geachteter Hand in der Wage des vaterländiſchen Gleichgewichts das europäiſche bewahrte. Welche erhabne, weiſe Rolle! und welche reiche Folgen! Der gekrönte Denker, der Held auf dem Friedensſitze, welchen noch wenig Jahre zuvor die furchtbar verbündeten Herrſcherkräfte des Welttheils aus ihrem Kreiſe zu verſtoßen dachten, durfte nur ſein Schwerdt berühren, um jedes andere in der Scheide zu halten; ſeine gerechte Weisheit hatte das Mißtrauen, welches aus langjährigem Vergrößerungsſtreben ſeiner Ahnen und dem eignen hervorging, in heiliges Vertrauen der Mindermächtigen, in hohe Achtung der Gleichen, in ernſte oder ſcheue Zurückhaltung der Uebermächtigen verwandelt. Schiedsrichterlich europäiſch, brüderlich teutſch, väterlich König, zeigte er den erſtaunten Gewaltgenoſſen, den dankbaren Mitſtanden, den ſegnenden Bürgern, daß der Hebel Archimeds auch in der Staatswelt keine Fabel des Genies oder der Dichtung ſey."

„Meine Herren! oft iſt mir mein Enthuſiasm für den König-Menſchen (iſt der Titel nicht ſchöner, als die Nominalglorien des perſiſchen Königs der Könige oder des italiſchen Knechtes der Knechte?) vorgeworfen worden. Der Vorwurf war mir Genuß; heute mache ich mir den Genuß zum Vorwurf. — Was ſah ich! was wird daraus entſtehen! Erobert ſoll werden, ohne Krieg zu führen; man will Feſſeln vertheilen, ohne der Ketten zu denken, die man ſich ſelbſt bereitet; man hat den Sinn für die mütterliche Verfaſſung verloren, und ahnet nicht, wie leicht die Stimme bedrangter Söhne genöthigt werden kann, der rettungslos entſchlummerten Mutter, zu ſpät, um Beiſtand zu rufen. Ganz den Planen des Auslandes hingegeben, während man das Ausland den eignen zinsbar glaubt, bereitet man uns den Schierling, der ſpäter auch den eignen Becher füllen wird. — Ich ſag' es mit Schmerz und (den alten Wahrſagern gleich) mit verhülltem Haupte: Dort iſt für uns nichts zu hoffen!"

Sie haben, epilogiſirte Wardenhof, der Hermannsrolle über dem Einſtudiren der Segeſte vergeſſen, und jeder Souffleur verliert jetzt ſeine Mühe und ſein Oel, kann er ſich nicht mit Landkartenmachen abgeben.

18.

Null.

Unſere Augen richteten ſich nun auf den nächſten Redner, den kräftigen Hugſtetten, dieſen neuen Herkules an Körperbildung und Beredtſamkeit; zugleich war er aber ſeiner Keule ſo ſicher, als ſeines Löwenſinnes, und trug nie die Löwenhaut zur Schau, wie keinen Anſpruch auf Halbgötterei in der edeln einfachen Bruſt. Frühe mit ſeinem Vater, der als Geſandter dahin ging, nach * * verſetzt, hatte ſich der Jüngling die Denk- und Sittenweiſe eines uns genealogiſch und linguiſtiſch halb und halb verbrüderten, aber ſonſt nur zu entfremdeten Landes ſo eigen gemacht, daß er, von der vollkommenſten Gewalt über deſſen Sprache unterſtützt, allenthalben für das galt, was er nicht war und nicht ſeyn wollte, aber in mancher Hinſicht und zeitgemäß ſeinem Vaterland in zahlreicher Geſellſchaft anderer zu werden wünſchte.

Indeſſen konnte niemand beſſer als er für eine Sendung des armen bevortheilten teutſchen Eſau zu ſeinem linſenſchmaußenden Jakob paſſen,

ſen, und auch ihm war ſie ſo willkommen, als die Theilnahme an ihr dem kühnen und leidenſchaftlichen Stallmeiſter, dem jungen Freiherrn von Blachſtein, der, gleich einem Centaur, den gewandten Geſchäftskopf ſtets auf dem Roßleibe trug, und keinen Lapithen zu fürchten ſchien.

Ja! wir waren reich an tüchtigen Männern und hoffnungsvollen Jünglingen; wir konnten edle Knappen liefern für das vaterländiſche Bergwerk, hätte dieſes mehr Intereſſe eingeflößt, als das ſchon gegrabene Metall, und waren politiſche Todtengräber nicht mächtiger, als patriotiſche Oberſteiger und Berghauptleute.

Viele aus unſerer Mitte hatten ſich nicht wenig von dieſer Abordnung verſprochen. Hingegen ſahen Waldhaupten, mehrere ſeiner und meiner einſichtsvollſten Freunde, ich ſelbſt, jene aus eignem Gefühle, wir auf das Urtheil der Senioren hin, mit geringer Erwartung dem Reſultat einer Maßregel entgegen, die uns mehr Opfer des Anſtandes und Vermeidung einer Unterlaſſungsſünde, als Mittel zum Zweck ſchien. Man kannte den Haſen zu gut, der nur Linienſchiffen Schutz bot, und die Barken verſchmähte, wenn ſie nicht zu ſeinen Frachten taugten.

Fürſt Günther hatte mir, als er davon hörte, geſchrieben: „Der Himmel verleihe auch „hier den Segen der Aerndte; ich fürchte die „Koſten und Wehen einer theuern Ausſaat auf „ein undankbares Feld. Habt ihr je gehört, „daß Tuchmacher die Deputation der Schafe „gegen die Umgriffe der Wollenſcheerer gut aufnahmen? Möchte mein etwas trivialer Apolog „für eine gemeine Wahrheit jetzt im Angeſicht „der beſten Sache Fabel bleiben!“

Hugſtetten ſaß ſehr ernſthaft unter dem ſcharfen Feuer unſerer Blicke, wie ein alter Senator Roms unter dem Waffenklirren der einbrechenden Brennusgefährten; ſeine Haltung war, wie immer, lebensfroh und lebensderb; ſein Begleiter ſchien ſich zu beſinnen, ob er den Zügel faſſe oder ſelbſt trage, oder ihn in jedem Falle abwerfen ſolle.

Der ehrwürdige Waldhaupten brach endlich das Stillſchweigen. Lieber Baron, ſprach er, wollen Sie uns nicht das Gold Ihrer Colchisfahrt mittheilen? Ich habe die Pflicht, Sie im Namen dieſer Verſammlung hierzu einzuladen, aber die Ahnung, daß Ihr Schweigen ſelbſt der Bericht der Armuth an die Noth iſt.

Kann man ein Danaidenfaß, wenn glücklicherweiſe die troſt- und grundloſe Frohnrolle des Einſchöpfers geendigt iſt, noch einmal ausleeren? fragte Hugſtetten.

Einſtimmiges Lachen bewies dem originellen Ex-Abgeordneten, wie ſchnell und wie vollkommen man ihn verſtanden habe, und uns, daß wir (dem Himmel ſey Dank!) lieber mit Demokrit als mit Heraklit philoſophirten.

Recht ſo, liebe Herren und Freunde! rief er, laſſen Sie uns Ungemach und Unglück, ja! wenn er unvermeidlich iſt, den Geſpenſterfürſten Untergang ſelbſt heiter ertragen! Unſere Alten tranken den Kummer und die Geſchäfte zuerſt in Meth aus Feindesſchädeln, dann in köſtlichem Wein aus Rieſenpokalen hinweg. Wir wollen etwas weniger trinken als ſie, und mehr lachen, als bis jetzt unter uns Sitte war. Dann wird unſer Geiſt ſeine Fittige freier entfalten, unſer Körper viel ſpäter gebückt gehen, und wo wir heute mit etwas Anſtrengung fröhlich zu ſeyn ſuchen, da werden unſere Enkel (und wären es auch erſt die Enkel ihrer Enkel) Freude und Behaglichkeit ärndten. Ich ſehe Jahrhunderte heraufſteigen, wo die Willkühr, die jetzt jubelt, weinen wird.

Ein Paar unſerer alten Herren fielen, zu Ehren des Ernſtes und der Weitläuftigkeit, mit der angelegentlichen Bitte ein, gefälligſt einen ordentlichen Vortrag zum Beſten zu geben. Man müſſe doch wiſſen, wie und warum man eigentlich nichts wiſſe, und für Geld und Zeit (der Mäuſe vergaßen ſie) auch Akten bekommen.

Haben Sie, meine Herren Brüder, die Berichte geleſen, fragte Hugſtetten, welche mein Freund Blachſtein und ich an den außerordentlichen Herrn Generaldirektor zu erſtatten mehr die Ehre als das Vergnügen hatten? Er ſah hell umher.

Allerdings, mit Aufmerkſamkeit, antwortete der eine, indem er die wacker gebrauchte Brille nochmals abwiſchte.

Und mit Intereſſe, fuhr der andere haſtig fort, und trug eine Verbeugung des Dankes nach.

Ja! fiel Hugſtetten donnernd ein, Sie nannten das rechte Wort. Intereſſe heißt unſer Nachrichter, und dort — der Richter. Am Intereſſe verblutete unſer intereſſantes Vaterland und unſere nicht, wenigſtens nicht immer unintereſſante Genoſſenſchaft. Das Intereſſe zerſtäubt die Aſche, die heilige in der entweihten Urne der Verfaſſung! Sie laſen alſo die ſchmerzlichen Zeugen der ſchlimmſten Stunden meines ganzen Lebens, wertheſte Herren und liebe Brüder! Was könnte ich denn noch über den Erfolg unſerer Geſandtſchaft ſagen, als etwa mit dem großen Dichter, welcher den Shylok von Europa zu ſchreiben wieder auferſtehen ſollte:

„In Zuverſicht geht eure Weisheit
unter!“

Möchten ſich Die, von welchen wir zurückkommen, die goldnen Feuerworte merken! Möchten wir, die wir ſie vergeblich zu ihnen trugen, ihrer nicht ſelbſt früher vergeſſen haben!

19.

Das Zeit- und Selbſtopfer.

Perlbach erhob ſich von ſeinem Sitze. Wir hatten ihn zu dem K** E* K** abgeordnet, um den Bewahrer der Geſetze über die Möglichkeit geſetzlichen Schutzes zu berathen. Dort, wo der Fürſten-Pair aus reichsfreiem Stamm beobachtete und wirkte, glaubten wir an der Quelle zu ſchöpfen, und zwar Troſt.

Meine Herren! ſprach mit feſter, aber der Rührung nicht fremden Stimme der edle Perlbach, Ihnen erzählen, was ich ſah und was ich hörte, das iſt alles, was ich vermag, aber auch alles, deſſen es bedarf. Sie dürfen, nein! Sie müſſen mit fühlen; denn der hart bedrängte und tief gekränkte Mann, von dem ich komme, erſchien mir wie das treue Abbild unſres armen (o daß ein Teutſcher das ſagen muß!), unſres armen Vaterlandes in ſeiner jetzigen Geſtalt; ein politiſcher Ecce Homo! in deſſen Angeſicht ſich die Pilatus (weiß?) waſchen, und hinter deſſen gegeißeltem Rücken die Kaiphas das Kreuz zurichten.

Ich ſah — die Verfaſſung in Trümmern; die Trümmer als das Spiel der Wellen und den Spott der Winde; unter den Trümmern Mitbürger, die, ihr zerriſſenes Gewand mit dem Gewand der Brüder ausbeſſernd, von der Wahrheit des innern Gefühls zum Wunſch ſichernder Gewährleiſtung des Beſtehenden, aber von dem Drang der Verhältniſſe und Begierden wieder zum Wunſch der Erweiterung fortgezogen werden. In Mitte des Tummelplatzes ſtehen gefeierte Ausländer entſcheidend, deutend, abändernd und leitend; duldſame, ſchmiegſame, gehorſame Folgſamkeit huldigt ihnen. — Laſſen wir den Vorhang fallen! mein Herz blutet, daß meine Hand in Feſſeln liegen ſoll, weil — um Mittag Mitternachtsdunkel herrſcht.

Ich hörte — den zur Fortſetzung eines künftig unmöglichen Amtes berufenen Bewahrer der Geſetze mit hellem Geiſte die Mängel der Zeit erörtern, mit dem ſchmerzlichſten Gefühl die Flecken dieſer Zeit und die Wunden des Vaterlandes beklagen. Ich hätte (ſprach der Mann, welcher jetzt, wie mancher, nicht zum einzigen male geopfert wird, weil ihm leider! das erſtemal der Muth gebrach, ſich ſelbſt zu opfern), ich hätte mich vielleicht an dem Rande des Abgrundes, zu dem man die Verfaſſung des Vaterlandes endlich gewälzt hat, wenn auch nur als ein ſchwaches Bollwerk, doch als ein edles und unvergeßliches niederwerfen und mich eher mit ihr zertrümmern laſſen, als die Hand der Hülfe bei jener Scheinerhaltung, die Zerſtörung iſt, und das Gewand der Hoffnung, die Täuſchung wird, mit anlegen ſollen! Ich weiß Alles, was ſich darüber ſagen läßt; unter meinen vertrauten Räthen ſind welche, die für das höchſte Aufgebot gegen die höchſte Gefahr, für das ſtolzmuthige Alles um Alles ſtimmten. Ich war nicht abgeneigt, auf dieſem ſchönen Bette der Ehre zu fallen, denn an den Sieg ließ ſich nicht glauben.

Aber nach reifer Selbſtprüfung entſchied meine Ueberzeugung anders. — Ich hatte die Pflicht, die Bewahrung des Geſetzes neben der tiefen Verletzung deſſelben zu behaupten, damit ihm einige Zuflucht und dem Angriff einige Scheu bleibe. Können nicht günſtigere Zeiten erſcheinen, da die Gewalt der Umſtände eine andere rechtlichere Richtung nimmt, und die Stimme des Geſetzes durch ihren Vertreter wieder gehört wird? Nebſtdem fühlte ich die Pflicht, dem Reichsadel bei dem Verluſt ſo vieler Quellen der Würde und des Wohlſtandes wenigſtens ein und ſein beſtes Kleinod, meine Stelle zu erhalten. Zwar iſt mir meine Hauptſtadt und das ſchöne, ſie unmittelbar umgebende Gebiet in Venedigs Lagunen und Lüneville's Schreibzeugen verloren gegangen; zwar ſchwebt meine Entſchädigung unter verſchiedenen Graden der Breite und ſelbſt auf jenen Fluthen, in welchen ſich die noch goldne und einſt mein genannte Stadt ſpiegelt, und die, lange auf unſre Koſten vertheidigt, nun die Grenzen eines auf unſere Koſten vergrößerten Nachbarlandes benetzen: allein ich behaupte mein Recht, indem ich ſeine Erfüllung nicht zu ſehr erſchwere; denn auch hier erſcheint mir die Ausgleichung einer gerechtern Zukunft in der Reihe der Möglichkeiten. Endlich konnte ich mir die Pflicht nicht verläugnen, den Trümmern des ſchönen Landes, zu deſſen künftigem Regenten ich zu einer eben ſo ſchönen, längſt verfloſſenen Zeit ehrenvoll und freiwillig berufen wurde, eine Art von Zuſammenhang zu retten; die Pflicht, den treuen Beamten dieſes kleinen, aber reichhaltigen Staates (im Augenblick meines Regierungsantrittes vor meinen Augen zerriſſen!) den Troſt beſcheidner Selbſtſtändigkeit, den Beiſtand dankbarer Würdigung ihrer Verdienſte, das Gefühl eines zwar höchſt beſchränkten aber höchſt nahen Vaterlandes zu ſchützen; die Pflicht endlich, den Freunden meiner Perſon, die mit raſtloſer Hingebung und unwandelbarer Feſtigkeit meine Erwartungen und Entbehrungen, meine Leiden und meine Hoffnungen, mein Wirken und mein Dulden theilten, ſelbſt gegen ihren Willen die Früchte der edelſten Selbſtverläugnung zu ſichern.

Das war mein Gang, wie es mein Gefühl war! Werfe den erſten Stein auf mich, wer in dieſem Augenblick allgemeiner Zerrüttung wirklich den Beruf eines Curtius in ſeiner Bruſt fühlt! (Ich dachte, ſchaltete Perlbach ein, unſers erlauchten Freundes Günther, der aber dieſen Stein, zu dem er vielleicht allein berechtigt wäre, nicht aufhebt.) Doch verdammen darf mich niemand (fuhr der K** E* K** fort) der mich entkleiden und, von den Fremden geführt, ſeinen und meinen Mitſtänden das politiſche Leben nehmen hilft. Wenn aber einſt die Fremden, durch den Fluch habſüchtiger Folgſamkeit bei uns einheimiſch geworden, wenn ſie einſt alles umgeſtalten oder verderben, wie werden dann jetziger Keim und künftige Fügung ſich verhalten? Was werden Reue und zu ſpätes Erwachen auf die Schritte am Abſturz wirken, nachdem ſie ſchon am Abhange zur ſchauerlichen Tiefe nicht nur ſchwankten, ſondern niedergingen? Wer wird dann verdammen; wer losſprechen; wer büßen, und wer verdammens- und büßenswerth ſeyn?

Ihre Angelegenheiten, ſo beſchloß er, ſcheinen für dieſesmal nach Wunſche zu gehen. Die große Kraft im Weſten, welche noch manchen Plan in der verſchwiegnen Bruſt hegt, gibt nicht Alles, was zu nehmen wäre, auf einmal; ſie muß Belohnungen und Gegengewichte aufſparen. Dieſem Umſtande verdanken Sie eine Erhaltung, welche jedoch — dem Schlummer im Sarge gleicht. Richten Sie ſich in Zeiten darauf ein, aus dem vielleicht nur ſehr kurzen als politiſche Trappiſten zu erwachen.

Ich ſchied, ſprach Perlbach, mit tiefer Rührung von dem hellgeiſtigen und ſcharfblickenden, gut und menſchlich geſinnten, wohlwollenden und überwältigten Opfer der Zeit, der Liſt und der Einbildungskraft. O daß er Alles um Alles gewagt hatte! Seine Stellung war groß, wie wenige! Seine Mittel ſind reicher, als jene der Zerſtörung, an moraliſchem Vermögen! Ach! er ließ ſich in Unterhandlung mit der Nothwendigkeit ein! Vergaß er, daß auf ihrer Wage nur die Kamillusklinge die leichte Schale rettet, und daß jeder feſte Wille, der nach dieſem edlen Stuhl greift, ihn augenblicklich findet?

Neuntes Buch.

1.

Miszellen.

Unſere Geſandten in * * waren die einzigen, welche noch nicht wieder zurückkamen. Wir hatten dieſe Provinz unſerer trüben Unterhandlungen dem ſchneelockigen und ſonnengeiſtigen Geheimenrath von Durſingen und dem ſchönen und gewandten Grafen von Olzburg übertragen. Sie waren der Kunſt gewachſen, unter Unreinen rein zu bleiben, das Schwerdt gegen Dolche zu führen, und die unwürdige Verderbtheit zu fangen, ohne der eignen Würde verluſtig zu werden. Auch wußten ſie bald feſtes Land unter ſich — zu erwerben, und den Mann für ſich zu ſtimmen, welcher, wie Melchiſedech, dem Altar und dem Throne, nur nicht den Schaubroden eigen, die Inſel und die Mütze zu handhaben, aber nur den Krummſtab, nicht den Krummgang zu verlaſſen verſtand. Eben ſo bald beſtatigten ſie (von den Abſichten der Politik und der Einwirkung des neuen Argus-Einſängers unterſtützt) die Richtigkeit der Weiſſagung (darf ich ſie tröſtlich nothtaufen?), welche uns Perlbach überbracht hatte. Das große, tragiſch-mimiſche Drama endete ſich, und wir, nebſt noch einer Dekade von Reichsſtädten und allen kleinen Dynaſten und Herrn, waren erhalten, wie man es nannte.

Erſtaunt, wie nach einem glücklich überſtandenen Erdbeben, beſahen viele der Geretteten ſich, ihre Wohnungen, die Umgebungen, ob ſie auch wirklich kein Traum berücke, und nicht das ganze Meſſina verſchlungen ſey. Aber warnende Erdſpalten drohten allenthalben dem verſtändigen Beobachter die Erinnerung des alten Paroxism und die höchſt wahrſcheinliche Nähe des neuen entgegen. Auf manchen Wangen brannte die Schaam über eine Rettung, deren Weiſe die Nationalehre und viele Herzen zerriß.

Wir traten in dem engſten Ausſchuſſe zuſammen; nur zehn Männer (ſolche, welchen man den Ernſt eines Entſchluſſes entſchleiern könne, deſſen

ſen Antlitz minder Starken nach gefallener Hülle als furchtbar erſcheinen möchte) ſollten ihn bilden. Mir widerfuhr die Ehre (ich beſchloß ſie zu verdienen), der jüngſte unter ihnen, dem edlen Waldhaupten das Recht, Haupt des ſchönen Bundes zu werden. Wie einſt die ehrwürdigen Väter der helvetiſchen Freiheit ſchwuren wir uns die Vertheidigung der unſrigen und ihrer wankenden Stütze, des Bruchſtücks der Verfaſſung zu; aber auf den Fall, daß neuer Sturm die kaum angeordneten, aber noch lange nicht geordneten Verhältniſſe zerrütten, und den kümmerlich geborgenen Reſt der allgemeinen und beſondern Geſetzwürde vernichten ſollte, wollten wir uns in unſerm Innerſten anſehen als die Bewahrer altteutſcher perſönlicher Freiheit, die in unſern Kantonen fortgeblüht, wie kleinere Wälder die Stelle des ausgereuteten Ur- und Rieſenwaldes bezeichnen, und im Aeußern, auch im Aeußerſten bewähren. Das Feudalſchild ſollte dann weggelegt; nur der ſchöne Beruf zum Vorleuchten auf der Bahn freier Verfaſſung beherzigt und behauptet werden; und wenn je unſere Ahnen in dem Geiſt ihrer Zeit dem Gemeinrecht und Gemeinwohle weh gethan, ſo wollten wir in rein menſchlichem Streben vergüten, was in rein adelichem verbrochen wurde. Ein heilger Eid an einem verfallenden Altar! Aber lodern lebendige Flammen nicht ohne Hülfe geweihter Steine?

So gingen wir auseinander. Keinem der ſchwächern Brüder wurden Entwurf und Verpflichtung mitgetheilt; aber Fürſt Günther und ſein edler Sohn Arthur legten die Eideshand auf den Vertrag, den Zweck an ihr gelobend Herz. Fürſt oder Ritter! ſagten beide, beide ſind Söhne der Menſchheit und des Vaterlandes. Ritter oder Fürſt! erwiederten wir, wir ſind Teutſche!

Während unſres Beiſammenſeyns waren manche nicht unbedeutende Veränderungen aus der umſchaffenden Hand des Schickſals für die Verhältniſſe der Freunde und ihrer Beſitzungen hervorgegangen. Die bis zu ihrem ſelbſt ausgeſprochenen Halbtodesurtheil beinahe ſtumme Reichsverſammlung ſollte mit vielen neuen — Stimmen bereichert werden; dieſer große Zweck erhob, wo nicht den Gemeingeiſt, doch den Werth der kleinen unmittelbaren Beſitzungen, die nicht dem Verbande des Reichsadels angehörten, aber nun zum Stimmengeſtell erhoben werden konnten, zu einem ungeheuern Preiſe, der ſelbſt den überſtieg, um welchen mancher Brief-Fürſt ſich früher zum Landesväterchen hinaufgekauft hatte. Jedes freie — Stückchen Land wurde mit demſelben Eifer geſucht, welchen die Freiheit des großen Vaterlandes vergeblich angerufen; eine Menge von Baumeiſtern liefen nach Unterlagen für ihre — nicht ägyptiſchen Pyramiden in verjüngtem Maßſtabe; die guten Wirthe verkauften, die beſorgten nützten die Gelegenheit, den Nachtheil der Zukunft mittels Erreichung großer gegenwärtigen Vortheile zu vermeiden: ja! es ſchien endlich Alles männlich zu werden, denn Alles ſprach bereits, wo nicht mit, doch von — Virilſtimmen.

Auch mein Bruder Löwenherz hatte (nicht zu meinem Befremden) die teutſchen Beſitzungen ſeiner Gemahlin weggegeben. „Was ſoll ich, ſchrieb er, „unter Lämmern? Zum Wolfe mag „ich nicht werden und Löwen könnt oder wollt „ihr nicht brauchen. So mag ſich denn eine „neue Stimme aus meinem alten Wattenberg „erheben, wenn ich ſie nur nicht führen muß.

„Hier in meinem lieben Ungarn will ich die „Reichsvaluta auf den edlen Wucher hoher Kultur anlegen; und ſtatt ſelbſt zum betittelten „Knechte zu werden, wohlthätige und belohnte „Hand an die Menſchwerdung meiner ſlaviſchen „Knechte bringen. Mit inniger Liebe hab' ich „mich dem neuen Vaterlande angeſchloſſen, da „Wille und Wehmuth am Grabe des alten weder ihm noch mir frommen, ſomit nicht ziemen. Zwiſchen den Beruf meines Amtes „im Heere und den des Hausvaters in der „Heimath mich theilend, will ich das Gedeihen „des Friedens und ſeiner Vertheidigung zugleich „herbeiführen helfen."

Aber mit Erſtaunen vernahm ich den Verkauf der im Entſchädigungsſpiel eben erſt gewonnenen Grafſchaft Engelberg. Kaum hatte die Reſervbeſatzung, welche Abt Konſtantin in frommen Mauern zurückgelaſſen, Zeit gehabt, den nun mit dem Hermelin ſtatt der Kutte geſchmückten Sitz zu verlaſſen; kaum konnte die dynaſtiſche Faviola der aufblühenden landesmütterlichen Glorie in ſüßer Berauſchung der Willkühr und herber Erwägung der ihrem (auch unbewaffneten) Scharſblick allenthalben ſichtbaren

Grenze genoſſen haben, und ihr zweimal ſchiffbrüchiger Ehe- und Rechenknecht Almensleben war kaum noch mit den neuen Lokalpflichten ihres erſten Unterthanen und mit dem Schmerz über ſeine alten Unfälle im Reinen, als ihm an einem ſchönen Morgen ſeine regierende Frau den von Freude und Gold in Purpur gekleideten Freiherrn von Hinzpater als Erwerber von Engelberg vorſtellte.

Wie erſtaunte aber der ſtreng bevormundete Marſtetten-Almensleben erſt, da ſeine geniale Faviola dem regierten Mitregenten ihren ganzen Entwurf entwickelte! Ihre Eltern hatten auch alle übrigen Güter verkauft, ihm wurde ein Gleiches geboten, und der, aus ſoviel für die Zukunft unſichern Quellen ſtrömende Territorial-Paktolus ſollte nach dem großen nordiſchen Reiche fließen, wo man vor jeder künftigen Erſchütterung ſicher, ruhig über einen konvulſiviſchen Welttheil blicken, und den unwandelbaren Wohlſtand ſeines Hauſes auf Felſen gründen könne. Und dem geſchah alſo, denn Faviola kannte keine Appellation von ihren Dekreten, und Almensleben nur ſeine Demuthsrolle; und wenn ſie ein lebendiges Sinnbild der römiſchen

Kurie, ein wahrer Hildebrand in Unterröcken war, ſo ſtellte ſeine athemholende Erbärmlichkeit die Kirchengemeinde, wie ſie die Hildebrandiner gern hatten, und einen permanenten Bußhemds-Heinrich dar.

Einige Wochen ſpäter erſchien, der ſchnell brütenden Kraft des Reichskanzleiofens ſey es Dank, der aus dem Hinzpatersei neu entfaltete Reichsgraf zu Engelberg bei mir, und bat? — nein! erſuchte mit großer Inbrunſt, die er hinter komiſcher Grandezza verlarvte, und mit nicht kleinerm Dynaſten-Pathos um Rückgabe ſeiner ritterſchaftlichen Aufnahmbitte und der Urkunde, welche die patriotiſchen Verdienſte ſeines ehrbaren Aeltervaters Symphoroſus darthat. Er müſſe ſich nunmehr, meinte er, zu den auf dem Reichstag ſoviel entſcheidenden Grafenkurien halten, und dem künftigen Lüſtre ſeiner erlauchten Nachkommen beſagte Urkunde eben ſo heldenmüthig aufopfern, als ſein Ahnherr, der in einen Krämer verkappte Ritter, früher das in ihr erwähnte Geld.

Glücklicherweiſe (für die Ritterſchaft? oder für die Grafenkurien? oder für ihn?) hatte ich ſeine Papiere während des diplomatiſchen

Mone-

Monologs über unſer Seyn oder Nichtſeyn zurückgelegt; wie konnten wir uns, dem Grabe nah, mit Geburten beſchäftigen? — So war mir denn ſeine Beruhigung leicht, meine Freunde eiferte der ſeinigen nach, und wuchs ihr ſchnell über den Kopf, ſolchen Ballaſtes ledig.

Wenn Sie, mein Herr Graf, ſagte ich zu ihm, übrigens auf dieſem Wege — — —

Ja! (er ſtellte den einen Fuß auf die Zehen, während er den andern vorſchob) ich bin allerdings Reichsgraf, und auf dem Wege zur Introduktion.

Wenn Sie alſo, mein Herr Reichsgraf, (man hätte ihn auch für einen Tanzmeiſter halten können) ſo fort operiren, ſo wäre mein wohlgemeinter Rath — — Sie wiſſen, ich bin Ihnen ſehr ergeben — o ich kann mich gar nicht tröſten, daß wir Sie bei der Ritterſchaft verlieren! — —

Er neigte ſein Haupt mit erlauchter Dankverbindlichkeit — Was beſorgen Sie, Herr Ritterhauptmann? fragte er, als ſäße er ſchon mitten in ſeiner Kurie; — ich bin gutem Rathe ſtets wohlgeneigt.

Ich beſorge, daß Sie ſich bei'm dritten Kauf dieſer Art (er kann jezt nur noch ein Virilland betreffen) ganz ruiniren, und da ein Fürſtendiplom doch viel weniger koſtet, als ein Fürſtenthum, ſo wäre mein Antrag, Sie kauften jenes zu Ihrem Engelberg. Wenn dann auch ein Unglück in der wurmſtichigen Vermögensbilanz des alten Herrn Symphoroſus vorfällt, ſo ſind Sie doch eines ſtandesgemäßen größern Deputats von der böſen Horde verſichert, die wir gemeineren Leute Kreditoren, die fürſtlichen Rentkammern aber gern Obligationsinhaber nennen, die wir bezahlen müſſen, weil man uns nicht nur verklagen, ſondern auch verurtheilen darf; dieſe aber öfters nicht bezahlen, weil ſie ſich wol verklagen, aber nicht verurtheilen laſſen; die endlich bei uns Herrn, und bei dieſen nur Supplikanten werden. — Das läßt ſich in der That hören, rief Ex-Hinzpater. Ich will es mit meiner Kanzlei in die Deliberation nehmen. Wir deliberiren fleißig.

Ah! bei Gelegenheit der Kanzlei, fiel ich ein, kann ich Ihnen einen trefflichen Direktor empfehlen, der, eines ſo trefflichen Herrn würdig, das ganze Land bald in einen großen

Blumenkorb verwandeln dürſte. Seine Hauptſtärke beſteht in der Blumenzucht, in der politiſchen, verſteht ſich, und Stöcke wie Stecken gerathen ihm vortrefflich.

Bedaure — bin ſchon verſehen, ſogar mit einem Vizedirektor, vorſitzenden Rath, und einem Oberkanzleirath — alles Vorſtände! Man muß gleich für die Unterthanen und daher auch für die nöthigen Chefs ſorgen: es ſind ſchon zwei Bände Verordnungen präparirt! Engelberg iſt gar groß, Herr Ritterhauptmann. Es enthält nebſt dem Schloß und Marktflecken drei Dörfer, vier Weiler, fünf Höfe, zehn Vorwerke, ſechs Mühlen und ſieben Sägewerke mit einer ungeheuern Menge Wald und Wild. Das will gehörig regiert, organiſirt, adminiſtrirt, exploitirt und reorganiſirt, ja in manchen wichtigen Fällen ſogar auch re-reorganiſirt ſeyn! Es kommt alles auf Zeiten und Jahrgänge an, wie bei'm Weinbau. Meine Bauern ſind die Reben, und ich bin der Ulmbaum. Das hat mir mein neuer Oberbibliothekar und Studiendirektor, Kanzleirath Wollenwolf, gar ſchön in Verſen ausgedrückt, als ich mir auf der

ſtatt=

ſtattlichen Plateforme des neuen Schloßhühnerhoſs huldigen ließ.

Wie! Wollenwolf in Ihren Dienſten?

Allerdings, erwiederte der Reichsgraf, ſich mäzenatiſch blähend. Nicht wahr, ein berühmter Mann? Er ſchreibt Tragödien, ſpielt Komödie, und macht ſogar Sonnette an mich und Epigramme auf ſich, die er dann wieder bei Gelegenheit in der ſchönſten Proſe ſelbſt widerlegt. Ich gebe ihm aber auch freie Station, zweitauſend Gulden und hoffentlich bald den fürſtlich ***en Roſinenorden, den ich für ihn verſchrieben habe, bis ich ſelbſt einen ſtifte.

2.

Arthurs Glaube und That.

Arthurs Freundeshand ſchrieb mir die herzliche Bitte des Bruders, ihn bald zu beſuchen. „Erhalten iſt die Stiftshütte, welche nun unſerer Pflege wieder etwas ruhiger anvertraut iſt,“ ſagte ſein Brief; „die Wohnung unſers häuslichen und bürgerlichen Glückes ſteht nicht mehr „wankend unter den Hütten unſerer Kinder. „Aber ich ſehe das ſchwere Gewölk nur — lauſchen; längſt nahm ich mit dir die Ungewitter „wahr, welche ſich eben zu verziehen ſcheinen, „aber nicht ausgedonnert haben. Glaube mir, „Donat, bald werden ſie an irgend einer Felſenſpitze widerprallen, und über unſere Häupter Blitze und Hagel zurückführen. Auf den „erſten Sturm gefaßt zu ſeyn, und es auf alle „übrigen zu bleiben, iſt die Angelegenheit meines Wirkens geweſen, ſeit ich es lernend erkannte und ſelbſtſtändig übe. Mein Vater „war und iſt mir treuer Freund und Rath; „doch erachtet er für heilſam, nun einen dritten „in die Werkſtätte zu rufen, einen gut für die

„Sache Geſinnten, herzlich mir Gewogenen,
„aber unbefangen von Allem, was ich bisher
„gethan, und als mein Werk liebe, was mein
„Vater berieth und als die Frucht ſeiner Rathſchläge
„liebt. Kann meine Wahl zweifelhaft
„ſeyn? Auch griff ich im nächſten Augenblicke
„nach dem Empfange des väterlichen Briefes
„zur Feder, den brüderlichen Freund zu mir
„zu entbieten. Du biſt jetzt freier, als ſeit
„lange; ich darf mir keine Vorwürfe machen,
„nur die Freude, dich an mich zu ziehen. Und
„damit wir alle ſo glücklich ſeyen, als möglich,
„o ſo komme mit Gattin und Kindern; die meinigen
„reichen ihnen die Arme entgegen, wie
„ich ſie dir biete. Komme bald, bleibe lange,
„ſieh' Alles, prüfe ſtreng, ſprich dich ohne
„Rückhalt aus! Der Freund ruft der Wahrheit
„in der Freundſchaft! Du kennſt mich: ich habe
„keine Höflinge an mein einfaches Leben geknüpft.
„Werde ich deren für meinen Wahrheitstempel
„ſuchen, und zwar unter meinen
„Freunden? Komme als Minos; von der Hölle
„findeſt du (das darf ich ohne Selbſtgefälligkeit
„ſagen) nichts bei mir, als hie und da einen
„— tüchtigen Cerberus."

Als wir zwei glückliche und frohe Familien vereinigt und uns aus den ſüßeſten der Wechſelumarmungen wieder aufgerichtet hatten, wünſchte ich meinem Arthur Glück zu ſeinen herrlichen Kindern, zu ſeinem blühenden Lande, zu ſeinen wackern Bürgern und Bauern. Ich ſehe und ſah, fühle und fühlte, ſprach ich zu dem Freunde, deſſen Geſtalt und Züge das wohlthätige Gepräge nützlicher Thätigkeit und frohen Bewußtſeyns trugen.

Urtheile nicht vom Theile auf's Ganze! warnte Arthur. Du haſt nur die Umgebungen der Landſtraße geſehen. Wiſſen nicht die politiſchen Beſchließerinnen ihre Vorhäuſer ſo gut zur Schau auszurüſten, wie die Schweſtern mit dem Schlüſſelbunde die ihrigen? Du kennſt ja die Handwerksvortheile, die nicht bloß von Potemkins bei tauriſchen Reiſen gebraucht werden.

Arthurs Tafel und Wirken wird nirgends von Schaueſſen und Schauthaten geſchmückt, verſetzte ich lächelnd. Sey außer Sorgen über meine Unbefangenheit. Ihre Bewahrung darf dich nicht bis zur Selbſtverläumdung verführen. Dieß Laſter iſt übrigens ſo ſelten, daß es unter die Tugenden eingereiht zu werden verdient.

Wer bürgt dir dafür, rief er, daß ich, ihr entſagend, nicht dem Selbſttrug in die verderblichen Klauen falle? Und leider iſt ſeine Familie ſo zahlreich, daß das ganze Geſchlecht unter die Laſter und in das moraliſche Zuchthaus gehört.

Auch dafür iſt die Bürgſchaft gefunden.

So ſchnell? Ihr Herren von der Ritterſchaft ſeyd expeditiver als die löbliche Reichsjuſtiz ſelbſt, wenn ſie anders dieſen Titel beibehalten hat.

Deine eignen Worte leiſten jene Bürgſchaft.

Es mag darum ſeyn. Aber verarge mir nicht, wenn ich ſcharf mit mir ſelbſt verfahre: wer ſonſt wird den Fürſten dieſen Dienſt leiſten!

Möchte das von jeher mein, des Nichtfürſten Fall geweſen ſeyn, lieber Arthur!

Er nahm mich bei der Hand, und ſah mir mit Klarheit und Herzlichkeit in die Augen. Der Gegenſtand, um den es ſich handelt, iſt von der höchſten Wichtigkeit, ſprach er mit hoher Bedeutung.

Du biſt ſehr bewegt, Arthur! und doch zeugt Alles an dir von der feſteſten Entſchloſſenheit. Erkläre mir dein Räthſel.

Beides geht und fällt Hand in Hand. Komm', mein Freund, laß uns eine halbe Stunde allein bleiben, und dir den Standpunkt vertrauen, auf welchem du mich findeſt. Sey mein Beichtvater; ich habe ſonſt keinen, als abermals mich in höchſter Perſon; und — kann man ſich zuletzt an einen fremden Losſprechungskaſſier gewöhnen, wie viel leichter an ſich ſelbſt! Da liegt eben die Gefahr in beiden Fällen!

Wir ſaßen in ruhiger, freundlich geſchmückter Einſamkeit. Arthur umgab ſeine Werkſtätte für's Nützliche gern mit den Reizen des Schönen.

Als mir vor ohngefähr zehn Jahren die Regierung dieſes Landes zu Theil wurde (ſo begann Arthur), war ich von langen und aufmerkſamen Reiſen heimgekehrt; ſie hatten die Reſultate meines akademiſchen Fleißes mit Erfahrung, oder eigentlicher mit der noch jugendlichen Hebe dieſer Minerva, mit der Beobachtung befreundet. Ich faßte mit väterlicher

Hülfe meine Lage in das willig prüfende Auge; das ſcharf prüfende unſers Vaters ſtand ihm bei.

Noch loderte damals die wilde Kriegesflamme in ungeſchwächter Wuth; die Anſtrengungen waren groß, die Opfer ſchwer, der Ausgang ungewiß. Mein Vater aber und ich fanden, daß der letzte nur ſo ſcheine. Alle aufgeregten Kräfte eines Syſtems, das jedes menſchliche Vermögen in ſeinen mächtigſten Hoffnungen und Befürchtungen anſprach, ſtanden der ſinkenden Wirkſamkeit eines von Alter, Gewohnheit, Zwieſpalt und innerm Kampfe entkräfteten Körpers gegenüber. Die Begeiſterung hatte es mit der Söldnerei zu thun, jede bot Alles auf, was ihr zu Gebote ſtand, aber wie ungleich waren die Mittel, wie ungleich bereits die Reſultate, wie furchtbar die Schwungkraft zu neuen!

So wurde uns damals ſchon wahrſcheinlich, was, ſeitdem wahr geworden, nun der ganzen Welt vor Augen liegt, und doch von — den unheilbar Blinden nicht geſehen wird!

Aber uns war das Einſinken, Einbrechen und Einſtürzen der abgenutzten, ausgelaufenen Maſchinen völlige Gewißheit, als ſchon nach einigen Jahren Teutſchlands wankender Pfeilbündel ſich beinahe gänzlich löſte, die Köpfe ſeines Adlers feindſelig auseinander ſahen, politiſche Kontumazen es durchſchneiden, und Neutralitäten vom größten bis zum kleinſten Maßſtabe einen Theil der Schwerdter in der Scheide halten durften, deren Geſammtheit vom Ruf und Geſetz des Reiches aufgefordert war.

Wir hatten ſchon lange vor Eintritt dieſer tödtlichen Symptome den Anker im Sturme gefunden, daß die an und für ſich klare Pflicht, gut zu regieren, in ſolcher Zeit die höchſte Politik ſey. Wenn alle Bande in ihren Angeln krachen; wenn die Fugen der Verfaſſung unter altem Verfall und neuen Erſchütterungen ächzen; wenn der Bruder den Bruder nicht nur verläßt, ſondern gleichzeitig allen Aufopferungen der gemeinſchaftlichen Vertheidigung Preis gibt, und ſogar im Schooß der ungeſetzlichen Ruhe nach der Vernichtung des Kampfes für das Geſetz zu angeln beginnt: dann ſchlägt jedem Staate, am lauteſten aber dem kleineren, die Warnungsſtunde, ſich eine eigne neue, zuverläſſige Macht zu erſchaffen. Aber beſteht ſie wol in ſogenannten Seelen (welch' eine Blasphemie auf dem Menſchenmarkte!), oder in Flinten, dem gebrechlichen Surrogat des Wehrgeiſtes, oder gar in unfruchtbarem Erſcharren oder lächerlich glanzendem Vergeuden von Schätzen? Nein! ſie beſteht in der moraliſchen Macht allein!

Ich umarmte meinen herrlichen Freund. Du verdienſt das Geburtstagsgeſchenk eines Zepters! rief ich.

Ruhig! bat er, und fuhr fort: Auf dieſe Macht arbeitete ich raſtlos hin; raſtloſer als jemals, ſeit ein Geiſt auf dem Nachbarthrone ſitzt, der, unter der Gährung des neuen Syſtems wie unter den Waffen gebildet, den Ruhm zu ſeinem Bundesgenoſſen, die Umwälzung zu ſeiner Magd, alle Partheien zu ſeinen Werkzeugen, ein ungeheueres Chaos zur Ordnung, ein nach Freiheit dürſtendes unermeßliches Land zum Zögling ſeiner Gewalt bildete. Wird er, fragte ich mich, nicht bald entſcheidend auch in die Nachbarverhältniſſe einwirken, dieſer neue Prometheus? Vielleicht, wenn der Einwirkung willfährig erwiedert wird, auch bald eingreifen? Wer wird ihm widerſprechen, wenn er Begierden und Leidenſchaften zu Unterhändlern ſeines Wirkens, und dann Furcht und Hoffnung zu

Skla

Sklaven ſeines Eingreifens geſtaltet? Die moraliſche Macht wird es, und nur ſie, mein Bruder und Freund!

So gelobte ich mich denn ihrem köſtlichen Erwerb mit Herz, Geiſt und Willen, mit Liebe, Klugheit und Anſtrengung, ich lebte ihr mit Leidenſchaft, Beſonnenheit und Raſtloſigkeit, wie für mein hohes Berufsgeſchäft. Mein Land ſollte mit froher Ueberzeugung fühlen, daß es ihm nie und nirgend ſo wohl werden könne, als mit mir. Seinen Bewohnern wollte ich als ein Vater gelten, der keiner Unterthanen bedarf, weil er der Vorſteher freier Bürger iſt; Selbſtſtändigkeit ſollte ihre edle Hausgenoſſin werden, um der liebgewonnenen einſt bei der Aufforderung der Noth mit Begeiſterung in den Kampf für ihre Erhaltung zu folgen. Freundlich ſollte der Wohlſtand unter ihrem Dache einkehren, damit ſie, des Lebens und des Fleißes froh, dieſe Hausgötter zu verlieren, und ſomit zu ſchützen hätten. Das Glück ſollte die Gefährtin ihres Daſeyns werden; konnte mir dann ihre Liebe ausbleiben, und wird ſie nicht mit ihrem Glücke auch deſſen Quelle und ihre Dankbarkeit ſchirmen?

Ja! mein Freund, Alles, Alles ohne Ausnahme, was das Syſtem ächter Freiheit Gutes beſäße und gewährte, ſollte ihr Theil ſeyn; ſie würden es dann nicht ſtürmiſch ſuchen, verzweifelnd vermiſſen, oder gleichgültig von einem neuen Herrn erwarten. Alles, was endlich die Zeit und ihre Reife forderten, nachdem es die Gewalt lange verweigert, ſollte ihnen in ſtiller Einfachheit meine Hand reichen, und dafür von ihrer empfangenden den ſchönſten Druck der Huldigungstreue erhalten.

Nicht nur geboren, ſondern ſchon ziemlich erzogen ſollte meine Konſtitution ſeyn, bis ſie, wie einſt die Jugend der Urkirche, dem Taufbecken nahe.

Ich habe nach dieſen Anſichten gearbeitet, bei Tag und bei Nacht, unter den günſtigſten wie unter den drückendſten Verhältniſſen, mit jedem Vermögen meines Weſens und ohne wiſſentlichen Abſchritt aus der Bahn: es ſind fruchtbare Jahre ſeligen Hervorbringens, köſtliche Jahre ſüß gelohnter Schwierigkeit geweſen.

Was ich im Innern des Landes erreichte, das iſt es, was ich dich nun zu prüfen bitte. Dein Ausſpruch hierüber wird mich vor Selbſttäuſchung wahren, wenn ich jetzt ſchon nach außen meinen Zweck erreicht fühle. Der Gewaltige, vor dem Mächtige zittern, bei dem Große vergeblich flehen, unter deſſen Laune ſich Mittlere und Kleine ſchmiegen, er bekümmert ſich um mich Unbedeutenden in meinem kleinen Erdenwinkel. Dem nie bei ihm Erſcheinenden bezeigt er Achtung, dem nie Verlangenden bietet er Gaben; dem Geachteten und Feſten verargt er die Ablehnung dieſer Gaben nicht. Es ſcheint ihm an meiner Gegenachtung gelegen, und dieſer Wunſch um ſo höher zu ſteigen, je treuer ich die zarte Grenzlinie zwiſchen verfänglicher Erwiederung und edler Selbſtſtändigkeit zu bewahren ſuche. Die *moraliſche Macht* hat geſiegt, wie es mir dünkt, mein Freund, und nur *ihr* mag ich meine Erhaltung, nur *ihr* will ich meine Fortdauer als Regent danken. Für jeden andern Fall iſt eine hinlängliche Summe geſichert, die mir und meinen Lieben beſcheidne Behaglichkeit des Privatlebens und ehrenvolle Entbehrung des entwürdigten Fürſtenhutes verbürgt.

3.

Kataſtrophe eines Bekannten.

Süßes, belohnendes Geſchäft, den Segen zu ſchauen und mitzugenießen, welchen die wohlthätige Hand des edeln Freundes über dankbare, glückliche Menſchen verbreitete; ſich dem Wiederſchein ſeiner freundlichen Thätigkeit, dem Wiederhall des unverdächtigſten Gefühls hinzugeben, das an dieſer Thätigkeit erwachte! Deiner genoß ich in reicher Fülle und unter der ſichernden Hülle perſönlicher Unbekanntheit! Wahrheit will Arthur von mir; er ſoll ſie haben: rein und unbefangen will ich die Zeugen der Wirklichkeit — nicht aufrufen — ſondern belauſchen. Der leiſe Ton der Empfindung, die ihrer ſelbſt unbewußt flüſtert; der verborgne Winkel, in welchem zufriedne Geſchöpfe haußen; der Jubel des Glücklichen und der bittere Tadel des Widerſachers, nichts von alle dem ſoll mir entgehen. Und, welche erfreuliche Gewißheit mir auch jetzt ſchon mein Herz im Voraus verſprechen mag, ſie ſoll mir nichts gelten, dieſe himmliſche Ausſicht, bis die Ueberzeugung die treue Hand auf die reine Bruſt legen, und den hohen Eid der Wahrheit vor dem Antlitz ihres göttlichen Richters ablegen kann, der ſie uns nur verbarg, damit wir ſie ſuchen und in dem edlen Tagewerk uns ſelbſt bilden lernten!

Indem ich, ſo innigem Selbſtgeſpräch nachhängend, über Berg und Thal, Hügel und Wieſe ſtieg, und mir blühende Feldwirthſchaft, friedliche Wohlhabenheit der ländlichen Dächer und ungekünſtelte Heiterkeit der Hüttenbewohner ſo wenig entgehen ließ, als ſey ich ein neufranzöſiſcher Miſſionär, ein altſpaniſcher Mönch, ein * *ſcher Accisbeamter, ein *ſcher Aufklärungsſpäher oder — gar ein menſchenfreundlicher und neu bürgerlich geſinnter Menſch, ſchlug ein klägliches Geſchrei hinter einem ſchönen Buſchwäldchen hervor an meine ungern geſtörte Seele. Doch beflügelte ich meine Schritte; ich rannte mich, als der Ton kläglicher wurde, ſogar außer Odem, und wie ich auf dem Schauplatz der muthmaßlichen Tragödie ankam, traute ich beinahe meinen Augen nicht. Wie ſchnell war ich aus der ſchönſten Region in die niedrigſte verſetzt!

Unter den handfeſten Fäuſten von wenigſtens einem Dutzend ſehr aufgebrachter Landleute von ganz verſchiednem Alter, wand ſich in vergeblichem Sträuben und unter höchſt unheroiſchem Jammern — der Marquis de la Fourmilliere. Bereits auf den Knien liegend, unterſtützte er nur noch mit Worten die Hände, welche er nicht mehr falten konnte, weil ſie ihm ſeine derben Feinde ſo eben auf den Rücken banden.

Männer! rief ich, was denkt ihr! ſo viele gegen einen! Habt ihr vergeſſen, was Recht iſt, oder verblendet euch ein böſer Geiſt?

Als der edle Patient meine Stimme vernahm, trieb ihm die allzeit raſche Antagoniſtin der Radiation auf der Lebensliſte den Freudenpurpur auf die todtbleichen Wangen; aber in der nächſten Sekunde hatte die Macht der Beſchämung, der ich nicht leicht etwas über ihn eingeräumt hätte, bereits ein großes Wunder vollbracht, ſeine Augen an den Boden, ſeine Zunge an den Gaumen gefeſſelt. Dieſe Politik der Verlegenheit war für ihn von den beſten Folgen; da die ſchnelle Kunde ſeiner Bekanntſchaft mit mir unfehlbar das Mißtrauen der ländlichen

Liktoren auf mich gezogen, und mich vielleicht zum Freund Hein ex machina für ihn gemacht hätte. Wie heilſam gab die überreiche Natur jedem Thiere den Inſtinkt der Selbſterhaltung!

Auf meinen Zuruf hatten die keinesweges ſedentären Nationalgarden eingehalten. Der älteſten einer trat hervor, grüßte mich freundlich, und ſprach: Herr! wir thaten ihm wenig zu Leide, und daran iſt er ſelbſt Schuld; aber er ſchrie viel, und das war unnöthig. Wir hatten ihn eingeladen, mit uns zu gehen — — recht höflich hatten wir ihn eingeladen — fragen Sie ihn nur ſelbſt. — Herr! ſchrie er dem Marquis zu, ehrlich geſprochen!

Ja! in's Hundeloch! murrte der Marquis, nur mir verſtändlich, in ſeiner Mutterſprache; ich kenne dieſe Beſtien! Sie wollten mir, dem monarchiſchen Mann, den Garaus machen — ſie ſind hier zu Lande alle, alle Jakobiner; es geht ihnen zu gut.

Wir wollten, fuhr der hübſche alte Mann fort, den Herrn zum Schulzen führen und examiniren laſſen. Er entfloh uns, und bis auf dreimal. Daraus ſchloſſen wir, daß er kein gut Gewiſſen habe, und wir ihn binden müßten. War das nicht richtig geſchloſſen, und muthwillig an uns gebracht? — Als er es nicht leiden wollte, halfen wir uns mit einiger Gewalt, und er ſchrie um Hülfe. Das iſt die ganze Sache, Herr. Er rückte, indem er zu ſprechen aufhörte, freundlich an ſeinem Hute, als ſey er nun auch mit mir völlig im Reinen, und ich möge zufrieden ſeyn.

Die Höllengeiſter! fluchte der Marquis immer in franzöſiſcher Sprache — ſie wollten mich laterniſiren, was doch längſt außer Mode iſt. Sein demüthiger Seitenblick hüthete meinen ihn ſtolz verſchmähenden; doch ſandte ich ihm einen einzigen blitzenden Dragoman zu, ihm den Rettungsapparat des Schweizers zu empfehlen. Auch verleugnete ich die Kenntniß ſeiner jetzt ſo elektriſchen Sprache, wie mancher Petrus von Abſchreiber den geplünderten Folianten. Er verſtand mich ſchnell, wie ein — Nichtheld und Obermeiſter in der Kunſt, Gedanken zu errathen und zu — verrathen, ſelbſt nicht gedachte.

Ich forſchte nach dem hiſtoriſchen Springquell der Verwüſtung um mich her. Konnte man ihn denn nicht ruhig ſeiner Straße ziehen laſſen? fragte ich.

Warum zog er ihrer nicht, Herr! fiel ziemlich lebhaft ein zweiter und etwas jüngerer Sprecher ein. Wir waren hier fröhlich zuſammen, denn wir arbeiteten in unſerm Wald; merkt's wohl, Herr, in unſerm Wald, und ſprachen von unſerm Herzog. Merkt ja wohl, Herr! Wir thun nicht nur keine Frohnen mehr für den Herzog, ſondern er hat unſerer Gemeinde das Wäldchen geſchenkt (da wir ganz holzarm waren), unter der Bedingniß jedoch, einen großen abgelegenen ſandigen Theil unſerer Gemarkung mit Tannen anzuſäen, damit die Nachkommen auch etwas hätten. Der gute Herr! er denkt an uns und nach uns!

Alle Bauern zogen die Hüte und ſagten: Gott ſegne unſern Herzog! Mein Herz ſprach mit, leiſe und gerührt: Er ſegne ihn!

Der Sprecher fuhr fort: Nu! da habt Ihr's gehört, Herr, wie es in unſern Gemüthern ausſieht. Jetzt ſtellt es Euch ſelber vor, wie es uns zu Muthe werden mußte, als dieſes Menſchen- oder vielmehr Teufelskind hier ſich plötzlich zu uns geſellt und uns bedauert, daß wir ſo ſchwer arbeiten müſſen; beklagt uns der Fratze doch, daß wir von Frohnen erdrückt ſeyen, wir! Aber! — (Mein Demoſthenes ballte wie toll die Fauſt.)

Alle Bauern fielen mit dem Muth des Wohlſeyns und dem Dank des Genuſſes in ſein: Wir! Dann lachten ſie laut, und bei dieſer ſchönſten, wenigſtens naivſten Lobrede meines fürſtlichen Freundes fühlte ich köſtliche Thränen in meine Augen ſteigen. Ich ſuchte ſie, auf die ich ſtolz war, für jetzt zu verbergen. Der Marquis ſah hämiſch bang um ſich, und ſpöttiſch auf meinen ſentimentalen Acceß, wie er es in ſeiner ſtillen Todesangſt nennen mochte.

Dann ging er, trat ein Dritter auf, zu der Tyrannei unſers Herzogs über — ich ſage Euch ſein Wort, Herr! — zu der Tyrannei! Gott verdamme den Kerl und erhalte unſern Herzog!

Allgemeines Gemurmel unter dem Haufen; der Marquis bekam einen Anfall von heftigem Schaudern, als rücke Cüſtine's Heer zum andernmal an.

An einem andern Orte hätte man ihn todtgeſchlagen, wie er's verdient hat.

Der Schurke! Wüßten wir nicht, daß man den Zorn mäßigen muß, — weil er zum Uebel führt —

Und daß der Herzog Ruhe und Freiheit im Land will, und die dummen und böſen Mäuler lauſen läßt —

Daß er ſelber über die Pasquillanten lacht, und die Pasquille den Tabakrauchern anheimſchlägt —

Dann wäre es ihm ſchlimm ergangen! weiß Gott! ſchlimm genug, und niemals zu ſchlimm; er hat das Aergſte verdient!

So wechſelten die Stimmen; die Farben des armen und ſchlechten Sünders mit ihnen.

Ich ſah eine Karte im Gras, ſtellte mich an, als habe ich ſie fallen laſſen, und erkannte bald das geheime Kreditiv der noch geheimern Polizei des Auslandes. Der bittendſte Blick des Marquis begegnete meinem verächtlichſten.

Laßt ihn lauſen, Freunde, rief ich, auf meine Verantwortung lauſen. Wollt ihr ſtrenger ſeyn mit dem Schmahgeſindel, als euer Herzog? Es iſt ein Marktſchreier, ein Zahnbrecher. Was wollt ihr an dem Vagabunden aufheben?

Nicht aufheben! meinten einige — aber wol etwas aufhängen —

Weil er betrunken iſt? Seht ihr's ihm nicht an? Deßhalb verſtand er euch nicht, ſchwazte dummes Zeug, und ſetzte ſich zur Wehre! Seht nur, wie er taumelt!

Der Marquis taumelte wirklich aus Freude und Liſt.

Nu', wenn der Herr meint! Sie banden ihn los; er eilte davon, ohne mir einen Blick der Reue oder des Dankes zu hinterlaſſen.

Flieh' Elender! dachte ich ihm nach, der ſo lange ſchon die Gaſtfreiheit entweiht. Ausgeſtoßen aus dem Vaterlande, deſſen du dich ſchämteſt und das dich verwarf, entzweiteſt du die Familien deiner gutmüthigen teutſchen Wirthe, oder pflegteſt Laſter auf, wo Tugenden ſproßten. Nun haſt du mit der Heimath den eigennützigen Frieden geſchloſſen, und zum Preis beſtimmſt du heimtückiſchen Verrath deiner Freiſtatte. Elender! ich halte dich um meines Freundes willen nicht in dem Kerker, deſſen du werth biſt. Dein ſchmähliches Verderben wäre nur der Fall eines giftigen Inſekts, und könnte dennoch mit weit edlerem Unglück aufgewogen werden. Aber er darf dich nicht fürchten; wie er niemand fürchtet. Wer ſein Gewiſſen und ſolche Bauern hat, verdient und beſitzt die Ruhe beider, und die Pforten der geheimen Polizei werden ſo wenig als die Pforten der Hölle etwas gegen ihn vermögen. Aber iſt gleich ſeine Stütze moraliſche Macht, ſo will ich ihn doch in keinen politiſchen Kampf um dich, unmoraliſchen Knecht der Gewalt, verwickeln! Die Gewalt der That möchte ſich einmal gegen die Macht der Idee empören, und ſoll das beiden beſchieden ſeyn, ſo bleibe wenigſtens der großen Unthat eine ehrenvollere Veranlaſſung aufgeſpart!

4.

Die Schriftgelehrten.

Einige durchwanderte reiche Tage ſpäter beſchritt ich gegen Mittag das Gaſthaus eines hübſchen kleinen Städtchens. Fleiß und Reinlichkeit begleiteten den allgemeinen Wohlſtand des Ortes pflegend und verſchönernd. So wie bisher den Landleuten, die ich geſehen, ſo fand ich hier auch den Bürgern den Ausdruck des Ernſtes in ihren Geſchäften und des Frohſinns in ihrer Erholung eigen. Man ſah, daß ihnen beides am Herzen lag, und von Herzen ging. So leicht überläßt ſich der Menſch dem natürlichen Menſchengange, ſtört ihr ihn nur nicht ſtets, ſey es als Poltergeiſt, ſey es als gutmeinender Kobold. Arthurs Bürgern rieth der erſte, auch nur halbe Kennerblick, wie ſeinen Bauern ab, daß ihr Glück weder in theoretiſchen Träumen beſchloſſen, noch durch Papierkoloſſen geſtützt werde. Der freie Eigenthümer, der frohe Inhaber ſeiner Arbeitsfrüchte, der vor Steuervipern und lateiniſchen Paſcha-Roßſchweifen ſichere Bürger ſchauten ihnen aus den klaren und Daſeyns erfreuten Augen.

Froh über dieſe Beſtätigung altbekannter und doch ſeltner Segnungen, welche der Himmel durch einen reinen, guten und feſten Fürſtenwillen über ein glückliches Land verſammeln kann, wurde ich noch froher, als mich in dem netten Gaſthaus zum guten Herzog nur die freundlichſten aller Geſichter begrüßten. Ich ſpeiſte in großer Geſellſchaft kleiner Glücklichen; alle Plätze und Winkel waren mit gutem Appetit und reinlicher Zurichtung bevölkert; das wackere Städtchen hatte heute ſeinen Jahrmarkttag, dieſe olympiſchen Spiele der glücklichen und unglücklichen Krähwinkel, gefeiert. Hundert Stimmen ſchwirrten luſtig durcheinander; hundertmal wurde die ſtille Wonne dieſer Menſchen, und tauſendmal der ungekünſtelte Dank für ihren väterlichen Fürſten laut.

Nur zwei Geſichter gingen als verdrüßliche Fragezeichen umher. Ihre Inhaber waren erſt ſpät eingetreten; mit mürriſcher Grandezza bewegten ſie ſich unter den übrigen Adamskindern, welche von ihnen über die Achſel, und von welchen ſie gar nicht angeſehen wurden, bis ihnen der lächelnde Wirth die Ankunft ihrer privilegirten Suppe in dem eignen Appartement meldete. Mit klirrenden Sporn und glühenden Naſen begaben ſie ſich die Treppe hinauf.

Ich vergaß ihrer gern und daher bald. Erſt, wie ich ſpäter, einige Erholung für meine Pilgerfüße ſuchend, mich auf das Bett in einer obern Kammer warf, wurde ich vermittelſt einer Bretterwand ihr ſchuldloſer Vertrauter. Dafür ſcheuchten ſie den freundlichen Schlaf von mir, wie gewiß unter dem alten Herzog ſchon oft von dem Pfühl ihrer Bauern.

Ich dachte bei dieſer Gelegenheit zum erſtenmale ſeit lange der in einen brittiſchen Gentleman verwandelten teutſchen Durchlaucht. Wenn ſie das Gute und ihre Laune zugleich liebte, rief ich in meiner Schlaf- und zugleich in meiner Herzenskammer, ſo hat ſie den beſten Weg erwählt. Den Ruhm der Redlichkeit muß man dem guten Herzog bei allem Tadel ſeiner Pflichtſcheu laſſen. Er ſtellte freiwillig ſeine fürſtlichen Zahlungen, aber auch ſeine Einnahmen ein, ſtatt, wie bisweilen geſchicht, bankerott für Unkoſten des Landes zu machen, und nur die Roſen ſeiner Stellung für ſich zu behalten.

ten. Dafür ließ ihn auch die Vorſehung an der Stelle der ſchon gezogenen Nachfolgers-Niete das große Loos in Arthur gewinnen.

Ein Paar koloſſale Seufzer und dann einige Donnerworte zwiſchen zuſammengebiſſenen Zähnen ſtörten mich plötzlich in meinen Betrachtungen.

Eſſen Sie, eſſen Sie, Herr Oberförſter, bald wird man nur noch von dem lieben köſtlichen Vieh reden hören. So weicht die Welt aus ihrer Bahn.

Ich eſſen, Herr Amtmann! erwiederte der Oberförſter barſch — lieber Hungers ſterben. Der verdammte Wirth hat mir den Wildbraten gewiß zum Poſſen aufgetiſcht.

Wäre nur nicht allenthalben ein ſolcher Ueberfluß an brauchbaren Männern! fuhr der Amtmann fort — ich ſuchte wahrlich andere Dienſte. Hier zu Lande leuchtet kein Stern mehr, ſeit die vermaledeiten Bauern nebſt der Gemeindefreiheit auch die Wahl der nur auf drei Jahre gültigen Schulzen haben. Denken Sie, dumme, böſe Bauern und Wahl!

Ja, ſelbſt ein böſes Syſtem! beinahe ſo bös als das Wegſchießen der Hirſche und Schweine.

Neumodiſche Gedanken! Altmodiſcher Bauernkrieg wird daraus werden. Wie nur die Durchlaucht ſo revolutionsmäßig ſeyn kann!

Aber, Herr Forſtmeiſter, 's ging doch, und ich behauptete mich noch als Univerſalregent, ſo lange die Juſtiz, die Polizei und die Rentgeſchäfte bei mir zuſammenlieſen, und die Vorſteher nur von den Gemeinden vorgeſchlagen wurden. Der Bauer mußte mich fürchten, denn er kam mir allenthalben wieder vor die blitzende Amtsklinge, und ihre gerühmte Gemeindefreiheit half den Schluckern nicht viel, die ſich nicht unterſtehen durften, gegen mein Steuer zu rudern, oder gar an den Herzog zu gehen. Die Schulzen und ich, wir hielten für das allgemeine Wohl zuſammen, und den ſogenannten Staatsbürgern den Daumen tüchtig auf das grobe Auge.

Ja, ja! das iſt recht; ſo macht's die edle Jägerei auch. Herr Amtmann, die Harmonie ſoll leben! die Harmonie zwiſchen den Autoritäten!

Es lebe die Harmonie! es lebe die rechte Autorität!

Etwas unharmoniſch ſtießen die Gläſer zuſammen. Aber was geſchah? rief der Amtmann

mann — Nu, Sie wiſſen's ja leider! Der Herzog glaubte kaum die Leute mit der erſten Stufe vertraut, ſo führte er ſie zur zweiten — die Kinder auf die Leiter! Er rückte mit der entſetzlichen Wahlfreiheit und der dreijährigen Dauer des Schulzenamts hervor! Jetzt waren die Gemeindevorſteher ängſtlich. Die heidniſche Nemeſis ſah ihnen hinter der Thür in die Gerichtsſtube herein — die Meinung der Einzelnen, vorher ein lächerlich Ding für das Hundeloch, wurde ein bedeutendes Ding für mich. Ich war halb ruinirt, und mehr als ein geheimer Kanzleirath in der Reſidenz mit mir!

Wie ich, als die Jagdfrohnden abkamen, knirſchte der Oberförſter, und der Oberjägermeiſter penſionirt wurde. Ein Herzogthum ohne Oberjägermeiſter! — Den Obermarſchall und den Oberſtallmeiſter hat er auch abgehen laſſen — 's iſt Schade — doch wären die eher entbehrlich! — Aber kein Oberjägermeiſter! unſere arme grüne Heerde ohne Hirten! Da muß, ja es muß Alles zu Grunde gehen, und es wäre nur Gottes Strafe für die Verachtung der edlen Jägerei!

Aber nun bin ich ganz dahin, ſchrie der Ammann, ſeit ich auf die Rentgeſchäfte reduzirt bin; ſonſt ein Sultan, jetzt ein — Haremsdiener!

Die Rentgeſchäfte wären mir nun die liebſten, murmelte der Oberförſter. Ich tauſche mit keinem Appellationsrath die Sporteln.

Gut, Herr Oberförſter. Aber daß ich, ehe die Juſtiz an kollegiale Landgerichte, die Polizei an die Gemeinden und die höhere Verwaltung an die Vogteiräthe, (eine verdammte Nachahmung der verruchten galliſchen Departementsräthe!) überging, daß ich da mit dem dreifachen Zepter doch viel mächtiger war, und um mich ſchlagen durfte, das geſtehen Sie mir doch zu!

Das Umſchlagen möchte ich Ihnen jetzt abrathen, wenn Sie auch den Zepter noch hätten, meinte der Waldmann huſtend.

So wie ich Ihnen, hätten Sie mich Frohndebauern vor Ihrer Hundepeitſche, warf der Aktenwurm ingrimmig zurück.

Was Schade um Ihre Dintenregierung! rief der erſte entrüſtet — ließe man uns nur in unſern Forſten gewähren! Jetzt wird die Nachwelt

welt Holz genug haben, aber keine Säue! — O! keine Säue! rief er ſchmerzlich.

Ei! erwiederte der Partner der eben gefeierten Harmonie, mit Ihrem Pulverregiment iſt auch nicht Alles gethan; weit ſchrecklicher iſt das Loos der Literaten — ſollen ſie Handwerke lernen? Ein Amtmannsſohn ein Schneider! o großer Gott! — — —

Und — fiel der Oberförſter beſänftigt ein, der Sohn des Oberförſters vielleicht Schuſter! Gerechter Himmel! wohin ſoll es mit den Honoratioren kommen? Jetzt kann ein jeder Bauernjunge, wenn er was im Kopf hat und fleißig iſt, Geheimerrath werden! — Nein, Herr Amtmann, ſchlagen Sie ein; keine Eiferſucht, kein Streit — es bleibt bei der Harmonie. Halten wir alle feſt zuſammen! Die Zeit thut auch das Ihrige; ewig lebt ohnehin niemand, und — genug, es ſind ſo Joſephszeiten — kann auch ein Joſephsende nehmen. Vielleicht erleben wir ſie wieder die goldnen Zeiten, wo wir die Eichelmaſt in dem einen Forſte verpachteten, und die Bauern uns die Eicheln aus dem andern herbei frohnden mußten. Aber da waren ſie auch demüthig, wie die

Jagdhunde, und der Hirſchfänger galt hoch, wie ein Ordenszeichen; der grüne Federbuſch hatte etwas Kronenhaftes, und die Hundepeitſche einen Zeptergeruch.

Vivat die Harmonie! rief der Amtmann. Pereant die Bürger, von denen es jetzt überall wimmelt! Jeder Bauerlümmel will als ein Bürger paſſiren — als ein Staatsbürger! Hahaha! (Er lachte giftig.) Sonſt ſprach man ehrſam: Bürger und Meiſter — man mußte wenigſtens Schuſter und Schneider ſeyn — Aber nun geht der Bürger hinter dem Pflug und in den Weinberg, und thut, als wäre er ein leibhafter Rouſſeau. So hieß ja der gottloſe Kerl, der die Revolution angeſtiftet hat und in Genf zum wohlverdienten Lohn verbrannt wurde!

Ja wol, verſicherte der Oberförſter, zu Rauch und Aſche! und ſetzte, nach dem Zeugniß meiner Naſe, ſeine Tröſterin, die Pfeiſe, in Bewegung.

Herr Gott! nun iſt's gar aus mit der guten alten Ordnung und uns! rief plötzlich eine dritte Stimme, welche mich aus dem endlich beginnenden ſüßen Prolog meines Mittagſchläfchens riß. Ein lautes Stuhlkrachen kündigte mir an, daß der Unglücksbothe, wo nicht mit Ohnmacht, doch mit Odemloſigkeit ringe. Erſt nach Minuten wußte er den Sturmfragen des graduirten Dorfſtiefvaters und des feuerſpeienden Nimrods zu erwiedern.

Ja! meine Herrn! ächzte der Bauchredner (denn wahrlich! es waren ihrer nun drei als Cicero's pro Domo beiſammen, und die Zunft iſt größer, als ihre Matadors, Comte und Alexander, in ihrer Pariſer Glorie wähnen), die Verordnung iſt ſo eben heraus. Sie iſt heraus! — Er ſchluchzte laut, wie Niobe, eh' ſie zu Stein wurde.

Nu! Herr Landadvokat, rief der Oberförſter — Losgedrückt endlich! Wir werden's ja überleben.

Mit nichten überleb' ich's! jammerte der Ankömmling, daß der neologiſche Herzog unter geſtrigem Datum und dem großen Inſiegel — —

Die ganze Jägerei mit Stumpf und Stiel aufgehoben — ?

Alle Rentbeamte in Ruhe geſetzt — ?

Friedensrichter, Geſchwornengerichte und öffentliche Rechtspflege eingeführt hat! O meine armen Akten! ſchrie er, die Hände zuſammenſchlagend — o meine armen Kinder! o meine ewigen Prozeſſe!

Ich ſegnete den Erzfürſten, und ſchlummerte ſanft ein neben den Kobolden, welche ſein Paradies beweinten und verwünſchten, aber nicht mehr ſtören, viel weniger zerſtören konnten.

5.

Der freie Aerndtekranz.

Ich hatte jetzt über acht Tage auf den gemüthlichſten und erfreulichſten Wanderung zugebracht; ich möchte ſie die ſittlich-geiſtige Fußreiſe nennen, und jedem meiner Leſer wenigſtens einmal in ſeinem Leben wünſchen, jedem Geſchäftsmann aber ein paarmal — das erſtemal, um die unvergängliche Begierde einzuſaugen, daß ſie ihm in einem von ihm zu beglückenden Lande zu Theil werde; das anderemal, um ſein Wirken für ſolch ein Glück zu belohnen.

Eines Abends beſchloß ich meinen Tageweg in einem nicht großen, aber freundlichen Dorfe, welches das hier zu Lande nun einmal herkömmliche Kolorit des Wohlſtandes trug, und von den behaglichen Geſichtern ſeiner Bewohner nicht Lügen geſtraft wurde. Auch die Natur hatte das Ihrige treulich gethan, und die kunſtloſen Blumen in ihrer Hand nicht geſpart.

Es war an einer ſanft geſenkten Anhöhe hingeſtreut, von Bäumen halb verſteckt, von dem Kirchthurm, auch ohne die Geſchwätzigkeit der Glocke verrathen. Etwas höher lag ein niedliches Schloß, das unter alten Burgtrümmern, welche den Berggipfel krönten, ſich anſiedelnd, der blühenden Enkelin zu den Füßen der nickenden Großmutter glich. Von jeher hatten alte, zumal Bergſchlöſſer, eine magiſche, und liebliche moderne Landſitze eine freundliche Anziehungskraft für mich. Ich beſchloß, Abendeſſen und Nachtwohnung im Gaſthaus zu beſtellen, und dann den ſchönen Abend mit dem Beſuche des neuen und des alten Edelſitzes zu feiern. Ich fühlte mich begierig, auch Arthurs Landadel kennen zu lernen.

Als ich im freien Aerndtekranz abgetreten war, ſchritt ich ſo ſchnell zum Werke, daß der freundliche Wirth mir zurief: Herr, eilet nicht ſo; Ihr findet die Arbeiter noch alle oben: die halten aus! denn es iſt dem Herzog, ihnen und uns mit dem Werke Ernſt.

Ein alter Mann brummte aus dem großen Sorgeſtuhl hinter dem Ofen hervor: Sprich doch dem fremden Herrn nichts von deinen Räthſeln vor. Er wird ſchon ſelbſt ſehen, was das Unheil ſagen will; nicht alle Welt ſchüttet das Kind mit dem Bade aus, wie die heutigen Dusnitzer.

Die Glocke ſchlug den engliſchen Gruß an; andächtig nahm der Greis die Mütze ab, ruhig ließ der jüngere Mann den Andachtsſchall vorüberziehen. Ich muſterte in ſtillen Gedanken die ſonderbare Gruppe alter Werkheiligkeit und neuen, aber biederen Freiſinnes.

Verzeiht, ſprach der Wirth, mich hinausbegleitend, meinem alten Vater ſein barſches Weſen aus einer barſchen Zeit. Er war ſchon zu weit in Jahren und Gewohnheiten vorgerückt, als unſere goldne Zeit mit Herzog Arthur, den Gott erhalten wolle, bei uns einkehrte. Dazu hat es der gute Fürſt noch ganz beſonders mit meinem, auch nicht böſen Alten verdorben.

Iſt das möglich? rief ich mit einem Erſtaunen, das meinen Mann ſichtbar erfreute. Er blickte mich kräftig freundlich an.

Herr! was bleibt unmöglich, wenn der Menſch am Vorurtheil klebt? fragte er ſo einfach, daß ich wohl ſah, wie ihm die ſchönen Worte von Herzen gingen.

Ich gab dem Philoſophen in der Mütze Recht, und bat ihn fortzufahren.

Ihr habt das ſchöne Haus da oben im Auge, ſagte er.

Ja, das allerliebſte Schlößchen. Wem gehört es? Euerer Gerichtsherrſchaft?

Es iſt ein Heiligenſchlößchen, ein Kloſter — geweſen! Gott ſey Dank! Unſere Gerichtsherrſchaft aber hat ſchon längſt an unſern Herzog verkauft.

Ihr ſcherzt, Freund! Klöſter pflegen ſo nicht auszuſehen.

Warum? ſcheint das Ding Euch zu weltlich? Seine Bewohner ſahen, ihrer Kutte ohnerachtet, auch nicht ſehr geiſtlich darein. Das alte Kloſter war eine Stiftung der Ritter, die in der zerfallenen Burg, dort ganz oben, haußten. Vor funfzig Jahren brannte es ab, und verjüngte ſich in dieſer hübſchen Geſtalt. Die Ritterburg aber liegt ſchon in Trümmern ſeit dem großen Bauernkriege, und unſere Ritter wohnten anderwärts.

Und Kirche und Kirchthurm? Ich ſehe von dieſen Kloſterſiegeln nicht das Mindeſte, und doch gebt Ihr mir Euern Bericht für eine Urkunde.

Ihr werdet ſogleich näher hören, Herr. Unſer Herzog hat in Folge des jüngſten Reichsabſchiedes (oder wie die Gelehrten und unſer Pfarrer das Ding nennen) den ſchwarzen Herren in dem ſchönen weißen Haus auch den Abſchied gegeben. Die Kirche hat er uns geſchenkt, weil wir keine hatten; die Zwiſchengebäude wurden abgeriſſen, um unſerm Pfarrer und einer ganzen Reihe neuer Anſiedler auf den vertheilten Kloſtergütern eine Heimath zu bauen; das eigentliche Kloſtergebäude iſt eine Verſorgungsanſtalt für alte Leute geworden, die nachweiſen können, daß ſie ſich hier beſſer als zu Hauſe befinden. Ich verſichere Euch, Herr, eine ſolche Anſtalt iſt auf dem flachen Lande ein Himmel für die Greiſe, und ſpart manchem rohen Kinde eine Staffel zur Hölle.

Euer Herzog denkt doch an Alles! dachte und ſprach ich gerührt, wenigſtens zum zwanzigſtenmale ſeit acht Tagen.

Das will ich glauben; aber ich bin noch nicht fertig. Er hat ſo gut eintheilen laſſen, daß es überall zureicht, obſchon er uns den Zehenten geſchenkt hat, weil er keinen mehr leidet, den er hinwegbringen kann. Den ärmern Gemeinden gibt er ihn ganz unentgeltlich, und ſie hören dann bald auf, arm zu ſeyn, wie unſere. Andere erhalten ihn für leichtere oder größere Ablöſungsſummen, immer aber auf lange Friſten. Die Ablöſungsſummen werden wieder zum Ankauf von Gütern und Zehenten von ihm verwendet, und mit dieſen läßt er eben ſo verfahren. Oft ſchenkt er manche Friſtbeträge zu andern nützlichen Zwecken, und die Schuldner kommen zu neuen nützlichen Anſtalten. Wie ihm Alles dankt! Wie Alles ihn liebt, und begreift, und mitwirkt, wo es kann und weiß! Und ſo haben wir durch einen förmlichen Gemeindeſchluß unſer Wirthshaus ihm zu Ehren aus vollem Herzen umgetauft, wie mein auf den Namen ſtolzes Schild bezeugt.

Zum freien Aerndtekranz! ſagte ich unwillkührlich laut.

Mit funkelnden Augen rief der Wirth: Ja! ſo ſoll es ewig, ewig heißen, ſo lange ein dankbares Herz, folglich überhaupt ein Herz hier, hier in Dusnitz ſchlägt. Er hat uns den Segen Gottes frei gegeben. O möge der beſte ſein werden!

Großer Gott! ſprach es in meinem innig bewegten Herzen, was für eine Bürgerkrone iſt dieſer Kranz von Aehren, der in lauer Luft an dem beſcheidnen Gaſthofe ſchwebt! Wie ſchön ſchmückt ſie die Fürſtenkrone!

Mein Vater, ſagte der Wirth noch, hatte die Güter ſchon ſeinen Kindern abgetreten, als wir des Zehenten ledig wurden, und hing auf dieſer Welt nur noch mit Herz und Seele an den ſchwarzen Franziskanern, als ſie den Platz für die ausgedienten Bürger räumen mußten. Daher fühlt er die erſte Wohlthat nicht, die andere als Unglück und Gottesraub. Wir haben Geduld mit ihm. Er ſoll nie ſeine Kinder ſo aus dem Gleiſe bringen, daß er wünſchen müßte, da oben im Alterſchutz (ſo heißt das Kloſter jetzt nach ſeiner neuen Beſtimmung) zu wohnen. Es haben vielerlei Meinungen neben einander Raum, und der alte Stamm läßt die Krümmung nicht mehr zu. Er iſt übrigens noch der einzige dieſes Zeichens im ganzen Orte: ich denke, auch im Herzogthum kann man ſie zählen.

Ich ſchied mit freundlichem Handdruck von dem Biedermann, beſtieg die von drei Zeitaltern zeugende Höhe, freute mich des trefflich eingerichteten Alterſchutzes, erklimmte den Gipfel, beſah die Trümmer von Landtrutz (ſo hieß die graue Burg) und gedachte der dunkeln, unheimlichen Zwingherrn-Jahrhunderte im Roſenlichte des heiterſten Sonnenunterganges.

Als ich wieder in den freien Aerndtekranz hinabkam, lernte ich die Gattin und Kinder meines Wirthes kennen. Sie war die gebildete Tochter eines Beamten, der in ihrer Heirath mit dem wohlhabenden Landmann keinen Familienjammer und in pflügenden Enkeln keine Schande ſah, und als er die müden Augen ſchloß, im Bewußtſeyn ihres Glückes und ihres weiter bildenden Einfluſſes auf Mann, Kinder und Freunde entſchlief.

Ja, redlich gemüthlicher und einfach geiſtvoller Goldſmith, dein Landprediger iſt ein herrliches Kleinod der ſchönen Kunſt, und ſeine Geſtalt eine wohlthätige Gabe der Dichterwelt an die wirkliche! Aber dennoch gibt es noch einen edlern und wirkſamern Landprediger. Es iſt der Fürſt voll Wohlwollen und ohne Vorurtheil, der gute Fürſt, von Geiſt belebt und Geiſt verbreitend, der kluge Fürſt mit dem feſten Willen und dem fruchtbaren Beiſpiel, der Eine für Alle, der Alle für Eines und für das eine Gute gewinnt — es iſt der Fürſt, welcher das ſchlicht-reiche Denkmal des freien Aerndtekranzes verdient, und alle Klaſſen ſeiner Bürger im Bruderbunde verknüpft! Der Fürſt, wie mein Arthur!

6.

Mehr als Heroſtrat.

Wie freundlich und gehaltvoll begleitete von nun an den erfreuten Pilger-Freund die Dollmetſcherin des blühenden Wohlſtandes auf Flur und Berg, in Hütte und Dorf! Arthur leidet keinen Zehenten mehr, den er hinwegbringen kann! Welches Thema, wie reich und belehrend, liegt in dieſen wenigen Worten des gemeinen Menſchenverſtandes! Begriffenes Recht, verſtandene Zeit, Ernſt in ihrer Befriedigung, Klugheit dem Ernſte, Gerechtigkeit der Klugheit zur Seite! O Arthur, du verdieneteſt eine Krone; ſie wäre deinem Haupte nicht ſchwer, und leicht würde dein Zepter über dankbaren Millionen ſchweben. Er iſt der ſanfte Hirtenſtab des Alterthums oder der Fabel, zu welcher leider die Wahrheit wegen ihrer Seltenheit im Daſeyn wird. Nein! du brauchſt kein Schwerdt; denn bedürfteſt du deſſen je, ſo würde jede Pflugſchaar jedes glücklichen Bürgers zur Waffe für dich und ſein Herz.

In ſolchen Gefühlen wandelte ich ziemlich vertieſt meines Weges, als groſſer Zuſammenlauf von Menſchen, Wagen, Pferden und buntem Gewimmel mich plötzlich zum Stehen brachte. Ich blickte um mich und hörte zu. Ein vergoldetes Thor von zierlichem Eiſengeflechte öffnete ſich weit, um den freien Eintritt in den dunkelgrünen und buntfarbig durchblühten Park zu geſtatten; im Hintergrunde glänzte durch ſchäumendes Silber der Springbrunnen eine Façade, nach der und von der die Menge ein- und ausſtrömte.

Ein gut gekleideter Mann erwiederte mir auf meine beſcheidne Frage: dieß ſey Schloß und Herrſchaft Jrtingen,. der Familie gleiches Namens gehörig; heute werde ſie durch öffentliche Verſteigerung verkauft, und der Liebhaber ſchienen viele vorhanden. Es gefällt dieſen reichen Freiherrn nicht mehr in unſerm Lande, ſprach der Mann lächelnd, ſeit unſer (o könnte ich den Wohllaut dieſes herzlichen unſer hier wiedergeben!) ſeit unſer Herzog jeden von uns zum Freimann gemacht hat.

Ich folgte den einwandernden Gäſten der Neugier; aber kaum war ich mit der Eile froher

her Ahnung einige Schritte in dem Baumgange voraus, als die antike Schloßuhr Zwölf! ausrief, und das Echo meiner Mitwandler erſchallte: — Doch kommen wir nicht zu ſpät! Wir müſſen gleich wiſſen, ob unſer Herzog das Gut hat! Alles lief raſch nach dem Schloſſe.

Ich blieb nicht zurück. Die Leute ſehen das an, dachte ich, wie Gewinn oder Verluſt einer Schlacht. Alſo führt mein Arthur doch Krieg, und das mitten im Frieden! Aber ſein Heer ſcheint guten Muthes und froher Erwartung. Gemeinwohl und Gemeinſinn müſſen auch wol hier mit ihm in heiligem Bunde ſtehen.

Urplötzlich ſahen meine erſtaunten Augen Roſtegg (den treuen Beichtſohn des P. Ciprin von St. Urſula und demüthigen Verehrer Abts Konſtantin) mit einigen andern vornehmen Geſtalten ſehr haſtig aus dem Schloſſe treten. Ich wollte ihnen ausbeugen, aber es war zu ſpät; die Feudalkaravane eilte zu mir, und ich nahm mir vor, den Bienenrüſſel nothgedrungen, aber nicht vergeblich, an Neſſeln zu ſetzen. Iſt nicht in Allem Honig, was blühet; und die edelſte Rache an unedlen Blumen, den edlen Stoff auch aus dem dürftigen Kelche zu ziehen?

Adel! ſchöne Blüthe des Edelſten im Menſchen, der Idee! Adel! ſtolze Blume der Meinung! warum ſchlagſt du deine Wurzeln ſo gerne ſo tief in niedere Erde, daß dein Gipfel von ihrem Staube erreicht wird!

Da finden wir gerade den rechten Mann, rief Roſtegg von weitem ſchon. Meinen Freund, den muſterhafteſten Ritterhauptmann in allen vierzehn Kantonen. — Er klappte ſeine Arme um mich zuſammen, und ſtrich mit Hofgrazie Bartſtatte an Bartſtatte: thieriſcher Magnetismus der Freundſchaft!

Ich wurde den Landedelleuten vorgeſtellt, und hatte während ihrer etwas voluminoſen Begrüßungen alle Zeit, den Schleuderſchuß, als Roſteggs Freund zu erſcheinen, allmählig zu verſchmerzen und zu verſcherzen. Endlich unterbrach der ungeduldige Karmeliterzögling die wortreichen Gefahrten mit lauten Klagen über den Herzog, der auf alle Art und Weiſe, aus freier Hand wie in Verſteigerungen, die unmittelbaren wie die mittelbaren Beſitzungen des Adels an ſich zu bringen ſuche. Dagegen muß ſich die Ritterſchaft ſetzen! rief er; heute faßt er wieder das ſchöne Irtingen bei'm Schopfe.

Gebt mehr dafür, als er, Ihr Herren! ſprach ich, indem ich mich im Stillen dem Volk über die Bothſchaft nachfreute.

Er hat es ſündtheuer! Nicht ein Prozent mag's ertragen! Wer kann einem ſolchen Determiniſten im Bieten nachkommen?

Steht zuſammen, und macht Vorkauf und Einſtand geltend. Binnen den vier Jahren, die Euch zu beiden geſetzmäßig frei ſtehen, kann man vieles thun, wenn man will. (Mein Kryptolachen begleitete ihre Unmuthsmimik.)

Irtingen iſt nicht reichsfrei, und überdieß, ſollten wir uns ruiniren? riefen ſie im einſtimmigen, doch verſtimmten Chore.

So ſeyd ſtille, weil Ihr nicht handeln wollt, erwiederte ich kalt. Was frommen die Rezepte des Arztes dem unwilligen Patienten?

Stille! zum Untergange des Adels ſtille! Eben ſo lieb zum Untergange der Welt! Die Ritterſchaft, unmittelbare, mittelbare, alte, neue, gleichviel, ſie muß zuſammenhalten; ſie hat in aller Herren Ländern, ſie hat in der ganzen Welt nur ein Intereſſe: — auf der erſten Linie nach den Fürſten zu bleiben, wie ihr gebührt: ihre theuer erworbenen Vorrechte zu behaupten, den Thron zu ſchützen und die geſetzliche Ordnung, und den vermaledeiten vernicioſen Grundſätzen der Zeit, den andrängenden Wogen der heilloſen Demokratie den feſten, gebornen Damm entgegen zu ſtemmen. Aber, Ihr Herren! wir müſſen jetzt dazu thun, ſonſt ſind wir geſtürzt. Bei Kaiſer und Reich müſſen wir den Adelsmörder verklagen; laut, laut Wehe über ihn rufen! Es wird doch noch einige wohlwollende Diener des Altars und des Thrones geben!

Ich lächelte unwillkührlich; Roſtegg machte eine Fratze, als ſey ihm ſein Stammvater erſchienen, der in der Schweiz mit den Erlachen und Reding für die Freiheit ſtritt und fiel.

Sie glauben uns nicht, Herr Ritterhauptmann, ſprach der ruhigſte aus der Geſellſchaft zu mir. Ich will die Ehre haben, Ihnen das Verfahren des Herzogs mit den bisher erkauften zahlreichen Rittergütern (daſſelbe ſteht auch Irtingen bevor) kürzlich in den Hauptzügen zu ſchildern. Sie aber werden über das Gräuelgemälde ſchaudern.

Recht ſo! ſchrie Roſtegg. Schildern Sie, lieber Hummelsborn, ſchildern Sie, aber recht tüchtig und deutlich! Mein Freund Ritterhauptmann iſt — ein Studirter und gut Freund mit — den, Gott ſey bei uns! Freimaurern und Jakobinern. Ich ſage das nicht zu ſeinem Nachtheil; er weiß allenthalben das Gute zu finden, ſetzte er mit einer Mönchsmiene hinzu, die er von P. Ciprin erlernt haben mochte: Aber Sie müſſen ihn ein wenig ſcharf auf's Korn nehmen.

Zuerſt, ſo begann Herr von Hummelsborn ſich räuspernd ſein Gemälde, werden die Zehenten, Zinſen und ſonſtigen Abgaben der guten alten Zeit, wodurch die Unterthänigkeit und heilſame Gebundenheit der zur Arbeit und zum Gehorſam vorhandenen Bauern begründet und befeſtigt worden, der Gemeinde und den Einzelnen geſchenkt. An die herrliche Ruine der Leibeigenſchaft iſt ohnehin ſchon lange nicht mehr zu denken.

Ein wahrer Heroſtratus und mehr als dieſer Unhold! rief ein dicklichter Herr, der ſeinen Oberrock mit ſtattlicher Würde aufknüpfte, um mir in ſeinem rothen Bande den ſechzehnahnigen Ritter und den geweihten (leider nun! Er:) Erbprinzen im Chorrock zugleich darzuſtellen. Er hoffte aber als guter Geiſtlicher wol auf die Auferſtehung der — Fleiſchtöpfe, denn ihm ſelbſt gebrach es an Fleiſch nicht.

Dann werden die Güter zerſchlagen, fuhr Hummelsborn fort, auf zwanzigjährige Termine an die Bauern und Bürger verkauft, in die Steuer eingeſchrieben! in die Steuer! auf ewig der Wiedervereinigung entzogen und mit bürgerlichen Laſten (er ſpuckte aus) befleckt!

Roſtegg trocknete ſich die Thränen mit einem Taſchentuche, auf welches ihm — vermuthlich die Gemahlin — ſein Wappen geſtickt hatte; denn dieſes trug er, wie einſt ſein Ahnherr die Waffen, als heraldiſches Würdeſurrogat allenthalben mit ſich.

Pfui Teufel! rief ein vierter, bisher ſtummer Mann. Er hieß Oberſchenk von Rittingshorn, und hatte (obwol ſelbſt häßlich) weiland ſchöne Güter, welche böſen Gläubigern, eine gern ſchöne Frau, welche der argen Welt, eine kaum ſchöne Hofſtelle, welche einem flinken Vize-Oberſchenken gehörte, weil der arme Herr von Rittingshorn nicht einmal ſeinem Fürſten das Glas zu füllen verſtand. Dennoch war er ein Mann, welcher dem Staate für ſeine und ſeines Stellvertreters höchſt nothwendige Exiſtenz achttauſend Gulden — galt.

Die Gebäude aber, ſo ſchloß ſich die Hummelsborniſche Jeremiade, werden entweder zu milden Stiftungen (wie ſie das ſentimental-plebejiſche Zeug nennen) oder zu Pfarrhäuſern (man denke ſich die tonſurirten Bauer- und Bürgerjungen in Schlöſſern!) oder gar zum Abbruch verwendet. Die Bauern zimmern ſich Häuſer aus den Pallaſten der edelſten Geſchlechter: Ananasbeete werden Krautländer! — Iſt's da noch ein Wunder, rief der Domherr kläglich, wenn Religion und Moralität mit Leidweſen in die Grube fahren, und wir, die Prieſter und Edlen ihnen nach! und die Jakobiner und Renegaten, (er warf mir einen Katzenblick zu, der löwengrimmig ſeyn ſollte) freies Spiel haben!

Haben Sie's jetzt gehört, Herr Ritterhauptmann? fragte Roſtegg, vor Wuth mit allen zwölf Uhrberloquen zugleich klimpernd.

Ich war im Begriffe zu antworten, als Frau von Roſtegg und Pater Ciprin von St. Urſula in einiger Ferne ſichtbar wurden, um den kühnlich entſprungenen Gemahl und Beichtſohn, von dem kategoriſchen Imperativ (es war aber nicht der des Königsberger Weiſen) unterſtützt, wieder zur geziemenden Haft zu bringen. Ich benutzte dieſen ehelich geiſtlichen Einfall in die Flanke meines ſehr ehrenwerthen Freundes, um mich vermittelſt einiger raſchen und doch leiſen Bewegungen in die Parkbüſche, und dann weiter zu verlieren, während ich bald, jedoch in Sicherheit, die Stimmen der mich Vermiſſenden ihr Koridon! Koridon! laut genug rufen hörte.

Der unedle Sinn iſt der geborne Kerkermeiſter; der edle allein der geborne Ritter; und darum ſchreit der erſte ſo laut, wenn dieſer mit den glänzenden Himmelswaffen die Pforte der dumpfen Mauern ſprengt, die jener — Palläſte nennt, oder Kirchen, oder Hörſäle, oder wie es ihm ſonſt einfällt.

7.

Ueberfall.

Ich hatte nun auch die Schluchten durchpilgert, wo ehemals dürre Bettler für fette Schatzkammern die edelſten Metalle brachen, und die ſilberreichen Hände vergeblich nach ſchwarzem Brode rangen: jetzt fand ich ſatte und frohe Arbeiter, neu geſchaffene und fleißige Bergkultur, hülfreiche Vorräthe. Und, wohlthätigſte der Erſcheinungen! hier und allenthalben in dieſem, von der wohlwollenden Gerechtigkeit adoptirten Lande, in den ſonſt ſo verlaſſenen Gründen, wie in den lebendigſten Gauen, laſen die Kinder, deren Eltern kaum die Buchſtaben kannten; nicht mehr die Glocken allein zeugten vom Gottesdienſte, und Augen, ſo klar, wie der Himmel über ihnen, ſtrahlten euch den innern Frieden entgegen, den ihr im Beichtſtuhle und auf dem ſchlüpfrigen Pſade der Wallfahrten dem Volke wol nehmen, aber nicht geben könnt.

Dieſer geiſtige Bergbau war ungemein weit, und doch nicht zu weit gediehen. Arthur wollte Saulen für das Gemeinwohl, keine Pyramiden mit müßigen Luftſpitzen. Man hatte den Menſchen als Menſchen, den Bürger als Bürger, den Berufsmann für ſeinen Beruf zu bilden verſucht und verſtanden, ohne ihn leeren Labyrinthen oder unfruchtbarem Schulſtaub Preis zu geben. Brüderlich wohnten die, an Zahl ſich ſo ziemlich gleichen Glaubensgenoſſenſchaften neben und unter einander; ſie waren Mitbürger in dieſer Welt, und dachten es in jener zu bleiben. Die Prieſter dienten dem Geiſte und der Wahrheit; ihr ſchwarzes Gewand war ihnen kein Symbol der Finſterniß, die Finſterniß nicht das Element des Glaubens, der Glaube wenig ohne die That.

Beſiegte irgend der Hang zur alten Geiſtlichkeit den neuen beſſern Geiſt; faßten der Lemur Phariſäism und ſein geſpenſtiſcher Bruder, der Obſkurantism, einen der Männer, welche am Altar für das Licht zweier Welten wirken ſollten; oder regte ſich der Hyänendurſt der ſpaniſchen Dominikaner in einer teutſchen Bruſt: ſo empfing die zum anſtändigen Verſorgungshaus umgeſchaffene Burg Nachtſchatten (ſo hatte ſie Arthur genannt) den Patienten, er ſelbſt lebenslängliche Verpflegung, aber nie mehr eine Anſtellung. Dieſer geiſtigen Kontumazanſtalt entflohen die meiſten Nachtmänner durch freiwillige Verbannung nach ** und ***, wohin ſie Arthur gern mit Ruhegehalt entließ: er gönnte den unterirdiſchen Mächten das Gefolge, welches er ſich verbat.

Nie wurde ein ſolches Opfer der eignen Verblendung bedauert; nie gelang den Fanatikern der Kunſtgriff, den Verfinſterer oder Ketzerjäger als Märtyrer darzuſtellen. Das Volk lernte den würdigen Prieſter achten, den unwürdigen vergeſſen, und den wichtigen Unterſchied zwiſchen beiden, ſo wie die nach allen Seiten hin menſchenfreundliche Vorſorge der Regierung begreifen und ſchätzen. Alle Nunciaturen des Vatikans hätten hier keinen Brennſtoff zu verarbeiten, oder auch nur ein armſeliges geweihtes Schwefelhölzchen des alten orthodoxen Apparats todt oder lebendig zur Unterſtützung ihrer Dunkelkammern, Kongreſſe genannt, aufgefunden.

Das Gemälde, welches ich dem Leſer hier darſtelle, theilte ich, in meinem Innerſten erfreut und von der geiſtigſt-herzlichſten Theilnahme erwärmt, einem einfachen Manne mit, dem ich unterweges begegnete, und der ſich mir, dieſelbe Straße gehend, freundlich beigeſellte. Sein Aeußeres deutete den Geiſtlichen an; aber keine nähere Spur blieb mir, die Fahne zu entdecken, unter welcher er dem Glauben diente. Um deßwillen beſchloß ich meinen Erguß, dem er liebreich wohlgefällig zuhörte, mit den zugleich vom Herzen und aus dem Kopfe ſtrömenden Worten: Man ſieht an Allem, daß Herzog Arthur an Gott und ſeinen erhabenen Bothen innig glaubt, aber an Nichts, in welcher Kirche er beiden ſeinen Glauben im ſtillen warmen Gebete bekennt.

Sie ſprechen hier ſeine größeſte Lobrede aus, erwiederte der Unbekannte, indem er ſich forſchend nach mir umſah. Dann fuhr er mit der Hand über die Augen, und hob den Kopf ſanft aufwärts.

Möchte ſie doch weit und breit wiederhallen! Dann wäre das ſchönſte der Konkordate gemacht: das einzige, was der Mühe lohnt.

Laſſen wir dieſen Wunſch, ſo gut er gemeint ſeyn mag, bei Seite, verſetzte der Mann mit ſanfter, aber feſter Stimme. Wenn erſt unſer Oelbaum in dem ſo lange und ſo oft mit Bruderblut von frommer Raſerei und frömmelnder

Herrſchſucht gedüngten Boden recht feſt gewurzelt iſt, dann wollen wir ſeinen Schatten und ſeine Früchte laut feiern. Er hat dann die andere Natur (die mächtige Gewohnheit), ſeine Wohlthaten und dankbare Tauſende zu Beſchützern. Gleiches gilt von der unter ſeiner milden Bedachung gedeihenden Aufklärung. Laſſen Sie uns für beide leben und ſtreben, aber wirkend ſchweigen, damit die Ungeheuer der Nacht nicht auf Zerſtörung ausgehen, und der Wütherichgeiſt des Abgrunds, der ſich nach dem Himmel nennt, die Säulen früher zerbreche, ehe die herrlichen Zinnen ſie krönen! — Er ſchwieg, und wehte ſich leiſe Kühlung mit dem Hute.

Meine Blicke tauchten in der Seele des Redners unter; ſie konnte es ertragen, als wäre ſie frei und klar; ſo nahm ich ſie wenigſtens mit Freude. Rein geſtimmt, begegnet man ſo gern dem reinen Einklange; das wiſſen die unreinen Spieler und Stimmer der menſchlichen Inſtrumente nur zu gut.

Wir fanden, ſprach der Unbekannte, einen günſtigen Punkt für unſer Wirken eben in der Zeit ſelbſt, da das größeſte Bedürfniß und die wichtigſte Gefahr ungünſtig und ſogar drohend eintraten. Aber das Auge des Genies ſieht ſcharf, und das Auge des Herrn der Herren ſegnet ſelbſt die Gewitter, die furchtbar über uns, doch tief unter ihm ſtehen. Der Krieg, die politiſchen Intereſſen, die länger gefürchtete Säkulariſation ließen der römiſchen Kurie weniger Freiheit und Muße; die Folge war, daß wir Muße und Raum benutzten, mehr Freiheit für die Angehörigen der römiſchen Kirche zu erwerben und zu befeſtigen. Jetzt iſt der entſcheidende Moment vorhanden, da die hohe Geiſtlichkeit (o demüthiger Erlöſer im Geiſte Gottes, was würdeſt du zu dieſem Namen ſagen!) um ihre Güter trauert, und die Schmarotzerpflanze der Möncherei, dießmal nicht von einem Jeſu ſelbſt, aber von den Gewalthabern der Erde aus dem geheiligten Boden geriſſen wird. Wir ſind hier im Lande gerüſtet, wie in keinem, aus dieſen Ereigniſſen den höchſten Vortheil für die höchſte Angelegenheit zu ziehen, und die Nachwelt wird ärndten und ſtaunen.

Mit ſeiner Begeiſterung nahm meine Aufmerkſamkeit und an ihrer Hand mein

Forſchen zu. Er ſchien es nicht zu bemerken.

Ja, fuhr er fort, in ſchönem Einklang hat auf dieſen, in jeder Hinſicht ſo glücklichen Fluren Regentenmacht und Kirchenvorſorge gewirkt. Kein Streit zwiſchen Thron und Altar mehr, wo jener dem Himmel huldigt, und dieſer die Erde veredelt. Wir beklagen die Prieſter, welche noch ehrgeizige Abſichten zwiſchen dem Sitze des Schöpfers und der Bildungsſchule der Geſchöpfe pflegen. Unſere Weihe heißt Andacht — unſer Segen Tugend!

Alſo ein Prieſter! ſagte ich mir, während mein Mann ſich wieder ſächelte. Iſt's ein beſcheidner? Iſt's ein begeiſterter, oder — iſt's ein feiner Rechner, der ſich zuletzt doch durch einen Additionsfehler blos gibt?

Immer näher kam ich den Zügen des Sprechers; wie ein dunkles unangenehmes Räthſel ſtanden ſie neben ſeiner evangeliſchen Geſtalt, und wie drohende Geſpenſter ſchienen ſie auf die herrlichen Worte herab zu blicken, welche ſeinen Lippen entſchritten. Denn dieſes Ausdrucks darf ich mich von dem einfach feierlichen, ungeziert eindringenden Gang ſeiner Rede bedienen. Ich wurde befangen, indeſſen er in der bisherigen Harmloſigkeit an meiner Seite dahinging.

Wahrend meiner ſtillen aber innigen Verlegenheit ſah mein, in dem Bekenntniß der Wahrheit verklärter Nachbar aufmerkſam nach einigen Menſchen in der Ferne, die uns entgegenkamen. Endlich nahm er ſein Glas zu Hülfe. Ich nützte dieſe Zerſtreuung, ihn, ſeine Geſtalt und ſein Weſen nochmals mit allen leichten und ſchweren Truppen meines Gedachtniſſes anzugreifen. Bild rauſchte um Bild bei mir vorüber; bis in die entfernteſten Räume der Jugend ſetzte ich den flüchtigen nach, und als jetzt die bei uns angekommenen Geiſtlichen ein lautes: Willkommen, Herr Dekan Bleimann! riefen, war der Selbſtverrath der entſetzlichen Ueberraſchung von innen heraus ſchon halb gebrochen. O Gott! rief mein erſchüttertes Herz, dieſer Heuchler in dieſem Tempel, eine ſolche Schlange in ſolchem Eden!

8.

Landesfeier.

Noch als die Herren bei dem nächſten Dorfe, wohin die Entgegengehenden mit ihrem vortrefflichen Dekan wieder umkehrten, von mir geſchieden waren, fühlte ich den tiefen Eindruck des ganzen Auftrittes auf mein bewegtes Gemüth in ſeiner erſten Stärke. War er ein Phariſäer? War er ein zur beſſern Erkenntniß gelangter reniger, vergütender St. Peter? Sollte ich meinen Arthur warnen vor dem Iſchariot, oder des gebeſſerten Auguſtins ſchonen? Hatte er den alten Zögling wirklich nicht erkannt, oder nur die Altardecke des wechſelſeitigen Inkognito willkommen geheißen?

Ich wußte den gordiſchen Knoten nicht aufzulöſen; aber das Gewimmel aller, wie plötzlich erwachende Kinder auf mich her tanzenden Jugenderinnerungen, vor allem die Unterredung Bleimanns mit dem Guardian, vor dem tauben Eremiten von Palmenitz und meinem Lauſcherohr, drängte mir gleichſam das Alexanderſchwerdt zum gedeihlichen Hiebe auf.

Und ich hielt es um ſo feſter, da mir, den ganzen Auftritt noch einmal mit mir ſelbſt durchſpielend, mein guter Sokratiſkus (er war mir alsbald, wie ich mich von meiner Kosma getrennt, als ihr bevollmächtigter Miniſter und frommer Legatus a Latere wieder zur Seite), da mir der ehrliche Dämon zuflüſterte: Welch' ein Virtuos in der Heuchelei muß dieſer alte Illuminatenfänger und Judas des edlen Perlbach geworden ſeyn! Wie mächtig iſt er der wahrhaft heiligen Sprache für das Heilige! wie despotiſch Herr ſeiner Miene und ſeines Weſens! wie geſchickt, den ihm angegebenen Ton ein- und auszuhalten!

So kam ich, mit mir ſelbſt im Streite, zur nahen Stadt. Es war offenbar eine der Hanſeſtädte in Arthurs Herzogthume, und dieſer Abend ein feſtlicher. Maien prangten vor den Häuſern und auf den Plätzen; ein Mittelding zwiſchen dem halb abgelegten Werktagsgewand und dem halb aufgeſuchten Sonntagsſtaat war an beiden Geſchlechtern ſichtbar; die Hausväter hatten ſchönere Mützen auf dem Kopfe und ſtattlichere Pfeifen in den Händen; die Hausmütter entließen die Töchter zum Spaziergange vor dem Nachteſſen; die Mägde ſcheuerten thätiger als gewöhnlich und mit vergnügten Geſichtern; Kuchengeruch und Bratendüfte durchſchwebten die Luft, und die vierfüßigen Hausfreunde wedelten ahnungsvoll.

Auf meine Frage nach dem Namen des Feſtes fragten mich ein halbes Dutzend ehrlicher und aufgeregter Menſchen auf einmal und mit großen Augen: Was! Sie wiſſen's nicht! Unſers Herzogs Geburtstag iſt morgen.

Ich entſchuldigte mich bei der mich anfahrenden Heftigkeit der Zuneigung, und von ihr gerührt, mit der Eigenſchaft des Fremdlings.

Ha! da iſt's ein anderes, ſagte der Haufe, und wünſchte mir jetzt Glück, daß ich eben zu dieſem ſchönen Tage hieher gekommen. Ich drückte die rauhen Hände mit unbeſchreiblicher Bewegung; es war mir, als fühle ich den Gegendruck meines edlen, trefflichen Freundes. O Vater Günther! was mußteſt du erſt fühlen, wenn du dich dieſes Sohnes erfreuteſt, und erfreuen mußteſt du dich ſeiner in jedem Augenblicke. Minder bitter war ſo Floris zu vergeſſen, war er gleich auch dein Sohn; aber du verdienteſt und der immer gerechte Himmel gewahrte dir die herrliche Entſchädigung.

So viel und ſo reines Menſchenglück! rief ich in meinem ſtillen Zimmer dem lauten Jubel um mich her zu — ſo viel Wahrheit in der Vollziehung des Ideals! ein ſo herrlicher Triumpf der geiſtigen Wirklichkeit über die Schmachrotte, welche die Staatsveredlung Utopien, und ihre Prieſter Phantaſten nennt, während dieſe Mephiſtopheles der Sultansfauſte und Willkührfäuſte Europa zu Aethiopien umſchaffen, und ihr Negergewiſſen, wo nicht mit dem Ehrenſchleier des Enthuſiasm, doch mit dem Nothflor des Fanatism verhüllen möchten! Ja, eine ſolche Schöpfung des höchſten Himmels- und Erdenſegens, o wo wäre ſie, nahm die Liebe nicht dem unwürdigen Floris die Hand der holden Swanhilde, indem ſie ihr Herz dem edlen Löwenherzen gab! An ſo zartem Faden hing das Schickſal von Hunderttauſenden, die leben, und von zahlloſen Menſchenaltern, die ihnen folgen. Setzt in Gedanken den tändelnden, entarteten Floris auf den Thron ſeines erlauchten Bruders, und weint in die Freudenthränen über das Paradies, was dieſer ſchuf, eine bange über die Wüſte, die jener geſchaffen hätte. O ihr alle, glückliche Menſchen, ſelige Bewohner dieſes Landes, ihr wißt nicht um den Umfang eurer Wonne, ihr wißt nicht, daß ihr in ihr Glück, Dank und — Rettung zugleich feiert!

Der fröhliche Tumult des Abends entſchlief, um mit dem früheſten Morgen wieder zu erwachen. Mit dem Grauen des Tages begann das Geläute der Glocken, dieſe eherne Beredtſamkeit zwiſchen Erde und Himmel, welche die Schwere der erſten theilend und dennoch die Luft beherrſchend, ſich zum andern emporſchwingt; ein treues Bild menſchlicher Wirkſamkeit, die in den Feſſeln des Stoffes der Berührung des Geiſterreichs geweiht iſt. Dann rollte der kriegeriſche Ton der Trommel durch die engen Straßen, alle Herzen der Jünglinge, ihrer Mädchen, der Väter und Mütter durch Kraft, Liebe, Erinnerung und Hoffnung erweiternd. Bald ſah ich die Bürger und ihre Söhne, mehr mit den Zeichen der Bewaffnung angethan, als eigentlich bewaffnet, nach ihren Sammelplätzen ſtrömen, während weibliche Zartheit und Sorge den Weg zu den Kirchen und den friedlichen Paradeplatz mit Blumen und Kräutern beſtreuten. Jetzt rückte in kunſtloſer Einförmigkeit die mannichfaltige Schaar unter Anführung der ältern und angeſehenern Bürger zuſammen; dann zog ſie mit den ſchimmernden Sprachrohren der Zwietracht, jetzt der Freude geweiht, nach dem Platze, der in der kleinen Stadt groß hieß, und begann ihre Evolutionen, die vielen Schweiß und viel Geſchrei, doch durchaus kein Blut koſteten. In allen drei Hauptkirchen und in der Synagoge des alten moſaiſchen Dienſtes erhoben ſich Geſang und Gebet; ihnen folgte die Feier der Rede hier, dort die Feier übermenſchlicher Geheimniſſe; aber der Name des einzigen Gottes und die Liebe für den einzigen Fürſten erfüllten alle Herzen und Lippen. Mit und ohne Weihrauch ſtieg beider Ausdruck empor, mit und ohne Gepränge erhob ſich das einfache gleiche Gefühl ſo verſchiedener Beur zu dem Einen, Ewigen, Allmächtigen, der immer weiſe und wohlthätig nach denſelben Geſetzen regiert, neben die Heiligkeit der Geſetze die heiligende Freiheit des Menſchen ſtellte, und ſo auch das Vorbild der Gewaltigen auf Erden ſchuf.

Ich hatte alle Tempel beſucht, und in allen meines fürſtlichen Freundes und unſers gemeinſchaftlichen ehrwürdigen Vaters gedacht. Donner der Gewehre und Stückkanonen praſſelten nun unaufhaltſam in den wogenden Ruf der Glockenharmonie. Dann vertheilte ſich Alles zu feſtlichen größern und kleinern Mahlen; auch das ſchüchternſte Mädchen nippte heute aus vollem Glaſe auf die Geſundheit des theuern Mannes, deſſen Bild in jeder Hütte hing, den der zitternde Greis, wie das lallende Kind, Vater nannte. Ich nahm Theil an der lauten Freude mit meiner innigen ſtillen; keiner der Mitgäſte im Landesvater (ſolchen bedeutenden Namen führte auch hier der Gaſthof) kannte mich, aber alle behandelten mich als ihren Bruder und Freund, weil ſie in meinen Augen und in meinem Thun das gemeinſchaftliche Glaubens- und Herzensbekenntniß laſen.

Aber, o guter Gott! wie ſchwer laſtete heute das Inkognito auf einem Herzen, das einer noch viel reichern Quelle von Jubel ſo nahe ſtand, durfte es den Schleier fallen laſſen!

Ich hielt ihn feſt, weil ich es Arthurn und mir, ſeinem Wunſch und meiner Abſicht verſprochen hatte.

Doch gelang es der innigen Liebe und Freude um mich her beinahe, den oft geſtarkten, immer vor ihnen wieder ſinkenden Entſchluß durch den ſüßeſten Ueberfall ganz zu entwaffnen. Nur an der Hand meines vize-kosmaiſchen Schutzgeiſtes ſtellte ſich der bügelloſe wieder auf.

Denn: Unſere geliebte Herzogin Almaroſa! tönten plötzlich hundert Stimmen einen Toaſt wieder, denn ich überhört hatte. Meine Thränen fielen in mein Glas. Da ſtand einer der erſten Bürger der Stadt (er war weder Bürgermeiſter noch Rathsmann, aber allgemein geachtet und geſchätzt, wie das Benehmen der ganzen Geſellſchaft bewies) auf und hob den Becher hoch empor. Ihr! rief er, noch ein Lebehoch. Ihr, die unſerm Vater das Leben zum Himmel, die Sorge zur Freude, die Mühe zur Luſt macht; Ihr, die im Stillen viel tauſend Thränen trocknet und viel hundert Leiden mildert; Ihr, welche die ſchönſten Hoffnungen des Landes gebar und die Sprößlinge des Thrones in Liebe und menſchlicher Erziehung pflegt und entwickelt, daß einſt unſere Kinder auch wieder dem fürſtlichen Vater jubeln dürfen; ja, Ihr! der Wonne der Gegenwart und dem Beiſpiel der Zukunft! Sie lebe hoch! hoch, wie unſer Dankgefühl lodert!

Lauter Jubel löſte die ſtill dem Sprecher lauſchende Aufmerkſamkeit ab. Die Herzen jauchzten, das Geſchütz knallte, der ſüßeſte Taumel hatte ſich Aller bemächtigt, wie meiner.

Himmel! dachte ich, welche Lukulle der edelſten Art könnten ſo viele Fürſten ſeyn, die jetzt unter ſchmerzlichen Tantalusqualen ächzen! Welch' ein glücklicher Lukull von Bruder bin ich!

Am Abend brannten auf allen Höhen in der weiten Umgegend Flammenzeichen der Liebe und Freude, wie auf den nächſten Höhen um die Stadt. — Eine höchſte Geburtstagsfeier, wie dieſe, hab' ich nicht wieder geſehen, obgleich mir ſpäter ſelbſt welche von Oberſt- Ober- und Unterpolizei wegen, ſogar bei Strafe für die Armenkaſſe, angeſagt wurden.

9.

Uebergänge.

Mehr als Schätze, das köſtliche Bewußtſeyn des erreichten Edelzwecks hatte ich meinem Arthur von meiner Prüfungsreiſe heimgebracht. Er lag entzückt an meiner Bruſt, als ich die Gemalde meiner unbefangenen Anſchauung vor ihm vorübergehen laſſen, und ſeine innigen Blicke gegen den Himmel waren Dankgebet und Gelübde zugleich. Solchen Lohn verdient nur ſolches Wirken.

Ruhig gehe ich durch die Krämpfe der Zeit und neuen entgegen, ſprach er, in dieſer Rüſtung. Was auch die verhüllte Zukunft ausſpreche; meine Mitbürger ſollten meiner nur im Frieden gedenken, wenn ſie es auch nicht thun, und meine Rolle mag enden, doch ihr Nutzen wirkt fort. Ich hänge nur an dieſem, nicht an jener. Man kann mir einen Thron nehmen, deſſen ich nicht bedarf; aber nie mein Bewußtſeyn, in welchem meine Seligkeit liegt.

So ſpät als möglich ſchieden wir von dem glücklichen und des Glücks ſo werthen Paar unſerer geliebten Geſchwiſter, um nach unſerer Heimath zurückzukehren. Ihre Kinder und die unſrigen verband zu unſerer unausſprechlichen Freude die innigſte Freundſchaft des Knospenalters. Ihr Harduin war kaum ein Paar Tage jünger als unſer Tell; ihre Luina ſchien die Zwillingsſchweſter unſerer Roſamunde, und unſer Starkmuth und ihr Roderich kugelten wie zwei blonde Gnomen auf dem Teppich des Saals und der Wieſe zuſammen. Wir riſſen uns mühſam von der ſüßen Gewöhnung los, unter einem (zwar fürſtlichen aber ſchmuckloſen) Dache eine rein menſchliche Familie zu bilden.

Beinahe im Augenblick, da wir mit ſchwerem Herzen die frohe Reſidenz ohne Pracht und das alte Schloß mit ewig neuen Freuden verließen (die Hoffnung, bald wieder zu kommen, umſchwebte uns als der freundlichſte Hof-Fourier), erſchien Leold noch. Er nahm warmen Abſchied von uns allen. Ich gehe auf lange, ſprach er. Die Vollendung meiner, von der Einbildungskraft entworfenen und von den Jahren gereiften Reiſeplane, und die von Jahrhunderten gebornen Begebenheiten reichen ſich die Hand. Die Freunde des Lichtes und der edle Maurerorden, welcher nicht bloß nach der Freiheit heißt, geben dem Bruder Aufträge nach dem Süden, wohin die Wißbegier Euern Leold an und für ſich ſchon trieb. Sonderbare Dinge bereiten ſich, wie es ſcheint, im Dunkel für das Dunkel; einfache und kräftige müſſen ſich entgegenrüſten im Halbdunkel für das Licht. Heiliges Licht! Du bleibſt uns; denn du fliehſt nur die Feigen oder Schwachen. Laß Welttheile geiſtig untergehen, und Muſen und Geſetze unter den Waffen verſtummen: es gibt einen Jupiter-Harpokrates, der ſchweigend ſchafft, wie eine Minerva-Nemeſis, die ſelbſt für nichtverſtehende Mehrheit und mißverſtehende Menge das Band zerſtreuter Wiſſenden pflegt, wie ſie es heiligte. Ich gehe, die Schatten, Schattenriſſe und Schattenſpieler zu beobachten. Auch auf Floris denke ich mittel- oder unmittelbar zu treffen. Verläſſigen Nachrichten zufolge muß unſer ehrwürdiger Günther glauben, daß er Hand an die Plane der Nacht legen hilft. Ein würdiges Ende für den Sohn der Laune und den Knecht der Sinnlichkeit! — Ja! er beſchließt ein ſchwaches Leben der Erbärmlichkeit als Verbrecher gegen die Menſchheit! rief Arthur ſchmerzlich. Sie werden auf ihn treffen, Freund! Durchbohren Sie dann den Harniſch der Heuchelei, und retten Sie wo möglich den Menſchen im Bruder.

Dieſer Ausruf rief mir Bleimanns Entdeckung in Arthurs Eden aus dem Gedächtniß auf die Lippen. Ich fühlte in meiner Entrüſtung über Floris plötzlich offenbares Schergentreiben im Obſkurantendienſt, wie gefährlich und wie vergeblich jede Schonung der Geiſtesinſekten ſey.

Warum ſoll Zweideutigkeit das Zartgefühl feſſeln? Iſt doch kein Baum ſo hoch, keine Blüthe ſo rein, daß ſie dieſe Raupen nicht erklimmten und beſudelten! antwortete Arthur meiner Mittheilung, die er mir innig verdankte. Ich kenne die Hand, welche mir das Geſchenk gab; ſie iſt unverdächtig, weil ſie ſtets makellos war. Aber ſie iſt ſchwach, und in die ſchneeweiße Baumwolle niſtet ſich das Peſtgift am liebſten. Ich werde ſehen und helfen. Trägt hier der Satan eine Engelslarve, ſo muß ſie herunter: meine Himmelsarbeiter ſind zugleich Höllenrichter. Wäre es ein Klopſtockiſcher Abadonah, ſo — ſoll ihm und uns der ſchönſte Stern der Erdennacht, die Verſöhnung im Guten für's Gute leuchten. Aber ich fürchte, mein Nachtſchatten bekommt einen neuen Gaſt, oder der geiſtesarme * von ** einen neuen geiſtlichen, wenn nicht gar geheimen Rath. Denn der Teich Betheſda ſoll noch gefunden werden, welcher den phariſäiſchen Ausſatz der Seele hinwegnimmt. Konnte doch Jeſus ſelbſt die Phariſäer nicht erlöſen! Kann er's heute noch, obſchon ſie ihn täglich von neuem kreuzigen?

O wie dank' ich dir, Freund, die Entdeckung des verdächtigen Schafpelzes! Siehſt du, wie raſtloſe Prüfung die lohnende Schutzgöttin des beſſern Daſeyns und die Amme des Höchſten iſt?

O laßt uns an ihr halten! rief Leold, nicht und nimmer ihr untreu werden, zumal in Zeiten, wie ſie auf uns heranziehen. Nur wer in der Wetterſcheide feſt ſteht und beſteht, hoffe, an den großen Bau eines unſäglich herrlichen, wenn ſchon vielleicht ſpät zu vollendenden Ganzen in unſerm Welttheil Hand anzulegen. Wie der Plan ausfalle und gedeihe, muß die Weltentbinderin Zukunft nachweiſen. Aber daß keine Hölle auf und keine unter der Erde das Werk verhindern, daß kein betender und kein fluchender, kein gepanzerter und kein verſchleierter Janitſchar des Joches es bis zur Zerſtörung ſtören, daß die Geiſeln des Krieges und die Schlüſſeldrachen der Himmelsverwaltung ihm ziſchend dienen müſſen, das lehrt die Weltmentorin Geſchichte! Das iſt mir ſo ehrwürdig gewiß, als die Gottheit über unſern Häuptern, die einen Funken ihres heiligſten Weſens in unſer Haupt legte, damit er heilig wuchere und uns ihr näher bringe, nicht daß er im Staube der donnernden oder lächelnden Willkühr diene, oder zum Bonzenknecht auf Altarſtufen werde.

Vater Günther, ſagte Leold noch, wäre ſo gerne hieher gekommen, den Aufenthalt der Söhne und Freunde zu theilen, hätte ihn nicht die Furie der Verfeinerung, das Podagra, an das Lager gefeſſelt. Er muß, wie früher die Schulden, nun die Schuld ſeiner Vorväter bezahlen, welche das häßliche Fideikommiß dem fürſtlichen zugeſellten, bei dieſem der Enkel und Urenkel gedenkend, deren ſie bei'm erſten vergaßen. Seine alte Freundin, die Mäßigkeit, hat das Ungeheuer nun ſo ziemlich gebändigt, und er wird die Kinder im Einzelnen beſuchen, da er ſie nicht vereinigt zu finden vermochte.

Wir wollen unſern Kreis bei ihm erneuern, rief Arthur.

Du ſprichſt den raſchen Gedanken meiner Seele noch raſcher aus, fiel ich ein. Welche Freudentage erblühen uns da ganz unerwartet, und eben ſo ſchuldlos! Denn meine Geſchäfte ſind zum Theil in jener Gegend zu Hauſe. So darf denn die Pflicht nicht trauern, wo das Herz jubelt.

Vielleicht war das ſein ſtiller Wunſch, ſprach Leold. Aber wie er ſich immer den Pflichten und Planen anderer nachordnet, ſo auch hier.

Wir ſchrieben ihm ſogleich beide. Leold war ſchon ſeit zwei Tagen aus unſern freundſchaftlichen Umarmungen geſchieden, als unſer rückkehrender Eilbote den reinſten Ausdruck väterlicher Freude und Einladung mit ſich brachte. Wir bildeten eine kleine geſchwiſterliche Karavane, und trafen bald da ein, wo unſere ſämmtlichen Bildniſſe das Wohnzimmer, ſo wie wir ſelbſt das Herz des geliebteſten und würdigſten der Väter erfüllten.

Er war beinahe geneſen. Willkommen! rief er uns entgegen — Wo vier geliebte Kinder und ſechs liebliche Enkel dem Vater freundlich

lich in das Haus treten, ſchleicht ſich alsbald das Leiden weg, und das Krankenzimmer wird zum Freudenſaal, wie das ein und ſechzigſte Jahr zu neuer Freudenwurzel für das ein und ſiebenzigſte.

Möge der Himmel in ſeiner Güte des Zählens nicht denken! rieſen Almaroſa und Kosma in ſeinen Armen; Arthurs Augen und meine begleiteten den Herzensruf der Töchter mit Sehnesrührung.

10.

Blicke in die Zukunft.

Ein neuer Auftritt der Zeit naht, ſprach Vater Günther zu Arthur und mir; geht ihm gewaffnet entgegen, meine Söhne, daß Euch ſein Gericht nicht überraſche, und das Heil, das er mit ſich führen mag, nicht verſchwinde. Ach! vielen wird dieß Doppel-Unheil widerfahren; ſie werden dann den Himmel anklagen, und ihr Schickſal, und dennoch dem Lichte ihr Auge ferner verſchließen, weil ſie das eigenliebige Gehör von den Vorwürfen der Vergangenheit abwenden.

Wir ſahen mit Blicken auf ihn, die ihn errathen ließen, daß uns die nächſten Ausſichten nicht ſelten beſchäftigt hatten.

Der Menſch, ſprach er, lebt, lernt und wirkt umſonſt, wenn er nicht der Verſchwiſterung ſeiner Zeit mit der Vorzeit den Scharfblick in das weite Reich der Zukunft und die Geheimniſſe der Wahrſcheinlichkeit abgewinnt. Laßt Euch's nicht verdrießen, auf ſolche Weiſe Euer Haus- und Seelendelphi zu gründen. Verſäumt Ihr das, ſo drängt ſich Euch ein falſches, wenigſtens ein fremdes Orakel um's andre auf, und Ihr werdet am Geiſte mediatiſirt, wie ich's wahrſcheinlich bald an meinem Zepterlein ſeyn werde. Am Zipperlein wäre ich's noch lieber!

Mediatiſirt! rief ich — was verſtehen Sie darunter, mein Vater! Wie kann dieſe Befürchtung jetzt, nach kaum hergeſtellter Ruhe — —

Dich nicht auch zu ihrer Beſchauung auffordern? fiel Vater Günther ein, und Bruder Arthur lächelte.

Daß die neuen Dämme auf nichts weniger, als auf Ewigkeiten berechnet ſind, erwiederte ich, konnten wir uns leider ſchon im Angeſicht der entzückt ſcheinenden Waſſerbaumeiſter nicht verbergen.

Du willſt ſagen: Luftbaumeiſter, verbeſſerte mich der Fürſt. Ihr Entzücken war der Zucker, die auflöſende Arznei zu verſüßen, welche für eine ſtärkende galt. Das Fieber kehrt gewaltiger wieder, wir werden — viel zu beerdigen haben.

Arthur legte des Vaters Hand auf ſein Herz. Es ſchlägt ſo ruhig, ſprach er, als das Ihrige. Gewinnt das Ganze, ſo mag immerhin auch mein Zepterlein brechen.

Günther ſah den edlen Sohn wohlgefällig feierlich an. Die Poſaune des Gerichtes erklingt, wenn auch noch aus der Ferne; der Boden zittert; mir ſcheint der Ausgang im Voraus entſchieden; laßt Fürſtenmäntel und Ritterhelme fallen, ſtanden wir nur und ſtehen wir als Männer!

Die Stunde des heiligen Eides ſchlägt dann! rief ich.

Dieſe ernſte Stunde fängt immer wieder von neuem den alten Kreislauf an, ſagte Arthur. Sie hängt wie ein heiliges ewiges Licht in unſer Daſeyn, mag die Sonne das letztere freundlich erleuchten, oder dunkle Nacht es mit ihren Flügeln bedecken.

Der Krieg murrt in ſeiner Höhle, fuhr Fürſt Günther fort; bald wird der Wilde an der Pforte brüllen, und ſie ihm aufgethan werden. Erſt viermal iſt das Jahr im geborgten Friedensſchmucke wiedergekehrt; die eiſerne Zeit will die Freudenfeſte noch nicht dulden, und die goldne Zukunft fordert den Schmelzofen für zahlloſe Schlacken. Der Groll der Leidenſchaften, der Grimm des Haſſes, die Wuth der Vorurtheile und die hehre Wichtigkeit der hehrſten

ſten Intereſſen ſind noch nicht zufrieden geſtellt. So mußte es kommen, weil viele es nicht ſahen, die wenigſten der Sehenden es ſich geſtanden, nur Einer Anſtalten machte, und in Teutſchland nicht einmal eine fleißige Hand aufräumte, was der Arm der Noth niedergeriſſen und die Fauſt der Uebermacht geſchaffen hatte.

Arthurs Rechte und meine Linke in ſeine Händen faſſend, ſprach er weiter: Sagt mir, meine und des Vaterlands Söhne, ſagt mir, was geſchehen iſt? — nicht, um Kraft, Eintracht und Zuſammenwirkung im höhern Style, im einzigen, der uns ziemt, hervorzurufen! — nicht, um die Nation wenigſtens einem beſſern Daſeyn vorzubilden, an der kaum erfahrnen Schmach des fremden Geſetzes die Flamme der Selbſtermannung (edelſte Rache!) zu entzünden, und die Geſchichtblätter, welche uns als feindliche Brüder zeichnen, in die Urkunde verſchmolzener Edel-Eintracht umzuwandeln! — nicht, um die Verfaſſung neu zu ſchaffen, neu zu erkräftigen, mit den Forderungen der Zeit auszuſöhnen, und die Zähne des gefallenen Drachen zur reichen Waffen- und Thatenſaat auszuſtreuen! — von alle dem, o meine Söhne, ſagt mir nichts! Nur davon zeugt mir, was geſchah, um das alte jämmerlich zerriſſene und ſchmählich geflickte Gewand halb ehrenvoll zur ziemlichern Tracht des Vaterlandes umzuſchaffen, auf daß unſer edles Teutſchland nicht gleich der politiſchen Zigeunerin Europa's umhergehe, und alle Welt der hohen Geſtalt in Lumpen und mit dem Strohkranze nachrufe: Sehet da Thusnelden, die am Schreib- und Aktentiſche vergaß, daß je ein Hermann ihr Gatte war, und dieſer Hermann den Varus zermalmte! Jetzt mag ſie unſerer Kinder warten, und uns Suppe und Wäſche im Frieden, im Kriege aber das Marketenderzelt beſchicken! Und ſie ſoll es, und haltet ſie dabei, damit ihr nicht Beſſeres und Größeres einfalle. Wehe der Magd, wenn ſie der Halbgöttin denkt!

Mit ſtrahlenden Augen erhob er die begeiſterte Rede.

War es nicht um die Zahl der Stimmen, die noch nicht ſprachen, und um die Beute der Epaven, welche die Entſchädigungen wieder beſchädigten, daß die vorhandenen Stimmen zu reden anfingen? und allein um ſie? Gleich Kriegsknechten würfelte man über die Kleider des Heilandes, unbekümmert um die Erlöſung. Geſpalten war einmal durch teutſche Zulaſſung und Theilnahme der große Riß im Innern. Aber mächtiger waren doch die übergebliebenen Kinder des Hauſes hervorgegangen; noch hatten, noch haben ſie die Stätte der gemeinſchaftlichen Berathung, dieſen Embrio einer Geſammtkraft, der nie geboren wird, und jetzt, von Muth und Kraft beſchützt, ſo leicht und ſo ſchön in das Daſeyn treten konnte. Aber die alte Länderbegierde ſtand verjüngt von dem Thyeſtesmahle auf; funkelnde Augen ſuchten, nicht das furchtbare Ausland, ſondern den furchtſamen oder ſchwächern, aber nicht minder begierigen Nachbar. Keine Krummſtäbe ſind mehr zu zerbrechen, aber Laienkleinode einzuſchmelzen; und was an kleinern Fürſten, edlen Freien und freien Städten dem erſten Sturme entging, zeigt ſich als leichte Beute des zweiten. Keine mächtige Hand greift in das Gewirre ſchwacher Intereſſen; kein großes Beiſpiel beſeelt die Beſorgniß um künftiges Daſeyn mit dem Muthe, es ſich ſelbſt zu danken. So nahet der Untergang; mit ſchweren, hallenden Tritten ſchreitet das Verderben heran; ſchon heben ſich die beiden, längſt feindſeligen Adler; zwei andere ruhen; in der Mitte wogt Ungewißheit und wallt Selbſtſucht. Zweifle am Ende, wer kann; mir ſteht es vor Augen. Sie haben die letzte Thräne um das Vaterland geweint; ſie gehören jetzt der Zukunft, und ſollen die Diener der That ſeyn. Muß das alte ehrwürdige Gebäude über den Häuptern der Söhne einbrechen; vermögen die Arme dieſer Söhne nicht, aus den reichen Trümmern den grauen Tempel herrlich zu verjüngen: nun ſo breche denn vollends ein, heiliger Dom der Ahnen, den ich männlich und treu ſchützte und ſtützte, und verſchütte unter deinem Koloſſengetrümmer den erbärmlichen Geiſt deiner Bewohner, daß Glut der Verzweiflung den Phönix erzwinge, weil dem des Himmels früher kein Prometheus erwachte.

11.

Umſchwung.

Blutige Kämpfe hatten von neuem zwiſchen Oſten und Weſten entſchieden; der Friede war dem neueſten, aber nicht dem letzten puniſchen Kriege gefolgt; Hannover von Englands Krone getrennt, durch neue Souveränetät der Süden von Teutſchland getrennt, wie durch alte Neutralität vormals der Norden. Starkhand hatte uns beſucht und, von der Lorberärndte wiederkehrend, die Gatten- und Vaterfreuden ſeines glücklichen Innern geſchildert. Auch unſer Teutſchland muß, gleich einer Mutter — möchte ſie eine gute werden! rief er, — ſein künftiges Heil in Schmerzen gebähren; und das legte mir das ſchwere Schwerdt leicht in die Hand. Es war mir, als führte ich's für die Sache, welche jetzt noch niemand nennt und nur wenige kennen, einige andeuten und viele verrufen.

Bei Auſterlitz war er mit Löwenherz unter dem Kreuzdonner der Bellonarachen zuſammengetroffen. Sie ließen die Klingen ſinken und eilten ſich an die Herzen; der Tod raſte um ſie her, die Liebe frohlockte in Heldenbuſen.

O welch treues Bild des Vaterlandes ſind wir! rief Starkhand, ſeinen Löwenherz innig an ſich drückend.

Laß ſeine Bewohner Brüder werden, wie wir es ſind! rief Löwenherz, warf den Zügel ſeines Roſſes in die flatternde Mähne, und die Arme um den Bruder.

Du bluteſt! rief dieſer mit beſorgtem Blicke.

Für dießmal unbedeutend. Aber auch du! Er gab ihm den Blick der Beſorgniß zurück.

Eine leichte Streifwunde! Der geharniſchte Tod begrüßte mich im Vorübergehen.

Das Schickſal wollte gleich zwiſchen uns theilen; die Vorſehung iſt ſeine Vormünderin, wie unſere.

Wir bluten nicht für fremde Sache, obgleich wir fremde Farben tragen — Löwenherz! fühlſt du's? rief Starkhand.

Ich blute als Ungar; du weißt, ich bin's ganz und innig geworden.

Bin ich nicht jetzt Franzoſe? Aber der Wiege des theuern Vaterlandes gehört mein Herz noch; es hofft noch, die blühende Jungfrau zu ſehen.

Auch mir iſt ſie lieb; nur gefallen mir die Wiegenlieder nicht.

Die überhör' ich. Denn ich wache bei dem ſchlummernden Zwillingsſäugling in ihr; Kaſtor und Pollux findeſt du hier. Verginge auch das Vaterland, die Menſchheit lebt! Aber beide werden ſiegen, denn ſie müſſen's!

Ihr glaubtet ſchon einmal (in deinem zweiten Vaterlande) dieſe Zwillinge erwacht!

Wir glaubten! Sieh dort, ſelbſt Held, die Heldenſchaaren mit feſtem Auge dem ſichern Untergang entgegenſtürzen. Sie und ihre Väter und Brüder kämpften einſt für die Freiheit. Das haben ſie nicht vergeſſen; ihr Andenken und die Idee kämpfen mit ihnen unter neuem Banner für die alte Sache, für die ewige.

Doppelwuth des Gefechtes rollte donnernd gegen die Flügel heran, auf welchen die Brüder ſtritten und führten. Noch eine Umarmung, ein heißer Doppelpulsſchlag, Umarmung zurück! Liebe mit in den Tod vorwärts! Aber der Engel des Verderbens ging an ihnen vorüber. Sie ſahen ſich in den hergeſtellten Tagen der Ruhe wieder: dem freundlichern Leben folgte die neue

Bewährung ihrer Heldenkraft, die Liebe ihrer Krieger, die Gunſt ihrer Fürſten.

Die Heere zogen abermals der Heimath, die Unterhandlungen nach dem Frieden der Hauptſtadt Frankreichs zu; wie einſt an der Donau, ſo fanden ſich jetzt an der Seine die freiwilligen Kalchas aus Teutſchland ein. Waldhaupten ſelbſt entſchloß ſich zum Rettungsgange; aber die Silberlingsküſſe waren bereits gegeben, und keine Opfer mehr zu bringen, als Selbſtſtändigkeit und Freiheit: goldküſtenähnlich hatten wir uns ſelber vergantet.

Er kam zurück, und vor allem nach Palmenitz. Es iſt vorbei! rief er, die warnenden Worte der Seher haben ihre Erfüllung gefunden! Was vor drei Jahren das Daſeyn behauptete, verliert es nun eben um deßwillen. Wir *waren* aufbewahrt; wir *ſind* verſchlungen. Gedenke, biederer Mann und Freund, des Zehnerwortes! Mein Troſt, meine Freude, das Leben ſelbſt liegen mir nun und nur in ihm; dieſes Wort, ſein ſtolzes Bewußtſeyn, das Wirken für ſein Hinauswandeln in's Daſeyn geben dieſem ſiebenzigjährigen Haupte Verjüngung, und dem Moment der Zerſtörung die geheimen

Wonnen der Auferſtehung. Ja! rief er feierlich, und mit einem Tone, der Gott zum Zeugen nahm, ohne ihn zu nennen, ja! ſie wird ſich wieder niederlaſſen bei uns, die heilige Freiheit, und würdiger als bisher, ſie, deren letzte und unvollkommene Bewahrer auf teutſchem Boden Reichsritter und Reichsbürger waren. Im gleichen Momente gehen beide Ruinen unter; Saturn hat ſeine Kinder verzehrt. Aber ſie gehen nur unter, damit einſt, und vielleicht bald (Gott gebe, ſehr bald!) teutſche Bürger edel und ritterlich der beſſern, der allgemeinen Sache dienen und rathen, und Hand in Hand den Tempel gründen, deſſen kleine doch ſegenswerthe Kapellen Ritter und Stadtbürger hüteten. Und, ihr Zerſtörer durch's Ausland, uns ſoll das Ausland bauen helfen!

Die Unterwerfungsfeierlichkeiten waren vorüber, ſogar der Benjamin aller Dynaſten, Graf Hinzpater zu Engelberg, hatte mit ſchwerem Herzen gehuldigt, und aus Verzweiflung illuminirt, um ſein eignes transparentes Wappen als Troſtengel in ſeiner ganzen vielfarbigen Herrlichkeit zu ſchauen. Meine Eltern und meine Schwiegermutter weinten und grollten über das

Ereigniß, und jubelten ihrer Vorſicht, längſt das ſcheiternde Schiff verlaſſen zu haben. Ich ſah trauernd über die Ruinen meiner Freiheit — Koſma umfaßte mich ſanft mit dem ſchmeichelnden Arm der Liebe, und fragte mit der Stimme derſelben: Was ſagte der ehrwürdige Waldhaupten? Man zerbrach deinen Hausgott; ſtrebe und wirke, daß die Bildſäule des Nationalgottes erglänze, und dein Herz und dein Haus ſind nicht mehr verwaiſt. O wären ſie es jetzt, da du uns noch haſt?

Ich ſchwöre es nochmals bei dir, o geliebte Freundin meines beſſern Daſeyns! ich ſchwöre es bei dieſen Kindern, welche unſer Leben umſpielen und künftig umranken, bei'm Vaterland ſchwör' ich's, das ſeine wahren Iſchariote nicht kennt oder nicht erkennt, und endlich ſchwöre ich's bei der heiligen Kraft, dem Erzengel des Allmächtigen im Erdenſtaub: Mit jedem edelſten Vermögen will ich dem Edelwerk leben, und die Verkennung der Zwerge und Kobolde, ja ſelbſt der Menſchen und Männer um des Edelzwecks willen ruhig ertragen; den Hohn der Maulwürfe, Füchſe und Wölfe im Edelgewiſſen verachten!

Vater Günther war, ſeiner Selbſtweiſſagung zufolge, Unterthan eines ehemaligen Mitſtandes geworden; Arthur hatte, ohne einen Schritt der Unterhandlung zu thun, ſeine Unabhangigkeit behauptet. Er ſtand noch im Purpur, und zwar im unbefleckten, da.

„Meine Bundesgenoſſin," ſchrieb er, „hat ſich wieder bewahrt, und der Jubel meiner glücklichen Bürger urkundet dem Erdenzeus auf dem von Demuth umknieten und vom Donner umkreiſten Throne die moraliſche Macht! Er kann ſich's nicht verbergen, und will es nicht: ich aber hefte mein Auge feſt auf dieſe Feuerſäule in der Wüſte. Man drang, man dringt noch in mich, neue Lande und höhere Titel anzunehmen. Ich weigerte mich beider, weigere mich noch, und werde nie der Lockſpeiſe fallen, eher ihrer ſtandhaften Verſchmähung. Länderzuwachs wäre Bruderberaubung, Titelgewinn Würdeverluſt; meine Bundesgenoſſin flöhe trauernd; mein freier Arm trüge die Feſſel; Umwege zum Ziel würden mir Pflicht, Pflichten ein Joch; dienſtbar wäre mein Schwerdt, und ich! — lieber

„ein Abdolonymus, der aber nicht von ſeinem „Garten um einen Thron ſcheidet.“

12.

Rechts- und Ideenkämpfe.

Die Schreibzeuge der Geheimenräthe wurden — nicht gefüllt (denn das waren ſie immer), aber zur Hand genommen, um ein gewiſſes Geſpinſt, das man Rechtszuſtand taufte (vermuthlich, um es von dem Geſpenſte des verſtorbenen Rechtsſtandes gehörig zu unterſcheiden), in das neue politiſche Leben einzuführen. Das Fleiſch wollte ohne Flechſen und Muskeln nicht recht zuſammenhalten.

Waldhaupten, unſere übrigen Freunde und ich, thaten unſere Pflicht für Vaterland und Genoſſenſchaft im Geiſte des Zehnereides. Aber noch ſchienen die höhern Anſichten von der Wirklichkeit durch Abgründe getrennt, aus welchen bald Herkommen, bald Eigennutz, jetzt Stolz und Anmaßung, dann Selbſtdünkel und Pedanterei brüllten oder ziſchten.

Ver=

Vergeblich bot ein unter uns neu entſtehendes Staatsleben belehrende Beiſpiele und glückliche Verſuche, alte Vorurtheile zu entkräften, und die exotiſchen Pflanzen der letzten zwanzig Jahre auf dem vaterlandiſchen Neubruche in's Gedeihen zu rufen. Man ſchätzte zwar die Schinken dieſer Gegenden bei Tafel, aber an den grünen Regierungs- und Organiſationstiſchen galten, gegen die Gewohnheit, immer nur ein Prophet oder höchſtens ein Paar aus der Heimath.

Auch wir gingen zu Rathe, und vereinigten uns vor der Hand auf Behauptung einer Stellung, welche den Kaſtenvorurtheilen der Mehrheit unſerer Standesbrüder, den Vorurtheilen der fürſtlichen Räthe für Beibehaltung abgeſonderter Klaſſen der Staatsbürger, und dem wichtigſten Intereſſe der Zukunft, der möglichſten Vorbereitung wahrer Verfaſſung, zugleich entſprechen möge. Wir wollten Pyramiden auf feſten Granit bauen, kein Garten- oder Kartenhaus auf Sand.

Vieles wurde mit Perücken und ohne ſie verhandelt, geſtritten und geſchrieben. „Die „Schwierigkeit zeigt ſich", ſchrieb mir Waldhauptens, „von der ſeltſamſten Seite. Krieg „und Kriegsleiden, Abneigung gegen bewaffnete „Gäſte des Auslandes und Haß gegen „einheimiſche Zerſtörer alter Verhältniſſe verdrängten „die Anhänglichkeit an die jugendlich „friſchen Ideen des Beſſern (welche zur ſchönen „Erſtlingszeit der Umwälzung beinahe alle edler „geſtimmten Gemüther belebte,) aus der „mittlern und untern Mehrheit, die für ſie „ſeit geraumen Jahren der Prüfung reif geworden „ſeyn ſollte! In der höheren aber „herrſcht Groll, oft Grimm gegen die Ur-Neuerer „des alten, ihr ſo bequemen Europa's und „gegen ihren jetzigen Führer. So verſchmolzen „die bunteſten Intereſſen im Feuer gemeinſchaftlicher „Leidenſchaft zur Gleichgültigkeit oder zum „Widerſtande gegen freiſinnige Grundſätze und „Einrichtungen."

„Jetzt läßt ſich in ſolcher Wüſte ſchwer predigen! „Gewaltſchöpfung für's Gute aber wäre „vollends Verderben, ſo lange die Meinung edel „oder toll eigenſinnig in dieſem wüſten Arabien „ihr glückſeliges ſieht."

„Wie aber wird uns erſt zu Muthe, wenn wir die Verwalter der Wüſte von allen Farben feſt an dem alten Glauben hangen finden, daß die vergrößerte Macht der Regierung berufen ſey, der ihrigen neue Provinzen zuzuweiſen! Vergeſſen dürfen wir dann nicht haben, daß die Menſchen alle, vom Geheimenrath bis zum Kammermädchen, den Eroberungsdämon in der eignen Bruſt tragen! So wird uns bald unwiderſprechlich klar, warum man lieber den Anſprüchen der Mehrheit unter den Bevorrechteten nachgibt, als den Grundſätzen des Zeit- und Weltgeiſtes, ohne um deßwillen auf die angebliche Klugheit jeſuitiſch-politiſcher Vorbehalte zu entſagen, die bei künftiger größeren Sicherheit vor allgemeinen Neuerungen Rückgriffe gegen die zeitweiſen Bundesgenoſſen geſtatten."

„Auf einer dritten Seite begünſtigt die Macht, welche bei uns vereinzelte Gewalten ſchafft, um über Mägde zu gebieten, dieſe Anſicht. Es ſcheint ihr mit dem Fortſchritt der liberalen Grundſätze nur halb, mit Bildung einer teutſchen Nationalkraft gar nicht Ernſt. Gegen ſie und ihre Wiſſenden im Va-

„terland offen zu kämpfen, würde uns jetzt zu des edeln Koſziusko tragiſch erhabenem Finis Poloniae führen.“

„Das können und dürfen wir nicht wollen. Das Schiff durch den wogenden Ozean zu leiten, nicht es zum Vortheil der Seelöwen und Ufergeier am Felſenriff zu zerſchellen, iſt unſer Plan, unſer Beruf, unſer Eid.“

„Andere Zeiten nahen; der beſſere Geiſt erſiegt den Lorber. Wir wollen ihm vorarbeiten, die Hügel einebenen, die Stunde herbeileiten. Was jetzt Gutes geſchieht, ſey erkannt; was mehr noch geſchehen ſollte, geprieſen, damit es geſchehe. Vielleicht erwacht an unſerm Vertrauen der Sinn, deſſen es bedarf; erwacht er nicht, ſo fanden wir den Gradmeſſer der Zeitwärme. Selbſtverläugnung, Beharrlichkeit und Muth ſey die Loſung der wartend Wirkenden! Alles um Alles aber, wenn die entſcheidende Stunde ſchlägt!“

Fürſt Günther beſtätigte mir die Anſichten des geübten edlen, immer noch ſcharfſichtigen Greiſenauges, als er bald nach dieſem Briefe bei uns ankam.

Ich habe eine Fehlreiſe gemacht, ſagte der fröhlich von uns Empfangene; indeſſen — ich ſchlage ruhig die Zinſen des nicht angenommenen Kapitals zum Kapital ſelbſt.

Ach! dieſer Fehlzeit iſt alles möglich, erwiederte ich.

Um deßwillen wollen wir uns vor Fehlſchlüſſen hüten, guter Donat. Der ärgſte aber wäre, an der guten Sache wegen böſer Pathen zu verzweifeln.

Ich folge Ihrer Fahne, guter, würdiger Vater. Wo ich Bayards Federbuſch mir winken ſehe, da winkt mir Ehren- und Wahrheitskampf.

Dein Günther wird die Luſt zu dieſem Kampfe nur mit dem Leben aufgeben; o, guter Gott, nur noch Lenzblumen der Freiheit um dieſen Lockenſchnee, und dann mag er deiner beſſern Sonne ſchmelzen!

Möchten dem ehrwürdigen Vater viel Jünglinge gleichen!

Du darfſt mich jetzt nicht loben, lieber Donat; neu um die Freiheit Gekommene, welche der Freiheit überhaupt jetzt nicht aufhelfen können, ſollten um ſo behutſamer mit dem Lob gegen ihre Freunde, aber dürfen verſchwenderiſch mit ihm gegen ihre Feinde ſeyn. Jene ſollen klar bleiben, dieſe dunkel werden, beides aus der nämlichen Urſache, damit ſie für die große und gute Sache thätig bleiben oder unſchädlich werden.

Ich verſtehe, ehre und ſchweige: o daß ich Ihnen ſtets ſo ſchnell folgen könnte!

Ich komme aus unſerer neuen Hauptſtadt, fuhr Vater Günther fort, die aber einen Hauptfehler hat, nämlich den, noch keine rechte Stadt zu ſeyn. Auch ſcheinen mir dort nicht die Köpfe zu wohnen, welche ſie dazu machen werden, obſchon es an Semiramispfuſcherei und Luſtgärtenlaune nicht fehlt. …

Wir können des Parisleins wol entbehren; bleiben wir doch immer klein, wenn wir uns auch einen Waſſerkopf erſchaffen.

Aber darum wird nicht weniger handirt und geſchafft, und ſo gibt es — auch eine Fehlſtadt. Siedeln ſich aber erſt die halben Maßregeln und Dinge, dieſe moraliſchen Gichtſchäden in dem Zentralpunkt an, ſo geht die heilloſe und ſchwer heilbare Gebrechlichkeit über den Körper aus, bis er zum Leichnam wird. Ich überbrachte den Herren ein Geſchenk von hohem Werthe für ſie und für mich —

O das war willkommen! Ein neuer Feldzug fordert neue Kräfte, und ſchon wirbelt die Kriegstrommel wieder von weitem.

Nein, Lieber, ich brachte ein Geſchenk für das allgemeine Beſte, das keine Montur tragt, obwol es fleißig exerziren muß; für den armen Mündel mit den vielen gelehrten Vormündern und beſternten Beiſtänden, die ihn bisweilen am Eſſen verhindern, ohne deſſen ſelbſt zu vergeſſen.

Und die Vormünder nahmen Ihr Geſchenk — — —

Nicht an! Wie denn Vormünder ſind, wenn ſie die eigne Scheu vor Mühe und Aufwand hinter dem Intereſſe des Mündels und der Heiligkeit ihrer Pflicht Verſteckens ſpielen laſſen. Ich wollte wetten, daß mich die Herren für ſehr argliſtig halten, da ich doch nur ſehr einfach war.

Das widerfuhr mir auch ſchon, ſagte ich lachend.

Brachteſt du ihnen vielleicht daſſelbe Geſchenk?

Bis jetzt ließ ich mir nur nehmen; die Mühe war kleiner, der Undank nicht größer.

Ich bin von dem erſten Range zum zweiten herabgeſtiegen, ſagte ich nicht mehr regierender Gönner dem ſo zu ſagen dirigirenden Geheimenrath von Runnendorf; doch bin ich ſtolz für Rechnung des gemeinen Beſten, und will durchaus nicht halb ſeyn, aber letzteres ganz wiſſen. Nehmen Sie meine Gerichtsbarkeiten alle hin, über Hals und Kragen, über Geld und Gut und in allen Inſtanzen, wie ich ſie andurch (bemerke wohl die unſchuldige Beſtechung des abſichtlich gewählten Kanzleiwortes) dem Genius unſeres Volkes in ſeinem Fürſten darbringe.

Der gute Mann ſchnaufte vor Angſt, daß ſein breites Ordensband zitterte, wie das Buſenband eines ſechzehnjährigen Mädchens. Weit entfernt ſind Se. Durchlaucht, dergleichen anzuſinnen, betheuerte er mir. Fragen Sie nur den vortragenden Geheimenrath Raſenſtecher. Ich verſicherte ihm bei Ehre und Treue, daß ich mir's ſelbſt anſänne. Man wollte, fuhr der Geheimerath fort, der Ritterſchaft die Gerichtsbarkeit entziehen; der höchſt verdienſtvolle Geheimerath Raſenſtecher war ſelbſt dieſer Anſicht; aber er und man hat ſich auf Vorſtellung eines Beſſern beſonnen. — Wird man bei den erlauchten Standesherren ein Anderes wollen? Würde man ſelbſt können, wenn es mit der Loyauté der Regierung vereinbar wäre, zu wollen?

Ich hatte, fuhr Fürſt Günther fort, im Augenblick meiner Ankunft in der ländlichen Reſidenz dieſe Nachrichten von unſerm Waldhaupten erhalten. Allein ich wollte auch *mein* Glück verſuchen, und fand zu meinem Erſtaunen — Konſequenz.

Machen Sie uns, ſagte ich zu dem alten Runengeſicht, zu wahren Standesherren durch eine Konſtitution, damit die Sache zum Namen komme, und man bei dieſem nicht an den Still- oder Stallſtand denke.

Der Pſeudo-Richelieu bekam beinahe das, jedoch nur kalte, Fieber. Seine Loyauté half ſich aber bald genug, indem mir ſeine geiſtloſe Seele durch ſeinen zahnloſen Mund verſicherte, ich ſey der einzige aller Standesherren (unglücklicher Name für einen Menſchen, der, wie ich, ſo viel auf ſeine Stellung und ſo wenig auf ſeinen Stand hält), der ſo etwas zum Antrag bringe; Geheimerath Raſenſtecher werde mir Gleiches ſagen.

Ich ließ den Standesminiſter ſtehen, und reiſte hieher, nachdem ich ihm meinen Antrag nochmals ſchriftlich geſchickt, ihn dem Fürſten zugleich überſandt und allen meinen Mit-Standesherren, die weder Stände noch Herren ſind, zugeſtellt hatte. Für Hinzpater, der wie Mars und Zehntauſend ſchreit, und ſich gleichſam athletiſch wehrt, ließ ich ihn in Goldpapier einbinden.

So liege denn in dieſer nicht immer verſchmähten Urkunde ein Beiſpiel in der Zeit und für die Zukunft. Es erhebt die Stirne gegen die Gewalt, die uns ſtürzte, die Geißel gegen den Brudervérrath, der uns an ſich riß, die Stimme zu der Nation, die ſie dereinſt verſtehen wird. Und um deßwillen iſt meine Fehlreiſe nicht zum Fehlgriffe geworden. Meiner Kaſte ſagte ich guten Abend! Guten Morgen! ruf' ich der Menſchheit zu.

Vater und Fürſt! das heißt, Erſter in der Reihe der Edlen! Gott erhalte Sie bis zu der Zukunft, die Sie vorausſehen und verdienen.

Er reichte mir herzlich die Hand. Es wird, ſprach er lächelnd, hiezu nicht erforderlich ſeyn, daß ich mein Jubelfeſt begehe, das mir übrigens alle geheime und nicht geheime Raſenſtecher nicht verderben ſollen.

Aber dann träte uns Allen das große Jubelfeſt ein! rief ich.

Amen! ſprach er, indem er Ulrich von Huttens Büſte anſah, die mein Zimmer ſchmückte.

13.

Wiederkehren.

Von neuem hatte ſich die Lava des Kriegs über die teutſchen Fluren nach Polen gewälzt. Unwillig feierte dießmal Löwenherz, ſchmerzlich riß ſich Starkhand aus den Armen ſeiner Gattin und Kinder, im Fluge kam er mich vorüber; immer mußte Bellona zwei Brüder zuſammenführen, indem ſie hunderttauſende von Brüdern gegen einander führte.

Wir bringen der groſen Göttin nun wieder an anderer Stätte Opfer! rief er. Aber immer iſt's ihr; nur ihr! Beklage, Bruder, mit mir, daß ihre Erlöſung vom Felſen des Blutes ſo viel koſtet, doch koſtete die erſte Wohlthat des Chriſtenthums und die zweite ſeiner Reinigung deſſen weniger? Der hohe Gott läßt die Sonne leuchten, daß die Menſchen ſich in Licht und Wärme lieben ſollen. Iſt die Sonne und der Menſch ſelbſt weniger ſein Werk, weil die Wuthkämpfe ihrer Leidenſchaften den Todesdampf gegen den ſchönen Stern ballen, und in ſeinem trüben Schimmer ſich würgen?

Kosma's Thrane und mein trübes Schweigen betrauerten, daß unſer Herz dem edlen Redner für eine edle, mißhandelte Sache Recht geben mußte.

Ich ſelbſt, fuhr er begeiſtert fort, ſtürze jetzt wieder aus dem Schooß der Liebe und ſüßeſten Menſchenfreude an der Spitze von Zwanzigtauſenden, die ſich ihm wie ich entreißen, zur Seite von Hunderttauſenden, welche denſelben Todesſprung aus dem Erdenhimmel wagen, nach dem Blachfeld des Blutzwiſtes und dem Amphitheater des Zeitenkampfs!

Aber darum ſingt nicht weniger mein dreijähriger Viktor die kindlichen Bruchſtücke des herrlichſten Liedes an's Vaterland, und achtzehn

Monate alt, ſpricht mein ſchwarzaugiger Hektor ſchon mit hoher Lebendigkeit das ſüße Wort Freiheit. Unſere Alten werden ihrer nicht müde, unſere Kinder preiſen ſie lallend, wir fechten für ſie! — Was irrt uns das übrige Geſchmeide? Auch goldne Ketten fallen zu ihrer Zeit von geſtählten Gemüthern.

Lebe wohl, lieber Bruder! rief er abreiſend. Erleben möcht' ich's! Fall' ich für die Freiheit, ſo erlebt ſie es doch und mein Geſchlecht. Es lebe die Freiheit!

In demſelben Augenblicke tönte der Fernruf ſeiner Krieger uns: Es lebe der Kaiſer! zu.

Kosma's Blick traf ihn lächelnd, ernſt der meinige.

Die Kinder rufen dem Vater! ſprach er ruhig. Aber, ſetzte er höchſt ernſt hinzu, es iſt der zweite Gatte ihrer Mutter! Die Mutter iſt ihnen in's Herz gewachſen, nur um ihrer willen der Gatte dieſem Herzen nah. Nie möge er den Stiefvater — ſelbſt enterben!

Auch Bohemund kehrte freundlich unter dem gaſtlichen Dache des Freundes ein, als er von den Dankbaren, die er unfern der Pyrenäen geleitet, nun nach dem Norden berufen wurde, wo man ſeiner ausgezeichneten Einſicht, wie ſeiner vorwurfsfreien Redlichkeit bedurfte, ein erobertes Land zu verwalten, dem er gerne kein Gold genommen, wol aber die Freiheit gegeben hätte.

Wie ſtehen mir meine Funfzig, Baron? fragte er lachend.

Vortrefflich, mein Freund! aber eben ſo trefflich paſſen Ihnen Sitte und Anſtand einer Welt, die zu viel an Ihnen wieder gewann, um nicht ſo mäßige Zinſen ihrer Dankbarkeit abzutragen.

Daß hier alles ruhig iſt, ſo laut mich auch das Getöſe der Zeit und der Leidenſchaften umſchwirrt, iſt mein Glück und mein Schmuck. (Er drückte die Hand auf das Herz.) Ich ſtehe allein; zu ſpät entkam ich den Feſſeln, die meine Jugend verzehrten, zu ungeſtüm war die Zeit meiner Befreiung, zu arm meine Gegenwart, meine Zukunft zu ungewiß, um ein blühendes, ſchuldloſes Geſchick an mein Schickſal zu knüpfen, welches von den Dornen der Umwälzung verletzt und dem großen Ruf des Menſchengeſchlechts hingegeben war. So nahm ich die Menſchen, für welche mein Amt mich zu ſorgen verpflichtete, als tröſtende Familie, als erfreuliche Gabe einer ausgleichenden Vorſehung an. Nur ſoviel ſammelnd, daß ich, auf einen kleinen Rückhalt für den Augenblick und meine Gaben geſtützt, im Nothfalle mit der Willkühr brechen kann, hab' ich genug für meine beſcheidnen Wünſche und mäßigen Bedürfniſſe. Noch leb' ich nicht viel beſſer, als im Kloſter; aber ich wirke mehr Gutes. Ich bettle nicht mehr um Gotteswillen, aber ich gebe dieſem Gott zu Liebe, was ich vermag. Ich ſitze nicht mehr Beichte, und laſſe mir nicht mehr Beichte ſitzen; aber ich habe meinen immer nur kleinen, doch ſtets gefährlichen Vorrath von Phariſäism aus dem Innerſten ausgetrieben, und ſchon mehr als einen kelchvergiftenden Phariſäer entlarvt. Kurz, Freund Ex-Freiherr! Ihr Freund Ex-Kapuziner iſt in dieſer Ex- und Extrazeit einer der glücklichſten Menſchen. Doch fehlt ihm viel, das ich nicht zu nennen nothwendig habe, aber das mangelnde Glück iſt dem vorhandenen, was der Ballaſt dem Schiffe iſt; beide ſichern nicht nur die Fahrt, ſondern ſie machen ſie erſt möglich.

Und die Falkenaugen und Adlernaſe ſind noch wohlbehalten!

Die erſten ſind oder ſcheinen wenigſtens ſanfter, ſeit ich leiſe zu ergrauen beginne; und die andere hab' ich für ihre Raubvogelnatur an das Spielwerk des Spaniols gewöhnt. War ich doch den Pyrenäen ſo nahe! und da mir Spaniens Inquiſition und Wein zu feurig waren, ſo hielt ich mich, um etwas von der Nachbarſchaft zu haben, an ſeinen Tabak.

Wir gaben uns die Hände. Und der Glaube an die Freiheit? fragte ich.

Hängt feſt an der Tochter Gottes, wie an ihrem Vater!

Aber wie ſteht es mit eurem Tempel für ſie, Ihr — Menſchenopferer?

Wir feiern jetzt, ſprach er halblaut, das Lorber-Laubhüttenfeſt unter freiem Himmel, alſo außer dem Tempel, aber es geht ihm nicht verloren, was an Segen hernieder thauen mag. Und was die Menſchenopfer betrifft, ſetzte er feſt hinzu — — lieber Baron, wie wurden Sie in dem Hotel zur Fortuna frei? fragte er plötzlich mit den ſtrahlenden Falkenaugen.

Nun — erwiederte ich mit dem Lächeln der Betroffenheit, Sie ließen ſich mit Ihrem eignen Stricke von mir binden — —

So iſt's! rief er begeiſtert. Meine willige Gefangenſchaft ſprengte Ihre erzwungenen Feſſeln; für den Jüngling gab ſich fröhlich der Mann hin, und frei wurde der Jüngling, der edel für die Freiheit ſeines Retters fürchtete; und ihm nach wurde es der Mann auch wieder.

Ich faßte ihn rathend und errathend in's Auge.

Jetzt, fuhr er in höchſter Lebendigkeit fort, laſſen Sie den unterdeſſen Mann gewordenen Jüngling mit ſeiner (verzeihen Sie) Jünglingsfrage an den ergrauenden Mann, laſſen Sie ihn von der Erinnerung des Stilllebens zur antwortenden Ahnung des Weltenlebens führen!

Er umarmte mich, und ſchwang ſich in den wartenden Wagen.

14.

Friedens-Eroberungen.

Arthur hatte, während halbe Millionen unter Waffen ſtanden und im Blute badeten, an der Hand der hehren Egeria in ſeinem reinen Buſen Friedenseroberungen fortgeſetzt. Sein alter Führer und ſtets jugendlicher Freund, wie der meinige, Balmen, der biedere Balmen theilte eben für wenige Tage ſtiller Erholung unſere ländliche Einſamkeit, eh' er aus dem Erebus der Güntheriſchen Unterwerfung in das freundliche Elyſium der Arthuriſchen Selbſtſtändigkeit überging.

Der ehrwürdige Vater hatte ihn nämlich gebeten, ſich an die Bahn ſeines trefflichen Sohnes anzuſchließen. Mein Regieren, ſprach er mit der beſten Laune, iſt zu Ende, aber wie ein Aerndtefeſt, nicht wie ein Feuerwerk; ich habe von vieler Laſt und Mühe den ſchönen Lohn vielfacher Freuden, holden Bewußtſeyns und verdienter Ruhe. Aber für Ihre noch lebendige Kraft, lieber Balmen, iſt der Anblick fremder Hand in dem häuslichen Boden noch nicht ſo erträglich, als für den ergebenern Sinn des werdenden Greiſes. Sie bedürfen nebſt dem Troſte auch der Wonne des ſegensreichen Tagewerks, und dieſes zählt ſeine würdigen Pfleger nicht nach Schaaren, nur nach Köpfen. Folgen Sie dem Ruf zweier Freunde, deren einer Sie nur entläßt, daß der andere Sie beſitze!

In funfzehn Jahren etwa mögen Sie meinem jetzigen Schritt in die Waffenhalle folgen, und auch den Panzer ablegen, welchen mir die geſchwindfingerigen Kammerdiener der Uebermacht abnehmen. Indeſſen bleibt mir — mein kleines, nur Ihnen und den übrigen Freunden bekanntes Zeughaus dennoch unberührt. Wir hören ſtets von einander, lieber Balmen, und wirken, will's Gott! auch zuſammen! Die Zeit führt unſern Telegraph, und unſer Muth lieſt ſeine Zeichen!

Mit ſchwerem Herzen hatte Balmen den Wunſch der freundlichen Verbannung und die Bitte der edel habſüchtigen Freundſchaft erfüllt, und erwähnte mir nun (als Willkommen für den lange nicht geſehenen, und als Ehrendenkmal für den abweſenden Freund,) der ſanften

Erweiterungen, welche ſich, wie ſoviel freiwillige Blüthen, dem ſchönen Wirkungskranze Arthurs eingereiht hatten.

Die Bundesakte hatte auch ihm mit bekannter löblichen Beſtimmtheit (von gebender wie empfangender Willkühr zugleich geboren) die Beſitzungen des unmittelbaren Adels, welche ſein Land umfaßte, wie die, welche ſeine Grenzen berührten, in die landesväterlichen Arme gelegt. Aber Arthur, ſeinen Grundſatze an-, nicht ſie um ſich hängend, lehnte Gaben ab, welche er nehmen ſollte. Was ich bis jetzt erkaufen zu müſſen glaubte, ſprach er, als Rechtsſtand galt, darf ich nun, da er ſich auflöſt, nicht greifen. Die Macht des Ohnmächtigen iſt das Recht; es ſollte das Heiligthum des Mächtigen ſeyn. Teutſche Herren ſollte es noch immer geben, wie teutſche Männer, wenn auch teutſche Ritter aufhören. Das iſt ein Orden, deſſen Aufhebung ausgeſprochen, aber nicht vollzogen werden kann, der weiſe Engel zum ſchwarzen des Jeſuiterordens.

Die Freiherren, deren Freiheit er nicht antaſten wollte, fanden ſich in einer Verlegenheit, deren Möglichkeit ſie nie geahnet hatten. Denn kaum verlautete Arthurs unerhörter Entſchluß; als nicht ſo bedenkliche Seelen-Erwerber und Werber eifrige Anſtalt machten, ſie in ihr politiſches Himmelreich aufzunehmen. Von einer andern Seite konnten, ſo gern ſich der Leidende mit Hoffnung ſchmeichelt, die Reſte der verſchlungenen Unmittelbarkeit das dauernde Ueberleben nicht erwarten; ihr Urtheil war geſprochen, das Burgverließ der Hoheit geöffnet, und das Daſeyn kleiner Roſengärten mit Plan und Vollendung der neuen Souveränetätsfeſtungen nicht mehr verträglich. Bange vor einheimiſchen Falken und nicht minder beſorgt vor den Adlern des Auslandes, warfen ſie ſich ſelbſt dem edelmüthigen Manne in die Arme, welcher vom Fürſten den Namen, vom Engel das Herz, und mit dem reinſten Gefühl für Brudernoth auch den reinſten Willen der Hülfe hatte. Die moraliſche Macht ſegnete ihren Bundesgenoſſen mit einem Erfolge, den er nicht nach Seelen, aber mit der Seele würdigte.

Arthur war, wie wir wiſſen, ein trefflicher Wirth. Wer Gutes thun will, und es in größern Verhältniſſen thun ſoll, ſagte er, darf nicht vergeſſen, daß auf Erden der Himmelsſchlüſſel von Gold, und die Macht des Goldes eine Tochter des Geiſtes iſt. Nie war er um Mittel verlegen. Seine Weisheit wußte ſie zu bereiten; ſeine Sparſamkeit ſie feſtzuhalten; ſeine Klugheit, ſie aus einem Kanale der Verwendung in den andern befruchtend und vermehrend überzuleiten; ſeine Pünktlichkeit und Rechtlichkeit verdoppelte ſie durch die unſchwarze Zauberei des Kredits, und Liebe und Dankbarkeit öffnete ihm überdieß alle Käſten und Börſen, wie die Herzen in ſeinem Lande.

Er machte jetzt den edelſten Gebrauch von dieſen geiſtigen Xerxesſchätzen. Wer von ſeinen freien Nachbarn und Inſaſſen verkaufen wollte, fand in ihm einen eben ſo bereiten und billigen Erwerber, als die, welche ſich in ſeinen Staatsverband aufgenommen wünſchten, ein edelmüthiges Staatshaupt. Nur verbarg er den letzten nicht, daß die Gerichtsbarkeit eines Staatsbürgers über den andern, und Fortdauer irgend eines Rechtes, welches die geſetzliche Gleichheit verletze, mit ſeinen Grundſätzen und dem Geiſt ſeiner Regierung wie der Regierten unverträglich ſey. Der feſten Erklärung hierüber ſtand die billige Verſicherung zur Seite, auch dieſe Opfer der Unvermeidlichkeit nach gewiſſenhaftem Anſchlage und reiner Prüfung zu vergüten. Was Arthur verſichert hatte, pflegte der Herzog ſchnell und pünktlich vollziehen zu laſſen. So auch hier.

Bald lobte nur eine Stimme des Beifalls in dem Kreiſe, welcher noch vor kurzem in giftigem Grimme erglühte. So erobert man Seelen durch Herzen! rief Balmen. Seine ärgſten Feinde beten ihn an; was könnten ſeine Freunde mehr thun?

Ihm treu bleiben, Balmen! erwiederte ich, und es beweiſen. O wie viele jubeln jetzt nur dem Retter aus der dringenden Noth! Sind Schlangen erwärmt, ſo züngelt der giftige Dreizack gewiß.

Ein ganzes glückliches Volk ſorgt für ſein Gegengift, rief Balmen wieder. Wir verſtanden und umarmten uns.

15.

Einladungen.

Noch immer rollten fernher die Donner des Krieges, und uns vorüber ſeine Wolken, noch immer ſchwankten unter innerer Anſtrengung und äußerem Kampfe die Verhältniſſe des Vaterlandes, oder der Vaterländer in Teutſchlands Schooſe; unberechenbar ſchien die feſte Epoche dauerhafter Ruhe den meiſten Blicken; und doch berechnete theilnehmend mehr als ein Freund unſere peinliche Lage, die wir fühlten und ertrugen; das Glück unſeres Innerſten war unſer Talisman im Sturm, wie außer ihm.

„Verlaßt den volkaniſchen Boden,“ ſchrieben unſere Mütter aus Böhmen, „wähle die neue „und ſichere Ruheſtätte in dieſem ſchönen und „von einer kraftvollen Regierung wie von der „Natur beſchützten Lande. Hier iſt noch Leben, „Leben überhaupt und für jeden Stand ſein gebührendes. Hier iſt der Adel geehrt und im „ungeſtörten Beſitz aller Perlen, die ſeine Krone „bilden, und bei Euch nur noch in Farben gemalt ſind; heilige Rechte (ſo heilig, als grau

„ihr Beſitzſtand), welche in Eutern nun verwilderten Gauen der Partheigeiſt mit dem Feudalbrandmal bezeichnet, und doch zu Erhaltung „der guten Ordnung ſo unentbehrlich, blühen „auf dieſem klaſſiſchen Boden in vollem Vermögen und mit wechſelſeitiger Zufriedenheit aller Theile. Denn, wie dem Adel, ſo ſind dem „Bürger und dem Landmann ſeine Rechte gewährt und geſichert, und ſeine Grenzen bezeichnet. Jeder weiß, was er ſoll und was „er darf. Daß in abſteigender Linie der Kreis „der Pflichten größer, der Kranz der Rechte beſchränkter wird, liegt in der Natur und dem „Recht. Muß nicht die Pyramide auch unten „hin breiter werden und ſchwerer tragen, wenn „nicht nur die Spitze, ſondern das Ganze ſtehen ſoll?“

„Herrliche Güter ſind billigen Preiſes zu „verkaufen. Seit der egoiſtiſche Provinzial-Patriotism ſich vermindert, oder möglicher „Weiſe, was noch beſſer wäre, ganz verloren hat, „löſt ſich hier zu Lande der Beſitzer viel leichter „von dem altväterlichen Boden, als vormals. „Nichts deſtoweniger hält man auf ſeine Geburt „und ihre Rechte; aber ächte Aufklärung hat die

„Privat-Finanzkunſt veredelt, und die Menſchen „wiſſen das Geiſtig-Gemüthliche und das Körperlich-Subſtantielle (letzteres nicht bloß bei „Tiſche) zugleich zu achten.“

„Palmenitz, das ſchöne Palmenitz und das „herrliche Schwarzmünſter thun uns leid, innig leid. Es ſind zwei ſo koſtbare Stellen auf „Gottes Welt, verherrlicht durch ſo viel zärtliche Andenken und glänzende Ahnengeſchlechter. „Aber die Ahnen ſehen auf uns, ihre Nachkommen! Seit die Freiheit des Reichsadels gefallen, und Frankreich ſeine habgierigen Klauen „bis an den Rhein ausgeſtreckt hat, bis an „den ſonſt beinahe ganz und gar ſtiftmäßigen „Rhein, Gott ſey es geklagt! iſt Palmenitz wie „Schwarzmünſter, und dieſes wie jenes, nur ein „großes Bauergut! Und um fürſtliche, ja „ſelbſt kaiſerliche Bauern zu ſeyn, ſteht Euch, Ihr „würdigen Kinder, hoffentlich die Naſe zu hoch!“

„Verkauft alſo, Kinder! verkauft! zerſchlagt! „vertheilt! laßt abbrechen — verſilbert Aecker, „Wieſen, Bauſtoffe, alles auf's beſte! Mit Bauergütern macht man ſo wenig Umſtände als mit „Bauern: dieſe müſſen gebunden, jene aufgelößt „werden, damit den Naſeweißlingen der Kamm

„nicht zu ſehr ſchwelle. Verſilbert, und eilt dann „hieher, wo Ihr das ſchöne ſchwere Metall in hübſches „leichtes Papier und dieſes in adliche Erde „verwandelt, und den Abend Eurer zärtlichen Eltern „beglückt.“

Liebe Kosma, ſagte ich, an dieſem Briefe haben viele Hände gewebt und geſchafft mehr, als geſchaffen, eine Art epiſtolariſcher Gobelins. Der Zeddel iſt von den Eltern — — —

Aber von dem neuen Sekretär überarbeitet, fiel ſie ein.

Ha! Herr Armbruſt, aus der myſtiſch-politiſchen Schule des patriarchaliſchen Generalkonſulats! Der Einſchlag ſcheint von dem Beichtvater gefertigt — mag er immer einen Stern auf ſeinem rothen Kreuz tragen, mir leuchte er nicht, wie er mich nicht kreuzigen ſoll.

Und die Figuren fabrizirte ein Güterſpekulant und Kultur-Judas, welcher die mütterliche Erde ladungsweiſe kauft, und dann im Einzelnen wieder abſetzt, wie die Negerhändler ihre Sklaven.

Die Arabesken aber — wer hat dieſe zu verantworten? — Nein! ſie gehören der bunten Zeit, und alſo dem ganzen Fabrikperſonal zuſammen!

Wir waren mit der Antwort beſchäftigt, als Starkhand mitten aus dem Getöſe der Waffen ſchrieb:

„Eine Streifkugel hat mir acht Tage Zimmerhaſt,
„und mein Herz ſchon längſt nicht wenig
„lebhafte Unruhe für Euch, meine Lieben, herzlich
„Lieben gegeben. Ich benutze die Zeit, welche
„mir ein vorübergehender Schmerz gewährt,
„für eine große Freude. Laßt mich einen Plan
„dauernder Ruhe für Euch, und innigen Genuſſes
„für mich entwickeln! Das arme Palmenitz
„iſt nun dem Ohngefähr Preis gegeben: nachbarliche
„Beamte, denen es längſt ein Dorn im Auge
„war, ſind ſeine Oberherren; der Hof iſt ferne,
„die Hauptſtadt läſtig, wenn ſchon nicht groß;
„das Gehör klein, das Sitzfleiſch ſchwach, und
„des Zahlens kein Ende. Geht nach Schwarzmünſter!
„Dort hat Euch das günſtige Geſchick
„in dem herrlichſten Eigenthum, auf dem üppigſten
„Boden und in der ſchönſten Natur, den
„freundlichſten Rückzug aus Euerm jetzigen verlornen
„Paradieſe bewahrt. Glücklicher als unſere
„armen, Aepfel ſchmauſenden, älteſten Ahnen,
„dürft ihr das wieder zu findende jenſeits
„des Rheines getroſt betreten. Dort erwarten

„Euch teutſche Sitte und Sprache neben Frankreichs Freiheit und Verfaſſung; Ihr könnt nach „eigner Wahl und Entſcheidung der Umſtände ein „neues Vaterland finden, oder die Geneſung des „alten abwarten. Und, o Gott! um wie viel „naher ſind wir uns dann! Ich verflechte meine „Ismenia und meine Kinder in Euern häuslichen Kreis, Euch und Eure Kinder in unſern! „Die Ausſicht iſt zu reizend, um mich der ſchönen Hoffnung auf's Ungewiſſe länger hinzugeben. Aber die Hoffnung iſt zu ſchön, um ſie „nicht mit den zärtlichſten Bitten um wenigſtens „einige Wahrſcheinlichkeit an Euer liebes Herz „zu leiten."

Hier half weder ein Generalkonſul, noch ſein Zögling, weder ein beichtväterlicher Himmels-, noch ein kaufmänniſcher Erden-Spekulant, liebe Kosma — hier ſpricht das Herz —

Ja! das Herz allein, erwiederte ſie ſeufzend, und wahrlich zu dem meinigen; denn ich liebe dieß Schwarzmünſter ſehr. Iſt es nicht die Wiege meines Daſeyns, reich an Ausſtattung der Erinnerung, wie der Natur?

Wieviel mehr gab uns dieſe Antwort zu thun, als zu zwei Verlegenheiten die dritte in der Brandung von Palmenitz (einſt war es ein ſo ruhiger Haſen!) einlief.

„Aus dem freien Amerika,“ ſchrieb Staſol,
„wende ich meinem Herzen nach das naſſe Auge
„auf das verwildernde Europa! Wollt Ihr —
„keine Engel ſuchen — aber Teufeleien fliehen,
„um reines menſchliches Daſeyn zu finden, o ſo
„höret meine Stimme, und laſt mich die Arme
„Euch nicht vergeblich entgegen reichen. — Die
„Kultur iſt Euch voraus geflohen; legt Anhänglichkeit
„an Gewohnheit und Stolz; auf Geweſenes
„(ich nenne, ſelbſt gerecht, ihn nicht ganz
„ungerecht) in eine Wagſchale, in die andere
„das Gedeihen Eurer kleinen Nachwelt, die Ruhe
„Eurer Gegenwart und den Segen der Zukunft
„— dann ſeht, welche befruchtend zum
„mütterlichen Boden ſinkt, und welche zum Himmel
„zu ſteigen ſcheint. — Der mütterliche
„Boden für den Menſch-Menſchen iſt aber hier in
„unſerm grünend blühenden Neubruche der Freiheit
„und Entwickelung; den Himmel der Vorurtheile
„und ihrer blutigen Erörterung oder dumpfen
„Herrſchaft habt Ihr dort, in den angemalten
„Gräbern der Ueberkultur und bei den Mumien
„des noch immer geſchäftigen Mittelalters.

„Europa wird nie, oder nur durch Blutſtröme und „Feuerregen die Makel abwaſchen, allenthalben „Nachkommen und Anſtalten freier und mächtiger Eroberer neben und über Enkeln und Feſſeln unterjochter und jetzt noch unterwürfiger „Eroberten zu tragen. Die Völkerwanderung „iſt längſt dem Leben vorübergerauſcht; aber „ihr bleicher Geiſt geht noch durch die Hallen, „die ſie einſt aus zertrümmerter Römermacht „ſchuf. Dieß finſtere Geſpenſt taufte Frankreichs Freiheit in Blut, es wird Euch den „Abgrund öffnen, welcher die alte Hellas verſchlang, oder die Schleuſen einer Sündfluth, „deren Regenbogen erſt ein ſpätes Jahrhundert „begrüßt.“

„Kommt, kommt nach Amerika! Wo die „Freiheit wahrhaft wohnt, da blühet fruchtbar „das Glück!“

Das Jauchzen unſerer Kinder zog unſere naſſen Blicke durch die offnen Fenſter nach dem Garten, welchen ſie und der Frühling ſchmückten. Sie führten ein Lieblingslamm nach dem Denkmal unſeres edlen Großvaters, von Roſen und Jasmin umgrünt. Dort knieten ſie nieder, und küßten den kalten, aber lieben Stein.

Kosma ſchloß die Brieſe haſtig ein.

Wir wollen es überlegen! ſagten ſich unſere Lippen, als ſich unſere Augen ſchon verſtändigt hatten, daß für unſere Herzen entſchieden ſey.

In derſelben Stunde flog Europa's Jubel über die Tilſiter Friedenspalme auch unſere Friedensſtätte vorüber.

Waffenſtillſtand! flüſterte Kosma's Beſorgniß der erſten Freude nach. Aber (ſie erhob die Stimme der ſiegenden Kraft) wir bleiben dennoch bei Mutter Europa! Nicht ſo, lieber Donat? Laß uns ihren Frieden verdienen, erwerben, wenn wir können! und bliebe uns auch dieſes verſagt, doch jenes heiligen in den ausblühenden Zeugen der Zukunft, den geliebten Pfändern unſerer Zeit und unſeres Wirkens.

Mein Blick folgte ihrer Hand, die nach unſern Kindern zeigte, und an ihrem edlen Herzen bejahte mein gerührtes ihre Frage.

Der alte Adam.

Eine neue Familiengeſchichte.

Vierter Band.

D'rum, Leſer, willſt du nie den Pfad verfehlen,
Dein eigner Freund ſeyn, und der Andern Freude,
So ſey dein Wollen, was du ſollſt, zu können.

Leonardo da Vinci.

Gotha,
in der Beckerſchen Buchhandlung
1819.

Zehntes Buch.

[illegible]
BIBLIOTHEEK
[illegible]

I.

Das vierfache Feſt.

Die Freude und ihr Echo, die Feier (ſo oft nur ihre falſche Heroldin,) umkränzten unſer leben- und wonnelautes Palmenitz; ein vierfaches Feſt beſeelte Herzen und Genuß, denn eine nicht kurze Zeit der Wunder und Leiden, der Schrecken und Helden vergaß ſich in Mitte der neuen herrlichen Knoſpen, welche freundlich auf und über den Trümmern der Zerſtörung winkten.

Tilſit und Waterloo! hießen die Pole der ſeit acht Sonn-Erdenreiſen durchlaufenen Bahn; Europa war zum koloſſalen Lager, Europa's Koloß zu Trümmern, Cäſar zu Pompejus, Wunder zu Wahrheit und Teutſchland zur Perlmutter ſchöner Hoffnung, die ſtille Knoſpe ſeines verjüngten Geiſtes zum ſich öffnenden Kelche geworden.

Unſere zu Jünglingen gereiften Söhne waren aus dem Völkerkriege zurückgekommen; der Genius der Jugend hatte dem Rufe der Freiheit und dem Geiſte der Tapferkeit die Hand gereicht; ehrenvolle Wunden und die emaillirten Silhouetten des Verdienſtes (bei ihnen mehr als eigentliche Schattenriſſe) ſchmückten die Bruſt, in welcher das Bewußtſeyn pulſirte, das Zeichen der Ehre mit der Ehre der That gelöſt zu haben. Und, gütiger Gott! den zitternden Müttern, den ernſt in das Dunkel der Zukunft ſchauenden Vätern hatte dein Schutz die blühende Kraft ungekränkt und reich entwickelt aus dem eiſernen Felde heimgeführt.

Ihre herkuliſche Geſundheit trug die Mühen und Narben des heißen Kampfs, wie der Wandrer die mühſam erkletterten Alpenblüthen, froh, edelſtolz und leicht. Von der Nationalbegeiſterung entflammt, und ihr opfernd, hatte ihr reines Herz die Menſchheit nicht um das Volk vergeſſen, ihr heller Geiſt die Furie des Nationalhaſſes verabſcheuend zurückgewieſen, ihr Sinn und Wille für Wahrheit und Recht dem verlarvten Burggeiſt veralteten Verurtheils ſo kühn und feſt widerſtanden, als dem Schwerdt und Geſchoß des Feindes.

Zum andernmale ſchon waren mein Tell, Löwenherzens Rudolph und Arthurs Harduin mit den ehrenvollen Waffen ehrenvoll gegangen und gekommen; rühmlich hatten ihre jüngern Brüder, Starkmuth, Eugen und Roderich jetzt die ihrigen in dem Erſtlingskampf verſucht.

An das kriegeriſche Lorber- und friedliche Palmenfeſt knüpfte nun unter unſerm Dache die Feier der Familien- und Freundesvereinigung ihr ſüßes Entzücken, die Frucht des Wiederſehens und die Blüthe des erſten Sehens. Es folgten den frohen Heeren nach der Heimath, der edlen Einladung der Völkerverſöhnung, der lang' entbehrten Freiheit vom ſtrengen Gebote der Pflicht und vom eiſernen Joch der Verhältniſſe, ſo wie dem lauten innigen Rufe des eignen, und den Bitten unſers Herzens, es folgten ihnen die angebornen und die erworbenen Freunde. Unſer Palmenitz verdiente die Herberge der Glücklichen zu heißen, und beging den Jubelkongreß der Liebe und Freundſchaft.

Mit der reichſten Aerndte des Ruhmes betraten ſeine Schwelle mein Löwenherz und mein Starkhand, jeder mit dem Marſchallsſtabe geſchmückt: ſie hatten ihn früher ſchon an der Hand des Berufes verdient, und jetzt mit der Heldenhand dem wilden Todesgott der Schlachtfelder entrungen. Ihre Frauen drückten den Kuß des Wiederſehens und der Liebe auf Heldenlippen. Die glückliche Iphigenia Swanhilde war ihrem Gatten zu uns entgegen gereiſt, die veſtaliſche Ismenia dem ihrigen zu der freundlichen Vereinigung gefolgt. Die holde Roſalba, Löwenherzens einzige Tochter, und Starkhands kindliche Hausgenien begleiteten die ſeligen Mütter.

Mit der herzlichſten Würde des kräftigen Greiſes empfing der erhabene Günther die Söhne und Töchter; im Strahlenkranz der Friedensmacht und weiblicher Huld drückten Titus Arthur und ſein Schutzgeiſt Almaroſa die Söhne, Brüder und Schweſtern an die jubelvolle Bruſt, welcher in der milden Luina ein ſüßer Troſt während herber Entbehrung, und ein Engelzeuge froher Wiederkehr der Brüder geblieben war.

Unſere alten Eltern und die Mutter meiner Kosma hatten unſere Freude vervollſtändigt. Nach kurzem und (Dank ihren Herzen!) ſchwachem Widerſtande waren ſie, dem alten Zuge und dem alten Vaterlande folgend, aus der neuen, beiden grollenden Herrlichkeit über Böhmens Gebirge gekommen, um der häuslichen Jubelfeier ihre Theilnahme und den ſchönſten Segen zu bringen.

Des ehrwürdigen Waldhauptens Silberlocken verſchwiſterten ſich mit den grauen Häuptern meines Vaters und Fürſt Günthers; die Frauen dieſes wahrhaft edeln Hauſes (der Leſer hat doch der blühenden Feen des römiſchen Königs ſo wenig ganz vergeſſen als ich?) und ſeine würdigen Söhne, Perlbach und mein Balmen, erweiterten und ſchmückten den Kreis des ſchönſten Erdenzaubers.

Und an die erlauchten Alten ſchloſſen ſich die treueſten, der biedere Kunrich und das Freudenthränen vergießende Patriarchenpaar, Aichſpalter und Grünefreund. In den Armen des erſten lag ſein Adhelm in der wohlverdienten Generalsuniform, und von einer hoffnungsvollen Familie begleitet; der andere ſtreckte die Arme, wenn ſie keinen der Anweſenden umfingen, nach dem geliebten Abweſenden jenſeits der Meere aus. Bald ſank auch in die meinigen der biedere Bohemund, von hohen Ehren zur Aechtung herabgeſunken, doch immer noch ehrenvoll.

Aber der Himmel hatte uns zu den reichen Doppelfreuden noch eine dritte große verliehen, und das ſchon reiche Feſt erglänzte zugleich als Arthurs Fürſtenfeier. Was einſt Untergang war, geſtaltete ſich zu neuem Leben; der heilige Funke, den wir ſorgfältig gehütet und treu genährt hatten, erglänzte auf dem Altar eines werdenden Vaterlandes. Der Sturm hatte geſtürzt und geſäet; die Ausdauer geduldet und geärndtet.

Die Verwicklungen der Zeit, die Entwicklung des Schwerdtes und die Kriegs-Friedenszüge der hinter dem Schwerdte Aehren leſenden Diplomaten führten Veränderungen im Länderbeſitze herbei. Und was manche Augen in Thränen, mehr als ein Herz in Verzweiflung, und wenn auch nicht Berge, doch Glauben verſetzte, war für uns alle der Quell reiner Freude, glücklicher Gegenwart und hoffnungsvoller Ausſicht auf eine ſtets ſchönere Zukunft geworden. Alle meine Freunde waren um uns verſammelt.

Wenn man an andern Orten nur Land in Beſitz nahm und Domänen theilte, ſo wurde Arthur von Herzen in Beſitz genommen, und ſelbſt in treuer, einiger Liebe vertheilt. Die neueſten Einrichtungen gaben ihm die Hoheit über Palmenitz, wie über Waldhauptens Beſitzungen; faſt alle Mitglieder des edlen Zehnerbundes (aus den Zeiten des erſten teutſchen Bergfalles) fanden ſich nun innerhalb der Grenzen ſeines glücklichen Staates wieder zuſammen, und ſelbſt ſein erhabener Vater lächelte freundlich und froh, als er vernahm, ſein Herzog ſey — ſein Sohn. Dennoch hatte Arthur, ſeinen Grundſätzen treu, und von ſeiner erlauchten Bundesgenoſſin, der moraliſchen Macht unterſtützt, mit erhabner Eiferſucht darauf gewacht, ſeinen Staat nicht vergrößert zu wiſſen; und auch jetzt huldigte die herrſchende Gewalt der Achtung, die ihm wie ein Cherub zur Seite ſtand, gerne oder wenigſtens unwillkührlich.

Ich *muß* mich (iſt es nicht Menſchenlos?) in das Unvermeidliche finden, ſprach er, aber ich *will* nur wahrhaft Nützliches befördern, nicht meinen Beſitz; ohnehin zählt er andere Güter, als die gewöhnlich begehrten. Des Vaterlandes jetzige Lage und künftige Wohlfahrt mögen zu den alten Opfern noch neuere, und ſelbſt das widrige Schauſpiel wie den gewaltſamen Ernſt wechſelſeitiger Ab- und Ausrundung fordern; die Nothwendigkeit ſie, wo nicht heiligen, doch weihen. Nur ihr eiſernes Gebot vermag mich von liebenden, geliebten Kindern zu trennen, die Bürgerrechte und Anhänglichkeit wechſeln ſollen, als ſeyen beide nur Gewänder des Daſeyns. Aber mein Troſt für ihren und meinen Schmerz werde die Bitte des ſcheidenden Vaters an den neuen Beſitzer, dieſen zum Vater zu veredeln, und mein Streben, die meiner Familie neu Verſchwiſterten zu lieben, wie ſie; mein Stolz bleibe es, mein gerechter, wie mein unerſchütterlicher, nicht reicher an Land, aber reich in Pflichtenfülle und Wiedervereinigung mit alten Freunden und neuen Gehülfen zu werden.

Meine Barke (ſetzte er lächelnd und innig uns die Hände reichend hinzu) iſt nun trefflich bemannt. Hoffentlich ruhen die Stürme, mit welchen wir bis zu dieſem Tag um das

Daſeyn rangen. Wir wollen die edle Zeit nützen, uns ein feſtes Linienſchiff zu bauen; kehrt Boreas wieder, ſo ſchwellt er dienend die Segel, welche uns über den Rücken empörter Wogen tragen.

Wir huldigten dem Geber des freien Aerndtekranzes, dem guten Herzog, dem Landesvater mit Entzücken.

Glaubt der Leſer unſer dreifaches Glück keines Zuſatzes mehr empfänglich? O ſo vernehme er, daß die Fülle der Himmelsgüte dem Jubel der lange Entbehrenden noch ein viertes herzliches Feſt bereitete, als am ſchönen Abende unſers ſchönſten Freudentages Staſol mit den Seinigen uns überraſchte!

Ja! der glückliche Sohn Amerika's kam, der Mutter Europa den Abſchiedskuß zu geben, und mit allen Lieben ſeines Herzens ein Friedensfeſt zu feiern, ſtatt deſſen er (der erſt auf den Wogen das Ende des Kriegsſturms vernahm) eigentlich das Feſt unſerer Entführung nach der neuen Heimath zu begehen hoffte.

Teutſchlands Zukunft blüht ſchön auf, ſagte ich dem nicht leicht Abgeſchreckten; meine Söhne haben ſie zur Seite ſoviel anderer Eid- und

Edelgenoſſen mit willig vergoſſenem Blut eingeſetzt; Arthur liebt und beglückt (ſo heißt der Geiſt ſeines Regierens) unſere Gauen. Wie könnte ich ſie jetzt verlaſſen, die theure Heimath, die ich in keinem Sturme floh; wie über den Ozean die Hausgötter tragen, welche ich unter leuchtenden Blitzen und rollenden Donnern bewahrte, und deren friedlicher Altar nun mit Roſen gekränzt iſt?

Mit Roſenknoſpen! verbeſſerte Stafol lächelnd.

Und ach! mit Dornen! flüſterte die kunſtloſe Tochter nie bedrohter Freiheit, ſeine zart gebildete und kräftig fühlende Hannah, welche die nie geſehenen Nachtage der Zerrüttung (uns ſchon Freudentage!) mit nie gekannter Wehmuth erfüllten.

In unſerm alten Europa (ſo ſcherzte Kosma freundlich die Wolken hinweg) gehören die dornloſen Roſen nur — den Dichtern!

2.

Wünſche und Andenken.

Der fröhliche Becher ging im Freundeskreiſe, wie die frohe zutrauliche Rede; wo ächter Geiſt, Liebe und Treue herrſchen, ſind Meinungen und ihre Verſchiedenheit nur verſchönerndes Farbenſpiel im alles verklärenden Lichtſtrahle.

Unſerm fürſtlichen Freunde! rief Löwenherz. Alles ſtimmte jubelnd ein. Wenn man den Segen deiner Vaterhände ſieht und fühlt, fuhr der tief gerührte Feldmarſchall zu Arthur fort, ſo möchte man das Werkzeug der Verheerung weit von ſich werfen, dankt man ihm gleich ſeinen Ruhm, und den unfruchtbaren Fürſtennamen ablegen, dankt man ihn gleich der Liebe. O meine Swanhilde! rief er, ſie an ſein Heldenherz drückend, Bruder Arthur hat den Feldherrn durch blühende Fluren voll glücklicher Menſchen aus ſeinen blutigen voll zuckender Leichen geſchlagen! Laß mich an deiner ſüßen Nähe fühlen, daß der Menſch in mir ſo ſelig iſt, als in ihm, tragen wir gleich in grellem Abſtich über einſtimmigen Herzen die feindlichen Gewänder des Lebens und — des Todes.

Dem Bruder im Herzen! ſprach Arthur, das funkelnde Glas erhebend. Haſt du nicht, von allen Flittern des Ranges vergoldet, und von der Pflicht mit Eiſen gewappnet, deinen Sklaven den Weg zum Menſchſeyn eröffnet, und die Feinde der höhern Kultur beſiegt, wie die Feinde des Vaterlandes? Dem Friedensſieger! rief Arthur, dem Segeneroberer!

Der liebenden Almaroſa leiſes Bravo! wurde von uns allen in ein lautes verwandelt; Löwenherz dankte, gerührt, mit milden Worten.

Staſol ergriff den Pokal, welchen das flüſſige Rheingold füllte. Es lebe, rief er, der Sohn der Freiheit, welcher ihr ſein Blut gab, aber die Titel verſchmähte, welche ſie nicht genehm hielt! Amerika's freier Bürger bringt es dem nach Freiheit ringenden Bürger Frankreichs, dem Bruder, welchem der ſüße Jugendtraum zur Wahrheit wurde, dem Bruder, welchen die Wahrheit gegen feindſelige Träume bewahrt!

Alle Blicke richteten ſich auf den erröthenden Starkhand, der in kriegeriſcher Kraft und

Glorie die Leibfarbe der Unſchuld nicht verlernt hatte. (Ich ſah meinen Ex-Diogenes Bohemund freundlich von der Seite lauſchend an.)

Da hört man, ohne daß er ſich noch überdieß nennen durfte, den Amerikaner, fiel meine Mutter troz ihrer vier und ſechzig Jahre raſch genug ein. Ich würde, wär' es möglich, Starkhand noch mehr lieben, hätte er nicht verſchmäht, an den Namen des Ortes, der ſeine ſchönſte Waffenthat ſah, den Herzogstitel zu knüpfen, welchen ihm ſein neues und dankbares Vaterland mit dem Marſchallsſtabe beſchied, als er es am Rande des Verderbens vertheidigen half.

Unſer alter Vater ſetzte hinzu: Ehre, dem Ehre gebührt! Ich bringe dir, mein Sohn Starkhand, ſprach er das Glas zum Munde führend, den neuen beſſern Herzogstitel (nicht Namen, denn einen ſchönern als die Stätte deiner Lorber kannſt du dem altväterlichen Montenot nicht beifügen) aus der Hand deines rechtmäßigen Königs zu! Möge er bald lohnen, daß dein feſter Sinn den neuen Eid an den alten Herrn nicht um alte Anhanglichkeit an den neuen Wiedereroberer brach!

Ich mit dem Vater, lieber Neveu! rief meine Schwiegermutter.

Der elterlichen Liebe und Güte! erwiederte Starkhand lächelnd, und dem elterlichen Vertrauen in die Ueberzeugung eines ganzen Lebens! Wehe that mir, die Hälfte der Gabe ablehnen zu müſſen, welche mir der nun entwaffnete Held an der Spitze des Vaterlandes bot; aber *mir* war nur die angenommene Hälfte rein, die abgelehnte — Feſſel. Wozu die Namen eines geſtürzten Syſtems auf der Zinne des neuen, es ſtürzenden? Warum das Gewand der Feudalleiche dem blühenden Jünglingskörper des Bürgerſinnes? — O! er fiel, der Mann (der groß war, wie keiner, weil er in einer Zeit es wurde, die größer war, als jede vor ihr), er fiel zweimal von der Höhe, auf welcher er eine Welt beglücken konnte, die er nur beherrſchen wollte; er fiel, weil — er den Zeitgeiſt, der ſein Freund war, nicht auch zu ſeinem Vertrauten machte! — Ruhe, Genius! ſetzte er mit gedämpfter Stimme hinzu, indem er die Siegerhand auf benetzte Augen legte, ruhe in Feſſeln, welche dir nicht ziemen, aber dir wurden, weil du ihrer ſelbſt zu ſchmieden beganneſt, während du alle zerbrechen konnteſt, die noch irgendwo klirrten, ſie — (ja, ſo wollte es dein beſſerer Stern) zerbrechen ſollteſt.

Unſere Jünglinge thaten Beſcheid. Nur Jungen, ſagte Tell, können bei'm Adlersfall in die Hände klatſchen, und die Federn, welche der Sonnenvogel verlor, im Pygmäentriumpf auf die Fallhütchen ſtecken.

Mit dem Großen, rief Harduin, kämpften wir um Großes, und — erſiegten es hoffentlich. Für kleine Ketten wären wir klein genug, könnten wir in ſeiner Erniedrigung unſere Erhöhung finden!

Dem Prometheus am Felſen! rief Bohemund, und meinem entſchlafenen Grafentitel, den ich ſo gut beſaß, als Ihr Hinzvater hier, von dem ich reden und über den ich lachen höre, oder vielmehr beſſer, denn mich koſtete er Thaten, ihn nur Gold. Ich ſah keine Ketten in der vorzugsloſen Erweckung alter Gedankenformen für neue Bezeichnung neuer Verdienſte; aber wol ein Beſchwörungsmittel für alten, eine unkoſtbare Belohnung für neuen Ehrgeiz, beides doppelt mächtig bei einem regſamen Volke, das neben der Freiheit die Eitelkeit lieb behielt, und im Gefühl ſeiner eroberten Rechte die ſicherſte Gewährleiſtung gegen das Wiedererwachen der Vorrechte fand!

Lächelnd füllte ſein Glas Fürſt Günther. Dem Glück der Abgeſetzten! ſagte er. Sie ſollen leben! Ich bin der erſte und glücklichſte von allen.

Erfreut thue ich Beſcheid, fiel Bohemund ein. Denn hat man mir auch alles genommen, was ein verhängniß- und mühereiches Leben mir mit beſcheidner Hand gab, weil ich während hundert Gewittertagen dem Sturm und der Pflicht für mein Land nicht entfloh, ſo umarme ich dennoch, jetzt vor der Verfolgung fliehend, das reine Leiden mit Freuden, denn es iſt gegen glänzendes Elend ein Himmel. Aechtungsruf und Herzehre! Der alte Stoiker aus dem Kloſter hat ſeinen Kurs bei der großen Lehrerin Erfahrung wiederholt.

Die Ritter dem Volke! war Vater Waldhauptens laut erwiederter Toaſt. Nennt es Nation, wenn ihr wollt, was beide in feſter Eintracht umfaßt, aber fühlt es als Volk!

Grünefreund ergriff mit zitternder Hand, Egon, Gedeon und Arnold (die auch die Heimath beſuchenden Freunde und Waffengenoſſen meines Starkhands, jetzt alle Generale durch ihren Degen) faßten mit blitzſchnellen Händen die Becher, und riefen: Die Bürger den Bürgern! La Fayette holte das heilige Feuer in Amerika, ſetzten die jungen Männer hinzu — wir faßten den heiligen Funken in Frankreich.

Heilend nahm der alte Aichſpalter das Wort. Gegen meine Eltern gewendet, rief er mit herzlicher Bewegung: Den edlen Herren die treuen Diener! Was auch Glück beſchere und Unglück verheere, immer lebe und blühe die Treue!

Grünefreund ſtieß an. Feurig ſprach Adhelm dazwiſchen: Dem ächten Adel! Aus dem perlenden Nektar ſchimmerte ihm ſein Verdienſtkreuz, aus ſeinem Herzen das auf dem Schlachtfeld erworbene Freiherrn-Diplom entgegen. Er dachte jetzt ſtolz des Vetters-Kurfürſten, denn er glaubte den Kurfürſten-Vetter mit dem guten Schwerdte beurkundet zu haben.

Almaroſa! rief Fürſt Günther, und allen holden Frauen, den Roſen des Lebens! Mein Herz ſingt das Götterlied des neuen unſterblichern Frauenlob!

Den guten Müttern! fiel Löwenherz ein, und meiner Swanhilde! Alles gab mir ihr Herz, was ein Herz beglücken kann; die Krone des Glücks, herrliche Kinder!

Den milden Weſten in der Lebensglut! fuhr ich fort, und meiner Kosma! Alles half ſie mir ertragen, womit das Leben belaſten kann! Der ſüßeſte Troſt war mein: daß ſie ſelbſt keinen bedurfte!

Den edeln Delphinen im Wogenſturm! folgte mein Staſol, und meiner Hannah! Alle Güter geb' ich um ſie dem Ozean willig zurück, der mich zum köſtlichſten, zu ihr führte!

Den lieblichen Myrthen im dumpfen Lorberwalde! beſchloß Starkhand, und meiner Ismenia! O Gott! zu dieſer vollblühenden Liebe noch die volle Blüthe der Freiheit, und ſie und ich haben ferner nur Dankgebete!

Mein Vater ſtand auf, wie ein fröhlicher Reicher um ſich her blickend. Dann nahte er mit Freudenthränen ſein Glas den Lippen, daß die Perlen, welche die Kleopatern und Apicius nicht kennen, in den ſprudelnden Nektar fielen, und rief: Der häuslichen Freude! und meiner treuen Gefährtin und ihrer! Dem Abglanz der Liebe im Schnee des Alters!

Als der laut erwiedernde Jubel verhallt war, erhob ſich Arthur, ſeine Rechte auf dem Herzen, in der Linken den Becher: Den greiſen geliebten Eltern, und dem großen Vaterhauſe Vaterland! Lange bleiben uns jene! Alles werde uns dieſes!

Ein leiſes Rauſchen während dem frohen Leeren der Becher hörend, ſahen wir aus dem innern Entzücken um uns her; die Frauen ſtanden alle, meine Mutter nickte dem Gatten und winkte freundlich der Tochter, und Almaroſa's Silberruf: der heilige Heerd, und das heilige Band! Die edlen Gatten, und das edle Land! wurde von allen wiederholt. O wie ſtimmten Gatten Dank im Stillen, und laut der Bürgerruf ein! Der heilige Heerd, und das heilige Land! wiederholten wir.

Kosma erhob ſanft ihr Glas, und flüſterte mild, doch vernehmlich: Den — für beide Gefallenen! Sie ſenkte Blicke und Stimme.

Die hehre Libation war unter ſüßen Schmerzen vollendet. Jeder von uns hatte ſeine Thränen zu weinen, aber aus jedem Aug' floß dieſelbe heiße, innige — dir! verklärter Leold, reiner Bürger einer Erde, welche du durchpilgerteſt, und eines Himmels, deſſen du werth wareſt. O daß du nicht den Tag der Ehre überleben durfteſt, um dieſen Tag der Liebe mit uns zu feiern, die Hoffnung der Zukunft mit uns zu pflegen!

Von ſeinen ſüdlichen Reiſen durch neuen Kampfesruf zurückgeführt, war er, freiwillig fechtend, einige Jahre früher den Tod des Tapfern geſtorben.

O daß ich meinem Floris ſolche Thränen weinen ſähe, und ſelbſt weinen könnte! las ich auf Vater Günthers getrübter Stirne; da fühlte ich die meinige von ſüßem Stolz erglühen, als mein Tell, ihm nach die Jünglinge, aufſtand und den Becher himmelan hebend, aus dem Herzen ſprach:

Der reine Dienſt edler Freiheit! Erhabene Begeiſterung für die hehre Göttin! Ferne ſeyen ihr Schwärmerwuth und Tändelſinn, Launenfeuer, Blutdurſt, Heuchelwort und Folterkammer! Dem Geſetze Gehorſam! Dem Beſſern das Streben! Dem Rechte das Ehrenſchwerdt!

3.

Zeitdornen.

Wenn uns kein gefährlicherer Gegner die (ſoll ich's ſo nennen?) Stirne beut, als der Erbaron Hinzpater, erwiederte ich dem ernſt von der Sache redenden Balmen, ſo wird unſer Feldzug von kurzer Dauer ſeyn, und allenfalls in der Geſchichte unter dem Namen des dreitägigen Kriegs *nicht* glänzen.

Achtungsvoller von dem Reichsgrafen zu Engelberg geſprochen, erwiederte Balmen, von ihm, der mit der Auferſtehung liebäugelt, und ſich, wie ehemals Dadalus Wachsflügel, ſo jetzt Goldflügel, nicht verfertigt, aber (wie's einem ſo großen kleinen Herrn geziemt) verfertigen läßt.

Ich bewundere ſeinen Glauben, antwortete ich, und ſuche meinen Heiland anderwärts: unterdeſſen wird dieſer falſche Prophetenſchüler von ſelbſt unterſinken. Sein Kopf und ſeine Taſchen ſind ſchwer genug.

Man ſchickt ihn als Dynaſtenplänkler voraus, bemerkte Perlbach. Sie kennen vielleicht ſeine neuen Familienverbindungen nicht?

Wie! rief ich, hat man ihn geheirathet? Erſtaunlich!

Seine Thaler haben ihm, ſagte Balmen, kurz vor ſeiner Einverleibung in das Herzogthum, eine unnatürliche Genealogie bis zu dem natürlichen Sohne des alten Dux (nach welchem Thüringen und Dordrecht getauft ſeyn ſollen) und beide die Hand einer Prinzeſſin von * * * verſchafft, deren junge Verſchwendung ihm alle Hoffnung gibt, ſeiner alten Geldſäcke bald los, und eben ſo verſchuldet, obwol nicht ſo vornehm zu werden, als ſein Schwiegervater. Unterdeſſen bedient man ſich ſeiner Mittel, an welchen es ohne ihn gebräche, um das Feudalturnier zu beginnen.

Mehr Aufmerkſamkeit verdienen auf allen Fall, entgegnete ich, die Bewegungen der ſchwarzen Herren mit den weiſen Vorwänden; Vor das beſcheidne Gewand, welches die Farbe der Demuth trägt, ſtolze Himmelsſchürzen bindend, ſchleichen ſie um Alles, was eine Reihe verhängnißvoller Jahre an ihrem alten Bau einriß, mit Mörtel und Kelle bauluſtig und baumeiſterlich herum. Die einen verlangen ohne Umſchweiſe, für den Tempel, den ſie aus den Trümmern heben wollen, die Güter dieſer Welt und die Verwaltung der künftigen zurück, und ſtellen alſo die geiſtlichen Hinzpater vor; man läßt ſie auf ihre Gefahr für die fromme Linie der Feudalfamilie, welche das Rauchfaß an Schwerdtesſtelle ſchwenkt, voraustraben, und nach Befund zum Beſten dieſer wieder fallen. Aber das Mittel- und Hintertreffen iſt ſchlauer; da haben Generale, Offiziere und Gemeine bei Lainez, Aquavion und Konſorten ſchwarze Kunſt gelernt. Nur von den Gütern des Himmels und der Verarmung der Seelen ſprechend, welche die Politik wie Körper vertheilt, treiben ſie ihre Wünſchelruthe nicht um's Geld, ſondern um das Bergwerk. Wer wird ihnen erſt jenes ſtreitig machen können, beſitzen ſie einmal dieſes? Mein alter Mentor Bleimann, welchen mein herzoglicher Bruder von ſeinen Gartenbeeten verſcheuchte, in die er ſich einniſtete, hat wirklich ſeinen frommen Werbeplatz, gleich allen klugen Seelenverkäufern, im Mittelpunkt einiger Grenzſcheiden angeſiedelt, während er ſelbſt in * * den Ambroſius ſpielt, und an Einfluß-Mehlthau ſo reich, als an Verbindungen mit der Imperiumslüſternen Imperatorswittwe auf den ſieben Hügeln, das zwiſchen das Evangel und ſeine Beſchließerin getheilte Teutſchland ſowol unter dem apoſtoliſchen Pantoffel zu erhalten, als wieder unter ihn zu bringen ſucht.

Lieber Donat! rief Balmen, welchen Augenblick wählen alle dieſe Ebenbilder des böſen Feindes, um die zu verderben, welche ſie auf Kanzel und heiligen Stühlen als Ebenbilder Gottes ausrufen! den Moment der wiederkehrenden Freiheit! Grauſamer Spott in ſchrecklicher Wahrheit!

Wie der Verführer die dem Entführer entriſſene Jungfrau mit Engeln erſchmeichelt, um einen gefallenen Engel aus ihr zu machen!

Der Augenblick iſt günſtig, berichtigte Perlbach, um den dürftig geſäeten Waizen mit reichem Unkrautſaamen zu erwürgen. O! dieſe Geiſter-Nimrode wiſſen, wann gut jagen iſt. Und war denn ſeit lange ſo trefflicher Anſchein für ihre Windbüchſen-Reſultate als jetzt, da der tief erſchütterte Boden ſchwankt, alle Elemente gähren, alle Leidenſchaften kochen und alle Zungen durcheinander reden?

Jetzt, fuhr er fort, da die Reſte der Staatskerkermeiſter und Feudalſchergen wieder nach ihren ſchon beinahe verloren gegebenen tauſendjährigen Ketten und Schlüſſeln haſchen; da die teutſchen Clodius, Marat und Hunt, wenigſtens auf dem Papier raſen; da jeder Schachſtein des großen gewinnenden Spiels das kaum glorreiche Ganze verſchmäht und ſein eignes Käfichen verlangt; da der Berufskrieger, den Volkskrieger um die neue Achtung beneidend, den Eid der Treue in den Schwur der Eiferſucht verwandelt; da die Wiſſenſchaft, ihres ſchönen Hausfrauendaſeyns vergeſſend, in den Semiramisgärten der Spekulation, den Bagnos der Zwangsdiener und den Rauſch- und Rauchneſtern der Myſtik umherirrt; da der Zepter kaum erſt durch Nationalkraft und Nationalvertrauen reich und glorreich belorbert, von tückiſchen Magnetiſirern und ſchüchternen Rathsbänglingen aus dem neuen, großen, unendlich mächtigen Wirkungskreiſe abgelenkt wird, und da die zahlreichen Zünfte der religiöſen und politiſchen Ignoranten, Sykophanten, Renegaten und Spekulanten, der Indolenz-Optimiſten und Genuß-Tranquilliſten, der um ihre alten Bibliotheken ſeufzenden Schlendrianiſten, nach neuem Einfluſſe lüſternen Hokuspokuſiſten, und der (Gewalt, Rückwirkung und Rache dürſtenden) Nacht- und Joch-Kuratoren in eine Schaar zuſammenſchmelzen, wie einzeln abrieſelnde Gletſcher in wilde Fluth: — ja wahrlich, jetzt iſt es Zeit für die Diener der verlarvten Selbſtſucht, der Hände faltenden Herrſchgier und der zum Himmel ſeufzelnden Erdluſt, die Thäler zwiſchen den ewigen Gebirgen dem Verderben zu weihen, auf Sinai donnern und die Obſkuranten-Dekorationen zwiſchen Sonne und Erde treten zu laſſen, damit das herrlich begonnene Heldenſtück zum Melodram eines Vorſtadttheaters, Heroen zu ausgepfiffenen Schauſpielern, und pfiffige Schauſpieler zu angebeteten Heroen, die Zuſchauer aber zu — ſanften Herden werden.

Hinweg damit! rief ich voll Abſchen — Wollen wir es dahin kommen laſſen? Sind um deßwillen Lehrjahrhunderte und Prüfungsdekaden dahin gegangen? Haben um deßwillen unſere Söhne geblutet, unſere Völker gedarbt, unſere

ſere Fürſten den alten Geiſt aufgerufen, der ſeit der Varusſchlacht — Mittagsruhe hielt? Nein! der Unwille mache uns nicht ungerecht! ſetzte ich raſch hinzu. Auch Luther gewann mit ſeinem Volk ihm und der Menſchheit die zweite, größere Varusſchlacht!

Allerdings hinweg damit, Freund, erwiederte Balmen. Feſte Eintracht der patriotiſch-kosmopolitiſchen Thermopylus-Männer wäre der Damm, an dem ſich die wilden Wogen der verjährten und wieder ankämpfenden Vorurtheile brächen. Aber eben um deßwillen ſucht man ihn zu untergraben, und kein Werkzeug wird, (ſey es noch ſo unſcheinbar oder ſo ſchmuzig) verſchmäht. Heiligt ſie nicht alle der Zweck? Wird nicht jedem das alt bekannte, ominoſe: Alles zur größern Ehre Gottes! aufgebrannt, bis man zu noch größerer Ehre des Ur- und Alleinherrlichen wieder Opfer verbrennen kann, die nur für Ihn Sinn und Herz haben? Man hat die ſchlummernden Leidenſchaften geweckt, um den Starken Angſt zubrüllen zu laſſen. Der Lichtdienerin, der Preſſe und ihrer gemeinnützigen Tochter, der Publicität, hat man den Faktionsdolch der Lüge und der

Verläumdung aufgedrungen. Man hat jede Kunſt des Jakobinism aufgeſucht und gelehrt, wie gelernt, um die Intereſſen der Oligarchie aufzupflegen, und den Nationalhaß als Bullenbeißer ausgeſandt, um die Völker an der Gemeinſchaftlichkeit ihres Intereſſe und ihres Berufes irre zu machen. Ja! man hat den Begräbnißtag des Geiſtes berechnet, den man nur in der Verzweiflung in's Leben ſchreiten ließ.

Wer hat das gethan? wer kann's durchführen? Der Geiſt fällt nie!

Frage die Eitelwolfsberge und ihre edle Geſellſchaft unheilbarer und heilloſer Macht- und Vorrechts-Monopoliſten, welche, wie einſt die Mönche die Reformation, ſo jetzt die politiſche Liberalität als wälſche Peſt verſchreien, und trotz Dominikanern, welche die Religion vor den Brodwagen ſpannten, nun die Freiheit zur Hausmagd ihrer Herrſchplane dingen! Frage den Abt Konſtantin und Konſorten, dieſe Anführer der leichten Truppen des ſchwer auf der Menſchheit laſtenden und ſeine Unterlage feſt haltenden Kurialalps, woher ihnen Sendung komme, und wo der heilige Zweck für ihre Lipstulliansmittel liege?

Perlbach zeigte auf die Seitenthüre, zu welcher eben eine fremde Figur eintrat, die vom Fuchſe das Auge, vom Hunde das Wedeln, vom Nachtgeiſt den Schlich, vom Jeſuiten das Geſicht hatte, und mit demüthigen Gebehrden, hinter deren Schirm der Stolz grinzte und die Herrſchſucht die Zahne fletſchte, mitten durch's Zimmer nach dem Saale geführt wurde, wo Arthur ſeinen neuen Bürgern den Vater zu nähern und den Fremden den Herzog zu zeigen pflegte. Ein Hofmarſchall, den er aber nicht hatte, würde ihn Audienzſaal genannt haben. Doch auf Palmenitz erhielt er den Namen Titusſaal, und war allen Palmenitzern ein Heiligthum, wie er es bleiben wird.

Was will dieſer finſtre Geiſt? fragte ich, als der Kobold vorüber war.

Durch unſer Haus gehen vermuthlich, antwortete Balmen, bis er darin bleiben kann. Saht ihr ſeine Schritte und Blicke?

Da ſey Gott für, rief ich, und Arthur, und unſer guter Geiſt!

Gebt ihm Weihwaſſer auf den Weg, fiel Perlbach ein, damit er der Entweihung vergeſſe, oder im Anfang hoffnungslos umkehre.

Und welches, mein Bruder? fragte Balmen. Hat er Sinn für eines, was er nicht ſelbſt macht?

4.

Zeiträthſel.

Perlbach wurde zuerſt, dann auch Balmen von Berufsgeſchäften für ihren Freund und Herzog abgefordert, die ihnen und ihm allenthalben folgten, wie ihr Weſen und ihr Schatten. Ich ging, tief ergriffen von dem, was ich gehört, ſo unruhig als unmuthig zwiſchen den ernſten Männergeſichtern und freundlichen Frauenbildern der Hausgallerie auf und nieder, und dachte der ſchönern Vergangenheit, welche meine Jugend bekränzt hatte, während ich der trüben Zukunft meines Alters bekümmert entgegen ſah.

William Penn, ſagte ich mir ſelbſt, wurde beſchuldigt, Jeſuit geworden zu ſeyn. Weit eher aber wäre er, wie mir ſcheint, vorher Jeſuit, dann Quäker geweſen. War Loyola's

Ordensgeiſt nicht ſolch' ein Seelen-Topfgucker, der jede Schürze vorband, um zu ſehen, was in jeder Geiſtesküche vorgehe, und Alles an den einen, eignen, ewigen Bratſpieß zu ſtecken?

Scherge des geiſtigen Lebens im Gewande des geiſtlichen, wußte er, der Polizeidiener der Kirche, jeden Schein und jede Stellung anzunehmen, um jeder Erſcheinung und jeder Aufgabe gewachſen zu bleiben. Sein Eiſer nährte ſich mit Geduld wie mit Blut; ſeine Hand wußte ſo gut zu pauſiren, als den Paraguayer aller Welttheile väterlich zu ſtäupen; er küßte ſie ſchönen Frauen und mächtigen Herren, wie er ſie ſich ſelbſt küſſen ließ. Die Matrone mit der eiſernen Stirne war ſeine Groß-Kleiderverwahrerin; ſeine Rieſenkraft that ſchwach, wie eine Delila, um Delila's Scheere gegen die Simſone zu führen; er verbannte die Kaputze aus ſeiner Kleidung, damit er nicht als Mönch gelte, und ſpielte die Aufklärung, wie die Hyäne das Kind. Auf Königsgeheimniſſe und Witwenſchätze die Naſe richtend, dem Sünder das Ohr öffnend, es der Sünde nicht verſchlieſſend, und dem Verſchwörungsgenius als Luftloch bewahrend, gab er ſeinen Mund der Lehre, ſein

Auge der Beobachtung, und beide bei dem Papagai wie den Falken in die Lehre. Immer ſtand ſeine Uhr auf — Mitternacht für die Menſchheit, für die verſammelten Väter auf — Mittag; und ſeine Zöglinge waren an den Sammetpfötchen zu erkennen, in welche ſie — zuckende Klauen bannten.

Wer? ſagte ich. Iſt er nicht wieder? Wahrlich eine Auferſtehung des Fleiſches!

Denn iſt er wieder, was er war, dieſer — Geiſt?

Das Zeitalter wurde ein anderes; aber er will derſelbe bleiben. Daher ſein Ungeheuerſtreben, durch Rückwirkung ſein altes Element herbeizuführen; daher die Moderluſt, welche ſeine obſkurantiſchen Janitſcharen erwecken: wie einſt Moſes durch das rothe Meer, ſo möchte er durch Ketzerblut nach dem gelobten Lande zurückkehren.

Doch trotz Julian Apoſtata vermochte das Heidenthum nicht wieder zu erblühen. Die Rückkehr des Jeſuitism würde unſer Zeitalter entehren, wäre ſie ſein Werk; aber ſie iſt nur das Werk ſeiner Feinde. Er wird ſich auf den

Zügel noch beſſer verſtehen, als einſt — Pombal.

Und bleibt gleich jede ſchwache, ſtolze oder demüthige Natur, jede Seele, die, auf den himmliſchen Stammbaum pochend, irdiſcher Stützen bedarf, und ſie aus Eitelkeit himmliſch nennt, oder abſichtlich Stelzen ſchnitzt, die ſie von der Orakelreligion weihen läßt, damit ſie für Rieſenfüße gelten; bleibt gleich jeder träge Ehrſüchtige, der gerne die Jakobsleiter auf- und abwandelte, ohne ſich im Schlafe ſtören zu laſſen, und jeder Gewaltpächter, oder Verpächter, der keine Freiheit, nur die eigne Willkühr erkennen will; jeder Schwelger, der arm, Ueppigkeits-Taglohn, oder reich, Sündenwaſchwaſſer ſucht; bleibt gleich dieſe ganze Heerde ſchmuziger Nichtmerinos (wahrhaft moraliſches Schmiergut) geborne Beute des düſtern Geiſtes, welcher von einem lahmen Soldaten gerufen, liſtigen Seelen-Tamerlans zinsbar wurde: ſo iſt doch ein heller, hoher, von Gott gegebener Geiſt in der mürben Zeit aufgeſtanden, welcher nur den herkuliſchen Halbgott in ſich und die herkuliſche Keule an ſich trägt, aber nicht mehr Omphalens Rocken empfängt, oder ſich von Dejanirens giftigem Gewande verzehren läßt. Die Kirche mag ihr Werg ſelbſt ſpinnen, und die Krämer mit Neſſusblut werden ihr Heil umſonſt verſuchen, mögen ſie auch, da der kühne Wunſch ihrer Wiederherſtellung erfüllt iſt, nicht an ihrem kühnſten und älteſten, dem Wunſch der Weltherrſchaft, verzweifeln!

Die Menſchen haben denken gelernt, und die Freiheit liebend die Ruthe haſſen, mit welcher der Zepter der Abironer-Könige droht. Der Mann lacht der Geſpenſtermährchen, womit die Amme den Knaben in's Bett ſchreckte, und die edle Mutter vertraut nicht mehr die Tochter der tückiſchen Kindermuhme, welche ihrer Kindheit hölliſche Schwefelhölzchen unterlegte. Zu ſpät kommen die Ignorantiner, denn die Ignoranten ſind fort; zu ſpät die Ligorianer, denn wir verſtehen uns auf die permanenten Karnevals; zu ſpät endlich die Jeſuiten, (dieſer Schmetterling jener Raupenpuppen), denn wir bedürfen keiner Bibelgeſellſchaften mehr, um ihr erlognes Kreditiv zu zerreißen.

Scheiterhaufen nur bleiben ihnen übrig. Aber wir wiſſen unſer Holz beſſer zu brauchen, als die heroiſchen Schwachköpfe, welche die

Glorie von Sagunt und Numantia nur den Sanbenitos zu Liebe erneuerten, und nur jubeln, wenn die Glaubensmutter Inquiſition ihre edelſten Geiſter in die glühenden Arme nimmt. Zündet nur an bei uns, ihr Herren! und bald werden die Perille in dem Bauche des Phalarisſtieres brüllen; und das von Rechts wegen. Ich aber will hier in Palmenitz, auf dem hellſten, heiterſten, ſonnigſten Flecke meines Buſchgartens will ich dem wackern Bieſter ein Denkmal ſetzen, der wie ein treuer Hirte den verborgenen Wolf anzeigte, blökte ihn gleich die ſchnippiſche Heerde an und aus. Wüßte ich nur ein Maltha für die Inigos- und Iniquitätsritter in langen Harniſchen, und dann ein Meſſina- oder Liſſabons-Erdbeben in der Nähe!

Ich glühte ſelbſt, wie ein Holzſtoß in der Lohe, als ich dieſe letzten Worte, mir unbewußt, mit lauter Stimme ausſprach. Die Thüre öffnete ſich leiſe, freundlich lächelnd ſtand Vater Günther vor mir. Er heftete einen ſeiner Aetherblicke auf mich.

Sohn und Gaſtfreund, ſagte er, du gefällſt mir gar nicht übel!

O mein Vater, rief ich, hörten Sie mich? Möchten andere mich hören, die es bedürfen. Ihrer Geſinnungen bin ich gewiß, wie Ihres Beifalls.

Deine letzten Worte verriethen mir, wie Polizeiſpionen, die ſich außer Odem laufen, was dich beſchäftigt. Escara iſt bei meinem Sohne?

Heißt ſo das zweideutige Weſen, welches zur Audienz ſchlich?

Ja. Ein ſpaniſcher Kortesjäger, der in Rom Jeſuit wurde, und nun vor der Hand unter der Maskenfreiheit eines Ligorianers in Teutſchland ſein Glück verſucht, und unſeres in Verſuchung führt.

Sie kennen ihn, mein Vater? fragte ich mit Jünglingsfeuer.

Fürſt Günther zwang den augenblicklich aufſprühenden Schmerz unter das Joch ſeines Willens zurück. O daß ich ihn nicht kennen müßte! waren die einzigen Worte, die ihm noch entſchlüpften.

Ich fragte ihn mit Blicken, die ſein Herz verſtand. Mit geſammelter Geiſteskraft und inniger Güte ſprach er, mir die Hand drückend: Du wirſt davon hören, mein Sohn.

Nichts ſoll dir verborgen bleiben. — Aber ein andermal. Jetzt — Er vergütete die unterbleibenden Worte durch den zweiten herzlichen Handdruck.

Wäre ich Ihres Vertrauens nicht würdig? Nein! verzeihen Sie — das war es nicht!

Kann Donat das fragen, der Sohn meiner Wahl und meiner Liebe, ſo wie ſeiner Selbſtbildung und ſeines Wirkens? Aber mich drängt die Zeit — in einer halben Stunde iſt der Fürſtbiſchoff von * * * hier — —

Wie, der Oheim! Der Janus-Domdechant, der Kamäleons-Mentor unſeres Starkhand? Was ſteigt Samuel aus ſeinem Grabe! Ich wüßte hier keinen Saul, der ihm ruft — wir ſind alle bei Sinnen.

Aber die Hexe von Endor, dieſer Escara hat ihn beſchworen, oder er ſie; und der achtzigjährige Ober- und Erzjeſuit hegt in vollem Ernſte den Plan, die Zeit in ihrem Laufe anzuhalten und ihren Geiſt in Merlins Grab zu verſchwören. Schwer findet er die Sache, doch nicht unmöglich. Die Wunde der Säkulariſation brennt ihn noch ſchmerzlich, und ich verzeihe ihm. Der rothe Hut lockt den Silberberſchädel, und ich bedaure ihn; der Grundſatz, Alles ſey nur für Wenige da, begeiſtert ihn, und ich verabſcheue ihn. Und ſo erhebt er ſich von dem Viceſarg, ſeinem Lager, um Arthurs Felſengeiſt erſtürmen oder erſchleichen zu helfen, und ich — belache ihn! Du aber, lieber, argloſer Donat, ſey auf deiner Huth! Ich warne dich!

Invalide Titanen, mein Vater! rief ich halb gekränkt aus.

Traue dir nicht zuviel — daß du ihnen nicht traueſt, darf ich nicht bezweifeln, aber ihr Köcher iſt — (er unterdrückte eine Mahnung des Schmerzes) — pfeilreich, ihre Pfeile ſind — giftig — —

Mein Schild iſt heilig! Feſt hält ihn meine Hand.

Du kenneſt nicht alle ihre Waffen, erwiederte der Fürſt. Ich kenne ſie, und doch — Er ſchloß die widerſtrebenden Lippen.

Welche Räthſel, mein ehrwürdiger Vater und Lehrer!

Sie werden ſich löſen. Ich gehe zu meinem andern Sohne. Du, auch mein Sohn, erwarte als Neffe und Wirth den Feind im Talar. Deine Kosma iſt unterrichtet. Gehe zu ihr, die Minuten zu nützen, die nicht mehr mein ſind. Höre, erſtaune nicht, und handle, indem du dem Oheim die Hand reicheſt, aber nicht läſſeſt, und ſeinen Begleiter — nicht kenneſt. Mußt du ihn aber erkennen, weil er es will, ſo halte ihm dann feſt dein feſtes Schild vor, daß er aus dieſem auf Arthurs Panzer und gepanzerten Willen ſchließe.

Er ging. Lange ſah ich dem Ehrengreiſe ernſt und gerührt, gedankenvoll und im innern Tumulte verſenkt nach. Ich vermochte die Räthſel nicht zu löſen, aber ich band meinen Willen feſt an den Maſtbaum meines Entſchluſſes. Nun laß deine Sirenen kommen, rief ich, Philadelphia Obſkurantism! Laſſe ſie kommen, welche die Kirche zu ihrem Sultan gemacht haben, damit ſie Paſchen ſeyn, und ſeidne Schnuren verſenden können!

Ich eilte zu meiner Kosma, wo Liebe und Treue mir das Rathſelwort der kalten Falſchheit als Feldruf für den nahenden Kampf bewahrten.

5.

Der Rath der Jünglinge.

Während wir Alten mit den anrückenden Geſchwadern des Nachtwildes zu thun hatten, trugen unſere jungen Leute ihren zur Ruhe geſetzten Kriegsblitz jagend durch Flur und Wald nach vierfüßigen Füchſen und ſtolz gekrönten Hirſchen. Sie hatten wenig Beute und viel Bewegung gewonnen, denn meine Bauern waren mir lieber als meine Jagd, und meine Berge ſo hoch als die jungen Füße ſteigluſtig. Jetzt ſaßen ſie brüderlich bei einem Jagdfrühſtücke, das ihnen die Sonne vergoldete, die duftende Wieſe würzte, und das Lied der Waldkapelliſten verſchönerte.

Brüder! rief Tell, wie glücklich ſind wir! Hier dieß hellleuchtende Weltaug' nehme ich zum Zeugen!

Wir wollen darum der nahenden Trennungsſtunde nicht denken, entgegnete Rudolph, der älteſte Sohn meines Löwenherz. Jeden Morgen erwacht ſie mit mir, jeden Abend zählt ſie mir zu.

Laß ſie erſcheinen, fiel mein Starkmuth ein. Wenige Wochen ſpäter ſind wir doch wieder vereint, und zwar unter dem Schutz der Muſen. Muſen und Freundſchaft! Geiſtesluſt und Herzensfreude! Wie ſchön, wie reich lacht uns die Zukunft an.

Und auf lange! ſagte herzlich Eugen, Löwenherzens Benjamin; wir werden Jahre ſtudiren, da wir uns nur Monate ſchlugen.

Harduin ſah ernſt vor ſich hin, wie ſein Vater Arthur bisweilen (aber mit freundlicherm Blick) zu thun pflegte.

Warum freuſt du dich nicht der ſchönen Ausſicht, Bruder? rief ſein angeborner Pylades und Jonathan Roderich, und faßte ihn erweckend bei der ihm gern überlaſſenen Hand.

Du thuſt mir Unrecht, erwiederte Harduin — Ich fühlte ſie tief, aber neben ihr die ſo bald wiederkehrende Entfernung von Eltern und Schweſtern. — Er ſtützte den ſinkenden Kopf mit der einſt ſiegreichen Hand.

Ha! ſchrie Rudolph auf, du haſt nur eine Schweſter. Hier gilt es alſo auch den Baſen. Ich habe das Wort nie leiden mögen, bis ich deine Schweſter ſah, Harduin. Dieſer Engel wird mir die Fortſetzung meiner Muſengeſchäfte ſehr leicht oder ſehr — ſchwer machen.

Engel gegen Engel, ſagte Harduin innig. Ich mache dem Streit des Engels mit der Muſe gleich ein Ende, und deine Schweſter Roſalba zu meiner Muſe! Ja — ſetzte er warm hinzu, ſie begeiſtert ſchön und ſüß.

Ein gutes Beiſpiel gilt der Nachfolge und erweckt ſie in guten Gemüthern! rief Rudolph. Hand in Hand, Bruder! wie wir uns eben Herz um Herz zeigten. Wir können beide nur dabei gewinnen, und vielleicht — ſüße Hoffnung flüſtert mir's zu — wir nicht allein.

Wäreſt du doch Bruder und Vater zugleich, ſeufzte Harduin; ſo eine Art von Tireſias, aus zwei Menſchenaltern zuſammengeſetzt.

Weg mit dem Kummer! fiel Rudolph ein. Mein Vater nannte mich, als die Freude über den Erſtgebornen ſein Herz eben ſo erfüllte, wie die Anhänglichkeit an ſeinen Fürſten, nach dem Ahnherrn dieſes letzten, dem großen Habsburger. Iſt ſeine Liebe für deine Eltern nicht früher geboren, als jene Anhänglichkeit und ich? Wird er nicht den Sohn ſeiner theuern Schweſter gern den ſeinigen nennen? Ich bitte dich, laß die Grillen den krauſen Köpfen und leeren Herzen, und halte dich an das Glück.

Mein Bruder fürchtet ſich vor dem Erbprinzen, der ihm immer zur Seite geht, ſagte Roderich. Iſt's nicht ſo, Harduin? Aber laſſe dieß Archival- und Primogenitur-Geſpenſt dich nicht anfechten!

Wie! rief Tell, könnteſt du das wirklich, Harduin? Haben wir darum unſer beſtes Blut freiwillig und brüderlich nach dem Kampfplatze getragen, und dem wilden Eiſen zu trinken gegeben, daß wir, den bethörten Spaniern gleich, nur alte Vorurtheile zurück erföchten? Du könnteſt den tollen Siebenten nicht über dir leiden: ſo dulde ihn denn auch nicht in dir!

Nein! betheuerte Rudolph, was rein menſchlich iſt und edel, ſey fortan auch möglich. Warum ſollte ein kleiner, warum nicht auch ein großer teutſcher Fürſt die würdige Tochter des Landes nicht auf ſeinen Thron ſetzen dürfen, wie die Waſa und andere thaten? Der Geiſt entſcheidet fortan und das Herz, nicht mehr der Stammbaum! Ich liebe Luina, die Himmelstochter, und nicht den Fürſtenſtuhl ihres Vaters. Hat er nicht meine Tante, ſeine herrliche Gattin, Luina's liebe Mutter eben ſo geliebt, und ſie ihn?

Harduin ſah immer gleich ernſt vor ſich hin. Mein guter Roderich hat geirrt, ſprach er endlich mit hoher Freundlichkeit. Erbprinz ſeyn heißt mir Erbvater des glücklichen Volkes, das in dieſen Gauen wohnet, und ein fröhliches Loos, welches den Menſchen erfordert, ſtatt ihn auszuſchließen. Ich fürchte ganz Anderes —

Du ſollſt nicht fürchten! rief Starkmuth. Wäre ich vor dreißig Jahren geboren, ſo würde ich vielleicht noch ſagen: ein Montenot dürfe die Empfindung der Sklaven nicht kennen. Aber jetzt ſage ich, ſie muß dem Teutſchen, dem Manne fremd ſeyn, auf welchem Stammbaum oder unter welchem Hüttendach auch ſein Name erblühte! — Auch du haſt Harduins ſtillen Warner nicht errathen, ſprach der junge Eugen, den Löwenherz nach ſeinem Lieblingshelden genannt hatte, der ein Savoyer war, und ein Teutſcher zu ſeyn verdiente; nach dem Manne, der, wie er ſich ausdrückte, den Ruhm mit Kriegsdonnern und Friedensfeuern zugleich zu bannen verſtand.

So ſprich denn deine Weisheit aus, zürnte Starkmuth.

Meinen Rath will ich ausſprechen, erwiederte Eugen, wenn ihn unſer Harduin hören mag. Denn edler Rath tritt freimüthig und feſt, wie der Freund, nur zur gern geöffneten Pforte ein; mit geheimen und zitternden Räthen habe ich nichts zu ſchaffen.

Harduin reichte dem blühenden Sprecher mit den klaren Augen gemüthlich die Hand. Eugen verſtand dieſe freundliche Erwiederung und nahm das Wort wieder auf, indem er ſeine Blicke im Kreis umher ſchickte, und dann auf dem gerne berathenen Freund ſammelte.

Unſer Bruder hört im Geiſte die Stimmen der beiden Väter, ſprach er, die, ihn in ihre Arme faſſend, mit mildem Ernſte ſagen: Verdienen mußt du die Freundin deines Lebens und die Mutter deiner Kinder, wie wir einſt beide verdienten. — Er ſchwieg, und lauſchte dem Wiederhall.

Rudolph ſah betroffen auf den Bruder, der ruhig bald fortfuhr: Aber verdienen, möchten ſie weiter ſagen, heißt hier für den Privatmann, würdig ſeyn, ein Herz und ein Haus zu beſitzen. Was ſagt das reiche Wort dem Erbprinzen nicht alles mehr? Und darüber macht das reiche Wort den armen Harduin, der ſeine ein und zwanzig und Roſalba's achtzehn Jahre berechnen kann, weil ſein ehemaliger Hofmeiſter jetzt ſchon Kammerdirektor iſt, es macht ihn, ſage ich euch, zum durchlauchtigen Bettler!

Alle, ſelbſt Harduin, mußten in die Rührung ihres Innerſten lächeln. Harduin umarmte den lieben Errather und freundlichen Spötter; doch ſeiner Zunge fehlten die Worte; ſeinem Willen gebrach die Luſt, ſie aufzuſuchen.

Aber, verfolgte Eugen ſeine Rede, laß den Errathenden auch zugleich deinen Berather ſeyn (mehr als man von manchem großen oder kleinen Rathe ſagen kann). Hältſt du mich deßhalb für kühn, ſo vergiß nicht, daß ich es ſeyn mußte, wenn ich mich auf dem Schlachtfeld immer an deiner Seite halten wollte, wie ich mich hielt. Meinſt du, ich ſey klug, ſo denke, wie oft ich dir zuhörte, wenn deine Worte nicht nur Vaters Löwenherz, ſondern der unbefangenſten Feldherrn Beifall erwarben. Glaubſt du mich ſtolz, ſo laſſe dich an dein Beiſpiel erinnern, als du mehr denn einmal Lobeserhebungen und glänzenden Verdienſtſchmuck ausſchlugſt, um die Tapfern und Verſtändigen hervorzuziehen, welchen beides gebührte, und bei einem weniger gerechten Zeugen beides in ihrer Dunkelheit entging. Wollteſt du endlich ſagen, daß ich in dir nur den Krieger erhebe, und das Hauptverdienſt deiner Zukunft im Friedensfürſten liege, ſo rufe ich laut deine Ungerechtigkeit gegen dich ſelbſt aus, ſetze mich flugs in die Poſtkutſche, und hole dir die Dankbaren her, welche du im Gewühle der Waffen beglückt und erleichtert, die Schurken, welche du entlarvt, die holden Blüthen, die du gerettet, nicht nur geſchont haſt. — Doch die Väter wiſſen das ſo gut, als ich es ſage und du es verſchweigſt. Sie kennen auch die Nächte, welche du nach dem ſchweren Tagewerk über deinen Büchern verwachteſt; die Nüchternheit, die in keiner Lockung dich verließ; die Rechtloſigkeit, mit welcher du jede Lücke der andern füllteſt, wenn du es vermochteſt, und die Aerndte ihnen ließeſt, für die du geſäet hatteſt.

O Eugen! flüſterte Harduin, du biſt ein gefährlicher Rath — ja! du biſt, wie in vielen teutſchen Städten, ein Advokat mit Rathstitel.

Und ſo werden die Väter ſagen, fuhr Eugen begeiſtert fort, indem er Starkmuth bei der Hand nahm, und Harduins Hand nicht losließ: Hier, mein Sohn, nimm die Geliebte, welche du edel verdient haſt. Er legte lachend und ſich doch der Thränen nicht erwehrend, die Hände der Jünglinge zuſammen, die einander in die Arme ſtürzten, ſich innig feſt hielten, und dann auch ihn umklammerten.

Lieber Plauderer! rief Harduin, ihn an ſich drückend. Zum erſtenmal in meinem Leben fühl' ich das Bedürfniß erfüllter Weiſſagung!

Glaube an dein Bewußtſeyn, ſprach Eugen feierlich, und (flüſterte er ihm höchſt freundlich in's Ohr) an das Herz meiner Schweſter.

Lieber Verräther! iſt dem wirklich ſo? hauchte ihm Harduin in ſtillem, unausſprechlichem Jubel zurück. Jetzt gab ihm Eugen ſeinen früher antwortenden Handdruck als beglückende Antwort wieder.

6.

Der Zweikampf.

Als die Jünglinge der lieben Heimath fröhlich zuwanderten, und dennoch ihre Selbſtgeſprache bedeutender waren, als ihre Mittheilungen, flüſterte Rudolph dem innig ſinnigen Harduin zu: Mein Bruder hat dir, Lieber, in der noch trüben Dämmerung einen ſchönen Stern gezeigt, der jetzt dein Herz erfreut. Kannſt du es mir nicht vergelten? Es wäre ſchön, und nicht unbillig.

Du mußt dich, ſprach Harduin lächelnd, an Roderich wenden; es ſcheint im Schluſſe des Schickſals zu liegen, daß bei uns der ältere Bruder liebt, der jüngere weiſſagt. Die Zeit, da wir es ihnen, und zwar reich und reichlich zugleich vergelten können, erſcheint hoffentlich auch.

Nur Tell und Starkmuth machen eine Ausnahme.

Eine Ausnahme, Freund? Ob Starkmuth Liebesprophet iſt, weiß ich noch nicht; aber daß unſer Tell ein Pfeilchen im Herzen trägt (das aber keine furchtbare Geßlerin abſchoß), das bin ich, wenn mich nicht alles trügt, meiner eignen Wunde ohnerachtet gewahr worden, und habe mich deſſen als guter Waffenbruder erfreut.

Dann iſt deine Wunde kleiner, als die meinige. — —

O Rudolph! für dergleichen gibt es weder Maßſtab noch Sonde!

Oder, fuhr Rudolph fort, mein Geiſt nicht ſo rüſtig, als deiner; — denn mit meiner Beobachtungsgabe bin ich ſo ziemlich zu Ende, ſeit Luina an meinem Horizont aufging. Nur für ſie habe ich Herſchelsaugen.

Ich will nicht über Verdienſt glänzend erſcheinen, erwiederte Harduin. Tells Seufzer deuteten mir an, daß er wol etwas zu ſagen habe. Du kennſt ſeine kräftige, ſich ſelbſt bezwingende Weiſe: immer hält er ſcharfe Mannszucht in und um den Platz, wo er kommandirt. Die leiſen Seufzer quollen aus der ſich ſelbſt beherrſchenden Bruſt, wie verſtohlne Silbertropfen unter dem dämmenden Marmor hervorperlen. Meine Augen folgten den Blicken des Freundes. Konnte den ſo gut geführten lange zweifelhaft bleiben, daß Iſidore Balmen, die Zwillingsſchweſter der unſchuldigen Grazie, die Inhaberin der ſeufzenden Bruſt ſey? So überraſchte ich ſein ſüßes Kriegsgeheimniß.

Sieh! da haben wir endlich Iſidorens lang erwarteten Bruder! rief freudig Rudolph, indem er auf den noch ziemlich Entfernten zeigte, der eben auf dem Gipfel einer Höhe zum Vorſchein kam. Wo er nur ſteckte!

Und Perlbach mit ihm, der Jagdbundbrüchige!

Ha! Lancelot und Robert! rief der von weitem bewillkommnende Hauſe, welchem die Ankömmlinge winkend erwiederten.

Laß uns die Zeit nützen! bat Rudolph ſeinen Harduin. Kannſt du mir eine Sylbe freundlicher Hoffnung für mein Herz geben?

Und wäre es wirklich hoffnungslos? Sey redlich, mein Freund! dann will ich gerne — mein Vorrathskämmerchen öffnen.

Rudolph ſenkte den ſchüchternen Blick vor dem freundlich forſchenden des Waffen- und Herzensgenoſſen; er fühlte, daß ſein Herz ſprach, und widerſtrebte dem Bund deſſelben mit der Rede.

Waren nicht Eugens Flüſterworte, ſo nahm er das Wort wieder auf, dem ſtillen Keim in deiner Seele ein erquickender Thau? Gönne ihn auch meiner Bruſt, und ihrer zarten Pflanze, ſelbſt Liebender!

Luina, ſprach Harduin, gleicht der zarten Senſitive — —

Und iſt darum nur leichter und köſtlicher zu — —

Enträthſeln, meinſt du? fiel Harduin ein.

Nein! zu verſtehen! In dieſer offnen Seele weilte nie ein Räthſel —

Und du fragſt? ſtrafte Harduin lächelnd. Was ſoll dem Unglaubigen widerfahren, der gegen den heiligen Geiſt der Liebe ſündigt?

Wenn ſich dem frommen Beter der Himmel öffnet, an den er glaubt, ſo wird er — doppelt ſelig, erwiederte Rudolph. Du ſiehſt, ich bin fromm.

Nun! ſo ſey denn doppelt ſelig, Lieber! rief Harduin. Ich denke, dein frommes Gebet hat deinen Himmel erreicht.

Die Jünglinge umarmten ſich. Unterdeſſen waren die Gefährten den Freunden entgegengeeilt, die ihnen zu langſam nahten. Als Rudolph und Harduin wieder aufſahen, nahmen ſie eine etwas unruhige Geſchäftigkeit unter den in einiger Entfernung Zuſammengetretenen wahr. Verdoppelte Schritte führten die Theilnehmenden eben zu den Vorausgeflogenen, als Lancelot Balmen mit lachendem Munde verſicherte, daß ein ſolcher Nadelritz den geprüften Arm nicht beſchädigen könne. Meine Antwort, rief er, war beſſer als ſein Einfall: ich denke, er hat Stoff genug, eine ganze Abhandlung daraus zu machen, und auch während ſeiner Kur die nöthige Zeit zu ſolch' einem gelehrten Werke!

Du bluteſt! ſagte Harduin; eine Friedenswunde?

Rudolph zerriß haſtig ſein Taſchentuch, und wollte verbinden. Das haben wir ja ſchon oft betrieben, ſprach er, wenn es ſogar ernſthafter war.

Robert von Perlbach beruhigte den freundſchaftlichen Wundarzt. Ich habe unſer zweites Gewerbe ſchon beſorgt, fiel er ein; unſer erſtes war, Wunden zu geben und zu holen. Ja, es hat ſich noch ein kriegeriſches Bruchſtück in die Friedenszeit verloren, aber wir haben es eingereiht!

Und das hielt euch von Palmenitz ab? fragte Tell, ohne daß ihr die Palmenitzer Freunde auffordertet? War das wol recht von euch?

Wir wollten den alten Freunden keine neuen Sorgen, aber neue Lorber bringen, antwortete Robert. Hier ſind ſie, mit etwas Purpur verbrämt. Dafür hatten wir es auch mit einer ſogenannten Erzſtütze des Thrones zu thun, mit einem von den Zwergen, die ſich auf die Thronſtaffeln flüchten, um Männer unter ihr Duodezjoch zu beugen — ja! mit einem der monarchiſchen Dammwärter und Grenz- und Nachtwächter, welche Feuer rufen, wenn ein Licht brennt, das in den unrechten Winkel ihres Winkelreichs fällt, die Majeſtät zu ſich in den Staub herabziehen, und ihren Krönungsmantel beſchnippeln, ſich Purpurjäcklein aus den Läppchen zuſammen zu flicken.

O die Geſchichte! die Geſchichte! riefen alle.

Verſteht ſich, ſprach Lancelot, Freundeshabe iſt Gemeingut. Aber auch heiliges Freundesſchweigen! Es iſt recht, daß wir das Unſrige thaten, aber noch beſſer, wenn die Eltern nichts davon hören. Den Vätern erſpart es den nur halb ernſten Tadel, den Müttern die zu ſpäte Beſorgniß.

Heiliges! riefen alle wieder, und lagerten ſich.

Ein ſchändliches Schmähblatt, ſo erzählte nun Lancelot dem Kreiſe der auf duftendem Raſen ruhenden blühenden Freunde, hatte unſern Vater und unſer Vorbild, den Erſten unſers Landes und ſeiner Bewohner, den ehrwürdigen Herzog mit giftigem Sumpfodem betaſtet. — Alles, was er Gutes und Edles gethan, war mit dem Geifer des Partheigeiſtes beſudelt; jede ſeiner trefflichen Einrichtungen als verruchte Nachbildung des welſchen Unweſens von einem, ſelbſt in patriotiſirendem Galimathias welſchenden Unhold verzerrt; ſeine Tugenden warf der ſchmuzige Dämon und Faktions-Sakriſtan mit dem Koth, in dem er wohnen mag, wie die heulende Unke, und die Unbilden der Zeit und der Verhältniſſe heftete er der edelſten der Geſtalten als Laſter mit Höllenhohn an. —

Alle Jünglinge ſahen grimmig auf ihre Waffen.

Warum ſagteſt du uns, ſeinen Söhnen, von der ſchwarzen Miſſethat nichts? rief Roderich glühend von edlem Zorn.

Harduin fiel ernſt ein: Kenneſt du des Vaters Weiſe nicht beſſer, lieber Roderich? Der Zorn iſt hier unſerer Bruſt natürlich; er aber will, daß ſolcher in der Verachtung untergehe.

Das beſtätigten uns mein Vater und Oheim Perlbach, fuhr Lancelot fort, als wir ihnen die Kanthariden des Höllenbothen mit flammenden Augen und zuckenden Händen vorlegten. Wir bewunderten die Größe des Mannes, und beſchloſſen die Rache des Jünglings. Mit einiger Mühe erfuhren wir den dunkeln Namen des Schreibewurms, deſſen Blätter im Zeitſturm umherfliegen. Der Kerl heißt Zebedäus Kuckuck, hat eine kalte Seele und die Sprache der Leidenſchaft, hockt ſich gern in fremde Neſter, und ſchreit dann laut, damit man glaube, er gehöre da hinein. Seine Meinungen ſind ihm feil, nur nicht für Linſengerichte; er fragt, gleich dem Scharfrichter, nicht, was hat der Menſch gethan, ſondern: was wollt ihr, daß ich ihm thue, und was gebt ihr mir dafür? Ein wahrer Dintenbandit! O wenn einſt die Reihe an das Gemälde eines literariſchen Abällino kommt, ſo nehme ihn der poetiſche Vater des künftigen Kindes getroſt zum Modell; er wird die Flodoardomaske richtig bei ihm finden! — Lancelot holte Odem.

Wenn die Zeit Großes gebährt, ſprach Harduin, ſo kommen auch abentheuerliche Ungeheuer zum Vorſchein. Der Schutt der neuen Schöpfung erzeugt ſie in moderndet Plaſtik des Abſchaums.

Das Thier war uns zu unrein! fuhr Robert fort — wir ſuchten nach ſeinem Führer; er ſollte für die Beſtie bezahlen. Wir fanden auch ihn.

Ha! riefen die Freunde, hatte der Feige ſein Feigenblatt eingebüßt?

In dem Phariſäer der Freiheit, fanden wir ihn — in — — —

Eitelwolfsberg! entſchied mit feſter Stimme Tell.

O die Telle kennen ihre Landvögte! rief Robert, wie ihre Armbruſt. Aber wir ließen die Armbruſt auch nicht aus der Hand. Hatten wir doch die Feinde des Vaterlandes ſchlagen helfen; ſollten wir nicht den Feind des edlen Vaters allein ſchlagen? Wir machten uns auf, und traten vor ihn in der Höhle, die er ſein Kabinet nennt.

Wir forderten den erſtaunten Drachen, fuhr Lancelot fort, zur Ehren-Genugthuung (deren der Ehren-Meuchelmörder nicht mehr würdig war; aber konnte uns ſeine Züchtigung auf anderm Wege ziemen?). Er wollte die Allonge-Perücke des Stolzes, die Ordensbänder der Gnade, die Würde des Mannes dem Jünglingsruf entgegenſetzen. Wir — verlangten nur ſeine Klinge. Er mußte den Stammbaum auf dem Ehrenfeld auslöſen. Wir hatten, Robert und ich, das Loos den Kämpfer unter uns wählen laſſen. Mit Entzücken küßte ich das Zettelchen, das mir die ſüße Arbeit gewann. Robert ging als Zeuge mit — Er reichte dem Freunde die Hand.

Und als Rächer, fiel Robert ein, wenn die gute Sache dem Unglück erlag. Ich hatte das dem ſich krümmenden Drachen vorausgeſagt.

O wir alle wären Lancelots Rächer auf dem Ehrenwege geworden! riefen die Stimmen glühender Theilnahme. Und deine, wollt' es das Schickſal, Robert! ſetzten ſie hinzu.

O daß ihr uns ausſchloſſet! tönte der Freundſchaft Vorwurf darein.

Eine Streifwunde am Arm, ſprach Robert, erwiederte Lancelots gute Klinge mit einem Herkulesſtoße, welcher den knirſchenden Gegner niederwarf. Mit dem Leben kommt er davon übrigens — — Er hat es nicht verdient.

Laßt ihm den verächtlichen Traum! brauſte Roderich.

Aber hinken wird ſein Körper künftig, wie ſeine Seele ſchon längſt.

Ich wollte ſein Leben nicht, ſprach Lancelot. Was ſollte dem erhabnen Arthur ein ſo unreines Opfer? Aber büßen ſollte er durch den Schmerz der Wunde und die Wuth der Demüthigung; entreißen wollte ich ihn auf lange der giftigen Selbſtbelebung ſeiner tückiſchen Plane; und bezeichnet muß er fortan der Welt erſcheinen, als ein Satan, bei welchem der Strafengel züchtigend, doch geringſchätzig vorüberging.

Es lebe Arthur! riefen die Jünglinge, daß Berg und Thal widerhallten. Sie fielen ſich dann jubelnd in die Arme.

Harduin faßte tief gerührt ihre Hände in den ſeinigen zuſammen. Nehmt hier, ſagte er herzlich und feſt, den heiligen Eid des Sohnes, unwandelbar treu dem ſchönen Pfade des Vaters zu folgen!

Nimm unſern dagegen, rief Tell, mit ihm und dir für achte Freiheit und edles Vaterland zu leben und zu ſterben. Alle ſtimmten ein; Berg und Thal mußten dem Ruf abermals folgen.

So iſt noch keinem Erbprinzen gehuldigt worden, flüſterte Staſol ungeſehen und ungehört in den Büſchen, wo er den ganzen Auftritt in ſüßer Wonne belauſchte. O! ich werde mich auch in meinem jugendlichen Amerika noch meines verjüngten Europa's freuen dürfen!

7.

Der Ligorianer.

Glücklicher Staſol! ſo menſchlich köſtlicher Momente genoſſeſt du (deſſen brüderliche Mittheilung mich ſpäter für die ſchwere Stunde des heutigen Tages tröſten ſollte), während ich von meiner Kosma das mönchiſch finſtre Geheimniß erfuhr, welches mein Vater Günther bei ihr niedergelegt hatte. Und kaum war mir Zeit geblieben, mich von der Einkehr des ſchrecklichen Gaſtes in meine beſtürmte Bruſt zu erholen, als ſchon der Wagen des alten Fürſtbiſchofs in den Schloßhof rollte. Es war mir, als rolle ſich mit Donnergeräuſche ein ſchwarzer Vorhang vor das ſüße Glück meines bisherigen Daſeyns.

O Vater Günther! fühlte ich (den Ankömmlingen entgegengehend, und die düſtern Ahnungen von mir drängend), ſpende mir von deiner Kraft, du Fels, zu deſſen Fuß die Wogen unmittelbar, aber vergeblich ſtürmen, die mich nur fernher berühren, und — dennoch erſchüttern. Fels mit dem ehrwürdigen Schneehaupt und der heiligen Schöpferglut im Buſen.

ſtütze den beweglichen Hügel, den du bisher trugſt, und der ſich an dich lehnt.

Der Prälat ſtieg mit aller Langſamkeit ſeines hohen Greiſenalters und mit vollſtändiger Grandezza ſeiner Würde aus dem Wagen. Dieſes harmoniſche Zwiſchenſpiel der körperlichen und geiſtigen Schwäche gab mir ein Allmoſen an Zeit; ich ſuchte ſie für meine Faſſung auf den nächſten Augen- und Anblick zu nützen. So ſieht und zieht der nicht ganz Kampfſichere im Vormoment des Kampfes nochmal ſeine Rüſtung mit fliegenden Blicken und geſchäftigen Händen durch und an.

Als ich mir mit dem alten Herrn noch einiges zu thun gemacht hatte, um die Beiwerke ſeines Pontifex-Reiſekoſtums und die Außenwerke meiner Faſſung zugleich in Ordnung zu bringen, bot ich ihm meinen Arm zur Unterſtützung; ſo hoffte ich ſeinen Begleiter nur ſpäter ſehen zu müſſen. Der Biſchof nahm, freundlich nickend und halbe Worte der Begrüßung und des Dankes nach der Weiſe vieler Alten und Prieſter in halb deutlichem Gemiſche mengend, den lebendigen Stab in dem Neffen. Aber, als ob er die Abſicht erriethe, welcher ich den Schleier der herzlichen Dienſtleiſtung nicht bloß berechnend übergeworfen, blieb er auf der mittlern Staffel der Portaltreppe ſtehen.

Ich bitte um einen Augenblick, ſagte er mit apoſtoliſcher Süßigkeit. Wo bleibt mein liebes wiedergefundenes Lamm, daß es der gute Hirte auf die Schultern nehme, und ſchützend nach der Heimath trage? Er drehte ſich langſam nach dem Wagen um, lächelte dem ausgeſtiegenen Begleiter zu, nahm ihn bei der Hand. Kommen Sie, mein Guter, fuhr er fort, und ſtellte mir mit einem Blicke, in dem ſich Triumpf, Salbung und Ironie unnennbar und doch furchtbar miſchten (ſo mochte die Schlange ausſehen, als ſie dem Stammherrn unſres Geſchlechts den Unglücksapfel kredenzte), den Mann mit den Worten vor: Hier, lieber Herr Neffe Ritterhauptmann! ein alter Bekannter, aber ein neuer Menſch — Pater Floris! Umarmen Sie den Freund Ihrer Jugend, daß meine Augen durch die Gnade des Herrn die ſelige Einleitung zur Ausſöhnung zwiſchen Himmel und Welt ſchauen, und aus dem Segen des Augenblickes auf den Segen der Zukunft ſchlieſen mögen. Es gebe der Herr ferner ſein Gedeihen!

Großer Gott! er war es wirklich! Es war Floris! Ich mußte es glauben, was ich bis jetzt noch immer, die ſchwere Laſt auf meiner Bruſt mit tröſtenden Zweifeln untergrabend, für unmöglich hielt. Ach! ich mußte die vollendete Abwürdigung des Güntherſohnes dem Zeugniß meiner Augen glauben.

Und wie! wie erblickte ich ihn! den Wurm, der einen Adler zum Vater hatte, und zur Entfaltung für die Sonnenbahn geboren, im Staube kroch.

Mönchsdemüthig in ſich gekrümmt, mit dem Himmel durch andächtige Blicke in kriechend ſtolzer Buhlſchaft, aber armenſünderhaft mir gegenüber gebeugt, ſtand der niedrige Sohn des Erlauchten, ein Kirchenſklave, bereit bei'm erſten Wink auf die Knie zu ſinken, und Herr ſeiner Lippen, mit allen Zügen der Knechtſchaft auf ſeinem Geſichte. O daß ich nur ſo glücklich geweſen wäre, den Schmerz jener Zeit zurückzurufen, da wir dem launigen Tändler ſchon den Stab der Würde brachen; wie willkommen war er mir jetzt!

Prinz! rief ich (Vater Günthers und ſeines Willens eingedenk) mein Oheim befiehlt mir, Sie zu erkennen, wo ich Sie gerne — verkannt hätte. — Aber meine widerſpenſtigen Arme gehorchten, unthätig, dem Oheim nicht beſſer, als meine, zur Thätigkeit vom Unwillen hingeriſſene Zunge.

Nicht mir dieſen ſtolzen Namen, würdiger Freund meiner unwürdigen Jugend, erwiederte mir das kleine Geſpenſt in dem langen ſchwarzen Heiligkeitsſacke. Ich habe den Stolz der Welt, die Glorie der Zeitlichkeit und die Würden wie die Thorheiten eines verſchwendeten Lebens in Zerknirſchung von mir gelegt, und nichts für mich behalten, als den Abgrund der Reue, die Geißel der Buße, das in Staub geſchmiegte Vertrauen in Gott, und jene demüthige Zuneigung zu den mir ſonſt lieben Kindern der Welt, welche der Himmel zuläßt, und in welchen ich die armen Irrgänger der mir widerfahrnen Gnade theilhaft machen kann.

Floris! rief ich wieder mit dem ſchmerzlichſten Ausdrucke, der aber an den Pfeilern des Marmorportals und den Steinherzen um mich her fruchtlos verhallte. Ich ermannte mich.

War ſolcher Schmerz für ſolche Staub- und Gewölbſöhne gemacht?

Ja, Pater Floris, huſtelte der Biſchof. Einer der würdigſten der allgemein würdigen Väter vom chriſtlichen Glauben; man nennt die gar wackern Arbeiter im Weinberg des Herrn auch Ligorianer, hier zu Lande nämlich, als wohin der Gnadenſtrahl noch nicht vollſtändig gedrungen, welcher die zwölf Apoſtel und zwey und ſiebenzig Jünger des Heilands — aus der Gruft der Bosheit wieder erweckte.

Der (nicht) gute Oheim ſchien, vermuthlich, damit heute kein Tiſchgaſt dem Tode geweiht werde, des dreizehnten Apoſtels zu vergeſſen.

Floris neigte ſich tief vor der apoſtoliſchen Schmeichelei, dem Prälaten die Hand küſſend. Ich führte den eisgrauen und eiskalten Oheim in die Halle. Wir nahten langſam der großen Treppe. Unten kamen uns meine Eltern und meine Schwiegermutter entgegen; die lieben Alten weinten Freudenthränen, welche der violette Bruder und Schwager mit Fingerſegen und Lippengrüßen erwiederte. Die Frömmigkeit ihrer Ergebung ließ ſie nichts vom verletzten Gefühle ahnen, und hieß ihnen die Knie vor dem Ober-Gewiſſensregenten beugen, der zuerſt ihr Herr, dann ihr Bruder war, und den ſie zwar lieben durften, aber zugleich verehren mußten. Floris ſchlich leiſe Staffel um Staffel hinter uns her, als fürchte er durch feſteres Auftreten die (übrigens ſehr ſolide) Jakobsleiter durchzubrechen, oder ſein heiliges Gewand an meinem Sünder- und Sündenrock (denn er war ein doppelter Weltpotentat) anſtreifend zu entweihen.

Mitleidig blickte ich nach ihm um, aber im Moment fuhr mein Kopf verächtlich zurück. Der Elende hatte eben den Saum von dem Mantel des Oheims in tiefer Demuthsauflöſung an ſeine Lippen geführt, und dem ſeidnen Unding einen förmlichen Siegwartskuß aufgeprägt.

O Möncherei! rief es mit tauſend Stimmen in mir — iſt's ein Wunder, wenn die Feinde der nach ſechstauſend Jahren noch immer in der Wiege liegenden Freiheit dich wieder in ein gereinigtes Jahrhundert einführen, die Klapperſchlange des Geiſteslebens!

Ja! die Tyrannei bedarf deiner Söhne, wie der Haremsluxus der Verſchnittenen! — Damit einer ſchwelge, müſſen Hunderte, weinend oder entwürdigt, Tauſende feſſeln und geißeln!

Oben fanden wir den Herzog und Fürſt Günther, von allen übrigen Mitgliedern der Familie begleitet. Es war der Sitte und dem Gefühl unmöglich, den Fürſtbiſchof und Oheim anders zu empfangen. Nur Swanhilde blieb (nicht nur unter dem Vorwand einer Unpäßlichkeit) zurück: wie hätte das zarte Weſen dieß Schreckbild einer frühern, und dieſen dunkeln Geiſt der jetzigen Zeit von Angeſicht zu Angeſicht ertragen können, da ſchon die bloße Kunde ſeiner Annäherung ihr Herz und ihre Nerven erzittern ließ!

8.

Salbung.

Die Geſellſchaft hatte ſich geſammelt; Alles war ruhiger geworden, und die unverſtellte Freude der alten und jungen Welt (aller Nicht-Wiſſenden oder gerne Vergeſſenden) über die Erſcheinung des ehrwürdig ausgeprägten Prälaten ging in ehrerbietiges Schweigen dieſer, und in mittheilende Unterredung jener über. Meine Eltern nahmen keine Kenntniß von dem in ſich geſchmiegten Geiſtlichen, den ſie für einen beſcheidnen Kapellan ihres erlauchten Bruders und Schwagers halten mochten. Meine Blicke wechſelten von ihm auf Fürſt Günther und Arthur; aber wie ein Abgeſchiedner ſtand Floris mit leicht gekreuzten Händen, indeſſen der Heldenkampf des Willens mit dem blutenden Herzen auf dem Antlitz ſeines Vaters und Bruders zu leſen war.

Staſol nahm die Leutchen in Augenſchein, wie ihm ganz neu gewordene Artikel; ſein helles Auge ſchien zu ſagen: Es kann ſeyn, daß wir in Amerika dergleichen auch haben, doch merkt man's dem freien Boden nicht an, noch ab. Um Bohemunds Mund ſpielte ein Lächeln, das von den Falkenaugen abzuſtammen und von der Adlernaſe beſchützt ſchien. Hier wäre (liſpelte er mir zu) guter Proſkriptionsſtoff, wenn — er ſich nicht eben für den privilegirten Proſkriptionsmeiſter hielte. Gott ſey Dank! daß ich nicht mehr Deo Gratias ſagen, und mein Knie nur vor dem Ewigen dort oben, vor keinem meiner Mitwürmer hienieden beugen darf!

Starkhand hatte mit gekreuzten Armen in der Fenſtervertiefung Poſten gefaßt. Wie ein Feldherr vom Herzen des künftigen Sieges, vom Centralberg der Schlachtbeobachtung und Leitung, blickte er über Saalgewimmel und beide Ankömmlinge. Eine kleine Wolke auf ſeiner Stirne verſchwand in einem mitleidigen Lächeln, welches von allen ſeinen Zügen Beſitz nahm. Erinnerſt du dich, lieber Donat, ſprach er, mir plötzlich nah, meiner Prologs-Unterredung mit dem Oheim Schwarzmünſter? Ein Vierteljahrhundert rollte und donnerte über den alten Schädel, und ſiehe! noch will er den Zeitgeiſt nur für einen Empörer erkennen, und den edlen

Lucifer als Gewalthaber und Regimentsmenſch bannen!

Dem Fürſtbiſchof wurden Ruheplatz und Erfriſchungen geboten.

Vor allen Dingen, nahm er feierlich das Wort, laſſen Sie mich die heiligen Pflichten meines Amtes erfüllen, Frau Schweſter. Das Himmelreich mit ſeinen Leiden geht den Freuden des Erdenreichs vor.

Er wandte ſich zu Arthur, der ihm verbindlich entgegen trat; ohne zu ſprechen, erwartete der Fürſt die geahnete Rede des Prieſters.

Durchlauchtigſter Herzog! ſprach der Prälat ehrerbietig, ich ſegne den mir von dem Höchſten verliehenen Tag, an welchem Er mir erlaubt, in Ihnen meinen Souverän mit tiefer Verehrung zu begrüßen. Vergönnen Sie, daß der Hohepriester das Knie, welches er ſonſt nur vor dem groſſen Gott beugt, nun hier auf Gottes Befehl vor dem Geſalbten des Herrn beuge. Gebt dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt.

Er neigte ſich ſo tief, daß Arthur beſorgt den wankenden Greis in ſeine Arme faßte. Gnädiger Oheim! rief er mit freundlichem

Vor:

Vorwurf, wie können Sie nur im Ernſte — — ?

Gnädig? erwiederte ſtolz-demüthig der ſanft ſich losmachende Biſchof. Nein, mein Fürſt, gnädig iſt hier niemand, als Eure Durchlaucht. Die Zeit hat (ſein Ton wurde ſehr mild) durch des Himmels Zulaſſung die Eitelkeiten der Zeitlichkeit und den Fürſtenmantel von meinen Schultern geſtreift; gefallen iſt die Krone, und der Zepter iſt zerbrochen: der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn ſey gelobt! Ich weine nicht darum (er ſchluchzte); ſeine Rathſchlüſſe ſind unerforſchlich, und in ſeine Hände befehle ich meinen Geiſt. Ja! gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt; ich huldige Eurer Durchlauche im Namen meiner Heerde und meiner Mithirten, wie in meinem eignen. Der Himmel ſey mit Ihnen! ſein Licht leuchte Ihnen, und ſein Engel wandle vor Ihnen auf allen Ihren Wegen!

Arthur wollte ihn zum Sitzen nöthigen. Der Greis weigerte ſich ſtandhaft ehrerbietig; er ſchien noch nicht vollendet zu haben, und abermals überließ der Fürſt den Prieſter ſeiner, wie es ſchien, im Voraus überdachten Bahn. Arthur, der ſtets ſeinen Weg kannte und feſthielt, ließ andere ruhig mit ihren Pfaden ſpielen.

Aber (die Biſchofsſtimme erhob ſich mit den Biſchofsaugen, wie Blitz und Sturm über Schneekuppen gehn) gebet auch Gott, was Gottes iſt! Gedenket des Herrn, der da kommen wird, zu richten! Geſtreift iſt der Fürſtenmantel zwar von meinen Schultern, gefallen die Krone, und der Zepter zerbrochen; aber das heilige Gewand des Allerheiligſten faltet ſich noch um den Diener des Altars, mein Haupt deckt die Inſel, und der geweihte Krummſtab ruht noch feſt in der Hand, welche der nicht minder geweihte Brautring der Kirche dieß: und jenſeits ſchmückt und — bindet. Gnädigſter Herzog und Landesfürſt! die göttliche Vorſehung und der heilige Vater haben mich, wie meine Vorfahrer, zum Hirten beſtellt über die Heerde in der Kirche in dem beträchtlichen Landesſtrich, der neuerlichſt Ihrem erhabenen Thron unterthan worden iſt. Von mir wird einſt Rechenſchaft gefordert über die Schafe, die ich der hohen Mutter und dem erhabenſten Vater weiden, über die Lämmlein, die ich ihnen aufſuchen und aus gottloſer Irre nach dem Hort des ſichern

Stalles heimtragen ſoll. Geruhen es daher Euer Durchlaucht huldreich aufzunehmen, wenn ich Heerde und Hirten dem höchſten landesväterlichen Wohlwollen und der von Ahnen ererbten frommen Sorgfalt, Ihrem erhabenen Schutze und Ihrem gerechten, (ſeine Stimme donnerte beinahe), ſtarken und chriſtfürſtlichen Beiſtand empfehle. Gebet Gott, was Gottes iſt! auf daß ihr erlöſet werdet von den Pforten der Hölle, denn nichts werden dieſe vermögen gegen den Felſen, auf welchem der Herr ſeine Kirche gegründet hat.

Ich bin der Vater aller meiner Kinder, (erwiederte der ruhige Herzog mit ſtrahlenden Blicken dem geſpannten Prälaten, der mit pilgernden Augen auf Erwiederung harrte), ich werde es bleiben. Laſſen Sie, hochwürdigſter Herr, die jüngern Geſchwiſter, für deren Gewiſſen und Glauben Ihr edles Amt zu ſorgen hat, bei den ältern Nachfrage halten. Ich darf hoffen, daß die Antwort dem Hirten und der Heerde genügende Bürgſchaft ſey. Meine Handlungen ſollen ſie einlöſen.

Siehe da, du guter Knecht! fiel der Fürſtbiſchof ein, du haſt mit Wenigem gut gehauſet, und ich will dich über Vieles ſetzen, ſpricht der Herr. Ja! die heilige Kirche wird für Ewr Durchlaucht beten, und ihren erhabenen Sohn als eine gute Mutter leiten und lenken, daß er ihr treu diene auf Erden, und ſelig eingehe in das Reich der Himmel, wo der Thron der Throne und der Herr der Heerſchaaren ſtrahlen.

Löwenherz, der ſich bisher ganz ſtill gehalten, trat zu mir. Jetzt ſchickt der Oheim Viktoria, flüſterte er, damit man nicht merke, wie Arthur ſeine ganze fromme Heeresordnung durch ein einziges Manoeuvre zurückgedrängt hat.

Auch wird es ihm bange, fiel Bohemund ein, die Schlacht möge verloren gehen, eh' er die Fahne entwickelt, das ſtattliche ewige Oriflamm! — ſeht — ſeht — wie ſie raſch und luſtig im Winde flattert! Die gute Mutter, welche den guten Sohn und Knecht leitet und lenkt, ſo erhaben ſie ihn auch nenne, rechnet gegen himmliſches Abonnement auf ſeinen treuen Erdendienſt.

Lieber und weiſer Gott! ſagte er himmelwärts blickend, zu ſüßem Ernſte ſetzteſt du uns auf die ſchöne Erde, und ſie und wir können der tragikomiſchen Komödianten nicht los werden!

9.

Geiſtlicher Sturmſchritt.

Nein! noch nicht! ſagte der Biſchof etwas ungeduldig zu meiner Mutter, die ihm einen Seſſel bringen ließ, und einen Becher mit Chokolade ſelbſt brachte. Verſchonen Sie mich, Frau Schweſter, mit wohlgemeinter, aber unzeitiger Sorge für den Leib, ſo lange noch Seelen zu ſpeiſen und Betrübte zu tröſten, die Stricke der Leidenſchaft zu zerreißen und Aerndten für den Himmel einzuthun ſind. Noch bleibt mir eine heilige Pflicht zu erfüllen übrig. O ſegne das Beginnen deines ſchwachen Werkzeugs! rief er himmelwärts, und dann, o Herr! laſſe deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deine Barmherzigkeit geſehen, und meine Worte ihr gedient!

Er trat einige Schritte vorwärts, näher gegen den Herzog, der ſich einen Augenblick beſorgt und ahnungsvoll nach ſeinem Vater gewendet

wendet hatte, und gegen Fürſt Günther, in deſſen Augen das Feuer des Jünglings glanzte, wahrend der Schmerz Laokoons ſeine Stirne furchte. Sein leiſeſter, flüchtigſter Wink ſchien dem edlen Sohn zu beſtätigen, daß die Erſcheinung des unedlen an der Faſſung des väterlichen Herzens vorübergleite.

Meine durchlauchtigen Herren! ſprach er, mit dem erhabnen Souverän iſt der Biſchof für dieſen Augenblick zu Ende; jetzt hat er noch mit dem Menſchen, mit dem Chriſten in Ihnen zu reden. Ja! der treue Hirte hat längſt unter vielen auch ein ſonderbar edles, wenn ſchon weit verirrtes Lamm geſunden; er hat es nicht nur auf die geweihten Schultern, ſondern an das weihende Vaterherz genommen und heimgetragen. Aber ſiehe, der beſcheidne Schafſtall hat ſich in einen glänzenden Tempel verwandelt. Denn auch der Herr hat ſonderbar großes Erbarmen mit dem edlen Sproſſen frommer Urväter gehabt, und den Sünder herrlich verklärt vor ſeinem Antlitz: je tiefer der nun hoch erhöhete Gerechte gefallen war, um ſo gnädiger hat der Himmel der Stimme geantwortet, die ihm aus der Tiefe gerufen, und iſt zu ihrer Hülfe beigeeilt, ſo daß alle Sündenmakel in Glorie verwandelt iſt, und die himmliſchen Heerſchaaren über den herrlichen Sieger mit der ewig grünenden Palme frohlocken. Werden ſündige Weltkinder Gericht halten, wo der Herr und ſeine Kirche nicht nur losgeſprochen, ſondern durch heiliges Gewand und Weihe belohnt haben?

Er winkte dem bis jetzt wie ein Kirchenbild unbeweglichen Floris, der feierlich langſam dem leiſen Ruf folgte, und ſich demüthig neben den Prälaten auf die Knie warf. Der Fürſtbiſchof legte die Rechte auf ſeinen Kopf, während er bedeutend die linke, und laut die Stimme erhob.

Wahrlich, rief er, ich ſage euch, daß der Herr mehr Gefallen hat an einem Sünder, der ſich zu ihm bekehrt, als an zehen Gerechten. Hier dieſem armen Verirrten, nun herrlich Verklärten, hat er ſein Licht leuchten laſſen; er hat ihm die Schleuſen ſeiner Barmherzigkeit eröffnet, und das Waſſer ſeiner Gnade iſt auf ihn gefallen und hat ihn rein gewaſchen, und weiß wie friſch gefallener Schnee! — So vergeſſen denn auch Sie, durchlauchtigſter Vater und Bruder, was Prinz Floris verbrach, als er noch im Labyrinth der Welt und der Sinne, ein Spielball der Laune und Leidenſchaften, ein unſelig Verblendeter, und in den Stricken des Feindes taumelte.

Auch er hat den Fürſtenmantel von ſich geworfen, wie die Eitelkeit; die Krone hat er vom Haupte gethan, welches nun die Tonſur allein krönt; des Zepters hat er ſich begeben für das Kreuz, welches er auf ſich genommen und predigt, und das Schwerdt gab er hin für das Rauchfaß, mit dem er dem Himmel dient. Und dennoch iſt er erhöht in dieſer Demuth; in dieſer ſcheinbaren Schwäche iſt er engelſtark, und die Falten des heiligen Gewandes decken ihn gleich einem Michaelspanzer.

Und ſo empfangen Sie denn aus meiner Hand den vom Himmel erkohrnen Sohn ſeiner Gnadenwahl, den in Trübſal und Buße bewährten Gerechten, den geweihten Mann Gottes, und Gottes auserwähltes Rüſtzeug in Ihrem hier anweſenden, Ihre Knie reumüthig für alte Sünden und demüthig im neuen Beruf umfaſſenden Sohn und Bruder. — Pater Floris.

Alles ſchrie laut auf oder murmelte vor ſich hin. Niemand hatte dieſe Entwicklung geahnet, als die wenigen Unterrichteten. Alles aber Außerordentliches erwartet und gefunden. Meine Mutter und Schwiegermutter zerfloſſen in Thränen; mein Vater ſchlug die Hände in ſtummen Erſtaunen über den Prinzen-Pater und Pater-Prinzen zuſammen; Almaroſa las mit tröſtenden und getröſteten Blicken in ihres Arthurs Augen; Jsmenia lächelte mit feuchten Blicken, und meiner Kosma entſchlüpften einige Thränen in's edle Lächeln; die Mädchen waren tief gerührt, aber nicht kirchlich, nur menſchlich.

Löwenherz bekämpfte den Unmuth, Staſol die Satyre, Starkhand die Verachtung; ich reichte Bohemund die Hand, und er ſprach zu mir: Nun iſt's vorbei; öffnet die Fenſter, Leute, daß uns der Kirchenrauch nicht erſticke. Der ehrwürdige Waldhaupten ſtand ſeitwärts in Mitte der Jünglinge, welche die Feſtigkeit, die ſie an den Vätern geſehen, unter den Schutz des Greiſes geſtellt zu haben ſchienen. Perlbach aber und Balmen glichen den Bildſäulen, welche am Grabe eines Freundes trauern, und den Löwen, die einem Fuchſe zuhören müſſen.

Koſma eilte jetzt, leiſe mir winkend, hinweg zu Swanhilden. Ich ballte die Hand über dem klopfenden Herzen, und fühlte einen flüſſigen Funken in jedem Auge glühen, als ſich nun, da der Biſchof geendet hatte, Floris zu den Füßen des edelſten der Vater und Brüder in mönchiſcher Erniedrigung und mönchiſchem Staubſtolze wand.

Fürſt Günther reichte dem verſchleierten Sünder würdevoll die Hand. Steh' auf, Floris, ſprach er mit dem Ton der Wahrheit und Rührung, und laſſe dir von meinen grauen Locken ſagen, ob ich einen Sohn vermiſſe!

Arthur hob den Bruder vom Boden mit ſanfter Gewalt, doch feſter Ruhe empor. Verdienteſt du dieſe Stelle, ſagte er feierlich, ſo mußteſt du ſie nicht aufſuchen. Knie vor dem Altar; aber willſt du dir Bruderarme öffnen, ſo öffne vor allem dein Herz, und waffne den Geiſt.

Da Floris die Umarmungen nicht erbetteln konnte, ſo wollte er dem Vater und Bruder die Hände küſſen. Sie zogen ſolche haſtig vor dem Geifer der Demuth zurück; aber er haſchte und befleckte ſie. Aus den Ritteraugen der Menſchenwürde blickten beide den Sklaven der Kutte an; es war der Stolz auf das Geſchlecht, nicht auf das Haus, der ihre Bruſt empörte.

Löſe niedere Schuld durch edle That, rief Fürſt Günther, doch ohne Staub und Aſche.

Wozu die Verzerrung der Buße! ſetzte Arthur hinzu, es gibt ein würdiger Weſen unter dieſem Namen.

Er iſt nicht mehr von dieſer Welt, ſprach der Biſchof, und ließ ſich, wie ein Triumphator glorreich, und wie ein Seliger lächelnd, endlich auf den längſt bereiten Sitz zwiſchen den alten Damen geleiten. Sie wurden, von dem Manne Gottes und ſeinem Jünger begeiſtert, die Akolithen bei ſeiner Chokolade-Libation.

Biſt du wirklich gebunden an's Mönchthum? fragte Fürſt Günther lebhaft den ſchnell feſtgehaltenen Floris. Bei meinem und deinem Gott fordere ich Antwort. Trägſt du die roſtigen Vorzeitfeſſeln in furchtbarem Ernſte?

Und gehörſt du in der That dem Drachen-Phönix (fiel Arthur ein, ihn bei der andern Hand ergreifend), der an Roms Bannodem erſtorben, an Roms Segenhauch ſich wieder aufringelt? Bei meiner und deiner Ehre fordere ich Antwort. Gehörſt du dem Drachen?

Ich gelobte, erwiederte Floris bleich und düſter, ich gelobte mich Gott, dem Kloſter und dem heiligen Orden Jeſu, heilig! auf ewig!

Halte feſt an Gott! rief der erſchütterte Vater, aber laſſe von Kloſter und Orden. Gott ſelbſt ſpricht dich von den Folgen des furchtbaren Traumes frei, durch deinen Geiſt!

Werde der Welt ein edles Beiſpiel der Vergütung! rief der begeiſterte Bruder, aber tauſche Kutte gegen Freiheit, und den Orden Jeſu gegen Jeſu Geiſt! Er ruft dir durch die Natur! Wirſt du bei den Phariſäern verharren?

Ich ſterbe und lebe, lebe und ſterbe, ſprach Floris mit glühendem Aug' und lodernder Wange, dem Orden, dem Kloſter und Gott. Wo iſt der Holzſtoß, daß ich ihn beſteige? Wo blühen die Roſen des Marterthums, daß ich ſie zu pflücken eile?

Die Edlen ließen ſeine Hände mitleidig-verächtlich; Augen und Schritte von ihm wendend, ſagten ſie ſich: Wirklich verloren! Aber Floris ſchlürfte über das glatte Parket zu ſeinem Chokolade trinkenden Hirten, und nahm.

allen Bitten der andächtigen Frauen widerſtehend, ſtatt der auch ihm beſtimmten Schale mit Lammesmiene ein Glas Waſſer.

10.

Halbes Prälaten-Negligé.

Wir hatten heute eine Tafel ſtatt unſers freundlichen Tiſches; wo ſonſt heiterer Sinn und herzliche Mittheilung geiſtig epikuräiſirten, der ſokratiſche Becher in der Runde ging, und Anakreons Roſen, Plato's Denkerſchwung und das heutige Himmelbrod Europa's, Freiheitsliebe und Verfaſſungsgeſpräch, freundlich beiſammen wohnten, da ſetzte ſich nun Heuchelei neben Frömmelei, Verſtimmung zur Seite der Offenheit und Intrike zu der Geiſtesgegenwart.

Während die unbefangenen Frauen die Freundlichkeit, und die unbefangenen Männer den Ernſt zu pflegen bemüht waren, ſuchten die Jünglinge, welche von der Jagd heimkehrend, und froh im Siege des Freundes für Vater Arthur, ihr ſie beglückendes Geheimniß unter dem Jubel geſelliger Freude mit zu feiern gedachten, die unwillkommene Ueberraſchung eines ganz andere Jagd betreibenden Biſchofs und eines ganz andere Siege erſehnenden Erprinzen im Mönchsrocke in leiſen Geſprächen mit den Töchtern des Hauſes und den Geſpielinnen ihren ſchuldloſen Herzen ſüß zu vergeſſen. So fanden ſie an der Hand unwillkommener Störung ein Doppelfeſt im Stillen. Seliges Alter, wo ſich jeder ritzende Dorn am Blut des fröhlichen Opfers in eine duftende Roſe für deſſen Luſt verwandelt!

Grünefreund, auch in der Fürſten (die Menſchen waren) Gegenwart nach Verdienſt unſer ſteter Tiſchgenoſſe, wie der alte Aichſpalter, bat heute um Entlaſſung. Der Biſchof, der Fürſt war, und der Jeſuit, der Prinz geweſen, ſagte er, möchten den alten Ketzer wittern, oder gar bekehren wollen. Da ich nun niemand kreuzigen will, ſo laſſe ich mich auch nicht, nicht einmal zum Nachtiſch und mit Worten nur kreuzigen.

Als unſer Starkhand (da ſich nun nach ausgeſpielter frommer Vorſtellung zweier geiſtlichen Stücke die Geſellſchaft in Gruppen entwickelte, und ihre Mitglieder einzeln vor den biſchöflichen Oheim und Gaſt traten) im Schmuck blühender Geſtalt und hoher Kriegswürde ſeinem alten Mentor nahte, und ihm lächelnd ſagte: Hier, gnädiger Oheim, bring' ich den Selbſtſäkulariſirer! konnte der Greis ein Gegenlächeln nicht unterdrücken. Doch bald hatte er die Larve wieder feſtgebunden.

Siehe da, ſprach er gütig, meinen abtrünnigen Domicellaren! — Hm, hm! Nun glänzend wie der heilige Kriegsengel Michael!

Im eigentlichen Verſtande bin ich, fiel Starkhand gutlaunig ein, wie Sie ſehen, gnädiger Oheim, als Soldat ein Regimentsmenſch geworden, und ein Machthaber dazu, als Marſchall.

Ich wußte wohl, Herr Marſchall, erwiederte der Prälat (ohne zu ſcheinen, als verſtehe er die Anſpielung auf ſein altes Glaubensbekenntniß), daß Ihnen der Chorrock zu enge und die Kirchenglocke zu dumpf war. Nun! Sie ſind jetzt ein Diener des allerchriſtlichſten Königs, des älteſten Sohnes der Kirche; Sie haben die Sünden der Verirrung zu empöreriſchen und uſurpatoriſchen Fahnen durch löbliche Treue gegen den Treueid verlöſcht und verſöhnt, und Legitimität und Lorber laſſen die Jugendſtreiche vergeſſen. Nur — (er hob den Finger warnend in die Höhe) nur das Heidenthum der Revolution nicht auf die lieben ſchönen Kinder verpflanzt! Sie haben jetzt ſo ſchöne Gelegenheit in Ihrem wieder geſegneten Frankreich. Die Ignorantins und die Peres de la foi werden Ihnen nicht vergeblich winken. Von neuem grünt die Religion in den Herzen und an den Kokarden; in Avignon meinen ſie es ſogar wieder gut mit dem heiligen Stuhle.

Starkhand zog ſich lächelnd und trauernd zurück.

Staſol mit ſeinen Millionen fand viel Gnade vor den Augen des Oheims, der ſich auf das Solide verſtand, und das Gold am Himmel anſtrich. Nur das Beten nicht über dem Arbeiten vergeſſen! (Der Warnefinger telegraphiſirte wieder.) Sie können unſerer heiligen Kirche in dem grundketzeriſchen, ja mehr als ketzeriſchen, in dem indifferentiſtiſchen Amerika gar viel Gutes thun, lieber Herr Neffe! Auch bin ich überzeugt, daß Sie's ſchon gethan haben.

Vorzüglich nehmen Sie ſich die unglückſelige Freigeiſterei zu Herzen, die ſich Toleranz tauft. Suchen Sie's dem Kongreß begreiflich zu machen, daß alle Induſtrie nichts helfen will, wenn man nicht für das ewige Leben fabrizirt, und daß die Teufel noch viel gefährlicher ſind, als die Creks, welchen die Englander das bischen Pulver verkaufen, worüber ſo geſchrieen wird. Mit dem Pulver gibt man ihnen zugleich die Bibel ein.

Gott ſegne Sie, fürſtlicher Herr Neffe! ſprach der Oheim zu Löwenherz. Der Herr hat Ihr Haus durch Sie zu hohen Ehren gebracht; er hat ſeinen Schild über Ihr Haupt gehalten, und die Rathſchläge Ihrer Feinde vernichtet. Bleiben Sie des heiligen Stephanus, dieſes heiligen apoſtoliſchen Ungarnkönigs eingedenk, und vergeſſen Sie nicht, daß das goldne Vließ auf Ihrer Bruſt Ihr Schwerdt gegen die Feinde der allein wahren Kirche richtet.

Löwenherz zog ſich lächelnd, und einen Bliz im Auge zurück.

Ja! der allein ſelig machenden, Herr Vetter Ritterhauptmann! — fuhr er etwas eifrig gegen mich fort. An ihren Früchten ſollet ihr ſie erkennen. Es iſt wol gut, daß man mit Heiden und Publikanen umgebe; auch unſer Heiland that es, und verſchmähte ſogar nicht, bei ihnen zu eſſen —

Es iſt angerichtet, gnädiger Oheim, ſagte ich lächelnd und ehrerbietig dem es mir zuflüſternden Hausmeiſter im rechten Momente nach.

Aber nur um ihrer Belehrung willen muß man ſie aufſuchen; doch ihr Gift und ihre Galle fliehen; man muß warnend mit ihnen umgehen und die Nahrung der heilſamen Lehre auf ihre Tafeln ſetzen. Selig ſind die Eifrigen, denn ihrer iſt die heilige Flamme! Selig ſind die Einfältigen im Geiſte, denn ihrer iſt das Himmelreich! Selig ſind die Gehorſamen im Glauben und Thun; denn ihrer iſt die ewige Krone der Demuth!

Ich zog mich lächelnd, aber weder eifrig, noch einfältig, noch gehorſam zurück.

Ich hatte nach Arthurs Wunſche den würdigen Domherrn von Rulhagen und den geiſtlichen Rath Berner, dieſe ſeine treuen Gehülfen für ächte Seelenkultur eingeladen. Eben auf einer Kirchen- und Schulbereiſung in der Nähe, kamen ſie nicht zu ihrer angenehmſten, aber zu einer nützlichen Stunde.. Der Herzog wußte ſie dem Biſchof und ſich bei Tafel gegenüber zu ſetzen.

Mein Fenelon, gnädiger Oheim — mein Flechier — ſagte er, ſie dem Biſchof nennend und vorſtellend. Ihre Verdienſte haben Sie dem guten Hirten gewiß ſchon längſt bekannt gemacht. Es fehlen Ihnen nur noch die Inſeln, welche Ihnen der Himmel vielleicht noch zu Ihren Eigenſchaften und zum Wohle des Landes ſchenkt; auf jeden Fall hat er den Biedermännern ſchon ſeine beſten Segnungen verliehen: reiche Gelegenheit zum Guten, reichen Willen, es zu wirken, reiches Bewußtſeyn deſſen, was ſie bereits vollbrachten. Das allgemeine Vertrauen ruht an Ihnen, der Haß der Böſen ſteht Ihnen gegenüber, aber feſter Muth und meine Freundſchaft zur Seite.

Der Biſchof nickte mit gepreßter Freundlichkeit. Ein ſchönes Lob aus dem Munde des durchlauchtigen Souveräns. O es mag kein Zweifel an der ſchönſten Belohnung dieß- und jenſeits beſtehen, wenn ſolche glorreiche Verdienſte dem heiligen Vater ſo bekannt werden, als ſie es Euer Durchlaucht ſcheinen, murmelte der Prälat.

Ich laſſe mich nicht leicht auf den Schein ein, erwiederte Arthur, als — bei Heiligenbildern und Laternen. Licht und Leben! trank er mir ſeitwärts zu.

Der Biſchof gab, ſichtbar aufgeregt, den Plan auf, die Präſentation der beiden geiſtlichen Freidenker durch ein eifriges Geſpräch mit den alten Damen zu ſeinen beiden Seiten wo nicht zu vernichten, doch folgelos zu machen.

Ihr Sprengel muß indeſſen doch etwas verwildert ſeyn, Herr von Rulhagen, fuhr er ganz trocken fort; wenn ich mich recht entſinne, ſo iſt Ihr ehrwürdiger Biſchof ſchon länger in dem Herrn entſchlafen — ich glaube, im Jahr — — ?

Wir haben geſucht, verſetzte Rulhagen beſcheiden, den Garten möglichſt gut fortzubauen. An dem guten Willen hat es uns nicht gefehlt.

Und wirklich an bedeutendem Unkraut bis jetzt, ſetzte Arthur hinzu. Allem Unkraut iſt, wie Sie einſichtsvoll wiſſen, gnädiger Oheim, weder der beſte Gärtner, noch der fleißigſte Taglöhner gewachſen.

Die Kirchenmuſik und lateiniſchen Geſänge floriren doch noch? fragte der Pralat mit Augen, in welchen eben kein Segen glänzte. Ehemals waren ſie in dero Dioces in höchſter Vollkommenheit und Erbaulichkeit vorhanden. Gottes Hand will auch die Sinnenwelt gedeihlich in ſeinen Tempelbau verweben.

Wo ein guter Grund beſteht, antwortete Rulhagen, iſt allerdings wenig Verdienſt bei der Erhaltung. Unſere Gemeinden, die einmal muſikaliſch gebildet ſind, ſingen ihre deutſchen Lieder mit der innigſten Rührung, und in der That gibt es, von der feierlichen Orgel unterſtützt, kein — — —

Ja! ich weiß, Sie haben viel Lutheraner im Lande, lispelte der alte Prälat. Auch Kalviniſten, oder noch andere Acatholici?

Herr von Rulhagen meint den katholiſchen teutſchen Kirchengeſang, gnädiger Oheim, kommentirte Arthur mit lächelnden Augen.

Den katholiſchen? rief der Biſchof, als erſtaune er. Dann legte er Meſſer und Gabel nieder, faltete die Hände und ſprach: Herr! verzeihe ihnen, wenn ſie nicht wiſſen, was ſie thun! — Er nahm mit zitternder Hand das

Glas, und that, als verberge er im Wein das köſtliche Weinen des bekümmerten Paſtor bonus um ſeine ſpaniſchen Himmelsſchafe.

Er ſchien ſich dann wieder zu den alten Damen zu wenden, ließ aber plötzlich aus einer Art von Hinterhalt die ſchnelle Frage auf den geiſtlichen Rath Borner los: Was hören Sie von dem geiſtlichen geheimen Rath Bleimann zu * *, Herr — — geiſtlicher Rath ſind Sie?

Gar nichts, gnädiger Herr! Wir ſtehen in keiner Verbindung, erwiederte Borner trocken. Ich aber habe die Ehre, geiſtlicher Regierungsrath Sr. Durchlaucht zu ſeyn.

Wie! das iſt Schade: ich meine wegen Bleimann. Das iſt ein vortrefflicher Kopf voll Geiſt, von dem guten Geiſt! und eine reine Seele voll wahrer Frömmigkeit, voll Eifer und Gottſeligkeit, ein Muſterbild der Geiſtlichkeit, und die rechte Hand des Biſchofs von * *, wie er es verdient. Ein höchſt meritirtes, diſtinguirtes Subjekt!

Man ſpricht ſogar davon, daß er bald Kardinal werden ſoll, fiel Arthur ein — vielleicht ſchon bei der nächſten Promotion, und nach dem nächſten — Konkordat.

Erblaſſend ſagte der Prälat: O dazu kann ja auch Rath werden; ſeine Reihe kommt gewiß, wenn die Vorſehung für gut befindet, ſie ihn erleben zu laſſen. Jetzt ſind wol noch ſeiner Jahre zu wenig, um die höchſte Staffel der Kirchenehren zu erſteigen, und der ältern Meriten gar zu viel noch zu belohnen! Der heilige Vater weiß nicht, wo er anfangen ſoll, tiefe Wunden zu heilen und ſchwere Leiden zu vergüten.

Auf dieſen Silberhaaren möchte ich noch den heiligen rothen Hut erblicken! flüſterte meine Mutter hörbar genug ihm zu.

Ach, Frau Schweſter! ſeufzte der über den Wunſch behagliche Prälat mit Sixtusmienen, ich habe das Meinige erlebt und erlitten, gethan und geduldet. Der Herr hat mich gnädig erhalten; aber ich beſchäftige mich nur mit meinem ſeligen Ende. Der Wille des Herrn geſchehe immerdar!

Wo iſt denn Pater Escara? fuhr er etwas zornbräunlich zu dem Herzog fort. Haben Sie ihn nicht behalten? Es würde mich ſehr erfreut haben, ihn noch hier zu finden; in der That, ſehr erfreuet!

Er wollte ſich nicht halten laſſen, erwiederte Arthur.

Ja, ja, daran erkenne ich ihn. Ein evangeliſcher Säemann ſonder Gleichen; ein chriſtlicher Redner, wie Maſſillon oder Bourdaloue; ein raſtloſer Miſſionar, welcher Petri Fiſchzüge ſtets vor Augen hat; ein exemplariſcher Arbeiter im Weinberge des Herrn. Wohin wandte er ſich?

Die Beſcheidenheit unterſagte mir die Frage, gnädiger Oheim.

Ich zweifle nicht, daß er gute Geſchäfte bei Euer Durchlaucht machte — ich intereſſire mich dafür, wie für ihn; ich bitte, es zu glauben.

Arthur antwortete nicht, aber ſein Schweigen konnte für Antwort gelten.

Auch für Eure Durchlaucht ſelbſt müſſen die Gegenſtände, welche er behandelt, von hohem Intereſſe ſeyn, denn wahrlich das Heil zweier Welten —

Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingeheſt — erwiederte der Herzog — Ich habe die Sache den beiden Herren dort übertragen. Er zeigte auf Rulhagen und Borner. Sie ſchlägt erſt in ihr Fach, dann in meines.

Gewiß! man macht ſich die beſte Hoffnung von der Weinleſe, antwortete der Biſchof mit Gewitterglut unter ſeinem Hauptſchnee auf eine ihm eben ſehr willkommene, und wie man ſieht, wichtige Frage meiner Mutter, die ſie aber — nicht gethan hatte.

11.

Die Abtiſſin.

Als wir auf Arbeit und Leiden des Mittageſſens (und wahrlich heute war die erſte groß und das andere ſauer!) den Heilbalſam von Mokka folgen ließen, wurde meiner Kosma die Frau Abtiſſin von Ganswinkel gemeldet. Kosma, die ſie nicht kannte, und ſich während der Anweſenheit unſerer Mütter nur als ihre Oberhofmeiſterin benahm, brachte die Meldung von der neu erſcheinenden Juno Kapitolina weiter.

Aber ſie erſtaunte nicht wenig, als die gute Mutter voll Freuden ausrief: O meine alte Freundin! und der Fürſtbiſchof ſo behende aufſtand, als ſey er nie vom Podagra geplagt, oder ein Concilium zu beſchließen, oder er gar zum Pabſte erwählt, und den weitern Ausruf beigesellte: Die würdige Dame! die Mutter der Jugend! die Wohlthäterin der Armen! die heiligmäßige Frau, die ſo viele Männer im Weinberg des Herrn beſchämt! Vas electionis! O Sie können mir kein größeres Vergnügen machen, als wenn Sie dieſen elfenbeinenern Thurm vorlaſſen, Frau Schweſter.

So günſtig eingeführt, und ſo willkommen empfangen, erſchien das Prälatenweibchen bald in dem vollen Ornat ihrer alten Würde, unter dem ſie das Körbchen mit neuen Planen verſteckte.

So zierlich, als es die etwas ſteifen Falten der heiligen Bernhardsregel und die ſehr rebelliſchen Runzeln ihrer ſechzig Jahre zuließen, führte ſie uns eine Kopie des Originals, das wir ſeit zwölf Jahren beinahe vergeſſen lernten, aber leider keine der erlauchten Abtiſſin von Paraclet vor, welche mit und durch ihren, von demſelben St. Bernhard chriſtlich verfolgten Geliebten eben ſo berühmt wurde, als ſie ihn machte. Da Abtiſſinnen und Kinder nie allein gehen, ſo trippelte ein Jüngerin des frommen Abts von

Citeaux (welcher für die Ehre des Erlöſers die Kreuzzüge predigte, wie neue Miſſionare jetzt gegen die Freiheit ausrufen) mit kleinen Schritten und groſen rothen Backen hinter ihr drein. Die jungen Leute lächelten, die Fräulein dankten wol Gott, daß dieſe Art von Verſorgung im Rachen der Zeit untergegangen war, Staſol gab groſe amerikaniſche Augen, Starkhand ſpöttiſche franzmanniſche, Löwenherz mitleidige militariſche, und ich ärgerliche profane zum Beſten. Meine Mutter aber und Koſma's Mutter umhalſten die Nachtwächterin des Herrn, und der alte Fürſtbiſchof ließ ſich, ihr beſchützeriſch zunickend, von ihren breiten Lippen die nicht ſchmale Hand küſſen.

Während ſie unter dem Schutz ihres Klapper-Roſenkranzes, und vom Blüthenkreiſe der palmenitzer Familienroſen umgeben, (der Leſer wird es hoffentlich ſchon bemerkt haben, daß wir vier Brüder von Montenot unſerer geliebten ſchweſterlichen Almaroſa zu Ehren auch unſern Töchtern liebliche Namen aus dem Roſengarten gewählt hatten), vor der heiligen Stiftshütte des mütterlich-biſchöflichen Sophas ihr Herz und ihre Zunge ergoß, ſuchten Balnen und ich in die dumpſe Verſtocktheit des verwandelten Floris Breche zu ſchießen. Wir führten ihm die Erinnerungen der Vergangenheit wie die Hoffnungen der Zukunft, die Erwägungen des Geiſtes wie das bunte Feuerfarbenſpiel der Phantaſie, die ſüßeſten Regungen des Herzens wie die freundlichſten Genüſſe der Erdenwelt vor; aber die Woge wie die kräuſelnde Welle, der Sturm wie der ſäuſelnde Weſt, der Dorn wie die Roſe brachen und zerſtiebten an dem undurchdringlichen Kloſterwalle.

Und wie! (— ich nahm ſeine Hand) wie kamen Sie dahin, Floris? ſo weit?

Er jagte die Blicke gegen Himmel. Dort oben, ſprach er dumpf und kalt, löſte ſich mein Heil aus dem unendlichen Gnadenſchatz ab.

Balmen legte den Arm um die ſchwarze Schale des verkohlten Zöglings. Floris! rief er, was haben Sie gethan, um ſolcher Buße in die Hände zu fallen, und ihr allein zu vertrauen? Schließen Sie Ihrem alten Freunde Ihr Herz und Leben auf. Ich will mit Ihnen auch das furchtbarſte Labyrinth durchwandern, bleibt mir nur ein Hoffnungsſtrahl, Sie aus Ihrem furchtbaren Kerker zu erlöſen.

Der Allmächtige, flüſterte Floris ſcheu und mit bezwungener Heftigkeit, hat mir ſchwere Miſſethat um dieſen Preis vergeben.

Hier iſt meine redliche Bruſt, Floris! legen Sie Ihre Laſten auf die treue, damit Sie aus der reinen die Freiheit wieder nehmen.

Mir iſt vergeben, ſprach er mit fanatiſchem Lächeln; ich bin rein gewaſchen. Aber ich muß dem Himmel dienen, nur ihm und ihm ewig; in ſeinen Lieblingsprieſtern ſoll ich ihm dienen, und will ich. Hinweg, ihr Verführer!

Seine Züge verzerrten ſich; wir ſchieden von ihm.

Er iſt dahin, ſagte ich traurig zu Bohemund; ſeine Kraft vernichtet, er eine wandelnde Leiche.

Das könnte ſeyn, antwortete der Ex-Kapuziner und Ex-Graf; ungeſtraft ringt niemand, am wenigſten der Wüſtling mit dem böſen Engel in der Kutte. Aber es kann auch nicht ſeyn, und ich bin geneigt zu glauben, daß es nicht iſt. Bei Gott! nicht vergeblich brannte mich das Centaurengewand!

Und was wäre dann? fragte ich haſtig.

Einen Augenblick noch! Ich will nicht zu ſchnell entſcheiden.

Bohemund begab ſich in die Nähe der Unterredung, die eben zwiſchen Floris und Waldhaupten im Gange war. Auch der Greis ſuchte den Sohn des Freundes zu halten. Bohemund heftete ſeine Falkenaugen (im Anſchauen der Sonne zu Adleraugen erſtarkt) auf dieſen trüben Mond einer einſinkenden innern Welt; ſeine Adlerblicke ſtiegen in das Dunkel hinab; vergeblich! denn der verſchloſſene Novize der Lainez und Aquaviva blieb, Worte und Blicke beherrſchend, ein todtes Geiſterbild dem ehrwürdigen Waldhaupten gegenüber: aber der Genius ruft Bundesgenoſſen aus der Wüſte, und jetzt wurden es ihm Starrheit der Züge, und Verſteinerung eines durchgearbeiteten Geſichtes. Floris war, ſtumm, beredter als je.

Bohemund kam bald zurück. Ich hatte von weitem den Beobachter beobachtet. Ich habe mich nicht getäuſcht, ſprach er; ich wünſchte mich getäuſcht zu haben.

Und Ihr Reſultat, Freund? Ich vertraue ihm ſoviel! Es iſt mir ſo wichtig!

Sie ſind ein Mann, Donat! den Wahrheit nicht ſchreckt?

Ich bin fähig, Alles zu hören. Ihr Reſultat?

Verderben! ſagte er mit innigem Nachdruck. Verderben! wiederholte er ſehr ernſt, ihm und Allen um ihn her!

Ihm! ich war darauf gefaßt. Aber auch die Verwüſtung um ihn? Verderben Allen, die ihm nahen?

Die Erfahrung entwickelt den Hölleninhalt des Wortes. Laſſen Sie es darauf nicht ankommen — Hüten Sie Ihr Haus und Ihre Lieben, Donat.

Was kann er wollen? Er begleitet meinen Oheim, und dann ſehen wir ihn nicht wieder!

Ich wünſche es. — Alles kann er wollen, und wagen Alles um Alles — muß er's nicht wollen, auch wenn er nicht wollte? Er hat dem Alten vom Berge geſchworen, und ihm die Seele verſchrieben, um dieſe Seele zu retten. Ihm iſt verziehen, um unbedingten Gehorſam, um grenzenloſe Hingebung verziehen. Was iſt nun dem ausgebrannt glühenden Er-Menſchen die Welt? — Was ein, was Ihr Haus?

Was ſind ihm ihre Lieben; was Sie ſelbſt? Was dürfen ſie ihm ſeyn? Sein Herz iſt erſtorben, ſein Geiſt gebunden, ſein Wille ein Leibeigner; und wollte jenes aufleben, dieſer ſich löſen, der letzte das Joch brechen: ſo ſteht die Hölle mit ihren Schrecken, und waren dieſe vergeblich, der Erdenkerker mit einer Vorhölle in Bereitſchaft, den Knecht tiefer als vorher zu beugen, oder ihn züchtigend zu vernichten.

Donat (er faßte mich warm bei der feſt ergriffenen Hand) bleiben Sie wachſam! Jetzt werden wir beobachtet, wie ich eben wahrnehme; ein andermal mehr, wenn es — nun des Mehrs noch bedürfen kann.

Er ging. Ich ſah des Biſchofs Inquiſitionsblicke auf uns hängen. Indem ich gedankenvoll und unwillkührlich dem Sopha nahte, hörte ich meine Mutter mit angelegentlicher Bewegung ſagen: Ach die armen Nonnen! die bedauernswürdigen Schlachtopfer einer neu barbariſchen Zeit!

Frau Abtiſſin von Ganswinkel trocknete ſich die Augen. Arthur hielt meine Mutter zärtlich bei der Hand, ſah die Abtiſſin freundlich an, und ſprach: Alles werde ich gerne zu Ihrer

verperſönlichen Zufriedenheit beitragen; aber die Herſtellung Ihres Kloſters kann ich Ihnen nicht zugeben.

Eine ſo ſchöne Verſorgung für adeliche Töchter! ſeufzte ſie.

Eine ſchöne? fragte er gutmüthig lächelnd, und ſah mild ſpöttiſch im Kreiſe der Mädchen umher. Die Fräulein ſenkten die verſtehenden Augen, und errötheten mehr für die gute Abtiſſin, als aus Angſt vor dem Kloſter. Sie kannten Vater Arthur.

Ich hoffe, ſagte der Herzog, daß unſere neuen Einrichtungen, wie wir ſie nun vorhaben, jeder edlen Tochter des Landes, ſie wiſſe um einen Stammbaum oder um keinen, den Brautkranz ſtatt des Roſenkranzes reichen —

Weltliche Geſinnungen! flüſterte meine Mutter.

Aber wollen denn Eure Durchlaucht gar keine Anſtalt zum Troſte frommer Seelen belaſſen? fragte der Biſchof; ich meine, ſolcher Seelen, welche ſich berufen fühlen, ihrem Gott in der Einſamkeit durch Gebet, Abtödtung und gute Werke zu dienen?

Anſtalten für gute Werke habe ich viele, gnädiger Oheim. Unſere Spitäler, unſere weiblichen Schulen, unſere Armen- und Findelhäuſer werden ſolchen frommen Seelen immer die Lieblingsbeſchäftigung gewähren. Beten und ſich abtödten dürfen ſie zugleich nach eignem Wunſche. Aber Ganswinkel iſt einmal ein höchſt gemeinnütziges Arbeitshaus, und neue Ganswinkel anzulegen, möchte mir das neunzehnte Jahrhundert verbieten, wollte ich auch vergeſſen, daß ich in ſeinem Schooſe lebe.

Der Fürſtbiſchof ſagte halblaut zu meiner Mutter: Joſephiniſch-napoleoniſche Ideen — wir werden ja ſehen, wozu das führt. Ich habe das Meinige gethan, werde es ferner thun, und wenn die Bannſtrahlen des heiligen Vaters hier einſchlagen, will ich dennoch für die verſinkende Rotte Korah, Datan und Abiron — beten! Er faltete die Hände, während ſeine Augen bereits unter den grauen Wimpern bannblitzten.

Meine Mutter ſchauderte; Arthur winkte den Kuratoren ſeines römiſchen Wetterableiters, Balmen und Rulhagen, und die Abtiſſin von Ganswinkel ſagte beweglich zu dem Biſchof:

Ich empfehle mich und mein armes irrendes Häuſlein in Euer hochfürſtlichen Gnaden höchſte Protektion. War auch der heutige, von höchſtdenſelben beſchützte Verſuch vergeblich, ſo hoffe ich dennoch. Gott verläßt die Seinen nicht! Auch meiner Mutter Schutz ſich erbittend, überreichte ſie ihr Reliquienkiſtchen zum Andenken, und knirte wieder nach ihrer frommen hundertjährigen Kutſche hinunter.

Sogar eine Nonnen-Reaktion, ſagte Perlbach. Eheſtens werden ſich die Flöhe in — Panduren verkleiden!

12.

Der Apoſtat.

Ehe ſich noch unſer alter Geli beurlaubte, winkte er, der nicht leicht etwas vergaß, was den violetten Pantoffel intereſſiren konnte, mich, den ihm zunächſt für die Lokalſeelen verantwortlichen Chan oder Kaziken von Palmenitz, mit hierarchiſchem Pathos zu ſich hin. Ich folgte dem Episkopalruf, als käme er von Bonifaz, dem Apoſtel der Teutſchen (aber mit guten teutſchem Phlegma gewaffnet).

Wer iſt, wenn ich fragen darf, Herr Neffe, der Mann dort? Er richtete ſein Auge und ſtreckte ſeinen Finger nach dem armen Bohemund, als ſey das erſte ein Brennglas, der andere eine Dominikusfackel, der letzte bereits auf dem Holzſtoße. Die Falkenaugen lachten von weitem, und die ſpöttiſche Adlernaſe erhielt eine tüchtige Priſe Spaniol als Schirm für ihr ſatyriſches Rümpfen im Angeſicht des Pſeudo-Winfrid.

Das iſt Graf Sallandiere, gnädiger Oheim, erwiederte ich die raſche Frage ſo langſam, als hätte ich eine Vor-, eine Mittel- und eine Definitiv-Inſtruktion einholen müſſen.

Ein Franzoſe? fuhr er zu fragen fort, indem er mit geheimen Ingrimm eine Priſe Unſpaniol zwiſchen den geweihten Fingern zermalmte. Was iſt er ſonſt noch?

Staatsrath, fuhr ich fort, und zwar einer von den guten, die auch eine Meinung für ſich haben, und zu mehr als dem treugehorſamſten Ja und der Unterſchrift ihrer Beſoldungsquittungen verpflichtet zu ſeyn glauben.

Und — — wie nennt man's jetzt? Sonſt hieß die Sache — Emigration, und war löblich. Man ging damals für die Legitimität und vor den blauen Revolutionsjacken in's Blaue hinein. Jetzt aber — wie kommt er hieher? wie nennt man's jetzt?

Proſkription, und unlöblich; denn die Illegitimität der Willkühr und die ſchwarzen Menſchen mit weißen Kokarden treiben die Köpfe von dannen, welche die Ruthe der Privilegien nicht küſſen wollen.

Er warf mir einen Blick zu aus ſeinen achtzigjährigen Augen, der von zwanzigjährigem Zorne Zeugniß gab. Was will er hier? was bei Ihnen?

nen? was in Teutſchland? Ich glaube ſchon einmal gefragt zu haben, wie er hieher kam.

Herzog Arthur hat mich bisher kaum noch gefragt, und doch iſt er von dieſer Welt. Er will Ruhe, die er bei mir, ſeinem Freunde, ſucht, und von Teutſchlands Edelmuth hofft, gnädiger Oheim. Ich freue mich, ſeine gerechte Erwartung zu meines Vaterlands Ehre unter des edlen Herzogs Schutz erfüllen zu können.

So? Ja, die Franzoſen haben ſich große Rechte darauf erworben; das kann man nicht läugnen; ſehr große. Sie hielten es gut mit Teutſchland, und nachdem ſie die Altäre zerſtört, die Throne erſchüttert haben, iſt es höchſt billig, ihnen das Plätzchen bei uns zum Ausruhen zu gönnen.

Die Mehrheit der Teutſchen iſt über den Gedanken weg, daß ein Land, zumal ein großes und ein kräftiges, nicht mehr ſey, als eine Straße in einer Stadt voll — Frau Baſen, gnädiger Oheim.

Der gute Biſchof ſchnupfte wieder eine Priſe Bolongaro, den er um deßwillen beſonders liebte, weil ſein Erfinder, dem das Kind ſeines Geiſtes Millionen gebahr, ſeiner katholiſchen Religion wegen in dem keteriſchen Frankfurt nicht hatte Bürger werden können. Hm! im Vertrauen, lieber Herr Neffe, ſprach er urplötzlich mit großer Freundlichkeit, gehen Sie gegen ihren alten Oheim offen mit der Sprache heraus. Ich verdiene es. Ich habe meine Abſichten und (ſo ſchwer es auch mit meinem Standpunkte vereinbar ſcheint) auch helle Anſichten.

Stellen Sie uns auf die Probe, gnädiger Oheim.

Ich kenne den Mann, ohne ihn zu erkennen. Und doch iſt mir am letzten gelegen. Es war einſt in * * ein berühmter Hofprediger, ein gelehrter Profeſſor, ein reſpektabler Kapuziner, kurz ein ſehr verdienſtvoller und geſchätzter Mann, welcher dieſem Grafen und Staatsrath Sallanchiere auf's Haar gleichen müßte, wenn er noch lebte, oder (was ja nichts Wunderbares wäre) neben ihm ſtände.

Wol möglich. Die Staatsräthe predigen wol auch mitunter, und ſollten, wo nicht berühmt, doch gelehrt und reſpektabel ſeyn.

Wenn man den Unterſchied, den Jahre, Zeit und Schickſale aus der Hand des Herrn den Zügen ſeit jener ziemlich entfernten Epoche (es war kurz vor dem Ausbruch der heilloſen Revolution) aufgedrückt und eingeprägt haben, dazu rechnet, ſo müßten ſie wie Zwillingsbrüder ausſehen, wenn man den Braunrock neben den Blaurock placiren könnte —

Sie ſtehen nicht neben einander, aber beiſammen.

Wie! dieſer Graf Sallanchiere iſt der ehemalige Pater Behemund! rief der Prälat, haſtig die Gelegenheit bei'm Schopf ergreifend, um ihr für eine gedeihliche Zukunft die nöthige Tonſur aus dem Stegreif zu geben.

Allerdings, gnädiger Oheim; er und ich verläugnen ihn nicht. Wozu auch? Er genießt bei uns des Schutzes der Geſetze, der ihm zu Hauſe ermangelt, ich weiß mein Hausrecht, und der Herzog weiß ſein Landrecht zu behaupten. Wir hätten weder einen * erſchießen, noch einen * * * ausliefern, noch endlich einen * * von frommen Todtengräbern einmauern laſſen.

Wie die Ueberraſchung, ſagte der Biſchof lächelnd, meinem grauen Kopfe das Gedächtniß erſetzt hat. Als durch Eingebung fand ſich auf einmal der lange vergeblich geſuchte Name zu dem deutlich vor mir ſtehenden Kapuziner bei mir ein. — Ei! ei! bis zum Grafen und Staatsrath hat der Mann es gebracht! Nu, das macht dem teutſchen Klerus, zumal dem ſo bitter verläſterten Kloſterſtand wahrlich Ehre. Hm! hm! in der That Ehre. — — Sie wiſſen nicht, ob er verheirathet — ob der Graf vermahlt iſt, wollte ich ſagen, beſter Herr Neffe?

Er iſt es nicht, obwol er es ſeyn könnte, und — dürfte.

So, ſo. Das macht nun wieder ſeinem Gewiſſen Ehre. Der wackere Mann gedenkt ſeiner Gelübde, der heiligen Vorſchriften ſeines Ordens. —

Dieſe hob der heilige Vater nach der Revolution in Maſſe auf, ſogar für die verheiratheten Prieſter. Denken Sie doch nur an die * * * und * *, welche den Altar wieder aufbauen halfen, und die Diſpenſation als Trinkgeld bekamen, wobei glücklicherweiſe viel braven Leuten nebenher geholfen wurde.

Ja wol — für die franzöſiſchen — Exprieſter galt das wol. Mein frommer Oheim verſchluckte in zu ſpäter Reue die letzten Worte halb. Betet er auch noch das Brevier, und lieſt er Meſſe?

fragte er weiter, den heil. Paphenutius auf dem Deckel ſeiner Doſe betrachtend.

Gnädiger Oheim! ein Staatsrath hat kaum Zeit, in die Meſſe zu gehen, wie könnte er ſie erſt leſen, und vollens das Brevier, ſo kurz es die zeitſparende Andacht auch zu machen wußte, noch beten? Das Brevier dieſer Herren liegt im Staatsarchiv und, noch beſſer, im Staatswohl.

Bohemund errieth längſt von weitem, daß von ihm die Rede ſey. Seit langer Zeit gewohnt, mit ſeiner Perſon zu zahlen, trat er zu uns. Ich ſtellte ihn dem Oheim unter ſeinem doppelten Namen vor; der gute Biſchof arbeitete, wie eine naſſe Fliege, unter der Verlegenheit, welche er Bohemunden zugedacht hatte. Glücklicherweiſe kam ſein guter Geiſt, meine Mutter, hinzu, und eröffnete dem Bruder die Hinterthüre eines Rettungsgeſpräches mit ihr. Wie ſchnell ergriff er ſie, der ohnehin die Flügelthüren nur für die Repräſentation gemacht glaubte.

In ſolche Verlegenheit hat er mich geſetzt, Frau Schweſter — mich, den Biſchof! Mir einen Apoſtaten zu präſentiren! Er wandelt auf böſen Wegen, Ihr Donat, in gefährlicher Geſellſchaft. Ich glaube, wer es gut mit ihm

meint,

muß ihn belehren und — ſogar züchtigen. Die Kirche iſt eine gute Mutter, aber ſie führt wohlmeinend die ſcharfe Ruthe. Und daher der Haß der Freigeiſter, die ihr entwachſen ſeyn wollen. Aber die Zeit, ja! Gottlob, die Zeit iſt der geiſtlichen Birkenkultur günſtig, und es ſoll an Ruthen ſo wenig fehlen, als an Menſchen, die ſie verdienen!

Dieß waren die Worte, die ich noch hörte. Ich drückte dem lächelnden Bohemund die Hand, und flüſterte ihm zu: Lieber Apoſtat! edler, als Julian, war er gleich Imperator; denn Sie wurden es für das Beſſere, für das Beſte; er für altes Vorurtheil und Dunkel!

Laſſen wir den alten Kirchenhäſcher ſchnauben! ſagte Bohemund lachend. So lange die fromme Kohlenbrennerei nicht wieder in Teutſchland und Frankreich gedeiht, binden die guten Leute die Ruthen nur für ſich ſelbſt. Aber, mein Freund, auf die Escaras und ihr Gezüchte, die Floris, habet Acht; denn ſie ſind gekommen, die Scheiterhaufen zu bauen! Ich ſage es Ihnen nochmals, hüten Sie Ihr Dach, daß ſie Ihnen die Sparren nicht ausbrechen, um zu dem Roſte den Grund zu legen, auf welchem

chem ſie, wo nicht meinen Donat ſelbſt, doch ſein Lebensglück braten werden, wenigſtens braten wollen!

13.

Mächtige Ohnmacht.

Endlich war die fromme Karavane zum Aufbruch fertig, und unſere Bruſt dem freien Aufathmen nahe. Die andächtigen Mütter ſchmiegten ſich, die Bankzettel der Andacht, den Segen zu empfangen; unſere Frauen und wir ſahen durch die Finger — — — — —; Fürſt Günther umarmte den Biſchof lächelnd, und Herzog Arthur gab ihm, wie einſt Kaunitz dem apoſtoliſchen Pilger, würdevoll die Hand, als er ſein Knie mit himmelskriegeriſcher Demonſtration zur Erde beugen wollte. Unſere wackern Jünglinge ſtanden ernſt, als ruhten ſie auf ihren Waffen, und mild, als wüßten ſie, daß dieſer Stiefpatriarch nur hospitire, und unſere Töchter ſahen jungfräulich ſtets vor ſich hin, als wollten ſie dem Obergeiſtlichen ihren Geiſt weder verrathen noch verſtecken.

cken. Floris aber ſchied ſtumm und demüthig, wie er gekommen, und wurde kalt und ſtumm entlaſſen; die Mumie, welche Gift zu verſchließen ſchien, ließen wir ruhig nach der biſchöflichen Pyramide tragen. Nur unſere Mütter ſtreichelten freundlich die balſamirte Leiche, welche ihren andächtigen Seelen Achtung aufzwang, und ihren weichen Herzen Mitleid entlockte.

Aber in demſelben Augenblicke, da er dem Biſchof in den Wagen folgen ſollte, ſank er den ihm nachhelfenden Dienern ohnmächtig in die Arme: ein leiſer Seufzer ſchien ſeine Seele auf die unverſehene größere Reiſe zu geleiten.

Alles gerieth in Bewegung. Er kam nicht wieder zu ſich. Man konnte nicht umhin, ihn ſo ſchnell als möglich die Treppe hinauf und in ein ruhiges Zimmer zu tragen. Bothen ritten und liefen nach Aerzten und Wundärzten; der angehende Heilige ſollte dem Grabe und dem Himmel ſtreitig gemacht werden.

Der Fürſtbiſchof ſchien in großer Verlegenheit. Der arme Pater Floris! ſeufzte er aus der Kutſche zu den alten Damen hernieder — ſeine Prüfungen auf Erden ſind noch nicht vollendet. Ach! des armen Dulders innerſter

Menſch iſt heute gekreuzigt worden, und die Hand des Herrn ſchwer auf ihn gefallen. Er hatte ſchon ſo ſtreng gebüßt, und dieſen Wermuthbecher nicht mehr verdient. Er war ein Gerechter geworden, und wer mag den erſten Stein gegen ihn aufheben? O Herr! gehe nicht mit uns in's Gericht! Wer könnte vor dir beſtehen?

Meine Mutter und Schwiegermutter weinten bitterlich während und zu der Jeremiade im Mollton.

Aber der Herr ſey dennoch gelobt! rief der Biſchof mit der vollen Salbung des Vormittags aus — denn er hat ſeine Barmherzigkeit an dem wiedergefundenen verlornen Sohne verherrlicht. Nicht in die Hände des wohlthätigen Samariters, nein, in die Arme ſeiner nächſten Freunde und Verwandten hat er ihn gegeben, und ihm wird wohl ſeyn in dem Hauſe ſeiner Väter, und in dieſem Zeichen der himmliſchen Verſöhnung gegen ihn.

O wir wollen ſeiner pflegen, wie eines Sohnes! rief meine Mutter. Wenn nur der gütige Himmel ihn uns und der ſündigen Welt erhält! Unſerm Hauſe widerfährt heute ein wahres Heil!

Und meines armen, verlornen Stammhalters will ich bei ihm gedenken! ſetzte ſchluchzend meine Schwiegermutter hinzu. Wer weiß, wo es die Vorſehung mir wieder ſegnet! Ihr ſtehen ſo viele Wege zu Gebot; das arme Geſchöpf hat immer ſo viel zu wünſchen.

Ja! der Herr wird vergelten! ja, der Herr wird euch ſegnen, euch und eure Kinder bis in's tauſendſte Glied, daß ihr das dem bekehrten Sünder thut, der aus den Stricken der ſchnöden Zeitlichkeit in die Arme des himmliſchen Vaters zurückkehrte, und daß ihr es thut dem Prieſter des Herrn! Wenn er beſſer iſt, laſſe ich ihn wieder abholen, den lieben Sohn meiner geiſtlichen Wahl; aber ſogleich werde ich meinen Leibarzt ſenden. Es iſt ein geſchickter Mann, dem ich Leben und Appetit danke, und daß ich das letztemal ſelbſt firmeln konnte.

Die frommen Lämmer küßten die Hand des Hirten, und er rollte mit Sechſen davon, daß der Staub aufflog, als laufe die Heerde ſelbſt vor ihm her. Vor der Hand vertrat ihre Stelle als Plenipotentiar ein gottſeliger Vorreiter.

Alles zog aufwärts. Die Mütter eilten auf den Zehen in das Krankenzimmer; Fürſt Günther folgte ihnen ernſten Schrittes, ruhig faßte ihn der Herzog unter den Arm. Sie blieben unter der Thüre ſtehen, wir um ſie. Die alten Damen ſchoben Kiſſen hin und Kiſſen her, flüſterten kläglich zuſammen, und baten uns dazwiſchen, um Gotteswillen ſtille zu ſeyn. Dann öffneten ſie Gläſer und Büchſen, um ſie wieder zu ſchließen, oder auch vor Schrecken und Schmerz fallen zu laſſen, und wurden uns um des Lärms willen böſe.

Floris war zu Bette gebracht, und ſchwebte ſprachlos zwiſchen Ohnmacht und Schlummer; Der Brambilla unſerer Reſidenz hatte ihm auf eigne Gefahr die Ader geöffnet; der Leibarzt und ſeine Fakultät wurden erwartet; über die Gefahr wagte niemand zu entſcheiden. Wenn erſt einmal alle berufenen Aerzte beiſammen ſeyn würden, meinte Bohemund, ſo dürſe niemand mehr über die Rettung entſcheiden.

Vater Günther verließ das Zimmer ohne Worte, aber mit einem bedeutenden Blicke auf Arthur, der ſich ruhig verhielt, wie der Steuermann im Sturm, oder der Feldherr im Treffen.

Arthur folgte ihm, ſich freundlich zu uns wendend: Es bleibt dennoch bei'm Alten, ſprach er. Wir verſtanden die gediegne Parole.

Staſol und Starkhand gaben ſich die Hände. Heute iſt mir mein Amerika um Hundert von Hundert mehr werth geworden, ſagte der erſte. — Und mir mein Frankreich, fiel Starkhand ein, doch müſſen wir dort erſt noch die Miſſionen und Ignorantiner von der Summe des Guten abziehen, und ſie ſelbſt vom Boden der Freiheit abziehen laſſen. Vielleicht kommen ſie bald an die Luft, dieſe — Geiſtesſchaben!

Bohemund heftete die Falkenaugen auf mich, und legte den Finger an die Adlernaſe. Ich ſtand ihm gegenüber, den unruhigen Sokratiskus in der Bruſt. Floris lag noch immer im Scheintod oder — Scheinſchlummer.

Nun, Baron? fragte er gewichtig, mit einem Blick auf das Unkenbett.

Nun, Bohemund? erwiederte ich lebhaft, und folgte dem Blick.

Er trat mir näher und ſprach mit erſchütternder Faſſung: Hüten Sie Ihr Haus, Freund, oder beſtellen Sie's. Keine Wahl bleibt Ihnen zwiſchen beidem. Der Dämon iſt eingezogen;

denken Sie in demſelben Augenblick an die Beſchwörungsformel; denn eröffnete auch eine Komödie die Bühne, ſo kann dennoch eine furchtbare Tragödie ſie ſchließen, und — (hier faßte er mich feſt bei der Hand, als trüge er Götzens eiſerne —) bei Gott! ſie wird es, thun Sie nicht zur Sache; denn es iſt darauf abgeſehen, daß ſie es ſoll!

Ich fühlte meine Seele, wie meine Hand ergriffen. Daß Bohemund mir mit der ſeinigen innigſt ergeben ſey, empfand ich, wie ich es wußte; ſein ſcharfer Blick und ſeine gebildete Erfahrung flößten mir großes Vertrauen ein; ich kannte den ſchwarzen Dämon der Jeſuiterei; die Weiſe, wie er ſich heute ächzend bei meinen Hausgöttern niedergelaſſen, erſchien doppelter Deutung fähig: hatte er nur die Hand des Zufalls gefaßt, oder war an jener der Verſtellung zurückgeblieben?

Arthurs Bruder! rief ich. Laß ihn noch ſo tief geſunken ſeyn, weiſſagende Seele! zum Seligkeitsbanditen für den Freund konnte er nicht werden.

Haben dieſe Menſchen, fragte Bohemund feierlich, nicht eine Seligkeit, die über jeder andern ſteht, jede andere einlöſt, und gezwungenen Kurs anſpricht, wie die Aſſignatenmünze zu Robespierre's blutiger Zeit?

Ich trennte mich unruhig von dem alten Freund: nur der Gedanke an Vater Günthers und Bruder Arthurs hohe Ruhe gab mir die meinige zurück.

14.

Die Hausrepublik.

Die nächſten Tage befeſtigten meine tröſtende Zuverſicht. Die erſten Eindrücke verloren ſich gleich zuſammenſinkenden hohen Wellen in die Fläche der Vergangenheit; ſich ausglättend umgab bereits ein heiterer Waſſerſpiegel unſere Gegenwart.

Während Floris ſein jetziges Schattenleben (dieſen Vicekönig oder Prokonſul ſeines amtlichen Nachtlebens) zwiſchen dem Aechzen über Körperleiden und den Seufzern nach ſeiner frommen Geiſtesthätigkeit hingleiten ließ; die Aerzte ihm Gegengifte des Todes, die Geiſtlichen Mithridat gegen Verſuchung und Sünde gaben, und wir (ohne große Sorgen um eine, wie es ſchien, mehr beſchwerliche als gefährliche Lage) ihm jeden Ausdruck unſerer Theilnahme zeigten, wurde uns wenig Erwiederung von ihm, aber bald die Herſtellung unſeres freundlichen Daſeyns zu Theil.

Wir ſuchten um ſo wärmer die Augenblicke der ſchönen und bis dahin ſo frohen Vereinigung mit der ſüßen Habſucht des Wohlwollens und der Heiterkeit zu nützen, weil nur zu bald für ſo manche aus unſrer Mitte die Stunde der Trennung ſchlagen ſollte.

So kam es denn, daß bald wieder der Mißklang verhallt ſchien, welchen Floris erzwungener Aufenthalt in die Harmonie verſchwiſterter Saiten geworfen, und hätten uns nicht zuweilen die roth geweinten Augen und einzelne, aber meiſtens ſchnell wieder abgebrochene Worte der Mütter an die Kataſtrophe erinnert, ſo würden wir, wo nicht nach löblicher, doch nach gewöhnlicher Menſchenſitte rein vergeſſen haben, welch' unreine und ſtets brandbereite Fackel in unſerer Nähe weile.

Ja! der geſunden Seele ſind Ausfeilungsbedürfniß und Herſtellungskraft ſo eigen, als dem geſunden Körper. Arthur bereiſte in der noch günſtigen Jahrszeit die neuen Theile ſeines altglücklichen Staates, mit der Sorgfalt und der Einzelprüfung des Hausvaters. Vater Günther (der Greis mit Jünglingskraft) arbeitete mit dem erlauchten Sohne und ihren beiderſeitigen edlen Freunden Waldhaupten, Perlbach und Balmen, an den Grundlinien der künftigen, umfaſſenden (nicht bloß verfaſſenden) Grundgeſetze des Herzogthums. Staſol folgte in kleinern und größern Ausflügen ſeinen europäiſchen Handelsverbindungen, und Starkhand beſuchte in Zwiſchenräumen die nächſten Länder des ihm allmählig fremd, aber nie fern, und nun doppelt intereſſant gewordenen Vaterlandes. Die Jünglinge theilten ihre Zeit zwiſchen Vorbereitungen für den wieder nahenden Dienſt der Univerſitäts-Muſen und wirklichen ſüßen Dienſtpflichten gegen die Hausgrazien, zwiſchen Jagdluſt, Leibesübung, geſelliger Freude und ſtillem Unſchuldsgenuß keimender Neigung. Unſere Frauen (von Almaroſa und meiner Kosma angeführt) lebten dem ſüßen Vertrauen der Gatten und Töchter, und der zarten Pflege der noch kindlichern Knospen. Milde Freiheit und die Wonne geiſtvoller wie kunſtliebender Beſchäftigung, reiner Sitte, freundlicher Mittheilung leiteten unſere Mädchenroſen auf ihren Wegen. Die Kinder ſpielten, tobten und blühten. Aichſpalter ſonnte ſich in dem Ehrenglanze des Sohnes und der alten, nun wieder in's Leben tretenden Andenken, ſo wie in der Freude an lieben Nachkommen; Grünefreund in den Anweſenheitsſtrahlen ſeines Staſols und der Seinigen, wie in dem Hausglück aller Kinder und Enkel ſeines geliebten alten Herrn. Ich nahm an allem Theil, was andern und mir Geiſt und Herz erfreute, ſorgte mit Kosma für mein Haus, mit Vater Günther und Arthur für unſere politiſche Zukunft, mit den Brüdern für die Zukunft der geliebten Kinder.

Bohemund ſtand zwiſchen uns, wie der Morgenſtern am hohen Himmel, der zugleich der Abendſtern iſt. Immer hell und immer voraus, immer thätig und ſelten von Thaten ſprechend, immer ſeiner ſelbſt mächtig und die Freunde warnend, pflegte er lächelnd zu ſagen: Ich lerne von Günther und Arthur, den Felſen im Meere; ich lehre die junge Piloten, die ihre Kräfte verſuchen; ich bewahre den ältern die

Magnetnadel. Ja! nehmt mich zum Haus-Supercargo an! Unſer Donat hat mich frühe für dieſes Geſchaft und dieſes liebe Schiff gewonnen.

Er hatte einige Reiſen unternehmen wollen. Aber von dem Augenblicke an, da Floris durch das Krankenbette in unſer Haus einging, entſagte er dem ihm lieb gewordenen Plane mit jener Ergebung in die Nothwendigkeit, die ihn von jeher durch's Leben geleitete: er nannte ſie ſeine Sybille, der er jedoch alsbald zu glauben pflege, wie ſie den Prophetenmund öffne. Er meinte, die meiſten Menſchen ſeyen (wie ſie es überhaupt ſo gerne wären als oft) Tarquine, welche dieſer Sybille durch Abbitten den Preis machen wollten, ohne daß ſie ſich jedoch einen machen ließe, und ſo müßten ſie zuletzt, wie ihr altes gekröntes Vorbild das dreifache Opfer bringen, weil ſie über das einfache gemarktet.

Der Ligorianer, ſprach er dießmal, hat hier nur mit Herzen, oder mit Geiſtern zu thun, welche ein Herz für ihn haben. Ich bin unter euch allen ſein geborner Wächter, und ich will es bleiben. Arthur vergißt die kleine Schlange über Großem; Günther verſchmäht die Beſorgniß vor ihr; Donat deckt ſie ſich ſelbſt mit Blumen; ich will ſie hüten.

Einige Tage ſpäter flüſterte er mir zu: Baron! Ihre Kosma iſt ein Auge Gottes; klar, mild und gerecht. Ich hätte reiſen können, denn ſie blieb euch; aber ich bleibe, denn ein Bundesgenoſſe thut ihr Noth. Ihr ſeyd alle wahre Adamskinder, und wahrlich nicht weit vom Stamme gefallen, wie natürlich, weil die Erbſünde einen Apfel zur Blumenzwiebel hat. Ich freue mich aber ihrer vortrefflichen Eva: folgen Sie ihr nur hübſch ordentlich; denn hier bringt es keine Gefahr, nur Segen.

Wieder einige Tage nachher ſprach er mit herzlicher Bewegung: Baron, Ihre Schweſter Almaroſa iſt für den Thron geboren, wenn gleich nicht auf ihm. Gäbe es nur ſolche Frauen, wie ſie und Kosma, gleich würde ich zur umgekehrten Bibel, und predigte das: Sie ſoll dein Herr ſeyn! Doch ernſthaft vom Edlen; der Scherz darf Perlen faſſen; aber nur die Schönheit ſollte ſie tragen. Ja! (fuhr er in der Begeiſterung fort, die ihm ſo wohl ließ, und mir immer ſo wohl that), die hehre Almaroſa könnte Arthurn erſetzen! Was iſt ſie ihm nicht erſt, als anderes Ich, nach Gemüth und Geiſt, nach Wirken und Wiſſen und Wollen! Ja, ich hätte ruhig reiſen können; Ihr habt hier zwei Schutzgeiſter in Frauengeſtalt, die jeden Menſchen beglücken und jeden Teufel zur Verzweiflung bringen müſſen und werden. Doch bleibe ich; ſie brauchen vielleicht auch ein Feuerſchwerdt, die guten Engel, und das will ich ſeyn, und ſtolz darauf! Von der Vorſehung beordert, von ſchönen Himmelshänden geführt zu werden, gibt es ein ſchöneres Loos für den, welchem nun einmal das ſchönſte, ſich ſelbſt von einem Engel die Lebensbahn hinleiten zu laſſen, verſagt iſt?

Recht, lieber Bohemund, bat ich, laſſen Sie ſich von ſo freundlichen Bildern führen, und nicht länger von düſtern Geſpenſtern quälen: Sie ſehen, wie ſich der Himmel um uns her aufklärt.

Wer ſagt Ihnen, Baron, fuhr er mich freundlich an, daß ich gequält bin? Wer vollends, daß ich mich quälen laſſe? Nein! mein Freund, unter allen Rollen, welche mir das Schickſal anweiſen kann, wird ſich nie jene des Siſyphus finden. Aber warum nicht? Weil ich meine Augen nie freiwillig verbinde, und ſie dann ſchon für klar genug halte, wenn ſie vor der Umarmung der Binde den Himmel klar ſahen!

Floris ſchweigt, Floris ſeufzt höchſtens, Floris ſieht nur unſern Pfarrer und die nächſten Landgeiſtlichen, Floris ſteht in keiner geheimen Mittheilung von hier aus, und kann in keiner ſtehen, ſo lange er hier iſt. Wie kann ich Günthers Sohn, Arthurs Bruder, Balmens Zögling, meinen Jugendfreund unter meinem Dache weg — und dem ſichern Reiſetod zuweiſen? Wie? Sprechen Sie, Mann, den Manneswille, aber auch Menſchenſeele belebt und ſchmückt!

In die Falkenaugen traten ein Paar Blitze, der Adlernaſe wurde eine koloſſale Priſe ſevilliſchen Tokaierſtaubs gereicht. Ha! rief er, vortrefflich! Wie richtig haben die alten Steinſetzer gerechnet, als ſie Günthers Sohn, Arthurs Bruder, Balmens Zögling und Donats Jugendfreund, die Schlange mit vierſacher Glanz- und Schalkshaut unter Donats Dach ſandten!

Floris ſchweigt! fuhr er fort — auch gegen die alten, vor Gott und dem Satan, vor dem Biſchof und dem Grabe zugleich zitternden Großmütter, welche Stunden allein am Kopfkiſſen des Martirers zubringen, und ſeinen ſtillen Predigten gegen die Heiden und Heidinnen des entweihten Vaterhauſes lauſchen? Er ſeufzt! Ja, Ränke in Segensgeſtalt und Flüche zu frommen Wünſchen aufgeputzt! Unſern Pfarrer nur ſieht er! Lieber Baron, bald, bald wird der zweite Akt angehen, auf den langen, ſtillen Zwiſchenakt: Sie werden ſtaunen, wenn der Verſchanzte (hat man ihm dazu nicht die Zeit gelaſſen?) zu fordern beginnt! Und wenn die Unkrautwurzeln, die er bis jetzt mit Inkognitohand in Arthurs Pfarrgefilde geſäet, wenn ſie erſt wuchern, und üppige Triebe über die Fluren fortranken, ſo denken Sie an die Kaſſandraſtimme des Ex-Staatsrathes Bohemund.

Was aber, beſchloß er mit ſinkender Stimme, Ihre Sicherheit vor Floris geheimen Mittheilungen betrifft, ſo laſſen Sie ſich von Ihrem Freunde ſagen, daß der Nachtgeiſt durch Schlüſſellöcher, ein Mönch durch Fenſter- Mauer- und ſonſtige Ritzen, ein Jeſuit aber, trotz ſeiner Kameellaſten von Macht und Reichthum, oder der heißen Begier nach beiden, durch ein Nadelöhr — kriecht!

15.

Beſuche bei alten Freunden.

Ein ſchöner Nachmittag führte uns unerwartet dunkle Wolken in der Valombroſer Fürſtenfamilie zu. Sie war, von einer ihrer zwölf jährlichen Wallfahrten zurückkehrend, an den neuen Grenzen des Arthureums (ſo nannten wir das Herzogthum des Herzogs par Excellence, ein Titel, den er nicht führte, wie ein franzöſiſcher Herzog, aber verdiente, wie keiner auf der Welt.) vorübergekommen. Wie war es möglich, liſpelte die Fürſtin meiner Schweſter Almaroſa in reifer vierzigjährigen Sentimentalität zu, der Freude zu entſagen, Freundinnen, die ſich wechſelſeitig hier nicht vermuthet hatten, in Ueberraſchung zu vereinigen, und dem Genuſſe des ältern Reichthums die Erwerbung des neuen in der längſt erſehnten Bekanntſchaft der herrlichen Kosma und ihres ganzen Hauſes beizufügen? — Almaroſa holte für ſich und die Sprecherin Odem, als die Roſenrede zwiſchen den Er-Roſenlippen durchgewalzt war.

Vater Günther und Arthur waren abweſend. Die Frauen des Hauſes übernahmen die ſüße Fürſtin; meinen Brüdern und mir fiel der trübe Fürſt zu, welcher, trotz ſeiner Wallfahrtströſtung, immer noch ausſah, als fürchte er den von einer kurländiſchen Freifrau den teutſchen Freigeiſtern prophezeiten Himmels-Einſturz und Erden-Saltomortale in jedem Augenblick.

Sie ſollen eine gar liebliche Einſiedelei hier beſitzen, ſagte er mir, der ich eben darüber ſann, wie ich den Nichtſinn beſchäftigen möge.

Eine Spielerei, mein Fürſt, erwiederte ich entdeckungsfroh.

O nicht dieſen Weltnamen der heiligen Form! bat er. Dürfte ich ſie wol ſehen? fuhr er zu bitten fort. Es würde mir ſehr angenehm ſeyn; ich verſäume dergleichen Andachts- und Himmelspunkte im Erdenſtaub nie.

Mein Vergnügen, Ihnen welches in meinem kleinen Gebiete zu verſchaffen! Ich führte ihn durch den Garten nach der Orakelhöhle. (War ſie es mir nicht mehr als einmal geweſen?)

Unterweges verlor ſich Starkhand, als er den in den Park einfallenden Lichtweg des nahen Waldes ſah. Der liebe Ausreißer geſtand mir am Abend, daß er der Verſuchung nicht widerſtehen können, dem düſtern Gaſte nach dem freundlichen Spielplatz ſeiner Jugendideale zu entſchlüpfen, und zum funfzigſtenmal ſeit ſeinem Hierſeyn den lieben Epſaal mit den Kongreßſteinen wieder zu beſuchen. Welche Wonne! rief er, der Matrone Erfahrung gegenüber die Stelle zu begrüßen, wo uns die blühende Jungfrau Hoffnung erſchien!

Etwas ſpäter war uns auch Staſol entkommen. Auch er bekannte mir, mit der Theetaſſe in der einen Hand, die andere auf dem Herzen, daß ihn ſeine theure Grotte, das geheime Magazin ſeiner Handelsträume und Handelsverſuche, ſo oft er ihr nahe komme, mit einer Gewalt an ſich ziehe, als ſey ſie die Grotte Armidens. Heute war ich wieder dort, ſagte er lächelnd. Die Waare, welche du geladen hatteſt, gefiel mir überdieß wenig. O Donat! ſagte er innig, wenn, und ſo oft ich auch da eintrete, immer lacht noch jetzt den Millionär der ſelige Jüngling an, welcher ein Paar Hundert Gulden und das Heiligthum ſeiner Idee dort verwahrte!

So gelangte denn der Fürſt von Valombroſa mit mir allein nach der Einſiedelei, welche auch mir als der Zeuge jugendlicher Spiele und wichtiger Momente, (der Leſer entſinnt ſich ihrer hoffentlich noch mit mir!) ſehr lieb, von Kosma und Almaroſa bekanntlich zur Kapelle der Liebe geweiht, und um deßwillen ſorgfältig von mir erhalten war. Meine gute Mutter, die ſie jetzt wieder täglich beſuchte, hatte ſich des vortrefflichen Zuſtandes ſehr erfreut, und ohne die Heilige zu ahnen, welche mir die Stätte verklärte, ſich ſelig geprieſen, daß ihr Weizenſame in Donats Gemüth trotz Weltdornen und Freigeiſtergeſtrüppe, noch immer manche gute Frucht trage. Sie hatte mich deßfalls ſogar gegen den Oheim Biſchof gerühmt; dieſer aber meinte, vom Inſelinſtinkt geleitet, es müſſe etwas anderes hinter dieſem Scheinbild der Frömmigkeit herrſchen, und fragte, ob nicht in der Nähe ein Bräuhaus, oder wenigſtens ein Wirthshaus für herrſchaftliche Rechnung (ein römiſcher Bettler auf den Vatikansſtufen) liege.

In dem Dunkelzügen meines Begleiters ſtrahlte eine Art von Freude auf, als er das ſtille Innere betrat, deſſen bunte Fenſter, von der Sonne beglänzt, das verwirrte Innere ſeiner Seelenkapelle ſo ziemlich treu darſtellen mochten. Vor Allem kniete er nieder zu beten.

Auch in der ſeltſamſten Verkleidung war mir der Aufſchwung des Geiſtes im Menſchen zum hohen Urgeiſt über den Wolken immer ehrwürdig: immer widerſtrebte ich dem Aberglauben und ſeiner Mutter, der Albernheit, aber nie ſtörte ich eines ihrer Opfer im Augenblick ſeines eignen Opfers. Ich wartete ſtill, bis er ſeine Andacht geendet hatte.

Nun ging er raſch, aber mit freundlicher Ergebenheit nach dem vor dem Altar knienden Eremiten, der, bei der feſten Geſundheit, die er beſaß, wie ein neuer Simon Stilita ſeit dreißig Jahren auf derſelben Stelle, obwol auf keiner Säule (was ihm übrigens eben ſo leicht, aber für ſeine Nutritoren und Garderobe-Kuratoren nicht ſo ökonomiſch geweſen wäre) verharrte. Wenn keine Feuersbrunſt dazwiſchen kam, ſo konnte der brave Mann ſo gut, aber viel ruhiger, als der ewige Jude, den jüngſten Tag unverſehrt erreichen, und im Thale Joſaphat ſogar den Patriarchen Methuſalem beſchämen.

Ich kam der Beſchämung des guten Fürſten zuvor. Schon öffneten ſich ſeine Lippen zu einem frommen Gruße, welcher die andächtige Unterredung mit dem Mann Gottes einleiten ſollte, und die Bewegung der durchlauchtigen Hand ſchien zu verrathen, daß es hier auf einen, erſt im Himmel ſüß werdenden Demuthskuß auf die cönobitiſche abgeſehen ſey.

Es iſt nur ein Bild, ſagte ich, wenn gleich eben kein Werk der bildenden Kunſt, mein Fürſt, was Sie hier ſehen.

Nur ein Bild! rief er, in ſchmerzlichem Erſtaunen die Hände zuſammenſchlagend, wie ein liebender Orpheus, dem plötzlich ſeine Eurydice in ſtygiſche Gründe entriſſen würde.

Und warum dieſe entſetzliche Täuſchung? fuhr er mit dem Ton eines Helden aus einer der neueſten Schickſals-Tragödien fort.

Uns war ſie immer eine freundliche, und dieſe Kapelle nur zum Hausgebrauche beſtimmt; der noch und ſtets blühende alte Mann ein unverdächtiger und unſchädlicher Vertrauter jedes

Alters wie jedes Geſchlechtes, ein höchſt ſtiller Zeuge am ſtillen Betrachtungsort für jeden Sinn und jedes Betrachtungsbedürfniß. Meine Eltern hatten der Kinder (ich rechne alle Arme ihrer Güter dazu) zuviel, um einem lebendig Todten Brod zu geben.

Das that meinem Gaſte weh. O! rief er, Sie ſcherzen! Ihr Vermögen iſt ſo groß und Ihre Geſinnung ſo edel! Ein frommer Mittler zwiſchen Himmel und Erde, Ewigkeit und Zeit, Leben und Tod, ſo — heilſam!

Eben um deßwillen, mein Fürſt. Sind wir auch reicher geworden, ſo wurden Zeit und Mehrheit um ſo härter und ärmer, und wir hatten jährlich des Guten mehr zu thun, als wir zu thun vermochten: ſo machten wir denn die Erreichung des Möglichen zur Mittlerin zwiſchen Erd und Himmel, Zeit und Ewigkeit, Tod und Leben.

Doch muß man darum Beſſeres nicht laſſen. Das Beſſere aber führt uns gerade zum Beſten! (Er zeigte gegen den Himmel.) Und wenn gute Werke das Gute ſind, ſo wird der Glaube an die Kirche und ihre lebendigen Diener das Beſſere.

Viele Wege führen in das Vaterhaus, erwiederte ich ſanft. Die eigne Ueberzeugung wird die Wegweiſerin ſeiner Kinder; alle empfängt der Vater gerne von dieſer leitenden Hand.

Recht! recht ſo! O wie freue ich mich Ihrer Bekanntſchaft, die ich mir längſt ſchon ſehnlich wünſchte, Herr Ritterhauptmann! rief der Fürſt, am kützlichſten Punkte unſerer Unterredung abbrechend, als fürchte er das Kützeln.

Den Ritter nehme ich an, mein Fürſt; mein Haupt behaupte ich auch; aber den Hauptmann müſſen Sie mir erlaſſen. Seine Kompagnie iſt aufgelöſt, wie ſein Regiment, und ſpäter das ganze Heer!

Thut nichts! Sie kann, und alle können wieder zuſammenkommen. Dem frommen Gebete, der andächtigen Selbſtverläugnung, der innigen Verſchwiſterung und Verſchmelzung mit dem Himmel iſt nichts unmöglich; nein! gar nichts! Aber man muß flehen, büßen, vergehen und ſich ergeben!

Ich ſah meinen feurigen Schneemann mit großen Augen an.

Sie ſtaunen! rief er. O das iſt mir lieb! Sie ſollen noch mehr, noch freudiger erſtaunen. Erlauben Sie mir eine Anfrage. Er gab mir Maurerzeichen, Maurergruß und Maurerwort; Sitte und Maurerſtatut ließen ſie mich erwiedern, obwol ich jetzt beinahe noch mehr erſtaunte, als damals, wie ich die Zeichen des Edelmuths bei Pantaleon Drechsler, und jene des Freiſinnes bei Abt Konſtantin fand.

Großer Gott! rief er wieder. Ich habe nicht geirrt; ja! wir gehören derſelben Vorſchule an — ja! wir ſollen auch weiter zuſammen wandern —

Vorſchule? fragte ich befremdet: mein krächzender Hausſchulmeiſter Floris in ſeinem Bette fiel mir trotz dieſes Bettes ein, und ich ſah im Geiſte Bohemunds ſatyriſch-ſchmerzliches Lächeln.

Ja! ja! wir ſollen denſelben Weg zu demſelben Zwecke gehen. Kommen Sie, Baron, laſſen wir uns hier nieder: hier, wo gewiß ſchon viele fromme Beter knieten, hier will ich Ihnen mein Herz und die ſegenſchwangere Zukunft zugleich aufſchließen. Jenes fühlt ſich unwiderſtehlich zu Ihnen hingezogen, und dieſer ſind Sie, ſelbſt da Sie ſolche noch nicht kennen, ſo würdig —

Er eilte nach den Bänken. Ich ſetzte mich nieder; mein Sokratiskus flüſterte mir in Abweſenheit meiner Sokratiska eine nicht unintereſſante Auflöſung des ſonderbaren Räthſels zu, welches mir, wenn auch keine freien Maurer, doch ſchlaue Zunftbaumeiſter (die gerne Weltbaumeiſter werden wollen, und es ſchon einmal beinahe waren) zu zeigen verhieß.

16.

Der Selbſtzwilling.

Mein Ludwig der Fromme von Valombroſa hütete ſich wohl, die Verletzung des Heiligthums ſelbſt zu begehen, die er mir, dem Laien, nachſichtig geſtattet hatte, wie die menſchenkennenden Miſſionare den Heiden um ihres Seelenheils willen einen Theil der Götzenbagage über den Taufſtein hinüber mitzunehmen erlauben. Er kniete ſich unter einigen inbrünſtigen Seufzern demüthig neben mich, den ſitzenden (aber ſchon in der Hoffnung bekehrten) Philoſophen.

So wenig ſchwer dem gehorſamen Sohn ſeiner Beichtväter und ſeinen in Andacht abgehärteten Knien dieſe Operation fallen mochte, ſo unbequem wurde mir doch ihre Folge durch die meiner Höflichkeit (die zuhören ſollte) abgenöthigte Verwandlung meines Halſes in einen Taubenhals. Doch glückte die lojolitiſche Reſervliſt, den ſtolzen Sitzer allmählig zum demüthigen Mitknier umzuſchaffen, nicht. Mein erzheidniſcher Sokratiskus verſchrieb mir das Gegenrecept.

Mein Fürſt, rief ich, erlauben Sie dem aufmerkſamen Wirth, der über Ihren Beſuch ſo unendlich erfreut iſt, auch die Hausehre ſeiner Kapelle am Platz des hölzernen Verweſers zu machen, und alſo des Statthalters Statthalter zu ſeyn. Warum ſollte der nicht ſo gut möglich und auch wirkſam werden, als ein Knecht der Knechte?

Mein Gaſt erwiederte mit einer ſauern Miene. Als ſie etwas langſam über ſein bleiches Antlitz gewandert war, ſaß ich ſchon eine Bank vor ihm, und der Kopf des knienden Erzählers kam neben dem Ohre des ſitzenden Hörers zum Vorſchein. Wahrlich! der heilige Fürſt ſchien dem ketzeriſchen Ritter zu — beichten!

So haben Sie es viel bequemer, mein Fürſt, rief ich wieder, und ich verliere nichts von Ihrer köſtlichen Rede.

Seine Augen ſchienen meinen ehrenfeſten Ernſt um ſeinen Paß zu fragen. Die meinigen fertigten aber einer kleinen Ungeduld den ihrigen aus. Der für ſeine Eröffnungen Bange ergab ſich.

Lieber Baron! begann er, immer fühlte ich dieſe Erde als ein Jammerthal, ſelbſt als noch die goldne Sonne der ſchönſten Wirklichkeit und nicht minder ſchöner Hoffnungen den Winkel beglänzte, welcher mein Staat hieß. Ich warf mich daher frühe in die Arme der einzigen erlaubten Wolluſt, in die holden Arme der ſüßen, unausſprechlich ſeligen Verſchmelzung mit dem Himmel. Rohe Barbaren oder fühlloſe Lichttyrannen der Welt ſchmähen die herrliche myſtiſches Unweſen, da ſie doch die herrlichſte Weſenheit dieſſeits des Grabes und, auf heilige Urkunden geſtützt, die beruhigendſte Bürgſchaft für die Welt jenſeits der Gruft iſt, aus der mir keine Schrecken mehr, nur Roſen entgegen wachſen. — Er ruhte ſeufzelnd von der Salbungskanonade aus. Ich aber fand die Einleitung ſo wenig verſprechend, als hätte ſie * * verfaßt.

Schrecken wachſen mir keine in der Welt, aber Duftroſen genug; nur von Nebelroſen habe ich noch nichts bemerkt, ſagte ich ziemlich trocken.

Sie ſollen ihrer theilhaft werden, rief er lebhaft, Sie ſollen der Aetherblumen theilhaft werden! Nur Geduld. — Urtheilen Sie nun, wie mir zu Muthe war, als der einzige Werth, den ich auf die ſchwache, erbärmliche Außenwelt des Fleiſches legte, als mein fürſtliches Daſeyn und meine reichsſtändiſche Unmittelbarkeit, kaum noch durch Entſchädigungen, die ich für gerecht, und durch Geſetze, die ich für dauerhaft halten mußte, neugeſtärkt, unter mir einbrachen, und ich, gleich Ihnen, Herr Baron, in die vom Ausland gewaltſam herbeigeführte Sklaverei meines ehemaligen Mitſtandes gerieth. O Gott! wie hart büßte ich für die mir angeborne ſündige Anhänglichkeit an Stolz und Herrlichkeit der argen Babylon!

Aber wie konnten Sie, frommer Fürſt, bei Ihrer Himmelsverſchmelzung und trotz Ihres myſtiſchen Bürgerrechtes in höhern Welten, die Fetzen des Heiligthums mit den Weltkindern theilen?

O Himmel! mit welcher Gewiſſensangſt ich das auch that! Aber mein Beichtvater (ein Mann nach dem Herzen Gottes) ſuchte mich durch die Betrachtung zu beruhigen, daß ich, da einmal doch der Schiffbruch des Kirchenguts unvermeidlich und der Gottesraub im Rath der Gottloſen beſchloſſen ſey, wenigſtens Alles, was mir zufiele, den Ketzer und Atheiſtenklauen entziehen, in fromme Hände nehmen und bringen, mein altes, ſtets rechtgläubiges Haus für das künftige Wohl der Kirche erkraftigen und erhalten würde, und ja des Guten viel thun könne, wenn ich ihm einen heiligen Eid ablege, alle Klöſter in meinen Entſchädigungslanden zu bewahren, wie koſtbare Kleinode (was ſie auch ſind), und eine erkleckliche Penſion für gute Werke zu beſtimmen. Ich ſchwur und erfüllte; aber beruhigt wurde ich erſt ſpäter, erſt lange nachher, erſt, als man mir — — doch! ich greiſe meiner Geſchichte vor.

Und mußten Sie die jetzt herangerollte Sklaverei nicht damals ſchon fürchten, als Sie, entſchädigungsluſtig, das Haupt unter den gewaltſamen Austheiler deſſelben Auslandes beugten, das Ihnen nun um ſo leichter, vielleicht nur um deßwillen, das Joch Ihres Mitſtandes auflegt? (Zum hundertſtenmale ſagte ich dem Hoſpodar von Valombroſa Wahrheiten, die, wären ſie einmal beherzigt worden, den Pinſel der Geſchichte in ganz andere Farben getaucht hätten.)

Es ahnete mir wol Schlimmes. Aber tröſtende Geſichte erſchienen mir, und mein Beichtvater rieth mir, dieſe Sache dem Himmel anheim zu ſtellen, und fleißig Meſſen leſen zu laſſen. Ich ſtellte anheim, und ließ leſen; aber dennoch wurde ich mediatiſirt, und dennoch war ich nicht in meinem Innerſten beruhigt; zu der alten Pein geſellte ſich ſogar die neue: das ſchmerzliche Gefühl meines unwillkührlichen Ungehorſams gegen meinen Gewiſſensherrn, und die neueſte; der Gram meines unwillkührlichen Gehorſams gegen meinen Landesherrn.

Sie ließen Meſſe leſen und übrigens — Alles geſchehen! Einfache Methode, aber keine heilſame! Ihr Beichtvater iſt wol — —

Ein großer und heiligmäßiger Mann; ein Zögling und Schüler, ja, der Lieblingsſchüler des frommen Abts Konſtantin von Engelberg —

Es war mir, als ſähe ich aus Bohemunds Falkenaugen.

Der jetzt noch, fuhr mein Fürſt mit der Stumpfnaſe fort, im Geruch eines Heiligen in Böhmen lebt. Er ließ mir ſeinen Johannes bei der Umſiedelung, auf mein inſtändiges Bitten, zu meinem Stabe und Stecken.

Ohne allen Entgelt in dieſem Entſchädigungszeitalter?

O ja! denn die Kleinigkeit, welche er meiner flehentlichen Zudringlichkeit endlich abnahm, war nicht der Rede werth.

Sie taxiren Sie doch mit einem Worte, Fürſt?

Warum nicht, da ſie ſeinem Eifer und meinem Ehre macht? Sie beſtand in der ſtillen Weiſung an alle Pfarrer meines Gebietes, keine Ehen von Katholiken mit Ketzern mehr zu trauen, wenn nicht die Erziehung aller Kinder in der allein ſeligmachenden Religion urkundlich feſtgeſetzt ſey, und in einem eben ſo ſtillen Befehl an meine Beamten, keine Ketzer mehr als Unterthanen aufzunehmen. Sehen Sie, das war's Alles.

Abt Konſtantin iſt wahrlich auch ein — groſſer Mann, und ſeines — Geruches würdig: wie ſchön wuſte der Ferne ihn auch bei uns zu unterhalten! So wird er denn in Böhmen und Teutſchland — zugleich geſegnet.

Nicht wahr? Laſſen Sie uns jetzt zu meiner dermaligen Hauptſache zurückkommen. Mein lieber Beichtvater und Gewiſſensrath — —

Wie heiſt der Ehrenmann, wenn wir zu fragen erlaubt iſt?

Pater Prudens Wollenwolf! erwiederte der Merovåer von Valombroſa mit frohem Stolz auf ſeinen Majordomus in der Kutte.

Wie! Jonas — wollen Sie doch nicht ſagen? — Mein Erſtaunen glich nur ſeinem Entzücken. Beide waren unendlich.

Behüte! Jonas hieß er und heißt er noch für die Welt; aber in der heiligen Einſamkeit führt er den ihm zehnfach gebührenden Namen Prudens. O dieſer Mann! dieſer Mann, fuhr der arme blaſſe Fürſt mit den kurzſichtigen Augen und der kurzathmenden Bruſt fort, könnte die Zeit möglich machen, die goldne Zeit, da (ſaß er auf dem göttlichen Vicethron) Tiara und Reichskrone auf ewig in Eins verſchmolzen, wie es ſeyn ſoll — auch noch ſeyn wird!

Aber er iſt ja Hofrath, Oberbibliothekar, Studiendirektor und wahrſcheinlich jetzt auch Roſinenordens-Ritter in der Grafſchaft Engelberg, widerlegte ich meinen durchlauchtigen Lojola's-Papagei.

Ganz recht. Alles das iſt er, und mein Beichtvater dazu; und überdieß ein neuer Paulus, der vom ketzeriſchen Saulus zum glorreichen Glaubensprediger wurde. Ja! rief der Zepter-Pygmäe, indem er vor Freude vergaß, wo er war, und in die Hände klatſchte.

Fürſt! Sie geben mir Räthſel auf.

An der Hand der Vorſehung, die meinen zweiten Vater Prudens —

Ich dankte im Stillen Gott, daß mein zweiter Vater Fürſt Günther ſey.

Gar ſeltſamliche und wunderbarliche Wege führte. Der Welt und ihrer Zerſtreuungen müde, aller Bande, welche ihn an Irrthümer und Lüſte knüpften, durch die Begeiſterung des himmliſchen Nektars glücklich entledigt, und vom wahren Licht erleuchtet, hat er ſich in aller Stille nach dem damaligen Gotteshaus Engelberg begeben, dort Buße und Profeß gethan, ſich dann mit Büchern und guten Werken umringt. Der fromme Konſtantin nahm bald in ihm das auserkohrne Werkzeug wahr, und wußte ihm jeden Weg zu der heilſamen Erreichung ſeines heiligen Berufes zu öffnen; ſeine Schätze von Welterfahrung und Menſchenkenntniß dienen nun dem Altar und dem wahren Wohl der Menſchheit, religiöſer Wiedergebährung. Oft macht er große Reiſen zum Beſten der Kirche, in weltlicher Geſtalt. Der heilige Vater ſelbſt ertheilte ihm die nöthigen Dispenſationen, damit er nach Bedürfniß der Umſtände als ſein eigner Zwilling für's Gute auch außer dem Weinberg, und in der Wüſte arbeiten könne. Daher rührt denn ſeine Doppelgeſtalt und aller Segen, welchen er aus zwei Quellen zugleich über die ſündentrockne und heildurſtende Welt ergießt.

Ich lächelte etwas bitter, wie ich ſelbſt, und gern fühlte.

Sie finden das Unrecht, Baron? Ich habe Ihnen ja geſagt, daß er ausdrückliche päbſtliche Dispenſation hat, und ſogar Abſolution! Was kann ihm da noch fehlen? Ei! rief er plötzlich, Wollenwolf-Bleimänniſch, welcher Kirche gehören Sie an?

Ich, mein Fürſt? Der chriſtlichen, die ihren Dom im Evangelium, und ihren Pabſt da oben hat!

Er lenkte auf gut, *oder nicht gut* Escariſch und Oheimiſch ein. Lieber Freund, flüſterte er mit Honigſeim-Lippen, was vermiſſen Sie dann noch an der Stellung des würdigen Pater Prudens?

Ich faßte ihn ſchärf in's Auge, und rief: Eben das Würdige! und zugleich das Einfache: Wahrheit! und endlich das Heilige: Rechtlichkeit!

Mein Titularmenſch und Pſeudofürſt ſah mich, wahrlich! er ſah mich mitleidig an. So geht es den Weltkindern, ſprach die Gliederpuppe des Benediktiner-Jeſuiten-Hofraths. Das Allerſimpelſte können ſie nicht begreifen, während ſie geborne Genies für die verwickeltſten Intriken ſind. Wahrlich, ihnen thun fromme und politiſche Charfreitagspredigten Noth, und wenn die geſchriebenen Gottes-Weltgerichte nicht helfen, ſo müſſen die wirklichen herandonnern.

Jetzt lachte ich herzlich, als hörte ich ** den frommen Rheingold verwalten, oder als läſe ich ***, den Eitelkeitsballon der Schwärmerei.

St! bedenken Sie, wo wir ſind — doch immer in einer Art von Kirche!

O unſer Eremit nimmt's nicht ſo übel, als es der Pater-Roſinenritter nehmen würde — — Hat er denn den päbſtlichen Goldſporn noch nicht erhalten? Heut zu Tage kann doch kein ordentlicher Menſch ſich für gekleidet anſehen, wenn ihm nicht wenigſtens drei Bänder im Knopfloch zappeln!

Ach Gott! wie Sie ihn verkennen! Gar nichts nimmt der himmliſche Mann übel. Um ſeiner heiligen Zwecke willen verſpottet zu werden, iſt ihm Genuß; Verfolgung macht ihn ſelig auf Erden, und wenn er vollens — —

Ketzer braten könnte, dachte ich, ſo würde ſeinem Himmel nichts mehr fehlen, als daß er die ganze Erde nicht in eine große Hölle zu verwandeln vermöchte, deren Teufel er und ſeine Geſellen allein wären.

Ja! fiel der Fürſt nach einer Pauſe des innern Streites wieder ein, wenn er vollends den Märtirertod zu erleiden wüßte, er flöge ihm mit Entzücken entgegen.

O dazu wäre ohne Flügel Gelegenheit genug, mein Fürſt. Haben Sie nicht die vortrefflichen Schriften des — — (ach! da habe ich nun über den trefflichen Kindern den Namen des erlauchten Vaters vergeſſen! — Helfen Sie mir doch auf Abſchlag der Nachwelt! Er iſt wieder als Vicomte reſtaurirt und renovirt werden! — — Hm! hm! Nu — immerhin! in ſeinen Kindern und Renovationsthaten wird er doch (wenn auch nicht im Konverſations — doch im Konſervations-Lexikon) fortleben! Haben Sie nicht die vortrefflichen Schriften des unübertrefflichen Anonymus und Ultra-Heiligen geleſen? Da können Sie ſich überzeugen, wie man nicht bloß *theoretiſch* Märtirer lobt, ſondern ſie auch *praktiſch* hervorbringt!

Ein Paar geiſtloſe Augenkapſeln ſtarrten mich an.

Da Ihr Pater Prudens, dieſer heilige Dioskurenzwitter, auch Oberbibliothekar zu Engelberg iſt, ſo könnte er Ihnen ja die letzte Ausgabe der Werke des Vicomte (ſie erſchien vor Kurzem zu Nimes in Südfrankreich — Sie werden von dem Ort gehört haben?) zu Ihrer Erbauung verſchreiben, und einſtweilen, bis Buchhändler und Buchbinder ihre Schuldigkeit gethan haben, aus dem erlauchten hinzpateriſchen Bücherſaal mittheilen.

17.

Hiſtoriſche Weihe.

So gern ich von meinem würdigen und ehrwürdigen Beichtvater ſpreche, (fuhr der erlauchte Träumer von Valombroſa fort, ohne ſich auf meine Märtirers-Literatur einzulaſſen,) und ſo unſägliche Ueberwindung es mich jedesmal koſtet, von ihm abzubrechen, ſo muß ich es dennoch jetzt thun, denn ich habe Ihnen viel Wichtiges zu ſagen. Spreche ich doch zugleich von ihm, wenn ich eine der größeſten Wohlthaten erwähne, die ich ihm zu verdanken habe: meine vollkommene Wiedergeburt zum Heil und zur Ruhe.

Der heilige Mentor meines Innern bemerkte meine tiefe Trauer mit Leidweſen, und ſann auf Hülfe, oder vielmehr, er hielt dieſe Hülfe ſchon bereit, und wollte mich nur durch das Feuer der Trübſal zur Empfänglichkeit für ſie läutern. Zuvor ſchon wußte er aus meinen Sündenbekenntniſſen, daß ich in die Maurerei einge — — aufgenommen war. (Das hehre Wort der Einweihung ſoll man für ſo profane

Gegenſtände nicht mißbrauchen.) Ich hatte über dieſe Verirrung meiner frühern Jugend — — —

Der vierzigjährige Greis ſpricht von Jugend! dachte ich, und hat Recht, daß er ſie ſelbſt bedauert. Ich bedauere, daß er, mit ſeinem ganzen Leben verſchwenderiſch, auch mich heute um einen Tag beſtiehlt. (Aber ſchon war ich dem Entſchädigungs-Regensburg nahe.)

In der Folge, da mir der blumige Himmelsweg der ſüßen Andachtsentzückung aufging, hatte ich bittere und, wie mir ſchien, gerechte Reue empfunden, und dem Herrn der Herren in der Perſon des geweihten Oberamtmanns meines Gewiſſens Bekenntniß und Abbitte gethan. Mein ehr- und glorwürdiger Prudens verbarg mir mit der ihm eignen Konſequenz nicht die Gefahr, ſich an die Kreaturen zum Nachtheil des Schöpfers zu hängen; er zermalmte meinen Stolz, in menſchlichen Verbindungen geſucht zu haben, was der Allmächtige nur der ſüßen Ehe der Seele mit dem Glauben vorbehalte. Aber dann zeigte er dem Zerknirſchten die Möglichkeit, einmal begangene Fehler der Tugend, weltliches, ſelbſt gefährliches Spielwerk der Sache des Himmels und der Kirche zinsbar zu machen, und verſprach mir zur rechten Zeit die Aufforderung zu ſolcher Vergütung.

Dieſer Wollenwolf führt wahrhaft blocksbergiſche Bockshare! ſagte ich zu mir ſelbſt. Warum ſollte er nicht, wenn es ſolche Sabbathsgäſte gibt? — Der Satan kommt, ſehr beſcheiden, immer nur auf Einladung, oder ohne ſie wenigſtens nur da, wo er weiß, daß er gerne geſehen und wohl gelitten iſt.

Als ich nun beinahe im Begriff war, am Mediatiſationstyphus zu ſterben, erzählte der Fürſt in herzbrechender Bewegung weiter, erbarmte ſich der Prophet des Herrn meines Verſchmachtens in der Wüſte, und enträthſelte mir die heilige Kunſt, mit welcher die Gottſeligkeit ihren Tempel auf das Götzenhaus der Maurerei gegründet habe. Hehre, bisher verborgene Grade gingen mir auf, und ich vergaß bei'm Erſteigen der neuen Jakobsleiter des alten Kummers zuletzt ganz, den ſchon die erſte Staffel derſelben erleichtert hatte; ein wahres Aetherbad, lieber Baron!

Und dieſe himmliſche —? (Ich unterdrückte das Hauptwort der Hühnerſteige, als wäre ich der philologiſche Proſektor eines Klaſſikers, oder der politiſche eines Organiſationsdepots.)

Dieſe himmliſche Gradation ſollen Sie kennen lernen, Baron, und ihren Segen theilen; beides durch mich! Der ehemals Troſtloſe ſoll dem jetzt Troſtloſen die Bruderhand reichen. Sie ſind noch zur Zeit ein profaner Maurer; ich will ſie zum geweihten Tempelritter machen. — Er reichte mir mit ſanften Abelsmienen die Kainshand, noch zur Zeit ohne Keule.

Mir graute vor der Wohlthat. Wer ſagt Ihnen, Fürſt, fiel ich ein, daß ich würdig bin, daß ich wünſche? Ich bin ſehr genügſam, und was mir der edle Orden bisher bot, gab mir Vorrath und Kraft für ein Leben.

Pater Prudens Wollenwolf, mein Orakel, ſagt mir das, wie Alles.

Hm? Wer aber hat's ihm geſagt? — Ich verſtehe! Haben dieſe frommen Vormünder der Menſchheit nicht tachygraphiſche Notarien allenthalben?

Sind Sie jetzt überzeugt, fragte der Fürſt triumphirend. Der würdigſte Mann der weiten Gegend ſehnt ſich unſerer Verbindung zu, (ſagte mir Pater Prudens, eh' ich die Wallfahrt nach dem, dieſes Jahr glänzend beſuchten St. Martins-Mantel begann, von der ich jezt zurückkomme.) Benuzen Sie ihre Rückreiſe, dem wahrhaft Edlen die vier erſten der heiligen Grade auf einmal (wir nennen das, wie die Maurer: hiſtoriſch) zu ertheilen. Dann geht ihm bald das innere Heiligthum auf. Und deßwegen, rief der Bébé der Myſtagogen, bin ich hier. —

Ich beſchloß, mich dem geiſtigen Gegenſtück zu dem eben genannten berühmten Paſtetenzwerg des Königs Stanislaus Leszinsky und ſeiner hiſtoriſchen Fabel und Fabelei hinzugeben, die mich zu nichts verband, und mit dem Schlüſſel zu irgend einem nicht unwichtigen Geheimniſſe zu ſpielen ſchien.

Unſer erſter Grad, begann der Fürſt feierlich, führt den Namen Abjuramus. Hören Sie wohl, Baron, faſſen Sie wohl den ſo feierlichen Schall als Sinn!

Ich höre ſeinen Glockenklang und ſein Echo. Iſt es uns nicht ſeit einiger Zeit oft genug erſchollen? Sie müſſen bedeutende Aufnahmen erleckt haben, lieber Fürſt. Was thut denn der glückſelige Abjuramus alles von ſich?

Alles, was Eitles und Schwaches, Ungeſalzenes und Erbärmliches, Anmaßendes und Hoffärtiges, Klugheitstolles und Weisheitnärriſches in der Welt iſt, alſo nicht weniger als Alles, was ſie enthält. Ein tüchtiger Abjuramus verläßt für die gute Sache nicht nur Haus und Hof, Ehre und Ehrenſtelle, Weib und Kind, ſondern auch den Abgott der Ueberzeugung, den Bal der Liberalität, den Adramelech der Freiheit, und ſein eignes Ich. Unſere Abrahams müſſen nicht nur ihre Iſaks, ſondern ſich ſelbſt ſchlachten können, dem Himmel und ſeinen Auserwählten zu Liebe.

In der That, Fürſt! Sie geben mir da einen Schlüſſel zu manchen Erſcheinungen der neueſten Literatur und Geſchichte; ſehr ſchätzbare Aufſchlüſſe über Kleinode der Biographie.

Für den höhern Sinn und Aufſchwung gewiß. Aber die gütigen Obern tragen dabei ein Herz in der Bruſt, welches die Schwäche des Menſchen weiht, ſeine Unkraft an die Stelle der von ſeiner Eigenliebe geweihten Kraft hebt, und die Hand wie den Geiſt, die in Demuth ſich für gebrechliche Werkzeuge erkennen, zu Ehren und Würden befördert. Ein Abjuramus darf, ſeiner hehren Pflicht unbeſchadet, Alles beſitzen, genießen, ſogar erwerben, nur muß er bereit ſeyn, es zu brauchen und zu genießen, zu meiden und zu überliefern, wie es die —

Gütigen Obern ſanftmüthig erheiſchen? Und das iſt Ihr erſter und leichteſter Grad; nur die Vorhalle des Tempels?

Allerdings. Wir kommen zum zweiten: Ignoramus genannt.

Sollte der nicht noch leichter ſeyn? Nichtswiſſen iſt ſo bequem — wir fangen alle damit an, und nicht wenige hören ſelbſt auch damit auf. Der niedrige Körper allein iſt dem Hunger verfallen; der Geiſt gehört der Ruhe und der Betrachtung. Wenn wir erſt dem indiſchen Fakirgeſchmacke, in heiliger Beſchauung der Naſenſpitze unterzugehen, recht nahe gekommen ſind, dann wird uns die Heilſonne auf- und die europäiſche Blüthenzeit angehen.

Ich erkläre uns, fuhr mein Einweiher fort. Ein ausgebildeter Ignoramus, der ſeinem Grade und ſeinem Orden Ehre machen will, muß abermals Gott zu Liebe alles vergeſſen, was er an nichtiger Erdenweisheit gelernt hat, vor allem aber das empöreriſche Denken, und nichts aufbewahren, als was ihm die himmliſche Entzückungs- und kirchliche Glaubenslehre zu laſſen oder wieder einzuräumen für gut findet. Er muß ſich ſelbſt patriarchaliſch wieder geſtalten und zur harmloſen Unſchuld der Unwiſſenheit reſtauriren.

Ihre Ordensuniverſitäten werden kompendiös genug ſeyn! Um ſo beſſer können die Profeſſoren bezahlt werden, und um ſo leichter werden die Verwaltungskapuziner die patriotiſche Stipendien- und Stiftungsbettelei vollenden.

Glauben Sie das nicht, Baron, liebes Weltkind! Denn auch hier berühren ſich die Gnade der Nachſicht und die Alles leitende Weisheit. Nicht die Erinnerung an den erlernten Welttand iſt verboten, ſobald ſie der heiligen Sache nützen kann, und ein devoter Leibniz oder Kant wären unſere vortrefflichſten Ignoramus. Unterdeſſen, und bis dieſe neuen Weltlichter in verbeſſerten Auflagen und in Geſangbuchformat erſcheinen, dürfen wir uns dennoch ſchon wahrer Matadore in der heilig-dienſtbaren Mnemonik rühmen. Auch macht die Schule raſche Fortſchritte, und wenn der Himmel in ſeiner unerforſchlichen Weltregierungskunſt uns noch einige Unglücksfalle oder (noch beſſer) Miſſethaten beſcheert, die ſich feuerbeſtändig aus dem Kebslicht der Aufklärung und Liberalität herleiten laſſen, ſo ſind die Ignoramus geborgne Leute und Meiſter!

Und die Ignoranz mit ihnen. Ich verſtehe. Die Muſen werden von den frommen Herren behandelt, wie die Wildfänge von Pferden, die man einhaſcht, wenn man ſie braucht, und dann wieder in die Wälder laufen läßt. Manchmal möchte man's auch mit dem edlen Roſſe Patriotism, und ſogar dem feuerſprühenden Enthuſiasm ſo machen!

Zwar ein profanes Bild, aber der Wahrheit wegen mag es gelten.

Und Ihr dritter Grad? fragte ich den gleichſam erwarmenden Mumienſohn.

Ich komme zu dem edlen, zärtlichen, reinen Elegius. Wenn der wieder zu gebährende Menſch abgeſchworen und vergeſſen hat, was er war, dann fühlt er ſein Nichts der entblößten Weltlichkeit: in Klagen zerfließend, in Thränen aufgelöſt, reicht er die Hände bittend nach den Höhen, um in neuem beſſern Daſeyn, in unmittelbarer Anſchauung des Herrlichen und unaufhörlicher Offenbarung der Liebe nicht nur Troſt, ſondern Glück und Würde und in beiden ein Engelsdaſeyn zu empfangen. Dann erſcheinen ihm bei Tage, wie einſt in den heiligſten Tagen, fromme, begeiſterte, wahrſagende Frauen, Prophetinnen des Herrn und Prieſterinnen des Allerheiligſten; ſo wie bei Nacht ſelige, begeiſternde, ihn kränzende Engel, Bothen des Herrn und Zeugen des jenſeitigen Heiligthums.

Wollenwelf! Wollenwolf! Wenn du auch Valambroſas weideſt, dachte ich, kannſt du mich für die Vorrede zum Schaf, für ein Lamm halten? Wäreſt denn du noch weit mehr Wolf, als ich dachte? Alles was du und deine Aſſekuranzgeſellſchaft des Köhlerglaubens und der Rockenphiloſophie betreiben, höre ich hier, wie ich es längſt weiß. Aber wozu dieſe Einkleidung, und wäre auch ſie Wahrheit, wozu ihre Mittheilung an — mich? Die Falle iſt ſo derb, daß dir mein Fall ſicher ſcheinen muß. Was berechtigt dich denn, Währwolf im Veſpermantel, zu ſolchem Wahn?

Mein Fürſtlein hatte ſich die Schmerz- und Entzückensthränen das Elegius abgetrocknet, und ſprach nun mit glorreichen Mienen das groſſe Wort des vierten Grades im Erler aus.

O das begreift ſich bald — ſagte ich.

Nicht ſo bald! Erler, der Geſetzloſe, heißt der Vertraute himmliſcher Begeiſterung, er, den kein Geſetz der unreinen ſublunariſchen Welt mehr binden kann, weil er gereinigt und nur dem höhern Gebote jenſeits der Wolken und in ſeinem himmelbeſtrahlten Innern unterthan iſt. Er wurde von den heilloſen Illuminaten nachgepfuſcht; aber dieſer Koloß gehört nur uns mit Recht.

Und das ſind erſt Ihre untern Grade? Welche Herrlichkeit muß unſerer noch oben warten!

Es gäbe nichts Höheres mehr? Sie irren Freund, denn Sie ſtehen nur noch in der Vorhalle des Tempel-Ritters, der, wieder in dreifacher heiliger Grad-Hierarchie vorwärts ſchreitend, das Allerheiligſte und das Alleredelſte ſchirmt. Die Maurer maßen ſich des Urſprungs aus dem heiligen Tempel an; aber ſie ſind nur aus dem Baſiliskenblut der

Molay's erzeugt. Die Reſtauration des Tempels forderte die Vernichtung der Ungeheuer, die ihm zu dienen vorgaben; ſie wurden vernichtet, und — ganz andere Prieſter warten ſeitdem der verborgenen Flamme.

18.

Exploſion.

Mein Tell ſprang ohne Hut und außer Odem in Mitte unſerer ſchönen und philanthropiſchen Geheimniſſe. Ja! die Fürſtin von Valombroſa hatte Recht; ich finde dich, lieber Vater. Sie wies mich hieher. (Das Fürſtlein wurde im eigentlichſten Verſtande ultrablaß.)

Die Fürſtin von Valombroſa hatte Recht! Ein Blitz der Erklärung für mich, ſo befremdet über ſeine Eile ich auch meinem Sohne entgegenblickte und rief.

Sey ruhig, Vater! Kein Unglück bei unſern Lieben beflügelt mich hieher, nur der Auftrag meiner guten Mutter.

Gott ſey Dank! entfloh meiner gepreßten Bruſt. Mein fürſtlicher Abjuramus ſtand kalt neben uns; er ſchien ſich von dem Schrecken über die Plauderei ſeiner Vergißmeinnichtshälfte erholt zu haben.

Nur Prinz Floris iſt ſterbend, fuhr Tell fort. Das ſollte ich dir melden.

Verzeihen Sie, Fürſt; wir müſſen zurückeilen; er iſt mein leidender Gaſt.

Nächſtens mehr, ſicherte mir mit theilnehmendem Zirpen der ſeufzende Elegius zu, deſſen leidender Wirth ich war. Dabei ſuchte er die Miene eines Exler anzunehmen, aber (nicht Engels, ſondern) Wollenwolfs Mimik hatte ihn nur aufwarten gelehrt.

Wir eilten, ſo viel ſein Trippeln erlaubte. Auf halbem Wege erſchien mein Starkmuth. Es geht beſſer! rief er mir zu. Aber der Prinz verlangt nach dir, lieber Vater; ſehr inſtändig erfleht er (das war ſein fataler Ausdruck) deine Gegenwart.

Die wandernde Fürſten-Silhouette ließ ſich nicht ſtören, und behauptete ihren Ignoramusgrad gegen jede Regung der Neugier. Ich bat, mit Tell zu folgen, und vereinigte meine Geſchwindſchritte mit dem Jünglingsfluge meines Starkmuths.

Am Schloßthore ſtand Bohemund leiſe winkend. Ich ſandte meinen Sohn voraus, die nahe Ankunft zu melden. Ich will dem Tropf die Troſttropfen bringen, flüſterte Starkmuth vor ſich hin. Alle unſere Jünglinge verachteten den ächzenden Floris, wie junge Löwen den ältern, der freiwillig im Kerker bleibt. Aus ironiſchem Unmuth nannten ſie den, der durchaus nur Pater heißen wollte, nie anders als Prinz.

Die Komödie geht vorwärts, flüſterte mir Bohemund zu.

Aber der Schauſpieler ſtirbt! fiel ich ein.

Bewahre der Himmel, er ſchürzt nur den Knoten, denn er iſt auch zugleich Schauſpieldichter, wie mir dünkt.

Alles Verſtellung? der Kampf mit dem Tode Spiel?

So ſcheint es. Womit ſpielen dieſe Menſchen nicht? Er hat im heftigſten Anfall mit Thränen der Verzweiflung nach (merken Sie wohl auf, Baron!) nach Escara verlangt!

Nach dem ſpaniſchen Jeſuiten? nach dem Liebling des Biſchofs?

Nach ihm! wiederholte Bohemund mit ſchmerzlichem Blick über die Wahrheit ſeiner Weiſſagung, aber ohne Vorwurfsblick. Er hat ihn verlangt, und Ihre Mutter, in Wehmuth zerfließend —

Was werd' ich hören! Freund! ſie hat ihn berufen?

Sie hat ihn berufen, ſagte Bohemund mit feſtem Ton der Faſſung.

Und meine Kosma wurde nicht zu Rathe gezogen?

Wurde zu ſpät davon unterrichtet. Aber konnte ſie der Mutter Einhalt thun, auch wenn ſie es wußte? Sie, der es konnten, Baron, hätten Sie ihr Einhalt gethan?

Zeitgewinn wäre möglich geweſen.

Vergeblich! Mit heißen Thränen rief der durchlauchtig-hochwürdige Heuchler nach dem einzigen Troſt in der Todesnoth —

Arthurs Paradies und meines ſollen einen Escara empfangen!

Mit beinah' eben ſo heißen Zähren ſandte die Mutter, in Mitleid und frommer Theilnahme zerſchmelzend, der reitenden Bothen nach * *.

Zu meinem Oheim! — Sie hätte mich benachrichtigen ſollen!

Zu dem Fürſtbiſchof, wo Escara hauſet. Sie ſind jetzt benachrichtigt, Baron. Senden Sie einen Schnellreiter nach (Tell übernimmt den Auftrag ſogleich, und jeder unſerer Jünglinge) und laſſen Sie den Hiobsbothen zurückkommen. Im Nothfalle ſpreng' ich ihm ſelbſt nach — in Napoleons Hauptquartier lernte ich reiten, und beſſer als Richelieu's brauner Adjutant und Erzſchelm, mein Exkonfrater Pater Joſeph.

In dieſem Augenblick ſah ich von weitem meinen durchlauchtigen Einweiher erſcheinen, der meinem kräftigen Tell Zeit und Weg lang zu machen ſchien. Ich war nicht unerfreut, Bohemunds Andrängen auf eine ganze Maſregel in die Vertagung zu einer halben zu verwandeln.

Haſtig fragte ich ihn: Aber Starkmuth brachte mir Beſſerungsbothſchaft? Bohemund blickte lächelnd vor ſich hin.

Als der Schlangenſohn, ſprach er, ſeinen Plan erreicht ſah, ſchien er an der nahenden Erfüllung heißer Sehnſucht aufzuleben. O dieſe

Her:

Herren wiſſen ſich's bequem zu machen, und ſparen ihre Kräfte für die Hauptgelegenheiten, und ſelbſt in ihnen. — Halb laut ſprach er vor ſich hin: Solchen Spielern muß man das kühne Vabanque entgegen ſetzen, oder ſich im Voraus dem Bankerot ergeben.

Jetzt weiß ich, warum der Wolf hier das Schaf ſandte! rief ich, mich vertraulich und gleichſam begütigend zu Bohemund neigend, und auf den Valombroſer Myſtiker deutend. Man erzählte mir Wahrheit, daß ich ſie für Mährchen nehmen ſollte, und ſchlug die Saiten an, welche allein mich bei dem elenden Harfenſpieler feſthalten konnten! Ich ſollte entfernt ſeyn; weil nur ich in Günthers und Arthurs Abweſenheit durchgreifen konnte.

Sie können wenigſtens nachgreifen! ſagte Bohemund trocken; denn das Begreifen, was Ihrer Mutter ſo gänzlich fehlte, hilft hier nicht allein, mein Freund! und doch ſcheinen Sie nicht Luſt zu haben, mehr als dieſen unhaltbaren Anker im Sturm zu ergreifen. — O Menſchen! flüſterte er, ihr werdet immer Götzen unterthan ſeyn, weil ihr nicht Halbgötter zu ſeyn wißt, wie ihr es ſeyn könntet.

Elftes Buch.

I.

Recepte.

Es gehört unter die tragikomiſchen Symptome des menſchlichen Ranges und Vorranges, die Haller der große und Großvater (welcher ſich auf die ſchrecklichſte der phyſiſchen Wahrheiten, die Krankheit, ſo gut als auf den ſüßeſten geiſtigen Troſt, die Dichtkunſt, verſtand,) der Muſe etwas kurz und derb auszuſprechen gebot, kurz es gehört unter dieſe tragikomiſchen Symptome an die erſte Stelle, daß die Beherrſcher der Schöpfung (dieſer allgemeine Name umfaßt hier proviſoriſch beide Geſchlechter in ſeinem Schutz- und Stolzreiſe) mit den armen Schafen, die ihnen die Wolle für ihre Gala- und Schlafröcke laſſen müſſen, die Angſt und den Nachtrabetrieb gemein, aber den Hirtenſtab und die Scheere vor ihnen voraus haben.

Dieß von der Matrone Weltgeſchichte beurkundete, und von der Profeſſorin Philoſophie docirte Symptom entwickelte ſich nun auch in unſerer Hauswelt, und mir bleibt, nachdem ich mich der Glorie, ſelbſtſtändig in dieſer wichtigen Kriſe zu glänzen, leider verluſtig gemacht, nichts als die Viceglorie übrig, es ehrlich einzugeſtehen. Ich will es thun. Einmal der Wahrheit, dann mir ſelbſt, und endlich der edlen Geſellſchaft zu Ehren, welche vielleicht in einigen Jahrhunderten die Geſchichtsquellenſchriften des zweiten Mittelalters zu einer Zeit herausgibt, wo Teutſchland ſonſt kein dringendes Bedürfniß hat, daß etwas wirklich geſchehe, wenigſtens das Rechte, und alles Zeitgemäße ſchon vollbracht iſt.

Wir hatten alle (nämlich die, welche eine entſcheidende Stimme im Kapitol beſaßen, wenn Vater Günther, Arthur, Staſol und Starkhand, wie jetzt oft, abweſend waren) den Kopf verloren, nur Almaroſa, Kosma und Bohemund nicht. Ich aber gehörte zu den Theilhabern der Kapitisdiminution, welche übrigens die Reſtitution (meine weitere Geſchichte zeigt es) nicht ausſchließt.

Eſcara war wirklich und ſchnell genug angekommen, hatte Floris geſprochen (das Haus nannte es Beichte gehört und getröſtet), bewohnte eine ſtille, einfache Kammer in der Nähe ſeines geiſtlichen Bruders und dermal Sohnes, eben ſo ſtill (er hatte kein ausgezeichneteres Zimmer angenommen), kam nie zum Vorſchein, ſpeiſte höchſt ruhig bei ſeinem Kranken, und meldete ſich nicht einmal zur geſellſchaftlichen oder zur vertraulichen Unterhaltung, ſeitdem er dem Wohlſtande durch die Ankunftsbegrüßungen das erſte und nothdürftigſte Opfer gebracht hatte. Man konnte nicht leiſer und feſter zugleich auftreten.

Ich, der Herr vom Hauſe und, obwol mediatiſirter Beſitzer von Palmenitz und Zugehör, doch immediater Inhaber von Vater Günthers und Bruder Arthurs Vertrauen und ihren Geſinnungen wie Planen, ſchrieb täglich an Arthur, ſchickte Bothen um Bothen aus, und verzweifelte über das Ausbleiben der Antwort. Während ich verzweifelte, vergaß ich, daß Arthurs Aufenthalt höchſt wandelbar war, weil er, wo möglich, jedes Dorf bereiſte, und daß mein Handeln nicht von ſeinen Buchſtaben abhing, deren

Geiſt ich kannte, deren Deutung mir ſein feſtes: Es bleibt bei'm Alten, im Voraus gegeben hatte, als er wie ein Held von dem Krankenbette des brüderlichen Schauſpielers zu neuer Thätigkeit ging.

Während ich ſchrieb, verflog eine koſtbare Zeit, welche die guten alten Mütter an dem „Schmerzenslager des armen Märtirers“ (ſo hieß in unſerer häuslichen Legendenſprache der Prinz-Pater) verweinten, und der ſittſam harmloſe Escara nicht verlor, wie ich. Er legte ihnen ſeine herzliche Güte neben ſeiner geiſtlichen Weisheit aus, ohne jemand anders anzupredigen, als ſeinen erlauchten Ordensbruder, der in geſchickten Fragen, die, wie mit Schwalbenſchwänzen eingefugt, in die voraus bereiten Antworten paßten, ihm alle Gelegenheit gab, den Balſam für den gelehrigen Zuhörer um das Gift für die aufmerkſamen Gaſtfreundinnen ſeiner Rede zu wickeln.

Wenn daher der gottſelige Spanier den ächzenden Erprinzen ermahnte, ſein Kreuz in Geduld zu tragen, ſo gab ihm das reichen und reichlich benutzten Anlaß, Vater Günthers und Bruder Arthurs Härte auf die chriſtlichſte Weiſe zu zerfleiſchen. Wenn er die Wunden des frommen Gemüthes, deſſen körperliche Hülle zwiſchen weichen und warmen Flaumen vor ihm ruhte, zu lindern und zu verbinden ſuchte, ſo kam er dabei ganz natürlich auf die Gebrechen des Zeitalters, das, ſataniſchen Freiheitstrieben hingegeben, die heilige und heilſame Ruthe Aarons nicht mehr dulden wolle, und von dem Zeitalter ging er auf die Söhne und Töchter der Zeit, von dieſer auf die Beſitzer von Palmenitz und ihre nächſten Angehörigen über. Wenn er dann mit unterirdiſch freigebigen Händen den Tadel über uns ausſtreute, wie der Koch im unterirdiſchen Geſchoſſe des Hauſes Salz und Gewürze über die Speiſen, ſo verfehlte der chriſtlich nachſichtige Gerechte nie, nur die Zeit und nicht uns ſelbſt unſerer Mängel anzuklagen, und das Verdienſt der Seelen zu preiſen, welche, häuslicher Verzärtelung fremd, mit feſter gottgefälliger Hand den Dorn aus der blutenden Seite einer edlen Familie und eines ſchönen, zu beſſern Looſen beſtimmten Landes zu ziehen, den Muth und die Geſchicklichkeit haben würden.

Niemand vernahm ſolche Worte; denn die ſie hörten, unſere Mütter und zuweilen mein guter Vater, erwähnten ihrer nie. Aber es wurden die vorhin genannten zwei Seherinnen und der eine Seher im Hauſe ihrer an der guten Eltern verweinten Augen, trüben Mienen und leiſen Winken, ſo wie an dem ſtörriſchen Trotz des angeblich kranken, und an dem demüthigen Hochmuth des angeblich tröſtenden Mönchs gewahr. Der Himmel hat nicht vergeblich jedem Vogel ſeinen Geſang, ſelbſt dem Johanniswürmchen ſein Leuchten, und dem Menſchen Weltauge, Weltohr und Weltzunge zur Welt gegeben. Ein gütiger Vater und freigebiger Pathe, wären nur die Kinder nicht oft ſo träge, und die Pathchen ſo ungeſchickt.

Bohemund ſagte mir unermüdet: Wenn Ihre Eltern nicht bald nach Mahorczan zurückgehen, ſo wird Ihr Palmenitz ein Trauerhaus. Almaroſa legte ihren weißen Arm um meinen Hals, ſenkte ihr klares Aug' in mein düſteres, und ſprach: Laß die Pfaffen in Ruhe, aber ſetze ſie in Belagerungsſtand. Kosma küßte mich, flüſterte: ſey ruhig, und gab bald den guten Eltern durch unabweisliche, von Freuden und Kindern unterſtützte Spazierfahrten und andere, ſelbſt fromme Zerſtreuungen, ſoviel freundliche

Geſchäfte und angelegentliche Erholungen, daß die beiden ſchwarzen Geiſter (deren einer nur dem Nachtzeug die weiße Geſtalt dankte) oft iſolirt ſaßen, als wäre das Pech, das ſie über Ketzer flammend ausgießen wollten, unter ihre Stühle gebracht. Aber ſie ſammelten nur um ſo mehr elektriſchen Stoff.

Endlich kam Vater Günther zurück, und ſagte: Damon und Pythias in der Kutte ſpielen die lebendigen Poltergeiſter bei dir. Du, lieber Donat, haſt ihrer, aus Schonung für deine alten und älteſten Freunde geſchont. Ich fühle das; ich fühle aber auch, daß die Milde ſich nicht von den Roſen ſoll zum Gifte locken laſſen. Zum Glück gibt es noch Zauberformeln für Zauberkobolde.

Ich war beſchämt und erfreut zugleich; Leidensende und Leidensehre zeigten ſich mir freundlich. Auch Arthur ſchrieb endlich kurze gediegne Worte:

„Laſſe dir, lieber Bruder, nicht den Frie-
„den deines Hauſes, nicht jenen deiner Seele
„ſtören: ich bürge dir für den Frieden des Lan-
„des. Die Gefahr, welche langſam keimte,
„wächſt, wie es ſcheint, mit wuchernder Eile.

„Was du dem alten Freunde, ich dem Bruder, „wir beide den Eltern und dem Oheim ſchonend „nachſahen (von der Stellung der Pflicht darf „ich dieſen Ausdruck brauchen, Donat!), das „hat die Schuld der Natur und des Herzens „ausgelöſt. Fortan ruft dich der Hausvater, „der Herzog mich zum Ernſt auf. Verachtung „iſt oft tödtliche Decemberluft für moraliſche „Inſekten, aber zuweilen bedarf es auch des „Schwefels.“

Dieſe Anſicht tröſtete mich über die Wirkung, doch nicht über die Quelle meiner Schwachheit. Bohemund aber ſagte: Wird Hausvater Donat nicht dem brüderlichen Herzog die Laſt dieſer ſchweren Stunden abnehmen?

2.

Einladung.

Der Herbſt war bereits weit vorgerückt, und unſere häusliche Geſellſchaft beinahe ganz wieder vereinigt. Man hatte den einzelnen Reiſeanſtalten ſchon früher im frohen Vorgefühl recht inniger Wintervereinigung entſagt, und alle Plane auf das Frühjahr zurückgelegt. Wenn der Saft wieder in die Adern der Natur trete, wolle man den Abſchiedsthränen ihr Recht einräumen, und dem Blüthenmeer um uns her den Troſt für die Trennung durch die Lebenswogen übertragen. Wir hatten uns ſehr auf die Gemüths- und Herzensblüthen unter dem Schnee rauher Monate, auf dieſe unvergänglichen Veilchen unter dem Eiſe des Winters und des Schickſals gefreut.

Meine Eltern gefielen ſich neuerdings in dem alten Palmenitz, und ich glaube, wenn wir nur die leiſeſte Bereitwilligkeit gezeigt hätten, es gegen ihre böhmiſche Herrlichkeit zu vertauſchen, ſo wäre der Abſchluß beinahe eben ſo ſchnell erfolgt, als eine amtliche Antwort aus

* *, oder eine abſchlägliche auf klare Zinsquittungen zu * * *.

Löwenherz wollte ſeine Söhne eine teutſche Univerſität beſuchen laſſen, um alles zu hören und zu bedenken, was die erbländiſche Minerva nur ihrem Käuzchen erzählen durfte; denn er wünſchte, auf den feſten Grund ihres ſlaviſchen Vermögens teutſchen Geiſt zu impfen. Staſol aber hatte ſeinen europäiſchen Brüdern und Freunden ein ganzes Jahr gewidmet; mit um ſo mehr republikaniſch-kaufmänniſcher Rechtlichkeit erfüllte er ſein Verſprechen, je reichhaltigeren Stoff für ſeinen beobachtungsluſtigen Geiſt er in dem Neubruch des Vaterlandes vorfand, und je feſter er entſchloſſen war, den Ocean um keinen Preis mehr zu überſchreiten, wenn er zum zweitenmal der alten Europa um der jugendlichen Amerika willen Lebewohl geſagt habe. Hier lebt man, ſagte er, aber dort iſt man.

Starkhand endlich befand ſich wohl in einem Lande, wo die Parthien nicht ſo glühend einander gegenüber ſtanden, als in ſeiner Adoptiv-Heimath. Der Kampf wäre mir willkommen, ſagte er; habe ich ihn je nicht geliebt? Auch bald entſchieden würde er ſeyn. Aber Löwen und

Katzen einander als gleich entgegenſtellen und jenen die Klauen beſchneiden wollen, während dieſe ſich Panzer und Schilde aus altem Pergament machen! heißt die Würde dem Spott, das Hohe der Schmach, das Ganze der Theilung preis geben. Schlägt die rechte Stunde, ſo werde ich nicht fehlen, bis dahin will ich hier den jungen Löwen wachſen ſehen.

Arthur wurde eheſtens erwartet. Wenig Tage nach ſeiner Zurückkunſt von dieſer hausväterlich-fürſtlichen Reiſe wollte er den Mittelpunkt ſeiner Thätigkeit wieder aufſuchen, und dort und von da aus das Werk ſeiner fürſtlich-hausväterlichen Sorgfalt unter der Theilnahme aller Intereſſenten offen und vollſtändig vollenden.

Binnen der kurzen Zwiſchenzeit ſchrieb der Hofrath Jonas Wollenwolf eine freundliche Einladung an den Grafen Bohemund Sallanchiere von Engelberg aus? Die ſüßen Worte lauteten ſo:

„Wenn dem ehemaligen und gewiß unver-
„geßlichen Wohlthäter großer Provinzen, wenn
„dem Staatsrathe eines mächtigen Kaiſerreichs,
„der für Aufklärung, Volksbildung und Wiſſen-

„ſchaft edelmüthig thätig war, auch an dem
„beſten Wohle des alten Vaterlandes gelegen
„iſt, ſo ſchmeichle ich mir, nicht vergeblich zu
„bitten, indem ich ihn für ſo wichtige Zwecke
„auf einige Stunden nach einem Orte einlade,
„welcher des Merkwürdigen manches, und un=
„ter vielen Beſcheidnen auch den enthält, der
„ohne allen perſönlichen Anſpruch den Genuß
„ſeiner Bekanntſchaft und das Wohl der Zu=
„kunft erſehnt.“

Das hat ein Abjuramus geſchrieben, rief ich, dem zur rechten Stunde Luſt gegeben wird, weil — vermuthlich der Exlex — einen Fang vorhat, der ſo bedeutend ſeyn ſoll, als die einladende Periode lang war.

Ich werde gehen, ſprach Bohemund. Man muß den Geſpenſtern in den Rachen ſehen, um ihnen zu beweiſen, daß ſie keine Zähne haben. Manchmal iſt's ſogar rathſam, ſich von ihnen kratzen zu laſſen; die Haſenfüße ſehen dann, daß eine Lanze für ſolche Gegner zu viel, ein Handſchuh zu wenig, und eine tüchtige Ruthe gerade recht iſt.

Wenn die Ex=Dynaſtie des Neo=Dynaſten Hinzpater nicht unter Arthurs Oberhoheit ge=

hörte, ſo würde ich Ihnen abrathen, mein Freund, erwiederte ich. Vergeſſen Sie nicht, daß der Elegius zuweilen ganz demüthig ſingt, und der Ignoramus ſich ſo beſcheiden anſtellt, als wiſſe er nichts, damit die Tempelbeſchützer des Heiligſten und Edelſten ihr heilſames Weſen heillos treiben mögen.

Es gibt noch einen Hauptgrad über dieſen Schemeln der Willkühr. Er heißt: Autokrator! und wird von der Natur und Geiſteskraft ſelbſt ertheilt. Auch wenn die Herren dort nicht Arthurs Zepter huldigen, folglich fürchten müßten (denn lieben werden ſie ihn nie, ſo wenig wie die Eulen das Licht!), ſo würde ich ihnen dennoch im Schrecken des Selbſtherrſchers entgegen — und wieder entgehen. Sehen Sie denn nicht, lieber Baron, daß dieſer Brief, in Verbindung mit Escara's hieſiger Duldung eine wahre Ausforderung iſt? Alſo muß der Satanshandſchuh aufgehoben werden.

Trauen Sie weder den Tollen (das ſind jene Nachtjäger), noch dem Weiſen (das ſind Sie ſelbſt) zu viel. Die Jünger des Erebus dürſten nach Opfern, und wenn man ſie auch nachher mit dem eignen Meſſer ſkalpirte, dennoch würden ſie immer zehn Abjuramus für die Befriedigung eines lüſternen Exlex hingeben. Dieſe Sklavenhändler taxiren ſich ſelbſt nur ſklariſch, und in ihrem myſtiſchen Opiumsrauſch ſehen die krüdneriſchen Moslems den Himmel, in den ſie kommen werden, ſo gut neben dem Abgrund, in den ſie treugehorſamſt ſtürzen müſſen, weit offen, als die mahomedaniſchen.

Laſſen wir ſie ſehen und ſtürzen: wir ſtehen. Machten Sie nur unterdeſſen reines Haus hier, lieber Baron! Sein Auge blitzte, und meine Bruſt ſeufzte dem bedrängten Herzen nach.

Bohemund ging nach Engelberg. Ich gab ihm Wagen, Pferde und Diener; er nahm Terzerole und ſeinen Muth mit ſich. Dann flüſterte ich meinem Tell etwas in's Ohr.

Gut, lieber Vater, ſagte der entſchiedene Namenserbe des gut treffenden küsnachter Schützen; recht gut.

Nach einer Viertelſtunde ritt er mit Rudolph, Lancelot und Robert zum Schloſſe hinaus; ihnen folgten einige entſchiedne Jünglinge aus der neuen Generation derſelben Palmenitzer, die in Adhelm, Egon, Gedeon und Arnold verdiente Generale hervorgebracht hatten. Ich ſah ihnen gerührt nach.

Zeiten der Fehde! rief ich, ihr ſeyd wieder gekommen! — Was unſere Alten dunkel fühlten, als ſie ſich klar ſchlugen, das ſehen wir klar, während wir uns im Dunkel ſchlagen.

Rom und Völkerwanderung (fuhr ich nach einer kleinen Pauſe fort, während welcher ich meinen lieben Jünglingen ein heißes Lebewohl nachſandte), ihr Pole einer zugleich vergehenden und werdenden Welt, ihr, die ihr euch zum Verderben der einen kreuztet, warum müßt ihr zum Verderben der andern einſtimmen! Die Imperatoren vergingen unter den Keulen der wilden Wanderer. Aber Päbſte und Feudalbarbaren machen jetzt gemeinſchaftliche Sache gegen die Menſchheit! Doch! die Menſchheit iſt älter wie beide, und dem Himmel ſey Dank! auch mächtiger, und wird — triumphiren, wie ein Imperator!

3.

Der politiſche Miſſionar.

„Möge es einem alten ergebenen Freunde er„laubt ſeyn, ſich unſchätzbarem Andenken zu „erneuern, und dahin, wo er ſein Herz und „ſeine ausgezeichnetſte Ergebenheit gelaſſen hat, „auch ſeine Perſon zurückzuführen! Unterzeich„neter harrt auf den frohen Wink, der geſamm„ten verehrlichen Familie auf Palmenitz ſeine „innigſte Anhänglichkeit darzubringen. O wie „ſehnt er ſich nach dem bezaubernden Augenblick „der Bewilligung und nach dem koſtbaren der „Erfüllung für lang' und warm genährte „Wünſche!“

Dieſe Zeilen, in franzöſiſcher Sprache geſchrieben, mit Marquis de la Fourmilliere unterzeichnet, und aus dem Poſthauſe der nächſten Station datirt, waren kaum in meinen Händen und von meinen unwilligen Blicken überflogen, als durch die ſchnell geöffnete Thüre der Schreiber ſelbſt herein — und mir um den Hals flog.

Er fühlte wol, daß ich mich unſanft aus ſeiner Verſtrickung zu erlöſen ſuchte, und ließ mich ſanft und ſchnell los. Der Triumph der Unverſchämtheit leuchtete auf ſeiner, in und vor meinen Augen gebrandmarkten Stirne, und in den ſeinigen loderte das Freudenfeuer ihrer Unverbeſſerlichkeit.

O mein Freund! rief er, wie glücklich bin ich! Kann ich, ſoll ich's Ihnen erſt ſchildern?

Mein Ernſt ſtrafte ſeine Erſcheinung, und verbat ſein Gemälde.

Nicht dieſe zornigen Augen — o laſſen Sie das milde Feuer der Freundſchaft wieder in den freundlichen, geiſtvollen Dolmetſchern Ihres edlen Innern erglänzen, Sie, mein Retter! mein Wohlthäter! mein Alles! Ja! vor dem Univerſum bekenn' ich's, mein Alles!

Er mochte ſehen, daß — nicht die Rührung — aber ein unwillkührliches Lächeln in meinen Zügen aufging. Thränen oder Lachen, das war ihm gleichviel, wurde nur mein kalter Ernſt unterbrochen. Er arbeitete wacker auf die ſcheinbare Lücke in meiner Haltung los.

Mein Gott! rief er, wo wäre ich ohne Sie! In den Händen roher Bauern untergegangen, oder vielmehr von ihren Fäuſten, alſo lange nicht ſo hübſch wie der ſelige Orpheus zerriſſen! Und was hatte ich den furchtbaren Thieren zu Leide gethan? Menſchenfreundlichkeit war mein Verbrechen; ich war geſchmolzen in den ſüßen Gefühlen des Vaterlandes, der Heimkehr, der Freude, der Liebe, der Theilnahme. Sagen Sie ſelbſt, Baron, wenn hat der Menſch mehr Empfänglichkeit für das Leiden anderer, als wenn er ſich glücklich fühlt? Ich ſpreche von dem edlen Menſchen, von dem Feinde des erniedrigenden, austrocknenden Egoism — — kurz, von dem Weiſen!

Ich öffnete langſam ein Fach meines Schreibtiſches.

In ſolcher Stimmung gerathe ich an jene Bären, die mich bis zum Todtſchlagen mißverſtehen. Und in dieſer Verlegenheit errettet mich mein alter edler Freynd für die glänzendſte Zukunft. Denn wahrlich! Baron, ich habe einen ſchönen Weg gemacht, und noch einen ſchönern vor mir! Er klatſchte ſich ſelbſt und dem Weg, ſeiner Fortuna und — ſeinem Verdienſte Beifall.

Durch dieſes hier? fragte ich, ihm plötzlich eine der Karten vorhaltend, welche er in dem Kampf mit Arthurs biedern Bauern verloren hatte. Ich glaubte, das Meduſenhaupt werde den böſen Orang-Outang verſteinern.

Er ſchlug lautes Lachen auf. Ha! vollſtändig getäuſcht! Auch mein Freund Montenot, mein alter Landsmann (war ich nicht eine Zeitlang Teutſcher? ſtammt Ihr Haus nicht aus meinem ſchönen Frankreich?) iſt die — verzeihen Sie — die edle Düpe des Zufalls. Er wälzte ſich immer noch lachend auf dem Sopha.

Ich faßte ihn feſt in's Auge: er ließ ſich auf dieſen Zweikampf nicht ein.

Unglückliches Blatt! rief er, die fatale Karte beſchauend, doch nein! — laßt uns gerecht ſeyn! Glückliche Karte, die mir ehemals meine Heimath wieder gab, und jetzt meine Rechtfertigung gibt. Ja, Baron! ich war ausgeſtrichen! ich war berechtigt, den väterlichen Heerd wiederzuſehen — und doch konnte ich ohne einen Vorrath ſolcher Duodezpäſſe nicht wagen, die Polizeilinien des Tyrannen der damaligen Zeit zu überſchreiten. Ha! der Abſcheuliche, der alle Freiheit unter die Füße trat, und alle Rechte!

So nennen Sie jetzt den, welchen Sie damals als Reſtaurator prieſen?

O die ächte Reſtauration hat dieſen Irrglauben nun ſchon zweimal vernichtet. Wenn man ein Diner bei Verri bezahlen kann, wird man nicht auf den Boulevards ſpeiſen, ſagte er, die Hände reibend. Jetzt blüht die ächte Freiheit bei uns; alle Tage wird die Licenz mehr beſchränkt.

Ich lachte verächtlich. Er aber hielt ſich nur an das Lachen, welches er für den Sonnenblick meiner Verſöhnung erklärte.

Vive Henri IV! rief er, indem er mich umarmte; vivent les Bourbons! Ich bin wohl angeſehen bei Hofe und in — den Pavillons. (Er machte eine bedeutende Miene.) Sehen Sie, Baron, (er knöpfte den Ueberrock auf) man hat mir nicht nur das nothdürftig erhaltene Zwitterkind der Revolution, das Ehrenlegionsband, nein! man hat mir auch den St. Ludwigsorden gegeben; ich hoffe nächſtens nach meinem Dienſtalter Generallieutenant zu werden, und jetzt gehe ich mit wichtigen außerordentlichen Aufträgen an mehrere Höfe, auch an den Ihrigen. — O man ſetzt Vertrauen in mich!

Es war ja ſchon in alten Zeiten Ihr Lieblingsgeſchäft, die Hühner meiner Mutter zu füttern, ſagte ich leichthin, ihn von oben bis unten, und wieder von unten bis oben meſſend.

Er biß ſich die Lippen. O die liebe, liebe Mutter, ſie iſt auch hier, wie ich höre; die Tante iſt's und Ihr Vater — ich habe mich ſchon bei ihnen melden laſſen. — Mein erſter Gang aber gehörte billig Ihnen, Baron! Erſtlich aus beſonderer freundſchaftlicher Devotion, und dann — Sie müſſen mir helfen — wir haben einerlei Intereſſe — Ich rechne ſehr auf Sie, mein Hof auch — ich habe Sie dort nach Verdienſt geſchildert, und das kleine Komite' — — mit einem Worte, es gehen wichtige Dinge vor, und wir und Sie haben ſchönes Spiel zuſammen.

Zuſammen? Daß ich nicht wüßte! erwiederte ich ſtolz bitter.

Wie! das ſagt mir ein teutſcher Edelmann, den man um ſeine ſchönſten Rechte gebracht hat, und noch um alle bringen will! Auch Ihnen droht in Teutſchland das Ungeheuer der pernicioſen Liberalität; ich höre ſogar, Ihr Herzog und Schwager arbeitet an einer — Charte! O mein Gott! ſollte es wirklich an dem ſeyn?

Sie hörten ganz recht. Es iſt wirklich an dem!

An einer — Charte! rief er mit der Fratze eines häßlichen Kindes, das Arznei nehmen ſoll. Mir ſchaudert — die Glieder beben mir! Es iſt entſetzlich, unglaublich, exorbitant — nein! es überſteigt jeden Kalkul der Wahrſcheinlichkeit! — Wir werden, wir müſſen, wir wollen entgegenarbeiten. Das Skandal des Freiheitsweſens und der Konſtitutionsmacherei muß einmal ein Ende nehmen, und wär' es mit Schrecken! Braver teutſcher Edelmann! ſchlagen Sie ein, Sie edler Ring in der großen Kette! Es vergehe der revolutionäre, der pöbelhafte, der Chartengeiſt!

Riefen Sie nie mit Ihrem Vive Henri IV! auch wie beſeſſen: Et cette charte! Ich wette mein Palmenitz gegen — (ich ſah ihn an) gegen Güter im Monde! Sie haben ſo und zwar recht arg geſchrieen!

Ja wohl! warum nicht? Alles zu ſeiner Zeit. Konceſſionen ſind Arznei, aber keine Nahrung. Wenn man das wilde Pferd beſteigen will, ſtreichelt man ihm die Mähne, und reicht ihm Zucker. Wenn man aber einmal im Sattel ſitzt, und feſt —

Feſt! Eben das iſt die Sache: Sattelknechte und edle Reiter ſind ſehr verſchiedne Dinge.

Wir ſitzen wie angenagelt, und darum Kappzaum her und Sporn und Reitpeitſche! Die alten Jakobiner ſollen uns wieder in Demuth Haſen treiben, und die jungen unſere Kinder leibeigen anbeten lernen — Fi! les vilains gaulois! — So eine proviſoriſche Charte — ſo eine Maßregel der Umſtände und Schicklichkeit des Augenblicks wird uns keine Feſſeln anlegen.

Sie haben große Sachen vor, Marquis. Nicht etwa auch eine neue Bartholomäusnacht? Es gibt noch manchen unbequemen Coligny in Frankreich.

Und wir werden ſie ausführen, Baron! die Saint-Barthelemy mit eingeſchloſſen. Ich verſichere Sie, es war mit dieſem viel ausgeſchrieenen Ding gar nicht ſo arg: dieſe Proteſtanten ſind jetzt alle Napoleoniſten, wie ſie ehemals Anti-Royaliſten waren. Eine neue Ligue herbei! ächt monarchiſche Menſchen! zum Beſten des Thrones, et quand même — — O wir werden dieſe berühmte Charte tanzen ſehen, trotz dem Edit de Nantes. Die Zeit der Vergeltung iſt nahe, und wir werden Genugthuung in vollen Zügen trinken. Mehr als ein neuer Coligny ſoll es büßen, daß mit dem alten nicht aller Sauerteig unterging.

Meine Eltern und meine Schwiegermutter eilten in mein Zimmer, den alten Freund in der alten Wetterfahne zu bewillkommnen. Er ließ ſich vor der Hand in Palmenitz nieder, und ſo war denn ſeit kurzer Zeit ſchon der dritte unreine Geiſt bei uns eingezogen, ohne daß ich es gehindert hatte. Ich lehnte mich an das Troſtrohr, daß ich es nicht verhindern könne: aber wir ſchwankten beide, der Nichtherkules und ſeine — Säule!

Ich fühlte es tief, es ſey hohe Zeit, nach der lange vernachläſſigten Keule zu greifen. Aber die trüben Geſichter meiner Eltern ſtellten ſich, jetzt wie immer, zwiſchen die Alcidenwaffe und mich; die Hand ſank, der Muth verſtummte, doch der Sokratiskus regte ſich mächtig, wie ein großes edel- und freigeſinntes Volk gegen eine Handvoll ſchnöder Ultra's aller Farben.

Donat! rief ich mir ſelbſt zu, die Liebe muß der Pflicht auch Nein! nachſprechen können, ſonſt wird das Heldengedicht zum faden Schäferſpiel, und — zum gefährlichen überdieß!

4.

Jeſuitiſche Kriegskunſt.

Als ich, noch immer im unentſchiednen Selbſtkampfe ſpäter nach den Zimmern meiner Eltern ging, begegnete ich Vater Günther, der mir ſchon von weitem mit ſanfter Stimme zurief. Er bat den Sohn ſeines Vertrauens, ihn zu dem Sohne ſeiner Qual zu begleiten. Heute, ſagte er, ſoll ſich die Hauptſache entſcheiden.

Wozu führt ſein Beſſerſeyn, theurer Vater? erwiederte ich; wenn ſein Inneres todt bleibt, während ſein Körper neue Kräfte gewinnt.

Dieſe Entſcheidung meinte ich jetzt nicht, ſprach der Fürſtenveteran; denn längſt iſt ſie mir klar. Mein Wunſch geht nur dahin, den ohne Rettung Verlornen mit ſeinem Peſtgefolge über die Grenze zu ſchaffen, eh' Arthur zurückkommt. Sein Geiſt kennt zwiſchen Herz und Pflicht ſo wenig eine Wahl, als der meinige. Aber ich möchte den Bruder überheben, als Regent handeln zu müſſen, wo ich — vielleicht zum leztenmale Vater — noch vermitteln kann.

Es ſchlug an mein Gewiſſen, daß der ehrwürdige Vater ſo ſanft an meiner Schuld vorüberging, als fürchte er ein ſchlummerndes Kind zu wecken. Aber mein ſokratiſcher Inquilin jagte es mit Neſſeln aus dem ohnehin ſchon ſo unruhigen Schlafe. Ich beſchloß, da es zum Selbſtanfangen zu ſpät ſey, feſte Hand an die Unterſtützung zu legen! Machen es die Menſchen nicht beinahe mit allem Guten, wie mit ihren großen Männern, die ſie verhungern laſſen oder verfolgen, ſo lange ſie leben und wirken, und ſind ſie verhungert oder entſeelt, durch Spätthränen und Steindenkmale feiern?

Wir traten auf das Krankenzimmer genannte Geſellſchaftstheater.

Haben Sie Ihr Wort zu löſen? fragte Fürſt Günther den Arzt, der behutſam und lauſchend neben dem Bette ſaß, den Puls feſt hielt, wie einen Anker, und im Stillen zum h. Aeskulap, wo nicht gar Ignaz betete.

Floris beugte leiſe ſein Haupt, als grüße er; Pater Escara ſah ſeufzend zum Himmel auf, und der Arzt ſchwieg mit bedenklichen Mienen, tiefen Betrachtungsfalten, und wie es ſchien, beklemmter Bruſt.

Der Fürſtbiſchof ſehnt ſich ungemein nach Floris, fuhr Vater Günther fort. Läßt ſich ſein Wunſch erfüllen, den Alles in Schutz nimmt, vor allem des Herzogs und mein eigner Wunſch, Herr Oberhofrath?

(Man hegte in dem Ländchen, wo der Arzt ſeinen Titel mit Aeskulaps Silberlingen angekauft hatte, den Grundſatz, nur die Juriſten zu geheimen Hofräthen, die Stiefbrüder der erlauchten Medizäer aber zu Oberhofräthen zu ſtempeln: warum? war eigentlich niemand bekannt. Vermuthlich weil Themis die Augenbinde, Hygiea aber den Lebensſtrang trägt, und dieſer über jener ſteht. Die Juriſten aber behaupteten in edler Philiſterglorie, ihr erlauchtes Geheim ſtehe über dem medizäiſchen Ober.)

Der Oberhofrath ſtand ehrerbietig auf, hütete ſeitwärts Escara's Pharusauge, und ſagte dann ſeufzend: Ohne die allerbedeutendſte Gefahr iſt auch nicht der kleinſte Transport möglich. Sie lauſcht wie ein Feind im Hinterhalt, und benutzt unſere erſte Bewegung zum Verderben.

So müſſen wir, fiel Vater Günther lächelnd ein, nach Pflicht und Gewiſſen ein Koncilium verſammeln, und zwar ein ökumeniſches, zu welchem des Herzogs und mein Leibarzt nebſt dem berühmten * * * aus * * bereits berufen ſind. Hier ſollen dann Haupt und Glieder reformirt werden.

O mein Vater! jammerte Floris, wollten Sie mich in das Grab verſtoßen? Und in den würdigen Mann hier (er nahm den glühenden Oberhofrath bei der fetten Hand mit ſeiner magern) ſetze ich mein Vertrauen! Nur er kann mich retten, nur ſeine Arzneien empfange ich.

Eure Durchlaucht nehmen Höchſtſelbſt wahr (ſtammelte der mit Doktorzorn und Menſchenfurcht zugleich kämpfende Prieſter der Geſundheit und Krankheit), wie unendlich das ſchmeichelhafte Vertrauen mich beehrt. Ich hege meinerſeits ſo große als tieſe Verehrung gegen die Hohenprieſter meiner Kunſt, die Eure Durchlaucht ſo eben zu nennen geruhten. Aber — ich unterſtehe mich zu bemerken (er lächelte mit Arſenikblicken), daß alle Leibärzte hier nicht hinreichen, und wären es Heroen, wie ſie es denn, mit Ausnahme meiner Wenigkeit, ſind — wir müſſen pſychiſch, ja! pſychiſch müſſen wir kuriren.

Vor allem die arme, gequälte Seele beruhigen, allerdings! ſagte Pater Escara, ſich einem lebendigen Buſenbaum gleich erſchließend. Mein lieber Bruder ſehnt ſich, ſo glücklich er ſich auch hier im Schooße der Liebe und Freundſchaft fühlen muß (der Pater beugte ſich demüthig), innigſt nach dem Schooße ſeines frommen Oberhirten. Wäre es nicht möglich, alle Wünſche zugleich zu erfüllen, lieber Herr Oberhofrath?

Nein! hochwürdiger Herr! erwiederte mit feſter Stimme und jeder Miene gewiſſenhafter Strenge die von dem frommen Kortesjäger geleitete Drathpuppe mit dem Doktorhut. Ich muß vor allem der Wahrheit ihr Recht erweiſen. Wer das Gegentheil behauptet, iſt — kein Arzt, ein Mörder!

Der Vater im Himmel wird ſich des leidenden Sohnes erbarmen! ſprach im Prophetentone Pater Escara, ſeinen innern Triumph über das, wie er glaubte, behauptete Schlachtfeld ſorgſam verbergend, wie er auch glaubte.

Fürſt Günther heftete auf den Jeſuiten einen Blick hoher menſchlicher Würde; der bleiche Sohn der Heuchelei ſenkte ſeine Augen vor dieſer ſtrahlenden Antwort; aber die Zunge ſchien hinter dem Verhack der feſtgeſchloſſenen Zähne zu plänkeln, bis die — Zeit zum Stiche da ſey.

Schonen Sie meiner mit andern Aerzten, ſeufzte Floris. Einſt war ich Ihnen lieb!

Werde mir es wieder! rief der Vater mit erſchütternder Stimme. — Meine Arme ſind der Reue geöffnet. Er breitete ſie nach ihm aus.

Und was ſollte dieſer Heilige jetzt noch bereuen? fragte Pater Escara ſchneidend und ſtolz, als etwa die unwillkührliche Sünde, *hier* bleiben zu müſſen. (Der Stichmoment ſchien ihm gekommen.)

Wähle, fuhr Fürſt Günther fort, ohne auf die ſchwarze Schlange zu achten, wähle zwiſchen mir, dem grauen Vater deines erſten wie deines beſſern Seyns, und dieſem hier, der auf ein Heiligthum geſtützt, welches die Natur nicht kennt, die Hand des Nebenbuhlers an unſer Verhältniß legt, welches dieſe Natur heiligt.

Floris hob die Hände empor. Heilige Gelübde . . .! ächzte er, und unauflösliche binden mich, den gerne Gebundenen, an höhere Glorie und Pflicht.

Sind ſie mächtiger als die ewige Stimme der Wahrheit und des Rechts? Und wenn ſie es ſeyn wollten, könnten ſie dann noch heilig ſeyn? Ich möchte die Glorie ſehen, welche, der Natur ſpottend, Gott gefällig wäre!

Escara's Blicke funkelten, während ſeine Lippen zu beten ſchienen.

Vater Günther faßte die Rechte ſeines wieder verſtummten Sohnes. Du haſt mit dem Leben geſpielt, rief er bewegt, und der hohe Ernſt unſerer Beſtimmung legt rächend die Verzweiflung an deine gepeinigte Bruſt. Wende deine Blicke zu dem Himmel über den Wolken, nicht zu dem Olymp, den Schwärmer und Betrüger, Betrogne und Thoren in den Wolken erbauten und ſchauen — der Gott des Daſeyns entruft dich den Götzen der Täuſchung. Und wenn du den Prieſter der letzten neben dir lauſchen ſiehſt (er zeigte auf Escara), o ſo erkenne in mir den Diener des erſten, und deinen Retter! Wirf den giftigen Tand weg, komm' an die Bruſt der Empfindung und der Ehre!

Dieſer Frevel geht zu weit! rief grimmig Pater Escara. Unglücklicher! dein eigner gottvergeſſener Vater will dich zum hölliſchen Abfall verleiten. Aber vergeblich! in deiner neu gebornen Seele wohnt der Himmel, und du weißt es und fühlſt, daß wir, wir, die wir dich der Buße, und durch ſie dem Heil zurückgaben, daß wir deine Väter ſind! Du vergiſſeſt es nicht, daß dich heilige Gelübde auf ewig zum Knechte Gottes und der Kirche machten, und deine ſeligmachenden Ketten ſelbſt nicht von dem ſataniſchen Schwefelpfuhl gelöſt werden können!

Floris kreuzte mit der orientaliſchen Demuth, welche die Mönche dem Occident zum Geſchenke gemacht haben, die Hände über der Bruſt; und ſprach vernehmlich und feſt: dem Orden gehöre ich todt und lebendig! den heiligen Gelübden iſt meine Seele auf ewig unterthan.

Hörſt du, rief Esrara wieder in heiliger Wuth, hörſt du es, Menſch, der Menſchen Fürſt; Unmenſch, den dieſer Heilige nicht mehr Vater, Verworſener, welchen die Kirche verdammt nennt! — Hörſt du, wie er den ſchnöden Fleiſchesbanden um des ewigen Heiles willen entſagt! Vernimm es, thu' Buße, wie er, und beginne ſie in dieſem Augenblick zu meinen Füßen, denn ich ſtehe in heiligem und heiligſtem Namen hier. Oder verharreſt du in der Sünde, ſo verſtoße ich dich in ſolchem Namen nach den ewigen Flammen Gehenna's! dahin, wo nichts iſt, denn Heulen und Zähnklappen!

Pater! ſprach der Fürſt mit kalter Entſchloſſenheit, ſind Sie mit Ihrem Schaum zu Ende? Sie reiſen noch in dieſer Stunde. Floris! fuhr er milder gegen dieſen fort, wähle jeden Geiſtlichen, deſſen deine Tröſtung bedarf, nur dieſen nicht länger. Doktor! thun Sie Ihre Pflicht, das Opfer von ſeinem Peiniger zu trennen. Und Du, mein Sohn Donat, erfülle als Herr dieſes Hauſes die Bitte des zweifachen Vaters. Ich lege, wenn auch kein anderes Herz hier ſpricht, die Vollziehung an das Deinige.

Ich appellire an den hochwürdigſten Biſchof! rief Escara, an ihn, der allein hier in Kirchenſachen zu gebieten und zu entſcheiden hat.

Mein Befehl erging alsbald, für Pater Escara anzuſpannen. Wir ſchieden aus dem Zimmer, in welchem ich einen treuen Diener als häuslichen Kontumazdiener beſtellte. Der Arzt watſchelte uns ängſtlich thuend nach.

Welch' ein Auftritt! gnädigſter Herr — ſprach er zerknirſcht — und welch' ein Entſchluß! Soll es dabei bleiben? Unmöglich!

Gewiß, erwiederte fürſtlich ſtreng Günther. Den Auftritt laſſen Sie von Ihrem Schauſpieldirektor Escara verantworten, und den Entſchluß wage er nicht zu verletzen. Er wird es übrigens auch nicht wagen, mein lieber Oberhofrath, ſetzte er ſpöttiſch hinzu; denn ich gab ihm, was er wünſchte: ein Skandal und die Freiheit, es zu verarbeiten! Sie werden ſehen, er ſchnitzt etwas Ordentliches daraus — es war eben Zeit für ihn; für mich aber auch, und ſo ſtießen wir fruchtbar zuſammen. — Adieu, Doktor! ſagte er noch ſehr ernſt. Morgen iſt Koncilium, und dabei haben Sie nur eine Stimme!

O Gott! Verdacht, höchſter Verdacht auf mir Armen! ſchluchzte der Hippokrateslevit, indem er ſich die Thränen zu trocknen bemühte, welche nicht floſſen.

Verächtlich ſprach der ehrwürdige Fürſt im Gehen: Ich wußte wohl, daß Krokodilthränen offiziell ſeyn können, aber bis zur Stunde noch nicht, daß ſie auch offizinell ſind. Werde man noch ſo alt, doch lernt man täglich Neues. Möchten auch Sie, Herr, heute Ehrlichkeit gelernt haben! Ich weiſe Sie deßfalls, nicht an den Schmerz hier in meiner Bruſt, aber an die Liebe für Ihre Kinder in der Ihrigen.

Ich habe das Gott gefällige Cölibat freiwillig bewahrt! entgegnete ſtolz der Arzt.

So ſey Esculap's Segen Ihr Lohn und meine Rache!

5.

Der Exorziſt.

Aber ſchon war Escara von la Fourmilliere's Anweſenheit, dieſer von Escara's Wirken und Floris räthſelhafter Krankheit durch die Telegraphie der Ränkekunſt benachrichtigt, und während wir den Sturm beſchworen, erregte der natürliche Bundesgenoſſe des Obſkuranten, der kaum angekommene Ultra, die Thränenfluth der Mütter und alle alten Beängſtigungen meines Vaters mit geläufiger Zunge und giftiger Verſchlagenheit.

Wir glaubten geſiegt zu haben, und fanden neuen Kampf. Meine Mutter war troſtlos, meine Schwiegermutter klagte uns der Grauſamkeit an, und mein Vater fand es hart, dem bußfertigen Leiden ſeine letzte Stütze zu entziehen. Die übrigen Frauen baten, theilnehmend am Elternſchmerz und ſelbſt gerührt, den Fürſten, den Bruder, es noch wenige Tage hindurch zu verſuchen; Löwenherz, Staſol und Starkhand ſelbſt meinten, man hätte die Peſt nicht einlaſſen ſollen, aber ſie jetzt im Nu mit der Wurzel auszureißen, ſcheine beinah' unmöglich, wenigſtens nicht rathſam.

Ja, es gibt Augenblicke, wo auch der Stärkſte an der Halbheit kränkelt, deren Keim in der Menſchenbruſt liegt, ſprach Vater Günther ernſt und wehmüthig zugleich zu mir, der ich in tiefen Gedanken und lebhafter Bewegung neben ihm ſtand, meinen Sokratiskus anhörte, und meine Kosma mit den Augen ſuchte. Sie und Almaroſa leiſteten der edlen Swanhilde Geſellſchaft und Beiſtand.

Sollen wir nachgeben? fragte ich den Helden mit Schneelocken.

Du haſt nachgegeben, mein Sohn, indem Du ſo fragſt, rief Günther. Läßt der geharniſchte Entſchluß die raſch ergriffenen Waffen auch nur einen Augenblick ruhen, ſtatt ſie raſch zu gebrauchen, ſo legt er im nächſten ſie nieder.

Was ſoll ich thun, mein Vater? O mein Vater! rathen Sie mir!

Ich habe gebeten; du haſt zu gebieten hier. Dort wird geweint, gefleht; du haſt nichts mehr zu ordnen, du biſt beſiegt.

Ich lief in unruhiger Unentſchloſſenheit auf und nieder.

Sieh, (fuhr Günther fort, nach dem andern Zimmer zeigend, wohin ſich die wehklagenden Mütter, die mittrauernden Töchter, die tröſtenden Söhne von uns hinweg begeben hatten) — ſieh dort den Jammer der gutmüthigen Schwäche, von der berechnenden Liſt erregt; die Theilnahme der Liebe, vom Jammer beſtochen; die wankende Billigung der Kraft, von der Liebe gebunden. Die Greiſe liegen darnieder, das friſche Leben ſinkt ihnen nach, und Helden, welche dem Tod und dem Schickſal hundertmal trotzten, ſchwanken. So muß es kommen, wenn die ſtattliche Kraft der Erde vor der bübiſchen Liſt fallen ſoll, und ſo iſt es oft für Weltheile, wie Staaten, für Geſchlechter, wie heute für dieſes Haus gekommen!

Ich hüllte mein Geſicht in die zitternden Hände.

O mein Sohn! ſo fügt es ſich, wenn das Glück von der ſchuldloſen Wohnſtätte der Natur und Wahrheit verjagt, und jeder Fluch der Verkehrtheit, Leidenſchaft und Unterdrückung in dem zerſtörten Tempel einheimiſch werden ſoll. Dann erbleicht die Tugend, die Feſtigkeit erſchlafft, ein unſeliger Augenblick zertrümmert das Werk ſeliger Jahre, fruchtloſe Reue weint zu ſpät an entheiligten Trümmern.

Ich fühlte die Wahrheit der Rede wie ein Schwerdt im Buſen, aber der Muth gebrach mir, in ein Antlitz zu ſchauen, von deſſen Lippen die Worte des Richters gingen, und das ich vom Adel der Kraft und der Menſchheit verklärt wußte.

Wie wahrſagte mir doch die richtige innere Stimme, rief Vater Günther zuletzt, dieſe einzige Prophetin, welche dem Sterblichen an der Hand der Klarheit und Erfahrung vergönnt iſt! Wie heilſam war der bittere Schmerz, mit welchem ich die mir längſt gewordene Kunde von Schickſal und Verirrung meines verlornen Floris in dieſe und Arthurs felſenfeſte Bruſt verſchloß, jeder Frage eurer Theilnahme, jedem Verſuch eurer liebevollen Neugier unter eigner namenloſen Marter widerſtand, und zuletzt noch die qualenreichen Entdeckungen des edlen Leold in die Nacht eines unverbrüchlichen Schweigens ſenkte! Aber dennoch ſchlug der Verrath an das Gefängniß des Geheimniſſes, und ich ſehe ein Paradies in der ziſchenden Lava untergehen, ohne es retten zu können! Donat! ich lege dieß Paradies an dein Herz!

Escara's Wagen wurde mir gemeldet. Die Nachricht mußte auch in das andere Zimmer gedrungen ſeyn, denn die Mütter ſtürmten von neuem uns beſtürmend herein; Alles folgte ihnen.

Er will nicht von der Stelle, flüſterte mir Löwenherz zu, der aus Floris Zimmer kam. Wir werden hier ſchlimme Händel mit den Schwarzröcken und unſern Frauen bekommen. Lieber ſtände ich einem Türkenheer gegenüber, als dieſen Jeſuiten. Wenn jene Allah! rufen, meinen ſie wirklich Gott, und ihr Angriff geſchieht mit blankem Säbel in tapferer Fauſt und offenem Felde.

Floris weint wie ein Kind nach der Amme, berichtete Stafol, bei'm heiligen Washington! kann der Menſch ſo in Knechtſchaft verſinken?

Und die Amme tobt wie — Robespierre, als man ihn fing, ſetzte Starkhand hinzu. Wir werden, denke ich, doch am beſten — zufahren, wie bei dieſem geſchah. Dann geht der Terrorism zu Grabe.

Sie blickten zugleich auf die weinenden Mütter, auf den ſtumm bekümmerten Vater, und die ſchon aufgehobenen Hände ſanken, die ſchon bereiten Schritte ſtockten wieder.

Vater Günther war von den Frauen umringt, ich von den Männern; er verſtummte feſt, ich wankte ſchweigend. Noch jetzt fühle ich dieſen Moment als den ſchwärzeſten meines Lebens, und — als den beſchämendſten.

Plötzlich rollte ein lautes Getöſe die Treppe herauf, über das Vorhaus in die Gänge; wir ſtarrten und horchten, niemand bewegte ſich aus der Stelle, niemand weinte, ſchluchzte, bat oder fragte mehr, bis wenig Augenblicke nachher daſſelbe Getöſe, mit dem Schreien eines Bedrängten, dem Gemurmel Drängender und dem Klirren von Waffen und Sporn ſich miſchend, von neuem zu uns, und wie ein Gewitter die Treppe hinab drang.

Noch ein Moment des ſtarren Erſtaunens! Dann flog Alles auseinander, die Frauen nach Floris Zimmer, wir nach der Treppe; Fürſt Günther ging feſten Schrittes an das Fenſter, welches ihm den Weg über die Schloßbrücke zeigte. Er ſah einen Wagen im Rennen, unſere berittenen Söhne mit ihren palmenitzer Eliten und Bedienten neben und hinter ihm fortſprengen, und fühlte: Es iſt geſchehen. Nicht auf's Beſte, ſetzte die Ahnung hinzu, aber doch beſſer, als wär' es unterblieben. Die Jugendkraft brach den Bann, dem ſie hoffentlich in meinem Alter nicht mehr begegnen wird.

Wir andern hatten kaum die Treppe zurückgelegt, als uns Bohemund in gänzlicher Zerrüttung ſeiner Kleider, aber mit der froheſten Miene entgegenkam; ſeine Falkenaugen ſtrahlten, indeß ſeine Adlernaſe blutete. Er ſprang die Staffeln mit Jünglingsbehendigkeit hinauf.

Ich habe, rief er, einmal die Kraft des alten Exorzism wieder verſucht. Der Satan iſt fort, der weiland Beſeſſene noch da. Unſere braven jungen Leute geleiteten den Wagen, in welchen ich den unreinen Geiſt trug. Die herrlichen Kämpfer haben kaum meine Rettung vollendet, als ſie ſchon die zweite Herkulesthat thun. Sie ſollen leben, wie die gute Sache!

Ihre Rettung! riefen wir mit einer Stimme.

Davon nachher. Jetzt iſt es billig, ſagte er lachend, daß ich mich vor allen Dingen der

Entſchädigung freue, die ich dem lieben und guten Fürſtbiſchof für mich geſchickt habe. Und wie reichlich fiel ſie aus! Statt meiner, ſtatt des ſchlechten Mönchs und ehrlichen Mannes, bekommt er einen Erzſchelm und Erzmönch. Mit mir konnte er nichts beginnen, als mich einmauern; wie herrlich kann er dagegen jenen Matador verarbeiten. Sein ſanftmüthiges In Pace auf meine bald erkaltenden Lippen hätte ihm nur die Freude eines Augenblicks gewährt; jetzt hat er in dem rache- und inquiſitionswarmen Heroen Luſt und Ruhm für ſein ganzes Lebensreſtchen. Zwar verlieren Haupt und Glieder der Kurie den frommen Kriminalſchmauß an meinem, des Kutten-Koriolans, zu marterndem Leichnam. Aber dafür haben ſie einen Kamillus, Fabius, Scipio und Cäſar zugleich behalten, oder vielmehr mit einem Füllhorn voll Triumphkeimen zurückbekommen.

Denn (fuhr er nach einer kleinen Pauſe fort) wäre ich wirklich in's biſchöfliche Burgverlies geſchleppt worden, ſo war doch dem erhabenen Escara dahier das ritterliche gewiß? Nicht wahr, lieber Donat?

Sein ironiſches Lächeln begegnete meinem glühenden Erröthen; wie meine Hand der ſeinigen. Wohl uns, daß er frei iſt wie ich, aber nicht, wie ich, hier! Gott ſey gelobt für die Doppelerlöſung, und für künftige Verſuchung gebeten um — Doppelkraft!

6.

Fromme Schnapphähne.

Vater Günther ging dem freundſchaftlichen Exorziſten mit offenen Armen entgegen. Willkommen, lieber Bohemund, ſprach er, Sie waren dieſesmal wahrlich ein wohlthätiger Orkan und tertullianiſches Mitglied der allgemeinen Landwehr gegen das Schlimme.

Beinahe hätte mich der Morillo des Satans mitten aus meinen guten Werken weggefangen, erwiederte der fröhliche Expater. Nur ein Augur kann den andern von Herzen auslachen oder zwingen. Jetzt hätten wir Ruhe, aber nicht auf lange — Wenn wir nicht Inſurgenten gegen den Drachen werden, ſo verſengt er uns dennoch, wenn er uns nicht gar frißt. Glauben Sie mir, dem alten Drachenwärter.

Edler Drachenbändiger! rief Löwenherz. Vermochten Sie doch mehr, lieber Bohemund, als zwei Marſchälle!

Und alle vereinigten Staaten von Palmenitz! ſagte Staſol.

Glänzte das Ehrenkreuz nicht ſchon auf der Bruſt, des Bürgerverdienſtes Zeuge, ſo müßten Sie meines haben, fuhr Starkhand fort; hat gleich die Verdienſtlegion ſogar dem (von unſerer lieben Frau zum Berg Karmel will ich aus Galanterie nichts ſagen) ſogar dem Spitalheiligen Lazarus in dieſen Tagen den Rang laſſen müſſen.

Iſt's ein Wunder, daß Unheilbare ſoviel Ehrfurcht vor Spitälern und ihren Patronen haben? fragte Bohemund lächelnd.

Ich erinnerte meinen Freund an ſein Verſprechen der Entführungsgeſchichte; Alles ſtimmte ein. Wir kehrten nach den Zimmern zurück; Einſamkeit empfing uns. Die alten Damen tröſteten noch an dem verwaiſten Floris, und die jungen hatten ſich berichtend und mitunter bange bei Swanhilden geſammelt.

Daß eine Helena aus Liebe entführt wird, begann Bohemund fröhlich, begreift ſich leicht. Wenn aber ein Exkapuziner dieß ehrenvolle Loos theilt, ſo iſt eben ſo begreiflich die Liebe von ihrem böſen Bruder, dem Haß, abgelöſt worden.

Er bat mich, unſern Zuhörern Wollenwolfs Einladung und meine Sicherheitsmaßregeln zu berichten, und nahm dann wieder das Wort.

Der Plan der Büberei würde ſchlecht ſcheinen, wenn er nicht ein Meiſterſtück eben wegen ſeiner kunſtloſen Durchſichtigkeit wäre. Dieſe Menſchen ſind nie ſchlauer, als wenn ſie recht derb hineinfahren; denn ſie thun dieſes nicht, bis ſie ihrer Macht ſicher ſind, und dann ſtürmen ſie, um der ganzen Welt ihre Kraft und das Bewußtſeyn derſelben zu zeigen. Dieſer Saltomortale über das ſonſt ſo wichtige: Was wird man davon ſagen? iſt für ſie kein Todes-, ſondern ein Lebensſprung. So machen ſie oft die Heerde, die ſich außerdem wol zur Wehre ſtellen möchte, zittern, und jagen die halb flotten Wollenträger behend wieder in ihren Stall.

Wollenwolf (wem muß Er nicht gleich und zuerſt einfallen, wenn von verkappten Hirten die Rede iſt?) kam indeſſen gar nicht zum Vorſchein. Ich geſtehe Ihnen, lieber Baron, ich war in der Ueberzeugung abgereiſt, daß mir etwas gelte, und meine Gegengründe, die Ihre Beſorgniß bekämpfen ſollten, waren nur Plänkler meiner geheimen Plane. Ich wollte mich den feindſeligen Göttern gewaffnet mit Muth und Rede darſtellen, im Nothfalle, auch zum Opfer bringen. Denn die gute Sache bedarf der Gewaltthaten ihrer lüſternen Unterdrücker jetzt, da ſie reif zum Durchbrechen der Knoſpe iſt. Die nicht mehr gleichgültige, aber noch nicht entſchloſſene Mehrheit muß an einzelnen Ereigniſſen ſchauen, was ihrer wartet, und dann wird ſie hoffentlich rechtlich zu den rechtlichen Waffen greifen, auf welchen ſie bis dahin ſinnend und vielleicht noch zweifelnd ruhte. Wenn die Brandopfer flammen, welche harmloſer Zuverſicht erlagen, ſo erwacht der Muth der Beſonnenheit in den noch Ungeopferten an der Klarheit der Anſchauung und der Unmöglichkeit des Zweifels.

Fürſt Günther reichte dem hellen, edlen Manne die Hand des längſt überzeugten Einverſtändniſſes.

Kaum hatten wir die Gutsgränzen von Palmenitz überſchritten, und uns in das kleine Wäldchen jenſeits eingelaſſen — —

Ha! in das Hexenwäldchen! rief ich.

Ein prophetiſcher und hiſtoriſcher Name zugleich, und wahrlich! auch ein edler; (denn ſind nicht die Hexen wahre la Fourmillieres, die ſich dem Teufel der Willkühr mit Leib und Seele ergeben, daß er ihnen zum Schabernack der Nicht-Hexen beiſtehe?) — Wir hatten alſo kaum das ominoſe Ultra-Wäldchen (aber bei ſeinem ſchlechten Holzſtande wahrlich kein Extra-Wäldchen!) berührt, als mehrere Buſchklepper und Hexen-Schildknappen zum Vorſchein kamen, einige die Pferde an- und den Kutſcher feſthielten, andere mich ſehr höflich, doch nicht weniger geſchwind aus der Kaleſche hoben. Sie verſchwanden mit mir in ein weder romantiſch gelegenes, noch ſo eingerichtetes Hirtenhäuschen, das Salomo Geßner der unvergeßliche ſo wenig mit Worten, als ſein talentreicher Sohn Konrad mit Farben hätte malen mögen.

Aber wie male ich meinen lieben Zuhörern mein Entzücken, als ich in dieſer holden Einſamkeit den ganzen Kapuzinerſchmuck aus meiner frühern goldnen, oder vielmehr bronzirten Zeit, und ſogar einen falſchen Bart bereit liegen ſah, mittels deſſen die falſchen Brüder im Nu den Simſon Ex-Präfekten in einen Philiſter-Bettelmönch zu verwandeln dachten. Ihr noch immer feſtgehaltener Wagen, Baron, ſollte mich und meine Transfiguratoren erwarten, und dann das Opfer der Kapuze in gehörigem Koſtum dem Fürſtbiſchof überliefern.

Ich zog gelaſſen meine Terzerole, und hielt in jeder Hand einen ſolchen redebereiten Dolmetſcher meiner Entſchloſſenheit. Die Gladiatoren der Mönchsmonarchie fuhren beſtürzt genug vor dieſer ſtummen Suada zurück. Wie einſt Abbe' Maury, der ſpäter im Kardinalsrock verloren ging, die wüthenden Sanskulottes, die ihn der damals allein ſeligmachenden Laterne zuführen wollten, ſo hielt ich die Anti-Laternenträger in Ehrfurcht, die mich zum hochwürdigen Sanskulotte ein- oder vielmehr auszukleiden dachten.

Obſchon von römiſchen Faden geleitet, waren ſie doch keine italiäniſchen Bravi. Sie fingen an, ſich auf's Zureden zu legen, während einer aus der wackern Geſellſchaft hinter meinem Rücken zum Fenſter hinausſtieg.

Im Nu ſprengten ein Paar Wagenwächter mit gezogenen Piſtolen heran, und die plötzlich entlarvte Batterie drohte mir nun mit dem Blitz, den ich ſelbſt trug. Die Sbirren der Kapuzinerei ſchienen bereit, ſchnell von ihrem neuen Vortheil Gebrauch zu machen; ich befahl meine Seele Gott und zwei Schurken meinen Terzerolen:

Aber Ihre berittene Heldenjugend war dicht hinter meinen Verfolgern. Wie Spreu ſtäubten die Kuttenknechte auseinander vor den wie ein Gewitter einbrechenden wackern Degen, die ſich für dießmal, ſo gerecht als vorſichtig, nur der flachen Seite des edlen Stahls gegen unedle Rücken bedienten. Mit der mir zugedachten braunen Verpuppung wurde ein hohler Weidenbaum dekorirt, Ihr treuer Freund im Triumph zurückgebracht, und die heilige Nemeſis führte ihn aus den Klauen der Glaubensunholde gerade im rechten Augenblick hieher, den Hauskobold zu faſſen, und an ſeiner Stelle dem Neſtor aller Phariſäer (verzeihen Sie ihm, daß er Ihr Oheim iſt!) zu überſenden, den Tempel ſeiner Freundſchaft aber und des edelſten Glücks von einem Heroſtrat zu befreien.

Ich umarmte die jungen Leute. Heute hab' ich meinen Namen wieder verdient, Vater! rief mein fröhlicher Tell mit Blitzaugen. Das rege Leben der vom Herzen belohnten Thätigkeit durchſchwirrte die Freundesſchaar.

Daß der Kirchenſtaat doch nie der Banditen los werden kann, ſagte Fürſt Günther mit halb ernſtem, halb ſchmerzlichem Lächeln.

So laßt uns die Bande abwerfen, rief Bohemund, und aus der Heimath der ſchlechten Polizei auswandern!

Vater Günther legte ihm die Hand auf die Schulter: Was dieſe nicht tragen kann, wirft ſie allerdings beſſer ab; noch beſſer, was ſie nicht tragen ſollte! Wir ſchleppten bis jetzt als alt: und neurömiſche Soldaten zugleich — bald werden wir nur als jene gegen dieſe fechten.

Ja! es muß ſo kommen! rief Bohemund wieder. Sie werden dort, wie Thomas, nicht eher glauben, bis ſie die Hand in die offne Wunde legen; aber jetzt wie ehemals ſchwebt dann der Heiland zum Himmel, ohne nach den

Thomaszweifeln und Thomashänden weiter zu fragen.

Ich bitte euch, ſagte Staſol, kreirt nur einmal wenigſtens für die Religionsfreiheit irgend in einer teutſchen Aue ein Klein-Amerika. Ihr werdet dort Wunder, und Wunder von dort ausgehen ſehen. Ich höre in meinem alten Vaterland beſtändig von Konkordat reden. Mir armen Handelsmann (der aber nur mit Erdengütern handelt) ſcheint es fix und fertig — im Evangelium zu liegen.

Das wollen aber die himmliſchen Handelsleute, die doch beſtändig auf unſern Glauben traciren, nicht glauben, erwiederte Bohemund. Um deßwillen bedarf es noch eines kleinen, oder eigentlich großen Poſtſcripts zu — Luthers Erklärungsbrief; einer geiſtigen Völkerſchlacht nach der eiſernen!

7.

Fromme Irokeſen.

Während unſerer Erzählungen und Geſpräche waren im Krankenzimmer Thränen gefloſſen und wieder verſiegt. Floris warf ſich dem ſchelmiſch aushelfenden Schlummer, unſre Mütter gern dem herzlich gemeinten Gebete, mein Vater dem ſtillen Trübſinn in die Arme. Allgemeine Stille folgte dem allgemeinen Sturm, und ließ jedem Einzelnen Zeit, ſeinen Trotz zu rüſten oder ſeine Freudenkeime zu pflegen.

Almaroſa und Kosma wurden die entſchiedenen Bundesgenoſſen unſerer Befriedigung mit dem Reſultat der letzten ſchwülen Zeit und ihrer Ungewitter. Warum rief mich Vater Günther nicht vom Lager der Freundin zum Bette des Bruders? Vielleicht hätte die weibliche Friedensſtimme vermittelt; immer würde ſie getröſtet haben! rief Almaroſa.

Kosma umfaßte mich freundlich, während ihr ernſter Blick die wortloſe Kritik meiner Unentſchloſſenheit übernahm. Aber ihr Herz theilte meine Schuld, und ihre Lippen ſprachen dann die Theilnahme aus. Wir hätten beide die Sache ernſter nehmen ſollen, flüſterte ſie. Es gibt Momente, wo die Tiber durchſchwimmenden Klelien den Herren der Schöpfung ſo nothwendig ſind, als in andern die über den Raub trauernden und den Räubern verzeihenden Sabinerinnen heilſam.

Frauen und Töchter hielten gerne die Beruhigung über den Zuſtand des wieder erheiterten Floris, und die Freude über die anſcheinende Faſſung der Mütter feſt. Wie ſchön und wie froh weiß der weibliche Sinn auch aus Blüthenkeimen Kränze zu flechten! Rückkehr zur Unbefangenheit und häuslichen Wonne entfaltete ſie bald zu duftenden Kelchen; aber ſtill und verſchloſſen in der mütterlichen Bruſt entwickelte ſich der Unmuth über die Mißhandlung des frommen Beichtvaters und Krankentröſters, und der verlorne Sohn blies die leiſe Abneigung mit Andachtshauchen zu neuen Ungewittern an.

Der Gewitterregen, welcher eben vorübergegangen, hatte die ſeit Wochen leiſe ausgeſtreute Saat der lojolitiſchen Thaers und Fellenberge plötzlich zum Grünen gebracht. Zwar hatten noch nicht alle Körner den ſorgfältig bearbeiteten Boden verlaſſen; aber was nicht bereits das mißbrauchte Tageslicht grüßte, rang doch ſachte im fruchtbaren Schooß den Keim los.

Wir männliche Sünder (ja! alle galten wir jetzt dafür!) nahmen die Fortſchritte des früher an einzelnen Zeichen geahneten Neubruchs der Leidenſchaft bald an vervielfachten wahr; und bald theilten alle treu verbundnen Elemente unſerer Häuslichkeit unſern Schmerz. An die Stelle der gutmüthigen Herzlichkeit meiner Mutter war trockne Kälte und ſchneidender Geheimzorn getreten; meine Schwiegermutter ſchien in jedem Augenblicke mit Feuerkugeln zu drohen; mein guter Vater konnte den Druck eines frommen Hauskreuzes ſo wenig als die ſtille Beſorgniß vor dem nahen Jenſeits verbergen. Was er im fröhlichen Gedeihen des kräftigen Lebens dem Aberglauben allmählig abgewonnen hatte (ach! es war nur wenig!), ſchien er ihm jetzt im Angeſicht des Grabes mit Wucher wieder einräumen zu wollen. So eilt der Todesbange, welcher ſtets in ſeinem Teſtament den Aufruf des Holzmeiers ſah, in dem unleugbaren Moment der Entſcheidung, einen letzten Willen niederzulegen, welcher ihm durch reiche Spenden für Gebet nach dem Tode erbetene Rettung gegen ihn ſichern ſoll.

Wir konnten es uns nicht länger verbergen: die finſtere Gewißheit ſtand nicht mehr drohend, ſondern ſiegend vor uns. Die Feinde des Friedens, ach! ſie hatten im Namen des Friedensgottes, den ſie predigend läſtern und ſegnend verrathen, das ſtille und ſchöne Glück unſeres Hauſes untergraben. Es war ihnen gelungen, einen guten Geiſt zum böſen Damon des andern zu machen.

Aber es blieben uns noch trübere Entdeckung und noch ſchrecklichere Erfahrung vorbehalten. Läßt ſich, wo einmal die Hand des Verderbens den Höllenſamen des Fanatism ausſtreuete, der Schreckensärndte ein Ziel ſetzen; und war es einem Escara möglich, ohne Rache für den Widerſtand gegen ſeine Verwüſtung aus dem von ihm verwüſteten Kreiſe zu ſcheiden?

Einige Tage der ſchwerſten Mißſtimmung hatten eben über unſerm, vordem ſo frohen Kreiſe gelaſtet. Fürſt Günther war abgereiſt, den Herzog aufzuſuchen, deſſen Rückkehr ſich noch immer verzog. Die alten Damen brachten ihr Leben tröſtend bei Floris zu, welcher die ſchon ſo willigen Töchter der Ur-Eva täglich feſter umſtrickte. Mein Vater zog ſich gegen alle Gewohnheit faſt ganz in ſeine Bibliothek zurück, vielleicht bei profanen Schriften Troſt gegen die Qualen ſuchend, die ihm aus Gebetbüchern hervorgingen.

Endlich löſte ſich eine Wolke von dem Wetterbündel.

Zuerſt ſchwiegen noch die Donner, nur leiſer Regen verkündigte ihre Nähe; aber es war kein erquickender Thau der Fruchtbarkeit, den er mit ſich führte. Schwüle Hitze lagerte mitten unter den Nebeln und Eiszapfen des Winters über dem Palmenitz, wo ſonſt das ganze Jahr Monatroſen blühten.

Es wär' wohl Zeit, meinte, ihr Auge trocknend, meine Mutter im Kreiſe der Töchter, eines alten, aber um ſo heiligern Gegenſtandes zu denken. Sie begreife täglich weniger die Vergeſſenheit der Männer über dieſen hochwichtigen Punkt, und ihre eigne ſträfliche Nachſicht.

Freundlich ſchüchterne Augen baten um die nähere Entwicklung eines Räthſels, welches die Züge der Zuhörerinnen mit Intereſſe, aber ihre

Herzen mit trüber Ahnung erfüllte. Man kannte ſchon zu gut die jetzt ſtete Kritik gegen die Poſaunen des Hauſes und ihre Quelle.

Warum nicht gerade heraus, Frau Schweſter? ſchmetterte meine Schwiegermutter lebhaft. Fürſtin Swanhilde iſt ſanft, aber auch fromm, und liebt ihre Pflichten, wie ihre Kinder. Sie gehört überdieß einem nicht nur alten, ſondern auch alt-rechtgläubigen Hauſe an, und weiß, daß, wer hoch ſtehet, auch hohes Beiſpiel ſchuldet.

Swanhildens zartes Gefühl erbebte bei dem Poſaunenſchall der Tante. – Doch verſicherte ſie (ihre Lilien errötheten flüchtig) zu jeder Mittheilung bereit zu ſeyn, wenn die Einleitung der geliebten Mutter ſchwer falle. Sie ſind ja, flüſterte ſie innig, ſelbſt Gottes freundliche Gabe an Ihre Kinder: wie könnten dieſe über Ihre Gaben erzittern?

Wohl denn! meine Töchter, — fiel meine Mutter (nun feſſelfreier) lebhaft ein. Sie wiſſen um das Teſtament meines alten Oheims, des Landkomthurs von Alſpach — ich darf nicht wiederholen, daß der herrliche Mann —

Väterlich für meinen Löwenherz ſorgte, — ſagte Swanhilde.

Und für meinen undankbaren, gottvergeſſenen Bohemunds-Donat mit! ſprach meine Mutter heftig. Sie wiſſen ohne Zweifel auch, daß — —

Daß der edle Mann, nahm die mildeſte der Frauen das Wort der Zürnenden ab, die erſte Bedingung ſeiner Gaben, Freiheit liebend und Herzen ſchonend, zurücknahm, und meinem Gatten ein Gelübde erließ, das — ihn meiner Beglückung rauben mußte. O könnte, könnte ich das je vergeſſen!

Ihm erließ! fuhr die Mutter auf; ja! ihm! doch nur ihm! Aber die Bedingung nahm er nicht zurück. Wie ließe ſich eine ſolche Auslegung rechtfertigen!

Liebe Mutter, trat die Swanhilden beſchützende Almaroſa zärtlich, aber feſt in's Mittel, leſen wir das Teſtament nach; laſſen Sie uns nicht ſtrenger ſeyn, als der gute alte Mann ſelbſt war — Sie werden finden —

Was man Gott und dem ſterbenden Wohlthäter verſprochen! rief meine Schwiegermutter heftig, läßt nie ſich zu ſtreng nehmen.

Almaroſa hob die Augen der Tochter mit den Blicken der Herzogin nach der Tante. Laſſen wir, ſprach ſie, die Beichtväter und Puriſten ſtreiten, die Mütter aber mit den Kindern fühlen, und vor allem keine Lebenden den Todten, kein Menſchenglück dem Vorurtheil opfern!

Die Freifrau zu Schwarzmünſter waffnete den Ernſt der Tante mit dem Andenken der alten Dynaſtenwürde. Ich wünſche, ſagte ſie bitter, mit Anſprüchen auf meine Ueberzeugung verſchont zu bleiben.

Der Großoheim hat ein Legat für den unbeſtimmten Nachkommen meines Bruders Löwenherz ausgeſetzt, (beſtand Almaroſa mit dem Heldenmuth der Weiblichkeit,) welcher ſich dem vom Greis hoch geliebten Orden widmen werde — das heißt wolle.

Die Auslegungskunſt der profanen Welt! rief meine Mutter. Aber hier gilt es keinen zeitlichen Rückſichten, ſondern den Rechten des Himmels und den Flammen der Hölle! Sie brach in heiße Thränen aus.

O den furchtbaren, ewigen Flammen! ſchrie die Tante, als ſpräche ſie dem Pater Escara nach.

nach, und hielt die Hände vor das Geſicht, als erblicke ſie ihn oder den Satan. Wie kann mit dem Heil der Seele gemarktet werden!

Kosma bot der tapfern Almerosa und der zarten Swanhilde die Schweſterhand. — Mir ſcheint, ſagte ſie, die Frage ſelbſt, welche hier ſo viel Kummer und Sorgen veranlaßt, überflüſſig. Iſt nicht der Orden erloſchen, für welchen der Großoheim, aber gewiß nicht gebietend, nur vorſorgend ſprach?

Er iſt es! rief unſere Mutter außer ſich, aber die Verbindlichkeit nicht. Mein Oheim entzog ſein großes Vermögen dem Heiligthum, deſſen Verwalter nur der Orden war, um dieſem Allerheiligſten einen treuen Diener aus der Nachkommenſchaft ſeiner Verwandten zuzuführen. Daß der Orden fiel, kann dem frommen Zweck nicht ſchaden. Andere, vielleicht noch heiligere Mittel ſind an ſeine Stelle getreten. Man kann alſo, ja! man muß Wort halten.

O ſagen Sie, liebe Mutter! flüſterte gebeugt die arme Swanhilde — wir wollen das vom Oheim beſtimmte Kapital frommen Zwecken widmen.

Gewiß ſteht es nur bei Ihnen und meinem Sohn! erwiederte meine Mutter mit eiskalter Beſtimmtheit. Aber das Geld, das froſtige Geld erfüllt die Verordnung der warmen Andacht nicht. Wir müſſen einen wackern, edlen Sproſſen dem Heiligthum darbringen —

Almaroſa ſah Swanhilden erblaſſen. Um Gotteswillen! rief ſie, liebe Mutter, ſchonen Sie meiner armen Schweſter!

Kann von Schonung für menſchliche Schwachheit die Rede ſeyn, wenn die Donner des Himmels dieſer allzubegünſtigten Schwäche grollen?

Das ſprach Ihr Herz nicht, bat Kosma. Wie ſollte der Himmel das Mutterherz zermalmen, um ein Menſchenopfer zu fordern! Welcher Gottheit huldigen wir?

Ja! ſchrie meine Mutter im heftigſten Escarasfieber — hier erkenne ich die ſchrecklichen Irrlehren, welche das montenotiſche Herzblut mit gottesräuberiſchem Rachen in ſich ſaugen! Selbſt meine Töchter huldigen der verruchten Ketzerei!

Almaroſa kniete vor der halb Ohnmächtigen nieder. Was, was begehren Sie, geliebte Mutter? Sprechen Sie Ihre Angſt aus — dann wird Hülfe möglich.

Es beſteht jetzt ein anderer, beſſerer, vollkommnerer, heiligerer Orden, ſprach die Mutter feierlich.

O Gott! rief die bekümmerte Gattin meines Löwenherz — was meinen, was wollen Sie? Kosma winkte Almaroſen, beide umfaßten Mutter und Schweſter. Meine Schwiegermutter forderte das ſchreckliche Wort heraus.

Ich meine, ſprach meine Mutter mit dem hohlen Ton der Menſchenopferung, den Jeſuitenorden. — Sie heftete einen unächt römiſchen Blick auf die zitternde Swanhilde — Eugen! — — Sie hielt mit ſtarren Augen ein.

Swanhilde ſank in die Arme Almaroſa's und meiner Kosma.

Ich will, daß Eugen in den heiligen Jeſuitenorden trete, weil er ihm angehört. Ich will es nicht allein, die Religion will es; es wollen es die Kirche und Gott!

O Mutter! Mutter! ſchonen Sie der Armen! riefen die Töchter.

Wenn der Herr ruft, fuhr die begeiſterte Mutter fort, darf Abraham nicht wanken und Jephta nicht zagen!

Man brachte das zarte wie das harte Mutterherz zur ſtillen Ruhe der Einſamkeit. Swanhilde lag im Fieber der Liebe, meine Mutter in jenem der Schwärmerei. Floris frohlockte in den weichen Kiſſen, die ihm Bruderliebe und Freundſchaft bereitet hatten, und Escara triumphirte in der Höhle, wo er ſeine Ränke webte.

Sie ſollen, ſprach er mit dem Ingrimm der heiligen Tyrannei, ihre Aufklärung mit dem Herzen, oder das Glück ihrer Herzen mit den Ketten ihrer Aufklärung bezahlen.

Dieſelben Worte gab er dem Geheimbothen unſeres Hausſatans Floris als Antwort zurück; unter ihnen ſtand das ominoſe O. J. M. D. G., dieſer Erz-Rebus der Erzheuchelei.

8.

Löwenrath.

Löwenherz vernahm mit Löwengrimm, was vorgegangen war. Das Herz in ſeiner edlen Bruſt ſchlug hoch um ſein Köſtlichſtes, um die theure Gattin und den edlen Sohn; blutend mußte es ſich ſelbſt bekennen, die frevelnde Hand, welche hier nach der zitternden Blume ſeines Lebens und der ſtolzen Blüthe ſeiner Zukunft greife, um ſie dem Moloch der Geiſterentmannung zu opfern, ſie gehöre der einſt ſo guten, noch jetzt gleich geliebten, wenn gleich tief verirrten Mutter.

Gewöhnt an ſchweren Kampf und herrlichen Sieg, bekämpfte und beſiegte er den mächtigen Feind des eignen gereizten Selbſts. Nicht ſie, rief er, nicht ſie iſt es, die in meines Lebens Mark den tödtlichen Streich führen will. Ich erkenne an dem verhüllten Dolch und ſeiner Altars-Richtung den frevelnden Geiſt, der jenen liſtig ſchliff und dieſe betend gab. O Gott! daß wir uns von der Liebe einmal zur Schwäche verlocken ließen! Vergaßen wir denn ſo ganz, daß der Satan nur eines Apfels und eines Ohrs bedurfte, um ein für Jahrtauſende beſtimmtes Geſchlecht in ſeinen Ur-Repräſentanten zu verderben! Als wir die ſchwarze Seuche hier einließen, weil ſie uns ein Mann brachte, dem das Heilige Alles und die Natur viel ſeyn ſollte, weil er nach jenem heißt, und vom Himmel zum Pfleger dieſer geſetzt wurde, da legten wir den Grund zum Jammer Swanhildens und zu meinem Grimm! Er brennt mich wie Sünde — gilt er nicht der Mutter? Aber nicht mein iſt die Sünde, nicht ihr! Sie ruhe mit Millionen ihrer Schweſtern auf den Häuptern, welche aus dem Heiland ihr Schild, und aus der Kirche den Gaſthof ihrer Herrſchſucht machen!

Er trug Swanhilden auf den Händen der Liebe, unter deren Pflege ſie ſich von der zerrüttenden Erſchütterung erholte; mit weiſem Ernſte ſicherte er das ſtrengſte Geheimniß der Nachtplane gegen ſeinen Eugen, warf ſich dann an die Bruſt der Brüder, dankte in den Armen der zärtlichen Schweſtern unſerer Almaroſa und meiner Kosana für den edlen Amazonenbeiſtand und befahl — die ſchnellſten Reiſeanſtalten, wie die geheimſten. Seine Leute flogen wie die Minuten. Wir trauerten und konnten ihm doch unſern Beifall nicht verſagen.

Ich will nach meinem Ungarn, rief er — dort wohnen die Brüder, welche nicht bloß Chriſten heißen, freundlich beiſammen, und keine Ungeheuer ſpielen mit dem Erdenglück auf Himmelsmarken. Dort begränzt zwar die Regierung manches, was ich frei wünſchte, aber ſie thut es väterlich, und bewahrt uns dennoch vor Wiederkehr der Prieſterherrſchaft, während ſie den Tempel ſchützt. Dort betet man, aber man verfolgt nicht; man kennt die Lehre des Gottesbothen, aber nicht mehr die heilloſen Heilsjanitſcharen, die ſich nach ihm zu nennen wagen, um unter den Flügeln der geiſtlichen Sultansſchaft und um den Preis gränzenloſer Selbſtunterwerfung gränzenlos weiter zu herrſchen.

Und doch wäre ich ſo gerne noch hier geblieben! fuhr er wehmüthig fort. Hier, wo wir als Jünglinge froh, noch vor Kurzem als Männer ſo glücklich waren; hier, wo Mutterliebe uns erzog, und jetzt Mutterverirrung uns zerrüttet. O dieſer Floris! er nimmt ſeine Rache wegen meiner Swanhilde! Nun löſcht er den langen, grimmigen Durſt! An dieſer Kette haben ihn die Dämonen gefangen, welche die Menſchen kennen, um ſie zu verderben, und Ungeheuer aus den einen machen, um ihnen die andern vorzuwerfen.

Am früheſten Morgen des andern Tages beſtieg er den Wagen, in welchen er ſelbſt Swanhilden trug. Seine Söhne waren voraus, die Akademie zu beſehen, wo er ſie laſſen, ſelbſt einrichten und ſeine geliebte Gattin ruhen laſſen wollte.

Wir trennten uns ſchmerzlich. Wir hatten uns noch ſo viele Stunden bis zur herben Abſchiedsſtunde, und dieſe ſo ganz anders gedacht. Freundlich ſollte die Sonne des Wiederſehens hinter den Hügeln ſinken, und jetzt trat ſie blutroth verhüllt wie im Zorne zurück.

An Vater Günther, rief der Scheidende, den innigſten Gruß der Ehrerbietung: er ſey der gute Engel dieſes halb zerſtörten Paradieſes! An meinen Freund Arthur die heiße Umarmung des Bruders: ich bitte den Herzog, der Schutzgeiſt dieſes bedrohten Landes zu bleiben! Meinem Vater den Kuß der Treue, meiner Mutter (wenn ſie ſeiner empfänglich iſt) den Kuß der Verſöhnung. Ich zürne ihr nicht; ich beklage ſie. Aber wenn Ihr die Mörder unſeres Glücks faſſen könnet, ſo verbannt jede falſche Großmuth gegen Kirchenräuber! Pombal hat das richtige Recept gegen ſie gefunden: wer es nicht wieder braucht, ſchreibt ſich ſein Todesurtheil. Seine empörte Seele blitzte bei dieſen Worten in ſeinen Blicken.

Die Lieben waren verſchwunden; in unſern Herzen weinte die Liebe — in uns Männern kochte ihr zur Seite der Zorn.

Bohemund nahm mich in tiefer Rührung bei der Hand. Sehen Sie, Baron, ſprach er, da ein Freudenbegräbniß; oft geht es vor unſerm leiblichen lange vorher, wie deſſen Bild zuweilen im Traume an uns vorübergeht. Aber hier iſt kein Traum; hier weint furchtbare Wahrheit. Darum berge unſer häuslichſtes Friedenskleid immer den Panzer, der unſer Innerſtes ſchützt. Ein unglücklicher Moment genügt dem Stilet, und aus den Roſen unſers Daſeyns wird — Blut.

Er konnte noch ſagen: Ich hatte es dir geweiſſagt. Er ſagte es nicht, denn er las in jedem meiner krampfhaft ergriffenen Züge, daß ich es fühlte.

9.

Dankbare Bothſchaft.

Es ſchlug ſechs Uhr auf dem alten Kirchthurm von Palmenitz wie auf der Rotonde und allen Zimmeruhren meiner beſcheidenen Reſidenz, als ich die ſchallende Treppe langſam hinabſtieg. Die Abreiſe meines Bruders hatte mich mit tiefer Traurigkeit erfüllt. Meine Kosma von dem Reiſewagen zurückbegleitend (ſie ſuchte jetzt, auf mein Bitten, nach ſchmerzlichen Tagen, einer unruhigen Nacht und einem peinlichen Abſchiedsmorgen, noch einige Stunden Erholung.) war ich mit inniger Wehmuth allein, aus meinem Schreibzimmer in die Bibliothek, aus dieſer in die Gallerie, und wieder zurück gewandert.

Aber Vaters Horaz (wo nicht immer berittene doch ſtets beſpornte) Amazonen-Furie, die düſtere Sorge, war mir allenthalben gefolgt. Ich faßte nun einen raſchen Entſchluß, indem ich dieſe Gemüths-Poiſſarde mit nerviger Kraft aufpackte, und in die herbſtlichen Gänge des Gartens trug. Hier hoffte ich, wo nicht friſches

ſches Leben der innern Freiheit, doch von außen zuſtrömende raſchere Lebensluſt zu finden. So oft ſchon hatte ich mich am mütterlichen Buſen der ſtets freigebigen Natur erholt: warum ſollte die Vicekönigin der Gottheit eben heute ſtiefmütterlich gegen den Armen ſeyn, welchem die Stiefkirche, dieſe Polizeilieutenantin der im Himmelſchein vergoldeten Willkühr eine Mutter geraubt hatte?

Bald ging — o Gott nein! bald flog ein Vierteljahrhundert vorüber (ſo flüſterte es in Herz und Kopf zugleich), daß ich, den Donnern des Krieges nah und dem Gegenſtand meiner Liebe fern, von dunkler Ungewißheit umgeben, und doch von ſüßer Ahnung beſſerer Zukunft gehalten, in dieſen Gängen das welke Unterpfand des ſterbenden Jahres für ein wiederkehrendes unter meinen Tritten rauſchen hörte, wie jetzt!

Was iſt ſeitdem nicht Alles aus der Urne des Schickſals für mein Zeitalter, mein Volk, mein Haus und mich hervorgegangen! Wieviel äußere Kämpfe habe ich am Arm der innern Ruhe beſtanden; wieviel ſogenanntes Unglück an der Hand wirklicher Seligkeit, wie ein Blatt, das uns nicht gefällt, in einem ſonſt lieben Buche überſchlagen! Wie glücklich bin ich geworden und geblieben! Geblieben? Ja, bis jetzt, bis auf dieſen Tag, wo zwei mir theure Weſen, unter dem Toſen des einheimiſchen Krieges ſcheidend, mein Inneres verwundet laſſen! Iſt dem Menſchen denn die Wonne nur als Folie des Leidens beſchieden, und der Schmerz nicht nur als Hintergrund zu der reichen Entwickelung der Freude? Ich habe das Glück geſucht, und das ſchönſte erworben — welcher feindſelige Dämon ſchlägt mir die Volte, und weiß ſich der Züchtigung zu entziehen, die dem falſchen Spieler gebührt? — Mein Sokratiskus flüſterte mir leiſe ſeinen Namen in's Ohr; ich darf ihn dem aufmerkſamen Leſer nicht wiederholen, und er iſt gütig genug, mir den Rückfall in brennende Schamröthe zu erſparen.

Ich ſtand vor der Einſiedelei. Hier, rief es in meinem Innern, ſuchte einſt der Jüngling Troſt und den ſüßen Keim der Hoffnungen in dem letzten Blumengeſchenke der geliebten Braut.

Heiße Thränen rollten über meine Wangen. Schwächling! rief ich mir zu, dieſe Braut iſt heute noch deine liebende, geliebte Gattin, die gleiche, die holde, die geiſtreiche, wie immer! Innig ruht ſie an deinem Herzen, Alles mit dir theilend, dir Alles erleichternd: ihre ſymboliſche Blumengabe hat ſie eingelöſt durch drei blühende herrliche Kinder, welche deine und ihre Gegenwart verſchönern, und euere Zukunft mit der Weiſſagung ſüßer Früchte umkränzen.

Ich hob die Augen zum Himmel, und legte die Hand auf das lebendiger ſchlagende Herz, in welchem die Gerechtigkeit ſiegreich pulſirte.

Und du murrſt, auf alte Weiſe den ſelbſtgeführten Schlag nach fremdem Arme ablenkend? Iſt dir nicht Alles geblieben, was eigentlich dein war? Sollen die Theilhaber deines Glücks, ſeine ſanfte Geberin Kosma und deine und ihre lieblichen Lebensgefährten, ſollen ſie die Laune entgelten, welche deine alternde Mutter zum beklagenswerthen Werkzeug in der treuloſen Hand eines Schelms und der mordbrennreiſchen eines Fanatikers macht? Nein! nein!

Hinweg damit, rief ich nach einer Pauſe blitzſchneller und die Tiefen meines Weſens ergreifender Selbſtprüfung — hinweg! Verhülle dich nicht vor dir ſelbſt. Das Leiden des Augenblicks ertragen können, heißt des Glückes eines ganzen Lebens werth und gewiß ſeyn. Läugne die eigne Schuld dir nicht. Warum nahmſt du Mahomed und ſeinen Seide in dein Haus auf? Iſt die Geſchichte dir vergeblich erſchienen, und bleibt dein Studiertiſch ein Spiegel, ſtatt ein Brennglas zu werden? Kannteſt du das Mönchsgift nicht, und nicht ſeine Aquatophana, den Jeſuitism? Reinige dein Haus, erhebe dein Herz, ruhe auf deinem Muth, und tröſte dich an der reichen Liebe, welche dir zur Seite iſt, und dich nie verlaſſen wird, wenn du ihr und dir ſelbſt treu bleibſt.

Beinah' an derſelben Stelle, wo ich als Jüngling dem redlichen Eleazar Aaron begegnete, fand heute der Mann einen glücklich gebildeten Jüngling, der ihn aus tiefer Selbſtbetrachtung grüßend erweckte.

Gnädiger Herr, ſagte er flüchtig, ſeit drei Stunden lauſche ich hier. Mein Großvater, der dem Ihrigen Leben und Wohlſtand, und wie alle meine Glaubensgenoſſen dem Herzog ſo viel dankt, der alte Eleazar Aaron — —

Was läßt er mir ſagen, — der Ehrenmann, der ſich nur meldet, wenn ich ſeiner bedarf?

Zu fliegen befahl er mir, um Sie (aber im tiefſten Geheimniß) wiſſen zu laſſen, daß der ehrwürdige Baron Waldhaupten, der Sie vor vier Wochen verließ, um die ihm anerfallenen Familiengüter in dem **ſchen in Beſitz zu nehmen, dort — —

O eilen Sie, junger Mann! Ich ahne Unglück.

Vor vier Tagen in Verhaft genommen wurde.

Welche Miſſethat an dem Makelloſen! Wer kann ſie begangen haben?

Sie war von Bajonetten beſchützt. Die Regierung des Landes, das er eben erſt als neuer Beſitzer betrat, hat die Silberhaare des Greiſes nicht geachtet, ſeine Gemahlin weggewieſen, ſeine Papiere ergriffen, und ihn in feſte Verwahrung gebracht.

Waldhaupten! rief ich, Waldhaupten im Kerker des Verbrechens, durch Verbrecher ſeiner Freiheit, in ſeiner Freiheit des Wirkens für die edelſten Zwecke beraubt! Wohin ſchleppte ihn die Gewalt?

Er ſitzt in engſter Haft zu Schwarzenthurm, unter den berüchtigten Klauen des verhaſsteſten Dieners der Willkühr, der vom Grafen den Namen, von ſeinem Fürſten das Kleid, von edlen Ahnen das Beiſpiel der Ehre hat, und dennoch ein ehrloſer Wütherich iſt. Aber wir alle zahlen für unſern Heldengreis auf unſern Heldenherzog.

Sokrates in den Händen der Schierlingsköche! Ich kann es nicht faſſen, und o könnte ich's, wie möcht' ich die Schandthat der Elenden, in ihr die Schande des Vaterlandes zertrümmern! Wahrlich! allenthalben regt ſich der Drache, welcher die Löwen gegen die Adler hetzte, um ſie dann zu verſchlingen.

Herr Baron, er ziſcht auch gegen uns. Man will die alten ſchönen Zeiten der Judenverfolgung erneuern: was ein aufgeklärtes Zeitalter uns an Gerechtigkeit verlieh, nehmen Bosheit und Dummheit zurück; die reich bebänderten Quaſi-Herolde der Freiheit, und ihre dinten- und ſeelen-ſchwarzen Pſeudo-Trompeter ſchämen ſich nicht, den Inquiſitionsdolch auf uns zu wetzen, und Menſchen, welche die Liberalität wie einen Stern auf der Bruſt, aber nicht wie eine Heilige in ihr tragen, zünden Dominikanerfackeln gegen Israel und Jakobinergluthen für ihr Gedeihen zugleich an.

O dieſe Knechtſeelen, welche die Farbe der Freiheit wie jede andere als Livrei tragen, dieſe giftigen, weltlichen Zwillinge zu den geiſtlichen Hausſchlangen auf Palmenitz! Nur um Vorwand für den eignen Zweck, nie um den großen Zweck der Wahrheit und Menſchheit ringend; in ſeinem Namen ſich die Kaperbriefe gegen das Heiligſte ausfertigend, und gleich ihren ſchwarzen Altarbrüdern, welche die Sünde vom Segen weihen laſſen, an den höchſten Intereſſen des Daſeyns ihre Miſſethat waffnend! Verächtliche und dennoch verderbliche Auflagen Robespierre's und Marats auf Löſchpapier!

Der Jüngling hatte mir bewegt zugehört. Sein geiſtreicher, verſtehender Blick führte mich wieder zu dem Gegenſtande unſeres Geſprächs.

Hat Ihr Großvater Verbindungen in * *?

Sehr viele und ſehr gute, und alle bietet er Ihrem Dienſte an.

Ich danke ihm, Ihnen. Künftig kommen Sie gerade zu mir. In Herzog Arthurs Lande kennen wir den Krebs der geheimen Polizei nicht, welcher das geſunde Fleiſch verpeſtet, und den Geiſt rückwärts gehen heißt. Ich erwarte Sie dieſen Abend.

Fröhlich beurlaubte ſich der Jüngling. Ich hatte es wohl meinem guten alten Großvater geſagt, rief er triumphirend, daß wir hier die Freiheit nach dem Nennwerthe haben! Er verſchwand in vollem Laufe.

10.

Der geiſtliche geheime Moniteur.

Ich kehrte mit meiner Hiobspoſt nach dem Schloſſe zurück.

Waldhaupten in den Klauen der Tyrannei! riefen unaufhörlich tauſend Stimmen in meinem Innerſten, und warum? Weil er in der alten Verfaſſung ſein Recht, ſeit ihrem Sturze das Recht der Freiheit vertheidigte! Was konnte er ſonſt, bis jetzt den Gränzen von ** ſo fremd als ſeinem Innern, da verbrechen, wohin ihn erſt ein tagealter Beſitz rief; wo längſt ſchon der Geiſt des Beſſern die hellen Augen aufſchlug, der Geiſt der Erfahrung den Ungeiſt des Herkommens in der Meinung ſtürzte, und ein braves Volk die Sünden der frühern Regierung mit ſeinem Blut verlöſchte?

Aber die Schergen der Willkühr ſtehen im fühlbaren Bunde, wie die Verfechter der Freiheit im heiligen. Immerhin zu, ihr Herren! das dunkle Etwas, was eure Zwergenfüße zu Rieſenſchritten treibt, es iſt die Nemeſis, welche dem Joche, ſey es mit Blut oder Dinte befeſtigt, zuletzt immer zertrümmernd naht. Die modernen Fasces der Beamtenwelt werden ihren ächten Koloſſengang ſo wenig aufhalten, als die Vatikansblitze der Ganganelliciden und die Theaterdonner der Burghalbgötter.

Ich hatte den tragikomiſchen Ungethümen gerufen. Durfte ich erſtaunen, daß ich bei'm Eintritt in die ſonſt ſo friedliche Heimath abermals ihre Spur neu vorfand?

Der geiſtliche Herr Geheimerath Bleimann erwartete mich mit einer ſauerſüßen Bleizuckermiene. Man meldete mir ſeine Ankunft, eh' ich mein Zimmer betrat Sonderbar genug, daß der Kurator des Dunkels ſo frühe am Tage eintraf! Meine Abweſenheit hatte ihm übrigens

Zeit zur Vorbereitung gelaſſen, doch iſt es nicht wahrſcheinlich, daß er auf dem nicht kurzen Wege von * * bis Palmenitz etwas an dieſem Werk ſeiner Vorſicht verſäumt haben ſollte.

Ich komme, gnädiger Herr, ſprach er mit der Anrede den Anruf vermeidend, im Namen des hochwürdigſten Fürſtbiſchofs von * * und aus ſeinem hohen Specialauftrage —

Ihr Name, mein Herr? ſtellte ich die Tortur- und Omensfrage. Er trat, die Arme anſtändig ausſtreckend, ſchmerzhaft einige Schritte zurück; ganz mit aller Grazie eines frommen Balletmeiſters.

Wie! hätte ich wirklich nicht mehr das Glück, von dem würdigen Manne gekannt zu ſeyn, deſſen früherer Jugend und hohen Eltern ich zu dienen gewürdigt war? Ja! (er wiſchelte an ſeinen Kopffenſtern, durch welche Schelmerei aber keine Rührung ſah) auf Palmenitz blühte mein Glück.

Wir haben uns ſchon früher einmal auf einer gewiſſen Fußreiſe nicht erkannt, und ich glaube, ganz frühe, eben damals, als Sie, wie Sie ſagen, gewürdigt wurden, auch nicht. — A propos! meine Einſiedelei und den alten

Eremiten habe ich eben beſucht, und ihm unſere Aufklärungspromenade erzählt.

Er erröthete. Aber Herr ſeiner apoſtoliſchen Affekte, verwieß er den Zorn in das Inkognito ſeines Herzbeutels, und zog ſich durch eine milde Verbeugung aus der Sache. Doch glich ſein Geſicht der berühmten F**** Literaturzeitung, wenn ſie von der Biene Honig für ihre Galle, und von der Eule Minerva's Weisheit für ihren Unſinn verlangt, aber von jener nur den Stachel und von dieſer die Federohren bekommt.

Alſo Herr Bleimann? nahm ich nachdrücklich das Wort auf, als er bei'm Schweigen noch um Faſſung für Gehörtes und zu Sagendes ſollicitirte.

Zu hohem Befehl, fiel er jetzt ein. Ich habe Auftrag (der Nicht-Jonas holte eine wallfiſchartige Depeſche hervor), dieſes Schreiben des Herrn Fürſtbiſchofs zu — — Ich bedaure, einen mir ſo tröſtlichen Beſuch aus ſo unangenehmer Veranlaſſung zu unternehmen, und dahin, wohin mich mein Herz immer rief, meine Geſchäfte nie entließen, von dieſen für jenes ſo ſchmerzlich geführt zu werden.

Ich theile dieſe Empfindung mit Ihnen, Herr Geheimerath, nur, wie das zwiſchen großen Geiſtern öfter geſchieht, aus andern Gründen.

Dürfte ich um nähere Erklärung bitten, Herr Ritterhauptmann?

Meine Apokalypſe bedarf nur eines kurzen Kommentars. — Sie wiſſen doch, daß Herzog Arthur mein Landesfürſt iſt — ?

Seit jener heilloſen Epoche, ja — da uralte Rechte — —

Haben Sie vergeſſen, daß ſeit jener heilloſen Entdeckung Ihrer Heilsumtriebe und Ihrer Verſetzung nach Nachtſchatten — —

Er glühte wie ein Dornbuſch in der Abendſonne.

Sie ſich verbindlich machten, (um dieſe Verſetzung mit einer Penſion zu vertauſchen,) daß nie Ihr Fuß das Herzogthum wieder betreten ſolle. — Er nahm ſich zuſammen, wie ein neuer Pater le Tellier.

Wohl, Herr Baron. Aber die Befehle meines Oberhirten —

Ihr Oberhirte iſt in ſeinen hieſigen Verhältniſſen Unterthan unſerer Staatsgewalt, wie jedes ſeiner Schafe — —

Das iſt viel geſagt. Ein hohes Kirchenhaupt Unterthan!

Bei uns wird nicht bloß geſagt; es iſt bei uns gethan. Man wird ihn hier nie anders anſehen, und trüge er die Infeln aller Hohenprieſter zugleich, während der Heiland, den er predigen — läßt, nie eine trug.

Ich muß die Verantwortung, wenn eine dabei iſt, dem hochwürdigſten Herrn Fürſtbiſchof überlaſſen. Ich genieſe lediglich der gloriae obsequii und des himmliſchen Schutzes der Allmacht, welche mich durch den Mund ihres Dieners leitet.

Ich klingelte, und befahl Frühſtück. Mein mit mir gewachſener Mentor hielt mir noch immer ſeinen Brief vor.

Wir ſind den Geſetzen treu, aber auch der Gaſtfreiheit, ſagte ich dem ſtaunenden Ex-Heliotrop, jetzigen geheimen Simon-Juda. Nehmen Sie eine Erfriſchung und reiſen Sie dann mit Ihrem Briefe wieder ab. Ich bitte Sie, meinem Oheim meine Ehrerbietung für ihn, dem Fürſtbiſchof meine Ehrerbietung für Herzog Arthur darzubringen.

Gnädiger Herr! in dem Briefe ſteht Wichtiges für Sie —

Wenn ich ihn leſen ſoll, muß eine andere Hand ihn überbringen. Ihre Auswahl hängt von dem Urheber des Schreibens ab, nur darf ſie auf kein ehemaliges Mitglied der Akademie zu Nachtſchatten fallen. Sie haben ja Ehrenmitglieder derſelben, welche hier die Urphede nicht ſchwuren?

Ihr Seelenheil — o gnädiger Herr! o erlauchter Zögling! Ich flehe Sie um einer andern Welt willen an, ſich zu beſinnen.

Ich will mich in einer andern Welt nicht ſchämen, in dieſer gelebt zu haben.

Damit ging ich. Vergeblich rief er mir in heiligthuender Verzweiflung und ſtolzer Kirchenwuth Bitten und Drohungen nach: mein Gehör war zum förmlichen Ketzer geworden. Nur gab ich ihm ein geheimes Haus-Polizeiauge bei, daß keine überirdiſch genannte, unterirdiſche Mittheilung zwiſchen ihm und Escara's Lehrling Statt finde. Wie leicht konnte er den Mantel der Bothſchaft an mich um dieſe neue

Peſtbeule für mein Hausglück geſchlagen haben!

II.

Doppelter Rückzug.

Ich eilte, den kurzen Zwiſchenakt für einige Worte mit meiner Kosma und Bohemund zu nützen. Noch ſchlief beinahe Alles im Schloſſe; ſelbſt meine Mutter, ſonſt frühzeitig, auch noch in ihrem Alter in Thätigkeit, ſchien auf die Anſtrengung des vorigen Tages und für die in ihrer Vorausſetzung ſolgende des heutigen noch Kräfte zu ſammeln. Warum legen die Menſchen ſo gerne den Jammer der nächſten Zukunft an die Bruſt ihrer Ruhe?

Indem ich den Gang nach Bohemunds Wohnung einſchlug, traf mein Blick auf den Wagen, in welchem der allmählig zur Geneſung ſich entſchließende Floris ſpazieren zu fahren pflegte, wenn ihn, wie heute, helle Sonne (nur dann ihm willkommen) einlud. Er hielt vor einer Seitenthüre, auf ſeine fromme Beſetzung wartend.

Ein Gedanke blitzte durch meine Sele. Ich faßte und geſtaltete den reichen Zündling ſchnell zum einfachen und ſichern Plane. Mit einigen Sprüngen (hatten mich die Zeiten nicht an ſolche gewöhnt?) war ich unten; der Kutſcher, welcher in meinen Dienſten grau geworden und nicht dumm geblieben war, erhielt und verſtand ſeine Weiſung. In ſeinen Augen eröffnete ſich eine Art von ſtillem Beifall, und ein frohes Endlich! ſchien auf ſeinem Geſichte geſchrieben. Gleiche Befehle empfing der wartende Bediente, wie der Kutſcher ergrauend, dämmernd im Kopfe und mir treu ergeben. Das Endlich ſeines Dienſt- und Leidensgefährten (beide waren die Ehrenwächter des Prinzen-Paters) ging wie ein mimiſches Echo auch in ſeinen erheiterten Zügen auf.

Ich aber ging, zufrieden mit meiner Geiſtesgegenwart, obwol zermalmt durch ihre ſpäte Erſcheinung, ja, in dem bunteſten Tumulte von Behaglichkeit und Aerger über mich ſelbſt. Alle Tage, rief ich im Stillen, liegen die Kolumbuseier um uns her, und wir zerarbeiten uns wie— (ach Gott! wer und was ließe ſich nicht alles hier nennen! Ein großer Gedankenſtrich bezeichne als ein X oder Y Kreuz die beſcheidne Grabſtätte der unbenannten Größen), wir zerarbeiten uns, ſie auf die Spitze zu ſtellen, weil wir zu ſtumpf ſind, ſie einzudrücken. Und doch verſtehen wir uns ſonſt auf die Preſſe nicht nur, auch auf die Preſſe der Preſſe.

Ich war bereits an Bohemunds Fenſter, als mein ſchwarzer Hausdämon einſtieg und wegfuhr: ihm ahnete nichts.

Gottlob! rief ich. (Jetzt ſiegte die Behaglichkeit über den Aerger.)

Bohemund, der ruhig einen Brief endete, welchen er mir in der nächſten Minute vorleſen wollte, fragte mich: Welchen Segen des Himmels feiern Sie, Baron? Wir bedürfen mehr als einen.

Gott ſey Dank! rief ich wieder. (Eben rollte auch Bleimann zum Hofe hinaus.)

Segen, Nummer zwei, ſprach Bohemund, die Feder niederlegend. Ich ſchöpfe noch einmal ſo leicht Odem und rufe, ohne alle Inſtruktion, Gottlob mit.

Herr Gott! dich loben wir! rief ich jetzt, wie mein getreueſter Diener auf dem raſchen Pferde zu einem andern Thore als Aufſeher der

Er-

Expedition hinausſprengte, und ich nun des Schlußſteins meiner Unternehmung gewiß war.

Fröhlich fiel ich meinem alten Freunde um den Hals, ihm Bleimanns Erſcheinung berichtend, wie ſein Wiederverſchwinden.

Wohl gemacht! das iſt ſchon ſein Gottlob werth.

Aber iſt es nicht der beſten Hymne werth, (wenn ich ſie nur machen könnte, aber in meinem Herzen wallt ſie!) daß unſer Hausalp nun von der rechten Hand des alten Biſchofs ſelbſt dieſem Oberhaupt zurückgebracht wird? Der aſcetiſch tolle Floris ſchaukelt ſich eben in frommen Betrachtungen und engliſchen Federn auf der Höhe, von welcher ſein Roßbändiger die Straße überſieht, und in dem Augenblick in ſie einlenkt, da er gewiß iſt, dem Vorder- und Bleimanns nicht allzu nah, doch aber nahe genug zu ſeyn, damit er etwa eine halbe Viertelſtunde nach deſſen Ankunft auch ſeine andächtige Rückfracht am Biſchofshofe abſetze. Um jede Störung zu vermeiden, und Rath für unverhoffte Fälle zu ſchaffen, iſt auf einem guten Läufer mein berittener Nelſon und geheimer Elliot der trabenden Flotte und dem rollenden Gibraltar in der Nähe.

Bohemund fiel mir um den Hals. Baron! rief er, jetzt haben Sie mir alles, alles vergolten, was ich je für Sie zu thun glücklich genug war!

Ich war Ihr großer Schuldner; ich bleibe es: mein Herz freut ſich der Urkunde, wie ihrer Auslöſung. Aber ach! daß mir der Geiſt nicht früher dieſes Augenblickskind gebahr!

Der thätige Menſch hat alle Woche ſein Amerika zu entdecken! erwiederte Bohemund. Freuen wir uns, daß wir dieß haben, und laſſen Sie uns das nächſtemal früher und ſchärfer nach Land ſchauen!

Die Anti-Kolumbe ſollen mich nicht mehr irre machen!

Bohemund blickte mich lächelnd an: dieſe Leutchen (denn nicht einmal Menſchlein mag ich ſie nennen) möchten gerne den Genius für einen Verſchwender erklären, wenn er nicht ihr Mephiſtopheles werden will. Und wird er vollens aus dem Weltumſegler zum Weltüberſegler, ſo ſetzen ſie Preiſe auf Scheeren gegen die Himmelsflügel und auf Baſtillen für die Himmelsflieger.

Der verhaßte Name einer furchtbaren Sache riß meine Wunde wegen dem edlen Waldhaupten gewaltſam auf. Mit den Sturmworten des Unmuths goß ich Nachricht und Groll in Bohemunds Bruſt hinüber.

Zu Herzog Arthur! rief der falkenaugige, ſchnell Entſchloſſene.

Ich kam, Sie darum zu bitten, erwiederte ich.

Und über unſerer Freude vergaßen Wir — Waldhauptens!

Vergaß ich, rief ich — nur ich! Wußten Sie etwas?

Hier haben Sie gleich ein neues Amerika, erwiederte Bohemund ſanft.

Und auch ein verſäumtes Ei Kolumbs.

Ich leg' es an mein Herz! ſagte er innig, umarmte mich und ergriff Hut und Stock. Er wird ihn feierlich und kräftig zurückfordern, aber wiſſen muß er es gleich. Er weiß es vielleicht ſchon, aber der Möglichkeit muß man nie huldigen, ſobald man ſelbſt für die Gewißheit wirken kann. Leben Sie wohl, Baron!

Bohemund eilte ſeines Weges, und ich ging dem Sturm entgegen, deſſen fernes Toſen ich ſchon vernahm. Die alten Damen waren außer ſich, als ſie die ſchnelle Abreiſe der edlen Löwenherzen und des auserſehenen Jeſuiten-Iſaks Eugen in Erfahrung brachten. Als ſie aber inne wurden, daß auch der ſchleichende Abraham Floris verſchwunden ſey, und ich ihnen ſeine Rückkehr zum Biſchof verkündigte, ſo wurden ſie (o daß ich es ſagen muß!) zu andächtigen Mänaden, und thaten mich, meinen eignen General-Poſtdirektor, proviſoriſch in den Bann.

Mein kleiner Koch (der aber ein großer Mann und, hätte, wie es eigentlich recht wäre, ein weiſer Apicius-, oder noch beſſer Lukullusorden beſtanden, des Großkreuzes vor allen würdig war, es daher auch zuverläſſig von der reſtaurirten Aſträa erhalten hatte), mein kleiner Koch begegnete mir, da ich eben von meiner fulminirenden Tante-Schwiegermutter ſchied.

Taubmann! rief ich (er war vermuthlich ein Vetter des berühmten Hof-Komikers, wie unſer Aichſpalter ein Vetter des Kurfürſten Peter von Mainz), machen Sie mir ja heute Mittag ein Konkordat von wildgewordenen Tauben und ſchwarzem Wildpret; vergeſſen Sie dabei die goldnen Zankäpfel der Pomeranzen, die Würze der Geſchwindvegatation, ich meine Trüfſel, und endlich einige Friedensoliven nicht; und das Theater Ihrer Heldenthat ſey eine goldne Schüſſel.

So etwas nannte mein Lehrherr (erwiederte Taubmann devot und glorreich), die Perle aller Küchenartiſten und ein gelehrter Litteraturkoch, er nannte es ein *altrömiſches* Ragout.

Das iſt's auch! rief ich vorübereilend, und mein Brühenartiſt ſah mir kopfſchüttelnd nach.

12.

Segen und Unkraut.

Am Abend des unruhigen Tages hatte ich eben meine Briefe für den redlichen Eleazar Aaron vollendet, als ſein Enkel zu mir in's Zimmer trat. Der Jüngling gefiel mir durch freimüthigen Anſtand und glückliche Bildung, wie ein Sohn.

Gnädiger Herr, ſagte er, zwar ſehe ich Sie erſt zum zweitenmale, aber ich kenne Sie lange. Montenot heißt der Schutzengel des Höchſten über unſer Haus, und daß Sie der Schutzengel Ihrer Unterthanen waren, als der Krieg tobte, und es noch ſind, da der Segen des Friedens bereitet werden ſoll, weiß die ganze Gegend, die für ihre Liebe zu Ihnen und zu Ihrer vortrefflichen Gemahlin nur ein Herz hat.

Ich habe Sie nicht hieher beſtellt, mich zu loben, fiel ich ihm lächelnd ein. Mein Haus heißt zwar Schloß, aber ich lebe als ein guter Bürger unter meinen Mitbürgern.

Ich aber komme, Ihnen durch Entdeckung reiner Wahrheit zu beweiſen, daß es mir mit dem Lobe und ſeiner Perlmutter, dem reinen Vertrauen, Ernſt iſt. Darf ich? — Er trat mir freundlich naher.

Ich pflücke ſo ſüße Früchte gern. Was bringen Sie? — Er mußte ſich zu mir ſetzen, und folgte der Einladung mit edler Beſcheidenheit.

Mir däucht, es wohnt ein franzöſiſcher Herr hier im Schloſſe?

Mehr als einer, mein guter Jüngling. Ich dachte der Adoptivſöhne des freien Frankreichs, Starkhands und Bohemunds, und des ungerathenen Wechſelbalgs des alten und neuen, la Fourmilliere, und bat, mir ſeinen Mann zu beſchreiben. Er griff friſch zu der Palette und ſtellte mir die Ultra-Girouette meiſterhaft hin.

Ich lächelte über die geniale Treue und raſche Ausfertigung zugleich. Mein junger Maler ließ ernſt Hand und Pinſel ruhen, und ſetzte eine Frage an die Stelle der Farben: In dem ehemaligen Kloſter Himmelgarten halten ſich jetzt, glaub' ich, Fabrikanten auf? — —

Allerdings. (Der Fürſt von * * *, ſonſt mein unmittelbarer Nachbar, jetzt der Kollege meiner Mittelbarkeit, hatte die Börſe ſeiner

Unterthanen wieder ſouverän gegen fromme Algierer gemacht, als er die, welche im Namen Gottes bettelten, ſäkulariſirte, damit ſie im Namen des Staates arbeiten möchten.) Fleißige Strumfwirker hauſen nun in den heiligen Hallen, wo ehedem träge Barfüßer wandelten, und auch ein Hutmacher treibt ſein Weſen an der Stätte der Kapuzen. Beide ſollen gute Geſchäfte machen, wie ich mitunter höre.

Daß es wirklich gute ſeyn mögen, wünſche ich herzlich, aber ich weiß, daß ich heute, als ich von Ihnen ſchied, dem fremden Herrn aus Frankreich begegnete, der in das ehemalige Kloſter — ſchlich.

Vielleicht war ſein Hut zerriſſen, oder er kaufte Strümpfe zu — Wohlthaten. Er ſelbſt trägt jetzt, da er nicht mehr zu Fuße auswandert, nur ſeidene.

Mein Großvater meint, es möge ihm nicht am Kopfe, wohl aber an der Stelle fehlen, welche das Leben heiligen ſoll, doch oft unter den Schleiern der Andacht und Rechtlichkeit — Gift kocht. Er kennt den Mann von ältern Zeiten her, wo er zu Fuße ging, ſogar lief: er kennt die angeblichen Fabrikanten, welche mit den bärtigen Altbewohnern des Kloſters und mit den Verfolgern unſerer Glaubensgenoſſen in den benachbarten Staaten zuſammenhängen. Als ich ihm meine Entdeckung von dieſem Morgen erzählte, befahl er mir, Ihnen Alles zu melden, Herr Baron.

Ich danke beiden! — Wo ſind Sie erzogen? fragte ich den Jüngling, welchen jeder Zug ſeiner Geſtalt und ſeines Weſens der unbefangenen Würdigung empfahl, wie der herzlichen Zuneigung.

Früher zu Hauſe. Dann in der Schule zu Maiſiedeln, welche unſer hochverdienter und daher auch hochverfolgter Salomo Werning ſchuf.

Ha! in dem aufgehobenen Nonnenkloſter, wo ſonſt Jungfrauen Latein pſalmodirten, und nun Iſraeliten Bürger werden?

Ja! in der freundlichen Freiſtätte, die unſer edler Herzog unſerer Gemeinde für die bürgerliche Bildung ihrer Jugend einräumte und — (mehr noch) — ſchenkte und ſchützte.

Die Guten haben nur eine Stimme darüber, wie die Feinde des Guten nur einen Schrei dagegen. Bleiben Sie Ihrer ſchönen Bahn treu.

Der herrlichen, unſäglich heilſamen, gewiß! Seit dem kurzen Zeitraum von zwölf Jahren haben ſich Handwerker, Landwirthe und ſogar Künſtler aller Art dort entwickelt. War ihre erſte Bildung vollendet, ſo gingen ſie dann auf die Bahnen des einzelnen Berufs über. Der Herzog gab das Feld unſerer Geiſteskultur, wir brachten die Saatfrucht auf, und der Staat ärndtet mit uns. Dafür nennen die neuen Dominikaner mit philoſophiſchen Doktorhüten, blut- und geldgierigen Federn und goldgepuderten Philiſterperücken den Vater aller ſeiner Kinder den — Judenfreund. Soll das ein Schmähwort ſeyn?

Judenfeind wäre es, mein guter Sohn! Warum nennen ſie ihn nicht lieber den Menſchenfreund? Das wäre doch ein generiſches, wenn ſchon nicht logiſches Schimpfwort!

Vielleicht erfinden ſie eheſtens ein theologiſches! Es ſind Jäger, die Wild ſuchen, und ſich von ſchmutziger Leidenſchaft den Thiergarten abſtecken laſſen, in den ſie uns einſperren wollen.

Verachten Sie dieſe Barbaren des neunzehnten Jahrhunderts mit uns, die es beklagen.

mit ſolchen idealiſtiſchen Bluttrinkern den Namen der Chriſten theilen zu müſſen.

Wir verzeihen ihnen, ſprach er mit dem herzlichſten Ausdruck.

Wackerer Jüngling! welchen Beruf wählten Sie?

Mich wählte ein unwiderſtehlicher Trieb zur Baukunſt. Jetzt gehe ich auf Reiſen. Einer meiner Brüder iſt Mechaniker, ein zweiter ergab ſich dem Labyrinth der Themis, in welchem für neue Simſone viel zu thun iſt, ein dritter huldigt der Tonkunſt. Er befindet ſich ſchon ſeit zwei Jahren in Rom, iſt aber noch nicht katholiſch geworden, doch, wie wir alle, ein Chriſt der Sittenlehre nach. Die Moral des Evangels bedarf ja weder des abwaſchenden Jordans, noch deß moſaiſchen Meſſers. Die Escaras und Kompagnie (wir kennen wohl ihren Zuſammenhang mit unſern großen und kleinen Diokletianen) kreuzigen noch alle Tage ihren ſanftmüthigen Jeſu, während ſie uns die Kreuzesſchuld unſerer Jeſuiten in dem hundertſten Gliede wollen entgelten laſſen.

O mein Arthur! rief ich, als ich den hoffnungsvollen Enkel mit den Briefen für Wald-

haup

hauptens Freiheit nach ſeinem redlichen Großvater entlaſſen hatte — o mein Arthur! wie ſelig hab' ich jetzt wieder eine ſchöne Frucht deiner edlen Pflanzungen gekoſtet! Welch' Bewußtſeyn muß in deiner reichen und eben ſo wohlthätigen Bruſt leben! Welchen Begleiter haſt du dir für dieſe oft dunkle Erde, welche der Purpur allein nicht zum Eden macht, und für jene hellere Welt, wo kein Purpur Zutritt hat, in erhabener Geräuſchloſigkeit und fruchtbarem Wirken gewonnen!

Ich bemerkte mir die verdächtigen Einwohner des unverdächtig ſcheinenden Himmelgartens. Der Marquis hatte ſich ſeit der letzten Kataſtrophe ungewöhnlich ſtill verhalten; eine kleine Unpäßlichkeit bemäntelte ſeine Zurückgezogenheit, die noch immer nicht erfüllte Erwartung der herzoglichen Rückkehr ſeinen Aufenthalt in Palmenitz.

Ich hatte ſeiner jetzigen freiwilligen Quarantäne andere Beweggründe untergelegt. Klar war ſeine Abneigung vor dem republikaniſchen Krämer Staſol, deſſen Millionen ihm nur unwillkührlich Ehrfurcht abnöthigten, und ſein altadelicher Haß gegen den napoleoniſchen Waffengenoſſen Starkhand, deſſen gutes Schwerdt ihn wider Willen im Zaum hielt: aber auf Bohemund ruhte der wüthendſte Haß, welchen der monarchiſche Ultra gegen den von der Revolution erhobenen Plebejer, und der feige Ausreißer der Pflicht gegen den feſten Anhänger derſelben binnen der berufenen hundert Tage empfinden mußte. Meine Brüder und der Expräfekt zeigten ihm dagegen die tiefe Verachtung, deren vollſtändigen Ausdruck nur ihre achtungsvolle Schonung gegen die Schwäche meiner Mutter zurückzuhalten vermochte. Am fatalſten waren ihm aber die kräftige Generalität, welche aus der palmenitzer Bauerngemeinde verdienſtvoll hervorgegangen, und die männliche Jugend des Schloſſes, die, dem Verräther Zeitgeiſt huldigend, ihre Ahnen im Grabe entadelte. Unglücklicherweiſe führten dieſe Männer und Jünglinge gute Klingen. War es dieſem allem nach zu verwundern, wenn der arme Marquis der Einſamkeit auf den Schooß kroch, und das Schweigen bittend neben ſich ſtellte?

Ich muſterte eben die Wahrſcheinlichkeiten, welche die Berichte des jungen Saul Morgenſohn (ſo hieß mein junger Baumeiſter) über

Himmelgarten in mir hervorrieſen, als General Steinmüller bei mir einfuhr, wie ein Blitz, und donnerte, als gelte es ein Haupttreffen.

Herr Baron! rief er, ſo gewiß ich auf halben Sold geſetzt bin, weil ich ganze Thätigkeit übte und verdiene, ſo gewiß iſt Graf Marſtetten-Almensleben jetzt in —

Rußland! ich weiß es.

In der Hutfabrik zu Himmelgarten, und der St. Barthelemy's-Marquis mit ihm!

13.

Der Geiſt des Großvaters.

Ebenbürtigkeit der guten Abſichten führte den wackern Egon Steinmüller und mich nach der zur Induſtrie bekehrten Einſiedelei der Bettelmönche, als mein guter Vater meine Schwelle betrat. Seine Heiterkeit befremdete mich: ſo lange ſchon hatte ſie die gutmüthigen Greiſenzüge geflohen, welche ſie nun verklärte. Der Anblick beſeligte mein Herz; eine Welt von Freude und Ruhe that ſich vor mir auf.

Du willſt ausgehen, mein Sohn? ſprach er ſanft. Ich käme gern ein andermal wieder. Wir Alten ſollen mit unſern wankenden Schritten den Pfad der noch ganz thätigen Welt nicht zur Unzeit kreuzen. Aber heute — muß ich!

Meine Hand faßte ſanft die ſeinige, mein Auge ſein Auge. Lieber Vater! rief ich, Sie können nie ſo ungerecht gegen ſich und mich ſeyn, um im Ernſte zu glauben, daß ich lieber von Ihnen ſchiede, als mit Ihnen bliebe. Nichts in der Welt iſt mir ein dringenderes Geſchäft, als Ihre Zufriedenheit.

Er blickte mich gütig an, dann ruhig vor ſich hin. Ich flüſterte dem General ein Paar Worte zu: er machte Anſtalt uns zu verlaſſen.

Braver Palmenitzer! ſagte mein Vater, ihn freundlich aufhaltend und ihm herzlich die Hand reichend, dann die ſeinige ſchüttelnd. Sohn Ihrer Thaten! fähig-geboren, edel-geworden! Dieſer Kanzleiſtyl klingt doch beſſer, als hoch- oder gar erlaucht-geboren und ſtaub-verſunken!

Wir ſahen ihn und uns erſtaunt an. War ein neuer Menſch zu uns, oder in ihn herabgeſtiegen?

Wundern euch die Worte dieſes Evangeliums auf meiner Zunge, Kinder? — Genug! der General erkennt ſie, und dir, mein Sohn, will ich erklären, wie in dieſe Provinzen (er zeigte auf ſeine Bruſt und ſeine Stirne) ihr Sinn einwanderte, um ſie nun wieder als Ueberzeugungsbothen auswandern zu laſſen. — Er blickte mit der Begeiſterung eines innigen, dem Ausdruck zu mächtigen Dankgefühles gegen den Himmel.

Fröhlichen Blickes auf mich ging Egon. Erfüllt von ſüßen Empfindungen und ſchönen

Hoffnungen leitete ich den Vater zum Ruhebett. Ich mußte mich bei ihm niederlaſſen.

Er ſtrich ſich die Silberlocken von der Stirne, trocknete die naſſen Augen, und ſprach mit gerührter Stimme, indem er meine Hand nicht mehr losgab.

Müßte ich dir, lieber Donat, den Sturm ſchildern, welcher mein Innerſtes in dieſen letzten Tagen erſchütterte, ſo wäre mir eine Laſt auferlegt, die mich in den Staub drücken würde, zu welchem ich fortan nicht mehr hinabſinken will! Nein, mein Sohn, nicht mehr will!

Er ſprach dieſe Worte mit einem feierlichen Ausdruck, der mich unbeſchreiblich ergriff, aber mir wohlthat, wie das Anſtimmen eines Siegsliedes.

Ich darf, fuhr er nach einer kleinen Pauſe ruhiger fort, nach allem, was ich an dir, deinen Brüdern und unſern Töchtern, ſelbſt an unſern Enkeln wahrnahm, die Allgemeinheit der häuslichen Geiſter- und Herzenszerrüttung vorausſetzen. Warum war ich ſchwach genug, mich ihrer verderblichen Quelle hinzugeben? Aber mein Gewiſſen war in Anſpruch genommen;

men; lange Ruhe und ſteter Sonnenſchein des Glückes hatten mich entwaffnet; meine weichliche Seele ließ ſich von verrätheriſchen Händen unerbetener Vorſorger an den Rand einer Ewigkeit ſchleppen, welche ſie mit den Farben der Hölle ausmalten, damit ich des wahren Himmels und des Gottes in ihm um ihre Götzen vergäße! Es glückte ihnen die Schöpfung des Elends. Deine Mutter, meine Schwägerin und ich ſchlürften den verpeſtenden Dampf des fanatiſchen Opferfeuers. Wir wurden die Sklaven der Schwärmerei und die Knechte ihrer Prieſter. Das Uebrige weißt du zu meiner Beſchämung alles nur zu vollſtändig. — Er hielt ſchmerzlich ein.

Mein Vater! bat ich, die Gefahr iſt vorüber, da Sie ihr Weſen erkennen.

Iſt die Verwüſtung des Wahnſinns durch ſein Erwachen zur Wahrheit vergütet? In ſchweren Kämpfen ging ich umher; mein Haus war mir fremd, in den Mienen der leidenden Kinder las ich mein Urtheil, von den Lippen deiner Mutter kam keine Liebe mehr, nur wilder Eifer und ſich heilig wähnender Unmuth. Ich verſchloß mich zu meinen Büchern; aber ich konnte nicht leſen — wenn die Seele kocht, mag dann fremder Geiſt dem gährenden nahen? Ich wandelte unter den Bildern meiner Voreltern umher; ſie ſchienen ſtrafend auf mich nieder zu ſehen, und es war mir zuweilen, als bewegten ſie die Lippen, um mir die Worte der Warnung zuzurufen, und als erbleichten ihre Wangen vor Gram, daß heilige Feſſeln einer höhern Welt ihnen nicht mehr als den Anblick dieſer nicht für den Staub, wenn ſchon aus ihm geſchaffenen Erde und meiner ſchmählichen Ketten geſtatteten. Dann ging die Glut meiner Blicke in ihre ſtarren Augen über, und Geſpenſter zürnten mich an, wo mir ſonſt Verklärte gelächelt hatten.

Seine Stimme ſtockte; er bedeckte ſich ſchmerzlich die Augen; ſtumm drückte ich ihm die Hand. — Ich wagte weder Troſt des Redenden, noch Unterbrechung des Schweigens.

Dieſe vorige Nacht, nahm er ſeine Erzählung wieder auf, floh mich der Schlaf, der doch bis dahin auf Stunden bei dem Müden und Gequälten eingekehrt war, mit grauſamer Härte gänzlich. Mein Leiden ſtieg auf's höchſte, meine ſchon gewaltſam erſchütterte Selbſtachtung ſank auf's tiefſte. Floris erſchien mir als ein elender Mörder der ſchönſten Freuden; ich verabſcheute ſeinen furchtbaren Escara, und fluchte dem Augenblick, da der alte Biſchof (leichtgläubiges Werkzeug oder tückiſcher Mitverſchworener) dieſe Vergifter des häuslichen Freudenkelchs hier eingeſchwärzt hatte. Der Morgen vollendete meine Martern durch die Nachricht von dem Verſchwinden unſerer Löwenherze. O was ſollten ſie auch, von Hyänen umheult, hier, wo ſonſt nur Engelherzen wohnten! Was ſollten ſie an dem verwaiſten Altar der häuslichen Seligkeit, wo jetzt Pfaffen das Feuer für ein edles Menſchenopfer unſeres Blutes zu entzünden dachten!

Gegen Abend ruhte ich matt und lebensmüde in dem Seſſel unter dem großen Standbild meines unſterblichen Vaters. Ja! rief er innig, er iſt unſterblich hienieden, und dort — dort oben! Seine Augen flogen andächtig und heiter zum Himmel. Du! du weißt es, rief er wieder und noch inniger, großer Gott! der ihn mir ſandte!

Ahnungsvoll faßte ich den hoch bewegten Greis in meine Arme.

Sey unbeſorgt, mein Sohn, ſprach er ſanft, mir iſt wohl. Er hat mich geheilt. Er ſtand urplötzlich vor mir; ſeine Hand berührte mich; ſie war nicht kalt, es war die Hand des Lebens. Licht umſtrahlte ihn. Sein Auge ruhte mild auf mir; der tiefſte männliche Schmerz, aber kein Vorwurf lag darin. Ich wollte aufſpringen und ihn umfaſſen. Er hielt mich zurück. Ruhe, mein armer Sohn, ſprach er mit unausſprechlicher Güte; ruhe und erhebe dich dann — *geſtärkt, und ſtark!* Die Kraft kehre in deinen Willen, die Freude in dein Herz, das Licht in deinen Geiſt zurück! Du biſt dem langen eignen Frieden gefallen; der Vater des Vermögens, der Freude und des Lichtes hat dir den Kampf geſandt, dieſen Engel, welcher den Sohn des Staubes unter den Roſen des Staubes weckt, damit er des höhern Vaterlandes nicht unter den Blüthen der Erdenſchule vergeſſe. Ruhe jetzt, aber dann erhebe dich ſiegreich aus dem Kampfe, rette dein und der Deinigen beſſeres Ich, und bewahre mein Haus, das ich dir rein übergab, vor der Schmach des Fanatismus und der Mönchsgewalt. Warum haſt du ſeine niedern Güter vermehrt, wenn du ihm die höchſten

ſten des Geiſtes, die Unterpfänder des Himmels, die Stützen des rühmlichen Wirkens auf Erden rauben wollteſt? Sind die Montenot beſtimmt, Knechte der Prieſter zu ſeyn? Sollen die Montenot Kutten tragen und Feſſeln für den Geiſt mit der edlen Schwerdthand ſchmieden helfen? Hab' ich dir in Palmenitz eine Sklavenküſte hinterlaſſen, daß ſeine und deine Kinder durch Elternhand dem Joche verkauft werden ſollen?

Siehe! fuhr die Erſcheinung des Vaters fort, das düſtere Gewölk in deinem Innern verzieht ſich, die Blitze ſinken, die Donner ſchweigen; Klarheit geſtaltet dir die bis jetzt kämpfenden Gedanken, und die wild gährenden Gefühle. So ſey es! (Er legte den ſtrahlenden Finger auf mein Herz.) So bleibe es! (Er drückte ihn ſanft auf die Stirne.) Ruhe! dann ſtehe auf und handle! Er verſchwand.

O mein Sohn! wie ſelig fühlte ich mich! Der Himmel hatte mit mir geredet, und, o großer Gott! durch welchen Mund! Das edelſte Geiſterleben brachte mir den wieder belebenden Funken in mein verlorenes Innere. Ja! es war Leben zum Leben! Geiſt in Geiſt! Nein!

ich wachte, hell wie jetzt; ſeine lieben Augen ruhten in meinen, ſein Blick las in meiner Seele, und hier (er drückte meine Hand auf ſein Herz wie auf ſeine Stirne), hier ruhte und heilte ſein Strahlenfinger! Das Ungeheuer war verſchwunden, meine alte ſchöne Welt ſchöner zurück, mein Inneres ruhig, heiter und feſt. Was ich thun ſollte, wußte ich; was ich ſollte und wußte, wollte ich.

Ich ging wiedergeboren zu deiner, noch in den Thranen ohnmächtiger Erbitterung zerfließenden Mutter. Ich ſprach ihr Ruhe zu, und kündigte ihr unſere Abreiſe auf morgen an. Sie widerſprach ſtaunend und heftig; ich erzählte ihr meine Erſcheinung. Sie ſtarrte mich mit thränenden Augen an; ich ſprach: Wir müſſen die Bühne des Schreckens und der Leidenſchaften verlaſſen. Sie ſchwieg, und ich befahl alle Anſtalten zur Reiſe. Deine Schwiegermutter wollte hier bleiben: mein großer Vater gebot ihr durch meinen Mund, mit uns zu gehen; ſie blickte mich mit empörten Augen an, aber ſie beugte ihren Willen. Von ihnen komme ich zu dir, mein Sohn, dir unſern Plan mitzutheilen. Zweifle nicht, bitte nicht, widerſtrebe nicht! Dein Großvater iſt es, der aus mir ſpricht; der Himmel und die Ehre von Montenot wollen es ſo! — Er lag erſchöpft, aber ſelig in meinen Armen.

Ich küßte ſeine Hand, ſonnte mich in ſeinem verjüngten Lebensauge, und ſprach: Der prophetiſche Vatermund ſchließt den Mund des Sohnes; aber ſein Herz jubelt mit dem Ihrigen.

Großväterlicher und großer Geiſt! (betete meine Seele mit ſtiller Innigkeit zum Himmel) ſo nur weiht der Nachglanz erhabenen Wirkens die entwürdigte Bruſt liebender aber ſchwä[illegible] Nachkommen! So nur vermag der erlauchte Bürger zweier Welten in der verlaſſenen zu erſcheinen, um für die kommende zu ſtärken; und ſo nur das Heiligſte menſchlich, und das Menſchliche heilig zu werden!

14.

Krieg und Friede.

Dann wirken Ahnen, rief meine Kosina (mit mir und unſerer Rührung und Freude allein), dann, wenn ſie zu großen Beiſpielen den unzerſtörbaren Keim edler Nacheiferung legten! Mag ſich dieſe verlarven oder verirren: ein Augenblick kommt immer, wo der Himmelsfunken das Phönixneſt entzündet!

Starkhand und Steinmüller kamen von der Ritterfahrt zurück, zu welcher der letzte jenen als meinen Stellvertreter erbat, als meines Vaters Eintritt mich zurückhielt. Sie waren fröhlich, wie Sieger, aber nicht ſtolz auf den Sieg.

Auch Ihr habt gute Geſchäfte gehabt? fragte ich raſch theilnehmend.

Herrliche! rief Starkhand. Zwei Ultra's auf's Haupt geſchlagen (von dem Kopf' enthalte ich mich bei ſo außerordentlich edlen Herren zu ſprechen), und hier — einen Wahlbrief aus der Heimath erhalten. Und welchen! Im eigentlichen Verſtande bin ich gewählt, denn Himmel und Hölle, Miniſter und Miſſionare arbeiteten gegen mich. Jetzt werde ich mich wieder für's Vaterland ſchlagen können, ohne daß Blut fließt. Mein Departement hat mich zu ſeinem Marſchall, das heißt zum Deputirten ernannt. Wo iſt Bohemund? Auch ſeiner wartet bald wieder der ſchöne Beruf des mitbürgerlichen Vertrauens im Augenblick hoher Intereſſen und erbitterter Kriſe. Ein gerechter König hat die Aechtung der Faktion zurückgenommen, und die Strafe vernichtet, welche ein Verdienſt zerſchmettern, aber nicht beflecken konnte.

Ich danke dir für die treffliche Zwillingsnachricht! erwiederte ich, meinen Starkhand umarmend, ruft ſie euch gleich von mir.

Ich komme wieder — wieder, wenn wir geſiegt haben über Leidenſchaft und Vorurtheil, über das mit Ketten raſſelnde Feudalgeſpenſt und die Hymnen ſingende Schwärmerei. Was wäre ich jetzt, wäre ich ein Herzog des Reiches geworden, dem ſein großer Schöpfer zum Adlerzeichen auch den Sonnenſchwung hätte laſſen ſollen. O dann würde ihn nicht der Geier auf dem Felſen zerfleiſchen! Ihn, der die genialſte Widerlegung aller Stammbaumglorien und der glänzendſte Beweis für die Legitimität des Genius iſt. O warum mußteſt du, Sohn des Geiſtes und der Freiheit, das edle Gerüſt zerbrechen, welches dieß dein Elternpaar erbaut hatte — ! es zerbrechen, um in den Pfad gewöhnlicher Machthaberei einzuſinken, und neu das troſtloſe Urtheil der Geſchichte zu beſtätigen, welches den Beſitz der Gewalt als Giftmiſcher für die Größe ausſpricht! —

Wo iſt Bohemund? fragte Starkhand ſich faſſend, zum andernmale.

Auf zwei Tage verreiſt; für unſern ehrwürdigen Waldhaupten verreiſt. Konnte er ſchöner Urlaub nehmen?

Ha! dann iſt er im Dienſte der Freiheit, und keiner ſeiner Schritte geht aus der Bahn, die ſich uns wieder öffnet; jeder aber hinein!

La Fourmilliere hat auch ſeine Reiſe — fortgeſetzt, fiel Egon lachend ein, und zwar mit — Kourierfüßen — ächt diplomatiſch.

Und Marſtetten-Almensleben ſeine Rückkehr angetreten! ergänzte Starkhand. Wenigſtens von dieſen Gränzen, die er fürchten und ehren ſoll.

Sie waren alſo wirklich beiſammen? fragte ſich die Rüſtigen.

Und in welcher Wonne! Einiges Geſinde von Federkartouchen und Ränkeſchmieden umgab ſie. Wir traten in dieſe politiſche Kirchenverſammlung, als ſie eben ihr Hauptwerk vollendet hatten. Es war eine geheime Note der Gemeindevorſteher in den neu vereinigten Landen Arthurs. Man hatte den guten Leuten bittere Klagen über den Herzog und ſeine Neuerungen, über ſeine demokratiſchen Räthe Perlbach und Balmen, und ihren verderblichen Einfluß; über den Untergang der Religion und die drohenden Spalten des Staatsgebäudes; über die Herabwürdigung der für den Landmann ſo wohlthätigen Adelsvorrechte und die Verarmung der ſo unentbehrlichen Altarsfeuerböcke in den Mund gelegt. Wir hörten das Meiſterwerk in der Verborgenheit mit an; dann brachen wir aus dem Hinterhalte.

Im Namen des Herzogs! rief Egon, und ſie ſtäubten auseinander. Wir ließen ſie laufen, und packten ihre Papiere zuſammen. Hier haſt du die tauſend und eine Lüge, welche von Schelmen ausgeheckt, nun von Schächern in die

Kunſtform gebracht, durch Eilbothen als Ausdruck dieſes Landes an Höfe gehen ſollten, deren Unterſtützung die Söhne des alten Mißbrauchs und Väter neuer Unterdrückung für ihre Skorpionsgeißeln nachſuchen und, wo nicht gewinnen, doch erhaſchen, und bis dahin den Schein ſo großer Macht um den hölzernen Götzen ihrer Schöpfung flicken wollen.

Wie kommt Marſtetten-Almensleben hieher? Was hat er noch zu ſuchen an den Ufern der vaterländiſchen Flüſſe, da er oder vielmehr ſeine, nur gegen ihn gerechte Tyrannin Faviola ihre heiße Wuth gegen ein neues Europa im hohen Norden verbargen?

Auch Faviola ſoll wieder in Teutſchland, und zwar in * * ſeyn, bemerkte Starkhand. Lies nur dieſe Briefe, welche die Haſen-Katilina's im Stiche ließen, als die Cicero's mit den Epauletten erſchienen. Arnold und Gedeon hatten uns auch begleitet, und mir däucht, ſie machten noch beſondere Jagd auf den Dynaſten Hinzpater; denn wir haben uns von ihnen verloren.

Wie! dieſer Karrikatur-Fiesko auch gegen den edlen Doria-Arthur! rief ich.

Unſer großer Schiller dreht ſich im Grabe, und der edle Genueſer im Meeresgrunde um, wenn du ihnen das Herzeleid zufügſt, den mit Adelsfarbe angeſtrichenen Hofnarren der Feudalgöttin ſo herrlich zu taufen.

Auch erwartete man Roſtegg und Eitelwolfsberg, fuhr Egon fort, wie wir aus den Zwiſchengeſprächen während der Verleſung der Verläumdungskarte ſchließen konnten. Es war Plenum angeſagt, wie's ſcheint.

Ach! da brachet Ihr zu frühe los, klagte ich. Roſtegg hätte mit den andern Kanguru's laufen mögen; doch Eitelwolfsberg —

Wäre ein guter Fang geweſen, meinſt du? fragte Starkhand zweifelnd. Die Urkunden haſt du hier! (er zeigte auf die Papiere), das iſt der Hauptfang. Wer ſolche Feuerbrände eingethan hat, iſt reicher und reiner, als hätte er die Brandſtifter. Denn er kann ſie an den Galgen der öffentlichen Verachtung hängen, ohne ſich mit ihrer Berührung beſudeln zu dürfen.

Der eintretende Bohemund hörte noch die letzten Worte. Wohlgeſprochen! rief er, und wohl uns und mir! Waldhaupten iſt frei.

Mein Erſtaunen über ſeine ſchnelle Zurückkunft wurde bei dieſer Bothſchaft zu lauter Freude, wie er ſelbſt, als er Starkhands ſchönen Beruf zum Volksbothen und ſeine eigne Herſtellung zu nützlicher Thätigkeit von Freundeslippen vernahm.

Großer Gott! dankte Kosma gegen den Himmel — wie gut biſt du, und wie mächtig! In Thränen begann dieſer Tag; in Entzücken endet er!

15.

Reiſegefährten.

Morgen kommt der ehrwürdige Veteran Eurer und unſerer guten Sache, und ihr edler, eben erlöſter Märtirer ſelbſt in die hieſigen neuen Friedenshallen, ſagte Bohemund noch; dann werdet Ihr Alles hören. Er will ſelbſt der Erzählerwonne genießen. Ich habe heiliges Schweigen, ſelbſt über meine glücklich verunglückte Reiſe verſprechen müſſen, und gerne verſprochen. Bringe ich Freudenbothe doch die drei Worte: Er iſt frey! mit mir, und ich denke, ſie ſind für die Freundſchaft reich wie Millionäre. Unſere unſelig abgeſchiedenen Gäſte mit den weiten aber ſchwarzen Liebesmänteln würden ſie wol anders tariren.

Ueberreich ſind ſie, wahre Kröſusworte! riefen wir, und widmeten den Abend unſern Eltern.

Er war ruhiger, als lange einer; ja, er konnte für glücklich gelten, wenn man ſeine ältern ſtürmiſchen oder gequälten Brüder, dieſe Abkömmlinge der Dantiſchen Hölle mit ihm verglich.

glich. Die Entſchloſſenheit meines Vaters ſchien das Gepräge ihrer Entziehung aus einer andern Welt ſichtbar zu tragen, und Allem um ihn her unwiderſtehlich aufzudrücken. Von heiterer Ruhe umfloſſen, und mit freundlichem Ernſte gewaffnet, gab er jedem, der ihm nahte, ſoviel von beiden, als ihm gebrechen mochte: wie ſich die Kerzen allmählig an einander fortzünden, wenn die erſte den Funken von dem einzigen Licht in der Dunkelheit empfing, ſo erhellten ſich die trüben Gemüther an dem ſeinigen und unter ſich. Wir ſegneten ihn alle; er fühlte dieß allgemeine Liebes- und Ehrengefühl, und flüſterte mir mehr als einmal zu: die Weihe des Vaters iſt mit mir und euch!

Die leidenſchaftliche Heftigkeit meiner Mutter ſchien in ſtille, wenn auch nicht ſanfte, Reſignation übergegangen, die zwar noch Waffen zu tragen, aber ſie vor einem höhern Einfluſſe geſenkt zu haben ſchien. Zuweilen blitzte der verhaltene Unmuth durch die ſchmerzlich ſtille Ergebenheit, wie der Strahl durch die dunkle Wolke; aber ſchnell faßte der wieder erwachte mildere Sinn die Zuckungen des aufgeregten; die auflebende Schwärmerin verſchmolz in die aufgelebte Mutter, und wir vergaßen gerne bei dieſer das Vorüberwallen der andern.

Meine Schwiegermutter hingegen ließ nichts von der Reue blicken, welche offenbar in der Bruſt meiner Mutter Gericht über Thaten und Abſichten zu halten anfing. Sie war nur erobert, nicht beruhigt; der mächtige Geiſt, der jetzt aus meinem Vater ſprach, wie ein Genius aus der edlen, aber ruhigen Bildſaule, hatte ſie unterjocht; ſie trug den Zügel äußerer aber edler Gewalt; das Innere gehörte noch ganz der Nacht und den Jeſuiten, ihren Prieſtern.

Staſol ſchaute mit hellen Augen über das ganze Verhältniß und ſein Späherblick enträthſelte ſchnell die Arznei zur Seite oder eigentlich im Schooße des Uebels. Seiner löblichen Gewohnheit zufolge begab er ſich alsbald zur Kur.

Nachdem er mich durch einen Wink verſtändigt, weder irre zu werden, noch irre zu machen, nahm er freundlich ſeine Hannah bei der Hand, und nahte mit ihr und den nachhüpfenden Kindern unſerer Mutter, die eben trübe vor ſich hinſah.

Werden Sie, fragte er zärtlich, Ihren amerikaniſchen Kindern erlauben, Sie nach Mahorczan zu begleiten? Uns würde es ſehr beglücken.

Wolltet ihr das, ihr Lieben? rief ſie entzückt; wäre es euch Genuß? Welche tröſtende Ausſicht lag in ſo wenig, aber ſo gehaltvollen Worten für die Arme, die gleich ſehr vor Erinnerung und Zukunft, dem vollen Erwachen und dem alten ſchrecklichen Traum, bei dem neuen Ernſt meines Vaters, dem quälenden Einflüſtern der Schwägerin und dem Richtergeſicht ihres böhmiſchen Beichtvaters aus Abt Konſtantins Prophetenſchule, am allermeiſten vor der Einſamkeit zitterte.

Mein Vater legte ſtill ſegnend die Hand auf Staſols Haupt. In ſeinen Zügen ſtanden Freude und Dank zu leſen, welchen ſich ſeine Zunge verſagte.

O gewiß! erwiederte der frohe Staſol. Werd' ich Ihnen zu Liebe die ſtolzen Gebirge der braven Czechen nicht überſteigen, da ich die ſchäumenden Wogen des Ozeans für Sie beſtieg? Und dann! längſt war es ja Ihr Wunſch, daß ich Böhmen, Ihr ſchönes liebes Böhmen ſchätzen lernte: Dazu kann nur die eigne Anſchauung (meine treue Buſenfreundin) führen.

Die mögliche Erfüllung des langjährigen Wunſches, Staſol nach Europa zurück zu leiten, und die Gewißheit ſeiner jetzigen Liebesprobe ſprengten die letzten Reſte ligorianiſcher Herzenshärtigkeit. Meine Mutter weinte ſanft in Hannah's und Staſols Armen.

Ich muß nebſtdem, fuhr dieſer mit einem zweiten Verſtändigungsblicke auf mich und meine Kosma fort, der Gerechtigkeit zufolge, doch auch vergleichen, mithin vergleichen können. Das uralte, aber prächtige Schwarzmünſter, dieſen Erzſitz dynaſtiſcher Herrlichkeit, die verblühte, und köſtlicher Kultur, die neu erblühte, ſah ich bei meiner letzten Ausflucht in die Gegenden auf der Rheinſeite, die wir die linke nennen, weil wir etwas linkiſch das paradieſiſche Elſaß nicht mehr dazu rechnen. Du verübelſt mir nicht, lieber Donat, daß ich für Schwarzmünſter eine Nebenbuhlerin ſuche?

Wir handeln als Brüder! rief ich, ſeine Idee be- und ergreifend.

Der Blitz aus Staſols Munde hatte getroffen. Ihr wollt doch Schwarzmünſter nicht verkaufen? fragte die nutznießende Mutter, eilig und eng an die edelmüthige Tochter ſich ſchmiegend, mit der leiſeſten Stimme.

Wenn wir — müſſen! ja! liebe Tante, flüſterte ich, hinter beider Stühlen ſtehend, zwiſchen beiden hinunter. Und ob wir müſſen? hängt von einer Vorfrage ab, deren Löſung bisher düſter genug ausſah.

Roſenwölkchen nahmen urplötzlich Beſitz von der Gewitterſtirne unſerer alten Damen, und die Furcht wurde die Mutter der Ruhe und Entſagung.

Am andern Morgen ſchieden wir, wie vier und zwanzig Stunden früher von Löwenherz und den Seinigen, nun von den Eltern, unter Thränen und Segenswünſchen. Mir, dem innig dankbaren, verhieß Staſol Wiederkehr.

16.

Bürgerkrone.

Nein! es war keine Täuſchung, Waldhaupten der Freiheit und ſeinen Freunden zurückgegeben, er ſelbſt der frohe Bothſchafter ſeiner rühmlichen Leiden und ſeines fürſtlichen Befreiers. Wenig Stunden nach der Abreiſe unſerer Eltern begrüßte er den Kreis, der ſich ruhig um die alten Hausgötter von Palmenitz verſammelt hielt, und nach ſo manchen Leiden und im Angeſicht neuer freudigen Hoffnungen nur eines zu betrauern hatte — daß er ſtündlich liebe Mitglieder verlor, und das Loos der Wandelbarkeit alles Menſchlichen ſchwer auf ihm lag.

Schon rüſteten ſich auch Starkhand und Bohemund zu der dringenden Abreiſe: ihre neue Beſtimmung rief den Willigen mächtig, und die Gefahren des zweiten Vaterlandes, für welches ſie viel geduldet und gethan, mußten ihnen die Palmen des häuslichen Glückes entwinden, um ſie für den Pflichtgewinn der Bürgerkrone zu bewaffnen.

Auch Waldhaupten und mir waren die Augenblicke der ſtillen Häuslichkeit und Ruhe zugezählt. Der Herzog hatte ſeine und des allgemeinen Wohls Freunde berufen. Um ihn ſollten ſich die Häupter der ehemals reichsſtändiſchen Familien und des Adels, ſo wie die Abgeordneten der Gemeinden verſammeln: ſie waren eingeladen, den Entwurf eines Verfaſſungsvertrages zu prüfen und zu berathen, welcher das Lieblingsgeſchäft ſeines Lebens war, die Frucht aller ſeiner bisherigen Beſtrebungen wurde, und die Krone ſeiner raſtloſen Kämpfe und ſeiner uneigennützigen Wirkſamkeit für das Gute ſeyn ſollte.

Meine Geſchichte, ſprach Waldhaupten, iſt kurz, aber gehaltvoll, ihre Verwicklung abſcheulich, ihre Auflöſung herrlich. O meine Freunde, glückliches und des beſten Glücks würdiges Paar, fuhr er zu Kosma und mir fort, unſere Hände in den ſeinigen zuſammenfaſſend, was könnte aus unſerm Vaterlande werden, zählte es viele Arthurs! Und Ihr, die in ſeinen Schooß und zur Verfaſſungsvollendung ein Land aufnahm, das bereits ſeine ſchwerſten Kämpfe zurückgelegt hat (er wandte ſich zu Starkhand und Bohemund), werdet nimmer zu vertheidigen müde, was Euch die seltne Güte der Vorſehung verlieh.

Dann hob er den ſtrahlenden Blick des ehrwürdigen Silberhauptes zu Tells und Starkmuths erwiedernd blitzenden Augen. Jünglinge, rief er, die Ihr in einer ſchweren aber reichen Zeit zum Daſeyn erwachtet, und in dem Alter, wo die junge Kraft nur dem Spiel der Entwickelung zu leben pflegt, bereits das Bürgerſchwerdt für Freiheit und Recht führen lerntet — Jünglinge, in einem männlichen Jahrhunderte Männer werdend, vergeßt nie der Stunden, für die Ihr noch berufen ſeyd, und die für Jahrtauſende entſcheiden; vergeßt ihrer nie in den kurzen aber herben Momenten, wo zwiſchen beflecktem Daſeyn und rühmlichem Untergang die erlauchte Wahl Euch geboten iſt.

Er ſammelte ſich; wir nahten ihm mit der vollen warmen Seele, und er erzählte.

Der Mittelpunkt jener großen Verſchwörung, die ſich nach dem Altar und Thron nennt, um beide den Wampiren des öffentlichen Wohls und der Mehrheit, den drückenden Vorrechten einer alten und nur zu langen Vorzeit zinsbar zu machen, befindet ſich in * * *, dem Herz eines in ſo mancher Hinſicht ausgezeichneten Staatskörpers. Von da, wo ſie tiefes Dunkel umhüllt, führt ſie theils unſichtbar, theils unter mannichfaltigen ſichtbaren Hüllen, ihre Fäden nach den einzelnen Theilen des Vaterlandes und nach den verſchwiſterten Mittelpunkten des Auslandes. Viele der Mächtigſten nehmen mehr oder minder thatigen Antheil an ihrer Wirkſamkeit; um die Leitung und die großen Geheimniſſe des Ganzen wiſſen nur wenige. Aber wer den Vorurtheilen aus Neigung, Ueberzeugung oder Eigennuz fröhnt, iſt ihr gebornes Werkzeug; wer ihnen widerſtrebt, ihr geborner Feind.

Wie man in ihrer Mitte von Herzog Arthur denkt, bedarf keiner Schilderung. Wäre es möglich, ihn dem Verderben zu übergeben, ſo würden viele mit der Satansfreude des Erzbiſchofs den Schlüſſel ſeines Hungerthurms tief in den Meeresabgrund verſenken. In allem, was er gethan hat, und noch vorbereitet, ſehen Häupter und Glieder jener erbitterten Gegenfüßlergeſellſchaft die Satyre ihres Wirkens und den Untergang ihrer Plane.

Vor allem zürnen ſie der edlen und unbeſiegbaren Macht, deren Bündniß er frühe gewann, heilig bewahrte und in jedem der Zeitſtürme mit unentweihter Hand feſthielt, der moraliſchen Macht des Vertrauens und der Verehrung, dem Einverſtändniſſe mit ächtem Zeitgeiſte und edler, öffentlicher Meinung, und dem lauten, von hunderttauſend Stimmen gefeierten Güte ſeiner Staaten.

Ohnmächtig gegen dieſe Macht, die einzig unüberwindliche, und ihn, ihren treuen Freund, kocht ihr Haß gegen die Theilnehmer ſeiner Grundſätze und ſeiner Anſtalten. Unter dieſen war auch längſt euer alter Waldhaupten aufgezeichnet. Der Tod des Grafen meines Namens, der in jenem Lande große Güter beſaß, und die ältere Linie meines Geſchlechtes beſchloß, rief mich zur Beſitznahme der Verlaſſenſchaft, und ihrer Rache zur Befriedigung.

Ihre hieſigen Freunde hatten ſie genau unterrichtet. In dem erſten Städtchen jenſeits der * * * Gränze, wo die Ermüdung des Greiſes gaſtfreie Ruhe ſuchte, fand ich den Kerker. In Mitte der Nacht erbrach die Gewalt mein Zimmer, nahm meine Papiere in Beſitz, und ſchleppte mich, von meinen Leuten getrennt, nach dem ſchmählichen Verwahrungsort ihrer Opfer, nach dem Felſenneſt Schwarzenthurn.

Aber es iſt auch ein Drachenneſt. Ein dekorirter Scherge, welcher den Rock des Kriegers entehrt, den er auf entweihten Sklavenſchultern trägt, und Ketten an der Stelle von ihm mit Schmach bedeckter Ehrenbänder um den Hals tragen ſollte, hauſet auf jener Felſenſpitze mit giftigem Odem und in tyranniſcher Wolluſt ungeregelter Willkühr.

Ihm war ich anheim gefallen. Keinen Richter ſah ich, aber dieſen Geißelknecht der wüthenden Ariſtokratie; keine Antwort auf meine Fragen erfolgte, aber bitterer Spott des Mönchsjüngers über den gefangenen Freigeiſt; dürftige Koſt wurde mir unter Hohnlachen gereicht; das Licht, welches ſparſam in den feuchten Kerker fiel, mir nie erſetzt, wenn die Nacht, die Lieblingszeit des adelichen Oberprofoſen, heranzog; der dürftigſte Behelf einer geiſtigen Unterhaltung mir ſpöttiſch verſagt.

Ich war mit meinem Bewußtſeyn und ſeinem gerechten Stolze, aber auch mit dem Schmerz meiner Unthätigkeit und dem Widerhall ferner Wehklage meiner Lieben in meinem Herzen, allein.

Aber unſichtbare Augen hatten mich und das Verbrechen begleitet; geheime Zungen ſprachen es aus, und bald donnerte ſeine Schändlichkeit unter dem ſtillen ländlichen Dache wieder, wo Arthur eben dem Schluſſe ſeiner perſönlichen Landesbereiſung nahe war. Habe Dank, edler Maurerbund, der gleich dem Licht jede Hüttenſpalte durchdringt, wie Pallaſtwände erhellt, und, ohne politiſche Thätigkeit zu verlangen, für den Menſchen als Menſchen raſtlos thätig iſt, habe Dank für den Ruf der Hülfe und des Rechts, der, von Bruder zu Bruder fliegend, das Gehör des fürſtlichen Freundes erreichte, und den erſten Troſt in die verwaiſten Seelen der Meinigen goß — den Troſt, wenigſtens zu wiſſen, was das Loos des Vermißten ſey.

Eine halbe Stunde nach dem Empfange der Nachricht ſaß unſer Arthur ſchon im Wagen: am frühen Morgen des andern Tages ſtieg er zu * * * ab. Der * * von * * * war anweſend; Arthur wußte es, denn er hätte ihn an jedem andern Orte eben ſo raſch aufgeſucht, als in ſeiner Reſidenz. Er ſchätzt den Herzog ſehr hoch; wer könnte es nicht thun? Selbſt ſeine Feinde haſſen ihn nur um deswillen ſo grimmig, weil ſie ihn ſo unwillkührlich verehren müſſen. Auf die erſte Meldung empfing er den erlauchten Ankömmling mit Freuden, ließ ſeiner würdige Unterhaltungen anordnen, und freute ſich ſeines längern Aufenthaltes.

Heute komme ich, ſprach Arthur, Euer *** nur um eine Viertelſtunde und um Gerechtigkeit zu bitten.

Dieſe gehört Ihnen, wie jene, Herzog, noch eh' ich Sie höre. Aber Sie müſſen mir länger angehören.

Meine Kinder fordern mich nach Hauſe; wie glücklich wäre ich ſonſt hier, wohin mich das Unglück eines Freundes ruft, das Euer *** gewiß unbekannt iſt, ſonſt fände es nicht, wenigſtens nicht ſo Statt. Und doch heiligt man es mit Ihrem erhabenen Namen.

Wie! rief der **. Nur ein Wort Erklärung, Herzog, und die Sache iſt abgethan.

Ein freier teutſcher Bürger, ein Bürger meines Staates, ein allgemein geachteter Biedermann, ein ächter Ehrenmann unter den Edelleuten (verzeihet Freunde, daß der dankbare Greis die Worte des ihm über alles werthen Mannes mit froher Empfindung wiederholt), der ehemalige Ritterhauptmann Waldhaupten trägt die Ketten der Schmach in Euer * * * Bergfeſtung Schwarzenthurn.

Wer hat mir das gethan? rief der * * zürnend.

Wenig Stunden nachdem er die Gränzen Ihrer Lande betreten, wohin ihn Güteranfall rief —

Ich weiß es, und freue mich, daß er nicht mehr Ihnen allein angehört.

Wenig Stunden nachher wurde er der Freiheit beraubt, für die er von jeher männlich, aber edel, raſtlos, aber rechtlich ſtritt.

Auch das weiß ich, und ehre ihn darum.

Aber viele feinden ihn dieſes Kampfes wegen an. Sollte keiner ſeiner Gegner die Schlüſſel zu Schwarzenthurn entwendet haben?

Mir gewiß! darauf zählen Sie. Der * * zog in großer Bewegung die Klingel.

Ich bitte Euer * * * um ſeine Auslieferung an meine Gerichte, und um Stellung ſeiner Ankläger: dem Recht ſoll genügt werden gegen ihn, wie für ihn. Ich bringe Ihnen mein heiliges Wort dar.

Scherzen Sie, Herzog, wo mein Blut kocht? Waldhaupten und Verbrechen! Baron Eitelwolfsberg! rief er dem eintretenden Kammerherrn zu. Er ſoll gleich kommen. Sie finden ihn unten im Schloſſe; es iſt jetzt ſeine Stunde in der Kabinetskanzlei.

Arthur ſah den * * mit ehrerbietiger Feſtigkeit an. Baron Eitelwolfsberg iſt jetzt in Euer * * * Dienſten?

Halb und halb. Ich brauche ihn zu vielem. Ein kluger Kopf, ein energiſcher Charakter, ein Mauerbrecher, aber freilich — — Er zuckte die Achſeln. Herzog! ſprach er, Arthur raſch bei der Hand faſſend — ſeyn Sie ruhig. Ich habe keine Lieblinge und nur wenig Freunde; Eitelwolfsberg kann nie, nie zu dieſen gehören. Er hat kein Herz, nur Lippen für die Menſchheit, und nur für ſeine Vorurtheile und Vorrechte Glut und Wirken. Ich glaubte, ihn zu manchem benutzen zu können; ich erwehrte mich widriger Ahnungen; ich erwehre mich ihrer nicht mehr, und höre an ſeine Brauchbarkeit für mich zu glauben auf. Schwarzenthurn heißt ſein — Richter.

Der * * führte Arthur ſchnell in ein Seitenzimmer. Ich höre ihn kommen.

Erlauben Euer * * *, daß ich meinem Gegner in's Antlitz ſchaue, bat dieſer mit edlem Stolze.

Fürſt ohne Gleichen! rief der * * und umarmte den Herzog. Eine Minute ſpäter trat Baron Eitelwolfsberg ein, wie ein Mann, der ſeiner Gunſt gewiß iſt. Aber er ſah Arthur und erbleichte. Der * * hatte genau auf den Eindruck dieſer Ueberraſchung gemerkt. Jetzt trat er mit funkelnden Blicken vor den Verlegnen, und fragte mit donnernder Stimme: Wie konnten Sie ſich erkühnen, den Baron Waldhaupten nach Schwarzenthurn ſetzen zu laſſen?

Euer * * * wird heute noch die ganze Sache vorgelegt werden! erwiederte der halb geſchlagene Feind meiner Freiheit mit möglichſter Faſſung.

Wirklich? heute noch? tönte die Stimme des Richters. Binnen einer Stunde haben Sie dieſe Stadt, binnen dreimal vier und zwanzig Stunden mein Land verlaſſen, und wenn Sie es je mit einem Fuße wieder betreten, ſo werden Sie in Waldhauptens jetzigem Kerker auf ewig verwahrt. Fort! rief der * *, ſogleich fort aus meinen Augen! Ich will Räthe und keine Büttel um mich! Freunde der wahren guten Sache, und keine Sklaven der Privilegien! Diener des allgemeinen Wohles, und keine Bürgertyrannen! Ich will Wahrheit und wahre Freiheit, und ihren reinen Dienſt; ihr Schein ſoll nicht die Kupplerin der Oligarchie werden! Fort! ſage ich.

Eitelwolfsberg gehorchte ſtumm mit innerer Wuth. Ein Adjutant ſollte zu meiner Befreiung fliegen. Der Herzog bat um ſeine eigne Entlaſſung und das Geleit des Befreiers. Laſſen mir Euer * * * die Wonne, den Veteranen ſelbſt aus der Höhle der Ungerechtigkeit zu holen, und Ihr achtendes Wort ihm zu überbringen.

Sie ſind auch der Freund, wie der Fürſt ohne Gleichen! rief der * * in ſchöner Begeiſterung. Herzog! fuhr er fort, ich ſagte Ihnen, ich hätte keine Lieblinge; ich hab' es Ihnen ſo eben bewieſen. Ich ſagte Ihnen, ich hätte nur wenig Freunde: wollen Sie, Sie edler Mann, der jüngſte, aber der erſte unter ihnen ſeyn?

Der Herzog reichte der dargebotnen Hand die Zuſage mit gerührtem Herzen.

Ich ſagte aber auch, rief der **, ich wolle Räthe und keine Büttel um mich. Freunde der guten Sache und keine Sklaven der Privilegien, Wahrheit und wahre Freiheit! So bedarf ich denn auch keiner Baſtillen: morgen wird Hand an Schwarzenthurns Demolition gelegt. So bedarf ich aber einer Verfaſſung für mein Land und einer Reinigung meiner Beamtenherde. Wollen Sie mir zu beidem Beiſtand leiſten?

Ich will, betheuerte der Herzog. Der ** drückte ihn umarmend an eine dankbare Bruſt. Arthur ſprengte meinen Kerker und gab mich meinen Lieben wieder! Ja, er iſt Fürſt und Freund ohne Gleichen!

Der Herzog verdiente die Bürgerkrone! rieſen wir alle.

Und Bohemund die Krone der Freundesliebe, ſetzte Kosma hinzu, daß er ſo Herrliches verſchwieg, um es den edlen Helden ſelbſt erzählen zu laſſen.

Wald=

Waldhaupten umarmte ihn. Ich fand den Biedermann, ſprach er, auf meinem Rückwege. Der Herzog hatte mich freundlich zu den Meinigen entlaſſen; der ſüße Weg führte mich nahe an Palmenitz vorüber. Ich band ſeine Zunge, löſte heute ſein Wort, danke ihm und Euch allen, und fliege nun zu meinen Kindern. — Bei'm großen Werk ſehen wir uns wieder, bei der Geburtsfeier der Verfaſſung!

Es lebe das große Werk! rieſen wir alle.

Zwölftes Buch.

I.

Der verfehlte Märtirer.

Der Schnee fiel in dicken Flocken herab; dennoch trieb mich mein warmes Herz unter die frohlockende Menge auf Reſidenzplatz und in Schloßgarten. Hier trotzte reges Leben dem Eiſe; glänzende Augen und glückliche Geſichter zeugten von einer Sonne, welche die Wolken des Herkommens durchbrochen hatte; Jubelruf kam aus voller Menſchen- und Bürgerbruſt und das edle Geſchwiſterpaar ſendete Jubeldank zu dem Himmel, der ſein Auge über dieß Land an demſelben Tag wohlgefällig und väterlich öffnete, an welchem er ſein Firmament verſchleierte. Weiße Roſen kränzten unſer ſchönſtes Feſt.

Freund! rief mir, dem Zerſtreuten, oder vielmehr dem nur auf Eines Gehefteten, eine Stimme in's Ohr, hören Sie mich denn nicht?

Der verhallende Ton führte mich aus meiner innern Welt voll Freude und Liebe zurück nach der Umwelt, und auch hier fand ich die ſüßen Gefährten wieder. Ich ſah dem mich ſchüttelnden Baron Wardenhof heiter in das lebendige Geſicht. Der längſt an das Nichtsbewundern gewöhnte Mann ſchien ganz Begeiſterung. (Ich darf hoffen, daß der Leſer einen der geiſtvollſten unſerer ritterſchaftlichen Freiheits-Geſandten nicht vergeſſen habe.)

Das iſt ein Vorzimmer, Kammerherr! rief ich — nicht ſo?

Man muß des Herzogs Herz auf den Thron mitgebracht haben, erwiederte er, aber auch ſeinen Geiſt, um ſich ſolche Kouren zu ſchaffen.

Hier, ihr Mentors, rief ich wieder, hier führt eure Telemachs her! — Wer von euch ſich deſſen weigern könnte, dem werden wir gerne die Eulenperücke des Weisheitsvogels, nie aber den Helm der Weisheitsgöttin zuerkennen: höchſtens mag er ihr gleichen, wie ſie mit Arachne eiferte.

Jn

In dieſem Augenblicke ſchoß Eitelwolfsberg, in einen großen Mantel gehüllt, mit einem Mephiſtophelesgeſichte vor uns vorüber.

Ha! der verfehlte Märtirer! ſprach Wardenhof lachend.

Ja, der Märtirer der Sünde, und etwa des Ahnenſtolzes.

Nein! der Eitelkeit, Freund. Er tobt dem verlornen Gleichgewichte nach.

Und wer hat es ihm zu nehmen ſich die Mühe genommen? Konnte man dem böſen Feuerteufel die Sorge nicht ſelbſt überlaſſen?

Unſer Herzog nahm es ihm wohlbedächtig, und mit dieſem Gleichgewicht einen ganzen Mondhof voll anmaßlicher Glorie und möglichem Einfluß. Sie wiſſen alſo nicht, daß er auf ſeine Güter in dieſem Lande kam, mit dem Wunſch und der Hoffnung, verhaſtet zu werden? Ja! er machte dem Kerker den Hof!

Das ſieht dem Falſchmünzer der Größe ganz gleich.

Und wirklich konnte er ſich vielleicht bei jedem andern Fürſten dieſes Glückes ſchmeicheln. Hatte er nicht, Bürger hier, ſeinen Mitbürger Waldhaupten in einem fremden Gebiete der bitterſten Mißhandlung Preis gegeben? Durfte der Herzog nicht dieſe Miſſethat rügen, die er, den edlen Greis befreiend, im fremden Lande unberührt ließ? Hierauf hatte der Faktionschef gerechnet, und auch auf alle Kinder dieſer Bienenmütter von Kombination.

Rechnen Sie ſelbſt, Freund, ihm nicht zu tief angelegte Plane zu?

Nein! rief Wardenhof. Ich weiß, was ich ſage, und aus dem, was der Herzog thut, oder vielmehr, was er unterläßt, würde ich mit derſelben Gewißheit vermuthen, mit welcher ich weiß. Geſchrieen hätte der Theil des Adels, der in Eitelwolfsberg das Haupt und das Heil der Kaſte ſieht, über den Kerker des Mannes, welcher im Vertrauen auf den Ruf des Landesfürſten zur wichtigen Berathung der wichtigſten Staatsanliegen kam. Beginnt ſo die Freiheit, (hör' ich ſie jetzt rufen, da ſie's nicht können,) deren künftiges Reich man uns pomphaft ankündigt? — Steigen Leidenſchaft und Haß auf den Thron, von welchem uns die Friedens- und Segensſtimme liberaler Evangelien ertönen ſoll?

Sie ſollen Hiſtoriograph der Möglichkeit werden, unterbrach ich meinen Freund lächelnd:

vielleicht wäre das lohnender, als Nachſchreiber der Wirklichkeit zu ſeyn.

O Montenot! rief er wieder, nur wer jenes iſt, wird die Geſchichte der Wirklichkeit verſtehen, und — was noch größer — leiten. Aber unſer Arthur (mit reinem Stolz, der nichts von meinem Schlüſſel an ſich trägt, nenn' ich ihn ſo) beſorgt ſich dieſes Geſchäft ſelbſt, und bedarf keiner Hülfe, wie der Augenſchein beweiſt. Indem er ihn ruhig ziehen ließ, hat er Eitelwolfsberg um eine Fundgrube von Bedeutenheit gebracht, in tiefe Demüthigung verſenkt, und den Partheidolch in ſeiner Hand abgeſtumpft. Seine Achtung für die zarten Keime der geſetzlichen Freiheit ſpricht er mit ſeiner Verachtung des ränkereichen Widerſachers zugleich aus, und die geſunde Mehrheit bleibt geſund, und würdigt den niedrigen Feind mit dem großen Befeindeten. O ſo hätte es mein großer König-Menſch auch gemacht!

Es lebe der Menſch-Herzog, der uns alſo doppelt angehört!

Wie oft, fuhr Wardenhof fort, erreichte meine Sehnſucht nach dem ſchöpferiſchen Geiſte den Grad ſchmerzlicher Heftigkeit, den ich meinen ſechs und funfzig Jahren nie mehr zugetraut hätte, wenn ich den ominoſen Schritt der immer näher, immer gewaltiger herandringenden Zeit vernahm! Er ſollte jetzt unter den Stürmen ſtehen, und ſie beſchwören! rief es in mir. Aber nun — bin ich ruhig. Arthur hat ihn verjüngt, wo nicht übertroffen, den Seltenen, den man den Einzigen nannte, und wir — wir wollen den treuen Phalanx um ſeine hehren Abſichten und ſeinen ſtarken Arm bilden. Denn er wird, ich fühle es, unſerer nicht bedürfen, aber wir werden nur mit ihm das Einzige liefern!

Das wollen wir! betheuerte ich. In demſelben Augenblick ertönte das innigſte Vivat von tauſend und tauſend Lippen. Arthur fuhr nach dem Hauſe, das unſerer jetzigen Verſammlung und den künftigen Ständen gewidmet war: die Maſſe öffnete ſich ihm in freiwillig geordneten Reihen. Da ſtieg er aus dem Wagen, und ging herzlich grüßend durch die begeiſtert rufenden und ihn wieder umdrängenden Schaaren.

2.

Der Erſte des Landes.

Wir waren auf dem kürzern Wege nach unſerm und ſeinem Ziele geeilt. In einem Kreiſe erſtaunter Geſichter ſanden wir viele bekannte, und unſer in der Eile vergeſſenes Lächeln wieder. Roſtegg kehrte eben um, indem er rief: Das! nein, das thue ich nun und nimmermehr! Auf den mir angebornen Platz, auf die meinem ganzen Stand gebührende Stelle verzichte ich nimmer: ich werde nicht allein in edlem Zorn von hinnen gehen, dafür bürgt mit die Ehre meiner Genoſſen.

Wardenhof und ich näherten uns dem Tiſche, an welchem ein Kammerherr des Herzogs alle das Vorzimmer Betretende einlud, aus einer Urne die Nummer ihres Sitzes im Saal zu ziehen. Die Einladung geſchah im Namen des Herzogs; edle Herzen mußten ſie ſelbſt zum Befehl ausprägen.

Den betroffenen Zweiflern und Schreiern gab, in demſelben Namen anweſend, Balmen die Abſicht des Herzogs zu erkennen, bei der jeht beginnenden Berathung prunklos und nur in dem Anſpruche des Gemeinwohls mit den Freunden des Landes und den ſeinigen zuſammen zu kommen.

Wir nahmen unſere Looſe ruhig erfreut. Ein herrlicher Anfang, flüſterte mir Wardenhof zu. Wie die Herren, denen es nur um Herrſchaft zu thun iſt, oder wenigſtens um ihren Schein, ſich in Verlegenheit winden!

Unſer Beiſpiel entſchied mehrere gutmüthige oder ſchwache Bedenklichkeitsmänner; ſie begleiteten uns in den Saal, wo wir die Mehrheit unſerer Freunde und der Landbothen (ſo hatte der Herzog die Abgeordneten der Gemeinden in ſeiner Berufung genannt) bereits verſammelt fanden. Aber keiner der Ultra des Arthureums war bis jeht noch vorhanden.

Die in der Tiefe des Saals ſich öffnende Thüre ließ den Herzog mit Perlbach erſcheinen; gleichzeitig ſtrömte aus dem Vorzimmer die nicht große, aber dicht geſchloſſene Schaar der Feudalmänner ein; Eitelwolſsberg trat ihnen mit glühenden Augen und Wangen vor.

Er hat gewiß den Herren begreiflich gemacht, flüſterte mir der Beobachter Wardenhof wieder in's Ohr, daß ſie um ein Blättchen Papier uns den müheloſen Sieg, und um einen Stuhl die adeliche Bank im Stiche laſſen.

Der Herzog winkte uns zu ſitzen, und nahm ſelbſt auf einem Seſſel vor einem kleinen Tiſche Platz, an deſſen beiden Nebenſeiten Perlbach und Balmen auf ſeine Einladung ſich niederließen.

Einige Sekunden lang ruhte ſein wohlwollender Blick auf der ihm gegenüberſitzenden Verſammlung; o wie viele Blicke des verſchwiſterten Gefühles flogen ihm entgegen, und ließen ihn der Satansaugen vergeſſen, die zerſtreut unter uns glühten oder zuckten.

Stellvertreter eines nicht großen, aber des beſten Glücks werthen Volkes, ſo ſprach er, und Freunde ſeines ächten Wohls, ich freue mich, Sie hier vereinigt zu ſehen. Wir wollen gemeinſchaftlich ein Werk vollenden, das ich bis jetzt allein zu führen berufen war. Die Zeit iſt reif geworden, wie die Sache; ich liebe die Macht nicht, aber meine Pflicht; ich will keine Gewalt, aber geſetzliche Feſtigkeit und Ordnung; ich darf hoffen, daß freimüthige Erwägung, und kein Streit der Leidenſchaft dieſe Mauern erfüllen wird, und ich bringe den reinſten Willen für Ihre Ueberzeugung, und keine Eigenliebe für die meinige mit mir: empfangen Sie dieſe reinen Zuſicherungen mit reinem Vertrauen.

Er hielt einen Augenblick inne. Der erlauchte Menſchenkenner mußte auf dem Antlitz der Mehrheit den edelſten Eindruck ſeiner edeln Worte als unſere lohnendſte Antwort leſen. Seine Rührung zeugte, daß er las.

Wir haben, fuhr er mit herzlichem Tone fort, den Verfaſſungsvertrag zu berathen. Ich will dem Lande nicht als Geſchenk geben, was ihm als Recht gebührt. Ich will es nicht, weil ich es nicht darf. Ich dürfte es nur, wenn ich müßte, und ich müßte dann, wenn das Land unruhig, von Partheigeiſt zerriſſen, oder in Gefahr wäre, durch Uebermacht verblendeter Leidenſchaften um ſein Beſtes zu kommen. Aber dem Himmel ſey Dank! (ſeine Stimme erhob ſich in unwillkührlich feierlichem Schwunge) dieß Land fühlt ſich frei und zufrieden, eh' es frei erklärt iſt, und wie glücklich fühle ich mich, daß lange und mühſame Jahre mir dieſen Erfolg geben!

Ein lautes Vivat aus hundert tief bewegten Seelen riß uns zur lauten Theilnahme hin, und zog unſere Blicke aufwärts. Frohlockend ſahen wir, ſtill knirſchend erblickten die Gegner alle Gallerien des Saals mit Zuhörern gefüllt, und Arthur und uns im Angeſichte ſeines und unſers Volkes.

Seht ſie! ſeht ſie! liſpelte Wardenhof, welchen das Loos neben mich geſetzt hatte. Der Zweikampf hat Zeugen; das Gottesurtheil iſt von der Oeffentlichkeit geweiht. Wie ihnen das Ding mit zwei Kammern unter dem roſtigen Küraß in der hohlen Bruſt pocht!

Alles, was ſich Ihr Präſident erlaubte, ſprach der Herzog (denn als ſolcher ſehe ich mich an), war die Entwerfung eines Verfaſſungsvertrags. Ich erlaubte es mir, weil es die Pflicht mir gebot. Keine Berathung gedeiht ohne eine, ihre Ordnung leitende Linie; ſie iſt der Pfad, der uns zum Wege führt. Mehr ſoll auch mein Entwurf nicht ſeyn.

Aber, ehe ich Ihnen denſelben vorlege, liegt mir noch ein anderes Geſchäft ob; das wichtigſte von allen, die uns bevorſtehen. Es iſt die Mutter unſeres künftigen Wirkens und Zuſammenwirkens. Ein umfaſſender Grundſatz ſchien mir nothwendig, als Führer des Ganzen; eine Reihe von Folgeſätzen entwickelt ſich fruchtbar aus ihm, eben ſoviel Säulen des Gebäudes, ohne welche es unmöglich wird, oder auch möglich gemacht, dennoch ſchwankt.

Dieſe Fundamentſteine eines, nach ihrer Ausmittelung leicht zu erbauenden einfachen Tempels für das Gemeinwohl, ſind meiner Ueberzeugung durch nun langjährige Beobachtung und Vollziehung klar, und durch den blühenden Zuſtand des Landes ſicher geworden. Aber ich lege auch die Waffen der Erfahrung, wie den Schild der guten Abſicht von mir. Um deswillen habe ich, was mir Wahrheit ſchien, in Fragen verwandelt. Dieſe Fragen bitte ich Sie vor allem achtſam zu hören, reiflich zu prüfen, rein und gewiſſenhaft zu entſcheiden. Er ſah wieder einige Augenblicke lang auf und, ich möchte ſagen, in uns.

Eine ſolche Entſcheidung, fuhr er fort, wird uns die Reſultate der Wahrheit gewinnen, und den richtigen Standpunkt des fernern Wirkens anweiſen. Jede Stimme, ich wiederhole es, ertöne hier frei; was dem einen Vorurtheil ſcheint, gilt dem andern für Wahrheit; was dieſer als Unrecht bekämpft, erſcheint jenem in der heiligen Geſtalt des Rechtes; hier drängt ſich der Geiſt dem Neuern entgegen, weil er das Gute an ſeiner Hand erblickt, dort umklammert das Gemüth die geliebte Gewohnheit, weil es von der Veränderung Unheil fürchtet. Jeder ſpreche ſich daher aus, frei, klar, vollſtändig, aber auch rein, wohlwollend und ruhig! Gleiches Recht gelte den Vertretern aller Theile!

Nur noch ein gewichtiges Wort, das ich als Fürſt, das iſt, als geborner und berufener Schirmer des Rechts ausſprechen muß, und weder zurücknehmen darf, noch zurücknehmen werde. Es gilt hier der Entſcheidung über die höchſten Rechte Aller; über die, eine lange Zukunft Aller beſtimmenden Grundſätze. Der glücklichſte Augenblick meines Lebens wäre erſchienen, wann Einmüthigkeit die Wahrheit ausſpräche. Aber, wenn die Freiheit der Meinung mich dieß mehr wünſchen als hoffen läßt, ſo fordert die Freiheit im Ganzen, welcher jene der Meinung nur als Theil angehört, daß die Mehrheit der Stimmen entſcheide. Mag der Einzelne den großen Vortheilen der

Geſammtheit widerſtreben, um die kleinern ſeiner Stellung zu behaupten; mag er dem ihm angebotenen Beſſern entſagen, weil er mit dem Guten, das er beſitzt, zufrieden iſt: immerhin! Allein ihm bleibt nur die Fügung in den Schluß der Mehrheit, oder ſeine Trennung von der Verbindung übrig, wenn dieſe Mehrheit ſein Widerſtreben verwarf, oder ſeine Entſagung nicht genehmigt. Wir wollen niemand gegen ſeinen Willen unter uns feſthalten, aber einzelnes Wollen halte auch unſer von der Mehrheit geheiligtes Streben weder auf, noch zurück.

Ein tiefes Schweigen begleitete ſein augenblickliches.

Um deswillen, ſo beſchloß er die Rede ſeines Schöpfergeiſtes und Vaterherzens, habe ich Sie, Stellvertreter des Volkes, freundlich eingeladen, in brüderlicher Vereinigung um mich zu ſitzen. Das Ganze ſoll hier dargeſtellt, wenn ſchon die Vertheidigung des Einzelnen zugelaſſen ſeyn; keine Klaſſenſtimmen ſollen die Minderzahl der Mehrzahl gleichſtellen, wenn auch dieſe jene nicht gewaltſam unterdrücken ſoll; die urſprünglichen, dieſe wahrhaft angebornen Rechte dürfen nicht in der erſten Anordnung den ertheilten, den erworbenen, den hergebrachten Vorrechten unterliegen, wenn auch dieſen der Kampfplatz unter dem richtenden Vorſitz der Wahrheit geöffnet wird. Jedem, auch dem Ganzen das Seinige!

Ja, Stellvertreter des Volkes, das Volk ſoll entſcheiden, und nicht der Standesgeiſt im Volke! Durch Ihren Mund können die Partheien ſprechen, aber im letzten Wort Ihrer Lippen werde die Stimme des Volkes kund. Ich rufe dieß Volk ſelbſt zum Zeugen; um deswillen ſind unſere Sitzungen öffentlich, und unſere Worte dem Lande hörbar.

Dem Jubelruf im Saale antwortete der Widerhall der Bürger auf dem Platze; Thränen der Rührung und des Grimms floſſen in unſerer Mitte; hoch ſchlug ein edles Fürſtenherz, und über die Zinnen des Pallaſts flogen Dank und Freude zu den Zinnen des Himmels.

Wardenhof drückte mir die Hand: O daß unſere Zehner noch alle den Tag ihrer Sehnſucht erlebt hätten! rief er in den frohen Tumult. Ich hing mit ſeligen Blicken an den glänzenden Vateraugen Fürſt Günthers und an Waldhauptens verklärten Zügen.

J.

3.

Vorkampf.

Arthur hatte die Verſammlung, mit der ſchönſten Dankadreſſe eines einzigen und wie es ſchien, edel einigen Hauſes verlaſſen, und ſich, ohne den Schutz eines glänzenden Dammes, durch die freundlichen Wogen des jubelnden Volkes nach der Reſidenz zurück — wie von ihr herbegeben. Jeder ſeiner freien Bürger trug ihm eine Pairsbruſt entgegen.

Ich bin Ihr Präſident, ſagte er freimüthig Abſchied nehmend, und kehre als ſolcher in Ihre Mitte zurück, wann meine wohlgemeinten Fragen von Ihnen entſchieden ſind. Bis dahin weiche ich der Freiheit der Erörterung gerne. Auch kein Schein ſey ihr Hemmung. Ich laſſe Ihnen meine Wortführer. Er zeigte auf Perlbach und Balmen, und ſchied wie ein milder Stern.

Perlbach trug die fürſtlichen Fragen vor, während Balmen den Abdruck derſelben unter die ihm zunächſt ſitzenden Mitglieder der Verſammlung vertheilte. Aller Hände reichten nach dieſem Bülletin des Wiſſenswürdigſten für Stellvertreter eines über ſeine Verfaſſung rathſchlagenden Volkes; die Blätter flogen mit der Geſchwindigkeit des Blitzes durch die Reihen, und während in den meiſten Zügen ſonniger Wiederſchein ſtrahlte, grollte der Donner des Unmuths in andern. ....

Frohes Gemurmel auf den Gallerien begleitete die Vorleſung; es waren nur unartikulirte Töne, aber ſie ſchienen alle das heiterſte Ja im verhüllten Buſen zu tragen, ſo oft Perlbachs Stimme das zweifelnde Fragezeichen hinter der vom Zweifel verſchleierten Wahrheit betonte, und in ihr die weiſe Berufung der Nichts-Willkühr an den Menſchenſinn.

Die Vorleſung war geendigt. Nie hörte eine Akademie eine intereſſantere, nie ſprach ein Prieſter der Wiſſenſchaft vor bewegteren Zuhörern. Eine Stille von mehreren Minuten wurde nur durch das raſchelnde Umſchlagen der neuen ſibylliniſchen Blätter unterbrochen. Die Wortführer des Herzogs ſaßen in ruhiger Erwartung.

Man ſah, daß die Meinungen und die behenden Töchter dieſer fruchtbar furchtbaren Mütter, Ideen und Leidenſchaften, einander gegenüberſtanden, ſo ſchlagfertig als ſchlaglüſtern: aber kein Theil wollte den Kampf beginnen. Wir hielten an uns, um nicht das Zeichen zur Zwietracht zu geben; unſere Gegner zögerten, weil ſie uns mit dieſem Nachtheil belaſten wollten. Die gute Sache ſollte — toben! war ihr frommer Wunſch, damit ſie die tobende wüthend niederſchlagen dürften.

Meine Herren, begann endlich Perlbach, wir ſitzen hier, ein edles Geſchwornengericht über die heiligſten Intereſſen des Menſchen und Bürgers. So wie im Vorgericht über die That, welche von dem Geſetz mit der blutigen Anwendung bedräut wird, die dem Verbrecher als Menſchen näher ſtehenden Richter das Schuldig oder Nichtſchuldig, und außer einer dieſer zwei inhaltſchweren Formeln kein anderes Wort ausſprechen ſollen, ſo haben wir jetzt die Fragen des Herzogs mit Wahrheit oder Nichtwahrheit zu erwiedern; nachdem wir die zeugenden Redner uns unſerer Mitte gehört, und in unſerm reinen Innern rein geprüft haben.

Die Anſicht iſt richtig! rollte ein Stimmenlauffeuer durch den Saal. Keine Parthei ſchloß ſich von der Theilnahme aus.

Wenn ſie es iſt, fuhr Perlbach fort, ſo ſchlage ich vor, Punkt um Punkt, die Vorfrage über den Hauptgrundſatz zuerſt, vor unſer Gehör und unſern Geiſt zu rufen, der Erörterung freien Raum zu laſſen, und dann zu entſcheiden. Wir werden dann klar und ſicher ſehen. –

Sehr gut! ſprach ſich erhebend Eitelwolfsberg. Aber vorderſamſt möchte nothwendig ſeyn, jedem einzelnen Kopfe das Recht der Vor-Ueberlegung zu laſſen. Dieſe Fragen wiegen eine Welt ſchwer. Sie wollen und müſſen im Ganzen überdacht ſeyn, ehe man ſie im Einzelnen ergreifen kann.

Vor allem die vorne anſtehende Hauptfrage vom allgemeinen Wohl, fiel Herr von Hummelsborn ein. Das iſt ein unendlich weites Wort.

Ich möchte es ein unendlich reiches nennen, erwiederte Vater Günther. Und die Frage ſelbſt: Soll die Verfaſſung auf dem Ur-Grundſatz des allgemeinen Wohls, nämlich auf der Gewißheit eines dauerhaften Genuſſes der Freiheit und Sicherheit für alle Bürger des Staates, ruhen oder nicht? ſie trägt ſchon ihre Bejahung mit ſich, wie die liebende Mutter das Kind an der Bruſt, und macht jedes Nein zu — —

Dem Verbrechen der beleidigten Menſchheit! rief Roſegg. O ich ſehe ſchon die ganze Schaar der Umwälzungsſünden heranziehen.

Ein lautes mißbilligendes Murren wies den nicht ſehr ehrenwerthen Stimmführer ohne Beſchluß zur Ordnung. Er ſchnaubte im Stillen.

Waldhaupten nahm das Wort: Der Wunſch des Baron Eitelwolfsberg, welchen die Verſammlung ſo eben vernommen — —

Meine Bemerkung, meine gerechte Erwartung! betonte dieſer —

Und unſere! ſetzte Graf Hinzpater zu Engelberg hinzu.

Ihre Bemerkung und Erwartung, fuhr Waldhaupten fort, während Eitelwolfsberg über Hinzpaters Anſchließen zu erröthen, und dieſer auf ſeine zwei öffentlichen Worte ſehr ſtolz ſchien, dünken mir gegründet. Ich glaube, daß wir einige Tage zu dieſer Vorprüfung in einzelner Stille oder freundſchaftlicher Privatvereinigung ausſetzen ſollten.

Die Gegner ſchienen erſtaunt und erfreut, obwol nicht dankbar; denn ein verhaßter Mund hatte ihr Recht geſchirmt. Die Freunde der guten Sache waren getheilt oder unſchlüſſig, und ſchwiegen.

Wozu der Zeitverluſt? rief der geiſtig in England eingebürgerte Hugſtetten. Alle uns vorgelegte Fragen ſind unſtrittige Wahrheiten, längſt von der umfaſſendſten, wie von der einzelnſten Erfahrung als ſolche ausgeprägt; längſt von unſerm Herzog in ſeinem ältern Lande in Wirklichkeit und Wohlthat entwickelt; längſt in dem neu hinzugekommenen Lande gewünſcht — was ſage ich gewünſcht? — erſehnt!

Faſt alle Landbothen der Gemeinden bezeigten Hugſtetten ihren Beifall: mehrere ſtädtiſche ſchüttelten die Köpfe.

Laſſen Sie uns, verſetzte der ehrwürdige Waldhaupten, die Rechte der Freiheit ehren, die wir vertheidigen, und ihre Würde überdieß. Die Reife der Berathung gewinnt durch die Geſtattung der Muße, deren ſie bedürfen mag, und der Sieg der guten Sache wird, zwar öfters nothgedrungen im Sturmſchritt, aber ſtets beſſer und edler im ruhigen doch feſten Gange errungen. Ich trage auf dreitägige Ueberlegungsfriſt an.

Die Mehrheit der Verſammlung wie der Zuhörer ehrte durch ſanftes beifälliges Geflüſter Waldhauptens Gerechtigkeit und Mäßigung.

Ich verlange acht Tage! rief Eitelwolfsberg.

Perlbach lud die Verſammlung ein, abzuſtimmen. Dem lauten Murren, welches Eitelwolfsbergs Forderung empfangen hatte, folgte aus der Urne der Kugelung ein verwerfender Beſchluß. Eine höchſt große Mehrheit genehmigte Waldhauptens drei Tage. Man ging auseinander; wie Freunde wir, wund und wild die Gegner.

So hat denn die gute Sache zum erſtenmal geſiegt, rief ich in Kosma's und Almaroſa's Armen, und ſo, wie ſie's immer ſollte, können ſollte — durch Mäßigung und Gerechtigkeit. Sie lebe für Lorber!

Starkhand, der uns mit Bohemund nach der Reſidenz begleitet hatte, um ſich von Günther, Arthur und Almaroſa zu beurlauben, und die Morgenröthe der geſetzlichen Freiheit auf vaterländiſchem Boden zu begrüßen, fiel mir froh um den Hals und rief: O möchten jetzt bald unſere Tribünen ſo wacker ſeyn und ſo beglückt, als es die eurigen heute waren, und ich auf ihnen! Wahrlich! es geht euch ein ſchöner Tag auf!

Nach wenig Tagen reiſten auch dieſe Freunde der Heimath entgegen, wie dem Kampfe, welchen leider ſie auch uns ließen.

Was auch aus mir werde, ſagte Bohemund Abſchied nehmend, ich ſtehe und falle mit der Gewißheit, daß die Sache der Menſchheit und Europa's Verjüngung gewonnen ſind. Meines Lebens beſte Kräfte hab' ich dieſen zwei Heiligen gewidmet, ſeit ich meiner Kloſterheiligen quitt war; ich widme ihnen auch die letzte, und ſollt' ich im Kloſter des Despotism, im Kerker (dieſer Bajonetten-Karthauſe) den freien Geiſt aushauchen!

4.

Die Nachtgeburt.

Die Parthei der Kettenmänner (ſo nannten wir ſie unter uns, wie ſie uns die Libertiner unter ſich nannten,) war aufgebracht zuſammengetreten. Die Obſkurantenparthei miſchte freundlich ihre Schatten mit ihnen. Niemand ſtörte ſie in dem Genuſſe ihres Unwillens und der Berathung ihres Widerſtandes. Das Recht und des Herzogs Verſprechen forderten es. Arthur verabſcheute ohnehin die geheime Polizei; auch jetzt, wo kleinere Geiſter die Duodezzauberin aufgeſucht hätten, nahm er das faule Holz nicht zur Leuchte; niemanden war der Zutritt in die Stadt verſagt oder erſchwert.

Vor allen Augen will ich zeigen, ſprach Arthur, daß nur mein Volk und mein Amt mir am Herzen liegen; vor allen Augen wird das Land zeigen, daß es ſein Wohl begreift und mich liebt. Bildet ſich ein Widerſtand, ſo beſeelt er die Erörterung und den Eifer für's Gute. Werden die Geſetze übertreten, ſo iſt der Weg zum Richterſtuhl offen. Die Gewalt wird nur durch das Recht zur Macht. Ich habe mich auf freundlichen Roſen gebettet; warum ſoll ich Stacheln ſuchen oder fürchten? Laßt die Stachelkrämer nur gehen und kommen!

Eitelwolfsberg brachte endlich in einer groſſen Verſammlung das bunte Getöſe erregter Leidenſchaften, gährender Vourtheile und trüber Ideen, holzſtoßſüchtiger Nachtmänner und ſchäumender Kettenträger zur Ruhe, und ſich das Wort der Entzifferung, doch nicht auf lange, zuwege. Er ſtrebte nach dem Steuerruder des ſonderbar bemannten Schiffes; aber alle wollten Kapitän ſeyn, und nur Matroſenarbeit vorſchreiben.

Seht ihr nicht, Freunde! rief er, mit welcher Einfachheit dieſer Herzog ſeinen Sieg und unſern Untergang verhüllt? Das Volk iſt auf ſeiner Seite, das Volk, dem er Zehnten, Herrenrechte und Frohnden abnahm. — Von langem her iſt das Schauſpiel eingeleitet, dem wir jetzt beiwohnen, indem man uns Rollen und Koſtume gibt, und unſerer lacht, weil man weiß, daß wir Zuſchauer ſind, wie der Troß auf den Gallerien. Unſer ganzer Vorzug beſteht darin, auf dem Komödienzettel und der

Bühne zu glänzen. Ha! der Schandbühne für die Söhne der edelſten Geſchlechter, die durch Abfall oder Uebermacht entehrt ſind.

Pfui! fiel Roſtegg ein — auch uns nannte er Stellvertreter des Volkes! Kavaliere Volks- und Landbothen! Pfui über den Pöbelfürſten! Wir werden nächſtens auch ſo eine Volkslivrei, eine Nationaluniform haben.

Tragen Sie den Bußſack geduldig, liſpelte Jonas-Prudens Wollenwolf, Herr Baron. Fügen Sie ſich in die höhere Leitung, die allein weiß, was uns frommt. Aus Staub und Aſche muß die Herrlichkeit hervorgehen, aus dem Gräuel der Verwüſtung der Salomonstempel aufblühen, wenn wir — feſt ſind, und gottſelig dem Himmel und ſeinen Dienern ergeben, wie es die Schrift und unſere fromme Herrin, die Kirche, befiehlt.

Das wollen wir bei Gott gewiß ſeyn! rief Hinzpater von Engelberg; Thron und Altar — verzeihen Sie, Altar und Thron müſſen ſich ſtützen. Ha! wozu trügen wir edles Blut und edles Schild, und die Grafenkronen des erwürgten Reiches, dieſe herrlichen Ruinen ſchönerer Zeiten, wenn wir nicht die Rechte der alten Ordnung und die Vormauer gegen den Zigeunerhaufen der Zeitgrundſätze wahrten!

Herrliche Geſinnungen, ſagte der glänzende Bürgermeiſter von Kohlſtaudingen mit tiefer Verbeugung. Auch in den Städten rumort man gegen die Patrizier mit und ohne Von vor ihrem altverdienten Namen; Alles will Rathsherr und ſogar Bürgermeiſter werden können. Und die Bauern, die doch himmelweit vom Stadtbürger abſtehen, ſtrecken die dicken Schwülenhände nach unſern Privilegien aus. Da ſitzen ſie jetzt bei uns, die Kartoffelhelden, und machen, wenn ſie wollen, Majora! — O helfen Sie uns beſchützen; wir helfen wieder, hochedelgeborner Herr Graf!

Man nennt mich Erlaucht, mein Freund! grinzte vornehm der Exdynaſt. Ich habe noch meine Aktie an einer künftigen Kuriatſtimme! Er ſah den armen Bürgermeiſter über die Achſel an, als habe nie ein Symphoroſus Hinzpater mit Schwefelhölzchen und Zitronen Geſchäfte gemacht.

Das Volk iſt alſo auf ſeiner Seite; das iſt klar, ohne viele Worte zu verſchwenden, ſchrie Eitelwolfsberg; ſo wie, daß er ihm auf Unkoſten des Altars und des Adels wohlgethan. Auf ſeiner Seite ſind auch die Renegaten des Adels, dieſe entarteten Söhne herrlicher Väter, ſelbſt Fürſten und Grafen — — —

Es iſt erſchrecklich! ſeufzte Hinzvater; ſolch' ein Abfall vom Glauben!

Dieſe Abtrünnigen verrathen ihre grauen Vorrechte, und rufen im Voraus ein vatermörderiſches Ja den furchtbaren Todesfragen entgegen, welche mit ſpöttiſcher Ziererei der Beſcheidenheit unſere Kleinode, die mit Ritterblut erkaufte Steuerfreiheit, die väterlich wohlthätige Patrimonialgerichtsbarkeit, die gebührende Freiheit des zum Krieg gebornen Adels vom gewöhnlichen Soldatenzwange, die für Induſtrie und Anſtrengung, folglich für den Nationalwohlſtand ſo beförderlichen Frohnden, die heilſame, gleichſam häusliche Polizeigewalt, das ehrenvoll erworbene Recht auf die erſten Stellen im Staat, auf die Spitze eines Schau- und Zerrbildes von Ja und Nein ſetzen.

Und die Geiſtlichkeit! fiel Wollenwolf ein, die ehrwürdige Geiſtlichkeit, dieſe Lehrerin des belebenden Wortes, dieſe Tröſterin in der Todesnoth iſt von der Verſammlung ausgeſchloſſen; nur als Bürger könnten einzelne Mitglieder des erſten Standes im Staate (die gnädigen Domherrn gehören ihm ja an, wie dem Adel) erwählt werden! Iſt das nicht ein deutlicher Beweis, daß man den Kirchenraub nicht vergüten, die Gott geweihten Stätten heiliger Betrachtung und Abtödtung nicht herſtellen, die Religion auf immer vernichten will? Der Antichriſt konſtituirt ſo!

Alles, Alles iſt (um Vieles mit Wenigem zu ſagen), ſprach Bleimann (der Oheim Fürſtbiſchof hatte ihn zu der Machtverſammlung geſandt) mit dem Zuckerton verbiſſenen Grimmes, Alles iſt den ruchloſen Grundſätzen nachgebildet, welche Frankreich in's Verderben, und das hohe kirchliche und weltliche Feudalſyſtem ſtürzten. Auf der träumeriſchen Grundlage eines (Risum teneatis!) allgemeinen Bürgerthums ſoll das ganze Gebäude einer großen Geſellſchaft in unſerm bejahrten Europa ruhen! Utopiſche Tollheit! Der Unterthan gehorche, der Adel fechte und helfe gebieten, die Geiſtlichkeit bete, lehre und gebiete mit; oben kröne der Fürſt das Gebäude: ſo ſtützen und tragen einander alle Stände. Das iſt das wahre monarchiſche Syſtem; auf das muß gehalten werden, oder die Welt geht unter.

Auch die bisher ſo getreuen Bürger will man, wie ich vorhin ſchon gehorſamſt bemerkte, mit uns entzweien, ſeufzte kläglich der Bürgermeiſter von Kohlſtaudingen. Kaum vermochte ich's zu erreichen, daß ich, der geborne Repräſentant meiner Stadt, und mein verdienter Schwiegerſohn, der patriotiſche Stadtſchreiber, auch zu ihren Landbethen erwählt wurden. Die Municipal- ſo wie die hochfürſtlichen Beamten müſſen wiſſen, was dem Volke, und wo das Volk fehlt; die Gemeinden haben Jura, folglich auch Obligationes der Minderjährigen; man muß ſie, wie die Kinder, zu ihrem Beſten zwingen können, und Vormünder und Hundelöcher ſind ihnen beſſer, als das Zuckerbrod der Freiheit und Selbſtverwaltung, der Wahlen und anderer modernen Spielwerke.

Um Mitternacht kam man endlich mit einem Beſchluſſe zu Stand, welcher ſeiner Geburtsſtunde Ehre machte, und die Geburtshelfer leicht errathen ließ. Am andern Morgen trug eine Deputation den Neugebornen nach Hofe. Ganganelliſiren wäre das Beſte! lispelte der ſtill beobachtende Eſcara einigen gleichgeſinnten ſchönen Seelen zu.

5.

Deputationsabſchied.

Ach! daß ich es ſagen muß! die Führer waren unſere ehemaligen Freiheitsgenoſſen, bis jetzt unſere Freunde, Raſtbergen und Blachſtein, die einſt wie Wardenhof und Hugſtetten für die ſchwankende Reichsfreiheit unterhandeln halfen. Als Verfaſſung und Unmittelbarkeit zu Grabe gegangen, hatten ſie, ohne Mitglieder des Zehnerbundes zu ſeyn, dennoch bei weitem mehr Anhänglichkeit an ſeine freiſinnigen Anſichten, als Abneigung vor der Grundlage derſelben gezeigt.

Aber nunmehr wußte Eitelwolfsberg die argloſen, doch ihren Verhältniſſen ergebenen Männer in den Schlingen ihrer Lieblingsneigungen zu fangen. Aus Erinnerungen des ſtattlichen Alten, aus Beſorgniß vor einem unheilſchwangern Neuen, und aus Möglichkeit eines glücklichen (wie er es nannte) Mittelwegs zwiſchen beiden, hatte der Anytus der Freiheit ihre Feſſeln gedreht. Sie gaben ihre edlen Namen und ihren ehrenvollen Ruf hin, um ſie an die Partheifahne zu heften.

Mit ihrem minder bedeutenden Gefolge, das aus einigen alten ahnenſchweren und ſuadaleichten Herren, ein Paar wegen Erzberedſamkeit und öffentlichen Geheimniſſen rappellirten Erdiplomaten (die nur noch mit ihren böſen Frauen zu thun hatten) und mehrern kleinſtädtiſchen aber großherriſchen erſten und letzten Konſuln beſtand, wurden ſie leicht bei dem ſtets zugänglichen Herzog vorgelaſſen.

Den Dynaſten und der Ritterſchaft zugleich angehörig, war Raſtbergen als Sprecher beſtellt; das heißt mit andern Worten, der gute Mann hatte Eitelwolfsbergs ariſtokratiſchen Fünftelſaft vorzutragen.

Eure Durchlaucht, ſagte ſein treues Gedächtniß (dieſer dienſtbare Geiſt des fremden, wenn man keinen eignen hat), wollen das Wohl Ihrer Völker; wir tragen dieſe Ueberzeugung in unſerm dankbaren Buſen.

Ich ſtehe, unterbrach ihn der Herzog, nur mit einem Völkchen in Beziehung, mein lieber Graf, und das halte ich nicht für mein; eher glaube ich ihm anzugehören, und in dieſem Glauben handle ich.

So können denn, leierte der edelmüthige Papagei fort (auch das ruft uns mit ſo reiner als feſter Stimme unſere Ueberzeugung zu), revolutionäre Maßregeln nicht in Ihren Planen liegen. Ihre heiligen Rechte ruhen auf dem Felſengrunde der Legitimität; auch die Rechte Anderer dürfen ſich an denſelben anlehnen, weil ihnen gleiche Grundlage gebührt. Sie ſtehen und fallen zuſammen.

Wenn ſie nicht taugen, können ſie nicht beſſer thun, als zuſammen fallen, fiel Arthur lächelnd ein. Aber Raſibergen hatte in kurzer Zeit, wenn auch nicht viel, doch feſt, und obſchon nicht gut, doch treu gelernt. Er ließ ſich nicht irre machen. Das lag aber auch nicht in Arthurs Abſicht, der ihn ſchon zur Genüge verirrt ſah.

Der Geiſt der Zeit (fuhr der Nachredner fort), das Geſpenſt, welches übelthätige Zauberer erſt geſchaffen haben, um an ſeiner furcht-

bar

baren Hand zu herrſchen, und das Jahrhundert durch ſich ſelbſt, im Jahrhundert aber die Menſchheit für ihre kühne Rechnung einzufangen, der Geiſt der Zeit wird ſich leicht in die alte Bahn (die Neuerer nennen ſie frevelnd Kerker) bringen laſſen, wenn die erhabenen Bevollmächtigten der Vorſehung, welchen dieſe das Steuerruder anvertraute, ihre wohlthätige Gewalt für dieſe ſchöne Gabe des Rechts gegen losgekettete Galeerenſklaven verwenden wollen. Strenge Maßregeln ſind nothwendig, die Frechheit zu zähmen; mit Güte den Anmaßungen unberufener und unberechtigter Vorredner entgegen gehen, würde den Schiffbruch einladen heißen.

Stehen Sie mit dem Hofprediger von Vallombroſa in Verbindung? — fragte der Herzog ſcherzend den dießmal erröthenden Sprecher. Dennoch nahm er das Wort in feſtem Anhalten an ſeinen Text wieder auf.

Der patriarchaliſche Hirtenſtab, in unſerer Sprache Zepter genannt, aber, wenn auch als ſolcher tief verehrt, noch immer als jener innig geliebt, ruht von grauen Ahnenzeiten her in Euer Durchlaucht väterlichen Händen. Wir kommen, Sie zu beſchwören, daß Sie dieſen königlichen Stab des politiſchen Prieſterthums feſtzuhalten und feſt zu führen geruhen. Die für eine Ewigkeit errichteten Grundſäulen der geſelligen und geſetzlichen Ordnung: Unterſchied der Stände, heilige Weihegewalt des Prieſterthums, väterliche Macht des Adels, Beſchränkung des Bürgers auf nützliche Induſtrie, heilſame Zucht des Bauern, Glanz des Militärs, Bewahrung des Fürſten und Adel verküttenden Lehnſyſtems, werden, wie wir hoffen und bitten, in Euer Durchlaucht erlauchtem und gerechten Schutze neue Befeſtigung finden, und dann dem Trotz der ungebundenen Frechheit und fantaſtiſchen Gleichheit kräftig widerſtehen, ohne daß gleichwol eine vernünftige und wohl erworbenen Rechten unſchädliche Art von Freiheit hiedurch ausgeſchloſſen würde.

Ich glaube, Sie ſagen mir ein Heft des berner Reſtaurators aus Bern zu meiner — Nichterbauung daher, rief Arthur lachend.

Unſtörbar fuhr Raſtbergen fort: Mit tiefem Schmerz haben Euer Durchlaucht getreue Standesherrn und Adel die gefährliche Wendung wahrgenommen, welche ſchlimme, nur zu ſtrafbare Rathgeber Ihren höchſten und reinen Intentionen beizubringen befliſſen ſind. Noch da es Zeit, und die Möglichkeit der Abhülfe vorhanden iſt, legen ſie daher dieſe, von Pflichtgefühl — ihnen abgedrungenen Bemerkungen und Bitten zu höchſtdero landesväterlichen Füßen. Sie verbinden damit das Flehen ihres Gewiſſens, weder die hohe, noch die niedere Geiſtlichkeit ferner von den Verhandlungen der ſtändiſchen Verhältniſſe auszuſchließen. Der Thron kann des Altars nicht entbehren; und gerne ſchmückt ſich der Altar mit der Anhänglichkeit des Thrones.

Sind Sie zu Ende, Herr Graf? fragte der Herzog freundlich.

Wir harren gnädigſter Erhörung, und wollen nur noch in Unterthänigkeit ein unmaßgebliches Meiſterwerk überreichen, welches, als ein neuer St. Georg gegen den Lindwurm, ein ſehr Gutgeſinnter aus unſerer Mitte über die wohlthätigen Rechte der Grundherrn gegen den demokratiſchen Dämon ausfertigte.

Wer ſendet Sie, meine Herren? fragte der Herzog jetzt ſehr ernſt.

Die Körperſchaften von Euer Durchlaucht getreuen Standesherren und Adel, wie ich ſchon ehrerbietigſt zu äußern wagte.

Sie wagten es allerdings, denn ich kenne keine Körperſchaft außer der Geſammtheit des Volkes. Aber ich will mit Ihnen ſprechen, wie mit jedem meiner Staatsbürger, und vergeſſen, was die Veranlaſſung Anmaßendes hatte. Das Schickſal des Volkes, dem ich vorſtehe, ſeine Verfaſſung, die Beibehaltung des Alten, die Annahme verbeſſernder Neuerung, alles das liegt in der Hand dieſes Volkes. Dort habe ich es niedergelegt; um deswillen ſind ſeine Stellvertreter beiſammen, zu welchen auch Sie, meine Herren, gehören. Dort alſo müſſen Sie Ihre Gründe vortragen; Freiheit der Stimmen iſt verbürgt, mithin hat jede Ueberzeugung die Vertheidigung ihres Rechts von ſich ſelbſt, die Entſcheidung darüber aber von dem Ganzen zu erwarten. Dort mögen auch die Geiſtlichen ihre Anſprüche geltend machen. Die für den höhern Beruf des Menſchen aufgeſtellten und nach ihm genannten Männer gehören dem Himmel, nicht der Erde. Als Grundbeſitzer ſind ſie wählbar geweſen. Meine Sache iſt es nicht, die Wahlfreiheit der Gemeinden zu ſtören; ſie iſt mir heilig, wie die Stimmenfreiheit der Erwählten.

Gehen Sie, meine Herren, beſchloß er, die Betroffenen beurlaubend, und ſagen Sie ſich ſelbſt, daß Sie ſo nicht hieher kommen ſollten!

6.

Frommer Betrug.

Ach daß die frommen Frauen auf Palmenitz den vom Himmel ſo huldvoll begünſtigten Planen entzogen werden mußten! rief Wollenwolf in halber Verzweiflung, als er den Schiffbruch der Deputation erfuhr, und jeder Verſuch, ſeine eigene andächtig-politiſche Rede vor Almaroſa oder meine Krêma zu bringen, dem kleinen Mauro mißglückte.

Solchen Achillen, wie der Herzog, kömmt man nur durch das Herz an die Ferſe, und da er in exemplariſcher Treue der geliebten Gattin ergeben iſt, ſo könnte nur ſie — Aber hart und freigeiſtig ſtößt ſie die Söhne des Heiligthums von ſich, und die jenſeits gewiſſe Strafe trifft für unſer Intereſſe zu ſpät ein.

An andern Höfen, wo es menſchlich und wahrhaft fürſtlich zugeht, hätte man nun das unſäglich nützliche Hülfsmittel der braven Kammerleute, dieſer beſcheidnen Mittler zwiſchen erlauchten Gemüthern, frommen Wünſchen und verſchämten Gemüthern. Doch unſere durchlauchtigen Nomaden hier bedienen ſich ihrer kaum zum An- und Auskleiden! Wie können ſich da Wohlgeſinnte ihrer zum allgemeinen Beſten bedienen!

Aber, rief zuletzt Jonas-Prudens, auf die ſtraßburger Münſterſpitze würde ich von außen klettern, wenn's ſeyn müßte, und der Kirche und unſer und der gnädigen Herren Heil daran hinge — und da es ſo hängt, ſo will ich.

In ganzer Verzweiflung lief er von dannen, die Anſtalten zu treffen, welche ihm ſein fruchtbarer Kopf eingab.

Am ſpäten Abend meldete ſich die gute Abtiſſin von Ganswinkel bei Almareſa, welche, allein mit ihren Kindern, heute wie jetzt oft, den ſonſt ſo frohen Abendſtunden ihren Arthur durch ſeine Pflicht entgegen ſah. Eine kleine Unpäßlichkeit hielt Kosma auch in ihrem kindlichen Kreiſe zurück. Ich war mit mehreren Freunden berathend und vorbereitend bei Waldhaupten verſammelt; der Herzog auf vier und zwanzig Stunden zu einer perſönlichen Beobachtung abgegangen, die er, wo er konnte, den Berichten vorzog: er hielt dieſe für eine Art von Ungeheuer, welches oft Wochen und Monate verzehre, wie das auf Kreta athenienſiſche Jünglinge, und am Ende nicht ſelten die Wahrheit zum Nachtiſch verſchlucke.

Die Abtiſſin hatte dieſes alles klüglich erſpähet, und war nun mit ihrer frommen Gefährtin vor jeder Störung geſichert. Den kläglichen Bitten der andächtigen Freundin die ſüße Behaglichkeit ihres häuslichen Stilllebens opfernd, ließ Amaroſa ungern, doch hingebend, die Schleierveteranin vor.

Was bringen Sie mir ſo Großes? fragte ſie freundlich, was ſo Dringendes? Sie wiſſen, daß ich nur das Herz meines und Ihres Herzogs, nicht ſeine Geſchäfte theile, ſetzte ſie ernſt hinzu.

Die Abtiſſin warf ſich zitternd zu ihren Füßen. Das Heil der Seelen, rief ſie, und Ihres geliebten Thrones führt mich Aermſte hieher. O verſchmähen und zürnen Eure Durchlaucht nicht!

Almaroſa trat einen Schritt zurück; ſie liebte von zarter Jugend an die kriechenden Thiere nicht. Stehen Sie auf, ſprach ſie ſanft zu der Obernonne, wie zu der ihr nachgeſunkenen Nebenſonne des Kloſters.

Ich habe viel gewagt! rief die ſchluchzende Hirtin von Ganswinkel wieder; aber der Himmel gebot es. Denken Sie, gnädigſte Fürſtin, daß ich hier nur als ſchwaches Werkzeug in der Hand des Höchſten erſcheine, aber Ihnen ſeinen Engel zuführe!

Sie beugte in Demuth das Haupt, welches ihre Gefährtin raſch erhob; aber ſchnell wieder etwas ſenkte, und den Schleier zurückwarf. Dann faltete die Geſtalt ihre Hände über der Bruſt, und ein Heucheldiskant ſprach: Vergebung, höchſte Vergebung der frommen Liſt, welche mich in dieß Heiligthum führte, das, mir außerdem unzugänglich, dennoch allein dem Himmel dienen und unſer aller Heil wirken kann.

Ein unwürdiger aber eifriger Diener des Herrn fleht zu Ihren durchlauchtigſten Füßen um huldreichſtes Gehör.

Almaroſa lachte ihre Antwort dem Karikaturgeſicht des Heiligen im Schleier entgegen.

Wie! ſprach ſie, Pater Wollenwolf hat ſich in eine Prudentia verwandelt? Da muß es wahrlich der Kirche ſehr nahe gehen. Daß Ihre Heilige ſo hieß, wußte ich zwar längſt, ſetzte ſie ſpöttiſch hinzu; aber daß Sie auch dieſe Uniform Ihrer Patronin anlegen würden, gehörte nicht unter meine Vorausſetzungen.

Prudens athmete bereits freier. — Der Scherz eines Großen galt ihm ſtets für Einleitung zum trübſeligen Nein, der Spott hingegen als Vorrede des erfreulichen Ja; beide aber waren ihm wahre Friedens- und Freudenbothen, wenn ſie ihre lazurnen Flügel da entfalteten, wo er die Blitze und Donner des Unwillens fürchtete.

Die Herzogin befahl freundlich der Großweſſirin des Skapuliers und ihrer Quaſi-Adjutantin Platz zu nehmen. Jetzt hüpfte der letzten das Wolfsherz, und Jonas-Prudens ſegnete ſeine ſchlaue Allianz mit den heiligen Falten aus Wolle.

Almaroſa's Blicke ſchienen zu fragen, was ihre Lippen nicht erwähnten.

Die ſeinigen öffneten ſich. Benediktsſalbung ſprach aus den ſchweſterlichen Scholaſtikakleidern; fromme Begeiſterung akkompagnirte den Text aus ächter Römerſchule, und alle Gaben des Improviſatore verſchmolzen mit allen Talenten der Maske. Carlo Gozzi hätte ſich, konnte er ſehen und hören, vor Wonne über die Meiſterdarſtellung todt geklatſcht, wo nicht vor Neid erhängt.

Wie ein zweiter d'Eon, ſagte die Herzogin lächelnd, rächen Sie ſich an den aufgedrungenen Frauenkleidern durch eine wahre Athletenklinge. Nur Schade, daß dieſe Kunſt hier und mir nicht frommt. Der Herzog iſt gewohnt, daß ich dem Geiſte und Wirken meines Geſchlechtes treu bleibe; und auch ich liebe dieſen zarten Geiſt und jene ſüße Gewohnheit. Glauben Sie mir, liebe Schweſter Prudentia, und folgen Sie meinem Beiſpiel. Sie werden ſich wohl dabei befinden.

Hoher, gnädiger Scherz, flüſterte Frau von Ganswinkel etwas durch die Naſe.

Der uns aber, fiel die ſcheinbare Wollenwölfin ein (ihren Romulus und Remus, Kurialism und Intrikengeiſt eifrigſt fortſäugend), das edle große Herz, das er verhüllen ſoll, nur herrlicher und erhabener zeigt.

Der ſchlaue Prudens führte nun den andern Theil ſeines Rednerwerks aus. Die Nothwendigkeit entwickelnd, allgemeine Geſetze der Vorſehung und der eignen Ausbildung nach wichtigen Einzelfällen näher zu beſtimmen, entriß er dem reichen Baum heiliger Offenbarungen die unumſtößlichen Beweiſe für die heilſame Emancipation der Frauen aus den Banden der Häuslichkeit für großes, frommes oder gemeinnütziges Wirken. Die delikatern Punkte von Deborahs Nagel, Delila's Scheere und Judiths Schwerdt mit ſchneller allegoriſcher Nutzanwendung nur berührend, blieb er bei der glorreichen Eſther ſtehen, und enthüllte Almaroſa's mögliche Wunder auf Ahasverus-Arthur und für den Feudal-Mardochäus gegen den Liberalitäts-Haman.

Die Aufmerkſamkeit der Fürſtin ſteigerte ſeinen frommen Demoſthenesſchwung.

Des Himmels unmittelbares Werk war es ſtets, wenn gegen die anſcheinende Ordnung der

Natur ſeine milden Töchter, als heilige Amazonen den Abſichten der Vorſehung dienend, wie Eſther den Galgen des Freigeiſtes, und wie St. Helena das Kreuz der Erlöſung erhöhten. Um deswillen wurden ſie ſtark in dem Herrn und groß vor ihm und der Welt; ſein Hallelujah tönte ihren Schritten nach, welchen ſeine Engel ſchützend vorausgingen, und wenn Eure Durchlaucht der bedrängten Kirche und dem bedräuten Staat Ihren mächtigen Schutz angedeihen laſſen, ſo wird an Ihrer ſchönen Herzenswärme die erkünſtelte Herzenshärtigkeit des durchlauchtigſten Herzogs ſchmelzen, die kämpfende Kirche abermals die triumphirende und ſein Stuhl im Himmel noch um vieles herrlicher als der irdiſche werden. Ihnen aber werden Schlangen und Baſilisken, denen Sie die Häupter zertreten, nicht ſchaden, und die Sonnenſtrahlen dienſtbar, wie einſt der heiligen Kaiſerin Kunigunde.

Es hatte in der Begeiſterung voller Predigertenor von der zart verhüllten Marmorbruſt Beſitz genommen, und die letzten Worte bis in's zweite Zimmer getragen. Eine Kammerfrau, welche in ihrer Demuth den hohen Namen der heiligen Kaiſerin führte, glaubte ſich gerufen und eilte herein.

Meine gute Schweſter hatte nun des Luſtſpiels genug; ſie beſchloß die Entwicklung ſelbſt zu liefern.

Iſt Herr von Rulhagen draußen? fragte ſie die kaiſerliche Namensſchweſter, raſch hinzuſetzend: Noch nicht? Er kann nicht lange mehr ausbleiben. — Führe ihn gleich herein, wie er kommt!

O wie wird er ſich freuen, zwei ſo würdige Freunde — — Freundinnen, wollt' ich ſprechen, hier zu finden! fuhr ſie fort. Wir können mit ihm gemeinſchaftlich unſere wichtige Sache in's Klare bringen. Ich fühle immer noch Zweifel, ſo herrlich auch Schweſter Prudentia ſprach, und ſo ſanft eindringend! Einſtweilen wollen wir die Rednerin mit Thee laben.

Jonas-Prudens ſah mit Groll und Schrecken die Gefahr der Entdeckung, wie er die Lauge des Spottes fühlte.

Die zitternde Abtiſſin nahm auf ſeinen Wink Abſchied.

O! Sie ſollten doch den würdigen Herrn Generalvikar erwarten. Wollen Sie mich nun meinen Gewiſſensbiſſen überlaſſen? — Und dann die ſchöne Gelegenheit zu einer angenehmen Reiſe! Er geht dieſer Tage nach dem intereſſanten Nachtſchatten. Es iſt ein eigner Flügel für fromme Nonnen oben, und eine paradieſiſche Ausſicht!

Unter dem Geleit dieſer Worte hatte ſich das halb ohnmächtige Mönchsweibchen, von dem immer wüthendern Nonnenzwitter gedrängt, mit ihm zur Thüre geknixt; jetzt fingen beide an zu verſchwinden, und nun waren ſie wirklich verſchwunden.

Salzwaſſer, rief Almaroſa, ſich fröhlich die kleinen Hände reibend, iſt oft noch wirkſamer als Weihwaſſer gegen den Satan!

7.

Bußeruf.

Kaum graute der Tag, als Graf Raſtbergen unſern Vater Günther dringend um Gehör bitten ließ. Der ehrwürdige Greis, an viel Thätigkeit und wenig Schlummer gewöhnt, ſaß ſchon bei der Arbeit. Er verließ ſonſt ſehr willig ſeine Papiere, wenn er Menſchen nützlich ſeyn konnte; Leben war ihm mehr als Schrift. Das Blut kommt und geht vom und zum Herzen, pflegte er zu ſagen, die Dinte nur in und aus Federn. Aber Raſtbergen hatte ſeine Achtung durch den Schritt des vorigen Tages verloren, und die Akten, welche eben vor ihm lagen, ſollten der guten Sache dienen, die jener bekämpfen half.

Eure Durchlaucht halten zu Gnaden, ſagte der treue Kammerdiener, (welcher nur wenige Jahre minder als der Fürſt, und jeden frohen, wie jeden trüben Moment dieſes geliebten Herrn zählte) zu dem unwillig Sinnenden: — der Graf ſcheint in einer — mißlichen Gemüthsſtimmung. Ich möchte ſie wol gefährlich nennen.

Er nöthigte mich; der ich Ihre Arbeitsſtunden kenne und ſchone, wie gewaltſam herein, und harrt in Verzweiflung der Antwort auf der Stiege.

Ein Menſch! dachte Fürſt Günther — der Sohn meines alten Freundes! fühlte er. — Laß ihn kommen, ſagte er dem Kammerdiener. Deinem Horoſkop kann ich glauben; du biſt einmal ein weiſer Rabe, fuhr er, ihm nachſehend, fort.

Der Alte eilte langſam, aber froh aus der Thüre; Raſtbergen ſtürzte herein. O Freund meines Vaters, ſöhnen Sie mich mit mir ſelbſt aus! — rief er, zu Günthers Füßen, aber mit ſeinem ganzen vollen Herzen, und im Sündergefühl hingegoſſen.

Fürſt Günther winkte ihm nach einem Seſſel. Er ſah nicht, verzweiflungsvoll bedeckte er ſein Geſicht mit den Händen.

Sie antworten mir nicht! Sie verachten mich! rief er, und der zürnende Schatten meines ehrwürdigen Vaters jagt mich Elenden in's Elend, wie Ihr Fluch!

Der edle Greis faßte ihn ſtumm in das ernſte Auge. Der Trauernde ſchlug eben das ſeinige nach ihm auf.

O nicht dieſe Miene des Richters! rief der Graf. Sie legt Zentnerlaſten auf mich. Ich ſuche Troſt! — Troſt!

Verdienen Sie ihn! erwiederte der Fürſt mit feſter Stimme.

Ach wie kalt ſind Sie, Fürſt, gegen den Mann, den Sie als Jüngling liebten, ſo ſehr, ſo väterlich und ſo bildend liebten!

Weil er Mann iſt!

Hat der Greis für ihn nicht einmal Mitleid mehr?

Errötheſt Sie, Graf! Sie könnten, ein Millionär an ehrenvollem Bewußtſeyn, vor mir ſtehen, und knien nun als Bettler um einen Gottespfennig. — Vater Günther erhob ſich im heiligen Unwillen vom Seſſel.

Führen Sie mich auf den rechten Weg. So leicht iſt's Ihnen!

Dort iſt der Feind! (Fürſt Günther zeigte auf unſer, durch ſein Fenſter ſichtbares Verſammlungshaus.) Bedürfen Sie mehr zum Wegweiſer, als dieſes Wort, Ihr Gefühl und — Ihre Schmach?

Ihr Herz, Ihr Geiſt, Ihre Kraft ſey mein Stab!

Brauchen Sie Ihren Willen! Der Stab liegt in Ihrer Hand.

Schenken Sie mir Ihre Liebe wieder! Ich kann ſie nicht miſſen.

Die verſchenke ich nicht, zumal wenn ſie verſtoßen wurde.

Ich will ſie neu verdienen! wieder verdienend vergüten!

Ich will Sie belohnen, wenn Sie verdienten und vergüteten.

Aber bis dahin — bis dahin Rath, Beiſtand, Stütze!

Sie ſind dreiſſig Jahre jünger als ich. Sie ſollten meine Stütze ſeyn können, wenn ich einer — bedürfte. Was ſoll aus Ihnen werden, wenn einſt dieſer Schnee Ihr Haupt deckt?

Nicht alle werden wir herkuliſch geboren! ſeufzte der Graf.

Aber werden können wir's alle, wenn wir — wollen!

Tauſend Mittel wurden gegen mich in Bewegung geſetzt. O daß ich ſie Ihnen zu ſchildern vermöchte!

Ein feſter Wille macht zehntauſend zu nichte.

Sie kennen den Menſchen — ja, ehrwürdiger Vater — Sie kennen den Menſchen und ſeine Schwäche.

Weil ich ſie kenne, bin ich ſtreng mit dem — falſchen Spieler.

Fürſt! das mir? — Er verhüllte ſein Geſicht, und zerfloß, in einen Seſſel ſinkend, in bittere Thränen.

Warum trugen Sie mir, mir, der ich nicht nur den Menſchen, ſondern Sie kenne, den Helden zur Schau? Ich gab Ihnen Rath und Beiſtand, und Sie, der heute kein Herkules ſeyn will, ſchwangen damals guter Dinge die Herkuleskeule, und trotzten der Gefahr und meiner Beſorgniß.

O mein Gott! Ja, ich war, ich bin ein Schwächling! Nur dieſer triumphirt mit Worten!

Ich warnte Sie vor den Einflüſſen der Geſellſchaft, der Partheihäupter, des Kaſtengeiſtes, der Faktionsliſt, des plötzlich beſtrickenden Vorurtheils, der falſchen Schaam, der Heuchel-Liberalität und Schein-Freiheitsliebe, kurz vor allen hundert Köpfen der Hyder, die uns gegenüber ſteht, (Ihnen nicht mehr! denn Sie haben ſich ihr als Sklave ergeben) —

Fürſt! Fürſt! Sie ſind grauſam! O werden Sie wieder gütig!

Und die Ihnen zehnfach gefährlich ſeyn mußte, da Sie für jede der hundert Giftzungen eine leicht verwundbare Stelle hatten. Sie lachten, trotzten, fielen. Nun — jammern Sie! Gehen Sie zu meinen Töchtern Almaroſa und Kosma, um — Männlichkeit zu lernen, oder bei ihren Kammerfrauen — ſtricken.

Ich traure, mißtraue mir, erhebe mich — drücken Sie, Sie, der mich allein aufrecht halten kann, mich nur nicht auch noch nieder: dann bleib' ich verloren!

Erhebe dich vom Rückfall in Kinderſchwäche zu Jünglingskraft und Mannesmuth, und mein Herz ſoll dir wieder offen ſtehen, Sohn meines Freundes! Bis dahin — büße und kämpfe!

Raſtbergen fiel dem fürſtlichen Greis um den Hals. O dieſer Preis und die gute Sache! rief er, und ſtürzte fort.

Vater Günther blickte ihm mitleidig nach. Den Preis nennt er zuerſt, dann die gute Sache. O der unheilbar Gebornen! Und doch bedarf eben die gute Sache auch ihrer, denn ihrer ſind wie der Sand am Meere.

8.

Bekehrung.

Waldhaupten kehrte vom Beſuche bei einem Freunde zurück, welcher den Wiſſenſchaften theuer und treu, dem Ruhme werth und abgeneigt, in ſtiller Verborgenheit ein ehemals glänzend, jetzt ſtill, immer aber nützlich thätiges Leben leiſe dem höhern Alter entgegen führte.

Mantels (ſo nannte man ihn, obſchon er wahrſcheinlich anders hieß) war gelehrter, als er ſchien, und ſo geiſtvoll, als er es eben wollte. Auf gleiche Weiſe ſchimmerte durch ſein höchſt einfaches Leben gediegner Reichthum, und ſeine, nur dem kleinſten Theil nach bekannte Wohlthätigkeit beurkundete die edle Richtigkeit ſeiner Goldwage. Er hatte, Arthur'n früher bekannt und immer lieb, die freundliche Hauptſtadt dieſes Hauptfürſten zum Sitz ſeiner ſtillen Muſe und Muße erwählt. Arthur ſah ihn oft und vertraut; der Hof ſah ihn nie. Ein kleiner Kreis umgab die Abende des Geiſtespatriarchen; großer Genuß belebte und beglückte den kleinen Zirkel.

In frohen Gedanken an die eben gedankenreich verfloſſenen Stunden durchwanderte Waldhaupten abgelegene, einſame Straßen, als plötzlich ein verdächtiges Geſchrei zu ihm drang. Es kam wie im Fluge näher; ein wohlgekleideter Mann floh vor mehreren andern, die eifrig und, wie es ſchien, von einem unter ihnen beſonders angeregt, ihm nachſetzten, als gälte es die Thaten und Stilete der Weltſtadt, die nur die ultrafromme Welt noch dafür hält, ſie trage nun das Rauchfaß oder den myſtiſchen Mohnkranz des Mittelalters.

Als der Flüchtling einen neuen Ankömmling ſah, eilte er dem möglichen Beiſtande nur um ſo ſchneller zu. Jetzt war er ihm nah und rief, ihn erkennend, mit Angſt und Freude aus: O retten Sie mich von dieſen Unſinnigen, Baron Waldhaupten!

Bei dem verehrten Namen riſſen die ſtille ſtehenden Verfolger die Hüte herab; der Aufhetzer aber verlor ſich ſchnell, wie ein Geſpenſt, während der erſten ruhigern Anordnung der ſonderbaren Gruppe.

Was iſt das, Baron Blackſtein? rief Waldhaupten erſtaunt. — In welcher Begegniß, in welcher Bewegung finde ich Sie?

Alſo iſt er's doch! rief einer der Verfolger.

Der Unbekannte betrog uns nicht! der andere.

Wir waren auf den Ferſen des Verräthers! ein dritter.

Sind wir's nicht noch? fiel heftig der vierte ein.

Waldhaupten heißt ſein Beſchützer. Seyd ruhig, Männer! nahm einer von ihnen das Wort entſcheidend wieder auf.

Wird er's hier ſeyn wollen, bei einem Miſſethäter?

Verdient es der Falſche, daß ſich ein Ehrenmann ſeiner annimmt?

Der Deputationsführer um den edlen Bürgerfreund?

Der Verräther des Volkes um deſſen Vertheidiger?

Waldhaupten war durch den raſchen Dialog der Leidenſchaften zur Genüge unterrichtet. Männer, ſprach er feſt, wenn das euer Herzog wüßte! — Er ſchwieg ernſt.

Die Unbekannten ſtutzten, und ſchienen in großer Verlegenheit.

Ihr wollt die Freiheit, die euer Fürſt euch geben will, fuhr Waldhaupten fort. Aber wollt ihr wüthende Mörder oder rechtliche Bürger, edle Menſchen oder blutige Verbrecher ſeyn? Soll eure friedliche, ſeine geliebte Stadt der Wahlplatz des Meuchelmords werden, und die gute Sache das Opfer fanatiſcher Dolchmänner?

Immer waren wir rechtliche Bürger, Herr Baron, erwiederte lebhaft der anſehnlichſte unter den Vieren: wir wollen und werden es bleiben.

Und doch find' ich euch ſo hier! Hat dieſer Bürger nicht Freiheit ſeiner Meinung, wie ihr? Könnet ihr einem aus eurer Mitte ein Recht nehmen, auf welchem euer Recht mit ruhet? Iſt euer Herzog nicht jedermann zugänglich, und am erſten der freimüthigen Sprache der Wahrheit oder ihrer Schweſter, der Ueberzeugung? Zu dem Gehöre des Fürſten wandte ſich dieſer Mann hier mit der Stimme ſeines Glaubens. Wo iſt ſein Verbrechen?

In ſeinen Geſinnungen, ſagte, mein' ich, der Fremde. — Mit dieſen Worten wandte ſich der Sprechende zu ſeinen Gefährten, indem er den Entſchlüpften vergeblich mit den Augen ſuchte. Sagte er nicht ſo, ihr Herrn? Warnte er uns nicht vor den Folgen? Es ſey ein gutes raſches Beiſpiel für ähnliche Verräther nöthig! ſprach er ja.

Seyd ihr ſeine Richter? fragte der Greis mit edler Richterſtimme. Seine Ankläger mögt ihr werden, fordert es anders euer Herz für das Gemeinwohl; ihr kennt die Stelle, wo hier unbeſtechliche Gerechtigkeit wohnt, und euer edler Fürſt hat euch in der Freiheit der Preſſe auch jede Pforte zum Richterſtuhl des öffentlichen Geiſtes eröffnet. Was ſollen, ſo edlen Zeughäuſern gegenüber, Banditenwaffen?

Jeder freie Mann wäre in Sachen der Freiheit von Haus aus Richter, meinte der Fremde, antwortete ein anderer der jetzt ſo ruhigen Verfolger. Wo iſt der Menſch denn hingekommen? fragte auch er die andern; dann ſetzte er hinzu: Wer mit ſeinem Leben die Heldenthat auszulöſen bereit iſt, meinte unſer Fremder, darf ſein Menſchheitsurtheil an dem Menſchheitsverbrecher und Vaterlandsmörder ausführen.

Welche Schlange log dieſen guten Leuten den Brutusdolch in die Hände gegen den Nicht-Cäſar! ſo ſchien Waldhauptens Blick dem Himmel zu klagen, wahrend ſein Herz es leiſe ausſprach.

Alle ſahen gerührt mit dem Greis himmelwärts.

Ein dunkler Böſewicht hat euch bethört, Kinder, ſagte jetzt Waldhaupten. Seine Flucht iſt ſein Verdammungsurtheil. Geht nun bereuend! Bereuet, um nie wieder ſo tief zu ſinken! Die Freiheit will durch Gerechtigkeit und Edelmuth verdient ſeyn. Wolltet ihr auch, ihrer unwerth, ſie beſitzen, ihr vermöchtet es nicht. Unreinen Händen entflieht der Engel.

Verzeihung! riefen die Männer, dem Retter und dem Geretteten die Hände reichend. Wir wollen der Freiheit werth ſeyn. Der Engel bleibe uns!

Sie an andern ehren, wie es unſer Arthur will, der Engelſchützer!

Uns ſelbſt zähmen, wie unſer Arthur es kann, der Großfürſt!

Unſer Arthur, unſer Vater erfährt es doch nicht? bat der vierte zutraulich.

Weiß ich eure Namen, fragte Waldhaupten, wenn ich auch erzählen wollte?

Aber er wüßte dann doch, daß vier ſeiner Bürger — — im Begriff waren, durch einen Schurken Verbrecher zu werden, und die Freiheit zu entehren — das würde ihm, darauf kennen wir ihn, ſehr weh thun! Unſerm Arthur würde es wehe thun!

Ich zähle auf euer Wort, und ſage ihm nichts.

Die Männer gingen beſchämt und doch erfreut. Waldhaupten grüßte ſeinen Schützling trocken, um auch ſeinen Weg fortzuſetzen.

Baron! rief Blachſtein ſchmerzlich, verſchmähen Sie meinen Dank nicht! Grollen Sie nicht mehr mit mir um einer Verirrung willen! Die Freiheit, für die Sie kämpfen, ehrenvoller Greis, und die auf Ihren Lippen Wilde zähmt, ſie muß ein Gut ſeyn! Sie werde meines! Ich will ſie erringen für mich und in mir, und den Beſſern wie den Beſten ſie vertheidigen helfen.

Waldhaupten reichte ihm verſöhnt die Hand.

9.

9.

Bürgergewiſſen.

Am nächſten Tage führten vier rechtliche Bürger einen wohlgekleideten aber fremden Mann zur Rathhauswache. Er ging frei mit den unbewaffneten Dienern eines Geſetzes, das, einer guten Hausmutter gleich, durch Geſinnung und That den Kindern allein ſtark ſchien. Sie hatten ihn auf offener Straße betreten, und Schonung mit öffentlicher Beſchimpfung nur auf die Bedingniß freiwilliger Folgſamkeit zugeſichert. Sein ſchwarzes Auge blitzte grimmig zu dem gezwungenen Grinzlacheln des gelbbraunen Geſichtes; ſeine insgeheim ſich ballende Fauſt bewies die Gewalt, die er über ſich ſelbſt auszuüben, und die Art von Dankbarkeit, welche er ſeinen Gegnern zuzudenken wiſſe, wäre er nur ſo ſtark, als wüthend, und vor öffentlicher Schmach ſo ſicher, als er es vor der innern Schamloſigkeit war.

Die Mitglieder dieſer ſonderbaren Patrouille ſprachen lebhaft unter ſich, und erwiederten dem unwillkührlichen Adoptivſohn ihrer Verſorge auf viele angelegentliche Fragen kaum hier und da ein verächtliches Wort. Endlich bat er dringend, zu dem Herrn gebracht zu werden, welcher ſie am vorigen Abend aufgehalten, als ſie alle fünf dem verrätheriſchen Baron nachſetzten.

Sie ſahen ihn groß an. Was wollteſt du bei dem Ehrenmann, giftiges Zigeunergeſicht? fragte der eine, und was ſoll er mit dir?

Du biſt ein Fremder! rief der zweite, was gehen dich unſere Händel und unſer Waldhaupten an? Du ſollſt deine Stelle nach Würden finden!

Auf die Wache mit dem Bürgerhetzer! fiel der dritte ein. Hat es uns doch der Mühe genug und einen halben Tag Verſäumniß gekoſtet, dich feſt zu bringen, und unſere Ehre zu retten. Schonen wir nicht der deinigen? Mache die Menſchen nicht erſt aufmerkſam auf dich!

Ihr Herren, ſagte der vierte Bürger, und blieb ſtehen; eben um unſerer Ehre willen ſollten wir auf den Gedanken des Halbmohren einigermaßen achten. Der ehrwürdige Waldhaupten weiß einmal um unſere Sünde, und hat verziehen; unſer Arthur ſoll nichts wiſſen, damit ſein Kummer nicht über unſere Häupter komme. Doch wäre es gut, daß man dem Ungeheuerchen hier auf die Zähne fühlte, und dazu iſt der Vater und Bürgerfreund Waldhaupten der Mann. Da nun der ſchwarzbraune Teufel ſogar Vertrauen in den ehrwürdigen Greis ſetzt, ſo laßt uns ihn hinführen.

Es gelte, war der Beſchluß, der unverzüglich ausgeführt wurde.

Waldhaupten ſtaunte nicht wenig über den Arreſtanten, ſeine Wache, und die dilettantiſche Polizeidirection, welche ihm ſelbſt hier aus dem Stegreif zu Theil wurde. Die Bürger traten freiwillig ab, als ſie den Fremdling und ihren Vortrag abgeliefert hatten; doch baten ſie um die Erlaubniß, zur Sicherheit ihres lieben Greiſes im Vorzimmer zu bleiben. Wir wollen nicht hören und nicht lauſchen, ſagten ſie ehrlich; aber unſern ehrwürdigen Retter vor der eignen Miſſethat wollen wir ſchützen gegen jede fremde, ſetzten ſie herzlich hinzu.

Kaum war das Zigeunergeſicht mit dem Apoſtelkopf allein (denn wahrlich, jeder Meiſter der römiſchen Schule, und auch der venezianiſchen, und einer jeden, die es werth war, konnte

Waldhauptens Züge zum Muſterbild eines Heilandsgefahrten wahlen, wie der Heiland den ganzen Mann wol zum Gefahrten berufen hätte), als es ſich zu ſeinen Füßen warf, und ſo heiß als bange um Rettung und Freiheit bat.

Sie haben zu mir verlangt, ſprach Waldhaupten mit gütigem Ernſt. — Was thaten Sie; was wollen Sie von mir? Laſſen Sie das Kriechen, wenn Sie — es nicht verdienen, und verdienen Sie es, ſo — laſſen Sie mich!

Ein unglückliches Verhängniß führte mich in die Hande der Barbaren, mit welchen ich es geſtern gut meinte; ein glücklicher Gedanke, dem ſie Gehör gaben, leitete mich jetzt zu meinem Schutzgeiſte. Werden Sie es!

Waldhauptens acht und ſiebenzigjährige Augen waren noch immer der Dollmetſcher einer urkräftigen Seele. Er heftete ſie feſt auf den Sünder, der im Staube bat, ohne die Schuld des Schmutzes zu bekennen, und ſuchte in den Zügen zu leſen, was die Lippen zu verbergen ſtrebten. Du biſt ein Fremder! ſagte er; du gehörſt einem Lande an, in welchem dein entehrendes und entehrtes Gewerbe zu Lob und

Glück führt. Du biſt Spion und Volksverführer. Kein edler Enthuſiasm verlockte dich zu unedler That. Du biſt ein fanatiſcher oder feiler — Böſewicht.

Der Sünder bückte den Kopf, um den Zorn ſeiner Bruſt und die Schmach ſeines Geſichtes zu verſtecken.

Du kamſt hieher, fuhr Waldhaupten fort, den Dolch der Geſetzloſigkeit in die Wiege der erwachenden Geſetzfreiheit zu legen, und dann die Himmelstochter als Höllenkind ausrufen und verfolgen zu können. Du dienſt dem Parthei- und dem Nachtſatan! Deine Miſſethat theilt den blutigen Namen des Elternmordes, und der Fluch des Gottesraubes haftet auf deinem Gewerbe.

Der Fremde umfaßte ſeine Knie. Waldhaupten ſchauderte, als winde ſich eine Giftſchlange aufwärts.

Ich fühle als Menſch, und handle als Bürger, ſprach der Greis, und ſo laſſe ich dir die Wahl, mir zu entdecken, wer dich beſtellte, oder vor einen Richter geſtellt zu werden, der, wenn du ihm auch deine Sender verſchweigſt, die Abſcheulichkeit der Sendung in dir ſtraft. — Wähle ſchnell, denn die Wahl iſt leicht, und deine Schuld ſchwer.

Iſt das Ihr einziges Wort für mich? fragte dumpf der zigeunerhafte Unbekannte.

Mein einziges und mein letztes. Blicke auf dieſe Uhr. Wenn fünf Minuten ohne deine Antwort vorübergingen, ſo ſchließt ſich mein Ohr, und dein Kerker öffnet ſich. — Waldhaupten wandte ſich ab.

Und wenn ich ſpreche? fuhr der Sohn der Miſſethat haſtig fort.

Dann wirſt du unter der Bedingniß entlaſſen, dieſe Stadt nie wieder zu betreten, wenn ich nicht dein Ankläger werden ſoll.

Der Sünder hatte auf ſeinem Knie eine Karte beſchrieben, die er dem ehrwürdigen Greis überreichte. La Fourmilliere und Marſetten-Almensleben, laſen Waldhauptens blitzende Augen der längſt ahnenden Seele nach.

Gehe! rief er, düſterer Teufel, und erſcheine mir nie mehr! Das Zigeunergeſicht floh. Die wartenden Bürger blickten auf Waldhaupten. Wir ſind zu Ende, ſprach dieſer. Laßt ihn! Ich danke euch Freunde! Sie gingen in ſtiller Verwunderung, aber mit innigem Vertrauen.

Er weiß, was er thut, ſprachen ſie unter einander. Wir thaten, was wir wußten und mußten.

An der Hausthüre war ich dem Flüchtling begegnet, der ſich bei meinem Anblick zu verhüllen ſuchte. Aber ſchon hatte ich ihn erkannt, und in verabſcheuendem Erſtaunen: Escara! gerufen. Es war die Stimme des Gerichts für den Elenden, der blitzſchnell verſchwand. Escara bei Waldhaupten! rief ich wieder. Die herabkommenden Bürger begrüßten mich freundlich. Was habt ihr begonnen? fragte ich heftig. Es iſt ſchon alles vorüber! war ihre Antwort. Unſer alter Vater wird's Ihnen erzählen!

Was thaten Sie, Waldhaupten? ſchrie ich dem Greis zu, ihn umfaſſend, als laufe er noch Gefahr. Er reichte mir lächelnd die Karte und ſagte: Haifiſche fing ich!

Und ließen die Hyäne Escara entſchlüpfen!

Wer iſt dieſer Escara? fragte Waldhaupten ruhig.

Ich ſchilderte ihm mit Feuerzügen den Koloſſal-Skorpion, deſſen der Erdenengel vergeſſen hatte.

So hat er denn die Wichte, welche ſich ſeiner als Werkzeug zu bedienen dachten, als ſein Werkzeug geopfert, um ſich aus der Schlinge zu ziehen.

Welch' ein Triumph für unſere Sache wäre dieſer gefangene Schelmen- und Nachtfürſt geweſen! rief ich aus. Ich konnte mich in den Verluſt des ſchwarzen Kleinods ſo wenig finden, als der eifrige Miſſionar in das Verſchwinden eines urkundlichen Götzenbildes in den ſchäumenden Wogen.

Waldhaupten ſah mich an, wie Sokrates ſeine Jünger angeſehen haben mag, als ſie ihm zur Kerkerflucht riethen. Unſere Sache? fragte er mild ernſt. Das heißt doch wol die gute? O mein Freund! rief er mit jugendlicher und himmliſcher Innigkeit zugleich, laſſen Sie uns die heilige *immer* die gute *nennen*, wenn ſchon als *unſere fühlen*. Umgekehrte Ordnung führt uns zur ſchmerzlichen Sehnſucht nach einem glorreichen Beinhaus für ihre Verherrlichung: und aus dem Samen dieſer Sehnſucht — wie! entſprang ihm nicht die geweihte Bluttrinkerin Glaubensverfolgung, das weihende Nachrichteramt der Groß- und Klein-Inquiſitoren, das weinende Elend eines dem Glauben und den Glaubenstyrannen unterjochten Welttheils?

10.

Der Nachdrucker.

Arthur beſchloß ſo eben ſeine tägliche Audienz. Hätte man die ſchönen Stunden der Unterredung eines guten Vaters mit ſeinen bittenden oder dankenden Kindern nicht lieber Gehörſtunden nennen ſollen? Aber er war kein Sprach-, nur ein Lebens-Puriſt, und ſtets auf die Sachen aufmerkſam, der Namen ſelten gedenkend, hatte er dem alten Zeichen ein neues treffliches Weſen auch in dieſem, wie in ſo manchem andern Falle untergelegt.

Ohne Glanz, wie ohne Diener, trat er zur beſtimmten Stunde ſelbſt an die Thüre des Vorgemachs; ohne Geſetz und durch ruhige Selbſtpolizei rückte jedesmal der in der Ordnung der Ankunft Nächſte in das Geſpräch ein, und der ſchlichte Pflüger oder der offenbare Sohn der Armuth ging dem reichen Kaufmann und dem adelichſten Gutsbeſitzer nur in dieſer Reihe vor oder nach. In dem Kabinete waren, nebſt dem Herzog und ſeinem Beſuche, nur tiefe Stille, ſtörungsloſe Verſchwiegenheit und heiliges Vertrauen.

Ein Zimmer weiter ſaß ein Sekretär, um Bitten niederzuſchreiben, die ohne Bittſchrift erſchienen. Arthur bedurfte keiner Anwalte zwiſchen ſeinen Bürgern und ſich, und der Ertrag des Stempelpapiers wog ihm nicht die Bereicherung ſeines frohen Bewußtſeyns und der öffentlichen Zuverſicht auf. Aber er wollte Erinnerungszeichen an die Momente der Bitten, und in der Bürgſchaft der Namen die Gewißheit reiner Abſicht. War die Audienz vollbracht, ſo nahm er ſämmtliche Eingaben (ſeine lebende Schreibfeder mußte ihre Aufnahmen jedesmal dazu legen) von dem ihnen eigens beſtimmten Tiſche, um ſie noch an demſelben Tage ſelbſt zu prüfen, und ihrer Erledigung ein ſchnelles Ende oder die beförderlichſte Richtung zu geben.

Dabei vergaß er nicht, dieſen Zeugen der Bittſtimmen den Punkt der Rückkehr zu bezeichnen, wie den des Ausganges. Die einfache Vorrichtung klarer Regiſter, die Hülfe eines treuen Kabinets- und Aktenmannes, und ſein ſo ſcharfer als raſtloſer Selbſtblick gaben ihm die ſtete Ueberſicht von der Reiſekarte ſeiner auf der Berichtswallfahrt wandelnden Schutz- und Forſchblätter, und hüteten ſie vor der Wellenlinie, die in Geſchäften die Schönheitslinie nicht iſt.

Ja! er hielt die Audienz weder für ein Schattenſpiel der Selbſtthätigkeit, noch für das Billard ſeiner geiſtigern Unterhaltung; er glaubte, ſie müſſe zwar weniger als ein Beichtſtuhl, aber mehr als ein Tafelgeſpräch ſeyn, und wenn auch kein Aerndtefeld, doch eine Pflanzſchule voll fröhlicher Keime werden.

Ganz ſonderbare Ideen hat der Herzog von ***, ſagte oft ſein Nachbar, der Fürſt von ****. Mir kommen ſie nie, und doch heißen die Fürſten Brüder. Sein freundlicher Miniſter antwortete dann immer mit lächelnder Verbeugung: Der Himmel iſt Vater, aber die Mütter ſind verſchieden. Sein ernſter Miniſter aber zuckte jedesmal die Achſeln, und dachte ſeufzend: Die Mutter iſt die Macht, aber der Vater ſind viele!

Arthur war jetzt unter der Thüre ſtehen geblieben; ſein letzter Blick folgte der armen alten Predigerwitwe, der er die Pfarre für ihren untauglichen Sohn abſchlagen mußte, aber einen, ihr beſcheidnes Leben ſichernden Gehalt auf ſeine für Wohlthaten immer reiche Privatkaſſe anweiſen konnte: ihr letzter drückte ihm die dankbare Tröſtung des Menſchen neben dem nicht ungerechten Schmerz der unglücklichen Mutter aus.

Der Herzog ſah nun auf den zögernden Reſt der ganzen Verſammlung, den verlegnen Mann nächſt der Thüre, die ſich eben ſchloß. Ungewiß, ob er gehen, unſicher, ob er bleiben ſolle, ſchlug der einſam Zweifelnde die Augen nieder, als wolle er den Augen des Fürſten ausweichen. Er ſchien zu zittern, und doch ſchimmerte durch ſeine Verwirrung noch etwas von der ehrenvollen Gewohnheit einer feſtern Haltung.

Arthur ging gütig nach ihm. Was wünſchen Sie? fragte er ſanft.

Jetzt bin ich verloren! rief der Mann in halber Verzweiflung. Dieſen Ton fürchtete ich, und er mußte kommen! Ach! ich wußte es voraus!

Arthur lächelte mit der ihm eignen Milde. Verloren? fragte er wieder mit dem ſanfteſten Tone ſeiner menſchlichen Stimme. Ihre Faſſung nur iſt verloren, aber Sie ſtehen bei dem Freunde dieſes Landes und ſeiner Bewohner.

Eure Durchlaucht! ſprach der krampfhaft ſich zur Ruhe aufringende Mann plötzlich entſchloſſen, (aber zugleich ſo raſch, als eile er dieſer immer vor ihm fliehenden Entſchloſſenheit hülfeſuchend nach) — Eure Durchlaucht ſehen in mir den unglücklichſten Miſſethäter Ihres Staates — den unglücklichſten wie den größeſten.

Werden Sie ruhig, und erzählen Sie. Ich helfe gern.

Mir können Eure Durchlaucht nicht helfen, denn ewig brennt die Sünde im Mark meines Lebens! Er legte die Hand auf das Herz. Ich war, fuhr er in heftiger Bewegung und mit beflügelten Worten fort, eines ehrlichen Mannes Sohn, ſelbſt ehrlicher Mann, bis mich die Verfolgung fanatiſcher Geiſtlichen aus ruhiger Heimath und beſcheidnem Wohlſtand verdrängte. Ich floh in Ihre Freiſtätte. Hier fand ich neuen Schutz und Muth, aber erlag einer mir bis jetzt neuen Lockung. Hier nahm ich meine Wohnung, aber die Reſte meiner Habe verwandelte ich in Druckerpreſſen, in dem nahen Reichsſtädtchen * *, und mein bis dahin reines Gewerbe in Diebſtahl. Ich wurde — Nachdrucker.

Sie halfen das Licht als Kriſpin und Mäken verbreiten. . Das war nicht löblich; konnte auch die Wirkung für's Ganze gut ſeyn.

Ach! nicht einmal dieſer dürftige Troſt bleibt mir! Rache gegen die Urheber meines Unglücks, und Durſt nach ſchnellem Erſatz für meinen ſchweren Verluſt ließen mich nur auf das Verwerflichſte, was zugleich intereſſant war, verfallen. Aus meinen Preſſen ging die verpeſtende Vervielfältigung ſittenloſer und ſchmähſüchtiger Erzeugniſſe hervor. Wie die Harpye, raubte ich nicht nur; ich beſudelte auch meine Räuberei. Aber mein kleines Haus verwandelte ſich bald in ein mittelmäßig großes, und meine erhitzte Begierde ſah ſchon einen Trattnershof in ihrem Beſitz.

Und Sie wurden nicht entdeckt?

Ein anderes Scheingewerbe verhüllte hier mein ſchändliches Tagewerk, und Euer Durchlaucht milde Polizei betritt ja nie das Heiligthum der Häuslichkeit, welches ich zur Drachenhöhle umſchuf, als die kleine Republik * * im großen Territorialbeben verſank. Aber das Maß meiner Vergehungen erfüllte ſich geſtern — geſtern, da Eure Durchlaucht unvermuthet meinen älteſten Sohn ſo gut verſorgten. Meinen älteſten Sohn! rief er ſchmerzlich, meinen nie gehörten Hausprediger, Ihren braven geheimen Kanzliſten Rollmann.

Rollmann, dieſes Muſter der Rechtlichkeit! — —

Mein Sohn? O Eure Durchlaucht ſchleudern gerecht den Fluch des edelſten Unwillens über meinen ſchmachbedeckten Kopf.

Und Ihre geſtrige That? — Sprechen Sie die Laſt ihres Buſens aus!

Es war zu ſpät, ſie zurückzunehmen, als der Bothe Ihrer Gnade —

Meiner Gerechtigkeit — Ihr Sohn verdiente ſeine Beförderung.

Bei mir eintrat. Schon war alles abgeliefert, in den Händen der Böſewichter, der Sündenlohn bezahlt. Ich rang eine Höllennacht zwiſchen Verbrechen und Reue, zwiſchen Tod und Leben — hier bin ich! hier bereue ich! — hier iſt der Zeuge meiner Schande! Er überreichte bebend die Blätter.

Der Herzog nahm ſie ruhig. Eine Schmähſchrift gegen mich? ſagte er flüchtig überblickend.

Marquis la Fourmilliere, Graf Marſietten-Almensleben und Baron Eitelwolfsberg ſind die Thäter! ſchrie der Mann, ſich vom Boden aufraffend, auf dem er zu Arthurs Füßen hingeſunken war — ich bin das Opfer!

Er rannte fort; der Herzog befahl ahnend, ihm zu folgen. Zu ſpät! vor den Augen ſeiner nacheilenden Retter ſuchte und fand er den Tod in den Wellen des winterlich am Schloſſe vorüberſtürmenden Fluſſes.

11.

Gottesſtimme.

Dem Seuchengift gleich durchflog die Schmähſchrift Straßen und Häuſer, Land und Dörfer. Als hätten ſie unſichtbare Dämonenhände in einem finſtern Augenblicke mit Geiſtergrimm und Blitzesſchnelle ausgeſtreut, durchdrang ſie die Palläſte wie die Hütten, und rief, von jeder Leidenſchaft unterſtützt, wie jede anſprechend, in der Sprache der liſtigſten Mäßigung und unter der Schminke der einfachſten Logik wie des giftigſten Witzes, Lüge und Verderben über That und Abſicht des beſten der Fürſten aus. Der Faktionsgeiſt hatte ſein Meiſterſtück geliefert, und den Schierlingsbecher vertauſendfacht.

Arthur lächelte und erwähnte der Sache nie. Wir erriethen die Thäter, die er kannte und verſchwieg, und unſer Innerſtes kochte.

Ihr Maß iſt voll! rief ich. Das fehlte noch.

Es iſt voll, erwiederte Waldhaupten ruhig; morgen wird ſich's zeigen. Laſſen wir übrigens unſern Sokrates dieſe Hahnen dem Aeskulap opfern.

Morgen, morgen erſt? rief ich noch entrüſteter.

Lieber Donat, erlaube dem Fünf und ſiebenzigjahrigen, dich zu erinnern, daß du den Funfzigern nicht ferne biſt, ſprach Vater Günther; und dem Mitlandbothen, dir zurückzurufen, daß heute der dritte Tag unſrer letzten Beſchlußfriſt abläuft. Morgen bricht der Tag des Gerichtes über die Knechte der Willkühr und der Ranke ein, morgen verlieren ſie ihre Herrin und die Unterknechte, nach welchen ihnen gelüſtet. Magſt du dich heute verwundern, daß ſie auch den letzten Pfeil ihres ſchmuzigen Köchers aufbieten? Wären ſie, was ſie ſind, thäten ſie's nicht?

Klar iſt jetzt Escara's Zweck, fuhr ich ruhiger fort. Geſtern wollten ſie die Brandfackel der Anarchie in der Hand der Bürger entzünden; heute legen ſie die Höllenflammen an den Thron. Immer Feuer! immer Lohe und Glut! O man merkt den Herren ihre Heimath an!

Sieh! wie ſie geehrt wird, ſprach Günther und führte mich zum Fenſter. Waldhaupten folgte uns; wir ſahen große Bewegung auf dem Platze; aus allen Straßen ſtrömte das Volk zu.

Bald ſchritten ernſt und gemeſſen freiwillige Bürgerdeputationen nach ihm vor, der ſich ihnen wie von ſelbſt räumte. Junge Leute trugen große Papierpäcke nach, welche kein Befehl geſammelt hatte. In der Mitte des großen Ringes traten die Männer zuſammen, und unter ihren Augen hauften die Jünglinge die eingeſammelten Pasquille zur Schandpyramide für ihre Urheber. Keine Polizei hatte dieſe Handlung der Gerechtigkeit veranſtaltet, keine Polizei leitete ſie; Liebe für den edlen Fürſten und Unmuth über ſeine ſchändlichen Verlaumder ſprachen aus freien Herzen und lärmloſem Verfahren. Nun wendete ſich Alles ab, nach der äußerſten Grenze des Platzes zurück, der, im Kreiſe umgeben, in der vorderſten Reihe Männer, hinter ihnen Frauen, Söhne, Töchter und Kinder zeigte. Kein Mund ſprach ein Wort, feierliche Stille herrſchte in der ruhigen Menge, die beſonnen und ernſt eine Oeffnung im Kreiſe gelaſſen hatte.

Wenig Augenblicke ſpäter fuhren die Karren des Nachrichters durch dieſe, der Ehrloſigkeit gebliebene Pforte nach dem giftigen Mittelpunkt. Die Hände der Schergen warfen die Blätter der Sünde auf die Bretter der Schande, und führten ſie hinaus an das Hochgericht. Die Zuſchauer folgten ſtill und ruhig. Bald loderte hier die rächende Flamme auf; unter dem Galgen wurde die Aſche begraben. Dann kehrte Alles nach der Stadt zurück; die Stille der Trauer war vorüber, der Jubel der Befriedigung rollte mit der wogenden Menge heran, ein lautes Lebehoch erſchallte aus vollen Herzen, den geſchwungenen Hüten und Tüchern nach, vor Arthurs Fenſtern, dann vor den nahen Almaroſa's, zuletzt vor den immer nicht fernen Harduins und Roderichs, waren gleich jetzt beide mit meinen Söhnen auf der Univerſität. Die wackern Bürger vergegenwärtigten ſich die edlen Söhne ihres geliebten Herzogs, den ſie mit ihnen Vater nannten.

Ich hörte mit Entzücken die Stimme Gottes in der Volksſtimme, welche gerechtes Urtheil, mit ſtiller Ruhe vollzogen, in lauter Begeiſterung feierte. Als aber jetzt die frohen

Schaa=

Schaaren auch der Wohnung des ehrwürdigen Vaters ihres Herzogs nahten, und der Dank, der tauſendſtimmige Dank für den Sohn, den er ihnen zum Vater gegeben, aus der bewegten Bruſt der Männer und Frauen, der Mädchen und Jünglinge zu uns herauf und dann weiter zum Himmel erſchallte, und der reine Silberton der Kinder in den Herzenschoral der Eltern verſchmolz, während jubelnde Mütter ſelbſt die Hände der Säuglinge zum ſtummen Gebet falteten: da faßte ich in Thränen der Freude den zweiten Vater meines Lebens in die Sohnesarme, in welche er ſüß überwältigt ſank.

Waldhaupten lehnte ſich an mich. Ich ſtand reich in Mitte der zwei trefflichen Greiſe.

Wie können, ſprach Waldhaupten, die Schmeichler der wiederkehrenden Willkühr, die Feinde der endlich ſiegenden Geſetzfreiheit, die Mörder der lange darbenden Menſchheit; wie können die Satans im Fleiſche, die nicht einmal den Stolz des Urſatans, einſt Luzifer geweſen zu ſeyn, theilen dürfen; wie können ſie, dem Engel der Wahrheit und der Jahrhunderte gegenüber, den Inhabern des Thrones den Verderbensapfel reichen, und ſagen: Europa's alte

Staaten bedürfen der zuſammendrückenden Hand freier Gewalt, und der gewaltigen Beſchränkung der Freiheit in gleichem Grade, und auf immer!

Arthur hat, rief ich mit inniger Bewegung, ja! er hat die große Frage gelöſt, weil ſeine Liebe für die Menſchen und das Ideal ſie nur ſchwierig, nicht ſchwer fand — die große Frage, welche ein für den Erdball berufener, vom Erdball verlaſſener Geiſt dieſem rollenden Pflegſohn der Vorſehung für immer und allenthalben entſcheiden ſollte, und — zuletzt nur ſeiner Gewalt zinsbar machte. Ach! er kannte meines Arthurs große Bundesgenoſſin, die moraliſche Macht nicht, und (weiſſagender Bohemund!) ſie fällte ihn! Ihre Feinde umringen ſie ſeitdem wie ihre Freunde, aber ſie wird, jene fällend, dieſe kränzend, ſiegen!

Er büßt ſchwer, ſagte Fürſt Günther, (noch einmal den Segen des herrlichen Anblicks vor ihm in ſeine Seele ſaugend) — denn nun — kennt er ſie. Der Diktator der edelſten europäiſchen Kräfte, dem willig jedes freiſinnige Vermögen gehuldigt, um den allgemeinen Triumph der großen Sache unter ihm erfechten

fechten zu helfen, der Kamill der gebildeten Welt iſt der Gefangene eines elenden Erdwinkels geworden, weil er den Lorberkranz dieſer ſchönen Diktatur zur eiſernen Krone des Univerſums umſchuf.

Er, den Vorſehung und Welt zum Helden der Freiheit erkohren, er iſt der Mündel Hudſons! Und Arthur, mein Arthur, zum Fürſtchen eines Völkchens geboren, wurde der Stolz eines freien Volkes, und verdient, der Stolz Europa's zu ſeyn! Wie ſelig der Vater, der im vollen Gefühle der Wahrheit dieſen Segen über ſich ſelbſt ausſprechen darf!

Es lebe die moraliſche Macht! rief ich, und ihr Bundesgenoſſe Arthur!

Sie lebe! fiel Waldhaupten ein, und Europa durch ſie!

Sie lebe! beſchloß Vater Günther; ihr Balſam tröſte den, der ſie verfehlte, und wecke die, welche ſie neben ſich auf die Throne der Welt ſetzen, Gottes wahres und höchſtes Ebenbild in den mannichfaltigſten Büſten! Aber jede Bruſt, ſie ſey geſalbt oder nicht, iſt fähig, der edle Tempel des hehren Genius, der moraliſchen Macht zu werden!

12.

12.

Sieg der guten Sache.

Die Strahlen der heiterſten Winterſonne beleuchteten am nächſten Tage und ſeinen beiden Brüdertagen den letzten Kampf wie den Triumph der guten Sache.

Vollſtandig ſaß die Verſammlung der Landbothen im hehren Tribunal der wichtigſten Entſcheidungen. Alle Geiſter waren rege, alle Herzen bewegt, alle Willen geſpannt; das Genie ſprühte, das Talent ſchwang ſich empor, der ruhige Verſtand fühlte die Kraft der Begeiſterung. Leidenſchaft zürnte und rang, Kraft focht und glühte, Schwäche panzerte und ſogar Ohnmacht waffnete ſich. Der Partheigeiſt ſchwang die blutrothe Fahne neben dem weißen Panier der Gerechtigkeit; Vaterlandsliebe vor der Liebe des Vorrechts, Freiheitsgefühl dem Kaſtendrang, Klarheit dem Vorurtheil die Spitze. Wogen ſchlugen an Wogen, Schaum leckte die Felsſpitzen, das Steuerruder peitſchte die Wellen.

Punkt um Punkt, Schritt um Schritt, wälzte ſich der hundertfach verwickelte Kampf vorwärts; die Reihe der Grundſätze wurde in der Reihe von Antworten auf die Fragen des Herzogs zu Gunſten des Geſetzes und der Freiheit entſchieden. Mit der Wuth der Verzweiflung vertheidigten die Gegner ihr ſchlüpfriges Erdreich; aber Wahrheit und Geiſt waren mit uns, wie der Sieg. Eitelwolſsberg ſtritt mit Kräften, die eines beſſern Zieles, mit einer Anſtrengung, die edlerer Sache würdig war, an der Spitze der Kettenmänner, welche vor Grimm erbebten, gleich ihm, als Raſtbergen und Blachſtein in unſern Reihen wieder erſchienen. Aber dreimal ſank der Abend lohnend auf unſere Häupter herab; das drittemal ſah er nur den Anfang der geiſtigen Feldſchlacht, welche erſt nach Mitternacht mit unſerm Jubelruf geſchloſſen wurde.

Wir hatten den Sieg erfochten. Eine glorreiche Stimmenmehrheit ſprach, nach reiſer Ueberlegung und in unbegrenzter Freiheit, die Löſung aller alten Feſſeln und das Erblühen der Ordnungen aus, welche alter Mißbrauch neu nennt. Und als wir in der feierlichen Mitternacht des dritten Tages die reiche Karte der Eroberungen vor uns ausgebreitet ſahen; als, die gediegnen Reſultate unſerer Beſchlüſſe verleſend, der edle Perlbach die beglückende Gewißheit in uns hervorrief, es ſey die ſchöne und ſchwere Aufgabe erfüllt, die Trümmer der Vorzeit und die Zwingfeſten, die an ihnen ruhten, ſeyen abgetragen und weggeräumt, und auf der wiederhergeſtellten Stätte der Natur und des Rechts herrlicher Platz für das ihrer würdige Gebäude: da erfüllte ein namenloſes Entzücken unſre Herzen, und der Segen des Daſeyns und ſeiner ſchönſten Blüthe, des edlen Bürgerthums, ſenkte ſich belohnend und beglückend in ſeiner werthe Seelen. Jauchzender Zuruf begrüßte den ſchließenden Redner. Edelleute, Bürger und Bauern umarmten ſich als Brüder, die nun endlich um die geliebte Mutter vereint waren, und als Bothen eines Volkes, deſſen Wünſche ſie gerecht, uneigennützig und nicht ohne Selbſtkampf erfüllt, deſſen Glück ſie begründet hatten. Eitelwolfsberg verließ mit den Seinigen knirſchend die Verſammlung, deren laute Freude ihren bleichen Zorn zerfleiſchte. Wir ſahen ruhig auf die Entwaffneten, mitleidig auf die Tobenden, verſöhnungsbereit auf verirrte Mitbürger.

Wie der glückliche Vater zu der lächelnden Mutter tritt, voll Liebe und Dank, wenn ſie ihm das ſehnlich erwartete, lange im Voraus geliebte Pfand ihrer innigſten Zärtlichkeit geboren, ſo trat am vierten Tage Herzog Arthur in unſere Verſammlung. Sein Dankgefühl wie ſeine Freude perlten in ſeinen Augen; nie waren wenige Worte beredter als jetzt, und wenn je eine Tradition heilig wurde, ſo wird es die ſeyn, welche dieſe Worte auf die ſpäteſten Enkel bringt. Aber wir alle fühlten, daß noch die Enkel der Enkelsenkel ſie dankbar wiederholen, und ſtreitbar auf ihre Enkel bringen würden.

Er legte uns nun den Verfaſſungsvertrag vor. Wie leicht war uns die Vollendung, da alle reichhaltigen Grundſätze bereits entſchieden vor uns lagen, und nur die nähere Entwicklung zu berichtigen blieb. Wie unbedeutend wurde jetzt der noch immer rüſtige Widerſtand der Gegner, da wir, auf feſte Beſchlüſſe und klare Unwahrheiten in ihnen geſtützt, die Waffen ſpielend trugen und brauchten. Eitelwolfsberg focht für die Sache des Unrechts und ſeine, wie — ein Leonidas und Xerxes. Um deßwillen führte er auch keine Spartaner, und ſein Thermopylä verwandelte ſich in kaudiniſche Gabeln.

Jetzt hatten wir auch das zweite Werk vollbracht. Alle rauhen Vorrechte der rohen Zeit waren aufgehoben, alle Ungleichheiten vor dem Geſetz verſchwunden, die richterliche Gewalt nur dem Staate und ſeiner öffentlichen Verwaltung erworben, keine drückende Feſſel des Eigenthums und des Gewerbfleißes erhalten, das Schwerdt der Vertheidigung in der Hand jedes Bürgers aufgefordert, kein angebornes Vorrecht auf die Lorber des Verdienſtes zugeſtanden, jeder Willkühr ihre Schranken geſetzt, jedem erweislichen Verluſte für das Wohl des Ganzen Entſchädigung gewährt, die perſönliche wie die Familien- und Gemeindefreiheit geſetzlich feſtgeſtellt, der Glaube wie der Gedanke, das Wort wie die Schrift der Vormundſchaft der Gewalt und der Einſeitigkeit entzogen, das Organ des Volkes, die Standſchaft in's Leben gerufen, der Regent mit der höchſten Würde, mit der Würde des Erſten unter den Freien bekleidet.

Arthur entließ nun die Bothen des Landes an das Land zurück. Gemeinde für Gemeinde war eingeladen, Genehmigung oder Verwerfung deſſen zu erklären, was ihre Abgeordneten eingegangen.

13.

Todtenfeier.

Ich mußte in den höchſten Intereſſen der Ideenwelt ſo voll befriedigt ſeyn, als ich es wirklich war, und in Kosma's Herz und meinen hoffnungsvollen Kindern die höchſten Freuden des Daſeyns bewahrt haben, um den doppelten Schlag zu ertragen, der mich in Mitte meines Jubels aufſuchte.

Wir hatten das ganz vereinſamte Palmenitz in der Zeit beſucht, die zwiſchen der Rückkehr der Landbothen und der feierlichen Landesentſcheidung über den Verfaſſungsvertrag verfließen mußte. Staſol wollte, aus Böhmen kommend, mit uns daſelbſt zuſammentreffen. Zum erſtenmal blickte ich meinem geliebten Bruder aus der neuen und beſſern Welt mit trüben Ahnungen entgegen, ohne mir von meiner Verſtimmung Rechenſchaft geben zu können. Sie gehörte einem der blitzſchnellen und tief in den Schooß der Zukunft eindringenden Blicke an, welche ſich aus dem allmählig geſchloſſenen Bunde der Beobachtungen mit dem Nachdenken plötzlich wie geiſtig elektriſch entwickeln und auf unſern Lippen Ahnungen heißen, ob ſie gleich keine Wunderkinder, aber wol edle Töchter unſerer höhern Natur ſind.

Bis jetzt hatte uns Staſol im Ganzen nur ſogenannte gute Nachrichten von unſern Eltern gegeben: Nachrichten, mit welchen ſich die Menge beruhigt: er aber und wir waren nicht ruhig. Denn neben der erfreulichen Verſöhnung mit Löwenherz, die unterdeſſen an der Hand der Liebe und Freundſchaft gediehen, ſtand tiefe Traurigkeit meiner, im Innerſten durch die Kirchenbüttel erſchütterten Mutter in ſeinen brüderlichen Zeilen. Zwar wurde ihm das Glück zu Theil, den grauen Wodanspriеſter Konſtantin von dem armen Opfer abzuhalten; feſt mit dem hellgeiſtigen Sohne verbündet, und nicht minder feſt an dem Geiſt des Großvaters haltend, beſchirmte mein guter Vater mit der letzten Kraft des Greiſes in dem Ruhme der Montenot ihre Ehre, und verwehrte dem erbarmungsloſen, ehemals Engelberger und jetzt Grabesnachbar die Luſt, im Namen des Himmels die Hölle in einem dahin ſterbenden Herzen zu wecken. So ſank denn nicht ſelten die Trauer der geſammelten Leidenſchaft zu mildernden Thränen, und allmählig zum mildern Trübſinn, und lindernde Liebe gab ihr oft den Balſam der Mittheilung und Theilnahme.

Aber der Nerv des Lebens war unheilbar gebrochen, und löſte ſich jetzt zuſehends. Bald hörte ſie zu weinen, dann zu athmen auf; ihr gepeinigter Abend endigte in leichtem Hinüberſchlummern. Mein troſtloſer Vater half ihren Sarg in die Gruft zu Mahorczan ſenken, und befahl den ſeinigen zu bereiten, beide aber dereinſt nach ſeinem Palmenitz zu bringen. Noch einmal ſchaute er die freundlichen Geiſter ſeines Hauſes und ſeiner Liebe ſelbſt im Geiſte: am andern Morgen ging er aus dem Traum des Sehers in die Welt des Wiſſens über. Sie waren beide dahin, als Staſol ernſt bei mir eintrat, und gerührt in meine Arme ſank. Meine Schwiegermutter hatte ſich, mit uns und unſerm Arthur grollend, nach Schwarzmünſter begeben.

Ihre Zeit war gekommen! ſprach Staſol. Laß uns als Männer tragen, welchen die Wiedervereinigung mit ihnen nicht mehr ſo ferne iſt. Aber darum fließe dennoch, nur ſanfter, die Thräne kindlicher Trauer.

Ihre Zeit war genaht! rief ich ſchmerzlich, mein Staſol, aber gekommen noch nicht. Es blieb den Unmenſchen vorbehalten, welche des Menſchen ſpotten, die Blumen von den Silberlocken zu reißen, ehe ſie welkten! Sie, die uns ſo oft die Erde zur Marterkammer verwandeln, und den entſeelten Qualopfern dann die lezten Schollen dieſer Erde unter geheiligtem Vorwande weigern — ſie, die ſo oft uns zu Leibeignen taufen und, die Ketten der Sünde löſend, den Sünder unter ihr Joch feſſeln möchten — ſie, die ſo gerne den Himmel auf ihre Fahnen malen, und die Hölle in unſere Bruſt ſenken — die Phariſäer haben das reiche Bruchſtück zweier Leben vernichtet, um ſeine Trümmer für die Grundfeſten ihrer Baalskapellen zu gewinnen. O man nennt die Waffen-Eroberer blutige Geißeln der Menſchheit; aber bei dem großen Gott (welcher ſeine Menſchen für keine Art der Geißeln ſchuf, die

Seelen-Tamerlans und Glaubens-Attila's ſind bei weitem die blutigern Wampiren ihres eigenen Geſchlechtes.

Kosma blickte mich freundlich an. Euer ſchöner Sieg mit Arthur, ſprach ſie hold-ſtolz, hat dieſe Miſſethat ſchön gerächt. Geſtürzt ſind wenigſtens bei uns die Altare der falſchen Götter, und in einer freiern Welt hören die nun ſelbſt befreiten Geiſter unſerer Lieben gewiß unſern Jubel über die Rache des Edelmuths, die Tauſende beglückt, und dein weinendes Auge trocknen muß. Sie umfaßte mich liebevoll.

Die zart berührte Saite ſchlug mächtig in meiner Bruſt an.

Ja! rief ich tief bewegt, es trockne dieß Auge, und nur im Herzen weine der Schmerz. Es trockne, daß es Licht einſaugend Licht verbreiten, und Dunkel durchſprühend die Werke und Flüche des Dunkels vermindern helfe. Vernehmt und empfangt ihr, geliebte Geiſter, die Aberglauben über das Grab in den Himmel der Wahrheit riß, vernehmt und empfangt meinen heiligen, unverletzlichen Eid, die Nacht auf Erden, welche nur dem Körper aus Staub wohlthätig iſt, von dem Geiſt zu entfernen, und die Nachtgeſpenſter in den Abgrund zu bannen, der ſie ſendet. Vernimm ihn, o du, Gott der Klarheit und der Liebe, der mich aus den Händen der Täuſchung nahm, an die Bruſt ſeiner Wahrheit legte, und zur Feier einer Morgenröthe rief, der er ſeinen Mittag nachſenden wird!

Was hörteſt, was weißt du von Floris? fragte Staſol.

O der unglückliche Böſewicht! Führe ihn nach den geliebten Leichen, und wenn er ſie berührt, wird das anklagende Blut ſtrömen!

Ich frage, deinen Schmerz ungern erweckend, dennoch abſichtlich nach ihm, um dir eine ſchmerzliche Zukunft zu erſparen. Der alte geweihte Wolf Konſtantin hofft ihn nach Böhmen zu ziehen.

Seine Rolle iſt ausgeſpielt. Er konnte nur in unſerm Hauſe als Dolch dienen. Die Wunden ſind geſchlagen, die Leichen gefallen, doch die Abſichten nur halb erreicht; das Eiſen wird weggeworfen.

O dieſe Herren verſtehen ſich auf's Schleifen. Und Konſtantin hat (wie ſie es in ihrer heiligen Zigeunerſprache nennen,) Großes vor. Ihm gelüſtet es ſo gut nach dem rothen Hute, als unſerm alten Oheim, dem Biſchof; obſchon das offne Grab beiden zu höhern Dingen und Ideen vergeblich ruft.

Und um ſolcher Filzkronen willen (nur die Dornenkrone trug der Heiland!) nahmen ſie uns die Köpfe und zerreißen uns die Herzen! . ..

Sorge wegen Floris! warnte Staſol. Laß die ſchmerzliche Erfahrung Früchte für unſere Zukunft tragen.

Ich eilte ihn zu beruhigen. Seine Verſetzung von hier hat ihm alle Achtung geraubt, und dagegen eine Art von Aechtung zugezogen. Daß er ſo unvorſichtig das Feld räumte, auf welchem nun erſt Lorber blühen ſollten, wurde ihm hoch verargt. So ſchlau hatte ſich Eſcara mit uns entzweit, um von außen den Platz zu berennen, in dem Floris als verrätheriſche Beſatzung zurückgeblieben. Und dieſer Aufwand von Kunſt war nun vergeblich: das Ganze durch die drollige Entführungsform ſeiner Auflöſung ſogar lächerlich geworden! Das konnten die verſammelten Vater des Lojola-Kapitols nicht verzeihen, und werden es auch nicht. Dennoch wiſſen ſie, guten Fabrikanten gleich, Alles, mithin auch Floris zu nützen.

Obwol von ſeinen eignen Feldherrn für unbrauchbar in höhern Verhältniſſen erklärt, hat er ſeine Wirkſamkeit erhalten. Sie haben ihn vor kurzem von * * * und unſerm alten Oheim hinweggenommen, und in einen ſchönen, heimlichen, ſchon dämmernden Raum der Erde geſchickt, den ſie bald genug wieder zu einem Winkel der vollen Nacht und zum Waffenplatz weiter ſchleichender Eroberung machen werden. Dort, wo die erhaben ſchöne Natur der ſüßen Jungfrau gleicht, die, von Blumen und Lämmern umſpielt, die Zinnen ihres Hauſes dem Aether ſo nahe ſieht, als in ſchuldloſer Demuth ihr Herz dem Gott der Ewigkeit und ihrer Thäler nahe fühlt, dort haben ſie die Gletſchor für ihre Eisgruben zu verarbeiten angefangen, und prüfen, rückwärts nach dem alten Grab und der neuen Wiege neben ihm blickend, die Alpen, ob ſie ihren Eſſig dulden. Floris und ſeine Genoſſen ſind ihre Pfadſpäher. Hier aber iſt ihr erſter Laut ihr letzter geweſen, und nie wird irgendwo im teutſchen Vaterland der Geiſt, welcher das Schwerdt Hermanns ergriff, die Spindel nehmen, die ihm dieſe Pſeudo-Omphalen in der Kutte reichen.

Dem werde alſo! rief Staſol. In Amerika iſt's ſo.

14.

Verfaſſungs-Notizen.

Monatsfriſt war verfloſſen, das Werk der Stellvertreter des Volks zum Werke des Volkes durch deſſen feierliche Einzelannahme erklärt, und unſere Verſammlung wieder in der Hauptſtadt vereinigt.

Wir überbrachten die Einwilligung der Bürger mit ihrem Danke dem Fürſten, der beide mit Herzlichkeit und inniger Freude empfing, und auch ſeine Genehmigung wie ſeinen Beitritt ausſprach. Dann beſchwor er in unſerer Mitte mit uns den feierlich vollbrachten Vertrag, der nun als Verfaſſungsurkunde unter dem Schall der Glocken und dem Donner des Geſchützes, unter Dank- und Segensgebeten wie unter feurigen Regungen aller edelſten Kräfte und Gefühle, von Kanzeln und Rathhausaltanen verleſen, von einem frohen Volke bejauchzt, und von einem dankbaren in Herz und Gedächtniß verwahrt und lebend erhalten wurde.

Alsbald begannen die Wahlen der verfaſſungsmäßigen Stände; ſie behielten den ehrenvollen und allen Theilen willkommenen Namen der Landbothen. Daß Polen trotz den ſeinigen zu Grunde ging, ſagte Vater Günther, lehre uns nun recht eindringend die dringende Nothwendigkeit, wie Volksbothen auch vom Volke ausgehen und bei der Zeit ihre Inſtruktion holen müſſen. Und ſo dürfen wir nicht fürchten, daß ein glücklich bedeutender Name uns Unglück bringe. In Polen gab es wol ein Land, aber kein Volk; und was die Bothen ſandte, war eine Schaar von Herren. Wußten dieſe zur rechten Zeit den Sklaven zum Bürger zu erheben, ſo blieben auch ſie Bürger und ſelbſtſtändig. Wo der Menſch nicht geehrt, wo die Freiheit nur Stamm- oder Domänengut, und die Menge Saumthier iſt, da wird ſtets die größere Macht die kleinere überwältigen, oder die Taufe der Thiere zu Menſchen in Blut vor ſich gehen; ſchreckliche Wahl zwiſchen Tod oder Mord!

Neben der Kammer der Landbothen hatte unſere Verfaſſung auch die Kammer der Landſaſſen gegründet. So hieß in unſerm verjüngten Maßſtabe das, was die großen Konſtitutionsreiche Pairs nennen.

Arthur hatte den Namen dieſer Abtheilung der Stände ihrem Weſen und ihrer Beſtimmung anzupaſſen geſucht. Die andere Kammer ſollte weder höher noch tiefer ſtehen, als ihre Schweſter; ſie ſollte keine Zuflucht für alte, wie keine Pflanzſchule für neue Ariſtokratie, weder ein Adelsinſtitut, noch ein Optimatenplatz, ſondern ein wirkſames, ergänzendes, lebendiges Glied des Staatsorganismus ſeyn.

Um deßwillen wurde auch der Name der Räthe für ihre Mitglieder nicht gewählt; denn gleich den Landbothen waren ſie mit Rechten im Namen des Volkes bekleidet; nur *eine* Volksverſammlung mit *doppelter* Erörterung und *abgeſonderten* Beſchlüſſen bildeten beide Kammern.

Aber eben auch um deßwillen beruhten die Stände der andern Kammer nur auf einer Art von Erbrecht. Unſere Verfaſſung hatte nämlich die Gicht der Induſtrie, das Fideikommiß abgeſchafft, und das Ruhebett der Geburtsträgheit, das Majorat nicht geſtattet. Aber um Landſaſſe ſeyn zu können, mußte man eine bedeutende Summe an Grundſteuern entrichten. Sank das Familienvermögen durch naturgerechte Vertheilung deſſelben unter alle, welchen die Eltern mit dem Leben auch gleiche Anſprüche auf ihr Erbe gegeben, für den älteſten Sohn ſo tief, daß er dieſen Steuerbetrag nicht mehr zu leiſten hatte, ſo ruhte ſein ſtändiſches Recht, bis ſein liegendes Gut ſich wieder auf den geſetzmäßigen Grad erhob. In der Zwiſchenzeit aber konnte er immer zum Landbothen erwählt werden, wie früher und ſpäter ſeine Brüder.

So hoffte Arthur, die Elemente zu friedlicher Eintracht, und dennoch in erforderlicher Verſchiedenheit zu miſchen. Er hoffte, den eigentlichen Charakter der Landſaſſen in keinem andern Vorzuge, als der größern Sorgfalt für Eigenthum, Sicherheit des Grundbeſitzes und deſſen Kultur auszuſprechen. Er glaubte, Sparſamkeit und Induſtrie unter den reichen Grundbeſitzern zu erhalten, und die entſchlafenen zu wecken; dieſe einzigen ächten Quellen des allgemeinen und beſondern Wohlſtandes, und zugleich die ſicherſten Gegengifte wider Kaſtengeiſt und Geburtsdünkel. Auch dieſen dachte er durch die

Einrichtung entgegen zu wirken, daß nur der Grad des Grundvermögens den Unterſchied bilde, aber für keinen Bürger eine den andern läſtige Auszeichnung darin liege. Um deßwillen hatte er auch dem Rechte entſagt, lebenslängliche Mitglieder der Landſaſſenkammer zu ernennen, und hierdurch beſondere Verdienſte zu belohnen. Er wollte, daß die Wahl zum Landbothen, dieſer ſchöne Beweis des öffentlichen Vertrauens, noch rühmlicher ſey, als das Ererben des Landbothenrechts. Und auch dem Leben als freier, unbetitelter Bürger wollte er die reine Glorie erhalten, von der ſoviel für Bildung des öffentlichen Geiſtes abhängt.

In dieſem Geiſte waren auch die Adelstitel, wie ſie beſtanden, zwar von der Verfaſſung belaſſen, doch nur auf den Aelteſten beſchränkt. War der Name berühmt, oder edel, oder beides zugleich, ſo trugen die Nachgebornen ein eben ſo ſchönes Kleinod, wie ihr Bruder, nur einfacher gefaßt, und vielleicht um ſo edler.

Für die Zukunft aber unterblieb die Ertheilung neuer Adelstitel, nicht ſo die Aufnahme zur Landſaſſenwürde. Die Wahlverſammlungen, ſo oft ſie neue Landbothen erkohren (es geſchah dieſes jedes Jahr mit einem Fünftheil), beſtätigten, änderten oder ergänzten das Verzeichniß der Männer, welche (unter Vorausſetzung des nöthigen Grundvermögens) von ihnen der Regierung als künftige Landſaſſen in Vorſchlag gebracht wurden. Der Herzog ernannte dann aus dieſer Liſte nach eigner Auswahl, und zu der von ihm für ſchicklich befundenen Zeit. Immer aber mußte eine verfaſſungsmäßige Zahl der Landſaſſen vollſtändig ſeyn; ihre höchſte Ausdehnung war eben ſo durch die Verfaſſung vorgeſchrieben. Bei Zuſammenkünften hatten die Erb- und Wahl-Landbothen gleichen Rang, und miſchten ſich in dem edlen Gefühl des gemeinſchaftlichen ſchönen Berufs.

Jetzt, bei Gründung des Ganzen hatte Arthur alle Dynaſten, welche einſt unmittelbare Stände des Reichs waren, und die Häupter aller Adelsgeſchlechter, welche das geſetzmäßige Vermögen und edlen Beruf beſaßen, für die Landſaſſenkammer in Antrag gebracht, und die feierliche Beſtätigung des Verfaſſungsvertrags ſie in den Beſitz dieſer Würde geſetzt.

Waldhaupten, die noch lebenden Mitglieder des edlen Freiheitsbundes der Zehner, unter ihnen auch ich und manche Zeit- und Geiſtesgenoſſen, hatten den Herzog gebeten, uns nicht zu nennen. Die Wahlverſammlungen waren berufen, mit den erſten ſtändiſchen Landbothen auch das erſte Verzeichniß künftiger Kandidaten für die Landſaſſenkammer zu bilden. Wir fühlten uns aufgefordert, dem neuen Geſetz, dem Wohl der Zukunft, und dem übrigen, nicht ſo begüterten oder nicht ſo geſinnten Adel ein nützliches Beiſpiel zu geben; auch lockte uns das Herz, zu erfahren, ob unſere Mitbürger aus freiem Willen uns zudächten, was ſie wol ohne Anſtand der gründenden Macht als Gnadenverleihung eingeräumt hätten: wir wollten Gabe, nicht Huld, und Arthur dankte uns dieſe Ablehnung, wie eine ihm erwieſene Wohlthat.

Wahrlich! rief er, laßt es die Menſchen nur erſt aus Erfahrung inne werden, wie ſüß die Hingebung des Vorurtheils für die höhere Lebensanſicht; wie lohnend das Opfer des kleinlichen Eigennutzes für das Wohl des großen Ganzen; wie köſtlich der Stolz des reinen Bürgerſinnes gegen die Eitelkeit des Kaſtengeiſtes iſt; wie ſüß ſelbſt die Verkennung dem höhern und beſſern Bewußtſeyn gelohnt wird! —

Wahrlich! ſie werden bald genug die Puppen ihrer Mannesjahre wegwerfen, um die ſchamrothe oder kräftige Stirne mit verdienten Bürgerkronen ächt zu adeln!

Wie ſüß war unſer Gefühl, als wir uns alle auf dem Verzeichniß der Wahlen erblickten! Wie froh unterzeichnete Arthur unſere Berufung; wie befriedigend war der Stolz, mit dem wir ſie empfingen!

Aus Großmuth der Partheiloſigkeit und aus edlem Rachegefühl hatte Arthur in das erſte Verzeichniß der Landſaſſen auch alle Gegner der guten Sache aufgenommen. Er ſchien die Niederlage der kranken Minorität dem ewigen Gedächtniß, wie den Sieg der geſunden Mehrzahl übergeben, dem Streben nach dem Beſſern, die Möglichkeit des Vor- und Ueberſchrittes öffnen, das Element einer Oppoſition, dieſen Stahl für den Funkenſtein, bewahren, und die thörichte Unbußfertigkeit des verhärteten Vorurtheils der glänzendſten Oeffentlichkeit ſeiner Geringſchätzung überantworten zu wollen.

Ich darf nicht zu bemerken vergeſſen, daß die Inhaber der Landſaſſenwürde nicht mit dem größern Güterbeſitze allein ihrer Pflicht genügt

hat:

ten. Sie mußten verfaſſungsmäßig wenigſtens die Hälfte des Jahres auf ihren Gütern zubringen, und nur außerordentliche Fälle und die vom Herzog genehmigte Erlaubniß beider Kammern (zuſammen das Landhaus genannt,) konnten ſie zeitweiſe von dieſer Verbindlichkeit loszählen.

So ſollte die Verfaſſung die antipatriotiſche Vielbürgerlichkeit in mancherlei Ländern verhüten, indem ſie Anhänglichkeit an den Boden der Väter und Neigung zu ſeiner ſtets beſſern Bewirthſchaftung hervorriefe: ſie ſollte den Luxusaufenthalt in der Stadt und dem Ausland erſchweren, einfachere Sitten einführen helfen, den reichen Grundbeſitzer mit dem mittlern und kleinen befreunden, und die Sparſamkeit der Privatleute wie die Simplicität des Hofes befördern.

Als Landbothe konnte kein eigentlicher Regierungsbeamter erwählt werden. „Wir ſollen,“ hatte Arthur in ſeinem Entwurfe geſagt, „der „Geſetzgebung leben, wie der Bewachung der „Geſetzvollziehung: hierzu iſt das Landhaus mit „dem Herzog berufen. Aber dem Herzog liegt „auch die Leitung der Geſetzvollziehung oder die

„Regierung ob; zu ſeiner Hülfe beruft er die „Beamten, inſofern das Volk ſie für die Ge„meindeverwaltung nicht ſelbſt erwählt. Wie „könnte er nun, von beiden Hauptwirkungen der „geſelligen Kraft die eine ganz beſitzend, an der „andern den mächtigen Drittheil ausübend, die „Einverleibung ſeiner Regierungsgehülfen in die „Zahl der Wahlvertreter des Volkes wünſchen, „befördern oder nur zugeben, wenn es ihm „wirklich um Freiheit und ihre Dauer zu thun „iſt?“

So kam auf ſeinen eignen Antrag das ſie ausſchließende Geſetz zu Stande; aber es wär ihnen die Wahl gelaſſen, ihr Amt aufzugeben, um Landbothen zu werden. Oeffentliche Lehrer, Geiſtliche, Rechtsanwalte und Aerzte wurden nicht zu den eigentlichen Regierungsbeamten gezählt, ſobald ſie gar nicht, oder nur aus Stiftungen oder von Gemeinden beſoldet waren.

Die Staatsbeamten aus den Landſaſſenkammern konnten ihrerſeits bei der Verbindlichkeit eines halbjährigen Aufenthalts auf ihren Gütern nicht zahlreich ſeyn.

15.

Aus- und Einwanderer.

Eitelwolfsberg hatte, noch vor Eröffnung der Wahlen ſeine Güter verkauft. Ich Landſaſſe bei dem Plebejerfürſten! ſagte er ſeinen Vertrauten; eher Kammerherr des Satans! (Er vergaß, daß er bereits wirklicher geheimer Rath dieſes unterirdiſchen Potentaten zu ſeyn die Ehre hatte.)

Von einem ſo heroiſchen Beiſpiel fühlte ſich Roſtegg angezogen, um ſo mehr, da ihm auf ſeine wirklich ſchönen Beſitzungen gleich baare Zahlung geboten wurde. Auch er verſchmähte alſo die Landſaſſenwürde. Ha! um dieſes ſeltſamen Namens und eines Stuhls auf dem elenden Landhauſe willen, rief er, ſollte ich ein Schollenſitzer, ein titulirter Glebae-Adscriptus werden, und wenigſtens ſechs Monate unter den ſtolzen Bauern ſitzen, die ſich ehedem vor mir krümmen mußten! Nein! ich rufe mit Franz dem Erſten: Alles verloren, nur die Ehre nicht!

Wohin wenden wir uns, Freund? fragte er vertraulich den verachtlich grinzenden Eitelwolfsberg. Wir werden durch Eintracht in den Maßregeln — wie nennt man's doch — imponiren! Ja! imponirend wollen wir von hinnen gehen.

Ich gehe nach ***, dort weiß man den Adel noch zu ſchätzen; erwiederte Eitelwolfsberg trocken und geringſchätzig.

Und das Geld! rief Roſtegg. Ich gehe auch hin. Auch gibt es noch barfüßige Karmeliter dort, und nur dieſen frommen Söhnen der heiligen Thereſia kann ich beichten. Vielleicht laſſe ich mich dereinſt, alt und lebensſatt, ſelbſt noch von der heiligen Seherin adoptiren. Starben nicht unſere biedern Voreltern beinah' alle mit der Kutte über dem Harniſch? O du goldnes, goldnes Mittelalter! wann wirſt du wieder erſcheinen! Dein Studium muß man ja recht in allen Orten und unter allen Formen befördern; man kann das heilſame artiſtiſch-hiſtoriſch-politiſche Gegengift gar nicht zu ſehr in Aufnahme bringen. Aber auf der erſten Linie des neuen Kulturſyſtems für das Alterthum dürfen nur alte Edelleute ſtehen, bei Leibe keine bloßen Verdienſtmänner, die zum Schreiben und Beitreiben gut ſind. Das ſind aber die Hauptfeinde, die Raupen unſerer Blüthen, die Raubvögel unſerer Küchlein!

Graf Hinzpeter zu Engelberg hatte ſich aus Verzweiflung dem urgroß-, groß- und väterlichen Rechnen wieder ergeben: er fand, daß ſeine zur Landſaſſenſchaft herabſinkende Reichsgrafſchaft (die ſich vor Jahrhunderten aus einer geharniſchten Dynaſtie in die Abtei Engelberg verwandelt, und daher jetzt nur ihre Rückreiſe aus dem Heiligthum in die Welt angetreten hatte) dennoch eine wahre Moſisquelle für ihn werden möge, wenn er die Sache richtig, und die Gelegenheit feſt faſſe. So ließ er denn die einſt ſo glänzende Herrlichkeit, welche kein politiſcher Hufeland länger als drei Jahre hatte friſten können, fahren, und tauſchte ein Herzogthum in Gallizien ein. Die baare Herausgabe des Käufers ſetzte den Enkel des fleißig-großmüthigen Symphoroſus überdieß in den Stand, die Lücken auszufüllen, welche, vermittels devot-ſtolzer Anleihen a fonds perdu an den durchlauchtigen Schwiegervater, ſeinen Kapitalſtock etwas durchſichtig gemacht hatten, und einige ſchwere Beutel mit Kremnitzern ſeiner — Erhebung in den Fürſtenſtand (o Entzücken!) zu widmen. Kein Sterblicher war jetzt glücklicher als Fürſt Hinzpeter von Strzebowsky, Ordinat von Malpisk und Herr einer ganzen Reihe von Ky und Iz.

Hummelsborn, Rietingshorn und andere dieſes Schlages konnten weder vor perſönlicher Geringſchätzung, noch vor ihren Gläubigern, zur Landſaſſenwürde oder zum Gutsverkaufe gelangen. Von Wuth und Stolz, von Haß und Ohnmacht verzehrt, ſahen ſie ſich auf derſelben Linie mit — hilf Himmel! — den gewöhnlichen Bürgern, und als ſie ſich, nach den letzten Brettern im Schiffbruche haſchend, um die Wahl zum Landbothen bewarben, höflich abgelehnt, nach Verdienſt verſpottet, oder derb abgewieſen. Gerne hätten ſie die Nemeſis angerufen, wäre ihnen nur, während ſie ihnen mit der ſchärfſten Geißel auf dem Nacken ſaß, ihr Name nicht unbekannt geweſen!

Und wer hatte die drei Feudalgrazien männlichen Geſchlechts (wenigſtens galten ſie im gewöhnlichen Leben für Männer, obwol Eitelwolfsberg ein halber Tiger, Roſtegg eine ganze

Betſchweſter, und Hinzpeter eigentlich nichts war) wer hatte ſie wohlthätig aus unſerm Lande hinausgekauft?

Ein Kleeblatt von Freunden, ſich gleich durch Schickſale, Unglück und Muth, durch den Zufall zuſammengeführt, einig in edler Geſinnung, Liebe der Freiheit und Entſchluß, das entriſſene Vaterland durch ein neues, jener Geſinnung und dieſer Liebe angemeſſenes zu erſetzen.

Ich habe für mein Vaterland geblutet und geſäet, ſagte Don Rodrigo Palomero Graf von Peridote; als aber die Mönche die Sichel zur Hand nahmen, um zu ärndten, fühlte ich mit Erröthen und Gram, daß die Heimath der Pelajo's und Cids noch unter der Feuerruthe der Inquiſition ſtehe, und eher der Kortes, als der Roſenkränze entbehren möge. Ich trat den Staub der Abwürdigung mit Füßen, und küſſe, wie einſt Kolumb den Boden einer neu entdeckten Welt, ſo die Erde der neuen Freiheit. Palomero Peridote hatte Eitelwolfsbergs Beſitzungen an ſich gebracht, und bald die Liebe der braven Menſchen in der himmliſch ſchönen Gegend, ſo wie Arthurs Zuneigung gewonnen.

Iſt es ein Fluch des Daſeyns überhaupt, Sklave zu ſeyn, ſo wird es ein zehnfacher, ſich als Sklave des Freiheitsſtolzes zu finden und zu fühlen, ſprach Walther O Kolmare, ein edler Irländer, der ſeinem Vater den Grund, ſeinem Fleiße die Erweiterung ſeines Reichthums verdankte; aber ſein Volk ſo wenig der Freiheit, als ſeinen Nacken dem Joche zu weihen vermochte. Roſteggs Güter wurden die ſeinigen; und bald war er des Herzogs und unſer geſchätzter Freund.

Sie möchten gerne nach dem Lande ziehen, was für mich auf der Karte, aber nicht im Herzen verſchwunden iſt, hatte Graf Stanislaus Zuminczy dem mit Arthur und der geſetzlichen Gleichheit ſchmollenden Hinzpeter von Engelberg geſagt. Glückliche Ahnen machen nicht groß, und große Güter nicht glücklich, wenn der Baum welkte, den jene pflanzten, und ſeine Schatten dieſen gebrechen. Laſſen Sie uns tauſchen; dort werden Sie nicht ſchmollen, denn Sie ſcheinen ein großer Herr; hier werde ich nicht trauern, denn ich bin ein freier Bürger.

Arthur empfing auch dieſen edlen Einwanderer mit Herzlichkeit und Freude; er ſchloß ſich, wie ſeine Gefährten, in Liebe und Freiſinn dem trefflichen Fürſten und in neuen Freunden den alten Geiſtesverwandten an.

Bald folgten ihnen Asmond Debouliere und Achill Laromande, die von dem blutigen Boden Nimes und Avignons flohen; Paolo Foſcari, ein Enkel der königlichen Republikaner an den adriatiſchen Ufern; Heinrich van Riphart, der noch jetzt um die Oldenbarnevelt und de Witte trauerte, und Ottavio Fregoſo, welchen die piemonteſiſchen Mönche wollten in Bußzellen vergeſſen lehren, daß ſeine Vorfahren Genua's herzoglichen Hut mehr als einmal getragen.

Arthurs Land glich einer blühenden Inſel, von der Sonne vergoldet, von Pomeranzenwäldern beſchattet, von ſüßen Düften durchwürzt und von frohen Luftſängern gefeiert. Wer ſich anderwärts von ſchwerer Luft, trüben Nebeln, nächtlichen Schatten und narkotiſchem Rauchpulver bedrängt fühlte, eilte dahin; und wer nicht hingelangen konnte, ſah wenigſtens mit Wohlgefallen, nicht ſelten mit Sehnſucht hinüber.

Das iſt die Macht des Geſetzes und der Freiheit! rief Stafol. O wäre ich kein Bürger Amerika's, ſo möchte ich hier meine Hütte bauen!

„Die guten Geiſter,“ ſchrieb Starkhand zu dieſer Zeit, „ſcheinen uns zu entfliehen, und „ſich bei euch niederzulaſſen. Die Schaar „der Unheilbaren treibt ihr Unweſen in dem „Hafen und auf Klippen. Die Wunden meiner „Bruſt ſind vernarbt; ſie ſchlug das Schwerdt. „Aber mein Herz blutet; denn der Bürgerzwiſt „verwundet es tief. Das Bett der Ehre iſt jedoch dem Friedenshelden nicht verſchloſſen; „ich fürchtete ſeine kalte Umarmung im Kriege „nicht. Fallen kann ich, aber die Sache der „Freiheit ſiegt dennoch! Tauſende fechten und „fallen mit mir, Tauſende und Tauſende uns „nach, und darum ſiegt die Sache der Freiheit „dennoch!“

„Wenn ſie mich hier toll machen,“ ſchrieb Bohemund, „ſo leſe ich den Ultra's, wie einſt „Karln V. geſchah, bei lebendigem Leibe die „Todtenmeſſe. Soviel Routine wird ein alter „Kapuziner noch zuſammenbringen, und wenn „die Feierlichkeit vorüber iſt, auch ein alter

„Republikaner noch ſo viel Muth, irgend einen „der weiſen Marats zu ſtrafen und zu ſterben, „wie die jungfräuliche Corday.“

Guter Bohemund, flüſterte Kosma, du ſprichſt, wie Shakespeare's Hamlet, Dolche, aber du wirſt ſie nie brauchen. Nie wird dein Ehrenarm die Waffe der Miſſethat für das Gute erheben, denn dein Ehrenherz erlaubt es dem zuckenden nicht. Das Herz iſt die milde und mildernde Gattin des kochenden Willens. Und mein Donat verargt mir den Stolz in dieſer Vergleichung nicht.

Ich preiſe den gerechten! rief ich, ſie in meine Arme ſchließend. Dank' ich der Wahrheit des Bildes nicht ſo unendlich viel? Nein! nie wollen wir, der guten Sache Prieſter oder Leviten, ihr Menſchenopfer ſchlachten, wie die böſen Prieſter der heiligen, oder wenigſtens heilig genannten! Nie mögen ſie des Triumphs genießen, unſere Miſſethaten zum fernenden Vorgrund der ihrigen zu mißbrauchen! Nie ſollen dieſe das Netz zerreißenden Raben die in dieß Netz verirrte, oder von ihnen ſelbſt dahin geſcheuchte Taube hängen, und durch ihr Gerechtigkeitskrächzen und Schauſpielgeben die Schnüre in Vergeſſenheit bringen können, welche ihnen gebühren möchten!

16.

Das hehre Feſt.

Der feierliche Tag, der die Verſammlung der Stände in's Leben gemeinnütziger Wirkſamkeit führte, kam an der Hand des Frühlings. Neues Daſeyn begann für Natur und Staat; Blätter umlaubten, Blüthenknospen ſchmückten beide. Unſere Sitzung wurde von dem geliebten Erſten im Volke eröffnet.

Als Arthur den frühen Morgen und den herzlichen Jubel ſeiner Bürger zugleich erwachen, die Landbewohner in wahrhaft frommen und vom beſten Segen geweihten Kreuzzügen nach der Stadt ſtrömen, die Bewohner der Stadt mit Freude die Gäſte empfangen, und mit Stolz das Ehrengewehr des freien Soldaten zur Hand nehmen ſah, um dem Ehrentage der Freiheit den Gruß der Friedensblitze und das Gelübde der Kriegsdonner für die Vertheidigung dieſer Freiheit darzubringen; als Almaroſa, die

Wonne ſeiner ruhigen, und der Troſt ſeiner unruhigen Stunden, ihm dankend im Namen eines glücklichen und geſetzlichen Landes an die hochſchlagende Bruſt ſank; Harduin, den Arm um den Vater ſchlingend, das Knie vor ſeinem Fürſten beugend, den heiligen Eid, nie zu vergeſſen, daß er ſein Sohn ſey, und Fürſt werden ſolle, mit beflügelten Worten aus wallendem Herzen ſchwur; Roderich Hand in Hand mit dem Bruder und mit ſtrahlenden Blicken den heiligen Eid zum Gemeingut erklärte, und Luina, gleich der blühenden Lilie zwiſchen zwei jugendlichen Lorberbäumen, Geiſt und Gefühl der Eltern in Mitte der Brüder theilte und ausſprach; als der ehrwürdige Günther die reinen Vaterhände, welche nur vor Freude zittern konnten, der blühenden und aufblühenden Gruppe ſeiner Kinder ſegnend nahte, und dem hohen Himmel, der ſeinem Silberſcheitel ſchon nahe war, für den hienieden verliehenen Vorhimmel dankte; Waldhaupten an der Spitze der Freunde leiſe herantrat, und wir alle wortlos und doch mit ſtummer Rednermacht, den Freund und den Fürſten, den Bruder und das Haupt, den Menſchen und den Bürger unſer fühlend, wie ihm huldigend, uns und ihn der neuen Vollendung des alt erſehnten Werkes weihten; als dieß Uniſono hoher Seligkeit und der reinſten Weihe zweier Welten den Glücklichen umgab: da rief Arthur, mir von weitem (ſo viel Liebe waren zwiſchen uns!) die Hand reichend: O Donat! meine hehre Bundesgenoſſin! wie reich ſegnet mich heute die Fülle ihrer Belohnung! — Sein edel benetztes Auge ergänzte die Rede, welche innige Bewegung ihn nicht vollenden ließ.

Moraliſche Macht! erwiederte ich, einzige Statthalterin Gottes auf Erden! Ihr ſind wir dankbar treu, wie es unſer Herzog thätig war!

Die fromme Feier im Tempel, die bürgerliche im Saal der Stände waren vorüber. Dort hatten von einem Kleeblatt brüderlich neben einander ſtehender Kanzeln in geiſtvollem Wechſel der Rede drei brüderlich geſinnte Redner nur ein Ganzes über die Einheit des Gemeinwohls zu einer Geſammtheit von Chriſten geſprochen; hier war nochmals der feierliche Fürſten- und Prinzeneid mit dem Schwur aller Stände, und der zu dieſem Gelübde noch außerordentlich Abgeordneten aller Gemeinden über der heiligen Urkunde des Verfaſſungsvertrags in ſchöner Eintracht

tracht verſchmolzen. Der Herzog hatte aus dem Vaterherzen Vaterworte geſprochen; und dann waren Hand in Hand die Vorſteher der Landſaſſen und der Landbothen vor den Thron getreten, Bruderworte der Bruderherzen zu überbringen. Dem Freudenrufe im Saale folgte der Jubel des Volkes auf dem Platze, der nicht nach der Eintracht hieß, aber ihr ſchönſter Sitz war: das Feſt der Herzen war das Feſt des Volkes.

Jetzt füllten ſich die Gemächer des Schloſſes. Im Kreiſe der auswärtigen Geſandten empfing der Herzog den Ausdruck der Theilnahme und die Formeln ihrer Kopie, des Kompliments; diplomatiſche Gemmen und Paſten. Würdevoll die Reihe der belebten Telegraphen, welche vom Mißtrauen erbaut und vom Völkerrechte geſchirmt werden, durchgehend, wußte er als Fürſt und Menſch zu hören und zu erwiedern, und den unvermeidlichen Zoll der Politik mit dem unveräußerlichen Rechte ſeiner Schutzgöttin, der moraliſchen Macht, ſo wie ſeine Stellung zu den perſonificirten Höfen mit der Betonung ſeiner perſönlichen Geſinnungen für und über ihre Repräſentanten zu verſchmelzen.

Wir hatten uns alle im leiſen Aufruhr der Aufmerkſamkeit und Ahnung genähert.

Möchte Ihr menſchenfreundlicher Kaiſer auch einſt — leider! nur einſt der unſrige, — ſehen, wie die ihm noch immer lieben und ihm herzlich ergebnen Teutſchen aus dem Unglück der Zeiten die Bürgſchaft einer glücklichern Zukunft gewinnen! ſagte er zu einem alten ehrwürdigen Manne, deſſen Silberlocken bezeugten, daß er bei dem hubertsburger Frieden ſeinen erſten Geſchäftsfeldzug machte. Der Greis neigte ſich innig bewegt, und verbarg, als er ſich wieder aufrichtete, die edlen Zeugen ſeiner Rührung nicht. Menſchlichkeit und Herders, des wahrhaft erlauchten Herders Humanität waren bei unſerm Arthur hofmäßig.

Der hochblickende Nachbar des Greiſes hatte an die Antwort des Herzogs ſeine ehrerbietig kalte Beglückwünſchung angeſchloſſen. Sie werden, erwiederte Arthur, Ihren freien Landesleuten das Gedeihen des exotiſchen Keimes auf unſern Fluren, und den ältern Brüdern die Nacheiferung der jüngern bezeugen.

Heute müſſen Sie mit uns froh ſeyn, Herr Graf, ſprach er zu einem dritten; auch der

Tem:

Tempel Salomons hatte ein Modell im verjüngten Maßſtab; und der Geiſt des Herrn ermangelt den Händen nicht, welche gerne bauen.

Ein vierter ſchien nur wenig Worte geſprochen zu haben, und nach ſeinen Zügen zu urtheilen, nur trocken. Meine Expedition macht mich glücklich, entgegnete ſo kurz wie jener geſprochen, aber unendlich warm Arthur. Der Beantwortete warf einen Feuerblick nach dem ihm nicht ferne ſtehenden Paloméro-Peridote, aber der entzückte Ex-Kortes und freie Landſaſſe bemerkte ihn nicht, in frohem Geſpräch mit Waldhaupten freundlich beſangen.

Haben Sie ſchon Nachricht von der Ankunft Ihres — Nuntius? fragte der Herzog ſtatt aller Antwort einen fünften, indem er in ſcheinbarer Zerſtreuung vorüber, und dem ſechſten, der ihm bewegt nahte, herzlich entgegen ging, ihn bei der Hand nahm, und nachdem er ihn liebevoll angehört, ſagte: Sehen Sie, Freund, mit eigner Beruhigung, daß thätige Kinder den furchtbaren Fluch ſchon im erſten Gliede vom Vaterhaus zu wälzen vermögen!

Auch ich wünſche Ihnen Glück zu der menſchenfreundlichen Abſchaffung der Tortur! hörte der ſiebente, und der achte verbarg ſeine Verlegenheit durch devote Verbeugung, als ihm Arthur halblaut ſagte: O für einen ſo guten Zweck würde ich gern den zwanzigſten Brief ſchreiben, wie den zehnten.

Jetzt brachte Marquis la Fourmilliere ſeine Naſenſpitze ſeinen Schuhſpitzen nahe, und wie eine Fontaine von Marly ergoß ſich ſeine Zunge. Nec plus ultra, rief der Herzog, mein lieber Marquis, nec plus ultra! (Tiefe Stille nahm das Zimmer in Beſitz, und Lächeln leuchtete in allen Geſichtern.) Ich bin ein konſtitutioneller Fürſt, und darf auch die Schmeicheleien der Freundſchaft nicht hören. Aber Ihrer Gerechtigkeit bin ich dankbar. Ja! was Ihre große Charte ausſpricht, haben wir uns hier auf unſere kleine verſprochen! — Aber (er ſah den Marquis aufmerkſam an) Sie arbeiten zu viel, Sie greifen ſich zu ſehr an — Dienſteifer iſt löblich, doch ſollen Sie mir hier nicht krank werden. Eine kleine Zerſtreuungsreiſe wäre Ihnen gut — ſo ungern ich Ihrer entbehre, doch werd' ich Ihren König um meinetwillen darum bitten: ſo erhalte ich Sie ihm.

Der Marquis war bügellos, und unſere Seele über die Löwengenugthuung gegen die Mücke hoch erfreut: er floh zu ſeiner Doſe, um die gegebene Priſe in der genommenen zu bergen.

Ha! mein ehemaliger Reiſegefährte in Hoffnung! wandte ſich Arthur, wie an der Hand unwillkührlicher Ideenverbindung zu Almensleben, der in la Fourmilliere's verlorner Faſſung die Aufforderung zu möglichſter Behauptung der ſeinigen ſah. Wie ergeht es Ihnen, Graf Marſtetten-Almensleben? Es iſt ſchön, daß Sie dem Feſt im elterlichen Hauſe beiwohnen! Alte Liebe roſtet nicht, und wenn Ihnen auch das alte Vaterland nicht ſo lieb wäre, ſo bleibt Ihnen, dem wohl Unterrichteten, doch deſſen ſtets neue Literatur werth! Leſen Sie noch ſo viel des Abends? Schonen Sie Ihrer Augen! Sie ſchreiben wol auch? O zeigen Sie mir doch ſelbſt etwas; Sie müſſen den alten Freund nicht aus dem Vertrauen ausſchlieſſen; auch das Publikum nicht. Wer wird denn nur für's Verbrennen ſchreiben?

Glühend wie lodernde Kohlen ſtand ein gezüchtigtes Gewiſſen in einem zerrütteten Geſicht geſchrieben. Wir jauchzten im Innerſten; der

Löwe ging weiter; die Schlange wand ſich, inkognito ziſchend.

Fürſt und Fürſtenfamilie theilten ein Göttermahl mit den Stellvertretern des Volkes. Die Köche hatten es nicht dazu gemacht; denn auch die ärmlichſte Hausfrau gab heute mit Freudenthränen an Liebe und Freunde eines aus dem Topfe Heinrichs des Guten.

12.

Unſere junge Welt.

Arthurs und unſere Söhne kehrten nach der Univerſität zurück. Sie hatten das Feſt des Vaterlandes begehen helfen; nun wollten ſie fortfahren, ſich zum nützlichen Dienſte für das Vaterland zu bereiten. Auch die Söhne unſeres Löwenherz hatten die Luſtreiſe des Herzens getheilt, wie bis jetzt die Waffenwachen in Minerva's Tempel, die ſie auch noch fortſetzen wollten.

Harduin ſchied trüber von ſeinen Eltern, als nach ſolcher Feier und bei ſolcher Ausſicht von einem ſolchen Gemüthe zu erwarten war. Aber das Schickſal hatte das Jünglingsherz auf eine ſeiner harten Proben geſetzt. Seine Roſalba war ihm noch nicht geworden, was ſein erwachendes Gefühl gehofft, und der ſechzehnjährige Prophet Eugen vordem geweiſſagt hatte. Das blühende Mädchen lebte nur in der Liebe für ihre Eltern und ihre eigne Veredlung; ſchweſterlich hatte ſie ſich an Harduin angeſchloſſen. Als dieſer die Schweſter zur Freundin zu gewinnen ſuchte, ließ ſie ihm willig den Gewinn eines ihr willkommenen Wunſches zu Theil werden. Doch wie er nun bald die Freundin in die Geliebte verwandelte, entſchlüpfte ihm der jungfräulich zarte Freiheitsſinn, und ſeine Liebe trauerte, während ihre Freundſchaft tröſtendes Lächeln gewährte, aber ſein darbendes Herz nicht befriedigte. So war ſie abgereiſt; ſeine Schweſter Luina ihre Vertraute, ſeine Vorſprecherin, bis jetzt aber der freundlichen Vermittlerin nur freundlicher Wunſch möglich geblieben. Er hatte jetzt am ſchönſten Tage ſeines Vaterlandes ein froheres Geſchenk aus Ungarn — vergeblich am Herzen ſeiner geliebten Schweſter zu finden gehofft.

Wir hatten, ſprach Arthur zu ſeinem frei- und wehmüthig bekennenden Sohne, bisher der Geſchäfte viel, und es wird uns auch künftig nicht daran fehlen. Ich rathe dir, mein Sohn, dir in ihren ernſten Reihen deine Bundesgenoſſen zu ſuchen; du findeſt der guten zuverläſſig.

O daß ich wieder hieher kommen mußte! rief der Jüngling mit unverſtelltem Schmerz. Ich hätte es ahnen ſollen, aber konnte ich's!

Arthur ſah dem kochenden Novizen des bürgerlichen Daſeyns mit der freundlichen Nachſicht des Vaters und des Menſchenkenners in die leidenſchaftlichen Augen. Wollteſt du, fragte er ſanft, das Feſt der Freiheit nicht mitgefeiert haben, weil dir ein Kranz von Roſen — —

Sprich nicht aus, geliebter Vater! Verzeih' dem Sohne, daß er ein Kind iſt! rief jetzt der hoch erröthende Harduin aus vollem, hoch und ſtolz ſchlagenden Herzen.

Iſt nicht die Liebe ſelbſt eines? Aber was iſt der edle Stolz? Ein Mann, welcher theilnehmend, doch — mitleidig, dem mit dem Kinde ſpielenden Jüngling zuruft: Von der Stätte, wo du mit Männern, deren Haupt und Führer du einſt ſeyn ſollſt, der Freiheit ſchwurſt, willſt du Ketten mit dir nehmen?

Ich will nicht! rief jetzt Harduin feurig. Aber laſſe mich bald, ſchnell, jetzt gleich laſſe

du

mich reiſen, mein Vater! Ich beſchwöre dich darum!

Gerne, ſprach Arthur. Doch nimm ſtatt der Ketten ſchonend die Blüthen eines ſchuldloſen Gefühls und inniger ſchönen Möglichkeit mit dir. Die Grazien des Herzens mögen den Ernſt deines Berufes ſchmücken, und ſich im Stahl deines Willens ſpiegeln. — Haſt du einſt die Hallen der Lehrer verlaſſen, ſo durchwandle Europa; was du gelernt, verwandle am Leben in Leben; Roſalba ſey der Schutzgeiſt deines reinen Innern, die zarte Liebe ſchirme die zarte Sitte. Kehrſt du dann wieder, mein zu mir heranwachſender Freund, ſo theilſt du meine Arbeit, und ich theile deine Gefühle — ſo hatte ich's mit Vater Günther, ſo trug ich deine Mutter in meiner Bruſt, bis ſie, von mir verdient und erworben, an die belohnte ſank.

Vater und Sohn beſiegelten den Vertrag mit der herzlichſten Umarmung; die liebende Mutter gab den freundlichſten Segen in der freundlichen Bürgſchaft für Löwenherzens und Swanhildens Einſtimmung. Roſalba, ſagte ſie, geht auf ihrer Seite des Lebensſtroms ihren Pfad in gleicher Richtung mit dir. Findet ihr, ſinnig wandernd und euch gerne wieder nahend, auf der Silberfluth den kleinen Fährmann mit dem willkommnen Bote, o dann! — —

Harduin küßte der beſten Mutter die Zauberworte von den lächelnden Lippen, und rief: O der Himmel wird mir den niedlichen Schiffer ſchenken, wenn ich rein bleibe, wie ſein Blau über, und der Waſſerſpiegel neben mir!

Behaglicher ſtand es um Rudolphs Herzenshoffnungen. Luina war ihm hold; auch er verließ uns, um mit dem immer trauernden Freund zu den Muſen zurückzukehren, aber die Gewißheit ſeines Liebesglücks begleitete ihn, von den Lippen des ſanften Mädchens und der Einwilligung der Eltern beſtätigt. Löwenherz und Swanhilde jubelten aus der Ferne in die Freude des Sohnes und über das neue Band alter Liebe zwiſchen ihnen, Arthur und Almaroſa.

Mein Tell ſtand vor mir, groß, kräftig und edel, wie der Pathe ſeines Namens und der Schweizerfreiheit; ſein Bruder Starkmuth faßte die Hand der Mutter, und legte ſie in die meine, dann umſchloß er beide mit ſeinen Händen. O gütiger Himmel! wie herrlich lohnt der Elternabend die Mühen der heißen Mittagsſtunden!

Gene=

Genehmigt die Liebe der beſten Eltern den Jünglingsplan? fragte der erſte mit gediegner Wärme und ruhiger Faſſung.

O ſieh nur, Tell! rief der andere, wie ihre freundlichen Augen verheißen! — Und übrigens habe ich hier ſchon den Handſchlag!

Erliſtet! fiel meine Kosma und ihre freundlich ein.

Durch Liebe und Wahrheit! beſchloß ich. So ſonderbar das auch lautet, ſo richtig iſt es doch. — Kosma lächelte, und die Jünglinge jauchzten.

Ja! die jungen Leute hatten unſere beſten Wünſche erfüllt. Heimlich waren ſie die Bauleute eines Planes geworden, den Elternabſicht, ihnen unbewußt, längſt hegte, und jetzt, da ſo wichtige Veränderungen vorgegangen waren, gern ausführen, aber nicht gebieten wollte. Ja! ja! herrlicher Lohn des Elternabends nach Mittagsmühen!

Die fröhlichen jungen Stentors feierten mit lautem Jubel, unſere edle Roſamunde, ganz der immer holden Mutter Bild, mit milder Thräne das Feſt der präſtabilirten Herzens- und Sinnesharmonie.

So bleibe ich denn, rief Tell, im alten und neuen Vaterlande, im anererbten und mit dem Herzogthum wiedergebornen Palmenitz, der Gehülfe meines Vaters in Hausſorgen und einſt in der Landbothenkammer. Werth zu ſeyn, daß er mir ſeine Sorgen, daß meine Mitbürger mir ihre Vollmacht vertrauen, ſey mein Stolz und meine Freude! Er hätte hinzuſetzen können, that es auch, aber nur leiſe: Iſidora Balmen ſey meine Belohnung! —

Und ich verwalte das Erbe meiner Mutter, fiel Starkmuth ein, und ſuche mir an der Hand des Oheims die Lorber des Bürgers und Kriegers auf der größern Bühne, die mir im Sinne liegt.

Aber Mahorczan iſt dein, Roſamunde! Tell umarmte ſie zärtlich.

Dein, du neue Libuſſa! Starkmuth nahm ſie ſanft dem Bruder hinweg in ſeine Arme!

Ihr ſeyd mein, flüſterte die ſüß weinende Schweſter: das iſt mein liebſtes Beſitzthum!

Wie glücklich ſind wir, ſprach ich bewegt zu der Gattin meines Herzens, daß unſere Kinder ſo fühlen. Schön endet die unter Stürmen, aber mit der Liebe begonnene Bahn!

Und wie doppelt glücklich, erwiederte ſie, ſich an mich ſchmiegend, daß ſie zu einer Zeit leben, und wir, wo kein barbariſches Familiengeſetz mehr ihnen und uns verbeut, ſo fühlend auch ſo handeln zu dürfen. Ja! ſchön endet die im Sturm an der Liebe Hand betretene und zurückgelegte Bahn in der Herſtellung der Natur zu dem Recht durch Liebe! . . . .

18.

Die Scheidenden.

Zu dem fröhlichen Fortgang der öffentlichen Angelegenheiten und der häuslichen Verhältniſſe geſellte ſich eine neue Freude. Staſel brachte uns eines Morgens ſeinen Freund Edgar Foſterſon, den ich in England als lieben Bothen des fernen Bruders zum erſtenmal an mein Jünglingsherz gedrückt hatte; mit Rührung empfing das Herz des Mannes den edlen Mann wieder.

Ich komme, ſprach er, bei vereinigten Lieben den Bürger der vereinigten Staaten wieder in gerechten Anſpruch zu nehmen. Wir haben ihm Urlaub gegeben, aber er darf uns nicht untreu werden, wenn ſchon hier treu bleiben.

O unſern vereinigten Staaten, rief Staſol, fehlt nichts, bei Gott nichts, als für mich das, die vereinigten Herzen nicht alle mit mir dahin verſetzen zu können! Wie ſtolz wäre ich dann erſt auf meine Freiheit, und wie gerecht würde ich mich für reich halten dürfen!

Alſo biſt du, Lieber! kein Ausreißer, wie wir zu beſorgen anfingen?

Dann müßte ich erſt die Wurzeln des beſſern Lebens aus meinem Weſen geriſſen haben, und alle Andenken einer mühſam ſchönen Bahn überdieß!

Verführung hiezu, meinte Foſterſon, wäre hier ſchon vorhanden, und zwar mehr als zu viel. Brüder und Freunde, Schweſtern und Nichten, wie ich ſie hier um dich verſammelt ſehe, und ein Land, das alle Elemente zu einem Paradies mit dem Willen, eines zu werden, vereint, gäben dir nicht nur, was Amerika iſt, ſondern auch, was es für dich nicht ſeyn kann. Du ſiehſt Freund, daß auch ich gerecht bin.

Staſol blickte ſeine Hannah, ſeine vierzehnjährige Washingtonia, ſeine nur ein Jahr jüngere Swentroſa, und den rüſtigen kleinen Kolumb von elf Jahren an, der zwiſchen ſeinen

Knien:

Knieen: Es lebe Amerika! ſchrie, während der Mutter und Schweſtern leiſe Thränen unter geſenkten Augenwimpern den frohen Schrei der kindlichen Offenheit begleiteten.

Wenn auch, rief Staſol, dieſer roſige Wiederſchein des neuen Vaterlandes nicht auf ſo lieben Geſichtern glänzte, und wenn auch der kleine Namensvetter des großen Entdeckers nicht ſo laut das geliebte Echo nachbildete, doch könnte ich nicht vergeſſen, daß ich auf dem Boden, wo der junge Baum der Freiheit ſchnell zum Rieſen-anwuchs, die eigne fand, und die Erfüllung heißer Jugendträume; daß mir dort die Braut ihre Hand reichte, und die Mutter meine Kinder; daß Edgar Fosterſohn da wohnt, und in Millionen, die denken und fühlen, wie er und ich, die Bürgſchaft eines dauernden Glückes, während ſie hier immer die Wiege bewachen müſſen, in welcher der eiſerne Mann des Mittelalters als freier, freundlicher Sohn der Freiheit erwachen ſoll. Mit tiefem Leid werde ich ſcheiden von allem, was ich hier liebe; aber mit Liebe werd' ich ihrer gedenken, wenn ich der Freude jenſeits der Meere wieder im Mutterſchooß ſitze. Er umarmte uns der Reihe nach.

Leiſe, wie Eltern, die das ſchlummernde Kind zu wecken fürchten, begannen unſere lieben Amerikaner die Anſtalten zur Abreiſe. In williger Täuſchung lächelnd, wie das Kind, welchem liebkoſende Eltern das Zuviel, was es wünſchte, freundlich entziehen, überließen wir uns dem allmählig verſchwindenden Genuß ihrer Gegenwart, ſcheidenden Sonnenblicken!

Grünefreund überſandte in dieſen Tagen ſeinen letzten Hauch an den angebeteten Staſol.
„Ich fühle mich ſachte nach dem oberſten aller
„Ozeans hingezogen,“ ſchrieb er. „Wenn Sie
„dieſe Zeilen erhalten, bin ich bereits eingeſchifft.
„Leben Sie wohl, und denken Sie treu des
„treuen Grünefreunds, den der gute Himmel
„beinah' ein Jahrhundert erleben ließ, um ihm
„den Troſt mitzugeben, es ſey ihm durch An-
„hänglichkeit an gute Herren und ihre Gegen-
„liebe wie ein Jahrzehent vorgekommen. Ihre
„Penſion, dieſe Gabe des Dankes an die Freund-
„ſchaft, legire ich den palmenitzer Proteſtanten,
„um ſich eine Kirche daraus zuſammen zu ſpa-
„ren. Bald werde ich von Gott hören, nicht —
„wer Recht hat in ſeinem Glauben, aber daß
„wir nie rechter glaubten, als da wir, duldſam

„gegen Brüder, feſt an ihm, dem Vater hielten.“

Staſol rief dem Geſchiednen (denn der Greis hatte dem Mitgreiſe und Teſtamentsvollzieher Aichſpalter ausdrücklich befohlen, den Brief erſt nach ſeinem Erlöſchen abzuſenden) ein inniges: Lebewohl! und ein ſtilles: Wiederſehen! nach. Ich will deinem frommen Herzen ein Denkmal ſtiften, wie deinem reinen Willen, ſagte er, und gab der proteſtantiſchen Gemeinde, was ſie zum Bau einer Kirche bedurfte. Das Kapital von Grünefreunds Jahrgehalt aber fügte er als Stiftung für den Unterhalt des Pfarrers bei. Bete und arbeite! ſprach er — hat der alte Oheim Biſchof mir nur wiederholt; ich ſagte mir's immer. Ich habe gearbeitet, und mein beſtes Gebet iſt, Glückliche zu machen, und Zufriedenheit als Roſen in die Lebensdornen zu ſtreuen.

So ging der Menſch-Kaufmann aus unſern Armen, und von unſern Herzen begleitet, mit ſeinen Lieben und Edgar nach dem Hafen, wo ſeiner der Buccentaur der Freiheit wartete.

Die Wärme verwandter Herzen und die Blätter herzlicher Mittheilung erhalten uns, troz des Ozeans und der Felſen, immer in freundlicher Nähe. Die beſſere Welt beginnt für Geiſt und Liebe ſchon in dieſer Welt des Staubes und der Blüthen.

19.

Gewitterwolken.

Der ** von *** hatte im Stillen Arthurs Wirken beobachtet, und ſein Vollbringen laut bewundert. Jetze forderte er ihn herzlich auf, das einſt herzlich-gegebene Wort zu löſen, wie er früher die Feſſeln ſeines Freundes Waldhaupten gelöſt hatte, und auch ihm die Bahn zu öffnen, die er ſo glücklich zurückgelegt hatte. „Sie haben vollendet, wahrhaft edler Fürſt,“ ſchrieb er — „ich ſah Sie handeln und ſiegen. „Nun beginnt die Zeit Ihrer Aerndte; verſchönern Sie ſolche, indem Sie mir ſäen helfen!“

Der Herzog nahm ſeinen Freund Perlbach bei der Hand: er wußte, daß Gutes wirken der ſchönſte Lohn für ſeine treuen Gehülfen war.

Gehen Sie mein Freund, ſprach er, zu dem edeln **. Sie ſind in alle Plane unſeres

Baues eingeweiht, denn was wäre er ohne Sie? Er kennt Sie bereits, und Sie werden ihm alles mittheilen und einleiten können. Bald komme ich nach, doch jetzt darf ich mein Steuerruder nicht verlaſſen (Sie wiſſen, welcher Sturm uns droht), und doch kann ich die Knoſpe des Guten dort auch nicht verſäumen. — Schildern Sie dem * * mit kurzen Zügen die Lage der Dinge, in ihr meine Entſchuldigung, und die vielleicht nicht mehr ferne Nähe des gleichen Kampfes für ihn, falls er unſern Weg betritt. Gott mit ihm, Ihnen und uns! Ich fühle die Kraft in mir, die er nur im Segen reiner Abſicht und nützlicher That in unſere Bruſt ſendet. Der Sturm mag kommen!

Perlbach war abgereiſt, Balmen höchſt beſchäftigt; Günther ſchien nachdenkend, Waldhaupten ſorglich; Arthur blieb ruhig. Eine murrende Bewegung ging durch das Volk, wie der ferne Donner am Saume des Horizonts rollt. Die Stände wandelten den Weg der Pflicht; die Gemeinden ſandten einzelne Abgeordnete an den Herzog. Bald zogen die Wolken näher. Einige Geiſtliche wurden im geſetzlichen Wege wegen dunkler Umtriebe gegen

Wahr:

Wahrheit und Licht, Recht und Ordnung, vor Richter und Urtheil geſtellt; mehrere folgten ihnen in Vergehen und Unterſuchung; manche ſandte die Entſcheidung nach dem berufenen Machtſchatten; ſie wurden von ihren nur ſeltnen Brüdern in der Nacht als Märtyrer verehrt. Andere zogen die penſionirte Auswanderung vor, und arbeiteten dann frei und rächedurſtig an dem goldauer Bergſturz für unſer hell beleuchtetes Thal. Aus den pontiniſchen Sümpfen wehte die giftige Luft der Geiſterpeſt; die Todesengel fühlten, daß Arthurs glückliche Staaten dem Kreis ihrer Weihechippen entſchritten, und boten jede Kraft der alten Feſſeln auf, die ſtrebenden Söhne des Geiſtes wieder nach den Ufern ihres dunkeln Kozytus zurückzuführen.

Aber die Mehrheit der wackern Männer, welche den Namen der Volkslehrer nicht nur als Hof-Fourier ihrer Anſprüche mit ſich führen, ſondern verdienen wollten, hielten feſt bei Geſetz, Freiheit, Verfaſſung und Volk. Manche von ihnen vertheidigten, durch das Vertrauen ihrer Gemeinden unter die Landbothen berufen, die Würde der erſten, die Bewahrung der andern

dern und die Geſinnung des dritten. Ungeheuchelt trat dieſe vor die erfreuten Augen des Fürſten und der Lichtfreunde. Alle Gemeinden, die jetzt an den Herzog abordneten, baten um Hülfe für die Gewiſſensfreiheit ihres Innern gegen die Liktoren der Kurie, welche die andächtige und ſtrafbare Kühnheit hatten, Unterdrückung der Geiſtesfreiheit und Andersgläubiger als Element ihrer Gewiſſensfreiheit auszurufen, und die am Altar beſchworne Gleichheit der Gottesverehrungen meineidig als Gottesraub zu läſtern.

Ich vernehme Escara's Lemurenſchritte im Echo der triumphirenden Fanatiker und des beſorgten Volkes, ſagte Waldhaupten. Wohl uns, daß wir bereits bis zur Möglichkeit dieſes bewaffneten Wiederhalles gediehen!

Wollenwolf ſchleicht im Hirtengewand um die Heerde, erwiederte Fürſt Günther. Aber der europäiſche Tibetaner kennt, wie alle ſeine Genoſſen, den verwandelten Boden nicht mehr!

Mein alter Oheim Heli, fiel ich ein, hebt die Rechte zum — Bannfluch, die Linke nach ſeinem heſperiſchen Apfel, nach dem rothen

Hute: längſt ſchon beugt er die Knie vor dem Schmuck ſeiner Götzenſtange.

Man ſpricht von Konkordaten, nahm Waldhaupten wieder das Wort. Aber uns fehlt, Gott ſey Dank! das Gehör für dieß Hülſenwort.

Lieber Waldhaupten! das unſrige liegt auf dem Altar der Verfaſſung, erwiederte Vater Günther; und da ſoll es kein Siegler ertappen.

Konkordat, rief ich, heißt Friedensſchluß! Wo iſt der Krieg? Unſere Katholiken (werden wir nicht faſt alle zu ihnen gerechnet?) ſind ruhig; die Kirche beſteht im lautern Innern; Rulhagen beſorgt als ein Mann des Lichtes und der Ehre die Leitung, welche die geiſtlichen Feldherrn ſo gerne Kirchenregiment nennen, weil es dann Anlaß zu dem Gefechte gibt, was nur ſie wollen. Wo iſt alſo der Krieg, der einen Frieden nöthig machte? In der Herrſchſucht der Feinde!

Im Herzen der falſchen Friedensprediger, verſetzte Fürſt Günther; ſie ſchlagen das Leichentuch um das Leben, um — begraben zu können. Sie beſtreben ſich, den Elephanten auf ſchwankenden Grund zu ſchieben, damit er toll werde, und mit Zwölfpfündern in der Kirche, wohin er ſich raſend verlor, von ihnen erſchoſſen werden kann. O dieſe Taktik iſt endlich ausgelernt worden!

Das Volk hat die Freiheit lieben gelernt; es wird ſie allenthalben lieben, ſprach Waldhaupten. Es hat ſie feſthalten gelernt; es wird ſie auch in der Kirche umfaſſen. Vernunft, Liebe und Herz ſind der Gottheit ſchönſte Segen über die Menſchheit. Warum ſoll ſie ſolche ewig an die Kreuzfinger unnöthiger Hohenprieſter verlieren?

O Donat! erwiederte mir der entzückte Vater, wie lohnt meinem Arthur ſeine herrliche Bundesgenoſſin nicht nur; wie waffnet ſie ihn auch!

Die **Stände ſtehen**! rief Waldhaupten. Ihr werdet ſie nicht knien ſehen, weil ſie Arthur das Kniebeugen verlernen lehrte.

Und Arthur ſteht an ihrer Spitze! ſetzte ich hinzu; denn auch er kniet nur vor Gott!

So laßt denn ruhig (warum wolltet ihr euch kümmern?) vom alten Biſchofſitz her in den neuen Sitz geſetzlicher Freiheit den von den Füßen bis zum Haupt mit der alten Kirchenarmatur bewaffneten Provikar Bleimann hereinfallen!

Bleimann! rief ich. Arthur will ihn zulaſſen?

Soll er ihm durch Weigerung eine Wichtigkeit geben, die er nicht hat, und gerne hätte? fragte Günther. O mein Freund und mein Sohn! Waſſerſchlangen wirft man aus keinem Linienſchiff mit Harpunen!

20.

Licht und Kraft.

Der Herzog gab dem kurialiſtiſchen Prokonſul, der einſt mein Mentor war, ſo feierliches als öffentliches Gehör in Mitte der Landſtände. Beide Kammern waren in dem großen Saale vereinigt; hinter ihnen zahlreiche Deputationen der Gemeinden; auf den Gallerien aus Stadt und Land Alles, was nur Raum zu finden vermochte; erfüllt mit Menſchen waren Vorhaus, Treppen und Marktplatz. Unter dem Thronhimmel (wahrlich Arthurs Thron verdiente vom Himmel bedeckt zu werden!) ſtand der Herzog in erhabner und einfacher Würde, wie Heinrich einſt hätte ſtehen müſſen, um nicht in Kanoſſa's Schnee und Schande zu knien. Ihm gegenüber öffnete ſich die Thüre, durch welche der Geſandte des Mannes eintrat, der mit dem Krummſtabe den Zepter, mit der Inſel die Krone — jetzt noch beherrſchen wollte.

Er Heliotrop hielt eine Rede, welche über ultramontane Aſſa Fötida alle Blüthen des klaſſiſchen Alterthums legte, und in jedem Worte die gefährliche Bruthenne des Baſilisken verrieth. Er verbreitete ſich mit ſelbſtgefälliger Suada über die mißfälligen Gottloſigkeiten, welche bei uns geſetzlich genannt würden; er begann mit ſanften evangeliſchen Bitten, um zu gregorianiſchen Donnern überzugehen und mit heißen Krokodilzähren zu enden; er rief den Himmel zum Zeugen, die Kirche zur Richterin, die Hölle zum Strafen auf. Sichtbar erſchöpft, aber insgeheim ergrimmt, hörte er auf. Tiefe Stille beraubte ihn jeder Hoffnung eines hülfreichen Eindrucks.

Ich habe Sie gehört, erwiederte Arthur, aber nicht verſtanden.

Ein frohes Gemurmel durchrollte Saal und Vorſaal; unſre Herzen pochten, unſere Geiſter ahnten, unſer Wille erhob ſich heldenrüſtig.

Was verlangen Sie eigentlich? endete der Herzog die von der Stimme ſeines Volkes unterbrochene Rede. Seine Blicke dankten uns.

Provikar Bleimann entwickelte zum andernmal den Schwulſt ſeiner Liſt; er trug ihn vor dieſer her, wie der Schauſpieler den falſchen Bauch, wenn er lang und mager den wohlproportionirten Helden ſpielen ſoll. Zum andernmale ließ ihn der Herzog ausreden. Dann begann er, nachdem ſeine ruhig entſchloſſenen Blicke die Verſammlung mit dem Segen der Feſtigkeit begrüßt, und zuletzt auf dem verſtummten Redner geruht hatten, in würdigem Ernſte:

Nun habe ich Sie verſtanden. Sie wollen Aufhebung der Religionsfreiheit, römiſche Gewiſſens- und Kirchenherrſchaft, große Pfründen und fette Zehenten, reiche Klöſter und arme Landleute, einen geiſtlichen Thron und ein ſklaviſches Volk, einen Herzog auf den Knien, und einen biſchöflichen Fuß auf ſeinem Nacken! Ja! ich habe Sie verſtanden!

Das Beifallsmurmeln ſchlug wie Brandungswellen an das erſchrockne Ohr des zornbleichen Bleimann, der ſich widerſtrebend zurecht ſtellte.

Meine Antwort können Sie hier leſen, ſprach Arthur.

Der Herzog winkte einem Kammerherrn, der ein prächtig eingebundenes Exemplar unſerer Verfaſſung bereit hielt, und es dem vom Zorn galvaniſirten Provikar überreichte. Der fromme Mann fuhr zurück.

Apage Satana! rief er, ſeiner Stellung, aber nicht ſeiner Rolle vergeſſend, dem lächelnden Kammerherrn zu; die Gabe unſanft wegſtoßend. Sich dann ſammelnd, wie einſt vor Saul Samuel, ſagte er rauh und vernehmlich: Eure Durchlaucht ſprechen Ihr letztes Wort?

Mein letztes wie mein einziges hierüber, erwiederte Arthur. Sein Auge ſtrahlte, ſeine Haltung herrſchte, ſeine Bruſt hob ſich dem großen Moment entgegen, welchem ſein Geiſt längſt entgegen ſah. Ein froh-unruhiges Geräuſch durchzog die Verſammlung.

So hören Sie denn! donnerte der die Rechte erhebende Provikar, ſo höret denn Ihr, die ihr verkehrt oder verführt euch um die Stelle drängt, wo die Bundeslade umgeſtürzt und ein Götzenbild, Verfaſſung genannt, an ihrer Stelle errichtet iſt, o ſo höret alle den heiligen Fluch, welchen der Biſchof durch meinen Mund über Haupt und Glieder des Bundes der Abgötterer ausſpricht! Ich gebe euch, die ihr bei'm Böſen verharret, im Namen des Himmels der Hölle preis, und vermaledeit ſey der Leib wie die Seele der unbußfertigen Ruchloſen!

Dem geiſtlichen Donner gegenüber erhob ſich der Volksdonner, als beide vor der Heroenſtimme des Herzogs verſtummten.

So höre denn du, großer Gott! rief er himmelwärts mit empor geſtreckter Rechten, und ſo höret ihr, edle Teutſche, deren Ahnen nicht allein den Römer Varus und in ihm die Weltherrſchaft, deren Brüder einſt allein das neurömiſche Joch und in ihm die Geiſterherrſchaft zertrümmerten, höret den heiligen Schwur, welchen der Fürſt eurer friedlichen Wohnungen vor dem Gott des Friedens ablegt!

Der Kammerherr brachte auf ſeinen Wink ein Evangelienbuch. Er nahm es, kniete nieder und legte die Hand darauf.

Herr! rief er mit der Salbung der Wahrheit und Rührung, du gabſt uns dieſe heilige Urkunde deiner göttlichen Klarheit in Liebe, und zu unſerm menſchlichen Heil in der Freiheit. Dein Heiland erlag dem Kreuze, deine Lehre den Phariſäern. Da appellirte der reine Chriſtenſinn an dein Evangelium, und die Feſſeln der Nacht fielen zum andernmal von unſern Ahnen. Jetzt haben wir Freiheit und Glück unter deinem Schirm errungen; zum drittenmal will die Kette uns faſſen. Ich appellire an dein Evangelium! Ich ſchwöre auf die heilige Urkunde den hehren Eid Johann Friedrichs von Sachſen, und wie bei ihm, wird bei mir der Fluch vorübergehen, der in deinem Namen, doch nicht von dir kommt!

Saal, Haus, Stadt und Land rieſen jubelnd: Wir appelliren an das Evangelium! Wir ſchwören mit unſerm Herzog unſerm Gott!

Lutheriſch geworden! ſtöhnte der ſchiffbrüchige Provikar, den eine bewaffnete Bedeckung ihn vor dem brauſenden Unmuth des Volks ſchützend, über die Grenze begleitete.

Rein und herrlich ſtand das Konkerdat zwiſchen Gott und unſerm Glauben, zwiſchen dem Evangel und der Freiheit, der Himmelslehre und dem Erdenglück, in unſern Gemüthern und bald in der Wirklichkeit vor unſern Augen. Der Prieſter wurde Menſch und Bürger, der Bürger blieb reich in Freiheit und lebendigem Leben, die längſt reifende Frucht war uns heimgefallen, und Arthur unſer doppelter Hermann. Der alte Biſchof rief um ſeine Legionen, und noch jezt büßt Er-Heliotrop in irgend einer Karthauſe Italiens, daß er ſich als ungeſchickte Schlange für den alten Adam benahm, den wir glückliche Bewohner des Arthureums, ſoviel es ſeinen Kindern nur möglich iſt, weder in Kirche noch Haus mehr hegen!

Druck-

Druckfehler-Verbeſſerungen
zum
erſten bis vierten Bande.

Im erſten Bande:

S.	42	Z.	11	ſtatt	acht	l.	vierzig
—	53	—	11	—	ſoliden	—	holden
—	140	—	—	—	9.	—	4.
—	159	—	10	—	Uebelmänner	—	Nebelmänner
—	203	—	25	—	Kleinobſkur	—	Klairobſkur
—	250	—	21	—	rede	—	ende
—	283	—	21	—	Kirchenheere	—	Kirchenherrn

Im zweiten Bande:

S.	28	Z.	14	ſtatt	dahier	l.	daher
—	—	—	18	—	nichtige	—	richtige
—	47	—	7	—	auch	—	euch
—	50	—	21	—	auch	—	euch
—	96	—	3	—	von	—	vor
—	114	—	4	—	die	—	dir
—	134	—	2	—	raſten	—	raſen
—	172	—	19	—	euch	—	auch
—	233	—	11	—	nach	—	an
—	257	—	16	—	ſind ich	—	ſind wie ich

Im dritten Bande:

S. 10 Z. 17 ſt. Waldhauſen l. Waldhaupten
— 22 — 7 fehlt Praga hinter Souwarow
— 24 — 15 ſt. Grafennahmen l. Grafenrahmen
— 28 — 3 — Ganzen — Herzen
— 34 — 5 — ſonach — ſo nah
— 38 — 8 — von — vor
— 41 — 17 nach an mir ſetze eine neue Zeile
— 54 — 20 ſt. vor l. von
— 66 — 8 — des — das
— — — 14 — weitem mit — weitem nicht mit
— 68 — 7 — übermüthigen — übermächtigen
— 70 — 22 — belegt — betraf
— 75 — 9 — Gruneſeld — Grunefreund
— 148 — 9 — Silgroon — Silgrove
— 162 — 12 — Cinna's — Cyneas
— 174 — 1 — Hinzpater — Hinpeter u. ſ. f.
— 272 — 10 — Stuhl — Stahl
— 302 — 16 — Schweizers — Schweigens
— 368 — 16 — dem — der
— 401 — 14 — auch — nach

Im vierten Bande:

S. 23 Z. 17 ſt. Gatten Dank l. Gattendank
— 27 — 13 — Aquavion — Aquaviva
— 36 — 8 — Wer? — War?
— 51 — 19 — Rechtloſigkeit — Raſtloſigkeit
— 71 — 24 — die — du
— 92 — 10 fehlen nach „die Bibel ein" die Worte: Staſol zog ſich lächelnd und ſchaudernd zurück.
— 111 — 2 ſt. Geli l. Heli
— 119 — 20 — ſtets — ſtill
— 168 — 2 — das — des
— 334 — 21 — uns — aus
— 403 — 21 — Unwahrheiten l. Urwahrheiten

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK

Weiß und Schwarz.

Luſtſpiel in fünf Acten,

vom

Verfaſſer des goldenen Kalbes,

Chriſtian Ernſt Graf von Benzel-Sternau.

P.o. germ. 95.5g

Weiß und Schwarz.

Luſtſpiel in fünf Acten,

vom

Verfaſſer des goldenen Kalbes,

Chriſtian Ernſt Graf von Benzel-Sternau.

Tis vain to seek in men for more than man.
Young Night V. 233.

Zürich,
in der Geßnerſchen Buchhandlung
1826.

Perſonen.

Graf von Lilienholm.
Die Gräfin, ſeine Gemahlin.
Der Kammerherr } ſeine Söhne.
Der Major
Herr von Ryhſendyck.
Alwina ſeine Tochter.
Prinz Hugo.
Victorine.
Baron Triank.
Kammerdiener Landeville.
Oberverwalter Honigmann.
Ein Courier.
Kammerfrauen.
Bediente.

(Die Handlung iſt in der Reſidenz und dem Hauſe des Grafen.)

Erſter Act.

(Vorzimmer des Grafen.)

Erſter Auftritt.

Landeville (dann abwechſelnd) **Bediente.**

Landeville. (anfänglich allein, am Schlüſſelloche der zu der fernern Zimmerreihe führenden Thüre beſchäftigt) Heut' bleibt es lange ſtill da drinnen — 's wird doch nichts Schlimmes bedeuten? Aus Scherz wird auch Ernſt! (er geht nach der Pfeileruhr auf dem Spiegeltiſche) Ich denke nicht — (die Uhr öffnend und das Zifferblatt abblaſend) Wir waren geſtern Abend gar zu munter — und — (die Uhr aufziehend) gar zu politiſch im Verbergen dieſer Munterkeit! Es müſſen gute Nachrichten da ſeyn, gute Hoffnungen — — Werd's heute ſchon herauskriegen — Mein Sondchen iſt ſubtil und mein Patient ſchon daran gewöhnt — Es fehlt ihm gleichſam was bohr' ich ihn nicht ein wenig.

Ein Bedienter. (geräuſchvoll eintretend mit einem großen Bogen Papier) Die Liſte! Herr Kammerdiener von geſtern! (er macht einen tappiſchen Kratzfuß, indem er das Papier übergiebt)

Landeville. (unmuthig) Stehſt du auf dem Markte, Henri? Willſt du die incommodirte Excellenz wecken? He? grosse bête! animal!

Bediente. Ach Gott! ich hatte vergeſſen! ach Gott! verzeihen Sie ja!

Landeville. Man ſieht, daß du vom Lande hereintappſt, — du mußt dich beſſer formiren. (die Liſte abnehmend und überſehend) Hm — hm — Alles was groß und vornehm iſt (vergnügt) in unſerer Reſidenz, hat geſtern geſchickt, nach der gräflichen Geſundheit zu fragen. (für ſich) Ein vortreffliches Horoſkop! (laut) Da ſiehſt du, Henri! was es auf ſich hat, ein großer Herr zu ſeyn! Wirſt du, Rindvieh! bald die Wichtigkeit deiner Beſtimmung begreifen?

Bediente. (im Schreiten) Machen ſie mich nur recht bald zum Kammerlakai! Ich will auch recht brav thun!

Landeville. (wild aber leiſe) Que le diable l'emporte! — Du biſt auf gutem Wege dazu, wenn du ſo brüllſt, du Unthier! monstre tudesque!

Bediente. O verzeihen Sie, gnädiger Herr Kammerdiener! verfluchte Gewohnheit! (Er ſtoßt polternd an einen Tiſch) Herr Jemine! ich armer Teufel!

Landeville. (ärgerlich, doch immer leiſe) Du biſt ein ungnädiger Eſel! du! dafür daß ich dich hier in Dienſt gebracht, wirſt du mich noch um Ehr' und Reputation bringen, du Landkonfekt! (Er giebt ihm einen neuen Bogen) Packe dich! Leg' das an die Stelle! (ihn fortdruckend) Scheer' dich weiter daß du mir aus den Augen kommſt — Butor sans pareil.

Bedienter. (im Abgehen ſehr laut) Ich will gewiß brav thun — gewiß! (er poltert hinaus)

Landeville. (dem Austretenden durch Gebehrden nachwehrend) Maudite bête! (ſeufzend) Wäre nur ſeine Schweſter kein ſo hübſches Kätzchen! (entzückt) Un morceau de prince! Ich muß den Schlingel ſchon als Zugabe mitnehmen! (nach der Kabinetsthüre ſchleichend) Man weiß nicht wie der Kukuk ſein Spiel hat! (er nimmt aus einem Döschen eine Flaumfeder) Allons vedette! (ſie in das Schlüſſelloch ſteckend) Ame damnée (er ſchleicht nach der Uhr zurück) Lauſcht die Excellenz innen, ſo zittert mein Spion auſſen — Il faut tirer parti de tout. — Ja, ja! das bischen Leben wird einem ehrlichen Mann ſauer!

Ein zweiter Bedienter. (ſchulgerecht eintretend, leiſe) Erlaucht Frau Gräfin kommen in einer Stunde herein.

Landeville. (betroffen) Wer ſagt's? (ſeine Verlegenheit mit einer langſam genommenen Priſe deckend).

Bediente. (lächelnd) Der ſchnatternde Vortrab! Es wird große Toilette gerichtet —

Landeville. (fein) Ja, ja — ich weiß ſchon — Ich hab' ein Vögelchen ſingen hören —

Bediente. (bey Seite) Und hat doch geſtutzt, als er's hörte! eben von mir vernahm!

Landeville. (gleichgültig nach der Taſchenuhr ſehend) Schon gut mein ehrlicher Konrad.

Bediente. (für ſich) Der Fuchs will mich um mein Porto prellen — der alte Filz!

Landeville. (obenhin) Da nimm die Serviette vom Soupéchen weg. (Auf und abgehend)

Bediente. (aufräumend) Sehr wohl (für ſich) wird jetzt etwas für mich abfallen?

Landeville. (ſeine Taſchenuhr aufziehend) Das Reſtchen Bordeaux braucht der Kellermeiſter nicht wieder — (für ſich) Er ſchmunzelt!

Bediente. (die Sachen abtragend, vergnügt) Die Flaſche iſt ſo gut, wie voll — Er meint's doch gut mit mir, der Herr Kammerdiener — Jeder Arbeiter iſt ſeines Lohns werth, das weiß er, — Man muß ihn nur gewähren laſſen. (ab)

Landeville. ihm ſpöttiſch nachblickend) Wie der Mann ſo die Finte (er richtet die Taſchenuhr nach der Pfeileruhr) So, alte Getreue! — Wir ſind beide Pariſer, aber müſſen auf dem teutſchen Boden gehn — Drum laß uns hübſch zuſammen halten —

(er ſieht nach der Flaumenfeder) und unſern Zeiger nach der Hausuhr ſtellen — — (liſtig lächelnd) die ich ja auch gerichtet habe — So ſind und bleiben wir (ganz leiſe) unentbehrlich — (lächelnd) und einem großen Herrn unentbehrlich ſeyn, heißt ſelbſt zum halben großen Herrn werden! (ſich die Hände reibend)

Ein dritter Bedienter. Herr Oberhoffourier laſſen ſich empfehlen. (Ein Briefchen übergebend)

Landeville. (gleichgültig das Briefchen öffnend) Hol' mir doch geſchwind meine Brille, du guter John — ſie liegt unten beym Thürſteher — verdammt daß ich die geſtern vergaß!

Bediente. (für ſich im Gehen) Der alte Kerl iſt mit allen Hunden gehetzt! (ab).

Landeville. (lachend) Daß ich den ſchlauen Engländer mir beym Leſen zuſehn ließe! (Er nimmt ein Augenglas aus der Taſche) Wir ſind verſehen — (Mit ſichtbarem Vergnugen leſend) Vogue la galère! — hm! — he! — — (Er verkaut das Briefchen) Du ſtirbſt wie ein Held, Blättchen! (Auf und niederſchleichend, und die Hände reibend) 's geht! 's geht! Wir werden Botſchafter.

Bediente. (zurückkommend) Die Brille findet ſich ſich nicht! Herr Landeville — (mit Bedeutung) Unten nämlich!

Landeville. Nicht? Da muß ich ſie in meinem Zimmer gelaſſen haben — Nu 's hat nichts zu ſagen. Ich hab's ſchon herausbuchſtabirt — Adieu guter John! Ich danke dir auch für die Mühe.

Bediente. Das Mädchen wartet auf Antwort, Herr Kammerdiener.

Landeville. Ja ſo! Sag' ihr nur, ich ließe mich beſtens empfehlen, und der Herr Kammerherr wäre noch nicht zurück.

Bediente. (gehend) Gott verdamme den Fuchs! Kein ſo ſchlauer in ganz Alt-England!

Landeville. (behaglich) Ja! ja! ſo ein Uhrwerk, das durch die Augen geht, wie das hier (den Finger an die Stirne) Das lob' ich mir. —

Zweyter Auftritt.

Landeville und der Major.

Landeville, (geht ihm gefaßt und ehrerbietig entgegen) Submiſſeſt unterthäniger — (Mit einem Blicke nach der Thür, die Hand auf dem Mund)

Major. Guten Morgen, lieber Alter! Mein Vater ſchläft noch? (raſch) Schläft er wirklich noch? (für ſich) Mich drängt's und treibt's!

Landeville. (die Achſeln zuckend) Man weiß es nicht — eine unruhige Nacht — Migräne — das Podagra — — Es kam gar viel zuſammen, gnädiger Herr!

Major. (nach ſeiner Uhr ſehend) Doch neun vorüber. So lange verweilt er ſelten!

Landeville. (immer nach der Flaumfeder blickend) Hier haben wir kaum acht. (Auf die Standuhr zeigend)

Major. Ich hätte ihn ſo gerne geſprochen (für ſich) Soll ich den Kerl brauchen? muß ich?

Landeville. Wollten Eure Gnaden ein wenig verziehen — ſo dürfte wohl —

Major. Kaum kann ich's. Der Dienſt ruft — (für ſich) Soll ich zur Lüge flüchten? Zur Intrique des Vorzimmers?

Landeville. (der an der Thüre gelauſcht) Noch mäuschenſtille — Excellenz mögen ſanft ruhen — Dieu merci! Sie werden ſich noch todt arbeiten — — Es iſt ein Kreuz mit dem Herrn. —

Major. (in der ganzen Scene ſeine natürliche Lebhaftigkeit zum Leiſethun nur mit Mühe zwingend) Das ſtört mich ſehr — wahrlich! ſehr — Was jetzt beginnen? Mathildens Vater — Mathildens Liebe — Ich muß Geld haben. —

Landeville. (eben ſo, die Flaumfeder unausgeſetzt beobachtend) Ich bin — — in Verzweiflung — Mein Gott, könnt' ich nur!

Major. Die Zeit hat Flügel — — — und was für Flügel! Rieſengroß und Rabenſchwarz. (für ſich) Geliebte — theure holde, liebe — nur dir bring' ich das Opfer. —

Landeville. Vielleicht es iſt möglich — man könnte etwa — ja, das könnte man. — —

Major. Was guter Landeville? was könnte man — —? Laß' mich nicht ſo auf der Folter!

Landeville. Excellenz ſind ſo raſtlos — Sie arbeiten vielleicht ſchon viele Stundenlang, trotz Podagra und Migräne im geheimen Kabinetchen — — Für Sie, mein gnädiger Herr, geb' ich durchs Feuer — Aus Devotion wag' ich's auf die hohe Ungnade — (er macht Miene zu gehen) Ich probir's. —

Major. (ihn zurückhaltend) Bleib' guter Alter! nein! das darfſt du nicht! ich geb' es nicht zu — durchaus nicht!

Landeville. (ehrerbietig widerſtrebend) Ein bös Momentchen! und es iſt vorbei! Excellenz verzeihen der guten Intention — und ich verſchmerze eine Naſe für meinen lieben jungen gnädigen Herrn — avec délices!

Major. Nein! du bleibſt? (für ſich) Er käme durch und ich müßt' es ausbaden. Wir kennen einander ſchon, Monsieur Landeville!

Landeville. Zu heiß ſchlägt dieſes Herz für Sie — ich ſetze Alles auf's Spiel für meinen jungen gnädigen Herrn. —

Major. (ihn haltend) Ich weiß, du biſt mir ergeben. — (für ſich) Erſte Lüge! O Noth! Noth! Aber ich muß, muß ſie entführen!

Landeville. (mit Salbung) Verlangen Sie mein Blut, gnädiger Herr? hier iſt's! (die Weſte aufreißend) Ich vergieß es! —

Major. Gott bewahre! (für ſich) Kein Jude giebt mir einen Gulden dafür. (laut) Dein Leben iſt mir lieber, als dir ſelbſt.

Landeville. (ſich die Augen wiſchend) Wie hoch die Gnade! Mein armes Herz zerfließt — es iſt ganz Lieb' und Wehmuth — und Demuth — — und bodenloſe Ergebenheit. —

Major. (ſich entſchließend) Ich will dein Leben pflegen, laben, bis zu Methuſalems Alter dich auf den Händen tragen. Nur hilf mir jetzt! (für ſich) daß ich den Pfad einſchlagen muß! muß! auf Erdenſchmutz zum Himmel!

Landeville. (treuherzig) Ja ich melde Euer Gnaden! J'y vais — j'y cours —

Major. Halt! ſo ſteh doch einmal ſtille! du haſt queckſilbern Franzoſenblut, ſo alt du ausſiehſt! (für ſich) Er entführte ſelbſt noch, glaub' ich.

Landeville. (begeiſtert doch immer leiſe) Vive Lilienholm! Für dieſes hohe Haus erglühe ich! leb' und ſterb' ich!

Major. (ihn nach der Vorderbühne führend) Ein wichtiges Wort, Alter!

Landeville. (devot mittrippelnd) Ganz und gar Ohr! in Devotion! (für ſich) Ich errathe ſchon —

Major. (vertraulich) Ich brauche Geld, Alter! (für ſich) Iſt mir's wirklich leichter?

Landeville. (lächelnd) Hm! die Signora — — ja! ja! j'entends à demi mot.

Major. (heftig) Nichts Signora jetzt! längſt vorbey! (für ſich) die Spannraupe kriecht nach meinem Herzen!

Landeville. (demüthig) Ums Himmelswillen, nicht ſo laut! gnädiger Herr!

Major. (leiſer) Ich bin Soldat — nur der Waffenruhm reizt mich! Weg mit Jugendthorheiten! (für ſich) O Mathilde!

Landeville. Das ſteckt im Blute. Dero Herr Großvater, der Feldmarſchall — Gott hab' ihn ſelig — das war ein Held wie Vendome! und Türenne! und Cäſar. —

Major. Die Zeit des Lagers macht — ich bin Major — (für ſich) Es wird mir ſauer —

Landeville. Ja, ja 's iſt groß, 's iſt heroiſch! Major! Major mit 25 Jahren! Der Feldmarſchall kommt auch nach!

Major. Still! (vertraulich) die Seuche kam in meinen Stall — (für ſich) Pfui Eckbert! — Armer Eckbert! Herrliche Mathilde!

Landeville. (den Erſchrockenen ſpielend) Ach was! die ſuperben Thiere wären —!

Major. Sind alle fort! (für ſich) daß ich den Kerl belügen muß! es iſt eine Schmach!

Landeville. (für ſich) Für Signora und — König Pharao! (laut) das iſt ja entſetzlich! (trübſelig) die ſchönen Thiere thun mir weh wie die Kinder! (Er wiſcht die Augen.)

Major. Ein einziger Hengſt, der treffliche Fuchs, blieb mir. Ich könnte weinen! doch Thränen helfen nicht, auch nicht Flüche — aber außer dem Götterfuchs — brauch ich drei Roſſe — Landeville! drei! haſt du mich verſtanden? du alter Stubenhocker?

Landeville. (gutbatig) Heißt das noble Thier nicht — Hm! nicht Agamemnon? Ich meine — den Fuchs?

Major. Landeville! der König kommt ins Lager! der König weiß um meinen prachtvollen Stall — Erſchießen muß ich mich, wenn mein Vater nicht hilft! hörſt du's! erſchießen — (für ſich) Die Kugel fliegt, kann ich Mathilden nicht retten.

Landeville. Sie machen mich zittern und beben, gnädiger Herr! Man darf mit dem Erſchießen nicht ſpaſſen. —

Major. Mein Vater iſt genau — hilf mir zu Geld, lieber Alter! du weißt nicht, wie ſehr du mich verbindeſt.

Landeville. Hm! (er legt die Hand an die Stirne) Man muß ſpeculieren. —

Major. In der Verzweiflung kam ich her, den Sturm auf des Vaters Beiſtand zu wagen — Doch beſſer iſt es ſo — Er will dir wohl, bereit' ihn vor, ſtimm' ihn — Nur vierzehn Tage bleiben — dann wehen die Fahnen, die Trompete ruft — —

Landeville. Hm! hm! das wird ein Spektakel ſeyn! superbe! unique! ravissant spectacle!

Major. Dann glänzt auf ſeinen Roſſen Eckbert Lilienholm, und glänzt er nicht, ſo habt ihr ihn begraben! bedenk's! und ſchaffe mir Dukaten!

Landeville. Was nur der treu'ſte Diener kann, das verſucht der alte devote Landeville! (die Hände über die Bruſt kreuzend)

Major. Du weißt, die Dankbarkeit iſt meine Lieblingstugend — (ihm eine Doſe zuwerfend) Hier! denk' an mich, ſo oft du ſchnupfſt! (für ſich) Beſtechen muß ich den Kerl! O Eckbert! Aber er zieht das Schwert nicht ohne Atzung!

Landeville. (ſich weigernd) Unmöglich, gnädiger Herr! Nein! das kann ich nicht acceptiren — Sie depouilliren ſich — halten zu Gnaden.

Major. So wirf ſie zum Fenſter hinaus! Ich nehme nichts zurück! Kennſt du mich darauf?

Landeville. (die Doſe küſſend) Angebetet Gnadendenkmal! Ach die Thränen ſtehn mir in den Augen!

Major. Aber gleich an die Arbeit, gleich auf der Stelle! wie mein Vater ſichtbar wird!

Landeville. Und wie viel Ducaten, gnädiger Herr? Es iſt wegen dem Operationsplan.

Major. So viel du vom Baum ſchütteln kannſt! doch wenigſtens die runde Zahl von tauſend — (für ſich) Entführung läßt ſich nicht wohlfeil thun — ſie muß auch leben, wie mich lieben.

Landeville (ſtreicht ſich ſchweigend die Stirne, ſieht dann den ihn beobachtenden Major bedenklich an. und ſeufzt)

Major. Es ſcheint dir viel? Vergißt du, daß ich drei Pferde bedarf? Meinſt du, man ſchenkt ſie mir halb?

Landeville. Exzellenz könnten es viel finden. Ich ſage nichts — ich bin ganz Submiſſion —

Major. Was iſt ihm dieſes bischen Geld? Millionen erbten wir von der holländiſchen Kaufmannstochter, die meine Großmutter war! der Stammbaum welkte; ſo grüne wenigſtens der Genuß! (für ſich) und der edelſte! und doch fühl ich mich beſchämt.

Landeville. Exzellenz haben viel von der holländiſchen guten Wirthſchaft — Das ſteckt auch im Blute wie der Feldmarſchall.

Major. (gebieteriſch) Du ſchnupfſt dir gute fruchtbare Gedanken an, oder wenn du pfuſcheſt, zerbrech' ich dir die Rippen (er ſchlägt ihm bitter lachend auf die Schulter) bis Mittag biſt du im Reinen!

Landeville. (devot) Ich füge mich dem hochgebohrnen Willen, in angebohrner Demuth —

Major. Da thuſt du wohl. Adieu Alter! rühre dich! (er geht ſchnell ab, für ſich) Wenn dieſer Stern meinem Herzen aufginge! Wenn ich dann meine Mutter gütig fände, — nicht entführen müßte! (ab)

Landeville. (aus der neuen Doſe ſchnupfend) Ein hübſches Döschen das! Aus Gold für Gold! à Conto der tauſend Dukaten erborgt! — Hm! hoffentlich nicht ſchwer zu verdienen! — Einſtweilen hab' ich's! zum Zahlen ſind die Herrn Cavaliere verdammt, weil wir verurtheilt ſind, vor ihnen zu kriechen! So gleicht ſich unter'm Mond alles aus. —

Dritter Auftritt.

Landeville und Vandakum.

Vandakum. (zur Thüre hereinſchleichend) Noch freies Feld? (er ſteht auf dem Sprunge)

Landeville. Dem Anſchein' nach (mit den Blicken auf die Thür des Grafen und Vandakum wechſelnd)

Vandakum. (nach der Flaumfeder blickend) Wohl verſtanden. — Ich bring' Euch manches. —

Landeville. Und Gutes? (Sie nähern ſich mit leiſen Tritten und lauernden Augen)

Vandakum. Machen wir's? Wenigſtens für uns? (ganz beiſammen, geben ſie ſich die Hände)

Landeville. (ihn vorführend) So packt fein behutſam aus, daß nichts zerbricht. (für ſich) Das Maulthier meint ein Fuchs zu ſeyn!

Vandakum. Wißt ihr, daß der dicke Herr wieder in Siegenhauſen iſt? Hm? Ja! iſt wieder in dem alten Emigrationshafen!

Landeville. Ihr ſcherzt! (Indem er ſchnupfen will, zieht er die Doſe des Majors; ſie ſchnell vor Vandakum verbergend, wechſelt er ſie gegen die alte)

Vandakum. Und heute Mittag hier eintrifft? (Landeville beobachtend)

Landeville. Aha! darum Erlaucht Gräfin am Morgen hieher eilend! unverſehen! ſpornſtreichs!

Vandakum. Mynheer Kouſin der Exzellenz iſt ſchwer — (er macht die Pantomime des Geldzählens)

Landeville. Was Altes! (ſich abwendend, ſchneidet er Vandakum eine Fratze)

Vandakum. Und eigenſinnig iſt er auch. (zuſammenfahrend, ganz leiſe) Gewaltig eigenſinnig.

Landeville. Wie ein Hochmögender. Ihr kennt ja die Raçe,

Vandakum. Und ſtolz auf das einzige Töchterchen! und die alten Burgermeiſter! und Admiräle!

Landeville. Sie iſt aber auch eine Prinzeſſin von Liebenswürdigkeit, und eine wahre admirable Admiralin des Liebeoceans!

Vandakum. Seine Ankunft hat übel Wetter bei der Gräſin Erlaucht gemacht.

Landeville. Die pauvres suivantes werden's büßen, aber nicht beſchwören.

Vandakum. Es iſt ſchon ein Wagen voll hier. Sie haben alle verweinte Augen.

Landeville. Hat der dicke Herr — eigne Plane? Verlautet davon endlich etwas?

Vandakum. Das weiß keine Seele — (ſich blähend) Sonſt hätte ich's gewiß heraus gebracht.

Landeville. Er ſelbſt weiß es vielleicht nicht. (für ſich) Es iſt ihnen nicht zu trauen, den beiden Holländern.

Vandakum. Wir Holländer verſtehen zu rechnen, wir haben darin die Reputation in ganz Europa und allen Indien —

Landeville. Und habt euch doch manch ſchönes Mal verrechnet. (In den Bart lachend)

Vandakum. Nahmentlich mit euch Franzmännern! Eure Schiefertafel mit der zehnfachen Kreide —

Landeville. (ihm die Hand reichend) Pardi! Wir beide tragen unſer Vaterland an den Schuhſohlen!

Vandakum. (einſchlagend) Und hier! (er klopft an die Taſche). Da ſizt der wahre Patriotismus.

Landeville. Jezt gilt's Zuſammenhalten! Nun Freundchen! packt mit Eurer ſedaten Manier weiter aus.

Vandakum. Thut die Erlaucht groß auf die Reichsdynaſtie, ſo läßt's Mynheer auf die alten Republikaner-Magnaten ankommen!

Landeville. Und auf die Dukaten! (franzöſiſch ausſprechend) Vis unita fortior!

Vandakum. Hm! nicht ſo ſehr! Er iſt ja ein Philoſophus — ein Weltweiſer — ein Liberaler!

Landeville. Que diable! Wie glaubt Ihr das dumme Zeug? Kein Millionär iſt liberal, nur wir arme Teufel ſind's: die andern minaudiren mit den . . . lumières!

Vandakum. Der Himmel mag's wiſſen; und was die ganze Welt ſagt, muß wohl ein Haushofmeiſter glauben.

Landeville. Unſer Kammerherr iſt auch ſo ein minaudeur, darum wird er wohl dem Vater ſo gut gefallen, als er unterdeſſen der Tochter und Mutter behagte.

Vandakum. Das muß ſich zeigen. Seit den zwey Tagen ſeiner Anweſenheit hat Mynheer nichts als den freundlichen Oheim zum beſten gegeben.

Landeville. Er iſt ja nur Oheim à la mode de Bretagne! (hämiſch lachend)

Vandakum. Bretagne oder Champagne! uns gleichviel! Wir müſſen vor allem wiſſen, wo der Alte hinaus will.

Landeville. Die Gräfin iſt der Heirath entgegen. Sie will die Börſen-Großmutter ihrer Söhne durch ein fürſtlich Wappenſchild vergeſſen machen.

Vandakum. Aber der Graf bleibt den geränderten Holländern hold? Er weiß was ſie werth ſind.

Landeville. Er hat ſchon Kammergeiſt im Leibe! wenn er ſich deſſen auch manchmal ſchämt.

Vandakum. Wir halten's mit dem klügſten Theile. (er glotzt Landeville feinthuend an)

Landeville. Mit dem beſten — c'est à dire mit dem, der uns am beſten belohnt. Aber den Verwalter Honigmann will ich zauſen.

Vandakum. Hat mir alles geſchrieben — alles — iſt ein braves Blut — uns mit Leib und Seele zugethan —

Landeville. Ja! dem Teufel! Nicht umſonſt hat er ſeinen edlen Familiennamen Giftmichel ſo ſüß umgetauft!

Vandakum. Er weiß ja, daß wir beide ein Herz und eine Seele —

Landeville. Ich hab' den Kerl hinausgebracht auf Mynheerens Gut — ſoll er mir nicht ganz gehören? Siegenhauſen liegt nur drei kleine Stunden von der Reſidenz, und erſt heute ſchreibt er — *heute!* und der Dicke iſt ſchon zwei Tage da.

Vandakum. Er iſt unſchuldig, der brave Honigmann! Alles war bewacht — Mynheer ließ aufpaſſen. Erſt dieſen Morgen erzählte mir aus Honigmanns Auftrag die erſte Kammerfrau die Depeſchen. — An Euch konnte er ihr ja keine geben, weil ſie Euch nicht leiden kann.

Landeville. (mit einem Wink nach dem Schlüſſelloche) Genug geflüſtert, Herr Vandakum! ich bleib' bei meinem Wort!

Vandakum. Nur hübſch gelaſſen! Was brauchen Sie ſolchen Lärm zu machen, Herr Landeville?

Landeville. Sie ſind ein arger Renegat! (Er macht einen raſchen Sprung)

Vandakum. Und was wären denn Sie? (ihm ſchwerfällig entgegen)

Landeville. Ich hab' den beſſern Theil erwählt. (ihm ein Schnippchen ſchlagend)

Vandakum. Gleiches hat meiner Wenigkeit beliebt. (Das Schnippchen zurückgebend)

Landeville. Mit Leib' und Seel' hang ich dem edlen Holland an! (er geht auf Vandakum ein)

Vandakum. Ich halt's mit Frankreich, und koſtet's mich mein armes Leben! (zurückweichend)

Landeville. Ich brech' Euch noch den Hals! (er ballt beide Fäuſte)

Vandakum. Und ich Euch Arm' und Beine! (gleichfalls die Fäuſte ballend)

Landeville. Ich faß' Euch bey der Perücke, wenn Ihr mich böſe macht! (Auf ihn zufahrend)

Vandakum. Und ich Euch beim Glatzkopf! (Er will hinter ihm herum)

(Sie ſtellen ſich an, als wollten ſie in der Erbitterung handgemein werden)

Vierter Auftritt.

Vorige. Der Graf.

Graf. (im Schlafrock mit dem Stern plötzlich eintretend) Was giebt's hier? (für ſich) Ein grundehrlicher Kerl doch, der Landeville! Auf den kann ich Häuſer bauen.

Vandakum. (ihn überſehend) Beſtimmt Euch! denn ich kenne keine Schonung.

Landeville. (eben ſo) Wer ſpricht von Schonung? Du gehſt unter! Verräther!

Graf. (ſanft) Leutchen! was treibt Ihr? (ſie anſehend) Was erlaubt Ihr Euch?

Landeville. (den Erſchrockenen ſpielend) Grand Dieu! Exzellenz! Ich bin verlohren!

Vandakum. (zuſammenfahrend) Ich bin des Todes! (die Hände vor dem Geſicht)

Graf. Könnt Ihr die alte Feindſchaft nicht laſſen? Seyd ihr doch beide eisgrau, und noch ſo toll!

Landeville. (knieend) Gnade! Gnade!

Vandakum. (eben ſo) Erbarmen.

Graf. Schon ſo oft hab' ich Euch zu verſöhnen geſucht! legt doch einmal den alten Groll ab!

Landeville. Er iſt ſo eigenſinnig, — der hinkende Franzoſenjünger.

Vandakum. Und er ſo hartnäckig, der queckſilberne Quaſiholländer.

Graf. Ihr zieht an einem Strange — ſeyd doch ruhig zuſammen, wenn ihr auch nicht einig werden könnt. Eure Neigungen gehn meinen Dienſt nichts an.

Landeville. Es war ſo halb im Scherze — Er machte mir den Kopf zu warm.

Vandakum. Ein kleines Zwiſchenſpiel — aber es könnt' einem Engel die Geduld ausgehn.

Graf. (gnädig) Steht auf! ich bin Menſchenfreund — (für ſich) Sie ärgern ſich, daß meine Wachſamkeit ſie durchſchaut.

Landeville. Leiden kann ich ihn nicht, aber ich will ihn gehn laſſen.

Vandakum. Ich mag ihn mein Lebelang nicht, aber er ſoll Ruhe vor mir haben.

Graf. (für ſich, ſelbſtgefällig) Divide et impera! doch dürfen ſie's nicht merken. (laut) Was zankt Ihr euch das Vaterland wechſelſeitig ab? und zu Schanden? bedenkt fein, daß jedes Land ſeine Verdienſte hat, und daß nur mein Haus jezt Euer Vaterland iſt.

Landeville. Excellenz! ich kann mich mit der Schelmerei meiner Landsleute einmal nicht verſöhnen — — ich halt' es mit dem ehrlichen Holland, das er verläugnet.

Vandakum. Die Holländer ſind brav, Excellenz! aber von Kindheit an waren ſie mir zu ſchwerfällig.

Graf. (betrachtet ihn lächelnd) Ja mein viereckiger Vandakum iſt ein ganzer Tanzmeiſter!

Landeville. Verzeihen Excellenz uns Narren, daß jedem ſeine Kappe am beſten gefällt.

Graf. Ihr ſolltet an den Hut denken, unter dem ich euch vereinige! — Ich bin ein Menſchenfreund im weiteſten Sinne — ja! ich bin ein Kosmopolit. Alle Menſchen ſind Brüder, und alle Diener deſſelben Herrn ſind leibliche Brüder.

Bemerkt Euch dieſe große Anſicht, (für ſich) ihr Zwergenſeelen!

Vandakum. Aber Excellenz? Brüder zanken ſich auch manch liebes Mal.

Graf. Thn es, Vandakum, ſollten's aber laſſen. Hab' ich nicht ſchöpferiſch alle Nationen in meinem Hauſe vereinigt? Du, Landeville, biſt ein Franzoſe.

Landeville. Leider! (er bedeckt ſeine lachende Phyſiognomie mit beiden Händen).

Graf. Hier der Haushofmeiſter ein Holländer und zwar aus dem fetteſten Butterland.

Vandakum. Vertrackt! (Er ſucht ſein Lachen zu verſchnupfen, indem er ſich etwas ſeitwärts dreht).

Graf. Mein Stallmeiſter ein Engländer, mein Sekretair ein Teutſcher — — jener aus Oxford, dieſer aus Zelle.

Landeville. Der Mundkoch ein Pariſer! (für ſich) Aber tu dieu! kein badaud!

Vandakum. Der Konditor ein Italiener! (für ſich) Hat aqua tofana in den grünen Augen.

Graf. Der Leibkutſcher ein Ruſſe. — (Mit Bewegung) Ein recht getreuer Donkoſak!

Landeville. Der Kaſſier wieder ein Amſterdamer! die verſuchen ſich auf's Geld zählen.

Vandakum. Der Portier ein Schweizer! von Rechtswegen — die merken auf.

Landeville. Der Leibhuſar ein Ungar — ich glaube gar, ein Stück von einem Edelmann.

Vandakum. Und der Leibjäger ein Pole, aber der iſt ſicherlich ein Schlachtiz.

Graf. Und ſo auch die untere Dienerſchaft, die Frauen der Gräfin, die Livrei, alles miſcht ſich aus allen Nationen. Wäre ich katholiſch, ſo hätt' ich einen Spanier zum Kaplan, und einen Portugieſen zum Meßner. — Was folgt daraus? daß mein ſchöpferiſches Genie Euch alle aus allen Weltgegenden zu meinem Dienſt berief, und mein Dienſt Euch zu gehorſamen Elementen meines Genies machen muß. (für ſich) Das heißt geſprochen! Wie ſie ſtaunen! Der Geiſt muß die Wolken niederblitzen! So mag es dem großen Peter zu Muth geweſen ſeyn!

Landeville
Vandakum (verbeugen ſich ſtumm und tief).

Graf. (nach einer kleinen Pauſe herriſchen Anſchauens) Bemerkt es Euch! (für ſich) Je ſchärfer ich ihnen übrigens die Eintracht befehle, um ſo ſchlauer werden ſie die Zwietracht nähren — Doppelt Waſſer auf meine Mühle! — (laut) Was giebt's zu melden? (Wichtig) Es iſt Zeit an unſere Geſchäfte zu gehn.

Landeville. (überreicht ihm die Liſte).

Graf. (ſie entzückt durchblickend) Auch beide Majeſtäten! (für ſich) Geſegnet ſey die Krankheit! das war ein Meiſterſtreich!

Vandakum. (Auch ein Papier übergebend) Die Tafelliſte.

Graf. So groß? (ſie wohlgefällig durchlaufend).

Vandakum. Erlaucht Frau Gräfin kommen herein von Lilienholm — wie (fein) Excellenz bekannt iſt —

Graf. (ſich faſſend) Ich weiß — (für ſich) Der Satan hat ſein Spiel! (in die Tafelliſte blickend) Den fremden Profeſſor ſoll man noch einladen, der geſtern hier war — (für ſich) mein dicker Vetter zurück?

Vandakum. Excellenz geruhen den Namen des Herrn Profeſſors — gnädigſt — zu —

Graf. Meynt Er, daß ich ſeiner Unwiſſenheit nachhelfen ſoll? Es iſt der berühmteſte Gelehrte von Göttingen — Jetzt hat Er genug, ihn zu finden — (für ſich) Es iſt doch gut, wenn man hoch ſteht! Es ſieht ſich angenehm und bequem herunter!

Landeville. Excellenz befahlen auch Hochdieſelben an den ſtändiſchen Deputirten zu erinnern.

Graf. Ja, ja! an den braven Braumeiſter Peterling — (zu Vandakum) Herr Abgeordneter Peterling wird gleich eingeladen — Ein wackerer

Mann von ächtem guten Geiſt — ein Freund des Volkes, aber auch der Ordnung und des Herkommens. — (leicht mit dem Kopfe gegen Vandakum nickend)

Vandakum. (geht nach einer tiefen Verbeugung ab)

Graf. (eine Priſe nehmend, ſieht ihm nach) Der iſt am längſten mitgegangen. (ſich plötzlich zu Landeville wendend) Ich ſollte ihn wohl in Ruheſtand ſetzen? hm?

Landeville. Er iſt mein Freund nicht, aber wahr bleibt wahr. Er lebt und leibt für Eure Excellenz Dienſt. (für ſich) Ich müßte dein ſchlaues Geſicht nicht kennen. — à d'autres!

Graf. Ja! eine ehrliche Haut iſt's! (für ſich) Ein gutmüthiger Kerl der Landeville! (Auf und niedergehend) Das iſt wahr! an dem Menſchen hab' ich einen Schatz — treu wie Gold — sine studio et ira!

(Der langſam ſchleichende Vandakum verſchwindet durch die Thür)

Fünfter Auftritt.

Der Graf. Landeville.

Graf. (nach dem Fenſter, durch welches er gedankenhaft ſieht, gähnend) Es iſt heute ſtill draußen. (für ſich) Die Gräfin! dieſes Impromptu von Ankunft geht mir im Kopf' herum.

Landeville. Befehlen Excellenz das Frühſtück? Es iſt ſchon ſpät — alles bereit.

Graf. (freudig überraſcht) Ach nein! (ſeine Behaglichkeit verbergend) Mir iſt noch gar nicht — — (mit der Hand uber die Stirne fahrend) Faſten kurirt Leib und Seele — der Magen iſt ein Tölpel, den man in der Zucht halten muß . . . Gehorſamt er nicht, ſo tiranniſirt er — und — (etwas aufgeblaht) bei mir ſoll der Geiſt allein das Regiment führen. (Von der Seite lauſchend, wie dieſe Worte auf Landeville wirken)

Landeville. Welch erhabener Sinn! welch ein edler Stoïcisme! (er faltet die Hände)

Graf. (ſtrahlend) Ganz ordinair, mein Freund! das iſt ſo meine Anſicht. Jeder macht's ſo gut er kann!

Landeville. (wie für ſich, doch hörbar) Der große Geiſt zehrt noch den armen Körper auf. Immer für andere, nie für ſich!

Graf. (ſein Entzucken mühſam verbergend) Wie war's doch mit der traurigen Geſchichte? Ich konnte ſie die ganze Nacht nicht los werden!

Landeville. (geſpannt) Auch nicht einmal die liebe Nachtruhe! (mit einem tiefen Seufzer)

Graf. (ſchauſpielend) O daß ich in dieſem Augenblick recht vielen — vielen Einfluß hätte! Wie ſelig würde ich mich fühlen, wie ſtolz, könnt' ich als Miniſter einer Seemacht dem ſchändlichen Gewerb ein Ziel ſetzen! Sind, weil ſie ſchwarz ſind, die Neger keine Brüder der Weißen? O heilige Humanität! O Herder! o Voltaire! Spinoza hat's ſchon geſagt, und in den neueſten Zeiten der Engländer Kant beſtätigt!

Landeville. (die Hände zuſammenſchlagend) Welch ein guter Herr! und ach! wie gelehrt! Was ich da noch lernen kann! Welche Broſamen von dem Tiſch des Reichen! und — und — ein Herz wie ein Juvel!

Graf. (als ob er ſich beſönne) Was machſt du? (Ernſt nach ihm hinſehend).

Landeville. (die Augen wiſchend) Ach! ich weine! (er nimmt das Tuch heraus)

Graf. Thränen ziemen dem Manne nicht. (gravitätiſch auf und abſchreitend)

Landeville. (demüthig) Dem großen Manne nicht, Excellenz! die Sonne weint auch nicht — aber ſie weckt jeden Thau zur Erquickung der niedern Pflanzen — die manchmal ſchmerzlich, ja! ſchmerzlich ſchmachten.

Graf. (mit eigenliebiger, doch verſteckter Neugier) Was iſt dir denn? warum ſchmachteſt du? Du biſt's doch nicht ſelbſt, die erquickungsbedürftige Pflanze? (für ſich) Hat er ſchon wieder was zu betteln?

Landeville. (lebhaft) Wie glücklich, dem Herrn zu dienen, deſſen Herz ſo fühlt! der in dem tiefen Geiſt Gedanken hegt, wie ſie kein Sterblicher noch in ſich geweckt! — Ach! welch ein Glück iſt das für mich — ich bin entzückt! (gleichſam überwältigt vor dem Grafen niederſinkend, küßt er ihm mehrmals die Hände, dann ſich ſchnell aufraffend) Vergebung, Gnädigſter! dem treuen Greiſe!

Graf. (höchſt ſelig) Du biſt ein guter Menſch, ein treuer Diener — Wärſt du noch Filanthrop, dann fehlte dir nichts (für ſich) als immer und ewig Geld!

Landeville. Filanthrop? Ach! wie käm' ich dazu? Mir iſt ſo wohl in meinen engen Schranken, Ihr Dienſt für mich die Welt, Ihr großer Geiſt mein Herr und Führer, wie er's für ſo viele iſt, für Tauſende in Ihrem geſegneten Gebiet.

Graf. Doch ſprachſt du vorhin, wenn ich nicht irre, mit einigem Nachdruck von Schmerz —— Was iſt's? was meinteſt du da? biſt du etwa gar noch verliebt? (für ſich) Ich muß einen Spaß machen! das iſt das Wohlfeilſte — Ganz übergehn kann ich's meiner Reputation wegen nicht.

Landeville. Ach! gnädigſter Herr! nichts! (er zieht ſich ehrerbietig zurück)

Graf. Damit kommſt du nicht durch! (Einige Schritte nach ihm hin)

Landeville. Gewiß nichts, gar nichts, Excellenz! (die Hand auf der Bruſt)

Graf. Unwillkührlich haſt du verrathen, daß dir etwas fehlt — ſprich! kann ich die Lücke des Schickſals ergänzen? Du weißt, ich helfe gern, zumahl meinen Getreuen. — Ein Mann wie ich, iſt großes Beiſpiel ſchuldig. Eine Kleinigkeit kann Euers Gleichen oft wichtige Dienſte thun.

Landeville. (ſchüchtern ſtumm)

Graf. (gnadig) Getroſt! (Er ſtreicht mit der Hand über das Geſicht) Sieh nun iſt der Ernſt des Denkers weg, der dich wohl beängſtigt hat. Der reine Filanthrop ſteht vor dir, der Freund des Menſchen, ſogar des Dieners — (herablaſſend) vergiß jetzt den großen Herrn, und deinen, und laß mich in dein Inneres ſehn. (für ſich) Wenn doch jemand zugehört hätte! das war eine ſchöne Tirade.

Landeville. Sie thaten, Allergnädigſter, ſchon ſo viel für mich — es wäre en vérité frevelhaft. . . .

Graf. (lächelnd) Du Holländer mit deinen franzöſiſchen Brocken! — Sieh, ich ſcherze, ich bin jezt ganz Güte — faſſe Muth! — Siehſt du — ich bin jezt Jupiter bei dem Bauzis.

Landeville. Ich vermag nicht ſo kühn zu ſeyn — (auſſer ſich) Nichts ſoll mich gegen die Geſetze der Delikateſſe —

Graf. Sey es! ich wills! ich befehl es! (Er blickt gebieteriſch nach ihm)

Landeville. (demüthig) ein armes Bürſchchen, mein naher Vetter — — ſein Vater war der Bruder.

Graf. (unwillkührlich vornehm) Ich ſchenk' dir ſeinen Stammbaum.

Landeville. (noch demüthiger) Sehr geſchickt in ſeinem Fach — ein Kunſttiſchler, wie es wenig giebt — ein wahrhafter Ebeniſt aus der Schule des großen Röntgen —

Graf. (verächtlich) Auch groß der? (die Augen mitleidig gen Himmel richtend und die Achſeln zuckend)

Landeville. Er hat — — er ſoll — — er will — — Ach! ich werde ganz konfus — dero Hoheit blendet mich trotz dero unausſprechlicher Herablaſſung — Ich bin ein armer Wurm —

Graf. (mit Ueberlegenheit) Dein Vetter hat ein Mädchen — ſoll ſich in der Werkſtadt eines begehrlichen Schwiegervaters niederlaſſen — will gern Ehemann und Meiſter werden — ſeinen Weg in der Fremde machen wie ſo mancher Landsmann vor ihm —

Landeville. Wie Excellenz durch Mark und Bein ſehn! Ja — aber er hat — — er hat — —

Graf. Ein kleines Capital nöthig und iſt nicht im Beſitz! He? Iſt's nicht ſo? (glorios)

Landeville. (naiv thuend) Bei Gott! wie César — kommt, ſieht und ſiegt! Was ein genievoller Blick! wie ſchnell umfaſſend! Das Gefühl meiner Noth weicht der — Bewunderung! der adoration! Excellenz kann man nichts verbergen.

Graf. (ſehr geſchmeichelt) So würde ich denn dein geheimer Errather? wenn du Stellen zu vergeben hätteſt.

Landeville. In der kaiſerlichen Weltſtadt des Nord ſchmachtet und verſchmachtet der arme Junge ſchier. Das Glück ſteht vor ihm, und er kann es nicht erreichen.

Graf. Ein Ebeniſt als Tantalus! (für ſich) In Petersburg! (er ſinnt nach)

Landeville. Sein Mädchen iſt vom Vater her eine Teutſche, wie meine arme Frau, durch die er mein Vetter — —

Graf. (für ſich) Ich helfe ihm — man ſpricht davon — ich werde Bothſchafter dort — ich komme an — ich finde mich ſchon als Filanthrop ausgerufen — der Hof ſchützt, die Stadt bewundert mich, eh' ſie mich noch kennen.

Landeville. (ſchlau trübſelig) Wär' er daheim geblieben — er ſäße ſchon längſt warm — er hätte ſich ja auch hier etabliren können — bleib' im Land, und nähre dich redlich.

Graf. (für ſich) In die Zeitung muß das Anekdötchen — es muß recht geltend gemacht werden — mein Sekretär verſteht ſich auf ſo etwas.

Landeville. Da wollen die jungen Leute nach Unerhörtem trachten, und büßen dann nach

Verdienſt! — bleib' der Haſe hübſch wo er geheckt iſt, ſagen die geſcheiden Leute.

Graf. Was plauderſt du? Biſt du mir nicht auch ins Ausland gefolgt! He? hat dich's gereut?

Landeville. Ja! das war ein Anders. Excellenz reichten mir gleichſam den ſtarken Arm!

Graf. Und kann ich ihm den nicht auch reichen? (ſtolz Landevillen meſſend)

Landeville. Das ſetzt er ſich in Kopf! Weil ich einem großen Herrn, dem Herrn von Millionen, dem an Großmuth noch Millionen mal reicheren erhabenen Menſchenfreund diene, deſſen Ruf die ganze Welt kennt, will der tolle Faquin daß ich für ihn bitten ſoll um ein Tröpfchen aus der goldnen Fluth. Aber das laſſ' ich bleiben! Mein edler großer Herr hat nur der Laurer auf ſein Füllhorn zu viel! nur zu viel!

Graf. Wie viel braucht denn dein Vetter Ebeniſt? (ſtolz) Das Füllhorn verdiente ſeinen Namen nicht, hätt' es die belagernden Bitter ſo leicht zu fürchten.

Landeville. Ich trau' mir nicht, den unbeſcheidenen Wunſch nur vor mir ſelbſt ganz leiſ' zu geſtehn.

Graf. Heraus!

Landeville. Ach großer Himmel! ſteh' mir bei!

Graf. Nun! wird's?

Landeville. Fußfällig fleh' ich, Allergnädigſter! Ich kann's unmöglich über die Zunge bringen —

Graf. Kein Wort als eines nur — Wieviel?

Landeville. (die Hände vor den Augen) Ach! gar zu viel! In der Kaiſerſtadt iſt freilich alles nach großem Maaßſtab.

Graf. (ungehalten) Du lächerlicher Narr! ich ſchenke dir für deinen (betonend) Protégé die fünfzehnhundert Dukaten hier! (Er wirft ihm eine Brieftaſche zu) Iſt das genug?

Landeville. O Gott! zu viel! zu viel! (er macht Miene die Brieftaſche zuruckzubringen).

Graf. Ja! unterſtehe dich! Wir ſind geſchiedene Leute, wenn du nicht gleich — —

Landeville. (knieend und weinend) Ich kann nicht ſprechen! (für ſich) das heißt ein Fiſchzug!

Graf. (gnädig) Der Herr gibt es dem treuen Diener gern. — (mild) Wohlthätigkeit iſt Bruderpflicht— — (Ernſt) Nur ſein Gebrauch veredelt dem Filanthropen das ſchmutzige Metall. (kleine Pauſe) Hier ſagſt du niemand etwas! (für ſich) er poſaunt nur um ſo gewiſſer — Unſer König darf's auch wiſſen — Majeſtät ſehn, daß ich dem Poſten Ehre machen werde.

Landeville. Mein dankerfülltes Herz —

Graf. Laß es in Petersburg ſprechen. So geſchieht dem jungen Menſchen ein zwiefacher

Dienſt: daß ihn in ſolcher Ferne ein ſo Großer ſeines Vaterlandes unterſtützt, muß ihn doppelt empfehlen. Der Sekretär kann ja (obenhin) da dir das Teutſche ſchwer fällt, für dich ſchreiben.

Landeville. Die Fama ſoll mir und dem alle ihre Zungen leihen — Sie ſoll trompeten wie ein Erzengel.

(Man hört Peitſchen knallen und Getöſe von unten).

Graf. (am Fenſter) Die Gräfin! Eile zu ihr, und wünſche ihr guten Morgen von mir . . nur das Podagra halte mich hier. (für ſich) Es iſt mir nicht wohl zu Muthe! ſie wird einen Entſchluß wollen! und ich muß noch temporiſiren, bis Vetter von Ryhſendik —

Landeville. (im Forteilen) Das Döschen mein! Für den Major geſorgt! ein Honorar von fünfzig Prozentchen! Ich glaube faſt ich bin ein Filanthrop! Tu dieu! ça marche! — —

Graf. (wie Landeville die Thür geſchloſſen) Hunger iſt doch der ärgſte Kummer. — Ich will geſchwind meiner geheimen kalten Paſtete und dem Inkognito-Bordeaux ein wenig zuſprechen, (er eilt in ſein Zimmer zurück. Im gehn) und dabei über Frau und Vetter nachdenken! die Götter eſſen, ohne daß es die Sterblichen ſehn.

Sechſter Auftritt.

(Nach einer kleinen Pauſe).

Die Gräfin. Landeville.

Die Gräfin. (nach der Thüre gehend) Er liegt nämlich noch zu Bette! Alles verſchloſſen! — Ich will ihn nicht in der Ruhe ſtören —

Landeville. Wie ich Erlaucht zu ſagen die Gnade hatte! (für ſich) Ja! es geht nichts über eine franzöſiſche Naſe! Wieder getroffen.

Die Gräfin. (nach der Vorderbühne) Ich bin in Sorgen! (für ſich) Er iſt in jeder Hinſicht ſchwach — ſo ſchwach und doch muß nun entſchieden werden.

Landeville. Ruhe iſt das beſte Mittel, wie auch der Herr Geheimerath Kritzelhof ſagen — Die Nacht war leidend — bedrängt von Gicht und Kopfweh —

Die Gräfin. Alſo ließ der Graf doch den Leibarzt kommen? das beruhigt mich — —

Landeville. Auf mein inſtändigſtes Bitten — dieu merçi! Excellenz ließen ſich touchiren.

Die Gräfin. Das war brav gethan, Landeville! dafür will ich verzeihen, daß ich keine Nachricht bekam. — (ihn fixirend) Warum bekam ich die nicht?

Landeville. Das ausdrückliche hohe Verbot. — — (achſelzuckend) Ein armer Diener — — was kann der —?

Die Gräfin. (heftig) Gehorchen! Kennt Er nicht mein ausdrücklich hohes Gebot? (ſich ſetzend) Ich liebe meinen Gemahl ſehr! (für ſich) da liegt etwas im Hintergrunde, das nicht viel taugt.

Landeville. (demüthig) Die Nachricht war pflichtſchuldigſt im Begriff abzugehn, als — wir erfuhren, Erlaucht würden in einer Stunde hier gnädigſt eintreffen.

Die Gräfin. Weiß der Graf, daß ich komme? — (einlenkend) Ich hatte keine Zeit ihn zu benachrichtigen.

Landeville. (bedeutend) Ohne Ordre? — Ich habe nichts gemeldet — Excellenz hätte das Saisissement ſchaden können — Sie hätten einen Unfall vermuthen —

Die Gräfin. (zufrieden) Er ſagt noch nichts! Ich will den Grafen nicht beunruhigt wiſſen.

Landeville. Halten zu Gnaden — Wenn Excellenz die Equipage haben anrollen hören —

Die Gräfin. So iſt's der Kammerherr geweſen, und gleich nach Hofe gegangen — — (für ſich) Ich muß ihn unvorbereitet überraſchen, um zu einem Ende zu kommen.

Landeville. (mit tiefer Verbeugung) Fort bien! (für ſich) Bravo Landeville!

Die Gräfin. Und ſollte der Kammerherr wirklich hieher kommen, ſo ſchickt Er ihn zu mir.

Landeville. (wie vorhin, ohne zu ſprechen, für ſich) Bravissimo, mon cher Landeville!

Die Gräfin. Den Major auch! (Sie geht ſinnend durch das Zimmer)

Landeville. (verbeugt ſich abermals tief und ſtumm, für ſich) Der Sturm wär' überſtanden!

Die Gräfin. Eben ſo den Herrn Vet — — den Herrn von Rhyſendyk — Er wird wahrſcheinlich bald ankommen — vielleicht heute noch —

Landeville. (nachdem er ſich wieder verbeugt) Erlaucht — halten zu höchſten Gnaden —

Die Gräfin. (am Spiegel, ihren Anzug muſternd, dreht ſich um) Was giebt's?

Landeville. (mit tiefſter Ehrerbietung) Ich bitte um höchſte Protekzion — wir haben — wir — —

Die Gräfin. (raſch) Wer ſind die Wir?

Landeville. Der Haushofmeiſter und ich, wir haben Tafel geordnet, als wir Ihr' Erlaucht nahe Ankunft erfuhren.

Die Gräfin. (wieder vor dem Spiegel beſchäftigt) Wohlgethan — — mir ganz recht — Herr von Rhyſendik und Familie ſpeiſen hier? Hat ſie der Graf eingeladen?

Landeville. Halten zu Gnaden, Excellenz wiſſen noch nichts von Hochdeſſen Ankunft —

Die Gräfin. Ich werde ſie dem Grafen ſelbſt eröffnen.

Landeville. (für ſich) Jetzt iſt mir das leicht, bis auf den Profeſſor und Baumeiſter.

Die Gräfin. (halb umgekehrt) Was murmelt Er?

Landeville. Ich freute mich, daß gerade heute die Dinde de Perigord ankam —

Die Gräfin. Das iſt wohl gut für den Vet — — den Herrn von Ryhſendik — Ich bin keine Naſcherin wie er weiß. . .

Landeville. Befehlen Erlaucht noch jemand zu laden?

Die Gräfin. Das gehört in Vandakums Fach — Ich werd' ihn mit der Liſte kommen laſſen.

Landeville. (für ſich) Verantworte du die gebetenen Philiſter, Freundchen! J'ai tiré mes épingles —

Die Gräfin. (raſch aufbrechend) Wie der Graf ſichtbar iſt, wird mirs gemeldet!

Landeville. (ihr vorauseilend und die Flügelthüren öffnend) Sogleich!

Die Gräfin. (nachdrücklich) Vor mir ſpricht ihn niemand! (Sie bleibt unter der Thür ſtehn, und faßt Landeville ſcharf ins Auge).

Landeville. (die Flügel haltend) Niemand!

Die Gräfin. (gebieteriſch) Er verſteht mich, Landeville!

Landeville. De coeur et d'ame.

(Die Gräfin geht hinaus, Landeville läßt die Flügel langſam zufallen).

Die Gräfin. (von auſſen) Landeville!

Landeville. (hinauseilend) Erlaucht (leiſe) Ja! Die Damen! Die Damen! man hat ſeine liebe Noth — werden nie fertig.

Siebenter Auftritt.

Der Graf (an ſeiner Thüre. Nachher) **Landeville.**

Graf. Jezt iſt reines Feld — (ſich ſchüttelnd) beſſer ſo! ich muß mich erſt auf Kundſchaft legen —— divide et impera! Was ſoll bey dem Stürmen herauskommen? Mein filanthropiſches Gemüth handelt gerne gefaßt. (zurückfahrend) Sie kommt wieder —— Jezt bin ich mein eigner Bothſchafter — und Bothſchafter *dürfen* lauſchen.. Nein! ſie *müſſen*! Ja! ſie *müſſen* lauſchen... (ſchnell die Thüre ſchließend) Es kommt wahrhaftig Jemand!

Landeville. (zurückkommend) Nun heißt's gare a vous! Landeville! Nun zeig' dich als Meiſter.

Graf. (wieder öffnend) Es iſt mein Getreuer! Ich darf mich ſehen laſſen — doch nein! noch ein wenig ſondirt!

Landeville. (thut als merke er ihn nicht) Excellenz wird mirs verzeihen, daß ich den guten Morgen an Erlaucht ſupprimirte!

Graf. Hat er das gethan? (froh) Wohl verbeſſert! 's iſt ein Schatz der Mann! ich bleibe dabei.

Landeville. 's iſt beſſer, Excellenz gelten für unwiſſend.

Graf. (vergnügt) für dießmal, ja! So hat mich noch keiner errathen!

Landeville. Erlaucht ſcheinen gewaltig animirt — ſehr, wie ſoll ich ſagen? präoccupirt.

Graf. (ſich ſchüttelnd) Eine Hiobspoſt das! die Sonne geht roth auf.

Landeville. Ich mußte der Weisheit Sr. Excellenz Zeit ausſparen!

Graf. (als ob er erſt einträte) Nun, mein lieber Alter? Was giebt's?

Landeville. Wie dank' ich Euer Excellenz, daß ſie mir die Ordre noch unter der Thür' änderten. Die Erlaucht weiß Hochdieſelben nur noch in den Federn.

Graf. (für ſich) Er läßt mir die Ehre ſeiner Erfindung! Ein uneigennütziger Kerl. — Im Grunde (ſich blähend) hatt' ich gleich nachher dieſelbe Idee.

Landeville. (für ſich) Jetzt darf er mich Ehrenhalber nicht tadeln, noch im Stiche laſſen.

Graf. Die Gräfin iſt recht wohl? (mit Nachdruck) Eine liebe, liebe Dame!

Landeville. Erlaucht blühen wie eine Roſe (für ſich) mit Dornen; aber Landeville führt Handſchuhe —

Graf. Du haſt ihr meine Unpäßlichkeit recht ſchonend beigebracht?

Landeville. Ihr Herz war aber frappirt. Ich ſoll es gleich melden; wie Excellenz ſichtbar ſind.

Graf. (ſieht unſchlüſſig vor ſich hin)

Landeville. (für ſich) Ah! Ankergrund! (den Erſtaunten machend) Ich wette, Excellenz ſind in Zugluft gekommen!

Graf. (für ſich) Da kann ich anknüpfen, ohne mich zu kompromittiren! (laut) Ja! ich fühle Schauer als ob — — (durch ſeine Thüre blickend) Da ſteht wahrlich ein Fenſter offen! (ſich ſchüttelnd)

Landeville. (ſehr beſorgt) Höchſt mißlich beim Podagra! das kann plötzlich zurückſchlagen.

Graf. Eine gute Transpirazion macht alles beſſer! Landeville, bring' mich zu Bette.

Landeville. Und die Meldungen?

Graf. Ich gelte noch immer für nicht erwacht! Ich laſſe niemand vor. Du bringſt mir unter dem Vorwand nach mir zu ſehn, von Zeit zu Zeit Nachricht von der — — von dem was — — was vorgeht —

Landeville. Excellenz geben mir durch dieſe weiſe Selbſtſchonung das Leben wieder — Sie haben zu viel gearbeitet dieſen Morgen —

Graf. Möglich. Ich leſe jezt viel über Rußland — man lernt ja nie aus.

Landeville. (betrübt) Ach! das Klima und Ihre Geſundheit! ich zittre und bebe —

Graf. Welches Klima? (ſein Staunen verbergend, für ſich) Weiß der Menſch . . ?

Landeville. (ſchüchtern thuend) Die ganze Stadt nennt Excellenz unſern Bothſchafter nach Petersburg.

Graf. (entzückt) Thut ſie das Landeville? thut ſie das? (ſich ſammelnd) den Arzt meldeſt du mir gleich, wie er ſich zeigt.

Landeville. (dem hinweggehenden Grafen folgend, für ſich) Jezt ziehen die widerſtrebenden Pferde für mich zuſammen! (Man hört Geräuſch auf dem Vorplatz)

Graf. (von innen) Es kommt jemand, bleib' du hier — ich finde mich ſchon allein zurecht — (ihn ſachte zurückdrängend) Du kennſt meine perſönliche Unabhängigkeit. (er verſchließt die Thür von innen) Du haſt ja deinen Schlüſſel?

Landeville. Ja, Excellenz! Er läuft ganz leiſe ſo weit als möglich nach der Vorderbühne, und ſpricht mit vorgehaltnen Händen) Meine perſönliche Unabhängigkeit! Hahaha!

Zweiter Act.

Kabinet der Gräfin.

Erſter Auftritt.

Die Gräfin. Eine Kammerfrau.

Die Gräfin. (lebhaft) Daß mir doch immer etwas zwiſchen meine wichtigſten Augenblicke kommen muß! Alle Hände voll zu thun, und unaufhörliche Störung!

Kammerfrau. (ſeufzt ſchweigend, ſenkt die Augen zu Boden und legt die Hände zuſammen)

Die Gräfin. (noch lebhafter) Was ſoll das Geſeufze! Es iſt mir ohnedies ſchon ſchlimm genug zu Muthe. (nach einer kleinen Pauſe) Nun faſſe dich nur — es war nicht ſo ſchlimm gemeint — Ach! welche Geduld —

Kammerfrau. (für ſich) Jezt kommt der gute Augenblick — ich will ihn nicht verſäumen

Gräfin. (mit dem Fuß auf den Boden ſtoßend) Nun! warum ſo ſtill? was ſprichſt du nicht? Soll ich warten bis du deiner Empfindſamkeit die Toilette gemacht haſt?

Kammerfrau. (unterwürfig) Ich habe alles treulich gemeldet, Erlaucht! Das Frauenzimmer wartet in ihrer Sänfte unten — — ſonſt iſt mir nichts bekannt.

Gräfin. (nach einer Pauſe der Selbſtbemeiſterung) Alſo ſehr anſtändig ſieht ſie aus?

Kammerfrau. Sehr und eben ſo traurig. (ſie trocknet ſich die Augen)

Gräfin. (mitleidig) Und ſchön? (ſie geht nach dem Schreibtiſche)

Kammerfrau. Schön und jung — aber — (während dem Stocken beobachtend)

Gräfin. (lebhaft) Arm?! (den Tiſch aufſchließend, und Geld herausnehmend).

Kammerfrau. Bleich — bleich, wie die Büſte dort. (für ſich) Ich muß es nur rührend machen!

Gräfin. (nachdem ſie in Bewegung auf und nieder gegangen) Laß die Sänfte in den Garten hereintragen, und führe das Mädchen die kleine Treppe herauf in mein Ankleidezimmer — dort ſoll ſie warten — ich komme wie ich kann — gieb ihr etwas zu leſen —

Kammerfrau. (raſch ab) Jetzt werd' ich gewiß Klotildens los! aber es muß ein Geheimniß bleiben.

Gräfin. (ihr nachrufend) Warum läufſt du ſo? (den Tiſch wieder verſchließend)

Kammerfrau. (mit ehrerbietiger Verbeugung) Ich bin gewohnt, doppelt ſchnell zu ſein, wenn Erlaucht Gutes thun — (gerührt) Es geſchieht ſo oft. — (ab) Wenn man ſich nur zu helfen weiß! hier hab' ich's gelernt —

Gräfin. (ihr nachſehend) Was hab' ich an dieſer Geſtalt? denn noch kann ich nicht ſagen, daß ich ihr Inneres kenne! und doch giebt ſie mir ſo viel Grund zum Vertrauen als zum Mißtrauen! Immer auf der Huth, und doch zu allem Guten mit Vergnügen bereit! O wir armen Großen! rief mein Oheim ſo gern' aus, um ſich zu freuen, daß er zu den Großen gehörte. Aber mir iſt's Ernſt mit dem Gefühl, das ſeinen Ruf nicht hervorbrachte. Und doch! auch ich gehörte nicht gern' zu den Kleinen! —

Zweiter Auftritt.

Die Gräfin. Der Major.

Major. (eilig) Willkommen hier erlauchtes Mütterchen! willkommen!

Gräfin. (lächelnd) Willkomm rumorendes Söhnchen! (Ihn freundlich beſchauend)

Major. (ihr die Hand küſſend) Ich bin glücklich, Sie hier zu wiſſen. — Endlich einmal wieder!

Gräfin. In vollem Ernſte? Komm' ich dir wirklich nicht zur Unzeit?

Major. (die Hand auf der Bruſt) Auf Kriegersehre! auf Sohnesherz! (für ſich) auf Liebeparole! O wie reich bin ich jezt!

Gräfin. Du haſt gewiß Angelegenheiten? In deinem Alter ſind (lächelnd) die Sorgen an der Tagesordnung.

Major. Wer hätte die nicht! allgemeines Loos! für ſich) ihr Herz will ich zu entführen ſuchen, eh' ich zum Aeuſſerſten ſchreite — Mathilde! begeiſtre mich!

Gräfin. Ja, ich kenne dich als einen großen Geſchäftsmann — (gutmüthig ſpöttiſch) du redeſt mit dir ſelbſt, wie es dieſe Herrn machen.

Major. Spotten ſie nur, Mütterchen — Sie helfen mir dennoch, ich weiß es. (innig) O ich kenne Sie! Ihre Kinder ſind Ihnen lieber, als ihr eignes Ich.

Gräfin. Du ſcheinſt deiner Sache ſehr gewiß — meines beſten Willens darfſt du immer ſicher ſein. — Aber meine Liebe iſt — vernünftig.

Major. Ich brauche diesmal kein Geld, Mütterchen, dem Himmel ſei Dank!

Gräfin. Das iſt doch wirklich viel. Deine Finanzordnung verdient Beifall.

Major. Nicht wahr, Mütterchen! eine gute Einleitung? eine Bürgſchaft? nicht?

Gräfin. Je nachdem! Für würdige Zwecke —

Major. Laſſen Sie es an Unterſtützung nicht fehlen! Ja! beim Himmel! das iſt wahr. (für ſich) Aber meine Liebe! würde ſie ihr als würdig gelten?

Gräfin. Wie gerne iſt mein Herz dein Bankier, wenn dein Kopf auf mich zieht. Glaube mir, Ekbert — gern wollt' ich bettelarm ſein, wären meine Söhne nur ihrer Ahnen recht würdig!

Major. (küßt ihre Hand) Ich bin auch jezt ganz vernünftig geworden! Großer Verbeſſerungsplane voll bin ich! meine Ahnen, und was mir weit lieber, mein Mütterchen werden zufrieden ſein.

Gräfin. (lachend) So aus dem Stegreif reformirt? Viel unternommen, und mehr noch geſagt!

Major. Oder vielmehr! vernünftig zu werden, iſt mein feſter Entſchluß — mein eiſerner! mein ewiger! mein edles Streitroß in dieſem Weltkampf!

Gräfin. Die Parole gabſt du ſchon oft aus, mein lieber Ekbert!

Major. Wol, wol — leider! leider! doch jezt heißt das Feldgeſchrei: Beſtändigkeit!

Gräfin. Gäb' es nur keine Wachfeuer! und was noch ſchlimmer — keine Irrlichter!

Major. Allem hab' ich entſagt — den ſchönen Augen, den falſchen Karten, dem alten Wein, und den ewig jungen Projekten — der gefährlichen Quadruppelallianz —

Gräfin. Viel auf einmal — ſehr ſchön! aber, aber Ekbert! viel zu viel auf einmal!

Major. Alles mit Maaß nämlich. . . Ich erkläre mich, erlauchtes Mütterchen —

Gräfin. Das heißt alſo in Ekbertiſcher Entwicklung? (Sie legt die Hand auf ſeinen Arm).

Major. Ein vernünftiges Lebensſyſtem, ein beſcheidnes Gläschen Hochheimer, ein L'homberchen zum Groſchen, und — noch ein unbedeutendes Etwas —

Gräfin. Und? (ſie faßt ihn ſcharf ins Aug') Dein Blick vermeidet es, meinem zu antworten!

Major. Ein — — (er reibt ſich die Stirne) In der That — Ihre Blicke attakiren ſcharf —

Gräfin. Nun! Ekbert — »und?« (ihm die Hand reichend) Deine Mutter fragt.

Major. (raſch) Ein hübſches, kluges, zärtliches Weib — (ſich ſchnell abwendend)

Gräfin. (lachend) Alles, alles glaub' ich dir — nur — (mit erzwungnem Lächeln) nur das —

Major. Nur das nicht? (feierlich) Gleiche ich dem Ideal des Weiberfeindes?

Gräfin. (laut lachend) Nein das auch nicht! (ſchnell nach einer Seitenthüre) Wir ſprechen mehr davon — Ich bin bald wieder da — Nur ein Paar Momente vergönne mir —

Major. (ihr nach) Aber, erlauchtes, liebes Mütterchen. Sie brechen da die intereſſanteſte Unterredung unbarmherzig ab —

Gräfin. Lern' Eheſtandsgeduld! (ſie verſchwindet durch die Thüre die ſie von innen verriegelt)

Major. (betroffen) Was hat Mütterchen vor? — — hm! ſie will mich auf die Probe ſtellen... Ich beſtehe ſie! — (luſtig) Ich gehe jezt nicht vom Fleck, bis ſie alles weiß. — Sie muß mich hören, das Eis iſt gebrochen. Und — trübte ſich die freundliche Ausſicht — müßte ich wagen — Mathildens Herz iſt mein — ſie folgt mir — ich bin es werth. — Noch widerſtrebt ſie, aber ihr Herz iſt mein Bundesgenoſſe. — Ich bring' ſie zu Alwinas Mutter — ſie iſt ſicher — ſicher ſelbſt vor mir! und zulezt willigen alle Väter und alle Mütter ein! (Er hüpft vor Freuden hoch auf) Still! ſtill! verrath' ich mich ſelbſt? — Kein Wort mehr! aber dann darf ich auch Mathildens nicht einmal denken. In dieſen großen Häuſern ſteckt hinter jedem Seſſelein ein Lauſcher — (ſich umſehend) Was beginn' ich unterdeſſen? (nach einem Tiſchchen) dieſe Biskuiten ſollen ſchmelzen wie mein Herz —

und da liegen Zeitungen — Es ſteht zwar heut zu Tage nicht viel drinnen — doch kann man ſich ſein Theil dabei denken — (Biskuiten eſſend) Allons Eckbert! mache dir's bequem. (Er ſetzt ſich auf den Platz des Divans, der am nächſten beim Fenſter iſt, ſpeiſt und lieſt).

Dritter Auftritt.

Der Major. Ein Kammermädchen.

Das Kammermädchen. (ihn nicht ſehend) Hier will ich's herlegen — daß es ihr gleich in die Augen fallen muß — der Himmel lenke ihren gütigen Blick!

Major. (über das Zeitungsblatt weglauſchend) Hm! das niedliche Ding, die Molli — Was mag die wollen?

Kammermädchen. Ich habe recht Angſt — und doch thu' ich etwas Gutes. (Sie ſchleicht leiſe vorwärts)

Major. Das Ding kommt auf mich zu! Wie der heilige Antonius ſitze ich da! Ich will's machen wie er, aber klüger. (Er lieſt höchſt eifrig)

Kammermädchen. Wie der Boden kniſtert. — — (noch langſamer und leiſe ſchleichend) Ach Gott!

Major. Die Verſuchung marſchirt langſam! (Immer über die Zeitung wegblickend)

Kammermädchen. Ich muß doch eilen — Sie könnte auf einmal zurückkommen — —

Major. (ſich hinter das Eck des Divans zurückziehend) Ich will recht edelmüthig ſein und ſie gar nicht erſchrecken.

Kammermädchen. (haſtig nach dem Tiſchchen des Majors und ein Papier darauf legend) So! Gott ſegne dich! möchte Sie helfen! die es allein vermag —

Major. (bemeiſtert ſtumm ſeinen Wunſch, aus dem Verſteck zu brechen; für ſich) Bin ich denn nichts?

Kammermädchen. (leiſe zurückſchleichend) Wäre nur der gute Graf Ekbert bei der Hand — —

Major. (ſich faſt aufrichtend) Mol — — (anhaltend) Nichts da! Ordre parirt, Zug!

Kammermädchen. Er würde ein gutes Wort für mich einlegen — er iſt ſo lieb — ſo mildthätig — —

Major. (wie vorhin) Iſt er? — (ſich bezwingend) Ruhe doch.

Kammermädchen. (beinah' an der Thüre, durch welche ſie kam) Ich bin ihm recht gut —

Major. (in voller Bewegung) Dann muß (er verſteckt ſich wieder) Wirſt du Wort halten?

Kammermädchen. (abgehend) Wenn er hülfe, ein Küßchen in Ehren — —

Major. (höchſt lebhaft) Dir ſoll geholf — — (wie vorhin) Feſt! feſt! Major Sankt Antonius!

Vierter Auftritt.

Major allein.

Jezt — jezt darf ich mit Ehre ausrücken — (innig vergnügt) her da, ihr Weiſen und herbei, ihr Anachoreten und Martyrer, ſeht da einen Kollegen! (vor dem Spiegel) Bin ich's wirklich geweſen? — Ja — (die Hände aufhebend) Ekbert Lilienholm war der Sokrates! — Aber nun (ſchnell nach dem Tiſche) da mir die Vorbitte doch zugedacht war, und (einen Kuß nach der Thüre) das Küßchen auch, ſo will ich mein mögliches gutes Werk kennen lernen — (im Leſen fröhlich umherhüpfend) Ich kann — ich kann. — (er wirft das Papier in die Höhe und fängt es wieder) Das Werk wird wirklich — Mein Vater hat mir heute durch den alten Spitzbuben, den Landeville ſo reichlich gegeben — mein Hauptplatz iſt gedeckt — (innig) meinem Herzen geholfen — Dem armen Kind iſt mit einem Duzend Dukaten für die arme Mutter geſteuert. — Mein Vater will keinen Dank hören — Kurios genug — ich ſoll ſelbſt nicht einmal gegen ihn thun, als hätt' ich etwas bekommen. — Ich hab's heilig verſprechen müſſen — (zum Himmel) So ſey das mein Dank — — Gott verſteht mich! ſprech' ich mit Sancho Panſa — Was kann ich höheres wünſchen?

Fünfter Auftritt.

Major. Die Gräfin.

Gräfin. (Rührung verbergend) Wirklich! mein quekſilberne Ekbert noch auf der alten Stelle? (für ſich) Ein gutes ein intereſſantes Mädchen, meine Unbekannte!

Major. (der bei dem Eintritt der Gräfin Moll's Papier ſchnell einſtekte) Ein Mann ein Mann, ein Wort ein Wort, mein erlauchtes Mütterchen. Meine ganze Seele iſt mit den wichtigſten Dingen beſchäftigt und voll Vertrauen auf Sie erfüllt — Angezaubert war — bin ich?

Gräfin. (ſich auf den Divan ſetzend) Alſo glauben ſoll ich dir — was? — Sag' es noch einmal —

Major. (nimmt Platz neben ihr) Daß — ich heirathen will. Nun iſt's recht klar heraus.

Gräfin. Und bereits gewählt haſt? (ihn ernſt ins Auge faſſend)

Major. (langſam, aber deutlich) Ja!

Gräfin. Und — dein Wort gegeben? (immer trüber ihn anblickend)

Major. (verlegen) Ja!

Gräfin. Und beim Wort genommen biſt? (in einem Kampf erwartungsvoll).

Major. (mit einiger Selbſtüberwindung) Nein!

Gräfin. (plötzlich wieder heiter) Hm!

Major. (leiſe) Doch hab' ich keinen Korb bekommen, Mütterchen! Erlauchtes Mütterchen! dein heldenmüthiger Sohn bekommt dergleichen Schlappen nicht.

Gräfin. Räthſelhaftes Söhnchen — kenn' ich den Gegenſtand deiner Wahl? Kann, darf ich mich ſeiner alſo freuen? (kleine Pauſe) du verſtummſt?

Major. (muthig) Nein! Sie kennen ihn nicht. Aber Sie ſollen ihn kennen lernen — Sie müſſen — — Sie werden ſich ſeiner freuen, (die Mutter am Reden verhindernd) Sie werden mich ſegnen!

Gräfin. Mithin wohl im Auslande? (Sie ſchaut ängſtlich aber ſehr ernſt nach ihm).

Major. (beengt) Ach nein! Mütterchen! nein! Laſſen ſie ſich von mir erzählen —

Gräfin. (feſt) Nun bedarf es keiner Frage mehr. (Aufſtehend) Was du hier wählen darfſt, muß ich alles kennen.

Major. Ich verſtehe Sie, gnädigſte Mutter — aber — aber wir werden uns verſtändigen — mein Herz ſagt mirs.

Gräfin. (entſchloſſen) Dieſe Entwicklung konnteſt du vorausſehn. Täuſche dich nicht ferner. (mit ſtolzer Würde) Deine Mutter unterhandelt nicht über Rechte und Pflichten.

Major. Meine Wahl iſt (ernſt betheurend) nicht unwürdig — ſehr ſehr würdig vielmehr —

Gräfin. (aufſtehend) Laß uns nicht über Worte ſtreiten, Ekbert. Die Sachen ſind dir bekannt.

Major. Bekannte ich Ihnen nicht (ſie ſanft wieder nach dem Divan ziehend) daß ich noch nicht gewählt bin? O! wie laut ſpricht das für den Werth meiner Geliebten!

Gräfin. (ruhig) Zugegeben auch — — (ſie ſetzt ſich wieder in ſichtbarer Ermattung)

Major. (lebhaft) Zugegeben, und doch! — (ſich neben die Mutter ſetzend)

Gräfin. (ſtolz) Und doch genügt für manche Verhältniſſe der Welt, wie ſie iſt, auch der höchſte moraliſche Werth nicht — — Soll ich dir wiederholen, was du längſt wiſſen mußt?

Major. (ärgerlich) Ach! der Stammbaum — der ſchreckliche Baum, deſſen Wurzeln mehr gelten als die Früchte!

Gräfin. (raſch einfallend) Keine leeren Gemeinſprüche, Ekbert. War die Mutter deines Vaters ihrem Gatten gleich an Geburt, ſo —

Major. So trüg' ich hier (die Hand auf dem Rocke) neben dem verdienten Kreuz auch ein in der Wiege eingebundenes — Jezt bin ich nur teutſcher Mann, dann wär' ich teutſcher Herr — Teutſcher Herr und Sklav der ritterlichen Mönchsgelübde, und dürfte brave Mädchen nur — verführen.

Gräfin. Die Leidenſchaft mahlt nicht ſelten von der Palette der Vernunft. Noch einmal, keine eitlen Deklamazionen — die Welt iſt, wie ſie iſt, wir müſſen das Beſſere befördern, und das Unvermeidliche tragen. Aber der Unterſchied der Stände iſt nothwendig, und wäre er nicht ſchon da, ſo käme er noch —

Major. Amer — — Doch das iſt ein verpöntes Wort! (er ſchlägt ſich auf den Mund)

Gräfin. Amerika! Ja, das iſt der Schlupfwinkel unſerer europäiſchen Sophiſten und Gleichmacher. Was im Neubruch möglich, vielleicht nöthig iſt, paßt in unſre altreichen Gauen nicht —

Major. Die wohl an Gau- und Tagdieben keinen Mangel haben — Ich will keinen das Daſein geben.

Gräfin. (wieder aufſtehend) Genug davon! Wir haben uns verſtändigt — die Sache iſt für immer abgethan.

Major. (ſie liebevoll umfaſſend) Teutſcher Herr kann ich ja nun doch einmal nicht werden — oder wollen Sie mich nach der reſtaurirten Latrappe ſchicken?

Gräfin. lächelnd) Du ſollſt heirathen dürfen — — (aufſtehend) Du ſollſt dich vermählen —

Major. Ohne Liebe? (er fährt nach der andern Seite des Zimmers, fur ſich) Mein Engel! ſteh' du mir bei —

Gräfin. Du ſollſt lieben — (ſie reicht ihm freundlich die Hand, die er, heranfliegend, ergreift)

Major. Du ſollſt lieben! Du ſollſt in Himmel kommen, kann man wol ſagen und fordern — aber du ſollſt lieben! — Mütterchen! Mütterchen! Und Sie haben mir nicht einmal Zeit gelaſſen —

Gräfin. Noch mehr Thorheiten zu ſagen! (entſchloſſen) Das ſollſt du von mir nicht erleben.

Major. Nein! Ihnen die Verſicherung zu geben, daß meiner Geliebten Stammbaum — wenn doch davon die Rede ſein ſoll — wenn wir doch des Kirchweihbaums bedürfen —

Gräfin. Nun vollends! haſt du ihr bei einem Nothgenealogen einen beſtellt?

Major. Ja! ja! mütterliche Erlaucht! daß ihr Stammbaum reiner iſt, als der meinige —

Gräfin. (ſtolz) Von deines Vaters Seite! bitte ich zu bemerken —

Major. Nun ja doch! ſie hat keine Käskrämer darin, wie ich — mit Erlaubniß zu ſagen —

Gräfin. So darfſt du auch nicht ſprechen, Elbert. Der große Handel in Staaten, wo die Republik einmal hergebracht war, paart ſich ganz gut mit dem Adel — obwohl (leichthin) beſſer beſſer iſt. Wir können nicht alle gleich vollkommen ſein.

Major. So? alſo das liebe Geld wiegt die lieben Ahnen auf? Wenn ein Bauer Gold hat, iſt ſein Schatzkäſtlein ſo gut als des Ritters Wappen?

Gräfin. Geld regiert die Welt — iſt, gut und edel genommen, eine ſehr zu beherzigende Wahrheit; in den meiſten Verhältniſſen bereut man es zu ſpät, ſie zu philoſophiſch gewürdigt zu haben.

Major. Wenn nun mein Mädchen eine Hamburgerin wäre, die mit Hunderttauſenden von Mark ſpielte? deren Vater Schiffe nach dem Dutzend ſegeln ließe? Wäre ſie mir dann ebenbürtig?

Gräfin. (betroffen) Du ſagteſt, ſie ſei *nicht* Ausländerin, Ekbert!

Major. Iſt in unſerm lieben, auf Schachbrettsweiſe eingerichteten Vaterland der Fremde immer Ausländer? haben Sie nie einen Blick auf unſere Zollgeſetze geworfen? Ich mußt' es wol; beim Pferdekauf ſtudirte ich's Vaterland.

Gräfin. (wie vorhin) Hätte ich mir nicht ſelbſt verſprochen, dich nicht weiter zu fragen, ſo —

Major. Ich diſpenſire Sie liebe Mutter! ich diſpenſire Sie. O ich bin willfährig, wie ein *Kanoniſt* —

Gräfin. (höchſt ernſt) Keinen Namen! nenne mir keinen Namen! auf dein Ehrenwort Ekbert!

Major. Wie können Sie Einſicht nehmen von dem Stammbaum, ohne zu wiſſen, wem er gehört? (innig) O liebe liebe Mutter! laſſen Sie uns den traurigen Scherz mit frohem Ernſt vertauſchen!

Gräfin. (immer ernſter) In deine Verhältniſſe nahm ich Einſicht, Ekbert, und Kopf und Herz entwarfen in ſchöner Eintracht den freundlichſten Plan für dich — Jezt iſt die Zeit der Ausführung gekommen, und der Mittheilung

Major. Ich bin erſt Major! Nur die Generals dürfen ſich die Plane von dem Genie machen laſſen —

Gräfin. (warm) Und die Kinder von der Aelternliebe! von der zärtlich beſorgten, der treuen —

Major. (ſie in ſeine Arme ſchließend) Hat die Liebe keinen gültigen Tauſch anzubieten? (für ſich) Mathilde, begeiſtre mich nicht! ich bin begeiſtert! Aber rühre ſie! ſie!

Sechster Auftritt.

Vorige. Der Kammerherr.

Major. Komm Otto! hilf mir — (ihm entgegen, und ihn zur Mutter führend, die beide an den Händen faſſen).

Gräfin. (ſich ſanft losmachend) Ruhe und Ernſt! meine Kinder! Ruhe und Ernſt!

Major. Zur rechten Stunde erſcheinſt du hier. Ich bedarf eines Sachwalters — eines Bundesgenoſſen.

Kammerherr. Geb' es der Himmel, daß uns allen die frohe Stunde ſchlug!

Gräfin. (für ſich) Wieder das gleiche Thema auf andre Melodie! O meine Söhne!

Kammerherr. (ihr die Hand küſſend) Oheim und Kouſine folgen gegen Mittag.

Gräfin. (etwas kalt) Ich freue mich dich zu ſehen. (ihn überſchauend) Wieder zu Fuße gegangen? Du wirſt noch ein illúſtrer Wettläufer.

Kammerherr. Der Tag war zu einladend, liebe Mutter — er war unwiderſtehlich!

Gräfin. Und wieder im Jägerkoſtüm? Man wird dich für einen dienſtloſen Weidmann gehalten haben.

Kammerherr. Es geſtattet dem Fußgänger die bewaffnete Neutralität.

Major. Du haſt ſo ſchöne Pferde, Otto. Warum reiteſt du nicht lieber nach der Stadt? (Mit Begeiſterung) Mein Gott und mein Liebchen! mein Schwerdt und mein Pferd!

Kammerherr. Die angebohrnen Freunde dürfen auch nicht vernachläßigt werden, meine Füße gelten mir etwas. Wer ſie nicht zu gebrauchen weiß, iſt nur halb frei.

Gräfin. (etwas ſpöttiſch) Die Philoſophie wandelt gerne im Staub, und zieht ihre Freunde nach.

Kammerherr. Liebe Mutter! Der Luxus gallopirt und rennt in demſelben Staube.

Gräfin. (ſpitzig) Holländiſche Dukaten ſind mir lieber als holländiſche Weisheit — (für ſich) Ich höre den philoſophiſchen *Vetter!*

Kammerherr. (küßt ihr nochmals die Hand) Ich verſtumme an geliebter Stätte, beſte Mutter.

Major. (ihm ins Ohr) Warum verſäumſt du auch die Erlaucht ganz und gar?

Gräfin. (Rührung bemeiſternd) Otto! dein Bruder ſagte, du ſeyeſt zur rechten Stunde gekommen. Möchte es eine gute ſeyn! ich habe dir und ihm wichtige Mittheilungen zu machen, die ſich nicht länger aufſchieben laſſen.

Kammerherr. (ſich herzlich verbeugend) Immer ſpricht die Liebe aus Ihnen — das fühlt mein Herz — ſie wird auch gewiß mich *anhören*, das hofft eben dies Herz.

Gräfin. (an ihrem Schreibtiſch) Laß uns die freundliche Führerin der Liebe, die Klugheit, nicht vergeſſen. Ich will ihr eine Fürſprecherin ſtellen.

Major. Nun die Klugheit, mein erlauchtes Mütterchen, (den Kammerherrn bei dieſen Worten belehtend anblickend) macht mitunter ein verzweifelt ernſthaft Geſicht (für ſich) und verirrt ſich doch!

Gräfin. (ſich plötzlich umkehrend) Hier iſt ein um ſo holdſeligeres! (ſie gibt dem Kammerherr ein Gemälde) Wie gefällt dir das, Otto?

Major. (ihm über die Schultern ſehend) Otto! ich gratuliere — Mütterchen woher der Engel?

Kammerherr. Zu dem ſchönen Anblick darfſt du dem Freund der Kunſt allerdings Glück wünſchen.

Gräfin. (beobachtend) Nun Philoſoph? Was ſpricht in der ſtillen Herzenskammer?

Major. Wenn die Philoſophie ſo ausſähe, heute noch nähm' ich Handgeld in ihrem Dienſte (für ſich) wär ich nicht ſchon enrolirt! (laut) Ich bleibe dabei, das iſt ein Engel!

Gräfin. Du kömmſt in Arreſt, Elbert, wenn du nicht ruhig biſt.

Major. (lächelnd) Otto bleibt ruhig für uns beide. (für ſich) Ein prächtig Mädchen!

Gräfin. Das Feuer glimmt unter der Aſche, die ſeinen Jahren nicht paßt.

Major. (für ſich) Aber andere Kohlen deckt, wie mir ſcheint, als man wünſcht.

Kammerherr. (der Gräfin das Bild zurückgebend) Ein herrlicher Kopf, herrlich gemahlt! Liebſte

Mutter, womit hab ich dieſe — Verſuchung verdient?

Major. (es nehmend) Gnädigſte Erlaubniß! (er vertieft ſich in die Betrachtung)

Gräfin. Und damit iſt dein Urtheil vollendet? Ich fragte nicht den Kunſtkenner — auch wollt' ich keine mich kränkende Ausrede.

Kammerherr. Was kann der Mund dem allein prüfenden Auge mehr nachſprechen? — Und ſollte mein Herz, das Sie ja ganz kennen, Ihnen heucheln?

Gräfin. Die Neugierde des Gemüths empfindet ihm nichts nach? Sie könnte ſich zu näherer Prüfung gelockt fühlen, und dein Herz ſeinen Irrthum verbeſſern.

Kammerherr. Ach beſte Mutter! Sie ahnen — Sie wiſſen — daß ſie geſtillt iſt! Warum ſoll ich wiederholen, und ſchildern, was meine Seele ſchon längſt an die Ihrige legte?

Gräfin. (ſehr ernſt) Ahnungen ſind Schatten für mich, und das Wiſſen, welches meinen Grundſätzen widerſtrebt, bleibt mir weſenlos. (ihm herzlich die Hand reichend) Otto! du könnteſt mich ſo glücklich machen!

Kammerherr. Mein Daſeyn weihe ich Ihnen — mein Leben gehört Ihrer Rettung, wenn Gefahr drohte —

Gräfin. Keine Alltagsverſicherungen! wir wollen uns etwas leiſten, nicht uns täuſchen.

Kammerherr. Floskeln ſind mir fremd — Mein Daſeyn weih' ich meinen Aeltern — ich bin gewiß, Sie weihen mir den ächten Segen! der Liebe ächter Segen beſtrahlt, aber verſengt nicht.

Major. Herrliches, reichsſtändiſches Mütterchen, das Bildchen könnt' ich behalten —

Gräfin. (geſchmeichelt) Laß die Todten ruhen und gieb mir die Gemahlin zurück.

Kammerherr. (für ſich) Und doch werden allenthalben die Ahnen ſo oft aufgerufen! und meine Gemahlin kann ich nun freilich nicht aus ihr machen.

Major. Ich kann mich — nein! ich kann mich an dem Bildchen nicht ſatt ſehen — — Ich habe ein Kabinetchen angelegt — — dahin könnten Sie mir's gnädigſt ſteuern.

Kammerherr. Ein edles Geſicht und himmliſche Kunſt. (für ſich, dem Bruder hörbar) Ihnen gebührt freier Sinn und freies Herz.

Major. Umgekehrt, Herr Bruder! Ein himmliſch Geſicht und edle Kunſt! (leiſe zu ihm) Mit unſrer beiderſeitigen Freiheit ſieht es übrigens ſchlimm aus.

Gräfin. Richtig, lieber Kritiker! Und wo Himmel und Edelmuth vereinigt ſind, könnte da das Glück ausbleiben?

Major. (immer im Anſchauen verſunken) Das mag nun Raphael oder Gabriel gemahlt haben — es ſtellt einen Engel vor, und der Mahler gehört in den Himmel —

Gräfin. Du ſprichſt wie ein Orakel — gern hört die Mutter deſſen Stimme.

Major. Und! . . und! (er hüpft, indem er das Gemälde mit Innigkeit küßt).

Gräfin. (lächelnd) Ich ſehe dich doch noch einiger Zerſtreuungen fähig, Liebhaber von der vollkommenen Geſtalt! Wo bleiben die eiſernen Reformationsplane?

Major. Zerſtreuungen? liebe, beſte, erlauchte Mutter! Erinnerungen! ſagen Sie, rufen Sie: Erinnerungen, nichts, nichts, als das!

Gräfin. Du biſt nicht klug — laß uns enden! das Bild iſt für deinen Bruder!

Major. Kein Wunder wär' es, würd' ich ein wenig toll! das Bildchen — O Gott! es hat ſo zu ſagen ein Recht, mich dazu zu machen.

Kammerherr. Donquirottchen! (für ſich) Ach! guter Bruder! nähmeſt du mir doch die Dulzinea der Mutter ab! du taugſt doch beſſer zum irrenden Ritter.

Major. (ſich nach dem Ohre der Gräfin beugend) Sie gleicht! wiſſen Sie — —

Gräfin. Wie das Leben gleicht das Gemälde dem reizenden Urbild —

Major. Sie gleicht — Mütterchen — wiſſen Sie wem? Ich — ich — — weiß es —

Gräfin. Wäre doch dein Bruder ſo entzückt. Dann würd' ich es ſelbſt — — —

Major. (auſſer ſich) Sie gleicht meiner Geliebten! — Begreifen Sie nun mein Entzücken?

Gräfin. (halb unwillig, nimmt ihm das Bild) Wozu das Spielwerk?

Major. Laſſen, o laſſen Sie mir! (er wirft ſich zu ihren Füßen) Die Originale müſſen Kouſinen ſeyn! die Stammbäume mögen einig werden — die Geſichter ſind es — Sind's die Originale nicht, ſo müſſen ſie's in einer andern beſſern Welt unfehlbar werden!

Gräfin. (das Bild wieder in den Schreibtiſch verſchließend) Ich laſſe dir Zeit deinen Menſchenverſtand wieder zu ſuchen — möchteſt du ihn finden — wollen! (ſtolz) Kouſinen! Welch ein kecker Traum!

Major. (betäubt auf die Art des Verſchließens ſehend) Kann ein leibliches Mütterchen ſo grauſam ſeyn als — erlaucht? Es iſt in der That unerhört. (für ſich) Jetzt bleibt's beim Entführen!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Baron Triani.

Gräfin. (indem man raſch klopfen hört) Ach Gott! der fehlte noch, das iſt niemand anders als Triani! Gar niemand im Vorzimmer? Wofür hat man die Leute! die Müſſiggänger! da läuft alles zu, wie bei einer Bürgersfrau!

Baron Triani. (nach nochmahligem Klopfen raſch eintretend) Gott zum Gruße! Wie befinden's ſich mitſammen? Hoffentlich noch wol — Soll mich beſonders erfreuen —

Major. (luſtig) Ha! der Herr Vetter hat gewiß in Erfahrung gebracht, daß mir der edle Kanaſter ausgegangen? Mein Tabacksbeutel ſchmachtet nach Ihnen, Triani.

Gräfin. (mit verweiſendem Blick, trocken zu Baron Triani) Haben ſie Geſchäfte mit mir?

Baron Triani. Das will ich glauben, gnädigſte Frau Baſ' und zwar prima sorte —

Major. Vetter Triani erweitert ſeine Tabackfabrik — er fehlt nie, wo die Induſtrie winkt.

Kammerherr. (für ſich) Mein guter Bruder iſt doch gar zu leichtſinnig!

Baron Triani. Lachen Sie nur, Vetter! Baron Triani weiß, was er zu thun hat. Er exerzirt auch im Feuer, aber es kommt was dabei heraus!

Major. Und wie ſollte das nicht, da ſie ja mitten im neueſten Syſtem des Dampfs ſitzen. Nach den Fleiſch- und Bräukeſſeln ſind die Tabackspfeifen die älteſten Dampfmaſchinen.

Baron Triani. Verzeihen's — die Flinten und Kanonen ſind noch älter.

Major. Ja in der Genealogie iſt der Vetter, unſer guter Karottenbaron, zu Hauſe, wie keiner!

Baron Triani. Die Triani ſtehn im goldnen Buch Venedigs, Herr Vetter — das iſt nichts kleines —

Major. Schade, daß das Buch ſelbſt auf den Boden fiel, und alſo nicht mehr ſteht.

Baron Triani. Deßwegen ſpinnen wir Taback, und auch ohne das — Wir Nobili verſchmähten nie die Induſtrie, wie die hohen Herrn Ritter in den — Eichenwäldern. Dafür wiſſen wir uns auch jezt zu helfen und haben Gold ohne goldnes Buch.

Gräfin. (dem Major winkend) Und was verſchafft mir die Ehre Ihres Beſuchs? — Sie finden mich unangekleidet — ich komme eben zur Stadt und eine Menge Geſchäfte warten meiner.

Baron Triani. Ein gutes chriſtliches Werk, das mich zugleich halb toll vor Freuden macht, führt mich hieher.

Major. Sie ſollen, erlauchtes Mütterchen, ihm eine neue Deviſe für die alte Waare beſchützen oder gar erfinden helfen. In ſolchen Fällen hatten die tapfern Ritter immer ihre beſondere Andacht zu den Damen.

Gräfin. Ich wäre in Verlegenheit, Sie lange von ihren wichtigern Angelegenheiten zu entfernen, Herr . . . von Triani. Sie ſind ſo fleißig, wie ein ehrlicher Bürgersmann, hör' ich.

Baron Triani. O genieren ſich die gnädige Frau Baſ' nicht — ich halte gar nicht hinter dem Berg, bin ſchlecht und recht, und hab's am liebſten gerade heraus — Sie ſind eine vornehme Dame, und ich bin nur ein hier zu Land unbedeutender Eingewanderter, ein bißchen fleißig, ſonſt ein ordinärer Mann. Hab's halter die Fräulein Baſ' vom Herrn Grafen geheirathet, wie ich noch ſimpler Kammerherr hier geweſen bin —

Major. Bedank' dich Otto! (er wirft ſich lachend in einen nahen Seſſel)

Kammerherr. Wer ſonſt nichts iſt, als Kammerherr, der iſt freilich wenig genug — Ich kann dem Vetter Triani ſo Unrecht nicht geben.

Gräfin. (für ſich) Den Menſchen Vetter zu nennen! verruchte Philoſophie.

Baron Triani. (dem Kammerherrn die Hand hinhaltend) Schlag' ein, Vetterchen! du biſt mein Mann! der Krieg hatte mir Haus und Hof früher genommen, ich hab' mir's neu geſchafft, ein hübſch Mädel geheirathet, das nichts hatte, als ſeine ehrliche Hübſchheit und ſeine ſechzehn Ahnen, die freilich nichts eſſen, aber auch nichts zu eſſen geben; ſie lebt durch meine Arbeit, und wir erziehen ein Häufchen hübſche Kinder zu honetten Leuten — 's iſt freilich nichts beſonders, 's iſt aber doch etwas —

Gräfin. (für ſich) Fi donc! (Sie geht nach dem Fenſter, und wieder zurück)

Major. Ihre Jungen nehm' ich unter mein Regiment, wenn ich einmal ein's haben werde, verſteht ſich — ich ſubſkribire anmit förmlichſt.

Baron Triani. Mit Gunſt Herr Vetter — Mit meinem Willen ſoll mir keiner ein Spaziergänger mit dem Port'epee werden.

Major. (die Hand am Degen, luſtig) Nehmt Euch in Acht, König von Marokko! Wir andern verſtehn dergleichen Scherz nicht.

Baron Triani. (gutmüthig) Nu! um ſo beſſer verſtehn wir ihn!

Major. Ja! ihr Italiener ſeid gewohnt, nach jeder Pfeife zu tanzen.

Baron Triani. (reibt ſich die Stirn) Sachte! ſachte! guter Graf, ich fühle meinen Schwindel, und dann — — gerathe ich leicht in Jaſt —

Kammerherr. Sie vergeſſen ganz auf Ihr bereits intonirtes Gebet an die Madonna, lieber Baron! (Er blickt nach der Gräfin)

Baron Triani. (bitter lächelnd) Es mag ſeyn! (herzlich zu dem Kammerherrn) Du biſt und bleibſt mein Mann — ich hab's einmal geſagt, und Triani hält an ſeinem Wort, obſchon er nicht mit der Kavaliersparole um ſich her ſchleudert — was er übrigens ſo gut könnte, als jeder andere.

Gräfin. (trocken freundlich) Und ihr Wort an mich wäre dann endlich?

Baron Triani. (läßt ſeinen Hut fallen) Heute Morgen plumpte, ſo wie dieſer Hut hier in Ihr Zimmer, ein kleines hübſches Närrchen von Mädchen in mein Haus — ein pudelnärriſch ſüßes Ding! Mein viertes Mädchen —

Major. Gratuliere von Herzen! die müſſen Sie mir zur Frau aufheben!

Baron Triani. Wenn Sie bisdahin Feldmarſchall ſeyn wollen, wie Ihr Großvater, der auf ſeiner Herrſchaft Pommerskron eine Nudelfabrik hatte —

Gräfin. (bei Seite) Ah! fi donc! (raſch einen Gang durch's Zimmer machend)

Baron Triani. Und darum nicht weniger Feldmarſchall, und um ſo mehr der Liebling ſeines geſcheiden Monarchen war, weil er nicht blos deſtruirte, ſondern auch produzirte —

Major. (zum Kammerherrn) Die Italiener lernen doch nie rein Teutſch ſprechen. (leiſe) Wie gefallen dir des Großvaters Nudeln?

Kammerherr. (lachelnd) Sie wiſſen ſich aber ganz deutlich zu erklären, die guten Italiener — Und der Großvater lebt in der Geſchichte, trotz ſeiner Nudeln, die fleißige Leute leben machten.

Gräfin. (mit bemeiſterter Ungeduld) Alſo Ihr Hut und Ihr kleines Mädchen — —?

Baron Triani. Kaum war ſie gebohren, ſo nahm ich dieſen Hut, küßte meine Thereſe, und ſagte ihr: Nun fort, die gnädige Frau Baſ' Erlauchtin zu Gevatter gebeten — das hübſche Blauaug ſoll und muß Adelheid heißen — vielleicht bekommt ſie den Geiſt der hohen Pathin in die ſchönen Augen, oder noch beſſer in den Kopf — da wollte ich ſtolz ſeyn!

Gräfin. (unwillkührlich geſchmeichelt) Zu gütig! der Himmel ſegne die liebe Kleine!

Major. (leiſe zu dem Kammerherren) Wie galant für einen Magnaten von Tabago!

Baron Triani. Nun ſtellen Sie ſich vor, gnädige Frau Baſ' — — vor! ſag' ich — —

Gräfin. (ganz leiſe) Ah! misericorde! (wieder einen Gang durch's Zimmer machend)

Baron Triani. Die Fürſtin Haſſenfels ([illegible]r Gemahl iſt Kommandirender bey uns — —) ſie erfährt's Wochenbett, kommt angefahren, eh' ich gehn kann, und bittet ſich aus, das kleine niedliche Heidenmädchen über die Taufe zu halten —

Gräfin. Wie glänzend war ich erſezt! aber warum kamen ſie dennoch?

Baron Triani. Hätte ich zu Hauſe bleiben ſollen? Hätt' ich? Nein! Ihnen war mein Wort gegeben.

Major. Doch nur in Gedanken! (er ſtreicht ſich lachelnd das Zwickbartchen)

Baron Triani. In Gedanken! ohne Gedanken, ohne Gedanken! gegeben iſt bei mir gegeben! Herr Vetter!

Kammerherr. (halblaut) Ehrlicher Mann! Edler Edelmann! (ihm die Hand druckend)

Major. (leiſe zum Kammerherrn) Seine Mutter muß eine Teutſche geweſen ſeyn!

Baron Triani. Ich ſagte der Fürſtin: Durchlaucht thun meiner Thereſe und mir viel Ehre an — doch halten's zu Gnaden — ich muß theilen — die Frau Gräfin Lilienholm waren ſchon beſtimmt, ſie hat — halten's zu Gnaden, das erſte Recht — haltens ja zu Gnaden — Erlaucht Gräfin ſind auch aus einem fürſtenmäßigen uralten Haus —

Major. (für ſich) Welcher der beyden Ahnherrn wohl zuerſt aus Noahs Arche ſtieg?

Gräfin. (ihr Wohlgefallen verbergend) Nun, Baron Triani — weiter?

Baron Triani. Sie trug mir die ſchönſte Empfehlung an 'r Erlaucht auf, und theilt ſich mit Ihnen in das Patvchen. Das Blitzmädel heißt nun Adelheid Cäcilia. Nicht wahr, ein Paar ſchöne Namen 'r Gnaden?

Major. (für ſich) 'r Gnaden. Pauz! da ziſcht das verunglückte Räucherkerzchen im Waſſer! Was wird es nun geben? Geſtürzt mein armer Triani!

Gräfin. (eilig) Es gilt, mein braver Triani! ich laſſe mir die Theilung gefallen.

Baron Triani. Nicht wahr! Sie halten mich für eine ehrliche Haut?

Gräfin. Gewiß. Ich werde hinauskommen — doch mein Gemahl iſt nicht wolauf — Wird er nicht beſſer, dann ſende ich eine würdige Stellvertreterin —

Baron Triani. O kommen Sie ſelbſt zu der ehrlichen Haut. — Sehen Sie, gnädige Frau Baſ' — der Titel iſt mir lieber als mein Baron;

Gräfin. Ich werde es einzurichten ſuchen — wenn ich nur immer kann —

Major. (für ſich) Wozu wäre denn die Migräne in der Damenwelt mit dem Bürgerrecht verſehen?

Gräfin. Ich erwarte von Ihnen Nachricht über den Tag —

Baron Triani. Soll ihn die Fürſtin beſtimmen? geruhen's ſo zu genehmigen?

Gräfin. Ja! ja! ſo iſt's recht. — Adieu, mein Beſter — ich muß mich ankleiden — Grüßen Sie Ihre Thereſe vielmals von mir — und küſſen Sie den kleinen Ankömmling herzlich von meinetwegen — —

Baron Triani. Unterthänigſter — (dem Major die Hand reichend) Nu! Adieu Vetter Kriegsmann und künftiger Feldmarſchall, Schwiegerſohn. Weil Ihr gern' Euer Pfeifchen raucht, ſo verſchmäht die Tabackspapa's nicht zu ſehr — (dem Kammerherrn die Hand ſchüttelnd) Es bleibt dabei Vetter! Ihr ſeyd mein Mann. Jezt ſeyd ihr noch Kammerherr, aber die Zeit wird auch kommen, da Ihr ein geſcheider Metier treibt! — (Allgemeine Begrüßung) Na! leben's recht wohl mitſammen! (Er geht)

Gräfin. (ſich erholend, für ſich) Gott ſei Dank! (vergnügt die Hände reibend)

Major. (für ſich) Dieſer Baron Barinas iſt aber nicht auf den Kopf gefallen, wie ſein Hut.

Kammerherr. (für ſich) Mir war er kein Profet. Alwine und Freiheit!

B. Triani. (zurückkommend) Noch ein Wörtchen — hätte faſt vergeſſen —

Gräfin. Ach! (Sie ſetzt ſich unwillig reſignirt auf das Sofa)

Major. (für ſich) Man merkt, daß er das Sauſenmachen gewohnt iſt.

Kammerherr. (für ſich) Ich ſehe voraus, was kommt — an den italieniſchen Augen —

B. Triani. Nicht wahr, gnädige Frau Baſ' — Ihr hohes Haus gehört von den älteſten Zeiten zu den — — wettergauiſchen, glaube ich, heißt man's — zu den Wettergauiſchen Grafen?

Gräfin. (aufſtehend, ſehr freundlich) Zu den wetterauiſchen **Reichs-Grafen** — allerdings — mein Freund!

B. Triani. Und iſt oder war mit dem Haus Eſte in Italien verwandt —?

Gräfin. (lebhaft) Iſt — iſt! lieber Baron! urkundlich erwieſen!

B. Triani. Nu! ich wußt's ja zu gewiß — und doch wollte mirs neulich der dürre Dohmprobſt abdiſputiren. Ich hielt ihm aber Widerpart — er mußte abziehen —

Gräfin. (ihm die Hand reichend) Sie haben da eine gute Sache vertheidigt, beſter Herr Vett — Baron!

B. Triani. (ihre Hand küſſend) Und eine ſchöne — wie dieſe Hand — — Rekommandire mich allerſeits — — (ab)

Achter Auftritt.

Die Gräfin. Der Kammerherr. Der Major.

Kammerherr. (für ſich) Der Gute macht, wie Moliere's redlicher Bürger, Proſa ohne es zu wiſſen. Jetzt hat er ſein Steinchen im Bret.

Gräfin. (nach einer ziemlich langen Pauſe) Schade, daß der Mann ſich ſo rouillirt. Wie kam er doch zum Fabrikanten!

Major. (lachend) Er iſt nicht in ſeinem Fache — er kennt ſeine Tabacke nicht genug — (für ſich) Eine Komplimentenfabrik ſollte er anlegen. (laut) Ach, wie froh bin ich, daß er ſeiner Wege ging — Wir waren an einem ſo intereſſanten Gegenſtand, als dieſer Fürſt von Saint Omer erſchien.

Kammerherr. (leiſe zu ihm) Lieber Bruder! kannſt du nicht — —?

Major. Was haſt du zu fürchten, Otto? den holdſeligſten kleinen Feind hier (auf den Schreibtiſch zeigend) im Gefängniſſe des erlauchten Mütterchens! Ich bitte um ſeine Befreiung — und um ſeinen Namen. (Er faltet die Hände)

Gräfin. Wenn Otto bittet . . (ihm einen liebevollen Blick ſendend)

Major. So bitte denn, lieber Otto! Wird ſich ein Kammerherr vor einem Mädchen fürchten?

Gräfin. Du (zum Major) bedarfſt keines Bildes, da dir das Original ſo nah iſt —

Major. (hüpfend) O gutes, gutes Mütterchen! guter, guter Gott! Mein Original ſoll gelten?

Gräfin. Ja! das draußen in Siegenhauſen! (ihn beobachtend)

Major. In Siegenhauſen! (Er richtet den ſtarren Blick auf ſeine Mutter)

Kammerherr. In Siegenhauſen! (Er ſteht in tiefem Erſtaunen)

Gräfin. Kinder! (zwiſchen ſie tretend, und ihre Hände in ihren eignen vereinend) Wozu uns mit Räthſeln da plagen, wo Wahrheit mir auf der Zunge, euch vor Augen ſchwebt? Eure Bahnen ſind bezeichnet, ihr kennt die Verhältniſſe und die Wünſche Eurer Eltern.

Kammerherr. Sie wollen unſer Glück, unſer Herz iſt deſſen überzeugt.

Major. Und gönnen uns Freiheit, ohne welche kein Glück beſteht; das hoffen unſre Herzen ſey von Ihnen.

Gräfin. Hört mich. Euer Vater iſt im Begriff, zum Botſchafter nach Petersburg ernannt zu werden.

Major. So wäre etwas an dem Stadtgeſpräche? — Wenn es ihn erfreut, freut es mich!

Kammerherr. In ſeinem Alter dieſe Verſetzung! Ich fürchte für ihn.

Gräfin. Es iſt ſein ſehnlichſter Wunſch. Das Majorat Eures Hauſes, aus dem koloſſalen Vermögen der holländiſchen Großmutter geſtiftet, und dir, Otto, beſtimmt, wartet dann deiner Verwaltung, wie ſpäter deines Beſitzes. Dein Loos iſt reich, aber weil ſchon Reichthum dein Loos iſt, und dieſe Schätze einſt durch ihre Quelle eine tiefe Lücke in das erhabene Anſehn Eures Hauſes machten, ziemt es dem Majoratsherrn, die glänzendſte Vermählung zu treffen, und den Schleier des edlen Alterthums in verjüngter Pracht über die beſchädigte Stelle zu falten.

Major. (für ſich) Mein erlauchtes Mütterchen wird gleichſam poetiſch.

Gräfin. Mit der höchſten Geburt, die dir zugänglich iſt, verknüpft das Urbild des Gemäldes, das ich dir zeigte, Schönheit, Herz und

Geiſt. Sie zählt Könige unter ihren Ahnen, Fürſten unter ihren Bewunderern, und könnte ſelbſt würdig eine Krone tragen, hätte nicht das Schickſal der neueſten Zeit ihren erlauchten Vater zum Unterthanen eines ſeiner vorigen Mitſtände gemacht.

Kammerherr. Wer wird der Prinzeſſin Elfride alle dieſe Vorzüge abſprechen?

Major. Elfride von Hohenſtein iſt das! — Mein Durchlauchtigſtes Bäschen —

Gräfin. Deinem Bruder, deinem glücklichen Bruder zur Gattin zugedacht — ihm gewiß, wenn er das ihm zugedachte Glück nicht verkennen will. Ihr Vater beachtet es nicht, daß ſie eine oder ein Paar Stufen herunter ſteigen muß.

Kammerherr. (ſich abwendend) Ach! meine Mutter! laſſen Sie mich auf ebner Erde und die Durchlauchtigſte oben.

Major. Und was haſt denn du einzuwenden, mein ſonderbarer Otto? Alle Potentaten werden deine Vettern — vielleicht beſteigſt du ſelbſt noch einmal einen Thron. Ich beuge meine Kniee —

Gräfin. Daß er ſein Herz ohne ſeine Eltern vergab, und den Pfad des Großvaters einſchlagend, zu den Füßen der lieblichen, aber nicht ihm beſtimmten Kouſine ſank; von welcher ſich loszureißen ihm nicht die Kraft, aber der Wille fehlt.

Major. Wie! Alwine hält dich gefangen! Wer hätte das gedacht!

Kammerherr. Verdenkſt du mir's, verſagſt du mir dein Mitgefühl?

Major. Ich? Keineswegs — obſchon ich, was ich ſah, für Jugendgewohnheit und freundliches Tändeln hielt: wir kennen ſie, ſie kennt uns von zarter Kindheit an.

Kammerherr. Kränke die holde und mich nicht ſo! Wir liebten ernſt — und werden uns immer ſo lieben!

Major. Nun! nichts für ungut! Ich wenigſtens wüßte mich nie — und wäre ſie auch die Schweſter der Grazien und die Stiefſchweſter der Muſen — in meine liebe Couſine zu verlieben —

Gräfin. Wie! Ekbert! (Unzufrieden durch das Zimmer gehend)

Major. Ja liebſtes, erlauchtes Mütterchen! nicht einmal ſie heirathen könnte ich, und hätte ſie alles Gold aller Mynheeren! und ſollte ich gleich Gouverneur werden von Barataria oder Batavia!

Gräfin. (außer ſich) Und doch beſtimmen wir ſie liebevoll dir! (ihn erſtaunt ſehend) Ja! mein Ekbert! Dir!

Major. Alwine mir! (für ſich) Daraus wird nichts — ſo wahr ich liebe und lebe — Meine vaterländiſche Liebe ſoll leben!

Kammerherr. Ihm! (für ſich) Sie iſt mein! und gegen die ganze Welt mein!

Gräfin. (ſchmerzlich) Undankbare Kinder! (wehmüthig) Undankbar und doch lieb!

Major. Iſt die wahre Liebe nicht ein Kind? Wer wird Amorn als Grenadier mahlen?

Kammerherr. Der Himmel iſt mit Alwine! und in Alwine mit mir!

Major. Aber, liebſte mütterliche Erlaucht! ſoll denn ich die Ahnenlücke verdoppeln dürfen, während es dem armen Otto verpönt iſt? — Nein! ſolcher Sünde gegen das Heiligthum des Stammbaums kann ich mich nicht ſchuldig machen.

Gräfin. Du biſt der Nachgebohrne, minder Reiche — eigentlich gar nicht reiche — — du haſt Gründorf und zehntauſend Gulden Appanage! das iſt alles —

Major. Reich genug, wenn glücklich genug — ich weiß mich zu beſcheiden —

Gräfin. Du ſicherſt Alwinen eine glänzende, ſie ſichert dir eine wohlhabende Exiſtenz, und die erlauchte Vermählung deines Bruders ſchirmt vor jeder Folge höherer Bedeutung -- deine reich ausgeſtatteten Kinder nehmen dann wieder ihren Weg nach den großen Familienverbindungen zurück, wie er ihn jetzt nehmen ſoll. Und ſo iſt für ein Jahrhundert — für Jahrhunderte geſorgt.

Kammerherr. Gute Mutter — Menſchenhandel aus Elternliebe!

Major. Mein Degen und (für ſich) Mathilde! Ich bleibe ein ehrlicher teutſcher Mann troz aller Mynheeren!

Neunter Auftritt.

Vorige. Landeville.

Landeville. Erlaucht! 'r Erlaucht! Majeſtät der König ſind am Garten abgeſtiegen.

Gräfin. Der König! (Eilig nach Hut und Spaziertuch ſuchend)

Landeville. Und gehn Allerhöchſt ſelbſt zu Fuß nach der neuen Parthie, die Erlaucht anlegen ließen —

Gräfin. (ihren Shawl nehmend) Geſchwind meine Kinder! Euer Vater liegt zu Bette — Wir müſſen hinab. — Welch gnädige Aufmerkſamkeit! (Sie eilt durch die von Landeville geöffnete Thüre)

Kammerherr. (folgt ihr)

Major. (zu dem wartenden Landeville) Nur zu, Alter! Ich weiß ſchon Beſcheid —

Landeville. (den Kopf ſchüttelnd ab, während der Major ihm zuſieht, bis er die Thüre geſchloſſen.)

Major. Ich muß erſt meinen Wohlthätigkeitstrieb ausüben — Der König wird mir's nicht ungnädig nehmen (Nach der Seitenthüre) Meine kleine Klientin ſteckt wohl jetzt hier im Ankleidezimmer — Wo iſt (er ſucht in der Taſche) ihr frommes Papier? wo ſind die Dukaten (er zieht die Börſe) dieſe Univerſalarznei? (Gold herausnehmend) die arme Mutter ſoll kurirt, das Töchterchen froh werden! (Er pocht leiſe an der Thüre des Ankleidezimmers)

Zehnter Auftritt.

Der Major. Viktorine.

Viktorine. (noch von innen und ferne) Erlaucht!

Major. (an der Thüre) Das wird herrlich! Ein Major für eine Dame! Ich muß mich nur ſtille halten —

Viktorine. (nachdem ſie aufgeſchloſſen, unter der Thüre) Allmächtiger Gott! Ekbert! (Sie eilt zurück und ſchließt wieder)

Major. (bei Viktorinens Anblick erſtarrend) Mathilde! (bei Verſchließung der Thüre ſich ſammelnd, gewaltſam pochend) Hier! Mathilde hier!

Viktorine. (von innen, zärtlich bittend) Schonung! Ekbert! — Ich bin deiner Mutter vertraut!

Major. (die Hände gegen Himmel) O meine Mathilde! — Mir entführt!

Viktorine. (von weitem) Liebe und Glaube!

Dritter Act.

(Bücherzimmer des Grafen.)

Erſter Auftritt.

Der Graf. (vor der Thüre) Van Ryhſendyk.

v. Ryhſendyk. (von außen) Keine Seele läßt ſich hören! Schläft oder lieſ't der Vetter? oder thut er beides zugleich?

Graf. (im Ueberrock mit drei Sternen, in Mitte des Zimmers lauſchend) Ich darf mich nicht merken laſſen, da ich Seine Majeſtät zu verſäumen ſo unglücklich war — Zwar iſt's nur der dicke Vetter — doch wir Politiker ſind vorſichtig —

v. Ryhſendyk. (ſtark pochend) Das Vorzimmer zu! kein Menſch im Dienſtzimmer! Ein unerhörtes Wunder in der großen Hausorganiſazion meines exzellenten Herrn Vetters! Und nun hier auch Todtenſtille. Seine Bücher haben, glaub' ich, viel Feiertäge. — Sind das Mäuſe, die raſcheln?

Graf. (mit unterdrücktem Aerger) Und das will ein Filoſof ſeyn! ſo ein oberflächlicher Beurtheiler! Wär' ich nicht zum Glück Filanthrop, ſo würde ich mich ärgern — Was thut mir die Kaufmannsmeinung!

v. Rybſendyk. (wieder pochend) Er muß wirklich krank ſeyn — Ich wollte nicht recht daran glauben.

Graf. (vergnügt) Jetzt kommt er auf den rechten Weg, nämlich auf den Rückmarſch —

v. Rybſendyk. Oder vielleicht iſt er gar aus Kummer über die Verfehlung des Königs todt — Das wäre luſtig! — Ein ächter Hofmannstodt!

Graf. Das wäre luſtig! luſtig! Und ſo ſpricht mein leiblicher Vetter! (verächtlich) Mynheer Heringskrämer! Was doch mein Vater dachte — (vergnügt) Aber er zählte — er wußte doch, was er that.

v. Rybſendyk. Nein ein Teutſcher ſtirbt ſo nicht. Das kann nur ein Franzos dahin bringen! (wieder pochend) Noch einmal will ichs verſuchen. Ich wünſchte ihn doch zu ſprechen — die Sache liegt mir am Herzen, und — ich denke — ihm auch — Wir müſſen wiſſen, woran wir ſind —

Graf. Kommt die Luft daher? (Er eilt nach dem entfernteſten Theile des Zimmers) Die Tranchee ſoll gleich und geſchickt eröffnet ſeyn! (Ein ganzes Bret Bucher heraus und auf den Boden werfend)

v. Ryhſendyk. Ha! da poltert, wo nicht ein Geiſt, doch eine Hand unter den Büchern! (er klopft ſtark) Exzellenter Herr Vetter! exzellenter Herr Vetter!

Graf. (hat, ſo wie van Ryhſendyk zu ſprechen anfing, die Bücherleiter nach dem Orte getragen, wo die Bucher fielen, und dort angeſtellt) Wer ruft?

v. Ryhſendyk. Kennen Sie die Stimme Ihrer alten Freunde nicht beſſer?

Graf. Sind Sie es?

v. Ryhſendyk. Ich iſt äqual mir!

Graf. Ja! ja! es iſt mein dicker Filoſof. (Thut als ſteige er die Leiter herab) Gleich — gleich — geehrteſte Quadratur des Zirkels — Ich komme ſchon —

v. Ryhſendyk. Schon eine halbe Stunde poch' ich hier vergeblich. Wie und worin hatten Sie ſich vertieft?

Graf. (im Gehen) Sie müſſen gar nicht wie ein Hochmögender geklopft haben. (Er beginnt die Thüre aufzuſchließen)

v. Ryhſendyk. Ihre Bibliothek ſcheint ſo unzugänglich, wie manche Staats-Schuldentilgungskaſſe — (Welch langweiliger Name für eine nicht kurzweilige Sache!)

Graf. (öffnend) Willkommen! willkommen aus dem Land der Dämme und Schleuſen!

v. Nybſendyk. (eintretend) Nun bei Gott! Sie laſſen mich da den Seneka der Geduld leſen!

Graf. (ihn umarmend) Tauſendmal Vergebung, liebſter, beſter Freund und Vetter! Ich war eben in einer ſehr intereſſanten Vergleichung zweier Werke begriffen —

v. Nybſendyk. Sie ſündigten ein wenig auf das holländiſche Flegma — —

Graf. (betheuernd) Eine ganz unwillkührliche Sünde, die ich aber tief, innig, heiß bereue — (für ſich) Er iſt noch viel dicker geworden — ſein Töchterchen wird ſicher bald Erbin —

v. Nybſendyk. Sie waren auf allen Seiten verſchloſſen, mein lieber, exzellenter Vetter, wie der Stein der Weiſen im Tiegel.

Graf. (lächelnd) Ach! mein verehrter dicker Filoſof! ich litt in den letzten Tagen viel, gar viel — die Folge meiner Nachtwachen und Arbeiten, das heilloſe Podagra — erſt gegen Morgen kam ich einigermaßen zur Ruhe — dann wollt' ich aufſtehen — keiner von meinen Leuten war da — Aber ich hüllte mich ſelbſt in dieſen Ueberrock, ſuchte Nahrung für meinen Geiſt, und — —

v. Nybſendyk. (nach dem Winkel blickend) Und Ihr

Körper fiel mit einem Theil der Speißkammer die Treppe herab —

Graf. (lächelnd) Nur halb ſo ſchlimm — die unzerbrechlichen Töpfe ſtürzten, aber der Kopf, der Wiſſenſchaft ſuchte, blieb oben —

v. Ryhſendyk. (ſpöttelnd) Minerva nimmt ihre Lieblinge in heiligen Schutz. Sie war von Alters her eine dankbare Göttin, und vollends für Sie — (ſich umſehend) Wo iſt denn ihre Eule geblieben?

Graf. Vertieft, wie ich war, überhörte ich Ihr Pochen — Ich bin in wahrer Verzweiflung — Ich kann mir's nicht vergeben — legen Sie mir ſelbſt die Buße auf —

v. Ryhſendyk. Die erlaſſe ich Ihnen, mein erzellenter Vetter. Dagegen bitt' ich um Löſung einiger Zweifel — Sie ſollen mein Beichtvater ſeyn, nicht mein Beichtkind —

Graf. (ihn nach dem Sofa leitend) Meine Füße widerſtreben dem Stehn — Nehmen Sie Platz — mein Pedal iſt mir läſtig —

v. Ryhſendyk. Wie mein Bauch mir. So hat jeder ſein Leiden. (Indem ſie ſich ſetzen) Und dennoch konnten Sie (lächelnd) auf der Leiter aushalten? Da ſehe einer die literariſche Hingebung!

Graf. (huſtend) In Wißbegierde vergaß ich alles, bis ein rachſüchtiger Stich im Ballen mich an meinen irdiſchen Kerker erinnerte.

v. Ryhſendyk. Meine Zweifel betreffen nicht Ihren Ballen, beſter Graf, ſondern — unſre Kinder. Was haben Sie mit ſolchen vor? wie ſtehn ihre Angelegenheiten?

Graf. Unſrer Kinder? Angelegenheiten? (ſich zuſammen nehmend) Und wie meinen Sie das?

v. Ryhſendyk. Die kindliche, dann jugendliche Freundſchaft zwiſchen meiner Alwine und Ihrem Otto hat ſich mit den Jahren und Herzen entwickelt — — Aus den Kindern ſind Leute, aus den Leuten ſind Liebesleute geworden —

Graf. (für ſich) Der Fuchs kommt herangeſchlichen — — Er ſoll ſeinen Zwilling finden.

v. Ryhſendyk. Das Spiel der Kinder ſcheint Ernſt des Lebens werden zu wollen. (Lächelnd) Und dieſer Ernſt wird wieder freundlich durch das Spiel der Zuneigung erheitert.

Graf. (für ſich) Der Filoſof geht ſehr antidiplomatiſch zu Werke — oder braucht er die Poeſie nur als Mantel?

v. Ryhſendyk. Kurz, ſie ſind ſich gerne nah und immer nah — Wozu lange Vor- und Umreden!

Graf. (herzlich) Da ihre Aeltern ſich auch von jeher und noch lieben, ſo iſt das alles ſehr natürlich.

v. Ryhſendyk. (trocken) Nein! nicht wie ihre

Aeltern lieben ſie ſich, aber wohl wie Leutchen, die —

Graf. (für ſich) Er läßt nicht nach — er wills zur Erklärung treiben! Das Händelchen ſoll klar werden! O Holländer! Wüßt ich nur, ob er will — Und die Gräfin! Ach!

v. Ryhſendyk. Wie Leutchen lieben ſie ſich, die ihren Aeltern Enkel zu erlieben denken — (Er faßt den Grafen ins Auge) Um deswillen iſt es nun an uns, zu beſchließen, ob die Blüthen Blumen oder Fruchtknospen ſeyn ſollen.

Graf. Sie ſind ein Scharfblicker, mein beſter dicker Filoſof! Und ein humoriſtiſcher obendrein!

v. Ryhſendyk. Haben Sie, politiſcher Scharfſchütze, denn nichts wahrgenommen. (Er beugt ſich vor, um ihm mit höchſter Ruhe in das Geſicht zu ſchauen) Und Ihre Gemahlin — Zwei ſo weiſe Aeltern, ſo liebevolle — Sie müſſen doch wiſſen, was — —

Graf. (für ſich) Er ſieht ganz freundlich aus — ich darf ihm wohl etwas eingeſtehn — ich muß es ſogar — — Aber — wie viel?

v. Ryhſendyk. Sie blieben mir die Antwort ſchuldig — — ? Diplomatenkunſt gegen Ihren alten Freund? Sind vielleicht — —

Graf. (hingebend) Welcher Gedanke zwiſchen Damon und Pithias! — (für ſich) Landeville hat mich gut bedient!

v. Ryhsendyk. Warum aber ſchweigt Damon? oder Pithias? (lächelnd) Sie ſehen, ich laſſe Ihnen die Wahl —

Graf. Ich ſah — und ſah auch nicht. Die jungen Leute verbargen nichts, und darum zweifelte ich am Ernſt — Ueberdies hatte und habe ich der wichtigen Geſchäfte viel, die mich (ſich blähend) ſo ziemlich in Anſpruch nehmen.

v. Ryhsendyk. Wenn es aber Ernſt wäre, was würden Sie dazu ſprechen? (Er ſchlägt die Arme übereinander) was die Frau Gräfin?

Graf. Sind wir nicht Vettern? (Für ſich) Er muß zuerſt heraus, ſey er noch ſo ſehr Fuchs.

v. Ryhsendyk. Daraus folgt, mit Ihrer gütigen Erlaubniß, nicht das Mindeſte! Ihr Vater und meine Tante hatten keine Vettern zu Vätern und heiratheten ſich doch.

Graf. Und (herzlich) was mehr, weit mehr iſt, ſind wir nicht nahe Freunde?

v. Ryhsendyk. Daraus folgt, wenn mein Herz nicht irrt, mein Recht auf Ihre offne Antwort. Um dieſe bitte ich denn jetzt in den allerklarſten Worten!

Graf. Folgt nicht auch daraus meine tröſtliche Erwartung, Ihre Aufrichtigkeit ſich erklären zu hören? So recht gerazu, nobel, republikaniſch!

v. Ryhſendyk. Sie ſoll nicht fehlen! ſie hat mir in meinem Leben noch nicht gefehlt. Fragen Sie nur an.

Graf. Dem Vater des Fräulein gebührt das erſte Wort: ich kenne Ihre Rechte und will ſie ehren.

v. Ryhſendyk. Dem Vater des Bewerbers *geziemt* das erſte Wort: ich weiß das, und hüte mich, Ihnen vorzugreifen.

Graf. Delikateſſe — — Sie wiſſen, mein wertheſter Vetter und Freund — Delikateſſe —

v. Ryhſendyk. Steht mit dem doppelt feurigen Schwert auf der weiblichen Seite — (kleine Pauſe) Doch es ſey darum! ich kenne Ihre Gewohnheit, exzellenter Herr Vetter, die Schachparthie nie anfangen zu wollen — Gut! ich ziehe zuerſt —

Graf. Mein dicker Filoſof bleibt ſtets mein Meiſter: gerne bekenn' ich es. (für ſich) Wie fühle ich mich erlöſ't!

v. Ryhſendyk. (ruhig) Ich weiß, daß Ihr Leutchen von hoher Geburt auf ein *apartes* Blut Anſpruch macht, und obſchon zur Ader laſſend, wie wir, doch eine Art von Götterſaft in der unwillkührlichen Beute des plebeiſchen Baders ſeht.

Graf. Das ſagt der Filoſof dem Filanthropen? Ei, ei! das ſollte er nicht.

v. Ryhſendyk. Er ſagt ihm noch mehr. Zur Miſchung des erlauchten Ichors mit dem gewöhnlichen rothen Saft der andern gemeinen Sterblichen entſchließt Ihr Euch nur in der Regel, wenn Ihr unnatürliche Väter natürlicher Kinder werden wollt.

Graf. Ei! mein Gott! wo gerathen Sie hin?

v. Ryhſendyk. Oder außer der Regel, wenn Euch ein reichliches Schmerzgeld bei der Heimkehr vom Altar tröſtet.

Graf. Filoſof! Sie werden Satiriker! Ei, ei! unſer einem dergleichen ins Angeſicht —

v. Ryhſendyk. Sie haben die Erklärung meiner Aufrichtigkeit gewünſcht —

Graf. (drückt ihm die Hand) Ich weiß, daß Sie's gut meinen — (für ſich) Verdammte Pillen muß man doch ſchlucken, liebt man den Frieden.

v. Ryhſendyk. Ihr würdiger Vater war ein großes Beiſpiel für ſeinen Stand, wie für die Menſchheit. Dies Beiſpiel predigte das Gegentheil jener Ausnahmslehre — Er war groß und rein!

Graf. (Das Tuch über den Augen) Welche Erinnerungen wecken Sie in meinem Herzen!

v. Ryhſendyk. Wecken? (Ernſt) Sie ſollten nie in dieſem Herzen ſchlafen!

Graf. O täglich, ſtündlich, augenblicklich traure ich um den vortreſſlichen Mann!

v. Ryhſendyk. Das war er! würdig ein Republikaner zu ſeyn!

Graf. (betroffen) Da kommt der Filoſof wieder.

v. Ryhſendyk. In ſofern der ächte Republikaner nur von dem wahrhaft Edeln dargeſtellt werden kann, welcher ſeinem beſſern Ich gehorchend, des äußern Herrn nicht bedarf. — Ein ſolcher Edler war Ihr Vater. Liebe verband ihn mit meiner treſſlichen Tante, und dennoch läugnete er nie, daß ihre großen Glücksgüter ihm eine willkommne Gabe aus der Hand der Liebe waren, um ſeinen Nachkommen ein Daſeyn zu ſichern, welches von thatenloſem Aufwand und fruchtloſer Verſchwendung früherer Vorfahren tief erſchüttert und gefährlich bedroht war —

Graf. (für ſich) Ich muß ihm ſchon die Freude des Predigens laſſen! Er ſoll's ja bezahlen!

v. Ryhſendyk. Meine Alwine iſt ihrer würdigen Großtante werth. Die Natur hat ſie mit ihrem höchſten Adel ausgeſtattet, und da Ihr Otto, wie ich glaube, der geworden, der er zu werden verſprach, ſo will ich die Hände der Liebenden mit demſelben Vergnügen vereinen, mit welchem einſt mein Großvater die Hand ſeiner Editha in die Hand Ihres Vaters legte! Iſt das nun deutlich genug? (für ſich) Er verrechnet ſich doch, der ſpeculative Magnat.

Graf. (ihn umarmend) Lieber! liebſter Filoſof! Sie erquicken mein Vaterherz —

v. Ryhſendyk. (lächelnd) Doch will ich nun gerne ſehen, wie es mit Ihrer Filoſofie ſteht!

Graf. (Unruhe verbergend) Iſt nicht der ächte Filanthrop ſtets zugleich auch Filoſof? (für ſich) Jetzt kommt der Artikel von der Gräfin — ich werde Mühe haben mich unkompromittirt heraus zu wickeln.

v. Ryhſendyk. Der ächte Menſchenfreund iſt allerdings auch der Weisheit Freund. (Ihn ins Auge faſſend) Mein erzellenter Vetter, ich bin reich.

Graf. Das weiß ich. (für ſich) Ich muß darüber froſtig thun — Gottlob! er ſagt nichts von der Gräfin.

v. Ryhſendyk. Sie wiſſen nicht, wie ſehr reich ich bin, auch ſpreche ich nicht gerne davon, doch heute muß ich.

Graf. (Freude bemeiſternd) Die Welt weiß es — ich freue mich deſſen für das Gute und unſere Kinder (Für ſich) Gut gegeben!

v. Ryhſendyk. Die Welt hat meine Bücher nicht eingeſehen. In harten, dem Welthandel ungünſtigen Zeiten habe ich mein Vermögen weisſich mit den Engländern arbeiten laſſen, und vielleicht —

Graf. (ſchwer mit ſich kämpfend) Verdoppelt? Sie verdienen dieſen Segen.

v. Ryhſendyk. (höchſt ruhig) Verzehnfacht! (er ſchnupft höchſt kaltblütig)

Graf. Verzehnfacht! (Unwillkührlich laut aufſchreiend) Verzehnfacht! das iſt ja horrent!

v. Ryhſendyk. So iſt's, mein guter Filanthrop-Filoſof! (langſam) Verzehnfacht! ja!

Graf. (beſchämt) Ich freue mich, ſag' ich nochmal, für Sie — für Ihre Tochter — für unſere Kinder!

v. Ryhſendyk. Für Ihren Sohn. Ich finde das natürlich. Doch mäßigen Sie Ihre Freude — Ich habe noch nicht vollendet. Es iſt mir noch eine Mittheilung übrig.

Graf. (Schrecken verbergend, für ſich) Er ſprach von natürlichen Kindern! Herr Gott!

v. Ryhſendyk. Wir Republikaner haben auch unſern Ahnenſtolz. Der meinige iſt erlaubt; von jeher waren die verſchiednen Zweige der van Ryhſendyks in den erſten Aemtern des Staats, unter den Repräſentanten der Geſammtnation, bey den Weltkaufleuten, ſelbſt als Seehelden und Entdecker ausgezeichnet.

Graf. Ja — ja — ich weiß es ſehr gut —

Ihr Haus gehört unter die aller — (raſch einfallend) aller meritirteſten —

v. Ryhſendyk. Ich, nun alternder Mann, und ein ferner Verwandter, Kornelius van Ryhſendyk, wir ſind die einzigen männlichen Reſte des ſonſt ſo zahlreichen als berühmten Geſchlechts. Korvelius iſt zum Barnevelt und Hope zugleich gebohren, ein herrlicher Patriot und Kaufmann, aber arm. War meine Auswanderung aus dem mißhandelten Land meiner Väter nicht nach dem Willen der Vorſehung die Urſache von der Liebe meiner Tochter zu Ihrem Sohne, ſo würde ſie — deſſen bin ich gewiß — durch ihr Herz und mein Jawort die Gattin des vortrefflichen Kornelius — —

Graf. (für ſich) Welche Eule hör' ich mit den Flügeln ſchlagen! Weh mir! (er rückt ſich zurecht)

v. Ryhſendyk. Ich folge dem Pfad' der Vorſehung mit meiner Tochter, aber ich vergeſſe auch Kornelius nicht. Es ſoll fernerhin wackere und gemeinnützige Ryhſendyk's geben, welche die Thaten und Verdienſte ihrer Altvordern rühmlich erneuern —

Graf. (für ſich) Die Eule flattert auf —! Sie krächzt mir Jammer und Elend zu —

v. Ryhſendyk. (beſtimmt) Was Alwina und Kor nelius vereint ganz bekommen hätten — (Er ſieht den Grafen ruhig an)

Graf. (für ſich) Die Eule ſchreit! Himmel! ſei mir armen Mann gnädig!

v. Rybſendyk. Das erhält nun jeder einzeln zur Hälfte — (ihn fixirend)

Graf. (ſapor) Die Eule bringt mir den Tod — — Ach! wüßt' es die Gräfin — alles wäre aus —

v. Rybſendyk. (lächelnd) Seyn Sie ruhig!

Graf. (aufgerichtet) Es war nur Scherz? Sie loſer Republikaner!

v. Rybſendyk. (feſt) Grundernſt!

Graf. (ſich vergeſſend) Und ich ſoll ruhig ſeyn?

v. Rybſendyk. Der Brautſchatz Ihrer Schwiegertochter iſt das Zehnfache von dem Brautſchatz Ihrer Mutter! der doch reich genug war — Machen Sie das Rechen-Exempel ſelbſt. (für ſich) Das ein Magnat!

Graf. (für ſich kläglich) Aber er könnte noch zwanzigmal ſo groß ſeyn! Was iſt der Welt an van Rybſendyk's gelegen, da ſie Lilienholme hat?

Zweiter Auftritt.

Vorige. Landeville.

Landeville. (höchſt eilig zu der Flügelthüre herein, welche der kleinen Thüre, durch welche van Rybſendyk herkam. gegenüber iſt) Erlaucht Gräſin folgen mir auf dem Fuße — (er öffnet devot die Thürflügel.)

Graf. (aufſpringend) Ach! (für ſich) Aus dem Regen in die Traufe!

v. Rybſendyk. (ruhig aufſtehend) Sie vergeſſen Ihr Podagra, exzellenter Herr Vetter! (für ſich) Die Frau ein Hausmittelchen! Ich darf lachen — ich muß lachen — ha ha ha!

Graf. (fur ſich, der Grafin entgegengehend) Und doch willkommen in dieſem Augenblick penibelſter Verlegenheit! (die Grafin tritt ein, Landeville verliert ſich beym Zumachen der Thüre.)

Dritter Auftritt.

Der Graf. Die Gräfin. Van Rybſendyk.

Graf. (höchſt zuvorkommend) Gräſin! wie angenehm Sie mich überraſchen!

v. Rybſendyk. (ihr die Hand reichend) Ich grüße Sie von Herzen, geehrteſte Frau Baſe!

Gräfin. (befremdend zum Grafen) Wie freue ich mich Ihrer Herſtellung! (zu van Rybſendyk, trocken) Sie ſehen vortrefflich aus, Herr von Rybſendyk — (für ſich) Muß ich ihn, zwei Tage auf dem Land vermieden, im erſten Moment hier begegnen!

v. Ryhſendyk. Die Ruhe, geehrteſte Frau Baſe — alles die Ruhe — Da wir nichts zu verdienen wiſſen, werden wir armen Handelsleute aus Noth und Langerweile dick und fett — Zu etwas iſt Unglück gut.

Gräfin. (für ſich) Fi donc! wir krämerhaft! wir kleinſtädtiſch! (Sie ſieht den Grafen an)

Graf. Unſer Vetter iſt ſehr — ſehr ſcherzhaft — mein' ich — recht wohl aufgelegt — (nach Faſſung ſuchend)

Gräfin. Seltne Erſcheinung! gewöhnlich behaupten Herr von Ryhſendyk den hohen Ernſt der Niederlande.

v. Ryhſendyk. Das hab' ich heute auch gethan, liebwertheſte Frau Baſe — helfen Sie mir doch Ihren lieben Gemahl überzeugen — —

Graf. (zupft ihn am Rocke) Verſchonen Sie die Gräfin mit unſern gelehrten Diſputen!

v. Ryhſendyk. (als merke er nichts) Es wird gut für uns alle ſeyn, wenn Sie ihn beruhigen wollten —

Gräfin. So allein kommen Sie? muß ich meine Hoffnungen herabſtimmen?

v. Ryhſendyk. Meine arme Frau leidet am heftigſten Huſten; ſie muß ſich ſchonen —

Gräfin. Ihre liebe Gegenwart wird ſchnelle Heilung gewähren — Fräulein Alwina —?

v. Ryhſendyk. Wird Ihrer gütigen Einladung folgen. (Er ſieht die Gräfin komiſch an)

Gräfin. (für ſich) Einladung? (ſie wirft einen prüfenden Blick auf den Grafen)

Graf. (v. Ryhſendyk wieder zupfend) Ach! ich hoffte dieſen Morgen noch nicht auf ſo viel Freude —

Gräfin. (zweideutig) In Wahrheit! eine allerliebſte Ueberraſchung — Herr von Ryhſendyks plötzliche Ankunft — —

v. Ryhſendyk. Meine geehrteſte Frau Nachbarin ſind immer gleich gütig — —

Gräfin. Dem Verdienſte ſeine Kronen — (ein ſpöttiſches Lächeln nicht verbergend)

v. Ryſendyk. Ach! wir Holländer verſtehen nichts von Kronen! als auf — den Thalern.

Gräfin. Geſcheide Leute finden ſich in Alles. (ſie wendet ſich nach dem Grafen)

v. Ryhſendyk. Wenigſtens finden ſie allerlei — doch — heben ſie nicht alles Gefundne auf.

Graf. (für ſich) Die alte Pikanterie! divide et impera! darüber vergeſſen ſie mich — Ich will ein wenig hetzen . . das wird mir zugleich die Lebensgeiſter wieder erwecken — —

Gräfin. (etwas nach der Seite gegangen, ſieht ſich im Zimmer um) Was iſt denn das für ein gelehrter Bergfall? (Sie zeigt auf die Bücher am Boden)

v. Nyhſendyk. Ein Beweis, daß auch die Füße Einfluß auf die Gelehrſamkeit haben.

Graf. (der Gräfin klagend die Hand gebend) Fühlen Sie einmal, wie matt mein Puls geht —

Gräfin. (für ſich) Eine bekannte Sache. (laut) Und doch leuchten alle Ihre Sterne!

Graf. Für den König! Ach daß ich den König verſäumte! Ich war kaum fertig, da war er ſchon weit — — das hat mich angegriffen — ich bin dem heftigen Rückfall nah —

Gräfin. Sie wiſſen, daß er nicht wartet, wenn er etwas vorhat — und daß ein Geſchäft das andere bei ihm ablöst —

v. Nyhſendyk. Ja! ein thätiger Herr, deſſen Aug die Heerde fett macht!

Graf. Sie haben mich doch entſchuldigt? (Sie bei der Hand nehmend) vollgültig entſchuldigt?

Gräfin. Um ſo leichter, da er für uns beide inkognito ſeyn wollte — die neue Anlage zu ſehen war der Zweck des hohen Beſuchenden —

Graf. (neugierig) Er ſprach nichts — — nichts Beſonderes? Ich wäre doch kurios —

Gräfin. (lächelnd) Von der ſchönen Gartenkunſt ſprach er viel — Er verſteht ſie wie vieles aus dem Grunde.

Graf. (wie vorhin) Bedauerte er mich ein wenig? war er nicht ungnädig?

Gräfin. Sie müßten ſich Ruhe anthun, ſagte er mit herzgewinnender Güte —

Graf. (vernichtet) Ruhe! (für ſich) Ruhe! und die Ambaſſade! ich werde durchfallen!

Gräfin. (lächelnd) Ein jedes Ding habe ſeine Zeit, und jedes Alter ſeine Plage —

Graf. Plage! der thätige Geiſt (ſich blähend) findet ſie immer nur eben in der Ruhe.

Gräfin. Für zunehmende Jahre ſei der Sorgenſeſſel da . . . man müſſe ihn hübſch weich polſtern mit Familienglück —

Graf. Der Sorgenſeſſel! weich polſtern! und gar Familienglück —

Gräfin. Er habe den ſeinigen ſchon beſtellt, als er angefangen ins thätige Leben zu treten —

Graf. (aufgerichtet) Allerhöchſter Scherz! Ja! ein univerſeller Geiſt, unſer allerhöchſter Monarch!

Gräfin. Und laſſe wirklich für Sie Polſter zurecht machen —

Graf. (zweifelhaft) O der gnädige Monarch! Wie heiter! wie liebenswürdig! (für ſich) Das weiſſagt mir die Ambaſſade!

Gräfin. Das Podagra deute auf Vermeidung jeder Erkältung —

Graf. (für ſich) O weh! Es muß aber doch meine Ambaſſade bedeuten — es muß!

Gräfin. (fein) Sie ſollten ſich einen tüchtigen ruſſiſchen Ofen ſetzen laſſen.

Graf. (jubelglänzend) Das ſagten Seine Majeſtät! das? (für ſich) Es iſt richtig — ja! Seine Majeſtät ſind fein — ich bin's aber auch!

Gräfin. Und gute Pelze anſchaffen — ſich recht in Wildſchuren hüllen —

Graf. (faſt außer ſich) Gut und Blut für ihn! (für ſich) Ich ſollte wiſſen, und ſie nichts merken! Fein! fein!

Gräfin. (lachend) Für den Pelz Gut und Blut? das heißt Hingebung!

Graf. (entzückt) Für den hohen, höchſten, gütigſten aller Herrn! aller Regenten! aller Potentaten!

Gräfin. (für ſich) Ich habe den Krieg, den er mir bringen wollte, in ſein Land geſpielt!

(während dieſes Geſpräches hat ſich van Ryhſendyk durch die kleine Thür, durch welche er eintrat, fortgeſchlichen)

Graf. Lieber dicker Filoſof und Vetter! hören Sie ein Wort — (da er van Ryhſendyk nicht mehr ſieht, bleibt er ſtarr)

Gräfin. (verdrüßlich für ſich) Wäre er nur weit von hier, daß ich ſprechen könnte! der Graf wünſcht mir zu entſchlüpfen.

Graf. (betroffen für ſich) Wo iſt er denn hingekommen? Verwünſcht! mich im Stiche zu laſſen!

Gräfin. (lebhaft) Wir ſind ja allein! (den Grafen nach dem Sofa führend) Erwünſcht! Ich habe Wichtiges mit Ihnen zu ſprechen.

Graf. (ihr folgend) Da bin ich ſchön gefangen! Bonne mine à mauvais jeu!

Vierter Auftritt.

Der Graf. Die Gräfin. Prinz Hugo.

Prinz. (raſch eintretend) Ein ehelicher Zweiſprach in der Bibliothek! Sehr bedenklich!

Gräfin. (freundlich) Willkommen Vetter Hugo! lieber Prinz! Sie ſind immer willkommen!

Graf. (erlöſt) Prinz! ich wette mit Ihnen — (für ſich) Nur einen andern Discurs her!

Prinz. Vergebung, wenn ich ſtöre. Aber ein alter Gardekapitain iſt an Verſchwiegenheit gewöhnt.

Gräfin. Sie dürfen ſchon zuhören. Theilnahme, Rath, Hülfe und Verſchwiegenheit — alles findet man bei Ihnen —

Graf. (für ſich) De mal en pire!

Prinz. Da ſei Gott vor, daß ich ſo ſtolz wäre! Ich meinte nur (lächelnd) Sie hätten nicht zu fürchten, daß ich das Rendezvous in der Bücherei unter die Leute bringe —

Graf. (Verlegenheit verbergend) Alle ſind ſie doch ſcherzhaft, die unſern geiſtreichen und jovialen Monarchen umgeben — die Sonne zieht Fönire. (ſich ſelbſt Beifall lächelnd)

Prinz. Apropos! Wiſſen Sie was Neues? (er ſetzt ſich zu ihnen)

Graf. Nun? (geſpannt)

Prinz. Der alte Oberſthofmeiſter iſt zu ſeinen Vätern verſammelt.

Gräfin. Es war ein braver Mann, ein ächter Kavalier! ein wahrer Hofmann!

Graf. Den Seine Majeſtät ſehr ſchätzten — diſtinguirten! regrettiren werden —

Prinz. Und der es trotz ſeiner Langweiligkeit verdiente. Wiſſen Sie noch was Neueres?

Graf. Ich Pazient! kaum dem Bett' entgangen — (neugierig zu ihm heranrückend)

Prinz. Ihr Ekbert iſt Flügeladjudant des Königs geworden.

Gräfin. (entzückt) Vetter! Vetter! täuſchen Sie mich nicht!

Graf. Grands Dieux! ich bin kurirt. O holdſeligſter der Fürſten!

Gräfin. Ich muß hin, hin zu meinem Ekbert! ich muß ihm Glück wünſchen —

Prinz. Sie finden ihn jetzt nicht, gute Mutter! Eine kleine, kleine Geduld!

Gräfin. Und wo kann er ſeyn? Ich breite die Arme nach dem theuern Sohn aus.

Prinz. Unſer König läßt ihn die neuen Flügel verſuchen, die er ihm gab.

Graf. Schon in Funkzion? Ja! da geht alles raſch: da wird Ekbert ſchon fliegen lernen.

Prinz. In voller Thätigkeit ſchon vom erſten Augenblick ſeiner Ernennung an. Der König trug daher mir die Mittheilung an Sie auf.

Gräfin. Er kommt doch heute zurück? er iſt doch nicht weit verſendet?

Prinz. (lächelnd) Ohne alle Gefahr in einem halben Stündchen zurück. Wir leben ja im heiligen Frieden.

Gräfin. Fürchten die Töchter aus unſerm Hauſe auch die Gefahr, Vetter Hugo? Nur die Sehnſucht der Freude ſprach aus mir.

Prinz. (die Hand auf der Bruſt) Nein! bei Gott! unſre Frauen ſind und waren und werden edle Thusnelden ſeyn! Und Sie, liebſte Kouſine, ſtehn in der erſten Reihe.

Graf. Aber unſer König iſt von einer unbegreiflichen Thätigkeit — Ernennen, rufen, brauchen — das iſt eins. Und er wird doch nicht viel — nein! höchſtens fünf Jahre jünger ſeyn, als ich. (An den Fingern zählend)

Prinz. (lächelnd) Doch kann er auch zurückhalten — das hat er erſt heute bewieſen — (launig einhaltend)

Gräfin. Schon früher — und nicht ſelten, aber immer weiſe.

Graf. Und wie heute? Prinz! wie heute? Noch etwas neues?

Prinz. So wiſſen Sie denn das Aller — Allerneueſte nicht? Es iſt doch unerhört, ſo wenig au courant zu ſeyn!

Graf. Vermaledeites Podagra! Und das Allerneueſte wäre —?

Prinz. Unſer Poſten in Petersburg iſt beſetzt! (er verſchluckt das Lachen)

Graf. (erſtarrt) Beſetzt! (für ſich) Ich bin — bin ich verlohren? (laut) Und wie nennt — — (Er ſtockt)

Gräfin (mit einem Blick auf den Grafen) Und wer hat ihn erhalten? wer iſt der Ueberglückliche?

Prinz. Niemand weiß es bis jetzt.

Graf. (ſich erholend) Ein Geheimniß? (für ſich) Fein! fein! Ja! das iſt wieder ganz in ſeiner Manier!

Prinz. Selbſt der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, der doch ſonſt in den Angelegenheiten einheimiſch iſt, ſcheint nicht darum zu wiſſen. Ein Kardinal in Petto — Seine Majeſtät halten es diesmal mit Seiner Heiligkeit —

Gräfin. Wozu aber dies Geheimthun? Es will mir Ungeweihten nicht klar werden.

Prinz. Man ſagt, Seine Majeſtät hätten ſich ſo am leichteſten von allen Sollicitationen befreien wollen. Der Platz ſoll von mehreren bedeutenden Männern ſehr eifrig geſucht werden.

Graf. (die Hand über den Wangen) Sagt man? hm! hm! — Ja! kann ſeyn — Ein wichtiger, ein ehrenvoller Poſten —

Prinz. (mit verhaltnem Lachen) Unſere Magnaten ſollten aber die große und kleine Statiſtik beſſer ſtudiren — Ach! ſie werden ſich verrechnen — die Thaler ſchmelzen am Nordpol und Kaſſierer friert's doppelt —

Graf. (für ſich) Mein Prinz! von mir hören Sie nichts, wie Sie ſich auch wenden — (Er macht ſich an einem Bucherſchranke zu thun)

Prinz. Liebe Kouſine! ich hätte wohl ein Wörtchen im Vertrauen mit Ihnen zu reden. Darf ich?

Gräfin. (aus tiefen Gedanken erwachend) Tauſend, beſter Prinz Hugo (für ſich) Am wohlſten iſt mir immer mit ihm, und am Ende muß mein guter Graf wollen!

Prinz. Des Guten kann man nicht zu viel haben; doch will ich beſcheiden ſeyn —

Graf. (ſich nach der kleinen Thüre ſchleichend) Wir wollen die holländiſche Straße einſchlagen — — Willkommen, mein Pförtchen! (Er öffnet leiſe)

Gräfin. Nur eine Bitte vorher. Sie, ſo viel um den König, wiſſen Sie nicht, warum er nicht lieber ein halb Stündchen früher der Mutter, mit der er ſo gnädig ſprach —

Prinz. Die Freude gönnte, ihr die Ernennung ihres Sohnes ſelbſt bekannt zu machen?

Graf. (zur kleinen Thüre hinaus ſchlüpfend) Landeville muß mir das Vorgebirge meiner guten Hoffnung rekognoszieren helfen. Ich habe weder Ruh' noch Raſt.

Fünfter Auftritt.

Die Gräfin. Prinz Hugo.

Prinz. Sie entſinnen ſich, daß, als Sie im Garten zu dem König kamen, den nur ich begleitete, Elbert nicht bei Ihnen war, nur Otto.

Gräfin. Es bleibt mir unbegreiflich, da wir doch das Zimmer zuſammen verließen.

Prinz. Als der König wieder wegritt, lobte er Ihren Otto, ſeinen Geiſt, ſeinen Fleiß, ſeinen Werth — Sie werden ſehn, daß Otto an einem ſchönen Morgen einen großen Sprung über viele wegmacht!

Gräfin. Wie glücklich dann ich! Ich lebe nur im Glanz, im Glück meines Hauſes, meiner Kinder.

Prinz. Der König ging nachher auf Ekbert über — Ich muß dem jungen Löwen mehr zu thun geben, daß er ein Löwe bleibt! Das waren ſeine Worte. Wir ritten den nächſten Weg nach dem Schloß; das Übrige war das Werk einer Viertelſtunde. Ekbert kann ſich noch nicht recht finden, ſo überraſcht iſt er. Daher bekam er ſogleich ein in Bewegung ſetzendes Geſchäft. — O Seine Majeſtät verſtehn ſich auf Menſchen und Sachen. —

Gräfin. Ihr Aufſchluß thut mir wohl. Nun Ihr vertrauliches Wort. Der Graf lieſ't unterdeſſen —

Prinz. (lachend) Der Graf iſt über alle Berge! Das Podagra hat ſeinen Rückzug nicht gehindert.

Gräfin. (betroffen) Wirklich! (für ſich) Es iſt mir doch nicht recht! Er hat Tücke vor — denn er wird thätig.

Prinz. Den plagt die Petersburger Sache. Erlauben Sie mir den Augenblick zu nützen.

Gräfin. Gerne, lieber, edler Mann! (für ſich) Hugo wird mir den Grafen tournieren helfen.

Prinz. Sie haben heute ein gutes, ein ſehr gutes Werk gethan, edle, liebe Kouſine. (Er nimmt ſie bei der Hand, die er mit Innigkeit küßt.)

Gräfin. (befremdet) Wie verſtehn Sie das?

Prinz. Auf die einzig mögliche Weiſe. Sie nahmen ein armes, hülfloſes, ſchönes und daher nur um ſo hülfloſeres Mädchen in Ihren Schutz —

Gräfin. Das wiſſen Sie? (ſie beobachtet ihn mit Ueberraſchung)

Prinz. (ihre Hand drückend) Und dank' es Ihnen aus der Fülle des Herzens. Sie trauten einem ehrlichen Geſichtchen! die That wird es nicht Lügen ſtrafen.

Gräfin. Warum intereſſiren Sie ſich für die, wie es ſcheint, Ihnen bekannte Unbekannte?

Prinz. Für dies Mädchen, meinen Sie? Für Viktorinen?

Gräfin. Auch ihr Name iſt Ihnen bekannt? Vetter! was ſoll ich glauben?

Prinz. Meine ſich reichlich verſilbernden Haare bürgen ſchon an und für ſich für die Reinheit meiner Menſchenliebe. Aber außer dem kenne ich auch ihren Vater recht ſehr gut, und — recht ſehr lange ſchon: was mehr iſt, ich liebe ihn wie ſeine Tochter.

Gräfin. Ein alter Soldat? wie ſie mir ſagte — mit einem gewiſſen edlen Stolz ſagte!

Prinz. (erfreut) Und mein alter Freund, deſſen ganzes Glück in der Tochter beſteht, und in dem Vertrauen auf mich.

Gräfin. Sie ſcheint zärtlich an ihm zu hängen: das machte mir das Mädchen im erſten Augenblicke lieb.

Prinz. Sie lebt nur für ihn. Ihr Herz iſt rein und edel, wie ihr Geſichtchen.

Gräfin. Und doch konnte ſie ihn verlaſſen? Ich begriff aus ihrer kummervollen Erzählung nicht deutlich genug, ob Bedürfniß der Erhaltung ihres Vaters oder irgend eine andere Gefahr ihren Entſchluß beſtimmte. Sie flehte nur meinen Schutz an. In meiner Zeit beengt, vertagte ich meine Neugierde, nicht meine Hülfe. Sie iſt bei mir, und erſt dieſer Abend wird mir ihre nähere Bekanntſchaft gewähren. Aber in ihrem Weſen lagen der mächtigen Anſprüche viel auf meine Theilnahme. Ich läugne Ihnen die Lebhaftigkeit dieſer nicht, lieber Prinz! Wozu auch?

Prinz. Das vergelte Ihnen der Himmel, rufe ich dieſem edlen Herzen im Namen des armen Vaters zu.

Gräfin. Es geht dem Aermſten alſo übel? Laſſen Sie mich etwas wiſſen!

Prinz. Die Aeltern waren von ſehr guter Familie — von fürſtenmäßigem Herkommen!

Gräfin. Beide?

Prinz. Beide. Aber erlaucht an Ahnen, arman Vermögen, ſollten ſich nach dem Willen ihrer *Häuſer*, ihre *Herzen* fremd bleiben. Der kleine Gott kehrte ſich nicht an die Teufeleien der Menſchen — So ging es wie gewöhnlich. Das Fürſten-Mädchen folgte dem Geliebten, wie ein Bauermädchen auch gethan hätte, gab ihm Seligkeit und den Engel, den Sie jetzt ſchützen, liebe Kouſine, und nahm aus der Hand der Vorſehung den frühen Muttertod. (Tiefe Rührung verbergend)

Gräfin. Sie ſtarb? Aber ſie hätte ihm doch nicht folgen ſollen! doch — ſie büßte — ich ſage nichts mehr.

Prinz. Sie ſtarb. (tief bewegt) Der arme Gatte! die arme, arme Tochter!

Gräfin. Sie ſind in großer Bewegung, Vetter. (herzlich) Ihr Herz ſchlägt warm für Ihren Freund.

Prinz. Ich läugne es nicht. Dieß Schickſal ſchloß ſich mir früh auf, ich ſchloß mich ihm früh an. Ich liebe Viktorine als Vater. Der ihrige diente wie ein braver Offizier ſoll. Seine Heirath blieb ſeit der gemeinſchaftlichen Flucht ein Geheimniß wie das Daſeyn ſeiner Tochter. Er brachte dies Opfer dem Grolle der Verwandten, ſeiner beſchränkten Lage, und der Ungewißheit künftiger Ausſichten. Sie ſelbſt kennt den ihr angebornen Rang nicht, nicht die nun möglichen Ausſichten. Aber ſie iſt fähig zu Edelmuth und Glück im niedrigſten wie im höchſten Standpunkt. Eine wackre Frau erzog ſie; ihren Vater, der wieder diente, ſah ſie nur auf Stunden, auf Tage. Auch dieß ſchwere Opfer brachte er dem künftigen Wohl ſeines Kindes — Aber die Tochter liebt den Vater ſo innig, als er ſie — ſie lernte von ihm die Ergebung in ein drückendes Schickſal —

Gräfin. Hart — aber — (Sie hält mit einem warmen Blick auf Prinz Hugo ein)

Prinz. Sie genehmigen es mit Herz und Kopf, wenn ich das entſcheidende, in der Welt ſo oft verkannte Wörtchen nothwendig folgen laſſe. Die Richtigkeit der väterlichen Ahnung bewährt ſich jetzt.

Gräfin. Wieder der kleine Gott? Keine Generazion kauft mit ihrem Leiden die folgende los.

Prinz. Was wollen Sie? Er iſt überall! Ein junger Offizier von großem Hauſe, doch nicht von größerm als ſie ſelbſt, lebt nur in ihr. Der Beifall ſeiner Aeltern iſt — ſchwer zu hoffen — unter den jetzigen Umſtänden ſo gut wie unmöglich —

Gräfin. Auch er arm? Dann müßte wohl

die Beſonnenheit der Eltern für ſein unbeſonnenes Herz eintreten.

Prinz. Reich iſt er — was ich reich nenne — Ueberfluß für reinen Sinn und Konvenienz.

Gräfin. Nun — und da ſie edel geboren und edel beſeelt iſt . . . . ? Welche Hinderniſſe können beſtehn?

Prinz. Vielleicht gelingt es durch Ihre Vermittlung, würdige Gräfin — Der Vater flüchtete, doch ohne ſelbſt zu erſcheinen, ſeine Tochter zu Ihnen; denn die Liebe des edlen jungen Mannes beſiegte den früheren Leichtſinn; er brachte der Lage des Mädchens Opfer, und drang auf Erklärung. Die Prüfung war nun vollendet, aber die Gefahr auch, die Entwicklung wird dringend. Der Vater ſpricht zu Ihnen durch mich, und ſehnt ſich nach einigen köſtlichen Minuten in Ihre Gegenwart — noch heute, wo möglich. (Sie fixirend) Er bittet durch mich um dieſe Erlaubniß.

Gräfin. Wollen Sie ihn heute Abend zu mir bringen, lieber Kouſin? Ich werde ihn doppelt gern in ſolcher Begleitung empfangen.

Prinz. Es gilt. O ich werde dem guten Mann eine ſelige Minute durch meine Botſchaft machen! (warm) Wie dankt Ihnen dieſe Bruſt, die manchem ſchweren Straus ruhig entgegen ging — Es tagt am Horizont meines Freundes!

Gräfin. Sah ich ihn ſchon? Ich kann mir hier niemand unter ſolchen Beziehungen denken.

Prinz. Sie könnten ihn geſehen haben, wäre nicht eine unglaubliche Schüchternheit —

Gräfin. Ein Krieger? und ſolche Schüchternheit? hat er da nicht ſehr Unrecht?

Prinz. (mit ſinkender Stimme) Er iſt — Menſch! Freiſinnig entbehrend, liebevoll traurend und — ja ich darf es ſagen! edel ſtolz — Nun! er mag ſeine Sache ſelbſt führen! Ein treuer Freund iſt ihm geblieben, und jetzt naht ihm die ſchützende Freundin.

Gräfin. Sie iſt im Voraus gewonnen!

Prinz. (innig) Gott geb' es! (für ſich) So mußte es kommen, ſollte es gut werden.

Sechster Auftritt.

Vorige. Der Kammerherr.

Kammerherr. (eilig) Mein Vater nicht hier? (die Anweſenden ſehend) Ha! gnädige — liebe Mutter. Lieber Vetter! Verehrter Prinz!

Prinz. Was ſo in aller Eile, Otto? Haben Sie Geiſter geſehen?

Kammerherr. Nun ich meine Mutter fand, iſt es noch beſſer. Fräulein Alwine kam an —

Gräfin. Und iſt? (ſie ſteht langſam auf)

Kammerherr. Mit ihrem Vater, der im Garten meiner lieben Aeltern wartet.

Gräfin. Alſo wohl verſorgt. Warum eilteſt du denn ſo deinen Vater zu ſuchen?

Kammerherr. Sie oder ihn —! Ihre heutige Eröffnung legt mir dieſe Feſſeln an — bis Sie ſelbſt ſie löſen.

Gräfin. Du dachteſt Elfriedens! Das war ſehr deiner würdig.

Kammerherr. Ich dachte meiner Mutter! das war ihrer würdig.

Prinz. (betroffen) Von meinem Nichtchen die Rede? von der niedlichen Elfriede, vor deren Namen ich die Prinzeſſin gern weglaſſe?

Kammerherr. Liebe — liebſte Mutter! ich kann nur einmal lieben! aber ich muß meiner ſelbſt werth lieben wie Ihrer, wie — Alwinen's.

Prinz. Bravo! das iſt ein kluges Wort, wie ein gutes. Otto! die Braut ſoll leben! Alwina iſt ein kleiner Fönix! Ich bin ſehr ihr Freund.

Gräfin. Vetter! (Ernſt) Man ſieht, daß Sie nicht Vater ſind —

Prinz. (ſich abwendend, legt die Hand aufs Herz)

Gräfin. (gütig) Ich habe Ihnen weh gethan —

(ihm die übrige gebend) Es war nicht böſe gemeint — Otto! auch dir dank' ich für deinen Edelmuth —

Kammerherr. (herzlich ihre Hand küſſend) Treue! nur Treue, liebſte Mutter! Treue überall!

Prinz. Wir Menſchen ſollten dem lieben Gott nicht ſo die Vatermühe verderben, uns glücklich zu machen — —

Gräfin. Eile uns voraus, mein Sohn, und melde unſere Ankunft den — Holländern. (für ſich) Ich war zu raſch im Vergüten!

Kammerherr. Beflügelt. (Er eilt hinweg)

Prinz. (bleibt ſtehen) Elfriede — edle Kouſine —

Gräfin. (beſtürzt) Deut' ich Ihre Mienen? Hat ſich etwas ereignet?

Prinz. Unſer Haus iſt alt, doch klein; klein, doch geſchätzt; nicht reich, doch geſegnet — arm, wenn Sie wollen, doch glücklich —

Gräfin. (mit ſteigender Unruhe) Was Neues hat ſich begeben? — Vetter Hugo! was Neues?

Prinz. Ein heller Stern ſteht über der alten Fürſtenburg Hohenſtein — — Er wird bald vor aller Menſchen Augen ſtrahlen —

Gräfin. Seit wann? Wie? Was werd' ich hören?

Prinz. Seit acht Tagen iſt Prinz Theodor dort —

Gräfin. (ſich an ihn ſtützend) Künftige Königin Elfriede! (Prinz Hugo führt ſie langſam weiter)

Prinz. (für ſich) Der Himmel laſſe aus dem Stolz auf eine Liebe das Glück der andern ſproſſen!

Gräfin. (bleibt ſtehen und holt tief Odem) Warum ſagten Sie mir das nicht eher? nicht gleich als Sie kamen?

Prinz. (lächelnd) Kouſine! es fiel mir nicht bei! Ich dachte Eckberts und mein — meines Freundes.

Gräfin. (verweiſend) Und doch gaben Sie uns alle Neuigkeiten unſers Hofes zum Beſten!

Prinz. (gutmüthig) Leben wir nicht an ihm?

Gräfin. (mit einem erſtickten Seufzer) Prinz zu ſeyn, iſt Ihnen geläufig.

Prinz. (lachend) Und manchmal, beim Himmel, liebe Kouſine! luſtig.

Gräfin. O Widerſpruch in der Menſchenbruſt! (ſie geht weiter.)

Prinz. Zuerſt ſieht der Menſch, wenn er aufſteht, nach dem Nachtlicht — dann nach den Sternen.

Gräfin. (kopfſchüttelnd) Sie ſatiriſiren ſich ſelber.

Prinz. Damit ſollte jeder ehrliche Satiriker anfangen!

Siebenter Auftritt.

(Nach dem Abgehn der Gräfin und des Prinzen eine kleine Pauſe, während welcher die Bühne unbeſetzt bleibt.)

Landeville. Honigmann.

Landeville. (Honigmann vor ſich her durch die kleine Thür hertreibend) Hieher mit Euch, ungetaufter Giftmichel! hieher!

Honigmann. (feierlich und verlegen vornehm) Monsieur Landeville! wie kommen Sie mir vor? Ich weiß nicht, ſo wahr ich das Leben habe —

Landeville. Ja! ſpreizt nur die Beine auseinander! ſegelt mit den Armen! laßt die Rockflügel im Winde flattern! — Ihr ſeid doch — dieſer und jener! — Ihr verdient das Leben nicht —

Honigmann. (ſich Stellung gebend) Noch einmal! ich weiß nicht, wie dieſer Ton — woher — Unter Leuten comme il faut muß man doch coulant ſeyn. Sie aber ſprechen ſo gar nicht duppios —

Landeville. Jetzt ſteckt Ihr die Hand in die Weſte, drückt den Kinn in die Krauſe, und wollt mir mit euern halbitalieniſchen Katzenaugen imponiren — Geht! geht! packt ein! Wir ſind ſchon mehr beiſammen geweſen —

Honigmann. (ſüß, ihm die Hand reichend) Das ſollt' ich meinen — Sind unſre Herzen nicht längſt in Freundſchaft malgamirt? Ich freue mich innigſt, wenn ich meine Beſorgungen vergeblich aufgemerkt habe.

Landeville. 'Sollt's denken, da ich Euch nach Euerm heilloſen Bankerot dem ehrlichen Holländer als einen Hauptökonomen aufgeſchwatzt, und das warme Plätzchen für Euch gepelzt und gepolſtert habe —

Honigmann. (bedeutend) Lieber Herr Landeville, Sie ſprechen da von Sachen — — Ich erwartete tröſtenden Balſam von Ihnen und Sie reflektiren nur auf neue Kränkungen!

Landewille. Sind ſie etwa nicht wahr? he? — Ihr Erzgleisner Ihr! ich will Euch den Ueberrock ausziehen!

Honigmann. Derlei muß man vom premier Janvier bis ultimo Decembris thermometriſch in ſich verſchloſſen halten — ſelbſt die Hundstäge des Août dürfen nichts aus uns herausbraten — Ich erkenne dieſes Mal gar nicht Ihre äquilibriſche Ruhe und Ihr politiſches Savoirfaire. Man muß den Geſchäften nachgehen, aber alles mit sangfroid traktiren —

Landeville. Wenn Ihr mich toll gemacht habt mit Euern großen und kleinen Streichen und ewigen Zirkumflexen, ſo ſteht's Euch wohl an, von sangfroid zu ſprechen. Ich ſag's Euch: mir müßt Ihr nichts aufzurathen geben — ſonſt leuchte ich Euch mit dem Vollmond heim — Deswegen bleibt Ihr jetzt hier, daß ich's zuhöre, wie Ihr dem Herrn Grafen beichtet — —

Honigmann. Ach! wenn mein Weibchen wüßte, wie Sie mit ihrem Mann umgehn — die Blondenhaube fiel' ihr vom Kopf — —

Landeville. Was ſtreicht Ihr hier herum, ohne zu mir zu kommen? Was habt Ihr mit Vandakum zu ſchaffen?

Honigmann. Eher hätt' ich mir den Einſturz des Koloß von Herodes erwartet, als dieſe Szene mit Ihnen — — mit Ihnen, meinem alten Freund und Gönner — — (ſich in die Bruſt werfend) Aber ich wills auch nicht dulden — Ich bin ein freier Mann, ich will mich nicht wegwerfen, nicht tiranniſiren laſſen — — (Er ſegelt mit hin und wieder fahrenden Armen und fliegendem Rocke durch das Zimmer.)

Achter Auftritt.

Vorige. Der Graf.

Graf. (in Gedanken durch die große Thüre eintretend) Ich kann nichts deterriren — — Alle Politik habe ich angewendet — aber die Flatterminen fuhren alle vergeblich auf.

Honigmann. (der bei dem plößlichen Eintritte des Grafen ſich demüthig in einen Winkel geflüchtet) Diesmal ging es meinen Minen nicht beſſer.

Landeville. (ſich dem Grafen langſam und ehrerbietig nähernd) Erzellenz —

Graf. (raſch) Was gibt's? — (unwillig) Was haſt du hier zu thun? — (Honigmann erblickend) Was iſt das für ein fremd Geſicht?

Landeville. (halblaut zu ihm) Oberverwalter Honigmann von Siegenhauſen — —

Graf. (mürriſch) Was will der Kerl?

Honigmann. (die Fauſt in der Taſche ballend) Der Kerl! Ei! dieſer Herr Graf — —

Landeville. Euer Erzellenz wichtige Entdeckungen machen — —

Honigmann. (demüthig ſtolz heranſchreitend) Mein Attaſchement für hochgräfliche Erzellenz — Deren hohe Protekzion mich in das halbe Paradies von Siegenhauſen gebracht —

Graf. Er iſt ein ganzer Narr! Ich weiß nichts von ihm. Pack' er ſich!

Landeville. (für ſich) Schlimmes Wetter! (Er winkt Honigmann) Der Mißpatrizier merkt nichts!

Honigmann. Meine warme Ergebenheit — meine harmloſe Aktivität — noch habe ich nicht zu Mittag gegeſſen — meine reine Herzenswärme —

Landeville. (für ſich) So rein wie ſeine Landwirthſchaft und ſein Beutel, eh' er hieherkam —

Honigmann. Für das hochgräfliche Haus — (er ficht mit Armen und Handen)

Graf. Iſt ſein Herr Graf geworden? (Landevillen ſeinen Ueberdruß bedeutend)

Honigmann. Legen mir die ſüße Pflicht auf — — Euer Exzellenz dermalen — —

Landeville. (für ſich) den ehrlichen Mann ſchlecht genug zu ſpielen —

Honigmann. Die mir alſo ſicher gewordene Notiz von einer gewiſſen Vermögenspartaſche zwiſchen Fräulein Alwina und Herrn Kornelius —

Graf. (ihn verächtlich anblickend) Was Er mir verrathen will, weiß ich lange — Pack' Er ſich, ſag' ich. (Nach der kleinen Thür) Landeville! wie magſt du mir ſolche Wanzen hereinlaſſen! (Er geht durch die große Thür nach ſeinen Zimmern)

Honigmann. (zornſtarr) Eine Wanze! ich! eine Wanze! Wenn mein Weibchen das gehört hätte! mein Weibchen, das ſo ſchön ſingt als ſie herrlich kocht!

Landeville. (ihn nach der kleinen Thüre führend) Geht und demüthigt Euch künftig beſſer vor meiner Macht!

Honigmann. (unter der Thür) Hab' ich doch ſo viel aufgeopfert! Zeit! Mühe! Kutſche! Geduld! und kein Honorar! und nichts als eine Wanze! Was helfen mir nun alle meine bisherigen Bemühungen! Mir geraden, ſchlichten Menſchen, der nicht ſchmeicheln kann und nicht heucheln!

Landeville. (ſchließt die Thüre hinter ihm) Du biſt mit einem ſchmutzigen Satan malgamirt! Ich verſtehe mich auch ſonſt paſſabel auf Teufels Küche — aber dein Weibchen, ſo eine geſchickte Köchin ſie ſeyn mag, (Gott bewahre mich bei ihr zu ſpeiſen) hat doch wenig Ehre von ihrem ehelichen Höllenbraten. (Er eilt ſeinem Herrn nach.)

Vierter Act.

(Garten des Grafen.)

Erſter Auftritt.

Van Rybſendyk. Alwine.

Alwina. (am Halſe ihres Vaters) Es gibt nur einen Vater, wie der meinige iſt.

v. Ryhſendyk. (herzlich mit Lächeln) Aber viele Töchterlein, welche das ſagen, wenn die Väter ihnen den Willen thun: indeſſen — laß uns zufrieden ſeyn.

Alwina. Du ſcherzeſt. Ich höre deine Heiterkeit von deinen Lippen, und ſehe dein Herz in deinen Augen.

v. Rybſendyk. Du haſt Recht, liebes Mädchen. Eine Freude iſt der andern werth.

Alwina. Wie kannſt du vergleichen, beſter Vater! Du nur biſt Geber und zwar doppelter! Was nur das Leben erfreuen kann, verliehſt du mir.

v. Ryhſendyk. Deine biedre Entſagung hat mich erſt zum reichen Mann gemacht!

Alwina. Entſagung! hab' ich Rechte? Wie ſelig, daß ich ſo ſüße Pflichten ſo ſüß belohnt erfüllen kann! Der gute Kornelius! — Möchte er recht — recht glücklich werden!

v. Ryhſendyk. (warm) Du biſt brav und edel! doch Mädchen! — ſchwärme mir nicht! Jn vollem Ernſte! wenn du glücklich ſeyn und mich glücklich ſehn willſt, ſo ſchwärme mir nicht!

Alwina. Iſt's geſchwärmt, wenn die Seele auf unſichtbaren Schwingen von der Erde zum Himmel gelangt?

v. Ryhſendyk. Sieh' da die Dichterin. Nein, meine Alwina — zum Himmel gelangſt du von der niedern Stazion da unten nicht! doch bewahrſt du deine Seele rein, ſo mag er ſich wohl in ihr abſpiegeln. Damit, ja damit laß' uns zufrieden ſeyn! Es iſt genug! und leider! auch ſelten genug!

Alwina. Du weißt das beſſer, mein Vater — Ich bin mit dem heiligen Spiegelbilde zufrieden.

v. Ryhſendyk. Ich fühle es nicht beſſer als du, aber ich drucke es wohl richtiger aus.

Alwina. Gewiß! Deine Worte ſind meine Lehrer! wie deine Handlungen. Alles — alles dank' ich dir!

v. Ryhſendyk. Du biſt meine Blume! laß mich ihr Stab ſeyn, dann fehlt uns beiden zum Glücke nichts.

Zweiter Auftritt.

Vorige. Der Kammerherr.

Kammerherr. (eilig) Meine Alwina! Wie ſchien mir die Zwiſchenzeit lang!

Alwina. (innig) Guter! guter Otto! in dieſem Augenblick laß uns ihrer vergeſſen!

Kammerherr. Mein — Vater! mein väterlicher Freund und Wohlthäter!

v. Ryhſendyk. (lachend) Ja! der Schmetterling entfaltet ſich aus dem Oheim, wenn — — die Sonne ſcheint — die Hauptſonne auf Erden — die Liebe —

Kammerherr. Sie durchſtrahlt die Wolken! auch die meines Schickſals.

Alwina. Haſt — — haben Sie Ihren Vater geſprochen? Was ſagte er?

v. Ryhſendyk. Redet Ihr nicht mehr die Sprache der Geſchwiſter, der Jugendfreunde? Oder (was ich doch nicht hoffen will und auch nicht verdiene) — leg' ich Euch Zwang an?

Kammerherr. Dürfen wir? O mein ehrwürdiger Freund! dürfen wir?

Alwina. O guter Vater! du kommſt doch immer den innigen Wünſchen deiner Alwina zuvor!

v. Ryhſendyk. Freunde ſollt ihr ja immer bleiben! Das Verhältniß iſt eine Provinz außer dem Reiche des Schickſals wie der Konvenienz.

Kammerherr. Meine Mutter ſprach ich — Sie war mild, ſie war gerührt — ſie ſendet mich, ihre nahe Ankunft bei dem mir ſo lieben Paar zu melden — — Ich fühle mich verſucht, auf ihre Sinnesänderung zu hoffen.

Alwina. (die Hände faltend) Gott ſey Dank! der Himmel ſegne ſie dafür!

v. Ryhſendyk. Gehn wir nach ihr! Wo kommt ſie her? Sie ſoll ſich von unſerm anſpruchloſen Entgegenkommen überzeugen.

Kammerherr. Sie folgte mir mit Vetter Hugo — ſie muß meines Weges kommen —

v. Ryhſendyk. Nun ſo laß' uns ſachte dahin zurück ſchlendern, woher du, lieber Otto, im Rennen kamſt. (lächelnd) Du ſuchteſt die Geliebte, wir ſuchen die Mutter —

Kammerherr. (während Alwine ihren Arm in den ſeinigen legt) Ich bin Ihr Führer.

Alwine. Dem wir gerne folgen. (Sie lächelt ihrem Vater zu)

v. Ryhſendyk. (lächelnd) Ohne Zweifel. Doch Vetterchen! Ich kenne Ihr Hauslabirint gut genug . . . (Indem v. Ryhſendyk ſpricht, gehen ſie zuſammen ab. In demſelben Augenblick erſcheint die Gräfin auf entgegengeſetzter Seite. Sie hält den Schritt an, bis die Abgehenden verſchwunden ſind.)

Dritter Auftritt.

Die Gräfin.

Gräfin. (langſam vorgehend) Ich war zu raſch — Wie gut, daß Hugo abgerufen wurde — ich faßte mich — ich nahm den andern Weg — — Da gehn ſie hin — ich habe Zeit mich zu ſammeln. — Ich bedarf der Faſſung — Freude und Leid haben mich tief erſchüttert — (Pauſe, in der ſie gedankenvoll vorwärts ſchreitet) Mein Plan mit Elfride iſt dahin — Ein glänzender Untergang einer Lieblingsidee! Ein wahrer Fönix, der ſchöner und herrlicher aus der Aſche ſchwebt! Das Königshaus, in welchem ſie die gütige Vorſehung einführt, iſt überdies nahe verwandt mit unſerm Monarchenhaus! O Gott! Gott! (Ganz in der Vorderbühne mit Entzücken) Ein Kronprinz nicht nur, mehr als ein Kronprinz fortan meine nächſte Verwandte! — — Ich! meine Kinder und Nachkommen, die nächſte Verwandte eines — — nicht eines, mehr als eines Königs! — Unſers Königs (ſie legt die Hand auf die Bruſt) Wie hoch mir das Herz ſchlägt! Wie viel! wie köſtlich läßt mich mein Verluſt gewinnen!

(Pauſe, in welcher ſie einer Bank am Gebüſche naht.)

Aber folgt aus dieſem unverhofften, ſchwindelnden Aufſchwung denn auch, daß ich meine Plane für die innere Wiedererhebung dieſes Hauſes aufgeben ſoll? Wird ſie nicht vielmehr doppelt wichtig, ſtets heiligere Pflicht? Weil wir nun den Adlern angehören, ſollen wir — zu Finken hernieder ſteigen? (ſie ſetzt ſich gedankenvoll, vom Gebüſche verborgen) Ich muß mein Herz vor den Richterſtuhl des Verſtandes ſtellen: dieſe Einſamkeit ſey der Gerichtsſaal.

Vierter Auftritt.

Die Gräfin. Der Graf.

Graf. (von derſelben Seite kommend, wo die Gräfin ſitzt) Es iſt doch ein wahres Unglück, daß der Vetter Hugo gar keine diplomatiſche Brauchbarkeit hat — — (Er geht nach der Vorderbühne) nicht für einen Heller!

Gräfin. Der Graf! jetzt! ich kann ihn nicht ſprechen, bis ich wieder weiß, was ich ſoll — was ich will — Muß ich denn gegen Willen Lauſcherin werden! Es iſt mir fatal —

Graf. Was hilft mir's, einen Prinzen zum Vetter zu haben, der gar nichts für mich thut? (Er lehnt ſich mit tiefen Gedanken an einen Baum.)

Gräfin. O des lieben Eigennutzes! Ach! mit höherm Sinn an einen ſolchen Erdmann gebunden zu ſeyn!

Graf. Er iſt immer um den König — der König hält große Stücke auf ſeinen Baiard, wie Seine Majeſtät ihn allerhöchſt ehrenvoll zu nennen geruhen. (Mit dem Kopfe ſchüttelnd) Ohne Furcht mag er ſeyn — aber auch ohne Tadel?

Gräfin. Der König iſt gerecht — (Sie legt den Kopf an die Laube und verſinkt in ſchwermüthiges Sinnen.)

Graf. (unwillig) Ein alter Wachtmeiſter, wenn dergleichen der allerhöchſten Perſon ſo nah und ſo beſtändig nah ſeyn dürfte, wäre mir eben ſo lieb. — (Er legt den Finger an die Naſe) Wofür hat man denn die Vettern?

Gräfin. (die Achſeln zuckend) Hochgeboren, klein geſinnt! O daß kein Funken dieſe Aſche beleben kann!

Graf. Wenn er auch ſeinen Mund zum Karthäuſer macht, könnte er wenigſtens ſein Gehör für mich plänkeln laſſen! Bei Hof' iſt ſo was ordentlich hergebracht!

Gräfin. Wie ſchön dieſe Rolle für Baiard! Der Ritter ohne Furcht und Tadel ein Mäckler! oder ein Spion!

Graf. Wäre er der Freund ſeiner Freunde, längſt müßte ich's wiſſen, wie ich mit dem Petersburger Poſten daran bin — Er weiß es, ich wette — Er ſah ſo ganz ſonderbar aus, als er davon ſprach, und gar nicht ominös für mich — (raſcher) Er wäre ſogar, glaub' ich, im Stande, mir das Feſt zu verderben — — (matt) Ich fange an zu fürchten —

Gräfin. Gut, daß die Reſignazion keimt — wir werden ihre reifen Früchte brauchen können!

Graf. Soll's nicht ſeyn, ſo muß ich doch ein ander Ziel haben — oder vielmehr erhalten — denn gefunden hab' ich's ſchon — Der gute Oberſthofmeiſter ſtarb eben zur rechten Zeit — Kann ich nicht Bothſchafter werden, ſo möcht' ich Oberſthofmeiſter ſeyn. Aber wiſſen muß ich, was ich verliere, ſonſt möcht' ich gar nichts gewinnen! Und gewonnen muß einmal ſeyn! da oder dort!

Gräfin. Mit zweimal hunderttauſend Thalern Einkünften unglücklich aus Ehrſucht! da lob' ich mir doch mein Streben — es ſtammt vom edlen Ehrgeiz!

Graf. (freudig) Ich hab's. Der Oberſtallmeiſter hat eine ſchöne Tochter — er iſt Graf, wie ich; zwar fing ſein Vater mit der Küchenſchreiberſtelle an, wie man ſagt, aber er hörte mit dem Miniſter auf; ſie haben ſeitdem Nachrichten gefunden — Sie ſtammen aus Liefland — Nun! er iſt einmal Graf, ſteinreich, dekorirt, wie unſer einer, ein Mann von Verdienſt, der König hält ſehr, ſehr viel auf ihn — Ich mache Miene auf eines der Fräulein für einen meiner Söhne —

Gräfin. (ſich mühſam zurückhaltend) Himmel! welch ein Plan! Ich vergehe —

Graf. Aber für welchen? Obſchon mir gleichviel, muß doch das Hinwerfen des Projekts eine beſtimmte Fiſiognomie verrathen — Otto! — Der alte Ryhſendyk iſt mir ohnehin fatal ſeit dem Theilungsprojekt zwiſchen Alwine und ſeinem Kornelius — du holländiſcher Donquixotte! du ſtolzer Käspatrizier!

Gräfin. (erſtaunt) Entdeckung! Edel von dem Holländer! das macht mir ihn lieb.

Graf. Die Gräfin hat zwar eine ihrer verwünſchten Prinzeſſinnen im Kopf — Ein erlauchter Name iſt nur gut für's Echo — meiner für mich erlaucht genug —

Gräfin. Der Erdmenſch! Er weiß keinen Namen zu verdienen! alſo auch keinen zu ſchätzen! und zu ſchützen.

Graf. Der Major mag eine reiche Heirath thun — Otto hat am Majorat genug — —

(Entſchloſſen) Richtig! Otto heirathet die kleine Klorinde — Ich will mich auch gleich zur Einleitung abſchleichen! (Er will fort, im Umdrehen ſieht er die Gräfin, und bleibt erſtarrt.) Ha!

Gräfin. (hervortretend) Nun, Herr Brautwerber! warum ſo feſt gebannt in Mitte Ihrer glänzenden Entwürfe? (Sie kämpft mit dem innigſten Unmuth.)

Graf. (freundlich) Haben Sie mir doch zu dem charmanteſten Späßchen geholfen, das mir ſeit lange vorgekommen iſt! (munter) Wie liebenswürdig, daß Sie ſo lange in Ihrem Verſteck aushielten, hahaha! Das iſt in der That — pour crêver de rire!

Gräfin. (mit ſtolzem Unwillen) Ihre diplomatiſche Kunſt ſcheitert an mir.

Graf. (ſchmeichelnd) Und die könnten Sie mir zutrauen gegen meine geliebte Gräfin? gegen die liebenswürdigſte Haus- und Weltfrau? Wie ungerecht!

Gräfin. (aufgebracht) Ich traue Sie Ihnen nicht zu, aber Sie wollen ſie an mir verſuchen. (Kalt) Den Verſuch rathe ich Ihnen ab. Er würde nur zu Ihrem Nachtheil ausfallen.

Graf. Eine Plaiſanterie! ſonſt nichts! O ich ſah Sie wohl durch die Büſche — wie ich daher kam — rückwärts bei Ihnen vorüber (er zeigt nach der Stelle wo er eintrat) Sie ſpielten Ihre Rolle ſo gut als ich die meinige — Bravo — braviſſimo! (Er klatſcht in die Hände.)

Gräfin. Solche Unwahrheit in ſolchem Munde! — (für ſich) Kaum erwehr' ich mich der Verachtung!

Graf. Ich war eben ein wenig verdrießlich über einige fruchtloſe Recherchen — auch Sie, liebe Gräfin, ſchienen mir ernſt — da gab mir mein guter Genius die kleine Farçe ein — — Ja, ja! eine kleine Farçe! und weiter gar nichts! (lachend) Uns zu egayiren — O ich bitte, lachen Sie doch mit mir!

Gräfin. Ich erröthe für Sie — Schlimm genug, daß ich Sie auch hier vertreten muß!

Graf. Nun etwas zu ſtreng waren Sie immer, aber für ſo ſtoiſch hätte ich Sie nicht gehalten! Sagen Sie mir um Gotteswillen, wie ſoll ich da meine gute Laune behalten, von der doch meine Herſtellung abhängt?

Gräfin. Was werden Sie alles für Umſchreibungen brauchen, um hinter der Ehre vorbei zu kommen? (abbrechend) Ich habe leider! und wider Willen zu tief in Ihre Karte geſehn! mich täuſchen Sie nicht. Geben Sie die Hoffnung auf.

Graf. (empfindlich) Ich wußte nicht, daß ich der Minerva angetraut bin!

Gräfin. Der Trotz ſteht Ihnen wohl! (Sie geht ſtolz an ihm vorüber.)

Graf. (wärmer) So gut als Ihnen der Unwille! (Er ſucht ſich Stellung zu geben)

Gräfin. Immer beſſer! Zeigen Sie ſich, wie Sie ſind! Laſſen Sie die Flammen Ihrer beleidigten Eigenliebe zu den Fenſtern (auf ſeine Augen zeigend) ungehindert herausſchlagen!

Graf. (immer lebhafter) Eigenliebe! Eigenliebe! Was muß ich hören? — (Er wirft den Kopf in die Höhe.)

Gräfin. Der Nahme Ihrer Göttin. Ich aber (ſehr hoch) ich halte es mit der — — Ehre!

Graf. (zornig werdent) Sie fordern mich heraus — (Er geht ſo raſch als möglich auf und nieder)

Gräfin. Ich ſtehe den Leuten am liebſten gegenüber, wenn ihre Maske fiel.

Graf. (ſchwerfällig auf und nieder laufend) Maske! Maske! Was für Expreſſionen!

Gräfin. (ſchmerzlich) Ach! was für Wahrheiten! (Sich abwendend) Wozu bin ich verurtheilt!

Graf. (vor ihr ſtehen bleibend) Gräfin! Sie vergeſſen — (verwirrt) Ja! Sie bemühen Sich zu vergeſſen —

Gräfin. Könnt' ich vergeſſen, was ich hörte! Aber (entſchloſſen) aus Ihren Planen wird — (ſehr nachdrücklich) Nichts! (Ganz langſam, aber ſehr laut) Nichts!

Graf. Aus meinen Petersburger Planen nichts? (für ſich) Diplomat, lenke ein! Was ſie gehört hat, muß für Scherz gelten! ſie mag nun wollen oder nicht.

Gräfin. (nachdem ſie ihn einige Augenblicke ſcharf angeſehen) Ach! wer ſpricht von Ihren Petersburger Planen?

Graf. (ſcheinbar eifrig) Es iſt der Mühe werth davon zu ſprechen nicht nur, ſondern daran zu denken! (für ſich) Der Feind muß irre gemacht werden.

Gräfin. Ich wünſche Ihnen den beſten Erfolg im Norden und im Süden —

Graf. (ſie bei der Hand faſſend) Wirklich! thun Sie das, liebe Gräfin?

Gräfin. (ihre Hand zurück ziehend) Denn auch Oberſthofmeiſter ſollen Sie werden, wenn es ſeyn muß —

Graf. (obenhin) Ich dachte ſo im Vorübergehn daran — es iſt doch der erſte Hofpoſten!

Gräfin. Alles was Ihnen lieb iſt, möge Ihnen wiederfahren — Keine Seele kann es Ihnen herzlicher wünſchen, als ich — (ſehr ernſt) Nur —

Graf. Sie liebe, liebe Freundin! Aber nur! ſagten Sie — was ſoll dem bedeutenden Nur folgen? Warum halten Sie gegen Ihren älteſten beſten Freund zurück über ein armſeliges Nur —

Gräfin. (nachdrücklich und ſtolz) Nur nicht mit Ehreverluſt — darauf laß' ich mich um keinen Preis ein —

Graf. O der Himmel verhüt' es! Meinen Sie denn, ich ſey ſo wenig Kavalier, um —?

Gräfin. Und wenn Sie von Würden erſtrahlten, wie der Himmel von Sternen, und Sie müſſen über die Leiter erröthen, auf welcher Sie hinan krochen —

Graf. (ſehr beleidigt) Ich krieche nicht, Madame! ich krieche nie!

Gräfin. Und wollten doch eben — (heftig) Wahrlich! Sie wollten die Leiter mitten im Moraſt anſetzen —

Graf. (bitterböſe) Wollen Sie durchaus meinen Scherz mißverſtehen, ſo kann ich mir's gefallen laſſen. Kein Wort ſag' ich mehr darüber.

Gräfin. (heftig) Auch ich keine Silbe mehr! Aber das vernehmen Sie als meinen feſten Entſchluß: Nie willige ich in Ihre abſcheulichen Heirathsplane. — (Sie geht raſch nach der Seite ab, wohin van Rybſendyk und ſeine Begleiter gegangen, für ſich:) Ich werde der Sache eine entſcheidende Wendung geben — Sie bedarf's.

Graf. (erſtattert ihr nachſehend) Was iſt das? O!

ich kann auch böſe ſeyn, Frau Gräfin! Ich kann auch meinen Kopf aufſetzen! — Sie kennen ihn noch nicht, meinen Kopf! (Er legt die Hand an die Stirne) Da ſteckt viel — viel, von dem Sie ſich nichts träumen laſſen — (auf und nieder gehend) Ei! ei! meine Nachſicht hat Sie verwöhnt — Ich werde Sie auf den rechten Weg bringen! Ihr Haus iſt recht erlaucht — Aber der Graf von Lilienholm hat ſein eignes Licht! helfen gleich ſeine Ahnen nicht — dem armen Reichstag da zu ſeyn! Sie waren freie Ritter — Ritter! freie! Ich bin noch beides!

Fünfter Auftritt.

Der Graf. Landeville.

Landeville. (deſſen Geſicht während der vorigen Scene öfters aus dem nahen Gebüſche ſichtbar geworden, ſchleicht von der Seite hinter dem Rücken des Grafen hervor.) Nun blüht mein Weizen! eine Brouillerie en forme! Iſt lange nicht da geweſen — Unverhofft kommt oft! Wir müſſen was aus dem Findelkind machen —

Graf. (Die Hände auf dem Rücken, vorwärts Landeville ſtehn bleibend) Ich wills nach — — (ſachter) nach meinem Kopfe haben — ich ſoll Herr ſeyn!

Landeville. (als ſähe er den Grafen nicht) Pardi! ſie ſoll mir noch einmal kommen! Ich will ihr den Weg zeigen — diable! Je lui ferai voir du païs!

Graf. (der unterdeſſen hinuber auf die andere Seite geht) Jetzt gilt es Kunſt! — (wehmüthig) Ich haſſe die Extreme! (Indem er ſich umdreht, um wieder herüber zu gehen) Das Streiten iſt mir zuwider — Diplomatiker zanken nie — ſie machen die andern zanken — divide et impera!

Landeville. (vor ſich hinſtolpernd) Peste de la — (brummend) Ich werd' ihr zeigen — (erboſt ſpringend) Le sang me bout dans les veines!

Graf. (der ihn erblickte, befremdet) Was hat mein alter Getreuer? der ſcheint außer ſich — (ſtehen bleibend) Was hat den in Harniſch gejagt?

Landeville. Ich will — diantre! je veux être le maitre chez moi — (Er will weiter) Moitié figue, moitié raisin — muß ſie nachgeben — Ich lege mein Haupt nicht eher ruhig —

Graf. Der hat was im Kopfe — Landeville! Er hört nicht — (lauter) Landeville!

Landeville. (im Abgehn) Das ſoll mir nicht zum zweitenmal paſſiren — (ſtehen bleibend) Que diable! mir ins Geſicht hinein zu ſagen: Ich will nicht! C'est une fine femelle! mais elle tombera les quatre fers en l'air!

Graf. Er iſt toll oder berauſcht! (ſehr laut) Landeville! Hörſt du nicht?

Landeville. (erſchrocken thuend) Erzellenz! (ſich ſcheinbar ſammelnd) halten zu hohen Gnaden —

Graf. (lachend) So hab' ich ihn noch nicht geſehn — Er ſieht aus, wie die Jakobiner in meiner Jugend —

Landeville (ſich faſſend, wankt herum) Erzellenz — verzeihen gnädigſt meine Konfuſion — (er reibt ſich die Stirne) Ich bin — ah! je suis hors de moi!

Graf. Landeville! Alter! haſt du zu tief ins Glas geſehen?

Landeville. (mürriſch ehrerbietig) Ah mon dieu; non! — Aber gut — passons au deluge!

Graf. (lächelnd) Eure Eſſenszeit iſt vorüber — die Frühlingsluft hat dir Durſt gemacht? Geſteh es nur — Nu! der Horaz nickt ja auch zuweilen —

Landeville. O Erzellenz! vous n'y êtes pas, Monseigneur! Je me sens rouge comme un cherubin —

Graf. Höre, Adoptivholländer! und Feind deines angebornen Landes! Dir iſt etwas Großes begegnet — der alte Franzmann iſt wieder ganz zum Vorſchein gekommen — Für einen Holländer parlirſt du gewaltig en gascon —

Landeville. (ſich zurecht ſchüttelnd) Das ſoll er nicht! das darf er nicht! — Aber der Mann ſoll erſcheinen! fort mit dem Franz!

Graf. (ſein weißes Haar berührend) Daran thätſt du in der That wohl! es iſt ſo ziemlich Zeit.

Landeville. Zu guten Dingen iſt's immer Zeit, Exzellenz. Ich will ſie's ſchon ins Geleis bringen —

Graf. Jetzt ſcheint dir aber ein böſes Ding aufgeſtoßen. Willſt du mich nicht in die Konfidenz ſetzen?

Landeville. Hausgeſchichten, Exzellenz! Hausgeſchichten! zu klein, viel zu klein für Dero Hoheit. Laſſen Sie mich nur huldreichſt gewähren. (mit der Pantomime des Schlagens)

Graf. (neugierig) Hausgeſchichten! — Schläge! — Was meinem treuen Diener begegnet, intereſſirt mich — ſo hoch (ſelbſtgefällig) ich auch ſtehe. Ich bin Filanthrop — du weißt es ja. Sprich. (für ſich) Da gibt's wohl etwas zu lachen!

Landeville. Mein Weib hat ſich empört! Aber ſie ſoll ſehn — ſie ſoll ſehn — que son cheval n'est qu'une bête!

Graf. Was! empört! (mit einiger Verlegenheit) Sie hat dich doch nicht zum Hauſe hinausgejagt?

Landeville. Sie hat mir den Gehorſam aufgeſagt! die Sanftmüthige! après! jugez du bois par l'écorce!

Graf. (betroffen) Ei was! das mußt du ihr gleich einſtellen ohne weiters —

Landeville. Es ſoll absolument nach ihrem Kopfe gehn. Elle fait le diable à quatre — Und laß einer einmal die Weiber anfangen, dann iſt — er gefangen —

Graf. Das iſt doch ſtark, Landeville. Dein Weibchen iſt ſonſt ſo gutwillig.

Landeville. Ich bin ſtark, Erzellenz! ich! und will es bleiben! Der Mann iſt das Oberhaupt. A l'offrande qui a devotion!

Graf. Verſteht ſich, daß du das dir gebührende Hausregiment ſalvirſt.

Landeville. In's Geſicht hat ſie mir's geſagt, daß ihr Wille geſchehn ſoll. — Mit dieſen Ohren hab' ich's hören müſſen —

Graf. Verdammt! (für ſich) Das Volk iſt doch ſehr roh in ſeiner Lebensweiſe!

Landeville. Aber ich will ihr zeigen, daß ich der Herr im Haus bin — ich! Tel fiance qui n'épouse pas!

Graf. Ja! du mußt ihr das zeigen. Ich will mit ihr reden, wenn du willſt — du biſt zu aufgebracht, du ſprichſt immer deine Landesſprache, daran merk' ich den Grad deines wohl gerechten Zorns. Aber ein Weiſer muß Maas halten —

Landeville. Meinſt du, Naſeweis, hab' ich ihr geſagt, als ſie in die Revolte trat, daß ich nicht von meines Grafen Exzellenz gelernt habe, wie man ſein Haus in Ordnung hält? daß ich nicht von guten Exempeln zu profitiren weiß?

Graf. (betroffen) Der Naſeweis hat aber, wenn ich mich recht entſinne, ein röthliches Naſenſpitzchen. (mit gezwungnem Lachen)

Landeville. Nu! ſie zählt auch ihre funfzig Jährchen, und die Aniſette ſchmeckt ihr unterweilen gut. Meinſt du, hab' ich ihr weiter geſagt, ich ſoll ſo ein Hannebambel ſeyn, wie der Vandakum, der in's Mausloch kriecht, wenn ſeine Frau ſchilt? der ſein gewohnlich Quartier unterm Tiſche hat?

Graf. Pfui! thut er das? hat er das? — Das macht mir ihn ordentlich fatal —

Landeville. Ja, Exzellenz, und noch mehr — er bekommt auch Ohrenſchmaus — (Pantomime)

Graf. (lachend) Das ſind die immer grünen Feigen! Ei! ei! Herr Vandakum! wie tief ſind Sie geſunken! (Sich haltend) Und das will ein Haushofmeiſter ſeyn! Ohrfeigen! Ei! ei!

Landeville. Feigen! ja! die aber nur Filoſofen oder Grauſchimmelchen ruhig genießen — (treuherzig) Exzellenz haben gut lachen — Sie regieren und herrſchen, gebieten in Ihrem Hauſe, wie — wie — wie einſt Charlemagne in ſeinem

Reich — — (für ſich) Und doch trugen ſeine Mädchen die Liebhaber über den Schnee —

Graf. (verlegen) Alles mit guter Weiſe — mit Filanthropie und diplomatiſcher Beſonnenheit, mein guter Landeville — Est modus in rebus —

Landeville. (heftig) Auf die beſte Weiſe ſoll mir meine Rebellin ein Kraftſüppchen bekommen —

Graf. Du wirſt doch nicht — Ueberlege dir's wohl — es iſt keine Ehre für den ſtärkern Theil —

Landeville. Exzellenz würden auch Ernſt brauchen — Exzellenz! ich bin Ihr treuer Diener und Sklav — Sie ſind mein Idol! mein venerirtes Götterbild auf Erden —

Graf. Mein treuer dienſtbarer Fr — — ja! Freund, mein guter Landeville! (für ſich) Es hört ja niemand zu. Ich kann ihm wohl das wohlfeile Plaiſirchen machen.

Landeville. In allen Stücken Ihnen gehorſam, Exzellenz — nur in meinen Hausaffairen bin ich — ja! da bin ich ſouverän! und will ſouverän bleiben, quoiqu'elle en dise!

Graf. (für ſich) Ich auch! (Er ſieht ſich ſchnell um, ob ihm niemand zuhörte.)

Landeville. Ich gebe nicht nach — nicht ſo viel! Tu dieu! nicht um eines Nagels breit!

Graf. (für ſich) Ich auch nicht! (zuſammenfahrend) Da raſchelte etwas in den Büſchen.

Landeville. Ich fahre meiner Frau durch den Sinn! à gens de village, trompêtte de bois!

Graf. (für ſich) Ich fahre auch! (haſtig zu Landeville) Laß gleich anſpannen! (Er eilt hinweg) Ich will ſpornſtreichs zu meinem Oberſtallmeiſter fahren.

Landeville. (für ſich) Es wirkt die Pille! (laut) Excellenz! (wehmuthig) Ihr Podagra! Wollen Sie ſich der allergrößten Gefahr exponiren?

Graf. Ich muß — ein nothwendig Geſchäft. Die Geſundheit geht der Thätigkeit nach —

Landeville. Was wird der Herr Geheimrath Krizelhof ſagen? (für ſich) Gehetzt! gehetzt!

Graf. Was er will! Er iſt mein Arzt, mein Geſundheitsrath, aber nicht mein Vormund.

Landeville. Es kann Ihr — Gott bewahr' uns in Gnaden! es kann Ihr Tod ſeyn! Man hat die gräßlichſten Exempel — alle Haare ſtehn mir zu Berge — (Er fahrt in die Friſur.)

Graf. (immer erregter) Den Tod fürcht' ich nicht. Die Lilienholme ſind muthig! zumal wenn es ihre heiligſten Rechte gilt — Ich bin ein Lilienholm — der Erſte aller jetzt lebenden Lilienholms! und alſo muthig! Weißt du's?

Landeville. (inſtandig) Laſſen Sie ſich erflehen! Um des Himmels willen, bleiben Excellenz zu Hauſe!

Graf. (hitzig) Pack' dich zum Teufel (er will fort) Mich treibt der Unternehmungsgeiſt! (für ſich) Sie ſollen ſehen, Frau Gräfin!

Landeville. (die Hände faltend) Wohin Sie wollen, Exzellenz! ſchicken Sie mich, nur bleiben Sie!

Graf. (heftig) Verdammter Kerl! wirſt du hören? wirſt du weichen? wirſt du gehorchen? wirſt du erzittern?

Landeville. (den Verzweifelten ſpielend) Ach! großer Gott! ich thue mir ein Leid an —

Graf. (ganz zornig) Ich vergreife mich an dir! wenn du zögerſt! — —

Landeville. (forteilend) Gezwungen Eid! — (für ſich) Jetzt ſiedet der Kopf wie er ſoll. Vogue la galère! — Erlaucht! Erlaucht! denken Sie an mich. Moitié guerre, moitié marchandise! (ab)

Graf. (ihm langſam folgend) Hätt' ich nur die Hälfte von des alten Kerls Champagnerblut! (Sich umſehend) Es konnte mich doch wirklich niemand hören? — Fatal, (im Gehen) wenn ein Lauſcher — Wir wollen das Beſte hoffen — Was mach' ich nun?

Sechster Auftritt.

Der Graf. (raſch auf ihn zu) Der Major.

Major. Ein gütiges Gehör von einer Minute, gnädiger Vater! (Er kußt des Grafen unwillkuhrlich vorgehaltene Hand) nicht für mich —

Graf. (mit verborgener Unruhe) Wie iſt's mein lieber Ekbert? was bringſt du mir, mein Sohn? (für ſich) Da ſchickt mir der Himmel noch etwas Bedenkzeit!

Major. (ſich munter ſtimmend) Seine Majeſtät ſenden mich zu Ihnen —

Graf. (den Hut abnehmend) Seine Majeſtät? Was befehlen Allerhöchſtdieſelben?

Major. Vorerſt mich als neu ernannten Flügeladjudanten bei Ihnen zu melden!

Graf. (ihn umarmend) O gnädiger Monarch! o lieber Sohn! mit Entzücken vernahm ich dieſe huldreiche Auszeichnung durch Prinz Hugo —

Major. Erfreut Sie mein Geſchick! (Er gibt ſich der ſteifen Umarmung des Grafen hin.)

Graf. Nun biſt du auf dem rechten Wege. Halte dich gut und verſchwiegen! muthig und treulich! tapfer und politiſch! laß dir's geſagt ſeyn! Experto credas —

Major. Wenn wir nur (mit traurigem Nachdruck) erſt Krieg hätten! Was iſt ein Adjudant im Frieden? Eine Jagdflinte!

Graf. Dieſes Fléau der Menſchheit bedarf der Glückliche nicht, welchem die Huld des Allerhöchſten Flügel für Seinen Dienſt anſetzte! Noch einmal! halte dich gut und verſchwiegen! Du biſt auf herrlichem Wege.

Major. Bei unſerm König iſt nichts zu verſchweigen, gnädiger Vater! Er handelt im Angeſicht des Volks wie der Welt.

Graf. (den Kopf ſchüttelnd) Lehre mich den Hof nicht kennen, aber lerne ihn ſelbſt erkennen. Die Barkets ſind glatt, und die Intrike ſtreut Erbſen —

Major. Der großherzige Fürſt lebt wie er fühlt, und fühlt wie er denkt — recht und offen.

Graf. Recht ſo! du kannſt ihn nicht hoch genug in deiner Anſicht ſtellen. Das befördert Treue, und durch die Treue Glück!

Major. Ich ſtelle ihn nicht — er ſteht! — (Seinen Vater verwundert anſehend.)

Graf. Alles recht, recht das! Begeiſterung iſt Panazee! Du haſt das Ding recht gut gegriffen, lieber Sohn! Bleib dabei! Halt' dich an die Panazee! Jeder Stand hat ſeine eigne Arznei, wie ſeine eigne Nahrung — (für ſich) Ich glaube doch, ich laſſe wieder ausſpannen — Est modus in rebus —

Major. (etwas müd) Panazee könnt' ich brauchen! Es iſt mir wunderlich zu Muthe —

Graf. Du mußt dich jetzt ganz dem Leben überlaſſen. Weg mit jeder Träumerei. Und wenn ich dir rathen ſoll, Ekbert, ſo hüthe dich vor dem Verlieben -- denn ſieh! der Weiſe verliebt ſich nie — niemals — als in vernünftige Zwecke — in den Ruhm, par exemple, in den Reichthum —

Major. (für ſich) Wer ſchon herunter führe!

Graf. Ein Sprichwort ſagt: Herrendienſt vor Gottesdienſt! Aber man muß ſich immer ſelbſt wiederholen, und hat es doch nicht oft genug geſprochen: Herrendienſt! kein Frauendienſt! Lebe wohl, mein Sohn! Ich bin von Geſchäften abgerufen. (Für ſich) Wie Demoſthenes hab' ich geſprochen — Cicero pro domo! Ach! die Gräfin! Ach! die Oberhofmeiſterſtelle!

Major. Noch ein Wort, mein Vater!

Graf. (trippelnd) Ich ſtehe auf Kohlen — noch ein allerhöchſter Auftrag?

Major. Seine Majeſtät befahlen mir Ihnen zu ſagen — — Sie möchten — —

Graf. (ganz Ohr) Zu ſagen? Ich gehorche — (Er drückt ſich an den Major an)

Major. Sie möchten heute gleich nach der Tafel —

Graf. (die Uhr in der Hand) Alſo um ein Viertel nach ſechs Uhr —? (für ſich) Was werd' ich hören!

Major. Sich bei Ihnen einfinden —

Graf. (entzückt) Haben zu befehlen! Ich werde pünktlichſt mich zu Füßen legen —

Major. Wenn es Ihre Geſundheit erlaube — ſetzten Se. Majeſtät ausdrücklich hinzu.

Graf. Sie erlaubt's! O der Allergnädigſte! — Für Ihn trotzte ich dem Tod!

Major. Sie hätten Ihnen etwas mitzutheilen, was Sie nur Ihnen unmittelbar vertrauen wollten —

Graf. (außer ſich) Pet — — — Ja Peters — Ja! mitzutheilen? O wie ſchmeichelhaft! wie unſäglich herablaſſend! (für ſich) Ich werde reüſſiren — ich kann jetzt zu Hauſe bleiben!

Major. Und hofften Ihre Zufriedenheit nicht zu verfehlen —

Graf. (verwirrt) Das iſt viel — ſehr viel — zu viel! (Sich faſſend) Sieh, mein Sohn Ekbert, ſo wird die Ausdauer belohnt; das Schickſal regiert ſo die Welt! nie ließ ich mich fehl finden, jetzt ärndtet das langjährige unermüdete, unermüdliche Verdienſt! Ja! mein König denkt ſeines alten treuen Dieners in Gnaden, und ruft ihm huldreich. O mein Sohn Ekbert! ſolche goldne Worte ärndte ich! Nimm dir ein Beiſpiel! wandle auf den Fußtapfen deines Vaters. Der Himmel wird dir dann alle Orden, allen Segen, den Generalshut und den Ruhm geben.

Major. Ihr Großvater war Feldmarſchall, ſagte der König, als er mich heute zum erſtenmal empfing, und hätte verdient es zu ſeyn, wär' er's auch nicht geworden. Haben Sie ihn vor Augen, junger Mann und die Pflicht: Recht und Beiſpiel! ſetzte er warm hinzu, welch ſchöne Parole!

Graf. Ja! deinen Vater und Großvater behalte vor Augen! Recht und Beiſpiel! O der herrliche König! lebe wohl, Ekbert! (Er umarmt ihn) Seine Majeſtät hoffen meine Zufriedenheit! (Im Gehen) Jetzt laſſe ich wieder ausſpannen — Ich brauche den Oberſtallmeiſter nicht mehr — (leiſe) darf mich nicht enkanailliren — und kann doch (ſehr vergnügt) und kann doch der Gräfin die — (ganz leiſe) die Spitze bieten.

Major. (ihm nachſehend) Wo fänd' ich da einen Platz für meine Sorge um Mathilden! (Nach der Seite gehend) mein ſchöner Plan vernichtet! — Sie entflohen! ich gefeſſelt!

Graf. (im Gehen ſich umkehrend) Sprich niemanden ſonſt von unſern Geheimniſſen — keiner

Seele! Keiner! hörſt du? von dem hohen, dem gnädigen Auftrag des Königs, Ekbert!

Major. (edel) Nur für Sie iſt er mir gegeben!

Graf. (zufrieden nickend) Recht ſo — lern' an dich halten! (abgehend) An ſich halten gewinnt!

Siebenter Auftritt.

Der Major. (nach einer Pauſe) **Viktorine.**

Major. Einen großen Schritt machte ich heute, die Welt erſtaunt, der Hof lächelt, meine Kameraden wünſchen mir Glück, oder beneiden mich! (die Hand auf dem Herzen) Was ſagt der Sitz des Lebens? — O Mathilde! Mathilde! warum flohſt du mich? und wie fand ich dich hier? Biſt du noch in dieſem Hauſe? Weiß meine Mutter? Vergeblich ſucht' ich deinen Vater! deine mütterliche Freundin! Einſt wart ihr alle mir ſo gut! Das Glück, das mich ſuchte, rief mich von dem ab, was ich gefunden und nur zu ſchätzen hatte! Nun will ich die Paar dienſtfreyen Augenblicke thätig nützen — Hier will ich forſchen, und dann wieder hin zu deiner ſtillen Wohnung! — wenn hier kein tröſtender Laut, kein Lichtblick dem Armen begegnet! — Vielleicht kehrſt du wieder — vielleicht war, was ich hier ſah, nur eine grauſame Täuſchung des Zufalls! (Er geht nach dem Laubgange) Wie glücklich war ich noch dieſen Morgen! wie reich an Ausſicht!

Viktorine. (aus dem Laubgang tretend) Ich ſoll die Gräfin ſuchen — Wie ſie finden in den unbekannten Wegen? Ich will es wagen —

Major. (ſie erblickend) Mein guter Geiſt! (zu ihr hin.)

Viktorine. (zuſammenſchreckend) Ekbert! (Sie will fliehen, aber die Füße verſagen ihr.)

Major. (bei ihr, ſie in ſeinen Armen haltend) Nein! hier entflieht mir Mathilde nicht zum drittenmal! O geliebtes, theures Mädchen!

Viktorine. Ekbert! Laß' mich fliehen! Ich muß — muß von hier — von dir — hier! von dir!

Major. Dein Wunſch, Mathilde? Woher der entſetzliche Wunſch?

Viktorine. Vaterwort fordert das Opfer der Pflicht! Konnte mein Herz Erfüllung weigern?

Major. Dein Vater! Er war mir ſo gut! wie dir! ſo ſelten er uns beiden erſchien.

Viktorine. Er iſt es noch, Ekbert! Er wird es gewiß immer bleiben.

Major. Mein Herz glaubt an dich und ihn — gib ihm kein ſo ſchweres Räthſel auf, Mathilde! Folge mir — laß uns zuſammen — Doch ach! ich trage doppelte Ketten!

Viktorine. Liebe und Glaube! flüſterte er mir aus dem Herzen zu, als er mich hieher ſandte — das war ſeine ganze Erklärung, aber für meine Seele Balſam!

Major. Welch ein Unſtern erſchütterte die Bruſt, die hundert Wunden trotzte? Wie konnte der ſo tief traurende Gatte die Liebe ſo bitter kränken?

Viktorine. Laß' auch mich dir zuflüſtern: Ekbert! mein Ekbert! Liebe und Glaube! Glaube mir zu liebe an beide! und an meinen Vater!

Major. An dich! Mathilde! Iſt das nicht deine mir ſo theure Loſung? An dich glaube ich!

Viktorine. So folge ihr mit ergebenem Herzen! laß' meine Bitte zu dir dringen!

Major. Meine Mutter nahm dich auf? wie? kennt ſie dich?

Viktorine. Gütig — ſehr gütig — aber noch kennt ſie die Aufgenommene nicht näher.

Major. Und wie — wie biſt du hier? O daß du in dieſem meinem Vaterhauſe mir fremd ſeyn ſollſt!

Viktorine. Viktorine heiße ich! — deine Mathilde bin ich! Dir nah, näher zu ſeyn, iſt mein Glück.

Major. Aber — auf welchem Fuße lebſt du hier — Mathilde! welche Verhältniſſe?

Viktorine. Im einſamen Gemache, mir ſelbſt gelaſſen! deiner und des Vaters zärtlich gedenkend.

Major. Kein niederes Dienſtverhältniß? man hat dieſen Engel nicht herabgewürdigt?

Viktorine. Erniedert den ächten Werth der Zufall der Geſtalt? Wie weit von der Hand zur Seele!

Major. Dein Herz verſteht mich —

Viktorine. Um ſo weniger laß uns um Worte rechten!

Major. Du biſt meine Mathilde! die Welt vergehe! Und ſie ſoll vergehen, ehe ich von dir laſſe!

Viktorine. Suche meinen Vater heute nicht auf — ich bitte, ich beſchwöre dich darum, mein Ekbert!

Major. Fand ich dich nicht, flog' ich zu ihm! Er kann mir die Wahrheit nicht verſagen —

Viktorine. (ihm bittend die Hand reichend) Verſprich! o verſprich deiner (leiſe) Mathilde!

Major. Fordert er's? Kann er es fordern? Er hat mich grauſam getäuſcht.

Viktorine. Du haſt mich gefunden? Söhnt dich das nicht mit der zärtlichen Vaterſorge aus?

Major. Mathilde! fordert er's?

Viktorine. (innig) Mathilde bittet dich.

Major. (warm) Ekbert ſchwört es. Alles geb' ich dir hin — nur dich ſelbſt nicht!

Viktorine. (freudig) Bis Morgen verzogen ſich die Nebel. Vertraue dem Himmel!

Major. Wer verbürgt es? wer kann Bürgſchaft für das Unwahrſcheinlichſte leiſten?

Viktorine. Mein Vater —

Major. Der harte — — (für ſich) Räuber!

Viktorine. Und mein Herz. Wirſt du noch dem Zweifel Raum geben?

Major. Liebe und Glaube!

Viktorine. Und nun — lebe wohl bis Morgen! Wir müſſen uns trennen —

Major. Du fliehſt wieder? Ich kann dich nicht ſcheiden ſehen — Nein! ich vermag es nicht —

Viktorine. Die Gräfin ruft mir — deine Mutter erwartet mich.

Major. Iſt ſie unter dieſen Bäumen? O daß ich dich begleiten dürfte!

Viktorine. Im Kiosk — wo find' ich ihn? Nahe den Tulpenbäumen, ſagte man mir —

Major. Man ruft dir ohne Wegweiſerin! Dir, der Unbekannten?

Viktorine. Ich ſchlug die Wegweiſerin aus, weil ich dies frohe Wiederſehn ahnte —

Major. Ich juble dir Dank — ich führe dich — du kannſt dich hier nicht zurecht finden —

Viktorine. Um Gotteswillen nicht. Was du thuſt, ich beſchwöre dich, laß' nur dein verſchwiegenes Herz das Geheimniß wiſſen und ſchützen, daß ich mit dir unter einem Dache bin! Daß wir uns jezt ſahen und ſprachen.

Major. (ſieht zweifelnd) Ich ſollte den Hinterliſtigen die ſchwarzen Fäden zerreißen!

Viktorine. Ekbert! bäte und fürchtete Mathilde vergeblich? dich?

Major. (ſie in ſeine Arme ſchließend) Liebe und Glaube! Am Ende dieſer Allee iſt der Kiosk! (Er zeigt ihr den Baumgang.)

Viktorine. (ihm die Hand reichend) Der Stern hat ſeine Strahlen noch. (Sie enteilt ihm)

Major. (ihr nachflüſternd) Mein Herz umhüllen die Nebel. (Er reißt ſich los, um auf der andern Seite abzugehn) Was hilft mir nun der Schatz des Lebens, den ich meinem Vater danke! Ich bin verarmt!

Achter Auftritt.

Der Major. (ihm nacheilend) **Der Kammerherr.**

Kammerherr. Ekbert!

Major. (ihn überhörend) Ich muß fort! der Boden hier brennt!

Kammerherr. Bruder! lieber Bruder! Eile nicht ſo von mir weg!

Major. (umkehrend) Otto's Stimme! wenn ich recht vernahm.

Kammerherr. (mit ihm zuſammentreffend und ihn bei der Hand faſſend) Wünſche mir Glück! O wünſche deinem beſeligten Bruder Glück!

Major. (ihn umarmend) Wohl mir! Mein Herz bedurfte es! Ich frage nicht und freue mich.

Kammerherr. Unſere Mutter genehmigt meine Verbindung willig — theilnehmend — Ich begreife nicht, doch ich fühle —

Major. Mit Alwina! Und ihr Vater? (für ſich) Die Hoffnung regt die Flügel!

Kammerherr. War uns immer günſtig: er ſegnet ſeine Kinder mit treuer, ſchlichter Liebe.

Major. Und unſer Vater? Eben ſprach ich ihn — er berührte den Gegenſtand nicht.

Kammerherr. Er war immer für die Alwina, und weiß die Entſcheidung noch nicht.

Major. Glück dir! und mir! (für ſich) Auch mir muß heute die beſſere Stunde ſchlagen!

Kammerherr. Ich ſuch' ihn auf, den Vater — Wohin nahm er ſeinen Weg?

Major. Wahrſcheinlich iſt er zu Hauſe — Wenn du ihm gleich folgſt, kann du ihn nicht verfehlen —

Kammerherr. So fand ich mich noch nicht mit ihm zuſammen. Mein Glück wird ihn erwärmen — O lieber, lieber Bruder! welch ein Tag! Wie trübe aufgegangen — Wie ſonnenreich ſich ſenkend!

Major. Er ſei mir Feſttag und — Profet! O ich bedarf der Profeten!

Kammerherr. (ihm die Hand druckend) Heute mir, morgen dir! lebe wohl! (gehend)

Major. (ihn zuruckhaltend) Morgen! weißt du etwas von Morgen? Wärſt du ein Profet, lieber Bruder?

Kammerherr. Für jetzt weiß ich mehr nicht; als was Liebe für dich und Sprichwort mir ſagen — Vertraue dem Himmel, der Liebe und dir!

Major. Nichts — nicht mehr weißt du? — Sage Otto! Bruderherz! ſprich — nicht mehr?

Kammerherr. Wie kommſt du darauf? Wer ſollte — wer könnte mir mehr Licht —?

Major. (ihn heftig umarmend) Liebe und Glaube! (Er reißt ſich los und eilt nach dem Grunde der Bühne.)

Kammerherr. (ihm nachblickend) Gutes Herz! (die Hände zum Himmel) Guter Gott! (nach dem Hauſe.)

Neunter Auftritt.

Die Gräfin (langſam mit) Viktorine.

Gräfin. (ſich auf Viktorinens Arm ſtützend) Ihr Auge gleicht mehr als einem von meiner Bekanntſchaft. (fur ſich) Fürſtlicher Blick! ja! ihr Blut muß höchſt edel ſeyn —

Viktorine. (ſanft) Es macht nur auf Ehrlichkeit Anſpruch; Ihr Zutrauen — trocknet ſeine Thränen.

Gräfin. Es weiß das ſanfte Aug' dem edlen Recht noch ſo viel Empfehlendes beizufügen. (fur ſich) Es liegt im Blute, ſpreche Neid, was er wolle; die Filoſofen verſtehn das nicht.

Viktorine. Empfiehlt es mich Ihrer Erlaucht, ſo bleibt ihm der Dank meines Herzens gewiß.

Gräfin. (Platz auf der Bank nehmend) Setzen Sie ſich zu mir — — Viktorine iſt Ihr Name? (für ſich) Welcher Anſtand! wahrhaft fürſtlich! und doch ſo mild!

Viktorine. (halblaut) Auch Viktorine! (für ſich) Ich kann die Wahrheit nicht verkürzen.

Gräfin. (dies nicht beachtend) Sie wohnen ſchon lange in dieſer Stadt? (fur ſich) Sie gewinnt mein Herz mit jedem Augenblick mehr, und wie ſehn' ich mich nach ihrer Geſchichte.

Viktorine. Ohne ſie darum näher zu kennen! (Sie blickt vertrauensvoll auf die Gräfin.)

Gräfin. Sie führten ein ſtilles Leben. (für ſich) Wie Schade! In der größten Welt würde ſie gefallen!

Viktorine. (gerührt) Ein glückliches Leben war mein Antheil. Aber ach! meine Mutter kannte ich nicht und zu ſelten ſah' ich meinen Vater.

Gräfin. Ach! das Glück kehrt am liebſten bei der Stille ein; doch ſcheinen Sie mir für dieſe nicht geboren.

Viktorine. O möchte ſie mir mit dem Glücke bleiben! Können wir für etwas beſſeres geboren ſeyn?

Gräfin. Ihr Auge iſt benetzt. Sie ſehnen ſich in ihre Einſamkeit zurück?

Voktorine. Zu meinem guten Vater, und meiner alten Freundin! Sie war mir eine mütterliche!

Gräfin. Laſſen Sie mich für Sie als Mutter fühlen! Mein Herz gibt mir die Bürgſchaft, daß ich Sie zufrieden ſtellen werde. (für ſich) Welcher Adel in allen Zügen! in ihrem ganzen Weſen!

Viktorine. (innig) Nur der Beſitz einer Mutter gebrach meinem Glück. Wie tief fühl' ich Ihre Güte! O! wie wird ſich mein armer Vater in ſeiner Tochter getröſtet finden!

Gräfin. (ſie umfaſſend) So ſei die Lücke nicht mehr offen! (für ſich) Ja! Hugo hat Recht, nur edle Geburt kann mit ſolchen Geſinnungen, mit ſolchem Anſtand ausſtatten! Nur eine erlauchte! nur die erlauchteſte!

Viktorine. (aufmerkſam) Gnädige Gräfin — jetzt — hab' ich — Verſah meine Unerfahrenheit etwas? —

Gräfin. Nicht dieſe Förmlichkeit der Titel! Nennen Sie mich — ja! nennen Sie mich Mutter, wie ich es bin — auf immer bin! ſo gerne werde!

Viktorine. (an ihre Bruſt ſinkend) Mutter! Mutter! ich darf den ſüßen Namen des Lebens ausſprechen, und feſthalten!

Gräfin. Der Himmel verſagte mir die ſüße Gabe einer Tochter — die Freundſchaft gewährt mir Erſatz (Ihre Arme um ſie ſchlingend) Meine gute Tochter! Wir wollen von nun an beide nichts mehr vermiſſen.

Viktorine. Mein Herz huldigt Ihnen, mein Gefühl leitet mich — ſehn Sie gütig weg über alles Uebrige!

Gräfin. Was kann noch übrig ſeyn?

Zehnter Auftritt.

Vorige. (Im Hintergrunde) Landeville.

Landeville. (mit langem Halſe) Was iſt da zu ſchauen? Wir müſſen's doch beſehen.

Gräfin. Wie alt iſt dein Vater, mein Kind? Ein biederer Veteran!

Viktorine. Seine ergrauenden Haare ſchloſſen meine fragenden Lippen.

Gräfin. (für ſich) Ein Engel! Aber bei Gott! ſie gleicht — — ja ſie gleicht Elfriden. Was ſoll ich *daraus* machen?

Viktorine. Sie ſind in tiefen Gedanken ſeit meiner Antwort — — War ſie nicht recht?

Gräfin. Liebes Kind! überlaſſe dich deinem Herzen — du kannſt nicht irren, und bleibt ihm etwas räthſelhaft, ſo frage deine gute Mutter.

Landeville. (aus den Büſchen) Welch ſonderbarer Zwieſprach! Wie kommen ſie zu der vertrauten Stellung?

Viktorine. Glauben Sie mich nicht ſo vollkommen! Nein! Ihr höherer Geiſt weiß, was mein Herz nur ahnet! Er will mein Führer ſeyn — o ich vertraue ihm unbeſchränkt!

Gräfin. (für ſich) Himmel! wie reich machteſt du mich an *einem* Tage! Zwei Töchter wie Alwina und Viktorine — zu meinen blühenden

Söhnen und des Vaters Nachtplane vereitelt — Jetzt liegt mir nur Ekbert's Liebe noch auf dem Herzen — auf ihm, das ſonſt ſo glücklich iſt! O könnte ich ſie an mein Herz legen! wie dieſen Engel hier!

Viktorine. (Zur ſich) Sie ſcheint bekümmert und ich vermag ſie nicht zu tröſten!

Landeville. Erlaucht in Mitte einer Idille! hm! hm! recht hübſch! Wer's nur gleich mahlen könnte! Was das für ein Mamſellchen ſeyn mag! die hätte ſich nicht hinter mir einſchleichen ſollen; Dummkopf Vandakum!

Gräfin. Ich glaube, daß ich wohl thue, mich dem reinen Gefühl der Natur näher anzuſchließen. Es iſt doch der lebendige Quell! Auch flohen jetzt manche Sorgen — Ruhe gehört freilich dazu.

Viktorine. (furchtſam zuhorchend) Haben Sie auch Nachtigallen hier im Garten? Noch hört' ich keine, ſeit ich unſer ſtilles Häuschen verließ — da hab' ich drei freundliche Sänger.

Gräfin. In dieſen Stadtbäumen, liebes Kind? Aber Legionen gibt es in Lilienholm! das du ſehen und mit mir genießen ſollſt. Wir wollen recht vergnügt dort ſeyn!

Viktorine. (ſich an ſie ſchmiegend) O laſſen Sie uns bald — bald hingehn, liebe — — liebſte —

Gräfin. (ſie an ſich drückend) Mutter — ſage doch Mutter! mein Kind!

Viktorine. (ſchüchtern) Liebſte Mutter! der Ort heißt nach Ihnen, und meine Lieblinge ſingen da dem Herzen! und wir — wir leben in freundlicher Freiheit —

Gräfin. O daß wir ſchon in Mitte jener Schatten wandelten. Sie ſollen uns wohlthun!

Landeville. (ärgerlich) Erzellenz eingeſchloſſen mit dem Herrn Kammerherrn — Erlaucht en sentimens mit der jolie inconnue — die Holländer im Kiosk herrſchend — Allez vous pendre, pauvre Landeville!

Eilfter Auftritt.

Vorige. Van Ryhſendyk. Alwina.

v. Ryhſendyk. (Alwina führend) Unſer Otto bleibt lange — Am Ende macht der Filantrop doch noch die Grimaſſe der Erzellenz — aber — (mit dem Finger drohend.)

Alwina. O gütiger Vater! gönnen Sie dem Vorurtheil Zeit — Es iſt doch *ſein* Vater —

v. Ryhſendyk. Ja liebes Kind! Dem ſchlechten Weltgaſt die Galgenfriſt — aber, iſt dieſe verſtrichen, dem ſchwachen Wirth den Galgen der Meinung —

Landeville. Da kommen die Hochmögenden! Unſere Exzellenz iſt kapot. Ich werde mich nicht hängen, aber ein neu Lied anſtimmen. (Er ſchleicht etwas naher.)

Gräfin. (aus Gedanken erwachend) In Lilienholm wollen wir ein neues Leben führen — (für ſich) Es iſt als ſagte mir eine Stimme im Innerſten: ein beſſeres.

Viktorine. Ihnen nah — werd' ich das Leben immer ſchön finden — — Möcht' ich es Ihnen verſchönern können!

(Die ſüßeſten Töne eines Waldhorns ſchwingen ſich vom Hauſe her.)

Gräfin. Es iſt vollbracht! (In Viktorinens Arme ſinkend) Mein Sohn Otto!

Alwina. (voreilend) Gott! Otto's Stimme kommt, uns Freude zuzurufen!

v. Rybſendyk. (ihr folgend) Sachte! ſachte, Mädchen! — Es iſt mir für den Alten lieb, daß er Ja ſagte.

Landeville. (ſich aus dem Staube machend) Das Waldhorn hat viel zu bedeuten — Selbſt iſt der Mann — Ich muß an Ort und Stelle!

Alwina. (nach ihrem Vater zurückziehend, erblickt die Gräfin in Viktorinens Armen) Mutter! (Sie ſinkt zu ihren Füßen.)

Gräfin. (mit erſtickter Stimme) Alwina! meine Tochter!

Viktorine. (Alwina innig anblickend) Schweſter?

v. Ryhſendyk. (bei der Gruppe ankommend, erhebt Blick und Hände gen Himmel.) Segen!

Fünfter Act.

(Geſellſchaftsſaal der Gräfin.)

Erſter Auftritt.

Landeville. Vandakum. Bediente.

Landeville. (während die Bedienten den Saal ordnen, Vandakum ganz nach der Vorderbühne fuhrend, leiſe) Seht! ſo weit haben uns unſere famöſen Studien geführt! (wüthend) Ich könnt' Euch mit den Zähnen zerreißen — Geht mir aus dem Wege!

Vandakum. (ſich am Ohre kratzend) Wer hätte das denken ſollen! — Es iſt doch ſchlimm —

Landeville. (mürriſch) Denken! ja! da happert's eben! (ſich abkehrend) Dummer Teufel!

Vandakum. Wie! was! Es kann mir (pathetiſch) niemand ohne Kalumnie nachſagen, daß ich mich überſtudire — Immer einfach — immer gerade — iſt mein Gang —

Landeville. Hätten wir gerade gedacht, wären wir jetzt nicht ſo ſauber darneben!

Vandakum. Ihr habt ja alles geleitet! Was wollt Ihr mir jetzt vorbrummen?

Landeville. Aber Ihr habt alles verpfuſcht! (heftig) Man ſoll doch ſein Lebtage keinen Vertrauten haben — nicht einmal in der Komödie! Nein!

Vandakum. Wie ſo? Ihr ſeyd in Eurer übeln Laune ungerecht — ich ſoll's ausbaden.

Landeville. Ungerecht? Was kann der geſchickteſte General — und wär er ein zehnfacher Luxemburg —

Vandakum. O! Ihr ſeyd ein Feldmarſchall — wenigſtens in der Einbildung!

Landeville. Nun! was kann ein Feldmarſchall, und wär's der Erzengel Michael ſelber, was kann er machen, wenn er einen ungeſchickten Hausmarſchall zum Alliirten hat?

Vandakum. Ungeſchickt! ungeſchickt! bald geſagt! Macht mich nicht verdrüßlich!

Landeville. Bald bewieſen! Ich hätte den Henker von Euerm Verdruß!

Vandakum. Wir hatten, unpartheiiſch wie wir waren, ausgemacht dem Theil zu dienen, der — — am dankbarſten wäre — die Generoſität zog uns an —

Landeville. Und da habt Ihr Euch auf's Ohr gelegt und gewartet, bis die Leute Euch ſuchten —

Vandakum. Konnt' ich ohne Aufſehen herum makeln? Reden iſt leicht.

Landeville. Und als ich Euch aufforderte, Euch an Durchlaucht Prinz Hugo zu machen, der Euch wohl will, da habt Ihr — was — was habt Ihr dann gethan?

Vandakum. Da hat er ſein goldbeſchlagenes Rohr geſchwungen und mir in Freundſchaft gerathen, bei meinem Küchenzettel zu bleiben! War der Gehorſam nicht rathſam unter ſolchem Umſtänden?

Landeville. Weil Ihr ungeſchickt genug mit der Thür ins Haus fielet, Ihr alter Stolperian!

Vandakum. Stolperian! ich! mit der Thür ins Haus fallen! ich! Tobias Vandakum!

Landeville. Diesmal wart' Ihr der blinde Tobias. Warum habt Ihr euch nicht an den alten Landsmann gemacht? an den runden Mynheer?

Vandakum. Wär' er kein Filoſof! Auf die Filoſofie verſteh' ich mich nicht.

Landeville. Ich glaub's Euch — deſto beſſer auf's Lauſchen und Horchen an und hinter den Thüren. Das habt Ihr auch freventlich verabſäumt! und iſt doch ein Hauptpunkt für Diener in großen Häuſern.

Vandakum. Seht hier! meine Naſe iſt noch blau — die Gräfin warf mich, raſch die Flügel öffnend, beinah über den Haufen. (Vergnügt) Eine unterthänige Dienſtanfrage zog mich aber noch glücklich aus der Patſche — Ja ich hab' présence d'esprit — ich!

Landeville. Schönes Glück! Sie ſchloß ſich dann in ihr Kabinet, dem kein Chriſtenohr beikommen kann.

Vandakum. Auch ſchickte ich den Honigmann auf Kundſchaft — das iſt ein durchtriebener — ehrlicher Mann!

Landeville. Was! Ihr habt den Abſchaum gebraucht? den Satansſchwanz?

Vandakum. Er iſt ein Virtuos im Spioniren — überall hat er die Augen, die Ohren, die Hände — Und niemals wird er ertappt, denn er weiß es immer ſo einzurichten, daß er ausſieht, als habe er da, wo er nicht hingehört, etwas zu thun gehabt. Ich ſage Euch — ſo ein rüſtiger Phariſäer für — die gute Sache iſt rar!

Landeville. Wenn Euch der nicht betrogen hat, ſo iſt's viel, denn er hatte ſich an mir zu reiben, weil ich mich an ihm gerieben hatte; und ſeines Gleichen ſind prompte Bezahler in Schelmenmünze!

Vandakum. Er liefe für mich durch's Feuer! ja! mitten durch's Feuer!

Landeville. Würf' Euch auch für ein gutes

Trinkgeld hinein! und ſpräche dann, Euch tröſtend, Ihr wäret hineingefallen —

Vandakum. Von ihm erfuhr ich, daß Erzellenz gleich nach Tafel nach Hof fahren würde — War das nicht eine entſcheidende Nachricht? Ungenügſamer!

Landeville. Eine entſchiedene, ja! (ſich abwendend) Du Eſel, mit der goldnen Schabrake!

Vandakum. Genug! ich waſche meine Hände in Unſchuld! Ich habe das Meinige gethan.

Landeville. (ironiſch) Auch um die gewiſſe Mamſell Viktorine gewußt? he?

Vandakum. Freilich nicht gleich! (die Hände reibend) Errath Einer ſolche Räthſel!

Landeville. Sondern ſehr, ſehr ſpät ſeyd Ihr dahinter gekommen!

Vandakum. Aber Erlaucht haben ſie ja ſelbſt, in eigner hoher Perſon verwahrt.

Landeville. Doch hat ſie deine gute Freundin gemeldet, vieille dupe? die erſte Kammerfrau! deine Intima! — Bäh! da ſperrt er das Maul auf!

Vandakum. Irren iſt menſchlich! Sie will gern die Klotilde weg haben, und fürchtete, ich möchte ſie gegen Viktorinen protegiren! Ja! man kennt meinen Einfluß.

Landeville. Siehſt du, Alter! in ſolche kleinliche Händel ſteckſt du dich, und darüber verſäumſt du die Großen!

Vandakum. Wir ſind ſchon wieder ausgeſöhnt, ſie und ich! beſſere Freunde, als jemals.

Landeville. Daran iſt mir auch viel gelegen! Denkt denn dieſe Oberkammergans, daß Viktorine zum Haarwickeln und Einſchnüren beſtimmt iſt? — Dahinter ſteckt gar anderes!

Vandakum. (neugierig) Par exemple?

Landeville. (ärgerlich) Sagt nur, ich wüßt' es nicht! (ungeduldig nach dem Hintergrund und wieder zurück laufend) Soll mir denn der wichtige Moment in der hohen Hausgeſchichte nur fünf hundert Dukaten abgeworfen haben? (Er bleibt gedankenvoll bei Vandakum ſtehen.)

Vandakum. Was mag ihm wieder im Kopf herum gehen? (bei Seite) Der ruht nicht eher, bis ihn der Geier oder der Gott ſey bei uns holt!

Landeville. (Entſchloſſen) Große Geiſter ſind nie erſchöpft! — (Vertraulich) Hört, Vandakum — Ihr könnt all' Eure heutigen unge — — Eure unglücklichen Zufälle wieder gut machen. Sucht —

Zweiter Auftritt.

Vorige (zuſammenfahrend). **Der Graf.**

Graf. (im Hofkleid mit Sternen, Bändern, Degen und Hut) Iſt die Gräfin noch in ihrem Zimmer?

Landeville. Sie erſchienen noch nicht hier — (für ſich) Ich dachte die Exzellenz ſchon über alle Berge —

Graf. Sag ihr, daß ich nun erſt wegfahre — Ich hoffe ſie recht wohl wieder zu ſehen —

Landeville. Exzellenz halten zu Gnaden, wenn ich nicht — im Vorzimmer war, wie meine Pflicht —

Graf. (gnädig) Du biſt außer Schuld. Ich kenne deinen Dienſteifer —

Landeville. Exzellenz hatten doch keinen unangenehmen Vorfall?

Graf. (ſelbſtzufrieden) Mein Geiſt gab mir ein, die Schloßuhr mit dem Fernglas zu unterſuchen — Was find ich, Landeville? Eine Viertelſtunde weniger drei Minuten Differenz gegen unſere! Alsbald beſchloß ich zurück zu halten. Seine Majeſtät lieben, wie ich, die wahre pünktliche Pünktlichkeit . . (mit Kopfnicken) Adieu!

(Landeville lauft nach der Thure, die Flügel zu offnen, einige Bedienten eilen dem Grafen voraus. Großer Larm.)

Vandakum. Es iſt doch eine ſchöne Sache, ein großer Herr zu ſeyn — Außerdem aber die ſchönſte, einem großen Herrn zu dienen! Man glänzt mit in dem Sonnenſchein — (lachend) Der Landeville hat gewiß etwas noch auf der Treppe anzubringen — darüber vergißt er, daß er mir ein Geheimniß anvertrauen wollte — Wozu auch. — Die große Frag' iſt entſchieden — Fräulein Alwina Erbgräfin — unſer Haus dreimal reicher als jetzt — Wir wollen Landeville bei ſeinen halsbrechenden Projekten laſſen, und uns für Kinder und Kindskinder an die hochgräflichen Millionen feſtklammern — Ehrlich währt am längſten. (Er begibt ſich anordnend zu den Bedienten in die Tiefe des Saals.)

Dritter Auftritt.

Van Ryhſendyk. Honigmann.

(Nach den erſten Redewechſeln dieſes Auftritts verlieren ſich Vandakum und ſeine Leute allmählig, da ihr Geſchäft geendet.)

v. Ryhſendyk. (langſam mit der Kaffetaſſe in der Hand) Es iſt mir ganz recht, Sie hier zu ſehen, nur hätten Sie ſich früher melden ſollen — —

Honigmann. (Den linken Backen mit der rechten Hand ſtreichend) Ich wagte nicht unbeſcheiden zu ſeyn, und bei Tafel zu unterbrechen — Die Indiskrezion iſt was ich abhorrire —

v. Ryhſendyk. Aber vor Tiſche — (aus der Taſſe ſchlürfend) gab es auch eine Zeit —

Honigmann. (betheuernd) Da flüſterte man von wichtigen Verhandlungen — großen Ereigniſſen — — O mein werther Gönner! ich habe gebührendes savoir - vivre!

v. Ryhſendyk. (ihn fixirend) Hätte ich Sie nicht begegnet, ſo würden wir uns vielleicht nicht geſprochen haben — Nun genug davon — zu unſern Geſchäften.

Honigmann. (den Gerührten ſpielend) O meine innigſte Theilnahme, mein und meiner Familie inbrünſtigſter Glückwunſch. (für ſich) Daß du durch ſieben Wände ſehen müßteſt! Wenn er nur nicht bei uns bleibt — Ich muß ſondiren —

v. Ryhſendyk. Schon gut. (Er geht langſam auf und nieder — Honigmann ſchreitet mit bemeiſterten Storchſchritten etwas hinter ihm, ſo oft links ſpringend, als er durch das Umkehren rechts kommen würde.) Sie haben die Kühe geſehen? behandelt? abgeſchloſſen? Wann werden ſie geliefert?

Honigmann. Ich ſahe ſolche — Mit möglichſter Anſtrengung meiner ſchwachen Kräfte hoffe ich für Hochdieſelben heute noch ein gutes Geſchäft zu Stande zu bringen — — Ich werde mein Möglichſtes thun — Dero Sache wie meine eigne regardiren — auf jeden thunlichen Vortheil reflektiren — mir alle Dero Winke pflichtſchuldigſt notiren, und erforderlichen Falles geziemend referiren —

v. Rybſendyk. (Kaffe ſchlürfend) Es wird mir lieb ſeyn, die Holländerei endlich vollſtändig zu wiſſen. Es iſt an der Zeit, wollen wir nichts verſäumen, darum ſchließen Sie ohne weitern Bericht ab — ich ſtellte Sie an einen Platz, der Vertrauen fordert. Sie werden es zu rechtfertigen wiſſen.

Honigmann. (heiter) So viel mir unbedeutendem Individu ausführbar geweſen, bin ich mir bewußt für den wichtigen Zweck Dero Verwaltung gethan zu haben — Ultrum possis non tenemus. — Wenn etwaige, allfällige Neider — Ich bitte ſich geneigteſt zu erinnern, wie ich Ihnen ſagte, daß ich nur ein ſo gerader, ſchlichter Menſch ſeye, der nicht ſchmeicheln konne, und Fuchsſchwänzereien und Komplimente nicht liebe, und wer die trockne Wahrheit nicht vertragen könne, dem ſeie ich ſein Mann nicht. (für ſich) Das wird einmal Effekt machen! Er ſieht ganz stupefait darin.

v. Rybſendyk. (ganz kalt) Ich verſtehe noch zu wenig von der Landwirthſchaft, die ich übrigens aufrichtig liebe — Sie ſoll den Abend meines Lebens beſchäftigen helfen.

Honigmann. (kontenſiv) Dero großer vielumfaſſender Blick wird, ſobald es die herzlich von mir gewünſchte Muße von größern Geſchäften geſtattet, dieß kleine Feld bald umfaſſen — Seit geraumer Zeit habe keinen andern Zweck, als alles für dieſen glückſeligen Zeitpunkt vorzubereiten. (Die Beine ſpreizend, und die Hände erhebend) O daß mir der Himmel einmal die Wonne beſcherte. Ich helfe Dero edlen Abſicht — gewiß mit redlichem Eifer, und treuer und genauer Erfüllung meiner Pflichten —

v. Rybſendyk. (ſeine leere Taſſe nach einem Tiſchchen tragend) Mir recht lieb —

Honigmann. (mit dienſtfertig demüthiger Wuth ſie ihm abnehmend) Erlauben zu Gnaden! (Nach dem Tiſchchen und wieder von da zurückſpringend) daß der gute Vater im Himmel mir die Wonne beſcherte (er nimmt die vorige ſalbungsvolle Stellung wieder an) Eure Ex'lenz immer in Siegenhauſen zu wiſſen. (laurend.)

v. Rybſendyk. (lachend) Ich bin weder Ex'lenz noch Exzellenz, nicht einmal exzellent — obwohl ich letzteres gern geworden wäre —

Honigmann. (die Wange mit der Hand ſtreichend) Man ſagte aber — ein erfreuliches Gerücht wollte wiſſen — man ſoutenirte — mir, der verehrungsvoll gern glaubte, ſo hautement, daß —

v. Rybſendyk. Daß ich närriſch geworden? Das ſollte mir doch leid ſeyn!

Honigmann. (gezwungen lachend) Welche frohe Laune! Ja, mit ſolcher Stimmung iſt Herrn van Rybſendyks Ricſtablick kein Wunder!

v. Rybſendyk. Auf die Heiterkeit halt' ich etwas. — Was ſagte denn das erfreuliche Gerücht?

Honigmann. Daß Hochdieſelben zur — Grafenwürde von Seiner Majeſtät, dem allerhöchſten Kenner und Schätzer des ächten Verdienſts, erhoben ſeyen — — Und nach Dero Verdienſten, was ſiele mir devoteſt leichter zu glauben —?

v. Rybſendyk. Seine Majeſtät nach eigenem Verdienſt verehrend, bleib' ich ein unbetittelter ſchlichter Holländer — ſogar, wenn Sie, mein Herr Honigmann, erlauben, ein ſchlichter Menſch —

Honigmann. (fein) Hochdieſelben beſitzen die wahren, die ächten Realitäten — — (mit der Pantomime des Geldzahlens) Das ſind die wahren Titel, die Mittel! Hahaha!

v. Rybſendyk. (verdrüßlich) Arbeit iſt die ächte Realität, Herr Honigmann, zunächſt der allem vorgehenden Redlichkeit — Hier haben Sie mein Glaubensbekenntniß über Rang und Geld.

Honigmann. (ſeine Verlegenheit in Begeiſterung hüllend) Hoc erat in votschis! Ja! vor allem geht die Tugend und die Arbeitſamkeit. Auf eine nicht ganz gewöhnliche Weiſe ſprechen mich dieſe Grazzien der Seele an! Auch iſt Hochdero Gut in beſtem Stande — Unverdroſſen bin ich, nachdem ich den heimathlichen Herd, der mich in Frieden genährt haben würde, verlaſſen, in ein Gewühl unruhiger und mit vielen Verdrüßlichkeiten verbundener Verhältniſſe eingetreten — dagegen hoffe auch ich von Dero —

v. Ryhſendyk. (kalt) Uebrigens möchte Ihr wohlmeinender Wunſch wohl jetzt der Erfüllung am nächſten ſeyn. Alle Verhältniſſe ſcheinen ſolche freundlich zu begünſtigen.

Honigmann. (lauernd) Wie ſchön! — Meine Anhänglichkeit verſchlingt dieſe herrlichen Worte! (für ſich) Was mag er wohl meinen? Es wird doch nicht ein Gutsherr aus ihm werden wollen!

v. Ryhſendyk. Meine Alwina bleibt nun in dieſem Lande — für immer —

Honigmann. O welche ſchmeichelhafte Ausſicht! (für ſich) Ich glaube wahrhaftig, man nimmt mich beim Worte!

v. Ryhſendyk. Sie iſt mir Alles — ich werde die Geſchäfte aufgeben — (denn das kann ich nach vierzigjähriger Arbeit mit gutem Gewiſſen) und in dem hübſchen Siegenhauſen —

Honigmann. Ja wohl iſt es eine karakteraliſch ſchöne Gegend — ein reizender Aufenthalt — Etwas einſam! aber mit dem Troſt des reinen Bewußtſeyns —

v. Ryhſendyk. Ich werde meinen gewöhnlichen Aufenthalt daſelbſt nehmen von nun an für die ganze Zukunft —

Honigmann. So ein von dem Tummelplatz der großen Welt und des Geräuſches entferntes Stück von Gottes Erde iſt anſpruchloſe Behaglichkeit nach einem wohlverdienten thätigen Leben! Einigermaßen beunruhigt mich doch für Ihren vielumfaſſenden Geiſt der zu kleine Wirkungszirkel — Dieſelben werden ſich gar zu beſchränkt in der Unbedeutenheit der ökonomiſchen Beſchäftigung fühlen —

v. Ryhſendyk. Meine Kinder werden das nahe Lilienholm bewohnen — dann wollen wir rechte Landleute zuſammen werden, Herr Honigmann! Mir iſt kein nützlicher Wirkungskreis zu klein geweſen.

Honigmann. (für ſich) Da haben wir die Beſcherung! (In Entzuckungsgeſtalt) Heil wiederfährt mir, Heil! Was wird mein Weibchen jubeln, deren Hauptmotiv — deren heißer Wunſch — —

O mein Weibchen hat eine wahre Geiſtesſtärke und kocht — kocht auch ganz perfekt — und nähen kann ſie — nähen und Kleider machen — (für ſich) Meine Verwaltersrechte werden leiden! Welcher Undank!

v. Rybſendyk. (lachend) Schöne Eigenſchaften, obſchon weit auseinander wie Holland und dies Königreich! ſcheint Ihr Weibchen zu beſitzen.

Honigmann. (ſich zurechtmachend) Ich bin ganz außer mir vor Wonne — Eine wahre Verfügung der Vorſehung — (Er faßt van Rybſendyk bei der Hand, und ſchüttelt ſie ihm) Keines Ihrer gelungenſten Geſchäfte wird Ihnen, ſo herrlich auch die Ausbeute geweſen, ſolchen Genuß verſchaffen! (für ſich) Daß du wär'ſt, wo — —!

v. Rybſendyk. (ſein ſichtliches Befremden über die vertrauliche Pantomime gutmüthig unterdrückend) Ihre Freude gereicht mir zum Vergnügen — Ich bin nicht zu alt zum Lernen — Beſchäftigung iſt mir Bedürfniß — die hierländiſche Kultur noch vieler Verbeſſerung fähig — Wir wollen das Unſrige thun — — (ernſt) Mein Herr Honigmann! wenn die Gutsherren erſt wieder den größten Theil des Jahres auf ihren Beſitzungen zubringen, werden zwar die Theater leerer ſeyn; aber die Bauern applaudiren.

Honigmann. Welch glückliche Vereinbarung des Willens mit den Mitteln zeigt ſich hier von der Vorſehung ſelbſt in die herrlichſte Malgamazion verſtößt! O mein heißes Gefühl — ich habe die Welt geſehen — doch ſolche genialiſche Kompoſition überſteigt meine Lebenserfahrung — Ich bin wie mit einem Sprung mitten in der tiefſten Veneration (die Hand auf dem Herzen) O halten Sie nicht für Schmäuchelei, was reinſter Ausdruck der Empfindung — (Er wiſcht an den Augen)

v. Ryhſendyk. Machen Sie unterdeſſen alle Anſtalten zur Ausführung unſerer Plane — Alle Vorreden ſollen fertig ſeyn, daß ich gleich ans Werk kann.

Honigmann. Innert welcher Zeit dürfen wir hoffen —? O daß das ſchöne Epok ſchon vorhanden wäre!

v. Ryhſendyk. Junge Liebende und alternde Anfänger ſind gleich eilig. In vierzehn Tagen feiern wir die Vermählung draußen —

Honigmann. O geſegnetes Siegenhauſen! Welch eine erfreuliche Erſcheinung dieſe unerwartete Freude! Da ſoll meine Muſe ſingen — (lauſchend) So lange ruhte ſie ſchon — (für ſich) Sein Pflegma will nichts merken — und doch mach' ich recht ſchöne Verſe — —

v. Ryhſendyk. (Sein Taſchenbuch herausnehmend) Ich werde Sie (ſuchend) mit dem Nöthigen verſeben, was die Proſa des Lebens nicht zu verſchmähen pflegt.

Honigmann. (mit ſüßem Katzengeſicht) Hoc erat in votschis! (Seine Rechte zappelt unwillkührlich) Mit wärmster Treue werde die mir anvertrauten Fonds verwalten —

v. Ryhiendyk. (ihm ein Papier gebend) Dieſe Anweiſung auf meinen Bankier wird Sie in den gehörigen Stand ſetzen — (Er beobachtet den Empfänger.)

Honigmann. (während von Ryhiendyk das Taſchenbuch wieder ſchließt, für ſich) Und wo das herkam, iſt noch mehr. (Jubelvoll) Er hat Vertrauen in mich. (Ehrenfeſt) Hochdieſelbe haben (ſich ein wenig vordrängend, und die Hand in der Weſte) mir weiter keine Aufträge zu geben?

v. Ryhiendyk. Gott befohlen.

Honigmann. (nach einer feierlichen Verbeugung ab; im Gehen) Jetzt muß ich doch ſehen, daß ich der Fräulein Braut noch meine Kour anbringe! Den Alten hab' ich weg! (Er ſieht noch einmal unter der Thüre zurück, und macht dieſe dann, horchlüſtern, möglichſt langſam zu.)

v. Ryhiendyk. (auf der Vorderbühne auf und nieder gehend) Sein Geſicht gefällt mir nicht, ſeine Weiſe nur halb, ſeine Reden mißfallen mir, — ich hab' ihm Geld gegeben — eine Rechnung wird wohl die Frage löſen. (Er will ruhig weiter gehen.)

Vierter Auftritt.

Van Ryhſendyk. Alwina.

Alwina. (aus den Zimmern der Gräfin) Ach! liebes Väterchen! Du hier?

v. Ryhſendyk. Und du allein, mein Kind? Wo ſind deine Begleiter geblieben? oder wie biſt du ihnen entkommen?

Alwina. Ich komme aus freundlicher Geſellſchaft, freundliche zu holen — (Sich an ihn ſchmiegend.)

v. Ryhſendyk. Wo iſt dein Otto? haſt du ihn beurlaubt, oder war er ein Ausreißer?

Alwina. Der fiel dir über der freundlichen Geſellſchaft bei, du guter Vater? hab' ich's errathen?

v. Ryhſendyk. Das wirſt du ſehr wunderbar finden! Das Reich der Liebe iſt voll Mirakel.

Alwina. (ihn umarmend) Er hilft ſeiner Mutter Papiere ordnen — da durft' ich nicht ſtören —

v. Ryhſendyk. Schon Hochzeitanſtalten? Sie eilen in Teutſchland wie in Holland, die Verliebten!

Alwina. O Väterchen! ſie iſt ſo gut, die Gräfin — ſo mütterlich gegen deine Alwina! — —

v. Ryhſendyk. (lächelnd) Daß ſie mich und deine Mutter eiferſüchtig machen würde, wenn ich's ſeyn könnte?

Alwina. (Die Hand über dem Herzen kreuzend) Hier iſt Liebe und Eintracht und fur beide des Raums genug.

v. Rybſendyk. Ich wollte wetten, du biſt geſendet, unſer niedliches Räthſel abzuholen.

Alwina. Die Wette gewonnen, lieber Vater! Unſere gemeinſchaftliche Mutter ſehnt ſich nach ihr.

v. Rybſendyk. Und wenn auch nicht nach ihr, doch nach der abholenden Geſandtin ein Dritter? Ich will dich nicht verweilen, liebes Kind, denn auch ich empfand einſt dieſe Sehnſucht, und wie glücklich macht es mich, ſie in dir ſo innig befriedigt zu ſehn!

Alwina. (forthüpfend) Wer hat einen liebern Vater, als Alwina, die frohe! frohe! (ab)

v. Rybſendyk. Alter wäre immer vor Thorheit geſchützt, wenn Tugend ſich vor Selbſtſucht geſchützt hätte.

Fünfter Auftritt.

Van Rybſendyk. Der Major.

Major. (behutſam eintretend) Liebe und Glaube! verzeihe Mathilde, wenn ich rekognoszire. Aber ich kann mirs nicht verwehren — es wogt zu unruhig in dieſer Bruſt — —

v. Ryhſendyk. Ha! unſer Major, von deſſen Lebendigkeit die ganze Welt ſpricht, indeß ich ihn nur traurig ſah, ſeit ich hier bin. Was hat er?

Major. (betroffen) Ich darf nicht ausweichen — er nahm mich ſchon wahr — (Er nähert ſich langſam)

v. Ryhſendyk. Guten Abend, lieber Major! Die Dienſtpflicht erfüllt? Freiheit ausgelöst?

Major. Sie ſind's.

v. Ryhſendyk. Ihrem Auge merkt man die Befriedigung nicht an, die es ſonſt ſo gerne ausſpricht, wenn die Seele ruhig iſt. Und doch thaten Sie heute einen großen Schritt.

Major. Kriegspflicht und Herrendienſt! zwei ernſte Gebieter! Herr van Ryhſendyk! Da mag ſich der Jüngling wohl zu faſſen ſuchen.

v. Ryhſendyk. (lächelnd) Die Jugend zieht einen dritten Regenten vor — nach welchem man keinen Planeten nannte, der aber alle regiert. Sollten Sie ihm nicht ein wenig huldigen? — Ja! ja! ich ſehe ſeine Farbe auf Ihren Wangen.

Major. Heitrer, edler Mann! (Er hält ein, für ſich) Faſſung, Elbert.

v. Ryhſendyk. Reut Sie das ausgeſprochene Wort — laſſen Sie ſich's nicht leid ſeyn. Es fiel auf guten Boden, und auf dankbaren. Er trägt gern Früchte für Geiſtesverwandte, und wir ſind ja nebſt dem ſogar noch leibliche Vettern.

Major. (mit ſich kämpfend) Mein Vertrauen iſt ſo groß, als Ihr Edelmuth — woher ſollte Reue kommen? Mißverſtehn Sie meine unwillkührliche Beklemmung nicht —

v. Ryhſendyk. Lieber junger Freund! dieſe Haare waren auch einmal Locken, und dieſe Locken braun — hier (die Hand auf der Bruſt) hier pochte auch vormals ein Herz, das jetzt ruhig ſchlägt. Ich kenne und ehre die edlen Schmerzen der Blüthenzeit — ſie ſind die Wehen der That, ſie müſſen ihren bitterſüßen Duft aushauchen, wie die grünende Flur, auf welcher Aernten geſammelt werden ſollen. Haben Sie ein Anliegen, bei dem ich Ihnen nützlich ſeyn kann, ſo (er reicht ihm die Hand) ſteht hier ein bereiter Freund.

Major. (ihn warm bei der Hand faſſend) Vater meines Bruders! Lieber Vater meines lieben Bruders —

v. Ryhſendyk. Nun! Bruder meines Sohnes? wollen Sie mich nicht auch ein wenig väterlich gelten laſſen?

Major. Ein heiliges Wort bindet mich bis morgen zu ſchweigen und zu feiern. Aber frei bin ich zu einer Bitte an Sie! darf ich mir ſie geſtatten?

v. Ryhſendyk. (die Rechte auf ſeine Schulter legend) Rechnen Sie auf ihre Erfüllung. Sie kündigt ſich zu würdig an, um ſie nicht im Voraus zu gewähren!

Major. Bleiben Sie dieſen Abend über hier? in dieſem Hauſe? dieſem Sale?

v. Ryhſendyk. Nichts Dringendes ruft mich ab. Bedürfen Sie meiner?

Major. Wollten Sie wohl mir zu Liebe hier verweilen? ohne Ihre Beſchwerde, verſteht ſich.

v. Ryhſendyk. Mein Wort darauf! Recht gern und ganz gewiß! Keine Beſchwerde, wenn ich dem Freund dienen kann.

Major. (peinlich) Ich danke Ihnen — (herzlich, aber bekümmert) Ich danke Ihnen!

v. Ryhſendyk. Iſt das alles, was ich für Sie thun kann? Thun ſoll?

Major. (nach einer kleinen Pauſe) Ihnen empfehlen ein ſorgfältiger Beobachter zu ſeyn, wäre Kränkung Ihres hellſehenden Geiſtes —

v. Ryhſendyk. Mit Erkenntlichkeit fühl' ich Ihre gute Meinung, doch wäre es nicht überflüſſig, daß mir klar würde, wie Ihr Intereſſe und meine Aufmerkſamkeit zuſammenhängen; ich laborire an einer leidigen Zerſtreutheit, der die Wage zu halten iſt — Sie ſehn, ich bin offenherzig — ſeyn auch Sie es.

Major. Wenn Sie wiſſen, daß vielleicht — Wie ſoll ich mich erklären?

v. Ryhſendyk. Sie bewegen ſich ſchwer in den Feſſeln Ihres Wortes. Auch das begreife ich, wenn das Herz ſie vielleicht brechen möchte.

Major. (verlegen) Sie ſind der Mann für meine Aufgabe — das Herz eines Menſchenfreundes mit dem Auge eines Luchſes —

v. Ryhſendyk. Laſſen Sie ſich Zeit, dem Verſprechen und dem Wunſche zugleich zu genügen. Gern warte ich der edlen Entwicklung: ich habe vom Leben das Warten gelernt.

Major. (nach einer kleinen Pauſe) Es wäre möglich, daß — Wie ſchwer iſt es, alle Zufälle zu berechnen —

v. Ryhſendyk. Das, junger Freund! iſt unmöglich — das geben Sie ganz entſchloſſen auf —

Major. (mit ſich kämpfend) Ich glaube es auch; und doch kann ich dem Verſuch nicht entſagen.

v. Ryhſendyk. Was Ihr Gefühl ahnet, ſichert Ihnen meine Erfahrung zu. Die Menſchen laſſen ſich nur beobachten, die Ereigniſſe nur vermuthen; feſte Berechnung — wie ſchwer wird ſie ſelbſt mit Zahlen — ſchnelle Benutzung des Geſchehenden iſt beſſer und dem Rüſtigen auch leichter.

Major. (beengt) Meine gute Mutter iſt ſehr herzlich, ſehr wohlthätig — aber ſehr lebhaft —

v. Ryhſendyk. (herzlich) Ihr Sinn immer edel wenn auch ihr Beweggrund oft leidenſchaftlich, wie ihre Aeußerung — Ich laſſe Ihrer biedern Mutter volle Gerechtigkeit widerfahren —

Major. In heftig bewegten Augenblicken wird Freundeshülfe wichtiger für meine Mutter als Freundesrath — Sie — ja! ich ſeh es an Ihrem Auge — Sie verſtehn mich —

v. Ryhſendyk. That geht meiſtens vor Wort, Blick ſoll vor That gehn —

Major. Vielleicht könnte dieſen Abend (Er hält inne) O daß ich reden dürfte! —

v. Ryhſendyk. (Ihn gerührt beobachtend, für ſich) Ich kenne die Laſt dieſes jugendlichen Herzens nicht — wie mag ich ihm ſein Geſtändniß erleichtern? Und doch fühl' ich mich dazu aufgefordert im Innerſten! (laut) Nehmen Sie ſich Zeit —

Major. (ſich faſſend) Es könnte in dem Verlauf der nächſten Stunden irgend ein hülfloſes Weſen —

v. Ryhſendyk. (auf ſein Herz deutend) Da liegt ſein Empfehlungsſchreiben.

Major. Ein liebes, jetzt vertrauenvolles — liebes Weſen könnte — möchte in dem Lauf dieſer Abendſtunden eines wohlwollenden Beiſtandes bedürfen — hier, in dieſem Hauſe, an dieſer Stätte vielleicht bedürfen —

v. Ryhſendyk. Der ſoll ihm nicht fehlen! Zählen Sie auf Ihren alten Freund.

Major. Gewiß? — (Ihn feſt ins Auge faſſend) Mann! edler Mann! es ſteht Wichtiges — das Wichtigſte darauf — (innig) Gewiß! ich baue auf Sie —

v. Ryhſendyk. (ihm die Hand reichend) Bei dem, der uns nie verläßt! verbürge ich Ihnen feſten Grund.

Major. (ſie heftig ergreifend) Ich danke Ihnen! (Seine Hände zum Himmel erhebend) Dir danke ich! (lebhaft auf und nieder gehend) Mir iſt viel — viel leichter!

v. Ryhſendyk. (für ſich) In dieſer Bruſt lebt die erſte, die Frühlingsliebe . . Spielt nicht faſt immer der Sturm mit ihr, wie mit den erſten Blumen? Das iſt ein blüthenreicher Baum! noch mancher Windſtoß wird über ihn hingehen — Iſt die Wurzel gut, gedeiht er um ſo beſſer —

Major. (vor dem Ryhſendyk ſtehen bleibend) Wie gerne möchte ich Ihnen näher bezeichnen, was mir tief in der Bruſt liegt, und dem Munde verſagt iſt —

v. Ryhſendyk. Es bedarf deſſen nicht — Glauben Sie, mein Freund, daß der ruhige Van Ryhſendyk die Unruhe verſteht —

Major. (hoffnungsvoll) Wirklich? (Innig) Sie ſtärken mein ringendes Leben —

v. Ryhſendyk. Es gibt eine Sprache, deren halbe Laute ganze Worte ſind.

Major. (ergriffen) Wahr!

v. Ryhſendyk. (lächelnd) Man kann gut ſeyn, und dieſe Sprache dennoch nicht verſtehen. Es gibt aber auch eine angeborne Gelehrſamkeit!

Major. (ihn umarmend) Herrlicher Mann! Ja! auch in meinem Herzen wecken Sie des Sohns — Gefühl.

v. Ryhſendyk. Ein gewöhnlicher Mann, lieber Major! Aber vielleicht nur um ſo beſſer —

Major. (entſchloſſen) Ich gehe beruhigt — Ich muß gehen — die Stunde glänzender Dienſtbarkeit ruft —

v. Ryhſendyk. Ich bleibe, wachſam! Denken Sie meiner als des verläſſigſten Bundesgenoſſen —

Major. (ihm die Hand drückend) Engel des Troſtes!

v. Ryhſendyk. (den Handdruck erwiedernd) Gott bewahre! nur ein ehrlicher Samaritaner!

(Indem der Major gehen will, wird Viktorine hinter der mit ihr aus der Thüre tretenden Alwina ſichtbar.)

Major. (unwillkührlich einen Schritt vorwärts) Math — — (Er faßt ſich, drückt die Finger auf die Lippen und eilt hinweg; für ſich, unter dem raſchen Gehen) Liebe und Glaube!

v. Ryhſendyk. (der alles ſtill beobachtet) Jetzt weiß ein Holländer genug. (Er geht den Mädchen entgegen)

Sechster Auftritt.

Van Ryhſendyk. Alwina. Viktorine.

Viktorine. (für ſich) Er hält Wort! O daß mich ſeine Flucht erfreuen muß!

v. Ryhſendyk. Das war eine lange Konferenz, Alwina. Was wird Otto ſagen?

Alwina. Wir hatten ſo manches zu ſehn. Aber, lieber Vater, warum läuft Eckbert vor uns davon?

v. Ryhſendyk. Jeder Held hat ſeine Anwandlungen von Beklemmung.

Viktorine. (A[illegible]a fortlenkend) Die Frau Gräfin wird warten —

Alwina. (neckend) Wer hielt mich denn ſo lange auf?

Viktorine. Ich bitte (inſtändig) bitte —

Alwina. (ſie unter den Armen faſſend) Nun! wir wollen fliegen — (freundlich zum Vater) Und mit deiner Erlaubniß, Väterchen! [illegible]en!

v. Ryhſendyk. (während ſie nach den Zimmern der Gräfin eilen) Honig genug aus dem ſchüchternen

Blumenkelchlein! — Ein holdes Rührmichnichtan! dieſe ſanfte Blonde!

(Man hört von der Straße herauf Poſthornſchall und Peitſchenknallen; das ſtarke Anziehen der Portiersglocke miſcht ſich mit fernem Getöſe des Rufens und Laufens.)

Was gibt es hier? Das lautet faſt wie die Ankunft eines Kouriers! (am Fenſter) In der That! Ein Kourier in Form mit einem halben Dutzend blaſender Poſtillions. Bringt er (langſam vom Fenſter gehend) meinem exzellenten Vetter das Haager große Loos, ſo freut ihn das weit weniger, als der heroiſch-diplomatiſche Tumult mitten in der Reſidenz! vor ſeinem (mit komiſchem Nachdruck) Hotel! oder vielleicht gar — Pallaſt! Er kann ja für meiner Tante Stüber noch Fürſt werden!

Siebenter Auftritt.

Van Ryhſendyk. Landevil[illegible] **Vandakum.** (beide vor dem) **Kourier.** (ihm nach) **Bediente.**
(Hernach) **Die Gräfin.**

Landeville. (zu dem Kourier) Darf ich nur um einen Augenblick Geduld bitten, um zu melden? (Er eilt nach den Zimmern der Gräfin.)

Kourier. (ſich leicht verbeugend, bleibt ſtehen. Unruhiges Hin- und Herlaufen der Dienerſchaft.)

Vandakum. (die Flügelthüre hinter Landevilles

Schluß zum ſchnellen Wiederöffnen bereit haltend) Exzellenz noch immer bei Hofe!

v. Rybiendyk. (für ſich) Eine Haupt- und Staatsakzion in der großen Welt! Machen wir Kaufleute es mit unſern Papierwettläufern anders?

Landeville. (von innen die Thüre aufwerfend) Platz! Erlaucht!

Vandakum. (ſich den Kopf reibend) Verdammter Franzos! Wieder ein Blaumal!

Gräfin. (Landeville auf dem Fuße folgend) Wo iſt er? Wo iſt er?

Kourier. (ehrerbietig heraneilend, übergibt einen Brief) Seine Durchlaucht der Herzog zu Hohenſtein — höchſt ihrer erlauchten Kouſine —

Gräfin. (ihm raſch den Brief abnehmend, und indem ſie ihn aufreißt, nach ihren Zimmern zurück.) Kommen Sie! Kommen Sie mit! Kammerjunker! (Der Kourier folgt ihr, die Thür ſchließt ſich, nachdem Landeville und Vandakum hineingeſchlüpft. Bediente vor derſelben, und in fortgeſetzter Schaar von da bis zu der offen gebliebenen Saalthür nach dem Vorhaus; auch die Frauen der Gräfin werden an derſelben ſichtbar. Pauſe des unruhigen Laufens, Wogens, Murmelns.)

v. Rybiendyk. (heiter die Gruppe betrachtend) Jetzt wird den Neugierigen die Bombe über dem Kopf platzen. Vielleicht müſſen ſie aber erſt mühſam erlauſchen, was ſie gerne bequem und ſchnell hörten. Ein großes Haus iſt eine kleine Welt für ſich — Ein Marionettentheater wagt ſich wohl auch an Shakeſpeare. —

(Nach einer kleinen Pauſe hört man aus dem Innern der Zimmer den Nachhall fröhlichen Zurufs, der ſich zu wiederholtenmalen erneuert.)

Landeville. (herausſtürzend) Vivat die Kronprinzeſſin Braut! Vivat Prinzeſſin Elfride! Ruft, ihr Leute! ruft! Jubel auf allen Seiten! Vivat! vive la princesse royale!

Alle. (nach einem Moment ſtummen Erſtaunens, in lautem Tone) Vivat! Vivat! Vivat! (Das Getös und Rufen wälzt ſich lange fort, zum Saal hinaus, die Treppe hinab, und verhallt erſt ſpät, da die weitern zwei Tummelrufe ſich gleich anſchließen.)

Vandakum. (Landeville möglichſt geſchwind nachſtolpernd) Vivat Prinzeſſin Elfride! Vivat die Kronprinzeßliche Baſe des hochgräflichen Hauſes!

Alle. Vivat! Vivat! (Getümmel)

v. Ryhſendyk. (für ſich) Vivat! ihr Diadem macht Alwinas Herz zum glücklichen!

Alle. (in ſich löſendem Getümmel) Vivat! Vivat!

Vandakum. (geſchäftig) Nun! auseinander! zum Geſchäft! zum Geſchäft! Heut iſt großes, größtes, allergrößtes Souper! (ab. Die Bedienten zerſtreuen ſich ihm nach; die Frauen der Gräfin gehn, zuſammen plaudernd, zuletzt.)

v. Rybſendyk. Hätt' ich doch einen Teniers für den Vorſaal gehabt! der Gräfin Entzücken könnte aber nur die produktive Einbildungskraft eines Paul Veroneſe mahlen, wie meiner Kinder zärtliche Gruppe Guido Reni!

Landeville. (von der Treppe, durch die Saalthüre zurückkommend) Mein Mathias muß mir hin an den jungen Hof — und vielleicht (mit dem Finger ſchnellend) glückt mir's auch mit der Eulalia! Erlaucht muß mir helfen — Erzellenz die Erlaucht ſtimmen —

Kourier. (aus den Zimmern der Gräfin tretend) Erlaucht befehlen, daß ich des Herrn Grafen Erzellenz bei Hof in dem Garde-Vorzimmer erwarte, um Sie gleich bei der Entlaſſung aus der Audienz ehrerbietig zu begrüßen, und zu berichten —

Landeville. Haben die Gnad' Herr Kammerjunker — ich werde Sie zu führen das Glück haben — (Sie gehen zuſammen ab, für ſich) Geſchwind einen Patron, wenn auch nur ein Patronchen, gemacht! —

v. Rybſendyk. (lächelnd) Glorienhandel wäre noch einträglicher als Papierhandel! obgleich beide oft mit Dunſt ausgehn! Kein Wunder, da ſie ſo oft mit Schaum anfangen.

Achter Auftritt.

Van Ryhſendyk. Ein alter Offizier.

v. Ryhſendyk. Ich bleibe auf meinem Poſten; bis die gute magnetiſche Baſe, die mich nie weder Vetter noch mit einem ehrlichen holländiſchen Van, ſondern (lächelnd) vornehm niederhaltend Herr von Ryhſendyk nennt, ein wenig aus dem Freudenräuſchchen zu ſich kam, gönn' ihn aber der guten Frau von Herzen.

Der alte Offizier. (mit tiefer Stimme, für ſich) Unſer biedrer Holländer! Ganz willkommen!

v. Ryhſendyk. (an der äußerſten Ecke des Vorgrundes) das ſcheint ein alter Kriegsknecht! ein abgedankter Potentatenwürfel! Da hat es ein alter Fortuna'sſoldat, wie ich, doch beſſer.

D. a. Offiz. (noch einmal zur Saalthüre hinaus ſehend) Jetzt iſt alles beſchäftigt, und kein Lauſcher auf den Füßen — wir wollen im Stillen Poſto faſſen.

v. Ryhſendyk. Die Lorbeer-Leibeigenſchaft ſcheint ihn aber nicht mit dem Glück bekannt gemacht zu haben — ſein blauer Rock iſt ein Veteran, wie er ſelbſt — Armer Mann! Haſt du nur für die Löhnung den Menſchen daran geſetzt?

D. a. Offizier. Er beobachtet meine Flagge! Nun! die iſt unſcheinbar genug. Ein alter Soldat und ein neuer Rock paſſen ohnehin nicht recht zuſammen — Wofür wären wir Helden, wenn wir uns putzen müßten?

v. Rybſendyk. Der große ſchwarze Taffetfleck über dem rechten Auge iſt vielleicht mehr werth als manches große Band — und gewiß theurer erkauft, als dieß in den meiſten Fällen —

D. a. Offizier. Ich glaube meine Maaßregeln gut genommen, und doch ſchlägt mir das Herz unruhiger! — Aber wer hält das Herz eines Vaters und eines Liebhabers im regelmäßigen Takt?

v. Rybſendyk. Doch! ich ſehe den blaßrothen Bandſtreif in dem Knopfloch. Er iſt vom Alter gebleicht, wie ſeine Haare — vielleicht wie ſein Andenken — So ein Verdienſtorden hat viel Aehnliches mit einem Grabſtein —

D. a. Offizier. (die Hand auf der Bruſt) Sachte! Pulsſchlag. Haſt du nicht mit Batterien gebuhlt? — Aber das Schickſal! ſagſt du! wohl! wir ſchlugen uns ja auch ſchon mit ihm —

v. Rybſendyk. Und die Krücke! Wie das alte Schlachtſchwert bei jedem Schritt dieſe ſtumme

Wärterin des Schwertopfers ſchlägt — ein ſtiller Zank um verwitterte Trofäen her! So großer Opfer iſt der Menſch fähig für Nichts! und oft der kleinſten nicht für Etwas!

D. a. Offizier. Gott! gib mir Segen für das Mädchen! — Ich hab' ihn von dir ſchon in ihr! laß' mich meine Schuld an das liebe Kind voll abtragen!

v. Ryhſendyk. Alter, ehrlicher Krieger! — dein einſames Auge findet den Himmel auch durch dieſe Gipsdecke der großen Welt! (Sie ſind ſich unterdeſſen ziemlich nahe gekommen.)

D. a. Offizier. (mit noch tieferer Stimme) Ich ſtöre Sie nicht mein Herr? Es würde mir leid ſeyn —

v. Ryhſendyk. Ihre Frage beruhigt mich in gleicher Beziehung auf Sie. So vertragen wir uns denn freundlich, wie wir uns begegnen —

D. a. Offizier. Dies Haus iſt in ſo froher Bewegung — das Entzücken ſcheint darin eingezogen —

v. Ryhſendyk. (lachend) So laut, daß zwei ruhige Menſchen zu den Seltenheiten des Augenblicks gehören — —

D. a. Offizier. Vernehmen Sie? (Er zeigt auf die große Thüre des Saals nach der Treppe.)

v. Ryhſendyk. Das iſt ein geübtes Soldatengehör! (lauſchend) Doch jetzt erreicht der Lärm auch das Ohr des Friedensmenſchen! Ein neues Entzücken ſcheint im Anzuge —

(Großes Geräuſch die Treppe herauf nach der Saalthüre.)

D. a. Offizier. (ihn bei der Hand faſſend) Laſſen Sie uns vor's erſte ein wenig nach der Reſerve treten — Wir werden dennoch dem Feinde nahe genug ſeyn —

v. Rybſendyk. Sehr gerne, da ich ohnedies ein Obſervazionskorps zu kommandiren habe.

D. a. Offizier. (nach dem abgelegenſten Winkel des Saals) Wir operiren eine ehrenvolle Retraite — um — zur rechten Zeit wieder vorzugehen.

v. Rybſendyk. Wenn mein Moment kommt, werde ich mich in Bewegung ſetzen — Sie halten es dann nach Ihrer beſten Gelegenheit —

D. a. Offizier. Wird ſich finden. (Sie ziehen ſich in ihrem Winkel möglichſt zurück. Das Geräuſch kommt immer näher. Die Flügel der großen Saalthüre fahren raſch auf.)

Neunter Auftritt.

Landeville (voraus, ſich dort neben der geöffneten Thür ſtellend) **Der Graf.** (außer ſich, gleich hinter ihm; ihn ſtützend.) **Der Kourier.** (unmittelbar folgend): **Vandakum. Bediente.**

Graf. (im Eintreten) Ach! zu viel! (wankend) zu viel! Ich kann nicht mehr —

Landeville. Exzellenz! (Ihn unter den Arm faſſend) Laſſen Sie ſich einen Augenblick nieder! (dem Kourier winkend) Herr Kammerjunker! darf ich bitten? —

Kourier. (den Grafen unterſtützend) Nur hurtig! einen Seſſel hieher!

Landeville. (den Seſſel in die Mitte der Bühne ſetzend) Haben Exzellenz die Gnade! (zurückrufend) Vandakum! (mit der Pantomime des Einſchenkens)

Vandakum. (glorreich) Hab' ſchon — hab' ſchon — (die Flaſche öffnend)

Graf. (niedergelaſſen) Wo iſt die Gräfin? (Mit tiefem Seufzer) Wo iſt meine Gemahlin?

Vandakum. (der unterdeß ein Kelchglas füllt) Erlaucht ſind noch drinnen —

Graf. (ſich erhebend) Ich muß zu meiner Gemahlin — Laßt mich! der Moment iſt zu wichtig —

Landeville. (bittend) Ein Augenblickchen, Exzellenz! nur ein wenig Ruhe gönnen Sie Ihrem großen Geiſt — — (ungeduldig Wandakum zur Eile winkend.)

Graf. (auf den Seſſel zurückſinkend) Ach! er hat aber auch gearbeitet, gewirkt!

Wandakum. (kredenzend) Madera! Exzellenz —

Graf. Recht! (Er nimmt das Glas langſam und trinkt raſch.)

Landeville. (in die Zimmer der Gräfin ſchleichend) Wir müſſen ihn doch konſerviren — wozu wären denn ſolche Herren?

Graf. (erquickt) Das heißt gewirkt! (Nachdem er das Glas vollends geleert) Das heißt geſiegt!

Wandakum. (abnehmend) Befehlen — (Er will einſchenken)

Graf. Genug! — Landeville! — wo iſt Landeville? (Er will aufſtehen)

Wandakum. (verlegen) Er war ſo eben hier — (Sich ängſtlich umſehend.)

Graf. (aufſtehend) Zu meiner Gräfin! (Er ſinkt zurück) Den Arm, Wandakum! (Der Kourier und Wandakum unterſtützen ihn.)

Zehnter Auftritt.

Vorige. Die Gräfin (in muthvoller Eile) Alwina, Viktorine. Der Kammerherr Landeville.

Gräfin. (auf den Grafen zueilend) Kronprinzeſſin Elfride, lieber Graf! Welch frohe Nachricht!

Graf. (eben ſo) Ihr Gemahl Oberſthofmeiſter, liebe Gräfin! (Sie umarmen ſich freudig, doch ſtandesmäßig) Welche wichtige Begebenheiten!

Vandakum. (läßt den Kredenzteller fallen) Oberſthofmeiſter!

Landeville. (lachend, für ſich) Wenn unſer Glück nicht haltbarer wäre, als des dummen Teufels Glas! (frohes Gemurmel der Dienerſchaft.)

Alwina. Nun können wir doch zuſammen bleiben! Welche Freude!

v. Nyhſendyk. (von weitem für ſich) das hörte ich im Voraus.

Viktorine. (für ſich) Wie iſt mir! Die Stunde naht! Auch mein Vater muß nahen —

Kammerherr. (vortretend) Lieber Vater! wie freu' ich mich Ihrer Freude — Sie bleiben uns —

Graf. Und, mein Sohn! die Gnade Seiner Majeſtät, die Huld, mit welcher der anbetungswürdige Monarch mir die Geſandtſchaft nach Petersburg abrieth, mir zuzureden geruhte — nein! nein! niemals kann und werd ich dieſen Tag vergeſſen!

Gräfin. Ein höchſt merkwürdiger Tag für uns! mein Gemahl!

Graf. (für ſich) Nichts fehlt mir mehr, als meine funfzehnhundert Dukaten für den Ebeniſten!

Landeville. (für ſich) Jetzt bin ich auch aus der Patſche mit dem bewußten armen Vetter!

Graf. (feierlich) Landeville!

Landeville. Erzellenz!

Graf. Gleich drei neue Gallakleider aus Lion beſtellen! Der Oberſthofmeiſter muß mit dem eignen Beiſpiel vorleuchten! (Wie vorhin) Vandakum!

Vandakum. Erzellenz!

Graf. Zur Hochzeitfeier der verlobten Kronprinzeſſin, Königlichen Hoheit neue Offizianten-Uniform, blau mit Silber —

Vandakum. Sehr wohl, Erzellenz!

Graf. Der Livrei neue Galla! in den gewöhnlichen Wappenfarben mit bunten Schnüren und Trotteln —

Vandakum. (ſich verbeugend)

Gräfin. (ſich abwärts drehend) Erſt den Oberſthofmeiſter, dann die Kronprinzeſſin! Doch kein Dinaſtenblut in dieſen Adern! (Van Ryhſendyk bemerkend) ha! Herr von Ryhſendyk! o treten Sie doch der glücklichen Gruppe näher!

v. Ryhſendyk. (zu ſeinem Gefährten) Ich avanzire. Auf Wiederfinden —

D. a. Offizier. Nur zu! Herr Kamerad! (Er legt die Hand auf die Bruſt)

Alwina. (zu ihrem Vater) Liebes, liebes Väterchen, wo warſt du hingekommen? wo bliebſt du ſo lange? (den alten Offizier bemerkend) Wer iſt der Mann?

Viktorine. (in der allgemeinen Bewegung einſam ihr folgend) Verlaſſe mich nicht, liebe Alwina. (Sie nimmt den alten Offizier wahr) Großer Gott! mein Vater!

D. a. Offizier. (ſie an ſeine Bruſt auffaſſend) Mein Kind! Ich bin bei dir!

Gräfin. Ihr Vater! Sie eilt in lebhafter Bewegung zu Viktorinen.)

Graf. Was iſt das? Landeville! wer iſt der Unbekannte in der Frau Oberſthofmeiſterin Salon?

Kammerherr. (zu ſeiner Mutter) Sie ſchwanken, liebe Mutter!

Gräfin. (ſich an ihn ſtützend) Wo iſt Prinz Hugo, mein Herr?

D. a. Offizier. Er wird ſogleich erſcheinen, erlauchte Wohlthäterin meiner Tochter.

Gräfin. Treten Sie näher, mein Herr — Was iſt Ihr Rang? (Viktorinen an der Hand faſſend.)

D. a. Offizier. Ich bin Hauptmann. (Er führet, ſie ſtützend, Viktorinen näher.)

Graf. Und dekorirt! (Indem er weiter fragen will, winkt ihm die Gräfin.)

Gräfin. Herr Hauptmann! (Für ſich) Ich bin außer Faſſung — was bewegt mich ſo unſäglich? — (Sich ſammelnd) Prinz Hugo — —

Graf. Unſer geehrteſter Herr Vetter und Freund, Oheim der neu proklamirten Kronprinzeſſin Hoheit?

Gräfin. (vergnügt für ſich) Das heißt einmal geſprochen! (zu dem alten Offizier) Prinz Hugo verſprach mir, Sie heute bei mir aufzuführen.

D. a. Offizier. (mit gerührter Stimme) Er hat Wort gehalten — ich bin unter ſeinem Schutze hier!

Gräfin. Aber wo blieb er ſelbſt? So heilig verſprach er mir dieſen Morgen —

D. a. Offizier. Er kommt zurück — er kommt gewiß — er lößt ſein Wort.

Gräfin. Und ließ Sie allein unterdeſſen — Doch! Sie ſind mir ſchon bekannt und willkommen —

D. a. Offizier. Es war ſein Wille! Ich ſollte Ihrer Erlaucht Güte ohne Empfehlung empfinden, wie — meine Tochter.

Gräfin. (bewegt) Sie iſt auch meine! Wir haben uns darüber verſtändigt.

Graf. Hm!

Gräfin. Liebe Viktorine! führe du mir deinen Vater auf! Er iſt mir lieb um deinetwillen!

Eilfter Auftritt.

Vorige. Der Major.

Major. (Viktorinen und ihren Vater nicht bemerkend, da ſie ſich im Augenblick ſeines Eintrittes hinter v. Rybſendorf und Almina zurückziehen) Gnädige Mutter! mein Herz verſchließt die Glückwünſche des Sohns, bis der Flügeladjudant den Auftrag des Monarchen vollzog. (Er überreicht ihr ein Schmuckkäſtchen.)

Gräfin. Was iſt das? (Sie nimmt das Käſtchen mit der Verlegenheit der Ueberraſchung)

Graf. Das iſt ein Schmuck! Elbert! wie kommſt du zu dieſem?

Major. Seine Majeſtät ſenden Ihnen dieſen Schmuck für die Prinzeſſin von Hohenſtein.

Gräfin. Für Elfride? Unmöglich!

Graf. Das kann nicht ſeyn! Du haſt dich verhört, mein Sohn.

Major. Die Worte Seiner Majeſtät, die ſich auf nähere Erklärung des Prinzen Hugo bezogen.

Gräfin. (höchſt unruhig) Wo iſt denn der Prinz? bei Hofe? ſahſt du ihn?

D. a. Offizier. (weiße Haare und ſchwarzen Taffet abreißend) Hier liebe Kouſine! iſt er! hier! glücklich und dankbar!

Gräfin. (in Alminens Armen) Ach!

Viktorine. (aufſchreiend) Mein Vater! welche

Verwandlung! O du haſt beide Augen? einen andern Namen!

Major. (ſie innig umfaſſend) Mathilde! ſüße Löſung des herben Räthſels.

Prinz. Von Hohenſtein! Mathilde von Hohenſtein! meine liebe Tochter — jetzt für eine neue Welt geboren!

Gräfin. Ihre Tochter! — und meine! Kommt Kinder! Es lebe Hohenſtein und Lilienholm!

Major. Großer Gott! (Er eilt mit Viktorinen ſeinen Aeltern zu.)

Gräfin. (Viktorinen den Schmuck gebend) Mathilde von Hohenſtein! (für ſich) Und dennoch die fürſtliche Schwiegertochter! Die Brüder haben getauſcht.

Graf. Ich bin aus den Wolken gefallen! Wie das alles?

Gräfin. (ihre Töchter unter die Arme faſſend, und nach ihren Zimmern gehend) Erſt Freude! dann Erzählung! (Alles ſetzt ſich in Bewegung, ihr zu folgen.)

v. Rybiendyk. (im Gehen.) Ja! der Menſch iſt ein Schachbret! weiß und ſchwarz, ſchwarz und weiß, und die Königin die Hauptfigur! —

Ende.